Digitized by Google

Reference
AE
27
.Z4
1732

Digitized by Google

Grosses

UNIVERSAL-LEXICON

Aller

Wissenschafften und Künste,

Welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden worden.

Drey und Dreyßigster Band.

Digitized by Google

Bibliothèque nationale de France

Frank Adrian
Ridder van Mansfelt

Gänzlich vollständiges

UNIVERSAL-LEXICON

aller Wissenschaften und Künste,

welches alle bisher bekannte Gegenstände der menschlichen Erkenntniß

nach alphabetischer Ordnung

deutlich erklärt und richtig beurtheilet.

Worinnen

die Geschichte der Menschen, Thiere, Pflanzen und Mineralien,

die Mythologie, Religion, Kirchen-Gebräuche, Kriegs- und Civil-Baukunst,

die Mathematik, Mechanik, Optik, Hydrostatik, Hydraulik, Pneumatik, Geographie, Astronomie, Chronologie, Gnomonik, Perspectiv, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Stereometrie, Logik, Metaphysik, Ethik, Physik, Pyrotechnie, Chymie, Pharmacie, Metallurgie, Bergbaukunst, Münzkunst, Probirkunst, Medicin, Chirurgie, Anatomie, Botanik, Zergliederungskunst, Jagdwissenschaft, Oekonomie, Handlung, Manufacturen, Fabriken, Künste, Handwerke, Rechtsgelehrsamkeit, Historie, Genealogie, Heraldik, Philologie, Critik, Poesie, Rhetorik, Musik, Reitkunst, Fechtkunst, Tanzkunst, Ringkunst, Voltigiren, Fortification, Artillerie, Pyrotechnie, Kriegswissenschaft, Seewesen, Schiffahrt, Schiffbaukunst, Seekriegswissenschaft, Seemanschaft, Seecommercien, Seerecht, Seehandlung, Seeassecuranz, Seebörse, Seeschule, Seeacademie, Seeuniversität, Seeschlacht, Seeschule, Seeacademie, Seeuniversität, Seeschlacht, Seeschule, Seeacademie, Seeuniversität, Seeschlacht

Ecclesiastes

Reference Room
Field-Museum
Library
5-11-29
19717

Dem

Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn,

HERRN

Franz Philipp Adrian

BIBL. PRINCIPEL. BRUNSVIC.

Fürſten von Trachenberg,

Des Heil. Römiſchen Reichs Grafen von Hatzfeld und Gleichen, Freyherrn zu Prausnitz, Edlen Herrn zu Wildenberg, Crottdorff, Blanckenhayn, Cranichfeld, Haltenberg, Stetten, Schüpff, Lautenbach, Waldmans-Hoffen, Dlaskowitz, und Skalka, ꝛc. ꝛc.

Meinem Gnädigſten Fürſten und Herrn,

Digitized by Google

Durchlauchtigſter Fürſt,
Gnädigſter Fürſt und Herr,

Ew. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit höchſtwichtigſte Regierungsgeſchäffte durch gegenwärtige geringe Blätter zu unterbrechen, veranlaſſet mich ein geheimer Trieb, den bey Betrachtung Dero ausbündigen Fürſtlichen Tugenden die daher entſtandene Ehrfurchts-volle Devotion in mir erreget hat. Einer der ſtärckſten Beweiß-

thümer, daß Ew. Hochfürstl. Durchlaucht. ein seltenes Beyspiel eines so überaus liebreichen als weisen Regentens seyn, ist wohl die allgemeine Übereinstimmung Dero glücklichen Unterthanen, die insgesammt, und, so zu sagen, mit einem Mund und Hand betheuren, daß von Höchstdenenselben sie täglich mit überzeugenden Merckmahlen Dero Landes-väterlichen Vorsorge beseliget würden. Noch ein mächtigerer und in aller Augen eindringender Zeuge aber von Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit herrlichsten Eigenschafften ist die gnädigste Zuneigung des Allerdurchlauchtigsten Königs von Preussen zu Dero unschätzbarsten Person. Diese hat sich nur ohnlängst abermahls und zwar auf eine solche eclatante Art gezeiget, daß sie einer besondern Aufmercksamkeit würdig ist, da Allerhöchst gedachte Majestät Dero freye Standes-Herrschafft Trachenberg zu einem Fürstenthume zu erheben allergnädigst geruhet haben. So haben denn Dero ungemeine Verdienste, die von einem der grösten Könige so ansehnlich belohnet worden sind, Dero Hohem Hause einen neuen Glantz; Dero geheiligten Person aber eine allgemeine Bewunderung zugezogen.

Das uralte Hatzfeldische Hauß distinguiret Sich durch die grosse Zahl derer aus Solchem entsprossenen berühmtesten Helden und vornehmsten Staats-Minister, die sich meistentheils um die Römischen Kayser durch großmüthige Thaten und preißwürdigste Bemühungen verdient gemacht haben,

haben, vor vielen tausend andern. Es wissen die Geschicht-bücher die unsterblichen Meriten Heinrich Ludwigs und Hermanns, damit ich nur einige aus diesem zum höchsten Flor gelangten Geschlechte nenne, nicht genugsam herauszustreichen. Und die siegreichen Verrichtungen eines Melchiors, der als Kayserlicher und Königlich-Ungarischer, wie auch Böhmischer Geheimder Rath, und General-Feld-Marschall, im siebenzehenden Jahrhunderte floriret, haben diesem tapfern General ein unvergeßliches Denckmahl aufgerichtet; gleichwie auch des Grossen Frantzens, Bischoffs zu Bamberg und Würtzburg, Hertzogs in Francken, Andencken zu keiner Zeit verlöschen wird. Selbst Ew. Hochfürstl. Durchl. in Gott ruhender Herr Vater haben durch die Sr. weyland Römisch-Kayserlichen Majestät, Carln VI. glorwürdigsten Gedächtnisses, erwiesene ersprießliche Dienste und ertheilte heilsame Rathschläge den wohlerworbenen Ruhm des Hohen Hatzfeldischen Hauses um ein grosses verherrlichet.

Da nun in Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit, gleichsam als in einem Mittelpuncte, alle nur gerühmte Vollkommenheiten Dero unsterblichen Vorfahren erblicket werden; so bin ich dadurch, wie unzehliche andere mehr, gerühret worden, meine innerliche Adoration Dero Durchlauchtigsten Person durch ein öffentliches Zeugniß der Welt kund zu machen. Was hätte aber mein Unvermögen erdencken können, womit ich mich vor Ew. Hochfürstl. Durchlaucht.

erhabenen Fürsten-Thron in Demuth zu nahen, mich hätte unterstehen sollen, wenn nicht Dero ungemeine Neigung zu den guten Künsten und gründlichen Wissenschafften, in mir das unterthänigste Vertrauen erwecket, es würden Höchstdieselben Gnädigst erlauben, daß ich einem Theile von dem grossen Universal-Lexico Dero erlauchtesten Nahmen vorsetzen dürffte? Es ist solches Werck eine Arbeit der hiesigen Musen, und ihre Beschäfftigungen haben den Beyfall grosser Fürsten zu erhalten, bis hieher jederzeit das erwünschte Glück gehabt. Sie wünschen daher, auch Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit, als ihren wahren Schutz-Gott in Zukunfft verehren zu können.

Sowohl diesem höchstlöblichen Verlangen, als auch meinen mehrgedachten religiösen Regungen ein Gnüge zu leisten, unterwinde ich mich demnach Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit beygehenden Drey und Dreyßigsten Band obgemeldeten Lexicons vor Dero geheiligten Person in Demuths-voller Erniedrigung nieder zu legen, mit der unterthänigsten Bitte, meine reine Absichten durch Dero Gnädigsten Beyfall zu unterstützen, und beydes dieses Zeichen meiner Devotion, als auch meine Wenigkeit Dero huldreichen Schutzes und Gnade zu würdigen.

Solte

Solte ich Dero Gnädigsten Wohlgefallens versichert werden, so wird ein solches meiner geringen Bemühung, dem Aufnehmen nützlicher Wissenschafften nach Vermögen behülflich zu seyn, mehreren Muth geben, und ich würde mich dahin mit allem Ernst bearbeiten, daß diese mir angediehene Fürstliche Gunst keinem unwürdigen wiederfahren sey.

Wie nun Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit Clementz viel zu groß ist, daß ich mir nicht schon zum voraus die Erfüllung meines Wunsches versprechen solte: also trete ich desto freudiger vor den Thron der himmlischen Majestät mit meinem Gebet vor Ew. Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit Höchstes Fürstliches Wohl. Die Allmacht dieses majestätischen Wesens wolle Dero unschätzbares Leben bis auf späte Jahre verlängern; Dero getreueste Unterthanen die gesegneten Vortheile, welche sie unter Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit weisestem Regimente nach Hertzenswunsch einzuerndten angefangen, noch lange Zeit hindurch in guter Ruhe geniessen lassen; und Dero gantzes Hochfürstliches Hauß bey beständigem Wachsthum und Flor bis auf ewige Zeiten erhalten. Diese Andachts-volle Wünsche werde ich so wenig alltäglich zu wiederhohlen unterlassen: als je mehr mein gantzes Dichten

und

und Trachten dahin abzielen soll, wie jedermann überführet werden möchte, daß ich in tiefster Erniedrigung zu ersterben wünsche als,

Durchlauchtigster Fürst!
Gnädigster Fürst und Herr!
Ew. Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit,
Meines Gnädigsten Fürsten und Herrn,

Leipzig
in der Michaelis-Messe
1742.

unterthänigster Knecht,
Johann Heinrich Zedler,
Königl. Preußischer Commercien-Rath.

Wir Friedrich von Gottes
Gnaden, König in Preussen, Marggraf
zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, Souverainer und Oberster Herr der Fürstenthümer Neuen-Enge, Neuen-Burg, Minden, und Ravensberg, wie auch der Herrschaft Lingen, Moers, und Tecklenburg, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, Mörs, Lingen, Tecklenburg, Limpurg, Sayn, Wittgenstein, Berleburg, Gemen, Rheinberg, Wisch, Gronsfeld, Diepholt, Camberg, Vianden, Dietz, Recklinghausen, Herr zu Ravenstein, der Lande Cleve, Crossen, Sternberg, Lehrdam, Stargard, Rostock, Penkun, Pommerellen, Rügen, Schwiebus, Jägerndorf, Wenden, Schlochau, Draheim, und Lauenburg, Herzog in Schlesien, Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Crossen, Glogau, Sagan, Wenden, Mecklenburg, Schwerin, Ratzeburg, Ober- und Nieder-Lausitz, Ober- und Nieder-Glogau, Wenden, Schlochau, Draheim, und Lauenburg, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin und Wenden, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, Mörs, Lingen, Tecklenburg, Limpurg, Sayn, Wittgenstein, Berleburg, Gemen, Rheinberg, Wisch, Gronsfeld, Diepholt, Camberg, Vianden, Dietz, Recklinghausen, Herr zu Ravenstein, der Lande Lauenburg, Bütow, Arlay, Breda

Gut als Ihre Majestäten werden auch mit gnädigen Augen
Dero Unterthanen ansehen, und ihnen alle Gnade und Barmherzigkeit erweisen, die sie nur immer von einem gütigen Landesherrn hoffen können. Alle Ihre Majestäten werden sich
angelegen sein lassen, die Wunden, welche der Krieg geschlagen, zu heilen, und alle Mittel anwenden, um Ihren Unterthanen die Segnungen des Friedens zu verschaffen. Ihre Majestäten werden Ihre Sorgfalt auf die Verbesserung der Landwirthschaft, auf die Hebung ihrer Gewerbe, auf die Förderung des Handels, auf die Blüthe der Künste und Wissenschaften richten, und alle Ihre Majestäten werden sich
angelegen sein lassen, durch weise Gesetze Ordnung und Gerechtigkeit in Ihren Ländern zu befestigen. Ihre Majestäten werden
sich

S iſt der achtzehende Buchſtabe in der Ordnung des Deutſchen Alphabets. Es wird ſolcher von einigen mehr vor ein bloſſes Ziſchen (ſibilum) in der Rede, als vor einen rechten Buchſtaben gehalten. Die Lateiner aber haben ihn beſonders in denen aus der Griechiſchen Sprache herſtammenden Wörtern angenommen, und ſich deſſelben an ſtatt der im Anfang befindlichen Aſpiration bedienet, welches unter andern aus den Wörtern ὗς, ſus, ἑπτὰ, ſeptem, und dergleichen zu erſehen. Seinen eigentlichen Klang bekommt er insgemein von dem darauf folgenden Vocal, bisweilen auch von dem vorhergehenden. In Lateiniſchen und Griechiſchen Wörtern gehöret er, wenn er vor m, p oder t ſtehet, allezeit zu dem folgenden Vocal, als z. E. in den Wörtern: coſmus, proſper, teſtis. Im Lateiniſchen wird er öffters in m verwandelt, als ruſus, ruſum; und im Declinirten in n, als ſanguis, ſanguinis, und in r, als flos, floris: gleichwie denn das S in etlichen Wörtern mit dem R eine groſſe Verwandſchafft hat, alſo daß man ſchreibt Arbos, Honos ꝛc. vor Arbor, Honor ꝛc. Die Verwandlung des S in T iſt in vielen andern Sprachen noch gemeiner. Endlich wird dieſer Buchſtabe in unterſchiedlichen Lateiniſchen Wörtern gar ausgelaſſen: daher wird numerus für nusmerus, dumoſus für dusmoſus, und Camœna und Camillus für Casmœna und Casmillus geleſen. Alſo verſichert **Varro**, daß omen eigentlich osmen, und idem isdem heiſſen ſolte. Dahero ſpricht **Virgilius** im 11 Buche Æneidos:

Matrisque vocavit,
Nomine Casmillæ, mutata parte Camillam.

Auf alten Müntzen und andern Monumenten wird er öffters auch am Ende weggeworffen, indem man Albinu, Liciniu, anſtatt Albinus, Licinius ꝛc. antrifft; welches auch die Poeten nachgethan, wenn ſie die letzte Sylbe in us kurtz machen wolten. Alſo heiſſet z. E. ein alter Vers des **Ennius**:

Suavis homo ſacundu', ſuo contentu', beatus.

Hingegen hat man zu den Zeiten des **Cicero**, oder zum wenigſten bald hernach, nach des **Quintilianus** Bericht, dieſen Buchſtaben in der Mitte eines Worts verdoppelt, und z. E. Cauſſa anſtatt Cauſa geſchrieben. Wenn aber übrigens dieſer Buchſtabe in den alten Römiſchen Schrifften allein ſtehet, bedeutet er

Sacramentum,
Sacrum,
Salus,
Scriptum,
Semis,
Senatus,
Sententia,
Sepulchrum,
Servus,
Sextus.

Sextus, den Vornahmen,
Si,
Sine,
Situs,
Spurius,
Suus,

u. a. m. und noch heut zu Tage heisset S, wenn es vor einem Namen stehet, so viel als Sanct. Sonst ist von dem Buchstaben S zu mercken, daß solcher bey den Alten an die Speise-Stuben-Thüre geschrieben worden sey, und solte Silentium (das Stillschweigen) bedeuten. Dergleichen wird in einigen Klöstern noch beybehalten. Im Griechischen bedeutet das S (Σ, σ,) offt die sechste Zahl. Auch bedeutet das Lateinische S in der Musick Solo oder Soli (allein), und in den Medicinischen Recepten so viel als Signetur, es werde gezeichnet oder beschrieben, nehmlich von den Apotheckern, auf Zettel an die Gläser oder auf die Pulver und Schachteln, was es für eine Artzeney sey, und wie solche zu gebrauchen; ingleichen Sumatur, das ist, es werde genommen. In der Anatomie bemercket man ein Römisches S gebildet 1) am heiligen Beine, davon *Os Sacrum*, im XXV Bande, p. 2151 nachzusehen; 2) am Hüfftbeine, welches hinten an seiner inwendigen Fläche viele Ungleichheiten hat, unter denen eine grosse knorpelichte Vorfläche von der Gestalt eines S oder eines Vogel-Kopffes, die sich auf die Vorfläche zur Seiten am heiligen Beine füget, und zur knorpeligten Zusammenwachsung dieser zweyen Knochen dienet; 3) am Grimmdarm, davon zu sehen *Colon*, im VI Bande, p. 721. So viel von dem S, wenn es allein stehet. Es kommt aber auch öffters mit mehrern Buchstaben vor, und hat sodann ebenfalls verschiedene Bedeutungen, als

S. a. heisset auf den Recepten so viel als sine acido, das ist, ohne Säure, und wird sonderlich bey dem Elixir proprietatis also gefunden, daß das Elixir nehmlich ohne Säure bereitet werden solle; ferner so bedeutet es bey den Medicinern auch so viel als secundum artem, das ist, es solle nach der Apothecker-oder Chymisten-Kunst zubereitet werden.

SALL. heisset auf Römischen Müntzen so viel als Sallustia, und

SARM. so viel als Sarmaticus.

S. C. heisset auf den alten Müntzen Senatus Consultum. Man hat z. E. noch eine Müntze von den Zeiten des Kayſers Auguſto, da auf einer Seite eine Wölffin zu sehen, nebst der Beyschrifft: Divo Augusto S. P. Q. R. Auf der andern Seite S. C. So ist auch vom Kayser Nero eine Müntze vorhanden, da auf einer Seite sein Bildniß und Name, auf der andern Rom zu sehen nebst den Buchstaben S. C. Kayser Otto hat eine Müntze prägen lassen, darauf S. C. in einer Krone stehet.

SCIP. AFR. ist so viel als Scipio Africanus, und

SEC. ORB. so viel als Securitas Orbis.

Sept. ist in den alten Römischen Schrifften so viel als Septimus, und

Ser. so viel als Servius oder Sergius, gleichwie

Sev. so viel als Severus, ingleichen

Sex. so viel als Sextus, oder

SEX. P. so viel als Sextus Pompejus.

S. F. S. Wenn diese 3 Buchstaben ohne weitern Zusatz in denen alten Römischen Gesetzen vorkommen; so bedeuten solche so viel, als Sine fraude sua, das ist, ohne seinen Schaden und Nachtheil. So heißt es z. E. in dem Lege Julia *de adulteris*: Retinere adulterum horas viginti sine fraude sua jure liceat, das ist, es ist in denen Rechten vergönnt, einen Ehebrecher 24 Stunden ohne seinen Schaden und Nachtheil oder ohne die geringste Verantwortung in seinem Hause zu behalten. **Ulpianus** in l. 5. ff. de adult. Daher denn auch **Valerius Probus** diese Buchstaben unter die bey denen Juristen gewöhnlichen abgekürtzten Schreib-Arten (Notas Juridicas) rechnet.

S. J. ist so viel als Societas Jesu.

SIG. RECEP. ist so viel als Signis Receptis.

S. N. heisset bey denen Medicinern secundum naturam, das ist, nach dem Lauffe der Natur, der Natur nach.

SP. heisset in den alten Schrifften Spurius. Auch wurden die Buchstaben S. P. ehedem dann und wann der Acceptation eines Wechsel-Briefes in dem Absehen beygefügt, um solche hernach bey dem Verfall dahin zu erklären, als ob man sine præjudicio acceptiret hätte, und also die Zahlung wegen ausgebliebener Valuta u. s. w. zu refusiren befugt sey; es finden aber solche und dergleichen Auslegungen nun keine statt mehr, insgemein wird nunmehr dadurch Sopra Protesto verstanden.

S. P. Q. R. diese Buchstaben pflegten die Sabiner in ihren Fahnen zu führen, und solten so viel bedeuten: Sabino Populo Quis Resistet? Nachgehends gefiel es denen Römern, sich dieser Littern zu bedienen, bey denen es hieß: Senatus Populus Que Romanus; wiewohl es nach der Zeit in Schertz und Ernst mancherley andere Auslegungen bekommen, als Salutem Populi Quære Romani, ingleichen Serva Populum, Quem Redemisti, so soll es eine der Sibyllen von Gott ausgeleget haben. Beda wolte die Gothen auslachen und machte diese Erklärung: Stultus Populus Quærit Romam; die Frantzosen: Si Peu Que Rien; die Italiäner: Sono Poltroni Questi Romani; die Protestirenden: Sublato Papa Quietum Regnum; die Catholischen: Salus Papæ Quies Regni. Einer von den Päbsten soll nach Anleitung dieser Buchstaben gefraget worden seyn? Sancte Pater, Quare Rides? und da habe er in umgekehrter Ordnung geantwortet: Rideo, Quia Papa Sum. Ubrigens wird die Formul S. P. Q. R. (Senatus Populusque Romanus) bis auf den heutigen Tag bey freyen Städten und Republicken behalten, und nur der letzte Buchstabe verändert.

S. S. heis-

S. S. heiſſet Semiſexus. Hier iſt noch zu gedencken, daß die Spanier ihren Sclaven ein doppeltes S, nehmlich SS. auf die Backen brennen laſſen, damit man ſie erkennen könne.

S. S. S. heiſſet bey den Chymiſten ſoviel als Stratum ſuper ſtratum: Gleichwie bey denen Sternkundigen ſoviel als Secundum ſignorum ſeriem.

S. T. dieſer beyder Buchſtaben Bedeutungen enthalten folgende Verſe:

Quid ſibi Romanum vult S. T. ſileto taceto.
Owen Epigr. L. III, n. 99. p. 154, und
S monet, ut ſileas, T jubet, ut taceas.
Ebend. l. c. L. I, n. 42. p. 126.
S T quanquam taciturna ſilentia præcipis, edes
Tu ſine Vocali Syllaba ſola ſonum.

Sonſt iſt auch St. ſoviel als St. Varro. Quintilianus. Voſſii Inſtitut. Orat. L. IV p. 49 u. f. Spanhem. Diſſ. 2 de uſu & præſt. numiſm. p. 79 u. f. Cruſius de Indic. delictor. P. III, c. 2, n. 131. Höping. de jure Inſign. n. 148. Von dem Buchſtaben S hat M. Meſſala Corvinus, ein alter Römer, ein ganzes Buch geſchrieben, wie Lipſius gedencket.

S, wenn es vor einem Namen alleine ſtehet, heiſſet, laut des vorhergehenden Artickels, ſoviel als Sanct; die Namen aber ſelbſt, denen ſolches pfleget vorgeſetzet zu werden, ſiehe unter Sanct.

S. o. ſiehe den Artickel: S.

Sa oder Saa (Emanuel) ein Portugieſiſcher Jeſuit, gebohren zu Conde in der Provintz Entre Minho e Douro genannt, hat zu Gent, Coimbra und Rom gelehret, und ſich den Ruhm eines trefflichen Schrifterklärers und guten Predigers unter ſeinen Glaubensgenoſſen erworben. Er hat in den vornehmſten Kirchen in Welſchland geprediget. Der Pabſt Pius V ließ ihn mit an der neuen Auflage der Bibel arbeiten. Endlich wurde er nach Arenna, ſo in der Mayländiſchen Diöces gelegen, geſchickt, um allda wegen ſeiner vielen bisher gehabten Bemühungen auszuruhen, allwo er 1596 den 30 Decembr. im 75 Jahr ſeines Alters geſtorben iſt. Andere melden, daß er bey ſeinem Tode nur 66 Jahr alt geweſen. Man hat von ihm

1. Scholia in 4 Evangelia, Antwerpen 1596 in 4.
2. Notationes in totam ſacram ſcripturam; ebend. 1598 und 1694. in 4. Lion 1609 in 4.
3. Aphoriſmos Confeſſariorum, daran er über 40 Jahr ſoll gearbeitet haben, womit er jedennoch nicht verhindert, daß nicht der Magiſter Palatii bey der Ausgabe mehr als 80 Stellen cenſiret und geändert hätte. Es hat ſelbige Andreas Victorellus mit Anmerckungen ans Licht geſtellet; ſie ſind auch zu Dovay 1627 in 24. herausgekommen.
4. Vitam Joannis de Texeda.

Ribadeneira und Alegambe Bibl. S. J. Anton Bibl. Hiſp. L' Etoile Journ. de Henri IV. Tom. II.

Sa (Matthias de) ein Portugieſiſcher Jeſuit aus Braga, trat 1582, da er 17 Jahr alt war, in die Societät, und lehrte darnach die Philoſophie, ward auch in verſchiedenen Collegiis Rector, und ſtarb endlich in ſeiner Geburts-Stadt den 3 October 1636, nachdem er 2 Bände rerum ſpiritualium geſchrieben. Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. J.

Sa (Pantaleon von) ein vornehmer Portugieſe, und des Maltheſer-Ordens Ritter, hatte ſich durch verſchiedene rühmliche Thaten unter ſeinen Landsleuten ziemlich hervor gethan, und kam nebſt ſeinem Bruder, dem Grafen von Penagion, welcher zu Cromwels Zeiten als Portugieſiſcher Abgeſandter nach Engelland geſchickt ward, nach London. Daſelbſt bekam er einsmahls auf der Börſe mit einem gewiſſen Oberſten Gerhard Ungelegenheit, fand ſich ſogleich des Tags darauf in Begleitung von 50 Perſonen wieder an gemeldetem Ort ein, und fieng mit einer gewiſſen Perſon, die er vor den Oberſten hielt, Händel an, erlegte auch ſolche auf der Stelle; worauf verſchiedene andere damahls gegenwärtige Perſonen von ſeinen Leuten gleichfalls verwundet wurden. Weil er ſich nun alſofort in ſeines Bruders Wohnung retirirte, ſo wolte der Pöbel deſſelben Pallaſt ſtürmen, wenn man ihm nicht die ſchuldige Perſonen ausliefern würde, wodurch Cromwel bewogen ward, gleichfalls darauf zu dringen, und nicht eher nachzulaſſen, bis die Auslieferung würcklich geſchehen war. Der Geſandte gedachte zwar vor ſeinen Bruder Gnade zu erlangen, und der König von Portugall arbeitete ſehr nachdrücklich vor ihn, und er ſelbſt berief ſich auf ſeine hohe Geburth, Qualität und Privilegien, und wolte dahero auf die vorgelegten Beſchuldigungen nicht antworten. Allein es wurde ihm bewieſen, daß in Engelland kein Privilegium ſo groß wäre, welches einem vorſetzlichen Meuchelmörder könnte zu ſtatten kommen, und alſo müſte er ſich bequemen, entweder die Straffe der Hartnäckigten (welche darinn beſtehet, daß ein Miſſethäter, wenn er gar nicht Antwort geben will, zwiſchen zween Steine geleget, und todt gedrücket wird) auszuſtehen, oder ſich den Landes-Geſetzen zu unterwerffen; welchenfalls er das Privilegium der Ausländer genieſſen ſolte, nehmlich von ſechs Engliſchen und von ſechs ausländiſchen Richtern geurtheilet zu werden: Endlich ließ er ſich das letztere gefallen. Dieſe Richter nun ſprachen ihm das Urtheil, daß er, als ſchuldig am Mord, ſolte gehangen werden. In Conſideration ſeines Standes aber ward die Straffe des Stricks gemildert, und er 1654 am 20 Julii zu Towrhil mit dem Beil enthauptet; ſein Diener aber, ein Irrländer, aufgeknüpfft. Larrey. *The compleat hiſtory of England* t. 3. p. 192. *Theatr. Europ.* t. 7. p. 454. 663. Rapin t. 9.

Sa de Miranda (Franciſcus) ſiehe weiter unten unter Sa-Mir . .

Saa (Anton Correa de) ein Portugieſiſcher Rechtsgelehrter aus dem 16 Jahrhundert, war Königlicher Rath, und ſchrieb Iſagogen in libros V. ordinationum criminalis fori & judicialis aulæ. Es gedencket deſſen Eman. Caldas Pe-

reira in der Dedication ſeines Wercks de nominatione emphiteutica. Anton Bibl. Hiſpan.

Saa (Caſpar de) ſonſt auch von Bernhardin genannt, ein Portugieſiſcher Franciſcaner-Mönch, lebte im Anfange des 17 Jahrhunderts, und ſchrieb Itinerario da India per terra ate este reino de Portugal com a deſcripçaon de Hieruſalem, Liſſabon 1611 in 4. Anton Bibl. Hiſpan.

Saa (Conſtantin von) ein Portugieſiſcher Befehlshaber von Columbo auf der Inſel Zeilon in Indien. Nachdem die Portugieſen auf der Inſel Zeilon den Meiſter ſpielten und auf Mittel bedacht waren, den Fluß von Batecalo zu befeſtigen, mithin allen fremden Völckern den Handel dahin zu verwehren: ſo war der Kayſer von Candy mit allem Ernſt darauf bedacht, denen Portugieſen Einholt zu thun. Zu dem Ende wiegelte er die mißvergnügten Cingaleſer auf, ſo in groſſer Anzahl unter den Portugieſen in Columbo ſtunden, ſelbige zu überfallen und den Ort zu erobern. Als nun der Vice-König von Indien Michael von Korbona dem von Saa in unterſchiedenen Briefen verwies, daß er ſich mehr darum bekümmerte, wie er durch den Handel reich werden möchte, als ſich des Namens eines tapffern Soldaten durch hertzhaffte Thaten würdig zu machen: ſo ergriffen die mißvergnügten Cingaleſer dieſe Gelegenheit, und gaben ihm Hoffnung von groſſen Siegen, wenn er in die Landſchafft Ouve rücken wolte, wozu ſie ihm ihre Hülffe verſprachen. Von Saa ließ ſich behandeln, und fiel in beſagtes Land, wo er alles verwüſtete; als er aber weiter in das Gebürge fortgezogen, ſo kamen die Feinde unverſehens zum Vorſchein und griffen ihn an, da immittelſt die Cingaleſer, welche unter ihm dieneten, auch ihre Waffen gegen die Portugieſen wandten. Das Gefechte war zwar hefftig, doch die Parthey zu ungleich. Dem ohngeachtet hätten ſich die Portugieſen noch gerettet, wenn ſie ein gewaltiger Regen nicht am Schieſſen verhindert hätte, in dem das naſſe Wetter die Lunte auslöſchte. Sie blieben bey nahe alle auf dem Platz, und das war auch des von Saa Verhängniß, der von einem der Cingaleſer, die von ihm überlieffen, getödtet und enthauptet wurde. Dem ohngeachtet konnten die Cingaleſer die Stadt Columbo, welche ſie alſobald mit einem mächtigen Kriegs-Heere angrieffen, nicht erobern.

Saa (Didacus de) ein Portugieſiſcher Ritter, lebte um 1550, und ſchrieb

1. De Primogenitura & an filius ſecundogenitus præferendus ſit nepoti; Paris 1552 in 8. ſtehet auch in Tract. DD. Tom. X. P. I. p. 324.

ingleichen

2. De Nauigatione 3. Bücher, Paris 1549 in 8.

Anton Bibl. Hiſp.

Saa (Emanuel) ſiehe Sa.

Saa (Jacob a) von dem iſt bekannt ein Tractat de primogenitura, welcher 1606 in 4. herausgekommen. Dieſer Tractat wird auch dem vorhergehenden Didacus, de Saa, zugeſchrieben.

Saa (Johann Ruiz de) ein Portugieſiſcher Hiſtoricus in dem 16 Jahrhundert, hat anotaciones al conde D. Pedro de Portugal in Handſchrifft hinterlaſſen, ſo ein Genealogiſches Werck iſt, und vor allen andern den Vorzug hat. Anton Bibl. Hiſpan.

Saa (Valentin de) ein Portugieſiſcher Chronographus, von Liſſabon, lebte zu Anfang des 17 Jahrhunderts, und ſchrieb regimento de navegaçam, Liſſabon 1622 in 4. Anton Bibl. Hiſpan.

Saa de Meneſes (Franciſcus) ſiehe unten unter Saa-Men - -

Saab, eine alte Stadt in Galiläa, aus welcher der Jude Eleazar, ein Sohn Samää, gebürtig geweſen. Joſephus de bello Judaico, L. 3. c. 7. §. 21.

Saada, eine Aſiatiſche Stadt in dem glückſeligen Arabien, wird von einigen Schrifftſtellern vor den Ort gehalten, welchen die alten Scribenten Sabatha nennen. Sie liegt 300 Meilen von Aden nordwärts. Dieſe Stadt iſt klein, aber volckreich, und wegen des daſelbſt ſchwartzbraun gefärbten Leders berühmt, welches von dar in andere Gegenden geführet wird.

Saadi (Moslehhoddin Schaich) ſiehe Musladin, im XXII Bande, p. 1525.

Saadias, oder Seadja, Ben David, ein Rabbine, welcher Comment. in Geneſin, Exodum, Leviticum & Numeros in Arabiſcher Sprache hinterlaſſen, welche ſich in der Bodlejaniſchen Bibliothek unter Num. 5892, Hebräiſch aber überſetzt unter Num. 5923, in Handſchrifft befinden. Es iſt dieſer Saadias mit dem Saadias, Ben Morzack, einerley.

Saadias, Ben David, wird auch Ben Morzack oder Marſuk, aus welcher Familie er geweſen, genannt, ein Rabbine, hat

Commentarios in Geneſin, Exodum, Leviticum & Numeros

in Arabiſcher Sprache verfertiget, welche in der Bodlejaniſchen Bibliothek in Handſchrifft liegen. Es ſollen ſolche nur ein Compendium von ſeinem gröſſern Wercke צפת פעכת ſeyn, das er über den Pentateuchum geſchrieben, wiewohlen ſolches eher dem R. Schem Tov Sprot beygeleget zu werden verdienet, als welcher einen Commentarium von dergleichen Titel über des Aben Eſrä Commentar. in Pentateuchum gemacht hat. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 936. u. f. und Vol. III. p. 862.

Saadias, ein Rabbine von Marocco, war ein Sohn Levi, und in der Hebräiſchen, Chaldäiſchen und Arabiſchen Sprache überaus wohl erfahren, dabey aber ein furioſus. Er konnte die 5 Bücher Moſis auswendig, wechſelte viele Briefe, durch welche Hottinger in der Vorrede ad exercitatt. Anti-Morinianas p. 5. veranlaſſet zu ſeyn meldet, daß er ſich auf die Orientaliſchen Sprachen geleget. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 863.

Saadias, Ben Maimon Abendana, ein Rabbine, welcher Miſcellanea varia geſchrieben hat, darunter

1. Expoſitio capitis LIII Eſaiæ.
2. Index verſuum in lib. En Iſrael.
3. De chronologia, &c.

welche Hebräiſch in der Bodlejaniſchen Bibliothek unter Num. 2729 in Handſchrifft liegen. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 937.

Saadias, Ben Morjack, ſiehe Saadias, Ben David.

Saadias Chalvana, ein Rabbine, war ein Sohn Aarons, und ſchrieb einen weitläufftigen Commentarium unter der Aufſchrifft: repetitio piorum, über das Buch חסידים welches dem R. Samuel und deſſen Sohn Jehuda Chaſid pflegt beygelegt zu werden. Es iſt ſolcher Commentarius aus dem Talmud, Zohar und andern Büchern zuſammengetragen, aber nicht gantz zu Ende gebracht, dem ohngeachtet jedoch mit dem ermeldten Buch ſelber zu Amſterdam 1611 in folio gedruckt worden. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 936.

Saadias (oder Seadja) Gaon, oder Gahon, das iſt, Saadias der vortreffliche. Dieſer Rabbi lebte im 10 Jahrhundert, und war das Haupt von einer berühmten Academie unter den Jüden, welche zu derſelben Zeit ihren Lehrern den Titel Gheonim, oder vortreffliche, zu geben pflegten. Er war einer von den erſten, welche die Hebräiſche Sprache nach einer Grammatic lehrten, und lebte damahls in einem Lande, allwo man Arabiſch redete, und wo Grammaticken von ſolcher Sprache zu finden waren, von welchen er alſo gleichſam das Modell genommen. Seine Grammatiſchen Bücher ſind zwar nicht in Druck gekommen, allein wie er darinn keine rechte Methode in acht nimmt, alſo hat man ſie eben nicht zu bedauren, ob ſie ſchon einige Rabbinen gelobet haben. Es ſcheint auch, daß er ſich darum nicht wohl zu einer ſo critiſchen Arbeit geſchickt, weil er allzuſehr von den Subtilitäten der Jüdiſchen Cabbala eingenommen geweſen. Er hat ein Buch von der Jüdiſchen Theologie geſchrieben, unter dem Titel: Sepher Haamunoth, das iſt, das Buch des Glaubens, zu Conſtantinopel 1546 in 4 gedruckt, ingleichen 1562, worinnen er die vornehmſten Artickel des Jüdiſchen Glaubens, auch einen Theil der damahligen Philoſophie dieſes Volcks, abhandelt: welches wir durch den Aben Tibbon in Rabbiniſch-Hebräiſcher Sprache haben, ob es wohl der Verfaſſer in Arabiſcher geſchrieben. Wir finden darinnen einige beſondere Meynungen, die er für ſich gehabt hat. Es beſtehet aus 10 Tractaten, und iſt auch zu Amſterdam 1648, ingleichen 1670 in 4 aufgelegt worden. Dasjenige aber, was ihn am meiſten recommandirt, iſt ſeine Arabiſche Uberſetzung der Bibel, wovon wir noch die 5 Bücher Moſis haben, welche die Jüden zu Conſtantinopel mit Hebräiſchen Buchſtaben haben drucken laſſen. Nach der Zeit iſt dieſe Uberſetzung aufs neue mit Arabiſchen Buchſtaben gedruckt, und den Londeniſchen und Pariſiſchen editionibus bibliorum polyglottorum nebſt einigen Aenderungen beygefüget worden. Dieſe Arabiſche Uberſetzung der 5 Bücher Moſis, welche von Cabbel Sjonita ins Lateiniſche überſetzet worden, iſt vielmehr eine Paraphraſis, oder Erklärung, als accurate Uberſetzung. Dahero wird ſie auch in der Conſtantinopolitaniſchen Auflage Targum, das iſt, eine Auslegung, genannt. Seine übrigen Schrifften ſind

1. Liber de liberatione & redemtione, Mantua 1556 in 8. Amſterdam 1658 in 8. Deutſch Dantzig 1675 und auch 1681 in 8.
2. Comment. in canticum Cantic. in Hebräiſcher Sprache, Prag 1609 in 4.
3. Comm. in Danielem.
4. Comm. in Jobum.
5. Comm. in liturgiam Judaicam, in Arabiſcher Sprache, welcher in der Bodlejaniſchen Bibliothek unter Num. 6056 in Handſchrifft lieget,

nebſt andern mehr. Saadias ſtarb im Jahr 942 im 52 Jahr ſeines Alters. Du Vieux. R. Gedalias in ſchaſchel. hakkab. p. 38. Hottinger. hiſt. eccleſ. N. T. Part. I. cap. 10. ſeu 4. p. 134. 135. P. Simon hiſt. crit. du vieux teſt. Buxtorfs bibl. Rabbin. Buddäi introd. ad hiſtor. philoſ. Ebr. p. 144 ſq. Wolf bibl. Ebr. Vol. I. p. 938 u. ff.

Saadias Jeſchaja, ein Rabbine, und ein Sohn Sauls, lebte in dem Anfange des 18 Jahrhundert, und war Archiſynagogus zu Meſeritz. Man findet verſchiedene Cenſuren von ihm zu Anfang ein und anderer Hebräiſchen Bücher. Wolf bibl. Hebr. Vol. III. p. 863.

Saadias Longino, ein Rabbine aus dem 16 Jahrhundert, ſchrieb ein Carmen auf des R. Samuels von Medina Reſponſa, Theſſalonich 1578 in fol. ingleichen Grabſchrifften und Trauerlieder auf unterſchiedliche Todten, deren Namen in dieſen Gedichten ſtehen, ebend. ohne Benennung des Jahrs in 8, aus 74 Blättern beſtehend. Er hat eine lange Vorrede darzu gemacht, und dem Wercke den Titel Ordo temporum, zu oberſt aber am Rande des Titels tabulæ fractæ gegeben. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 863.

Saal, bedeutete bey denen alten Deutſchen erſtl. ſchlecht hin und überhaupt einen Aufenthalts-Ort, eine Wohnung, ein Verbleiben, nicht nur der Menſchen, ſondern auch der Thiere. Wachter in Gloſſario German. voce: Saal. Hernach iſt es ein beſonderer Name der Behauſung freyer und zum gemeinen Weſen etwas zu ſprechen habender Menſchen bey denen Francken geworden, wie etwa noch in Engelland die Freyheiten bekannt ſind, ſiehe folgenden Artickel. Noch weiter hat man mit dem Titel: Saal, die Gerichts-Orte und Stellen beleget, allwo in richtiger Folge die Verzeichniſſe des Abgehandelten, des Verordneten, derer Rechte, u. ſ. w. aufbehalten und hingeleget worden ſind, daß man hernach von Saal-Büchern, d. i. von Gerichts-Grund-Erb-Lager-Büchern, u. d. m. zu reden gewuſt hat. Du Freſne in Gloſſario Mediæ Latinitatis, voce *Sala*. Ja es iſt dahin kommen, daß man groſſe Gemächer, darinnen ſich auch wohl ſchön Säulwerck gefunden, oder deren Decke auf dergleichen geruhet, hat Säle geheiſſen, dieſe zum Eſſen und Gaſtereyen, auch wohl zu gelehrten oder Gottesdienſtlichen Verſammlungen

Mal, Mallet, Mallus, Mallow, Malm, Malmsey, Malt, Malthus, Maltreat, Malvern, Malvoisie, Mamelon, Mamelukes, Mamma, Mammal, Mammalia, Mammon, Mammoth, Man, Manacle, Manage, Manatee, Manchester, Manchineel, Mandamus, Mandarin, Mandate, Mandible, Mandolin, Mandrake, Mandrel, Manducation, Manes, Manganese, Mange, Manger, Mangle, Mango, Mangosteen, Mangrove, Manhood, Mania, Manichæism, Manifest, Manifesto, Manifold, Manikin, Manilla, Manioc, Manipulate, Manitou, Mankind, Manna, Manna-croup, Manna-grass, Manna-sugar, Mannerism, Mannite, Mannitic, Manœuvre, Manometer, Manor, Manorial, Manrent, Mansard, Manse, Mansion, Mansuetude, Mantel, Mantelet, Mantelpiece, Mantilla, Mantis, Mantissa, Mantle, Mantua, Manual, Manufacture, Manumission, Manure, Manuscript, Many, Maoism, Maori, Map, Maple, Maquis, Mar, Maranta, Marasmus, Marathon, Maraud, Marble, Marbling, Marc, Marcasite, Marcel, Marcescent, March, Marchantia, Marchesa, Marchese, Marchioness, Marchpane, Marcionism, Mare, Mare's-nest, Mare's-tail, Margarate, Margarine, Margarite, Margaritic, Margaritiferous, Margaritous, Margay, Marge, Margent, Margin, Marginal, Marginalia, Margrave, Margravine, Marguerite, Marian, Mariana, Marigold, Marine, Mariner, Marionette, Marish, Marital, Maritime, Marjoram, Mark, Marker, Market, Marketable, Marketing, Marking, Marksman, Marl, Marlin, Marline, Marlite, Marmalade, Marmoreal, Marmoset, Marmot, Maroon, Marplot, Marque, Marquee, Marquess, Marquetry, Marquis, Marquisate, Marquise, Marriage, Marriageable, Marrow, Marrowbone, Marrowfat, Marrowy, Marry, Marsala, Marsh, Marshal, Marshalsea, Marshalship, Marshland, Marshmallow, Marshwort, Marsupial, Marsupium, Mart, Martagon, Martello, Marten, Martial, Martin, Martinet, Martingale, Martinmas, Martlet, Martyr, Martyrdom, Martyrology, Martyry, Marvel, Marvellous, Marvellously, Marvellousness, Marvellously, Marvellousness, Marvellously, Marvellousness

Sälen derer Alten ähnliches und eine Lehr-Schule gewesen seyn muß. Auſſer dem Tempel hatten gottsfürchtige und wohlhabende Jüden auch ihre zur Andacht, zu geiſtlichen Beredungen, zum Gebet gewidmete Säle oder Söller, ihre Haus-Capellen und Haus-Schulen, Apoſtgeſch. X, 9. Auf dergleichen ſtieg Petrus, ſein Gebet zu verrichten, als wie geſammte Jünger auf dergleichen ſich nach der Zurückkunfft von dem Oelberg, und nach geſchehener Himmelfahrt JEſu verſammlet hatten, ihre Andacht zu haben. Paulus hielt auf einem im dritten Stockwerck ſich, ſchon angeregter Maſſen, befindenden und mit vielen Lampen beleuchteten Söller oder Saal, eine lange und ſich tieff in die Nacht hinein ziehende Predigt, denen daſelbſt zur Anhör- und Betrachtung des göttlichen Worts gewöhnlicher Weiſe Verſammleten. Die Sommer-Läube oder das Sommer-Haus, auf welchem Daniel des Tages dreymahl betete, wird auch für einen in die Höhe erbaueten Saal gehalten, und will man auch dahin die dem Propheten Eliſa in der Höhe angerichtete Kammer rechnen, dergleichen auch Elias zu ſeinen Gebets-Ubungen gehabt und gebrauchet, und hält man dafür, es habe unſer Heiland auf ebenmäßige Gebets-Säle in den Häuſern geſehen, wenn er, da die Phariſäer auf denen öffentlichen Gaſſen und in öffentlichen Schulen lange Gebeter aus Hoffart hergeſaget, dargegen demüthig und wahrhafftig Betenden befohlen hat: Sie ſolten in ihr Kämmergen, in ihre Kammer, in ihren Saal, auf ihren Söller gehen, die Thür hinter ſich zuſchlieſſen, und alſo den Vater im Himmel im Verborgenen anruffen, in deſſen Hauſe viel Säle ſind, unterſchiedlich ausgezieret, nach dem Unterſcheid derer dahin zu verſammlenden heiligen und ſeligen Menſchen. Beym Propheten Amos im 9 Capitel der 6 Vers: Er iſts, der ſeinen Saal in den Himmel bauet ꝛc. nach dem Hebräiſchen: Er iſts, der im Himmel bauet ſeine Staffeln. Damit wird GOtt als ein weiſer und mächtiger Baumeiſter ausgegeben, für den nicht nur der Himmel ſelbſt gebauet, ſondern auch das, was an demſelben ſonderlich zierlich und merckwürdig; das nennt der Prophet Maholoth, ſo unterſchiedlich erkläret wird. Die Papiſten meynen, er rede von den Staffeln, auf welchen die Frommen gen Himmel ſteigen, gleich als wenn des Propheten Meynung: GOtt ſey es, der ſeine Gläubigen nicht allein gen Himmel führe, ſondern ihnen auch einen ſonderlichen Weg und Leiter darzu bereite, darauf ſie, als auf Staffeln, hinauf ſteigen, welches denn die unterſchiedlichen Verrichtungen in ihrem Chriſtenthum, vermittelſt derer ſie aus einer Tugend in die andere gehen. Andere verſtehen hierdurch den himmliſchen Pallaſt GOttes ſelbſt, in welchem GOtt gleichſam wohnet, darinne der Thron ſeiner Majeſtät, welcher ſeine Staffeln habe, wie der Thron Salomonis, 1 B. der Könige 10 C. 19. v. nicht zwar aus einer gewiſſen irdiſchen Materie bereitet, ſondern von himmliſchen Licht und Klarheit, denn GOtt wohnet in einem Licht, 1 Tim. 6, 16. Dieſe Meynung iſt wohl die beſte, denn dieſelbe Davids Ausſpruch gar fein beſtätiget: Der HErr hat ſeinen Stuhl im Himmel bereitet ꝛc. Pſ. 103, 19. Pſ. 11, 4. Eſa. 66, 1. 1 B. der Kön. 8, 27. Hauſſ. Cr. u. Tr. Pr. P. II p. 1182.

Saal, Saalhof, *Saala, Mallus, Villa, Palatium.* Das Reich der Francken war vormahls in gewiſſe Kreiſe und Gerichtbarkeiten abgetheilet, ſo man Gau nennete, über derer jeden ein Graf oder Richter geſetzet war, der in der anſehnlichſten Stadt deſſelben Kreyſes ſeine Wohnung, oder wenigſtens Gerichts-Haus hatte, allwo er zu gewiſſen Zeiten öffentliche Gerichte hielte. Dieſes Haus und Gericht wurde das Mahl, und der Saal-Hof genennet. Dergleichen waren z. E. der Saal zu Ladenburg, des Biſchoffs Saal, ingleichen der Saal Ingelheim, Saal Stromberg, der Saalhof zu Franckfurt, Cölln, u. ſ. w. Freher in Hiſt. de Lupoduno fol. 12 u. 25. Authäus. Beſiehe hierbey die Artickel Mallum, im XIX Bande, p. 756. desgleichen Urſal.

Saal, Fluß, ſiehe Saale.

Saal, oder **Marie-Saal**, Lat. *Solium*, eine alte Stadt in Cärnthen, eine Meile von Clagenfurth, wobey noch einige alte Denckmahle zu ſehen ſind von der ehemahls berühmten Hauptſtadt Saal, welche 451 von Attila, der Hunnen König, zerſtöret worden, nachdem ſie 823 Jahr geſtanden. Die Gegend hierum, allwo man viel Römiſche Alterthümer ausgegraben, wird das **Saalfeld**, insgemein **Sollfeld** oder **Zollfeld** genennet. Es haben darinnen die Sallier oder Sallalli, ein galliſches Volck, gewohnet, welches von den Römern zu den Zeiten des Kayſers Auguſts bezwungen worden. Vor Alters war ein Bißthum an dieſem Ort, **zu unſer lieben Frauen im Saal** genannt, welches auf des Ertzbiſchoffs zu Saltzburg, **Virgilius**, Gutbefinden von St. **Modeſtus**, der Cärnther Apoſtel, im Jahr 740 geſtifftet und unter den Biſchöffen **Majorannus, Modelhannus, Adalbinus, Madoldus, Warmannus, Theodoricus, Otho** und **Oswalden**, die alle nacheinander von Saltzburg dahin geſchickt worden, bis auf das Jahr 870 im Flor erhalten worden. Weil aber damahls **Oswald** den Ertzbiſchöffen zu Saltzburg wegen des Rechts zu ernennen Streit erregte, lieſſen dieſe das gantze Bißthum ausgehen, und nahmen die Aufſicht über Cärnthen ſelbſt über ſich, bis endlich 200 Jahr hernach das Bißthum Gurck davor angeleget worden. Doch befindet ſich noch hier eine Probſtey, **zu unſer lieben Frauen** genannt. Auch iſt unweit von der Stadt der ſo genannte **König-Stuhl von Stein**, auf welchen die Bauren ihre Hertzoge mit wunderlichen Ceremonien einzuſetzen pflegten. Siehe Cärnthen. Valvaſor topogr. Carinth. Megger hiſt. Salisb. l. 2. c. 12. Staat von Saltzb. p. 191. Megiſers annal. Carinth.

Saal, ein Dorff in dem Amte Wildberg gelegen, ſiehe Saale, Fluß in Francken.

Saal, Geſchlecht, ſiehe Sahla.

Saal (Haupt-) ſiehe Saal.

Saal (Heppenheim genannt vom) von dieſer alten Adelichen Familie im Rheinlande meldet **Humbracht** auf deren Stamm-Tafel, daß

ſie

ſie ſich vor Zeiten nur von **Heppenheim** geſchrieben, auch zu Heppenheim in der Pfaltz gewohnet; nachdem aber eine Branche zu Alzey im Saal ihren Sitz genommen, habe ſie ſich **auf dem Saale**, und hernach **von dem Saale** genennet. Deren ordentliche Stamm-Reihe wird mit **Wernern** 1019 angefangen, von deſſen Nachkommen ſtarb 1672 **Johann von Heppenheim**, genannt vom Saal, als Dom-Dechant zu Mayntz, Dom-Probſt zu Worms, Capitularis zu Würtzburg, wie auch als Churr-Mayntziſcher geheimder Rath, Präſident und Stadthalter. Sein Bruder **George Anton**, obriſter Amtmann und Commendant zu Königshofen, ſoll 1684 als der letzte ſeines Geſchlechts mit Tode abgegangen ſeyn.

Saal (Königs-) ein Kloſter, ſiehe **Königs-Saal**, im XV Bande, p. 1354.

Saal (Marie-) Probſtey, ſiehe **Marie-Saal**, im XIX Bande, p. 1523.

Saal (Marie-) Stadt, ſiehe **Saal**.

Saal (Oranien-) Luſt-Schloß, ſiehe **Oranien-Saal**, im XXV Bande, p. 1733.

Saal (Re- und Correlations-) ſiehe **Re- und Correlations-Saal**, im XXXI Bande, p. 428.

Saal (Schwatz-) ſiehe **Saal**.

Saal (Spatzier-) ſiehe **Saal**.

Saal (Tafel-) ſiehe **Saal**.

Saal (zu unſerer lieben Frauen im) Kloſter, ſiehe **Saal**.

SAALA, ſiehe **Saal**.

Saala, Fluß, ſiehe **Saale**, ingleichen **Sala**.

Saalaburg, Geſchlecht, ſiehe **Sallaburg**.

Saalagove, ſiehe **Salagove**.

Saalbach (Chriſtian) der Poeſie und Beredtſamkeit Profeſſor zu Greiffswalde, wie auch der Academie Bibliothecarius, florirte zu Anfange des 18 Jahrhunderts. Er war von Schneckenberg gebürtig, hat zu Leipzig ſtudiret, und auch allda die Magiſter-Würde angenommen. Er hat geſchrieben

1. Diſſ. de enunciationibus modalibus, Leipzig 1677.
2. Diſſ. de Cometis, ebend. 1679.
3. Diſſ. de Numero Oratorio, Gryphswalde 1702.
4. Tr. de Libris Veterum, ebend. 1705 in 4.
5. Verſchiedene Programmata.

Auch hat er *Aub. Licini, Archia & Luciani* Epigrammata herausgegeben, Gryphswalde 1692 in 8.

Saalbach (Samuel) Stiffts-Rath der Stiffts-Regierung zu Wurtzen, lebte noch 1741.

Saal-Banck, oder nach Unterſcheid der Ausſprache eine **Suhl-Banck**, iſt bey denen Zimmerleuten die unterſte Schwelle an denen Fenſtern und Thüren. Die beyden Stücke aber, ſo auf denen Seiten aufwärts ſtehen, nennen die Mäurer Gewinde, und letztlich, das obere Queer-Stück, ſo auf jenen lieget, heiſſet der Sturtz.

Saalband des Ganges oder Seilband, Saum, heiſt auf Bergwercken die Scheidung des Ganges und des Geſteins. Es wird auch ſonſt der **Mantel** genannt.

Saalberg, ein in dem Hertzogthum Cärnthen gelegenes Amt, womit der Kayſer Heinrich II vor ohngefehr 700 Jahren das Stifft Bamberg beſchencket.

Saalbim, oder Saalbin, eine Stadt des gelobten Landes in dem Stamme Dan, allwo die Daniter neben den Amoritern gewohnet. Joſ. XIX, 42. Buch der Richt. I, 35. aus dieſer Stadt iſt **Eliaheba**, einer aus den dreyßig Helden Davids, gebürtig geweſen, 2 Sam. XXIII, 32. allwo auch zu Salomonis Zeiten einer von den zwölff Amtleuten geſeſſen, welcher deſſen Hofſtadt jährlich einen Monden lang mit Speiſe und Tranck verſorgen muſte, 1 B. der Könige IV, 9.

Saalbin, Stadt, ſiehe **Saalbim**.

Saalboniter, iſt der Zuname des **Eliaheba**, eines der dreyßig Helden **Davids**, 1 Sam. XXIII, 32.

Saalbrief, ſcheinet in einigen alten Urkunden eben ſo viel zu ſeyn, als die heut zu Tage ſo genannten Lehn-Briefe, ſiehe **Saallecht**.

Saalbrunnen, ein Brunnen, ſiehe **Saale**, Fluß in Deutſchland.

Saal-Buch, Saal-Bücher, *Aeſtimium, Libri Salici, Libri Cenſuales, Cataſtra*, heiſſen ſonſt auch **Urbar-** oder **Lehn-Bücher**, desgleichen **Schatzungs-** oder **Steuer-Regiſter, Cenſual-Bücher, Erb-Bücher, Erb-Regiſter**, u. ſ. w. und ſind eigentlich nichts anders, als ein ſchrifftliches Verzeichniß, was ein jeder an liegenden Gründen vermag, und wem dieſelben zuſtehen, wie auch, was deren Beſitzer an Zins, Gülten, Schatzung, Steuern, u. ſ. w. davon zu geben ſchuldig ſind. **Gail** Lib. II. Obſ. 52. n. 24. Nach der gemeinen Meynung ſollen dieſe Bücher ihren Namen von dem Deutſchen Worte Saal, das iſt, Hof, oder Hofſtadt, her haben, weil vornehmlich nur diejenigen Güther, welche ihre Zinſen und Steuern an den Königlichen Hof liefern muſten, eingezeichnet waren. **Aventinus** Annal. Bojor. Lib. IV. in princ. **Fried. Martini** de Jure cenſuum Lib. I. c. 1. n. 4. fol. 20. Unter andern wird dieſer **Saal-Bücher** in dem R. A. von 1562. §. **damit aber**, 24 und §. **wann dann**, 27 gedacht. **Authäus.** Uebrigens haben dieſelben in den Rechten die Krafft öffentlicher Urkunden, und dienen daher auch zu einem völligen Beweiſe, wie hoch eines jeden liegendes Vermögen angeſchlagen worden, und was er davon an jährlichen Zinſen oder andern Gefällen abzutragen ſchuldig iſt. Jedoch nur in ſoweit es den Ober-Herrn und ſeine Unterthanen, nicht aber eines dritten Intereſſe anbetrifft, als welchem daraus an ſeinen ſonſt daran habenden Gerechtſamen kein Nachtheil erwachſen kan. L. ſi functiones, und l. cenſualis. C. de donat. l. ſolennibus. C. de rei vind. t. t. C. res inter. al. act. alt. non noc. l. pen. in pr. ff. de re jud. Wiewohl dennoch mehrentheils das darein geſchehene Verzeichniß die Laſt des Beweiſes auf denjenigen, welcher das Gegentheil zu behaupten ſuchet, zu wältzen pflegt. **Jaſon** in ſeinem ſtipulatus, n. 33 u. ff. ff. de V. O. **Gail** l. c.

Beuſt in l. admonendi. n. 846. ff. de jurejur. Gilhaus in Arbor. Judic. Civ. c. 6. part. 3. art. 2. §. 9. n. 23. Beſ. auch Niclas von Paſſeribus Lib. V. c. 1. u. 2. Beſold in Theſ. Pract. h. v. und in Contin. eod. n. 6. Speidel in Notabil. v. *Solii* n. 1. Wehner in Obſ. Pract. h. v. und Rudinger eod. u. a. Von einem uralten Nürnbergiſchen Saal-Büchlein ſiehe des Herrn von Falckenſtein Analecta Nordgavienſia, 2 Nachleſe, p. 115. u. ff. und deſſen Chronicon Suabacenſe, p. 20. u. ff.

Saal-Bücher, ſiehe Saal-Buch.

Saalburg, ein Berg-Schloß, oberhalb Neuſtadt an der Fränckiſchen Saale im Stifft Würtzburg. Es wird von einigen unrecht Salzburg genennet, und gehöret den Grafen Reuſſen jüngerer Linie, welche es gemeinſchafftlich beſitzen. Im Jahr 1586 den 18 Auguſt iſt ſolches meiſtentheils abgebrannt.

Saal-Crayß, Strich Landes, ſiehe Saal-Kreis.

Saal-Creys, Strich Landes, ſiehe Saal-Kreis.

Saale, ein Fluß in Francken, welcher ohnweit Königshofen im Grabfeld bey dem Dorff Saal in dem Amt Wildberg gelegen, entſpringet. Ohnweit von ſeinem Urſprung nimmt er die Bäche Flading, Bar und Strey in ſich, und fleuſt für Neuſtadt und dem Kloſter Aurach vorbey; von dar gehet er auf Hammelburg und Eſchenbach zu, und ergeuſt ſich bey Gemünd in den Mayn, nachdem er zuvor die Rhon, Brand, Lauer, Steinach und Aſchach zu ſich genommen. Friſe Würtzb. Chr. bey Ludewig p. 408.

Saale, oder Saal, Lat. *Sala*, oder *Salas*, ein Fluß in Deutſchland, ſo an dem Fichtelberg im Zellerwald, nicht weit von dem Flecken Zelle, aus einem Brunnen, der Saalbrunnen genannt, entſpringet, daher er gemeiniglich die Fichtelbergiſche, Voigtländiſche, oder Thüringiſche Saale zum Unterſcheid der Fränckiſchen oder Salzburgiſchen genennet wird. Anfangs gehet dieſer Fluß gantz klein daher, doch wird er gar bald von etlichen Bächelgen aus dem Walde verſtärcket, wozu ſonderlich das bey Zelle ſich hineinergieſſende Flüßgen ſo viel mit beyträgt, daß unſere Saale eine halbe Stunde unter dem Flecken Zelle zwey Mahl-Mühlen und eine Schneide-Mühle treibet. Von Zelle wandert ſie gegen Norden zwiſchen Stockenroth, einem ſchönen Schloß, und Heunersreuth, zur Rohr- und Neuen Mühle, unter welcher ſich die Löſtnitz mit ihr vereiniget; ferner geſellet ſich auch die Spar zu ihr, worauf ſie ihren Lauf nach Weißdorff nimmt, unter Bruch fällt die Pulſchnitz hinein, wie auch unter Uppenroth der Ulrichsbach, zu Selbitz der Welbersbach, und über Förba die Fornitz. Alsdann geht ſie ſchon ziemlich ſtarck durch Schwärtzenbach, bis ſich nahe bey Fattiga die Lanitz zu ihr geſellet. Zwiſchen Fattiga und Autengrün nimmt ſie die Pöeßnitz in ſich, womit ſie durch Ober-Kotzau flieſſet und alldort die Schweßnitz und bald darauf durch das Dölabächelgen verſchlinget; Weiter ergieſſet ſich über Moſchendorff die Untreu oder Oelſchenbach in ſie, von dannen ſie ſich zur Hofiſchen Pappiermühle begiebt, allwo ſie auch ein Bächelgen einnimmt. Ferner kommt die obere Regnitz in ſie und bald darauf das Otterbächelgen, und beſchleuniget alſo ihre Reiſe zu der Culmbachiſchen Hofſtadt Hof. Daſelbſt wird ſie wieder durch einige Bächelgen verſtärcket, und vor der ſteinernen Brücke durch eine Wehr in zwey Aerme getheilet, welche ſich vor dem hohen Steg wieder mit einander paaren, nachdem ſie einigen Mahl-Schleif- und Walck-Mühlen ihre Dienſte geleiſtet, treibet ſie noch unterhalb der Stadt die Hofiſche Kappellenmühle, ſetzet alsdann ihren Weg auf Hofeck und Unterkotzau fort, unter welchem zur Rechten die untere Regnitz, zur Lincken die Goſtera, alsdann die Joditz, und endlich das Doppenbächelgen in ſie flieſſen. Dann nimmt ſie ihren Lauf aus dem Marggräflichen auf die Gräflich-Reußiſche Reſidentz Hirſchberg zu, unter dieſer verſchluckt ſie das Tiefengrüner-Bächelgen. Zu Sparnberg bekommt ſie noch ein anderes Flüßgen, zu Blanckenſtein geſellet ſich die Selbitz zu ihr, da ſie ſofort ihren Weg auf Harra und weiter auf Lemnitz nimmt, allwo ſich bey dem Hammerwerck ein Fluß gleiches Namens in ſie ergeußt. Da ſie ſich dann unter den Stuffenfelſen in ihrer Krümme fortziehet, bis ſie die Gräflich-Reußiſche Reſidentz-Stadt Saalburg erreichet. Nun beginnet ſie immer mehr und mehr anzuwachſen und ſchiffbar zu werden, indem ſie von Saalburg auf Gräfenwerth zur Burg eilet, und dort von der Wetterau, hier aber von der Wieſenthau verſtärcket wird. Hierauf ſtreicht ſie fort auf Ziegenrück, nimmt bey Mey die Loguitz zu ſich, vollſtreckt ihren Lauf über Kauls- und Fiſchdorff auf Saalfeld. Zu Schwartza paaret ſich das Waſſer Schwarza mit ihr, die Remda aber zu Rudel- oder Rudolphsſtadt. Dann fließt ſie vor Ulſtadt unter Orlamünde vorbey, vereiniget ſich allda mit der Orla, und ſtrömt über Naſchhauſſen auf Kahla zu, nachgehends krümmet ſie ſich auf Rodenſtein und Lobeda, woſelbſt auch die Rotha dazu kommt, und erreichet endlich die berühmte Univerſität Jena. Von dannen geht ſie auf Dornburg, allwo ſie die Naura und Fleiſſa, und zu Chamburg die Ilm in ſich faſſet. Darauf kommt ſie zur Schulpforte, an Naumburg her, lencket ſich nach der Sächſiſchen Hertzoglichen Reſidentz-Stadt Weiſſenfels, und weiter auf Merſeburg, allwo ſich die Geiſſel zu ihr geſellet. Ferner eilet ſie nach der weltberühmten Königlich Preußiſchen und Chur-Brandenburgiſchen Univerſität Halle, allwo ſie die groſſe Elſter, und unter der Stadt die Saltza einnimmt, und wird alsdann, vermittelſt der von Ihrer Königlichen Majeſtät zu Preuſſen und Churfürſtlichen Durchl. zu Brandenburg, Friedrichen dem III glorwürdigſten Andenckens, (der auch zugleich den 3 Julii 1694 die Univerſität allda geſtifftet hat) erbauten herrlichen Schleuſſen dermaſſen ſchiffbar gemacht, daß ſie eine zahlreiche Flotte von ſeinen Schiffen mit Saltz beladen über Giebichenſtein nacher Wettin träget. Von wannen beſagte Schiffe mit Steinkohlen angefüllet wieder nach Halle zurück gehen. Endlich fließt die Saale auf Alsleben zu, und nimmt oberhalb Bernburg die Wipper, unterhalb aber die Fuhne, und bey Nienburg

und Lust zum Laufen, und sie laufen gern, wenn sie nicht durch Arbeit ermüdet sind. Sie sind sehr gelehrig, lernen leicht, was man ihnen beibringt, und behalten es lange. Sie sind sehr empfindlich gegen Schläge, Kälte und Hitze, und ihre Sinne sind sehr scharf. Sie sehen, hören, riechen und schmecken gut, und ihr Gefühl ist sehr fein. Sie sind sehr empfindlich gegen Schläge, Kälte und Hitze, und ihre Sinne sind sehr scharf. Sie sehen, hören, riechen und schmecken gut, und ihr Gefühl ist sehr fein.

Pferdeöl, ein Heilmittel, das aus Pferdefett bereitet wird. Man schmilzt das Fett aus, seiht es durch und mischt es mit Terpentinöl. Es wird gegen Rheumatismus, Gicht und Hautkrankheiten angewendet. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben.

Pferdefett, das Fett des Pferdes, das man ausschmilzt und reinigt. Es wird zu Salben und Pflastern verwendet. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben.

Pferdefleisch, das Fleisch des Pferdes, das in manchen Ländern gegessen wird. Es ist mager und hat einen süßlichen Geschmack. Es wird gekocht, gebraten oder geräuchert. Es ist ein gutes Nahrungsmittel und wird auch innerlich gegeben. Es ist ein gutes Nahrungsmittel und wird auch innerlich gegeben. Es ist ein gutes Nahrungsmittel und wird auch innerlich gegeben.

Pferdefliege, eine Fliege, die das Pferd sticht und quält. Sie saugt Blut und legt ihre Eier in die Wunde. Sie ist sehr lästig und kann Krankheiten übertragen. Sie ist sehr lästig und kann Krankheiten übertragen. Sie ist sehr lästig und kann Krankheiten übertragen.

Pferdefuß, der Fuß des Pferdes, der aus Huf, Fessel und Bein besteht. Er ist sehr empfindlich und leicht verletzlich. Er ist sehr empfindlich und leicht verletzlich. Er ist sehr empfindlich und leicht verletzlich.

Pferdegarde, eine Truppe von Reitern, die zur Leibwache des Fürsten dient. Sie ist prächtig gekleidet und bewaffnet. Sie ist prächtig gekleidet und bewaffnet. Sie ist prächtig gekleidet und bewaffnet.

Pferdegeschirr, das Geschirr des Pferdes, das aus Zaum, Sattel und Gurten besteht. Es wird aus Leder gefertigt und ist sehr teuer. Es wird aus Leder gefertigt und ist sehr teuer. Es wird aus Leder gefertigt und ist sehr teuer.

Pferdehaar, das Haar des Pferdes, das man schneidet und reinigt. Es wird zu Polstern und Bürsten verwendet. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben.

Pferdehandel, der Handel mit Pferden, der sehr alt ist. Er ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben. Er ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben. Er ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben.

Pferdehändler, ein Händler, der mit Pferden handelt. Er ist sehr reich und hat viele Pferde. Er ist sehr reich und hat viele Pferde. Er ist sehr reich und hat viele Pferde.

Pferdehirt, ein Hirt, der die Pferde hütet. Er ist sehr arm und hat viele Pferde. Er ist sehr arm und hat viele Pferde. Er ist sehr arm und hat viele Pferde.

Pferdehuf, der Huf des Pferdes, der aus Horn besteht. Er ist sehr hart und schützt den Fuß. Er ist sehr hart und schützt den Fuß. Er ist sehr hart und schützt den Fuß.

Pferdekamm, ein Kamm, der zum Striegeln des Pferdes dient. Er ist aus Eisen oder Horn gefertigt. Er ist aus Eisen oder Horn gefertigt. Er ist aus Eisen oder Horn gefertigt.

Pferdekarren, ein Karren, der von Pferden gezogen wird. Er ist sehr schwer und wird zum Transport von Lasten verwendet. Er ist sehr schwer und wird zum Transport von Lasten verwendet. Er ist sehr schwer und wird zum Transport von Lasten verwendet.

Pferdekastanie, eine Kastanie, die das Pferd frisst. Sie ist sehr bitter und giftig. Sie ist sehr bitter und giftig. Sie ist sehr bitter und giftig.

Pferdekauf, der Kauf eines Pferdes, der sehr teuer ist. Er ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben. Er ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben. Er ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben.

Pferdekäufer, ein Käufer, der Pferde kauft. Er ist sehr reich und hat viele Pferde. Er ist sehr reich und hat viele Pferde. Er ist sehr reich und hat viele Pferde.

Pferdekeule, eine Keule, die das Pferd frisst. Sie ist sehr bitter und giftig. Sie ist sehr bitter und giftig. Sie ist sehr bitter und giftig.

Pferdekolik, eine Kolik, die das Pferd hat. Sie ist sehr schmerzhaft und gefährlich. Sie ist sehr schmerzhaft und gefährlich. Sie ist sehr schmerzhaft und gefährlich.

Pferdekopf, der Kopf des Pferdes, der aus Schädel, Gesicht und Ohren besteht. Er ist sehr empfindlich und leicht verletzlich. Er ist sehr empfindlich und leicht verletzlich. Er ist sehr empfindlich und leicht verletzlich.

Pferdekrankheit, eine Krankheit, die das Pferd hat. Sie ist sehr gefährlich und kann tödlich sein. Sie ist sehr gefährlich und kann tödlich sein. Sie ist sehr gefährlich und kann tödlich sein.

Pferdekrippe, eine Krippe, die das Pferd frisst. Sie ist sehr bitter und giftig. Sie ist sehr bitter und giftig. Sie ist sehr bitter und giftig.

Pferdekruppe, die Kruppe des Pferdes, die aus Becken und Kreuz besteht. Sie ist sehr empfindlich und leicht verletzlich. Sie ist sehr empfindlich und leicht verletzlich. Sie ist sehr empfindlich und leicht verletzlich.

Pferdekummet, ein Kummet, das das Pferd trägt. Es ist aus Leder gefertigt und ist sehr teuer. Es ist aus Leder gefertigt und ist sehr teuer. Es ist aus Leder gefertigt und ist sehr teuer.

Pferdekur, eine Kur, die das Pferd hat. Sie ist sehr gefährlich und kann tödlich sein. Sie ist sehr gefährlich und kann tödlich sein. Sie ist sehr gefährlich und kann tödlich sein.

Pferdelänge, die Länge des Pferdes, die man misst. Sie ist sehr groß und wird von vielen gemessen. Sie ist sehr groß und wird von vielen gemessen. Sie ist sehr groß und wird von vielen gemessen.

Pferdelast, eine Last, die das Pferd trägt. Sie ist sehr schwer und wird zum Transport von Lasten verwendet. Sie ist sehr schwer und wird zum Transport von Lasten verwendet. Sie ist sehr schwer und wird zum Transport von Lasten verwendet.

Pferdeleben, das Leben des Pferdes, das sehr alt ist. Es ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben. Es ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben. Es ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben.

Pferdeleder, das Leder des Pferdes, das man gerbt und reinigt. Es wird zu Sätteln und Gurten verwendet. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben.

Pferdeleine, eine Leine, die das Pferd trägt. Sie ist aus Leder gefertigt und ist sehr teuer. Sie ist aus Leder gefertigt und ist sehr teuer. Sie ist aus Leder gefertigt und ist sehr teuer.

Pferdelende, eine Lende, die das Pferd frisst. Sie ist sehr bitter und giftig. Sie ist sehr bitter und giftig. Sie ist sehr bitter und giftig.

Pferdelunge, eine Lunge, die das Pferd frisst. Sie ist sehr bitter und giftig. Sie ist sehr bitter und giftig. Sie ist sehr bitter und giftig.

Pferdemagen, ein Magen, den das Pferd frisst. Er ist sehr bitter und giftig. Er ist sehr bitter und giftig. Er ist sehr bitter und giftig.

Pferdemähne, die Mähne des Pferdes, die man schneidet und reinigt. Sie wird zu Polstern und Bürsten verwendet. Sie ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Sie ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Sie ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben.

Pferdemarkt, ein Markt, auf dem Pferde verkauft werden. Er ist sehr einträglich und wird von vielen besucht. Er ist sehr einträglich und wird von vielen besucht. Er ist sehr einträglich und wird von vielen besucht.

Pferdemaul, das Maul des Pferdes, das aus Lippen, Zähnen und Zunge besteht. Es ist sehr empfindlich und leicht verletzlich. Es ist sehr empfindlich und leicht verletzlich. Es ist sehr empfindlich und leicht verletzlich.

Pferdemedizin, eine Medizin, die das Pferd hat. Sie ist sehr gefährlich und kann tödlich sein. Sie ist sehr gefährlich und kann tödlich sein. Sie ist sehr gefährlich und kann tödlich sein.

Pferdemilch, die Milch der Stute, die sehr süß ist. Sie wird zu Kumys verarbeitet. Sie ist ein gutes Nahrungsmittel und wird auch innerlich gegeben. Sie ist ein gutes Nahrungsmittel und wird auch innerlich gegeben. Sie ist ein gutes Nahrungsmittel und wird auch innerlich gegeben.

Pferdemist, der Mist des Pferdes, der sehr gut ist. Er wird zu Dünger verarbeitet. Er ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Er ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Er ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben.

Pferdemuskel, ein Muskel, den das Pferd hat. Er ist sehr stark und wird zum Laufen verwendet. Er ist sehr stark und wird zum Laufen verwendet. Er ist sehr stark und wird zum Laufen verwendet.

Pferdenase, die Nase des Pferdes, die sehr empfindlich ist. Sie ist sehr gut und wird zum Riechen verwendet. Sie ist sehr gut und wird zum Riechen verwendet. Sie ist sehr gut und wird zum Riechen verwendet.

Pferdenatur, die Natur des Pferdes, die sehr gut ist. Sie ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben. Sie ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben. Sie ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben.

Pferdenerv, ein Nerv, den das Pferd hat. Er ist sehr empfindlich und leicht verletzlich. Er ist sehr empfindlich und leicht verletzlich. Er ist sehr empfindlich und leicht verletzlich.

Pferdenetz, ein Netz, das das Pferd trägt. Es ist aus Leder gefertigt und ist sehr teuer. Es ist aus Leder gefertigt und ist sehr teuer. Es ist aus Leder gefertigt und ist sehr teuer.

Pferdeniere, eine Niere, die das Pferd frisst. Sie ist sehr bitter und giftig. Sie ist sehr bitter und giftig. Sie ist sehr bitter und giftig.

Pferdenotstall, ein Notstall, in dem Pferde untergebracht werden. Er ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben. Er ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben. Er ist sehr einträglich und wird von vielen betrieben.

Pferdeöl, ein Heilmittel, das aus Pferdefett bereitet wird. Man schmilzt das Fett aus, seiht es durch und mischt es mit Terpentinöl. Es wird gegen Rheumatismus, Gicht und Hautkrankheiten angewendet. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben. Es ist ein gutes Einreibemittel und wird auch innerlich gegeben.

„rich Groß Schultheiß und die Schöpffen der „Stadt Nürnberg versehen, daß für sie kommen „Herr Herman Maurer mit seinen Salleuten, „die sagten bey Salmanstreu, Cuntz Groß hät„te über das eigen weder Saalleut, noch Saalbrieff.„ Welches Wort Saalbrieff in diesem Instrumente zweymahl vorkommt. „Maurer „setzt das aigen mit rechter Sal und mit Urthel in „seiner Salleut Hand.„ Besold in Thes. Pract. v. Saal-Recht.

Saalleute oder Salleute, siehe Saalleicht.

Saalmänner, siehe Saalmann.

Saalmanleicht, siehe Saalleicht.

Saalmann, Saalmänner, sind vor Zeiten gewesen wie Schirmer und Vögte, die sich der Unmündigen, oder auch der geistlichen Güter angenommen, Lat. *Delegatores*, *Advocati*, *Defensores*, *Conservatores*. Es sind auch die Fürsten über der von Adel sondere Güter Saalmänner gewesen. Die Tradition oder würckliche Einantwortung liegender Güter, es sey durch Testament, Kauff oder andere Titel, geschahen gewöhnlicher Maassen durch eines dritten Hand, den man Saalmann zu nennen pflegte. Leibnitzens Collectan. Etymol. p. 227. Speidel in Speculo Notabil. p. 1089. Siehe auch Saalleicht.

Saalmannstreu oder Salmannstreu, scheinet in einigen alten Urkunden eben so viel zu seyn, als die heut zu Tage so genannte Lehns-Pflicht. Siehe Saalleicht.

Saalmünster, Stadt, siehe Salmünster.

Saal-Recht, Salisch Recht, oder Salische Gesetze, *Lex Salica*, *Leges Salicæ*, heissen bey den alten Deutschen Schrifftstellern insgemein die Rechte und Verordnungen derer alten Francken, nach welchen insonderheit versehen war, daß keine Weibs-Personen der Königlichen oder Fürstlichen Regierung fähig seyn solten. Wie denn dieselben noch heut zu Tage nicht allein in denen unmittelbaren Deutschen Reichs-Lehen, sondern auch vornehmlich in Franckreich, nach diesem Salischen Rechte, davon ausgeschlossen werden. Wie unter andern Anton le Pippre in Tr. des Intentions c. 124. nicht allein umständlich gezeiget, sondern auch zugleich denenjenigen Fürstlichen Häusern, deren Prinzeßinnen Töchter mit einem Frantzösischen Könige oder Printzen sich vermählen wollen, anräth, in ihren Reichen und Staaten ein gleiches Gesetze einzuführen, oder sich nach dem erwehnten Salischen Rechte gleichfalls zu achten. Den Ursprung dieser Benennung betreffend; so leiten solche zwar die mehresten von dem Deutschen Worte Saal, das ist, Hof oder Hofstadt, her. Daß also in diesem Verstande das Wort Saal-Recht oder Salisch Gesetze so viel seyn soll, als das Hof-Recht oder Hof-Gerichte, (Lex Aulæ oder Lex de terra fiscali sive Aula concepta). Besold in Tr. de Success. & Elect. fol. 131. Besiehe auch Les Antiquitez de Paris, fol. 200. Andere hingegen sind der Meynung, daß das Wort Saal-Recht nicht so wohl von dem Worte Saal, als vielmehr von denen Saliern, das ist, denen Francken, herzuleiten sey: weil man nehmlich ehemahls gewohnt gewesen, überhaupt alle und jede Francken, wo sie auch gelebet, und ihren Sitz gehabt, die Salier zu nennen; das Wort Saal hingegen eigentlich nicht so wohl einen Fürstlichen Hof, als vielmehr nur einen freyen, offenen und weitläufftigen Platz, oder auch ein gleichmäßiges Gemach, andeute, übrigens aber, wenn auch jenes seine Richtigkeit hätte, die Abstammung dieser Benennung sich gleichwohl zu den Salischen Gesetzen gantz und gar nicht schicke, als in welchen nicht so wohl von denen zum Hof-Rechte oder der Hofstadt gehörigen Dingen, als vielmehr von denen unter blossen Privat-Personen im gemeinen Umgange vorfallenden Streitigkeiten, gehandelt werde. Conring de Orig. Jur. Germ. c. 7. Noch andere aber machen den Fränckischen König Pharamund I. zu dem Urheber dieses Saal-Rechts oder Salischen Gesetzes, weil solcher insgemein mit dem Zunamen des Saliers beleget wird. Covarruvias in Observ. Pract. c. 1. n. 8. Crusius in Lect. Succis. ad Consuetud. Feudal. p. 8. lit. B. Carpzov in Capitul. Cæsar. c. 1. n. 9. Ubrigens bringt Cabot, auf welchen Arumäus Vol. I. Disc. 30. tit. 2. §. 20. sich beziehet, zwey Capitel dieses alten Saal-Rechtes bey, in deren einem verboten wird, die Regierung auf eine fremde Familie, in dem andern aber, auf einen ausländischen Printzen zu bringen. Ein mehrers hiervon siehe in Kundens Dec. 41. Bisciolus Hor. subseciv. T. II. Lib. 10. c. 2. Limnäus Jur. Publ. Lib. II. c. 2. n. 27. u. ff. Speidels Specul. Notabil. lit. S. n. 1. Bechtolds Sylloge materiar. Jurid. p. 460. Becmanns Notit. Dignit. Illustr. Diss. III. c. 1. §. 8. Besolds Thes. Pract. h. v. und in Contin. eod. Besiehe auch den Artickel Salisch Gesetz.

Saalweide, siehe Weide.

Saam-Bäume, siehe Samen-Bäume.

Saamen, siehe Samen.

Saa de Meneses (Franciscus) ein Portugiese aus dem 16 Jahrhundert, war aus einem vornehmen Geschlechte, und hatte sich auf die Poesie starck mit geleget, wie er denn in einer gewissen Arth von Versen, welche Octavæ genennet werden, Malaca conqvistada beschrieben hat. Er hat nachgehends den Franciscaner-Orden angenommen, und sich den Namen Franz von Jesu beylegen lassen, wie Cardosus in seinem Ægiolog. Lusit. unterm 24 Mertz p. 295. bezeuget. Anton Bibl. Hispan.

Saam-Kraut, siehe Samen-Kraut.

SAAMOUNA, *Saamouna*, G. Pison. ist ein schöner Indianischer Baum, von einer gantz ungewöhnlichen Gestalt. Unten und oben am Stamme ist er so dicke, als wie andere Bäume, allein, in der Mitten rund umher ist er wohl noch zweymahl so dick, als wie ein grosses Faß; Sein Holtz ist stachlicht, aussen grau, inwendig weiß, so schwammig und voll Löcher, wie der Gurk. Seine Blätter sind länglicht und voller Adern, am Rande ausgezackt, deren hängen fünff und fünff auf langen Stielen, wie an dem Fünfffinger-Kraute. Seine Früchte sind länglichte Schoten, in denen stecken rothe Erbsen. Die Stacheln an diesem Baume werden abgeschnitten, und ein Safft davon bereitet, der wird zur Artzney gebraucht.

braucht. Er ſoll trefflich gut ſeyn zu Entzündung der Augen, das Geſichte zu ſtärcken, das überflüßige Rinnen der Zähren zu ſtillen, wenn man davon nur ein klein wenig in die Augen thut, oder ſich damit bähet.

SAAMOUNA, *G. Piſon.* ſiehe *Saamouna.*

Saam-Zeit, ſiehe Saat-Zeit.

Saan, Fluß, ſiehe Sau, ingleichen *Savaria.*

Saana, ein Fluß in Crain, welcher ſich unterhalb Cilley in die Sau ergieſſet.

Saana, Fluß, ſiehe Sau.

Saana, eine Stadt im glücklichen Arabien in dem Fürſtenthum Thema, liegt an einem Fluß, ohngefehr 38 Meilen von Almacharana. Marcdict.

Saane, ſiehe Butter, im IV Bande, p. 2035. Imgleichen Rahm, im XXX Bande, p. 670.

Saaneck, eine Herrſchafft, kleine Stadt und ſchönes Schloß im Hertzogthum Crain, am Fluß Saana, 7 Meilen von Cilley, dem Grafen von Weiſenwolff gehörig. Bey andern heiſſet ſie auch Sonneck.

Saaph, war des Jahdai aus dem Stamm Juda ſechſter Sohn, 1 Buch der Chronick. II, 47.

Saaph, ein Sohn der Maecha, des Kebsweibs Calebs, und ein Vater Madmanna, 1 B. der Chron. II, 48 u. 49.

Saar, ein Fluß, ſiehe Sar.

Saar (Johann Jacob) ein gebohrner Nürnberger, gieng 1644 im 19 Jahr ſeines Alters nach Hamburg, allwo er eine Condition bey einem Handelsmann ſuchte; und wie er ſolche nicht fand, nach Amſterdam, wo er aber auch 6 Monat vergebens auf Beförderung hoffte. Weil er immer geneigt war, durch Reiſen und in fremden Landen ſein Glück zu verſuchen, ſo bat er ſeinen Vater um Erlaubniß nach Oſt-Indien gehen zu dürffen, welche er auch erhielt. Nachdem er nun von der Oſt-Indianiſchen Compagnie angenommen worden, ſo wurde er noch obgedachtes Jahr nach Seeland in die Haupt-Stadt Middelburg geſchickt, woſelbſt 2 groſſe Schiffe ſchon Seegel-fertig ſtunden, mit welchen er den 8 Jenner 1645 abgieng, und nach einer Zeit von 6 Wochen an die Inſul St. Yago gelangte. Nach zwey Monaten wurde er von dar aus mit 3000 Mann mit 2 Capital- und noch andern Jacht-Schiffen nach der Inſul Enguno commandiret. Drittehalb Monath hierauf kam er mit einer neuen Flotte nach Amboina, allwo er bis in Jenner 1646 blieb, und gieng von hier nach der Inſul Banda, allwo er vor dem Caſtello Naſſovice oder Wilhelms-Burg liegen blieb. Hierauf kam Ordre, die Seegel wieder fliegen zu laſſen, und auf der Inſul Damma auszulanden; weil aber Wind und Strohm nicht zu haben war, muſte er bis gegen den vierten Monath unter Seegel liegen, immittelſt lieff man, ſo gut man konnte, auf unterſchiedliche Inſuln an. Auf der Inſul Enmeer erfuhr Saar, daß die Einwohner ein ſchlimm und betrüglich Volck wären; denn da ihn und ſeine Cameraden nach Fiſchen verlangte, ſo accordirte er mit einem Indianer, daß ſie ihm dagegen 2 Klaffter weiſſe Leinwand geben wolten: Allein, da dieſer die Leinwand in die Hände bekam, gieng er mit derſelben und den Fiſchen durch. Auf die Inſul Damma kam er den 10 May, wo er bey nahe 7 Wochen blieb, in welcher Zeit ſein Schiff 127 Todte gehabt. Den 1 Jul. gieng er wieder mit auf Banda zu, woſelbſt er auch den 13 dieſes Monaths ankam. Nach neunmonathlichen Auffenthalt gieng Saar den 2 May 1647 auf Batavia, dahin er den 2 Junii kam. Drey Monath hierauf wurde er mit 300 Mann nach der Inſul Ceylon zu ſegeln befehliget. Die Ausfahrt geſchahe mit 3 Schiffen den 4 September, und den 4 October kam er bey dem Hafen Púnce de Galle an, welcher zur ſelbigen Zeit die Haupt-Stadt in Ceylon war. Allda muſte er 3 Jahr nach einander mit im Wald auf den Elephanten-Fang. Im Jahr 1649 den 2 Februarii gieng er nach Suratte, und im April gieng es gar auf Perſien zu, allein er kam nicht ſonderlich tieff ins Land hinein. Als im Jahre 1650 ein Brief über Land von Holland in Perſien gekommen, daß dem König in Engelland, Carl Stuart, der Kopff wäre abgeſchlagen, und dem Cromwel die Regierung übergeben worden, wurde Saar alſobald mit noch 10 Mann auf ein ander Seeländiſches Schiff, genannt die Jacht Lello, commandirt, nach der Inſul Ceylon zu lauffen, woſelbſt er auch am Púnt de Galle den 9 April wohl anlangte; und obgleich das Schiff alſobald auf Batavia beordert wurde, auch daſelbſt die erhaltene Engliſche Zeitung zu berichten; ſo blieb doch Saar in Ceylon. Aber den 9 October wurde er mit 200 Mann auf dem Schiff Bande nach Negumbo zur Beſatzung beordert; allein er gerieth darüber in die höchſte Leibes- und Lebens-Gefahr. Denn als der Boutellier mit einem Licht zu den Brandwein-Fäſſern ſehen wolte, und unvorſichtiger Weiſe einen Butzen fallen lies, fieng der Brandwein ſchnell an zu flammen, und überlieff das gantze Schiff; in höchſter Eil fiel jemanden ein, das Pulver in das Meer zu ſchmeiſſen, denn alle Perſonen ſonſt in die Lufft wären geſprenget worden. Saar vermeynte auch nicht anders, als es wäre ſeine letzte Stunde erſchienen, wie er ſich denn ſchon ein Stück von einem alten Maſt-Baum auserſahe, ob er ſich darauf retten und das Land wieder erlangen könnte, davon er nur 10 Meilen war. Unterdeſſen halff GOtt, daß der Brand wieder konnte gelöſchet werden. Als er nun auf Negumbo kam, und fand, daß ſich die Beſatzung wieder auf drey Jahr verſprochen hatte, muſte er mit den übrigen als unnöthig wieder zurück kehren. Im Jahr 1653 kam er im November wieder nach Ceylon, und weil ſeine Zeit zu dienen aus war, ſehnte er ſich wieder nach ſeinem Vaterland, er war aber faſt anderthalb Jahr nicht recht geſund, denn er wurde an der Land-Kranckheit lagerhafft, gleichwohl begab er ſich im Jahr 1654 aufs neue in Dienſte auf 3 Jahr lang, da ihm die Corporal-Stelle angetragen wurde, den Monath für 15 Holländiſche Gulden zu dienen, und allezeit bey der Compagnie, die Feuer-Rohr führte, zu verbleiben, worauf er 2 Monath hernach in das Lager für Calutre commandirt wur-

wurde, und das Unglück hatte, daß, da er sein Rohr lösen wolte, ihm unter den Schuß ein Indianer lief, den er, so er mit allem Fleiß nach ihm geschossen, etwan nicht so wohl hätte treffen sollen, daß er alsobald todt hinfiel. Es hätte es kein Mensch gewust, wer es gethan, er selber nicht, weil man aber fragte: wer Feuer gegeben, und erfuhr, daß es der Corporal von den Röhren unter dem Capitain Severin gethan, muste er alsobald in Arrest, er wurde aber von dem Kriegs-Rath frey erkannt, und muste des Indianers Wittwe etwas Geld von seiner Besoldung geben. Nach diesem muste er wegen Mangel sowohl an Schuhen als an Speise vieles ausstehen. Er lernte aber alles mit Gedult ertragen; und da die Holländer ihm von Anfang den Namen gaben: Jung Verdorben, weil er so jung in Krieg kam, so hiessen sie ihn, da er ein Jahr im Lande war, und in alle sein Glück und Unglück sich zu schicken wuste, Leichtherz, welches bey dem gemeinen Volck in Indien die Art ist, daß sie selten einen bey seinem rechten Namen ruffen. Im Jahr 1647. 49. 52. 53 schrieb er Briefe nach Hause, unter denen keiner, als nur der letzte zu recht gekommen, den er einem Frantzosen von Rochelle mitgegeben, der aber erst seinem Vater 1655 über Augspurg einlief. Den 3 Jul. 1655 gieng er unter Seegel auf Berberi, und den 17 Sept. auf Columbo, wo er Hunger und Durst und einen grossen Sturm ausstehen muste, denn er konnte nicht anders, als mit halben Leib im Wasser sitzen, daß er alle Augenblick auf seinen Tod wartete. Wie der General-Sturm auf Columbo vorgenommen wurde, bekam Saar von einer Galerie 2 Schüsse, einen in den rechten Arm, den andern auf die lincke Seite zwischen das Schulterblat, daß er hinter sich nieder in das Schiff fiel. Zu einer andern Zeit wurde er von einem Stück Schrot von dem Wasser-Castell am rechten Fuß getroffen, daß das Knöchlein gantz entzwey war, und er liegend bleiben muste. Zu noch grösserm Unglück vor ihn wurde er von einem jungen Meister verbunden, der seine Kunst nicht recht verstanden, und es in drey Tagen also übersehen, daß der kalte Brand darzu geschlagen, und die Rede schon gieng, daß man den Fuß unter der Knie-Scheibe abkürtzen solte, biß endlich ein Frantzmann an ihm einen Versuch that, daß er in einer Monaths-Frist wieder ziemlich heil wurde. Den 18 Aug. wurde er wieder völlig gesund, daß er wieder seine Dienste versehen konnte. Bey der Belagerung des Castells Jaffanapatan bekam Saar eine gute Beute in einem Kloster, denn darinn erschnappte er in einem alten Küssen 500 St. Thomä, deren einer 4 Holländische Gulden galt, er blieb aber nicht lange Herr darüber, denn den andern Tag hernach, da bey 600 Mann wieder auf das Schiff musten, wurde Mann für Mann visitiret. Da denn auch Saar alles Geld wieder hergeben muste. Im Jahr 1659 langte er auf der Insel Selver an, allwo er einen Monath zubrachte. Weil seine Dienstzeit über zwey Jahre aus war, resolvirte er sich gäntzlich, wieder in sein Vaterland zu gehen, und da er vernahm, daß ein Schiff nach Batavia wolte, hielt er um einen ehrlichen Abschied an, den er auch bald erhielte. Den 4 Febr. gieng er zu Schiffe, und gelangte den 14 zu Batavia frölich an. Weil er aber kein Schiff-Gesell war, und von Anfang eine geraume Zeit für einen Adel-Burschen, nachmahls für einen Corporal gedienet, hielt er bey dem Major an, ans Land zu fahren, weil noch 10 Monath dahin waren, bis die Flotte in Holland gieng. Da er 6 Monath in Batavia gelegen, empfieng er für seine Gage 2 Monath Sold baar, vor welches Geld er sich folgends mit Lebens-Mitteln auf die Reise versahe. Den 14 December gieng er auf dem Schiff Printz Wilhelm von Seeland Vice-Admiral ab, passirte den 23 die Strasse Sunda hinaus, und langte den 1 Mertz 1660 bey dem Vorgebürge der guten Hoffnung an. Als er in Mittelburg ankam, so wurde, gleichwie aller andern, also auch seine Küste besichtiget, und den 6 Jul. bekam er seine Portion ehrlich, so viel er auf den Schiffen verdienet hatte, was aber in Indien auf dem Lande restirte, das wurde Gewohnheit nach auf Amsterdam verwiesen, worauf er nach Dort zu Schiffe, und folgends gar zu Lande auf Amsterdam zugegangen, auch den 9 darauf daselbst angekommen. Den 11 gieng er von Amsterdam nach Hamburg zu Schiffe, allwo er den 15 wohl anlangte. Hierauf erfuhr er, daß sein Vater vor ohngefehr 8 Monathen verstorben, bis er den 11 August 1660 nach 16 Jahren unter vielem Ungemach, gefährlichen Arbeiten zu Wasser und Lande, unter Heyden und Christen, in Nürnberg wieder angelanget, allwo er im Jahr 1662 seine Reise-Beschreibung publicirt, welche Wolf Eberhard Felßecker gedruckt. Er hat sie Bürgermeistern und Rath der Stadt Nürnberg, als seiner gebietenden Obrigkeit, zugeschrieben. Und Daniel Wülffer hat darzu einen Discurs über die Holländischen Kriegs-Dienste in Ost-Indien von 25 Blättern geschrieben. Nachgehends lebte er gantz stille, doch gab er einen Handelsmann ab, und ließ verschiedenes aus Holland kommen, womit er sein Leben ehrlich hinbrachte. Man meynet, daß er heimlich soviel aus Ost-Indien gebracht, daß er damit gar wohl sey zufrieden gewesen, wiewohl er es sich gegen niemand mercken lassen. Sein gewöhnlicher Wahlspruch war: Muth macht Ubermuth. Die *illustre* Negocianten oder hier und da gewesene Kaufleute, II Th. p. 7. u. ff.

Saara, Landschafft, siehe Zaara.

Saaraim oder Saarim, ist eine Stadt in dem Stamme Juda, 2 Meilen von Jerusalem, nicht weit von dem Bach Sorek, Jos. XV, 36. die aber von den Kindern des Stammes Simeon bewohnet war, 1 B. der Chron. V, 31.

Saar-Alben, Stadt und Schloß, siehe Alben, im I Bande, p. 935.

Saar-Bockenheim, Stadt, siehe Bockenheim, im IV Bande, p. 314.

Saar-Brück oder Saarbrücken, Grafschafft und Stadt, siehe Sarbrück.

Saarbrück (Kaufmanns-) siehe Sarbrück.

Saarbrück (Nassau-) siehe Sarbrück.

Saar-Buckenheim, Stadt, siehe Bockenheim, im IV Bande, p. 314.

Saarburg, Stadt, siehe Sarburg.

Saardam, Saerdam, Saardem, Saenredam, ein grosses Dorf in Holland, etwan anderthalbe Deutsche Meilen oder zwey Stunden von Amsterdam, westwärts, bey dem Einfluß der Saene in het Ye, gelegen. Es ist nicht nur allein wegen der sehr reichen Einwohner, sondern auch deßwegen merckwürdig, weil hier eine überaus grosse Menge von allerhand Schiffen gebauet werden; ja, wenn es nöthig ist, so können die Einwohner alle Wochen mit einem grossen Kriegs-Schiffe fertig werden.

Saardem, Dorf, siehe Saardam.

Saar-Gemünd, Stadt, siehe Gemünd, im X Bande, p. 826.

Saarim, Stadt, siehe Saaraim.

Saarius (Johann Jacob) siehe Saar.

Saar-Louis, Stadt und Vestung, siehe Sar-Louis.

Saaros, eine Gespannschafft in Ober-Ungarn, siehe Saros.

Saaros (Nagy) oder Groß-Saaros, siehe Saros (Nagy).

Saarstede, ein Städtlein an dem Fluß Innerste und Leine in dem Bißthum Hildesheim.

Saarwerden, Grafschafft und Stadt, siehe Sarwerden.

Saasdorf, ein Dorf in dem Leipzischen Creysse des Churfürstenthums Sachsen, unter das Amt Pegau, zu dem Schrifftsäßigen Guthe Löbnitz gehörig. Wabsts Churf. Sachs. Beyl. p. 79.

Saasgas, oder Saasgaz, war der Name eines Cämmerers und Hüters der Kebsweiber des Königs Ahaßveri, B. Esth. II, 14.

Saasgaz, siehe Saasgas.

Saat, heisset erstlich die Arbeit, so bey der Aussäung der Feld-Früchte vorzunehmen. Wintersaat wird diejenige genennet, so vor Winters im Herbste geschiehet. Die beste Zeit darzu ist drey Wochen nach Michaelis. Wintergerste und Winterrübsen wird in der ersten Herbstmonathswoche, hernach der Winterweitzen, und endlich das Winterkorn gesäet. Die Sommersaat geschiehet im Frühling, da denn erstlich das Sommerkorn, hernach der Haber, folgends die Sommergerste, Sommerweitzen, Hirse, Hanf, Heidekorn, Sommerrübsen und dergleichen gesäet werden. An einigen Orten, als im Anhältischen und theils angräntzenden Orten des Hertzogthums Magdeburg, wie auch im Halberstädtischen, pfleget man die Gerstensaat vor der Habersaat vorzunehmen, und zwar öffters, wenn die Witterung darnach beschaffen, im Februario, und wird dieser Orten dafür gehalten, je früher man die Gerstensaat verrichte, je besser dieselbe arte; welches aber an den wenigsten Orten nachzuthun ist. Hiernächst wird auch das Wort Saat vor die aus dem Saamen aufgegangene Feld-Früchte, ehe sie zu schossen oder in die Schoßkiele zu kommen beginnen, genommen. Die Korn- und Weitzensaat, wenn sich solche im Herbste dicke beraset, fett und groß stehet, und man Muthmasung hat, es möchte der Roggen oder der Weitzen künfftig lager werden, kan im Froste oder zu trockener Zeit bis Lichtmesse mit den Schaafen mäsig überhütet werden, (nemlich daß man sie nur im Gange überhin fretzen, und nicht zu tief hinein fressen lässet) welches denn nicht nur solcher frechen Saat nützlich, sondern auch dem Schaafvieh selbsten sehr gut und dienlich ist. Wer bey den alten Deutschen der Saat Schaden that, der ward auf verschiedene Art gestrafft. Wenn es von einem Thier geschahe, so muste man den Schaden erstatten, und bey denen Francken 15, bey denen Sachsen aber 3 Solidos Strafe geben. Nach dem Schwaben-Spiegel muste der Schaden doppelt erstattet, und 3 Solidi Strafe gegeben werden. Man durffte auch die Thiere ohne Verantwortung todt schlagen. Hatte aber ein Mensch den Schaden gethan, so muste ers bey denen Gothen vierfach erstatten: bey denen Longobarden dreyfach, und muste noch darzu Strafe geben, war es aber ein Leibeigener, so ward er am Leibe gestraft. Wer bey denen Francken über einen Acker gefahren, nachdem er geschoßt, muste 10 Solidos Strafe geben: nach dem Sachsen- und Schwaben-Spiegel muste der Schaden erstattet, und vor jedes Rad ein Pfennig gegeben werden. Krebsius de Privil. agric. apud Germ. Sect. 2. §. 18.

Saat (Mohn-) siehe Mohn, im XXI B. p. 841.

Saat (Rübe-) siehe Rübsaamen, im XXXII Bande, p. 1686.

Saat (Sommer-) siehe Saat.

Saat (Winter-) siehe Saat.

Saate-Baum, siehe Sadebaum.

Saatfeld, wird das bestellte und besäete Feld genennet, und dem Brachfelde, welches in der Ruhe lieget, und nicht besäet ist, entgegen gesetzet. Man pfleget bey grossen Haushaltungen ein besonderes Register darüber zu führen, was nemlich von jeder Art besäet und bestellet worden, davon ein mehreres unter dem Wort Aussaatregister, im II Bande, p. 2243. zu finden.

Saathüner, siehe Brachvogel, im IV B. p. 970.

Saatperlen, siehe Perle, im XXVII Bande, p. 479.

Saat-Zeit, oder Saam-Zeit, *Tempus sementis*, oder *Tempus sationis*; während solcher sollen nach der Erl. Chur-Sächs. Proceß-Ordn. tit. 2. §. 4. auf dem Lande keine Gerichts-Tage gehalten werden. Siehe auch *Feriæ sementinæ*, im IX Bande, p. 576, und Saat.

Saavedra (Ferdinand Arias de) ein Spanischer Gelehrter aus der erstern Hälffte des 17 Jahrhunderts, hat sich durch eine Spanische Übersetzung des Buchs von dem Leben, Wundern und

und Canonisation des Carolus Borromeus, welches Franz Penia in Italiänischer Sprache verfertiget hatte, bekannt gemacht. Es ist dieselbe zu Sevilla 1619 in 8 herausgekommen. Anton Bibl. Hispan.

Saavedra (Gundisalvus de) ein Spanier von Corduba, war in der Poesie nicht unerfahren, hielt sich 1633 in Italien auf, und gab in gebundener und ungebundener Rede Los pastores del Betis zu Trani 1633 heraus. Anton Bibl. Hispan.

Saavedra (Johann Garzia de) ein Rechtsgelehrter von Tuy aus Gallicien gebürtig, studirte zu Salamanca, war Advocat an verschiedenen Orten, endlich Fiscal zu Valladolid, florirte 1597, und schrieb

1. De Expensis & meliorationibus, Alcala 1578 Fol. Nachgehends zu Antwerpen 1614 und auch in Amsterdam 1655 in 4.
2. De Hispanorum nobilitate & exemptione, ebend. 1597 in Fol.
3. De donatione remuneratoria.
4. De fideicommisso tacito &c.

Antons biblioth. hisp.

Saavedra (Johann Perez de) siehe Perez de Saavedra (Johann) im XXVII Bande, p. 377.

Saavedra (Johann de Ribera) siehe Ribera Saavedra (Johann de) im XXXI Bande, p. 1288.

Saavedra (Michael Cervantes) siehe Cervantes Saavedra, im V Bande, p. 1891.

Saavedra (Peter Perez de) siehe Perez de Saavedra (Peter) im XXVII Bande, p. 377.

Saavedra (Petrus Vanegas de) ein Spanischer Poete von Sevilien, florirte zu Ayarafe, nicht weit von obgedachter Stadt, um 1602, und schrieb de los Remedios de Amor in 2 Büchern, Palermo 1617. Antons bibl. hisp.

Saavedra (Silvester de) ein Spanischer Geistlicher aus dem Orden St. Mariä de Merede, von Sevilla, blühete zu Anfang des 17 Jahrhunderts, war Magister der Theologie, und schrieb Sacram Deiparam sive de omnipotentissima dignitate Dei genitricis immaculatissima, so zu Lion 1655 in Fol. gedruckt, ingleichen ein ander Werck von gleichem Inhalt unter dem Titel: Raçon del pecado original y preservacion del en la concepcion purissima de Maria nuestra Sennora, das zu Sevilla 1615 in 8 herausgekommen. Anton Bibl. Hispan.

Saavedra und Ballesteros (Ferdinand) ein Abt zu Alcala des Henares, von Villa nova Infantum gebürtig. Er starb 1655 und seine hinterlassene Schrifften sind

1. Vida de S. Carlos Borromeo, Alcala des Henares 1642 in 8.
2. Observaciones à la lengua Castellana &c.

Antons bibl. hisp.

Saavedra Faxardo (Diego oder Didacus) von einem edlen Hause des Königreichs Murcia in Spanien gebohren, war ein Sohn Peters von Saavedra und Fabianens Faxardo. Er ward Secretarius bey dem Cardinal Caspar Borgia, dem Vice-Könige zu Neapolis, und hernach Spanischer Agente zu Rom, da er durch seine Aufführung grosse Ehre einlegte. Nach diesem wurde er Resident in der Schweitz, und wohnte zwey mahl dem Reichs-Tage zu Regenspurg unter dem Titul eines Abgesandten des Burgundischen Kreyses bey. Endlich bekam er Befehl, Don Caspern de Bracamont, Grafen von Penaranda, Spanischen Gevollmächtigten, nach Münster, allwo von dem Frieden gehandelt wurde, zu begleiten. Saavedra that ihm gute Dienste, ward aber zu seinem grossen Vergnügen, weil er den Schluß eines Friedens, der seinem König so nachtheilig sey, nicht abwarten wolte, noch vor Endigung desselben nach Hause beruffen, und beschloß 1648 sein Leben. Er war ein Ritter St. Jacobs, und ein Glied von dem Rath von Indien. Unter seinen Wercken sind absonderlich berühmt, die zu Münster 1646 in 4 gedruckte Corona gothica, allwo der Spanische Text durchgehends mit Lateinischen Noten am Rande begleitet wird, wie auch die Idea Principis Christiani, so zwar gleichfalls in Spanischer Sprache geschrieben, und zu München 1640 in 4, zu Amsterdam 1657 in 12 gedruckt, aber wegen seiner Vortrefflichkeit ins Lateinische und Deutsche übersetzet worden. Die Lateinische Uebersetzung schreibt sich von Johann Mülmgen her, und ist gedruckt zu Brüssel 1649 in Fol. Eine Deutsche Uebersetzung ist gedruckt zu Amsterdam 1656 in 12, und unter dem Titel: Didaci Saavedræ Abriß eines Christl. politischen Printzens in CI anmuthigen Sinnbildern mit beygefügten Erklärungen vorgestellet, zu Jena 1700 in 12 wieder aufgeleget worden. Miräus de script. sec. 17. Anton bibl. Hisp.

Saavedra und Guzman (Martin de) ein Ritter von Calatrava, florirte 1635, war Präses der Neapolitanischen Provintz Bari, und schrieb Discurs de raçon de estado y guerre &c. welche zu Trani 1635 in 8 ans Licht getreten. Antons bibl. Hisp.

Saba, Seba, Schaba, Scheba, Sabäa, wird zuweilen in weitläufftigen Verstande genommen vor das gantze Arabien, das allerhand Gewürtze bringet; zuweilen aber in besondern Verstande vor denjenigen Theil Arabiens, welchen die Nachkommen des Seba, des Sohns Jakedans, besessen, welcher sonst das glückselige Arabien, und in der heiligen Schrifft gemeiniglich das reiche Arabien genennet wird, Jer. VI, 20. Ezech. XXXVIII, 13. wovon mit mehrern unter dem Artickel *Arabia*, im II Bande, p. 1091 u. ff. nachzulesen.

Saba, eine Insel in dem Nördlichen Theil von America, ist eine von den Antillen, gehört den Holländern oder nach andern den Dänen, und liegt auf der Westlichen Seite der Insel St. Christoph. *Histoire des Antilles.*

SABA, Fluß, siehe Sambre.

Saba, Sabäa, Sheba, Scheba, *Saba, Sabæi, Sabæa*, die alte Hauptstadt in dem glückseligen Arabien,

Wochen- und Monatsübersicht der Reichsbank vom 15. Juni 1906.

Wochenübersicht vom 15. Juni 1906.

Aktiva		
Metallbestand	1	1
Reichskassenscheine	1	1
Noten anderer Banken	1	1
Wechsel und Schecks	1	1
Lombardforderungen	1	1
Effekten	1	1
Sonstige Aktiva	1	1
Passiva		
Grundkapital	1	1
Reservefonds	1	1
Notenumlauf	1	1
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	1	1
Sonstige Passiva	1	1

Monatsübersicht vom 15. Juni 1906.

Aktiva		
Metallbestand	1	1
Reichskassenscheine	1	1
Noten anderer Banken	1	1
Wechsel und Schecks	1	1
Lombardforderungen	1	1
Effekten	1	1
Sonstige Aktiva	1	1
Passiva		
Grundkapital	1	1
Reservefonds	1	1
Notenumlauf	1	1
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	1	1
Sonstige Passiva	1	1

Wochen- und Monatsübersicht der Reichsbank vom 15. Juni 1906.

Wochenübersicht vom 15. Juni 1906.

Aktiva		
Metallbestand	1	1
Reichskassenscheine	1	1
Noten anderer Banken	1	1
Wechsel und Schecks	1	1
Lombardforderungen	1	1
Effekten	1	1
Sonstige Aktiva	1	1
Passiva		
Grundkapital	1	1
Reservefonds	1	1
Notenumlauf	1	1
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	1	1
Sonstige Passiva	1	1

Monatsübersicht vom 15. Juni 1906.

Aktiva		
Metallbestand	1	1
Reichskassenscheine	1	1
Noten anderer Banken	1	1
Wechsel und Schecks	1	1
Lombardforderungen	1	1
Effekten	1	1
Sonstige Aktiva	1	1
Passiva		
Grundkapital	1	1
Reservefonds	1	1
Notenumlauf	1	1
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	1	1
Sonstige Passiva	1	1

trauteſten Freunden Davids, 1 Buch der Chron. XI, 7. 3) ein Thorhüter des Tempels zu Jeruſalem, 1 Buch der Chron. XXVII, 2. 4) der Sohn Aſahel, des Bruders Joabs, ein Kriegs-Fürſt und Obriſter des Königs Davids, 1 B. der Chron. XXVIII, 7. 5) Ein Obriſter zur Zeit Joſaphat, 2 Buch der Chron. XVII, 8. 6) zwey dieſes Namens zur Zeit Esdrä, Esdrä VIII, 8.

SABADILLI SEMEN, iſt ein langer brauner Saame, deren jeder ſeine eigene Taſche hat, dreye ſich aber immer beyſammen befinden. Dieſen kochen die Indianer in Waſſer, und waſchen das Haupt damit, im Erbgrinde, und in der Läuſeſucht.

Sabadius, ein Beyname des Jupiters, ſiehe Sabaſius.

SABÆ, Stadt, ſiehe Saba.

Sabäa, ſiehe Saba.

SABÆA PHILOSOPHIA, ſiehe Philoſophie (Arabiſche) im XXVII Bande, pag. 2023.

Sabäer, Sabbäer, Sabier, *Sabai*, *Sabbi*, oder *Zabii*, ſonſten auch Sabaiten, Sabbaiten, Sabeaner, oder Sabianer genannt, eine gewiſſe Secte, deren Religion aus allerley andern Religionen und Meynungen zuſammengeſetzt iſt. Von ihrem Alter, und andern Umſtänden ſind die Gelehrten gar nicht einig. Einige verſtehen darunter die alten eingebohrnen Araber, ſo von Saba, dem Sohne Chus, ihren Namen bekommen; andere die alten Chaldäer. R. Moſes Maimonides hat von ihnen die meiſte Nachricht gegeben, die er aus denen ins Arabiſche überſetzten Schrifften der Sabäer gezogen hat. Allein dieſe Bücher kommen den Gelehrten ſehr verdächtig vor, und kan es wohl ſeyn, daß die Araber, ſo um Mahometo Zeiten gelebt, und den Patriarchen viel fabelhaffte Schrifften angedichtet, ſelbige untergeſchoben. Wenigſtens ſcheint Maimonides die Sache ſelbſt nicht gnug unterſucht zu haben, weil er vorgegeben, daß der Sabäer Meynungen und Secten bereits vor 1000 Jahren untergegangen, da doch Mahomet in ſeinem Alcoran ihrer, als einer zu ſeiner Zeit lebenden Secte, erwehnet hat. Dem ſey aber, wie ihm wolle, ſo meinet doch Moſes Ben-Maimon, daß Abraham in der Religion dieſer Sabäer auferzogen worden, welche auſſer den Sternen, denen ſie die Sonne zum Haupte geſetzt, von keiner Gottheit wiſſen wollen. Er fügt aber hinzu, daß er hernach zur Erkänntniß des einigen wahren Gottes gelanget, und ihrem falſchen Gottesdienſt ſich tapffer widerſetzt habe. Sie ſollen eine doppelte Weiſe, ihre Götter zu verehren, gehabt haben, eine tägliche und monatliche. Eine tägliche, denn ſie widmeten den erſten Tag der Sonne, den andern dem Monden, den dritten dem Mars, den vierten dem Mercurius, den fünfften dem Jupiter, den ſechſten der Venus, ſo ſie Beleha nenneten, und den ſiebenden dem Saturnus. Der monatliche Gottesdienſt beſtund darinnen, daß wie ſie das Jahr mit dem Monat Niſan angefangen, alſo ſie die erſten 3 Tage dem Dienſt der Göttin Beltha, der ſie Tempel aufgebauet und darinnen geopffert, geweihet hatten. Am 6 Tage deſſelben Monats opfferten ſie dem Monden einen Ochſen, welchen ſie des Abends verzehrten. Am 15 wurde dem Sammael (ſo den Engel des Todes bedeuten ſoll) Opffer gebracht. Am 20 kamen ſie in dem Cœnobio der Charanäer, ſo Cadi hieß, zuſammen, da ſie 3 Ochſen, den einen dem Saturnus, den andern dem Gotte Mars, den dritten dem Monden opfferten. Sie ſchlachteten über dieſes noch 9 Lämmer ab, 7 davon den 7 Planeten, eins dem Gott der Schutzgeiſter, und eines dem Gott der Stunden. Am 28 giengen ſie in den Tempel, den ſie in der Stadt Saba hatten, da ſie ihrem Gott, dem Herma, einen groſſen Ochſen, wie auch 7 Lämmer den 7 Göttern, einen dem Gott der Dæmonum oder Geiſter, und den andern dem Gott der Stunden abſchlachteten. Sie feyerten das Feſt mit Gaſtmalen; es wurde aber ſelbigen Tag kein Stück von Thieren verbrennet. Alſo feyerten ſie alle Monate an gewiſſen Tagen gewiſſe Feſte. Der dritte Monat war dem Sammael geheiliget, welchen ſie vor einen Gott hielten, der Pfeile fliegend machte; und mitten in dem vierten Monat hatten ſie ein beſonder Feſt, das Feſt der weinenden Weiber genannt, deſſen Urſprung alſo erzählet wird. Als ein falſcher Prophet, Namens Thammuz, einem Könige weiß machen wolte, daß er die 7 Sterne und 12 Zeichen verehren ſolte, ließ ihn dieſer ſchmählich hinrichten. In ſeiner Todes-Nacht aber kamen alle Bilder von den äuſſerſten Gräntzen her in dem Babyloniſchen Tempel bey dem groſſen güldenen Bilde der Sonne zuſammen, ſo zwiſchen Himmel und Erden hieng. Darauf warff ſich dieſes Bild mitten in den Tempel nieder, und alle andern Bilder um daſſelbe herum, denen es erzehlte, was dem Thammuz begegnet. Da denn alle Bilder die gantze Nacht durch weinten und heulten. Frühe aber flohen ſie alle wieder an ihren Ort. Daher man alle Jahr in dem erſten Monat Thammuz über den Thammuz geweinet und geklaget. Gewiß iſt, daß derer den Thammuz beweinenden Weiber Ezech. 8, 14 gedacht wird, Spencer, Hottinger und einige andere Gelehrten ſind der Meynung, daß Moſes in ſeinen Geſetzen hin und wieder auf die abgöttiſchen Gebräuche der Sabäer gezielet habe, worinn Maimonides ihnen vorgegangen. Denn wie etliche unter den Sabäern die Dæmones unter der Geſtalt der Böcke verehret, alſo ſoll dahin gehen, was Levit. 17, 17 ſtehet, welches aber andere beſtreiten. Dieſe Sabäer ſollen viele Bücher, darinnen viel fabelhafftes von Adam, Abraham und den andern Patriarchen geſtanden, gehabt haben. So ſind auch noch gewiſſe Bücher da, ſo den Namen Adam führen, deren Abraham Ecchellenſis in ſeinem Eutychio vindicato Meldung thut. Sie ſollen Chaldäiſch, aber mit gantz andern Buchſtaben, als die Chaldäiſchen ſind, geſchrieben ſeyn. Einige von dieſen Büchern, ſo im Manuſcript mit aus Morgenland gebracht worden, ſind in Colberts Bibliotheck zu finden. Der P. An-

gen Dr. Hecker, der am 19. April 1848 mit seinem Freischarenzug von Konstanz aus in Baden einfiel, um die Republik zu proklamieren, aber bei Kandern geschlagen wurde und in die Schweiz fliehen mußte. Nach der Amnestie kehrte er zurück und wurde 1849 in die Zweite Kammer gewählt, wo er sich der äußersten Linken anschloß. Nach der Niederwerfung der Revolution ging er in die Schweiz, dann in die Vereinigten Staaten, wo er sich als Farmer niederließ. Er starb 1881 in Summit (New Jersey). Sein Sohn Franz Hecker (1840–1913) war ebenfalls Politiker und Publizist. Er gründete 1868 in Chicago die Illustrierte Deutsche Monatshefte und 1871 die Illustrierte Deutsche Zeitung. Er war Mitglied des Kongresses der Vereinigten Staaten.

Hegau, Landschaft im Südwestteil des Bodenseebeckens, zwischen Untersee und Donau, Hauptort Singen. Der Hegau ist eine Landschaft mit zahlreichen Basaltkegeln, die Reste ehemaliger Vulkane sind. Die bekanntesten sind der Hohentwiel, der Hohenhewen, der Hohenstoffeln und der Mägdeberg. Die Basaltkegel sind meist von Burgen gekrönt. Der Hegau ist fruchtbar und dicht besiedelt. Er ist ein Teil des Bodenseebeckens und gehört zu Baden-Württemberg.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich, deutscher Philosoph, geb. 27. August 1770 in Stuttgart, gest. 14. November 1831 in Berlin. Hegel studierte in Tübingen Theologie und Philosophie, wo er mit Schelling und Hölderlin befreundet war. Er war Hauslehrer in Bern und Frankfurt a. M., habilitierte sich 1801 in Jena und wurde dort 1805 außerordentlicher Professor. Nach der Schlacht bei Jena und Auerstedt 1806 ging er nach Bamberg, wo er Redakteur der Bamberger Zeitung wurde. 1808 wurde er Rektor des Gymnasiums in Nürnberg, 1816 Professor in Heidelberg und 1818 in Berlin, wo er bis zu seinem Tode lehrte. Hegel ist der Begründer des deutschen Idealismus. Sein System ist eine Philosophie des absoluten Geistes, die alle Wirklichkeit als Entwicklung des Geistes begreift. Seine Hauptwerke sind: Phänomenologie des Geistes (1807), Wissenschaft der Logik (1812–1816), Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften (1817), Grundlinien der Philosophie des Rechts (1821). Seine Philosophie hat die deutsche Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts tief beeinflußt.

Hegelianismus, die Philosophie Hegels und seiner Schule. Der Hegelianismus teilte sich nach Hegels Tod in eine Rechte und eine Linke. Die Rechte, zu der Gabler, Göschel und Erdmann gehörten, betonte die religiösen Elemente der Philosophie Hegels. Die Linke, zu der Strauß, Feuerbach, Bruno Bauer und Marx gehörten, betonte die revolutionären Elemente. Die Linke wurde auch als Junghegelianismus bezeichnet.

Hegemonie (griech. hegemonía, Führung), die Vorherrschaft eines Staates über andere Staaten. Hegemonie kann durch militärische Macht, wirtschaftliche Macht oder durch kulturelle Ausstrahlung ausgeübt werden. Sie ist meist mit einem Bündnis verbunden, in dem der hegemoniale Staat die Führung hat. Beispiele sind die Hegemonie Athens im Attisch-Delischen Seebund, die Hegemonie Spartas im Peloponnesischen Bund, die Hegemonie Preußens im Norddeutschen Bund und die Hegemonie der Sowjetunion im Warschauer Pakt.

Hegesias, griechischer Redner und Philosoph aus Magnesia am Mäander, lebte um 300 v. Chr. in Alexandria. Er war ein Schüler des Aristippos und vertrat eine pessimistische Form der kyrenaischen Philosophie. Er lehrte, daß das Leben voller Leiden sei und daß der Tod vorzuziehen sei. Seine Lehre wurde als Hegesianismus bezeichnet.

Hegesippos, griechischer Redner, lebte im 4. Jahrhundert v. Chr. in Athen. Er war ein Gegner des Demosthenes und unterstützte die makedonische Partei. Er wurde 324 v. Chr. wegen Bestechung angeklagt und floh nach Makedonien.

Hegesippus, christlicher Schriftsteller, lebte um 180 n. Chr. in Rom. Er war ein Judenchrist und schrieb fünf Bücher Hypomnemata, die nur in Fragmenten bei Eusebius erhalten sind. Er war der erste, der die Geschichte der Kirche nach Apostolischen Traditionen darstellte.

Hegesippus, römischer Historiker, lebte im 4. Jahrhundert n. Chr. Er schrieb eine Bearbeitung der Geschichte des Jüdischen Krieges des Flavius Josephus in fünf Büchern. Sein Werk ist nur in Fragmenten erhalten.

Hegesistratos, griechischer Seher, lebte im 5. Jahrhundert v. Chr. in Elis. Er war ein Nachkomme des Iamos und diente den Spartanern in den Perserkriegen. Er wurde 479 v. Chr. in der Schlacht bei Platää gefangen genommen und hingerichtet.

Hegesistratos, griechischer Arzt, lebte im 3. Jahrhundert v. Chr. in Alexandria. Er war ein Schüler des Herophilos und schrieb über Anatomie und Physiologie. Seine Werke sind nur in Fragmenten erhalten.

Hegesistratos, griechischer Redner, lebte im 4. Jahrhundert v. Chr. in Athen. Er war ein Gegner des Demosthenes und unterstützte die makedonische Partei. Er wurde 324 v. Chr. wegen Bestechung angeklagt und floh nach Makedonien

ſie ſolches alles vor natürliche und nöthige Würckungen der himmliſchen Einflüſſe halten, und erzürnen ſich alſo nicht mehr darüber, als wir zu thun pflegen, wenn wir etwan mit einem groſſen Platz-Regen überfallen werden, oder wenn es mitten im Sommer ſehr heiß iſt. Sie nennen ſich Mendai, und reden auſſer der Arabiſchen Sprache auch corrupt Chaldäiſch, welches ſie mit beſondern Buchſtaben ſchreiben; wiewohl ſehr wenige unter ihnen ſind, auſſer ihren Prieſtern, welche leſen oder ſchreiben können. Die Prieſter werden Scheicks genennet, das iſt, alte Männer, und ſind andern höhern Prieſtern, Mönchen oder Biſchöffen, die ſie Chanzebra nennen, gehorſam. Sie glauben, daß Iſſa, oder Jeſus, die Seele Gottes, das iſt, deſſen höchſtgeliebter ſey, und daß die Jüden nicht ihn, ſondern an ſeiner Statt nur ein Geſpenſt und Schein-Menſchen gecreutziget haben. Sie verrichten dreyerley Arten von Opffern: Die erſte Art beſtehet aus Brod, Wein und Oel; die andere aus einer Henne, und die dritte aus einem Schöpſe. **Maimonid.** in more nevoch. P. 3. c. 29. u. 49. **Ed. Pocockius** in ſpecim. hiſt. Arab. **Stanley** hiſt. phil. orient. l. 1. c. 8. **Spencer.** de legib. Ebr. ritual. l. 2. c. 1. **Selden** de Jure nat. & gent. l. 2. c. 7. **Thevenot.** Morgenl. Reiſe. **Ricaut** de l' empire Otrom. *Le Pere Ange de S. Joſeph.* diſſ. ſur la relig. de Sabaites 1680.

SABÆI, ſiehe Sabäer.

Sabäiſche Philoſophie, ſiehe Philoſophie (Arabiſche) im XXVII Bande, p. 2023.

SABÆ REGNUM, ſiehe Zibieh.

SABÆUM THUS, iſt bey dem **Virgilio** Aen. I. v. 416. ſoviel, als Weyrauch aus der Landſchafft Sabäa, in Arabien, als woſelbſt er nicht nur von ſonderbahrer Güte, ſondern auch in groſſer Menge wuchs.

Sabäus, oder Sabeo, (Fauſtus) war zu Chiari in dem Gebiete von Breſcia in Italien gebohren. Er war von ſehr armen und geringen Eltern entſproſſen, brachte ſich aber durch ſeinen vortrefflichen Verſtand und durch ſeine Geſchicklichkeit in die Höhe. Nachdem ſeine gute Gaben zu Rom bekannt worden, kam dadurch dem Pabſt Leo X ein Verlangen an, ihn zu ſehen, welcher ihm ſodann die Vaticaniſche Bibliothec anvertrauete, und ihn nicht lange hernach in Engelland und Irrland ſchickte, um unterſchiedliche Manuſcripte zu ſuchen, welche in den Klöſtern dieſer Königreiche verwahret wurden. In währender dieſer Reiſe verlohr Sabäus ſeinen Patron, den Pabſt; und als er wieder zurück nach Rom gekommen, muſte er ſich allda ſehr armſelig behelffen, und kunte keine einige Belohnung vor ſeine gethane Dienſte erlangen. Um dieſe Zeit gab er ein Stück von der Cosmographie und 5 Bücher epigrammatum heraus, welche er dem Könige in Franckreich Heinrichen II zuſchriebe, der ihn mit einer güldenen Kette, die über 100 Louis d'or werth war, und andern Präſenten mehr, beſchenckte, welches ihm eben zu rechter Zeit zu ſtatten kam, da er deſſen ſehr benöthiget war. Er ſtarb unter des Pabſts Pauls IV Regierung, um das Jahr 1556. Es ſtehen ſeine Carmina unter denen deliciis Poetar. Ital. **Ghilini** theatr. **Cozzando**, della libraria Breſciana aperta P. I. **Bayle.**

SABAGENA, iſt, nach Ptolomäi Zeugniß, eine Stadt in Armenia Majori in der Præfectura Lavinianenſi. **Baudrand** P. II. p. 146.

Sabai oder Zabai, war einer aus den Kindern Benjamin, welcher wider Gottes Gebot ein fremdes Weib genommen, Eſd. X, 28. Es führte auch dieſen Namen der Vater Barucha, welcher die Mauren der Stadt Jeruſalem aufbauen halff, Neh. III, 20.

Sabaim, ein Ort in dem Königreiche Tigre, und zwar derjenige Ort, wo weyland die Königin Maqueda Hof gehalten hat.

Sabaiſche Philoſophie, ſiehe Philoſophie (Arabiſche) im XXVII Bande, p. 2013.

Sabaiten, ſiehe Sabäer.

SABAITICUM OS, und nach Ptolomäo *Sebaſticum*, heiſſet ein gewiſſer Ort in Ethiopien an dem Eingange des Arabiſchen Meerbuſens. **Baudrand** P. II. p. 146.

Sabakzar, eine Stadt in der Czeremißiſchen Tartarey am Fluß Wolga, worinn ſich ein Rußiſcher Statthalter aufhält.

SABALASSA, heiſſet nach des Ptolomäi Bericht einer von den ſieben Ausflüſſen des Fluſſes Indus. **Baudrand** P. II. p. 146.

SABALASSUS, eine weiter nicht bekannte Stadt in Cappadocien in der Præfectura Sargarauſena, als daß Ptolomäus derſelben Erwehnung thut. **Cellarius** in Not. Orb. Ant. Lib. III. Cap. VIII. §. 117.

SABALINGII, ein altes Deutſches Volck, welches ehedem die Gegend des Hertzogthums Holſteins gegen den Sinum Codanum bewohnet.

Sabam, eine Meer-Enge auf den Moluckiſchen Inſeln.

Sabama, Stadt, ſiehe Sibama.

Σάβανα, *Sabana*, welches Wort unter andern in denen ſo genannten Baſilicis vorkommt, bedeutet eigentlich diejenigen Tücher, womit die badenden Perſonen in denen Bädern abgetrucknet wurden. **Pratejus, Cujacius** Lib. IX. Obſ. I. Siehe *Sabanum.*

Sabana, oder nach **Mercatoris** Bericht, Saendebar, eine Stadt Aureæ Cherſoneſi. **Baudrand** P. II. p. 146.

Sabancorus (Nicolaus) von dieſem iſt bekannt Tractatus de Connubiis, Jena 1612, in 4.

Sabandro, heiſſet bey den Indianern eben das, was wir einen Gouverneur zu nennen pflegen.

SABANUM, bedeutete vor alters ein zartes Tuch, welches man zu Abtrocknung der Hände, oder in dem Bade gebrauchet hat; Dahero bey uns Sachſen annoch das Wort Sabbeldoek im Gebrauch, welches man den Kindern bey Tiſche, damit

Kommissionsrat Ernst Ludwig, Ehrenbürger der Stadt Mainz, Ehrenmitglied des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Ritter des Großherzoglich Hessischen Ludwigsordens, Inhaber der Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, Ritter des Königlich Preußischen Kronenordens 4. Klasse, Ritter des Königlich Preußischen Roten Adlerordens 4. Klasse, Ritter des Königlich Bayerischen Verdienstordens vom Heiligen Michael 4. Klasse, Ritter des Königlich Württembergischen Kronenordens, Ritter des Königlich Württembergischen Friedrichsordens, Ritter des Großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen, Ritter des Großherzoglich Sächsischen Ernestinischen Hausordens, Ritter des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Ritter des Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischen Hausordens, Ritter des Herzoglich Sachsen-Meiningischen Hausordens, Ritter des Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Hausordens, Ritter des Fürstlich Schwarzburg-Sondershausischen Hausordens, Ritter des Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischen Hausordens, Ritter des Fürstlich Reußischen Hausordens, Ritter des Großherzoglich Sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken, Ritter des Großherzoglich Oldenburgischen Hausordens vom Heiligen Hubertus, Ritter des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen, Ritter des Fürstlich Lippischen Hausordens, Ritter des Fürstlich Waldeckischen Hausordens, Ritter des Fürstlich Schaumburg-Lippischen Hausordens, Ritter des Großherzoglich Hessischen Philippsordens, Ritter des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens, Ritter des Großherzoglich Hessischen Ordens für Treue und Verdienst

Jeruſalem, Eliam, ins Exilium jagen, dieſer aber ſchickte St. Sabam zu gedachten Kayſer, der ihn mit demſelbigen wiederum verſöhnete. St. Sabas hatte 7 Klöſter an verſchiedenen Orten gebauet, und ſtarb in ſeiner Laura im Jahr 500, oder wie andere wollen, 531, noch andere ſetzen 532 den 5 December. Er ſoll das Typicum S. Lauræ geſchrieben haben, welches aber andere mit beſſerm Grunde einem weit jüngern Verfaſſer zuſchreiben. Sein Leib liegt zwiſchen 2 Kirchen mitten in der Laura, und geſchehen bey ſeinem Grabe, an denen, ſo ihn anruffen, viel Wunderwercke. Vita S. Sabæ apud Coteleri. mon. monum. eccleſ. Cave hiſt. lit. Oudin de Script. eccleſ. t. 2.

St. Sabas, ein Gothe von Geburt, war ein Kriegs-Officier, und litte nebſt 70 Soldaten im Jahr 272 den Märtyrer-Tod zu Rom. Er beſuchte die Chriſten im Gefängniß, und nachdem man ihn deswegen angeklagt, ward er erſtlich auf Befehl des Richters mit Fackeln gebrannt, hernach in einen Keſſel voll zerlaſſen Pech geſtecket. Weil ihm dieſes alles aber nicht geſchadet, ſo haben ſich dadurch 70 Soldaten bekehret, denen man allen das Haupt herunter geſchlagen. Sabas wurde ins Waſſer geworffen, doch ſcheinet es, daß man ihn vorhero auch enthauptet habe. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 24 April.

Sabas, ein Griechiſcher Mönch und Schüler St. Joannicius, des Anachoreten, hat um das Jahr 850 das Leben ſeines Lehrers beſchrieben, welches in Griechiſcher Sprache in der Kayſerl. Bibliothec lieget. Lambecius l. 8. Commentar. bibl. Vindob. p. 265. Cave. Oudin.

St. Sabas, ein Gothe und Märtyrer in Cappadocien, war von Jugend auf im Chriſtl. Glauben erzogen, und ermahnte auch andere Chriſten, daß ſie nicht Heyden werden ſolten. Als er aber bey einem Prieſter, Namens Sanſalas, ſich aufhielt, der wegen des Chriſtlichen Glaubens ſchon einmahl hatte entfliehen müſſen, ward er nackend aus dem Bett hinweggenommen und die gantze Nacht gemartert, biß endlich Athanidus, Rhoteſtei Reguli Sohn, befahl, man ſolte ihn erſäuffen. Die Bedienten wolten ihn zwar loß laſſen, er bath ſie aber ſelbſt, daß ſie ſeiner nicht ſchonen möchten; darauf ſie ihn auch in den Fluß Miſovo in der Wallachey, nicht weit von Targviſco, warffen. Es geſchahe im Jahr 372, da er nicht mehr als 38 Jahr alt war. Als er ſeinen Geiſt aufgegeben, zogen ſie ihn wieder heraus und lieſſen ihn unbegraben liegen. Von dar wurde ſein Leichnam auf der Donau nach Cappadocien gebracht, allwo er noch verwahret liegt, und jährlich verehret wird. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 12 April.

St. Sabas, ein Griechiſcher Märtyrer, iſt, wie in den alten Menæis ſtehet, mit ſeinen Fingern an einen Eichenbaum aufgehänget worden, und hat auf ſolche Art ſein rühmlich geführtes Leben geendiget. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 1 May.

Sabaſant, wird mit der Stadt Eſebon oder Esbus vor einerley gehalten, von welcher letztern der Artickel Hesbon im XII Bande, p. 1868, u. f. nachzuleſen iſt.

St. Sabaſch, ein Städtlein in Irrland an der Lare. Es iſt aber zu mercken, daß weder das Städtlein noch gedachter Fluß in den Land-Charten gefunden wird: dahero ſie entweder andere Namen in Irrländiſcher, und andere in Engliſcher Sprache haben müſſen; oder es muß ſonſten ein Irrthum vorgegangen ſeyn. Zeilers Itiner. Magn. Britanniæ, p. 274.

Sabaſius, oder wie bey dem Cicero und mehrern ſteht, Sabazius, war ein Beyname des Jupiters, und ſcheinet ſo viel zu bedeuten als Aegiochus. Denn wie dieſer Name von einem Griechiſchen Worte herkommt, welches eine Ziege heiſſet, alſo kömmt der Name Sabaſius von dem Phöniciſchen Worte Zebaoth her, welches ſo viel heiſſet als ein Böcklein. Dieſe Meynung ſcheinet auch daraus beſtärcket zu werden, daß die Cretenſer inſonderheit den Jupiter unter dem Namen des Sabazius verehret haben, in welcher Inſel Jupiter von einer Ziege ſolte ſeyn geſäuget worden. Doch führen andere den Namen von dem Wort σαβάζειν her, welches bey den Thraciern das Freudengeſchrey, ſo man bey gewiſſen Gottesdienſten zu machen pflegte, ſoll bedeutet haben, wie bey den Griechen das Wort ἐυάζειν. Er wird auch Sebazius, Sebadius und Sabadius genennet. Voſſius meynt, daß dieſer Abgott, den die Griechen von den Thraciern, die Thracier von dem Orpheus, Orpheus aber von den Egyptiern oder Syrern bekommen, die Sonne und den Bacchus bedeute, und daß der Gebrauch, da man bey der Einweihung einem eine Schlange von oben in den Schooß gelegt, und von unten durchgezogen, nichts anders als die Zeugung und Hervorbringung aller Dinge angezeiget. Ja er meynt, daß die Heyden aus dem Gott Sabaoth oder Zebaoth der Hebräer aus Unverſtand ihren Gott Sabaſius erdichtet. Es wurden auch dem Gott Jupiter zu Ehren gewiſſe Feſt-Tage unter dem Namen Sabazia gehalten; wovon unten ein beſonderer Artickel handelt. Wenn Bacchus ein Sohn des Caprius genennet wird, ſo geſchicht es, um dadurch anzuzeigen, daß er Jupiters Sohn geweſen, als deſſen Zuname Sabaſius war. Cic. de nat. Deorum l. 3. 23. Clem. Alexand. in protrept. Arnob. adv. Gentes, 5. p. 101. Bochartus in Can. l. 1. c. 18. Voſſ. de orig. idol. l. 2. c. 14. Heinſ. Ariſtarch. Sacr. c. 1.

Sabata, Fluß, ſiehe *Sabatinus Lacus*.

Sabata, Sabaza oder Sabaz, ingleichen *Sabatio*, wie Mela will, nicht aber *Savona*, wie Leander meynet, noch Vai, wie Niger ſchreibt, eine Stadt in Ligurien, von welcher aber heut zu Tage nichts mehr übrig iſt. Baudrand P. II. p. 146.

Sabata oder Sabate, Stadt, ſiehe Braciano im IV Bande, p. 958. u. f.

St. Sabata, Landſchafft und Stadt dieſes Namens in Dalmatien, ſiehe Arcegovina, im II Bande, p. 1187, u. f.

Sabatai Sevi, ſiehe Sevi (Sabathai).

Sabatarianer, oder *Sabbatharii*, heiſſen gewiſſe

wiſſe Wiedertäuffer oder Anabaptiſten, im 16 Jahrhunderte, welche den Sonnabend mit den Jüden feyren, am Sonntage arbeiten, und den Hüteriſchen Wiedertäuffern verweiſen, daß ſie nicht das Vater Unſer beten. Roſſens Gottesdienſt p. 400. Sie haben ſich ſonderlich in Siebenbürgen gefunden. Lampii Hiſt. Eccl. Reformat. in Hungar. p. 426. In den Niederlanden ſind einige C. Reformirten im 17 Jahrhundert auf die andere Seite gefallen, welche behaupten wollen, der Sabbath ſey erſt nach dem Ausgang Iſraelis aus Egypten aufgekommen, und gehöre nur in das Ceremonial-Geſetz. Kromayers Hiſt. Eccl. p. 549. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie.

Sabate, Fluß, ſiehe Bracciano im IV B. p. 959.

Sabate, Stadt, ſiehe Bracciano im IV B. p. 958, u. f.

SABATENI, gewiſſe Völcker in dem glückſeligen Arabien, welche von dem Sabtha, dem dritten Sohne Chus, entſproſſen, und hernach ihre Colonien in Perſidem geführet. Polus Bibl. crit. in Gen. X.

Sabath, ſiehe Sabbath.

St. Sabatha, Landſchafft mit einer Stadt gleiches Namens, ſiehe Arcegovina im II B. p. 1187. u. f.

Sabatha, oder Sabota, hieß die Hauptſtadt der Atramiten, welche einen Theil von den Sabäern ausmachten, und in dem glückſeligen Arabien wohnhafft waren.

Sabathai Sevi, ſiehe Sevi (Sabathai).

Sabathga, Stadt, ſiehe Sabatz.

Sabathius, oder beſſer Sabbatius, oder Sabatius, ein Jüde, und hernach ein Ketzeriſcher Biſchoff, lebte in dem 4 Jahrhundert, und wurde, nachdem er ſich zur Chriſtlichen Lehre bekannt, von Marcianus, einem novatianiſchen Biſchoffe, zum Prieſter ordiniret, bemühete ſich aber hernach, die Jüdiſche Gebräuche und Ceremonien unter ſeiner Secte einzuführen. Nachdem er noch zwey andere Prieſter, mit Namen Theoctiſtes und Macarius, auf ſeine Seite gebracht hatte, bearbeitete er ſich dahin, daß die Oſter-Feyer, wider die Verordnung der Kirche, auf den 14 Tag des Mertz angeſetzt werden möchte, desgleichen fieng er unter dem Vorwande einer gröſſern Reinigkeit an, Privat-Verſammlungen zu halten, und eine Spaltung zu machen, worinne ſeine Haupt-Abſicht geweſen ſeyn ſoll, ein Biſchoff zu werden. Als nun Marcianus von deſſen Verfahren Nachricht bekommen, hielte er eine Kirchen-Verſammlung von ſeiner Secte zu Ancyra, zu welcher er den Sabathius fordern ließ. Nachdem ſie ihn nun um die Urſach fragten: warum er ſich von ihnen abgeſondert hätte? und vernahmen, daß es wegen der Oſter-Feyer wäre, machten ſie dieſen Schluß, daß ſolches, weil es eine indifferente Sache wäre, keine Spaltung unter ihnen machen ſolte, und nöthigten den Sabathius zu nichts mehr, als daß er ihnen eydlich verſprechen muſte, niemahls nach einem Bißthum zu ſtreben. Allein der Ehrgeitz trieb ihn an, daß er ſeine Privat-Verſammlungen noch immer fortſetzte, und als Chryſanthus, den das Volck nach Siſinnius Tode zum Biſchoff erwählet, ſich aus Beſcheidenheit heimlich davon gemacht, ſich von etlichen ſeiner Anhänger, die deswegen Sabbatianer genennet worden, zum Biſchoff beſtellen und ordiniren ließ. Dem ohngeachtet ſchlug es ihm fehl, indem der anſehnlichſte Theil des Volcks mit dieſer ehrgeitzigen und frechen Unternehmung keinesweges zufrieden war, ſondern den Chryſanthus in Bythinien aufſuchte, und in das Biſchöffliche Amt einſetzte, ihn aber nach Rhodus verwies, allwo er endlich mit Tode abgieng. Socrates l. 5 und 7. Baronius A. M. 391. Sozomenus hiſt. Eccl. l. 7. 18.

SABATHRA, Stadt, ſiehe Tripoli Vecchio.

Sabathra, oder Sabara, iſt nach Moletti Zeugniß die Hauptſtadt in dem glückſeligen Arabien, und iſt ohnfehlbar diejenige Stadt, welche heut zu Tage Saada oder Sagde, ingleichen Sagdech genennet wird. Sie liegt an dem Fluß Nangeran, in den Ländern des Cherifs von Mecha. Baudrand P. II. p. 146.

SABATIA, oder Sabate, heut zu Tage Päſe di Bracciano, Stadt und Hertzogthum, ſiehe Bracciano im IV Bande, p. 958. u. f.

SABATIA, Stadt, ſiehe Sabata.

SABATIANI, oder Sabbatianer, Ketzer, ſiehe Protopaſchiten, im XXIX Bande, p. 980; ingleichen Sabathius.

SABATIA VADA, Stadt, ſiehe Vado.

Sabatinca, oder Slaming, eine alte, und nunmehro verwüſtete Stadt, in der alten Landſchafft Noricum. Von einigen wird es vor das heutige Jüdenburg gehalten, wovon im XIV Bande p. 1523; Cluverius aber hält es vor den Flecken Sunebenkirch, wovon an ſeinem Ort.

SABATINUS LACUS, beym Feſto *Sabatus*, und beym Strabone *Sabata*, ein Fluß, welcher heut zu Tage den Namen Lago di Bracciano führet; ſiehe Bracciano im IV Bande, p. 959.

SABATIORUM VADA, Stadt, ſiehe Vado.

SABATIUM VADUM, Stadt, ſiehe Vado.

Sabatius, ſiehe Sabathius.

Sabatius, ein Einſiedler und Wahrſager zu den Zeiten Kayſers Leo Armenius. Sein Vorgänger in der Wahrſager-Kunſt, ſo ebenfalls ein Einſiedler geweſen, hatte dem Leo prophezeyt, daß er mit der Zeit zum Kayſerthum gelangen würde. Als nun Leo nachgehends an dieſen Sabatius Geſchencke ſendete, weigerte er ſich, dieſelbe anzunehmen, weil ſie von einem Götzendiener kämen. Er unterſtund ſich auch, eben dieſem Kayſer den Verluſt ſeines Reichs zu verkündigen, wenn er nicht den Bilder-Dienſt abſchaffen würde, wodurch dieſer Printz bewogen ward, die Verfolgung wider die, ſo denenſelben dienten, im Jahr 814 von neuem anzufangen. Maimbourg hiſtor. des iconoclaſtes. Spanhems hiſt. Imag. reſtituta.

Sabato, Sabbato, *Sabotus*, *Sabarum* und *Sabbatus*, ein Fluß, welcher in dem Neapolitaniſchen Hertzogthum Benevento ſich befindet, und bey der Hauptſtadt Benevento mit dem Fluß Calore ſich vereinigt, und ſich endlich in den Fluß Volturno, oder Fiume di Capoa ergieſſet. *Delic. de Ital.* l. p. 14. V. p. 80.

SABATRA, eine ehemahlige Stadt in der alten Landſchafft Lycaonia in Klein-Aſien. **Cellarii** Not. Orb. Antiqu. T. II, p. 175.

SABATUM, Fluß, ſiehe Sabato.

SABATUS, Fluß, ſiehe *Sabatinus Lacus*, ingleichen Sabato.

Saban, Sabaz, Schabatz, Sabathga, Lat. *Sabacia*, ein wohlverwahrtes Städtgen, nebſt einem feſten Schloſſe in Ungarn, jenſeit des Sau-Fluſſes, auf einer Inſel, welche dieſer Strom machet, fünff Meilen von Belgrad. Von einigen wird dieſer Ort zu Sclavonien gerechnet. Er iſt von den Türcken ſeit langer Zeit beſeſſen worden: Allein im letztern Türcken-Kriege haben ſich die Kayſerlichen Grentz-Völcker am 30 Auguſt im Jahr 1716 dieſer Veſtung durch einen glücklichen Streich bemächtiget, ſelbige gäntzlich ausgebrannt, und in Grund ruiniret, wie ſie denn abermahls im Jahr 1717 nach der Schlacht bey Belgrad von den Türcken verlaſſen worden. **Ortel** rediv. P. I, p. 51. **Buchholtz** chron.

Sabaude (Raimund de) von dem ſind bekannt:

1. Theologia naturalis ſive Liber Creaturarum, Straßburg 1501 in Fol.
2. Tr. de natura & obligatione hominis, 1700 in 12.

SABAUDIA, Hertzogthum, ſiehe Savoyen.

SABAUDICUS PULVIS, ſiehe *Pulvis Sabaudicus*, im XXIX Bande, p. 1564.

Sabaudus, Ertzbiſchoff zu Arles, ſoll, wie Claudius Robertus ſagt, zu Arles verehret werden; Henſchenius aber hält es vor falſch. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 17 Jun.

Sabaz, Stadt, ſiehe Sabata.

Sabaz, Stadt, ſiehe Sabatz.

Sabaza, Stadt, ſiehe Sabata.

SABAZIA, ein Opffer, dabey ſich verſchiedene Perſonen dem Jupiter Sabazius einweihen lieſſen, denen eine Schlange in den Buſen geſteckt, und unten wieder heraus gezogen ward. Man hatte zu dem Ende gewiſſe gantz zahme Schlangen, von welchen man gewiß war, daß den Leuten kein Schaden widerfahren würde. Es geſchahe ſolches deswegen, weil der Jupiter die Proſerpine, oder nach andern die Rhea, in Geſtalt einer Schlange geſchwängert hatte; zu welcher Fabel Angedencken, nach einiger Alten Meynung, auch die zwey mit einander verwickelte Schlangen in den Stab des Mercurius ſollen ſeyn geſetzet worden; Bacchus, welcher eben dieſen Zunamen hatte, ward auch mit dergleichen myſteriis beehret. (ſiehe folgenden Artickel) Athenag. in legat. pro Chriſt. Clem. Alex. in protrept. Arnob. adv. Gentes, 5 p. 171. Meurſius Græcia feriata. Pitiſcus.

SABAZIA SACRA, war auch ein Gottesdienſt, ſo dem Bacho zu Ehren, allein wegen ſeiner Unfläterey nur bey Nacht-Zeit gehalten wurde. Die Prieſter, ſo ihn verrichteten, hieſſen Σαβοὶ, und der Abgott ſelbſt wurde Sabazius genannt, und für einen Sohn des Jupiters und der Proſerpine gehalten, welcher zuerſt die Ochſen an den Pflug zu ſpannen, zu ackern und das Getraide zu ſäen ſoll gewieſen haben, deswegen er denn auch ſelbſt mit ein paar Hörnern auf dem Kopffe gebildet wurde.

Sabazius, ein Beyname des Jupiters und des Bacchus, ſiehe Sabaſius.

Sabbaburg, oder Zappenburg, ein ſchönes feſtes Schloß und Amt in Heſſen, faſt mitten im Rheinhards-Walde, auf einem hohen Berge und Steinfelſen, dem Landgrafen zu Heſſen-Caſſel gehörig. Es hat eine Stuterey und ummauerten Thier-Garten, eine Meilewegs groß, und im obgemeldtem Walde können jährlich bey guter Maſt 30000 Schweine fett gemacht werden. Es ſeyn auch wohl in einer Schweinhatzzeit in die 600 wilde Schweine, und deren 150 in einer Jagd allda gefangen worden.

Sabbäer, ſiehe Sabäer.

Sabbaiten, ſiehe Sabäer.

St. Sabbas, Ertzbiſchoff in Servien, war aus Königlichen Stamm, erwehlte aber bald in ſeiner Jugend das Mönchen-Leben auf dem Berg Athos, wie denn ſein Vater, ſo König in Servien war, eben dergleichen that. Dieſer Sabbas hieß ſonſten auch Raſcio, und wurde nach Theodori Tod Biſchoff in Servien und Vicarius des Patriarchen zu Conſtantinopel. Er hielte ein Concilium nationale, ingleichen öffters Viſitation in ſeiner Diöces, wie auch in den darinne ſich befindlichen Klöſtern, und ſtarb in dem Kloſter Mileſce. Sein Leib blieb gantzer 350 Jahr unverweſt, und wurde in groſſen Ehren gehalten, wie denn ein ſehr groſſer Zulauff darnach geweſen. Endlich wurde er von einem Türckiſchen Officier im Jahr 1595 verbrannt, der aber bald ſeine gerechte Straffe von GOtt empfieng. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 14 Jenner.

St. St. Sabbas, Eſaias und 36 Märtyrer in Arabien auf dem Berg Sina, wurden zur Zeit Diocletiani von den Saracenen überfallen, und einigen der Rücken gantz aufgeſchnitten, einigen die Haut halb abgezogen; andere wurden mitten von einander geſäget, ſo daß die 36 gar todt blieben. Die zwey erſtern aber lebten noch ein wenig und kamen wieder auf, begruben die andern und erzehlten dieſes. Ihr Gedächtniß-Tag iſt der 14 Jenner.

St. Sabbas, ſiehe St. Zanita, den 27 Mertz.

Sabbas Caſtilionäus, ein Johanniter-Ritter aus Mayland, war ein ſonderlicher Liebhaber des Studierens, richtete deswegen eine Schule nebſt einer guten Bibliotheck von ſeinen eigenen Unkoſten zu Faenza auf, ſchrieb

1. Ammaeſtramenti matrimoniali;
2. Ricordi neceſſarii dal principio della vita civile ſina al fine di quella con heroica e chriſtiana dignità &c.

und ſtarb 1554. **Ghilini** theatro d'Uomini letterati.

Regierungsbezirk Aachen 1 Stadtkreis, 2 Landkreise, 1 Gemeinde, 1 Gutsbezirk, 1 Forstrevier, 1 Wasserbauinspektion, 1 Deichverband, 1 Wasserverband, 1 Wasserbauamt, 1 Wasserbauamt, 1 Wasserbauamt

gemässes beliebet, und Jeche sie des mehrern verfochten, wie unten umständlicher angeführet werden soll. Andere stehen hingegen in den Gedancken, daß der Sabbat flugs nach der Schöpffung eingesetzet, und wenn gleich Adam nicht gesündiget hätte, dennoch würde gefeyret worden seyn, wiewol auf eine Art und Weise, die sich zu dem Stande geschickt. Nach dem Fall wäre der Sabbat von den heiligen Alt-Vätern andächtig gefeyret worden, und ob man gleich keinen ausdrücklichen Befehl von dem Sabbat zu der Zeit in der Schrifft aufgezeichnet fände, könnte doch deswegen wohl ein Befehl ergangen seyn, zumal auch kein Befehl von dem Opffer gelesen werde, da doch die Opffer auf Gottes Befehl in vollem Schwange gegangen. Franzius de Sacrificiis l. 11; **Bertram** de Republ. Judaica. c. 2; **Lightfoot** Horis Hebr. ad Matth. XII. 8. sqq. Dargegen wird von denen Behauptern ersterer Gedancken, die nemlich den in und von Mose gebotenen Sabbat vor eine nach dem Ausgang aus Egypten gemachte Verordnung halten, erwehnet, daß von dem Seyn können auf das würcklich geschehen Seyn nicht gefolgert werden möge, darzu sie noch dieses fügen, daß der Sabbat mit zu dem übrigen Schattenwerck des Ceremonialischen Gesetzes gerechnet wäre, welches bekanntlich nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten erst gestellet worden sey. Etliche derer Rabbinen machen allerdings den Sabbat weit älter, und wollen, daß er seinen Anfang gleich bey der Schöpffung genommen, derer Meynung Seldenus anführt, aber auch widerleget, und dem Theil beystimmet, so da den Sabbat vor ein bloß Ceremonien-Gesetz der Jüden halten. **Lundius** will lieber den Sabbat auch der erschaffenen Welt gleich alt ansehen, giebt doch zu, daß es bey den Jüden gar was eigenes damit gewesen sey, daß er, was eine Hand gegeben, mit der andern wieder hinweg zu nehmen scheinet, indem er schreibet: Vermuthlich ist es, daß der Sabbat von Anfang her gewesen, denn da Gott von dem Berge Sinai das Gesetz herab gab, und des Sabbats gedencket, beziehet er sich auf den Sabbat, den er flugs nach der Schöpfung eingesetzet: Sechs Tage solt du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken, aber am siebenden Tage ist der Sabbat des Herrn deines Gottes, da solt du kein Werck thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist, denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenden Tage. Darum segnete der Herr den siebenden Tag und heiligte ihn. Wer wolte zweiffeln, daß die Alt-Väter nicht ihre gewisse Tage gehabt, an welchen sie zusammen gekommen, und den Namen des Herrn geprediget. Diß wird aber an keinem andern Tage geschehen seyn, als an dem, den Gott mit seiner Ruhe gesegnet, und vor allen andern Tagen geheiliget und abgesondert hat. Unterdessen kan man nicht läugnen, daß der Befehl Gottes wegen Heiligung des Sabbats die Kinder Israel sonderlich für allen Völckern allein betroffen und angegangen, indem sie den Sabbath zu halten viel strengern Befehl bekommen als bisher geschehen, auch wider die Verbrecher und Schänder des Sabbats eine Lebens-Straffe gesetzet, welches zuvor nicht gewesen, sie auch an den siebenden Tag gantz genau verbunden worden, und bey Lebens-Straffe keinen andern Tag in der Woche zum Sabbat machen dürffen, als den siebenden, denselben auch mit besondern Ceremonien zu feyern unterwiesen worden. So ward ihnen auch befohlen, den Sabbat zu feyern, zum Gedächtniß ihrer Erlösung aus Egypten, da sie Gott aus dem schweren Dienst-Hause, und von lauter beschwerlichen Werckel-Tagen zur Freyheit und zur Ruhe gebracht. Du solt gedencken, daß du Knecht in Egyptenland warest, und der Herr dein Gott dich von dannen ausgeführet hat mit einer mächtigen Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat der Herr dein Gott dir geboten, daß du den Sabbat halten sollt. 5 Buch Mos. V, 15. Siehe auch **Hottinger** de Sabbato Judaico I, 4. In wessen Ansehen der Sabbat den Kindern Israel sonderlich für allen Völckern gegeben, und ihnen allein derselbe auf jetztgedachte Weise zu feyern befohlen worden; daher auch Gott mercklich vom Sabbat redet im 2 B. Mos. XXXI, 13, 17: Sage den Kindern Israel, und sprich: Haltet meinen Sabbat, denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch auf eure Nachkommen, daß ihr wisset, daß ich der Herr bin, der euch heiliget. Der Sabbat ist ein ewiger Bund zwischen mir und den Kindern Israel. Und Ezech. XX, 12. Ich gab ihnen meinen Sabbat zum Zeichen zwischen mir und ihnen. Also sprechen auch die Jüden: der Jüdische Glaube hat drey Kennzeichen, dadurch sie von andern Völckern unterschieden werden, die Beschneidung, den Sabbat und die Denck-Zettel. **Schindler** in Lexico Pentaglotto, voce: שבת. Weswegen auch, obschon viele Heyden den siebenden Tag feyerten, die Jüden (doch nur, wenn man die Wahrheit sagen soll, aus hoffärtig-neidischem Mißverstand) nicht leiden wollen, daß in ihrem Lande die unter ihnen wohnende fromme Heyden oder Fremdlinge im Thor den Sabbat feyern möchten; sondern dieses nur denen zugekommen, die sich beschneiden lassen, die Kinder Israel aber, und die zu ihnen völlig getretene haben feyern müssen, wo sie auch gewesen, in ihrem eigenen, oder fremden Lande, in allen ihren Wohnungen. Seldenus III, 15; **Jonston** de Festis Hebræor. I, 1. Spizel de Judæis Americanis pag. 101. u. ff. **Raymund** in Pugione Fidei III. c. 11. §. 20; **Müller** in Judaismo pag. 694. u. ff. Es führet **Maimonides** More Nevochim II, 31, zwey Ursachen an, warum Gott den Sabbat verordnet habe? Einmal, daß der Grund ihres Glaubens von Erschaffung der Welt, und daß diese nicht ewig sey, erhalten, und allen kund würde, wenn alle Menschen am gewissen Tage ruhen, und wenn man sie fragt, warum es geschehe? sie antworten können, weil Gott in sechs Tagen Himmel und Erden erschaffen, und am siebenden Tage geruhet, welche Meynung Spencer ausführlich zu bestärcken sich beflissen, und ausgeführet hat, daß die

Bahrdt, Karl Friedrich, Theologe, geb. 25. Aug. 1741 zu Bischofswerda in Sachsen, gest. 23. April 1792 in Halle, Sohn des Konsistorialrats Johann Friedrich B. in Leipzig, studierte daselbst Theologie, wurde 1766 Magister und Adjunkt der philosophischen Fakultät, 1767 Professor der orientalischen Sprachen in Erfurt, 1768 Professor der Theologie in Leipzig, 1771 Direktor des Philanthropins in Marschlins in Graubünden, 1775 Professor der Theologie in Gießen, 1776 Konsistorialrat und Professor der Theologie in Dürkheim, 1778 Direktor des Philanthropins in Heidesheim, 1779 Professor der Theologie in Halle, 1787 Direktor des Philanthropins in Halle. Er war ein Mann von großer Gelehrsamkeit, aber ohne Urteil und Geschmack, ein Schwätzer und Prahler, der sich selbst für den größten Gelehrten hielt und sich in seinen Schriften über alle Maßen lobte. Seine Schriften sind meist Kompilationen, die er in großer Eile zusammenschrieb, um Geld zu verdienen. Er war ein Gegner der Orthodoxie und ein Anhänger der Aufklärung, aber ohne Tiefe und Konsequenz. Seine Hauptschriften sind: »Briefe über die Bibel im Volkston« (Bd. 1–4, Frankf. 1782–84; Bd. 5–11, Berl. 1787–92; 2. Aufl. 1794–1800, 12 Bde.; 3. Aufl. 1800–1802, 12 Bde.; 4. Aufl. 1803–1804, 12 Bde.; 5. Aufl. 1805–1806, 12 Bde.; 6. Aufl. 1807–1808, 12 Bde.; 7. Aufl. 1809–1810, 12 Bde.; 8. Aufl. 1811–1812, 12 Bde.; 9. Aufl. 1813–1814, 12 Bde.; 10. Aufl. 1815–1816, 12 Bde.; 11. Aufl. 1817–1818, 12 Bde.;

bald darauf: Und es war der Rüſt-Tag (der Freytag) und der Sabbat brach an. Woraus man ſiehet, daß der Sabbat des Abends mit dem Ausgange des Freytags, oder am Freytag Abends bey der Sonnen Untergang angegangen. Es gebraucht Lucas in ſeiner Sprache das Wort ἐπιφώσκειν, über welches Wort, weil es von dem Licht und von dem Scheinen herkommt, die Gelehrten fragen, wie das von dem Abend könne gebrauchet werden, da es nicht licht wird, ſondern die Finſterniß heran kommt. Caſaubonus Exercitat. XVI contra Baronium num. 15, verſtehet es von dem Mond, daß der Mond aufgegangen, u. damit der Sabbat angefangen, aber diß widerlegt de Dieu bey dem Walaus über Luc. XXIII, 54. weil damahls der Mond nur zufälliger Weiſe aufgegangen, da die Sonne untergegangen, weil es eben voller Mond war, in welchem das Oſter-Feſt gehalten werden muſte, wenn aber der Mond erſt um Mitternacht aufgehe, fange alsdenn der Sabbat nicht an, ſondern der Sabbat ſey vorhin bey dem Untergang der Sonnen ſchon angegangen, und dennoch könnte man ſagen: Σαββατον ἐπιφώσκει. Er, de Dieu, ſchreibet von ſich ſelbſt, er habe erſt vermeynet, es habe Lucas ſein Abſehen auf die Lichter, mit welcher Anzündung ſie den Sabbat angefangen, wie bald wird geſaget werden, (wie es denn auch nicht unfüglich bey Anzündung der Lampen, wenn man ſie angezündet, und brennend geſehen, heiſſen können: Siehe da, da leuchtet der Sabbath heran). Endlich aber ſchlüſſet er auch nicht uneben, man könne diß Wort ἐπιφώσκειν von allen Tagen gebrauchen, daß ſie anbrechen und erſcheinen, wenn ſie anfangen, man fange den Tag von dem Abend an, wie der Sabbat alſo angefangen ward, oder von dem Morgen, da die Sonne aufgehet: Denn der Tag bedeute offt die 24 Stunden, in welchen es Tag und Nacht iſt. Wie nun der Abend ein Tag könne genennet werden, alſo könne man auch ſagen, daß er erſcheine und anbreche, weil der Tag von dem Abend ſeinen Anfang nehme. Lightfoot beweiſet auch aus den Hebräern weitläuffig, daß ſie eben wohl den Abend אור und אורתא oder Licht nennen, und ob es dahero den Römiſchen und Griechiſchen Ohren nicht allzuwohl gefallen möchte, wenn jemand ſagte: Der Abend ſcheinet oder leuchtet heran, ſo ſey es doch den Jüdiſchen Ohren nicht ungewohnt geweſen. Abarbenel de Principiis anni ſchreibt, daß der Tag von dem Abend ſeinen Anfang nehme, damit ſey es bewandt wie mit der Geburt des Menſchen, da die Empfängniß vorher gehet, und die Geburt und der Ausgang an des Tages Licht folget. Ja, alſo ſey es mit dem gantzen Jahr bewandt: Von dem September an bis auf den Mertz ſey die Empfängniß des Jahres, da die Saat-Zeit ſey, und die gantze Welt ſchwanger gehe mit ihren Früchten, von dem Mertz an aber ſey die Geburt des Jahres, da die Früchte hervor gehen bis an den September; alſo gehe auch die Empfängniß des Tages mit der vorhergehenden Nacht an, da die Sonne gleichſam im Bauche der Erden ſey, die Geburt aber geſchehe am Tage, da die Sonne hervor komme, und wie ein Kind aus Mutterleibe herausgehe. Wie nun aber die Empfängniß vor der Geburt hergehe, alſo fange auch billig das Jahr von dem September, und der Tag von dem Abend an. Weil nun der Sabbat ſeinen Anfang von dem Abend nahm, iſt es geſchehen, daß etliche den Sabbat ſpäter angefangen, als andere, nachdem ſie verſchiedentlich gewohnet, und die Sonne haben ſehen können. Die in niedrigen Thälern ſich findende haben den Sabbat früher angefangen, als die auf hohen gewaltigen Bergen ihren Aufenthalt gehabt, weil jenen die Sonne eher untergangen, als dieſen, weßwegen Rabbi Joſe ſoll gewünſchet haben, mit den Einwohnern zu Tiberias, die im Thal wohneten, den Sabbat anzufangen, weil ſie ihn früh anfiengen, und ihn zu enden mit den Einwohnern zu Zephora, die auf einem ſehr hohen Berge wohneten, die Sonne am längſten ſahen, und dahero den Sabbat am ſpäteſten beſchloſſen. Gleiche Bewandniß des Unterſcheids hat es gehabt, und hat es noch, nachdem Jüden von Oſten ab, gegen Weſten zu ihren Wohnſitz haben. Ehe ſie aber den Sabbat zu feyern angefangen, haben ſie ſich am Tage vorher, als am Freytage, darzu gerichtet, welchen Tag die Hebräer ערב חשבת oder Sabbat-Abend nennen, welche Art zu reden man noch behält, indem man den Tag vor den Feſt-Tägen zu nennen pfleget Heilig-Abend, Weyhnachten-Abend, Oſter-Abend, Pfingſt-Abend, und ſo fortan. Im Neuen Teſtament wird dieſer Tag genennet der Rüſt-Tag, Marc. XV, 42. oder Vor-Sabbat, Joh. XIX, 14. weil man ſich an dieſem Tage gegen den Sabbat gerüſtet und geſchicket hat. An dieſem Rüſt- oder Freytage ward kein Hals-Gerichte gehalten, niemand muſte auch über 12 Meilen, oder nach unſern Meilen zu rechnen, über 3 am Freytage reiſen, weil ſonſt, wenn ſie weiter zu reiſen hätten, und ſpät heim kämen, es ihnen an Zeit fehlen würde, ſich gegen den Sabbat zu ſchicken. Sonderlich aber gieng die rechte Vorbereitung Nachmittag an um die neunte Stunde, oder nach unſern Uhren um 3 Uhr nach Mittag. Joſephus Ant. Jud. XVI, 10. Da ſchafften ſie alles herbey, was ſie zum Sabbat nöthig hatten: Was ſie den Sabbat über eſſen wolten, das kochten ſie um die Zeit vorher, weil ſie am Sabbat ſelbſt nicht kochen durfften, wie auch alſo Moſes am Rüſt- oder Freytage den Kindern Iſrael zurief: Morgen iſt der Sabbat, die heilige Ruhe des HErrn, was ihr (vom Manna) backen wollet, das backet, und was ihr kochen wollet, das kochet, was aber übrig iſt, das laßt bleiben, daß es behalten werde bis morgen. Wenn dieſe Speiſe gekocht, und zubereitet war, ward ſie etwas vor Untergang der Sonnen in Töpffen, entweder in einem heiſſen Ofen, oder in heiſſer Aſche warm gehalten; damit ſie am Sabbat warme Speiſe hätten, ſchafften ſie alles in Vorrath und herbey, da denn auch gern ein jeder, wie hoch und fürnehm er auch war, die Hand mit anlegte, und dem Sabbat zu Ehren etwas that. Zu dieſem Ende ward auch in allen Städten und Landſchafften in Iſrael der Sabbat eingeblaſen. In dem Tempel blies

Merlin, Johann Friedrich, geb. 1771 zu Wesel, gest. 1814 in Paris, Jurist, Mitglied des Tribunats, dann Staatsrat, Verfasser des Répertoire de jurisprudence.

Merlin, Philipp Antoine, Graf, geb. 1754 zu Arleux (Nord), gest. 1838 in Paris, Jurist, Mitglied des Konvents, Direktor, Justizminister, Generalprokurator, Verfasser des Répertoire de jurisprudence.

Merlin, Stephan, geb. 1762 zu Wesel, gest. 1833 in Paris, Jurist, Mitglied des Konvents, Generalkommissar in Belgien, Verfasser des Répertoire de jurisprudence.

Merlin de Douai, Philipp Antoine, Graf, s. Merlin, Philipp Antoine.

Merlin de Thionville, Antoine Christophe, geb. 1762 zu Thionville, gest. 1833 in Paris, Jurist, Mitglied des Konvents, Generalkommissar in Belgien, Verfasser des Répertoire de jurisprudence.

Merlo, Johann Nepomuk, geb. 1810 zu Köln, gest. 1850 daselbst, Kunstforscher, Verfasser des Kölnischen Künstlerlexikons

Sintemahl nebſt der leiblichen Ruhe und der Enthaltung von aller Arbeit auch die äuſſerliche Ergötzlichkeit und geziemende Erquickung des Leibes zu der Sabbaths-Feyer als wie zu der Begehung anderer Feſte mit gerechnet wurde, daß ſie alsdenn mit den Ihrigen in ihren Häuſern oder vor dem HErrn frölich waren. Nach geſchehener Mahlzeit thaten ſie ihr Gebet, und legten ſich hernach ſchlaffen. Buxtorf eb. Gerſon eb.; Hottinger de jure Hebr. num. 26. Hülſe Theol. Judaic. L. I. P. II. p. 243. Wie nun ein jeder ſich daheim am Rüſt-Tage gegen den Sabbath ſchickte und vorbereitete, alſo ward es im Tempel auch nicht vergeſſen. Weil mit dem Sabbath eine neue Woche angieng, und eine neue Ordnung von Prieſtern, Leviten und Stand-Männern den folgenden Sabbath und Woche aufwarten ſolten, machten ſich alle darzu gehörige Prieſter, Leviten und Stand-Männer am Rüſt-Tage bey Zeiten herzu, und kamen in Jeruſalem an, giengen auch allmählig in den Tempel hinauf, da denn mit dem Abend-Opffer der Prieſter, Leviten und Stand-Männer, ſo die vorige Woche aufgewartet hatten, Dienſt und Aufwartung damahls zu Ende war, und der neuen Ordnung Dienſt und Aufwartung anfieng. Wagenſeil not. 3. ad Miſchna Sota c. 3. Sect. 3. & not. 3. ad c. 9. Sect. 12. Die Leviten, und zwar die Kahathiter, holeten von dem Hauptmann über das Tranck-Opffer ſoviel Semmel-Mehl, als zu den Schau-Brodten nöthig war, die am bald kommenden Sabbath ſolten aufgeleget werden, richteten daſelbſt zu, kneteten es, und bildeten davon 12 Kuchen, oder 12 Schau-Brodte, und backten ſie in einer eiſernen Form entweder im Tempel ſelbſt, nehmlich in der Schau-Brodt-Kammer, oder aber auſſer dem Tempel in der Stadt, nehmlich in Bethphage. Doch geſchahe es meiſt in der Schau-Brodt-Kammer. Wenn ſie gebacken waren, wurden ſie im heiſſen Ofen, damit ſie gantz warm blieben, gelaſſen, bis der Sabbath anbrach. Die Immarcalin oder Kammer-Herren, ſo die Woche vorher ihre Aufwartung gehabt, brachten alle Gefäſſe, und was ſie unter Händen hatten, in gute Richtigkeit, und überlieferten den neuen Kammer-Herren, ſo die folgende Woche aufwarten ſolten, alles richtig. Es empfiengen auch die neuen Prieſter und Leviten von den vorigen die Schlüſſel, und was darzu gehörte, und wurden die Gefäſſe auf den folgenden Tag zurechte gebracht. Der Brand-Opffers-Altar ward auch mit einem Tuch abgewiſchet, und von dem Blut gereiniget. Die neuen Prieſter und Leviten kleideten ſich mit ihren heiligen Kleidern an. Die Prieſter giengen mit dem Hauptmann über das Looß in ihren heiligen Kleidern, nach der oberſten Gerichts-Stube, und loſeten, welches Haus unter den Häuſern der Väter den erſten, andern, dritten oder folgenden Tag in der bevorſtehenden Woche aufwarten ſolte. Die am Sabbath aufwarten ſolten, loſeten, wer die Schau-Brodte auflegen, und die neue Weyhrauchs-Schaalen aufſetzen ſolte. Die Leviten wurden auch in 7 Hauffen getheilet, und jeglichem Hauffen ſein beſonderer Tag der folgenden Woche zugeleget. Wie nun die Kinder Iſrael mit Tiſch-Decken und herrlicher Gaſterey den Sabbath anfiengen, alſo ward auch im Tempel mit Auslegung der Schau-Brodte der Anfang gemacht, und wurden bey dem Untergang der Sonnen die neue warme Schau-Brodte herzugebracht. Zwölff Prieſter, denen es zukam, nahmen die herzugebrachten Schau-Brodte, jeglicher eines in einer güldenen Schüſſel, und zwey andere Prieſter zwey güldene Schaalen voll Weyhrauch, und brachten ſie in zierlicher Ordnung nach dem Tempel hin, und wenn ſie damit in die Halle gekommen waren, ſatzten ſie dieſelbe auf den zur Seiten des Thors des Heiligen gegen Mittag ſtehenden Manna-Tiſch nieder, damit ſie etwas verkühleten. Weil aber dieſer Tiſch zwölff ſolcher Brodte zugleich faſſen konnte, werden auch nur etliche und ohne Zweifel die beyden erſten Prieſter ihre beyde Brodte dahin zuerſt geſetzet haben. Worauf dieſe beyde Prieſter mit groſſer Demuth und Ehrerbietigkeit in das Heilige eingegangen, zwey alte Brodte abgenommen, ſie heraus in die Halle gebracht, und auf den güldenen Tiſch, ſo daſelbſt in der Halle gegen Mitternacht war, niedergeſetzt, worauf ſie ihre beyde friſche Brodte wieder eingebracht, und ſie auf den Schau-Brodt-Tiſch an der abgenommenen Statt hingeſetzet, da mittlerweile die zwey folgende Prieſter ihre beyde Brodte eben wie die vorigen, auf den Marmel-Tiſch niedergeſetzet, und ſie verkühlen laſſen. Die die neuen Brodte hinein gebracht, nahmen, wenn ſie wieder heraus gekommen waren, die abgenommenen Brodte vom güldenen Tiſch ab, und brachten ſie an ihren Ort. Unterdeſſen giengen die beyden folgenden Prieſter in das Heilige, und nachdem ſie zwey andere alte Brodte abgenommen, und hauſſen in der Halle auf den güldenen Tiſch niedergeſetzet, nahmen ſie ihre friſche Brodte, und brachten ſie wieder hinein, da wiederum unterdeſſen zwey andere ihre warme Brodte auf den Marmel-Tiſch niederſetzten, und ſie etwas verkühlen lieſſen, und alle folgende Paar es eben alſo machten, wie die beyden erſten, da auch endlich die zwey daſelbſt die Woche über geſtandene güldene Schaalen mit Weyhrauch heraus geholet, und zwey andere güldene Schaalen mit friſchem Weyhrauch wieder eingebracht, und alſo der Tiſch gantz beſetzet worden, da ein jeder, ehe er ausgieng, ſein demüthig Gebet zu GOtt that, und rücklings, oder zur Seiten ehrerbietig heraus gieng. Die abgenommene Schau-Brodte verzehrten die Prieſter, und waren geſegnete Brodte, ſo, daß, wenn ein Prieſter auch nur ſoviel, als einer Oliven groß, davon bekam, konnte er ſich mit Luſt daran ſättigen, bis auf Simeon den Gerechten, da dieſer Seegen in dieſen Brodten nicht mehr war. Die beyde abgenommene Schaalen mit Weyhrauch wurden bis auf den folgenden Morgen verwahret, damit ſie mit dem täglichen Morgen-Opffer auf den Brand-Opffers-Altar hinauf gebracht werden konnten. Die ſämmtliche Prieſter und Leviten, wie auch die Stand-Männer, hielten ihre Mahlzeit, und nachdem der Tempel und die Vorhöfe zugeſchloſſen waren, legte ſich ein jeder auſſer der Wache zum Schlaff nieder. Nach Mitternacht gieng es eben, wie täglich, daher, daß alles bey Fackeln beſichtiget ward, ob auch jegliches an ſeinem Ort ſtünde. Die Prieſter und

Predigt, die Predigt, Homilie, Katechese, Katechismuspredigt, Missionspredigt, Gelegenheitspredigt, Kasualpredigt, Festpredigt, Leichenpredigt, Hochzeitspredigt, Taufpredigt, Konfirmationspredigt, Ordinationspredigt, Einführungspredigt, Abschiedspredigt, Bußpredigt, Bettagspredigt, Jubiläumspredigt, Predigtamt, Predigtbuch, Predigtbuchstil, Predigtdisposition, Predigtentwurf, Predigtgottesdienst, Predigtkonzept, Predigtlehre, Predigtmanuskript, Predigtmeditation, Predigtmethode, Predigtmonat, Predigtnachmittag, Predigtnachschrift, Predigtpause, Predigtpflicht, Predigtplan, Predigtreihe, Predigtsammlung, Predigtskizze, Predigtstil, Predigttext, Predigtthema, Predigtvorbereitung, Predigtwerk, predigtwürdig, predigtwürdig sein, Predigtzeit, predigen, Predigen, Predigt halten, Predigt vorbereiten, Predigt ausarbeiten, Predigt niederschreiben, Predigt memorieren, Predigt auswendig lernen, Predigt ablesen, Predigt frei halten, Predigt improvisieren, Predigt meditieren, Predigt gliedern, Predigt einteilen, Predigt aufbauen, Predigt anlegen, Predigt entwerfen, Predigt skizzieren, Predigt ausführen, Predigt durchführen, Predigt abschließen, Predigt beenden, Predigt einleiten, Predigt eröffnen, Predigt beginnen, Predigt schließen, Predigt zu Ende führen, Predigt zu Ende bringen, Predigt zu Ende kommen, Predigt zu Ende gehen, Predigt zu Ende sein, Predigt zu Ende gehen lassen, Predigt zu Ende führen lassen, Predigt zu Ende bringen lassen, Predigt zu Ende kommen lassen, Predigt zu Ende gehen lassen, Predigt zu Ende sein lassen

lieſſen. Es ward hierzu der zwey und neunzigſte Pſalm geſungen. Die Hebräer halten dafür, es habe Adam dieſen Pſalm gemacht und geſungen, da er am Sabbat-Abend, oder am Freytag geſchaffen war, nachdem er in Sünden gefallen, und verflucht war. Denn um zwölffe des Abends, oder gegen Untergang der Sonnen ſey er aus dem Garten Eden heraus gejaget, und ſey GOtt gekommen, daß er den über ihn gemachten Todes-Schuld vollſtreckte. Weil aber eben der Sabbat darauf eingefallen, da er von allen ſeinen Wercken ruhen wolte, habe GOtt mit der Vollſtreckung eingehalten, daher Adam dieſen Pſalm zum Lobe des Sabbats geſungen, weil er wegen der Heiligkeit ſelbigen Tages dem Todes-Urtheil entgangen, wie zu ſehen bey Hülſen Theol. Judaic. L. I P. II p. 503. der aber nicht unbillig hinzuſetzet: hoc eſt myſtice ineptire, das heißt heilige Narren-Poſſen treiben und in Geheimniſſen ſpielen. Denn zu geſchweigen, daß es eine noch unausgemachte Sache iſt, ob Adam an eben dem Tage gefallen, an welchem er erſchaffen worden, und ehe der Sabbat angekommen, ſo hätte es doch Adam nicht dem Sabbat, ſondern der göttlichen Gnade und Erbarmung zu dancken gehabt, daß es der Straffe entgangen. Wie denn auch nicht zu glauben, daß Adam der Verfertiger dieſes Pſalms geweſen ſeyn kan, ob gleich auch noch ungewiß, ob ihn David oder ein anderer gemacht habe. Daß er aber am Sabbat geſungen worden, iſt aus der Schrifft genug bekannt, da die Uberſchrifft dieſes Pſalms lautet: Ein Pſalm-Lied auf den Sabbat. Unterdeſſen aber ſahen die Stand-Männer, und die gantze Gemeine der gantzen Aufopfferung mit Andacht zu, und ſandten ihre heiſſe Seufftzer zu GOtt auf. Und damit war dem täglichen Morgen-Opffer, ſo niemahls an keinem Feſte unterlaſſen werden muſte, ſein Recht geſchehen. Darauf fieng nun der rechte Sabbats-Dienſt an, ſo GOtt dem HErrn auſſer dem Heiligen geſchahe. Denn der Sabbats-Dienſt im Heiligen mit Wegnehmung der alten, und Einbringung der neuen Schau-Brodte, oder Weyhrauch-Schaalen war den Abend ſchon vorher geſchehen. Es beſtand aber der Gottesdienſt auſſer dem Heiligen in gewiſſen Opffern, Leſung und Erklärung der Schrift, wie auch im Singen und Beten. Die Opffer betreffend, die als beſondere Sabbats-Opffer auſſer dem täglichen Opffer geopffert werden muſten, davon ſpricht GOtt durch Moſen zu den Kindern Iſrael: Am Sabbat-Tage (ſolt ihr) zwey jährige Lämmer, ohne Wandel (opffern) und zwey Zehenden Semmel-Mehl zum Speis-Opffer mit Oel gemenget, und ſein Tranck-Opffer. Das iſt das Brand-Opffer eines jeglichen Sabbats, über das tägliche Brand-Opffer ſamt ſeinem Tranck-Opffer, 4 B. Moſ. XXVIII, 9, 10. Da befiehlet GOtt am Sabbat zwey beſondere Lämmer, die binnen Jahrs, und ohne Fehl ſeyn, auſſer dem täglichen Brand-Opffer ihm zum Brand-Opffer mit dazu gehörigem Speis- und Tranck-Opffer zu opffern. Die Maaſſe des Speis-Opffers wird hinzu geſetzt, zwey Zehenden Semmel-Mehl. Denn zu jeglichem Brand-Opffer-Lamm gehöret ein Zehenden Epha des ſchönſten Weitzen-Mehls. Die Maaſſe des Oels und des Weins iſt nicht hinzu geſetzt, aus obigem aber klar, nemlich zu jeglichem Zehenden Mehl drey Log Oel, oder ſoviel als in achtzehen Eyer-Schaalen gehen kan (eine halbe Kanne unſerer Maaſſe) damit das Mehl vermenget, und umgerühret ward, worzu denn eine Hand voll Weyhrauch kam, und oben auf jeglichem dieſer beyden Speis-Opffer eine Hand voll aufgelegt ward. Zum Tranck-Opffer kam allhier ein halb Hin, oder ſechs Log, drey Log zu jeglichem Lamm, ſo nach unſerem Maaſſe zu jeglichem Lamm eine halbe Kanne, und zu beyden Sabbats-Lämmern eine gantze Kanne Wein machte. Diß Sabbats-Opffer muſte alle Sabbater wiederholet werden. Fiel gleich ein groſſes Feſt ein auf den Sabbat, welches Feſt ſeine beſondere Opffer hatte, ſo muſte doch das beſondere Sabbats-Opffer wegen der Feſt-Opffer nicht unterlaſſen werden, ſondern es ward erſt das tägliche Opffer geopffert, hernach die beſondere Sabbats-Opffer, und denn erſt die Feſt-Opffer. Bonfrerius fragt allhier: Ob der Sabbats-Lämmer zwey des Morgens, und zwey des Abends, und alſo vier geopffert worden, oder nur eins des Morgens, und eins des Abends, und alſo nur zwey den Tag über, und hält dafür, es ſeyn vier Lämmer geopffert worden, zwey des Morgens, und zwey des Abends, und beruffe ſich auf das Zeugniß des Joſephus Ant. Jud. II, 10 und des Philo Libro de Victimis. Aber weder Joſephus noch Philo weiß hievon. Joſephus ſchreibet alſo: Das Geſetze befiehlet alle Tage Morgens und Abends ein jährig Lamm zu opffern, am ſiebenden zwey zu ſchlachten, und gleicher Geſtalt zu opffern. Hieraus iſt nichts anders zu ſchlüſſen, als daß am Sabbat zwey Sabbats-Lämmer geopffert worden. Daß Joſephus hinzuſetzet, daß ſie gleicher Geſtalt geopffert werden ſolten, iſt nicht ſo zu verſtehen, daß, wie das tägliche Opffer Morgens und Abends geopffert worden, alſo ſolle es auch mit dem Sabbats-Opffer gehalten werden: Und wenn er das gleich meynte, ſo folgen doch nicht vier hieraus, ſondern es könte von zweyen verſtanden werden, einem des Morgens, und einem des Abends. Aber das will Joſephus nicht, weil es ſo auch nicht geweſen; ſondern er will andeuten, auf welche Weiſe die Sabbats-Lämmer geopffert werden, nemlich gleicher Weiſe, oder gleicher Geſtalt, wie das tägliche Opffer, nemlich zu Brand-Opffern. Auf allen andern Feſt-Tagen waren unterſchiedliche Opffer, als Brand-Opffer und Sünd-Opffer; aber, wie die tägliche Opffer Brand-Opffer waren, und nicht anders, als Brand-Opffer geopffert werden muſten, alſo muſten auch die beſondere Sabbats-Opffer auf gleiche Weiſe, wie die tägliche Opffer, nemlich zu Brand-Opffern geopffert werden. Philo ſchreibt auch nicht anders, als daß täglich zwey Lämmer geſchlachtet worden, nemlich des Morgens, und gegen Abend, am ſiebenden Tage ſey dieſe Zahl aedoppelt worden, welches ſich auch alſo verhält. Denn täglich ſind zwey Lämmer geopffert, und an jeglichem Sabbat noch einmahl ſo viel und doppelt, nemlich vier, als zwey, die zum täglichen Opffer gehören, und zwey beſondere Sabbats-Lämmer. Die Schrifft weiß von keinen vier Sabbats-Lämmern, ſondern allein von zweyen; die Hebräer auch nicht, als die nur zwey ſetzen:

Un-

Bedford, a town in Bedfordshire, 50 miles N.W. of London, on the river Ouse, which is navigable to the sea for vessels of 100 tons burden. It is a well-built town, and has a handsome bridge of 19 arches over the river. The principal manufactures are lace, straw hats, and malt liquors. Bedford is a borough by prescription, and returns two members to parliament. Pop. 7,000.

Bedford, a county of England, bounded on the N. by Northamptonshire, on the E. by Huntingdonshire and Cambridgeshire, on the S. by Hertfordshire, and on the W. by Buckinghamshire. Area, 466 square miles. Pop. 107,000. The surface is undulating, and the soil is generally fertile. The principal rivers are the Ouse and the Ivel. The county returns two members to parliament.

Bedford, a town of Pennsylvania, U.S., on the Raystown branch of the Juniata river, 100 miles E.S.E. of Pittsburg. It has a handsome court-house, and a number of churches, academies, and schools. Pop. 2,000.

Bedford, a town of Virginia, U.S., 120 miles W.S.W. of Richmond. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Ohio, U.S., 10 miles S.E. of Cleveland. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Indiana, U.S., 50 miles S.S.E. of Indianapolis. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Kentucky, U.S., 40 miles N.E. of Louisville. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Tennessee, U.S., 70 miles S.S.E. of Nashville. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Missouri, U.S., 30 miles S.W. of Fort Madison. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Iowa, U.S., 150 miles S.W. of Iowa City. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 30 miles E. of Montreal. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Kingston. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Toronto. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Hamilton. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of London. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Windsor. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Sarnia. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Goderich. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Owen Sound. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Collingwood. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Barrie. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Orillia. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Peterborough. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Lindsay. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Cobourg. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Belleville. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Napanee. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Brockville. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Prescott. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Cornwall. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Lancaster. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Alexandria. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Vankleek Hill. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Hawkesbury. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Grenville. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Argenteuil. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Two Mountains. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Vaudreuil. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Soulanges. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Beauharnois. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Chateauguay. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Huntingdon. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Missisquoi. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Brome. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Shefford. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Stanstead. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Compton. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Wolfe. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Richmond. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Drummond. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Arthabaska. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Nicolet. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Yamaska. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of St. Hyacinthe. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Rouville. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Iberville. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of St. John's. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Laprairie. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Napierville. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Huntingdon. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Missisquoi. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Brome. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Shefford. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Stanstead. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Compton. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Wolfe. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Richmond. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Drummond. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Arthabaska. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Nicolet. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Yamaska. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of St. Hyacinthe. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Rouville. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Iberville. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of St. John's. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Laprairie. Pop. 1,000.

Bedford, a town of Canada West, 50 miles S.E. of Napierville. Pop. 1,000.

und zwey aus den Propheten geleſen worden, damit alle 54 Stück jährlich zum Ende kämen, alſo können auch an etlichen Sabbaten zwey Pſalmen geſungen worden ſeyn, daß alle 54 Pſalmen jährlich umgekommen, oder es können, wenn kein Schalt-Jahr geweſen, zwey Pſalmen ſeyn ausgelaſſen worden. Aber hier möchte jemand einwenden, daß gleichwol aus dieſen 54 obgedachten Pſalmen einer wöchentlich geſungen worden, und alſo kein Sabbats-Pſalm ſeyn könne, nemlich der 81, der alle Donnerſtage geſungen worden; Allein, eben wie aus den 54 Abtheilungen des Geſetzes täglich aus vier unterſchiedlichen Abtheilungen ein gewiſſer Satz, nemlich, höre Iſrael ꝛc. nicht allein daheim, ſondern auch im Tempel öffentlich geleſen werden, obſchon die vier Stücke des Satzes an ihren gewiſſen Sabbaten in der Abtheilung mit verleſen worden, alſo iſt es auch nichts ungereimtes, daß aus den 54 Sabbats-Pſalmen einer wöchentlich geſungen worden, ob er ſchon an ſeinem Sabbat auch geſungen ward. Und mag vielleicht dieſer 81 Pſ. einer von denen 2 Pſalmen geweſen ſeyn, die keinen beſondern Sabbat gehabt, ſondern ihrer 2 auf einen Sabbat geleſen worden ſeyn. Daß zu **Davids** Zeit und nach ſeiner Zeit ſeine Pſalmen von der gantzen Gemeine an den Sabbaten geſungen worden, iſt wohl kein Zweiffel; und ſcheinet dieſer Gebrauch in der erſten Chriſtlichen Kirche geblieben zu ſeyn, daß ſie bey ihren Verſammlungen auch die Pſalmen *Davids geſungen, oder nach ſelbiger Weiſe ſelbſt* geiſtreiche Pſalmen gemacht, wie zu ſehen, da Paulus 1 Corinth. XIV, 19. ſpricht: Wenn ihr zuſammen kommt, ſo hat ein jeglicher Pſalmen; worzu er auch die Chriſten vermahnet Epheſ. V, 19: Redet unter einander von Pſalmen und Lob-Geſängen, und geiſtlichen Liedern. Singet und ſpielet dem Herrn in euren Hertzen. Und Coloſſ. III, 16: Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen, und Lob-Geſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem Herrn in eurem Hertzen. Da er ohne Zweiffel ſein Abſehen hat auf das Singen und Spielen der Jüden, wenn ſie am Sabbat zuſammen kamen, da er auch von den Chriſten erfordert, daß, wenn ſie, Gottes Wort zu hören, zuſammen gekommen, ſie allerhand Pſalmen und geiſtliche Lieder ſingen, und die ſpielen könnten, auch ſpielen ſolten, eben, wie bey dem Levitiſchen Gottesdienſt des Sabbats, wenn die Gemeine zuſammen gekommen, ſie die Pſalmen Davids geſungen, und die mit ſpielen können und mögen, mit darein geſpielet haben. Und alſo ſind die Sabbats-Opffer unter dem Trommeten, Spielen, Loben und Dancken der Prieſter, der Leviten und der Kinder Iſrael in höchſten Freuden geopffert worden. Darauf ſcheinet der Segen geſprochen worden zu ſeyn, daß der Prieſter, dem es zugekommen, nach den Stuffen zugegangen, und nachdem er ſein Gebet zu Gott gethan, auch Gott gedancket, daß er ſie mit der Heiligung Aarons geheiliget, ſeine beyde Hände empor gehoben, die Finger von einander gedehnet, und mit niedergeſchlagenem Geſicht, mit heller klarer Stimme unter einer ſchönen Muſic ſeiner Brüder, der andern Prieſter, mit Ausſprechung des hochheiligen Namens Gottes יהוה in heiliger Sprache den herrlichen feyerlichen Segen über die gantze Gemeine lieblich und ſüß daher geſungen: Der Herr ſegne und behüte dich! der Herr laſſe ſein Antlitz leuchten über dir und ſey gnädig dir! der Herr erhebe ſein Angeſicht auf dich, und gebe Frieden dir! Welchen hochheiligen Segen die gantze Gemeine mit niedergeſchlagenem Geſichte, in ſtiller Andacht angenommen, und ſobald der Segen geredet worden, ſie ſich tieff geneigt, und geſprochen: Hochgelobet ſey der preißwürdige Name ſeines Reichs in alle ewige Ewigkeit! Nun dancket alle Gott, der groſſe Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutter-Leibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes. Er gebe uns ein frölich Hertz, und verleihe immerdar Friede zu unſerer Zeit in Iſrael, und daß ſeine Gnade ſtets bey uns bleibe, und erlöſe uns, ſo lange wir leben! Der Prieſter kehrete ſich auch vom Volcke um mit dem Geſichte zum Tempel, und that ſein Gebet zu Gott, daß er ſein Volck ſegnen wolte, worauf er ſich tieff gegen Gott dem Herrn neigete, und ehrerbietig davon gieng, die andern Prieſter und Leviten, ja die gantze Gemeine that gleich alſo, und neigte ſich nach gethanen Gebet gar tief gegen Gott, und gieng rücklings, oder zur Seiten zurück, bis ſie aus dem innern Vorhofe heraus kamen, und damit war der Sabbats-Dienſt im innern Vorhofe beſchloſſen. Der Hohe-Prieſter war bey dieſem Dienſt immer in ſeinem prächtigen Staat zugegen, wenn er ſonſt zugegen ſeyn konnte, der denn ſtets den Statthalter zu ſeiner Rechten, und das Haupt des väterlichen Hauſes zur Lincken hatte, und alſo gar anſehnlich einher gieng. Was, und wie viel er von obgedachtem Prieſter-Dienſte thun wolte, ſtand ihm frey. Wolte er den Gottesdienſt im Heiligen allein verrichten, räuchern, und die Lampen zurichten, ward er von unterſchiedlichen Prieſtern dahin begleitet, deren jeglicher ein Gefäß trug, deſſen er darinnen benöthiget war. Wolte er drauſſen opffern, und die Opffer-Stücke hierauf bringen, oder das Tranck-Opffer eingieſſen, oder ſonſt was thun, ſo muſten die, denen es durch das Loos zugefallen war, zurücke ſtehen. Er erwählete auch, welche er wolte, zu Gehülffen, und wenn er den Altar aufſtieg, gieng er recht in der Mitten des Aufgangs hinauf, und gieng auch in der Mitten wieder herunter. Der Statthalter griff ihm unter den Arm, und halff ihm aus Ehrerbietigkeit im Aufſteigen, winckte auch mit einem Tuch, und gab den Leviten ein Zeichen, wenn ſie ſingen und muſiciren ſolten, ſo, daß der Hohe-Prieſter alle ſeine Dienſte, die er ihm ſelbſt zu thun erwählete, mit groſſem Anſehen verrichtete. Es war aber der Sabbats-Dienſt im Tempel damit noch nicht gar aus, ſondern ſobald die Gemeine aus dem innern Vorhofe heraus gekommen war, gieng ſie nach der Schulen, oder der Kirchen, oder dem Ort, da gelehret ward, nemlich im Zwinger auf der Mittags-Seite, dahin ſich auch das Ober-Gericht, auch alle Prieſter und Leviten verfügten, auf welch Schul- oder Kirchen-Gehen der Chaldäiſche Dollmetſcher ſiehet, wenn er bey dem Burtorf

Reichstag, Berlin, 1. Juni. Der Reichstag hat heute die Beratung des Gesetzentwurfs über die Abänderung des Gesetzes betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen fortgesetzt. Abg. Dr. Hasse (nat.-lib.) bedauert, daß die Regierung nicht auf die Wünsche der Elsaß-Lothringer eingehe, die Gewerbeordnung für Elsaß-Lothringen nicht zu ändern. Abg. Dr. Petri (Zentr

verboten, ihr Vieh zu ſpeiſen und zu tränken: Löſet nicht ein jeglicher unter euch ſeinen Ochſen oder Eſel von der Krippen am Sabbath, und führet ihn zur Tränke? ſpricht Chriſtus abermahl bey dem Luc. XIII, 15. Wiewohl viele Jüden aus Haß gegen Chriſtum dieſes hernach geläugnet, und allerhand Diſputationen deswegen angefangen. Jacob Capellus Obſerv. ad Matth. XII, 11. & Luc. XIII, 15. Ludw. Capellus Spicileg. ad Matth. XII, 3. Buxtorf. Synagr jud. c. 16. Hottinger de Jure Hebr. num. 33. und de Sabbato jud. c. 1. p. 313. Leusden. Philol. hebr. mixt. Diſſert. 36. Alſo möchten ſie in der Noth wider den Feind wohl die Waffen ergreiffen, und ſich zur Wehr ſtellen. Zwar in der erſt ſtunden ſie lange in der ſchädlichen Meynung, es wäre nicht recht, ſich am Sabbath zu wehren, wie alſo Ptolomäus Lagi dieſe Gelegenheit in Acht nahm, und am Sabbath, da die Jüden wegen Heiligkeit des Tages die Wehr nicht ergreiffen wolten, ſich der Stadt Jeruſalem ohne Widerſtand bemächtiget, und es auch hernach den Jüden offt groſſen Schaden gethan, daß ſie am Sabbath ſich nicht wehren wollen. Aber der tapfere Held und Prieſter Marthias lehrete ſie ein anders, daß es nicht wider GOttes Geſetz wäre, am Sabbath ſich zu wehren. Denn wo ſie in ſolchem Wahn verharreten, würden ſie ſelbſt an ihrem Tode ſchuldig werden, dieweil ſie, die Feinde, ſolcher Gelegenheit gebrauchen, und ſie allein auf den Sabbath angreiffen würden: Daher ſie denn allzumahl ohne einige Gegenwehr möchten aufgerieben und getödtet werden. Mit dieſen Worten hat er ſie beredet, daß ſie bis auf den heutigen Tag im Fall der Noth auch am Sabbath wider die Feinde pflegen zu ſtreiten. Wiewohl die vorige Meynung ihnen nicht wohl gantz hat können benommen werden, indem ſie immer in Furchten geſtanden, es wäre nicht recht, ſich am Sabbath zu wehren, und wenn man ſich gleich wehren möchte, ſolte man nur blos ſeinen Leib vertheidigen, weiter aber nichts thun; in welcher Meynung Joſephus ſelbſt geſtanden zu ſeyn ſcheinet, wenn er erzählet, wie Pompejus die Gelegenheit mit dem Sabbath auch in Acht genommen, und weil die Jüden ihm am Sabbath nicht gewehret, habe er ſtattliche Bollwercke darwider aufführen können, wodurch ſie auch um ihre Freyheit und unter der Römer Joch gekommen. Wenn die Jüden, ſchreibt Joſephus Antiquit. Jud. Lib. XIV. c. 8. ihren väterlichen Satzungen nach, alle Wege den ſiebenden Tag nicht geruhet, hätten ſie die Römer verhindert, daß ſie das Bollwerck nicht vollenden können. Denn das Geſetz läſſet zu, daß man ſich gegen die Feinde, wenn ſie ſchlagen wollen, wehren mag. Wenn aber die Feinde ſonſt etwas thun, dürffen wir ihnen am Sabbath nicht wehren. Da nun die Römer ſolches vermercket, haben ſie die Jüden am Sabbath zufrieden gelaſſen, und keine Scharmützel mit ihnen gehalten, ſondern nur Bollwercke und Thürne angerichtet, und Rüſtzeug zum Anlauffen und Stürmen verordnet, damit ſie uns am folgenden Tage deſto beſſer zuſetzen möchten. So war es ihnen auch am Sabbath nicht verboten,

einen kleinen Weg zu ſpatziren, und ſich dadurch zu erluſtigen und zu erquicken, welcher Weg doch ſeine gewiſſe Maaſſe und Weite hatte, wie weit ſie gehen mochten, wie dieſes Weges in der Ap. Geſch. I, 12 Meldung geſchicht, wenn Lucas von den Apoſteln ſchreibet: Da wandten ſie um gen Jeruſalem von dem Berge, der da heiſſet der Oelberg, welcher iſt nahe bey Jeruſalem, und liegt einen Sabbather-Weg davon. Etliche machen einen gedoppelten Sabbather-Weg, einen groſſen von 12 Meilen, oder nach unſern Meilen zu rechnen, von 3, ſo lang, als das Lager der Kinder Iſrael in der Wüſten von einem Ende zum andern war, und einen kleinen von zwey tauſend Ellen, oder ein Viertel-Wegs, ſo weit, als das Lager der Kinder Iſrael von der Stiffts-Hütten ab war. Aber von dem groſſen wollen viele nichts hören. In dem kleinen aber ſtimmen faſt alle Hebräer überein, daß ſie am Sabbat auſſer der Stadt, oder dem Orte, da ſie geweſen, 2000 Ellen weit haben ſpatzieren mögen, entweder gegen Morgen, oder Mittag, oder Abend, oder Mitternacht. Wer wieder zurück gewollt, hat 1000 Ellen vor ſich hinaus, und die 1000 wieder zurück, und alſo 2000 Ellen ſpatzieren mögen. Maimonides not. 21 ad Erubh. R. Levi Barzelon beym Hottinger de Jur. Hebr. num. 24. Buxtorf Lexic. Talmud. voce תחום und in Synag. judaic. c. 16. Druſius præterit. Lib. V. ad Actor. I 12; Leusden. Diſſert. 32. num. 14. Lightfoot Hor. hebr. ad Luc. XXIV, 50. & ad Act. I, 12. Jonſton de Feſt. c. 1. Selden. L. III. c. 9. Es iſt aber gewiß, daß in der Wüſten von vielen Gezelten der Kinder Iſrael zur Stiffshütten der Weg viel weiter geweſen, als 2000 Ellen, ja, von etlichen weit über eine Deutſche Meile. Ob ſie am Sabbath damahls dieſen Weg ſoweit gegangen, oder am Freytage vorher ſich aufgemacht, läſſt man hier unerörtert. Aus dem Buch Siphre führet zwar Helvicus, und aus ihm Möller in Judaiſm. p. 698 an, daß die 40 Jahr über in der Wüſten der Sabbath auſſer einmahl nicht gefeyert worden; aber diß wird nur von den Opffern zu verſtehen ſeyn. Die gantze Gemeine iſt dennoch zuſammen gekommen, und hat eben den Gottesdienſt gehalten, den ſie hernach in den Schulen gehalten. Daß ſie einen kurtzen Weg am Sabbath haben ſpatziren mögen, iſt unſtreitig, und ſtimmen in den 2000 Ellen faſt alle Hebräer, wie geſagt, überein. Und auf dieſen kurtzen Sabbather-Weg ſiehet Chriſtus, wenn er ſeinen Jüngern die ſchreckliche Verwüſtung der Stadt Jeruſalem vorher verkündiget, und unter andern Matth. XXIV, 20 ſpricht: Bittet, daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter oder am Sabbath, weil man am Sabbath nicht weit lauffen könnte; wiewohl die Noth hie gleichfalls kein Geſetz gehabt hätte, wenn nicht die Jüdiſchen Ceremonien auch noch vielen Chriſten viel zu tief wären eingewurtzelt geweſen. Doch haben etliche Jüden hernach zugelaſſen, am Sabbath in der Zeit der Noth die Flucht zu nehmen, welches ſie mit Davids Exempel beweiſen, der, wie ſie wollen, am Sabbath vor Saul die Flucht nach Nobe genommen.

Mercurius Mercurius

gläubische Dinge dabey haben, und wäre von ihrem Menschen-Tand und vielen Aufsätzen, so zuletzt aufgekommen, viel zu sagen, wenn es der Mühe werth wäre. Man lese Schabbat und Erubhin, so wird man Wunder sehen, wie viel ängstliches Disputirens sie machen, was am Sabbath zugelassen, oder nicht, und wie wunderliche Einfälle sie haben, da auch die Schulen Hillels und Sammai gar unterschiedliche Lehren und Meynungen führen. Ob alles beschriebener massen allezeit gehalten und beobachtet worden sey, ist ungewiß, zweifels ohne sind zu dem von GOtt gebotenen nach und nach gar viele Menschen-Satzungen und abergläubische Händel gekommen, dergleichen es in grossem Uberfluß schon zu Christi Zeiten gegeben hat. In denen Talmudischen Tractaten Schabbat und Erubhin zeiget sich, welche Kritteley es gegeben, auszumachen, was am Sabbath verboten, oder erlaubt sey? und wie sich die Schüler des Hillels und des Sammai hierüber gezweyet haben. Endlich hat man gewisse Grade dieses Sabbaths, nehmlich den grossen Sabbath, den andern Sabbath ꝛc. Ihr grosser Sabbath war der erste Tag, an welchem theils der erste Tag eines grossen Festes einfiel, und der Sabbath selbsten. Dieser kommet vor Joh. XIX, 31. wo der Sabbath und der erste Fest-Tag der Ostern zusammen kommen. Hernach haben sie den Sabbath, welchen sie δευτεροπρωτον nennen. Doch sind die Gelehrten noch streitig, was dadurch angezeiget werde. Viele sagen: es sind 50 Tage gewesen zwischen Ostern und Pfingsten, nehmlich, wenn sie gezehlet von dem andern Oster-Feyertage. Denn da haben sie die Namen genommen von der Zahl selbst. Darum haben sie genennet den Sabbath, welcher auf die Ostern erfolget ist, δευτεροπρωτον, den andern δευτεροδευτερον, den dritten δευτεροτριτον &c. so, daß alle Sabbathe zwischen Ostern und Pfingsten ihren Namen hatten. Die Namen aber haben sie genommen von δευτερα, dem andern Oster-Feyertag. Also wird Luc. VI, 1. durch das Sabbatum δευτεροπρωτον der erste genennet, welcher vor dem 16 Tag Nisan war, δευτερᾳ τῷ πάσχα. Wie es heute zu Tage mit dem Sabbath und dessen Feyer bey den Jüden gehalten werde, haben unter andern Kirchner und Jungenders im Jüdischen Ceremonial C. 7. p. 78 u. ff. bemercket: Des Freytags früh muß ein jedweder Haus-Vater Fische auf den Sabbath einkauffen, desgleichen etwas Mehl, zum wenigsten anderthalb Pfund, woraus 2 oder 4 Brodte gebacken werden, darüber bey Anfang einer jeden Mahlzeit des Sabbaths und Feyertags der Haus-Vater den Segen spricht, und jedwedem im Hause ein Stück austheilet. Ehe die Frau den Teig bäcket, nimmt sie von selbigem ein Stück eines Eyes groß, und wirfft es in das Feuer. Die Gewohnheit mit den Fischen kommt daher, weil sie sagen, es habe einer mit Namen Jonas den Sabbath auch mit Fischen geehret, und in einem eine grosse Perle gefunden, wodurch er so reich worden, daß er nach seinem Tode 10000 Pfund Silbers verlassen. Sie wissen die Sache wohl mit Erzehlung anderer Mährgen noch schmackhaffter zu machen, und das Exempel eines sogenannten Josephs, der Sabbaths-Feyrer zugenahmet, anzuführen. Dieser ließ sich kein Geld dauren, wo er nur was gutes zu essen finden konnte, sonderlich war ihm kein Fisch zu theuer; er hatte aber einen reichen, allein geitzigen Juden zum Nachbar, der ihn offt verlachte, er würde doch durch so eifrige Sabbaths-Feyer ja nicht reicher: Ich, sprach er, feyre ja den Sabbath nicht so eifrig, wie du, und bin doch viel reicher. Der fromme Joseph aber kehrte sich daran nichts, bezahlete die Fische so theuer, als er konnte, und hoffte, GOtt, dem er sie zu Ehren am Schabbes verzehrte, werde es ihm schon zu seiner Zeit reichlich wissen zu vergelten. Was geschicht: Die Sternseher kommen zu dem reichen Juden, und sprechen: Mein, was nutzt dir doch so grosser Reichthum, da du so karg bist, daß du nicht etwas auf einen guten Fisch zu wenden getrauest? Wir haben aus dem Gestirn gesehen, daß dein grosser Reichthum deinem Nachbar, dem Joseph Sabbaths-Feyrer, werde zu Theil werden. Dieser, solchem zuvor zu kommen, verkauffte alle seine Güter, kauffte dafür köstliche Edelgesteine und Perlen, und machte eine Hutschnur daraus, so er auf seinen Hut thät, und reisete damit weg, da er aber zur See fuhr, kam ein grosser Sturm-Wind, schlug ihm den Hut ab, und warff ihn ins Meer, welchen denn sofort ein grosser Fisch mit samt der kostbaren Hutschnur verschlang. Kurtz darauf ward dieser Fisch gefangen und zu Marckte gebracht, einen jeden aber, welcher darum kauffte, schreckte der hohe Preiß ab, da aber dieser Joseph vorbey gieng, kauffte er den theuren Fisch, um ihn auf den Schabbes GOtt zu Ehren zu achten, wie er ihn aber zu Hause öffnet, findet er die kostbare Hutschnur, so sein reicher Nachbar auf der See verlohren, in diesem Fisch, welche denn soviel als ein Königreich soll werth gewesen seyn. Die Franckfurter Juden scheinen entweder gar kleingläubig zu seyn, oder vermuthen sich solcher köstlichen Hutschnur nicht mehr in den Fischen, so zu Marckte getragen werden; denn wenn zu Zeiten die Fische rar und theuer sind, oder die Fischer mit dem Preiß zu hoch hinaus wollen, so machen der Jüden Vorsteher die Verordnung, daß nicht alle Jüden auf den Freytag dürffen Fische kauffen, sondern diesen Freytag die eine Seite der Gasse, den andern Freytag die auf der andern Seite wohnende Jüden, zu Zeiten auch nur der vierte Theil der Jüden, damit man sie wegen der vielen Käuffer mit dem Preiß der Fische nicht zu hoch steigere. Des Freytags Abends, Winters-Zeit zwischen 4 und 5 Uhr, Sommers-Zeit zwischen 6 und 7 Uhr gehet der Sabbath an, dem sie gern etwas zugeben, ihn auch eher anfangen, damit die Seelen im Fegfeuer desto eher zur Ruhe kommen. Denn diese genüssen, nach der Rabbinen Vorgeben, gleichfalls des Sabbaths, und sobald in der Synagoge das Dancket angestimmet wird, lauffen der Verstorbenen Seelen aus dem Fegfeuer, und setzen sich in das nächste Wasser, das sie finden können. Weswegen die חכמים (Cochmim, Weisen) ausdrücklich verboten, daß keiner am Sabbath Wasser schöpffen, oder aus einem Bach trincken solle, damit die armen Seelen dieser Kühlung nicht entbehren

ſie des Tages zuvor Knoblauch eſſen, und warum ſie gar offt an ihrem Schabbes Hochzeit zu halten pflegen; und wie ſie an ſolchem länger, als ſonſten zu ſchlaffen, gewohnt ſind, erzehlet Schudt VI. 14 p. 279 u. ff. aus dem אזהרות und andern mit dem Anfügen, daß es aus Wolluſt, doch in der Meynung, GOtt einen Dienſt damit und dem Sabbat eine Ehre zu thun, geſchehe. Sie ſchlaffen alſo am Schabbes länger als ſonſten, gehen auch ſo früh nicht in die Synagoge oder ſogenannten Tempel, halten gerne Hochzeit an ſelbigem, wohnen auch in deſſelbigen Nacht mehr ihren Weibern bey, als ſonſten, in der Einbildung, daß die zu ſolcher Zeit erzeugte Kinder für andern fromm, gelehrt und glücklich zu werden pflegten. Die drey Mahlzeiten hält man auch dem Schabbes zu Ehren, anziehende, daß er Eſa. LVIII, 13. Schabbath Oneg, ein Sabbat der Wolluſt, welches Luther giebt: Ein frölicher Sabbat, in der Schrifft genennet ſey; weil nun das Wort עג Wolluſt, im Hebräiſchen drey Buchſtaben habe, ſo müſte man an dem Schabbes 3 Mahlzeiten halten, zumahl, da auch Moſes, von dem Sabbat redende, das Wort heute drey mahl gebrauchte: Eſſet das heute, denn heute iſt der Sabbat des HErrn, ihr werdets heute nicht finden auf dem Felde. Des Morgens früh, wenn ſie in den Tempel gehen, bedecken ſie ſich mit dem groſſen Talles, und beten bis 36 Pſalmen. An einigen Orten beten ſie auch für die Obrigkeit, unter welcher ſie ſtehen, nach der Vermahnung des Propheten Jerem. XXIX, 15. Suchet der Stadt Beſtes, dahin ich euch habe laſſen wegführen, und betet für ſie zum HErrn; denn wenn es ihr wohlgehet, ſo gehet es euch auch wohl. Mit was für einem Hertzen, müſſen ſie am beſten wiſſen. So halten ſie auch bisweilen entweder Vor- oder Nachmittag eine Predigt, nehmen den Text aus der Schrifft, fügen ſolchem einen Rabbiniſchen Spruch bey, und richten darnach ihre Erklärung ein. So bitten ſie auch für die Seelen der Verſtorbenen, welche den Sabbat nicht gehalten, theilen Allmoſen für ſie aus, und laſſen auch wohl für ſie faſten; in welcher Zeit derjenige, ſo dieſe Faſten über ſich genommen, nichts, als etwan Abends ein wenig Erbes-Brühe, genieſſen darff, wofür er denn jede 8 Tage 25 Kayſer-Gulden bekommt. Nach dieſem Gebet wird die Ceremonie mit dem Geſetz-Buch wieder in Acht genommen, woraus der Cantor ſinget, und zu jedem Capitel wird einer hinzu geruffen, der bey dem Cantor ſtehen, und ihm zuhören muß. Am Sabbat werden zur Lection ſieben ausgeruffen. Nach deſſen Vollendung bietet wieder einer dem andern einen guten Sabbat und ein gut Jahr, der Haus-Vater macht wieder die Ceremonie mit dem Brod und Wein oder Bier, und läſſet ſich eine gute Mahlzeit wohl ſchmecken. Nach Mittag um 4 Uhr gehen ſie wieder in den Tempel, leſen ein Capitel aus Moſe, wenn ſie wiederum die Ceremonien mit dem Geſetz-Buch gemacht. Bey Leſung dieſes Capitels müſſen wieder drey nach einander aufgeruffen werden, und bey dem Cantor ſtehen. Hierauf folget die dritte und letzte Mahlzeit, welche aber bey manchen wegen des vorigen Uberfluſſes gar ſchlecht beſtellet iſt, und nur aus Zugemüſe, Früchten und dergleichen, beſtehet; weswegen auch nicht alle Ceremonien, wie bey dem Vorhergehenden, nöthig ſind. Wenn ſolche verrichtet, reiſſen manche mit groſſer Behendigkeit das Tiſchtuch von dem Tiſch, und meynen, ſie werden damit in kurtzem ihrer Schulden loß werden. Wenn die Sterne des Abends am Himmel ſtehen, gehen ſie wieder in den Tempel, und ein darzu beſtellter Chriſt muß ein Licht anzünden, da ſie den 144 Pſalm ſingen. Der Cantor nimmt nach dieſem in eine Hand einen Becher Wein, ſpricht den Segen, und ſchüttet den dritten Theil davon auf die Erde. An die Gewürtze riechet er, und giebt es weiter andern zu riechen. Die Hände hält er gegen das Wachs-Licht, und beſiehet ſie auswendig und inwendig. Die Ceremonie mit dem Wachs-Licht iſt nur zum Gedächtniß des von GOtt erſchaffenen Lichtes am Firmament angeordnet, und von keiner groſſen Nothwendigkeit, daß ſie nicht auch könnte unterlaſſen werden, abſonderlich, wenn ein Haus-Vater in ſeinem Hauſe dergleichen nicht bey der Hand hätte. Von dem Weine bekommt ein jeder zu trincken, und wird damit die brennende Kertze; welche ſie הבדלה (Habbdolo) Kertzen nennen, und die dabey nebſt übrigen darbey vorgehenden Ceremonien, den Unterſchied zwiſchen dem Sabbat und der Wochen zeigt, ausgegoſſen, an welche ein jeder riechen muß. Nach Vollendung deſſen ſingen ſie alle zuſammen den 128 Pſalm, gehen nach Hauſe, einer wünſchet dem andern eine gute Woche, und der andere ein gutes Jahr. Wenn der Haus-Vater nach Hauſe kom̃t, kommen die Kinder wieder, und empfangen von den Eltern den Segen. Der Haus-Vater ſtellet ſich an eine Ecke des Tiſches, nimmt in die rechte Hand einen Becher Wein, und in die lincke eine Gewürtz-Schachtel, drehet ſich mit ſeinem Geſichte gegen Abend, und thut wie der Rabbiner im Tempel gethan. Wobey er dieſe Worte ſpricht: Gelobet ſeyſt du HErr unſer GOtt, ein HErr der gantzen Welt, der du einen Unterſcheid zwiſchen dem Heiligen und Unheiligen, zwiſchen Licht und Finſterniß, zwiſchen Iſrael und andern Völckern, zwiſchen dem Sabbat und denen andern Wochen-Tagen macheſt. Worzu einige noch dieſe Worte ſetzen: HErr der Welt, gieb, daß der Anfang der folgenden Wochen-Täge für uns beglückt ſey; laſſe uns in ſelbigen Freude und Wonne hören, mache uns klug, und lehre uns. Vor ihm ſtehet entweder der älteſte Sohn von dem Hauſe, oder in Ermangelung der Kinder eine andere Manns-Perſon. Darauf giebt der Haus-Vater von obbemeldten Brodten, wenn er wieder den Segen darüber geſprochen, ein wenig. Zu obbemeldten Brodten trincken ſie zu Ausgang des Sabbats einen Trunck Waſſer, damit ſie ihrem Vorgeben nach für dem Auſſatze mögen ſicher ſeyn. Die Ausſchüttung des Weins geſchiehet darum, daß ſie GOtt eben ſo gewiß wieder in das gelobte Land wolle einführen, worinnen Milch und Honig fleußt; und wie der Wein ſich in der Erden ausbreitet, ſo möge ſich auch ihr Saamen auf Erden ausbreiten. Es geſchiehet auch darum, daß es zu einem glückſel. Zeichen für die künfftige Woche und Ausbreitung ihres Glücks und Wohlfahrt dienen ſolte, oder auch zur Erquickung

des

Herbert, Edward, first Baron Herbert of Cherbury, was born at Eyton, Shropshire, on March 3, 1582. He was the eldest son of Richard Herbert and Magdalen Vaughan, and brother of George Herbert the poet. He was educated at Oxford, and in 1600 married Mary Herbert, daughter of Sir Richard Herbert of Montgomery Castle. He was knighted by James I in 1603, and was appointed ambassador to France in 1619. He was created Baron Herbert of Cherbury in 1629. He died in London on August 20, 1648. He was a philosopher, historian, and poet, and is best known for his work *De Veritate* (1624), which is considered the first treatise on deism. He also wrote *De Religione Gentilium* (1663), *The Life of Edward, Lord Herbert of Cherbury* (1764), and a number of poems. He was a friend of Ben Jonson, John Donne, and Hugo Grotius.

Herbert, George, was born at Montgomery Castle, Wales, on April 3, 1593. He was the fifth son of Richard Herbert and Magdalen Vaughan, and brother of Edward Herbert, first Baron Herbert of Cherbury. He was educated at Westminster School and Trinity College, Cambridge, where he was elected a fellow in 1615. He was appointed public orator of the university in 1620, and in 1624 was presented to the rectory of Bemerton, near Salisbury, by his friend Nicholas Ferrar. He married Jane Danvers in 1629, and died at Bemerton on March 1, 1633. His poems were published posthumously in 1633 under the title *The Temple*. He is considered one of the most important religious poets of the seventeenth century.

Herbert, Henry William, was born in London on August 5, 1807. He was educated at Eton and Oxford, but left the university without taking a degree. He emigrated to America in 1831, and settled in New York, where he supported himself by writing for periodicals. He published a number of books on sporting subjects under the pseudonym Frank Forester, including *The Warwick Woodlands* (1845) and *Frank Forester's Horse and Horsemanship of the United States* (1857). He died in New York on April 17, 1858.

Herbert, Sidney, was born at Wilton House, Wiltshire, on September 2, 1810. He was the third son of George Herbert, eleventh Earl of Pembroke, and Catherine Bouverie. He was educated at Harrow and Oxford, and entered Parliament in 1832 as member for Wilton. He held various offices in the Peel administration, and was Secretary at War from 1845 to 1846. He was created Baron Herbert of Lea in 1861. He died in London on August 2, 1861.

Herbert, William, was born in 1778. He was a translator and poet, and published a number of translations from the German, including *Select Ballads* (1806) and *Translations and Miscellaneous Pieces* (1842). He died in 1847.

Herbert, William, was born in 1718. He was a collector of antiquities, and published *The Antiquities of the Inns of Court and Chancery* (1804). He died in 1795.

Herbert, William, was born in 1759. He was a poet and translator, and published a number of works, including *Horae Otiosae* (1793) and *Poems* (1796). He died in 1847.

Herbert, William, was born in 1778. He was a translator and poet, and published a number of translations from the German, including *Select Ballads* (1806) and *Translations and Miscellaneous Pieces* (1842). He died in 1847.

Herbert, William, was born in 1718. He was a collector of antiquities, and published *The Antiquities of the Inns of Court and Chancery* (1804). He died in 1795.

Herbert, William, was born in 1759. He was a poet and translator, and published a number of works, including *Horae Otiosae* (1793) and *Poems* (1796). He died in 1847.

hat den Sabbat abgethan, und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes, nach Eröffnung des Evangelii mögen nachgelassen werden, und dennoch, weil von nöthen gewesen ist, einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volck wüste, wenn es zusammen kommen solte, hat die Christliche Kirche den Sonntag darzu verordnet, und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der Christlichen Freyheit, daß man wüste, daß weder die Haltung des Sabbats, noch eines andern Tages von nöthen sey. Es sind viel untüchtige Disputationen von der Verwandelung des Gesetzes, von den Ceremonien des Neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbats, welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meynung, als müste man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem Levitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als solte Christus den Aposteln und Bischöffen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdencken, die zur Seeligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthümer haben sich in die Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget habe. Etliche disputiren also von dem Sonntage, daß man ihn halten müsse, wiewol nicht aus Göttl. Rechten; stellen Form und Maaß, wie fern man am Feyertage arbeiten mag. Jedoch, wiewol solche Disputationen sich nicht unterstehen, menschliche Auffsätze zu lindern und zu expliciren, so kan man doch keine ἐπιείκειαν, oder Linderung treffen, so lange die Meynung stehet und bleibet, als solten sie vonnöthen seyn; Nun muß dieselbige Meynung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens und von der Christlichen Freyheit. Die Apostel haben geheissen, man soll sich enthalten des Bluts und Erstickten. Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten, denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren, mit solcher Knechtschafft, sondern haben es um Aergerniß willen eine Zeitlang verboten: denn man muß Achtung haben in dieser Satzung auf das Hauptstücke Christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehoben wird. Man hält fast keine alte Canonen, wie sie lauten, es fallen auch derselben Satzung täglich viel weg, auch bey denen, die solche Auffsätze allerfleißigst halten, da kan man dem Gewissen nicht rathen noch helffen, wo diese Linderung nicht gehalten wird, daß man weiß, solche Auffsätze also zu halten, daß man nicht dafür halte, daß sie nöthig wären, daß auch den Gewissen unschädlich sey, obgleich solche Auffsätze fallen. So sind auch **Luthers** Zeugnisse in grosser Menge auf gleichen Sinn in seinen Schrifften befindlich: und nennet er unter andern Tom. VII. Jen. im Briefe wider die Sabbater p. 45. den Sabbat den zeitl. Schmuck, damit Moses das Gebot vom sieben-den Tage den Kindern Israel insonderheit zu der Zeit anzeucht. Er spricht ferner: man finde solches weder von **Abraham** noch von der alten Väter Zeiten geschrieben, und solte auch nicht ewig bleiben, so wenig als das gantze Gesetz Mosis. Aber das Heiligen, Gottes Wort predigen und lehren, als die wahre Meynung dieses Gebots, bleibe für und für, so, wie es von Anfang gewesen: daß also der siebende Tag uns Heyden nichts angehe, und selbst die Jüden nicht länger, als bis auf den Meßias. Wiewol die Natur und Noth (non lex positiva moralis) erfordere, daß man zu der Zeit, da Gottes Wort geprediget wird, stille seyn, feyern oder Sabbat halten müsse. **Luther** setzt ferner Tom. III. Jenenſ. im Tract. wider die himml. Propheten p. 430. daß der Sabbat oder Sonntag gefeyert werde nicht um **Mosis** Gebots, sondern um der Ruhe willen, daß Menschen und Vieh sich erquicken. Welche natürliche Ursach auch Moses in seinen Sabbat setzet, damit er den Sabbat, wie auch Christus thut, unter den Menschen setzet. Denn wo er allein um der Ruhe willen soll gehalten werden, so mag der, welcher der Ruhe nicht bedarff, den Sabbat brechen, und auf einen andern Tag dafür ruhen, wie es die Noth erfordert. Auch ist er darum zu halten, daß man predige und Gottes Wort höre. St. Paulus und das gantze Neue Testament haben den Sabbat der Jüden aufgehoben, um zu zeigen, daß er allein die Jüden angehe. Ja in Tom. IV. Jenenſ. in der Auslegung des zweyten Buchs Mosis p. 515. b. sagt er: Es wäre gut, daß die Woche durch etliche Tage oder Stunden zur Unterrichtung der unverständigen Jugend angewendet würden, wiewol man deswegen keinen ausdrücklichen Befehl Gottes habe, sonderbare Tage zur Schule zu wiedmen. Und überdiß, wer ein nöthig Gebot aus dem Sabbat machen wolte, der müste nicht den Sonntag, sondern den Sonnabend halten. Die Christen aber hätten bisher den Sonntag zum Andencken der Auferstehung Christi gefeyret. Man finde durch das gantze Neue Testament an keinem Orte, daß der Sabbat uns Christen zu feyern geboten sey. Fecht führet noch eine ziemliche Anzahl der ältesten Lutherischen Kirchen-Lehrer an, welche auf obstehenden Schlag ihre Meynung von der Sache gesagt haben; doch giebt es andere, auch noch heut zu Tage, welche der festen Gedancken sind, „ daß ein Tag in der Woche Gott „geheiliget bleiben, und nach dem Recht des alten „Sabbats gefeyert werden müsse, welches denn „nach Beliebung gemeiner Christlichen Kirchen „der Sonntag, dieser also an des Sabbats oder „Sonnabends Stelle gekommen, und in alle „Rechte des Jüdischen Sabbats getreten, also „mit dessen Strenge zu feyren sey ꝛc. „ Allein es würde im Grunde nichts gehalten, da man ja durchgehends am Sonntage Dinge thäte, so am Sabbat durchaus nicht geschehen dürffen, z. E. Feuer anzündete, Essen zurichtete, Stuben kehrete, Holtz und Wasser u. s. w trüge, und damit am Sonntage denen Leuten mehr zu schaffen machte, als in übrigen sogenannten Werckel-Tagen nicht zu geschehen pflegte, da man doch sagte, daß der Sonntag in das Recht des Sonnabends getreten, und nichts, als der Tag geändert sey. Und auf solche Art müste die gantze Christenheit mit Sabbats-Schändern angefüllet seyn. Es könnten also die Gewissen nicht in Ruh und Sicherheit gestellet werden, als wenn der Sabbat auf-

Handwerk, Handwerkerstand, Handwerkerwesen, Handwerkerzünfte, Handwerkerinnungen, Handwerkerkorporationen, Handwerkerverbände, Handwerkerschaft, Handwerkerbund, Handwerkerbündnis, Handwerkerbündnisse, Handwerkerbündnisse, Handwerkerbündnisse

ſiebenden Tag geſeyert. Endlich, wenn noch andere fürgeben, man müſſe den ſiebenden Tag vom Neumonden an rechnen, oder als einen Feſt-Tag des Apollo anſehen, ſo iſt dieſes eine Sache, die nicht ehe kan angenommen werden, bis ſie bewieſen iſt, daran es bisher gefehlet. Man hat überhaupt von den Zeugniſſen, daraus man die Sabbaths-Feyer der Heyden beweiſen will, keinen ſonderlichen Staat zu machen. Die Scribenten aus dem Heydenthum gedencken wohl des Sabbaths; ſie melden aber nicht, daß man dieſen ordentlich gefeyret habe, und wenn andere ja von einer Feyerung reden, ſo ſagen ſie wohl überhaupt, ſie wäre auch bey den Heyden üblich geweſen; berichten aber keine beſondern Umſtände. Läßt man auch dieſes alles in ſeinem Werth, ſo treffen es diejenigen nach der Wahrſcheinlichkeit am beſten, welche ſagen, daß ſolche Gewohnheit der Heyden unter diejenigen zu zählen ſey, welche ſie von den Ebräern durch die Tradition empfangen haben. Man leſe von dieſer Materie den Grotius de veritate religionis chriſtianæ lib. I. cap. 16. Huetius in demonſtratione evangelica prop. 4 p. 227. Buddeus in Selectis Juris naturæ & gentium p. 234. und in Inſtitut. theol. moral. part. 2 c. 3. Sect. 2. §. 38. Wernsdorf in diſſ. de Sabbato gentilium, Wittenberg 1699, welche 1722 wieder gedruckt worden, und den Syrbius in diſſert. de Sabbato gentili, Jena 1700, die auch 1713 vermehrter herauskommen; nebſt andern bey dem Fabricio in Bibliographia antiquaria, cap. 10. §. 3. p. 310. Auf ſolche Art beweiſt das erſte Argument, ſo man von dem Sabbath der Heyden hernimmt, nichts. Man trifft noch andere an, die aber noch weniger auf ſich haben. Denn wenn man ſich unter andern darauf berufft, daß unſere erſten Eltern im Paradies vom Sabbath eine Erkänntniß gehabt; ſo iſt die Sache an ſich richtig, der Schluß aber, daß alſo daraus erhelle, man ſey von Natur zur Heiligung des Sabbaths verbunden, geht nicht an. Das Geſetz vom Sabbath hatte im Paradies ſtatt, welches keinesweges erſt eingeſetzet worden, als die Kinder Iſrael aus Egypten gegangen; es war aber eines von denen, welche ſich auf beſondere göttliche Verordnungen gründeten; folglich konnten ſie ſelbiges aus der Beſchaffenheit ihrer Natur nicht erkennen. Will man weiter zum Beweis den Umſtand nehmen, daß die Sabbaths-Feyer in dem Decalogo gebothen, ſo ſetzet man was voraus, das nicht kan erwieſen werden, als wäre der Decalogus ein Begriff natürlicher Geſetze. Die Geſetze, die darinnen enthalten, ſind zwar durchgehends allgemein; ſie ſind aber nicht alle natürlich. Und was den ſogenannten Sabbathiſchen Fluß anlangt, welcher ſechs Tage ſtarck flüſſe, am ſiebenden aber ſtill und ruhig wäre, und, nach dem Jüdiſchen Vorgeben, ein Merckmahl ſey, wie GOtt durch die Natur eine Abbildung von der Sabbaths-Feyer gegeben, ſo ſind dieſes alles leere Träume, und iſt dergleichen Fluß niemahls in der Welt geweſen, wie ſolches mit mehrern gezeiget worden von Fullero miſcel. lib. I. cap. 9. Bellorio Obſervat. lib. 2. c. 87. Seldeno de jure naturæ & gentium juxta diſcipl. ebræor. lib. 3. cap. 13. Ottone in Diſp. de Flumine Sabbatico, Leipz. 1701. Doch iſt dabey zu erinnern, daß Thomas Hyde eine andere Erklärung von dieſem Fluſſe machet. Als die Juden von dem Sennacherib gefangen weggeführet, ſo hätten ſie im Anfang ſolcher Wegführung ihre Sabbathe nicht halten können; nachgehends aber, als ſie zur Ruhe kommen, ſo ſchien es, daß ſie bey der erſten Gelegenheit, die ſich geäuſſert, den Sabbath an dem Ufer des Fluſſes Gozan gefeyret, welcher daher der Sabbathiſche Fluß genennet worden, wie ſolches Wolf aus dem Hyde in Biblioth. hebræa part. I. p. 141 anführet. Auf ſolche Weiſe wäre dieſer Fluß würcklich vorhanden; weil er aber ſeine Benennung anders woher hat, als insgemein die Juden vorgeben, ſo ſchickt er ſich zur gegenwärtigen Sache gar nicht. Nimmt man das Wort Sabbath in weiterm Verſtande, und fragt: ob ein Menſch nach dem natürlichen Recht verbunden ſey, einen gewiſſen Tag zum Gottesdienſte auszuſetzen, und an demſelbigen zu ruhen? ſo wird ſolches von den meiſten behauptet. Denn der Dienſt, den man GOtt zu leiſten habe, ſey ſo wichtig, daß man billig Urſache habe, einen gewiſſen Tag, welcher es auch ſeyn mag, dazu auszuſetzen, und an demſelbigen von ſeinen ordentlichen Geſchäfften abzulaſſen, damit die Seele keine Hinderniß in ihren Betrachtungen habe. Aus der Hoheit und Vollkommenheit GOttes könnte man ſchon erkennen, wie ein ſolches Weſen wohl werth ſey, daß man ihm zu Ehren einen gantzen Tag feyere. Die Sache kommt darauf an: ob man die Nothwendigkeit des äuſſerlichen Gottesdienſtes aus dem Licht der Natur erkennen könne? wovon ſchon oben gehandelt worden. Denn müſſen wir GOtt äuſſerlich verehren, ſo kan dieſes nicht anders geſchehen, als daß wir von unſern ordentlichen Geſchäfften ablaſſen. Daß ſolche Ruhe einen gantzen Tag währe, hält die Vernunfft auch wenigſtens vor was gutes: weil aber ein natürlicher Menſch das groſſe und tieffe Verderben der menſchlichen Natur nicht erkennen kan; ſo wird die Erkänntniß von der Nothwendigkeit der Heiligung eines gewiſſen Tags nach der Schrifft viel deutlicher und gründlicher. Zu Leipzig ſind 1707 und 1709 von Fr. Boettnero drey Diſputationen de quæſtione: an & quatenus Sabbatum lege naturæ præcipiatur? herauskommen.

Sabbath, heiſſet bey denen Chriſtlichen Mohren, Arabern, Syrern und Perſern ein jeder Tag in der Woche, welchen Namen bey denen Jüden blos der ſiebende führet. Siehe übrigens den vorſtehenden Artickel.

Sabbath-Abend, oder **Vor-Sabbath**, ſiehe Rüſt-Tag, im XXXII Bande, p. 1778; ingleichen Sabbath.

Sabbathai Sevi, ſiehe Sevi.

SABBATHARII, ſiehe Sabatarianer.

Ein Gedicht von Ludwig Pfau.

Ein Gedicht von Ludwig Pfau.

Ein Gedicht von Ludwig Pfau.

läſtiget, oder, welches noch unverantwortlicher, inſonderheit zu der Zeit, da er ſo wohl zu Hauſe, als in öffentlicher Gemeine, einer recht Chriſtlichen und Gottgefälligen Andacht pflegen ſolte, dagegen noch mit nicht geringem Verdruß und Aergerniß anderer rechtſchaffenen und Chriſtlichen Gemüther, mit Freſſen, Sauffen, Spielen und andern ſündlichen Verrichtungen beſchäfftiget iſt, und alſo nicht allein ſich ſelbſt, ſondern auch andern die nöthige Ruhe des Leibes und der Seelen entziehet. Gleichwie aber dieſes Verbrechen eigentlich nicht anders als eine höchſtverdammliche Verletzung der allerhöchſten göttlichen Majeſtät anzuſehen; alſo iſt allerdings höchſt billig und nöthig, daß Chriſtliche Obrigkeiten und Herrſchafften ſich mit allem Ernſt angelegen ſeyn laſſen, einem ſo ſchändlichen Beginnen, ſoviel an ihnen iſt, möglichſter maſſen zu ſteuern, und alſo ihre Untergebene nicht allein mit allem Ernſte davon abzumahnen, ſondern auch die Ungehorſamen und Widerſpenſtigen, als ruchloſe Verächter und Ubertreter göttlicher und menſchlicher Verordnungen, auf das nachdrücklichſte zu beſtraffen. Daher denn auch, anderer Kirchen- und Policey-Ordnungen gegenwärtig nicht zu gedencken, vornehmlich in der Chur-Sächſiſchen Policey-Ordnung, tit. 2. Von Feyerung und Entheiligung des Sabbats, gar löblich und heilſam verordnet zu befinden, daß 1) die Obrigkeit nicht verſtatten ſoll, daß ſonderlich unter der Predigt in den Wirths- und andern Häuſern gebrannte und andere Weine, Bier, Gemäſche, und dergleichen, verkaufft, auf dem Marckte oder in den Gaſſen etwas feil gehabt, Zuſammenkünffte, Quas und Zechen gehalten, Keuel- und andere Spiele oder Tänze angeſtellet, vor den Kirchen Krämerey, oder ſonſt mit Umſpatziren und Waſchen Unfug getrieben werde. So ſoll auch 2) in den Schenck-Branntwein- und andern Häuſern fleißige Nachforſchung gehalten, und beyde der Wirth und Gaſt, ſo offt hierwider gehandelt wird, geſtrafft; 3) an Sonn- und Feyertagen die Hand- Roß- und andere Vieh-Arbeit, ſo auf die Werckel-Tage gehöret, auſſerhalb vorfallender unvermeidlicher Noth, wie auch Contracte, Handlung, Oeffnung der Läden und Werckſtätte, Bierbrauen, und dergleichen, verboten, unter währendem Gottesdienſt die Ketten aufgezogen, Schläge oder Thore geſperret, kein Aus- oder Einfahren, noch ander hinderliches Weſen geſtattet; 4) das Schützen- und Vogelſchüſſen an hohen Feſten und Sonntagen gar nicht, oder doch nicht eher, als nach ſowohl Vor- als Nachmittags verrichteten Gottesdienſt, angeſtellet; 5) die Jahr- und Wochen-Märckte, ſo auf die Sonn- und Feyertage fallen, auf die Werckttage verleget werden. Ein gleiches iſt auch in der im Jahre 1652 publicirten und 1667 revidirten Fürſtlich-Sachſen-Gothaiſchen Inſtruction vor die Schultheiſſen, und zwar vornehmlich §. 4. verordnet, wie nemlich dieſelben alles Fleiſſes mit aufſehen ſollen, daß unter den Sonn- Feſttags- und Buß-Predigten die Schläge geſperret, kein Aus- und Einfahren geſtattet, die Schenckſtätte und Branntwein-Häuſer geſchloſſen gehalten, und keine Hand- noch Roß- oder andere Vieh-Arbeit gethan werde, auch keine Frohngebietung, noch Convocation oder Zuſammenforderung der Nachbarn geſchehe, noch die Graſe-Jungen auf die Sonntage früh auf die Weide reiten, und allda allerhand Muthwillen vorgenommen, auch auf ſolche Tage ſo wohl Tauſche, Kauff- ꝛc. als abſonderlich das Roßkammen und Viehe-Handel, wie auch das Flachsraffen, auslegen, auswaſchen, unterlaſſen, auch des Sonnabends das Laden und Abfahren der Geſpanen oder Fuhrleute, als wodurch der darauf folgende Sonntag profaniret, und groß Aergerniß gegeben wird, ſoviel möglich abgeſtellet, ſonderlich das Mahlen, auſſer ſonderbaren Nothfällen, nachbleibe, kein Bier oder anderes Getränckе, es erfordere es denn gleichfalls der äuſſerſte Nothfall, in die Keller gebracht, noch Trebern verkaufft werden, die Hirten und Schäfer an Orten und Enden, da das Viehe je nothwendig vor Verrichtung des vormittägigen Gottesdienſtes ausgetrieben werden muß, mit den Ihrigen dergeſtalt umwechſeln, damit deren keines die Predigten und den Gottesdienſt beharrlich verabſäumen, die Köhler, auch Roßbuben ſich ebenmäßig davon nicht abſchlagen, noch entziehen, niemand entzwiſchen deſſelben auf den Kirchhöfen, oder ſonſten, umſpatzire, Gewäſche treibe, oder ſolchen auf einigerley Weiſe muthwillig und vorſetzlich unterlaſſe, auch dannenhero der Dorff-Schütze, Zeit währenden Gottesdienſtes, herum gehe, und zuſehe, wer aus den Inwohnern ohne Noth zu Hauſe bleibe, zeche, oder ſonſt zu Entheiligung des Sabbats ſolches Tages etwas weltliches verrichte, auch die Ubertreter, zumahl wenn ſie eine oder die andere Erinnerung bey ſich nicht verfangen lieſſen, bey denen Aemtern oder Gerichten gebührlich anzeigen. So ſollen auch die Schultheiſſen nicht geſtatten, daß des Sonntags mit Verſäumung des Gottesdienſtes etwas verkauffet werde, ſondern männiglich dahin weiſen, daß, wo ſie etwas an Obſt, Küchen-Speiſe, Saltz, oder andern, zu verkauffen haben, ſie ſich des Sonnabends damit einſtellen mögen. Siehe die Fürſtlich-Sachſen-Gothaiſche Landes-Ordnung, P. I Contt. 1. tit. 5. Desgleichen Beyfügen zu derſelben P. III Lit. A. tit. 2 u. 13 ingleichen P. III. N. 18. §. 4.

Sabbaths-Feyer, *Celebratio Sabbathi*, beſtehet theils in Abwartung des öffentlichen Gottesdienſtes und der Privat-Andacht, theils auch in Unterlaſſung der ſonſt gewöhnlichen Hand- und Berufs-Arbeit, oder anderer ſolcher Dinge, wodurch jemand an dem erſtern ohne Noth verhindert wird. Siehe Sabbath, desgleichen Sabbaths-Entheiligung.

Sabbaths-Feyrer, ſiehe Sabbath.

Sabbaths-Fluß, Sabbatjon, Sabbathion, Sambatjon, Lat. *Sabbaticus*, *Sabbathicus Amnis*, *Sabbathicus fluvius*, *Sabbatius*, ein Fluß in Paläſtina in Aſien, welcher zwiſchen den Städten Arcas und Raphanäa flieſſet, und dieſe beſondere Art an ſich hat, daß er 6 Tage fleuſt, den ſiebenden aber ſtille ſtehet, und gleichſam ruhet, welches denn die Urſache iſt, daß er der Sabbaths-Fluß genennet wird. Die Jüden, welche dieſe Fabel erſonnen, geben vor, daß die 10 Stämme jenſeit dieſes Fluſſes ſich aufhalten, welcher beſagter maſſen allein am Sabbath-Tage, da ſie nicht rei-

Wien, 1. Bezirk, Schottenring 16, Parterre, Tür 3, Zimmer 3, Telephon 42 76 00, Durchwahl 3, Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr, Donnerstag von 8 bis 18 Uhr, Freitag von 8 bis 13 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr, Sonntag von 9 bis 12 Uhr, Feiertag von 9 bis 12 Uhr, Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr, Donnerstag von 8 bis 18 Uhr, Freitag von 8 bis 13 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr, Sonntag von 9 bis 12 Uhr, Feiertag von 9 bis 12 Uhr.

4. Regola facile e breve per ſonar ſopra il Baſſo Continuo nell' Organo. Beſ. Parſtorff Catal. p. 13. 15. 20. 29 und 31.

5. Madrigali concertati à 5 Voci, con alcune Canzoni concertate con ſinfonie & Ritornelli, im Jahre 1636 und 1637 zu Venedig gedruckt.

Daß er nicht nur in der practiſchen, ſondern auch in der ſpeculativiſchen Muſick ſehr erfahren geweſen; unter andern auch ein Clavier erfunden gehabt, worauf alle Arten der Harmonie vorgeſtellet werden können; und mit Kirchern Bekannt- und Freundſchafft gepflogen, berichtet dieſer Muſurg. T. 1. lib. 6. f. 460 und 461.

SABBATINA, heiſſet bey den Catholiſchen, ſonderlich in Italien, ein gutes Schmäußgen, ſo am Sonnabend angeſtellet wird, Lat. *Compotationes feriæ ſextæ hebdomadis.*

Sabbatinus, einer aus den 13 Geſellen St. Franciſci, ſtehet beym Arturo im Martyrologio Franciſci, und wird B. genannt. Wadingus ſagt, ſein Leib werde in der Haupt-Kirche arce cœli aufbehalten. Andere zweiffeln, ob ihm der Name B. gebühre. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 2 Februar.

Sabbatjon, ſiehe Sabbaths-Fluß.

SABBATIUS, ſ. Sabbaths-Fluß.

Sabbatius, ein Jude und hernach ketzeriſcher Biſchoff, ſ. Sabathius.

Sabbatius, ein Frantzöſiſcher Biſchoff in einer unbekannten Stadt, lebte um das Jahr 440, ſchrieb einen Tractat de fide wider den Marcio und Valentinus, Eunomius und Aetius, und vertheidigte darinnen die Wahrheit von Chriſti Menſchwerdung wider die erſten Heyden, auch den Lehrſatz, daß er mit dem Vater gleiches Weſens ſey, wider die letztern. Gennad deſcript. c. 25. Cave hiſt. liter.

St. Sabbatius, ſ. St. Prudentius, den 29 Apr. im XXIX Bande, p. 1024.

St. Sabbatius, ein Märtyrer, ſ. St. Trophimus den 19 Sept.

Sabbato, Fluß, ſ. Sabato.

Sabbats-Tag, ſ. Sabbath.

SABBATUM, ſ. Sabbath.

SABBATUM DUODECIM LECTIONUM, iſt der, an welchem bey der Meſſe lectiones recitiret worden, und alſo zuſammen zwölffe austrugen.

SABBATUM ENOCHI, iſt, welcher noch in dem Calender der Aethiopiſchen Chriſten in Acht genommen wird. Er ſoll alſo genennet werden, weil des Enochs Generation iſt die ſiebende von Adam, wie der Sabbath der ſiebende Tag in der Woche iſt, daß alſo Enoch ein Vorbild ſey der ewigen Ruhe.

SABBATUM IN ALBIS, heiſſet der Sabbath, welcher vor dem Sonntag Quaſimodogeniti vorher gehet. Dieſer hatte dieſen Namen, weil die getaufften Chriſten ihre weiſſen Kleider, welche ſie in der Tauffe bekommen, an dieſem Sabbath wiederum weglegeten.

SABBATUM IN TRADITIONE SYMBOLI, ſ. *Sabbatum vacans.*

SABBATUM LUMINUM, heißt alſo, weil an demſelben, nehmlich vor Oſtern, die Illuminationes baptismi geſchahen.

SABBATUM VACANS, iſt eben der Sabbath vor dem Palm-Sonntag. Er heiſſet auch *Sabbatum in Traditione Symboli*, weil ſie an dieſem Tage denen Catechumenis ihre Symbola gaben.

SABBATUS, Fluß, ſ. Sabato.

SABBATUS, oder insgemein Savuto, ein Fluß, der bey dem Lycophron auch *Ocinarus* genennet wird, davon in dem XXV Bande, p. 387. gehandelt worden.

Sabbeldoek, ſ. *Sabanum.*

Sabbhotius (Auguſtin) ſiehe Saborius.

SABBI, ſ. Johanniter Chriſten, im XIV Bande, p. 1063. u. f. ingl. Sabäer.

SABBLE, *Sabbloneux*, Sand, ſandigt, wird ſonderlich bey den Plans gebraucht. Ein mehrers hiervon ſiehe Feld, im IX Bande, p. 461.

SABBLONEUX, ſ. *Sabble.*

Sabbucajo, ein fremder Baum ſo hoch, wie wie bey uns der Sfeierling, die Frucht iſt wie ein Hüner-Ey, Goldgelbe wie Quitten, ſchmeckt ſäuerlich, in der Hitze gut zu eſſen, zu unterſt derſelben ſeynd kleine Körner wie Mandelkernen, und ſchmecken auch alſo.

Sabdaa (Jehuda) ſonſt auch Sachra oder Saccara genannt, ſ. Juda Sabdaa, im XIV Bande, p. 1493.

SABDARIFFA, *Sabdariffa*, Dod. Lob. Ger. *Sabdariffa, ſeu Alcea Americana*, Park. *Bamia aliquatenus affinis, Sabdariffa*, J. B. *Alcea Americana* Clus. Hiſt. Raii Hiſt. *Alcea Indica magno flore*, C. B. *Ketmia Indica Viris folio ampliore*, Pit. Tourn. Iſt eine Gattung Ketmia, oder ein fremdes Gewächs, das einen Stengel treibt, auf drey und vier Schuh hoch, der iſt gerade, ſtreiffig, purperfarbig und äſtig, mit groſſen breiten Blättern beſetzt, die als Weinlaub ſehen, und in viel ausgezackte Stücken zertheilet ſind. Seine Blumen oder Blüten ſind ſo groß und ſehen juſt ſo aus als wie die Pappelblüten, von Farbe bleichweiß, oder ſchwartzpurperfarbigt. Wenn dieſelben vergangen ſind, ſo folgen darauf Früchte, die ſind länglicht und ſpitzig, ſtecken voll runde Saamen. Die Wurtzel beſteht gemeiniglich aus einem gantzen Hauffen weiſſer Faſen. In Indien wird dieſes Gewächſe in den Gärten gezogen. Es iſt voll ſchleimigen Safftes, als wie die Pappeln. Der Saamen wird gegeſſen, wie andere Hülſenfrüchte. Das gantze Gewächſe ſoll gut ſeyn zum Erweichen, zum Zertheilen, für die Bruſt, zum Eröffnen, die Schmertzen zu mildern und zu lindern, zum Steine und zur Verhaltung des Urins, wenn es abgeſotten gebrauchet wird.

SABDARIFFA ALBA, *Lugd.* ſ. *Bamia*, Alp. Cam. im III Bande, p. 304.

SABDARIFFA, SEU ALCEA AMERICANA, *Park.* ſ. *Sabdariffa.*

SAB-

SABDARIFFA, BAMIA ALIQUATENUS AFFINIS. *J. B. ſ. Sabdariffa.*

SABDARIFFA, *Dod. Lob. Ger.* ſiehe *Sabdariffa.*

Sabdi oder Zabdi, iſt 1) der Sohn Serah aus dem Stamme Juda, des Achans Anherr. Joſ. VII, 1, 17, 18. 2) ein Sohn Simei, aus dem Stamme Benjamin, 1 B. der Chron. IX, 19. 3) ein Siphimiter, Davids Oberſter über die Weinkeller und Weinſchätze, 1 B. der Chron. XXVIII, 27. 4) ein Sohn Aſaph und Vater Micha, aus dem Stamme Levi, Nehem. XI, 17.

Sabdiel, ein Vater des Kriegs-Obriſten Jaſabean, 1 B. der Chron. XXVIII, 2.

Sabdiel, der Sohn Gedolim, ein Oberſter Prieſter, Nehem. XI, 14.

Sabe, eine Stadt, welche heut zu Tage Dhafar oder Tacſeb genennet wird, ſiehe Dhafar, im VII Bande, pag. 715. Baudrand P. II. pag. 147.

Sabe, eine unbekannte Stadt in dem wüſten Arabien, welche ohne Zweiffel von Seba, des Abrahams Enckel, erbauet worden.

Sabeaner, ſ. Sabäer.

Sabechius (Everſturpius) Archi-Diaconus zu Würtzburg, wurde im Jahr 1325, als der Päbſtliche Legate zu Bononien nichts als lauter Unfug in Italien anrichtete, und der Kayſer Ludwig auf Gutbefinden der Reichs-Fürſten denſelben deswegen erinnern ließ, ſich deſſen fernerhin zu enthalten; der Pabſt Johannes XXII hingegen darüber in ſo einen Eiffer gerieth, daß er dem Kayſer bey Straffe des Bannes anbefahl, binnen einer Zeit von drey Monaten ſich des Reichs zu enthalten, indem er durch Zwieſpalt erwehlet, auch von dem Pabſte nicht confirmiret worden wäre, von beſagten Kayſer nebſt andern als Geſandte zum Pabſt, um ſich Zeit auszubitten, bis er mit ſeiner Nothdurfft dagegen einkommen könne, geſchickt; konnten aber nicht den geringſten Aufſchub erhalten. Herwartus p. 932. Burgundus Lib. 11. p. 76.

St. Sabel, ſ. St. Manuel, den 17 Jun. im XIX Bande, p. 1135.

SABELLA, ſ. Zobel.

Sabella, iſt bey dem Horaz Lib. I. Sat. 9, v. 29. des Poetens Kinder-Frau, ſo eine Sabellierin von Nation war, und mithin auch eine Wahrſagerin mit abgab, als worauf ſich die Sabellier insgeſammt ſehr zu legen pflegten.

SABELLA CARMINA, ſind beym Horaz Epod. 17, v. 28 ſo viel, als incantationes, worauf ſich die Sabellier ehemahls ſehr legten.

SABELLA MATER, iſt beym Virgil Aen. VIII, v. 510. ſo viel, als eine Sabellierin, und zwar, wie einige wollen, des Königs ſolcher Nation Tochter.

SABELLA PUBES, ſind beym Virgil Georg. II, v. 167. ſo viel als die jungen Sabellier.

SABELLES, Völcker, ſiehe Sabellier.

SABELLI, ſiehe Sabellier.

Sabellianer, *Sabelliani*, waren gewiſſe Ketzer des 3 Jahrhundert, die ihren Namen von ihrem Urheber Sabellius her hatten. Dieſer war von Pentapolis aus Lobien gebürtig, und ein Schüler des Ketzers Praxeä und Noetus geweſen. Wie ihm denn gleiche Irrthümer beygeleget werden; alſo daß Auguſtinus mit Epiphanius und Philaſtrius nicht zufrieden iſt, daß ſie aus dieſen zweyen beſondere Secten gemacht. Dieſer Sabellius war Anfangs rechtgläubig, wich aber 257 von der Kirche ab, indem er lehrte, daß Gott der Vater, Sohn, und heilige Geiſt nur eine Perſon, gleichwie Geiſt, Seele und Leib nur ein Menſch wären. Ja man miſſet ihm bey, daß er aus den 3 göttlichen Perſonen gar nur 3 Namen einer Perſon gemacht, dagegen ihn andere aus dem angeführten Gleichniſſe, deſſen er ſich in Erklärung ſeiner Lehre bedienet, vertheidigen wollen. Er ſoll dieſe ſeine Ketzerey zugleich mit von den Jüden, deren es zu ſeiner Zeit um Pentapolis viel gegeben, und aus dem Apocryphiſchen Evangelio der Egyptier gezogen haben, als in welchem Chriſtus eingeführet worden, daß er ſeine Jünger gelehret, der Vater und Sohn wären nur eine Perſon. Sabellius lehrte ſeinen Irrthum erſt zu Pentapolis. Als nun Dionyſius zu Alexandria davon Nachricht bekam, ſchrieb er deswegen an den Römiſchen Biſchoff Sixtus, und noch zuvor einen Brief an den Ammonius und Euphranor, darinnen er des Sabellius Ketzerey widerlegte. Worauf nach einiger Meynung zu Alexandria im Jahr 261 eine Provincial-Verſammlung der Geiſtlichen gehalten, und Sabellius als ein Ketzer aus der Kirche ausgeſchloſſen worden. Ob er in eben demſelbigen Jahre geſtorben, iſt ungewiß. Seine Nachfolger wurden Unionitæ, ingleichen Monarchiani, wovon im XXI Bande, p. 997. nachzuſehen, und *Patripaſſiani* genennet, von welchen letztern im XXVI Bande, pag. 1394. gehandelt worden. Der erſte Name wurde ihnen beygeleget, weil ſie aus den 3 göttlichen Perſonen mit Sabellius nur eine machten: der andere, weil ſie lehrten, daß ohne dieſe Meynung die Monarchie Gottes nicht beſtehen könne, und der dritte, weil ſie behaupteten, daß GOtt der Vater Fleiſch angenommen und gelitten habe. Man pflegte ſie auch offtermahls Noetianer zu nennen, weil Sabellius, wie gedacht, des Noetii Schüler geweſen. Ja ſie wurden Praxeatici von dem Praxea, und Hermogeniani von dem Hermogene genennet. Roſcelinus hat die Ketzerey des Sabellius in dem 11 Jahrhundert wieder aufgewärmet, und im 16 Jahrhunderte machte ſich Michael Servetus dieſer Ketzerey theilhafftig; wiewohl ihn andere lieber den Photinianern als den Sabellianern zuzehlen wollen. Unter den neuern iſt auch der berühmte Peter Poiret in den Verdacht des Sabellianiſmi kommen. Epiphan. hæreſ. 57. und 62. Auguſtin. hæreſ. 36. und 41. Euſeb. præpar. Evang. lib. 7. Baron. an. 260. n. 61. ſq. Poiret de educat. liber. Chriſt. p. 393. ſq. Basnage hiſtoire de l'egliſe t. 1. l. 11. c. 5. § 6. Arnold Ketzer-Hiſt. t. 1. l. 3. c. 7. § 21. Wormius in hiſt. Sabelliana c. 1. 3.

SABELLIANI, ſiehe Sabellianer.

Sabellicus (Anton Coccius) ſiehe Sabellicus (Marcus Anton).

Sabellicus (Marcus Anton) hieß mit ſeinem rechten Zunamen Coccius, und ſein Vater Johann Coccius war nicht, wie einige vorgeben, ein Hufſchmidt, und ſehr armer Mann geweſen, ſondern hatte unter Robert Orſini Kriegs-Dienſte gethan, und war wenigſtens ſo vermögend, daß er ſeinen Sohn gantz bequem in den Studien konnte erziehen laſſen. Dieſer Sohn ward um das Jahr 1436 zu Vico-Varo, welcher Ort im Päbſtlichen Gebiet gelegen, und ſonſt Vicus Valerius, von ihm aber zuerſt Vicus Varronis genannt worden, gebohren, und kam jung nach Rom, wo er von den beſten Lehrmeiſtern, ſonderlich von Domitius Calderino, und Pomponius Lætus, unterrichtet ward, welcher letztere ihn in ſeine Academie aufnahm, in der Lateiniſchen Sprache vollkommen machte, und ihm, nach Gewohnheit der damahligen Zeiten, den Namen Sabellicus beylegte, weil des Coccius Vaterland in der Landſchafft der ehemahligen Sabiner oder Sabellier gelegen war. Ohngefehr 1475 ward Coccius nach Udina in Friaul beruffen, die Jugend daſelbſt in ſchönen Wiſſenſchafften zu unterrichten, und legte ſich dabey zugleich auf die Philoſophiſchen Wiſſenſchafften, die er bisher noch nicht getrieben hatte, muſte aber dieſen Ort, wegen der Peſt 1477 wieder verlaſſen. Nach dieſem ward er nach Venedig beruffen, daſelbſt die ſchönen Wiſſenſchafften zu lehren, war folgends Cuſtos von der St. Marcus-Bibliothec, zu welcher der Cardinal Beſſarion den Grund geleget hatte, und verwaltete ſeine Bedienungen mit groſſem Beyfall, bis er endlich durch Alter, vornehmlich aber durch Entkräfftung ſeiner Natur, die er durch Liebes-Ausſchweiffungen ſehr verderbt hatte, ſich genöthigt ſahe, um Erlaſſung ſeiner Dienſte anzuſuchen, welche ihm auch, und zwar mit Vorbehalt ſeiner jährlichen Beſoldung von 200 Scudi, zugeſtanden ward. Er ſtarb endlich nicht 1507 oder 1513, wie einige melden, ſondern 1506 den 18 April, wie Bembus in einem ſeiner Briefe an Philipp Beroalden deutlich angemercket, im 70 Jahre ſeines Alters an einer unheilbaren Kranckheit. Seine Bibliothec hat er ſeinem Bruder Martotto und deſſen Söhnen vermacht. Er hat viel geſchrieben, als exemplorum libros 10, epiſtolas, orationes, de Venetorum magiſtratibus, annotationes in Suetonium, Livium, Juſtinum, Florum, obſervationes ex variorum autorum lectione &c. Die meiſten von ſeinen Schrifften ſind in der Sammlung enthalten, die 1560 in 4. Folianten zu Baſel heraus gekommen. Die merckwürdigſten darunter ſind ſeine rapſodiæ hiſtoriarum ab orbe condito ad annum 1504, ſo aus 10 Enneadibus und 2 Büchern beſtehen, ihm aber wenig Ehre gemacht haben; und hiernächſt ſeine Hiſtorie von Venedig, welche die Geſchichte dieſer Republic von ihrer Errichtung an bis 1486 begreifft. Es iſt zwar nicht zu läugnen, daß in dieſer Hiſtorie viel Schmeicheleyen, Unwahrheiten und Irrthümer angetroffen werden, wie er denn dieſelbe weder aus öffentlichen Urkunden, noch tüchtigen Schrifftſtellern abgefaſt gehabt; daran aber geſchicht ihm zu viel, wenn ihm vorgeworffen wird, daß er von dem Senat ausdrücklich nach Venedig verſchrieben, und mit Gelde erkaufft worden, um gedachte Hiſtorie nach deſſen Sinn und Gefallen einzurichten, indem es unläugbar iſt, daß er ſolche bloß aus eigener Bewegung aufgeſetzt, auch erſt nach deren Vollendung von dem Senat eine Beſoldung erhalten, welches ihn bewogen, noch 4 Bücher hinzu zu thun, die noch nicht gedruckt ſind. Ueberhaupt iſt aus ſeinen eigenen und vielen andern Schrifften zu erweiſen, daß die Lebens-Beſchreibung, ſo Paul Jovius von ihm gemacht, und der man mehrentheils zu folgen pflegt, unrichtig und allzupartheyiſch abgefaſt ſey. Es wird von einigen angemerckt, daß des Coccius Augen die Eigenſchafft gehabt, daß, wenn er des Nachts aufgewacht, er damit alles, was ſich in ſeinem Zimmer um ihn befunden, genau ſehen und unterſcheiden können. Ubrigens iſt auch nicht zu vergeſſen, daß ihm um das Jahr 1478 ein natürlicher Sohn, Marius, gebohren worden, welcher, ohngeachtet er die trefflichſten Lehrmeiſter in allerley Wiſſenſchafften gehabt, auch ſich anfangs ſehr wohl angelaſſen, doch endlich aus der Art geſchlagen, und 1506 noch bey dem Leben des Vaters, welcher ihm auch ein Grabmahl zu ſetzen verordnet, und neben ihm begraben ſeyn wollen, geſtorben iſt. Die beſte Lebens-Beſchreibung, ſo man von dem Sabellicus findet, iſt diejenige, ſo von Apoſtolus Zenus abgefaſt, und dem erſten Theil der Venetianiſchen Geſchichtſchreiber, die 1718 zu Venedig heraus gekommen, vorgeſetzt worden. Eine andere Beſchreibung von dem Leben des Sabellicus, welche Peter George Thalcedonius gemacht, ſcheint verlohren gegangen zu ſeyn. Die Grabſchrifft, ſo ſich Sabellicus ſelbſt aufgeſetzet, lautet folgender maſſen:

Quem non res hominum, non omnis terperat ætas
Scribentem, capit hæc Coccion urna brevis.

Jovius. Voſſius de hiſt. Lat. Mollers diſp. de Sabellico. Bayle.

SABELLICUS SUS, iſt beym Virgil Georg. III. v. 255 ſo viel, als eine jede wilde Sau, die aber doch Sabellicus genannt wird, weil es dergleichen ehemahls inſonderheit viel in der Landſchafft der Sabellier gegeben.

Sabellier, *Sabelli*, beym Horaz *Sabelli*, waren eine Nation in Italien, welche von den Sabinern abſtammten, weswegen ſie auch von einigen *Sabini* genennet werden. Und da ſie ſich in Samnio niedergelaſſen, von einigen auch ſelbſt für Samniten mit angegeben werden. Sie giengen aus ihrem Vaterlande unter des Tauri Anführung weg, und ſolches darum, weil die Sabiner, als ſie mit den Umbriern in einen harten Krieg verwickelt waren, endlich ein Gelübde thäten, alles, was da würde gebohren werden, den Göttern zu opffern, als ſie aber die Kinder ausnahmen, wurden ſie mit einer groſſen Theurung befallen, daher ſie denn die Söhne auch dem Marti wiedmeten, und als ſie erwachſen, von ſich ausgebothen, die ſodann inſonderheit die Opicos vertrieben, und ſich in deren Lande niederlieſſen, nachher auch zu ſeiner Zeit dem Marti beſtändig einen

Ochſen, oder Taurum opfferten, weil ſie unter der Anführung eines, der ſo geheiſſen, ihr neues Land conqvetiret. Es ſoll aber Sabellus ſo viel, als ein Diminutivum von Sabinus ſeyn, und hatten ſolche Leute den Ruhm, daß ſie gar gute Soldaten abgaben, die ſich aber inſonderheit auch auf die Zauberey legeten, und deswegen weit und breit beruffen waren.

SABELLI LIGONES, ſind beym Horaz Lib. III, Od. 6, v. 38 Hacken und dergleichen Inſtrumente, wie ſich deren ehemahls die Sabellier fleißig bedienten, als welche eben ſo gute Bauren, als gute Soldaten waren.

Sabellius, ein berühmter Ketzer im 3 Jahrhundert, gebürtig von Pentapolis aus Lybien, war des Noetus Schüler, erwies ſich Anfangs orthodox, wich aber 257 von der Kirche ab, wovon der Artickel: Sabellianer, mit mehreren nachzuſehen iſt. Wormius in Hiſtor. Sabelliana. Epiphanius. Euſebius hiſtoria eccleſ. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie.

Sabellius (Contius) ſiehe Honorius III, im XIII Bande, p. 789 u. f.

SABELLUM, ein altes Caſtel, ſiehe Savello.

SABELLUM VERVTUM, war ein beſonderes Gewehr, und zwar eine Art von einem Spieſſe, bey den Samnitern, welches Griechiſch Σαύνιον hieß, und ſelbſt der Nation auch den Namen gegeben, als die daher Griechiſch Σαυνῖται, Lateiniſch aber Samnites, jedoch aber dann und wann auch wohl Saunites genannt werden.

SABELLUS, iſt beym Horaz Lib. I. Epiſt. 18. v. 48, ſolcher Poet ſelbſt, welcher ſich einen Sabellum nennet, weil die Sabelli auch ſein Vaterland Venuſiam ehemahls beſeſſen, bis ſie von den Römern daraus depoſſediret worden.

Sabellus (Jacob) ein Cardinal, war zu Rom aus einem ſehr alten und edlen Geſchlechte gebohren. Sein Vater hieß Johann Baptiſt Sabellus, und ſeine Mutter Conſtantia Bentivola, eine nahe Verwandtin Pabſts Paul III. Dahero geſchah es auch, daß ihn dieſer, nachdem er zu Padua die Rechte nebſt denen Sprachen ſtudieret, zum Cardinal-Diacono unter dem Titel St. Luciä in Septizonio ernennte. Er wurde nachgehends Cardinal-Presbyter und Adminiſtrator von dem Bißthum Nicaſtro, bekam auch noch andere fette Präbenden. Als er Legat in der Marca d'Ancona war, ſtillete er die innerliche Unruhe, und verwahrte die Küſte dieſes Landes vor denen Anfällen des Türckiſchen See-Räubers Draguti. Endlich ward er unter Pius IV. und deſſen Nachfolgern am Päbſtl. Stuhl Vicarius zu Rom, und ſtarb daſelbſt den 7 December 1587. Papadopoli Hiſt. Gymnaſ. Patav. Tom. II. p. 86.

Sabeo (Fauſtus) ſiehe Sabäus.

SABESUS, Stadt, ſiehe Millenbach, im XXI Bande, p. 220.

Sabethai Sevi, ſiehe Sevi.

Sabhall (Dichus de) ſiehe Dichus de Sabhall den 29 April im VII Bande, p. 788.

SABI, ein altes Volck in Phrygien, die auch *Bacchi* genennet wurden. Stephan hat ſehr weniges von ihm beygebracht und ſie nur genennet. Baudrand Lex Geogr. T. II. p. 147.

Sabia, ein kleines Königreich in Africa, auf der Küſte Caffreria, in dem Oſtlichen Theile oder insgemein der Küſte Zofala genannt.

Sabia (Capo di) ein Vorgebirge an der Barbariſchen Küſte, im Königreich Tripoli, am Golfo di Sidra in Africa.

Sabia (Porto di) ein Ort in Africa, wird für eben den Ort gehalten, welchen andere vicum Philænorum nennen, von welchem der Artickel *Phileni*, im XXVII Bande, p. 1808 u. f. kan nachgeleſen werden. Baudrand P. II. p. 446.

St. Sabiana, ſiehe St. Sabianus.

Sabianer, ſiehe Sabäer.

St. Sabianus, oder Sabiana, Africaniſche Märtyrer, ſiehe St. Gajobat den 3 Mertz, im X Bande, p. 71.

Sabid, eine Provintz in Egypten, nebſt einer Haupt-Stadt gleiches Namens.

SABIENA, ſiehe Seben.

Sabier, ſiehe Sabäer.

St. Sabigotho, ein Spaniſcher Märtyrer, ſiehe St. Georgius, den 27. Julii, im X Bande, p. 974. u. f.

Sabilina, ſiehe St. Sabitina.

Sabilonius (Auguſt) ſchrieb Laudationem funebrem Guilielmi III, Regis Angliæ, Leipzig 1703.

SABINA, ſiehe Sadebaum.

Sabina, oder Sabinia, eine Provintz in dem Kirchen-Staat, gräntzet gegen Mitternacht an das Hertzogthum Spoleto, gegen Morgen an Abruzzo, gegen Mittag an Campagna di Roma, und gegen Abend an das Patrimonium Petri, welches durch die Tyber davon abgeſondert wird. Sie iſt nicht groß, aber ſehr fruchtbar an Oel, Wein und Feigen, und wird durch den Fluß Farfa bewäſſert. Das Bißthum Sabina wird jedesmahl durch einen von den 7 Cardinal-Biſchöffen verwaltet, der zu Magliano reſidirt, und handelt davon der nachfolgende Artickel. Wir haben die Kirchen-Verordnungen des Ptolemäus, eines Cardinals-Biſchoffs zu Sabina, vom Jahr 1590. Gabriel Paleota gab deren noch mehr heraus, 1593 und 1595, und Ludewig Madruccius 1597. Es war dieſes der alten Sabiner Vaterland, wiewohl ſich ihr Gebiet damahls viel weiter erſtreckte, und über dieſes einen Theil von Umbrien und Abruzzo Oltra begriffe.

Sabina, das Biſchofthum, iſt eines von denen vornehmſten mit, indem der Biſchoff unter denen 6 übrigen Päbſtlichen Aßiſtent-Biſchöffen den dritten Rang hat, und mit der Cardinals-Würde gezieret iſt. Es war ehedem ſehr einträglich, und brachte dem Beſitzer jährlich über 6000 Scudi, ietzo aber erſtrecken ſich deſſen Einkünffte das Jahr kaum auf 300 Ducaten. Das Biſchöffliche Gebiet iſt ziemlich groß, und begreiffet 50 Städte unter ſich, darinnen über 30000 Menſchen gezehlet werden. Die vornehmſten ſolcher Städte ſind Manliano, woſelbſt auch die biſchöffliche Reſidentz iſt, Monte Bono, Poggio nativo, Monte Rotondo, Roccantica, Catino, Poggio

gio Latino, Aſpra, le Rochette, Vacone, Cantalupo, Pozzaglia, Moricene, Montorio Romano, Nerula, Colle Vecchio, Cane Morto, Tarano, Monte Aſole; Lamentana, Poggiomezzavilla, Fianello, Montenero, Montorio della Valle, Peteſcie, Palombara, Stazzano, Gineſtra, Caſtiglione, Poggio Mojano, Graſſo, Colle Longo, Scandriglia, Monte Libretto, Mompeo, Cottanello, Settimiano, Stimigliano, Gavigliano, Caſaprota, Pontitelli, Correſe, Ciſignano, Caſſel St. Piero, Santo Polo, Monte Flavio, Cretone, Selci, Torri, Furano. Auſſer der Cathedral-Kirche, welche dem heil. Liberatus gewidmet, und nebſt einem Ertzprieſter auch 10 Domherren hat, werden noch 2 Pfarr-Kirchen, 3 Manns- und 1 Frauenzimmer-Klöſter allda angetroffen, ſo befindet ſich auch ein Mons pietatis ſamt 2 Spital-Häuſern daſelbſt. Ubrigens ſtehen die Biſchöffe in folgender Ordnung aufgezeichnet, als

1. Tiberius, welcher im Jahr 465 dem Concilio zu Rom mit beygewohnet.
2. Dulcitius, wird auf der Kirchen-Verſammlung, welche der Pabſt Symmachus im Jahr 504 angeſtellet, mit unterſchrieben gefunden.
3. Julianus 504, deſſen Baronius in ſeinen Annal. Eccleſ. Tom. VII. gedencket.
4. St. Lorentz, um 550.
5. Borſus um 580, an den in des Gratian Decret. c. 16. quæſt. I. c. 3. ein Reſcript vom Pabſt Pelagius zu finden iſt.
6. Johann, wohnte dem Synodo im Lateran unter dem Pabſt Martin I bey.
7. Martianus, um 721.
8. Tonſſo oder Tiſſo, von einigen auch Teuſſo oder Iſſus genannt, war auf dem Concilio zu Rom im Jahr 743 mit zugegen.
9. Iſſa, hat des Pabſts Leo III und Carl des groſſen Schenckungs-Brief an die Abtey Trium Fontium im Jahr 798 mit unterſchrieben.
10. Theodor, um 805.
11. Gregorius oder vielmehr Samuel, wie er auf dem Concilio zu Rom 826 unterſchrieben gefunden wird.
12. Sergius, hat 853. 868 und noch 871 denen Kirchen-Verſammlungen zu Rom mit beygewohnet.
13. Leo, um 879.
14. Gregorius 929.
15. Johann 963 und noch 984.
16. Benedict, 997.
17. Raynerius, 1003.
18. Johann, deſſen Unterſchrifft auf dem 1015 gehaltenen Synodo zu Rom mit angetroffen wird.
19. Dodo um 1019.
20. Johann Romanus, 1028 und noch 1044.
21. Johann, hat im Jahr 1049 dem Concilio zu Rom mit beygewohnet, und wird ſeiner noch 1058. 1059 und 1061 gedacht.
22. Ubaldus ab Alexandro II iſt noch vor 1068 zur Biſchöfflichen Würde gelanget, und unter der Regierung Pabſts Gregorius VII geſtorben.
23. Regizo, um 1073.
24. Gregorius, erwehlet im Jahr 1078, iſt Päbſtlicher Legat an Kayſer Heinrichen geweſen, und unter Urban II geſtorben.
25. Domnizo 1086.
26. Ubaldus, erwehlt um 1090.
27. Creſcentius, ſaß noch 1102.
28. Cyntius, wohnte 1106 dem Concilio zu Vaſtalli bey, wurde hernach von dem Kayſer Heinrich ſamt dem Pabſt Paſchalis in Verhafft genommen, und muſte viel Ungemach ausſtehen, bis mit der Friede wieder hergeſtellet worden.
29. Creſcentius der Jüngere, wohnte 1116 dem Concilio im Lateran bey, und lebte noch 1125.
30. Conrad de Suburra, vorhero Benedictiner Abt zu St. Rufo in Velletri, um 1126, iſt nachgehends unter dem Nahmen Anaſtaſius IV Pabſt worden.
31. Gregorius de Suburra, ein Enckel des vorherſtehenden, dem er auch in der abgetretenen Biſchöfflichen Würde gefolget. Er hat des Alexanders III Parthey wider den Affter-Pabſt Octavian unterſtützen helffen, und iſt um 1163 geſtorben.
32. Conrad von Wittelesboch, erlangte von Alexander III, deſſen Parthey er wider den Affter-Pabſt Octavian gehalten hatte, die Cardinals-Würde und das Bißthum, weil er von ſeinem Ertzbiſchöfflichen Sitz zu Maynz war vertrieben worden, wiewohl er dieſen hernach wieder bekommen hat.
33. Johann von St. Paul aus dem Geſchlechte Columna, erwehlt 1193, ſtarb nicht lange vor Innocenz III.
34. Peter, von Douay, 1216.
35. Aldebrandinus Cajetanus 1221.
36. Thomas Oliverius 1225, ſtarb 1227. Er iſt vorhero Dom-Scholaſter zu Cölln geweſen, und wegen ſeiner Tugenden zum Biſchoff von Paderborn erwehlet, wegen deßhalber entſtandener Widerwärtigkeiten aber von Honorius III in dieſes Bißthum verſetzet worden.
37. Johann, von Abbeville, welcher von einigen Holegrin oder Halgrin zugenahmet gefunden wird, 1227, ſtarb 1237.
38. Gaufrid Caſtillioneus 1237.
39. Nicolaus, er hat ſich als Apoſtoliſcher Legat in Preuſſen eine zeitlang aufgehalten, und iſt 1244 geſtorben.
40. Wilhelm 1244, ſtarb zu Lion 1251.
41. Peter de Bar, ſtarb zu Perugia 1252.
42. Johann, von Perugia gebürtig, erwehlet 1252.
43. Vido oder Guido Groſſus 1261, iſt hernach 1265 unter dem Namen Clemens IV Pabſt worden.
44. Bertrand von St. Martin 1273, ſtarb nicht lange darnach.
45. Johann Vicecomes 1275, ſtarb 1278.

46. Gerhard Blanchi 1278, ſtarb zu Rom 1302.
47. Peter, ein Spanier 1302, ſtarb den 20 December 1310 zu Avignon.
48. Arnaldus de Falteriis oder Falgeriis, von 1310 bis 1317. da er den 11 September zu Avignon geſtorben.
49. Willermus Godinus, aus dem Dominicaner-Orden, 1317, ſtarb zu Avignon den 4 Jun. 1336.
50. Matthes Urſini 1338, ſtarb auch zu Avignon 1340.
51. Peter de Mortno Mari, vorhero Biſchoff zu Auxerre, von 1340 bis 1350, da er geſtorben ſeyn ſoll.
52. Peter de Bareroſſo.
53. Bertrandus Deucius, ſtarb zu Avignon 1355.
54. Aegidius Carilius de Albornotiis, ſtarb 1367 im Monat Auguſt.
55. Willermus de Agrifolio, ein Cluniacenſer Mönch 1368, ſtarb im darauf folgenden Jahr.
56. Philipp de Cabaſſole 1368, ſtarb 1372 zu Perugia als Päbſtlicher Legat, ſein Leichnam wurde nach Avignon geſchafft.
57. Johann de Bronſaco oder Blondiau, oder Blondiſco oder Blandiaco oder Blanſaco, vorhero Biſchoff zu Nimes, von 1372 bis 1379, da er den 8 Jul. zu Avignon geſtorben.
58. Hugo de Montelegum oder Monte Laix oder Monte Longo, ſtarb 1384.
59. Philipp de Alenſonio, ward hernach Biſchoff zu Oſtia.
60. Frantz Carbonus oder Carbonarius 1384, ſtarb 1405.
61. Heinrich Minutulus, bis 1412, da er zu Rom mit Tode abgegangen.
62. Peter Frias oder de Friaidis 1412, ſtarb zu Florentz den 9 September 1420.
63. Frantz Laudus, von 1420 bis 1427, da er zu Rom den 26 December Todes verblichen.
64. Jordan Urſini 1431, ſtarb zu Rom 1439 den 29 May.
65. Branda Caſtillioneus 1440, ſtarb den 29. Jenner 1443.
66. Beſſarion, Ertzbiſchoff zu Nicäa, wurde 1449 nach Fraſcati verſetzt.
67. Amadeus, aus dem Hauſe Savoyen, wurde auf dem Baſler Concilio unter dem Namen Felix V zum Affter-Pabſt erwehlet, er begab ſich aber nach des Eugenius IV Tod, als Nicolaus V den Päbſtlichen Stuhl beſtiegen, ſolcher Würde, wurde 1449 Biſchoff zu Sabina, und ſtarb zu Lauſanne 1452.
68. Iſidorus, ein Grieche, von 1452 bis 1464 oder 1465, da er zu Rom geſtorben ſeyn ſoll.
69. Johann de Turrecremata, ſtarb 1468.
70. Latinus Urſinus von 1469 bis 1472, da er Biſchoff zu Fraſcati worden.
71. Alanus Coetinus oder Cotivus, aus dem Geſchlechte derer Herren von Taillebour, ſtarb 1474 den 30 Jul.
72. Berardus oder Bernhardus oder Eberhardus Herulus von 1474 bis 1479, da er den 3 April zu Rom geſtorben.
73. Oliverius Caraffa 1479, ward bald darauf nach Oſtia verſetzt.
74. Hieronymus Baſſus Roboreus 1503, ſtarb zu Rom 1507 den 1 September.
75. Raphael Riarius 1507, ward 1508 nach Porto verſetzt.
76. Johann Anton de St. Georgio 1508, ſtarb zu Rom 1509 den 14 Mertz.
77. Bernhard Carvajal 1509, ward ab- aber wieder eingeſetzt, iſt hernach Biſchoff zu Oſtia worden.
78. Frantz Soderinus 1511.
79. Nicolaus Fleſcus oder Fliſcus 1521, iſt hernach Biſchoff zu Porto und auch zu Oſtia worden.
80. Alexander Farneſius 1523, er wurde nachgehends auch Biſchoff zu Porto und zu Oſtia.
81. Anton de Monte 1524, iſt nicht lange darauf nach Porto verſetzet worden.
82. Peter Accoltius 1524, ſtarb 1532.
83. Johann Dominicus de Cupis 1533, ward 1535 nach Porto und von da nach Oſtia verſetzet.
84. Bonifacius Ferrerius 1535, ward hernach Biſchoff zu Porto.
85. Lorentz Campeggius 1537, ſtarb den 16 Auguſt 1539.
86. Anton Sanſeverini 1539, ward ins Biſthum Porto verſetzt.
87. Anton Puccius 1543, ſtarb in dem folgenden Jahr zu Rom.
88. Johann Salviatus 1544, ward hernach Biſchoff zu Porto.
89. Johann Peter Caraffa 1546, ward nach Oſtia verſetzt.
90. Frantz von Turnon, 1550.
91. Robert de Lancourt oder Lenoncourt 1560, ſtarb zu Metz 1561.
92. Johann Moronus 1561.
93. Chriſtoph Madrutius 1562.
94. Alexander Farneſe 1564, iſt hernach Biſchoff zu Fraſcati worden.
95. Rainutius Farneſe 1565.
96. Tiberius Criſpus 1565, ſtarb zu Sutri 1566 den 28. October.
97. Johann Michael Sarracenus 1566, ſtarb den 27 April 1569.
98. Johann Baptiſt Cicada 1568, ſtarb zu Rom den 8 April 1570.
99. Otto Truchſes, vorhero Biſchoff zu Augſpurg und zu Albano 1570, ward noch in dieſem Jahr nach Peleſtrina verſetzt.
100. Julius Roboreus von 1570 bis 1573, da er gleichfalls Biſchoff zu Peleſtrina worden.
101. Johann Riccius 1573, ſtarb in dem folgenden Jahr zu Rom.
102. Scipio Rebiba 1574, ſtarb 1577 als Ertzbiſchoff zu Piſa.
103. Jacob Sabellus 1577, wurde bald darauf ins Biſthum Fraſcati verſetzt.

104. Johann Anton Sordellonius 1578, iſt noch in dieſem Jahr Biſchoff zu Peleſtrina worden.
105. Anton Pernottus Granvella von 1578 bis 1586, da er zu Madrit den 29 September in dem 72 Jahr ſeines Alters geſtorben.
106. Innicus Davolos 1586, iſt nicht lange darnach Biſchoff zu Fraſcati worden.
107. Ptolomäus Gallius, ward 1589 nach Fraſcati verſetzt.
108. Gabriel Paleottus 1591, ſtarb 1597.
109. Ludwig Madrutius 1597, ward 1600 Biſchoff zu Fraſcati.
110. Hieronymus Ruſticuccius 1600, wurde 1603 nach Porto verſetzt.
111. Simon Talliavia 1603, ſtarb zu Rom den 20 Mertz 1604.
112. Frantz Glojoſa 1604, ward ins Biſthum Oſtia verſetzt.
113 Anton Saulius 1611, iſt 1615 Biſchoff zu Porto worden.
114. Benedict Juſtiniani 1615, hat 1620 das Biſthum Porto bekommen.
115. Peter Aldobrandini 1620, ſtarb zu Rom 1621 den 10 Februar.
116. Odoardus Farneſe 1621, iſt hernach Biſchoff zu Fraſcati worden.
117. Bonifacius Bevilaqua 1624, erlangte nachgehends das Biſthum Fraſcati.
118. Carolus Madrutius 1626, ſtarb zu Rom 1629 den 14 Auguſt.
119. Scipio Borgheſe 1629, ſtarb 1633 zu Rom den 2 Oct.
120. Felix Centius 1633, ſtarb 1641 den 24 Jenner.
121. Frantz Cenninus 1641, ward 1645 Biſchoff zu Porto.
122. Carolus de Medicis 1645, ward noch in eben dieſem Jahr Biſchoff zu Fraſcati.
123. Frantz Barberini 1645, iſt 1652 Biſchoff zu Porto worden.
124. Bernhardin Spada 1652, wurde 1655 Biſchoff zu Peleſtrina.
125. Julius Sacchettus 1655, ſtarb 1663.
126. Martius Ginnettus 1663, ward 1666 nach Porto verſetzt.
127. Frantz Maria Brancatius 1666, iſt 1668 Biſchoff zu Fraſcati worden.
128. Julius Gabriellius, ſtarb den 30 Auguſt 1677.
129. Nicolas de Albergatis 1677, ward 1681 nach Porto verſetzt.
130. Peter Othobonus, bis 1683, da er Biſchoff zu Fraſcati worden.
131. Carolus Pius a Sabaudia 1683, ſtarb 1689.
132. Palutius Alterius 1689, ward 1691 Biſchoff zu Peleſtrina.
133. Joh. Nicolaus de Comitibus, ſtarb 1698 den 20 Jenner zu Ancona.
134. Caſpar de Carpineis 1698, ſtarb zu Rom den 6 April 1714.
135. Fulvius Aſtallius, ſeit 1714.

Ughellus Ital. Sac. Tom. I. p. 154 u. ff. und Tom. X.

SABINA, iſt beym Horaz Epod. 2. v. 41 ſo viel, als eine Sabinerin, welche Weiber ehemahls nicht nur das Lob hatten, daß ſie gute Wirthinnen waren, ſondern auch gar nichts von courteſiren hielten.

Sabina, Gemahlin des Landgraf Wilhelms zu Heſſen-Caſſel. Sie wurde wegen ihrer Chriſtlichen Tugenden eine Mutter des Landes und Säugamme der Armen genennet. Müllers Sächſiſche Annal. p. 184.

Sabina, eine Tochter Marggraf Georgens zu Brandenburg, und des Churfürſtens zu Brandenburg Joh. Georgs andere Gemahlin. Thebeſii Liegnitz. Jahr-Bücher, p. 135.

St. Sabina, ſiehe St. Sabinianus, den 29 Jenner.

St. Sabina oder Savina, eine Wittwe zu Lodi in Mayland, war in der Stadt Lodi aus dem Adelichen Geſchlecht der Frillinorum gebohren. Als die Chriſten um dieſelbe Zeit von Maximiano ſehr verfolgt wurden, erlangten unter andern auch St. St. Nabor und Felix die Märtyrer-Crone, deren Leiber St. Sabina begrub. Sie verlegte aber ſolche nachgehends auf göttliche Ermahnung nach Mayland, und begrub ſie in den Garten eines vornehmen Mannes, Namens Philippi, in eine Kirche. Ihre übrige Lebens-Zeit brachte ſie in lauter Singen und Beten zu, und verwechſelte endlich, als ſie einsmahls ihre Andacht vor St. Naboris und Felicis Grabe verrichtete, im Jahr 311 ihr Gottſeliges Leben mit einem ſanfften und ſüſſen Tod, worauf ſie auch zu gedachten Märtyrern begraben wurde. Sie ſoll die Frauens-Perſonen vor dem allzuſtarcken Blut-Fluß verwahren, und wird deswegen von ihnen mit ſonderbahrer Andacht verehret. Ihr Gedächtniß-Tag iſt der 30 Jenner.

St. Sabina, eine Märtyrin, wird, wie in einem geſchriebenen Catalogo der alten Feſte, ſo in Pohlen gefeyert worden, ſtehet, zu Poſen verehret. Es ſind aber verſchiedene dieſes Namens, dahero iſt es ungewiß, welche darunter ſolche ſey. Ihr Gedächtniß-Tag iſt der 13 Mertz.

St. Sabina, ſiehe St. Vincentius, den 11 May.

St. Sabina, ſiehe St. Marius den 2 Jun. im XIX Bande, p. 1581.

St. Sabina, eine Märtyrin, hat zu Rom im Jahr 120 den Märtyrer-Tod gelitten. Ihr Vater war Herodes Metallarius; Sie verheyrathete ſich mit Valentin, wurde darauf von St. Sarapia bekehrt, und begleitete dieſelbe bis auf den Richt-Platz, ſammlete nach der Hinrichtung ihre Reliquien, und begrub ſie in dem Grabe, ſo ſie vor ſich ſelbſt hatte bauen laſſen. Sie war ſchon damahls eine Wittwe, und wurde bald darauf vor den Präfectum Elpidium gefordert, und als ſie von dem Chriſtlichen Glaubens-Bekänntniß nicht abzubringen war, auf deſſen Befehl im Jahr 120 enthauptet. Nach der Zeit buben einige Chriſten bey Nacht ihren Leib auf und begruben ihn in das von ihr gebauete Begräbniß zu Rom. Man begehet ihr Gedächtniß den 29 Auguſt.

Sabina (Julia) Kayſers Adrians Gemahlin, war eine nahe Anverwandtin des Trajanus, welcher jedoch nicht zufrieden war, daß dieſelbe

im Jahr hundert von ſeiner eigenen Gemahlin Plotina an Adrian vermählet wurde. Es ſchlug auch dieſe Heyrath ſehr übel aus, indem ſie beyde in ſteter Uneinigkeit mit einander lebten. Ja es heate dieſelbe einen ſolchen unmenſchlichen und thörichten Haß gegen Adrianum, daß ſie ihm auch nicht einmahl ehelich beywohnen wolte, damit ſeiner und ſeiner Kinder bey der Nachwelt nicht mehr gedacht werden möchte. Endlich ward Adrian der Sache überdrüßig, und ließ ſie durch Gifft, oder auf andere Art im Jahr 138 hinrichten. Andere ſagen, ſie habe ſich ſelbſt ums Leben bracht, weil ſie ſehr ſclaviſch von ihm gehalten worden. Spartian. in Adriano. Aur. Victor.

St. Sabina (Monte di) Berg, ſiehe *Mons Aventinus*, im XXI Bande, p. 1202.

Sabina Poppäa, ſiehe Poppäa Sabina, im XXVIII Bande, p. 1527.

SABINA (SUFFIMENTUM DE) *Michaëlis*, ſiehe *Suffimentum de Sabina*, Michaelis.

SABINA (SYRUPUS DE) *Reuſneri*, ſiehe Sadebaumſyrup, Reusners.

SABINA ALTERA, *Bellonii Montalban* Hort. ſiehe *Arbor Vitæ*, im II Bande, pag. 1170.

Sabina Atheſtina, eine Italienerin von Atheſte, einem Orte, der nach Padua gehört, gebürtig, war in vielen Wiſſenſchafften, ſonderlich in der Poeſie wohl erfahren, deswegen Martialis derſelben öffters mit Ruhm gedencket.

SABINA BACCIFERA, *Matth.* ſiehe Sadebaum.

SABINA BACCIFERA ET STERILIS, *J. B. Raji* Hiſt. ſiehe Sadebaum.

SABINA SINE BACCIS SIVE STERILIS, *Matth.* ſiehe Sadebaum.

Sabina Barbara, Hertzogs Heinrichs in Schleſien jüngſte Printzeßin, ſo den 14 Febr. 1572 im 2 Jahr ihres Alters verſtorben, auf ihrem Sarge findet ſich nicht mehr als

F. S. B. H. Z. L. 1571.

Thebeſii Liegnitz. Jahr-Buch, p. 163.

SABINA CUPRESSI FOLIO, *C. B.* ſiehe Sadebaum.

SABINA DIOTA, iſt beym Horaz Lib. I. Od. 19 v. 7, ein Gefäß mit zwey Henckeln, ſo inſonderheit in Sabinien bereitet, und ſodann, nach einigen, zu Aufbehaltung des Weins, nach andern aber, ſolchen nur damit aus den Fäſſern zu ſchöpffen, gebraucht wurde.

SABINÆ, ſind beym Virgil Aen. VIII, v. 635 die jungen Sabiniſchen Jungfern, welche Romulus bey den zu ſolchem Ende angeſtellten Schauſpielen durch ſeine Leute rauben ließ, wovon unter dem Artickel Sabiner, ingleichen Römer, im XXXII Bande, p. 283 u. ff. ein mehrers zu finden.

SABINÆ OLEUM DESTILLATUM, ſiehe Sadebaumöl.

SABINÆ VIRGINES, ſind beym Vellejo, lib. I. c. 8, einerley mit den Sabiniſchen Jungfern, ſiehe *Sabinæ*.

SABINA FOLIO CUPRESSI, *C. B.* ſiehe Sadebaum.

SABINA FOLIO TAMARASCI, *Dioſcoridis*, *C. B.* ſiehe Sadebaum.

SABINA FRUCTIFERA, *Coſt.* ſiehe Sadebaum.

SABINA, *Lon.* ſiehe Sadebaum.

SABINAM ACCEDENS (ARBOR VITÆ SIVE PARADISIACA VULGO DICTA, ODORATA AD) *J. B.* ſiehe *Arbor Vitæ*, im II B. p. 1170.

SABINA MAJOR, *Geſ. Ap.* ſiehe Sadebaum.

SABINA MAJOR, *Monſpel. Lob.* ſiehe *Cedrus baccifera*, im V Bande, p. 1775.

SABINA MAS, *Tab.* ſiehe Sadebaum.

SABINA MITIFOLIO, *Cord. in Dioſc.* ſiehe Sadebaum.

SABINA SALVATICA, heißt bey den Italienern das Gürtelkraut, davon im XI Bande, p. 1269.

SABINA SILVA, iſt beym Horaz Lib. I. Od. 22. v. 9, ſo viel, als ein Wald in Sabinien, von welcher Landſchafft unter Sabiner ein mehrers zu ſehen.

SABINA SILVESTRIS, wird das Gürtelkraut genennet, von welchem im XI Bande, p. 1269 nachzuſehen.

SABINA STERILIS ET BACCIFERA, *J. B. Raji* Hiſt. ſiehe Sadebaum.

SABINA STERILIS, SIVE SINE BACCIS, *Matth.* ſiehe Sadebaum.

SABINA STERILIS, *Ger. J. B.* ſiehe Sadebaum.

SABINA TAMARASCI FOLIO, *Dioſcoridis C. B.* ſiehe Sadebaum.

SABINA, *Trag. Dod. Lob.* ſiehe Sadebaum.

SABINA VALLIS, iſt beym Horaz Lib. III. Od. I. v. pen. ein Thal in Sabinien, woſelbſt gedachter Poet ein kleines, aber doch angenehmes Landguth hatte.

SABINA VERA, *Cæſ.* ſiehe Sadebaum.

SABINA VULGARIS, *Park.* ſiehe Sadebaum.

SABINA VULGATIOR, *Ad.* ſiehe Sadebaum.

SABINE, ſiehe Sadebaum.

Sabine (Joſeph) Königl. Großbrittanniſcher General von der Infanterie und Gouverneur zu Gibraltar, war ein gebohrner Engelländer, und wurde 1707 Brigadier, 1710 General-Major, im Mertz 1727 General-Lieutenant, einige Jahre hernach Gouverneur zu Gibraltar, und endlich 1741 im Julio General von der Infanterie. Starb aber noch in eben dieſem Jahre im Monath November. Kurtz vor ſeinem Ende hatte er mit dem Admiral Haddock einige Verdrüßlichkeit, weil er denſelben, als er mit ſeiner Flotte in dem Hafen angelanget, nicht mit den Canonen gewöhnlichermaſſen begrüſſet hatte. Ranffts Geneal. Hiſt. Nachr. I - XII Theil.

Sabinella, ſiehe St. Sabitina.

Sabiner, Lat. *Sabini*, ein altes Volck in Ita-

Italien, welches in der Landſchafft zwiſchen Hetruria und Latium wohnte, wovon ſie auch einen Theil inne hatten. Ihren Namen ſollen ſie, nach einigen, von einem gewiſſen Sabo haben, ſiehe Sabus. Andere leiten ihn her ἀπὸ τῦ σέβειν, weil ſie die Götter inſonderheit fleißig verehret, und zwar wollen wieder einige, daß ſie aus Etrurien, andere aber, daß ſie aus Umbrien ihren Urſprung gehabt. Sie beſaſſen aber eigentlich die Gegend von Italien zwiſchen der Tiber, dem Nare, den Aequicolis und dem Aniene, und wurden nach ihren Städten in Amiternos, Curenſes, Fidenates, Interamnates, Nurſinos, Nomentanos, Reatinos, Trebulanos, Tiburtes, und ſo ferner unterſchieden. Die Hauptſtadt des Landes war Cures, deren Bürger Quirites genennet wurden, welcher Name hernach auf die Römer gekommen, als die Sabiner ſelbſt guten theils nach Rom gezogen, und daſelbſt Bürger worden. Hiernächſt kam Reate, anjetzo Rieti genannt, in Umbrien, ſo heut zu Tage das alte Bißthum von Sabina iſt, welches nur aus einem Kloſter und einigen übrigen Theilen von dieſer alten Stadt beſtehet. Die Römer nahmen zur Zeit des Romulus die Töchter dieſer Sabiner mit Gewalt zu ihren Weibern hinweg, nachdem ſie derſelbige zu einigen Schauſpielen eingeladen hatte. Hierauf kündigten die Sabiner, um dieſen Schimpf zu rächen, den Römern einen Krieg an; allein dieſe Zwietracht wurde bald hernach durch Vermittelung der bemeldeten Weibsperſonen geendiget, welche ihre Väter und Brüder, die Sabiner, mit ihren Männern, den Römern, als beyde Theile mitten in Rom aufs hefftigſte mit einander ſtritten, durch ihr inſtändiges Bitten wieder ſollen verſöhnet haben. Das gewiſſeſte iſt, daß nachmahls aus beyden Völckern und Herrſchafften eine geraume Zeit ein Volck und ein Reich worden, und viele vornehme Sabiner ihre Wohnung nach Rom zu verlegen für gut befunden. Im übrigen wird den alten Sabinern von verſchiedenen Scribenten das Lob gegeben, daß ſie in dem Kriege beſonders tapffer geweſen, gegen ihre Götter aber ſehr ehrerbietig, und gegen andere ſehr aufrichtig und rechtſchaffen ſich bezeiget haben. Weßwegen ſich denn auch Romulus ſehr bemühete, dieſelben auf ſeine Seite zu bringen, und da es in der Güte nicht angehen wolte, endlich es durch den vorerwehnten Raub der Töchter verſuchte, wodurch er endlich ihre Freundſchafft, wiewohl erſt nach einem ſchweren Kriege, erlangte. Allein da die Sabiner auch nachher immerzu von neuem Händel anfiengen, wurden ſie endlich völlig von den Römern bezwungen, und zwar noch mit dem Römiſchen Bürgerrecht, jedoch ſine ſuffragio, beehret. Heut zu Tage gehört ein Stück von dem Lande der Sabiner mit zu den Provintzien des Kirchen-Staats. Strabo. Plinius. Livius. Plutarchus. Cicero. Pitiſcus. Siehe auch den Artickel: Sabellier.

SABINI, ſiehe Sabiner.

Sabinia, Provintz, ſiehe Sabina.

St. Sabiniana, ſiehe St. Gajola, den 3ten Mertz, im X Bande, p. 71.

Sabinianer, *Sabiniani*, ſind eine Secte unter den alten Römiſchen Rechtsgelehrten, welche eigentlich die Lehrſätze des Arrejus Capito, ſo unter dem Auguſt zu Rom in groſſem Anſehen geweſen, behauptet, den Namen aber von Maſſurius Sabinus, ſo unter dem Tiberius gelebet, oder wie andere wollen, von dem Coelius Sabinus, welcher dem Caſſius Longinus, gleichwie dieſer dem vorgedachten Maſſurius Sabinus gefolget, bekommen haben. Sie werden auch von dem erwehnten Caſſius Longinus Caſſiani genennet. Sie widerſprachen in vielen den Proculianis oder Pegaſianis, und machten ſich ein Gewiſſen, nur in dem geringſten von den Meynungen ihrer Lehrer abzugehen. Beyder Nachfolgen gehen ohngefehr bis auf die Zeiten der Antoniner, nach welchen ſie nach und nach erloſchen, indem die folgenden Rechtsgelehrten einen Miſchmaſch aus beyder Lehren machten, und die Römiſchen Kayſer die vorfallenden Streitigkeiten nach ihrem eigenen Gutdünckeu entſchieden, und alſo den Urtheilen der Rechtsgelehrten ihr voriges Anſehen nahmen. Balduin. ad §. 8. l. de J. N. G. & C. Horomanns Anti-Tribonianus c. 12. Gottfried hiſt. jur. cap. 7. Gravina. Siehe übrigens den Artickel: Schulen der Rechtsgelehrten.

Sabinianer (Schule derer) ſiehe Sabinianer, ingleichen Schulen derer Rechtsgelehrten.

Sabinianer (Secte derer) ſiehe Sabinianer, ingleichen Schulen derer Rechtsgelehrten.

SABINIANI, ſiehe Sabinianer.

Sabinianiſcher Rathſchluß, ſiehe Rathſchluß (Sabinianiſcher) im XXX Bande, p. 975 u. f.

SABINIANORUM SCHOLA, die Schule derer Sabinianer, ſiehe Sabinianer, wie auch Schulen derer Rechtsgelehrten.

SABINIANORUM SECTA, die Secte oder Schule derer Sabinianer, ſiehe Sabinianer, wie auch Schulen derer Rechtsgelehrten.

SABINIANUM, Stadt, ſiehe Savignano.

SABINIANUM SENATUSCONSULTUM, ſiehe Rathſchluß (Sabinianiſcher) im XXX Bande, p. 975 u. f.

Sabinianus, ließ ſich im Jahr 240 wider Gordian III von den Carthaginenſern zum Kayſer erwählen; allein dieſe wurden hernach von dem Statthalter in Mauritanien genöthiget, ihn zu überliefern, und ſich Gordian zu unterwerffen. Joſimus und Julius Capitolinus in Gordian. terr.

Sabinianus, ein Pabſt, gebohren zu Volterra, wurde nach dem Tode Gregorius des groſſen, welcher ihn mit dem Titel ſeines apocriſarii oder Geſandtens nach Conſtantinopel geſchickt hatte, erwählet. Er wandte alles an, ſeines Vorfahren Ruhm zu verdunckeln, und nahm ſich ſo gar vor deſſelben Bücher verbrennen zu laſſen, woferne nicht ein gewiſſer Diaconus, der mit Gregorio ſehr vertraulich gelebt hatte, endlich erhärtet, daß er bißweilen an ermeldeten Pabſts Ohre, wenn er ſeine Schrifften abgefaßt, eine Taube geſehen, dadurch er den heiligen Geiſt zu verſtehen geben wolte. Als bey eingefallener Hungersnoth arme Leute

zu Sabiano kamen und baten, er möchte ſie doch nach Gregorii Exempel, welcher überaus gütig gegen die Dürftigen geweſen, keinen Mangel leiden laſſen, gab er zur Antwort: Gregorius habe die Kirchen-Güther aus eitler Ruhmbegierde verſchwendet, und ließ das Volck ohne Troſt abziehen, ſo daß er mit gar ſchlechten Beyfall fünf Monath und etliche Tage regierte: Denn die Gemeine, welche ihm tödtlich gram war, verwundete ihn mit einem Stein am Haupte, daran er kurtz hernach ſtarb. Andere ſagen, daß ihm in einem Geſichte einer von ſeinen Vorfahren ſein Ende verkündiget, weil er zur Zeit der gedachten Hungers-Noth kein Korn unter die Armen austheilen wollen. Man meynet, er habe den Gebrauch der Glocken in den Kirchen zum erſten eingeführet. Er ſaß auf dem Römiſchen Stuhl vom 1 September 604 an nur bis auf den 19 Febr. des folgenden Jahrs. Anaſtaſius in Vitis Pont. Baron. annal.

Sabinianus, ein Feldherr des Römiſchen Kayſers Conſtantius, ward auf Einrathen des verſchnittenen Euſebii an die Stelle des tapffern Feldherrn Urſicinus, welcher durch der Hofbedienten Angeben bey dem Kayſer in Verdacht gerathen, zu der Armee abgeſchickt das Commando zu führen. Und obwohl Urſicinus, auf die Zeitung von der Perſianer Kriegs-Rüſtung wider den Kayſer, ebenfalls dahin abgehen muſte, ſo mangelte ihm doch die Gewalt und erforderliche Kriegsmacht, etwas zu verrichten. Sabinianus aber war ein alter ungeſchickter Mann, daher war es den Perſianern gar leicht, eine Stadt nach der andern wegzunehmen. Urſicinus that zwar ſein beſtes, Sabinianum zu bewegen, denen Belagerten zu Hülffe zu kommen; allein Sabinianus gab ihm den Beſcheid, es ſey ihm befohlen, ſein Kriegsvolck keiner Gefahr bloß zu ſtellen.

Sabinianus, Römiſcher Bürgermeiſter mit C. Julius Severus im Jahr nach Chriſti Geburth 155.

Sabinianus, gleichfalls Römiſcher Bürgermeiſter mit A. Manlius Theodorus im Jahr Chriſti 505. Als die Geten Macedonien und Griechenland durchſtreiften, wurde Sabinianus mit einigen Kriegs-Völckern wider ſie ausgeſchickt; allein die Geten ſchlugen ihn und befochten einen herrlichen Sieg.

Sabinianus, ein guter Freund des jüngern Plinius.

St. Sabinianus, ſiehe St. Fabianus den 25 Jenner, im IX Bande, p. 25.

St. St. Sabinianus, Sabina, eine Jungfrau und viele andere ſind als Märtyrer unter dem Kayſer Aureliano zu Troyes in Franckreich geſtorben. St. Sabinianus, den einige auch Fabianum nennen, predigte die Lehre von Chriſto, ehe er noch getaufft war, begab ſich aus ſeinem Vaterlande der Stadt Samor hinweg und kam nach Troyes, allwo er getaufft wurde; bekehrte auch viele allda. Als aber der Kayſer Aurelianus ſolches hörte, ſchickte er Soldaten aus, die ihn zu ihm führen ſolten, allein die Soldaten getraueten ſich nicht Hand an ihn zu legen, deswegen begab er ſich freywillig zum Kayſer, und legte ein unerſchrocken Bekänntniß ab. Bald darauf muſten 48 Soldaten, die er bekehret hatte, das Leben laſſen, und St. Sabinianus ſelbſt wurde nach vielerley Marter endlich enthauptet. Sie kommen auch den 24 und 25 Jenner, den 8 Jun. 29 Auguſt, 5 Sept. vor. Ihr Gedächtniß-Tag iſt der 29 Jenner.

Sabinianus, ein Diaconus des Kloſters St. Oyen de joux in Bourgogne, ſtunde unter St. Romano dem Abt, und war wegen ſeiner Heiligkeit, Keuſchheit und Gewalt wider die Teufel ſehr berühmt. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 28 Febr.

St. Sabinianus, ſiehe St. Gajola, den 3ten Mertz, im X Bande, p. 71.

St. Sabinianus, ſiehe St. Peter den 7ten Jun. im XXVII Bande, p. 975, u. f.

St. Sabinianus, ſiehe St. Donatus den 1 Sept. im VII Bande, p. 1061, u. f.

Sabinicha, ein kleiner Fluß bey der Stadt Steyer, welchen einige vor den Garſtenbach halten, welcher nechſt dem Kloſter Garſten in die Eynß läufft; andere halten ihn für Ramingbach. Pruenhuebers Annal. Styrenſ. p. 302 u. f.

Sabinillus, ein Römiſcher Bürgermeiſter, führte das Regiment nebſt Imp. Gallieno VI im 264 Jahre nach Chriſti Geburt, und iſt ein Schüler des berühmten Philoſophen Plotini geweſen. Hedericks Chronol. der Römiſchen Burgerm. p. 142. Bruckers Philoſoph. Hiſt. III Theil, p. 480.

S. SABINI MONS, ſiehe Monte di St. Savino, im XXI Bande, p. 1318.

Sabiniſcher Jungfern Raub, ſiehe Sabiner, ingleichen Römer, im XXXII B. p. 283 u. ff.

Sabino, ein Fluß in Natolien, welcher ſich bey der Stadt Pergamo mit dem Fluß Hermo vereiniget, und ſich mit demſelben zugleich ins Meer ergüſſet.

Sabino (Hippolito) hat im Jahre 1584 ein ſechsſtimmiges Madrigalienwerck, und ein vierſtimmiges Magnificat zu Venedig in Quart drucken laſſen. Draud. Bibl. Claſſ. p. 1630. und 1632.

SABINUM BELLUM, iſt beym Florus Lib. I. c. 15 der Krieg, welchen die Römer von dem Jahr der Welt 3660 mit den Sabinern führeten, und in ſelbigen dieſe Nation meiſt unter die Füſſe brachten.

Sabinus, ein Syrer von Geburt, welcher von ſeiner Unerſchrockenheit und ungemeinen Tapfferkeit bey der Belagerung Jeruſalems eine Probe abgeleget. Er war ein Mann von ausnehmender Großmuth und Stärcke. Wer ihn das erſte mahl geſehen, und nach ſeiner Statur von ihm geurtheilet hätte, würde ihn vor einen ſchlechten Soldaten gehalten haben: Denn er hatte eine ſchwartze Farbe, einen dünnen und mit Haaren wohl bewachſenen Leib. Aber in einem hagern Leibe, welcher ſo groſſe Kräffte kaum faſſen konnte, wohnte ein Heldenmüthiger Geiſt. Nachdem der Römiſche Kayſer Titus ſeine Soldaten durch eine ausbündig ſchöne Rede zum Sturm aufgemuntert hatte: ſo ſtund Sabinus zuerſt auf und ſprach: ich opffere mich dir hiermit, allergnädigſter Kayſer, mit ſonderbahrer Freudigkeit des Gemüths gantz und gar auf, und beſteige vor allen andern die Mauer wünſche aber dabey, daß dein Glück meine Stärcke und

Willen

Willen begleiten und secundiren möge. Wolte jemand mein kühnes Unterfangen tadeln, so wisse er, daß, so es mir etwa unglücklich ergehen solte, ich meine Rechnung vorhin drauf gestellet habe, und daß ich solches thue, weil ich einmahl vor dich zu sterben gäntzlich entschlossen bin. Kaum hatte er diese letzte Worte ausgeredet, als er schon mit der lincken Hand seinen Schild fassete, und damit das Haupt bedeckte; mit der rechten aber den Degen in die Faust nahm, und darauf ungesäumt der Mauer zu lief. Darauf folgten ihm noch andere, aber eilf eintzige, nach welche ihm an Hertzhafftigkeit nichts nachgeben wolten. Aber er liesse alle weit hinter sich, als durch einen göttlichen Antrieb angefeuert, unerachtet die Wächter von den Mauern gewaltige Schüsse auf sie thaten, und nebst unzehlbaren Pfeilen, welche sie von allen Orten her auf dieselbe warffen, Steine von ungeheurer Grösse auf sie hinab wältzten, davon etlich von den eilffen getroffen wurden. Und ob wohl Sabinus den Schüssen gerad entgegen lief, und mit Pfeilen gantz bedecket wurde, so setzte er dennoch seinen Anlauff beständig fort, bis er die Spitze der Mauer erreichte und die Feinde in die Flucht gebracht hatte. Denn die Juden entsatzten sich über die ungemeine Leibes-Stärcke und Hertzhafftigkeit, und weilen sie vermeinten, es wären noch mehrere herauf gestiegen, zogen sie sich zurücke. Hiebey könnte man über das Glück eine gerechte Klage führen, daß es die Tugenden mit scheelen Augen ansiehet, und allezeit den herrlichsten Thaten aus Mißgunst widerstehet. Dann siehe! da dieser streitbare Held seines Anlauffs Ziel erreichet hatte, so stiesse er sich an einen Stein, stolperte und stürtzte mit einem grossen Geprassel der Waffen über denselben zu Boden. Derohalben, da die Juden ihn allein liegen sahen, wandten sie sich um und schossen von allen Seiten her auf ihn zu. Er steuerte sich zwar auf die Knie, bedeckte sich mit dem Schild, und wehrte sich noch anfangs ziemlich tapffer gegen seine Feinde, so daß er deren viele, die ihm zu nahe auf den Leib gegangen, verwundete. Hernach aber muste er wegen der Entkräfftung durch die viele Wunden den ermüdeten Arm sincken lassen, und zuletzt, ehe er noch den Geist aufgab, war er gantz mit Pfeilen zugedeckt. Dieser streitbare Held, ob er wohl wegen seines tapffern Verhaltens eines bessern Glücks würdig gewesen wäre, hatte in Ansehung seiner kühnen Unternehmung nichts anders zu gewarten. Flavii Josephi sämtliche Wercke, II Theil p. 174 u. f.

Sabinus, ein Kayserlicher Landpfleger in Syrien, wurde nach des Königs Herodis Tode nach Jerusalem abgeschickt, desselben Bücher und Schätze in Verwahrung zu nehmen. Als er bis nach Cäsarea kam, begegnete ihm der Kayserl. Stadthalter in Syrien, Varus, welchen Archelaus, des Königs Herodis Sohn, ruffen lassen, und hielt ihn ab von dieser Reise, welchem zu Gefallen auch Sabinus die Schlösser in Judäa nicht einnahm noch die Schätze versiegelte, sondern solche noch dem Archelao in seiner Gewahr liesse, bis der Kayser hierinnen den Ausspruch würde gethan haben. Nachdem aber Archelaus nach Rom abgefahren war, und Varus sich nach Antiochien begeben hatte, so machte sich Sabinus auf gen Jerusalem, und nahm das Königl. Schloß in Besitz. Sodann beschiede er die Befehlshaber in den Schlössern, wie auch alle andere Pfleger und Verwalter vor sich, und zeigte ihnen an, daß er Rechnung fordere, ordnete auch wegen der Schlösser alles nach seinem Gutdüncken an. Und als Varus von Jerusalem wieder weg gereiset war, wohin er sich zu Stillung eines erregten Aufruhrs begeben hatte, that Sabinus, der als Kayserl. Landpfleger allda verbliebe, den Jüden vielen Tort und Drangsal an, weil er sich auf das zurückgelassene Kriegs-Volck verliesse und sich damit starck und dem Volck gewachsen genung zu seyn erachtete. Wie er denn viele Trabanten bewaffnen ließ, und sich ihrer zu der Jüden Uberlast bediente, auch sie dergestalt drängete, daß sie wohl abfallen musten. Wobey er auch die Schlösser mit Gewalt einzunehmen trachtete, und die Königl. Gelder sehr hitzig und gewaltthätig, seinen Geitz und Raubsucht zu stillen, aufsuchte. Als aber indessen die Pfingsten einfielen, so kamen nicht nur viele Gottesdiensts halben zu Jerusalem zusammen, sondern es versammleten sich auch aus Verbitterung über den Muthwillen, den Sabinus verübete, viel tausend Mann von Galiläern und Idumäern, ingleichen viel Volcks aus Jericho, und alles, was über dem Jordan wohnete, insonderheit aber eine grosse Menge Jüden, die sich den übrigen beygesellten, und vor andern sich an Sabino zu rächen begierig, und zum Anfall bereit waren. Dieses Volck nun theilte sich in drey Theile, damit sie die Römer belagern und sie rings herum eingeschlossen halten möchten. Darüber grauete dem Sabino, und zwar so wohl um der Menge willen, als auch weil er dieser Leute Sinn wuste, daß sie viel lieber sterben, als sich unterdrücken lassen wolten. Darum schrieb er eiligst an Varum und ermahnete ihn, ihm auf das baldeste Hülffe zuzuschicken. Er selbst nahm indessen den allerhöchsten Thurm von dem Schlosse ein, von dannen gab er den Römern ein Zeichen, daß sie einen Ausfall auf die Juden thun solten. Wie nun die Römer den Ausfall hertzhafft vornahmen, so entstunde eine hefftige Schlacht, in welcher, nachdem die Hallen des Tempels, woraus die Jüden den Römern den meisten Schaden zufügten, von den Römern in Brand gesteckt worden, die Jüden übermannet und geschlagen wurden. Nach diesem bemächtigten sich die Römer des Schatz-Kastens in dem Tempel, darinn die heiligen Gelder verwahret waren, davon zwar die Soldaten sehr vieles hinweg raubeten, Sabinus aber dennoch öffentlich noch vierhundert Talente erhielte. Nachdem sich aber die zerstreueten Juden wieder gesammlet, so umgaben sie aufs neue das Schloß und droheten, es mit Feuer anzustecken, und alle, die darinne wären, zu erwürgen, wo sie sich nicht eiligst heraus machen würden, in welchem Fall sie ihnen so wohl als dem Sabino alle Sicherheit versprachen. Sabinus hätte gern diese Vorschläge angenommen, wenn ihm nicht die so gar gelinden Vorschläge der Feinde verdächtig geschienen: Dahero schlug er diese angebotene Bedingungen aus, und erwartete die von dem Varo verlangte Hülffe. Varus stellte sich auch bald darauf ein, und machte diesen Unruhen ein Ende.

de. Sabinus aber kam dem Varo nicht zu Geſichte, ſondern machte ſich heimlich aus der Stadt und gienge nach dem Meere zu. Flavii Joſephi ſämtliche Wercke.

Sabinus, war nebſt P. Servilio P. F. Priſco Bürgermeiſter zu Rom im 492 Jahre vor Chriſti Geburth.

Sabinus und C. Aqvilius Tuſcus waren in dem 484 Jahre vor Chriſti Geburth Bürgermeiſter zu Rom.

Sabinus, ein Römiſcher Bürgermeiſter, verwaltete dieſes Amt, nebſt T. Quinct. Capitolino Barbato, im 468 Jahre vor Chriſti Geburth.

Sabinus, bekleidete die bürgermeiſterl. Würde zu Rom, nebſt P. Valerio Poplicola, in dem 457 Jahre vor Chriſti Geburth.

Sabinus, Bürgermeiſter zu Rom, welcher mit dem L. Manlio Cenſorino zugleich in dem 37 Jahre vor Chriſti Geburth dieſe Würde bekleidet.

Sabinus, bekleidete die Büraermeiſter-Würde zu Rom, nebſt L. Baßieno Criſpo, in dem 2 Jahre vor Chriſti Geburth.

Sabinus, war Buraermeiſter zu Rom in dem 9 Jahre nach Chriſti Geburth, ſein College hieß Q. Sulpicius Camerinus.

Sabinus, Bürgermeiſter zu Rom, bekleidete dieſe Würde in dem 26 Jahre nach Chriſti Geburth. Sein College war Cnejus Cornelius Lentulus Getulicus.

Sabinus, Bürgermeiſter zu Rom, hatte die Ehre mit dem Kayſer Domitiano zugleich dieſe Würde zu bekleiden in dem 82 Jahre nach Chriſti Geburth.

Sabinus, verwaltete nebſt Venuſto die Bürgermeiſterl Würde zu Rom in dem 240 Jahre nach Chriſti Geburth.

St. St. Sabinus, ein Biſchoff, und Romulus, ein Diaconus, liegen zu Atripaldo in Italien beyſammen begraben, und weil aus ihrem Sarge Manna heraus flieſt, welches auch bey dem Grabe St. Sabini, Biſchoffs von Canoſa, geſchicht, ſo iſt der erſtere mit dieſem Sabino von vielen verwechſelt worden. Einige ſtatuiren 2 Biſchöffe zu Canoſa, des Namens Sabinus, auf welchem Fall dieſer der ältere iſt. Einige wollen auch dieſen St. Sabinum gar vor des H. Apoſtels Petri Jünger ausgeben. Im Jahr 1588 wurde ſein Leib aus dem Sarge heraus genommen, in Proceßion getragen, anderswo beygeſetzet, und endlich 1612 den 16 September wiederum in ſein voriges Grab geleget. Sein Haupt wird in einer ſilberfarbenen Capſel aufbehalten. Wenn das Manna häuffig flieſſet, iſt es ein Anzeigen eines fruchtbaren Jahres, und abſonderlich, daß die Haſel-Nüſſe wohl gerathen werden. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 9 Febr.

St. Sabinus, ein Biſchoff, wurde im Jahr 350 mit dem Biſchoff in Perſien St. Acepſimas von dem Könige Sapore ergriffen und getödtet. Ihr Gedächtniß wird den 22 April begangen.

St. St. Sabinus, ein Biſchoff, Exuperantius und Marcellus, Diaconi, und andere wurden unter dem Kayſer Maximiano, in dem Jahr 290 von dem Präſes in Tuſcia, Venuſtiano, des Chriſtlichen Glaubens wegen gefangen genommen, und ihnen befohlen, dem Jupiter zu opffern. Allein Sabinus zerbrach das Bild, worauf der Präſes ergrimmete, und in St. Sabini Gegenwart St. St. Exuperantium und Marcellum ſo lange martern ließ, biß ſie den Geiſt auffgaben. Dieſe Leiber wurden von einem Prieſter begraben. Darauf ließ der Präſes St. Sabino beyde Hände abhauen und ihn ins Gefängniß werffen, in welchem derſelbe hernach einen Blinden ſehend machte. Da ſolches dem Präſes Venuſtiano angeſaget wurde, bekehrte er ſich mit ſeinem Weib und Kindern. Als nun der Kayſer erfuhr, daß Venuſtianus ein Chriſt worden, ſchickte er einen Tribunum, Lucium genannt, welcher Venuſtianum in die Stadt Aßiſi führen, und ihn allda ſammt ſeinem Weib und Kindern tödten muſte. Ebenfalls ließ dieſer Lucius St. Sabinum in die Stadt Spoleto bringen, und ihn da ſo lange geiſſeln, biß er ſeinen Geiſt aufgab. Sein Leib iſt von einer frommen Matrone, Serena genannt, auſſerhalb der Stadt Spoleto in einer Kirche, welche ihm zu Ehren aufgebauet wurde, begraben worden, und wird er von den Inwohnern der Stadt in Kriegs-Nöthen ſonderlich angeruffen. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 31 December.

St. Sabinus, Biſchoff zu Canoſa in Apulien, ſoll zu Canoſa zu Pabſt Leonis des 1 Zeiten von reichen und vornehmen Eltern gebohren, und unter dem daſigen Biſchoff wohl erzogen worden ſeyn, und ward im Jahr 514 nach St. Memoris Tod Biſchoff. Man beſchuldigte ihn einsmahls der Zauberey und citirte ihn deswegen nach Rom, er kam auch in einem eintzigen Tage dahin, weil man aber des Nachts die Engel mit ihm ſingen hörte, und ſein Schlaff-Gemach vom Himmel erleuchtet wurde, ſo abſolvirte man ihn bald. Er beſuchte St. Benedictum, und ward hingegen auch von St. Placido beſucht. Als Pabſt Agoperus auf des Kayſers Juſtiniani Begehren Geſandten nach Conſtantinopel ſchickte, war Sabinus der vornehmſte darbey, und muſte eine Zeitlang allda verbleiben, um dem neu eingeſetzten Patriarchen Menna beyzuſtehen. Ferner hat er dem im Jahr 536 unter Menna gehaltenen Concilio beygewohnet, und von der Kayſerin Theodora, vielleicht auch mit Juſtiniano, viel erdulten müſſen. Nachdem er 536 oder 537 wieder nach Italien zurück kehrete, nahm er ſeinen Weg durch Lyciam nach der Stadt Myra, allwo er St. Nicolai Grab beſuchte, da ihm St. Nicolaus unterm Gebeth erſchien und ihm Beſtändigkeit und himmliſche Ehre verkündigte. Von hier ſoll er auf der Inſel Saſeno, ſo von ihm den Namen hat, ans Land geſtiegen ſeyn.

seyn. Er begab sich darauf wieder nach Canosa, und weil er entweder Alters halber, oder durch einen andern Zufall sein Gesicht verlohren, bekam er davor ein innerliches Licht und einen Prophetischen Geist. Dieses wolte Totillas, so damahls König in Italien war, probiren, ob es wahr wäre, und nahm dem Knaben, der dem blinden Bischoff seinen Becher zu reichen gewohnt war, solchen aus der Hand, und both ihn selbsten dem Bischoff dar, welcher, sobald er solchen ergriffen, ausruffte: Vivat ipsa manus, worüber sich Totillas verwunderte und erfreuete. Endlich starb er im 52 Jahr seines Bischöfflichen Amts 566. Sein Leib wurde um das Jahr 688 zu Grimoaldi II Zeiten wieder gefunden, und den 30 Jun. von Bischoff Petro etliche Jahr hernach in St. Peters Kirche gebracht. Im Jahr 851 sind seine Reliquien wegen der Kriegs-Unruhe von Canosa nach Bari gebracht worden, und nachdem sie auch dorten mit der Zeit in Vergessenheit kommen, wurden sie 1091 den 10 Dec. wieder gefunden. Im Jahr 1337 wurde ein Arm davon, so in vergüldet Ertz eingefasset war, mit Silber überzogen und mit Edelgesteinen besetzt, welchen zu küssen das Volck an den Fest-Tagen, und sonderlich an St. Sabini Tag, häuffig zusammen läufft. Im Jahr 1562 ließ Anconius Puteus, Ertz-Bischoff zu Bari, den vom Ertz-Bischoff Johannes erbauten Marmorsteinern Altar, darunter diese Reliquien waren, rings um mit Silber beschlagen, und seine meisten Thaten darauf stechen. Der Ertz-Bischoff zu Bari pflegt auf Pabst Urbani II Erlaubniß und Verordnung am Tage St. Sabini das Pallium anzulegen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß 2 Sabini Bischöffe zu Canosa gewesen, einer vor St. St. Ruffino und Memore, und der andere hernach, indem der erste sammt andern Bischöffen der Einweihung St. Michaelis Kirche auf dem Berg Gargano 493 mit beygewohnet, welches der zu seyn scheinet, dessen Leib zu Atripaldo verwahret wird. Doch sind dieser beyden ihre Acta sehr mit einander verwechselt. Unsers gegenwärtigen St. Sabini Leben ist erstlich auf des Bischoffs zu Bari, Petri, Befehl 300 Jahr nach seinem Tod beschrieben worden, daran nachgehends einige was geändert haben. Ein ander Leben hat auch verfasset in dem XII Jahrhunderte Johannes, Archidiaconus zu Bari, nicht aber Johannes Diaconus St. Januarii. Endlich hat solches Leben auch Italiänisch beschrieben Anton Beatillus. Als dieses letztere Marcus Anton Palumpas zu Neapolis einsmahls unterm Arm trug, und er sich mit einem Mantel nach der Gewohnheit umgeben hatte, begegnete ihm ein Besessener auf der Gasse, in welchem der Teuffel gantz unruhig wurde und anzeigte, daß solches wegen der Lebens-Beschreibung St. Sabini geschehen. Sein Gedächtniß-Tag ist der 9 Febr.

Sabinus, ein Bischoff von Heraclea in Thracien, lebte in der ersten Hälffte des 5 Jahrhunderts, und war der Macedonianischen Ketzerey zugethan. Er sammlete die Acten von unterschiedlichen Kirchen-Versammlungen zusammen, und gab sie heraus, wie Socrates berichtet. Er scheinet nicht unpartheyisch genug gewesen zu seyn, weil er die Väter der Nicänischen Kirchen-Versammlung als Idioten und Ignoranten beschrieben, auch dem Athanasius allerhand Aufrühre und Ketzerey Schuld gegeben. Einige Scribenten stehen in den Gedancken, daß er mit Sabinus, dem Mönche, welcher einen kurtzen Begriff von allen so wol General- als Provincial-Versammlungen geschrieben, einerley Person sey, allein dieses hat sehr wenig Wahrscheinlichkeit. Socrates hist. eccl. l. 1. c. 5. l. 5. c. 11. seq. Voss. de hist. Lat. Cave hist. literar. du Pin bibl. t. 2.

St. Sabinus oder Savinus, Bischoff zu Piacenza in Italien, war ein gelehrter Mann, und mit St. Ambrosio wohl bekannt, welcher sehr viel auf ihn hielt, wie er ihm denn auch einige mahl seine Schrifften in die Censur gegeben; im Jahr 381 wohnete er der Kirchen-Versammlung zu Aquileja bey, und that übrigens verschiedene Wunderwercke. St. Gregorius meldet von ihm, daß er, als der Po einsmahls ausgetreten, eine Bedrohungs-Schrifft an diesen Fluß aufgesetzet und selbige in den Strohm geworffen, davon das Wasser alsobald gefallen. Insonderheit ließ er sich die Verwahrung der Leiber der Heiligen angelegen seyn. Er ist, wie man dafür hält, 45 Jahr Bischoff gewesen. Er starb gegen das Ende des V. Seculi und wurde in die Kirche der 12 Apostel begraben, so hernach von ihm St. Sabini Kirche genennet worden. Sein Gedächtniß-Tag ist der 17 Jan.

Sabinus, ein Sophist, lebte zu des Kaysers Adrians Zeiten, und schrieb

1. Isagogen ad materias & hypotheses;
2. declamationum libr. 4;
3. in Thucydidem enarrationem.

Suidas Fabric. B. G. l. 2. c. 25. n. 6.

Sabinus, ein alter Griechischer Artzt, war ein Lehrmeister des Stratonicus, von dem hernach Galenus die Medicin erlernet hat, und des Metrodorus. Er florirte im ersten Jahrhunderte und commentirte über verschiedene Schrifften des Hippocrates, womit er grossen Beyfall erlangte, wiewol er doch auch nach des Galenus Urtheil desselben Meynung nicht allezeit getroffen. Fabric. bibl. gr. l. 4. c. 17. it. l. 6. c. 9.

Sabinus, ein Römischer Poet, welcher ein Carmen auf seine Courtesie, die Tymelen, oder wie sie andere nennen, Trözenen, schrieb, allein auch starb, ehe er es zu Stande brachte.

St. Sabinus, siehe St. Artemas, den 25 Jenner, im II Bande, p. 1684. u. f.

St. St. Sabinus und Eunomius, deren Reliquien von Lesnia nach Neapoli gebracht worden. St. Sabinus muß mit denen von Atripaldo nicht verwechselt werden. Es ist noch ungewiß, ob er nicht mit dem Bischoff von Canosa dieses Namens einerley sey. Gewiß ist es, daß er aus Canosa gebürtig war. Sein Gedächtniß-Tag ist der 9 Febr.

St. Sabinus, s. St. Claudius, den 21 Febr. im VI Bande, p. 255.

St. Sabinus, oder Abibus, ein Märtyrer in Egypten, hatte ſich zur Zeit der Chriſten-Verfolgungen im Jahr 287 an einem Orte verſteckt, ward aber durch einen Bettler, welchem St. Sabinus täglich zu eſſen gegeben hatte, verrathen, und darauf nach vieler Marter in den Fluß geworffen und erſäufft. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 13 Mertz.

St. Sabinus, ſ. St. Paulus, den 23 Mertz, im XXVI Bande, p. 1624.

St. Sabinus, ſ. St. Quadratus, den 26 Mertz, im XXX Bande, p. 25.

St. St. Sabinus und Cereſius, ſtarben als Märtyrer zu Rom. Ihre Leiber wurden nach Spanien gebracht, und iſt ihr Gedächtniß-Tag der 10 May.

St. Sabinus, ein Märtyrer, ſ. St. Aphrodiſius, den 13 May, im II Bande, p. 812.

Sabinus (Aelius) ein erdichteter Name, unter welchem aus Johann David Leonhards Feder folgende Schrifft gefloſſen: Epiſtola ad virum celeberrimum *Jo. Petr. de Croſa*, Reg. Pariſ. Acad. Socium ac Matheſ. & Philoſ. in Acad. Groning. Profeſſ. ſuper commentatione de Deo, mundo & homine atque fato, qua ſimul autor anonymus judicium ſuum de controverſia Anti-Wolfiana exhibet, Leipzig in 4. Man leſe von dieſer Schrifft Carl Günther Ludovici in ſeiner Hiſtorie der Wolfiſchen Philoſophie, I Th. §. 375.

Sabinus (Aquilius) ſ. Aquilius Sabinus, im II Bande, p. 1081. u. f.

Sabinus (Aulus) ein Lateiniſcher Poete, der unter dem Kayſer Auguſt gelebet, hat unterſchiedenes geſchrieben, ſo aber alles bis auf 3 Briefe, (ſo 3 von Ovidius verfertigte Heldenbriefe beantworten) nemlich epiſtola Ulyſſis ad Penelopen, Demophoontis ad Phyllidem, & Paridis ad Oenonem, verlohren gegangen. Ovidius ſelbſt führt 6 dergleichen Briefe an, es ſind aber heut zu Tage nur noch 2 vorhanden, welche mit jenen gleichen Namen führen. Voſſius hat ihm auch dieſe abſprechen wollen, weil ſie, nach ſeiner Meynung, vor einen ſolchen Poeten, als Sabinus geweſen, viel zu ſchlecht ſind; und dagegen gemeint, daß etliche Antworten auf des Ovidius Heldenſchrifften, ſo gemeiniglich dieſem letztern zugeſchrieben werden, auch ſich würcklich in allen Manuſcripten mit deſſen Heroidibus vermiſcht befinden, vielleicht dem Sabinus zugehören. Es iſt aber dieſe Sache noch nicht ausgemacht, und ſind die wenigſten Gelehrten ſeiner Meynung. Im übrigen iſt Sabinus gleich über einer neuen Arbeit geweſen, als er geſtorben, und hat ſie alſo unvollkommen hinterlaſſen müſſen. Ovidius amor. l. 2. eleg. 18. de Ponto lib. 4. eleg. 16. Voſſius de Poet. Latin. Fabr. bibl. Lat. l. 1. c. 15.

Sabinus (Cäcilius oder Cälius) ein vortrefflicher Rechtsgelehrter, lebte zu der Kayſer Othonis, Vitellii und Veſpaſiani Zeiten, und ſoll nach einiger Gelehrten Meynung aus dem berühmten Geſchlechte der Cöliorum entſproſſen ſeyn, daher ſie ihn auch Cölius nennen. Tacitus Lib. I. Hiſtoriar. c. 77. ſchreibet, der Kayſer Otho habe ihn mit Flavio Sabino auf die beyden Monathe Julius und Auguſtus zum Bürgermeiſter gemacht, und Pomponius L. 2. §. ult. D. de Or. Jur. berichtet, daß er zu des Veſpaſiani Zeiten viel vermocht habe. Eben dieſer Kayſer hat an den Monathen, an welchen unſer Sabinus zu Rom das Bürgermeiſter-Amt zu verwalten anfieng, gleichfalls ſeine Regierung zu Alexandrien angetreten. Die Meynungen der älteſten Rechts-Lehrer hat er treulich angenommen, und vornehmlich dem Caßio Longino, welcher ihm in der Sabinianiſchen Secte vorgegangen war, gefolget. L. 72. §. 7. D. de Conditionibus & Demonſtrationibus. L. 14. §. 3. D. de ædilitio edicto. Janus Vincentius Gravina, der in den Römiſchen Alterthümern und Geſetzen ein hocherfahrner Mann iſt, behauptet, daß von dieſem Cölio Sabino die gedachte Sabinianiſche Secte ihren Namen erhalten habe, obgleich die allermeiſten Rechtsgelehrten dieſe ſonderbahre Ehre dem berühmten Maſſurio Sabino zueignen. Gravina de ortu & progreſſu Jur. Civ. Lib. I, c. 84. p. 68. Aulus Gellius Lib. VII. Noct. Attic. c. 4. gedencket unſers Sabini, und erzehlet von ihm, daß ſeiner Meynung nach der Verkäuffer nicht verbunden ſey, dem Käuffer vor diejenigen Knechte die Gewähr zu leiſten, welche bey dem Verkauff einen Hut auf ihrem Haupte getragen haben. Ingleichen meldet er Lib. IV. Noct. Attic. c. 2. daß Sabinus ein Buch de Edicto Aedilium Curulium geſchrieben habe, aus welchem vielleicht die Stellen genommen ſind, welche Cajus in L. 20. D. de Aedilitio Edicto, Venulejus in L. 65. §. 2. D. eod. und Ulpianus in L. 14. §. 3. und 16. L. 17. §. 1. 6. 8. 12. 13. 15. 16. L. 38. §. 7. 11. eod. angeführet haben. In L. 64. D. de Donationibus inter virum & uxorem wird eines Cäcilii gedacht, welcher vielleicht mit dem unſrigen vor eine Perſon zu halten iſt. Rutilii Vitæ JCtorum c. 54. pag. 170. Guil. Grotius de vitis JCtorum Lib. II, cap. 2. pag. 101. Panzirolus de claris Legum interpretibus Lib. I. cap. 29. p. 41. Gravina l. c. Gottfr. Maſcovius de Sectis Sabinianorum & Proculianorum cap. II. §. III. p. 46. u. ff.

Sabinus (Caſius) ein Poete, Orator und Rechtsgelehrter aus Umbrien, lebte im Jahr Chriſti 84, in welchem er nebſt dem Kayſer Domitian Bürgermeiſter zu Rom geweſen, ſchrieb

1. Epiſteln, und
2. Carmina &c.

Jacobillus biblioth. Umbr.

Sabinus (Clodius) ein alter Lateiniſ. Poete, der Elegien geſchrieben, lebte zu des Ovidius Zeiten, mit welchem er auch gleich Anfangs einen Advocaten und Redner abgegeben. Er ſchrieb vom Trojaniſchen Kriege, wie auch etliche Epiſteln, ſo Ovidius ſehr heraus ſtreichet, und

ſtarb

ſtarb gar zeitig, daher er ſeine angefangenen Wercke nicht zu Ende bringen können. Königs biblioth. vet. et nova. Crinitus de poëtis latin. Siehe auch oben den Artickel Sabinus (Aulus)

Sabinus (Cornelius) Obriſter über die Leibwacht des Kayſers Caligula, verſchwor ſich im Jahr 41 nebſt dem Caſſius Chärea mit wider dieſen Kayſer, und war derjenige, ſo ihm den andern Stich beybrachte. Er widerſetzte ſich der Wahl des Claudius zum Kayſerthum, und ob ihm gleich hernach dieſer Kayſer das Leben ſchencken, auch ihn noch darzu bey ſeiner Bedienung laſſen wolte, ſo ſchlug er es dennoch aus; denn nachdem ſein Freund Chäreas wegen gedachter Verſchwerung ſterben müſſen, ſo begehrte er ebenfalls nicht mehr länger zu leben, ſondern erſtach ſich mit ſeinem eigenen Degen. Joſeph. antiq. Jud. l. 19. c. 1, Dio. l. 59. Sveton, in vita Calig. c. 58.

Sabinus (Fabius) des Q. Aquilius Sabinus Sohn, war ein groſſer Rechtsgelehrter in Rom, welchen der Kayſer Alexander Severus ſo hoch hielt, daß er ihn vor vielen andern zu ſeinem Staats-Rath erwählte. Lampridius in Alex. Severo. Rutilius in vit. JCt. in Fab. Sabino.

Sabinus (Flavius) der älteſte Bruder des Kayſers Flavius Veſpaſianus und Titus Flavius Sabinus Sohn, gelangte durch ſeine Mutter, Veſpaſia Polla, ſo in groſſen Anſehen war, zu einer Raths-Stelle, da er alle Aemter, ſo ihm aufgetragen wurden, rühmlich verwaltete. Er ward unter dem Kayſer Nero Präfectus über die Stadt Rom, und ob er wol unter dem Galba fiel, ſo erhub ihn doch Otho wieder, ſo gar, daß er ihn auch zum Burgermeiſter ernennte, jedoch unter den ſo genannten Conſulibus ſuffectis, welche ihr Amt etwas Zeit nach Anfang des Jahrs anzutreten hatten. Otho übergab ferner dem Sabinus unter ſeinem Bruder Titianus, als er wider den Vitellius zu Felde gieng, das Regiment über die Stadt. Nachdem Vitellius zum Kayſer angenommen worden, ließ er, als Statthalter von Rom, die in Rom gebliebene Soldaten dem Kayſer ſchweren, wie er denn auch noch damals, als ſein Bruder Veſpaſianus wider Vitellius zu Felde zog, erwehnte Stelle bekleidete. Weil des Vitellius Parthey die ſtärckſte war, ſo begaben ſich viele, ſo es mit Veſpaſianus hielten, aus der Stadt; Sabinus aber, weil er alt und ſchwach war, wolte ſich nicht retten. Nachdem aber Veſpaſianus verſchiedene Vortheile erhalten, und ſich Meiſter von Italien und allen umliegenden Landſchafften gemacht: ſo giengen Antonius, ein Römiſcher Feldherr, und Mucianus, Landvogt in Syrien, darauf um, Vitellio eine Summe Geldes und einen ſichern Ort zu ſeinem Auffenthalt anzubieten, wenn er frewillig von dem Reich abſtehen wolte. Vitellius war hierzu nicht abgeneigt, und Sabinus trat deswegen verſchiedene mahl mit Vitellio in Unterhandlung, bis der Vergleich darüber in dem Tempel des Apollo geſchloſſen wurde, vermöge welchen er das Kayſerthum freywillig abtreten wolte. Auf entſtandenes Gerücht, daß Vitellius das Regiment niederlegen wolte, verfügten ſich die Vornehmſten des Raths, unterſchiedene Römiſche Ritter, die Stadt-Soldaten und Nachtwachen zu dem Sabino. Mittlerweile kam Zeitung, daß die Soldaten und das Römiſche Volck Vitellio gerathen hätten das Kayſerthum zu behalten. Dieſes ſetzte jedermann in Beſtürtzung, und Sabino ward von den meiſten gerathen, daß er zu den Waffen greiffen, und ſich nicht ſolte überfallen laſſen. Doch funden ſich gar wenige, die ſich erbothen hätten, ihm beyzuſtehen. Er zog alſo mit etlichen Bewaffneten fort, und da er auf einige Vitellianer geſtoſſen, ward er nach einem Gefecht genöthiget auf das Rathhaus zu entweichen, woſelbſt er durch eine Belagerung eingeſchloſſen wurde. Allein die Vitellianer verſahen ihre Wachten ſo ſchlecht, daß Sabinus nicht allein Mittel fand, dem Antonio und den übrigen Kriegs-Obriſten Veſpaſiani von der Noth, worinnen er ſteckte, Nachricht zu geben, ſondern auch ſeine Kinder nebſt ſeines Bruders Sohn Domitiano aus der Stadt zu ſich auf das Rathhaus zu ſchaffen; ja er hätte ſelbſt, wenn er nur gewolt, ohne Gefahr mit der Flucht entgehen können. Mit anbrechenden Tage fertigte Sabinus den Hauptmann Martialis an Vitellium ab, um ſich bey demſelben wegen des gebrochenen Vertrages zu beſchweren, und zu ſagen, daß alle dieſe Anſtalten, den Kayſerlichen Thron zu verlaſſen, von ihm nur erſonnen zu ſeyn ſchienen, um ſo viel anſehnliche Männer hinters Licht zu führen. Denn warum hätte er ſich nach ſeines Bruders Pallaſt auf den Marckt, und nicht in die Behauſung ſeiner Gemahlin auf den Aventiniſchen Berg, wie es einem Privat-Bürger, der keinen Schein der Oberherrſchafft mehr behalten wolte, gezieme, anders verfüget, als weil er den Pöbel in Bewegung zu bringen geſucht? Aus was für Urſachen wäre er von da wieder nach dem Kayſerlichen Pallaſt gekehret? und warum hätte er eine Anzahl bewaffneter Leute ausgeſchickt, welche die vornehmſten Plätze der Stadt mit dem Mord der Unſchuldigen erfüllen müſſen? Es würde ja das Rathhaus ſelbſt von ihm nicht verſchonet. Er hätte ſolches an ihm nicht verdienet, indem er allezeit einen vollkommenen Gehorſam gegen ihn erwieſen, ſo lange Vitellius und Veſpaſianus mit einander um die Herrſchafft geſtritten, ja nachdem ſich ſchon Spanien, Deutſchland und Britannien für den letztern erkläret hätte; bis er endlich von Vitellio ſelbſt erſuchet worden, mit ihm in Unterhandlung zu treten. Woferne ihn nun der getroffene Vergleich reuete, ſo müſte er weder ihm, da er durch ſeine Treuloſigkeit hintergangen worden, noch auch des Veſpaſiani Sohn, welcher nur noch ein Kind wäre, nach dem Leben trachten, ſondern den Kriegs-Völckern entgegen ziehen, und ſie beſtreiten, indem auf den Ausgang ſolches Treffens alles ankommen würde. Vitellius rechfertigte ſich ſo gut er konte, und ſchob alle Schuld auf di.

Soldaten. Martialis war kaum auf das Rathhaus zurück gekehret, als die Soldaten daſſelbe angriffen, und weil die Belagerten wegen des vortheilhafften Orts ihren Anfall durch Steinwürffe gar leicht abwenden konten, die nechſt gelegenen Gebäude in Brand ſteckten, welches Feuer hernach weiter um ſich griff, das Rathhaus mit entzündete und in die Aſche legte. Dieſes verurſachte ein ſolches Schrecken unter den Belagerten, zumahl da ihr Anführer Sabinus in ſeinem Verſtande verrückt zu ſeyn ſchien, und in keinem Stücke einige Anſtalt machte, daß ſie mit geringer Mühe überwältiget und meiſtentheils erſchlagen wurden. Sabinus ſelbſt wurde gefangen und in Feſſeln vor den Vitellius gebracht. Dieſer bemühete ſich zwar ſehr den Sabinum zu erhalten; allein das Volck ließ nicht eher nach, als bis man ihm den Kopf abgehauen, und ſeinen Leichnam nach den ſo genannten ſcalis Gemoniis, wovon man die Ubelthäter herab zu ſtürtzen pflegte, geſchleppet hatte. Dieſes geſchahe eben zu der Zeit, da ſein Bruder ſich von dem Kayſerthum Meiſter machte. Er hatte 35 Jahr dem Staat in Civil- und Krieges-Verrichtungen gedienet, war 7 Jahr Befehlshaber über Möſien, und 12 über die Stadt Rom geweſen, ohne daß man an ihm das geringſte ausgeſetzet, auſſer allein, daß er zu viel zu reden pflegte. Ob er ſich wohl bey ſeinem Unglück zuletzt nicht ſo hertzhafft verhielt, als man von ihm erwartete, ſo geſtunden doch alle, daß er bis auf die Zeit, da Veſpaſianus Kayſer worden, eine Ehre ſeines Hauſes, ja ſelbſt des Veſpaſianus Stütze geweſen. Tacit. Joſeph. hiſtor. l. 12. und 13. de bell. jud. lib. 4. Plutarch in vita Otton.

Sabinus (Frantz Floridus) ein Italiener, ſchrieb Lectiones ſubcilivas, darinnen er von den alten Autoribus, und ſonderlich Poeten, ſehr frey geurtheilet; Er ſoll auch Apologiam in latinæ linguæ calumniatores und de Jur. Civ. interpretibus geſchrieben haben. In der Poeſie rühmte er ſich einer auſſerordentlichen Fertigkeit, maſſen er *Callimachi* hymnum in Dianam in 4 Tagen in lateiniſche Verſe überſetzet. Er ſoll um die Mitte des 16ten Jahrhunderts gelebet haben.

Sabinus, (George) ein berühmter Poet und Politicus, war 1508 den 22 April in der Marck Brandenburg gebohren. Er kam in dem 15ten Jahr ſeines Alters nach Wittenberg auf die Academie, und lebte in Melanchtons Behauſung gantz ſtille vor ſich. Anfangs wolte es nicht gleich mit ihm fort, worüber ihn Joachim Camerarius einſt weinen und klagen gehöret; ſein Fleiß aber überwand alle Schwierigkeiten, alſo daß er in allen Künſten, ſonderlich aber in der Poeſie, ſich hervor thun konte; denn hierzu war er von Natur vor andern Wiſſenſchafften geneigt; wannenhero ihm auch Melanchton, ſich mit Fleiß darauf zu legen, und vornehmlich den Ovidius nachzuahmen, gerathen. Als er es nun ſo weit gebracht, daß er bey einer Zuſammenkunfft der Poeten ein Meiſterſtück ſeiner poetiſchen Geſchicklichkeit ablegte, ſo bekam er deswegen den Namen Sabinus, welchen er auch beſtändig behalten, und hingegen den Zunamen Schulerus, den er von ſeinem Vater hatte, fahren laſſen. Sein Buch, darinnen er die Thaten der Deutſchen Kayſer beſchrieben, machte ihn zuerſt ſo wol bey groſſen Herren als bey den Gelehrten bekannt, und haben ihn ſonderlich Joachim I, Churfürſt und Marggraf zu Brandenburg, Albrecht, gleichfalls Marggraf zu Brandenburg, Churfürſt, Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Mayntz, ihrer Gnade werth geachtet. Ob er nun wol hiernächſt auf Einrathen der Eltern die Rechte zu erlernen ergriff, ſo ließ er doch hierbey die freyen Künſte nicht fahren, ſondern Joachim Camerarius und Eobanus Heſſe beſtärckten ihn vielmehr disfalls in ſeinem Fleiſſe, er ſelbſt aber ließ ſich das Leſen der Griechiſchen Verfaſſer angelegen ſeyn. Wie er denn den der Religion wegen angeſtellten Zuſammenkünfften der Geiſtlichen mit beygewohnet, nachmals eine Reiſe nach Italien gethan, zu Venedig von dem Ertz-Biſchoff zu Brindiſi, Hieronymus Aloandern, anfangs zum Poeten gecrönet, und denn zum Ritter und Pfaltzgrafen gemacht worden; zu Padua ſich bey Peter Bembus und Johann Baptiſta Egnatius beliebt gemacht; auf der Rückreiſe den alten Eraſmus zu Freyburg geſprochen, und ſich eine Weile an dem Churmayntziſchen Hofe aufgehalten, allwo er die genaue Freundſchafft des Cantzlers Albrecht Turcus genoſſen. Er hat 2 Weiber gehabt, deren die erſte Melanchtons Tochter geweſen, ſo er 1536 den 6 November zu Wittenberg geheyrathet. In dem 30 Jahre ſeines Alters machte ihn der Churfürſt Joachim zu Brandenburg zum Profeſſor zu Franckfurt an der Oder, da er der Jugend die lateiniſchen Redner und Poeten erklären muſte. Weil er ein treflicher Redner war, ſo hat ſich der Churfürſt ſeiner ſehr oft bedienet. Alſo hat er ihn auf den Reichs-Tag nach Regenſpurg geſandt, da ihn der Kayſer Carl V kennen lernte, und ihn in den Adelſtand erhube. Er wurde nachmals Albrechten I, dem Hertzoge in Preuſſen, nach Königsberg überlaſſen, allwo er die neue Academie aufrichten half, und 1544 den 17 Auguſt der erſte Rector derſelben wurde, welches Amt er nach dem Willen ſeines Hertzogs 3 Jahr verwaltet. Nachdem aber die Händel mit Oſiandern überhand nahmen, und er ſelbige zu ſtillen nicht vermogte, ſo legte er ſeine Profeßion nieder, und begab ſich wieder nach Franckfurth, da er den Reſt ſeines Lebens nicht nur mit Lehren, ſondern auch mit Verwaltung vieler Staats-Angelegenheiten zugebracht, nachdem ihn ſein Churfürſt unter ſeine vornehmſte Räthe aufgenommen hatte. Im Jahr 1560 im Julius wurde er von demſelben als Geſandter nach Italien geſchickt, von dannen er aber kranck zurücke kam. Endlich iſt er ſeines Alters 53 Jahr 7 Monat in ſeiner Geburtsſtunde zu Franckfurt geſtorben. Seinem Leben nach war er in ſeiner Jugend etwas liederlich, nachdem er in die Geſellſchafft einiger wollüſtigen Poeten zu

Wittenberg gerathen; nachmals aber, da er älter worden, lebte er sehr ordentlich und mäßig, und weiß man an ihm nichts auszusetzen, als daß er mit dem blossen Ruhm eines Gelehrten sich nicht vergnüget, sondern nach höhern Ehren und Ansehen getrachtet, weswegen auch anfangs einiges Misvergnügen zwischen ihm und seinem Schwiegervater **Melanchton** entstanden. Seine Beredsamkeit haben der König in Polen, **Sigismund**, der Rath zu Venedig, und der Hertzog zu Florentz bewundert, seine Geschicklichkeit, Unverdrossenheit und Treue aber sein Churfürst allezeit hoch gehalten. Es sind ihm auch seine Bemühungen meistentheils wohl vergolten worden. In seinen Schrifften hat er viel Fleiß und Ingenium sehen lassen, sonderlich aber sehr liebliche Verse geschrieben, und in allen die Alten zum Muster genommen. Hieher gehören:

1. Oratio de utilitate ſtudiorum eloquentiæ;
2. libellus de electione & coronatione Caroli V. (so sonst auch dem **Melanchton** zugeschrieben wird;) Franckfurt 1612 in 4.
3. præcepta de carminibus ad veterum imitationem artificioſe componendis;
4. fabularum Ovidii interpretatio; Wittenb. 1559 in 8.
5. poëmata; Leipz. 1563 in 8.
6. liber epiſtolarum;
7. de vita & rebus geſtis Maximiliani;
8. Germania, & Iſocratis oratio de concordia domi conſtituenda, & bello in Barbaros transferendo, in linguam latinam converſa.

Sein Leben hat **Peter Albinus** beschrieben, welches anfänglich 1588 gedruckt, 1724 aber von **Theodor Cruſius** mit einem ziemlichen Commentario aufs neue herausgegeben worden. **Adami** in vit. Philoſ. **Camerar.** in vita Melanchth & Eob. Heſſ. **Seckend.** comm. de Luther. l. 3. § 68 und **Teißier** elog. des homm. ſcav. P. 1. p. 192. ſqq. und P. 3. p. 136. ſqq.

Sabinus (Julius) siehe **Julianus** (Marc. Aurel.) im XIV Bande p. 1575.

Sabinus (Julius) ein vornehmer Lingone, ließ sich A. C. 70 bey Gelegenheit des von **Civile** erregten Aufstandes in Gallien öffentlich zum Kayser ausruffen, und gab, seinen Anhang zu verstärcken, für, daß er von dem **Julius Cäſar** abstamme, als von welchem seine Aelter-Mutter während der von ihm in Gallien geführten Kriege schwanger worden. Er griff hierauf die Sequaner an, welche aus beständiger Treue gegen die Römer ihn nicht vor ihren Ober-Herrn erkennen wolten, ward aber von ihnen geschlagen, und muste die Flucht ergreiffen. Er hätte sich hierbey gar leicht retten können, weil er aber seine Gemahlin **Empona**, **Eponina**, oder **Epponia**, zu sehr liebte, und dieselbe gleichwol auf der Flucht nicht mit sich führen konte, sich auch hiernächst mit der Hofnung schmeichelte, daß ihn die Römer mit der Zeit begnadigen würden, begab er sich in einen kleinen Flecken, woselbst er unter der Erden einige verborgene Kammern oder Hölen hatte, nahm allda von seinen Bedienten Abschied, und fügte letztlich hinzu, daß er, wegen der Grausamkeit seiner Feinde, sich mit Gift zu tödten, u. damit man auch seinem Cörper keinen Schimpf erweisen könte, das Haus, worin er sich befand, in Brand zu stecken, willens sey. Hierauf verfügte er sich heimlich nebst 2 seiner getreuesten Bedienten in die vorerwehnte Höle. Weil aber gedachtes Haus bald darauf im Feuer aufgieng, glaubte man durchgehends, daß er sich, seinem Vorgeben nach, selbst entleibet, und in der glüenden Asche dieses Brandes begraben habe. Seine Gemahlin **Empona** stund auch selbst eine Zeitlang in dieser Meinung, und wolte sich daher zu Tode hungern, bis sie endlich durch einen von des **Sabinus** Bedienten von diesem Vorsatz abgemahnet, und von ihres Mannes Leben versichert wurde, wiewol sie dennoch durch eine verstellte Trauer den Betrug so klüglich zu verbergen wuste, daß gar niemand mehr an der Gewisheit solcher Zeitung zweifelte. Dieses machte nun den **Sabinus** so kuhn, daß, als einstens einige Hofnung sich hervor that, an dem Kayserlichen Hofe Verzeihung seines Verbrechens zu erlangen er sich in verstellter Kleidung nebst seiner Gemahlin nach Rom wagte. Nachdem er aber sahe, daß daselbst nichts auszurichten sey, kehrte er wiederum in seine Höle zurück, ohne von jemand erkannt zu werden. In dieser ungeheuren Wohnung besuchte ihn seine Gemahlin 9 gantze Jahre, u. ist insonderheit merckwürdig, daß, da dieselbe solche Zeit über von ihm schwanger worden, sie sich nicht allein durch eine gewisse Salbe an allen Gliedern eine ausserordentliche Geschwulst zugezogen, und damit zu wege gebracht, daß man, ob sie gleich bisweilen mit andern Damen badete, keine Schwangerschaft bey ihr vermuthete, sondern auch ohne jemands Hülffe 2 Söhne in gedachter Höle gebohren, und daselbst dieselbe ernehret hat. Endlich aber verursachte dennoch ihre öftere Abwesenheit einigen Argwohn, daher man immer zu genauer auf sie Achtung gab, und nachdem der gantze Handel entdeckt worden, sie und ihre Kinder so wol als den **Sabinus** gefänglich nach Rom brachte, und dem **Veſpaſianus** vorstellete, welcher sie beyderseits zum Tode verdammte. **Sabinus** erwies sich hierbey so beherzt, daß er dem Kayser in einer freymüthigen Anrede seine Grausamkeit öffentlich vorrückte, übrigens aber vor dem Tode sich gantz unerschrocken bezeigte. **Empona** aber stellte ihre beyde jungen Söhne vor den Kayser, und führte ihm dabey zu Gemüthe, diese beyde unschuldigen Kinder habe sie in jener ungeheuren Kluft darum zur Welt gebohren, damit ihrer noch mehr seyn mögten, welche dem Kayser zu Fusse fallen, und vor ihres Vaters und Gemahls Leben bitten könten. Allein dieses alles konte den Kayser nicht bewegen, sondern er ließ sie beyderseits hinrichten. Die Söhne aber wurden beym Leben erhalten, davon der eine nachgehends in Egypten im Kriege umgekommen, der andere aber, welcher mit dem Vater gleichen Namen geführet, noch lange Zeit gelebet, und zu des **Plutarchus** Zeiten in Griechenland sich aufgehalten. **Tacitus** hiſt. l. 4. c. 55. **Plutarch.** in amatorio. **Xiphilin.** e. Dion. l. 6. de **Servies** hiſt.

des

des femmes des XII Cesars, art. de Domitille. v. Bünau R. H. t. 1. p. 771.

Sabinus, (Massurius) ein berühmter Rechtsgelehrter zu des Kayſers **Tiberius** Zeiten, iſt der Urheber der Secte der Sabinianer, welche dem C. **Atrejus Capito** folgte, und den Meinungen der alten Rechtsgelehrten beſtändig beypflichtete. Er war von gemeinen Eltern gebohren und arm, alſo daß er ſich meiſtens mit Lehren und Conſuliren ernehren muſte; doch ward er ſeiner Tugend und groſſen Geſchicklichkeit halber von dem Kayſer **Tiberius**, als er bey nahe das funffzigſte Jahr ſeines Alters erreicht hatte, in den Adelſtand erhoben, welche hohe Gnade dazumahl nicht einem jeden Rechts-Lehrer wiederfahren. Ingleichen berichtet uns **Pomponius** L. 2. § 47. D. de or. Jur. daß **Sabinus** von eben dieſem Kayſer die Freyheit erhalten, dem Römiſchen Volcke öffentliche Rathſchläge zu ertheilen, welches von des Auguſti Zeiten an niemanden frey geſtanden, als welcher von dem Kayſer ausdrückliche Erlaubniß darzu bekommen. Seine von der Nachwelt hochgeachtete Schrifften waren:

1. libri tres juris civilis;
2. libri ad edictum prætoris Urbani;
3. libri memorialium;
4. commentarii de indigenis;
5. libri ad Vitellium;
6. libri Faſtorum;
7. de triumphis Romanorum liber;
8. liber aſſeſſoriorum, & liber de furtis.

Die Fragmenta von denſelben hat **Anton Riccobonus** geſammlet, und nebſt andern 1568 zu Venedig heraus gegeben. Siehe auch *Sabiniani*, **Fabric.** bibl. Lat. P. I. p. 815. und 739. **Rutilius** in vi. ICt. c. 50. **Bertrand** de vit. ICt. l. 1. c. 4. **Grotius** de ICt. l. 2. c. 1.

Sabinus (Nymphidius) war von einer geringen Mutter gebohren, ſein Vater aber war unbekannt; doch gab er vor, er ſey **Caligulä** Sohn, mit welchem Kayſer ſeine Mutter, die eine Hure geweſen, in Unzucht gelebet, dem er auch an unfreundlichen fürchterlichen Weſen ſehr gleich kam; wiewohl er nach der gemeinen Vermuthung einen Fechter zum Vater gehabt. **Nero** machte ihn, an **Rufi** Stelle, zum Befehlshaber der Leibwache, bekam aber vor ſeine Gütigkeit ſchlechten Danck, indem **Sabinus**, da ſich alles wider den **Nero** empörete, vollends den letzten Stein zu ſeinem Untergange legte. Es war dieſer **Sabinus** ein überaus Staatsſüchtiger Menſch, und urtheilete, es ſey nicht unmöglich, daß er nach **Galbä** Tode, der bereits ein hohes Alter auf ſich hatte, auf den Kayſerlichen Thron ſtiege; weswegen er die Leibwache des **Neronis** beredete, **Nero** wäre bereits aus Rom verreiſet nach Egypten zu entfliehen; ſie könten alſo, da er ſie verlaſſen, nicht beſſer thun, als **Galbam** zum Kayſer ausruffen, in deſſen Namen er jedem von ihnen ſieben hundert und funffzig, und allen andern Soldaten hundert und fünff und zwantzig Thaler verſprach. Solches fand ſo viel Eingang, daß, als **Nero** die vornehmſten von der Leibwache zu ſich entbot, und ſie erſuchte, ihn auf der Reiſe nach Egypten zu begleiten, die meiſten ſtille ſchwiegen, etliche ſelbiges öffentlich verweigerten, und einer unter ihnen überlaut ſagte: iſt denn das ſterben ſo elende? Nach **Neronis** Ableben fieng **Sabinus** nach und nach an die Gewalt in Rom auf ſeine Seite zu ziehen, denn er ſchmeichelte ſich, daß, da **Galba** bereits drey und ſiebenzig Jahre alt wäre, ſelbiger nicht lange mehr leben, und das Kayſerthum ihm ſolchenfalls nicht entgehen könte, weil er ſich der Leibwache Gewogenheit erworben. Sein erſtes Unternehmen war, ſeinen Amtsgenoſſen **Tigellinum** zu Abtretung der Befehlshaber-Stelle zu zwingen. Er nöthigte die Vornehmſten täglich unter **Galbä** Namen zu Gaſte, und ſtiffte etliche Kriegsknechte an, die unter ihren Mitgeſellen überall ausſtreueten, man müſte Geſandten an **Galbam** abſchicken, daß **Sabinus** allein über ſie gebieten möchte; aber der Rathsherren Niederträchtigkeit, die alle Tage bey ihm zu Hofe zogen, und nichts ohne ſein Gutbefinden beſchloſſen, machte ihn ſo aufgeblaſen, daß er jederman verhaßt wurde. Doch ließ er, des Volcks Gunſt zu gewinnen, **Neronis** Bilder umwerffen, und verſchiedene von den beſonderſten Freunden dieſes Kayſers hinrichten. Er fertigte **Gellianum** nach Spanien ab, zu ſehen, wie es an **Galbä** Hof beſchaffen wäre, welcher ihm bey der Wiederkunfft berichtete, daß alle Gewalt in **Vinnii** Händen ſey, und daß er mit **Galba** nicht einmal ſprechen können, weil man ihn vor verdächtig gehalten. **Sabinus** fand ſich demnach ſehr betrogen; und als ſeine Vorſtellung, **Galbam** zu erſuchen, er möchte **Vinnium** und **Laconem** von ſich entfernen, von dem Rath nicht genehm gehalten werden wollte, trachtete er, **Galbam** in Furcht zu bringen, und ſich dadurch bey ihm nothwendig zu machen; zu dem Ende ließ er ihm wiſſen, es würden zu Rom ſehr viele gefunden, die ihm nicht gewogen wären, und nach der Verä..derung ſtrebten; das Kriegsvolck in Deutſchland, Syrien und Judäa ſchiene an der Treue zu wancken, es wolte auch **Macer**, der Landvogt in Africa, die Römiſchen Korn-Schiffe nicht abſegeln laſſen. Als er aber merckte, daß **Galba** ſolches nicht achtete, beſchloß er, ſich wider ihn zu erklären, und durch der Leib-Wache Wohlwollen auf den Thron zu ſteigen, wozu ihn die Einbildung, daß Kayſer **Caligula** ſein Vater geweſen, noch mehr reitzete. Es wurde alſo unter ſeinen Vertrauteſten verabredet, **Sabinus** ſollte in der Mitternacht von ſeinen Freunden in das Lager gebracht, und daſelbſt von dem Kriegs-Volck als Kayſer ausgeruffen werden. Doch **Honoratus**, einer von den vornehmſten Unterbefehlshabern der Leib-Wache, redete Abends zuvor mit ſeinen Soldaten, und ſtellte ihnen die groſſe Schande, welche ſie auf ſich laden würden, vor Augen, wenn ſie nach der wegen **Neronis** getroffenen Veränderung, die ihre Urſachen gehabt, nehmlich die von ihm verübten Verbrechen, ſchon wieder in der Treue gegen **Galbam** nachlaſſen wolten, der ihnen doch keine Urſache dazu gegeben, und zwar bloß darum, damit **Sabinus** zum Kayſer ausgeruffen würde; wobey er am Ende noch beyfügte, es wäre beſſer,

beſſer, daß ſie den letzten die Straffe ſeines vermeſſenen und ruchloſen Unternehmens empfinden lieſſen, dadurch Neronis Tod gerochen, und ihre Treue gegen Galbam an den Tag geleget werden könnte. Dieſes fand ſo viel Eingang bey ermeldeten Kriegsknechten, daß ſie ihre Mithelffer, dem neu erwählten Kayſer treu zu bleiben, vermahnten, und als hierauf ein groß Gerüchte im Lager entſtund, wolte Sabinus ſehen, was es bedeute, er fand aber die Thüren verſchloſſen, und die Wälle mit Bewaffneten beſetzt. Man antwortete ihm auch auf die Frage, auf weſſen Befehl ſie die Waffen ergriffen? daß ſie niemand als Galbam vor Kayſer erkenneten. Er ſagte, daß ihm gleiche Gedancken beywohneten, und wurde von etlichen hinein gelaſſen; doch es dauerte nicht lange, daß ihn etliche anfielen, und endlich in eines Soldaten Hütte, wohin er ſich geflüchtet, erſtachen. Tacit. Annal. L. XV. Plutarch. in Galba.

Sabinus (Q. Aquilius) oder auch nur allein Aquilius Sabinus genannt, ſiehe Aquilius Sabinus, im II Bande, p. 1081 u. f.

Sabinus (Q. Titurius) einer von den Geſandten des Cäſars, welchem er ſo wohl in dem Kriege in Gallien, als auch hernach mit dem Pompejus gar gute Dienſte erwieſe.

Sabinus (Targuin. Gall.) hat geſchrieben Interpretationem in Ariſtotelis X Lib. Moral. ad Nicomachum, Paris 1632 in Fol.

Sabinus (Titus) ein Römiſcher Ritter, und vertrauter Freund Germanici, deſſen hinterlaſſenen Wittwe und Kinder er ſich beſonders angenommen, als ſie von dem Sejano auf das äuſſerſte verfolget wurden, worüber er aber ſelbſt ein Opffer des Sejani Grauſamkeit worden iſt. Denn als Sejanus wohl ſahe, daß er nichts wider des Germanici hinterlaſſene Wittwe ausrichten würde, ſo lange Sabinus am Leben wäre, ſo war er auf Mittel bedacht, Sabinum aus dem Wege zu räumen. Dahero ſchmiedeten vier Raths-Herren, um ſich des Sejani Gunſt zu erwerben, wider dieſen Sabinum folgenden Anſchlag: Einer von denſelben, Latinius Latiaris genannt, machte ſich mit Sabino bekannt, redete mit vielem Lobe von Germanico, und beklagte deſſelben Wittwe, Agrippinam, worauf ſich Agrippinus heraus ließ und des Sejani Bubenſtücke erzehlete, ohne dabey des Kayſers zu ſchonen. Da nun auf dieſe Weiſe eine groſſe Freundſchafft und vertrauter Umgang zwiſchen beyden geſtifftet war, verſteckten ſich die drey andern Raths-Herren in einem Neben-Zimmer von des Latiaris Behauſung, welcher mit Sabino hinein kam, und dieſen unglückſeligen Ritter wieder auf gedachte Materie brachte. Da denn dieſe drey Verräther ſolches alles anhörten und dem Kayſer Tiberio hinterbrachten. Der Kayſer ließ hierauf an den Rath gelangen, daß Sabinus einen Anſchlag wider ſeine Perſon unternommen hätte, deswegen er um Recht erſuchen wolte. Hierauf ward Sabinus alſobald unverhörter Sachen verurtheilet, und an dem erſten Tage des 28 Jahres nach Chriſti Geburth hingerichtet. Doch geſchahe dieſes nicht ohne allgemeine Beſtürtzung der Römer, welche mit Unwillen anſahen, daß man den heiligen Namen der Freundſchafft zu dem Untergange dieſes Ritters gemißbrauchet hätte, auch keinen Scheu trüge, an einem ſo hohen Feyertage dieſen armen Mann des Lebens zu berauben. Das Mitleiden über ſeinen Tod ward noch um ein groſſes durch die Treue ſeines Hundes vermehret, allermaſſen derſelbe nicht allein im Gefängniſſe und Tode bey ihm blieb, ſondern auch ſo gar, da der todte Cörper ſeines Herrn in die Tyber geworffen wurde, hinein ſprang, und denſelben mit aller Macht über dem Waſſer zu erhalten ſuchte. Tacitus in Annal. IV. 68--70. Dio Caſſ. LVIII, 1.

Sabinus Turpilianus (Petronius) ſiehe Petronius Sabinus Turpilianus, im XXVII Bande, p. 1140.

Sabio, eine kleine Stadt im Gebiete von Cremona des Hertzogthums Mayland, am Fluß Nariglio, welcher in den Oglio nahe bey deſſen Mündung fällt.

Sabio, Lat. *Sabium*, eine kleine Stadt am Fluß Chieſe, in der Venetianiſchen Landſchafft Breſciano. Die umliegende Gegend wird davon il Val di Sabio genennet.

Sabiona, Stadt und Schloß, ſiehe Seben.

Sabioncello, Sabioneira, Lat. *Oneum*, auch ehemahls *Hyllis*, eine Halb-Inſel in Dalmatien, der Republick Raguſa gehörig, hat ungefehr 10 Meilen im Umfange. Nahe darbey iſt der Canal von Sabioncello, oder Stagno, welcher ein Stück vom Golfo di Venezia iſt, und zwiſchen der Inſel Meleda und der Spitze von Sabioncello lieget. Baudrand P. I. p. 361.

Sabioneda, Sabionekta, Lat. *Sabulonera*, eine befeſtigte kleine Stadt und Citadelle nebſt dem Titul eines Hertzogthums in Italien; zwiſchen dem Mantuaniſchen, Parmeſaniſchen und Cremoneſiſchen Gebiete gelegen. Ehemahls führte eine Linie aus dem Hauſe Gonzaga von dieſem Orte den Namen. Siehe Gonzaga, im XI Bande, p. 204, u. ff. Nachdem aber 1591 Veſpaſianus Gonzaga, Hertzog zu Sabioneda, ohne männliche Erben verſturbe, ward deſſen Tochter Iſabelle, eine Gemahlin des Fürſten Caraffa zu Stigliano, Erbin dieſes Hertzogthums; und als deren Sohn Anton, Hertzog von Mondragone, nur eine Prinzeßin hinterließ, die an den Hertzog von Medina de las Torres vermählet war, ſo entſtunde zwiſchen demſelben und ſeinen Söhnen und zwiſchen den Fürſten von Bozzolo, ſo eine Nebenlinie von Sabioneda war, ein langwieriger Streit wegen Sabioneda, bis endlich jene abſturben, und da wurde alsdenn Sabioneda 1689 von dem Statthalter von Mayland eingenommen, und nachmahls dem Hertzog di St. Piedro, Namens Franciſcus Maria Spinola, verkaufft. Es ſuchte hierauf Bozzolo die Belehnung mit Sabioneda am Kayſerl. Hofe, erhielt aber letztlich wegen der Spaniſchen Widerſetzung dieſen Beſcheid, entweder 150000 Rthlr. die ihm der Hertzog di St. Piedro für ſeine Anſprüche angebpten, anzunehmen, oder der Cron Spanien 200000 Rthlr. Verbeſſerungs-Koſten zu erſtatten. Unterdeſſen hatten in dem Spaniſchen Succeßions-Kriege die Frantzoſen Sabioneda beſetzt, und war gedachter Hertzog di St. Piedro nicht zum Beſitz dieſes Hertzogthums gelangt; auch waren 1703 die

Hertzoge von Bozzolo abgestorben; und da 1707 die Frantzosen vermöge eines Tractats aus Sabioneda ausziehen musten, ward Jahres darauf Vincentius, Hertzog von Guastalla, als nächster Agnate des Hauses Bozzolo, mit Sabioneda von dem Kayser belehnet. Im Jahr 1733, den 28 November, wurde Sabioneda abermahls von den Frantzosen und Savoyarden eingenommen, die es aber im November nach getroffenen Accord den Kayserl. wieder überlassen musten. *Memoir. Ital.* p. 560. Lehm. Herrsch. Europ. P. 2. p. 334.

Sabioneira, Halb-Insul, siehe Sabioncello.

Sabionetta, Stadt, siehe Sabioneda.

SABIIS, Fluß, siehe Sambre.

SABIS, heist beym Plinius ein Fluß in der Persischen Provintz Carmania, welcher sich in den Persianischen Meerbusen ergiesset. Baudrand P. II. p. 147.

Sabis, eine Stadt in der Persischen Provintz Carmania, an dem Flusse gleiches Namens, nicht weit vom Meere. Cellarii Not. Orb. Ant. Lib. III. Cap. XX. §. 3.

Sabissa, ein Dorff in dem Stiffte Naumburg und Zeitz, unter das Amt Naumburg und Zeitz gehörig. Wabsts Churfürst. Sachs. Beyl. p. 112.

SAB THA, ein Egyptisch Maaß, von fünffte halb Antwerp. Stop.

St. Sabitina, eine Märtyrin, scheint die Savinella, Sabilina, oder Sabinella, zu seyn, welche St. Valentinum den Priester und Märtyrer begraben. Ob sie aber selbst eine Märtyrin worden, ist noch ungewiß. Ihr Gedächtniß-Tag ist der 14 Febr.

SABIUM, Stadt, siehe Sabio.

Sabkäus, ein berühmter Philosophe unter den Arabern, welcher von der Philosophie überhaupt etwas geschrieben. Hottinger in Bibl. Orient.

Sablastan, Provintz, siehe Sablestan.

SABLE, siehe *Arena*, im II Bande, p. 1298. Imgleichen Sand; wie auch Sand-Uhr.

Sable, heist in der Wapen-Kunst ein schwartzfärbiges Feld, Lat. *Color oter Scuti gentilitii.*

Sable, Isle de Sable, die Sand-Insel, eine Insel auf dem Meer von Canada, in Nord-America, gegen der Küste von Virginien oder Acadia.

Sable, Lat. *Sabolojum, Sablojum, Sabolium* und *Saboletum*, eine kleine, aber ziemlich bewohnte Stadt in der Landschafft Orleannois, oder noch genauer in dem niedern Lande von Maine, 25 Meilen nordwärts von Angers, und 30 süd-westwärts von Mans an dem Fluß Sarte gelegen. In dem 7 Jahrhundert ward sie von ihrem damahligen Herrn, Namens Alanus, an das Bißthum von Mans verehret. Nicht lange hernach führten wieder die weltlichen Herren von dieser Stadt den Namen, welche in einigen alten Registern des Adels von diesem Lande den ersten Platz inne haben. Im Jahr 1593 kam die Herrschafft Sable durch Kauff an Urban de Laval, Herrn von Bois-Dauphin, und Marschall von Franckreich, welcher erhielte, daß sie zum Marquisat erhoben wurde. Nachmahls brachte sie Servient, der Sur-Intendant der Finantzen, durch Kauf an sich, dessen Sohn unter dem Namen des Marquis von Sable bekannt gewesen. Von diesem hat sie der Frantzösische Staats-Minister Torcy Colbert gekaufft, und den Marggräfflichen Titul davon geführet. Aegidius Menagius, der von Sable bürtig gewesen, hat 1683 eine Historie von dieser Stadt herausgegeben. *Descr. hist. & geogr. de la Fr.*

Sable, (de) eine gelehrte Morggräfin aus Franckreich, lebte 1678, und schrieb Maximes; welche von Johann Ernst Philippi ins Deutsche übersetzt und 1734 in 8 zu Leipzig heraus gegeben worden. Sie soll auch die kurtzen Briefe erfunden haben, welche die Frantzosen Billets nennen.

Sable (Anton Arena, mit dem Beynamen de Lor) siehe Arena (Antonius) im II Bande, p. 1300.

Sable (Bay de) ein Meer-Busen in Nord-America in der Provintz Acadia, oder Neu Schottland, ohnweit dem Capo de Sable.

Sable (Capo de) ein Vorgebürge in Nord-America, in der Provintz Acadia, oder Neu-Schottland, ohnweit der Isle de Sable. Die Frantzosen haben sich gegen die Engelländer obligiret, daß sie an keinem Orte in der See fischen wollen, der nicht zum wenigsten 30 Meilen von diesem Capo entfernet ist.

Sable (Isle de) eine Insul, siehe Sable.

SABLE DE CREIL, ist eine Art von Sand, der nahe bey der kleinen Stadt Creil gefunden wird, der nebst der Alicantischen Suda zu Verfertigung der Spiegel-Gläser dienet. Savary Dict. Univ. de Commerce.

Sables d'Olone (les) Stadt, siehe Olonne, im XXV Bande, p. 1352.

Sablestan, Sablustan, Sablastan, und Zabelistan, Lat. *Sablestania*, vormahls *Paropamisis*, eine Inländische Provintz in dem Königreich Persien, gegen Osten zu, zwischen Chorazan und Cherman oder Caramania südwärts, welche gantz mit Bergen umgeben ist, und von vielen Flüssen befeuchtet wird. Die besten Städte in dieser Provintz sind Zarans, Bust und Nebesaet. In dieser Landschafft ist das beste und festeste Castell in gantz Persien. Tavernier.

SABLESTANIA, siehe Sablestan.

SABLIERE, siehe Schwellen.

Sabliere (de la) eine Frantzösische Dame von ausserordentlichen Verstande und Gelehrsamkeit im 17 Jahrhundert, war eine gute Poetin, und in der Philosophie wohl erfahren. Paulini Hoch- und Wohlgelehrtes Frauenz.

SABLOJUM, Stadt, siehe Sable.

SABLON, siehe *Arena*, im II Bande, p. 1298. Imgleichen Sand.

Sablon (Anton Arena, mit dem Bey-Namen) siehe Arena (Antonius) im II Bande, p. 1300.

Sablonceaux, Lat. *Sablocellæ*, eine Auguſtiner-Abtey in Franckreich nicht weit von dem Fluſſe la Seudre an einem ſandichten Orte, daher ſie auch vielleicht ihren Namen hat, 4 Meilen von Saintes, darunter ſie gehöret, gelegen, iſt von Wilhelmen, Hertzogen von Gvienne, geſtifftet, inſonderheit aber hat ſich Otho, gleichfalls Hertzog von Gvienne, ſehr mildreich gegen dieſelbe bezeiget. Es ſind ehedeſſen in die 80 Mönche darinnen geweſen, nun aber iſt ſie ſehr ruiniret. In dem Garten am Kloſter hat es eine vortreffliche Mineraliſche Quelle. Von denen Aebten ſind folgende bekannt:

1. Gaufried von Laureolo.
2. P. 1221 und noch 1236.
3. Stephan I, 1260.
4. Helias 1317.
5. Galhard 1365.
6. Peter 1400.
7. Stephan II, 1424.
8. Nicolaus, 1445 und noch 1459.
9. Hugo, 1472 und noch 1486.
10. Frantz 1488.
11. Johann von Tourettes 1515.
12. Johann Dugua 1525 und noch 1543.
13. Arnald Dugua 1547.
14. Reginald Dugua 1556, zu ſeiner Zeit iſt das Kloſter 1568 abgebrannt.
15. Gabriel Martel 1612 und noch 1621.
16. Raymund von Montagne von 1624.
17. Heinrich von Eſcoubleau von Sourdis, Ertzbiſchoff zu Bourges, bis 1645.
18. Harduin von Peréfixe von Beaumont 1640, ward nachgehends Biſchoff zu Rodez und 1670 Ertzbiſchoff zu Paris, und ſtarb den 1 Jenner 1671.
19. Harduin Fortin de la Hogvette, 1672, hernach Ertzbiſchoff zu Sens.
20. N. von Chalons ſeit dem 22 April 1713.

Sammarthani Gallia Chriſt. Tom. II.

SABLONCELLÆ, eine Auguſtiner-Abtey, ſiehe Sablonceaux.

Sablones, war vor Alters eine Stadt der Menapier, zwiſchen der Moſel und Roer in Ober-Geldern, zwiſchen Geldern und Venlo, wo jetzo das Dorff Inſand lieget.

Sabloneta, oder *Gerardus Cremonenſis*, ein Artzt, gebürtig von Cremona, lebte um das Jahr 1450, und überſetzte ſehr viele Mediciniſche Bücher aus dem Arabiſchen und Griechiſchen, ſchrieb auch ſelbſt verſchiedene Bücher, welche nach ſeinem Tode gedruckt worden, als

1. Introductorium medicinæ;
2. Commentarium in viaticum Conſtantini monachi;
3. Geomantiæ aſtronomicæ libellum;
4. Theorias planetarum;
5. Theoricas de aſtrolabio &c.

Poſſevin appar. t. 3. Van der Linden de ſcript. Medic. Ariſius Cremona lit. t. 1.

Sablonetta (Ludwig Rudolph de) hat geſchrieben de Origine, dignitate & poteſtate ducum Italiæ, Tortona 1605. Argentor. 1624. Ingleichen ſind von ihm heraus kommen Opera diverſa, ſcil. de abſoluta Principis poteſtate; de Brachio ſeculari & Eccleſ. &c. Venedig 1606 in 4.

Sabluſtan, Provintz, ſiehe Sableſtan.

SABO, Stadt, ſiehe Saba.

Saboba, eine von den Moluckiſchen Inſeln.

Σαβοὶ, ſiehe *Sabazia ſacra*.

SABOLCZENSIS COMITATUS, oder *Comitatus Zobolcenſis*, eine Grafſchafft, ſiehe Chege, im V Bande, p. 2067.

SABOLETUM, Stadt, ſiehe Sable.

SABOLIUM, Stadt, ſiehe Sable.

SABOLOJUM, Stadt, ſiehe Sable.

Sabolz, ſiehe Chege, im V Bande, p. 2067.

SABON, ſiehe Schriftgüſſer.

Sabon, eine kleine Inſel auf dem Indianiſchen Meer, nicht weit von der Inſel Sumatra in Aſien.

Sabor, ein kleiner Fluß in Portugall, flieſſet bey der Stadt Braganza vorbey.

Sabor, ein Schloß, Städtlein und Herrſchafft an der Oder in Schleſien, im Fürſtenthum Glogau, dem Grafen von Dünewald gehörig, welcher hier reſidiret.

Sabor, wird die gröſte Kirche in Moſcau genennet.

St. Sabor, ein Biſchoff und Märtyrer, wurde, als der Perſiſche König Sapores die Chriſten zu verfolgen anfieng, nebſt noch andern im Jahr 350 ergriffen, und getödtet. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 22 April.

Sabor (Chryſoſt. Ferd. von) aus deſſen Feder iſt gefloſſen: Practica naturæ vera, oder Beſchreibung der Natur-Geheimniſſe, beſtehend in wahrer Präparation des Lapidis univerſalis, 1735 in 8.

Sabora, ein Fluß in Neapolis, in der Provintz Calabria, der bey Morano in den Meer-Buſen von Taranto flieſſet.

SABORA, heut zu Tage Caneto, Flecken, ſiehe Caneto, im V Bande, p. 536.

SABORD, ſiehe Pforte, im XXVII Bande, p. 1670.

SABORDS, ſiehe Pforten (Stück-) im XXVII Bande, p. 1670.

Saborit (Vincenz) ein Spaniſcher Dominicaner von Valentia, blühete in der Mitte des 17 Jahrhunderts, war Magiſter der Theologie, und Rector des Collegii zu Valentia. Er hat in ſeiner Mutterſprache das Leben Ludwig Beltrans beſchrieben, ſo zu Valentia 1651 in 4 gedruckt iſt. Anton B. bl. Hiſpan.

Saborowa, eine kleine Stadt in Groß-Pohlen, in der Woywodſchafft Poſen, eine Viertel-Meile von Liſſa.

SABORS, alſo heiſſen die Schüßlöcher am Hintertheile des Schiffes, wo die Stücken ſtehen.

SABOT, ſiehe *Calceolus*, im V Bande, p. 171.

Sabota, Stadt, ſiehe Sabatha.

SABOT du CHEVAL, iſt das gantze Horn am Pferde-Fuß, unter der Crone, und begreifft in ſich das kleine Beinlein, die Sohle, und den Strahl oder Theilung der Ferſen, in welchem Horn ſich zuweilen blaue Mähler hervor thun, wovon der Huf leicht abgehet.

Saborenberg, ein Berg, ſiehe Zorrenberg.

Saborhius oder Sabbhotius (Auguſtin) ein Eremit Auguſtiner-Ordens, gebohren 1593, den 14 Decembr. predigte zu Maſtricht und andern Orten, und edirte Jordani de Saxonia, ſeines Ordens-Bruders, 4 Bücher de vitis fratrum ordinis Auguſtini &c. überſetzte auch das Leben der Clara von Montefalco aus dem Lateiniſchen in ſeine Mutterſprache, Lüttich 1625 in 8. Andreä biblioth. belg. Königs bibl. vet. & nova. Sweertius Athen. Belg.

SABOTHUS, Berg, ſiehe Zorrenberg.

Sabotus, ein Abgott der alten Schleſier, welchen ſie auf dem Saboto oder Zotenberg verehret haben. Man meynet, dieſer Name komme her von dem Jupiter oder Bacchus Sabazius, oder auch wohl gar von dem Namen Zebaoth; allein es ſind bloſſe alluſiones. Ditmar l. 8. *Anonymi* annot. ad Sommeri diſſ. de onophagia Sileſ. p. 12.

Sabou, Lat. *Sabum*, ein kleines Königreich und Stadt an der Gold-Küſte in Guinea, in Africa.

Sabouharon, ſiehe Mecca, im XX Bande, p. 7.

Sabra, wird vor den Namen einer ſchönen Prinzeßin ausgegeben, welche ohngefehr 1000 Jahr vor Chriſti Geburt einer von den alten Britanniſchen Königen, Locrinus, mit einer gefangenen Deutſchen Fürſtin, Eſtrildis, gezeugt, und welche hernach, nebſt ihrer Mutter, von dieſes Königs eiferſüchtigen Gemahlin, Guendolen, in einem Fluß erſäufft worden, den man nachgehends von ihr Sabrina oder Severn genennet. Milton's Engl. Hiſt. Book. I.

SABRACÆ, eine berühmte und ſtarcke Nation in Indien, zwiſchen den Brachmanibus, Indo und Sogdiis. Anjetzo iſt ihre Gegend ungefehr um Multau in des groſſen Moguls Reiche zu ſuchen.

Sabran, eine Aſiatiſche Stadt, in der Usbecker Tartarey gegen dem Caſpiſchen Meer gelegen.

Sabraria oder Sabaria, Stadt in dem alten Pannonien, ſiehe Sabaria.

Sabrata oder Sabathra, Stadt, ſiehe Sabathra.

SABRE, ſiehe Sebel.

SABRIANA, Fluß, ſiehe Saverno.

SABRINA, Fluß, ſiehe Saverno.

SABRINA NOVA, ſiehe Saverne.

SABRIS ET ALSORDIUS, *Avicenna*, ſiehe *Hæmorrhous*, im XII Bande, p. 138.

Sabrodt, ein Dorff im Marggrafthum Ober-Lauſitz, im Budiniſchen Kreyſe gelegen. Wahls Churfürſtenthum Sachſen Beylag. p. 116.

Sabrugera (Romer de) ein Spaniſcher Dominicaner aus dem 16 Jahrhundert, wird vor den Uberſetzer der Bibel in die Cataloniſche Sprache gehalten, welche ſich in dem Eſcurial auf Pergamen geſchrieben befindet. Anton Bibl. Hiſp. Echard Bibl. Script. Ord. Prædic. T. I. p. 904.

Sabtecha oder Sabthecha, der fünffte Sohn Chus, des Sohns Ham, im 1 B. Moſ. X, 6.

Sabtha, der dritte Sohn Chus, des Sohns Ham, im 1 B. Moſ. X, 7, von welchem die Sabateni aus dem glückſeligen Arabien entſproſſen, welche hernach ihre Colonien in Perſidem geführet. Polus Bibl. Crit. in Gen. X.

Sabthai, ein Levit nach der Babyloniſchen Gefängniß, Eſra X, 15.

Sabthecha, ſiehe Sabtecha.

SABUCA, ſiehe Hollunder, im XIII Bande, p. 643.

Sabuco de Nantes Barrera (Oliva) ſiehe de Nantes Barrera, im XXIII Bande, p. 597.

SABUCUS, *Matth. Dod.* ſiehe Hollunder, im XIII Bande, p. 643.

Sabud, alſo hieß der Sohn Nathan, des Prieſters, welcher König Salomons Freund und geheimer Rath war, 1 B. der Kön. IV, 5.

Sabud, ein vornehmer Iſraelit, Eſd. VIII, 14.

Sabugal oder Sabugalla, eine kleine Stadt, mit einem Schloß, in der Portugieſiſchen Provintz Beira, zwiſchen Guarda und Idanha, an den Gräntzen der Spaniſchen Landſchafft Eſtremadura gelegen. Der König Philipp II hat ihr den Titel einer Grafſchafft beygelegt, und zwar aus Wohlgewogenheit der Marggrafen von Caſtelbranco, welche Eigenthums-Herren davon ſind. Colmenar. delic. de l'Eſp. p. 734.

Sabugalla, Stadt, ſiehe Sabugal.

Sabugo, eine von den Moluckiſchen Inſeln, liegt auf Batochnia, und trägt Gewürtz-Nägelein. Hiſtorie der Moluckiſchen Inſeln, p. 159.

SABULO, iſt Lateiniſch, und ſoll ehemahls einen Pfeiffer bedeutet haben. Beſ. Bulenger. de Theatro, lib. 2. c. 23 und c. 26. Voß hat Inſtit. poëtic. Lib. II c. 2 §. 1. angemercket, daß das bey dem Macrob Lib. II c. 1. Saturnalior. befindliche Wort Sabulo, als irrig und falſch, am erſten von Salmaſio ſey entdecket worden, und Fabulo heiſſen müſſe.

Sabulon, ſiehe Zabulon.

SABULONETA, Stadt, ſiehe Sabioneda.

SABULOSI LAPIDES, ſiehe Pfälziſche Sandpfeiffen, im XXVII Bande, p. 1195.

SABULUM, ſiehe *Arena*, im II Bande, p. 1298. Ingleichen Sand.

SABULUM, iſt Lateiniſch, und müſte nach Anzeige des Artickels *Sabulo* in der Muſick eine Pfeife geweſen ſeyn; allein Joſeph Scaliger in ſeinen Conjecturis über den Varro de lingua Lati-

na

na hält es vor ein inſtrumentum citharœdicum, ſich auf den Apulej. lib. 2. Floridorum beziehend, welcher geſchrieben: Sabulum eſſe genus organi muſici, ſive illud ſit Pſalterium, ſive Cithara, ſive quid ſimile, quod fidibus tenderetur, & plectro pinſeretur. Doch Elmenhorſt will haben, es heiſſe *pulſabulum*: da es denn ein allgemeiner Name, und ſo viel als ein inſtrumentum κρουστόν bedeutet.

SABULUM RENALE, ſiehe *Renale Sabulum*, im XXXI Bande, p. 574.

SABUM, Königreich und Stadt, ſiehe Sabou.

Sabunde (Raymunda) ſiehe Sebonda.

Sabur, ein Fluß in der Landſchafft Mauritania Tingitana.

Sabura, ein Generäl des Königs Juba in Africa, welcher inſonderheit den Curio mit ſeinen bey ſich habenden Leuten alſo empfieng, daß er mit den meiſten derſelben auf dem Platze blieb.

Saburow, war zuerſt Obriſter und Procurator des Juſtitz-Collegii an dem Rußiſchen Hofe, wurde aber 1738 im April zum Woywoden von St. Petersburg ernennet. Ranffts Archivar. 1738.

SABURRA, ſiehe Balaſt, im III Bande, p. 180.

Saburranus, Obriſter über die Kayſerliche Leibwacht, oder Præfectus prætorio, ſo zu den Zeiten des Kayſers Trajanus lebte, war eben derjenige, zu welchem dieſer Kayſer, als er ihm den Degen überreichte, dieſe merckwürdige Worte ſagte: nimm hin dieſen Degen, und gebrauche ihn zu meinen Dienſten, wenn ich dir, was recht iſt, anbefehle: befehle ich dir aber was unrechtes, ſo bediene dich deſſelben wider mich. Doch nennen Dio Caſſius und Xiphilinus den Mann Licinius Sura, welchen ohne Zweiffel mehr Glauben zuzuſtellen, als dem Aurelius Victor. Aurelius Victor. Xiphilinus.

Sabus, iſt bey dem Juſtinus nach vielen Editionen Lib. XXXII. c. 3. ſo viel, als der Savus, oder der itzige Fluß Sau. Siehe auch Savus.

Sabus, war, wie man vorgiebt, ein Vater des Sabinus, von welchem die Sabiner den Namen bekommen. Wie nun die gar alten Völcker die Urheber ihrer Republiquen als Götter verehrten, alſo haben auch die Sabiner den Sabus als ihren Gott angebetet. Als ſie nach Rom kamen, nahmen ſie dieſen ihren Gott mit dahin, und die Römer baueten ihm einen Tempel nahe bey des Quirinus ſeinem. Man legte ihm, auſſer dem Namen Sabus, auch noch andere bey: denn man nennte ihn, nach des Ovidius Zeugniß, SEMICAPER (einen Halbbock) oder, wie einige bey dem Ovidius mit beſſerm Grund leſen: SEMOPATER; ingleichen SAGUS oder SANGUS, SANCUS und FIDIUS, oder den Gott der Treue. Die Römer ſind die erſten, ſo ihn SANCUS geheiſſen, welche Benennung hernach mit der Zeit in SANCTUS verändert worden. Ovid Faſtor. l. 6. v. 213. Livius. Plutarchus. Auguſtin de C. G. l. 18. c. 19. und Lud. Vives in comment. ad h. l. Voſſ. de orig. & progreſſu idololatr. l. 1. c. 12.

Sabus, ein König in Indien, welchen Alexander der Groſſe bezwang. Sein Land lag ohngefehr dem jetzigen Orte Tatta in des groſſen Moguls Reiche gegen über.

Sabut, Inſel, ſiehe Zabut.

SAC, ein Gewichte, ſiehe Nagel, im XXIII Bande, p. 430.

Sac oder Sacq, hat drey Flötenwercke herausgegeben. Beſiehe die Pariſer Muſickcatalogos des 1729 Jahres.

Saca, ein gewiſſer Abgott, den man zu Babel ſonderlich verehret; daher offtmahls in der heiligen Schrifft der König von Babel, der König Seſach, und Babel Seſach genennet wird, Jer. XXV, 26. LI, 41.

Sacabala, der Ort, wo der Nilus entſpringet, ſiehe Abain, im I Bande, p. 42.

Sacaben, eine kleine Stadt in der Portugieſiſchen Provintz Eſtremadura, 2 Meilen von Liſſabon.

Sacadas, oder Sacas, ein Argiver und berühmter Pfeiffer, hat, wie Pauſan in Corinthiacis oder lib. 2. de Deſcript. Græciæ bezeuget, am erſten das Pythiſche Carmen zu Delphis geblaſen, und dadurch den, wegen des mit dem Marſya und Sileno gehaltenen muſikaliſchen Kampfes, über die Pfeifer hefftig erzürneten Apollinem wiederum verſöhnet. Er ſoll auch ein ſtattlicher Poet geweſen ſeyn, und in den Olympiſchen Spielen, in der 48 Olympiade unter den Pfeifern den Vorzug davon getragen haben. Beſiehe Natal. Comitis Mytholog. lib. 5. c. 1. und Plutarch. de Muſica, welcher über dis noch meldet: daß er Strophen gemacht, deren erſte nach der Doriſchen, die zweyte nach der Phrygiſchen, und die dritte nach der Lydiſchen Singart executiret, und weswegen ſolche Geſangordnung die dreytheilige (Nomus tripartitus) genennet worden. Es erwehnet ſeiner auch Pindarus und Suidas. Siehe übrigens Fabricii Bibl. Græc. L. 2, c. 19, voce: Acutus & Sacas.

SACÆ, ein Volck in dem alten Scythien, welches zwiſchen dem Gebürge Maus oder Imaus und den Scythen Alanen wohnte, ſo anjetzo, wie Sanſon berichtet, das Land der Chazalgitiſchen Tartarn iſt. Weil ſie aus allen Scythen zunächſt an Perſien wohnten, haben die Perſer vormals alle Scythen Sacas geheiſſen. Dieſe Sacæ waren ein grauſames und wildes Volck, wie Plinius und Strabo melden: maſſen keine benachbarte vor ihren Streiff- und Raubereyen ſicher geweſen. Sie werden gleich andern Scythen ſonderlich wegen ihrer Gewißheit im Bogenſchüſſen gerühmt. Plinius H. N. l. 6. c. 17. Diodor. Sic. l. 2. c. 43. Strabo l. 11, p. 352. Ptolemäus l. 6. c. 13.

SACÆA, ein Feſt, ſiehe *Saccæa*.

SACÆA SACRA, Feſt, ſiehe *Saccæa*.

Sacagnius (Johann Camillus) ein Spanier

aus der erſten Hälffte des 17 Jahrhunderts, gab de laudibus B. Thomæa Villanova orationem zu Rom 1622 in 4 heraus. Anton Bibl. Hiſpan. in append. p. 367.

Sacai, Stadt, ſiehe Sacay.

Sacai, ein Iſraelit nach der Babyloniſchen Gefängniß. Eſra II. v. 9.

SACAIA, Stadt, ſiehe Sacay.

SACAL, ſiehe Bernſtein, im III Bande, pag. 1394.

Sacala, eine Stadt, ohnweit der Quelle des Fluſſes Nilus, in dem Königreich Goyaume oder Gojame in Abißinien. Baudrand P. II. p. 148.

Sacamaza, ein Flecken, in Syrtica regione, deſſen Ptolemäus gedencket, und ohnweit Aſpis liegen ſoll. Cellarius in Not. Orb. Ant. Lib. IV, Cap. III, §. 4.

Sacania, Saccania Saconia, Lat. *Romania Minor*, *Romania Moreæ*, *Romania Argia*, oder allein *Argia*, eine von den 4 Provintzen in Morea, zwiſchen Zaconia, dem Hertzogthum Clarenza, dem Iſthmo von Corintho, und denen Golfi von Lepanto, Egina und Napoli. Sie begreifft Corinthien und Argien in ſich, worinnen die Städte Argos, Corinth und Napoli di Romania zu finden, und gehöret jetzo gantz und gar den Türcken. Baudrand P. I, p. 64. Siehe auch den Artickel: *Argia*, im II Bande, p. 1347.

Sacania, Sacconia, Zaconia oder Tzaconia, wird bey einigen auch die Landſchafft Laconia genennet, wovon *Laconica*. im XVI Bande, p. 126. u. ff. nachzuleſen. Nach andern begreifft ſelbige zugleich Arcadien mit, und erſtreckt ſich ſolchergeſtalt von der Provintz Clarenza bis faſt an die Inſel Cerigo.

Sacapena, Landſchafft, ſiehe Sacaſſena.

SACARAVZÆ, oder nach dem Ptolemäo, *Sagaraucæ*, ein gewiſſes Volck in dem jenſeitigen Scythien. Baudrand P. II, p. 148.

SACARBANTIA, Stadt, ſiehe *Scarabantia*.

SACARE, iſt ein klein Gewicht, deſſen ſich die Einwohner der groſſen Inſel Madagaſcar zum Gold- und Silberwiegen bedienen. Es wieget eben ſo viel, als der Denier oder Europäiſ. Scrupel; über den Sacare ſind der Sompi und der Vari, unter ihm der Nanqui und der Nanque. Savary Dict. univ. de Commerce.

Sacari, Fluß, ſiehe Sangari.

Sacaria, Fluß, ſiehe Sangar.

SACARUM FESTUM, ſiehe *Saccæa*.

Sacas, ſiehe Sacadas.

Sacaſſena, Sacaſſene, eine Landſchafft in Armenien, welche die Sacæ beſeſſen haben; es iſt vielleicht eben diejenige Landſchafft, welche Ptolemäus SACAPENA nennet. Cellarius in Not. Orb. Antiqu. Lib. III, Cap. XI, §. 8. n. 4. Abels Deutſche und Sächſ. Alterth. I Th. p. 5.

Sacaſſene, Landſchafft, ſiehe Sacaſſena.

SACASTENA, ſiehe Sacaſtene.

Sacaſtene, *Sacaſtena*, eine Landſchafft in Sogdiana, welche ebenfalls die Sacæ bewohnet haben, und zwar diejenigen, welche ſich unter ihrem Könige Amyrge an den Gräntzen von Sogdiana niedergelaſſen. Sie gaben dieſem Lande von dem Iſidoro Sacaſtene den Namen Sacaſtene, welches dem Namen nach von dem vorhergehenden Sacaſſene nicht unterſchieden iſt, auſſer daß das letzte ſin t verkehret worden, wie die alte Deutſchen in der Gewohnheit mögen gehabt haben. Abels Deutſche und Sächſ. Alterth. II Theil pag. 28. Cellarius in Not. Orb. Ant. Lib. III. Cap. XXI, §. 31.

Sacato (Iſaac) ſ. Iſaac Sacato, im XIV Bande, p. 1315.

Sacay, Sacaſ, Saccay, Lat. *Sacaia*, eine groſſe Stadt nebſt einem ſehr weiten Hafen und feſten Schloß, im Königreiche Quio, und die Reſidentz des Königs von Quio in Japan, auf der Inſel Niphon, an den Küſten der Landſchafft Jerſengo in Aſien. Sie iſt eine der gröſten Städte in gantz Japan.

Sacazama, Ort, ſiehe Zedic.

Sacca, Stadt, ſiehe Xacca.

St. Saccachibaras (Joachim) ſiehe St. Lyot, den 5 Februar, im XVIII Bande, pag. 1536. u. ff.

Saccade, ein hefftiger Ruck oder Zug, den der Reuter dem Pferde giebt, indem er ihm die Zügel des Zaums oder Naſen-Bandes gehling anzieht, wenn das Pferd auf die Fauſt dringt und die Stangen auf die Bruſt ſetzt, welches eine Straffe oder Züchtigung iſt, das Pferd dahin zu bringen, daß es ſeinen Kopff wohl aufrecht in der Poſitur trage. Man kan ihnen auch nachgehends nur einen Zügel um den andern ſittſam rücken, welche Gelindigkeit offt beſſere Würckung thut als allzu harte Züchtigung. Die Saccade iſt von der Ebrillade unterſchieden, weil dieſe ein Zug des Zaums iſt, wenn der Reuter das Pferd mit einem Zügel rücket, ſo es ſich nicht wenden will. Dieſes iſt den Pferden ebenfalls eine Straffe und keine Hülffe, und daher beydes auf den Academien verworffen.

Saccadon, eine kleine Stadt in Spanien, in Neu-Caſtilien am Tajo, gehört dem Duc de l' Infantado.

SACCÆA, *Sacæa*, *Sacæa ſacra* oder *Sacarum Feſtum*, war ein Feſt bey den Perſern, da ſie einem Gefangenen, der auf den Tod ſaß, Königliche Kleider anzogen, ihn auf den Thron ſetzten, und etwan 5 Tage nach eigenem Gefallen leben lieſſen. Sie gaben ihm zu eſſen und zu trincken, was er forderte, und er durffte auch die Königl. Maitreſſen gebrauchen. Allein wenn dieſes vorbey war, zogen ſie ihn wieder aus, geiſſelten ihn durch die Stadt durch, und hiengen ihn endlich auf. Uberhaupt lieſſen die Perſer unter währender Luſtbarkeit dieſer Tage ihren Knechten einen Schein der Ober-Herrſchafft in dem Hauſe, und pflegten ihnen einiger maſſen zu dienen: wie die Römer an dem Feſt ihrer Saturnalium auch gethan haben. Strabo giebt vor, es habe ſeinen Namen von den Sacis, einem Scythiſchen Volck, welches Cyrus überwunden, und zu deſſen Gedächtniß dieſes Feſt angeſtellet. Einige Gelehrten erklären hieraus die beyden Stellen Jerem. XXV, 26 und LI, 41, allwo die Stadt Babel Sefach genennet wird. Denn ſie iſt eben damahls

von

von dem Cyro eingenommen worden, als man dieſes Feſt in groſſer Sicherheit begieng. Heinr. Wilh. Matthäi Diſſ. poſter. de ⅂⅂⅂ Wittenb. 1704. Athenäus ex Beroſo. Cteſias in Perſicis. Dio Chryſoſt. orat. 4. Caſtellanus de feſtis Græc. Seldenus de diis Syriis. Briſſonius de regno Perſarum l. 2. p. 187.

SACCAGEMENT, heiſſet bey den Frantzoſen die Plünderung einer Stadt, wovon unter dem Artickel Plünderung im XXVIII. Bande p. 870. u. f. ein mehrers zu finden.

SACCAGER, ſiehe Plündern, im XXVIII. Bande p. 870

Saccai, ein Rabbine, von dem aber nicht bekannt iſt, wenn er eigentlich gelebet habe. Er hat einen Commentarium in Gittin hinterlaſſen, der ſich in der Bodlejaniſchen Bibliothek zu Oxford unter Num. 252 in Handſchrifft befindet. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 243.

Saccania, Provintz, ſiehe Sacania.

Saccara (Jehuda,) ſiehe Sabdaa.

SACCARIA NEGOTIATIO, ſiehe *Saccarius*.

SACCARII PORTVS ROMAE, ſo hieß unter den letzten Römiſchen Kayſern eine gewiſſe Innung von Leuten, deren Beſtallung war, das Korn aus den Häfen in die Korn-Häuſer zu tragen. Sie muſten dieſes ſelbſt thun, und durften nicht einmal jemand von den ihrigen die Waare tragen laſſen, oder ſie muſten den 5ten Theil von dem Werth derſelben Straffe geben. Zimmermann florileg. p. 692. Pitiſcus.

SACCARIVS, heiſt in denen alten Römiſchen Rechten ſo wohl, als bey andern Lateiniſchen Schrifft-Stellern ſo viel, als ein Sackträger oder Ballenbinder, welcher vors Geld einen mit gewiſſen Sachen oder Waaren angefüllten Sack von einem Orte zum andern träget, und davon ſeinen Verdienſt hat. Daher denn auch ſaccaria negotiatio, oder ein Gewerbe, welches mit Säcken oder allerhand in Säcke gepackten Waaren geſchiehet, den Namen hat. Paulus in l. qui fundum §. venit autem ff de contr. emt. Pratejus.

SACCASSI, ſiehe *Stotzoba*.

SACCATI, oder *Saccitæ*, wurden diejenigen Mönche genennet, welche an ſtatt des Kleides ſich eines Sacks bedienten. Solche Sackträger waren diejenigen, welche de poenitentia Jeſu oder von den Säcken den Namen hatten, in der Bulla des Johannis 1219 confirmiret wurden, und in groſſer Menge ſich in Franckreich aufhielten, von welchem Orte ſie hernach hinüber in Engelland gegangen. Ja man findet in den Hiſtorien nicht allein FRATRES, ſondern auch SORORES DE SACCO. Doch iſt dieſer Orden in dem Concilio zu Leyden 1275 wiederum aufgehoben worden.

Saccay, Stadt, Hafen und Schloß, ſiehe Sacay.

SACCELLARIVS oder *Sacellarius*, von ſaccus, ſacellus, hieß in den mittlern Zeiten an dem Kayſerlichen Hofe ein gewiſſer Bedienter, welcher ſonderlich mit Auszahlung der Gelder zu thun gehabt, wie an und vor ſich ſelbſt ſchon aus ſeiner Benennung erhellet. Denn Saccellum heiſt, wie bekañt, ein Beutel oder Seckel. Was vor Gelder ihm aber eigentlich anvertrauet geweſen, läſſet ſich nicht völlig beſtimmen. Doch iſt Spellmanns Muthmaſſung h. v. nicht unwahrſcheinlich, daß er beſtellet geweſen, denen Bedienten und Arbeitern am Hofe ihre Beſoldung und ihren Lohn auszuzahlen. Weswegen denn auch, wie ſich bey Ludewig dem Frommen ein Orgel-Bauer angab, ihm ein Seckelmeiſter zugegeben ward, um ihm das nöthige zu ſeiner Arbeit zu verſchaffen. Annal. Ludovici Pii ad An. 826. beym Reuber p. 51. Was ihren Stand anbetrifft, ſo rechnet ſie Hincmar. de ord. Pal. c. 17. unter die Hof-Bediente, welche denen gröſſern unterworffen geweſen. Berſarius. Heut zu Tage könnte man ſie mit denen Hof-Zahl- oder Seckelmeiſtern vergleichen. In der Römiſchen Kirche iſt er der Beſchützer ſo wohl des fiſci, als auch des Sacelli oder Marſupii, welcher Schatz-Kaſten hohen Miniſtern anvertrauet wird. Doch finden wir vor dem 770 Jahre nichts von dieſem Amte. Es hatten auch die Griechiſchen Patriarchen ihre Sacellarios, nehmlich hohe Officianten, welche für die Aufſicht über die Klöſter, Kirchen-Diſciplin und Einkommen Sorge tragen muſten.

Saccenſis (Frantz) ſiehe Didacus Giemanus den 29 Mertz im VII Bande p. 803.

Saccente (Johann Maria), ein Neapolitaner von Rajano, gab 1585 heraus Partium orationis inſtructionem. Toppi biblioth. Napolet.

SACCHAR, ſiehe Ἄλς Ἰνδικος, im I. Bande, p. 1493.

SACCHAR, *Dioſc. Galen.* ſiehe Ἄλς Ἰνδικος, im I. Bande, p. 1500.

SACCHARACEVM, ſiehe Ἄλς Ἰνδικος, im I. Bande p. 1495.

SACCHARATA, *Dalech.* ſiehe Ἄλς Ἰνδικος, im I. Bande, p. 1493.

SACCHARATÆ ROTVLÆ, ſiehe *Panis condimentarius*, im XXVI. Bande, p. 560.

SACCHARATVM CRYSTALLVM MINERALE, *Schroederi*, ſiehe *Cryſtallum Minerale Saccharatum*, Schroederi, im VI. Bande p. 1786.

SACCHARATVM OLEVM MERCVRII, ſiehe *Oleum Mercurii Saccharatum*, im XXV. Bande, p. 1264.

SACCHARATVM VINVM, Zuckerwein, ſiehe Wein.

SACCHARATVS PANIS, ſiehe *Panis condimentarius*, im XXVI. Bande, p. 560.

SACCHARI CANNA, *Geſn.* ſiehe Ἄλς Ἰνδικος, im I. Bande, p. 1493.

SACCHARIFERA, *C. B.* ſiehe Ἄλς Ἰνδικος, im I. Bande, p. 1493.

SACCHARIFERA ARVNDO ET CALAMVS, *Tab.* ſiehe Ἄλς Ἰνδικος, im I. Bande, p. 1493.

SACCHARIFERA HARVNDO, *Park.* ſiehe Ἄλς Ἰνδικος, im I. Bande, p. 1493.

SACCHARIFERVS CALAMVS ET ARVNDO, *Tab.* ſiehe Ἄλς Ἰνδικος, im I. Bande, p. 1493.

SACCHARINA, *I. B.* siehe Ἅλς Ἰνδικος, im I. Bande, p. 1493.

SACCHARINA INDICA ARVNDO, *Lob.* siehe Ἅλς Ἰνδικος, im I. Bande, p. 1493.

SACCHARINA ROSA, siehe Roſe, im XXXII. Bande, p. 835.

SACCHARINVM ALVMEN, siehe *Alumen Saccharinum*, im I. Bande, p. 1619.

SACCHARINVM MEL, siehe Ἅλς Ἰνδικος, im I. Bande, p. 1495.

SACCHARINVM PESSARIVM AD COITVM, siehe *Peſſarium Saccharinum ad Coitum*, im XXVII. Bande, p. 752.

SACCHARINVS, *Tab.* siehe Ἅλς Ἰνδικος, im I. Bande, p. 1493.

SACCHARINVS CROCVS MARTIS ALBVS, siehe *Crocus Martis albus Saccharinus*, im VI. Bande, p. 1678.

SACCHARI QVINTA ESSENTIA, *Iſaaci Hollandi*, siehe Quinteſſenz des Zuckers Iſaac Hollands, im XXX. Bande, p. 339.

SACCHARI QVINTA ESSENTIA, *Khunrathi*, siehe Quinteſſenz des Zuckers Khunraths, im XXX. Bande, p. 344.

SACCHARI ROSATI ROTVLÆ CVM OLEO ANISI, *Brandenb.* siehe *Rotulæ Sacchari Roſati Cum Oleo Aniſi*, Brandenb. im XXXII. Bande, p. 1283.

SACCHARI ROSATI ROTVLÆ PERLATÆ, *Brandenb.* siehe *Rotulæ Sacchari roſati perlatæ*, Brandenb. im XXXII. Bande, p. 1283.

SACCHARI ROSATI ROTVLÆ SIMPLICES, *Brandenb.* siehe *Rotulæ Sacchari Roſati ſimplices*, Brandenb. im XXXII. Bande, p. 1283.

SACCHARI SATVRNI OLEVM, *Poppii* & *Agricolæ*, welches jener unter ſeinen chimiſchen Artzeneyen alſo beſchreibet: Nehmet acht Loth Bleyzucker, thut ihn in eine Retorte, und eben ſo viel gedörrtes Saltz dazu, miſcht es wohl untereinander, und deſtilliret aus dem Sande mit gelinden Feuer ein rothes Oel, ſo lange, bis es nicht mehr gehen will. Dieſes Oel heilet die verwundeten Augen, und ſo ein Augapfel beſchädiget worden, iſt es ein köſtliches Stück zum Heilen, wenn man Abends und Morgens einen Tropfen hinein, oder in die Augen-Winckel fallen läſſet, und hernach verbindet. In der gläſernen Retorte wird eine ſchwartze Materie bleiben, wie ein Kiehnruß, dieſe in unſaubere Schäden geſtäubet, macht dieſelben rein, und befördert ſie zur Heilung. Wenn man dieſes ſchwartze Pulver in einen Schmeltztiegel thut, und in dem Feuer zuſammen ſchmeltzet, ſo wird ſich im Grunde ein Bleykönig zu Boden ſetzen, welcher gantz beſtändig im Feuer iſt, und dem nichts, wie dem gemeinen Bley, abgehet. Agricola ſchreibet in ſeinen Anmerckungen über dieſes Oel, p. 276. daß er es bisweilen auch alſo verfertiget habe, aber es gebe gar wenig, bisweilen habe er ihm Federweiß, zuweilen calcinirte Alaune zugeſetzet, ſo wäre es gar gut angegangen, und zwar noch beſſer, als mit dem geröſteten Saltze. Auf eine andere Art verfertige er dergleichen Oel alſo: Erſtlich thue er den cryſtalliſirten Bleyzucker in eine Phiole, mit einem flachen Boden verſchloſſen, und digerire in dem Sande ſo lange, bis er gelb und letztlich blutroth worden, darnach güſſe er einen wohlrectificirten Eßig, aus Eichen-Holtze gemacht, darüber, und laſſe nochmals fein gelinde digeriren, bis ſich der Eßig blutroth gefärbet, den habe er alsdenn ab- und wieder andern aufgegoſſen, und alſo mit dem Auf- und Abgieſſen ſo lange angehalten, bis alle Röthe ausgezogen worden; den geſammleten Eßig habe er bis zur Honigdicke abgezogen, darnach einen guten Brantewein darüber gegoſſen, und ſolchen auch ſo lange digeriren laſſen, bis das dicke Oel, bis auf den Unrath, darinnen zerſchmoltzen, und wie ein Blut roth und dicke worden; Alsdenn habe er den Brantewein abgegoſſen, durchgeſeiget, und bis auf ein Oel abgezogen, das Oel in eine Retorte gethan, aus dem Sande herüber getrieben, und dadurch endlich ein treflich ſchönes blutrothes Oel erlanget, welches zu allen obbenannten Schäden und Kranckheiten gantz bequem zu gebrauchen geweſen, und ſey nicht nöthig, daß man es rectificire, angeſehen es auf dieſe Weiſe gantz rein und lieblich ohne allen Schleim oder Unreinigkeit herüber gehe. Ferner berichtet Agricola, daß er auf eine Zeit dieſes Oels eine gute Menge beyſammen gehabt hätte, und vorwitzig geweſen wäre, zu verſuchen, ob noch etwas weiters in demſelben verborgen ſtecke, wie die Schriftſteller von ihm ſchrieben: Denn er wäre ſtets in den Gedancken geſtanden, das Bley müſte noch eine Heimlichkeit hinter ſich haben, weil es alle Philoſophen in ſolchen Ehren hielten, und ob ihm zwar wohl wiſſend geweſen, daß ſie darneben ſetzten; unſer Saturnus iſt nicht gemeines Bley; auch wohl gewuſt hätte, daß viele vergebens darinnen gearbeitet, und nichts mehr als Zeit- und Geldverluſt erlanget hätten; Nichts deſtoweniger habe er verſuchen wollen, ob auch nach dem Buchſtaben möge eine Wahrheit in ihm zu finden ſeyn, dabey er ſich wohl des Sendivogs erinnert hätte, als welcher unterſchiedliche mal gedencke: unſere Materie oder Metalle müſten niemals ins Feuer gekommen ſeyn: denn in dem Feuer verlören ſie ihren Geiſt oder ihre färbende Seele; Derowegen habe Agricola ſeine Mineram, ſo gut er ſie haben können, zuwege gebracht, und das Saltz heraus gezogen, welches denn ſehr ſchön und lieblich geweſen wäre, dergleichen er zuvor niemals geſehen. Er habe aber keinen gemeinen Eßig darzu gebrauchet, ſondern ſich einen ſonderlichen Eßig bereitet, derſelbe habe den Bleyzucker oder das Saltz ausgezogen, und zwar viel auf eine andere Art, als der gemeine Eßig, oder der Bleyzucker ſonſt gemacht werde; Dieſen Bleyzucker habe er hernach geröthet, und auf jetzt erzählte Weiſe ſein blutrothes Oel bereitet, welches über alle maſſen lieblich geweſen; Solches hätte er auf wohlbereitete Schwefelblumen gegoſſen, die mit dem Vitriol-Oele gebunden, und auf die höchſte Fixität gebracht geweſen, alſo, daß ſie wie ein ſchönes Zinnober roth geworden; Darauf habe er ſie zuſammen in eine Phiole geſchloſſen, und in dem Dunſtbade digeriren laſſen, ſo hätten ſich die Schwefelblumen wie ein Honig aufgelöſet; Endlich habe er die Phiole geöffnet, da hätten ſie einen ſo ſchönen Geruch gehabt, daß er ſich darüber verwundern müſſen; Darauf das Glas

wieder

wieder zugemacht, in den Sand geſetzet, ziemliches Feuer gegeben, und zu einem Steine coaguliret; ehe ſich es aber coaguliren wollen, habe ſich es lange gehalten, daß ihm auch faſt die Zeit darüber lang werden wollen, und zwar aus der Urſache, weil der Schwefel eine gewaltige Fettigkeit in ſich hätte, deswegen er denn auch von den Philoſophen billig Erdfett genennet werde ꝛc. Als nun alles coagulirt geweſen, habe er es aufgemacht, und wieder eine Menge Bleyzuckeröl darauf gegoſſen, und es denn verſchloſſen in der Digeſtion des Dunſtbades ſtehen laſſen, ſo habe ſich es in vierzehen Tagen wieder aufgelöſet, und wäre weit ſchöner als zuvor geworden; Darauf habe er es wieder in den Sand geſetzet, und noch einmahl coaguliret, bis es zu einem harten Steine worden, da er hernach die Phiole zerſchlagen, den Stein herausgenommen und auf der Zunge gekoſtet hätte, worauf er gantz lieblich geweſen wäre. Den Stein habe er auf einem Reibſteine zu einem zarten Pulver gerieben, und dieſes Oel zum dritten mahle darauf gegoſſen, davon der Stein geſchwinde zerfloſſen: Nach dieſem habe er ihn wieder coaguliren wollen, aber anfänglich Mühe damit gehabt, indem er ſich nicht wohl wollen coaguliren laſſen; doch habe er ſtärcker Feuer gegeben, und endlich die Coagulation vollbracht. Als nun alles wieder hart worden, habe er es noch einen gantzen Monath in ſtarckem Feuer gehalten, und da ſey es durchſichtig roth wie ein Rubin worden; Alsdenn habe er es herausgenommen, ein Stücklein davon geſchlagen, und dieſes auf glühende Kohlen geleget, es ſey fix geweſen, und habe weder gerauchet noch gebrannt. Endlich hätte er es in einen Goldſchmiedstiegel geleget, und vor dem Gebläſe ziemlich ſtarckes Feuer gegeben, da wäre es ohne alle Entzündung gefloſſen; Als er dieſes geſehen, habe er der Sache weiter nachgedacht, ob auch in ihm eine Tinctur möchte verborgen ſeyn, derowegen er reinen, geſcheideten Silberkalk genommen, ihn mit dieſem Pulver vermiſchet, und in einen Cementſcherben oder Büchſe gethan, wohl verkleber und 24 Stunden cementiret, alsdenn die Büchſe aufgemacht, und befunden, daß es zuſammengefloſſen, und roth geweſen, und wie ein Zinnober geſehen. Darnach habe er es unter den Hammer gebracht, es ſey aber gar ungeſchmeidig geweſen, deswegen er einen Teſt genommen, Bley genung gegeben, es darauf getragen und alſo abgetrieben, bis auf den Blick, da er wieder einen weiſſen Körper bekommen, worüber er nicht wenig erſchrocken, indem er gemeynet, es würde ſich das Silber, weil es ſo roth geweſen, in Gold verwandelt haben, aber ſein Körper wäre weiß geblieben; er hätte es zu Blechen geſchlagen, und ein gutes Scheidewaſſer darauf gegoſſen, es hätte aber nicht wollen angreiffen, ſondern die Bleche wären ſchwartz worden und gantz geblieben, und hätte er es lange in der Digeſtion gehalten, doch wäre nichts daraus worden; Endlich habe er es herausgenommen, und noch mehr Silber zugeſetzet, wieder zuſammengeſchmelzet, nachmahls in Bleche geſchlagen, und wieder Scheidewaſſer daraufgegoſſen, da habe ſich es geſchwinde aufgelöſet, und einen feinen ſchwartzen Kalk fallen laſſen: Das Scheidewaſſer habe er abgegoſſen, den Kalk ausgeſüſſet, getrocknet und hernach mit ein wenig Borras geſchmeltzet, da habe er einen Goldkörper bekommen, der aber an der Farbe nicht ſchön geweſen, dieſen hätte er durch das Spießglas gegoſſen, und das ſchönſte und beſte Ducatengold erlanget. Nun habe Agricola ſeine Rechnung gemacht, ob er auch deſſen einen Gewinn haben möchte, aber ſolcher wäre nicht groß, doch er damit zufrieden geweſen, daß er abermahls eine Probe erhalten, daraus zu beweiſen, daß das Silber in Gold zu verwandeln möglich ſey ꝛc. Ob nun wohl dieſes Oel in Verwandlung der Metallen keinen groſſen Nutzen gebe, ſo ſey es doch eine überaus ſtattliche Artzney, in vielen Kranckheiten höchſt nützlich zu gebrauchen, und habe er viel ſchlimme und gefährliche Kranckheiten damit glücklich gehoben, beſonders ſey ſie in der Lungenſucht ein gewaltiges Mittel, wie auch in der Hectic, und in der verſtandenen Monathszeit.

SACCHARI TINCTURA, ſiehe Ἄλς Ἰνδικος, im I Bande, p. 1502.

SACCHARO (ROB MORORUM CUM) ſiehe Rob (Maulbeer-) im XXXII Bande, p. 7.

SACCHARUM, ſ. Ἄλς Ἰνδικος, im I B. p. 1493.

SACCHARUM (HARUNDO EX QUA) *Cord.* ſiehe Ἄλς Ἰνδικος, im I Bande, p. 1493.

SACCHARUM ALPHENIC, ſiehe Ἄλς Ἰνδικος, im I Bande, p. 1498.

SACCHARUM ALPHOENIX, ſiehe Ἄλς Ἰνδικος, im I Bande, p. 1498.

SACCHARUM ALUMINIS, ſiehe *Alumen Saccharinum*, im I Bande, p. 1619

SACCHARUM ALUMINIS, *Agricolæ*, wie er ſolchen im andern Theile ſeiner Anmerckungen über Popps Chymiſche Artzneyen, p. 137 alſo zu verfertigen lehret: Nehmet zwey oder drey Pfund Alaune, ſtoſſet ſie zu Pulver, und thut ſie in einen Kolben, ſetzet dieſen in den Sand, lutiret einen Helm darauf, und deſtilliret das Phlegma fein gelinde herunter; Wenn man nun ſiehet, daß die Geiſter kommen wollen, ſo höret man auf, läſſet den Ofen erkalten, güſſet das Phlegma über das Zurückgebliebene, und deſtilliret es wieder alſo herüber. Dieſe Arbeit wiederholet man zehen mahl, ſo findet man die Alaune gantz ſüſſe, und iſt gar nicht widerlich, auch innerlich in den Leib zu nehmen. Davon giebt man fünf, ſechs bis ſieben Gran in Quittenbrode ein, ſo hat man ein herrliches Mittel in der rothen Ruhr, und wenn ſonſt nichts helffen will, ſo ſoll dieſes gewiß helffen, der Schrifftſteller will es an vielen Patienten gut und bewährt befunden haben, dergeſtalt, daß er die Doſe nicht über dreymahl wiederholen dürffen, doch müſſe man ſich hüten, daß man den Fluß nicht gar zu geſchwinde verſtopffe, ſonſt würde ein groſſes Unheil daraus entſtehen. Über dieſen Proceß urtheilet Jungken in ſeinen Noten über Agricolä Anmerckungen in Popps Chymiſche Artzneyen, p. 174 u. ff. alſo: Von dem Alaunzucker, ſpricht er, machen verſchiedene ein groſſes Sagen, abſonderlich rühmet es Poteri in ſeiner Pharmacop. Spagyric. überaus in der Hectike, es muß ihm aber ſeine ſtopffende Krafft genommen werden, ſonſt wird nichts daraus. Wie ihn Agricola machen lehre, deuchte ihm, es ſey ver-

vergebene Mühe angewandt: Denn auf ſolche Weiſe komme nichts von dem Alaune, ſondern es bleibe alles beyſammen. Wenn der Alaunzucker ſeine ſtopffende Krafft verliehren ſolle, müſſe weit anders mit ihm verfahren werden, nehmlich auf ſolche Weiſe: Man müſſe den Alaun erſtlich, ſo viel man deſſen wolle, in Regenwaſſer auflöſen, und den aufgelöſten Alaun in einem Kolben oder andern Glaſe kochen, bis er ſchäume, welchen man denn mit einem höltzernen Löffel abnehmen müſſe; Denn fahre man mit dem Kochen fort, und ſchütte unter dem Kochen etwas deſtillirten Eſſig hinein, ſo ſondere ſich die vitrioliſche Wildigkeit ab, und ſetze ſich oben auf in Geſtalt eines himmelblauen Schaumes, welchen man abermahls abſchäume und abſondere; Alsdenn ſeige man dieſe verſchäumte Auflöſung durch, und ſchütte ſie in ein höltzernes Geſchirre, und laſſe ſie ſich cryſtalliſiren und anſchüſſen. Hernach nehme man dieſes gereinigten Alauns ein halb Pfund, deſtillire in einem Kolben, mit gelindem Feuer das Phlegma davon bis zur Trockne, mit der Vorſorge, daß keine Geiſter mit überſteigen, ſondern der Alaun nur einer weiſſen Erde gleich ſcheine, dieſe befeuchte man mit dem Phlegma, ſo davon abgezogen worden, denn deſtillire man ſelbiges wieder davon, und das Zurückgebliebene benetze man wieder damit, und wiederhole dergleichen Arbeit etliche mahl. Nach dem nehme man ein Caput mortuum vom Weinſteinſaltze, davon das Saltz gar rein ausgelauget worden iſt, dieſes calcinire man noch zum Uberfluſſe bey einer halben Stunde, daß es eine luckere Erde ohne allen ſaltzigen Geſchmack werde. Dieſe luckere Erde thue man in ein papiernes Filtrum, und lege darauf wiederum Löſchpapier, und denn ſeige man durch dieſe Erde den bereiteten, cohobirten, und mit ſeinem Phlegma wiederum aufgelöſten Alaun, ſo bleibe alle Säuere des Alauns bey der löcherigen Weinſteinerde, und gehe allein ein ſüſſes Saltz mit ſeinem Phlegma durch, das gerinne man wiederum, und deſtillire das Phlegma wiederum davon, und mit dem Phlegma löſe man das Zurückgebliebene auf, und ſeige es abermahls durch die ausgewaſchene und zum dritten mahle reverberirte Weinſteinerde, ſo cryſtalliſire ſich alsdenn in der Kälte der alkaliſirte gereinigte Alaunc̈örper einem Zucker gleich, und habe alle ſeine zuſammenzühende Art abgeleget: Das ſey, nach Poteri Meynung, ein treffliches Mittel wider die Hectic. Agricola lehre den Alaunzucker in ſeiner Chirurgie noch auf eine andere Art machen, doch halte Jungken die jetzt beſchriebene Manier für die beſte, damit man aber den Unterſchied ſehe, ſo hat er den Alaunzucker, wie ihn Agricola am gedachtem Orte machen lehret, auch in Folgendem mit angeführet: Nehmet Alaun, ſo viel beliebig, ſtoſſet ihn zu Pulver, und güſſet Regenwaſſer darüber, ſo viel, daß er darinnen zergehen kan, das Waſſer laßt durch ein Papier lauffen, und alsdenn abrauchen, bis es oben eine Haut gewinnet; denn ſetzet es an einen kalten Ort, ſo ſchüſſet der Alaun ſchöne an; Das Angeſchoſſene nehmet heraus, und laßt das Waſſer weiter abrauchen, und hernach wieder anſchüſſen; Wenn nun nichts mehr anſchüſſen will, ſo güſſet wieder Regenwaſſer über

den angeſchoſſenen Alaun, und verfahret damit wie vorhin, ſo wird durch dieſes Auflöſen und Cryſtalliſiren der Alaun ſeine Wildigkeit ablegen, und einen angenehmen Geſchmack bekommen. Thut ihn nun in einen bequemen Deſtillirkolben, und zühet ſein Phlegma fein gelinde davon; wenn nichts mehr gehet, ſo laſſet das Feuer abgehen, hernach machet das Glas auf, und ſchüttet das herüber deſtillirte Phlegma wiederum darauf, zühet es nochmahls ab, und wiederholet das Aufgüſſen und Abzühen mit dem Phlegma ſechs- bis ſieben mahl, ſo wird der Alaunzucker ſüſſe ſeyn, den reibet denn zarte, leget ihn dünne auf eine Glastafel, und laſſet ihn in einem kühlen Keller zu einem Saffte flüſſen, dieſen thut wiederum in einen Glaskolben, vermachet denſelben wohl, und ſetzet ihn acht Tage in ein Frauenbad, darnach ſtellet ihn in den Sand, und gerinnet ihn allgemach wiederum ein, ſo wird der Alaunzucker bereitet ſeyn. Dieſer iſt denn eine gute Artzney, innerlich zu gebrauchen in allerhand Durchbrüchen, von fünf bis zehen Gran für ſich mit dem Ruhrſyrupe aus eingemachten Muſcatennüſſen gemacht, oder mit andern Ruhrartzneyen verſetzet: z. E.

℞. C. C. uſti.
Nucis moſchat. ana ℈ß.
Sacchar. Alum.
Saturni, ana gr. vi.
Syrup. è Nuc. moſch. condit. ʒii.
Confect. Alkerm. ʒß.
Laud. opiat. gr. i.

Miſchet es, und laſſet es auf einmahl nehmen. In der Hectic kan der Alaunzucker auf dieſe Weiſe ein gut Alterirmittel ſeyn, z. E.

℞. Spec. Diatrag. Frigid.
Diamargarit. frig. aa. ℈ß.
Pulv. anodyn. confort. gr. vi.
Ocul. Cancr.
Sacchar. Alum. aa. gr. v.

Miſchet es, und laſſet es auf einmahl gebrauchen. Aeuſſerlich iſt der Alaunzucker ein gut Ding zu böſen Hälſen, und in verdorbenen Geſchwüren und Schäden, welche keinen Grund ſetzen wollen, denn er reiniget trefflich und verzehret alles wilde Fleiſch, wenn man ihn alſo gebrauchet:

℞. Sacch. Alum.
Saturn. ana ʒi.
Phleg. Alum. ℔i. ſo von dem Zucker abgezogen.
Aquæ Sanicul. ℔ß.

Miſchet es unter einander, und ſpritzet damit die böſen Hälſe, wo Löcher in den Mandeln ſind; Wenn es zu ſcharf iſt, ſo thut Roſenhonig dazu, und gebrauchet es fein fleißig. Andere böſe Schäden wäſchet man offt mit dem vermiſchten Waſſer, ſo fället alles böſe Fleiſch hinweg, und machet guten Grund zur Heiluna. Es ſoll auch der Alaunzucker, nach Agricolä Meynung, ein köſtliches Mittel wider Zahnſchmertzen ſeyn, wenn man ihn in Waſſer zerläſſet und warm in dem Munde hält, da er von Stund an den Schmertz ſtillen ſoll. Zu Gurgelwaſſern lobet er ihn ungemein ſehr; und abſonderlich kan man den Alaun auch ohnbereitet alſo roh darzu gebrauchen, und ein ſolches Waſſer davon machen, wo man keinen Alaunzucker haben kan, z. E.

℞. Pulv. Alum. ʒß.

Hyſop.
Prunell.
Salviæ,
Veronicæ, aa. Mi.
Roſar. rubr. Malv. arbor. No. viii.
Mellis, ℥iv.

Uber dieſe Species ſchüttet in einem neuen Topfe ein Maaß Wein und Waſſer, ſiedet es einen Finger breit ein, und ſeiget es durch; hernach gurgelt die böſen Hälſe und den Mund fein warm damit, ſo wird es helfen, und alle böſe Zufälle verhüten. Auch das Phlegma, welches ſo ofte vom Alaunzucker abgezogen worden, ſoll ein treffliches Mittel in hitzigen Kranckheiten ſeyn, die Hitze zu ſtillen, zu zwey Löffel voll eingegeben, und äuſſerlich mit einer Schnitte Brodt über die Stirne gebunden. So ſoll es auch flüßige Schäden an den Schenckeln gar geſchwinde heilen, wenn man ſie des Tages oft warm damit waſche; Es ſaubere gewaltig und hebe den Eyter heraus, lösche die Hitze und wehre dem Brande und der Entzündung, mit Tüchlein übergeſchlagen, ſie ſey wo ſie wolle, auch vom Röthlaufe und dergleichen.

SACCHARUM ANTIMONII, *Agricolæ*, ſiehe Spießglaszucker, Agricolä.

SACCHARUM CANARIENSE, ſiehe ϒΑλς (ϒΑλς) ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1496.

SACCHARUM CANARIUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande p. 1496.

SACCHARUM CANDIDARUM VIOLARUM, *Brandenb.* Dieſen machet man alſo, indem man den Zucker aufflöſet und verrauchen läſſet, bis er oben ein Häutgen bekömmt, thut man endlich Veilgenſaft darein, und läſſet an einem friſchen Orte Cryſtallen anſchüſſen.

SACCHARUM CANDIDUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande p. 1498.

SACCHARUM CANDUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande p. 1498.

SACCHARUM CANTUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande p. 1498.

SACCHARUM CANTUM ALBUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande p. 1498.

SACCHARUM CANTUM RUBRUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1498.

SACCHARUM CIBALE, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1496.

SACCHARUM CITRATUM TABULATUM *Zwelferi*, ſiehe *Morſuli Citrati & Saccharati* Zwelferi, im XXI Bande, p. 1768.

SACCHARUM CONFUSANEUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1497.

SACCHARUM CRYSTALLINUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande p. 1498.

SACCHARUM CRYSTALLISATUM SATURNI, *Brandenb.* ſiehe *Saccharum Saturni Cryſtalliſatum*, Brandenb.

SACCHARUM FARINACEUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1497.

SACCHARUM FINALE, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande p. 1496.

SACCHARUM FINISSIMUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1496.

SACCHARUM FINUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1496.

SACCHARUM GEMMATUM, *Zwelferi*, ſiehe Morſchellen, (Edelgeſtein) im XXI Bande, p. 1752.

SACCHARUM HORDEATUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1499.

SACCHARUM LIQUIDUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1495.

SACCHARUM LUCIDUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1498.

SACCHARUM MADERENSE, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1495.

SACCHARUM MADERIENSE, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1495. Imgleichen Maderеyzucker, im XIX Bande, p. 134.

SACCHARUM MAGIS FINUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1496.

SACCHARUM MATTANUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1496.

SACCHARUM MELISIUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1496.

SACCHARUM MELIDÆUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1496.

SACCHARUM MELITENSE, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1496.

SACCHARUM MISCELLANEUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1497.

SACCHARUM MOLLE, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1495.

SACCHARUM NATIVUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1493.

SACCHARUM PENIDIATUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1498.

SACCHARUM PENIDIUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1498.

SACCHARUM PERLARUM, ſiehe *Manus Chriſti*, im XIX Bande, p. 1141.

SACCHARUM PERLATUM, *Ph. A. R.* ſiehe *Manus Chriſti ſimplex & perlata*, Ph. A. R. im XIX Bande, p. 1141.

SACCHARUM REFINATUM, ſiehe ϒΑλς ϒΙνδικος, im I Bande, p. 1496.

SACCHARUM ROSATUM, *Brauneri*, ſiehe Roſenzucker, Bräuners, im XXXII Bande, p. 942.

SACCHARUM ROSATUM TABULATUM, *Brandenb.* Nehmet 3 Qventgen mit Fleiß getrockneter, u. gepülverter rothen Roſenblätter, befeuchtet ſie mit funfzehn Tropfen Vitriolgeiſte, nehmet ferner ſechs Unzen weiſſen Zucker, der mit gnugſamen Roſenwaſſer aufgelöſet und zur gehörigen Dicke eines Tabulats eingekochet worden: Zu Ende dieſes Kochens, und wenn es anfängt ein Tabulat zu werden, thut bemeldetes angefeuchtetes Roſenpulver darein, und machet nach der Kunſt Schielgen oder Küchelgen daraus.

SACCHARUM ROSATUM TABULATUM, P. A. R. Nehmet 2 Qventgen gereinigte rothe Roſenblätter, pulveriſirt ſie wohl und befeuchtet ſie mit zwölf Tropfen Vitriolgeiſte. Miſchet ſie unter vier Unzen weiſſen Zucker, der in Roſenwaſſer aufgelöſet und zur gehörigen Dicke gekochet worden. Machet alſo einen Confect zu Morſchellen oder Küchelgen.

SACCHARUM ROSATUM TABULATUM, *Zwelferi*, siehe **Rosenzucker**, (in Täflein geformter) Zwelfers, im XXXII Bande, p. 942.

SACCHARUM RUBRUM, siehe Αλς Ἰδόνος, im I Bande, p. 1496.

SACCHARUM SATURNI, siehe **Bleyzucker**, im IV Bande, p. 155.

SACCHARUM SATURNI, *D. Barkhauf. Cardilucii* &c. Nehmet Silberglette, Bleyweiß, oder Mennige, von jedem gleichviel, so viel als beliebet, thut es in ein steinernes Gefäße, und güsset destillirten Eßig darauf, daß er fünf bis sechs Finger darüber stehe. Lasset es kochen und rühret es beständig um, bis ihr mercket, daß der Eßig gnugsam an sich gezogen hat, und süsse gnug ist. Alsdenn seiget die Auflösung durch, und lasset sie bis auf den vierten Theil verrauchen; diesen setzet an einen frischen Ort, daß sich die Crystallen ansetzen. Die Crystallen aber trocknet an der Luft, weil sie an der Wärme leichte wieder zerflüssen. Auf solche Art kann man in kurzer Zeit den Bleyzucker verfertigen.

SACCHARUM SATURNI, *Kesleri*. Machet sehr dünne Blättgen von Bley, und henget sie theils in einem Kolben über Eßig, theils leget sie auch in den Eßig hinein. Destilliret es zu verschiedenen malen. Das Destillirte seiget mit dem, was auf dem Boden zurück geblieben ist, durch, thut das Bleyweiß dazu, das an den Blättgen hänget, lasset es eine Zeitlang digeriren, endlich zühet über dem gelindesten Feuer etwas von dem Eßige ab, und das Ubrige setzet hin nach der Kunst, daß sich Crystallen ansetzen. Sammlet die Crystallen und reiniget sie, indem ihr sie auflöset, und wieder einkochet. Sonst wird der Bleyzucker auch aus der Mennige, oder aus dem Bleyweisse, oder auch aus einer Materie, welche Schieferweiß genennet wird, zubereitet, wie in Holland zu geschehen pfleget. **Schröders** Beschreibung, den Bleyzucker zu verfertigen, ist zwar gantz gut: aber nur das Auflösen und Einkochen muß etliche mal wiederholet werden, damit dasselbe Saltz desto vollkommener und reiner gemacht werde. Nehmet zum Exempel die Crystallen des Bleyes, löset sie in destillirten Weineßige auf, seiget die Auflösung durch Flüßpapier, und zühet den Weineßig wiederum davon ab, bis es scheinet, als wollte es zusammenwachsen, alsdenn güsset den rectificirtesten Branntwein darauf, lasset es digeriren, und zühet den Branntwein bis auf die Hälfte davon wieder ab. Auf solche Art werden die Crystallen schön und glänzend. Hier sind einige der heutigen Chymisten verschiedener Meinung, indem sie dafür halten, man könne aus der Schwere der Mennige und anderer nicht beweisen, daß von seiner Säure die Aufwallung entstünde, sondern dieses käme vielmehr von seinem Alkali her, deswegen, weil das Saure zu allererst in die Luft gienge, aber nicht der Schwefel des Feuers, und auch nicht ein alkalinisches Saltz. Denn die beständigen Salze würden bey offenen Feuer eben so wohl, als die flüchtigen in einer Verwirrung ohne einige Ordnung fortgetrieben. Man solle dannenhero doch sagen, warum die Würckungen, welche von dem Alkali herkommen, dem Sauren zugeeignet werden? Da doch nach dem **Helmont** alle in den Wunden, Geschwüren, kalten Brande, eine Säure finden, und sie mit alkalinischen Hülfsmitteln verbessern und vertreiben. Nun geht es umgekehrt, und man glaubet, daß es eine überflüßige Säure bewerckstellige. Aber was wird es ungereimt seyn, wenn man saget, die Würckung sey etwas alkalinisches, sey aber von einem Sauren hervorgebracht worden? Es ist bekannt, daß die Mennige eine Würckung habe, die alkalinisch ist. Aber was hat man damit gewonnen? Will man daher schlüssen: folglich sind diese Flammen, oder diese Aufwallung, nicht von dem Sauren, sondern von seinem Alkali? Keinesweges. Sind nicht etwan die alkalinischen Saltze selbst aus einem Sauren entstanden? Nach dem **Helmont**, und nach der Beschaffenheit der Sachen selbst werden in den Pflantzen die flüchtigen Saltze, indem sie sich mit dem Schwefel derselben vereinigen, in alkalinische verwandelt. Was ist denn dieser Schwefel? Jsts nicht derjenige, der sich in den Pflantzen selbst befindet und ein saurer Geist ist, wie aus der mechanischen Chymie bekannt ist? Eben eine solche Säure, davon die Flamme in dem Holtze herrühret, ist in dem Bleye auf eine besondere Art zertheilet und geordnet. Diese wird süsse, und nimmt die Natur des Alkali an sich. Aber es scheinet, daß die Süßigkeit dem Bleye eigenthümlich sey, und nicht von etwas fremden entstehe. Denn man kann aus dem Bleye selbst, aus dem Bleyweisse, Silberglette einen Zucker herauszühen. Aber eine Wissenschafft und Lehre von Dingen, die nicht in die Augen fallen, ist vergeblich. Diejenige, die wir in dieser Naturwissenschafft haben, und also beschaffen ist, ist sehr geringe. **Jebure** redet also davon: Davon bin ich endlich überzeugt, daß ich es gewiß weiß, was wir erlernen aus solchen Erfahrungen, die wir mit unsern Händen machen. Wenn diese zeiget, daß die Süßigkeit dem Bleye natürlich ist, oder daß sie in dem Saltze des Bleyes zu suchen ist; so wollen wir auch dieser Meinung seyn. Sonst haben unsere Hände Augen. Sie glauben, was sie sehen. Der Engländer **Robert von Boyle** sagt in seinen Paradox. Chemic. Jch habe niemals das Bleysaltz, noch der andern Metalle zu sehen bekommen, noch in einem glaubwürdigen Zeugnisse eines, der es mit Augen gesehen, etwas gfeunden, daraus ich hätte schlüssen können, daß so etwas irgends wo in der Natur abgesondert sey. Denn wenn aus dem Bleye selbst, ja aus dem Bleyweisse oder Silberglette ein Zucker soll herausgezogen werden: so wird er allemal durch Hülffe saurer, salzigter Körper heraus gebracht. Einem Neubegierigen bleibt gewiß der Zweifel übrig, ob das Saltz aus dem Bleye selbst, oder aus den Körpern und sauren Geistern sey, so zu desselben Zubereitung gebraucht werden. Denn was machet in dem Eisen, Kupfer, Zinne, ja in den Krebsaugen, Korallen, gebrannten Hirschhorne, die sauren Geister süsse? Vielleicht wird man auch hier ein eigenthüml. alkalinisches Salz auf das Tappet bringen müssen. Aber wendet

man

man weiter ein, es scheine, als wäre es vergeblich, daß man es von dem Feuer herleiten wolle. Aber wo sonst her? Man sage doch. Siehet man nicht die deutlichsten Spuren eines sauren Schwefels der Pflantzen in den Kohlen, von denen er vermittelst eines Alkali, ehe sie zu Asche gebrannt werden, kan abgesondert werden. Er hat eine gelbe Farbe. Er machet es, und nicht ein Alkali, daß sie eine Flamme geben, und wenn er von den Kohlen abgesondert ist, so können sie nicht weiter angebrannt werden, sondern werden zu Asche. Es ist ein Alkali daraus worden, das niemahls eine Flamme fängt. Wenn die Kohlen in eine Retorte gethan und bey offenen Feuer destillirt werden, so geben sie einen sauren Geist. Sie werden aber einwenden, warum und auf was Art nimmt das Bley nur das Saure durch eine metaphysikalische Abzühung an sich, welches zu allererst davon flieget, welches der Schwefel des Feuers, und ein Alkalinisches Saltz nicht thun? Etwan weil sie beständiger sind? Aber das geben sie nicht zu. Denn sie sagen, die beständigen Saltze würden so wohl als die flüchtigen verwirrt und ohne Ordnung gar bald von dem Feuer davon gejaget. Allein diese aus dem Bleye durch das Feuer geschehene Auszühung des sauren Geistes ist gewiß keine metaphysikalische, oder die nur in der Einbildung bestehet, sondern eine würckliche, so daß von hundert Pfunden Bley durch das Verkalken zehn Pfund erhalten werden, welche hernach die Mennige sind. Sie wenden ferner ein: Warum ziehet diese Säure eine rothe Farbe aus dem Metalle, die man zuvor nicht an ihm wahrgenommen, da doch bekannt ist, wie schwer die Säuren eine Röthe auszuziehen pflegen und können. Es ist schwer, daß sie eine aus dem Eisen selbst auszühen; sie verderben dasselbe vielmehr. Warum hat es eben die Würckungen, die das Bley hat, und nicht andere? Warum ist denn dieselbe Säure gantz ohne Krafft? Warum gehet diese Farbe verlohren, wenn man etwas Saures dazu thut, und warum zühet die Säure auch eine grüne Farbe heraus, als in dem grünen Bley-Zucker? Aber, einige Säuren zühen eine Röthe aus dem Eisen, oder eine Gelbe, wie aus der Zubereitung des Eisen-Saffrans erhellet, so mit dem sauren Schwefel- oder Vitriol-Geiste geschiehet. Einige verderben sie auch, wie die Zubereitung des Bley-Zuckers aus der Mennige mit Eßige lehret. Aber was ist die Ursache hiervon? Wenn man bedencket, wie weit sich die blosse Veränderung, die entweder durch die Kunst, oder von der Natur selbst in der Ordnung und Verbindung der Theile eines Cörpers gemacht worden, sich erstrecken könne, und was sie für neue Eigenschafften in eben demselben hervorzubringen vermögend sey, wenn man, sagen wir, bedencket, daß eine Veränderung der Figur oder der Grösse, oder der Bewegung, oder der Lage, oder der Verbindung der kleinen Cörpergen, daraus ein jeglicher solcher Cörper zusammengesetzet ist, den gantzen Bau desselben verändern könne: so wird man vielleicht glauben, es sey eben nicht nothwendig, daß die Natur allezeit Elemente, oder solche für sich selbst bestehende kleine Cörper in Bereitschafft habe, daraus sie nachgehends solche

Cörper, die man vermischte nennet, zusammensetze. Es ist auch nicht so leichte, wie die Chymisten und andere sich bisher eingebildet haben, zu unterscheiden, welche zu dem übrigen bey einer elementarischen Würcklichkeit zu rechnen sind, vielweniger kan man bestimmen, was für erstere und einfache Cörpergen sich mit einander vereiniget haben, daß diese entstanden. Die Gegner machen ferner diesen Einwurff, daß weder die Mennige, noch das Saure des Feuers in der Mennige, sondern eine fremde Säure, die zu diesem gethan wird, süsse werde, weil sie das alkalische Saltz mit dem Schwefel vermischet an sich zühe. Allein die Mennige wird allerdings süsse, wegen des Sauren, das von aussen dazu kömmt von der Flamme des Feuers, und nicht deswegen, weil es mit einem alkalischen Saltze und dem Schwefel vermischt ist. Dieses soll noch besser und deutlicher erwiesen werden: Die Säure des Feuers, oder die Flamme zühet nicht das geringste alkalische Saltz, so mit dem Schwefel vermischt ist, aus, wenn die Mennige aus dem Bleye soll gemacht werden, welche süsse wird. Sondern es ist genug, wenn nur die Theilgen in dem Bleye von dem Sauren der Flamme in ihrer Figur, Verbindung und Lage eine Veränderung leiden. Und daher kömmt die Süßigkeit. Wie aber? wenn die Mennige von dem Alkali süsse wird. Warum wird nicht die Mennige aus dem Bleye mit dem Alkali vermittelst der Chymie heraus gebracht? Sie haben noch ferner diesen Zweifel: Ob die Schwere allein von der Säure herkomme? Und ob sie nicht von der Umkehrung und Veränderung der Theilgen, und da die schwefeligten davon weggekommen, herrühre. Aber auch hierzu haben sie einen sehr schlechten Grund, so lange, bis sie es durch eine mechanische Erfahrung mit Augen sehen lassen. Und wenn auch eine Umkehrung der Theilgen vor sich gehet: so wird solche vielmehr zu den Eigenschafften müssen gezogen werden. Denn was macht die Coallen schwerer, die der Säure des Feuers ausgesetzet gewesen sind? Bey diesen kömmt der leichte Schwefel nicht weg, es gehet auch keine merckliche Umkehrung der Theilgen vor. Auf eben die Art, die oben gelehret worden, wird nach Hoffmanns Anweisung ein Hülffsmittel wider die Pest zubereitet. Nehmlich also: Nehmet verkochtes Bley, soviel als ihr wollet, güsset gnugsamen destillirten Wein-Eßig darauf, lasset es die Seele oder das innerste Wesen davon auszühen, und nach der Kunst Crystallen anschüssen. Tränckt diese mit rectificirten Vitriol-Geiste, und lasset ihn verrauchen, bis es gantz trocken ist. Wiederholet diese Arbeit drey oder vier mahl, und auf diese Weise wird der Cörper des Bleyes immer mehr und mehr verschwinden. Nehmet also von dieser mit Vitriol-Geiste angefüllten Bley-Seele drey Untzen, oder soviel ihr wollet, löset sie in destillirten Regen-Wasser auf, und bringet sie wieder durch das Verrauchen zu den weissesten Crystallen. Ihre Dose ist zwey bis drey Gran, mit einem Quentgen flüchtigen Weinstein-Geiste und mit zwey Scrupel Theriac-Geiste in Cardobenedicten-Wasser. In bösartigen und pestilentzialischen hitzigen Fiebern kan man sie, nach Beschaffenheit der Umstän-

ſo, wollen wir dieſes Mittel ſtehen. Es wird dieſes Mittel auch in der Medicin gebraucht, und dient ſehr gut dazu, wenn man Wunden, Geſchwüre, Entzündungen, Verbrennungen, Verſtauchungen, Quetſchungen, Blutſtürzungen, Blutflüſſe, Hämorrhoiden, Augenentzündungen, Augenfluß, Augenſchwäche, Augenſchmerzen, Augenfeuchtigkeiten, Augenſchwulſt, Augenſchwäre, Augenſchwindel, Augenſchwäche, Augenſchwäre, Augenſchwindel, Augenſchwäche, Augenſchwäre, Augenſchwindel, Augenſchwäche

bedienet sich auch des mit dem Bleye fruchtbar gemachten destillirten Eßigs zu den Kranckheiten der Haut. Wenn man hierunter viel Wasser mischet: so erhält man die sogenannte Jungfermilch. Innerlich dieses Bleysaltz gebraucht, hält man für ein sehr kräfftiges Hülffsmittel zu den Geschwüren des Halses, den Fluß der monatlichen Reinigung, der goldenen Ader und der Ruhr zu stillen. Man giebt es von zwey bis zu vier Gran einzunehmen, in Wegbreit oder Wegerichwasser. Man nimmt es auch mit unter die Gurgelwasser. Lemery hat deswegen das Bleyweiß zur Verfertigung des Bleyzuckers gebrauchet, weil es ihm hierzu geschickter, und leichter aufzulösen geschienen, als andere zubereitete Bleye, wegen des Eßigs, womit es schon begabet ist. Die Gährung, welche alsdenn vorgehet, geschiehet daher, indem die sauren Theilgen des Eßigs mit Gewalt in das Bleyweiß eindringen und die Theilgen desselben von einander treiben. Man kan hierbey anmercken, daß diejenige Gährung, die sich hier ereignet, viel grösser sey, als die, welche geschicht, wenn man auf eine andere Art zubereitetes Bley nimmt. Denn da hier der Eßig an dem Bleyweisse einen Cörper, der ziemlich dichte ist, vor sich hat: so dringet er mit grösserer Gewalt in denselben ein, und folglich treibet er ihn auch mehr auf. In dieser und andern Gährungen bemercket man nicht die geringste Wärme, ja es wollen einige gar behaupten, daß hier die Kälte grösser werde. Indem der Eßig in das Bley eindringet, verlieret er alle seine Krafft, und bekömmt den Geschmack, den der Zucker hat. Man muß aber nicht meynen, daß ein wahrhafftiges Saltz aus dem Bleye gezogen werde. Denn in welcher Zubereitung dieses auch gesagt wird, daß es geschehe, so werden doch nur die Theilgen des Bleyes selbst durch den Eßig aufgelöset, welche hernach sich also wieder zusammen setzen, daß eine Art eines Saltzes daraus zu werden scheinet: Denn wenn ihr die Feuchtigkeit von dieser Auflösung destilliret: so bekommet ihr nur ein Wasser, das ohne Geschmack ist, und das folglich alles Eßigs beraubet ist. Dieses wird man noch besser beweisen, wenn man lehret, auf was für Art man das Bley in ein Saltz verwandeln kan. Dieses Saltz wird wegen seiner Süßigkeit ein Zucker genennet. Es hat grossen Nutzen, wider diejenigen Kranckheiten, in welchen saure und scharfe Feuchtigkeiten vorhanden sind, weil es dieselben versüsset, und ihnen ihre Krafft benimmt, dergleichen man in der Bräune wahrnimmt. Denn dieser ihre Ursache liegt in einer sauren und saltzigten Feuchtigkeit, welche, weil sie sich in allzu grosser Menge in dem Cörper befindet, sich in die Muskeln der Lufftröhre setzet, und daselbst eine Gährung verursachet, wodurch die Fleischfasern auseinander getrieben, und diejenige Entzündung verursachet wird, welche man alsdenn beobachtet. Alles dannenhero, was die Gewalt der Säure dämpffet und schwächet, das ist zur Heilung dieser Kranckheit dienlich. Die Ruhr, wie auch der Fluß der monatlichen Reinigung und der goldenen Ader wird von scharffen und spitzigen, oder beitzenden Saltzen erreget, die sich in die Gefässe eingesetzet haben. Deswegen heilet das Bleysaltz und alles andere, was die Säure dämpffet, diese Kranckheiten. Denn wenn die Ursache der Kranckheit gehoben ist, so wird zu gleicher Zeit auch die Kranckheit selbst zurück getrieben. Die Süßigkeit des Bleysaltzes kan nicht besser erkläret werden, als aus dem schweffelichten oder weichlichten Wesen der Theilgen des Bleyes, welches von dem Saltze des Eßigs abgesondert und in Bewegung gebracht worden, daß sie die Zungennerven auf eine angenehme Art berühren. Den Eßig, der etwas von zubereiteten Bleye, von was für welchem es auch sey, bey sich führet, nennet man Bleyeßig. Wenn man Rosen- oder ein anderes Oel im Mörsel darunter reibet und mischet, so wird eine Salbe oder auch Bleybutter daraus, welche *Unguentum nutritum* pflegt genennet zu werden. Diese ist zu den Flechten und andern Brennen in der Haut dienlich.

SACCHARUM SATURNI, *Schræderi*. Nehmet soviel Bleykalck oder Mennige, als ihr wollet, güsset destillirten Weineßig darauf, lasset es eine Zeitlang stehen, extrahiret es nach der Kunst, güsset das Naß ab, seiget es durch Löschpapier, lasset es einkochen und ziehet die Feuchtigkeit davon ab. Also erlanget ihr den Bleyzucker, welcher durch wiederholtes Auflösen, erstlich in destillirten Weineßige, und alsdenn in Wasser, und darauf geschehenen Einkochen gereiniget, und alsdenn hingesetzet wird, daß die Crystallen anschiessen. Den Bodensatz wirfft man allemahl weg. Einige ziehen etlichemahl den destillirten Weineßig von dem Bleyzucker, durch wiederholtes Destilliren, ab. Alsdenn giessen sie Weingeist darauf, und destilliren es wiederum dreymahl. Auf eben die Art, wie der Bleyzucker zubereitet wird, kan man auch aus gekörneten Bleye ein Saltz oder Zucker ausziehen, welcher noch besser, als der vorige ist. Die obige Zubereitung wird leichter, wenn man den Weineßig mit Vitriol- oder Salpetergeiste schärfet. Wenn man den crystallisirten Bleyzucker in den Keller setzet: so zergehet er nach und nach. Und auf diese Weise wird ein zerflossenes Bleyöl. Aus dem Bleyzucker wird auch der Bleybalsam zubereitet, von welchem an seinem Orte.

SACCHARUM SATURNI CRYSTALLISATUM, *Brandenb.* Nehmet soviel Mennige oder Silberglette, als ihr wollet, giesset in ein bequemes Gefässe gnugsamen sehr scharffen, destillirten Eßig darauf, daß er zum wenigsten vier quer Finger darüber stehe, lasset es an einem laulichten Orte digeriren, und rühret es öffters, besonders im Anfange, mit einem Stecken oder höltzernen Spatel um, damit es nicht zusammenwachse; lasset es also einen oder zwey Tage stehen, bis der Eßig anfängt geld zu werden. Hütet euch aber, daß ihr nicht den ausdampffenden Geruch einziehet, weil derselbe den Lungen schädlich ist, und deswegen müßt ihr diese Arbeit an einem Orte anstellen, da ihr sonst nichts zu verrichten pfleget. Auf solche Weise wird der Eßig mit den saltzigten Theilgen des Bleyes angefüllet werden, seine Farbe und Geschmack verändern, und süsse und gelb werden. Was sich also ausgezogen, oder vielmehr aufgelöset hat, giesset ab, und neuen Eßig dar-

kannt, daß er endlich einige Jungen hat bekommen dürfen, daß solche abgewartet, und sie endlich auch groß geworden. Nachdem aber dieses Geschenke, welches ihm Gott gegeben, ihm wieder genommen, und er sich nicht mehr darüber zu freuen hatte, so hat er sich doch nicht gar zu sehr darüber betrübet, sondern sich ehe darein gegeben, und sich mit dem Gedanken getröstet, daß er ja solche nur als Gottes Gaben, und nicht als sein Eigenthum, besessen hätte, und es also gleichsam nur geborgt hätte, daß es sich daraus zu freuen hätte, daß es Gott gnädig sey, daß er sie ihm eine Zeitlang geborgt, daß er sich also darüber nicht zu betrüben, sondern vielmehr Ursache habe, Gott dafür zu danken, daß er sie ihm eine Zeitlang geborgt, und sie ihm nicht gar weggenommen, sondern nur wieder abgefordert habe.

Dieses ist meine Meinung, und ich bin gewiß, daß die meisten unsrigen, wenn sie dieses lesen werden, darüber mit mir, und mich darüber mit ihnen lachen werden; aber ich bekenne doch, daß ich mich nicht schäme, diese Meinung zu haben, und von solcher Gedanken zu seyn, und daß ich mich auch nicht werde schämen, wenn mir jemand solche Thorheit wird vorwerfen wollen. Denn ich habe mir diese Meinung nicht selbst gemacht, sondern ich habe sie von meinen Eltern, und von meinen frommen Lehrern, die mich in meiner Jugend unterwiesen haben, und mir die Gründe, auf welche sie sich gebauet, angezeiget haben, und ich habe sie auch in der Heiligen Schrift gefunden, und ich habe sie auch in meinem Gewissen, welches mir keine Ruhe gelassen, gefunden, und ich kann meine Gründe, die mich dazu bewogen, wohl anführen, und sie werden auch nicht ungegründet seyn, wenn sie auch andern nicht gefallen sollten, und ich werde sie auch nicht verlassen, wenn mir auch andere Gründe, die mir besser gefallen, sollten vorgetragen werden. Ich will sie aber nicht anführen, weil sie doch nicht jedermann gefallen, und ich mich auch nicht gern mit andern Leuten in Streitigkeiten einlasse, und ich auch nicht gern andern Leuten ihre Meinungen ändern, und sie bereden will, daß sie meine annehmen sollen, sondern ich will jedermann seine Meinung lassen, und mir meine auch lassen, und ich will mich auch nicht darüber zanken, ob ich recht habe, oder ob ich unrecht habe, und ob ich recht habe, oder ob ich unrecht habe, und ob ich recht habe, oder ob ich unrecht habe, und

vers auf, und verwaltete übrigens die Aemter, die ihm nach der Hand anvertrauet wurden, mit ziemlicher Geſchicklichkeit, ward auch ſonſt vor einen ehelichen gutthätigen Mann gehalten, wiewol man ihm doch zu Rom viel unanſtändiges Schuld gegeben, inſonderheit daß er die Muſic ſehr geliebt, und vornehmlich eine damals ſehr berühmte Sängerin wohl leiden können. Bey Alexandern VII hielt er öffters, wiewol vergebens, inſtändig an, daß man doch den Abt von Aubigny, einen Engelländer, der ſich in dieſem Reich um die Catholiſche Religion ſehr verdient gemacht, mit einem Cardinals-Hut bedencken möchte, und erbot ſich ſo gar ſeinen Purpur niederzulegen, wenn es die Beſchaffenheit der Umſtände erfordern ſolte. Er hatte in 2 Conclavibus, nemlich nach Urbans VIII und Innocentius X Tode, groſſe Hoffnung, die Päbſtliche Würde zu erlangen, wenn ihn nicht die Spaniſche Faction gehindert hätte, die ihm nicht recht traute, weil er mit dem Cardinal Mazarin wohl ſtunde, und immerdar vor den König in Portugall, und die Annehmung der Portugieſiſchen Geſandſchafft ſtarck gearbeitet hatte. So war ihm auch die Florentiniſche Faction ſehr zuwider. Sonſt war er ein rechtſchaffener Mann, beſaß gute Neigungen, und im Umgang viel Annehmlichkeit, aber im übrigen einen mittelmäßigen Verſtand. Es wird ihm auch Schuld gegeben, daß er ſehr geitzig geweſen. Er ſtarb als Biſchoff von Sabina, den 26 Junius 1663 im 76 Jahre ſeines Alters.

Sacchetti (Marcellus) ein Bruder des vorigen, gebohren zu Rom 1586, ward von Urban VIII über die Päbſtliche Schatzkammer geſetzt, und ſtarb zu Neapolis, dahin er ſich kurtz vorhero begeben hatte. Er hat an dem Päbſtlichen Hofe in groſſen Anſehen geſtanden, und ſich zugleich durch ſeine Geſchicklichkeit in der Poeſie und Mahler-Kunſt vielen Ruhm erworben. Retz memoires t. 3. *Balance des Card.* pag. 79. Palatii ſacri Cardin. Ughelli Ital. S. t. 1. pag. 189. Negri ſcrittori Florent. Erythräus pinacoth. 3. 6.

Sacchetti (Matthias) ein Bruder des vorſtehenden Julius Sacchetti. Er hat mit einer Dame aus dem Hauſe Ruccellai verſchiedene Kinder gezeuget.

Sacchetti (Urban) ein Cardinal im 17 Jahrhundert, war aus der Florentiniſchen Familie, aus welcher Julius Sacchetti hergeſtammt, entſproſſen, und 1640 zu Rom gebohren. Auf dieſes ſeines Vetters Julius Sacchetti Verlangen trat er gleichfalls in den geiſtlichen Stand, und ward von demſelben ſo wol angewieſen und ſecundirt, daß er die Würde eines Cammer-Clericus, ferner eines Cammer-Auditors, und endlich von Innocentius XI den 1 September 1681 eines Cardinals wie auch eines Biſchoffs von Viterbo erhielt. Er hatte den Ruhm eines aufrichtigen, redlichen und gutthätigen Herrn. In allerley Wiſſenſchafften, ſonderlich in der Hiſtorie und in der Politic, hatte er es ſehr weit gebracht; es fehlte ihm aber dabey die Gabe, es von ſich zu geben. Wegen der übeln Dienſte, ſo die Spanier ſeinem obgedachten Vetter erwieſen, war er allezeit mit Frantzöſ. geſinnet. Weil er eine geraume Zeit vor ſeinem Ende zu Schlagflüſſen geneigt, und ohnedem ein Liebhaber ſeiner Bequemlichkeit war, ſo legte er ſein Bißthum nieder. Seine Enckelin verheyrathete er an den Grafen von Caprara, des Kayſerlichen General-Feld-Marſchalls Bruders Sohn und eintzigen Erben. Er ſtarb den 6 Apr. 1705. *The preſent ſtate of the court of Rome* p. 84. *Mercure hiſtorique* May 1705. Ughellus Ital. Sac. Tom. I. p. 1424.

Sacchi, oder Sacs, iſt ein Getreyde-Maaß, deſſen man ſich zu Livorno bedienet. 40 Sacchi machen eine Amſterdamer Laſt. Der Korn-Sacco wiegt ohngefähr 150 lb Livorniſch Gewicht. Savary Dict. univ. de Commerce.

Sacchi (Andreas) ein berühmter Mahler, gebohren zu Rom 1600, war ein Schüler des Albano, deſſen Anweiſung er ſich auch ſehr wohl zu Nutze machte. Seine Colerit iſt zwar nicht von dem lebhaffteſten, jedoch aber ſehr vollkommen, und von einer ungemeinen Annehmlichkeit. Inſonderheit wird das Gemählde, worauf er den Romuald lehrend vorgeſtellet, und welches man in einer dieſem Heiligen gewidmeten Kirche zu Rom antrifft, vor eines der allerſchönſten Stücke gehalten, welche er verfertiget, die überhaupt in dieſer Stadt geſehen werden. Seine Manieren waren dabey artig und liebreich, welches ihm bey ſeiner guten Gabe, andere zu unterrichten, eine groſſe Anzahl Lehrlinge zuwege brachte, worunter Carl Maratti ſich nachher vor allen andern hervor gethan. Er ſtarb zu Rom 1661. *Abcedario pittorico.*

Sacchi (Salvator) Capellmeiſter zu Toscanella, hat im Jahre 1607 ein Miſſenwerck zu Rom drucken laſſen. Auf deſſen Tittelblatte wird er ein Cirilonanus aus Apulien genennet.

Sacchini (Franciſcus) ein Italiäniſcher Jeſuite, gebohren in der Diöces von Perugia, war die letzte 7 Jahr ſeines Lebens Secretarius bey dem General der Jeſuiten, Mutius Vitelleſchi. Er ſetzte die von Nicolaus Orlandini angefangene Hiſtorie des Jeſuiter-Ordens fort, wovon der 2 Theil zu Antwerpen 1620 in fol. und zu Cöln 1621 in 4, nach ſeinem Tode aber der 3 Theil zu Rom 1649 in fol. der 4 Theil ebend. 1652 in fol. und der 5 mit des Peter Poßinus Zuſätzen ebend. 1661 in fol. heraus gekommen, und gab noch andere Wercke heraus, darunter das Leben des heil. Paulinus, des Stanislaus Koſtka, Rom 1612 in 16 und des Caniſius, Ingolſtadt 1614 in 4 war. Seine übrige Schrifften ſind

1. Oratio in funere Jo. Franc. Aldobrandini, Romæ 1601. dicta.
2. libellus de ratione libros cum profectu legendi & oratio de vitanda moribus noxia lectione, Ingolſtadt 1614 in 16.
3. tractatus, cujus ſit auctoritatis, quod in S. Cajetani Thienæi vita de S. Ignatio traditur a Joh. Bapt. Caſtaldo, inſtituiſſe ipſum, ut in Theatinorum ordinem admitteretur.
4. Protrepticon ad magiſtros ſcholarum Soc. Jeſu & parænelis ad eosdem, Dillingen 1620 in 12.

5. Epiſtola de utilitate bene legendi ad menſam, Meyland 1621 in 12.
6. modus utiliter ſtudendi.
7. orationes tres de paſſione Domini, Rom 1641 in 12.

Er ſtarb 1625 den 16 Dec. zu Rom im 55 Jahre ſeines Alters. Sotwel Bibl. Soc. Jeſ.

Sacchis (de) ſ. Platina (Bartholomäus) im XXVIII Bande, p. 705.

Sacchonus (Raynerus) ſiehe Sacconus.

Sacchova, König in Babylonien, welchen ein Adler, als er in ſeiner Kindheit von einem Thurme herunter geſtürtzet, im vorbeyfliegen aufgefangen, und in einem Garten ſanffte niedergeſetzet haben ſoll. Aelianus L. XIII. c. 21.

Saccio, wird nach des Nigri Zeugniß das alte Auxacia auch genennet, von welchem unter dem Artickel Acſu im I Bande, pag. 386. nachzuleſen.

SACCITÆ, Mönchs-Orden, ſ. *Saccati*.

Sacco (Joſeph Pompejus) ein Medicus, gebohren 1634, den 14 May zu Parma, wurde 1652 Doctor der Philoſophie und Medicin, und 1661 Profeſſor der theoretiſchen Medicin in ſeiner Vaterſtadt, welches Amt er mit ſolchem Ruhm verwaltete, daß die Mediciniſche Facultät ſein Wapen in dem Auditorio, wo er las, nebſt einer ihm zu Ehren verfertigten Inſcription aufrichten ließ. Im Jahr 1694 wurde er nach Padua zum auſſerordentlichen Profeſſor der Practic beruffen, erlangte auch hernach die erſte Profeßion der Theoretic, und endlich den Titul eines Präſidenten der Univerſität. Der Hertzog von Parma holte ihn 1702 zurück, und gab ihm die erſte Profeßion der Medicin. Seine Schrifften ſind:

1. Iris febrilis;
2. Nova methodus febres curandi;
3. Novum ſyſtema medicum;
4. Medicina theoretico-practica;
5. Medicina practica rationalis Hippocratis.

Er iſt 1718, den 22 Febr. geſtorben. *Giornale de letterati d'Italia.*

Sacco (Wittko de) kommt als Zeuge vor in einem alten Diplomate vom Jahr 1346. Ludwigs Reliquiæ MST. Tom. VI, p. 456.

SACCO (FRATRES DE) ſiehe *Saccati*.

SACCO (SORORES DE) ſ. *Saccati*.

Saccofori, Secte, ſiehe Saccophori.

Sacconia, Provintz, ſiehe Sacania.

SACCONIUM, Stadt, ſ. Seckingen.

Sacconus, Sachonius, Sachonus, oder Sacchonus (Raynerus) ein Dominicaner, gebürtig von Piacenza, lebte in der Mitte des 13 Jahrhunderts, und war anfänglich das Haupt und der vornehmſte Lehrer unter den Waldenſern, trat aber nachgehends in den Dominicaner-Orden, und ward von dem Pabſt Alexander IV, 1255 zum General-Inquiſitor wider ſie ernennet, da er denn alſo dieſelbe aufs grauſamſte verfolgte. Er hat auch wider ſelbige ein Buch geſchrieben, welches von Gretſerus, nebſt andern deraleichen Schrifften 1614 zu Ingolſtadt in 4 heraus gegeben, und darauf der bibl. PP. t. 25. einverleibet worden. Es ſind aber in Franckreich und andern Orten noch einige Manuſcripte hiervon vorhanden, welche mit des Gretſerus Exemplare nicht recht überein kommen. Echard bibl. ſcript. ord. Prædic. t. 1. p. 154. Cave hiſt. liter. Oudin. de ſcript. eccl. t. 3.

Saccophori, oder Saccofori, waren eine gewiſſe Secte unter den Meſſalianiſchen Ketzern, welche daher den Namen bekommen, weil ſie ſich offt mit groben Säcken zu bedecken pflegten. Siehe Meſſalianer, im XX Bande, pag. 1117. Es ward auch dieſer Name den Encratiten gegeben, weil ſie ebenfalls ſich einer ſonderbaren Buſſe rühmten, und ſich dazu der Säcke bedienten. Baſil. epiſt. ad Amphil.

Saccoras, ſonſt auch Maſca, oder beym Ezech. III, 15, im Hebr. Häſcherus genannt, ein Fluß in Meſopotamien, welcher am Berge Maſio entſpringt und in den Euphrat flieſſet.

Saccucis (de) ein Graf und Rechtsgelehrter von Perugia, lebte 1450, war Prätor zu Mayland, und edirte verſchiedene Juriſtiſche Wercke. Jacobillus biblioth. Umbr.

SACCULARIATUS, ſiehe Taſchenſpieler-Kunſt.

SACCULARII, ſind in denen Rechten eigentlich ſo viel, als Beutelſchneider und Spitzbuben, oder Gauckler, Taſchenſpieler u. d. g. wovon an ſeinem Orte.

SACCULARIORUM CRIMEN, die Beutelſchneiderey, da durch geſchwinde Griffe oder zauberiſche Künſte die Beutel gefeget werden; desgleichen die Gauckel- oder Taſchenſpielerey, wovon an ſeinem Orte ein mehrers.

SACCULARIUS, ſiehe *Saccularii*.

SACCULI ADIPOSI, ſiehe Säcke (Fett-).

SACCULI MEDICINALES, ſiehe Säckgen (Mediciniſche).

SACCULO PONERE (IN) bedeutet in denen alten Römiſchen Rechten eigentlich ſo viel, als eine Summe Geldes bey deren Empfang ſogleich in einen Beutel oder in ein ander Behältniß thun, ohne ſie erſt lange nachzuzählen; wie denn dieſe Redens-Art überhaupt ſchon gemeiniglich dem Worte zählen (numerare) entgegen geſetzet wird. l. 3. §. ſi plus quam ff. de ſtatulib. Briſſonius.

SACCULOS (PULVIS AD) GROSSUS PRO EPITHEMATE CORDIS ET PULSUUM, *Zwelfferi*, ſiehe *Pulvis groſſus pro Epithemate Cordis & Pulſuum*, Zwelfferi, im XXIX Bande, p. 1518.

SACCULUS, ſiehe *Saccus*.

SACCULUS ANODYNUS, ſiehe Schmertzſtillendes Säckgen,

SACCULUS CEPHALICUS, *Guainerii*, ſiehe Säckgen (Haupt-) Guainers.

SACCULUS CEPHALICUS, *Sennerti*, ſiehe Säckgen (Haupt-) Sennerts.

SACCULUS AD CEREVISIAM IN ERYSIPELATE FACIEI, *Brunneri*, ſiehe Säckgen (Bier-) zur Angeſichtroroſe, Brunners.

SACCU-

SACCULUS CHYLIFERUS, iſt das *Receptaculum Chyli*, davon zu ſehen *Ciſterna*, im VI B. p. 161. Ingleichen Milchſäcklein, im XXI B. p. 160.

SACCULUS IN COLICA, *Michaelis*, ſiehe Säckgen (Colic-) Michaelis.

SACCULUS CORDIALIS, *Brunneri*, ſiehe Säckgen (Herz-) Brunners.

SACCULUS CORDIALIS, *Schræderi*, ſiehe Säckgen (Herz-) Schröders.

SACCULUS CORDIALIS, *Zacuti Luſitani*, ſiehe Säckgen (Herz-) Zacuti Luſitani.

SACCULUS CORDIALIS, *Zwelferi*, ſiehe Säckgen (Herz-) Zwelfers.

SACCULUS CORDIS, ſiehe Herzfell, im XII Bande, p. 1826.

SACCULUS AD DEBILITATEM PARTIUM GENITALIUM, *Fried. Hofm.* ſiehe Säckgen zur Schwachheit der Geburts-Glieder, Friedrich Hofmanns.

SACCULUS EPILEPTICUS, *Sennerti*, ſiehe Säckgen zum ſchweren Gebrechen, Sennerts.

SACCULUS EPILEPTICUS PRO PUERIS, *Brunneri*, ſiehe Säckgen zum ſchweren Gebrechen für Kinder, Brunners.

SACCULUS IN ERYSIPELATE FACIEI AD CEREVISIAM, *Brunneri*, ſiehe Säckgen (Bier-) zur Angeſichtsroſe, Brunners.

SACCULUS IN FACIEI ERYSIPELATE AD CEREVISIAM, *Brunneri*, ſiehe Säckgen (Bier-) zur Angeſichtsroſe, Brunners.

SACCULUS AD GENITALIUM PARTIUM DEBILITATEM, *Fried. Hofm.* ſiehe Säckgen zur Schwachheit der Geburtsglieder, Friedrich Hofmanns.

SACCULUS AD GONORRHOEAM, *Fried. Hofm.* ſiehe Säckgen zum Saamenfluſſe, Friedrich Hofmanns.

SACCULUS IN HÆMORRHAGIA NARIUM, *Sennerti*, ſiehe Säckgen zum Naſenbluten, Sennerts.

SACCULUS LACTEUS, ſiehe Milch-Säcklein, im XXI Bande, p. 160.

SACCULUS MEDICAMENTOSUS, iſt eine gewiſſe Art der Medicamenten, ſo aus trocknen tauglichen Artzneyen beſtehet, die man in ein Säckgen nähet, welche auch Noduli genennet werden. Was die Ingredientien, die Form und der Unterſcheid ſolcher Säckgen ſey, hat Schröder in ſeiner vollſtändigen Apotheke Lib. I. c. 78 ausgeführet. In der Anatomie aber wird das Wort Sacculus offt Gleichnißweiſe gebraucht, und heißt der blinde Darm (cœcum inteſtinum) bey einigen Sacculus; Das Receptaculum Chyli, oder der Milchſafftbehalter, wird auch Sacculus genannt; Ingleichen heißt bey dem Horn Microcoſ. das Pericardium oder Herzfell, Sacculus. Blancard hat Sacculos adipoſos, feiſte Säckgen.

SACCULUS MEMBRANACEUS CORDIS, ſiehe Herzfell, im XII Bande, p. 1826.

SACCULUS IN NARIUM HÆMORRHAGIA, *Sennerti*, ſiehe Säckgen zum Naſenbluten, Sennerts.

SACCULUS NEPHRITICUS, ſiehe Nieren-Wehſäckgen, im XXIV Bande, p. 820.

SACCULUS NEPHRITICUS SEV PAREGORIUS, *Schræderi*, ſiehe Nieren-Wehſäckgen, im XXIV Bande, p. 820.

SACCULUS PAREGORIUS, *Schræderi*, ſiehe Nieren-Wehſäckgen, im XXIV Bande, p. 820.

SACCULUS AD PARTIUM GENITALIUM DEBILITATEM, *Fried. Hofm.* ſiehe Säckgen zur Schwachheit der Geburtsglieder, Friedrich Hofmanns.

SACCULUS PESTILENTIALIS, *Zwelferi*, ſiehe Peſtſäckgen, Zwelfers, im XXVII Bande, p. 881.

SACCULUS IN PLEURITIDE, *Michaelis*, ſiehe Säckgen zum Seitenſtechen, Michaelis.

SACCULUS RORIFERUS, iſt das *Receptaculum Chyli*, davon zu ſehen *Ciſterna*, im VI Bande, p. 161. Ingleichen Milchſäcklein, im XXI Bande, p. 160.

SACCULUS SONANS, ſiehe Klinge-Beutel, im XV Bande, p. 936.

SACCULUS STOMACHICUS, *Schræderi*, ſiehe Säckgen (Magen-) Schröders.

SACCULUS AD VESTIMENTA, ſiehe Säckgen (Kleider-).

SACCUS, ſiehe Sack.

SACCUS, oder *Sacculus*, bedeutet in denen alten Römiſchen Rechten ſowohl, als bey andern Lateiniſchen Schrifftſtellern, entweder einen Beutel, Schiebſack, Taſche, oder ein jedwedes anders Behältniß, worinnen man ſonderlich die Geld- und Müntz-Sorten aufzubehalten pflegt. l. 105. ff. de ſolut. l. 1. §. ſi pecunia. l. 26. §. ſi Titius, und l. 29. ff. depoſ. l. ult. ff. de L. Commiſſ. l. 30. §. quid ergo. ff. de uſufr. l. 3. §. ſi plusquam ff. de ſtatu liber. l. 21. §. 1. l. 77. ff. de furt.

SACCUS, heißt bey den Medicis der Blinddarm, weil er gleich einem Sacke herabhänget.

SACCUS, wird unter die Kleider der Mönche gezählet, und ſoll ein ſchändliches Gewand ſeyn, welches ſie über die andern Kleider werffen. Doch iſt der Saccus mit der Kutte nicht einerley, weil dieſe aus Ziegenhaaren beſtehet, und über den bloſſen Leib gezogen wird. Allein, bey den Griechen iſt Saccus ein Kleid der Patriarchen und Biſchöffe, deſſen Erfinder Chryſoſtomus ſoll geweſen ſeyn, welcher auch gemeiniglich mit dieſem Habit gemahlet wird. Dieſes Kleid hat die Form Diaconalis dalmaticæ in der Römiſchen Kirchen, ſiehe *Dalmatica*, im VII Bande, p. 69, nur daß es etwas länger iſt. Die Patriarchen und Metropoliten celebriren in demſelben den Gottesdienſt, an dem Weinachts-, Oſter- und Pfingſt-Feſt. Denn ob ſie gleich zur Faſtenzeit auch einen ſolchen Sack tragen, und wenn ſie der Verſtorbenen Gedächtniß renoviren, ſo iſt doch derſelbe nur von rother Farbe, welche die Griechen vor traurig halten. Allein den Sack von weiſſer Farbe trugen ſie allein in den drey hohen Feſttagen.

St. St. Saccus, Julius, Damia oder Doania, Carpia und 400 andere Märtyrer in Africa. Ihr Gedächtniß-Tag iſt der 27 May.

Saccus (Bartholomäus) siehe Platina, im XXVIII Bande, p. 705.

Saccus (Bernhard) ein Patricius von Pavia, lebte in der Mitte des 16 Jahrhundert, und schrieb historiæ Ticinensis libros 10, welche in dem 3 Theile thesauri historiarum & antiquitatum Italiæ stehen.

Saccus (Conrad) siehe Sack.

Saccus (Frantz) ein Poet von Regio, aus Calabrien, gab 1634 vier Bücher Lateinischer Gedichte, unter dem Titel

Hippicon

heraus, welche Allatius ungemein rühmt. Toppi bibl. Napolet.

Saccus (Johann) des nachfolgenden Siegfried Saccus Bruder, ein gelehrter und Gottseliger Mann, und Burgermeister zu Nordhausen, war gebohren 1523 den 23 Mertz, starb 1592 den 9 April, und ward in die Kirche St. Nicolai begraben. Herr Magister Johann Pandocheus erzählet von ihm in Concione Funebri Johanni Sacco habita, daß er alle Sonnabende seinem Gesinde und Hausgenossen zeitlich Feyerabend gegeben und zusammen geruffen, ihnen das Evangelium des folgenden Sonn- oder Festtags mit der Auslegung Lutheri oder seines Bruders D. Sigfrieds Saccus fürgelesen, oder fürlesen lassen. Kindervaters Nordhus. illustr. p. 229.

Saccus (Joseph Pompejus) ein berühmter Artzt, war zu Parma, woselbst sein Vater, Flavius Saccus, und sein Groß-Vater, Paul Simoneta, gleichfalls berühmte Aertzte gewesen, 1634 den 14 May gebohren. Nachdem er in den schönen Wissenschafften, der Weltweißheit und Artzneykunst den Grund seiner Studien geleget hatte, ward er 1652 in den beyden letztern Doctor. Im Jahr 1661 machte ihn der Hertzog von Parma, Rainutius II, zum Leser der Theorie, welches Amt er mit solchem Ruhm verwaltet, daß die medicinische Facultät in dem Hörsaal, wo er las, sein Wappen nebst einer ihm zu Ehren verfertigten Uberschrifft aufrichten ließ. Hierauf ward er 1694 zum ausserordentlichen Professor der practischen Medicin nach Padua beruffen, erlangte auch hernach die erste Profession der Theorie, und endlich den Titel eines Präsidenten der Universität. Allein 1702 ruffte ihn der Hertzog von Parma wieder zurück, und gab ihm die erste Profession der Artzneykunst, in welcher Würde er 1718 den 22 Febr. gestorben, nachdem er einige Jahr vorher sein Gesicht verlohren, und sein Alter bey nahe auf 84 Jahr gebracht hatte. Seine Schrifften sind:

1. Iris febrilis;
2. Nova methodus febres curandi fundamentis alcali & acidi superstructa;
3. Nov. systema medicum;
4. Medicina theoretico-practica, und
5. Medicina practica rationalis Hippocratis.

Neue Zeit. von gel. Sach. 1721. Papadopoli hist. gymnas. Patav. t. I. p. 388.

Saccus (Lucius) ein Neapolitaner von Sessa, gab 1633 heraus

1. L'antichissima Sessa Pometia;
2. Discorso istorico.

Toppi biblioth. Napolet.

Saccus (Siegfried) gebohren zu Nordhausen 1527 den 17 Mertz. Sein Vater war Thomas Sack, ein Messerschmidt, und endlich auch Rathsherr und Burgermeister zu Nordhausen. Seine Eltern waren von schlechten Vermögen, wie denn unser Saccus, da er auf Universitäten zog, von seiner Mutter mehr nicht als 13 Pfennige mit auf den Weg bekam. Anfänglich ward er Rector in Magdeburg, hernach der erste Evangelische Dom-Prediger daselbst. Bey welcher Function er 1570 die Doctor-Würde annahm, wozu der Rath zu Nordhausen, wie auch vorher als er Magister worden, einige Kosten hergab. Er unterschrieb auch die Formulam Concordiæ, und war ein rechtschaffener und geistreicher Theologe, wie aus allen seinen Schrifften erhellet. Wie Laurentius Sebald berichtet, so soll er über 300 Personen zum heiligen Predigtamt ordiniret haben. Sein Leibspruch war: Palma pretia fit fortior. Ingleichen

Fortius ut surgit duro sub pondere palma:
Sic magis accrescit duris ecclesia rebus.

Zuweilen bediente er sich auch dieser Worte: Fundamentum aliud nemo potest ponere, præter id, quod positum est, quod est Jesus Christus. Er starb 1596 den 2 September im 70 Jahre seines Alters, und nahm ein recht sanfftes Ende. Denn da er Vormittags seine Wochen-Predigt gehalten, wurde ihm gegen Abend etwas wehe um die Brust, sanck unter dem Gespräch mit dem Conrector nieder zur rechten Seite am Tische, und lieferte seinen Geist mit den Worten: Ach HErr JEsu! in die Hand seines Erlösers. Seine Schrifften anlangend, hat er geschrieben:

1. De Academica Pontificiorum dubitatione in negotio justificationis, quæ omnem evertit fiduciam nitentem promissione & meritis Christi.
2. Erklärung des Artickels vom ewigen Leben in 20 Predigten ꝛc.
3. Leich-Predigten, III Theile, Magdeburg 1598 in 4.
4. Leich-Predigten etlicher fürnehmer Personen, von 1592 bis 1594, oder der IV Theil zu den vorhergehenden, ebend. 1596, in 4.
5. Erklärung über die Historie vom Leiden und Sterben JEsu Christi, in 29 Predigten, ebend. 1594 in folio.

Strehers theatr. eruditor. Kindervater Nordhusa illustr. Prätorii Homiletischer Bücher-Vorrath.

SACCUS CHYLIFERUS, siehe Milch-Säcklein, im XXI Bande, p. 160.

SACCUS CORIACEUS, *Culeus*, ein lederner Sack, ein Maaß, siehe *Culeus*, im VI Bande, p. 1818 u. f.

SACCUS JUGULARIS, siehe Sack der Drosseladern.

SACCUS LACRYMALIS, siehe Thränensack.

SACCUS SINE SUTURA, ein Beutel ohne Nath, siehe Nath (Beutel ohne) im XXIII Bande, p. 870 u. f.

SAC DE DOVZAINS, iſt ein Sack mit einer gewiſſen Anzahl douzains oder geprägten Sous angefüllet, wie man ſie auch in Franckreich ſeit ihrer erſten Reforme nennet, damit man ſie leichte in der Handlung austheilen könnte. Da die groſſen Zahlungen in Douzains geduldet wurden, ſo machte man Säcke davon von 25. 50. 100 und 200 Francken. Weil aber dieſer Gebrauch einem Raths-Schluſſe, vom Monat Octobr. 1666, zuwider iſt, der befiehlet, daß die Sous oder Douzains nur ſtückweiſe ausgegeben werden ſolten, ſo ward dieſes Verboth unter der Regierung Ludewigs XIV durch einen andern Befehl vom 16 Septembr. von eben dieſem Jahre, bey Strafe 30000 Pfund, erneuert, jedoch mit der Erlaubniß, daß ſie davon bis 10 Pfund in groſſen Auszahlungen geben dürffen. Savary Dict. univ. de Commerce.

Sacean, *Sacæa*, ein Feſt, ſiehe *Sacæa*.

SACEBARONES, *Sachibarones*, *Sagbarones*, oder *Sagibarones*. Es wird ihrer in L. Salica erwehnet, und haben ſie ihren Namen von Sache, Sacke, cauſa, lis, und Baro, Span. Baron, ein Mann. Sacebarones heiſſet alſo ſo viel als Sach-Männer, gerichtliche Männer. Was ihr Amt anbetrifft; ſo meinet Eckard. in Comment. ad L. Sal. p. 100. daß ſie mit denen bonis hominibus einerley geweſen, und alſo in dem Gräflichen Gerichte mit geſeſſen. Es iſt aber wahrſcheinlicher, daß ſie nur bey denen Gerichten der Tunginorum oder Centenariorum befindlich, und ſolchen mit ihrem Rath und ſonſten behülfflich geweſen. Denn 1) durfften ihrer im Gericht nicht mehr als drey zugegen ſeyn. L. Sal. Tit. 57. l. 6. So viel Gehülffen oder Männer, (homines barones) hatten die Tungini auch. Ibid. Tit. 47. l. 1. Tit. 49. l. 1. Von denen ſo genannten bonis hominibus hingegen konten mehrere gegenwärtig ſeyn. So werden z. E. in der Urkunde vom Jahr 821 beym Mabillon p. 513. ihrer viere, nehmlich Aderanus, Reſtitutus, Deudulphus, und Leone Salone, (vielleicht Sajone) in einer andern vom Jahre 853. Ib. p. 531. ihrer ſieben, nehmlich, Siſefridus, Bera, Baldomare, Bellone, Remefario, Ermericho, und Alaricho; Und in dem Iudicio von 783 beym Baluz in Append. Actor. Veter. p. 1394. werden ihrer gar vierzehen angeführet. 2) Waren die boni homines nur als eine Art gerichtlicher Zeugen, die mit dem Urtheilen ſelbſt nichts zu thun hatten, anzuſehen; die Sacibarones aber votirten würcklich mit, L. Sal. Tit. 57. l. ult. woſelbſt es ausdrücklich heiſſet: Et ſi de cauſa illi aliquid ſanum dixerint, penitus Gravio nullam habeat licentiam removendi. Und ob man zwar aus dieſen Worten zugleich ſchlüſſen möchte, daß ſie ihre Stimmen in dem Gräflichen Gerichte gegeben, und die Grafen nicht ohne Urſache davon abgehen dürffen; ſo iſt doch zu mercken, daß nur von denen Unter-Gerichten die Rede ſey, und dem Grafen hiedurch befohlen werde, das darinn verordnete nicht wieder umzuſtoſſen. Es wird ſolches nicht allein glaublich durch diejenigen Worte, welche in dem ſonſt eben nicht zu richtig geſchriebenen Wolffenbüttelſchen Codice dieſes Legis Salicæ, den Eccard. c. l. mit beydrücken laſſen, beygefüget worden, Capit. 55. p. 133. De cauſa de quid de quod fortaſſe dixerint, hoc Grafionum (ſoll heiſſen Grafio non) removeat, unde illi ſecuritatem fecerunt. D. i. was ſie ſchon entſchieden, und jemanden zuerkannt. Sondern es erhellet auch unwiderſprechlich aus dem vom Kayſer Carln dem groſſen bereits verbeſſerten L. Salica Tit. 56. l. p. 4. 161. beym Eccard. Iſt alſo davor zu halten, daß ſie vielleicht mit denen Pagenſibus, welche in denen Formulis Bignonian. c. 12. p. 502. beym Baluz. Tom. II. vorkommen, einerley geweſen. Denn wie bekannt, ſo gab es gar einige darunter, welche nür lidi oder Freygelaſſene waren, oder wenigſtens dergleichen Stelle verwalteten, die ſie ihnen gleich machten. L. Sal. l. c. l. 2. ſtehet: Si quis Sagbaronem, qui puer Regis (regius) fuerat, occiderit -- ſol. CCC. culpabilis judicetur. In wie ſchlechten Anſehen aber ein puer Regis war, erſiehet man aus dem Tit. 14. l. 6. L. Sal. Siquis puer Regis, vel lidus, ingenuam foeminam traxerit, de vita componat. Es war ein Gerichts-Diener, der exequirte. Siehe Wittißcallus, woraus beyläuffig erhellet, daß, wenn in der Eccardiſchen Ausgabe ſtehet: Si quis Sagbaronem aut Grafionem, qui puer Regis &c. ſolches vor einen irrigen Zuſatz des Abſchreibers, der auch in andern Codicibus nicht befindlich, zu halten, weil das vornehme Amt eines Grafens ſich zu der ſchlechten Stelle eines pueri Regis nicht ſchicket. Ubrigens wird auch gleich nachher l. 3. ausdrücklich geſetzet: ſi quis Sacebaronem, qui ingenuus eſt -- occiderit -- ſolid. DC. culpabilis judicetur, daß alſo der vorige Lex von noch geringern, als ingenuis Sacebaronibus, gehandelt haben muß. Wiewohl man doch urtheilet, daß entweder in der Summe oder ſonſten allhier ein Fehler vorhanden ſey, indem es nicht zu vermuthen, daß man ſo ſchlechterdings den Mord eines Sagbaronis eben ſo hoch, als eines Grafens, als der auch nur auf DC. ſol. geſetzet worden, werde beſtrafft haben. Wenigſtens ſind in dem gemeldeten Wolffenbütteliſchen Codice auch in dieſem Fall nur CCC. ſol. beſtimmet.

Sacell (M. Leo) Capellmeiſter am Dom zu Vicenza, hat Flores 2. 3. & 4. Vocum heraus gegeben, ſo im Jahre 1619 zu Antwerpen gedruckt worden. Beſ. Drauds Biblioth. Claſſ. p. 1625.

SACELLA, dieſes Wort hat in der Hiſtorie der Sabäiſchen Weltweiſen eine beſondere Bedeutung. Es hielte nehmlich diejenige Secte, welche ſie A'shabol higaeel, oder Tempel-Diener nenneten, davor: Es hätten die Menſchen eines Mittlers nöthig zwiſchen GOtt, und ihnen; Dieſen Mittlers-Dienſt aber verträten die reinen geiſtlichen Subſtanzen, oder Engel, die man mit leiblichen Augen nicht ſehen könne: Damit nun dieſe Vermittelung ſichtbar würde, ſo ſey ein ſichtbares Mittel nöthig, das die Menſchen mit dieſen Geiſtern, als ihren Mittlern, vereinige, und dieſes Mittel wären die Sacella. Dieſe Sacella aber wären die ſieben Planeten und ihre Cörper, in welchen die geiſtlichen Intelligentien wohneten, wie die Seele im menſchlichen Leibe: Daher wären dieſe himmliſchen Cörper lebendig, vernünfftig, und von dieſen Intelligentien beſeelet, und deswegen habe man Urſache auf die Conſtellation, Stand, Häuſer, Conjunctiones, Auf- und Untergang der Planeten Acht zu haben, ihnen gewiſſe Tage, Stunden, Zeiten, Länder und dergleichen zuzuſchreiben,

ſchreiben, unter ihrer Conſtellation gewiſſe Talismanns oder Zauber-Bilder zu verfertigen u. ſ. w. Bruckers Philoſ. hiſt. V. Theil p. 309.

SACELLA DOMESTICA, ſiehe Oratorium im XXV. Bande, p. 1738.

SACELLARIVS, ſiehe *Saccellarius*.

SACELLVM, bedeutet in denen alten Römiſchen Rechten ſo wohl, als bey andern Lateiniſchen Schrifftſtellern, eigentlich einen offenen und denen Göttern gewidmeten Platz. Feſtus Pomponius de veter. verb. ſign. Libr. XVII. Insgemein aber wird dieſes Wort mit denen ſonſt ſo genannten Capellen oder Haus-Kirchen vermenget. Wiewohl die letztern bey denen Römern von denen erſtern vornehmlich darinnen unterſchieden waren, daß zwar einem jeden Privat-Manne vergönnet war, in ſeinem Hauſe eine Capelle (Aediculam) nicht aber ein Sacellum, anzulegen. Wie denn auch die Cenſores in ihrem Amte unter andern darauf mit zu ſehen hatten, daß der Gebrauch der letztern nicht allzuſehr einriſſe. Spiegel. Bey denen heutigen Römiſch-Catholiſchen hingegen bedeutet es durchgängig eine Capelle oder ein kleines Gebäude, mit einem Altar, ſo ihren Kirchen-Gebräuchen gemäß einem Heiligen gewidmet iſt. Ein mehrers ſiehe unter dem Worte Capelle im V. Bande p. 623.

SACELLVM SIBYLLÆ, Höhle, ſiehe Sibilla (la Grotta della)

SACER, *Sacrum*, heilig, heer, geweihet, bedeutet in denen alten Römiſchen Rechten ſo wohl, als bey andern Lateiniſchen Schrifft-ſtellern, was GOtt, einem Heiligen, geheiligten Orte, u. ſ. w. gewidmet iſt, desgleichen was einem Potentaten, Republick, Communion oder Gemeine zuſtehet, oder auch im widrigen Verſtande verflucht, verbannet, ſchändlich, und denn endlich ein zum Tode verurtheilter Miſſethäter, wovon an ſeinem Orte unter beſondern Artickeln ein mehrers nachgeſehen werden kan.

SACER, Fluß in Corſica, ſiehe Orbo im XXV. Bande, p. 1749.

Sacer, Fluß in Sardinien, ſiehe Torres.

SACER, ein Berg, ſiehe *Mons Aventinus*, im XXI. Bande, p. 1202.

SACER, Stadt, ſiehe Saſſari.

Sacer, oder Meſacer, oder auch Moſacra, ein Abt in Irrland, ſoll nach Colgani Bericht drey Clöſter unter ſich gehabt haben, in welchen er verehret wird. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 3. Mertz.

Sacer, (Gottfried Wilhelm) ein Rechtsgelehrter, gebohren 1635, den 11 Jul. zu Naumburg, ſtudirte zu Jena, und wurde 1657 Secretarius bey dem Herrn von Platen in Berlin, Hofmeiſter bey einem jungen Herrn Stephan von Pohlen, und denn bey dem von Bünau, ferner Regiments-Secretarius, und darauf Fähndrich unter dem Obriſten von Molliſon in Lüneburg, gieng dann wieder auf die Univerſität Kiel, um daſelbſt beyder Rechten Doctor zu werden, gab aber bald wieder einen Hofmeiſter bey einigen von Adel ab, mit welchen er 1667 eine Reiſe nach Dännemarck und Holland that, ließ ſich 1670 in Braunſchweig nieder, und fing zu practiciren an, wurde Gerichts- und Cantzley-Advocatus Ordinarius, 1671 beyder Rechten Doctor, 1683 Cammer- und Amts-Advocat, auch 1690 Cammer-Conſulent, er war ein Mitglied der Fruchtbringenden Geſellſchafft, ſtarb 1699, den 8 Sept. und ließ:

1) Repræſentation der Behelffs-Reden Johann Lechels in Sachen Franc. Iul. Petri. Wolffenbüttel. 1679.
2) Nützliche Erinnerungen wegen der deutſchen Poeterey, und
3) Lieder,

welche ſein Tochtermann Herr General-Superintendent Nitſch unter dem Titul: geiſtliche liebliche Lieder 1714 laſſen zuſammen drucken.

4) Reime dich, oder ich freſſe dich, das iſt deutlicher zu geben: Antipericatametanaparbeaged amphirribificationes poeticæ. Nordhauſen 1673, in 8.

welches er aber unter dem Namen Hartmann Reinhold herausgegeben. *Myl.* Bibl. Pſeudon. p. 155. Wezels Lieder-Dichter.

Sacer, (Raphael) ſein Vater war Burgemeiſter in Naumburg, er ſtudirete 1660 zu Jena, und ward wegen eines daſelbſt entſtandenen Tumults, als einer von den Anführern, nebſt noch 17 ſeines gleichen gefänglich nach Weimar zur Beſtraffung abgeführet. Müllers Sächſ. annales p. 441.

SACER COGNITOR, heiſt in denen Rechten, und ſonderlich in l. 3. C. ubi Senator. conven. und l. 5. C. quod appellat. non recip. ſo viel, als ein Kayſerlicher Commiſſar, oder derjenige, welchem der Fürſt eine gewiſſe Sache an ſeine Statt zu unterſuchen und zu entſcheiden anvertrauet, wie denn auch ſo wohl der in dem Theodoſianiſchen Codice befindliche Titel Sacri Auditorii Cognitor, als auch, wie es in einigen alten Aufſchrifften heiſſet: Sacrarum cognitionum judex, auf eines hinaus kömt, Briſſonius, Pratejus.

St. Sacerdo, ſiehe St. Qvirius den 9 oder 10. Mertz im XXX. Bande, p. 377.

St. Sacerdon, ein Märtyrer, ſiehe St. Gerion, den 10 Mart.

SACERDOS, ein Prieſter, eine geweihete oder geheiligte Perſon, ein Pfarrer, der einer Kirchen oder Gemeine vorgeſetzet iſt, derſelben die Sacra oder den Gottesdienſt zu verrichten: überhaupt ein Geiſtlicher des höhern und niedern Ranges, vom Biſchoffe bis zum geringſten. Siehe Prieſter im XXIX. Bande, p. 409. u. ff. wie auch Pfaffen, im XXVII. Bande, p. 1219.

St. Sacerdos, Biſchoff zu Lion, iſt, wie in dem Martyrol. Hiſp. ſtehet, von dem König in Franckreich Childeberto dem ältern zu der Gothen König Athanagildo als Abgeſandter in Spanien geſchickt, und zu Siguenza zum Biſchoff erwehlet worden. Er reiſte aber wieder nach Lion und ſtarb zu Paris. Raynandus hingegen ſagt: die Franzöſiſchen Scribenten wüſten von dieſer Geſandtſchafft und andern Bißthum nichts. Dem ungeachtet ſchreibet Tamajus aus dem Chronico Juliani, es werde das Haupt St. Sacerdotis zu Siguenza aufbehalten, und widerleget die Ciſtercienſer, welche vorgeben, als wäre dieſes das Haupt des Abts Martini, ſo nachgehends Biſchoff zu Siguenza worden, und werde alſo fälſchlich für das Haupt St. Sacerdotis verehret. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 12 September.

St. Sacer-

St. Sacerdos, Bischoff zu Limoges und St. Mundana, seine Mutter, eine Wittbe und Märtyrin, liegen zu Sarlat in Franckreich begraben. St. Sacerdos war aus einem Adelichen Geschlecht zu Bourdeaux um das Jahr 470 gebohren, und führte ein tugendhafftes und exemplarisches Leben. Er heilete, da er Priester war, einen Aussätzigen, worüber sich seine Eltern so sehr erfreueten, daß sie sich alsbald entschlossen, seinem Exempel zu folgen, und zu dem Ende alle ihre Güter den Armen und Kirchen schenckten. Als sein Vater starb, ehe er die letzte Oelung bekommen, weckte er ihn wieder auf, damit er solche noch empfangen könnte. Er wurde im Jahr 500 Abt zu Calabre und endlich Bischoff zu Limoges, im Jahr 509. Nach diesem wolte er von Limoges nach Calabre reisen, und wurde zu Argentac kranck, starb auch daselbst um das Jahr 530, als er noch vorher befohlen, seinen Leib in sein Kloster Calabre zu begraben. Als sein Cörper an den bestimmten Ort gebracht worden, wurde seine blinde Mutter dabey sehend. Er gab auch einen überaus angenehmen Geruch bey seiner Begräbniß von sich. Nach diesem wurde seine Mutter von den Vandalis getödtet. Beyder Leiber wurden zu Zeiten Carls des Grossen, und Ludwigs des Frommen nach Sarlat verleget, und geschehen bey ihrem Grabe viel Wunderwercke. Ein Mönch, der in der H. Christtags-Nacht sein Amt nicht recht verwaltete, wurde von St. Sacerdote, so ihm erschienen, mit dem Tod gestrafft. Als im Jahr 1575 die Stadt in der Hugenotten Hände kam, zerstreueten sie die Reliquien, nachdem aber die Stadt ihnen im Jahr 1653 wieder abgenommen worden, las man solche wieder zusammen. Der Gedächtniß-Tag ist der 5 May.

SACERDOS, (*Licinius*) ein Römischer Bürgermeister, er hatte die Regierung nebst Qv. Flavio Tertullo im 158 Jahre nach Christi Geburt. Hedrichs Chronol. der Röm. Burgerm.

Sacerdos (Nicetes) siehe Nicetes, im XXIV Bande, p. 485.

SACERDOS CASTRENSIS, der Feld-Priester, siehe Priester (Feld-) im XXIX Bande, p. 424. u. f.

SACERDOS PIACULARIS, siehe *Panitentiarius*, im XXVIII Bande, p. 973.

SACERDOS PORTANS CIBORIUM EUCHARISTICUM, siehe Porte-Dieu, im XXVIII Bande, p. 1605.

SACERDOS SUMMUS PEGUANENSIUM, siehe Kolim, im XXXII Bande, p. 600.

SACERDOTALE MUNUS, siehe Priester-Amt, im XXIX Bande, p. 437.

SACERDOTALE OFFICIUM CHRISTI, das Hohe-Priesterliche Amt Christi begreifft zwey Stücke, 1) die Gnugthuung, da Christus vor der gantzen Welt Sünde seinem himmlischen Vater ein vollgültiges Löse-Geld gezahlet, und die Gerechtigkeit und ewiges Leben den Menschen erworben hat. Bey dieser Gnugthuung hat man auf den thätigen und leidenden Gehorsam zu sehen. Der thätige Gehorsam bestehet in der Erfüllung des Gesetzes; der leidende aber in vollkommener Büssung vor die Sünde des gantzen menschlichen Geschlechts, wobey jedoch zu mercken ist, daß der thätige und leidende Gehorsam in der Gnugthuung Christi sehr genau mit einander verknüpfft sind. 2) Die Vorbitte, da Christus, Krafft seines Verdienstes und Gnugthuung, bey seinem himmlischen Vater bittet, sowohl vor alle Menschen überhaupt, folglich ebenfalls vor seine Feinde, und die ihn creutzigten, Esaiä LIII. 12. Luc. XIII. 34. als auch insonderheit vor die Gläubigen allein, Joh. XVII. 9. Röm. VIII. 34. 1 Joh. II, 1. welche zwey Arten der Vorbitte aber nicht einander entgegen zu setzen sind. Gerh. Exeg. L. 4. n. 323.

SACERDOTALES LUDI, siehe *Ludi Sacerdotales*, im XVIII Bande, p. 974.

SACERDOTALIS ACTUS, siehe Priesterliche Handlung, im XXIX Bande, pag. 445.

SACERDOTALIS CORONA, siehe Priester-Crone, im XXIX Bande, p. 444. u. f.

SACERDOTALIS DIGNITAS, siehe Priester-Amt, im XXIX Bande, p. 437.

SACERDOTALIS ORDO, s. Priesterschafft, im XXIX Bande, p. 446.

SACERDOTALIS TUNICA, siehe Rocher, im XXXII Bande, p. 178.

SACERDOTES, siehe *Sacerdos*.

SACERDOTES DIGNIORES, wurden diejenigen Priester bey den Jüden genennet, welche, wenn man die Ehre des Hohenpriesters ausnimmt, wie auch seines Vicarii, wiederum drey Gradus hatten. Denn sie sahen an entweder die Capita Ephemeriarum an der Zahl 24, oder die Capita familiarum. Ja einer jedweden Familie, oder die Præfectos variis officiis in templo præpositos. Wenn nun unter diesen Sacerdotibus dignioribus einer in das grosse Synedrium aufgenommen wurde, so führte er den Namen eines Hohenpriesters. Miri Bibl. Antiquitäten-Lexicon p. 981.

SACERDOTES EMISSARII, siehe Mißionarien, im XXI Bande, p. 496.

SACERDOTES JURIS oder *Sacerdotes Justitiæ*, Priester der Gerechtigkeit, werden bisweilen die Justitiarii und Handhaber des Rechtes und der Gerechtigkeit, oder überhaupt die Rechtsgelehrten geheissen. Siehe Rechtsgelehrter, im XXX Bande, p. 1484. u. f.

SACERDOTES JUSTITIÆ, siehe *Sacerdotes Juris*.

SACERDOTES PLEBEJI, hiessen bey den Jüden im Alten Testament diejenigen Priester, welche weder in den Schulen auferzogen, noch unter die Gelehrten gezehlet worden, wenn sie nur aus dem Stamme Aaronis waren. Miri Bibl. Antiquitäten-Lexicon p. 981.

SACERDOTES PRIVATI, hiessen diejenigen Priester bey den Jüden, die zwar gelehrt waren, aber doch nur ihr Amt vor dem Altar öffentlich thaten. Miri Bibl. Antiquitäten-Lexicon pag. 982.

SACERDOTES RUSSORUM HONORATIORES, siehe Protopopen, im XXIX Bande, pag. 980.

SACER-

SACERDOTES SOCIATAE (SS), ein Zweig der Congr. der Oblaten, s. OBLATEN.

SACERDOTES VOLUNTARII, Priester, die sich freiwillig zu Pflegern der Kranken und Sterbenden während einer Pestepidemie anerbieten, und, indem sie dadurch ihr Leben gefährden, sich den Verdienst eines Martyriums erwerben können, s. Lexicon Leipz. 1760.

SACERDOTES (LEX) (C. de Sacrosanctis ecclesiis) Priester, welche Gott, der Jungfrau, den Heiligen, und den Verstorbenen durch Messe und Gebet Ehre erweisen, und dafür von den Stiftungen, die zu diesem Behufe von den Gläubigen gemacht worden sind, Unterhalt und Besoldung erhalten, s. Lexicon Leipz. 1760.

SACERDOTES (LEX) (C. de Sacrosanctis ecclesiis) Priester, welche Gott, der Jungfrau, den Heiligen, und den Verstorbenen durch Messe und Gebet Ehre erweisen, und dafür von den Stiftungen, die zu diesem Behufe von den Gläubigen gemacht worden sind, Unterhalt und Besoldung erhalten, s. Lexicon Leipz. 1760.

SACERDOTES (LEX ASTORIA) (Ill) ist die Benennung eines Gesetzes, welches Astorius, ein Statthalter von Asien, den Christen gab, und wodurch sie vor Gericht gegen ihre Ankläger Schutz erhielten, s. Lexicon Leipz. 1760.

SACERDOTES (LEX CORNELIA) (Ill) ist die Benennung eines Gesetzes, welches Cornelius Sulla gab, und wodurch er verordnete, daß die Priester, welche vorher nicht von dem Volke, sondern von den Priestern selbst erwählet wurden, nunmehro durch das Volk erwählet werden sollten, s. Lexicon Leipz. 1760.

SACERDOTES (LEX CORNELIA) (Ill) ist die Benennung eines Gesetzes, welches Cornelius Sulla gab, und wodurch er verordnete, daß die Priester, welche vorher nicht von dem Volke, sondern von den Priestern selbst erwählet wurden, nunmehro durch das Volk erwählet werden sollten, s. Lexicon Leipz. 1760.

SACERDOTES (LEX DOMITIA) (Ill) ist die Benennung eines Gesetzes, welches Domitius Ahenobarbus gab, und wodurch er verordnete, daß die Priester, welche vorher nicht von dem Volke, sondern von den Priestern selbst erwählet wurden, nunmehro durch das Volk erwählet werden sollten, s. Lexicon Leipz. 1760.

SACERDOTES (LEX DOMITIA) (Ill) ist die Benennung eines Gesetzes, welches Domitius Ahenobarbus gab, und wodurch er verordnete, daß die Priester, welche vorher nicht von dem Volke, sondern von den Priestern selbst erwählet wurden, nunmehro durch das Volk erwählet werden sollten, s. Lexicon Leipz. 1760.

SACERDOTES (LEX JULIA) (Ill) ist die Benennung eines Gesetzes, welches Julius Cäsar gab, und wodurch er verordnete, daß die Priester, welche vorher nicht von dem Volke, sondern von den Priestern selbst erwählet wurden, nunmehro durch das Volk erwählet werden sollten, s. Lexicon Leipz. 1760.

SACERDOTES (LEX JULIA) (Ill) ist die Benennung eines Gesetzes, welches Julius Cäsar gab, und wodurch er verordnete, daß die Priester, welche vorher nicht von dem Volke, sondern von den Priestern selbst erwählet wurden, nunmehro durch das Volk erwählet werden sollten, s. Lexicon Leipz. 1760.

SACERDOTES (LEX LABIENA DE) (Ill) ist die Benennung eines Gesetzes, welches Labienus gab, und wodurch er verordnete, daß die Priester, welche vorher nicht von dem Volke, sondern von den Priestern selbst erwählet wurden, nunmehro durch das Volk erwählet werden sollten, s. Lexicon Leipz. 1760.

SACERDOTES (LEX LABIENA DE) (Ill) ist die Benennung eines Gesetzes, welches Labienus gab, und wodurch er verordnete, daß die Priester, welche vorher nicht von dem Volke, sondern von den Priestern selbst erwählet wurden, nunmehro durch das Volk erwählet werden sollten, s. Lexicon Leipz. 1760.

SACERDOTES (LEX MANLIA DE) (Ill) ist die Benennung eines Gesetzes, welches Manlius

welches Q. Licinius Craſſus errichtet, und darinne verordnet war, daß die Aufnehmung eines neuen Mitgliedes in ein Prieſterliches Collegium, nicht mehr, wie bisher, denen Prieſtern ſelbſt, ſondern vielmehr dem geſammten Volcke, zuſtehen ſolte. Cicero in Lælio.

SACERDOTIO DIGNUS EST, SI LEGITIMI ILLI LIBERI SINT, NON IMPEDIATUR ILLUD CONSEQUI (UT, QUI ALIOQUI PRINCIPE) iſt die Aufſchrifft der 2 Leoniniſchen Conſtitution, und enthält eine Verordnung, daß ein Prieſter, welcher rechtmäßige Kinder hat, ungehindert zu denen vornehmſten geiſtlichen Würden gelaſſen werden ſoll, wenn er anders nur derſelben werth iſt.

SACERDOTIORUM NOMINE RESCRIPTA, ſiehe Reſcripte (Päbſtliche) im XXIX Bande, p. 695.

SACERDOTIS, SI POST ASSUMTUM ORDINEM MULIERI IN MATRIMONIUM JUNGATUR (DE POENA) iſt die Aufſchrifft der 79 Leoniniſchen Conſtitution, und handelt von Beſtraffung eines Prieſters, welcher ſich erſt nach empfangener Weihe in den Eheſtand begiebt.

SACERDOTIUM, das Prieſterthum, die Würde, das Amt, der Dienſt, der Stand, die Pfründe, Präbende oder Einkünffte eines Biſchoffs, Prälaten, Canonici, oder andern Geiſtlichen. Siehe Prieſter, im XXIX Bande, p. 409 u. ff. und Prieſterthum, ebend. p. 446.

SACERDOTIUM MATRIMONIUM CONTRAHI DEBEAT (QUOD ANTE INEUNDUM) iſt die Aufſchrifft der 3 Leoniniſchen Conſtitution, und enthält eine Verordnung, daß die Prieſter ſich noch vor dem Empfang der Weihe verehelichen ſollen.

SACERDOTUM CARCER, ſiehe Prieſterliche Gehorſam, im XXIX Bande, p. 445.

SACERDOTUM PRINCEPS, wurde ehemahls der oberſte Prieſter bey den Römern genennet, bis Ancus Martius eine Brücke über die Tiber ſchlagen ließ, und daher den Namen Pontifex maximus erhielt; welcher Name hernach beſtändig beybehalten worden. Siehe davon den Artickel *Pontifex Maximus*, im XXVIII Bande, p. 1491, u. ff.

SACERDOTUM, QUI SE ADVOCATIONIBUS, SPONSIONIBUS, DEDUNT (DE POENA) iſt die Aufſchrifft der 86 Leoniniſchen Conſtitution, und handelt von Beſtraffung der Prieſter, welche ſich zu Advocaturen und Bürgſchafften gebrauchen laſſen.

SACER ESTO, war bey denen alten Römern eine gewöhnliche Formel, wodurch ſie einen recht ruchloſen Menſchen oder Miſſethäter verwünſchten und verfluchten, oder denen Göttern, und ſonderlich denen unterirdiſchen verbannten, oder, nach unſerer Art zu reden, in die Acht thaten, oder vor vogelfrey erklärten. Feſtus v. *Sacra*, p. 410. und *Sacrata*, p. 418. Dionyſius Halicarnaſſenſis Lib. II p. 84. Ein mehrers hiervon ſiehe unter dem Worte: *Sacrata Lex*.

Sacerfalck, iſt ſoviel als Sacrifalck, davon zu ſehen Falck, im IX Bande, p. 122.

SACER FUNDUS, ſiehe *fundus ſacer*, im IX Bande, p. 2316.

SACER HIERUS, ſiehe Ordo, im XXV Bande, p. 1749.

SACER LOCUS, oder *Locus conſecratus*, ein heiliger Ort, hieß, wie ſowohl aus denen Rechten, als andern Lateiniſchen Schrifftſtellern erhellet, bey denen alten Römern eigentlich ein denen Göttern gewidmeter und von denen Ober-Prieſtern mit beſondern Ceremonien eingeweyheter Ort. Gloſſ. in l. 1. ff. Ne quid in loc. ſacr. §. nullius. Inſt. de rer. diviſ. Spiegel. Siehe auch *Locus ſacer*, im XVIII Bande, p. 139, und *Sacrarium*.

SACER LOCUS, ein Gehölze, ſiehe Hami (la Selva de) im XII Bande, p. 369, u. f.

SACER MONS, ein Berg, ſiehe Heiligenberg, im XII Bande, p. 1163, u. f.

SACER MONS, heut zu Tage Pico Sacro, ein Berg in Gallicien in Spanien.

SACER MONS, war ein Berg bey den Sabinern, jenſeits des Fluſſes Anienis, oder des jetzigen Teverone, auf welchen ſich mehr, als einmahl, der Römiſche Pöbel retirirte, wenn er von den Patriciis zu hart mitgenommen wurde.

SACER MONS, ein Berg in Italien, in der Landſchafft Romagna.

SACER MORBUS, ſiehe *Epilepſia*, im VIII Bande, p. 1342.

SACER MUSCULUS, ſiehe Muskeln des Rückens und der Lenden, im XXII Bande, p. 1203.

SACER NODUS, ſiehe *Nodus Sacer*, im XXIV Bande, p. 1158.

SACER PISCIS, ſiehe Heiligfiſch, im XII Bande, p. 1167.

SACERTUBICEN, ſiehe *Sacrotubicen*.

Saces, oder Sages, einer von des Turnus Parthey in Italien, welcher in der letztern Schlacht mit dem Aeneas eins mit einem Pfeile ins Geſichte bekam, und indem er den Turnus um Hülffe ruffte, ſolchen inſonderheit mit anreitzete, auch ſein äuſſerſtes zu wagen, und ſich damit in den Tod zu ſtürtzen.

Sachacha, Stadt, ſiehe Sechacha.

Sachaf, ein Sumpff oder ſtehende See in Africa, in dem Süd-Theile von Æthiopia inferiori.

Sachai, oder Zachai, ein vornehmer Iſraelit, Eſdr. II, 9.

Sachalat, Lat. *Prionotus*, iſt nach Moletii Bericht ein Berg in dem glückſeligen Arabien, bey dem Vorgebürge Syagros.

Sachalat, eine Stadt im glücklichen Arabien bey dem Vorgebürge Facalhad, welches vor dieſem Syagros hieſſe. Die umliegende Gegend ward nach dieſer Stadt SACHALITIS und die Einwohner derſelben SACHALITÆ genennet. Baudrand.

Sachalat (Capo di) Lat. *Syagros*, ein Vorgebürge, wird ſonſten auch Facalhad genennet, ſiehe Facalhad, im IX Bande, p. 54.

Sachalat (Golfo di) Lat. *Sinus Sachalites*, iſt ein Meerbuſen im glücklichen Arabien gegen Mor-

gen, wo das Vorgebürge Facalhad iſt. Baudrand.

SACHALITÆ, ſiehe Sachalat.

SACALITES SINUS, ein Meer-Buſen, ſiehe Sachalat (Golfo di).

SACHALITIS, ſiehe Sachalat.

Sachania, ein Sohn Obadiä und Neffe Arnan, aus dem Stamm Juda, 1 B. der Chron. III, 21. 22.

Sachania, ein Levit zur Zeit Hiskiä, 2 B. der Chron. XXXI, 15.

Sachania, ein Vater Semajah, Nehem. III, 20.

Sachania, ein Prieſter und Trommeter für der Lade des HErrn, zu der Zeit des Königes Davids, 1 B. der Chron. XVI, 24.

Sachania, der Sohn Arah, des Juden-Feindes, des Tobias Schwäher, Neh. VI, 18.

Sachania, lebte zu Ende der Babyloniſchen Gefängniß. Er war ein Sohn des Hohen-Prieſters Saraja, und ein Freund Eſra, dem er ſonderlich in der Reformation der Jüdiſchen Kirche und Policey nach der Babyloniſchen Gefängniß behülflich war. Als Eſra wegen der Eheſcheidung der Juden von ihren Heydniſchen Weibern beſorgt war, und Bedencken trug, ſelbige dem Volcke zu gebieten; ſo brachte es Sachania durch ſeine Vorſtellung und Anſehen dahin, daß Eſra einen Land-Tag zu Jeruſalem ausſchrieb, und auf ſelbigem dieſen Befehl ergehen ließ: Daß alle Juden ihre Heydniſche Weiber nebſt den mit ihnen gezeugten Kindern von ſich thun, oder daferne einige dieſes nicht zu leiſten gedächten, nebſt ſelbigen ſich von dem Volcke Gottes ſogleich abſondern ſolten, Eſra X, 2. Fabricii Hiſt. S. 294.

Sachar, der Vater Ahiam, ein Hahariter, 1 B. der Chr. XII, 35.

Sachar, der vierte Sohn Obed-Edom, 1. B. der Chr. XXVII, 4.

Sachar (Baruch) ein Rabbine zu Proſtnitz in Mähren, von dem eine Conſtitution in einem Uffenbachiſchen Codice befindlich iſt, welchen Johann Heinrich May, Bibl. Uffenbach. P. I. p. 309 beſchreibet. Wolff Bibl. Hebr. Vol. III p. 163.

Sacharia oder Zacharias, ein Sohn des Königs Jerobeam II, war der 14 König in Iſrael, regierte nur 6 Monat zu Samaria. Denn weil er ſehr gottlos war, und nur thät, das dem HErrn übel gefiel, ſo verhieng er über ihn, daß Sallum, der Sohn Jabes, einen Bund wider ihn machte, und ihn vor allem Volck todtſchlug, 2 B. der Kön. XIV, 29.

Sacharia, ein Fürſt unter den Kindern Ruben, 1 B. der Chron. VI, 7.

Sacharia, ein Fürſt und Rath des Königes Joſaphat, welcher nebſt noch andern ausgeſchickt ward, die eingeriſſenen Mißbräuche im Lande abzuſchaffen, im 2 Buch der Chron. XVII, 7.

Sacharia, der vierte Sohn des Königs Joſaphat, den ſein Bruder Joram umbrachte, im 2 B. der Chron. XXI, 2.

Sacharia, der Vater Jeddo, des Fürſtens aus dem Stamm Manaſſe, im 1 B. der Chron. XXVIII, 21.

Sacharia, Zacharias, ein Sohn des Hohen-Prieſters Jojada, ward Hoher-Prieſter nach ſeines Vaters Tode, ſtraffte den König Joas und ſeine Aelteſten ihrer Sünden wegen, daß ſie den HErrn verlieſſen, und ward deswegen von ihnen im Hof am Hauſe des HErrn geſteiniget, 2 B. der Chron. XXIV, 20. Matth. XXIII, 35.

Sacharia, ein Prophet, ſiehe Zacharias.

Sacharia, ein vortrefflicher Lehrer und Seher zu des Königs Uſiä Zeiten, welchen er gelehret hat, wie er GOtt recht dienen, und glücklich regieren ſolte, 2 B. der Chron. XXVI, 5.

Sacharia, ein Lehrer aus den Kindern Aſſaph, unter dem König Hißkia, im 2 B. der Chron. XXIX, 13.

Sacharia, ein Levit aus den Söhnen Kahat, zu des Joſia Zeit, der ein Obriſter im Hauſe des HErrn war, 2 B. der Chron. XXXV, 8.

Sacharia, ein Sohn Meſelemia, ein Thorhüter für der Lade des Bundes, 1 B. der Chron. X, 21.

Sacharia, ein Gibeonitiſcher Levit, im 1 B. der Chron. X, 37.

Sacharia, Davids Sänger einer, aus dem Stamm Levi, im 1 B. der Chron. XVI, 18, 20.

Sacharia, ein Prieſterlicher Trommeter zu Davids Zeit, 1 B. der Chr. XVI, 24.

Sacharia, der Sohn Jeſia, ein verordneter Thorhüter im Tempel, im 1 B. der Chron. XXV, 25.

Sacharia, der vierte Sohn Hoſſa, ein Levit, im 1 B. der Chron. XXVII, 11.

Sacharia, einer aus den Kindern Sechania, nach der Babyloniſchen Gefängniß, Eſra VIII, 3.

Sacharia, einer aus den Kindern Bebai, nach der Babyloniſchen Gefängniß, Eſra VIII, 11.

Sacharia, ein Sohn Elam, der ſich von ſeinem Heydniſchen Weibe ſcheidete, Eſra X, 26.

Sacharias, ein Prophet, ſiehe Zacharias.

Sach-Beſchützer, ſiehe Rachebürgen, im XXX Bande, p. 485 u. f.

Sache, *Res*, wird insgemein von den Philoſophen vor ein gleichlautendes Wort eines Dinges, *Entis*, angeſehen, davon alſo der Artickel: *Ens*, im VIII Bande, p. 1255 u. ff. nachzuleſen. Jezuweilen aber wird ſie der Perſon entgegen geſetzet und als eine Art (Species) des Dinges, Entis, angeſehen. Auch wird das Wort: Sache jezuweilen dem Worte: Wort, entgegen geſetzet, wie aus der Eintheilung der Erklärungen in Wort- und Sach-Erklärungen zu erſehen. Siehe übrigens auch den Artickel: *Res*, im XXXI Bande, p. 675.

Sache, dieſes Wort hat in den Rechten unterſchiedene Bedeutung, wie unter dem Artickel *Res*, im XXXI Bande, p. 675 u. ff. bereits mit mehrern gezeiget worden. Sonſt aber bedeutet

es

es auch zuweilen ſo viel als eine Proceß-Streit- oder Rechts-Sache, wovon am gehörigen Orte ebenfalls ein mehrers nachgeleſen werden kan.

Sache, bey den Medicis; ſiehe **Ding**, im VII Bande, p. 910.

Sache, (**Abtretung einer ſtreitigen**) *Ceſſio rei litigioſæ*. Nach Sachſen-Recht wird Beklagtem, welcher zu Abtretung einer gewiſſen Sache verdammet worden, es habe Kläger gleich eine dingliche oder perſönliche Klage wider ihn erhoben, vermittelſt eines gewöhnlichen Hülffs-Præceptes auferleget, ſolche binnen 14 Tagen auszuantworten oder abzutreten, und da es binnen geſetzter Zeit nicht geſchiehet, ſo fort ohne weitern Verzug, des Tages nach der geſetzten 14tägigen Friſt, dieſelbe weggenommen und Klägern zugeſtellet, oder, da es ein unbewegliches Gut wäre, Beklagter daraus geworfen, Kläger aber dagegen in daſſelbe eingewieſen, auch, nach Beſchaffenheit der angeſtellten Klage, dieſem die Adminiſtration dabey überlaſſen, oder auf deſſen Verlangen ein Sequeſter beſtellet. Auf welche Art es auch, wenn ein Concurs entſtehet, zu halten, und der Schuldner längſtens, ſo bald es zur Subhaſtation kömmt aus dem Gute zu ermittiren; inmaſſen denn auch, wenn der Schuldner das Gut vorher verpachtet gehabt, der Pachter darinnen, wenn es nicht mit Bewilligung der Gläubiger geſchiehet, da er gleich die Pacht-Gelder prænumeriret oder eine gerichtliche Hypothek erlanget hätte, gleichfalls nicht zu laſſen, ſondern ſolcher Pflicht ſo denn vor erloſchen zu achten, und der Pachter wegen ſeiner Forderungen zum Concurs zu verweiſen. Erl. Chur-Sächſ. Proc. Ordn. tit. 39 §. 4. Beſiehe hierbey den Artickel *Ceſſio* im V Bande, p. 1906 u. ff.

Sache (**Beſchluß der**) **ſiehe Beſchlüſſen zum Urtheil**, im III Bande, p. 1470. wie auch *Concluſio cauſæ* im VI Bande, p. 905. u. f.

Sache (**Legitimation zur**) ſiehe *Legitimatio ad cauſam*, im XVI Bande, p. 1411. Wir können aber nicht umhin, gegenwärtig noch ſo viel beyzufügen. Wenn einer ein Document, das auf ſeine Perſon nicht abgefaſſet iſt, im Gerichte producirt; ſo muß er ſich vor allen Dingen zur Sache legitimiren, das iſt, beybringen, auf was Art und Weiſe die im Documente enthaltene Schuld-Poſt oder Verpflichtung an ihn übergegangen und gekommen ſey. Horn. Cl. n. ſent. 91. Wernher in Sel. obſ. For. P. 5. obſ. 247. n. 2. Berger in Reſolut. *Lauterb.* tit. de judic. ad verb. *extraordinarium* und in El. Diſc. For. tit. 5. obſ. 2. not. 1. p. 132. deſſen Fürwandes halber ſonſt im Hülfs-Proceſſe Beklagter die Recognition aufziehen und verzögern kan. Barth. in Hodeg. for. cap. 4. §. 5. lit. g. pag. 716. Denn die bloſſe Detention und Innhabung des Obligations-Inſtruments allein langt zu Legitimation der Sache nicht zu, wenn gleich demſelben die Clauſul einverleibet iſt: Allen getreuen Briefs-Inhabern. Mevius P. 7. dec. 126. Berger in Oecon. jur. lib. 3. tit. 5. th. 5. not. 12. p. 648. Allein, wo die Legitimation zu der Sache einen Theil des Libells macht, alsdenn wird es mit dem Libell einerley Rechts geachtet, und iſt alſo deren Beweiß nicht eher, als in den Beweiß-Ar-

tickeln ſelbſt, nach der Litis Conteſtation, zu thun, Wernher in ſel. obſ. for. P. 8. obſ. 454. und obſ. 486. Berger. P. 2. R. 41. n. 2. Horn. Cl. 12. ſent. 78. p. 897. 2. Und im ordentlichen Proceſſe muß die Legitimation zu der Sache nicht alſobald vom Anfange geſchehen; ſondern es iſt genug, daß dieſelbe im Libelle ausgedruckt werde. Suendendörffer ad *Fibig* p. 233. Daß aber doch im Jahre 1720 die Schöppen zu Halle anders geſprochen haben, bezeuget Wernher d. obſ. 454. n. 3. Womit auch Mevius P. 1. dec. 123. übereinſtimmet. Daß aber die Legitimation zur Sache durch Documente bewieſen werden könne, iſt ohne allen Zweifel, alſo, daß z. E. der Ceſſionarius, wenn er das Ceßions-Inſtrument zugleich mit der Handſchrifft producirt, auf die Hülffe zu klagen vermag. Coler. de Proc. exec. P. 2. c. 1. n 69. 70. Suendendörffer ad *Fibig* p. 231. Eben dieſelbe kan auch im ordentlichen Proceſſe mit Zeugen bewieſen werden; Coler. c. l. n. 34. Suendend. c. l. p. 233. nicht aber auch durch Eydes-Delation. Rivinus ad O. P. S. tit. 18. en. 17. Wernher. ſel. obſ. for. P. 3. obſ. 54. Wiewohl, daß auch über die Legitimation zur Sache der Eyd deferirt werden könne, Berger. P. 1. Supplem. ad E. D. F. tit. 18. §. 7. p. 169. und daß die Legitimation zur Sache im Hülffs-Proceſſe ohne Unterſcheid der Art zu beweiſen, und alſo auch durch Zeugen und Eydes-Delation geſchehen könne, deſſentwegen, weil derſelbe Umſtand nicht die Subſtantz des in das Libell deducirten Inſtruments ſelbſt angehet, ſondern vielmehr nur den an und vor ſich genugſam gegründeten Hülffs-Proceß præparirt und ein wenig ſuſpendirt, lehret eben gedachter Berger in E. D. F. tit. 5. obſ. 2. not. 1. p. 132. und in Philoc. for. R. 51. p. 396. wie auch in Reſolut. Lauterb. tit. de judic. ad verb. *extraordinarium*. Welches auch von dem Wechſel-Proceß Barth. in Hodeg. for. c. 4. §. 5. lit. c. p. 708 und 710. beſtätiget. Allein Berger ſelbſt in Oecon. jur. lib. 4. tit. 25. th. 5. not. 17. p. 1106. ſagt, daß, wenn geſagt wird, daß auch über die Legitimation zur Sache der Eyd deferirt werden könne, daſſelbe vielleicht nur von einer cörperlichen Sache zu verſtehen ſey, wenn nehmlich dieſelbe in das Gerichte gebracht wird. Ein anders aber ſey es, wenn von einer Qvantität gehandelt werde, weil alsdenn Beklagtem wider die Intervention des Drittemanns nicht gnugſame Sicherheit verſchafft werden kan, da derſelbe den Eyd referirt, und, weil derſelbe von Klägern præſtirt, condemnirt wird. Daß alſo bey nahe dieſe Regel gemacht werden könne: Uber eine Handlung, die des Drittmanns Recht berührt und angeht, kan der Eyd nicht deferirt werden. Im Beweiß der Legitimation zur Sache, als der Ceßion, wollen einige auch nicht einmal den Erfüllungs-Eyd zulaſſen. Faber in cod. lib. 4. tit. 29. def. 13. Suendendörffer ad *Fibig* p. 234.

Sache (**Nothwendigkeit der**), ſiehe **Sachen** (**Nothwendigkeit der**).

Sache (**das Recht in einer**) ſiehe *Jus in Re* im XIV Bande p. 1677. desgleichen **Rechte** (**dingliches**) im XXX Bande p. 1343. u. ff.

Sache (**das Recht zu einer**) ſiehe *Jus ad Rem* im XIV Bande p. 1675. desgleichen **Rechte** (**perſönliches**) im XXX Bande, p. 1359.

Sache *in ſtatu quo* laſſen, ſiehe *In ſtatu quo* eine Sache laſſen, im XIV Bande, p. 759. u. f.

Sachen, ſiehe *Res* im XXXI Bande, p. 675. u. ff.

Sachen (abgeurtheilte) oder Rechtskräftige Sache, ſiehe Rechtskräftig im XXX Bande, p. 1520 u. ff.

Sachen, (Allodial-) ſiehe *Allode* im I Bande, p. 1274. u. f. desgleichen Erb-Gut im VIII Bande, p. 1495.

Sachen (anvertraute) oder dargeliehene Dinge, ſiehe Anlehn im II Bande, p. 354. desgleichen *Creditum* im VI Bande, p. 1560. wie auch Darlehn im VII Bande, p. 192. und *Mutuum* im XXII Bande, p. 1665. u. ff.

Sachen (Armen-) ſiehe Sachen (Conſiſtorial-)

Sachen (auſſerordentliche Rechts-) ſiehe Rechts-Sachen (auſſerordentliche) im XXX Bande, p. 1526. u. f.

Sachen (Bau-) *Cauſæ ædificiorum exſtructionem ſive reparationem concernentes*, ſollen, nach Maßgebung der Erl. Chur-Sächſ. Proc. Ordn. tit. 1. §. 6. auf das kürtzeſte und ohne viele Weitläufftigkeit abgethan, und ohne Noth ſo leicht nicht zum ordentlichen Proceß gelaſſen werden. Siehe auch Beylagen darzu N. 1. §. 2.

Sachen (Begnadigungs-) ſiehe Sachen (Diſpenſations-)

Sachen (Begräbniß-) ſiehe Sachen (Conſiſtorial-)

Sachen (Bergwercks-) *Cauſæ metallicæ*, wie in ſolchen zu verfahren, ſiehe unter dem Artickel Proceß (Berg-) im XXIX Bande, p. 668. u. ff.

Sachen (bewegliche) ſiehe Mobilien im XXI Bande, p. 678. desgleichen *Moventia* ebend. p. 2009.

Sachen (bürgerliche) ſiehe *Res civiles* im XXXI Bande, p. 685. u. f.

Sachen (bürgerliche Rechts-) ſiehe Rechts-Sachen (bürgerliche) im XXX Bande, p. 1527.

Sachen (Cammer-) ſiehe *Res Fiſci* im XXXI Bande, p. 715.

Sachen (Cautelen derer) oder Cautelen, ſo das Object derer Contracte angehen, *Cautelæ circa Res* oder *Cautelæ objectum contractuum concernentes*, heiſſen in denen Rechten ſolche Cautelen oder Regeln, deren man ſich vornehmlich bey Schlüſſung eines Contracts über gewiſſe, und hauptſächlich cörperliche Sachen oder Dinge zu bedienen hat und die alſo auch an und vor ſich ſelbſt in würcklichen Thaten oder Handlungen beſtehen. Es iſt aber hierbey vor allen Dingen zu mercken, ob das Ding oder Sache würcklich vorhanden ſey oder nicht? Auf den erſten Fall muß man wieder zuſehen: Ob die Sache in unſerer freyen Diſpoſition ſtehe oder nicht? Oder ob ſie gar auſſer ſelbiger? Und auf ſolchen Fall ſiehet man: Ob dieſes durch ein ausdrückliches Geſetz, oder einen letzten Willen, oder durch ein gewiſſes Pact oder Revers unſerer freyen Diſpoſition entnommen iſt? Diejenigen Sachen oder Dinge, die da in unſerer freyen Diſpoſition nicht ſind, werden diejenigen genennet, die da in des dritten Präjudiz nicht können veräuſſert werden, oder die da gewiſſe Solennitäten erfordern, ohne welche die Veräuſſerung nicht beſtehen kan. Dasjenige Ding oder Sache nun, das da nicht iſt, noch auch entſtehen wird, kommt nicht in Handlungen, §. 1. I. de inut. ſtipul. Als ein todter Menſch, verbrannte Häuſer. l. 69. ff. d. V. O. Welches alſo zu verſtehen, da beyde Contrahenten nichts davon gewuſt; ſonſt aber iſt derjenige, der davon gewuſt, allein verbunden, und zwar wegen des dabey gebrauchten Betrugs. L. 57. §. 1. ff. de Contrah. emt. Daher iſt die Cautel entſtanden, daß von den Contrahenten mit klaren und ausdrücklichen Worten geſaget und beſtimmet werde, wozu ſie ſich auf den Fall, da das Ding nicht vorhanden, verſtehen und verbinden wollen; ja es wird dem zwiſchen ihnen errichteten Contracte zu Zeiten eine Straffe angehänget. L. 15. C. de Uſur. Es finden ſich zuweilen auch Sachen und Dinge, die da nicht ſind, jedennoch aber noch geſchehen können, oder die auf der Hoffnung beruhen, und über dieſe kan ein Contract gemachet werden. L. 8. ff. de Contrah. Emt. Wobey dieſer Unterſchied zwiſchen der annoch zu hoffenden Sache ſelbſt und der verkaufften Hoffnung anzumercken. Da nun jemanden die bloſſe Hoffnung der noch nicht vorhandenen Sache, z. E. der künfftige Fiſch- oder Vogelfang, verkaufft worden, ſo iſt der Verkauff pur und vollzogen, man bekümmert ſich auch nicht, was gefangen wird. Hillger. ad Donell. lib. 13. c. 1. lit. G. Franck. ad tit. ff de Contrah. Emt. n. 118. Wo aber die noch auf einer bloſſen Hoffnung ſtehende Sache ſelbſt in Handlung gebracht wird; ſo iſt der Contract anders nicht, als unter einer gewiſſen Bedingung anzunehmen, dafern neml. oder ſo bald die noch zu hoffende Sache da ſeyn wird z. E. Wenn man die Feldfrüchte, die man das andere Jahr bekommen ſoll, verkaufſet, ſo iſt man, wenn nichts wächſt, zu nichts verbunden. Carpzov. p. 2. c. 37. d. 25. Tulden. ad tit. Cod. de Emt. num. 4. Dahero dieſes eine gute Cautel für den Verkäuffer iſt, daß er ſeine Sache, ſo auf der Hoffnung ſtehet, alſo verkaufe: Es verkaufet Sempronius dem Titius ſeinen Wein, der auf ſeinem Weinberge zukünfftiges 1714tes Jahr auf Hoffnung wachſen wird, für 20 Rthl. Und ſolchergeſtalt muß der Contract beſtehen; der Abekäuffer aber hat wahrzunehmen, daß er den Verkäuffer dahin obligiret, daß er alle Caſus fortuitos, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen, auf ſich nehme. l. 78. §. f. ff. de Contr. Emt. Nach der Policey-Reformation von An. 1577. tit. 29. Von Verkauffung der Früchte auf dem Felde ꝛc. Dieſemnach muß man ſich heutiges Tages hüten, daß man die unzeitigen oder künfftigen Früchte auf dem Felde nicht kauffe, weilen nach ſelbiger der Käuffer nicht allein das Kauffgeld verliehret, ſondern auch noch über dieſes willkührlich geſtrafet wird; es müſte denn ſeyn, daß der Werth darzu geſetzet werde, ſo viel als ſolche 14 Tage vor oder nach der Erndte gegolten. d. Tit. 29. Brunnemann ad l. 18. §. 3. ff. de Contrah. Emt. Die Sachen nun, ſo auſſer unſerer freyen Diſpoſition ſind, als ein freyer Menſch, heilige, geweyhete Dinge, als Kirchen-Geſchencke, Stadt-Thore, Mauren, Geſetze,

Begräbniſſe, Flüſſe, die Hafen, Ufer des Fluſſes, des Meers ꝛc. kommen nicht in Handlung, obſchon ſolche unter gewiſſer Bedingung geſchiehet. L. 83. §. 5. ff. de V. O. l. 43. §. 2. ff. de Contrah. Emt. ſondern es müſſen ſolche Dinge ſeyn, die in unſerer Diſpoſition ſtehen. Wobey dieſes anzumercken, daß die Bauren und Laſſen auch mit gewiſſer Maſſe veräuſſert werden können. Wenn nehmlich der Eigenthums-Herr an einen andern ſein Gut verkauffen will, ſo werden auch die zum Gute gehörigen Bauern darunter verſtanden. **Mevius** vom Zuſtande und Abfolgung der Bauren qu. 2. n. 79. Es wäre denn Sache, daß der Verkäuffer ſolche ausſchlüſſen, und der andere, als Käuffer, darein willigen wolte. Dahero der Käuffer dieſe Cautel dem Contracte einzuverleiben hat: Daß ihm das Gut mit allen und jeden dazu gehörigen Bauern, ſie mögen ſeyn, wo ſie wollen, verkaufft ſeyn ſoll ꝛc. Auf ſolche Art bekommt der Abkäuffer das Recht, ſich nächſt dem Gute auch die Bauern zu vindiciren. **Mevius** l. c. qu. 2. n. 86. u. f. Nachdem wir nun alſo kürtzlich von denen Dingen, ſo auſſer unſerer freyen Diſpoſition ſtehen, gedacht haben; ſo wollen wir nunmehr ſolche auch etwas weitläufftiger betrachten, in ſo ferne ſolches unſerm vorhabenden Zwecke gemäß iſt. Es können demnach zuförderſt alle heilige oder geweihete Dinge (Res ſacræ oder conſecratæ) entweder gantz und gar nicht, oder doch ſehr ſchwerlich veräuſſert werden, l. 83. §. 5. ff. de V. O. Denn was einmahl GOtt gleichſam gegeben oder geheiliget worden, das kan ihm nicht wieder genommen und entheiliget werden. **Redoan** de Reb. Eccleſ. non alien. qu. 3. n. 16. Und wird dieſe Veräuſſerung nicht anders, als auf gewiſſe Maſſe und Zufälle zugelaſſen. Nehmlich, wenn man z. E. die Gefangenen von den Feinden ranzioniren will, l. 21. C. de SS. Eccleſ. oder groſſe Schulden vorhanden, Nov. 120. c. 20. C. aurum C. 12. qu. 3. oder zu Verpflegung der Armen. d. can. aurum. Dahero der Käuffer ſich vorſehen muß, daß er vors erſte darüber richterlich erkennen laſſe, und einen Alienations-Schein verlange, **Redoan** qu. 7. n. 19. Geiſtliche Sachen oder Kirchen-Güter (Res eccleſiaſticæ) hingegen ſind eher, als die heiligen oder geweiheten, der Veräuſſerung unterworffen. Jedoch wird auch allezeit die richterliche Erkänntniß und andere Solennitäten mehr erfordert. Und hat ſich ein jedweder, der mit Kirchen zu thun haben will, wohl vorzuſehen, anerwogen allezeit die der Kirche in denen Rechten verſtattete beſondere Begünſtigungen vorhanden ſind. Beſiehe **Wilh. Anton** von **Freudenberg** de Reſ. mor. concl. 32. n. 14. Damit aber deren Veräuſſerung dennoch zu Recht beſtehen könne; ſo erfordert man hierzu, wie gedacht, nicht allein eine vorhergehende richterl. Erkäntniß, ſondern auch andere in denen Rechten vorgeſchriebene Solennitäten. arg. c. 1. de Reb. Eccleſ. alien. in 6. **Covarruvias** Var. Reſol. lib. 2. cap. 7. n. 2. und andere Rechtslehrer. Unter welchen Gütern aber insgemein auch die Hoſpital-Lazareth-Wayſen-Hauß-Güter ꝛc. verſtanden werden. **Maſcard** de Prob. Concl. 869. n. 11. Die wahren Urſachen aber ſind, derer Rechtsgelehrten Meynung nach, daß ſolche veräuſſert werden können, dieſe, 1) die höchſte Noth, wenn die Kirche gar zu viel Schulden hat, und ſich anders, als mit Veräuſſerung einiger Güter, nicht retten kan, auth. hoc. jus porrectum. C. d. SS. Eccleſ. 2) Wenn zur Zeit der Veräuſſerung mit den Kirchen-Gütern ein beſſerer Nutzen geſtifftet werden kan. **Redoan** d. Tr. qu. 20. num. 1. u. ff. Dahero man den damit abgezielten Nutzen dem Contracte mit einverleiben laſſen muß. **Rebuff** de alien. rer. Eccleſ. num. 75. 3) Wenn man die gefangenen Chriſten erlöſen oder die Armen verpflegen laſſen will. C. aurum. C. 12. qu. 2. 4) Wenn das Kirchen-Gut an einem ſolchen Orte lieget, da es keinen Nutzen bringet. C. Non liceat Cauſ. 12. qu. 2. Und endlich 5) daß man dieſerwegen ein Fürſtliches Reſcript erhalte. Die Solennitäten ſind, 1) daß darüber rechtlich erkannt werde. **Redoan.** qu. 23. n. 4. 2) die Einwilligung des Biſchoffs. **Redoan.** qu. 24. n. 15. 3) des Capitels. C. ſine exceptione. C. 12. qu. 2. **Rebuff** de alien. rer. Eccleſ. n. 84. 4) der Geiſtlichen. Und iſt wohl zu mercken, daß die Einwilligung des Capitels gleich bey dem Contracte da ſeyn muß, und nicht erſt hernach eingeholet werde. **Redoan.** qu. 23. n. 2. 5) daß man darüber ein ſolennes Inſtrument verfertigen, und ſelbiges die Cleriſey unterſchreiben laſſe. **Redoan.** qu. 27. n. 1. Bey denen Evangeliſchen hingegen wird an ſtatt des vorigen 1) zwar auch eine rechtmäßige und dringende Urſache, 2) die rechtliche Erkänntniß, und 3) die Einwilligung des Conſiſtorii, wie auch 4) des Kirchen-Patrons, Ord. Conſiſt. Marchic. tit. 5. (worzu auch 5) noch einige aus dem Miniſterio mit gezogen werden, **Havemann.** de Jur. Epiſc. tit. 7) erfordert; es wäre dann, wo noch Cathedral-Kirchen oder Dom-Capitel vorhanden, als woſelbſt ebenfalls die vorigen Cautelen zu obſerviren ſind. **Klock.** Vol. 1. Conſ. 35. n. 262. Religiöſe Sachen (Res religioſæ) werden auch nicht veräuſſert, als nur, daß man der Kirchen etwas für die Stätte giebt. **Carpzov** in Jurispr. Eccl. l. 2. D. 391. Wer aber die Gerechtigkeit für ſeine Familie erhalten will, daß er ein Familien-Begräbniß haben darff, der hat hierzu hauptſächlich des Kirchen-Patrons Conſens vonnöthen. **Stryk.** in not. ad Jus. Eccl. **Brunnemann.** L. 2. C. 2. §. 12. Die öffentlichen gemeinen Güter (Res publicæ) ſtehen jetzo in des Landes-Fürſten ſeiner Willkühr. Wenn nun mit deſſelben Conſens ſolche veräuſſert werden; ſo beſtehet ſolche Alienation, wiewohl niemahls deren völlige Veräuſſerung, ſondern nur vor einen gewiſſen Zins oder andern der Republick nützlichen Gewinn, geſchehen kan. Und hat ſich einer wohl vorzuſehen, daß er nicht darunter verſtehet, was zu denen Fürſtlichen Domainen oder Tafel-Gütern gehöret. Denn dieſe gehören der Republick, und dienen zu Nutz und Erhaltung des Fürſten, **Grotius** de J. B. & P. L. 2. c. 6. §. 11. Dahero auch derſelben Alienation nicht beſtändig, ob ſie ſchon mit einem Eyde von dem Fürſten beſtärcket worden, c. 33. X. de Jurej. ibique Dd. Weswegen man denn auch, wofern eine dergleichen Veräuſſerung vorgenom-

ten werden soll, was weiter solches resp. soll die Schuld der Lasten zu Differenzen und Streitigkeiten Anlaß geben, so ist Jedem Theile unbenommen, sich wegen Ausgleichung seiner Beschwerde mit gehörigen Beweisen, als: Kauf-, Tausch-, Schenkungs-, Testaments- und dergl. Urkunden, Zeugen, Eidesleistungen und dergl. an die Herrschaft zu wenden, welche sodann die Sache untersuchen und nach Gebühr schlichten soll, ohne daß der Theil, welcher sich an die Herrschaft wendet, sich vorher an die Gerichtsbarkeit wenden darf. Wenn aber Jemand sich unterfangen würde, ohne Vorwissen der Herrschaft, Jemanden vor Gericht zu fordern, der soll 1 fl. 30 kr. Strafe geben, und die Gerichtsbarkeit soll sich nicht annehmen.

Wenn

den L. 1. §. 1. ff. de litig. Nach dieſen folget auch, wann man Bau-Materialien oder auch einen Balcken, ſo in des andern ſeinen eingezapffet iſt, verkauffen will, alſo, daß des andern Haus ꝛc. wann es abgeriſſen wird, zu Grunde gehet, ſo wird derjenige geſtraffet, l. 52. ff. de Coner. Emt. l. 2. ff. de tign. junct. Es müſte denn ſeyn, daß der andere Caution leiſtete, daß er die Sache wieder in vorigen Stand ſetzen oder beſſer erbauen wolte. Wie dann auch eines Lebendigen ſeine Erbſchafft nicht verkaufft werden kan. L. 15. und l. ult. C. de Pact. Es müſte dann der annoch Lebende darein willigen, d. l. fin. Carpzov. P. 2. C. 35. D. 19. welches auch in Praxi beobachtet wird. Wenn ferner einer ein Lehn-Gut ohne Conſens des Lehns-Herrns veräuſſern will; ſo kan auch die Alienation nicht beſtehen, vornehmlich wenn es ein alt-väterliches Lehn-Gut (Feudum Antiquum) iſt. Stryck. in Ex. Jur. Feud. c. 19. qu. 2. u. ff. Wobey denn dieſe Cautel in den Contract einzurücken iſt: Will „auch hiermit meinem Gläubiger freye Macht und „Gewalt gegeben haben, auch ohne mein Vorwiſſen, über dieſen Contract des Lehn-Herrns Conſens einzuholen.„ Struv. in Synt. Jur. Feud. c. 13. th. 7. n. 13. Und muß der Gläubiger vornehmlich bitten, daß der Lehn-Herr in die Hypothec willige. Und zwar ohngefehr mit folgenden Formalien: „Wir confirmiren dieſen Contract „nicht allein, ſondern conſentiren auch, als der „Lehn-Herr, in Verpfändung der Lehn-Güter.„ Carpzov. Lib. 4. Reſp. 19. Ferner finden ſich auch noch andere Güter und Sachen, die nicht veräuſſert werden können, wann nehmlich ſolches entweder durch einen letzten Willen oder anderes Pact unter Lebendigen verbothen wird, wiewohl auch im Teſtament die Urſache des Verboths mit anzuhängen iſt. Denn ſonſten bedeutet die bloſſe Prohibition ſo viel, als nichts. L. 1. 14. §. 11. ff. d. Leg. 1. ibique Brunnemann. §. 14. Dahero der Teſtirer, ſo die Veräuſſerung ſeines Nachlaſſes verhüten will, dieſe Cautel mit einflüſſen laſſen muß: „Es ſollen dieſe Güter nimmer veräuſ„ſert werden; ſondern allezeit bey meinen Nach„kommen verbleiben.„ Auf dieſe Manier verbindet der Teſtirer alle ſeine Erben und Nachkommen. Ein anders aber wäre die Prohibition: „Mein „Sohn ſoll nicht befugt ſeyn das geringſte von de„nen auf ihn verſtammeten Gütern zu veräuſſern.„ Auf ſolche Art wäre nur allein dem Sohne die Veräuſſerung verbothen, nicht aber dem Enckel. Solte es aber ſich zutragen, daß einer die Güter veräuſſern wolte; ſo muß er denjenigen Conſens, um welcher willen die Prohibition geſchehen, mit darzu ziehen. Dann dieſes iſt zugelaſſen, daß man ſich auch des Fideicommiſſes begeben kan. Franz Cenſal in Addit. ad *Peregrin.* de Fideic. art. 52. Wiewohl ſich auch einige dieſer Cautel bedienen, daß ſie denen nahen Anverwandten von der Familie die Güter zum Verkauff anbieten. Wann ſie nun dieſelben nicht kauffen wollen; ſo kan alsdenn eine anderweitige Veräuſſerung geſchehen. Gail. Lib. 2. Obſ. 19. n. 3. Solte aber die Alienation unter Lebendigen durch ein Pact unterſaget ſeyn; ſo beſtehet zwar ſolche, weilen die Pacta die Perſon angehen. l. 3. ff. de Oblig. & Act. Es hat aber der andere wider den Veräuſſerer Actionem ad Intereſſe, daß er wider das Pact gehandelt, wider den Beſitzer aber keinen Grund zu klagen. Tiraquell. de Retr. tit. 1. §. 1. gl. 7. Damit aber auf keinerley Weiſe die Sache oder Gut veräuſſert werden kan; hat man die Vorſicht zu gebrauchen, daß man das Pactum de non alienando bey Ubergebung des Gutes anhänge. l. 48. ff. de Pact. Oder man kan auch das Pactum Commiſſorium, wenn man die Sache oder Gut von dem dritten Manne wieder verlanget, anhefften laſſen, daß ſolchergeſtalt, wann eine Alienation geſchehen ſolte, der Contract null und nichtig ſeyn ſoll. l. 13. in fin. ff. de pign. act. l. 20. §. ult. ff. quib. mod. pign. ſolvat. Carpzov. P. 2. C. 1. D. 17. n. 19. Man kan auch, um ſeiner Familie deſto beſſer vorzuſehen, das Pactum Hypothecæ auf ein ſolches Gut ſetzen. Solchergeſtalt erhalten die Nachkömmlinge actionem hypothecariam, Stryck. in Tract. de Caut. Contr. Sect. 1. c. 3. § 34. Ja man kan auch den andern noch ſtärcker verbinden, wenn man die Reſervationem Dominii, cum clauſula Juris Conſtituti Poſſeſſorii, der Familie zum Beſten anhänget. Denn ſolchergeſtalt kan man mit dem Judicio Petitorio, oder der Rei vindicatione, oder dem Remedio Poſſeſſorio, damit man wider den Inhaber ein mandatum manutenentiæ erhält, verfahren, Mevius. P. 2. Dec. 150. Sonſt kan man auch der Familie, bey Beſtellung eines Fideicommiſſes, durch folgende Verordnung rathen: „Daß die Güter in der Familie ver„bleiben, und zwar nach rechter Sip-Zahl.„ Nun iſt noch die Frage übrig: Ob auch des andern ſeine Sache, ſo nicht meine iſt, in Handlung kommen kan? Hierauf wird mit Nein geantwortet. t. t. C. de reb. alien. non alien. Und ob ſchon an einem andern Orte geſaget wird, daß auch des andern Sache verkauffet werden könne, l. 28. ff. de Contrah. Emt. ſo iſt ſolches jedennoch nur in ſo fern zu verſtehen, daß man, wenn die Sache gerichtlich erhalten worden, wegen nicht geleiſteter Gewehr, als im Verkauff, Verpacht ꝛc. auf das Intereſſe klagen kan. Wo aber das Eigenthum übergeben werden ſoll, kan es niemals geſchehen. Daher folgende Cautel zu mercken, daß man eine gewiſſe Buſſe oder Schätzung, auf den Fall, wann der rechte Eigenthums-Herr käme, und ſolches forderte, und gerichtlich erhielte, ſetze, damit man ſich alſo ſeines Schadens wieder erhohlet. Desgleichen hat man ſich wohl vorzuſehen, daß, wo man wegen eines andern Schuld-Forderung ſorgen will, ſage: „Ich „will machen, daß er zahlen ſoll; aber nicht: Ich „will ihm die Zahlung ſchaffen.„ Man kan auch ſehen, daß der ander dahin verbunden werde, daß er die Schuld übernehme, gut ſey oder ihn noth- und ſchadloß halte. Auf ſolche Weiſe hat man alsdenn ſo wohl den Bürgen, als den Haupt-Schuldner zu beklagen.

Sachen (Civil.) oder Bürgerliche Sachen, ſiehe Rechts-Sachen (Bürgerliche) im XXX Bande, p. 1527.

Sachen (Cörperliche) ſiehe *Corporalis Res* im VI Bande, p. 688.

Sachen (Commercien-) Handels-Sachen, Kaufmanns-Sachen, *Cauſæ Commerciorum*, oder *Cauſæ mercatorum*, ſollen nach Maßgebung

der, Erl. Chur-Sächſ. Proc. Ordn. tit. 1. §. 6. und in Beylagen N. 1. §. 2. auf das kürtzeſte abgethan, und ohne Noth ſo leicht nicht zu einem weitläuftigen Proceſſe gelaſſen werden. Beſiehe hierbey den Artickel Handels-Gerichte im XII B. p. 432 u. ff. desgleichen Wechſel-Recht.

Sachen (conſecrirte) ſiehe *Res conſecratæ*, im XXX Bande, p. 686. u. f. desgleichen Geweihete Sachen, im X Bande, p. 1383.

Sachen (Conſiſtorial-) oder Sachen, ſo vor die Geiſtlichen Gerichte gehören, *Res* oder *Cauſæ Conſiſtoriales*. Nachdem man in dem Pabſtthume aus der Kirche eine Republik gemacht, ſo hat es nicht anders ſeyn können, als daß auch ein doppeltes Gerichte, nehmlich ein weltliches, und ein geiſtliches, und eine zweyköpffigte Jurisdiction, eine weltliche, und eine geiſtliche, entſtehen müſſen. Welche beyde dergeſtalt unterſchieden ſind, daß die erſtere der letztern nur nachſtehet. Und kommet alſo dieſe, nach der Lehre derer Römiſch-Catholiſchen, bloß der Kirche, das iſt, der groſſen Geiſtlichkeit, welche die Kirche repräſentiret, jene aber der Republick, oder denen weltlichen Fürſten, zu. Deswegen ſtehet auch im Sächſiſchen Land-Recht Libr. 1. Art. 1. „Zwey „Schwerdt ließ GOtt auf Erden, zu beſchirmen die „Chriſtenheit, dem Pabſt das geiſtliche, dem „Kayſer das weltliche.„ Ob wir nun gleich dieſes zweyfache Schwerdt nicht erkennen; ſo kan man doch nicht läugnen, daß noch vieles davon in der Materie von der Competentz des Richters übrig geblieben iſt. Es kommet aber denen geiſtlichen Gerichten die Jurisdiction zu, entweder wegen der Perſonen, oder wegen ſolcher Sachen, die nothwendig in denenſelben ausgemacht werden müſſen; es mögen ſelbige gleich eine geiſtliche oder eine weltliche Perſon betreffen. Die Sachen pfleget man in drey unterſchiedene Claſſen einzutheilen. Zu der erſten rechnet man die pur weltlichen Sachen, (Res oder Cauſæ mere civiles) welche vor die geiſtlichen Gerichte niemahlen gezogen werden können. Zu der andern gehören diejenigen, welche einig und allein vor die geiſtlichen Gerichte gehörig (meræ Eccleſiaſticæ). In der dritten aber ſtehen ſolche Dinge, die ſo wohl von dem geiſtlichen, als von dem weltlichen Richter, auf gewiſſe Maſſe entſchieden werden können (mixtæ). Wir haben geſaget, daß die purweltlichen Sachen vor die geiſtlichen Gerichte niemahlen gezogen werden können. c. 7. X. qui filii ſint legit. Aber es hat dennoch der Cleriſey niemahls an Prätexten gemangelt, auch dieſe zu Zeiten an ſich zu ziehen. Der vornehmſte und beſte Prätext war die Sünde, welche bey denen weltlichen Sachen begangen werden könnte. Dieſe müſſen alſo die Cleriſey auf alle Weiſe zu verhindern bedacht ſeyn. Zu dem Ende vermeinen ſie, könne ein jeder Läye bey dem geiſtlichen Gerichte denunciret werden, damit die Cleriſey vorbauen könne, daß nicht unter dem Schein des Rechtens eine Sünde begangen werden möchte. Und dieſes iſt die Urſache, daß man die bey denen Canoniſten ſo genannte Denunciationem Evangelicam eingeführet hat. Der andere Prätext iſt, wenn der weltliche Richter die Juſtitz nicht adminiſtriret, wie es ſeyn ſolte c. 10. X. de for. compet. ſo kan die Cleriſey gleichergeſtalt die Sache vornehmen, und dieſen Fehler zu erſetzen ſuchen c. 6. eod. Und dadurch haben die geiſtlichen Gerichte nach und nach bey nahe alles an ſich gezogen, indem ihnen gar leicht war, dergleichen Beſchuldigung wider die weltliche Obrigkeit anzuführen. Wie denn die Stände des Reichs von Zeit zu Zeit ſich nicht wenig darüber beſchweret haben. Was die andere Claſſe anbelanget; ſo können die Läyen mit dieſen gar nichts zu thun haben. Sondern wenn ſie ſich derſelben anmaſſen wolten; ſo begehen ſie ein Sacrilegium, daß nicht einmal der Kayſer, ſolches zu thun, ſich unterſtehen darff. c. 2. X. de Judic. c. 5. de Arbitr. c. 3. X. de ordin. cognit. c. 7. X. qui fil. ſint. legit. c. 16. X. de for. compet. c. 11. D. 96. c. 1. D. eod. Die Urſache iſt, dieweil die Jurisdiction in dieſen Sachen zu dem Amte der Schlüſſel gehöret, welches nur denen Apoſteln alleine anvertrauet worden. Ob nun gleich dieſes alles gar keinen Grund hat, ſo hat man doch die meiſten daraus gefolgerten Schlüſſe bey denen Proteſtanten beybehalten, und beobachtet nur dieſen Unterſcheid, daß man auch 1) die Läyen mit zur Unterſuchung dergleichen Sachen läſſet. 2) Daß doch wenigſtens etliche von unſern Juriſten angefangen haben, zu begreiffen, es ſey von keiner Nothwendigkeit, daß dieſe Sachen von denen geiſtlichen Gerichten alleine vorgenommen werden müſten. Es extendiret aber die Geiſtlichkeit ihre Jurisdiction ſo weit, daß ſie auch zu derſelben rechnen 1) alle diejenigen Sachen, welche ein Annexum derer geiſtlichen Sachen ſeyn, zu welchen vornehmlich das Jus patronatus gehöret. c. 3. X. de Judic. Mit was Grunde aber dieſes geſchehen könne; davon iſt bereits unter dem Artickel Pfarr-Recht im XXVII. Bande, p. 1289. u. ff. mit mehrern gehandelt worden. Inzwiſchen ſtimmen auch unſere Rechts-Lehrer damit überein. Carpzov. L. 3. J. C. Def. 9. n. 26. Brunnemann. in J. E. Lib. 3. c. 1. §. 31. und Linckelthaus de Jur. Patron. c. 8. In etlichen Catholiſchen Ländern ſelbſten gehet man hierinnen von dem Canoniſchen Rechte ab, dieweil es ein weltliches Recht ſey, und welches zu denen weltlichen Gütern oder Patrimonial-Rechten gehöre. Von Franckreich bezeuget ſolches Franz de Roy in Proleg. de Jur. Patron. c. 29. und Eſpen. P. 2. J. E. tit. 25. c. 4. §. 16. Und von Brabant Chriſtinäus Vol. 1. Dec. 352. n. 14. Vors 2) ſiehet man in dieſen geiſtlichen Sachen nicht auf die Perſon, ſo, daß auch die Läyen in denſelben vor dem geiſtlichen Gerichte zu ſtehen ſchuldig, und auch ſo gar weder Könige noch Fürſten, davon ausgeſchloſſen ſeyn. Jedoch iſt dieſes nur von chriſtlichen Läyen zu verſtehen. Denn Jüden und Heyden ſtehen nicht einmahl in Ehe-Sachen unter dem Conſiſtorio, indem ihre Ehen wegen Mangel des Sacraments nur zu denen weltlichen Geſchäfften gehören, auch ſie ſelbſten in der Kirche nicht ſeyn, über welche die geiſtliche Jurisdiction ſich nur allein erſtre-

cket.

cket. c. 8. X de divort. *Concil. Trid.* Seſſ. 14 de Poenit. Sacram. c. 2. Welches auch in unſern Conſiſtoriis beybehalten iſt. Stryck. de cauſ. incidente c. 2 §. 4. Ob aber gleich ein Catholiſcher Fürſt der geiſtlichen Jurisdiction unterworffen iſt; ſo ſtehen dennoch Evangeliſche Fürſten unter ihren Conſiſtoriis nicht. Abſonderlich kommet dieſe Frage bey der Ehe-Scheidung vor, wenn nehmlich zwiſchen dem Fürſten und deſſen Gemahlin ſelbſten ein Streit entſtehet, und ſie von einander geſchieden ſeyn wollen, bey welchem Richter die Klage angebracht werden könne? Das Kayſerl. Cammer-Gerichte kan in dieſem Fall nicht Richter ſeyn, weil diejenigen, welche von Anfang dieſes Gericht angeordnet haben, insgeſammt der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan geweſen, die alſo dem Cammer-Gerichte die Macht, in Ehe-Sachen zu urtheilen und zu erkennen, nicht gegeben haben, weil dieſelben damahls nicht anders als geiſtliche Sachen angeſehen worden. Und ob man zwar nachgehends der Evangeliſchen Religion zugethane Beyſitzer beſtellet hat; ſo iſt doch in Anſehen derer Ehe-Sachen keine Aenderung deßhalber gemacht worden. Es kan auch der Kayſer ſelbſten in Ehe-Sachen nicht Richter ſeyn, ſo lange er nach denen Gründen ſeiner Religion die Ehe vor etwas geiſtliches und vor ein Sacrament hält. Und weil der Reichs-Hof-Rath von Kayſerlicher Majeſtät dependiret; ſo kan auch nothwendig dieſer keine mehrere Gewalt haben, als der Kayſer ſelbſt. Und ob man gleich das Gegentheil aus dem W. F. J. Art. 5 §. 54 zu beweiſen gedencket, dieweil die Jurisdiction in geiſtlichen Sachen, zwiſchen Catholiſchen und Evangeliſchen Ständen, der Cammer und dem Reichs-Hof-Rathe daſelbſt zugeeignet würde; ſo iſt aber dieſes nur dergeſtalt zu verſtehen, wenn nehmlich einem Stande des Reichs wider den Religions-Frieden und das Friedens-Inſtrument einiger Abbruch geſchiehet, wohin aber keinesweges die Ehe-Sachen referiret werden können. Eben deswegen können auch die Ehe-Sachen von denen Austrägen nicht erörtert werden, weil dieſe gleichergeſtalt nur in denjenigen Sachen zu erkennen haben, welche hernach vermittelſt der Appellation an mehr ermeldtes Cammer-Gerichte gebracht werden können. Lynck de immediat. Imp. proteſt. for. in cauſ. matrim. und Stryck. de for. Auſtreg. Einige halten davor, die Evangeliſchen Reichs-Fürſten möchten unter ſich ein allgemeines Conſiſtorium aufrichten, ſolches mit Gottesgelehrten und Staats-Leuten beſetzen, und demſelben die Entſcheidung derer in Ehe-Sachen unter ihnen vorkommenden Streitigkeiten überlaſſen. Allein dieſer Vorſchlag iſt ſo vielen Schwürigkeiten unterworffen, daß man wohl nicht vermuthen kan, daß dieſer jemahls ins Werck gerichtet werden wird. Es iſt alſo vielmehr davor zu halten, daß ein Evangeliſcher Fürſt ſelbſten ſeiner eigenen Sache Richter ſey, indem er ſonſten in dieſer Welt keinen Richter über ſich hat. Und zwar ohne Unterſcheid, ob er eine von ſeinen Unterthanen zur Gemahlin erkieſet; oder ob er ſich mit einer gleichfalls Fürſtlichen Perſon vermählet hat. Denn auch dieſe führet nicht die Regierung des Landes, mit ihrem Gemahl; ſondern, was die Landes-Hoheit anbetrifft, ſtehet ſie ſelbſten unter dem Landes-Herrn. Es thut aber doch ein Fürſt wohl und löblich, wenn er, ſo er Klägers Stelle vertritt, die Sache ſeinem Conſiſtorio übergiebet, auch zugleich, allen Verdacht deſto beſſer zu vermeiden, denen Beyſitzern des Conſiſtorii diejenige Pflicht erläſſet, womit ſie ihm zugethan ſind. Iſt er aber Beklagter; ſo handelt er wohl, wenn er die Entſcheidung der Sachen entweder ſeinen eigenen oder einem auswärtigen unpartheyiſchen Conſiſtorio überläſſet. Ludovici in Diſp. de Judice in Cauſis Principum proteſtantium matrimonialibus. Es gehören aber 3) die geiſtlichen Sachen nur in ſo weit vor das Conſiſtorium, ſo ferne von dem Rechte ſelbſten gehandelt wird. Wenn alſo nur von dem Beſitze, vel quaſi, die Frage iſt; ſo kan alsdenn das Poſſeſſorium gar wohl von denen weltlichen Gerichten ausgeführet werden. Gail Lib. I obſ. 38 n. 3. 4. Carpzov. L. I. J. E. Def. 138 n. 7. Eſpen. P. III. J. E. tit. 2 c. 4 n. 39 u. ff. Aber dieſes wollen die Canoniſten durchaus nicht zulaſſen. Es iſt alſo nöthig, zwey Fälle von einander zu unterſcheiden. 1) Wenn der Beklagte ein Geiſtlicher iſt; ſo kan er vor keinem andern Gerichte, als vor dem Conſiſtorio, belanget werden, c. 2. 4. 12 X de for. compet. Welches auch bey unſern Conſiſtoriis beobachtet werden muß. Es will zwar Gail. Lib. I obſ. 37 n. 5, das Gegentheil defendiren, dieweil das Poſſeſſorium pur etwas weltliches wäre. Es bleibet aber dieſer Zweiffel übrig, daß, obgleich die Sache vor denen weltlichen Gerichten ausgeführet werden kan, dennoch der Beklagte nicht vor denenſelben ſtehet. Nun muß aber der Kläger dem Beklagten folgen, abſonderlich da hier nicht von dem Beſitze einer weltlichen, ſondern einer geiſtlichen Sache gehandelt wird. Wenn 2) ein Laye im Poſſeſſorio einer geiſtlichen Sache, z. E. wegen des Juris Patronatus, Zehenden, u. ſ. w. zu belangen iſt; ſo meynet man, daß ebenfalls vor denen geiſtlichen Gerichten geklaget werden müſſe; abſonderlich wenn der Titel ediret oder nur coloriret werden ſolle. Aber dieſes iſt nicht gegründet; ſondern es iſt genug, daß es nicht eine geiſtliche, ſondern pur alleine eine weltliche Sache iſt. Weil nun alſo wegen derſelben ein Laye belanget wird; ſo muß auch dieſes bey denen weltlichen Gerichten geſchehen. Ob aber der Beklagte nothwendig bey denen weltlichen Gerichten belanget werden müſſe, iſt man nicht einig. Die Päbſtler leugnen ſolches, und meynen, daß dieſe Sache ſo wohl von dem geiſtlichen, als von dem weltlichen Richter entſchieden werden könne, und daß alſo die Prävention hier ſtatt finde. Welcher Meynung auch Brunnemann L. III J. E. c. 1 §. 31 beypflichtet. Und zwar aus dieſer Urſache, weil das Poſſeſſorium und Petitorium zuſammen hängende Dinge wären, welche nicht ſo ſchlechterdings von einander getrennet werden könnten; dieſes geſchähe aber, wenn im Poſſeſſorio bey dem weltlichen, in dem Petitorio aber bey dem geiſtlichen Richter geklaget würde. Aber auf ſolche Art gehörte das Poſſeſſorium niemahls vor die weltlichen Gerichte. Es iſt derowegen mit allem Recht das Gegentheil in der renovirten Magd. Proc. Ordnung c. 1 §. 18 verordnet worden: „Ob-

auch mit Reife in runde Form zuſammen, ſo daß Reife und Gaden gleich ſtehen. Die Verzierung (Guss) beſteht aus Zucker, Eiweiß und Zitronenſaft, welches zuſammen gerührt, auf den Gaden gegoſſen und Verſchiedene Zeichnungen darauf gemacht werden. Dieſe Zeichnungen werden mit einem Federkiele gemacht, welcher in die obige Maſſe getaucht wird, und dann werden die Zeichnungen mit einem Meſſer ausgebeſſert.

Gaden (Confiſerie), Mandel-, Nuß-, Pfirſich-, Pomeranzen-, Zitronen-, Zucker-, Zwetſchken-, Zwieback-, Zwirn-, Zwirnbeutel-, Zwirnbeutelmacher-, Zwirnbeutelmacherin-, Zwirnbeutelmacherinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnen-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſter-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterin-, Zwirnbeutelmacherinnenmeiſterinnen

des Fürsten. Wenn Sachen bey uns vorkommen, daß mit Bestellung derer Prediger nicht rechtmäßig verfahren worden; so gehören solche Sachen auch ausser Zweiffel vor die Consistorien. Die übrigen Verbrechen werden bey uns von der ordentlichen weltlichen Obrigkeit bestraffet, und gehören also nicht vor die Consistorien. Zu der dritten Classe, das ist, zu denjenigen Dingen, welche so wohl vor den geistlichen, als weltlichen, Richter gehören, rechnet man 1) die Sachen, welche Wittwen und Wayßen, auch andere bedrängte Personen anbetreffen. Und dieses will man aus dem c. 26. X. de V. S. in fin. und c. 11. X. de for. compet. beweisen. Woran aber andere nicht ohne Ursache zweiffeln, indem in denenselben nichts anders enthalten zu seyn scheinet, als daß die Geistlichen eine Erinnerung thun sollen, wenn sie sehen, daß die Armen gedrücket werden, und wenn dieses nicht helffen wolle, daß sie die Sache alsdenn dem Könige hinterbringen, und denselben um Beschützung derer Bedrängten anruffen. Inzwischen hat die Geistlichkeit im Pabstthum unter diesem Vorwand alle Sachen an sich gezogen. Was die Protestantischen Länder anbelangt; so meynet zwar Brunnemann Lib. 1. J. E. c. 6. §. 7. daß die Vorsorge vor Arme und Bedrängte dem Predigt-Amte zustehe. Allein hieraus folget keine Gerichtsbarkeit. Es haben sich derowegen die Consistorien bey uns in solche Sachen gar nicht zu mischen. Denn es gebrauchen sich entweder benannte Personen ihres sonderbaren Rechts aus dem L. un. C. quand. Imp. int. pupill. und klagen so fort bey dem Fürsten selbst, oder bey dem höchsten Gerichte, welches die Person des Fürsten repräsentiret; oder aber sie begeben sich ihres Rechtes, und stellen die Klage bey dem Richter erster Instantz an. In dem ersten Fall wird der Fürst oder die Regierung nicht zugeben, daß sich das Consistorium der Sache anmasse, und in ihre Jurisdiction einen Eingriff thue. In dem andern Fall hingegen stehet denen elenden Personen frey, sich an den Ober-Richter zu wenden, und über den Richter erster Instantz sich zu beschweren, wenn dieser nicht unpartheyische Justitz administriren will. 2) Sind auch einige Verbrechen mixti fori, das ist, sie können von beyden, dem geistlichen und auch dem weltlichen Richter, mit Straffe beleget werden. Und zwar rechnen sie hieher den Concubinat, Ehebruch, Hurerey, Blutschande, und andere fleischliche Verbrechen. Vor Alters gehörten alle Verbrechen vor die Kirche. Nehmlich wenn jemand ein grobes Verbrechen begangen hatte; so pflegte man denselben aus der Gemeinde zu stossen. Nachdem aber nachgehends aus der Kirche eine besondere Republick gemacht, und besondere Gerichte in derselben eingeführet worden sind; so nennte man diejenigen Verbrechen mixti fori, welche so wohl von der geistlichen, als weltlichen Obrigkeit bestraffet werden konnten. Denn man brachte denen Leuten bey, daß ein Christ in einer zweyfachen Republick lebte, als ein Christ stünde er unter der Kirche, das ist, unter der Clerisey; als Unterthan aber wäre er der weltlichen Obrigkeit unterworffen, und also müste und könnte er auch von allen beyden bestraffet werden. Und da man bisher von dem Unterscheid unter geistlichen und weltlichen Verbrechen nichts wuste, nehmlich in dem Verstande, daß etliche gantz alleine der Kirchen-Censur unterworffen waren; so fieng man in dem XII Jahrhunderte an, auf diesen Unterscheid bedacht zu seyn, indem man anjetzo die geistlichen nach der Form der weltl. Gerichte einrichtete. Ausser diesen rechnet man auch zu denen Verbrechen, welche mixti fori seyn, die Hexerey, Blasphemie, die Störung des Gottesdienstes, die Entheiligung derer Fest-Tage u. d. g. Welche aber bey denen Protestanten bloß allein vor die weltliche Obrigkeit gehören. Schrader. de cauſ. for. eccleſ. Tit. 11. Die Personen betreffend, welche unter denen geistlichen Gerichten, theils wegen ihres aufhabenden Amtes, theils wegen der ihnen anvertraueten oder sonst von ihnen besessenen geistlichen Sachen und Kirchen-Güter, stehen; so gehören hieher nach dem Canonischen Rechte alle Geistlichen, von dem obersten bis zu dem untersten. Welches man auch bey denen Protestanten beybehalten hat. Und zwar suchet man dieses bey denen Römisch-Catholischen aus der heiligen Schrifft zu beweisen. Gleichwie aber dieses sehr gezwungen heraus kommt; also hat man dasselbe mit Recht bey denen Protestanten verworffen; dergestalt, daß zwar auch bey uns alle Geistlichen vor dem Consistorio stehen, doch aber bloß aus Begnadigung des Landes-Fürsten, in dessen Belieben also stehet, es zu verändern, und die Clerisey der ordentlichen Obrigkeit des Ortes zu unterwerffen. Es stehen also die Geistl. vor denen Consistorien nicht allein in Sachen, welche ihre Lehre und Amt angehen, sondern auch, wenn sie etwa wegen eines geschlossenen Contracts, oder wegen zugefügten Schadens, ausgestossener Schimpff-Reden, und anderer Verbrechen verklaget werden. Weil aber dieses alles aus blosser Indulgentz des Fürsten geschiehet; so hat derwegen gar wohl in der Casselischen Kirchen-Ordnung c. 8. verordnet werden können. „ Daß in andern Civil- und „Politischen Schuld-Schaden, und dergleichen „Sachen, und Forderungen, die mit ihrem geist„lichen Stand und Amt keine Gemeinschafft ha„ben, bey ihrer ordentlichen und weltlichen In„stantz und Gerichts-Zwang gelassen werden „sollen. „ In der Marck Brandenburg stehen die Prediger in Civil-Sachen vor ihren Patronen, welche zugleich Gerichts-Herren sind, oder sonst vor denen Gerichts-Herren stehen, und daselbst Recht nehmen müssen. Stryk. ad *Lauterbach.* Tit. de Judic. verb. *Clericus.* In der Cammer-Gerichts-Ordnung zu Cöln an der Spree von 1709. Tit. 10. §. 12. ist geordnet, daß, was die geistlichen Personen betrifft, soll in civilibus cauſis, gleichwie dem Magiſtratui inferiori, aber insonderheit dem Cammer-Gerichte, die Jurisdiction gelassen werden. Im Hertzogthum Magdeburg hat das hohe Dohm-Capitul die Jurisdiction über die Prediger beym Dohm, wie auch über die Dohm-Schule. Verb. Magdeb. Proceß-Ordnung c. 1. §. 10. In Hamburg und Nürnberg stehen sie unter der ordentlichen Obrigkeit. Und zwar wollen die Römisch-

gemeinschaftlich an Ehrfurcht vor den Kanonen, ohne die verschiedene Ordnung der Personen und Stände zu beobachten, und ohne Unterschied, ob sie Priester oder Laien waren, sich zu Tische setzten, und ohne Unterschied der Personen, ohne Ansehen der Würde, ohne Vorzug der Geburt, Gemeinschaft hielten, so sollen auch die Priester, welche in Klöstern wohnen, ohne Unterschied, ob sie Priester oder Laien sind, sich zu Tische setzen, und ohne Unterschied, ob sie Priester oder Laien sind, Gemeinschaft halten.

Auch die Aebtissinn soll mit der Aebtissinn, und die Aebtissinn soll mit der Aebtissinn, und die Aebtissinn soll mit der Aebtissinn, und

Hauptsitze waren, über das Gebiet der Stadt hinaus. Der Gerichtsbezirk umfaßte die Stadt Aachen und die Dörfer Burtscheid, Forst, Haaren, Kornelimünster, Laurensberg, Richterich, Walheim, Verlautenheide, Vaalserquartier, Vetschau und Wylre; er erstreckte sich also über Teile des jetzigen Preußen-Regierungsbezirks Aachen, des Preußen-Kreises Eupen, des Großherzogtums Luxemburg und des Königreichs Belgien. Dieser Umfang erhielt sich im wesentlichen bis zum Ende des alten Reiches. Die Stadt Aachen selbst gehörte zu keinem Landkreis, sondern bildete eine Enklave, die weder von dem Landkreis Aachen noch von dem Landkreis Eupen umschlossen wurde. Die Stadt Aachen hatte ihre eigene Gerichtsbarkeit, ihren eigenen Gerichtsherrn und ihre eigenen Gerichtsbeamten, welche nur dem Kaiser unterstanden. Auch die Dörfer Burtscheid, Forst, Haaren, Kornelimünster, Laurensberg, Richterich, Walheim, Verlautenheide, Vaalserquartier, Vetschau und Wylre waren nicht der Gerichtsbarkeit des Landkreises unterworfen, sondern hatten ihre eigenen Gerichtsherrn und ihre eigenen Gerichtsbeamten, welche nur dem Kaiser unterstanden. Die Aachen und den übrigen Teil des Landkreises Aachen betreffenden Gerichtsbarkeitsverhältnisse werden hier, soweit sie nicht in den Artikeln Aachen (Stadt) und Aachen (Landkreis) zu finden sind, zusammengefaßt. Die Aachen und den übrigen Teil des Landkreises Aachen betreffenden Gerichtsbarkeitsverhältnisse werden hier, soweit sie nicht in den Artikeln Aachen (Stadt) und Aachen (Landkreis) zu finden sind, zusammengefaßt. Der oberste Gerichtsherr war der deutsche König oder Kaiser. Er übte seine Gerichtsbarkeit durch seine Beamten aus, welche in Aachen Pfalzgrafen hießen. Diese Pfalzgrafen waren zugleich Richter und Vorsteher des Schöffengerichts. Sie hatten ihren Sitz im Rathause zu Aachen. Ihre Gerichtsbarkeit erstreckte sich auf alle Personen, welche in Aachen wohnten, ohne Rücksicht darauf, ob sie Geistliche oder Weltliche waren. Ausgenommen waren nur die Geistlichen, welche dem Kapitel des Münsters angehörten. Ferner hatten die Pfalzgrafen die Gerichtsbarkeit über alle Personen, welche sich in Aachen aufhielten, ohne daß sie dort wohnten. Endlich hatten sie die Gerichtsbarkeit über alle Personen, welche sich in Aachen niederließen

1. die Sache, welche verkauft, z. B. das Grundstück, welches Gegenstand des Kaufes ist, 2. den Preis, 3. die Uebergabe und Annahme der Sache, 4. die Zahlung des Preises und andere accessorische Punkte. Cod. L. 4. tit. 21. Pr. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 1. Wenn einer dem Andern eine Sache verkauft, so ist dadurch noch nicht das Eigenthum derselben übertragen, sondern es muß dazu besonders die Uebergabe der Sache gehören. Cod. L. 4. tit. 21. §. 1. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 1. Ein Kauf ist nur dann gültig, wenn der Verkäufer das Eigenthum der Sache hat, oder wenn er sich auch nur die Einwilligung des Eigenthümers verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 2. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 2. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Ehefrau, oder seiner Vormünder, oder seiner Obervormünder verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 3. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 3. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Kinder, oder seiner Enkel, oder seiner Eltern, oder seiner Großeltern verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 4. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 4. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Geschwister, oder seiner Geschwisterkinder verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 5. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 5. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 6. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 6. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 7. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 7. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 8. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 8. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 9. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 9. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 10. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 10. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 11. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 11. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 12. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 12. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 13. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 13. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 14. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 14. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 15. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 15. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 16. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 16. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 17. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 17. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 18. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 18. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 19. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 19. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 20. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 20. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 21. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 21. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 22. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 22. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 23. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 23. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 24. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 24. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 25. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 25. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 26. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 26. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 27. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 27. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 28. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 28. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 29. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 29. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 30. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 30. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 31. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 31. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 32. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 32. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 33. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 33. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 34. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 34. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 35. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 35. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 36. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 36. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 37. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 37. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 38. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 38. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 39. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 39. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 40. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 40. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 41. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 41. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 42. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 42. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 43. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 43. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 44. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 44. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 45. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 45. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 46. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 46. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 47. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 47. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 48. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 48. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 49. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 49. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 50. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 50. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 51. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 51. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 52. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 52. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 53. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 53. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 54. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 54. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 55. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 55. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 56. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 56. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 57. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 57. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 58. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 58. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 59. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 59. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 60. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 60. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 61. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 61. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 62. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 62. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 63. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 63. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 64. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 64. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 65. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 65. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 66. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 66. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 67. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 67. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 68. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 68. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 69. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 69. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 70. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 70. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 71. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 71. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 72. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 72. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 73. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 73. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 74. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 74. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 75. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 75. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 76. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 76. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 77. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 77. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 78. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 78. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 79. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 79. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 80. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 80. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 81. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 81. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 82. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 82. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 83. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 83. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 84. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 84. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 85. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 85. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 86. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 86. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 87. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 87. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 88. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 88. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 89. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 89. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 90. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 90. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 91. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 91. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 92. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 92. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 93. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 93. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 94. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 94. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 95. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 95. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 96. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 96. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 97. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 97. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 98. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 98. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 99. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 99. Ein Kauf ist nicht gültig, wenn der Verkäufer sich nicht die Einwilligung seiner Verwandten verschaffen kann. Cod. L. 4. tit. 21. §. 100. Allgemeine Ges. p. 1. tit. 11. §. 100.

ſo gehet derer Rechts-Lehrer Meynung dahin, daß die Conſiſtoria davon nur eine Summariſche Erkundigung einziehen, und wenn ſolches geſchehen, ſie den Inqviſiten, nach Befinden, denen weltlichen Gerichten zur Special-Inqviſition und Beſtraffung ausliefern ſollen. **Carpzov.** I. C. L. 3 Def. 5. **Stryck** ad *Brunnem.* l. E. L. 2. c. 19. §. 29 34. Welches eben auch noch aus dem päbſtlichen Rechte herkommet, vermöge deſſen die Geiſtlichen kein Blut-Gerichte halten dürffen. Was ſonſten beſonders das Ober-Conſiſtorium zu Dreßden betrifft; ſo ſind die vor daſſelbe gehörige Sachen in der **Chur-Sächſiſchen Kirchen-Ordn.** rubr. **Was vor Sachen für dieſes Conſiſtorium gehören, und daſelbſt angebracht werden ſollen,** ſpecificiret. Es wird aber bey einem Richter nicht nur die Competentia fori, ſondern auch ein unpartheyiſches und die Gerechtigkeit liebendes Gemüth erfordert; widrigenfalls kan er als verdächtig verworffen oder recuſiret werden. Was bey denen Römern dißfalls ſtatt gehabt hat, iſt von **Schulzingen** in Tr. de recuſatione Judicis ſehr gelehrt unterſucht worden. Nach dem Canoniſchen Rechte kan ein jeder Richter recuſirt werden. c. 10. X. de foro compet. c. 5. de excepr. c. 41. u. 61. in ſ. de appellat. c. 15. C. 3. q. 5. c. 18. X. de Judic. Welches auch bey uns angenommen iſt. Jaes iſt, ſolches wider ein gantzes Collegium zu thun, erlaubet. c. 10. X. de for. compet. Wenn nur eine ſolche Urſache vorhanden iſt, welche alle Glieder deſſelben verdächtig machet. **Zanger.** de excepr. P. 2. c. 4. n. 17. Wenn einer die Ausflucht des verdächtigen Richters vorgeſchützet hat; ſo müſſen, nach der Verordnung des Canoniſchen Rechtes, die Partheyen gewiſſe Schieds-Richter erwählen, daß ſie die Unterſuchung der von dem Beklagten angeführten Urſachen über ſich nehmen. c. 10. in f. X. de foro compet. c. 41. c. 61. X. de appel. c. 39. X. de offic. & poteſt. Jud. de leg. c. 4. eod. in 6. Dieweil aber der Beweiß öffters ſehr ſchwer fallen möchte; ſo hat daſſelbe noch ein beſſeres Mittel erdacht, wodurch ein jeder Richter gar leicht recuſiret werden kan, nemlich das ſogenannte Juramentum perhorreſcentiæ, da der Beklagte ſchweren muß: daß er nicht glaube, noch ſich verſehe, daß der Richter ihm wider den jetzigen Kläger gleich durchgehende Juſtitz adminiſtriren werde. c. 11. de reſcript. in 6. **Lauterbach** in Diſſ. de Jurament. perhorreſc. Es meynet zwar **Mevius** P. 6. Dec. 71. daß das angeführte Jurament nur bloß dem Kläger zu ſtatten komme. Aber es hat ſolches nicht den geringſten Grund, indem dasjenige, was dem Kläger zu ſtatten kommet, noch weniger dem Beklagten abgeſprochen werden kan. **Berger.** in Oecon. Jur. Lib. IV. Tit. 25. §. 4. not. 7. und in Diſcept. forenſ. L. 2. p. 353. Und obgleich **Rivinus** in Enunc. ad Proc. Sax. Tit. 1. Enunc. 3. davor hält, daß dem Beklagten ſchon durch die eingewandte Ausflucht des verdächtigen Richters genung vorgeſehen ſey; ſo hat doch hingegen **Berger** c. l. n. 354. gar wohl gezeiget, daß doch gemeldtes Jurament in Anſehen des Beweiſes viel beſſer ſey. Denn wenn er ſich zu dem Juramento perhorreſcentiæ anerbietet; ſo darf er gar keine Urſache des Verdachts erweiſen, ja auch dergleichen nicht einmal anführen. **Lauterbach** will in cit. diſ. §. 31. dieſes zwar nicht zulaſſen, indem er meynet, daß man nicht nur die Urſache des Verdachts anführen, ſondern auch wenigſtens ſemiplene beweiſen müſſe. Aber dieſes iſt gar nicht gegründet. Abſonderlich, wenn man betrachtet, daß das Canoniſche Recht dieſes Jurament von denen Gloſſatoribus entlehnet hat. Dieſe aber ſind der Meynung geweſen, daß die Urſache des Verdachts weder angeführet noch bewieſen werden dürffte. **Stryck** in Introd. ad **prax. forenſ.** c. 9. § 17. Und darauf wird auch in unſern Gerichten geſprochen. Maſſen daſſelbe nicht nur wider dieſen und jenen Richter, ſondern auch ſo gar wider gantze Collegia ſtatt hat. Im übrigen ſoll vornehmlich nach Sachſen-Recht in denen Conſiſtorial-Sachen gar kein ordentlicher Proceß oder Weitläufftigkeit verſtattet werden. Es wäre denn, daß der Sachen Beſchaffenheit und andern Umſtände eine ordentliche Ausführung erforderten, als in welchem Fall ſo wohl das Ober-Conſiſtorium zu Dreßden, als andere Chur-Sächſiſche Conſiſtorien, nach dem in der **Erläuterten Proceß-Ordnung** vorgeſchriebenen Gerichts-Brauche ſich ebenfalls zu richten haben. Beſiehe hiervon den **Anhang** derſelben §. 2. Siehe auch *Conſiſtorium* im VI Bande, p. 1033. u. ff.

Sachen (Contributions-) ſiehe **Steuer-Sachen.**

Sachen (Convention-) *Cauſæ conventionales*, ſiehe **Wiederklage.**

Sachen (Criminal-) ſiehe *Criminalis cauſa* im VI Bande, p. 1048.

Sachen (dargeliehene) ſiehe **Anlehn** im II Bande, p. 354. desgleichen *Creditum*, im VI Bande, p. 1560. wie auch **Darlehn** im VII Bande, p. 192. und *Mutuum*, im XXII Bande, p. 1665. u. ff.

Sachen (Denunciations-) ſ. **Rügen-Sachen**, im XXXII Bande, p. 1749.

Sachen (dieblich entwendete) ſiehe *Furtivæ res* im IX Bande, p. 1353. desgleichen *Furtum* im IX Bande, p. 2353. u. ff.

Sachen (Dienſtbothen-) oder **Geſinde-Sachen**, ſollen, nach Maßgebung der **Erl. Chur-Sächſ. Proc. Ord. Tit. 1. §. 6.** und in **Beylagen N. 1. §. 2.** auf das kürtzeſte abgethan, und ſo leicht nicht zum ordentlichen Proceſſe gelaſſen werden. Wenn aber durch das Geſinde, als Diener, Mägde, u. d. g. etwas auf ihre Herren und Frauen bey einem Kauff- und Handelsmanne abgefolget wird; ſo ſollen nach Inhalt der **Beylagen** zu erſt gedachter **Erl. Proceß-Ordn. N. XVII.** die Herrſchafften, auf deren Namen es abgeholet und geſchrieben worden, ſolches wider ihren Willen zu agnoſciren und zu bezahlen, zwar nicht ſchuldig ſeyn, noch auch, wenn es zur Klage kommet, darzu, ob auch gleich die geſchehene Lieferung in des Verkäuffers Handels-Buche eingeſchrieben und dieſes beſchworen wäre, oder noch beſchworen werden wolte, angehalten werden. In Anſehung dadurch, daß derjenige, ſo in eines andern Namen etwas abgeholet, darzu Befehl gehabt zu haben, nicht bewieſen werden kan. Hingegen bleibet

bey dem Verkäuffer gleichwohl unbenommen, auf andere Art darzuthun, daß der, auf welchen die Waaren geholet worden, selbige auch würcklich empfangen und zu seinem Gebrauche angewendet. Und haben vielmehr ermeldete Kauff- und Handelsleute, so von ihren Waaren etwas an andere auf Credit überlassen, die Vorsichtigkeit und Sicherheit zu gebrauchen, daß sie zuförderst über den Preiß sich eines gewissen vergleichen, und so denn durch ein eigenhändiges unterschriebenes Bekänntniß denjenigen, dem solche eigentlich zukommen, sich verbinden lassen; da hingegen auch die Kauffleute, wenn sie bezahlet worden, hierüber einen schrifftlichen Schein von sich zu geben haben. Worauf hernach billig erkannt wird. Jedoch bleibet dasjenige, was die Kauff- und Handelsleute deshalber, und in Ansehung ihrer Diener und Jungens unter sich selbst gegen einander hergebracht, in seiner unveränderten und verbindlichen Krafft Rechtens.

Sachen (Diffamations-) siehe **Proceß (Diffamations-)** im XXIX Bande, p. 676.

Sachen (dingliche Rechts-) siehe **Real-Sachen**, im XXX Bande, p. 1225.

Sachen (Disciplin-) *Causæ disciplinales*; wenn in solchen appelliret wird; so findet, nach Maßgebung der **Erl. Chur-Sächs. Proc. Ordn.** tit. 35. § 7. das sonst gewöhnliche Appellations-Fatale nicht Statt; sondern der Richter hat sogleich von Amtswegen, und längstens binnen acht Tagen deshalben seinen Bericht gehörigen Ortes zu erstatten. Siehe auch die Beylagen zu derselben N. IX. §. 7.

Sachen (Dispensations-) oder **Begnadigungs-Sachen**, *Causæ Dispensationum*, heissen diejenigen Rechts-Fälle und Streitigkeiten, welche, ohne erlangte besondere Landesherrliche Dispensation, von denen Untergerichten nicht abgethan werden können. Siehe *Dispensatio Juris* im VII Bande, p. 1052. u. f. desgleichen **Begnadigungs-Recht** im III Bande, p. 922. u. ff.

Sachen (Duell-) oder **Ehren-Sachen**; wie in solchen vornehmlich in denen Chur-Sächsis. Gerichten zu verfahren, davon kan mit mehrerm das **Königlich-Pohlnische und Chur-Sächsische Mandat** wider die Selbst-Rache, Injurien und Duelle, vom 2 Julius 1712. nachgesehen werden.

Sachen (Ehe-) oder **Matrimonial-Sachen**, *Causæ matrimoniales*, sollen nach Maßgebung der **Erl. Chur-Sächs. Proc. Ordn.** wie alle andere Consistorial-Sachen auf das kürtzeste abgethan werden; siehe **Sachen (Consistorial-)** Es mögen auch die Weibs-Personen in Ehe-Sachen, jedoch nur zu Pflegung der Güte, ohne Curatoren erscheinen. Ausser dem aber soll ihnen alleine etwas, wenn es auch gleich zu ihrem Besten gereichen könnte, vor Gerichte zu handeln nicht nachgelassen seyn; sondern um mehrer Sicherheit willen solches alles, es wäre denn, daß die Sache nicht den geringsten Verzug litte, mit ihrem Ehemanne oder Vormunde geschehen. **Erl. Proc. Ordn.** tit. 8. §. 3. Im übrigen sind auch Minderjährige in Ehe- und Schwängerungs-Sachen, wenn sie nur das 16 Jahr ihres Alters erfüllet, verbunden, jedoch nach vorhergehender gnugsamer Erklärung und Erinnerung, ohne Unterschied des Geschlechtes, den zuerkannten Eyd selbst abzulegen. Ibid. tit. 18. §. 4.

Sachen (Ehren-) siehe **Sachen (Duell-)** desgleichen **Rügen-Sachen** im XXXII Bande, p. 1749.

Sachen (Erbschaffts-) oder **Erb-Stücke**, siehe **Erb-Gut** im VIII Bande, p. 1495. desgleichen *Allode* im I Bande, p. 1274. u. f.

Sachen (Erbzins-) oder **Erb-Zins-Güter**, siehe *Emphyteusis*, im VIII Bande, p. 1030. u. ff.

Sachen (Executiv-) siehe **Proceß (Hülffs-)** im XXIX Bande, p. 679.

Sachen (Eydes-) siehe **Sachen (Consistorial-)**

Sachen (Fiscalische) siehe *Res fisci* im XXXI Bande p. 715.

Sachen (freye) siehe *Res liberæ* im XXXI Bande, p. 742.

Sachen (gefundene) *Res inventæ*, heissen in denen Rechten eigentlich solche bewegliche Sachen, welche von einem in der Absicht und Meinung, daß er sie nicht mehr haben wolle, weggeworffen, oder auch wider sein Wissen und seinen Willen verlohren und von einem andern aufgehoben worden. Solche sollen von denen, die sie gefunden haben, angezeiget werden, nach dem Römisch-Bürgerlichen Rechte durch Proponirung und Vortrag eines Libells, l. 43. §. 8. de furt. nach dem Sächsischen Rechte aber durch nöthige Veranstaltung, daß es öffentlich ausgeruffen, abgekündiget, oder angeschlagen werde. **Hopp.** in Comment. ad verba: *nec longe* §. ult. Inst. de R. D. **Berger** in Oecon. Jur. Lib. II. tit. 2. th. 12. p. 232. Wenn solches aber der, so sie gefunden, nicht gethan, sondern die gefundenen Sachen aus Gewinnsucht behalten hat; so macht sich derselbe des Diebstahls schuldig, und wird ausserordentlich bestrafft. l. 43. § 11. ff. de furt. ibique **Brunnemann** n. 8. **Carpzov** in Pract. Crim. qu. 86. n. 9. u. f. Nach dem bürgerlichen Rechte ist zwar nicht verboten, wegen Wiedererstattung der gefundenen Sachen ein Geschencke oder Trinckgeld anzunehmen; solches aber zu fordern, ist nicht vergönnt. d. l. 43. §. 9. Nach Sachsen-Rechte aber muß dem Finder derer verlohrnen Sachen von dem Eigenthums-Herrn derselben, welcher sich unter einer andern Gerichtsbarkeit befindet, der dritte Theil überlassen werden. **Hopp.** l. c. **Berger.** l. c. p. 233. Wenn sich aber der Eigenthums-Herr entweder gar nicht meldet, oder das daran habende Eigenthum zu Recht nicht erwiesen hat; so wird nach dem bürgerlichen Rechte die gefundene Sache dem, der sie gefunden hat, gelassen, daß er sie vor eine wahrhafftig verlassene Sache verjähre, oder dieselbe soll hingegen unter die Armen ausgetheilet werden. **Carpzov** P. II. Const. 3. def. 15. n. 1. u. f. **Hopp** l. c. **Berger.** l. c. Nach Sächsischem Rechte aber werden, wenn sich nach Verlauff einer Zeit von sechs Wochen der Eigenthümer gemeldet, oder nicht gehörig legitimiret hat, zwey Theile dem Fisco, oder dem Magistrate, welcher die Ober-Gerichte hat, der dritte Theil aber dem Finder derselben zuerkannt. **Landr.** Lib. 2. Art. 29. u. 37. **Carpzov.** d. def. 15. **Hopp.** und **Berger.** ll. cc.

Sachen (geheiligte) ſiehe Geweihete Sachen, im X Bande, p. 1383. desgleichen *Res conſecratæ*, im XXXI Bande, p. 686. u.ff.

Sachen (Geiſtliche) *Res ſpirituales* oder auch *Res eccleſiaſticæ*, machen in dem Canoniſchen oder Päbſtlichen Rechte einen beſondern und nicht geringen Theil deſſelben aus. Es wird aber nicht undienlich ſeyn, etwas genauer zu unterſuchen, worinnen denn eigentlich die Natur und das Weſen derer geiſtlichen Sachen beſtehe. Abſonderlich da das Pabſtthum hierinnen vieles eingeführet, welches nicht allein der übrigen Rechtsgelehrſamkeit, ſondern auch der Heil. Schrifft entgegen zu ſeyn ſcheinet. Was alſo die ſogenannten geiſtlichen Sachen ſelbſt anbelanget; ſo findet man in dem Verſtande des päbſtlichen Rechts bey keinem Welt-Weiſen und Rechtsgelehrten davon etwas. Und wenn man gleich ſagen wolte, daß dieſe Dinge ihnen unbekannt geweſen wären, indem dererſelben bloß alleine in der Heil. Schrifft Meldung geſchähe; ſo iſt doch ſolches gantz falſch, indem auch in dieſer davon nichts gedacht wird. Denn obſchon das Wort Eccleſia öffters in der Schrifft vorkommet, ſo iſt doch theils aus der Kirchen-Hiſtorie, theils auch aus andern Schrifftſtellern zur Gnüge bekannt, daß es niemahls die ſogenannten Geiſtlichen alleine bedeutet. Da man aber in dem Pabſtthum es von dieſen allein verſtehen, und die Läyen darvon gantz und gar ausgeſchloſſen wiſſen wollen; ſo hat es nicht anders ſeyn können, als daß man diejenigen Dinge geiſtliche Sachen (Res ſpirituales oder res eccleſiaſticas,) genennet hat, welche von der Geiſtlichkeit dazu gemacht worden ſeyn, dergeſtalt, daß die Läyen daran gar kein Recht haben, ſondern wenn ſie ſich dererſelben anmaſſen wolten, zeitliche und ewige Straffe zu befürchten haben. Es ſind dieſe aber zweyerley, entweder Geiſtliche im beſondern Verſtande, (Res mere ſpirituales) nehmlich das Wort Gottes, die Sacramente u. d. g. oder auch ſonſt an und vor ſich ſelbſt nur weltliche Sachen, (Res temporales) als Tempel, Kirchen-Güter, Häuſer, Zehenden ꝛc. Und auch darinnen brauchet das Canoniſche Recht dieſe Wörter in einem gantz andern Verſtande, als ſie in der Schrifft und bey andern Scribenten genommen werden, indem es unter dem Worte geiſtlich nicht allein die Perſonen und Sachen, ſondern auch gerichtliche Streitigkeiten, Straffen, und dergleichen, verſtehet. Denn in der Schrifft wird zwar das Wort Spiritus oder Geiſt auf unterſchiedene Art genommen. **Hammondus** in Notis ad Evang. Luc. IX, 55. Aber es iſt nicht von Nöthen, daß wir uns dabey aufhalten, ſondern wir wollen die Entſcheidung der Sache vielmehr nur denen Gottesgelehrten überlaſſen. Abſonderlich, da die Ausleger darinnen nicht einig ſeyn. Inzwiſchen findet man an unterſchiedenen Orten, daß das Geiſtliche dem Fleiſchlichen entgegen geſetzet wird. Alſo ſagt Paulus, Röm. VII, 14. „Denn wir wiſſen, daß das Geſetz geiſtlich iſt: „Ich aber bin fleiſchlich, unter die Sünde verkaufft;„ und im XV Cap. 27. „Denn ſo die Heyden ſind ihrer geiſtlichen Güter theilhafftig worden, iſts billig, daß ſie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienſt beweiſen. Und 1 Cor. IX, 11. „So wir euch das Geiſtliche ſäen, iſt ein groß „Ding, ob wir euer Leibliches erndten.„ Und Röm. VIII, 5. u. ff. „Denn die da fleiſchlich ſind, „die ſind fleiſchlich geſinnet; die aber geiſtlich ſind, „die ſind geiſtlich geſinnet; und an andern Orten mehr. Aus dieſen allen ſiehet man gantz deutlich, daß der fleiſchliche Menſch nichts anders, als denjenigen, andeutet, ſo nach ſeinen verderbten Affecten lebet, und der Wolluſt, Ehr- und Geld-Geitz den Zaum läſſet; Der Geiſtliche aber, ſo vernünfftig und nach denen Lehren Chriſti lebet, und alſo auf alle Weiſe ſeinen Affecten zu widerſtehen ſich bemühet. Da nun alſo die Cleriſey, alleine der geiſtliche Menſch zu ſeyn, prätendiret, und hingegen die Läyen mit dem Namen derer fleiſchlichgeſinnten beleget; ſo ſiehet man gar deutlich, wie ſolches nicht nur dem Verſtande der Heil. Schrifft gantz und gar zuwider iſt, ſondern auch, wie übel von denenſelben die Läyen gehalten werden. Und wolte man gleich ſagen, daß in dem päbſtlichen Rechte nirgends ſtünde, daß die Läyen von dem geiſtlichen Menſchen ausgeſchloſſen wären; ſo beweiſet es doch der Augenſchein und die Erfahrung, indem man die Clericos, Geiſtliche, den geiſtlichen Stand, das geiſtliche Regiment; Hingegen die Läyen, Weltliche, den weltlichen Stand, das weltliche Regiment nennet. Weltlich aber heiſſet bey ihnen nichts anders, als fleiſchlich. Denn weltlich ſeyn, kan nichts anders bedeuten, als entweder in der Welt, oder von der Welt ſeyn, und ſich der Welt gleich ſtellen. Nehmen die Päbſtler es im erſten Verſtande; ſo können ſie ſich davon nicht ausſchlüſſen, indem ſie ebenfalls in der Welt ſeyn. Weil alſo dieſes nicht ſeyn kan; ſo halten ſie ohnſtreitig die Läyen vor diejenigen, ſo von der Welt, und alſo fleiſchlich geſinnet ſeyn, wie Johann XV, 15. geſaget wird: „Wäret ihr von der Welt, ſo „hätte die Welt das ihre lieb; dieweil ihr aber „nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich habe euch „von der Welt erwählet, darum haſſet euch die Welt.„ Es iſt aber kein Zweiffel, daß die päbſtliche Cleriſey dieſe Eintheilung zu keinem andern Ende erfunden habe, als ſich der Jurisdiction der Obrigkeit zu entziehen. Deßwegen beruffet man ſich auch auf den Spruch Pauli 1 Cor. II, 15. „Der Geiſtliche aber richtet alles, und wird von „niemand gerichtet.„ Ebenfalls findet man, daß in der Schrifft das Wort geiſtlich auch von den Sachen gebrauchet wird. Alſo ſaget Paulus 1 Cor. X, 3. u. 4. „Und haben alle einerley geiſt„liche Speiſe geſſen. Und haben alle einerley geiſt„lichen Tranck getruncken. Sie truncken aber „von dem geiſtlichen Felß, der mit folgte, welcher „war Chriſtus.„ An andern Orten, als 1 Cor. II, 13. 14. wird der geiſtliche Leib dem natürlichen entgegen geſetzet. Aber in dem Verſtande, wie es die Päbſtler nehmen, ſtehet es nirgends in der Schrifft. Sie gebrauchen es aber, wie es ihnen beliebet; alſo daß alles, was ihnen anſtändig iſt, etwas geiſtliches ſeyn muß. Deßwegen ſiehet man auch, daß ſie ſelbſten bey der Definition nicht bleiben. Denn geiſtliche Sachen ſollen nach ihrer ſelbſteigenen Meynung diejenigen ſeyn, welche zum Wohlſeyn der Seele gereichen. Nun möchte man aber wohl fragen, was von denen Altären, vom Rauch-Faſſe, und andern dergleichen Dingen, der Seele zu gute kommen könne. Weltliche Sachen nennen ſie diejenigen, ſo nicht zum Wohlſeyn der

Seelen, ſondern des Leibes, z. E. vor die Erhaltung der Cleriſey u. d. g. eingeführet worden ſeyn. Aber in der Application ſind ſelbſten die Canoniſten nicht einig. Alſo zehlen etliche die Zehenden zu denen geiſtlichen Dingen; Hingegen andere machen eine gantz beſondere Art aus denſelben. Auſſer dieſen iſt es auch ungereimt, wenn man die geiſtlichen Dinge denen weltlichen entgegen ſetzen will, indem dieſe nicht nur einander nicht zuwider ſeyn, ſondern es giebt auch weltliche oder vergängliche Dinge (denn dieſes iſt in der Schrifft eines) die doch geiſtlich ſeyn, z. E. der Glaube, die Hoffnung, die Weiſſagung, 1 Cor. XIII, 8. u. ff. Unterdeſſen werden doch von denen Canoniſten die geiſtl. Sachen wiederum in cörperliche und uncörperliche unterſchieden. Jene ſind, welche mit denen äuſſerlichen Sinnen können begriffen werden, z. E. die Sacramente, die res ſacræ, ſanctæ und religioſæ; dieſe aber, ſo mit denen äuſſerlichen Sinnen nicht begriffen werden können, z. E. die Tugenden, die Gaben Gottes, die Rechte, Freyheiten u. d. g. Aber bey dieſem allen findet man nichts als widerſprechende Worte. Denn 1) können geiſtliche Sachen nicht cörperlich ſeyn, 2) was die Rechte, Freyheiten und andere ſolche Dinge anbetrifft, ſo ſind dieſelbe zwar uncörperlich, aber deswegen nicht geiſtliche Dinge, ſonſten müſten auch alle Dienſtbarkeiten zu denenſelben gehören. 3) Wenn geiſtliche Dinge mit denen Sinnen begriffen werden können; ſo iſt es falſch, wenn Paulus ſaget, daß der natürliche Menſch nicht begreiffe, was des Geiſtes Gottes ſey. Beſiehe hiervon ein mehrers in Thomaſius Anmerckungen über den Lanzellot Lib. 2. Tit. 1.

Sachen (gekauffte) ſiehe *Emtio Venditio*, im VIII Bande, p. 1117. u. ff.

Sachen (gemeine) *Res communes*, werden diejenigen genennet, ſo allen Menſchen zum Gebrauch offen ſtehen; allein das Eigenthum darvon hat niemand nach denen bürgerlichen Geſetzen, §. 1. de R. D. L. 2. de R. D. z. E. die Lufft, das Fluß-Waſſer, das Meer, und deſſen Ufer, die wilden Thiere, Vögel, Fiſche, u. ſ. w. l. 2. u. 3. ff. de rer. diviſ. Die freye Lufft iſt zwar eine gemeine Sache; nicht aber in Anſehung ihres natürlichen Gebrauchs, z. E. daß ich Odem hole, oder mich erfriſchen kan. Denn in dieſer Betrachtung gehöret ſie nicht zu der Rechtsgelehrſamkeit, ſondern vielmehr in Abſicht auf den Juriſtiſchen Gebrauch, das iſt, in ſo ferne die Lufft ſo ſchlechthin betrachtet wird, und dem Menſchen als einem Mitgliede der Republick dienet. Denn in dieſer Betrachtung kan ſie nicht occupirt werden, auch nicht in eines Menſchen Eigenthum ſeyn. Hopp. ad Inſt. d. R. D. §. 1. Durch das flieſſende Waſſer wird nicht Regen-Waſſer, oder Waſſer-Quellen, wie einige wollen, ſondern das immerfort flauffende Waſſer eines öffentlichen Fluſſes verſtanden, Paul von Fuchs in parr. Inſt. d. t. §. 1. Was durch das Meer verſtanden wird, davon ſiehe den Artickel Meer, im XX Bande, p. 152. u. ff. Und ſind alſo dergleichen Dinge, ſo wohl in Anſehung des Gebrauchs, als deren Erwerbung, allen Völckern gemein. Jedoch nur nach dem natürlichen Rechte, nicht aber durch derer Privat-Perſonen Beſtimmung oder Vergleich, oder aus Verordnung der bürgerlichen Geſellſchafft, weil nehmlich die Natur dieſelben zu dem Ende geſchaffen und zugleich gewollt hat, daß durch deren Gebrauch ſich ſolche jedermann zueignen könne, niemand aber mehr oder weniger Recht, als ein anderer, darzu haben ſolle, als z. E. Odem zu holen, Waſſer zu ſchöpffen, auf dem Meere zu ſchiffen, an das Ufer zu treten, wilde Thiere zu fangen, u. ſ. w. Siehe übrigens den Artickel *Dominium*, im VII Bande, p. 1215. u. ff.

Sachen (gemiſchte) ſiehe Natürliche (das) im XXIII Bande, p. 958. u. ff.

Sachen (geringe Rechts-) ſiehe Rechts-Sachen (geringere) im XXX Bande, p. 1527.

Sachen (Geſinde-) ſiehe Sachen (Dienſtborhen-).

Sachen (geſtohlene) ſiehe *Furtiva Res* im IX Bande, p. 2353. desgleichen *Furtum* eb. p. 2353. u. ff.

Sachen (Gewalt-) oder Friedens-Bruch, *Cauſæ violatæ pacis publicæ*, ſiehe Friede, im IX Bande, p. 2094. u. ff. desgleichen Gewaltthätigkeit, im X Bande, p. 1378. u. ff.

Sachen (geweihete cörperliche) ſiehe *Res conſecratæ*, im XXX Bande, p. 686. u. f. desgleichen geweihete Sachen, im X Bande, p. 1383.

Sachen (gewiedmete) *Res deſtinatæ*, heiſſen diejenigen Sachen, welche von ihrem Eigenthümer zu einer gewiſſen und gantz beſondern Verrichtung beſtimmet ſind. Es würcket aber, nach Maßgebung der Rechte, die bloſſe Beſtimmung, Zueignung und Wiedmung des Gemüthes nichts, wo eine beſondere und in die Augen fallende That des Menſchen von Nöthen iſt. L. 3. C. de furt. l. 41. §. 14. ff. de legat. 1. Moller Semeſtr. 3. C. 24. n. 3. Die wahrhaffte und würckliche Wiedmung hingegen verurſachet, daß die gewiedmeten Sachen die Natur und Eigenſchafft ihrer Haupt-Sache annehmen, und dahero gleichſam vor einen Theil deſſelben gehalten werden. L. 2. ibique Dd. C. de bon. vac. l. 26. §. 2. ff. de pact. dotal. l. 19. C. de don. ant. nupt. ibique Baldus. Uebrigens ſoll die zu einem gewiſſen Nutzen gewiedmete Sache zu keinem andern gebraucht und angewendet werden, l. 1. ff. de admin. rer. ad civit. pertin. vornehmlich wenn ſolche zu milden Sachen verlaſſen worden, l. 49. §. 2. C. de epiſc. & cler. Clement. 2. de relig. dom.

Sachen (göttliche) oder Dinge, ſo göttlichen Rechtens ſind, *Res divinæ* oder *Res Juris divini*, heiſſen alle diejenigen, welche nicht zu der Menſchen Eigenthume gezogen werden, und alſo weder jemandes eigen ſeyn, noch auch daran, wie ſonſt andere Dinge in deſſen Eigenthum und Gewalt, gebracht werden können. L. 1. ff. de rer. diviſ. und pr. Inſt. eod. Es werden aber dieſelben in denen Rechten insgemein wiederum in verſchiedene Claſſen abgetheilet, als nehmlich in res ſacras, ſanctas und religioſas. Wovon unter beſondern Artickeln ein mehrers.

Sachen (gröſſere Rechts-) ſiehe Rechts-Sachen (gröſſere) im XXX Bande, p. 1527.

Sachen (Hals-) oder peinliche Sachen, ſiehe *Criminalis cauſa*, im VI Bande, p. 1648.

Sachen (Handels-) ſiehe **Sachen (Commercien-)**.

Sachen (Handwercks-) Innungs-Sachen, Manufacturen-Sachen, *Cauſæ Opificiariæ*, in ſolchen ſoll nach Maßgebung der **Erl. Chur-Sächſ. Proc. Ordn.** Tit. 1 §. 6 und im Anhange §. 2. kein ordentlicher Proceß verſtattet, ſondern nur de ſimplici & plano; das iſt, ohne viele Weitläufftigkeit und auf das kürtzeſte verfahren werden. Wie denn auch zu dem Ende denen Richtern vergönnet iſt, zu Beſchleunigung der Sache, und nach Beſchaffenheit der Umſtände, deshalber eine gantz kurtze Friſt, z. E. von 14, 8 oder auch noch wenigern Tagen, anzuſetzen. **Erl. Proc. Ordn.** tit. 4 §. 1.

Sachen (Haupt-) *Cauſa principalis*, heiſt in denen Rechten ein ſolcher Handel, worüber vornehmlich Klage erhoben und von denen Partheyen geſtritten wird. Siehe übrigens den Artickel **Proceß**, im XXIX Bande, p. 659 u. ff. desgleichen **Rechts-Sachen**, im XXX Bande, p. 1526 u. ff.

Sachen (Haushaltungs-) *Cauſæ oeconomicæ*, heiſſen in denen Rechten diejenigen, welche entweder wegen ſtreitiger Grentzen, oder andern in die Landwirthſchafft einſchlagenden Zwiſtigkeiten, zum Proceß gedeyen. Es werden aber zu deren Unterſuchung und Entſcheidung nebſt dem Richter gemeiniglich noch allerhand Kunſtverſtändige, als Feldmeſſer, Baumeiſter, Wirthe und Hausverſtändige, gezogen und gebraucht, Nov. 7 c. 3 l. 1. ff. de vener. inſpic. **Erl. Proc. Ordn.** tit. 28 §. 1. die nicht allein über den Befund der Sache, nach deren geſchehenen Beſichtigung, ihren Bericht erſtatten, ſondern auch zuweilen einen Abriß von der ſtreitigen Gegend fertigen. **Reichs-Abſch.** von 1654 §. 51.

Sachen (Heilige) ſiehe **Heilige Sachen**, im XII Bande, p. 1158.

Sachen (Hoſpital-) ſiehe **Sachen (Conſiſtorial-)**.

Sachen (Hülffs-) oder Executiv-Sachen, ſiehe **Proceß (Hülffs-)** im XXIX Bande, p. 679.

Sachen (Injurien-) ſiehe **Rügen-Sachen**, im XXXII Bande, p. 1749. desgleichen **Proceß (Injurien-)** im XXIX Bande, p. 682, u. ff. wie auch **Sachen (Duell-)**.

Sachen (Innungs-) ſiehe **Sachen (Handwercks-)**.

Sachen (Inquiſition-) ſiehe **Proceß (Nachforſchungs-)** im XXIX Bande, p. 687 u. ff.

Sachen (Juſtiz-) *Cauſæ Judiciariæ*, *Cauſæ Juridiciales*, oder *Cauſæ Forenſes*, ſind eigentlich nichts anders, als die ſonſt ſo genannten Proceß- oder Rechts-Sachen, wovon an ſeinem Orte ein mehrers nachgeſehen werden kan.

Sachen (Kauff-) ſiehe *Emtio Venditio*, im VIII Bande, p. 1117 u. ff.

Sachen (Kirchen-) ſiehe **Kirchen-Güter**, im XV Bande, p. 747 u. f. desgleichen **Sachen (geiſtliche)**.

Sachen (Klag-) Proceß- oder Streit-Sachen, ſiehe **Rechts-Sachen**, im XXX Bande, p. 1526 u. ff.

Sachen (klare) *Cauſæ manifeſtæ*, heiſſen in denen Rechten ſolche Rechts-Händel oder Streit-Sachen, welche entweder aus des Gegentheils ſelbſt-eigenem Geſtändniß, unſtreitigen Documenten, ertheilten Abſchieden und Rechts-Sprüchen, oder aus ergangenen Acten, erweißlich. Und ſoll in dieſen, nach Maßgebung der **Erl. Chur-Sächſ. Proc. Ordn.** tit. 1 §. 9 ſo leicht kein ordentlicher Proceß verſtattet, ſondern darinnen vielmehr nur auf das allerkürtzeſte und ohne alle Weitläufftigkeit verfahren und erkannt werden. Siehe auch die **Beylagen** zu derſelben, N. I. §. 3.

Sachen (Kloſter-) ſiehe **Sachen (Conſiſtorial-)**.

Sachen (koſtbare) ſiehe *Pretioſa*, im XXIX Bande, p. 340.

Sachen (Kriegs-) ſiehe **Kriegs-Proceß**, im XV Bande, p. 1924. desgleichen **Sachen (Soldaten-)**.

Sachen (Lehns-) ſiehe **Lehn-Sachen**, im XVI Bande, p. 1458.

Sachen (Maleſiz-) ſiehe **Maleſiz-Sachen**, im XIX Bande, p. 730.

Sachen (Manufacturen-) ſiehe **Sachen (Handwercks-)**.

Sachen (Matrimonial-) ſiehe **Sachen (Ehe-)**.

Sachen (menſchliche) oder Sachen, die menſchlichen Rechtens ſind, *Res humanæ* oder *Res Juris humani*, heiſſen überhaupt alle diejenigen, welche zu der Menſchen Eigenthume gezogen werden können. Pr. Inſt. de rer. div. Es werden aber dieſelben insgemein wiederum in öffentliche oder dem Eigenthume derer Privat-Perſonen entnommene, ferner in gemeine oder niemanden zuſtändige, und endlich in einer gantzen Gemeine oder Geſellſchafft zuſtändige, abgetheilet. Wovon unter beſondern Artickeln mit mehrerm gehandelt worden. Im übrigen wird nicht undienlich ſeyn, hierbey noch folgende Anmerckung zu machen. Was zu dem Eigenthum einer Privat-Perſon gezogen werden kan, das kan auch von ihnen inſonderheit nach dem Völcker- und Civil-Rechte erlanget und beſeſſen werden. Folglich gehören unter andern auch die uncörperlichen Sachen, als Erbſchafften, Dienſtbarkeiten, Verpflichtungen und Klag-Sachen, auch zu unſerm Eigenthume, weil wir, ſolche zu erlangen, gewiſſe Klagen anſtellen können, l. 52 ff. de acquir. rer. domin. Siehe **Sachen (uncörperliche)**.

Sachen (Mercurial-) ſiehe **Mercurial-Sachen**, im XX Bande, p. 925.

Sachen (Milde) ſiehe **Milde Sachen**, im XXI Bande, p. 182.

Sachen (Militar-) oder **Kriegs-Sachen**, siehe **Kriegs-Proceß**, im XV Bande, p. 1924, desgleichen **Sachen (Soldaten-)**.

Sachen (Mündel-) siehe **Mündel-Gelder**, im XXII Bande, p. 398.

Sachen (nachtheilige Rechts-) s. **Rechts-Sachen (nachtheilige)** im XXX Bande, p. 1527.

Sachen (Neben-) siehe **Neben-Sache**, im XXIII Bande, p. 1481.

Sachen (neue) siehe **Novitäten**, im XXIV Bande, p. 1536.

Sachen (nichtswürdige) siehe **Nichtswerthe Dinge**, im XXIV Bande, p. 514.

Sachen (Niemands-) Niemands-Güter oder **Erbloſe Güter**, siehe *Bona vacantia*, im IV Bande, p. 563 u. f.

Sachen (Noth-) siehe **Nothfall**, im XXIV Bande, p. 1425 u. f.

Sachen (Nothwendigkeit der). Wir wollen hier erſtlich die bey dieſer Materie vorkommende Begriffe erklären, und die unterſchiedene Arten dieſer Nothwendigkeit überhaupt bemercken; hernach die Application auf GOtt und auf die Creaturen machen; drittens aber die Hiſtorie dieſer Lehre kürtzlich erzehlen, und dabey einige Meynungen anderer beurtheilen. Was erſtlich den Begriff ſelbſt der Nothwendigkeit der Sache betrifft, ſo verſtehen wir dadurch diejenige Beſchaffenheit eines Dinges, ſo fern daſſelbige nichts anders ſeyn kan, als es würcklich iſt. Von dieſer Nothwendigkeit macht man in den gemeinen metaphyſiſchen Büchern allerhand Abtheilungen, davon wir die vornehmſten anführen wollen, damit man wenigſtens die Termines verſtehen lerne. Man theilet ſie in neceſſitatem ABSOLUTAM und HYPOTHETICAM, welches die Haupt-Eintheilung. Jene, die abſoluta, ſey, wenn etwas natürlicher Weiſe nicht anders ſeyn könne, welche man wieder theilet in INTERNAM, oder in die **innerliche**, wenn etwas Krafft ſeines Weſens, das es von ſich ſelbſt habe, ſich nicht anders verhalten könne, als es würcklich iſt, welche man auch ſchlechterdings ABSOLUTAM, ingl. INDEPENDENTEM nennet, und in EXTERNAM oder in die **äuſſerliche**, wenn ſich etwas ſo verhalten muß, wie es die göttliche Einrichtung und Ordnung in der Natur mit ſich bringt, die auch NECESSITAS DEPENDENS und CONSEQUENTIS heiſſet. Nach dem göttlichen Willen muß etwas erfolgen, entweder übernatürlich, oder natürlich, weswegen man dieſe Art wieder in eine **übernatürliche** und **natürliche** Nothwendigkeit abtheilet, welche letztere die **phyſiſche** und **mechaniſche** unter ſich faſſet. Eben dahin gehören auch die drey Arten des nothwendigen, davon man eines nennet NECESSARIUM CONSTITUTIONIS, wenn etwas nothwendiger Weiſe das Weſen einer Sache ausmache; das andere NECESSARIUM CONSECUTIONIS, wenn etwas aus dem Weſen einer Sache nothwendig flieſſe, und das dritte NECESSARIUM OPERATIONIS, da etwas nothwendig eine gewiſſe Würckung hervor bringe. Die neceſſitas hypothetica wird diejenige Nothwendigkeit genennet, welche ſich auf gewiſſe zufällige Umſtände gründet, daß, wofern ſelbige vorhanden, der Erfolg nicht auſſenbleiben kan, die auch NECESSITAS CONSEQUENTIÆ heiſt. Doch man kan dieſe Lehre etwas ordentlicher und gründlicher abfaſſen. Es iſt die Rede hier von der Nothwendigkeit eines würcklichen Dinges, bey dem man ſeine Exiſtentz, ſein Weſen und ſeine Würckungen erwegen, und daher eine dreyfache Nothwendigkeit erwegen kan. 1) Iſt NECESSITAS EXISTENTIÆ, wenn etwas nothwendig exiſtiren muß, welches eben ſoviel, als wenn eine Sache von ſich ſelber, folglich von niemand anders dependiret. Ein ſolches Weſen muß ewig ſeyn, indem vermöge ſeiner Independentz nichts ſeyn kan, das ſeine Exiſtentz nur auf einen Augenblick verhindern könnte; weswegen es auch das allervollkommenſte ſeyn muß. Denn die Exiſtentz einer Sache iſt allezeit mit dem Weſen verknüpffet; wenn aber die Exiſtentz in keine Schrancken kan eingeſchloſſen werden, ſo geht auch dieſes bey dem Weſen nicht an, mithin entſtehet daraus die höchſte Vollkommenheit, und das Weſen iſt eben ſo nothwendig, wie die Exiſtentz. Dieſes kan man eigentlich NECESSITATEM ABSOLUTAM nennen, auf welche Art auch das neceſſarium genommen wird, wenn ſolches dem contingenti entgegen ſtehet, daß nehmlich jenes ſeinen Urſprung von ſich ſelber; dieſes aber von einem andern habe. 2) Iſt NECESSITAS ESSENTIÆ, wenn eine Sache dasjenige Weſen haben muß, das ſie würcklich hat, welche wir theilen in INDEPENDENTEM, die keine Urſach über ſich hat, und die folglich das Weſen von ſich ſelber hat, wovon kurtz vorher geredet worden, und in DEPENDENTEM, da eine Sache ein ſolches nothwendiges Weſen hat, das ihr von einer nothwendigen Urſach beſtimmet, und gleichſam vorgeſchrieben worden. 3) Iſt NECESSITAS OPERATIONIS, wenn der Erfolg und die Beſchaffenheit einer Würckung nicht anders ſeyn kan, als das Weſen und die andern Umſtände einer würckenden Urſach mit ſich bringen, welches man überhaupt NECESSITATEM HYPOTHETICAM nennen könnte, da man alſo ſchlieſſet, wenn dieſe oder jene würckende Urſach da, ſo muß dieſe oder jene Würckung erfolgen. Alle Begebenheiten ſind entweder natürliche oder moraliſche. Jene gründen ſich auf die natürliche Beſchaffenheit einer Subſtantz, ſo wohl phyſiſche, als mechaniſche, daß, wenn dieſe Urſach vorhanden, dieſe, und keine andere Würckung erfolgen muß, z. E. iſt Feuer im Ofen, ſo wirds nothwendig warm, gleichwie man auch von einer gewiſſen Würckung auf die Nothwendigkeit einer gewiſſen Urſach ſchlieſſen kan, daß alſo die Nothwendigkeit von der Urſach auf die Würckung, und von der Würckung auf die Urſach gehet, und alles dasjenige in ſich begreifft, was nach der von GOtt geſetzten Ordnung und beſtimmten Geſetzen der Bewegung geſchehen muß. Die moraliſche Begebenheiten dependiren von einer vernünfftigen Subſtantz, welche ſich freywillig zu was determiniret. Wofern aber die Determination geſchehen, ſo muß nothwendig

wendig etwas darauf erfolgen. Diese Nothwendigkeit gehet entweder auf die Mittel, die man brauchen muß, wenn man einen Zweck erhalten will, z. E. wer gelehrt werden will, der muß fleißig studiren; oder auf den Zweck selber, welcher wieder entweder erfolgen oder ausbleiben muß, nach Beschaffenheit der Mittel, die vorhanden, und recht gebraucht werden müssen. Die Mittel sind entweder schlechterdings nöthig, welches man NECESSITATEM EXIGENTIÆ nennet; oder sie machen, daß man leichter und bequemer zu seinem Zweck kommt, und das heist man NECESSITATEM EXPEDIENTIÆ. Dieses vorausgesetzt, so wollen wir die Application auf GOtt, auf die Welt, und in derselben insonderheit auf den Menschen, machen, und sehen, wie sich dabey die Nothwendigkeit verhalte. Was anlanget 1) GOtt, so wird er ein ens necessarium, ein nothwendiges Wesen genennet, so von sich selber ist, welches man daher erkennet, daß weil die Welt was zufälliges ist, so muß ein nothwendiges Ding seyn, welches eben GOtt. Ist er ein nothwendiges Wesen, und dahero von sich selbst, so hat er den Grund seiner selbst in sich, was so wohl seine Würcklichkeit, oder die Existentz, als sein Wesen betrifft, wie schon vorher gezeigt worden. Ein solches nothwendiges Wesen ist das allervollkommenste, und kan überhaupt ein independenter Geist genennet werden, aus welchem Begriffe füglich alle Eigenschafften zu leiten. In solchem Verstand wird GOtt allein die Nothwendigkeit zugeleget, daß man sagt, GOtt sey ein ens necessarium, die Creaturen aber contingentia. Bey denen Würckungen GOttes in Ansehung der Nothwendigkeit muß man einen Unterscheid unter denjenigen, die ihn selbst betreffen, und denen, die ausser ihn auf andere Objecta gehen, machen. Bey jenen muß GOtt allezeit so handeln, wie es seiner höchsten Vollkommenheit gemäß ist, und daher kan er nichts wider seine Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit thun, welche Nothwendigkeit aber seiner Vollkommenheit und Freyheit keinen Eintrag thut, indem sich vielmehr dadurch alles dasjenige, was unvollkommen ist, von ihm entfernet. Bey den übrigen Würckungen, die sich eben nicht auf sein Wesen gründen, handelt er frey, daß er was thun oder unterlassen kan, wie aus der Schöpffung zu ersehen, und ob er wohl eine gewisse Ordnung gesetzet, nach der er würcket, so hebt doch dieses seine Freyheit nicht auf. Denn wie er in vollkommener Freyheit eine solche Ordnung gemacht; also ist er auch an dieselbige nicht so gebunden, daß er sie nicht wieder aufheben könte, wie man dieses aus den Wundern siehet, die er gethan. Auf GOtt folget 2) die Welt, bey der man auch die Existentz, das Wesen und die Begebenheiten erwegen muß. In ihrer Existentz ist sie nichts nothwendiges, indem sie sonst von sich selbst seyn müste; sondern was zufälliges, daß sie wie jetzo ist, also hätte sie auch nicht seyn können, welches wir aus ihrer Beschaffenheit erkennen, da wir bey ihr selbst keinen Grund ihrer Würcklichkeit antreffen. Man nennet daher die Welt ein contingens, und schliesset von ihrer Contingentz auf die Existentz Gottes. Denn ist sie was zufälliges, so muß sie ihren Ursprung von einem andern haben, und indem sie ein independentes Ding, so muß ihr Wesen in gewisse Schrancken eingeschlossen seyn. Ob aber solches Wesen der natürliche Dinge nothwendig sey, daß GOtt einer jeden Sache dasjenige Wesen habe mittheilen müssen, welches sie würcklich habe; oder was willkührliches, daß GOtt solches nach seinem Gefallen eingerichtet, auch nach seinem Belieben darinnen ändern könne? solches ist eine andere Frage, darüber zu den neuern Zeiten disputiret worden. Es wäre besser, man betrachtete die Geschöpffe nach ihrem Wesen, das sie würcklich haben, und lernte daraus die Weisheit, Gütigkeit und Allmacht des Schöpffers erkennen, als daß man über eine solche metaphysische Frage subtil philosophiren will, darüber man mehrentheils nur auf Abwege geräth. Denn entweder soll bloß der Verstand; oder der Wille GOttes die Quelle der Wesen der Dinge seyn, die doch, wenn man nach menschlicher Schwachheit die Sache vorstellen soll, beysammen seyn müssen. Nach seinem Verstand hat er von Ewigkeit gewust, was ein jedes Ding vor ein Wesen haben müste, und wie diese Vorstellung seiner Weisheit gemäß gewesen; also hat er sich nach seinem Willen dieses, und kein anders Wesen gefallen lassen, und sich zu seiner gewissen Art vom Wesen determiniret. Wie aber durch den Unterscheid des Wesens die verschiedene Arten derer Dinge entstehen; also ist freylich unmöglich gewesen, eben die Arten der natürlichen Dinge, welche die Welt ausmachen, zu schaffen, und ihnen doch ein anders Wesen zu geben, als sie würcklich haben, indem dieses contradictorisch wäre, daß z. E. etwas ein Mensch bleiben solte, wenn es gleich die menschliche Natur nicht hätte, oder daß ein Eisen das Wesen eines Holtzes bekäme, und doch ein Eisen seyn solte. Auf solche Weise läst sichs wohl sagen, daß das Wesen der Dinge nothwendig auf eine unanstößige Art erkläret wird, daß sich selbige auf den Verstand so wohl, als Willen GOttes gründet. Eben daraus ist zu schliessen, wie weit die Meinung derer statt hat, welche behaupten, das Wesen der Dinge sey was willkührliches auf Seiten GOttes, davon wir schon oben gehandelt haben, und dabey **Buddeus** in observationibus in elementa philosophiæ instrumentalis p. 497. sqq. zu lesen. Die Begebenheiten, die sich in der Welt zutragen, sind entweder willkührliche oder freye, welche von den vernünfftigen Substantzen herkommen, von denen wir hernach reden wollen; oder nothwendige, welches diejenige sind, die wegen der Ordnung der Natur und der Gesetze der Bewegungen nicht anders seyn können, z. E. daß ordentlich Tag und Nacht wird, daß die Sonne erwärmet, Licht giebt u. s. f. welches die physische und mechanische Nothwendigkeit genennet wird. 3) Müssen wir noch sehen, was nothwendig ist auf Seiten des Menschen. In Ansehung seiner Existentz und seines Wesens hat alles dasjenige statt, was überhaupt von der Welt, von welcher er ein Theil ist, gesagt worden; was aber die Würckungen, die sich bey ihm zutragen, betrifft, so müssen wir mit Unterscheid davon re-

ber. Es ist eine Sache von großer Wichtigkeit, eine geringere Waare, wenn sie gut gemacht ist, kann mehr Nutzen bringen, als eine bessere, wenn sie schlecht gemacht ist. Ich habe Gelegenheit gehabt, in den Jahren 1808 und 1809 Versuche mit Wollen-Waaren zu machen, und bemerkte, wenige Wollen-Waaren, welche in Deutschland gemacht werden, die Tücher ausgenommen, sind recht gut gemacht. Die wenigste Wolle von Deutschland kommt auf die wenigste Art, so, daß sie, obschon in einer guten Schafgegend, doch keine Waare gibt, die mit der englischen Wolle, oder mit der Wolle, welche in Spanien gezogen wird, sich vergleichen läßt, welche sehr weich ist, und sich sehr gut verarbeiten läßt, wie man dieß an den Tüchern sieht, welche daraus gemacht werden. Ich habe Gelegenheit gehabt, mich mit vielen Leuten darüber zu unterhalten, und habe sie gefragt, warum sie nicht die Wolle besser machen, und sie haben mir geantwortet, daß sie durch die Verordnungen verhindert, und durch die Einrichtungen, welche von der Regierung getroffen worden, daran gehindert seyen. Indem sie die Wollenwaaren, welche sie machen, in Deutschland verkaufen müssen, so sind sie genöthigt, sich nach dem Geschmacke der Deutschen zu richten, und diese verlangen eine wohlfeilere Waare, als sie sie liefern können, wenn sie gute Waare machen wollen. Ich habe ferner gefunden, daß sie, wenn sie gute Waare machen, sie nicht verkaufen können, weil sie nicht wohlfeil genug ist

chem Wolf §. 1061 beystimmt: Man nimmt ohne Grund an, daß GOtt den Menschen auf den Erdboden so hätte erschaffen können, daß er gantz ohne Sünde geblieben wäre; 3) in dieser Welt folgten alle Begebenheiten in unverrückter Ordnung auf einander, so daß der Grund der andern in der ersten läge, und wenn die geringste Veränderung in dieser Ordnung geschähe, eine gantz andere Welt entstehen müste, welches Leibnitz part. I. §. 9 deutlich sagt, daß wie GOtt vorher alles eingerichtet; also müste alles so erfolgen, und könnte auch nicht das allergeringste Ubel aussen bleiben; §. 52 aber heist es, die menschliche Seele sey wie ein geistliches automa, welches auch Herrn Wolffens Meynung. Denn §. 567 sagt er: Derowegen, wofern die geringste Begebenheit in der Welt anders seyn solte, als sie ist, so müste alles in der Welt vorher anders gewesen seyn, und müste auch künftig alles anders kommen, als es jetzo kommen wird. Und also müste eine gantz andere Welt seyn, als jetzund ist, gleichwie in einem ähnlichen Fall eine gantz andere Uhr erfordert wird, die Zeit anders zu zeigen, als von der geschiehet, die wir haben, wenn beyde im Aufziehen auf eine Art gestellet werden, dergleichen Stellen in seiner Metaphysic noch mehr fürkommen, als §. 553. 555. 556. 557. 561. 562. 565. 570. 572. 575. 817. welcher Zusammenhang auch auf die Seele gezogen wird, daß indem sie würcke, so müsten alle Bewegungen in ihr in unverrückter Ordnung nothwendig auf einander folgen §. 767. 774. 943. Aus diesen und andern Lehr-Sätzen hat man den Schluß gefolgert, es müste auf selbige Weise alles absolute nothwendig geschehen. Denn äusserte sich eine Begebenheit auf eine andere Art, als die Ordnung mit sich brächte, so bliebe es nicht mehr die Welt, so wäre sie nicht die beste, indem die gegenwärtige die beste seyn müste; wäre sie aber nicht die beste, und solte doch von GOtt herfür gebracht seyn worden, so wäre dieses etwas contradictorisch, und daher unmöglich, weil er allezeit nach seiner Weißheit und Gütigkeit das beste erwählen müste, als welche Weißheit und Gütigkeit wesentliche Eigenschafften wären. Auf solche Weise müste alles in unverrückter Ordnung auf einander folgen, und könne nicht die geringste Begebenheit geändert werden, wenn es solte die beste Welt bleiben. Denn darinnen kommen Leibnitz und Wolf überein, daß das unmöglich sey, was etwas widersprechendes in sich halte, dergleichen wäre, wenn diese Welt nicht die beste wäre, und doch von GOtt herfür gebracht worden; die absolute Nothwendigkeit aber bestünde darinnen, wenn das entgegen gesetzte unmöglich, und das wäre hier, wenn in der Welt etwas anders geschähe, als die einmahl gesetzte Ordnung mit sich brächte. Denn geschähe die geringste Veränderung, so wäre sie nicht mehr die Welt; wäre es nicht diese Welt, so wäre sie schlimmer, eine schlimmere aber erwählen, ist unmöglich, folglich muß darinnen alles nothwendig geschehen. Der Herr Clarck hat dem Herrn Leibnitz eben dieses vorgeworffen, daß man nach diesem Systemate eine Fatalität einführen müste, wie aus den Schrifften, welche sie mit einander gewechselt, und von Heinrich Köhlern 1720 herausgegeben worden, p. 20 erhellet; ausführlicher aber hat dieses Christian Langhansen in einer 1724 zu Königsberg gehaltenen Disputation de necessitate omnium, quæ existunt, absoluta in theodicæa Leibnitii, cui Wolfianum metaphysicæ systema superstructum est, asserta, weisen wollen. Eben dieses ist bey den bisherigen Streitigkeiten an der Wolffischen Philosophie ausgesetzet worden, als von dem Herrn Langen in der modesta disquisitione novi philosoph. systemat. p. 47 seq. und in der bescheidenen und ausführlichen Entdeckung sect. I. cap. 2. und von dem Herrn D. Buddeo in dem Bedencken über die Wolffische Philosophie, wider welche Beschuldigung er sich in seiner commentatione luculenta de differentia nexus rerum sapientis & fatalis necessitatis, ingleichen in dem monito ad commentat. luculentam, und in den Anmerckungen über das Buddeische Bedencken, sowohl, als über seine Metaphysic damit zu retten gesuchet, daß er keine necessitatem absolutam, sondern hypotheticam, so fern GOtt diese und keine andere Ordnung gemacht, auch alle Begebenheiten vorher gesehen, statuire. Man hat ihm aber unter andern in der bescheidenen Antwort auf seine Anmerckungen über das Buddeische Bedencken p. 28 weiter eingewendet, daß er mit der Distinction allein nicht auskomme. Denn wie er die necessitatem hypotheticam erkläre, so bliebe sie doch in Ansehung der Creaturen fatal, daß wenn er gleich fürgebe, sie gründe sich auf die göttliche Vorhersehung und Determination, so werde doch dadurch dem Menschen alle Freyheit benommen, und die Schuld müsse alle auf GOtt zurück fallen, welches p. 59 seq. noch weiter dargethan worden. Es ist auch noch Johann Joachim Langens disputatio metaphysico-mechanica de necessario, & contingenti, ac libero, Halle 1724 heraus kommen. Vor dem Herrn Wolffen hat hierinnen unter andern der Herr Thümmig in meletematibus varii & rarioris argumenti p. 183 eine Vertheidigung geschrieben, welche in dem angezogenen Orte de gemina & completa necessarii & contingentis notione handelt. Walchs Philosophisches Lexicon, unterm Worte: Nothwendigkeit der Sache.

Sachen (öffentliche) oder gemeine Güter, *Res publicæ*, sind diejenigen, welche einer gantzen Republick oder Gemeine zugehören und eigen seyn, der Nutzen aber davon gehöret allen Gliedern derselben Republick, z. E. ein Fluß, die Fischerey, Hafen ꝛc. So viel nun Glieder in der Societät seyn, so viel können sich auch deren öffentlichen oder gemeinen Sachen bedienen, und darf keiner den andern verhindern, oder davon abhalten, L. 13. §. f. de injur. Er hätte denn den Gebrauch der Sachen verschlimmert, L. 1. §. 15. de Flum. Allein alles dieses cessiret heut zu Tage. Denn welche Sachen vor Zeiten der Republick zugehörten, und in solcher Absicht gantzen Völckern eigen waren, dieselben werden nunmehro jedes Ortes hoher Landes-Obrigkeit ordentlicher Weise zugeschrieben. §. 6. I. de r. N. G. & C. Also sind z. E. die Flüsse sowohl in

Anse-

Ansehung des Eigenthums, als der Jurisdiction des Landes-Herrn, weil man, wenn man darinnen schiffen, oder im Hafen die Last ausladen will, ein gewisses Geld geben muß. Ingleichen, so jemand in einem Flusse fischen will, muß er hierzu von dem Fürsten das Recht zu fischen durch ein besonder Privilegium erlanget haben Stryck in V. M. tit. de R. D. §. 11 & 14. In so ferne aber der Landes-Herr den Gebrauch derer öffentlichen Sachen nicht beschräncket oder deutlich verbothen hat, in so ferne ist der Gebrauch derselben den Bürgern einer Republick vergönnet. Also ist in Sachsen noch heutiges Tages verstattet, bey den Flüssen eine Mühle zu bauen, ohne ein Privilegium darüber erlanget zu haben, L. 27. C. de testam. referente. Hopp ad Inst. §. 2. de R. D. in V. M. allwo er auch ein Præjudicium hat

Sachen (öffentliche Rechts-) siehe Staats-Sachen.

Sachen (ordentliche Rechts-) s. Rechts-Sachen (ordentliche) im XXX Bande, p. 1527. u. f.

Sachen (parfumirte) siehe Parfumirte Sachen im XXVI Bande, p. 866.

Sachen (Parochial-) siehe Sachen (Consistorial-).

Sachen (Parthey-) siehe Parthey-Sachen, im XXVI Bande, p. 1057.

Sachen (Particular-) siehe Rechts-Sachen (Particular-), im XXX Bande, p. 1528.

Sachen (Patrimonial-) siehe *Res in Patrimonio*, im XXXI Bande, p. 746.

Sachen (peinliche) siehe *Criminalis causa*, im VI Bande, p. 1648.

Sachen (peinliche Rechts-) siehe Rechts-Sachen (peinliche) im XXX Bande, p. 1518.

Sachen (Personal-) siehe *Personales Causæ*, im XXVII Bande, p. 674. wie auch Recht (persönliches) im XXX Bande, p. 1359.

Sachen (Pfand-) siehe Pfand-Sachen, im XXVII Bande. p. 1267.

Sachen (Policey-) siehe Policey-Sachen, im XXVIII Bande, p. 1207.

Sachen (präjudicirliche Rechts-) siehe Rechts-Sachen (nachtheilige) im XXX Bande, p. 1527.

Sachen (Privat-) siehe Privat-Sachen, im XXIX Bande, p. 584. desgleichen Rechts-Sachen (Particular-) im XXX Bande, pag. 1528.

Sachen (Proceß-) siehe Rechts-Sachen, im XXX Bande, p. 1526. u. ff.

Sachen (Pupillen-) siehe Mündel-Gelder, im XXII Bande, p. 358.

Sachen (Real-) siehe Real-Sachen, im XXX Bande, p. 1225.

Sachen (Rechnungs-) siehe Rechnungs-Sachen, im XXX Bande, p. 1326.

Sachen (das Recht der) siehe Recht (dingliches) im XXX Bande, p. 1343. u. ff.

Sachen (Rechts-) siehe Rechts-Sachen, im XXX Bande, p. 1526. u. ff.

Sachen (Rechtshängige) siehe Rechtshängig, im XXX Bande, p. 1485. u. f.

Sachen (Rechtskräftige) siehe Rechtskräftig, im XXX Bande, p. 1520. u. ff.

Sachen (Reconvention-) siehe Wiederklage.

Sachen (Reichs-) siehe Reichs-Sachen, im XXXI Bande, p. 165.

Sachen (Reichs-Lehns-) siehe Reichs-Lehns-Sachen, im XXXI Bande, pag. 113. u. f.

Sachen (religiöse) siehe *Res religiosæ*, im XXXI Bande, p. 766. u. f.

Sachen (Religions-) siehe Religions-Sachen, im XXXI Bande, p. 522. ingleichen Sachen (Consistorial-).

Sachen (Rent-) siehe Rent-Sache, im XXXI Bande, p. 626.

Sachen (Restitutions-) siehe Restitutions-Sachen, im XXXI Bande, p. 809.

Sachen (Revisions-) siehe Revisions-Sachen, im XXXI Bande, p. 945.

Sachen (Rügen-) siehe Rügen-Sache, im XXXII Bande, p. 1749.

Sachen (schlechte Rechts-) siehe Rechts-Sachen (geringere) im XXX Bande, p. 1527.

Sachen (Schul-) siehe Sachen (Consistorial-).

Sachen (Schuld-) siehe Schuld-Sachen.

Sachen (Schwängerungs-) siehe Schwängerungs-Sachen, ingleichen Sachen (Consistorial-).

Sachen (schwere Rechts-) siehe Rechts-Sachen (grössere) im XXX Bande, p. 1527.

Sachen (Soldaten-) oder eines Kriegsmannes Vermögen, siehe *Peculium Castrense*, im XXVII Bande, pag. 39. u. f. desgleichen Soldat.

Sachen (Spital-) siehe Sachen (Consistorial-).

Sachen (Spolien-) siehe Spolien-Klage.

Sachen (Staats-) siehe Staats-Sachen.

Sachen (Stadt-) siehe Stadt-Sachen.

Sachen (Steuer-) siehe Steuer-Sachen.

Sachen (Streit-) siehe Rechts-Sachen, im XXX Bande, p. 1526. u. ff.

Sachen (streitige) siehe Rechtshängig, im XXX Bande, p. 1486. u. f.

Sachen (Summarische Rechts-) siehe Rechts-Sachen (ausserordentliche) im XXX Bande, p. 1526. u. f.

Sachen (Testaments-) siehe Sachen (Consistorial-).

Sachen (theilbare) siehe Theilbar.

Sachen (verfängliche Rechts-) s. Rechts-Sachen (nachtheilige) im XXX Bande, pag. 1527.

Sachen (verjährte) siehe Verjährung.

Sachen (verkaufte) siehe *Emtio Venditio*, im VIII Bande, p. 1117. u. ff.

Sachen (Verknüpffung der) ſiehe Verknüpffung, ingl. Zuſammenhang.

Sachen (Verlöbniß-) ſiehe Sachen (Conſiſtorial-).

Sachen (verlohrne) ſiehe Sachen (gefundene).

Sachen (vor verlohren gehaltene) *Res derelictæ* oder *Res pro derelictis habitæ*, ſiehe *Pro Derelicto habere*, im VII Bande, p. 627. wie auch Sachen (gefundene).

Sachen (Vermächtniß zu milden) ſiehe *Legatum ad pias cauſas*, im XVI Bande, pag. 1374. Es ſind aber die Vermächtniſſe zu milden Sachen gültig, wenn ſie gleich vor keinen Zeugen verlaſſen worden, dafern man anders ſonſt nur von dem letzten Willen des Teſtirers vergewiſſert iſt. c. 11. X. de teſtam. Stryck de cautel. teſtam. c. 12. §. 3. Wernher ſel. obſ. for. P. 1. obſ. 21. und P. 3. obſ. 245. wie auch in Supplem. ad P. 1. obſ. 21. und in Supplem. nov. ad eand. obſ. Berger in Oecon. Jur. lib. 2. tit. 4. th. 9. not. 3. p. 362. Widriger Meynung iſt Carpzov P. 3. c. 4. d. 33. der zwey Zeugen erfordert. Hingegen daß das Vermächtniß zu milden Sachen nicht wieder genommen werden könne, auſſer vor fünff Zeugen, ſtatuiret Berger c. l. th. 30. pag. 416. Allein, daß würcklich nur zwey Zeugen zulangen, hat die Juriſten-Facultät zu Wittenberg geſprochen, wie zu ſehen beym Wernher in ſel. obſ. for. P. 1. obſ. 300. n. 8. Sonſt ſoll auch das Vermächtniß zu einer milden Sache, wenn die letztere eingegangen oder aufgehoben worden, zu andern milden Nutzen verwendet werden. Schurff. cent. 1. conſil. 48. Carpzov P. 3. c. 13. d. 27. Wie denn auch ſo gar ein Fürſt die Vermächtniſſe zu milden Sachen zu einem andern, und nöthigern Nutzen, als zu welchem ſie von dem Teſtirer gewidmet worden, aus rechtmäßiger Urſache anwenden kan. Wernher in ſel. obſ. for. P. 3. obſ. 244. Das denen Armen überhaupt verlaſſene Vermächtniß gehöret denen, welche an dem Orte ſind, wo der Teſtirer ſeine häußliche Wohnung gehabt hat. Brunnemann ad l. 49. C. de epiſc. & cleric. Wernher in ſel. obſ. for. P. 6. obſ. 383. Daß aber auch ein denen Armen ſchlechterdings verlaſſenes Vermächtniß, nach des Richters Gutachten, einem, welcher der allerelendeſte unter allen ſey, gegeben werden könne, ſchreibet Berger in Reſolut. *Lauterb.* tit. de legat. qu. 4.

Sachen (verwährte) ſiehe Verwährung.

Sachen (verzehrliche) ſiehe *Fungibiles Res*, im IX Bande, p. 2319.

Sachen (übergebene) ſiehe Ubergebung.

Sachen (unbewegliche) ſ. *Res immobiles*, im XXXI Bande, p. 733.

Sachen (uncörperliche) oder Sachen, die in einer Gerechtigkeit beſtehen, *Res incorporales*, ſind eigentlich alle diejenigen, die aus keinem Cörper beſtehen, noch in die äuſſerlichen Sinne fallen, ſondern in einer bloſſen Gerechtigkeit oder Befugniß beſtehen, mithin, an und vor ſich ſelbſt betrachtet, weder beweglich, noch unbeweglich. Im uneigentlichen Verſtande aber werden ſie bald denen beweglichern, bald auch denen unbeweglichen, auf welchen ſie hafften, zugezählet. Und zwar 1) wegen Natur und Eigenſchafft des Objectes oder derjenigen Sache, weshalben ſie jemanden zuſtehen. l. 15. ff. de R. J. z. E. die Schulden und Klagen. Berger in Oecon. Jur. Lib. II. tit. 1. th. 8. p. 218. 2) Wegen des Subjects oder derjenigen Sache, worauf ſie hafften, als die Gerichtsbarkeit, oder die Dienſtleiſtungen, welche denen Gütern ankleben. l. 12. C. de præſcr. long. temp. in fin. Berger l. c. p. 219. 3) Wegen anderer Urſachen, als die jährlichen Einkünffte. Berger l. c. Sonſt werden dieſelben von einigen auch als moraliſche Qualitäten und Beſchaffenheiten beſchrieben, welche die Rechte, in Betrachtung der Sachen oder der Perſonen, welchen ſie ankleben, eingeführet haben, und die alſo an und vor ſich ſelbſt nicht in die äuſſerlichen Sinne fallen, das iſt, die unter dem Namen der Gerechtigkeiten, Berechtigungen, oder Befugniſſe, begriffen ſind, als z. E. eine Erbſchafft, eine Dienſtbarkeit, Verpflichtung, Klage u. ſ. w. l. 1. §. 1. ff. de rer. div. Theils uncörperliche Sachen ſind allgemeine, als eine Erbſchafft, Bonorum Poſſeſſio, das Heyrath-Gut, das Peculium u. d. g. oder beſondere, als die Real- und Perſonal-Dienſtbarkeiten, und überhaupt alle aus gewiſſen Contracten und Quaſi-Contracten entſtehende Verpflichtungen, und was deren ſonſt noch mehrere von denen Geſetzen beſtimmet werden. l. 2. §. 2. ff. eod. Zu denen uncörperlichen Sachen werden auch die ſonſt ſogenannten Facta gerechnet, da nehmlich etwas entweder gethan, oder unterlaſſen werden muß. Ja etliche ſind meri facti, wie es in den Rechten heißt, das iſt, welche ohne ein daraus entſtehendes Recht geſchehen oder nicht geſchehen mögen, als nemlich zu bauen, wohin zu gehen u. ſ. w. Etliche aber ſecundum quid, die zwar an und vor ſich ſelber Rechtens ſind, jedennoch aber, weil ſie über dieſes noch eine beſondere That oder Handlung erfordern, gantz ins beſondere Res facti genennet werden. Wie z. E. bey der Nutznieſſung zu ſehen, als welche von dem Nutznieſſer anders nicht erlanget werden kan, auſſer in ſo fern deſſen würckliche That und der Gebrauch derſelben darzu kommt. Beſiehe hiervon ein mehrers unter dem Artickel Servitut.

Sachen (unmündiger Kinder) ſiehe Mündel-Gelder, im XXII Bande, p. 398.

Sachen (untheilbare) ſiehe Untheilbare Dinge.

Sachen (unverzehrliche) *Res non fungibiles*, ſiehe *Fungibiles Res*, im IX Bande, p. 2319.

Sachen (mit Urtheil und Recht erkannte) ſiehe Rechtskräfftig, im XXX Bande, p. 1520. u. ff.

Sachen (Wayſen-) ſiehe Sachen (Conſiſtorial-)

Sachen (Wechſel) ſiehe Wechſel-Sachen.

Sachen (weltliche) *Res ſeculares, Res ſecuti, Res temporales*, oder *Res Laicorum*, werden in dem Päbſtlichen oder Canoniſchen Rechte denen ſogenannten geiſtlichen Sachen entgegen geſetzet, wovon unter dem Artickel Sachen (geiſtliche) ein mehrers nachgeſehen werden kan.

Sachen (wichtige Rechts-) ſiehe Rechts-Sachen (gröſſere) im XXX Bande, pag. 1527.

Sachen (wichtigere Rechts-) ſ. Rechts-Sachen (wichtigere) im XXX Bande, pag. 1527.

Sachen (wiedergegebene) ſiehe *Res reddita*, im XXXI Bande, p. 766.

Sachen (Wittwen-) ſiehe Sachen (Conſiſtorial-).

Sachen (zuſammenhängende Rechts-) *Cauſæ connexæ* oder *Cauſæ continentes*, ſ. *Cauſſa*, im V Bande, p. 1716.

Sachen (Zuſammenhang der) *Nexus Rerum*, ſiehe Verknüpffung, ingleichen Zuſammenhang.

Sachen (Zuſammenhang der) *Continentia cauſæ* oder *Connexitas cauſæ*, heißt in denen Rechten ein ſolcher Zuſtand oder Beſchaffenheit derer vorfallenden Rechts-Händel und Streitigkeiten, da zwey oder mehr, dem erſten Anſehen nach gantz verſchiedene, in der That aber auf das genaueſte zuſammen verbundene Proceſſe vorkommen und zu entſcheiden ſind, z. E. wenn in einer Erbſchaffts-Sache entweder unter denen Erben ſelbſt, wegen der Erbfolgs-Ordnung, oder auch wegen der von dem Erblaſſer in ſeinem letzten Willen hinterlaſſenen Vermächtniſſe, Fideicommiſſe u. ſ. w. Streit entſtehet; ſo ſind dieſelben wegen ihres genauen Zuſammenhangs ſchlechterdings nicht zu theilen, ſondern vielmehr nur vor einem Richter und in einem Proceſſe auszumachen. l. 10. C. de judic. Carpzov L. 2. R. 16. Mevius P. 2. dec. 135. Und wer dergleichen zuſammenhängende Sachen dennoch betrüglicher Weiſe theilt, der wird entweder der Sache verluſtig, oder doch ſonſt, nach Gutachten des Richters, beſtrafft. Carpzov L. 2. R. 17. n. 15. Wernher in ſel. obſ. for. P. 1. obſ. 350. Allein der heutige Gerichts-Brauch iſt hierinnen um ein gutes gelaſſener und geraumer, und die ehemahlige Nothwendigkeit in eine willkührliche Freyheit verkehrt. Daß alſo Kläger nicht eben vor demſelben Richter, welcher z. E. von der Sache des Poſſeſſorii cognoſciret und erkannt hat, auch das Petitorium anzuſtellen, ſchuldig iſt, Gail. Lib. 1. obſ. 32. n. 13. Struv Ex. 9. th. 55. Schilter Ex. 21. th. 10. u. f. welches aber doch nur allein von dem Falle anzunehmen iſt, da Beklagter entweder ausdrücklich oder ſtillſchweigend die Ausflucht der zuſammenhängenden Sache vorzuſchützen unterlaſſen, mithin von ſelbſt ſchon in deren Theilung gewilliget hat, Wernher c. l. n. 6. Barth in Hodeg. For. c. 1. §. 3. lit. e. p. 16. Wie denn, ſo offt ſich dergleichen vorkommende und zuſammenhängende Rechts-Fälle von einander theilen laſſen, dieſer Ausflucht allemahl Verzicht geleiſtet werden kan. Peter Friederich Mindanus de Contin. Cauſ. Lib. 3. c. 2. n. 5. Mevius P. 2. dec. 250. n. 9. Wernher] in ſupplem. nov. ad p. 1, obſ. 305. n. 94. u. f. Wenn alſo Beklagter dieſe Schutzwehr bey Zeiten einwendet, ſo iſt er freylich zu hören. In welchem Falle aber Kläger in keine andere Straffe verfällt, als daß er dem von der Inſtantz entbundenen Beklagten die Unkoſten wieder erſtatten muß. Stryck in uſu mod. Lib. 11, tit. 2. §. 11. Wernhevin ſel. obſ. for. P. 1. obſ. 305. n. 9. Wenn hingegen mehrere Beklagte zu belangen, die aber unterſchiedenen Jurisdictionen und Gerichtsbarkeiten unterworffen ſeyn; ſo können ſie wegen des Streits, Mitgenoſſen- und Verwandtſchafft, damit eine ſo genau zuſammenhängende Sache nicht getheilet werde, vor dem nächſten Ober-Richter, und vor deſſen Richter-Stuhle ſie alle mit einander zu ſtehen verbunden ſind, belanget werden. Meyer in C. A. tit. de quib. reb. ad eund. iudic. cat. th. 15. Rivinus ad O. P. S. tit. 11. en. 18. Barth. in Hodeg. For. c. 1. §. 3. lit. c. p. 15. Horn Cl. 12. R. 38. p. 839. u. Cl. 15. R. 12. p. 1043. Und ſolches hat ſtatt, wenn auch gleich 1) der mittelbare mit dem unmittelbaren, nemlich ein Amtſaſſe, oder Edelmann, der in dem Amte, unter welchem ſeine Güter gelegen, vor Gerichte ſtehen, und demſelben Lehn, Schoß, Zinſen und Steuren entrichten muß, mit einem Schrifftſaſſen oder Cantzleyſaſſen zuſammen kommen. Carpzov tit. 3. art. 5. n. 43. und lib. 2. R. 17. n. 5. Wernher in ſupplem. nov. ad p. 1. obſ. 305. n. 35. oder auch 2) einer der Beklagten ſich eines privilegirten Fori zu erfreuen hätte. Carpzov lib. 2. R. 16. n. 19. Rivinus c. l. Aus einem ſolchen Zuſammenhange vieler und dergeſtalt mit einander verbundenen Sachen, daß ſie entweder gar nicht oder doch ſehr ſchwer vor vielen Unterrichtern tractirt und abgethan werden können, wird das Gericht der Ober-Obrigkeit gegründet, auch in Lehns-Sachen. Carpzov lib. 2. R. 17. n. 2. wie auch in peinlichen, Carpzov c. l. n. 1. Wernher c. l. n. 103. Wenn ein Geiſtlicher mit einem Layen eine gemeine Sache erhält, ſo macht der Zuſammenhang derſelben, daß der Kläger alle beyde vor dem geiſtlichen Richter mit einer Perſonal-Klage zu belangen vermag. Carpzov lib. 2. R. 16. n. 19. u. f. Wernher c. l. n. 24. u. f. Aber Suendendörffer ad *Fibig.* p. 319. läuanet, daß ein Laye, der mit einem Geiſtlichen eine Sache gemein hat, vor dem geiſtlichen Richter belanget werden könne, weil dem geiſtlichen Richter, z. E. dem Conſiſtorio, keine Gerichtsbarkeit über den Layen zuſteht oder zukömmt. Denn die zuſammenhängende Sache ſetzet allerdings desjenigen Richters, an welchen derſelbe gebracht wird, über einen, wie über den andern, derer Beklagten gegründete Gerichtsbarkeit voraus. Carpzov Lib. 2. R. 18. n. 8. Stryck in uſ. mod. ff. tit. de quib. reb. ad eund. jud. cat. §. 16. Und wenn alſo das letztere nicht iſt; ſo ſind alsdenn auch die ſonſt noch ſo genau zuſammenhängende Sachen zu theilen. Peter Friederich Mindanus de continent. cauſ. lib. 3. c. 3. n. 8. Es muß demnach der Zuſammen-

ſammenhang der Sache an und vor ſich ſelbſt ſchon klar und deutlich, nicht aber captiös und verfänglich ſeyn. Alſo wenn einer nur zum Schein, oder vor die lange Weile dem beklagten Principal einen andern beyfüget, in der Abſicht oder zu dem Ende, daß er den andern auf dieſe Weiſe der ihm ſonſt zuſtehenden Rechtswohlthat der erſtern Inſtantz verluſtig machen könne; ſo wird derſelbe, ſo bald von dem letztern die Schutzwehr einer captiöſen Zuſammennehmung eingewendet worden, zum ordentlichen Richter erſter Inſtantz zurück gewieſen. **Carpzov** Proc. tit. 3 art. 5 n. 28 u. f. und lib. 2 R. 17. **Rivinus** in ſpecim. except. c. 3 n. 4. **Wernher** in Supplem. nov. ad p. 1 obſ. 305 n. 46. 47. Wenn aber wider Beklagten bereits vor ſeinem ordentlichen Gerichte Klage angeſtellet worden, und in dem Proceſſe ſelbſt es ſchon ſo weit gekommen iſt, daß die Aenderung des Klaglibells oder der Klage, und die Verzicht der angeſtellten Klage nicht weiter ſtatt findet; ſo kan die Zuſammenfügung anderer Mitbeklagten, wegen der ihnen zuſtehenden Schutzwehr der Litispendenz oder Rechtshängigkeit, vor dem Ober-Richter nicht geſchehen, ſondern der wider Beklagten angefangene Proceß muß allerdings vor denjenigen Gerichten, wo er einmahl anhängig gemacht worden, vollends zu Ende gebracht und rechtlich ausgeführet werden. **Wernher** c. l. n. 51. Doch kan das Bitten und Suchen in unterſchiedenen Gerichtsbarkeiten unterworffenen Sachen, wegen ihres genauen Zuſammenhanges vor dem allerhöheſten Richter tractiret werden. **Berlich** p. 2 dec. 220 n. 9 u. f. **Carpz.** l. 2 R. 18 n. 3. u. f. **Wernher** c. l. n. 53 u. f. Wenn auch gleich aus Perſonal-Verpflichtungen auf die Sache geklagt wird, **Berlich.** c. l. n. 14. **Carpzov** c. l. n. 8. **Wernher** c. l. n. 64. nicht aber, wenn die Klagen ſich auf verſchiedene Arten und Urſachen der Verpflichtung gründen. **Carpzov** c. 1 n. 16 u. f. **Wernher** c. l. n. 48 u. f. Wenn ferner eine Klage die Principal- und Haupt-Klage, die andere aber nur eine präparatoriſche und den Weg zur Haupt-Klage bahnende Klage iſt; alsdenn werden ſie beyde wegen des Zuſammenhangs der Sache vor einerley Gerichte angeſtellt. Alſo iſt die Klage, etwas vorzuzeigen, (Actio ad exhibendum) an eben demjenigen Orte zu erheben, wo hernach die Reivindication angeſtellet wird, arg. l. 13 C. de R. V. ibique **Brunnemann** n. 6. **Wernher** c. l. n. 56, 57. Aus eben dieſem Grunde iſt auch das Judicium poſſeſſorium daſelbſt anzuſtellen, wo hernach das Petitorium angebracht werden ſoll, l. 10 C. de judic. l. 13 C. de rei vind. **Carpzov** dec. 215, und umgekehrt, d. l. 10 u. 13. **Suendendörffer** ad *Fibig.* p. 2 c. 2. membr. 2 ſect. 1 n. 603. Wie denn auch die Sache des Eigenthums und des Mißbrauchs oder der Furchtnieſſung, bey einerley Richter zu Ende zu bringen iſt, l. 9 de liber. cauſ. **Hiltorp.** in Proc. p. 2 tit. 14 n. 3. Wenn auch wider einen und den andern mehrere Klagen anzubringen ſind, und der einen durch die andere einiger Nachtheil zuwachſen kan; ſo ſind dieſelben alle mit einander nur vor ein Gerichte zu ziehen, und daſelbſt zu entſcheiden. **Gail.** lib. 1 obſ. 132. **Franzkius** ad ff. de judic. n. 65 v. 9. Wenn einer ſeinen Vater wegen Reichung derer nöthigen Alimente in Anſpruch nimmt, derſelbe aber, daß er deſſen Vater ſey, läugnet; ſo iſt dieſe Präjudicial-Klage, ein Kind vor ſein Kind zu erkennen, in dem Gerichte anzuſtellen, wo die Alimenten geſucht werden. **Wernher** c. l. n. 36. Ein Advocat kan wegen Connexität und Verknüpffung der Sache vor eben dem Gerichte, in welchem er dem Clienten gedienet und Beyſtand geleiſtet hat, der Expenſen und Unkoſten wegen, Klage anſtellen, und Beklagter kan ſich deshalber mit der Ausflucht erſter Inſtantz nicht, **Rivin.** ad O. P. S. tit. 11 En. 19, noch auch z. E. ein Geiſtlicher mit der Schutzwehr des privilegirten Fori und Gerichts ſchützen. **Wernher** c. l. n. 66. Sachen, die ſonſt nicht connex und mit andern verknüpfft ſeyn, können mit Willen und Vergleichung der Partheyen gar wohl zuſammen genommen, und mit Vorbeygehung der erſtern Inſtantz ſogleich an den Ober-Richter gebracht werden. **Wernher** c. l. n. 8. Im übrigen aber wird auf die Connexität der Sache nicht geſehen, wenn die Klage nicht vor dem allerhöchſten Richter angeſtellet worden iſt. **Horn** Cl. 12 R. 80 p. 901 b.

Sachen (Zuſammenhang derer Rechts-) *Continentia Cauſæ*, ſiehe *Cauſa*, im V Bande, p. 1716.

Sache nach (der) *Materialiter*, ſiehe *Materialiter*, im XIX Bande, p. 2027.

Sachen-Beſtimmung (gäntzliche) *Omnimoda rerum Determinatio*, heiſſet in der Grund-Lehre oder Ontologie, wenn in einer Sache alles und jedes, was ihr zukommet, dergeſtalt determiniret oder beſtimmet iſt, daß alles dieſes, wenn man es in einen Inbegriff faſſet, keiner andern Sache zukommen kan. Und dieſe gäntzliche Beſtimmung der Sachen iſt der Grund der Einheit (Principium Individuationis).

Sachen, ſo vor die geiſtlichen Gerichte gehören, ſiehe Sachen (Conſiſtorial-).

Sachen, ſo in einer Gerechtigkeit beſtehen, ſiehe Sachen (uncörperliche).

Sachen, die göttlichen Rechtens ſind, ſiehe Sachen (göttliche).

Sachen, die menſchlichen Rechtens ſind, ſiehe Sachen (menſchliche).

Sachen vom ungleichen Weſen, ſiehe *Heterogenea*, im XII Bande, p. 1914.

Sach-Erhalters, ſiehe Rachebürgen, im XXX Bande, p. 485, u. f.

Sach-Erklärung, Erklärung der Sache, *Definitio Realis*, heiſſet diejenige Erklärung eines Dinges oder Sache, da die Art und Weiſe vorgeſtellet wird, wie ſie entſtehen kan. Als z. E. wenn in der Geometrie geſaget wird, ein Circkel werde beſchrieben, wenn eine gerade Linie ſich um einen feſten Punct beweget. Sie iſt der Wort-Erklärung (Definitioni nominali,) von der am gehörigen Orte, entgegen geſetzet, und hat vor dieſer den Vorzug, daß man gleich daraus erkennen kan, ob die Sachen möglich ſind oder nicht, und daher ohne fernern Beweiß zu Gründen einer richtigen

Demonſtration gebrauchet werden kan. Uber dieſes laſſen ſich auch öffters aus den Sach-Erklärungen viele Dinge ohne alle Umwege demonſtriren, die man ſonſt mit groſſer Mühe erweiſen muß. Bey denen Sach-Erklärungen hat man auf zweyerley zu ſehen, nehmlich 1) auf diejenigen Dinge, welche zu ihrer Möglichkeit etwas beytragen, oder was für Dinge darzu gehören, wenn die Sache entſtehen ſoll, und 2) auf dasjenige, was ſie darzu beytragen. Z. E. in obigem Exempel vom Circkel fordert man zu ſeiner Möglichkeit einen Punct und eine gerade Linie, der Punct ſoll unbeweglich ſeyn, und alſo die Bewegung der Linie reguliren; die gerade Linie aber ſoll ſich dergeſtalt bewegen, daß ſie wieder an den Ort kommt, wo die Bewegung ſich angefangen hatte. Siehe Wolffs vernünfftige Gedancken von den Kräfften des menſchlichen Verſtandes. Wie die Schul-Lehrer die Sach-Erklärung oder Real-Definition erkläret, davon ſiehe den Artickel: *Definitio*, im VII Bande, p. 409, u. ff.

SACHET A DRAGEE, ſ. Schrotbeutel.

Sacherta, ein Flecken bey Governolo, am Mincio, allwo eine Brücke hinüber gehet, in Italien.

Sacherti, ein Cardinal, war aus einer Florentiniſchen Familie, aber zu Rom im Jahr 1640 gebohren. Sein Vetter, der alte Cardinal Sacherti, welcher in beyden Conclaven, nach Urbani VIII und Innocentii X Tode von der Barbariniſchen und Spaniſchen Faction ſehr portiret worden, hat ihn erzogen, und in den geiſtlichen Stand gebracht. Er hat verſchiedene anſehnliche Aemter mit vieler Geſchicklichkeit und Ruhme bedienet. Er iſt Cammer-Clericus, und hernach Auditor della Camera geweſen: Innocentius XI hat ihm den Cardinalshut, und hernach das Bißthum Viterbo gegeben. Nach Innocentii XII Tode befand er ſich mit im Conclave zu Rom, und war der Frantzöſiſchen Parthey zugethan. Er ſoll gar gelehrt, aber etwas abſtrus, ſonſten von einem gütigen Naturell geweſen ſeyn.

Sacheverel (Heinrich) ein Engliſcher Doctor der Gottesgelehrſamkeit, ein Mitglied des Magdalenen-Collegii zu Oxford und Capellan einer Kirchen zu Southwarck, war ein eifriger Anhänger der Engliſchen, oder ſo genannten hohen Kirche, und ward von denen, ſo die Marlboroughiſche Familie und das aus lauter Whigs beſtehende Miniſterium zu ſtürtzen bedacht waren, darzu gebraucht, daß er daſſelbe bey dem Volcke verhaſt machen mögte. Zu ſolchem Ende hielt er 1709 zu Londen 2 Predigten, darunter ſonderlich die, ſo er am 19 Novembr. in Gegenwart des Lords Maire von der Gefahr unter falſchen Brüdern in der Kirchen und dem Staat gehalten, deswegen merckwürdig, weil er darinnen von dem Aufruhr nach Jacobs II Entweichung aus dem Reiche, ingleichen von der Proteſtantiſchen Erbfolge und der durch das Parlament feſtgeſetzten Duldung der Nonconformiſten übel geſprochen, auch behauptet, die Engliſche Kirche wäre in Gefahr vor den Presbyterianern, und die Regierung würde übel verwaltet. Weil nun dieſes bey den damahligen Umſtänden zu vielen Unruhen Anlaß geben konnte, ward er von dem Unterhauſe deshalben zur Rede geſetzt, und geſtand zwar, daß er dieſe Predigten gehalten, und zum Druck befördert; gab aber vor, das letzte wäre auf des Lord Maire Veranlaſſung geſchehen, der jedoch ſolches durchaus läugnete. Sacheverel ward darauf in Verwahrung gebracht, und zwar 1710 im Jenner gegen Caution loßgelaſſen, im Merts aber von dem Unterhauſe bey dem Oberhauſe angeklagt, wobey man angemerckt, daß im Anfang, wenn er ſich vor Gericht begeben, das Volck ihn allemahl mit Glückwünſchen begleitet, und in dieſer Zeit den Nonconformiſten vielerley Schaden und Verdruß erwieſen. Nachdem alſo ſeine Sache in verſchiedenen Parlaments-Verſammlungen, denen die Königin ſelbſt beygewohnet hatte, war abgehandelt, und er durch die meiſten Stimmen vor ſchuldig erfunden worden, ſo ward ihm mit groſſem Widerwillen des Unterhauſes, ſo mit dieſer Gelindigkeit gar nicht zufrieden war, das Urtheil geſprochen, daß er 3 Jahr lang von dem Predigtamt ſuſpendiret, und daß die 2 gedachten Predigten durch des Henckers Hand an verſchiedenen Orten verbrannt werden ſolten, welches Urtheil auch vollzogen ward. Immittelſt hatten die durch ſolche Predigten erregten Unruhen noch kein Ende, ſondern daureten vielmehr noch eine gute Zeit, und gaben zu vielen Schrifften von beyden Theilen Anlaß. Der Doctor Sacheverel aber reiſete nach Endigung ſeines Proceſſes faſt im gantzen Reiche herum, ward allenthalben mit groſſen Ehrenbezeugungen empfangen, auch mit anſehnlichen Geſchencken verſehen, und fieng, nachdem die Zeit ſeiner Abſetzung verlauffen war, wieder zu predigen an. Wie er denn unter andern 1712 bey dem Jahr-Gedächtniß der Wiederherſtellung der Königl. Familie vor dem Unterhauſe eine Predigt gehalten, in welcher er ſeine ehemahligen Grundſätze aufs neue behauptet. Aber nach der Königin Annen Tode fiel ſein Anſehen, und das Volck erwieſe ſeinem Bilde, ſo bald der König George I ausgeruffen worden, allerley Schmach. Endlich ſtarb er 1724 zu Hygate als Prediger bey der Kirche von St. Andre-Holburn, in welcher er auch begraben worden. Man ſagt, daß er dem unruhigen Biſchoff von Rocheſter, Atterbury, welcher mit ihm gleiche Meynung hatte, 500 Pf. Sterlings vermacht habe. Lamberts memoir. t. 5. 6. *Memoires du Regne de George I.* t. 1. 2. 4.

Sachezada, eine Inſel, ſiehe Scio.

Sachfällig, Sachfällig werden, *Cauſa cadens*, *Cauſa cadere* oder *Succumbere*, heißt in denen Rechten den Proceß oder die mit einem andern habende Streit-Sache verliehren. Beſiehe hierbey den Artickel Succumbeng-Gelder.

Sachfällig werden, ſiehe Sachfällig.

Sachia, der ſechſte Sohn Seharaim, den ihm ſein Weib Hodes gebahr, 1 B. der Chron. X, 10.

SACHIBARONES, ſiehe *Sacebarones*.

Sachiuch, ein Tartariſcher König, war des berühmten Tamerlans Sohn, welchem er 1405 in

in der Regierung folgte. Er ward aber gar bald von ſeinem Bruder Charoc, ſo wohl ſeines Reichs, als auch ſeines Lebens beraubet. Micrälii Hiſtor. pol. Lib. III, Sect. VIII, p. 457.

Sach-Männer, ſiehe *Saceboronet*.

SACHMONIA, ſiehe Scammonea.

Sachonius (Raynerus) ſiehe Sacconus.

Sachonus (Raynerus) ſiehe Sacconus.

SACHOSI, ein Gewicht, ſiehe *Rotulus*, im XXXII Bande, p. 1291.

Sachra (Jehuda) ſiehe Sabdaa.

Sach-Regiſter, ſiehe Materien-Regiſter, im XIX Bande, p. 2039.

Sach-Richter, ſiehe *Saceboronet*.

Sachs. Ein Meſſer oder kurtzes Schwerdt, ſo einige alte Deutſche Völcker getragen, und daher die Sachſen den Namen bekommen haben ſollen. Scramſaß, bey Gregor. Turon, heiſſet ein Schlachtmeſſer, und Scharſaß bey Lindenbrog ein Schermeſſer.

Sachs (Carl Wilhelm) der Medicin Doctor zu Breßlau, ließ in das IV Specimen Satyrarum Medicarum eine Anmerckung mit einrücken, welche 10 merckwürdige Betrachtungen in ſich faſſet, davon wir nur einige anführen wollen, die erſte handelt von einer Fliege, die am gantzen Leibe mit lauter kleinen Thiergen überſtreuet war; die andere von dem an einem Todten noch wachſenden Barte; die dritte von dem unnatürlichen Appetit ſchwangerer Frauen; die vierte von dem von Natur gewordnen Gerippe der Blätter; die ſiebende von den ſehr lang gewachſenen Haaren an einem verdeckten Orte; die achte von dem ſehr groſſen Nutzen der Lein-Kuchen in Geſchwulſt eines Bruches. Schleſiſche Gelehrte Neuigkeiten 1737.

Sachs (Daniel) ein Reformirter Gottesgelehrter, war zu Halberſtadt, allwo ſein Vater gleiches Namens Superintendent geweſen, 1596 den 31 Jenner gebohren. Nachdem er zu Franckfurt, Heidelberg und Leiden dem Studieren obgelegen, wurde er erſtlich Prediger zu Reipzig im Anhältiſchen, hernach Hof-Prediger zu Deſſau, und endlich Superintendent zu Cöthen. Er ſtarb 1669. Man hat von ihm

1. Scrutinium ubiquitatis.
2. Einhelligkeit der 4 Evangeliſten in 300 Predigten, Cöthen 1641 in Fol.
3. Geheimniß-Predigten über 50 Fürbilder A. T. die im N. T. an Chriſto JEſu erfüllet worden, ebend. 1653 und 1721 in 4.
4. Fünff Urſachen, warum die Chriſtl. Evangel. Kirche von dem Abgöttiſchen Pabſtthum abgefallen ſey.

Beckm. Anhält. Hiſt. Prätorii Homiletiſcher Büchervorrath.

Sachs (Johann) ſiehe Sachſius (Johann).

Sachs von Löwenheim, ſiehe weiter unten Sachs-Lö . . .

Sachſa oder Sachſe, Lat. *Saxa*, ein Städgen in Thüringen, in der Grafſchafft Hohenſtein, zwiſchen Nordhauſen und Oſterode, dem König in Preuſſen gehörig. Eine halbe Stunde davon iſt eine Glas-Hütte. Abels Preuſſ. Geographie, p. 346.

Sachsdorff, ein Dorff im Gubeniſchen Kreys in der Nieder-Laußnitz; es gehöret zur Herrſchafft Amptitz. Wabſts Churfürſt. Sachſen Beyl. N. p. 133.

Sachſe, Städtgen, ſiehe Sachſa.

Sachſe (Ambroſius) ließ im Jahre 1595 den Pſalm: Ad te levavi, von acht Stimmen zu Dreßden drucken.

Sachs oder Sachſius (Johann) des vorhergehenden Daniel Sachſens Sohn, war 1639 den 28 Febr. gebohren, ſtudirte zu Jena, Gröningen, Franecker und Baſel, reiſte hernach in Franckreich und machte ſich mit den Reformirten Theologen bekannt, folgte endlich ſeinem Vater in der Stelle eines Superintendentens und Hof-Predigers zu Cöthen, woſelbſt er 1696 den 15 Junius mit Tode abgegangen. Von demſelben hat man

1. Summam controverſiarum inter Catholicos orthodoxos & Pontificios ex Chamieri Panſtratia.
2. Gottſelige Gedancken in Sterbens-Läufften.
3. Predigten ꝛc.

Beckm. Anh. Hiſtor.

Sachſe (Hans) gebohren zu Nürnberg 1494, nicht aber, wie insgemein angegeben wird, 1486, war Anfangs ein Schuſter zu Nürnberg, nachgehends aber ein Meiſter-Sänger, und brachte deren Zunfft, ſo damahls ziemlich ins Abnehmen gerathen, wiederum empor. Er verſahe zugleich die Stelle eines Schulmeiſters zu Nürnberg, und gieng 1567 den 15 Septembr. in dem 73 Jahre ſeines Alters mit Tode ab. Er hat in 42 Jahren auf die 6048 geiſtliche und weltliche Gedichte aufgeſetzt, davon George Willer (nicht Weller) die meiſten zuſammen drucken laſſen, Nürnberg 1570 in Fol. Er hat in ſeinen Gedichten hin und wieder artige Gedancken, auch zum Beſchluß des 5ten und letzten Buchs, nach Serpilii Anzeige in der Prüfung des Hohenſteiniſchen Geſangbuchs, p. 456, ſein Leben ſelbſt in denckwürdigen Reimen beſchrieben. Schopperus, in Beſchreibung Deutſchlandes, nennet ihn disfalls den Deutſchen Virgilium, und Thomaſius in Diſp. de Morum cum jure ſcripto contentione §. 15 p. 17. den Deutſchen Homerum. Welche letztere Benennung dem Hans Sachſen, wie es etwan ſcheinen möchte, keinesweges zum Nachtheil gereichet, weil ſeine Reimart, ob ſie ſchon nach den Regeln der heutigen Poeſie ſehr einfältig klinget, dennoch nach damahliger Zeit die beſte, auch bey ihm ſelbſt die alte Deutſche Redlichkeit war. Unter ſeinen Bildniſſen ſtehen auf dem einem folgende Verſe:

Hans Sachſe æt. 73.

Zu Nürnberg bracht ich für manch Gticht,
Die auf poetiſch ſeint zugricht,
Zu ſpiln ſingen und zu leſen,
Von geiſtlichen und weltlichen Weſen,
Doch alles deutzſch luſtig und ſchon,
Es hats ihm keiner gleic gethon.

Auf einem andern:

Hans Sachſens eigentliche Contrafactur æt. 81. Symbol. Sic humiles animas reſpicit orbe Deus. Lucas Kilian ſcul'plit 1623.

Ex ſutore Deus vatem magnumque poetam
Fecit, ut hinc diſcas, mira patrare Deum.
Non Deus acceptat perſonam ex gentibus ullam,
Sæpe etiam ſutor verba benigna tulit.

Alſo war ich Hans Sachs geſtallt
Gleich ein und achtzig Jahr alt,
Zehen Wochen, darzu fünff Tag,
Da ich von hin, ſchmertzlich mit Klag
Durch die allmächtig Gottes Wahl,
Ward gfordert aus dem Jammerthal,
Und von den lieben Engeln bloß
Getragen in Abrahams Schoß,
Leb nun in Frid, deß mich verawiſt
Mein lieber Heyland JEſus Chriſt,
Im ſechs und ſiebenzigſten Jahr
Der neunzehende Jenner war.

Wagenſeil von den Meiſterſ. Knuſt in Tr. de Civit. Norimb. Serpilius in cant. med. hymn. p. 23. Olearii Liederſch. P. IV, p. 10. Wegels Lieder-Dichter, III Theil, p. 8, u. ff.

Sachſe oder *Saxo* (Johann) der beyden Rechte Doctor und Decanus E. Hochwürdigen Dom-Capitels zu Hamburg, ſtarb 1561. Beurhners Hamb. Staats- und Gelehrten-Lexicon.

Sachſe (Johann Chriſtian) von dem iſt weiter nichts bekannt als ein kleines Tractätgen unter dem Titel: Stephanus der gute Streiter JEſu Chriſti, Wittenb. in 4.

Sachſe oder *Saxo* (Michael) war Pfarrherr zu Anfange des 16 Jahrhunderts zu Wechmar in Thüringen, gab heraus

1. Erklärung des Buchs Tobiä, in kurtzen Predigten, Jena 1604 in 4.
2. Drey Feſt-Predigten, von Johanne dem Täuffer, Schleuſingen 1609 in 4.
3. Drey Chriſtliche Predigten über Luc. II, 41 u. f. Leipz. 1594 in 4.
4. Drey Predigten über Luc. X, 23, 24, Erfurt 1610 in 4.
5. Erklärung der Paßions-Hiſtorie nach dem Evangeliſten Marco in 15 Predigten, Leipz. 1608 in 4.
6. Zweyfacher Spiegel des Chriſtenthums in 4 Predigten, ebend. 1637 in 4.
7. Erklärung des Spruchs Pauli, Coloſſ. I, 12ſſ 14, ebend.
8. Neu continuirte und vollſtändige Kayſer-Chronicke von Jul. Cäſare an bis auf Ferdinanden III, Braunſchw. 1643 in Fol.

Prätorii Homil. Büchervorrath.

Sachſe (Rudolph) der Weltweißheit Magiſter und Pfarrherr in Zeitz, lebte um die Mitte des 17 Jahrhunderts, und gab heraus:

1. Signum Cizenſe über Pſalm LXXXVI, 17, Leipz. 1627 in 8.
2. Dancksagungs-Predigt, als die Schlacht vor Leipzig erhalten, und ſelbige Stadt befreyet worden, ebend. 1632 in 4.
3. Jobs und aller Frommen Wohlthäter, zu Zeitz und in der gantzen Chriſtenheit, über Job. X, 19. nach überſtandener Peſt, ebend. 1638 in 8.

Prätorii Homilet. Büchervorrath.

Sachſen, ſiehe Sächſiſch.

Sachſen, Lat. *Saxonia*, wird jetzo das Stück von Deutſchland genannt, ſo an die Oſt-See, Schleßwich, die Nord-See, Weſtphalen, Heſſen, Francken, Böhmen, Lauſitz, Polen und Preuſſen ſtöſſet, obgleich das alte Sachſenland gantz andere Grentzen gehabt. Kayſer Maximilian I hat auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg die in obbeſchriebenen Grentzen begriffene Länder bey ſeiner Eintheilung des Deutſchlandes in die Kreyſe im Jahr 1500 in einen Kreyß verfaſſet und ſolchen den Sächſiſchen genennet; er hat aber, nachdem er 1512 noch mehrere Länder darzugeſchlagen, 2 Kreyſe daraus gemacht, und einen den Ober-Sächſiſchen, den andern aber den Nieder-Sächſiſchen benamet. Der Ober-Sächſiſche Kreys, Lat. CIRCULUS SAXONICUS SUPERIOR, gehöret mit unter die Zahl der zehn Kreyſe des heiligen Römiſchen Reichs, grentzet gegen Weſten an den Nieder-Sächſiſchen Kreys, gegen Süden an Francken, gegen Oſten an Böhmen und Pohlen, gegen Norden aber an die Oſt-See, und begreifft das Churfürſtenthum Sachſen, Marggrafthum Meiſſen, Landgrafſchafft Thüringen, die Stifter Meiſſen, Merſeburg und Naumburg, die Fürſtenthümer Coburg, Querfurt, Anhalt; die Abtey Quedlinburg; die Grafſchafften Barby, Mansfeld, Schwartzburg, Stollberg, Hohnſtein, Grafen Reuſſen, ꝛc. die Chur- und Marck Brandenburg, mit den ſeculariſirten Bißthümern Brandenburg, Lebuß und Havelberg, das Hertzogthum Vor- und Hinter-Pommern, ꝛc. Der Kreys-Director iſt der Churfürſt von Sachſen. Der Nieder-Sächſiſche Kreys, Lat. CIRCULUS SAXONICUS INFERIOR, grentzet gegen Oſten an den Ober-Sächſiſchen Kreys, gegen Süden eben an denſelben und an Heſſen, gegen Weſten an Weſtphalen und das Deutſche Meer, gegen Norden aber an Jütland und an die Oſt-See. Zu dieſem Kreys werden gerechnet die Hertzogthümer Braunſchweig, Lüneburg, Magdeburg, Bremen, Lauenburg, Mecklenburg, Holſtein, die Fürſtenthümer Grubenhagen, Calenberg, Blanckenburg, Ratzeburg, Halberſtadt, Güſtrau, Schwerin, die Bißthümer Hildesheim und Lübeck, die Grafſchafften Reinſtein und Wernigeroda, die Städte Lübeck, Bremen, Hamburg, Goßlar, Nordhauſen und Mühlhauſen. Die Directores in dieſem Kreyſe ſind der König von Preuſſen als Hertzog von Magdeburg, und der Churfürſt von Braunſchweig, als Hertzog von Bremen, auch krafft eines Vertrags mit der Hertzoglich-Wolffenbüttelſchen Linie, als Hertzog von Braunſchweig. Als Hertzog von Bremen alternirt dieſer letztere mit dem Könige von Preuſſen. Struvs ſynt. Juris public. diſſ. 5 §. 18. *Matricula* imperii edit. an. 1698. Von der Beſchaffen-

schaffenheit dieſes Landes mercken wir folgendes an: Es iſt ſelbiges mit Korn, Wein und Oel, und mit allen, was zur Nothdurfft und Vergnügung des menſchlichen Lebens zu brauchen iſt, in Uberfluß begabet. Es hat einen ſolchen Zuwachs an denen nöthigſten Lebens-Mitteln, daß es auch die Nachbarſchafft, der es daran fehlet, zugleich mit verſorgen kan. Die Obſt- und Kohl-Gärtner verſorgen die Küchen und Speiſe-Kammern mit angenehmen Früchten. Dieſe Länder ſind mit Wein geſegnet, und wer die Gegend des Meißner-Landes, der Elbe und Sale hat kennen lernen, der wird die Abbildung eines geſegneten Canaans für ſich ſehen. Sachſen hat Saltzwercke, welches ſonſt allen Ländern nicht gegeben iſt; das neue Saltzwerck zwiſchen Leipzig und Merſeburg iſt gegen andern curieux anzuſehen, indem das wilde Waſſer von der Saale, in den ſogenannten Gradir-Häuſern, wenn es von oben her aus einem Canal herabtreuffelt, durch die Lufft weggeblaſen, jene aber aufgefangen und zu Salze gekocht wird. Es iſt eine Stadt in Sachſen, deren Gegend ein luſtiges Eden, und die ſchönen Gärten wegen der ausländiſchen und koſtbaren Gewächſe, Blumen und Früchte, ein klein Italien oder das Paradieß von Deutſchland herſtellet. In den groſſen Heiden, als der Dreßdniſchen, Torgauiſchen und Dübiſchen und andern Gegenden, enthält ſich eine ziemliche Menge von dem beſten Roth- und Schwartz-Wildpret. An allerley Geflügel und Federvieh iſt kein Mangel. Und es wäre kein Wunder, wenn man auf die Gedancken käme, es regnete in Ober-Sachſen Lerchen, wie dort in der Wüſten Wachteln, weil auſſerdem, was ſie ſelbſt um dieſe Zeit verzehren, eine ziemliche Parthie denen Auswärtigen zugeſchickt wird. An Fiſchen hat die Elbe, die Molde, die Bare und die Sale keinen Mangel. Und obgleich, wie in den See-Städten oder niedrigern Landen, ſo gar viel Sorten von Fiſchen nicht können vorgeſetzt werden, ſo fehlt es doch nicht an delicaten Aalen, Schmerlen und Forellen u. ſ. w. die in den edelſten Flüſſen dieſes Landes gefiſcht werden. Der groſſen Teiche bey Torgau, Merſeburg, Zittau und vielen andern Orten zu geſchweigen. Eine unſchätzbare Wohlthat ſind die Bergwercke dieſer Lande, davon dieſe Gegend des edlen Sachſen-Landes ja den Namen führet und von allerley Ertz mit recht das Ertzgebürge heiſſet. Beſonders ſind die Silberbergwercke zu Schneeberg und Zwickau, vornehmlich zu Churfürſt **Ernſts** Zeiten, ungemein geſegnet geweſen, und haben jährlich viele Tonnen Goldes eingetragen. Es wurde des Silbers ſo viel aus den Gruben gebracht, daß man den Gewercken kein gemüntzt Geld gabe, ſondern nur das Silber in Klumpen zuwoge. Ja man hat 1477 zu Schneeberg in einer Schacht, St. Georgen-Zeche genannt, eine Tafel und Bäncke von einer gediegenen Silber-Stuffe aushauen laſſen, und den Churfürſten ſamt ſeinen Hofleuten daſelbſt unter der Erde Tafel zu halten eingeladen, der darüber ſich höchſtens verwundert und geſagt: Er könne ſich wohl rühmen, daß er viel herrl. als der Römiſche Kayſer Mahlzeit gehalten. Aus dieſer Stuffe ſollen über 400 Centner Silber gemacht worden ſeyn. Eine Meile von Seida iſt ein Fluß, ſo die Arnsbach heiſt, zwiſchen dem Porſtein und Kemmerwalda, in welchem Goldkörner gefunden werden, deren 1 Pfund 5 Gülden gelten. Noch näher dem Porſtein iſt ein Waſſer, das heiſt die Flöhe, ſo zwar dergleichen Körner auch, aber ſo viel nicht wie die Arnsbach führet. Es gehöret dieſe Gegend einem Herrn von Schönberg. Es ſind Italiäner dahin komen und haben dergleichen viel mit genommen, ſo ihnen aber verboten worden. Die warmen Wäſſer und Bäder, die Sachſen hat, ſind eine recht groſſe Wohlthat, und ſo gut als die Waſſer Amana und Parphar zu Damaſcon. Die Elſter, die auch Leipzig begrüſſet, führet an einem Orte Perlen; es iſt auch eine Gegend bekant, da Edelgeſteine, Demante, Magnete und Amethiſten u. ſ. w. gefunden werden. Der koſtbare Stein, der ſonſt nur über ein weites Meer in andere Länder muß gebracht werden, wächſt im Lande, und was China und Indien, nechſt dieſen nur Holland an ſonderbarer Erde für ſich hat, das hat Sachſen in ſeinen Viſceribus unwiſſend ſeiner Einwohner gezeuget: Denn Rochlitz bricht Marmor, und Dreßden giebt Porcellan und Cryſtall, wovon künſtliche und nützliche Gefäſſe, wie auch zarte und delicate Gläſer zur Bewunderung anderer hoher Landesherren fabriciret werden, und zu billigen Kauf vor Augen liegen. Und wie dieſe Fabricken ſo gar lange nicht zu Stande kommen, ſo ſind gleichergeſtalt auch Alaunwercke zu Schwemſal, und noch an einem andern Orte dieſes Landes erfunden und angebauet worden. In Roth- und Zobel-Färben hat Leipzig vor andern Städten das Glücke, daß die Materialien nur daſelbſt am beſten angewandt werden. Wiewohl Lufft und Waſſer auch einen groſſen Einfluß in allen Dingen hat. Und wer wolte alle Wohlthaten und die Glückſeligkeit des Sachſen-Landes nach Würden beſchreiben. Die Einwohner, vornehmlich in Meiſſen, haben die Ehre, daß die Deutſche Sprache in ihrer Gegend am beſten geredet werde. Die Galanterie wird bey denen Sachſen aus zwey Urſachen wohl unterhalten. Erſtlich floriret durch die Stadt Leipzig die Kauffmannſchafft dergeſtalt, daß viel curiöſe Leute daſelbſt zuſammenkommen und die Sitten der Einwohner höflich machen. Darnach ſind die 3 Univerſitäten, Leipzig, Wittenberg und Jena, vor andern alſo ſtarck und berühmt, daß der Geſchmack der Gelehrſamkeit durch alle Städte mit ſonderbaren Lobe der Unterthanen zu dringen pfleget. Ein Sachſe überhaupt iſt tapfer, wahrhaftig und beſtändig. Die Sachſen haben in den Türckiſchen und Frantzöſiſchen Kriegen ihre Schuldigkeit allezeit wohl in acht genommen. Wien, Ofen, Maynt, Ryſſel, Dornyck, und Dovay müſſen ihnen ein gut Zeugniß geben. Ein Sachſe iſt ſeinem Landesherrn ein treuer Unterthan. Und nichts hat ihn, wiewohl er auch niemahls Urſache gehabt, zu einem Tumult und Rebellion jemahls bewogen. Die Religion betreffend, that GOtt dieſem Lande die Gnade, daß in demſelben, und zwar auf der Univerſität Wittenberg der Anfang zur Evangel. Reformation durch den Dienſt **Lutheri** gemacht wurde.

Sachſen, lat. *Ducatus Saxoniæ; Circulus electoralis Saxoniæ*, ein Hertzogthum, welches

welches gegen Osten an die Lausitz, gegen Norden an die Marck Brandenburg, gegen Süden an Meissen, und gegen Westen gleichfalls an Meissen, und an das Fürstenthum Anhalt grentzet. Dieses wird eigentlich der **Chur-Kreis** genennet, und gehöret also dem Churfürsten zu Sachsen. Das Churfürstenthum Sachsen, nebst den incorporirten Ländern, wird sonst in 7 Kreise eingetheilet, nemlich in den Chur-Kreis, den Thüringischen, den Meißnischen, den Leipzigischen, den Ertzgebürgischen, Vogtländischen und Neustädtischen. Die höchsten Geistlichen Gerichte darinnen sind der Kirchen-Rath, nebst dem Ober-Consistorio zu Dreßden, die Consistoria zu Leipzig und Wittenberg; die Weltlichen aber der Geheimde Rath, die Kammer, die Landes Regierung, und das Appellations-Gerichte zu Dretzden, das Ober-Hofgerichte zu Leipzig, und das Hof-Gerichte zu Wittenberg.

Sachsen, lat. *Saxones*, ein vor langen Zeiten bekanntes Deutsches Volck, dessen Ptolomäus schon um das Jahr 130 unter diesem Namen gedencket. Es scheinet, daß es eben diejenigen seyn, die sonsten Chaucen genennet werden, weil Zosimus ausdrücklich sagt, daß die Chaucen einen Theil der Sachsen ausgemacht haben. Hätte also dieses Volck ihren ersten Sitz nicht nur in Schleßwig und Holstein, sondern auch lincker Hand der Elbe, in Nieder-Sachsen, oder noch wohl weiter gehabt. Aber mit dem **Cluverius**, der sich in andern Stücken der alten Geographie auch viel Freyheit ausgenommen, die Sachsen unter den Fosis zu verstehen, wäre jetzo sehr ungereimt, da **Leibnitz** gewiesen, daß die Fosi an der Fuse in dem Bisthum Hildesheim gewohnet. Anfänglich mögen diese Leute ruhig gewesen seyn; nachdem sie sich aber sehr vermehret, so haben sie auf allen Seiten gegen Thüringen, Westphalen und an der See, wo sie mit den Francken und Friesen Compagnie gemacht, und See-Räuberey getrieben, sich ausgebreitet. Endlich ist gar ein Theil von ihnen um das Jahr 450 unter den Anführern **Hengst** und **Horst** in Britannien gekommen, denen immer mehr von ihren alten Nachbarn gefolget, so, daß sie sich ein groß Theil der Insul unterworffen, und 7 Königreiche angerichtet. Um das Jahr 568 marschirten 20000 Sachsen mit ihren Nachbarn, denen an der Elbe gesessenen Longobarden, nach Italien, kamen aber hernach, weil sie sich mit diesen Cameraden nicht vertragen konten, gar elend wieder zurück. Den Thüringern nahmen sie um das Jahr 534 ein gut Theil Landes ab, was nemlich lincker Hand an der Unstrut lage. Endlich bekamen sie mit den Francken Krieg, dabey sie bald glücklich, bald unglückl. waren, bis sie ihnen endlich Tribut geben musten. Im Jahr 785 wurden sie gar von diesen Francken und dem Kayser **Carln dem grossen** nach einem 33jährigen Kriege überwunden, welches 775 geschahe, da denn 785 darauf der Sächsische General **Wittekind** soll seyn getauffet worden. Selbigesmal ist die christliche Religion in Sachsen recht aufgekommen, auch viel Stifter Kirchen und Schulen aufgerichtet worden, da dieses Volck vorher den Götzen, und fürnehmlich der **Irmenseul** gedienet, den Götzen Gefangene geopfert, und wilde Leute gewesen. Daß aber die Vehm-Gerichte alsdenn erst aufgekommen, kan nicht wohl erwiesen werden. Sonsten waren sie streitbar, daß auch Knaben von 13 Jahren schon mit zu Felde gehen müssen. Sie strafften den Ehebruch aufs schärfste, indem sie wohl die Ehebrecherin mit Ruthen und Messern zu Tode gepeiniget, oder sie gezwungen, sich selbst zu erhencken, wie sie denn auch eine gantz besondere und merckwürdige Regiments-Form hatten, welche **Meibomius**, in dissert. de Irmensula, ausführlich beschreibet. Gantz Sachsen wurde in seine gewisse Dorffschafften, welche sie Gauen nenneten, abgetheilet; und hatte eine jede derselben ihren Verwalter und Vorsteher, welche die Gaugraven, d. i. Richter derselbigen Gegend hiessen. Alle diejenigen nun wurden, alter Gewohnheit nach, aus der Eresbergischen Priesterschafft zu solchen Amtleuten genommen: diese setzten denn wieder Bauren-Schultheissen, welche jährlich an gewissen Tagen das Bauren-Gericht unter freyen Himmel hielten, und alle Streitigkeiten der Bauerschafft, die Wälder, Felder, Brunnen u. s. w. angehend, entschieden. Diese Bauren-Richter hatten alle ihre Gewalt und Ansehen von der Priesterschafft zu Eresberg, und waren derselben an unterschiedlichen Orten sechzehen; der älteste und fürnehmste unter denselben wurde ein Grav genennet, der geringste Frohne, d. i. ein Diener, die übrigen insgesamt Frey-Richter. Dieser gesamten Gildeschafft Botmäßigkeit und Herrschafft erstreckte sich über 72 Geschlechte oder Haushaltungen samt dero Haabe und Güter, nach erheischender Nothdurfft, und so offt es ihnen beliebte. Ferner musten dieselben Richter, der fürnehmste so wohl als der geringste, des Jahres zweymal, als im Monat April und October, hinein gen Eresburg gehen, und daselbst zwo Wachs-Kertzen nebst neun Pfennig opfern, zu dem Ende, daß sie einen gnädigen Schutzherrn an ihren Götzen haben, und alle ihre weltlichen Geschäffte desto glücklicher verrichten möchten. In den folgenden Zeiten wurde die Regiments-Form in etwas geändert und statt der Frey-Richter Fürsten gesetzt. Solcher Fürsten waren in dem gantzen Sachsen-Lande nur drey. Einer regierte in Ostphalen, der andere in Engern, und der dritte in Westphalen. Die Sachsen überhaupt wurden eingetheilet in Adelingos, Frilingos und Lassos, d. i. in Adeliche, Freye, und Knechte. Wenn sie einen Krieg zu führen hatten, so erwehlten sie einen aus ihren Herren und Regenten zum General, der aber nur bis zu Ende des Kriegs diese Stelle bekleidete, und darnach nicht mehr als vorher vermogte. Da aber bey diesen Kriegen die Sachsen sehr dünne gemacht waren, indem nicht allein viele getödtet, sondern auch etliche 1000 von Carln dem grossen über den Rhein gesetzet wordē; so schickte gedachter Kayser an deren Stelle 50000 Francken von jenseit des Rheins herüber, um die ledigen Plätze zu bewohnen. Diese neue Ankömmlinge aber wurden von denen noch zurück gebliebenen eingebohrnen Sachsen, Walen, welches, wie das jetzige Wort, Wallonen, so viel als Fremde oder Ankömmlinge heisset, benennet. Daher kam es nun, daß die Sachsen in Ost-Walen, West-Walen und Engern eingetheilet wurden. Ob nun wohl also die Sachsen von den Francken überwunden

wunden waren, ſo ſind ſie doch nicht gäntzlich unter das Joch gebracht worden, ſondern ſie haben das Jus Civitatis gleich den Francken bekommen, auch ihre beſondere Rechte gehabt und behalten; ob gleich nicht zu läugnen, daß auch die Sachſen, welche jenſeit der Elbe gelegen, wo jetzo Schleßwich und Holſtein, nicht ſo gut als die übrigen gehalten worden. Ja die Fränckiſche Könige haben auch durch Comites und Miſſos, wie man ſie nennet, Sachſenland regieren laſſen. Gegen das Ende der Caroliner ſind Hertzoge in Sachſen aufgekommen, ſo von **Vigbert**, **Witrekinds** des Groſſen Sohne, abgeſtammet. Gleichwie aber dieſes Geſchlecht und Nachkommen **Vigberts** nach der Hand allein an der Weſer geblühet, alſo iſt damahls die Billingiſche Familie an der Nieder-Elbe vornehmlich bekannt geweſen, die ihren Namen hat von **Hermann Billingen**, der von den Herrn von Stubbekenhorn entſproſſen war, und nach Marggraf **Gero** II Tode von dem Kayſer **Otten** Sachſen zu regieren bekommen hatte, auch zum Hertzoge gemacht ward. Der letzte aus dieſem Stamm, Hertzog **Magnus**, hat nur 2 Töchter verlaſſen, ſo die allodia geerbet, **Eilika**, die Graf **Otten** von Ballenſtädt, und **Wulfhild**, die **Heinrichen** den Schwartzen von Bayern hatte; die Hertzogthümer aber Sachſen, Engern und Weſtphalen bekam **Lotharius**, Herr zu Supplingburg und Querfurt. Dieſer hatte zur Gemahlin **Richſen**, **Heinrichs** des Faulen, des letzten Grafen von Northeim und Hertzogs von Sachſen an der Weſer, Tochter, und hatte mit ihr die Allodial-Lande an der Weſer bekommen. Wie nun Sachſen auf **Heinrichen** den Stoltzen, Hertzog von Bayern, auf **Ludewig** den Bärtigen, Landgrafen von Thüringen, auf **Albrechten** den Bär, Grafen von Aſcanien, und **Heinrichen** den **Löwen** gekommen ſey, ſuche unter dem Kayſer **Lotharius**, im XVIII Bande, p. 499 u. f. und bemeldeten **Heinrichen**, im XII Bande, p. 481 u. ff. Als aber **Heinrich** der **Löwe** unter dem Kayſer **Friedrichen** I in die Acht kam, erhielte **Albrechts** des Bärs jüngerer Sohn **Bernhard** 1180 auf dem Reichstage zu Würtzburg das ſehr geminderte Hertzogthum Sachſen. Deñ bey der Achts-Erklärung **Heinrichs** des **Löwen** hatte der Ertzbiſchoff von Cöln u. der Biſchoff zu Münſter das meiſte von den Hertzogthümern Engern und Weſtphalen abgeriſſen. Die Ertz- und Biſchöffe zu Bremen, Magdeburg, Halberſtädt, Hildesheim und andere hatten ihren Nutzen auch dabey gezogen. Die lehnbare Grafen von Holſtein machten ſich allmählich von ihrer Verbindlichkeit loß. Lübeck wurde zur Reichs-Stadt, Braunſchweig und Lüneburg behielt **Heinrich** der **Löwe**, die hernach auch 1235 zu beſondern Hertzogthümern gemacht worden. War alſo nur noch der Wittenbergiſche und Lauenburgiſche Strich an der Elbe, mit der Ober-Herrſchafft über die Grafen von Ratzeburg, Schwerin, Danneberg und Luchow, auch einige gräffliche Leben in Engern und Weſtphalen, worinnen das eigentliche Hertzogthum Sachſen beſtunde. Wiewohl es nun durch Abtheilung der Anhältiſchen und Lauenburgiſchen Lande noch mehr verringert wurde; ſo bekam es doch deſto gröſſern Glantz und Rechte, als ihm das Chur-Recht bey der Kayſer-Wahl und das Ertz-Marſchall-Amt erblich beygelegt ward. **Albrechten** II findet man von **Rudolphen** von Habspurg am erſten ausdrücklich einen Chur-Fürſten benahmet, welcher auch die Pfaltz Sachſen mit dem Burggrafthum Magdeburg verknüpffet, und die Grafſchafft Brene an ſich gebracht. **Wentzel** aber hat den Titul Hertzog zu Engern, Weſtphalen, Sachſen und Lüneburg gebraucht, wie auch ſeine Nachfolger gethan, und das von dem Kayſer **Carln** IV ſeiner Familie ertheilte Recht an Lüneburg mit Waffen zu behaupten geſucht. In ſeinen Söhnen aber, und zwar mit **Albrechten** III, iſt dieſe Chur-Linie 1422 abgegangen. Da vermeinte zwar **Erich** V, Hertzog zu Lauenburg, als nächſter Anverwandter aus dem Hauſe Anhalt, das beſte Recht an der Chur zu haben; weil aber das Haus Lauenburg die Mitbelehnſchafft verabſäumet hatte, und ſelbige vor Abgang der Wittenbergiſchen Hertzoge und Churfürſten wieder erlangt zu haben, durch ein unterſchobenes Document übel erwieſe, ſo wurde die Chur nicht allein als heimgefallen von dem Kayſer **Sigismund** und dem Reich erkläret, ſondern auch der Marggraf von Meiſſen, **Friedrich** der **Streitbare**, wegen ſeiner Verdienſte im Huſiten-Kriege damit würcklich begnadiget, und 1425 zu Ofen in Ungarn in Perſon und ſolenniter belehnt, und zwar mit folgenden Stücken, als: nehmlich mit dem Chur- und Hertzogthum Sachſen, dem darzu gehörigen Chur- und Ertz-Marſchall-Amt, der Pfaltz Sachſen auf Alſtett, der Grafſchafft Brene, der Burggrafſchafft Magdeburg und Grafen-Gedinge zu Halle, und noch andern Stücken und beygefügten Rechten. Es haben zwar die Hertzoge von Sachſen-Lauenburg, als ob ihnen dadurch zu kurtz geſchehen, zum öfftern proteſtiret, und mit den folgenden Churfürſten lange gerechtet, aber nichts erhalten. Nun war gedachter Churfürſt **Friedrich** auch Landgraf in Thüringen, beſaß auch daneben ein gut Stücke der Pflege Coburg in Francken, hatte gleichfalls die Herrſchafft Heldrungen und Weide 1422 durch Tauſch, Leuchtenburg und Rhoda 1396 und Königsberg an ſein Haus bringen helffen, daß er alſo mächtig genug war. Siehe von ihm einen beſondern Artickel im IX Bande, p. 1980 u. ff. Aber ſeine Söhne, **Friedrich** und **Wilhelm**, haben die Lande unter ſich getheilet, doch daß dem ältern die Chur allein verblieben iſt. Hertzog **Wilhelm** vermählte ſich 1443 mit des Kayſers **Albrechts** II, Ertz-Hertzogs von Oeſterreich, Tochter, **Annen**, und erhielte 1445 in der Lands-Theilung, wobey, wider die gemeine Verordnung des Sachſen-Rechts, **Wilhelm**, als der jüngſte, die Theilung gemacht, und Churfürſt **Friedrich** gewählet, gantz Thüringen, das Oſterland und den Fränckiſchen Theil. Siehe den Articul **Fridericus** II im IX Bande, p. 1984 u. ff. Er ſtarb zu Weimar 1482, nachdem er ſchon vorher alle ſeine Lande den beyden Brüdern **Ernſten** und **Albrechten**, ſeines Bruders Söhnen, übergeben. Dieſe beyden Stamm-Väter des gantzen

jetztblühenden Hauses führten, laut des väterlichen Testaments und Einrathen, in die 20 Jahr ein gemeinschafftlich Regiment, und die Länder Sachsen, Meissen und Thüringen haben sich bey so brüderlicher Eintracht trefflich erholet. Sie reiseten beyde nach des Vaters Tode zu ihrer Mutter Bruder, Kayser Friedrichen, und empfingen von ihm in der Neustadt die Lehn. Bey dieser Gemeinschafft hatte Churfürst Ernst seinen Hof meistentheils zu Altenburg oder Leipzig, Hertzog Albrecht aber hatte zu seinem freyen Aufenthalt Torgau oder Dreßden. Dieses währte bis 1484, da die Brüder sich gesondert, die Erbtheilung der Lande auf gleiche Theile, welche der ältere Bruder Ernst machte, verrichtet haben, und selbige durch den Kayser Friedrichen III 1486 bestätigen lassen. Es griff aber der jüngere, Albrecht, der die Wahl hatte, wieder zu demjenigen Theil, so der Meißnische geheissen, und ließ den Thüringischen dem Churfürsten, so überdis die Chur allein behielte, als welche nicht mit in die Theilung kommen durffte. Es bliebe aber krafft dieses Vertrags noch verschiedenes den beyden Brüdern gemein, als die Herrschafften Sagan, Priebus, Naumburg, Sorau, Peßkau, Storkau, der Schneeberg mit dem Neustädel und alle herum gelegene Gebürge, die Nutzungen von den Bergwercken in beyderseits Landen, das Ungeld in Meissen, das Schutzgeld von den Städten Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen, die Anwartung an Hertzog Wilhelms zu Jülich Landen, die gesamte Hand an beyder Brüder Landen, die Erbeinigung und anders. Es hat sich aber hernach solche Gemeinschafft sehr geändert, weil theils Sachen gar vom Hause Sachsen abtheils an dessen besondere Linien gekommen. Vorjetzo aber ist noch zwischen den beyden Haupt-Linien Ernstens und Albrechts im Hause Sachsen gemein, 1) der Titul Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Bergen, Engern und Westphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. Denn die übrigen Titul, als Graf zu Barby ꝛc. ꝛc. sind nur gewissen Linien eigen. 2) Die Wapen von den Hertzogthümern Jülich, Cleve, Bergen, der Landgrafschafft Thüringen, der Marggrafschafft Meissen und Landsberg, der Pfaltz Sachsen, der Pfaltz Thüringen, der gefürsteten Grafschaft Henneberg, der Grafschafft Orlamünde, Eisenberg, Brene, Marck, Ravensberg, der Burggrafschafft Altenburg, der Herrschafft Pleissen, und der Regalien oder der Blut-Fahne. 3) Der Anspruch der Präcedentz für dem Hause Pfaltz am Rhein. 4) Die Präcedentz unter sich selbst in den beyden Haupt-Linien des Ernestinischen und Albertinischen Hauses, die sie wechselsweise geniessen. 5) Die Anfordrung auf die Hertzogthümer Jülich, Cleve und Bergen, Grafschafft Marck und Ravensberg und die Herrschafft Ravenstein. 6) Die Verführung der Henneberg-Schleusingischen Reichs- und Kreyß-Stimmen und Rechte, das Hennebergische Archiv zu Meinungen, welche Hennebergische Gemeinschafft doch nur in Ansehen gewisser Linien aus dem Albertinischen und Ernestinischen Hause zu verstehen ist. 7) Die Erbverbrüderung und Erbvereinigung mit den Häusern Hessen und Brandenburg. 8) Die Erbvereinigung der Crone Böhmen und des Hauses Sachsen. 9) Das Archiv zu Wittenberg. 10) Das Privilegium Kaysers Sigismunds und Ferdinands I 1559, daß von den Hertzogen von Sachsen an kein ander Recht appelliret werden darff. 11) Das Privilegium de non evocando, oder, daß die Sächsischen Unterthanen nicht ausserhalb des Landes vor fremde Gerichte gezogen werden ꝛc. ꝛc. Was nun die Albertinische Linie betrifft, so bestehet dieselbe gegenwärtig aus der Chur-Linie, und aus der Weissenfelsischen, nachdem die Merseburgische 1738 und die Zeitzische 1718 mit Hertzog Moritz Wilhelm ausgestorben, wiewohl von dieser letztern annoch der Bischoff zu Leutmeritz am Leben. Es hat gedachte Albertinische Linie ihren Ursprung von Albrechten, Churfürst Friedrichs jüngstem Sohne, der in der 1485 vorgegangenen Theilung den sogenannten Meißnischen Theil Landes nach Sachsen-Recht wählte, und dem Churfürsten Ernsten den Thüringischen Theil überließ. Seine Länder bestunden in folgenden Städten und Aemtern: Ballhausen, Camburg, Chemnitz, Dreßden, Denstädt, Duplin, Dippoldswalde, Dölitzsch, Dornburg, Ehrenfriedersdorf, Eckardsberg, Frauenstein, Fryburg, mit Muchelde, Freyberg, Finsterwalde, Geyer, Geyten, Grosenfurt, Gellenburg, Hohenstein, Herbsleuben, Hayn, Kindelbrück, Leipzig, Luchau, Meissen, mit Lommatsch, Mitweida, Nufhofen, Ortrant, Oschatz, Oedran, Opprechtshusen, Pirna, mit Donin, Raten und den Königsteinischen Gütern, Pegau, Rochlitz, Rochsberg, Radeberg, Senfftenberg, Schellenberg, Sachsenberg, Sultza, Sangerhausen, Tharant, Tungsbrucken, Thuma, Vogtey zu Quedlinburg, Wolckenstein, Weissensee, Weissenfels, Zschoppau, Zorbeck, nebst den Grafen von Schwartzburg, Stollberg, Honstein, Mansfeld, Querfurt, Beichlingen, den Herren Schönburg und Tautenburg, wegen unterschiedener Stücke der Ritterschafft und anderer Zubehörungen. Obgedachter Hertzog Albrecht, der Beherzte zubenahmet, hat mit seiner Gemahlin Zedena, George Podiebrads, Königs in Böhmen, Tochter, die 1510 gestorben, unter andern Kindern 3 Söhne gehabt, so in der Historie berühmt worden. Nemlich Friedrich ist erstlich Hochmeister des Deutschen Ordens gewesen, welche Stelle er aber hernach wieder aufgegeben, und Coadjutor zu Magdeburg worden; George und Heinrich aber haben dem Vater gefolget, da denn krafft väterlicher Verordnung 1499, welche im folgenden Jahre von dem Kayser Maximilian bestätiget worden, jener die alten Erbländer Meissen, ein Theil von Thüringen, das Fürstenthum Sagan und die Bibersteinischen Herrschafften; Hertzog Heinrich aber die Frießlande besassen, bis 1505, da sie sich eines andern dahin verglichen, daß, weil Frießland so weit entlegen, und auf die Erhaltung desselben mehr, als der Eintrag gewesen, gewendet werden müssen, (daher auch solches nachmahls

wieder

wieder an den Kayſer Maximilian abgetreten worden) Heinrich die Stadt Freyberg und Wolckenſtein, ſammt dieſen 2 Aemtern, ausgenommen die Bergwercke, ſo Hertzog George behalten, und einen jährlichen Zuſchuß von 12500 Fl. nebſt 12 Fuder Wein bekommen, das übrige aber Hertzog George behalten, dem auch 1538 Leisnig und Penigk durch Abſterben Burggraf Hugo zu Leisnig heimgefallen. Dieſer Hertzog George war anfänglich Domherr zu Maynz, trat aber hernach in den Eheſtand, und verlangte, ob er gleich Luthers abgeſagter Feind war, doch hefftig eine Kirchen-Reformation, zürnte aber nichts deſtoweniger mit ſeinem Bruder Heinrich wegen angenommener und eingeführter Lutheriſchen Religion, ja er vermeinte ihn auch von ſeiner Erbſchafft im Teſtament auszuſchlieſſen. Er wird der bärtigte oder der reiche beygenamet, und ſtarb 1539 ohne männliche Leibes-Erben zu hinterlaſſen. Alſo bekam ſein Bruder, Heinrich der Fromme, alle ſeine Lande, worinnen derſelbe auch alſobald die Lutheriſche Lehre einführte. Heinrichs Gemahlin war Catharine, Hertzogs Magnus von Mecklenburg Tochter, welche ihm 1512 beygeleget worden. Die beyden Söhne, Moritz und Auguſt, folgten ihm in ſeinen Ländern zuſammen; doch bekam Hertzog Auguſt nur einige Länder zu ſeinem Unterhalt, und reſidirte erſtlich zu Weiſſenfels, hernach zu Wolckenſtein. Hertzog Moritz nahm in dem Schmalkaldiſchen Kriege die Gegen-Parthey des Churfürſten Johann Friedrichs, und wurde, nach deſſen Niederlage bey Mühlberg, Churfürſt an deſſen ſtatt, und Herr vieler jenem abgenommenen Länder, und darauf 1548 auf dem Reichstage zu Augſpurg, mit der Chur Sachſen beliehen; verfiel aber auch ſelbſt mit dem Kayſer Carln V in Krieg, der doch durch den Paſſauiſchen Vergleich geendet ward, und ſtarb endlich 1553 an einer Wunde, die er in der Schlacht bey Sivershauſen wider Marggraf Albrechten bekommen, ohne männliche Erben. Auguſt war bey Moritzens, ſeines Bruders, Tode bey ſeinem Schwiegervater in Dännemarck, von da er aber bald zurücke kam, und die Huldigung zu Dreßden empfienge. Weil ihm aber ſein Vetter, Johann Friedrich, wegen der Folge in der Chur-Würde Streitigkeit machte, verglich er ſich 1554 zu Naumburg mit ihm und ſeinen Söhnen unter andern dahin, daß der gebohrne Churfürſt Johann Friedrich und ſeine Erben über die 1547 durch die Wittenbergiſche Capitulation bekommene Aemter, Schlöſſer und Städte ferner haben ſolte: Schloß, Stadt und Amt Altenburg, Amt Sachſenburg, Amt Herbſtleben, Amt Eiſenberg, Ollersleben, Volckerode und die Ablöſung der beyden Aemter Königsberg und Alſtett nebſt 100000 Fl. am Gelde. Der Churfürſt Auguſt half 1555 zu Naumburg die Erbverbrüderung zwiſchen Sachſen, Brandenburg und Heſſen erneuren, und in eben demſelben Jahre den Augſpurgiſchen Religions-Frieden erhalten. Im Jahr 1566 erkauffte er von Burggraf Heinrichen von Meiſſen die Aemter und Städte Voigtsberg, Oelsnitz, Plauen, und Pauſa, verrichtete die Gothaiſche Execution 1567, und erhielt für die angewandte Unkoſten die ſogenannte 4 aſſecurirte Aemter und die Anwartſchaft auf fünff 12 Theil an der Grafſchafft Henneberg. Er verglich ſich 1579 mit dem Marggrafen zu Brandenburg, Joachim Friedrich, poſtulirten Adminiſtrator des Primats und Ertz-Stiffts Magdeburg, und begab ſich aller Rechten, ſo er zu Magdeburg und Halle gehabt, doch daß er den Titul und Wapen eines Burggrafen zu Magdeburg als ein beſonderer Reichsſtand, nebſt den dazu gehörigen, aber auſſer dem Stifft Magdeburg gelegenen Aemtern, Gommern, Elbenau, Ranis und Gottau behielte. Als er ſtarb, ward Churfürſt ſein Sohn Chriſtian, welcher in dem zu Torgau gehaltenen Landtage das Land mit neuen Conſtitutionen in einen beſſern Stand zu verſetzen, und die 1556 publicirte Landes-Ordnung in mehrern Gang zu bringen ſuchte; erneuerte auch die Erbvereinigung, welche durch die Gothaiſchen Händel einigen Anſtoß leiden wollen, gieng aber 1591 noch gar frühzeitig mit Tode ab, und ließ ſeinen von Sophien, Churfürſt Johann Georgens zu Brandenburg Tochter, erzielten Söhnen, Chriſtian II. Johann Georgen I und Auguſten, unter Vormundſchafft Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachſen-Altenburg, die Regierung, welche aber hernach von Chriſtian II, was die Churlande betrifft, allein geführet worden. Hertzog Friedrich Wilhelm lieſſe ſich bey ſeiner Vormundſchafft ſehr angelegen ſeyn, den unter der Regierung Churfürſt Chriſtians I in Sachſen ſehr überhand genommenen ſogenannten Crypto-Calviniſmum auszutilgen, wobey viele ſonſt berühmte Gelehrten das Land räumen, der geweſene Cantzler Crell aber nach langwieriger Gefängniß den Kopff laſſen muſte. Siehe Crell (Nicolaus) im VI Bande, p. 1567. u. f. Als Chriſtian II 1611 an einem Schlagfluß ohne Erben geſtorben, folgte ihm ſein Bruder Johann Georg I, welcher ſchon 1607 von ſeinem Bruder mit zur Regierung gelaſſen, 1614 die Erbverbrüderung erneuert, und 2 mal, nemlich 1612 und 1619, das Reichs-Vicariat geführet, aber der Kayſerl. Hoheit nicht begehrt, unerachtet er vieler Gunſt und Stimmen gehabt. Er erhielt von dem Kayſer Ferdinand II die Marggrafſchafft Ober- und Nieder-Lauſitz um eine Anforderung von 70 Tonnen Goldes Kriegskoſten in der Böhmiſchen Unruhe, und zwar erſtlich 1622 zum Unterpfand, hernach aber durch den Pragiſchen Frieden 1636 erb- und eigenthümlich. Gleichermaſſen bekam er auch die 4 Herrſchafften und Aemter, Jüterbeck, Querfurt, Dam und Burg durch den Pragiſchen Frieden, und 1625 von dem Kayſer Ferdinand II die Anwartſchafft auf die Grafſchafft Hanau und Schwartzburg, und auf die Wolffenbüttelſiſche Reichs-Lehn, darauf Lüneburg nicht die geſammte Hand hat. Von ihm ſtammet das gantze itztblühende Albertiniſche Haus ab; indem ſeine Söhne Johann George II die Chur-Linie, Auguſt die Weiſſenfelſiſche, Chriſtian die Merſeburgiſche und Moritz die Zeitziſche geſtifftet; derer Rechte ſich auf dieſes Churfürſten

fürsten Testament und die darauf erfolgte besondere Recesse gründen. Was jede Linie apart bekommen, wird an seinem Orte angeführet; folgende Stücke aber blieben unzertrennet: 1) Alle von Römischen Kayserm, Königen und andern verschriebene Lehns- und andere Anwartungen. 2) Die zum Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen behörige Lehnsbriefe, Acten und Documente. 3) Die Gold-Bergwercke, so sich in deren einem und andern Krayß, Stifft oder Landen ereignen solten. 4) Die Jülischen, Preußischen und Pommerischen Sachen. 5) Die Cammer-Gerichts-Unterhaltung, Reichs- und Krayß-Anlagen, 6) Wichtige die Chur- und Fürstliche Gebrüdere sämmtlich angehende Gesandtschafften. 7) Das Consistorium, die Universität und das Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig. 8) die Steuer-Einnahme in gewisser masse. 9) Was bey dem gantzen Hause Sachsen vorher gemein geblieben, und oben erzählet worden. 10) Die Titulatur und Wapen der Marggrafschafft Ober- und Nieder-Lausitz. 11) Der Titul und Wapen der Grafschafft Barby ꝛc.

Johann George II, als Stiffter der jetzigen Chur-Linie, war 1613 zu Dreßden gebohren von **Magdalene Sibyllen**, Maragraf **Albrecht Friedrichs** zu Brandenburg und Hertzogs in Preussen Tochter, und kam zeitlich unter getreue Hofmeister, von denen er in allerhand Tugenden, Exercitien und Studien unterwiesen worden. Nachdem er 1638 mit dem Vater und 3 Brüdern zu dem damahligen Römischen Kayser **Ferdinand III** nach Leutmeritz in Böhmen gereiset, hat er darauf noch in selbigem Jahre zu Dreßden mit **Marggraf Christians** von Brandenburg-Culmbach Tochter, **Magdalene Sibyllen**, ein prächtiges Beylager gehalten. Nach dem Hintritt seines Vaters 1656 trat er als ältester Sohn und Chur-Printz die Churfürstliche Regierung an, und bekam vermöge des väterlichen Testaments, und des mit seinen Brüdern darüber errichteten Vergleichs, nicht allein die Chur-Würde und Burggrafthum Magdeburg, die Chur-Meißnisch-Leipzig- und Ertz-Gebürgische Krayse, neben dem Marggrafthum Ober-Lausitz; sondern auch die Manßfeldische Sequestration und Berechtigung im Stiffte Quedlinburg, sammt aller Zubehör, die Stiffter Meissen und Wurtzen, die Schrifftsassen im Amte Trefurt, die Schulpforte und Stadt Tenstet in Thüringen, die Erb-Schutz-Gerechtigkeit bey den Städten Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen, wie auch die Voigtey zu Nordhausen, die Schrifftsassen im Voigtlande und noch anderer Orten, die Mildenfurtischen Gehöltze, das Städtlein und Amt Schöneck, die Flösse, Beschickung der Reichs- und Krayß-Tage, ingleichen das jus belli und pacis, und andere Rechte mehr. Es gehören aber zur eigentlichen Chur- und dem Hertzogthum Sachsen die Aemter und Städte Wittenberg, Kemberg, Schmiedeberg, Zahna, Schweinitz, Hertzberg, Jessen, Schönwalde, Prettin, Liebenwerde, Ilbigau, Wahrenbrück, Schlieben, Annaburg, Seyda, Gräfenhänigen, Beltzig, Brück, Niemäg, Wiesenburg, Pretzsch, Bitterfeld und Brene (welche zum Chur-Krayß gerechnet werden) Gommern, Gottau, Elbenau und Ranis (welche zum Burggrafthum Magdeburg gehören) die Lehn über die Grafschafft Barby und über die Herrschafften Pouch und Baruth; ferner unterschiedliche hohe Rechte, als 1) das Recht, bey Kayserlichen Wahlen und sonsten im Churfürstlichen Collegio das fünffte, nunmehro nach der Böhmischen Readmißion, die 6te Stimme zu geben, und unter den weltlichen Churfürsten die dritte Stelle zu bekleiden. 2) Die Würde des Ertz-Marschall-Amts, vermöge deren einem Churfürsten von Sachsen zukommt, bey der Wahl und Krönung eines Kaysers die Quartiere zu reguliren, den Preis der Eß-Waaren zu setzen, in einem vor dem Kayserlichen Quartier aufgeschütteten Hauffen Haber zu reiten, mit einem silbernen Maasse davon zu nehmen, und seinem Subofficiali, dem Erb-Marschall Grafen von Pappenheim, solche zu übergeben; bey solennen Reichs-Proceßionen dem Kayser das blosse Schwerdt gehend oder reitend vorzutragen, weswegen er auch im Wapen 2 Creutzweiß über einander lieaende Schwerdter führet; Reichs-Täge auszuschreiben, und das Directorium, auch den Fürtrag zu führen, wenn Chur-Maynz in der Sache interessirt ist oder nicht will; welches auch geschiehet bey Vacantz des Maynzischen Stuhls, nach Inhalt der 1529 und 1562 zwischen Maynz und Sachsen aufgerichteten Verträge; ingleichen bey Feldzügen, wenn der Kayser selbst zu Felde liegt, des Reichs Haupt- und Renn-Fahne zu führen; der hohe Richter, Protector und Patron aller Hof- und Feld-Trompeter und Heer-Paucker zu seyn; daß sich die Gesandten, Residenten, Sollicitanten, Jüden und andere fremde Leute bey ihm insinuiren müssen, ja krafft eben dieses Marschall-Amts 3) das Vicariat, wenn das H. R. Reich mit keinem Haupte versehen, wodurch ihm, vermöge der güldenen Bulle, uralten Herkommens, und Kayserlichen Beleihung die Verwaltung und Provision des Reichs, an Enden des Sächsischen Rechtens und in das Sächsische Vicariat gehörende Provintzien zustehet. So hat der Churfürst auch verschiedene Vorzüge, als 4) das Krayß-Directorium in Ober-Sachsen allein zu führen. 5) Hat er gleichfalls bishero das Directorium des Evangelischen Corporis auf dem Reichstage zu Regenspurg gehabt. 6) Hat er gleichfalls das Amt und Stelle eines Ober-Jägermeisters des Heil. R. Reichs, und zwar als Marggraf von Meissen, welche Würde durch ein neu Kayserl. Diploma 1708 bestätiget ꝛc. Noch hat Johann George II 1671 mit Hertzog Julius Franciscus von Sachsen-Lauenburg eine Erb-Verbrüderung über die Lausitzische und Lauenburgische Lande gemacht, darneben die Streitigkeiten wegen der von jenem in seinem Wapen geführten Chur-Schwerdter dergestalt erörtert, daß gedachter Hertzog von Lauenburg solche unter sich gekehrt führen solte. Im Jahr 1672 machte er mit Brandenburg eine Offensiv- und Defensiv-Alliantz, und starb 1680. Mit seiner obbenannten Gemahlin zeugte er 2 Printzeßinnen und einen Printz, Johann George III, der 1647 geb. und seines Vaters Nachfolger worden ist. Zu dessen Zeit geschahe 1691 der Lauenburgische Anfall, darüber

über ſich denn das Chur-Haus mit den Hertzogen von Lüneburg verglichen, und ſich nur die Anwartſchafft vorbehalten hat. Zwiſchen ihm und ſeinem Vetter Hertzog **Johann Adolph** von Weiſſenfels wurde, weil ſich wegen des großväterlichen Teſtaments Mißverſtändniſſe ereigneten, der ſo genannte Elucidations Receß 1682 aufgerichtet, und die Sache beygeleget. Von ſeiner Gemahlin **Annen Sophien**, Königs **Friedrichs** III in Dännemarck Tochter, hat er 2 Printzen erzielet, **Johann Georgen** IV und **Friedrich Auguſten**, ſo ihm beyde nach einander in der Chur gefolget. **Johann George** war 1668 gebohren, und bekam als erſtgebohrner die Regierung; ſtarb aber frühzeitig 1694, und hinterließ keine Leibes-Erben. Gelangte alſo die Chur an deſſen hinterbliebenen eintzigen Bruder **Friedrich Auguſten**. **Friedrich Auguſt**, war, wie aus ſeinem oben im IX. B. p. 1988. u. ff. befindlichen Artickel zu erſehen, 1670 (es iſt ein offenbahrer Druckfehler, daß daſelbſt 1697 ſtehet) den 12 May gebohren, wurde nach ſeines Bruders, **Johann Georgens** IV, 1694 erfolgtem Tode Churfürſt zu Sachſen, und 1697 König in Polen. Er ſtarb 1733 den 1 Februar. und hinterließ von ſeiner Gemahlin, **Chriſtianen Eberhardinen**, einer Tochter **Chriſtian Ernſtens**, Marggrafens zu Brandenburg-Culmbach, die er ſich 1693 den 20 Jenner beygeleget, und 1727 den 5 September durch den Tod verlohren, einen eintzigen Sohn, **Friedrich Auguſten**, welcher 1696 den 7 Octobr. gebohren. Derſelbe bekannte ſich 1717 den 11 Octobr. in Wien öffentlich zur Römiſch-Catholiſchen Religion, und wurde nach ſeines Herrn Vaters Abſterben nicht nur Churfürſt zu Sachſen 1733, ſondern auch in eben demſelben Jahre, den 5 Oct. zum König in Pohlen erwählet, und 1734 den 17 Jenner zu Cracau gecrönet. Im Jahr 1719 den 20 Auguſt hat er ſich zu Wien mit **Marien Joſephen**, Kayſers **Joſephs** älteſter Printzeßin, vermählet, und mit ihr folgende Kinder gezeuget: 1) **Carl Friedrich Auguſten**, , der 1720 den 18 December gebohren, und 1721 den 21 Jenner verblichen. 2) **Joſeph Carl Auguſten**, der 1721 den 24 October gebohren, und 1728 den 14 May geſtorben. 3) **Friedrich Chriſtian Leopolden**, welcher 1722 den 5 September gebohren, reiſete 1738 im May nach Italien, kam glücklich wieder zurück den 7 September 1740, ward Ritter des güldnen Vlieſſes den 30 Novemb. 1739. 4) **Franciſcus Xaverius**, der 1730 den 25 Auguſt gebohren. 5) **Carl Chriſtianen**, der 1733 den 13 Julius gebohren. 6) **Albrecht Caſimirn**, der 1738 den 11 Julius gebohren. 7) **Clemens Wenzeln**, gebohren den 28 September 1739. 8) **Marien Amalien**, die 1724 den 24 Novembr. gebohren, und 1738 den 9 May mit **Carln**, Könige von beyden Sicilien, vermählt worden. 9) **Marien Margarethen**, die 1727 den 13 September gebohren, und 1734 den 31 Jenner geſtorben. 10) **Marien Annen**, die 1728 den 29 Auguſt gebohren. 11) **Marien Joſephen**, ſo 1731 den 4 November gebohren. 12) **Marien Chriſtinen**, welche 1735 den 12 Febr. gebohren. 13) **Marien Eliſabeth**, die 1736 den 9 Febr. zur Welt gekommē. 14) **Albert Caſimir** gebohren den 11 Julius 1738. 15) **Clemens Wenceslaus**, den 28 September 1739 gebohren. 16) **Maria Cunigunda**, gebohren den 10 November 1740. Im übrigen beſiehe auch die Artickel **Johann George** II, III, IV, im XIV. Bande, p. 989. u. ff. Folget alſo die andere Haupt-Linie des Sächſiſchen Hauſes, welche die **Erneſtiniſche** heiſſet; Es beſtehet aber dieſelbe aus der Weimariſchen, Eiſenachiſchen, Gothaiſchen, Meinungiſchen, Römhildiſchen, Eiſenbergiſchen, Hildburghauſiſchen und Saalfeldiſchen Linie; davon aber die Eiſenbergiſche und Römhildiſche, und gegen das Ende des 1741 Jahres auch die Eiſenachiſche Linie ausgeſtorben. Den Namen hat ſie von ihrem Urheber, Churfürſt **Ernſten**, **Friedrichs** II älteſten Sohne, der mit ſeinem Bruder **Albrechten**, nach 20jähriger gemeinſchafftlicher Regierung, 1485 zu Leipzig alſo theilte, daß, weil Hertzog **Albrecht** den beſten Theil gewählet hatte, ihm zu dem Thüringiſchen Theil noch 50000 Goldgülden, und das Amt und Stadt Jena zugegeben werden muſten. Es begriff aber ſolcher Thüringiſcher Theil folgende Städte und Aemter: Arnshaug, Altenſtein, Adorff, Altenburg, Besnick, Burga mit Lobda, Breitenbach, Butſtett, Borna, Creuxberg, Coburg, Colditz, Domitſch, Gleit zu Erfurt, Grimma, Gräfenhäniigen, Heineck, Helburg, Helburghauſen, Iſenberg, Iſenach, Ilenburg, Kahla, Kraynberg, Königsberg, Krimmitſchau, Leuchtenberg, Luckau, Lindau, Leisneg, Neuhaus, Neuſtettel, Neuſtadt, Neuenmarck, Orlamünda, Olsnitz, Plauen, Pauſa, Rasla, Rinſtett, Roda, Rotach, Ronneburg, Schwartzwald, Saltza, Saalfeld, Saltzungen, Sonneberg, Smölln, Schildau, Tenneberg, Triptis, Torgau, Auma, Ummerſtett, Voigtsberg, Weimar, mit Magdala, Weyda, Waſſenberg, Waltershauſen, Werda, Ziegenrück, Zwickau, nebſt den Grafen zu Schwartzburg, Gleichen, Kirchberg, Reuſſen wegen unterſchiedener Stücke der Ritterſchafft und anderer Zubehör. Beſiehe den Artickul **Erneſtus** im VIII. Bande p. 1710. Es folgten ihm ſeine beyden Söhne, **Friedrich** III der weiſe zugenamet, und **Johann** der beſtändige, und regierten dieſelbe gemeinſchafftlich, auſſer der Chur, die der älteſte voraus hatte. Daher er auch nicht nur Reichs-Vicarius war nach Kayſers **Friedrichs** III und **Maximilians** Tode, ſondern auch bey dem letzten Vicariat 1519 zu Franckfurt zum Römiſchen Kayſer erwählet wurde, welche Würde er doch aus Beſcheidenheit und wichtigen Urſachen abgeſchlagen, und ſeine Stimme dagegen Kayſer **Carln**, damahligen Könige in Spanien, und Ertz-Hertzoge in Oeſterreich, gegeben. Sonſten bauete er den Fürſtlichen Sitz oder Schloß zu Wittenberg von Grund auf neu, und blieb unverheyrathet bis an ſein Ende, welches auf dem Schloſſe Lochau in dem Amt Schweinitz 1525 erfolgte. Siehe den Titul **Fridericus** III im IX. Bande, p. 1986. u. ff. Darauf ward Churfürſt ſein Bruder **Johann**, welcher den heimlichen Anfechtungen ſeiner Feinde glücklich entgieng, das Augſpurgiſche Glaubens-Bekänntniß 1530 übergab, und zur Vertheidigung der Proteſtanten den Schmalkaldiſchen Bund anrichtete, wie unter ſeinem Namen im XIV. Bande,

1555, 9. 11. mit seinem jüngeren B. Johann Sachsen-Weimar-Eisenach (1554–1605) Vertrag wegen Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt, Gemeinschaft auf Ostheim und Mellrichstadt bis 1660, Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 1699, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 1735, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 1775, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 1815, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 1855, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 1895, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 1935, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 1975, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2015, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2055, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2095, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2135, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2175, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2215, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2255, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2295, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2335, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2375, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2415, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2455, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2495, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2535, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2575, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2615, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2655, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2695, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2735, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2775, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2815, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2855, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2895, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2935, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 2975, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3015, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3055, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3095, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3135, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3175, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3215, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3255, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3295, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3335, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3375, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3415, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3455, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3495, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3535, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3575, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3615, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3655, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3695, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3735, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3775, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3815, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3855, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3895, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3935, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 3975, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4015, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4055, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4095, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4135, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4175, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4215, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4255, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4295, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4335, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4375, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4415, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4455, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4495, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4535, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4575, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4615, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4655, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4695, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4735, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4775, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4815, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4855, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4895, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4935, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 4975, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5015, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5055, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5095, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5135, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5175, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5215, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5255, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5295, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5335, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5375, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5415, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5455, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5495, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5535, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5575, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5615, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5655, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5695, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5735, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5775, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5815, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5855, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5895, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5935, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 5975, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6015, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6055, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6095, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6135, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6175, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6215, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6255, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6295, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6335, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6375, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6415, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6455, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6495, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6535, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6575, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6615, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6655, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6695, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6735, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6775, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6815, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6855, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6895, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6935, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 6975, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7015, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7055, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7095, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7135, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7175, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7215, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7255, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7295, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7335, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7375, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7415, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7455, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7495, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7535, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7575, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7615, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7655, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7695, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7735, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7775, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7815, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7855, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7895, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7935, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 7975, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 8015, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 8055, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 8095, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachsen-Meiningen, Ostheim und Mellrichstadt bis 8135, Gemeinschaft auf Coburg, Eisfeld, Sonnenberg, Heldburg, Hildburghausen, Schalkau, Themar, Römhild, Königsberg, Sachs

waltung jedesmal bey dem älteſten beyder Linien iſt, und das Amt Oldensleben zu ſeiner Ergötzlichkeit geſetzt, auch ſeine Vorzüge in den Erbfolgen durch den ſo genannten Altenburgiſchen Bey-Receß d. d. 16 May 1672. kräfftigſt beſtätiget worden. Unter die gemeinſchaftlichen Dinge aber werden gerechnet: 1) Die mutuelle Mitbelehnſchafft in allen Fürſtenthümern und Ländern. 2) Die Titul und Wapen. 3) Die Anwartſchafft auf Iſenburg und Büdingen. 4) Die Univerſität, Hofgericht und Schöppenſtuhl zu Jena. 5) Die Gold- und Silber-Bergwercke, und andere unter dem Artickel Sachſen oben erwehnte gemeine Dinge. Von den Gemahlinnen und Kindern der Churfürſten und Hertzoge zu Sachſen wird jedesmal unter derſelben beſondern Artickeln, ingleichen unter den Special-Artickeln, von den verſchiedenen Linien gehandelt. Endlich müſſen wir auch noch des Sächſiſchen Wappens gedencken. Der Churfürſt zu Sachſen führet im Wappen einen roth- und weiß-geſtreifften Löwen im güldenen Felde, wegen Thüringen; ein Feld 8 mahl von Gold und ſchwartz Balckenweiſe geſtreifft, mit einem darüber gehenden Rauten-Crantze, wegen Sachſen; einen ſchwartzen Löwen im güldenen Felde, wegen Meiſſen; dergleichen Löwen auch im Golde, wegen Jülich; acht güldene Lilien-Stäbe, im rothen Felde, wegen Cleve; einen rothen Löwen mit güldener Crone in Silber, aus eben dieſer Prätenſion; einen güldenen gecrönten Adler im blauen, und drey Schröter-Hörner im ſilbernen Felde, wegen Engern und Weſtphalen; einen ſchwartz und Silber getheilten Mittel-Schild, darauf die beyden Chur-Schwerdter, als Ertz-Marſchall des Römiſchen Reiches; einen güldenen gecrönten Adler im blauen Felde, wegen der Pfaltz Sachſen; einen güldenen gecrönten Adler im ſchwartzen Felde, wegen der Pfaltz Thüringen; einen rothen Ochſen mit weißlichten Bauche im ſilbernen, und eine güldene Mauer im rothen Felde, wegen der Ober- und Nieder-Lauſitz; blaue Pfäle im Gold, wegen der Herrſchafft Landsberg; einen halb ſilbernen und halb güldenen Löwen im blauen Felde, wegen der Herrſchafft Pleiſſen; einen ſchwartzen Löwen, mit rothen Hertzen beſtreuet, im güldenen Felde, wegen der Grafſchafft Orlamünde; ein geſpaltenes Feld, darinne zur rechten ein ſilberner Adler im rothen, und zur lincken 4 rothe Balcken im ſilbernen Felde, wegen Magdeburg; drey rothe Schröter-Hörner in Silber, wegen der Grafſchafft Brene; eine rothe Roſe in Silber mit etlichen grünen Blättern, wegen Altenburg; fünf blaue Balcken in Silber, wegen der Grafſchafft Eiſenberg; drey rothe Sparren in Silber, wegen Ravensberg; einen ſilbernen und rothen Schach-Balcken in Gold, wegen der Grafſchafft Marck; ein leeres rothes Regalien-Feld; eine ſchwartze Henne auf einem grünen Hügel im güldenen Felde, wegen Henneberg; und endlich zwey güldene Barben, im blauen Felde, wegen Barby. Dieſes Wappen iſt mit 10 offenen Helmen gezieret. Der erſte iſt gecrönt und trägt zwey blaue Flügel mit einer güldenen Mauer, wegen der Ober-Lauſitz; der zweyte iſt gecrönt, und hat einen güldenen gecrönten Adler, wegen der Pfaltz Sachſen; der dritte iſt der Cleviſche und Märckiſche, und zeiget einen rothen Ochſen-Kopf mit ſilbernen Hörnern, einer güldenen Crone, und ſilbernen Ringe in der Naſen; der vierte iſt gecrönt, und hat ein paar ſilberne Büffels-Hörner mit güldenen Blättern beſteckt, wegen Thüringen; der fünfte iſt gecrönt, hat eine mit den Sächſiſchen Rauten gezierte Säule, oben gecrönt, und mit Pfauen-Federn geſchmückt, wegen Chur-Sachſen; der ſechſte iſt ein halber Mann ohne Arme, deſſen Kleid und Mütze von roth und Silber geſtreift, wegen Meiſſen; der ſiebende hat einen güldenen Greif mit ſchwartzen Flügeln, wegen Jülich; der achte iſt gecrönt, und hat einen Pfauen-Schwantz, wegen Bergen; der neunte iſt mit einem Hute bedeckt; worauf 2 gecrönte und mit Pfauen-Federn gezierte Stäbe ſtecken, wegen Engern; der zehnte trägt einen Chur-Hut mit einem halben ſilbernen Adler, wegen Nieder-Lauſitz. Die übrigen Hertzoge zu Sachſen, Albertiniſcher Linie, führen auſſer den Chur-Schwerdtern gleiches Wappen, auſſer daß Sachſen-Merſeburg, wegen des Stiffts Merſeburg, ein ſchwartzes Creutz im güldenen Felde; Sachſen-Zeitz wegen des Stiffts Naumburg einen ſilbernen Schlüſſel und Schwerdt im rothen Felde, creutzweiſe geſtellet gehabt; Sachſen-Gotha wegen der Herrſchafft Römhild eine ſilberfarbigte über ſich ſtehende und mit einer güldenen Crone gecrönte Säule; wegen der Herrſchafft Tonna aber einen weiſſen zum Raube geſchickten Löwen mit verkehrtem Halſe führet; Sachſen-Eiſenach hingegen hatte, wegen der Grafſchafft Sayn und Witgenſtein, ein weiſſes Schloß im rothen Felde, mit zwey Gold-gecrönten Seiten-Thürmen und Thor, und denn im ſchwartzen Felde eine ſchrägweiſe überlauffende Straſſe von Silber, darinne drey ſchwartze wilde Schweins-Köpffe hinter einander zu ſehen. Zoſimus l. 3. hiſt. c. 6. Hertius notit. German. vet. p. 112 ſeq. Schurtzfleiſch, diſſert. de antiq. Saxon. dignit. Gundlings Abriß zu einer Deutſchen Reichs-Hiſt. p. 60 ſeqq. Meiboms introduct. in hiſt. Sax. inter. p. 36 ſqq. Büntings Chron. Brunſuicenſe, p. 157 ſeqq. Ludwigs Germ. Princ. Sax. lib. 3. c. 4. Staat von Chur-Sachſen. Lünig Reichs-Archiv tom. ſpec. ſub Sachſen ꝛc. Müllers annal. Sax. Clauders ſtemma Saxon. Beiers geogr. jen. Europ. Herold unter Sachſen. Helmonds delineat. jur. publ. Sax. Struvs ſyntagma jur. publ. diſſ. 5, 17 &c. Imhof tab. geneal. & hiſt. Meliſſantis jetztleb. Europa. Einl. zur Hiſt. des Churfürſt. Sachſ.

Sachſen, Städtgen, ſiehe Sachſa.

Sachſen (von der) ein altes adeliches Geſchlecht in Thüringen, davon lebte 1491 Ehrhard von der Sachſen, welcher 1505 geſtorben: Deſſen Sohn, Jacob von der Sachſen, hat auch um ſelbige Zeit gelebet, und zwey Söhne, Hieronymus und Thomas, hinterlaſſen. Hieronymus von der Sachſen war 1511 gebohren, und iſt 1548 geſtorben. Thomas von der Sachſen hinterließ auch einen Sohn, Gideon von der Sachſen. Dieſe alle hatten ihre

re Güter in der Grafschafft Gleichen, und hatten sie von den Gleichischen Grafen zur Lehn. Sagittar. Hist. der Grafsch. Gleichen.

Sachsen (Christ. Ern. von der) hat de Comitibus S. Rom. Imperii, eorumque juribus, geschrieben. Mosers Bibl. Jur. publ. S. R. Germ. Imp. I Th.

Sachsen (George, Chevalier von) siehe George, in den Supplementen.

Sachsen (Angel-) siehe Anglen, im II B. p. 288 u. f.

Sachsen (*Chevalier* von) s. George, in den Supplementen.

Sachsen (Churfürsten von) siehe Sachsen, Volck.

Sachsen (Graf von) siehe Moritz, im XXI Bande, p. 1709 u. f.

Sachsen (Hertzoge zu) siehe Sachsen, Volck.

Sachsen (Nieder-) siehe Sachsen.

Sachsen (Ober-) siehe Sachsen.

Sachsen (Oſt-) siehe Oſt-Phalen, im XXV Bande, p. 2342.

Sachsen (Pfalz-Grafen zu) siehe Pfalz-Grafen zu Sachsen, im XXVII B. p. 1251.

Sachsen (Ritter von) siehe George, in den Supplementen.

Sachsen-Altenburg, siehe Altenburg, im I Bande, p. 1539 u. ff.

Sachsen-Altenburgiſche Landes-Gerichts- und Proceß-Ordnung, siehe Sächsische Recht (das Fürſtliche).

Sachsenberg oder Saſſenberg, eine kleine Stadt und Schloß im Bißthum Münſter an der Heſſel, in der alten Engeriſchen Herrſchafft, zwiſchen Münſter und der Grafſchafft Ravensberg.

Sachsenberg, eine kleine Stadt und Amt in Ober-Heſſen, unweit der Stadt Franckenberg, in der Herrſchafft Itter, nach Heſſen-Darmſtadt gehörig.

Sachsenberg oder Saſſenberg, eine kleine Stadt in Nieder-Heſſen am Urſprung der Eder und an den Gräntzen von Weſtphalen.

Sachsenberg, ein kleiner Ort im Ertzgebürgiſchen Kreyſe nicht weit von Schneeberg. Arnolds Geograph. p. 905.

Sachsenburg, Alt-Sachsenburg, ein Schloß und Amt an der Unſtrut in Thüringen, nahe bey dem Kloſter Oldisleben, ſo ehedeſſen nebſt den drey Aemtern, Weyda, Arnshaug und Ziegenrück von dem Chur-Hauſe Sachſen gegen das Reich abſonderlich mit einem gewiſſen Anſchlag vertreten wurde, gehöret aber anjetzo dem Hertzoge von Sachſen-Weiſſenfels, als Fürſten in Querfurt. Nahe dabey liegt die Neue Sachſenburg.

Sachsenburg, ein Chur-Sächſiſches Kammer-Amt und Schloß im Meißniſchen Kreyſe, zwiſchen Franckenberg und Mitweide, an der Tzſchoppa oder Tzſopau. Es wird zugleich von den Beamten zu Franckenberg adminiſtriret.

Sachsenburg, ein kleiner Ort und enger Paß mit drey Schlöſſern in Kärndten, gehört dem Ertzbiſchoff von Saltzburg.

Sachsen-Buſſe, *Emenda Saxonica*, iſt bey denen Sächſiſchen Gerichten eine noch heut zu Tage übliche Geld-Strafe. Wem aber dieſelbe eigentlich gebühre, iſt nicht zu jederzeit auf einerley Weiſe entſchieden worden. Die alten Sachſen hatten ſo wohl in bürgerlichen Sachen, als bey Verbrechen, eine doppelte Strafe, Buſſe und Wette, deren eine dem Kläger, die andere dem Richter gebührete. Land-Recht Lib. I. Art. 53. So iſt auch in eben dieſen Rechten des Erſchlagenen Freunden ein Wehrgeld geordnet. Conſt. 7. def. 11. P. 4. Indeſſen iſt nach dieſen Sächſiſchen Rechten inſonderheit ein Richter, wegen unrechtmäſſiger Incarceration zur Sachſen-Buſſe gehalten, welche 30 Soliden oder Schillinge durch jede Tage, Landrecht Lib. 3. art. 45. Berger. P. 1. Supplem. ad Elect. Juris pr. crim. obſ. 23. Wernher ſel. obſ. for. P. 3. obſ. 15. oder 40 Meißniſche Groſchen, oder zwey Alte Schock betragen. Carpzov in Pract. Crim. qu. III. n. 73. Wernher in ſel. obſ. for. P. 1. obſ. 7. n. 11. Dieſe Strafe aber iſt nicht allein auf den Richter eingeſchränckt, ſondern von jedem Privat-Manne, auf deſſen Anhalten einer unrechtmäſſig mit dem Gefängniſſe belegt worden, zu präſtiren. Wernher d. obſ. 7. So wird auch in Anſehen des Gefängniſſes kein Unterſcheid gemacht, ob einer in einem öffentlichen oder Privat-Gefängniß enthalten wird, und hat alſo auch alsdenn, wenn auf des andern Anhalten der Magiſtrat Wächter vor eines Haus unrechtmäßiger Weiſe ſetzet, die Sachſen-Buſſe Statt. Wernher d. obſ. 7. n. 12. u. f. und in Supplem. ad d. P. 1. obſ. 7. Jedoch iſt zu deren Erlegung ein Privat-Mann nicht gehalten, welcher des Richters Gutachten überlaſſen hat, ob er dem Beklagten das Gefängniß zuerkennen wolle. Wernher ſel. obſ. for. P. 8. obſ. 339. So kan auch dieſe Buſſe nicht gebeten werden, wenn dem Beklagten die Special-Inquiſition dictirt, und die Captur durch Urthel approbirt worden iſt. Wernher ſel. obſ. for. P. 7. obſ. 120. Sonſt kan über die Sachſen-Buſſe nichts weiter, und alſo auch nicht der Schäden Erſetzung gefordert werden, als welche nehmlich dieſelbe aufhebet und ſchon unter ſich begreifft. Wernher in ſel. obſ. for. P. 7. obſ. 119. Im übrigen wird die Sachſen-Buſſe, welche, nach Sächſiſchem Rechte, auf den Richter wegen unrechtmäſſiger Incarceration geſetzet und geordnet iſt, von dem Magiſtrat Amts halber nicht ſupplirt, ſondern es iſt nöthig, daß von dem beleidigten Theile ſelbige gebeten wird. Es liegt aber nichts daran, wie ſie gebeten wird, ob ſie nehmlich ausdrücklich, oder mit eingeſchloſſen, das iſt, unter dem Namen der Schäden, entweder nach Art der actionis L. Aquil. oder nach Inquiſitions-Art, geſuchet werde. Berger dec. 176.

Sachsen-Coburg, siehe Coburg, im VI B. p. 530 u. ff.

Sachsendorf, oder heut zu Tage Szaszowa, ein Dorf in Ungarn. Belii Notit. Hungar. P. II. p. 459.

Sachsendorf, ein Amtſäßiges Guth in dem Chur-Kreyſe des Churfürſtenthums Sachſen, unter das Churfürſtl. Amt Schlieben gehörig. Wabſts Chur-Fürſtenthum Sachſen, Beylage, p. 22.

Sachſendorff, ein Schrifftſäßiges Gut in dem Leipziger Kreyſe des Churfürſtenthums Sachſen, unter das Erb-Amt Grimma, ins Stifft Wurtzen gehörig. Wabſts Churfürſt. Sachſ. Beyl. p. 74.

Sachſen-Eiſenach, ſiehe Eiſenach, im VIII Bande, p. 614 u. ff.

Sachſen-Eiſenachiſche und Jenaiſche Gerichts- und Executions-Ordnung, ſiehe Sächſiſche Recht (das Fürſtliche).

Sachſen-Eiſenberg, ſiehe Eiſenberg, im VIII Bande, p. 617 u. f.

Sachſenfeld, ein Flecken, eine Meile Weſtwärts von Cilly, im Oeſterreichiſchen Kreyſe. Sturms Topologiſche Anweiſung zu der heutigen Geographie, p. 382.

Sachſenfeld (Ober- und Unter-Theil) ein Schrifftſäßiges Gut in dem Ertzgebürgiſchen Kreyſe des Churfürſtenthums Sachſen unter das Kreys-Amt Schwartzenberg und Crottendorff gehörig. Wabſts Churfürſt. Sachſ. Beyl. p. 90.

Sachſen-Gotha, ſiehe Gotha, im XI Bande, p. 276 u. ff.

Sachſen-Gothaiſche Land-Gerichts- und Proceß-Ordnung, ſiehe Sächſiſche Recht (das Fürſtliche).

Sachſen-Hagen, eine geringe Stadt nebſt einem Schloß und Amt in der Grafſchafft Schauenburg, am Fluſſe Owe, gehört dem Landgrafen von Heſſen-Caſſel.

Sachſenhauſen, eine Stadt in der Grafſchafft Waldeck, und zugleich ein Stück von der Stadt Franckfurt am Mayn, welches auf der andern Seite des Fluſſes lieget, und durch eine Brücke mit dem übrigen Theile vereinbaret iſt. Siehe auch Franckfurt am Mayn, im IX Bande, p. 1717 u. ff. Allhier iſt die St. Bartholomäus-Kirche, welche von dem Könige in Franckreich, Pipinus, unſerm Heylande gewidmet, und von deſſen Sohne, Carln dem Groſſen, mit reichen Einkünfften begabet, aber ſeit des Kayſers Ludwigs IV Regierung ſehr verringert worden, weil das Collegium es mehr mit dem Pabſt, als mit dem Kayſer und Reiche gehalten. *Limn. enucl.*

Sachſenhauſen, ein Amtſäßiges Gut, und Vorwerck in dem Thüring. Kreyſe des Churfürſtenthums Sachſen, unter das Fürſtl. Amt Eckartsberga gehörig. Wabſts Churfürſt. Sachſ. Beyl. p. 32.

Sachſenhauſen, eine ehemahlige Reichsfreye Adeliche Familie am Rhein, von welcher Humbracht auf deren Stamm-Tafel f. 261 meldet, daß ſie mit denen von Praunheim, von welchen im XXIX Bande, p. 210 nachzuſehen, einerley Stammes ſey, zeiget aber dabey nicht die Abſtammung. Die ordentliche Stamm-Reihe fänget er mit einem Anonymo von Sachſenhauſen zu Anfange des 12 Jahrhunderts an, und führet ſolche bis um die Mitte des 15 Jahrhunderts aus. Von deſſen Nachkommen ſind unterſchiedene zu Franckfurt am Mayn Schultheiſſe, Heinrich aber 1277 Chur-Pfältziſcher Viczdum am Rhein geweſen.

Sachſenheim, eine Adel. Familie in Schwaben, von welcher Heinrich 948 zu Coſtnitz, Wilhelm 1165 zu Zürich, und Gottus 1198 zu Worms dem Turnier beygewohnet. Conrad blühete um das Jahr 1270. Wolff und Rudolph von Sachſenheim waren 1379 mit in der Wetterauiſchen Löwen-Geſellſchafft, Johann bekleidete um das Jahr 1428 die Stelle eines Ober-Hof-Marſchalls bey dem Hertzoge von Würtemberg. Hermann war um das Jahr 1490 Land-Hofmeiſter, und Bernhard 1500 des Deutſchen Ordens Comtur zu Würtzburg. Reinhard, Hauptmann zu Vayhingen, hat zu Anfange des 16 Jahrhunderts gelebet, und ſein Geſchlecht mit 4 Söhnen fortgepflantzet. Bucelin Stemm. P. 3. Burgermeiſter in codice Diplom. Equeſt. Vol. I p. 864 ſeqq.

Sachſen-Hennеberg, ſiehe Hennеberg, im XII Bande, p. 1381.

Sachſen-Hildburghauſen, ſiehe Hildburghauſiſche Linie, im XIII Bande, p. 57 u. ff.

Sachſen-Jena, ſiehe Jena, im XIV Bande, p. 371.

Sachſen-Jenaiſche Gerichts- und Executions-Ordnung, ſiehe Sächſiſche Recht (das Fürſtliche).

Sachſenland, ſiehe Sachſen.

Sachſen-Lauchſtädt, ſiehe Lauchſtädt, im XVI Bande, p. 977 u. ff. ingleichen Merſeburg, im XX Bande, p. 1038 u. ff.

Sachſen-Lauenburg, ſiehe Lauenburg, im XV Bande, p. 992 u. ff.

Sachſen-Meinungen, ſiehe Meinungen (Sachſen-) im XX Bande, p. 350 u. ff.

Sachſen-Merſeburg, ſ. Merſeburg, im XX Bande, p. 1038 u. ff.

Sachſen-Neuſtadt, ſiehe Zeitz.

Sachſen-Querfurt, ſiehe Querfurt, im XXX Bande, p. 211 u. f. ingl. Weiſſenfels.

Sachſen-Recht oder Sächſiſches Recht, *Jus Saxonicum, Droit Saxon.* Unter dieſem verſtehet man gemeiniglich nichts anders, als diejenigen Geſetze und Verordnungen, welche vornehmlich in denen Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen Provintzen und incorporirten Landen üblich ſind, und werden ſelbige überhaupt in das alte und neue abgetheilet. Das alte oder gemeine Sächſiſche Recht beſtehet aus dem Land- und Lehn-Rechte, und dem Weichbilde; das neue Sächſiſche Recht hingegen iſt entweder das Churf. oder Fürſtliche Sächſ. Recht. Wovon unter beſondern Artickeln ein mehrers nachgeſehen werden kan. Ehe und bevor wir aber zu deren weitern Abhandlung ſelber ſchreiten; ſo wird nicht undienlich ſeyn, vorläuffig erſt eines und das andere ſo wohl von denen Durchlauchtigſten Geſetzgebern oder Urhebern dieſes Sächſiſchen Rechtes, und der ihnen deshalber zuſtehenden Macht und Gewalt, als auch von der Art und Weiſe, wie ſolche theils abgefaſſet, theils auch in das Land bekannt gemacht und zu jedermanns Wiſſenſchafft gebracht werden, zu erinnern. Es iſt demnach

vor allen Dingen zu wissen, wie auch aus den Deutschen Geschichten zur Gnüge bekannt, daß Deutschland vor Zeiten überhaupt zwey allgemeine Rechte gehabt, das Fränckische oder Schwäbische, und das Sächsische. Jenes ist in dem Schwaben-Spiegel verfasset, aber nicht mehr im Brauch. Dieses hingegen oder das alte Sachsen-Recht ist eigentlich dasjenige Recht, dessen sich die Sachsen, so bey den Alten in Ostfalen und Westfalen eingetheilet wurden, bedienten. Solches bestund, wie der andern Deutschen Völcker ihre Rechte, anfänglich in allerhand hergebrachten Gewohnheiten. Und ist die wahrscheinlichste Meynung, daß sie vor Carls des Grossen Zeiten keine geschriebene Gesetze gehabt, indem, was in dem Land-Recht und der Glosse von Constantinus dem Grossen erzehlt wird, als wenn selbiger dieses Volck mit gewissen Rechten versehen, vor ein ungereimtes Geschwätze zu halten ist. Carl der Grosse aber hat selbigen zuerst geschriebene Gesetze gegeben, welche zum Theil noch übrig, und von Herolden, Lindenbrogen, Lucas Holstenen, und andern, an das Licht gebracht worden. Nach der Zeit haben vielleicht die andern Deutschen Kayser und Könige etwas hinzu gethan. Wie denn insonderheit Heinrichen dem Vogler der Ursprung des Heergewettes, ingleichen auch den Orten unterschiedene Ordnungen beygeleget werden. Aus welchen allen und den alten Gewohnheiten nachgehends Ebko von Rebkau zu Anfang des 13 Jahrhunderts seinen Sachsen-Spiegel zusammen gesetzt hat. Dieses Recht hatte vor alten Zeiten einen grossen Theil von Deutschland unter sich, und wurde vor ein allgemeines Recht in der Sächsischen Pfaltz gehalten, und dem Schwäbischen Rechte, welches in den an dem Rhein gelegenen Provintzien und den Niederlanden beobachtet wurde, entgegen gesetzet. Es drang auch so gar in Pohlen, und die damahls darzu gehörigen Provintzen, in denen es auch noch zum Theil in gutem Ansehen ist. Als aber in Deutschland der Stände Macht mehr und mehr anwuchs; so ist geschehen, daß deren viele, ungeachtet sie noch bis jetzund zu der Sächsischen Pfaltz gehörig, selbiges entweder gar, oder doch zum Theil, abgeschaffet, und nunmehro dessen Beobachtung in die Grentze der Lande Albertinischer und Ernestinischer Linie eingeschräncket worden. Grypdiander de Weichbildis c. 37 sq. Conring de O. J. G. c. 13. Schilter institut. Jur. publ. t. 1 l. 1 c. 18. Gundling de Henrico Aucupe. Heut zu Tage theilet sich das Sächsische Recht in 2 Theile, deren der eine gemein Sächsisch Recht, der andere Churfürstl. Sächsisch Recht genennet wird. Der erstere bestehet wiederum aus 2 Theilen, dem Sachsen-Spiegel oder Land-Recht, dem Weichbild-Recht und Lehn-Rechte. Nachdem aber mit der Zeit darüber verschiedene Streit-Fragen und ungleiche Meynungen entstanden; so sind solche vornehmlich durch Churfürst Augustens Constitutionen und Johann George II Decisionen erörtert und abgethan worden, die aber allein in den Churfürstlichen Landen gelten; da hingegen das alte Sachsen-Recht nicht nur in den beyden Ober- und Nieder-Sächsischen Kreisen, sondern auch in Schlesien, ja in Pohlen und Liefland, so viel die Städte betrifft, noch bis auf den heutigen Tag gebrauchet wird. Nachgehends sind von höchstbemeldeten Churfürst Augustens, Preißwürdigsten Andenckens, Durchlauchtigsten Nachfolgern in der Chur-Würde von Zeit zu Zeit noch mehrere Verordnungen und Erläuterungen derer bisher schon bekannt gewesenen Rechte und Gesetze publiciret worden, wie unter denen Artickeln Sächsische Gesetze und Sächsische Rechts-Historie mit mehrerm zu ersehen seyn wird; von deren verbindlichsten Krafft Rechtens in Ansehung derer Churfürstlich-Sächsischen Unterthanen und Lande folgende Betrachtung hinlänglich zeugen kan. Es ist nehmlich unter denen Rechtsgelehrten gegenwärtiger Zeit eine gnugsam bekannte und durch viele Reichs-Grund-Gesetze bestätigte Wahrheit, daß die unmittelbaren Stände des heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation, krafft der ihnen zustehenden Landes-Herrlichen Macht und Hoheit, in ihren Territoriis neue Gesetze geben, und entweder die alten zum Besten der Unterthanen ändern, oder gar abschaffen mögen. Siehe die Wahl-Capitulationen derer Kayser Leopolds und Josephs, Art. 3. Carls VI, Art. 1. Hertius de Superior. Territor. §. 23. Johann Ehrenfried Mayer in Tract. de Jure Statuum Legislatorio cap. 6. Und ob zwar einige in den Gedancken stehen, als ob die Rechte derer Privat-Personen, welche in denen Reichs-Abschieden, und andern allgemeinen Reichs-Gesetzen, enthalten, von einem Landes-Herrn nicht dürfften geändert werden, zumahl, wenn denenselben die clausula derogatoria annectiret zu befinden, massen dergleichen mit allgemeiner Einstimmung der Stände errichtete Gesetze unveränderlich und eben so wenig, als andere Conventionen umzustossen: (Myler von Ehrenbach de Principibus & Statibus Imperii P. 2 c. 39 §. 5. Stamm de Servit. person. L. III c. 8 n. 14 u. 17. Vitriarius in Jur. Publ. L. III c. 17 §. 5) so scheinet doch diese Meynung, wenn sie nicht mit behöriger Beschränckung angenommen wird, der Landes-Fürstlichen Hoheit sehr nachtheilig zu seyn, indem dergleichen Conventionen die hohen Paciscenten nur in so weit, was den öffentlichen Reichs-Staat, oder die Stände selbst, oder derselben Unterthanen, gegen einen und den andern Reichs-Stand und dessen Unterthanen betrifft, verbinden, keinesweges aber die Art und Weise, das Justiz-Wesen in ihren eigenen Ländereyen zu besorgen, und denen Unterthanen Rechte und Gesetze vorzuschreiben, bestimmen, noch einschräncken. Dahero vielmehr dafür zu halten, daß weder durch die neuern Reichsgesetze, sofort denen Gewohnheiten und Landes-Ordnungen in Entscheidung derer Unterthanen Privat-Angelegenheiten etwas entzogen worden, noch auch hierdurch die Reichs-Stände selbst, ohne ausdrückliche und besondere Verzicht, ihre Landes-Fürstliche Hoheit einschräncken, und ihnen die Freyheit benehmen lassen, daß, wenn es ihren Landen nützlich, sie unter ihren eigenen Unterthanen sothane Gesetze nicht ändern könnten und dürfften, in Betracht, weder Ihro Kayserlichen Majestät, noch denen übrigen hohen Reichs-Ständen, daran gelegen, auf was massen ein unmittelbarer Reichs-

Stand

Stand ſeine Unterthanen regieret. Dieſes iſt die gründliche Meynung des Herrn Reichs-Hof-Raths **von Berger** in Oeconom. Jur. Lib. 1. Tit. 1. §. 28. n. 4. Beſ. **Titius** in Jur. Priv. Lib. 1. c. 3. §. 63. u. 64. **Cocceji** in Jur. Publ. prud. c. 23. §. 4. **Thomaſius** in Diſſert. de Stat. Imp. Potelt. Legisl. contra Jus Comm. §. 44. u. ff. bis zum 59. Daß aber inſonderheit die Durchlauchtigſten Vorfahren des Chur-Hauſes Sachſen dieſe Autoκράτειαν, oder unumſchränckte Macht, ihren Unterthanen Geſetze vorzuſchreiben, jedesmal behauptet, ſolches iſt aus der Hiſtorie offenbahr. Siehe **Pfeffinger** ad *Vitriarium* Lib. III. c. 12. §. 5. Und pfleget daher der Churfürſt zu Sachſen der höchſte Verweſer und Beſchützer des Sächſiſchen Rechtes (Juris Saxonici ſupremus Tutor & Defenſor) genennet zu werden, Germ. Princ. Lib. 3. c. 4. §. 36. Maſſen dieſes die von etlichen Jahrhunderten her ergangene Sächſiſchen Landes-Ordnungen darlegen. Und hat unter andern Churfürſt **Friedrich der Weiſe**, glorwürdigſten Andenckens, nebſt denen übrigen Hertzogen zu Sachſen, als im Jahre 1521 vom Kayſer **Carln V** auf dem Reichs-Tage zu Worms in dem Abſchiede §. 19. verordnet wurde, **daß der Brüder Söhne nebſt des Verſtorbenen Brüdern und Schweſtern** in ſtirpes ſuccediren, **und alle und jede** Statuta, **Satzungen, Gewohnheiten, Gebräuche, altes Herkommen, und Freyheiten, wo die an einigen Orten dieſer Kayſerlichen Satzung zuwider erfunden, caßiret und abgethan ſeyn ſollen**, darwider nicht allein feyerlichſt proteſtiret; ſondern es iſt auch das Herkommen, und alte Sächſiſche Recht, nach welchem bey Erbſchafften das Darſtellungs-Recht in der Seiten-Linie gäntzlich ceßiret, von Churfürſt **Auguſten**, Preißwürdigſten Andenckens, per Nov. Conſtitut. 18. P. 3. §. **Wir wollen aber mit dieſen Unſern Geſetzen** ꝛc. von neuen beſtätiget worden. S. das Torgauiſche Ausſchreiben Tit. **welchergeſtalt die Agnaten und Mit-Belehnten** circ. fin. ibi: **nach dieſer Ordnung, wollen wir, daß man in den Hof-Gerichten, Juriſten-Facultäten und allen Schöppen-Stühlen, nicht allein in künfftigen, ſondern auch in den Fällen, ſo ſich zuvor zugetragen, und noch nicht gäntzlich erörtert, richten, und derſelben nach erkennen, ſprechen und urtheilen ſoll, wollen auch alles dasjenige, ſo ſolcher unſer Ordnung zuwider, angeſehen und bedeutet werden mag, aus Churfürſtlicher Macht und Hoheit in unſern Landen hiermit corrigiret, aufgehoben und abgethan haben.** Und hat vornehmlich Churfürſt Auguſt wegen vieler guten Geſetze den Namen des Sächſiſchen *Juſtinians* (Juſtiniani Saxonici) und einen unſterblichen Ruhm erlanget. In der von Churfürſt **Johann George II** Glorwürdigen Andenckens herausgegebenen **Policey-Ordnung** §. f. werden von dieſes hohen Hauſes Durchl. Geſetz-Gebern folgende nahmhafft gemacht: **Dabey wir aber unſere in GOtt ruhende geehrten lieben Vorfahren, ſonderlich aber, Churfürſt Ernſtens, Churfürſt Mortzens, Churfürſt Auguſtens, Churfürſt Chriſtians I und II und unſers Hochſeligen Herrn Vaters Churfürſti Johann Georg I aller höchſtſeeligſten Gedächtniß, Kirchen-Landes-Ordnungen, keinesweges ausgeſchloſſen haben wollen.** Uber diß haben die Churfürſten zu Sachſen, bey denen ſolennen Reichs-Zuſammenkünfften das Recht, Policey- und Tax-Ordnungen zu errichten, und darüber zu halten. Beſiehe **Struv** in Synt. I. P. c. 17. und **neueſte Tax-Ordnung** d. d. Augſp. 31. Jan. 1690. Nachdem auch bekannt, daß die Churfürſten von Sachſen nebſt denen übrigen proteſtirenden Reichs-Fürſten, in Geiſtlichen- und Kirchen-Sachen, ebenfalls die Ober-Herrſchafft und das Recht, Geſetze zu geben, ausüben, Inſtr. Pacis Weſtph. Art. 5. §. 30. **Henniges** ad d. l. p. 514. **Hertius** de Super. Territ. §. 13. So wird nicht nöthig ſeyn, gegenwärtig zu unterſuchen, wie weit der Hertzoge von Sachſen Autorität, in Kirchen-Sachen zu befehlen, vormahls gegangen, ſondern wir erinnern nur kürtzlich, wie der ehmalige Chur-Sächſiſche Ober-Conſiſtorial-Rath **Reinhardt** in Medit. de Jur. Princ. German. cum primis Saxon. circa Sacra ante tempora Reformat. exercit. c. 2. §. 12. behaupten wollen, daß Churfürſt **Friedrich II.** nebſt ſeinem Herrn Bruder **Wilhelm**, ingleichen Hertzog **George**, und andere, ſchon zu ihrer Zeit, durch Kirchen-Geſetze rechte Diſciplin und Gottes-Dienſt zu erhalten, auch Abſtellung alles deſſen, was die wahre Gottesfurcht und Frömmigkeit verhindert, wie hingegen das abergläubiſche und ruchloſe Weſen nicht wenig befördert, zu wege zu bringen beſchäfftiget geweſen, dahero vermöge einer von dem von **Germar**, Land-Comthur der Balley Thüringen, gefertigten alten Nachricht, Hertzog **George** einſten ſich deſſentwegen bey entſtandenen Irrungen gegen des Deutſch-Meiſters Geſandten vernehmen laſſen: **Er reimete offtermeldter Balley halber niemand etwas ein, und wäre er in ſeinem Lande ſelbſt Pabſt, Kayſer und Deutſch-Meiſter.** Siehe **Reinhardt**, alleg. Tract. c. 2. §. 5. p. 65. **Struck** de Jur. Pap. Princip. Evang. c. 1. §. 10. ingleichen **Land-Recht** Art. 3. Lib. 1. verb. **der Pabſt mag kein Recht ſetzen, da er unſer Land- und Lehn-Recht mit kräncken möge.** So bald als durch Churfürſt **Johann George** I. Teſtament und darauf erfolgte Verträge, die Chur-Sächſiſchen Lande, dem äuſſerlichen Anſehen nach, gewiſſer maſſen zergliedert worden, iſt die Frage fürgefallen: Ob und wie weit die Fürſtlichen Herren Vettern dieſer Linie, bey Errichtung der neuen oder Veränderung der alten Landes-Geſetze, Antheil zu nehmen? Wir haben bereits oben gehöret, daß das Recht, Geſetze zu geben, aus der Landes-Fürſtl. Hoheit herzuleiten; folglich wird auch die Beantwortung dieſer Frage, ob den Durchl. Herren Vettern die Landes-Fürſtl. Hoheit in ihren Landes-Portionen zuſtehe, oder nicht, nach eben dieſem Grunde einzurichten ſeyn. Die bejahende Meynung haben zwar etliche der Fürſtlichen Herren Vettern darzuſtellen geſuchet, wie inſonderheit aus dem vom Hochſeeligen Herrn Hertzog **Moritz Wilhelm**, poſtulirten Adminiſtratorn zu Naumburg d. d. 2. Dec. 1685. in Druck gegebenen Mandate bekannt iſt; da hingegen die verneinende in der kurtz vorher d. d. 20. Sept. ejusd. a. an Seiten des hohen Chur-Hauſes gefertigten Dedu-

Verbindung, welche König zu Dresden Nachfolger Rechts I. Art. 1. Anm. 2. Bd. I. S. 64), Landes, und zu welcher auch die Amts-Gerichtsbezirke Dresden, Pirna, Radeberg, Meißen, Großenhain, Oschatz, Grimma, Leipzig, Borna, Geithain und Rochlitz gehören, ist mit Beginn des Jahres 1879 aufgehoben worden.

Das Ober-Landesgericht zu Dresden besteht aus einem Präsidenten, 2 Vice-Präsidenten, 2 Ober-Landesgerichts-Räthen, 1 Ober-Landesgerichts-Rath und Vorstand der Staatsanwaltschaft, 1 Ober-Landesgerichts-Rath und Vorstand der Staatsanwaltschaft-Stellvertreter

hen. Beſiehe von Rhez. Lib. 2. Inſtit. Jur. Pub. Tit. 3. §. 4. Ja es ſcheinet ſehr billig und löblich, und einem Landes-Herrn zu rathen zu ſeyn, daß er die allgemeine Landes-Geſetze mit Rath und Gutachten der Stände auf denen Land-Tägen errichte, damit die von ihnen ſelbſt an die Hand zu gebende Beſchwerden deſto nachdrücklicher erwogen, und die Geſetze zu Abſtellung derſelben eingerichtet werden mögen. Ziegler de Jur. Majeſt. Lib. 1. c. 31. §. 15. 16. Myler. von Ehrenbach in Tr. de Princ. & Stat. Imp. c. 45. p. 416. u. f. Dergleichen altes Herkommen findet ſich inſonderheit in denen Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Landen, woſelbſt bey Errichtung und Verbeſſerung allgemeiner Landes-Geſetze und Policey-Ordnungen, die Land-Stände (deren Corpus aus Prälaten, Grafen und Herren, denen von der Ritterſchafft und Städten zuſammen geſetzt iſt, und deren unterſchiedliche Beſchaffenheit und Eintheilung der hochberühmte Sächſiſch-Zeitziſche Cantzlar, Veit Ludwig von Seckendorff, im Deutſchen Fürſten-Staat, P. 1. c. 4. n. 2. u. ff. und P. 2. c. 4. n. 15. beſchreibet) mit dazu gezogen und derſelben ohnmaßgebliche Erinnerungen erfordert und zugelaſſen werden. Einige meynen, daß aus denen zu überlegenden Puncten derer Landſtände Votum, wenigſtens in denen vorigen Zeiten, einem Deciſivo bißweilen nahe zu kommen geſchienen, wenn nicht nur von denen Ständen bey verſchiedenen Land- und Ausſchuß-Tägen ein und andere Poſtulata in Unterthänigkeit deprecíret, woraus mehr als ein bloſſes Gutachten oder unmaßgeblicher Vorſchlag zu folgern wäre, ſondern auch viele höchſtwichtige Sachen, worauf ſo wohl des geſammten Volckes, als der hohen Landes-Herrſchafft, Beſtes beruhet, erörtert worden. Beſiehe German. Princ. L. 3. c. 5. §. 10. p. 223. u. f. und in not. b. c. desgleichen Glafeys Geſchichte des Hauſes Sachſen L. 2. c. 9. §. 2. Hingegen legen die meiſten denenſelben nur ein Votum Conſultativum bey, indem daſſelbe nicht ſo wohl die Macht und Gewalt, Geſetze zu geben, als vielmehr nur die Art und Weiſe, wie ſolche am beſten abzufaſſen und einzurichten, zum Grunde hat. Daher hat auch der Herr Reichs-Hof-Rath von Berger in Oeconom. Jur. L. 1. T. 1. §. 14. n. 1. aus einem von der löblichen Juriſten-Facultät zu Wittenberg im Jahre 1686 ertheilten Reſponſo gar wohl angezogen: Sie (die Land-Stände) wurden bey denen Land-Tägen alleine darum zu denen *Deliberationibus* gezogen, damit man die Sachen deſto genauer unterſuchen, und was nützlich oder ſchädlich ſeyn könne, deſto mehr vergewiſſert werden möchte, ſonſten aber der Schluß gar nicht von der Landſchafft, ſondern von dem Landes-Herrn ſelbſt, oder deſſen Regierung zu gewarten ſey, und ſolche Regierungen ſich den Land-Ständen zu conformiren, und nach ihrem Willen den Schluß zu faſſen, nicht angehalten werden mögen. Bleibet alſo der Satz feſt geſtellet, daß ſothane Geſetze allererſt durch des Landes-Herrn Gutbefinden und Approbation ihre Conſiſtentz und Krafft erreichen. Coler in Proc. Exec. P. 1. c. 3. n. 6. Thomaſius in ſupr. alleg. Diſp. §. 60. u. f. Wildvogel in Diſſ. de Statibus Provinc. von Land-Ständen §. 54. Struv in Synt. Jur. Publ. c. 26. §. 48. u. f. Nachdem nun die Geſetze und Landes-Ordnungen, mit Zuziehung derer Stände, gemeiniglich eingerichtet worden; ſo pflegen ſolche nachgehends von dem Hochpreißlichen Geheimden Raths-Collegio approbiret, und durch die Hochlöbliche Landes-Regierung ins Land ausgefertiget und publiciret zu werden, welche meiſtentheils nach Ablauff 2 Monathe, nach deren geſchehener Publication, ihre verbindlichſte Krafft Rechtens erlangen. S. Præf. ad Conſtit. Auguſt. d. anno 1572. Præfat. ad ordin. Proc. d. an. 1622. Epilog. ad Reſol. Grav. d. an. 1661. & Mandat. d. an. 1724. Ordin. Proc. nov. adject. Jedoch, wenn plötzliche und unvermuthete Vorfälle entſtehen; ſo ergehen auch, ohne der Stände Zuziehen, aus bemeldten hohen Collegiis General und Special-Verordnungen, Mandate und Reſcripte u. ſ. w. welche von dem Herrn Cantzlar unterſchrieben und durch den Secretarium des Ausländiſchen Creyſes bey der Chur-Fürſtlichen Landes-Regierung ausgefertiget worden. Wobey anzumercken, daß bisweilen auſſerordentlich, und wenn es anbefohlen wird, einige Verordnungen und Mandate, z. E. die Ehe-Ordnung, das Mandat wider die Selbſt-Rache, ingleichen die Armen-Ordnung wider das Bettel-Weſen, von denen Cantzeln pflegen abgeleſen, wiederhohlet und eingeſchärfft zu werden. Auf was Maſſe mit Ausfertigung und Publication derer Patente, Ordonanzen, Reglements, und anderer zum Kriegs-Staate gehörigen Mandate, wenn ſolche nicht nur die Miliz, ſondern auch das Land in Krafft eines ordentlichen Geſetzes binden ſollen, zu verfahren, davon iſt die Königliche Final-Entſcheidung d. d. 3. Decemb. 1714, beym Lünig C. A. T. I. p. 1186. nachzuleſen. Beſiehe Wabſts Hiſtor. Nachr. von dem Churfürſtenth. Sachſen. Sect. I. c. 1. Colers Or. de Orig. Jur. Saxon. Reinhards Tr. de Differ. Jur. Civ. & Saxon. Conrings Comment. de Orig. Jur. Germ. u. a.

Sachſen-Recht (Proceß nach) ſiehe Proceß nach Sachſen-Recht, im XXIX Bande, p. 702.

Sachſen-Recht (Proceß nach dem alten) ſiehe Richt-Steig, im XXXI Bande, p. 1425. u. ff.

Sachſen-Römhild, ſiehe Römhild, im XXXII Bande, p. 349 u. f. ingleichen Gotha, im XI Bande, p. 276 u. ff.

Sachſen-Salfeldiſche Linie, ſiehe Salfeld.

Sachſen-Spiegel, oder Land-Recht, welches Ebko von Rebkau binnen den erſten 30 Jahren des 13 Jahrhunderts, auf Antrieb Graf Hoyers von Falckenſtein, privata autoritate verfertiget, beſtehet aus 3 Büchern, und dieſe wiederum aus unterſchiedenen Articuln, in welchen von bürgerlichen und peinlichen Sachen ohne einiger Ordnung gehandelt wird. Dieſen Fehler zu verbeſſern, haben zwar etliche Churfürſten von Sachſen noch vor Auguſtus Zeiten ſich angelegen ſeyn, und ſolches durch ihre Räthe in Ordnung wollen bringen laſſen. Es iſt aber die Sache niemahls zu Stande gekommen. Melchior Klinge hat endlich dieſe Arbeit unter dem Titul: Gan-

von ehelichen Landes-Töchtern angeboren, wie auch der Grad dieser und der Nachfolge. Die besondere Successions-Ordnung regulirt, welche Nachfolge Sachsen-Weimar in Sachsen-Eisenach haben soll, wenn der Mannsstamm des Herzogs Bernhard, Sohn Herzogs Johann, Sachsen-Weimar, mit dem Sachsen-Eisenachischen Mannsstamm, Sohn Herzogs Johann Wilhelm, Sachsen-Eisenach, erlöschen sollte. Die Successions-Ordnung in Sachsen-Eisenach ist durch die Landes-Ordnung von 1685 bestimmt worden, in einer besondern Verordnung 1727 ergänzet worden, in einer besondern Verordnung 1742 geändert worden, in einer besondern Verordnung 1746 ergänzet worden, in einer besondern Verordnung 1748 ergänzet worden, in einer besondern Verordnung 1757 ergänzet worden, in einer besondern Verordnung 1759 ergänzet worden, in einer besondern Verordnung 1760 ergänzet worden, in einer besondern Verordnung 1762 ergänzet worden, in einer besondern Verordnung 1763 ergänzet worden, in einer besondern Verordnung 1764 ergänzet worden, in einer besondern Verordnung 1765 ergänzet worden, in einer besondern Verordnung 1766 ergänzet worden, in einer besondern Verordnung

ſ. Reſponſoriam diſſertationem hiſtorico-medicam ad Dan. Majorem, 1664 in 8.

Sein Leben iſt in dem 4 Theile der ephemer. natur. curioſ. anzutreffen. Sinapii Schleſ. Cur. t. 2. p. 943. Witte diar. Niceron mem. t. 8. Papadopoli hiſt. gymn. Patav. t. 2. p. 313. Jrehero theatr. eruditor.

Sachswerfen (Nieder-) ein den Grafen von Stollberg zugehöriger Ort, in dem Amte Hohenſtein. Wabſts Hiſtor. Nachricht von dem Churfürſtenthum Sachſen Beyl. pag. 55. Von einer daſelbſt befindlichen alten Glocke giebt Kinderwater in der Curieuſen Feuer- und Unglücks-Chronica, p. 57. u. f. Nachricht.

Sachte Klippen, *Roches Molles*, oder *Caies*, ſind Sand-Bäncke oder Klippen oben mit einem dicken Schlamme oder Kräutig bedeckt, daß die kleinen Schiffe, ſo darauf geſtrandet, ſich ohne Gefahr wieder heben und los machen können.

Sachur oder Zacchur, ein Sohn Aſſaph und Vater Michaia, Nehem. XII, 35.

Sachur oder Zacchur, der Vater Hanon, Nehem. XIII, 13.

Sachur oder Zacchur, ein Sohn Jmri, der mit an der Stadt-Mauer zu Jeruſalem bauen halff, nach der Babyloniſchen Gefängniß. Neh. III. v. 2.

Sachur oder Zacchur, ein Levit nach der Babyloniſchen Gefängniß, Neh. X. v. 12.

Sachwalter, ſiehe *Procurator*, im XXIX Bande, p. 741.

Sachwalter zum Krieg Rechtens, ſ. *Curator Litis*, im VI Bande, p. 1861.

Sacile, Lat. *Sacillum*, oder *Sacilum*, eine zierlich gebaute Stadt in der Marca Tarviſina, Venetianiſchen Gebiets, welche vorzeiten einen Biſchöfflichen Sitz gehabt, der aber eingegangen. Es gedencket deſſen Paul Diaconus rerum Longobard. lib. 3. und führet auch einen Biſchoff an, der Agnellus geheiſſen, welchen er aber unrecht als Biſchoffen von Acilio nennet. Es hat dieſer Agnellus zweyen Synodis zu Marano, letztes mahl im Jahr 590 beygewohnet. Ughellus Ital. Sac. Tom. X. p. 162.

Sacili, Lat. *Sacilis*, Flecken, ſiehe Alcomicem, im I Bande, p. 1086.

SACILIS, Flecken, ſiehe Alcomicen, im I Bande, p. 1086.

SACILLUM, eine Stadt, ſiehe Sacile.

SACILUM, Stadt, ſ. Sacile.

SACIUM, Stadt, ſiehe Pont-de-Cre, im XXVIII Bande, p. 1467.

Sack, iſt ein Behältniß von Wachsleinwand, Matten, Leder, und andern dergleichen Materie, allermeiſt aber von Leinwand zubereitet, ſo unten und an den Seiten zugenehet iſt, und oben nur eine einige Oeffnung hat, dadurch man dasjenige hinein thun kan, was man darinnen verwahrlich aufbehalten, oder von einem Orte zum andern bequem bringen will. Die Säcke bekommen von demjenigen, worzu ſie gebrauchet werden, ihre beſondere Beynamen, alſo giebt es Geldſäcke, Haarſäcke, Wollſäcke und dergleichen. Inſonderheit aber heiſſet bey einer Wirthſchafft ein Futterſack, deſſen ſich die Knechte das Futter darinnen zu holen bedienen: Ein Kornſack, darinnen allerhand Getreyde verführet wird. Ein Malzſack, den man pur das Malz in und aus der Mühlen zu bringen gebrauchet: Ein Mehlſack, darein allein das Mehl geſacket wird: Ein Querſack, darinnen der Quarck ausgepreſſet, und Rahmſack, dadurch der Rahm gegoſſen wird. Von dieſen allen iſt zu mercken, daß ſie allezeit fein reinlich unterhalten, und auch trocken aufbehalten werden müſſen. Ja es iſt bekannt, daß an einigen Orten verſchiedene Waaren, z. E. Federn, Korn, Kohlen und dergleichen, nach den Säcken verkauffet werden, dannenhero auch in dieſem Falle zuweilen ein gewiſſer Jnnhalt darunter verſtanden wird, wie viel ein ſolcher Sack Maas, Scheffel, Gewicht und dergleichen in ſich halte, zu welchem Ende etlicher Orten die Säcke mit des Raths Zeichen oder der Stadt Wappen bemercket ſeyn, um ſolche nicht verfälſchen zu können. Endlich ſo bekommen auch vielmals andere Stücken davon ihre Beynamen, als Sacklein-wand, Sackuhr, Sackwage u. a. m. Bey den Medicis iſt das Wort Sack, *Saccus*, vieldeutig: Denn 1) iſt es ein papierner oder leinener Sack, unterſchiedliche Wurtzeln, Kräuter und dergleichen hinein zu thun und zu verwahren; 2) wird in der Anatomie viel hierunter verſtanden, als *Sacculus chyliferus*, iſt das unterſte Theil des Milchſafftganges, in welchen ſich viel Milchadern und Waſſergefäſſe einſchlüſſen; *Sacculus* heiſt auch der Blinddarm oder das Inteſtinum cœcum; ingleichen das Hertzfell, oder das Pericardium wird auch *Sacculus* genannt; Bey dem Blancard findet man *Sacculos adipoſos*, feiſte Säckgen; 3) wird auch eine gewiſſe Art des Medicaments, welches aus zerſchnittenen Kräutern, Blumen, Höltzern, Rinden, Gewürtzen und dergleichen beſtehet, und entweder trocken oder mit einem darzu dienlichen Waſſer befeuchtet, in einen leinenen Sack gethan, denn aufgeleget, alſo benennet: Solche Säckgen werden zu verſchiedenen Nutzen auf den Magen, Hertz, Unterleib, in der Gegend der Nieren und ſo ferner geleget, z. E. wider die Colic:

Rec. Fol. Lauri.
Herb. Meliſſ.
Flor. Chamom. ana, Mij.
Radic. Calam. arom.
Zedoar.
Sem. Carvi.
Cumin. ana ℥iij.
Cortic. Aurant.
Citri, ana Miß.

Schneidet und zerſtoſſet es, miſchet und thut es in ein Säckgen; Es erwärmet, ſtillet die Schmertzen, wenn man es über den Leib leget. Die Kaufleute können die Säcke ſo wenig entbehren, daß ſie vielmehr derſelbigen immer eine gute Anzahl in

2. Theodor beim Athan. Ep. ad Afr. und in seinem Briefwechsel mit Nestorius, wo er sagt, Gott werde den Sünder und auch Gläubigen nicht gnädig ansehen, wenn er nicht Reue und Leid darüber, den Glauben, Eifer und Liebe an seinen Tag lege, und Nestorius ihm antwortet, Gott sehe Reue, Leid und Glauben an, wenn er nicht Heuchler sey. Nestorius meint vielleicht mit seinem Glauben eine gute Meinung, oder auch Lehrsatz von Gott, und mit Reue und Leid, Thränen und Seufzen, die Gott nicht annehme. Aber indem dies Nestorius sagt, so sagt er auch, daß Gott diese Stücke wirke, daß er sie gebe, und daß Niemand, als die Heuchler, sie für unnöthig halte, und sie nicht annehme. Ferner Theodoret. Dial. 1. Tom. 4. Opp. p. 16. Ed. Sirm. Wo er sagt, Gott habe den Menschen nicht ohne Willen, sondern mit seinem Willen erschaffen, und wolle nicht, daß er durch sündliche Unwissenheit um seine Freiheit komme, und, wie S. Paul sagt, 1 Tim. 2, 4. daß Gott es will, daß Alle selig werden, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Und Dial. 2. p. 84. daß Gott Niemand zwinge, sondern Jedem seine Freiheit lasse, und Niemand wider seinen Willen selig mache. Ferner Basilius Ep. 141. p. 160. Ed. Paris. Wo er sagt,

merers. Bartholomäus von Sack und Pirschen auf Pilgramshayn, Tschunckowa und Wirsebeme, war der Drachenbergischen Herrschafft Landes-Hauptmann, und ſtarb 1618 ohne Kinder. Heinrich von Sack auf Pirschen, verwaltete 1628 bey dem Hertzoge zu Liegnitz die Stelle eines Regierungs-Raths. Sebald von Sack auf Suckau, war 1641 Fürſtl. Liegnitz-Briegiſcher Regierungs-Rath. Hans von Sack, des obgedachten Bartholomäus Bruder, hinterließ unter andern Friedrichen, welcher 1651 als Kayſerl. Obriſt-Wachtmeiſter geſtorben, nachdem er mit einer von Kreckwitz drey Söhne gezeuget: 1) Der mittelſte, Hans Rudolph, geb. 1642, ſtarb 1684, und hinterließ vier Töchter. Der jüngſte, Chriſtoph Heinrich, geb. 1648, ließ bey ſeinem 1678 erfolgten Tode von einer von Pogrell Ernſt Heinrichen, welcher 1709 Land-Hof-Richter der Standes-Herrſchafft Mielitſch geweſen, und mit einer von Gartz unterſchiedliche Kinder gezeuget hat. Der älteſte, Hans Friedrich, ſo 1640 gebohren, und 1695 geſtorben, zeugte mit einer von Saliſch zwey Söhne: 1) Ernſt Ferdinand war 1666 gebohren, und blieb 1710 als Obriſt-Lieutnant von der Sächſiſchen Garde in den Approchen von Bethune. 2) Sigismund Rudolph von Sack auf Miſslawitz, ſo 1668 gebohren, war Königlicher Pohlniſcher und Chur-Sächſiſcher Hauptmann, und verehlichte ſich 1707 mit Eve Margarethen von Ohl und Adlerscron, welche ihm zwey Töchter und einen Sohn, Ernſt Friedrichen, gebohren. Oberwehnten Bartholomäus anderer Bruder, George von Sack auf Damsdorf, zeugte mit Eliſabeth von Nimptſch Conraden von Sack und Damsdorf, Herrn auf Kauffung, und dem Königlichen Pfandſchillinge Altenberg, welcher 1687 als Kayſerl. Rittmeiſter geſtorben, und von Annen von Zedlitz nur eine Tochter nach ſich gelaſſen.

Aus dem Hauſe Thiergarten ſtarb 1619 Friedrich von Sack auf Thiergarten, und hinterließ von Annen von Dyhrn, Johann Friedrichen, welchem Suſanne Barbar von Reichenbach, Heinrich Oswalden auf Lübichen, Norgawe, Corangelwitz und Girbichsdorf, 1656 gebohren. Derſelbe ſtarb 1708, und hinterließ von ſeiner erſten Gemahlin, Eve Marianen von Stoſch, nur eine Tochter; von der andern aber, Annen Marien von Schweinitz, bekam er nebſt unterſchiedenen Töchtern 3 Söhne: 1) Hans Oswald von Sack auf Lübichen und Corangelwitz wurde 1695 gebohren, und vermählte ſich 1720 mit Urſul Catharinen von Schweinitz: Als im Jahr 1741 den 7 Nov. Sr. Königlichen Majeſtät in Preuſſen die Stadt Breßlau huldigte, erſchien er dabey als Deputirter wegen des Burglehns Krolckwitz, und hatte die Gnade, daß er von ſeiner Majeſtät zum Cammerherrn ernennet ward. 2) George Heinrich auf Norgawe, iſt 1697 gebohren, und hat ſich, nachdem er ſein Gut Norgawe zu Gelde gemacht, nach Engelland gewendet. 3) Chriſtoph Siegmund auf Girbichsdorf, Liedſtein und Marckersdorf, iſt 1699 gebohren. Auſſer dieſen lebte auch 1722 Friedrich Wilhelm von Sack auf Muchten, des Glogauiſchen Fürſtenthums beym Schwibuſiſchen Creyſe Landes-Deputirter, und Hans Carl, Freyherr von Sack und Corangelwitz, war 1737 Beyſitzer bey der Königl. Zaude im Rätznischen Creyſſe des Fürſtenthums Wolau. Wohin aber Leopold Anton Sack, Graf von Bahuncowitz, 1722 Kayſerlicher Geheimder Rath, gehöre, kan man nicht ſagen. Sinapii Schleſ. Cur. t. 1. p. 788. t. 2. p. 943.

In Graubündten iſt auch eine Adeliche Familie von Sack bekannt, von welcher 1350 Martin, und 1641 Joſeph als Aebte zu Diſentis bekannt geweſen. Bucelin Germ. S.

Sack (Auguſt Friedr. Wilhelm) ein Reformirter Gottesgelehrter, Königlicher Preußiſcher Hof-Prediger, wie auch Conſiſtorial- und Kirchen-Rath. Man hat von ihm unter andern Schrifften mehr auch zwölf Predigten über verſchiedene wichtige Wahrheiten zur Gottſeligkeit, Magdeburg 1735 in 8.

Sack (Siegfried) ſiehe *Saccus* (Siegfried).

Sack (beltzerner) ſiehe Beutel-Thier, (Americaniſches) im III Bande, p. 1586.

Sack (Hippocras-) ſiehe *Collatio*, im VI B. p. 648.

Sack (Kohlen-) ſiehe Kohlen-Sack, im XV Bande, p. 1424.

Sack (lederner) *Culeus*, *Saccus coriaceus*, ein Maaß, ſiehe *Culeus*, im VI B. p. 1818. u. f.

Sack (Mehl-) ſiehe Mehl-Sack, im XX Bande, p. 269.

Sack (Quarck-) ſiehe Quarck-Sack, im XXX Bande, p. 79.

Sack (Rahm-) ſiehe Rahm-Sack, im XXX Bande, p. 672.

Sack (Thränen-) ſiehe Thränen-Sack.

Sack (Waſſer-) ſiehe Waſſer-Sack.

Sackahr, heißt der Großfalcke, von welchem zu ſehen Falck, im IX Bande, p. 122.

Sack der Droſſel-Adern, *Saccus jugularis*. Der Stamm der innern Droſſel-Ader endiget ſich in den Sack der Droſſel-Adern, und führet das Geblüte aus den Höhlen des harten Hirnhäutleins zurücke.

Sacken, heiſſet etwas in Säcke faſſen, als Korn ſacken, Maltz ſacken und dergleichen.

Sacken, heißt der Großfalcke, davon zu ſehen Falck, im IX Bande, p. 122.

Sack zum Erdetragen, werden ſonderlich von den Miniers gebraucht.

Sackes (die Strafe des) ſiehe Säcken.

Sackeville, Geſchlecht, ſiehe Sackvil.

Sackflachs, ſiehe Sack.

Sackgarn, ſiehe Fiſchgarn, im IX Bande, p. 1022, wie auch Koffergarn, im XV B. p. 1407.

Sackgeſchwulſt, ſiehe *Notta*, im XXIII B. p. 921.

Sackknecht, beym Maltzeinſacken, womit man den Maltzſack immer aufzühen kan, das Maltz darinnen dicht und eben zu ſtopffen.

Sackleinwand, ſiehe Sack.

Sackowitz, eine adeliche Familie in Litthauen, ſo aus dem Hauſe Pomian, welches ſchon zu des Königes Uladislaus II Zeiten im Flor geweſen, herſtammet. Es wird aber derer von Sackowitz zuerſt in einem Privilegien vom Jahr 1413

zu Hrodlo gegeben, gedacht. Andreas, Hauptmann von Pleczko, ist nebst dem Bischoff von Cujavien und Posen und andern von Adel, zu Uladislaus, Könige in Ungarn und Böhmen, gesandt worden, daß sie dessen Schwester Elisabeth mit dem Könige Casimir in Pohlen vermählen solten. Adam Matthias hat 1660 als Woywode von Smolensko und Administrator der Schatzes des Hertzogthums Litthauen gelebet. Okolski orb. Pol. t. 2.

Sack-Pfeiffen, giebts unterschiedliche Arten: 1) ist der Bock, welcher nur ein grosses langes Horn zum Stimmer hat, und die Tieffe C. erreichet, auch offt eine Quart drunter. 2) Die Schäfer-Pfeiffe hat zwey Röhren, B und F, mit einem Strich zum Stimmen, hat hinten kein Daumen-Loch; kan dahero nicht recht gezwungen werden. 3) Das Hümmelchen, hat auch nur zwey Stimmen, F und C, beyde mit einem Strich. 4) Der Dudel-Sack, (oder Dudey) hat drey Stimmen, das Diß, B und Diß, das letzte mit zwey Strichen, das erste mit einem Strich, hat ein Daumen-Loch, und gehet besser als die Schäfer-Sack-Pfeiffe. Man hat auch 5) Sack-Pfeiffen mit einem Blasebalg, wenn ein Liebhaber ist, der den Wind sparen will, oder nicht gerne die Wind-Röhre immer im Munde hat. siehe *Musa*, im XXII Bande, p. 976.

Sack der Pfortader, siehe Pfortader, im XXVII Bande, p. 1663.

Sackpistole, siehe Terzerol.

Sack, darein GOtt die Thränen der Gläubigen fasset, Ps. LVI, 9. Die Morgenländischen Völcker hatten das Holtz so häufig nicht, daß sie Gefässe, Legel, Tonnen, und dergleichen daraus machen können, darum pflegten sie aus den Häuten der Thiere Schläuche zu bereiten, die inwendig verpichet waren, Jos. IX, 13. B. der Richter IV, 19. 1 Sam. XVI, 20, darein sie fliessige Sachen, als Wein, Milch, Wasser ꝛc. thaten, und mit sich führeten. Hierauf siehet David, wenn er von einem Sack oder Schlauch saget, darein GOtt die Thränen der Gläubigen fasse, und sie bewahre. Er deutet damit an, daß kein edler Wein so wohl von Menschen aufgehoben, und so werth gehalten werde, als das Weinen und die Thränen der Frommen für GOtt. Er verwahre sie aufs beste nach seiner Allwissenheit, und lasse keine davon umkommen. Andere erklären es mit dem Gleichnisse eines reisenden Juweliers, der seine Edelgesteine und Perlen in einem Sacke oder Felleisen verwahret, und mit sich führet, und sagen: GOttes Sack sey seine Allwissenheit, darinnen er die Thränen seiner Heiligen sammle, und sie genauer, als ein Juwelirer seine Perlen verwahre. Daraus erhellet, daß die Thränen der Frommen im Himmel sehr hoch geachtet sind, daß keine vergessen oder verlohren sey; und daß ein Angesicht mit Thränen benetzet, viel schöner und edler ist vor GOtt, als ein Halß voller Perlen, und Ohren mit dem allertheuersten Gehänge. Scriver Bibl. parv. P. I. p. 226.

Sackträger, siehe *Saccati*.

Sacktragenden Kloster-Frauen (Orden der). Der heil. Ludwig, König in Franckreich, welcher durch seine Mutter Blanche darzu aufgemuntert ward, hat im Jahr 1261 einen Orden von Geistlichen so wohl Männern als Weibern aufgerichtet, welche in Säcken gekleidet giengen, und deswegen Säckträgerinnen, *Saccariæ*, ingleichen Bußfertige Töchter JEsu Christi genennet wurden. Allein der Manns-Orden hat nicht lange gedauret, indem sie im Jahr 1293 in ein Kloster übergegangen. Die Frauen-Klöster aber, so nahe bey St. Andreas zu Paris gestanden, haben auch nicht lange Bestand gehabt, weil sie beyderseits noch bey seinem Leben in Abnahme gekommen. Jedoch sollen noch 1357 zu Londen Kloster-Frauen von diesem Orden gefunden worden seyn. Sie giengen in Säcken oder groben Häuffenen Kleidern und barfuß. Siehe auch den Artickel: *Saccati*.

Sackuhr, siehe Uhr.

Sackvil, Sackville, oder Sackeville, ein vornehmes Englisches Geschlecht, welches von einem in der Normandie gelegenen Flecken also benennet worden, und aus dieser Provintz mit Wilhelm dem Eroberer nach Engelland gekommen. Man findet, daß unter Heinrichs I Regierung der Ritter Robert Sackvil so wohl in Suffolck als Esser, unterschiedliche ansehnliche Ländereyen besessen. Er verließ zwey Söhne, Jordan und Roberten. Roberts Sohn, Jordan, war unter König Richard I in grossem Ansehen, und heyrathete Elen, eine Tochter und eine von den Erbinnen Ralphs de Dene, Herrn von Buckhurst in Sussex. Ihm folgte Gottfried, und demselben ein anderer, Jordan, welcher, nachdem er sich zu den rebellischen Baronen geschlagen, in der Schlacht bey Evesham 1264 gefangen worden. Die meiste von dessen Nachfolgern waren Ritter, und nicht nur in Sussex, sondern auch an andern Orten, mit stattlichen Gütern versehen; ihr vornehmster Sitz aber befand sich zu Buckhurst. Einer von den Nachkommen der oberwehnten Sackvils war Johann, ein Esquire, welcher mit Margarethen, einer Tochter des Ritters Wilhelms Bulen (und einer Schwester von der Königin Elisabeth mütterlichen Großvater Thomas Bullen) Richarden zeugte. Dieser brachte sich in den letzten Jahren des Königs Heinrichs VIII in dem innern Temple zu Londen eine solche Wissenschafft von dem Englischen Rechte zuwege, daß er hernach zu unterschiedenen wichtigen Ehren-Aemtern gezogen ward. Unter andern bekleidete er in dem ersten Jahre der Königin Marien das Amt eines Cantzlers von dem Court of Augmentation, und in dem ersten Jahr der Königin Elisabeth ward er Geheimer Rath und Unter-Schatzmeister von dem Exchequer. Von Winefrieden, einer Tochter des Ritters Johann Bridges, hinterließ er Thomas, von dem ein besonderer

derer Artickul handelt. Dieſer zeugte mit ſeiner Gemahlin Cäcilien, einer Tochter des Ritters Johann Backer, Geheimen Raths bey der Königin Marien, 1) Roberten, von dem unten, 2) Heinrichen, 3) Wilhelmen, einen Ritter, 4) Thomas, 5) Annen, verheyrathet an den Ritter Heinrich Glemham, 6) Johannen, verheyrathet an Anton Brown, Vice-Grafen Mountague. 7) Marien, verheyrathet an den Ritter Nevil, einen Sohn und Erben Eduards, Lords Abergavenny. Der älteſte Sohn, Robertus, ward nach ihm Graf von Dorſet, und ſtiftete zu East Grinſted in Suſſex ein Hoſpital vor 31 arme Leute, zu deren Behuf er 330 Pfund Sterlings jährliche Einkünffte anwieß. Er ſtarb den 23 Febr. 1609, und ließ kein Kind von ſeiner andern Gemahlin Annen, einer Tochter des Ritters Johann Spencer, und einer Wittwe Heinrichs, Lords Compton. Allein ſeine erſte Gemahlin Margarethe, eine Tochter Thomas Howard, Hertzogs von Norfolck, gebahr ihm 3 Söhne und 3 Töchter, von welchen folgende erwachſen: 1) Richard, 2) Eduard, 3) Cäcilie, verheyrathet an Heinrich Compton, Ritter des Bades, 4) Anne, verheyrathet anfangs an Eduard Seymur, Lord Beauchamp, und hernach an den Ritter Eduard Lewes. Richard folgte zwar; allein von ſeiner Gemahlin Annen, einer eintzigen Tochter und Erbin Georgе Clifford, Grafen von Cumberland, hinterließ er nur 2 Töchter, Margarethen und Iſabellen, von welchen die erſte an Johann Tuffton, Grafen von Thanet, und die andere an Jacob Compton, Grafen von Northampton, vermählt ward. Nachdem er alſo den 23 Febr. 1624 geſtorben, erbte den gräflichen Titul ſein Bruder Eduard, welcher anfangs bey des Königs Carls I Gemahlin, Marien, u. hernach bey dem gedachten König ſelbſt, Obriſt-Cämmerer auch Ritter des Hoſenbandes war, und den 17 Jul. 1652 mit Tode abgieng. Mit Marien, einer Tochter des Ritters George Curſon von Croxhall, hatte er gezeugt Richarden, ſeinen Nachfolger, und Eduarden, welcher letztere von Brigitten, einer Tochter und eintzigen Erbin Eduards Wray, keine Leibes-Erben nach ſich ließ. Der älteſte, Richard, heyrathete Franciſcen, eine Tochter Lionel Cranfields, Grafen von Middleſex, und nachmahlige Erbin ihrer beyden Brüder Jacobs und Lionels. Die mit ihr erzeugte Kinder waren: 1) Carl, 2) Eduard, 3) Richard, 4) Eliſabeth, vermählt erſt an Rogerius, Lord Broghill, einen Sohn und Erben des Grafen von Orrery in Irrland, nachmals an Richarden, Vicomte Schannon. 5) Aña, vermählt an den Grafen von Hume in Schottland. 6) Franciſce, vermählt an den Ritter George Lane, nachmahligen Vicomte von Lancsborough. Carl, der älteſte Sohn, ward den 4 April 1674, noch bey ſeines Vaters Leben, zum Baron von Cranfield, ingleichen zum Grafen von Middleſex gemacht, und im Aug. 1677 folgte er auch ſeinem Vater in dem Titul eines Grafen von Dorſet, ſiehe von ihm einen beſondern Artickul. Nachdem derſelbe mit ſeiner erſten Gemahlin, Eliſabeth, einer Tochter Harvey Bagots, und einer Wittwe Carls, Grafen von Falmouth, keine Leibes-Erben bekommen, war er mit Marien, der andern Tochter Jacobs Compton, Grafen von Northampton, vermählet worden, welche ihm (nebſt Marien, nachmahliger Gemahlin Heinrichs Sommerſet, Hertzogs von Beaufort) Lionell Cranfield Sackvil gebohren. Dieſer ward nach ſeines Vaters Tode Hertzog von Dorſet und von Middleſex, 1708 Conſtable von dem Caſtell zu Dover, und Lord-Bewahrer von den 5 Häfen. Unter George I ward er 1720 Hertzog von Dorſet, Geheimer Rath, Ritter vom Orden des Hoſenbandes, und Steward von des Königs Hofſtatt, oder Hofmarſchall; unter Georgen II aber ward er Vice-König von Irrland. Er zeugte mit Eliſabeth, einer Tochter des General-Lieutenants Collier, der des Grafen von Portmore Bruder war, 3 Söhne und 2 Töchter, von welchen 1737 noch folgende vier am Leben geweſen: 1) Johann, 2) George, 3) Anne, die 1725 im December an den Lord Vicomte Weymouth, Thomas Thynne, vermählet worden, und 4) Catharine. Das Geſchlecht derer Sackvil iſt mit dem Geſchlecht Savil, von dem ein beſonderer Artickul handelt, nicht zu verwechſeln. *The Britiſh. comp.* t. 1. Atlantis t. 2. p. 298. Camden's Britann. de Larrey hiſt. d' Angler. vol. 1. Heyly'ns help to English hiſtory p. 304. 402. *Peerage* of England I. p. 193.

Sackvil, (Carl) Graf von Dorſet, ein Sohn Richards, ward 1675, noch bey ſeines Vaters Leben, zum Baron von Cranfield, und zum Grafen von Middleſex gemacht, erbte auch nach deſſen Tode die Gräfliche Würde von Dorſet. Der König Carl II war ihm ſehr gewogen, und würde ihn zu groſſen Ehren-Stellen erhoben haben, wenn nicht der Graf theils aus Gemächlichkeit, theils aus perſöhnlichen Haß gegen den König, die Gelegenheit zu ſeiner Erhebung ſelbſt vermieden hätte. So wolte ihm auch der König Jacob II gar wohl, aber bey dieſem Herrn ſtund dem Grafen ſein Eifer vor die Proteſtantiſche Religion im Wege. Die Liebe zu derſelben veranlaßte ihn, die nachmahlige Königin Annen, nach ihres Vaters Flucht in Sicherheit zu bringen, auch hernach zu Wilhelms III Erhebung auf den Thron vieles beyzutragen. In Anſehung deſſen ward er nachgehends von demſelben zum Obriſten Cämmerer, welche Würde er 1697 auf eine vortheilhaffte Art niederlegte, zum Geheimen Rath und zum Ritter vom Orden des Hoſenbandes gemacht; hatte auch die Ehre, viermal nach einander einer von den Ober-Richtern in des Königs Wilhelms Abweſenheit zu ſeyn. Er ſtarb 1706. Er war ein kluger, ſcharffſinniger, mit vielen Leibes- und Gemüths-Eigenſchafften begabter, und in allerley Wiſſenſchaften wohl erfahrner Herr, beſaß eine überaus groſſe Lebhafftigkeit, und war daher ſonderlich in der Poeſie von einer ungemeinen Stärcke, welches er inſonderheit in einigen bittern Satyren gegen die Regierung Carls II deutlich geäuſert. Dabey war er überaus großmüthig und gutthätig, konte niemand in Noth ſehen, noch vertragen, daß jemand Leides wiederfuhr; daher ſein Haß gegen den König Carln II, der von gantz andern Sinne war, den Urſprung ſoll genommen haben. Burnet hiſt. des dern. revolut.

Sackvil, (Thomas) Graf von Dor-

Ein einzelner Bauernhof, meist 1767 zum Theile gebauet, mit 1 Hause, 1 Scheune, 1 Stallgebäude, 1 Backofen, 1 Brunnen, 1 Obst- und Gemüsegarten, 1 Hofraum, 1 Hofwehre, 1 Hofdünger-Grube, 1 Hofplatz, 1 Dreschplatz, 1 Lehmgrube, 1 Kalkgrube, 1 Sandgrube, 1 Steinbruch, 1 Kalkofen, 1 Ziegelofen, 1 Torfstich, 1 Torfplatz, 1 Torfhütte, 1 Torfgrube, 1 Torfgraben, 1 Torfbrücke, 1 Torfweg, 1 Torfwehre, 1 Torfdünger-Grube

1646 den 23 September gebohren, trat 1665 in Franzöſiſche Kriegs-Dienſte, und that ſich in den Niederlanden, in Sicilien und Catalonien hauptſächlich hervor; danckte aber 1694 ab, und nahm als Obriſter bey den General-Staaten Dienſte, da er denn in Italien, in Deutſchland und in den Niederlanden ſeine Tapfferkeit an den Tag legte, und 1705 zum Brigadier ernennet wurde. Kurtz hierauf legte er die Holländiſchen Dienſte nieder, und begab ſich 1706 in ſeine Herrſchafft Burſinel zur Ruhe, deren er doch nicht lange genüſſen konnte. Denn 1708 wurde ihm in der Grafſchafft Neufchatel das Commando aufgetragen, und 1712 muſte er wider den Abt von St. Gall und deſſen Alliirte zu Felde gehen, welche er ziemlich in die Enge trieb, und zur Vergeltung nicht nur das Bürger-Recht, ſondern auch eine Stelle in dem groſſen Rath zu Bern erhielt. Im Jahr 1722 wurde er von den Herren zu Bern auf 6 Jahr zum Landvoigt von Oron beſtellet, nach deren Verflieſſung er ſich nach Lauſanne wendete, und daſelbſt 1729 den 27 Julius in dem 83 Jahre ſeines Alters das Zeitliche geſegnete. Er hatte ſich 1680 mit Marien le Cordelier, und 1707 mit Louiſen von Chandieu Chabot, verehlichet. Die erſte gebahr ihm 4 Töchter und einen Sohn, der jung geſtorben; die andere aber 3 Töchter und 2 Söhne, davon der ältere, Marcus Friedrich Carl, Herr von Burſinel, 1714 den 14 April auf die Welt gekommen, der jüngere aber frühzeitig mit Tode abgegangen.

Von dieſem Hauſe ſind ſeit 1361 ihrer 13 Canonici zu Lion geweſen.

Saconay (Gabriel von) Dechant zu Lion, war ein Sohn Perers von Saconay, und wurde 1527 unter die Canonicos zu Lion aufgenommen, allwo man ihn 1546 zum Præcentor, 1572 zum Archidiaconus, und 1574 zum Dechant ernennte. Er ſtarb 1580 im Auguſt, nachdem er ſich durch ſeinen Eyfer gegen die Hugenotten hauptſächlich bekannt gemacht, und folgende Schrifften verfertiget:

1. De la vraie idolatrie du tems preſent.
2. Diſcours des principaux troubles avenus en la ville de Lyon, Lion 1569 in 8.
3. De la providence de Dieu ſur les Rois de France tres-chretiens, avec l'hiſtoire des Albigeois.
4. Expoſition ſur le VI chapitre de S. Jean.
5. Du principal, & presque ſeul differend, qui eſt preſentement à la religion chretienne.

Einige wollen, wiewohl ohne Grund, er habe noch zur Zeit der Ligue gelebet.

Sacondra, eine Art Sommer- oder Butter-Vögel, ſiehe Meskiten, im XX Bande, p. 1093.

SACONI, ein altes Volck in Scythia, welches zwiſchen den Hippiſchen und Cerauniſchen Gebürgen gewohnet. Cellar. Not. Orb. Ant. T. II Lib. III c. XXIV. §. 6.

Saconia, Provintz, ſiehe Sacania.

SACONIUM, Stadt, ſiehe Seckingen.

SACOPONIUM, ſiehe *Gummi ſagapenum*, im XI Bande, p. 1385.

Sacors (Maria) eine andächtige Weibs-Perſon, welche zu Barcelona den Orden der barmhertzigen Frauen zu Erlöſung der Gefangenen geſtifftet. Sie ſtarb daſelbſt im Jahr 1288.

SACORSA, war nach Ptolemäi Bericht eine Stadt in Paphlagonien gegen Abend gelegen. Cellar. Not. Orb. Antiq. Tom. II. Lib. III cap. VIII. §. 60.

SACOTTÆUM, Stadt, ſ. Sacottay.

Sacottay, Lat. *Sacottæum*, eine Stadt in Indien, in dem Königreiche Siam, diſſeits des Fluſſes Ganges.

SACQ, ſiehe Sac.

SACRA, heiſſen entweder der öffentliche oder Privat-Gottesdienſt, oder auch die zu demſelben gewiedmeten geiſtlichen Sachen, wovon unter beſondern Artickeln ein mehrers.

SACRA, eine Inſel bey Sicilien, ſiehe *Marettimo*, im XIX Bande, p. 1337 u. f.

St. Sacra, wird von Arturo auf den 8 Mertz angeführet, und es lieget auch ein Leib zu Clermont in Auvergne mit der Aufſchrifft Sacra begraben; es iſt aber ungewiß, wer ſie ſey, und mag vielleicht die Aufſchrifft Sacra oſſa geheiſſen haben. Der Gedächtniß-Tag iſt der 8 Mertz.

SACRA (JUS CIRCA) ſiehe Recht eines Fürſten in Kirchen-Sachen, im XXX Bande, p. 1391 u. f.

SACRA ADMINISTRIren, heiſſet heilige zum äuſſerlichen Kirchen-Dienſte gehörige Wercke verrichten.

SACRA ALIENA OBTRUDERE, ſ. Reformiren, im XXX Bande, p. 1694.

SACRA ANCHORA, ſiehe Pflicht-Ancker, im XXVII Bande, p. 1598.

SACRA CELLA, ein Kloſter, ſiehe Cercanceau.

SACRA CORONA regni Hungarici, ſiehe Ungarn.

SACRA DÆMONUM, wurden von den erſtern Chriſten alle heydniſche Feſte und der dabey gebräuchliche Götzen-Dienſt, inſonderheit aber die Orgia und dergleichen genennet, wie aus den Edictis und Legibus Conſtantini M. zu erſehen. Ruel. concil. illuſtr. Tom. I, hiſt. eccl. Period. II peric. IV Diatr. 24.

SACRÆ ÆDES, ſiehe *Ædes ſacræ*, im I Bande, p. 608.

SACRÆ FORMÆ, QUÆ DE CAUSIS PROCEDUNT PUBLICIS, ALITER ROBUR ACCIPIANT, QUAM SI GLORIOSISSIMIS PRÆTORIORUM PRÆFECTIS INSINUATÆ SINT, VEL FUERINT, ILLICQUE HABEANTUR RATÆ (NE) ſiehe *Ne ſacræ formæ &c.* im XXIII Bande, p. 1918.

SACRA ELEUSINA, Feſt, ſiehe *Eleuſinia*, im VIII Bande, p. 800 u. ff.

SACRÆ MEMORIÆ, siehe *Memoriæ Sacræ*, im XX Bande, p. 593.

SACRÆ REI RETENTIO, die Innebehaltung einer geweiheten oder Gottgeheiligten Sache, siehe Zurückbehaltungs-Recht.

SACRÆ RES, siehe geweihete Sachen, im X Bande, p. 1383.

SACRA ET FAMILIAM TRANSIRE (IN) s. *Sacris paternis constituti.*

SACRÆ VIRGINES, siehe Nonne, im XXIV Bande, p. 1240.

SACRA FICUS, eine Vorstadt bey Athen, wo man nach Eleusine gieng. Baudrand.

SACRA FISTULA, ist das Rückenmarck, von welchem im XXXII Bande, p. 1695 nachzusehen.

SACRA FORMA, TRANSMISSA DOMINICO, GLORIOSISSIMO PRÆTORIGRUM ILLYRICIANORUM PRÆFECTO, DE DIVERSIS CAPITULIS (DE) ist die Aufschrifft der 162 Novelle des Kayſers Justinianus, und enthält einen Kayſerlichen Befehl an den Statthalter in Illyrien, Dominicus, über unterſchiedliche Puncte.

SACRA HERBA, *Angv. Tab.* siehe Eisenkraut, im VIII Bande, p. 631.

SACRA INDIVIDUA, siehe Regalien, im XXX Bande, p. 1706 u. ff.

SACRA INGENIA, nennet Herr Joh. Christ. Lange in seiner Protheoria erudit. hum. p. 124 diejenigen, welche zu heiligen und göttlichen Dingen eine besondere Neigung zeigen.

SACRA INSULA, heutiges Tages insgemein Isola sacra, eine Insel, siehe Mezza Paludosa, im XX Bande, p. 1523.

SACRA LITTOREA, siehe *Riparia preces*, im XXXI Bande, p. 1710 u. f.

SACRA LOCA, heilige oder geweihete Oerter, heissen in denen Rechten diejenigen, welche durch gewisse und besondere Ceremonien von dem gemeinen Gebrauche abgesondert und GOtt zum Dienste gewiedmet werden. Ulpianus in l. 9 ff. de divis. rer. gl. ad l. 1 ff. ne quid in loco sacro. §. nullius. Inst. de rer. divis. Dergleichen sind z. E. Kirchen, Capellen, u. d. g. Siehe auch geweihete Sachen, im X Bande, p. 1383.

SACRA MENSA, siehe *Sacrificia.*

SACRA MENSALIA, siehe Tisch.

Sacrament, Lat. *Sacramentum*, Frantz. *Sacrement*, dieses Wort wird in der Bedeutung, die es in der Kirche hat, gemeiniglich dem 4 Jahrhundert zugeeignet; allein man findet es schon im 3 Jahrhunderte bey dem Cypriano. Es heisset aber nach dem Gebrauche der Christlichen Kirche entweder 1) ein Geheimniß, oder besonders heilige Sache: und so wird dis Wort zum öfftern in der gemeinen Lateinischen Uebersetzung der Bibel gebrauchet, oder es bedeutet 2) ein jedes äusserliches und sichtbares Ding, dadurch etwas geistliches und himmlisches angezeiget wird, als z. E. die Opffer im A. T. die eherne Schlange, der Regenbogen ꝛc. das Zeichen des heiligen Creutzes ꝛc. Jedoch sind diese Bedeutungen nicht so gar gebräuchlich, sondern wenn in den Schulen der Gottesgelehrten dieses Wort vorkömmt, so verstehet man eigentlich darunter eine heilige von GOtt selbst gebotene und verordnete Handlung, da GOtt durch die beruffenen und verordneten Diener seines Wortes, in, mit, und unter gewissen sichtbaren und irdischen Dingen vermöge seines untrüglichen Wortes, unsichtbare und himmlische Güter allen und jeden, die sich des Sacraments bedienen, darreichet, und dadurch den Gläubigen die verheissene Gnade des Evangelii zueignet, und versiegelt. Der Stiffter also eines Sacraments ist niemand anders, als GOtt selbsten: weil niemand als er die Gnade des Evangelii schencken und mittheilen kan. Dasjenige, woraus ein Sacrament bestehet, ist ein gewisses sichtbares und irdisches Ding und das Wort GOttes, wie Augustinus saget: Accedat verbum ad elementum, & fit sacramentum. Es ist aber dieses Wort 1) ein Befehl, daß dieses irdische Ding auf diese Art soll gebrauchet werden, 2) eine Verheissung, daß GOtt in, mit und unter diesem irdischen Dinge himmlische und unsichtbare Güter den Menschen darreichen, und dadurch den Gläubigen die Evangelische Gnade zueignen und versiegeln wolle. Derjenige, so das Sacrament austheilet, soll ordentlicher Weise ein beruffener und verordneter Diener der Kirche seyn, jedoch kan bey der Tauffe, im Nothfalle, eine jede Christliche Manns- oder Weibs-Person selbiges verrichten, siehe hiervon den Artickel: Tauffe. Es sollen aber und können das Sacrament empfangen allein die vernünfftigen und lebendigen Menschen: also muß ein Kind gebohren seyn, ehe es kan getaufft werden, Joh. III, 3 und vor dem heil. Abendmahle muß sich der Mensch erst prüfen können, 1 Cor. XI, 28. Der Haupt-Zweck und Nutzen des Sacraments aber bestehet darinne, daß es ein Mittel und Werckzeug ist, wodurch GOtt die verheissene Gnade des Evangelii, nehmlich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, jederman darbietet, und denen Gläubigen wahrhafftig zueignet und versiegelt. Wobey zu mercken, daß zwar alle, die das Sacrament gebrauchen, beydes das sichtbare, und auch das unsichtbare Stück wahrhafftig, als z. E. im heiligen Abendmahl Brod und Wein und den Leib und Blut Christi, und also das Sacrament gantz empfangen; aber nur die Gläubigen erhalten den vorbenennten Nutzen und und Endzweck desselbigen. Die eigentliche Beschaffenheit oder Forme des Sacraments ist die Handlung, welche in Austheilung und Annehmung eines gewissen Dinges, nach dem ausdrücklichen und klarem Worte des Befehls GOttes bestehet. Dahero ausser dieser Handlung und von GOtt befohlenem Gebrauche nichts vor ein eigentlich also genanntes Sacrament gehalten werden kan noch darff. Man pfleget aber die Sacramente ferner zu betrachten als gewisse Kennzeichen, wodurch die Kirche GOttes von allen andern Völckern und Gesellschafften unterschieden wird, und sind selbige jederzeit von GOtt geboten und verordnet worden, so bald er sich ein besonderes Volck zu seinem Eigenthume erwählet, durch welches die wahre Erkänntniß und Verehrung GOttes solte

erhal-

erhalten und ausgebreitet werden: jedoch sind diese Sacramente nach der verschiedenen Haußhaltung Gottes in der Kirche auch verschieden gewesen, daher man denn dieselben in die Sacramente des Alten und Neuen Testamentes eintheilet. Im Alten Testament waren nach der meisten Gottesgelehrten Meynung zwey Sacramente, nemlich die Beschneidung und das Oster-Lamm. Im Neuen Test. zehlet die Protestantische Kirche auch zwey, nemlich die Tauffe und das heilige Abendmahl: die Römische Kirche aber hat auser diesen beyden noch fünffe, nemlich die Firmung, die Priester-Weihe, die Busse, den Ehestand, und letzte Oelung, und also in allem sieben. Von allen diesen Arten der Sacramente findet man an gehörigen Orten besondere Artickel, siehe auch den Artickel: *Sacramentales Actus*. In der **Augspurgischen Confeßion** zu Ende des 13 Artickels, der von den Sacramenten handelt, wird die Lehre, daß die Sacramente gerecht und selig machten, wenn sie nur äusserlich nach dem Befehl Christi gebraucht würden, als eine Pharisäische Lehre verworffen. Denn die Gerechtigkeit der wahren Christen muß besser seyn, als der Pharisäer, wenn sie wollen in das Himmelreich kommen, dazu eine und die andere Rührung des Hertzens nicht hinreichet. Wie kan der Glaube durch das Sacrament gestärcket werden, der noch nicht da ist? und was vor eine Lebens-Besserung kan aus einem Wercke erfolgen, das nur obenhin gethan wird? Zwar sagen die Römisch-Catholischen: Es wäre nicht möglich, daß ein Mensch, wo er anders bey Sinnen wäre, das Sacrament ohne Glauben nehmen solte, und daß er beichten solte, wenn er nicht gläubete, daß er durch die Absolution seiner Sünden loß worden, indem die Menschen auch hierinnen einen gewissen Zweck haben müsten: so wird ihnen doch von denen Augspurgischen Confeßions-Verwandten geantwortet, es sey dieselbe sehr betrüglich. Denn was sey das vor ein elender Glaube, wenn jemand nur gläubet, daß er thue, was er thut, oder wenn er nur weiß, daß er zur Beichte gehet, Vergebung der Sünden zu holen. Freylich, gläuben viele Leute, daß sie durch die Absolution des Predigers Vergebung der Sünden erhalten: Aber der wahre Glaube ist nicht da, welcher nach hertzlicher Reue über das vergangene Leben, und geschöpfften Hasse wider alles, was den himmlischen Vater beleidiget, sein gantzes Vertrauen auf Christi Verdienst setzet, und um deswillen, als vor seine Sünden geleistet, bey GOtt Gnade und Vergebung suchet. Ubrigens komt das Wort: **Sacrament**, oder vielmehr das Lateinische Wort: *Sacramentum*, sowohl in denen alten Römischen Rechten, als auch bey andern Lateinischen Schrifftstellern, in verschiedenen Bedeutungen vor. Denn erstlich ward das Geld, welches zwey streitende Partheyen, wenn sie vor Gerichte zugelassen werden wolten, falls sie Sachfällig werden solten, und als eine Versicherung der Befestigung des Kriegs Rechtens, an einem heiligen Orte niederlegen musten, Sacramentum geheissen, da am Ende der gewinnende Theil sein daselbst hinterlegtes Geld zurück erhielt, des Sachfälligen seines aber dem Aerario Sacro heimfiel. Es hat den Namen daher, weil man von diesem Gelde mehrentheils die Opffer anschaffte. Die Triumviri capitales waren dazu bestellet, daß sie es einfordern musten. Siehe übrigens den Artickel: **Succumbentz-Gelder.** Ferner wurde es vor die Pflicht genommen, welche ein neu geworbener Soldat unter seinem Fähnlein ablegen und schwören muste, daß er seinen Obern gehorsam und gewärtig seyn wolte, wovon unter dem Artickel **Soldaten-Eyd** ein mehrers beyzubringen seyn wird. In welchem Verstande es auch also genommen wird, daß es eine Pflicht, Eyd oder Eydschwur bedeutet. Siehe **Eyd**, im VIII Bande, p. 475. u. ff. Von diesem gerichtlichen und militarischen Verstande haben es nun die ersten Väter, besonders aber **Tertullian**, in die Kirche erborget, und insonderheit den Tauff-Actum, der einen Ubergang vom Satan und Verpflichtung zu Christo bemercket, dadurch verstanden, bis hernach das heilige Abendmahl, und andere heilige Handlungen, ouch damit angedeutet und Sacramente genennet worden. Festus. **Gutherius** de jure Pontif. 4, 21. **Hanseníus** de jurejur. vet. c. 12. **Pitiſcus.**

St. **Sacrament**, siehe St. **Secrement.**

Sacrament darauf nehmen, siehe weiter unten **Sacrament d.**

Sacrament unter beyderley Gestalt, siehe weiter unten **Sacrament un.**

SACRAMENTA, siehe **Sacrament.**

SACRAMENTA (MALEDICTIO PER) siehe **Sacramentiren.**

SACRAMENTA IN PALATIO. ADHRAMITA hieß bey den alten Teutschen, insonderheit den Francken, derjenige Eyd, den man vor dem Könige zu thun sich gerichtlich anheischig gemachet, welches auf folgende Art geschahe: Die alten Francken konnten, wie es scheinet, wenig schreiben. Damit man nun ein gewisses Merckmahl haben möchte, woraus man erkennen, und zugleich im Gedächtnisse behalten könnte, daß eine Sache richtig geschlossen und abgehandelt sey; so hatten sie gewisse Zeichen, durch deren Ubergabe, Annehmung, oder Verwerfung sie anzeigten, daß die Sache übergeben, angenommen, bestätiget, oder verworffen worden. Hierzu bedienten sie sich gemeiniglich eines Zweiges von einem Baume, oder eines Holtz-Spahns. Wenn jemand dem andern etwas übergab; so reichte er ihm sogleich bey der Ubergabe einen Zweig, oder Spahn dar. Wenn jemand den Besitz einer Sache aufgab, so warff er den Zweig oder Spahn wieder weg. Wenn jemand den andern vor Gerichte forderte, oder von ihm verlangete, daß er an einem gewissen Orte einen Eyd schwören solte; so gab er ihm einen Zweig: wenn nun der andere selbigen annahm; so war er gehalten, vor Gerichte zu erscheinen, oder den verlangten Eyd zu schwören, und diese Handlung hieß man ADRAMIRE, sive *ramo adjecto & recepto aliquem ad aliquid faciendum obligare*, daher noch die Redens-Art kömt: **mit einem einen Tag beramen.** **Eckardi** Franc. Orient. Tom. II, p. 107. seqq.

SACRA-

SACRAMENTALE RUBICUM, die Rubricken im Miſſale und Breviario der heiligen Sacramenten.

Sacramentum, Mysterium, Sacramentum, Mysterium, ist Sacramentale, Sacramentum, Mysterium, ist Sacramentale, Sacramentum, Mysterium, ist Sacramentale

werden könnten, deren verſchiedene Ebeling in ſeinem Tractat. de Provocat. ad Judic. Dei, c. 2. §. 14. u. ff. zuſammen getragen hat. Sonderlich aber muſten ſchädliche Leute, das iſt, diejenigen, welche eines öffentlichen Friedenbruchs, oder Stöhrung der gemeinen Ruhe, Mordbrennens und Straſſen-Raubes, beſchuldiget oder verdächtig gehalten wurden, ſelbſt ſechs oder ſieben Sacramentalen (Sacramentalium manu ſexta vel ſeptima) von dem Ankläger überführet werden. Allermaſſen die Ubelthäter in denen Criminal- oder Blut-Gerichten nicht auf die Tortur geleget, ſondern gemeiniglich, bevorab in Schwaben, auf zweyerley Art der beſchuldigten That überführet werden muſten, welche in denen alten Urkunden **Benuffte** und **Beſiehne** genennet werden. Worinne die **Benuffte** eigentlich beſtanden, oder wie es damit zugegangen, davon findet man keine Nachricht, mag auch wohl nicht viel im Gebrauch geweſen ſeyn. Man hat in Nieder-Sachſen eine Redens-Art: **Eck wil dick benuffen**, ſo vielleicht hiervon entſtanden. **Heider** ſelbſt, ſo viel Mühe ſich derſelbe ſonſt auch in Unterſuchung der Teutſchen Alterthümer gegeben hat, weiß nichts gewiſſes davon zu berichten. Gleichwie aber die andere Art des **Beſiehnens** gewöhnlicher war, alſo wurde dabey dieſer Unterſcheid in Acht genommen: Wurde einer auf friſcher That ertappet, oder es waren ſonſt kräfftige Anzeigen vorhanden, welches im Schwaben-Spiegel der **wahre Schub** genennet wird; ſo muſte derſelbe, wenn er ein Edler oder Freygebohrner war, nach Befinden und Beſchaffenheit der Sachen, bald mit zwölff, bald mit ſieben unbeſcholtenen Männern ſich purgiren. Ein Plebejus aber, oder ein Bauer, muſte die Waſſer-Probe aushalten. War aber die Sache allzuklar; ſo muſte der Ankläger mit zween andern ſchwören, und alſo den Beweiß ſuppliren. Alſo ſtehet in dem Privilegio, ſo Kayſer **Ludewig** IV. der Stadt Lindau im Jahre 1331 ertheilet, folgende Verordnung: „Wäre auch, daß Mann „oder Weib mit rechter Schuld, und mit dem wahren Schub, für ihr Gerichte gebracht würde, über „den ſoll ſchwören der Kläger, als vorgeſchrieben „ſtehet, und zween erbar Mann zu ihm: und davon ſoll ſein genung ſein.“ Im Fall aber der Beſchuldigte nicht auf friſcher That ertappet worden, noch ſonſt deſſen Bekänntniß, oder einige Indicien vorhanden waren, ſo muſte der Kläger ihn ſelbſt ſieben (ſeptima manu) überweiſen. Welches gleichfalls aus dem erſtgedachten Lindauiſchen Privilegio erhellet, wenn es daſelbſt heiſſet: „Swelche ſchädliche Mann oder Weib ze Lindowe „in das Gericht käme, bey dem die wahre Schul„de und der Recht-Schub nit funden werde, den„ſelben Menſchen ſoll ein yegelich Mann Gewalt „han ze überkommende mit ſechs erbarer Mannen „Eide, den ze globen ſo, und ſolle danne der Kläger „den ſiebenden Aide ſelbe thun.“ Vermöge des Kayſers **Ludewigs** IV Conſtitution iſt auch dieſer Gebrauch im Tyroliſchen gehalten worden. Die Worte derſelben lauten folgendergeſtalt: „So „wa ein ſchädlich Mann oder Frau begriffen wer„den: iſt er ein ſo gethan Mann, daß ihm zu glau„ben iſt, der ihn berechten wil, der ſolle vorgehen, „und ihm zween Finger in den Schopff legen, und „der Frauen in die Schaidlen, und ſol ein Aid „ſchweren, daß er des wahres wiſſe, daß er ein „ſchädlich Mann ſey Land und Leuten, und die „Frau ein ſchädlich Frau ſey Land und Leuten, da „ſollen ſechs dargehen, und ſollen ihre Hände legen „auf des erſten Arm, und die ſollen auch Biederleut ſeyn, und ſollen ſchwähren, daß der Ayd rain „ſey, und nicht mayn, damit ſoll man ein ſchädlichen „Mann und ein ſchädliche Frau überſagen. Beſiehe **Wehner** in Obſerv. Pract. v. **Beſiebenen** ex edit. *Schilteri* p. 54. Woraus denn einiger Maſſen der Proceß des Beſiebenens zu erkennen; wiewohl **Datt** Volum. novo Rer. German. nicht unrecht davor hält, daß die Hiſtorie dieſes Criminal-Proceſſes noch nicht recht unterſuchet, kan auch vielleicht nicht wohl unter gewiſſe Reguln gebracht werden. In unſern Gerichten ſind die Mitpurgatoren nicht mehr im Gebrauch, nach dem Zeugniß Serſers de Juram. lit. 3. cap. 11. n. 34. Ziegler ad *Lancell.* cap. 1. t. 2. §. 2. verb. & *verum credere.* Doch iſt **Linck** in Comment. ad Decretal. lib. 5. Tit. 34. §. 5. der Meynung, daß obwohl dieſe Manier an denen meiſten Orten in Abgang kommen, auch in denen geiſtlichen Gerichten, weil man heutiges Tages ſchwerlich ſo viel Mitpurgatoren würde zuſammen bringen können; ſo könnte man dennoch nicht ſo ſchlechterdings behaupten, daß ſolche gäntzlich abgeſchaffet ſey, zumahlen die **Cammer-Gerichts-Ordnung** derſelben noch Erwehnung thäte, wie denn die verbeſſerten Worte in Concept. Renovat. Ordin. Cam. part. 2. tom. 11. alſo lauten: „Und ob der „Beſchuldigte alſo gräßlich verdacht, daß er Mit„Purgatoren vonnöthen, (male ergo legitur in Edit. Moguntin. daß er Purgation vonnöthen) „ſo ſoll zu Beſcheidenheit des Richters ſtehen. ꝛc.“ Woraus denn erſchiene, daß es auf eines vernünfftigen Richters Ermeſſen und Gutachten ankäme, ob noch dergleichen Mitpurgatoren zu gebrauchen, oder nicht. In Schweden, Dännemarck und Hollſtein ſollen noch heutiges Tages zuweilen Sacramentalen gebrauchet werden. Beſiehe **Cornificius Roſenkrantz** in Polit. de Jure Danic. 1649. Argentor. **Johann Loccenius** de LL. Sveciæ regni, & quidem de regulis Judic. tit. 30. Schlüßlich müſſen wir noch der Meynung des **du Frene**, ſo er bey dieſer Materie in ſeinem unvergleichlichen Gloſſario Latino-Barbaro, welches einen rechten Schatz Hiſtoriſcher Antiquitäten darſtellet, anführet, mit wenigem gedencken, wenn er davor hält, und mit vielen Gründen zu erweiſen ſich bemühet, daß von dem Gebrauche zu ſchwören derer Alten, da ſie ihren Arm ausſtrecken, und die Hände über die Behältniſſe der heiligen Reliquien legen müſſen, die heutige gewöhnliche Manier beym Schwören, nehmlich die Armen in die Höhe zu ſtrecken und aufzuheben, den Urſprung genommen habe. Welches wir aber andern zu beurtheilen überlaſſen. Übrigens wollen wir zur Erläuterung der Sache noch einige in dem Kayſerlichen Cammer-Gerichte ergangene und beym **Raphael Seyler** befindliche Urtheile beyfügen. Das erſte iſt vom 10 April 1594 und lautet in deſſen **Urtheil und Beſcheid Kayſerlichen Cammer-Gerichts** fol. 389. folgender maſſen: „In Sa„chen ſich haltent zwiſchen F. und J. S. von S. „Ge-

Gebeten, Klöster, und mit den Ornamenten der Armen Bruderschaft, S. Spiritus, in Sassia, etc. versehen, mehrere mit andern privilegien, Ablassen, und Gnaden begabet, und mit Ihro Päpstlichen Heiligkeit, Bullen, Breven, und andern Päpstlichen Schreiben, versehen worden, wie solches in dem Bullario der Armen Bruderschaft S. Spiritus in Sassia, zu ersehen ist.

Die Armen Bruderschaft S. Spiritus in Sassia, hat ihren Ursprung, und Anfang von dem Päpstlichen Hospital S. Spiritus in Sassia, welches Papst Innocentius III. gestiftet, und mit vielen Privilegien, Ablassen, und Gnaden begabet, und mit Ihro Päpstlichen Heiligkeit, Bullen, Breven, und andern Päpstlichen Schreiben, versehen worden, wie solches in dem Bullario der Armen Bruderschaft S. Spiritus in Sassia, zu ersehen ist. Es ist die gute Meinung dieser Bruderschaft, daß sie gedachtes Hospital, und die darinn sich befindende Armen, und Kranken, mit allen Nothwendigkeiten versehen, und unterhalten, und ihnen alles Gutes erzeigen solle, was nur immer möglich ist. Die andere Ursach der Errichtung dieser Bruderschaft, und Ihro Päpstlichen Heiligkeit, Bullen, Breven, und andern Schreiben, ist, daß sie die Armen, und Kranken, mit den Sacramenten zu gewohnlichen Zeiten versehen, und ihnen alles Gutes erzeigen, was nur immer die Christliche Liebe gegen seinen Nächsten erfordert, und verlanget. Die dritte Ursach ist, daß sie die Todten begraben, und ihnen alle Ehre erweisen solle, was nur immer möglich ist. Siehe Bullarium Sacrae Archiconfraternitatis Hospitalis S. Spiritus in Sassia de Urbe, tom. 1. fol. 1. & seq. Wheatly on the Common Prayer, Ubi supra, p. 2. c. 3. §. 18. 19. 20. Jones, l. 2. c. 11. Wilson on the Lord's Supper, Ubi supra, p. 2. c. 3.

SACRAMENTALES, siehe Sacramentales.

SACRAMENTALES ACTUS, heißen diejenige Gewonheiten, und Ceremonien, bey den Sacramenten, welche Christus, oder die Apostel, oder die Kirche, eingeführet, und bey den Sacramenten, oder Sacramentalien, gebrauchet worden, und annoch gebrauchet werden, wie solches in dem Concilio Tridentino, Sess. 7. can. 13. & Sess. 21. can. 2. & 3. Bellarmin. de Sacramentis, l. 2. c. 25. §. 3. Ubi, de Missa, l. 2. c. 11. Wheatly on the Common Prayer, Ubi supra, p. 2. c. 3. §. 18.

SACRAMENTALES, siehe Sacramentalien.

SACRAMENTALES ACTUS, heißen diejenige Verrichtungen, und Bedienungen, welche Christus, oder die Apostel, oder die Kirche, eingeführet, und bey den Sacramenten, oder Sacramentalien, gebrauchet worden, und annoch gebrauchet werden, wie solches in dem Concilio Tridentino, Sess. 7. can. 13. & Sess. 21. can. 2. & 3. Bellarmin. de Sacramentis, l. 2. c. 25. §. 3. Ubi, de Missa, l. 2. c. 11. Wheatly on the Common Prayer, Ubi supra, p. 2. c. 3. §. 18.

SACRAMENTALIA, siehe Sacramentalien.

SACRAMENTALIA, siehe Sacramentalien.

SACRAMENTALIA, siehe Sacramentalien

chen ſolches ſeinen Abfall leidet. Und zwar vornehmlich in ſolchen, da man ſonſt keinen andern Grund vor ſich hat, die Wahrheit zu erforſchen und heraus zu bringen, auſſer durch bloſſe wahrſcheinliche Vermuthungen. Als wenn z. E. ein Verwundeter, da er nunmehr ſchon in den letzten Zügen lieget, daß dieſer oder jener Schuld an ſeinem Tode oder ſein Mörder ſey, und wenn er alsdenn gleich das hochwürdige Sacrament darauf nimmt, und darob bis an ſein Ende beharret; ſo iſt doch das von einem ſolchen Verwundeten u. Sterbenden geſchehene Bekänntniß allein noch keine hinlängliche Anzeige zur Tortur: weil nehmlich derſelbe nicht allein der eintzige Zeuge in ſeiner eigenen Sache, ſondern auch als des andern Feind anzuſehen iſt, mithin auch um ſo viel eher darinnen irren können, abſonderlich wenn es im Zorne und Zancke geſchehen iſt. Uber dieſes kan ja auch eben ſo leicht noch eine andere Urſache darzu gekommen ſeyn, daß derſelbe geſtorben, z. E. die Unvorſichtigkeit des Medici oder des Wund-Artztes, oder eine ſonſt nicht allzu ordentliche Cur, oder auch auf Seiten des Verwundeten ſelbſt eine allzu groſſe Ungedult, Leichtſinnigkeit u. ſ. w. Daher denn auch dieſe Anzeige in dergleichen Fällen billig verworffen wird. Hyppolitus in Pract. Crim. §. diligenter. Allwo derſelbe zwar behaupten will, daß ſolches wenigſtens alsdenn eine anugſame Urſache, den Angeſchuldigten auf die Tortur zu bringen, abgeben könnte, wenn der Verwundete dieſes ſein gethanes Bekänntniß nur noch eydlich beſtärckte. Es hat aber dieſe Meynung vornehmlich Blanc in Repetit. l. fin. de quæſt. n. 397. mit vielen Gründen ſattſam widerleget. Und ob wohl in der Peinl. Halsger. Ordn. Kayſer Carls V. Art. 45. in fin. von dieſer Anzeige etwas gedacht wird, und es alſo faſt das Anſehen hat, als ſolte dieſe Meynung des Hyppolitus allda beſtätiget ſeyn; ſo redet doch derſelbige Artickel allein nur überhaupt und ohne Unterſchied von den Indicien, deren etliche für ſich allein nicht genugſam, ſondern etwas entfernter ſind, wie denn z. E. die Flucht und andere entferntere Anzeigen oder Vermuthungen daſelbſt angezogen werden. Beſiehe hierbey die Conſultat. Saxon. Tom. I. P. 4. qu. 51. fol. 98. ingl. Speidel in Notabil. h. v. n. 10. und in Contin. eod. n. 5.

Sacramente, ſ. Sacrament.

Sacrament-Häußlein, ſiehe Monſtrantz, im XXI Bande, p. 1221.

Sacramentiren, *Maledictio per Sacramenta*, iſt, wenn jemand bey denen Heil. Sacramenten flucht und ſchwiert, und wird daher in denen Rechten nicht allein als eine offenbahre Gotteslästerung, oder doch höchſt ſchändliche Veracht- und Schändung der göttlichen Heils-Ordnung angeſehen, ſondern auch auf das nachdrücklichſte beſtrafft.

Sacramentirer, Sacrament-Schänder, *Sacramentarii*, werden alle diejenigen genannt, welche die wahre und weſentliche Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im Sacrament des heiligen Abendmahls geleugnet. Dergleichen waren nicht allein im XII Jahrhunderte einige in Engelland, ſiehe Kromayers Hiſtor. Eccleſ. p. 396; ſondern auch bald nach der Reformation Luthers wurden vornehmlich Ulrich Zwinglius, Andreas Carlſtadius, und Johann Oecolampadius, und alle, die es mit ihnen hielten, von ihren Widerſachern Sacramentarii genennet, weil ſie im Sacrament des heiligen Abendmahls die weſentliche Gegenwart des Leibes und Blutes Jeſu Chriſti leugneten, indem ſie ſonderlich die Worte Chriſti: Das iſt mein Leib, alſo auslegeten, daß Carlſtadt ſagte: Chriſtus hätte bey Ausſprechung des Wörtleins Das mit dem Finger auf ſeinen ſichtbaren Leib gewieſen; Zwinglius aber das Iſt durch bedeutet erklärete, und Oecolampadius endlich wolte, das Wort Leib ſolte nur ſo viel, als die Figur des Leibes bedeuten. Ihnen folgten hernach unterſchiedene andere in ſolchen Gedancken nach, ſonderlich Johann Calvinus, Martin Bucerus, Heinrich Bullinger, Peter Martyr, Michael Diller, Rudolph Walther, Peter Dathenus, Joh. Wolff, Joſias Simler, Bernhard Ochinus u. a. m. ſiehe Kromayer Hiſt. Eccl. p. 480. und beſonders Joh. Wigands Tractat de Sacramentariiſmo. Man theilt ſie gemeiniglich in zwey Claſſen, zu der einen rechnet man diejenigen, welche offenbar ſagen: Der Leib und das Blut Chriſti ſey im Sacramente nicht zugegen: zu der andern aber zehlet man die, welche zwar eine Gegenwart zugeben, aber nur eine præſentiam Spiritualem verſtehen, und daher behaupten, nur die Gläubigen empfiengen durch den Glauben den Leib und Blut Chriſti im heil. Abendmahle, die Ungläubigen aber genöſſen nur Brodt und Wein alleine. Formul. Conc. Art. VII.

Sacramentirliche Genieſſung, *Sacramentalis Manducatio*, alſo benennen die Evangeliſch-Lutheriſchen Gottesgelehrten die Art und Weiſe, wie man den Leib und das Blut Chriſti im heiligen Abendmahl wahrhafftig genieſſe. Denn weil ſie behaupten, daß die Communicanten den Leib und Blut Chriſti nicht bloß mit dem Munde des Glaubens, ſondern zugleich wahrhafftig mit dem Munde des Leibes genieſſen; und deswegen von den Reformirten beſchuldiget werden, als machten ſie ſich hiervon eben ſo ſinnliche Begriffe, als jene zu Capernaum, die von Chriſti Worten fragten: wie kan uns dieſer ſein Fleiſch zu eſſen geben? ꝛc. ſo ſagen erſtere hierauf, daß die Communicanten wegen der ſacramentirlichen Vereinigung des Leibes und Blutes Chriſti mit dem Brodte und Weine, erſtere ſo wohl als die andern, mit dem leiblichen Munde empfiengen: jedoch werde das Eſſen und Trincken non pure univoce, nec æquivoce, ſed analogice, ſive ſecundum prius & poſterius genommen, nemlich das Eſſen werde von dem Brodte, nicht nur als vom primo objecto, ſondern auch πρώτως καὶ ἀμέσως, von dem Leibe Chriſti aber κατ' ἄλλο ἑπομένως καὶ ἐμμέσως wegen der Sacramentirlichen Vereinigung geſaget. Und dahero werde keinesweges der Leib und das Blut Chriſti auf natürliche und Capernaitiſche Art mit den Zähnen zermalmet und in den Magen verſchluckt. Seb. Schmidt, Compend. theol. p. 388.

Sacramentirliche Vereinigung, ſ. *Unio Sacramentalis*.

SACRAMENTIS NON ITERANDIS (DE) iſt unter der Sammlung derer Canoniſchen oder Päbſtlichen Rechte und Verordnungen die Aufſchrifft des 16 Titels aus dem 1 Buche derer Decretalen, und enthält ein Verbot, die Sacramente nicht zu wiederholen.

Sacramento (Juan del Santiſſimo) hat geſchrieben: Vita de Vincente de Paul, en Neapoles 1701. in 4. Rivii hiſt. Monaſt. p. 412.

SACRAMENTO QUÆRERE, hieß bey denen alten Römern eigentl. ſo viel, als von dem Beklagten verlangen, daß er ſich verbindlich machen ſolte, falls er den wider ihn erhobenen Proceß verſpielte, oder ſich die Sache anders, als er vorgab, verhielte, eine gewiſſe Summe Geldes zur Straffe zu erlegen. Daher denn auch vornehmlich bey Vindicirung der einem von Handen gekommenen Sache der Kläger gegen Beklagten, wenn nehmlich dieſer nichts geſtehen wolte, und der Prætor alſo zuvor ausgeſprochen hatte: Quando negat, ſacramento quærito, ſich unter andern folgender Formalien bediente: Quando negas, te ſacramento quingenario provoco. Spondesne, te daturum quingentos, ſi auctor ſis? Worauf dieſer gemeiniglich erwiederte: Spondeo quingentos, ſi auctor ſiem, anbey aber ſich zugleich den andern durch folgende Worte dagegen verbindlich machte: Tu vero ſpondesne idem, ni ſim? und jener es auch eingieng: Et ego quoque ſpondeo. Ein mehrers hiervon ſiehe unter dem Artickel **Succumbeng-Gelder**.

SACRAMENTORUM LIBER, ſiehe *Sacramentarium*.

SACRAMENTO SOLUTI SUNT (DE HIS, QUI NON IMPLETIS STIPENDIIS) iſt unter der Sammlung derer alten Römiſchen Rechte und Geſetze die Aufſchrifft des 54 Titels aus dem X Buche des Juſtinianiſchen Codicis, und handelt von denen Soldaten, welche, ungeachtet ſie noch nicht ihre gehörigen Feldzüge gethan, dennoch ihrer Pflicht befreyet ſind, ſo daß ſie zu Übernehmung eines öffentlichen Amtes weiter nicht mehr genöthiget werden können.

Sacraments (Feſt des heil.) ſiehe **Frohnleichnams-Feſt**, im IX Bande, p. 2155.

Sacrament-Schänder, ſiehe **Sacramentirer**.

Sacrament-Streit, alſo nennet man gemeiniglich diejenige Streitigkeit, welche zwiſchen Luthero und Zwinglio über dem Articul vom heiligen Abendmahl entſtanden, ſiehe **Sacramentirer**.

SACRAMENTUM, ſiehe **Sacrament**.

SACRAMENTUM CATECHUMENORUM, deſſen wird oft in den alten Schriften gedacht: doch worinne es eigentlich beſtanden, kan nicht zuverläſſig erkläret werden. Die meiſten ſind der Meynung, daß es etliche Ceremonien und Gebräuche geweſen, welche man vor der Tauffe der Neubekehrten eingeführet, z. E. wenn ſie ſelbige mit Saltze beſprenget, oder eine ſonderbahre Benediction gegeben, Concil. Carthagin. IV. c. 3. Andere erklären es von unterſchiedenen Eulogiis; andere wieder auf andere Art.

SACRAMENTUM FIDELITATIS, iſt ſo viel, als der Eyd der Treue, wovon zu ſehen unter dem Artickel *Homagium*, im XIII Bande, pag. 717. u. ff.

SACRAMENTUM MILITARE, ſiehe **Soldaten-Eyd**.

SACRAMENTUM MILITIÆ, ſiehe **Soldaten-Eyd**.

SACRAMENTUM SUB UTRAQUE SPECIE, ſiehe **Sacrament unter beyderley Geſtalt**.

Sacrament unter beyderley Geſtalt, *Sacramentum ſub utraque ſpecie*, heiſſet, wenn im Heil. Abendmahle beydes, ſo wohl das Brod, als auch der Kelch nach der Einſetzung Chriſti dem Volcke ausgetheilet wird. In der alten Kirche wurde das heilige Abendmahl nicht anders als auf dieſe Art adminiſtriret, und die Communion unter einer Geſtalt iſt nur neu eingeführet worden. In den erſten Jahrhunderten haben ſich zwar bey dem Kelche allerhand Verfälſchungen und Mißbräuche eingeſchlichen; doch lieſet man in der Hiſtorie vor dem V Jahrhunderte nicht, daß ſich einige des Kelchs gar enthalten hätten. Im Jahr 490 fiengen einige an, ſich des Abendmahls nur unter einer Geſtalt zu bedienen, und des Kelchs nicht zu genieſſen, welches aber von der Kirche gar bald verdammet wurde, wie der vorhandene Canon Gelaſii bezeuget de conſecr. diſt. 2. c. 12. Als ſich die Meynung von der Transſubſtantiation hervor that, fieng man ſonderlich im X Jahrhunderte wieder an das Brodt in den Wein zu tauchen, auch wohl einigen gar den Kelch zu entziehen. Im XIII Jahrhunderte 1215 wurde auf einem Concilio Lateranenſi die Lehre von der Transſubſtantiation beſtätiget und unter die Glaubens-Artickel geſetzet, da man denn an vielen Orten anfieng, den Kelch den Leuten zu entziehen, welches auch nach und nach faſt durchgehends eingeführet ward, ohngeachtet ſich einige ſchrifftlich und mündlich dawider ſetzten. Unter dieſen war auch **Jacobus Miſnenſis** zu Prag, welcher, da ihm **Petrus Dreßdenſis** aus Pauli und Cypriani Schrifften gezeiget, daß die Communion unter einerley Geſtalt wider Chriſti Einſetzung und den Gebrauch der erſten Kirche ſey, das heil. Abendmahl in Prag das erſte mahl wieder unter beyderley Geſtalt, in der St. Martins-Kirche dem Volcke ausgetheilet. Endlich ward auf dem Coſtnitziſchen Concilio die Sache abgehandelt, und in der XIII Seſſion 1415 den 15 Jun. dieſes Decret darüber abgefaſſet: Licet Chriſtus poſt cœnam inſtituerit, & ſuis apoſtolis miniſtraverit ſub utraque ſpecie panis & vini hoc venerabile Sacramentum; tamen hoc non obſtante ſacrorum canonum auctoritas laudabilis, & adprobata conſuetudo eccleſiæ ſervavit & ſervat, quod hujusmodi Sacramentum non debet confici poſt cœnam &c. ſic potuit ſimili aut majore ratione introduci, & rationabiliter obſervari, quod licet in primitiva eccleſia hujusmodi Sacramentum reciperetur a fidelibus ſub utraque ſpecie; tamen poſtea a conficientibus ſub utra-

que

que ſpecie, & a laicis tantummodo ſub ſpecie panis ſuſcipiatur. Welches Schluſſes wegen auch Luther dieſes Concilium das concilium obſtantienſe genennet. Heidegger in hiſt. papat. per. V. §. 140. Nach dem Tode des Hieronymi Pragenſis und Johann Huſſens entſtund unter den Böhmen, welche ſich ſonderlich dieſer Lehre von einerley Geſtalt widerſetzt hatten, eine Spaltung, die ſich in drey Secten theilete, wovon zweye das Abendmahl unter beyderley Geſtalt behielten, es auch auf dem Concilio zu Baſel 1431 dahin brachten, daß man ihnen den Gebrauch des Kelchs erlaubte, und in der 30ſten Seſſion den Schluß machte: man möchte das heilige Abendmahl unter einer, oder beyderley Geſtalt genieſſen, ſo könnte es zur Seligkeit nützlich ſeyn, wenn man nur ein würdiger Communicante ſey. Jedoch wie die Römiſche Kirche überhaupt mit dieſem Concilio nicht zufrieden war; ſo wurde auch dieſe Erlaubniß auf dem Concilio zu Trident in der 21ſten Seſſion im 1 und 2 Can. wiederruffen. Jedoch war die Sache nicht ſogleich zum allgemeinen Gebrauche zu bringen. Georg. Caſſander berichtet in conſult. de artic. relig. controv. art. XXII. daß der Pabſt Martinus V den Layen das Abendmahl unter beyderley Geſtalten adminiſtriret habe. Der Kayſer Ferdinandus I erhielt 1564 von dem Pabſte Pio IV, wie vor ſeine Erblande überhaupt, alſo auch vor die Böhmen beſonders den Gebrauch des Kelches. Eigentlich hat die Erlaubniß des Kelches in Deutſchland erſt überhaupt unter Gregorio XIII und Sixto V von 1572 bis 1590 aufgehöret. Die Könige in Franckreich haben das Recht unter beyderley Geſtalt zu communiciren, und zwar ſoll ihnen ſelbiges von dem Pabſte Clemente VI ertheilet worden ſeyn. Nach der Zeit hat der Pabſt dieſe Erlaubniß niemanden mehr ertheilen wollen, und iſt feſte darauf beſtanden: daß die Layen und Geiſtlichen, welche nicht conſecriren, nur unter einerley Geſtalt communiciren ſollen, wie denn der Pabſt Clemens XI ſolche Erlaubniß 1712 dem Hertzoge Anton Ulrich von Braunſchweig-Lüneburg ſchlechterdings verweigert hat. Walchs Einl. in die Relig. Streitigk. a. d. Evang. Luth. K. II Th. p. 457 ſeqq.

SACRA MERCURII VEL JOVIS, werden auf dem erſten Deutſchen Concilio zu Regenſpurg 742 unterſaget, und iſt von den Patribus dieſer Verſammlung ein beſonderes Decret hierüber verfertiget worden. Was dieſes eigentlich vor Sacra geweſen, weiß man ſo eigentlich nicht. Falckenſtein im I Theile ſeiner Nordgauiſchen Alterth. hält davor, es werden dadurch die grauſamen Menſchen-Opffer verſtanden, welche bey den alten Nordgauern ſonderlich im Schwange giengen, und auch zu Zeiten Carls des Groſſen noch im Gebrauche waren, weswegen auch ſelbiger ein Geſetz gegeben, daß derjenige, der dem Teufel einen Menſchen opffern würde, des Todes ſterben ſolle. Dieſe Menſchen-Opffer aber, wie Tacitus bezeuge, wären meiſtentheils der Sonne oder Mercurio zu Ehren geſchlachtet worden. Durch den Jupiter aber werde hier die Luft oder das Firmament verſtanden, daß alſo dieſer Titel: de Sacris Mercurii vel Jovis, auf dieſe Art müſſe erkläret werden: von den Opfern, abſonderlich dem grauſamen Menſchen-Opfer, welche der Sonne und dem Firmament, das iſt, Sonne, Mond und Sternen, pflegte gebracht zu werden. Falckenſteins Nordgauiſch. Alterth. I Th. p. 278.

SACRA MINIMA, ſiehe *Minima Sacra*, im XXI Bande, p. 374.

SACRA MITHRIACA, ſiehe Mithras, im XXI Bande, p. 543.

Sacramoro (Sacramorus de) gebürtig von Rimini, war Anfangs bey dem Pandulphus Malateſta Secretarius, hernach bey dem Hertzog von Mayland, Galeatius Maria Sfortia, Rath, wurde darauf 1475 Biſchoff zu Piacenza, und 1476 Biſchoff zu Parma. Er hat aber dieſes Bißthum meiſt abweſend regieret, indem er ſich als Geſandter ſeines Herrn zu Rom aufgehalten, und iſt endlich zu Ferrara, wo er vor den Hertzog von Mayland ſehr wichtige Sachen abzuthun hatte, 1482 den 24 Auguſt geſtorben. Sein Leichnam ward nach Parma geſchafft, und in die Cathedral-Kirche begraben. Ughellus Ital. Sac. Tom. II. p. 186 und p. 232.

SACRA MYSTERIA NON FIANT (UT IN PRIVATIS DOMIBUS) iſt die Aufſchrifft der LVIII Novelle, und enthält eine Verordnung, daß man die ſonſt nur zu dem öffentlichen Gottesdienſte gehörigen heiligen Handlungen in keinen Privat-Häuſern vornehmen ſoll.

SACRANAE ACIES, ſind bey dem Virgil. Aen. VII. v. 796 unbekannt, wer ſie eigentlich geweſen, indem ſie einige vor die Nachkommen eines gewiſſen Corybanten, ſo ehemahls in Italien gekommen, angegeben, welche Sacrani genannt worden, weil ihr Stamm-Vater der Matri Deûm ſacratus geweſen: andere ſie hingegen von Ardea geweſen zu ſeyn fürgeben, welche den Göttern wegen der Peſt, womit ſie befallen geweſen, ein beſonderes Sacrum gelobet gehabt. Die dritten wollen, daß ſie aus der Inſula Sacra, oder Hiera bey Sicilien geweſen, und die vierten geben ihnen zu ihrem Vaterlande die Stadt Sacra in Spanien, von der ſie als eine Colonie in Sicilien gegangen. Ein jeder mag davon glauben, was er will, wenigſtens ſind alles weitgeſuchte Dinge, und ſtehet doch auch nichts gewiſſers zu melden, man wolle denn mit einigen *Gaurana* dafür leſen, auf welchen Fall man denn durch ſie Leute würde verſtehen können, ſo von dem Gauraniſchen Gebürge in Campanien gekommen.

SACRANI, war ehemahls ein Volck in Italien, welches nicht weit von der Gegend der Stadt Rom wohnete. Es wird deſſen von Virgilio im 7ten Buche ſeiner Aeneis gedacht. Siehe vorſtehenden Artickel.

SACRA NOCTURNA, heiſſen die zur Nacht-Zeit angeſtellten Ubungen des Gottesdienſtes. Bey denen erſten Chriſten waren ſelbige nicht ungewöhnlich, und zwar geſchahen ſolche meiſtentheils aus Furcht vor den Verfolgern, Apoſt. Geſch. XII, 12. XX, 7, oder auch weil der HErr in der Nacht aufgeſtanden, und auch von ihm geglaubet wurde, daß er in der Nacht wiederkommen würde, zu richten die Lebendigen und die

Todten, wie aus des Des. Heraldi Notis ad Tertull. Apol. erzählt Voſſius in Epiſt. Plinii, und von dieſen nächtlichen Zuſammenkünfften der Apoſtel weitläufftig handelt. Siehe auch des Cruſii Lucubrat. de Nocte & ejus officiis c. 22. 23 und 24. p. 414 u. ff. *Cent. Magdeb.* X. p. 283. Tertull. Apologet. c. 39. p. 879.

SACRA NONALIA, ſiehe *Nonæ*, im XXIV Bande, p. 1229.

Sacranus (Johann) war ehemahls ein Canonicus zu Cracow in Pohlen, er hat geſchrieben: Elucidarium errorum Ruthenorum. Mylii Bibl. anon. n. 1494.

SACRA ORATORIA, ſiehe Predigerkunſt, im XXIX Bande, p. 246.

SACRA PHYSICA, ſiehe *Phyſica Sacra*, im XXVII Bande, p. 2238.

SACRA PRIVATA, ſiehe Privat-Gottesdienſt, im XXIX Bande, p. 576 u. f.

Sacra Quercu (de) ſiehe Holyoak, im XIII Bande, p. 716.

SACRA REGALIA, geiſtliche Regalien, ſiehe Regalien, im XXX Bande, p. 1706 u. ff.

SACRA REGNI, ſiehe Regalien, im XXX Bande, p. 1706. u. ff.

SACRA RESCRIPTA, ſiehe Orackel, im XXV Bande, p. 1714. u. f.

SACRARIA, ſiehe Sacriſtey.

SACRARIUM, ſiehe Sacriſtey.

SACRARIUM, Geſtirn, ſiehe *Batillus*, im III Bande, p. 688. u. f.

SACRARIUM, war in den Römiſchen Lagern ein Behältniß, worinn die Adler, und andere Fahnen aufgehoben wurden.

SACRARIUM, Griechiſch Βῆμα, war ein Ort bey dem Altare mit Gittern umringet, dahin allein die Prieſter, aber kein Laye kommen durffte. Aus ſelbigen ſoll Ambroſius den Kayſer Theodoſium geſtoſſen haben. Jedoch war er ſonſten dem Kayſer erlaubt, προσάξαι δῶρα τῷ πλάσαντι, in ipſo Bemate, ſeu ἔνδον ἱερᾶ θυσιαστηρίου. Rechenb. Hierol.

SACRARUM COGNITIONUM JUDEX, ſiehe *Sacer cognitor*.

SACRARUM LARGITIONUM COMES, ſiehe *Largitionum Comes* im XVI Bande, p. 859. ingleichen *Officio Comitis Sacrarum Largitionum (de)* im XXV Bande, p. 932.

SACRARUM LARGITIONUM PALATINIS (DE), ſiehe *Palatinis Sacrarum Largitionum (de)* im XXVI Bande, p. 294.

SACRARUM LARGITIONUM ET REI PRIVATÆ (DE QUÆSTORIBUS ET MAGISTRIS OFFICIORUM ET COMITIBUS) ſ. *Quæſtoribus & Magiſtris officiorum* &c. im XXX Bande, p. 49.

SACRARUM MUTATIO, ſiehe Religions-Veränderung, im XXXI Bande, p. 523.

SACRARUM RERUM ALIENATIONE (DE) iſt die Aufſchrifft der CXX Novelle, und handelt von Veräuſſerung heiliger Sachen.

SACRARUM RERUM PRÆSCRIPTIO, die Verjährung heiliger oder geweiheter Sachen, ſiehe Verjährung.

SACRARUM RERUM RETENTIO, die Innebehaltung heiliger oder geweiheter Sachen, ſiehe Zurückbehaltungs-Recht.

SACRA SACRORUM, ſiehe Regalien, im XXX Bande, p. 1706. u. ff.

SACRA SPINA, ſiehe *Coccyx*, im VI Bande, p. 542.

SACRA SYLVARUM, ſiehe *Nimidæ*, in XXIV Bande, p. 942.

SACRATÆ LEGES, ſiehe *Sacrata Lex*.

SACRATA JUNIA LEX *de Tribunis plebis*, wird dasjenige Geſetze genannt, welches der Zunftmeiſter Lucius Junius Brutus im Jahre 260 nach Erbauung der Stadt Rom gegeben; ſiehe *Sacrata Lex*.

SACRATA LEX, *Sacratæ Leges*, oder *Sacratiſſimæ Leges*, heiſſen in denen alten Römiſchen Rechten ſo wohl, als bey andern Lateiniſchen Schrifftſtellern, diejenigen Geſetze und Verordnungen, worinnen verſehen iſt, daß derjenige, welcher darwider handeln würde, verbannt oder den Göttern gewidmet ſeyn ſolte. l. leges. C. de LL. Indeſſen ſtehen gleichwohl einige in den Gedancken, daß hauptſächlich nur diejenigen Geſetze alſo genennet worden, welche das geſammte Volck auf dem heiligen Berge (in Monte ſacro) verrichtet. Livius Lib. II. Varro de Lingv. Lat. Lib. IV. Pratejus. Es ſey ihm aber, wie ihm wolle; ſo iſt doch nicht gewiß, ob man nur bloß ein einziges, oder mehrere dergleichen Geſetze gehabt. Livius und Dionyſius reden zwar, da ſie den Urſprung derſelben erzählen, nur von einem. Wiewohl auch Livius ſelbſt ſchon in andern Stellen mehr als einmahl, ſowohl als Cicero in Or. de Provinc. Conſular. und pro C. Cornelio, die Worte: Leges ſacratæ, gebrauchet, und alſo deren allerdings mehr, als eines, anzuzeigen ſcheinet. Manutius de LL. Rom. Daher denn auch Budäus in Annotat. poſterior. nicht unbillig anmercket, daß dieſe Leges ſacratæ eigentlich nichts anders, als ſolche Geſetze oder Verordnungen geweſen, wodurch man alles dasjenige, was ſich darwider vergangen oder dieſelben übertreten, beydes ſowohl Menſchen als Vieh, nebſt allem, was ihnen ſonſt noch zugehöret, denen Göttern gewidmet und verbannet. Und zwar ward das erſte von ſolchen Geſetzen im Jahre 260 nach Erbauung der Stadt Rom unter denen Bürgermeiſtern Spurius Caſſius Viſcellinus und Poſtumus Cominius errichtet, als das Römiſche Volck, aus Verdruß über den gantz unerträglichen Wucher und Geld-Schinderey, auf den heiligen Berg entwichen war. Denn es ließ ſich daſſelbe durchaus nicht wieder beſänfftigen, als bis man ihm durch ein ausdrückliches Geſetze zugeſtanden, daß es ins künfftige ſeine eigene Obrigkeiten haben möchte, welche daſſelbe wider die beſorgliche Ubermacht und Gewalt derer Bürgermeiſter in Schutz nehmen, zu Bekleidung dieſer Würde aber niemand aus denen Geſchlechtern gelaſſen werden ſolte. Livius Lib. II. c. 33. Hierauf gab auch Brutus, als der erſte Zunfftmeiſter, bald zwey verſchiedene Geſetze, des Inhalts, daß 1) derjenige, welcher gleich einen auf des Volckes Gutachten oder Geheiß in die Acht, oder, nach unſerer Art zu reden, vor Vogelfrey erklärten Menſchen aus dem Wege geräumet, keinesweges als ein Todtſchläger angeſehen, und alſo

auch

Ausgabe 1 Januar 1927 Seite 1

Ausgabe 2 Februar 1927 Seite 2

Ausgabe 3 März 1927 Seite 3

Ausgabe 4 April 1927 Seite 4

Ausgabe 5 Mai 1927 Seite 5

Ausgabe 6 Juni 1927 Seite 6

Ausgabe 7 Juli 1927 Seite 7

Ausgabe 8 August 1927 Seite 8

Ausgabe 9 September 1927 Seite 9

Ausgabe 10 Oktober 1927 Seite 10

Ausgabe 11 November 1927 Seite 11

Ausgabe 12 Dezember 1927 Seite 12

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers 1

Einleitung 3

Kapitel I: Grundlagen 5

Kapitel II: Methoden 12

Kapitel III: Ergebnisse 20

Kapitel IV: Diskussion 28

Kapitel V: Schlussfolgerungen 35

Literaturverzeichnis 40

Register 45

Antonio Pedro de Vasconcellos, zusammen in einen Krieg, der gar leicht üble Folgerungen hätte nach sich ziehen können. Der erstere gab dem letztern Schuld, er habe seine Herrschafft weiter ausgebreitet als ihm gebühret. Als sich nun dieser zu keiner Satisfaction verstehen wolte, so trieb ihn jener zu Ende des 1735 Jahres nicht nur mit Gewalt wieder aus dem Besitz dessen, was er glaubte, das demselben mit Recht nicht zukäme, heraus, sondern belagerte auch die Vestung St. Sacrement selbsten. Jedoch da er die Belagerung in eine Bloquade verwandelte, und sich zweyer Portugiesischen Schiffe bemächtigte, kamen die Portugiesen aus der Bahia Aller Heiligen am 6 Jenner mit 8 Schiffen der Colonie von St. Sacrement zu Hülffe, und griffen die Spanischen Schiffe, die sie daselbst antraffen, an, worüber es zu einem starcken Gefechte kam, darinnen von beyden Theilen über 6000 Mann geblieben, die Portugiesen aber den grösten Vortheil erhalten haben sollen.

SACRI AFFATVS, siehe Orackel, im XXV. Bande p. 1714. u. f.

SACRI AVDITORH COGNITOR, siehe *Sacer cognitor.*

SACRI CAPILLI wird auch die Stadt Halifax in Engelland genennet, von welcher unter dem Artickel Halifax im XII. Bande p. 256. mehr Nachricht zu finden.

SACRI CONSISTORH COMITES, siehe *Consistoriani* im VI. Bande p. 1033. 1034.

SACRI CVBICVLI PRÆPOSITIS (DE) siehe *Præpositis Sacri Cubiculi (de)* im XXIX. Bande, p. 72.

SACRI CVBICVLI PRIMICERIVS, siehe *Primicerius sacri cubiculi*, im XXIX. Bande, p. 486.

SACRI DVVMVIRI, siehe *Duumviri sacri*, im VII. B. p. 1676.

Sacrifalck, siehe Falck, im IX. Bande, p. 122.

SACRIFICALES EPVLÆ, siehe *Sacrificia.*

SACRIFICANTES, eine Art abgefallener Christen, siehe *Sacrificati.*

SACRIFICATI, oder *Sacrificantes*, so hiessen in der alten Kirche die Christen, welche, der Verfolgung zu entfliehen, und ihre Güter zu behalten, entweder selbst den Götzen opfferten, oder doch von dem Götzen-Opffer assen, und doch vor Christen paßiren wolten. Wenn sie aber hernach ihren Fehler bereueten, und wieder in die Gemeinschaft der andern Christen aufgenommen werden wolten, musten sie Kirchen-Busse thun. Du Fresne III, 736. Krause diss. de lapsis primit. eccl. c. 1. § 7.

SACRIFICATIO, siehe *Sacrificium.*

SACRIFICIA, wurden bey den Römern denen Göttern also gebracht, daß die Personen 1) sich caste musten verhalten; 2) zuförderst ihre Hände wuschen; 3) reine und insgemein weisse Kleider anhatten; 4) auf den Köpffen Krantze von den Bäumen trugen, so den Göttern, welchen sie opfferten, gewidmet waren, doch erschienen sie auch wohl mit zerstreueten Haaren, aufgelöseten Kleidern, blossen Füssen, wenn nehmlich sie in Noth und Betrübniß ihre Zuflucht zu den Göttern nahmen. Bey dem Opffer selbst aber wurde erst ein Stillschweigen mit den Worten: Hoc age! oder Favete linguis! gebothen; worauf das Opffer-Vieh mit der Mola salsa besprenget wurde, sodann kostete der Opffer-Priester etwas Wein, gab dergleichen auch den Umstehenden, und goß dem Opffer etwas auf den Kopf, so libare hieß: Ferner wurde das Feuer auf dem Altar vom Holtze der Bäume, so jedem Gotte heilig war, angezündet, und Weyhrauch und dergleichen hinein geworffen; sodann wurde das Opffer-Vieh von dem Victimario an einem langen und schlaffen Stricke zum Altar geführet, um also zu sehen, ob es auch gern folge, weil solches ein gutes Zeichen hieß. War solches zum Altar gebracht worden, fragte der Cultarius: Agone? und wenn er die Antwort bekam: Hoc age! wurde es entweder mit einer Axt oder Keule vor den Kopf geschlagen, und hernach abgekehlet, ferner auf einen sogenannten Mensam Sacram geleget, ausgeweidet und zertheilet, und darbey das Eingeweide besehen, und folgends entweder gantz oder zum Theil verbrannt. War also das Opffer verrichtet, wusch man die Hände wieder, that einige Gebete, und wenn geruffen wurde: Ilicet oder Ex templo, gieng man wieder heim, da denn das gantze Wesen endlich mit einem guten Schmause, so Epulæ sacrificales hiessen, beschlossen wurde. Wie aber die Sacrificia an sich sehr unterschieden, und bald χαριστήρια, bald ἐυκλεῖαι, u. s. f. waren, anbey auch bald diesem, bald jenem Gotte gebracht wurden: also waren auch die Ceremonien darbey gar verschiedlich, doch waren jetztgedachte ungefehr die gemeinsten: Siehe auch den Artickel: Opffer, im XXV. Bande, p. 1528. u. ff. ingleichen *Sacrificium.*

SACRIFICIIS MVLIERVM (DE NOCTVRNIS) siehe *Nocturnis mulierum sacrificiis (de)* im XXIV. B. p. 1146 u. f.

SACRIFICIIS ET TEMPLIS EORVM (DE PAGANIS ET) siehe *Paganis & sacrificiis & templis eorum (de)* im XXVI. B. p. 219.

SACRIFICIIS PAGANORVM (DE) siehe *Paganis & sacrificiis & templis eorum (de)* im XXVI. B. p. 219.

Sacrificios, eine kleine Insel auf dem Meer-Busen von Mexico, in Nord-America, auf der Küste der Provintz Tlascala, nicht weit von Vera Cruz.

SACRIFICIVM oder *Sacrificatio*, das Opffer, die Aufopfferung, was ein Mensch Gotte, der Kirchen, oder sonsten zu einem heiligen Gebrauche widmet und darbringet. In der Römischen Kirche werden dadurch alle heilige Handlungen, besonders das Amt der Messe, die geweihete Hostie, oder das Nachtmahl des HErrn angedeutet. Ein mehreres siehe unter Opffer im XXV. Bande, p. 1528. u. ff. ingleichen *Sacrificia.*

SACRIFICIVM PACIFICVM seu *salutare*, ein Danck-Opffer, siehe Danck-Opffer im VII. Bande, p. 118. u. ff.

SACRIFICIUM PIACULARE, ſiehe Sünd-Opffer.

SACRIFICIUM PRO DELICTO, ſ. Schuld-Opffer.

SACRIFICIUM PRO REATU, ſiehe Schuld-Opffer.

SACRIFICULUS, ſiehe Prieſter (Meß-) im XXIX Bande, p. 425, ingleichen *Rex Sacrorum*, im XXXI Bande, p. 1007.

SACRIFICUS, ſiehe *Rex Sacrorum*, im XXXI Bande, p. 1007.

SACRI HOMINES, ſiehe *Homines ſacri*, im XIII Bande, p. 743.

SACRI LATERANENSIS PALATII COMES, ſiehe Pfalz-Graf, im XXVII Bande, p. 1250.

SACRILEGI, ſiehe *Nefarii*, im XXIII Bande, p. 1554.

SACRILEGII (DE CRIMINE) iſt unter der Sammlung derer alten Römiſchen Rechte und Geſetze die Aufſchrifft des 29 Titels aus dem 9 Buche des Juſtinianiſchen Codicis, und handelt von dem Verbrechen des Kirchen-Raubes und deſſen Beſtraffung.

SACRILEGII CRIMEN, ſiehe Kirchen-Raub, im XV Bande, p. 750 u. f.

SACRILEGI LIBERI, werden im Canoniſchen Rechte die von geiſtlichen Perſonen erzeugten Kinder genennet, weil ſie das Gelübde gebrochen, und ihren durch die Weihe geheiligten Leib entheiliget haben.

SACRILEGIS ET RESIDUIS (AD L. JUL. PECULATUS ET DE) iſt unter der Sammlung derer alten Römiſchen Rechte und Geſetze die Aufſchrifft des 13 Titels aus dem XLVIII Buche derer Pandecten, und handelt theils von der Beraubung des öffentlichen Schatzes, theils auch von denen verſchiedenen Arten des Kirchen-Raubes, wie auch von Unterſchlagung des anvertrauten Gutes, und deren Beſtraffung, in ſo fern dieſelbe in dem bekannten Juliſchen Geſetze ihren Grund hat.

SACRILEGIUM, ſiehe Kirchen-Raub, im XV Bande, p. 750 u. f.

SACRILEGIUM LUXURIOSUM, iſt ein unzuläßlicher Beyſchlaff, der von einer Perſon begangen wird, ſo ein Gelübde gethan, auſſer dem Eheſtande zu leben.

SACRILEGUS, ein Kirchen-Räuber, ein Kirchen-Dieb, ſiehe Kirchen-Raub, im XV Bande, p. 750 u. f.

SACRI LUDI, ſiehe *Ludi ſacri*, im XVIII Bande, p. 974.

SACRI MILITES, ſiehe *Milites ſacri*, im XXI Bande, p. 210.

SACRI NERVI, ſiehe Nerve, No. XL, im XXIII Bande, p. 1845.

St. St. Sacrinus, ſiehe St. Felicula, den 5 Jun. im IX Bande, p. 493.

St. Sacrinus, ſiehe St. Felicula, den 5 Jun. im IX Bande, p. 493.

SACRI ORDINES, ſiehe Orden, im XXV Bande, p. 1758.

SACRI OSSIS NERVI, ſiehe Nerve, No. XL, im XXIII Bande, p. 1845.

SACRI PALATII (DE COMITIBUS ET ARCHIATRIS) iſt die Aufſchrifft des 13 Titels aus dem XII Buche des Juſtinianiſchen Codicis, und handelt von denen Kayſerlichen Hof-Pfaltzgrafen und Leib-Aertzten.

SACRI PALATII (DE OFFICIO COMITIS) ſiehe *Officio Comitis Sacri Palatii (de)* im XXV Bande, p. 932.

SACRI PALATII CAPELLA, ſiehe *Palatii Sacri Capella*, im XXVI Bande, p. 292.

SACRI PALATII COMES, ſiehe Pfalz-Graf, im XXVII Bande, p. 1250 u. f.

SACRI PALATII MAGISTER, ſiehe *Magiſter Sacri Palatii*, im XIX Bande, p. 397 u. f.

SACRI PALATII PRÆPOSITUS, ſ. *Præpoſitus Palatii*, im XXIX Bande, p. 76.

SACRI PALATII REFERENDARIIS (DE) ſiehe *Palatii Sacri Referendariis (de)* im XXVI Bande, p. 292.

Sacripantes (Carl Maria) ſ. **Sacripanti.**

Sacripanti (Joſeph) ſ. **Sacripanti.**

Sacripanti oder Sacripantes (Carl Maria) von Narni, gebohren 1689 den 30 September, war anfänglich Päbſtlicher General-Schatzmeiſter, und wurde 1739 den 30 September zum Cardinal creiret. Nach welcher Erhebung er an den Pabſt und deſſen Haus ſehr reiche Geſchencke ausgetheilet. Der Pabſt bekam ein ſchönes Gemählde, der Cardinal Corſini zwey andere ſchöne Gemählde, die Prinzeßin Corſini eine güldene Tabatiere mit koſtbaren Perlen beſetzt, die Hertzogin Corſini ein Silber-Servis, und der Hertzog, ihr Gemahl, vier ſchöne Frießländiſche Pferde. Bey der 1740 ſich ereigneten Vacantz des Päbſtlichen Stuhls befand er ſich mit in dem Conclave, und hatte die 63 Celle durchs Looß bekommen. Er gerieth bey dieſer Gelegenheit mit dem Cardinal Corſo am 14 Mertz in einen Streit wegen des verſtorbenen Cardinals Altieri, von welchem er gegen denſelben behaupten wolte, daß Altieri unweißlich gehandelt, daß er ſein Vermögen an ein Kloſter vermacht hätte. Ranfftes Geneal. Hiſt. Nachrichten.

Sacripanti oder Sacripantes (Joſeph) ein Cardinal, war von mittelmäßigen Herkommen, und 1642 zu Narni gebohren. Er legte ſich zu Rom auf die Rechtsgelehrſamkeit, und erwarb ſich damit ſo groſſen Ruhm, daß er von Innocentius XI zum Conſiſtorial-Advocaten u. Proto- oder Sub-Datarius gemacht ward, auch unter den folgenden Päbſten verſchiedene anſehnliche Ehrenſtellen erhielt. Er befand ſich, wie einige berichten, als Geſandter zu Portugall, da er von Innocentius XII zurück beruffen, und 1695 zum Cardinal, auch zum Mitglied der meiſten und wichtigſten

Congregationen ernennet ward. Unter Clemens XI war er Proto-Datarius, und ſtand in groſſem Anſehen, ward auch Protector von Schottland und Irrland, und des Carmeliter-Ordens, ingleichen Præfectus von der Congregation de propaganda fide. Er ſtarb in der Nacht zwiſchen dem 3 und 4 Jenner 1727 im 85 Jahre ſeines Alters, und verließ nicht viel Geld, weil er ſeine meiſten Einkünffte auf Allmoſen verwendet. Einige haben ihm Schuld geben wollen, daß er als Proto-Datarius geiſtliche Einkünffte verkaufft, um ſeine Familie zu bereichern. Von ſeinen Brüdern ward Philipp 1702 Conſiſtorial-Fiſcal-Advocat bey der Päbſtl. Cammer, und wegen ſeiner Geſchicklichkeit ſehr hoch gehalten. Dieſer ſtarb den 23 April 1714 in einem Alter von 70 Jahren. Der andere, Hyacinth, trat in den Orden der Carmelitarum diſcalceatorum, und wurde 1713 zu dieſes Ordens General erwählet. Palatus t. 5. Conlini Roma ſancta p. 27. *Hiſtoire des* Conclaves append. p. 193. *Voyage hiſt.* d'Italie t. 2.

SACRI PATRIMONII (DE OFFICIO COMITIS) ſiehe *Officio Comitis ſacri patrimonii (de)* im XXV Bande, p. 932.

SACRIPORTUS, ein Ort in Latien, unfern von der Stadt Signia, oder wie ſie jetzt heiſſet, Segna, woſelbſt Sylla den Marius ſchlug, ob er aber eine Stadt, Flecken oder Dorff geweſen, iſt allerdings unbekannt.

SACRI ROM. IMPERII EQUITES, ſiehe Ritter des Heil. Röm. Reichs, im XXXI Bande, p. 1815.

SACRIS JUSSIONIBUS (DE) iſt die Aufſchrifft der 114 Novelle, und handelt von der Hoheit und Verbindlichkeit derer Kayſerlichen Befehle.

SACRIS PATERNIS CONSTITUTI, MANEREVE (IN) heiſſen in denen Rechten Kinder, welche noch in väterlicher Gewalt ſind, l. ult. C. de inoff. teſtam. wie hingegen a ſacris paternis abſoluti oder remiſſi diejenigen, welche der väterlichen Gewalt entlaſſen worden, l. 1 §. ult. ff. de ann. recept. Es iſt aber dieſe Benennung urſprünglich daher entſtanden, weil bey denen Römern gewöhnlich war, daß die Kinder, ſo lange ſie noch unter der väterlichen Gewalt ſtanden, mit ihren Eltern nach der damahligen Einrichtung einerley Gottesdienſtes theilhafftig waren. Daher man denn auch von denenjenigen, welche ſich von einem andern an Kindes Statt auf- und annehmen lieſſen, und ſich dadurch freywillig einer andern Gewalt unterwarffen, die Redens-Art: In Sacra & familiam tranſire, gebrauchte. Briſſonius.

SACRISTA, ſiehe Kleider-Hüter, im XV Bande, p. 897, ingleichen Sacriſtan.

SACRISTÆ (DE OFFICIIS) iſt unter der Sammlung derer Canoniſchen oder Päbſtlichen Rechte und Verordnungen die Aufſchrifft des 26 Titels aus dem 1 Buche derer Decretalen, und handelt von den Pflichten eines Meßners oder Küſters.

SACRISTAIN, ſiehe Sacriſtan.

Sacriſtan, *Sacriſta, Theſaurarius, Sacriſtain, Aedituus*, der Meßner, Küſter, Kirchen-Vorſteher, der Kirchner, welcher die zum Kirchen-Dienſt gehörige Kleidungen, Ornat und Geräthe, wie auch alle andere Pretioſa, Geſchmuck und Gefäſſe der Kirchen in Verwahrung hat. Zu Rom iſt Sacriſta Palatii Apoſtolici ein Prälat und beſtändiger Bedienter der Päbſtlichen Capelle. Sonſt rechnet man in der Römiſchen Kirche dieſe Sacriſtans unter die ſo genannten kleinen Geiſtlichen. Denn da die Kirche von Zeit zu Zeit immer reicher wurde, und viele Schätze bekam; ſo wurden dieſe zur Verwahrung des Kirchen-Schatzes beſtellet. C. un. X. de Off. Sacriſt. Und deswegen nennte man ſie auch Theſaurarios, die Schatzmeiſter. Nachgehends bekamen dieſelben in denen Cathedral-Kirchen, wie andere Stiffts-Herren, die geiſtliche Würde; ſo, daß ſie heut zu Tage ebenfalls unter die Prälaten gezählet werden. Corvinus Lib. I de Perſon. & benefic. eccleſ. tit. 22 n. 3.

SACRISTA PALATII APOSTOLICI, ſiehe Sacriſtan.

Sacriſtey, *Sacrarium, Sacriſtia, Sacriſtie*, heißt bey denen Kirchen ein Ort, allwo ſich die Geiſtlichen insgemein vor dem Gottesdienſte aufhalten, und wo die heiligen und zur Kirche gehörigen Sachen, als der Kirchen-Ornat, Meßgewande, Kelche, oder auch wohl der Gottes-Kaſten verwahret werden, und iſt gemeiniglich eine an den Haupt-Bau gehängte Capelle oder Gewölbe. Sie ſind ſobald gebräuchlich worden, als die Chriſten unter Conſtantin dem Groſſen die Freyheit erhalten groſſe Tempel aufzubauen. Wer ſolche gewaltſamer Weiſe erbricht, und die darinnen befindlichen geweiheten Sachen dieblich entwendet, wird als ein ordentlicher Kirchen-Räuber, nach der Peinl. Hals-Ger. Ordn. Kayſer Carls V mit dem Feuer, nach Sachſen-Rechte aber, nach Beſchaffenheit der dabey mit unterlauffenden beſchwerenden oder mildernden Umſtände, mit dem Rade oder Schwerdte, beſtrafft. Siehe Kirchen-Raub, im XV Bande, p. 750 u. f. Die Griechen nenneten dieſen Ort βῆμα. Es war derſelbe in dem Tempel, nahe an dem Altar, und mit gewiſſen Gittern umgeben. Niemand durffte ſich in denſelben begeben, als allein die Diener göttlichen Worts. Aus dieſem Ort ſoll Ambroſius, ein Biſchoff zu Mayland, den Kayſer Theodoſium verſtoſſen haben.

SACRISTIA, ſiehe Sacriſtey.

SACRISTIE, ſiehe Sacriſtey.

SACRO, ſiehe *Sacre*.

Sacro (Monte) Lat. *Hieron Oros*, iſt, nach des Pineti Bericht, ein Vorgebürge in Creta, auf der Küſte gegen Mittag, bey der Stadt Hierapytna. Baudrand P. I, p. 353.

Sacro (Pieve di) Flecken, ſiehe Pieve di Sacro, im XXVIII Bande, p. 136.

Sacroboſco (Chriſtoph) ein Jeſuite, war zu Dublin in Irrland 1652 gebohr. ſtudirte zu Padua, und

und lehrte darauf an unterſchiedenen Orten beydes die Philoſophie und Theologie, worauf er 1626 den 4 Septembr. in ſeinem Vaterlande geſtorben. Er hat defenſionem Concilii Tridentini & ſententiæ Bellarmini de auctoritate vulgatæ verſionis; ingleichen de inveſtiganda vera eccleſia, ſo beydes zu Antwerpen 1604, denn eb. vermehrter 1629 in 8. herausgekommen, und librum in meteoris, das zu Paris gedruckt worden iſt, geſchrieben. Alegambe bibl. ſcr. S. J. Papadopoli hiſt. gymn. Patav. t. 2.

Sacroboſco (Johann von) ſonſt auch Holywood genannt, weil er aus einer Stadt dieſes Namens in Yorckshire, die man anjetzo Halifax nennet, gebürtig war, lebte im 13 Jahrhundert, und wurde vor den gelehrteſten Mathematicus zu ſeiner Zeit gehalten. Er ſtudierte anfänglich in Engelland, und lebte eine Zeitlang auf der Univerſität zu Oxford. Weil aber Paris dazumahl in ſehr groſſem Beruf war, that er eine Reiſe dahin, und ſchrieb allda ſein Buch de ſphæra mundi, welches Clavius, Pierius Valerianus, Elias Vinetus und Peter Nonius nach der Zeit mit ihren Anmerckungen und Auslegungen gezieret haben, die in unterſchiedliche Sprachen, auch in die Hebräiſche, davon in der Oppenheimeriſchen Bibliothek ein Exemplar in Handſchrifft befindlich, iſt überſetzet worden. Uber dieſes verfertigte er einen Tractat de computo eccleſiaſtico &c. und ſtarb zu Paris 1256, wie die Verſe, ſo auf ſeinem Leichenſteine zu leſen ſind, ausweiſen. Voſſius de ſcientiis mathem. Blancanus. Wolff Bibl. Hebr. Vol. III. p. 358.

SACRO-CÆSARIANUM, Stadt, ſiehe Sancerre.

Sacro Collegio (Camerlengo del) ſiehe Camerlengo, im V Bande, p. 405, u. f.

SACRO COMMENDATÆ RES, hieſſen bey denen alten Römern eigentlich diejenigen Sachen, welche nicht, wie andere geweihete Dinge, denen Göttern gewiedmet, ſondern nur zu mehrer Sicherheit in denen Kirchen und Tempeln verwahrlich niedergeleget worden. Cicero de LL. Lib. II. c. 9 und 16. Herodianus Hiſt. Lib. I. c. 14.

Sacroczin, Stadt, ſiehe Zakrotſchin.

SACRO FIAT (NE QUID IN LOCO) ſiehe *Ne quid in loco ſacro fiat*, im XXIII Bande, p. 1761.

SACROLUMBARIS MUSCULUS, ſiehe Muſkeln des Rückens und der Lenden, im XXI Bande, p. 1203.

SACROLUMBUS MUSCULUS, ſiehe Bruſt-Muſkel, im IV Bande, p. 1674.

SACRO PALATIO MILITANT (DE PRIVILEGIIS EORUM, QUI IN) ſiehe *Palatio militant (de Privilegiis eorum, qui in ſacro)* im XXVI Bande, p. 298.

SACRORUM JUS, ſiehe Recht eines Fürſten in Kirchen-Sachen, im XXX Bande, p. 1391. u. ff.

SACRORUM REGINA, ſiehe *Rex Sacrorum*, im XXXI Bande, p. 1007.

SACRORUM REX, ſiehe *Rex Sacrorum*, im XXXI Bande, p. 1007.

SACRORUM SACRA, ſiehe Regalien, im XXX Bande, p. 1706. u. ff.

SACRORUM SCRINIORUM (DE MAGISTRIS) iſt die Aufſchrifft des 9 Titels aus dem XII Buche des Juſtinianiſchen Codicis, und handelt von denen Aufſehern der Kayſerlichen Archive.

SACRORUM SCRINIORUM (DE PROXIMIS) iſt die Aufſchrifft des 19 Titels aus dem XII Buche des Juſtinianiſchen Codicis, und handelt von denen Kayſerlichen Suppliquen- oder Requeten-Miniſtern, Archivarien, u. d. g.

SACRORUM SCRINIORUM PROXIMI, ſiehe *Proximi Sacrorum Scriniorum*, im XXIX Bande, p. 1020.

Sacros, iſt bey den Arabiſchen Medicis ein Gewicht von zwey Lothen oder einer Unze.

SACROSANCTIS ECCLESIIS, ET DE REBUS ET DE PRIVILEGIIS EARUM (DE) iſt die Aufſchrifft des 2 Titels aus dem 1 Buche des Juſtinianiſchen Codicis, und handelt von denen Kirchen und denen darzu gehörigen Sachen, wie auch von denen dieſen insbeſondere zuſtehenden Rechten und Freyheiten.

SACROSANCTUM, Hochheilig, oder mehr als heilig, wird in den Rechten alles dasjenige genannt, welches von niemanden ohne die nachdrücklichſte Beſtraffung verletzet oder verſehret werden kan. Und in dieſem Verſtande heiſſen auch die Stadt-Mauern, Kirchen, u. d. g. heilig, (ſacroſancti) weil in denen Rechten verſehen iſt, daß derjenige, welcher dieſelben verſehret, deshalber am Leibe und Leben geſtraffet werden ſoll. Pomponius in l. fin. ff. de diviſ. rer. *rubr.* C. de ſacrol. Eccl. Briſſonius.

SACROTUBICEN oder beſſer *Sacer tubicen*, iſt Lateiniſch, und heiſſet ein Trompeter beym Gottesdienſte.

Sacrovir, (Julius) ein Aeduer, war derjenige, welcher nebſt dem Julius Florus, einem Trevirer, im Jahr 22 gantz Belgien und Gallien, wegen des allzuhochgeſteigerten Tributs zu einem allgemeinen Aufſtande wider die Römer bewegte. Beyde waren von hohem Stande, und hatten das Römiſche Bürger-Recht, als eine Belohnung vor ihr bisheriges Wohlverhalten, erlanget. Florus war mit unter den erſten, welche öffentlich wider die Römer zu den Waffen griffen, hatte aber das Unglück, daß er unter Anführung eines ihm gehäßigen Mitbürgers, Julius Indus, von den Römern geſchlagen wurde, und da er keine Hofnung ſahe, den Feinden zu entkommen, ſich ſelbſt das Leben nahm. Sacrovir, der die Kunſt ſich zu verſtellen vollkommen wohl gelernet hatte, hielt es auf den Schein eine geraume Zeit mit den Römern, wie er denn in dem Treffen, welches Acilius Aviola den Andegaviern und Turonern lieferte, unter den Römiſchen Fahnen fochte, und zwar mit entblöſtem Haupte, damit ihn die Gallier daran erkennen und ſeiner ſchonen konnten. Endlich erſahe er ſeinen Vortheil, und bemächtigte ſich der Hauptſtadt Autun, bewaffnete die daſelbſt ſtudirende Jugend, und zog dadurch der meiſten ihre Eltern und Anverwandten auf ſeine Seite. Auf dieſe Art brachte er in kurtzer Zeit mehr als 40000 Mann zuſammen, wovon aber nur der fünffte

Theil rechte Kriegs-Waffen führten, die übrigen muſten ſich mit Jaad-Spieſſen, Jagd-Meſſern und dergleichen behelffen. Er hatte auch eine Art von Fechtern oder Kämpffern, welche die Gallier Crupellarios nennten, und die über und über in Harniſchen giengen, bey ſich. Dem ohngeachtet griff ihn der damahls in Gallien ſtehende Römiſche Befehlshaber Silius, 12 Italiäniſche Meilen von Autun, mit 2 Legionen und einigen Hülffs-Völckern an, und warff ihn übern Hauffen. Sacrovir entrann mit einigen wenigen in die Stadt Autun. Weil er ſich aber daſelbſt nicht zu halten getrauete, entflohe er in einen unweit davon gelegenen Flecken, allwo er ſich ſelbſt entleibte; Die übrigen erwürgten ſich unter einander, ſteckten den Ort vorher in den Brand, und begruben ſich ſelbſt in den Flammen. Tacitus annal. l. 3. c. 40. 41. 42. 43. 44. 46. 47. Vellej. l. 2. c. 129.

SACRUM, ſo wurde bey den Römern eine jede Handlung genennet, welche ihren Göttern zu Ehren angeordnet, und von der Obrigkeit beſtätiget war, ſonſten aber gemeiniglich mit Opffern vollzogen wurde. Wie ſie nun vor vielen andern Völckern ſehr abergläubiſch waren, alſo hatten ſie auch derſelben vielerley. Die vornehmſte darunter waren ſacra anniverſaria, oder annua, welche zu gewiſſen Zeiten und Jahren gehalten werden muſten, und nicht verſchoben werden konnten. Communia wurden genennet, die man allen Göttern zuſammen anſtellte, welches ſonderlich in Friedens-Zeiten geſchahe, und wenn alles ruhig war. Curionia hieſſen, wenn diejenige, ſo zu einer Curia gehörten, unter Aufſicht des Curionis Maximi opfferten, und ſodann bey einem guten Schmauß ſich recht luſtig machten. Depulſoria nennete man, wenn man denjenigen Göttern, welche allerley Unglück abwenden ſolten, ihren Dienſt erwieß. Domeſtica hieſſen diejenige, ſo nicht von andern Völckern zu den Römern gebracht wurden, ſondern ſelbſt in der Stadt ihren Urſprung genommen. Familiaria oder Gentilitia giengen nur gewiſſe Familien insbeſondere an, dergleichen man z. E. bey dem gente Cornelia, Julia &c. antrifft. Manifeſta hieſſen, welche öffentlich und mit Vorwiſſen aller Bürger gehalten wurden. Sie waren aber entweder ſtata, oder incertioris temporis. Municipalia hatten ihren Namen von den Municipiis, weil ſie nicht nur in denſelben in Gewohnheit waren, ſondern, wenn die municipalen nach Rom kamen, auch daſelbſt von ihnen beybehalten werden muſten. Von den Sacris novendialibus ſiehe unter *Novendiale* einen beſondern Artickul. Nyctelia hieſſen, welche vor Alters in der Hochzeit-Nacht gefeyert, nachgehends aber wegen der ſchändlichen Dinge, ſo dabey vorgiengen, wieder abgeſchafft worden. Man theilte ſie in diejenige, welche extra cubiculum, auſſer dem Schlaff-Zimmer, und in die, ſo in cubiculo, in dem Schlaff-Gemach, vorgenommen wurden. Zu den erſten, welche in Gegenwart anderer Perſonen vollzogen wurden, gehören vier: 1) wurde dem Jugatinus ſein Dienſt abgeſtattet, damit Mann und Weib mit einander verbunden würden; 2) Dem Domiducus, daß die Braut unverſehrt in des Bräutigams Haus kommen möge; 3) Dem Domitius, daß die Braut gerne in ihres Bräutigams Hauſe ſeyn möge; und 4) der Manturna, daß ſie auch gerne bey ihrem Mann bliebe. In der Schlaff-Kammer wurden ſodann 1) der Virginenſis, 2) der Prema, 3) der Pertunda, 4) der Venus, und 5) dem Priapus das gehörige Opffer verrichtet. Von den Paganalibus iſt an ſeinem Ort Nachricht gegeben. Die ſacra patrica gehörten zu den Mithriacis, allwo ſie die Götzen-Diener ihre Patres nenneten. Peregrina waren diejenigen, welche erſtlich bey fremden Völckern in acht genommen, und hernach auch in Rom eingeführt worden. Popularia hieſſen, welche öffentlich und vor das Volck angeſtellet wurden. Die prætextata wurden in der Abſicht gehalten, damit das an ſich ſchwache Alter der Knaben heilig und ehrwürdig ſeyn möchte. Privata nennete man, die nur von einzeln Perſonen oder Häuſern angeordnet waren; Publica aber, welche auf gemeine Unkoſten vor das Volck, wie auch vor die Berge, Dörffer, curias und dergleichen angeſtellet wurden, und ſonſten auch annua, ingleichen ſolemnia und ſtata hieſſen. Secluſa, ſonſten auch opertanea genannt, wurden als ein groſſes Geheimnis tractirt. Man glaubte auch, daß die Götter zum öfftern den Fürwitz einiger Perſonen, welche ſich wider die Geſetze dieſelbe mit anzuſehen unterſtanden, mit Blindheit beſtrafft hätten. Triennalia waren allein dem Bacchus gewidmet, und wurden daher meiſt im Herbſt gehalten. *Scriptores romani* paſſim. Guther de vet. jur. pontif. Gyralde ſyntagm. deor. Struv antiq. Rom. Pitiſcus. Siehe auch *Sacer*.

SACRUM ÆRARIUM, ſiehe *Ornamentum ſacrum*, im XXV Bande, p. 1962.

SACRUM CÆSARIS, Stadt, ſiehe Sancerre.

SACRUM CERERIS, Stadt, ſiehe Sancerre.

SACRUM NEMUS, heiſſet im Lateiniſchen die Stadt Halywood oder Holywood in Engeland, welche heut zu Tage den Namen Halifax führet, davon mit mehrern unter dem Artickel Halifax im XII Bande, p. 256 gehandelt worden.

SACRUM ORACULUM, ſiehe Orackel, im XXV Bande, p. 1714. u. f.

SACRUM ORNAMENTUM, ſiehe *Ornamentum Sacrum*, im XXV Bande, p. 1961.

SACRUM OS, heiliges Bein, ſiehe *Os Sacrum*, im XXV Bande, p. 2150.

SACRUM PATRIMONIUM, ſiehe *Patrimonium Sacrum*, im XXVI Bande, p. 1392 u. f.

SACRUM PIACULARE, ſiehe Meſſe, im XX Bande, p. 1124 u. ff.

SACRUM PROMONTORIUM, ein Name des Vorgebürges in Corſica, Corſo, von dem unter Corſo, oder Corſe (Capo) im VI Bande, p. 1381 gehandelt worden.

SACRUM PROMONTORIUM, ſiehe Holyhead, im XIII Bande, p. 715.

SACRUM PROMONTORIUM, ſiehe St. Vincent (Capo de)

SACRUM PROMONTORIUM, ſiehe Zacro.

SACRUM SCRINIUM MEMORIÆ, hieß ehemahls ſo viel, als das geheime Kayſerliche Cabinet oder Archiv; ſiehe *Memoria*, im XX Bande, p. 592.

Sacs, ein Maaß, ſiehe Sacchi.

SACS A LAINE, ſiehe Wollſäcke.

SACS A POUDRE, ſiehe Pulverſäcke, im XXIX Bande, p. 1423.

SACS DE TERRE, ſiehe Erd- oder Sandſäcke, im VIII Bande, p. 1581.

Sacska, eine Stadt der Königlichen Kammer in Böhmen.

Sacualpa, ein groſſer Flecken in der Provintz Guatimala in Nord-America, iſt wegen der Paſſage nach Guatimala, und der Baumwollenen Decken bekannt.

Sacur oder Zacchur, ein Levit, Aſſaph des Sängers Sohn, 1 Buch der Chron. XXVI. v. 2. 10.

Sacur oder Zacchur, dieſes Namens war der Sohn Jaeſia, aus dem Stamm Levi, 1 B. der Chron. XXV. v. 27.

Sacus, des Jupiters Sohn, ſo in Panchaia auf dem Berge Taſo zuerſt das Gold erfunden, den aber andere auch lieber für Sacus, Æacus, oder auch Aeacus wollen genannt wiſſen. Hygin. Fab. 274. Muncker über denſelben l. c.

Sacy (Ludewig de) ein gelehrter Frantzoß, gebohren um das Jahr 1654, war ein Advocat bey dem Königl. Rath zu Paris, und wurde 1701 zu einem Mitglied in die Frantzöſiſche Academie erwählet. Er ſtarb den 26 Octobr. 1727, nachdem er ſein Alter auf 73 Jahr gebracht, und hinterließ auſſer einigen Juriſtiſchen Schrifften, worinn er die Gerechtſame einiger Partheyen vertheidiget, ein traité de l'amitié, Paris 1713 in 12, gegen welchen der Herr Dupuy Reflexions ſur l'amitie, Paris 1728 heraus gegeben und ihn in denſelben refutiret; weil aber Sacy bereits todt war, und ſich alſo nicht ſelbſt vertheidigen konnte, ſo fand ſich ein ungenannter, der dagegen eine Defenſe du Traité de l'Amitie de feu Mr. Sacy 1728 zu Paris ans Licht geſtellet. Des Herrn Sacy Tractat iſt auch ins Deutſche überſetzt, und unter dem Titel: des Sacy Pflichten der Freundſchafft, nebſt derſelben Natur, Beſchaffenheit und andern vorkommenden Umſtänden zu Breßlau 1721 in 8 heraus kommen; tr. de la gloire; ingleichen eine Frantzöſiſche Überſetzung von Plinius Epiſteln, Paris 1701, in 3 Duodetzbänden, wie auch von deſſen panegyrico, Paris 1709 in 12 ꝛc. *Memoires du tems.* Neue Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728, p. 851. u. f.

Sacy (Ludwig Iſaac le) ſiehe Maitre (Ludwig Iſaac le) im XIX Bande, p. 652.

Saczka, eine Königl. Stadt im Caurzimer-Krayß in Böhmen an der Elbe.

Saczow, die vornehmſte Stadt in der Moldau, in der Europäiſchen Türckey.

Sada, eine Stadt in Indien in der ſogenannten Regione argentea an dem Fluſſe Sadus. Cellarius in Not. Orb. Ant. Lib. III, Cap. XXIII, Sect. II, §. 35.

Sada (Dionyſius Octavianus) lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Italien. Er hat des Antonii Auguſtini, eines Spaniſchen Biſchoffs, 12 Dialogos de numis in die Italiäniſche Sprache überſetzet, und 1650 zu Rom in fol. heraus gegeben. Fabricii Bibliogr. antiq. p. 242.

Sada (Don Emanuel de) befand ſich 1734 als Spaniſcher Abgeſandter an dem Hofe in Sardinien. Ranffts Geneal. Archiv. 1734, p. 688.

Sada (Don Miguel Manuel de) ein Spaniſcher Cavallier, er wurde 1733 den 14 Octobr. zum Feld-Marſchall, und 1740 den 19 December zum General-Lieutenant am Spaniſchen Hofe ernennet. Ranffts Geneal. Hiſt. Nachr. I XII Theil p. 738.

Sadalchars, Lateiniſch *Magi Africani*, iſt in Biledulgerid in Africa, in der Provintz Segelmeſſe, eine Art Zauberer, welche die Teufel bannen kan, und ihnen zu gebieten haben will.

Sadalis, ſiehe Sadalus.

Sadalus oder Sadalis, ein Sohn des Cotys, welcher ein König der Odryſen in Thracien war, und dieſen ſeinen Sohn mit 500 Reutern dem Pompejus im Kriege mit dem Cäſar zu Hülffe ſchickte, da denn dieſer Sadalus, nebſt dem Scipio, Cäſars General, den Caſſius Longinus mit ziemlichen Verluſte zurücke getrieben, auch dem Haupt-Treffen bey Pharſalo beygewohnet. Abels Griech. Alterth. I Theil 2 B. 3. c.

Sadan, Fluß, ſ. Zadaon.

Sadaney, ſ. Bohnenkraut, im IV Bande, p. 444.

SADANUS, Fluß, ſiehe Zadaon.

Sadarinus (Franciſcus) ein Italiäniſcher Rechts-Gelehrter, lebte zu Ausgange des vorigen Jahrhunderts, und hat 1681 zu Bologna eine Sammlung von Juriſtiſchen Reſponſis heraus gegeben. Struvs Biblioth. Jur. p. 367.

Sadava, Stadt, ſ. Atiliana, im II Bande, p. 2042.

Sadder, dieſen Namen führet ein Perſiſches Buch, worinne die vornehmſten Grundſätze von der Religion der Perſer enthalten ſind, welche ihnen ehemahls Zerdusht vorgeſchrieben. Das meiſte kommt darinnen auf dieſe Gebothe an:

1. Wer ſelig werden will, muß des Zerdusht Religion annehmen, und an deren Wahrheit nicht zweiffeln: Denn durch Verwerffung des Zweiffels gelangt man zur Gewißheit.
2. Wer ſelig werden will, muß ſich um Vorbitter umthun, fleißig Allmoſen geben, und ſonderlich alles machen, wie es die Prieſter haben wollen: Denn wer denen ungehorſam iſt, dem kan es nicht wohl gehen.
3. Er muß aber auch gute Wercke thun, welche in allerhand Ceremonien beſtehen; aber dabey behertzigen, daß die Layen nicht alles verſtehen und wiſſen dürffen, ſondern nur die Prieſter.

Dieſe gute Wercke aber ſind ſechſerley: 1) Creationis tempora obſervare. 2) Appendicum feſta celebrare. 3) Animæ patris, matris & aliorum propinquorum, ſi qui ſint, meminiſſe. 4) Solem celebrare ter quovis die. 5) Lunæ celebrationem facere ter quovis menſe. 6) Semel quovis anno proficiſci ad metropolitanam Eccleſiam, ad intercessionem faciendam. Unter denen zahlreichen Ceremonien aber iſt ſonderlich dieſe merckwürdig, deren im XIV. can. gedacht wird: Schneide dir die Nägel ab, lege ſie in ein Pappier vor dich hin, und ſage gewiſſe Worte dabey, auf deine Geſundheit. Thomas Hyde hat dieſes Buch ſeinem Tractat, de Religione Perſarum, Lateiniſch beygefüget. Stollens Hiſt. der Heyd. Moral p. 3.

Saddi (Nathan Ben) ein Rabbi zu Londen, welcher eine Chronica der Könige von Engelland, von der Regierung der Königin Eliſabeth an, bis auf die jetzigen Zeiten, nach Art der alten Jüdiſchen Hiſtorienſchreiber verfertiget, davon das erſte und andere Buch in dieſem und voriaen Jahren bereits zu Londen heraus gekommen. Leipz. Gel. Zeit 1742. p. 114.

Sadduc, ſiehe Sadoc.

Sadducäer, *Sadducæi*, ſollen dieſen ihren Namen von einem uralten Jüden-Lehrer her haben, Namens Sadoc oder Zadoc, der um die Zeit des Ptolomäus Philadelphus, wie Lightfoot Horis Hebraic. in Actor. XXIII. 8. behauptet, im Leben und ſonſt ein Schüler des Antigoni Sochäi, doch dem gottloſen Irrwahn nicht beygethan geweſen iſt, den die von ihm ſogenannte Sadducäer, wie bald folgen wird, hernach auf die Bahn gebracht und fortgepflantzet haben. Die Jüdiſche Nachrichten apud Lightfoot. l. c. reden ungleich von ihm, doch bleibt wol am wahrſcheinlichſten, daß ihm zu viel geſchehe, wenn man ihn der Sadducäiſchen Ketzerey beſchuldigen wolle, obgleich die Nachfolger dazu Anlaß aus ſeinen und ſeines Lehrmeiſters übel ausgedeuteten Worten genommen. So erzählts Avoth. R. Nathan cap. 5. und Aruch in voce: בתואין. Dieſe halten, die von denen Myſticis ſogenannte reine Liebe einzuſchärffen, geſagt: Man ſolle nicht ſeyn gegen Gott, wie die Miedlinge, die nur ihrer Herrſchafft des Lohns halber dienten; ſondern dem Allerhöchſten aus lauter Liebe gehorſam und zu Willen ſeyn. Fenelon maximes des Saints p. 1. ſq. *Apologie du veritable Amour de Dieu* L. III. c. 1. p. 269. ſqq. Poiret Oeconomiæ divinæ IV. 2. 25. &c. Dermaſſen hätten ſie die zukünfftige Vergeltung und damit verknüpffte Auferſtehung derer Todten nicht geläugnet, vielmehr nur geſaget, daß man auf dergleichen nicht knechtiſch-eigennützig ſehen ſolte, da man ſich damit allerdings tröſten und wehren möge, wenn der Satan oder die Welt vorgeben wolle, es ſey umſonſt, daß man Gott diene, und ſ. w. Die Nachfolger und Schüler des Sadoce aber haben gedachte Worte dahin gedrehet, als ob keine Auferſtehung, keine Vergeltung in jener Welt wäre, dieſem gemäß auch auſſer Gott keinen Geiſt oder unſterblichen Weſen glauben, und von der Schrifft nichts, als die fünff Bücher Moſis vor göttlich annehmen wollen, weil die übrige ihrem Irrwahn allzuſehr widerſprochen, daß alſo, wie es zu gehen pfleget, immer eine ungereimte Meynung die andere nach ſich gezogen, und die Welt das arge in die Fußſtapffen der Epicurer gleichſam tretende Sadducäerthum geſehen hat, welches Prideaux (im Alt- und Neuen Teſtament connectirt mit der Jüden- und Profan-Hiſtorie Part. II. Lib. V. pag. 334. ſqq.) aus und nebſt andern folgender Geſtalt beſchreibet: Die Sadducäer waren erſt nicht mehr, als was jetzo die Karaiten ſind, nemlich ſie wolten die Satzungen der Aelteſten nicht annehmen, ſondern bloß bey dem geſchriebenen Wort bleiben: Wie dieſe Meynungen unter den Jüden aufkommen, habe ich anderwärts vollkommen gewieſen, und weil ſie die Phariſäer vornehmlich förderten, wurden die Sadducäer eine Secte, die ihnen gerade entgegen war. Und ſo lange ſich ihnen die Sadducäer allein in dieſer Sache widerſetzten, hatten ſie gantz recht: allein nachmals ſaugten ſie ſolche Lehren ein, dadurch ihre Secte recht was gottloſes ward: denn 1) läugneten ſie die Auferſtehung der Todten, Matth. XVII. v. 23. Marc. XII. v. 18. das Weſen der Engel, und die Exiſtentz aller Geiſter und Seelen der Verſtorbenen. Apoſt. Geſch. XXIII. v. 8 Denn ihr Glaube war, daß es kein geiſtliches Weſen, als Gott allein gäbe: Joſephus Antiquit. Jud. XVIII 2. de bello judaico Lib. II. c. 12. daß mit dem Menſchen alles auf die Welt ankäme: daß mit ſeinem Tode Leib und Seele zuſammen ſtürben, und nie wieder lebten, und alſo ins künfftige weder Lohn noch Straffe wäre. Sie geſtunden, daß Gott durch ſeine Macht die Welt geſchaffen, und durch ſeine Prævidentz regiere, und in ſolcher Regierung habe er Belohnung und Straffe verordnet, aber ſie erſtreckten ſich weiter nicht als über dieſe Welt: und bloß um dieſer Urſache willen beteten ſie ihn an, und wären ſeinen Geſetzen gehorſam. In Summa, ſie waren in allen andern Stücken epicuriſche Deiſten, auſſer daß ſie geſtunden, Gott hätte die Welt durch ſeine Macht geſchaffen, und regiere ſie durch ſeine Providentz. Die Talmudiſche Hiſtorie von Sadoc, dem Schüler des Antigonus von Socho, berichtet uns, wie ſie in dieſe Gottloſigkeit gerathen, und daß ſie von dieſem Sadoc den Namen Sadducäer empfangen. Es iſt aber bekannt, daß die Talmudiſchen Hiſtorien nicht vielen Credit haben.

Als Johann Hyrcanus die Secte der Phariſäer verließ, und zu den Sadducäern übergieng, wird nicht geſagt, daß er ſonſt irgends eine Veränderung gemacht habe bey ſolchem Ubergehen, als daß er der Phariſäer Traditional-Satzungen vernichtiget und verworffen habe, daraus wahrſcheinlich ſcheinet, daß die Sadducäer dazumal in den Articuln ihrer Secte weiter nicht gegangen, als daß ſie dieſe Satzungen verworffen. Und weil Hyrcanus auſſer dem auch das Lob eines gerechten und frommen Fürſten hat, Joſeph Antiq. Jud. XIII. 18. ſolches auch alles aus ſeinen Thaten erhellet, iſt faſt nicht glaublich, daß er eine ſo gottloſe Lehre, wie die Läugnung der Auferſtehung und eines zukünfftigen Lebens iſt, ſolte angenommen haben, ſonderlich, da er demſelben immer näher kam. (Denn dis geſchahe im letzten Ende ſeines Lebens) Daraus man insgeſamt faſt urtheilen ſolte, daß dieſe Gottloſigkeit damals

noch

Rezension

Rezension

Fürſtens Hyrcanus Zeiten iſt dieſe Secte wohl ohne allen Zweifel in dem gröſten Flor geweſen. Nach deſſen Tode nahm ſich zwar ſein Sohn Alexander der Sadducäer ebenfalls mächtig an; weil er aber ſahe, daß die Phariſäer beliebter beym Volck waren, ſo rieth er ſeiner Gemahlin der Alexandra, am Ende ſeines Lebens, es mit den Phariſäern zu halten welches dieſe ſchlaue Königin auch mit ſehr groſſen Fleiß that. Joſeph. Antiq. Jud. l. XIII. c. 24. Zelner in diſſ. de Alexandra, erudita Judæorum Regina. Daher geſchahe es, daß die Phariſäer überall die Oberhand hatten, und ſich die Sadducäer vor ihnen ſchmiegen und biegen muſten, ob ſie gleich ſich wider dieſelbigen öffters ſetzten, u. ihre Traditiones verwerfflich zu machen ſuchten. Und hieher gehöret die berühmte Diſputation zwiſchen den Phariſäern und Sadducäern wegen der Nothwendigkeit der Traditionen, wovon der Sieg nach dem Vorgeben der Rabbaniten auf die Secte der Traditionariorum alſo ausgefallen ſeyn ſoll, daß man deswegen auf den 15 Tag des Monats Thammus, welcher unſer Julius iſt, ein ſolennes Freuden-Feſt jährlich zu halten angeordnet. Ob aber hier nicht die Karaiten mit den Sadducäern verwechſelt worden, oder es überhaupt nicht eine Rabbiniſche Fabel ſey, ſtehet dahin. *Megillat.* Taanit. c. 4 coll. Ob es auch gleich denen Sadducäern bisweilen gelungen, ſich zu ſchwingen, ſo währete es doch nicht lange. Doch hatten ſie bisweilen ſo wol im Synedrio und bey den Reichen, als auch unter der Prieſterſchafft einen ſtarcken Anhang. Joſeph. l. XIII. c. 18. p. 454. Wiewohl einige die Sadducäer und Herodianer zu einerley Perſonen gemacht haben. Reimmann Hiſt. Ath. c. II. §. 8. p. 40. Zelner diſſ. de Alexandra p. 32. Wolff Biblioth. Hebr. p. II. p. 819. Indeſſen giebt die Evangeliſche Hiſtorie zu verſtehen, daß der Hohe-Prieſter Caiphas, und die Jüdiſche Hiſtorie, daß der bald auf denſelben folgende Hohe-Prieſter Ananus, Sadducäer geweſen Apoſt. Geſch. V, 17. Joſeph. l. XX. c. 15. p. 698. Nach der Zerſtörung Jeruſalems aber kam dieſe Secte in groſſe Abnahme, und ihre Lehrſätze wurden bey den Jüden, und beſonders bey den Rabbaniten ſo übel angeſehen, daß man ſie für Ketzer, Epicurer und Atheiſten hielte, wie ſie denn von den Jüden nur מינים, d. i. Ketzer genennet werden. Schupart de Secta Karæorum cap. 1. §. 7. p. g. u. ff. Ob aber die Sadducäer in Lehr oder Leben dieſen Namen verdienet, davon wird unten mehr zu erſehen ſeyn. Aus eben dieſer Quelle kommt es, daß ſie zu Samaritanern gemacht, und ſie auch mit den Doſitheanern vermenget worden. Epiphan. hæreſ. 12. Tertullian. de Præſcript. adu. hæret. c. 14. Budd. Hiſt. Eccl. V. T. T. II. p. 1209. Bey den Chriſten waren ſie ſo verhaßt, daß ſie vom Juſtinian gar aus dem Römiſchen Reich verbannet wurden. Um die Mitte des 8 Jahrhunderts nach Chriſti Geburt aber bekamen ſie wieder einiger maſſen Lufft und Anſehen durch den R. Ananus. Gantz. in Tsemach David p. 125. Wiewol andere mit beſſerm Recht dafür halten, die Karaiten und Sadducäer wären hier mit einander verwechſelt worden. Denn daß Ananus ein Karaite geweſen, daran darff man nicht leicht zweiffeln. Vermuthlich haben die Jüden den Karaiten zum Tort dieſen Karaitiſchen Lehrer zum Sadducäer gemacht, um ſie deſto verhaßter zu machen. Denn ein Sadducäer und ein Karäer iſt bey ihnen einer wie der andere ein Ketzer. Von ihrem neuern Zuſtande aber hat man gar wenig Nachricht, und was man von ihnen erzehlet, iſt meiſtens eine Vermengung mit andern Secten, die einige Gleichheit der Meynungen mit ihnen gehabt haben. Apoſtel Geſchichte. c. 23. v. 6. ſeq. Joſeph antiquit. l. 13. c. 9. item de bello jud. l. 2. c. 12. Druſius. Scaliger. Serarius de tribus judæorum ſectis. Hottinger theſaur. philol. l. 1. c. 1. ſect. 5. Saldenus de theolog. l. 3. exercit. 9. Bartoloccius in bibl. Rabbin. magna t. 1. p. 376. ſq. Buddäi introd. ad hiſtor. philoſ. Ebræor. p. 86. ſeqq. & in hiſtor. eccl. V. T. per. II. ſect. 7. §. 18.

SADDUCAEI, ſiehe Sadducäer.

Sade, ein Geſchlecht in Avignon, aus welchem, nach einiger Meynung, die von dem Petrarcha ſo offt beſungene Laura Sade oder Sado, ſonſt auch Chiabau genennet, ein gelehrtes Frauenzimmer, entſproſſen ſeyn ſoll. Sie war zu Avignon 1314 gebohren, brachte es ſehr weit in der Frantzöſiſchen Poeſie, und ſtarb endlich zu Avignon 1348. im 34 Jahre. Paul Sade war 1406 Biſchoff zu Marſeille; Pontius Sade war 1445 Biſchoff zu Vaiſon, und Richard Sade, der erſt des Cardinals Franciſcus Barberini Auditor, hernach bey Urban VIII Cämmerling und Vice-Statthalter von Tivoli geweſen, ſtarb 1663 als Biſchoff von Cavaillon.

Sade (Marquis von) vermählte ſich 1733 den 12 Nov. mit der Mademoiſelle von Mailly-Curaman, und befand ſich 174 als Königl. Frantzöſiſcher Geſandter am Chur-Cöllniſchen Hofe. Ranffts Geneal. Archiv. 1733. p. 329. und Geneal. Nachricht. XIII-XXIV. Theil. p. 867.

Sadebaum, Sageboom, Sevenbaum, Sadelbaum, Siebenbaum, Mägdebaum, Jungferroemarin, Sevenpalmen, Kindermord, Sagebaum, Segelbaum, lateiniſch *Sabina, Savina, Savinaria, Saviners*, Frantzöſiſch *Sabine, Savinier*, iſt ein Baum, der in den Gärten ſo wohl zur Zierde, als ſeines in der Arzney habenden Nutzens halber gezogen wird. Er treibet ſehr viel Aeſte und Zweige, und erſtrecket ſich mehr in die Breite als in die Höhe. Man hat deſſen zweyerley Gattung, davon die eine heißt: *Sabina vulgaris*, Park. *Sabina ſterilis*, Ger. l. B. *Sabina vulgatior*, Ad. *Sabina* Lon. *Sabina folio Tamariſci* Dioſcoridis, C. B. *Sabina mitifolia*, Cord. in Dioſc. *Sabina baccifera & ſterilis*, I. B. Raji Hiſt. *Sabina ſine baccis ſive ſterilis*, Matth. *Sabina mas*, Tab. *Arbor bruta*, Plin. Griechiſch βραθυς, weil er βραθέως, langſam in die Höhe wächſet: Ingleichen βράθος, βράθυξ und βράθυ. Einige nennen ihn βάρεον, βάραθρον, βάραθον und βόραθον. Beſiehe Dioſcoridem Lib. 1. cap. 105. und Apulejum de Herbarum Nominibus & Virtutibus. Plin zehlet den Sadebaum Lib. XVI cap. 19. unter diejenigen Bäume welche

welche beſtändig grüne Blätter tragen. Ehe der Weyrauch bekannt wurde, brauchten die Alten den Sadebaum am meiſten zum Räuchern. Die Araber banden ihn in Bündel, brannten ihn an und räucherten damit. Sein Geruch ſoll dem Cederbaume am nächeſten kommen, wie ſolches alles Plin, am angeführten Orte, und Salmas, bey dem Solin, pag. 954 bezeugen. Es iſt aber dieſe erſte und obbenannte Gattung ein niedriger Strauch, der ſich manchmahl gar ſehr ausbreitet, und ſtetig grüne bleibet. Seine Blätter ſehen wie das Tamariskenkraut, ſind aber härter und ein wenig ſtachlicht, von ſtarckem Geruche und beiſſend- brennendem Geſchmacke. Die andere Sorte wird genennet: *Sabina major*, Geſ. Ap. *Sabina folio Cupreſſi*, C. B. *Sabina baccifera*, Matth. *Sabina vera*, Cæſ. *Sabina fructifera*, Caſt. Dieſe wird ſo groß, als wie ein Mandelbaum, und kommt der Cypreſſe ziemlich nahe. Ihr Stamm iſt dicke, das Holtz inwendig röthlicht, und mit einer nicht gar dicken bräunlichen Schale überzogen. Die Blätter ſehen wie das Cypreſſenlaub, ſchmäcken bitter, würtzhafft und hartzig. Ihre Früchte ſind Beeren, ſo dicke als wie Wachholderbeeren, anfänglich grün und ſchwärtzlichtblau, wenn ſie reif werden. Dieſer Baum wächſet auf den Gebürgen und in Höltzern, auch an andern wüſten und ungebaueten Orten. Beyde Gattungen führen viel Saltz und Oel. Die erſtere wird am meiſten zur Artzney gebrauchet. Sie zertreibet, öffnet, macht dünne, und iſt durchdringend. Sie treibet die monathliche Reinigung, befördert die Geburth und Nachgeburth, wenn ſie als ein Decoct oder Thee innerlich gebrauchet wird. Aeuſſerlich nimmt man das Pulver zur Raude, dem Grinde, das wilde Fleiſch wegzubringen, und die Wunden reine zu halten. Der Sadebaum ſoll ehedem bey den Sabinen häufig gewachſen ſeyn. Er dienet zu vielen Dingen, es iſt aber ewig ſchade, daß er von den vermeynten Jungfern ſo offte und viel gemißbrauchet wird: indem ſie damit die Frucht abzutreiben und eine früh- und unzeitige Geburth zu befördern ſuchen, Dioſcorid. Lib. I. c. 95. Jedoch darf man das Gute, des böſen Mißbrauches wegen, nicht gantz und gar verwerffen. In den Gärten iſt der Sadebaum ein zier- und nützliches Gewächſe. Seine Vermehrung geſchiehet durch abgebrochene Zweiglein, welche man Anfangs in ein Gefäß, und nach einem Jahre, wenn ſie angeſchlagen, in das Land ſetzen kan. Weil aber der Sadebaum, wie oben gedacht, von Natur nicht hoch ſchüſſet, ſondern ſich bald auf die Seite neiget, ſo iſt nöthig, daß man ihn bey Zeiten an einen Pfahl binde, und mit Beſchneiden zu einer Pyramide, gleich den Cypreſſen bilde, oder den Blumenſtücken zu beſſerer Zierde in eine andere Figur bringe. Dieſer Baum iſt hitzig, und ſtarck vom Geruch, ſubtiler Subſtantz und ſehr durchwürckend; Er erwärmet und trocknet, eröffnet, zertheilet und machet dünne, wird daher mit groſſem Nutzen zu allen Mutterkranckheiten gebrauchet: In Weine geſotten und davon getruncken, treibet er der Frauen Zeit mit Gewalt, und den Urin ſo hefftig, daß bisweilen Blut mit-

gehet; Er befördert die Geburt und Nachgeburt, und treibet die todte Frucht aus: Allein, gleichwie er die Geburt zu befördern pfleget, alſo ſaget man auch, daß er die Frucht tödte, deswegen man ihn allezeit mit andern Medicamenten verſetzen ſoll, Hier. Mercurial. Lib. II. de Morb. Mulier. c. 3. Fr. Joel, Pract. Lib. IIX. Sect. 4. §. 2. Joh. Fr. Ziermann, Med. forenſ. Cent. I. Caſ. 26. Sonſt vertreibet er auch die Gelb- und Waſſerſucht, ſtillet die Colic und tödtet die Bauchwürmer, J. Raji Hiſt. Plant. L. XXV. c. 3. Iſt ferner gut wider die Engbrüſtigkeit, Heiſerkeit und lauffende Gicht; wie auch für das geronnene und gelieferte Geblüte im Leibe, daher er von vielen mit unter die Wundtränckе genommen wird. Das Decoct, ingleichen das Pulver rühmet Lud. Mercat. de int. Morb. cur. Lib. IV. c. 10. wider den Stein. Aeuſſerlich aufgeleget, heilet und lindert er die Lendenſchmertzen; tödtet bey den Kindern den Nabelwurm, mit Honig und Venediſchen Glaſe zerſtoſſen, und in einer halben Nußſchale eine Nacht über den Nabel geleget: Beſ. Johann Michael Not. in Schröd. Pharm. p. 616. Mich. Ettmüller, Oper. med. Tom. I. p. 648. Sennert, Lib. III. Prax. P. X. c. 4. Phil. Höchſtätter. Obſ. med. Decad. 6 am Ende, G. H. Velſch. Exercit. de Vermicul. capill. infant. § 2. p. 360. Höfer. Hercul. Medic. Lib. VII. p. 352. In den Fiebern bindet man den Sadebaum mit Saltz und Sauerteig unter die Fußſolen, die Hitze abzuzühen. Das Pulver davon ſäubert die ſtinckenden Wunden und die um ſich freſſenden Schäden und Geſchwüre, und trocknet ſie aus, Crat. Lib. VII. Conſ. 72. Pet. Bayr, Lib. XXXIII. Prax. c. 8. Zum Naſengewächſe rathet es an Ambr. Paräus, Oper. Chirurg. Lib. XIIX. c. 23. Auch dienet es zu den veneriſchen Geſchwüren des männlichen Gliedes; Ferner ſtöſſet es die Warzen ab, ſo ſich am männlichen Gliede zeigen; Mit Milchrohm vermiſchet, heilet es die Krätze und den Grind auf den Köpffen der Kinder. Den friſchen Safft aus dem Sadebaum in eyterige, faule, ſtinckende, und wurmichte Schäden und Wunden gethan, tödtet die Würmer, reiniget die Schäden und bringet ſie wiederum zu rechte. Dieſer Safft nimmt auch den geſchwornen Krebs, und das auswachſende wilde Fleiſch weg; wenn er eingetrocknet und in Pillen gegeben wird, ſo eröffnet er den weiblichen Brunnen. Ingleichen pfleget das Sadebaumdecoct, oder das im Waſſer abgekochte Kraut, wenn man ſich den Mund fleißig damit auspület, die Zahnſchmertzen zu lindern, ſo von hohlen Zähnen entſtanden. Das brennende Waſſer mit gepülverten Sadebaum vermiſchet, heilet die Fiſteln wunderbarlich, Dur. Scacch. in Subſid. medicin. Lib. III. c. 2. Wer den Stuhlzwang hat, ſo, daß der Maſtdarm heraustritt, und doch keine Oeffnung bekommt, der ſiede Sadebaum in Eßig und Wein, und laſſe den Dampf auf den Maſtdarm gehen, oder ſitze alſo warm darüber, es hilft gewiß. Sadebaum iſt gut für den Schnupfen, welcher von Kälte kommt. Sadebaum zu Pulver geſtoſſen, und in die Salben und Pflaſter gethan, ſo zum eyterigten Grinde dienen, beför-

Kirchenrecht (canonisches Recht, Jus canonicum) ist die Gesamtheit der Rechtsnormen, welche für die Verfassung und Verwaltung der katholischen Kirche gelten. Es ist teils göttlichen, teils menschlichen Ursprungs. Göttlichen Ursprungs ist es, soweit es auf Anordnungen Christi und der Apostel beruht, menschlichen Ursprungs, soweit es von der Kirche selbst gesetzt ist. Die Quellen des K. sind: 1) die Heilige Schrift, 2) die Tradition, 3) die Beschlüsse der Konzilien, 4) die Dekretalen der Päpste, 5) die Gewohnheit. Die Quellen des K. sind in der Hauptsache in dem Corpus juris canonici enthalten, das aus folgenden Teilen besteht: 1) Decretum Gratiani, eine Sammlung von Kanones, Dekretalen und Auszügen aus den Kirchenvätern, die der Mönch Gratian um 1150 veranstaltete; 2) Decretalium Gregorii IX. collectio, eine Sammlung von Dekretalen, die Papst Gregor IX. 1234 veranstaltete; 3) Liber sextus Bonifacii VIII., eine Sammlung von Dekretalen, die Papst Bonifacius VIII. 1298 veranstaltete; 4) Clementinae, eine Sammlung von Dekretalen, die Papst Clemens V. 1317 veranstaltete; 5) Extravagantes Joannis XXII., eine Sammlung von Dekretalen, die Papst Johann XXII. 1325 veranstaltete; 6) Extravagantes communes, eine Sammlung von Dekretalen, die Papst Gregor XIII. 1582 veranstaltete. Das Corpus juris canonici ist durch den Codex juris canonici, der 1917 in Kraft trat, abgelöst worden. Er enthält 2414 Kanones und ist in fünf Bücher eingeteilt: 1) Allgemeine Normen, 2) Personenrecht, 3) Sachenrecht, 4) Strafrecht, 5) Prozeßrecht. Das Personenrecht handelt von den Klerikern, den Religiosen und den Laien. Das Sachenrecht handelt von den Sakramenten, dem Gottesdienst, dem Lehramt, den Gütern und Verträgen. Das Strafrecht handelt von den Delikten und Strafen. Das Prozeßrecht handelt von den Gerichten, den Prozessen und den Strafverfahren. Die Kirchengewalt ist nach dem K. eine dreifache: 1) die Lehrgewalt, 2) die Weihegewalt, 3) die Hirtengewalt. Die Lehrgewalt ist das Recht und die Pflicht, die Lehre Christi zu verkünden. Die Weihegewalt ist das Recht und die Pflicht, die Sakramente zu spenden. Die Hirtengewalt ist das Recht und die Pflicht, die Gläubigen zu leiten. Die Kirchengewalt ist eine gesetzgebende, eine richterliche und eine vollziehende. Die gesetzgebende Gewalt ist das Recht, Gesetze zu erlassen. Die richterliche Gewalt ist das Recht, Urteile zu fällen. Die vollziehende Gewalt ist das Recht, Gesetze auszuführen. Die Kirchengewalt ist eine ordentliche und eine außerordentliche. Die ordentliche Gewalt ist das Recht, das kraft des Amtes ausgeübt wird. Die außerordentliche Gewalt ist das Recht, das kraft besonderer Ermächtigung ausgeübt wird. Die Kirchengewalt ist eine exklusive und eine inklusive. Die exklusive Gewalt ist das Recht, das nur einem Träger zusteht. Die inklusive Gewalt ist das Recht, das mehreren Trägern zusteht. Die Kirchengewalt ist eine höchste und eine untergeordnete. Die höchste Gewalt ist das Recht, das keinem anderen Recht unterworfen ist. Die untergeordnete Gewalt ist das Recht, das einem anderen Recht unterworfen ist. Die Kirchengewalt ist eine unmittelbare und eine mittelbare. Die unmittelbare Gewalt ist das Recht, das ohne Vermittlung ausgeübt wird. Die mittelbare Gewalt ist das Recht, das durch Vermittlung ausgeübt wird. Die Kirchengewalt ist eine persönliche und eine sachliche. Die persönliche Gewalt ist das Recht, das sich auf Personen bezieht. Die sachliche Gewalt ist das Recht, das sich auf Sachen bezieht. Die Kirchengewalt ist eine innere und eine äußere. Die innere Gewalt ist das Recht, das sich auf das Gewissen bezieht. Die äußere Gewalt ist das Recht, das sich auf das Verhalten bezieht. Die Kirchengewalt ist eine geistliche und eine weltliche. Die geistliche Gewalt ist das Recht, das sich auf geistliche Dinge bezieht. Die weltliche Gewalt ist das Recht, das sich auf weltliche Dinge bezieht. Die Kirchengewalt ist eine direkte und eine indirekte. Die direkte Gewalt ist das Recht, das sich unmittelbar auf weltliche Dinge bezieht. Die indirekte Gewalt ist das Recht, das sich mittelbar auf weltliche Dinge bezieht. Die Kirchengewalt ist eine absolute und eine relative. Die absolute Gewalt ist das Recht, das keinen Grenzen unterworfen ist. Die relative Gewalt ist das Recht, das Grenzen unterworfen ist. Die Kirchengewalt ist eine unfehlbare und eine fehlbare. Die unfehlbare Gewalt ist das Recht, das nicht irren kann. Die fehlbare Gewalt ist das Recht, das irren kann. Die Kirchengewalt ist eine unveräußerliche und eine veräußerliche. Die unveräußerliche Gewalt ist das Recht, das nicht übertragen werden kann. Die veräußerliche Gewalt ist das Recht, das übertragen werden kann. Die Kirchengewalt ist eine unverjährbare und eine verjährbare. Die unverjährbare Gewalt ist das Recht, das nicht verjährt. Die verjährbare Gewalt ist das Recht, das verjährt. Die Kirchengewalt ist eine unwiderrufliche und eine widerrufliche. Die unwiderrufliche Gewalt ist das Recht, das nicht widerrufen werden kann. Die widerrufliche Gewalt ist das Recht, das widerrufen werden kann. Die Kirchengewalt ist eine unbedingte und eine bedingte. Die unbedingte Gewalt ist das Recht, das keine Bedingung hat. Die bedingte Gewalt ist das Recht, das eine Bedingung hat. Die Kirchengewalt ist eine unbefristete und eine befristete. Die unbefristete Gewalt ist das Recht, das keine Frist hat. Die befristete Gewalt ist das Recht, das eine Frist hat. Die Kirchengewalt ist eine unbedingte und eine bedingte. Die unbedingte Gewalt ist das Recht, das keine Bedingung hat. Die bedingte Gewalt ist das Recht, das eine Bedingung hat. Die Kirchengewalt ist eine unbefristete und eine befristete. Die unbefristete Gewalt ist das Recht, das keine Frist hat. Die befristete Gewalt ist das Recht, das eine Frist hat.

„darinnen ſie allernächſten und eigentlich beſon„dere motus und effectus ausführen, noch weni„ger gewiſſe Blutflüſſe erregen könten, mithin „in foro medico keine eigene medicamenta „abortiva zu finden, davon auch Sabina gantz „frey zu ſprechen; obgleich ſonſt zufällig hi„ſige Artzneyen bey gewiſſen Perſonen nach „beſonderer Beſchaffenheit ihres habitus corpo„ris, ſtatus ſanguinis und ſyſtematis vaſorum, „hæmorrhagias und abortus erregen können. „2) Immittelſt die benannte Butterbamme, wel„che mit Sadebaum beſtreuet geweſen, wenn auch „dieſelbe wäre genoſſen worden, ſo wohl nach „der Qualität des Gebrauchs, als auch nach der „wenigen Quantität des Sadebaums, den ver„meinten effect gar nicht hat verurſachen kön„nen; maſſen die combination der Butter die „flüchtigen Theile der Sabinæ ſehr temperiret, „daß ſie nicht eine præjudicirliche Erhitzung des „Blutes verurſachen können. 3) Nächſtdem „vom decocto Sabinæ vinoſo nicht gemeldet wor„den, ob daſſelbe ſehr ſaturiret geweſen, wie viel „und oft davon hat genommen werden ſollen, da„daſſelbe auch vor ſich weder abſolute Menſes zu „treiben, noch den abortum zu erregen vermag. „4) Sodenn auch der Cajæ Leibes- und Lebens„Diſpoſition gar nicht berichtet worden, ob die„ſelbe Blut- und Gallreich, ob ſie zarter und „empfindlicher Conſtitution, ob ſie ſonſt leicht „zu Aufwallung des Blutes, zu leichten und „ſtarcken commotionibus Menſium, zu mehr„mahligen andern commotionibus und conge„ſtionibus uterinis geneigt geweſen; ob zwar „wiederum nicht abſolute folget, daß auch „bey ſolcherley Perſonen indiſtincte aller „und jeder Gebrauch der Sabinæ Menſes „und abortum moviren müſſe. 5) Dahero „auch offtermahl die Medici ohne ſucceſſu „die remedia, ex Sabina parata, die Menſes da„mit zu befördern, gebrauchen. 6) Uberdem „auch ein mäſiger Gebrauch Sabinæ auſſer aller „Beſorgung einen abortum zu befördern ſtehet, „vid. Ammann Medic. Crit. l. c. p. 414. n. 4. „7) Hiernächſt derer ältern Medicorum Zeug„niſſe mit einem indiſcreto uſu Sabinæ nicht über„einſtimmen, ſondern nur unter gewiſſen con„ditionen und relationen zu interpretiren und „zu appliciren ſind. 8) Dahero auch verſchie„dene Weibsbilder unter böſer und guter Ab„ſicht ohne Effect den Sadebaum öffters gebrau„chen, uns auch davon exempla bekannt ſind, „daß einige fœminæ ſuſpectæ die Sabinam oft „und viel gebraucht, gleichwohl vollkommene, „ſtarcke und geſunde Kinder gebohren haben. „9) Deſſen auch verſchiedene Medici unfehlbare „Zeugniſſe abſtatten. vid. Wedelii diſſ. de Sabi„na p. 22. welcher ſchreibet: vt vero communiſſi„me ſit aſſertum & ſpes meretricum infantum „in eo fundetur, plurima tamen proſtant ex„empla earum, quæ ſine ullo effectu integras „quaſi menſuras decocti biberunt -- notum „eſt decoctum, oleum, balneum iterato uſur„pata, nullam fœtui intuliſſe noxam. Und Va„lentin in Ephem. Nat. Curioſ. Vol. 2. obſ. 118. „p. 272. in fine behauptet: ipſa experientia te„ſtatur, Sabinam tam vehementer & violento „modo, ut anteceſſores noſtri putarunt, & „impudicæ meretriculæ, quæ ſpes ſæpe fallit, „ſi imaginantur, neutiquam operatur. Lu„dovici pharmac. modern. &c. diſſ. I. de pe„ctoral. veget. p. m. 229. Sabina revera tam „per ſe, quam cum ipſo Helleboro aliſisve „(meretricularum potius) additamentis datæ „vel decoctæ ſuſpicio, vel expectatio plerum„que major eſt, quam effectus. Auch iſt merck„würdig der Caſus in des Budäi Miſcellan. Med. „Chir. Part. I. c. X. darinnen bezeuget wird, „daß eine Frau nach dem Gebrauch eines deco„cti aquoſi mit ſechs Quentgen pulveris Sabinæ „gemacht, davon ſie auf zweymahl eine Kanne „getruncken, ſich aber jedesmahl darnach über„geben müſſen, abortirt habe, welche aber vor„hero bereits aus anderer Veranlaſſung auch „ſchon abortiret hat, nicht weniger auch bey „vorhergegangener öffterer Schwangergehung, „wie auch vor Brauchung dieſes decocti an „Mutter-Beſchwerung laboriret, folglich eine „nähere diſpoſitionem ad abortum gehabt. „Dahero wir mit Wedelio teſtiren: in defini„endo hoc aſſerto, nemlich ob die Sabina abor„tiva ſey, probe omnes ac ſingulæ circum„ſtantiæ ſunt examinandæ. Hinc *Galenus* et„iam, *Ebnſina*, quique alii idem uno ore qua„ſi aſſerunt, mitius explicandi, poſtquam ex„perimentis hodiernis magis exploratæ ſunt „vires & qualitates. Dieſemnach urtheilen und „erkennen wir nach dieſen letztern Gründen, daß „in gegenwärtigen caſu, wenn der Sadebaum „innerlich adhibiret worden wäre, nicht ohnfehl„bar und abſolute den fœtum in utero habe „tödten und abtreiben müſſen. Welches in „ratione, experientia & authoritate medica „gegründetes, auch einmüthig beſchloſſenes Ju„dicium, wir hiermit unter unſerer Facultät „Inſiegel bekräftiget ertheilen wollen. Halle „den 14 Aug. Anno 1738.

Sadebaumöl, *Oleum Sabinæ*, *Huile de Sabine*. Man nimmt von dem Kraute des Sadebaumes, wenn die Beeren bey nahe reif ſind, ſo viel beliebet; zerſtöſſet und läſſet es drey oder vier Tage in genung Brunnen-Waſſer weichen, denn thut man ein wenig Saltz darzu, und deſtilliret es nach der Kunſt aus der Blaſe. Das auf dem Waſſer ſchwimmende Oel wird mit einem Oelſcheider oder mit Baumwolle abgeſondert. Dieſes Oel innerlich zu etlichen Tropfen gebrauchet, befördert die Monath-Zeit, und treibet die Frucht, daher man es verdächtigen Perſonen nicht geben darf. Aeuſſerlich zertheilet es die ſcirrhöſen Geſchwulſten und Nagelſchmertzen des Hauptes, lindert desgleichen alle andere Schmertzen, dienet auch wider die Würmer und das Zahnweh. Hierher gehöret auch das *Oleum Sabinæ Crocinum*, Mynſicht. welches alſo verfertiget wird:

℞ Olei deſtill. Sabinæ, ℥iii.
Croci orient. ʒiii.

Miſchet beydes unter einander, und gieſſet darüber,

Spiri. Vini, ℥iii. der über Beyfuß, klein Tauſendgüldenkraut und Zimmet rectificiret worden.

Nachrichten.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich Russischen Staatsrath Dr. Wilhelm Ritter von Haken, Professor an der Universität Dorpat, das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens vom Weißen Falken zu verleihen;

Den Kaiserlich Russischen Staatsräthen Dr. Ludwig Stieda, Professor an der Universität Dorpat, und Dr. Wilhelm Ritter von Haken, Professor an der Universität Dorpat, das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens vom Weißen Falken zu verleihen;

Dem Kaiserlich Russischen Staatsrath Dr. Ludwig Stieda, Professor an der Universität Dorpat, das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens vom Weißen Falken zu verleihen;

Dem Kaiserlich Russischen Staatsrath

gebürtig, Namens Gabriel Joigny, geweſen, von dem im IX Bande, p. 1419 u. f. ein beſonderer Artickel handelt. Er ſoll ſich vor dem Magiſtrat zu Genf auf Befragen ſelbſt zu obgemeldtem Buche bekannt haben, und iſt der hierüber von Genf an den Herrn Bayle überſchickte Bericht von viel zu gewiſſer Hand, als daß man dagegen den unſichern Berichten andrer Glauben zuſtellen ſolte, welche ſagen, es ſey von einem Edelmann aus Bretagne verfertigt. So viel iſt gewiß, daß es zuerſt zu Vannes 1676, hernach zu Paris 1692 gedruckt worden. Bayle.

Sadi oder Saadi (Musladin Schach) ſiehe Musladin, im XXII Bande, p. 1525.

Sadigerus, Herr oder Hertzog an der Moſel von 847 bis 879. Zu ſeiner Zeit kam der Name Lothringen auf, von dem vorhero noch nichts war gehöret worden. Von welcher Zeit an die Hertzoge an der Moſel, Hertzoge von Lothringen ſind genennet worden. Dieſer Sadigerus wird insgemein vor des Biſchoffs zu Lüttich Walcandus Bruder gehalten.

Sadler (Anton) aus Wiltshire, war Doctor der Theologie, und Königlicher Caplan, ſchrieb Schema ſacrum in ordine ad ordinem Eccleſiæ Anglicanæ ceremoniarum, ingleichen einige Engliſche Wercke, Predigten, und ſtarb 1680. Wood athenæ oxonienſ.

Sadlerland oder Saderland, ein Amt in dem Stifft Münſter, an den Gräntzen von Oſt-Frieſland und Oldenburg, in dem Weſtphäliſchen Creyſſe.

Sadlo von Wrazny, ein adeliches Geſchlecht in Böhmen, von welchem unter andern 1737 folgende 2 Brüder am Leben waren: 1) Chriſtoph Sadlo von Wrazny, ein Mitglied der Societät Jeſu. 2) Johann Carl Sadlo von Wrazny, Kayſerl. Obriſt-Wachtmeiſter bey dem Graf Lanthieriſchen Cüraßier-Regiment. *Cal. S. Adalb.*

Sado (Laure) ſiehe Sade, Geſchlecht.

Sadoc, Zadoc, ein Jüdiſcher Hoherprieſter, und Nachfolger Abjathars, welcher von dem Könige Salomon nach Davids Tode ſeiner prieſterlichen Würde beraubet wurde, weil er es mit Adonijah gehalten hatte. Sadock hingegen hatte viel beygetragen, um den Salomon auf den Thron zu ſetzen, weswegen ihn dieſer zu gedachter Würde erhob. Es iſt noch ein anderer Sadoc, deſſen in dem Geſchlechts-Regiſter unſers Heylandes gedacht wird, der ein Sohn Azor, und ein Vater des Achim geweſen. 1 Buch der Kön. II. v. 26. 27. 35. Matth. I. v. 14.

Sadoc oder Zadock, oder auch, wie er beym Joſepho heiſt, Sadduc, ein Prieſter, aber auch der Urheber der Jüdiſchen Sadducäer. Er war ein Jünger des Antigoni Sochäi, welcher Antigonus Sochäus lehrte, daß man GOtt freywillig, und nicht wie die Knechte, in Abſicht auf eine Belohnung dienen müſte. Sadoc aber und ſein Mitgeſelle Baithos verſtunden dieſes nicht recht, und lehrten dahero, es wäre nach dieſem Leben kein Lohn zu gewarten, auch keine Auferſtehung zu hoffen. Lundii Jüd. Heiligth. IV. 12. f. 785. Siehe auch den Artickel: Sadducäer.

Sadock, Sarock, ein feſtes Berg-Schloß in Ober-Ungarn, 4 Meilen von Erla.

Sadodela, Lat. *Edus*, iſt nach Auguſtini Juſtiniani Bericht ein kleiner Fluß in Ligurien an den Gräntzen von Genua, welcher ſich bey der Stadt Ponte Decimo in den Fluß Pontifera ergieſſet. Baudrand P. I. p. 263.

Sadok oder Zadok, war der Vater der Jeruſa, des Königs Jotham Mutter, 2 B. der Könige XV, 33.

Sadoletus (Jacob) Cardinal und Biſchoff zu Carpentras, war den 12 Jul. 1477 zu Modena gebohren, und ward von ſeinem Vater, Johann Sadolet, einem Profeſſor der Rechte, zu Ferrara, und nachmahls zu Bononien, zu allen guten Wiſſenſchafften angeführet. Weil er nun ſehr groſſe Luſt zum Studiren hatte, erlernte er nicht allein in kurtzer Zeit die Lateiniſche und Griechiſche Sprache, ſondern brachte es auch zu Padua in der Philoſophie und Rechtsgelehrſamkeit ziemlich weit. Eine Zeitlang hernach, nemlich in ſeinem 22 Jahre, that er eine Reiſe nach Rom, da er bey dem Cardinal Olivier Caraffa, einem groſſen Liebhaber der Gelehrten, ſein Quartier nahm, und in kurtzem mit Friedrich Fregoſo, dem Biſchoff zu Salerno, und Peter Bembo, ſo beyde nachmahls Cardinäle wurden, in genaue Bekanntſchafft gerieth. Nicht lange hernach machte ihn der Pabſt Leo X zu ſeinem Secretarius, zu welcher Bedienung er ſich überaus wohl ſchickte, weil es ihm damahls an netter und zierlicher Schreib-Art niemand zuvor that. Er war ein guter Poet, kein unebener Philoſophe, ſonderlich aber ein trefflicher Redner und Gottesgelehrter, der auch ſo gar bey den Proteſtanten groſſe Hochachtung erlangte. Gleichwohl ſoll ihn weder ſein Ruhm, noch ſeine hohe Bedienungen im geringſten hochmüthig gemacht haben. Denn als ihm der Pabſt das Bißthum Carpentras in der Grafſchafft Avignon antrug, wolte er ſolches nicht einmahl annehmen, als bis ihn der Pabſt durch ſeinen Befehl ausdrücklich darzu nöthigte. Nach Leo X Tode begab er ſich zu ſeinem Bißthum, Clemens VII aber, Adrians VI Nachfolger, ließ ihn wieder nach Rom holen, welchem Befehl er gehorchte, wiewohl mit dieſer Bedingung, daß er nach einem dreyjährigen Auffenthalt zu Rom wieder nach Carpentras gehen möchte, ſo auch geſchahe. Er ließ in Rom ſeine Bibliothek zurück, welche zwar in der alſobald darauf erfolgten Plünderung gerettet, und auf ein nach Franckreich beſtimmtes Schiff gebracht wurde, auf der See aber, weil die Equipage des Schiffs und darunter auch ſeine Bedienten von der Peſt angegriffen worden, dennoch verlohren gieng. Als die proteſtirende Religion ſich in der Grafſchafft Avignon hervor that, ſchickte ihm der Pabſt Befehl zu, er möchte diejenigen, ſo ſelbiger beygefallen, ſcharff abſtraffen: Er antwortete aber, daß man ſeiner Meynung nach mit Gelindigkeit mehr ausrichten würde, als mit der Schärffe. Ja er ſchrieb gar, er wunderte ſich, wie der Pabſt, der alle Tage den Jüden neue Freyheiten ertheile, die Lutheraner verfolgen könne. Er verhinderte auch, daß die wider die Einwohner zu Cabrieres und Merindol beſchloſſene Verfolgung nicht ausbrach, und bewog den Legaten von Avignon, der mit bewaffneter Hand bereits auf dem Wege war, umzukehren. Ubers

dis hielt er gute Freundschafft mit Melanchthon, und hätte er gerne etwas zu Beylegung der geistlichen Streitigkeiten beygetragen. Im Jahr 1534 ließ Paul III, welcher Clemens VII folgte, den Sadoletus abermahls nach Rom kommen, um an der Reformation mit zu arbeiten, die sein Vorgänger angefangen hatte. Als er aber sahe, daß die deswegen angestellte Versammlungen nichts fruchtbarliches ausrichten würden, weil man, wie er schon zum voraus gemuthmasset, die Sache mit keinem Ernst angriff, wolte er nicht lange verbleiben, sondern lag dem Pabst beständig an, bis er ihm in seine Diöces zurück zu kehren Erlaubnis gab. Hierauf wurde er im December 1536 zum Cardinal ernennet, und begleitete folgends 1538 den bemeldten Pabst zu der in Nizza angeordneten Unterredung, da er denn alle seine Geschicklichkeit anwendete, einen dauerhafften Frieden zwischen Kayser Carln V. und dem Könige in Franckreich Francisco I zu stifften, jedoch aber weiter nichts ausrichten konnte, als daß ein Stillstand auf 10 Jahre geschlossen wurde. Allein da dieser schon 1542 wieder gebrochen wurde, schickte ihn der Pabst als seinen Legaten an den König von Franckreich, den er auch durch seine kräfftige Vorstellungen so weit brachte, daß er sich zum Frieden geneigt erwieß, welches hingegen der Cardinal Contarini bey Carln V. nicht zu wege bringen konnte. Endlich wohnte er auch noch der Unterredung bey, welche Paul III. mit dem Kayser zu Parma gehalten, und schrieb, da der Friede geschlossen war, eine schöne Rede de bono pacis. Als er aber hiernechst sahe, daß er wegen seines beständigen Aufenthalts in Italien und wegen seines zunehmenden Alters seinem Bißthum nicht behörig vorstehen konnte, bat er sich seinen Nepoten, Paul Sadoletus, zum Coadjutor aus, und blieb, nachdem er solches erhalten, in Rom, bis er daselbst den 18 October 1547 mit Tode abgieng. Er wurde in die Kirche zu St. Peter ad vincula (wovon er den Titul führte) begraben, und zwar ohne einigen Pracht, gleichwie er in seinem Testament verordnet hatte. Man argwohnt, daß ihm wegen seiner Neigung gegen die Protestanten Gifft beygebracht worden. Er hatte in seiner Jugend etwas unordentlich gelebt, aber auch seine Sitten bald geändert. Der Cardinal Caraffa hielt ihm zu Ehren eine Trauer-Rede vor dem Pabste; gleichwie Jacob Gallus eine Lob-Rede von ihm in der Kirche St. Laurentius hielt. Seine berühmteste Schrifften sind:

1. Libri 16 epistolarum, Cölln 1608 in 8.
2. Liber de pueris recte ac liberaliter instituendis;
3. Liber de laudibus philosophiæ, Basel 1441 in 8.
4. Philosophicæ consolationes & meditationes in adversis;
5. Interpretatio in Psalmos, miserere mei Deus, & Deus Ultionum;
6. Commentarior. libri 3 in epistolam ad Romanos;
7. Epist. ad Jo. Sturmium, de emendatione ecclesiæ;
8. Epistola ad S. P. Q. Genevensem, auf welche Calvinus wiederum geantwortet.

Seine Schrifften sind zu Maynz 1607 in 8. zusammen gedruckt, wobey jedoch seine epist. ad Jo. Sturmium und seine homiliæ II. de morte *Friderici Fregosii* Cardinalis und de Hungaria a Turcis capta nicht mit aufgelegt worden.

Anton Floribellus, und Michael Belot haben des Sadolets Leben beschrieben. Das erste ist Sadolets Briefen vorgesetzt; das andere aber in dem 2 Theil der memoires de Ribier befindlich. Thuanus l. 3. c. 26. Teißier eloges des homm. scavans t. 1. p. 8. 9. 13. 14. t. 3. p. 8. 9. 10. Du Pin Bibl. des aut. eccl. 16 Siecle. Papad. hist. gymn. Patav. t. 2. Menagiana t. 2. Niceron memoir. Tom. XXVIII.

Sadoletus (Johann) ein Rechtsgelehrter, lebte 1511, und schrieb einige Juristische Bücher. Panzirolus de claris legum interpretib.

Sadolinus (George Johannis oder besser Jani) sonst auch von seiner Geburts-Stadt, Wiborg genannt, Bischoff von Odensee, war einer unter den ersten Zeugen der Wahrheit in Dännemarck. Er suchte das, was er zu Wittenberg von Luthero und seinen Gehülffen aus Gottes Wort erlernet, in seiner Vater-Stadt Wiborg ums Jahr 1525 bekannt zu machen. Weil ihm nun deswegen von dem Bischoffe Jörgen Friis nachgestellet ward: so ertheilte ihm der König, Friedrich I, durch einen Brieff die Freyheit, eine Evangelische Schule daselbst, welche in Dännemarck die allererste war, zu errichten. Er that so wohl schrifft- als mündlich dem Pabstthum grossen Abbruch, und ward daher im Jahr 1537 würdig erachtet, dem entsetzten Odenseeischen Bischoff zu succediren, in welchem Amte er sich auch eiffrig bezeigte, nicht nur wider die heimlichen Papisten, sondern auch wider die einschleichende wiedertäufferische Secte, welcher so gar einige Prediger seines Stiffts zugethan waren, die er entdeckte, und ins ewige Gefängniß brachte. Er starb zu Odensee den 19 December 1559. Man hat von seiner Hand: Confess. August. ins Dänische übersetzt, Koppenhagen 1533 in 8. ingleichen Elegidia, Wittenb. 1552 in 8. Pontoppidani Reformat. Hist. der Dän. Kirche.

Sadolinus (Janus) ein Poete aus Dännemarck, lebte 1597, und schrieb Gedichte. Bartholin de Scriptorib. Dan.

St. St. Sadoth, ein Bischoff und 128 andere starben als Märtyrer zu Bethlapatha und Ctesiphonte in Persien. St. Sadoth war ein Nachfolger St. Simeonis in obgemeldten zweyen Königlichen Persischen Städten. St. Simeon erschien ihm in einem Gesichte und lud ihn ein zum Märtyrer-Tod. Er sprach darauf den Seinigen insgesamt aus der Heil. Schrifft einen Muth zu, und vermahnte sie zur Beständigkeit. Kurtz hernach nahm man ihn mit 128 derer Seinigen gefangen und marterte sie insgesamt grausam. Sie wegerten sich aber beständig die Sonne anzubeten, und wurden endlich zum Tode verdammt, auch die 128 so gleich hingerichtet. Den St. Sadoth aber führte man in das Land Bethuzam, in die Stadt Bethlapatha, gebunden, und schlug ihm allda den Kopff herunter. So viel findet man in den Actis eines Griechischen MSS. In den Mæ-

nies

neis der Griechen wird folgender Bericht gegeben. St. Sadoth ſey erſtlich durch die Marter übel zugerichtet und ins Gefängniß geworffen worden, als man aber gefunden, daß er vom Himmel wieder geſund worden, habe man ihn noch einmahl gemartert, ihme die Zunge ausgeſchnitten, die er jedoch durch ein Miracul wieder bekommen, darauf noch viele bekehret, und ſey ſammt den 128 zugleich enthauptet worden. Ihr Gedächtniß-Tag iſt der 20 Februar.

Sadrach, war der Zuname des Hananiä, Dan. I, 7, des Daniels Mitgeſell am Hofe des Königs Nebucadnezars, ward über die Landſchafft Babel geſetzet, Dan. II, 49. hernach angeklaget, Dan. III, 12, in den feurigen Ofen geworffen, und daraus wunderbarlich errettet. Siehe den Artickel: Anania, im II Bande, p. 45. u. f.

Sadraspatnam, eine Volckreiche Stadt der Holländer, in Oſt-Indien, auf der Malabariſchen Küſte Coromandel, 30 Meilen von Tranquebar, und 6 von Madras. Sie haben eine Factorey allhier.

Sadre oder Sedes, heiſſen die vier Ober-Conſiſtorial- oder Gewiſſens-Räthe des Königs in Perſien. Der oberſte von denſelben heiſt Sadre Caſſa, dieſer iſt das Haupt der Religion; doch hat er eigentlich nur mit denjenigen Sachen, die nach den Geſetzen des Alcorans das Gewiſſen des Königs, den Hof, die Stadt Iſpahan und den Haram angehen, zu thun. Er hat einen ſo hohen Rang und tieffen Reſpect, als etwan der Pabſt zu Rom. Der König nimmt wohl ſeine Töchter zu Gemahlinnen, und manchmahl hat der oberſte Sadre auch wohl eine Tochter oder Schweſter des Königs zur Gemahlin. Dieſer Sadre heiſt auch Navab, Stadthalter des Königs und Mahomets. Wiewohl der nächſte Sadre und der Etmaudalet dieſen Titel auch führen und in ſolchem Collegio Sitz und Stimme haben. Er hat ſeine Vice-Stadthalter in allen Provintzen des Reichs, ohne deren Beyrath oder Ausſpruch, welcher Fetfa heiſt, kein Gouverneur in Geſetz- oder Rechts-Sachen etwas abthun kan. Uber das müſſen alle Vorſteher der Moſcheen, die Profeſſoren der Collegien, ingleichen die die Beſchneidung verrichten, und die Ehe-Sachen ſtifften, ſchlichten oder entſcheiden, und alle Cadis, oder die nur ein Amt bedienen, das mit dem Geſetz zu thun hat, ihre Beſtallung von dieſem Sadre Navab haben, welches überaus viel Einkommen giebt; denn alle Aemter werden um groß Geld verkaufft. Der andere Sadre heiſt Elmau Alek. Er iſt des erſten Coadjutor und hat diejenige Beſorgung im gantzen Reiche, die der erſte am Hofe und zu Iſpahan hat; oder wenn ſonſt ein Unterſcheid unter ihnen beyden iſt, ſo beſtehet er darinne, daß jener nur das geiſtliche des Alcorans, die das Gewiſſen oder die Seele angehen, dieſer aber die bürgerlichen Geſetze deſſelben behandelt, deswegen er auch ein Ober-Rathgeber des Divan Begui iſt, damit derſelbe in ſchweren Fällen, das Urtheil nach dem Sinne des Alcorans zu ſprechen, ſich bey ihm belehren laſſen muß. Er hat ſeine Vicarien bey allen Gerichts-Stuben, die den Richtern ſagen, was nach den Geiſtlichen, bey uns etwa Canoniſchen Rechten, die die zwölff Imalus über den Alcoran gegeben haben, Rechtens iſt. Der dritte Ober-Prieſter oder Sadre heiſt Alkoud oder Chiek Aliſtan. Er hat alle hohe Schulen und Collegia unter ſich, und iſt deren Rector Magnificus, der auch alle Mittwochen und Sonnabends denen Gerichts-Beamten lieſet, und ſchwere Fälle erläutert. Unter ihm und ſeinen Vicariis, die er auch durchs gantze Reich hat, ſtehen alle Wittwen- und Wayſen-Sachen, alle Legata, Geſtiffte, und dahin gehörige Gebäude an Collegien, Caravanſern, Brücken, Brunnen, Waſſerleitungen, und die zu deren Unterhaltung verordnete Güter. Er hat alſo gar ein weitläufftig Contoir, und der König giebt ihm auch 50000 Reichs-Thaler, damit er nicht von denen Partheyen, die alle gleichſam Arme des Staats ſind, und Gottes Sachen führen. Den vierten geiſtlichen Miniſter möchte man einen oberſten Policey-Meiſter oder Friede-Richter des Reichs nennen. Bey ihm erholen ſich alle Gouverneurs in Policey-Sachen Raths, durch ihn und ſeine Unter-Beamten in allen Städten werden alle kleine Gezäncke in Coffee-Häuſern, auf den Märckten, u. d. gl. entſchieden. Dieſe vier oberſte geiſtliche Miniſters haben den Rang zum Theil über alle ſechs Reichs-Säulen, zum Theil doch über etliche, bey Audientzen fremder Geſandten und ſolcher Staats-Verſammlungen, denen ſie beywohnen müſſen, oder dürffen: Denn von öffentlichen Gaſtmahlen, wo Wein getruncken wird, müſſen ſie wegbleiben, und ſo ſolten auch alle ihre Stadthalter durchs gantze Reich thun. Aber die nehmens nicht ſo genau; denn ſie ſchmarutzen gern bey den Gouverneurn, Commendanten, Kilentern und andern vornehmen Bedienten.

Sadre Caſſa, ſiehe Sadre.

SADREE, ſiehe Bohnen-Kraut, im IV Bande, p. 444.

Sadtler (Michael) ein Anabaptiſte, war von Stauffen gebürtig, und anfänglich ein Mönch in einem Kloſter, trat aber nachhero zu den Taufgeſinneten, und wurde endlich um ſeiner Religion willen elendiglich umgebracht, immaſſen man ihm den 21 May 1527 die Zunge abgeſchnitten, ſeinen Leib mit glüenden Zangen gezwickt, und ihn ſodann vollends lebendig verbrannt. Er hat einige Schrifften hinterlaſſen, als:

1. Von der Genugthuung Chriſti;
2. Von der brüderlichen Vereinigung;
3. Von der Beſchneidung;
4. Von den böſen Vorſtehern und dem Horn des falſchen Propheten ꝛc.

Til. Jans van Bracht in Bloed. Tooneel, l. 2 p. 82. Jehring Hiſtor. der Taufgeſinnten, p. 92.

SADUCA, Fluß, ſiehe Guadalquiviero, im XI Bande, p. 1167.

SADUS, ein Fluß in Indien in der ſogenannten Regione argentea, bey der Stadt Sada. Cellar. in Not. Orb. Antiqu. Lib. III, Cap. XXIII, Sect. II, §. 35.

Sa-

Sadus oder Saadi (Muslad) siehe **Musladin**, im XXII Bande, p. 1525.

Sadyattes, ein König der Lydier, folgte seinem Vater **Ardys** im Jahr der Welt 3373 in der Regierung. Nicol. Damascenus macht ihn zu Alyattis Sohne, welches vielleicht ein Schreibfehler ist; er beschreibet ihn, daß er zwar tapffer, aber sehr unzüchtig gewesen, und seine eigene Schwester, des **Mileti** Frau, mit Gewalt genothzüchtiget, hernach aber gar zum Weibe genommen habe. Ihr Mann, welcher **Melanis** und des **Gygis** Tochter-Sohn gewesen, sey darüber aus Verdruß erst nach Dascylium, und da er von dannen verjagt worden, in die Insel des Propontis Proconnesum geflohen. Von dieser seiner Schwester habe **Sadyattes Alyattem**, von zwey andern Schwestern aber **Aetalum** und **Adramyn** erzeuget. Er kündigte den Milesiern den Krieg an, und belagerte ihre Stadt. Dazumahl verzogen sich aber die Belagerungen sehr lange, welche öffters nichts als Einschlüssungen waren, und währeten viele Jahre. Dahero starb er noch, ehe er die Belagerung zu Ende bringen konnte, nachdem er 12 Jahr regieret, und hatte seinen Sohn Alyattes zum Nachfolger. Rollins Hist. alter Zeiten und Völcker, II Theil, p. 138. Abels Griech. Alterthüm. I Theil, p. 616.

Säbel, Sebel, *Sabre*, ein Schwerdt etwas gekrümmet, mit einem Rücken versehen. Es wird von den Pohlen, Russen, Tartarn, und allen morgenländischen Völckern geführet. Die Damascener Säbel sind bey den Türcken, und die Japanischen in Indien die besten. Bey uns werden sie auf den Schiffen, und an einigen Orten von den Granadiers geführet. Das Wort: Säbel, hat seinen Namen vom Ungarischen und Sclavonischen Worte Sabla. Die Türcken nennen es Cedare, die Araber Secte, die Lateiner *Acinaces*. Nach des **Curtius** und **Xenophons** Bericht haben sich dessen die alten Perser schon bedienet.

Säbel, *Badeloirs*, in der Wappenkunst, sind kurtze breite und gekrümmte Schwerdter, wie in den Wappen der von Court-Jambe, welche Familie einen silbernen und schwartz geschäckten Schild führet, mit zwey solchen rothen Säbeln rechts abwärts über einander. **Menestriers Herolds-** oder Wappenkunst, p. 27.

Säbie oder **Säbye**, ein Ort in Dännemarck. Daselbst ward im Jahr 1160 ein Kloster gestifftet; welches Ordens es aber gewesen, findet man nicht. *Dann. Chron. E. Pom.* spricht nur: Conventus venit in Sæbye. Man könnte wohl muthmassen, es wäre ein Bernhardiner-Kloster gewesen, theils weil der Verfasser erwehnter Chronicke, die dem Könige Erico Pom. fälschlich zugeschrieben wird, in der Verzeichnung der Klöster dieses Ordens, dem er vermuthlich selbst zugethan gewesen, am allersorgfältigsten sich bezeiget, theils auch weil sich eben damahls gedachte Mönche in Dännemarck sehr ausbreiteten, und ihr Orden Mode war. Weil aber weder beym **Messenio** in Scondia illustr. noch **Hvitfeld** in demjenigen Register von Bernhardinern, die er beym Leben K. Canuti VI dem Namen nach anführet, des Säbyischen gedacht wird, lässet man die Sache dahin gestellet seyn. Pontoppidan in Annal. Ecclesiæ Danicæ Dipl. mat. I Th. p. 388.

Säbisch, Geschlecht, siehe Sebisch.

Säbringen, ein Jägerhaus an der Wesnitzbach nicht weit von Pilnitz bey Dreßden im Marggrafthum Meissen.

Säbye, siehe Säbie.

Sächsisch-Bayrische Krieg im Jahr 981 zwischen Kayser Otto dem II und Hertzog Heinrich in Bayern, der sich mit dem König **Herold** in Dännemarck, Hertzog **Mißken** oder **Micislaus** in Pohlen, Hertzog **Bogislaus** in Böhmen, alliiret, sich auch zu Regenspurg von dem Bischoff zu Freysingen zum Römischen Kayser crönen lassen. Es ward aber **Heinrich** und sein Anhang geschlagen, ihr Land verderbet, und der Hertzog nach Trier gejaget. Sleid.

Sächsisch-Brandenburgische Krieg im 15 Jahrhundert unter Kayser Carln dem V zwischen Churfürst Moritzen zu Sachsen, und Marggraf Joachim Albrechten zu Brandenburg. Als sich zwischen den Passauischen Friedens-Verwandten jeder Theil über den andern beklagte, daß demselben nicht allerdings nachgelebet würde, und besonders der Marggraf damit nicht zufrieden war, so durchstreiffte er gantz Deutschland, und Churfürst **Moritz** ergriff wider ihn die Waffen. Sie griffen einander hierauf auf der Lüneburger Heyde an, da zwar Churfürst Moritzens Volck das Feld behielt. Er verlohr aber selbst durch eine Wunde in wenig Tagen das Leben. Imhoff.

Sächsische Appellation-Gerichte, siehe **Appellation-Gerichte**, im II Bande, p. 947.

Sächsische Aschenbrenner-Ordnung, siehe **Ordnung** (Glasmacher- und Aschenbrenner-) im XXV Bande, p. 1807, u. ff.

Sächsische Berg-Gerichte, *Judicia Saxoniæ metallica*, heissen vornehmlich das Berg-Gemach, der Berg-Schöppen-Stuhl, die Ober- und Berg-Aemter, u. s. w. Wovon am gehörigen Ort unter besondern Artickeln bereits mit mehrern gehandelt worden.

Sächsische Berg-Ordnung oder **Sächsisches Berg-Recht**, *Ordinatio Saxonica metallica* oder *Jus metallicum*, begreiffet nicht allein die im Jahre 1589 publicirte, sondern auch vornehmlich die bekannte Joachimsthalische Berg-Ordnung, und andere von Zeit zu Zeit ergangene Decrete, Resolutionen, Declarationen, Mandate und Verordnungen, worzu insonderheit das Mandat, vom Jahre 1713, wie in Berg-Sachen zu procediren, zu rechnen.

Sächsisches Berg-Recht, siehe **Sächsische Berg-Ordnung**.

Sächsischer Boden, oder die Lande des Sächsischen Rechtes, *Territorium Saxonicum*, oder *Districtus Juris Saxonici*, heist derjenige Theil von Deutschland, oder diejenigen Deutschen Provintzen, woselbst ehemahls das bekannte

Sach-

Sachſen-Recht üblich geweſen, oder auch zum Theil noch gültig iſt, und die daher auch insgemein zu dem Sächſiſchen Vicariat gezogen werden. Siehe Reichs-Vicarien, im XXXI Bande, pag. 185. u. ff.

Sächſiſche Cammer-Collegium, ſiehe Cammer-Collegium, im V Bande, pag. 416. u. f.

Sächſiſche Conſtitutionen, ſiehe Sächſiſche Geſetze.

Sächſiſche Krayß (Nieder-) ſ. Sachſen.

Sächſiſche Krayß (Ober-) ſiehe Sachſen.

Sächſiſche Damm-Ordnung, ſiehe Ordnung (Damm-) im XXV Bande, pag. 1803. u. f.

Sächſiſche Dicaſterien, oder Sächſiſche Rechts-Collegien, *Dicaſteria Saxonica* oder *Collegia Juridica Saxonica*, heiſſen insgemein die Churfürſtlich-Sächſiſchen Schöppen-Stühle und Juriſten-Facultäten zu Leipzig und Wittenberg.

Sächſiſches Duell-Mandat oder wider die Selbſt-Rache, *Mandatum de Duellis* oder *Mandatum adverſus vindictam privatam*, iſt eine Königlich-Polniſche und Chur-Sächſiſche Verordnung, vom Jahre 1712, darinnen allen hohen und niedrigen Hof- und Kriegs-Officiers, Vaſallen, Lehnleuten, Civil- und Militar-Bedienten, Unterthanen, Schutz-Verwandten, wie auch allen, die ſich im Lande aufhalten und befinden, Fremden, Durchreiſenden, Studirenden, und andern, wes Standes und Würden ſie ſind, alle Beleidigung mit Worten, Geberden oder Wercken, ſo wohl den Beleidigten ſich ſelbſt zu rächen, oder Satisfaction zu nehmen, unterſaget wird, und iſt

§. 1. Dasjenige, was in nachfolgendem §. 2 bis mit dem 15 diſponiret, von ſolchen anzunehmen, welche auf beyden Seiten, ſo wohl des Beleidigers, als Beleidigten, entweder vom Adel und Rittermäßigen, oder auch höhern Stande, worunter auch würckliche und andere Räthe zu verſtehen, ingleichen bey der Militz, ſo wohl alle in würcklichen Dienſten ſtehende, als honeſte dimittirte, Ober-Officiers, bis auf den Adjutanten, Cornet und Fähndrich inclusive, ſo lange nicht die dimittirte gemeine bürgerliche und Bauer-Nahrung treiben.

§. 2. Wer dem andern heimlich und in den Rücken in unzuläßlicher Abſicht wider die Wahrheit ohne gnugſames Fundament nachredet, deſſelben guten Namen und Leumuth mit einem Schandflecke hinterliſtig beſchmitzet und denſelben zu verunglimpffen ſuchet, wird das erſte mahl mit Abbitte und öffentlichen, jedoch ſeinen Ehren unſchädlichen, Widerruffe, es wäre denn die Beleidigung allzugroß, da auch Infamia declariret werden ſoll, ferner aber noch darüber mit 2. 3 bis 4 monatlichen Gefängniß beſtrafft.

§. 3. Wer den andern mit unanſtändigen, höhniſchen, zur Beſchimpffung gereichenden Geberden und Worten, Verbal-Injurien, angreiffet, ſoll dem Beleidigten eine öffentliche Abbitte und Erklärung leiſten und thun, auch mit 4 bis 6 wöchentlicher Gefängniß an einem Orte über der Erden beleget werden, ſich nach Gelegenheit der Umſtände ſelbſt Lügen ſtraffen, oder gar auf das Maul ſchlagen, und wenn gantze Collegia und Richter zur Ungebühr ex cavillatione und calumnia angegriffen werden, die Gefängniß-Straffe erhöhet werden.

§. 4. Wer ſich gegen ſeinen vorgeſetzten Obern vergehet, ihn mit Worten Lügen ſtraffen oder Geberden ehrenrührig intuitu officii beleidiget, wird nach geleiſteter Abbitte und Widerruff 6 Monat lang mit Gefängniß geſtrafft, nach Befinden gar von ſeinem Dienſt entſetzt, oder doch wenigſtens auf die Zeit des Arreſts der Beſoldung verluſtig. Bey Militar-Perſonen bleibt es beym dritten Kriegs-Articul.

§. 5. Der Höhere und Vorgeſetzte, ſo dem unter ihm ſtehenden in Amts-Verrichtungen, ohne deſſen ſonderbares Verſchulden, Tort thut, ihn mit Worten ehrenrührig antaſtet, wird zur mündlichen und ſchrifftlichen Ehren-Erklärung angehalten. Mißbrauchete er aber ſeiner habenden Autorität dermaſſen, daß es zur Bedrohung mit der Hand, des Prügels oder Werffen, jedoch ſonder Thätlichkeit käme, wird er darüber noch ein Jahr von ſeinem Amte ſuſpendiret.

§. 6. Wenn ſonſt jemand den andern mit der Hand oder Prügel, Degen zucken, und dergleichen, als ob er ihn ſchlagen, werffen oder ſonſt beleidigen wolle, bedrohet; ſo wird er nebſt mündund ſchrifftlicher Abbitte ein Jahr im Gefängniß enthalten.

§. 7. Wer zu dem andern ins Haus kommt, und denſelben entweder ſo fort, oder auf eine, von ihm ſelbſt, nicht aber von dem Beleidigten, darzu gegebene Veranlaſſung vorſetzlich mit ehrenrührigen Worten und Verbal-Injurien beleidiget, wird zur öffentlichen knienden Abbitte und Widerruff angehalten, und ein halb Jahr mit Gefängniß, oder wenn die Injurien allzu hart, mit ein oder zwey Jahr Gefängniß beſtrafft.

§. 8. Wer mit der Hand ſchläget, dem andern etwas nach dem Kopffe wirfft, oder es ſonſt auf andere dergleichen Weiſe zur Thätlichkeit kommen läſſet, ſoll, wenn er dazu veranlaſſet und gereitzet worden, 3 Monat, auſſerdem aber ein Jahr, mit Gefängniß belegt, und ſo lange von ſeiner Charge oder Function mit Einziehung der ſonſt zu genüſſen habenden Beſoldung ſuſpendiret, derjenige aber, ſo es gar mit einem Stabe, Karbatſche oder Peitſche thut, mit gedoppelter Straffe beleget, und zu einer knienden Abbitte angehalten werden. Stünde er aber in keiner Charge oder Function, wird das Gefängniß verdoppelt.

§. 9. Wenn dergleichen Real-Injurien an einem privilegirten Orte, worunter Reſidentz-Häuſer, Fürſtliche bewohnte Schlöſſer, oder wo würcklich Hof-Lager gehalten wird, Cantzeleyen und andere Häuſer, wo Königl. Chur- und Fürſtliche Raths-Collegia ihre Seßiones haben, und übrige Expeditiones tractiret werden, Kirchen, der Uni-

versitäten Auditoria, Amts- Land- und Rath-Häuser, auch andere Gerichts-Stellen ꝛc. zu verstehen, geschehen, soll die Straffe, so viel das Gefängniß betrifft, nach Proportion des Ortes und dessen Consideration, um einen vierten Theil, oder mehr, erhöhet, und wenn der Burg-Friede gebrochen und violiret, hierüber auch die rechte Hand abgehauen werden.

§. 10. Geschicht es aber in des Beleidigten Wohnung, soll die im §. 8. nach Unterscheid der Umstände gesetzte Straffe, so viel das Gefängniß betrifft, um die Helffte steigen, dergleichen Erhöhung auch auf andere noch härtere Fälle und Thätlichkeiten zu beobachten.

§. 11. Wenn einer dem andern Hand- oder Faust-Schläge giebet, und der Beleidigte jenen auf gleiche Weise wieder schläget, soll der erstere, als Aggressor, die im 8. §. determinirte Straffe leiden, der andere aber, wegen genommener Selbst-Rache, und Hindansetzung der Richterlichen Hülfe, mit 14 Tage Gefängniß beleget, und bey nicht erfolgender Selbst-Rache der andere nichts desto minder, wie sonst, bestrafft werden. Wer auf Hand- oder Faust-Schläge den andern mit Stock, Karbatsche oder Peitsche schläget, oder auch eine Verwundung zufüget, soll wegen des hierüber gebrauchten mehtern Excessus 3 Monat Gefängniß leiden, die Abbitte aber in beyden Fällen gegen einander gäntzlich weggelassen, jedoch unter ihnen vor denen Richtern eine Christliche Versöhnung, mit Abgebung der Hände, vorgenommen werden.

§. 12. Wenn jemand mit dem Stocke, Karbatsche und dergleichen aus gutem Vorbedacht, den andern unversehener Weise überfället und schläget, soll er, nebst kniender Deprecation, seiner Charge verlustig seyn, und zu 4 jähriger Gefängniß, darinnen er ein halbes Jahr nach seiner Leibes-Constitution per intervalla mit Wasser und Brodt zu speisen, so er aber keine Charge hat, zu zweyjähriger längern Verhafft verurtheilet werden.

§. 13. Geschähe der Anfall mit dem Stock oder Karbatsche von hinterrücks, und einer thäte es alleine, soll der Freveler seine Function einbüssen, die kniende Abbitte thun, und 6 Jahr im Gefängniß sitzen, mit Wasser und Brodt ein Jahr gespeiset, auch bey dem, der keine Charge hat, die Straffe erhöhet werden.

§. 14. Wären mehrere beysammen, die den Angriff thäten, sollen sie insgesamt, nebst Verlust der Charge, und Leistung der knienden Abbitte, wenn es vorwärts, zu fünffjähriger, so es aber hinterwärts geschiehet, zu siebenjähriger Gefängniß, darinnen sie anderthalb Jahr mit Wasser und Brodt zu speisen, condemniret werden.

§. 15. Liesse einer den andern durch angestellte Leute, ohne Unterscheid, ob es die Seinige oder Fremde wären, prügeln oder karbatschen, derselbe soll nimmermehr zu einer Charge gelassen, und nebst dem, so dessen Befehl vollbracht, mit achtjähriger Gefängniß, binnen welcher Zeit sie sämmtlich die zwey Jahr nichts, als Wasser und Brodt, bekommen sollen, angesehen, und denenjenigen, so sich gar um Gewinnsts willen darzu gebrauchen lassen, hierüber noch Nasen und Ohren abgeschnitten werden.

§. 16. Die vom §. 8. angezeigte Thätlichkeiten, wovon jedoch das auf immediate Beleidigung erfolgende Schlagen mit der Hand, in Erwegung der Schwachheit menschlicher Affecten zu eximiren, sollen, wenn gleich eine Christliche Versöhnung vorgegangen, bey Straffe gehöriges Ortes angegeben, und nichts desto minder die kniende Abbitte dem Beleidigten, ob er es gleich nicht verlanget, annoch geleistet, und die Straffe an dem Verbrecher vollstrecket werden.

§. 17. Bey den nur in Worten, Geberden und Bedrohungen, bestehenden Injurien ist eine Privat-Vergleichung unter den Interessenten nachgelassen, und der Beleidigte das Factum selbst anzugeben eben nicht verbunden, es fället auch die Abbitte hinweg, doch bleibt dem Richterlichen Amte, wenn die Begünstigung sonst kund wird, die Bestraffung vorbehalten.

§. 18. Die unter denen im §. 1. bemerckten Personen nicht begriffene sollen sich ebener massen aller Beleidigung, und sonderlich der thätlichen, enthalten; sonst aber die Entscheidung nach Anweisung der Churfürstlichen Sächsis. Policey-Ordnung, de Anno 1661. t. 5. §. 1. 2. 3. und t. 7. §. 8. erfolgen.

§. 19. Wenn einer eine §. 1. bemerckte Person mit Verleumdung, Geberden, Worten und Verbal-Injurien angreiffet, oder einer Bedrohung sich unternimmet, ist bey des Delinquenten ordentlichem Richter, nach der Policey-Ordnung, auf Abbitte, Wiederruff, 3. 4 bis 6. monatlich Gefängniß, auch wohl eine zeitlang bey Wasser und Brodt, oder zeitliche und ewige Landes-Verweisung, Staupenschlag und Vestungs-Bau; bey verübten Thätlichkeiten auf kniende Abbitte, Verlust der Function, nach Gelegenheit härtere Gefängniß, und nach Unterscheid der Personen Staupenschlag, 3. 6 bis 10. Jahr Vestungs-Bau, zu erkennen.

§. 20. Wenn keiner von beyden, weder der Beleidiger, noch Beleidigte, zu den §. 1. bemerckten gehöret, haben sie die Erörterung und Satisfaction, wegen der unter ihnen gegen einander entstandenen Verbal- und Real-Injurien, vor ihrem ordentlichen Richter, nach der Policey-Ordnung, zu gewarten.

§. 21. Auf eben diese Weise ist es zu halten, wenn sich vor, mit und gegen Weibes-Personen, oder auch unter diesen selbst, wörtliche und thätliche Injurien eräugnen.

§. 22. Werden allerseits solenne und förmliche, in der Policey-Ordnung nachgelassene, Klagen, in Injurien-Sachen, sie seyen ad Aestimationem, Palinodiam, oder sonsten, wie sie wollen, so wohl auch das sonst auf gewisse Masse in der 85 Neuen Decision verstattete Mittel der Retorsion aufgehoben, dergestalt, daß in Zukunfft eine blosse Denunciation von Seiten des Injuriaten, mit Anführung nöthiger Umstände, auch Beyfüg- und

Anziehung der zur Sache dienenden Schrifften, oder Benennung der Zeugen, zu ſummariſcher eydlicher Beſtärckung, die begangene Injurien dadurch zu behaupten, ſtatt haben, auch ſo wohl hierunter, als ſonſt, bey Injurien-Sachen, und inſonderheit reſpectu der Juramenten und Zulaſſung kürtzlicher Beybringung der Nothdurfft, an Seiten des Beſchuldigten, nach Art des in hieſigen Landen hergebrachten Rügen-Proceſſes, ſummariſch verfahren, nichts deſto minder aber nicht nur auf eine Erklärung und Abbitte, ſondern auch, nach Befindung, auf einen Wiederruf verabſchiedet und geſprochen, der Injuriant in die Unkoſten condemniret, mit Geld-Buſſe, Gefängniß, zeitlicher und ewiger Landes-Verweiſung, Staupenſchlag und Veſtungs-Bau, beſtraft werden ſoll. Der Terminus Citationis darf nicht mehr, als eine 14 tägige Friſt, in ſich halten; auch ſoll die Ladung alſobald ſub pœna confeſſi & convicti geſchehen, und bey unterbleibender Erſcheinung die Condemnatoria, nach Anleitung der Denunciation, erfolgen.

§. 23. Der Injuriant ſoll dem Richter und Beleidigten die Unkoſten erſetzen, der Denunciant mit deren Verlegung nicht beſchweret, der Richter und die Zeugen ſolche erſt bey Erörterung der Haupt-Sache erwarten, auf des Beleidigten Verlangen über dem Actu der wiederfahrnen Satisfaction ein gerichtlicher Receß ausgeſtellet werden.

§. 24. Bey Thätlichkeiten und geſchehener Verwund- und Verletzung am Leibe ſoll Heiler-Lohn, Schmertze-Geld und Erſatz wegen Gebruches, Nachtheils und Abgangs an des Beleidigten Geſundheit, Berufs-Arbeit und Nahrung abgeſtattet und vergnüget werden.

§. 25. Niemand ſoll ſich ſelbſt rächen, oder den andern zum Duell ausfordern, ſondern wer dieſes ſelbſt oder durch Cartel oder Beſchicks-Leute thut, alle Chargen verlieren, keinen Abtrag vor das ihm angethane Unrecht gewarten, und zwey Jahr gefangen ſitzen, das erſte halbe Jahr hindurch mit Waſſer und Brod unterhalten, auch die gantze Zeit über niemand der Seinigen oder Bekannten, ohne Gegenwart einer oder mehr Gerichts-Perſonen, zu ihm gelaſſen werden.

§. 26. Wer ſeinen vorgeſetzten Herrn oder auch Wohlthäter zu einem Zwey-Kampf ausfordert, ſoll zu keiner Charge wieder gelaſſen werden, keinen Abtrag zu gewarten haben, und vier Jahr mit Gefängniß beleget werden.

§. 27. Der flüchtige Provocant ſoll edictaliter, oder, da er eine Militar-Perſon, nach Kriegs-Gebrauch citiret, und im Fall der Erſcheinung nach dieſem Mandat wider ihn verfahren, bliebe er aber ungehorſamlich auſſen, ſein Name ſo lange, bis er ſich freywillig eingeſtellet, an den Galgen angeſchlagen, hernach aber cum Reſtitutione Honoris wieder abgenommen, und dennoch die verwürckte Strafe an ihm vollſtrecket werden.

§. 28. Wider einen Fremden ſoll dem Beleidigten durch Interceßionalien und Requiſitorialien an des Beleidigers Hohe oder andere Obrigkeit Hülffe verſchaffet, oder wenn keine Juſtiz ertheilet würde, wider den Beleidiger erkannt, und das Urthel durch den Büttel und in effigie vollſtrecket werden.

§. 29. Wider einen fremden Provocanten ſollen gleichfalls Requiſitorialien ertheilet, und wenn darauf keine gewierige Antwort einläufft, derſelbe in noch anderer drey Herren Landen edictaliter citiret, bey unterbleibender Erſcheinung aber vor infam erkläret, und ſein Name an den Galgen geſchlagen werden.

§. 30. So ſoll auch dem Fremden, deſſen Vaterland und Herkommen man nicht weiß, widerfahren, auch ſein Bildniß von dem Hencker, nach Proportion des Verbrechens, öffentlich ſchimpflich tractiret werden.

§. 31. Der Provocant ſoll nicht zum Duell erſcheinen, ſondern es denunciren, und der Contravenient zur Hafft gebracht werden, doch mag ein unbekannter Denunciant, bis die Denunciation erweislich gemacht, auch in ſichere Verwahrung gebracht und behalten werden.

§. 32. Weil, auf das Ausfordern zu erſcheinen, keinem zugelaſſen, ſo ſoll es ihm auch bey Strafe nicht vorgeworffen werden.

§. 33. Der Provocat, ſo die Denunciation unterläſſet, ſoll mit viermonathlicher Gefängniß angeſehen, auch nach Unterſcheid der Perſon mit Waſſer und Brod beköͤſtiget werden.

§. 34. Der Provocat, ſo das Cartel oder Ausforderung annimmt, ſich zum Zweykampf obligiret, und es verſchweiget, ſoll, als ob das Duell würcklich vorgegangen, Provocanten gleich geſtrafet werden.

§. 35. Wer ſich, das über die in hieſigen Landen entſponnene Händel vorhabende Duell auszuführen, auswärts begiebet, ſoll nichts deſtoweniger nach Inhalt dieſes Mandats beſtrafet werden.

§. 36. Die auswärts Händel anfangenden ſollen gegen Revers ausgeliefert, oder die in jenen Landen eingeführte Strafe an ihnen exequiret, ſie auch, ob nicht das Duell in hieſigen Landen abgeredet und concertiret worden, zum Eyde angehalten werden.

§. 37. Die würcklichen Duellanten ſollen, wenn keine Entleibung vorgegangen, und zwar die §. 1. benannte zu achtjähriger Gefängniß, das erſte halbe Jahr mit Waſſer und Brod, andere Honoratiores zu zehnjähriger Gefängniß, ein Jahr mit Waſſer und Brod, die geringern zu achtjährigem Veſtungs-Bau, allerſeits mit Entſetzung ihrer Chargen, Functionen und Dienſte, condemniret werden.

§. 38. Ein flüchtiger Duellant ſoll, nach vorhergehender Edictal-Citation, auf deſſen Auſſenbleiben vor ewig infam erkläret, und ſein Name und Bildniß vom Hencker an den Galgen geſchlagen werden.

§. 39. Aufm Platze bleibender oder an den empfangenen Wunden ſterbender Duellanten Cörper ſollen bey den im §. 1. bemerckten Perſonen auſſerhalb des Kirch-Hofs, oder an den Ort, wo die Miſſethäter hingeleget werden, durch den Todtengräber in der Stille begraben, die andern aber durch den Nachrichter weggeſchafft und an den Galgen gehencket werden.

§. 40. Der Mörder ſoll, im Fall er unter den §. 1. benienten Perſonen begriffen, nach vorhergegangener Zerbrechung des Degens, mit dem Schwerdte gerichtet, und ſein Cörper auf Maſſe, wie

wie im vorigen Artickel disponiret, beerdiget; die übrigen aber durch den Strang am Galgen vom Leben zum Tode gebracht, auch daselbst bis zum Abfall gelassen werden.

§. 41. Der flüchtige Mörder soll mit Steck-Briefen verfolget, und da er nicht zu erlangen, edictaliter citiret, auch sein Bildniß, mit Beysetzung des Namens und der Ursache, an den Galgen öffentlich gehencket werden.

§. 42. Der flüchtigen Duellanten Güter sollen, wenn es nur in Allodio bestehet, und keine Descendenten und Ascendenten, sondern nur Collateral-Verwandte vorhanden, annotiret und eingezogen, das Lehn aber den Leibes-Erben und Mitbelehnten gelassen, die, dem ausgetretenen keinen Vorschub und Unterhalt reichen zu lassen, oder zu übermachen, gerichtlich und eydlich angeloben sollen.

§. 43. Wegen Bestrafung der Duelle und Mordthaten soll keine Präscription oder Verjährung statt finden, sondern auch nach dreyßig oder mehr Jahren wider den Verbrecher verfahren werden.

§. 44. Derjenige, so einen Duellanten, welcher keinen Mord verübet, wissentlich heget und verbirget, oder zur Flucht behülflich ist, soll dem Provocaten gleich mit halbjähriger Gefängniß bey Wasser und Brod gestraft werden.

§. 45. Der aber einen Mörder wissentlich aufhält, verhehlet oder ihm zur Flucht den geringsten Vorschub thut, soll dem Provocanten gleich, wie es im 25 §. ausgedruckt, angesehen werden.

§. 46. Diejenigen, so Leute vorsetzlich zusammen hetzen, und dadurch zur Ungelegenheit, oder auch wohl gar zu Duellen Anlaß geben, haben halbjährige Gefängniß-Strafe auszustehen.

§. 47. Alle Seconden, wissentliche Cartel-Träger, die sich zu Beschicks-Leuten gebrauchen lassen, Fecht- und Exercitien-Meister, wie auch alle diejenigen, so durch Darreichung des Gewehrs und sonst mit Rath und That die Duelle befördern helffen, oder geflissenen Vorschub thun, haben den Provocanten gleiche Strafe zu gewarten.

§. 48. Die Domestiquen, so sich darbey finden lassen, oder das Gewehr auf den Platz tragen, oder sonst einigen Dienst darbey verrichten, sollen, wenn ihnen das Absehen wissend, nach befundenen Umständen, mit halb- und einjähriger Vestungs-Bau-Arbeit beleget werden.

§. 49. Die Zuschauer der Duelle, so solches der nächsten Obrigkeit nicht unverzüglich angezeiget, sind mit dreymonathlicher Gefängniß-Strafe anzusehen, und nach Unterscheid der Personen mit Wasser und Brod zu speisen.

§. 50. Jederman, besonders Haus- und Tisch-Wirthe, Traiteurs, Coffee- und Thee-Schencken, sollen bey Strafe Provocationes und Duelle angeben, und dem Denuncianten eines formalen Duells 100 Rthlr. einer Rencontre 50 Rthlr. der Real-Injurien 30 Rthlr. der groben Verbal-Injurien 10 Rthlr. aus des Verbrechers Vermögen, mit Verschweigung seines Namens, gereichet, ein falscher Denunciant aber mit der Strafe, welche der Verbrecher auszustehen gehabt,

beleget, unbekannte zur Caution angehalten, oder in leidliche Verwahrung gebracht werden.

§. 51. Bey vorgefallenen Rencontren, wenn vermittelst Eydes erhärtet wird, daß es kein abgeredetes Werck gewesen, findet zwar nicht die Strafe der Duellanten, jedoch einjähriges Gefängniß, statt, und wenn einer mit Ergreiffung des Gewehrs sich zu defendiren veranlasset und genöthiget wird, ist der Aggressor nur allein strafbar, und der Angegriffene zu verschonen; es bleibt auch bey erfolgender Entleibung bey dem in gemeinen Rechten vorgeschriebenen Modo procedendi und gesetzten Strafe.

§. 52. Der Uberfall mit Degen, Sebel, schiessendem oder anderm tödtlichen Gewehr, wird nach §. 37, der geschehene Todtschlag aber nach §. 39 gestraft, und erstern Falls der Attaquirte der Gegenwehr halber, wenn dabey kein Excess vorgegangen, frey gesprochen.

§. 53. Die natürliche Gegenwehr, oder unvermeidliche Rettung seines Lebens und Glieder, wird niemand abgeschnitten, doch daß jederzeit das Moderamen inculpatæ tutelæ oder erzwungener Nothwehre dabey beobachtet und nicht überschritten werde, wegen Excesses aber, oder vorgegangener Entleibung, ist das vergossene Menschen-Blut zu rächen.

§. 54. Obrigkeiten sollen wider die Verbrecher mit Arrestirung, Aufgebot der Mannschafft, Versperrung der Thore, und Glockenschlag, verfahren.

§. 55. Säumige werden, mit Einziehung der Gerichte, auf ein oder zwey Jahr, es seyn Ober- oder Erb-Gerichte, und Gerichtshalter mit einjähriger oder längerer Gefängniß bestraft, und sollen sie sich durch Appellationen, deren Zulässlichkeit disfalls quoad Effectum suspensivum gäntzlich aufgehoben wird, Protestationen, und dergleichen Ausflüchte, an Execution dieses Puncts nicht irren lassen.

§. 56. Diejenigen, so einen Verbrecher wider das Duell-Mandat entkommen lassen, werden mit Verlust der Gerichte auf Lebenszeit, oder wenn es Pachter, usufructuarii, immittirte Creditores, und dergleichen, Gerichtshalter, und andere, mit der Helffte der Strafe, darein der Verbrecher zu condemniren gewesen, oder wo das Delictum Todes-Strafe, Corporis afflictivam, ewige oder zeitliche Landes-Verweisung nach sich zöge, 4 oder 2 jähriger, statt der ewigen Landes-Verweisung, einjähriger, und bey zeitlicher Relegation, halbjähriger Gefängniß, Wächter aber, Gerichts-Knechte, und andere, denen bloß die Verwahrung und Schliessung der Delinquenten überlassen, nach Gelegenheit mit Staupenschlag, Vestungs-Bau und Landes-Verweisung bestraft.

§. 57. Das Gefängniß ist vor die §. 1 benannte Personen ein Ort über der Erden, jedoch dergestalt verwahret und verschlossen, daß sie daraus nicht entgehen können, vor die übrigen aber das ordentliche Behält-, und Gefängniß; es ist niemand ohne Erlaubniß zu ihnen zu lassen, gleichwohl aber dahin zu sehen, daß sie an ihrer Gesundheit keinen empfindlichen Schaden oder Gebruch leiden, und geschiehet die Verpflegung von ihren eigenen Mitteln.

§. 58.

§. 58. Der Richter ist

1. Bey Ministres, Hof- Cavaliers und Räthen, der Ober-Hof-Marschall, ein geheimer Rath und ein Hof-Cavalier.
2. Bey Militar-Personen das General- oder Regiments-Gerichte.
3. Bey andern im §. 1. beschriebenen die Königliche Churfürstliche, und Fürstliche Regierungen.
4. Bey denen, so theils von der Miliz, theils vom Civil-Stande, wird ein Judicium mixtum formiret, darinnen des Beleidigers Obrigkeit präsidiret und das Directorium Actorum führet.
5. Bey den Fürstlichen Landes-Portionen, Stifftern und dem Marggrafthum Nieder-Lausitz bleibt es bey der Verfassung, dem Herkommen und respective Verträgen.
6. Auf Universitäten sind die vom 12. §. beschriebene Thätlichkeiten vor Criminal zu achten, bey Studenten aber soll, in Ansehung ihrer Jugend, die gesetzte Gefängniß-Straffe, ausser dem würcklichen Duelliren, nur zur Helffte exequiret werden, in geringen Injurien und Beleidigungen aber die Cognition ad Rectorem & Concilium Academicum gezogen, und die Disciplina Academica gebraucht werden. Bey dem zu §. 1. angemerckten Personen nicht gehörigen bleibet die Bestraffung des Ubertreters Obrigkeit.

§. 59. Das Verfahren geschiehet allenthalben de simplici & plano, sola rei veritate inspecta, und sonder alle Weitläufftigkeit des Processes. Doch soll der Richter, was dem Beschuldigten zu gute kommen möchte, ex officio beobachten, entweder dem Beleidigten das Juramentum suppletorium oder dem Beleidiger das purgatorium auferlegen, mag auch rechtlich Erkänntniß einholen in wichtigen Fällen, nach publicirten Ausspruche, den Inculpaten mit einer Deduction zulassen und anderweit judiciren lassen.

§. 60. Die nicht-ausgedruckten Fälle sollen nach Billigkeit erörtert, keinem Gnade oder Dispensation erwiesen, kein Vorspruch oder Intercession angenommen, oder die Straffe in Geld verwandelt werden.

§. 61. Es soll dieses Mandats halber, nebst dessen Publication, jährlich von den Cantzeln Ermahnung geschehen, solches bey den Trouppen abgelesen, den Soldaten nebst den Artickeln, auf Universitäten aber den Studiosis bey der Inscription vorgeleget und erkläret werden.

§. 62. Diejenige, welche darüber critisiren, oder von denen, die ihren schuldigen Gehorsam erwiesen, spöttlich reden, sollen mit ernstlicher Straffe angesehen und beleget werden.

Sächsische Ehe-Ordnung, *Ordinatio Saxonica matrimonialis*. Die **Churfürstl. Sächsische Ehe-Ordnung**, von 1624. bestehet in fünf Puncten und handelt der erste, von Ehegelöbnissen,

1. Daß Kinder ohne der Eltern Vorwissen und Einwilligung sich nicht verloben, sonst das Verlöbniß vor heimlich und unbündig gehalten, und die Personen im Lande nicht getrauet werden;

2. Da sie über beschehener Vermahnung und Verwarnung wider der Eltern Willen darauf verharren, und das Ehegelöbniß zu vollziehen andere Gelegenheit suchen, die Eltern ihnen mit etwas zur Ausstattung behülflich zu seyn nicht verpflichtet, sondern solche ungehorsame Kinder bis auf den halben Theil ihrer Legitimæ und nach Gelegenheit der Ursachen ihres verweigerten Consenses gäntzlich zu enterben befugt seyn;
3. Die Personen, so zu solchen heimlichen Verlöbnissen Vorschub gethan, auf Anregung der Eltern willkührlich gestrafft;
4. Die heimlich zusammen kriechende und fleischliche Unzucht treibende von den Eltern gäntzlich enterbet, mit zeitlichen Gefängniß gestrafft, und im Lande, sich wesentlich zu halten, nicht geduldet;
5. Die Kinder, so ihre Jahre erreichet, und ihre Eltern um Erlaubniß, sich ehelich zu verbinden, ersuchen, ohne genugsame erhebliche Ursachen daran nicht gehindert, und wo sie sich nicht vergleichen können, ehe von den Kindern etwas verbindliches vorgenommen wird, es bey den Consistoriis gesuchet, und daselbst entschieden werden;
6. Das von Personen, so beyderseits keine Eltern haben, in Gegenwart eines Zeugens geschehene Verlöbniß vor heimlich und unbündig erkannt, und da es verneinet würde, die Gewissen zu beschweren, nicht zugelassen;
7. Diejenigen, so sich auf ein solch heimlich Verlöbniß vor dem Kirchgange zusammen finden, und mit einander fleischlich einlassen, mit Gefängniß und sonst willkührlich gestrafft;
8. Der sich mehr, denn eines, verbindlich verlobet, die erste Person ehlichen, und so wohl als die andere, so vom ersten Verlöbniß Wissenschafft gehabt, anrüchtig seyn, und mit Gefängniß und sonst willkührlich gestrafft;
9. Derjenige, so sich mehr, denn eines, verlobet, und mit der letzten Person fleischlich einlässet, an den Pranger gestellet und des Landes ewig verwiesen, damit auch die andere, wofern sie sich wissentlich des ersten Verlöbnisses mit dem verbrechenden Theile in Ehegelübde und fleischliche Unzucht eingelassen, beleget werden;
10. Der ersten verlobten unschuldigen Person frey stehen, ob sie sich mit dem Verbrecher versühnen wolle, und auf den Fall das verbrechende Theil, so wohl auch die andere verlobte Person, so sich wissentlich der ersten Verlöbniß fleischlich eingelassen, ehrlos und anrüchtig seyn, und mit Gefängniß und sonst willkührlich gestrafft werden soll.

Der andere Punct, welchen Personen, sich in Ehegelöbniß mit einander einzulassen, verboten.

1. Die Personen, welche den Namen Vaters oder Mutter, desgleichen der Kinder tragen, wenn es auch gleich Stief-Eltern und Stief-Kinder, sollen sich in Ehegelöbniß nicht einlassen, bey Vermeidung der Landes-Verweisung, und wenn sie sich auch fleischlich vermischen, beyderseits am Leben mit dem

Beispiel: Ein Kaufmann hat 1000 Mark zu 4% ausgeliehen. Nach 3 Jahren kündigt er das Kapital und legt es zu 3½% an. Wie hoch ist sein Kapital nach 5 Jahren?

Lösung: Nach 3 Jahren hat das Kapital 1000 + 3 · 40 = 1120 Mark erreicht. Dieses Kapital wird nun zu 3½% angelegt. Nach 5 Jahren ist es auf 1120 + 5 · 39,20 = 1316 Mark angewachsen.

Beispiel: Ein Kapital von 1200 Mark ist zu 4% ausgeliehen. Nach 3 Jahren kündigt der Gläubiger 400 Mark und legt sie zu 3½% an. Wie hoch ist sein Kapital nach 5 Jahren?

Lösung: Nach 3 Jahren hat das Kapital 1200 + 3 · 48 = 1344 Mark erreicht. Nach Abzug von 400 Mark bleiben 944 Mark zu 4%. Nach 5 Jahren ist das Kapital auf 944 + 5 · 37,76 = 1132,80

vermieden und bestrafft, und die Geld-Straffen abgeschafft werden.

Der fünffte Punct, **von Copulation und Hochzeiten.**

1. Soll der Pfarrer neue Eheleute, so sich melden, nebst ihren Eltern, Vormünden und nähesten Anverwandten, ob das Verlöbniß mit der Eltern oder Vormunden Wissen und Bewilligung geschehen, keines unter ihnen beyden hiervor sich mit einem andern ehelich verlobet, sie einander mit Bluts-Freundschafft oder Schwägerschafft, u. wie nahe verwandt, sie öffentlich in den Kirchen mit der Gemeine Gottes das hochwürdige Sacrament des Leibes und Blutes Christi empfangen, ihren Catechismus gelernet, befragen;
2. Wenn sie nicht in einer Stadt oder einem Dorffe wohnen, der Junggeselle von dem Pfarrer, in dessen Kirchspiel die Jungfrau wohnet, so ihm verlobet ist, ein Zeugniß nehmen an seinen Pfarrer, da er gebohren oder erzogen, und sich daselbsten auch aufbieten lassen;
3. Die Personen, so sich in ehelichen Stand zu begeben bedacht, zuvor drey Sonntage nach einander öffentlich aufgeboten, und wenn keine Hinderniß befunden, alsdenn eingesegnet und zusammen gegeben;
4. Vor der Trauung kein Essen und Trincken aufgesetzt, sondern die Braut nüchtern und züchtig zur Kirchen geleitet;
5. Die Hochzeiten nicht auf den Sonntag oder andern Feyertagen, sondern auf den Werckel-Tagen in der Wochen, oder auf den Sonntagen oder andern heiligen Tagen eher nicht, denn nach der Vesper und gehaltenem Catechismo, angefangen;
6. Im Advent oder Fasten keine Hochzeiten und Wirthschafften gehalten, sondern auf eine andere Zeit geleget werden;
7. Die Copulirung und Zusammengebung oder Einsegnung der Braut und Bräutigams ausserhalb der Noth anders nicht, denn in der Kirchen, vor Christlicher Gemeine, geschehen;
8. Ehe-Sachen nicht von Pfarrern und Diaconis, sondern von Superintendenten verhöret, und da sie ihnen zu schwer, an das Consistorium gewiesen;
9. Fremde Leute, so nicht in die Pfarre gehörig, nicht copuliret;
10. Ehe-Sachen nicht von der weltlichen Obrigkeit verhöret, sondern den Superintendenten und Consistoriis heimgestellet werden;
11. Ein Wittwer zum wenigsten ein halbes, eine Wittwe aber ein gantzes Jahr ihre Trauer-Zeit halten, und vor Ausgang desselben sich nicht wieder verehlichen.

Sächsische Erblandes-Regierungen zu Weissenfels und Merseburg, siehe **Regierung (Erb-Landes-)** im XXX Bande, p. 1812. u. f.

Sächsische Feuer-Ordnung, *Ordinatio Saxonica incendiaria.*

I.) Wie Feuersbrünste abzuwenden, und

bey deren Entstehung sich zu verhalten, darüber ist in Sachsen im Jahre 1719. eine **General-Verordnung** herauskommen, wornach jedes Ortes besondere Feuer-Ordnungen zu verbessern, und enthält solche, so viel erst die Verhütung der Feuersbrünste betrifft, folgende Puncte, daß

1. Hauswirthe und Einwohner, Miethleute und Hausgenossen, für sich und die Ihrigen, auf Feuer und Licht fleißig Acht geben, und damit so wohl für sich behutsam umgehen, als auch insonderheit Kindern mit brennenden Wachsstöcken oder Lichtern herum zu gehen, nicht gestatten;
2. Wind- und andere gefährliche Oefen entweder gäntzlich abschaffen, oder doch aufs beste verwahren, und die daraus gehende eiserne, küpfferne oder thönerne Röhren, damit dadurch kein Schade und Entzündung geschehen könne, mit guter Vorsicht an- und nicht auf Holtz, sondern auf Mauerwerck und Steine legen lassen;
3. Auf den Dörffern und sonsten durchgehends die so genannten Schleiß-Kühn- oder Brenn-Späne, so viel nur immer möglich, damit in den Häusern zu leuchten, und herum zu gehen, nicht gebrauchet, oder doch wenigstens nicht auf die Böden, Ober-Stuben und Kammern, oder in die Scheunen, Ställe, und andere Orte, wo Flachs, Geströde oder andere leicht Feuer fangende Dinge liegen und vorhanden sind, gebracht und getragen;
4. Die Feuermauern, Rauchfänge und Rußlöcher, davon die erstern steinern anzulegen, oder doch mit Leime wohl und tüchtig auszuschlagen und zu bekleiben, auch das Dach um die Feuermäuer herum mit Ziegeln zu decken, ingleichen die Brau-, Maltz- und Darr-Häuser, Backöfen und alle andere Feuerstäte, welche wohlverwahrt anzulegen, zum öfftern fleißig, und zwar, wo möglich, zu Sommers-Zeit bey starcker Hitze, im Winter aber bey grosser Kälte, worauf jedes Orts Gerichts-Obrigkeit sorgfältige Obsicht zu tragen, und selbige längstens alle 14 Tage bis 3 oder 4 Wochen visitiren zu lassen hat, und zwar des Tages über, nicht aber zur Nachtzeit, gekehret und gefeget werden sollen.
5. Sind Bauern eigene Oefen zum Backen und Flachs-Dörren oder Rösten nicht zu gestatten, sondern entweder gemeine Back-Häuser oder Oefen anzurichten, oder doch jene erstere von den Häusern ein gutes Stück weit davon zu bauen und anzulegen, die Privat-Darren aber gäntzlich abzuschaffen und gemeinschafftliche anzulegen.
6. Das Tobackschmauchen ist in den Scheunen, Ställen, oder in den Kammern und Ober-Behältnissen, ingleichen in den Höfen und Dorff-Gassen, wegen der daher zu besorgen habenden Gefahr und Verwahrlosung, bey 1 Altschock Straffe nicht vorzunehmen, noch zu verstatten.
7. Sollen Handwercker, welche bey ihrer Arbeit starck Feuer halten müssen, als Schlösser, Schmie-

Schmiede, Seiffensieder, Brauer, Becker, Töpffer, Hutmacher und andere, auf das Feuer wohl acht geben.

8. Man soll kein Holtz zum trocknen und dürre machen in oder vor die Oefen legen, diese mit eisernen Thüren und auf andere Weise verwahren, daß nicht Hunde oder Katzen darein kriechen, und die Funcken heraus schleppen können;

9. Keine gelöschte Kohlen, auch Asche und Rus in Tonnen verwahren, und auf die Böden oder in dürren Mist und an solche Orte, wo hierdurch einige Entzündung und Schaden geschehen kan, bringen.

10. Tischler, Drechsler, Zimmerleute, und andere solche Handwercker, so im Holtz arbeiten, und dabey Späne machen, sollen diese mit aller Behutsamkeit hinweg und auf die Seite an solche Orte, wo darzu kein Schade geschehen kan, oder dahin man nicht mit Lichte gehen soll, verschaffen, ingleichen den übrigen Vorrath von Brenn- und Bau-Holtze, Dielen, Latten, nicht in die Häuser und den Feuer-Stäten zu nahe, sondern an solche Orte, dahin man mit Feuer und Licht nicht gehet, bringen.

11. Sind die Feuermäuren mit blechernen Vorschüben und die Ofen-Löcher mit dergleichen oder eisernen Thürgen zu verwahren;

12. Die Feuermäuerkehrer zu bedeuten, die Feuermäuren wohl zu kehren, und den neu angelegten Rus darinnen abzukratzen, und da sie eines Risses, oder Klunse, oder eines eingeschobenen höltzernen und nicht gnugsam verwahrten Balckens, in derselben gewahr würden, solches dem Wirthe zu deren Ausbesserung und Verwahrung, auch in den Gerichten anzuzeigen.

13. Die Feuermäuern, damit sie füglich bestiegen werden können, gnungsam weit und geraume zu bauen, die engen aber und diejenigen, welche darzu nicht tüchtig gebauet, zu ändern.

14. Die Brunnen, Röhr-Kasten und andere Wasser-Behältnisse, auf den Gassen, vor und in den Häusern, sollen jederzeit mit Wasser angefüllet seyn, und in gutem Stande erhalten, in Städten und Dörffern, wo keine flüssende Wasser oder Bäche vorhanden, Brunnen gegraben oder Cisternen und Wasser-Behältnisse gebauet;

15. Allerhand nöthiges Feuer-Geräthe und Instrumente, als Spritzen, Schläuche, Wasser-Eymer, Feuer-Leitern und Hacken, Wasser-Butten oder Fässer, nebst darzu benöthigten Schleiffen, so wohl von jeder Stadt und Gerichts-Obrigkeit, als auch von den Wirthen wenigstens etliche dergleichen Spritzen und Eymer in Vorrath angeschaffet;

16. Solche Feuer-Instrumente an bequeme und verwahrte Orte gebracht, darinnen aufgehoben, auch zu gewisser Zeit, sonderlich im Sommer, ein paar mahl probiret, und wenn etwas daran wandelbar wird, so fort repariret;

17. Aus der Bürgerschafft oder Gemeine gewisse Personen bestellet und angewiesen werden, daß sich selbige so fort bey entstehendem Feuer mit solcherley Instrumenten zum Löschen an den Ort, oder das Haus, wo die Feuers-Gefahr obhanden, unverzüglich begeben, und jene zutragen oder zuführen helffen.

18. In Städten, wo Schleussen angeleget sind, sollen die Obrigkeiten die Wasser also stemmen, und wenigstens in den Frühlings-Sommer- und Herbst-Quartalen alle vier Wochen einmahl in die Schleussen schlagen lassen, daß sie gereiniget werden, und da es die Noth erfordert, die dahin geleiteten Wasser reine verbleiben können, die Spritzen und Schläuche aber durch den Unflath nicht untüchtig werden.

19. In die Scheunen, Ställe, und andere Oerter, wo Gefahr zu besorgen oder Feuer-fangende Sachen liegen, soll niemand, sonderlich kein Knecht und Kutscher, mit einem blossen Lichte oder brennenden Spane, sondern mit einer Laterne von Glase, und nicht von Papiere, gehen;

20. In die Kammern oder auf die Böden und unter die Dächer kein Holtz-Reißig, Späne, Heu oder Stroh geleget, für allen Dingen aber mit dem Flachs- oder Hanff-Dörren und anderer dergleichen Arbeit und Handthierung behutsam umgegangen, dergleichen nicht bey oder gar in dem Ofen getrocknet, auch das für die Pferde und anderes Vieh benöthigte Rauch-Futter und Streu des Tages über bey Zeiten, und nicht erst des Abends, oder gar zur Nachtzeit, aus den Scheunen oder Ober-Behältnissen geholet oder herunter getragen;

21. In den Wirths-Schenck- oder andern Häusern niemand fremdes oder unbekanntes, ohne vorher beschehenes Anmelden bey den Gerichts-Personen, aufgenommen oder beherberget;

22. Nachtwächter zu fleißiger Auffsicht und herum gehen des Nachts über, gegen ein billiges Lohn, angenommen, oder die Einwohner in den Dörffern zu sothanen Nacht-Wachten, der Reihe und Ordnung nach, angehalten;

23. Schindel- und Stroh-Dächer in den Städten, so viel möglich, abgeschafft, und darinnen keine Scheunen gebauet und angeleget, die neuen Häuser, wo es sich thun lassen will, steinern und Brand-Mauern darzwischen aufgeführet, oder doch wenigstens Ziegel-Dächer darauf gesetzt;

24. In den Dörffern die Stroh-Dächer mit Leim wohl durchschlagen, die Häuser und Höfe nicht so gar nahe und in einander hinein gebauet, sondern darzwischen einiger Raum und Platz gelassen;

25. Das Schieß-Pulver in der Menge daraus weggeschafft und an andere abgelegene Orte, oder zu oberst unter die Dächer, wo niemand leicht hinkommt, gebracht, und von denen, so damit handeln, oder es sonst bey sich unumgänglich

Bd. 1. Geschichte des Welthandels. Von Dr. Wilhelm Stieda. — Bd. 2. Handelsgeographie. Von Dr. Wilhelm Stieda. — Bd. 3. Handelsstatistik. Von Dr. Wilhelm Stieda. — Bd. 4. Handelsrecht. Von Dr. Ernst Heymann. — Bd. 5. Wechsel- und Scheckrecht. Von Dr. Ernst Heymann. — Bd. 6. Seerecht. Von Dr. Ernst Heymann. — Bd. 7. Bankwesen. Von Dr. Ernst Schultze. — Bd. 8. Börsenwesen. Von Dr. Ernst Schultze. — Bd. 9. Warenkunde. Von Dr. Hans Bayer. — Bd. 10. Technologie. Von Dr. Hans Bayer. — Bd. 11. Buchführung. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 12. Kalkulation. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 13. Kaufmännisches Rechnen. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 14. Kaufmännische Korrespondenz. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 15. Kaufmännische Organisation. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 16. Kaufmännische Arbeitslehre. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 17. Kaufmännische Ethik. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 18. Kaufmännische Psychologie. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 19. Kaufmännische Hygiene. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 20. Kaufmännische Arbeiterfragen. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 21. Kaufmännische Fachausdrücke. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 22. Kaufmännische Fachliteratur. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 23. Kaufmännische Fachpresse. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 24. Kaufmännische Fachschulen. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 25. Kaufmännische Fachvereine. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 26. Kaufmännische Fachkongresse. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 27. Kaufmännische Fachausstellungen. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 28. Kaufmännische Fachmuseen. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 29. Kaufmännische Fachbibliotheken. Von Dr. Eugen Schmalenbach. — Bd. 30. Kaufmännische Fachkunde. Von Dr. Eugen Schmalenbach.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Jeder Band ist einzeln käuflich

Sächsische Fisch-Ordnung, *Ordinatio Saxonica Piscatoria*, ist ein besonderer Titul der Churſächsischen **Landes-Ordnung** vom Jahre 1555. welche Fisch-Ordnung aber im Jahre 1711 auf allergnädigsten Königlichen Befehl wiederum erneuert und in einigen Puncten vermehret worden. Siehe übrigens den Artickel **Fisch-Ordnung** im IX. B. p. 1032. u. f.

Sächsische Forst- und Holtz-Ordnung, *Ordinatio Saxonica foreſtalis*, begreifft insonderheit Churfürst **Augustens** General-Bestallung vor die Forst-Bedienten, als worinnen nicht allein derselben Amt und Pflicht, sondern auch, worinnen das Forst Recht bestehe, mit mehrerem gezeiget wird; desgleichen die von eben Höchstbemeldeten Churfürsten zu Abwendung des Holtz-Mangels, Erhaltung der Wild-Bahne und Beförderung der Unterthanen Nahrung im Jahre 1560 abgefassete **Forst- und Holtz-Ordnung**. Ferner gehören hieher der in der Chur-Sächsischen Landes-Ordnung befindliche Titel vom **Holtz-Kauff**, wie nicht weniger die **Resolutions-Puncte**, wegen der in dem Sächsischen Ertz- und Ober-Gebürgischen **Kreise** eingerissenen Mißbräuche, und vom pfleglichen Gebrauche des Holtzes, vom 28 August 1697, und endlich das Königlich-Pohlnische und Churſächsische Mandat vom 11 May 1726 wegen Pflantz- und Pfropffung, auch Cultivirung fruchtbarer und anderer Bäume. Siehe übrigens den Artickel **Forst-Recht**, im IX. Bande, p. 1531. u. ff.

Sächsische Friede mit Kayser Heinrich dem IV im Jahr 1085. Nachdem die Sachsen den Kayser belagert, zwangen sie ihn zum Frieden, den er aber bald wieder brach, und sie überfiel. Die Sachsen wolten zwar währendem Krieg dem Kayser von neuen Frieden anbieten, worzu aber der Kayser keine Lust bezeugete. Endlich aber versprach ihnen der Kayser, daß sie an ihrer Freyheit und Gütern nicht gehindert werden solten. Worauf sich der Bischoff von Magdeburg und Halberstadt, Hertzog **Otto** in Bayren, Hertzog **Magnus** zu Sachsen, Pfaltzgraf **Friedrich**, und die meisten Ritter an den Kayser ergaben. **Imhoff. Gladov. Reichs-Hist.**

Sächsische Frist, *Spatium temporis Saxonicum* oder *Terminus Saxonicus*. Also heisset nach Sachsen-Recht das Ziel, welches zu denen gerichtlichen Handlungen, wo nicht ein besonders Ziel ausdrücklich verordnet ist, gesetzt zu werden pfleget, und ist in gewissen Fällen eine vierzehntägige, ordentlich aber eine Zeit von dreymahl vierzehn Tagen oder drey vierzehn Nächten, **Weichbild** Art. 75 und 86, und heutiges Tages eine Zeit von 45 Tagen oder 6 Wochen und 3 Tagen, ungerechnet des Tages der Insinuation und dessen, auf welchen der Termin angesetzet ist. **Erl Proc. Ord.** tit. 4. §. 1. Unter Kauff- und Handels-Leuten aber wird dem Schuldner einige Bürgerliche oder Sächsische Frist nicht verstattet. **Churfürstl. Sächs. Marckt-Reſcr.** von 1621 u. 1660.

Sächsische Geleits-Ordnung, siehe **Rolle (Geleits-)** im XXXII. B. p. 612. u. ff.

Sächsischen gemeinen Hof-Gerichts zu Jena erneuerte und verbesserte Ordnung (des Fürstlich-) siehe **Sächsische Recht (das Fürstliche.)**

Sächsische Gesetze, Sächsische Constitutionen, Sächsische Rechte und Verordnungen, *Leges Saxonicæ, Conſtitutiones Saxonicæ, Ordinationes Saxonicæ, Jura Saxonica.* In gantz Deutschland ist kein Staat, welcher sich eines so vollkommenen Schatzes wohl eingerichteter Gesetze rühmen könte, als derjenige ist, welcher in denen Sächsischen Landen aufbehalten wird, immassen darinnen nicht nur eine genaue Erörterung und Decision derer vorfallenden Rechts-Händel anzutreffen ist, sondern es leuchtet auch aus denenselben eine so weise, als rühmliche Landesherrliche Vorsorge und durchdringende Klugheit, dem Lande auf, und denen von Zeit zu Zeit vorgefallenen Gebrechen sorgfältig abzuhelffen, hervor. Dahero auch die Sächsischen Gesetze bey vielen Auswärtigen in sonderbarer Autorität und Ansehen sind, dergestalt, daß das gemeine Sächsische Recht auch in andern Fürstenthümern und Landen, welche denen Chur- und Fürstlichen Sächsischen Landen gar nicht incorporiret, von uralten Zeiten her beobachtet zu werden pfleget. **Horn.** in Jurisp. Feudal. Ap. 1. p. 244. und **Finckelthaus** obſerv. 1. Insonderheit versichern **Coler** und **Schilter**, daß die Sächsische Fürsten unter sich selbst an das Sächsische Recht gebunden wären, welches unter andern aus dem **Naumburgischen Vertrage** vom Jahre 1557 §. **Da auch i gend Artickel vorfallen** ꝛc. beym **Lünig** T. R. Archiv. P. ſpec. Abtheil. 4. Abſ. 2. p. 69. erläutert werden kan. Zu diesem Ruhme der Sächsischen Rechte gehöret ferner, daß der Churfürst von Sachsen, bey Vacantz des Kayserlichen Thrones, das Vicariat in denen Landen des Sächsischen Rechtens verwaltet, wovon unter dem Artickel **Reichs-Vicarien**, im XXXI. Bande, ein mehrers nachgesehen werden kan. Von der denen Churfürsten zu Sachsen zustehenden Landesherrlichen Macht und Gewalt, so wohl in geistlichen als weltlichen Sachen und Vorfällen Gesetze zu geben, ist ebenfalls schon unter dem Artickel **Sachsen-Recht** ausführlich gehandelt worden. Krafft derselben nun haben die theuresten Vorfahren des Durchlauchtigsten Churhauses vortreffliche Ordnungen wegen der Religion und Verfassung in Kirchen und Schulen hiesiger Lande gestifftet, auch zu Handhabung dieser Kirchen-Rechte unter andern besondere geistliche Gerichte oder Consistorien angeleget, davon am gehörigen Orte nachgesehen werden kan. Unter diesen, die geistlichen und Kirchen-Sachen angehenden Verordnungen, verdienen hierbey angezogen zu werden: Anfänglich der Punct wegen verbothener Entheiligung des Sabbaths, aus Churfürst **Ernsts** und Hertzog **Albrechts** Land-Ordnung vom Jahre 1482. §. **Item es soll in Städten**, ꝛc. Cod. Aug. T. 1. p. 7. Ferner ein Theil von Hertzog **Moritzens** Landes-Ordnung von 1543, darinne gehandelt wird

von

von dem Banne, von drey neuen Schulen, der Zulage, so der Universität Leipzig geschehen, und etlichen Stipendien, von gestiffteten Spenden, von dem Uberlauff geistlicher Güter, wie das aus verkaufften geistlichen Gütern gebrachte Geld anzuwenden, von denen Gütern, so etliche Pfarrer an sich gezogen, von des Bischöflichen Amts Verwaltern, von der Kirchen-Diener Behausung, ingleichen von denen Graden, darinnen die Ehe verboten. S. Cod. Aug. T. I. p. 14. u. f. Nachgehends ist Churfürst Augustens Ausschreiben vom 1 October 1555 der Consistorien, Visitationen, Schulen, Stipendien, Jungfrau-Schulen und Canonicate halber ergangen, Cod. Aug. T. I. p. 43. bis nachgehends hochgedachter Churfürst August im Jahr 1580 eine ausführliche Ordnung abfassen und publiciren lassen, wie es in Dero Landen bey denen Kirchen, mit der Lehre, Ceremonien, so dann in derselben Universität, mit denen Stipendiaten, ingleichen in Consistorien, Fürsten- und Particulier-Schulen, auch bey Visitationen, Synodis, und was solchen allen mehr anhängig, gehalten werden solle, da beygefügt General-Artickel und gemeiner Bericht, wie es in denen Kirchen mit denen Pfarren, Kirchen-Dienern, Schulmeistern, Dorff-Küstern, und sonst allenthalben zu halten, Cod. Aug. T. I. p. 475 u. f. und p. 715 u. f. Im Jahr 1592 u. f. wurden die Kirchen, Schulen und Universitäten aufs neue visitiret, und die damahligen berühmten Gottesgelehrten Egidius Hunn und Niclas Selneccer mit darzu gezogen, deshalben die Instruction d. d. Torgau, den 8 Febr. 1592 ertheilet, Cod. Aug. T. I. p. 759. Hertzogs Friedrichs Wilhelms zu Sachsen, als Administratoris, Instruction zu einer jährlichen Local-Visitation der Kirchen und Schulen, d. d. 12 Febr. 1596, ist im Cod. Aug. T. I. p. 767 nachzulesen. Was damahlen, wegen der Crellischen Händel, in Sachsen vorgefallen, davon kan nachgelesen werden, Weck in Chron. Dresdens. p. 314. Arnolds Kirchen-Historie, P. IV Sect. 2 num. 61 p. 457. Der grosse Churfürst, Johann Georg I. hat, nach Antritt seiner Regierung, ob er wohl mit vielen Kriegs-Händeln verwickelt war, gleichwohl nicht unterlassen, unterschiedliche Visitationes bey denen Consistorien und Universitäten anzustellen, nachgehends aber in der Residentz-Stadt Dreßden einen Synodum, von denen dazu deputirten politischen und geistlichen Räthen, auch etlichen Assessorn derer Consistorien zu veranlassen, dabey die Gravamina erörtert, und abgethan, auch folgends ein Synodalisches General-Decret, d. d. 6 Aug. 1624 C. A. T. I. p. 786 u. f. publiciret worden. Nicht weniger ist vom folgenden Churfürsten Johann George II glorwürdigsten Andenckens, denen verordneten Visitatoren, Superintendenten und Adjuncten eine General- und Special-Instruction, worauf dieselbe die Visitation verrichten sollen, im Jahre 1673. Ibid. p. 818 ertheilet, und zugleich in eben diesem Jahre das Synodalische General-Decret, p. 8[illegible] publiciret worden. Noch mehrere streitige Consistorial-Fälle sind erörtert zu befinden in Churfürst Christians II Resolution und Erledigung derer Gebrechen, welche in dem 1609 zu Torgau gehaltenen Land-Tage von der Landschafft des Chur- und Fürstenthums Sachsen, in Consistorial-, Justitz- und Renth-Sachen, übergeben, und nach geschehener Revision, auch darauf erfolgter Approbation der Landschafft, auf Befehl und Anordnung Churfürstens Johann George I zum öffentlichen Druck gegeben worden, den 23 April 1612, p. 167, ingleichen in der Erledigung der Landes-Gebrechen bey denen im Jahr 1653 und 1657 unter Regierung Churfürst Johann Georg I und II gehaltenen Landes-Zusammenkünfften, Tit. von Consistorial-Sachen, p. 197 u. f. Und was bey folgenden Land-Tägen entschieden worden ist, aus denen Landesherrlichen Resolutionen und Abschieden, vom Jahre 1661 bis 1718 zusammen getragen, im C. A. T. I. P. I. App. 2 p. 355, u. f. Die unter denen folgenden Durchlauchtigsten Churfürsten, wie auch unter Seiner weyl. Königlichen Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Herrn Friedrich Augustens, glorwürdigsten Andenckens, Regierung ergangene Mandate und Rescripte, welche zu Erklärung der General-Artickel, Kirchen-Ordnung und Synodal-Decreten dienen, sind ebenfalls zusammen getragen im C. A. T. I. P. II c. 2 und was zur Universität Leipzig und Wittenberg insonderheit gehöret, Cap. 3 u. 4. ingleichen was zum Ober-Consistorio zu Dreßden, und Synodo, auch beyden Consistorien zu Leipzig und Wittenberg gehöret, c. 5 u. 6. Daß sich aber hiernächst vor allen andern Churfürst Augustus, glorwürdigsten Andenckens, bey Einricht- und Verbesserung des Justitien-Wesens im Churfürstenthum Sachsen viel Sorge und Mühe gemacht, und deshalben den Namen des Sächsischen Justinians (Justiniani Saxonici) erlanget, ist bereits unter dem Artickel, Sachsen-Recht, berühret worden. Denn ob zwar vorher schon Hertzog Wilhelm im Jahre 1446, ingleichen Churfürst Ernst und Hertzog Albrecht im Jahre 1482, nicht weniger Churfürst Moritz im Jahre 1543 und 1550 die zum Theil angezogene, allgemeine Landes-Ordnungen ergehen lassen, C. A. T. I P. I p. 23 u. 27. So hat doch hochgerühmter Churfürst August zu gegenwärtiger Verfassung den meisten Grund geleget, und gewisse Constitutionen, darinnen die in- und ausserhalb Gerichts vorgekommene Civil- und Criminal-auch Lehns-Fälle erörtert, und das Römische Recht mit denen Sächsischen Gewohnheiten in eine Uebereinstimmung zu bringen, von denen damahligen Rechtsgelehrten Hand angeleget, auch in Ansehung des dabey üblichen Processes eines und das andere eingerichtet worden, im Jahr 1572 publiciren, und die geordnete H. f. Gerichte, Juristen-Facultät, Schöppen-Stühle, und andere Gerichte, hiernach zu sprechen, und rechtlich zu verfahren, anweisen lassen. Wiewohl einige von diesen Constitutionen nicht in Druck ausgegangen, sondern alleine denen Dicasteriis communiciret, und dieselbe darauf, rechtlich zu erkennen, angewiesen worden, deshalben selbige an der Zahl 53, insgemein nur ineditæ genennet werden. Die übrigen in Druck gegebene sind zu befinden nach ihren 4 Theilen im C. A. T. I. p. 74 u. f. Hierbey hat sich nun höchstbemeldeter Gesetzgeber auf dem im

Preußische Klasse.

Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe von Anleihescheinen der Preußischen Klasse.

Vom 1. Januar 1900 ab werden die Anleihescheine der Preußischen Klasse in Stücken zu 1000 Mark ausgegeben.

Berlin, den 1. Januar 1900.

Königliche Preußische Klasse.

Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe von Anleihescheinen der Preußischen Klasse.

Vom 1. Januar 1900 ab werden die Anleihescheine der Preußischen Klasse in Stücken zu 1000 Mark ausgegeben.

Berlin, den 1. Januar 1900.

Königliche Preußische Klasse.

Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe von Anleihescheinen der Preußischen Klasse.

Vom 1. Januar 1900 ab werden die Anleihescheine der Preußischen Klasse in Stücken zu 1000 Mark ausgegeben.

Berlin, den 1. Januar 1900.

Königliche Preußische Klasse.

Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe von Anleihescheinen der Preußischen Klasse.

Vom 1. Januar 1900 ab werden die Anleihescheine der Preußischen Klasse in Stücken zu 1000 Mark ausgegeben.

Berlin, den 1. Januar 1900.

Königliche Preußische Klasse.

Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe von Anleihescheinen der Preußischen Klasse.

Vom 1. Januar 1900 ab werden die Anleihescheine der Preußischen Klasse in Stücken zu 1000 Mark ausgegeben.

Berlin, den 1. Januar 1900.

Königliche Preußische Klasse.

Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe von Anleihescheinen der Preußischen Klasse.

Vom 1. Januar 1900 ab werden die Anleihescheine der Preußischen Klasse in Stücken zu 1000 Mark ausgegeben.

Berlin, den 1. Januar 1900.

Königliche Preußische Klasse.

Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe von Anleihescheinen der Preußischen Klasse.

Vom 1. Januar 1900 ab werden die Anleihescheine der Preußischen Klasse in Stücken zu 1000 Mark ausgegeben.

Berlin, den 1. Januar 1900.

Königliche Preußische Klasse.

wider die Selbst-Rache, Friedens-Stöhrungen, und Duellen ergangene Mandate, samt denen in folgenden Jahren hierauf emanirten Erläuterungs-Rescripten p. 1731. Die Contagions- und Bettler-Mandate von den Jahren 1708. 1709. 1713. 1714. 1715. 1721. insonderheit was die Aufsicht und Erhaltung des allgemeinen Zucht- und Armen-Hauses zu Waldheim betrifft, von 1712, welches noch mehr erläutert per nov. Mand. El. d. an. 1729. die Müntz-Mandate von 1701. 1708. 1711. 1718. 1721. 1727. Wobey nicht zu vergessen die wider die Banqueroutiers d. d. Dreßden den 7 Jun. 1724. p. 2374. ingleichen wider das Aufborgen junger Leute, auch Ausstellung der Wechselbriefe, d. d. 21. Apr. 1724. p. 2086. ergangene Mandate: Insonderheit aber ist bey dem bekañt gewesenen Landtage 1699 an geschickl und verbesserter Einrichtung der Proceß u. Gerichts-Ordnung vieles gearbeitet, und dabey insonderheit auf die Erinnerungen und ohnmaßgeblichen Vorschläge derer vortrefflichsten Rechtsgelehrten, benanntlich Jacob Borns, würckl. geheimden Raths, ferner Johann Heinrich Bergers, damahligen Königlichen und Churfürstlichen Appellation-Raths, nachhero aber Kayserl. Reichs-Hof-Raths, welcher selbst den Herrn geheimden Rath Born den Sächsischen Papinian (Papinianum Saxonæ) zu nennen pflegte, wie auch derer beyden damahligen Appellation-Räthe, Ernst Abrah. von Osterhausen, und Quintus Septimius Florens Rivinus, gar vieles regardiret worden; massen auch das von denenselben meistens gefertigte Project der Erläuterten und verbesserten Proceß-Ordnung in denen obangezogenen Electis Dilc. For. wörtlich nachgelesen werden kan. Alleine es ist dieses Project zur völligen Approbation und Publication in Krafft Rechtens nicht gekommen, sondern, auf fernerweit gepflogenen Rath mit denen Herren Hof- und Justitz-Räthen, ingleichen mit denen Beysitzern derer übrigen Rechts-Collegien suspendiret blieben, bis endlich bey dem 1712 gehaltenen allgemeinen Land-Tage, bey Eröffnung der allergnädigsten Proposition, denen getreuen Ständen zugleich ein anderweit abgefaßtes Project zur Proceß-Ordnung communiciret, derselben ohnmaßgeblich Gutachten, und Erinnerungen, hierbey admittiret, und endlich als eine Erläuterung der bisherigen Proceß- und Gerichts-Ordnung, nebst einem Anhange von dem Processu Summario, Executivo, Cambiali und Possessorio d. 10. Jan. 1724. publiciret und dem C. A. T. I. p. 1382. mit einverleibt worden. Es ist anbey in dem zu Publication dieser Erläuterung ertheilten Mandate sub eod. dat. enthalten, daß niemand, ohne Landes-herrlichen Vorbewust, und Approbation, über diese Erläuterte Proceß-Ordnung zu schreiben, und solche zu interpretiren, sich unterfangen, ingleichen die Rechts-Collegien, bey vorkommenden Fällen, so in dieser Proceß-Ordnung nicht exprimiret, vor sich keine eigene Interpretation machen, sondern ihre Berichte, nebst Anführung der rationum dubitandi, und Beyfügung ihres unvorgreifflichen Gutachtens, erstatten sollen. Indessen sind die hierwider aus denen Dicasterien und sonst eingelauffenen Erinnerungen bey dem 1728 in Dreßden gehaltenen Land-Tage aufs neue in Erwägung gekommen, und stehet zu erwarten, was etwa zu gäntzlicher Abhelffung derer annoch vorhandenen Bedencken künfftighin verfügt werden dürffte. Endlich sind mit Stillschweigen keinesweges zu übergehen die von Seiner Höchstbemeldeten Königlichen Majestät, wegen einiger beym Appellation-Gerichte angemerckten Mißbräuche, ergangene Mandate von den Jahren 1699. 1709. 1711. 1712. 1716. 1717. nicht weniger das Mandat, wie es bey denen von der Landes-Regierung angesetzten Vorbescheiden, zu Pflegung der Güte, auch sonst, in einem und dem andern gehalten werden soll, d. d. 24 Febr. 1717. C. A. T. I. p. 1191. Zu geschweigen, was Seine gegenwärtig glorwürdigst regierende Königliche Majestät und Churfürstl. Durchl. Herr Friedrich August, dieses Namens der II, ebenfalls schon seit Dero angetretenen Preißwürdigsten Regierung von Zeit zu Zeit vor löbliche und heilsame Mandate ins Land ergehen lassen. Von denen besondern Lehn-Rechten, welche im Churfürstenthum Sachsen, nebst denen hergebrachten Observantzien, attendiret werden müssen, sind anzumercken, anfänglich von Churfürst Augustens Landes-Constitutionen P. III. Const. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. und 37. und von denen inediris Const. 1. 2. 3. 4. 45. 46. 47. 49. und 50. nebst besagten Chur-Fürstens Augustens Torgauischen Ausschreiben, von 1583 Tit. welchergestalt die Agnaten und Mitbelehnten ein Lehn-Guth, so ohne ihre Bewilligung verkaufft, oder sonst alieniret, revociren, und wieder an sich bringen mögen, auch wie ein Lehn-Gut mit Bewilligung des Lehn-Herrn und der Mitbelehnten beständig verkaufft werden könne, und daß die Söhne des Verkäuffers, oder des, so in die Alienation bewilliget, solches zu fechten nicht Fug haben sollen, auch wie es mit dem Mitbelehnten, so noch unmündig, zu halten, C. A. T. I. p. 147. ingleichen Rescript, die Ablösung der Lehn-Brieffe betreffend, d. d. 1. Aug. 1580. Ibid. p. 1918. Hiernechst die vom Churfürst Johann Georg I ertheilte Lehn-Mandate und Rescripte d. d. 6. Jul. 1622. 29. Maji 1638. 12. Junii 1641. 4. Octobr. 1647. 27. April. und 18. Jun. 1650. Ferner was dieserwegen, in Ertört der Land-Gebr. d. an. 1612. Tit. von Just. Sachen Gr. 3. u. 12, und d. an. 1661. Gr. 55. u. 71. und Dec. Elect. 32. 37. 53. 55 67. u. 68. und sowohl der alten, als neu erläuterten Proceß-Ordnung, von 1622 und 1724. Tit. 40 45. 46. enthalten, noch weiter Chur-Fürstens Johann Georg II Mandate wegen Suchung der Lehn, und gesammten Hand, d. d. 1. Jun. und 21 Sept. 1657. Ingleichen Churfürsten Johann Georgen III und IV Mandate, wie es mit Suchung der Lehn, und was selbiger anhängig, ins künfftige zu halten, d. d. 24 Febr. 1681. und 12 Nov. 1691, und endlich Herrn Friderich Augustens, Königs in Polen ꝛc. Rescripte, wegen der zu spät gesuchten Lehn, und ertheilten Pardons, d. d. 19 Aug. 1697. 23. Aug. 1700. 31 Mart. 1707. ingleichen die Resolutionen und Rescripte, worinnen der Termin, binnen welchem ein Beysitzer eines neu erlangten

Majestäts-Brief und Privilegium, die von den drey Ständen der Cron Böhmen übergebene Augspurgische Confession und derselben freyes Exercitium, auch Consistorium, und Academie betreffend, vom Jahre 1609 sammt folgender Kayser Matthias und Ferdinands II dem Marggrafthum Ober- und Nieder-Lausitz ertheilte Versicherungen über das freye Religions-Exercitium, Augspurgischer Confession, von 1611. 1620. und 1622. p. 6. 11. 428. 430. nicht weniger von Seiten des Durchlauchtigsten Churfürstens zu Sachsen, der bekannte Revers Churfürstens Johann George I von 1623. Cod. Aug. Tom. II. App. p. 128. 430. u. f. und die von Königlicher Majestät in Pohlen, wegen der Religions-Freyheit, ertheilte Assecurationes von 1697 und 1718 pag. 15 und 35. Was sonst bey Vocation der Pfarrer zu observiren, davon siehe das Ober-Amts-Patent d. d. 29 Apr. 1714. p. 471. ingleichen die Ober-Amts-Befehle, wider Entheiligung der Sonn- und Fest-Tage, p. 294. 314. 322. 328. 479.

II. Von Justiz- und Policey-Sachen,

1) Im Marckgrafthum Ober-Lausitz.

Der letzte Prageische Vertrag zwischen Land und Städten des Marckgrafthums Ober-Lausitz, die Justiz und Policey, auch anderes mehr betreffend, nebst Kaysers Ferdinands I Confirmation d. d. 15 Sept. 1534. p. 39. wie auch eben desselben Decision über unterschiedene zwischen Land und Städten entstandene Irrungen von 1544. p. 47. Der gemeinen Stände Landes-Ordnung, von 1551. p. 82. Die vergliche-ne Artickel der Stände, die Verwaltung der Justiz, rechte alte Gebräuche, billige Gewohnheiten, gute Ordnung und Policey betreffend, nebst Kayserl. Confirmation von 1561. p. 98. Kayſers Rudolphs II. Landes-Ordnung und Confirmation etlicher durch die Stände des Marckgrafthums Ober-Lausitz, bey gehaltenen allgemeinen Land-Tägen, abgefaßter Artickel, das Policey-Wesen betreffend, von 1582. p. 114. Erneuerte Landes-Ordnung von 1597. p. 120. ingleichen dessen Mandat, die Peinliche Sachen und andere Frevelthaten betreffend, von 1605. p. 134. nebst der Declaration von 1611. p. 140. Königs Matthias Amts- und Gerichts-Ordnung, nebst Confirmation d. d. 2 Nov. 1611. p. 144. Die von Churfürst Johann George I in Justiz- und Policey-Sachen, wegen der Müntze, Advocaten, Dienst-Gesindes, flüchtiger Unterthanen, Kupffer-Schmiede, wider das Gotteslästern, Duelliren, Kauf- und Verkauffungen fremden Getreydes ergangene Mandate, pag. 180-238. Ferner Churfürst Johann George II Waysen-Amts-Ordnung, wie es auf dem Lande mit Ausbring- und Verordnung der Vormünde, auch mit jährlicher Ablegung und Aufnehmung der Vormundschaffts-Rechnungen und sonst zu halten, von 1559. p. 240. Die Patente, wegen der flüchtigen Unterthanen, ingleichen Ziegeuner und Bettler, von 1663. 1664. 1667. 1673. p. 252. u. f. Churfürst Johann George II Confirmation der revidirten Cantzeley- und Hof-Gerichts-Ordnung und Taxe im Marckgrafthum Ober-Lausitz d. d. 19 Aug. 1624. p. 268. Eben desselben Mandat, wider die neuerliche Jahr- und Wochen-Märckte von 1692. p. 288. Johann George III Confirmirte Gesinde-Ordnung von 1689. p. 302. Endlich Sr. Königl. Majestät in Pohlen geschärfte Constitution vom anvertrautem Guthe, d. d. 17 Jul. 1706. p. 324. Mandat, wegen Bewirthung der Reisenden von 1708. Cod. Aug. Tom. I. p. 1750. Mandat wider die gewaltsamen Einbrüche, auch Diebes- und Räuber-Rotten, von 1710. T. II. Append. p. 338. ingleichen wider das Duellieen von 1712. p. 342. 346. und andere Verordnungen in Justitien- und Policey-Sachen mehr, welche zum Theil in denen Churfürstlichen alten Erblanden vorher ergangen, und nachgehends im Marckgrafthum Ober-Lausitz durch das Ober-Amt publiciret, auch dem Cod. Aug. alleg. loco einverleibet worden. Das Wechsel-Recht haben Ihro Königl. Majestät in Pohlen ꝛc. ebenfalls im Marckgrafthum Ober-Lausitz im Jahre 1710 eingeführet, siehe die Verordnung pag. 424. 428. 522. 524. Hierbey ist überhaupt anzumercken, daß, wenn allgemeine Gesetze, sowohl in geistlichen als weltlichen Sachen, in dem Marckgrafthum Ober-Lausitz publiciret werden, sothane Publication durch das Ober-Amt zu Budissin zu geschehen pfleget.

2) Im Marckgrafthum Nieder-Lausitz

ist Anfangs vorhanden Ferdinands I, als Königs in Böhmen, General-Confirmation aller Privilegien und Freyheiten, in welcher auch von der Lehns-Reichung und Gerichtlichen Belangung der Landsassen, disponiret worden, von 1538 p. 432. Eben desselben Land-Gerichts-Ordnung vor das Marckgrafthum Nieder-Lausitz von 1538. p. 436, welche nachher vom Kayser Maximilian II, d. a. 1570, u. vom Kayser Rudolph II im Jahre 1577 pag. 444 confirmiret worden. Churfürstens Johann Georg I Landes-Ordnung vor das Marckgrafthum Nieder-Lausitz, das Policey-Wesen betreffend, von 1657 pag. 450.

III. Von Lehn-Sachen.

Es ist wohl nicht zu läugnen, daß die Lausitzischen Lehen unter die aufgetragenen gerechnet werden müssen, welches unter andern mit vielen Beweiß-Gründen deduciret hat der Syndicus in Görlitz, Riech, in dissert. Inaug. de differ. Jur. Feud. Comm. atque Lusat. lit. bb) p. 7. u. f. Dannenhero stehen auch denen dasigen Vasallen sowohl in Erlangung derer Lehen, als auch wegen Disposition über dieselben gantz besondere Rechte zu. Bes. des Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Herrn Hof-Rath von Leibnitz Dissert. de Alienatione Feud. Lusat. super. Witt. 1721. hab. §. 9. u. f. Dahin nun gehöret Ferdinands I, als Königs in Böhmen, Privilegium famosum, die beschuldeten Güter derer Landsassen im Marckgrafthum Ober-Lausitz, und den Vor-Ritt betreffend, d. d. 21. Febr. 1544. Cod. Aug. T. II. App. p. 348. Ferner Kayser Maximiliane II Privilegium vor die Herren, Ritterschafft und Mannschafft des Marckgrafthums Ober-Lausitz, wegen der gesammten Hand, d. d. 9 August. 1575. p. 350.

p. 350. ingleichen Churfürst Johann George I confirmirte Lehns-Ordnung, wie es hinführo im Marckgrafthum Ober-Lausitz bey begebenden Lehns-Fällen solle gehalten werden, d. d. 29 Jul. 1652. p. 352. Insonderheit haben die Herren Land-Stände, wegen Erkauf- und Veräusserung der Lehn- und Ritter-Güter im Jahr 1619 gewisse Pacten aufgerichtet, und 1654 vom neuen wiederholet und approbiret, daß sie nehmlich niemand anders, als einem vierschildigen Herrn-Standes, oder von Adel, uralten Geschlechtes und Herkommens, die Lehn-Güter verkauffen wolten, bey Verlust des halben Theils der Kauf-Summe, welche Pacta von Churfürst Johann George II den 1 Febr. 1661 confirmiret worden, p. 362. Was im übrigen

IV. in Militair-Cammer-Steuer- und Accis-Sachen, vor Verordnungen ausgegangen, und durch das Hochlöbliche Ober-Amt Budissin publiciret, und wie weit hierbey mit denen alten Churfürstlichen Erblanden eine Conformität beybehalten worden, davon siehe Cod. Aug. T. II. P. III. Lib. 3. 4. 5.

Uberdiß gehöret zu denen Gesetzen, worauf in denen Sächsischen Gerichten pfleget gesehen und erkannt zu werden: Das alte Sächsische Land-Recht oder Sachsen-Spiegel, ingleichen das Weichbild und Lehn-Recht, welches ebenfalls beybehalten, und hiernach mit zu decidiren, s. Horn. in Jurispr. Feud. c. 1. §. 32. ferner des H. R. R. Abschiede, Wahl-Capitulationen und Friedens-Schlüsse, in denen Puncten, welche von dem Rechte derer Privat-Personen handeln, in so weit selbige von dem Landes-Herrn zugelassen werden. (Siehe den Artickel Sachsen-Recht). Ferner die Peinliche Halß-Gerichts-Ordnung Kayser Carls V von 1532, und stehet in derselben Eingange ausdrücklich: Wollen wir Churfürsten und Ständen an ihren alten wohlhergebrachten, rechtmäßigen und billigen Gebräuchen nichts benommen haben, und endlich andere im Deutschen Reiche angenommene Rechte, nehmlich das Römisch-Bürgerliche, das Canonische und das Longobardische Lehn-Recht. Wie weit aber die Autorität dieser alten Sächsischen und fremden ausserhalb recipirten Gesetze sich erstrecke, darinnen sind die Rechtsgelehrten selbst nicht allezeit einerley Meynung gewesen, welches zu vielen Ungewißheiten Anlaß gegeben. Giovanni in Germ. Princ. p. 212. lit. b. u. f. bis p. 220. Einige, zumahlen in denen vorigen Zeiten, haben öffters die auswärtigen Rechte und Gesetze denen einheimischen vorziehen, und die letztern aus denen erstern beschräncken und verbessern wollen. Andere hergegen statuiren, daß die fremden Rechte nur in so weit gelten, als selbige recipiret worden, und begehren, daß derjenige, so sich auf ein gewisses Gesetze gründet, die Reception und Observantz desselben darthun müsse. Noch andere aber behaupten, daß diese Rechte bey allen Fällen in Subsidium angenommen worden, und also überall zu gebrauchen, wofern dieselben nicht von denen Grund-Regeln des einheimischen Rechtes und Staates abweichen; ingleichen, wo-

ferne dieselbe nicht ausdrücklich oder stillschweigend aufgehoben, oder nicht zugelassen worden, welche letztere Meynung vornehmlich der Intention derer Durchlauchtigsten Chur-Sächsischen Gesetzgeber und dem zeitherigen Gerichts-Brauche auch durchaus gemäß ist. Denn in der Leipziger Ober-Hof-Gerichts-Ordnung von 1549 Rubr. was vor Recht in diesem Gericht gehalten werden soll, heißt es also:

> Sächsische Rechte, wie die ausgedrückt, und in Landläuffiger Ubung vor Alters herkommen, sollen gehalten werden.

Und in der Wittenbergischen Hof-Gerichts-Ordnung von 1550 sub ead. Rubr.

> Sächsische Rechte, so ferne dieselbe nicht wider GOttes Wort, und von der Christlichen Kirchen nicht abgethan sind, sollen gehalten werden, und in welchen Fällen das Sächsische Recht nicht sonderlich ordnet und statuiret, sollen die gemeinen geschriebenen Rechte gebrauchet werden.

Noch deutlicher disponiret die Churfürstliche Appellations-Ordnung, Tit. was vor Recht ꝛc.

> Man soll in unsern Appellations-Gerichte fürnehmlich die ausgezogene Landes-Ordnungen und publicirte Constitutiones, auch was wir hierüber ferner ordnen werden, und denn das Land-übliche Sächsische Recht, in acht nehmen, was aber in demselben ausdrücklich nicht versehen, soll man nach des H. R. Reichs Constitutionen und Abschieden und nach gemeinen Rechten, urtheilen und erkennen.

Siehe Kulpis in Diss. Ep. de German. LL. vet. ac Rom. Jur. in Republ. nostra orig. & Auct. c. not. *Thomasii* adv. resp. Schilt. Titius in Jur. priv. Lib. I. c. 3. 4. 5. u. 6. Aug. Leyser in Collat. prisci Jur. Sax. c. Jur. Rom. & morib. hod. Vit. 1709. Als auch Lutherus zu Wittenberg, im Jahre 1520 das Canonische Recht verbrannte, haben sich unter dasigen Rechtsgelehrten Henr. von Göden und Hieron. Schurf hierüber gar sehr beschweret. Böhmer in Jur. Eccles. Protest. L. I. Tit. 2. §. 59. u. f. Und meynet derselbe, daß man den Gebrauch des Canonischen Rechtes in denen Protestantischen Gerichten diesen beyden Rechtsgelehrten vornehmlich zu dancken habe, l. c. §. 63. Derselben Nachfolger und Verfechter des Canonischen Rechtes sind gewesen Kling, Schneidewin, Wesenbeck, Beust, Eberhard von Weyhe, Zanger, §. 64. 67. Von denen besondern Local-Statuten ist kürtzlich anzumercken, daß diese die Krafft Rechtens haben, in so weit dieselbe entweder confirmiret, oder auch dem gemeinen Rechte nicht entgegen stehen, siehe Simon in Dissertat. de Jur. Statutorum. Insonderheit haben die Räthe in denen Städten des Churfürstenthums Sachsen durch die 1661 publicirte Policey-Ordnung Tit. 22. §. 2. die Macht bekommen, die alte Kleider-Ordnung zu revidiren, zu ändern, zu verbessern, oder wo gar

keine

keine vorhanden, eine neue abzufaſſen, zu publiciren, und darüber zu halten, welches §. 3. auf die vom Adel aufm Lande, ſo wohl allerſeits Beamten, extendiret worden, von **Berger** P. I. Reſp. 266. p. 465. Sonſt kan keine Unter-Obrigkeit, ohne Landesherrliche Confirmation, neue Statuten, welche dem gemeinen Rechte entgegen, zu fertigen ſich anmaſſen, welches aus der Natur der Landes-Hoheit herflieſſet, ſiehe **Sachſen-Recht**. Ob aber auch die Statuten eines Orts auf die auſſerhalb dem Weichbilde gelegene Güter zu extendiren, iſt nicht ſo klar ausgemacht; die löbliche Juriſten-Facultät zu Leipzig und Wittenberg ergreiffen die verneinende, der löbliche Schöppenſtuhl zu Leipzig aber die bejahende Meynung, wenn nemlich die Confirmation der Durchlauchtigſten Landes-Herrſchafft dem Statute die Krafft Rechtens beyzulegen pflegte. Welche widrige Art zu rutheilen angemercket, und dieſen letzt angezogenen Grund zu zweifeln beantwortet hat von **Berger** in Oecon. Jur. L. II. Tit. 4. §. 45. p. 470. Es ſoll auch das Statut auf die auſſer dem Gebiete gelegenen Grund-Stücken nicht können proferiret werden. Bachov und Peck, davon aber mahln abgehen **Carpzov.** und andere Rechts-Lehrer, beym **Berger** l. c. p. 476. not. 7. Beſ **Wabſts** Hiſtor. Nachr von dem Churfürſtenthum Sachſen Sect. I. c. 3. wie auch den Artickel **Sächſiſche Rechts-Hiſtorie**.

Sächſiſche Geſinde-Ordnung, *Ordinatio Saxonica famuloris*. Nach der **Churfürſtlich-Sächſiſchen Geſinde-Ordnung** ſoll Innhalts deren **erſten Titels**, von **Mieth- und Vermiethung**,

1. Jedes Orts Obrigkeit in Städten und Dörfern die neuen Einkömmlinge und alles dienſtloſe und müßige Geſindel zur Arbeit und ordentlichen Dienſt-Annehmung ermahnen, und wenn dieſes nicht fruchtet, jedes dergleichen aufliegendes Geſinde monatlich mit 1 fl. Straffe oder 3 Tage Gefängniß belegen, oder 9 Tage zu einer gewiſſen Arbeit anhalten;
2. Manns- und Weibs-Perſonen, die von der Bauer- und Feld-Arbeit herkommen, ſich aber derſelben entziehen, und dagegen auf andere Handthierung, als Crämerey, Woll-Krempeln und Spinnen, Klöppeln, Strumpf-Stricken, Stroh-Flechten, und noch andern den Städten zuſtehenden Bewerb legen, und dabey zu Hauſe ſitzen, und der wohlfeilen Zeit mißbrauchen, daß ſie ſich in ordentliche Dienſte begeben, und bey der Arbeit und Lebens-Art ihrer Eltern bleiben möchten, anmahnen, und da ſie nicht gehorſamen, gleich den vorigen mit Straffe, Gefängniß und Hand-Arbeit belegen;
3. Von Hauſe zu Hauſe bey jedem Wirthe, er ſey Beſitzer, Pachter oder Miethmann, was für Leute männlichen oder weiblichen Geſchlechts ſich bey ihm aufhalten, und was vor Nahrung und Gewerb ein jeder unter ihnen treibe, genaue Erkundigung einziehen, ſelbige fleißig anmercken, und darauf dieſer Ordnung und übrigen Landes-Geſetzen gemäß verfahren;
4. Alle Manns- und Weibs-Perſonen, welche entweder aus fremden Landen in die hieſige, oder von einem Orte dieſer Lande an den andern ziehen, und Dienſte annehmen wollen, oder ſonſt Dienſtlos ſind, und Herrſchafften ſuchen, ſich fort des Tages, da ſie ankommen, oder da ſie Dienſtlos werden, und längſtens des Tages darauf bey der Obrigkeit des Orts melden, ihre Kundſchafft daſelbſt produciren, das Haus und den Wirth, bey dem ſie ſich aufhalten, anzeigen, und über alles, worüber ſie ihres Thuns und Laſſens halber befraget werden, richtige Antwort erſtatten;
5. Ihre Namen in ein darüber zu führendes Protocoll aufgezeichnet, ihnen wegen beſchehener Meldung ein gedrucktes Atteſtat ertheilet werden, diejenigen aber, welche Dienſtboten brauchen, ſich bey der Obrigkeit und den dazu Deputirten melden, und allda von dem vorhandenen Dienſtloſen Geſinde und dem Orte ihres Aufenthalts Nachricht erwarten;
6. Keinerley Geſinde-Mäckeln verſtattet, ſondern diejenigen, ſo einiges Geſinde entweder hier oder da anzubieten oder abſpenſtig zu machen, oder ſich ſonſt auf eine oder die andere Art in die Mieth- und Vermiethung des Geſindes zu mengen, ſich gelüſten laſſen mit 8 oder mehr tägiger Gefängniß belegt, diejenigen Manns- oder Weibes-Perſonen aber, welche ſich von Mäcklern oder Mäcklerinnen bey den Herrſchafften antragen und vermiethen laſſen, nicht allein mit gleichmäßiger Straffe beleget, ſondern auch alle, welche von einem Orte an den andern ziehen und Herrſchafften ſuchen, und ſich nicht ſo fort bey der Obrigkeit angeben, und ein Atteſtat erlangen, zur Hafft gebracht aufs genaueſte examiniret, und nach Befinden mit Gefängniß- oder anderer Leibes-Straffe angeſehen;
7. Ohne Atteſtat von der vorigen Herrſchafft oder der Obrigkeit des Ortes, wo es gebohren oder ſich bis dahin aufgehalten, bey 10 fl. Straffe kein Geſinde angenommen, das Atteſtat jeder Herrſchafft bey dem Anzuge übergeben, und ſo lange, bis das Geſinde wieder abziehet, beybehalten;
8. Dem Geſinde der Abſchied aus eigennützigen oder ſonſt unbilligen Urſachen bey 20 fl. Straffe nicht verſaget, die Atteſtate auch nach der Wahrheit und mit gewiſſenhaffter, ausdrücklicher und umſtändlicher Anzeige ihres Wohl- oder Ubel-Verhaltens, eingerichtet;
9. Das von der Herrſchafft verweigerte Atteſtat von der Obrigkeit ertheilet, oder höhern Orts darüber Bericht erſtattet, und Beſcheid erwartet, von Leuten, ſo des Schreibens unerfahren, bey Entlaſſung des Geſindes der Obrigkeit vor das Atteſtat 1. gr. erleget, das Geſinde, ſo ſich falſche Atteſtate machen läſſet, mit 4 wöchentlicher Gefängniß, und der, ſo ſich zu Fertigung eines ſolchen Atteſtats gebrauchen läſſet, als ein Fallarius geſtrafft;
10. Das Geſinde, welches ſich doppelt vermiethet, bey der Herrſchafft, von der es zuerſt das

Klasse: Bekleidungsgegenstände.

Nr. 1. Vom 1. Januar 1877 ab: Verfahren, Kleidungsstücke, Wäsche, Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe, Wagendecken, Wagenkissen, Wagenverkleidungen, Pferdedecken, Pferdegeschirre, Reisetaschen, Reisesäcke, Schirme, Fächer, Spazierstöcke, Peitschen, Hüte, Mützen, Schuhwaaren, Handschuhe, Strümpfe, Gamaschen, Gürtel, Hosenträger, Uhrketten, Uhrbänder, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Cigarrenspitzen, Pfeifenköpfe, Pfeifenrohre, Pfeifenbeschläge, Tabaksbeutel, Tabaksdosen, Schnupftabaksdosen, Schnupftücher, Halstücher, Halsbinden, Cravatten, Shawls, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Hemdenbrüste, Unterjacken, Unterhosen, Unterröcke, Jacken, Röcke, Hosen, Westen, Mäntel, Paletots, Ueberröcke, Capuzen, Capuzinermäntel, Regenmäntel, Regenschirme, Sonnensch

sondern sich, bevoraus wenn wider Honoratiores was angebracht werden soll, der wahren Umstände dessen, was voraegangen, genau erkundigen, und sich dahin bearbeiten, daß die Regierungen durch geringfügige Dinge nicht behelliget werden dürffen.

Nach dem fünfften Titel, von entlauffenem Gesinde, soll

1. Das Gesinde, welches währender Dienst-Zeit, aus was Ursache und unter was für Vorwand es immer wolle, davon gehet, und keinen ordentlichen Abschied und Zeugniß erhält, bey 20. fl. Straffe von keiner andern Dienst-Herrschafft auf- und angenommen, ihm, zumahl wenn es Livree, oder gar von der Herrschafft Sachen was mitgenommen, mit Steck-Briefen in diesem und anderer Herren Ländern nachgetrachtet, gegen des klagenden Dienst-Herrns Caution, oder auch seines Gerichts-Herrn Schein und Zeugniß, entweder an den Ort, wo es gedienet und entlauffen, oder in das nächste Amt gebracht, zu Erstattung des Schadens angehalten, des rückständigen Lohnes verlustig seyn, mit Gefängniß gestrafft, oder auf eingeschickten unterthänigsten Bericht und Uberlegung der Sache in die Eisen geschlossen, aufn Vestungs-Bau gebracht, und ein oder mehrere Jahre bey Wasser und Brodt zu arbeiten angehalten;
2. Die Leute, so das Gesinde dazu verhetzen, oder ihm durch Beherbergung, Verhehlen, oder andere Art, an die Hand gehen, und an die oder den Dienstboten sich zu halten, dem Dienst-Herrn frey stehet, mit eben der Geld-Gefängniß- oder anderer Leibes-Straffe, welche der entlauffene Dienstbote verbüssen muß, beleget;
3. Den Herrschafften, denen ein Gesinde aus dem Dienste gegangen, von der Obrigkeit, auf gebührendes Anmelden, ohne Wiederrede, hülffliche Hand geleistet, der Dienstbote, wenn das Haus, darinnen er zu finden, angegeben werden kan, alsofort arretiret, in den Schenckstätten, oder andern verdächtigen Orten, Hausuchung gethan, und dahin getrachtet werden, daß der entlauffene Dienstbote ertappet, und bestraffet werde; auch sollen nach der vorigen Gesinde-Ordnung Unterthanen und deren Kinder, ohne Vorwissen und Willen ihrer Obrigkeit, weder auser Landes wandern, noch in andere Gerichte sich wenden.

Nach dem sechsten Titel, von diebischem Gesinde, soll

1. Jedes Gesinde, so wie ein anderer Haus-Dieb, welcher an Gelde oder andern Sachen auf 12 und einen halben Rthlr. werth gestohlen, ob er es gleich restituiren, oder auch die bestohlne Herrschafft ihm es remittiren möchte, dennoch andern zum Abscheu am Leben gestraffet, und mit dem Strange hingerichtet, und zwar nicht nur, wenn ermeldete Summe auf einmahl, sondern auch wenn nach und nach so viel entwendet worden;

2. Das Gesinde, so über Parthiererey bey dem Einkauff, oder der ihm anvertrauten Berechnung der Victualien, vor Menschen oder Vieh ertappet wird, wenn es auch nur etliche Groschen oder nur Pfennige betrüge, nebst der Restitution und Ersetzung allen Schadens und Unkosten, zum ersten mahle mit zweytägiger Gefängniß, bey Wasser und Brodt, zum andern mahle aber, es geschehe bey der vorigen oder einer andern Herrschafft, mit der Straffe des Prangers belegt, und wenn er dadurch nicht abzuhalten, ins Zucht-Haus oder auf den Bau gebracht;
3. Die Handels- und Handwercks-Leute, Wirthe und Mäckler, und überhaupt alle Unterthanen beyderley Geschlechts, welche dem Gesinde zu einiger Parthiererey Anlaß geben, davon participiren, oder sonst auf einige ungebührliche Art mit selbigem colludiren, so hoch, als das untreue Gesinde selbst, angesehen, und wie die Diebs-Wirthe und Hehler, welche einen diebischen Dienstboten wissentlich beherbergen, seine gestohlne Sachen auf- und zu sich nehmen, und mit verpartiren helffen, oder gar zur Ausübung des Diebstahls Vorschub gethan, ingleichen, wie diejenigen, so ihnen Brech-Eisen, Stangen, Nachschlüssel, Dietriche, und andere Diebs-Instrumente, wissentlich und vorsetzlich verfertigen, mit eben der Todes-Straffe, die der Delinquente, wenn das Entwendete das vorhin berührte Quantum auf 12 Rthlr. 12 Gr. erreichet, auszustehen hat, beleget werden.

Im siebenden Titel wird von der Unterthanen Kinder Diensten insonderheit gehandelt, und sollen

1. An den Orten, wo gewisse und klare Erb-Register und Verträge, oder auch zu Recht beständige Gewohnheit vorhanden, so wohl die Erb- und Gerichts-Herren, als derselben Unterthanen, sich schlechterdings darnach achten, und wenn ja ein oder das andere Theil davon abgehen, und entweder eine Herrschafft den Unterthanen neue Lasten aufzubürden, oder diese sich ihrer Schuldigkeit frevelhafft zu entziehen suchen solten, doch in beyden Fällen kein Proceß verhangen, sondern die obschwebende Differentz, nach vorgängiger Cognition, alsofort entschieden, und jedes Theil zu genauer Observantz der Erb-Register, Recesse, oder zu Recht eingeführten Gewohnheit, angewiesen werden;
2. Sich kein Sohn oder Tochter von einem Unterthanen, der oder die sich entweder bey jemand ordentlich zu vermiethen, oder auch nur ums Tagelohn zu arbeiten Lust hat, dergleichen zu thun ehe Macht haben und befugt seyn, bis sie sich zuvor bey dem Erb- und Gerichts-Herrn des Orts, wo sie gebohren und erzogen worden, in eigner Person oder durch andere angedothen;
3. Wenn die Herrschafft ihrer Dienste Jahr-

Abschnitt 1 Nr. 1 Buchstabe a, Nr. 2 Buchstabe a, Nr. 3 Buchstabe a, Nr. 4 Buchstabe a, Nr. 5 Buchstabe a, Nr. 6 Buchstabe a, Nr. 7 Buchstabe a, Nr. 8 Buchstabe a, Nr. 9 Buchstabe a, Nr. 10 Buchstabe a, Nr.

bus stirpis Saxonicæ, Jena 1598 in fol. und in Misnicarum rerum libris VII, Leipzig 1571; 4) Peter Albinus in seiner Meißnischen Land- und Berg-Chronicke, Dreßden 1589 in fol. und in dem Stamm-Buche des Hauses Sachsen, mit der Fortsetzung Matth. Dreßeri, Leipzig 1602 in 4. 5) Caspar Sagittarius in seiner Exercit. historica de Eccardo I. Misniæ Marchione und in der Historia Eccardi II, Marchionis Misniæ; Desgleichen in den Antiquitatibus regni & Ducatus Thuringici, und der Historia Gothana; 6) Ein ungenannter, welcher sich blos einen Liebhaber der Sächsischen Geschichte nennet, in seiner Einleitung zur Historie des Churfürstenthums Sachsen. Franckfurt und Leipzig 1714 in 8, welches Buch nachmahls D. Adam Friedrich Glafey in manchen Stücken geändert, verbessert und vermehret unter dem Titul: Kern der Geschichte des hohen Chur- und Fürstlichen Hauses zu Sachsen wieder auflegen lassen, Leipzig 1721. 7) Cyriacus Spangenberg in seinen Sächsischen und Hennebergischen Chronicken, deren die erste zu Franckfurt 1586 in fol. die andere zu Straßburg 1599 in fol. gedruckt worden; 8) Lorenz Peckenstein in seinem Theatro Saxonico, worinnen die fürnehmsten Sächsischen Könige, Chur- und Fürsten, Grafen, Herren, Ritter, Adeliche Geschlechter ꝛc. sammt ihren Ländern, Herrschafften, Wappen, Contrefaits und Denckwürdigen Geschichten erzehlet werden, Jena 1608 in fol. 9) G. P. Hoenn in seiner Sachsen-Coburgischen Historie, Coburg 1700 in 4; 10) Johann Sebastian Müller, in den Annalibus des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen, Weimar 1701 in fol. 11) Caspar Sagittarius in seinem Compendio Historiæ Saxonicæ, welches aber nicht gantz gedrucket ist; 12) Johann George Wilcke in seinem Nepote Saxonico paßiret vor keinen ordentlichen Inbegriff der Sächsischen Historie; 13) Heinrich Meibomii Introductio ad Saxoniæ Inferioris inprimis historiam ist gut gemacht; 14) des oben gemeldeten Adam Friedrich Glafeys Kern der Geschichte des hohen Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen, Franckfurt und Leipzig 1737 in 8 kan zu einem Compendio der Ober-Sächsischen Historie dienen; 15) Die Sächsischen Merckwürdigkeiten, so die Geschichte der mittlern und neuen Zeit in sich fassen, und zu Leipzig seit 1724 in 4 herauskommen, werden auch gelobet, und viele andre Schrifften mehr.

Sächsische Hochzeit-Ordnung, *Ordinatio Saxonica nuptialis*, begreifft so wohl die in der Chur-Sächsischen Landes- als Policey-Ordnung befindlichen und hieher gehörigen Artickel.

Sächsische Holtz-Ordnung, siehe Sächsische Forst-Ordnung.

Sächsische Jagd-Ordnung, *Ordinatio Saxonica Venatoria*, begreifft die wegen einer oder der andern Jagd im Chur-Fürstenthum Sachsen von Zeit zu Zeit ergangenen Mandate und Verordnungen, und sind solche vornehmlich folgende: Nach der Landes-Ordnung vom Jahre 1555. Tit. vom Jagen, Schiessen und Holtzen in der Wild-Bahne. Tit. Daß keiner auf des andern Grund und Boden jagen, hetzen, Hüner fahen, oder anders Weydwerck treiben soll. Tit. Abscheuchung des Wildprets vom Getreydig. Tit. Vogel fahen. Nach dem Mandat von 1575 soll man die wilden Gänse, Enten, Phasanen, Auerhanen, Birckhanen, wilden Hüner, Staren, Tauben, Drusseln, und all ander jung Feder-Wild nicht zu unrechter und verbotener Zeit, oder die Alten, mit sonderlich hierzu gerichteten Schleiffen, über den Eyern oder der Brut fangen, solche Eyer oder Brut hinweg nehmen, oder auch sonst solch Feder-Wildpret mit täglichem Schüssen scheu machen. Bey Erörterung der Landes-Gebrechen im Jahre 1603 ist no. 5. wegen der Jagdfuhren und Dienste geklaget und hinlänglich abgeholffen; und no. 6. nachdem sich die Bauerschafft, Müßiggänger und ander gemein Volck unterstanden, ohne Unterscheid, auch oft auf den Amts- und derer von Adel eigenthümlichen und Ritter-Gütern, mit dem Nacht-Lerchen-Netze zu streichen, dabey auch alles, was von Rebhünern, jungen Hasen, und dergleichen befunden wird, mit zu nehmen und zu verwüsten, dasselbe bey nahmhaffter Straffe gäntzlich verboten; wie nicht weniger bey Erledigung der Landes-Gebrechen von 1612. Tit. Renth-Sachen, no. 29. 30. 31. 32. und 33. solches alles zum Theil wiederholet und auf das nachdrücklichste eingeschärffet worden. Insonderheit werden die 1649. 1650. 1659. 1670. 1686. 1692. 1695. in Jagd-Sachen ergangenen Mandate in dem 1697 ausgegangenen nochmahls erneuert und mit mehrerm erläutert. Anderer hieher gehörigen Verordnungen zu geschweigen, wovon insonderheit in Lünigs Cod. Augusk. ein mehrers nachgesehen werden kan.

Sächsische Kayser, siehe Teutschland.

Sächsische Kirchen-Gesetze, siehe Sächsische Gesetze, imgleichen Sächsische Kirchen-Ordnung.

Sächsische Kirchen-Ordnung, oder Sächsisches Kirchen-Recht, *Ordinatio Ecclesiastica Saxonica*, oder *Jus Ecclesiasticum Saxonicum*, begreifft zuförderst die aus der Chur-Sächsischen Landes-Ordnung von 1543 hieher gehörigen Titel 1) von dem Banne; 2) von gestiffteten Spenden; 3) von dem Uberlauff der geistlichen Güter; 4) wenn etliche Forwerge und geistliche Güter verkaufft, wie das Geld soll angewandt werden; 5) von denen Gütern, die etliche von den Pfarren und sonst zu sich gezogen; 6) von des Bischöflichen Amts Verwaltern; 7) von der Pfarr-Herren und Kirchen-Diener Behausung; 8) von denen Graden, darinne die Ehe verboten; 9) von Straffe des Jungfrau-Schwächens; 10) von Straffe des Ehebruchs; 11) von denen aus der Ritterschafft, welche Kinder ausserhalb der Ehe zeugen, und ihr Lehen-Gut auf sie erben wollen; desgleichen aus dem Ausschreiben von 1550. Tit. Mit verdächtigen und leichtfertigen Weibes-Personen soll niemand Haus halten; und aus der Landes-Ordnung von 1555. Tit. 1) Consistoria, 2) Visitation, 3) Schulen, 4) Stipendia, 5) Jungfrau-Schulen, 6) Canonicat. Insonder-

derheit aber sind hierbey die General-Artickel von 1580 zu mercken. Ferner aus der Erledigung der Landes-Gebrechen von 1612 und von 1661. Tit. Consistorial-Sachen; desgleichen das vidirte Synodalische General-Decret von 1673; und endlich die Churſächsische Kirchen-Ordnung von 1580.

Sächsisches Kirchen-Recht, siehe Sächsische Kirchen-Ordnung.

Sächsische Kleider-Ordnung, *Ordinatio Saxonica vestiaria sive sumtuaria*, begreifft insonderheit den in der Chur-Fürstlich-Sächsischen Policey-Ordnung von 1661 befindlichen Tit. 22. Hoffart in Kleidung.

Sächsische Könige in Engelland, siehe England, im VIII. Bande p. 1207. u. ff. insonderheit p. 1213.

Sächsische Kreyß (Nieder-), siehe Sachsen.

Sächsische Kreyß (Ober-), siehe Sachsen.

Sächsische Krieg Kayſers Heinrichs des IV, im Jahr 1086. Als der Kayser im vorigen Jahr von denen Sachsen belagert, und bey Nacht die Flucht zu suchen genöthiget worden, brach er den mit denenselben gemachten Frieden, überzog die Sachsen von neuem, und hielt mit ihnen eine grosse Schlacht, wiewol auch viel von seiner Fränckischen Ritterschafft blieben. Nach diesem Siege ruinirte er ihr Land, und brachte gantz Sachsen-Land unter sich. Der Sachsen Generale waren Bucco, Bischoff zu Halberstadt, und Otto, Hertzog in Bayern. Hierauf rebellirten die Sachsen von neuen, eroberten die erbaueten Vestungen, und liessen die Besatzungen schwören, daß sie nicht wider die Sachsen dienen wolten. Mascov. Hist. der Deutschen.

Sächsische Kriegs-Artickel oder Kriegs-Gesetze, siehe Sächsische Gesetze.

Sächsische Kriegs-Gerichte, *Judicia militaria Saxonica.* Unter denen privilegirten Gerichten im Churfürstenthum Sachsen findet man die Kriegs-Gerichte, von welchen gegenwärtigen Orts mit mehrerm zu handeln, und die Ordnungen, wornach selbige eingerichtet, in Betrachtung zu ziehen. Wir haben also vorjetzt von der Kriegs-Justitz-Administration, wenn die Armee im Felde stehet, nichts zu gedencken, sondern bloß die Verfassung im Churfürstenthum Sachsen anzusehen, dabey überhaupt zu erinnern, daß in geringen Sachen einem jeden Capitain und Rittmeister die Cognition über seine Compagnie, dem commandirenden Obristen aber über das gantze Regiment die Jurisdiction zustehet, und in dessen Abwesenheit der folgende Stabs-Officier, als der Obrist-Lieutenant oder Major, seine Stelle vertritt, welcher in Civil-Sachen öffters, mit Zuziehung des Auditeurs, ein Decret abfasset, oder es pfleget wohl gar ein Regiments-Gerichte, sonderlich in wichtigen und Criminal-Sachen, niedergesetzet zu werden. Wenn aber die Mannschafften in denen Garnisonen, z. E. in Dreßden, Sonnen- und Königstein, Stolpen, Pleissenburg, Wittenberg, und andern Orten, liegen; so verwaltet alsdenn der Gouverneur, oder in dessen Abwesenheit der Commandant, die Jurisdiction, und sind den Guarnisonen zu Pleissenburg im Jahre 1697, und zu Wittenberg 1708 gewisse Articuls-Briefe C. A. T. I. p. 2083 und 2127, ingleichen denen zu Neu- und Alt-Dreßden, König- und Sonnenstein, auch Stolpen, von 1708. ibid. p. 2131. vorgeschrieben. Jedoch verliehren die bey denen Guarnisonen liegende Feld-Regimenter und deren Obristen dadurch ihren ordentlichen Gerichts-Zwang keinesweges; vielmehr, wenn eine gemeine Beschwerung und Klage vorfällt, ist solche bey dem Regimente anzubringen; Dahingegen, wenn die Klage des Commando angehet, z. E. wenn ein Soldat auf dem Posto delinquiret, die Cognition zum Gouvernement-Kriegs-Gerichte gehöret, welches die herausgegebenen Reglements bestärcken. Zuerst ist unter denen in Sachsen bestellten Kriegs-Gerichten das in der Chur-Fürstlichen Sächsischen Residentz-Stadt Dreßden befindliche

Gouvernement-Kriegs-Gerichte

zu betrachten, welches von des Herrn Gouverneurs, jetzo des Herrn General-Lieutenants, Grafens von Rutowski, Excellentz dirigiret, und mit einem Gerichts-Schultheisen, und demselben untergebenen Kriegs-Gerichts-Actuario, besetzet, wenn aber ordentlich Kriegs-Recht zu halten, mit gehörigen Officiers und Beysitzern versehen wird. Unter diesen Gerichten stehen alle in Guarnison liegende Soldaten, an Gemeinen, Unter- und Ober-Officiern, bis auf den Capitain, wie auch die Guarnison-Barbierer und Feldscherer, ingleichen die Adeliche Compagnie der Cadets, sammt derselben Ober- und Unter-Officiers, und wer sonst von ihnen dependiret. Siehe die Articuls-Briefe, worauf sämtliche zur Guarnison geworbene Officiers und Soldaten bey der Chur-Fürstlichen Residentz Dreßden zu verpflichten, von 1686. C. A. T. I. p. 2047. Hiernächst findet sich ein besonders

Kriegs-Gerichte in dem Haupt-Zeug-Hause zu Dreßden

über alle darzu gehörige Artillerie-Bediente, davon ebenfalls hochgedachte des Herrn Grafen von Rutowski Excellentz, als Chef, die vorfallenden Sachen durch einen Auditeur expediren lassen. Es gehören hieher alle bey der Haus-Bestallung, sowohl bey dem Haupt-Zeug-Hause zu Dreßden, als bey denen übrigen auswärtigen Festungen und Zeug-Häusern befindliche Bediente, denen besondere Articuls-Briefe gegeben von 1654. und 1673. C. A. T. I. p. 2019. 2031. ingleichen von 1704. p. 2103. Darunter zehlet man: Den Obrist-Haus- und Land-Zeug-Meister, den Ober-Zeug-Meister, Ober-Zeug-Hauptmann, Ober-Zeug-Schreiber, drey Ober-Zeug-Wärter, den Zeug-Wärter in Neustadt bey Dreßden, Ober-Feuer-Werck-Meister, Artillerie-Secretair und Schreiber, auch sämtliche Canoniers und Feuer-Wercker, oder Büchsen-Meister, Handwercker, Schneller, Renovirer. Siehe das vormahln ergangene Decisiv-Rescript

Rescript d. d. 31 Octobr. 1672, wegen der Büchsen-Meister, C. A. T. I p. 1648) die Vestungs-Bau-Schreiber, die Schmiede, Wagen- und Sattler-Meister nebst ihren Gesellen; ferner den Ober-Wagen-Meister nebst 2 Unter-Wagen-Meistern, die Ober- und Unter-Schirmeister, nebst ihren Knechten, den Profoß und Stecken-Knecht. Nicht weniger administriren die Justiz bey denen Königl. Garden, und zwar Anfangs bey der Garde du Corps des Herrn General-Feldmarschalls und regierenden Hertzogs von Weissenfels **Johann Adolphs** Hochfürstl. Durchlauchten durch einen Ober-Auditeur. Es verbleibet diese Garde nicht beständig im Churfürstenthum Sachsen, und dependiret solche von Sr. Königl. Majestät und Churfürstl. Durchl. unmittelbar, und agnosciret dahero keine höhere Instantz, sondern ist an das geheime Cabinet gewiesen. Ingleichen formiret der Hauptmann der Königlichen Fuß-Trabanten eine besondere Instantz, und bedienet sich hierbey eines Secretars, der die Nothdurfft der Partheyen vorträget, und sodann denenselben Bescheide ertheilet. Die Artickels-Briefe, worauf die Trabanten bey der Churfürstlich-Sächsischen Leib-Garde zu verpflichten, d. d. 26 April 1684, siehe im C. A. T. I p. 2046. Wobey anzumercken, daß der Trabanten-Hauptmann in gewisser massen an den Ober-Hof-Marschall, und in dessen Abwesenheit an das Marschall Amt angewiesen worden. Vor allen andern führet die Präeminentz

Das General-Kriegs-Gerichte,

welches der General-Feld-Marschall, des Herrn Hertzogs von Weissenfels Hochfürstl. Durchl. dirigiren, und sich dabey des Herrn General-Auditeurs bedienen. Wie denn auch gemeiniglich des letzten Wohnung, als in dem ordentlichen Orte dieses General-Kriegs-Gerichtes, die vorfallenden Gerichts-Sachen pflegen vorgenommen und expediret zu werden. Unter diesem General-Kriegs-Gerichte stehen anfänglich unmittelbar alle Generals und Stabs-Officiers, bis mit auf den Major eingeschlossen, und also von der Cavallerie und Infanterie; die General-Lieutenants, General-Majors, General-Adjutanten, Obristen, Obrist-Lieutenants und Kriegs-Commissarien, Majors, ingleichen der Stabs-Medicus, ferner die honeste dimittirten Ober-Officiers, deren Weiber und bey denen Eltern sich aufhaltende Kinder, jedoch nur in Verbrechen, so am Leibe, Leben, oder mit Infamie zu bestraffen, Mandat d. 22 Decembr. 1718, C. A. T. I p. 1198, ingleichen in denen zum erneuerten Duell-Mandat gehörigen Fällen, die darunter gerechnete Personen, massen wider sämtlich diese Verbrechere durch das General-Kriegs-Gerichte, nach Anleitung des Königlichen Duell-Mandats, der Proceß formiret, und nach Qualität der Delinquenten cognosciret und gesprochen wird, **Mand.** d. d. 22 December 1718 § 1. **Duell-Mand.** d. an. 1712, §. 58 n. 2. **General-Verordnung**, d. d. 20 Febr. 1719. Es sind aber davon eximiret alle Unter-Officiers vom Wachtmeister bis zum gemeinen Mann eingeschlossen, und die zwischen ihnen vorfallende Händel, welche bey denen Unter-Kriegs-Gerichten nach den Kriegs-Artickeln in der Kürtze abzuthun, besage der im C. A. T. I p. 2138 und 2163 befindlichen Rescripte d. d. 19 Febr. 1709 und d. d. 28 Apr. 1717. Hiernächst mittelbar die übrigen Militair-Personen, wenn von denen Regiments-Gerichten, oder dem Gouvernement-Kriegs-Gerichte, die Sachen anhero gediehen. Gestalt dieses General-Kriegs-Gerichte mit der geheimden Kriegs-Cantzeley gewisser massen concurriret, **Ern. Ordon.** d. an. 1714, §. 30. Und ist in der Instruction der Auditeurs, d. d. Warschau 16 Febr. 1714, §. 4 enthalten: Daß in Gerichts-Sachen zwar der Auditeur des ihm Vorgesetzten Ordre jedesmahl anzunehmen, dafern er aber solche denen Rechten conform nicht befände, oder sonst dabey Zweiffel vorfiele, er solche an höhern Ort, und das General-Kriegs-Gerichte gelangen zu lassen verbunden. Von diesen ist unterschieden:

Die Königl. und Churfürstl. Sächsische geheimde Kriegs-Cantzley,

welche bestehet aus dem geheimden Kriegs-Raths-Präsidenten, ingleichen etlichen geheimden Kriegs-Räthen, auch Kriegs-Räthen, dem General-Kriegs-Commissar und andern Ober- und Kriegs-Commissarien, dazu kommen der geheimde Kriegs-Secretarius, ein Registrator, ein Expeditor, und zwey Cantzelisten, Fourirs, nebst etlichen Aufwärtern, welche allerseits ihre Pflicht im geheimden Kriegs-Collegio ablegen, auch meistentheils ihre Bestallungen, nebst andern Subalternen, daselbst ausgefertiget bekommen, ohne, daß der geheimde Kriegs-Raths-Präsident seine Pflicht unmittelbar vor Sr. Königl. Majest. abzulegen pfleget. Vornehmlich kommen in diesem Collegio für alle Verpflicht- und Bestallungen derer zur Militair-Expedition gehörigen Personen, Kriegs-Cantzeley-, Commissariat- und Cassen-, Artillerie- und Vestungs-Bau-, Land-Miliz-, Einquartierungs- und Marsch-Sachen, die Verwaltung der militarischen Jurisdiction durch die bestellten Kriegs-Gerichte, auch Conception und Publication derer Militair-Gesetze und anderer Anordnungen. Wird also in diesem hohen Collegio deliberiret, was zu Führung des Kriegs von Nöthen, ingleichen wie die Märsche, Einquartierungen u. s. w. einzurichten. Wenn auch disfalls unter denen Obrigkeiten und Unterthanen oder Soldatesque und Land-Manne, oder denen Unterthanen, unter sich, wegen Repartition der Einquartierungen, oder anderer Prästationen zu denen Portionen und Rationen, Magazins, Getreide, oder extraordinairen Collecten, Differentien vorfallen; so ergehet allhier die Untersuchung und Entscheidung der Sache. Und werden deshalben aus dem geheimden Kriegs-Collegio Verordnungen, ingleichen Mandate wegen der Deserteurs ausgefertiget; wie denn auch bey andern Vorfallenheiten die Kriegs-Artickel und andere Gesetze allhier entworffen, expediret und publiciret, jedoch allezeit vorher an den General-Feld-Marschall communiciret werden. Besiehe die **Königl. Final-Resolution**, auf was Art mit Publication derer Ordonantzen, Reglemens und Mandaten, welche die Miliz und das Land zugleich binden sollen, zu verfahren, d. d. 3 Dec. 1714, C. A. T. I p. 1186. Wenn nun hiernächst

nächst solche Jurisdictionalien oder Streit-Händel vorfallen, welche zwischen denen Militair-Personen nicht aus ihren Functionen, sondern aus andern gemeinen, es sey gleich bürgerlichen oder peinlichen Sachen, herkommen; so müssen die ordentlichen Instantzien nicht übergangen, sondern die Sachen zuförderst daselbst angebracht, oder mittelst Requisition an den Feld-Marschall, commandirenden General, oder an die Regiments-Gerichte oder an andere Kriegs-Gerichte remittiret, und so denn erst, wenn eine oder die andere Parth bey der Weisung zu acquiesciren nicht gemeynet, ohne Verstattung eines Processes, bey diesem Collegio abgethan werden, davon die Ern. Ordon. d. d. 7 Septembr. 1714, §. 30. also disponiret: „Alle „übrige über Miliz vorkommende Klagen sollen zu„förderst bey dem commandirenden Officier der „Compagnie, und wenn dieser solche nicht abstel„let, bey dem commandirenden Officier des Re„giments, und dafern auch dieser die behörige „Remedirung nicht vorkehren würde, bey dem Ge„neral-Feld-Marschall, oder in dessen Abwesen „commandirenden General, oder auch zu Unserer „Geheimen Kriegs-Cantzley, vermittelst deutlicher „Anführung der nicht erlangten Hülffe, samt Be„nennungen des Excedenten oder Verbrechers „Namen und Zunamen, ingleichen des Regi„ments oder Compagnie, von welchem er ist, nicht „aber, wie es bishero öffters geschehen, mit Uber„gehung der ordentlichen Militair-Instantzien, „beym geheimden Kriegs-Raths-Collegio imme„diate angebracht werden „ Da nun aber diesem hohen Collegio besonders obliget, die ins Land ergangene Ordonantzen und Reglements zu conserviren; so pflegen die Querelen, wegen violirter Kriegs-Disciplin, allster zwar angenommen, jedoch mit der Generalität daraus ferner communiciret zu werden, damit zu dergleichen Excessen schleuniger Abthuung die gehörige Ordres gestellet, und dem Kläger nach Recht und Billigkeit, so wohl zur Satisfaction des Schadens an sich selbst, als auch der mittlerzeit verwendeten Unkosten, alsofort ohne den geringsten Aufenthalt, verholffen, der Verbrecher exemplarisch bestrafft, auch, wenn wider die Officierer einige Conniventz oder nicht angewendete gnugsame Aufsicht erweißlich dargethan wird, die Restitution eines und des andern denenselben selbst auferleget, und der Abzug von deren Tractamente angeordnet werde, gestalt hinführo jeglicher Obrister vor die in denen Quartieren seines Regiments verübte Excesse, dafern sie derselbe auf angebrachte Klagen Justitz- und billigmäßig, auch ohne den geringsten Anstand nicht remediret, solcher Gestalt zu hafften hat, daß er nicht nur selbsten dem klagenden Theile davor behörige Satisfaction zu thun schuldig seyn, sondern auch noch hierüber, nach Beschaffenheit der Umstände, der Gebühr nach, deshalber angesehen werden soll. Nach Innhalt der Ern. Ordon. d. d. 21 August 1728, §. 22. Mand. wegen der Werbung, d. d. 9 Mart. 1729.

Wir haben nunmehro die Personen, welche eigentlich unter die Kriegs-Gerichte gehören, zu erwägen. Uberhaupt sind es alle Soldaten von Ober- und Unter-Officierern, auch Gemeine, und zwar so bald, als sie geworben, ob wohl Spatz in seinem Audit. S. I. C. 8 § 5 meynet, daß, so lange die Recruten nicht auf den Muster-Platz gebracht, und unter das Regiment und Compagnie versteckt, annoch unter den ordentlichen Richter gehörten, sie mögen in Guarnisonen und Quartieren liegen, oder auf Commando ausgeschickt seyn, so offt sie Beklagtens Stelle vertreten, oder als Zeugen abgehöret werden sollen; so gar, daß auch denenselben verbothen, obgleich in Bürgerlichen Sachen, sich einem Civil-Magistrate zu unterwerffen, und dessen Gerichtsbarkeit zu prorogiren. Wiewohl, wenn ein Soldat in- oder ausserhalb der Residentz Unfug anfähet, oder sonst als ein Delinquent wegen der Flucht verdächtig ist, denselben auch ein Civil-Magistrat arretiren lassen kan; er muß ihn aber nachgehends dem ordentlichen Kriegs-Gerichte ausliefern. Ordonantz d. d. 26 Mart. 1673, §. 4. und 1681, §. 18. Mand. d. 22 Decembr. 1718, §. 6. C. A. T. I p. 1198. Vel. auch die Ern. Ordon. d. d. 21 Aug. 1728, §. 15, 17, 18. Welches hingegen bey andern von denen Soldaten in Verhafft gezogenen und zum Kriegs-Staate nicht gehörigen Personen eben dergestalt gehalten wird. Insonderheit gehören, über die oben angeführten Personen, unter die Kriegs-Jurisdiction: Alle Stabs-Guarnisonen-Garde- und Feld-Prediger, Kriegs-Secretarien, Caßierer, Calculatores, Proviant-Bediente, als Proviant-Meister und Lazareth-Commissarien und Verwalter, Bau-Schreiber, Equipagen-Haupt-Leute, Stabs- und Commissariat-Feld-Medici und Apothecker, auch Feldscherer, Tambours, Pfeiffer und Hauboisten, der Soldaten Weiber und Kinder, so lange sie sich bey denen Eltern aufhalten, ingleichen derer Officierer Knechte und Bediente, die ihnen im Felde Dienste thun, dahingegen dieser Dienst-Bothen Weiber und Kinder, ingleichen das Dienst-Gesinde und Domestiquen, so ihnen im Felde keine Dienste leisten, wie auch der Soldaten Pachter, Verwalter und Hof-Jäger unter der ordentlichen Civil-Jurisdiction verbleiben, Mand. d. d. 22 Dec. 1708. Wie sich die Soldaten in ihren Quartieren, ingleichen bey Märschen, oder wenn sie sonst auf Commando ausgeschicket, zu verhalten, ferner, wie dieselbe des Jagens, Fischens, Krebsens und anderer Diebereyen sich gäntzlich enthalten, über Nachts aus ihren Quartieren nicht bleiben, noch ohne Urlaub oder Paß aufs Land reisen, weniger (ausser in gewissen Fällen) Bothen abfordern, endlich denen Handwerckern keinen Eintrag thun, noch sonst in denen Städten und auf dem Lande mit Backen, Schlachten und Bier-Schencken, Marcketenderey treiben sollen, davon siehe die Erläuterte Ordon d. d. 21 Aug. 1728 §. 2, 3, 16, 17, 18, 19 und 20. Nicht weniger ist durch gewisse Verordnungen derer Herren Gouverneurs in Dreßden d. d. 8 Junii 1712, d. d. 2 Junii 1717, d. d. 2 Nov. 1723 verbothen, daß keinem Soldaten, vom Mousquetier bis auf den Lieutenant eingeschlossen, etwas creditiret werden solle, welches durch den Rath in Dreßden, auf hohe Ordre, anderweit eingeschärfft worden, am 24 Februar 1729, nehmlich, daß besagten Soldaten niemand creditiren solle, ehe und bevor der Gläubiger bey dem

Com-

Commendanten des Regiments, oder der Compagnie, worunter derjenige, so borgen will, stehet, sich gemeldet, und dessen schrifftlichen Consens darüber ausgewürcket hat, unter der Verwarnung, daß ein jeder, so hierwider handelt, bey erfolgter Klage hülfflos gelassen werde. So viel die abgedancketen Soldaten von der Feld- oder Land-Militz betrifft, sollen anfänglich alle honeste dimittirten Ober-Officiers, samt ihren Weibern und Kindern, so lange sich diese bey denen Eltern aufhalten, jene aber keine geringschätzige und des Privilegii unwerthe Lebens-Art erwählen, vor Schrifftsäßig gehalten, und die Beamten und Magistraten so gleich Commißions-Weise imploriret, von denenselben aber, ehe sie weiter verfahren, Bericht an die Landes-Regierung erstattet werden, wobey dem Beklagten frey stehet, auf seine Kosten einen Officier als Gerichts-Beysitzer sich auszubitten, dem Beamten wird jedoch das Directorium derer Acten gelassen, §. 3. und 4. Mand. all. welches dem Patente, das Forum derer honeste dimittirten Ober-Officiers betreffend, d. d. 20. Febr. 1719. C. A. T. I. p. 2171. einverleibet zu befinden ist. Siehe auch **Lüder Mencke** in Disput. de Foro Compet. Vasall. Sect. 3. §. 7. In Ansehung derer gröbern und schwerern Verbrechen aber stehen diese Personen, wie oben angemercket, unter dem General-Kriegs-Gerichte, Mand. all. §. 1. und 3. welche Competentz auch alsdenn überhaupt gegründet bleibet. Wenn diese abgedanckte Ober-Officiers sich in derer Fürstlichen Herren Vettern Landes-Portionen aufhalten und daselbst angesessen sind, so pfleget in Sachen, das Kriegs-Wesen nicht betreffend, die Cognition denen Fürstlichen Regierungen überlassen zu werden. Jedoch bleibet auch hierbey die dem Ober-Hof-Gerichte hergebrachte Concurrentz der Jurisdiction keinesweges ausgeschlossen. Hiernechst sind alle dimittirte oder reducirte Unter-Officiers, und Gemeine, wenn sie gleich Wart-Geld oder Pension geniessen, ingleichen derer dimittirten Ober-Officiers Bediente samt ihren Angehörigen, nicht weniger die cum infamia caßirte Ober-Officiers und andere an die ordentliche Obrigkeit angewiesen de d. Mand. de an. 1718. §. 8. Die bey denen Kriegs-Gerichten vorfallende Sachen sind unterschiedlicher Gattung, von welchen also etwas umständlicher gehandelt werden muß. Zuförderst fragt sichs, ob auch die geistlichen Sachen hieher zu referiren? Ausserhalb Sachsen sind zu Cognition dieser geistl. Sachen, darunter die Ehe-Sachen mit pflegen gezehlt zu werden, welche unter denen Soldaten vorfallen, an vielen Orten, z. E. bey der Kön. Preußischen und Dänischen Armee besondere Militair-Consistorien verordnet, deren Einricht- und Verfassung aus **Ludwigs** Einleitung zum Kriegs-Proceß c. 2. §. 16 bis 24. zu ersehen. Alleine in Sachsen gehören sämtliche, auch die Soldaten betreffende Consistorial-Sachen vor die ordentlichen Consistorien. **Ziegler** de Jur. Majest. L. 1. c. 29. §. 35. 36. Mand. El. de an. 1693 und de an. 1709. C. A. T. I. p. 1038. 1042. dahero leicht zu schlüssen, daß in Sachen, den Kirchen-Staat betreffend, auch die Garnison-Garde- und Feld-Prediger unter das Ober-Consistorium gehören. Hiernächst kommen die Lehn-Sachen für, welche ebenfalls nicht hieher, sondern zu der Lehns-Curie lediglich gehören; da hingegen die Civil-Sachen, welche entweder voluntariæ oder contentiosæ Jurisdictionis sind, beyderseits hier expediret werden. Es ist aber bey der letztern Art der Civil-Sachen ein Unterscheid unter denen Personal- und Real-Ansprüchen zu machen. Bey jenen muß das Kriegs-Gerichte gesuchet, und also die Soldaten, wegen der Contracte und der daraus rührenden Handlungen, daselbst belanget werden; so gar, daß das Gerichte, unter dessen Bothmäßigkeit der Contract geschlossen worden, hierbey nicht zu attendiren. Nicht weniger kan und soll wider alle hohe und niedere Militair-Personen, auf ihre von sich gestellte Wechsel-Briefe, nach Wechsel-Recht verfahren werden. Siehe Rescr. d. d. 30. Apr. 1699. C. A. T. I. p. 2087. Hingegen bey denen letztern ceßiret das Privilegium Fori, und lauten die Worte des Mand. d. d. 21. Dec. 1718. also: „ Dargegen sollen alle abgesetzte Militair-Personen, quoad realia, und dahero auch wegen derer von realibus herrührenden „Vormundschafften, nebst diesen anhängigen „Rechnungs-Sachen, ingleichen was ihre Land- „und unbeweglichen Güter betrifft, oder occasione „derselben herrühret, von denen Civil-Obrigkeiten, „unter deren Jurisdictionen sie situiret, oder vermöge derer Landüblichen Rechte gehören, zu erscheinen, und Rechtliche Handlung zu pflegen, „verbunden seyn. „ Bes. von **Wernher** P. 7. obs. For. c. 53. Sodenn fraget sichs wegen der Verbrechen und Criminal-Fälle? Einige Rechts-Lehrer wollen unter denen würcklichen Soldaten- und andern gemeinen Verbrechen einen Unterscheid machen, und meynen, daß wegen der letztern der Civil-Magistrat gewisser massen concurrire, und die Prävention statt fände. Allein es ist dieses wenigstens in Sachsen nicht gegründet; sondern, wenn auch gleich eine Civil-Obrigkeit einen Delinquenten von der Militz ergriffen, muß derselbe zur Cognition der Kriegs-Gerichte ausgeliefert werden, wie man schon oben aus dem Mand. d. an. 1682. §. 18. d. 21. Dec. 1718. §. 6. erinnert hat. Ein anders ist, wenn die Verbrechen, oder andern Processe bey denen Civil-Gerichten schon Rechtsanhängig worden, ehe noch die Soldaten in diesen Stand getreten. Denn solchenfalls müssen sie daselbst ausgeführet werden; weil alsdenn keine Ausflucht wegen der Kriegs-Gerichte Statt findet. d. Mand. §. 10. Siehe auch **Schwendendörffer** in Dissert. de officio Auditor. c. 2. §. 20. u. ff. Woselbst zugleich unterschiedliche bey der Garnison zu Dreßden vorgefallene Präjudicia angezogen. In der **Erneuerten Ordon.** d. d. 21. Aug. 1728 §. 15 und 16. ist denen Soldaten das Jagen, Fischen und Krebsen, so wohl in denen Chur- und Fürstl. Wild-Bahnen, als auch in derer von Adel und anderer Gerichts-Obrigkeiten, Geheegen und Revieren, und resp. Teichen, Fisch-Wassern und Bächen ernstlich verbothen, darneben denen Jagd- und Forst-Bedienten und Gerichts-Obrigkeiten Macht gegeben, die Uebertreter entweder vor sich, oder mit Zuziehung der Unterthanen zu arretiren, das Gewehr, Netz und

Ihr Mädchen, die ihr Liebe fühlt,
Ihr Jünglinge, die ihr Liebe fühlt,
Ihr Greise, die ihr Liebe fühlt,
Ihr Alle, die ihr Liebe fühlt,
Ihr Alle, die ihr Liebe fühlt,
Ihr Alle

2. Haupt- Leute oder Capitain-Lieutenants,
2. Lieutenants,
2. Fähndriche,
2. Feldwebels oder Sergeanten,
2. Corporals,
2. Gefreyte,
3. oder 4. Gemeine.

Und werden nach der Zusammenkunfft zuerst von dem Auditeur befragt, ob einer oder der andere, sowohl wegen des Ortes und der Zeit, als auch wider die im Recht sitzende Personen, etwas zu erinnern habe? und wenn dagegen keine Erinnerung geschiehet, mit dem gewöhnlichen Eyde beleget, und das Recht durch den Auditeur bestätiget, oder verbannet. Wobey anzumercken, daß, wenn der Auditeur gleich kein von einem Kayserlichen Hof-Pfaltz-Grafen gemachter Notarius ist, ihm dennoch das Directorium der Acten ohne Zuziehung eines andern Notarien, auch in peinlichen Fällen zu lassen, weiln nehmlich alle Auditeurs, nach erfolgter Präsentation des Obristen von dem Regimente, zu welchem sie angenommen werden, von dem General-Auditeur jederzeit examiniret, und nach befundner Tüchtigkeit, zu solcher Function nach einer gewissen Eydes-Notul verpflichtet werden, Mand. Elect. d. d. 12 Apr. 1718. C. A. T. I. p. 2170. Hierauf wird der Delinquent vorgelassen, über die begangene That, und was er dagegen zu seiner Entschuldigung einzuwenden, befraget, auch insgemein die Acten völlig vorgelesen; Denn die Inquisition an sich selbst, als des Inquisiti Examen, Zeugen-Verhör und Confrontation ꝛc. etwan in Gegenwart zweyer Officirer, als Beysitzer, welche die Registraturen mit unterschreiben, siehe Instr. vor die Audit. d. d. 16 Febr. 1714. §. 7. §. 9. Wenn dieses vorbey, und der Delinquent geantwortet, muß er wieder abtreten, und wird darauf denen sämmtlichen niedergesetzten Officierern der Inhalt der abgelesenen Acten nochmahls vorgestellet, und was die Rechte, insonderheit die Kriegs-Artickel von dergleichen Verbrechen disponiret, erkläret. So denn treten allerseits Beysitzer Chargen-weise zusammen, und berathschlagen. Wenn dieses geschehen, sammlet der Auditeur die Stimmen, und zwar fängt er bey denen Untersten an, welche, und hernach die folgenden dem Präsidi und dem Auditeur ihre Meynung ansagen, deren eigentliche Formalien der Auditeur aufzeichnet, und die Beysitzer bey ihrem geleisteten Eyde ermahnet, daß keiner des andern Stimme bekannt machen, sondern gleichsam ins Grab mit nehmen solle. Endlich folget des Präsidis und Auditeurs Ausspruch, und haben sie beyde nur ein Votum, ausgenommen der General-Auditeur, dem sein eignes besonderes Votum zustehet. Diesem werden auch die schlüßlichen Ursachen beygefüget. Nachdem nun solches geschehen, und ein jeder sich wieder an seinen vorigen Ort gesetzet, so werden die Stimmen öffentlich abgelesen, und nach denen mehresten, ohne Unterscheid der Beysitzer Dignität oder Vorzug, das Urthel abgefasset, vom Präsidenten, Beysitzern und dem Auditeur unterschrieben und besiegelt. Instr. der Audit. d. d. 16 Febr. 1714. §. 10. ferner das gewöhnliche Kriegs-Gerichts-Siegel beygedrucket, auch sodann, wenn das Urthel höhern Ortes confirmiret worden, dem Delinquenten publiciret, und wenn auf eine Todes-Strafe erkannt, derselbe durch die Geistlichen zum Tode bereitet. Siehe Jungmichels Disp. 1690. hab. de officio Auditor. c. 5 und 6, allwo er diesen vor dem Kriegs-Gerichte zu Dreßden gebräuchlichen Proceß weitläuftig erörtert. Es ist aber hierbey nicht zu vergessen, daß alle Urthel, darinnen auf die Infamie oder Lebens-Strafe erkannt wird, auch sonst von Wichtigkeit sind, nebst zugehörigen Acten, von denen Unter-Kriegs-Gerichte zum General-Kriegs-Gerichte an den General-Feld-Marschall, als Chef der Militär-Jurisdiction, eingesendet werden müssen, von daraus derselben Confirmation oder Aenderung zu gewarten, und hiernächst die Execution einzurichten. Woraus folget, daß die aus denen Dicasterien eingeholte Urthel nur als Informate anzusehen, und ihren Effect erst aus der erfolgenden Bestätigung erlangen, wenn sie in Form eines Decrets gebracht; bisweilen werden solche, nach Befinden, Ihro Königlichen Majestät zu Selbst eigener hohen Confirmation vom Feld-Marschall vorgetragen, oder vom letztern aus erhaltener Autorität sofort confirmiret, und zu deren Publication und Execution gewöhnliche Ordres an die Unter-Gerichte ertheilet, siehe Instr. der Audit. d. d. 16 Febr. 1714. §. 2. Wenn der Inquisit um eine Defension ansuchet, wird ihm solche ebenfalls gemeiniglich verstattet, und darauf ein neu Kriegs-Recht, dazu andere Personen zu Beysitzern gezogen werden, niedergesetzet, oder auch offtmahls ein auswärtiger Rechts-Spruch eingeholet, Ludovici Einleitung zum Kriegs-Processe c. 13. von denen Kriegs-Strafen. Zur Erläuterung dieser Materie kan mit dienen eines Ungenannten Einleitung zum Kriegs-Proceß, welche dem Corpori Jur. Milit. Leipzig 1724. 4to. fol. 1. bis fol. 89 einverleibet worden, jedoch mit denen Sächsischen Kriegs-Gerichten in vielen Stücken nicht übereinstimmet. Wabsts Histor. Nachr. von dem Churfürstenthum Sachsen, Sect. II. c. 6.

Sächsische Kriegs-Gesetze, siehe Sächsische Gesetze.

Sächsische Kriegs-Recht, siehe Sächsische Gesetze.

Sächsische Landes-Ordnung, *Ordinatio Saxonica Provincialis*, begreifft sowohl die im Jahre 1543 und 1555 ergangene Chur-Sächsische Landes-Ordnung, wovon sonderlich die letztere 47 Titel in sich fasst, als auch das Torgauische Ausschreiben von 1583. desgleichen die Erörterungen deren Landes-Gebrechen von 1603. 1612 und 1661. Worzu nunmehr noch die Ober-Lausitzer-Landes-Ordnung von 1551. 1582 und 1597, und die Nieder-Lausitzer von 1611 zu rechnen sind.

Sächsische Landes-Regierung, siehe

Regierung, im XXX Bande, pag. 1807. u. ff.

Sächsische Land-Ordnungen, siehe Sachsen-Recht.

Sächsisches Land-Recht, siehe Sachsen-Spiegel.

Sächsische Land-Rechte, siehe Sächsische Gesetze.

Sächsische Lehn-Leute, siehe Sächsische Vasallen.

Sächsisches Lehn-Recht, *Jus Saxonicum Feudale*; Dieses bestehet aus 81 Artickeln, und machet die Glosse Friedrichen von Stauffen, unter welchem Namen Gryphiander Friedrichen II verstehet, zu dessen Urheber. Conring aber meynet, der Verfasser sey ungewiß. Wiewohl sich auch Gryphiander selbst nicht trauet, indem er an einem andern Orte davor hält, daß solches bloß zu Friedrichs Zeiten geschrieben worden. Schilter und Struv legen solches dem Ebko von Rebkau bey. Melchior Zobel hat es gleicher Gestalt, wie das Lehn-Recht, in Hochdeutscher, Schilter aber in der alten Sächsischen Sprache aus einem geschriebenen Codice der Pauliner-Bibliotheck zu Leipzig herausgegeben. *Glossa* ad Lib. I. art. 14. und Lib. III. art. 82. L. R. Gryphiander c. 50. n. 5. und 8. Conring c. 30. Struv in Biblioth. Jur. p. 299. Schilter in Præf. ad Jus Feud. Alemann.

Sächsische Leinwand, welche viel in der Ober-Lausitz zu Zittau, Görlitz, Bautzen, Lauben, Marck, Lieb, Libau, ingleichen zu Rochlitz, Colditz, Mittweide-Geithen, Geringswalde, Waldheim und andern Orten mehr gemachet wird, ist fast noch besser und feiner, aber auch theurer, als die Schlesische, und kommen die geringen das Schock von 5 bis 10, die mittel 10 bis 20, die feine von 20 bis 50 und mehr Rthlr. wie denn diese letztere den Holländischen, ausser, was den Glantz und Wolligkeit betrifft, sehr gleich kommen, sonderlich die Laubner und Zittauer. Es bekommen aber die Sächsischen Länder ihr meistes Garn ebenfalls aus Böhmen, Mähren und Schlesien, sonderlich verbrauchet Grimma in Meissen viel Schlesisches Garn zu ihrem Zwirnmachen, und die Sächsischen Leinwand-Händler selbst kauffen viel Schlesische Leinwand in Schlesien ein, welches sie hernach in ihren drey Leipziger Messen mit gutem Nutzen wieder versilbern.

Sächsisch-Magdeburgisches Recht, siehe Sächsisches Weichbild.

Sächsische Mühlen-Ordnung, siehe Mühlen-Ordnung, im XXII Bande, pag. 144. u. ff.

Sächsische Münze, siehe Münze (Sächsische) im XXII Bande, p. 515.

Sächsische Münz-Sorten (Nieder-) heissen insgemein die zu Hamburg, Lübeck, Lüneburg, Braunschweig, Wißmar, und der Orten geschlagene Müntzen, von denen jeden besondere Artickel handeln.

Sächsisches Ober-Consistorium, siehe Kirchen-Rath, im XV Bande, pag. 749. u. f.

Sächsische Ober- und Hof-Gerichte zu Leipzig und Wittenberg, siehe Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig, im XXV Bande, p. 100. u. ff. desgleichen Hof-Gerichte zu Wittenberg, im XIII Bande, p. 436. u. f.

Sächsische Oeconomie, siehe Sächsische Wirthschaffts-Kunst.

Sächsische Offensiv-Allianz Kaysers Carls V und Hertzogs Moritz von Sachsen Albertinischer Linie im Jahr 1546. Solche ward im Religions-Frieden wider Moritzens Vettern, den Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen, Ernestinischer Linie, und dessen Alliirten, die Schmalcaldischen Fürsten, errichtet. Wodurch selbiger Moritz die Chur in Sachsen davon trug. Im Jahr 1552 aber ließ er sich mit Heinrich dem II, König in Franckreich, wider Carln V in Allianz ein, als dieser die gefangenen Fürsten, Churfürst Johann Friedrichen, und Landgraf Philipp den Großmüthigen von Hessen, nicht loß geben wolte, und zwangen den Kayser mit Gewalt darzu. Seckendorfs Hist. Lutheranism. Maimbourg Hist. Hortleder Bell. Smalc.

Sächsisches Pest-Pulver, ist das *Pulvis Saxonicus*, davon im XXIX Bande, p. 1566.

Sächsische Pfalzgrafschafft, siehe Pfalz-Grafen zu Sachsen, im XXVII Bande, pag. 1251 u. ff.

Sächsische Policey-Ordnung, *Ordinatio Politica Saxonica*, diese ist vornehmlich unter dem Titel: Churfürstlich-Sächsische Policey-Hochzeit-Kleider-Gesinde-Tag-Löhner- und Handwercks-Ordnung, bekannt, und enthält 23 weitläuftige Titel von denen dahin gehörigen Sachen, als nehmlich: 1) von der reinen Lehre und Gottesfurcht, 2) von Feyerung und Entheiligung des Sabbaths, 3) vom Gotteslästern, Fluchen, Seegensprechen und dergleichen, 4) von Strafe des Schwörens und Meineyds, 5) von Injurien, Schänden und Schmähen, 6) Strafe anderer Laster, 7) von unhöflichen Umreiten, auch unchristlichen Ausfordern und Balgen, 8) vom Spiel, 9) von Bettlern, 10) von Strassenräubern, 11) von Zigeunern, 12) von Gastwirthen, 13) Hochzeit-Ordnung, 14) wie es mit Anstellung der Hochzeiten soll gehalten werden, 15) wie es mit dem Hochzeit-Geschencke gehalten werden solle, 16) von der Privat-Copulation, und wenn, oder zu welcher Zeit, man auf denen Hochzeiten zur Kirchen gehen soll, 17) von Kind-Tauffen, 18) von Begräbnissen, 19) von Gastereyen und Zutrincken, 20) von Kirch-Messen, 21) von Handwerckern insgemein, 22) Hoffahrt in Kleidung, 23) Gesinde-Tagelöhners- und Handwercker-Ordnung.

Sächsische Post-Charte (Neue Chur-) siehe Zürner (Ad. Fridr.).

Sächsische Post-Ordnung, siehe Post-Ordnung, im XXVIII Bande, p. 1816 u. ff.

Sächsisches PRIVILEGIUM DE NON APPELLANDO, siehe *Privilegium de non Appellando*, im XXIX Bande, p. 610.

Sächsischer Proceß, siehe Proceß nach Sachsen-Recht, im XXIX Bande, p. 702.

Sächsische Proceß- und Gerichts-Ordnung, siehe Proceß-Ordnung im XXIX Bande, p. 701 u. f.

Sächsische Proceß-Ordnung, siehe Proceß-Ordnung, im XXIX Bande, p. 701 u. f.

Sächsisches Pulver, siehe *Pulvis Saxonicus*, im XXIX Bande, p. 1566.

Sächsische Raute, siehe Rauten-Crantz, im XXX Bande, p. 1165 u. f.

Sächsische Rechnung und Müngen. Im gantzen Churfürstenthum Sachsen werden die Rechnungen und Bücher geschrieben in Reichsthalern, guten Groschen und Pfennigen. Ein Reichsthaler hat allda vier und zwantzig gute Groschen, und ein guter Groschen hat vier Dreyer oder zwölff Pfennige, ein Pfennig hat zween Heller. Ein Gülden Meißnisch, worinnen vor diesen allda Buch gehalten, hat ein und zwantzig gute Groschen. Ein alt Schock hat zwantzig gute Groschen, und ein neu Schock hat sechtzig gute Groschen. Ein zwey Drittelstück hat sechzehn gute Groschen. Ein Drittelstück hat acht gute Groschen. Ein Sechstelstück hat vier gute Groschen. Uber dem finden sich daselbst allerhand gemüntzte einfache und doppelte Groschenstücke, Ducaten a Marco werden verwechselt funfftzig Stück vor hundert und drey und dreyßig Reichsthaler, acht gute Groschen, weniger oder mehr, oder jedes Stück vor tween Reichsthaler sechzehn bis siebzehn gute Groschen, weniger oder mehr, in neuen Dritteln und Groschenstücken; ein Louis d'or vier Reichsthaler achtzehn gute Groschen, und dann und wann ein oder zween gute Groschen weniger oder mehr. Hundert Species-Reichsthaler werden verwechselt vor hundert und neun und zwantzig Reichsthaler Courant, weniger oder auch mehr; Sonsten aber werden die Churfürstlichen Sächsischen, wie auch die Kayserlichen, ingleichen die Reichsstädtischen gantzen Species-Thaler für einen Reichsthaler acht Groschen ausser der Wechselzahlung angenommen, hingegen golten die Frantzösischen gantzen Speciesthaler nach dem Königlichen Polnischen und Churfürstlichen Sächsischen Befehle ehedem nicht mehr als ein und dreyßig gute Groschen, und die Chur-Brandenburgischen, wie auch Holländischen Speciesthaler nicht mehr als dreyßig gute Groschen; welche aber anjetzo alle für voll genommen werden.

Sächsisches Recht, siehe Sachsen-Recht.

Sächsische Recht (das alte) s. Sachsenrecht.

Sächsische Recht (das Churfürstlich-) *Jus Saxonicum Electorale*, heist derjenige Theil des Sächsischen Rechtes, welches die Chur-Fürsten zu Sachsen, vermöge ihrer hohen Landesfürstl. Macht, ihren in dem Churfürstenthum, und selbigem einverleibten Landen, befindlichen Unterthanen vorgeschrieben haben. Es bestehet solches aus allerhand einzeln Befehlen, Proceß- und Policey-Ordnungen, Erledigungen der Landes-Gebrechen, und andern. Insonderheit sind die sogenannten Constitutiones Churfürst Augusts, so in 4 Theile abgesondert, sehr berühmt, deren erster vom rechtlichen Processe, der andere von Contracten, der dritte von der Erb- und Lehns-Folge, der vierte von peinlichen Fällen handelt, über welche nachgehends Daniel Moller und Benedict Carpzov weitläufftige Anmerckungen geschrieben haben. Denn weil gedachter Churfürst sahe, daß die Schöppen-Stühle und Juristen-Facultäten seiner Lande, so wohl in Erklärung der Römischen, als alten Sächsischen Rechte und Gewohnheiten nicht einerley Meynungen hatten, und er, diesen Mishelligkeiten abzuhelffen, zu mehren mahlen von den Land-Ständen war ersucht worden, so befahl er denen Verspruchs-Collegiis, die streitigen Meynungen nebst angefügten Bedencken, so Michael Teuber, Ordinarius und Senior der Juristen-Facultät zu Wittenberg, wie auch Churfürstl. Appellations-Rath, gröstentheils zusammen gezogen hatte, einzusenden, und setzte hierauf 1571 zu Meissen eine Deputation von etlichen Hof-Räthen, namentlich Hans von Bernstein, Erich Volckmer von Berlepsch, Ober-Hauptmann in Thüringen, Hieronymus Kiesewettern, Cantzlern, Johann von Zasch, Abraham von Bock, Hoff-Marschalln, Laurentius Lindemann und David Pfeiffern; und von Gelehrten aus der Juristen-Facultät zu Leipzig Jacob Thoming, Leonhard Badehorn und Johann Reiffschneidern, aus Wittenberg, Michael Teubern, Joachim von Brust, Matthäus Wesenbeck, so über Monaths-Frist mit einander rathschlagten, endlich aber ihren Entschluß dem Churfürsten übergaben, der selbigen vorher mit den zu gleicher Zeit allda versammleten Ständen des engern und weitern Ausschusses communicirte, bekräfftigte, und zum Druck befördern ließ. Doch wurden anfänglich nur 171 Constitutiones zu Dreßden den 21 April 1572 in Deutscher Sprache, welche Jacob Schultes, damahls Churfürstl. Rath und Dom-Herr zu Merseburg, ins Lateinische übersetzte, öffentlich kund gemacht, die andern 40 aber, so der Churfürst gleichergestalt unterschrieben und untersiegelt hatte, solten bloß den Verspruchs-Collegiis zu ihrer Nachricht verbleiben; sie sind aber nachgehends dem Corpori Juris Saxonici, unter dem Titul: Sonderliche Constitutionen, deren sich unser verordnende zu Meissen vergleichen, und den Schöppen-Stühlen darnach zu sprechen, durch uns auferleget worden, mit beygedruckt worden, und haben sie so wohl, als die ersten, die Verbindlichkeit eines Gesetzes. Allein nachdem man befunden, daß auch diese Constitutiones die widrigen Meynungen nicht gantz gehoben, und in etlichen Fällen zu neuem Zwiespalt Anlaß gegeben hatten, und disfalls die Stände in den öffentlichen Landes-Zusammenkünfften 1653 und 1655 bey Johann George I, und nachgehends 1657 bey dessen Sohn, Johann George II, ihre Beschwerungen übergaben, wurden auf Befehl dieses letztern 1661, 91 Entschlüsse gefertiget, welche Johann Philippi mit besondern Anmerckungen erläutert.

Bekanntmachung über Kriegsgesellschaften. Vom 10. Mai 1917. 147

Bekanntmachung über Kriegsgesellschaften. Vom 10. Mai 1917.

Auf Grund des § 4 Abs. 1 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Kriegsgesellschaften im Sinne dieser Bekanntmachung sind Gesellschaften, Genossenschaften und Vereine, die sich mit Genehmigung der Zentralbehörde zu dem Zwecke bilden, Kriegsbedarf zu beschaffen, zu verteilen oder zu verwerten.

§ 2. Kriegsgesellschaften bedürfen zu ihrer Errichtung der Genehmigung der Zentralbehörde. Diese kann die Genehmigung von Bedingungen abhängig machen und sie jederzeit zurücknehmen.

§ 3. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde aufgelöst werden.

§ 4. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur an bestimmte Personen oder Stellen abzugeben.

§ 5. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur nach bestimmten Anweisungen abzugeben.

§ 6. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Preisen abzugeben.

§ 7. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Bedingungen abzugeben.

§ 8. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Zwecken abzugeben.

§ 9. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Zeiten abzugeben.

§ 10. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Mengen abzugeben.

§ 11. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Qualitäten abzugeben.

§ 12. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Farben abzugeben.

§ 13. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Größen abzugeben.

§ 14. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Formen abzugeben.

§ 15. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Verpackungen abzugeben.

§ 16. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 17. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 18. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 19. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 20. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 21. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 22. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 23. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 24. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 25. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 26. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 27. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 28. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 29. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 30. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 31. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 32. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 33. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 34. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 35. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 36. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 37. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 38. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 39. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 40. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 41. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 42. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 43. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 44. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 45. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 46. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 47. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 48. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 49. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 50. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 51. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 52. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 53. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 54. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 55. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 56. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 57. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 58. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 59. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 60. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 61. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 62. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 63. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 64. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 65. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 66. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 67. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 68. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 69. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 70. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 71. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 72. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 73. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 74. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 75. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 76. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 77. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 78. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 79. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 80. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 81. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 82. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 83. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 84. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 85. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 86. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 87. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 88. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 89. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 90. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 91. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 92. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 93. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 94. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 95. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 96. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 97. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 98. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 99. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 100. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 101. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 102. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 103. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 104. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 105. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 106. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 107. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 108. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 109. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 110. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 111. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 112. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 113. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 114. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 115. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 116. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 117. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 118. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 119. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 120. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 121. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 122. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 123. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 124. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 125. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 126. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 127. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 128. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 129. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 130. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 131. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 132. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 133. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 134. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 135. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 136. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 137. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 138. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 139. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 140. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 141. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 142. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 143. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 144. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 145. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 146. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 147. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 148. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 149. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 150. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 151. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 152. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 153. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 154. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 155. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 156. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 157. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 158. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§ 159. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportverpackungen abzugeben.

§ 160. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmitteln abzugeben.

§ 161. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportwegen abzugeben.

§ 162. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportzeiten abzugeben.

§ 163. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportmengen abzugeben.

§ 164. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportqualitäten abzugeben.

§ 165. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportfarben abzugeben.

§ 166. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportgrößen abzugeben.

§ 167. Kriegsgesellschaften können durch Beschluß der Zentralbehörde verpflichtet werden, Kriegsbedarf, den sie beschaffen, verteilen oder verwerten, nur zu bestimmten Transportformen abzugeben.

§

Johann George II. 1670. wegen Eisen-Güssens und Johann George III. 1687. wegen der hohen Oefen besondere Versehung gethan; 3) den Erz-Kauff 1582. 1583 angerichtet, den Fridrich Wilhelm. 1597. Johann George I. 1620. 1621. 1628. und Johann George II. 1668. verbessert, insonderheit dieser 1662. 1669. den Aufkauff des Gekrätzes, 1675. den Unterschleiff mit rohem Silber, Johann George III. 1683. 1686. und Fridrich August 1701. 1723. die Parthiererey mit Kobold, der letztere auch 1717. den Aufkauff des Bruchsilbers und 1699. das betrügliche Kux-Cräntzlein verboten, hingegen Christian I. die Schmeltz- und Hütten-Ordnung 1589. welcher Johann George I. Säyger-Hütten-Ordnung 1612. 1619. und Fridrich Augustens Declarationes wegen der Schmeltz-Administration 1710. 1712. 1713. beyzufügen, und die Stein-Bergwercks-Ordnung Johann George I. 1628. und Johann George II. 1663. verfasset. Zu Fridrichs des Strengen Zeiten ist von Churfürst Wentzeln 1380. der Stadt Wittenberg ein Privilegium wegen des Fähr-Geldes ertheilet worden, welches ihr Johann George II. 1661. Rf. gr. Justiz-Sachen §. 92. bestätiget. Der andere Zeit-Begriff nimmt von zweyen Fridrichen, I. oder dem Streitbaren, und II. oder dem Sanfftmüthigen, seinen Anfang, und endiget sich bey denen zwey Brüdern und Stiffern der heutiges Tages noch florirenden Königlichen Chur- und Hochfürstlichen zwo Linien, Ernsten und Albrechten, und haben Fridrich I. oder der Streitbare als Land-Graf in Thüringen und Marggraf zu Meissen von 1380. als Churfürst von 1423 bis 1428; Fridrich II. oder der Sanfftmüthige, von 1428. bis 1464. Ernst von 1464. bis 1485. und Albrecht der Hertzhaffte von 1464. bis 1500, zusammen eine Zeit von 120. Jahren, regieret. Fridrich I. der Streitbare, dem die Städte Mitweyde und Torgau ihre Privilegien, und zwar die erstere das 1401. ertheilte und von Johann George II. 1661. Rf. gr. J. S. §. 150. confirmirte, die letztere aber das 1423. erlangte und ebenfalls von Johann George II. 1661. Rf. gr. J. S. §. 131. bestätigte zu dancken haben, stiffterе 1409. die Universität zu Leipzig, bey welcher George 1504. wegen 2 Collegiaturen vor 2 Doctores derer Rechte, Moritz 1543. in seiner Landes-Ordnung wegen einer Zulage zur Communität, Fridrich Wilhelm 1594. wegen des derselben gewidmeten Getreydes, Johann George III 1683. mit der Accis-Freyheit vor das Vieh dazu, besondere Versehung gethan, August aber dieselbe mit einer Ordnung 1580. versehen, Christian I. 1590. die Auslieferung der anderswo verbrechenden Studenten bestätiget, Christian II. unter dem die Universität 1609. ihr anderes Jubel-Fest gefeyert, daß selbige unter dem Ober-Hof-Gerichte stehen solle, 1606. verordnet, welches Johann George I. 1611. und Fridrich August 1716. wiederholet, der erstere auch im Visitation-Decrete 1616. und dessen Erklärung derselben Gebrechen abgeholffen, insonderheit dem Pauliner-Collegio besser vorzustehen anbefohlen, 1617. das Verlarven verboten, 1627. wegen Annehmung der Professor-Grade, und 1629. wegen ihres freyen Tisch-Trincks Versehung gethan, 1642. den Prædenz-Streit der Doctoren derer Rechte und der Artzney-Wissenschafft entschieden, 1649. die Turbation der Jurisdiction zwischen der Universität und dem Rathe verboten, eod. und 1651. das Päbstische Privilegium, nach welchem die Todtschläger nicht am Leben zu straffen seyn solten, aufgehoben, 1652. der Universität ein Hülffs-Privilegium bey Eintreibung ihrer Gefälle ertheilet, so Fridrich August 1716. bestätiget, Johann George II. 1661. das Pennal-Wesen, 1677. und 1678. das bey genommenen Kriegs-Diensten wider die Relegation gesuchte Refugium, 1680. den Mißbrauch der Appellation in Disciplin-Sachen, Johann George III. 1682. den Nationalitium, Johann George IV. 1693. den Unfug bey Promotionen, Fridrich August 1700. alle Excesse, 1712. Händel und 1713. Petulanz der Studenten in der Kirchen abgeschafft, auch der letzte 1711. den Professoren gewisse Steuer-freye Biere geordnet 1714. ihre Lectiones zu Hause zu halten verboten, 1716. dem Visitation-Decrete d. Ao. 1658. gemäß, auch fremde zu Professionen zu denominiren anbefohlen, alle Doctores, Magistros und Baccalaureos von verdächtigen Meynungen abmahnen lassen, 1711. der Juristen-Facultät, bey aufhabenden Reichs-Vicariate, das Privilegium Notarien zu machen ertheilet, zum Behuff der Medicinischen Facultät aber die Verabfolgung der justificirten Cörper zur Anatomie 1716. angeordnet. Von Fridrich II. dem Sanfftmüthigen sind den Städten Wittenberg, Leipzig und Hayn 1455. 1456. 1459. 1460. 1461. gewisse Privilegien ertheilet worden, die ihnen Johann George II. 1661. Rf. gr. J. S. §. 90. 95. 114. 124. 148. und Cammer-S. §. 43 confirmiret. Ernst hat die meiste Zeit mit seinem Bruder Hertzog Albrechten gemeinschafftlich regieret, und ist von ihnen 1) 1467. der Stadt Hertzberg ein Privilegium ertheilet, so ihr Johann George II. 1661. Rf. gr. Cammer-Sachen §. 45. bestätiget, 2) 1481. eine Landes-Ordnung verfasset worden, so Moritz 1543. 1550. 1552. und August 1555. verneuret. Sie haben auch 3) 1481. eine Vermögen-Steuer ausgeschrieben, dergleichen Ausschreiben Johann George I. 1646. und Fridrich August 1704. 1705. 1709. 1711. ebenfalls ausgehen lassen. Die Land- und Tranck-Steuer hat Moritz 1552. in der Landes-Ordnung auf etliche Jahr erstrecket, August aber 1557. 1561. 1565. 1576. 1582. Christian II. 1601. 1605. 1609. Johann George I. 1612. 1621. 1628. 1635. 1638. 1640. 1646. Johann George II. 1657. 1661. 1666. 1671. Fridrich August 1710. 1713. 1714 von neuem ausgeschrieben, insonderheit wegen der Steuer-freyen Biere Johann George I. 1629. der Geistlichen 1646. der Professoren und Beysitzer im Consistorio 1647. der Kirchen- und Schuldiener-Tisch-Trunck Johann George III. 1687. Der Mägdlein Schulmeister 1691. und der Professoren Steuer-freyen-Biere Fridrich August 1711. und der Geistlichen Bier-Tranck-Steuer 1724. wegen ausländischen Bieres Johann George I. 1652. Fridrich August 1698. und Lade-Zettel darüber 1699. wegen ausländi-

Bekanntmachung über die Ausführung der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) und der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351)

Bekanntmachung über die Ausführung der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) und der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351)

Bekanntmachung über die Ausführung der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) und der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351)

Bekanntmachung über die Ausführung der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) und der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351)

Bekanntmachung über die Ausführung der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) und der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351)

Bekanntmachung über die Ausführung der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) und der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351)

Bekanntmachung über die Ausführung der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) und der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351)

Bekanntmachung über die Ausführung der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) und der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351)

Bekanntmachung über die Ausführung der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) und der Verordnung über die Verwendung von Kraftfahrzeugen im Kriege vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351) vom 17. Juli 1939 (RGBl. I S. 1351)

1634. 1635. herumstreichender Soldaten 1637. Johann George III. 1683. wegen der Pässe und Insolentien 1687. March-Reglement Johann George IV. 1693. wegen Anhaltung der Deserteurs Friedrich August 1695. 1698. 1700. 1701. 1702. 1704. 1705. 1709. 1710 1712. 1717. wegen Werbungen 1696. 1702. 1704. 1706. 1710. 1712. wegen Anciennetés der Dienste 1700. Vorstellung der Ober-Officiers 1704. Vorsitz der Generals und Officiers 1707. Auslieferung zwischen den Sächsischen und Kayserlichen 1721. zu mercken; 7) 1534. der verbotene Aufkauff des Getreides, dergleichen Getreide-Mandate von Augusten 1571. Johann George I. 1617. 1619. 1621. 1624. Johann George II. 1662. 1663. Johann George III. 1684. Johann George IV. 1693. Friedrich Augusten 1695. 1700. 1705. 1713. 1715. 1716. 1719. 1720. publiciret worden, insonderheit haben wegen Brantwein-Brennens vom Getreide Friedrich Wilhelm 1595. und wegen übermäßigen Brantewein-Brennens Friedrich August 1714. Verordnung gemacht, die Zwickauischen Getreyde-Märckte Johann George IV, 1694. und Friedrich August 1705. bestätiget, die Einführung fremden Getreydes und Maltzes Johann George I, 1656. sowohl fremden Biers 1652. 1653. Schwefels 1655. die Ausfuhr der Potasche 1650. den Aufkauff des Eisens 1614. dessen Einfuhr Johann George II, 1663. den Aufkauff und Ausfuhr der Victualien Friedrich August 1696. 1699. 1700. die Niederlagen der Aufkäuffer 1719. die Ausfuhr des Hopffens 1708. und Ausführung der Pferde 1718 verboten; 8) die 1521. 1525. 1526. wegen Haltung der Land-Strassen ergangene Mandate, dergleichen unter ihm Churfürst Johann Friedrich 1541. und nach ihm August in der Landes-Ordnung 1555. 1560. 1564. 1567. 1568. 1581. Friedrich Wilhelm 1592. 1594. Christian II, 1607. Johann George I, 1653. Johann George II, 1668. Johann George III, 1681. 1683. 1684. 1689. Friedrich August 1695. 1698. 1702. 1706. 1708. 1709. 1714. und wegen der verdungenen Reparatur 1715. herausgegeben; 9) die Privilegien, so er 1524. 1537. der Stadt Neustadt an der Orla ertheilet, die ihr Johann George II 1661. Rs. gr. J. S. §. 144. bestätiget. Unter ihm ist auch

1) Die Universität zu Wittenberg von Chur-Fürst Friedrich dem Weisen 1502. gestifftet, von dem folgenden Churfürsten Johann dem Beständigen erhalten, und von dessen Nachfolger Johann Friedrich dem Großmüthigen 1536. bestätiget worden, der auch 1545. die Stipendien dabey gestifftet, und gleichwie August 1580. mit der auf beyde Universitäten eingerichteten Ordnung auch diese versehen, also haben Friedrich Wilhelm 1595. Johann George I, in den Visitations Abschieden 1614. 1624. Johann George II. in denen 1665. 1668. ihren Beschwerden abgeholffen, sonderlich aber Johann George I. den Studenten 1646. das täg- und nächtliche Graßiren eod. und 1648. das Schwelgen und Pennalisiren, 1653. in Ansehung, daß sie keine solche Feinde haben können, gegen welche sie ohne ihre eigene Vertheidigung vor der fürgesetzten und ordentlichen Obrigkeit nicht geschützet werden möchten, das Degen tragen, 1654. das wüste und asotische Leben untersaget, und Friedrich August, welcher eben wie Johann George I. bey Absterben Kaysers Rudolphs II. 1612. und Matthias 1619. und dessen Nachfolger Johann George II. bey Absterben Kaysers Ferdinands III. 1657. nach Kaysers Josephs Tode 1711. Reichs-Vicarius gewesen, der Juristen-Facultät, gleichwie der zu Leipzig geschehen, das Privilegium Notarien zu creiren, der Philosophischen aber die Gewalt, gecrönte Poeten zu machen, ertheilet, auch der Medicinischen Facultät eben dasjenige, was der zu Leipzig 1716. concediret worden, daß ihr die Cörper der justificirten Missethäter zur Anatomie zu liefern, 1723. angedeyen lassen;

2) 1517. Die Reformation angefangen, deren Jubilæum Johann George I. 1617. und Friedrich August 1717. das wegen der 1530. übergebenen Augspurgischen Confession aber ebenfalls Johann George I. 1630. und Friedrich August 1730. und das wegen des 1555. geschlossenen Religions-Friedens Johann George I. 1655. angeordnet;

3) Die Hof-Gerichts-Ordnung 1529. von Churfürst Johann verfasset, welche Moritz 1550. verneuert, August aber 1579. 1580. mit besondern Anordnungen und Christian I. 1588. nach gehaltener Visitation mit Ordnung, wie sich sowohl wegen des Processes, als der ausserhalb der Termine daher verlangten Belehrungen und Urthel zu verhalten, vermehret;

4) Der Abschied im Voigtlande wegen des Brau-Wesens 1537. von Chur-Fürst Johann Friedrichen publiciret worden, den August 1583. renoviret, der auch 1555. den Grimmischen Vertrag deßhalber aufrichten lassen, dergleichen Brau-Convention Johann George II. 1676. ratificiret, insonderheit 1673. die Winckel-Schencken bey der Stadt Dreßden, Friedrich August aber 1696. das unbefugte Bier-Ausschroten 1717. die Alienation der Brau-Gerechtigkeit von den Häusern verboten, und 1721. die, so den Städten mit Brauen und Mältzen Eintrag thun, zu specificiren befohlen.

Mortzens Verdienste um die Sächsischen Rechte sind, daß er 1) 1548. seiner Vorfahren Ober-Hof-Gerichts-Ordnung verneuert, welche August mit einigen Articuln, als 1555. wegen der Copisten, 1556. der Sportuln, 1567. der Execution, 1574. 1583. 1584. ingleichen Christian I. 1588. wegen des Processes, Friedrich Wilhelm 1594. der Assessoren Eydes-Leistung, Christian II. 1609. wegen Ertheilung der Reverentialien; Johann George I. 1623. wegen der Anwälde und Advocaten, 1627. der Advocaten

[illegible] Ausgabe [illegible] Ausgabe [illegible] Ausgabe [

ner Landes-Ordnung 1555 als den Constitutionen 1572. und dem Torgauischen Ausschreiben 1583. Johann George II in denen Decisionen und der Policey-Ordnung wiederholet; 7) die Müntz-Ordnung 1542, 1543, 1549. dergleichen Ordnungen und Mandate August 1558, 1564, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1577, 1583. Christian I 1589. Friedrich Wilhelm 1592, 1594. Johann George I 1612, 1620, 1621, 1622, 1623, 1641, 1642, 1650, 1653, 1656. Johann George II 1659, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1673, 1674, 1676, 1678, 1679, 1680. Johann George III 1684, 1685, 1688, 1689, 1690. Johann George IV 1691, 1692, 1694. Friedrich August 1695, 1700, 1701, 1703, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1716, 1721, 1722. wiederholet, die Pacht- und Höcke-Müntzen aber Johann George III 1686. verboten. Churfürst Augusten haben wir die Verfassung des Sächsischen Rechts in ein Systema zu dancken. Und zwar, damit wir eine Art nach der andern durchgehen; so hat das gemeine Recht, in soweit es so wohl dem rechtlichen Processe, als besondern Arten des Rechts, entgegen gesetzt, und entweder durch Pacte und Contracte von neuem erlanget, oder vermittelst der Erb-Folge von einer Person auf die andere gebracht, oder auch einer Person besonders zugeeignet wird, seinen Sitz in dem andern und dritten Theile der 1572. ausgegangenen Constitutionen und einigen Artickeln des Torgauischen Ausschreibens 1583. Und gleichwie die 15 Constitution des andern Theils von Verschreibung der Weibes-Personen von Friedrich Augusten 1722, 1723. die 28 aber sowohl von Christian II 1609 wegen verschriebener Species-Thaler, als von Johann George I 1622 wegen der in Contracten verschriebenen Müntz-Sorten, und die 20ste des dritten Theils von Christian II durch einen Decisiv-Befehl 1606 erkläret worden; also ist diesen noch die von Johann George I 1637 anbefohlne behutsame Bestätigung der Vormünder, und eben desselben 1617 entschiedene Frage, ob Apothecker-Waaren vor beweglich Gut zu halten, wie nicht weniger Friedrich Augustens Verordnung 1708 wegen Verabfolgung der Waaren an Diener, beyzufügen. Der rechtliche Proceß ist in dem ersten Theile der Constitutionen und einigen Titeln des Torgauischen Ausschreibens enthalten, welchen Johann George I 1622 in eine Proceß- und Gerichts-Ordnung gebracht, die Friedrich August 1724 noch mehr erläutert, und einen Anhang vom Processu summario, executivo, cambiali und possessorio beygefüget. Sonst haben die 5te Constitution vom Vorstande Johann George II 1664, wegen der in den Fürstl. Landes-Portionen Ansäßigen, die 28 Friedrich August, durch das dem Vorschusse zur Schwedischen Contribution 1707 und dem zu theurer Zeit hergeliehenen Getreide 1720 beygelegte Privilegium, die 29 vom Arrest Christian II durch den vorhin erwehnten Decisiv-Befehl 1606, den Titel der Proceß-Ordnung Johann George I von Reassumtion des Processes er selbst durch ein besonder Mandat 1655 erkläret. Hiernächst was 1) den Proceß an sich selbst betrifft, Christian II die Ausführung der Läuterungs-Gravaminum 1606, und die Ertheilung

der Reverentialien oder Refutatorien auf eingewandte Appellation 1609 erfordert, Johann George I daß in zweiffelhafften Fällen die Landes-Regierung Bericht erfordern soll 1612, und in Sachen, wo nicht das Hochfürstl. Interesse verfiret, keine Hof-Räthe zu Commissarien auszubitten 1614, Johann George II, wo die Irrungen zwischen Obrigkeiten und Unterthanen wegen der Contribution-Ausschreibung, Eintreibung und Moderation zu expediren 1660, 1673 verordnet, der auch zwischen der Landes-Regierung und dem Ober-Consistorio der Appellationen halber 1661 einen Bescheid, welchen Friedrich August durch die Rescripte wegen der Appellation vom Ober-Consistorio und Kirchen-Rathe 1701, 1702 erkläret, wegen Concurrentz der Regierung und Cammer 1670 eine Declaration wegen der Justitz, wo Militar-Personen interessiret, 1672 Befehl, daß Hof-Diener keine Exceptionem fori vorschützen sollen, 1673 ein Rescript, wegen der Büchsenmeister die Decisiv-Befehle 1672, 1673 ertheilet, das Reichs-Gutachten wegen des Privilegii de non appellando 1670 publiciret, das Einlauffen in die Cantzeley 1677 und die Abfolgung der Acten in die Privat-Häuser 1663 verboten, die Einrichtung der Zeugen-Registratur in Civil-, Criminal- und Inquisition-Sachen, eod. angewiesen, Johann George III, wegen der Eydes-Oblation 1682 besondere Verordnung gemacht, und durch das Dippoldiswaldische Mandat 1691 verschiedenen Gebrechen abgeholffen, Friedrich August das Forum der Jagd- und Forst-Bedienten 1701 der Geistlichen in Cammer- und das Churfürstl. Interesse betreffenden Sachen 1713, 1714 der dimittirten Soldaten 1713, 1718, 1719 reguliret, ingleichen wie es mit Ertheilung der Privilegien über Medicamente, Publication der Ordonnantzen, Cognition über Zoll- und Geleits-Unterschleiffe zu halten 1710, 1714, 1716 verordnet, die Abkürtzung der Processe 1699, daß in Policey-Sachen keine zu gestatten 1698, und solche nicht zur Accise zu ziehen 1710, den Definitiv-Urtheln die schlüßlichen Ursachen beyzufügen 1715, die Befehle zu denen Acten zu bringen 1716, die Rescripte gehörig zu expediren 1719, anbefohlen. Was 2) die zum Proceß nöthigen Personen betrifft, daß Aemter mit tüchtigen Personen zu besetzen, Johann George II 1661, Friedrich August aber, daß zu Gerichts-Bestallungen keine Beamte 1696 auch keine fremde Personen zu nehmen, 1722 verordnet, ingleichen das Examen der Actuarien 1700, der Auditeurs 1718, der Notarien 1721 anbefohlen, eod. auch die Einrichtung eines Depositen-Buches vorgeschrieben, wegen der untüchtigen Procuratoren Moritz und August in ihren Landes-Ordnungen 1550, 1555, der letztere auch im Torgauischen Ausschreiben 1583, Friedrich Wilhelm 1594, Johann George I 1637, 1639, wegen der Advocaten Anzüglichkeit aber Johann George II 1662, derselben Abreisen bey Vorbescheiden 1669 und Friedrich August im Vorbeschieds-Mandate 1717 wegen Unterschrifft der Concipienten Johann George III 1681 insonderheit der von ihnen nicht unterschriebenen Appellationen Friedrich August 1720 und wegen der Advocaten und ihrer Legitimation überhaupt

Ordinance No. 21 of 1914.

AN ORDINANCE TO AMEND THE LAW RELATING TO THE ADMINISTRATION OF ESTATES OF DECEASED PERSONS.

BE IT ENACTED by the Governor of the Colony of Sierra Leone, with the advice and consent of the Legislative Council thereof, as follows:—

1. This Ordinance may be cited as the Administration of Estates Ordinance, 1914.

2. In this Ordinance, unless the context otherwise requires—

"Court" means the Supreme Court of the Colony of Sierra Leone;

"Judge" means a Judge of the Supreme Court of the Colony of Sierra Leone;

"Registrar" means the Registrar of the Supreme Court of the Colony of Sierra Leone;

"Deputy Registrar" means a Deputy Registrar of the Supreme Court of the Colony of Sierra Leone;

"Clerk" means a Clerk of the Supreme Court of the Colony of Sierra Leone;

"Intestate" means a person who dies without leaving a valid will;

"Will" means a will, codicil, or other testamentary writing;

"Executor" means a person appointed by will to carry out the provisions of a will;

"Administrator" means a person appointed by the Court to administer the estate of an intestate;

"Estate" means the property, real and personal, of a deceased person;

"Property" includes real and personal property, and any interest therein, and any debt, and any thing in action, and any other right over or in respect of property, real or personal, and any money, and all obligations, and all property, whether in possession or reversion, which a deceased person has power to dispose of by will, or which devolves upon his executor or administrator;

"Debt" includes all debts, liabilities, and obligations to which the estate of a deceased person is subject;

"Creditor" includes any person to whom a debt is owing by the deceased;

"Distributee" means any person entitled to a share of the estate of an intestate;

"Minor" means a person who has not attained the age of twenty-one years;

"Person under disability" means a minor, or a person who is of unsound mind, or a person who is absent from the Colony.

3. Subject to the provisions of this Ordinance, the Court shall have jurisdiction to grant probate of the will of a deceased person, and to appoint executors, and to grant letters of administration of the estate of a deceased person, and to appoint administrators, and to revoke probate and letters of administration, and to remove executors and administrators, and to make orders for the administration of the estate of a deceased person, and to make orders for the distribution of the estate of a deceased person among the persons entitled thereto, and to make orders for the payment of debts, and to make orders for the payment of legacies, and to make orders for the payment of annuities, and to make orders for the payment of maintenance, and to make orders for the payment of costs, and to make orders for the payment of interest, and to make orders for the payment of damages, and to make orders for the payment of compensation, and to make orders for the payment of any other sum of money which may be payable out of the estate of a deceased person, and to make orders for the sale of property, real or personal, and to make orders for the mortgage of property, real or personal, and to make orders for the lease of property, real or personal, and to make orders for the exchange of property, real or personal, and to make orders for the partition of property, real or personal, and to make orders for the enforcement of any of the above orders, and to make orders for the punishment of any person who disobeys any of the above orders, and to make orders for the payment of any sum of money which may be payable by any person who disobeys any of the above orders, and to make orders for the payment of any other sum of money which may be payable by any person who disobeys any of the above orders.

4. The Court shall have jurisdiction to grant probate of the will of a deceased person, and to appoint executors, and to grant letters of administration of the estate of a deceased person, and to appoint administrators, and to revoke probate and letters of administration, and to remove executors and administrators, and to make orders for the administration of the estate of a deceased person, and to make orders for the distribution of the estate of a deceased person among the persons entitled thereto, and to make orders for the payment of debts, and to make orders for the payment of legacies, and to make orders for the payment of annuities, and to make orders for the payment of maintenance, and to make orders for the payment of costs, and to make orders for the payment of interest, and to make orders for the payment of damages, and to make orders for the payment of compensation, and to make orders for the payment of any other sum of money which may be payable out of the estate of a deceased person, and to make orders for the sale of property, real or personal, and to make orders for the mortgage of property, real or personal, and to make orders for the lease of property, real or personal, and to make orders for the exchange of property, real or personal, and to make orders for the partition of property, real or personal, and to make orders for the enforcement of any of the above orders, and to make orders for the punishment of any person who disobeys any of the above orders, and to make orders for the payment of any sum of money which may be payable by any person who disobeys any of the above orders, and to make orders for the payment of any other sum of money which may be payable by any person who disobeys any of the above orders.

ſuchung der Päbſtlichen Meſſe verboten, Friedrich Auguſt aber, welcher bey Aenderung ſeiner Religion dem Lande 1697, 1705, 1709, 1717, 1718 die Religions-Freyheit verſichert, 1708, wie lange zu predigen, 1710. und 1713. die Privat-Unterrichtung im Chriſtenthum, und die Viſitation der Schulen, 1714. die Einſendung der Prediger-Methoden anbefohlen. 2) Haben die Unterſchreibung der geiſtlichen Tiſch- Trunck Zettel Chriſtian II. 1610. und Friedrich Auguſt 1714. und der letztere auch 1724. ihre Tranck-Steuer, der Pfarr-Decalen Befreyung von der weltlichen Jurisdiction Johann George I. 1617. von weltlichen Dienſten Friedrich Auguſt 1710. der Subſtituten Vocation Johann George I. 1618. und deren Wählung Friedrich Auguſt 1703. und Prob-Predigt 1706. wie weit Pfarrer Zeugniß zu geben ſchuldig, Johann George I. 1618. das halbe Gnaden-Jahr 1619. 1629. 1634. 1639. und Friedrich Auguſt 1701. 1708. der geiſtlichen Jahr-Beſoldung Johann George I. 1628. und Friedrich Auguſt 1701. und des ohne Erben verſtorbenen Pfarrers Beſoldung eod. die Confirmation der Küſter Johann George I. 1624. und der Kirchen- und Schul-Diener Friedrich Auguſt 1700. die Unterſchreibung der Kirch-Rechnung Johann George I. 1625. und Zuziehung des Paſtoris oder Superintendentens 1636. und dabey zu haltende Local-Viſitation Friedrich Auguſt 1706. angeordnet, wer die Altar-Leute ſeyn, Johann George I. 1630. erkläret, der auch eod. die Einſchlieſſung des Patrons ins Kirchen-Gebet anbefohlen, Friedrich Auguſt hingegen 1710. die unnöthigen Titulaturen abgeſchnitten, die Entſcheidung des Streits über das Pfarr-Recht Johann George II. 1662. angewieſen, die Trauer um den Kirchen-Patron Friedrich Auguſt 1709. 1713. und die Wachs-Kertzen bey Adelichen Leichen 1711. beſtimmet, wegen Eingriffs ins Epiſcopal-Recht Johann George I. 1632. Reparatur der geiſtlichen Gebäude 1636. Zuſammenſchlagung der Pfarren 1637. der geiſtlichen Schulden 1655. der milden Sachen Zinſen Johann George II. 1671. der Kirchen-Revenuen Friedrich Auguſt 1712. der Stifftungs-Capitalien 1716. ihrer Freyheit von Sportuln 1717. Einholung eines neuen Pfarrers Johann George II. 1658. der Prob-Predigt 1659. Fürſchlagung dazu 1679. Ober-Stelle bey Inveſtituren 1667. der Pfarrer und Schul-Herren Gebühren eod. ihres ärgerlichen Lebens, 1677. der Kirchen-Diener Verhaltens zur Peſt-Zeit, Johann George III. 1680. ihres Verhaltens insgemein Friedrich Auguſt 1705. der Kirchen-Stühle Johann George III. 1686. und daß darüber kein Teſtament zu machen, Friedrich Auguſt 1706. Jurisdiction über geiſtliche Perſonen Johann George III. 1689. über Schulmeiſter Friedrich Auguſt 1710. daß keine bedenckliche Zuſammenkünfte zu geſtatten, Joh. George III. 1690. Annehmung einer Mägdlein-Schulmeiſterin Friedrich Auguſt 1700. Revers weniger Beſoldung zu nehmen 1707. Erſetzung des Pfarr-Inventarii 1708. der Superindenten Regiſtraturen 1708. 1709. Ehrenwerck-Bier 1709.

Erſetzung eines Diaconats 1710. der Feld-Prediger Beförderung 1712. Windbrüche in Pfarr-Höltzern 1715 beſondere Verordnung gemacht. 2) Hat die Heyrath in verbotenen Graden Chriſtian II 1607. Johann George I 1612. 1615. 1627. die Vielweiberey Chriſtian II 1609. verboten, die Trauung wider eines Theils Willen, und die Zeit, den Deſertions-Proceß anzuſtellen 1608. die Haltung der Hochzeiten in der Himmelfahrts-Woche 1610. beſtimmet, die Diſpenſation vor verfloſſener Trauer-Zeit zu heyrathen Johann George I 1623. dem Landes-Herrn allein vorbehalten, der auch 1624. die Ehe-Ordnung verfaſſet, und 1631 den Soldaten die Beobachtung der Kirchen-Ordnung bey Proclamation, Gevattern und Begräbniß, ſowohl Joh. George IV 1693. dieſelben nicht ohne Vorbewuſt der Ober-Officiers zu copuliren, Friedr. Auguſt 1709. die Weibesperſonen von dem Verlöbniß mit ihnen abzumahnen, und keinen ohne Aufgebot zu trauen, anbefohlen. Daß in Schwängerungs-Sachen nichts wider die Ehe vorzunehmen, Johann George I 1614. und daß verſprochene Ehe bey Strafe zu vollziehen 1628. die vor der Trauung zuſammengehenden aber zu beſtrafen eod. und nach Gelegenheit vor Gerichte zu trauen 1634. vor die erzeugten Kinder aber durch Einweiſung in des Schwängerers Güter zu ſorgen 1632. 1638. die 7 monathliche Leibes-Frucht vor rechtmäſſig zu halten 1635. zuſammen gebrachten Kindern die Heyrath nicht zu verwehren 1641. der Eltern Widerſpruch die Vollziehung der Ehe zu hindern nicht allemahl zulänglich, in dem Zabeltitzer Mandat 1648. befohlen. Daß die Copulation eines Stummen in geheim geſchehen möge, hat Johann George II. 1658. und unehlicher Kinder Namen nicht von des Pfarrers Belieben abhangen, Johann George III 1662. reſcribiret, der auch, wenn Hochzeit zu halten 1682. und das dreymahlige Aufgebot 1683. anbefohlen. Daß bey anderweitiger Verehlichung des vorigen Ehegattens Tod nach Gelegenheit auch nur durch einen Zeugen zu beſcheinigen, Friedrich Auguſt 1703. daß einer ſeines Weibes Schweſter Tochter nicht ehelichen könne 1704. und wegen des Eydes der Ledigkeit 1705. Aufrichtung der Hochzeit in der Pfarr-Wohnung 1705. 1709. 1711. Caſſation der Sponſalien bey zuerkannten Staupenſchlage und Verheyrathung nach geendigten Deſertion-Proceſſe 1709. Juratoriſche Caution bey Scheidung von Tiſch und Bette 1711. und daß vor der Trauung keine Mahlzeit zu halten, 1714. verordnet. Zu dem in Handlungs- und Wechſel-Sachen vorkommenden Kaufmanns-Rechte iſt in der 30ſten Conſtitution des erſten, der 21ſten des andern Theils, und dem Torgauiſchen Ausſchreiben der Grund geleget worden. Es gehören auch dazu die oben unter Hertzog Georgen erwehnte von ihm, Churfürſt Auguſten und den folgenden, wegen Haltung der Land-Straſſen publicirten Mandate. Inſonderheit haben der Stadt Hayn Wayd-Niederlage Friedrich Wilhelm 1592. und Chriſtian II. 1607. der Stadt Leipzig Stapel-Gerechtigkeit und Meß-Privilegien

Bekanntmachung über die Ausgabe von Reichsschatzanweisungen. Vom 15. Januar 1938. 47

Bekanntmachung über die Ausgabe von Reichsschatzanweisungen.

Vom 15. Januar 1938.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die Ausgabe von Reichsschatzanweisungen vom 15. Januar 1938 (Reichsgesetzbl. I S. 43) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Reichsschatzanweisungen werden in Abschnitten zu 1000 RM, 5000 RM, 10000 RM, 50000 RM, 100000 RM, 500000 RM und 1000000 RM ausgegeben.

§ 2.

Die Reichsschatzanweisungen werden mit 4 vom Hundert jährlich verzinst. Die Zinsen sind nachträglich am 15. Januar und 15. Juli jeden Jahres fällig.

§ 3.

Die Reichsschatzanweisungen werden am 15. Januar 1940 zum Nennwert eingelöst.

§ 4.

Die Reichsschatzanweisungen werden im Wege der Zeichnung ausgegeben. Die Zeichnung wird durch die Reichsbankanstalten vermittelt.

§ 5.

Die Reichsschatzanweisungen werden in Sammelurkunden verbrieft, die bei der Reichsschuldenverwaltung verwahrt werden. Ein Anspruch auf Einzelausfertigung besteht nicht.

§ 6.

Die Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher und können zur Sicherheitsleistung verwendet werden.

§ 7.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Lombard zugelassen.

§ 8.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Diskont zugelassen.

§ 9.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Ankauf zugelassen.

§ 10.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Verkauf zugelassen.

§ 11.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Tausch zugelassen.

§ 12.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Pfand zugelassen.

§ 13.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Depot zugelassen.

§ 14.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 15.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 16.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 17.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 18.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 19.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 20.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 21.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 22.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 23.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 24.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 25.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 26.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 27.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 28.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 29.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 30.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 31.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 32.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 33.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 34.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 35.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 36.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 37.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 38.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 39.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 40.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 41.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 42.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 43.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 44.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 45.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 46.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 47.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 48.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 49.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 50.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 51.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 52.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 53.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 54.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 55.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 56.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 57.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 58.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 59.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 60.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 61.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 62.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 63.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 64.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 65.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 66.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 67.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 68.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 69.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 70.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 71.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 72.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 73.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 74.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 75.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 76.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 77.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 78.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 79.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 80.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 81.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 82.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 83.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 84.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 85.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 86.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 87.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 88.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 89.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 90.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 91.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 92.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 93.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 94.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 95.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 96.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 97.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

§ 98.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Kommissionsgeschäft zugelassen.

§ 99.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Eigengeschäft zugelassen.

§ 100.

Die Reichsschatzanweisungen sind von der Reichsbank zum Fremdgeschäft zugelassen.

ingleichen die Amts-Regalien specificiret haben will. Die Anbauung wüster Güter haben Johann George II. 1659. und Friedrich August 1715. und daß auch in Cammer-Sachen die Concipienten sich unterschreiben sollen, Johann George III. 1681. und Friedrich August 1711. anbefohlen. Daß Beamte die Cammer- und Rentherey-Gebühren, Gerichts-Sportuln und collegirten peinlichen Unkosten, die jedoch nach Friedrich Augusts Befehl 1717. ohne der Cammer Vorbewust nicht zu colligiren, richtig berechnen, und die Unterthanen damit nicht übersetzen sollen, haben so wohl Johann George III. 1686. 1691. als Friedrich August 1697. verordnet, welche im übrigen nach des letztern Befehlen 1699. den Geleits- und andern Pachtern ihre Caution eher nicht, als nach getroffener Richtigkeit, zurücke geben, 1704. die erforderten Berichte längstens in 4 Wochen einschicken, 1712. die Cammer-Gefälle durch Amts-Zwang einbringen, 1714. des Nachts nicht aus den Aemtern bleiben, 1715. das Churf. Interesse beobachten, 1721. ihre Rechnungen nicht auf Gülden, sondern auf Thaler einrichten, 1722. 1724. der nur dem Landes-Herrn vorbehaltenen Victualien-Lieferung sich nicht anmassen sollen. 2) Haben die neuerlichen Fähren Johann George II. 1671. 1672. Johann George III. 1686. verboten, Friedrich August aber wegen der Fähr-Freyheit zu Wittenberg 1697. wegen des Fähr-Schiffs zu Wurtzen 1711. und daß an der Fähre zu Merschwitz die Reisenden nicht aufzuhalten, 1709. verordnet. 3) Zu Augusts Mühlen-Ordnung 1561. 1566. 1569. Christian II. 1606. Johann George I. 1613. 1653. Johann George II. 1661. andere hinzugefüget, gleichwie 4) zu dessen Mandate wegen gehegter Fischereyen 1572. und Fisch-Ordnung 1575 Friedrich Wilh. 1596. und Friedrich Aug. 1711. gekommen, u. 5) zu seiner Damm-Ordnung 1558. wegen des Baues an der Elbe Friedrich August 1712. besondern Befehl ertheilet. 6) Ist von Steuern unter Churfürst Ernsten gehandelt, und der Accis wird unter Johann George I. Zoll und Gleite aber, ingleichen die Post, unter Johann George II noch vorkommen. Das Kriegs- und Berg-Recht, woran August ebenfalls seinen Antheil hat, sind das erstere unter George dem Bärtigen, und das andere unter Heinrichen dem Durchlauchtigen berühret worden. Der vierte Zeit-Begriff, der eine Zeit von 70 Jahren enthält, wird von Christian I angefangen, und abermahl von zween Brüdern Christian II und Johann George I. dem Stiffter der Chur- und Hoch-Fürstlichen Häuser Albertinischer Linie, beschlossen. Jedoch weil Christian II bey Absterben seines Herrn Vaters unmündig gewesen und Zeit währender Unmündigkeit sein Vetter aus der Ernestinischen Linie die Chur verwaltet; so haben Christian I. 1586-1591. Friedrich Wilhelm als Administrator der Chur 1591-1601. Christian II. 1601-1611 und Joh. George I. 1611-1656. regieret. Christian I. hat über die in vorigen erwehnten Verordnungen 1588. die Weinberg-Ordnung verfasset, Friedrich Wilhelms Mandate, Patente, Resolutiones, Edicte, Rescripte und Ordnungen sind alle schon am gehörigen Orte mit eingeführet worden. Christians II.

Verordnungen sind 1) die 1603. publicirten Erledigungen derer Landes-Gebrechen, dergleichen Johann George I 1612. und Joh. George II. 1661. wiederholet, dahin auch des letztern 1661. 1666. 1670. 1673. 1676. und Friedrich Augusts 1695. 1700. 1711. 1718. publicirte Land-Tags-Abschiede, ingleichen Johann George II 1667. 1676. Johann George III. 1680. 1683. Joh. George IV. 1694. Friedrich Augusts 1702. 1715 gegebene Ausschuß-Tags-Abschiede gehören; 2) die 1605 verfaßte Appellation-Gerichts-Ordnung, dazu er 1607 ein Mandat wegen des Versetzens, so Johann George II 1666. 1676. Friedrich August 1709. 1716 wiederholet, wegen des Angebens aber Johann George I 1616 wegen der Originalien der producirten Urkunden 1624. 1638. der Copisten und Advocaten 1625 so Johann George II 1666 wiederholet, wegen Erlegung der Sportuln Johann George I. 1634. 1644. Johann George II 1658. 1665 wegen Weitläufftigkeit der Advocaten Johann George I. 1640. 1642. 1650 wegen Legitimation ungraduirter Advocaten Johann George II. 1658 wegen Justification der Appellation Johann George I. 1654. wegen Verfahrens im Concurs Johann George II. 1660 wegen Aenderung und Verfälschung der Acten 1669 Annehmung der Appellation 1670 insonderheit der aus den Fürstlichen Landes-Portionen 1678 einiger Mißbräuche 1672 und Friedrich August 1696. 1699. Haltung der Appellation-Gerichts-Termine Johann George III. 1682 Mißbrauch der Sächsischen und andern Fristen 1609. Correspondentz der Advocaten mit fremden Clienten Friedrich August 1711. 1712. Extrahirung der Compulsorialien 1716. Straffe der frivolen Appellation 1717 besondere Versehung hinzu gethan. Johann George dem Isten haben 1) die 1612 verfertigte Policey-Ordnung, so Johann George II. 1661 verneuert, 2) das Tobacks-Verbot 1653. 3) die 1655 verbotene Entheiligung des Sabbaths, welche Friedrich August 1699. 1711. 1721 wiederholet, 4) die 1623 gemachte Münz- und Waaren-Tax-Ordnung, 5) die Verordnungen und Taxe der Waaren-Accis 1615. 1641. 1646. 1650. 1653. zu ihrem Urheber, welche letztere Joh. George II. 1657. 1659. 1667. 1668. 1670. 1671. 1674. 1675. 1677. Joh. George III. 1681. 1682. 1684. 1685. 1686. 1688. Johann George IV durch das Leipziger Accis-Mandat 1692. so Friedrich August 1698 erneuert, durch der Weißbecker Befreyung 1693, so auch Friedrich August 1708 wiederholet, und wegen der Mit-Pachter 1694. Friedrich August aber 1695 wegen Einsendung der Gelder 1697. Befreyung 1699. Mängel cod. u. 1702 fremder Weine 1707. 1708. Quedlinburger Branntewein 1709. Fürsten-Gut 1710. Haber, Heu ꝛc. 1710. 1711. 1712. fremden Glases 1712. Garn, Wolle 1715. 1716. 1721. Bley und Glöthe 1718. Stempelung der Calender, davon er die fremden 1704. verboten, jedoch solch Verbot 1708. wieder aufgehoben, 1720. wegen Branntewein-Schrots vermehret und moderiret. Hierzu gehören auch 1) Ausschreiben des Fleisch-Pfennings

1628.

Mr. Speaker

Mr. Speaker

Mr. Speaker

Gesetz über die Einziehung kommunistischen Vermögens. Vom 26. Mai 1933. 479

Gesetz über die Einziehung kommunistischen Vermögens.

Vom 26. Mai 1933.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.

(1) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(2) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(3) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

§ 2.

(1) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(2) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(3) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

§ 3.

(1) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(2) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(3) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

§ 4.

(1) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(2) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(3) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

§ 5.

(1) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(2) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(3) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

§ 6.

(1) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(2) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(3) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

§ 7.

(1) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(2) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(3) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

§ 8.

(1) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(2) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(3) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

§ 9.

(1) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(2) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(3) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

§ 10.

(1) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(2) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

(3) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Ersatz- und Hilfsorganisationen sowie der Kommunistischen Internationale wird zugunsten des Reichs eingezogen.

Bildung der Stände, Ritterschaft, Bürgerschaft, Bauernschaft, Geistlichkeit, Adel

Nachrichten aus Indien.

Nachrichten aus

1. Weil die Herren Postulati so wohl, als die Dom-Capitel, auf die Land-Tage der Erb-lande verschrieben worden, und erschienen. Massen unter andern Churfürst Johann Georgen des I jüngern drey Herren Söhne auf dem Land-Tage zu Torgau erschienen, und unter denen Land-Prälaten den ersten Platz occupiret, die Capitel auch noch heutiges Tages durch Deputirte erscheinen. Bes. Zachar. Victor. de Exemt. Imper. concl. 35 & 37.

2. Die Hertzoge zu Sachsen den vom Capitel erwählten Bischoff allezeit confirmiret. Hortleder L. V c. 15.

3. Ingleichen die Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit (Jus Protectionis & Advocatiæ) von langen Zeiten her ausgeübet haben. Hortleder L. V c. 10.

4. Die Stiffter mit denen Churfürstlichen Ländern in gleicher Regiments-Verfassung stehen, auch mit denenselben gleiches Recht, Schutz und Schirm genüssen, ob sie wohl über dis auch ihre besondere Verfassung, Stiffts-Täge und Bewilligungen haben. Insonderheit sind die eingehobene Stiffts-Steuern, zu Churfürst Augustens Zeiten, von denen Jahren 1563 bis 1582 allezeit in die Churfürstliche Cammer, von 1582 aber an bis 1591 in die Land-Steuer-Einnahme geliefert worden.

5. Die Appellationen von denen Stifftern an den Churfürsten von Sachsen, als Landes-Herrn, ergehen.

6. Diejenigen, so unter denen Stifftern angesessen, jedesmahl a Satisdatione in dem Churfürstenthum befreyet bleiben. Berger in Oecon. L. IV Tit. X p. 1024.

7. Die Relegation aus denen Churfürstlichen Landen auch den Effect in denen Stifftern und dazu gehörigen Ländereyen gehabt. Rec. d. anno 1657, §. 22.

8. Bey Edictal-Citationen nicht genug ist, wenn das eine Exemplar in einer Churfürstlichen Stadt, das andere im Stiffte Naumburg, das dritte im Stiffte Merseburg, angeschlagen, sondern dafür gehalten wird, als ob die Edictal-Citation nur in einem einzigen Lande geschehen. Carpzov in Pract. Crim. qu. 140 n. 69.

Bes. Wabsts Histor. Nachr. von dem Churfürstenth. Sachsen Sect. I c. 2 §. 12 und Sect. II. c. 4.

Sächsische Stiffts-Consistoria, s. Stiffts-Consistoria.

Sächsische Stiffts-Regierungen, siehe Stiffts-Regierung.

Sächsische Tagelöhner-Ordnung, ist eigentlich der 23 Titel von der Churfürstl. Sächsischen Policey-Ordnung.

Sächsische Tax-Ordnung, siehe Tax-Ordnung.

Sächsischer Theriak, Mynsichts, *Theriaca Saxonica*, Mynsicht.

℞. Rob. Bacc. Sambuci,
Chamædaphnes, ana ℥ß.
Cornu Cervi ſpagyrice calcinati, ℥j.
Succi inſpiſſ. Fumariæ,
Syrup. de Papau. ſimpl.
Spir. Juniperi, ana ʒß.
Boli rubr. or. ʒj.
Olei Sem. Angelicæ,
Zedoariæ, ana ʒj.

Mischet es über gelinden Feuer zur Lattwergendicke. Dieser Theriak ist der edelste Gegengifft, welches sehr starck durch den Schweiß und unvermerckte Ausdünstung würcket. Er erhält und befreyet die Menschen von sehr vielen und gefährlichen Kranckheiten, und verdienet ein grosses Lob in Vertreibung aller Arten der Fieber, sie mögen wechselnde oder beständig fortwährende, oder bösartige seyn, ingleichen in Vertreibung der Wassersucht, heiligem Feuer, Scharbock, Gelbsucht, Pest, Erstickungen der Mutter, und andern Mutterkranckheiten, der Venusseuche, Krätze, Jücken der Haut, Aussatze u. a. m. Die Dose ist in Grösse einer Muscatnuß, etwas mehr oder weniger, nach dem Alter, Geschlechte, Beschaffenheit derer, die ihn einnehmen, und nachdem es die Kranckheit erfordert, in einem Nasse, das dazu geschickt, und mit zur Heilung der Kranckheit, um deren willen man ihn brauchen will, eingerichtet ist.

Sächsische Vasallen oder Sächsische Lehnleute, *Vasalli Saxonici*. Von diesen ist vornehmlich zu wissen, daß alle und jede Chur- und Fürstliche Vasallen, auch die sonst unmittelbare Reichs-Ritterschafft, oder andere Reichs-Stände, wenn sie Sächsische Lehne auf sich haben, vor Landsassen und Unterthanen gehalten werden. Welches bey andern Deutschen Reichs-Fürsten, von denen die unmittelbare Ritterschafft Lehne zu recognosciren hat, nicht ausser Streit ist. Struv in Synt. Jur. Publ. c. 28 §. 6. Weil sonst zwar die blosse Lehns-Pflicht an und vor sich die Unterthänigkeit nicht einschlüßt. Hildebrand in Dissert. de Vasallagio subjectionem non inferente. In Sachsen aber, als einem beschlossenen Staate, (Territorio Clauso) hat es die unveränderliche Beschaffenheit, daß keiner zum Vasallen angenommen wird, er muß denn zugleich den Huldigungs-Eyd abschwören, welcher wegen der künfftigen Fälle auf die Fürstlichen Herren Vettern dieser Linie, und nach derselben Absterben auf die Fürstliche Sächsisch-Ernestinische Linie, auch endlich im Fall des gantz abgegangenen männlichen Stammes der Chur- und Fürsten zu Sachsen, auf den Landgrafen zu Hessen und dero männlichen Leibes-Lehns-Erben, vermöge der, zwischen dem Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen und dem Landgrafen zu Hessen getroffenen Erb-Vereinigung d. d. den 8 Julii 1587. §. dergleichen Eyde. beym Lünig T. X. Arch. P. Spec. Cont. 2 Abtheil. 4. Abs. 2 p. 118 mit eingerichtet, dergleichen Eventual-Huldigung von den Hessischen Unterthanen hingegen wiederum geschiehet. Springsfeld de Appanagio c. 2 n. 162. Hingegen wird dieses, so viel das Chur-Haus Brandenburg betrifft, von beyden Seiten nicht beobachtet, ob es wohl nach der den 30 Merz 1694 erneuer-

...ed to the Jews, and the Jews to the Gentiles. Paul's ministry was to the Gentiles, and he was not sent to baptize, but to preach the gospel. Peter's ministry was to the Jews, and he was sent to baptize

...ed by the Rev. Dr. Hitchcock, Professor of Natural History in Amherst College, and Mr. Edward Hitchcock, Jr., Professor of Chemistry in the same College. Amherst, 1844. 8vo. pp. 178.

This is a report of the Geological Survey of the State of Massachusetts, made by the Professors Hitchcock, and is the first of the series. It is a very interesting and valuable document, and will be followed by others, which will be looked for with much interest. The present report is devoted to the Geology of the Connecticut River valley, and to the Mineralogy of the State. The Geology of the valley is described in a general manner, and the Mineralogy in detail. The report is illustrated by a map of the valley, and by numerous wood-cuts of fossils and minerals.

The Geology of the valley is described as consisting of a series of sandstones, conglomerates, and shales, which are traversed by numerous trap dikes and overlaid by trap rocks. The sandstones and conglomerates are described as being of various colors, and as containing numerous fossils. The trap rocks are described as being of various kinds, and as containing numerous minerals. The report is illustrated by numerous wood-cuts of fossils and minerals.

The Mineralogy of the State is described in detail. The minerals are described as being of various kinds, and as occurring in various localities. The report is illustrated by numerous wood-cuts of minerals.

The report is a very interesting and valuable document, and will be followed by others, which will be looked for with much interest. The present report is devoted to the Geology of the Connecticut River valley, and to the Mineralogy of the State. The Geology of the valley is described in a general manner, and the Mineralogy in detail. The report is illustrated by a map of the valley, and by numerous wood-cuts of fossils and minerals.

The Geology of the valley is described as consisting of a series of sandstones, conglomerates, and shales, which are traversed by numerous trap dikes and overlaid by trap rocks. The sandstones and conglomerates are described as being of various colors, and as containing numerous fossils. The trap rocks are described as being of various kinds, and as containing numerous minerals. The report is illustrated by numerous wood-cuts of fossils and minerals.

The Mineralogy of the State is described in detail. The minerals are described as being of various kinds, and as occurring in various localities. The report is illustrated by numerous wood-cuts of minerals.

The report is a very interesting and valuable document, and will be followed by others, which will be looked for with much interest. The present report is devoted to the Geology of the Connecticut River valley, and to the Mineralogy of the State. The Geology of the valley is described in a general manner, and the Mineralogy in detail. The report is illustrated by a map of the valley, and by numerous wood-cuts of fossils and minerals.

The Geology of the valley is described as consisting of a series of sandstones, conglomerates, and shales, which are traversed by numerous trap dikes and overlaid by trap rocks. The sandstones and conglomerates are described as being of various colors, and as containing numerous fossils. The trap rocks are described as being of various kinds, and as containing numerous minerals. The report is illustrated by numerous wood-cuts of fossils and minerals.

The Mineralogy of the State is described in detail. The minerals are described as being of various kinds, and as occurring in various localities. The report is illustrated by numerous wood-cuts of minerals.

Mr. Lowe's Observations on the Diseases of Infants, and Children, 1 vol. 8vo. 6s. 6d. boards.

136 Articulu. *Gloſſa* ad l. 3. L. R. art. 3. und ad Weichbild art. 10. Spangenberg c. 27. chron. ſax. Cruſius de præeminentia lib. 2. c. 10. n. 13. Conring. c. 29. Gryphiander cap. 51. Ockel de palatio regio ſive ſcabinatu Hallenſi.

Sächsisches Weichbilds-Recht, ſiehe Sächſiſches Weichbild.

Sächsische Weinbergs-Ordnung, ſiehe Weinbergs-Ordnung.

Sächsische Willkühr, ſiehe Sächſiſches Weichbild.

Sächsische Wirthſchafftskunſt, oder Oeconomie. Solche erläutern folgende Schrifften, als 1) Daniels Liberti im Churfürſtenthum Sachſen und andern angräntzenden Landen approbirte Adeliche Wirthſchaffts-Kunſt, Leipzig 1701. in 12. 2) Das Sächſiſche Land- und Haus-Wirthſchaffts-Buch, oder der neu verbeſſerte Colerus, Leipzig 1711. in 4, und 3) Julii Bernhards von Rohr vollſtändiges Ober-Sächſiſches Hauswirthſchaffts-Buch, Leipzig 1721 in 4.

Sächsisch Recht-Jahr, ſiehe *Annus Saxonicus*, im II Bande, p. 429.

Säcke, ſiehe Sack.

Säcke, nennet man bey den Bandagen den Ubelſtand und die Unaleichheiten, welche zu entſtehen pflegen, wenn man die Binden nicht gehöriger maaſſen überſchläget. Heiſters Chirurgie, p. 29.

Säcke (Fett-) *Sacculi Adipoſi, Ductus Adipoſi, Veſiculæ Adipoſæ, Lobuli Adipoſi*, werden an allen denjenigen Orten beobachtet, wo man Fett antrifft, beſonders an der Haut und den Zwiſchenräumen der Muskeln, allwo man viele gleichſam ſäckigte Häutgen und ausgehöhlte Kügelgen ſiehet, die auf einer unterliegenden dickern Haut ſitzen. Durch dieſe laufen die Blut- und Pulsadern, an deren Stämmen die Fettkügelgen, wie ein Haufen Hirſe, in Menge zur Seiten ſitzen. Die Blutgefäſſe breiten ſich, gleich einem Baume, in Aeſte aus, an deren Enden die häutigten und mit Fett angefüllten Säckgen oder Blasgen, gleichſam als Blätter hängen, und mithin die Geſtalt eines Baumes vollkommen bilden. Sie werden mit einander vereiniget durch die Haut, ſo ſie ausmachet, und durch das netzförmige Aderhäutgen.

Säcke (lederne Pulver-) ſiehe Lederne Pulver-Säcke, im XVI Bande, p. 1335.

Säcke (Pfeffer-) ſiehe Neuer Adel, im XXIV Bande, p. 84. u. ff.

Säckelkraut, ſiehe Täſchelkraut.

Säcken, die Säckung, die Strafe des Sackes, oder der Ertränckung, *Culeo includere* oder *Pœna Culei*, wird von denen Criminaliſten mit allem Rechte unter die abſcheulichſten und ſchwereſten Lebens-Strafen gerechnet. Zumahl wenn ſolche nach der bey denen alten Römern eingeführten Gewohnheit vollzogen wird, da man nehmlich einen ſolchen Miſſethäter, welcher auf ſolche Weiſe vom Leben zum Tode gebracht werden ſolte, erſtlich mit einer ſcharffen Ruthen bis auf das Blut zu ſtreichen, hernach lebendig in einen ledernen Sack, ſamt vier lebendigen Thieren, nehmlich einem Hunde, einem Hahne, einem Affen, und einer Schlangen, einzunähen, und in das Meer oder in einen Fluß zu werffen pflegte, und alſo elendiglich umkommen ließ. l. pœna parricidii. 9. ff. ad L. Pompej. de parric. ibique Gothofredus, l. un. C. d. his, qui parent. vel liber. occid. ibique Cujacius in Recitationibus, Dannhouder in Pract. crim. c. 89. de parricid. n. 3. Clarus in §. parricidium. n. 5. Althus de Jurisprud. Rom. Lib. I. c. 54. Harprecht in §. alia deinde Lex. 6. Inſt. de publ. Judic. n. 16. ibique Giphanius in verb. & *neque gladio*. Magius Lib. IV. Miſcell. c. 8. Goldaſt Haiminsfeld in not. ad l. 3. Doſithei p. 60. u. f. Coler in Deciſ. 157. n. 1. da er ſpricht, daß man an ſtatt eines Affen eine Katze nehmen ſoll, wie auch in Conſt. Elect. Saxon. P. IV. Conſt. 3. geordnet wird. Aber, wie Goldaſt l. c. p. 65. ſpricht, ohne Grund. Wiewohl Köppen L. III. obſ. 131 meldet, daß es darum geſchehe, weil die Affen in Deutſchland etwas theuer ſind und hoch gehalten werden. Mit dieſer Strafe wurden vor Zeiten nur diejenigen geſtraft, welche denen Göttern eine Unehre angethan hatten. Nachdem man aber nicht unbillig vermeynte, daß nach den Göttern die gröſte Ehre den Eltern gebührete, ſo hat man dieſe Strafe auch auf die Vater- und Mutter-Mörder gezogen. Hoppet in Comm. ad d. §. alia deinde Lex. Inſt. de publ. Jud. Wie denn auch Valerius Maximus Lib. I. c. 1. exempl. 13. gar recht urtheilet, wenn er ſpricht, daß man die Schänder derer Götter und Eltern mit gleicher Strafe belegen ſolle. Weshalber auch bis jetzo noch gedachte Eltern- und Kinder-Mörder, ſowohl den gemeinen Kayſerlichen, als auch den Sächſiſchen Rechten nach, nebſt einem Hahnen, Schlangen, Affen oder Katzen, und einem Hunde in einen Sack geſteckt, und alſo in das Waſſer geworffen und erſäuft werden. Harprecht l. c. Moller in Comment. ad Conſtit. Saxon. P. IV. c. 3. n. 2. 3. und 4. und *Gloſſa* im Land-Recht, Lib. II. art. 14. verb. Nun möchteſt du ſagen. In der Chur- und Marck Brandenburg aber werden ſie in einen leinen Sack, ohne vorhergehende vier Thiere, geſteckt, und zu ihnen etliche Steine hineingethan, und ſo ins Waſſer geworffen. Oder da kein bequemes Waſſer darzu vorhanden; ſo iſt an ſtatt dieſer, in denen Kayſerlichen und Sächſiſchen Rechten beſtimmten Säckung die Strafe des Rades zu vollzühen. Peinl. Halsgerichts-Ordn. art. 131. Conſtit. Elect. Sax. P. IV. Conſt. 3. verb. Würde aber. Wie denn überhaupt dieſe Strafe heutiges Tages nicht mehr viel im Gebrauche iſt, und werden dieſe abſcheulichen Todtſchläger, nach eines jeden Landes Gewohnheit, entweder mit dem Schwerdte gerichtet, oder mit dem Feuer verbrannt, oder im Waſſer nur ſchlechthin erſäufft, oder lebendig begraben, oder geviertheilt, oder gerädert, oder ſonſt mit einer harten Strafe vom Leben zum Tode gebracht. Welche Strafen unter andern Harprecht l. c. n. 30. und Bavo in Tract. Reatuum qu. 7. n. 181. weitläuftig erzählen. Beſiehe auch Carpzov in Pract. Crimin. P. III. qu. 178. n. 47. An theils

Abbott's Trust, Abbott Road, Abbotsford, Victoria 3067, Australia. Tel: (03) 9417 2222. Fax: (03) 9417 2223. Email: info@abbottstrust.org.au. Web: www.abbottstrust.org.au. Founded 1923. Provides residential care and support services for elderly people in the Abbotsford area. Chief Executive: Mrs Jennifer Abbott. Chairman of the Board: Mr Robert Abbott. Number of residents: 120. Number of staff: 85.

Abbott's Trust, Abbott Road, Abbotsford, Victoria 3067, Australia. Tel: (03) 9417 2222. Fax: (03) 9417 2223. Email: info@abbottstrust.org.au. Web: www.abbottstrust.org.au. Founded 1923. Provides residential care and support services for elderly people in the Abbotsford area. Chief Executive: Mrs Jennifer Abbott. Chairman of the Board: Mr Robert Abbott. Number of residents: 120. Number of staff: 85.

Abbott's Trust, Abbott Road, Abbotsford, Victoria 3067, Australia. Tel: (03) 9417 2222. Fax: (03) 9417 2223. Email: info@abbottstrust.org.au. Web: www.abbottstrust.org.au. Founded 1923. Provides residential care and support services for elderly people in the Abbotsford area. Chief Executive: Mrs Jennifer Abbott. Chairman of the Board: Mr Robert Abbott. Number of residents: 120. Number of staff: 85.

Abbott's Trust, Abbott Road, Abbotsford, Victoria 3067, Australia. Tel: (03) 9417 2222. Fax: (03) 9417 2223. Email: info@abbottstrust.org.au. Web: www.abbottstrust.org.au. Founded 1923. Provides residential care and support services for elderly people in the Abbotsford area. Chief Executive: Mrs Jennifer Abbott. Chairman of the Board: Mr Robert Abbott. Number of residents: 120. Number of staff: 85.

Abbott's Trust, Abbott Road, Abbotsford, Victoria 3067, Australia. Tel: (03) 9417 2222. Fax: (03) 9417 2223. Email: info@abbottstrust.org.au. Web: www.abbottstrust.org.au. Founded 1923. Provides residential care and support services for elderly people in the Abbotsford area. Chief Executive: Mrs Jennifer Abbott. Chairman of the Board: Mr Robert Abbott. Number of residents: 120. Number of staff: 85.

Abbott's Trust, Abbott Road, Abbotsford, Victoria 3067, Australia. Tel: (03) 9417 2222. Fax: (03) 9417 2223. Email: info@abbottstrust.org.au. Web: www.abbottstrust.org.au. Founded 1923. Provides residential care and support services for elderly people in the Abbotsford area. Chief Executive: Mrs Jennifer Abbott. Chairman of the Board: Mr Robert Abbott. Number of residents: 120. Number of staff: 85.

Abbott's Trust, Abbott Road, Abbotsford, Victoria 3067, Australia. Tel: (03) 9417 2222. Fax: (03) 9417 2223. Email: info@abbottstrust.org.au. Web: www.abbottstrust.org.au. Founded 1923. Provides residential care and support services for elderly people in the Abbotsford area. Chief Executive: Mrs Jennifer Abbott. Chairman of the Board: Mr Robert Abbott. Number of residents: 120. Number of staff: 85.

Abbott's Trust, Abbott Road, Abbotsford, Victoria 3067, Australia. Tel: (03) 9417 2222. Fax: (03) 9417 2223. Email: info@abbottstrust.org.au. Web: www.abbottstrust.org.au. Founded 1923. Provides residential care and support services for elderly people in the Abbotsford area. Chief Executive: Mrs Jennifer Abbott. Chairman of the Board: Mr Robert Abbott. Number of residents: 120. Number of staff: 85.

Abbott's Trust, Abbott Road, Abbotsford, Victoria 3067, Australia. Tel: (03) 9417 2222. Fax: (03) 9417 2223. Email: info@abbottstrust.org.au. Web: www.abbottstrust.org.au. Founded 1923. Provides residential care and support services for elderly people in the Abbotsford area. Chief Executive: Mrs Jennifer Abbott. Chairman of the Board: Mr Robert Abbott. Number of residents: 120. Number of staff: 85.

Abbott's Trust, Abbott Road, Abbotsford, Victoria 3067, Australia. Tel: (03) 9417 2222. Fax: (03) 9417 2223. Email: info@abbottstrust.org.au. Web: www.abbottstrust.org.au. Founded 1923. Provides residential care and support services for elderly people in the Abbotsford area. Chief Executive: Mrs Jennifer Abbott. Chairman of the Board: Mr Robert Abbott. Number of residents: 120. Number of staff: 85.

Bridge Engineer, Mr. Alexander Ross, Assoc. M. Inst. C.E., Bridge Engineer, Public Works Department, Bombay.

Bankrupts.

Bankrupts.

Bankrupts.

Lieutenant-Colonel Arthur Edward Hamilton Hall, D.S.O., from the Reserve of Officers, to be Lieutenant-Colonel, vice Lieutenant-Colonel Arthur Edward Hamilton Hall, D.S.O., who retires on retired pay.

Lieutenant-Colonel Arthur Edward Hamilton Hall, D.S.O., retired pay, to be Lieutenant-Colonel, vice Lieutenant-Colonel Arthur Edward Hamilton Hall, D.S.O., from the Reserve of Officers

Lord Lieutenant of Ireland 1885-6, 1886-92, 1895-1902; Lord Privy Seal 1902-5; Lord President of the Council 1905-8; Chancellor of the University of Dublin 1892-1908; Chancellor of the University of Cambridge 1892-1908; Chancellor of the University of Aberdeen 1905-8; Chancellor of the University of Birmingham 1900-8; Chancellor of the University of Wales 1907-8; Chancellor of the University of Reading 1908; Chancellor of the University of Sheffield 1908; Chancellor of the University of Leeds 1908; Chancellor of the University of Liverpool 1908; Chancellor of the University of Manchester 1908; Chancellor of the University of Bristol 1908; Chancellor of the University of Nottingham 1908; Chancellor of the University of Exeter 1908; Chancellor of the University of Hull 1908; Chancellor of the University of Southampton 1908; Chancellor of the University of Plymouth 1908; Chancellor of the University of Portsmouth 1908; Chancellor of the University of Brighton 1908; Chancellor of the University of Eastbourne 1908; Chancellor of the University of Hastings 1908; Chancellor of the University of Folkestone 1908; Chancellor of the University of Dover 1908; Chancellor of the University of Ramsgate 1908; Chancellor of the University of Margate 1908; Chancellor of the University of Whitstable 1908; Chancellor of the University of Herne Bay 1908; Chancellor of the University of Canterbury 1908; Chancellor of the University of Rochester 1908; Chancellor of the University of Chatham 1908; Chancellor of the University of Gillingham 1908; Chancellor of the University of Sittingbourne 1908; Chancellor of the University of Faversham 1908; Chancellor of the University of Ashford 1908; Chancellor of the University of Tenterden 1908; Chancellor of the University of Rye 1908; Chancellor of the University of Winchelsea 1908; Chancellor of the University of Hythe 1908; Chancellor of the University of Romney 1908; Chancellor of the University of Lydd 1908; Chancellor of the University of New Romney 1908; Chancellor of the University of Dymchurch 1908; Chancellor of the University of St Mary in the Marsh 1908; Chancellor of the University of Brookland 1908; Chancellor of the University of Fairfield 1908; Chancellor of the University of Ivychurch 1908; Chancellor of the University of Newchurch 1908; Chancellor of the University of Warehorne 1908; Chancellor of the University of Appledore 1908; Chancellor of the University of Kenardington 1908; Chancellor of the University of Woodchurch 1908; Chancellor of the University of Bilsington 1908; Chancellor of the University of Smeeth 1908; Chancellor of the University of Aldington 1908; Chancellor of the University of Mersham 1908; Chancellor of the University of Sevington 1908; Chancellor of the University of Hinxhill 1908; Chancellor of the University of Willesborough 1908; Chancellor of the University of Ashford 1908; Chancellor of the University of Kingsnorth 1908; Chancellor of the University of Shadoxhurst 1908; Chancellor of the University of Pluckley 1908; Chancellor of the University of Bethersden 1908; Chancellor of the University of High Halden 1908; Chancellor of the University of Low Halden 1908; Chancellor of the University of Tenterden 1908; Chancellor of the University of Rye 1908; Chancellor of the University of Winchelsea 1908; Chancellor of the University of Hythe 1908; Chancellor of the University of Romney 1908; Chancellor of the University of Lydd 1908; Chancellor of the University of New Romney 1908; Chancellor of the University of Dymchurch 1908; Chancellor of the University of St Mary in the Marsh 1908; Chancellor of the University of Brookland 1908; Chancellor of the University of Fairfield 1908; Chancellor of the University of Ivychurch 1908; Chancellor of the University of Newchurch 1908; Chancellor of the University of Warehorne 1908; Chancellor of the University of Appledore 1908; Chancellor of the University of Kenardington 1908; Chancellor of the University of Woodchurch 1908; Chancellor of the University of Bilsington 1908; Chancellor of the University of Smeeth 1908; Chancellor of the University of Aldington 1908; Chancellor of the University of Mersham 1908; Chancellor of the University of Sevington 1908; Chancellor of the University of Hinxhill 1908; Chancellor of the University of Willesborough 1908; Chancellor of the University of Ashford 1908; Chancellor of the University of Kingsnorth 1908; Chancellor of the University of Shadoxhurst 1908; Chancellor of the University of Pluckley 1908; Chancellor of the University of Bethersden 1908; Chancellor of the University of High Halden 1908; Chancellor of the University of Low Halden 1908.

Arms—Quarterly, 1st and 4th, Or, a lion rampant gules, armed and langued azure, within a double tressure flory counter-flory of the last (for Cavendish); 2nd and 3rd, Or, a cross engrailed gules (for Compton).

Crest—A lion rampant gules, armed and langued azure, holding between the paws a cross engrailed gules.

Supporters—Two lions rampant gules, armed and langued azure, each holding between the paws a cross engrailed gules.

Motto—Cavendo tutus.

Seats—Chatsworth, Bakewell, Derbyshire; Hardwick Hall, Doncaster, Yorkshire; Devonshire House, Piccadilly, London; Compton Place, Eastbourne, Sussex.

Clubs—Brooks's, Travellers', Marlborough, Turf, Carlton, Pratt's, Beefsteak, Garrick, Athenæum, Reform, Boodle's, Guards', Cavendish, Bachelors', Devonshire, Chatsworth, Hardwick Hall, Compton Place, Eastbourne, Sussex.

Heir Apparent—Lord Hartington, M.P., b. 1833.

Heir Presumptive—Lord Richard Cavendish, b. 1836.

Daughters—Lady Edith Cavendish, b. 1865; Lady Maud Cavendish, b. 1867; Lady Evelyn Cavendish, b. 1870; Lady Dorothy Cavendish, b. 1872; Lady Violet Cavendish, b. 1874; Lady Beatrice Cavendish, b. 1876; Lady Constance Cavendish, b. 1878; Lady Mary Cavendish, b. 1880; Lady Elizabeth Cavendish, b. 1882; Lady Frances Cavendish, b. 1884; Lady Margaret Cavendish, b. 1886; Lady Susan Cavendish, b. 1888; Lady Rachel Cavendish, b. 1890; Lady Anne Cavendish, b. 1892; Lady Jane Cavendish, b. 1894; Lady Caroline Cavendish, b. 1896; Lady Harriet Cavendish, b. 1898; Lady Georgiana Cavendish, b. 1900; Lady Augusta Cavendish, b. 1902; Lady Charlotte Cavendish, b. 1904; Lady Sophia Cavendish, b. 1906; Lady Victoria Cavendish, b. 1908.

Sisters—Lady Louisa Cavendish, b. 1837; Lady Georgiana Cavendish, b. 1839; Lady Augusta Cavendish, b. 1841; Lady Charlotte Cavendish, b. 1843; Lady Sophia Cavendish, b. 1845; Lady Victoria Cavendish, b. 1847.

Brothers—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Uncles—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Aunts—Lady Louisa Cavendish, b. 1837; Lady Georgiana Cavendish, b. 1839; Lady Augusta Cavendish, b. 1841; Lady Charlotte Cavendish, b. 1843; Lady Sophia Cavendish, b. 1845; Lady Victoria Cavendish, b. 1847.

Cousins—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Nephews—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Nieces—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Grandnephews—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Grandnieces—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Great-grandnephews—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Great-grandnieces—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Great-great-grandnephews—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Great-great-grandnieces—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Great-great-great-grandnephews—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Great-great-great-grandnieces—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Great-great-great-great-grandnephews—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Great-great-great-great-grandnieces—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Great-great-great-great-great-grandnephews—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Great-great-great-great-great-grandnieces—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Great-great-great-great-great-great-grandnephews—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906; Lord Augustus Cavendish, b. 1908.

Great-great-great-great-great-great-grandnieces—Lord Richard Cavendish, b. 1836; Lord Frederick Cavendish, b. 1838; Lord Edward Cavendish, b. 1840; Lord Henry Cavendish, b. 1842; Lord Charles Cavendish, b. 1844; Lord William Cavendish, b. 1846; Lord Arthur Cavendish, b. 1848; Lord Robert Cavendish, b. 1850; Lord Alfred Cavendish, b. 1852; Lord Augustus Cavendish, b. 1854; Lord Frederick Cavendish, b. 1856; Lord Edward Cavendish, b. 1858; Lord Henry Cavendish, b. 1860; Lord Charles Cavendish, b. 1862; Lord William Cavendish, b. 1864; Lord Arthur Cavendish, b. 1866; Lord Robert Cavendish, b. 1868; Lord Alfred Cavendish, b. 1870; Lord Augustus Cavendish, b. 1872; Lord Frederick Cavendish, b. 1874; Lord Edward Cavendish, b. 1876; Lord Henry Cavendish, b. 1878; Lord Charles Cavendish, b. 1880; Lord William Cavendish, b. 1882; Lord Arthur Cavendish, b. 1884; Lord Robert Cavendish, b. 1886; Lord Alfred Cavendish, b. 1888; Lord Augustus Cavendish, b. 1890; Lord Frederick Cavendish, b. 1892; Lord Edward Cavendish, b. 1894; Lord Henry Cavendish, b. 1896; Lord Charles Cavendish, b. 1898; Lord William Cavendish, b. 1900; Lord Arthur Cavendish, b. 1902; Lord Robert Cavendish, b. 1904; Lord Alfred Cavendish, b. 1906

Mischet und machet daraus Species in ein Säckgen. Man schläget solches entweder trocken und gantz warm, oder auch in Milch gekocht, dem breßhafften Orte auf.

Säckgen wider geronnene und stockende Milch in den Brüsten.

Rec. Hb. Origan.
Majoran.
Sem. Carvi,
Flor. Sambuc.
Melilot.
Chamomill. ana. q. j.

Mischet und machet Species, zum Säckgen, öffters warm aufzulegen.

Säckgen wider das Sencken und Ausfallen der Mutter.

Rec. Gallar.
Flor. Balaust.
Nuc. cupress.
Alum. ana ʒij.
Rosar. Provinc. ʒiv.
Hb. Polygon. Mj.
Cort. Cassiæ,
Balaust.
Gran. Cherm. aa. ʒiij.
Sperm. Cet. ʒj.

Machet daraus Species, thut solche in zwey Säckgen, jedes einer Viertel-Elle lang, und ein halb Viertel breit, hefftet solche ein wenig zusammen, und siedet sie in einem neuen Topffe, in folgenden Wassern:

Rec. Aqv. Myrrh.
Rosar.
Prunell.
Schmiedelöschwasser,
Dicken Wein, jedes gleichviel.

Diese Säckgen soll man bey diesem Gebrechen über die Scham, eines ums andere legen, von dem Hinter-Theile, bis vor an das Schloßbein, und solche offt wieder warm machen, doch daß die Frau mit dem Haupte und Lenden niedrig liege. Sie soll auch des Morgens in einem Ey einmahl ein wenig Mastix, das andere mahl Wegebreit-Saamen einnehmen. Mercket dabey: Wenn es nicht lange gewähret, so kan der Vorfall durch dieses Mittel allein curiret werden. Ist aber der Zufall alt, so muß man Mutter-Zäpfgen gebrauchen.

Säckgen in Mutter-Brüchen, Purmanns, welche er in seinem Chirurgischen Lorbeer-Krantze, p. 608. also beschreibet:

Rec. Herb. Veron.
Agrimon.
Sanicul.
Alchimill.
Beton. ana, Mj.
Fol. Rubi Idæi,
Plantagin.
Caud. equin.
Myrti, ana, Mij.
Summit. absinth.
Acaciæ, ana, pug. ij.
Flor. Balaust.
Rosarum, ana, ʒj.
Rad. Aristoloch. Rot,
Scrophular. aa, ʒß.

Mischet dieses wohl unter einander, machet Säckgen, und gebrauchet sie.

Säckgen wider die Nabel-Geschwüre.

Rec. Flor. Chamomill.
Com. Absinth.
Hb. Origan.
Serpill. ana q. v.
Camphor. q. s.

Mischet es und thut es in ein Säckgen, kochet es in gnugsamen Weine und leget es öffters warm über.

Säckgen zum Nasenbluten, Sennerts/ *Sacculus in Hæmorrhagia Narium*, Sennerti.

Rec. Cinerum Busonis,
Lapid. Hæmat. ʒß.
Vsneæ humanæ,
Vmbilic. Marin.
Corall. rubr. ana ʒj.
Rad. Torment.
Bistort. ana ʒß.
Burs. Pastor.
Fl. Bell. min.
Anagallid. rubr. ana P. j.

Thut dieses Pulver in Säckgen von rothen Taffet, und hänget solche an den Hals.

Säckgen wider das Podagra:

Rec. Rad. Sigill. Salomon.
Irid. florent.
Bryon. ana ʒj.
Herb. Chamædr.
Betonic. ana, Mj.
Flor. Sambuc.
Stœchad. arab.
Rosar.
Bellid. min. ana p. j.
Sem. Anis. ʒij.
Camphor. ʒj.

Aus diesen zerschnittenen Stücken machet ein Säckgen, und leget es äusserlich auf den schmertzhafften Ort.

Säckgen, wenn die Reinigung nach der Geburt zu wenig oder gar nicht gehet.

Rec. Rad. Ering.
Herb. Rorismarin.
Sem. Carvi,
Flor. Macis,
Malvæ,
Cinamom. ana q. v.

Machet daraus Species, zum Säckgen, ins Getränckе zu legen.

Säckgen wider den Rothlauf.

Rec. Cerussæ,
Farin. ust. ana ℔j.
Myrrh.
Mastich.
Oliban. ana ʒj.
Lign. Santal. rubr. ʒiv.

Mischet und machet es zu einem Pulver, und fasset es in ein Säckgen, leget es oft warm auf den breßhaften Ort.

Säckgen zum Samenflusse, Friedrich Hofmanns, *Sacculus ad Gonorrhœam*, Fried. Hofm. welches er Tom. II. Consultat. & Respons. Medic. p. 394. also beschreibet:

Rec.

Rec. Herb. Mench. crisp.
Flor. Chamomill. Rom.
Rosar.
Balaustior.
Fol. Lauri, ana Mj.
Baccar. Lauri,
Mastich. ana ʒß.
Caryophyll. aromatic. ʒiij.

Schneidet und stosset alles klein, kochet es in rothem Weine, thut es in ein Säckgen, und leget es über das männliche Glied.

Säckgen zu schieligten Augen, Purmanns, welches er in seinem Chirurgischen Lorbeer-Krantze, p. 120. also beschreibet:

Rec. Herb. Euphras.
Malvæ,
Veron.
Rorismarin.
Altheæ, ana M. j.
Flor. Rosarum, ʒij.
Chamomill.
Cyan. ana, M. ß.
Myrrh. el.
Oliban. ana, ʒij.

Schneidet und stosset dieses und machet davon vier Säckgen von beliebiger Grösse, kochet solche in guten Weine, und leget eins ums andere täglich über.

Säckgen zur Schwachheit der Geburths-Glieder, Friedrich Hofmanns, *Sacculus ad Debilitatem Partium Genitalium*, Fried. Hofm. welches er Tom. II. Consultat. & Responsion. Medic. p. 185. also zu verfertigen lehret:

Rec. Flor. Rosar. rubr.
Balaustior.
Anthos,
Lavendulæ,
Salviæ,
Chamomill. Rom. aa. Mj.
Cubebar.
Cinamom.
Caryophyll. aa. ʒß.
Benzoës,
Storacis,
Mastich. aa. ʒvj.

Schneidet und stosset alles klein, menget es wohl unter einander, und kochet es in rothem Weine, denn thut es in ein Säckgen und leget es früh oder Abends über die Geburths-Glieder.

Säckgen zum schweren Gebrechen, Sennerts, *Sacculus Epilepticus*, Sennerti.

Rec. Flor. Lavend.
Beton.
Stœchad. Arab.
Anthos,
Rad. Pœon.
Ligni Aloes,
Sassafr. ana ʒij.
Summitat. Serpilli,
Majoran.
Sem. Pœon.
Nigellæ,
Gran. Juniperi,
Gumm. Junip.
Tacamahac.
Mastich.
Thuris,
Succini, ana ʒj.
Cinamomi,
Nucis mosch.
Macis,
Caryophyll. ana ʒß.

Machet ein gröblichtes Pulver daraus, und dieses nähet in Säckgen.

Säckgen zum schweren Gebrechen für Kinder, Brunners, *Sacculus epilepticus pro Pueris*, Brunneri, welches er in seinen Consil. medic. p. 142. also zu verfertigen lehret:

℞. Rad. Pœoniæ, ʒß. grüne, wenn sie zu haben ist, oder getreugte und im abnehmenden Mond gesammlete und geschnittene.
Sem. Pœon. mascul. contus. ʒiß.

Thut es in ein Säckgen, leget Seide darzwischen und unternähet es. Es muß aber viereckigt gemacht seyn, denn hänget man es an einen rothen seidenen Faden, und dem Kinde so an den Hals, daß das Säckgen auf den blossen Magenmund zu liegen komme, und lässet es einige Tage tragen.

Säckgen auf die Seite zu legen, Fullers. Nehmet Lorbeern, Kramkümmel, Griechischen Heusamen, Chamillen-Blumen, jedes eine Handvoll, Kleyen, Saltz, jedes zwo Hände voll. Mischet es wohl und thut es in zwey Säckgen.

Säckgen wider das Seitenstechen:

Rec. Flor. Chamomill.
Hb. Abrotan.
Rut.
Malvæ, ana q. l.

Thut es in ein Säckgen, siedet es in Milch, und leget es über.

Säckgen zum Seitenstechen, Michaelis, *Sacculus in Pleuritide*, Michaëlis.

Rec. Avenæ,
Milii,
Sal. comm. ana Mj.
Fl. Chamæm.
Melil. ana Mß.
Sem. Cumini, ʒß.
Lini,
Fœnugr. ana ʒij.

Machet Säckgen daraus.

Säckgen wider den Stuhlzwang.

Rec. Flor. verbasc.
Fol. querc. ana q. j.

Thut solches in ein leinen Säckgen, und lasset es in süsser Milch aufsieden; Lasset den Patienten, so warm es zu erleiden, darauf sitzen. Oder: Nehmet frische eichene Blätter, und Weitzen-Kleyen, nähet sie in ein Säckgen, siedet es in Wasser, darinnen Stahl ein- oder etliche mahl ist abgelöschet worden, und lasset, so warm es zu erleiden, den Patienten darauf sitzen. Dieser Säckgen kan man etliche machen, damit, wenn eins erkaltet, man das andere haben könne. Es thut absonderlich gut wider den Zwang, welcher sich offt bey der Ruhr einfindet. Oder:

Rec.

℞. Glob. Rosar. rubr.
Fol. querc.
Flor. Chamomill.
Summit. Popul.
Rad. Altheæ,
Sem. Lini,
Foenugræc. ana, q. j.

Zerschneidet alles, machet daraus ein Säckgen, und kochet es in gnugsamen Weine. Es ist sonderlich gut wider den Zwang der schwangern Weiber, sich warm darauf gesetzet.

Säckgen wider die Windwassersucht:

℞. Hb. Absinth.
Chamomill.
Melisf.
Sem. Aneth.
Cumin.
Bacc. Laur. ana, q. l.

Zerschneidet und stosset dieses alles, thut es in ein Säckgen und leget es fein warm über den Leib.

Säckgensgeschwulst bey Kindern. Es ist bey solcher wässerigten Geschwulst des Säckgens das Netz unbeschädiget, das Säckgen aber von Wasser aufgeschwollen, also, daß es einem Bruche nicht ungleich scheinet; da soll man nicht so bald zu dem Schnitte rathen, denn es vergehet offt von sich selbst, im widrigen kan man dieses Übel mit Lorbeernöle und Cammillen curiren, oder aus Bohnenmehle, Kümmel und Wasser einen Umschlag machen, oder auch einen Umschlag von Geißkothe darüber legen.

Säcklein, siehe **Büschel**, im IV Bande, p. 1884.

Säcklein (Kräuter-) siehe **Kräuter-Säcklein**, im XV Bande, p. 1656.

Säcklein (Milch-) s. **Milch-Säcklein**, im XXI Bande, p. 160.

Säcklein (Pulo-) Grülings, siehe **Pulo-säcklein, Grülings**, im XXIX Bande, p. 1288.

Säcklein (Wasser-) siehe *Receptaculum*, im XXX Bande, p. 1269.

Säckung (die) siehe **Säcken**.

SÆCULARE CARMEN, s. *Seculare Carmen*.

SÆCULARES LUDI, siehe *Ludi Sæculares*, im XVIII Bande, p. 974.

SÆCULUM, siehe *Seculum*.

Saed Ebn Zebatolla, ein gelehrter Araber, lebte im Anfange des 13 Jahrhunderts und that sich in der Philosophie und Medicin hervor, setzte sich auch dadurch bey dem Caliphen in grosse Gnade. **Bruckers** Philos. Hist. V Th. p. 287.

SÆDENE, ein Berg bey Cumæ oder Cyme in Æolide, und ein Strich Landes, so beym Stephano vorkömmt. **Baudrands** Lex. Geogr. T. II, p. 149.

Säemann oder Sämann, heisset derjenige, der den Saamen ins Feld streuet. Er muß sich einen gewissen Gang und Wurff angewöhnet haben, und den Saamen weder zu dicke noch zu dünne ausstreuen. Er muß wissen, wie eine jede Sorte Saamen von Feldfrüchten im Säen tractiret werden müsse, und wie, nach Beschaffenheit des unterschiedlichen Saamens und der Güte des Landes, dieser Saamen dicke, jener dünne, dieser nur mit vier Fingern, jener mit der gantzen Hand, dieses Stücke mit einem, jenes mit zwey Gängen zu säen sey, u. s. f. Unter zehen Ackerleuten trifft man öffters kaum einen an, der mit dem Säen so, wie sichs gebühret, umgehen, und den Namen eines Säemanns mit Recht führen kan. Da nun, wenn ein Hausvater sein Feld in allen richtig bestellet, es hauptsächlich darauf ankommet, daß dasselbe wohl besäet werde, als ist es höchst nöthig, daß derselbe, wo er einmahl einen guten Säemann hat, denselben beybehalte, und ihm lieber etwas Lohn mehr gebe, als daß er sich durch ungeschicktes Ausstreuen des Saamens sein Feld verwahrlosen lasse. Einem Säemann, der guten Saamen säet, wird Christus in der heil. Schrifft verglichen: gleichwie im Gegentheil der Satan einem, der Unkraut ausstreuet, Matth. 13, 24, 27, 37, 25, 28, 39.

Säen, den Saamen zu Hervorbringung mehrerer Früchte in das gepflügte Ackerfeld streuen. Das Säen wird mit zweyen Gängen, und mit einem Gange verrichtet. **Mit zwey Gängen** säen, heisset, wenn der Säemann in einer Beetefurche am Beete hinabgehet, und das eine halbe Beete mit Saamen bewirfft, hernachmahls die andere Furche am Beete heraufgehet, und also die andere Hälffte auch besäet. **Mit einem Gange** säen aber heisset, so der Säemann mitten auf dem Beete gehet, und den Saamen aussäet. Bey dieser Art muß der Säemann die Hand voll nehmen, und allemahl das gantze Beete überwerffen. Im Aussehen brauchet man unterschiedene Handgriffe, und wird nicht ein Getreide wie das andere, sondern ein jedes, wie sichs gebühret, als etliches mit zweyen, etliches aber nur mit einem Gange, etliches mit voller Hand, und etliches soviel man nur zwischen drey oder vier Finger erhalten kan, wie zum Exempel der Rübsen, ausgesäet: Denn man muß gute Achtung auf das Säen geben, damit der Saame weder zu dicke noch zu dünne, sondern fein gleich ausgestreuet werde, massen es auch in der Erndte gar mercklich zu spühren ist, so man den Saamen fein durchgehends gleich, und nicht an einem Orte dick, am andern aber dünne wirfft, und thut viel dazu, wenn sich ein Säemann einen gewissen Gang und Wurff angewöhnet, und nach der Breite des Stückes vernünfftig richtet. Zur Sommersaat soll man dünner, als sonsten säen, aber die Gerste muß gleichwohl ziemlich dicke gesäet werden, und also muß man auch zur Wintersaat dicker und reichlicher ausstreuen. Etliche geben Achtung auf des Monden Lauff, wenn er im neuen Licht und im Zunehmen, oder da er voll und im Abnehmen ist, und darnach pflegen sie ihr Getreide auszusäen: allein weil es an manchen Orten so viel und grosse Säewercke giebt, damit man wohl vier Wochen und länger zubringen muß, so lässet sich der Mond und die Zeit so genau nicht beobachten, sondern man muß sich nur nach dem schönen Wetter richten, und also alle Tage, nachdem man darzukommen kan, den Saamen in Gottesnamen einstreuen lassen: Wie denn auch zu bedencken, daß man insgemein

Nr. 1 Nachrichten für Seefahrer 1

Nr. 1 Nachrichten für Seefahrer 1

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Ebersbach hat beschlossen, die Straßenbeleuchtung durch Gasglühlicht zu ersetzen. Die Arbeiten sollen im Frühjahr 1914 ausgeführt werden. Die Gemeinde bittet um Angebote.

Ebersbach, 12. Januar 1914. Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Ebersbach hat beschlossen, die Straßenbeleuchtung durch Gasglühlicht zu ersetzen. Die Arbeiten sollen im Frühjahr 1914 ausgeführt werden. Die Gemeinde bittet um Angebote.

Ebersbach, 12. Januar 1914. Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Ebersbach hat beschlossen, die Straßenbeleuchtung durch Gasglühlicht zu ersetzen. Die Arbeiten sollen im Frühjahr 1914 ausgeführt werden. Die Gemeinde bittet um Angebote.

Ebersbach, 12. Januar 1914. Der Gemeinderat.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 27. Dezember.

Der Moniteur enthält folgende Ordonnanz:

Ludwig Philipp, König der Franzosen, an alle gegenwärtige und zukünftige, Heil!

Auf den Bericht unseres Ministers des Handels, der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten, haben wir verordnet und verordnen wie folgt:

Art. 1. Es wird eine Kommission ernannt, welche beauftragt ist, die Mittel zu untersuchen, welche geeignet sind, die Lage der Arbeiter zu verbessern.

Art. 2. Diese Kommission wird aus 12 Mitgliedern bestehen, welche aus den Arbeitern selbst gewählt werden.

Art. 3. Unser Minister des Handels, der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten ist mit der Vollziehung dieser Ordonnanz beauftragt.

Gegeben zu Paris, den 25. Dezember 1847.

Unterzeichnet: Ludwig Philipp.

Der Minister des Handels, der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten: Cunin-Gridaine.

Der Moniteur enthält ferner folgende Ordonnanz:

Ludwig Philipp, König der Franzosen, an alle gegenwärtige und zukünftige, Heil!

Auf den Bericht unseres Ministers des Handels, der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten, haben wir verordnet und verordnen wie folgt:

Art. 1. Es wird eine Kommission ernannt, welche beauftragt ist, die Mittel zu untersuchen, welche geeignet sind, die Lage der Arbeiter zu verbessern.

Art. 2. Diese Kommission wird aus 12 Mitgliedern bestehen, welche aus den Arbeitern selbst gewählt werden.

Art. 3. Unser Minister des Handels, der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten ist mit der Vollziehung dieser Ordonnanz beauftragt.

Gegeben zu Paris, den 25. Dezember 1847.

Unterzeichnet: Ludwig Philipp.

Der Minister des Handels, der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten: Cunin-Gridaine.

Der Moniteur enthält ferner folgende Ordonnanz:

Ludwig Philipp, König der Franzosen, an alle gegenwärtige und zukünftige, Heil!

Auf den Bericht unseres Ministers des Handels, der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten, haben wir verordnet und verordnen wie folgt:

Art. 1. Es wird eine Kommission ernannt, welche beauftragt ist, die Mittel zu untersuchen, welche geeignet sind, die Lage der Arbeiter zu verbessern.

Art. 2. Diese Kommission wird aus 12 Mitgliedern bestehen, welche aus den Arbeitern selbst gewählt werden.

Art. 3. Unser Minister des Handels, der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten ist mit der Vollziehung dieser Ordonnanz beauftragt.

Gegeben zu Paris, den 25. Dezember 1847.

Unterzeichnet: Ludwig Philipp.

Der Minister des Handels, der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten: Cunin-Gridaine.

Lake Michigan
Lake Michigan Ferry Co.
Lake Michigan Water Co.
Lake Shore Drive
Lake Shore Drive Apartments
Lake Shore Drive Apartments Co.
Lake Shore Drive Apartments Co. Building
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book Volume Number One Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty Three Hundred Forty Five Hundred Sixty Seven Hundred Eighty Nine Hundred Ninety Nine Thousand Two Hundred Twenty
Lake Shore Drive Apartments Co. Building Corporation Trustees Committee Meeting Minutes Book

Tax Consultants

Bell, Thomas & Co., 1 Bell Yard, W.C.2 ... Holborn 1234
Brown, Jones & Co., 10 Fleet St., E.C.4 ... Central 5678
Smith, Robert & Co., 5 Chancery Lane, W.C.2 ... Holborn 9012

Taxi Cab Companies

Black & White Cabs Ltd., 100 Kingsway, W.C.2 ... Holborn 3456
Green Line Taxis, 50 Victoria St., S.W.1 ... Victoria 7890
Yellow Cab Co., 200 Oxford St., W.1 ... Mayfair 1122

Telephone Answering Services

Answer Fast, 10 Wigmore St., W.1 ... Welbeck 3344
Call Minder Ltd., 5 Baker St., W.1 ... Welbeck 5566
Quick Response, 20 Regent St., S.W.1 ... Whitehall 7788

Telephone Equipment

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Exchanges

Central Exchange, 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Metro Exchange, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Suburban Exchange, 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Repairs

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Sales

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Services

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Systems

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Training

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Wiring

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Wiring Services

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Wiring Supplies

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Wiring Tools

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Wiring Training

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Wiring Training Courses

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Wiring Training Materials

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Wiring Training Videos

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Wiring Training Workbooks

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Wiring Training Workshops

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Telephone Wiring Training Workshops

Bell Systems Ltd., 1 Telephone Rd., Slough ... Slough 1000
Comm-Tech, 50 Industrial Way, Wembley ... Wembley 2000
Phone Supplies Co., 10 Electric Ave., Brixton ... Brixton 3000

Olei Amygdal. dulc.
Lilior. alb.
de Capparib. ana q. s.

Machet es mit ein wenig Wachse zu einem Sälblein. Noch eines beschreibet er p. 69, so eben diese Dienste thun soll.

Rec. Unguent. santal. ℥i.
Succi Cichorii,
Endiviæ, ana ℥v.
Olei rosat. ℥vi.
Pulv. Rosar. rubr. ʒii.
Ceræ albæ, q. s.

Machet es zu einem dünnen Sälblein.

Sälblein (Nasen-) in dem schweren Gebrechen, Brunners, *Linimentum pro Naribus in Paroxysmo epileptico*, Brunneri, welches er unter seinen Consil. medic. p. 107 also beschreibet:

Rec. Extract. Rutæ liquid. oder
Spirit. Vini rutacei, ʒi.
Olei Nucist. mosch. express. ʒß.
Extract. Calami aromat. ʒi.
Olei Fœnic. ʒß.

Mischet und machet es zu einem Sälblein, welches in dieser schweren Kranckheit unter die Nase zu streichen. Ein anderes von dergleichen Art hat der Schrifftsteller p. 133.

Rec. Succi Cyclamin.
Betæ,
Anagallid. utr.
Majoranæ, ana ʒß.
Olei Irini, gtt. v.
Ceræ, q. s.

Mischet und machet es zu einem Sälblein, welches mit vorigem gleichen Nutzen hat.

Sälblein (Nierenweh-) Barbetts, welches in seiner Artzneypractik, p. 290 also zu lesen:

Rec. Unguent. Dialth.
Populeon.
Olei Lilior. albor.
Chamomill. aa. ʒiii.
Scorpion. simpl. ʒii.

Mischet es zu einem Sälblein, womit man die Gegend der Nieren und Harngänge bestreichen muß.

Sälblein (Pest-).

Rec. Ol. Scorpion ʒß.
Nucist. ʒii.
Cort. Citr. destill. ʒi.
Theriac. opt. ʒiii.
Camphor. ʒi.

Mischet alles mit ein wenig Essig, in einem Mörser, daß es ein Sälblein werde. Damit bestreichet die lincke Brust, wie auch die Pulse an Händen. Oder:

Rec. Vin. malvatic. ℥j.
Succi citr. ℥iß.
Salv. expr. ʒß.
Acet. Theriacal.
Ol. Amygdal. dulc. ana, ℥ß.
Stillat. juniper. ʒß.
Mithridat. opt.
Theriac. Andromach. ana, ʒi.

Dieses alles mischet unter einander, setzet es in einem Glase auf warmen Sand, doch, daß es nicht siede, bis daß sich die Säffte in dem Weine und Essig aufgelöset haben, darnach seiget es durch ein Tuch, und thut darzu:

Ol. Scorpion. ʒi.
Ceræ parum.

Rühret es wohl unter einander, thut ferner darzu:

Ol. Amygdal. dulc. ʒij.
Citr. ʒi.
Zibeth. ʒß.

Lasset es so lange auf der Wärme stehen, bis es ein gelindes Sälblein werde. Dieses wird gebraucht, wenn ein mit der Pest behaffteter über dem Schwitzen matt oder ohnmächtig würde; Man schmieret das Hertz, die Pulsadern, die Nase und Nasenlöcher damit.

Sälblein (Pest-) für Schwangere, Bräuners, welches er in seinem Pestbüchlein, p. 187 also aufgezeichnet: Nehmet Mastixöl, ℥vi. Quittenöl, Heidelbeeröl, Myrtenöl, eines so viel als das andere ʒß. Spec. Diamarg. calid. ℥v. Weyrauch, Mastix, Näglein, Muscatnuß, gleichviel ʒi. Armenischen Bolus, Schlesische Siegel-Erde, eines so viel als das andere, funfzehn Gran, ein wenig Wachs. Machet aus allen ein Sälblein. Damit schmieret sowohl vorne, vom Nabel an, bis zu Ende des Leibes, als auch auf dem Rücken, unter dem Gürtel und allenthalben, denn vermittelst solchen Schmierens werden die Mutterbänder gestärckt und feste gemachet, darinne die Frucht bis zu ihrem rechten natürlichen Fortgange getragen wird.

Sälblein (Pestbeulen-) Agricolä, wie er solches im ersten Theile seiner Anmerckungen über Poppe Chymische Artzneyen, p. 734. u. ff. also beschreibet: Nehmet zwey Eyerdotter, Chamillen- und Leinöl, jedes zwey Loth, Saffran ein Quentgen; Machet es zusammen zu einem Sälblein, leget ein wenig davon warm gemacht auf, so wird sich das Geschwüre bald öffnen; alsdenn muß man es recht reinigen, und nicht bald wieder zuheilen, man sey denn vorher versichert, daß alles Gifft herausgezogen, und je länger man es offen hält, desto besser ist es. Das Reinigen kan am besten mit diesem Sälblein geschehen: Nehmet ein hartgekochtes Eydotter, machet in einem Tiegel zwey Loth Honig warm, und rühret mit einer höltzernen Reibkeule beydes wohl durch einander; Wenn es warm worden, mischet ein wenig Queckſilberöl darunter, so bekommt ihr eine herrliche Reinigung, welche gantz keinen Gifft in den Beulen lässet: angesehen das Queckſilberöl solches suchet, und mit sich heraus bringet.

Sälblein (reinigendes) zu offenen Pestbeulen, Bräuners, siehe Reinigendes Sälblein zu offenen Pestbeulen, Bräuners, im XXXI Bande, p. 309.

Sälblein (Schlag-) Deckers, siehe Schlagsälblein, Deckers.

Sälblein (Schnupf-) Schröders, siehe Schnupfsälbgen, Schröders.

Sälblein (Schwind-) Fullers, siehe Schwindsälblein, Fullers.

Sälblein (Schwind-) Th. Hofm. siehe Schwindsälblein, Th. Hofm.

Sälblein (Sod-) Agricolä, siehe Sodsälblein, Agricolä.

Sälblein (Stein-) Agricolä, siehe Steinsälblein, Agricolä.

Sälblein (Steinflachs-) Schröders, siehe Sälblein (zusammengesetztes Bley-) oder Steinflachssälblein Schröders.

Sälblein (Wißmuth-) Fullers, siehe Wißmuthsälblein, Fullers.

Sälblein (Wolf-) siehe Wolfsälblein.

Sälblein (Wund-) Popps und Agricolä, siehe Wundsälblein, Popps und Agricolä.

Sälblein (Zug-) Fullers, siehe Zugsälblein, Fullers.

Sälblein (zusammengesetztes Bley-) oder Steinflachssälblein, Schröders, *Linimentum Saturni compositum*, seu *Linimentum de Amianto*, ex Schræd.

Rec. Amianti, ʒiv.
Plum. ust. ʒxij.
Tut. præparat. ʒij.

Verkalchet es, und hernach weichet es gepülvert in destillirten Wein-Eßig, lasset es also einen Monath lang stehen, und rühret es alle Tage einmahl um. Alsdenn lasset es eine Viertelstunde kochen, und hernach stille stehen, daß es helle werde. Nehmet ferner:

Aceti hujus clari,
Olei Rosac. ana.

Mischet es wohl unter einander, bis es eine Salbe wird. Sie ist ein wunderbares Hülffs-Mittel, den Erb-Grind und die Schienbein-Geschwüre der Kinder zu heilen. Man bestreicht dem Kinde den gantzen Kopff, und wenn man sie wider die Krätze braucht, des Abends die Geschwüre damit. **Boerhave von Boode.**

Sälblein zum Abdörren, Popps, welches er unter seinen Chymischen Artzneyen also beschreibet: Nehmet zwey Loth Bley-Saltz, ein halb Loth Mastix, ein Quentgen Alaune, und gutes Baum-Oel, so viel dessen zum Abreiben gnung ist, und machet es zu einer Salbe, welche sehr geschwinde abdörret, und alle Flechten und unreine Blattern heilet; So sie über die schwartzen Blattern geleget wird, zühet sie das Gifft aus, und heilet selbige gantz geschwinde. Agricola meldet in seinen darüber angestellten Anmerckungen, im ersten Theile, p. 286. u. ff. daß dieses Sälblein zur kleinen Krätze, sonderlich bey alten Leuten gut sey, und also gebrauchet werden müsse: Auf den Abend, wenn man wolle zu Bette gehen, solle man sich damit schmieren, die Hände und Füsse mit einem Tuche wohl verbinden, damit sie nicht im Bette abgestrichen werde, und des Morgens mit einer Lauge abwaschen, so vergehe sie bald; Man dürffe es über dreymahl nicht thun, so werde man befinden, daß das meiste mit hinweggenommen sey, daferne die Krätze nicht gar tief in der Haut stecke; Stecke sie aber tief, und wolle auf dieses Sälblein nichts geben, müsse man eine andere im Vorrathe haben, davon nicht allein die Krätze, sondern alle Flechten, Zietrachten, Raude und dergleichen weiche, und also zugerichtet werde: Nehmet Salpeter und Weinstein, jedes gleich viel, oder so viel beliebig, reibet es gar klein, und mischet es in einem Mörsel wohl unter einander, werffet eine glühende Kohle hinein, oder machet ein Eisen glühend, und stosset es hinein, so wird es sich entzünden. Lasset es also verpuffen, darnach thut es in einen Schmeltz-Tiegel, und, wenn es ein paar Stunden in gutem Feuer gestanden, und schön weiß worden, löset es in destillirtem Regen-Wasser auf, so wird es sich entlassen, und den Unrath auf den Boden werffen. Wenn es nun eine oder sechs Stunden gestanden, so güsset das Reine herunter, und seiget es durch ein Papier, setzet es auf den Sand, und lasset das Wasser davon dampffen; Will es denn nun fast dicke werden, so nehmet es heraus, und zühet es in einer Waage auf, ist dessen zwey Loth, so nehmet zwey Loth Bley-Saltz, und ein Loth weisses Vitriol-Saltz dazu, setzet es wieder übers Feuer, und lasset es zusammen gerinnen, so wird es weich wie ein Sälblein werden. Will man hernach ein wenig Baumöl darunter mengen, so stehet es einem frey; Man würde aber eine Artzney bekommen, versichert Agricola, welche mit keinem Golde zu bezahlen. Wenn kein Baumöl darbey sey, könne man das Sälblein innerlich gebrauchen, und so man dessen ein Quentlein in warmen Biere eingebe, purgire es die dünnen Flüsse, davon die Unreinigkeiten der Haut herkommen, so nun solche gesaltzene Flüsse ausgeführet worden wären, könne man es mit Baumöle vermischen, und sich äusserlich, wie obgedacht, damit schmieren, des Morgens aber mit einer Lauge wieder abwaschen, so werde die Raude, sie sey klein oder groß, wohl weichen müssen. Doch heile dieses Sälblein nicht allein die Flechten und Raude, sondern auch die bösen Schenckel, darinnen Löcher und Geschwüre wären, es mache dieselben rein, und bringe sie in gar kurtzer Zeit zur Heilung.

Sälblein wider das Beruffen der Kinder, Roderic. a Castro.

Rec. Olei Rosar.
Nardin.
Mastich.
Succ. Menth.
Absinth.
Cydonior.
Pom. redolent. ana ʒij.
Pulv. Rasur. Ebor.
Xyloaloes, aa. ʒß.
Ceræ, q. s.

Vermischet es zu einem Sälblein, womit man täglich zwey- oder dreymahl den Magen schmieret.

Sälblein wider die blätterichte, krätzigte und schwürigte Schaam.

Rec. Ol. Sambuc. ʒj.
Sal. Saturn. ʒiß.
Camphor. ʒß.

Mischet und machet es nach der Kunst zu einem Sälblein; damit kan man leinene Tücher bestreichen, und dieselben in die Schaam stecken.

Sälblein wider die Blasen-Geschwulst.

Rec. Allii vulg.
Ol. oliv. ana, q. s.

Siedet es mit einander, und drücket es aus, daß es ein gelindes Sälblein werde.

Sälblein wider das Blutharnen.

Rec. Rosar. rubr.
Rad. Bistort.
Tormentill.
Capit. papav. alb. ana, q. j.

Stosset alles im Mörser, hernach nehmet:

Ol. Nuc. ℔ß.

Siedet es mit einander, und zwinget es aus: Ferner:

Rec. Huj. Ungvent. ℥j.
Ol. Carv. ℥ij.

Mischet und machet es zu einem Sälblein, die Lenden und den Nabel damit zu salben.

Sälblein wider böse löcherigte Weiber-Brüste.

Rec. Ol. Nuc. expr.
Papav. expr. ana, ℥ ß.
Flor. Sulphur. ℥ij.
Sacchar. Saturn. ʒj.
Vin. alb. ℔ß.

Thut es zusammen in einen Tiegel, und lasset es bey einem gelinden Feuer einsieden, bis der Wein alle hinweg ist, rühret es fleißig mit einem Spatel, daß es zu einem gelinden Sälblein werde, hebet es auf zum Gebrauche. Solches leget mit zarten Tüchlein in die Löcher, es löschet nicht allein die Hitze, sondern es reiniget, und heilet solche gantz rein, äusserlich kan man ein Wundpflaster überlegen.

Sälblein wider das Brennen der weiblichen Schaam.

Rec. Litharg. aur. q. v.

Weichet es eine Nacht in guten Wein-Eßig, nachgehends machet es mit gnuosamen Veilgen-Oele zu einem Sälblein. Man kan erstlich diesen Ort mit Rosen- und Wegbreit-Wasser auswaschen, und nachgehends mit diesem Sälblein bestreichen.

Sälblein wider das Bruststechen, Fullers. Nehmet Althäensälblein zwey Loth, Lein-Oel ein Loth, Kümmel-Oel ein halb Quentgen, Campher einen halben Scrup. Salmiacgeist, ein und ein halb Quentgen. Mischet es zu einer Salbe.

Sälblein, den Callum zu befördern, Bartholine, welches er Cent. VI. Hist. 25. beschreibet, und also verfertiget wird:

Rec. Absinth. mar. virid.
Consolid. maj. ana ℥vj.

Diese Kräuter zerschneidet und kochet sie in

Butyr. majal. ℔. x.

Seiget es durch, hernach setzet das Durchgeseigte wieder über das Feuer, und thut dazu:

Sevi Cervin. ℔ij.
Axung. Taxi, ℔j.
Ceræ, ℔ß.

Lasset es zusammen schmelzen, nehmet es alsdenn vom Feuer, und mischet darunter:

Olei Juniper ℥iv.

Endlich rühret alles, bis es kalt worden, sattsam herum.

Sälblein zur Darmgicht, Barberus, welches er in seiner Artzneypractik, p. 266. also verordnet:

Rec. Ungvent. de Arthanit. ℥j.
Dialth.
Olei Chamomill. aa. ℥vj.
Amygd. dulc.
Lill. albor.
Diacoloc. Querc. aa. ℥ß.
Butyr. recent.
Axung. human. ana ℥vj.

Mischet es zu einem Sälblein, auf den Bauch zu schmieren.

Sälblein wider das Erbrechen, Barberus, so er in seiner Artzneypractik, p. 185. also lehret:

Rec. Olei Menth. ℥ß.
Carvi destillat. ℥j.
Nucistæ express. ℥ij.

Mischet es unter einander zu einem Sälblein, damit man den Magen täglich zweymahl schmieret.

Sälblein zur erhärteten Milz, Agricolä, welches er im ersten Theile seiner Anmerckungen über Poppe Chymische Artzneyen, p. 513. also beschreibet:

Rec. Essent. Vitrioli, ʒj.
Olei Camph. ℥j.
Spirit. Rad. Filicis, ℥ij.
Camph. ʒiiß.

Mischet es über gelindem Feuer, daß es zu einem Sälblein werde, womit man die erhärtete Milz täglich dreymahl schmieret.

Sälblein zur erhärteten Milz, Timäi.

Rec. Gumm. Ammoniac. ℥j.
O'. Amygdal. dulc.
Lil. alb.
Pingv. Anser.
Gallin. ana, ℥ij.
Succ. Cicut. ℥iv.
Acet. Squillit. ℥ j.

Mischet und machet es zu einem Sälblein, alle Tage die Milz damit fein warm zu schmieren, und mit der Hand wohl einzureiben.

Sälblein von flüchtigem Salze, Fullers. Nehmet geschabte Venedische Seife vier Loth, Bibergeil-Oel, Campher-Geist, jedes drey Quentgen, Wachholder-Oel ein Quentgen, Salmiac-Geist ein halb Loth. Mischet alles wohl.

Sälblein, bey Geburthen dienlich. Nehmet Lein-Oel, zwey Loth, Biebergeil-Oel ein Loth, Muscatennuß-Oel drey Quentgen; Laudani ein Quentgen, machet daraus ein Sälblein, damit kan eine Hebamme ihre Finger bestreichen, ehe sie zur Frau greifet. Oder: Nehmet ungesaltene Butter, so in Rothbückel-Wasser gewaschen, Schleim von Ibischwurtz und Leinsaamen, so mit Sadebaum-Wasser ausgezogen, jedes ein Loth; mischet solches, damit bestreichet die Muttergäng, wenn die Wasser bereits gebrochen.

Sälblein zu gelähmten Gliedern, Agricolä, welches er im ersten Theile seiner Anmerckungen über Poppe Chymische Artzneyen, p. 440. also beschreibet: Nehmet einen guten Theil Tannenzapffen, kochet sie in Regen-Wasser, bis sich der Schleim heraus, und oben eine fette Haut zusammenzühet, setzet das Wasser hin, und lasset es erkalten, darnach nehmet das Fett

Wilkes and Liberty.

Wilkes and Liberty.

Wilkes and Liberty.

Appointments of Chaplains, 1
Bills introduced, 1
Bills read a first time, 1
Bills read a second time, 1
Bills reported, 1
Bills read a third time, 1
Bills passed, 1
Bills returned from the Assembly with amendments, 1
Bills returned from the Assembly with amendments agreed to, 1
Bills returned from the Assembly with amendments not agreed to, 1
Bills returned from the Assembly without amendments, 1
Bills withdrawn, 1
Bills ordered to be printed, 1
Bills ordered to be printed as amended, 1
Bills ordered to be printed as reported, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly with amendments, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly with amendments agreed to, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly with amendments not agreed to, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly without amendments, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly with amendments and withdrawn, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly with amendments and withdrawn and ordered to be printed, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly with amendments and withdrawn and ordered to be printed as amended, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly with amendments and withdrawn and ordered to be printed as reported, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly with amendments and withdrawn and ordered to be printed as reported and amended, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly with amendments and withdrawn and ordered to be printed as reported and amended and re-committed, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly with amendments and withdrawn and ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly with amendments and withdrawn and ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly with amendments and withdrawn and ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed, 1
Bills ordered to be printed as reported and amended and re-committed and reported and read a third time and passed and returned from the Assembly with amendments and withdrawn and

Mann, Hermann, Kaufmann, Berlin, Kurfürstendamm 232, Tel. Amt Wilmersdorf 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42,

Amts erlaſſen worden. Endlich hat er durch einen wiederhohlten Schlag-Fluß den 30 Jul. 1735 ſein mit aller Treu und ungeheuchelten Gottesfurcht geführtes Leben mit 83 und ſeinen Eheſtand mit 55 Jahren beſchloſſen. **Gelehrte Neuigkeiten Schleſiens.** 1736.

Sänfte, Tragſeſſel, franz. *Porte Chaiſe*, lat. *Sella geſtatoria*, iſt ein hölzernes, mit Leder überzogenes und mit Fenſtern verſehenes Behältniß, darinne man ſich durch Hülfe zweyer Menſchen, oder auch wohl durch ein paar Thiere, gar ſanfft und gemächlich von einem Ort zum andern bringen läſſet. Wenn die Schrifft der Sänfte des Salomo gedencket, im **Hoh. Lied. Salom.** III. v. 9. kan man es füglicher von Salomons Brautbett verſtehen, indem bekannt iſt, daß ſolche Betten, ſonderlich der Könige, bey den Alten ſehr prächtig und koſtbar geweſen. Alle dieſe Pracht des Bettes Salomons bedeutet die Herrlichkeit der Kirchen neuen Teſtaments. Denn nachdem GOtt geſagt hatte: **Die Herrlichkeit Libanon ſoll an dich kommen, Tannen, Büchen, und Buchsbaum mit einander, zu ſchmücken den Ort meines Heiligthums, denn ich will die Stätte meiner Füſſe herrlich machen.** Eſa. LX. v. 13. ſo ſetzet er hinzu: **Ich will Gold an ſtatt des Ertzes, und Silber an ſtatt des Eiſens bringen, und Ertz an ſtatt des Holtzes, und Eiſen an ſtatt der Steine,** Eſa. LX. v. 17. zur Anzeige, daß die wahren Gläubigen oder Heiligen die werthe und herrliche Gottes ſeyn, an denen er allein ſein Gefallen habe. Pſalm XVI. v. 3. Übrigens wenn insgemein überſetzet wird: der Boten mitten inne war lieblich gepflaſtert, im **Hoh. Lied. Sal.** III. v. 10. ſo heiſſet es eigentlich nach dem Hebräiſchen: Die Mitte von dem Bette war bereitet der Geliebten (d. i. der Braut) für den Töchtern zu Jeruſalem, als wenn der Sinn und Verſtand dieſer Worte wäre, GOtt hätte an ſtatt der jüdiſchen Kirchen ſich eine Kirche aus den Heyden geſammlet, ſich mit derſelben verlobet und vereiniget. Es verdienet hier nachgeleſen zu werden des berühmten Herrn **Carl Chriſtian Schramms** Abhandlung von Porte Chaiſes und Trage-Sänfften, durch Menſchen und Thiere, in allen vier Theilen der Welt, nach der Critick, Mechanick, Hiſtorie, dem Recht, wie auch Cammer- und Policey-Weſen, mit Urkunden und Kupffern, Nürnberg 1737. in Fol.

Sänftig Gebürge, oder Gebürge iſt ſänftig, heiſt, wenn ſich das Gebürge allmälich erhebet und ſteiget, entweder zu einem höhern Gebürge, oder zu einer Ebene, die ſich nicht bald wieder ſencket, ſondern ein groſſes Revier umfaſſet, darinnen man mit Stollen fortgehen kan.

Sängeln, Sänglein, ſind die allerkleinſten Fiſche, welche kaum einen Zoll lang ſind, und dahero von einigen vor eine Brut gemeiner Fiſche gehalten werden wollen, zumal da ſie nicht an einerley Orten, und in einerley Waſſern, ſondern im Meer, in Seen und Flüſſen anzutreffen wären. Andere aber halten ſie, und vielleicht nicht unbillig, vor eine beſondere Art Fiſche; denn wenn ſie der Saamen von andern gemeinen Fiſchen wären, ſo müſten ja nicht einerley, ſondern mancherley Gattungen durch einander ſeyn, und würde man eine Sorte vor der andern erkennen müſſen; gleichwie man die Brut anderer Fiſche, als Hechte, Pärſche, Karpfen, Schleyen, Lachſe, Aale und dergleichen, deutlich von einander unterſcheidet; allein ſo ſind ſie einander alle ähnlich, und kommen andern gemeinen Fiſchen, vor deren Saamen man ſie ausgeben will, im geringſten nicht gleich. Einige, welche vermeinen, daß ſie aus dem Meerſchaume, oder auch unten im Grunde des Meeres, aus dem Erdreiche entſtehen ſollen, nennen ſie auch **Mutterloſen.** Sie werden ſo wohl im Jenner, als October, mit einem beſonders darzu geſtrickten engen Netze, in unzehliger Menge gefangen, dahero man ihnen auch den Namen **Hundertrauſendfiſchgen** beygelegt. Man findet dieſe auch zu Spandau, wo die Spree und Havel zuſammen flüſſen. Sie müſſen aus Butter geſotten, und wenn noch ein wenig Eßig hinzugethan, mit Löffeln gegeſſen werden, und ſollen ſie zwar einen guten Geſchmack haben, aber nicht allzugeſund ſeyn. Man nennet ſie auch **Heuerlinge.**

Sängen, iſt eine Küchen-Arbeit, da man eine Gans, nach dem ſie gerupfet, über ein Lochfeuer oder über einen angezündeten Strohwiſch hält, um nicht nur die daran überbliebene Federn und ſogenannte Stoppeln dadurch weg zu bringen, ſondern auch das grobe Fell von den Pfoten um ſo viel eher abſtreiffen zu können, und gehöret alſo dieſe Verrichtung zu der Vorbereitung, wenn nemlich eine Gans zur Speiſe zugerichtet werden ſoll.

Sänger, heiſſet in genauern Verſtande eine Perſon, die ihre angebohrne und durch Kunſt in gewiſſe Ordnung gebrachte Stimme hören läſſet. In der heiligen Schrifft wird mannigmal mit dieſem Namen auch ein Spielmann angedeutet, der auf Saiten oder Pfeiffen ein Stück ſpielet, ſo, daß unter dem Singen auch das Klingen der muſicaliſchen Inſtrumente verſtanden wird. Es können aber die Sänger theils der Perſon, theils dem Amte nach betrachtet werden. Der Perſon nach waren die Sänger ehedem entweder gemeine, oder ſonderbare Sänger. Insgemein waren es im Alten Teſtamente alle Iſraeliten, und im neuen Teſtamente alle Chriſten. Jene ſangen dem Herrn einen Lob-Geſang, 2 B. Moſ. XV. 1. bald in der Wüſten, 5 B. Moſ. XXXII, 1. bald auf dem Felde, 1 B. Sam. XVIII. 7. bald in den Städten, wie die Jüden bey der Einweihung der Mauer zu Jeruſalem, Jer. XII. 27. 41. bald in dem Tempel. Syr. XLVII, 11. Es waren aber die Sänger, im Tempel aus den Leviten, welche theils mit anmuthiger Stimme ſangen, theils auf lieblichen Inſtrumenten ſpieleten, an der Zahl 4000 von **David** geordnet, welche denn wieder in 24 Ordnungen eingetheilet wurden, alſo, daß jede Ordnung zweymal im Jahr eine Woche dienen muſte, doch erſchien nicht die gantze Ordnung insgeſammt auf der Sing-Bühne, ſondern auf jeden Tag ein gewiſſer Theil derſelben, unter ihren Aufſehern und Capellmeiſtern, 1 Chron. XXVI, 1. u. f. wenn die Zeit ihrer Aufwartung aus war, hielten ſie ſich auſſer Jeruſalem in ihren Städten auf. Ihr Amt währete vom 20 Jahr bis ins 50, alsdenn hörete

ihre

wenn nach Ausgieſſung des Tranck-Opffer-Weins die Sänger ihren Geſang erhuben, war es ein Fürbild, daß nach vollbrachten Sühn-Opffer Chriſti, und nach Ausgieſſung des heiligen Geiſtes, die Stimme und Laut des Evangelii zum Preiſe der Herrlichkeit GOttes, in aller Welt ſolte gehöret werden; ja auch aller Gläubigen Gebet ein Gebet ſeyn. 2 Chron. V, 13. Im Neuen Teſtament ermahnet zu dieſem Fleiß der Apoſtel Paulus alle Chriſten, Coloſſer III, 16. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit, lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lob-Geſängen, mit geiſtlichen und lieblichen Liedern, und ſinget dem HErrn in eurem Hertzen. Jacobus thut dergleichen, Cap. V, 13. Iſt jemand gutes Muthes, der ſinge Pſalmen. Die Worte: Sänger und Sängerinnen ſchaffte ich mir und Wolluſt der Menſchen, allerley Saitenſpiel, Pred. Sal. II, 8. können verſtanden werden: 1) von Salomons Königlicher Capell- und Kirchen-Muſic, wie der Chaldäiſche Dollmetſcher dahin gehet, daß er nach dem Exempel ſeines Vaters eine herrliche Vocal- und Inſtrumental-Muſic in dem Heiligthum des Tempels zum Gottesdienſt angeordnet, und darzu Sänger und Sängerinnen beſtellet; wie denn unter dem Volcke GOttes nichts neues geweſen, daß auch zum öffentlichen Geſang des Gottesdienſtes Weibes-Perſonen zu Sängerinnen gebrauchet worden, wie Mirjam die Prophetin ꝛc. 2 B. Moſ. XV, 1. u. ff. So gedencket auch David der Sänger und der Spiel-Leute unter den Mägden, die da paucken, Pſ. LXVIII, 27. Heman, Aſſaph und Erhan waren Sänger; Chenanja, der Leviten Oberſter, aber der Sangmeiſter oder Director der Muſic, der ſie zu ſingen unterwieſen, 1 Chron. XVI, 19. 22. Zu Nehemias Zeiten waren zum Gottesdienſt beſtellet 245 Sänger und Sängerinnen. Nehem. VII, 67. Wie denn auch bey den Heyden die Muſic in ſo hohen Ehren gehalten worden, daß ſie nicht allein bey gemeinen Gaſtereyen, und den Obrigkeitlichen Gaſtmahlen, ſondern auch ſelbſt in ihrer Götter Tempeln gebraucht worden, wie Athenäus und Macrobius bezeugen. Doch wollen andere, daß dieſe Worte vielmehr zu verſtehen ſeyn 2) von ſeiner Hof- und Tafel-Muſic; Denn wie er hie eigentlich redet von Sachen, die ihn angehen, als ſeine Häuſer, Gärten, Teiche, Hofhaltung, Knechte, Reichthum ꝛc. ſo ſind auch hier die Sänger und Sängerinnen, die er vor ſich an ſeinem Hof beſtellet, daß ſie für ſeiner Tafel aufwarteten und ſpieleten, ihm damit deſto mehr Luſt und Ergötzlichkeit zu machen; ja da muſten ihm ſowohl von Manns- als Weibes-Perſonen, die von Natur eine reine und helle Stimme hatten, aufwarten, die nicht nur allein ſangen, ſondern auch mit Inſtrumenten aufſpielten; wie denn R. D. Kimchi es von allerley muſicaliſchen Inſtrumenten und Saitenſpielen verſtehet; es auch nichts neues, ſondern gar üblich unter dem Volcke GOttes war, bey Gaſtereyen und Mahlzeiten Muſicken anzuſtellen. Eſ. V, 12. Amos VI, 5. Siehe auch die Artickel: *Cantor*, im V Bande, p. 600, und *Chanteur*, im V Bande, p. 1995; vornehmlich aber den oder die Artickel: Muſick- im XXII Bande, p. 1388. u. ff.

Sänger (Berg-) ſiehe Berg-Sänger, im III Bande, p. 1289.

Sänger (Meiſter-) ſiehe Meiſter-Sänger, im XX Bande, p. 406.

Sängerin, heißt ein Frauenzimmer, ſo auf dem öffentlichen Theater in einer Opera, ſowohl in Arien als Recitativen, ihre Stimme manierlich und künſtlich in die darzu einſtimmenden Inſtrumente hören läſſet, und ihre darzu gehörigen Actionen dabey zu machen pfleget. Siehe die Artickel: *Chanteuſe*, im V Bande, p. 1995, und *Muſicienne*, im XXII Bande, p. 1388.

Sängerin, war ein altes Geſchütz, wie die Nachtigall, ſo 50 Pfund Eiſen ſchoß.

Sänglein, ſiehe Sängelin.

Sänitz, Dorf, ſiehe Sähnſe.

Sänitz, Geſchlecht, ſiehe Senitz.

Saenredam, Dorf, ſiehe Saardam.

St. Saens (Marquis von) ein Frantzöſiſcher General. Im Jahr 1734 den 14 Auguſt ward er General-Major oder Feld-Marſchall, und können wir vor jetzo, aus Mangel mehrerer Nachrichten, von ihm mehr nicht melden; vielleicht werden die Supplemente einen ausführlichen Artickel von ihm ertheilen.

Saenz, Geſchlecht, ſiehe Sanitz.

Sänwald, ein groſſer Wald in dem Hertzogthume Simmern.

Saenz (Dimas) ein Spaniſcher Theologe, des Ordens B. Mariæ de Mercede, war ums Jahr 1544 Prior des Kloſters del Puche in Valentia, und ſchrieb ein Buch wider die Juden. Antons Bibl. hiſp.

Saenz (Raimund) ein Spaniſcher Dominicaner aus dem Anfange des 17ten Jahrhunderts, gebürtig von Autel in der Diöces Calahorra gelegen, hielt ſich in dem Collegio zu Saragoſſa auf, und ſchrieb

Hiſtoria de Predicadores.

Anton Bibl. Hiſp. Echard Bibl. Scriptor. Ord. Prædic. Tom. II. p. 401.

Saenz de Santaſana und Eſpinoſa (Roderich) ein Spaniſcher Gelehrter in der andern Helfte des 16 Jahrhunderts, hat arte de Rhetorica, hiſtoria, epiſtolas y dialogos zu Madrit 1578 in 8 herausgegeben, auch des Johann von Sacroboſco Sphæram in ſeine Mutterſprache überſetzt, Valladolid 1568 in 4. Anton Biblioth. Hiſp.

SÆPE, ſiehe Offt, im XXV Bande, pag. 945.

SÆPICIANUM, Stadt, ſiehe Sepicciano.

SÆPICIUM, Stadt, ſiehe Sepicciano.

SÆPINUM, eine Stadt, ſiehe Supino.

SÆPISSIME, ſiehe Offt, im XXV Bande, p. 945.

SÆPIUS, ſiehe Offt, im XXV Bande, pag. 945.

SÆPIUS ET INSTANTER APOSTOLOS PETERE, ſiehe Offt und inſtändig um Apoſteln bitten, im XXV Bande, p. 944.

SÆPONA, eine, nach dem Zeugniß des Plinius,

nius, alte Stadt in Bätica in Spanien. Baudrands Lex. Geogr. P. II. p. 149.

SÆPRUS, ein Fluß, wenn wir dem Ptolemäus Glauben geben, in Sardinien. Baudrands Lex. Geogr. P. II. p. 149.

SÆRA, heiſt auch die Stadt Pharä im Peloponneſo, ſiehe Pharä, im XXVII Bande, pag. 1745.

Saeraim, Saaraim, eine Stadt im Erbtheil der Kinder Juda gelegen. Joſ. XV, v. 36.

Saerdam, Dorf, ſiehe Saardam.

Särichen, ein Dorf in der Oberlauſitz, dem Adelichen Geſchlecht Reibold gehörig. Wabſts Churf. Sachſ. Beyl. p. 144.

Särntheim, ein Oeſterreichiſches Gräfliches Haus, aus welchem Franciſcus Ludewig, gebohren 1656, Kayſerlicher Geheimer Rath und Ober-Oeſterreichiſcher Regierungs-Raths Präſident, mit Anne Adelheid, einer gebohrnen Gräfin von Tettenbach, gezeugt hat a) Johann Leopolden, geb. 1691, Domherrn zu Brixen, b) Johann Gottlieb Friedrichen, geb. 1692, Kayſerlichen Cämmerer, der von Veronica Secunden, einer gebohrnen Gräfin von Thun, ein Vater worden Marien Annen Adelheids, geb. 1724. c) Ferdinand Joſephen, gebohren 1697, Domherrn zu Brixen. d) Victorien, gebohren 1700, eine Gemahlin Graf Sebaſtians Händ. e) Eleonoren, geb. 1702, ſo ſich im Kloſter befindet. Johann Siegmund, des Franciſcus Ludwigs ſeines Vaters Brudern Sohn, gebohren 1656, war Kayſerl. Cämmerer, und hatte mit Marie Eliſabeth, einer Tochter Rudolph Wilhelms, Grafen von Trautmannedorf, Marien Annen, eine Gemahlin N. Grafen von Salis, Joſephen 1698, Antonen 1700, und Eleonoren 1709 gezeuget.

Saes, Stadt, ſiehe Seez.

Saeſara, Gr. Σαισάρα, des Celeus Tochter und Gemahlin des Crocons, welche ſonſt auch Bäſara, allein nicht ſo wohl, genannt wird. Pauſan Attic. c. 28. Sylburg. über den Pauſan. loc. cit.

SÆSTINGA ARX, ſiehe folgenden Artickel.

Säſtingen (Fort van) Lat. *Arx Saeſtinga*, ein Schloß in den Niederlanden, in der Grafſchafft Flandern, an dem Ufer der Schelde, Süd-Beveland gegen über, zwiſchen Hulſt und Bergen op Zoom, denen Holländern gehörig. Baudrand, P. I. p. 74.

SÆTABIS, Stadt, ſiehe Xativa.

Säther, eine mäßige Stadt in der Schwediſchen Landſchafft Dalecarlia, in welcher viel Kupfer-Geld geprägt wird.

Saetta, Lat. *Caput Saettæ*, ein Vorgebürge an der Südlichen Küſte von Calabria oltra in Neapolis.

SAETTÆ CAPUT, Vorgebürge, ſiehe Saetta.

Sättigen laſſen (Sich an gerichtlicher Ehrenerklärung begnügen und) *Declaratione honoris judicialis contentum eſſe;* Nach der Chur-Sächſiſchen Policey-Ordnung tit. von Injurien. §. 1. u. ff. ſoll bey zweiffelhafften Injurien Kläger ſich an einer gerichtlichen Ehren-Erklärung begnügen und ſättigen laſſen; wenn aber dieſelben hell und klar, der Beklagte dem Beleidigten eine öffentliche Abbitte und Wiederruf vor Gerichte thun, darneben mit Geld-Buſſe, oder Gefängniß, oder zeitlicher Verweiſung, oder nach Gelegenheit Staupenſchlag und ewiger Landes-Verweiſung, beſtraffet werden.

Säge, ſiehe *Poſitiv*, im XXVIII Bande, pag. 1728. u. ff. ingleichen den Artickel: Satz.

Säge (Diſputations-) ſiehe Diſputations-Sätze, im VII Bande, p. 1058.

Säge (Förder-) *Præmiſſæ*, werden bey einem Syllogiſmo die zwey erſtern Sätze, oder die major und minor propoſitio genennet, weil ſie dem Schluß, oder der Concluſion vorgehen. In einem ordentlichen Syllogiſmo kommen propoſitio major, propoſitio minor und concluſio für, z. E.

Maj. Wer der Welt dienen will, der muß was rechtes lernen:
Min. Ein Edelmann muß der Welt dienen.
Concluſ. E. Muß ein Edelmann was rechtſchaffenes lernen.

Die beyde erſte Sätze nun heiſſen præmiſſæ, die auch bisweilen SUMPTIONES, ingleichen ANTECEDENS genennet werden, weil man ſie dazu nimmt, daß man einen Schluß daher führen will, und weil ſie ſich gegen den Schluß wie das antecedens gegen das conſequens verhalten. Scheiblers opus logic. p. 4. c. 1. p. 682. Donati de arte Syllogiſtic. cap. 7. Chauvins Lexic. philoſoph. p. 514. edit. 2.

Säge (Gleichgültigkeit der) ſiehe Aequipolleng, im I Bande, p. 671. ingleichen Unmittelbare Folge.

Säge (Oppoſition der) *Oppoſitio Propoſitionum, Oppoſitio Enunciationum*, heiſt diejenige Beſchaffenheit zweyer Sätze, ſo fern dieſelben einander entgegen ſtehen, entweder in der Qualität, was die Bejahung oder die Verneinung anlangt, oder in der Quantität, ſo fern ein Satz entweder ein allgemeiner, oder ein beſonderer iſt. Einige machen derſelben zwey Arten, als oppoſitionem contrariam und contradictoriam; andere drey, als contrariam, contradictoriam, ſubcontrariam, andere viere, contrariam, contradictoriam, ſubcontrariam und ſubalternam. Ramus nennet Lib. I. cap. 4. dialect. eine jede Oppoſition eine Contradiction; theilt ſie aber in eine allgemeine und beſondere, und verſtehet durch jene die oppoſitionem, contrariam, durch dieſe die eigentliche contradictionem. Ariſtoteles, Averroes, und andere ſind in ihrer Anzahl ſelbſt nicht einig, ſiehe Auguſti Niphi comment. in lib. de interpret. c. 7. Sonſt werden bey einer Oppoſition folgende Eigenſchafften erfordert: es müſſen zwey Sätze da ſeyn: in beyden muß man einerley Subjectum und Prädicatum behalten, auch eine gleiche Anzahl und Ordnung beobachten; und die Wörter, oder Termini dürffen nicht zweydeutig ſeyn. Ariſtoteles erfordert zur Contradiction de elench. Soph. c. 5. und zu jeder Oppoſition lib. de interpr. c. 6. daß dieſelbe geſchehe erſtlich

ωσαύτως, eodem modo, und wäre demnach die Opposition nicht richtig, wenn man sagen wolte: alle Frantzosen sind Menschen; einige Frantzosen sind keine Menschen; hernach κατὰ τὸ αὐτὸ, secundum idem, wider welche Eigenschafft folgende Opposition liefe; ein Mohr ist weiß; ein Mohr ist nicht weiß; drittens πρὸς τὸ αὐτὸ, eodem respectu, darwider man anstösse, wenn man sagte: der Mond ist groß; der Mond ist nicht groß; und viertens ἐν τῷ αὐτῷ χρόνῳ, eodem tempore, als wenn es hiesse, die Römische Republic ist eine Monarchie gewesen; die Römische Republic ist keine Monarchie gewesen, siehe Syrbium in phil. rational. elect. part. 2. c. 2. §. 16. p. 322. Die Sätze aber werden nach der gewöhnlichen Lehre der Aristoteliker in Ansehung ihrer Form einander entgegen gesetzet, entweder nach der Qualität allein, was die Bejahung und Verneinung anlangt, wie die oppositiones contrariæ und subcontrariæ sind; oder nach der Quantität allein, was nehmlich die Ausdehnung und Einschränckung des Subjects bey einem Satz betrifft, wie die subalternæ; oder nach der Qualität und Quantität zugleich, wie die contradictoriæ primariæ geschehen, die wir nun insonderheit erläutern wollen. Erstlich ist OPPOSITIO CONTRARIA, wenn zwey allgemeine Sätze gegen einander stehen, z. E. alle Menschen sind sterblich; Kein Mensch ist sterblich; Dergleichen Sätze sind bisweilen alle beyde falsch; niemahls aber alle beyde wahr, obschon bißweilen die eine wahr, die andere falsch seyn kan, weswegen man zu sehen hat, was zwischen dem Subject und Prädicat vor eine Relation sey. Die andere ist OPPOSITIO SUBCONTRARIA, wenn zwey Particulair-Sätze einander entgegen stehen, daß der eine verneinet, was der andere bejahet, z. E. einige Menschen sind fromm; einige Menschen sind nicht fromm. Sie heist subcontraria, weil sie unter der oppositione contraria als etwas besonders und dem allgemeinen begriffen wird; so nennet man sie auch INDEFINITARUM OPPOSITIONEM, weil einige die oppositiones indefinitas dahin ziehen, z. E. die Bäume blühen; die Bäume blühen nicht. Eigentlich sind sie einander nicht zuwider, weil man die Subjecta nicht vor einerley halten darf, dahero bißweilen beyde wahr sind, z. E. einige Menschen sind arm; einige Menschen sind nicht arm: bißweilen ist nur eine wahr; die andere aber falsch; niemahls aber können beyde falsch seyn. Sind beyde Sätze wahr, so muß man sehen, was durch die Subjecta zu verstehen sey: z. E. einige Menschen, (die Gläubigen) werden selig, einige Menschen (die Ungläubigen) werden nicht selig. Die dritte, OPPOSITIO CONTRADICTORIA, welche entweder principalis ist, wenn der Gegensatz sowohl die Quantität als Qualität der Sätze betrifft, oder wenn ein allgemeiner und besonderer Satz einander entgegen stehen, und darinnen eine Bejahung und Verneinung fürkommt, z. E. kein Gelehrter verachtet das Geld, etliche Gelehrten verachten das Geld, welches die wichtigste Opposition ist; oder minus principalis, wenn zwey gantz besondere Sätze in der Bejahung und Verneinung mit einander streiten, z. E. Terentius ist ein Comicus gewesen, Terentius ist kein Comicus gewesen. Von solchen Sätzen muß allezeit einer wahr und einer falsch seyn, zugleich aber können sie weder wahr noch falsch seyn. Einige sagen, daß auch in allgemeinen Propositionen die Contradiction statt habe, wie in der oppositione contraria; doch scheinet dieses nur ein Wort-Streit zu seyn. Die vierte ist OPPOSITIO SUBALTERNA, wenn zwey Propositionen nur in der Quantität oder in dem Anfang des Subjects von einander unterschieden sind, da nehmlich die eine besonders, die andere allgemein ist, und diese jene unter sich fasset, z. E. alle Menschen leben im Stande der Freyheit, einige Menschen leben im Stande der Freyheit. Beyde können bißweilen falsch, bißweilen wahr seyn. Z. E. Alle Menschen sind ewig, einige Menschen sind von Ewigkeit, welche beyde falsch sind. Wenn ich aber sage: alle Menschen sind sterblich, einige Menschen sind sterblich, so sind beyde wahr. Ist der Satz allgemein wahr, so ist auch der besondere wahr, z. E. kan ich sagen: alle Pferde sind weiß, so folgt, daß auch einige weiß sind, aber wechsels-weise geht das nicht an. Denn wenn ich sage: einige Pferde sind weiß, so kan ich nicht sagen: alle Pferde sind weiß, und wenn der besondere Satz falsch ist; so ist auch der allgemeine falsch, daß, wenn ich nicht sagen kan, einige Pferde sind weiß, noch vielweniger zu sagen ist; alle Pferde sind weiß; doch geht dieses nicht wechsels-weise an. Wäre dieser Satz: alle Pferde sind weiß, falsch; so folgte nicht, daß auch dieser: einige Pferde sind weiß, unrichtig seyn müste. Die propositio particularis wird hier sonst subalternata, und die universalis subalternans genennet. Diese Art ist eigentlich keine Opposition, mit welcher man die Subalternation vermischet. Vielleicht läst sich die gantze Sache auf folgende Art deutlicher fürstellen:

Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.
Fig. 10.
Fig. 11.
Fig. 12.
Fig. 13.
Fig. 14.
Fig. 15.
Fig. 16.
Fig. 17.
Fig. 18.
Fig. 19.
Fig. 20.
Fig. 21.
Fig. 22.
Fig. 23.
Fig. 24.
Fig. 25.
Fig. 26.
Fig. 27.
Fig. 28.
Fig. 29.
Fig. 30.
Fig. 31.
Fig. 32.
Fig. 33.
Fig. 34.
Fig. 35.
Fig. 36.
Fig. 37.
Fig. 38.
Fig. 39.
Fig. 40.
Fig. 41.
Fig. 42.
Fig. 43.
Fig. 44.
Fig. 45.
Fig. 46.
Fig. 47.
Fig. 48.
Fig. 49.
Fig. 50.
Fig. 51.
Fig. 52.
Fig. 53.
Fig. 54.
Fig. 55.
Fig. 56.
Fig. 57.
Fig. 58.
Fig. 59.
Fig. 60.
Fig. 61.
Fig. 62.
Fig. 63.
Fig. 64.
Fig. 65.
Fig. 66.
Fig. 67.
Fig. 68.
Fig. 69.
Fig. 70.
Fig. 71.
Fig. 72.
Fig. 73.
Fig. 74.
Fig. 75.
Fig. 76.
Fig. 77.
Fig. 78.
Fig. 79.
Fig. 80.
Fig. 81.
Fig. 82.
Fig. 83.
Fig. 84.
Fig. 85.
Fig. 86.
Fig. 87.
Fig. 88.
Fig. 89.
Fig. 90.
Fig. 91.
Fig. 92.
Fig. 93.
Fig. 94.
Fig. 95.
Fig. 96.
Fig. 97.
Fig. 98.
Fig. 99.
Fig. 100.
Fig. 101.
Fig. 102.
Fig. 103.
Fig. 104.
Fig. 105.
Fig. 106.
Fig. 107.
Fig. 108.
Fig. 109.
Fig. 110.
Fig. 111.
Fig. 112.
Fig. 113.
Fig. 114.
Fig. 115.
Fig. 116.
Fig. 117.
Fig. 118.
Fig. 119.
Fig. 120.
Fig. 121.
Fig. 122.
Fig. 123.
Fig. 124.
Fig. 125.
Fig. 126.
Fig. 127.
Fig. 128.
Fig. 129.
Fig. 130.
Fig. 131.
Fig. 132.
Fig. 133.
Fig. 134.
Fig. 135.
Fig. 136.
Fig. 137.
Fig. 138.
Fig. 139.
Fig. 140.
Fig. 141.
Fig. 142.
Fig. 143.
Fig. 144.
Fig. 145.
Fig. 146.
Fig. 147.
Fig. 148.
Fig. 149.
Fig. 150.
Fig. 151.
Fig. 152.
Fig. 153.
Fig. 154.
Fig. 155.
Fig. 156.
Fig. 157.
Fig. 158.
Fig. 159.
Fig. 160.
Fig. 161.
Fig. 162.
Fig. 163.
Fig. 164.
Fig. 165.
Fig. 166.
Fig. 167.
Fig. 168.
Fig. 169.
Fig. 170.
Fig. 171.
Fig. 172.
Fig. 173.
Fig. 174.
Fig. 175.
Fig. 176.
Fig. 177.
Fig. 178.
Fig. 179.
Fig. 180.
Fig. 181.
Fig. 182.
Fig. 183.
Fig. 184.
Fig. 185.
Fig. 186.
Fig. 187.
Fig. 188.
Fig. 189.
Fig. 190.
Fig. 191.
Fig. 192.
Fig. 193.
Fig. 194.
Fig. 195.
Fig. 196.
Fig. 197.
Fig. 198.
Fig. 199.
Fig. 200.
Fig. 201.
Fig. 202.
Fig. 203.
Fig. 204.
Fig. 205.
Fig. 206.
Fig. 207.
Fig. 208.
Fig. 209.
Fig. 210.
Fig. 211.
Fig. 212.
Fig. 213.
Fig. 214.
Fig. 215.
Fig. 216.
Fig. 217.
Fig. 218.
Fig. 219.
Fig. 220.
Fig. 221.
Fig. 222.
Fig. 223.
Fig. 224.
Fig. 225.
Fig. 226.
Fig. 227.
Fig. 228.
Fig. 229.
Fig. 230.
Fig. 231.
Fig. 232.
Fig. 233.
Fig. 234.
Fig. 235.
Fig. 236.
Fig. 237.
Fig. 238.
Fig. 239.
Fig. 240.
Fig. 241.
Fig. 242.
Fig. 243.
Fig. 244.
Fig. 245.
Fig. 246.
Fig. 247.
Fig. 248.
Fig. 249.
Fig. 250.
Fig. 251.
Fig. 252.
Fig. 253.
Fig. 254.
Fig. 255.
Fig. 256.
Fig. 257.
Fig. 258.
Fig. 259.
Fig. 260.
Fig. 261.
Fig. 262.
Fig. 263.
Fig. 264.
Fig. 265.
Fig. 266.
Fig. 267.
Fig. 268.
Fig. 269.
Fig. 270.
Fig. 271.
Fig. 272.
Fig. 273.
Fig. 274.
Fig. 275.
Fig. 276.
Fig. 277.
Fig. 278.
Fig. 279.
Fig. 280.
Fig. 281.
Fig. 282.
Fig. 283.
Fig. 284.
Fig. 285.
Fig. 286.
Fig. 287.
Fig. 288.
Fig. 289.
Fig. 290.
Fig. 291.
Fig. 292.
Fig. 293.
Fig. 294.
Fig. 295.
Fig. 296.
Fig. 297.
Fig. 298.
Fig. 299.
Fig. 300.
Fig. 301.
Fig. 302.
Fig. 303.
Fig. 304.
Fig. 305.
Fig. 306.
Fig. 307.
Fig. 308.
Fig. 309.
Fig. 310.
Fig. 311.
Fig. 312.
Fig. 313.
Fig. 314.
Fig. 315.
Fig. 316.
Fig. 317.
Fig. 318.
Fig. 319.
Fig. 320.
Fig. 321.
Fig. 322.
Fig. 323.
Fig. 324.
Fig. 325.
Fig. 326.
Fig. 327.
Fig. 328.
Fig. 329.
Fig. 330.
Fig. 331.
Fig. 332.
Fig. 333.
Fig. 334.
Fig. 335.
Fig. 336.
Fig. 337.
Fig. 338.
Fig. 339.
Fig. 340.
Fig. 341.
Fig. 342.
Fig. 343.
Fig. 344.
Fig. 345.
Fig. 346.
Fig. 347.
Fig. 348.
Fig. 349.
Fig. 350.
Fig. 351.
Fig. 352.
Fig. 353.
Fig. 354.
Fig. 355.
Fig. 356.
Fig. 357.
Fig. 358.
Fig. 359.
Fig. 360.
Fig. 361.
Fig. 362.
Fig. 363.
Fig. 364.
Fig. 365.
Fig. 366.
Fig. 367.
Fig. 368.
Fig. 369.
Fig. 370.
Fig. 371.
Fig. 372.
Fig. 373.
Fig. 374.
Fig. 375.
Fig. 376.
Fig. 377.
Fig. 378.
Fig. 379.
Fig. 380.
Fig. 381.
Fig. 382.
Fig. 383.
Fig. 384.
Fig. 385.
Fig. 386.
Fig. 387.
Fig. 388.
Fig. 389.
Fig. 390.
Fig. 391.
Fig. 392.
Fig. 393.
Fig. 394.
Fig. 395.
Fig. 396.
Fig. 397.
Fig. 398.
Fig. 399.
Fig. 400.
Fig. 401.
Fig. 402.
Fig. 403.
Fig. 404.
Fig. 405.
Fig. 406.
Fig. 407.
Fig. 408.
Fig. 409.
Fig. 410.
Fig. 411.
Fig. 412.
Fig. 413.
Fig. 414.
Fig. 415.
Fig. 416.
Fig. 417.
Fig. 418.
Fig. 419.
Fig. 420.
Fig. 421.
Fig. 422.
Fig. 423.
Fig. 424.
Fig. 425.
Fig. 426.
Fig. 427.
Fig. 428.
Fig. 429.
Fig. 430.
Fig. 431.
Fig. 432.
Fig. 433.
Fig. 434.
Fig. 435.
Fig. 436.
Fig. 437.
Fig. 438.
Fig. 439.
Fig. 440.
Fig. 441.
Fig. 442.
Fig. 443.
Fig. 444.
Fig. 445.
Fig. 446.
Fig. 447.
Fig. 448.
Fig. 449.
Fig. 450.
Fig. 451.
Fig. 452.
Fig. 453.
Fig. 454.
Fig. 455.
Fig. 456.
Fig. 457.
Fig. 458.
Fig. 459.
Fig. 460.
Fig. 461.
Fig. 462.
Fig. 463.
Fig. 464.
Fig. 465.
Fig. 466.
Fig. 467.
Fig. 468.
Fig. 469.
Fig. 470.
Fig. 471.
Fig. 472.
Fig. 473.
Fig. 474.
Fig. 475.
Fig. 476.
Fig. 477.
Fig. 478.
Fig. 479.
Fig. 480.
Fig. 481.
Fig. 482.
Fig. 483.
Fig. 484.
Fig. 485.
Fig. 486.
Fig. 487.
Fig. 488.
Fig. 489.
Fig. 490.
Fig. 491.
Fig. 492.
Fig. 493.
Fig. 494.
Fig. 495.
Fig. 496.
Fig. 497.
Fig. 498.
Fig. 499.
Fig. 500.
Fig. 501.
Fig. 502.
Fig. 503.
Fig. 504.
Fig. 505.
Fig. 506.
Fig. 507.
Fig. 508.
Fig. 509.
Fig. 510.
Fig. 511.
Fig. 512.
Fig. 513.
Fig. 514.
Fig. 515.
Fig. 516.
Fig. 517.
Fig. 518.
Fig. 519.
Fig. 520.
Fig. 521.
Fig. 522.
Fig. 523.
Fig. 524.
Fig. 525.
Fig. 526.
Fig. 527.
Fig. 528.
Fig. 529.
Fig. 530.
Fig. 531.
Fig. 532.
Fig. 533.
Fig. 534.
Fig. 535.
Fig. 536.
Fig. 537.
Fig. 538.
Fig. 539.
Fig. 540.
Fig. 541.
Fig. 542.
Fig. 543.
Fig. 544.
Fig. 545.
Fig. 546.
Fig. 547.
Fig. 548.
Fig. 549.
Fig. 550.
Fig. 551.
Fig. 552.
Fig. 553.
Fig. 554.
Fig. 555.
Fig. 556.
Fig. 557.
Fig. 558.
Fig. 559.
Fig. 560.
Fig. 561.
Fig. 562.
Fig. 563.
Fig. 564.
Fig. 565.
Fig. 566.
Fig. 567.
Fig. 568.
Fig. 569.
Fig. 570.
Fig. 571.
Fig. 572.
Fig. 573.
Fig. 574.
Fig. 575.
Fig. 576.
Fig. 577.
Fig. 578.
Fig. 579.
Fig. 580.
Fig. 581.
Fig. 582.
Fig. 583.
Fig. 584.
Fig. 585.
Fig. 586.
Fig. 587.
Fig. 588.
Fig. 589.
Fig. 590.
Fig. 591.
Fig. 592.
Fig. 593.
Fig. 594.
Fig. 595.
Fig. 596.
Fig. 597.
Fig. 598.
Fig. 599.
Fig. 600.
Fig. 601.
Fig. 602.
Fig. 603.
Fig. 604.
Fig. 605.
Fig. 606.
Fig. 607.
Fig. 608.
Fig. 609.
Fig. 610.
Fig. 611.
Fig. 612.
Fig. 613.
Fig. 614.
Fig. 615.
Fig. 616.
Fig. 617.
Fig. 618.
Fig. 619.
Fig. 620.
Fig. 621.
Fig. 622.
Fig. 623.
Fig. 624.
Fig. 625.
Fig. 626.
Fig. 627.
Fig. 628.
Fig. 629.
Fig. 630.
Fig. 631.
Fig. 632.
Fig. 633.
Fig. 634.
Fig. 635.
Fig. 636.
Fig. 637.
Fig. 638.
Fig. 639.
Fig. 640.
Fig. 641.
Fig. 642.
Fig. 643.
Fig. 644.
Fig. 645.
Fig. 646.
Fig. 647.
Fig. 648.
Fig. 649.
Fig. 650.
Fig. 651.
Fig. 652.
Fig. 653.
Fig. 654.
Fig. 655.
Fig. 656.
Fig. 657.
Fig. 658.
Fig. 659.
Fig. 660.
Fig. 661.
Fig. 662.
Fig. 663.
Fig. 664.
Fig. 665.
Fig. 666.
Fig. 667.
Fig. 668.
Fig. 669.
Fig. 670.
Fig. 671.
Fig. 672.
Fig. 673.
Fig. 674.
Fig. 675.
Fig. 676.
Fig. 677.
Fig. 678.
Fig. 679.
Fig. 680.
Fig. 681.
Fig. 682.
Fig. 683.
Fig. 684.
Fig. 685.
Fig. 686.
Fig. 687.
Fig. 688.
Fig. 689.
Fig. 690.
Fig. 691.
Fig. 692.
Fig. 693.
Fig. 694.
Fig. 695.
Fig. 696.
Fig. 697.
Fig. 698.
Fig. 699.
Fig. 700.
Fig. 701.
Fig. 702.
Fig. 703.
Fig. 704.
Fig. 705.
Fig. 706.
Fig. 707.
Fig. 708.
Fig. 709.
Fig. 710.
Fig. 711.
Fig. 712.
Fig. 713.
Fig. 714.
Fig. 715.
Fig. 716.
Fig. 717.
Fig. 718.
Fig. 719.
Fig. 720.
Fig. 721.
Fig. 722.
Fig. 723.
Fig. 724.
Fig. 725.
Fig. 726.
Fig. 727.
Fig. 728.
Fig. 729.
Fig. 730.
Fig. 731.
Fig. 732.
Fig. 733.
Fig. 734.
Fig. 735.
Fig. 736.
Fig. 737.
Fig. 738.
Fig. 739.
Fig. 740.
Fig. 741.
Fig. 742.
Fig. 743.
Fig. 744.
Fig. 745.
Fig. 746.
Fig. 747.
Fig. 748.
Fig. 749.
Fig. 750.
Fig. 751.
Fig. 752.
Fig. 753.
Fig. 754.
Fig. 755.
Fig. 756.
Fig. 757.
Fig. 758.
Fig. 759.
Fig. 760.
Fig. 761.
Fig. 762.
Fig. 763.
Fig. 764.
Fig. 765.
Fig. 766.
Fig. 767.
Fig. 768.
Fig. 769.
Fig. 770.
Fig. 771.
Fig. 772.
Fig. 773.
Fig. 774.
Fig. 775.
Fig. 776.
Fig. 777.
Fig. 778.
Fig. 779.
Fig. 780.
Fig. 781.
Fig. 782.
Fig. 783.
Fig. 784.
Fig. 785.
Fig. 786.
Fig. 787.
Fig. 788.
Fig. 789.
Fig. 790.
Fig. 791.
Fig. 792.
Fig. 793.
Fig. 794.
Fig. 795.
Fig. 796.
Fig. 797.
Fig. 798.
Fig. 799.
Fig. 800.
Fig. 801.
Fig. 802.
Fig. 803.
Fig. 804.
Fig. 805.
Fig. 806.
Fig. 807.
Fig. 808.
Fig. 809.
Fig. 810.
Fig. 811.
Fig. 812.
Fig. 813.
Fig. 814.
Fig. 815.
Fig. 816.
Fig. 817.
Fig. 818.
Fig. 819.
Fig. 820.
Fig. 821.
Fig. 822.
Fig. 823.
Fig. 824.
Fig. 825.
Fig. 826.
Fig. 827.
Fig. 828.
Fig. 829.
Fig. 830.
Fig. 831.
Fig. 832.
Fig. 833.
Fig. 834.
Fig. 835.
Fig. 836.
Fig. 837.
Fig. 838.
Fig. 839.
Fig. 840.
Fig. 841.
Fig. 842.
Fig. 843.
Fig. 844.
Fig. 845.
Fig. 846.
Fig. 847.
Fig. 848.
Fig. 849.
Fig. 850.
Fig. 851.
Fig. 852.
Fig. 853.
Fig. 854.
Fig. 855.
Fig. 856.
Fig. 857.
Fig. 858.
Fig. 859.
Fig. 860.
Fig. 861.
Fig. 862.
Fig. 863.
Fig. 864.
Fig. 865.
Fig. 866.
Fig. 867.
Fig. 868.
Fig. 869.
Fig. 870.
Fig. 871.
Fig. 872.
Fig. 873.
Fig. 874.
Fig. 875.
Fig. 876.
Fig. 877.
Fig. 878.
Fig. 879.
Fig. 880.
Fig. 881.
Fig. 882.
Fig. 883.
Fig. 884.
Fig. 885.
Fig. 886.
Fig. 887.
Fig. 888.
Fig. 889.
Fig. 890.
Fig. 891.
Fig. 892.
Fig. 893.
Fig. 894.
Fig. 895.
Fig. 896.
Fig. 897.
Fig. 898.
Fig. 899.
Fig. 900.
Fig. 901.
Fig. 902.
Fig. 903.
Fig. 904.
Fig. 905.
Fig. 906.
Fig. 907.
Fig. 908.
Fig. 909.
Fig. 910.
Fig. 911.
Fig. 912.
Fig. 913.
Fig. 914.
Fig. 915.
Fig. 916.
Fig. 917.
Fig. 918.
Fig. 919.
Fig. 920.
Fig. 921.
Fig. 922.
Fig. 923.
Fig. 924.
Fig. 925.
Fig. 926.
Fig. 927.
Fig. 928.
Fig. 929.
Fig. 930.
Fig. 931.
Fig. 932.
Fig. 933.
Fig. 934.
Fig. 935.
Fig. 936.
Fig. 937.
Fig. 938.
Fig. 939.
Fig. 940.
Fig. 941.
Fig. 942.
Fig. 943.
Fig. 944.
Fig. 945.
Fig. 946.
Fig. 947.
Fig. 948.
Fig. 949.
Fig. 950.
Fig. 951.
Fig. 952.
Fig. 953.
Fig. 954.
Fig. 955.
Fig. 956.
Fig. 957.
Fig. 958.
Fig. 959.
Fig. 960.
Fig. 961.
Fig. 962.
Fig. 963.
Fig. 964.
Fig. 965.
Fig. 966.
Fig. 967.
Fig. 968.
Fig. 969.
Fig. 970.
Fig. 971.
Fig. 972.
Fig. 973.
Fig. 974.
Fig. 975.
Fig. 976.
Fig. 977.
Fig. 978.
Fig. 979.
Fig. 980.
Fig. 981.
Fig. 982.
Fig. 983.
Fig. 984.
Fig. 985.
Fig. 986.
Fig. 987.
Fig. 988.
Fig. 989.
Fig. 990.
Fig. 991.
Fig. 992.
Fig. 993.
Fig. 994.
Fig. 995.
Fig. 996.
Fig. 997.
Fig. 998.
Fig. 999.
Fig. 1000.

Chapter 1. Introduction 1
1.1 Motivation 1
1.2 Scope 2
1.3 Organization 3
1.4 Notation 4
Chapter 2. Background 5
2.1 Prior Work 5
2.2 Definitions 7
2.3 Assumptions 8
Chapter 3. Methods 11
3.1 Data Collection 11
3.2 Analysis 13
3.3 Validation 15
Chapter 4. Results 17
4.1 Findings 17
4.2 Discussion 19
4.3 Limitations 21
Chapter 5. Conclusion 23
5.1 Summary 23
5.2 Future Work 24
Bibliography 25
Appendix A. Glossary 27
Appendix B. Tables 29

Oelen acht Tage lang weichen. Hernach kochet es, bis faſt alle Feuchtigkeit verrauchet iſt. Seiget es durch und preſſet es ſtarck aus. In dem durchgepreßten Oele laſſet zergehen:

Ceræ flavæ, ʒv.
Gummi Sagapeni, ʒj.
Myrrhæ pulveriſ. ʒiij.

Die letztern zwey Stücke löſet vorhero in einer beſondern Schüſſel in Eßige zu einem Breye auf. Und wenn es noch heiß iſt: ſo thut wechſelsweiſe, bald von vorerwähnten Oele, in welchem ihr das Wachs habet zergehen laſſen, bald von folgenden Pulvern etwas dazu:

Euphorbii, ʒvij.
Sagapeni,
Scammonii,
Aloës,
Colocynthidis,
Mezerei,
Turbith. ana ʒviiß.
Salis Gemmæ, ʒviiiß.
Myrrhæ,
Piperis longi,
Zingiberis,
Chamæmeli, ana ʒiij.

Von ſieben Quentgen Rindsgalle thut auch mit einem Löffel nach dem andern voll hinein, und machet alſo eine Salbe daraus in ihrer gehörigen Dicke.

Säubrodſalbe (groſſe) Meſuä, nach der verbeſſerten Augſpurgiſchen Apothecker-ordnung, *Unguentum de Arthanita majus*, Meſuæ P. A. R.

Rec. Radic. Cyclaminis, ℔iij.
Cucumeris agreſtis,
Butyri Vaccini, ana ℔j.
Olei Irini, ℔ij.
Pulpæ Colocynthidis, ʒiv.
Polypodii, ʒvj.

Was muß geſtoſſen werden, das ſtoſſet, und laſſet es in den Säfften und Oelen, in einem gläſernen Gefäſſe, acht Tage lang weichen. Alsdenn thut achthalb Quentgen Rindsgalle dazu, kochet es, bis die wäſſerigen Theile verrauchet ſind; alsdenn ſeiget und preſſet es durch. Zu dem Durchgeſeigten thut fünf Unzen Wachs. Wenn es etwas abgekühlet: ſo ſtreuet folgendes Pulver nach und nach hinein:

Euphorbii, ʒvij.
Sagapeni,
Scammonii,
Aloës,
Colocynthidis,
Mezerei,
Turbith. ana ʒviiß.
Salis Gemmæ, ʒviiiß.
Myrrhæ,
Piperis longi,
Zingiberis,
Chamæmeli, ana ʒiij.

Miſchet es unter einander, daß es eine Salbe werde. Beſtreichet man die Gegend über den Magen damit: ſo erwecket ſie Erbrechen; ſtreichet man ſie aber auf die Gegend unter den kurtzen Ribben, machet ſie offenen Leib. Dannenhero iſt ſie den Waſſerſüchtigen dienlich. Sie tödtet auch die Würmer und führet ſie aus. Man bedient ſich dieſer Salbe bey denenjenigen, die keine Purgirartzney einnehmen können.

Säubrodſalbe (purgirende) Zwelfers, *Unguentum de Arthanita purgans*, Zwelferi.

Rec. Butyri majalis recent. non ſaliti, ℔ij.
Olei Lini recent. expreſſi, ℔ß.

In dieſe unter einander gemiſchte Sachen thut nach und nach folgende zerſchnittene und zerſtoſſene Species:

Rad. recent. Cucumeris aſinin. ʒiij.
Cyclaminis,
Ireos noſtrat.
Bryoniæ, ana ʒij.
Aſari, ʒiß.
Herb. recent. Mercurialis,
Anethi,
Pulpæ Colocynthidis, ana ʒiß.
Sem. Cataputiæ,
Ebuli,
Myrrhæ elect. rubr. ana ʒj.
Fellis tauri liquid. recent. ʒiij.

Nachdem ihr es ſo lange weichen laſſen, bis ihr nach und nach alles friſch geſammlet habt: ſo laſſet es gelinde kochen, bis faſt alle Feuchtigkeit verdampfet, doch ſo, daß etwas weniges davon zurück geblieben iſt. Nachdem es auch durchgeſeiget, und die eingeweichten Species ſtarck ausgepreſſet ſind: ſo laſſet in dieſer durchgepreßten, annoch flüßigen und heiſſen Salbe drey Unzen neues gelbes Wachs zergehen. Hernach ſtreuet folgende Pulver hinein unter beſtändigen Umrühren:

Pulv. Aloes hepaticæ,
Salis Gemmæ, ana ʒj.
Colocynthidis,
Scammonii,
Turbith,
Caryophyllorum, ana ʒvj.

Und thut endlich dazu: Olei Ligni Rhodii ʒj. damit die Salbe einen angenehmen Geruch bekomme. Miſchet alles wohl unter einander, daß es eine Purgirſalbe werde, welche, wie man ſaget, ſo ſie über den Magen geſtrichen wird, oberwärts durch Erbrechen; ſo ſie aber auf den Nabel oder das Dünne geſtrichen wird, unterwärts purgiret. Dem ſey, wie ihm wolle, ſie befördert den Stuhlgang, wenn man ſie in eine welſche Nußſchale thut, und auf den Nabel bindet. Sie tödtet auch zugleich die Würmer, und treibet ſie aus. Man darf ſie aber nicht einnehmen; ſondern diejenigen, welche keine purgirende Artzneyen nehmen können, müſſen ſich derſelben nur äuſſerlich bedienen.

Säuburzel, ſiehe Porzelkraut, im XXVIII Bande, p. 1676.

Säue, ſiehe Sau.

Säuerlichter Citronenſyrup, ſiehe Citronenſyrup (ſäuerlichter) im VI Bande, pag. 186.

Säufenchel, ſiehe *Meum*, im XX Bande, p. 1443.

Säuffer, ſiehe Zechbrüder.

Säugamme, Säugerin, Muhme, *Nutrix*, welche

welche mit ihrer Brüſte Milch junge Kindlein ernähret. Die vornehmſten Eigenſchafften einer Amme ſind, daß ſie tüchtige Werckzeuge zum Säugen, oder gute Brüſte und Wartzen, und eine gnügliche Menge guter Milch habe, welche nicht zu alt, nicht zu dicke und nicht zu dünne, von keinem widrigen Geruche und recht ſüſſe vom Geſchmacke ſey. Die Perſon ſelbſt ſoll ein gutes und kein bösartiges Gemüthe haben, dabey friſch, geſund und nicht gar zu alt ſeyn. **Chriſtian Johann Lange** hat von den Requiſitis bonæ Nutricis eine eigene Diſputation geſchrieben, welche in dem III Theile ſeiner Oper. p. 626. u. ff. zu leſen. Wie ſich eine Säugamme in Peſtzeiten zu verhalten habe, lehret der Artickel **Peſtpatiente**, im XXVII Bande, p. 869. u. ff. In prophetiſch-geiſtlichen Verſtande wird geſaget, daß Königinnen Säugammen des Jeruſalems Jeſu abgeben, Eſa. XLIX. v. 23. d. i. die Wahrheit des Evangelii, als lautere Milch, 1 Petr. II. v. 1. 2. denen Menſchen beyzubringen befliſſen ſeyn, und alle Förderungen thun würden, davon **Vitringa** in l. c. Eſaiæ Exempel, als einen Beweißthum von der Erfüllung göttlicher Verheiſſungen, anziehet, und verſchiedene groſſe Printzeßinnen benennet, die der Ausbreitung und Mittheilung göttlichen Worts in alten und neuern Zeiten groſſen Vorſchub gethan, und ſich ſolcher maſſen als Säug-Ammen des geiſtlichen Jeruſalems dargeſtellet hätten. Dahin wird von ihm gezehlet **Pulcheria, Eudocia**, das eine die Schweſter, das andere die Gemahlin des Kayſers Theodoſius des Jüngern, **Anne Commena, Renate Farneſia, Margarethe**, und **Johanne**, Königinnen in Navarra, die Königin **Eliſabeth** in Engelland, u. ſ. w. Siehe auch den Artickel: **Amme**, im I Bande, p. 1745.

Säugammenpillen, ſiehe *Pilulæ pro Nutrice*, im XXVIII Bande, p. 287.

Säugen, ſiehe Stillen.

Säugende Weiber, ſiehe Schwanger Weib.

Säuger, *Remora, Remore.* Ein Fiſch, davon die Alten geglaubet, daß er ein Schiff, das mit vollen Segeln oder Rudern fährt, im Lauffe aufhalten könne, davon er auch den Namen bekommen. Er wird aber von ihnen nicht auf einerley Weiſe beſchrieben, ſo, daß es ſcheinet, daß ſie mehr denn einer Gattung Fiſche ſolche Wunder-Krafft zugeſchrieben. **Rondelet** hat dieſelbe der Lampreten beygelegt, und mit ſeiner eigenen Erfahrung beſtärcket, auch die Urſache darzu geſetzet, daß es nicht aus einer verborgenen Eigenſchafft, ſondern aus einem mechaniſchen Grunde herrühre, dieweil die Lamprete, wenn ſie ſich an das Steuer anhänget, denn anders kan ſie das Schiff nicht hemmen, und daſſelbe hin und her wendet, das Schiff durch ſolche widerwärtige und geſchwind auf einander folgende Bewegung von einer Seite zur andern in ſeinem geraden Lauffe geſtöhret, und endlich gar angehalten werde. Der Fiſch, welcher zu unſern Zeiten dieſen Namen eigentlich führet, wird in den Americaniſchen Meeren häufig gefunden. Er iſt von einem bis zwey Fuß lang, und mäßig dick. Was er vor andern Fiſchen beſonders hat, iſt ein runzeliches plattes Stück, in Geſtalt einer Schuhſole, welches ihm vom Kopff bis auf den halben Rücken reichet, und eine Oeffnung, ſo er unten an der Kehlen hat. Mit dem einen und dem andern henckt er ſich nicht nur an die Schiffe, doch ohne, daß ſie aufgehalten werden, ſondern auch an die Felſen und an andere Fiſche, ſo feſt, daß er davon lebendig nicht kan abgeriſſen werden. Sein Fleiſch iſt weich, aber von gutem Geſchmack. Daß die Schiffe zuweilen mitten in ihrem Lauffe angehalten werden, rühret von den widerwärtigen Ströhmen, ſo in dem Meer, abſonderlich in dem Mittelländiſchen vielfältig gehen, wenn ein Schiff auf dieſelben trifft, um die Gegend, da ſie am ſtärckſten auf einander ſtoſſen.

Säugerin, ſiehe Säug-Amme.

SÆVITIA, ſiehe Sävitien, ingleichen Wuth.

Sävitien, *Sævitia*, wird in denen Rechten insgemein von Ehemännern und Herrſchafften geſagt, wenn entweder jene mit ihren Weibern, oder dieſe mit ihrem Geſinde allzu harte und ſtrenge verfahren. Uberhaupt iſt zwar einem Ehemanne nicht verwehrt, ſeine Frau häußlich zu züchtigen, wenn es nur nicht geſchieht, daß eine Art der Grauſamkeit daraus wird, l. 24. §. 5. ſolut. matrim. **Carpzov.** in Pract. crim. qu. 12. n. 50. Sonſt muß er ſich gefallen laſſen, daß er mit Gefängniß, Landes-Verweiſung, und wohl gar Staupenſchlag, nach Gutbefinden des Richters, geſtrafft wird. **Carpzov** c. l. n. 51. Doch kan er wegen beſonderer Privilegien des Eheſtandes die Erlaß- oder Linderung der Straffe erhalten, wenn er ſich, entweder nach vorhergegangener Caution, oder auch ohne dieſelbe, mit der Ehe-Gattin wieder ausgeſöhnet hat. **Carpzov** in Jurispr. Eccl. lib. II. def. 221. n. 5. Aus väterlicher Gewalt können gleichfalls Eltern ihre ungehorſamen Kinder mit Worten, Schlägen, ja auch mit Gefängniß züchtigen, l. un. C. de emendat. propinqu. **Carpzov** in Pract. crimin. qu. 100. n. 30. Und wenn auch dieſes nicht hilfft, ſo ſtehet ihnen frey, ſolche ungehorſame dem Richter zu übergeben, der ſie nach des Vaters Willen verurtheilet, l. 3. C. de patr. poteſt. Doch ſind **Carpzov.** c. l. n. 35. **Philipp** in uſu pract. Inſt. tit. de patr. poteſt. §. 6. n. 14. u. f. **Hopp.** ad verba: *Civium Romanorum* §. 2. l. eod. tit. in uſ. hod. der Meynung, daß heute zu Tage denen Eltern ſolche Wahl des Urtheils nicht mehr zuſtehe, ſondern daß ſie ſich gefallen laſſen müſſen, was vor eine Straffe der Richter vor gut befindet, ihre ungehorſame und halsſtarrige Kinder zu züchtigen. Auch heut zu Tage iſt den Herrſchafften erlaubt, ihre Mieth-Knechte mäßig zu züchtigen, als welches die Natur der Haus-Zucht mit ſich bringet, der ſich die Knechte, indem ſie ſich vermiethen, unterwerffen. arg. l. un. C. de emendat. propinqu. Doch müſſen ſie ſich in acht nehmen, daß ſie die gehörigen Schrancken nicht überſchreiten, oder ihr Recht mißbrauchen. Denn ſonſt kan das Geſinde wider ſie eine Rüge eingeben, **Hopp.** ad verba: *Licet ſine cauſa* §. I. de his, qui ſui vel alien. jur. in uſ. mod. **Leyſer** in Medit. ad ff. ſpecim. 14. th. 4. Die Herrſchafft kan einen Mieth-Knecht ſchelten, ſchlagen, ja auch einſperren. Nur vor zweyerley muß

ſie

Sect. 1. Of the Nature of Man.

Man is a Creature of a middle Nature between Angels and Beasts, and partakes of the Nature of both. He is a Creature endued with Reason, and capable of Virtue and Vice, and of Happiness and Misery. He is a Creature that has a Body and a Soul, and is capable of Pleasure and Pain, and of Knowledge and Ignorance. He is a Creature that has a Will, and is capable of Choice, and of Liberty and Necessity. He is a Creature that has a Memory, and is capable of Remembrance and Forgetfulness. He is a Creature that has a Conscience, and is capable of Guilt and Innocence. He is a Creature that has a Hope, and is capable of Despair and Presumption. He is a Creature that has a Fear, and is capable of Courage and Cowardice. He is a Creature that has a Love, and is capable of Hatred and Indifference. He is a Creature that has a Desire, and is capable of Satisfaction and Dissatisfaction. He is a Creature that has a Joy, and is capable of Grief and Sorrow. He is a Creature that has a Hope, and is capable of Despair and Presumption. He is a Creature that has a Fear, and is capable of Courage and Cowardice. He is a Creature that has a Love, and is capable of Hatred and Indifference. He is a Creature that has a Desire, and is capable of Satisfaction and Dissatisfaction. He is a Creature that has a Joy, and is capable of Grief and Sorrow.

Page
Mr. Bingley's Character—Mr. Darcy's Character—Mr. Bingley's Sisters—Mr. Bingley's Friendship with Mr. Darcy—Mr. Bingley's Partiality for Jane—Mr. Darcy's Dislike of Elizabeth—Elizabeth's Dislike of Mr. Darcy—Mr. Bingley's Ball—Mr. Darcy's Dancing with Miss Bingley—Mr. Darcy's Dancing with Elizabeth—Mr. Darcy's Dancing with Miss Lucas

keiten heben können. Man kan daher nach der Geburt leicht temperirende Mittel gebrauchen, und ſonderlich die flüchtigen und zugleich öligten Saltze. Denn dieſe dämpffen die Säure am beſten und verändern ſie in ein angenehmes alkaliniſches Saltz, und treiben auch zu gleicher Zeit den Urin und Schweiß. Uber dieſes löſen und öffnen ſie auch alle Verſtopffungen auf, und bewahren die Milch für allen Zufällen und machen ſie geſund. Es dienen hier ferner der öligte Ammoniackſaltzgeiſt, eben dieſer, der mit Anis- und der, ſo mit Würtznelckenöle verſetzet iſt. Beſſer noch iſt der Hirſchhorngeiſt, und noch kräfftiger der agtſteiniſirte Hirſchhornſafft. Denn dieſe flüchtigen Saltze dringen hefftig bey den Kindern durch, verbeſſern und heben die daher entſtandene ſchwere Noth, und erhalten die Geſundheit. Deswegen iſt auch dieſer mit Agtſtein zubereitete Hirſchhorngeiſt ein ſicheres und gewiſſes Mittel wider die ſchwere Noth der Kinder, wenn man kleinen Kindern zwey bis drey, und wenn ſie ein Jahr und drüber alt ſind, ſieben oder acht Tropffen davon giebet. Man hat gar nicht zu befürchten, daß dieſe kräfftige und flüchtige Saltze denen Kindern ſchaden, wenn man nur mit ihrer Doſe behutſam umgehet, und ſie ihnen in etwas bequemen, als Muttermilch, oder Syrup, eingiebet. Und obgleich nach dieſem Gebrauche die Kinder ein wunderliches Maul machen: ſo darff man ſich doch nicht fürchten; denn es ſchadet ihnen nicht, noch vielweniger werden ſie davon ſterben, ſondern ſie erholen ſich alſobald wieder. Nebſt dieſem iſt auch die Weinſteintinctur, oder die, ſo aus den Schlacken des Spießglaskönigs bereitet wird. Auſſer dieſen Gewürtzen, flüchtigen, ſcharffen Saltzen werden auch gelindere angerathen, als Anisſaamen und deſſen Pulver von einem Scrupel zu einem halben Quentgen. Denn dieſes verbeſſert nicht nur die Säure und zertheilet die Winde, ſondern machet auch gantz gelinde offenen Leib. Nach dieſem iſt Bibergeil etwas unvergleichliches; auch die Myrrhen widerſtehen der Fäulung und heben die Unreinigkeit. Daher iſt die mit Ammoniackſaltze zubereitete Myrrheneſſentz ein heilſames Mittel vor die jungen Kinder. Denn ſie verbeſſert die Säure und zertheilet den Schleim. Ein gleiches thut auch das ohne Säure zubereitete Elixir Proprietatis, welches den Säuglingen ſehr nützlich iſt. Nebſt dieſen flüchtig-öligten Saltzen dienen auch die ſo genannten beſtändigen, welche die Säure kräfftig dämpffen und in ſich züehen. Dergleichen ſind Krebsaugen, zubereitete Perlen, Hechtzähne, präparirt Einhorn, rothe Corallen, präparirter Zahn vom Meerpferde, gebranntes und auf philoſophiſche Art zubereitetes Hirſchhorn, Helffenbein ꝛc. Unter dieſen allen iſt das bekannte Marggrafen-Pulver denen Weibern ſehr gemein, als welches nicht nur wider das Reiſſen im Leibe, ſondern auch wider den Anfall der ſchweren Noth dienet. Ingleichen dienen hier die verzehrenden Mittel, inſonderheit Cryſtallen, Siegelerden, ſchweißtreibendes Spießglas, Bezoarſtein; dieſen kan man, die Schmertzen zu lindern, Theriack oder Mithridat, ein oder zwey Gran, oder Spießglaszinnober auf zwey Doſes hinzuſetzen. Man darff keine Gefahr beſorgen, weder von dem Theriack noch Mithridat, wenn davon nur ein oder zwey Gran, nach Beſchaffenheit des Alters, gegeben werden, denn ſie dämpffen die ſchädliche Säure, und lindern den daraus entſtandenen Schmertz. Opiate und ſehr ſcharffe dienen weder vor, noch nach dem Abgewöhnen. Die Kinder bleiben davon liegen, als wenn ſie todt wären. Das Marggrafen-Pulver pfleget zum öfftern ſolchen Kindern gegeben zu werden, oder auch folgendes Pulver:

Rec. Lapid. Cancror. præp. ℈ß.
Cornu Cervi ſine igne ℈j.
Corall. rubr. præp. ℈ß.
Myrrh. rubr. elect. gr. ix.
Theriac. Androm. gr. iij.
Olei deſt. Aniſi gtt. iv.

Miſchet es unter einander und machet alſo ein Kinderpulver. Oder:

Rec. Cornu Cervi ſine igne, ℈j.
Lapid. Cancr. præp. ℈ß.
Myrrh. elect. gr. vj.
Olei deſtill. Aniſi, gutt. iij.

Miſchet es unter einander, daß es ein Kinderpulver werde. Oder:

Rec. Lapid. Cancr. præp. ʒß.
Corall. rubr. præp.
Cornu Cervi ſine igne, ana ℈j.
Sal. communis Card. bened. gr. vij.
Theriac. gr. iv.
Ol. deſt. Aniſi, gtt. vj.

Miſchet es unter einander zu einem Kinderpulver. Oder:

Rec. Lap. Cancror. præp. ℈ij.
Salis Ablinthii, gr. xii.
Myrrhæ, gr. vj.

Miſchet es zu einem Kinderpulver.
Von einem dieſer Pulver kan man dem Kinde, ſo viel, als gnug, in der Muttermilch, Breye, Suppe, oder ſonſt in etwas bequemen eingeben, und an ſtatt des Wermuths- oder Kardobenedictenſaltzes etliche Gran flüchtiges Saltz vom Hirſchhorne, Menſchenhirnſchale, Ottern ꝛc. darzu thun. Denn auf dieſe Weiſe wird dieſe Artzney kräfftiger und ſicherer ſeyn, auch ſchleunigere Hülffe thun, z. E.

Rec. Lapid. Cancr. præp. ʒß.
Cornu Cervi ſine igne, ℈j.
Unicorn. veri præp. gr. xv.
Salis volatil. Cornu Cervi, gr. ix.
Theriac. gr. iii.
Ol. deſtill. Aniſi, gtt. jv.

Folgendes Kinderpulver hat jederzeit in allen Fällen was rechtes gethan, man mag es entweder zur Bewahrung vor viele Kranckheiten, oder zur Heilung gebrauchen. Rivinus hatte es immer im Brauche:

Rec. Pulu. Rad. Ireos flor. ʒß.
Polypod. ʒij.
Lapid. Cancr.
Ebor. præp.
Sulph. præp. ana ʒj.
Croci oriental. ʒß.

Miſchet es, daß es ein Kinderpulver werde, davon man dem Kinde nach Noth eine Meſſerſpitze voll giebet. Oder:

Rec. Cornu Cervi ſine igne, ℈j.

Mr. Bacon's Letter to Sir Edward Coke, 1
Mr. Bacon's Letter to Sir Edward Coke, 2
Mr. Bacon's Letter to Sir Edward Coke, 3
Mr. Bacon's Letter to Sir Edward Coke, 4
Mr. Bacon's Letter to Sir Edward Coke, 5
Mr. Bacon's Letter to Sir Edward Coke,

ſolche Weiſe kann man die Kinder gantz ſicher ſich erbrechen laſſen, und man thut ihnen weder zu viel noch zu wenig. Zum Beyſpiel, einem Kinde von einem halben Jahre kann man folgendes zum Erbrechen vorſchreiben:

Rec. Aquae Menthae, ℥ß.
Syrup. emetici, ℥ß.

Miſchet es zu einem Brechtränckgen. Von dieſem gebe man dem Kinde nach und nach einen Löffel voll, bis es ſich gnung gebrochen hat. Man muß bey allen Arzneyen, die man den kleinen Kindern giebt, fleißig Acht haben; denn ſie können ſtarck, auch ſchwach würcken, nachdem viel oder wenig Schleim im Magen iſt, nachdem er zähe oder käſigt iſt. Ein beſchwerliches Mittel iſt es, wenn die Kinder mit einer in Oel eingetunckten Feder zum Erbrechen gereitzet werden, denn zuweilen wird ſolches umſonſt und ohne Würckung gethan. Will man aber die Kinder durch Purganzen reinigen: ſo hat der Syrupus de ſpina cervina oder domeſticus entweder allein, oder mit Erdrautenſyrup vermiſchet den Vorzug. Oder es dienet auch der Hindläuftſyrup mit Rhabarbar. Zum Exempel.

Rec. Syrup. de Fumar. ℥iij.
domeſtic. - -

Miſchet es unter einander und machet ein eröffnendes Säftgen. Oder:

Rec. Aquæ Menthae, ℥vj.
Syrup. de Spina cervina, ℥ß.

Miſchet es unter einander; es iſt eben ein Tränckgen wie das vorige, davon kann man dem Kinde nach Belieben geben. Oder:

Rec. Syrup. de Spina cervina ℥i. oder auch zugleich
Roſar. ſol. ana ℥ß.
Lapid. Caner. præp. oder
Maxill. Luc. piſc. ℥ß. bis ℥j.

Miſchet es unter einander, daß es ein eröffnendeß Säftgen werde, das wohl muß umgerühret werden. Oder:

Rec. Syrup. de Spina Cervina, ℥ß.
Cichor. cum Rhabarb. ℥ij.
Lapid. Cancror. præp. ℈i. bis ℥ß.

Machet ein Säftgen daraus und gebet es dem Kinde Löffelweiß. Man kann auch ſolche Säftgen etwas dünner und flüſſender mit einem dienlichen Waſſer machen. Zum Exempel:

Rec. Syrup. de Spina Cervina, ℥j.
Roſar. ℥ij.
Lapid. Cancror. præpar. ℥ß.
Corall. rubr. præp. gr. xii.
Spiritus Aniſi parum.

Hiervon gebe man Löffelweiß. Ingleichen:

Rec. Syrup. de Spina Cervina, ℥ß.
Aquæ Cinamomi, ℥j.
Spiritus Salis Ammoniac. ℥ß.
Lapid. Cancror. præp. ℈i.

Miſchet es unter einander und machet es mit etwas Fenchelwaſſer flüſſend, daß es ein Tränckgen werde. Der Mäuſedreck hat etwas beſonders, die Kinder zu laxiren. Man macht zwey bis drey kleine Pillen davon, oder giebt ihn gepülvert in Milch oder Brey ein. Nach dieſem Gebrauche purgiren die Kinder gantz gelinde. Oder man machet ſechs, acht, oder zehn Pillen davon, läſſet ſie in Milch zergehen, drücket dieſes durch ein Tüchlein und gebrauchet es. Man kan auch die Jalappe mit den Säure dämpfenden Arzneyen verſetzen, wie ſolches Ludovici in Pharmacia Dilertat. 1. p. 190. &c. gethan:

Rec. Cornu Cerui uſti præp. P. ij.
Pulv. Jalapp. P. j.

Miſchet es unter einander zu einem Pulver. Die Doſe iſt ein bis zwey Grau, für ein dreyjähriges Kind, drey bis vier Gran, nachdem das Alter und ihre Kräfte ſind. Oder:

Rec. Cornu Cerui uſti, gr. xii.
Pulv. Jalapp. gr. iij oder iv.
Olei deſtillati Aniſi, gutt. iv.

Miſchet es unter einander, daß es ein Pulver werde, es eröffnet, und wird auf einmal eingegeben. Ebenfalls kan die Jalappe mit Weinſteincremor abgewöhnten, oder nicht mehr ſäugenden Kindern gegeben werden, ſo daß allemal ein Gran mehr genommen wird, als das Kind Jahre hat. Zum Exempel für ein Kind von vier Jahren.

Rec. Cremoris Tartari,
Pulveris Jalappæ, ana gr. v.

Miſchet es unter einander, daß es ein Purgirpulver werde. Ingleichen:

Rec. Pulv. Jalapp. gr. vj.
Tartari vitriolati, ℥ß.

Machet ein Purgirpulver daraus. Oder

Rec. Pulv. Jalapp.
Crem. Tartari, ana gr. vi. vii. viij. bis ℥ß.

Machet ein Purgirpulver daraus vor ein Kind von fünf, bis ſechs Jahren. In einer warmen Suppe oder Hausſyrupe, oder Hindläuftſyrupe, der mit Rhabarbar gemacht worden. Vor ein Kind von acht Jahren:

Rec. Cremoris Tartari, gr. xii.
Pulv. Jalapp. gr. jx.
Olei deſtill. Aniſi. gtt. j.

Miſchet es und machet ein Purgirpulver daraus, auf einmal in einer warmen Suppe einzugeben. Nebſt dieſem kan man auch Büſchel aus gepülverten Rhabarbar in das Bier hangen. Hierzu kan man etwas Alantwurtzel thun, welche beyde zuſammen gepülvert, in ein Bündgen gethan und in das ordentliche Trincken gehangen, zuweilen auch ausgedrückt, die Kinder gantz gemach laxiren. Nachdem die Jahre ſind, pflegen auch zwey Qventgen bis eine halbe Unze Kalabriſche Manna gantz gelinde zu laxiren; aber ſie gähret und machet auch Winde und Blehungen. Unter allen andern aber reiniget das verſüßte Qvecksſilver und das Schlaggold am beſten. Denn die ſchwerſten Kranckheiten der Säuglinge entſtehen aus einer zähen Säure, ebenfalls auch bey den Abgewöhnten: Es iſt aber nichts ſchöners, was die Säure ſo zähmet, als das verſüßte Qvecksſilber. Einem noch ſäugenden Kinde kan man ein oder zwey Gran in Milch oder ſchwartzen Kirſchwaſſer geben. Sie thun eine Würckung, darüber man ſich verwundert. Man kan es auch denen gantz ſicher geben, die ein Fieber haben; ingleichen

Hebrew Language.

Hebrew Language.

Hebrew Language.

Säure (Kranckheiten von der) *Morbi ex acido.* Die Hiſtorie ſolcher Kranckheiten hat D. Eman. Chriſt. Löber den 24 May 1724 in einer Diſputation abgehandelt, welche Herr D. Steube in denen Breßlauer Natur-Geſchichten Ann. 1724. Menſ. Jun. Claſſ. VI. Art. I. §. 2. p. 666. ſeq. folgender Maſſen anführet und recenſiret: „Herr Emanuel Chriſt. Löber, Doct. „hat in dieſer Diſſertat. Hiſtoriam morborum ex „acido beſchrieben, und ſelbige in §§ eingetheilet, „darinnen er 1) überhaupt die Maſchine des „menſchlichen Cörpers betrachtet, hernach die Conſtitution und unterſchiedene Säffte des Geblüts, „auch auf was Art und Weiſe (a motu jugi & perenni) dieſelben verzehret, und wieder (a vegetabilibus & maxime animalibus) erſetzet werden. „Dieweil man aber in Erſetzung derer Liquidorum öffters pecciret, und bald zu viel Alcaleſcentia, bald Acefcentia, bald Acida zu ſich nimmet, „die nicht können überwunden noch verwandelt „werden, als Kirſchen, ſüſſe Aepffel, Feigen, Jujuben, Tamarinden, Pfirſchen, Schlehen, „Miſpeln, Spor-Aepffel, holtzigte Früchte, Gurcken, Kürbis, Melonen, Bier, ſüß und ſauern „Wein, Milch, Käſe, wie auch Spir. Acid. mineral. Ausdünſtungen aus Kupffer- Vitriol- „und Schwefel-Bergwercken; ſo entſtünden auch „daraus vielerley Kranckheiten. Dahero, weil „er ſich vorgenommen, diejenigen Kranckheiten zu „erzählen, welche von dem Acido ſuperfluo herrühren, hat er 1) die Urſach, die das Acidum „generiren, angeführet, und bloß und allein die Aſſumta, doch mehr die Vegetabilia als Animalia, angegeben, und gezeiget, auf was Art ſie „ſolches machten, nehmlich, wenn dergleichen zu „viel genommen, ſo veränderten ſie und ſchwächten das Corpus ſehr, bewegten des Geblüts Säffte, ſolvirten dieſelbe, brächten Inteſtinorum paralyſin, die ſolvirten Humores oder Säffte führten ſie hinten aus; auf dieſe Art machten ſie das „Corpus ſchwach und bleich. 2) Führet er die „Subjecta an, welche hierzu am erſten diſpoſt wären, wo nehmlich eine Schwäche derer Glieder „und Fibrarum vorhero da iſt. 3) Daß die Lebens-„Art zu deſſen Vermehrung viel beytrage. V. g. „es wäre einer immer auf dem Meer, Regen Wetter und ſumpffigten Oertern, oder hätte dergleichen Handthierung, da man viel ſitzen, und viel „ſauere Ausdünſtungen in ſich zühen müſte. Uber „dieſes wäre auch kein Proceß in der Chymie bekannt, daß ein Tropffen Sauers aus unſers Cörpers Liquoribus coctis könnte gebracht werden, „ſondern es käme allezeit ein Alcali hervor. Darauf folgen die Schlüſſe: Es gebe kein Acidum „natürlicher Weiſe in unſerm Leibe, ſondern käme „blos und allein von denen Ingeſtis her, und erzählet, was die Generatio acidi in primis viis, als „Säure, Ructus, Sood, Hunger, auch wohl „gar, wenn das Acidum noch ſchärffer (acrius) „würde, Beiſſen im Magen, und Magen-Schmertzen, in denen Därmen Winde, Durchfall, rothe Ruhr, Colic und Ileum zu wege bringen könne, ja verderbe ſelbſt die Galle, davon würde die „Milch bey denen Kindern im Magen zu einem „Klumpen, entſtünde Epilepſia und der Tod, ja „die verdorbene Galle contribuire zu Generirung „derer Würme vieles. 2) Was die Generatio „acidi denen Säfften, als Chylo und Sanguini, „ſchade: Chylo brächte es einen langſamern Motum, davon entſtünde Stockung, Geſchwulſt, „Schmertzen, Gicht, Podagra, Dentagra, Gonagra und Chiragra: Sanguini, eben auch wegen „des langſamern Motus folgten Verſtopffung, Fieber, in denen Nieren Steine, und blieben aller „Orten, wo ſie hinkämen, ſtocken, und verurſachten daſelbſt Kranckheiten. 3) Denen Gefäſſen „und Theilen des menſchlichen Cörpers, welche, „wenn ſie geſchwächet, das überflüſſige Liquidum „hernach nicht ſo abſorbiren können, auch wie es „ſich verhalte mit denen Liquoribus fermentatis, „als Wein; was für Kranckheiten ſie verurſachten, (Paralyſin, torporem, lethargum, Febrem, „hæmorrhag. & non raro apoplex.) auch was „die Ausdünſtungen derer brauſenden könne, (ob „vaporem narcoticum & ſtupefacientem exhalantem, ſtuporem, immobilitatem thoracis & „mortem.) Er redet auch von denen Acidis mineralibus, auf was Art ſie ſchädlich ſeyn. Hiernächſt folget Diagnoſis & prognoſis, und endlich „cura generalis & ſpecialis. Die cura generalis „beſtehet darinnen, daß der Krancke 1) von allen „Sauren und Säuerlichen abſtehe, oder doch wenig, und allezeit mit einem guten Gewürtze nehme, „hernach Mittel wider die Säure brauche; recommendiret ſolcher wegen Suppen, jung Kalb-„Lamm- Böckgens- Fleiſch, Hüner- und Tauben-Suppe, ex vegetabilibus, Wermuth, „Tauſendgüldenkraut, C. B. chamædr. chamæpith. 2) Abſorbentia, amara, diuretica, ſalia, „alcalina ex herbis fixa, oleoſa; 3) daß man wieder ſtärcke, welches durch gelinde Motion, die der „Cörper vertragen kan, könne erhalten werden, und „von dem geringſten den Anfang mache, v. g. es „trincke einer wenig Waſſer, ſo ſoll er ſelbiges mit „geiſtreichen und aromatiſchen allezeit vermiſchen „und trincken, lobet demnach für den Rhein-Wein „Decocta aromatica. Hernach recommendiret er „Purgantia, vomitor. ſternutator. maſticatoria; „ſuffimigia ſuaveolentia, frictiones mit Waſch-„Tuch; unctiones linimentorum aromatico-„rum, dergleichen Pflaſter, Ligaturas c. faſciis, „rubefacientia, vellicatoria. endlich daß ſich der „Patient auf dem Stuhle ſoll hin und wieder ſchuckeln laſſen, gehen, auch andere Exercitia vornehmen. In der ſpecialen Curation gehet er die §. 20. „ad 27 angeführte Phänomena wieder durch, und „giebt darauf Medicamenta an von §. 35 bis auf „den 42. Denen Ructibus acidis opponirt er „Antacida, abſorbentia animalium & amara vegetabilium: Dem Magen im Magen und der „Cardialgiæ Vomitoria, wenn ſie zu concediren, „Elix. propr. myrrh. ſuccin. Denen Winden, „Durchfall, rothen Ruhr, Carminativa, aromatica cum ſalib. volat. & cum aperientibus: Der „verdorbenen Galle, Amara, vermes necantia, „purgantia: Die Säffte zu verbeſſern, als den „Chylum acidum und dergleichen Geblüte, Antacida, Suppen, Corallen, Lap. cancr. ol. per deliq. „ex cineribus vegetabilium præparata, amara, „frictiones, & motus corporis temperatos; da

Dr. Hyde Salter, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Snuff, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafers, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Paper, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Tobacco, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Mixture, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Jars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Boxes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Tins, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Packets, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Snuff, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafers, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Paper, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Tobacco, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Mixture, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Jars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Boxes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Tins, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Packets, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Snuff, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafers, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Paper, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Tobacco, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Mixture, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Jars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Boxes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Tins, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Packets, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Snuff, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafers, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Paper, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Tobacco, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Mixture, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Jars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Boxes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Tins, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Packets, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Snuff, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafers, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Paper, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Tobacco, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Mixture, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Jars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Boxes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Tins, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Packets, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Snuff, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafers, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Paper, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Tobacco, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Mixture, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Jars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Boxes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Tins, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Packets, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Snuff, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafers, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Paper, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Tobacco, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Mixture, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Jars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Boxes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Tins, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Packets, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Snuff, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafers, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Paper, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Tobacco, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigarettes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Cigars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Mixture, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Lights, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cleaners, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Stands, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Cases, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Jars, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Boxes, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Tins, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Packets, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Pouches, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Bags, Dr. Hyde Salter's Asthmatic Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer Pipe Tobacco Wafer

Safioddin, ein berühmter Arabischer Scribent, dessen völliger Name ist: Saphioddin, Abdolmumen, Ebn Abdelchakki. Von ihm hat man ein geographisches Wörter-Buch, dessen sich die Gelehrten in ihren Schrifften, als Pocokius, offt bedienen.

Safioddin, oder Saphioddin, ein Sohn Naphisoddin, war ein berühmter Arzt Christlichen Glaubens, von der Secte der Melchiten, und ist zu Ende des 13 Jahrhunderts gestorben. Abulpharag in hist. Dynast. Pocoke in specim.

Safra, siehe *Zaffera*.

Safran, Saffran, rechter und wahrer Safran, Orthsafran, Lat. *Crocus, Crocus*, J. B. Dod. *Crocus sativus*, C. B. Pit. Tournef. *Crocus verus sativus autumnalis*, Park. Raji Hist. *Crocum*, Matth. *Crocus sativus autumnalis*, Eyst. *Crocum hortense*, Cam. Arabisch *Sokeforan*, oder Zatiphra, Griechisch Κρόκος, Frantzösisch *Safran*, Italiänisch *Zaffarano*, Spanisch *Zaffran*, ist ein Gewächs, das einige lange, sehr schmale und gestreiffte Blätter treibet. Zwischen denenselbigen erhebet sich zu Ende des Augustmonathes, oder zu Anfange des Septembris, ein niedriger Stängel, der vielmehr ein kleines Stielgen ist, auf welchem eine Blume stehet, die bey nahe wie die Zeitlosen aussiehet, oder als wie eine Lilie gestaltet ist; doch ist sie um ein grosses kleiner, in sechs Theile zertheilet, von Farbe blau mit roth und purpur untermischet. In der Mitten wächst gleichsam ein Büschel oder Koppe, so in drey Fäden, wie ein Hahnenkamm zertheilet ist, schön roth siehet, und angenehm rüchet. Dieses Büschlein nennet man Safran: wenn er in seiner Krafft stehet, so wird er vor der Sonnen Aufgang ausgezogen und gesammlet, damit er trocken werden möge. Etliche Tage darauf kommt eine andere auf eben derselben Pflantze, die wird gleichergestalt gesammlet und getrocknet. Diese Büschlein oder Schnuren geben sich von einander, und theilen sich in drey Fäden, wie an dem Safran zu ersehen. Die Frucht dieses Gewächses kommt aus dem Blumenkelche, ist länalicht und hat drey erhabene Ecken; inwendig ist sie in drey Fache abgetheilet, darinnen die Saamen enthalten, die fast gantz rund sind. Die Wurtzel des Safrans ist ein gedoppelter Ballen oder ein kleiner Knollen, insgemein so dicke, als wie eine Haselnuß, jedoch bisweilen auch wohl gröſſer, fleischig und süſſe von Geschmacke: mit einigen weißlichten und aschfarbenen Häutlein überzogen, und unten mit einem Haufen Zäserlein besetzet, welche sie in der Erde feste halten. Es ist aber ein Knollen immer gröſſer, denn der andere. Was im Frühlinge blühet, bekommt den Namen des Frühsafrans, der aber seine Blumen im September erstlich weiset, heißt der spate Safran. Er will, wie das meiste Kielwerck, eine mittelmäßige, fruchtbare, doch lieber starcke, als leichte Erde, einen Platz, der den gantzen Tag über von der Sonnen beschienen werden kan, und temperirte Lufft haben. Mit seiner Pflantzung geht es so zu: Man bereitet um Bartholomäi lange Beete, von solchem Erdreich, wie zu anderen Zwiebelwercke gebräuchlich, macht darinnen nach der Länge etliche Durchschnitte, oder kleine Gräben, zwey Zoll tief, setzet die Safrankiele auffrecht hinein, und zwar sechs Zoll weit einen von dem andern, und scharret sie gewöhnlich zu. Kurtz vor oder nach Michaelis stossen diese eingelegte Kiele schmale Grasblätter, und zugleich die Safranblumen heraus, welche man täglich, absonderlich bey dem Auf- und Niedergange der Sonnen, mit allem Fleisse abnimmt; die Grasblätter aber faulen nachgehends hinweg. Das folgende Jahr müssen die Beete von allem Unkraute sauber gehalten werden, so bringen sie im Herbst abermals, und zwar in gröſſerer Menge und Vollkommenheit, ihre Blumen. Im dritten Jahre um Jacobi hebet man die Kiele, an deren jedem sich offt bis fünf Setzlinge befinden, aus der Erden, trocknet sie auf einem saubern Boden ab, und spflantzet sie um Bartholomäi wieder in andere frische Beete. Auſſer diesem wahren Safran findet man noch viele andere, mit weissen, gelben, purpurfarbigen, violblauen, gesprengten, einfachen oder gefüllten Blumen, so bey uns zur Lust in den Gärten gezogen werden. Der beste Safran, schreibet Neumann in seinen Prælect. Chemic. p. 815. wachse seinem Bedüncken nach in Engelland, allwo dessen Bau, wie er es selbst gesehen habe, also geschehe. Man baue nemlich den Safran aus der Wurtzel oder Zwiebel in schwartzem Erdreich, weil er in leimigten Grunde nicht fortkommen wolle. Im Frühlinge pflüge man den Acker, etliche Monathe darnach werde Mist darauf geführet, denn werde er wieder gepflüget: Darauf legeten sie die Zwiebeln etliche Zoll breit von einander, die Beete wären zwölf Zoll breit, und werde bey jedem Beete ein Fußsteig gemachet, damit das ausgejätete Gras in die Stiegen könne geworffen werden. Ehe sie pflantzen wolten, zögen sie Schnüre, und machten da kleine Rinnen, in welchen sie zwey bis drey Zoll weit von einander drey Zoll tief gelegt werden müßten, und vierzehen Tage vor Michaelis komme der Safran hervor; Denn werde er gejätet, endlich kämen die Blumen zum Vorschein, und wenn nun die Blumen zwey bis drey Tage gestanden, und der Safran zu rüchen anfange, so werde er, ehe er recht aufgeblühet, gesammlet, so gar bey nassen Wetter, und wenn er gut sey, noch wohl eher. Die Blätter kämen erstlich, wenn er verblühet, hervor, und blieben den Winter durch unter dem Schnee grüne, und verweickten erstlich im Frühjahre. Das Jahr darauf, als vierzehen Tage vor Michaelis, werde mit dem Baue des Safrans wieder so verfahren als erstlich, und geschehe dieses auch zum dritten male, daß sie drey Jahr das Land brauchen und eine dreyfache Sammlung haben könnten. Hernach nähmen sie zum letzten um Johannis die Zwiebeln heraus, und legten sie in einen anderen zubereiteten Acker, aber es müste in demselbigen etliche Jahre kein Safran gestanden haben. Artig sey es, daß es anfänglich einfache Knollen wären, das andere Jahr wären sie schon doppelt. Die Säuberung geschehe also: Man pflücke die gelben Zasern ab, und streue sie auf Safranpapier, lege solches auf bärene Tücher, und denn auf Safranhorden, oder lege auch ein Küssen oder Bette darauf, schiebe es in einen Backofen, und röste es so starck, daß, wenn man den Finger hinein stecke, man denselben nicht daran er-

Ingredients
Ingredients, Table of
Ingredients, Table of, Alphabetical
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical
Ingredients, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of

Ingredients for Pickling, 1
Ingredients for Preserving, 2
Ingredients for Sweetmeats, 3
Ingredients for Wines, 4
Ingredients for Cakes, 5
Ingredients for Puddings, 6
Ingredients for Pies, 7
Ingredients for Tarts, 8
Ingredients for Custards, 9
Ingredients for Creams, 10
Ingredients for Jellies, 11
Ingredients for Soups, 12
Ingredients for Gravies, 13
Ingredients for Sauces, 14
Ingredients for Hashes, 15
Ingredients for Stews, 16
Ingredients for Fricasees, 17
Ingredients for Ragoos, 18
Ingredients for Collops, 19
Ingredients for Olives, 20
Ingredients for Forcemeats, 21
Ingredients for Made Dishes, 22
Ingredients for Savoury Pies, 23
Ingredients for Pasties, 24
Ingredients for Puffs, 25
Ingredients for Omlets, 26
Ingredients for Eggs, 27
Ingredients for Fritters, 28
Ingredients for Pancakes, 29
Ingredients for Potatoes, 30
Ingredients for Rice, 31
Ingredients for Sallads, 32
Ingredients for Cold Meat, 33
Ingredients for Devilling, 34
Ingredients for Roasting, 35
Ingredients for Boiling, 36
Ingredients for Broiling, 37
Ingredients for Frying, 38
Ingredients for Baking, 39
Ingredients for Potting, 40
Ingredients for Collaring, 41
Ingredients for Curing, 42
Ingredients for Hams, 43
Ingredients for Tongues, 44
Ingredients for Sausages, 45
Ingredients for Puddings, 46
Ingredients for Haggas, 47
Ingredients for Carving, 48
Ingredients for Marketing, 49
Ingredients for Dairy, 50
Ingredients for Cheesecakes, 51
Ingredients for Whipt Syllabubs, 52
Ingredients for Trifles, 53
Ingredients for Floating Islands, 54
Ingredients for Fools, 55
Ingredients for Made Wines, 56
Ingredients for Cordials, 57
Ingredients for Distilled Waters, 58
Ingredients for Made Beers, 59
Ingredients for Candying, 60
Ingredients for Drying, 61
Ingredients for Made Bread, 62
Ingredients for Muffins, 63
Ingredients for Crumpets, 64
Ingredients for Tea, 65
Ingredients for Coffee, 66
Ingredients for Chocolate, 67
Ingredients for Made Dishes, 68
Ingredients for Made Dishes, 69
Ingredients for Made Dishes, 70
Ingredients for Made Dishes, 71
Ingredients for Made Dishes, 72
Ingredients for Made Dishes, 73
Ingredients for Made Dishes, 74
Ingredients for Made Dishes, 75
Ingredients for Made Dishes, 76
Ingredients for Made Dishes, 77
Ingredients for Made Dishes, 78
Ingredients for Made Dishes, 79
Ingredients for Made Dishes, 80
Ingredients for Made Dishes, 81
Ingredients for Made Dishes, 82
Ingredients for Made Dishes, 83
Ingredients for Made Dishes, 84
Ingredients for Made Dishes, 85
Ingredients for Made Dishes, 86
Ingredients for Made Dishes, 87
Ingredients for Made Dishes, 88
Ingredients for Made Dishes, 89
Ingredients for Made Dishes, 90
Ingredients for Made Dishes, 91
Ingredients for Made Dishes, 92
Ingredients for Made Dishes, 93
Ingredients for Made Dishes, 94
Ingredients for Made Dishes, 95
Ingredients for Made Dishes, 96

Safran (Spaniſcher) ſ. Safran.

Safran (Spießglas-) *Crocus Antimonii*, ſiehe *Crocus Metallorum*, im VI Bande, pag. 1680.

Safran (Türckiſcher) ſ. Safran.

Safran (weiſſer gezuckerter Eiſen-) ſiehe *Crocus Martis albus ſaccharinus*, im VI Bande, p. 1678.

Safran (Wieſen-) ſ. *Bulbus protenſis*, im IV Bande, ſp. 1907.

Safran (wilder) ſiehe Börſtenkraut, im IV Bande, p. 388. Ingleichen Dreydiſtel, im VII Bande, p. 1446.

Safran (Zimma-) ſiehe Safran.

SAFRAN D'ANGOULEME, ſiehe Safran.

Safranblumen (wilde) ſiehe *Bulbus protenſis*, im IV Bande, p. 1907.

Safranеſſenz, ſiehe *Eſſentia Croci*, im VIII Bande, p. 1942.

Safranextract, ſiehe *Extractum Croci*, im VIII Bande, p. 2376.

SAFRAN DU GATINOIS, ſiehe Safran.

Safranlattwerge, ſiehe *Electuarium de Croco* ex Schroed. im VIII Bande, p. 732.

Safran-Marckt, ſiehe Meſſen-Recht, im XX Bande, p. 1153. u. ff.

Safranmorſchellen (Eiſen-) ſiehe Morſchellen (Eiſenſafran-) im XXI Bande, pag. 1752.

Safranöl, *Oleum Croci*, wird auf unterſchiedene Art verfertiget, Balduin Clodius lehret es in ſeiner Officina chymica, pag. 10. alſo bereiten:

Rec. Croci, ʒv.
Eſſent. Vini, q. ſ.
Olei Terebinth. ʒv.

Deſtilliret es zwölf mahl herüber. Conrad Rhunrath hingegen läſſet es in dem erſten Theile ſeiner Medull. deſtillator. p. 346 folgender maaſſen zurichten: Man ſoll nehmlich ein warm friſch gebackenes Rockenbrod, das nicht zu dicke, ſondern fein dünne gebildet ſey, ſo bald es aus dem Backofen genommen worden, queer durchſchneiden, und von dem beſten Safran, ungeſtoſſen, wie er an ſich iſt, darein thun, das Brodt wiederum fein auf einander decken, und nochmals in den warmen, aber nicht gar heiſſen, Backofen ſchieben, eine gar kleine Zeit darinnen liegen laſſen, und endlich ausnehmen und ausdrucken, ſo bekomme man eine hochgelbröthlichte Feuchtigkeit. Oder: Man ſolle nehmen das Weiſſe von hart geſottenen Eyern und guten Safran, beydes wohl unter einander hacken, es auf eine Glastafel oder Marmorſtein legen, und an einen feuchten Ort ſetzen, ſo zerflüſſe es in eine ſolche Feuchtigkeit, wie oben geſaget worden. Wenn man nun eine von den beyden benannten Feuchtigkeiten habe, es ſey welche es wolle; So müſſe man dieſelbe, dieweil ſich vielleicht grobe Unreinigkeit darein begeben hätte, durchſeigen, ſie in ein reines Glaskölblein thun, und die Feuchte oder das Phlegma in dem Frauenbade, bey gelindem Feuer über den Helm deſtilliren, bis die Olität des Safrans in Form oder Geſtalt eines dicken Saffres unten auf dem Boden des Glaskolbens liegen bleibe; Darauf laſſe man das Feuer abgehen, und ſchütte das Safranöl aus dem Kolben in ein anderes Gläslein, und verwahre es wohl zum Gebrauche. Eine andere Art, dieſes Oel durch die Deſtillation zu verfertigen, iſt folgende. Nehmet des beſten Safrans, ohngefehr ein halb Pfund, laſſet ihn dürre werden, und reibet ihn ein wenig, jedoch nicht gar zu klein, vermiſchet darein gebrannten und gepülverten Weinſtein, und treuges Saltz, von jedem ungefehr ein Loth, feuchtet es mit Eyweiß an, rühret es gar wohl durch einander, daß es wie ein Brey werde, thut es mit einander in einen Glaskolben, ſchüttet gemein warm Waſſer, etliche nehmen an deſſen ſtatt Honigwaſſer, darüber, vermachet es wohl, und laſſet es drey Tage und Nachte in gelinder Wärme digeriren; Darnach öffnet es, befeſtiget einen Helm auf den Kolben, und deſtilliret ſtufenweiſe aus der Aſche, habet aber allezeit gute Acht auf das Feuer, daß der Trieb nicht zu ſtarck, ſondern fein gelinde gehe; So wird man ein gar ſchönes rothes Oel bekommen. Hierher gehören auch noch folgende zwey Arten des Safranöls, als: 1) *Oleum e Croco*, Meſuæ P. A. V. welches alſo bereitet wird:

Rec. Croci, ʒß.
Myrrhæ electæ, ʒij.
Cardamom. ʒivß.
Olei, ʒix.

Laſſet es mit einander in gelinder Wärme digeriren, hernach ſeiget es durch und drucket es aus. Es ſtärcket die Nerven und die Gebährmutter, beſänfftiget derſelben Schmertz, und iſt gut wider das Zucken und die Mutterbeſchwerungen. 2) *Oleum Crocinum pro Emplaſtro de Ronis*, Pharm. Amſtelodam. & Hagienſis, welches man auf nachſtehende Art verfertiget:

Rec. Croci Anglici,
Cardamomi,
Rad. Acori, ana ʒj.
Myrrh. elect. ʒß.

Laſſet alles ſechs Tage in dem ſchärffſten Eßige weichen, hernachmals thut dazu:

Olei Oliv. maturi, ℔iß.

Kochet es bey gelindem Feuer, bis der Eßig verzehret iſt, denn ſeiget es durch, drucket es aus, und ſetzet es zum Gebrauche hin. Von den Tugenden und Kräfften des Safranöles ſchreibet Rhunrath an oben angeführten Orte, pag. 349. u. ff. alſo: Wenn von gutem rechten Zimmetſafran, oder von unſerm gerechten guten Deutſchen Safran ein Oel gemachet, oder aber die Quinteſſentz daraus gezogen wird; So iſt daſſelbige gar ausbündig köſtlich, das zu den allerbeſchwerlichſten Kranckheiten mit ſehr groſſem Nutzen und empfindlicher wunderbarer Würckung an Tugenden gröſslich geſpühret, und den Kranckheiten, welche von kalten, zähen, phlegmatiſchen Schleime entſtan-

Ecclesiastical Persons, Bodies Politique, Corporations, Hospitals, Colleges, Schools, Almes-houses, or other Foundations, Grammer Schools, Free Schools, Petty Schools, Universities, Colleges, Halls, Chambers, Scholars, Fellowships, Exhibitions, Rectories, Parsonages, Vicarages, Prebends, Churches, Chapels, Donatives, Tithes, Oblations, Obventions, Portions, Pensions, Glebe-lands, Offices, Dignities, Benefices with Cure, Benefices without Cure, Parsons, Vicars, Curates, Lecturers, Readers, Prebendaries, Deans, Archdeacons, Officials, Commissaries, Judges, Chancellors, Masters of the Faculties, Doctors of the Civil Law, Proctors, Advocates, Registers, Notaries, Scribes, Apparitors, Sumners, Messengers, Gaolers, Keepers of Prisons, Bishops, Archbishops, Primates, Metropolitans, Suffragans, Chorepiscopi, Archdeacons, Deans, Deans and Chapters, Vicars Choral, Canons, Prebendaries, Priests, Deacons, Readers, Sextons, Parish Clerks, Churchwardens, Overseers of the Poor, Churchwardens and Overseers of the Poor, Constables, Headboroughs, Tithingmen, Borsholders, Aletasters, Scavengers, Rakers, Bellmen, Ringers, Pinders, Haywards, Reeves, Bailiffs, Sergeants, Officers, Ministers, Clerks, Servants, Archers, Bowmen, Shot, Billmen, Pikemen, Musketeers, Trainbands, Militia, Soldiers, Mariners, Marshals, Auditors, Counters, Receivers, Attorneys, Solicitors, Proctors, Scriveners, Bailiffs, Receivers, Stewards, Bailiffs of Franchises, Bailiffs of Husbandry, Bailiffs of Manors, Gamekeepers, Keepers of Forests, Chases, Parks, Warrens, Coneys, Woods, Drivers of Beasts, Impounders, Pinners, Agistors, Drivers of Cattle, Haywards, Keepers of Commons, Swanherds, Rangers, Verderers, Regarders, Agistors, Woodwards, Keepers of the Game, Keepers of Deer, Keepers of Conies, Keepers of Fish and Fishponds, Keepers of Dovehouses, Keepers of Pheasants, Keepers of Hares, Keepers of Partridges, Keepers of Wild Fowl, Keepers of Rabbits, Keepers of Red Deer, Keepers of Fallow Deer, Keepers of Roe Deer, Keepers of Bucks, Keepers of Does, Keepers of Harts, Keepers of Hinds, Keepers of Stags, Keepers of Calves, Keepers of Bulls, Keepers of Oxen, Keepers of Cows, Keepers of Heifers, Keepers of Steers, Keepers of Sheep, Keepers of Lambs, Keepers of Rams, Keepers of Ewes, Keepers of Goats, Keepers of Kids, Keepers of Swine, Keepers of Boars, Keepers of Sows, Keepers of Pigs, Keepers of Horses, Keepers of Mares, Keepers of Foals, Keepers of Colts, Keepers of Fillies, Keepers of Geldings, Keepers of Stallions, Keepers of Asses, Keepers of Jennets, Keepers of Mules, Keepers of Hinnies, Keepers of Camels, Keepers of Dromedaries, Keepers of Elephants, Keepers of Rhinoceroses, Keepers of Hippopotamuses, Keepers of Crocodiles, Keepers of Alligators, Keepers of Tortoises, Keepers of Turtles, Keepers of Frogs, Keepers of Toads, Keepers of Lizards, Keepers of Snakes, Keepers of Serpents, Keepers of Dragons, Keepers of Griffins, Keepers of Unicorns, Keepers of Centaurs, Keepers of Mermaids, Keepers of Mermen, Keepers of Sirens, Keepers of Nymphs, Keepers of Satyrs, Keepers of Fauns, Keepers of Sylvans, Keepers of Dryads, Keepers of Hamadryads, Keepers of Naiads, Keepers of Oreads, Keepers of Nereids, Keepers of Oceanids, Keepers of Potamids, Keepers of Limnads, Keepers of Meliads, Keepers of Epimelids, Keepers of Napaeads, Keepers of Oreiads, Keepers of Alseids, Keepers of Auloniads, Keepers of Leimoniads, Keepers of Pegaeids, Keepers of Crenaeids, Keepers of Hydriads, Keepers of Pleiads, Keepers of Hesperids, Keepers of Atlantids, Keepers of Hyades, Keepers of Pleiades, Keepers of Dodonides, Keepers of Thyades, Keepers of Bacchae, Keepers of Maenads, Keepers of Mimallones, Keepers of Clodones, Keepers of Thyiads, Keepers of Bassarids, Keepers of Lenaeids, Keepers of Nyctelia, Keepers of Agrionia, Keepers of Oschophoria, Keepers of Thesmophoria, Keepers of Haloa, Keepers of Dionysia, Keepers of Anthesteria, Keepers of Lenaea, Keepers of Rural Dionysia, Keepers of Great Dionysia, Keepers of City Dionysia, Keepers of Lesser Dionysia, Keepers of Country Dionysia, Keepers of Winter Dionysia, Keepers of Spring Dionysia, Keepers of Summer Dionysia, Keepers of Autumn Dionysia, Keepers of Vintage Dionysia, Keepers of Harvest Dionysia, Keepers of Seed-time Dionysia, Keepers of Ploughing Dionysia, Keepers of Sowing Dionysia, Keepers of Reaping Dionysia, Keepers of Mowing Dionysia, Keepers of Threshing Dionysia, Keepers of Winnowing Dionysia, Keepers of Grinding Dionysia, Keepers of Baking Dionysia, Keepers of Brewing Dionysia, Keepers of Malting Dionysia, Keepers of Milling Dionysia, Keepers of Kneading Dionysia, Keepers of Leavening Dionysia, Keepers of Proving Dionysia, Keepers of Firing Dionysia, Keepers of Cooling Dionysia, Keepers of Packing Dionysia, Keepers of Selling Dionysia, Keepers of Buying Dionysia, Keepers of Eating Dionysia, Keepers of Drinking Dionysia, Keepers of Digesting Dionysia, Keepers of Excreting Dionysia, Keepers of Sleeping Dionysia, Keepers of Waking Dionysia, Keepers of Dreaming Dionysia, Keepers of Praying Dionysia, Keepers of Singing Dionysia, Keepers of Dancing Dionysia, Keepers of Playing Dionysia, Keepers of Working Dionysia, Keepers of Resting Dionysia, Keepers of Living Dionysia, Keepers of Dying Dionysia, Keepers of Rising Dionysia, Keepers of Falling Dionysia, Keepers of Standing Dionysia, Keepers of Sitting Dionysia, Keepers of Lying Dionysia, Keepers of Walking Dionysia, Keepers of Running Dionysia, Keepers of Jumping Dionysia, Keepers of Climbing Dionysia, Keepers of Swimming Dionysia, Keepers of Flying Dionysia, Keepers of Crawling Dionysia, Keepers of Creeping Dionysia, Keepers of Slithering Dionysia, Keepers of Sliding Dionysia, Keepers of Gliding Dionysia, Keepers of Floating Dionysia, Keepers of Sinking Dionysia, Keepers of Drowning Dionysia, Keepers of Burning Dionysia, Keepers of Freezing Dionysia, Keepers of Melting Dionysia, Keepers of Boiling Dionysia, Keepers of Evaporating Dionysia, Keepers of Condensing Dionysia, Keepers of Raining Dionysia, Keepers of Snowing Dionysia, Keepers of Hailing Dionysia, Keepers of Thundering Dionysia, Keepers of Lightning Dionysia, Keepers of Earthquaking Dionysia, Keepers of Volcanoing Dionysia, Keepers of Tsunamiing Dionysia, Keepers of Hurricaning Dionysia, Keepers of Tornadoing Dionysia, Keepers of Cyclonic Dionysia, Keepers of Anticyclonic Dionysia, Keepers of Monsooning Dionysia, Keepers of Trade Wind Dionysia, Keepers of Doldrums Dionysia, Keepers of Horse Latitudes Dionysia, Keepers of Roaring Forties Dionysia, Keepers of Furious Fifties Dionysia, Keepers of Screaming Sixties Dionysia, Keepers of Albatross Dionysia, Keepers of Penguin Dionysia, Keepers of Seal Dionysia, Keepers of Sea Lion Dionysia, Keepers of Walrus Dionysia, Keepers of Polar Bear Dionysia, Keepers of Arctic Fox Dionysia, Keepers of Snowy Owl Dionysia, Keepers of Ptarmigan Dionysia, Keepers of Lemming Dionysia, Keepers of Caribou Dionysia, Keepers of Musk Ox Dionysia, Keepers of Arctic Hare Dionysia, Keepers of Arctic Wolf Dionysia, Keepers of Arctic Tern Dionysia, Keepers of Arctic Skua Dionysia, Keepers of Arctic Gull Dionysia, Keepers of Arctic Loon Dionysia, Keepers of Arctic Grebe Dionysia, Keepers of Arctic Duck Dionysia, Keepers of Arctic Goose Dionysia, Keepers of Arctic Swan Dionysia, Keepers of Arctic Shorebird Dionysia, Keepers of Arctic Passerine Dionysia, Keepers of Arctic Raptor Dionysia, Keepers of Arctic Owl Dionysia, Keepers of Arctic Falcon Dionysia, Keepers of Arctic Hawk Dionysia, Keepers of Arctic Eagle Dionysia, Keepers of Arctic Vulture Dionysia, Keepers of Arctic Condor Dionysia, Keepers of Arctic Stork Dionysia, Keepers of Arctic Heron Dionysia, Keepers of Arctic Ibis Dionysia, Keepers of Arctic Spoonbill Dionysia, Keepers of Arctic Flamingo Dionysia, Keepers of Arctic Pelican Dionysia, Keepers of Arctic Cormorant Dionysia, Keepers of Arctic Anhinga Dionysia, Keepers of Arctic Frigatebird Dionysia, Keepers of Arctic Tropicbird Dionysia, Keepers of Arctic Gannet Dionysia, Keepers of Arctic Booby Dionysia, Keepers of Arctic Petrel Dionysia, Keepers of Arctic Shearwater Dionysia, Keepers of Arctic Fulmar Dionysia, Keepers of Arctic Prion Dionysia, Keepers of Arctic Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Diving-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Penguin Dionysia, Keepers of Arctic Albatross Dionysia, Keepers of Arctic Mollymawk Dionysia, Keepers of Arctic Giant-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Southern Fulmar Dionysia, Keepers of Arctic Cape Petrel Dionysia, Keepers of Arctic Antarctic Prion Dionysia, Keepers of Arctic Blue Petrel Dionysia, Keepers of Arctic Fairy Prion Dionysia, Keepers of Arctic Antarctic Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Wilson's Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic White-faced Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic White-bellied Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Black-bellied Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Fork-tailed Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Band-rumped Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Leach's Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Ringed Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Least Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Elliot's Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Black Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Ashy Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Markham's Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Wedge-rumped Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Galapagos Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Hornby's Storm-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Peruvian Diving-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Common Diving-petrel Dionysia, Keepers of Arctic South Georgian Diving-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Magellanic Diving-petrel Dionysia, Keepers of Arctic Georgian Diving

nicht verderben, leiſtet den von dicken und ſchleimigten Feuchtigkeiten und Säfften verſtopfften Nieren Hülffe, treibet den Urin, und heilet die kalten Kranckheiten der Blaſe.

Safrantinctur, Londoner, *Tinctura Croci Londinenſis.*

Rec. Croci optimi, ʒiij.
Aquæ Theriacal. ℥viij.

Laſſet es ſechs Tage digeriren, und machet eine Tinctur daraus.

SAFRAN DE TOULOSE, ſ. Safran.

Safrantuch, ſiehe *Linteum crocatum*, Mynlichii, im XVII Bande, p. 1464.

SAFRANUM, ſiehe *Saffranum.*

Safranzeltlein, Nicolai, nach der alten Augſpurgiſchen Apotheckerordnung, *Trochiſci de Croco*, Nicolai, P. A. V.

Rec. Croci, ʒiij.
Roſar. rubrar.
Ammeos,
Myrrhæ, ana ʒiß.
Ligni Aloes, ʒij.

Machet mit Tragantſchleime, der mit Roſenwaſſer gemacht worden, Zeltlein daraus. Sie eröffnen die verſtopffte Leber und Miltz, zertreiben die Blehungen, verhindern, daß die Säffte nicht faulen, und ſtärcken die Kräffte des Hertzens.

SAFRE, ſiehe *Zaffera.*

Safft, *Succus*, *Suc*, heiſſet insgemein die Feuchtigkeit, ſo die lebendigen Cörper, Kräuter, Blumen, und dergleichen bey ſich haben, die zu ihrer Erhaltung dienet und ausgepreſſet werden kan. Denn es iſt bekannt, daß die Thiere ihre Lebens-Säfte haben müſſen, und bey den Bäumen und Kräutern geben die Säfte Nahrung und Wachsthum. Die Säfte oder flüßigen Theile des Leibes theilet man in Blut, Lympham, oder Nahrungs-Safft, und Serum, die wäßrige Feuchtigkeiten, ein, welche letztere das von dem Geblüte abgeſchiedene ſchärffere, ſaltzichte, ölichte, ſchleimichte, ſchwefflichte Weſen in ſich faſſet, und im Harn oder durch den Schweiß ausläſſet. Wenn David über Vertrocknung ſeines Saffres, bey groſſer Gemüths-Betrübniß, klaget, verſteht ſich dieſes wohl gar ſonderbar von dem obgedachten Nahrungs-Safft, daher die Dürrſucht entſtehet, deren David in ſeiner Beſchwerde ebenfalls gedencket, Pſ. XXXII, 4. Genoſſene Speiſe und Tranck machet nehmlich den ſo genannten Chylum oder Milch-Safft im Menſchen, und aus dieſem wird, wenn ein mehrers ſubtiliſiret, und ſamt dem Geblüt herum getrieben iſt, die Lympha, oder der Nahrungs-Safft, ſo da einer Gallert und einem zartklebrichten Leimwaſſer gleichet. Richter in Erklärung des Menſchen nach dem Leibe, l. 15 §. 17 p. 355 ſqq. Dahero wird der Leib in allen ſeinen Theilen und Gliedmaſſen genähret, auch aller Abgang derſelbigen nach und nach erſetzet, wobey die Natur dieſen nöthigen Unterſcheid hält, daß ſie aus derſelben das heraus ſuchet, was ſie zu demjenigen Theile, der dadurch erweitert, und nutriret werden ſoll, bequemlich ſchicket: wie denn um deswillen der Chylus in Lympham hat müſſen verwandelt werden: Denn in der Lympha hangen die particulæ nicht zuſammen, ſondern es befindet ſich ein jedes beſonders, damit es von der Natur ohne Hinderung abſonderlich ergriffen und angewendet werden könne. Z. E. Zu Nutrition der Knochen wird fürnehmlich die Erde und Schleimigkeit aus der Lympha gebraucht, und wenig Fettigkeit; zur Haut, Schleimigkeit und Erde, etwas Waſſer und wenig Fettigkeit; zum Fleiſch, Schleimigkeit, Fettigkeit, Erde und Waſſer; zum Geblüt, Waſſer, Schleimigkeit, Fettigkeit und Erde. Wenn mehr Lympha, als zur Erhaltung des Leibes erfordert wird, vorhanden iſt, ſo wird Fett daraus gemacht, und an einen ſolchen Ort am Leibe geleget, daß es eben nicht die Natur in ihrer Würckung hindern kan. Im übrigen, weil auch dieſe Feuchtigkeit leichtlich corrumpiret, und inſonderheit ſchleimicht werden kan, ſo wird ſie, ſolche zu verhüten, nicht weniger als das Geblüt, und zwar unter demſelben vermiſcht, beweget, hernach, damit ſie nicht von denen ſchleimichten und ſaltzichten Theilen des Geblüts und Seri untüchtig gemacht werde, ſo wird ſie durch gewiſſe Glandulas wieder davon geſchieden, gereiniget und in ihren eigenen Gefäſſen verwahret, und alsdenn aufs neue wieder unter das Geblüt gemenget. Wie die Gewächſe mit thieriſchen Leibern groſſe Aehnlichkeit haben, ſo findet ſich auch Nahrungs-Safft und deſſen Umlauff zu ihrer Erhaltung und zu ihrem Wachsthum in ſelbigen, ohne dergleichen ſie nicht beſtehen können, und der ihnen Wohlſeyn bringet. Es dienet aber auch der Safft in den Bäumen und Kräutern dem Menſchen in vielen Fällen zu Erhaltung der Geſundheit, dergleichen der Bircken-Hollunder und Weinrebenſafft, ingleichen der Safft von Wall- Nuß- und Eſchenbaum; wie bey Beſchreibung eines jeden Baumes ſo wohl, als ſeiner Früchte, insbeſondere weitläufftiger erwehnet worden. Der Safft aus Blumen und Früchten, als Roſen, Veilgen, Zitronen, Granaten, Quitten, Kirſchen, Hollunder- und Wacholderbeeren und dergleichen dienet zur Erquickung und Artzney; dergleichen Säffte in den Apothecken und Conditereyen auf mancherley Art bereitet werden. Aus dieſen obgedachten Dingen nun wird der Safft gebracht, durch Anbohrung des Stammes, oder Einſchneidung in die Schale oder Rinde; durch Auspreſſung und Quetſchung; durch Austreibung der Natur ſelbſt, da der Safft durch die Borcke hervorgetrieben, und in ein Gummi durch die Sonne verwandelt wird. Verlanget man aber von einer gewiſſen Art eines Baumſaffts in guter Menge, ſo iſt das beſte Mittel, man durchbohret nahe unten bey der Erde den Baum von der Mittagsſeite gantz hindurch, bis ohngefehr einen Daumen breit auf die Nordſeite, und zwar etwas ſchräg in die Höhe, ſo wird der Safft um ſo viel beſſer herabwerts flüſſen. Einen dergleichen geſammelten Safft aber ein Jahr lang, und auch wohl noch darüber, bey gutem Geſchmacke und Kräfften zu erhalten, füllet man ſelbigen auf gläſerne Bouteillen, und ſtellet ſolche an die Sonne. Wenn ſie alſo eine zeitlang darinnen geſtanden, thut man ein Stückgen wohl ausgebackenes weiß Brod daran, läſſet es zuſammen gähren. Hierauf aber ſeiget man den Safft von

Pianos.

Pianos.

Pianos.

Mr. Hall's paper is a valuable contribution to the literature of the subject. The author has had a wide experience in the use of concrete piles, and has given us the benefit of his observations and conclusions. The paper is well written and clearly illustrated.

Book Reviews.

Book Reviews.

Book Reviews.

Ecclesiastical Courts, 1
Ecclesiastical Law, 1
Ecclesiastical Persons, 1
Ecclesiastical Revenues, 1
Ecclesiastical Tithes, 1
Ecclesiastical Vestments, 1
Ecclesiastical Visitation, 1
Ecclesiastical Writs, 1
Ecclesiastical Writs, 1
Ecclesiastical Writs

Bill—cont.

Second Reading—cont.

Lord Lansdowne, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Saft von Kalbfleiſch, Hünern ꝛc. ſiehe *Coulis* im VI Bande, p. 1476.

Saft von Kellerwürmern, Fullers. Nehmet lebendige Kellerwürmgen ſechs Loth, weiſſen Zucker vier Loth, zerſtoſſet beydes mit einander, und güſſet ein Pfund blancken Wein darauf, miſchet alles wohl, und ſeiget den Saft durch.

Saft von Kellerwürmern wider die Gelbſucht, Fullers. Nehmet lebendige Kellerwürmgen hundert Stück, Safran einen halben Scrupel, Muſcatnuß ein halbes Quentgen, weiſſen Zucker ein Loth. Zerſtoſſet alles und güſſet darauf Schöllkrautwaſſer, acht Loth, beſonder deſtillirtes Regenwürmerwaſſer vier Loth. Miſchet alles und drücket den Saft aus.

Saft von Kellerwürmern zu ſchweren Huſten, Fullers. Nehmet gereinigter lebendiger Kellerwürmgen vier Loth, geſtoſſenen Aniſſamen ein Quentgen, Muſcatnuß ein halb Quentgen, weiſſen Zucker zwey Loth, alles geſtoſſen und darauf gegoſſen Poleywaſſer zwölf Loth, zuſammengeſetztes Gichtrübenwaſſer, Päonienwaſſer, jedes zwey Loth. Miſchet alles wohl und drucket den Saft aus.

Saft zum Keuchen, Fullers. Nehmet lebendige Kellerwürmgen hundert und acht und zwantzig Stück, zerſtoſſet die, und güſſet darauf Iſopwaſſer acht Loth, Poleywaſſer vier Loth, zuſammengeſetztes Päonienwaſſer zwey Loth; dieſes alles drücket zuſammen durch ein Tuch, und löſet darinnen Ammoniakgummi auf, zwey und dreyßig Gran. Seiget es durch, und thut noch darzu: Bezoartinktur ein halb Loth, balſamiſchen Syrup zwey Loth, Aniſöl einen Tropfen, Salmiacgeiſt, ſo viel als man bedarf, eine angenehme Schärfe dem Medicamente zu geben; man giebt ſolches im Paroxyſmo Löffelweiſe

Saftlattwerge, (dicke Roſen-) Nicolai, ſiehe **Roſenſaftlattwerge, (dicke) Nicolai,** im XXXII Bande, p. 922.

Saftlattwerge, (Roſen-) Nicolai, ſiehe **Roſenſaftlattwerge, Nicolai,** im XXXII Bande, p. 921. u. f.

Saft in der Lungenſucht, Barbetts, welche er in ſeiner Arzeneypraktick, pag. 130. alſo verordnet:

Rec. Syrup. Altheæ Fernel ℥iij.
Diapodii, ℥i.
Bezoard. mineral.
Sal. Prunell.
Ocul. Cancr. præp. aa. ℈i.

Miſchet es zu einem Safte, oft davon zu lecken.

Saftmonath, ſiehe **Bircke,** im III Bande, p. 1906.

Saftpflaſter, wird das *Diachylon* genennet, davon zu ſehen, *Emplaſtrum Diachylon,* im VIII Bande, p. 1056.

Saftpillen, ſiehe *Pilulæ de Succis,* im XXVIII Bande, p. 320.

Saftreich, ſiehe **Saftig.**

Saft zur Reinigung des Mundes, Purmanns, welchen er in ſeinem chirurgiſchen Lorbeerkranze, p. 232. alſo beſchreibet:

Rec. Syr. Fol. Jugul.
Roſarum, ana, ℥j.
Mell. Roſar. ℥iß.
Aq. Plantagin.
Mell. ana ℥iß.
Alum. Crud. ℥j.
Nitri pur. ℈ß.

Miſchet und machet es zu einem Safte.

Saft-Röhren im Holtze ſind diejenigen Röhren, die nach der Länge des Stengels in einem fortgehen, und mit Safft erfüllet ſind. Dieſe ſind von zweyerley Gattung. Einige führen den Safft von der Wurtzel in die Höhe; andere hingegen führen ihn wiederum von der Höhe zurück in die Wurtzel. **Leeuwenhök** theilet daher die Saft-Röhren in **Adern** und **Puls-Adern** ein, deren nehmlich jene den Saft von der Wurtzel gegen die äuſſerſten Theile des Baumes führen, dieſe hingegen ihn von den äuſſerſten Theilen zu der Wurtzel zurückebringen. Den Unterſcheid der Saft-Röhren im Stengel eines Blattes hat **Thümmig** im Verſuch einer gründlichen Erläuterung der merckwürdigſten Begebenheiten in der Natur p. 126. u. ff. der andern Auflage, gezeiget. Ein anderer daſelbſt nicht bemerckter Unterſcheid iſt, daß ſie ihre verſchiedene Weite nach der Beſchaffenheit ihrer bey ſich führenden Säfte erlangen. Die einen klebrichten Saft in ſich faſſen, ſind in etwas weiter, als die andern, bey denen er mehr wäßrig iſt. Man findet ſie in einer beſondern Weite bey den Salat-Stauden, bey den Gattungen der Wolfs-Milch, dem Schöl-Kraut, u. ſ. w. Einige ſind zärter als ein Haar und der Faden einer Spinnewebe, und dennoch ausgehölet. Von dieſen Saft-Röhren verdienet **Chriſtian Wolff** nachgeleſen zu werden in ſeinen Gedancken von den Würckungen der Natur §. 390. und beſonders in ſeinen Gedancken von dem Gebrauche der Theile in Menſchen, Thieren und Pflantzen §. 223, an welchem letztern Orte er, wenn er die Frage entſcheidet, ob beſondere Röhrlein vorhanden, darinnen der Saft aus der Wurtzel durch den Stamm bis in die Aeſte der Bäume und an den äuſſerſten Gipffel, und von dar wieder biß in die Wurtzel niederſteiget? bemercket, daß ſie einen doppelten Verſtand haben könne, nehmlich 1) ob beſondere Gefäſſe in den Pflantzen vorhanden, dadurch der Saft beweget und den übrigen Theilen zur Nahrung zugeführet wird, als wie wir in dem menſchlichen Leibe und in den Thieren die Adern antreffen; 2) ob in den Pflantzen alle Fäſerlein Saft-Röhren ſind, die als Gefäßlein anzuſehen, dadurch der Saft zur Nahrung aufſteiget. Auch handelt der Herr **von Rohr** in etwas davon in ſeiner Phyto-Theologia.

Saft des ſogenannten Rückleins, ſiehe *Pancreaticus Succus,* im XXVI Bande, p. 501.

Saftſalbe, Arantii, nach der verbeſſerten Augſpurgiſchen Apothekerordnung, *Unguentum de Succis,* Arantii, P. A. R.

Rec. Olei roſati, ℥vj.
Omphacini, ℥iii.
Succorum Plantaginis,
Solani hortenſis,
Centaurii minoris,
Lapathi acuti, ana ℥iß.

Laſſet es kochen, bis die Säfte verrauchet ſind, hernach thut weiß Wachs dazu, ſo viel als nöthig iſt,

Ackerman, Wilhelm 1896–1962 ... 1
Adams, Robert McCormick 1926– ... 1
Adams, Walter Sydney 1876–1956 ... 1
Addams, Jane 1860–1935 ... 1
Adler, Alfred 1870–1937 ... 1
Adler, Cyrus 1863–1940 ... 1
Adler, Felix 1851–1933 ... 1
Adler, Mortimer Jerome 1902– ... 1
Agassiz, Alexander 1835–1910 ... 1
Agassiz, Elizabeth Cary 1822–1907 ... 1
Agassiz, Jean Louis Rodolphe 1807–1873 ... 1
Agnew, David Hayes 1818–1892 ... 1
Agramonte, Aristides 1868–1931 ... 1
Aiken, Conrad Potter 1889–1973 ... 1
Aikman, William Rhea 1882–1956 ... 1
Albert, Heinrich Frederick 1881–1931 ... 1
Albert, Stephen Paul 1941– ... 1
Albright, William Foxwell 1891–1971 ... 1
Alcott, Amos Bronson 1799–1888 ... 1
Alcott, Louisa May 1832–1888 ... 1
Alden, Henry Mills 1836–1919 ... 1
Alden, John Eliot 1906– ... 1
Alden, Raymond MacDonald 1874–1941 ... 1
Aldrich, Thomas Bailey 1836–1907 ... 1
Alexander, Hartley Burr 1873–1939 ... 1
Alexander, James Waddell 1888–1971 ... 1
Alexander, John White 1856–1915 ... 1
Alexander, Samuel 1859–1938 ... 1
Alexander, Sidney 1914– ... 1
Alexander, William 1726–1783 ... 1
Alexander, William 1767–1816 ... 1
Alexander, William 1811–1884 ... 1
Alexander, William Addison 1805–1846 ... 1
Alexander, William Dougall 1833–1896 ... 1
Alexander, William Lindsay 1808–1884 ... 1
Alexander, William Pulteney 1729–1805 ... 1
Alexander, William Pulteney 1767–1816 ... 1
Alexander, William Pulteney 1811–1884 ... 1
Alexander, William Pulteney 1833–1896 ... 1
Alexander, William Pulteney 1888–1971 ... 1
Alexander, William Pulteney 1914– ... 1
Alexander, William Pulteney 1941– ... 1
Alexander, William Pulteney 1956– ... 1
Alexander, William Pulteney 1967– ... 1
Alexander, William Pulteney 1978– ... 1
Alexander, William Pulteney 1989– ... 1
Alexander, William Pulteney 2000– ... 1

Abbreviations, 1
Abbreviations, Table of, 2
Abbreviations, Table of Latin, 3
Abbreviations, Table of Medical, 4
Abbreviations, Table of Miscellaneous, 5
Abbreviations, Table of Pharmaceutical, 6
Abbreviations, Table of Scientific, 7
Abbreviations, Table of Technical, 8
Abbreviations, Table of Weights and Measures, 9
Abbreviations, Table of Words and Phrases, 10
Abbreviations, Table of Words and Phrases, 11
Abbreviations, Table of Words and Phrases, 12
Abbreviations, Table of Words and Phrases, 13
Abbreviations, Table of Words and Phrases,

turells, die durch geringe Anzeigungen oder Spuren sehr vieles ausfinden und errathen können; wenn sie aber zuweilen ohne gnugsame Raison etwas böses muthmassen, werden sie sodann auch *suspicacia*, oder argwöhnische genennet. **Langens** Protheoria Erudit. p. 119.

SAGADA, ist ein unbekannter Edelstein, den aber **Encel**, Lib. III. c. 9. beschreibet.

SAGAL, ist bey dem **Curtius** Lib. V. c. 9. in vielen Editionen ein falscher Name für Sacal, so an seinem Orte zu sehen.

Sagala oder *Euthymedia*, ein Ort in Indien, zwischen den Flüssen Indus und Ravee, dessen **Ptolemäus** gedencket, aber sonst von niemanden angeführet wird, und also weiter nicht bekannt ist. **Cellarius** in Not. Orb. Ant. Lib. III. Cap. XXIII, §. 20.

SAGALASSENSIS (**Demetrius**) s. **Demetrius** *Sagalassensis*, im VII Bande, pag. 507.

SAGALASSUS, beym **Strabo** und **Stephan** aber SELGESSUS, und beym **Plinius** SAGALESSUS genannt, eine Stadt in Pisidien auf einer Höhe an den Gräntzen Lycien und Pamphylien, wiewohl **Ptolemäus** dieselbe in Lycien setzet. **Baudrand** P. II. p. 149.

SAGALESSUS, Stadt, s. *Sagalassus*.

Sagamos oder **Capitaine** heissen in der Provintz Canada diejenigen, die die Einwohner regieren. Es werden dieselben aus den Aeltesten der vornehmsten Familien erwählet. Neben diesen haben auch die Europäer ihre Gouverneurs daselbst.

Sagan, Lat. *Principatus Saganensis*, ein Fürstenthum in Nieder-Schlesien am Bober-Fluß, hat ehemals zu dem Glogauis. Fürstenthum gehöret, bis es 1395 in der Theilung unter den Söhnen Hertzog **Heinrich Passeris** dem Hertzog **Johann** zugefallen, dessen Sohn, auch **Johann**, nachdem er durch sein unordentlich Leben grosse Schulden, und durch seine Grausamkeit sich sehr verhaßt gemacht, das Fürstenthum Sagan an Churfürst **Ernsten** von Sachsen vor 51000 Ducäten verkaufft, welcher 1473 damit zu Breßlau belehnet wurde, worauf es bey dem Hause Sachsen verblieben, bis 1549, da es der Churfürst **Moritz** dem Könige **Ferdinand** von Böhmen wieder abtrat. Im Jahr 1553 wurde es dem Marggrafen **Georgen** von Brandenburg verpfändet, 1558 aber abgelöst, und dem Breßlauis. Bischof **Balthasarn** von **Promnitz** versetzet, bey dessen Erben es bis 1620 verblieben, da es wiederum dem Könige von Böhmen anheim gefallen. Kayser **Ferdinand** II belehnte 1628 damit seinen Generalissimus **Albrechten** von **Waldstein**, und nachdem derselbe 1634 entleibet worden, fiel es wieder an die Kön. Cammer. Im Jahr 1646 erkauffte Fürst **Wenzel Eusebius** von **Lobkowitz** das Saganische Fürstenthum vor eine Summe Geldes, bey dessen Nachkommen es noch im Jahr 1741 gewesen. Als in nur gedachtem Jahre des Glorwürdigst-regierenden Königs von Preussen Majestät Besitz von Nieder-Schlesien, und darauf die allgemeine Erb-Landes-Huldigung von denen Hochlöbl. Herren Fürsten und Ständen des gedachten Hertzogthums, in der Stadt Breßlau in allerhöchster Person am 7 Nov einnahmen, hat auch das Fürstenthum Sagan durch Deputirte den Eyd der Treue abzulegen nicht unterlassen. Die vornehmsten Städte in diesem Fürstenthum sind Sagan, von welcher der folgende Artickel handelt, Pribus und Naumburg am Bober, davon jede ein eigenes Weichbild hat. **Henels** Silef. renov. **Lucä** Schles. Chron. **Irsingers** Sammlung zur Erläuterung der Geschichte des hohen Stiffts Naumburg und Zeitz pag. 33. u. ff. 83. u. f. 89. u. f. **Franckensteins** Europäischer Herold T. I, pag. 558. Triumph von Schlesien oder Beschreibung der Huldigung zu Breßlau.

Sagan, Lat. *Saganum*, von den Polen **Zeigan** genannt, die Hauptstadt von dem bevorstehenden Fürstenthum Sagan, liegt am Bober in einer sehr lustigen Gegend. Die alten Glogauischen Hertzoge haben ein Schloß allhier gehabt; allein der Fürst von **Lobkowitz** hat eine viel grössere und herrlichere Residentz daselbst erbauet. In der Stadt ist eine berühmte Abtey von regulirten Chorherren des H. Augustinus, und vor der Stadt ist 1709 auf Kayserl. Erlaubniß eine Lutherisch. Kirche und Schule aufs neue angeleget worden. Im Jahr 1730 den 22 August brannte die Stadt bis auf 20 Häuser und das Fürstl. Schloß ab. Ubrigens soll die Stadt ihren Namen haben von einem Zöllner, der vor der Erbauung dieser Stadt am Bober-Fluß seine Zoll-Bude gehabt, der die Reisende stets angeruffen: Sage an, was hast du? **Henels** Silef. renov. **Lucä** Schles. Chron.

Sagan, ein Dorff in dem Görlitzischen Kraysse des Churfürstenthums Sachsen unter die Herrschafft Moßka gehörig. **Wabsts** Hist. Nachr. des Churf. Sachs. Beyl. p. 124.

Sagan, s. **Priester** (Ober-) im XXIX Bande, p. 425.

Sagana, eine Freygelassene des **Pomponius**, eines Römischen Raths-Herrns, so eine der vornehmsten Zauberinnen ihrer Zeit zu Rom war, und daher von dem **Horaz** ziemlich herum genommen wird. Sie soll den **Varum**, als er noch ein Kind gewesen, beheret haben.

SAGANENSIS PRINCIPATUS, siehe Sagan.

SAGANUM, Stadt, siehe Sagan.

SAGANUS, wird auch der Fluß **Basiri** genennet, von welchem im III Bande, p. 614. nachzulesen.

SAGAPA, ist einer von den sieben Ausflüssen des Indus in Indien, deren **Ptolemäus** Erwehnung thut. **Cellarius** in Not. Orb. Ant. Libr. III. Cap. XXIII. §. 26.

SAGAPENI OLEUM. Dieses zu verfertigen, nimmt man ein Pfund Sagapenummi, und anderthalb Pfund calcinirte Kieselsteine, mischet es unter einander und destilliret es mit einem gelinden Sandfeuer durch die Retorte, und sondert hernach das helle und klare Oel von dem Phlegma ab. Dieses ist ein kräfftiges und sehr subtiles Oel, welches gewaltig

Ecclesiastes.

Ecclesiastes.

Ceres, Juno, Minerva, Venus, Vesta, Diana, Proserpina, Hebe, Lucina, Hecate, Iris, Nemesis, Fortuna, Victoria, Pax, Concordia, Libertas, Pudicitia, Fides, Spes, Salus, Clementia, Aurora, Nox, Dies, Tellus, Pontus, Amphitrite, Thetis, Nereis, Naiades, Dryades, Hamadryades, Oreades, Nymphæ, Gratiæ, Horæ, Musæ, Parcæ, Furiæ, Harpyiæ, Sirenes, Sphinges, Centauri, Satyri, Sylvani, Faunus, Pan, Priapus, Lares, Penates, Genius, Manes, Lemures, Larvæ, Lamiæ, Empusæ, Gorgones, Cyclopes, Titanes, Giganteæ, Cupido, Anteros, Hymen, Momus, Ludus, Risus, Jocus, Somnus, Mors, Pallor, Fames, Luctus, Bellona, Discordia, Terminus, Triton, Proteus, Glaucus, Palæmon, Leucothea, Ino, Melicerta, Orion, Arion, Delphinus, Hippocampus, Chimæra, Pegasus, Cerberus, Hydra, Scylla, Charybdis, Sirenes, Harpyiæ, Centauri, Minotaurus, Phœnix, Cornucopia, Caduceus, Thyrsus, Pedum, Fistula, Tympanum, Cymbalum, Crotalum, Sistrum, Lyra, Cithara, Tibia, Tuba, Buccina, Cornu, Aulos, Syrinx, Monochordum, Trigonum, Pectis, Barbitos, Nablium, Psaltērium, Sambuca, Testudo, Chelys, Plectrum, Pecten, Fidicen, Citharœdus, Tibicen, Tubicen, Cornicen, Aulœdus, Symphonia, Chorus, Thiasus, Bacchanalia, Saturnalia, Floralia, Lupercalia, Vinalia, Compitalia, Ambarvalia, Parentalia, Feralia, Lemuria, Agonalia, Carmentalia, Lucaria, Palilia, Robigalia, Consualia, Volcanalia, Opalia, Tarentum, Ludi Sæculares, Ludi Circenses, Ludi Scenici, Ludi Gymnici, Ludi Gladiatorii, Ludi Funebres, Ludi Votivi, Ludi Compitalitii, Ludi Triumphales, Ludi Apollinares, Ludi Megalenses, Ludi Cereales, Ludi Florales, Ludi Romani, Ludi Plebeii, Ludi Victoriæ Sullanæ, Ludi Victoriæ Cæsaris, Ludi Victoriæ Augustæ, Ludi Victoriæ Neronis, Ludi Victoriæ Trajani, Ludi Victoriæ Antonini, Ludi Victoriæ Severi, Ludi Victoriæ Constantini, Ludi Victoriæ Julianæ, Ludi Victoriæ Theodosii, Ludi Victoriæ Honorii, Ludi Victoriæ Arcadii, Ludi Victoriæ Valentiniani, Ludi Victoriæ Gratiani, Ludi Victoriæ Maximi, Ludi Victoriæ Eugenii, Ludi Victoriæ Attalici, Ludi Victoriæ Jovini, Ludi Victoriæ Sebastiani, Ludi Victoriæ Ataulphi, Ludi Victoriæ Sigerici, Ludi Victoriæ Valiæ, Ludi Victoriæ Theoderici, Ludi Victoriæ Amalasuntæ, Ludi Victoriæ Athalarici, Ludi Victoriæ Vitigis, Ludi Victoriæ Totilæ, Ludi Victoriæ Teiæ, Ludi Victoriæ Narsetis, Ludi Victoriæ Longini, Ludi Victoriæ Smaragdi, Ludi Victoriæ Exarchi, Ludi Victoriæ Pentapolis, Ludi Victoriæ Ravennæ, Ludi Victoriæ Romæ, Ludi Victoriæ Italiæ, Ludi Victoriæ Orbis Terrarum, Ludi Victoriæ Imperii, Ludi Victoriæ Pacis, Ludi Victoriæ Libertatis, Ludi Victoriæ Fidei, Ludi Victoriæ Spei, Ludi Victoriæ Salutis, Ludi Victoriæ Clementiæ, Ludi Victoriæ Auroræ, Ludi Victoriæ Noctis, Ludi Victoriæ Diei, Ludi Victoriæ Telluris, Ludi Victoriæ Ponti, Ludi Victoriæ Amphitrites, Ludi Victoriæ Thetidis, Ludi Victoriæ Nereidis, Ludi Victoriæ Naiadum, Ludi Victoriæ Dryadum, Ludi Victoriæ Hamadryadum, Ludi Victoriæ Oreadum, Ludi Victoriæ Nymphārum, Ludi Victoriæ Gratiārum, Ludi Victoriæ Horārum, Ludi Victoriæ Musārum, Ludi Victoriæ Parcārum, Ludi Victoriæ Furiārum, Ludi Victoriæ Harpyiārum, Ludi Victoriæ Sirenum, Ludi Victoriæ Sphingum, Ludi Victoriæ Centaurorum, Ludi Victoriæ Satyrorum, Ludi Victoriæ Sylvanorum, Ludi Victoriæ Faunorum, Ludi Victoriæ Panis, Ludi Victoriæ Priapi, Ludi Victoriæ Larium, Ludi Victoriæ Penatium, Ludi Victoriæ Genii, Ludi Victoriæ Manium, Ludi Victoriæ Lemurum, Ludi Victoriæ Larvārum, Ludi Victoriæ Lamiārum, Ludi Victoriæ Empusārum, Ludi Victoriæ Gorgonum, Ludi Victoriæ Cyclopum, Ludi Victoriæ Titanum, Ludi Victoriæ Gigantum, Ludi Victoriæ Cupidinis, Ludi Victoriæ Anteros, Ludi Victoriæ Hymenæi, Ludi Victoriæ Momi, Ludi Victoriæ Ludi, Ludi Victoriæ Risus, Ludi Victoriæ Jocorum, Ludi Victoriæ Somni, Ludi Victoriæ Mortis, Ludi Victoriæ Pallōris, Ludi Victoriæ Famis, Ludi Victoriæ Luctus, Ludi Victoriæ Bellonæ, Ludi Victoriæ Discordiæ, Ludi Victoriæ Termini, Ludi Victoriæ Tritonis, Ludi Victoriæ Proteī, Ludi Victoriæ Glauci, Ludi Victoriæ Palæmonis, Ludi Victoriæ Leucothoës, Ludi Victoriæ Inūs, Ludi Victoriæ Melicertæ, Ludi Victoriæ Orionis, Ludi Victoriæ Arionis, Ludi Victoriæ Delphini, Ludi Victoriæ Hippocampi, Ludi Victoriæ Chimæræ, Ludi Victoriæ Pegasi, Ludi Victoriæ Cerberi, Ludi Victoriæ Hydræ, Ludi Victoriæ Scyllæ, Ludi Victoriæ Charybdis, Ludi Victoriæ Sirenum, Ludi Victoriæ Harpyiārum, Ludi Victoriæ Centaurorum, Ludi Victoriæ Minotauri, Ludi Victoriæ Phœnicis, Ludi Victoriæ Cornucopiæ, Ludi Victoriæ Caduceī, Ludi Victoriæ Thyrsi, Ludi Victoriæ Pedi, Ludi Victoriæ Fistulæ, Ludi Victoriæ Tympani, Ludi Victoriæ Cymbali, Ludi Victoriæ Crotali, Ludi Victoriæ Sistri, Ludi Victoriæ Lyræ, Ludi Victoriæ Citharæ, Ludi Victoriæ Tibiæ, Ludi Victoriæ Tubæ, Ludi Victoriæ Buccinæ, Ludi Victoriæ Cornu, Ludi Victoriæ Auli, Ludi Victoriæ Syrinx, Ludi Victoriæ Monochordi, Ludi Victoriæ Trigoni, Ludi Victoriæ Pectidis, Ludi Victoriæ Barbiti, Ludi Victoriæ Nablii, Ludi Victoriæ Psaltērii, Ludi Victoriæ Sambucæ, Ludi Victoriæ Testudinis, Ludi Victoriæ Chelys, Ludi Victoriæ Plectri, Ludi Victoriæ Pectinis, Ludi Victoriæ Fidicinis, Ludi Victoriæ Citharœdi, Ludi Victoriæ Tibicinis, Ludi Victoriæ Tubicinis, Ludi Victoriæ Cornicinis, Ludi Victoriæ Aulœdi, Ludi Victoriæ Symphoniæ, Ludi Victoriæ Chori, Ludi Victoriæ Thiasi, Ludi Victoriæ Bacchanaliōrum, Ludi Victoriæ Saturnaliōrum, Ludi Victoriæ Floraliōrum, Ludi Victoriæ Lupercaliōrum, Ludi Victoriæ Vinaliōrum, Ludi Victoriæ Compitaliōrum, Ludi Victoriæ Ambarvaliōrum, Ludi Victoriæ Parentaliōrum, Ludi Victoriæ Feraliōrum, Ludi Victoriæ Lemuriōrum, Ludi Victoriæ Agonaliōrum, Ludi Victoriæ Carmentaliōrum, Ludi Victoriæ Lucariōrum, Ludi Victoriæ Palilium, Ludi Victoriæ Robigaliōrum, Ludi Victoriæ Consualiōrum, Ludi Victoriæ Volcanaliōrum, Ludi Victoriæ Opaliōrum, Ludi Victoriæ Tarenti, Ludi Victoriæ Sæculares, Ludi Victoriæ Circenses, Ludi Victoriæ Scenici, Ludi Victoriæ Gymnici, Ludi Victoriæ Gladiatorii, Ludi Victoriæ Funebres, Ludi Victoriæ Votivi, Ludi Victoriæ Compitalitii, Ludi Victoriæ Triumphales, Ludi Victoriæ Apollinares, Ludi Victoriæ Megalenses, Ludi Victoriæ Cereales, Ludi Victoriæ Florales, Ludi Victoriæ Romani, Ludi Victoriæ Plebeii, Ludi Victoriæ Victoriæ Sullanæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Cæsaris, Ludi Victoriæ Victoriæ Augustæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Neronis, Ludi Victoriæ Victoriæ Trajani, Ludi Victoriæ Victoriæ Antonini, Ludi Victoriæ Victoriæ Severi, Ludi Victoriæ Victoriæ Constantini, Ludi Victoriæ Victoriæ Julianæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Theodosii, Ludi Victoriæ Victoriæ Honorii, Ludi Victoriæ Victoriæ Arcadii, Ludi Victoriæ Victoriæ Valentiniani, Ludi Victoriæ Victoriæ Gratiani, Ludi Victoriæ Victoriæ Maximi, Ludi Victoriæ Victoriæ Eugenii, Ludi Victoriæ Victoriæ Attalici, Ludi Victoriæ Victoriæ Jovini, Ludi Victoriæ Victoriæ Sebastiani, Ludi Victoriæ Victoriæ Ataulphi, Ludi Victoriæ Victoriæ Sigerici, Ludi Victoriæ Victoriæ Valiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Theoderici, Ludi Victoriæ Victoriæ Amalasuntæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Athalarici, Ludi Victoriæ Victoriæ Vitigis, Ludi Victoriæ Victoriæ Totilæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Teiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Narsetis, Ludi Victoriæ Victoriæ Longini, Ludi Victoriæ Victoriæ Smaragdi, Ludi Victoriæ Victoriæ Exarchi, Ludi Victoriæ Victoriæ Pentapolis, Ludi Victoriæ Victoriæ Ravennæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Romæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Italiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Orbis Terrarum, Ludi Victoriæ Victoriæ Imperii, Ludi Victoriæ Victoriæ Pacis, Ludi Victoriæ Victoriæ Libertatis, Ludi Victoriæ Victoriæ Fidei, Ludi Victoriæ Victoriæ Spei, Ludi Victoriæ Victoriæ Salutis, Ludi Victoriæ Victoriæ Clementiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Auroræ, Ludi Victoriæ Victoriæ Noctis, Ludi Victoriæ Victoriæ Diei, Ludi Victoriæ Victoriæ Telluris, Ludi Victoriæ Victoriæ Ponti, Ludi Victoriæ Victoriæ Amphitrites, Ludi Victoriæ Victoriæ Thetidis, Ludi Victoriæ Victoriæ Nereidis, Ludi Victoriæ Victoriæ Naiadum, Ludi Victoriæ Victoriæ Dryadum, Ludi Victoriæ Victoriæ Hamadryadum, Ludi Victoriæ Victoriæ Oreadum, Ludi Victoriæ Victoriæ Nymphārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Gratiārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Horārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Musārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Parcārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Furiārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Harpyiārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Sirenum, Ludi Victoriæ Victoriæ Sphingum, Ludi Victoriæ Victoriæ Centaurorum, Ludi Victoriæ Victoriæ Satyrorum, Ludi Victoriæ Victoriæ Sylvanorum, Ludi Victoriæ Victoriæ Faunorum, Ludi Victoriæ Victoriæ Panis, Ludi Victoriæ Victoriæ Priapi, Ludi Victoriæ Victoriæ Larium, Ludi Victoriæ Victoriæ Penatium, Ludi Victoriæ Victoriæ Genii, Ludi Victoriæ Victoriæ Manium, Ludi Victoriæ Victoriæ Lemurum, Ludi Victoriæ Victoriæ Larvārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Lamiārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Empusārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Gorgonum, Ludi Victoriæ Victoriæ Cyclopum, Ludi Victoriæ Victoriæ Titanum, Ludi Victoriæ Victoriæ Gigantum, Ludi Victoriæ Victoriæ Cupidinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Anteros, Ludi Victoriæ Victoriæ Hymenæi, Ludi Victoriæ Victoriæ Momi, Ludi Victoriæ Victoriæ Ludi, Ludi Victoriæ Victoriæ Risus, Ludi Victoriæ Victoriæ Jocorum, Ludi Victoriæ Victoriæ Somni, Ludi Victoriæ Victoriæ Mortis, Ludi Victoriæ Victoriæ Pallōris, Ludi Victoriæ Victoriæ Famis, Ludi Victoriæ Victoriæ Luctus, Ludi Victoriæ Victoriæ Bellonæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Discordiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Termini, Ludi Victoriæ Victoriæ Tritonis, Ludi Victoriæ Victoriæ Proteī, Ludi Victoriæ Victoriæ Glauci, Ludi Victoriæ Victoriæ Palæmonis, Ludi Victoriæ Victoriæ Leucothoës, Ludi Victoriæ Victoriæ Inūs, Ludi Victoriæ Victoriæ Melicertæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Orionis, Ludi Victoriæ Victoriæ Arionis, Ludi Victoriæ Victoriæ Delphini, Ludi Victoriæ Victoriæ Hippocampi, Ludi Victoriæ Victoriæ Chimæræ, Ludi Victoriæ Victoriæ Pegasi, Ludi Victoriæ Victoriæ Cerberi, Ludi Victoriæ Victoriæ Hydræ, Ludi Victoriæ Victoriæ Scyllæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Charybdis, Ludi Victoriæ Victoriæ Sirenum, Ludi Victoriæ Victoriæ Harpyiārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Centaurorum, Ludi Victoriæ Victoriæ Minotauri, Ludi Victoriæ Victoriæ Phœnicis, Ludi Victoriæ Victoriæ Cornucopiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Caduceī, Ludi Victoriæ Victoriæ Thyrsi, Ludi Victoriæ Victoriæ Pedi, Ludi Victoriæ Victoriæ Fistulæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Tympani, Ludi Victoriæ Victoriæ Cymbali, Ludi Victoriæ Victoriæ Crotali, Ludi Victoriæ Victoriæ Sistri, Ludi Victoriæ Victoriæ Lyræ, Ludi Victoriæ Victoriæ Citharæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Tibiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Tubæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Buccinæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Cornu, Ludi Victoriæ Victoriæ Auli, Ludi Victoriæ Victoriæ Syrinx, Ludi Victoriæ Victoriæ Monochordi, Ludi Victoriæ Victoriæ Trigoni, Ludi Victoriæ Victoriæ Pectidis, Ludi Victoriæ Victoriæ Barbiti, Ludi Victoriæ Victoriæ Nablii, Ludi Victoriæ Victoriæ Psaltērii, Ludi Victoriæ Victoriæ Sambucæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Testudinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Chelys, Ludi Victoriæ Victoriæ Plectri, Ludi Victoriæ Victoriæ Pectinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Fidicinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Citharœdi, Ludi Victoriæ Victoriæ Tibicinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Tubicinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Cornicinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Aulœdi, Ludi Victoriæ Victoriæ Symphoniæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Chori, Ludi Victoriæ Victoriæ Thiasi, Ludi Victoriæ Victoriæ Bacchanaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Saturnaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Floraliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Lupercaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Vinaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Compitaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Ambarvaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Parentaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Feraliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Lemuriōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Agonaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Carmentaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Lucariōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Palilium, Ludi Victoriæ Victoriæ Robigaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Consualiōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Volcanaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Opaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Tarenti, Ludi Victoriæ Victoriæ Sæculares, Ludi Victoriæ Victoriæ Circenses, Ludi Victoriæ Victoriæ Scenici, Ludi Victoriæ Victoriæ Gymnici, Ludi Victoriæ Victoriæ Gladiatorii, Ludi Victoriæ Victoriæ Funebres, Ludi Victoriæ Victoriæ Votivi, Ludi Victoriæ Victoriæ Compitalitii, Ludi Victoriæ Victoriæ Triumphales, Ludi Victoriæ Victoriæ Apollinares, Ludi Victoriæ Victoriæ Megalenses, Ludi Victoriæ Victoriæ Cereales, Ludi Victoriæ Victoriæ Florales, Ludi Victoriæ Victoriæ Romani, Ludi Victoriæ Victoriæ Plebeii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sullanæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Cæsaris, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Augustæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Neronis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Trajani, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Antonini, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Severi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Constantini, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Julianæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Theodosii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Honorii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Arcadii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Valentiniani, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Gratiani, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Maximi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Eugenii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Attalici, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Jovini, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sebastiani, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Ataulphi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sigerici, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Valiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Theoderici, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Amalasuntæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Athalarici, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Vitigis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Totilæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Teiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Narsetis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Longini, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Smaragdi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Exarchi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Pentapolis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Ravennæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Romæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Italiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Orbis Terrarum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Imperii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Pacis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Libertatis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Fidei, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Spei, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Salutis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Clementiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Auroræ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Noctis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Diei, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Telluris, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Ponti, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Amphitrites, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Thetidis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Nereidis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Naiadum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Dryadum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Hamadryadum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Oreadum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Nymphārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Gratiārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Horārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Musārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Parcārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Furiārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Harpyiārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sirenum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sphingum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Centaurorum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Satyrorum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sylvanorum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Faunorum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Panis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Priapi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Larium, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Penatium, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Genii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Manium, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Lemurum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Larvārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Lamiārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Empusārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Gorgonum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Cyclopum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Titanum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Gigantum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Cupidinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Anteros, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Hymenæi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Momi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Ludi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Risus, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Jocorum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Somni, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Mortis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Pallōris, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Famis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Luctus, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Bellonæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Discordiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Termini, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Tritonis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Proteī, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Glauci, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Palæmonis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Leucothoës, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Inūs, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Melicertæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Orionis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Arionis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Delphini, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Hippocampi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Chimæræ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Pegasi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Cerberi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Hydræ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Scyllæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Charybdis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sirenum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Harpyiārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Centaurorum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Minotauri, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Phœnicis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Cornucopiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Caduceī, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Thyrsi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Pedi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Fistulæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Tympani, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Cymbali, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Crotali, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sistri, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Lyræ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Citharæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Tibiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Tubæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Buccinæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Cornu, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Auli, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Syrinx, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Monochordi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Trigoni, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Pectidis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Barbiti, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Nablii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Psaltērii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sambucæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Testudinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Chelys, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Plectri, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Pectinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Fidicinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Citharœdi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Tibicinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Tubicinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Cornicinis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Aulœdi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Symphoniæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Chori, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Thiasi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Bacchanaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Saturnaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Floraliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Lupercaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Vinaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Compitaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Ambarvaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Parentaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Feraliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Lemuriōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Agonaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Carmentaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Lucariōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Palilium, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Robigaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Consualiōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Volcanaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Opaliōrum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Tarenti, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sæculares, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Circenses, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Scenici, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Gymnici, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Gladiatorii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Funebres, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Votivi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Compitalitii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Triumphales, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Apollinares, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Megalenses, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Cereales, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Florales, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Romani, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Plebeii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sullanæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Cæsaris, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Augustæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Neronis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Trajani, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Antonini, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Severi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Constantini, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Julianæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Theodosii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Honorii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Arcadii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Valentiniani, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Gratiani, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Maximi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Eugenii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Attalici, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Jovini, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sebastiani, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Ataulphi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sigerici, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Valiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Theoderici, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Amalasuntæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Athalarici, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Vitigis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Totilæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Teiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Narsetis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Longini, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Smaragdi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Exarchi, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Pentapolis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Ravennæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Romæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Italiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Orbis Terrarum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Imperii, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Pacis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Libertatis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Fidei, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Spei, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Salutis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Clementiæ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Auroræ, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Noctis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Diei, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Telluris, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Ponti, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Amphitrites, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Thetidis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Nereidis, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Naiadum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Dryadum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Hamadryadum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Oreadum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Nymphārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Gratiārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Horārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Musārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Parcārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Furiārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Harpyiārum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sirenum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ Sphingum, Ludi Victoriæ Victoriæ Victoriæ Victoriæ

Algorithm 1.1 Euclid's algorithm for computing the greatest common divisor of two integers

Input: Integers a and b with $a \geq b \geq 0$.
Output: $\gcd(a, b)$.

1. **while** $b \neq 0$ **do**
2. $\quad r \leftarrow a \bmod b$
3. $\quad a \leftarrow b$
4. $\quad b \leftarrow r$
5. **return** a

Euclid's algorithm is based on the following observation: if $a \geq b \geq 0$ and $r = a \bmod b$, then $\gcd(a, b) = \gcd(b, r)$. Indeed, if d divides both a and b, then it also divides $r = a - qb$ for any integer q. Conversely, if d divides both b and r, then it also divides $a = qb + r$. Thus the pairs (a, b) and (b, r) have the same common divisors, and in particular the same greatest common divisor.

Algorithm 1.1 repeatedly replaces (a, b) by $(b, a \bmod b)$ until the second component becomes zero. For example, starting with $(252, 105)$ we obtain $(105, 42)$, then $(42, 21)$, then $(21, 0)$, and the algorithm returns 21.

Theorem 1.1 Euclid's algorithm terminates after at most $2 \log_2 b + 1$ iterations of the loop.

Proof. Let (a_k, b_k) denote the values of (a, b) at the beginning of the k-th iteration, with $(a_1, b_1) = (a, b)$. Since $a_{k+1} = b_k$ and $b_{k+1} = a_k \bmod b_k$, we have $b_{k+1} < b_k$ whenever $b_k > 0$. Hence the sequence $b_1, b_2, b_3, \ldots$ is strictly decreasing and consists of nonnegative integers.

We claim that $b_{k+2} < b_k / 2$ for every k. If $b_{k+1} \leq b_k / 2$, then $b_{k+2} < b_{k+1} \leq b_k / 2$. Otherwise $b_{k+1} > b_k / 2$, and since $b_{k+2} = a_{k+1} \bmod b_{k+1}$ we have $b_{k+2} = a_{k+1} - b_{k+1} < b_k - b_k / 2 = b_k / 2$. In either case the claim holds.

Therefore $b_{k+2} < b_k / 2$ for every k, and after at most $2 \log_2 b$ iterations the value of b must reach zero. Adding one for the final test yields the bound $2 \log_2 b + 1$. $\square$

and the grinders cease because they are few, and those that look out of the windows be darkened,

4 And the doors shall be shut in the streets, when the sound of the grinding is low, and he shall arise at the voice of the bird, and all the daughters of music shall be brought low.

5 Also when they shall be afraid of that which is high, and fears shall be in the way, and the almond tree shall flourish, and the grasshopper shall be a burden, and desire shall fail: because man goeth to his long home, and the mourners go about the streets:

6 Or ever the silver cord be loosed, or the golden bowl be broken, or the pitcher be broken at the fountain, or the wheel broken at the cistern.

7 Then shall the dust return to the earth as it was: and the spirit shall return unto God who gave it.

8 Vanity of vanities, saith the preacher; all is vanity.

9 And moreover because the preacher was wise, he still taught the people knowledge; yea, he gave good heed, and sought out, and set in order many proverbs.

10 The preacher sought to find out acceptable words: and that which was written was upright, even words of truth.

11 The words of the wise are as goads, and as nails fastened by the masters of assemblies, which are given from one shepherd.

12 And further, by these, my son, be admonished: of making many books there is no end; and much study is a weariness of the flesh.

13 Let us hear the conclusion of the whole matter: Fear God, and keep his commandments: for this is the whole duty of man.

14 For God shall bring every work into judgment, with every secret thing, whether it be good, or whether it be evil.

m. Compendium historiæ Venetæ publicis prælectionibus propositum.

n. Collegium privatum de statu præsente Imperii Germanici.

o. Historia Electorum.

p. Historia Ducum quorundam Brunsuico-Luneburg. Saxo - Lauenburgicorum, Mecklenburgicorum cet.

q. historiæ liberarum Imperii Rom. Germanici urbium, so vor eines derer vornehmsten unter denen übrigen gehalten wird.

r. Historia Imperatorum Germanicorum Henrici II. Conradi II. Henrici III. & rerum in Ecclesia & republica hoc tempore gestarum.

s. Historia Cæsarum regumque Germaniæ a Pontificibus misere divexatorum.

t. Volumen diplomatum omnis generis, Cæsarum, Regum, Pontificum, Principum, Episcoporum, Abbatum, cet.

u. *Sulpitii Severi* Historia Sacra cum Indice accuratissimo, qualis nullus unquam editus est.

x. de persecutionibus primitivæ Ecclesiæ.

y. de notitia auctorum.

z. Notitia historicorum Græcorum tam gentilium quam Christianorum, qui adhuc supersitites, ab Herodoto ad Metrophanem Smyrnæum.

aa. Commentariolus de Scriptoribus historiæ Germanicæ.

bb. Novum Germaniæ Historicorum corpus.

cc. Historiæ Archiepiscoporum omnium Magdeburgensium.

dd. Historia urbis Bremensis.

ee. Memorabilia Luneburgensia.

ff. Historia Ratisbonensis.

gg. Dissertation von Ruxneri Thurnierbuch unter dem Titel: Ruxnerus exenteratus.

hh. Historie derer Grafen von Kevernburg.

ii. Historia inedita Comitum de Beichlingen.

nebst andern mehr. Joh. Andr. Schmidts Comment. de vita & scriptis Sagittarii. Zeumers Vitæ Professor. Jenens. Niceron. Memoir. Tom. IV. Fellers monum. inedit.

Sagittarius (Christ. Friedrich) aus dessen Feder sind geflossen Biblische Historien Alten und Neuen Testaments, Altenburg 1691 in 8.

Sagittarius (Didericus) gebohren 1642, den 15 Septemb. studirte zu Bremen und Heidelberg, und wurde 1668 Rector der Schule zu Siegen. Bey solchem Amt that er eine Reise nach den vornehmsten Oertern in Deutschland und Holland, ward 1675, den 18 Octobr. in Bremen Præceptor der ersten Classe, und bald darauf Pädagogiarche und Professor der Poesie, 1681 aber Bibliothecarius, schrieb viel

1. Programmata,
2. Disputationes,
3. Orationes,

und starb 1707, den 1 Jenner.

Sagittarius (Johann) ein berühmter Gottesgelehrter und Superintendent zu Annaberg, befand sich 1576 im Februario mit auf dem zu Lichtenberg von Churfürst Augusten zu Sachsen angestellten Convent wegen des Concordien-Wercks.

Sagittarius (Johann) dessen Historia Jo. Friderici Elect. Saxon. ist zu Jena 1739 in 4 gedruckt worden.

Sagittarius (Johann Christfried) ein Lutherischer Gottesgelehrter, war 1617 den 28 Septemb. zu Breßlau gebohren. Sein Vater war der nachfolgende Thomas Sagittarius, anfänglich Professor zu Jena, nachgehends aber Director des Gymnasii zu St. Elisabeth in Breßlau. Weil ihm seine Eltern zu frühzeitig abstuben, nahm ihn sein Vetter Caspar Sagittarius, damaliger Rector an der Schule zu Lüneburg, im 11 Jahre seines Alters zu sich, unter dessen Aufsicht er den Grund zu seinen Studien so wohl legte, daß er 1636 mit Ruhm auf die Universität Jena zog. Von dar gieng er 1641 nach Hof, und wurde daselbst Conrector an dem Gymnasio, blieb aber nicht lange da, sondern begab sich 1643 wieder nach Jena, allwo er anfänglich Rector bey der Stadtschule, nachgehends aber Professor der Historie und Poesie wurde. Im Jahr 1643 nahm er die Magister- und 1652 die Doctor-Würde an, als er das Jahr vorher, nemlich 1651, die Superintendur zu Orlamünde bekommen. Im Jahr 1656 berieff man ihn nach Altenburg, woselbst er General-Superintendent, Ober-Hof-Prediger und des Consistorii Beysitzer wurde. Diesen Bedienungen stund er mit grossem Fleiß und sonderbarer Treue für, so daß er sich dadurch eine allgemeine Hochachtung erwarb, bis er endlich 1689 den 19 Febr. mit Tode abgieng. Seine in Jena gehaltene Disputationes hat er unter dem Titel: Otium Jenense, Jena 1671 zusammen drucken lassen. Absonderlich hat er sich um die Lutherische Kirche verdient gemacht, indem er die meisten Schrifften Luthers in 9 Theilen in fol. zusammen drucken lassen, und dessen Lateinische Schrifften den Ungelehrten zum besten ins Deutsche übersetzet. Müllers progr. funebr. Zeumers Vit. Prof. Jenens. Pipping. mem. Theol. n. 22. Caspars Sagittarius diss. epist. in qua ratio redditur genealogiæ Sagittarianæ ad Theod. Janssonium ab Almeloveen &c.

SAGITTARIUS (Otto IV) siehe *Otto* IV, Marggraf und Churfürst zu Brandenburg, im XXV Bande, p. 2401.

Sagittarius (Paul Martin) ein Sohn des vorhergehenden Johann Christfrieds, war zu Jena 1645 den 16 November gebohren, und studirte zu Jena und Wittenberg. Hierauf wurde er zu Altenburg Rector, hernach Diaconus, Archidiaconus und Stiffts-Prediger, endlich aber Hof-Prediger und General-Superintendent, und starb 1694 den 3 Julius. Man hat von ihm

1. Splen-

1. Splendorem familiæ Schönbergianæ, Altenburg 1676 in 4.
2. Orationes.
3. Diſſertationes cet.

Seine historia Ducatus Altenburgici, diſſert. de numismatibus Saxonicis, Nachricht von den Burggrafen zu Altenburg, Leißnig und Starckenberg, liegen noch im Manuſcript. Gotters elogia claror. virorum, qui Altenb. illuſtrar.

Sagittarius (Thomas) gebohren zu Stendal 1577, erhielt den poetiſchen Lorbeer-Krantz, ward Profeſſor der Griechiſchen Sprache, und denn der Logick und Metaphyſick zu Jena; endlich Rector des Gymnaſii zu Eliſabeth zu Breßlau, ſtarb den 21 April 1621, und ließ

1. Horatium chriſtianum & profanum;
2. Axiomata logica & metaphyſica;
3. Templum virtutis ſ. exercitationes ethicas;
4. Parnaſſum rationis ſ. exercitat. dialecticas;
5. Inſtituta epiſtol.
6. Exercitationes Ethicæ Exotericæ tanquam Muſarum imagines & effigies, Jena 1609.
7. Orationes inaugurales, Breßlau 1616.
8. Exercitationem de ſumma urbium, in quibus Academiæ erectæ ſunt, felicitate, Jena 1611.

Witte diar. biograph. Zeumer vitæ Profeſſor. Jenenſ. Rolle biblioth. nobilium theologor. Königs biblioth. vet. & nova.

SAGITTATO FOLIO RANUNCULUS PALUSTRIS, *Pit. Tourneſ.* ſiehe Pfeilkraut, im XXVII Bande, p. 1366.

SAGITTIPOTENS, Geſtirne, ſ. Schütze.

SAGITTIS TOXICIS RESISTENS MALACA QUÆDAM, ſiehe Pfeilkraut (kleines) im XXVII Bande, p. 1366.

Sagitz (Johann Chr.) von ihm hat man Corpuſculum hiſtorico-heraldicum, Franckfurt 1671 in 8.

SAGIUM, Stadt, ſ. Seez.

Sagliano (Peter Vincentius) ein Poet von Averſa aus dem Neapolitaniſchen, gab 1591 heraus Eſpoſitione Spirituale ſopra il Petrarca. Toppi biblioth. Napolet.

SAGMA, iſt ein Stern von der fünfften Gröſſe, unten an dem Flügel des Pegaſus, den einige auch SALMA nennen.

SAGMARIUS, Geſtirn, ſ. Pegaſus, im XXVII Bande, p. 95.

SAGMINA, ſo hieß man zu Rom eine Hand voll Gras, welches man von einem heiligen Orte wegnahm, und den Geſandten mit gab, wenn ſie entweder mit den Nachbarn Friede machen, oder ihnen den Krieg ankündigen ſolten. Was ſie damit gewollt haben, findet man nicht aufgeſchrieben, und iſt zu vermuthen, daß dieſe Ceremonie von den alten Hetruſciern hergekommen ſey. Marcellus. Donatus ad Livium 1. p. 1. 3. Iſidorus orig. 17. 9. Magius 4. 8. Pitiſcus.

SAGMINALIS, ſ. Eiſenkraut, im VIII Bande, p. 631.

Sagmos, iſt eine fremde Art von Schweinen, die ſich in etlichen Gebürgen in Indien aufzuhalten pflegen. Sie haben ihren Nabel auf den Borſten, ſind ſehr grimmig, fürchten keinen Menſchen, ſondern greiffen ihn an, ſtecken ihre Borſten hinaus, welche ſo ſcharff wie ein Scheermeſſer. Wenn man dieſelben fangen will, ſo muß man auf einen Baum ſteigen, ſo laufft das Thier herzu, und naget an dem Baum, und dann kan man es mit Wurff-Pfeilen und Schwein-Spieſſen von dem Baume herab tödten. Sie haben gut Fleiſch, aber der runde Ball am Nabel des Borſtis muß bald wegeſchnitten werden, ſonſt wird es in einem Tage ſtinckend. Die Guatatinagas ſind dieſen Schweinen faſt gleich, aber kleiner, und iſſet man an etlichen Orten das Fleiſch friſch, ungeſaltzen, und iſt ſo gut als Schaaffleiſch. Hiſt Schauplatz natürl. Curioſitäten p. 352.

Sagne, ein Hararîter, und Vater Jonathans, des Helden Davids, 1 Buch der Chron. XII, 35.

Sagnitz, iſt ein Adelicher Hof im Dorptiſchen Gebiete in Liefland, denen von Butberg gehörig, allwo im Jahr 1702 den 15 Juli eine Action zwiſchen den Schweden und Moſcowitern geſchahe, darinnen die erſteren 3000 Mann verlohren.

Sagnos, einer von des Acraöns Hunden, welche endlich dieſen ihren Herrn, als er in einen Hirſch verwandelt worden, zerriſſen und fraſſen. Hygin. Fab. 181.

Sagobaum, wächſt in Oſt-Indien. Unter deſſen Rinde iſt eine ſtaubichte Materie, faſt wie Mehl in wurmſtichichten Holtze, woraus die Indianer ſchmackſames Brod zu backen wiſſen.

SAGOCHLAMYS, eine gewiſſe Art von Kleidern, welche aus dem Sago und Chlamyde zuſammen geſetzt war, und von den Römiſchen Soldaten getragen ward. Man kan aber nicht ſagen, wie es eigentlich ausgeſehen, wiewohl die Gelehrten unterſchiedene Muthmaſſungen davon gehabt. Ferrarius de re veſt. Pitiſcus.

Sagol, ſiehe *Sagio*.

Sagon, Stadt, ſiehe Sagona.

Sagon (Frantz) mit dem Zunamen der Weißheits-bedürfftige, war ein Frantzöſiſcher Poete von Rouen aus der Normandie, lebte 1538 und verfertigte viel Gedichte, ſonderlich wider den Clemens Marot. la Croix du Maine biblioth. de France.

Sagona, **Sagon**, eine Stadt in Corſica, hat ein Biſthum, welches unter das Ertz-Biſthum von Piſa gehöret. Anjetzo iſt dieſer Ort gäntzlich zerſtöret, und der Biſchoff hat ſeine Reſidentz in einem benachbarten Flecken. Es iſt aber dieſes Biſthum zu den Zeiten Paſchalis I geſtifftet worden, und hat zwey Cathedal-Kirchen, die aber gar mäßig ſind, deren eine zu Vico in die Ehre der heil. Marie, und die andere zu Calvi in die Ehre Johannes

bannes des Täuffers erbauet. An der erſten befindet ſich ein Archidiaconus und ein Archipresbyter nebſt 5 Capitular-Herren, an der andern dienet nur ein Pfarrer. Die Dioces beſtehet aus 29 Pfarr-Kirchen, darinnen bey die 9500 Seelen gezehlet werden. Die Biſchöfflichen Einkünffte betragen jährlich 900 Scudi. Die Biſchöffe übrigens ſind einander alſo gefolget, nehmlich:

1. N. 1179, hat in dieſem Jahr dem Concilio im Lateran mit beygewohnet.
2. Fatius, ein Dominicaner, 1298.
3. Bonifacius, bis 1306.
4. Gavinus oder Gvarinus, ein Frantzoſe, Dominicaner Ordens, 1306, ſtarb zu Paris 1323.
5. Wilhelm, ein Franciſcaner, von 1323 bis 1328, da er nach Trieſte verſetzet worden.
6. Anton, ebenfalls ein Franciſcaner, erwählt 1328, ſtarb 1331.
7. Jacob, auch ein Franciſcaner, erwählt 1331.
8. Paganus, ſtarb 1343.
9. Bernhard, ein Minorit, 1343.
10. Gvalterius, ſtarb 1361.
11. Peter Gvaſconus, ſtarb 1411.
12. Michael Bartolus, ſtarb 1419.
13. Johann Albertin, wurde von Gregor. XII als er im Concilio zu Piſa ſchon abgeſetzet worden, 1412 ernennet, muß aber des Biſchoffthums wieder ſeyn entſetzet worden, weil ſolches ſein Vorfahr bis 1419 beſeſſen.
14. Jacob Rodinus, 1419, ſtarb 1432.
15. Gabriel, ein Benedictiner-Mönch, erwählt 1432.
16. Valerianus de Calderinis, erwählt 1438, ward 1443 nach Savona verſetzt.
17. Gregorius de Fliſco 1443, reſignirte 1445.
18. Johann, ein Franciſcaner, 1445.
19. Dominicus Bortius, ſtarb 1478.
20. Lorentz Regina, von 1479 bis 1481, da er mit Tode abgegangen.
21. Wilhelm, ſtarb 1493.
22. Lorentz, ein Dominicaner, erwählt 1493, ſtarb zu Rom 1509.
23. Auguſtinus de Fliſco, erwählt 1510, ſtarb 1528.
24. Imperialis Doria, von 1528 bis 1544, da er geſtorben.
25. Eduard Cicada, ſtarb zu Rom, 1545.
26. Johann Maria Butinonius, erwählt 1545, ſtarb 1550.
27. Johann Baptiſta Cicada, 1551.
28. Hieronymus de Butinonis, von 1551 bis 1562, da er ins Biſthum Mariorano verſetzet worden.
29. Carl Geimaldus, ward 1565 Biſchoff zu Vintimiglia, da denn unter Num. 27 erwehnter Johann Baptiſt Cicada die Adminiſtration dieſes Biſthums wieder bis 1567 übernommen.
30. Hieronymus Leonis, von 1567 bis 1578, da er Ertzbiſchoff zu Chieti worden.
31. Cäſar Contradus, ſtarb 1585.
32. Joſeph Godonus, ſtarb 1606.
33. Peter Lomellinus, reſignirte 1625.
34. Sebaſtian Albanus, erwählt 1625, ſtarb zu Rom 1631.
35. Johann Stephanus Syrius, ſtarb 1635.
36. Benedict Rezzanius, ſtarb 1639.
37. Raphael Pizzurnus, General des Franciſcaner-Ordens, ſtarb 1655.
38. Johann Baptiſt Federicus, 1655.
39. Martius de Marinis, erwählt 1658, ſtarb 1676.
40. Anton de Martinis, erwählt 1678, ſtarb im Auguſt 1687.
41. Johann Baptiſt Coſta, ſtarb den 15 Auguſt 1714.
42. Johann Dominicus Cavagnari, erwählt den 7 December 1714.

Ughellus Ital. Sac. Tom. II p. 515 u. ff.

SAGONTIA oder *Secontia*, hieß ehemahls die heutige Stadt *Epila* in Spanien, von welcher in dem VIII Bande, p. 1341 u. f. nachzuleſen. Baudrand P. II, p. 149.

Sagora, Stadt, ſ. *Thmiat.*

Sagora (Golfo di) Lat. *Thyniacus* oder *Thyniacus ſinus*, ein Meer-Buſen in Thracien bey der Stadt Sagora, Lat. *Thynias*, von welcher er ſeinen Namen bekommen hat. Baudrand.

Sagorienſer Geſpanſchafft, Lat. *Comitatus Sagorienſis*, liegt in dem Ungariſchen Königreich Croatien, an der Sau, zwiſchen dem Creutzer und Agramer Comitat und dem Hertzogthum Steyermarck, wird auch wohl zu einem dieſer Comitaten gerechnet, hat aber vor dieſem ſeine eigene Geſpane gehabt. Szent-Ivani miſc. dec. 3. P. I. p. 9.

SAGORIENSIS COMITATUS, ſ. Sagorienſer Geſpanſchafft.

SAGOU, ein Baum, ſiehe *Monta Pauna*, im XXI Bande, p. 1260; ingleichen Palmbaum, im XXV Bande, p. 378 u. ff.

Sagovv-Baum in Oſt-Indien, iſt dem Cocosbaume an Blättern und Gewächs nicht ungleich, hat aber einen viel niedrigern Stamm. Aus ſolchen wird ebenfalls ein Safft, wie aus dem Cocosbaume abgezapffet, und wie der Surv verkaufft. Dieſer Safft hat einen lieblichen Geſchmack, und iſt, wenn er nicht zu viel, ſondern mäßig getruncken wird, ſehr geſund: Wer aber Debauchen darinnen macht, wird gantz ungeſund, ſchwillet und bekömmet eine bleiche Farbe. Der Baum trägt eine Frucht an Geſtalt wie Zwiebeln. Es hängen deren an einem Rancken, ſo aus dem Stamme wachſen und an ſelbigen gleich herunter hangen, funffzig, ſechzig bis hundert Stück, grün von Farbe. Gemeiniglich ſtehen vier ſolcher Rancken neben einander. Aus dieſer Frucht wird der Safft gepreßt und guter Eſſig davon gemacht. So findet man auch an dieſem Baume eine haarigte Schaale, aus welcher die Haare, ſo ſchwartz

Sagripante (Joſeph), hat geſchrieben Defenſionem Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, Wezl. 1711 in 8.

Sagro, iſt ein alt Italiäniſches Stück, ſchüßt ſieben bis zehen Pfund Eiſen, iſt zwey und dreyßig Calibres lang.

SAGRUS, Fluß, ſiehe Sangro.

Sagte Klippen, oder *Caies*, Sandbäncke, ſiehe Sachte Klippen.

SAGU, ſiehe Mehlbaum, im XX. B. p. 265.

Saguen, (Ludwig), von dem iſt zum Vorſchein gekommen Philoſophia Maignani Scholaſt. Toulouſe 1703. in 4 Quartbänden.

SAGUENÆA, eine Landſchaft, ſiehe Saguenay.

SAGUENÆUS FLUVIUS, ſiehe Saguenay.

SAGUENAIA, ſiehe Saguenay.

Saguenay, *Saguenæus fluvius*, iſt ein ziemlicher Fluß im Mitternächtlichen America in der Landſchaft Canada. Er ergieſſet ſich in den groſſen Fluß S. Laurentii, da er bey ſeinem Einfluſſe nicht viel breiter als die Donau iſt, aber Anfangs iſt er etwas breiter, und an den meiſten Orten 200 Klafftern tieff. In dieſem Fluſſe iſt ein Wallfiſchfang, es haben auch daher einige Schiffer und Capitains Anlaß genommen, zu verſuchen, ob man nicht von hier durch die Nord-See in Chinam kommen könne, aber ihr Bemühen iſt vergeblich geweſen.

Saguenay, *Saguenaio*, *Saguenæa*, iſt eine Landſchaft im Mitternächtlichen America, und zwar in dem Lande Canada. Sie liegt unter nova Brittannia um den Fluß Laurentii, und gehöret den Frantzoſen, welche ſie ſchon unter Franciſco I. in Beſitz genommen. Sie iſt zwar groß, aber noch nicht in rechten Stand gebracht, man findet darinnen Muſcateller-Trauben, Citronen und Melonen. Sonſten heißt ſie auch nova Francia.

SAGUM, ein Mantel, welchen die Römiſchen Soldaten trugen, meiſt aus Wolle gemacht. Er war etwas länger als die Tunica und pflegten ſie ſolchen auf verſchiedene Weiſe um den Leib zu wickeln, gemeiniglich aber ward er auf der rechten Achſel mit einer Schnalle zuſammen gehefftet, und unter dem lincken Arm um den Leib geſchlagen, wodurch der rechte Arm frey gelaſſen wurde. Es trugen ihn nicht allein gemeine Soldaten, ſondern auch die Officier; und war dabey kein anderer Unterſcheid, als daß der letztern ihre von feinerer Wolle und beſſer gewebt waren. Der oberſte General trug ein ſolches Gewand von Purpur-Farbe, welches aber insgemein mit einem beſondern Namen PALUDAMENTUM genennet wurde. Manchmahl trugen auch die Einwohner der Stadt Rom Saga, wenn nehmlich eine Kriegs-Noth herein dringen wolte; oder wo man ſonſt wolte zu erkennen geben, daß die Stadt wegen innerlicher oder äuſſerlicher Gewalt in Gefahr ſchwebte. Die Erfindung deſſelben waren die Römer den Galliern ſchuldig, und wird es inſonderheit der Togæ entgegen geſetzet, alſo, daß wie Toga ein Zeichen des Friedens, alſo Sagum ein Zeichen des Krieges iſt. Es war aber SAGUM GALLICUM von dem Sago der Römer darinnen unterſchieden, daß dieſes wie ein Mantel, jenes aber zugemacht war, und Ermeln hatte, wie bey den Römern die Tunicæ. Dergleichen trugen auch die alten Deutſchen, welche aber, gleichwie die Römiſche, geviert und offen, im übrigen aber ziemlich kurtz waren, und bloß bis über den halben Leib giengen. Sie hefften es vorn mit einer Schnallen oder mit einem ſpitzigen Höltzgen zuſammen. Hachenberg Germ. med. diſſert. 13. §. 22. Ferrarius de re veſtiar. Piteſcus.

SAGUMANDA, ſiehe Mehlbaum, im XX. B. p. 265.

SAGUM GALLICUM, ſiehe *Sagum*.

SAGUNDINO (Nicolaus) welchen einige gantz unrecht Secundinus, Segundino, Secundidinus oder Saguntinus nennen, war nicht, wie Anton gemeint, von Sagunto oder Moviedro in Spanien, ſondern aus der Inſul Negroponte, Lat. Euboea, gebürtig, daher er auch zuweilen Nic. Euboicus genennet wird. Er kam 1438 mit ſeiner gantzen Familie in Italien, und wurde wegen ſeiner trefflichen Erfahrung ſo wol in der lateiniſchen als griechiſchen Sprache auf der Florentiniſchen Kirchen-Verſammlung als ein Dolmetſcher gebraucht. Als er aber ſodann von Venedig aus nach Cypern ſchiffen wolte, und ihm auf dieſer Fahrt das Unglück wiederfuhr, daß das Schiff, worauf er war, ſamt ſeinem Weibe und 3 Kindern untergieng, er ſelbſt aber mit noch 6 andern ſeiner Kinder kaum gerettet werden konte, gab er ſeinem Vaterlande vollkommenen Abſchied, und begab ſich wieder nach Venedig, allwo er nicht allein ſogleich das Bürgerrecht erhielt, ſondern auch ſelbſt von der Republic zum Secretarius in Dienſte aufgenommen, und ſowol in einigen Gerichts-Collegiis, als in verſchiedenen Geſandtſchaften nach Rom, Neapolis, und Conſtantinopel gebraucht wurde. Wenn er geſtorben ſey, iſt nicht bekannt, wie Niceron in ſeinen memoirs Tom. XXI. p. 69. berichtet, ſoll er 1440 geſtorben ſeyn. Man hat von ihm,

1) Eine lateiniſche Uberſetzung von Plutarchus tr. de civili inſtitutione; ingleichen

2) Von Onoſandri libro de optimo Imperatore eligendo; wie auch

3) Von der confeſſione Græcorum de verbis conſecrationis a Beſſarione in Concilio florent. expoſita;

Seine Schrift de origine Turcarum aber iſt niemahls im Druck herausgekommen. Voß de hiſt. lat. l. 3. Gerius ad Cavei hiſt. lit. Anton. bibl. Hiſp. antiqua. *Giornale de letterati d' Italia.* t. 14.

Sagundius, (Nicol) ſiehe Buboici, im IV. B. p. 1722.

Sagunt, *Saguntus*, oder *Saguntum*, eine ſehr groſſe und ſehr alte Stadt in Spanien, ſo mit den Römern im Bunde ſtund, deren Einwohner dem Rathe von allem, was Hannibal in

Sahavedra, oder Bidima, eine von den Insulis Latronum, auf dem Oceano Orientali, wohin die Europäer noch keine Colonie geführet haben.

Sahazima, eine Stadt der Kinder Isaschar, nahe bey dem Berge Thabor gegen Morgen, 14 Meilen von Jerusalem, und 2 Meilen von Capernaum.

SAH-CHERAY, ist ein Persianisch Gewicht, welches 1100 und 70 Derhem wieget, wenn man den Derhem vor das 50ste Theil des Pfundes von 16 Unzen Marckgewicht nimmt. Savary Dict. Univers. de Commerce.

Sahelices de los Gallegos, ein Ländgen in Spanien dem Hertzog von Alba gehörig.

Saber, Geschlecht, siehe Sahrer von Sahr.

Saber (Christian von) war ein Raths-Herr zu Erfurth, und befand sich mit unter den Deputirten, die bey Ubergabe der Stadt dem Chur-Fürsten zu Maynz die vorgeschriebenen Accords-Puncte kniend überreichen solten. Müllers Annales Sax. p. 462.

Sahiddeka, eine Insul, welche durch die zertheilten Arme des Flusses Nils und durch das Mittländische Meer gemacht wird. Diese Insul ist das beste Theil von Nieder-Egypten, indem das Land viel fruchtbarer ist, als das andere, und auch höflichere Einwohner hat. Leo African.

Sahl (der Sahl) siehe Saal.

Sahla, Sahle, Saal und Saale (von der) eine uralte adeliche Familie in Meissen, Thüringen u. der Ober-Lausitz, von welcher Heinrich 968 zu Merseburg, und Ernst 1119 zu Göttingen auf dem Tournier gewesen. Ernst von der Sahle wurde 1365 Abt zu Corbey, muste aber nach 2 Jahren diese Würde niederlegen, weil er mehr einen Soldaten als Ordens-Mann abgab. George von der Sahle auf Schönfeld, Lötsch und Luga, zeugte mit Perpetua von Staupitz einen Sohn gleiches Namens, welcher von Annen Märschin Hansen nach sich ließ. Derselbe wurde durch Annen von Miltitz ein Vater 1) Annens, die an Jobst Abraham von Loß verehlichet worden. 2) Margarethens, welche sich Philipp der Großmüthige, Landgraf in Hessen, 1540 antrauen lassen. 3) Abrahams auf Schönfeld und Lötschen, welcher 1523 gebohren, und 1594 gestorben, nachdem er erstlich mit Anne Christinen von Carlowitz, hernach mit Perpetua von und aus Oechwitz, und endlich mit Annen von Schlieben im Ehestande gelebet. Die mittelste gebahr ihm nur 2 Töchter. Mit der letzten hatte er unter andern Christophen auf Schönfeld, so 1619 gestorben, und Lucretien von Schleinitz verschiedene Kinder nachgelassen, von denen Abraham auf Schönfeld und Lötschen mit Barbar Catharinen von Lüttichau, August Abrahamen, Chur-Sächsischen Cämmerer und Hauptmann des Leipziger Cravses, gezeuget. Derselbe war 1643 gebohren, und starb 1685 zu Venedig, dahin er seinen Churfürsten hatte begleiten müssen. Die erste Gemahlin obgedachten Abrahams, Anne Christine von Carlowitz, gebahr ihm Joachim Heinrichen und George Rudolphen: 1) Joachim Heinrich auf Schönfeld und Luga, starb 1636 in dem 76 Jahre seines Alters, nachdem seine beyden mit Even von Globen erzeugte Söhne ihm schon 1628 im Tode voran gegangen waren. 2) George Rudolph auf Schönfeld, zeugte mit Anne Brigitten von Ponickau 2 Söhne: 1) Johann Christoph auf Schönfeld, hinterließ von Louisen von Götzen keine Kinder. 2 Christoph Abraham auf Schönfeld, Sohland und Lötschen ꝛc. war Churſächsischer Obrister, Kriegs-Rath und Commendant zu Leipzig, erhielt 1698 den 12 October seine, wegen hohen Alters und steter Unpäßlichkeit gesuchte Dimißion und begab sich auf seine Güter. Von seinen Söhnen, die ihm Sophie Helene von Minckwitz gebohren, haben August Adolph und Hans Friedrich als Obrist Wachtmeister Kriegs-Dienste gethan, und keine Kinder gezeuget; der älteste aber, Christoph Gottfried, auf Schönfeld und Lötschen, Königl. Polnischer und Churſächsischer Appellations-Rath, hat mit Marie Dorotheen von Biesenroth, die er sich 1700 beygeleget, und 1717 durch den Tod verlohren, nebst verschiedenen Töchtern 1705 Hans Christoph Abraham, 1708 August Sigismunden und 1716 Erdmann Heinrich Wilhelmen gezeuget. Königs Adels-Hist. t. I. p. 830.

In Bayern blühet eine adeliche Familie von Saal, welche von den alten Völckern den Saliern abstammen soll. Sie wird bey den Scribenten insgemein die Säler genennet, und hat sich vor alters auch in Kärnthen und Tyrol ausgebreitet gehabt, allwo sie aber 1552 wieder abgegangen. Sie ist so wohl als die von Saal zu Winterthür in der Schweitz von der vorhergehenden von Sahla unterschieden. Brandis Tyr. Ehren-Kräntzl. Part. 2.

Sahlaberg, Stadt, siehe Sal.

Sahlaburg, Geschlecht, siehe Sallaburg.

Sahlberg, Stadt, siehe Sal.

Sahle (von der) Geschlecht, siehe Sahla.

Sahlenburg, ein Dorff im Bremischen zum Amte Ritzebüttel gehörig.

Sahlhausen, Geschlecht, siehe Salhausen.

Sahme (Arnold Heinrich) ein Lutherischer Gottesgelehrter, war zu Königsberg in Preussen den 11 Junius 1676 gebohren. Sein Vater war Heinrich Sahme, Gerichts-Verwandter der Altenstadt, der 1700 den 14 Jenner verstorben. Nachdem er allda in der Altstädtischen Schule einen sattsamen Grund geleget, hörte er auch von 1693 die berühmtesten Lehrer auf der dasigen Academie, und nahm darauf 1700 den 15 April die Magister-Würde an. Nach diesem that er sich mit Disputiren, ingleichen mit unterschiedlichen Philosophischen, Historischen und Theologischen Collegiis hervor. Im Jahr 1705 im Monath May ist er von E. Ehrw. Samländischen Consistorio examiniret und in die erste Classe der Candidatorum Ministerii aufgenommen worden; und ob er gleich zu unterschiedenen Prediaer-Stellen in Vorschlag gekommen, hat es doch GOtt, dem obersten HErrn seines Weinberges, gefallen, ihn erst 1708 den 7 May der Löbenichtischen Ge-

Of the Nature of Man.

Of the Nature of Man.

Of the Nature of Man.

Communis ernennet. Im Jahr 1701 berieff ihn der Dantziger Rath zur Profeßion der Mathematick und dem Rectorat der St. Johannes-Schule, welche Stelle er aber nach 14 Monaten 1702 mit dem Amte eines Pfarrers der Neuroßgartischen Kirche in seinem Vaterlande wieder verwechseln muste. In dem Jahr 1709 kam er als Diaconus an die Altstädtische Pfarr-Kirche, und wurde nicht lange hernach Doctor, stieg auch folgends bis zur dritten Stelle unter den ordentlichen Professorn der Theologie, und starb, nachdem er das Decanat in seiner Facultät acht mahl verwaltet, den 26 Julius 1732. Seine Schrifften bestehen aus vielen wohl ausgearbeiteten Dissertationen, als:

1. de regressu Solis tempore Hiskiæ, de eclipsium causis & calculo;
2. De fine hominis, Königsberg 1699 in 4.
3. De virtute morali, ebend. 1699 in 4.
4. De libero arbitrio, ebend. 1700 in 4.
5. De cathedris Apostolorum.
6. De transitu Israelitarum per mare rubrum, Dantzig 1702 in 4.
7. De columna nubis & ignis, ebend. 1702 in 4.
8. De figura terræ, ebend. 1702 in 4.
9. De situ telluris, ebend. 1702 in 4.
10. De invito & spontaneo, Königsberg 1699 in 4.
11. De juramento in symbola & libros symbolicos.
12. Religio ab objectionibus Socinianorum vindicata, Königsberg 1723 in 4.
13. Scriptura sacra ab objectionibus Socinianorum vindicata.
14. De Proæresi & voluntate, Königsberg 1699 in 4.
15. De motu Telluris prima exercitatio, Dantzig 1702 den 21 Junius, in 4.
16. De motu Telluris secunda exercitatio, ebend. 1702 den 5 Julius, in 4.
17. De motu Telluris tertia exercitatio, ebend. 1702 den 9 Novembr. in 4.
18. Utrum singularium scientia detur? Königsberg 1701 in 4.
19. De fortitudine & temperantia, ebend. 1700 in 4.
20. Theses philosophicæ, ebend. 1699 in 4.

Programma fun. deogl. Leichenpredigt.

Sahme (Reinhold Friedrich) der beyden Rechte Doctor und erster Professor der Rechte zu Königsberg, auch Königl. Preußischer Tribunals- und Consistorial-Rath. Seine Schrifften sind folgende:

1. De juribus Vidui nobilis in Borussia, Königsberg 1729 in 4.
2. Diss. de locatione Jurisdictionis, ebend. 1737 in 4 (ist des Respondenten Arbeit.)
3. Diss. de matrimonio legitimo absque benedictione sacerdotali, ebend. 1720 in 4.
4. Dissert. de præsumtione mortis, ebend. 1713 in 4.
5. Tract. de juramento Simoniæ a Candidatis Ministerii in Consistoriis Regni Prussiæ præstando, ebend. 1719 in 4.
6. Diss. de jure numeri Septenarii, Giessen 1707 in 4.
7. Diss. 2 de sepulturæ denegatione, Königsberg 1710 in 4, Leipz. 1712 in 4.
8. Progr. vom See-Recht, Königsberg 1737 in 4.
9. Diss. de insigni Dissertationum Academicarum utilitate, ebend. 1737 in 4.

Sahmischer **Gesundbrunnen**, siehe Gesundbrunnen bey Sahme, im X Bande, p. 1332.

Sahme, ein Dorff, fünff kleine Meilen von Hamburg über Grande. Dabey ist ein Gesundbrunnen, siehe Gesundbrunnen bey Sahme, im X Bande, p. 1332.

Sahne, siehe Rahm, im XXX Bande, p. 670.

Sahn-Käse, siehe Käse, im XV Bande, p. 48.

Sahr, Geschlecht, siehe Sahrer von Sahr.

Sahredeck, Geschlecht, s. Zaredeck.

Sahrer von Sahr, oder **Saher**, eine ansehnliche Adeliche Familie in Meissen, welche von den ehemahligen Böhmischen Grafen dieses Namens abstammet. Ihr Anherr Zdiech, welcher mit dem Fürsten Czechus in Böhmen gekommen, und daselbst das Schloß Zdiechwitz angeleget, hatte 2 Söhne, Namens Borack und Sahr, die das erste Eisen in Böhmen gefunden. Von des letztern Nachkommen erbauete Stanislaus Zdiarsky de Zdiar das Schloß Sahr, wobey er 1080 eine Kirche gestifftet, und sich Sahr von und zu Sahr geschrieben. Johann Sahrer von Sahr auf Smikußich, welcher unterschiedliche Gesandtschafften gethan, und vielen mit den Hußiten gehaltenen Treffen beygewohnet, brachte es dahin, daß 1430 zwischen dem Kayser Sigismund und der Cron Böhmen ein erwünschter Friede geschlossen wurde. Sein Sohn, den er mit Margarethen, Gräfin von Guttenstein, erzeuget, Friedrich Zdiarsky de Zdiar, auf Smikusich, Bießicz, Miecholup und Rothen-Augezd, bekam mit Catharinen von Tuppau, Johann und Stanislaus. 1) Johann auf Bießicz, Miecholup und Rothen-Augezd, gebohren 1470, starb 1535, und hinterließ von seiner Gemahlin Marußka Kladeneka de Kladna, Ulrichen auf Slatina und Rothen-Augezd, welcher 1492 gebohren worden und 1542 mit Tode abgegangen, nachdem ihm Ludmilla von Daupowa 4 Söhne gebohren, nehmlich 1) Nicoln, welcher ledig verstorben ist; 2) Zdenko, von welchem man keine Nachricht findet; 3) Johann auf Rothen-Augezd, Tachlowitz und Kladna, starb 1578, und hinterließ von Magdalenen von Gößnitz nur eine einzige Tochter. 4) George Stanislaus auf Kladna, der 1517 gebohren und 1574 sein Leben beschlossen, zeugte mit Ludmillen von Martinitz unter andern Gotthard

fürſtlichen Leib-Garde der reitenden Trabanten, welche er den 11 Dec. gedachten Jahres bey der ſolennen Leichen-Proceſſion in Freyberg anführete. Müllers Sächſ. annales p. 604.

SAICA oder *Saiga*, eine gewiſſe Müntz-Sorte bey den alten Deutſchen, deren eigentlicher Werth nicht bekannt iſt.

Saicke, ein geringes Kauffarden-Schiff bey den Türcken und im Mittelländiſchen Meere.

Saicock, Saikok oder Saycock, Lat. Saicocum, ſonſten auch Kimo, eine von denjenigen Inſeln, aus welchen Japan beſtehet. Sie hat zuerſt den Chriſtlichen Glauben angenommen, und iſt von Franciſco Xaverio bekehret worden. Müllers Atlas II Th. p. 79.

SAICOCUM, eine Inſel, ſiehe Saicock.

Said, Stadt in Aſien, ſ. Sidon.

Said, eine Stadt in Egypten gegen Abend zu am Nil gelegen. Das gleich daran ſtoſſende Gebürge erſtrecket ſich bis in die Wüſte Barca, und iſt wegen der vielen ſich daſelbſt aufhaltenden wilden Thiere berühmt.

Said, ein General des Königs von Marocco. Als 1481 ein gewiſſer Xerif den letzten König aus dem Meriniſchen Hauſe umgebracht hatte, und ſich der Crone bemächtigen wolte, ſo ſchlug ihn dieſer Said und jagte ihn bis nach Tunis. Micrälii Hiſt. Pol. p. 526.

Said, ein Rabbine, war ein Sohn Jepheths, von der Karäer Secte, und verfertigte nebſt dem R. Levi, Ben Jepheth, librum præceptorum, welches in der Univerſitäts-Bibliotheck zu Leiden unter Num. 44. in Handſchrifft liegt, und aus 323 Quart-Seiten halb von Pergamen und halb von Papier beſtehet. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I, p. 937. und Vol. III. p. 864.

Said, ein Rabbine, war ein Sohn Davids, und ſchrieb einen Commentarium in *Maimonide* Jad chaſaka, der noch in Handſchrifft liegt, und Reſponſa über ermeldtes Buch in ſich faſſet. Es iſt derſelbe im Jahr Chriſti 1474 verfertiget, und in der Huntingtonianiſchen Bibliotheck unter Num. 398. auch in der Bodlejaniſchen in Arabiſcher Sprache befindlich. Vielleicht iſt dieſer Said mit dem Seadja Ben David einerley. Wolff Bibl. Hebr. Vol. I. p. 937. und Vol. III. p. 863.

SAIDA, Stadt, ſ. Sidon.

Saide, Stadt, ſiehe Sidon.

Said Effendi war 1731 Teſterdar vom dritten Range, kam ſelbiges Jahr den 17 May in Moſcau als Türckiſcher Geſandter an, den 19 May hatte er öffentliche Audientz, und ward täglich mit 150 Rubeln defrayiret. Er war ein geſchickter Mann und iſt ſchon ehedem mit ſeinem Vater in Franckreich geweſen, verſtund nicht allein verſchiedene Sprachen, ſondern hatte auch eine gute Einſicht in das Intereſſe der Europäiſchen Höfe. 1733 den 13 Apr. kam er ebenfalls als Türckiſcher Abgeſandter zu Stockholm an. 1741 den 16 December kam er in eben dieſem Character nach Franckreich und hielt den 7 Jan. 1742 zu Paris ſeinen öffentlichen Einzug, allwo man ihm gantz auſſerordentliche Ehre bezeugete. Ranſſts Geneal. Archiv. Eben deſſelben Geneal. Hiſt. Nachr. Erlangiſ. Zeit. *Extr.* 1742.

Said Ibn Batrick, ſiehe Eutychius, im VIII Bande, p. 2251. u. f.

Sajeg (Ebn) ſiehe Sajegides.

Sajegides, oder Ebn Sajeg, hieß mit ſeinem völligen Namen Abu Beker, Mochammed, Ebn Jachia, Ebnot Sajeg, und war einer der berühmteſten Arabiſchen Philoſophen, ſo jemals von dieſer Nation entſproſſen ſind. Einige haben ihn wegen ſeiner Scharffſinnigkeit und Urtheilungskrafft dem Alfarabius an die Seite geſetzt, und noch dem Avicenna und Gaſalius vorgezogen; ſonſten aber iſt er von verſchiedenen beſchuldigt worden, daß er von dem Alcoran und deſſen Lehren keine richtige Meynung gehabt. Er ſtarb noch jung zu Fez, und zwar, wie einige vorgeben, durch beygebrachtes Gifft, A. Heg. 533; oder wie anderer Bericht lautet, A. Heg. 525, D. i. im Jahr Chriſti 1138 oder 1130. Man hat von ihm einige kleine Tractate und Epiſteln; ſeine gröſſere Wercke aber, als de anima; de vita ſolitaria, und andere zur Logic und Phyſic gehörige Schrifften, ſind von ihm niemals vollkommen zu Stande gebracht worden. Ebn Tophail in hiſtor. Ebn Jocdan. Abul Haſen Ali. Ebn Chalccan. Pocockius Junior, in hiſt. Ebn Jock.

SAIES, iſt ein Wort, deſſen ſich Mr. Polard in ſeinem Polybe bedienet, und heißt dasjenige Kleid, womit ſich die alten Perſiſchen und Römiſchen Soldaten bedeckten.

Saife, ſiehe Seife.

Saffen-Kraut, ſiehe *Saponaria*.

Saffodin Abubekar, Sultan in Egypten. Sein Vater war Al-Naſar, nach deſſen Tode er 1340 zur Regierung kam, die er aber nicht lange geführet, denn nach zwey Monaten ſetzten ihn die ſogenannten Mammelucken ab, und erwählten einen ſeiner jüngeren Brüder. Univerſ. Chr. VI. Band, p. 669.

Saifudaula, ein Saraceniſcher Fürſt, lebte um die Mitte des X Jahrhunderts. Die Arabiſchen Geſchicht-Schreiber legen ihm das Lob eines rechtſchaffenen, gutthätigen und gelehrten Regenten bey. An ſeinem Hofe fand ſich eine groſſe Anzahl gelehrter Männer ein, und genoſſen nicht nur die Poeten, die er ſehr liebte, weil er ſelbſt einer war, ſondern auch die Philoſophen, und andere in den Künſten und Wiſſenſchafften erfahrne Männer ſeine Freygebigkeit. Bruckers Philoſoph. Hiſt. V Th. p. 105.

SAIGA, ſiehe *Saico*, ingleichen *Seiga*.

Saiger, ſiehe Seiger.

Saiger-Dörner, entſtehen beym Anfriſchen, wenn man nemlich Bley machet, da denn alles dasjenige, was im Saiger-Ofen von Bley und Unart zurücke bleibet, und nicht im Stich-Heerd läufft, auch von Mulden abgezogen werden muß, alſo genennet wird.

Saiger-Hütte, allda wird das Silber vom Schwartz-Kupffer abgeſondert, und das Gar-Kupffer gefertiget.

SAIGNEE, ſiehe Aderlaß, im I Bande, pag. 493.

Abbeys, 1
Abbots, 1
Abbots, Mitred, 1
Abbots, Titular, 1
Abbots, Commendatory, 1
Abbots, Regular, 1
Abbots, Secular, 1
Abbots, Lay, 1
Abbots, Ecclesiastical, 1
Abbots, Temporal, 1
Abbots, Spiritual, 1
Abbots, Abbesses, 1
Abbots, Priors, 1
Abbots, Priorsses, 1
Abbots, Deans, 1
Abbots, Deanesses, 1
Abbots, Archdeacons, 1
Abbots, Archdeaconesses, 1
Abbots, Archbishops, 1
Abbots, Archbishopesses, 1
Abbots, Bishops, 1
Abbots, Bishopesses, 1
Abbots, Archimandrites, 1
Abbots, Archimandritesses, 1
Abbots, Archpriests, 1
Abbots, Archpriest

Abbeville, 1
Abbeville, 1
Abbeville, 1

SAISINA DECLINARE (a) heißt im Codice legum Normannicarum ſich ſeines Rechtes auf die Nutzung eines Gutes begeben, oder es von Handen kommen laſſen. Ludewigs Rel. MSC. Tom. VII.

SAISINÆ ANNUALES, heiſſen im Codice legum normannicarum diejenigen Nutzungen, die man jährlich an Getrayde und andern jährlichen Einkünfften von dem Beſitze eines Gutes einzunehmen hat; und hiervon muſten die jura poſſeſſionis jährlich von neuem beſtätiget werden. Ludewigs Rel. MSC. Tom. VII. p. 321.

Saiſir, hieß bey den alten Deutſchen ſo viel als anfaſſen, ergreiffen, beym Leibe kriegen; wie denn das Wort Saiſer in gleicher Bedeutung noch bey den Frantzoſen gebräuchlich iſt. Leibnitzens Collect. Etym. P. II. p. 147.

SAISITUS oder *Saitus*, heiſſet in den Geſetzen der alten Normänner derjenige, der ein Gut entweder ſelbſt beſtellet und nutzet, oder durch andere in ſeinem Namen beſtellen und verwalten läſſet, und davon den Nutzen ziehet. Ludewigs Reliqu. MSC. Tom. VII, p. 334.

SAISON, Lat. *Anni tempus*, bedeutet die Jahrs-Zeit, alſo ſagt man in Feld-Zügen, die Saiſon, oder die Witterung der Jahrs-Zeit wolle es nicht länger leiden, im Felde zu ſtehen, und eine Operation von Wichtigkeit zu unternehmen. Ingleichen heiſſet Saiſon die Zeit, die ein Kauffmann wegen der Recolta, der Schiffahrt, des Gewitters, und anderer Urſachen mehr, wohl zu betrachten hat. Manchmal wird auch Saiſon in politiſchen Verſtande genommen, daß man ſagt: Dieſes iſt jetzt nicht de tempore, nicht von der *Saiſon*, es iſt zur ungelegenen, zur unbequemen Zeit.

Saiſſeti (Bernhard) war der erſte Biſchoff von Pamiers, als die Abtey dieſer Stadt, St. Antonini genannt, 1296 von dem Pabſt Bonifacius VIII in einen Biſchöfflichen Sitz verwandelt wurde. Der König Philipp IV in Franckreich war mit dieſer Veränderung übel zu frieden. Er hatte zwar dem Rogerius Bernharden, dem Grafen von Foix, und Herrn von Bearn, die Stadt abgetreten; weil er aber Oberherr über dieſen Ort war, hielt er davor, daß der Pabſt ihn in dieſer Sache zum wenigſten hätte mit zu Rathe ziehen ſollen, und gab ſein Mißfallen darüber öffentlich zu verſtehen. Damit nun dem Könige ſein Wille geſchehen möchte, wurde das Bißthum dem H. Ludewig von Provence gegeben, welcher auch Biſchoff von Toulouſe war, und 1298 ſtarb. Nach deſſen Tode wurde Saiſſeti mit des Königs Bewilligung zu dem Bißthum gelaſſen. Allein als nicht lange hernach die groſſe Streitigkeiten zwiſchen Bonifacius VIII und Philippen IV wegen der Gewalt des Pabſts in weltlichen Sachen entſtunde, und Saiſſeti 1301 als Päbſtlicher Geſandter gebraucht wurde, kam er aufs neue in Ungnaden. Denn er brauchte in ſeiner Rede vor dem König ſo wenig Reſpect, daß dieſer aus dermaſſen zum Zorn gereitzet wurde, ihn vieler Laſter beſchuldigte, in Arreſt nehmen, und dem Ertz-Biſchoff von Narbonne, welcher damals an dem Hofe war, zur Verwahrung überließ. Der Pabſt ließ zwar ſtarck um ſeine Befreyung anhalten, aber vergebens; und es währte nicht lange, daß Saiſſeti ſeine Thorheit bereuen muſte. Denn nach des Bonifacius Tode muſte er den König um Gnade und Schutz bitten, welche ihm auch derſelbige aus Großmüthigkeit wiederfahren ließ, und noch darzu wegen eines in der Diöces von Pamiers gelegene Stück Landes mit ihm einen gewiſſen Vergleich traf. Als Saiſſeti 1314 geſtorben, folgte ihm Pile-Fort de Rabaſteins, der nachmals Cardinal worden. Spondan t. 1. Sammarth. Gall. Chriſt. Mezeray. du Puy hiſtoir. des differens d'entre Bonif. VIII. & Phil. le bel.

Saite, heiſſet ein gedreheter feſter Faden, welcher, ſo er ſtraff angezogen wird, nach ſeiner Stärcke einen Klang oder Ton von ſich giebt, dannenhero dergleichen Fäden ihren meiſten Nutzen bey den muſikaliſchen Inſtrumenten oder Saitenſpielen ſchaffen. Es werden dieſelben theils aus Metall, theils aus dem Gedärme der Thiere bereitet. Die metallenen ſeyn nichts anders als ein ordentlicher Drat, welcher aus eiſernen, ertzenen oder auch wohl ſilbernen ſubtilen Stäblein verfertiget wird, welche ſo lange durch die an der Weite immerzu abnehmende Löcher eines Eiſens gezogen werden, bis ſie die verlangte Stärcke erhalten. Die aus den Därmen gemachten Saiten betreffend, ſo iſt je eines Thieres Eingewelde darzu dienlicher, als des andern; doch braucht man am allermeiſten zu denſelben die Därme der Schaafe, Ziegen und Katzen, ihre Zubereitung aber beſtehet in folgenden: Es werden dieſelben zuförderſt der Länge nach aufgeſchlitzet, und auf das ſauberſte gereiniget; hierauf windet man ſie über breite Rahme, und dürret ſie. Nach dieſem beitzet man ſelbige acht Tage lang in ſcharffer Lauge, indem ſie täglich in die viermal und noch mehr daraus gewaſchen werden, und ſpaltet auch die zu den klärеſten Saiten, damit ſie recht zart werden. Endlich machet man ſie vermittelſt etlicher Schrauben nach der Seilerart auf ein Rad feſte, und ſpinnet ſie durch vortheilhafftes Umdrehen. Zuletzt wenn ſie nach ihrer unterſchiedenen Stärcke geſponnen, werden ſie der Länge nach an die Wände eines Kaſtens, der einen von dichter Leinwand bereiteten Deckel hat, über höltzerne Nägel gezogen, und abermal getrocknet, worbey ſie, indem der Kaſten überall wohl vermacht, aufs beſte mit Schwefel durchräuchert werden, davon ſie eine ſchöne gelbe Farbe bekommen. So laſſen ſie ſich auch roth, grün, blau, und ſo ferner färben, wenn dieſe Farben glatt abgerieben, mit ſcharffer Lauge angemacht, und die Saiten darein getuncket werden. Nachdem ſolche auf eine und die andere Art gantz fertig, überſtreichet man ſie mit dem beſten Oele, und bindet ſie gemeiniglich in Büſchlein, deren ſechzig vor ein Bund gerechnet werden, ſechzig aber ſolcher Bunde machen ein Käſtlein aus, nach welcher Weiſe man ſie verkaufft und verſendet. Ob es nun wohl noch verſchiedene andere Arten der Saiten giebt, welche aus Flachs, Hanf, Seide, Cocosblättern, Aloeblättern, von der Jucca und was deren mehr, zubereitet werden können; ſo behalten dennoch dieſe bereits beſchriebene, und zwar vornehmlich bey muſikaliſchen Inſtrumenten, den Vorzug und Preis. Es haben aber die Saiten nicht nur, wie oben gedacht,

Copyright © 2008 Gale, a part of Cengage Learning, Inc.

Sakan, ein altes Deutſches Wort, heiſſet ſo viel als Gelegenheit geben, verurſachen, oder wie die Holländer ſprechen, veroorſaken. **Leibnitz.** Coll. Etym. P. I p. 147.

Sakeph gadol, iſt der Name eines Unterſcheidungs-Zeichens, oder accentus diſtinctivi, in der Hebräiſchen Sprache. Es wird aber mit zween über einander ſtehenden Puncten, bey denen zur Lincken ein Strichlein ſtehet, über der Zeile auf dieſe Art gezeichnet: ׃. Dieſer Accent iſt einer von den gröſſern Diſtinctivis, die man reges nennet: man findet ihn in der proſaiſchen Accentuation in der Region des Silluck und Atnach gleich zu Anfange derſelben, und zwar ohne vorhergehenden Conjunctivo auf dieſe Art: ׃ ׃ ׃ ׃ ׃ ׃ und beym Atnach: ׃ ׃ ׃ ׃ ׃ ׃. **Wähners Hebr. Gramm.** p. 64.

Sakeph Katon, iſt eines der gröſſeren Unterſcheidungs-Zeichen oder Accentuum Diſtinctivorum, welche man in der Hebräiſchen Grammatick reges nennet. Man zeichnet es durch zwey über einander ſtehende Puncte über der Zeile alſo: ׃. Dieſer Accent wird bey Eintheilung einer Rede faſt wie das Semicolon gebrauchet: man findet ihn in einer jeglichen etwas langen Region des Silluck und Atnach, und theilet er gemeiniglich dieſe Regiones in zwey gleiche Theile, alſo daß er wieder eine gewiſſe Folge der Conjunctivorum und Subdiſtinctivorum vor ſich hat, welche gemeiniglich ſo ausſiehet:

׃	׃	׃	׃	oder	׃	׃	׃	׃	׃	oder Statt deren	
-		׃			-			׃		-	-
-		-	-		׃			׃		-	-
׃	׃		׃	׃		׃	׃	׃	׃		׃ ׃

Wähners Hebr. Gramm. p. 65.

Saker, iſt ein Engliſches Stücke, welches fünff bis ſechs Pfund Eiſen ſchüſſet.

Sakerleaſt, iſt ein Engliſches Stücke, ſo vier und drey Viertel Pfund ſchüſſet.

Saker ordinairy, iſt ein Engliſches Stücke, ſo ſechs Pfund Eiſen ſchüſſet.

Sakius (Ferdinand Frantz) ſiehe **Sak.**

Sakon, Lat. *Aquaviva* oder *Aquavia*, eine Stadt in Ober-Ungarn. **Baudr. Lex. Geogr.**

Sakro, ein Dorff zu der Herrſchafft Neu Zauche gehörig, welche im Lübbeniſchen Kreyſe in der Nieder-Lauſnitz lieget. **Wahſts Churfürſt. Sachſ. Beyl. N.** p. 134.

SAL, ſiehe **Salz.**

Sal, ſiehe **Saal**, ingl. **Urſal.**

Sal, ein Fluß in Perſien, welcher durch die Provintz Sigiſtan flüſſet.

Sal, Ilhua de Sal, Lat. *Inſula Salis*, eine Inſel des Oceani Atlantici, und eine von den Inſeln des Capo Verde, allwo die Sonne aus dem See-Waſſer viel Salz machet. Dieſe Inſel pflegt offt mit Waſſer überſchwemmt zu werden, und wenn ſolches wieder abgelauffen, ſo iſt der Erdboden gleichſam mit Salz condiret und überzogen. Sie gehöret den Portugieſen.

Sal, Sall, Sale, Sahlaberg, Sahlberg, Lat. *Sala*, eine Schwediſche Stadt in der Provintz Weſtermannland und Nericien, 5 Schwediſche Meilen weſtwärts von Upſal, war vor Zeiten wegen ihrer Silber-Bergwercke und einer ſchönen Schmeltzhütte berühmt. Die Stadt hat breite und reguläre Gaſſen, die alle auf dem Marckte zuſammen lauffen, weil die Stadt in die Runde gebauet iſt. Im Jahr 1710, als die Peſt in Stockholm war, retirirete ſich die Königl. Familie dahin.

Sal, Stadt in Fetz in Africa, ſiehe **Sala.**

Sal (Alcacer do) Stadt, ſiehe *Salacia.*

Sal (Flucht-) ſiehe **Flucht-Sal**, im IX Bande, p. 1343.

Sal (Ilhua de) ſiehe **Sal.**

Sala, nennen die Türcken ihr Gebet, das ſie fünff mahl innerhalb Tag und Nacht verrichten müſſen.

Sala, Mar di Sala, das Caſpiſche Meer, ſiehe **Caſpiſche Meer**, im V Bande, p. 1243.

SALA, hieß vor dieſem ein Fluß in Mauritania Tingitana, welcher jetzo **Buragrag** heiſſet, und im Königreiche Fetz auf der Land-Charte zu finden iſt. **Baudrands Lex. Geograph.** Siehe **Buragrag**, im IV Bande, p. 1943 u. f.

SALA, Fluß in Deutſchland, ſiehe **Saale.**

SALA, ein Fluß in Lothringen, ſiehe **Seille.**

Sala, ein Fluß in Schweden, welcher Schiffreich iſt, und ſo nahe bey Upſal flüſſet, daß man die Schiffe bis in die Stadt darauf bringen kan. Der König **Johannes III** befahl 1580, daß die Stadt Upſal dieſen Fluß, der gegen die Stadt zu gantz verſchlämmet war, wieder reinigen ſolte, und wurden hierzu alle Bauern aufgeboten, die aus dieſer Gegend über den Fluß ſetzen müſſen, wenn ſie in die Stadt wollen. **Loccenii Hiſt. Svecic. Lib. VII**, p. 402.

SALA, Fluß im Hertzogthum Cleve, ſiehe **Iſſel**, im XIV Bande, p. 1410.

Sala, ein Fluß, der im Ertz-Stiffte Saltzburg entſpringet, und ſich über Saltzburg mit der Salza vereiniget.

Sala oder **Saala**, ein Fluß in der ſo genannten jungen Pfaltz, welcher ſich nahe an den ſchönen Edelſitz Greiſchareuth in die Fichtelbergiſche Wald-Nabe ergieſſet.

SALA, hieß ehemahls eine Stadt in Armenien, die aber nicht weiter bekannt iſt, als daß **Ptolemäus** ihrer gedencket. **Cellar. Not. Orb. ant. P. II** p. 328.

SALA, war ehedem eine Stadt in Phrygia magna, gegen Mittag zu gelegen. **Cellar. Not. Orb. ant. P. II** p. 134.

SALA, Schwediſche Stadt, ſiehe **Sal.**

SALA, Stadt in Ober-Ungarn, ſiehe **Salawar.**

SALA, Stadt und Citadelle in Fez in Africa, ſiehe Sale.

Sala und Salato, ſind zwey kleine Städtgn, die gantz nahe beyſammen, und faſt in der Landſchafft Caſale des Hertzogthums Montferrat liegen.

Sala, Gr. Σαλά, des Cainans Sohn und Ebers Vater, wurde im Jahr der Welt 1693 gebohren, und ſtarb wieder im Jahr der Welt 2126, daß er alſo bis 433 Jahr alt wurde.

Sala (Marquis von) ein Venetianiſcher General-Lieutenant. Er hat ſich wider die Türcken als ein General-Major ſehr wohl gehalten. Vor Duloigno ward er gefährlich kranck, davon er aber bald hernach völlig geneſen. Er ſtarb 1735 den 27 Junii als Gouverneur zu Verona. Ranfft. Genealog. Hiſtor. Archiv. XIX Theil, p. 385.

Sala (Agnolo) trat 1618 in die Fruchtbringende Geſellſchafft. Sein Geſellſchaffts-Name war, der Lindernde, ſein Zeichen, Camillen-Blüthe, und ſein Spruch: Die Schmertzen. Neumarckt. Neuſproſſ. Palmb. p. 248.

Sala (Angelus) ein Welſcher Medicus, von Vicenza bürtig, florirete zu Anfange des 17 Jahrhunderts, that ſich in unterſchiedenen Orten von Deutſchland durch ſeine Praxin hervor, ließ ſich zuletzt in Haag nieder, war in der Chymie wohl geübt, und ſchrieb:

1. Eſſentiarum vegetabilium Anatomiam, Roſtock 1635 in 8.
2. Hydrologiam oder Abhandlung vom Deſtilliren, Roſtock 1633, 1688 in 8.
3. Tartarologiam oder von der Natur des Weinſteins, ebend. 1636, 1692 in 8.
4. Saccharologiam, ebend. 1637 in 8.
5. Chryſologiam ſ. Examen Auri Chymici, Hamb. 1622 in 8.
6. Aphoriſmos Chymiatricos, Bremen 1620 in 8.
7. Anatomiam Antimonii, Leiden 1617 in 8.
8. Anatomiam Vitrioli, ebendaſelbſt 1617 in 8.
9. Tractatum de peſte.
10. Spagyriſche Schatz-Kammer, Roſtock 1634, 1637 in 8.
11. Tractatus duo de variis tum Chymiſtarum, tum Galeniſt. erroribus in præparatione medicinæ, Frf. 1602.
12. Deſcriptio brevis antidoti pretioſi, Frf. 1610 in 4, Marburg 1720 in 8.
13. De natura & uſu Spiritus Vitrioli, 1625 in 8.

Er hinterließ auch noch viele andere Piecen, die Anfangs einzeln bald in dieſer, bald in jener Sprache an verſchiedenen Orten und in verſchiedenen Format zum Vorſchein gekommen, nachmahls aber unter dem Titel: Opera omnia Medico-Chymica zu Franckfurt 1647 und nachmahls 1680 in 4 lateiniſch heraus gegeben worden. *Linden. renov.* p. 57. Conring. Introd. in art. Med. p. 370.

Sala (Anton a) ein Rechtsgelehrter im 17 Jahrhundert, war von Montpellier gebürtig, und verdient nur deswegen allhier angeführt zu werden, weil er ein Ausbund eines unverſchämten plagiarii geweſen. Er gab 1603 zu Caſal ein Buch de vita & moribus philoſophorum in 4 heraus, und wolte ſolches vor ſeine Arbeit gehalten wiſſen. Allein man wurde innen, daß ſolches ein geborgtes Werck war, welches ein Ungenannter, nach etlicher Meynung Walther Burlæus, um das Jahr 1452 verfertiget, und daß es bald nach Erfindung der Buchdrucker-Kunſt bey Rudolph Laliſeam zu Paris gedruckt worden; wie denn das Manuſcript in Alexandere Petavius, das gedruckte Exemplar aber in der Mentelianiſchen Bibliotheck angetroffen wurde. Labbe bibl. p. 17.

Sala (Anton) ein Doctor der Theologie und Philoſophie, gebohren in Aragonien, ohnweit dem Pyrenäiſchen Gebürge, florirte um 1616 als Profeſſor der Philoſophie zu Barcellona, und ſchrieb Curſum artium, davon der Commentarius in Porphyrii Iſagogen zu Barcellona 1618 in 4 und in Ariſtotelis phyſicam, ebend. 1619 in 4 heraus gekommen. Antons biblioth. hiſpan.

Sala (Benedictus) ein Cardinal, im 18 Jahrhundert, von Geburt ein Spanier. Er war ein Benedictiner-Münch, und ward erſt Biſchoff zu Gironna, nachmahls aber zu Barcelona, in welchem Amte er dem Hauſe Oeſterreich gute Dienſte that. Auf deſſen Recommendation ward er auch 1713 zum Cardinal ernennet, muſte aber, als der König Philipp V ſich Catalonien unterworffen hatte, ſein Biſthum verlaſſen, und gieng erſt nach Mayland, und von dar nach Rom. Wegen einer langwierigen Unpäßlichkeit konnte er in keinem Conſiſtorio erſcheinen, ſtarb auch 1715 im 70 Jahre ſeines Alters, ohne daß er den Hut empfangen. Doch ward er mit des Pabſts Erlaubniß mit eben den Ceremonien begraben, als ob er den Hut würcklich empfangen hätte. *Hiſtoire de la Cour de Madrid*, p. 156.

Sala (Garcias von) ſiehe Sela (Garcias von).

Sala (Don Ignatio) ein Spaniſcher Cavalier, er ward 1739 den 19 December von dem Könige in Spanien zum General-Major ernennet. Ranfft. Geneal. Hiſt. Nachr. VIII Theil, p. 740.

Sala (Joh. Dominicus) ein Artzt, war zu Padua aus einem vornehmen und berühmten Geſchlecht entſproſſen. Nachdem er an dieſem Ort den Grund ſeiner Studien gelegt, wurde er Doctor der Artzney-Kunſt und Profeſſor, trieb auch zugleich die Praxin mit ungemeinem Zulauff, und ſtarb 1654 den 1 Mertz im 65 Jahre ſeines Alters. Man hat von ihm verſchiedene Schrifften, als:

1. De natura medicinæ;
2. Artem medicam. Venedig, 1620 in 4.
3. Comment. in artem parvam Galeni;
4. Lib. de alimentis, &c.

Witte diar. Papadopoli hiſt. gymnaſ. Patav. t. 1. p. 365.

Sala (Mar di) ſiehe Sala.

Sala (rothe) *Rundſala*, ein kleiner Fluß zwiſchen Bayern und Oeſterreich, am Paſſauer-Walde, welcher von einigen als die ehemahlige Gränze des Landes ob der Ens angegeben wird. Preuenhuebers Annal. Styrenſ. p. 406.

Sala ed Aborca (Franceſco Ventura della) Ritter des Ordens von S. Jacob, Seiner Königl. Majeſt. in Spanien Carl II. General-Adjutant, ſchrieb ein Werck von der Miliz, welches Giuſeppo di Zamora ins Italiäniſche, und der Preuß. Cammerherr Otto von Graben zum Stein auf Königl. Befehl ins Deutſche überſetzet, unter dem Tittul: Spaniſches Kriegs-Reglement mit nöthigen Anmerckungen. Berlin 1735. Leipziger Gelehrt. Zeit. 1735 p. 431.

Salabertus (Johann) ſoll eine Logicam nominalium via in Frantzöſiſcher Sprache geſchrieben haben. Morhof Polyhiſt. P. II. Lib. I. c. XIII. §. 11.

Salablanca (Didacus von Jeſu, ſonſt genannt; ſiehe Jeſu (Didacus a) im XIV Bande, p. 465.

SALABONI, ſind Völcker, welche in dem ſteinigten Arabien gegen Paläſtina wohnen, und in der Heil. Schrifft die Midianiter genennet werden. Baudrand.

SAL ABSINTHII, ſiehe Wermuth-Salz.

Salaburg, ein vornehmes gräfliches Geſchlecht. Robert Graf von Salaburg ward 1732 vom Kayſer Carl VI zum würcklichen Cämmerer ernennet. Franz Ludewig Graf von Salaburg ward 1734 Kayſerlicher Ober-Kriegs-Commiſſarius von Italien und würcklicher Hof-Kriegs-Rath; im Jahr 1739 aber General-Feld-Marſchall-Lieutenant. Norbert Graf von Salaburg erhielte von Sr. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Bayern im Jahr 1741 am 2 October, als an welchem der Churfürſt die Landes-Huldigung von den Ober-Oeſterreichiſchen Ständen einnahm, das Ober-Oeſterreichiſche Erb-Jägermeiſter-Amt: gleichwie Reichard Graf von Salaburg das Stäbelmeiſter-Amt, welcher letztere auch zugleich zum Cämmerer ernennet ward.

Salaces, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Grafſchafft Rouſſillon zwiſchen Leucate und Perpignan.

SAL ACETOSELLÆ, ſiehe Sauer-Klee-Salz.

SALACIA, war vor dieſem eine Portugieſiſche Stadt, nun aber ein Dorff im Königreiche Algarbien, welches jetzo Alcazar d' Oſal heiſt, und 16 Meilen von Liſſabon nach Sevilla zu liegt. Im Jahr 1216. nahmen es die Spanier den Saracenen ab, und ſchlugen deren 60000 todt. Baudrand.

SALACIA, hieß ehedem eine Stadt in Portugal in der Provintz Extremadura am Fluſſe Cadoan 14 Meilen von Liſſabon und 6 Meilen vom Atlantiſchen Meere, gegen Morgen zu gelegen, jetzo heiſſet ſie Alcacer do Sal. Sleift zur Befeſtigung ſehr wohl gelegen und hat ſchon 1729 eine Feſtung werden ſollen. Baudrands Lex. Geogr. Siehe auch den Artickel: Alcaçar do Sal, im I Bande, p. 1048 u. f. ingleichen folgenden Artickel.

Salacia, iſt von den Heydniſchen Poeten vor eine Gemahlin des Gottes Neptunus ausgegeben worden. Cicero hält ſie vor eins mit der Meer-Göttin Thetys; andere mit der Amphitrite. Der Name iſt von Salo, dem Meere, hergenommen, und von dem Wort Cieo, ich bewege, weil die Heyden das ſehr bewegte und wütende Meer dadurch andeuteten. Die Römer haben die Stadt Alcacer do Sal in Portugall Salaciam Imperatoriam genennet, auch daſelbſt der erſtgedachten Göttin zu Ehren einen Tempel aufgerichtet. Cicero de nat. Deor. Gell. l. 13. c. 21. Feſtus in Salacia. Auguſtin. de civ. Dei l. 4. Pomey pantheon mythic. p. 185. Manuel de Faria y Souſa epit. de las hiſt. Portugueſ. P. I. c. 12. P. IV. c. 7. Philox Gloſſar. Voſſius Etymol. in Salum, p. 515.

SALACIA IMPERATORIA, Stadt, ſiehe Alcaçar do Sal, im I Bande, p. 1048 u. f.

SAL ACIDUM, ſaueres Salz, ſiehe Sauere Salze.

SALACITAS, ſiehe Geilheit, im X Bande, p. 637.

SALACITAS FEMINARUM, ſiehe Geilheit (Weibliche) im X Bande, p. 637.

SALACITAS FEMINARUM NIMIA, ſiehe Geilheit (Weibliche) im X Bande, p. 637.

Salacon, iſt bey dem Cicero ad Fam. VII. Ep. 24. ſoviel, als ein Weichling und unzüchtiger Menſch, dergleichen ehemahls Salacon, des Autolycus Vater, geweſen. Doch erklären andere ſolchen Namen auch von einem, der zwar arm iſt, jedoch aber groß thut, und ſich als reich anſtellet, ſiehe folgenden Artickel.

Salacon, ein ſehr armer Grieche, der dennoch vor reich wolte angeſehen ſeyn, und wegen dieſes ſeines Hochmuths Gelegenheit gegeben, daß man ſeinen Namen zum Sprichwort gemacht, und denen beygeleget, welche bey einem elenden Zuſtande dennoch hochmüthig ſind. Die Griechen gebrauchen ſich auch des Worts σαλακωνίζειν, um ſolcher Leute Thun damit zu beſchreiben, welche weibiſche Geberden und Minen an ſich nehmen, und ſich damit vor andern wollen ſehen laſſen. Suidas. Eraſm. adag. Lambin ad Cicer. ep. fam. l. 7. 24.

SAL ACORI, ſiehe Salz (Calmus-)

SALADE, ſiehe Salat.

SALADE, hieſſen die Frantzoſen ehemahls eine Art Pickelhauben, ſo aber nicht mehr im Gebrauch iſt.

SALADIENSIS COMITATUS, ſiehe Zalawar.

Saladin, oder Salaheddin, ein berühmter Sultan der Saracenen, war aus Curdiſtan gebürtig, gieng mit ſeinem Bruder Schiergoueh in des Noureddin Zenghi, ſouverainen Fürſten von Aleppo, Damaſco und vieler andern Syriſchen und Meſopotamiſchen Landſchafften und

Städ-

Mr. Speaker, I am sure that the House will wish to join me in congratulating the hon. Member for Bristol, South-East (Mr. Tilney) on his success in the Ballot for Private Members' Bills. I am sure that the House will also wish to join me in congratulating the hon. Member for Bristol, South-East (Mr. Tilney) on his success in the Ballot for Private Members' Bills.

Mr. Speaker, I am sure that the House will wish to join me in congratulating the hon. Member for Bristol, South-East (Mr. Tilney) on his success in the Ballot for Private Members' Bills. I am sure that the House will also wish to join me in congratulating the hon. Member for Bristol, South-East (Mr. Tilney) on his success in the Ballot for Private Members' Bills.

Mr. Speaker, I am sure that the House will wish to join me in congratulating the hon. Member for Bristol, South-East (Mr. Tilney) on his success in the Ballot for Private Members' Bills. I am sure that the House will also wish to join me in congratulating the hon. Member for Bristol, South-East (Mr. Tilney) on his success in the Ballot for Private Members' Bills.

Mr. Hall's book is a valuable addition to the literature of the subject, and will be found useful by all who are interested in the study of the Bible.

Bible Studies. By Rev. Alexander Hall, D.D. (Religious Tract Society.)

Dr. Hall has written a book which will be found very helpful by those who are beginning the study of the Bible. It is clear, concise, and well arranged. The author has a gift of making the Scriptures live, and his readers will feel that they are in the hands of a guide who knows the way and loves it.

The Gospel of the Kingdom. By Rev. George Campbell Morgan. (Fleming H. Revell Company.)

Mr. Morgan's book is a series of expository sermons on the Sermon on the Mount. They are fresh, vigorous, and full of spiritual insight. The author has a way of finding new meanings in familiar passages that makes the reader feel as though he were hearing them for the first time.

The Christian Life and How to Live It. By Rev. Charles Inglis. (Longmans, Green, and Co.)

Mr. Inglis has written a practical book on the Christian life. It is not a theological treatise, but a plain guide for those who want to know how to live as Christians in the world. The chapters on prayer and on the use of time are especially good.

Sermons Preached in Lincoln's Inn Chapel. By Rev. Henry Scott Holland, D.D. (Longmans, Green, and Co.)

Dr. Holland's sermons are characterized by depth of thought and beauty of expression. They are not easy reading, but they repay careful study. The author has a rare gift of combining intellectual power with spiritual fervour.

The Book of Psalms. By Rev. Alexander Maclaren, D.D. (Hodder and Stoughton.)

Dr. Maclaren's exposition of the Psalms is a work of great value. It is the result of a lifetime of study, and it shows the fruit of that study in every page. The author has a way of bringing out the meaning of the Psalms that makes them live for the reader.

The Epistle to the Hebrews. By Rev. Alexander Maclaren, D.D. (Hodder and Stoughton.)

Dr. Maclaren's exposition of the Epistle to the Hebrews is a work of great value. It is the result of a lifetime of study, and it shows the fruit of that study in every page. The author has a way of bringing out the meaning of the Epistle that makes it live for the reader.

The Gospel According to St. John. By Rev. Alexander Maclaren, D.D. (Hodder and Stoughton.)

Dr. Maclaren's exposition of the Gospel according to St. John is a work of great value. It is the result of a lifetime of study, and it shows the fruit of that study in every page. The author has a way of bringing out the meaning of the Gospel that makes it live for the reader.

The Epistles of St. John. By Rev. Alexander Maclaren, D.D. (Hodder and Stoughton.)

Dr. Maclaren's exposition of the Epistles of St. John is a work of great value. It is the result of a lifetime of study, and it shows the fruit of that study in every page. The author has a way of bringing out the meaning of the Epistles that makes them live for the reader.

The Gospel According to St. Matthew. By Rev. Alexander Maclaren, D.D. (Hodder and Stoughton.)

Dr. Maclaren's exposition of the Gospel according to St. Matthew is a work of great value. It is the result of a lifetime of study, and it shows the fruit of that study in every page. The author has a way of bringing out the meaning of the Gospel that makes it live for the reader.

The Gospel According to St. Mark. By Rev. Alexander Maclaren, D.D. (Hodder and Stoughton.)

Dr. Maclaren's exposition of the Gospel according to St. Mark is a work of great value. It is the result of a lifetime of study, and it shows the fruit of that study in every page. The author has a way of bringing out the meaning of the Gospel that makes it live for the reader.

The Gospel According to St. Luke. By Rev. Alexander Maclaren, D.D. (Hodder and Stoughton.)

Dr. Maclaren's exposition of the Gospel according to St. Luke is a work of great value. It is the result of a lifetime of study, and it shows the fruit of that study in every page. The author has a way of bringing out the meaning of the Gospel that makes it live for the reader.

Chronicle.

Chronicle.

Preface.

Preface.

Preface.

Mercury, Sept. 1788.

Mercury, Sept. 1788.

Mercury, Sept. 1788.

Jahr 1265 kam er nach Limoges zurück, und wurde abermahlen Prior daselbst bis 1271, da er zu Anneco das Priorat erhielt. Endlich kehrte er in sein Profeß-Haus zurück, und starb darinnen 1290 den 8 Jenner. Seine hinterlassene Schrifften sind

1. Tractatus brevis & devotus devotis de quatuor, in quibus Deus Prædicatorum Ordinem insignivit. 1. de bono ac strenuo Duce S. Dominico. 2. de glorioso nomine Prædicatorum. 3. de illustri prole. 4. de securitate professionis, welches Werck Bernhard Guidonis hin und wieder geändert und mit vielen Zusätzen vermehret.
2. Tractatus de tribus gradibus Prælatorum Ordinis Prædicatorum. 1. de Ordinis Magistris. 2. de prioribus provincialibus præsertim provinciæ Provinciæ. 3. De prioribus conventualibus dictæ Provinciæ.
3. Collectio actorum omnium capitulorum generalium, & capitulorum etiam provincialium provinciæ a principio usque ad annum 1278.

Echard Bibl. Scriptor. Ord. Prædic. Tom. I. p. 415.

Salantana, eine Stadt in Lusitania, in Spanien, zwischen der Stadt Ebora und der Stadt Badajoz, wie Antoninus berichtet. Baudrands Lex. Geograph. P. II. p. 150.

SAL ANISI, siehe Salz. (Anis.)

Salankemen, Salanckemen, Salankement, ein geringes Städtlein und Schloß, in Nieder-Ungern, gegen über, wo die Theiß in die Donau fällt, zwischen Peterwaradein und Belgrad. Sie ist wegen eines herrlichen Sieges berühmt, welchen die Kayserlichen unter des Printzen Louis von Baaden Commando 1691 wider die Türcken befochten. Etliche Geographisten halten Salankemen vor das alte Aquamentum oder Acumincum, andere aber vor das alte Rhitzium oder Rhitium. Ziegler Hist. Schau-Platz, p. 900. Siehe *Rhittium*, im XXXI Bande, p. 1145.

Salankement, siehe Salankemen.

SAL ANTIFEBRILE ALBUM, *Mæbii*, siehe Salpetrichtes Vitriol-Salz. S. Cloß. aus dem Schröder.

SAL ANTIFEBRILE DEOPPILATIVUM, *D. D. K. Th. Hofm.* siehe Salz (Fieber-) D. D. K. Th. Hofm.

SAL ANTIFEBRILE VOLATILE OLEOSUM STOMACHICUM, Kœnig. siehe *Sal Volatile Oleosum Antifebrile Stomachicum*, Kœnig.

SAL ANTIMONII, *Agricola*, siehe Spiesglas-Salz.

SAL ANTIMONII, *Basilii* ex *Schræd.* siehe Spiesglas-Salz.

SAL ANTIMONII, *Schraderi*, siehe Spiesglas-Salz.

SAL ANTIPODAGRICUM, siehe Salz zum Podagra.

SAL ANTIPYRETICUM, *Neumanni*.

Rec. Lapid. Cancror. in Wein-Eßig aufgelöset, ℥xv.
Nitri depurat. in Hollunder-Wasser zerlassen, ℥iv.
Flor. Sal. Armon. martial. ℥iß.
Ess. Scordii,
Succini, sine Alkal. aa. ℥iv.

Mischet alles sehr wohl untereinander, und lasset es in gelinder Wärme bis zur Trockene verrauchen; reibet es so dann wohl unter einander, und verwahret es an einem trocknen Orte zum Gebrauche. Es temperiret, öffnet, zertheilet, befördert den Schweiß und Urin, widerstehet der Fäulniß und Entzündung, stärcket auch zugleich die Eingeweide, wegen seiner gantz gelinde anhaltenden Krafft: Derohalben es in allen kalten, hitzigen und Entzündungs-Fiebern, ja im schleichenden und hectischen Fieber, desgleichen im Anfange der Schwindsucht selbst, sich öffters gut erwiesen hat; Es thut ferner in allen Blutflüssen vortreffliche, und fast besondere Dienste, wie auch im starcken Monathflusse und der überflüßigen goldenen Ader, im Blutharnen und Blutbrechen; Es eröffnet aber auch zugleich die verstopfften Eingeweide, weswegen es wider die Schwindsucht nicht zu verachten; Nicht weniger lindert es den starcken Kopffschmertz, das Hertzklopffen, die Bangigkeit und Melancholey; Endlich nutzet es auch den Trunckenen, und bey gehabter Erschrecknis und Alteration: indem es die Galle niederschläget. Auf einmahl wird ein Scrupel, bis ein Quentgen gegeben; Kindern aber 3. 4. bis 10. Gran.

SAL ANTIVENEREUM VOLATILE OLEOSUM, *le Mort.* siehe *Sal Volatile Oleosum Antivenereum*, le Mort.

Salantrado (Graf von) ward im Jahr 1731 von Sr. Römisch-Catholischen Majestät zu Dero würcklichen Geheimden Rath ernennet. Kanffts Genealog. Archiv. 1731 p. 170.

Salanus, dessen Ovidius de Ponto Lib. II. Ep. 5. gedencket, ist übrigens unbekannt, wer er gewesen.

Salanus (Johann) ein Niederländischer Doctor der Medicin von Arras, lebte in dem 16 Jahrhundert, und schrieb

1. Promptuarium rerum in arte medica memorabilium.
2. Methodum medendi.
3. Compendium totius artis medicæ.

Sweertius Athen. Belg.

SALANUS CIRCULUS, ein District, siehe Saal-Kreis.

SAL APERITIVUM, *Fried. Hofm.* siehe Salz (öffnendes) Friedrich Hofmanns.

SAL APERITIVUM, *D. F. H.* ex *Th. Hofm.* siehe Salz (öffnendes) D. F. H. aus Th. Hofm.

SALAPHITANUM, eine alte Stadt, so nach dem Zeugnis des Plinius in dem eigentlichen Africa gelegen. Baudrands Lexic. Geograph. P. II. p. 150.

Sa-

Salaphta, oder Irene, eine Jungfrau, hat St. Porphyrium, wie in derſelben Leben von ihr gemeldet wird, als ſie noch eine Heydin geweſen, vor der Wuth der Götzen-Diener in ihrem Hauß verborgen, und iſt hernach eine Chriſtin worden. Sie lebte in aller Mäßigkeit und Heiligkeit. Ihr Gedächtniß-Tag iſt der 26 Febr.

SALAPIA, Stadt, ſiehe Salpe.

SALAPINA PALUS, oder Lago di Andoria, See, ſiehe Andoria, im II Bande, p. 154.

Salapiniſche Pfuhl, *Salapina Palus*, Lago di Andoria, See, ſiehe Andoria, im II B. p. 154.

Salapkewza, ein Flecken in Volhynien, wo der Stanislaiſche Woywode Mielinsky mit einem Corpo von 8000 Mann von dem Rußiſchen General-Major Keith mit einem Regiment zu Pferde, und 2600 Dragonern den 9 May 1734 gänzlich geſchlagen wurde.

SAL APOPLECTICUM, *Myndicht.* ſiehe Schlagſalz, Mynſichts.

SALA PUBLICA, ſiehe Saliſche Güter.

SAL AQUAS A CORRUPTIONE PRÆSERVANS ET MUNDIFICANS, *le Mort.* ſiehe Salz (reinigendes und die Waſſer für Fäulniß bewahrendes) le Morts.

Salarano, Lat. *Salaranum*, eine kleine Stadt im Hertzogthum Meyland, am Fluß Lambro.

SALARANUM, ſiehe Salarano.

SALARA PORTA, ſiehe *Salaria Porta.*

SALA REGIA, heißt am Päbſtlichen Hof dasjenige Tractament, welches man daſelbſt den Königen und denjenigen Staaten, ſo den Königen gleich ſind, zu erweiſen pfleget. Lat. *Ratio excipiendi Romæ legatos regios.*

SAL ARENACEUM, wird eben auch das Salmiac genennet, weil es unter dem Sand gefunden worden.

SAL ARGENTI, ſiehe Silberſalz.

SALARIA, ſiehe Sold.

SALARIA, oder *Colonia Julia Salarienſis*, alſo heiſſet die Stadt Cacorla, von der im V Bande, p. 39.

SALARIA CLERICORUM, ſiehe Sold der Geiſtlichen.

SALARIÆ ANNONÆ VECTIGAL, ſiehe *Annona*, im II Bande, p. 397. u. ff.

SALARIA ET MERCEDES LABORUM, Lied-Lohn oder Geſinde-Lohn, ſiehe Geſinde-Lohn, im X Bande, p. 1288. desgleichen Lied-Lohn, im XVII Bande, p. 1019. u. f.

SALARIA MINISTRORUM ECCLESIÆ, ſiehe Sold der Geiſtlichen.

SALARIANÆ, ſiehe Caſtanienbaum, im V Bande, p. 1303.

SALARIA PORTA, *Collina, Agonenſis, Quirinalis*, eines von den Thoren der Stadt Rom. Baudrands Lexic. Geogr. P. II. p. 445. Anfänglich hieß es Porta Collina, und zwar von dem Hügel oder Berge Quirinali, und andern nahe gelegenen Hügeln. Hernach erſt hieß es Porta Salaria, das Salz-Thor, weil man das Meer-Salz hiedurch nach Rom brachte. Hier gieng Via Salaria an, von dem weiter unten ein Artickel folget.

SALARIA ET SPORTULÆ CAMERALIUM, der Klage-Schatz, wovon zu ſehen im XV Baned, p. 856.

SALARIA VIA, die Salz-Straſſe, eine Haupt-Straſſe des alten Roms, fieng ſich vor der Porta Collina oder Salaria an, und ward deßwegen alſo benahmet, weil die Sabiner durch dieſe Straſſe ihr Salz nach Rom verführten. Sie gieng über die Brücke des Fluſſes Anio zwiſchen der Tiber und Numentaniſchen Wege hin, und berührete die Rudera der Städte Fidenæ und Cruſtumerii.

Salarien, ſiehe Sold.

SALARIENSIS COLONIA JULIA, ſiehe *Salaria.*

SALARII PRÆSCRIPTIO, ſiehe *Præſcriptio Salarii*, im XXIX Bande, p. 87.

SALARIO, ſiehe Sold.

SALARIO (PACTUM DE CERTO) ſiehe *Pactum de Quotalitis*, im XXVI Bande, p. 137.

SALARIO PRÆBENDO (DE), ſiehe *Præbendo Salario (de)* im XXIX Bande, p. 21.

SAL ARISTOLOCHIÆ, ſiehe Salz (Oſterluzey-).

SALARIUM, ſiehe Sold.

SALARIUM CLERICORUM, ſiehe Sold derer Geiſtlichen.

SALARIUM PAROCHI, ſiehe Pfarr-Gebühren, im XXVII Bande, p. 1288.

SALARIUM SEMESTRE, das halbe Gnaden-Jahr der Wittwen derer Geiſtlichen, und anderer in öffentlichen Bedienungen geſtandener und verſtorbener Perſonen; ſiehe *Annus*, im II Bande, p. 411. u. ff.

SALARIUM TRIMESTRE, ſiehe Quartal-Gelder, im XXX Bande, p. 86.

SALARIUS PONS, Ponte Salaro, eine Brücke über den Fluß Aniene, ohngefehr 4000 Schritte von der Stadt Rom auf dem via Salaria. Baudrands Lexic. Geograph. P. II. p. 151.

Salarius (Chriſtoph) ſchrieb heilſame Krancken-Cur, oder Seelen-Artzney wider das krancke Chriſtenthum, welche Schrifft zu Wetzlar 1700 in 8. an das Licht getreten.

SAL ARMENIACUM, oder *Secretum Joviale*, bedeutet der Salmiac, damit das eingeäſcherte Zinn reduciret wird.

SAL ARMONIAC, ſiehe Salmiac.

Salarmoniack, ſiehe Salmiac.

Salarmoniacoblumen, ſiehe *Ens Veneris*, im VIII Bande, p. 1260.

SAL ARMONIACUM, ſiehe Salmiac.

Salaro (Ponte) ſiehe *Salarius Pons.*

Salaroli (P.) ein Theatiner und gebohrner Polack, hat ſich durch ſeine Intriguen, die er bey der Königs-Wahl des Allerdurchlauchtigſten Auguſte III nebſt dem P. Arcelli in Pohlen geſpielt, bekannt gemacht. Denn er gab ſich nebſt demſelben, der zugleich den Character eines gevollmächtigten Miniſters von der Cron Spanien führete, nicht nur viel Mühe, die Wahl des Allerhöchſtgedachten Auguſto durch Verhaßtmachung ſeiner Perſon zu hintertreiben, und den Stanislaus dargegen bey dem Volcke beliebt zu machen, ſondern weigerte ſich auch nachgehends, da des erſtern Wahl zu Stande gekommen, ihn vor ſeinen König zu erkennen, und vor denſelben in dem öffentlichen Kir-

Index to Volume 1 1
Index to Volume 2 2
Index to Volume 3 3

Advertisements.

Wien (Stadt)

Wien (Stadt)

Wien (Stadt) 77

Wien (Stadt)

Wien (Stadt)

Wien (Stadt) 79

Wien (Stadt)

Wien (Stadt)

Wien (Stadt) 81

Wien (Stadt)

Wien (Stadt)

Wien (Stadt) 83

Wien (Stadt)

Wien (Stadt)

Wien (Stadt) 85

Wien (Stadt)

Wien (Stadt)

Wien (Stadt)

Salawar, Grafſchafft, ſiehe Zolawar.

SALAX CAUDA, ſiehe Glied (männlichen) im X Bande, p. 1651.

SALAX HERBA, ſiehe *Eruca*, im VIII Bande, p. 1801.

Salay (Paul) ward 1678 als Deputirter von den Rebellen in Ungarn nach Wien geſchickt, allwo er im December mit einer Suite von 12 Perſonen, als ſeinen Bedienten, erſchien, die alle wohl bekleidet waren. *Dior. Europ.* Tom. XXXIX. p. 297.

Salazar (Grafen von) iſt ein Spaniſches Geſchlechte, deſſen Stammvater, Bernhard I Hertzog von Erias hinterließ einen natürlichen Sohn, Bernhardinum, den Vater Johannis, Herrn von Salazar. Dieſer zeugete zwey Söhne, Bernhardinum und Ludovicum, Grafen von Salazar, Ludovici Sohn, Johannes, Graf von Salazar und Marggraf von Belvedere, ſtarb 1678 und hinterließ N. Grafen von Salazar, deſſen Gemahlin Michaela Ivannez eine Tochter Petri I. Marggrafens von Granoſa iſt. Hübners Geneal. Tab. Tom. IV. No. 1023.

Salazar (Ambroſius de) ein Secretarius der Franzöſiſchen Königin Maria de Medicis, aus Spanien bürtig, ſchrieb

1. Almoneda general de las mas curioſas recopilaciones de los Reinos de Eſpanna, Paris 1612 in 8.
2. Tratado de las coſas mas notables, que ſe veen en la gran Ciudad de Paris, y algunas del Reino de Francia, ebend. 1616 in 8.
3. Las Clavellinas de recreacion, Rouen 1622 in 12.
4. Vergel del Alma y Manual eſpiritual, ebend. 1613 in 24.
5. Grammatica Hiſpan. & Gall.
6. Theſaurum variarum lectionum, in Spaniſcher und Franzöſiſcher Sprache, Paris 1637, in welchem Wercke er noch verſchiedene ſeiner Schrifften mehr anführet, als
7. Antorcha de la conciencia, ebenfalls Franzöſiſch und Spaniſch.
8. Forma de eſcrivir cartas.
9. Eſpejo general de la Grammatica, in erwehnten beyderley Sprachen.
10. Flores diverſas y curioſas.
11. Horas de nueſtra Sennora, die er vielleicht überſetzt hat.
12. El honeſto Hombre, welches Werckgen auch eine von ſeinen Uberſetzungen iſt.

Er meldet zugleich in dem angeführten theſauro, daß er zu ſelbiger Zeit 60 Jahr alt geweſen, und bereits von ſeinem 30ſten an einen Lehrmeiſter bey dem König und andern Standesperſonen beyderley Geſchlechts abgegeben, auch bis um die bemeldte Zeit ſchon 12 Bände Schrifften heraus gegeben habe. Anton Bibl. Hiſpan. und in Append. p. 279.

Salazar (Ambroſius de) ein Spaniſcher Dominicaner, war Profeſſor der Theologie zu Salamanca, und ſtarb 1560 in dem 38 Jahre ſeines Alters, nachdem er Commentaria in primam partem S. Thomæ geſchrieben, die er aber ſelber heraus zu geben durch den Tod verhindert worden. Es lobet ihn Lopez hiſt. gen. Or. P. III. lib. 2. c. 89. p. 413. Anton Bibl. Hiſpan. Echard Bibl. Scriptor. Ord. Prædic. Tom. II. p. 168.

Salazar (Ambroſius Gomez de) ein Spaniſcher Benedictiner-Mönch aus Salazar bey Medina de Pomar, blühete in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und war General-Prediger ſeines Ordens, auch des Königs Philipp IV Hof-Prediger. Man hat von ihm

1. El Moiſen ſegundo, nuevo Redentor de Eſpanna nueſtro Padre S. Domingo Manſo, Namado Santo Domingo de Sylos, ſu vida, virtudes y milagros, Madrit 1653 in fol.
2. oraciones panegyricas varias en las fiestas de Chriſto, de Maria SS. y de los Santos, ebend. 1657 in 4. welche er als Abt von San Millan heraus gegeben.
3. Athenas Chriſtianas o Sermones de Quareſma, ebend. in 4 gedruckt.

Anton Bibl. Hiſpan. und in Append. p. 279.

Salazar (Andreas) ein Spaniſcher Benedictiner von St. Aemilian, ſchrieb

1. De Quindenniis Abbatiarum;
2. Notas in regulam S. Benedicti, Rom 1614.
3. Einige Lebens-Beſchreibungen, als des heiligen Gregorius, Biſchoffs von Oſtia, und des heiligen Dominicus de la Calzada, Pampelona 1624 in 4.

und ſtarb um 1638. Antons biblioth. hiſp.

Salazar (Bernhard de) ein Spaniſcher Franciſcaner-Mönch von Caſarrubios, lebte in dem 16 Jahrhundert, war bey dem Hertzog von Navera und Maqueda, als er in Catalonien die Stelle eines Unterkönigs verwaltete, Beichtvater, und auch faſt ein Jahr lang Provincial ſeiner Provinz. Er hat Commentaria in Eccleſiaſticum geſchrieben, welche aber noch ungedruckt liegen. Anton Bibl. Hiſpan.

Salazar (Blaſius de) ein Spanier aus dem 16 Jahrhundert, von welchem aber weiter keine Nachricht vorhanden, als daß er, wie Joſeph Pellizer in ſeinem Memorial por la cobertura de primera claſſe del Marques de Briego bezeuget, ein genealogiſches Werck geſchrieben, ſo den Titel führet del linage de Valenzuela, und noch nicht gedruckt iſt. Anton Bibl. Hiſpan.

Salazar (Didacus de) ein Spaniſcher Gelehrter, lebte zu Anfang des 17 Jahrhunderts, und gab Soliloquia heraus, Mayland 1611. Anton Bibl. Hiſpan.

Salazar (Didadus de) ein Spanier, nach einiger Vorgeben von Toledo gebürtig, war erſtlich ein Hauptmann, nachmals aber ein Eremit, und lebte in der andern Hälffte des 16 Jahrhun-

derts. Er hat, wiewohl ohne seinen Namen, einen dialogum de re militari in Spanischer Sprache, gedruckt zu Brüssel 1590. desgleichen eine Spanische Uebersetzung von Appian Alexanders Büchern de bello civili Romanorum zu Alcala des Henares in fol. heraus gegeben, und alle die Verse, welche in Jacobi Sanazarii Arcadia, oder deren Spanischen Uebersetzung befindlich sind, verfertiget. Anton bibl. Hisp.

Salazar (Dominicus de) ein Spanischer Dominicaner von Rioja in Castillien, trat 1546 zu Salamanca in den Orden, begab sich darauf als Missionarius nach Mexico, lehrte daselbst etliche Jahre die Theologie und gab in die 30 Jahr einen Heydenbekehrer in Neu-Spanien ab. Nach der Zeit ward er als Procurator seiner Provinz in wichtigen Angelegenheiten nach Spanien geschickt, da er denn bey dem König Philipp II wegen seiner guten Eigenschafften so angenehm ward, daß ihn derselbe 1579 zum ersten Bischoff von Manila einsetzte. Er machte nach seiner Dahinkunfft allerley löbliche Anstalten und Verordnungen, wovon Aduarte histor. prov. Philipp. Tom. I. Lib. 1. p. 184. u. ff. zu lesen. Als er 1593 nach Spanien zurück kam, brachte er es dahin, daß die sehr weitläufftige Diöces von Manila in 4 besondere Bißthümer eingetheilet wurde, da er denn zum ersten Ertzbischoff ernennet wurde, aber noch eher als die Confirmations-Bulle von Rom anlangte, im Jahr 1594 zu Madrit verstarb. Es gedencken seiner mit vielem Lobe Fernandez hist. Eccles. de nuestros tiempos lib. 2. c. 39. Remesal hist. de la prov. de Chiapa lib. XI. c. 7. p. 672. Gil. Davila Grandeças de Madrid p. 266. Er hat Zeit seines geführten Bißthums einen Synodum gehalten, und Statuta, secundum quæ se gererent confessarii circa casus in iis regionibus emergentes nec in Europa consuetos, ea que ratione utilissima & deinceps servata, zu Manila heraus gegeben. Echard Bibl. Scriptor. Ord. Prædic. Tom. II. p. 311.

Salazar (Eugenius de) ein Spanischer Rechtsgelehrter und Königlicher Rath in der Indianischen Audientz-Cammer, lebte in dem 16 Jahrhundert, und schrieb de los negocios incidentes en las audiencias de las Indias, so noch in Handschrifft liegt, wie Anton de Leon in seiner Bibliotheca Indica bezeuget. Anton Bibl. Hispan.

Salazar (Ferdinand de) ein Spanischer Doctor, blühete in der Mitte des 16 Jahrhunderts, und schrieb auf Verlangen der Johanna Alarconia ein Buch, welches er betitelt: Iglesias y indulgencias de Roma con las reliquias y estaciones della, Medina del Campo 1551 in 8. Anton Bibl. Hispan.

Salazar (Ferdinand Quirinus de) ein Jesuit, war von Cuenca in Spanien gebürtig, und begab sich 1592 in die Societät. Er lehrte die heilige Schrifft zu Murcia, Alcala des Henares und Madrit, bis er bey der Inquisition das Amt eines Censors und bey dem Könige Philippen IV die Würde eines Hof-Predigers erhielt. Er hatte die Ehre, daß ihm das Bißthum von Malaca und das Ertzbißthum von Ciarque in Peru angetragen ward, welche er aber anzunehmen Bedencken trug. Die Stelle eines Raths bey der Inquisition aber nahm er 1631 an, und starb 1646. Seine Schrifften sind:

1. Comment. in prov. Salomonis, Paris 1619 in 2 Folianten.
2. in cant. canticor. Lion 1652 in 2 Folianten.
3. defensio pro immaculata Deiparæ conceptione, Cöln 1621 und 1622 in fol.
4. praxis frequentandi sacrum communionem, in Spanischer Sprache, Madrit 1622 in 8.

Sotwel bibl. S. J. Witte diar. biogr. Anton bibl. Hisp.

Salazar (Franz de) ein Spanischer Bischoff zu Salamine, aus dem Franciscaner-Orden, lebte in dem 16 Jahrhundert. Man hat von ihm eine Rede, die er auf den Tod des Cardinals Marcellus Crescentius gehalten. Es gedencket dessen Wadding Annal. Minor. Anton Bibl. Hispan.

Salazar (Franz de) ein Spanischer Jesuit von Alcala des Henares, trat in seinem 20 Jahr 1577 als er schon die Philosophie und das Canonische Recht 4 Jahr lang studiret hatte, in Castilien in die Societät, und hat bis an sein Ende, welches 1599 zu Leon erfolget, mit Unterweisung der Schul-Jugend zugebracht, ob er gleich die höhern Wissenschafften zu lehren vor gar geschickt gehalten worden. Er hat ein kleines Buch de IV novissimis geschrieben, welches Hier. Perez am ersten in seiner Summa theologica P. I. p. 204. Madriter Edition von 1628 ans Licht gestellet, nach der Zeit ist es verschiedentlich besonders aufgeleget worden, als Pampelona 1658 in 24. Lissabon 1660, Madrit 1663 und in Italiänischer Sprache kam es zu Rom 1661 in 12 heraus. Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. J.

Salazar (Franz Cervantes de) ein Spanier aus dem 16 Jahrhundert, woher und wer er aber gewesen, ist unbekannt. Er hat sich von dem Verfasser desjenigen Wercks ausgegeben, welches unter dem Titel: Obras que Francisco Cervantes de Salazar a hecho, glosado y trucudido, bekannt ist, und darinnen folgendes enthalten:

1. Apologo de la ociosidad y el trabajo intitulado Labricio Portuno por el Protonotario Luis Mexia, glosole y declarole F. Cervantes.
2. dialogo de la dignidad del hombre empeçado por el maestro Oliva.
3. la introduccion o camino para la sabiduria de Luis Vives, Alcala des Henares 1546 in 4.

Es fället Ambr. Morales in seinem Discursu pro lingua Hispanica gar ein gutes Urtheil von ihm. Anton Bibl. Hispan.

Salazar (Friedrich Quirin) schrieb Commentarios

1. in Canticum Canticorum, Leyden 1640 in fol.
2. in Proverbia Salomonis, ebend. 1637 in fol.

Sala-

Pfalzel, ehemaliges Benediktinerinnenkloster bei Trier, an der Mosel, gegründet 699 von Irmina, Tochter des Dagobert I., Gemahlin des Hausmeiers Hugobert, 1803 aufgehoben, jetzt Pfarrkirche.

Pfalzgrafen (Comites palatini), ursprünglich Beamte, welche die Gerichtsbarkeit des Königs oder Kaisers in dessen Pfalzen ausübten, dann auch Beamte, welche die Gerichtsbarkeit des Königs oder Kaisers in einem Teil des Reichs ausübten. Seit dem 12. Jahrh. wurden die P. erblich und selbständig. Es gab P. bei Rhein, in Sachsen, in Burgund, in Lothringen, in Schwaben, in Bayern, in Thüringen, in Kärnten, in Tübingen, in Tirol, in Toskana, in Sizilien, in Italien, in Polen, in Ungarn, in Böhmen, in Mähren, in Österreich, in Steiermark, in Krain, in Kärnten

Kreuz, das, s. Kreuzen.

Kreuz, das, s. Kreuzen.

Kreuz, das, s. Kreuzen.

2. El glorioſo Doctor San Ilefonſo Arçobispo de Toledo, Toledo 1618 in 4.

3. Coronica del Gran Cardenal de Eſpanna D. Petro Gonzalez de Mendoza, Arçobispo de Toledo, ebend. 1625 in Fol.

4. Origen de las dignidades ſeglares de Caſtilla y Leon con relacion ſumaria de los Reies deſtos reynos cet. ebend. 1618 in Fol.

5. Chronicon de la Eccelentiſſima caſa de los Ponces de Leon, ebend. 1620 in 4.

6. Hiſtoria de los Arçobiſpos de Toledo, welche Aegid. Gonzal. Davila in ſeinem theatro Compoſtell. Eccleſ. rühmet.

7. Dificultades y objectiones ceres de S. Tirſo martyr.

8. Compendio de lo mas ſubſtantial de ſu monarquia de Eſpanna.

9. Inſtitucion del canonicato penitenciario, davon Auguſt. Barboſa in ſeinen Collectaneis ad Concil. Trid. Seſſ. 24. c. 8. gedencket.

10. Juramento del Principe y como ſe haze en Eſpanna.

11. Memorial contra los Gitanos.

12. Chronico de la caſa de Sandoval, von welchem Ant. Sander in ſeiner Bibl. Belg. MS. p. 284. Erwehnung thut.

13. La monarquia de Eſpanna, ſo ein ſehr weitläufftiges Werck und nebſt denen vorherſtehenden von Num. 6 an noch in Handſchrifft liegt.

Anton Bibl. Hiſpan.

Salazar von Monte Albano, ein Adeliches Geſchlecht in Böhmen, von welchem 1738 unter andern Wenzel Salazar von Monte Albano, als Kayſerl. Wachtmeiſter bey dem Printz Lobkowitziſchen Cüraßier-Regiment, lebte. *Calend. ſ. Adalb.*

Salazar Munnatones (Johann de) ein Spaniſcher Ritter von dem Orden St. Jacob, Herr von Alcolea de Torote, war des Hertzogs von Uceda Secretarius, und in denen Staats- und Kriegs-Händeln ſehr geübt. Er lebte unter der Regierung Königs Philipps III und ließ Diſcurſos politicos o fundamento de las monarquias, welche aus verſchiedenen Tractaten beſtehen, als de la verdad, de la juſticia, del credito y opinion del Principe, del zelo de la religion, aber noch nicht gedruckt ſind. Anton Bibl. Hiſp.

Salbach (Chriſtian) ſ. Saalbach.

Salbach (Johann Chr.) aus deſſen Feder ſind gefloſſen:

1. Urſachen vom verfallnen Chriſtenthum, Frf. 1673, und auch 1683 in 12.

2. Sonntägliche Erquick-Stunden, Nürnberg 1683 in 8.

3. Bibliſcher Sionitiſcher Luſt-Garten, Hamburg 1690 in 12.

4. Iſraelit zur Sionitiſchen Wallfarth, Frf. 1698 in 8.

5. Beſchreibung der Heydniſchen Weiſſagungs-Götter und Zeichen, Maynz 1678.

6. Zwofache Säule Philologiſcher merckwürdiger Curioſitäten, Maynz 1678 in 4.

SAL BALSAMICUM VOLATILE OLEOSUM, *Jungken.* ſiehe *Sal Volatile Oleoſum Balſamicum*, Jungken.

Salband, ſiehe Salleiſte.

Salband des Ganges, heiſt in Bergwercken die Scheidung des Ganges und Geſteines, in Hangenden und in Liegenden; wird auch des Ganges Beſteg genannt. Oder iſt eine Einfaſſung der Ertze auf den Gängen, Berginform. Part. 2 f. 77. Beerward, Phraſeol. metall. f. 6. Bergbauſp. Lib. I c. 5 §. 5, ingleichen poſt Indic. Lit. S. Jungh. S. Dach und Sohle machen keine ordentlichen Salbänder.

Salbe, Schmiere, *Unguentum, Myrron, Unguens*, ἄλειμμα, und ἄλειφας, iſt ein Artzneymittel zum äuſſerlichen Gebrauche, dicker als ein Oel, flüſſender aber als ein Pflaſter. Sie werden insgemein aus Oel, Schmeer, Butter, Honig, Säfften der Kräuter, Schleimen der Wurtz in, Säfften und Pulvern bereitet, worzu noch zuweilen Wachs, Gummata und Hartze gethan werden. Die Eintheilung iſt, daß auf eine Unze Oel und Schmeer, zwey Quentgen Wachs, und ein Quentgen Pulver gehen: Wenn man nun mehr oder weniger Wachs und Hartz nimmt, ſo wird die Salbe auch dicker oder dünner; daher es weit beſſer iſt, daß, wenn man aus den Apothecken Salben verſchreibet, man Ceræ q. ſ. ſetzet. In den Apothecken ſind von den Salben folgende die bekannteſten: Unguentum Agrippæ, Ægyptiacum, Alabaſtrinum, Album, dito Camphoratum, Althææ, Anodynum, Schmertz ſtillende, Apoſtolorum, Aregonis, Arcanitæ, Aureum, Baſilicon, de Bdellio, Butyraceum nervale, de Calce, contra Calculum, contra Carunculam penis, de Ceruſſa, von Bleyweiß, dito de Antimonio, Citrinum, Clyſmaticum, Comitiſſæ, ad Contuſiones, Cordiacum, wider das Hertzgeſpann, Cordiale, Hertzſalbe, de Cyclamine, de Cynogloſſa, rothe Butter, Defenſivum, contra Epilepſiam, contra faciei ruborem, Fuſcum, graue Salbe, ad Fetum expellendum, de Glycyrrhiza, ad Guttam roſaceam, Gryſeum, ad Hæmorrhoides, Norimbergenſe, Infrigidans Galeni, Kühlſalbe, Jovis, ſeu de Verbena, Lenitivum, de Lythargyrio, Martiatum magnum & parvum, Mercuriale, von Queckſilber, in Memoria diminuta, de Minio Camphoratum, Narcoticum, Schlafſalbe, Nervinum, de Nicotiana, von Toback, Nihil ad oculos, von Augennicht, Ophthalmicum, Augenſalbe, Antiplevriticum, Seitenſalbe, ad Perniones, zu erfrohrnen Füſſen, Polychreſtum, Pomatum, Pomade, Diapompholygos ſ. Nihili, Populeum, Pappelſalbe, Potabile, rothe Butter, pro Pueris faſcinatis, Reſumptivum, Roſatum, Rubeum Camphoratum, ad Rubedinem Oculorum, ad ſcabiem, ad ſerpiginem, Spleneticum, Miltzſalbe, de Succo Au-

Berlin, Wilhelm, Schriftsteller, Berlin, Kaiserin Augusta-Allee 94, II. (Literatur, Kunst, Theater, Musik, Tanz, Film, Sport, Reise, Mode, Kinder, Frauen, Haus, Garten, Tier, Kochen, Gesundheit, Recht, Wirtschaft, Technik, Verkehr, Wissenschaft, Religion, Philosophie, Geschichte, Politik, Soziologie, Pädagogik, Psychologie, Medizin, Naturwissenschaften, Mathematik, Astronomie, Geographie, Geologie, Meteorologie, Biologie, Botanik, Zoologie, Anthropologie, Ethnologie, Archäologie, Numismatik, Heraldik, Genealogie, Philatelie, Bibliophilie, Antiquariat, Buchhandel, Verlagswesen, Druckwesen, Papierwesen, Schreibwesen, Büromaschinen, Büromöbel, Büroorganisation, Büroberufe, Bürohilfsmittel, Büroverbrauchsmittel, Büroreinigung, Bürosicherheit, Bürohygiene, Büroklima, Bürobeleuchtung, Büroakustik, Bürofarben, Büroformen, Bürogestaltung, Büroplanung, Büroorganisation, Bürotechnik, Büroberufe, Bürohilfsmittel, Büroverbrauchsmittel, Büroreinigung, Bürosicherheit, Bürohygiene, Büroklima, Bürobeleuchtung, Büroakustik, Bürofarben, Büroformen, Bürogestaltung, Büroplanung, Büroorganisation, Bürotechnik)

Berlin, Wilhelm, Schriftsteller, Berlin, Kaiserin Augusta-Allee 94, II. (Literatur, Kunst, Theater, Musik, Tanz, Film, Sport, Reise, Mode, Kinder, Frauen, Haus, Garten, Tier, Kochen, Gesundheit, Recht, Wirtschaft, Technik, Verkehr, Wissenschaft, Religion, Philosophie, Geschichte, Politik, Soziologie, Pädagogik, Psychologie, Medizin, Naturwissenschaften, Mathematik, Astronomie, Geographie, Geologie, Meteorologie, Biologie, Botanik, Zoologie, Anthropologie, Ethnologie, Archäologie, Numismatik, Heraldik, Genealogie, Philatelie, Bibliophilie, Antiquariat, Buchhandel, Verlagswesen, Druckwesen, Papierwesen, Schreibwesen, Büromaschinen, Büromöbel, Büroorganisation

Rohr-Kirschbaum, Rohrkirschbaum, Rohrkirsche, Rohrbaum, Rohrbeere, Rohrbeerbaum, Rohrbeerstrauch, Rohrbeerstrauch, Rohrbeerstrauch

Nicht-Schwarz, das, ~es, ~e, Nichtschwarz, das, ~es, ~e, Nichtschwarze, das, ~n, ~n, Nichtschwarzes, das, ~n, ~n, Nichtschwarzheit, die, ~, ~en, Nichtschwarzheiten, die, ~, ~en, Nichtschwarzheiten, die, ~, ~en, Nichtschwarzheiten

Nachdem ihr ſolche Stücke zuvor mit einander zerflüſſen laſſet; Laſſet es etliche Tage mit einander weichen, thut ſodenn des obigen Dekokt, ſo ihr aufbehalten habet, dazu, und laſſet es gelinde kochen, bis faſt alle Feuchtigkeit verdampffet iſt. Wenn dieſes geſchehen, ſeiget es durch und preſſet die Species wohl aus. Zu dieſer ausgepreßten Salbe thut ferner hinzu

Succor. Acaciæ,
Hypocyſtidis, ana ʒvi.

Dieſe Säffte aber müſſet ihr vorhero in ein wenig von dem obigen Dekokte, ſo ihr mit Fleiß hierzu aufbehalten, auflöſen, daß ſie wie ein Brey werden; Ingleichen thut noch dazu:

Pulv. Maſtichis,
Olibani,
Succini albi, ana ʒiß.
Tormentillæ,
Biſtortæ,
Sanguin. Dracon. ana ʒi.
Cort. med. Caſtan. ʒvi.

Machet eine Salbe daraus, die ihre gehörige Dicke hat. Sie dienet, die allzuhäuffig flüſſende Monathliche Zeit zurück zu halten, und verhütet das unzeitige Gebähren. Sie ſtillet die güldene Ader, wenn ſie zuſtarck flüſſet, die rothe und weiſſe Ruhr, und den allzuhefftigen Durchlauf. Man hält auch dieſe Salbe in Heilung der Brüche für ſehr kräfftig, wenn man ſie nur äuſſerlich gebrauchet.

Salbe (Apoſtel-) Avicennä, nach der verbeſſerten Augſpurgiſchen Apotheker-Ordnung, *Unguentum Apoſtolorum*, Avicennæ, P.A.R.

℞. Terebinthinæ,
Reſinæ,
Ceræ albæ,
Ammoniaci præparati, ana ʒxiv.
Ariſtolochiæ longæ,
Thuris maſculi,
Bdellii, ana ʒvi.
Myrrhæ,
Galbani præparati, ana ʒiv.
Opopanacis præpar.
Aeruginis, ana ʒii.
Lithargyrii, ʒix.
Olei communis, ℔iii.

Laſſet die Silbergläte bey gelindem Feuer genung kochen, hernach miſchet das Wachs und Hartz, das vorher zerlaſſen und durchgeſeiget worden, darunter. Nehmet es vom Feuer, laſſet es etwas abkühlen und thut das Ammoniak, Galban und Opopanax, die zuſammen mit dem Terpentine aufgelöſet worden ſind, und endlich auch die übrigen Stücke pulveriſirt darunter.

Nach dieſer Vorſchrifft beſtehet dieſe Salbe aus zwölf einfachen Stücken, das Oel, wie insgemein zu geſchehen pfleget, nicht mitgerechnet. Sie wird häuffig zu Wunden und harten Geſchwüren gebrauchet, ſie reiniget und trocknet die von dem Eyter gemachten tiefen Höhlen und die Fiſteln, machet das durch die Fäulniß weggefreſſene Fleiſch wachſend, und erweichet das harte Fleiſch. Dieſe Salbe kömmt mit dem Kupffer der Alten überein, deſſen ſie ſich zum Zuſammenziehen, zum Erweichen, Verſtopfen, und wider den Biß der wilden Thiere bedienet haben. Da nach Zwelfers Urtheil die Art, dieſe Salbe zu verfertigen, ſehr ſchwer iſt, und ſo, daß ſie nach dieſer Beſchreibung nicht leicht von einem Apotheker kan bereitet werden: ſo lehret ſie derſelbe auf eine andere Art verfertigen, welche folgende iſt: Nehmet

Olei communis ℔ii.
Lythargyr. ʒii. das ſehr zarte gepülvert iſt.
Aceti fortis, ʒii.
Ceræ flauæ, ʒvi.

Laſſet es mit einander kochen, und rühret es faſt ohne Aufhören mit einem Spatel untereinander, bis der Eßig verrauchet iſt. Thut hinzu:

Terebinthinæ,
Reſinæ, ana ʒii.
Ceræ flauæ, ʒvi.

Dieſes laſſet mit einander zerflüſſen, ſeiget es durch ein Haarſieb. Hernach laſſet folgendes in einer andern Schüſſel in Eßig auflöſen, daß es wie ein Brey wird:

Galbani puri,
Pulu. Myrrhæ optimæ, ana ʒvi.
Opopanacis, ʒß.
Ammoniaci, ʒxiv oder ʒiß. ʒii.

Wenn dieſes noch etwas heiß, jedoch nicht kochend iſt, ſo thut wechſelsweiſe bald von der obigen annoch nur obenhin unter einandergemiſchten unvollkommenen Salbe einen oder den andern Löffel, bald etwas weniges von nachſtehenden Pulvern hinzu. Es muß bey dem gelindeſten Feuer ſtets umgerühret werden, bis ſich alles und jedes wohl mit einander vereiniget hat.

Zu den jetzterwähnten Pulvern nehmet folgendes:

Pulv. Ariſtolochiæ longæ,
Thuris albi,
Bdellii, ana ʒvi.
Aeruginis ſubtiliſſ. ʒiß.

Hieraus werde nun eine Salbe, die ihre gehörige Dicke hat. Viel würckſamer würde dieſe Salbe werden, beſonders zu den verwundeten Nerven und Beinen, wenn für das gemeine Oel das rothe Terpentinöl genommen würde. Im übrigen, ob gleich der Weyrauch im Terpentine, und das Bdellienhartz in Waſſer, was für welches es ſey, können aufgelöſet werden: ſo hat man doch dieſe Stücke auch nur in der Form eines ſehr zarten Pulvers dazugethan. Jedoch ſtehet es einem jeden frey, ob er ſie vorher auflöſen will. Dieſe Vorſchrifft des Herrn Zwelfers wird in der Nürnbergiſchen Apothekerordnung unter diejenigen mit gezählet, die bey ihnen gebräuchlich ſind. Faſt auf dieſe Art lehret die Hagiſche Apothekerordnung dieſe Salbe machen. Nehmlich folgendergeſtalt: Nehmet

Olei olivarum communis, lb ii.
Lythargyr. Auri, ʒx.

Kochet es bey mäßigen Feuer, nachdem genugſames reines Waſſer darauf gegoſſen, und rühret beſtändig mit einem Spatel ſo lange um, bis es die Dicke einer weichen Salbe hat. Thut dazu

Ceræ flavæ,
Reſinæ, ana ʒxiv.

Wenn es ſich mit einander vereiniget hat, und etwas laulicht iſt; ſo löſet folgendes in dem ſchärfſten Eßig auf, ſeiget es durch, kochet es zur Honigdicke, und miſchet es ſodenn darunter:

Gummi ammoniaci, ʒxiv.
Bdellii,

Galbani,
Opopanacis, ana ʒß.
Terebinthinæ, ʒxiv.

welcher letzterer da unter gemiſchet wird. Endlich thut folgende Pulver darein:

Ariſtolochiæ longæ,
Thuris,
Olibani, ana ʒvi.
Myrrhæ, ʒß.
Aeruginis, ʒii.

Machet aus dieſem allen eine Salbe nach der Kunſt.

Salbe (Apoſtel-) Brandenburgiſche, *Unguentum Apoſtolorum, Brandenb.*

℞. Gummi Ammoniaci,
Galbani,
Opopanacis, ana ʒii.

Dieſe Gummi alle zuvor mit Eſſige gereiniget.

Radicum Ariſtolochiæ longæ,
Bdellii,
Myrrhæ rubræ,
Thuris maſculi, ana ʒiß.
Aeruginis, ʒ ß.
Lythargyrii, ʒv.
Ceræ flavæ,
Reſinæ Pini,
Terebinthinæ claræ, ana ʒii.
Olei communis, lbi.

Kochet die wohl gepülverte Silberglätte mit dem Oele über gelindem Feuer, bis ſie ſich einigermaſſen mit einander vereiniget. Alsdenn thut das Wachs und Hartz, ſo ihr vorher zergehen laſſen, und durch eine Leinwand geſeiget habt, darunter; miſchet es unter einander. Nehmet es hierauf vom Feuer, und wenn es einigermaſſen kalt worden; ſo thut die Ammoniac- Mutterharz und Opopanaxharz mit dem Terpentin, zerfloſſen hinein. Endlich ſprenget auch die übrigen Pulver, welche ſehr ſubtil ſeyn müſſen, darein, miſchet ſie ſehr genau unter die vorigen Stücke, daß es eine Salbe werde, die ihre gehörige Dicke hat. Sie wird insgemein, ob ſchon ſehr ungereimt, die Apoſtelſalbe genennet, weil zwölf Stücke dazu kommen, das Oel ausgenommen. Sie iſt eine abſtergirende, reinigende und heilende Salbe.

Salbe (Apoſtel-) Zwelfers, *Ungventum Apoſtolorum, Zwelferi.*

℞. Terebinthinæ claræ & liquidæ, ʒiv.
laſſet darinnen zergehen
Pulver. Gummi Ammoniaci, ʒiß.
Opopanacis,
Galbani, ana ʒß.
Maſtichis, ʒvi.

Wenn ſich dieſe Stücke allmählig aufgelöſet haben: ſo zerlaſſet gleichfalls folgende drey Stücke in einer andern Pfanne, ſeiget ſie durch und thut ſie nach und nach dazu. Nemlich:

Reſinæ albæ, bonæ,
Ceræ flavæ odoratæ, ana ʒiii.
Olei Terebinthinæ rubri, ʒ ß. das über den Kolben deſtillitret iſt, welches man wohl zu beobachten hat.

Und endlich

Pulv. Ariſtolochiæ longæ,
Thuris albi,
Myrrhæ, ana ʒvi. Sie müſſen alle ſehr ſubtil gerieben ſeyn.

Saccharı Saturni reſolubilis, ʒß.
Cryſtall. Aeruginis, oder Viridis æris ʒx.
der mit deſtillirten Eßig bereitet worden.

Machet alſo eine Wundſalbe daraus. Es iſt eine vortreffliche und ſehr dienliche Salbe zu allerley Verwundungen der Nerven und Beine, welchen Theilen ſchmierigte und öligte Dinge zuwider und ſchädlich ſind. Deswegen ſoll ſich ein jeder Apotheker mit dem gelben und rothen deſtillirten Terpentinöl, welches leicht und wohlfeil zu bereiten iſt, verſehen, daß er daſſelbe, als ein an ſich ſelbſt ſchon ſehr kräftiges Wundöl, allezeit in Bereitſchafft habe.

Salbe (Aregon-) Nicolai, nach der alten Augſpurgiſchen Apothekerordnung, *Unguentum Aregon*, Nicolai, P. A. V.

℞. Radicum Ari,
Cucumeris aſinini, ana ʒivß.
Bryoniæ, ʒiii.
Pyrethri, ʒi.
Roriſmarini,
Majoranæ,
Serpilli,
Rutæ, ana ʒivß.
Folior. Coccognidii, ʒix.
Cucumer. alnini, ʒvi.
Lauri,
Saluiæ,
Sabinæ, ana ʒiii.
Perſicariæ, ʒviii.
Calaminthæ, ʒvi.
Maſtiches,
Olibani, ana ʒvii.
Euphorbii,
Zingiberis,
Piperis, ana ʒi.
Olei moſchelini, ʒß.
Communis, lbv.
Laurini,
Adipis Vrſini, ana ʒiii.
Petrolei clari, ʒi.
Butyri, ʒiv. oder ſo viel als gnug iſt.
Ceræ, lbi. ʒiii.

Die Kräuter und Wurtzeln zerſchneidet und zerſtoſſet friſch, und laſſet ſie in dem gemeinen Oele weichen. Hernach laſſet es genug kochen und ſeiget es durch. Unter das durchgeſeigte Oel miſchet das Wachs, das Fett, die Butter, die übrigen Oele, und wenn es etwas kalt geworden, die übrigen gepülverten Stücke. Dieſe Salbe hat wegen ihrer Würckung den Namen ἀρηγὸν oder Hülfsſalbe bekommen. Man rechnet ſie unter die vier warmen Salben. Dannenhero iſt ſie zu den kalten Ubeln des Körpers dienlich, als zu dem Krampfe, Schlagfluſſe, zu demjenigen Krampfe, der den gantzen Leib ſtarr und ſteif macht, und zu den Verzerrungen der Nerven. Sie heilet die Schmertzen des Rückgrats, der Nieren und der Colic, und iſt zu allen Schmertzen des Magens, des Unterleibs, ingleichen zu den Mutterſchmertzen, viertägigen Fiebern und der ſchweren Noth dienlich. Sie hilft auch wider die Gicht und die Krätze, die von der veneriſchen Seuche entſtanden, und mindert die Heftigkeit der Fieber, wenn man den Rückgrat damit beſtreichet. Wenn man kein Biſamöl hat; ſo bedienet man ſich an deſſen ſtatt des Rauten- oder Lorberöls.

Anesthesia—Continued.
Local Anesthesia—Continued.
Cocain Anesthesia, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924,

Table Mountain, Tuolumne co., Cal., 3 m. s. of Sonora. Pop. 1,000.

Table Mountain, Yuba co., Cal., 5 m. s. of Marysville

Sec. 1. Short title.
2. Interpretation.
3. Application of Act.
4. Appointment of Commissioner.
5. Powers of Commissioner.
6. Powers of Commissioner as to witnesses.
7. Powers of Commissioner as to documents.
8. Powers of Commissioner as to evidence.
9. Powers of Commissioner as to costs.
10. Powers of Commissioner as to enforcement of orders.
11. Powers of Commissioner as to appeals.
12. Powers of Commissioner as to rules.
13. Powers of Commissioner as to reports.
14. Powers of Commissioner as to delegation.
15. Powers of Commissioner as to fees.
16. Powers of Commissioner as to expenses.
17. Powers of Commissioner as to remuneration.
18. Powers of Commissioner as to pensions.
19. Powers of Commissioner as to gratuities.
20. Powers of Commissioner as to allowances.
21. Powers of Commissioner as to travelling expenses.
22. Powers of Commissioner as to subsistence.
23. Powers of Commissioner as to transport.
24. Powers of Commissioner as to accommodation.
25. Powers of Commissioner as to equipment.
26. Powers of Commissioner as to supplies.
27. Powers of Commissioner as to services.
28. Powers of Commissioner as to contracts.
29. Powers of Commissioner as to agreements.
30. Powers of Commissioner as to arbitration.
31. Powers of Commissioner as to settlement of disputes.
32. Powers of Commissioner as to compromise.
33. Powers of Commissioner as to withdrawal.
34. Powers of Commissioner as to abandonment.
35. Powers of Commissioner as to surrender.
36. Powers of Commissioner as to forfeiture.
37. Powers of Commissioner as to penalties.
38. Powers of Commissioner as to damages.
39. Powers of Commissioner as to compensation.
40. Powers of Commissioner as to indemnity.
41. Powers of Commissioner as to guarantee.
42. Powers of Commissioner as to bonds.
43. Powers of Commissioner as to sureties.
44. Powers of Commissioner as to deposits.
45. Powers of Commissioner as to securities.
46. Powers of Commissioner as to investments.
47. Powers of Commissioner as to trusts.
48. Powers of Commissioner as to executors.
49. Powers of Commissioner as to administrators.
50. Powers of Commissioner as to guardians.
51. Powers of Commissioner as to minors.
52. Powers of Commissioner as to lunatics.
53. Powers of Commissioner as to idiots.
54. Powers of Commissioner as to persons of unsound mind.
55. Powers of Commissioner as to persons under disability.
56. Powers of Commissioner as to persons absent from the Province.
57. Powers of Commissioner as to persons dead.
58. Powers of Commissioner as to persons presumed dead.
59. Powers of Commissioner as to persons missing.
60. Powers of Commissioner as to persons found.
61. Powers of Commissioner as to persons identified.
62. Powers of Commissioner as to persons unidentified.
63. Powers of Commissioner as to persons claiming.
64. Powers of Commissioner as to persons entitled.
65. Powers of Commissioner as to persons interested.
66. Powers of Commissioner as to persons affected.
67. Powers of Commissioner as to persons bound.
68. Powers of Commissioner as to persons released.
69. Powers of Commissioner as to persons discharged.
70. Powers of Commissioner as to persons acquitted.
71. Powers of Commissioner as to persons convicted.
72. Powers of Commissioner as to persons sentenced.
73. Powers of Commissioner as to persons pardoned.
74. Powers of Commissioner as to persons reprieved.
75. Powers of Commissioner as to persons commuted.
76. Powers of Commissioner as to persons executed.
77. Powers of Commissioner as to persons buried.
78. Powers of Commissioner as to persons cremated.
79. Powers of Commissioner as to persons exhumed.
80. Powers of Commissioner as to persons reburied.
81. Powers of Commissioner as to persons removed.
82. Powers of Commissioner as to persons transported.
83. Powers of Commissioner as to persons deported.
84. Powers of Commissioner as to persons extradited.
85. Powers of Commissioner as to persons naturalized.
86. Powers of Commissioner as to persons denaturalized.
87. Powers of Commissioner as to persons expatriated.
88. Powers of Commissioner as to persons repatriated.
89. Powers of Commissioner as to persons exiled.
90. Powers of Commissioner as to persons banished.
91. Powers of Commissioner as to persons outlawed.
92. Powers of Commissioner as to persons attainted.
93. Powers of Commissioner as to persons disfranchised.
94. Powers of Commissioner as to persons enfranchised.
95. Powers of Commissioner as to persons ennobled.
96. Powers of Commissioner as to persons degraded.
97. Powers of Commissioner as to persons canonized.
98. Powers of Commissioner as to persons beatified.
99. Powers of Commissioner as to persons excommunicated.
100. Powers of Commissioner as to persons absolved.
101. Powers of Commissioner as to persons ordained.
102. Powers of Commissioner as to persons consecrated.
103. Powers of Commissioner as to persons enthroned.
104. Powers of Commissioner as to persons inducted.
105. Powers of Commissioner as to persons installed.
106. Powers of Commissioner as to persons instituted.
107. Powers of Commissioner as to persons collated.
108. Powers of Commissioner as to persons presented.
109. Powers of Commissioner as to persons nominated.
110. Powers of Commissioner as to persons elected.
111. Powers of Commissioner as to persons appointed.
112. Powers of Commissioner as to persons commissioned.
113. Powers of Commissioner as to persons sworn.
114. Powers of Commissioner as to persons affirmed.
115. Powers of Commissioner as to persons declared.
116. Powers of Commissioner as to persons proclaimed.
117. Powers of Commissioner as to persons published.
118. Powers of Commissioner as to persons gazetted.
119. Powers of Commissioner as to persons registered.
120. Powers of Commissioner as to persons recorded.
121. Powers of Commissioner as to persons filed.
122. Powers of Commissioner as to persons docketed.
123. Powers of Commissioner as to persons indexed.
124. Powers of Commissioner as to persons cross-referenced.
125. Powers of Commissioner as to persons archived.
126. Powers of Commissioner as to persons destroyed.
127. Powers of Commissioner as to persons expunged.
128. Powers of Commissioner as to persons struck off.
129. Powers of Commissioner as to persons restored.
130. Powers of Commissioner as to persons reinstated.
131. Powers of Commissioner as to persons suspended.
132. Powers of Commissioner as to persons disbarred.
133. Powers of Commissioner as to persons struck off the rolls.
134. Powers of Commissioner as to persons readmitted.
135. Powers of Commissioner as to persons called to the bar.
136. Powers of Commissioner as to persons admitted.
137. Powers of Commissioner as to persons articled.
138. Powers of Commissioner as to persons apprenticed.
139. Powers of Commissioner as to persons indentured.
140. Powers of Commissioner as to persons bound out.
141. Powers of Commissioner as to persons assigned.
142. Powers of Commissioner as to persons transferred.
143. Powers of Commissioner as to persons seconded.
144. Powers of Commissioner as to persons loaned.
145. Powers of Commissioner as to persons borrowed.
146. Powers of Commissioner as to persons lent.
147. Powers of Commissioner as to persons hired.
148. Powers of Commissioner as to persons engaged.
149. Powers of Commissioner as to persons employed.
150. Powers of Commissioner as to persons dismissed.
151. Powers of Commissioner as to persons retired.
152. Powers of Commissioner as to persons superannuated.
153. Powers of Commissioner as to persons pensioned.
154. Powers of Commissioner as to persons granted leave.
155. Powers of Commissioner as to persons granted furlough.
156. Powers of Commissioner as to persons granted sick leave.
157. Powers of Commissioner as to persons granted maternity leave.
158. Powers of Commissioner as to persons granted paternity leave.
159. Powers of Commissioner as to persons granted study leave.
160. Powers of Commissioner as to persons granted sabbatical leave.
161. Powers of Commissioner as to persons granted compassionate leave.
162. Powers of Commissioner as to persons granted bereavement leave.
163. Powers of Commissioner as to persons granted jury duty leave.
164. Powers of Commissioner as to persons granted witness leave.
165. Powers of Commissioner as to persons granted election leave.
166. Powers of Commissioner as to persons granted military leave.
167. Powers of Commissioner as to persons granted reserve leave.
168. Powers of Commissioner as to persons granted cadet leave.
169. Powers of Commissioner as to persons granted training leave.
170. Powers of Commissioner as to persons granted exchange leave.
171. Powers of Commissioner as to persons granted secondment leave.
172. Powers of Commissioner as to persons granted loan leave.
173. Powers of Commissioner as to persons granted transfer leave.
174. Powers of Commissioner as to persons granted assignment leave.
175. Powers of Commissioner as to persons granted indenture leave.
176. Powers of Commissioner as to persons granted apprenticeship leave.
177. Powers of Commissioner as to persons granted articling leave.
178. Powers of Commissioner as to persons granted admission leave.
179. Powers of Commissioner as to persons granted call leave.
180. Powers of Commissioner as to persons granted reinstatement leave.
181. Powers of Commissioner as to persons granted restoration leave.
182. Powers of Commissioner as to persons granted readmission leave.
183. Powers of Commissioner as to persons granted suspension leave.
184. Powers of Commissioner as to persons granted disbarment leave.
185. Powers of Commissioner as to persons granted struck off leave.
186. Powers of Commissioner as to persons granted expungement leave.
187. Powers of Commissioner as to persons granted destruction leave.
188. Powers of Commissioner as to persons granted archive leave.
189. Powers of Commissioner as to persons granted cross-reference leave.
190. Powers of Commissioner as to persons granted index leave.
191. Powers of Commissioner as to persons granted docket leave.
192. Powers of Commissioner as to persons granted file leave.
193. Powers of Commissioner as to persons granted record leave.
194. Powers of Commissioner as to persons granted register leave.
195. Powers of Commissioner as to persons granted gazette leave.
196. Powers of Commissioner as to persons granted publication leave.
197. Powers of Commissioner as to persons granted proclamation leave.
198. Powers of Commissioner as to persons granted declaration leave.
199. Powers of Commissioner as to persons granted affirmation leave.
200. Powers of Commissioner as to persons granted oath leave.
201. Powers of Commissioner as to persons granted commission leave.
202. Powers of Commissioner as to persons granted appointment leave.
203. Powers of Commissioner as to persons granted election leave.
204. Powers of Commissioner as to persons granted nomination leave.
205. Powers of Commissioner as to persons granted presentation leave.
206. Powers of Commissioner as to persons granted collation leave.
207. Powers of Commissioner as to persons granted institution leave.
208. Powers of Commissioner as to persons granted induction leave.
209. Powers of Commissioner as to persons granted installation leave.
210. Powers of Commissioner as to persons granted enthronement leave.
211. Powers of Commissioner as to persons granted consecration leave.
212. Powers of Commissioner as to persons granted ordination leave.
213. Powers of Commissioner as to persons granted absolution leave.
214. Powers of Commissioner as to persons granted excommunication leave.
215. Powers of Commissioner as to persons granted beatification leave.
216. Powers of Commissioner as to persons granted canonization leave.
217. Powers of Commissioner as to persons granted degradation leave.
218. Powers of Commissioner as to persons granted ennoblement leave.
219. Powers of Commissioner as to persons granted enfranchisement leave.
220. Powers of Commissioner as to persons granted disfranchisement leave.
221. Powers of Commissioner as to persons granted attainder leave.
222. Powers of Commissioner as to persons granted outlawry leave.
223. Powers of Commissioner as to persons granted banishment leave.
224. Powers of Commissioner as to persons granted exile leave.
225. Powers of Commissioner as to persons granted repatriation leave.
226. Powers of Commissioner as to persons granted expatriation leave.
227. Powers of Commissioner as to persons granted denaturalization leave.
228. Powers of Commissioner as to persons granted naturalization leave.
229. Powers of Commissioner as to persons granted extradition leave.
230. Powers of Commissioner as to persons granted deportation leave.
231. Powers of Commissioner as to persons granted transportation leave.
232. Powers of Commissioner as to persons granted removal leave.
233. Powers of Commissioner as to persons granted exhumation leave.
234. Powers of Commissioner as to persons granted reburial leave.
235. Powers of Commissioner as to persons granted cremation leave.
236. Powers of Commissioner as to persons granted burial leave.
237. Powers of Commissioner as to persons granted interment leave.
238. Powers of Commissioner as to persons granted disinterment leave.
239. Powers of Commissioner as to persons granted exhumation leave.
240. Powers of Commissioner as to persons granted reburial leave.
241. Powers of Commissioner as to persons granted cremation leave.
242. Powers of Commissioner as to persons granted burial leave.
243. Powers of Commissioner as to persons granted interment leave.
244. Powers of Commissioner as to persons granted disinterment leave.
245. Powers of Commissioner as to persons granted exhumation leave.
246. Powers of Commissioner as to persons granted reburial leave.
247. Powers of Commissioner as to persons granted cremation leave.
248. Powers of Commissioner as to persons granted burial leave.
249. Powers of Commissioner as to persons granted interment leave.
250. Powers of Commissioner as to persons granted disinterment leave.
251. Powers of Commissioner as to persons granted exhumation leave.
252. Powers of Commissioner as to persons granted reburial leave.
253. Powers of Commissioner as to persons granted cremation leave.
254. Powers of Commissioner as to persons granted burial leave.
255. Powers of Commissioner as to persons granted interment leave.
256. Powers of Commissioner as to persons granted disinterment leave.
257. Powers of Commissioner as to persons granted exhumation leave.
258. Powers of Commissioner as to persons granted reburial leave.
259. Powers of Commissioner as to persons granted cremation leave.
260. Powers of Commissioner as to persons granted burial leave.
261. Powers of Commissioner as to persons granted interment leave.
262. Powers of Commissioner as to persons granted disinterment leave.
263. Powers of Commissioner as to persons granted exhumation leave.
264. Powers of Commissioner as to persons granted reburial leave.
265. Powers of Commissioner as to persons granted cremation leave.
266. Powers of Commissioner as to persons granted burial leave.
267. Powers of Commissioner as to persons granted interment leave.
268. Powers of Commissioner as to persons granted disinterment leave.
269. Powers of Commissioner as to persons granted exhumation leave.
270. Powers of Commissioner as to persons granted reburial leave.
271. Powers of Commissioner as to persons granted cremation leave.
272. Powers of Commissioner as to persons granted burial leave.
273. Powers of Commissioner as to persons granted interment leave.
274. Powers of Commissioner as to persons granted disinterment leave.
275. Powers of Commissioner as to persons granted exhumation leave.
276. Powers of Commissioner as to persons granted reburial leave.
277. Powers of Commissioner as to persons granted cremation leave.
278. Powers of Commissioner as to persons granted burial leave.
279. Powers of Commissioner as to persons granted interment leave.
280. Powers of Commissioner as to persons granted disinterment leave.
281. Powers of Commissioner as to persons granted exhumation leave.
282. Powers of Commissioner as to persons granted reburial leave.
283. Powers of Commissioner as to persons granted cremation leave.
284. Powers of Commissioner as to persons granted burial leave.
285. Powers of Commissioner as to persons granted interment leave.
286. Powers of Commissioner as to persons granted disinterment leave.
287. Powers of Commissioner as to persons granted exhumation leave.
288. Powers of Commissioner as to persons granted reburial leave.
289. Powers of Commissioner as to persons granted cremation leave.
290. Powers of Commissioner as to persons granted burial leave.
291. Powers of Commissioner as to persons granted interment leave.
292. Powers of Commissioner as to persons granted disinterment leave.
293. Powers of Commissioner as to persons granted exhumation leave.
294. Powers of Commissioner as to persons granted reburial leave.
295. Powers of Commissioner as to persons granted cremation leave.
296. Powers of Commissioner as to persons granted burial leave.
297. Powers of Commissioner as to persons granted interment leave.
298. Powers of Commissioner as to persons granted disinterment leave.
299. Powers of Commissioner as to persons granted exhumation leave.
300. Powers of Commissioner as to persons granted reburial leave.

Wells, Mrs. Charles (Agnes Sophie Caroline), 1 Bentinck Mansions, Bentinck Street, W.1. T.A. Wellsian, London. T. Welbeck 0011.

Wells, Charles Jasper Hall, 1 Bentinck Mansions, Bentinck Street, W.1. T.A. Wellsian, London. T. Welbeck 0011.

Wells, Charles Richard, Lt.-Col. (retired), Ashcroft, Ashcroft Road, Cheltenham. T. Cheltenham 52

Aber man kan ſagen, daß in der gantzen Artzneykunſt kein beſſers und gewiſſers Mittel zu allen Brandſchäden erfunden und ausgedacht worden ſey, als eben dieſelbe. Denn ſie heilet vollkommen, geſchwinde und ſicher alle Brandgeſchwüre, ſie mögen von einer Materie verurſachet worden ſeyn, von welcher ſie wollen, indem ſie die Hitze vertreibet, die Schmertzen lindert und ſtillet, und nicht das geringſte Merckmahl einer Narbe zurück läſſet. Sie verdienet dannenhero, daß ſie unter die geheimen Hausmittel gerechnet und der Nachkommenſchafft mitgetheilet werde. Die Art, auf welche ſie gebrauchet wird, iſt dieſe: Der Patiente beſtreichet ſich damit mit einer ſchwartzen Hünerfeder den verbrannten Ort des Tages ſehr vielmal, und fähret damit fort, bis die Grinde von ſelbſten abfallen, und der beſchädigte Theil vollkommen wieder geſund iſt. Er darf aber den Ort nicht mit Tüchern verbinden.

Salbe (Brandſchäden.) Sretä, *Unguentum ad Ambuſta*, Sretæ.

Rec. Cepar. Crud. ℥xij,
Sal. comm.
Sapon. Ven. ana ℥viij.

Stoſſet es, daß es ein Brey werde, und machet alsdenn mit Roſen- oder Süßmandelöle eine Salbe daraus.

Salbe (Brandſchäden.) Sculteti, *Unguentum ad Ambuſta*, Sculteti.

Rec. Butyri rec. ℥vj. ſo neunmahl zerlaſſen und in deſtillirten Froſchleichwaſſer gewaſchen worden.
Olei Vitell. ouor. ℥ij.

Miſchet es unter einander zu einer Salbe.

Salbe (Brandſchäden.) de Spina, *Unguentum ad Ambuſta*, de Spina.

Rec. Sterc. equin. rec. ℥iv.
Axungiæ porci, ℔j.

Miſchet und reibet es in einem Mörſel unter einander; hernach ſeiget und preſſet es mit Gewalt durch, daß es eine Salbe werde.

Salbe, (Brandſchäden.) Stahls, *Unguentum ad Ambuſta*, Stahlii. Nehmet friſche ungeſaltzene Butter, laſſet ſie in einem töpfernen glaſurten Gefäſſe bey gelinden Feuer zerſchmeltzen, bis ſich der käſigte Theil, nachdem die Feuchtigkeit verrauchet iſt, zu Boden ſetzet. Das Helle, ſo oben auf ſchwimmet, güſſet ab, und in kaltes Waſſer. Wenn ihr es alsdenn gewaſchen und gewogen habt; ſo thut halb ſo viel gelb Wachs dazu und laſſet es von neuen zerſchmeltzen. Güſſet es hierauf wiederum in kaltes Waſſer und hebet es zum Gebrauch auf. Weil es aber nach und nach ſtinckend wird: ſo kan man immer von Zeit zu Zeit nur eine geringe Menge machen; oder alsdenn erſt, wenn man ſie nöthig hat, friſch verfertigen, weil man kaum eine Stunde Zeit dazu brauchet. Wo keine ſtarcke Verwundung bey dem Brande iſt, gehet dieſe Salbe an, thut aber nichts mehr, als eine friſch geſchmoltzene Butter: z. E. wenn man eine friſche Butter in einem Löffel über dem Feuer flüſſen läſſet, da ſich das Saltz zu Boden ſetzet, und man die Butter nur abgüſſen darff.

Salbe (Brandſchäden.) Waldſchmids, *Unguentum ad Ambuſta*, Waldſchmid.

Rec. Cort. Tiliæ,
Interior. Sambuci, ana ℥j.
Semin. Lini, ℥ß.
Aqu. Fol. Sambuci, ℔iij.

Laſſet es bey gelinder Wärme vier und zwantzig Stunden weichen. Hernach thut dazu:

Pulul. ouis, ℥j.
Butyr. majalis, ℔j.
Crem. Calc. Viu. ℔vij. der aus ungelöſchten Kalcke und Regenwaſſer zubereitet worden.

Kochet es, bis die Feuchtigkeiten verrauchet ſind; Seiget es durch und thut Wachs dazu ſo viel als genug iſt, daß eine Salbe daraus werden kann.

Salbe, (Brandſchäden.) Zwelfers, *Unguentum ad Ambuſta* Zwelferi.

Rec. Butyri recentis non ſaliti, ℔ij.
Olei Oliuarum recentis, ℔j. oder an deſſen ſtatt eben ſo viel Holunder- oder Roſenöl.

Laſſet darinnen etliche Tage weichen:

Granor. Junip. viridium immatur. ℔j. etwas zerſtoſſen.
Flor. recent. Sambuci, ℥vj.
Roſar. recent. pallid. oder alb. ℥iv.

Wenn dieſes geſchehen, und es etlichemahl aufgekochet: ſo ſeiget es durch, und thut zu dem Durchgeſeigten fünf Unzen Eyweiß. Miſchet alles wohl untereinander, daß eine weiſſe Salbe daraus werde, die eines der gewiſſeſten Hülffs-Mittel zu allen Brandſchäden iſt. Sie wird aber auf eine gantz beſondere Art gebrauchet. Man ſtreichet ſie dem Krancken auf den verbrannten Ort ſo wohl bey Tage, als des Nachts mit einer Hünerfeder, und verbindet den Ort nicht; ſondern bedecket ihn gantz gelinde mit einem leinenen dünnen Tüchelgen, bis die Grinde von ſelbſt abfallen, und alſo die beſchädigten Theile wiederum ſo geſund ſind, als ſie zuvor geweſen.

Oder

Rec. Baccarum Juniperi viridium, ℔j.
Cremoris Lactis rec. ℔ij. oder mehr, den man Milchrahm nennet. Dieſer muß nicht ſauer ſeyn, ſondern der ſich auf friſchgemolkener Milch oben auf ſetzet.

Kochet es mit einander bey gelindem Feuer zu einer weichen Salbe, wenn ihr die Beere zuvor zerquetſchet gehabt. Kochet es aber nicht zu heftig, damit es nicht anbrenne. Seiget es hernach durch, und machet alſo eine Salbe. Damit beſtreichet den verbrannten Ort des erſten Tages faſt alle Stunden; den andern eine Stunde um die andere, und den dritten Tag alle drey oder vier Stunden, mit einer Hünerfeder. Verbindet aber die verbrannten Theile nicht ſehr, ſondern bedecket ſie nur mit einem Tüchelgen, welches voller Löcher iſt, damit die Hitze ausziehen kann. Denn darwider verſtoſſen viele Wundärtzte, daß ſie die verbrannten und erhitzten Theile, ja wohl ſelbſt die Entzündungen, an was für einem Theile ſie ſeyn mögen, und die von Schießpulver, heiſſem Oele oder Waſſer verurſachet worden, mit ihren Binden, Pflaſtern und Salben, die wohl gar entweder ihrer Natur hitzig,

Kalligraphie, Schönschreibekunst, die Kunst, eine Schrift schön, d. h. regelrecht, deutlich und gefällig zu schreiben. Sie ist nicht zu verwechseln mit der Kalligraphik, der Kunst, Schriftzeichen zu entwerfen, wie sie z. B. der Buchdrucker, der Graveur, der Lithograph, der Maler, der Architekt, der Bildhauer, der Stempelschneider, der Glasmaler, der Stickereizeichner, der Tapetenmaler, der Dekorateur, der Modellierer, der Ziseleur, der Graphiker, der Plakatmaler, der Schildermaler, der Emailleur, der Keramiker, der Graveur

Bd. 10, 1911, 1—32. Verf. gibt eine Übersicht über die Geschichte der Frage, die Methoden, die zu ihrer Lösung angewandt worden sind, und die Ergebnisse. Er selbst hat die Frage mit Hilfe der Methode der Kurvenvergleichung behandelt. Er hat die Kurven der Schulleistungen in Rechnen, Diktat und Zeichnen von 1000 Knaben und 1000 Mädchen der Volksschule in Leipzig untersucht. Die Kurven sind in Tabellen und Figuren wiedergegeben. Verf. kommt zu dem Ergebnis, daß die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat nicht wesentlich voneinander verschieden sind, daß aber die Kurven der Mädchen in Zeichnen höher liegen als die der Knaben. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat steigen bis zum 14. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Mädchen in Zeichnen steigen bis zum 13. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben in Zeichnen steigen bis zum 12. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat sind fast gleich, die Kurven der Mädchen in Zeichnen liegen höher als die der Knaben. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat steigen bis zum 14. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Mädchen in Zeichnen steigen bis zum 13. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben in Zeichnen steigen bis zum 12. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat sind fast gleich, die Kurven der Mädchen in Zeichnen liegen höher als die der Knaben. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat steigen bis zum 14. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Mädchen in Zeichnen steigen bis zum 13. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben in Zeichnen steigen bis zum 12. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat sind fast gleich, die Kurven der Mädchen in Zeichnen liegen höher als die der Knaben.

Bd. 10, 1911, 1—32. Verf. gibt eine Übersicht über die Geschichte der Frage, die Methoden, die zu ihrer Lösung angewandt worden sind, und die Ergebnisse. Er selbst hat die Frage mit Hilfe der Methode der Kurvenvergleichung behandelt. Er hat die Kurven der Schulleistungen in Rechnen, Diktat und Zeichnen von 1000 Knaben und 1000 Mädchen der Volksschule in Leipzig untersucht. Die Kurven sind in Tabellen und Figuren wiedergegeben. Verf. kommt zu dem Ergebnis, daß die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat nicht wesentlich voneinander verschieden sind, daß aber die Kurven der Mädchen in Zeichnen höher liegen als die der Knaben. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat steigen bis zum 14. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Mädchen in Zeichnen steigen bis zum 13. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben in Zeichnen steigen bis zum 12. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat sind fast gleich, die Kurven der Mädchen in Zeichnen liegen höher als die der Knaben. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat steigen bis zum 14. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Mädchen in Zeichnen steigen bis zum 13. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben in Zeichnen steigen bis zum 12. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat sind fast gleich, die Kurven der Mädchen in Zeichnen liegen höher als die der Knaben.

Bd. 10, 1911, 1—32. Verf. gibt eine Übersicht über die Geschichte der Frage, die Methoden, die zu ihrer Lösung angewandt worden sind, und die Ergebnisse. Er selbst hat die Frage mit Hilfe der Methode der Kurvenvergleichung behandelt. Er hat die Kurven der Schulleistungen in Rechnen, Diktat und Zeichnen von 1000 Knaben und 1000 Mädchen der Volksschule in Leipzig untersucht. Die Kurven sind in Tabellen und Figuren wiedergegeben. Verf. kommt zu dem Ergebnis, daß die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat nicht wesentlich voneinander verschieden sind, daß aber die Kurven der Mädchen in Zeichnen höher liegen als die der Knaben. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat steigen bis zum 14. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Mädchen in Zeichnen steigen bis zum 13. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben in Zeichnen steigen bis zum 12. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat sind fast gleich, die Kurven der Mädchen in Zeichnen liegen höher als die der Knaben.

Bd. 10, 1911, 1—32. Verf. gibt eine Übersicht über die Geschichte der Frage, die Methoden, die zu ihrer Lösung angewandt worden sind, und die Ergebnisse. Er selbst hat die Frage mit Hilfe der Methode der Kurvenvergleichung behandelt. Er hat die Kurven der Schulleistungen in Rechnen, Diktat und Zeichnen von 1000 Knaben und 1000 Mädchen der Volksschule in Leipzig untersucht. Die Kurven sind in Tabellen und Figuren wiedergegeben. Verf. kommt zu dem Ergebnis, daß die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat nicht wesentlich voneinander verschieden sind, daß aber die Kurven der Mädchen in Zeichnen höher liegen als die der Knaben. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat steigen bis zum 14. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Mädchen in Zeichnen steigen bis zum 13. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben in Zeichnen steigen bis zum 12. Jahre, dann fallen sie ab. Die Kurven der Knaben und Mädchen in Rechnen und Diktat sind fast gleich, die Kurven der Mädchen in Zeichnen liegen höher als die der Knaben.

Seminis Plantaginis,
Sumach, ana ʒß.

Laſſet es eine Zeitlang weichen, bis alles eingeſammlet iſt, hernach bey gelinden Feuer kochen, bis alle Feuchtigkeit verrauchet iſt. Preſſet es ſtarck aus, miſchet endlich wohl gepülvert darunter:

Olibani,
Sanguinis Draconis, ana ʒj.

daß es eine Salbe werde, die ihre gehörige Dicke hat.

Salbe (Bruch-) Conrad Khunraths. Man findet ſie p. 571, des erſten Theils ſeiner Medullæ deſtillatoriæ alſo beſchrieben: Nehmet heydniſch Wundkraut, Winterarün, Baldrian, Sanickel, Terpentin, jedes ein Loth. Daraus machet eine Salbe. Dieſe ſtreichet auf ein Tüchelgen, das ſo breit iſt, daß man den Bruch damit bedecken kan. Leget ſie alſo darauf und verbindet den Krancken mit den gewöhnlichen Bruchbändern.

Salbe (Bruch-) Mynſichts, ſiehe Bruchſalbe, im IV Bande, p. 1528.

Salbe (Bruch-) Zwelfers, ſiehe Bruchſalbe, im IV Bande, p. 1528.

Salbe (Bruſt-) ſiehe Bruſtſalbe, im IV Bande, p. 1678.

Salbe (Bruſt-) nach der verbeſſerten Augſpurgiſchen Apotheker-Ordnung, ſ. Bruſtſalbe, im IV Bande, p. 1678.

Salbe (Bruſt-) Brandenburgiſche, *Unguentum Pectorale*, Brandenb.

Rec. Ceræ albæ, ʒiij.
Croci, ʒß.
Radicum Iridis Florentinæ ſubt. trit. ʒj.
Adipis Anatis,
Gallinæ, ana ʒij.
Butyri recentis ʒvj. ſo in Veilgenwaſſer gewaſchen worden.
Olei Amygdalarum dulcium,
Chamomelini,
Violacei, ana ʒiij.

Miſchet es nach der Kunſt unter einander, daß es eine Salbe werde. Dieſe wird nichts mehr, als die Altheeſalbe thun, doch hat ſie in Bruſtbeſchwerungen einigen Nutzen.

Salbe (Bruſt-) Th. Hofmanns, ſiehe Bruſtſalbe, im IV Bande, p. 1678.

Salbe (Bruſt-) Conrad Khunraths, ſiehe Salbe (Huſten- und Bruſt-) Conr Khunraths.

Salbe (Bruſt-) Lemery, ſ. Bruſtſalbe, im IV Bande, p. 1679.

Salbe (Bruſt-) Mynſichts, ſiehe Bruſtſalbe, im IV Bande, p. 1678.

Salbe (Bruſt-) Nürnberger, ſiehe Bruſtſalbe, im IV Bande, p. 1678.

Salbe (Bruſt-) de Spina, ſiehe Bruſtſalbe, im IV Bande, p. 1679.

Salbe (Bruſt-) Zwelfers, ſ. Bruſtſalbe, im IV Bande, p. 1678.

Salbe (Butter-) Lemery, *Unguentum Butyraceum*, Lemery.

Rec. Herb. virid. Abſinth.
Majoran.
Hyſſopi,
Calam.
Ocymi,
Rutæ,
Sabinæ,
Abrotani,
Tanaceti,
Flor. Cham.
Meliloti,
Hypericonis, ana Miß.

Stoſſet alles, vermiſchet es mit ſieben Pfund Maybutter, laſſet es zwey Tage in zwey Pfund Tabackskrautſaffte weichen; kochet es hernach bey gelindem Feuer und laſſet die wäßrige Feuchtigkeit verrauchen; alsdenn ſeiget und preſſet es durch, thut endlich dazu:

Therebinth. claræ, das von demjenigen, was ſich in demſelben zu Boden zu ſetzen pfleget, wohl gereiniget iſt.
Spiritus Vini, ana lbj.

Machet daraus eine Salbe.

Salbe (campherirte Mennig-) nach der verbeſſerten Augſp. Apotheker-Ordnung, ſiehe Salbe (rothe oder campherirte Menig-) nach der verbeſſerten Augſp. Apotheker-Ordnung.

Salbe (Carbunckel) Sorbaiths.

Rec. Vitell. ov. N. ij.
Terebinth.
Butyr. recent ana, ʒvj.
Ol Hyperic. ʒiij.

Miſchet und machet es zu einer Salbe. Solche wird gebraucht, wenn die Carbunckeln aufgebrochen, bis zur völligen Heilung; man muß dabey auch die Defenſive nicht unterlaſſen, als nehmlich das Pflaſter von Boley und Siegelerde; das Pflaſter von Sandel, mit Roſen- und Campheröle und mit Wegerichſafft vermiſchet; um und um den Carbunckel zu legen, damit er nicht weiter um ſich freſſe; oder man mache mit einem glüenden Scheermeſſer, oder mit einem Carfunckelſtein einen Zirckel.

Salbe (Citronen-) Brandenburgiſche, *Unguentum Citrinum*, Brandenb. Sie wird nicht ihrer Farbe wegen alſo genennet, ſondern wegen der Citronenſchalen und des Citronſaffts, als welche die vornehmſten Stücke ſind, die dazu kommen. Sie wird alſo gemacht:

Rec. Amianthi præparati, ʒj.
Amyli,
Cryſtalli præparatæ,
Dentalorum præparatorum,
Entalorum præparatorum,
Nitri cryſtallini,
Thuris electi,
Tragacanthi albiſſimi,
Umbilici marini præparati ana ʒiij.
Alabaſtri candidiſſimi, ſubtiliſſ. triti,
Borracis venetæ, ana ʒij.
Camphoræ ʒj.
Coralliorum albornm ʒß.
Gerſac ſerpentariæ ʒj.
Ceruſſæ ſubtiliſſim. trit. ʒvj.
Pinguedinis Porci caſtrati rec. & mundæ lbiß.
Sevi hircini rec. ʒß.
Adipis gallinæ rec. eliquatæ ʒj.

Laſſet

Table of Contents.

Table of Contents.

Table of Contents.

Table of Contents.

Table of Contents.

Table of Contents.

Table of Contents.

Wald, Lucien, 1888–1949, Schriftsteller; Romane: Die Stadt ohne Gnade, 1924; Die Frau ohne Gnade, 1925; Die Kinder ohne Gnade, 1926; Die Liebe ohne Gnade, 1927; Die Ehe ohne Gnade, 1928; Die Mutter ohne Gnade, 1929; Die Tochter ohne Gnade, 1930; Die Schwester ohne Gnade, 1931; Die Braut ohne Gnade, 1932; Die Witwe ohne Gnade, 1933; Die Geliebte ohne Gnade, 1934; Die Hure ohne Gnade, 1935; Die Nonne ohne Gnade, 1936; Die Hexe ohne Gnade, 1937; Die Heilige ohne Gnade, 1938; Die Sünderin ohne Gnade, 1939; Die Büßerin ohne Gnade, 1940; Die Erlöste ohne Gnade, 1941; Die Verdammte ohne Gnade, 1942; Die Auferstandene ohne Gnade, 1943; Die Ewige ohne Gnade, 1944; Die Letzte ohne Gnade, 1945; Die Einzige ohne Gnade, 1946; Die Allerletzte ohne Gnade, 1947; Die Allerletzte ohne Gnade, 2. Teil, 1948; Die Allerletzte ohne Gnade, 3. Teil, 1949.

Wald, Lucien, 1888–1949, Schriftsteller; Romane: Die Stadt ohne Gnade, 1924; Die Frau ohne Gnade, 1925; Die Kinder ohne Gnade, 1926; Die Liebe ohne Gnade, 1927; Die Ehe ohne Gnade, 1928; Die Mutter ohne Gnade, 1929; Die Tochter ohne Gnade, 1930; Die Schwester ohne Gnade, 1931; Die Braut ohne Gnade, 1932; Die Witwe ohne Gnade, 1933; Die Geliebte ohne Gnade, 1934; Die Hure ohne Gnade, 1935; Die Nonne ohne Gnade, 1936; Die Hexe ohne Gnade, 1937; Die Heilige ohne Gnade, 1938; Die Sünderin ohne Gnade, 1939; Die Büßerin ohne Gnade, 1940; Die Erlöste ohne Gnade, 1941; Die Verdammte ohne Gnade, 1942; Die Auferstandene ohne Gnade, 1943; Die Ewige ohne Gnade, 1944; Die Letzte ohne Gnade, 1945; Die Einzige ohne Gnade, 1946; Die Allerletzte ohne Gnade, 1947; Die Allerletzte ohne Gnade, 2. Teil, 1948; Die Allerletzte ohne Gnade, 3. Teil, 1949.

Wald, Lucien, 1888–1949, Schriftsteller; Romane: Die Stadt ohne Gnade, 1924; Die Frau ohne Gnade, 1925; Die Kinder ohne Gnade, 1926; Die Liebe ohne Gnade, 1927; Die Ehe ohne Gnade, 1928; Die Mutter ohne Gnade, 1929; Die Tochter ohne Gnade, 1930; Die Schwester ohne Gnade, 1931; Die Braut ohne Gnade, 1932; Die Witwe ohne Gnade, 1933; Die Geliebte ohne Gnade, 1934; Die Hure ohne Gnade, 1935; Die Nonne ohne Gnade, 1936; Die Hexe ohne Gnade, 1937; Die Heilige ohne Gnade, 1938; Die Sünderin ohne Gnade, 1939; Die Büßerin ohne Gnade, 1940; Die Erlöste ohne Gnade, 1941; Die Verdammte ohne Gnade, 1942; Die Auferstandene ohne Gnade, 1943; Die Ewige ohne Gnade, 1944; Die Letzte ohne Gnade, 1945; Die Einzige ohne Gnade, 1946; Die Allerletzte ohne Gnade, 1947; Die Allerletzte ohne Gnade, 2. Teil, 1948; Die Allerletzte ohne Gnade, 3. Teil, 1949.

Wald, Lucien, 1888–1949, Schriftsteller; Romane: Die Stadt ohne Gnade, 1924; Die Frau ohne Gnade, 1925; Die Kinder ohne Gnade, 1926; Die Liebe ohne Gnade, 1927; Die Ehe ohne Gnade, 1928; Die Mutter ohne Gnade, 1929; Die Tochter ohne Gnade, 1930; Die Schwester ohne Gnade, 1931; Die Braut ohne Gnade, 1932; Die Witwe ohne Gnade, 1933; Die Geliebte ohne Gnade, 1934; Die Hure ohne Gnade, 1935; Die Nonne ohne Gnade, 1936; Die Hexe ohne Gnade, 1937; Die Heilige ohne Gnade, 1938; Die Sünderin ohne Gnade, 1939; Die Büßerin ohne Gnade, 1940; Die Erlöste ohne Gnade, 1941; Die Verdammte ohne Gnade, 1942; Die Auferstandene ohne Gnade, 1943; Die Ewige ohne Gnade, 1944; Die Letzte ohne Gnade, 1945; Die Einzige ohne Gnade, 1946; Die Allerletzte ohne Gnade, 1947; Die Allerletzte ohne Gnade, 2. Teil, 1948; Die Allerletzte ohne Gnade, 3. Teil, 1949.

Wald, Lucien, 1888–1949, Schriftsteller; Romane: Die Stadt ohne Gnade, 1924; Die Frau ohne Gnade, 1925; Die Kinder ohne Gnade, 1926; Die Liebe ohne Gnade, 1927; Die Ehe ohne Gnade, 1928; Die Mutter ohne Gnade, 1929; Die Tochter ohne Gnade, 1930; Die Schwester ohne Gnade, 1931; Die Braut ohne Gnade, 1932; Die Witwe ohne Gnade, 1933; Die Geliebte ohne Gnade, 1934; Die Hure ohne Gnade, 1935; Die Nonne ohne Gnade, 1936; Die Hexe ohne Gnade, 1937; Die Heilige ohne Gnade, 1938; Die Sünderin ohne Gnade, 1939; Die Büßerin ohne Gnade, 1940; Die Erlöste ohne Gnade, 1941; Die Verdammte ohne Gnade, 1942; Die Auferstandene ohne Gnade, 1943; Die Ewige ohne Gnade, 1944; Die Letzte ohne Gnade, 1945; Die Einzige ohne Gnade, 1946; Die Allerletzte ohne Gnade, 1947; Die Allerletzte ohne Gnade, 2. Teil, 1948; Die Allerletzte ohne Gnade, 3. Teil, 1949.

Wald, Lucien, 1888–1949, Schriftsteller; Romane: Die Stadt ohne Gnade, 1924; Die Frau ohne Gnade, 1925; Die Kinder ohne Gnade, 1926; Die Liebe ohne Gnade, 1927; Die Ehe ohne Gnade, 1928; Die Mutter ohne Gnade, 1929; Die Tochter ohne Gnade, 1930; Die Schwester ohne Gnade, 1931; Die Braut ohne Gnade, 1932; Die Witwe ohne Gnade, 1933; Die Geliebte ohne Gnade, 1934; Die Hure ohne Gnade, 1935; Die Nonne ohne Gnade, 1936; Die Hexe ohne Gnade, 1937; Die Heilige ohne Gnade, 1938; Die Sünderin ohne Gnade, 1939; Die Büßerin ohne Gnade, 1940; Die Erlöste ohne Gnade, 1941; Die Verdammte ohne Gnade, 1942; Die Auferstandene ohne Gnade, 1943; Die Ewige ohne Gnade, 1944; Die Letzte ohne Gnade, 1945; Die Einzige ohne Gnade, 1946; Die Allerletzte ohne Gnade, 1947; Die Allerletzte ohne Gnade, 2. Teil, 1948; Die Allerletzte ohne Gnade, 3. Teil, 1949.

Oder:

Rec. Mellis lbj. das mit Wegerich- und Schafgarbensafte abgeschäumet und gekochet worden.
Pulv. Cryſtall. æruginis, oder Viridis æris ℥ij. das mit Eßig zubereitet worden iſt.
Aceti Sambucini, oder roſacei ℥ß.
Succi Millefolii,
Plantaginis, ana ℥j. deren jeder friſch ausgepreſſet, und gereiniget iſt.

Kochet es mit etwas ſtarcken Feuer zur Dicke eines Honigs, oder einer weichen Salbe. Sie iſt zur Reinigung der unreinen und bösartigen Geſchwüre ungemein dienlich.

Salbe (einfache Althee-) Amſterdamer, Utrechter und Haagner, *Unguentum de Althæa ſimplex*, Pharm. Amſtelodam. Ultrajectinæ & Hagienſis.

Rec. Olei e. mucilagine Rad. Alth. coct. lbij
Ceræ citrinæ, lbß.
Reſinæ, ℥ij.
Terebinthinæ, ℥ß.

Machet nach der Kunſt eine Salbe draus. Auf dieſe Art thut man dem Zwelfer gnug, welcher haben will, daß man die Feuchtigkeiten des Schleimes allein mit dem Oele ſoll verdampffen laſſen, ehe man das Wachs, Hartz und Terpentin dazu thut.

Salbe (einfache Althee-) Nicolai, nach der verbeſſerten Augſpurgiſchen Apothekerordnung, *Unguentum de Althæa ſimplex*, Nicolai, P. A. R.

Rec. Radicum Althææ, lbj.
Seminis Lini,
Fœnu græci, ana lbiß.
Butyri, lbiv.
Ceræ, lbj.
Terebinthinæ, ℥ij.
Reſinæ ℥vj.

Die zerſtoſſenen Wurtzeln und Saamen weichet in gnugſamen Waſſer, darnach kochet ſie ſo lange bis es ein dicker und zäher Schleim wird. Dieſen drücket aus, und nehmet deſſen zwey Pfund. Kochet ihn mit der Butter; und wenn alles wäſſerige, das in dem Schleim iſt, verdampffet: ſo thut das zerlaſſene und durchgeſeigte Wachs und Hartz, und endlich nachdem ihr es vom Feuer abgehoben, den Terpentin hinein. Machet nach der Kunſt eine Salbe daraus. Sie wird ſehr öffters zum Erweichen, Erwärmen, und Befeuchten gebrauchet. Sie benimmt den von der Kälte zugezogenen Schmertz der Bruſt, und wird mit glücklichen Erfolg zu den Schmertzen in den Seiten gebraucht; Sie erweichet die harten Eingeweide, zertreibet die Blehungen des Magens, dienet wider die erhärteten und gelähmten Nerven, und heilet ſie in ſich ſelbſt zuſammen, wenn ſie zerſchnitten worden. Sie heilet die Wunden zu, thut der Blaſe beſonders gute Dienſte, vertreibet die abwechſelnden Fieber, lindert, verdünnet und verdauet.

Salbe, (einfache Althee-) Zwelfers, *Unguentum de Althæa ſimplex*, Zwelferi.

Rec. Rad. Althææ rec. lbj.
Sem. Fœnu græci,
Lini, ana lbß.

Kochet es mit gnugſamen Brunnen-Waſſer bis es ein Schleim wird. Dieſen Schleim ſeiget durch, preſſet ihn aus und nehmet 3 Pfund davon. Thut dazu:

Axungiæ Suillæ caſtratæ, oder
Butyri recentis, lbvj.
Pulu. Rad. Curcumæ, ℥j.

Kochet es bey gelindem Feuer, und rühret es immerfort mit dem Spatel um, bis ſich der Schleim verzehret hat. Dasjenige, was ſich von dem Schleime zu Boden ſetzet, und wie ein Pech unauflöslich iſt, das ſondert bey dem Durchſeigen von dem übrigen ab; Hernach thut dazu:

Ceræ flauæ, ℥vj.
Terebinthinæ, ℥iij.
Reſinæ albæ puræ, ℥iv.
Pulu. Rad. Curcum. qu. ſ. die Salbe gelb zu machen.

Nachdem alles bey gelinden Feuer zerſchmoltzen, ſo ſeiget es nochmahls ohne weiteres Kochen durch, ſo wie ihr das erſtemahl gethan, und hebet die Salbe zum Gebrauche auf, welche ſchlecht, aber ſehr gebräuchlich iſt. Sie erweicht, feuchtet an, vertreibet die Bruſtſchmertzen, ſo von der Kälte herrühren, und heilet mit gutem Erfolg die Schmertzen und das Stechen in dem Seiten. Man bedienet ſich auch derſelben zu den gelähmten und ausgetrockneten Nerven. Sie wird äuſſerlich aufgeſchmieret.

Salbe (einfache Egyptiſche) Meſuä, nach der verbeſſerten Augſpurgiſchen Apothekerordnung, *Unguentum Ægyptiacum ſimplex*, Meſuæ, P. A. R.

Rec. Æruginis, ℥v.
Mellis, ℥xiv.
Aceti fortis, ℥vij.

Kochet alles zu einer dicken und purpur-rothen Salbe. Sie iſt ſehr kräfftig, das dünne Eyter wegzubringen, die Unreinigkeiten wegzunehmen und das wilde und überflüſſige Fleiſch zu verzehren, daher ſie vornemlich zu bösartigen, faulen, hohlen und löcherigen Geſchwüren dienet. Die Amſterdamer und Utrechter thun noch darzu:

Aluminis crudi, ℥j.

Salbe (einfache weiſſe) Brandenburgiſche, ſiehe Weiſſe Salbe (einfache) Brandenburgiſche.

Salbe (Epplich-) Lemery, *Unguentum de Apio*, Lemery.

Rec. Fol. Apii, Mij.
Hed. terr.
Abſ. vulg.
Salv.
Hyper.
Vincæ pervincæ,
Conſol. maj.
Beton.
Veron.
Verben.
Millef.
Pimp. ana Miß.
Olei comm. lb iv.
Cer. citr.
Sevi ariet.

Register, alphabetisches
Register, chronologisches
Register, systematisches
Register der Abbildungen
Register der Anzeigen
Register der Beilagen
Register der Bücher
Register der Bücher und Schriften
Register der Bücher und Zeitschriften
Register der Bücher und Zeitungen
Register der Bücher und Zeitungsartikel
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte und Filmgeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte und Filmgeschichte und Fernsehgeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte und Filmgeschichte und Fernsehgeschichte und Radiogeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte und Filmgeschichte und Fernsehgeschichte und Radiogeschichte und Internetgeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte und Filmgeschichte und Fernsehgeschichte und Radiogeschichte und Internetgeschichte und Multimediageschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte und Filmgeschichte und Fernsehgeschichte und Radiogeschichte und Internetgeschichte und Multimediageschichte und Virtuelle Realitätgeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte und Filmgeschichte und Fernsehgeschichte und Radiogeschichte und Internetgeschichte und Multimediageschichte und Virtuelle Realitätgeschichte und Künstliche Intelligenzgeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte und Filmgeschichte und Fernsehgeschichte und Radiogeschichte und Internetgeschichte und Multimediageschichte und Virtuelle Realitätgeschichte und Künstliche Intelligenzgeschichte und Robotikgeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte und Filmgeschichte und Fernsehgeschichte und Radiogeschichte und Internetgeschichte und Multimediageschichte und Virtuelle Realitätgeschichte und Künstliche Intelligenzgeschichte und Robotikgeschichte und Nanotechnologiegeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte und Filmgeschichte und Fernsehgeschichte und Radiogeschichte und Internetgeschichte und Multimediageschichte und Virtuelle Realitätgeschichte und Künstliche Intelligenzgeschichte und Robotikgeschichte und Nanotechnologiegeschichte und Biotechnologiegeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte und Filmgeschichte und Fernsehgeschichte und Radiogeschichte und Internetgeschichte und Multimediageschichte und Virtuelle Realitätgeschichte und Künstliche Intelligenzgeschichte und Robotikgeschichte und Nanotechnologiegeschichte und Biotechnologiegeschichte und Gentechnologiegeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte und Filmgeschichte und Fernsehgeschichte und Radiogeschichte und Internetgeschichte und Multimediageschichte und Virtuelle Realitätgeschichte und Künstliche Intelligenzgeschichte und Robotikgeschichte und Nanotechnologiegeschichte und Biotechnologiegeschichte und Gentechnologiegeschichte und Klimawandelgeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechnologie und Klimawandel und Umweltschutz und Nachhaltigkeit und Ökologie und Ökonomie und Soziologie und Psychologie und Philosophie und Religion und Theologie und Geschichte und Archäologie und Kunstgeschichte und Literaturgeschichte und Musikgeschichte und Theatergeschichte und Filmgeschichte und Fernsehgeschichte und Radiogeschichte und Internetgeschichte und Multimediageschichte und Virtuelle Realitätgeschichte und Künstliche Intelligenzgeschichte und Robotikgeschichte und Nanotechnologiegeschichte und Biotechnologiegeschichte und Gentechnologiegeschichte und Klimawandelgeschichte und Umweltschutzgeschichte
Register der Bücher und Zeitungsartikel und Anzeigen und Beilagen und Abbildungen und Tafeln und Karten und Pläne und Grundrisse und Aufrisse und Schnitte und Detailzeichnungen und Modelle und Fotografien und Skizzen und Entwürfe und Ausführungen und Bauten und Projekte und Ideen und Konzepte und Theorien und Praxis und Wissenschaft und Kunst und Literatur und Musik und Theater und Film und Fernsehen und Radio und Internet und Multimedia und Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz und Robotik und Nanotechnologie und Biotechnologie und Gentechn

Kirchen-Ordnung, Von der Kirchen-Ordnung Johannis.

Die Kirchen-Ordnung Johannis ist eine Ordnung, welche Johannes Bugenhagius Pomeranus, Doctor und Professor Theologiæ zu Wittenberg, Anno 1537. auf Befehl Herrn Johannis, Hertzogen zu Sachsen, Churfürsten, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Burggrafen zu Magdeburg, Grafen zu Hennenberg, Mansfeld, Barby, Gleichen, Querfurt, Hertzogen in Engern und Westphalen, Herrn zu Ravenstein, Tonna, Eisenach, Coburg, Gotha, Altenburg, Zeitz, Sangerhausen, Arnstadt, Orlamünde, Weimar, Buttstädt, Kranichfeld, Ilmenau, Ichtershausen, Tennstädt, Heldrungen, Sachsenburg, Frankenhausen, Schlotheim, Wiehe, Lohra, Clettenberg, Heringen, Kelbra, Beichlingen, Sondershausen, Leutenberg, Ranis, Ziegenrück, Schleusingen, Suhla, Benneckenstein, Blankenburg, Hartzgerode, Elbingerode, Wernigerode, Ilsenburg, Hasserode, Schwartzburg

Ihr Herrn
Ihr Herrn
Ihr Herrn

Lower Half Circle Arch. Lower half of a circle.

Lower Quadrant Arch. Lower quarter of a circle.

Lower Segmental Arch. Lower part of a segment.

Lower Three-Centered Arch. Lower part of a three-centered arch.

Lower Two-Centered Arch. Lower part of a two-centered arch.

Low Water. The lowest point reached by the water in the ebb of the tide.

Low Water Mark. The mark made by the water when it is low.

Low Water Spring Tides. The lowest tides which occur at the time of the spring tides.

Lubricant. Any substance used to lubricate.

Lubricate. To make smooth and slippery.

Lubricating. Making smooth and slippery.

Lubrication. The act of lubricating.

Lubricator. Anything used to lubricate.

Lubricity. Slipperiness.

Lubricous. Slippery.

Lucarne. A dormer window.

Lucid. Clear.

Lucidity. Clearness.

Lucifer. A match.

Lucifer Box. A box for matches.

Lucifer Match. A match.

Lucifer Matches. Matches.

Lucifer Matches, Manufacture of. The manufacture of matches.

Lucifer Matches, Manufacturer of. One who manufactures matches.

Lucifer Matches, Manufacturing. The manufacturing of matches.

Lucifer Matches, Packing. The packing of matches.

Lucifer Matches, Packing Machine. A machine for packing matches.

Lucifer Matches, Packing Machinery. Machinery for packing matches.

Lucifer Matches, Packing Machines. Machines for packing matches.

Lucifer Matches, Packing Machinist. One who makes machines for packing matches.

Lucifer Matches, Packing Machinists. Those who make machines for packing matches.

Lucifer Matches, Packing Machinists' Shop. A shop where machines for packing matches are made.

Lucifer Matches, Packing Machinists' Shops. Shops where machines for packing matches are made.

Lucifer Matches, Packing Shop. A shop where matches are packed.

Lucifer Matches, Packing Shops. Shops where matches are packed.

Lucifer Matches, Packing Work. The work of packing matches.

Lucifer Matches, Packing Workman. A workman who packs matches.

Lucifer Matches, Packing Workmen. Workmen who pack matches.

Lucifer Matches, Shop. A shop where matches are made.

Lucifer Matches, Shops. Shops where matches are made.

Lucifer Matches, Work. The work of making matches.

Lucifer Matches, Workman. A workman who makes matches.

Lucifer Matches, Workmen. Workmen who make matches.

Lucifer Shop. A shop where matches are made.

Lucifer Shops. Shops where matches are made.

Lucifer Work. The work of making matches.

Lucifer Workman. A workman who makes matches.

Lucifer Workmen. Workmen who make matches.

Lucimeter. An instrument for measuring the amount of light.

Lucimetry. The measuring of the amount of light.

Lucubrate. To study by night.

Lucubration. Study by night.

Lucubrator. One who studies by night.

Lucubratory. Studying by night.

Lucule. A small opening.

Luculent. Clear.

Luculently. Clearly.

Luculus. A small opening.

Ludicrous. Laughable.

Ludicrously. Laughably.

Ludicrousness. Laughableness.

Luff. The forward part of a ship.

Luff Tackle. A tackle for hoisting.

Luff Tackles. Tackles for hoisting.

Luffing. Sailing close to the wind.

Lug. To drag.

Lug Sail. A four-cornered sail.

Lug Sails. Four-cornered sails.

Lugger. A small vessel with lug sails.

Luggers. Small vessels with lug sails.

Lugsail. A four-cornered sail.

Lugsails. Four-cornered sails.

Lugubrious. Mournful.

Lugubriously. Mournfully.

Lugubriousness. Mournfulness.

Lukewarm. Tepid.

Lukewarmness. Tepidness.

Lumber. Timber sawed for use.

Lumber Dealer. One who deals in lumber.

Lumber Dealers. Those who deal in lumber.

Lumber Dealing. The dealing in lumber.

Lumber Merchant. One who deals in lumber.

Lumber Merchants. Those who deal in lumber.

Lumber Merchant's Office. The office of a lumber merchant.

Lumber Merchant's Offices. Offices of lumber merchants.

Lumber Merchant's Yard. The yard of a lumber merchant.

Lumber Merchant's Yards. Yards of lumber merchants.

Lumber Office. The office of a lumber merchant.

Lumber Offices. Offices of lumber merchants.

Lumber Yard. The yard of a lumber merchant.

Lumber Yards. Yards of lumber merchants.

Lumbering. Sawing timber for use.

Lumbering Business. The business of sawing timber for use.

Lumbering Businesses. Businesses of sawing timber for use.

Lumbering Mill. A mill for sawing timber for use.

Lumbering Mills. Mills for sawing timber for use.

Lumbering Operation. An operation of sawing timber for use.

Lumbering Operations. Operations of sawing timber for use.

Lumbering Work. The work of sawing timber for use.

Lumbering Workman. A workman who saws timber for use.

Lumbering Workmen. Workmen who saw timber for use.

Luminant. Anything which gives light.

Luminary. Anything which gives light.

Luminescence. Light.

Luminescent. Giving light.

Luminiferous. Giving light.

Luminosity. Brightness.

Luminous. Bright.

Luminously. Brightly.

Luminousness. Brightness.

Lump. A piece.

Lump Coal. Coal in lumps.

Lump Coals. Coals in lumps.

Lump Sugar. Sugar in lumps.

Lumpy. Full of lumps.

Lumpy Coal. Coal in lumps.

Lumpy Coals. Coals in lumps.

Lumpy Sugar. Sugar in lumps.

Lunar. Relating to the moon.

Lunar Caustic. Nitrate of silver.

Lunar Caustics. Nitrates of silver.

Lunar Month. The time from one new moon to the next.

Lunar Months. Times from one new moon to the next.

Lunar Year. The time from one new moon to the next twelve times.

Lunar Years. Times from one new moon to the next twelve times.

Lunate. Crescent-shaped.

Lunated. Crescent-shaped.

Lunation. The time from one new moon to the next.

Lunations. Times from one new moon to the next.

Lunatum. A crescent-shaped figure.

Lunatums. Crescent-shaped figures.

Lunch. A slight meal.

Lunch Basket. A basket for lunch.

Lunch Baskets. Baskets for lunch.

Lunch Box. A box for lunch.

Lunch Boxes. Boxes for lunch.

Lunch Cart. A cart for lunch.

Lunch Carts. Carts for lunch.

Lunch Counter. A counter for lunch.

Lunch Counters. Counters for lunch.

Lunch Room. A room for lunch.

Lunch Rooms. Rooms for lunch.

Lunch Stand. A stand for lunch.

Lunch Stands. Stands for lunch.

Lunch Wagon. A wagon for lunch.

Lunch Wagons. Wagons for lunch.

Luncheon. A slight meal.

Luncheon Basket. A basket for luncheon.

Luncheon Baskets. Baskets for luncheon.

Luncheon Box. A box for luncheon.

Luncheon Boxes. Boxes for luncheon.

Luncheon Cart. A cart for luncheon.

Luncheon Carts. Carts for luncheon.

Luncheon Counter. A counter for luncheon.

Luncheon Counters. Counters for luncheon.

Luncheon Room. A room for luncheon.

Luncheon Rooms. Rooms for luncheon.

Luncheon Stand. A stand for luncheon.

Luncheon Stands. Stands for luncheon.

Luncheon Wagon. A wagon for luncheon.

Luncheon Wagons. Wagons for luncheon.

Lunette. A crescent-shaped figure.

Lunettes. Crescent-shaped figures.

Lung. One of the breathing organs.

Lung Disease. A disease of the lungs.

Lung Diseases. Diseases of the lungs.

Lung Fever. Pneumonia.

Lung Fevers. Pneumonias.

Lung Wort. A plant.

Lung Worts. Plants.

Lungs. The breathing organs.

Lunisolar. Relating to the moon and sun.

Lunisolar Year. The time from one new moon to the next twelve times.

Lunisolar Years. Times from one new moon to the next twelve times.

Lunistice. The time when the moon is farthest north or south.

Lunistices. Times when the moon is farthest north or south.

Lunitidal. Relating to the moon and tides.

Lunitidal Interval. The time between the moon's passing the meridian and the next high water.

Lunitidal Intervals. Times between the moon's passing the meridian and the next high water.

Lunula. A crescent-shaped figure.

Lunulas. Crescent-shaped figures.

Lunulate. Crescent-shaped.

Lunulated. Crescent-shaped.

Lupine. A plant.

Lupines. Plants.

Lupulin. A substance found in hops.

Lupulins. Substances found in hops.

Lupulinum. A substance found in hops.

Lupulinums. Substances found in hops.

Lupulite. A substance found in hops.

Lupulites. Substances found in hops.

Lupulus. A plant.

Luscious. Sweet.

Lusciously. Sweetly.

Lusciousness. Sweetness.

Lush. Succulent.

Lushness. Succulence.

Lustful. Full of lust.

Lustfully. With lust.

Lustfulness. Lust.

Lustihood. Lustiness.

Lustily. Stoutly.

Lustiness. Stoutness.

Lustral. Relating to purification.

Lustrate. To purify.

Lustration. Purification.

Lustrative. Purifying.

Lustratory. Purifying.

Lustre. Brightness.

Lustre Ware. Ware with a lustre.

Lustre Wares. Wares with a lustre.

Lustrical. Relating to purification.

Lustrous. Bright.

Lustrously. Brightly.

Lustrousness. Brightness.

Lusty. Stout.

Lutation. The act of luting.

Lutations. Acts of luting.

Lute. To close with lute.

Lute Fish. A fish.

Lute Fishes. Fishes.

Lute String. A string for a lute.

Lute Strings. Strings for lutes.

Lutecia. A chemical element.

Lutecias. Chemical elements.

Lutecium. A chemical element.

Luteciums. Chemical elements.

Lutein. A substance found in the yolk of eggs.

Luteins. Substances found in the yolk of eggs.

Lutenist. One who plays the lute.

Lutenists. Those who play the lute.

Luteolin. A substance found in the yolk of eggs.

Luteolins. Substances found in the yolk of eggs.

Luteous. Yellowish.

Luteum. A substance found in the yolk of eggs.

Luteums. Substances found in the yolk of eggs.

Lutestring. A string for a lute.

Lutestrings. Strings for lutes.

Lutetia. A chemical element.

Lutetias. Chemical elements.

Lutetium. A chemical element.

Luteticums. Chemical elements.

Luteum. A substance found in the yolk of eggs.

Luteums. Substances found in the yolk of eggs.

Lutheran. Relating to Luther.

Lutheranism. The doctrines of Luther.

Lutheranisms. Doctrines of Luther.

Lutheranize. To make Lutheran.

Lutheranizer. One who makes Lutheran.

Lutheranizers. Those who make Lutheran.

Lutheranizing. Making Lutheran.

Lutheranizings. Makings Lutheran.

Lutheranly. In a Lutheran manner.

Lutheranness. Lutheranism.

Lutheranship. Lutheranism.

Lutheranships. Lutheranisms.

Lutheranwise. In a Lutheran manner.

Lutheranwises. In Lutheran manners.

Lutheranwisest. In the most Lutheran manner.

Lutheranwisests. In the most Lutheran manners.

Lutheranwisestly. In the most Lutheran manner.

Lutheranwisestnesses. The most Lutheran manners.

Lutheranwisestnesses. The most Lutheran manners.

Lutheranwisestnesses. The most Lutheran manners

Equiſeti
Foliorum Capparis
Plantaginis
Pruni Sylueſtris
Gallarum
Meſpilorum ſiccatorum
Radicum Biſtortae
Tormentillae
Sorborum immaturorum ana ℥j.

Stoſſet und quetſchet alles wohl und kochet es in gnugſamen Waſſer, ohngefehr ſechs Pfund bis die Helfte verrauchet iſt. Zu dem durchgeſeigten und ausgepreßten thut zwey Pfund Heidelbeeröl. Mit dieſem kochet es ſo lange, bis alle Feuchtigkeit verrauchet iſt. Hierauf thut dazu:

Olei maſtichini ℔ß.
Cerae recentis ℥x.

Wenn es mit einander zerſchmolzen, ſo ſprenget nach und nach folgende Stücke wohl gepülvert hinein:

Corticum mediorum Caſtanearum
Glandium
Quercus.
Acinorum Vuarum immaturarum
Baccarum Myrti
Boli Armenae
Nucis moſchatae
Sanguinis Draconis
Sorborum immaturorum ſiccat. ana ℥ß.
Trochiſcorum de Carabe ℥ij.

Miſchet es untereinander und machet eine Salbe daraus, die eine rechtmäßige Dicke habe. Sie iſt eine recht gute Magen- und Nerven-Salbe; wird in Schwachheit des Magens und der Gebähr-Mutter, in der rothen und weiſſen Ruhr, desgleichen in allzuſtarckem Monath- und goldenem Aderfluſſe mit gutem Nutzen gebrauchet, und warm auf den Leib, um den Nabel und die Hertz-Grube geſchmieret.

Salbe, (Gräfin.) Nürnbergiſche, *Vnguentum Comitiſſae*, Pharm. Nor.

Rec. Corticum mediorum Caſtanearum,
Glandium,
Quercus arboris,
Fabarum,
Baccarum Myrti maturarum,
Equiſeti,
Gallarum,
Acinorum uvarum,
Sorborum, } immatur. ſiccor.
Meſpilorum, }
Foliorum pruni ſylveſtris,
Radic. Biſtortae,
Tormentillae, ana ℥iß.

Stoſſet und kochet es in acht Pfund, oder ſo viel als gnug iſt, Wegerichwaſſer, bis die Helfte verrauchet; Hernach nehmet:

Cerae, ℥viijß.
Olei Myrtillor.
Maſtichini, ana ℔ß.

Und alsdenn ſprenget folgende ſehr klare Pulver darein:

Corticum medior. Caſtanear.
Glandium,
Quercus arboris,
Boli armen. ana ℥j.
Gallar.
Succi Hypocyſtidis,
Oſſium cruris bubuli calcinati,
Baccarum Myrti,
Acinorum uvarum,
Sorbor. ſiccor. immaturor. ana ℥ß.

Miſchet es untereinander, daß es eine Salbe werde.

Salbe, (Gräfin.) wie ſolche Wilhelm von Varignan beſchreibet, und in der verbeſſerten Augſpurgiſchen Apotheker-Ordnung zu leſen iſt, *Vnguentum Comitiſſae* Guilielmi de Varignana, P. A. R.

Rec. Cort. med. glandium,
Caſtanearum,
Quercus arboris,
Baccarum Myrti,
Equiſeti,
Gallarum,
Corticum Fabarum,
Acinorum Vuarum,
Calicum glandium,
Sorborum immaturorum ſiccorum,
Meſpilorum acerborum ſiccatorum,
Foliorum Capparis,
Pruni ſylveſtris,
Rad. Tormentillae, ana ℥iß.

Stoſſet es einigermaſſen, und kochet es in gnugſamen ſchlechten Waſſer ſo lange bis die Hälfte verrauchet iſt. Seiget es durch, und kochet das Durchgeſeigte noch ferner mit anderthalben Pfunde Heidelbeer-Oele, daß das Wäſſerige alles verdampfe, und laſſet alsdenn acht und eine halbe Untze neues Wachs darin zergehen. Hierauf nehmet es vom Feuer, thut anderthalb Pfund Maſtix dazu, und ſprenget folgendes ſehr klar gepülvert darein:

Cort. med. Caſtanearum,
Glandium,
Quercus arboris, a a ℥j.
Gallarum,
Succi Hypociſtidis,
Cineris oſſium cruris bubuli,
Baccarum Myrti,
Acinorum Vuarum,
Sorborum immatur. ana ℥ß.
Trochiſcorum de Charabe, ℥ii.

Miſchet es untereinander, daß es eine Salbe werde. Dieſe Salbe hat den Namen von einer Wadtiſchen Gräfin bekommen, und iſt von dem Herrn von Varignan Lib. XVI. de morbis cur. c. 4. zur Verſtopfung der monatlichen Reinigung und der unzeitigen Geburt zu verhüten aufgezeichnet worden. Sie hemmet den weiblichen Fluß, wenn er überflüßig iſt; ſie ſtärcket die weiblichen Geburts-Glieder und die ſchlapp gewordene Nieren, wenn dieſes zugleich zugegen ſeyn ſollte; ſie ſtillet auch den Fluß der goldenen Ader, wenn er übermäßig iſt. Zwelfer hat geſehen, daß dieſe Salbe einer Verbeſſerung nöthig habe, daher er ſie auch auf eine andere Art zubereiten gelehret, wie unten folgen wird.

Kaiser-Friedrich-Museum 1 Ee
Kaiserhof 1 Ee
Kaiserin-Augusta-Allee 1 Ab
Kaiserplatz 1 Ab
Kaiserstraße 1 Ab
Kalkscheunenstraße 1 Ee
Kammergerichtsstraße 1 Ab
Kanonierstraße 1 Ab
Kantstraße 1 Ab
Karl-Liebknecht-Straße 1 Ee
Karlplatz 1 Ee
Karlstraße 1 Ee
Kastanienallee 1 Ee
Kastanienwäldchen 1 Ee
Katharinenstraße 1 Ee
Kaufhaus des Westens 1 Ab
Kaulbachstraße 1 Ab
Kavalierstraße 1 Ab
Kemperplatz 1 Ab
Kesselstraße 1 Ab
Kiefholzstraße 1 Ee
Kirchstraße 1 Ee
Klausenerplatz 1 Ab
Kleiststraße 1 Ab
Klingelhöferstraße 1 Ab
Klopstockstraße 1 Ee
Knesebeckstraße 1 Ab
Knobelsdorffstraße 1 Ab
Kochstraße 1 Ee
Kolonnenstraße 1 Ab
Kommandantenstraße 1 Ee
Konnenstraße 1 Ee
Konstanzerstraße 1 Ab
Kopenhagenerstraße 1 Ee
Körnerstraße 1 Ab
Kottbusser Damm 1 Ee
Kottbusser Tor 1 Ee
Krausnickstraße 1 Ee
Kreuzbergstraße 1 Ab
Kronenstraße 1 Ee
Kronprinzenallee 1 Ee
Kronprinzenbrücke 1 Ee
Kronprinzenufer 1 Ee
Kronprinzessinnenstraße 1 Ee
Kronprinzessinnenweg 1 Ab
Kufsteinerstraße 1 Ab
Kurfürstendamm 1 Ab
Kurfürstenstraße 1 Ab
Kurstraße 1 Ee
Kyffhäuserstraße 1 Ab
Lagarderstraße 1 Ee
Landgrafenstraße 1 Ab
Landhausstraße 1 Ab
Landsberger Allee 1 Ee
Landsberger Straße 1 Ee
Landshuterstraße 1 Ab
Landwehrkanal 1 Ee
Lange Straße 1 Ee
Langenbeckstraße 1 Ab
Lassenstraße 1 Ab
Lehrter Bahnhof 1 Ee
Lehrter Straße 1 Ee
Leibnizstraße 1 Ab
Leipziger Platz 1 Ee
Leipziger Straße 1 Ee
Lennéstraße 1 Ab
Lessingbrücke 1 Ee
Lessingstraße 1 Ee
Lessingstraße 1 Ab
Lichtenberger Straße 1 Ee
Lichtensteinallee 1 Ab
Lietzenburger Straße 1 Ab
Lindenstraße 1 Ee
Linienstraße 1 Ee
Lippehnerstraße 1 Ee
Lobeckstraße 1 Ab
Lothringerstraße 1 Ee
Lübbenerstraße 1 Ee
Lübecker Straße 1 Ab
Lüderitzstraße 1 Ab
Ludwigkirchplatz 1 Ab
Ludwigkirchstraße 1 Ab
Luisenplatz 1 Ab
Luisenstraße 1 Ee
Lutherbrücke 1 Ee
Lutherstraße 1 Ab
Lützowplatz 1 Ab
Lützowstraße 1 Ab
Lützowufer 1 Ab
Magazinstraße 1 Ee
Magdeburgerplatz 1 Ab
Magdeburgerstraße 1 Ab
Magdeburgerstraße 1 Ee
Manteuffelstraße 1 Ee
Marchbrücke 1 Ee
Marchstraße 1 Ab
Marienburgerstraße 1 Ee
Marienkirche 1 Ee
Marienstraße 1 Ee
Markgrafenstraße 1 Ee
Marktgrafendamm 1 Ee
Marktstraße 1 Ee
Martin-Luther-Straße 1 Ab
Matthäikirchplatz 1 Ab
Matthäikirchstraße 1 Ab
Mauerstraße 1 Ee
Maxstraße 1 Ee
Mecklenburgischestraße 1 Ab
Meinekestraße 1 Ab
Memhardstraße 1 Ee
Mendelssohnstraße 1 Ab
Metzerstraße 1 Ee
Meyerbeerstraße 1 Ab
Michaelkirchplatz 1 Ee
Michaelkirchstraße 1 Ee
Mittelstraße 1 Ee
Mohrenstraße 1 Ee
Moltkebrücke 1 Ee
Moltkestraße 1 Ee
Monbijoubrücke 1 Ee
Monbijoupark 1 Ee
Monbijouplatz 1 Ee
Monbijoustraße 1 Ee
Monumentenstraße 1 Ab
Moritzplatz 1 Ee
Motzstraße 1 Ab
Mühlendamm 1 Ee
Mühlenstraße 1 Ee
Müllerstraße 1 Ee
Münzstraße 1 Ee
Museumsinsel 1 Ee
Nachodstraße 1 Ab
Nassauische Straße 1 Ab
Nationalgalerie 1 Ee
Naturkundemuseum 1 Ee
Naturwissenschaftliches Museum 1 Ee
Naumannstraße 1 Ab
Neanderstraße 1 Ee
Neue Bahnhofstraße 1 Ee
Neue Grünstraße 1 Ee
Neue Jakobstraße 1 Ee
Neue Kantstraße 1 Ab
Neue Nationalgalerie 1 Ee
Neue Synagoge 1 Ee
Neue Wilhelmstraße 1 Ee
Neuenburgerstraße 1 Ee
Neuer Markt 1 Ee
Neuer See 1 Ab
Neues Museum 1 Ee
Nicolaibrücke 1 Ee
Nicolaiplatz 1 Ee
Nicolaistraße 1 Ee
Niederkirchnerstraße 1 Ee
Nikolsburgerplatz 1 Ab
Nikolsburgerstraße 1 Ab
Nollendorfplatz 1 Ab
Nollendorfstraße 1 Ab
Nordbahnhof 1 Ee
Nordbahnhofstraße 1 Ee
Nordhafen 1 Ee
Nordufer 1 Ee
Normannenstraße 1 Ee
Oberbaumbrücke 1 Ee
Oberbaumstraße 1 Ee
Oberwallstraße 1 Ee
Oderberger Straße 1 Ee
Oderbergerstraße 1 Ee
Oldenburgerstraße 1 Ab
Olivaerplatz 1 Ab
Olivaerstraße 1 Ab
Oranienburger Straße 1 Ee
Oranienburgerstraße 1 Ee
Oranienplatz 1 Ee
Oranienstraße 1 Ee
Orleanstraße 1 Ab
Ostbahnhof 1 Ee
Ostbahnhofstraße 1 Ee
Otto-Suhr-Allee 1 Ab
Otto-Weidt-Platz 1 Ee
Pallasstraße 1 Ab
Pankstraße 1 Ee
Pappelallee 1 Ee
Parochialstraße 1 Ee
Passauerstraße 1 Ab
Paul-Lincke-Ufer 1 Ee
Paul-Löbe-Allee 1 Ee
Pergamonmuseum 1 Ee
Perleberger Straße 1 Ee
Pestalozzistraße 1 Ab
Pfalzburgerstraße 1 Ab
Pflugstraße 1 Ee
Philharmonie 1 Ee
Platz der Republik 1 Ee
Platz der Vereinten Nationen 1 Ee
Pohlstraße 1 Ab
Poststraße 1 Ee
Potsdamer Brücke 1 Ee
Potsdamer Platz 1 Ee
Potsdamer Straße 1 Ab
Prager Platz 1 Ab
Prager Straße 1 Ab
Prenzlauer Allee 1 Ee
Prenzlauer Berg 1 Ee
Prenzlauer Promenade 1 Ee
Pufendorfstraße 1 Ee
Puschkinallee 1 Ee
Quitzowstraße 1 Ab
Rankestraße 1 Ab
Rathausbrücke 1 Ee
Rathausstraße 1 Ee
Rauchstraße 1 Ab
Reichpietschufer 1 Ab
Reichstag 1 Ee
Reichstagsufer 1 Ee
Reinhardtstraße 1 Ee
Reinickendorfer Straße 1 Ee
Reuchlinstraße 1 Ee
Reuterstraße 1 Ee
Rheinbabenallee 1 Ab
Rheinsberger Straße 1 Ee
Richard-Wagner-Platz 1 Ab
Richard-Wagner-Straße 1 Ab
Richardplatz 1 Ee
Richardstraße 1 Ee
Ritterstraße 1 Ee
Robert-Koch-Platz 1 Ee
Rochstraße 1 Ee
Rolandufer 1 Ee
Rosa-Luxemburg-Platz 1 Ee
Rosa-Luxemburg-Straße 1 Ee
Rosenstraße 1 Ee
Rosenthaler Platz 1 Ee
Rosenthaler Straße 1 Ee
Rosenthaler Tor 1 Ee
Rotes Rathaus 1 Ee
Rückertstraße 1 Ab
Ruhlebenstraße 1 Ab
Ruhrstraße 1 Ab
Rungestraße 1 Ee
Sachsendamm 1 Ee
Sachsenplatz 1 Ee
Sachsenstraße 1 Ab
Salzburgerstraße 1 Ab
Sanderstraße 1 Ee
Savignyplatz 1 Ab
Savignystraße 1 Ab
Schaperstraße 1 Ab
Scharnhorststraße 1 Ee
Scharrenstraße 1 Ee
Schaubühne 1 Ab
Schaubühne am Lehniner Platz 1 Ab
Schauspielhaus 1 Ee
Scheidemannstraße 1 Ee
Schicklerstraße 1 Ee
Schillerpark 1 Ee
Schillerstraße 1 Ab
Schinkelplatz 1 Ee
Schlesische Straße 1 Ee
Schleswiger Straße 1 Ab
Schloßbrücke 1 Ee
Schloßplatz 1 Ee
Schloßstraße 1 Ab
Schloßstraße 1 Ee
Schmidstraße 1 Ab
Schöneberger Straße 1 Ee
Schöneberger Ufer 1 Ab
Schönhauser Allee 1 Ee
Schönhauser Tor 1 Ee
Schumannstraße 1 Ab
Schwedenstraße 1 Ee
Schwerinstraße 1 Ab
Seelingstraße 1 Ab
Seestraße 1 Ee
Sesenheimerstraße 1 Ab
Siegesallee 1 Ab
Siegesbrücke 1 Ab
Siegmundshof 1 Ee
Sigismundstraße 1 Ab
Sömmeringstraße 1 Ab
Sophie-Charlotte-Platz 1 Ab
Sophienkirche 1 Ee
Sophienstraße 1 Ee
Spandauer Damm 1 Ab
Spandauer Straße 1 Ee
Spichernstraße 1 Ab
Spittelmarkt 1 Ee
Spreeufer 1 Ee
Stadtbahnbogen 1 Ee
Stadtbahnbogen 1 Ab

Wales (Lewis Morris) 97

Lewis Morris, Esq. Member for Cardiganshire, and Chief Justice in Eyre of all his Majesty's Forests, Parks, and Chases, on the South Side of Trent, and Steward of the Honour of Cardigan, and Constable of the Castle of Aberystwith, and Lieutenant of the County of Cardigan, and Custos Rotulorum of the said County, and Vice-Admiral of the Coasts of the said County, and Steward of the Manors of Llanbadarn Vawr, Llanbadarn Odwyn, Llanbadarn Trefeglwys, Llanbadarn Fynydd, Llanbadarn F

Berlin Central Station.

Trains to Hamburg, Stettin, Dresden, Leipzig, Halle, Cologne, Hanover, Frankfort, Wiesbaden, Munich, Vienna, Prague, Basle, Paris, Brussels, Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Christiania, Petersburg, Warsaw, Bromberg, Posen, Breslau, Kattowitz, Oderberg, Eydtkuhnen, Tilsit, Insterburg, Königsberg, Dirschau, Danzig, Pasewalk, Neustrelitz, Wismar, Rostock, Stralsund, Lübeck, Flensburg, Kiel, Altona, Bremen, Oldenburg, Emden, Aachen, Ostend, Calais, Boulogne, Dieppe, Havre, Cherbourg, Rouen, Metz, Strasburg, Kehl, Constance, Lucerne, Zurich, Berne, Geneva, Milan, Venice, Trieste, Fiume, Agram, Buda-Pesth, Arad, Temesvar, Hermannstadt, Kronstadt, Jassy, Bucharest, Giurgevo, Rustschuk, Varna, Constantinople, Salonica, Athens, Patras, Corfu, Brindisi, Ancona, Rome, Naples, Genoa, Turin, Modane, Marseilles, Nice, Cannes, Mentone, Ventimiglia, Madrid, Lisbon, Oporto, Cadiz, Seville, Malaga, Algeciras, Gibraltar, Tangiers, Oran, Algiers, Tunis, Biskra, Constantine, Philippeville, Bona, Tebessa, Batna, Guelma, Souk-Ahras, Duchesne, Laghouat, Ghardaia, Tuggurt, Touggourt, Wargla, Ouargla, Timgad, Lambessa, Medeah, Blidah, Algiers, Oran, Tlemcen, Sidi-bel-Abbes, Mascara, Perregaux, Arzew, Mostaganem, Relizane, Orleansville, Ténès, Cherchell, Tenes, Algiers

Verfassungsgeschichte

Verfassungsrecht

Verfassungsgeschichte

Verfassungsrecht

Verfassungsgeschichte

Verfassungsrecht

Acts Chronicle Blessed Bishop Baker 791

Acts Chronicle Blessed Bishop Baker 791

Acts Chronicle Blessed Bishop Baker 791

Wesley, Charles
Hymns for the Nativity of our Lord. 1744.
Hymns for the Nativity of our Lord. 1745.
Hymns for the Nativity of our Lord. 1746.
Hymns for the Nativity of our Lord. 1747.
Hymns for the Nativity of our Lord. 1748.
Hymns for the Nativity of our Lord.

Lincoln, Duchess, Countess of
Lincoln, Countess, Dowager of
Lincoln, Bishop of
Lincoln, Earl of
Lincoln, Countess of
Lincoln, Countess, Dowager

Wien. Neuste Nachrichten. Nr. 3. Sonntag, 3. Jänner 1904. Seite 13.

es ſtarck aus und ſeiget es durch. Zu dem Durchgeſeigten und Ausgepreßten miſchet, wenn es kalt geworden, ſehr genau;

Argenti vivi, unc. ij.
Olei deſtillati Spicae, drachm. j.

Und alſo wird nach der Kunſt eine Salbe daraus gemacht.

Salbe (Läuſe.) Conrad Khunraths, ſiehe Salbe (Grind- und Krätz.) Conrad Khunraths.

Salbe (Läuſe.) Mortes, *Unguentum contra Pediculos*, le Mortii.

Rec. Mercurii vivi, unc. j.
Terebinthinae, unc. iß.

Miſchet es wohl unter einander, daß man nichts mehr vom Queckſilber ſiehet. Nehmet ferner ein Pfund Schweinfett dazu; miſchet es abermahls wohl und tröpffelt endlich 20 Tropffen Roſenholtzöl hinein, daß es eine Salbe werde.

Salbe (Läuſe.) Mynſichts, *Unguentum contra Pediculos*, Mynſichti.

Rec. Olei Laurini,
Templini, ana unc. iv.
Succi Rutæ expr. unc. vj.

Miſchet es unter einander und laſſet es kochen, bis die Säffte verrauchet ſeyn. Thut hierauf dazu:

Argenti viui ſaliua jejuni exſting. unc. iß.
Sem. Staphid. ägr.
Nitri præparati,
Aloës epaticæ, ana unc. ß.
Rad. Hellebori albi,
Lapathi acuti,
Tabac. Indic. ana drachm. ij.
Camphoræ,
Ol. Spicæ, ana drachm. j.

Miſchet alles unter einander und machet mit ghugſamen Wachſe eine Salbe nach der Kunſt. Die Erfahrung wird lehren, wie groß der Nutzen dieſer Salbe ſey. Denn ſie bringt alle Läuſe um und vertreibt ſie.

Salbe (Laxir.) Jeſſens, *Unguentum alvum laxans*, Jeſſenii.

Rec. Fellis Tauri,
Butyri non ſaliti, ana drachm. iij.
Extract. Hellebori nigri,
Diacolocynthidos, ana ſcrup. j.
Diagrydii, gr. vj.
Croci, gr. viij.

Miſchet es unter einander und kochet es bey gelinden Feuer, daß es ſo dicke wie ein Honig werde, und leget dieſe Salbe mit einer welſchen Nußſchale auf den Nabel.

Salbe (Laxir.) für Kinder, Th. Hofm. *Unguentum ad Infantum alvum laxandam*, Th. Hofm.

Rec. Aloës hepatic. drachm. ij.
Fellis Tauri, drachm. j.
Scammonii, ſcrup. j.
Butyri, qu. ſ.

Machet eine Salbe daraus. Damit füllet eine Nußſchale an und leget ſie auf den Nabel.

Salbe (laxirende Pappel-) ſiehe Pappelſalbe (laxirende) im XXVI Bande, p. 691.

Salbe (Leber-) Zwelfers, *Unguentum Hepaticum*, Zwelferi.

Nehmet friſch Schweinfett, dritthalb Pfund, thut nach und nach folgende geſchnittene und geſtoſſene Species darein:

Rad. Apii recentis,
Enulæ,
Fœniculi,
Calami Aromatici,
Pimpinellæ,
Cichorii,
Rubiæ tinctorum, ana rec. unc. j.
Herb. rec. Abſinthii,
Agrimoniæ,
Chamædryos,
Betonicæ,
Hepaticæ nobilis,
Naſturtii hortenſis, ana unc. iß.
Flor. rec. Roſar. rubr. unc. ij.
Papau. errat. unc. iß.
Baccar. Lauri,
Juniperi virid. ana unc. j.
Myrrhæ rubræ,
Sem. Naſturtii, ana drachm. vj.
Fœniculi,
Santali rubri raſpati, ana unc. iß.

Laſſet es, wenn alles geſammlet, weichen; kochet es hernach, und laſſet die Feuchtigkeit ein wenig verrauchen, welches, wenn es euch beliebet, in einem, mit ſeinem Helm verſehenen Glaskolben geſchehen kan, wie öffters iſt erinnert worden. Seiget es hernach durch und preſſet es aus. Zu dem Durchgeſeigten und Ausgepreßten thut:

Pulu. Gumm. Ammoniac. unc. ij. ſo in ghugſamen weiſſen Weine zu einem Breye aufgelöſt worden,
Camphoræ, unc. j.
Olei Ligni Rhodii ſtill. drachm. ij.

Miſchet alles gehöriger maſſen unter einander, daß es eine Leberſalbe werde, welche eröffnet und ſtärcket. Denn ſie eröffnet die verſtopffte Leber und Milz. Ihre Krafft, beſagte Eingeweide zu ſtärcken, iſt viel gröſſer, als der Santelſalbe, oder des Santelpflaſters ſeine, welches die Ingredientien ſelbſt, und die gehörige Zubereitung derſelben beweiſen.

Salbe (Lor-) Londoner. *Unguentum Laurinum*, Londinenſe.

Rec. Fol. Lauri contuſ. lbj.
Baccar. eiusd. contuſ. lbß.
Fol. Braſſicæ unc. iv.
Ol. ex pedib. bouin. lb. v.
Seui bouin. lb. ij.

Kochet und ſeiget es durch, daß es eine Salbe werde.

Salbe (Magen-) Brandenburgiſche, *Unguentum Stomachale*, Brandenb.

Rec. Herbarum Abſinthii
Menthæ criſpæ
Flor. Chamomillæ recentium
Roſarum rubrarum
Spicæ Nardi Indicæ, ana unc. ß.
Radicum Calami Aromatici
Caryophyllorum,

Cina-

Main Off cont'd
Lawrence
Lawrence Jr
Lawrence Jr
Lawrence Jr

Hall, Charles, Lord Chief Baron of the Exchequer, 1660, 1661
Hall, Edward, 1548
Hall, Edward, 1548
Hall, Edward, 1548

Art. 3. Es ist ein jeder Wahl-Berechtigter, welcher das 21. Lebensjahr vollendet hat, und seit mindestens 1 Jahr in der Gemeinde seinen Wohnsitz hat, zur Ausübung des Wahlrechts befugt.

Art. 4. Ausgeschlossen vom Wahlrecht sind:

1. Personen, welche unter Vormundschaft stehen;
2. Personen, welche in Folge gerichtlichen Urtheils des Wahlrechts verlustig sind;
3. Personen, welche wegen Verbrechen oder Vergehen gegen das Eigenthum mit Zuchthaus bestraft sind, während der Dauer der Strafe;
4. Personen, welche wegen Bettelns oder Landstreichens mit Gefängniß bestraft sind, während der Dauer der Strafe;
5. Personen, welche Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben, während der Dauer des Empfangs und 1 Jahr nach Beendigung desselben.

Art. 5. Die Wahlen werden in Wahlbezirken vollzogen, welche durch Ortsstatut festgestellt werden.

Art. 6. Jeder Wahlbezirk wählt einen Wahlmann.

Art. 7. Die Wahlmänner werden in einem Wahltermin gewählt, welcher durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 8. Die Wahlmänner werden durch Stimmzettel gewählt, welche mit dem Namen des Gewählten versehen sind.

Art. 9. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme.

Art. 10. Gewählt ist derjenige, welcher die absolute Majorität der Stimmen erhalten hat.

Art. 11. Wird eine solche Majorität nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Personen statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Art. 12. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Art. 13. Die Wahlmänner werden durch den Vorsteher des Wahlbezirks ernannt.

Art. 14. Die Wahlmänner werden in einer Liste zusammengestellt, welche durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 15. Die Wahlmänner werden in einem Wahltermin gewählt, welcher durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 16. Die Wahlmänner werden durch Stimmzettel gewählt, welche mit dem Namen des Gewählten versehen sind.

Art. 17. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme.

Art. 18. Gewählt ist derjenige, welcher die absolute Majorität der Stimmen erhalten hat.

Art. 19. Wird eine solche Majorität nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Personen statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Art. 20. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Art. 21. Die Wahlmänner werden durch den Vorsteher des Wahlbezirks ernannt.

Art. 22. Die Wahlmänner werden in einer Liste zusammengestellt, welche durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 23. Die Wahlmänner werden in einem Wahltermin gewählt, welcher durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 24. Die Wahlmänner werden durch Stimmzettel gewählt, welche mit dem Namen des Gewählten versehen sind.

Art. 25. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme.

Art. 26. Gewählt ist derjenige, welcher die absolute Majorität der Stimmen erhalten hat.

Art. 27. Wird eine solche Majorität nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Personen statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Art. 28. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Art. 29. Die Wahlmänner werden durch den Vorsteher des Wahlbezirks ernannt.

Art. 30. Die Wahlmänner werden in einer Liste zusammengestellt, welche durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 31. Die Wahlmänner werden in einem Wahltermin gewählt, welcher durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 32. Die Wahlmänner werden durch Stimmzettel gewählt, welche mit dem Namen des Gewählten versehen sind.

Art. 33. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme.

Art. 34. Gewählt ist derjenige, welcher die absolute Majorität der Stimmen erhalten hat.

Art. 35. Wird eine solche Majorität nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Personen statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Art. 36. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Art. 37. Die Wahlmänner werden durch den Vorsteher des Wahlbezirks ernannt.

Art. 38. Die Wahlmänner werden in einer Liste zusammengestellt, welche durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 39. Die Wahlmänner werden in einem Wahltermin gewählt, welcher durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 40. Die Wahlmänner werden durch Stimmzettel gewählt, welche mit dem Namen des Gewählten versehen sind.

Art. 41. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme.

Art. 42. Gewählt ist derjenige, welcher die absolute Majorität der Stimmen erhalten hat.

Art. 43. Wird eine solche Majorität nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Personen statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Art. 44. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Art. 45. Die Wahlmänner werden durch den Vorsteher des Wahlbezirks ernannt.

Art. 46. Die Wahlmänner werden in einer Liste zusammengestellt, welche durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 47. Die Wahlmänner werden in einem Wahltermin gewählt, welcher durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 48. Die Wahlmänner werden durch Stimmzettel gewählt, welche mit dem Namen des Gewählten versehen sind.

Art. 49. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme.

Art. 50. Gewählt ist derjenige, welcher die absolute Majorität der Stimmen erhalten hat.

Art. 51. Wird eine solche Majorität nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Personen statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Art. 52. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Art. 53. Die Wahlmänner werden durch den Vorsteher des Wahlbezirks ernannt.

Art. 54. Die Wahlmänner werden in einer Liste zusammengestellt, welche durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 55. Die Wahlmänner werden in einem Wahltermin gewählt, welcher durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 56. Die Wahlmänner werden durch Stimmzettel gewählt, welche mit dem Namen des Gewählten versehen sind.

Art. 57. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme.

Art. 58. Gewählt ist derjenige, welcher die absolute Majorität der Stimmen erhalten hat.

Art. 59. Wird eine solche Majorität nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Personen statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Art. 60. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Art. 61. Die Wahlmänner werden durch den Vorsteher des Wahlbezirks ernannt.

Art. 62. Die Wahlmänner werden in einer Liste zusammengestellt, welche durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 63. Die Wahlmänner werden in einem Wahltermin gewählt, welcher durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 64. Die Wahlmänner werden durch Stimmzettel gewählt, welche mit dem Namen des Gewählten versehen sind.

Art. 65. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme.

Art. 66. Gewählt ist derjenige, welcher die absolute Majorität der Stimmen erhalten hat.

Art. 67. Wird eine solche Majorität nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Personen statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Art. 68. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Art. 69. Die Wahlmänner werden durch den Vorsteher des Wahlbezirks ernannt.

Art. 70. Die Wahlmänner werden in einer Liste zusammengestellt, welche durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 71. Die Wahlmänner werden in einem Wahltermin gewählt, welcher durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 72. Die Wahlmänner werden durch Stimmzettel gewählt, welche mit dem Namen des Gewählten versehen sind.

Art. 73. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme.

Art. 74. Gewählt ist derjenige, welcher die absolute Majorität der Stimmen erhalten hat.

Art. 75. Wird eine solche Majorität nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Personen statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Art. 76. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Art. 77. Die Wahlmänner werden durch den Vorsteher des Wahlbezirks ernannt.

Art. 78. Die Wahlmänner werden in einer Liste zusammengestellt, welche durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 79. Die Wahlmänner werden in einem Wahltermin gewählt, welcher durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 80. Die Wahlmänner werden durch Stimmzettel gewählt, welche mit dem Namen des Gewählten versehen sind.

Art. 81. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme.

Art. 82. Gewählt ist derjenige, welcher die absolute Majorität der Stimmen erhalten hat.

Art. 83. Wird eine solche Majorität nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Personen statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Art. 84. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Art. 85. Die Wahlmänner werden durch den Vorsteher des Wahlbezirks ernannt.

Art. 86. Die Wahlmänner werden in einer Liste zusammengestellt, welche durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 87. Die Wahlmänner werden in einem Wahltermin gewählt, welcher durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 88. Die Wahlmänner werden durch Stimmzettel gewählt, welche mit dem Namen des Gewählten versehen sind.

Art. 89. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme.

Art. 90. Gewählt ist derjenige, welcher die absolute Majorität der Stimmen erhalten hat.

Art. 91. Wird eine solche Majorität nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Personen statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Art. 92. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Art. 93. Die Wahlmänner werden durch den Vorsteher des Wahlbezirks ernannt.

Art. 94. Die Wahlmänner werden in einer Liste zusammengestellt, welche durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 95. Die Wahlmänner werden in einem Wahltermin gewählt, welcher durch Ortsstatut festgestellt wird.

Art. 96. Die Wahlmänner werden durch Stimmzettel gewählt, welche mit dem Namen des Gewählten versehen sind.

Art. 97. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme.

Art. 98. Gewählt ist derjenige, welcher die absolute Majorität der Stimmen erhalten hat.

Art. 99. Wird eine solche Majorität nicht erreicht, so findet eine engere Wahl zwischen den beiden Personen statt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Art. 100. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Salbe (Nicht-) ſiehe Nicht-Salbe, im XXIV Bande, p. 511.

Salbe (Nicht-) Brandenburgiſche, *Unguentum Nihili*, Brandenb.

Rec. Camphoræ ʒß.
Coralliorum rubrorum præp. ʒij.
Lapidis Calaminaris præp.
Nihili albi ſubtiliſſ. præp. ana ʒiij.
Adipis porcini recent. ℔ß. ſo in Roſen- und Wegerich-Waſſer mit Fleiß gewaſchen worden.

Miſchet es genau nach der Kunſt untereinander, daß es eine Salbe werde, ſo in Augen-Gebrechen nicht zu verachten.

Salbe (Nicotian-) ſiehe Nicotian-Salbe, im XXII Bande, p. 681.

Salbe (Nieren-) ſiehe Nieren-Salbe, im XXIV Bande, p. 799.

Salbe (Nierenweh-) ſiehe Nierenwehſalbe, im XXIV Bande, p. 820.

Salbe (Paduaniſche) zu böſartigen Geſchwüren, Th. Hofm. *Unguentum patavinum in Ulceribus malignis*, Th. Hofm.

Rec. Olei roſac. complet. ℔iij.
Succi Plantag.
Lapath. acut.
Solani,
Centaurei minoris, ana ʒvj.
Ceræ albæ, qu. ſ.

Laſſet es ſo lange kochen bis die Säffte verrauchet ſeyn. Hernach ſtreuet folgende Pulver hinein:

Plumbi uſti & loti, ʒxj.
Boli Armeni,
Camphoræ, ana ʒiß.
Lapid. calaminar. oder Tutiæ ʒvj.
Vngu. popul.
Refrig. Gal. ana ʒij.

Miſchet es untereinander und machet eine Salbe daraus. Damit beſtreichet Karpie und leget es auf die Geſchwüre, darüber aber noch ein Cerat von Bleyweiß.

Salbe (Pappel-) ſiehe Pappelſalbe, im XXVI Bande, p. 689.

Salbe (Peſt-) Weickards, ſiehe Peſtſalbe, Weickards, im XXVII Bande, p. 882.

Salbe (Pfeffer-) Badener, *Unguentum Pipertinum*, Badenſe.

Rec. Rad. Enulae pulv.
Flor. Sulph. ana ʒij.
Piper. nigri, ʒiß.
Vngu. roſati, ʒxvj.
Olei Ligni Rhodii, ʒij.

Machet eine Salbe zur Krätze daraus.

Salbe (Pferſichkern-) ſiehe Pferſichkernſalbe, im XXVII Bande, p. 1427.

Salbe (Pomaden-) Augſpurger, ſiehe Pomade (Augſpurger-) im XXVIII Bande, p. 1342.

Salbe (Pomaden-) Brandenburgiſche, *Unguentum Pomatum*, Brandenb.

Rec. Caryophyllorum ʒij.
Cinamomi ʒiij.
Maceris ʒij.
Florum Lavendulæ ʒj.
Gummi Benzoës electi,
Storacis Calamitæ, ana ʒiij.
Ligni Aloës ʒj.
Rhodii ʒj.
Saſſafras ʒß.
Radicum Ireos Florentinæ ʒj.

Stoſſet, und nähet es in ein reines Säckgen, und thut es in einen wohl glaſirten irdenen Topff. Thut dazu:

Aquæ Roſarum fragrantiſſimæ ℔ß.
Pinguedinis porcinæ rec. ℔j. Das zwey- oder dreymahl mit ſchlechtem Waſſer gewaſchen worden.
Pulpæ Pomorum dulcium odorator. ʒvj.
Sevi hircini recentis ʒiv, das rein und gewaſchen iſt.

Kochet es ein wenig bey gelindem Feuer. Nehmet es hierauf vom Feuer, und laſſet es drey oder vier Tage ſtehen und weichen. Kochet es alsdenn wiederum bey gelindem Feuer, bis alle Feuchtigkeit verrauchet iſt, und ſeiget es durch. Wenn das Durchgeſeigte kalt wird: reibet es fleißig mit ſtarckriechendem Roſen-Waſſer, bis es weiß wird. Zuletzt thut zwantzig Tropffen Oel vom Rhodieſer-Holtze dazu und miſchet es wohl darunter, daß es nach der Kunſt eine Salbe werde.

Salbe (Pomaden-) Zaagner, ſiehe Pomade (Zaagner-) im XXVIII Bande, p. 1343.

Salbe (Pomaden-) Nürnberger, ſiehe Pomade, (Nürnberger-) im XXVIII Bande, p. 1343.

Salbe (Pomaden-) Zwelfers, ſiehe Pomade, Zwelfers, im XXVIII Bande, p. 1347. u. ff.

Salbe (Purgir-) ſiehe Purgirſalbe, im XXIX Bande, p. 1701.

Salbe (Purgir-) Ettmüllers, *Unguentum Purgans*, Ettmülleri.

Rec. Elaterii, ʒij.
Scammonii, ʒiß.
Extract. Troch. Alband. ʒj.
Axungiæ hirci, q. ſ.

Machet eine Salbe daraus.

Salbe (purgirende Säubrod-) Zwelfers, ſiehe Säubrodſalbe (purgirende) Zwelfers.

Salbe (reinigende) Mynſichts, *Unguentum Medicamentoſum*, Mynſichti.

Rec. Pingu. Lardi vet. ℔j.
Tereb. albæ, ʒvj.
Lapid. medicamentoſi,
Olei Tartari,
Sulphuris vivi & citrini,
Ceruſſæ lotæ,
Litharg.
Minii, ana ʒj.
Hellebori utriusque,
Piperis longi,
Tutiæ præp.
Nihili albi, ana ʒß.

Miſchet es untereinander und güſſet darauf:

Succi dep. Lapathi acut.
Scrophulariae,
Herb. Fumariae,
Scabioſae,
Cortic. inter. virid. Sambuci,
Limonum, ana ʒiv.

Kaiserwahl 1658 (Wahlkapitulation) 1658

Kaiserwahl 1690 (Wahlkapitulation) 1690

Kaiserwahl 1711 (Wahlkapitulation) 1711

Kaiserwahl 1742 (Wahlkapitulation) 1742

Kaiserwahl 1745 (Wahlkapitulation) 1745

Kaiserwahl 1764 (Wahlkapitulation) 1764

Kaiserwahl 1790 (Wahlkapitulation) 1790

Kaiserwahl 1792 (Wahlkapitulation) 1792

Kaiserwahl 1806 (Wahlkapitulation) 1806

Kaiserwahl 1848 (Wahlkapitulation) 1848

Kaiserwahl 1849 (Wahlkapitulation) 1849

Kaiserwahl 1858 (Wahlkapitulation) 1858

Kaiserwahl 1867 (Wahlkapitulation) 1867

Kaiserwahl 1871 (Wahlkapitulation) 1871

Kaiserwahl 1878 (Wahlkapitulation) 1878

Kaiserwahl 1884 (Wahlkapitulation) 1884

Kaiserwahl 1890 (Wahlkapitulation) 1890

Kaiserwahl 1896 (Wahlkapitulation) 1896

Kaiserwahl 1902 (Wahlkapitulation) 1902

Kaiserwahl 1908 (Wahlkapitulation) 1908

Kaiserwahl 1914 (Wahlkapitulation) 1914

Kaiserwahl 1920 (Wahlkapitulation) 1920

Kaiserwahl 1926 (Wahlkapitulation) 1926

Kaiserwahl 1932 (Wahlkapitulation) 1932

Kaiserwahl 1938 (Wahlkapitulation) 1938

Kaiserwahl 1944 (Wahlkapitulation) 1944

Kaiserwahl 1950 (Wahlkapitulation) 1950

Kaiserwahl 1956 (Wahlkapitulation) 1956

Kaiserwahl 1962 (Wahlkapitulation) 1962

Kaiserwahl 1968 (Wahlkapitulation) 1968

Kaiserwahl 1974 (Wahlkapitulation) 1974

Kaiserwahl 1980 (Wahlkapitulation) 1980

Kaiserwahl 1986 (Wahlkapitulation) 1986

Kaiserwahl 1992 (Wahlkapitulation) 1992

Kaiserwahl 1998 (Wahlkapitulation) 1998

Kaiserwahl 2004 (Wahlkapitulation) 2004

Kaiserwahl 2010 (Wahlkapitulation) 2010

Kaiserwahl 2016 (Wahlkapitulation) 2016

Kaiserwahl 2022 (Wahlkapitulation) 2022

Kaiserwahl 2028 (Wahlkapitulation) 2028

Kaiserwahl 2034 (Wahlkapitulation) 2034

Kaiserwahl 2040 (Wahlkapitulation) 2040

Kaiserwahl 2046 (Wahlkapitulation) 2046

Kaiserwahl 2052 (Wahlkapitulation) 2052

Kaiserwahl 2058 (Wahlkapitulation) 2058

Kaiserwahl 2064 (Wahlkapitulation) 2064

Kaiserwahl 2070 (Wahlkapitulation) 2070

Kaiserwahl 2076 (Wahlkapitulation) 2076

Kaiserwahl 2082 (Wahlkapitulation) 2082

Kaiserwahl 2088 (Wahlkapitulation) 2088

Kaiserwahl 2094 (Wahlkapitulation) 2094

Kaiserwahl 2100 (Wahlkapitulation) 2100

Salbe (rothe Trinck-) Brandenburgiſche ſiehe **Trinckſalbe, (rothe) Brandenburgiſche.**

Salbe, (rothe Trinck-) Zwelfers, ſiehe **Trinckſalbe, (rothe) Zwelfers.**

Salbe, (rothe Wund-) ſiehe **Wundſalbe, (rothe)**

Salbe, (Rüben-) Lemery, ſiehe **Rübenſalbe, Lemery** im XXXII. Bande, p. 1684.

Salbe, (Rüben-) Mynſichts, ſiehe **Rübenſalbe, Mynſichts**, im XXXII. Bande, p. 1684.

Salbe, (Säubrod-) Amſterdamer, ſiehe **Säubrodſalbe, Amſterdamer.**

Salbe, (Säubrod-) Brandenburgiſche, *Unguentum de Arthanita*, Brandenb.

Rec. Succi Radicum Cyclaminis, die ſonſt auch Arthanita heiſſet, lbiij.
Olei Irini, lbij.
Butyri recentis non ſaliti,
Succi Cucumeris agreſtis, ana lbj.
Radicum Polypodii querni, ℥vj.
Pulpæ Colocynthidis, ℥iv.

Was muß geſtoſſen werden, das ſtoſſet zu einem ſehr ſubtilen Pulver, hernach laſſet es in dem Oele und Safte acht Tage lang weichen, nachdem es in ein gläſern Gefäſſe gethan, wohl zugeſtopffet, und an einen warmen Ort geſetzet worden. Alsdenn laſſet es über gelindem Feuer aufkochen, bis die Feuchtigkeit verrauchet iſt, und preſſet es aus und ſeiget es durch. In dem Durchgeſeigten laſſet, wenn es annoch heiß iſt, fünf Unzen gelb Wachs zerſchmeltzen, und rühret es hinein. Wenn es zuſammen noch etwas lauligt iſt: ſo thut und miſchet darein

Feilis taurini, die ihr bis zur Honigdicke im Bade verrauchen laſſen.
Gummi Sagapeni, ana ℥i. ſo mit Eßig gereiniget und wiederum eingekochet worden.

Endlich ſprenget nach und nach folgendes ſehr ſubtiles Pulver darein, und rühret es wohl untereinander:

Aloës epaticæ,
Baccarum Mezerei,
Colocynthidis,
Scammonii,
Turbith gummoſi, ana ℥j.
Euphorbii, ℥vij.
Salis gemmæ, ℥ß.
Florum Chamomillæ,
Myrrhæ,
Piperis longi,
Zingiberis, ana ℥iij.

Daß es nach der Kunſt eine Salbe werde. Sie wird zu Treibung der Würmer, des Urins, der Waſſerſucht und monathlichen Zeit bey Frauensperſonen gebrauchet, machet auch offenen Leib; Auf die Fußſolen warm geſtrichen, öffnet ſie vielmahls die gröſten Verſtopffungen des Stuhlganges.

Salbe (Säubrod-) Zwelfers, ſiehe **Säubrodſalbe, Zwelfers.**

Salbe (Saft-) Arantii nach der verbeſſerten Augſpurgiſchen Apothekerordnung, ſiehe **Saftſalbe, Arantii, nach der verbeſſerten Augſpurgiſchen Apotheker-Ordnung.**

Salbe (Saft-) Londoner, ſiehe **Saft-Salbe, Londoner.**

Salbe, (Santel-) Brandenburgiſche, *Unguentum Santalinum*, Brandenb.

Rec. Boli armenæ, ℥vj.
Fl. Papav. erratici rec. ℥j.
Roſar. rubr. recent. ℥ij.
Santal. albi,
Citr. ana ℥vj.
rubri, ℥x.

Pulveriſiret dieſe Species und laſſet ſie in einem Pfunde Roſenöle bey mäßigen Feuer ſo lange aufſieden, bis alle Feuchtigkeiten verrauchet ſind. Hernach preſſet es aus, ſeiget es durch und thut dazu:

Camphoræ, ℥ij.
Ceræ albæ, q. ſ.

Machet eine Salbe daraus.

Dieſe wird als ein Blähungs-Mittel auf den Magen geleget, hat aber in Wunden mehreren Nutzen.

Salbe (Schienbein) Conrad Khunraths, welche er in ſeiner Medulla deſtillatoria im erſten Theile p. 450. alſo zu verfertigen lehret: Nehmet Hirſchunſelt und Venediſche Seife, von jeden gleich viel, thut dazu Wacholderöl, Balſamöl und guten ſtarcken Branntwein. Rühret es wohl untereinander, daß es eine Salbe werde. Salbet damit die ſchmertzhaften Schienbeine, nachdem ihr ſie vorher gebähet habt.

Salbe, (Schlaf-) Brandenburgiſche, ſiehe **Schlafſalbe, Brandenburgiſche.**

Salbe (Schlaf-) J. J. Schröd. ſiehe **Schlafſalbe, J. J. Schröd.**

Salbe, (Schlaf-) Nürnberger, ſiehe **Schlaf-Salbe, Nürnberger.**

Salbe, (Schlag-) de Spina, ſiehe **Schlag-Salbe, de Spina.**

Salbe, (Schmack-) Londoner, ſiehe **Schmackſalbe, Londoner.**

Salbe, (Schmertzſtillende) ſiehe **Narcotiſche Salbe**, im XXIII. Bande, p. 654.

Salbe, (Schmertzſtillende) nach der verbeſſerten Augſpurgiſchen Apotheker-Ordnung, ſiehe **Schmertzſtillende Salbe, nach der verbeſſerten Augſpurg. Apotheker-Ordnung.**

Salbe, (Schmertzſtillende) Brandenburgiſche, ſiehe **Schmertzſtillende Salbe, Brandenburgiſche.**

Salbe, (Schmertzſtillende) Ettmüllers, ſiehe **Schmertzſtillende Salbe, Ettmüllers.**

Salbe, (Schmertzſtillende) Mynſichts, ſiehe, **Schmertzſtillende Salbe, Mynſichts.**

Salbe, (Schmertzſtillende) D. R. Th. Hofm. ſiehe **Schmertzſtillende Salbe, D. R. Th. Hofm.**

Salbe, (Schmertzſtillende) Zwelfers, ſiehe **Schmertzſtillende Salbe, Zwelfers.**

Salbe, (Schmertzſtillende Hirſchhorn-) Wilhelm Simonds, aus dem Schröder, ſiehe **Schmertzſtillende Hirſchhorn-Salbe, Wilhelm Simonds aus dem Schröder.**

Salbe, (Schmertzſtillende) oder Jupiters-)

Alte Schauspielerinnen-Kostüme. Die Kostüme der Schauspielerinnen sind in der Regel nicht so alt, wie die der Schauspieler, weil sie sich nicht so lange halten. Die Kostüme der Damen sind meistens Geschenke von Liebhabern, und werden, wenn sie nicht mehr gefallen, verschenkt oder verkauft. Die Kostüme der Schauspieler sind meistens Eigenthum der Theaterdirektion, und werden, wenn sie nicht mehr gefallen, aufbewahrt.

Alte Schauspielerinnen-Kostüme. Die Kostüme der Schauspielerinnen sind in der Regel nicht so alt, wie die der Schauspieler, weil sie sich nicht so lange halten. Die Kostüme der Damen sind meistens Geschenke von Liebhabern, und werden, wenn sie nicht mehr gefallen, verschenkt oder verkauft. Die Kostüme der Schauspieler sind meistens Eigenthum der Theaterdirektion, und werden, wenn sie nicht mehr gefallen, aufbewahrt.

Alte Schauspielerinnen-Kostüme. Die Kostüme der Schauspielerinnen sind in der Regel nicht so alt, wie die der Schauspieler, weil sie sich nicht so lange halten. Die Kostüme der Damen sind meistens Geschenke von Liebhabern, und werden, wenn sie nicht mehr gefallen, verschenkt oder verkauft. Die Kostüme der Schauspieler sind meistens Eigenthum der Theaterdirektion, und werden, wenn sie nicht mehr gefallen, aufbewahrt.

Alter. Das Alter ist eine Zeit, in der man sich nicht mehr so leicht verliebt, wie in der Jugend, weil man dann schon mehr Erfahrung hat. Das Alter ist eine Zeit, in der man sich nicht mehr so leicht verliebt, wie in der Jugend, weil man dann schon mehr Erfahrung hat. Das Alter ist eine Zeit, in der man sich nicht mehr so leicht verliebt, wie in der Jugend, weil man dann schon mehr Erfahrung hat.

Alter. Das Alter ist eine Zeit, in der man sich nicht mehr so leicht verliebt, wie in der Jugend, weil man dann schon mehr Erfahrung hat. Das Alter ist eine Zeit, in der man sich nicht mehr so leicht verliebt, wie in der Jugend, weil man dann schon mehr Erfahrung hat. Das Alter ist eine Zeit, in der man sich nicht mehr so leicht verliebt, wie in der Jugend, weil man dann schon mehr Erfahrung hat.

Alter. Das Alter ist eine Zeit, in der man sich nicht mehr so leicht verliebt, wie in der Jugend, weil man dann schon mehr Erfahrung hat. Das Alter ist eine Zeit, in der man sich nicht mehr so leicht verliebt, wie in der Jugend, weil man dann schon mehr Erfahrung hat. Das Alter ist eine Zeit, in der man sich nicht mehr so leicht verliebt, wie in der Jugend, weil man dann schon mehr Erfahrung hat.

Buchdruckerkunst, die Kunst, Bücher, Schriften, Bilder und Noten mittels Druckstöcken oder beweglicher Lettern auf Papier, Pergament, Leinwand, Seide, Metall, Leder, Holz, Glas, Porzellan, Elfenbein, Horn, Wachs, Gips, Schwefel, Kautschuk, Gutta-Percha, Stein, Ton, Zeug, Wolle, Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute, Stroh, Rinde, Blätter, Blumen, Früchte, Gemüse, Fleisch, Knochen, Haut, Haare, Federn, Eier, Schalen, Schuppen, Fischbein, Schildpatt, Perlmutter, Muschelschalen, Bernstein, Kork, Asbest, Glimmer, Talk, Graphit, Kohle, Koks, Asphalt, Bitumen, Wachs, Harz, Lack, Firnis, Leim, Gummi, Kleister, Stärke, Mehl, Zucker, Salz, Essig, Wein, Bier, Milch, Butter, Käse, Öl, Fett, Talg, Seife, Kerzen, Pulver, Sand, Erde, Lehm, Ton, Zement, Kalk

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens. Vom 4. September 1939 1658

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Veterinärwesens. Vom 4. September 1939 1660

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Lebensmittelrechts. Vom 4. September 1939 1661

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Arzneimittelrechts. Vom 4. September 1939 1662

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Heilberufe. Vom 4. September 1939 1663

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzberufe. Vom 4. September 1939 1664

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Heilanstalten. Vom 4. September 1939 1665

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzanstalten. Vom 4. September 1939 1666

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgewerbe. Vom 4. September 1939 1667

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzmittel. Vom 4. September 1939 1668

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzwerbung. Vom 4. September 1939 1669

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzforschung. Vom 4. September 1939 1670

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzlehre. Vom 4. September 1939 1671

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzprüfung. Vom 4. September 1939 1672

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzaufsicht. Vom 4. September 1939 1673

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzstrafen. Vom 4. September 1939 1674

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzordnungsstrafen. Vom 4. September 1939 1675

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgebühren. Vom 4. September 1939 1676

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhaftung. Vom 4. September 1939 1677

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversicherung. Vom 4. September 1939 1678

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzfürsorge. Vom 4. September 1939 1679

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversorgung. Vom 4. September 1939 1680

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhilfe. Vom 4. September 1939 1681

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzpflege. Vom 4. September 1939 1682

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzdienste. Vom 4. September 1939 1683

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzberufe. Vom 4. September 1939 1684

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzanstalten. Vom 4. September 1939 1685

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgewerbe. Vom 4. September 1939 1686

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzmittel. Vom 4. September 1939 1687

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzwerbung. Vom 4. September 1939 1688

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzforschung. Vom 4. September 1939 1689

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzlehre. Vom 4. September 1939 1690

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzprüfung. Vom 4. September 1939 1691

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzaufsicht. Vom 4. September 1939 1692

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzstrafen. Vom 4. September 1939 1693

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzordnungsstrafen. Vom 4. September 1939 1694

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgebühren. Vom 4. September 1939 1695

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhaftung. Vom 4. September 1939 1696

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversicherung. Vom 4. September 1939 1697

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzfürsorge. Vom 4. September 1939 1698

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversorgung. Vom 4. September 1939 1699

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhilfe. Vom 4. September 1939 1700

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzpflege. Vom 4. September 1939 1701

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzdienste. Vom 4. September 1939 1702

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzberufe. Vom 4. September 1939 1703

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzanstalten. Vom 4. September 1939 1704

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgewerbe. Vom 4. September 1939 1705

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzmittel. Vom 4. September 1939 1706

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzwerbung. Vom 4. September 1939 1707

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzforschung. Vom 4. September 1939 1708

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzlehre. Vom 4. September 1939 1709

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzprüfung. Vom 4. September 1939 1710

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzaufsicht. Vom 4. September 1939 1711

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzstrafen. Vom 4. September 1939 1712

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzordnungsstrafen. Vom 4. September 1939 1713

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgebühren. Vom 4. September 1939 1714

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhaftung. Vom 4. September 1939 1715

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversicherung. Vom 4. September 1939 1716

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzfürsorge. Vom 4. September 1939 1717

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversorgung. Vom 4. September 1939 1718

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhilfe. Vom 4. September 1939 1719

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzpflege. Vom 4. September 1939 1720

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzdienste. Vom 4. September 1939 1721

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzberufe. Vom 4. September 1939 1722

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzanstalten. Vom 4. September 1939 1723

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgewerbe. Vom 4. September 1939 1724

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzmittel. Vom 4. September 1939 1725

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzwerbung. Vom 4. September 1939 1726

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzforschung. Vom 4. September 1939 1727

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzlehre. Vom 4. September 1939 1728

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzprüfung. Vom 4. September 1939 1729

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzaufsicht. Vom 4. September 1939 1730

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzstrafen. Vom 4. September 1939 1731

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzordnungsstrafen. Vom 4. September 1939 1732

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgebühren. Vom 4. September 1939 1733

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhaftung. Vom 4. September 1939 1734

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversicherung. Vom 4. September 1939 1735

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzfürsorge. Vom 4. September 1939 1736

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversorgung. Vom 4. September 1939 1737

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhilfe. Vom 4. September 1939 1738

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzpflege. Vom 4. September 1939 1739

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzdienste. Vom 4. September 1939 1740

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzberufe. Vom 4. September 1939 1741

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzanstalten. Vom 4. September 1939 1742

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgewerbe. Vom 4. September 1939 1743

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzmittel. Vom 4. September 1939 1744

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzwerbung. Vom 4. September 1939 1745

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzforschung. Vom 4. September 1939 1746

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzlehre. Vom 4. September 1939 1747

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzprüfung. Vom 4. September 1939 1748

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzaufsicht. Vom 4. September 1939 1749

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzstrafen. Vom 4. September 1939 1750

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzordnungsstrafen. Vom 4. September 1939 1751

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgebühren. Vom 4. September 1939 1752

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhaftung. Vom 4. September 1939 1753

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversicherung. Vom 4. September 1939 1754

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzfürsorge. Vom 4. September 1939 1755

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversorgung. Vom 4. September 1939 1756

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhilfe. Vom 4. September 1939 1757

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzpflege. Vom 4. September 1939 1758

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzdienste. Vom 4. September 1939 1759

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzberufe. Vom 4. September 1939 1760

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzanstalten. Vom 4. September 1939 1761

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgewerbe. Vom 4. September 1939 1762

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzmittel. Vom 4. September 1939 1763

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzwerbung. Vom 4. September 1939 1764

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzforschung. Vom 4. September 1939 1765

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzlehre. Vom 4. September 1939 1766

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzprüfung. Vom 4. September 1939 1767

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzaufsicht. Vom 4. September 1939 1768

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzstrafen. Vom 4. September 1939 1769

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzordnungsstrafen. Vom 4. September 1939 1770

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgebühren. Vom 4. September 1939 1771

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhaftung. Vom 4. September 1939 1772

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversicherung. Vom 4. September 1939 1773

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzfürsorge. Vom 4. September 1939 1774

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversorgung. Vom 4. September 1939 1775

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhilfe. Vom 4. September 1939 1776

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzpflege. Vom 4. September 1939 1777

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzdienste. Vom 4. September 1939 1778

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzberufe. Vom 4. September 1939 1779

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzanstalten. Vom 4. September 1939 1780

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgewerbe. Vom 4. September 1939 1781

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzmittel. Vom 4. September 1939 1782

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzwerbung. Vom 4. September 1939 1783

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzforschung. Vom 4. September 1939 1784

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzlehre. Vom 4. September 1939 1785

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzprüfung. Vom 4. September 1939 1786

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzaufsicht. Vom 4. September 1939 1787

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzstrafen. Vom 4. September 1939 1788

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzordnungsstrafen. Vom 4. September 1939 1789

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgebühren. Vom 4. September 1939 1790

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhaftung. Vom 4. September 1939 1791

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversicherung. Vom 4. September 1939 1792

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzfürsorge. Vom 4. September 1939 1793

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversorgung. Vom 4. September 1939 1794

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhilfe. Vom 4. September 1939 1795

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzpflege. Vom 4. September 1939 1796

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzdienste. Vom 4. September 1939 1797

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzberufe. Vom 4. September 1939 1798

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzanstalten. Vom 4. September 1939 1799

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgewerbe. Vom 4. September 1939 1800

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzmittel. Vom 4. September 1939 1801

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzwerbung. Vom 4. September 1939 1802

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzforschung. Vom 4. September 1939 1803

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzlehre. Vom 4. September 1939 1804

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzprüfung. Vom 4. September 1939 1805

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzaufsicht. Vom 4. September 1939 1806

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzstrafen. Vom 4. September 1939 1807

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzordnungsstrafen. Vom 4. September 1939 1808

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgebühren. Vom 4. September 1939 1809

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhaftung. Vom 4. September 1939 1810

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversicherung. Vom 4. September 1939 1811

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzfürsorge. Vom 4. September 1939 1812

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversorgung. Vom 4. September 1939 1813

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhilfe. Vom 4. September 1939 1814

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzpflege. Vom 4. September 1939 1815

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzdienste. Vom 4. September 1939 1816

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzberufe. Vom 4. September 1939 1817

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzanstalten. Vom 4. September 1939 1818

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgewerbe. Vom 4. September 1939 1819

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzmittel. Vom 4. September 1939 1820

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzwerbung. Vom 4. September 1939 1821

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzforschung. Vom 4. September 1939 1822

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzlehre. Vom 4. September 1939 1823

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzprüfung. Vom 4. September 1939 1824

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzaufsicht. Vom 4. September 1939 1825

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzstrafen. Vom 4. September 1939 1826

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzordnungsstrafen. Vom 4. September 1939 1827

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgebühren. Vom 4. September 1939 1828

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhaftung. Vom 4. September 1939 1829

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversicherung. Vom 4. September 1939 1830

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzfürsorge. Vom 4. September 1939 1831

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversorgung. Vom 4. September 1939 1832

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhilfe. Vom 4. September 1939 1833

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzpflege. Vom 4. September 1939 1834

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzdienste. Vom 4. September 1939 1835

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzberufe. Vom 4. September 1939 1836

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzanstalten. Vom 4. September 1939 1837

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgewerbe. Vom 4. September 1939 1838

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzmittel. Vom 4. September 1939 1839

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzwerbung. Vom 4. September 1939 1840

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzforschung. Vom 4. September 1939 1841

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzlehre. Vom 4. September 1939 1842

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzprüfung. Vom 4. September 1939 1843

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzaufsicht. Vom 4. September 1939 1844

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzstrafen. Vom 4. September 1939 1845

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzordnungsstrafen. Vom 4. September 1939 1846

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgebühren. Vom 4. September 1939 1847

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhaftung. Vom 4. September 1939 1848

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversicherung. Vom 4. September 1939 1849

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzfürsorge. Vom 4. September 1939 1850

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversorgung. Vom 4. September 1939 1851

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhilfe. Vom 4. September 1939 1852

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzpflege. Vom 4. September 1939 1853

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzdienste. Vom 4. September 1939 1854

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzberufe. Vom 4. September 1939 1855

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzanstalten. Vom 4. September 1939 1856

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgewerbe. Vom 4. September 1939 1857

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzmittel. Vom 4. September 1939 1858

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzwerbung. Vom 4. September 1939 1859

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzforschung. Vom 4. September 1939 1860

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzlehre. Vom 4. September 1939 1861

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzprüfung. Vom 4. September 1939 1862

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzaufsicht. Vom 4. September 1939 1863

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzstrafen. Vom 4. September 1939 1864

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzordnungsstrafen. Vom 4. September 1939 1865

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgebühren. Vom 4. September 1939 1866

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhaftung. Vom 4. September 1939 1867

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversicherung. Vom 4. September 1939 1868

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzfürsorge. Vom 4. September 1939 1869

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversorgung. Vom 4. September 1939 1870

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhilfe. Vom 4. September 1939 1871

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzpflege. Vom 4. September 1939 1872

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzdienste. Vom 4. September 1939 1873

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzberufe. Vom 4. September 1939 1874

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzanstalten. Vom 4. September 1939 1875

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgewerbe. Vom 4. September 1939 1876

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzmittel. Vom 4. September 1939 1877

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzwerbung. Vom 4. September 1939 1878

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzforschung. Vom 4. September 1939 1879

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzlehre. Vom 4. September 1939 1880

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzprüfung. Vom 4. September 1939 1881

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzaufsicht. Vom 4. September 1939 1882

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzstrafen. Vom 4. September 1939 1883

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzordnungsstrafen. Vom 4. September 1939 1884

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzgebühren. Vom 4. September 1939 1885

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhaftung. Vom 4. September 1939 1886

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversicherung. Vom 4. September 1939 1887

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzfürsorge. Vom 4. September 1939 1888

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzversorgung. Vom 4. September 1939 1889

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzhilfe. Vom 4. September 1939 1890

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzpflege. Vom 4. September 1939 1891

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzdienste. Vom 4. September 1939 1892

Verordnung über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete des Rechts der Gesundheitsschutzberufe. Vom 4. September 1939 1893

Musik-Lexicon. Musikalische Figuren. 137

Musik-Lexicon, ein Buch, worin die Kunstwörter der Musik erklärt werden. Das erste Musik-Lexicon ist das von Sebastian Virdung, Basel 1511. Das zweite ist das von Johann Tinctoris, Neapel 1474. Das dritte ist das von Johann Gerle, Nürnberg 1532. Das vierte ist das von Johann Cochlaeus, Nürnberg 1541. Das fünfte ist das von Johann Spangenberg, Wittenberg 1542. Das sechste ist das von Johann Walther, Wittenberg 1564. Das siebente ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564. Das achte ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564. Das neunte ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564. Das zehnte ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564. Das elfte ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564. Das zwölfte ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564. Das dreizehnte ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564. Das vierzehnte ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564. Das fünfzehnte ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564. Das sechzehnte ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564. Das siebzehnte ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564. Das achtzehnte ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564. Das neunzehnte ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564. Das zwanzigste ist das von Johann Gallicus, Nürnberg 1564.

Musikalische Figuren, Figuren, welche in der Musik vorkommen. Die Figuren sind: Punkt, Strich, Bogen, Kreis, Quadrat, Dreieck, Fünfeck, Sechseck, Siebeneck, Achteck, Neuneck, Zehneck, Elfeck, Zwölfeck, Dreizehneck, Vierzehneck, Fünfzehneck, Sechzehneck, Siebzehneck, Achtzehneck, Neunzehneck, Zwanzigeck.

Musikalische Figuren. 137

Musikalische Figuren, Figuren, welche in der Musik vorkommen. Die Figuren sind: Punkt, Strich, Bogen, Kreis, Quadrat, Dreieck, Fünfeck, Sechseck, Siebeneck, Achteck, Neuneck, Zehneck, Elfeck, Zwölfeck, Dreizehneck, Vierzehneck, Fünfzehneck, Sechzehneck, Siebzehneck, Achtzehneck, Neunzehneck, Zwanzigeck.

Berlin, Stadtbezirk Prenzlauer Berg, Stadtbezirk Weißensee, Stadtbezirk Pankow, Stadtbezirk Reinickendorf, Stadtbezirk Wedding, Stadtbezirk Mitte, Stadtbezirk Tiergarten, Stadtbezirk Charlottenburg, Stadtbezirk Wilmersdorf, Stadtbezirk Spandau, Stadtbezirk Steglitz, Stadtbezirk Zehlendorf, Stadtbezirk Schöneberg, Stadtbezirk Tempelhof, Stadtbezirk Neukölln, Stadtbezirk Treptow, Stadtbezirk Köpenick, Stadtbezirk Lichtenberg, Stadtbezirk Hohenschönhausen, Stadtbezirk Marzahn, Stadtbezirk Hellersdorf, Stadtbezirk Friedrichshain, Stadtbezirk Kreuz

Salbe zu Blattern und Geſchwären des männlichen Gliedes, Purmanno, welche er in ſeiner Chirurgia curioſa, p. 445. alſo beſchreibet:

Rec. Mucilag. tragacanth. liqv.
c. aq. plantag. unc. vij.
Tutiæ ppt. unc. ß.
Flor. Cinæræ, drachm. ij.
Lithargyr. coct. & pulveriſat. dr. iß.
Mercur. dulc. drachm. j.
Croc. metallor.
Aloës, aa. ſcrup. j.

Miſchet und machet es zu einer Salbe.

Salbe zu Blattern und Schäden der weiblichen Schamglieder, Purmanns, welche er in ſeinem Chirurgiſchen Lorbeer-Krantze, p. 623. alſo beſchreibet:

Rec. Ungv. Infrigid. Galen.
de Lithargyrio, aa. unc. iß.
Ol. Flor. Nymphææ, unc. j.
Pulv. Lap. Calaminar.
Tutiæ ppt. aa. drachm. v.
Minii, drachm. iß.
Croci Metallor.
Sacch. Saturni, aa. drachm. j.
Lithargyr. coct. unc. ß.

Miſchet und machet es zu einer Salbe; Mit dieſer Salbe können alle ſchadhaffte Oerter täglich dreymahl dicke eingeſchmieret, und allemahl, ehe friſche gebrauchet wird, die alte vorher wohl abgewiſchet werden.

Salbe zu Blatternarben: Nehmet Wallrath, thut darzu zweymahl ſo viel von dem beſten Bienen-Wachſe, ſchmeltzet beydes zuſammen, darnach ſtreichet es auf Leder wie eine Larve, ſchneidet Löcher aus vor die Augen und Mund, leget die Larve aufs Geſicht, und behaltet es eine Weile an, ſo wohl Tag als Nacht.

Salbe zum blaugeſchlagenem Angeſichte, Mynſichts, *Ungventum ad Livorem Faciei*, Mynlichti.

Nehmet eine halbe Untze weiſſen Tragant, löſet ihn in Roſen-Waſſer auf, daß er wie eine Salbe wird; hernach thut dazu:

Rad. Sigilli Salom. ſubtiliſſ. pulv. ſcrup. iv.
Camphoræ, ſcrup. ij.

Miſchet es untereinander, daß es eine Salbe werde. Sie iſt ein bewährtes Mittel wider die blauen Flecke des Angeſichts. Denn ſie giebt der Haut, die von Stöſſen, Schlägen, oder anderer Gewaltthätigkeit blau iſt, ihre natürliche Farbe wieder. Man ſtreichet ſie auf den ſchadhafften Ort, und läſſet ſie darauf ſelbſt trocknen.

Salbe wider alles Bluten, Purmanns, welche er in ſeinem Chirurgiſchen Lorbeer-Krantze, p. 312. alſo beſchreibet:

Rec. Terebinth. pur.
Ol. Roſarum,
Lumbricor. terreſtr.
Bol. Armen. ana unc. j.
Salis triti,
Sulph. triti, ana drachm. j.

Miſchet und machet es zu einer Salbe. Mit dieſer Salbe beſtreichet man Tücher, und überleget die Wunden, oder aber es werden Stöpſel von Baumwolle gemachet, damit beſtrichen, und in die Naſenlöcher geſtecket.

Salbe im Blutſpeyen, de Spina, *Ungventum in Hæmopyſi*, de Spina.

Rec. Olei Myrtin.
Roſar. ana unc. ij.
Cydon.
Plantag. ana unc. j.
Acet. unc. ß.

Kochet es, bis die Säffte verdampffet ſind. Hernach thut darzu:

Bol. Armeni,
Terr. ſigillat. ana drachm. j.
Hypociſtid.
Acaciæ,
Roſar. rubr.
Summitat. myrti, ana ſcrup. ß.
Ceræ albæ, q. ſ.

Machet eine Salbe daraus.

Salbe zu bösartigen Schäden an heimlichen Oertern, Conrad Khunrathe. Er ſaget in ſeiner Medulla deſtillatoria, im erſten Theile p. 476. Nehmet ſehr wohl gepülverten Maſtix, und machet mit Frauen-Milche eine Salbe daraus. Solche ſtreichet über die Schäden.

Salbe zu böſen Augen, Extmüllers, welche Purmann, in ſeinem Chirurgiſchen Lorbeer-Krantze, p. 166. alſo beſchreibet: Nehmet friſche ungeſaltzene Butter, auch wohl, wenn ſie rein ohne Zuſatz, Krebs-Butter, ſchmeltzet ſelbige, und güſſet ſie öffters auf Roſen-Waſſer, dieſer nehmet zwey Loth und thut ferner darzu:

Tutiæ ppt,
Sacchar. Saturni,
Lap. Calaminar. ppt. aa. ſcrup. ij.
Camphor. gr. iv.

Miſchet und machet es zu einer Salbe. Sie wird zu Beſtreichung der Augenlieder, ſonderlich des Nachts, mit groſſem Nutzen gebrauchet.

Salbe in böſen Geſchwüren der Augen-Winckel, Purmanns, welche er in ſeiner Chirurgia curioſa p. 130 alſo beſchreibet:

Rec. Ungv. de tutia,
lithargyr. ana unc. j.
Ol. amygd. dulc. q. ſ.
fœnicul. ſcrup. ß.
Sacch. Saturni, drachm. j.
Camphor.
Opii, ana gr. vij.

Miſchet alles in einem irdenen Gefäſſe fleißig untereinander, und machet es zu einer Salbe, die Gegenden am Schlaffe, der Naſe und Augenlieder fleißig damit zu ſalben.

Salbe zum böſen Grinde, Purmanns, *Ungventum ad Tineam*, Purmanni. Deren beſchreibet er in ſeiner Chirurgia curioſa dreye, als p. 91. folgende zweye:

Rec. Ungvent. de Lithargyr. unc. iij. welche mit Myrtblumen-Oele bereitet worden.
Tutiae præp.
Lapid. Calaminar. præp. ana drachm. iij.
Ceruſſ. calcin unc. ß.
Vitriol. albi,
Aluminis uſti, ana ſcrup. j.
M. F. Linimentum.

Mannheim, Carl Stamitz, Franz Xaver Richter, Johann Stamitz, Ignaz Holzbauer, Christian Cannabich, Franz Xaver Pokorny, Anton Filtz, Johann Wenzel Kalliwoda, Johann Baptist Wanhal, Franz Xaver Süßmayr, Joseph Martin Kraus, Johann Nepomuk Hummel, Johann Wilhelm Wilms, Johann Peter Pixis, Heinrich Wilhelm Ernst, Ferdinand Thieriot, Ferdinand David, Joseph Joachim, Wilhelm Joseph von Wasielewski, Henri Vieuxtemps, Pablo de Sarasate, Eugène Ysaÿe, Jacques Thibaud, Fritz Kreisler, Bronisław Huberman, Carl Flesch, Georg Kulenkampff, Wolfgang Schneiderhan, Henryk Szeryng, Arthur Grumiaux, Christian Ferras, Ivry Gitlis, Ida Haendel, Yehudi Menuhin, Isaac Stern, Leonid Kogan, David Oistrach, Igor Oistrach, Gidon Kremer, Viktoria Mullova, Anne-Sophie Mutter, Nigel Kennedy, Maxim Vengerov, Julia Fischer, Hilary Hahn, Sarah Chang, Lisa Batiashvili, Janine Jansen, Nikolaj Znaider, Daniel Hope, Christian Tetzlaff, Frank Peter Zimmermann, Carolin Widmann, Veronika Eberle, Arabella Steinbacher, Alina Ibragimova, Patricia Kopatchinskaja, Baiba Skride, Lisa Batiashvili, Vilde Frang, Lisa Tan, Ning Feng, Liza Ferschtman, Tanja Becker-Bender, Antje Weithaas, Tabea Zimmermann, Kim Kashkashian, Nobuko Imai, Yuri Bashmet, Wolfram Christ, Hartmut Rohde, Ulrich Koch, Nils Mönkemeyer, Antoine Tamestit, Lawrence Power, Jan Vogler, Mischa Maisky, Daniel Müller-Schott, Alban Gerhardt, Gautier Capuçon, Truls Mørk, Steven Isserlis, Jean-Guihen Queyras, Sol Gabetta, Anner Bylsma, Pieter Wispelwey, Jaap ter Linden, Bruno Cocset, Christophe Coin, Hille Perl, Rainer Kussmaul, Reinhard Goebel, Monika Huntgeburth, Andreas Staier, Christine Schornsheim, Ton Koopman, Gustav Leonhardt, Trevor Pinnock, John Eliot Gardiner, Nikolaus Harnoncourt, Frans Brüggen, Jordi Savall, Hespèrion XXI, Concentus Musicus Wien, Les Arts Florissants, Collegium Vocale Gent, Akademie für Alte Musik Berlin, Freiburger Barockorchester, Balthasar-Neumann-Ensemble, Gabrieli Consort & Players, Monteverdi Choir, Orchestre Révolutionnaire et Romantique, Orchestra of the Age of Enlightenment, Les Musiciens du Louvre, Il Giardino Armonico, Europa Galante, Accademia Bizantina, Ensemble Matheus, Ensemble Pygmalion, Ensemble Correspondances, Ensemble Clematis, Ensemble Zefiro, Ensemble Marsyas, Ensemble Phoenix Basel, Ensemble Resonanz, Ensemble Modern, Ensemble Intercontemporain, Ensemble Musikfabrik, Ensemble Recherche, Ensemble Klangforum Wien, Ensemble Contrechamps, Ensemble Alternance, Ensemble Court-Circuit, Ensemble L'Itinéraire, Ensemble Vortex, Ensemble Linea, Ensemble Orchestral Contemporain, Ensemble 2e2m, Ensemble Musique Oblique, Ensemble Percussions de Strasbourg, Ensemble Multilatérale, Ensemble Variances, Ensemble Ars Nova, Ensemble Musique Vivante, Ensemble Diagramme, Ensemble Exposé, Ensemble

Hofkammer für Münz- und Bergwesen, Vorsteher.

Hofkammer für Münz- und Bergwesen, Präsident.

Hofkammer für Münz- und Bergwesen, Vizepräsident.

Hofkammer für Münz- und Bergwesen, Hofkammerrat.

Hofkammer für Münz- und Bergwesen, Hofkammerrat.

Hofkammer für Münz- und Bergwesen, Hofkammerrat

Aalfang von Aalen und Aalbrut 1
Aalfang von Aalen und Aalbrut 2
Aalfang von Aalen und Aalbrut 3
Aalfang von Aalen und Aalbrut 4
Aalfang von Aalen und Aalbrut 5
Aalfang von Aalen und Aalbrut 6
Aalfang von Aalen und Aalbrut 7
Aalfang von Aalen und Aalbrut 8
Aalfang von Aalen und Aalbrut 9
Aalfang von Aalen und Aalbrut 10
Aalfang von Aalen und Aalbrut 11
Aalfang von Aalen und Aalbrut 12
Aalfang von Aalen und Aalbrut 13
Aalfang von Aalen und Aalbrut 14
Aalfang von Aalen und Aalbrut 15
Aalfang von Aalen und Aalbrut 16
Aalfang von Aalen und Aalbrut 17
Aalfang von Aalen und Aalbrut 18
Aalfang von Aalen und Aalbrut 19
Aalfang von Aalen und Aalbrut 20
Aalfang von Aalen und Aalbrut 21
Aalfang von Aalen und Aalbrut 22
Aalfang von Aalen und Aalbrut 23
Aalfang von Aalen und Aalbrut 24
Aalfang von Aalen und Aalbrut 25
Aalfang von Aalen und Aalbrut 26
Aalfang von Aalen und Aalbrut 27
Aalfang von Aalen und Aalbrut 28
Aalfang von Aalen und Aalbrut 29
Aalfang von Aalen und Aalbrut 30
Aalfang von Aalen und Aalbrut 31
Aalfang von Aalen und Aalbrut 32
Aalfang von Aalen und Aalbrut 33
Aalfang von Aalen und Aalbrut 34
Aalfang von Aalen und Aalbrut 35
Aalfang von Aalen und Aalbrut 36
Aalfang von Aalen und Aalbrut 37
Aalfang von Aalen und Aalbrut 38
Aalfang von Aalen und Aalbrut 39
Aalfang von Aalen und Aalbrut 40
Aalfang von Aalen und Aalbrut 41
Aalfang von Aalen und Aalbrut 42
Aalfang von Aalen und Aalbrut 43
Aalfang von Aalen und Aalbrut 44
Aalfang von Aalen und Aalbrut 45
Aalfang von Aalen und Aalbrut 46
Aalfang von Aalen und Aalbrut 47
Aalfang von Aalen und Aalbrut 48
Aalfang von Aalen und Aalbrut 49
Aalfang von Aalen und Aalbrut 50
Aalfang von Aalen und Aalbrut 51
Aalfang von Aalen und Aalbrut 52
Aalfang von Aalen und Aalbrut 53
Aalfang von Aalen und Aalbrut 54
Aalfang von Aalen und Aalbrut 55
Aalfang von Aalen und Aalbrut 56
Aalfang von Aalen und Aalbrut 57
Aalfang von Aalen und Aalbrut 58
Aalfang von Aalen und Aalbrut 59
Aalfang von Aalen und Aalbrut 60
Aalfang von Aalen und Aalbrut 61
Aalfang von Aalen und Aalbrut 62
Aalfang von Aalen und Aalbrut 63
Aalfang von Aalen und Aalbrut 64
Aalfang von Aalen und Aalbrut 65
Aalfang von Aalen und Aalbrut 66
Aalfang von Aalen und Aalbrut 67
Aalfang von Aalen und Aalbrut 68
Aalfang von Aalen und Aalbrut 69
Aalfang von Aalen und Aalbrut 70
Aalfang von Aalen und Aalbrut 71
Aalfang von Aalen und Aalbrut 72
Aalfang von Aalen und Aalbrut 73
Aalfang von Aalen und Aalbrut 74
Aalfang von Aalen und Aalbrut 75
Aalfang von Aalen und Aalbrut 76
Aalfang von Aalen und Aalbrut 77
Aalfang von Aalen und Aalbrut 78
Aalfang von Aalen und Aalbrut 79
Aalfang von Aalen und Aalbrut 80
Aalfang von Aalen und Aalbrut 81
Aalfang von Aalen und Aalbrut 82
Aalfang von Aalen und Aalbrut 83
Aalfang von Aalen und Aalbrut 84
Aalfang von Aalen und Aalbrut 85
Aalfang von Aalen und Aalbrut 86
Aalfang von Aalen und Aalbrut 87
Aalfang von Aalen und Aalbrut 88
Aalfang von Aalen und Aalbrut 89
Aalfang von Aalen und Aalbrut 90
Aalfang von Aalen und Aalbrut 91
Aalfang von Aalen und Aalbrut 92
Aalfang von Aalen und Aalbrut 93
Aalfang von Aalen und Aalbrut 94
Aalfang von Aalen und Aalbrut 95
Aalfang von Aalen und Aalbrut 96
Aalfang von Aalen und Aalbrut 97
Aalfang von Aalen und Aalbrut 98
Aalfang von Aalen und Aalbrut 99
Aalfang von Aalen und Aalbrut 100

Table of the Numbers of Planets and Comets.

Planets.	Comets.
1	1
2	2
3	4
4	8
5	16
6	32
7	64
8	128
9	256
10	512
11	1024
12	2048
13	4096
14	8192
15	16384
16	32768
17	65536
18	131072
19	262144
20	524288
21	1048576
22	2097152
23	4194304
24	8388608
25	16777216
26	33554432
27	67108864
28	134217728
29	268435456
30	536870912
31	1073741824
32	2147483648
33	4294967296
34	8589934592
35	17179869184
36	34359738368
37	68719476736
38	137438953472
39	274877906944
40	549755813888
41	1099511627776
42	2199023255552
43	4398046511104
44	8796093022208
45	17592186044416
46	35184372088832
47	70368744177664
48	140737488355328
49	281474976710656
50	562949953421312
51	1125899906842624
52	2251799813685248
53	4503599627370496
54	9007199254740992
55	18014398509481984
56	36028797018963968
57	72057594037927936
58	144115188075855872
59	288230376151711744
60	576460752303423488
61	1152921504606846976
62	2305843009213693952
63	4611686018427387904
64	9223372036854775808

Table of the Numbers of Planets and Comets.

Planets.	Comets.
1	1
2	2
3	4
4	8
5	16
6	32
7	64
8	128
9	256
10	512
11	1024
12	2048
13	4096
14	8192
15	16384
16	32768
17	65536
18	131072
19	262144
20	524288
21	1048576
22	2097152
23	4194304
24	8388608
25	16777216
26	33554432
27	67108864
28	134217728
29	268435456
30	536870912
31	1073741824
32	2147483648
33	4294967296
34	8589934592
35	17179869184
36	34359738368
37	68719476736
38	137438953472
39	274877906944
40	549755813888
41	1099511627776
42	2199023255552
43	4398046511104
44	8796093022208
45	17592186044416
46	35184372088832
47	70368744177664
48	140737488355328
49	281474976710656
50	562949953421312
51	1125899906842624
52	2251799813685248
53	4503599627370496
54	9007199254740992
55	18014398509481984
56	36028797018963968
57	72057594037927936
58	144115188075855872
59	288230376151711744
60	576460752303423488
61	1152921504606846976
62	2305843009213693952
63	4611686018427387904
64	9223372036854775808

Effects under £100.

Wilkinson Mary Ann. 19 May. The Will
of Mary Ann Wilkinson late of Bishop
Auckland in the County Palatine of
Durham Widow deceased who died
15 April 1858 at Bishop Auckland
aforesaid was proved at Durham by
the oaths of Thomas Wilkinson of
Bishop Auckland aforesaid Grocer
and Tea Dealer the Son and Robert
Wilkinson of Bishop Auckland afore-
said Grocer and Tea Dealer the Son
the Executors.

Effects under £100.

Wilkinson Thomas. 19 May. The Will
of Thomas Wilkinson late of Bishop
Auckland in the County Palatine of
Durham Grocer and Tea Dealer de-
ceased who died 15 April 1858 at
Bishop Auckland aforesaid was proved
at Durham by the oaths of Thomas
Wilkinson of Bishop Auckland afore-
said Grocer and Tea Dealer the Son
and Robert Wilkinson of Bishop
Auckland aforesaid Grocer and Tea
Dealer the Son the Executors.

Effects under £100.

Wilkinson William. 19 May. The Will
of William

Bolton, Sir Richard Orlando, Knight Commander of the Bath, Lieutenant-General of the Ordnance, and Colonel of the Royal Regiment of Artillery, 1 Dec. 1 Geo. 1. 1714.
Bolton, Thomas, Esq. Lieutenant-

Reihen- und Serien-Tabelle

Reihen- und Serien-Tabelle

Reihen- und Serien-Tabelle

Reihen- und Serien-Tabelle

Ich bin krank
Ich habe Durst
Ich habe Hunger
Ich habe Kopfschmerzen
Ich habe Zahnschmerzen
Ich habe Bauchschmerzen
Ich habe Halsschmerzen
Ich habe Fieber
Ich habe Durchfall
Ich habe Verstopfung
Ich habe Übelkeit
Ich habe Erbrechen
Ich habe Husten
Ich habe Schnupfen
Ich habe Grippe
Ich habe Ohrenschmerzen
Ich habe Augenschmerzen
Ich habe Rückenschmerzen
Ich habe Gliederschmerzen
Ich habe Schwindel
Ich habe Ohnmacht
Ich habe Angst
Ich habe Schmerzen
Ich habe Verletzungen
Ich habe Wunden
Ich habe Blutungen
Ich habe Knochenbrüche
Ich habe Verbrennungen
Ich habe Erfrierungen
Ich habe Vergiftungen
Ich habe Allergien
Ich habe Asthma
Ich habe Diabetes
Ich habe Herzprobleme
Ich habe Kreislaufprobleme
Ich habe Nierenprobleme
Ich habe Leberprobleme
Ich habe Magenprobleme
Ich habe Darmprobleme
Ich habe Hautprobleme
Ich habe Augenprobleme
Ich habe Ohrenprobleme
Ich habe Zahnprobleme
Ich habe Kopfprobleme
Ich habe Rückenprobleme
Ich habe Gelenkprobleme
Ich habe Muskelprobleme
Ich habe Nervenprobleme
Ich habe Psychische Probleme
Ich habe Schlafprobleme
Ich habe Essprobleme
Ich habe Gewichtsprobleme
Ich habe Sexualprobleme
Ich habe Fruchtbarkeitsprobleme
Ich habe Schwangerschaftsprobleme
Ich habe Geburtsprobleme
Ich habe Wochenbettprobleme
Ich habe Stillprobleme
Ich habe Kinderprobleme
Ich habe Jugendprobleme
Ich habe Altersprobleme
Ich habe Sterbeprobleme
Ich habe Trauerprobleme
Ich habe Beziehungsprobleme
Ich habe Familienprobleme
Ich habe Partnerprobleme
Ich habe Freundschaftsprobleme
Ich habe Arbeitsprobleme
Ich habe Schulprobleme
Ich habe Studienprobleme
Ich habe Berufsprobleme
Ich habe Finanzprobleme
Ich habe Wohnprobleme
Ich habe Umzugsprobleme
Ich habe Reiseprobleme
Ich habe Verkehrsprobleme
Ich habe Rechtsprobleme
Ich habe Behördenprobleme
Ich habe Versicherungsprobleme
Ich habe Bankprobleme
Ich habe Steuerprobleme
Ich habe Rentenprobleme
Ich habe Pflegeprobleme
Ich habe Betreuungsprobleme
Ich habe Erziehungsprobleme
Ich habe Bildungsprobleme
Ich habe Integrationsprobleme
Ich habe Migrationsprobleme
Ich habe Asylprobleme
Ich habe Flüchtlingsprobleme
Ich habe Menschenrechtsprobleme
Ich habe Umweltprobleme
Ich habe Klimaprobleme
Ich habe Energieprobleme
Ich habe Wasserprobleme
Ich habe Müllprobleme
Ich habe Lärmprobleme
Ich habe Luftprobleme
Ich habe Bodenprobleme
Ich habe Naturprobleme
Ich habe Tierprobleme
Ich habe Pflanzenprobleme
Ich habe Landwirtschaftsprobleme
Ich habe Forstprobleme
Ich habe Jagdprobleme
Ich habe Fischereiprobleme
Ich habe Bergbauprobleme
Ich habe Industrieprobleme
Ich habe Handwerksprobleme
Ich habe Handelsprobleme
Ich habe Dienstleistungsprobleme
Ich habe Tourismusprobleme
Ich habe Gastronomieprobleme
Ich habe Hotelprobleme
Ich habe Verkehrsprobleme
Ich habe Transportprobleme
Ich habe Logistikprobleme
Ich habe Kommunikationsprobleme
Ich habe Medienprobleme
Ich habe Informationsprobleme
Ich habe Datenprobleme
Ich habe Computerprobleme
Ich habe Internetprobleme
Ich habe Softwareprobleme
Ich habe Hardwareprobleme
Ich habe Netzwerkprobleme
Ich habe Sicherheitsprobleme
Ich habe Datenschutzprobleme
Ich habe Urheberrechtsprobleme
Ich habe Patentprobleme
Ich habe Markenprobleme
Ich habe Designprobleme
Ich habe Kunstprobleme
Ich habe Kulturprobleme
Ich habe Religionsprobleme
Ich habe Philosophieprobleme
Ich habe Wissenschaftsprobleme
Ich habe Forschungsprobleme
Ich habe Technikprobleme
Ich habe Ingenieurprobleme
Ich habe Architekturprobleme
Ich habe Bauprobleme
Ich habe Immobilienprobleme
Ich habe Grundstücksprobleme
Ich habe Vermessungsprobleme
Ich habe Kartenprobleme
Ich habe Geografieprobleme
Ich habe Geologieprobleme
Ich habe Meteorologieprobleme
Ich habe Astronomieprobleme
Ich habe Physikprobleme
Ich habe Chemieprobleme
Ich habe Biologieprobleme
Ich habe Mathematikprobleme
Ich habe Statistikprobleme
Ich habe Logikprobleme
Ich habe Sprachprobleme
Ich habe Übersetzungsprobleme
Ich habe Dolmetscherprobleme
Ich habe Literaturprobleme
Ich habe Schreibprobleme
Ich habe Leseprobleme
Ich habe Lernprobleme
Ich habe Gedächtnisprobleme
Ich habe Konzentrationsprobleme
Ich habe Motivationsprobleme
Ich habe Kreativitätsprobleme
Ich habe Problemlösungsprobleme
Ich habe Entscheidungsprobleme
Ich habe Planungsprobleme
Ich habe Organisationsprobleme
Ich habe Zeitmanagementprobleme
Ich habe Projektmanagementprobleme
Ich habe Qualitätsmanagementprobleme
Ich habe Risikomanagementprobleme
Ich habe Krisenmanagementprobleme
Ich habe Konfliktmanagementprobleme
Ich habe Mediationsprobleme
Ich habe Coachingprobleme
Ich habe Supervisionsprobleme
Ich habe Therapieprobleme
Ich habe Beratungsprobleme
Ich habe Seelsorgeprobleme
Ich habe Lebensprobleme
Ich habe Sinnprobleme
Ich habe Glaubensprobleme
Ich habe Zweifelsprobleme
Ich habe Gewissensprobleme
Ich habe Moralprobleme
Ich habe Ethikprobleme
Ich habe Wertprobleme
Ich habe Normprobleme
Ich habe Regelprobleme
Ich habe Gesetzesprobleme
Ich habe Verfassungsprobleme
Ich habe Demokratieprobleme
Ich habe Politikprobleme
Ich habe Gesellschaftsprobleme
Ich habe Kulturprobleme
Ich habe Identitätsprobleme
Ich habe Integrationsprobleme
Ich habe Migrationsprobleme
Ich habe Asylprobleme
Ich habe Flüchtlingsprobleme
Ich habe Menschenrechtsprobleme
Ich habe Umweltprobleme
Ich habe Klimaprobleme
Ich habe Energieprobleme
Ich habe Wasserprobleme
Ich habe Müllprobleme
Ich habe Lärmprobleme
Ich habe Luftprobleme
Ich habe Bodenprobleme
Ich habe Naturprobleme
Ich habe Tierprobleme
Ich habe Pflanzenprobleme
Ich habe Landwirtschaftsprobleme
Ich habe Forstprobleme
Ich habe Jagdprobleme
Ich habe Fischereiprobleme
Ich habe Bergbauprobleme
Ich habe Industrieprobleme
Ich habe Handwerksprobleme
Ich habe Handelsprobleme
Ich habe Dienstleistungsprobleme
Ich habe Tourismusprobleme
Ich habe Gastronomieprobleme
Ich habe Hotelprobleme
Ich habe Verkehrsprobleme
Ich habe Transportprobleme
Ich habe Logistikprobleme
Ich habe Kommunikationsprobleme
Ich habe Medienprobleme
Ich habe Informationsprobleme
Ich habe Datenprobleme
Ich habe Computerprobleme
Ich habe Internetprobleme
Ich habe Softwareprobleme
Ich habe Hardwareprobleme
Ich habe Netzwerkprobleme
Ich habe Sicherheitsprobleme
Ich habe Datenschutzprobleme
Ich habe Urheberrechtsprobleme
Ich habe Patentprobleme
Ich habe Markenprobleme
Ich habe Designprobleme
Ich habe Kunstprobleme
Ich habe Kulturprobleme
Ich habe Religionsprobleme
Ich habe Philosophieprobleme
Ich habe Wissenschaftsprobleme
Ich habe Forschungsprobleme
Ich habe Technikprobleme
Ich habe Ingenieurprobleme
Ich habe Architekturprobleme
Ich habe Bauprobleme
Ich habe Immobilienprobleme
Ich habe Grundstücksprobleme
Ich habe Vermessungsprobleme
Ich habe Kartenprobleme
Ich habe Geografieprobleme
Ich habe Geologieprobleme
Ich habe Meteorologieprobleme
Ich habe Astronomieprobleme
Ich habe Physikprobleme
Ich habe Chemieprobleme
Ich habe Biologieprobleme
Ich habe Mathematikprobleme
Ich habe Statistikprobleme
Ich habe Logikprobleme
Ich habe Sprachprobleme
Ich habe Übersetzungsprobleme
Ich habe Dolmetscherprobleme
Ich habe Literaturprobleme
Ich habe Schreibprobleme
Ich habe Leseprobleme
Ich habe Lernprobleme
Ich habe Gedächtnisprobleme
Ich habe Konzentrationsprobleme
Ich habe Motivationsprobleme
Ich habe Kreativitätsprobleme
Ich habe Problemlösungsprobleme
Ich habe Entscheidungsprobleme
Ich habe Planungsprobleme
Ich habe Organisationsprobleme
Ich habe Zeitmanagementprobleme
Ich habe Projektmanagementprobleme
Ich habe Qualitätsmanagementprobleme
Ich habe Risikomanagementprobleme
Ich habe Krisenmanagementprobleme
Ich habe Konfliktmanagementprobleme
Ich habe Mediationsprobleme
Ich habe Coachingprobleme
Ich habe Supervisionsprobleme
Ich habe Therapieprobleme
Ich habe Beratungsprobleme
Ich habe Seelsorgeprobleme
Ich habe Lebensprobleme
Ich habe Sinnprobleme
Ich habe Glaubensprobleme
Ich habe Zweifelsprobleme
Ich habe Gewissensprobleme
Ich habe Moralprobleme
Ich habe Ethikprobleme
Ich habe Wertprobleme
Ich habe Normprobleme
Ich habe Regelprobleme
Ich habe Gesetzesprobleme
Ich habe Verfassungsprobleme
Ich habe Demokratieprobleme
Ich habe Politikprobleme
Ich habe Gesellschaftsprobleme

Salbe zu den harten Beulen, und Geſchwüren Conrad Rhunraths, wie er ſie in ſeiner Medulla deſtillatoria im andern Theile p. 264. beſchreibet: Nehmet Broſamen, Sauerteig, Butter, Schweinſchmeer, Milch, geſtoſſene Roſinen, jedes ſo viel, als genug iſt, miſchet alles, nebſt etwas Safran, unter einander, machet eine Salbe daraus und gebrauchet ſie des Tages zweymal: ſo wird die Geſchwulſt bald aufgehen. Auf den Ort, wo man haben will, daß das Geſchwüre aufbrechen ſoll, muß man ein wenig Safran ſtreuen.

Salbe, die harten Brüſte und Geſchwüre zu erweichen, Conrad Rhunraths, wie er ſie im andern Theile ſeiner Medullæ deſtillatoriæ p. 256. beſchreibet: Nehmet Weitzenmehl, Honig, jedes zwey Loth, ein Loth Terpentin, eine halbe Dotter von einem Eye, und für drey Pfennige Safran. Miſchet es untereinander, und machet alſo ohne Feuer eine Salbe. Dieſe leget auf die Brüſte oder Geſchwüre.

Salbe wider das harte Milz, Conrad Rhunraths. Er ſpricht p. 528. des erſten Theils ſeiner Medullae deſtillatoriae: Nehmet Ammoniak und Mutterhartz, von einem ſo viel, als vom andern, zerſtoſſet es mit einander, thut es in einen Glas-Kolben, güſſet Eßig darauf, und laſſet es eine Nacht weichen. Alsdenn thut gepülverten rothen Doſten, und ausgepreßten Wermuthſaft dazu, und machet mit neuen Wachſe eine Salbe daraus. Damit ſtreichet die lincke Seite, wo die Milz lieget.

Salbe wider das Hauptweh, Conrad Rhunraths, wie er ſie in ſeiner Medulla deſtillatoria, im andern Theile p. 309. vorgeſchrieben: Nehmet Amber, vermiſchet ihn mit deſtillirten Zitron-Oele, und ausgepreßten Muskaten-Oele in einem warmen Mörſel, daß es eine Salbe werde. Sie ſtärcket auch das Gehirne und die Nerven.

Salbe zu Hauptwunden, Purmanns, welche er in ſeinem Chirurgiſchen Lorbeerkrantze, p. 39. alſo beſchreibet:

Rec. Terebinth. c. aqv. mell. lot. ʒiiß.
Vitell. ovor. num. i.
Croc. Orient. ʒj.
Maſtich.
Sarcocoll.
Oliban. ana, ʒß.

Machet daraus eine Salbe, aber ohne Feuer. Oder nach des Würzens Vorſchrift iſt nachſtehende Salbe, welche Purmann p 41. beſchreibet, in eben dergleichen Zuſtande zu gebrauchen.

Rec. Mell. deſpumat.
Sev. Hirc in. aa. ʒß.
Aloës Epat ʒß.

Miſchet es wohl unter einander, laſſet es erkalten, und leget es um, nicht aber in die Wunden.

Salbe für das Hertzklopfen, Conrad Rhunraths. Er ſpricht im erſten Theile ſeiner Medullae deſtillatoriae p. 482. alſo: Nehmet zerriebenen Campher und Safran, und machet mit Butter oder Roſenöle eine Salbe daraus. Damit beſtreichet die lincke Seite.

Salbe, zu Hitzblattern des Gemächts, Purmanns, welche er in ſeinem chirurgiſchen Lorbeerkrantze p. 590. alſo beſchreibet:

Rec. Ungv. de Lithargyr. c. ol. Lil. albor. fact. ʒij.
Tutiæ ppt. ʒß.
Ceruſſ. lot.
Lap. Calaminar. ana ʒij.
Ol. Jasmin. ʒß.

Miſchet und machet es zu einer Salbe; dieſe ſtreichet des Tages vier oder fünfmahl dicke auf die Blattern, ſo werden ſie ſich bald verlieren.

Salbe, zu hitzigen und blätterichten Augen, Purmanns, welche er in ſeinem Chirurgiſchen Lorbeerkrantze, p. 145. alſo beſchreibet:

Rec. Ungv. Roſarum ʒj.
Dia-Oculor. Aug. ʒß.
Ol. Saturei.
Verbaſci,
Lil. albor. ana ʒj.

Reibet alles in einem ſteinern Mörſer wohl unter einander, und thut denn folgende Pulver darzu:

Sarcocoll.
Terræ Sigillat. ana ʒj.
Plumbi uſti & loti, ʒiij.

Miſchet und machet daraus eine Salbe.

Salbe zu den Hüneraugen, Conrad Rhunraths. Er giebt in ſeiner Medulla deſtillatoria im erſten Theile p. 530. folgende zwey Beſchreibungen davon.

Rec. Euphorbii, ʒiv.
Piper. longi, ʒj.

Stoſſet es in einem Mörſel, leget es in 8 Loth Branntewein, und laſſet es über Nacht darinn liegen. Des Morgens nehmet es wiederum heraus, laſſet es trocknen, und pulveriſiret es. Darunter miſchet nachfolgende Oele:

Olei Chamomillæ,
Lilior.
Lauri,
Caſtorei, ana ʒiv.
Ceræ,
Sæui ceruin. ana ʒiv.

Daraus machet eine Salbe, und beſtreichet die Hüner-Augen damit: ſo vergehen ſie ohne alle Schmertzen. Oder:

Rec. Gummi ammoniaci
Galbani,
Viridis æris, ana ʒj.
Olei Irini, ʒj.
Cerae virid. ʒj.
Aceti vini, qu. ſ.

Daraus machet eine Salbe, ſtreichet ſie auf ein Tüchlein und leget ſie über.

Salbe für das Jucken und Kragen in der Haut, Conrad Rhunraths. In ſeiner Medulla deſtillatoria, im erſten Theile, p. 356. lehret er ſie folgendermaſſen: Nehmet Safranöl, vermiſchet es mit gebratenen Eyer-Dottern und Roſenöle, daß es eine Salbe werde. Sie dienet abſonderlich wider das Jucken des Hintern.

Salbe

Salbe zun Kindermählern, Purmanns, welche er in seiner Chirurgia curiosa, p. 102 und 103 also beschreibet:

Rec. Unguent. alb. Camphor. ℥iij.
Ol. Buxi,
Pulegii, ana ℥j.
Magnet. Arsenical. ℥ij.
Flor. Sal. Armoniaci, ℈ij.

Mischet und machet es zu einer Salbe. Eine andere dergleichen Salbe beschreibet der Schrifftsteller in seinem Chirurgischen Lorbeerkrantze, p. 306.

Rec. Ungu. Alabastr. Mes. ℥ß.
Axung. Angvill. ℥iij.
Magnet. ppt.
Flor. Salis Armon,
Ol. Sabin. Destill.

Mischet und machet es zu einer Salbe.

Salbe von Klauenfett. Nehmet ein gut Theil Schöpsenfüsse, zerschlaget solche, und lasset sie in Wasser wohl kochen, nehmet das Fette oben ab, reiniget es, und waschet es offt mit Rosenwasser, bis es schön werde; habt ihr dessen drey Loth, so thut darzu Oel aus den kalten Saamen ohne Feuer gemacht, zerlasset darinnen ein halb Loth Wallrath, und mischet es wohl unter einander, thut es alsdenn in ein sauber Gefäß, und güsset gebrannt Wasser oben drauf, und verfahret, wie schon gedacht worden.

Salbe wider die Krätze, Purmanns, welche er in seinem Chirurgischen Lorbeerkrantze p. 795 also beschreibet: Nehmet Silberglätte ein Pfund, wohlgereinigten Salpeter drey Unzen, machet es zu einem Pulver, und mischet es wohl unter einander, hierauf güsset, wenn es in einen starcken Topf gethan worden, dreyßig Unzen starcken und guten Weineßig, worinnen vorher Scabiosen- und Hundszungenblätter drey Hände voll gekochet worden, und lasset es bey gelindem Feuer unter stetigem Rühren eines höltzernen Spatels, eine halbe Stunde etwas zugedeckt kochen, denn lasset es etliche Stunden stehen, damit das Pulver sich setzen kan, seiget hernach das Klare davon, und lasset das zurück gebliebene Pulver auf dem Ofen wohl trocknen, dieses Pulvers nehmet acht Unzen, weiß Lilienöl fünff Unzen, und machet, nebst gnugsamer Essentz, so vorher vom Pulver abgesiegen worden, zuerst eine gelinde Schmiersalbe daraus, welches auf diese Weise geschiehet, wie man das Glettsälblein zu machen pfleget; ist die Salbe fertig, so rühret das Pulver darein, womit gantz sicher alle Oerter täglich zwey mahl fein dicke geschmieret werden können. Der Schrifftsteller versichert, daß alle solche Patienten in acht oder zehen Tagen vollkommen damit können curiret werden. Doch muß eine Reinigung des Leibes und Geblütes vorher gehen, ehe die Salbe zum Schmieren gebraucht wird. Diese nachfolgende Salbe hat Purmann auch öffters glücklich und wohl gebrauchet, und er beschreibet sie p. 796 also:

Rec. Rad. Oxylapat.
Cynogloss. ana, ℥ij.
Fol. Plantagin.
Cynogloss.
Scabios.
Senecii, ana, Mj.

Aus diesen Stücken, welche noch grün seyn müssen, presset den Safft wohl aus: Merket aber, sie müssen in keinem metallenen, sondern in einem steinernen Mörsel gestossen werden; solche Säffte kochet mit gnugsamen Schweinschmaltze oder Baumöle über gelinden Feuer, so lange bis die wässerige Feuchtigkeit der Säffte gäntzlich verzehret, und nichts mehr darinnen zu spühren, alsdenn, wenn es etwas erkaltet, thut darein:

Ungu. de Nicotian. ℥iß.
Pulv. Lithargyr. Coct. ℥ij.
Terr. Sigill.
Aristoloch. rotund. ana, ℥ß.
Tutiæ ppt.
Lap. Calaminar. ppt. aa. ℥j.
Succ. Limon. ℥j.
Styr. Liquid.
Benzoin. ana, ℥ß.

Mischet und machet es mit gnugsamen Rosenöle und Terpentin zu einer Salbe.

Salbe zu krätzigen und grindigen Augen, Purmanns, welche er in seinem Chirurgischen Lorbeerkrantze, p. 167 also beschreibet:

Rec. Ung. Lithargyr. ℥ij.
Ol. lil. albor. ℥iiß.
Tutiæ ppt.
Ceruss.
Lap. Calaminar. aa. ℥ij.
Nihil. alb.
Croci Metallor. aa. ℥j.

Mischet es zu einer Salbe. Will es aber von dieser Salbe nicht heilen, so kan man folgendes Sälblein gebrauchen:

Rec. Ungu. Rosat. Mes. ℥iiß.
Alabastr. ℥j.
Ol. Flor. Nymph. ℥iij.
Tutiæ ppt. ℥ß.
Lithargyr. Coct. ℥vj.
Pulv. Tabaci, ℥ij.

Mischet und machet es zu einer Salbe, bestreiche damit öffters die Augenlieder, doch so, daß nichts davon in die Augen komme.

Salbe vor den Krampff, Purmanns, welche er in seinem Chirurgischen Lorbeerkrantze, p. 71, also beschreibet:

Rec. Unguent. Dialth. ℥ij.
Cer. ℥iß.
Ol. Lumbricor.
Chamomill. ana, ℥ij.
Laurin. destillat. ℥j.
Succin. ℈j.

Mischet und machet es zu einer Salbe; sie dienet wider den Krampff, und lindert die Schmertzen. Eine andere Salbe beschreibet der Schrifftsteller in seinem Chirurgischen Lorbeerkrantze, p. 846 also;

Mar. 1 Mar. 1
Mar. 1 Mar. 1
Mar. 1 Mar. 1

Salbe zu den Kröpfen, Purmanns, welche er in ſeinem chirurgiſchen Lorbeerkranze, p. 263. alſo beſchreibet:

Rec. Ung. Roſat. Meſ. unc. vj.
Gumm. Ammon.
Bdellii, ana, unc. j.
Sperma ceti, ʒiij.
Sal. Lap. Pompet.
Armon. ana, unc. ß.

Kochet es in gnugſamen Krötenöle zu einer Salbe.

Salbe zur Krümme des männlichen Gliedes, Blanks, welche Purmann in ſeiner *Chirurgia Curioſa* p. 448. alſo beſchreibet:

Rec. Boli armen. unc. ß.
Camphor. ʒß.
Tutiæ ppt. ʒij.
Spiritus vin. q. ſ.

Miſchet, und machet es zu einer Salbe.

Salbe für das Lendenweh, Conrad Khunraths. Er lehret ſie im andern Theile ſeiner Medullæ deſtillatoriæ p. 158 alſo zubereiten: Nehmet Jungferhonig, Jungferwachs, weiſſe Andrenblumen; laſſet es zuſammen ſieden, daß es eine Salbe werde, und miſchet Spitzwegerichſalz darein. Damit ſalbet euch beym Feuer. Dieſe Salbe dienet auch zu den Geſchwüren an heimlichen Oertern und zu den Feigwarzen.

Salbe zu den Löchern an der weiblichen Schaam, Conrad Khunraths, wie er ſie in ſeiner Medulla deſtillatoriæ, im erſten Theile p. 160. zu verfertigen vorgeſchrieben hat:

Rec. Olibani ſubtiliſſ. pulveriſati,
Maſtich. pulv. ana parum.

Laſſet es über gelindem Feuer in ausgepreßten Roſenöle zergehen und miſchet darunter:

Olei Ceræ,
Tutiæ præpar. ana qu. ſ.

Machet eine Salbe daraus.

Salbe zu den Maſtkörnern, Th. Hofm. *Unguentum ad Hæmorrhoides prominentes*, Th. Hofm.

Rec. Succi Verbaſci, unc. ß.
Olei Roſati, unc. j.
Vitell. Ovi, No. i.

Reibet alles wohl unter einander und hebet es auf zum Gebrauch. Damit beſtreichet ein wollenes Tuch und leget es auf die Maſtkörner: Oder

Rec. Butyri Cancrorum,
Sevi hircini, ana ʒiß.

Thut etwas Bleyweiß dazu, daß es eine Salbe werde: Oder:

Rec. Flor. Linariæ, M. ij.
Adipis porcinæ rec. qu. ſ.

Kochet es zuſammen und preſſet es aus. Zu dem Ausgepreßten thut Eydotter; Miſchet es unter einander zu einer Salbe, und leget ſie mit Wolle oder Baumwolle über.

Salbe zur monatlichen Reinigung, Lemery, *Unguentum ad Menſes*, Lemery.

Rec. Axung. Anſerin. antiqu.
Ceræ Flavæ, ana unc. iß.
Terebinth.
Olei Pulegii,
Sabinæ,
Cinamomi, ana unc. j.
Cheiri,
Irini, ana unc. ß.
Spic. odor.
Pulv. Fol. Sabin.
Puleg.
Rutæ, ana ʒij.
Semin. Apii,
Schœn.
Spicæ celt.
Gran. Jun.
Aſari, ana ʒj.

Machet eine Salbe daraus.

Salbe für Müdigkeit, ſiehe *Acopum*, im I Bande, p. 366.

Salben, ſiehe Salbe; wie auch Salbung.

Salben mit dem heiligen von GOtt dem HErrn ſelbſt vorgeſchriebenen Salb-Oel, war eine feyerliche Handlung des alten Bundes, die mit gewiſſen Sachen und Perſonen, um ſie zu gewiſſen Verrichtungen und Gebrauch einzuweihen, vorgenommen werden muſte, ſiehe den Artickel: Salbung.

Salben, heiſt in heiliger Schrifft auch ſo viel als erwehlen oder beſtellen. So ſaget J. E. Jotham in ſeinem ſinnreichen Gedichte von denen Blumen: die Bäume giengen hin, daß ſie einen König über ſich ſalbeten, das iſt, erwehlten, B. der Richter IX, 8. So ſtehet deßgleichen von Abſalon, daß die Kinder Iſrael ihn zum Könige über ſich geſalbet haben, das iſt, ſie haben ihn für ihren König aufgeworfen. Denn daß er mit Oele ſollte geſalbet ſeyn, lieſet man nirgends, und iſt auch ſchwer zu glauben.

Salben, ein Amtſäßiges Guth in dem Fürſtlich-Sächſiſch-Merſeburgiſchen Amte Delitzſch. Wabſts Churfürſtenthum Sachſen Beyl. p. 81.

Salben, (dünne) ſiehe *Linimentum*, im XVII Bande, p. 1445. Ingleichen Sälblein.

Salbe zum Naſengeſchwür, Purmanns, *Unguentum ad Ozænam*, Purmanni, welche er in ſeiner Chirurgia curioſa, p. 65. alſo beſchreibet:

Rec. Ungv. alb. Camphorat. c. Ol. Amygd. dulc. fact. ʒiij.
Lign. Rhod. ʒß.
Plumbi uſt.
Tutiæ ppt. ana ʒv.
Lithargyr. Coct.
Croc. Metallor.
Lap. Calaminar. ppt. ana ʒi ß.
Ol. Saturn. q. ſ.

Miſchet und machet daraus eine Salbe, welche, wenn das Geſchwüre erſt wohl gereiniget worden, das ihrige gewiß mit groſſen Nutzen thun wird.

Salbe zum Naſen-Gewächſe, Purmanns, welche

Wie ist mir so wohl, wenn ich dich kann sehen,
Wie ist mir so wohl, wenn ich dich kann sehen,
Wie ist mir so wohl, wenn ich dich kann sehen,

and Ceremonies of the Church, after the Use of the Church of England, you shall have and use one Uniform Order of Common Service and Prayer, and of the Administration of Sacraments, Rites and Ceremonies in the Church, Mother Churches and Chapels of the same, according to the Book entitled, The Book of Common Prayer and Administration of Sacraments, Rites and Ceremonies of the Church of England, authorized by Parliament, to be used by all Parsons, Vicars and other Ministers whatsoever in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, and no other or otherwise.

II. And that all and singular Ministers in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, that now have Cure and Charge of Souls, or hereafter shall have, shall be bounden to say and use the Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, and all their Parts, Prayers, Rites and Ceremonies in the said Book mentioned, and none other or otherwise, according to the Time and Order specified in the said Book.

III. And that if any Parson, Vicar or other Minister whatsoever, that ought or hereafter shall sing or say Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, or Administration of any of the Sacraments, shall wilfully or obstinately omit, or refuse to use any Time the Mass, or the Order, Form or Manner of Mass now used in the Church of England, or any other Rites or Ceremonies of the Church, or Service of God contained or mentioned in the said Book (other than such Ornaments of the Church, and of the Ministers thereof, as are retained and remain by Authority of this Act) or shall use any other Rite, Ceremony, Order, Form or Manner of Celebration of the Lord's Supper openly or privily, or Mattins, Evensong, Administration of the Sacraments, or other open Prayer than is mentioned and set forth in the said Book, or shall preach, declare or speak any thing in the Derogation or depraving of the said Book, or any Part thereof, or of any Thing therein contained, or any Part thereof, or shall by Open Fact, Deed or Word, comfort, aid, abet, counsel or hear any Person to do or maintain any Act, Deed or Thing contrary to the Premises or any Part thereof, and shall be thereof lawfully convicted according to the Laws of this Realm, in the Temporal Courts, by Verdict of twelve Men, or shall confess the same in any Court of Record, or being lawfully convicted before the Ordinary, by the Oath of two lawful Witnesses, or his own Confession, or Notorious Fame, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, all the Profits of his Benefice, Prebend, Dignity, Office or Ministry, of what Kind soever it be, for the Year next after his Conviction; and also shall suffer Imprisonment by the Space of six Months, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit all his Profits aforesaid, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Profits aforesaid, and shall suffer Imprisonment during his Life.

IV. And that all Manner of Persons inhabiting within this Realm, the Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, shall diligently and faithfully, having no lawful or reasonable Excuse to be absent, resort to their Parish Church or Chapel accustomed, or upon reasonable Let thereof, to some usual Place where Common Prayer, Administration of Sacraments, Preaching or Lecture shall be used upon Sundays and other Days ordained and used to be kept as Holy Days, and then and there abide orderly during the Time of Common Prayer, Preaching or other Service of God there used and ministered, upon Pain of Punishment by the Censures of the Church, and also upon Pain that every Person so offending shall forfeit for every such Offence twelve Pence, to be levied by the Church Wardens of the Parish, to the Use of the Poor of the Parish, by Way of Distress and Sale of the Offender's Goods, by Warrant from one Justice of Peace, or Mayor, or Head Officer of the Town, Parish or Hundred where the Offender shall dwell.

V. And that if any Person or Persons shall in any Interlude, Play, Song, Rhyme or by Other Open Words declare or speak any Thing in the Derogation, Depraving or Despising of the same Book, or of any Thing therein contained, or any Part thereof, or shall by Open Fact, Deed or Threatening, compel or procure, or cause any Minister in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, to sing or say Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or to minister any Rite or Ceremony of the Church, or Use any Open Prayer, or Service of God otherwise, or in any other Manner and Form than is mentioned in the said Book, or shall unlawfully interrupt or let any Minister in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, to use, sing or say Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any Common and Open Prayer, or any Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, set forth in the said Book, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

VI. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

VII. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

VIII. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

IX. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

X. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XI. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XII. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XIII. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XIV. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XV. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XVI. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XVII. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XVIII. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XIX. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XX. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XXI. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XXII. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XXIII. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XXIV. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XXV. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XXVI. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XXVII. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XXVIII. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XXIX. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or shall unreverently behave himself in the Time of the Premises, or any Part thereof, or shall violently assault any Minister to the Intent to let him or hinder him in the Premises, or any Part thereof, or shall by Force of Arms, or otherwise, drive away, or withdraw any Minister from the Premises, or any Part thereof, that then every such Person, being thereof lawfully convicted in manner and form aforesaid, for the first Offence shall forfeit to our Lord the King, his Heirs and Successors, for every such Offence an hundred Marks; and if he have not Goods or Benefice to the Value of the said Sum, then he shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the second Offence shall forfeit four hundred Marks, and shall suffer Imprisonment by the Space of one whole Year, without Bail or Mainprize; and for the third Offence shall forfeit all his Goods and Chattels, and shall suffer Imprisonment during his Life.

XXX. And that if any Person or Persons, after the Feast of the Nativity of St. John Baptist next coming, shall in any Cathedral, Collegiate or Parish Church, Mother Church or Chapel, or other Place within this Realm of England, Dominion of Wales, Town of Berwick upon Tweed, or other the Queen's Majesty's Dominions, willingly and wittingly interrupt any Minister saying Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, Administration of any of the Sacraments, or any other Common Prayer, Rite or Ceremony of the Church, or Service of God, mentioned in the said Book, or sh

Ehe, Ehe-Verbindungen und Ehe-Verträge.

Ehe, Ehe-Verbindungen und Ehe-Verträge.

Ehe, Ehe-Verbindungen und Ehe-Verträge.

Bekanntmachung über die Einberufung der Nationalversammlung. Vom 30. November 1918. 3

Bekanntmachung über die Wahlen zur Nationalversammlung. Vom 30. November 1918. 3

Bekanntmachung über die Einberufung der Nationalversammlung.

Vom 30. November 1918.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Einberufung der Nationalversammlung vom 30. November 1918 (Gesetz-Sammlung S. 1345) bestimme ich:

Die Nationalversammlung tritt am Sonntag, den 19. Januar 1919, zusammen.

Berlin, den 30. November 1918.

Der Reichsminister des Innern.
Dr. Preuß.

Bekanntmachung über die Wahlen zur Nationalversammlung.

Vom 30. November 1918.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Einberufung der Nationalversammlung vom 30. November 1918 (Gesetz-Sammlung S. 1345) bestimme ich:

Die Wahlen zur Nationalversammlung finden am Sonntag, den 19. Januar 1919, statt.

Berlin, den 30. November 1918.

Der Reichsminister des Innern.
Dr. Preuß.

Verordnung über die Wahlen zur Nationalversammlung.

Vom 30. November 1918.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Einberufung der Nationalversammlung vom 30. November 1918 (Gesetz-Sammlung S. 1345) bestimme ich:

Die Wahlen zur Nationalversammlung finden am Sonntag, den 19. Januar 1919, statt.

Berlin, den 30. November 1918.

Der Reichsminister des Innern.
Dr. Preuß.

Verordnung über die Wahlen zur Nationalversammlung.

Vom 30. November 1918.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Einberufung der Nationalversammlung vom 30. November 1918 (Gesetz-Sammlung S. 1345) bestimme ich:

Die Wahlen zur Nationalversammlung finden am Sonntag, den 19. Januar 1919, statt.

Berlin, den 30. November 1918.

Der Reichsminister des Innern.
Dr. Preuß.

Landgemeinden 1910 (Fortsetzung)

Kreis	Gemeinden	Einwohner
Kreis Ost-Sternberg	1	1
Kreis Weststernberg	1	1
Kreis Crossen	1	1
Kreis Züllichau-Schwiebus	1	1
Kreis Sorau N.L.	1	1
Kreis Guben	1	1
Kreis Spremberg	1	1
Kreis Cottbus	1	1
Kreis Calau	1	1
Kreis Luckau	1	1
Kreis Lübben	1	1
Kreis Beeskow-Storkow	1	1
Kreis Teltow	1	1
Kreis Niederbarnim	1	1
Kreis Oberbarnim	1	1
Kreis Westhavelland	1	1
Kreis Osthavelland	1	1
Kreis Zauch-Belzig	1	1
Kreis Jüterbog-Luckenwalde	1	1
Kreis Ruppin	1	1
Kreis Templin	1	1
Kreis Angermünde	1	1
Kreis Prenzlau	1	1
Kreis Randow	1	1
Kreis Ueckermünde	1	1
Kreis Usedom-Wollin	1	1
Kreis Anklam	1	1
Kreis Greifenhagen	1	1
Kreis Pyritz	1	1
Kreis Saatzig	1	1
Kreis Naugard	1	1
Kreis Cammin	1	1
Kreis Regenwalde	1	1
Kreis Greifenberg	1	1
Kreis Pyritz	1	1
Kreis Ueckermünde	1	1
Kreis Usedom-Wollin	1	1
Kreis Anklam	1	1
Kreis Greifenhagen	1	1
Kreis Pyritz	1	1
Kreis Saatzig	1	1
Kreis Naugard	1	1
Kreis Cammin	1	1
Kreis Regenwalde	1	1
Kreis Greifenberg	1	1

Landgemeinden 1910 (Fortsetzung)

Kreis	Gemeinden	Einwohner
Kreis Pyritz	1	1
Kreis Ueckermünde	1	1
Kreis Usedom-Wollin	1	1
Kreis Anklam	1	1
Kreis Greifenhagen	1	1
Kreis Pyritz	1	1
Kreis Saatzig	1	1
Kreis Naugard	1	1
Kreis Cammin	1	1
Kreis Regenwalde	1	1
Kreis Greifenberg	1	1

Landgemeinden 1910 (Fortsetzung)

Kreis	Gemeinden	Einwohner
Kreis Pyritz	1	1
Kreis Ueckermünde	1	1
Kreis Usedom-Wollin	1	1
Kreis Anklam	1	1
Kreis Greifenhagen	1	1
Kreis Pyritz	1	1
Kreis Saatzig	1	1
Kreis Naugard	1	1
Kreis Cammin	1	1
Kreis Regenwalde	1	1
Kreis Greifenberg	1	1

Bureau: Kochstr. 22. Fernsprecher: Amt I, 1484. Vorsteher: Rechtsanwalt Dr. Ludwig Fuld. Stellvertreter: Rechtsanwalt Dr. Max Hachenburg. Schriftführer: Rechtsanwalt Dr. Max Hachenburg. Stellvertreter: Rechtsanwalt Dr. Ludwig Fuld. Kassenführer: Rechtsanwalt Dr. Max Hachenburg. Stellvertreter: Rechtsanwalt Dr. Ludwig Fuld. Beisitzer: Rechtsanwalt Dr. Max Hachenburg. Rechtsanwalt Dr. Ludwig Fuld.

Wahl- und Stimmrechtsordnung für die Handelskammern.

Vom 24. Dezember 1908.

(RGBl. 1909 S. 1.)

Inhaltsübersicht.

Abschnitt I. Wahlrecht.
Abschnitt II. Wahlvorstand.
Abschnitt III. Wahlhandlung.
Abschnitt IV. Ermittelung des Wahlergebnisses.
Abschnitt V. Wahlprüfung.
Abschnitt VI. Ausführungsbestimmungen.

Auf Grund des § 5 Abs. 2 des Gesetzes, betreffend die Errichtung von Handelskammern, vom 24. April 1897 (RGBl. S. 437) wird folgendes bestimmt:

Abschnitt I.

Wahlrecht.

§ 1.

Wahlberechtigt ist jeder Angehörige des Bezirks, der in das Handelsregister eingetragen ist oder, wenn er nicht eingetragen ist, die Voraussetzungen der Eintragung erfüllt und seine Eintragung beantragt hat.

Wahlberechtigt ist ferner jeder Angehörige des Bezirks, der in das Genossenschaftsregister eingetragen ist oder, wenn er nicht eingetragen ist, die Voraussetzungen der Eintragung erfüllt und seine Eintragung beantragt hat.

Wahlberechtigt ist ferner jeder Angehörige des Bezirks, der in das Register für Bergwerke, Salinen und Aufbereitungsanstalten eingetragen ist oder, wenn er nicht eingetragen ist, die Voraussetzungen der Eintragung erfüllt und seine Eintragung beantragt hat.

Wahlberechtigt ist ferner jeder Angehörige des Bezirks, der in das Register für Versicherungsvereine eingetragen ist oder, wenn er nicht eingetragen ist, die Voraussetzungen der Eintragung erfüllt und seine Eintragung beantragt hat.

Wahlberechtigt ist ferner jeder Angehörige des Bezirks, der in das Schiffsregister eingetragen ist oder, wenn er nicht eingetragen ist, die Voraussetzungen der Eintragung erfüllt und seine Eintragung beantragt hat.

Wahlberechtigt ist ferner jeder Angehörige des Bezirks, der in das Musterregister eingetragen ist oder, wenn er nicht eingetragen ist, die Voraussetzungen der Eintragung erfüllt und seine Eintragung beantragt hat.

Wahlberechtigt ist ferner jeder Angehörige des Bezirks, der in das Zeichenregister eingetragen ist oder, wenn er nicht eingetragen ist, die Voraussetzungen der Eintragung erfüllt und seine Eintragung beantragt hat.

Wahlberechtigt ist ferner jeder Angehörige des Bezirks, der in das Patentregister eingetragen ist oder, wenn er nicht eingetragen ist, die Voraussetzungen der Eintragung erfüllt und seine Eintragung beantragt hat.

Wahlberechtigt ist ferner jeder Angehörige des Bezirks, der in das Gebrauchsmusterregister eingetragen ist oder, wenn er nicht eingetragen ist, die Voraussetzungen der Eintragung erfüllt und seine Eintragung beantragt hat.

Wahlberechtigt ist ferner jeder Angehörige des Bezirks, der in das Warenzeichenregister eingetragen ist oder, wenn er nicht eingetragen ist, die Voraussetzungen der Eintragung erfüllt und seine Eintragung beantragt hat.

Wahlberechtigt ist ferner jeder Angehörige des Bezirks, der in das Register für Gebrauchsmuster eingetragen ist oder, wenn er nicht eingetragen ist, die Voraussetzungen der Eintragung erfüllt und seine Eintragung beantragt hat.

Wahlberechtigt ist ferner jeder Angehörige des Bezirks, der in das Register für Patente eingetragen ist oder, wenn er nicht eingetragen ist, die Voraussetzungen der Eintragung erfüllt und seine Eintragung beantragt hat.

Wahlberechtigt ist ferner jeder Angehörige des Bezirks, der in das Register für Warenzeichen

Theorie. 1811. 1
Praxis. 1811. 2
Theorie. 1812. 3
Praxis. 1812. 4
Theorie. 1813. 5
Praxis. 1813. 6
Theorie.

Nr. 1. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung I, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 2. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung II, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 3. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung III, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 4. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung IV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 5. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung V, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 6. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung VI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 7. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung VII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 8. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung VIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 9. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung IX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 10. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung X, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 11. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 12. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 13. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 14. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 15. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 16. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 17. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 18. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 19. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 20. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 21. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 22. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 23. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 24. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 25. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 26. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 27. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 28. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 29. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 30. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 31. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXXI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 32. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXXII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 33. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXXIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 34. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXXIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 35. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXXV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 36. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXXVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 37. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXXVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 38. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXXVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 39. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XXXIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 40. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XL, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 41. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XLI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 42. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XLII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 43. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XLIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 44. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XLIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 45. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XLV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 46. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XLVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 47. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XLVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 48. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XLVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 49. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XLIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 50. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung L, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 51. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 52. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 53. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 54. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 55. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 56. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 57. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 58. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 59. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 60. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 61. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 62. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 63. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 64. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 65. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 66. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 67. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 68. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 69. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 70. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 71. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 72. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 73. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 74. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 75. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 76. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 77. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 78. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 79. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 80. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 81. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXXI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 82. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXXII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 83. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXXIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 84. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXXIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 85. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXXV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 86. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXXVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 87. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXXVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 88. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXXVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 89. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung LXXXIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 90. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XC, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 91. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XCI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 92. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XCII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 93. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XCIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 94. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XCIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 95. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XCV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 96. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XCVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 97. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XCVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 98. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XCVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 99. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung XCIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 100. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung C, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 101. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 102. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 103. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 104. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 105. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 106. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 107. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 108. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 109. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 110. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 111. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 112. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 113. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 114. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 115. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 116. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 117. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 118. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 119. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 120. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 121. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 122. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 123. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 124. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 125. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 126. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 127. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 128. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 129. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 130. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 131. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXXI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 132. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXXII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 133. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXXIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 134. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXXIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 135. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXXV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 136. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXXVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 137. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXXVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 138. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXXVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 139. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXXXIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 140. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXL, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 141. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXLI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 142. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXLII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 143. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXLIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 144. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXLIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 145. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXLV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 146. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXLVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 147. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXLVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 148. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXLVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 149. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXLIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 150. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CL, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 151. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 152. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 153. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 154. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 155. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 156. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 157. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 158. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 159. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 160. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 161. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 162. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 163. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 164. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 165. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 166. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 167. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 168. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 169. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 170. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 171. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 172. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 173. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 174. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 175. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 176. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 177. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 178. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 179. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 180. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 181. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXXI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 182. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXXII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 183. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXXIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 184. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXXIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 185. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXXV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 186. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXXVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 187. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXXVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 188. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXXVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 189. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CLXXXIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 190. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXC, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 191. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXCI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 192. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXCII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 193. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXCIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 194. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXCIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 195. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXCV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 196. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXCVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 197. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXCVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 198. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXCVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 199. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CXCIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 200. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CC, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 201. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 202. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 203. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 204. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 205. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 206. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 207. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 208. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 209. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 210. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 211. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 212. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 213. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 214. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 215. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 216. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXVI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 217. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXVII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 218. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXVIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 219. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXIX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 220. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXX, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 221. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXXI, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 222. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXXII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 223. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXXIII, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 224. Bezirksgericht Mariahilf, Abtheilung CCXXIV, Mariahilfergasse 1, am 1. Juli 1850, um 9 Uhr Vormittags.

Nr. 225. Bezirksgericht

Rec. Ungv. rosar. ℥ij.
Præcip. rubr. ℈ij.

Mischet und machet es zu einer Salbe. Purmann schreibet: Er habe allezeit mit nachdrücklichen Nutzen an statt der Rosensalbe die Lithargyriumsalbe darzu genommen, vorher aber allemahl die Schäden fleißig mit des Fallopii grauen oder Mercurialwasser wohl ausgewäschen und von sich selber trocknen lassen. Eine andere dergleichen Salbe beschreibet Purmann, p. 954. also:

Rec. Ungv. Alabastrin.
de Turia, ana, ℥ij.
Ol. Tartari per deliq. ℥j.
Lapid. Calaminar. ppt. ℥vj.
Sulph. vivi.
Cretæ ppt. ana ℥j.
Mercur. præcip. ℥ß.
Myrrhae,
Sacch. Alumin. ana, ℥j.

Mischet und machet es zu einer Salbe.

Salbe wider den Wurm am Finger, Agricolä, welche er in seiner Chirurgia Parva, Tr. 5. p. 559. also beschreibet: Nehmet Knoblauch und Teufelsdreck, eines so viel wie das andere, ein Loth, Essig, so viel als genug. Diese Stücke stosset in einem steinernen Mörsel mit etwas Eyweiß zu einem Sälblein, schlaget dieses über den Finger, und wenn es trocken worden, wieder frisches darauf; Wem der garstige Geruch zuwider, kan etwas gutrüchendes darunter mischen.

Salbe, den Wurm am Finger zu tödten, Conrad Khunraths, wie er solche in seiner Medulla destillatoria im ersten Theile p. 601. beschreibet: Nehmet Teufelsdreck, Knoblauch und Eyweiß, reibet es in einem gläsernen Mörsel, daß es eine Salbe wird, und leget sie über den Finger. Sie tödtet den Wurm alsobald.

Salbey, lateinisch *Salvia*, französisch *Sauge*, griechisch σάλφια, σφάκος, ἑλελίσφακος oder ἐλελισφακον, italienisch *Salvia maggiore*, spanisch Salvia, ist ein Kraut, dessen es allerhand Gattungen giebt, vornehmlich ist zweyerley, zahme und wilde: diese wird von etlichen für eine Art der Scharley gehalten, weil sie nicht allein an der Gestalt, sondern auch an der Würckung demselben fast gleich kommt. Sie wächst gerne an dürren und ungebaueten Orten, und an Hügeln, so gegen der Sonnen gelegen, ist etwas kräftiger und trockener, als die Garten-Salbey, und hat mit derselben fast einerley Kraft. Siehe davon ausführlicher Wald-Salbey. Die zahme, so insgemein in den Gärten gebauet wird, theilet man in die grosse und kleine ein: Jene wird im Lateinischen genennet: *Salvia*, Ang. Cord. in Dioſc. *Salvia Major*, Dod. Ger. Offic. & Matth. Tab. C. B. *Salvia major an Sphacelus Theophraſti*, C. B. Pit. Tournef. *Salvia latifolia*, I. B. Raji Hist. Trag. Clus. *Salvia hortulana*, Eric. Cord. *Salvia major vulgaris*, Park. *Salvia major ſcabrior Dioſcoridis*, Lob. *Corſalvium*, *Herba ſalutaris*, à ſalute, hoc eſt ſanitate, von der Gesundheit, welche sie erhalten soll, Plin. Lib. XXII. c. 25. daher sie Nicander in Theriac. nennet ἀλθαία, das ist, ein Kraut von heilsamen Kräften; *Herba ſacra*, Agripp. Βήχιον, weil sie zum Husten dienet. Deutsch Salvie, grosse oder breitblätterichte Salbey. Die treibet holtzige und ästige, rauche Stängel, die weißlicht grün sehen, mit länglichten und breiten, stumpfen und runzlichten Blättern besetzet, welche weißlicht oder purpurfarbig, oder bunt, dicke und wollig, trocken oder nicht gar saftig und schwammig sind, und haben einen starcken und durchdringenden, doch lieblichen Geruch, einen gewürtzhaftigen, bittern und etwas scharffen Geschmack, der einem warm im Munde macht. Die Blüten wachsen Aehrenweise auf den Spitzen ihrer Zweige, stehen rund um den Stängel, sehen aus wie kleine Rachen, oder als wie Röhrlein, so oben in zwey Lefzen zerspaltet und wohlrüchend sind, blau, und in etwas purpurfarbig, selten weiß, und stehen in einem geraumen Kelche, der wie ein Hörnlein gebildet, und fünfmahl eingekerbet ist. Wenn diese Blüte vergangen, so folgen ihr vier Samenkörner, die sind fast rund und schwärtzlicht, und in eine Hülse eingeschlossen, die von dem Kelche kommt. Die Wurtzel ist holtzig, hart und voller Zasern. Die andere heisset: *Salvia minor*, Dod. Ger. Offic. & Matth. Lob. Tab. *Salvia minor aurita & non aurita*, C. B. Pit. Tournef. *Sphacelus verus Theophraſti*, Lugd. *Salvia minor, ſive pinnata*, Park. *Salvia nobilis*, Brunf. *Salvia anguſtifolia & minor*, Trag. *Salvia acuta*, Lon. *Salvia minor auriculata*, I. B. Raji Hist. *Salvia cruciata*, *Salvia auricularis*, *Salvia Regia*, *Salvia Romana*. Frantzösisch *Sauge franche*, oder *Sauge petite*, Deutsch Creutz-Salbey, spitzige Salbey, kleine oder schmalblätterichte Salbey, edle Salbey, Oehrlensalbey, Rön gesalbey. Diese treibet einen Haufen holtzige, weißlichte, wollige und ästige Stängel, die so lang, wie an der vorigen sind; Die Blätter aber sind viel kleiner und nicht also breit, viel weißlichter, runzlicht und rauch, von noch viel stärckerem und würzhaftigern Geruche und Geschmacke. Insgemein haben sie unten ein paar kleine Blätterlein, wie Oehrlein oder kleine Federn. Die Blüten, Samen und die Wurtzeln kommen mit der grössern ihren überein. Die Salbey wird in allen Gärten fleißig gezeuget: angesehen sie dem menschlichen Leben viel Güte thut, und so wohl in der Artzney, als auch in der Küche gebrauchet wird, deswegen man sie auch lateinisch salvia, quasi ſalva, quia homines ſalvos conſervat, dieweil sie viele Menschen gesund und frisch erhält; oder quia ad varios morbos ſalutaris eſt, weil sie zu vielen Kranckheiten ein heilsames und erwünschtes Mittel ist, nennet. Daher schreiben auch die Salernitaner, c. 60. Salvia ſalvatrix naturæ conciliatrix, und fragen dabey: Cur moritur homo, cui Salvia creſcit in horto? antworten aber bald darauf: Contra vim mortis non eſt medicamen in hortis. Es muß aber die Salbey bey der Raute gepflanzet werden, sonst nisten gerne die Schlangen, Krö-

Mohr, Johann Nepomuk, Schriftsteller, geb. 1. Mai 1787 zu Wien, gest. 1. Juli 1854 daselbst, studierte daselbst Medizin, ward 1811 Doktor der Medizin und Chirurgie, 1812 Assistent bei der Lehrkanzel der Chirurgie, 1813 Feldarzt, 1814 Assistent bei der Lehrkanzel der Augenheilkunde, 1815 Adjunkt der Medizinalsektion, 1816 Sekretär der Hofkommission in Justizgesetzsachen, 1817 Hofsekretär, 1818 Hofrat, 1848 Vizepräsident der Gesetzrevisionskommission, 1849 Präsident der Kommission zur Revision des Strafgesetzbuches, 1850 Präsident der Kommission zur Revision des Strafverfahrens, 1851 Präsident der Kommission zur Revision des Strafgesetzbuches und des Strafverfahrens, 1852 Präsident der Kommission zur Revision des Strafgesetzbuches, des Strafverfahrens und des Gesetzes über Verbrechen und schwere Polizeiübertretungen. Er war ein Mann von großer Gelehrsamkeit und Vielseitigkeit, der sich auf allen Gebieten, die er betrat, auszeichnete. Seine Hauptwerke sind: „Handbuch der Chirurgie“ (Wien 1817–18, 2 Bde.); „Handbuch der Augenheilkunde“ (das. 1818–19, 2 Bde.); „Handbuch der Geburtshilfe“ (das. 1819–20, 2 Bde.); „Handbuch der Pathologie und Therapie“ (das. 1820–21, 2 Bde.); „Handbuch der Arzneimittellehre“ (das. 1821–22, 2 Bde.); „Handbuch der Staatsarzneikunde“ (das. 1822–23, 2 Bde.); „Handbuch der Medizinalgesetzgebung“ (das. 1823–24, 2 Bde.); „Handbuch der Medizinalpolizei“ (das. 1824–25, 2 Bde.); „Handbuch der Gesetzkunde“ (das. 1825–26, 2 Bde.); „Handbuch der Staatsverwaltungskunde“ (das. 1826–27, 2 Bde.); „Handbuch der Staatswirtschaftskunde“ (das. 1827–28, 2 Bde.); „Handbuch der Staatsverfassungskunde“ (das. 1828–29, 2 Bde.); „Handbuch der Staatsverfassungskunde“ (das. 1829–30, 2 Bde.); „Handbuch der Staatsverfassungskunde“ (das. 1830–31, 2 Bde.); „Handbuch der Staatsverfassungskunde“ (das. 1831–32, 2 Bde.); „Handbuch der Staatsverfassungskunde“ (das.

Kaiser Ferdinand Nordbahn

Kaiser Ferdinand Nordbahn

Kaiser Ferdinand Nordbahn

Ortschaft, Gemeinde, Bezirk, Seite
Ortschaft, Gemeinde, Bezirk, Seite
Ortschaft, Gemeinde, Bezirk, Seite

Bildhauerei, die Kunst, plastische Werke zu schaffen. Die B. ist eine der ältesten Künste und hat ihre Blüte in Griechenland erreicht. Ihre Werke sind Statuen, Reliefs, Büsten, Gruppen, Denkmäler, Grabmäler, Brunnen, Kolossalfiguren, Kleinplastik, Elfenbeinschnitzerei, Medaillen, Münzen, Siegel, Gemmen, Kameen, Stempel, Ornamente, Vasen, Gefäße, Möbel, Waffen, Geräte, Schmuck, Gerät, Werkzeuge, Instrumente, Maschinen, Modelle, Entwürfe, Skizzen, Studien, Kopien, Nachbildungen, Abgüsse, Galvanoplastik, Stereotypie, Elektrotypie, Photographie, Lithographie, Xylographie, Chromolithographie, Typographie, Buchdruck, Kupferstich, Radierung, Stahlstich, Holzschnitt, Linolschnitt, Metallschnitt, Steindruck, Farbendruck, Tonplastik, Terrakotta, Majolika, Porzellan, Fayence, Steingut, Glas, Emaille, Mosaik, Intarsia, Tauschierung, Damaszierung, Niello, Filigran, Granulation, Treibarbeit, Ziselierung, Gravierung, Guilloschierung, Prägung, Münzprägung, Medaillenprägung, Siegelprägung, Stempelprägung, Ornamentik, Vasenmalerei, Gefäßmalerei, Möbelmalerei, Waffenmalerei, Gerätemalerei, Schmuckmalerei, Gerätmalerei, Werkzeugmalerei, Instrumentenmalerei, Maschinenmalerei, Modellmalerei, Entwurfmalerei, Skizzenmalerei, Studienmalerei, Kopienmalerei, Nachbildungsmalerei, Abgußmalerei, Galvanoplastikmalerei, Stereotypiemalerei, Elektrotypiemalerei, Photographiemalerei, Lithographiemalerei, Xylographiemalerei, Chromolithographiemalerei, Typographiemalerei, Buchdruckmalerei, Kupferstichmalerei, Radierungmalerei, Stahlstichmalerei, Holzschnittmalerei, Linolschnittmalerei, Metallschnittmalerei, Steindruckmalerei, Farbendruckmalerei, Tonplastikmalerei, Terrakottamalerei, Majolikamalerei, Porzellanmalerei, Fayencemalerei, Steingutmalerei, Glasmalerei, Emaillemalerei, Mosaikmalerei, Intarsiamalerei, Tauschierungmalerei, Damaszierungmalerei, Nielloarbeit, Filigranarbeit, Granulationsarbeit, Treibarbeitmalerei, Ziselierungmalerei, Gravierungmalerei, Guilloschierungmalerei, Prägungmalerei, Münzprägungmalerei, Medaillenprägungmalerei, Siegelprägungmalerei, Stempelprägungmalerei, Ornamentikmalerei, Vasenmalereimalerei, Gefäßmalereimalerei, Möbelmalereimalerei, Waffenmalereimalerei, Gerätemalereimalerei, Schmuckmalereimalerei, Gerätmalereimalerei, Werkzeugmalereimalerei, Instrumentenmalereimalerei, Maschinenmalereimalerei, Modellmalereimalerei, Entwurfmalereimalerei, Skizzenmalereimalerei, Studienmalereimalerei, Kopienmalereimalerei, Nachbildungsmalereimalerei, Abgußmalereimalerei, Galvanoplastikmalereimalerei, Stereotypiemalereimalerei, Elektrotypiemalereimalerei, Photographiemalereimalerei, Lithographiemalereimalerei, Xylographiemalereimalerei, Chromolithographiemalereimalerei, Typographiemalereimalerei, Buchdruckmalereimalerei, Kupferstichmalereimalerei, Radierungmalereimalerei, Stahlstichmalereimalerei, Holzschnittmalereimalerei, Linolschnittmalereimalerei, Metallschnittmalereimalerei, Steindruckmalereimalerei, Farbendruckmalereimalerei, Tonplastikmalereimalerei, Terrakottamalereimalerei, Majolikamalereimalerei, Porzellanmalereimalerei, Fayencemalereimalerei, Steingutmalereimalerei, Glasmalereimalerei, Emaillemalereimalerei, Mosaikmalereimalerei, Intarsiamalereimalerei, Tauschierungmalereimalerei, Damaszierungmalereimalerei, Nielloarbeitmalerei, Filigranarbeitmalerei, Granulationsarbeitmalerei, Treibarbeitmalereimalerei, Ziselierungmalereimalerei, Gravierungmalereimalerei, Guilloschierungmalereimalerei, Prägungmalereimalerei, Münzprägungmalereimalerei, Medaillenprägungmalereimalerei, Siegelprägungmalereimalerei, Stempelprägungmalereimalerei, Ornamentikmalereimalerei, Vasenmalereimalereimalerei, Gefäßmalereimalereimalerei, Möbelmalereimalereimalerei, Waffenmalereimalereimalerei, Gerätemalereimalereimalerei, Schmuckmalereimalereimalerei, Gerätmalereimalereimalerei, Werkzeugmalereimalereimalerei, Instrumentenmalereimalereimalerei, Maschinenmalereimalereimalerei, Modellmalereimalereimalerei, Entwurfmalereimalereimalerei, Skizzenmalereimalereimalerei, Studienmalereimalereimalerei, Kopienmalereimalereimalerei, Nachbildungsmalereimalereimalerei, Abgußmalereimalereimalerei, Galvanoplastikmalereimalereimalerei, Stereotypiemalereimalereimalerei, Elektrotypiemalereimalereimalerei, Photographiemalereimalereimalerei, Lithographiemalereimalereimalerei, Xylographiemalereimalereimalerei, Chromolithographiemalereimalereimalerei, Typographiemalereimalereimalerei, Buchdruckmalereimalereimalerei, Kupferstichmalereimalereimalerei, Radierungmalereimalereimalerei, Stahlstichmalereimalereimalerei, Holzschnittmalereimalereimalerei, Linolschnittmalereimalereimalerei, Metallschnittmalereimalereimalerei, Steindruckmalereimalereimalerei, Farbendruckmalereimalereimalerei, Tonplastikmalereimalereimalerei, Terrakottamalereimalereimalerei, Majolikamalereimalereimalerei, Porzellanmalereimalereimalerei, Fayencemalereimalereimalerei, Steingutmalereimalereimalerei, Glasmalereimalereimalerei, Emaillemalereimalereimalerei, Mosaikmalereimalereimalerei, Intarsiamalereimalereimalerei, Tauschierungmalereimalereimalerei, Damaszierungmalereimalereimalerei, Nielloarbeitmalereimalerei, Filigranarbeitmalereimalerei, Granulationsarbeitmalereimalerei, Treibarbeitmalereimalereimalerei, Ziselierungmalereimalereimalerei, Gravierungmalereimalereimalerei, Guilloschierungmalereimalereimalerei, Prägungmalereimalereimalerei, Münzprägungmalereimalereimalerei, Medaillenprägungmalereimalereimalerei, Siegelprägungmalereimalereimalerei, Stempelprägungmalereimalereimalerei, Ornamentikmalereimalereimalerei, Vasenmalereimalereimalereimalerei, Gefäßmalereimalereimalereimalerei, Möbelmalereimalereimalereimalerei, Waffenmalereimalereimalereimalerei, Gerätemalereimalereimalereimalerei, Schmuckmalereimalereimalereimalerei, Gerätmalereimalereimalereimalerei, Werkzeugmalereimalereimalereimalerei, Instrumentenmalereimalereimalereimalerei, Maschinenmalereimalereimalereimalerei, Modellmalereimalereimalereimalerei, Entwurfmalereimalereimalereimalerei, Skizzenmalereimalereimalereimalerei, Studienmalereimalereimalereimalerei, Kopienmalereimalereimalereimalerei, Nachbildungsmalereimalereimalereimalerei, Abgußmalereimalereimalereimalerei, Galvanoplastikmalereimalereimalereimalerei, Stereotypiemalereimalereimalereimalerei, Elektrotypiemalereimalereimalereimalerei, Photographiemalereimalereimalereimalerei, Lithographiemalereimalereimalereimalerei, Xylographiemalereimalereimalereimalerei, Chromolithographiemalereimalereimalereimalerei, Typographiemalereimalereimalereimalerei, Buchdruckmalereimalereimalereimalerei, Kupferstichmalereimalereimalereimalerei, Radierungmalereimalereimalereimalerei, Stahlstichmalereimalereimalereimalerei, Holzschnittmalereimalereimalereimalerei, Linolschnittmalereimalereimalereimalerei, Metallschnittmalereimalereimalereimalerei, Steindruckmalereimalereimalereimalerei, Farbendruckmalereimalereimalereimalerei, Tonplastikmalereimalereimalereimalerei, Terrakottamalereimalereimalereimalerei, Majolikamalereimalereimalereimalerei, Porzellanmalereimalereimalereimalerei, Fayencemalereimalereimalereimalerei, Steingutmalereimalereimalereimalerei, Glasmalereimalereimalereimalerei, Emaillemalereimalereimalereimalerei, Mosaikmalereimalereimalereimalerei, Intarsiamalereimalereimalereimalerei, Tauschierungmalereimalereimalereimalerei, Damaszierungmalereimalereimalereimalerei, Nielloarbeitmalereimalereimalereimalerei, Filigranarbeitmalereimalereimalereimalerei, Granulationsarbeitmalereimalereimalereimalerei, Treibarbeitmalereimalereimalereimalerei, Ziselierungmalereimalereimalereimalerei, Gravierungmalereimalereimalereimalerei, Guilloschierungmalereimalereimalereimalerei, Prägungmalereimalereimalereimalerei, Münzprägungmalereimalereimalereimalerei, Medaillenprägungmalereimalereimalereimalerei, Siegelprägungmalereimalereimalereimalerei, Stempelprägungmalereimalereimalereimalerei, Ornamentikmalereimalereimalereimalerei, Vasenmalereimalereimalereimalereimalerei, Gefäßmalereimalereimalereimalereimalerei, Möbelmalereimalereimalereimalereimalerei, Waffenmalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätemalereimalereimalereimalereimalerei, Schmuckmalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätmalereimalereimalereimalereimalerei, Werkzeugmalereimalereimalereimalereimalerei, Instrumentenmalereimalereimalereimalereimalerei, Maschinenmalereimalereimalereimalereimalerei, Modellmalereimalereimalereimalereimalerei, Entwurfmalereimalereimalereimalereimalerei, Skizzenmalereimalereimalereimalereimalerei, Studienmalereimalereimalereimalereimalerei, Kopienmalereimalereimalereimalereimalerei, Nachbildungsmalereimalereimalereimalereimalerei, Abgußmalereimalereimalereimalereimalerei, Galvanoplastikmalereimalereimalereimalereimalerei, Stereotypiemalereimalereimalereimalereimalerei, Elektrotypiemalereimalereimalereimalereimalerei, Photographiemalereimalereimalereimalereimalerei, Lithographiemalereimalereimalereimalereimalerei, Xylographiemalereimalereimalereimalereimalerei, Chromolithographiemalereimalereimalereimalereimalerei, Typographiemalereimalereimalereimalereimalerei, Buchdruckmalereimalereimalereimalereimalerei, Kupferstichmalereimalereimalereimalereimalerei, Radierungmalereimalereimalereimalereimalerei, Stahlstichmalereimalereimalereimalereimalerei, Holzschnittmalereimalereimalereimalereimalerei, Linolschnittmalereimalereimalereimalereimalerei, Metallschnittmalereimalereimalereimalereimalerei, Steindruckmalereimalereimalereimalereimalerei, Farbendruckmalereimalereimalereimalereimalerei, Tonplastikmalereimalereimalereimalereimalerei, Terrakottamalereimalereimalereimalereimalerei, Majolikamalereimalereimalereimalereimalerei, Porzellanmalereimalereimalereimalereimalerei, Fayencemalereimalereimalereimalereimalerei, Steingutmalereimalereimalereimalereimalerei, Glasmalereimalereimalereimalereimalerei, Emaillemalereimalereimalereimalereimalerei, Mosaikmalereimalereimalereimalereimalerei, Intarsiamalereimalereimalereimalereimalerei, Tauschierungmalereimalereimalereimalereimalerei, Damaszierungmalereimalereimalereimalereimalerei, Nielloarbeitmalereimalereimalereimalereimalerei, Filigranarbeitmalereimalereimalereimalereimalerei, Granulationsarbeitmalereimalereimalereimalereimalerei, Treibarbeitmalereimalereimalereimalereimalerei, Ziselierungmalereimalereimalereimalereimalerei, Gravierungmalereimalereimalereimalereimalerei, Guilloschierungmalereimalereimalereimalereimalerei, Prägungmalereimalereimalereimalereimalerei, Münzprägungmalereimalereimalereimalereimalerei, Medaillenprägungmalereimalereimalereimalereimalerei, Siegelprägungmalereimalereimalereimalereimalerei, Stempelprägungmalereimalereimalereimalereimalerei, Ornamentikmalereimalereimalereimalereimalerei, Vasenmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gefäßmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Möbelmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Waffenmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätemalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Schmuckmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Werkzeugmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Instrumentenmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Maschinenmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Modellmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Entwurfmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Skizzenmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Studienmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Kopienmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Nachbildungsmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Abgußmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Galvanoplastikmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stereotypiemalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Elektrotypiemalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Photographiemalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Lithographiemalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Xylographiemalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Chromolithographiemalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Typographiemalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Buchdruckmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Kupferstichmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Radierungmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stahlstichmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Holzschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Linolschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Metallschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Steindruckmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Farbendruckmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Tonplastikmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Terrakottamalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Majolikamalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Porzellanmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Fayencemalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Steingutmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Glasmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Emaillemalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Mosaikmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Intarsiamalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Tauschierungmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Damaszierungmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Nielloarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Filigranarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Granulationsarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Treibarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Ziselierungmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gravierungmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Guilloschierungmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Prägungmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Münzprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Medaillenprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Siegelprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stempelprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Ornamentikmalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Vasenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gefäßmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Möbelmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Waffenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Schmuckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Werkzeugmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Instrumentenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Maschinenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Modellmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Entwurfmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Skizzenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Studienmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Kopienmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Nachbildungsmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Abgußmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Galvanoplastikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stereotypiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Elektrotypiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Photographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Lithographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Xylographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Chromolithographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Typographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Buchdruckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Kupferstichmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Radierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stahlstichmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Holzschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Linolschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Metallschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Steindruckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Farbendruckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Tonplastikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Terrakottamalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Majolikamalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Porzellanmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Fayencemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Steingutmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Glasmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Emaillemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Mosaikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Intarsiamalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Tauschierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Damaszierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Nielloarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Filigranarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Granulationsarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Treibarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Ziselierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gravierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Guilloschierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Prägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Münzprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Medaillenprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Siegelprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stempelprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Ornamentikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Vasenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gefäßmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Möbelmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Waffenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Schmuckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Werkzeugmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Instrumentenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Maschinenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Modellmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Entwurfmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Skizzenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Studienmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Kopienmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Nachbildungsmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Abgußmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Galvanoplastikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stereotypiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Elektrotypiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Photographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Lithographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Xylographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Chromolithographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Typographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Buchdruckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Kupferstichmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Radierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stahlstichmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Holzschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Linolschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Metallschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Steindruckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Farbendruckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Tonplastikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Terrakottamalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Majolikamalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Porzellanmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Fayencemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Steingutmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Glasmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Emaillemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Mosaikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Intarsiamalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Tauschierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Damaszierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Nielloarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Filigranarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Granulationsarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Treibarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Ziselierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gravierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Guilloschierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Prägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Münzprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Medaillenprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Siegelprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stempelprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Ornamentikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Vasenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gefäßmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Möbelmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Waffenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Schmuckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Werkzeugmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Instrumentenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Maschinenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Modellmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Entwurfmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Skizzenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Studienmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Kopienmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Nachbildungsmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Abgußmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Galvanoplastikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stereotypiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Elektrotypiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Photographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Lithographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Xylographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Chromolithographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Typographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Buchdruckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Kupferstichmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Radierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stahlstichmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Holzschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Linolschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Metallschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Steindruckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Farbendruckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Tonplastikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Terrakottamalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Majolikamalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Porzellanmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Fayencemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Steingutmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Glasmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Emaillemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Mosaikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Intarsiamalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Tauschierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Damaszierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Nielloarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Filigranarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Granulationsarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Treibarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Ziselierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gravierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Guilloschierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Prägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Münzprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Medaillenprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Siegelprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stempelprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Ornamentikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Vasenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gefäßmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Möbelmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Waffenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Schmuckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Werkzeugmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Instrumentenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Maschinenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Modellmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Entwurfmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Skizzenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Studienmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Kopienmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Nachbildungsmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Abgußmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Galvanoplastikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stereotypiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Elektrotypiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Photographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Lithographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Xylographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Chromolithographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Typographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Buchdruckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Kupferstichmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Radierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stahlstichmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Holzschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Linolschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Metallschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Steindruckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Farbendruckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Tonplastikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Terrakottamalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Majolikamalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Porzellanmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Fayencemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Steingutmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Glasmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Emaillemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Mosaikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Intarsiamalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Tauschierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Damaszierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Nielloarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Filigranarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Granulationsarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Treibarbeitmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Ziselierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gravierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Guilloschierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Prägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Münzprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Medaillenprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Siegelprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stempelprägungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Ornamentikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Vasenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gefäßmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Möbelmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Waffenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Schmuckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Gerätmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Werkzeugmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Instrumentenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Maschinenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Modellmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Entwurfmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Skizzenmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Studienmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Kopienmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Nachbildungsmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Abgußmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Galvanoplastikmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stereotypiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Elektrotypiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Photographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Lithographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Xylographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Chromolithographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Typographiemalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Buchdruckmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Kupferstichmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Radierungmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Stahlstichmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Holzschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Linolschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Metallschnittmalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalereimalerei, Steindruckmalereimalereimalereimalereimalere

salbten Priestern. Denn sie verstehen nicht recht den Ort 3 B. Mos. IV, 3. da des gesalbten Priesters gedacht, und dadurch der Hohepriester verstanden wird, wie es sowohl der Chaldäische Ausleger, als auch die 70 Dolmetscher erklären. Daß aber der Hohepriester in der Gestalt eines Creutzes † gesalbet worden, ist allbereits gedacht worden.

3) Der **Propheten**,

wie **Elia** den **Elisa** zum Propheten-Amt salbete. Doch meinen viele, solche Salbung sey nicht ordentlich, sondern ausserordentlich geschehen. **Dieter.** Antiq. in Ruth. p. 340. Die

Privat-Salbung

war sehr gewöhnlich in denen Orientalischen Oertern, und geschah sowohl bey andern Begebenheiten, als auch 1) bey **Gastereyen**, denn so offt die Jüden vornehme Gäste eingeladen, so salbeten sie dieselben entweder mit Balsam oder andern köstlichen Olitäten, die einen schönen Geruch von sich gaben. Denn dadurch wurde das Gehirne gestärcket, und der Geist erquicket. Auf diese Gewohnheit zielet **Christus** Matth. VI, 17. Wenn du fastest, so salbe dein Haupt mit Oele, nemlich, daß du dein Gemüthe erquickest. Diese Gewohnheit nahm auch jenes Weib zu Bethania in Acht, die den HErrn Christum salbete, Matth. XXVI, 6. siehe den Artickel: **Salbung Christi**. Ja so werden die Worte verstanden Pred. Sal. IX, 8. Iß mit Freuden dein Brodt, nemlich, wie man sich heutiges Tages des Rosen-Wassers bedienet, so liebeten sie vormals den Balsam in Orient. Und Amos VI, 6. heisset es: Ihr trincket Wein aus den Schaalen, und salbet euch mit Balsam, und bekümmert euch wenig um den Schaden Josephs. Christus wirfft dem **Simon** vor, daß er ihn nicht hätte gesalbet, Matth. VII, 44. 2) An denen **Fest-Tagen**. Denn wie sie an denen Trauer-Tagen sich des Salbens enthielten, so liebeten sie an denen Fest-Tagen solche Salbung, daß das Gemüthe desto ermunterter wäre zur Gottesfurcht und inbrünstiger Andacht. **Gerhard.** in Matth IV, 14. 3) An den **Hochzeiten**. Denn die Braut wurde mit Balsam und allerhand wohlriechenden Olitäten bestrichen, wenn sie zu dem Bräutigam geführet wurde. Wie lange **Esther** mit solcher Salbung zugebracht, ist zu ersehen aus Esth. II, 13. da keine Jungfrau aus dem Frauenzimmer zu dem König **Ahasverus** geführet worden, welche nicht zuvor wohl geschmücket, und mit allerhand Olitäten überschüttet worden. Nemlich, es drang in den Orientalischen Landen wegen des hitzigen Climatis der Schweiß Hauffenweise aus dem Leibe, und machte einen üblen Geruch. Darum bedieneten sie sich des Balsams, und allerhand köstlichen Olitäten, damit sie diesen übelen Geruch in einen angenehmen verwandeln möchten. 4) Bey **sonderbarer Freude**, wie hingegen bey traurigen Unglücks-Fällen die Salbung unterlassen wurde. Weißh. II, 7. Solches siehet man an **David**, welcher von der Erden aufstund, und sein Haupt salbete. 2 Sam. XII, 20. **Daniel** trincket weder Wein, noch salbet sein Haupt. Dan. X, 2. 5) In den **Bädern**, da nicht allein die Reichen, sondern auch Arme ihre Salben und Balsam in gewissen Gefässen hatten, und sich damit salbeten. Ja, sie gossen wohl gar allerhand wohlriechende und kostbare Wasser aufs Haupt. Darum waren bey den Bädern gemeiniglich bekannt sowohl das Unctuarium oder Salbungs-Ort, als auch die Cella unctuaria oder gewisse Keller, darinnen dergleichen Salbung und andere solche Species verwahret wurden. Dieser Salbung bediente sich nicht allein **Bathseba**, sondern auch **Susanna**. Zweifelsohne haben die Jungfrauen, die zu dem Könige **Ahasverus** gehen solten, sich in solchen Badstuben am meisten geschmückt. 6) Bey **köstlichem Schmücken**. Die Weiber liebten am meisten solche Salbung. Esth II, 12, wurde die Esther mit Oel und Myrrhen bestrichen, damit die Runzeln aus der Haut gebracht, und dieselbe mit allerhand Specereyen möchte erweichet werden. Die **Judith** kam zu dem **Holofernes**, nachdem sie sich herrlich geschmücket, Jud. X, 3. Susanna schickte die Mägde, daß sie ihr Oel herzu brächten. Die Männer folgten nicht selten den Weibern, und bedieneten sich der Salbung. 7) In dem **Tode**. Denn wenn der Leichnam abgewaschen ward, so brachten sie allerhand Specereyen und Gewürze, damit die Cörper einzusalben. Es scheinet diese Gewohnheit hergekommen zu seyn von denen Egyptiern, welche denen Aerzten diese Sorge anvertrauet hatten, als welche am besten wusten, wie sie die aromata recht mischen und appliciren solten, siehe den Artickel: **Salbung zur Bestattung**. In der Christlichen Kirchen hatten sie Anfangs eine ausserordentliche Salbung, welche zu den Wunder-Wercken gehörete, Marc. XVI, 13. denen Schwachen wiederfuhr, und von dem Apostel Jacob im V Capitel seiner Epistel erzehlet wird. Nemlich, sie hatten zwey Mittel bey denen Krancken, das Gebet, damit sie der Seelen halffen, und die Salbung, damit sie dem Leibe wolten gerathen haben, dadurch sie durch ein Wunderwerck ihre Gesundheit erlangeten. Haben nun die Wunderwercke in der Kirche Gottes aufgehöret, so wird auch die Gewohnheit, die Krancken zu salben, ihr Ende erreichet haben. Doch hat der Kirchen gefallen, zur Ehre der Apostel, und zum Andencken unserer geistlichen Salbung, den Gebrauch zu behalten, ob schon die übernatürliche Würckung aufgehöret. **Innocenz** nennete diese Salbung in dem V Jahrhundert ein Sacrament, wie er alle Zeichen einer heiligen Handlung ein Sacrament genennet. In dem XI Jahrhundert brachte **Eugenius** gar die Sache dahin in Concilio Florentino, daß die letzte Salbung zu einem eigentlichen Sacrament gemachet wurde, siehe den Artickel: **Oelung**, im XXV **Bande**, pag. 740 u. ff. Die Griechen behalten diese Salbung bis auf diesen Tag, und nennen sie oleum precationis, nicht aber unctionem extremam. **Jos. Aug. Orsi**, ein Italiänischer Dominicaner, hat seiner Diss. Hist. de baptismo in nomine Jesu (Mediolani 1733. in 4) eine grosse Dissertation von der Salbung, so bey der Firmelung geschicht, beydrucken lassen, in welcher er wider **Claudium de Vert**, welcher gelehret, daß die Salbung bey der Confirmation nicht nöthig sey, streitet. Er gehet die Patres und sodann die Griechischen und Lateinischen Ritual-Bücher

mit

der Gottes Wort, und ... [illegible] ... [illegible] ... [illegible]

Aufbau, Bezeichnung für die Art und Weise, wie die Teile eines Ganzen zusammengefügt sind. Im Bauwesen ist A. die Errichtung eines Bauwerks, im Maschinenbau die Montage einer Maschine. Im Bergbau ist A. die Vorrichtung eines Grubenfeldes, d. h. die Herstellung der Grubenbaue, die für die Gewinnung des Minerals erforderlich sind. Im Chemieanlagenbau ist A. die Errichtung einer Chemieanlage. In der Chemie ist A. die Anordnung der Atome in einem Molekül. Im Druckwesen ist A. die Anordnung der Seiten auf einer Druckform. In der Geologie ist A. die Anordnung der Gesteinsschichten in der Erdkruste. In der Informatik ist A. die Anordnung der Daten in einem Speicher. In der Mathematik ist A. die Anordnung der Elemente in einer Menge. In der Musik ist A. die Anordnung der Töne in einem Stück. In der Physik ist A. die Anordnung der Teilchen in einem Kristall. In der Psychologie ist A. die Anordnung der Gedanken in einem Text. In der Soziologie ist A. die Anordnung der Menschen in einer Gesellschaft. In der Technik ist A. die Anordnung der Teile in einer Maschine. In der Wirtschaft ist A. die Anordnung der Produktionsfaktoren in einem Unternehmen.

Aufbau, Bezeichnung für die Art und Weise, wie die Teile eines Ganzen zusammengefügt sind. Im Bauwesen ist A. die Errichtung eines Bauwerks, im Maschinenbau die Montage einer Maschine. Im Bergbau ist A. die Vorrichtung eines Grubenfeldes, d. h. die Herstellung der Grubenbaue, die für die Gewinnung des Minerals erforderlich sind. Im Chemieanlagenbau ist A. die Errichtung einer Chemieanlage. In der Chemie ist A. die Anordnung der Atome in einem Molekül. Im Druckwesen ist A. die Anordnung der Seiten auf einer Druckform. In der Geologie ist A. die Anordnung der Gesteinsschichten in der Erdkruste. In der Informatik ist A. die Anordnung der Daten in einem Speicher. In der Mathematik ist A. die Anordnung der Elemente in einer Menge. In der Musik ist A. die Anordnung der Töne in einem Stück. In der Physik ist A. die Anordnung der Teilchen in einem Kristall. In der Psychologie ist A. die Anordnung der Gedanken in einem Text. In der Soziologie ist A. die Anordnung der Menschen in einer Gesellschaft. In der Technik ist A. die Anordnung der Teile in einer Maschine. In der Wirtschaft ist A. die Anordnung der Produktionsfaktoren in einem Unternehmen.

...ydrocyanic acid, and the ammonia is then driven off by heating the solution. The hydrocyanic acid is then distilled off, and the ferrocyanide of potassium remains behind. The hydrocyanic acid is then neutralized with potash, and the solution evaporated to dryness. The residue is then dissolved in water, and the solution filtered. The filtrate is then evaporated to dryness, and the residue is

Wahrung der Freiheit. Wahrung der Freiheit. 113

Wahrung der Freiheit. Wahrung der Freiheit. 113

Wahrung der Freiheit. Wahrung der Freiheit. 113

des Königreichs Sachsen. 1. Juli 1869.

Bekanntmachung, die Einführung des Gesetzes, die Verpflichtung zur Leistung des Eides betreffend, vom 26. Februar 1869 (Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen 1869, S. 69 ff.) betreffend.

Nachdem Se. Majestät der König das Gesetz, die Verpflichtung zur Leistung des Eides betreffend, vom 26. Februar 1869 (Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen 1869, S. 69 ff.) vollzogen haben, wird solches hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht.

Dresden, am 1. Juli 1869.

Ministerium des Innern.
Freiherr von Friesen.

Gesetz, die Verpflichtung zur Leistung des Eides betreffend, vom 26. Februar 1869.

Wir Johann, von Gottes Gnaden König von Sachsen etc. etc. etc.

haben mit Zustimmung Unserer getreuen Stände beschlossen, wie folgt:

§. 1. Jeder Eid ist vor Gericht oder vor einer Behörde, welche zur Abnahme eines Eides befugt ist, zu leisten.

§. 2. Ausnahmen von dieser Regel sind nur zulässig, wenn sie durch Gesetz oder Verordnung ausdrücklich angeordnet sind.

§. 3. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 4. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 5. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 6. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 7. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 8. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 9. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 10. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 11. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 12. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 13. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 14. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 15. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 16. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 17. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 18. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 19. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 20. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 21. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 22. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 23. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 24. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 25. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 26. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 27. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 28. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 29. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 30. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 31. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 32. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 33. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 34. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 35. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 36. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 37. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 38. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 39. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 40. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 41. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 42. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 43. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 44. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 45. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 46. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 47. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 48. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 49. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 50. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 51. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 52. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 53. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 54. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 55. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 56. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 57. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 58. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 59. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 60. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 61. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 62. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 63. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 64. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 65. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 66. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 67. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 68. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 69. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 70. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 71. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 72. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 73. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 74. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 75. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 76. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 77. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 78. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 79. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 80. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 81. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 82. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 83. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 84. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 85. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 86. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 87. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 88. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 89. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 90. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 91. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 92. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 93. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 94. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 95. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 96. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 97. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 98. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 99. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

§. 100. Wer einen Eid zu leisten hat, kann sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

Mit [illegible] Beiträgen [illegible] Bd. 1. Heft 1. Leipzig, Verlag der Dürr'schen Buchhandlung. 1. Januar 1900. Preis des Bandes von 6 Heften 12 Mk.

Die Zeitschrift will [illegible] Gebiete der Geschichte, Geographie, Ethnographie und Statistik [illegible] Mitteilungen [illegible] Forschungsreisenden [illegible] Gelehrten [illegible] Ergebnisse [illegible] Forschungsreisen [illegible] Gebiete [illegible] Kolonialwesens [illegible] Kolonialpolitik [illegible] Kolonialwirtschaft [illegible] Kolonialrecht [illegible] Kolonialverwaltung [illegible] Kolonialgeschichte [illegible] Kolonialgeographie [illegible] Kolonialethnographie [illegible] Kolonialstatistik [illegible] Kolonialbibliographie [illegible] Kolonialliteratur [illegible] Kolonialkunst [illegible] Kolonialmusik [illegible] Kolonialtheater [illegible] Kolonialsport [illegible] Kolonialmode [illegible] Kolonialküche [illegible] Kolonialgetränke [illegible] Kolonialgenüsse [illegible] Kolonialgenußmittel [illegible] Kolonialgenußmittelindustrie [illegible] Kolonialgenußmittelhandel [illegible] Kolonialgenußmittelverbrauch [illegible] Kolonialgenußmittelsteuer [illegible] Kolonialgenußmittelzoll [illegible] Kolonialgenußmittelpolitik [illegible] Kolonialgenußmittelrecht [illegible] Kolonialgenußmittelverwaltung [illegible] Kolonialgenußmittelgeschichte [illegible] Kolonialgenußmittelgeographie [illegible] Kolonialgenußmittelethnographie [illegible] Kolonialgenußmittelstatistik [illegible] Kolonialgenußmittelbibliographie [illegible] Kolonialgenußmittelliteratur [illegible] Kolonialgenußmittelkunst [illegible] Kolonialgenußmittelmusik [illegible] Kolonialgenußmittelsport [illegible] Kolonialgenußmittelmode [illegible] Kolonialgenußmittelküche [illegible] Kolonialgenußmittelgetränke [illegible] Kolonialgenußmittelgenüsse [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelindustrie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelhandel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelverbrauch [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelsteuer [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelzoll [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelpolitik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelrecht [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelverwaltung [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgeschichte [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgeographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelethnographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelstatistik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelbibliographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelliteratur [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelkunst [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelmusik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelsport [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelmode [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelküche [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgetränke [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenüsse [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelindustrie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelhandel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelverbrauch [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelsteuer [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelzoll [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelpolitik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelrecht [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelverwaltung [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgeschichte [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgeographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelethnographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelstatistik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelbibliographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelliteratur [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelkunst [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelmusik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelsport [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelmode [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelküche [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgetränke [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenüsse [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelindustrie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelhandel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelverbrauch [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelsteuer [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelzoll [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelpolitik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelrecht [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelverwaltung [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgeschichte [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgeographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelethnographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelstatistik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelbibliographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelliteratur [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelkunst [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelmusik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelsport [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelmode [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelküche [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgetränke [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenüsse [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelindustrie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelhandel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelverbrauch [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelsteuer [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelzoll [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelpolitik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelrecht [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelverwaltung [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgeschichte [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgeographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelethnographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelstatistik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelbibliographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelliteratur [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelkunst [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelmusik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelsport [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelmode [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelküche [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgetränke [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenüsse [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelindustrie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelhandel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelverbrauch [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelsteuer [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelzoll [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelpolitik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelrecht [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelverwaltung [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgeschichte [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgeographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelethnographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelstatistik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelbibliographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelliteratur [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelkunst [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelmusik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelsport [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelmode [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelküche [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgetränke [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenüsse [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelindustrie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelhandel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelverbrauch [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelsteuer [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelzoll [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelpolitik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelrecht [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelverwaltung [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgeschichte [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgeographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelethnographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelstatistik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelbibliographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelliteratur [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelkunst [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelmusik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelsport [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelmode [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelküche [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgetränke [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenüsse [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelindustrie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelhandel [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelverbrauch [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelsteuer [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelzoll [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelpolitik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelrecht [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelverwaltung [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgeschichte [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgeographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelethnographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelstatistik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelbibliographie [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelliteratur [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelkunst [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelmusik [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelsport [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelmode [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelküche [illegible] Kolonialgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgenußmittelgetränke [illegible] Kolonialgenußmittel

Herzog zu Lothringen, Marggraf zu Pont à Mousson, Graf zu Vaudemont, Blanckenberg, Zütphen, Saarwerden, Linange, Dagsburg, Salm, Chiny, Ligny, Roucy, Pierrefort, Commercy, Joinville, Mayenne, Aumale, Elbeuf, Harcourt, Brionne, Gisors, Pontoise, Mantes, Meulan, Vernon, Gournay, Neufchastel, Aumale, Tancarville, Montreuil, Boulogne, Guines, Ardres, Fiennes, Tingry, Beaumont, Creil, Clermont, Chaumont, Dreux, Senlis, Crespy, Valois, Chasteau Thierry, Soissons, Nogent, Rethel, Porcien, Mouzon, Sedan, Braine

Ausschuß der Landstände, Hr. Bürgermeister Dr. Schmidt, Hr. Bürgermeister Dr. Schmidt, Hr. Bürgermeister Dr. Schmidt

Tag. Und Gott sahe das Licht an, daß es gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsterniß. Und Gott nennete das Licht Tag, und die Finsterniß nennete er Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

Und Gott sprach: Es werde ein Himmel mitten in den Wassern, der da scheide zwischen den Wassern und den Wassern. Und Gott machte den Himmel, und scheidete die Wasser unter dem Himmel von den Wassern über dem Himmel. Und es ward also. Und Gott nennete den Himmel Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag.

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an sonderliche Oerter, daß man das Trockene sehe. Und es ward also. Und Gott nennete das Trockene Land, und die Sammlung der Wasser nennete er Meer. Und Gott sahe, daß es gut war. Und Gott sprach: Es lasse das Land aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, die da Früchte tragen, darinnen ihr Same sey, ein jeglicher nach seiner Art, auf Erden. Und es ward also. Und das Land ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besamete, ein jeglicher nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte trugen, darinnen ihr Same war, ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

Und Gott sprach: Es werden Lichter an dem Himmel, die da scheiden Tag und Nacht, und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre, und seyen Lichter an dem Himmel, daß sie scheinen auf Erden. Und es ward also. Und Gott machte zwei große Lichter, ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, auch Sterne. Und Gott setzte sie an den Himmel, daß sie leuchten auf Erden, und den Tag und die Nacht regieren, und scheiden Licht und Finsterniß. Und Gott sahe, daß es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

Und Gott sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden und lebendigen Thieren, und mit Vögeln, die auf Erden unter der Feste des Himmels fliegen. Und Gott schuf große Wallfische, und alles lebendige Thier, das sich regt, welches das Wasser erregte, ein jegliches nach seiner Art, und alle gefiederte Vögel, ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut war. Und Gott segnete sie, und sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel mehren sich auf Erden. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

Und Gott sprach: Die Erde bringe lebendige Thiere, ein jegliches nach seiner Art, Vieh, Gewürm und wilde Thiere, ein jegliches nach seiner Art. Und es ward also. Und Gott machte wilde Thiere, ein jegliches nach seiner Art, und Vieh, ein jegliches nach seiner Art, und alles Gewürm auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut war. Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen, unser Bild, uns ähnlich, die da herrschen über Fische im Meer, über Vögel unter dem Himmel, über Vieh, über die ganze Erde, und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und schuf sie ein Männlein und ein Fräulein. Und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, machet euch die Erde unterthan, und herrschet über Fische im Meer, über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kriecht. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Kräuter, die sich besamen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die da Früchte tragen, die sich besamen, zu eurer Speise. Und allen Thieren auf Erden, und allen Vögeln unter dem Himmel, und allem Gewürm, das auf Erden lebendig ist, daß sie allerlei grünes Kraut essen. Und es ward also. Und Gott sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und Gott vollendete am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte. Und Gott segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn, darum daß er an demselben Tage geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.

Dies ist die Geschichte des Himmels und der Erde, da sie geschaffen sind, zu der Zeit, da Gott der Herr Erde und Himmel machte, und alle Gewächse auf Erden, ehe denn sie auf Erden wuchsen, und alle Kräuter auf dem Felde, ehe denn sie aufgingen. Denn Gott der Herr hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war, der das Land bauete. Sondern es ging ein Nebel auf von der Erde, und feuchtete alles Land. Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und blies in seine Nase den lebendigen Odem, und also ward der Mensch eine lebendige Seele. Und Gott der Herr pflanzete einen Garten gegen Morgen in Eden, und setzte den Menschen darein, den er gemacht hatte. Und Gott der Herr ließ aufwachsen allerlei Bäume aus der Erde, lustig zu sehen, und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten, und den Baum des Erkenntnisses guten und bösen. Und ein Wasser ging aus von Eden, zu wässern den Garten, und teilete sich daselbst in vier Hauptwasser. Das erste heißt Pison, das fließt um das ganze Land Hevila, da das Gold wächst. Und das Gold des Landes ist köstlich. Daselbst findet man auch Bedellion und den Edelstein Onyx. Das andere Wasser heißt Gihon, das fließt um das ganze Land Mohrenland. Das dritte Wasser heißt Hiddekel, das fließt vor Assyrien. Das vierte Wasser ist Euphrat. Und Gott der Herr nahm den Menschen, und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bauete und bewahrete, und gebot ihm, und sprach: Du sollst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum des Erkenntnisses guten und bösen sollst du nicht essen. Denn welches Tages du davon isst, wirst du des Todes sterben. Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sey. Und Gott der Herr bildete aus der Erde alle Thiere auf dem Felde, und alle Vögel unter dem Himmel, und brachte sie zu dem Menschen, zu sehen, wie er sie nennete. Denn wie der Mensch alle lebendige Thiere nennete, so sollten sie heißen. Und der Mensch gab allen Vieh, und Vögeln unter dem Himmel, und allen wilden Thieren Namen. Aber für den Menschen fand sich keine Gehülfin, die um ihn sey. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er entschlief. Und er nahm seiner Rippen eine, und füllete die Stätte mit Fleisch. Und Gott der Herr baute ein Weib aus der Rippe, die er nahm von dem Menschen, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist nun Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch. Man wird sie Männin heißen, darum daß sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und werden sie sein ein Fleisch. Und sie waren beide nackend, der Mensch und sein Weib, und schämeten sich nicht vor einander.

Und die Schlange war listiger, denn alle Thiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben, ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten, aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt, wir sollen nicht essen davon, und sollen sie nicht angreifen, daß wir nicht sterben. Da sprach die Schlange zu dem Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben. Sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon essen werdet, so werden eure Augen aufgethan, und werdet sein wie Götter, wissend gut und böse. Und das Weib sahe an, daß von dem Baume gut zu essen wäre, und daß er lieblich anzusehen und ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte. Und nahm von seiner Frucht, und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß. Da wurden ihrer beider Augen aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nackend waren, und flochten Feigenblätter zusammen, und machten Schürzen.

Und sie hörten Gott den Herrn im Garten gehen, da der Tag kühle ward. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des Herrn unter den Bäumen im Garten. Und Gott der Herr rief Adam, und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich habe deine Stimme gehört im Garten, und fürchtete mich, denn ich bin nackend, darum versteckte ich mich. Und er sprach: Wer hat dir gesagt, daß du nackend bist? Hast du nicht gegessen von dem Baume, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? Und Adam sprach: Das Weib, das du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baume, und ich aß. Da sprach Gott der Herr zu dem Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich, also aß ich. Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Weil du das gethan hast, sollst du verflucht sein vor allem Vieh und vor allen wilden Thieren. Auf deinem Bauche sollst du gehen, und Erde essen dein Lebenlang. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbige soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. Zu dem Weibe sprach er: Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst, und sollst mit Schmerzen Kinder gebären, und dein Wille soll deinem Manne unterworfen sein, und er soll dein Herr sein. Zu Adam sprach er: Dieweil du gehorchet hast der Stimme deines Weibes, und gegessen von dem Baume, davon ich dir gebot, und sprach, du sollst nicht davon essen, verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Lebenlang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde, und sollst zu Erde werden. Und Adam hieß sein Weib Eva, darum daß sie eine Mutter ist aller Lebendigen. Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen, und zog sie ihnen an. Und Gott der Herr sprach: Siehe, Adam ist geworden als unser einer, und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, daß er nicht ausstrecke seine Hand, und breche auch von dem Baume des Lebens, und esse, und lebe ewiglich, wollen wir ihn lassen aus dem Garten Eden fahren, zu bauen das Land, davon er genommen ist. Und trieb Adam aus, und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem bloßen hauenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem Baume des Lebens.

Und Adam erkannte sein Weib Eva, und sie ward schwanger, und gebar den Kain, und sprach: Ich habe den Mann, den Herrn, gewonnen. Und sie gebar zum andern Male seinen Bruder Abel. Und Abel ward ein Schäfer, Kain aber ward ein Ackermann. Es begab sich aber nach etlichen Tagen, daß Kain dem Herrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes. Und Abel brachte auch von den Erstlingen seiner Schafe, und von ihrer Fette. Und der Herr sahe gnädiglich an Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer sahe er nicht gnädiglich an. Da ward Kain sehr zornig, und sein Angesicht verstellte sich. Da sprach der Herr zu Kain: Warum bist du zornig? Und warum verstellt sich dein Angesicht? Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du ja angenommen. Bist du aber nicht fromm, so ruht die Sünde vor der Thür, und gelüstet nach dir, du aber herrsche über sie. Da redete Kain mit Abel seinem Bruder. Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider Abel seinen Bruder, und schlug ihn tot. Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist Abel dein Bruder? Er sprach: Ich weiß nicht, soll ich meines Bruders Hüter sein? Und er sprach: Was hast du gethan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreiet zu mir von der Erde. Nun aber verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul aufgethan hat, und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du das Land bauen wirst, soll es dir hinfort sein Vermögen nicht geben. Unstät und flüchtig sollst du sein auf Erden. Da sprach Kain zu dem Herrn: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir möge vergeben werden. Siehe, du treibst mich heute von dem Acker, und muß mich vor deinem Angesicht verbergen, und muß unstät und flüchtig sein auf Erden, wer mich findet, der schlägt mich tot. Der Herr sprach zu ihm: Nicht also, sondern wer Kain erschlägt, das soll siebenfältig gerochen werden. Und der Herr machte ein Zeichen an Kain, daß ihn niemand erschlüge, der ihn fände. Also ging Kain von dem Angesicht des Herrn, und wohnete im Lande Nod, jenseit Morgen Eden. Und Kain erkannte sein Weib, und sie ward schwanger, und gebar den Henoch. Und er bauete eine Stadt, und nannte sie nach seines Sohnes Namen Henoch. Henoch aber zeugete Irad, Irad zeugete Mehujael, Mehujael zeugete Methusael, Methusael zeugete Lamech. Lamech nahm zu sich zwei Weiber, eine hieß Ada, die andere hieß Zilla. Ada gebar Jabal, der ist Vater gewesen der da wohnet in Hütten und bei den Hirten. Sein Bruder hieß Jubal, der ist Vater gewesen aller derer, die Harfen und Orgeln spielen. Zilla gebar auch einen, der hieß Thubalkain, der ward ein Meister in allerlei Erz- und Eisenwerk. Die Schwester Thubalkains war Naema. Lamech aber sprach zu seinen Weibern Ada und Zilla: Ihr Weiber Lamechs, höret meine Rede, vernehmet meine Sprache. Ich habe einen Mann erwürget mir zu Schaden, und einen Knaben mir zu Tode geschlagen. Kain soll siebenfältig gerochen werden, aber Lamech siebenundsiebzigfältig.

Und Adam erkannte sein Weib abermal, und sie gebar einen Sohn, und hieß ihn Seth. Denn Gott hat mir, sprach sie, einen andern Samen gesetzet für Abel, den Kain erwürget hat. Seth aber zeugete einen Sohn, und hieß ihn Enos. Zu der Zeit fing man an zu predigen von dem Namen des Herrn.

Dies ist das Buch von der Nachkommen Adams. Da Gott den Menschen schuf, machte er ihn nach dem Gleichnis Gottes, und schuf sie ein Männlein und ein Fräulein, und segnete sie, und hieß ihren Namen Mensch, zu der Zeit, da sie geschaffen wurden. Und Adam lebete hundertdreißig Jahre, und zeugete einen Sohn, der ihm ähnlich war, und sein Bild hatte, und hieß ihn Seth. Und die Tage Adams, die er lebete, nachdem er Seth zeugete, waren achthundert Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Und alle die Jahre, die Adam lebete, waren neunhundertdreißig Jahre, und starb. Seth lebete hundertfünf Jahre, und zeugete Enos. Und lebete nach der Geburt Enos achthundertsieben Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Und alle die Jahre Seths waren neunhundertzwölf Jahre, und starb. Enos lebete neunzig Jahre, und zeugete Kenan. Und lebete nach der Geburt Kenan achthundertfünfzehn Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Und alle die Jahre Enos waren neunhundertfünf Jahre, und starb. Kenan lebete siebenzig Jahre, und zeugete Mahalaleel. Und lebete nach der Geburt Mahalaleel achthundertvierzig Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Und alle die Jahre Kenans waren neunhundertzehn Jahre, und starb. Mahalaleel lebete fünfundsechzig Jahre, und zeugete Jared. Und lebete nach der Geburt Jared achthundertdreißig Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Und alle die Jahre Mahalaleels waren achthundertfünfundneunzig Jahre, und starb. Jared lebete hundertzweiundsechzig Jahre, und zeugete Henoch. Und lebete nach der Geburt Henoch achthundert Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Und alle die Jahre Jareds waren neunhundertzweiundsechzig Jahre, und starb. Henoch lebete fünfundsechzig Jahre, und zeugete Methusalah. Und wandelte mit Gott, und lebete nach der Geburt Methusalah dreihundert Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Und alle die Jahre Henochs waren dreihundertfünfundsechzig Jahre. Und wandelte mit Gott, und ward nicht mehr gesehen, denn Gott nahm ihn weg. Methusalah lebete hundertsiebenundachtzig Jahre, und zeugete Lamech. Und lebete nach der Geburt Lamech siebenhundertzweiundachtzig Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Und alle die Jahre Methusalahs waren neunhundertneunundsechzig Jahre, und starb. Lamech lebete hundertzweiundachtzig Jahre, und zeugete einen Sohn, und hieß ihn Noah, und sprach: Dieser wird uns trösten in unserer Arbeit und Hantierung, die wir haben an der Erde, die der Herr verflucht hat. Und lebete nach der Geburt Noah fünfhundertfünfundneunzig Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Und alle die Jahre Lamechs waren siebenhundertsiebenundsiebzig Jahre, und starb. Noah war fünfhundert Jahre alt, und zeugete Sem, Ham und Japhet.

Da sich aber die Menschen begannen zu mehren auf Erden, und ihnen Töchter geboren wurden, sahen die Kinder Gottes, daß der Menschen Töchter schön waren, und nahmen sich zu Weibern, welche sie wollten. Da sprach der Herr: Mein Geist wird nicht immer im Menschen walten, denn sie sind Fleisch. Ihre Tage sollen hundertundzwanzig Jahre sein. Es waren zu der Zeit Tyrannen auf Erden, und auch hernach, da die Kinder Gottes zu den Töchtern der Menschen eingingen, und sie ihnen Kinder gebaren. Das sind die Helden, von der Welt her berühmte Leute.

Da aber der Herr sahe, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten ihres Herzens nur böse allezeit, reute es ihn, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen, und sprach: Ich will vertilgen die Menschen, die ich geschaffen habe, von der Erde, vom Menschen an bis auf das Vieh, bis auf das Gewürm, bis auf die Vögel unter dem Himmel, denn es reuet mich, daß ich sie gemacht habe. Aber Noah fand Gnade vor dem Herrn.

Dies ist die Geschichte Noahs. Noah war ein frommer Mann, und ohne Tadel zu seiner Zeit, und wandelte mit Gott. Und zeugete drei Söhne, Sem, Ham und Japhet. Die Erde aber war verderbt vor Gottes Augen, und voll Frevels. Da sahe Gott auf Erden, und siehe, sie war verderbt, denn alles Fleisch hatte seine Weise verderbet auf Erden. Da sprach Gott zu Noah: Alles Fleisch ist vor mich gekommen, denn die Erde ist voll Frevels von ihnen, siehe, ich will sie verderben mit der Erde. Mache dir einen Kasten von Tannenholz, und machst Kammern darin, und verpichst ihn mit Pech inwendig und auswendig. Und mache ihn also: Dreihundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit, und dreißig Ellen hoch. Ein Fenster sollst du daran machen, und eine Elle hoch sollst du oben an die Thür setzen, und sollst ihn machen mit unterstem, mittlerem und drittem Boden. Denn siehe, ich will eine Sündflut kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch unter dem Himmel, darin ein Odem des Lebens ist. Alles was auf Erden ist, soll untergehen. Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten, und sollst in den Kasten gehen, du und deine Söhne, dein Weib und deiner Söhne Weiber mit dir. Und sollst in den Kasten bringen von allem Vieh, und von allen Thieren, und von allem Gewürm, das auf Erden kriecht, zwei von allem, daß sie leben bleiben mit dir, ein Männlein und ein Fräulein. Von den Vögeln nach ihrer Art, und von dem Vieh nach seiner Art, und von allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art, zwei von allem werden zu dir hineingehen, daß sie leben bleiben. Du aber nimm zu dir von allerlei Speise, die man isst, und bringe sie zu dir, daß sie dir und ihnen zur Speise seien. Noah machte alles, was ihm Gott gebot.

Und der Herr sprach zu Noah: Gehe du und dein ganzes Haus in den Kasten, denn dich habe ich gerecht gesehen vor mir zu dieser Zeit. Von allem reinen Vieh nimm zu dir je sieben und sieben, Männlein und Fräulein, von dem unreinen Vieh aber je zwei, Männlein und Fräulein. Auch von den Vögeln unter dem Himmel je sieben und sieben, Männlein und Fräulein, daß Samen lebendig bleibe auf der ganzen Erde. Denn von nun an über sieben Tage will ich regnen lassen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte, und will vertilgen alles Wesen, das ich gemacht habe, von der Erde. Noah machte alles, was ihm der Herr gebot.

Noah aber war sechshundert Jahre alt, da die Sündflut kam, und die Wasser kamen auf Erden. Und Noah ging in den Kasten, und seine Söhne, sein Weib und seiner Söhne Weiber mit ihm, vor den Wassern der Sündflut. Von dem reinen Vieh und von dem unreinen Vieh, von den Vögeln und von allem Gewürm auf Erden gingen zu Noah in den Kasten je zwei und zwei, Männlein und Fräulein, wie Gott Noah geboten hatte. Und nach sieben Tagen kamen die Wasser der Sündflut auf Erden. Im sechshundertsten Jahre des Lebens Noahs, im zweiten Monden, am siebenzehenden Tage des Monden, an demselbigen Tage brachen alle Brunnen der großen Tiefe, und taten sich die Fenster des Himmels auf, und kam der Regen vierzig Tage und vierzig Nächte auf Erden. Eben an demselbigen Tage ging Noah in den Kasten, und seine Söhne Sem, Ham und Japhet, sein Weib und seiner Söhne drei Weiber mit ihm, sie und alle Thiere nach ihrer Art, alles Vieh nach seiner Art, alles Gewürm, das auf Erden kriecht, nach seiner Art, alle Vögel nach ihrer Art, alles was Flügel hatte. Und kamen zu Noah in den Kasten je zwei und zwei von allem Fleisch, darin ein Odem des Lebens war. Und die hineingingen, gingen Männlein und Fräulein von allem Fleisch hinein, wie Gott ihm geboten hatte. Und der Herr schloß hinter ihm zu. Und die Sündflut kam vierzig Tage auf Erden, und die Wasser wuchsen, und hoben den Kasten auf, daß er hoch über der Erde schwebete. Und wuchsen sehr auf Erden, und der Kasten fuhr auf dem Wasser. Und die Wasser nahmen überhand sehr auf Erden, daß alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden. Fünfzehen Ellen hoch über sie gingen die Wasser, und bedeckten die Berge. Da verging alles Fleisch, das auf Erden kriecht, an Vögeln, an Vieh, an wilden Thieren, an allem Gewürm, das auf Erden kriecht, und alle Menschen. Alles was auf trockenem Lande Odem des Lebens hatte in seiner Nase, das starb. Also ward vertilget alles Wesen, das auf Erden war, vom Menschen an bis auf das Vieh, bis auf das Gewürm, bis auf die Vögel unter dem Himmel, das ward alles vertilget von der Erde. Allein Noah lebete, und was mit ihm im Kasten war. Und die Wasser nahmen überhand auf Erden hundertundfünfzig Tage.

Da gedachte Gott an Noah, und an alle Thiere, und an alles Vieh, das mit ihm im Kasten war, und ließ Wind kommen auf Erden, und fielen die Wasser. Und die Brunnen der Tiefe wurden zugestopft, und die Fenster des Himmels wurden verschlossen, und dem Regen vom Himmel ward gewehret. Und die Wasser verliefen von der Erde immer hin und her, und nahmen ab nach hundertundfünfzig Tagen. Und der Kasten ließ sich nieder im siebenten Monden, am siebenzehenden Tage des Monden, auf die Gebirge Ararat. Und die Wasser nahmen immer ab bis auf den zehenden Monden. Im zehenden Monden, am ersten Tage des Monden, sahen der Berge Spitzen hervor. Und es begab sich nach vierzig Tagen, daß Noah das Fenster am Kasten auftat, das er gemacht hatte, und ließ einen Raben ausfliegen, der flog immer hin und wieder, bis daß das Wasser vertrocknete auf Erden. Darnach ließ er eine Taube ausfliegen, daß er sähe, ob das Wasser gefallen wäre auf Erden. Da aber die Taube nicht fand, wohin sie ihren Fuß setzte, kam sie wieder zu ihm in den Kasten, denn es war noch Wasser auf der ganzen Erde. Da tat er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in den Kasten. Und verzog noch sieben andere Tage, und ließ die Taube abermal fliegen aus dem Kasten. Die kam zu ihm des Abends, und siehe, da hatte sie ein Oelblatt abgebrochen mit ihrem Munde. Da merkte Noah, daß das Wasser gefallen wäre auf Erden. Er verzog aber noch sieben andere Tage, und ließ die Taube fliegen, die kam nicht wieder zu ihm. Im sechshundertundeinsten Jahre, im ersten Monden, am ersten Tage des Monden, vertrocknete das Wasser auf Erden. Da tat Noah das Dach vom Kasten, und sahe, daß der Erdboden trocken war. Im zweiten Monden, am siebenundzwanzigsten Tage des Monden, war die Erde trocken.

Da redete Gott mit Noah, und sprach: Gehe aus dem Kasten, du und dein Weib, deine Söhne und deiner Söhne Weiber mit dir. Alles Vieh, das bei dir ist, von allem Fleisch, an Vögeln, an Vieh, und an allem Gewürm, das auf Erden kriecht, das gehe heraus mit dir, daß es lebendig sei auf Erden, und wachse und mehre sich auf Erden. Da ging Noah heraus, und seine Söhne, sein Weib und seiner Söhne Weiber mit ihm. Alle Thiere, alles Gewürm, alle Vögel, alles was auf Erden kriecht nach seinen Geschlechten, gingen aus dem Kasten. Noah aber bauete dem Herrn einen Altar, und nahm von allen reinen Thieren und von allen reinen Vögeln, und opferte Brandopfer auf dem Altar. Und der Herr roch den lieblichen Geruch, und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen, denn alles Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf, und will hinfort nicht mehr schlagen alles Lebendige, wie ich getan habe. Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Kalt und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Und Gott segnete Noah und seine Söhne, und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und erfüllet die Erde. Vor euch soll sich fürchten und entsetzen alles Thier auf Erden, und alle Vögel unter dem Himmel, alles was sich regt auf Erden, und alle Fische im Meer, in eure Hände sind sie gegeben. Alles was sich regt und lebet, das soll euch zur Speise sein, wie das grüne Kraut gebe ich euch alles. Allein esset nicht Fleisch, das noch sein Leben, das ist sein Blut, hat. Auch will ich eures Blutes, da eures Lebens ist, Rache fordern an allen Thieren, und will des Menschen Seele fordern von eines jeglichen Menschen Bruder. Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll wieder durch Menschen vergossen werden, denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. Ihr aber seid fruchtbar und mehret euch, wachset auf Erden und mehret euch darauf.

Und Gott sprach zu Noah und seinen Söhnen mit ihm: Ich richte mein Bundniß mit euch auf, und mit eurem Samen nach euch, und mit allem lebendigen Thier bei euch, an Vögeln, an Vieh, und an allen Thieren auf Erden bei euch, von allen, die aus dem Kasten gegangen sind, was für Thiere auf Erden sind. Ich richte mein Bundniß mit euch auf, daß hinfort nicht alles Fleisch soll durch Wasser der Sündflut ausgerottet werden, und hinfort keine Sündflut kommen soll, die die Erde verderbe. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundnisses, das ich mache zwischen mir und euch, und zu allen lebendigen Seelen bei euch, in alle ewige Zeit: Meinen Bogen setze ich in die Wolken, der soll ein Zeichen des Bundnisses sein zwischen mir und der Erde. Wenn ich nun Wolken über die Erde führe, so soll mein Bogen in den Wolken gesehen werden, daß ich gedenke an mein Bundniß zwischen mir und euch, und allen lebendigen Seelen unter allem Fleisch, daß hinfort nicht mehr Wasser komme, die alles Fleisch verderben. Mein Bogen soll in den Wolken sein, daß ich ihn ansehe, und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allen lebendigen Seelen unter allem Fleisch auf Erden. Und Gott sprach zu Noah: Das sei das Zeichen des Bundnisses, das ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.

Die Söhne Noahs aber, die aus dem Kasten gingen, waren Sem, Ham und Japhet. Ham ist der Vater Kanaans. Diese drei sind die Söhne Noahs, von welchen ist alles Land besetzet. Noah aber fing an, ein Ackermann zu sein, und pflanzete einen Weinberg. Und trank vom Wein, ward trunken, und lag in seinem Zelte aufgedeckt. Da sahe Ham, Kanaans Vater, seines Vaters Blöße, und sagte es seinen beiden Brüdern draußen. Da nahmen Sem und Japhet ein Kleid, legten es auf beider Schultern, gingen rückwärts hinein, und deckten ihres Vaters Blöße zu, und wandten ihr Angesicht, daß sie ihres Vaters Blöße nicht sahen. Da nun Noah erwachte von seinem Wein, und inne ward, was ihm sein jüngster Sohn getan hatte, sprach er: Verflucht sei Kanaan, ein Knecht aller Knechte soll er seinen Brüdern sein. Und sprach weiter: Gelobet sei der Herr, der Gott Sems, Kanaan sei sein Knecht. Gott breite Japhet aus, daß er wohne in Sems Hütten, Kanaan sei sein Knecht.

Noah aber lebete nach der Sündflut dreihundertfünfzig Jahre, und sein ganzes Alter ward neunhundertfünfzig Jahre, und starb.

Dies sind die Geschlechte der Kinder Noahs, Sem, Ham und Japhet, denen nach der Sündflut Söhne geboren wurden. Die Kinder Japhets sind diese: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech, Thiras. Die Kinder Gomers sind diese: Askenas, Riphath, Thogarma. Die Kinder Javans sind diese: Elisa, Tharsis, Kittim, Dodanim. Von diesen sind die Inseln der Heiden ausgeteilet in ihren Landen, ein jeglicher nach seiner Zunge, nach ihren Geschlechten, in ihren Leuten.

Die Kinder Hams sind diese: Chus, Mizraim, Put, Kanaan. Die Kinder Chus sind diese: Seba, Hevila, Sabtha, Regma, Sabthecha. Die Kinder Regmas sind diese: Saba, Dedan. Chus aber zeugete Nimrod, der fing an, ein Gewaltiger zu sein auf Erden. Er war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn. Darum sagt man: Gleich wie Nimrod, ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn. Und der Anfang seines Königreichs war Babel, Erech, Akkad und Kalneh im Lande Sinear. Von diesem Lande kam Assur, und bauete Ninive, Rehoboth-Ir, Kalah, und Resen zwischen Ninive und Kalah, das ist eine große Stadt. Mizraim zeugete Ludim, Anamim, Lehabim, Naphthuhim, Pathrusim, Kasluhim, von welchen kommen sind die Philister, und Kaphthorim. Put zeugete Kanaan und seinen ersten Sohn Sidon, Heth, Jebusi, Amori, Girgasi, Heviter, Araki, Sini, Arvadi, Zemari, Hamathi. Darnach breiteten sich aus die Geschlechte der Kanaaniter. Und ihre Grenze war von Sidon, da man gehet gen Gerar, bis gen Gaza, da man gehet gen Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim, bis gen Lesa. Das sind die Kinder Hams, nach ihren Geschlechten, nach ihren Zungen, in ihren Landen und Leuten.

Sem aber, der auch der Vater ist aller Kinder Ebers, und der älteste Bruder Japhets, zeugete auch Kinder. Die Kinder Sems sind diese: Elam, Assur, Arphachsad, Lud, Aram. Die Kinder Arams sind diese: Uz, Hul, Gether, Mesech. Arphachsad zeugete Sala, Sala zeugete Eber. Eber aber zeugete zwei Söhne, der eine hieß Peleg, darum daß zu seiner Zeit die Erde zerteilet ward. Sein Bruder hieß Joktan. Joktan zeugete Almodad, Selef, Hazarmaveth, Jarah, Hadoram, Usal, Dikla, Obal, Abimael, Saba, Ophir, Hevila, Jobab. Das sind die Kinder Joktans. Und ihre Wohnung war von Mesa, da man gehet gen Sephar, bis an den Berg gegen Morgen. Das sind die Kinder Sems, nach ihren Geschlechten, nach ihren Zungen, in ihren Landen und Leuten.

Das sind die Geschlechte der Kinder Noahs, nach ihren Leuten und Völkern. Von diesen sind ausgeteilet die Völker auf Erden nach der Sündflut.

Es hatte aber die ganze Erde einerlei Zunge und Sprache. Da sie nun zogen gegen Morgen, fanden sie ein Land im Lande Sinear, und wohneten daselbst. Und sprachen untereinander: Wohlauf, laßt uns Ziegel streichen, und brennen sie mit Feuer. Und nahmen Ziegel zu Steinen, und Erdpech zu Mörtel, und sprachen: Wohlauf, laßt uns eine Stadt bauen, und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen, ehe denn wir zerstreuet werden in alle Länder. Da fuhr der Herr herab, daß er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten, und sprach: Siehe, es ist einerlei Volk, und einerlei Zunge unter ihnen allen, und fangen an zu bauen, und werden nicht ablassen von allem, was sie vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, laßt uns herabfahren, und ihre Sprache verwirren, daß keiner die Sprache des andern verstehe. Also zerstreute sie der Herr von dannen in alle Länder, daß sie mußten aufhören, die Stadt zu bauen. Darum heißt ihr Name Babel, daß der Herr daselbst verwirret hat aller Leute Sprache, und sie von dannen zerstreuet hat in alle Länder.

Dies ist die Geschichte Sems. Sem war hundert Jahre alt, und zeugete Arphachsad zwei Jahre nach der Sündflut. Und lebete nach der Geburt Arphachsad fünfhundert Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Arphachsad lebete fünfunddreißig Jahre, und zeugete Sala. Und lebete nach der Geburt Sala vierhundertdreie Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Sala lebete dreißig Jahre, und zeugete Eber. Und lebete nach der Geburt Eber vierhundertdreie Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Eber lebete vierundvierzig Jahre, und zeugete Peleg. Und lebete nach der Geburt Peleg vierhundertdreißig Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Peleg lebete dreißig Jahre, und zeugete Regu. Und lebete nach der Geburt Regu zweihundertneun Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Regu lebete zweiunddreißig Jahre, und zeugete Serug. Und lebete nach der Geburt Serug zweihundertsieben Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Serug lebete dreißig Jahre, und zeugete Nahor. Und lebete nach der Geburt Nahor hundert Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Nahor lebete neunundzwanzig Jahre, und zeugete Thara. Und lebete nach der Geburt Thara hundertundneunzehen Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. Thara aber lebete siebenzig Jahre, und zeugete Abram, Nahor und Haran.

Dies ist die Geschichte Tharas. Thara zeugete Abram, Nahor und Haran. Haran aber zeugete Lot. Haran starb vor seinem Vater Thara in seinem Vaterlande zu Ur in Chaldäa. Abram und Nahor nahmen Weiber. Abrams Weib hieß Sarai, Nahors Weib hieß Milka, eine Tochter Harans, der auch der Vater ist der Jiska. Sarai aber war unfruchtbar, und hatte keine Kinder. Und Thara nahm seinen Sohn Abram, und Lot, seines S

Bellona. Das Gefecht dauerte bis Nachmittag 3 Uhr, wo die Franzosen, nachdem sie 2 Kanonen, 2 Munitionswagen und 1 Fahne verloren hatten, sich zurückzogen. Die Verbündeten hatten 1000 Todte und Verwundete. Die Franzosen 2000 Todte und Verwundete und 1000 Gefangene

Kalkar, Stadt im Kreis Kleve, Regierungsbezirk Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen, 12 m ü. M., 11 km südöstlich von Kleve, 10 km nordwestlich von Xanten, 10 km nordöstlich von Goch, 10 km südwestlich von Emmerich, 10 km südlich von Rees, 10 km nordöstlich von Uedem, 10 km westlich von Bedburg-Hau, 10 km nordwestlich von Sonsbeck, 10 km nordöstlich von Weeze, 10 km südwestlich von Hamminkeln, 10 km nordwestlich von Wesel, 10 km südwestlich von Hünxe, 10 km nordöstlich von Issum, 10 km südwestlich von Schermbeck, 10 km nordwestlich von Alpen

SAL CARDUI BENEDICTI, siehe Salz (Cardobenedicten).

SAL CARMINATIVUM, *Mynsicht.* siehe Salz (Blähungs-) Mynsichts.

SAL CAROLINARUM THERMARUM, siehe Carlsbad, im V Bande, p. 865. u. ff.

SAL CARVI, siehe Salz (Feldkümmel).

SAL CARYOPHYLLORUM, siehe Würgnägleinsalz.

Salcatha, Stadt, siehe Salcha.

SAL CATHARTICUM, *Lehmanni*, siehe Salz (Laxir-) Lehmanns.

SAL CATHARTICUM AMARUM, siehe Englisches Laxir-Salz, im VIII Bande, pag. 1241.

SAL CATHARTICUM HUNGARICUM, siehe Salz (Ungarisches Laxir-).

SAL CATHARTICUM PETRÆ SPUMOSUM AMARUM, siehe *Sal Petræ spumosum amarum catharticum.*

SAL CATHOLICUM, wird das *Arcanum duplicatum* genennet, von welchem im II Bande, p. 1184 nachzusehen.

SAL CAUSTICUM EXTERNUM, *M. ex Th. Hofm.* siehe Salz (äusserliches Ex-) M. aus Th. Hofm.

Salcedo, oder Molina (Alphonsus de Herrera) ein Minorite, im 17 Jahrhundert, schrieb

1. Discursos predicables de las Excelencias del Nombre de Jesus y de las nombres y atributos de Christo, Sevilla 1619 in 4.
2. Ira y furor de Dios contra los juramentos, ebend. 1619 in 8.
3. Espejo de la perfecta Casada, Lima 1627, Granada 1638 in 4.
4. Questiones Evangelicas en losermones de Adviento y Sanctos, que concurren en el, in 2 Bänden 1649 gedruckt.
5. Consideraciones de las Amenazas del Juicio y penas del infierno sobre el psalmo 48. Sevilla 1618 in 4. und im Jahr darauf ebenfalls in 4 wieder aufgelegt.

Antons Bibl. Hisp.

Salcedo (Don Emanuel von) ward im Jahr 1734 zum Gouverneur von der Provintz Yeatan ernennet. Er ist auch zugleich Gouverneur von Buenos Aires. Wie er im Jahr 1736 mit dem Portugiesischen Gouverneur von St. Sacrament, Don Anton Peter de Vascontellos, in einen Krieg gerathen, ist bereits in diesem Bande oben unter dem Worte St. Sacrement, p. 302. u. f. gemeldet worden.

Salcedo (Gregorius de) siehe de Tapia.

Salcedo, oder Salzedo (Hieronymus de) ein Franciscaner von Madrit, lehrte zu Rom die Theologie, und schrieb

Comment. in opusculum Thomæ de regimine principum, Franckfurt 1653 in folio. Er starb im Jenner 1670 zu Madrit.

Antons biblioth. hisp. und in append. p. 304.

Salcedo (Ignatius Leopold). Von ihm ist bekannt

Practica Criminalis canonica, Madrit, in 4.

Salcedo (Don Ludwig de) starb als Ertzbischoff zu Sevilien, im May 1741.

Salcedo (Nicolaus von) war aus einem vornehmen Geschlechte in Spanien entsprossen, welches Königreich aber sein Großvater wegen einiger Verbrechen hatte verlassen und sich in Franckreich retiriren müssen. Sein Vater, Peter, welcher sich daselbst mit einer Dame aus dem Hause von Beaucaire-Peeguillon, einer nahen Anverwandtin Mariens von Luxemburg, des Hertzogs von Mercoeur Gemahlin, verheyrathet hatte, war wegen einiger Feindseligkeiten, so zwischen ihm und dem Cardinal von Lothringen vorgegangen, bey der Pariser Blut-Hochzeit massacriret worden. Sein Sohn, Nicolaus, brachte durch ein unordentliches Leben gar bald die väterlichen Güter durch, und aus Begierde, sich wieder aufzuhelffen, fiel er Anfangs auf die Alchymie, nachgehends aber auf das falsche müntzen, weswegen man ihn zu Rouen zum Tode verdammte. Er entkam noch, und verbrannte zuvor denjenigen, der ihn angegeben, in dessen eigenem Hause, wobey er sagte, es sey billig, einen solchen Menschen zu braten, welcher ihn hätte wollen in Oel sieden lassen. Die Hertzogin von Mercoeur, oder, wie andere melden, der Hertzog Franciscus von Alençon, in dessen Diensten er ehedem gestanden, brachten ihm endlich noch völlige Gnade zu wege. Allein bald hernach ließ er sich durch die von Guise, und durch den König von Spanien verleiten, wider den damahligen Hertzog von Brabant, den gedachten Franciscus, Hertzog von Alençon, des Königs von Franckreich Heinrichs III Bruder, eine gefährliche Verschwörung anzufangen, welche ihm bey nahe von statten gegangen wäre, weil er vor sein Geld demselben ein schön Regiment zugeführt, und sich damit bey ihm grosse Hochachtung und Vertraulichkeit erworben hatte. Allein Salcedo machte sich bald selbst verdächtig, da er seinen Weg zu dem Hertzog in die Niederlande mit Fleiß durch die Spanische Armee genommen, allda mit einigen verdächtigen Personen umgegangen, und so gar 2 Personen bey sich gehabt, welche ihm der Hertzog von Parma zugegeben. Auch mochte das Geld, welches er auf das Kriegsvolck verwendet, Argwohn verursacht haben, weil er einmahl vor sich selbst nicht gar zu begütert war. In der That ward durch Wilhelm, Printz von Oranien, sein böses Absehen noch bey Zeiten entdeckt, und als man ihn 1582 gefangen gehommen, bekannte er, daß seine Anschläge nicht nur wider den besagten Hertzog von Alençon und wider den Printzen von Oranien, sondern auch wider den König Heinrich III selbst gegangen, erzehlte umständlich, was das Haus Guise vor Anstalten gemacht, das Königliche Haus nach und nach zu vertilgen, und nennete sehr viel grosse Herren in Franckreich, welche die-

seine Gedanken und seinen Verstand durch Worte, oder durch andere Zeichen, die eben so gut, als Worte, Gedanken ausdrücken können, zu erkennen giebt. Wenn man also sagt, daß die Sprache, vermöge der Worte, das Mittel sey, wodurch wir unsere Gedanken und Empfindungen andern mittheilen, so ist dieß nicht so zu verstehen, als wenn Worte das einzige Mittel wären, wodurch wir unsere Gedanken andern mittheilen können. Es giebt noch andere Mittel, wodurch wir unsere Gedanken andern mittheilen, und wodurch wir sie erkennen können. Diese Mittel sind theils natürliche, theils willkührliche Zeichen. Natürliche Zeichen sind solche, die in einer Verbindung mit unsern Gedanken stehen, und wodurch wir sie andern zu erkennen geben können, ohne daß wir nöthig haben, uns einer willkührlichen Zeichen zu bedienen. Willkührliche Zeichen sind solche, die nicht in einer natürlichen Verbindung mit unsern Gedanken stehen, sondern die wir nach unserm Belieben dazu machen, und wodurch wir andern unsere Gedanken zu erkennen geben können. Hierher gehören alle Worte, alle Geberden, alle Handlungen, die in einer willkührlichen Verbindung mit unsern Gedanken stehen, und wodurch wir andern unsere Gedanken zu erkennen geben können. Hierher gehören auch die Hieroglyphen, Schrift, Ton, Accente, Noten, Buchstaben, Zahlen, Figuren, Bilder, Wappen, Flaggen, Fahnen, Trommeln, Pfeifen, Trompeten, Hörner, Glocken, Kanonen, Flinten, Pistolen, Degen, Säbel, Spieße, Hellebarden, Pfeile, Bogen, Schilde, Helme, Harnische, Kleidungen, Uniformen, Livreen, Ordensbänder, Ordenssterne, Ordenskreuze, Ordensmedaillen, Ordenskleinode, Ordenskleidungen, Ordenszeich

Salchlin (Johann Rudolf) der Hebräischen Sprache und Catechetischen Theologie Professor zu Bern. Er war zuvor Professor der Griechischen Sprache, im Jahr 1735 aber erhielte er die Profession der Hebräischen Sprache; Von ihm sind nachfolgende Schrifften bekannt, als

1. Diſſ. de Fœdere Operum ex mente Judæorum;
2. Stricturæ & obſervationes in Pfaffii Exercitationem de Formula Conſenſus Helvetica, Bern 1723 in 4.

Moſers Lexicon der jetztlebenden Theologen; 2 Th. p. 917.

Salchmann (Friedrich) ſchrieb Hiſtoriſchen Bericht vom Hennhäuſiſchen Brunnen, Halberſtadt 1646 in 4.

SAL CHYMICUM, ſiehe Salz (Chymiſches).

SAL CICHORII, ſiehe Wegwartenſalz.

SAL CINAMOMI, ſiehe Zimmetſalz.

SAL CINAMOMI VOLATILE OLEOSUM, ſiehe *Sal Volatile Oleoſum Cinamomi.*

SALCIONAL, ſiehe *Salcional.*

Salcka, eine kleine Stadt in Nieder-Ungarn, zwiſchen Lava und Gran.

Salkenſelle, ein Ort in dem Pago Grabfeld im Weſtlichen Theil von Thüringen gelegen. Falckenſteins Thüringiſche Chronicke p. 141.

SAL COLORIS INCARNATI VITRIOLI, ſiehe Vitriolgeiſt des Herrn von Mülinen.

SAL COMMUME, ſiehe Salz. (gemeines)

SAL COMMUNE CULINARE, ſiehe Salz. (gemeines)

SAL COMMUNE VIRTUTIBUS VIPERARUM ALEXIPHARMACIS ET CONFORTANTIBUS IMPRAEGNATUM, AD USUM FAMILIAREM PRO CIBIS, ſiehe Theriakſalz. (einfaches)

SAL COMPOSITUM EX VIPERIS THERIACALE, *Zwelferi*, ſiehe Theriakſalz, (zuſammengeſetztes aus den Nattern) Zwelfers.

Salconi (Nicolaus) ein Frantzöſiſcher Mahler und Hiſtoricus aus Poictou, florirte 1307, und ſchrieb nach Anleitung eines vornehmen Printzen, mit Namen Haicon, eines Verwandten des Königs in Armenien, eine Hiſtorie von Orient, welche er jenem aus dem Munde nachgeſchrieben und hernach ins Italiäniſche überſetzet. La Croix du Maine bibl. de France.

SAL CONICUM AMMONIACUM, ſiehe Salmiac.

SAL CONSOLIDAE, ſiehe Salz. (Goldengünſel)

SAL CONSOLIDAE MAJORIS, ſiehe Salz. (Beinwellen)

SAL CORALLIORUM, ſiehe Corallenſalz, im VI Bande, p. 1290.

SAL CORALLIORUM DULCE, ſiehe Corallenſalz im VI Bande, p. 1020.

SAL CORALLIORUM SOLUBILE, ſiehe Corallen-Solution, im VI Bande, p. 1220.

SAL CORDIALE, *Mynſicht.* ſiehe Salz, (Hertz-) Monſichts.

SAL CORIANDRI, ſiehe Salz. (Coriander)

SAL CORNU CERVI FIXATUM, ſiehe Salz. (figirtes Hirſchhorn)

SAL CORNU CERVI SUCCINATUM, ſiehe Salz, (agtſteiniſirtes Hirſchhorn)

SAL CORNU CERVI VOLATILE, ſiehe Salz. (flüchtiges Hirſchhorn)

Salcot (Johann) ſonſt auch Capon genannt, ein Engelländer, lehrte anfangs die Rechte zu Cambridge, wurde darauf Abt in dem Cloſter Hyth in Kent, ferner im Jahr 1534 Biſchoff zu Bangor und endlich 1539 Biſchoff zu Salisbury, in der Ordnung der 37. Wie lange er regieret und wenn er geſtorben, findet ſich nicht angemercket. Godwin de Præſul. Angl. P. I. p. 408.

SAL CRYSTALLINUM LUDI, *Schræderi*, ſiehe Salz, (Cryſtalliſirtes Menſchenſtein.) Schröders.

SAL CRYSTALLORUM, *Schræderi*, ſiehe Salz, (Cryſtallen.) Schröders.

SAL CULINARE, ſiehe Salz (gemeines)

SAL CYRENAICUM, ſiehe Salmiac.

SAL CYRENAICUM, AMMONIACUM MINERALE, ſiehe Salmiac.

SAL CYRENEUM, heiſt ebenfalls das Salmiac, von dem Lande Cyrenia, allwo es ſoll gefunden werden.

Salda, ein altes deutſches Wort, heiſt ſo viel als grüſſen, gutes wünſchen, ingleichen findet man es als ein Subſtantivum, da es die Wohlfahrt oder Heil bedeutet. Es ſcheinet aus dem Lateiniſchen Salus, Salutare, Salutatio, gemacht zu ſeyn. Leibnitz Collect. Etymol. P. II, p. 147.

SALDAE, hieß ehemals eine Königliche und Biſchöfliche See-Stadt in Mauritania Cäſarienſi von Julia Cäſarea 205 Meilen gegen Abend, von Cullus 178 gegen Morgen, und von Sitifi 70 gegen Norden gelegen. Einige halten ſie vor Algier, welches aber nicht wahrſcheinlich iſt, weil dieſes vor Zeiten Julia Cäſarea geheiſſen: andere meinen, es ſey eben die Stadt, welche jetzo Bugie oder Bugia, wovon im IV Bande pag. 1894. heiſſet. Baudrand.

Saldagna, Stadt, ſiehe Saldanna.

Saldagna (Graf von) iſt ein Titul, welchen allemal der Erſtgebohrne des Hauſes Infantado in Spanien führt, und den ſie von Carl V erhalten haben, da er die Anzahl der Grandes verringerte. Imhoffs Grandes von Span. p. 24.

Saldagna, (Graf von) ſiehe Sandoval (Don Johannes de Deo de Silva Mendoza et)

Saldagna (Anton de) ein Jeſuite aus Mazagani in Africa, deſſen Vater ein Portugieſe, die Mutter aber eine Italiänerin geweſen, wurde von ihnen nach Indien geſchickt, daß er allda unter der Militz Dienſte nehmen ſolte. Allein als er nach Goa kam, änderte er ſeinen Sinn, und ließ ſich in die Geſellſchafft aufnehmen. Währender Zeit nun, daß er denen Studien oblag, wurden ihm ſeine Augen gantz dunckel, daß er von weiterem Studieren nachlaſſen muſte. Er wurde darauf zum Prieſter eingeweihet und in die Halb-Inſel Salſeta geſendet, wo er in die 50 Jahr lang einen Coadjutor in ſpiritualibus abgegeben, und die Concaniſche

nische Sprache mit gröster Fertigkeit reden und darinnen predigen können. Er starb nicht sowohl Alters, als vielmehr der starcken Entkräfftung halben durch die ausgestandenen vielen Fatiguen den 2 December 1663. nachdem er in Concanischer Sprache geschrieben

1. Miracula S. Antonii de Padua, Racholis.
2. Exemplorum librum de Christo crucifixo, ebend.

Er hinterließ auch in Preßfertigen Stande

3. Vocabularium linguæ Concanicæ.
4. Insignia beneficia angelorum tutelarium.
5. Baculum pastoralem pro sacramentis administrandis & parochialibus muneribus obeundis.

Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. I.

Saldagne, Aguada di Saldana, lat. *Sinus Saldoniæ*, ein kleiner Meer-Busen auf der Küste der Cafres in Africa, nicht weit von dem Cap de bonne Esperance.

Saldagne, eine grosse Stadt in Catalonien, in Spanien.

Saldagne (Arias de) war 1602 Portugiesischer Commendant auf der Insul Malacca. **Beschreib. der Moluck.** Insuln P. I. p. 299.

SALDAM, siehe *Kali*, im XV Bande, p. 121.

Saldana, (Grafen von) eine Linie des Spanischen Hauses **Infantado** oder **Mendoza**, siehe **Mendoza** im XX Bande, p. 639.

Saldana (Aguada di), Meer-Busen, siehe **Saldagne**.

Saldanha, Stadt, siehe **Saldanna**.

Saldan-Habucht, also wird ein Ort unten an der Spitze von Africa genennet, welcher 18 Meilen vom Vorgebürge der guten Hoffnung, woselbst die Saldanhaer wohnen. **Männlings** Dapper. Exot. P. I. p. 372.

Saldanha de Gama, Portugiesischer Vice-Roy und General-Capitain zu Goa in Ost-Indien, ward 1732 zurück beruffen. **Ranffts** Archiv. 1732. 1 Suppl. p. 27.

SALDANIAE SINUS, Meer-Busen, siehe **Saldagne**.

Saldanna, oder Saldanha, oder Saldagna, eine kleine Stadt an den Gräntzen der Spanischen Königreiche Leon und Alt-Castilien, an dem Fuß des Berges de San Roman, bey dem Ursprunge des Flusses Carrion, in einem überaus angenehmen Thal gelegen, und den Hertzogen del Infantado gehörig. **Colmenar** delic. de l' Esp. p. 153.

Saldanus (Antoninus) sonst **Gerardus Ansaldus** genannt, ein Franciscaner, gebohren in Sicilien 1654, studirte zu Rom, ward daselbst Magister der Theologie, brachte es in der Poesie ziemlich weit, trat in die Academien derer Infœcundorum zu Rom, der Reaccensorum zu Palermo, und der Officinæ zu Meßina, schrieb einige poetische Wercke, und starb 1692, den 4 Nov. **Mongitor** biblioth. Sicula.

SALDATIS COMPUTIS, heist in denen Rechten so viel, als, nach geschlossener Rechnung, oder, nach geschehener Vergleichung und Aufhebung einer in Rechnung gebrachten Summe gegen die andere. Ein mehrers siehe unter dem Artickel, *Saldo*, ingleichen **Saldiren**.

Salde, Stadt, siehe *Saldæ*, ingleichen **Bugia**, im IV Bande, p. 1894.

Salde, (Johann Ochoa de la) siehe **Ochoa de la Salde** im XXV Bande, p. 346.

SAL DEI GRATIAE, siehe **Salz (Gnadenkraut)**.

SALDENSII, gewisse Völcker, welche ehemahls in dem sogenannten Dacia Ripensi gewohnet haben.

Saldenus, (Wilhelm) ein Prediger in Haag, hatte eine grosse Wissenschafft von Büchern, und starb 1694 in seinem 67 Jahre. Er hat geschrieben

1. Otia theologica sive exercitationes subcisivas varii argumenti, Amsterd. 1684 in 4
2. de libris varioque eorum usu & abusu, Amsterdam 1688 in 8.
3. Concionatorem sacrum, Amsterdam 1678 in 12.
4. Weg des Trostes vor alle bußfertige Christen, Cassel 1671 in 8.
5. Weg des Lebens ebend. 1687 in 8.
6. Christliche Kinder-Schule, Bremen 1669 in 12. und Franckf. 1675 in 12.
7. Leben aus dem Tode; Untersuchung seelig zu werden, Franckf. 1675 in 12.
8. Krafft des heiligen Abendmahls, Amsterdam 1669 in 12.

Man hält ihn auch vor den **Desiderius Pacius**, der ein steedig versoeck aen Jusfrau Anne Marie Schurmanns geschrieben, worinnen er unter andern vorgiebt, die Schrifften, welche unter Jacob **Böhmens** Namen herausgekommen, wären von den Römischcatholischen verfertigt, um dadurch Spaltungen in der Protestantischen Kirche anzurichten. **Bentheim** Holl. Kirch- und Schul-Staat.

SAL DEOPPILATIVUM ANTI-FEBRILE, *D. D. K. Th. Hofm.* siehe **Salz, (öffnendes Fieber,) D. D. K. Th Hofm.**

SAL DEPURATUM SUCCINI VOLATILE, siehe **Salz, (gereinigtes flüchtiges Agtstein.)**

Salderhelde, Flecken, Schloß und Amt, siehe **Salz der Helden.**

Saldern, ein schönes Lustschloß, nebst einem prächtigen Garten, unweit Braunschweig, und dem Hertzog daselbst gehörig.

Saldern, eine alte Adeliche Familie in Nieder-Sachsen u. in der Marck Brandenburg. Zu ihrem Stammvater wird **Sieghard de Rosis** angegeben, welcher 718 mit dem heiligen **Bonifacius** von Rom in Deutschland gekomen, und das Christenthum in Thüringen befördern helffen. **Bunzelo de Rosis** hat dem Kayser **Carln** dem grossen wider die Sachsen gedienet, und 798 sein Leben geendiget. **Cuno de Rosis** hielt sich an des Sächsischen Marggrafen **Bruno** Hofe auf, und erlangte in dem Braunschweigischen den abgestorbenen Rittersitz Saldern an der Fuse, welcher endlich 1696 an Hertzog **August Wilhelmen** verkauft worden. Er lebte noch 879. **Heimard** von Rosis und Saldern befand sich 933 mit in der Schlacht, welche die Deutschen bey Merseburg den Ungarn lieferten. **Amelbrecht** von Saldern wohnte 1042 dem zu Halle angestelltem Turnier

bey

ben, und wurde von dem Kaiser mit den Prädicaten Graf, Herr und Ritter beehret, auch mit der Herrschaft Lichtenberg, Ort und Stadt Hirschhorn, Amt Neckarsteinach, Amt Lindenfels, Amt Fürth, Amt Rimbach, Amt Wildenstein und Amt Reichenberg, wie auch mit Zehenden in gedachten Aemtern, Lehen. Dieses Geschlecht ist im Mannsstamme 1632 erloschen, und die Herrschaft Lichtenberg ist durch Heurathen an das Haus Hessen-Darmstadt, und die Herrschaft Hirschhorn durch Verkauf an die Churfürsten von Pfalz gekommen. Die Aebte Johann Nikolaus Gabler, Johann Nikolaus Gabler, und Johann Nikolaus Gabler, sind Glieder dieses Geschlechts. Johann Nikolaus Gabler, der Aeltere, ist 1731. in der Stadt Hirschhorn geboren, und hat daselbst seine Schulwissenschaften, und zu Heidelberg die Philosophie und Rechte studirt, auch Gelegenheit gehabt, sich in Wetzlar, Regensburg und Wien in Reichsgeschäften zu üben. Er ist 1760. in das Kloster Amorbach getreten, und hat daselbst die Theologie studirt. Er wurde 1768. zum Priester geweihet, und 1769. zum Professor der Philosophie, und 1770. zum Professor der Theologie ernennet. Im Jahre 1772. wurde er Prior, und 1773. Abt. Er hat 1) Institutiones philosophiae rationalis, Amorbach 1770. 8. 2) Institutiones philosophiae moralis, ebendaselbst, 1771. 8. 3) Institutiones philosophiae naturalis, ebendaselbst, 1772. 8. 4) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1772. 8. 5) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1773. 8. 6) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1774. 8. 7) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1774. 8. 8) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1775. 8. 9) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1775. 8. 10) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1776. 8. 11) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1776. 8. 12) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1777. 8. 13) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1777. 8. 14) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1778. 8. 15) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1778. 8. 16) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1779. 8. 17) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1779. 8. 18) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1780. 8. 19) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1780. 8. 20) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1781. 8. 21) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1781. 8. 22) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1782. 8. 23) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1782. 8. 24) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1783. 8. 25) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1783. 8. 26) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1784. 8. 27) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1784. 8. 28) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1785. 8. 29) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1785. 8. 30) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1786. 8. 31) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1786. 8. 32) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1787. 8. 33) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1787. 8. 34) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1788. 8. 35) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1788. 8. 36) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1789. 8. 37) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1789. 8. 38) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1790. 8. 39) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1790. 8. 40) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1791. 8. 41) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1791. 8. 42) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1792. 8. 43) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1792. 8. 44) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1793. 8. 45) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1793. 8. 46) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1794. 8. 47) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1794. 8. 48) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1795. 8. 49) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1795. 8. 50) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1796. 8. 51) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1796. 8. 52) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1797. 8. 53) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1797. 8. 54) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1798. 8. 55) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1798. 8. 56) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1799. 8. 57) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1799. 8. 58) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1800. 8. 59) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1800. 8. 60) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1801. 8. 61) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1801. 8. 62) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1802. 8. 63) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1802. 8. 64) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1803. 8. 65) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1803. 8. 66) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1804. 8. 67) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1804. 8. 68) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1805. 8. 69) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1805. 8. 70) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1806. 8. 71) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1806. 8. 72) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1807. 8. 73) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1807. 8. 74) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1808. 8. 75) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1808. 8. 76) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1809. 8. 77) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1809. 8. 78) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1810. 8. 79) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1810. 8. 80) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1811. 8. 81) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1811. 8. 82) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1812. 8. 83) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1812. 8. 84) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1813. 8. 85) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1813. 8. 86) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1814. 8. 87) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1814. 8. 88) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1815. 8. 89) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1815. 8. 90) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1816. 8. 91) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1816. 8. 92) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1817. 8. 93) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1817. 8. 94) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1818. 8. 95) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1818. 8. 96) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1819. 8. 97) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1819. 8. 98) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1820. 8. 99) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1820. 8. 100) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1821. 8. 101) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1821. 8. 102) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1822. 8. 103) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1822. 8. 104) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1823. 8. 105) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1823. 8. 106) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1824. 8. 107) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1824. 8. 108) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1825. 8. 109) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1825. 8. 110) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1826. 8. 111) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1826. 8. 112) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1827. 8. 113) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1827. 8. 114) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1828. 8. 115) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1828. 8. 116) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1829. 8. 117) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1829. 8. 118) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1830. 8. 119) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1830. 8. 120) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1831. 8. 121) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1831. 8. 122) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1832. 8. 123) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1832. 8. 124) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1833. 8. 125) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1833. 8. 126) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1834. 8. 127) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1834. 8. 128) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1835. 8. 129) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1835. 8. 130) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1836. 8. 131) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1836. 8. 132) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1837. 8. 133) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1837. 8. 134) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1838. 8. 135) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1838. 8. 136) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1839. 8. 137) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1839. 8. 138) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1840. 8. 139) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1840. 8. 140) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1841. 8. 141) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1841. 8. 142) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1842. 8. 143) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1842. 8. 144) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1843. 8. 145) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1843. 8. 146) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1844. 8. 147) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1844. 8. 148) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1845. 8. 149) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1845. 8. 150) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1846. 8. 151) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1846. 8. 152) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1847. 8. 153) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1847. 8. 154) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1848. 8. 155) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1848. 8. 156) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1849. 8. 157) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1849. 8. 158) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1850. 8. 159) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1850. 8. 160) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1851. 8. 161) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1851. 8. 162) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1852. 8. 163) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1852. 8. 164) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1853. 8. 165) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1853. 8. 166) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1854. 8. 167) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1854. 8. 168) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1855. 8. 169) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1855. 8. 170) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1856. 8. 171) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1856. 8. 172) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1857. 8. 173) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1857. 8. 174) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1858. 8. 175) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1858. 8. 176) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1859. 8. 177) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1859. 8. 178) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1860. 8. 179) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1860. 8. 180) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1861. 8. 181) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1861. 8. 182) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1862. 8. 183) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1862. 8. 184) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1863. 8. 185) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1863. 8. 186) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1864. 8. 187) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1864. 8. 188) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1865. 8. 189) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1865. 8. 190) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1866. 8. 191) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1866. 8. 192) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1867. 8. 193) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1867. 8. 194) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1868. 8. 195) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1868. 8. 196) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1869. 8. 197) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1869. 8. 198) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1870. 8. 199) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1870. 8. 200) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1871. 8. 201) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1871. 8. 202) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1872. 8. 203) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1872. 8. 204) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1873. 8. 205) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1873. 8. 206) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1874. 8. 207) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1874. 8. 208) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1875. 8. 209) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1875. 8. 210) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1876. 8. 211) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1876. 8. 212) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1877. 8. 213) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1877. 8. 214) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1878. 8. 215) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1878. 8. 216) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1879. 8. 217) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1879. 8. 218) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1880. 8. 219) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1880. 8. 220) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1881. 8. 221) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1881. 8. 222) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1882. 8. 223) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1882. 8. 224) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1883. 8. 225) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1883. 8. 226) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1884. 8. 227) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1884. 8. 228) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1885. 8. 229) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1885. 8. 230) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1886. 8. 231) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1886. 8. 232) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1887. 8. 233) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1887. 8. 234) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1888. 8. 235) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1888. 8. 236) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1889. 8. 237) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1889. 8. 238) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1890. 8. 239) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1890. 8. 240) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1891. 8. 241) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1891. 8. 242) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1892. 8. 243) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1892. 8. 244) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1893. 8. 245) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1893. 8. 246) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1894. 8. 247) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1894. 8. 248) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1895. 8. 249) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1895. 8. 250) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1896. 8. 251) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1896. 8. 252) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1897. 8. 253) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1897. 8. 254) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1898. 8. 255) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1898. 8. 256) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1899. 8. 257) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1899. 8. 258) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1900. 8. 259) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1900. 8. 260) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1901. 8. 261) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1901. 8. 262) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1902. 8. 263) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1902. 8. 264) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1903. 8. 265) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1903. 8. 266) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1904. 8. 267) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1904. 8. 268) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1905. 8. 269) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1905. 8. 270) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1906. 8. 271) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1906. 8. 272) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1907. 8. 273) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1907. 8. 274) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1908. 8. 275) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1908. 8. 276) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1909. 8. 277) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1909. 8. 278) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1910. 8. 279) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1910. 8. 280) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1911. 8. 281) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1911. 8. 282) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1912. 8. 283) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1912. 8. 284) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1913. 8. 285) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1913. 8. 286) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1914. 8. 287) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1914. 8. 288) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1915. 8. 289) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1915. 8. 290) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1916. 8. 291) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1916. 8. 292) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1917. 8. 293) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1917. 8. 294) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1918. 8. 295) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1918. 8. 296) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1919. 8. 297) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1919. 8. 298) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1920. 8. 299) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1920. 8. 300) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1921. 8. 301) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1921. 8. 302) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1922. 8. 303) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1922. 8. 304) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1923. 8. 305) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1923. 8. 306) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1924. 8. 307) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1924. 8. 308) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1925. 8. 309) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1925. 8. 310) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1926. 8. 311) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1926. 8. 312) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1927. 8. 313) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1927. 8. 314) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1928. 8. 315) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1928. 8. 316) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1929. 8. 317) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1929. 8. 318) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1930. 8. 319) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1930. 8. 320) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1931. 8. 321) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1931. 8. 322) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1932. 8. 323) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1932. 8. 324) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1933. 8. 325) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1933. 8. 326) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1934. 8. 327) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1934. 8. 328) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1935. 8. 329) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1935. 8. 330) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1936. 8. 331) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1936. 8. 332) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1937. 8. 333) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1937. 8. 334) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1938. 8. 335) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1938. 8. 336) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1939. 8. 337) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1939. 8. 338) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1940. 8. 339) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1940. 8. 340) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1941. 8. 341) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1941. 8. 342) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1942. 8. 343) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1942. 8. 344) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1943. 8. 345) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1943. 8. 346) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1944. 8. 347) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1944. 8. 348) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1945. 8. 349) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1945. 8. 350) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1946. 8. 351) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1946. 8. 352) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1947. 8. 353) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1947. 8. 354) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1948. 8. 355) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1948. 8. 356) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1949. 8. 357) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1949. 8. 358) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1950. 8. 359) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1950. 8. 360) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1951. 8. 361) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1951. 8. 362) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1952. 8. 363) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1952. 8. 364) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1953. 8. 365) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1953. 8. 366) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1954. 8. 367) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1954. 8. 368) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1955. 8. 369) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1955. 8. 370) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1956. 8. 371) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1956. 8. 372) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1957. 8. 373) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1957. 8. 374) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1958. 8. 375) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1958. 8. 376) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1959. 8. 377) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1959. 8. 378) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1960. 8. 379) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1960. 8. 380) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1961. 8. 381) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1961. 8. 382) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1962. 8. 383) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1962. 8. 384) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1963. 8. 385) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1963. 8. 386) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1964. 8. 387) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1964. 8. 388) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1965. 8. 389) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1965. 8. 390) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1966. 8. 391) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1966. 8. 392) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1967. 8. 393) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1967. 8. 394) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1968. 8. 395) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1968. 8. 396) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1969. 8. 397) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1969. 8. 398) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1970. 8. 399) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1970. 8. 400) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1971. 8. 401) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1971. 8. 402) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1972. 8. 403) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1972. 8. 404) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1973. 8. 405) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1973. 8. 406) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1974. 8. 407) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1974. 8. 408) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1975. 8. 409) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1975. 8. 410) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1976. 8. 411) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1976. 8. 412) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1977. 8. 413) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1977. 8. 414) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1978. 8. 415) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1978. 8. 416) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1979. 8. 417) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1979. 8. 418) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1980. 8. 419) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1980. 8. 420) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1981. 8. 421) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1981. 8. 422) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1982. 8. 423) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1982. 8. 424) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1983. 8. 425) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1983. 8. 426) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1984. 8. 427) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1984. 8. 428) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1985. 8. 429) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1985. 8. 430) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1986. 8. 431) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1986. 8. 432) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1987. 8. 433) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1987. 8. 434) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1988. 8. 435) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1988. 8. 436) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1989. 8. 437) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1989. 8. 438) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1990. 8. 439) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1990. 8. 440) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1991. 8. 441) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1991. 8. 442) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1992. 8. 443) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1992. 8. 444) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1993. 8. 445) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1993. 8. 446) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1994. 8. 447) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1994. 8. 448) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 1995. 8. 449) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 1995. 8. 450) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 1996. 8. 451) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 1996. 8. 452) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 1997. 8. 453) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 1997. 8. 454) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 1998. 8. 455) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 1998. 8. 456) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 1999. 8. 457) Institutiones theologiae catechisticae, ebendaselbst, 1999. 8. 458) Institutiones theologiae liturgicae, ebendaselbst, 2000. 8. 459) Institutiones theologiae ascetico-mysticae, ebendaselbst, 2000. 8. 460) Institutiones theologiae polemicae, ebendaselbst, 2001. 8. 461) Institutiones theologiae exegeticae, ebendaselbst, 2001. 8. 462) Institutiones theologiae historicae, ebendaselbst, 2002. 8. 463) Institutiones theologiae canonicae, ebendaselbst, 2002. 8. 464) Institutiones theologiae dogmaticae, ebendaselbst, 2003. 8. 465) Institutiones theologiae moralis, ebendaselbst, 2003. 8. 466) Institutiones theologiae pastoralis, ebendaselbst, 2004. 8. 467) Institutiones theologiae catechisticae, ebend

Sack, die Hose, Sack, welche bey der Hose gebraucht wird. Siehe Hose.

Sack, Thomas Clifford, ein Engländer, welcher sich durch seine Reisen und Schriften bekannt gemacht hat.

Sack, die Säcke, Sackes, Sackgen, Sackgens, Sackgin, Sackgins, Sackgens, Sackgens, Sackgens

Jahren zur Leidenschaft, ein Eigenthum Gottes, ein Gut, das Er sich vorbehalten hat, und das Er Niemanden, der sich dessen nicht würdig macht, und sich selbst nicht heiligt, seinen Frieden schenken will. Wenn wir uns also dem Herrn nahen, so müssen wir uns vorher prüfen, ob wir Ihn auch recht ernstlich suchen, ob wir Ihn auch recht lieben, ob wir Ihn auch recht verehren wollen. Denn wollen wir Ihn nicht recht verehren, so ist es Ihm nicht genug, daß wir Ihn mit unserm Munde ehren, und mit unsern Lippen Ihn preisen, sondern Er will, daß wir Ihn mit unserm ganzen Herzen, mit unserm ganzen Gemüthe, mit unserm ganzen Willen, mit unserm ganzen Leben verehren, und Ihm dienen sollen. Wenn wir nun also Gott verehren wollen, so müssen wir Ihn auch recht kennen lernen, und wissen, wie Er sich uns offenbaret hat, und wie Er will, daß wir Ihn verehren sollen. Wir müssen also wissen, daß Er ein Gott ist, der sich uns in der heiligen Schrift geoffenbaret hat, und daß Er will, daß wir Ihn in Geist und Wahrheit anbeten sollen. Wir müssen

en, verdauen helfe. Aber eine Gala-Speise ohne Galle schmeckt nicht gut, und ist ungesund. Wenn Gallen-Mangel, oder Mangel an der Galle, vorhanden ist, so muß man Galle von einem Thiere zu sich nehmen, und zwar von demjenigen, dessen Galle man am liebsten genießt. Hier ist Galle eines Kapaunen, eines Hahnes, eines Ochsen, eines Schafes, eines Hasen, eines Kalbes, eines Schweines, eines Fuchses, eines Bären, eines Wolfes, eine Katze, eine Maus, eine Ratze, eine Schlange, eine Eidechse, eine Schildkröte, eine Krabbe, eine Krebs, eine Schnecke, eine Muschel, eine Auster, eine Perle, eine Koralle, eine Schwamm, eine Seeigel, eine Seestern, eine Seeschlange, eine Seeschildkröte, eine Seekrabbe, eine Seekrebs, eine Seeschnecke, eine Seemuschel, eine Seeauster, eine Seeperle, eine Seekoralle, eine Seesch

SALEGA, siehe *Polemonia*, im XXVIII Bande. p. 1109.

Salegeu, ein Gau, siehe Salagove.

SAL EGRANENSE, ist das Saltz, so aus dem Egerischen Sauer-Brunnen gezogen wird, und mit diesem gleiche Würkung hat.

Saleh, ein Fürst in Egypten, und Sohn Kiamels oder Kamels, wurde von Ludwigen, Könige in Franckreich, im Jahr 1249 mit Kriege überzogen, und als derselbe die Stadt Damiate belagerte, so schickte Saleh, weil er selbst wegen einer Kranckheit des Bettes hüten muste, seinen Feldherrn, Facardin, wider Ludwigen zu Felde. Dieser suchte zwar denen Frantzosen die Übersetzung des Flusses streitig zu machen, allein er muste sich zurücke ziehen, nachdem er einen Theil der Brücke auf der Stadt Seite abbrechen lassen. Die einbrechende Nacht verhinderte die Uberwinder die Flüchtigen zu verfolgen, welche, nachdem sie ihren Muth an den armen gefangenen Christen-Sclaven in der Stadt gekühlet hatten, aus einem unbegreifflichen Schrecken, nebst der Besatzung, welche sehr starck, und mit aller Nothdurfft wohl versehen war, und allen Einwohnern die Stadt Damiate verliessen, daß die Frantzosen selbige den folgenden Tag zu ihrer grossen Verwunderung ohne einigen Schwerdtstreich in ihre Hände bekamen. Die meiste Ursache hierzu war, daß Facardin, welcher wohl wuste, daß Saleh über etliche Tage nicht mehr leben konte, bey dessen Tode gern in der Nähe seyn wollte, seine Parthey, die er bereits unter den vornehmsten Befehlshabern gemacht hatte, zu verstärcken. Saleh war dennoch so schwach noch nicht, daß er nicht so gleich 54 Hauptleute von der Besatzung zu Damiate hätte aufhängen lassen, und ob er wohl mit Facardin, wegen des grossen Ansehens, so er sich bey dem Kriegs-Volcke zu wege gebracht, nicht auf gleiche Weise umgehen konte: so konte er sich doch nicht enthalten gegen ihn zu sagen: daß die Franzosen sehr fürchterliche Menschen seyn müsten, weil ihnen ein Mann, wie er, nicht einen einigen Tag Widerstand thun können; jedoch wäre er dadurch dem Vorwurff entgangen, als wenn er sein Volck nicht gnugsam gesparet hätte. Worauf sich Sahle nach Massora bringen, und dieselbe Stadt in aller Eil befestigen ließ. Zugleich ließ er dem Könige in Franckreich vorschlagen, daß er einen gewissen Platz und Tag zu einer allgemeinen Feldschlacht ernennen möchte, nach welcher dem Uberwinder auch die Beherrschung gantz Egyptens verbleiben solte. Allein Ludwig gab zur Antwort, daß er zwar keine gewisse Zeit noch Platz benennen, jedoch ihn zu allerzeit und auf allen Plätzen erwarten wolle, ihm, wenn und wo es wäre, als seinem Feinde zu begegnen, so lange er ihn nicht vor seinen Bruder halten könte. Saleh hatte auf jedes Haupt der Christen eine Summe Geldes gesetzt, weshalben die Araber beständig in Waffen waren, einen oder den andern zu überfallen, und sie so gar bey Nacht in ihren Zelten zu überraschen. Dagegen machte Ludwig alle mögliche Anstalt und Verordnung, und verbot einem jeglichen sich ausserhalb des Lagers zu begeben. Sahle, der sich mit seiner gantzen Macht bey Massora gelagert hatte, den Christen den Ubergang über einen Arm des Nils zu verwehren, ließ ihm zu Erlangung des Friedens alles, so die Christen ehemahls in dem Jerusalemischen Reiche besessen, nebst der Loßlassung aller Gefangenen und einer grossen Summe Geldes anbieten. Ja einige sagen, daß er Damiate nebst dem umliegenden Gebiete abtreten wollen. Allein Ludwig gab hierauf nicht das geringste Gehör, und solches vornehmlich auf Antrieb des Päbstlichen Gesandtens, welchem der Römische Kirchen-Vorsteher ausdrücklich verboten hatte, einiges Absehen auf einen Vergleich mit den Ungläubigen zu haben. Unterdessen wurde Saleh so schwach, daß er die Annäherung seines Endes verspührete, und daher seinen erfolgten Tod geheim zu halten befahl; zu welchem Ende er eine grosse Anzahl Blanquette von sich stellete, daß alles wie zuvor unter seinem Nahmen verrichtet werden könte, und ersuchte Facardin, das Reich vor seinen ältesten Sohn Moadan aufzuheben. So bald er aber gestorben war, ließ seine Wittwe Sarafeldor, eine verständige und herrschsüchtige Frau, den Feldherrn Facardin zu sich entbieten, mit welchem sie einig wurde, die Regierung unter sich beyde zu vertheilen; welches auch erfolget ist. Guillelmus de Nagio apud Pithœum p. 429.

Salel, (Hugo) ein Französischer Poet im 16 Jahrhundert, war von Casals in Quercy gebürtig, und wurde im Jahr 1539 des Königs Francisci I. ordentlicher Cammerdiener, und nach diesem einer von desselbigen obristen Hauß-Hofmeistern, ingleichen Abt zu St. Cheron in Chartres, und starb 1553 im 50 Jahre seines Alters. Er hat eine Frantzösische Übersetzung der 12 ersten Bücher von des Homerus Iliade in Versen herausgegeben. Sonsten hat man auch von ihm einige Gedichte, die 1539. unter der Aufschrifft: Les oeuvres de Hugues Salel zusammen heraus gekommen. La Croix du Maine bibl. de France. Clerc dans la bibl. du Richelet. Niceron memoir. Tom. XXXVI.

SAL ELLEBROT, siehe *Sal Alembrot*.

Salelles (Sebastian) ein Spanischer Jesuit aus Gandia, trat 1590 in seinem 15 Jahr in die Societät, lehrte nachgehends die Moral-Theologie 18 Jahr lang mit grossem Lobe, wurde Consultor des Inquisitions-Gerichts, welche Stelle er bey die 40 Jahr verwaltet hat, und starb den 18 Jenner 1666. Pabst Alexander VII. hielt ihn vor einen seiner besten Freunde, lobet ihn auch in seinen Musis iuvenilibus. Er hat ein Werck de materiis tribunalium s. inquisitionis geschrieben, welches zu Rom 1651 in fol. herausgekommen. Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. Jes. Anton Bibl. Hispan.

Salem, eine Stadt in Palästina, woselbst Melchizedek König war. Von ihrer eigentlichen Lage giebt es unterschiedene Meinungen. Die meisten halten, wiewol ohne gnugsamen Grund, dafür, daß dieses eben der Ort sey, so nachgehends Jerusalem genennet worden. Siehe Jerusalem im XIV Bande p. 414. u. ff. Einige der Alten haben die Stadt Sichem darunter verstehen, und solches zu beweisen sich der Schriftstelle im 1 B. Mos. 33, 18. bedienen wollen, da aber das Wort Salem von andern nach seiner innerlichen Bedeutung in der hebräischen Sprache übersetzt wird, dergs-

bezahlt, bis er solche über Jacob in gericht- und rechtlicher Ordnung erhalten hat. Salzwerker, Salzwerkerin, Salzwerkerinn, Salzwerkerin, welche auch in dem Salzwesen Verrichtungen, und Handlungen haben, in welchen Ordnung und Gerechtigkeit gehalten werden muß. Salzwerkerinn, siehe Salzwerker. Salzwesen, das, des -s, plur. ut nom. sing. Ordnungen, Gerechtigkeiten, und Gewohnheiten, welche in dem Salzwesen gehalten werden. Es entstehet solches aus dem Salze, und aus der Art, wie es gesotten wird, und gehöret also in die Bergwerks-Wissenschaft. S. Theod. Jacob. Schmids, d. R. Lehrbegriff des Salzwesens, Leipz. 1771. 4. Ordnungen in dem Salzwesen, siehe Salzwesen. Salzwesen, siehe Salzwerker.

Sam, siehe Sahm.

Samandra, siehe Salamandra.

Samarie, siehe Samarie.

Samarie, (Geogr.) ein Gebirge in Palästina, an dessen Fuße die Stadt Samarie lag, siehe Samarie.

Samarie, (Geogr.) eine Stadt in Palästina, welche Omri, der König in Israel, auf dem Gebirge Samarie erbauete, und sie nach dem Namen des Gebirges nannte, 1 Buch der Könige 16, 24. Ihnen war sie die Residenz-Stadt. Sie wurde von Salmanasser, dem Könige in Assyrien, belagert, und nach einer dreyjährigen Belagerung, 2 Buch der Könige 17, 5. eingenommen. Sie wurde hierauf mit Einwohnern aus Babylon, Cuthah, Ava, Hamath und Sepharvaim besetzet, 2 Buch der Könige 17, 24. Sie hatte einen Tempel, welchen Jerobeam, der König in Israel, hatte bauen lassen, 1 Buch der Könige 12, 31. Sie wurde auch Schomron genannt, siehe Schomron. Sie wird auch Hauptstadt des Landes Israel genannt, Amos 6, 1. Sie wurde auch Ephraim genannt, Jesaias 7, 9. Sie wird auch Hauptstadt des Landes Ephraim genannt, Jesaias 28, 1

Salentinus (St. Robert) ſiehe St. Robert Salentinus, im XXXII Bande, p. 68.

SAL IENULÆ CAMPANÆ, ſiehe Saltz (Alant-).

Saleon, war anfänglich Biſchoff von Agen; erhielte aber im October 1735 das Biſthum von Rhodez. Ranfts Geneal. Archiv. 1735. pag. 566.

Salep, Berghändlenswurtz, *Serapias*, wächſet in der Türckey. Man brauchet hiervon die länglichte, weiſſe, durchſichtige, etwas eingebogen und gleichſam geruntzelte oder gefaltene Wurtzel. Sie kömmt am Geſchmacke dem Tragant gleich, hat keinen ſcheinbarlichen Geruch, iſt eine gute Hertzſtärckung, erreget die fleiſchlichen Lüſte, verhütet die frühzeitige Geburt, und erleichtert die Geburt.

SAL EPATICUM, *Mynſicht.* ſiehe Saltz (Leber-) Mynſichts.

Saleph, der andere Sohn Jaketan, von dem Geſchlechte Japhet, 1 B. Moſes X, v. 26. Von ihm ſollen die Salapenäer in dem Reiche Arabia entſproſſen ſeyn.

SAL EPILEPTICUM, *Mynſicht.* ſiehe Saltz zum ſchweren Gebrechen, Mynſichts.

SAL EPSONIENSE, ſiehe Engliſches Laxir-Saltz, im VIII Bande, p. 1241.

Salern, iſt ein Flecken in dem Biſthum Arinet auf der Straſſe von Botzen.

Salern (Trotta von) war ein ſehr gelehrtes Weib, abſonderlich in der Medicin ſo erfahren, daß ſie von allen Kranckheiten der Weiber etwas geſchrieben hat. Johann Frauenlob in der lobenswürdigen Geſellſchafft gelehrter Weiber, p. 31.

SALERNA, Stadt, ſiehe Salerno.

Salernes, ein ſchöner Flecken in Provence, 5 Meilen von Brignolles gegen Nord-Oſten.

SALERNITANA PROVINCIA, Provintz, ſiehe Principato citra, im XXIX Bande, pag. 511.

SALERNITANA SCHOLA, ſiehe Salerno.

Salernitanus (Andreas Guarna) ein Italiäniſcher Philologe von Cremona, lebte 1581, und hat ſich durch verſchiedene Schrifften bekannt gemacht; unter welchen Bellum grammaticum Nominis & verbi regum de obtinendo in oratione principatu, Cob. 1739 in 8. die artigſte und ſinnreichſte iſt. Er ſtellet darinnen auf eine lebhaffte Art die Urſachen vor, woher ſo viele Mißgeburten in den Lateiniſchen Redensarten und Wörtern vorkommen, da einige ſo verſtümmelt und gleichſam höckricht, krumm und lahm ſind. Er dichtet, in dem Reiche der Grammatik ſey zwiſchen dem Nenn- und dem Zeitworte ein Krieg entſtanden, und da wären von beyden Seiten viele Wörter theils geblieben, theils verſtümmelt, theils verwundet worden. Es läſt ſich wegen des aufgeweckten Vortrages wohl leſen; und ob gleich die Schreibart darinne nicht überall die zierlichſte und reinſte iſt, ſo iſt ſie doch für die Zeiten, darinnen der Verfaſſer geſchrieben hat, ſehr gut, und man wird ſich dadurch nicht ſonderlich hindern laſſen. Auſſer einer Wittenbergiſchen Auflage hat man auch eine Straßburgiſche, vom Jahr 1512. Die neueſte iſt zu Coburg 1741 in 8 zum Vorſchein gekommen, von welcher die Leipz. gelehrten Zeitungen des Jahrs 1741, p. 228. u. ff. nachgeſehen werden können.

Salernitanus (Eberhard) ſiehe Eberhardus Salernitanus, den 14 April, im VIII B. p. 2097.

Salernitanus (Joſeph) ſiehe Joſeph Salernitanus, im XIV Bande, p. 1199.

Salernitanus (Thomas Arellus) ein Rechtsgelehrter, war Präſident der Königlichen Cammer und des Geheimden Raths, wie auch Cantzler zu Neapolis, und gab 1631 heraus

Deciſiones Supremorum tribunalium regni neapolitani.

Toppi biblioth. Napolet.

SALERNITANUS PRINCIPATUS, ſiehe Principato citra, im XXIX Bande, p. 511.

SALERNITANUS SINUS, ein Meer-Buſen, ſiehe folgenden Artickel.

Salerno, Lat. *Salernum*, oder *Salerna*, eine Stadt in dem Königreich Neapolis, welche eine Römiſche Stadt und Colonie war, *Urbs Picentinorum* genannt, iſt anjetzo ein Ertzbiſchöfflicher Sitz, und die Hauptſtadt in Principato Citra. Man hält davor, daß ſie ihren Namen von den 2 kleinen Flüßgen Sale und Erne bekommen habe. Sie liegt an dem Fluſſe Buſanola, auf einer ſehr fruchtbaren Ebene, die mit ſehr luſtigen Hügeln umgeben, an dem Ufer des Tyrrheniſchen Meers, allwo eine gleichbenamte kleine Meerkrümme, *Sinus Salernitanus*, und ein ſicherer groſſer Hafen iſt, 24 Meilen Süd-Oſtwärts von Napoli, und 30 Südwärts von Benevento. Der Hafen dieſes Ortes war vor dieſem ſehr berühmt, bis man nachmahls den zu Napoli mehr beliebte, und der Vice-König ſich allda aufhielt. Die allhier befindliche Mediciniſche Schule iſt wegen der groſſen Männer, die ſie hervor gebracht hat, berühmt; wie auch wegen des Buches, welches unter dem Namen SCHOLA SALERNITANA bekannt, und einem von den Engelländiſchen Königen zugeſchrieben iſt, den einige vor Richarden II, andere aber vor Eduarden I halten, als welche auf ihrem Zuge nach dem gelobten Lande durch dieſe Stadt reiſeten, und zur Dedication des beſagten Buchs Anlaß gaben. Dieſe Stadt hatte vorzeiten ihre eigene Fürſten. Im Jahr 1193 ward dieſe Stadt von dem Römiſchen Kayſer Heinrich in Grund verwüſtet; weil die Einwohner derſelben ſeine Gemahlin, welche er bey ſeiner Abreiſe nach Deutſchland in Salerno verlaſſen, ſeinem Feinde Tancredo treuloſer Weiſe in die Hände geliefert. Im Monte Bono, nahe bey dieſer Stadt, ſind ſehr viel alte Denckmahle. Man giebt vor, daß allhier der Leichnam des Heil. Apoſtels Matthäus zu finden ſey. Auch will man behaupten, daß in dem Jacobiner-Kloſter daſelbſt eine Glocke ſey, welche bisweilen von ſich ſelbſt zu läuten anhübe, darauf, wie man ſagt, allemahl einer von den Mönchen deſſelbigen Kloſters mit Tode abgehet. Die älteſten Söhne der Könige von Napoli führten vorzeiten ihren Titel von dieſem Orte. Lucas von Sanſeverino hielt allda 1615 eine Provincial-Verſammlung, und Marcus Anton Marſilius Colonna publicirte 1579 eben daſelbſt einige Synodal-Schlüſſe. Cluver. Albert. Baudrand.

Das Sprüchlein Clemens ist einer von denen Buchstaben, welchen auch in Verwandlung der Jahre Zeigt seinen Buchstaben dabei an, wie viel Tage ein jedes Jahr hat, und wie viel Jahre Schaltjahre sind, und wie viel Tage ein jedes Jahr hat, und wie viel Tage ein jedes Schaltjahr hat.

Die Buchstaben Sprüchlein sind diese drei Reihen und Hauptbuchstaben, die auch Namen von den Tagen des Monats, und von den Tag Monat, Clemens an eigene Tage haben, und wie viel Tage ein jeder Monat hat, und wie viel Tage ein jeder Monat an sich selbst hat, und wie viel Tage ein jeder Monat hat, und wie viel Tage ein jeder Monat hat, und wie viel Tage ein jeder Monat

74. Johann Aragonius, ſtarb den 16 October 1485 zu Rom. Er hat Conſtitutiones Synodicas Salernitanas herausgegeben.
75. Octavian Bentivolus 1486, ſtarb um 1498.
76. Joh. Vera, ſtarb zu Rom den 4 Mertz 1507.
77. Friedrich Fregoſus 1507 bis 1533.
78. Nicolaus Rodulphus, reſignirte 1548 freywillig.
79. Rodulphus Pius 1548, dankte aber bald wieder ab.
80. Ludwig de Torres, ſtarb 1552.
81. Hieronymus Seripandus, ſtarb auf dem Concilio zu Trident am Fieber 1563 im Monat Mertz.
82. Caſpar Cervantes 1564 bis 1568, da er nach Tarracona verſetzet worden.
83. Marcus Antonius Columna 1568, reſignirte 1574.
84. Marcus Antonius Marſilius, ſtarb 1589.
85. Marius Bologninus 1591, ſtarb zu Neapolis den 25 Febr. 1605.
86. Johann Beltramin de Gvevara, von 1606 bis 1612.
87. Lucius Sanſeverinus von 1612 bis 1623, da er den 25 Dec. mit Tode abgegangen.
88. Gabriel Treſcius Paniaqua, ſtarb 1630, den 2 Febr.
89. Julius Sabellus, reſignirte 1642 und ſtarb zu Rom 1644 den 9 Jul.
90. Fabritius Sabellus, ſaß 16 Jahr, und reſignirte 1658.
91. Johann de Torres, ſtarb 1663.
92. Gregorius Carraſa 1664, ſtarb 1675. den 23 Febr.
93. Alphonſus Alvarez, 1676, ſtarb 1689.
94. Hieronymus Paſſarellus 1690. ſtarb noch in dieſem Jahr den 12 Nov.
95. Marcus de Oſſes, erwehlet 1692, ſtarb 1695 im Nov.
96. Bonaventura Boerius, erwehlet 1697.
97. Der Prälat Capua aus dem Hauſe der Fürſten della Riccia, ſtarb im Jahr 1738 im Febr. Ihm folgte
98. Caſimir, Ertzbiſchoff von Tarento, aus dem Geſchlecht Roßi, den 5 May 1738.

Ughellus Ital. Sac. Tom. VII. p. 343. u. ff.

Salerno (Franz) wurde 1733 an dem Neapolitaniſchen Hofe zum Präſident bey der Königl. Cammer ernennet.

Salerno, (Johann Baptiſta) ein Cardinal aus der Societät JEſu, im 18 Jahrhundert, war von Coſenza gebürtig, und 1670 den 24 Junius gebohren. Er war Rector des Jeſuiten-Collegii zu Rom, und weil er bey verſchiedenen Gelegenheiten groſſe Geſchicklichkeit erwieſen hatte, zur Unterweiſung des Chur-Printzen von Sachſen, Friedrich Auguſts, in der Catholiſchen Religion gebraucht; daher er dieſen Herrn auf ſeiner Reiſe in Italien allenthalben begleitet, und zu deſſen Religions-Aenderung viel beygetragen. Nachgehends half er durch ſeine Unterhandlungen in Wien die Vermählung des gedachten Printzen mit der älteſten Joſephiniſchen Ertzherzogin zu Stande bringen, und erhielt auf Recommendation des Königs von Pohlen 1719 die Cardinals-Würde, empfing auch aus deſſelben Händen zu Warſchau das Biret, und begab ſich ſodann über Wien nach Rom. Er ſtarb 1729 den 30 Jenner. Uber ſeine Verlaſſenſchaft iſt unter ſeinen Freunden und den Jeſuiten, welche ſich derſelben angemaſt, groſſer Streit entſtanden, welcher endlich zum Vortheil der letztern entſchieden worden. Clemens XI Orationes. Conlini Roma Sancta p. 148.

Salerno (Maximus de) ein Italiäniſcher Dominicaner, blühete 1406. und ſchrieb das Leben der Catharina von Siena in drey Büchern, ob aber in Lateiniſcher oder ſeiner Mutterſprache, iſt unbekannt, ingleichen wo daſſelbe anzutreffen. Echard Bibl. Scriptor. Ord. Prædic. Tom. I. p. 750.

Salerno (la Provincia di) ſiehe Principato citra im XXIX. B. p. 511.

SALERNUM, Stadt, ſiehe Salerno.

Salernus (Camillus), ein Doctor zu Neapoli, ſchrieb 1566.

Additiones ad Angelum de Peraſio.

Toppi bibl. Napolet.

Salernus (Fauſtinus), ein Carthäuſer-Mönch von Neapolis, gab 1621 unter dem Namen Carolus Ramellus ein Buch

De beatæ virginis præſtantia

heraus. Toppi bibl. Napolet.

Salernus (Franz) ein Prieſter aus Sicilien, gebohren 1597, den 21 Nov. ward der heil. Theologie und beyder Rechten Doctor, wie auch Apoſtoliſcher Protonotarius, practicirte eine Zeitlang in Spanien, erlangte hierauf ein Canonicat zu Palermo und verſchiedene andere geiſtliche Aemter, ſchrieb

1. Matrimonii valorem a Francorum oppugnationibus vindicatum, ſo noch in Handſchrifft liegt.
2. Conſilia, ſeu Reſponſa juris, Palermo 1690 in fol.

und ſtarb zu Palermo 1654 den 14 Jun. Mongitor bibl. ſicula. Le Long Biblioth. hiſt. de France.

Salernus (Peter), ein Jeſuite, gebohren zu Palermo in Sicilien 1598, ſtarb auch daſelbſt 1666 und hinterließ

1. Vitas SS. Siculorum, Palermo 1657 in 4 Folianten.
2. Digreſſiones tres hiſtoricas ad vitam & hiſtoriam de S. Roſalia, ebend. 1651, in fol.

Alegambe Bibl. Script. Soc. Jeſu.

Sales oder Saleſius (Franciſcus von) Biſchof und Fürſt von Geneve, und Stiffter des Ordens der Heimſuchung, war ein Sohn Franciſcus, Herrn von Sales, von Franciſcen von Sionnaz, und 1567 den 21 Aug. gebohren. Er ſtudirte anfangs zu Paris die ſchönen Wiſſenſchaften, da er Genebrarden und Maldonatio zu Lehrern gehabt. Darauf gieng er nach Padua, da er nach einiger Zeit Doctor beyder Rechte wurde. Claudius von Granier, Biſchoff von Genf, bewunderte ſeine Tugend, und bekam ihn zu ſeinem Coadjutor. Als er nach Rom kam,

Salz, welches Salz-Essenz VOM, mit dem Spiritu Salis Dulcificato, oder Spiritu Nitri, oder mit Spiritu Salis Ammoniaci, oder Urinæ, und dem Liquore Silicum, und Spiritu Vini, oder Urinæ, Dessen Essentialische Salz-Essenz, und Tinctur, und Oel, und was sonst

drey Pfund rectificirten Branntewein darzu, leimet den Helm alſobald darauf, denn wenn beyde widrige Sachen, als roher, ſauerer Weinſtein, und fixes, urinöſes Weinſteinſaltz, zuſammenkommen, ſo arbeitet das eine in das andere, erhitzen ſich, und geben in ſolchem Streite einen ſubtilen Geiſt, und hernach weſentliches Saltz von ſich, welchen Mercur der Branntewein in der Deſtillation mit ſich überführet, wenn denn der Branntewein durch die Flamme verzehret, ſo wird das allerſubtilſte, mercurialiſche, weſentliche Saltz entbunden, gehet mit der Flamme über in die Vorlage, und wird alſo mit dem Phlegma gefangen, woraus es durch die Deſtillation im Marienbade geſchieden, und zu ſeinem Gebrauche verwahret wird. Im Podagra und Steine gehet es allen andern Medicamenten vor, es durchdringet den ganzen Leib, öffnet alle Verſtopfungen, ſtärcket das Herz, Gehirn, und alle Glieder, und iſt ein fürtreffliches Schweiß- und Harntreibendes Mittel.

Saleſtadt, ein Königliches Luſt-Schloß in der Schwediſchen Landſchafft Upland, das aus verſchiedenen kleinen Palläſten beſtehet. Es lieget von Upſal gegen Oſten nicht weit von der See.

SAL ESURINUM STOMACHICUM, *Dolæi*, ſiehe Salz, (Magen- und Hunger-) Dolæi.

Saletes (Ludewig du May de) ſiehe May (Ludewig du), im XIX Bande, p. 2313.

SALETIO, Stadt, ſiehe Selz.

Salette, (Johann von) Biſchoff von Leſcar, war aus Bearn gebürtig, und ein beſonderer Freund des Cardinals du Perron, durch deſſen Vermittelung er auch 1609 zur Vergeltung ſeines gegen die Hugenotten bezeigten Eifers das gedachte Bisthum erhielt, und alle Einkünffte deſſelben, die von der Königin Johannen von Albret waren eingezogen worden, wieder bekam. Er veranlaßte den König Ludewigen zu Wiedereinführung der catholiſchen Religion in Bearn, und ſtarb um das Jahr 1630. Sein Vetter, Johann Heinrich, folgte ihm in der Biſchöfflichen Würde. Sammarthan Gall. Chriſt.

Salettes, ein Carthäuſer-Kloſter, worinnen vornehme Damen ſind, an den Gräntzen von Dauphine gegen Breſſe zu. Die darinnen befindliche Nonnen nehmen ihre Regel von dem Biſchoffe von Grenoble an; wenn ſie ihre Gelübde ablegen, ſtellen ſie ſich vor den Biſchoff mit einer Wachskertze in der Hand, ſo mit den Schildern ihrer Familie gezieret iſt, welcher einen Ring an ihren Finger ſteckt, und einen Krantz auf ihr Haupt ſetzet, der demjenigen gleich iſt, welcher den frantzöſiſchen Jungfrauen gegeben wird.

Salez, der Hauptflecken der im Rheinthal gelegenen Freyherrſchaft Sax, welche dem Canton Zürch zuſtändig iſt.

SALEUMBRONA, oder *Salebrone*, eine ehemahlige Stadt und Hafen in Hetrurien, zwiſchen Coſa gegen Morgen auf 34, und zwiſchen Populonia gegen Abend 21 tauſend Schritte gelegen. Baudrands Lex. Geograph. P. II. p. 152.

SAL EUPATORII, ſiehe Waſſerdoſtenſalz.

Saleur, (Jacob) ein Franciſkaner aus der andern Helffte des 17 Jahrhunderts von dem verſchiedene Schrifften bekannt ſind, darunter

1. La clef Ducale de la Maiſon de Lorraine, davon der 1 Band zu Nancy 1643 in Fol. heraus gekommen.
2. Actions heroiques de la Maiſon de Lorraine.
3. La Succeſſion Salique ou maſculine de la maiſon de Lorraine.
4. Catalogue des Saints & Saintes illuſtres de la Maiſon de Lorraine.
5. Simple Craïon utile & curieux de la nobleſſe des Ducs de Lorraine & de Bar & des Eveques de Mets, Toul & Verdun, 1674 in 4.

Calmet hiſt. eccles. & civile de Lorraine Tom. I.

SAL EUROPEI LASERPITII, ſiehe Salz. (Liebſtöckel-)

SAL EXTEMPORANEUM TARTARI, ſiehe Weinſteinſalz.

SAL EXTERNUM CAUSTICUM, *M.* ex *Th. Hofm.* ſiehe Salz. (äuſſerliches Aez-) M. aus Th. Hofm.

SAL EXTERNUM PODAGRICUM, *Th. Hofm.* ſiehe Salz zum Podagra.

SAL EXTRACTUM VOLATILE OLEOSUM, *Jungken*, ſiehe *Sal Volatile Oleoſum extractum*, Jungken.

SAL FACTITIUM AMMONIACUM, ſiehe Salmiac.

SAL FEBRIFUGUM, *Kræutermanni*, ſiehe Salz, (Fieber-) Kräutermanns.

SAL FEBRIFUGUM FIXUM, ſiehe Salz, (fixes Fieber-)

SAL FEBRILE, *Ettmulleri*, ſiehe Salz, (Fieber-) Ettmüllers.

SAL FEBRILE, *Mynſichæ*, ſiehe Salz, (Fieber-) Mynſichts.

Salfeld oder Zolfeld, ein Feld in Nieder-Kärnthen, am Fluſſe Clan, nur eine Meile über Clangenfurt, hat gar viel Merckwürdigkeiten. Denn erſtlich lieget da die Stadt Saal oder Marie-Saal, woſelbſt die älteſte Kirche im Lande iſt, und der Kärnther-Apoſtel St. Modeſtus begraben lieget. Darnach iſt in dieſem Felde der berühmte Fürſtenſtein oder Fürſtenſtuhl, darauf ſich vor dieſem der Landes-Fürſte ſetzen mußte, wenn ihm gehuldiget ward. In dem Dorfe Glaſenburg, nicht weit davon, iſt ein gewiſſes Bauer-Geſchlechte, welches das Erb-Recht hat, auf dieſem Steine zu ſitzen.

Salfeld, oder Saalfeld, *Saalfelda*, *Salfelda*, eine in Thüringen an der Sale, wo ſie aus Francken herauskommet, gelegene Stadt, und daher benannte Herrſchafft und ſeculariſirte Abtey. Die Stadt, ſo eine Meile von Rudelſtadt, ſechſe von Erfurth und fünfe von Jena, in einer anmuthigen Gegend, lieget, iſt ſehr alt, und anfänglich eine Käyſerliche Domaine geweſen, ſintemal bereits 875 die 3 Söhne Königs Ludewig Germani-

Gallitzin, Amalie Fürstin, geb. Gräfin von Schmettau, Gattin des folgenden, geb. 28. Aug. 1748 zu Berlin, † 10. Apr. 1806 zu Münster, Tochter des preuß. Generals Grafen Wilhelm von Schmettau, wurde 1768 Hofdame der Prinzessin Gemahlin Friedrich Heinrich Ludwig von Preußen, folgte 1770 ihrem Gemahl nach Rheinsberg, wo sie sich durch Geist und Bildung auszeichnete und mit Gleim, Ramler, Sulzer, Prinz Heinrich, Prinz Ferdinand, Graf Finckenstein, Graf Hertzberg, Graf Lehndorff, Graf Dohna, Graf Kalkreuth, Graf Lottum, Graf Schlabrendorf, Graf Stolberg, Graf Reuß, Graf Haugwitz, Graf Bernstorff, Graf Reventlow, Graf Schmettau, Graf Schulenburg, Graf Wartensleben, Graf Wallmoden, Graf Werthern, Graf Wintzingerode, Graf Wylich, Graf Zedlitz, Graf Zinzendorf, Graf Zoubkoff, Graf Zweibrücken, Graf Zwirlein, Graf Zwirlein, Graf Zwirlein

Gesetz-Artikel, siehe an den Anfang Gesetz.

Gesetz-Buch, Gesetzbuch, Codex, Codex Justinianeus, Corpus juris civilis, Corpus juris canonici, Codex Theodosianus, Codex Gregorianus und Codex Hermogenianus, Novellen, Authenticae, Basilica, Epitome Juliani, Corpus juris Germanici, Corpus juris Saxonici, Corpus juris Fridericiani, Corpus juris Carolini, Corpus juris Carolini Criminalis, Corpus juris Bavarici, Corpus juris Bavarici Criminalis, Corpus juris Bavarici Militaris, Corpus juris Bavarici Judiciarii, Corpus juris Bavarici Academici, Corpus juris Bavarici Ecclesiastici, Corpus juris Bavarici Politici, Corpus juris Bavarici Cameralis, Corpus juris Bavarici Forestalis, Corpus juris Bavarici Metallici, Corpus juris Bavarici Publici, Corpus juris Bavarici Feudalis, Corpus juris Bavarici Civilis

1901 seiner Tochter mit Prinzessin Antoinette Bourbon, Herzog von Guise, Graf von Eu, Comte de Neuchâtel, Pair von Frankreich, Ritter des Hosenbandordens, * 25. Juli 1828 Paris, † 26. Juli 1866 Genua, 1857 Vermählung mit Prinzessin Isabella, Tochter des Infanten Don Francisco de Paula, Herzog von Cadix, * 31. Juli 1832 Madrid, † 4. Januar 1897 Paris, 1. Sohn: Prinz Louis Philippe Albert, Graf von Paris, Herzog von Orléans, Pair von Frankreich, Ritter des Hosenbandordens, * 24. August 1838 Paris, 1864 Vermählung mit Prinzessin Marie Isabelle, Tochter des Infanten Don Francisco de Paula, Herzog von Cadix, * 21. Januar 1848 Madrid, † 23. Juni 1919 Paris, 1. Sohn: Prinz Philippe Albert Eugène Marie Louis Dominique, Herzog von Orléans, * 12. Juli 1869 Paris, 1896 Vermählung mit Prinzessin Marie Dorothée, Tochter des Herzogs Karl Theodor, Linie der Herzöge in Bayern, * 22. Juni 1867 Tegernsee, 1. Sohn: Prinz Henri Philippe Marie Robert d'Orléans, Herzog von Orléans, * 9. Juli 1908 Paris, 1934 Vermählung mit Prinzessin Isabelle, Tochter des Herzogs Jean, Linie der Herzöge von Guise, * 21. Juli 1908 Woluwe-Saint-Pierre, 1. Sohn: Prinz Henri Jean Marie Robert François Philippe Louis Dominique, Graf von Paris, Herzog von Orléans, * 5. Juli 1933 Paris, 1. Sohn: Prinz Jean Pierre Philippe Marie Gaston, Herzog von Orléans, * 7. Juli 1965 Paris, 1. Sohn: Prinz Eudes Philippe Marie Jean, * 30. Juni 1995 Paris, 1. Sohn: Prinz Gaston Philippe Marie Eudes, * 10. Juli 2020 Paris, 1. Sohn: Prinz Joseph Philippe Marie Eudes, * 6. Juli 2044 Paris, 1. Sohn: Prinz Charles Philippe Marie Eudes, * 9. Juli 2070 Paris, 1. Sohn: Prinz Louis Philippe Marie Eudes, * 10. Juli 2096 Paris, 1. Sohn: Prinz Jean Philippe Marie Eudes, * 11. Juli 2122 Paris, 1. Sohn: Prinz Pierre Philippe Marie Eudes, * 12. Juli 2148 Paris, 1. Sohn: Prinz Paul Philippe Marie Eudes, * 13. Juli 2174 Paris, 1. Sohn: Prinz Jacques Philippe Marie Eudes, * 14. Juli 2200 Paris, 1. Sohn: Prinz Antoine Philippe Marie Eudes, * 15. Juli 2226 Paris, 1. Sohn: Prinz Thomas Philippe Marie Eudes, * 16. Juli 2252 Paris, 1. Sohn: Prinz Robert Philippe Marie Eudes, * 17. Juli 2278 Paris, 1. Sohn: Prinz Alexandre Philippe Marie Eudes, * 18. Juli 2304 Paris, 1. Sohn: Prinz Nicolas Philippe Marie Eudes, * 19. Juli 2330 Paris, 1. Sohn: Prinz Christophe Philippe Marie Eudes, * 20. Juli 2356 Paris, 1. Sohn: Prinz Benoît Philippe Marie Eudes, * 21. Juli 2382 Paris, 1. Sohn: Prinz Michel Philippe Marie Eudes, * 22. Juli 2408 Paris, 1. Sohn: Prinz Raphaël Philippe Marie Eudes, * 23. Juli 2434 Paris, 1. Sohn: Prinz Gabriel Philippe Marie Eudes, * 24. Juli 2460 Paris, 1. Sohn: Prinz Uriel Philippe Marie Eudes, * 25. Juli 2486 Paris, 1. Sohn: Prinz Jonathan Philippe Marie Eudes, * 26. Juli 2512 Paris, 1. Sohn: Prinz Samuel Philippe Marie Eudes, * 27. Juli 2538 Paris, 1. Sohn: Prinz Ezéchiel Philippe Marie Eudes, * 28. Juli 2564 Paris, 1. Sohn: Prinz Daniel Philippe Marie Eudes, * 29. Juli 2590 Paris, 1. Sohn: Prinz Salomon Philippe Marie Eudes, * 30. Juli 2616 Paris, 1. Sohn: Prinz Nathanaël Philippe Marie Eudes, * 31. Juli 2642 Paris, 1. Sohn: Prinz Abraham Philippe Marie Eudes, * 1. August 2668 Paris, 1. Sohn: Prinz Isaac Philippe Marie Eudes, * 2. August 2694 Paris, 1. Sohn: Prinz Jacob Philippe Marie Eudes, * 3. August 2720 Paris, 1. Sohn: Prinz Joseph Philippe Marie Eudes, * 4. August 2746 Paris, 1. Sohn: Prinz Moïse Philippe Marie Eudes, * 5. August 2772 Paris, 1. Sohn: Prinz Aaron Philippe Marie Eudes, * 6. August 2798 Paris, 1. Sohn: Prinz Josué Philippe Marie Eudes, * 7. August 2824 Paris, 1. Sohn: Prinz Caleb Philippe Marie Eudes, * 8. August 2850 Paris, 1. Sohn: Prinz Othniel Philippe Marie Eudes, * 9. August 2876 Paris, 1. Sohn: Prinz Ehud Philippe Marie Eudes, * 10. August 2902 Paris, 1. Sohn: Prinz Shamgar Philippe Marie Eudes, * 11. August 2928 Paris, 1. Sohn: Prinz Barak Philippe Marie Eudes, * 12. August 2954 Paris, 1. Sohn: Prinz Gideon Philippe Marie Eudes, * 13. August 2980 Paris, 1. Sohn: Prinz Abimelech Philippe Marie Eudes, * 14. August 3006 Paris, 1. Sohn: Prinz Tola Philippe Marie Eudes, * 15. August 3032 Paris, 1. Sohn: Prinz Jair Philippe Marie Eudes, * 16. August 3058 Paris, 1. Sohn: Prinz Jephthah Philippe Marie Eudes, * 17. August 3084 Paris, 1. Sohn: Prinz Ibzan Philippe Marie Eudes, * 18. August 3110 Paris, 1. Sohn: Prinz Elon Philippe Marie Eudes, * 19. August 3136 Paris, 1. Sohn: Prinz Abdon Philippe Marie Eudes, * 20. August 3162 Paris, 1. Sohn: Prinz Samson Philippe Marie Eudes, * 21. August 3188 Paris, 1. Sohn: Prinz Eli Philippe Marie Eudes, * 22. August 3214 Paris, 1. Sohn: Prinz Samuel Philippe Marie Eudes, * 23. August 3240 Paris, 1. Sohn: Prinz Saul Philippe Marie Eudes, * 24. August 3266 Paris, 1. Sohn: Prinz Jonathan Philippe Marie Eudes, * 25. August 3292 Paris, 1. Sohn: Prinz David Philippe Marie Eudes, * 26. August 3318 Paris, 1. Sohn: Prinz Salomon Philippe Marie Eudes, * 27. August 3344 Paris, 1. Sohn: Prinz Roboam Philippe Marie Eudes, * 28. August 3370 Paris, 1. Sohn: Prinz Abia Philippe Marie Eudes, * 29. August 3396 Paris, 1. Sohn: Prinz Asa Philippe Marie Eudes, * 30. August 3422 Paris, 1. Sohn: Prinz Josaphat Philippe Marie Eudes, * 31. August 3448 Paris, 1. Sohn: Prinz Joram Philippe Marie Eudes, * 1. September 3474 Paris, 1. Sohn: Prinz Ozias Philippe Marie Eudes, * 2. September 3500 Paris, 1. Sohn: Prinz Jotham Philippe Marie Eudes, * 3. September 3526 Paris, 1. Sohn: Prinz Achaz Philippe Marie Eudes, * 4. September 3552 Paris, 1. Sohn: Prinz Ezechias Philippe Marie Eudes, * 5. September 3578 Paris, 1. Sohn: Prinz Manasse Philippe Marie Eudes, * 6. September 3604 Paris, 1. Sohn: Prinz Amon Philippe Marie Eudes, * 7. September 3630 Paris, 1. Sohn: Prinz Josias Philippe Marie Eudes, * 8. September 3656 Paris, 1. Sohn: Prinz Jechonias Philippe Marie Eudes, * 9. September 3682 Paris, 1. Sohn: Prinz Salathiel Philippe Marie Eudes, * 10. September 3708 Paris, 1. Sohn: Prinz Zorobabel Philippe Marie Eudes, * 11. September 3734 Paris, 1. Sohn: Prinz Abiud Philippe Marie Eudes, * 12. September 3760 Paris, 1. Sohn: Prinz Eliakim Philippe Marie Eudes, * 13. September 3786 Paris, 1. Sohn: Prinz Azor Philippe Marie Eudes, * 14. September 3812 Paris, 1. Sohn: Prinz Sadoc Philippe Marie Eudes, * 15. September 3838 Paris, 1. Sohn: Prinz Achim Philippe Marie Eudes, * 16. September 3864 Paris, 1. Sohn: Prinz Eliud Philippe Marie Eudes, * 17. September 3890 Paris, 1. Sohn: Prinz Eleazar Philippe Marie Eudes, * 18. September 3916 Paris, 1. Sohn: Prinz Matthan Philippe Marie Eudes, * 19. September 3942 Paris, 1. Sohn: Prinz Jacob Philippe Marie Eudes, * 20. September 3968 Paris, 1. Sohn: Prinz Joseph Philippe Marie Eudes, * 21. September 3994 Paris, 1. Sohn: Prinz Jesus Philippe Marie Eudes, * 22. September 4020 Paris, 1. Sohn: Prinz Christus Philippe Marie Eudes, * 23. September 4046 Paris, 1. Sohn: Prinz Deus Philippe Marie Eudes, * 24. September 4072 Paris, 1. Sohn: Prinz Homo Philippe Marie Eudes, * 25. September 4098 Paris, 1. Sohn: Prinz Mundus Philippe Marie Eudes, * 26. September 4124 Paris, 1. Sohn: Prinz Vita Philippe Marie Eudes, * 27. September 4150 Paris, 1. Sohn: Prinz Mors Philippe Marie Eudes, * 28. September 4176 Paris, 1. Sohn: Prinz Resurrectio Philippe Marie Eudes, * 29. September 4202 Paris, 1. Sohn: Prinz Ascensio Philippe Marie Eudes, * 30. September 4228 Paris, 1. Sohn: Prinz Judicium Philippe Marie Eudes, * 1. Oktober 4254 Paris, 1. Sohn: Prinz Paradisus Philippe Marie Eudes, * 2. Oktober 4280 Paris, 1. Sohn: Prinz Infernus Philippe Marie Eudes, * 3. Oktober 4306 Paris, 1. Sohn: Prinz Purgatorium Philippe Marie Eudes, * 4. Oktober 4332 Paris, 1. Sohn: Prinz Limbus Philippe Marie Eudes, * 5. Oktober 4358 Paris, 1. Sohn: Prinz Gloria Philippe Marie Eudes, * 6. Oktober 4384 Paris, 1. Sohn: Prinz Pax Philippe Marie Eudes, * 7. Oktober 4410 Paris, 1. Sohn: Prinz Amor Philippe Marie Eudes, * 8. Oktober 4436 Paris, 1. Sohn: Prinz Veritas Philippe Marie Eudes, * 9. Oktober 4462 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 10. Oktober 4488 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 11. Oktober 4514 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 12. Oktober 4540 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 13. Oktober 4566 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 14. Oktober 4592 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 15. Oktober 4618 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 16. Oktober 4644 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 17. Oktober 4670 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 18. Oktober 4696 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 19. Oktober 4722 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 20. Oktober 4748 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 21. Oktober 4774 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 22. Oktober 4800 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 23. Oktober 4826 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 24. Oktober 4852 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 25. Oktober 4878 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 26. Oktober 4904 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 27. Oktober 4930 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 28. Oktober 4956 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 29. Oktober 4982 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 30. Oktober 5008 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 31. Oktober 5034 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 1. November 5060 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 2. November 5086 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 3. November 5112 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 4. November 5138 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 5. November 5164 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 6. November 5190 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 7. November 5216 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 8. November 5242 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 9. November 5268 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 10. November 5294 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 11. November 5320 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 12. November 5346 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 13. November 5372 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 14. November 5398 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 15. November 5424 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 16. November 5450 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 17. November 5476 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 18. November 5502 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 19. November 5528 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 20. November 5554 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 21. November 5580 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 22. November 5606 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 23. November 5632 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 24. November 5658 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 25. November 5684 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 26. November 5710 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 27. November 5736 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 28. November 5762 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 29. November 5788 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 30. November 5814 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 1. Dezember 5840 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 2. Dezember 5866 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 3. Dezember 5892 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 4. Dezember 5918 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 5. Dezember 5944 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 6. Dezember 5970 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 7. Dezember 5996 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 8. Dezember 6022 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 9. Dezember 6048 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 10. Dezember 6074 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 11. Dezember 6100 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 12. Dezember 6126 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 13. Dezember 6152 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 14. Dezember 6178 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 15. Dezember 6204 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 16. Dezember 6230 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 17. Dezember 6256 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 18. Dezember 6282 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 19. Dezember 6308 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 20. Dezember 6334 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 21. Dezember 6360 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 22. Dezember 6386 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 23. Dezember 6412 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 24. Dezember 6438 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 25. Dezember 6464 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 26. Dezember 6490 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 27. Dezember 6516 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 28. Dezember 6542 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 29. Dezember 6568 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 30. Dezember 6594 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 31. Dezember 6620 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 1. Januar 6646 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 2. Januar 6672 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 3. Januar 6698 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 4. Januar 6724 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 5. Januar 6750 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 6. Januar 6776 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 7. Januar 6802 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 8. Januar 6828 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 9. Januar 6854 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 10. Januar 6880 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 11. Januar 6906 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 12. Januar 6932 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 13. Januar 6958 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 14. Januar 6984 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 15. Januar 7010 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 16. Januar 7036 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 17. Januar 7062 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 18. Januar 7088 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 19. Januar 7114 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 20. Januar 7140 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 21. Januar 7166 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 22. Januar 7192 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 23. Januar 7218 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 24. Januar 7244 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 25. Januar 7270 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 26. Januar 7296 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 27. Januar 7322 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 28. Januar 7348 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 29. Januar 7374 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 30. Januar 7400 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 31. Januar 7426 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 1. Februar 7452 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 2. Februar 7478 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 3. Februar 7504 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 4. Februar 7530 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 5. Februar 7556 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 6. Februar 7582 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 7. Februar 7608 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 8. Februar 7634 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 9. Februar 7660 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 10. Februar 7686 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 11. Februar 7712 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 12. Februar 7738 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 13. Februar 7764 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 14. Februar 7790 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 15. Februar 7816 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 16. Februar 7842 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 17. Februar 7868 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 18. Februar 7894 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 19. Februar 7920 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 20. Februar 7946 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 21. Februar 7972 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 22. Februar 7998 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 23. Februar 8024 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 24. Februar 8050 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 25. Februar 8076 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 26. Februar 8102 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 27. Februar 8128 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 28. Februar 8154 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 29. Februar 8180 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 1. März 8206 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 2. März 8232 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 3. März 8258 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 4. März 8284 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 5. März 8310 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 6. März 8336 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 7. März 8362 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 8. März 8388 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 9. März 8414 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 10. März 8440 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 11. März 8466 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 12. März 8492 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 13. März 8518 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 14. März 8544 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 15. März 8570 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 16. März 8596 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 17. März 8622 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 18. März 8648 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 19. März 8674 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 20. März 8700 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 21. März 8726 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 22. März 8752 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 23. März 8778 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 24. März 8804 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 25. März 8830 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 26. März 8856 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 27. März 8882 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 28. März 8908 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 29. März 8934 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 30. März 8960 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 31. März 8986 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 1. April 9012 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 2. April 9038 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 3. April 9064 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 4. April 9090 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 5. April 9116 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 6. April 9142 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 7. April 9168 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 8. April 9194 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 9. April 9220 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 10. April 9246 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 11. April 9272 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 12. April 9298 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 13. April 9324 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 14. April 9350 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 15. April 9376 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 16. April 9402 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 17. April 9428 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 18. April 9454 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 19. April 9480 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 20. April 9506 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 21. April 9532 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 22. April 9558 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 23. April 9584 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 24. April 9610 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 25. April 9636 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 26. April 9662 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 27. April 9688 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 28. April 9714 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 29. April 9740 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 30. April 9766 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 1. Mai 9792 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 2. Mai 9818 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 3. Mai 9844 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 4. Mai 9870 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 5. Mai 9896 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 6. Mai 9922 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 7. Mai 9948 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 8. Mai 9974 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 9. Mai 10000 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 10. Mai 10026 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 11. Mai 10052 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 12. Mai 10078 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 13. Mai 10104 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 14. Mai 10130 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 15. Mai 10156 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 16. Mai 10182 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 17. Mai 10208 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 18. Mai 10234 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 19. Mai 10260 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 20. Mai 10286 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 21. Mai 10312 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 22. Mai 10338 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 23. Mai 10364 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 24. Mai 10390 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 25. Mai 10416 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 26. Mai 10442 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 27. Mai 10468 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 28. Mai 10494 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 29. Mai 10520 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 30. Mai 10546 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 31. Mai 10572 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 1. Juni 10598 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 2. Juni 10624 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 3. Juni 10650 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 4. Juni 10676 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 5. Juni 10702 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 6. Juni 10728 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 7. Juni 10754 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 8. Juni 10780 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 9. Juni 10806 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas Philippe Marie Eudes, * 10. Juni 10832 Paris, 1. Sohn: Prinz Fortitudo Philippe Marie Eudes, * 11. Juni 10858 Paris, 1. Sohn: Prinz Temperantia Philippe Marie Eudes, * 12. Juni 10884 Paris, 1. Sohn: Prinz Prudentia Philippe Marie Eudes, * 13. Juni 10910 Paris, 1. Sohn: Prinz Justitia Philippe Marie Eudes, * 14. Juni 10936 Paris, 1. Sohn: Prinz Misericordia Philippe Marie Eudes, * 15. Juni 10962 Paris, 1. Sohn: Prinz Fides Philippe Marie Eudes, * 16. Juni 10988 Paris, 1. Sohn: Prinz Spes Philippe Marie Eudes, * 17. Juni 11014 Paris, 1. Sohn: Prinz Caritas

nicht nach deſſen Sinn geſchrieben. Seine Schrifften ſind:

1. De regia protectione vi oppreſſorum appellantium a cauſis & Judicibus eccleſiaſticis tom. 2. Lion 1626 in Fol. und auch 1647 in Fol.
2. Tractatus de ſupplicatione ad ſanctiſſimum a bullis & literis apoſtolicis nequam & importune impetratis, Madrit 1639 in Fol. Lion 1664 in Fol.
3. Labyrinthus creditorum concurrentium ad litem per communem debitorem inter ipſos cauſatam, in 2 Folianten, Lion 1650 und 1654.
4. Centuria deciſionum noviſſimarum Rotæ Romanæ ſpectantium ad materiam labyrinthi creditorum, Antwerpen 1656 in Fol.

Er hat auch den dritten Band, darinnen die Materien de regia protectione, de ſupplicatione ad Sanctiſſimum, de diverſis qualitatibus circa idem, & de foro & patrocinio Laicorum ausgeführet werden, zur Preſſe fertig hinterlaſſen. *Anton* Bibl. Script. Hiſp. Witte diar.

SAL GALEOPSIS, ſiehe Salz. (Hertzgeſpert.)

SAL GALLORUM POLYCHRESTUM, ſiehe Salz. (Frantzöſiſches Polychreſt.)

SALGAMA, ſo hieſſen bey den Römern eigentlich allerhand eingemachte Früchte, und Eß-Waaren, als: Quitten, Aepffel, Feigen, Nüſſe, Oliven und dergleichen. Hernach aber wurde auch Holtz, Licht, und was man ſonſten zum Unterhalt gehöriges den Soldaten im Quartier geben muſte, damit angedeutet. SALGAMARIUS hieß einer, der mit obgedachten Confituren handelte, und auch dieſelben zubereitete. Columella 12. 4. Pitiſcus.

SALGAMARIUS, ſiehe *Salgamo*.

SALGAMO HOSPITIBUS NON PRÆSTANDO (DE) iſt die Aufſchrifft des 42. Titels aus dem XII. Buche des Juſtinianiſchen Codicis, und enthält ein Verbot, daß man denen Gäſten und Reiſenden nichts von dergleichen Dingen, welche ſonſt unter dem Worte Salgama oder Salgamus begriffen wurden, reichen ſolte.

SALGANEA, Ort, ſiehe Salganico.

SALGANEUS, Ort, ſiehe Salganico.

Salganeus, iſt ein Beyname des Apollo, welchen er von der Stadt Salganeo hat, von welcher unter dem Artickel **Salganico** ein mehrers, als woſelbſt er inſonderheit verehret wurde. Steph. Byz. beym Gyrald. Synt. p. VII. 249.

Salganico, Lat. *Salganeus*, und beym Livius und Strabo, in numero plurali, *Salganea*, war vormahls eine kleine Stadt in Böotien, itzo aber iſt es ein Dorf in Griechenland an dem Euripus und bey der Stadt Negroponte. Baudrand.

Salganis, Stadt, ſiehe *Sana Caſa*.

Salgans, Stadt, ſiehe *Sana Caſa*.

Salgau, ein Dorff in dem Marggrafthum Nieder-Lauſitz, unter das Stifft Dobrilugk gehörig. Wabſts Hiſt. Nachr. des Churf. Sachſ. Beyl. p. 134.

Salge, ein in dem Budiſſiniſchen Creyſſe des Marggrafthums Ober-Lauſitz befindliches Dorff. Wabſts Hiſt. Nachr. des Churf. Sachſ. Beyl. p. 121.

SAL GEMMÆ, ſiehe Steinſalz.

SAL GEMMARUM, *Conrad. Khunrath.* ſiehe Salz (Edelgeſtein.) Conrad Khunraths.

SAL GEMMEUM, ſiehe Steinſalz.

SAL GENISTÆ, ſiehe Salz (Pfriemen.)

SALGERIN, ſiehe *Dorach*, im VII Bande, p. 1291.

Salgo, war vor Zeiten eine gute Veſtung in Nieder-Ungarn auf einem Hügel gelegen, und welche daher merckwürdig iſt, weil ſie die Türcken im Jahr 1552 mit Krieges-Liſt eingenommen, da ſie etliche Klötzer mit vielem Vieh, als wären es ſchwere Stücke, gegen dieſes Schloß geführet haben.

Salgo, auch eine Adeliche Familie in Ungarn.

SALGORA, Stadt, ſiehe Tuluphan.

SAL GRATIÆ DEI, ſiehe Salz. (Gnadenkraut.)

SAL GRATIOLÆ, ſiehe Salz. (Gnadenkraut.)

SAL GVAJACI LIGNI, ſiehe *Sal Ligni Guajaci*.

Salgueiro (Didacus Marquez) ein Portugieſiſcher Prieſter aus dem Orden St. Jacobs, lebte zu Anfang des 17 Jahrhunderts, war Pfarr zu Mertola und in dem Kloſter Sanctorum Prediger und Beicht-Vater. Man hat von ihm Relaçam das feſtas que a religiam de Companhia de Jeſu fez em a cidade de Lisboa na beatificaçam do B. P. Franciſco de Xavier em Dezembro de 1620. Liſſabon 1621 in 8. Anton Bibl. Hiſp. in append. p. 320.

SAL HALLORUM, Hälliſches Salz, ſiehe Salz. (gemeines)

SAL HAMMONIACUM, ſiehe Salmiac.

Salhauſen, Saalhauſen oder Sahlhauſen, eine der allerälteſten adelichen Familien in Meiſſen und Böhmen, welche ſchon 1237 von dem Kayſer die Freyherrliche Würde ſoll erhalten haben. Von ihrem Urſprung findet man gantz unterſchiedene Meynungen: Denn wie die Sächſiſchen Scribenten vorgeben, ſo iſt ſie von Sächſiſcher Ankunfft, und hat ſich, nachdem ihr Stamm-Schloß, welches in der Gegend zwiſchen Naumburg und Deſſau an der Saale geſtanden, in den damahligen Kriegen zerſtöret worden, in Meiſſen begeben, allwo ſie das Schloß Salhauſen unweit Oſchatz erbauet, und die Güter Schieritz, Schweta, Littwitz und andere in ſelbiger Gegend an ſich gebracht. Hoffmann hingegen will, ſie habe vor dieſem Majaces de Roma geheiſſen, und den Namen Salhauſen oder Salhauſen von dem Schloß Saluzzo in Italien bekommen, nachdem der Kayſer Juſtinianus II daſſelbe dem Ritter Majaci geſchencket, weil

Bischofs, darauf der Bischof in dem Thurm gefangen gehalten wurde, bis er gegen Erlegung einer Brandschatzung von 1000 Mark Silber wieder in Freiheit gesetzt wurde. Im Jahre 1525 wurden die Bauern, welche sich in dem benachbarten Amte Hohenberg versammelt hatten, von dem Amtmann Hans Wolf von Wolfstein, welcher damals Besitzer der Herrschaft Eschenbach war, geschlagen, worauf sich die Bauern in Eschenbach ergaben, und ihre Waffen abgeben mußten. Im Jahre 1632 wurde Eschenbach von den Schweden eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1634 wurde es von den Kaiserlichen wieder erobert, und geplündert. Im Jahre 1648 wurde es von den Schweden eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1796 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1800 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1805 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1809 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1813 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1815 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1866 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1870 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1871 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1872 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1873 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1874 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1875 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1876 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1877 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1878 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1879 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1880 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1881 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1882 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1883 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1884 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1885 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1886 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1887 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1888 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1889 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1890 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1891 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1892 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1893 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1894 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1895 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1896 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1897 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1898 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1899 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1900 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1901 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1902 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1903 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1904 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1905 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1906 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1907 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1908 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1909 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1910 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1911 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1912 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1913 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1914 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1915 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1916 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1917 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1918 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1919 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1920 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1921 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1922 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1923 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1924 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1925 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1926 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1927 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1928 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1929 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1930 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1931 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1932 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1933 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1934 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1935 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1936 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1937 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1938 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1939 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1940 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1941 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1942 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1943 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1944 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1945 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1946 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1947 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1948 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1949 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1950 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1951 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1952 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1953 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1954 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1955 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1956 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1957 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1958 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1959 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1960 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1961 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1962 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1963 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1964 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1965 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1966 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1967 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1968 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1969 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1970 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1971 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1972 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1973 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1974 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1975 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1976 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1977 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1978 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1979 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1980 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1981 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1982 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1983 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1984 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1985 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1986 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1987 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1988 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1989 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1990 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1991 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1992 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1993 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1994 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1995 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1996 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1997 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1998 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 1999 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert. Im Jahre 2000 wurde es von den Franzosen eingenommen, und geplündert.

Gebrüder, Brüder und Geschwister, Kinder von einem Vater und einer Mutter, Geschwister, Kinder von einem Vater und einer Mutter, Geschwister, Kinder von einem Vater und einer Mutter,

SAL. SERA. SALIS SERAPHINI, Sals Seraphinum, ist ein Sal Volatile, welches aus Salmiak und Weinstein bereitet wird.

SAL. SERAPHINUM, Sals Seraphinum, ist ein Sal Volatile, welches aus Salmiak und Weinstein bereitet wird.

SAL. SERPENS, Sals Schlange.

SAL. SERPENTARIÆ, Sals der Natter-Wurzel, ist ein Sal Essentiale, welches aus der Natter-Wurzel gezogen wird.

SAL. SERPENTARIÆ VOLATILE, Sals der Natter-Wurzel, ist ein Sal Volatile, welches aus der Natter-Wurzel gezogen wird.

SAL. SILICIS, Sals der Kiesel-Steine, ist ein Sal Essentiale, welches aus den Kiesel-Steinen gezogen wird.

SAL. SILICIS VOLATILE, Sals der Kiesel-Steine, ist ein Sal Volatile

Salianus (Johannes) ein Oeſterreicher, lebte zu Anfange des XV Jahrhunderts, war der Medicin Doctor, ein guter Mathematicus, und gecrönter Poete. Im Jahr 1407. hat er dem Rathe zu Annaberg eine Deſcriptionem Silvæ Herciniæ dedicirt, wobey auch eine Beſchreibung der Berg-Stadt Annaberg geweſen. Er ſoll auch angefangen haben eine Meißniſche und Sächſiſche Hiſtorie zu ſchreiben, wie er ſelbſt in voriger Schrift bekennet; wo dieſe aber geblieben, weiß man nicht. Jellerī Monum. inedit. p. 47.

Salianus, (Silenius) unter dieſem Nahmen gab ein Unbekannter 1736. einen Tractat heraus, deſſen Titul: Sendſchreiben an einen guten Freund, das weſentliche himmliſche Stücke der heil. Tauffe betreffend.

SALIA OFFICINALIA, ſiehe Salze. (Apotheker.)

SALIA PVRIFICATA, ſiehe Salze. (gereinigte)

SALIARE CARMEN, iſt bey dem Horaz Lib. II. Ep. 1. v. 86. ſo viel, als die Carmina, welche die Salii, oder die Prieſter des Mars ſungen, wenn ſie an dem Feſte ſolches Abgottes mit den Ancilibus durch die Stadt Rom ſchwärmeten. Sie waren wegen ihres Alterthums ſehr dunckel, und verſtunden ſie mit der Zeit die gedachten Salii ſelbſt nicht mehr. Siehe auch *Salii*, ingleichen *Axamenta* im II Bande, p. 2298 u. f.

SALIARES DAPES, ſind bey dem Horaz Lib. I. Od. 37. v. 2. 3. ſo viel, als ſonderbar köſtliche Mahlzeiten, dergleichen ehemals der Saliorum bey ihren Feſten zu ſeyn pflegten. Siehe *Saliaris Coena*.

SALIARIA CARMINA, ſiehe *Saliare Carmen*.

SALIARIS COENA, war ein herrlich Panquet, welches die Salii, des Mars Prieſter, in deſſen Tempel hatten, ſo offt ſie die Ancilia in Proceſſion herum trugen. Hernach wird es überhaupt vor ein jedes magnifiques Gaſt-Gebot gebraucht. Struckius Antiqu. Conviv. 1, 18. Gurberletus de Saliis 27. Siehe auch die Artickel: Rom, im XXXII Bande p. 643, ingleichen *Saliares Dapes*, und Salii.

SALIA SALSA, ſiehe Salze. (Mittel-)

SALIA SICCA ACIDA, ſiehe Trockene ſaure Salze.

Saliat (Peter) ein Frantzoſe, lebte um 1537, überſetzte den Herodotus und verſchiedene andere Dinge ins Frantzöſiſche, verfertigte auch Gedichte, und das Leben Peter Galiots d'Acier, Paris 1549 in 4. La Croix du Maine biblioth. de France. Verdier bibl. Franç.

SALIA VEGETABILIVM FIXA, ſiehe Salz, (fixes.)

SALIA VETVS, ſiehe Oldenſael im XXV. Bande p. 1142.

SALIA VIRGVLA, heißt eine Wünſchelruthe, von welcher an ihrem Orte.

SALIA VOLATILIA, ſiehe flüchtige Salze, im IX Bande, p. 1345.

SALIA VRINOSA, ſiehe Salze. (alkaliniſch-flüchtige oder urinöſe)

Salibiſſa, des Grafen Celadonis Gemahlin, deren Klugheit und Verſtand die Scribenten nicht gnugſam zu rühmen wiſſen: ſie ſoll faſt an Verſtande ihres gleichen nicht gehabt haben. Ernſts Bilderh. P. II. p. 580. Adelungks Schatzk. p. 240.

SALICA, war, nach Ptolomäi Bericht, eine Stadt in Spanien gegen den Urſprung der Guadiana gelegen. Cellarii Not. Orb. Ant. Tom. I. p. 100.

SALICA BONA, ſiehe Saliſche Güter.

SALICÆ DECIMATIONES, heiſſen in denen alten deutſchen Rechten ſolche Abgaben, welche von denen ſo genannten Saliſchen Gütern nur in gewiſſen Fällen entrichtet wurden. Siehe Saliſche Güter.

SALICÆ LEGES, ſiehe Saal-Recht im XXXIII Bande p. 21. u. f. desgleichen Saliſches Geſetz.

SALICÆ TERRÆ, ſiehe Saliſche Güter.

SALICAIRE, ſiehe Weiderich. (brauner)

SALICA LEGE CONTRACTVM MATRIMONIVM, ſiehe Saaliſche Heyrat, im XXXIII Bande p. 20.

SALICA LEGE VXOREM DVCERE, heiſt in denen Rechten ſo viel, als ſich eine Frau zur lincken Hand antrauen laſſen; ſiehe *Matrimonium ad Morganaticam* im XIX Bande p. 2086. u. ff.

SALICA LEX, ſiehe Saal-Recht im XXXIII Bande, p. 21. u. f. desgleichen Saliſches Geſetz.

SALICAM LEGEM CONTRACTVM (MATRIMONIVM AD) ſiehe Saaliſche Heyrat, im XXXIII Bande p. 20.

SALICARIA, ſiehe Weiderich. (brauner)

SALICARIA VVLGARIS PVRPVREA FOLIIS OBLONGIS, *Pit. Tournef.* ſiehe Weiderich, (brauner.)

SALICASTRVM PLINII, *Guil. Tbe. Caſ.* ſiehe *Dulcamara*, im VII Bande, p. 1580.

SALICA TERRA, ſiehe Saliſche Güter.

Salicatus (Wilhelm L.) unter deſſen Nahmen kam 1645. ein Buch heraus, deſſen Titul: Elixir Jeſuiticum una cum vaticinio Hildegardis Jeſuitis accommodatæ. 12.

SALICE, eine Inſul, ſiehe *Taprobane*.

SALICET, iſt in der Görlitziſchen, im Jahre 1703. zur Vollkommenheit gebrachten Orgel in S. Petri und Pauli, als der Haupt-Kirche daſelbſt, ein vierfüßiges Regiſter, ſo wegen ſeiner engen Menſur einer Weidenpfeiffe gleichet, und den Nahmen davon träget.

SALICETO, (Grafen von) eine Linie des Hauſes Viſconti, ſiehe Viſconti.

Saliceto (Barth. de) ſiehe Salicetus.

Saliceto, (Wilhelm de) welcher auch ſonſt Wilhelmus Placentinus genennet wird, war von Piacentz gebürtig, lehrte zu Verona die Artzney-Kunſt, und florirte in der Mitte des XIII Jahrhunderts. Von ſeinen zur Medic. gehörigen Schriften hat D. Freind in ſeiner hiſtoir. de la medec. P. III. p. 139. umſtändlich gehandelt, und zugleich angemercket, daß er unter den damahligen Latino-

haben sie ein gelbes, bei 2 Mol. Natrium ein farbloses Salz. Mit Eisenchlorid geben sie violette Färbungen, welche durch Zusatz von Säuren in Gelb übergehen.

Literatur: Ebstein, Arch. f. exper. Path. u. Pharm. 1876, 5, 1.

Chemisches Centralblatt 3. Folge, 1876, 7, 1. Neues Jahrbuch für Pharmacie 1876, 45, 1. Lewin, Virchow's Archiv 1877, 70, 1. Ebstein, Berliner klinische Wochenschrift 1877, 14, 1. Ebstein und Schmiedeberg, Archiv für exper. Path. u. Pharm. 1877, 7, 1. Ebstein, Berliner klinische Wochenschrift 1877, 14, 1. Ebstein, Archiv für exper. Path. u. Pharm. 1877, 7, 1. Ebstein, Berliner klinische Wochenschrift 1877, 14, 1. Ebstein, Archiv für exper. Path. u. Pharm. 1877, 7, 1.

SALICYLSÄURE, Salicylsäure-Ester, Salol.

$C_{13}H_{10}O_3 = C_6H_4(OH)(CO_2C_6H_5)$.

SALICYLSÄURE (Benzoylsalicyl) von Duvoir (1853) durch Einwirkung von Benzoylchlorid auf Salicylsäure dargestellt. Nach Lautemann (Ann. d. Chem. u. Pharm. 113, 1) in feinen Tropfen in Wasser löslich. Bei 18° in 800 Theilen Wasser, leicht löslich in heissem Wasser, Alkohol, Aether, Benzol, Chloroform, Schwefelkohlenstoff, Eisessig, Petroleumäther, Terpentinöl, Olivenöl, Amylalkohol, Amylacetat, Amylbenzoat, Amylsalicylat. Beim Erhitzen auf 100° wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure, welch letztere sich theilweise sublimirt, theilweise in ein Gemenge von Salicylsäure und Salicylsäure-Anhydrid übergeht. Beim Erhitzen mit Wasser auf 150° wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure. Beim Erhitzen mit Wasser auf 200° wird sie zersetzt in Kohlensäure, Benzol und Phenol. Beim Erhitzen mit Natronkalk wird sie zersetzt in Benzol und Phenol. Beim Erhitzen mit Natronlauge wird sie zersetzt in Benzoesäure, Salicylsäure und Phenol. Beim Erhitzen mit Ammoniak wird sie zersetzt in Benzamid und Salicylsäure. Beim Erhitzen mit Anilin wird sie zersetzt in Benzanilid und Salicylsäure. Beim Erhitzen mit Phenol wird sie zersetzt in Benzoesäure, Salicylsäure und Phenol. Beim Erhitzen mit Salicylsäure wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure-Anhydrid. Beim Erhitzen mit Benzoesäure wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure-Anhydrid. Beim Erhitzen mit Salicylsäure-Anhydrid wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure-Anhydrid. Beim Erhitzen mit Benzoesäure-Anhydrid wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure-Anhydrid. Beim Erhitzen mit Salicylsäure-Anhydrid wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure-Anhydrid.

Salicylsäure (Salicylsäure) von Duvoir (1853) durch Einwirkung von Benzoylchlorid auf Salicylsäure dargestellt. Nach Lautemann (Ann. d. Chem. u. Pharm. 113, 1) in feinen Tropfen in Wasser löslich. Bei 18° in 800 Theilen Wasser, leicht löslich in heissem Wasser, Alkohol, Aether, Benzol, Chloroform, Schwefelkohlenstoff, Eisessig, Petroleumäther, Terpentinöl, Olivenöl, Amylalkohol, Amylacetat, Amylbenzoat, Amylsalicylat. Beim Erhitzen auf 100° wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure, welch letztere sich theilweise sublimirt, theilweise in ein Gemenge von Salicylsäure und Salicylsäure-Anhydrid übergeht. Beim Erhitzen mit Wasser auf 150° wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure. Beim Erhitzen mit Wasser auf 200° wird sie zersetzt in Kohlensäure, Benzol und Phenol. Beim Erhitzen mit Natronkalk wird sie zersetzt in Benzol und Phenol. Beim Erhitzen mit Natronlauge wird sie zersetzt in Benzoesäure, Salicylsäure und Phenol. Beim Erhitzen mit Ammoniak wird sie zersetzt in Benzamid und Salicylsäure. Beim Erhitzen mit Anilin wird sie zersetzt in Benzanilid und Salicylsäure. Beim Erhitzen mit Phenol wird sie zersetzt in Benzoesäure, Salicylsäure und Phenol. Beim Erhitzen mit Salicylsäure wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure-Anhydrid. Beim Erhitzen mit Benzoesäure wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure-Anhydrid. Beim Erhitzen mit Salicylsäure-Anhydrid wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure-Anhydrid. Beim Erhitzen mit Benzoesäure-Anhydrid wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure-Anhydrid. Beim Erhitzen mit Salicylsäure-Anhydrid wird sie zersetzt in Benzoesäure und Salicylsäure-Anhydrid.

SALICI LIBRI, ſiehe Saal-Buch, im XXXIII Bande, p. 16. u. f.

Salicinius (Julius Cäſar) ein berühmter Rechtsgelehrter von Bononien, war öffentlicher Lehrer daſelbſt, nachgehends Conſultor der Inquiſition, wurde 1591 Biſchoff zu Rimini, führte die Canonicos regulares in dieſe Stadt ein, und verwaltete das Amt eines Vice-Legaten in Romandiola, ward auch ſchon als Legat nach Spanien ernennet, ſtarb aber im Jahr 1606 den 11 October in dem 65 Jahr ſeines Alters. Ughellus Ital. Sac. Tom. II. p. 439.

Salicis (Johann Baptiſta) hat geſchrieben
Propoſitiones ſcientiæ naturalis, Padua 1640 in 4.

SALICIS CORTEX, Weidenrinde, ſiehe Weide.

SALICI SERVI, oder Saliſche Knechte, ſiehe Saliſche Güter.

SALICIS FOLIA, Weidenblätter, ſiehe Weide.

SALICIS FOLIIS RHAMNOIDES FRUCTIFERA, BACCIS LEVITER FLAVESCENTIBUS, *Tournefort.* ſiehe Stechdorn (Deutſcher).

SALICIS FOLIO ANGUSTO, FRUCTU FLAVESCENTE RHAMNUS, *C. B.* ſiehe Stechdorn (Deutſcher).

SALICITES, *Lenticularis Lapis*, *Lapis numularis*, Linſenſtein, iſt ein runder linſenförmiger und gar artig gebildeter Stein, von verſchiedener Art und Gröſſe. Bourguet will erweiſen, daß es die verſteinerten Schalen von gewiſſen Meerſchnecken, und zwar von den ſogenannten Ammonshörnern ſeyn. Andere halten ſie für eine Art von verſteinerten Meerpflantzen.

SALICITUS LAPIS, ſiehe Weidenblattſtein.

Salicius (Carl) von dem ſind bekannt
Deciſiones Florentinæ,
welche zu Venedig 1594 in 8 herauskommen.

SALICOMIA, ſiehe *Alkali*, im I Bande, p. 1226.

SALICORNIA, ſiehe Glaßſchmalz, im X B. p. 1601.

SALICORNIA. *Dod.* ſiehe Glaßſchmalz, im X Bande, p. 1601. Ingleichen *Kali*, im XV B. p. 120.

SALICORNIA, SIVE KALI GENICULATUM. *Ger. Park.* ſiehe Glaßſchmalz, im X Bande, p. 1601.

SALICORNIA SEV KALI GENICULATUM, *Park.* ſiehe *Kali*, im XV Bande, p. 120.

SALICORNIA FRUTICANS ET SEMPER VIRENS GENICULATA, *Pit. Tournef.* ſiehe Glaßſchmalz, im X Bande, p. 1601.

SALICOT, ſiehe Glasſchmalz, im X Bande, p. 1601.

SALICTAR, ſiehe *Silebdar.*

SALICUM JUS, ſiehe Saliſches Geſetz.

SALICUS (Conradus II) ſiehe Conradus II im VI Bande, p. 998. u. ff. ingleichen *Salici.*

SALICUS HOMO, heißt in denen alten Deutſchen Rechten derjenige, welcher nach Gelegenheit ein oder mehrere ſo genannte Saliſche Güter beſeſſen, wird ſonſt auch Saalmann oder Saalleute genannt; ſiehe Saalleicht, im XXXIII Bande, p. 20. u. f. desgleichen Saliſche Güter.

Salida (Punta) Vorgebürge, ſiehe Punta Salida, im XXIX Bande, p. 1626.

SALIENS PUNCTUM, ſiehe *Punctum Saliens*, im XXIX Bande, p. 1618.

SALIENTES, heiſſen die Waſſer-Röhren, oder die Röhren bey den Spring-Brunnen.

Salienus (T.) ein Centurio bey der fünften Legion unter dem Cäſar, welcher vorher den M. Meſſala zu Meßina belagert gehalten, hernach aber ſich dem C. Virgilius von des Pompejus Parthey ergab, u. zweyen Tirus aus Spanien, Tribunis bemeldeter Legion, Beth, dergleichen zu thun, als ſie von beſagtem Virgilius zur See angegriffen wurden, die aber auch Scipio hernach beyde wider alle Kriegs-Raiſon hinrichten ließ. Inmittelſt aber kam ſolcher Salienus doch wieder zu dem Cäſar, wurde aber auch nachher faſt ſo gut, als mit dem Schelme von dem Cäſar von der Armee und aus Africa fortgewieſen.

Salier, Lat. *Salii*, ein Beyname derjenigen Francken, ſo weyland hinter der Sale in Zütphen, Over-Yſſel und Benthem gewohet haben. Denn obgleich dieſe Völcker ihre eigene und beſondere Namen hatten, ſo wurden ſie doch insgeſamt FRANCI SALII, oder Sal-Francken, zum Unterſcheid der See- und Rhein-Francken, genennet, entweder von dem Fluß Sala, der heut zu Tage Yſſel heiſſet, oder von dem wäſſerigen und ſumpfigten Grund und Boden, dergleichen in der alten Niederländiſchen Sprache ſolle Sala geheiſſen, und auch dem Saal-Land in der Provintz Over-Yſſel den Namen gegeben haben. Dieſes iſt gewiß, daß ein Theil der Francken hinter der Sala gewohnet, und daß mit dem Namen Salier vornehmlich die Anſibarier, Attuarier, Turbanther und Uſipier, keinesweges aber ein beſonder Volck, ſo dieſen Namen allein geführet hätte, gemeynet werde. Man findet, daß die Salier im 4 Jahrhundert (da ſie zum erſtenmahl vorkommen) von den Sachſen vertrieben worden. Zoſimus, der ſolches erzählet, füget hinzu, daß die vertriebenen Salier eine Zeitlang auf der Inſel Batavien gewohnet, aber auch von dannen von den Quaden (ſoll vielleicht heiſſen von den Ruchen) auf Begehren der Sachſen verjaget worden. Jedoch dem ſeye, wie ihm wolle, ſo erhellet aus Marcellinus, daß die Salier 358 über den Rhein gezogen, und ſich hinter die Maaß geſetzet haben, daß ſolches anfänglich von Julianus ihnen verwehret, aber endlich zugeſtanden worden, nachdem ſie ſich mit ihren Kindern und aller Habſeligkeit ergeben, und daß Julianus die ſtärckſten ausgeleſen und in ſeine Dienſte genommen habe; daher findet man auch die Salier unter den Auxiliis Palatinis aufgezeichnet. Die Landſchafft, ſo Julianus den Saliern zur Wohnung eingegeben, wird von Marcellinus Toxandria genennet. Die Toxandrier haben, nach des Plinius Bericht, weyland auſſer der Schelde, und zwar unter vielen Namen,

gemacht, nemlich 1) Newtons, 2) Bernoullis, 3) Eulers, 4) Clairauts, 5) Dalembertes, 6) Simpsons, 7) Landens, 8) Lagrangens, 9) Condorcets, 10) Laplaces, 11) Legendres, 12) Gauß, 13) Poissons, 14) Cauchys, 15) Jacobis, 16) Dirichlets, 17) Steiners, 18) Weierstraß, 19) Kummers, 20) Hamiltons, 21) Boolens, 22) Riemanns, 23) Cayleys, 24) Sylvesters, 25) Hermites, 26) Kirchhoffs, 27) Helmholtzens, 28) Kronecker, 29) Dedekinds, 30) Cantors, 31) Poincarés, 32) Lies, 33) Minkowskis, 34) Hilberts, 35) Schwarzens, 36) Frobenius, 37) Minkowskis, 38) Schurs, 39) Hensels, 40) Zermelos, 41) Knopps, 42) Landaus, 43) Bernsteins, 44) Courants, 45) Hardys, 46) Bohrs, 47) Weyls, 48) Noethers, 49) Artins, 50) Carathéodorys, 51) Hecke, 52) Bieberbachs, 53) Blaschkes, 54) Hasses, 55) Siegels, 56) Bernsteins, 57) Neugebauers, 58) Courants, 59) Hopfs, 60) Takagis, 61) Artins, 62) Schmidts, 63) Zorns, 64) Brauers, 65) Nevanlinnas, 66) Scherings, 67) Behnkes, 68) Suzukis, 69) Vahlens, 70) Schoutens, 71) Klingens, 72) Reidemeisters, 73) Schreiers, 74) Sperners, 75) Mengers, 76) Pauli, 77) Heisenbergs, 78) Dirac, 79) Fermis, 80) Schrödingers, 81) Wigners, 82) Hunds, 83) Mullikens, 84) Heitlers, 85) Herzbergs, 86) Mac Lanes, 87) Tarskis, 88) Haars, 89) Nashs, 90) Stones, 91) Westphal-Weils, 92) Chevalleys, 93) Erdös, 94) Smirnoffs, 95) Alexandroffs, 96) Pontrjagins, 97) Schnirelmanns, 98) Kolmogoroffs, 99) Arnold, 100) Gelfands, 101) Neumanns, 102) Seidenbergs, 103) Huzihiros, 104) Eilenbergs, 105) Flors, 106) Kodaira, 107) Spencers, 108) Moisils, 109) Edwards, 110) Gunnings, 111) Kuipers, 112) Mumfords, 113) Tates, 114) Browders, 115) Novikoffs, 116) Griffiths, 117) Kemenys, 118) Lopatinskijs, 119) Cohens, 120) Rachevskys, 121) Arrows, 122) Scotts, 123) Solovays, 124) Hakens, 125) Appels, 126) Conways, 127) Floyds, 128) Braffords, 129) Smales, 130) Wilsons, 131) Thurstons, 132) Fefermans, 133) Gromovs, 134) Lawsons, 135) Simons, 136) Brays, 137) Karps, 138) Milnors, 139) Shings-Tungs, 140) Stallings, 141) Wagons, 142) Fürstenbergs, 143) Margulis, 144) Conways, 145) Jones, 146) Witten, 147) Zeemans, 148) Quillens, 149) Smales, 150) Thurstons, 151) Bott, 152) Mathers, 153) Jaffes, 154) Lichtenbaums, 155) Haken, 156) Connes, 157) Gromovs, 158) Floers, 159) Donaldsons, 160) Faltings, 161) Freedmans, 162) Vaughan Jones, 163) Witten, 164) Zelmanows, 165) Kontsevichs, 166) Tao, 167) Werners, 168) Okounkovs, 169) Perelmans, 170) Tao, 171) Lindenstrauss, 172) Ngô Bảo Châus, 173) Scholzes, 174) Wintersteins, 175) Peter Scholzes, 176) Bhargavas, 177) Hairers, 178) Mirzakhanis, 179) Gowers, 180) Venkateshs, 181) Bourgains, 182) Ellenbergs, 183) Gaitsgorys, 184) Lurie, 185) Nguyen Ngọc Thaos, 186) Peter Scholzes, 187) Caraianis, 188) Manolescus, 189) Wilsons, 190) Elmanto, 191) Bhatts, 192) Morrows, 193) Tsimermans, 194) Zhangs, 195) Maynards, 196) Tao, 197) Alexeev, 198) Brascamps, 199) Lieb, 200) Luttingers, 201) Rivins, 202) Visans, 203) Ginzburgs, 204) Balogh, 205) Wolffs, 206) Ulcows, 207) Dinghas, 208) Bachmanns, 209) Landaus, 210) Ostrowskis, 211) Wielandts, 212) Lichtenbaums, 213) Kostrikins, 214) Schafarewitschs, 215) Tates, 216) Golds, 217) Iwasawas, 218) Gorensteins, 219) Lyndons, 220) Feits, 221) Thompsons, 222) Barnettes, 223) Fischers, 224) Griess, 225) Conways, 226) Simons, 227) Nortons, 228) Leons, 229) Browns, 230) Higmans, 231) McKays, 232) Conways, 233) Smiths, 234) Wales, 235) Fongs, 236) Seitz, 237) Aschbachers, 238) Gorensteins, 239) Lyons, 240) Solomons, 241) Tits, 242) Ronan, 243) Rudvalis, 244) Sims, 245) Conways, 246) Hall, 247) Janko, 248) Ward, 249) Benson, 250) Conways, 251) Smiths, 252) Fischer, 253) Griess, 254) Thompsons, 255) Baby Monsters, 256) Monsters, 257) Moonshines, 258) Conways, 259) Norton, 260) Sarnaks, 261) Ivanovs, 262) Kleidmans, 263) Curtis, 264) Parkers, 265) Walls, 266) Mason, 267) Ford, 268) Conways, 269) Smiths, 270) Monsters, 271) Borcherds, 272) Coxeters, 273) Todds, 274) Bott, 275) Milnors, 276) Hirzebruchs, 277) Mittags-Lefflers, 278) Shiing-Shen Chern, 279) Hopfs, 280) Rinows, 281) Whitneys, 282) Grothendiecks, 283) Koszuls, 284) Serres, 285) Cartans, 286) Eilenbergs, 287) Montgomerys, 288) Chevalleys, 289) Steenrods, 290) Sullivans, 291) Adams, 292) Atiyahs, 293) Hirzebruchs, 294) Borels, 295) Hirzebruchs, 296) Serres, 297) Grothendiecks, 298) Dolds, 299) Puppes, 300) Hilton, 301) Whiteheads, 302) Freudenthals, 303) Whitneys, 304) Pontrjagins, 305) Alexandroffs, 306) Hopfs, 307) Cechs, 308) Vietoris, 309) Hurewicz, 310) Brouwers, 311) Lebesgues, 312) Schoenflies, 313) Hahns, 314) Tietze, 315) Urysohns, 316) Menger, 317) Alexandroffs, 318) Hausdorffs, 319) Fréchets, 320) Riesz, 321) Hilberts, 322) Schmidts, 323) Weyls, 324) Courants, 325) Hilberts, 326) Minkowskis, 327) Hurwitzens, 328) Schwarzens, 329) Fuchs, 330) Klein, 331) Lies, 332) Kummers, 333) Dirichlets, 334) Jacobis, 335) Gauß, 336) Eulers, 337) Bernoullis, 338) Newtons.

1. Euler (Euler), ein Mensch, Hirsch.

2. Euler (Euler), ein Schmetterling, Gattung Papilio, Falter 1000 a.

3. Euler (Euler), ein Mensch, der sich durch Geschicklichkeit, Fleiß und Ausdauer auszeichnet, besonders über die Maßen arbeitet, besonders über die Maßen studiert.

4. Euler (Euler), ein Mensch, der sich durch Geschicklichkeit, Fleiß und Ausdauer auszeichnet, besonders über die Maßen arbeitet, besonders über die Maßen studiert

die Irrthümer angelegen ſeyn laſſen, weil er ſie in ſeiner Hiſtorie der Augſpurgiſchen Confeßion ſehr harte hält, die von ihnen in der Hitze des Streits oder ſonſt begangene Fehler immer ſtarck aufmutzet, auch ſie in dem Kupffer des dritten Theils dieſer Hiſtorie bloß einer Martha vergleichet, die die Gaſſe kehret; hingegen diejenigen, welche das Anſehen haben, daß ſie auf das thätige Chriſtenthum dringen, unter dem Bilde der Maria, die das einige nöthige und beſte Theil erwählet, vorſtellet, und ſie bey ihren oft ziemlich groben Irrthümern möglichſt zu entſchuldigen ſuchet, auch die meiſten Streitigkeiten über die Glaubens-Lehre in Logomachien, oder von ihm alſo genannte Wortgrübeleyen reſolviren will. Er ſtarb 1738. Von ſeinen Schriften ſind die bekannteſten folgende:

1. De Eutichianiſmo ante Eutichen, ſeu de Eutychianiſmi vere & falſo ſuſpectis Tractatus hiſtor. & theologicus, Wolffenbüttel 1723 in 4.
2. De Diptichis Veterum ſacris & profanis, Halle, 1731 in 4.
3. Hiſtorie der Augſpurgiſchen Confeßion, Halle, der I Theil 1730, der II Theil 1733 und der III Theil 1735 in 4.
4. Vollſtändige Hiſtorie des Tridentiniſchen Concilii, aus bewährten Scribenten, und gedruckten, zum Theil auch ungedruckten Documenten genommen, als der IV Theil zu deſſen Hiſtorie der Augſpurgiſchen Confeßion, in II Theilen, davon der erſte allererſt nach ſeinem Tode 1741 zu Halle in 4 heraus kommen, welchem der andere bald folgen ſoll.
5. Diſſ. qua Philoſophumena veterum ac recentiorum de anima & ejus immortalitate exhibentur, Halle 1714 in 4.
6. Epiſtola ad Juſtum Michael. Thomæ perſcripta, Helmſt. 1739, in 4.

Salig, (Johann Chriſtoph) der Rechten Doctor, und Stadt-Richter zu Zeitz, von ihm iſt bekannt

1. Tractatio jurid. de fatalibus proceſſus Jur. Sax. Elect. moderni, Leipz. 1732.
2. Electa juris theoretico-practica, zu Leipzig, wovon 1741 bereits 30 Stück ans Licht getreten geweſen.

SALIGIA, iſt ein Kunſt-Wort der alten Ethicken-Schreiber, welches die ſieben Haupt-Laſter vorſtellen ſoll, als nemlich

Superbiam,
Avaritiam,
Luxum,
Iram,
Gulam,
Invidiam,
Acediam.

Es iſt denckwürdig, was zu Rom hievon paßiret iſt. Der vornehme Mahler, Andreas Marinea, mahlte dem Pabſt Innocenz VII die Kirche oder Capelle in dem Palatio Vaticano, und weil er ſeine Kunſt und Fleiß ſehr daran gewendet, wurde er vertröſtet, ſeine Söhne ſolten mit vornehmen geiſtlichen Aemtern verſehen werden. Es erfolgte aber auf den Troſt keine würckliche Erweiſung, ungeachtet es der Mahler vermeynte wohl verdient zu haben. Als ihm nun einſt vom Pabſte angetragen ward, in einem Zimmer auf der Seiten her die ſieben Haupt-Laſter zu mahlen, welche ſonſt in dem Worte Saligia begriffen ſind, als Superbia, Avaritia, Luxuria, Ira, Gula, Invidia, Acedia, machte der Mahler die Eintheilung auf acht Bilder, und mahlte neben den ſieben Haupt-Laſtern in das achte Feld Ingratitudinem, die Undanckbarkeit, dem Pabſte damit einen Stich zu geben, daß ſein Fleiß und Mühe nicht belohnet würde. Da nun der Pabſt die Bilder beſahe, fragte er den Mahler, warum er acht Bilder gemahlet, da doch nur ſieben Haupt-Laſter wären? Worauf der Mahler antwortete; weil der Raum noch übrig blieben, und die Undanckbarkeit auch eines von den gröſten Laſtern wäre. Der Pabſt merckte wohl, worauf er zielete; lächelte deswegen und ſagte: Nur er ſolte gegen über auch die Tugenden mahlen, welche den ſieben Haupt Laſtern entgegen geſetzet würden, und zu ſolchen ſolle er Patientiam, die Gedult, mahlen, andeutende, der Mahler ſolte ſich gedulden, die Beförderung vor ſeine Söhne würde noch wohl kommen. Adjrof. Roſengep. Cent. 3. p. 882.

Salignac (Bartholomäus) ſiehe Salignac.

Salignac (Johann de), ein Doctor der Theologie zu Paris, von Limoges, florirte um 1564, war wegen ſeiner Wiſſenſchafft in Sprachen, ſonderlich in der Hebräiſchen berühmt, und ließ verſchiedene Schriften in lateiniſcher und franzöſiſcher Sprache. La Croix du Maine bibl. de France. Colomeſius Gallia Oriental. Verdier bibl. Franç.

Salignac de la Motte Fenelon (François de) ſiehe Fenelon im IX B. p. 529. u. ff.

Saligny, Geſchlecht, ſiehe Coligni, im VI. Bande p. 668. u. ff. und in denen Supplementen.

Saligny (Carl) ein Parlaments-Advocat im 17 Jahrhundert, verfertigte eine Beſchreibung von der Stadt Vitry in Perthois und ihrem Urſprung, welche in dem Commentaire ſur la coutume de la ville de Vitry zu Chalons 1677 in 4 gedruckt mit anzutreffen. Le Long Bibl. hiſt. de France.

SALIGOTS, ſiehe Waſſermüſſe.

SALII, ein Ort, wird von den meiſten vor Oldenſael gehalten, davon im XXV. Bande, p. 1142. u. f. nachzuleſen. Baudrand P. II. p. 152.

SALII, Volck, ſiehe Salier.

SALII, waren 12 junge und vornehme Geiſtliche, welche Numa nachdem die Peſt zu Rom grauſam gewütet, und das Schild Ancile, zum Zeichen, daß die Peſt aufhören ſolte, vom Himmel gefallen war, dem Gott Mars zu ehren eingeführet, nachdem ſie ſchon zuvor in andern italiäniſchen Städten bekannt geweſen. Ihren Namen wollen einige von dem Salius, einem Arcadier, andere von dem Sao aus Samothracien, und noch andere, deren Meinung auch die beſte iſt, a ſaliendo, vom Tantzen und Springen, herleiten. Denn ihre vornehmſte Verrichtung beſtund darinnen, daß ſie die ancilia unterſteten Hüpfen und Tantzen in der Stadt herum

trugen, und dabey den Göttern zu ehren, welche gemeiniglich mit dunckeln und unverſtändlichen Namen angedeutet wurden, unterſchiedliche Lieder anſtimmten. (ſiehe *Ancile* im II. Bande, p. 122. u. f. Horatius gedencket derſelben Lib. I. Carm. Oda 36.

Nec morem in Salium ſit requies pedum.

Und Lib. IV. Carm. Oda 1.

- - - Pede candido,
In morem Salium ter quatient humum.

Das hierzu angeſetzte Feſt fiel den 1 Mertz ein, und währte ungefehr 30 Tage. Die Kleidung war eine bunte und gemahlte toga, welche etwas kürtzer und enger, als die ſonſt gewöhnlichen, ſeyn muſte, damit die Salii im Tantzen nicht gehindert wurden, ferner ein breiter Gürtel, und ein ſpitziger Hut, (apex) wobey ſie kleine Dolche an der Seite hatten, und in einer Hand ein ancile oder Schildlein, in der andern aber einen Stab oder Spieß trugen. Wer nun hierbey den andern vortantzte, hieß præſul, a præſaltando, und wie dieſer vortantzete, muſten ihm die andern nachtantzen, welches denn amtruare und redamtruare nach dem alten Latein hieß. Vates aber war derjenige, ſo die carmina ſaliaria, die in höltzernen axibus oder Tafeln eingehauen waren, und daher auch axamenta hieſſen, vorſingen muſte. Wenn ſie nun ſolchergeſtalt durch die Stadt, auf den Marckt, in das Capitolium, und an andern Orten in Proceßion gegangen, und damit ihre Feſttage geendiget, wurden die ancilia wieder an ihren Ort, nehmlich in des **Mars** Tempel, gebracht, und den Saliis eine gute Mahlzeit angerichtet, welche Cœna Saliaris genennet wurde, ſiehe oben den Artickel: *Saliaris Cœna*. Im übrigen wurden ſie nicht von dem Volck, ſondern von der Obrigkeit ihres Collegii zu Saliis erwählet (ſiehe *Magiſter Saliorum*). Hiernächſt muſten ſie ihre Eltern noch am Leben haben, und Patricii, wie auch noch jung ſeyn, wie denn der nachmahlige Kayſer **Antoninus Philoſophus** im 8 Jahre ſeines Alters ein Salius worden. Was die Beynamen der Saliorum anlanget, ſo findet man derſelben unterſchiedliche, als da ſind: Salii Albani, welche Benennung nach einigen daher rühren ſoll, weil ſie ihren Tempel auf dem albaniſchen Berge gehabt. Salii Antoniniani mögen alſo genennet worden ſeyn, weil ſie nach des Kayſers **Antoninus Caracalla** Tode angeordnet worden. Salii Collini haben den Namen von dem Colliniſchen Berge, ihr Urheber aber war **Tullus Hoſtilius**. Salii Palatini wurden von dem Palatiniſchen Berge alſo benaenamet, und hatten zu ihrem Stiffter den **Numa**, wie ſchon oben gemeldet iſt. Endlich mercken wir noch an, daß die Salii von einigen eingetheilet werden in Collinos und Quirinales, ſo **Numa** eingeſetzt; und in Pavorios und Pallorios, ſo von dem **Tullo Hoſtilio** geſtifftet worden. Andere nennen die von dem **Numa** eingeſetzten Palatinos oder Quirinales und die vom **Tullus Hoſtilius** 12 nachhergeordneten die Collinos oder Agonales. Sonſten hatte man auch Salios Herculis, ingleichen Salias Virgines, welche letztere dem Pontifici maximo, wenn er im Comitio opffern wolte, beyſtehen muſte. **Livius** l. 20. **Kipping** l. 12. 7. **Panvin** deſcript. urb. Rom. cap. 31. **Gutherr.** de Jure Pontif. 2. 13. **Gutberleth** de Salis. **Pitiſcus.**

SALII FRANCI, Volck, ſiehe Salier.

Saliis (Hieronymus de) ein Welſcher Medicus von Faenza, ſo unter die Latino-barbaros gehöret, lebte zu Anfang des 16 Jahrhunderts, und gab die erſte und älteſte gedruckte Sammlung einiger mediciniſchen ins Latein überſetzten Schriften, ſo unter dem Namen Articella ehemahls ſehr hoch geſchätzt geweſen, nunmehro aber gantz unbekannt und ſelten worden, durch ſeine Vorſorge vermehrter und verbeſſerter heraus, zu Leyden 1515 in 8 und zu Venedig 1523 in fol. **Reineſius** in Epiſtolis ad Hofmannum p. 38.

Salim, Stadt, ſiehe Saalim.

Salimbenus. (Aug. Michael) ein Poete, von Bologna, florirte 1500, und gab einige Schriften heraus. **Königs** biblioth. vet. & nova.

SAL IMPERATORIÆ, ſiehe Salz-(Meiſterwurtz).

Salimskamoki, Ort, ſiehe Solokamskoy.

SALIN, ſiehe Glasgalle, im X. Bande, p. 1591.

Salin (Hugo) ein Frantzöſiſcher Medicus, wie auch Königlicher Rath und Secretarius zu Dijon, lebte zu Ende des 17 und zu Anfang des 18 Jahrhunderts. Er war in der alten Hiſtorie ſehr erfahren, und gab wider des **Ludw. des Ours de Mandajors** nouvelles decouvertes ſur l'etat de l'ancienne Gaule eine Antwort heraus, welche in dem Journal des Sçavans 1697 unterm 29 Jul. und 5 Aug. ſtehet. Man hat auch von ihm einen Brief, darinnen er wider des Jac. **Lemperenus** hiſtoriſche Diſſertation von der alten Stadt Bibracte verſchiedene Anmerckungen gemacht, Beaune 1708 in 12. **Le Long** bibl. hiſt. de France.

Salin (Michael de) ein Jeſuite aus Lothringen, begab ſich 1600 in ſeinem 16 Jahr in die Societät, gab verſchiedene Jahre einen Prediger ab, wurde Coadjutor ſpiritualis und ſtarb zu la Fleche 1662 den 12 Jun. nachdem er des **Anton de Gaudier** Buch von der vollkommenen Nachfolge Chriſti aus dem Lateiniſchen ins Frantzöſiſche überſetzt, Paris 1630. **Alegambe** Bibl. Script. Soc. I.

Salina, oder **Saline**, vor dieſem auch **Didyme** und **Thermiſſa** genannt, lat. *Inſula Salinarum*, von den Italiänern **Didimo** genannt, eine von den Lipariſchen Inſuln, die zu Sicilien gehören, begreift 12 Meilen im Umkrayſe, und bringt viel Alaun und Wein hervor. Im Jahr 1676 ſchlugen die Frantzoſen die Holländer in einem Seetreffen nahe bey dieſem Orte. **Baudrand.**

Salina oder **Saline**, lat. *Cremus* oder *Cremos*, ein Hafen in Cherſoneſo Taurica, in der kleinen Tartarey, allwo vor Zeiten Saltzgruben waren. Dieſer Hafen liegt 4 Meilen Nordwärts von dem Vorgebürge Criumetopon, und 25 von Dandac. Die Europäer beſuchen denſelben fleißig.

SALINA,

SALINA, Stadt, siehe Salins.

SALINÆ, siehe Salz-Gruben.

SALINÆ, Stadt in Franche Comte, siehe Salins.

SALINÆ, Stadt in Nieder-Ungarn, siehe Zygeth.

SALINÆ, Stadt in Savoyen, siehe Salzzo.

SALINÆ, Stadt in Siebenbürgen, siehe *Torda*.

SALINÆ, Flecken in Provence, siehe Seillans.

SALINÆ, Ort in England, wird von einigen vor die Stadt St. Alban, wovon im I Bande, p. 925. gehandelt worden, von Camdeno aber vor Salndy gehalten; siehe Salndy. Baudrand P. II, p. 152.

SALINÆ MOLECULÆ, siehe *Molecula Minerales*, im XXI Bande, p. 897.

SALINARIA, siehe Salz-Koten.

SALINARIA, bedeutet in denen Rechten überhaupt alles dasjenige, was so wohl von denen Salz-Gruben, als auch von dem daraus gebrachten und verführten Salze, an die hohe Landes-Herrschafft abgegeben werden muß, z. E. Licent, Accise, Zoll und dergleichen. Siehe Salz-Licent.

SALINARII JUDICES, siehe Salz-Grafen.

SALINARII NOBILES, siehe Salz-Juncker.

SALINARIUM ALCARIUM, Stadt, siehe Alcacar do Sal, im I Bande, p. 1048. u. f.

SALINARIUS OBVENTUS, siehe Uberschoß.

SALINARUM ALCOCERUM, Stadt, siehe Alcacar do Sal, im I Bande, p. 1048 u. f.

SALINARUM CASTRUM, eine Stadt, siehe Salins (Chasteau).

SALINARUM CONDUCTORES, heissen in denen Rechten so viel als die Salz-Pachter, oder auch diejenigen, welche die zu der Salz-Siederey benöthigten Personen vor einen gewissen Lohn miethen und annehmen. l. 11. C. de Vectigal. & comm. l. 8. §. in ministerium ff. de pœn. u. l. 5. ff. de captiv. & postlim. rev. Brissonius.

SALINARUM INSULA, siehe Salina.

SALINARUM JUS, siehe Salzwerck.

SALINARUM MARE, siehe Todtes Meer.

SALINARUM PROMONTORIUM, siehe Salinas (Cabo de).

SALINARUM REDITUS, die Ausleuffte oder Ausläuffte, wovon zu sehen im II Bande, p. 2138.

SALINARUM TRACTUS, siehe Salinas.

SALINARUM VECTIGAL, siehe Salz-Licent.

Salinas, Lat. *Tractus Salinarum*, ein gewisses Gebiet in der Provintz Pacamores in Peru, in Süd-America.

Salinas oder Golfo de Salinas, drey Golfi dieses Namens in Nord-America. Zwey derselben sind Arme des Golfo von Mexico; der dritte aber ist ein Theil des Mar del Sur, an den Küsten von Costa rica.

Salinas, *Saleni*, eine kleine Stadt in der Spanischen Landschafft Biscaya, zwischen Vittoria und Placentia, bey dem Ursprunge des Flusses Deva gelegen. Sie hat ihren Namen von den Saltz-Quellen, welche in derselben Gegend aus dem Gebürge hervor kommen. Colmenar de lic. de l'Esp. p. 87.

Salinas (N. de) ein ungenannter Spanischer Scribent, der den Titel eines Licentiaten geführet, und zu Ende des 16 Jahrhunderts gelebet, hat Sumario de la memorabile batalla de clavijo y origen del Sennorio del Solar y divisa de Val de Osera geschrieben, so zu Madrit 1601 in 4 heraus gekommen. Anton Bibl. Hispan.

Salinas (Bernhard de) war im 17 Jahrhunderte als Spanischer Minister bey den General-Staaten und in Engelland bekannt. Aus diesem letzten Reiche muste er auf Befehl des Englischen Hofes 1678 entweichen, weil er in Verdacht war, als ob er das Unterhauß gegen den König verhetzte. Pfeffingers Braunschweig-Lüneburg. Hist. III Th. p. 431.

Salinas (Didacus Gutierrez de) ein Spanier von Brihuega, ohnweit Toledo, florirte um 1600, und schrieb ein schön Werck vom Landleben unter dem Titel:

> Discursos del pan y del vino, Alcala des Henares 1609 in 4, so hernach mit anderer ihren Wercken vom Ackerbau zu Madrit 1620 in fol. aufgeleget worden.

Antons bibl. hisp.

Salinas (Emanuel de) ein gelehrter Spanier von Huesca in Aragonien, blühete in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und war in der Poesie nicht unerfahren. Man hat von ihm in Versen la casta Susanna, Huesca 1651. Anton Bibl. Hispan.

Salinas (Franciscus de) ein Spanier, gebürtig von Burgos, war einer von den berühmtesten Männern im 16 Jahrhundert, und ein Sohn Johann Salinas, der Carls V Schatzmeister gewesen. Ungeachtet er im 10 Jahre seines Alters sein Gesichte verlohren hatte, so wurde er doch ein sehr gelehrter Mann. Nachdem er die Sprachen, insonderheit Griechisch und Lateinisch, wohl gelernet hatte, brachte er es auch sehr weit in der Mathematic, insonderheit in der Music; wie er denn durch sein spielen auf allerhand Instrumenten in der Zuhörer Hertzen die Affecten nach Belieben erregen können. Er machte auch gute Verse, und schrieb in ungebundener Rede eine gute Schreibarth. Seine Patronen waren der Pabst Paul IV, der Cardinal von Granvelle, Johann Alvarez und Caspar Quiroga, Ertzbischöffe von Toledo, Roderich de Castro, Ertzbischeff von Sevilien, und der Hertzog von Alba, der ihm eine Einkunfft in dem Königreich Neapolis, da er Vice-König war, verschaffte. Er lehrte daselbst die Music in dem Collegio zu Salamanca, verfertigte auch davon einen Tractat in 7 Büchern, welche zu Salamanca 1577 in fol. gedruckt worden, und starb 1590 im 77 Jahre seines Alters. Thuan. hist.

Bell. Gallicum, lib. 4. Annales Fuldenses ad a. 882. Galmeus de Gallmeus, Gallmeus, Gallmeus,

meinen Beſten willen mit dieſem ſo fort vertrug; alſo ſchlugen ſie beyderſeits des Annibals Bruder, den Asdrubal, dergeſtalt, daß er mit 56000 Mann auf dem Platze blieb, worauf er dann mit Nero triumphiret; allein auch von demſelben zum Dictator ernennet wurde, um die Comitia zu veranſtalten. Im Jahr der Welt 3748 wurde er mit eben beſagten Claudio Nero Cenſor, und weil er dann inſonderheit einen neuen Zoll auf das Saltz legete, bekam er daher den Namen Salinator, griff aber bey ſolcher ſeiner Charge die Tribus, die ihn vormals condemniret hatten, ſo fern wieder an, daß er ſie der Fähigkeit in den Comitiis zu votiren, oder um Sold zu dienen, und anderer Prärogativen mehr beraubete, und ſolches aus der Raiſon, daß ſie ihn entweder vormahls unrechtmäßiger Weiſe condemniret, oder doch auf gleiche Art wieder zu ſeinem nachmahligen Ehren-Aemtern befördert haben müſten, welche Straffe aber auch nicht lange Beſtand hatte.

Salinator, (Marcus Livius) ein Römer, welcher 217 Jahr vor Chriſti Geburt zum erſten und 205. Jahr vor Chriſti Geburt zum andern mahle Römiſcher Burgemeiſter geweſen. Hedrichs Chronol. der Röm. Bürgem.

Salinator (Tiberius Claudius Fuſcus) ein Römer, war ums Jahr 118. nach Chriſti Geburt Bürgemeiſter zu Rom.

SALINATORUM PRAESIDES, ſiehe **Salz-Grafen.**

SALINA VETUS, Caſtel, ſiehe *Salinum.*

SAL INCARNATI COLORIS VITRIOLI, ſiehe **Vitriolgeiſt**, des Herrn von Mülinen.

Salinde, ein gewiſſes Volck in dem Brandenburgiſchen Preuſſen, welches vor eben dasjenige Volck gehalten wird, welches gemeiniglich *Galinda* genennet wird, von welchen unter dem Artickel **Galinderland** im X Bande, p. 136 nachzuleſen. **Baudrand** P. I. p. 307.

SAL INDICUM, ſiehe Ἅλς Ἰνδικὸς im I Bande, p. 1493.

SAL INDICUM AMMONIACUM, ſiehe **Salmiac.**

SAL INDUM, ſiehe **Steinſalz.**

SAL INDUM, *Plin.* ſiehe Ἅλς Ἰνδικὸς, im I Bande, p. 1500.

SALINE, heiſſet bey den alten Geographis *maritima ſtationes*, es iſt ein Ort in Africa, und zwar im Königreiche Barcan, zwiſchen dem Vorgebürge Punta Sabia und der Stadt Zanara. **Baudrand.**

Saline, Lipariſche Inſul, ſiehe **Salina.**

Saline, ingleichen *Roſſa* genannt, eine Inſul nicht weit vom Bosphoro Thracio gelegen, wird gemeiniglich zur Europäiſchen Tartarey gerechnet, und hieß vor dieſem *Rhosphodusa*. **Baudrando** Lexic. Geograph.

Saline, Hafen, ſiehe **Salina.**

Saline, eine Stadt in Griechenland in der Provintz Livadia, ſoll das alte **Eleuſis** ſeyn, ſiehe *Lepſina* im XVII Bande, pag. 420. u. f. **Baudrand.**

Saline, eine Stadt auf der Inſul Cypern, ſoll nach einiger Meynung das alte **Throni** ſeyn, welches eine groſſe Biſchöfliche Stadt geweſen, aber mit der Zeit in Verfall gerathen. **Baudrand.** P. II. p. 263.

Saline, (Johann de), ſiehe *Joannes de Saline*, im XIV Bande, p. 1009.

Salinea, hieß ſonſten *Lianum*, iſt eine Stadt in der Europäiſchen Tartarey am weſtlichen Geſtade des ſchwartzen Meeres, nicht weit von der Halb-Inſul Crim gelegen. **Baudrand.**

Salinelli, ein Fluß in Abruzzo Oltra in Neapolis, welcher ſich in das Hadriatiſche Meer ergeußt; hat vor dieſem, nach **Briecii** Bericht, *Helvinum* oder *Helvinus* geheiſſen. **Baudrand** P. I. p. 344.

Salinello, Fluß, ſiehe **Salino.**

Salines, ein Fluß der Oſtbarbarey im Königreiche Tripoli. Er ſoll bey der gröſten Hitze im Sommer ſehr kaltes Waſſer haben. **Müllers** kl. Atl. P. II.

Salines, eine Stadt auf der Inſul Cypern, wo viel Saltz gemacht wird, nicht weit von Larnecas.

Salines, Capo de Salines, ein Vorgebürge auf der Inſel Majorca, bey Spanien.

Salines de Begays, ein Saltzwerck in Franckreich nicht weit von Aigves mortes, in der Grafſchafft Montpelier, es ſind auf dem Felde etliche breite Thämme, in welche das Meerwaſſer durch gewiſſe Canäle geleitet, und daraus ſchön Saltz gemachet wird. **Zeillers** Itin. Gallic. p. 360.

SAL INFERNALIS, heißt der **Salpeter**, von welchem an ſeinem Orte.

Salingen, Stadt und Amt, ſiehe **Solingen.**

Salingerus, (Wilhelm) ein Irrländiſcher Jeſuit von Kilkenne in der Dioces Oſſora, war ſchon ein Magiſter der freyen Künſte, als er 1621, da er 22 Jahr alt war, zu Dornick in die Geſellſchafft trat. Nachdem er ſeinen Theologiſchen Curſum abſolviret, kehrte er in ſein Vaterland zurück, und gab anfangs einen Lehrmeiſter der Schul-Jugend ab, auch als er Rector des Collegii zu Kilkenne war, wurde darauf Superior der Miſſion daſelbſt. Er wurde endlich der Religion wegen aus dem Lande vertrieben, da er ſich denn nach Spanien begab, und zu Compoſtella eine Zeitlang Rector des Irrländiſchen Collegii war, darauf er 1665 den 9 Jun. daſelbſt mit Tode abgegangen. Er hat ein Buch de vita & morte Thomæ Valeſii, Archiepiſcopi Caſilienſis in Hibernia, geſchrieben, ſo zu Antwerpen 1655 in 4 herausgekommen. **Sotvel.** Bibl. Scriptor. Soc. I.

Salingsleben (Adolph von) ſiehe **Sandersleben.**

SALINGSTADIUM, Stadt, ſiehe **Salingſtadt.**

Salingſtadt, Salingſtede, oder **Selingſtadt**, lat. *Salingſtodium*, hat ehemals die Stadt **Oſterwick** geheiſſen, von welcher im XXV Bande, p. 2326. **Baudrand** P. II. p. 152.

Salingſtede, Stadt, ſiehe **Salingſtadt.**

SALINIANUM SENATUS CONSULTUM, ſiehe **Rathſchluß, (Salinianiſcher)** im XXX Bande, p. 976.

Salinicus, (Tatius), ſiehe **Salis, Geſchlecht.**

Salino oder **Salinello**, ein Fluß in Abruzzo Oltra in Neapolis, welcher auf dem Apenniniſchen Gebürge entſpringt, bey Citadella vorbey flieſſet,

ſalz, ſo wenig wird Waſſer, Wenn es Brun-
nen-Waſſer iſt, und Waſſer, das ſalzig iſt, ſo
wird es ſüß.

Ferner iſt auch dienlich in Gruben-Waſſer zu
gebrauchen, Wie Plin. lib. 31. cap. 7.

SALMONACIUS, ſtehet Pomum Sa-
lomonis.

SALMONEUS, oder SALTA, hat ein
Thessalier Namens Salmoneus angefangen, unter
dem Cäsare ungefehr 1000. Jahr vor der
Chriſtlichen Zeit. Dieſer hatte in Elide,
einer Stadt in Griechenland, eine Colonie
und ſo hoch, daß er ſich unterſtanden, den
Jovem zu Tode zu ſchlagen. Dann er ließ
ſich von ſeinen Unterthanen für einen Gott
halten, und ließ ſich opfern. Er ritte mit
ſeinem Wagen über eine eherne Brücke, und
ließ Feuer-Brände hinter ſich werffen, damit
vermeinte er den Donner-Keyl Jovis nach-
zuahmen. Er ſchlug auch mit einem Hammer
auf ſeinen Wagen, damit vermeinte er den
Donner zu machen. Aber Jupiter ſchlug ihn
mit ſeinem rechten Donner-Keyl, und ſtürtzte
ihn mit ſeinem Wagen in die Hölle. Dieſes
Exempel ſtehet bey Virgilio lib. 6. Aeneid.
Ovidio lib. 4. Metam. Strabone lib. 8. Geo-
graph. Diodoro Siculo lib. 4. Hiſtor. Servio
in Virgil. Aeneid. lib. 6. Hygino fab. 61. Ho-
mero lib. 11. Odyſſ. Euſebio in Chronic. Ho-
ratio lib. 1. Carm. Ode 4. Lucano lib. 6. Phar-
ſal. Lactantio lib. 1. Inſtit. cap. 11. Tzetze
Chiliad. 1. Hiſtor. 11. Suidâ in Salmoneus.
Plutarcho in Theſeo. Pauſaniâ in Eliacis.
Plinio lib. 7. cap. 56. Solino cap. 1. Polyhi-
ſtore cap. 1. Tertullian. lib. de Pallio. Ar-
nobio lib. 5. adverſ. Gentes. Clemente Alexan-
drino lib. 1. Strom. Euſebio lib. 10. Praepar.
Evangel. Cyrillo lib. 10. contra Julian. Ju-
ſtino Martyre Quaeſt. 21. ad Orthodox. Ar-
nobio lib. 5. adverſ. Gentes. Theophilo ad
Autolycum lib. 2. Auguſtino lib. 18. de Civit.
Dei cap. 12. Lactantio lib. 1. Inſtit. cap. 11.
Cedrenus in Hiſtor. Compendio. Suidâ in
Salmoneus. Tzetze Chiliad. 1. Hiſtor. 11.
Eudocia in Violario. Suidâ in Salmoneus.
Plutarcho in Theſeo. Pauſaniâ in Eliacis.
Plinio lib. 7. cap. 56. Solino cap. 1. Polyhi-
ſtore cap. 1. Tertullian. lib. de Pallio. Ar-
nobio lib. 5. adverſ. Gentes. Clemente Alexan-
drino lib. 1. Strom. Euſebio lib. 10. Praepar.
Evangel. Cyrillo lib. 10. contra Julian. Ju-
ſtino Martyre Quaeſt. 21. ad Orthodox. Ar-
nobio lib. 5. adverſ. Gentes. Theophilo ad
Autolycum lib. 2. Auguſtino lib. 18. de Civit.
Dei cap. 12. Lactantio lib. 1. Inſtit. cap. 11.
Cedrenus in Hiſtor. Compendio. Suidâ in
Salmoneus. Tzetze Chiliad. 1. Hiſtor. 11.
Eudocia in Violario. Suidâ in Salmoneus.

SALMONIACUM SPIRITUS, ſiehe Spiritus Sa-
lis ammoniaci.

SALMONIACUS SUCCUS, hat ein
Chymiſte Namens Mendes angefangen, und
ſeine Gattin angefangen zu diſtilliren, aber
keine ſonderliche Kunſt. Man findet in Schrif-
ten, daß ſie ihn gemacht haben, aber nicht
wie? Ich habe ihn auch gemacht, aber nicht
aus den Urſachen, die Mendes hat. Denn
ich habe ihn gemacht, daß ich ihn zu meinen
Experimenten gebraucht habe, und nicht um
der Curioſität, der einfachen, und reinen Re-
ſolution willen, die Mendes hat. Ich habe
ihn gemacht, wie Geber, Rhaſis, Avicenna,
und andere Arabiſche Medici, die ihn zu ihren
Curen gebraucht haben, und ihn Succum
Salis ammoniaci nennen, und ihn aus Sal
ammoniaco, Alcali, und Spiritu Vini, wie
ich ihn gemacht habe, und noch machen kann,
wenn ich will, und ihn auch noch machen
werde, wenn ich ihn brauche, und ihn nicht
habe. Ich habe ihn auch gemacht, wie ihn
Mendes gemacht hat, und ihn auch gemacht,
wie ihn Geber, Rhaſis, Avicenna, und andere
Arabiſche Medici gemacht haben, und ihn
Succum Salis ammoniaci nennen, und ihn
aus Sal ammoniaco, Alcali, und Spiritu Vini
gemacht haben, und noch machen kann, wenn
ich will, und ihn auch noch machen werde,
wenn ich ihn brauche, und ihn nicht habe.
Ich habe ihn auch gemacht, wie ihn Mendes
gemacht hat, und ihn auch gemacht, wie ihn
Geber, Rhaſis, Avicenna, und andere Ara-
biſche Medici gemacht haben, und ihn Succum
Salis ammoniaci nennen, und ihn aus Sal
ammoniaco, Alcali, und Spiritu Vini gemacht
haben, und noch machen kann, wenn ich will,
und ihn auch noch machen werde, wenn ich
ihn brauche, und ihn nicht habe. Ich habe
ihn auch gemacht, wie ihn Mendes gemacht
hat, und ihn auch gemacht, wie ihn Geber,
Rhaſis, Avicenna, und andere Arabiſche Me-
dici gemacht haben, und ihn Succum Salis
ammoniaci nennen, und ihn aus Sal ammo-
niaco, Alcali, und Spiritu Vini gemacht haben,
und noch machen kann, wenn ich will, und
ihn auch noch machen werde, wenn ich ihn
brauche, und ihn nicht habe. Ich habe ihn
auch gemacht, wie ihn Mendes gemacht hat,
und ihn auch gemacht, wie ihn Geber, Rhaſis,
Avicenna, und andere Arabiſche Medici ge-
macht haben, und ihn Succum Salis ammo-
niaci nennen, und ihn aus Sal ammoniaco,
Alcali, und Spiritu Vini gemacht haben, und
noch machen kann, wenn ich will, und ihn
auch noch machen werde, wenn ich ihn brau-
che, und ihn nicht habe. Ich habe ihn auch
gemacht, wie ihn Mendes gemacht hat, und

die Kirche meine Sacramente weiht, so weiht sie auch meine Sünden, und wenn sie meine Sünden weihet, so weihet sie Sacramente. Ich will hierüber nur zwey Stellen vor mich setzen, und sie mit der Antwort, Christophorus Lyra hat sie beantwortet, wollen wir sehen, ob sie mich überwinden werden. Die erste ist, wenn ich sage, ich bin ein Sünder, so bin ich ein Sacrament. Hierauf antwortet mir Lyra: Ich bin ein Sünder, das ist wahr, aber ich bin kein Sacrament, weil ich nicht geheiligt bin. Die andere ist, wenn ich sage, ich bin ein Sünder, so bin ich ein Sacrament, weil ich Sünden vergebe. Hierauf antwortet mir Lyra: Ich bin ein Sünder, das ist wahr, aber ich bin kein Sacrament, weil ich keine Sünden vergebe. Wenn ich nun sage, ich bin ein Sünder, so bin ich ein Sacrament, weil ich Sünden vergebe, und Lyra antwortet mir: Ich bin ein Sünder, das ist wahr, aber ich bin kein Sacrament, weil ich keine Sünden vergebe, so sage ich: Ich bin ein Sünder, das ist wahr, und Lyra antwortet mir: Ich bin ein Sünder, das ist wahr, und so sind wir beyde Sacramente, weil wir beyde Sünden vergeben. Ich will hier nicht weiter fortfahren, sondern nur noch eine Stelle anführen, die ich in meinem Gewissen für die stärkste halte. Wenn ich nämlich sage, ich bin ein Sünder, so bin ich ein Sacrament, weil ich Sünden vergebe, und Lyra antwortet mir: Ich bin ein Sünder, das ist wahr, aber ich bin kein Sacrament, weil ich keine Sünden vergebe, so sage ich: Ich bin ein Sünder, das ist wahr, und Lyra antwortet mir: Ich bin ein Sünder, das ist wahr, und so sind wir beyde Sacramente, weil wir beyde Sünden vergeben, und Lyra antwortet mir: Ich bin ein Sünder, das ist wahr, aber ich bin kein Sacrament, weil ich keine Sünden vergebe, so sage ich: Ich bin ein Sünder, das ist wahr, und Lyra antwortet mir: Ich bin ein Sünder, das ist wahr, und so sind wir beyde Sacramente, weil wir beyde Sünden vergeben, und Lyra antwortet mir: Ich bin ein Sünder, das ist wahr, aber ich bin kein Sacrament, weil ich keine Sünden vergebe, und so weiter ohne Ende. Wenn diese Schlußkette so fortgeht, so ist Lyra ein Sacrament, weil er Sünden vergiebt, und ich bin ein Sacrament, weil ich Lyra vergebe. Ich will

gestellt, gebildet, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz Heinrich und die Prinzessin Friedrich Karl standen. Alle andern Gäste waren den einzelnen Familien beordert. Die gebräuchlichen Toaste sind auf dem Bankett nicht ausgebracht worden. Der Kaiser hat in einer Ansprache, die er an die Gäste richtete, seine Freude über das Wiedersehen ausgedrückt. Zum ersten Male seit 1866 sei es ihm wieder vergönnt, in der Hauptstadt seines Landes, in der Residenz seiner Vorfahren, in dem Palaste, in welchem er geboren sei, mit seinen Verwandten, seinen Freunden und Getreuen, die ihm in Treue und Ergebenheit anhingen, ein solches Fest zu begehen. Er gedenke dabei der Zeiten, in welchen Deutschland in Ohnmacht und Zerrissenheit, ein schwer gedrücktes Land gewesen sei. Er gedenke

nete Schlüsse; so müssen wir es Schlüsse, und Gründe nennen, die Gott selbst, der Urheber unserer Vernunft, seinen Geschöpfen, als Gründe, und Schlüsse, die sie befolgen müssen, vorgeschrieben hat. Wenn wir nun, wie es in Ps. 104 V. 9. geschieht, sagen: daß uns die Wasser nicht wieder bedecken sollen, so ist es weiter nichts, als ein Schluß, den wir machen. Gott hat uns versichert, daß er uns nicht wieder mit Wasser bedecken wolle, und wir schließen daraus, daß wir nicht wieder bedeckt werden soll

nerlin Tartarus vaporosum, Spiritus Vini Sa-
turnifatus, Spiritus Vini Sulphure Mineralium
dus, Sal Tartari Tartari, und die Tinctur Ar-
nicæ, Rosmarini, Lavendulæ, Cochleariæ, Ca-
ryophyllorum und Salviæ, Spiritus Vini Cam-
phoratus, so wie Quintessenzen und Essenzen und
Salze, Oele und Pomaden, Pillen und Pulver.

BALNEOTHERAPIA, Balneotherapie, Bade-
Heilmethode, Bade-Heilkunde, die Heilmethode
mittelst Bädern, Bäder als ein Heilmittel.

Die wahre Anwendung der Bäderheilmethode
ist nicht so einfach, als sie gewöhnlich angesehen
wird. Obgleich in der That Bäder ein sehr
wirksames Heilmittel sind, so ist doch ihre Wirk-
samkeit nicht immer gleich, sondern sie ist ver-
schieden, je nachdem sie in dieser oder jener Art
angewendet werden. Es ist daher nöthig, die
Art und Weise, wie Bäder angewendet werden
müssen, um ihren Zweck zu erfüllen, zu kennen.

Die Bäder sind entweder innerliche oder äus-
serliche. Zu ersteren gehören alle diejenigen, wel-
che durch den Mund, durch den Mastdarm oder
durch die Harnröhre in den Körper eingeführt
werden, und zu den letzteren alle diejenigen, wel-
che auf die Haut oder auf die Oberfläche des
Körpers wirken. Die innerlichen Bäder sind
wieder entweder solche, welche flüssig sind, oder
solche, welche gasförmig sind. Die flüssigen Bäder
sind wieder entweder solche, welche kalt sind, oder
solche, welche warm sind. Die kalten Bäder sind
wieder entweder solche, welche natürlich kalt sind,
oder solche, welche künstlich kalt gemacht sind.
Die natürlich kalten Bäder sind wieder entweder
solche, welche einfach kalt sind, oder solche, wel-
che mineralisch kalt sind. Die einfach kalten Bäder
sind wieder entweder solche, welche einfach kalt
sind, oder solche, welche einfach kalt sind, und
zugleich Eisentheile enthalten. Die künstlich kalten
Bäder sind wieder entweder solche, welche einfach
kalt gemacht sind, oder solche, welche einfach kalt
gemacht sind, und zugleich Eisentheile enthalten.
Die warmen Bäder sind wieder entweder solche,
welche natürlich warm sind, oder solche, welche
künstlich warm gemacht sind. Die natürlich war-
men Bäder sind wieder entweder solche, welche
einfach warm sind, oder solche, welche mineralisch
warm sind. Die einfach warmen Bäder sind wie-
der entweder solche, welche einfach warm sind,
oder solche, welche einfach warm sind, und zu-
gleich Eisentheile enthalten. Die künstlich warmen
Bäder sind wieder entweder solche, welche einfach
warm gemacht sind, oder solche, welche einfach
warm gemacht sind, und zugleich Eisentheile ent-
halten. Die gasförmigen Bäder sind wieder ent-
weder solche, welche natürlich gasförmig sind,
oder solche, welche künstlich gasförmig gemacht
sind. Die natürlich gasförmigen Bäder sind wie-
der entweder solche, welche einfach gasförmig
sind, oder solche, welche mineralisch gasförmig
sind. Die einfach gasförmigen Bäder sind wieder
entweder solche, welche einfach gasförmig sind,
oder solche, welche einfach gasförmig sind, und
zugleich Eisentheile enthalten. Die künstlich gas-
förmigen Bäder sind wieder entweder solche, wel-
che einfach gasförmig gemacht sind, oder solche,
welche einfach gasförmig gemacht sind, und zu-
gleich Eisentheile enthalten. Die äusserlichen Bä-
der sind wieder entweder solche, welche flüssig
sind, oder solche, welche gasförmig sind. Die
flüssigen Bäder sind wieder entweder solche, wel-
che kalt sind, oder solche, welche warm sind.
Die kalten Bäder sind wieder entweder solche,
welche natürlich kalt sind, oder solche, welche
künstlich kalt gemacht sind. Die natürlich kalten
Bäder sind wieder entweder solche, welche einfach
kalt sind, oder solche, welche einfach kalt sind,
und zugleich Eisentheile enthalten. Die künstlich
kalten Bäder sind wieder entweder solche, welche
einfach kalt gemacht sind, oder solche, welche
einfach kalt gemacht sind, und zugleich Eisen-
theile enthalten. Die warmen Bäder sind wieder
entweder solche, welche natürlich warm sind, oder
solche, welche künstlich warm gemacht sind. Die
natürlich warmen Bäder sind wieder entweder
solche, welche einfach warm sind, oder solche,
welche mineralisch warm sind. Die einfach warmen
Bäder sind wieder entweder solche, welche einfach
warm sind, oder solche, welche einfach warm sind,
und zugleich Eisentheile enthalten. Die künstlich
warmen Bäder sind wieder entweder solche, welche
einfach warm gemacht sind, oder solche, welche
einfach warm gemacht sind, und zugleich Eisen-
theile enthalten. Die gasförmigen Bäder sind wie-
der entweder solche, welche natürlich gasförmig
sind, oder solche, welche künstlich gasförmig ge-
macht sind. Die natürlich gasförmigen Bäder
sind wieder entweder solche, welche einfach gas-
förmig sind, oder solche, welche mineralisch gas-
förmig sind. Die einfach gasförmigen Bäder sind
wieder entweder solche, welche einfach gasförmig
sind, oder solche, welche einfach gasförmig sind,
und zugleich Eisentheile enthalten. Die künstlich
gasförmigen Bäder sind wieder entweder solche,
welche einfach gasförmig gemacht sind, oder
solche, welche einfach gasförmig gemacht sind,
und zugleich Eisentheile enthalten.

Comitis Tolosanus, i. e. was er von dem Grafen Raymund von Tolosa gehalten, und wie viel, Herrschaften er besessen, ist bekannt genug. Seine Gattin, die Tochter des Grafen Wilhelm, Namens Emma Adelaide, besaß die Grafschaft Ponthieu, und ihre Mutter Adelaide, die Gattin des Grafen Wilhelm, war eine Tochter des Grafen Hugo von Ponthieu, und Erbin dieser Grafschaft, als welche sie auch ihrer Tochter Emma Adelaide zustand. Diese Emma Adelaide, Gattin des Grafen Guido, ist es, welche unsere Concordia für ihren Gemahl, den Grafen Guido, und für ihre Kinder, Namens Wilhelm, Hugo, Guido, Johannes, Adelaide, Emma, Agnes und Beatrix, ausstellte, und sie bestätigte diese Urkunde durch ihr Siegel, welches auf der Rückseite des Originals abgedruckt ist. Dieses Siegel ist rund, hat einen Durchmesser von 3 Zoll, und stellt eine Frau vor, welche mit der linken Hand ein Scepter, mit der rechten aber eine Lilie hält. Die Umschrift lautet: SIGILLVM ADELAIDIS COMITISSE PONTIVI. Ihr Gemahl, Graf Guido, siegelte nicht, weil er, wie es scheint, damals gerade nicht zu Hause war, und sich in Italien befand. Dieses Siegel ist auch an der Urkunde abgedruckt, welche Graf Guido, nachdem er nach Hause gekommen war, seiner Gattin Emma Adelaide ausstellte, und worin er alles bestätigte, was diese in seiner Abwesenheit, also auch unsere Concordia, gethan hatte. Dieses Siegel ist rund, hat einen Durchmesser von 3 Zoll, und stellt einen Ritter vor, welcher mit der linken Hand den Zügel seines Pferdes, mit der rechten aber ein Schwert hält. Die Umschrift lautet: SIGILLVM GVIDONIS COMITIS PONTIVI. Beide Urkunden, sowohl die Concordia selbst, als auch die Urkunde, worin Graf Guido alles bestätigte, was seine Gattin gethan hatte, befinden sich im Archive des Klosters Marmoutier, und sind daselbst mit der Nummer 1 bezeichnet. Sie sind auf Pergament geschrieben, und in gutem Zustande erhalten. Die Schrift ist deutlich, und gehört dem 12. Jahrhunderte an. Die Urkunden selbst sind, wie es scheint, nicht von einer und derselben Hand geschrieben. Die Concordia ist in 3 Columnen geschrieben, und nimmt 2 Seiten ein. Die Urkunde, worin Graf Guido alles bestätigte, was seine Gattin gethan hatte, ist nur 1 Seite lang, und in 2 Columnen geschrieben. Beide Urkunden sind mit einander in Verbindung gesetzt, und zusammengerollt. Sie sind zuerst von Martene, und dann von Bouquet herausgegeben worden. Ersterer hat sie aus dem Archive des Klosters Marmoutier, Letzterer aber aus dem Archive des Klosters Noyon. Bouquet hat sie nach Martene herausgegeben, und hat nur einige Lesarten beigefügt, welche sich aus dem Noyoner Codex ergeben haben. Ich habe sie nach Martene abdrucken lassen, und habe nur einige Lesarten beigefügt, welche sich aus dem Codex Noviomensis ergeben haben. Ich habe diese Lesarten mit N. bezeichnet. Ich habe auch die Interpunction, und die Anfangsbuchstaben der Wörter, nach Martene beibehalten. Ich habe auch die Eigennamen, und die Namen der Städte, Flüsse, Berge, Provinzen, Länder, Völker, Dörfer, Klöster, Kirchen, Schlösser, Burgen, Gebäude, Monumente, Münzen, Maße, Gewichte, Zahlen, Ordnungen, Würden, Aemter, Titel, Dignitäten, Stände, Gewerbe, Künste, Wissenschaften, Sitten, Gebräuche, Gesetze, Verordnungen, Urkunden, Verträge, Bündnisse, Kriege, Schlachten, Belagerungen, Eroberungen, Plünderungen, Verheerungen, Brände, Feuersbrünste, Hungersnöthe, Seuchen, Pestilenzen, Erdbeben, Ueberschwemmungen, Wunder, Zeichen, Erscheinungen, Meteore, Kometen, Sonnen- und Mondfinsternisse, Sonnen- und Mondjahre, Cyclen, Indictionen, Epochen, Aren, Tage, Monate, Jahre, Jahrhunderte, Jahrtausende, Zeitpunkte, Zeiträume, Zeitalter, Weltalter, Weltperioden, Weltjahre, Weltjahrhunderte, Weltjahrtausende, Weltzeitpunkte, Weltzeiträume, Weltzeitalter, Weltweltalter, Weltweltperioden, Weltweltjahre, Weltweltjahrhunderte, Weltweltjahrtausende, Weltweltzeitpunkte, Weltweltzeiträume, Weltweltzeitalter, Weltweltweltalter, Weltweltweltperioden, Weltweltweltjahre, Weltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltjahrtausende, Weltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltzeiträume, Weltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltalter, Weltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrhunderte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahrtausende, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitpunkte, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeiträume, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltzeitalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltalter, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltperioden, Weltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltweltjahre, Weltwe

ſicaliſches Drama, Giobbe genannt. Auſſer dem ſind von ihm bekannt:

1. Drey Trauerſpiele, von welchen eines, Salvio Otone betittelt, zu Padua 1736 in 8 heraus kommen.
2. Das Leben der heil. Euſtachia von Padua.
3. Eine Trauer-Rede auf den gelehrten Domin. Lazzarini, welche er 1734 auf Befehl der Accademia d'Ricourati in der Eremiter-Kirche zu Padua gehalten, gedruckt zu Bologna 1735 in 8.

Seine Lyriſchen Gedichte findet man in verſchiedenen Sammlungen. Sonſten lebte er mit den Herren Apoſt. Zeno, **Anton Volpi**, **Dominico Lazzarini**, und andern berühmten Männern in genauer Freundſchafft. Er ſtarb zu Padua 1737 den 24 April, in der beſten Blüte ſeines Alters. **Leipz. Gelehrt. Zeit.** aufs Jahr 1738. p. 451 u. f. **Hamburg. Berichte** aufs Jahr 1738, p. 342.

SALIOCANUS, Stadt, ſiehe **Roegof**, im XXXII Bande, p. 952.

SALIOCANUS PORTUS, Stadt, ſiehe *Scaliocanus Portus*.

SALIORUM MAGISTER, ſiehe *Magiſter Saliorum*, im XIX Bande, p. 328.

SAL JOVIS, ſiehe **Zinnſalz**.

SAL JOVIS, *Lemery*, ſ. **Zinnſalz, Lemery**.

SALIQUE LOI, ſiehe **Saliſches Geſetz**.

SAL IREOS, ſiehe **Violwurzelſalz**.

Salis, eine Stadt in Letten, oder dem Mittägigen Theil von Liefland, am Sinu Livonico.

Salis, ein uraltes Adeliches, nunmehro Freyherrliches Geſchlecht in Graubündten, welches von den Hetruriern ſeinen Urſprung haben ſoll. **Tacitus Salis** oder **Salinicus** iſt noch vor Erbauung der Stadt Rom Statthalter in Rhätien geweſen. Nach der Zeit haben die von Salis Rhätien verlaſſen, und ſich in die Lombardey begeben, von dar aber **Andreas** von Salis mit etlichen ſeiner Vettern 1060 wieder zurück gekommen, und ſich im Pregel niedergelaſſen. **Andreas** der jüngere kauffte 1092 den Berg Gallier, welcher, als ein altes Patrimonial-Stück, beſtändig bey dem Geſchlecht geblieben. Ein anderer gleiches Namens diente dem Kayſer Friedrichen I in Italien und dem gelobten Lande als Obriſter, und hatte einen Bruder, **Gilberten**, der 1118 die Stelle eines Großmeiſters bey dem Johañiter-Orden ſoll erhalten haben. **Rudolph** war 1260 Podeſta im Pregel. **Gubertus**, ſo 1308 gelebet, hinterließ **Rudolphen**, welcher 1328 mit dem Kayſer **Ludewigen** dem Bayer als Obriſter nach Rom gegangen. Von ſeinen 2 Enckeln war der jüngere, **Andreas**, Podeſta im Pregel, und halff 1422 die Irrungen zwiſchen dem Biſchoff und der Stadt Chur beylegen; der ältere, **Gubertus**, diente dem Hertzoge von Mayland, **Philipp Maria**, als Obriſter, und hatte 3 Söhne, **Andreas**, **Guberten** und **Rudolphen**, welche dem gedachten Hertzoge ſo wohl als dem **Galeacius** Kriegsdienſte geleiſtet. Von denſelben ſetzte der mittlere, **Gubertus**, ſeinen Stamm fort, und ließ **Antonen**, welcher den Beynamen Toßin bekommen, und 1467 eine Geſandtſchafft an den Hertzog von Mayland abgeleget. Seine Söhne, die ihm eine Gräfin von Montfar gebohren, hieſſen **Auguſtin**, **Andreas** und **Gubertus**, von denen der letztere, ſo den Venetianern 1487 im Kriege gedienet, und zum Ritter geſchlagen worden, 3 Söhne nachgelaſſen, von denen **Rudolph**, mit dem Beynamen der Lange, zu mercken. Derſelbe war ein Ritter, und der Pündtner Obriſter in dem Mayländiſchen Kriege, da er ſich wider die Frantzoſen ungemein wohl verhalten, aber in der Schlacht bey Marignano 1515 ſein Leben eingebüſſet. Seine Söhne waren **Hercules**, **Auguſtin** der Lange und **Gubertus**.

I. Der älteſte, **Hercules**, war **Heinrichs II**, Königs in Franckreich, General, und hinterließ 2 Söhne: 1) **Rudolphen**, welcher der Crone Franckreich, der Republick Venedig, und zuletzt dem Kayſer **Maximilian** gedienet, von welchem letztern er zum General-Feldzeugmeiſter und Kriegs-Rath ernennet, auch in den Freyherrenſtand erhoben wurde. 2) **Abundius**, welcher in Kayſerl. Dienſten als Obriſt-Lieutenant geſtanden, und 1568 zu Wien an einer Wunde geſtorben. Dieſes **Abundius** mit **Hortenſien**, Gräfin von Martinengo, erzeugter Sohn, **Hercules III**, war Obriſter, und hatte 1603 die Ehre, daß er als der 3 Pündten Geſandte, nebſt ſeinem Vetter **Johann Baptiſta**, den mit Venedig geſchloſſenen Bund beſchwor. Nach dieſem legte er 1606 eine Geſandtſchafft an den König **Heinrich IV** in Franckreich ab, und ſtarb 1620. Seine 4 Söhne waren 1) **Rudolph**, welcher als Pündtneriſcher Obriſter 1623 geſtorben, und **Hercules** nachgelaſſen, der **Rudolphen** gezeuget. 2) **Abundius**, welcher es bis zur Stelle eines Hauptmanns gebracht, und unter andern **Hercules** und **Ulyſſes** hinterlaſſen. 3) **Ulyſſes**, welcher Königl. Frantzöſiſcher General-Feld-Marſchall, und ein Vater **Gubertus**, **Johann Baptiſta** und **Hercules** geweſen, von denen der letztere ſich als Königl. Frantzöſiſcher Hauptmann hervor gethan, und 2 Söhne, **Ulyſſes** und **Gubertus**, gehabt hat. 4) **Carln**, welcher gleichfalls der Crone Franckreich als Hauptmann gedienet.

II. **Auguſtin** der **Lange**, der andere Sohn **Rudolphs** des **Langen**, war 1543 Obriſt-Lieutenant unter dem Stampiſchen Regiment, und hatte 4 Söhne: 1) **Antonen**, von dem hernach. 2) **Gaudentius**, welcher erſt in Venetianiſchen, und hernach in Frantzöſiſchen Dienſten die Stelle eines Hauptmanns bekleidet. 3) **Auguſtinen**, welcher eine Geſandtſchafft an die Republick Venedig abgeleget. 4) **Andreas**. Obgedachter **Anton** war Podeſta im Pregel, wie auch Vicarius im Veltlin, und zeugte unter andern 3 Söhne, die waren 1) **Auguſtin**, ein Vater **Antons**, welcher erſtlich Obriſter in Venetianiſchen Kriegs-Dienſten, hernach aber Vicarius im Veltlin und Landes-Hauptmann in Pündten geweſen, allwo er 1622 von den Rebellen getödtet worden, nachdem er 4 Söhne gezeuget. 2) **Gaudentius**, welcher der Crone Franckreich als Hauptmann gedienet. 3) **Horatius**, welcher **Antonen** und **Hercules** nachgelaſſen.

III. **Gubertus**, der dritte Sohn **Rudolphs** des **Langen**, war erſtlich Kayſerl. hernach aber Königl. Frantzöſiſcher Obriſter, und hatte 4 Söhne: 1) **Rudolph**, Podeſta zu Morbegno im Veltlin, ließ einen Sohn mit ihm gleiches Namens,

men, nehm' Johann Baptist, oder Johann der Täufer genannt, auf sich, so wenig er Christus ist, so wenig ist Johannes Christus, sondern ein Zeuge, ein Prediger, ein Lehrer und Vorläufer Jesu Christi, ein Bereiter seines Weges, Johannes Christus selbst. Johannes Christus ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, der Heiland der Welt, der gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist, der Mensch geworden ist, damit er uns Gottes Kinder, die wir waren, Sünder und von Gott geschieden, wieder mit Gott versöhnte, und uns Gott wieder gäbe, Joh. 3, 16. 1. Johannes 4, 9. 10. Johannes der Täufer ist nicht Christus, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Jesaias 40, 3. Matthäus 3, 3. Marcus 1, 3. Lucas 3, 4. Johannes 1, 23. Johannes der Täufer ist nicht Elias, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Maleachias von ihm geweissagt hatte, Maleachias 3, 1. Jesus Sirach 48, 1. Johannes der Täufer ist nicht der Prophet, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Moses von ihm geweissagt hatte, 5. Mose 18, 15. Johannes der Täufer ist nicht der Prophet, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 1, 21. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 1, 20. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Luc. 3, 15. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Apostelgesch. 13, 25. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 28. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 30. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 31. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 32. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 33. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 34. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 35. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 36. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 37. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 38. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 39. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 40. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 41. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 42. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 43. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 44. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 45. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 46. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 47. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 48. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 49. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 50. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 51. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 52. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 53. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 54. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 55. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 56. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 57. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 58. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 59. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 60. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 61. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 62. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 63. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 64. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 65. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 66. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 67. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 68. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 69. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 70. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 71. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 72. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 73. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 74. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 75. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 76. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 77. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 78. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 79. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 80. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 81. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 82. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 83. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 84. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 85. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 86. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 87. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 88. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 89. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 90. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 91. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 92. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 93. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 94. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 95. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 96. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 97. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 98. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 99. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 100. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 101. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 102. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 103. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 104. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 105. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 106. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 107. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 108. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 109. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 110. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 111. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 112. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 113. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 114. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 115. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 116. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 117. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 118. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 119. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 120. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 121. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 122. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 123. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 124. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 125. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 126. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 127. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 128. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 129. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 130. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 131. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 132. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 133. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 134. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 135. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 136. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 137. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 138. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 139. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 140. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 141. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 142. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 143. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 144. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 145. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 146. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 147. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 148. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 149. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 150. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 151. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 152. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 153. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 154. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 155. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 156. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 157. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 158. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 159. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 160. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 161. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 162. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 163. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 164. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 165. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 166. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 167. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 168. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 169. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 170. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 171. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 172. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 173. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 174. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 175. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 176. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 177. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 178. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 179. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 180. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 181. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 182. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 183. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 184. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 185. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3, 186. Johannes der Täufer ist nicht der Christ, sondern ein Prediger, Lehrer, Zeuge und Vorläufer Christi, ein Bereiter seines Weges, wie Jesaias von ihm geweissagt hatte, Joh. 3

bald etwas Böſes, bald was Gutes vorher wiſſen wolten. **Auguſt.** de nat. Dæm. & de doctrina chriſt. Bulenger. de omin. cap. 2. **Lometet** de luſtration. cap. 12. Pitiſcus.

Salisberienſis oder Sarisberienſis (Johann) ſiehe **Joannes Sarisberienſis** im XIV Bande p. 1009 u. f.

SALISBURGENSIS DITIO, Ertzbiſthum, ſiehe **Salzburg.**

SALISBURGENSIS EPISCOPATUS, ſiehe Salzburg.

SALISBURGUM, Stadt, ſiehe **Salzburg.**

SALISBURGUM ANGLIÆ, Stadt, ſiehe **Salisbury.**

SALISBURIA, Stadt, ſiehe **Salisbury.**

Salisburius (Johann) ein Engelländiſcher Jeſuit, trat 1605 in dem 30 Jahre ſeines Alters in die Societät, da er ſchon ein Prieſter war. Er ſtarb 1625, als er eben im Begriff ſtund, als Procurator ſeiner Provintz nach Rom abzureiſen. Er hat unter andern des Cardinals **Bellarmin** gröſſern Catechiſmum aus dem Lateiniſchen in das Engliſche überſetzt, St. Omer 1618 in 8. **Alegambe** Bibl. Scriptor. Soc. Jeſu.

Salisbury, Salesbury, oder **Sarisbury,** ſonſt auch **New Sarum** genannt, Lat. *Salisburia, Sarisberia, Sarojadunum, Sorviadunum, Severia,* ingleichen von einigen *Salisburgum Angliæ* genannt, ein Biſchöflicher Sitz in der Engelländiſchen Provintz **Canterbury** und der vornehmſte Ort in Wiltshire, liegt in der Nordweſtlichen Gegend deſſelbigen Landes, nahe bey den Gräntzen von Hampshire und Dorſetshire, an den Flüſſen Willey und Alan, und iſt 70 Engliſche Meilen ſüdwerts von Londen entfernet. Vor Alters ſtund in dieſer Gegend eine Stadt, welche von den Römern SORBIODUNUM genennet wurde. Sie lag eine Meile von dem heutigen Salisbury, Nord-oſtwärts auf einer erhabenen Stätte, weil es eine Veſtung ſeyn ſolte; dahingegen das heutige Salisbury gar luſtig zwiſchen unterſchiedlichen Flüſſen liegt, deren Ströme die meiſten Straſſen bewäſſern. Nahe dabey iſt eine unvergleichliche Ebene, welche ihren Namen von dieſem Ort bekommen, allwo das Wunder von Engelland zu ſehen iſt, nemlich die ſo genannte Stone-Henge. Die Straſſen in der Stadt ſind groß und weit. Es iſt auch allhier ein ſchön Rathhauß, ein feiner Marckt-Platz und eine überaus prächtige Dom-Kirche, welche von **Richard Poor,** Biſchoffe dieſes Sitzes, zu erbauen angefangen, 1258 von **Bridport,** dem dritten Biſchoff nach jenem, vollendet, und der Heil. Jungfrau **Marien** gewidmet wurde. Die Kirche hat 12 Thüren, 52 groſſe und kleine Pfeiler, und 365 Fenſter, welches mit der Anzahl der Manate, Wochen und Tage in einem Jahre überein kommt. Davon hat **Daniel Rogerſius** beym **Cambdeno** folgende Verſe gemacht:

Mira canam, Soles quot continet annus, in una
Tam numeroſa (ferunt) æde feneſtra micat.
Marmoreasque capit fuſas tot ab arte columnas,
Comprenſas horas quot vagus annus habet.
Totque patent portæ, quot menſibus annus abundat,
Res mira, at vera res celebrata fide.

Der Kirchthurm hat eine ſehr hohe Spitze in der Geſtalt einer Pyramide, und, welches merckwürdig iſt, eine Kayſerl. Crone, die gantz zu oberſt ſtund, und durch einen ſchleunig entſtandenen Wind eben zu der Zeit herabgeſchmiſſen wurde, als der König Jacob II zu Salisbury war, um ſich des Printzen von Oranien Truppen, welche von Weſten dahin kamen, zu widerſetzen. **Kinrick,** ein König der Weſt-Sachſen, war der erſte von dem Stamme, welcher dieſe Stadt nach einer Niederlage der Brittannier 552 beſaß. **Canutus** der Däne that ihr 1009 groſſen Schaden durch Feuer. **Wilhelm** der Eroberer berief hieher alle Engelländiſche Stände, um den Eyd der Treue von ihnen anzunehmen. Nach der Zeit hat man die Stadt nordwärts auf eine Ebene nahe bey Avon gerückt, wie ſchon vorhin geſagt worden. Im Jahr 1152 wurde **Patrick** von Evreux zum Grafen von Salisbury gemacht, in welcher Würde ihm ſein Sohn **Wilhelm** folgte. Im Jahr 1197 bekam **William Langſchwerd,** Heinrichs II natürlicher Sohn von der ſchönen **Roſamunda,** als er **Ellen,** Williams von Evreux Tochter, heyrathete, dieſe Ehre. Im Jahr 1393 wurde William von Montacute, König von Man, der fünffte Graf, deſſen männliche Linie in 4 Perſonen dieſe Würde genoß, bis 1428, da ſie auf **Richard Nevil,** den andern Grafen von der Linie, kam. Im Jahr 1477 vermählte ſich **Eduard,** Richards III älteſter Sohn, mit **Annen,** des bemeldten **Richard Nevils** zweyten Tochter, und überkam dadurch dieſe Würde. **Margarethe,** eine Tochter **Georgens,** Hertzogs von Clarence, und eine Mutter des Cardinals **Polus,** von der ein Artickul folget, wurde von **Heinrichen VIII** zur Gräfin von Salisbury gemacht. Im Jahr 1605 machte König **Jacob I Roberten Lord Cecil** zum Grafen von Salisbury, in deſſen Linie dieſe Würde noch ſtehet. Dieſer **Robert,** Graf von Salisbury, ſtarb 1612, und hinterließ von ſeiner Gemahlin, **Elisabeth Copham,** einen Sohn, **Wilhelm,** Grafen von Salisbury, welcher den 7 Decemb. 1668 dieſes Zeitliche verlaſſen, nachdem er von ſeiner Gemahlin, Catharine Howard, Gräfin von Suffolck, ein Vater worden Carl Cecils, der ſich mit Johanna, einer Gräfin von Derton, vermählet, und noch vor dem Vater geſtorben. Sein Sohn, **Jacob,** Graf von Salisbury, ſtarb den 17 Jun. 1683, und hatte mit Margarethen Manners, einer Tochter Johanns, Grafen von Rutland, in der Ehe Jacoben, Grafen von Salisbury, erzielet. Dieſer ſtarb 1694, und war ſeine Gemahlin Franciſca Bennet, welche ihn zum Vater machte Jacob Cecils, Grafen von Salisbury. Solcher nun nahm Annen, eine Tochter Thomas, Grafen von Thanet, zur Gemahlin, gieng 1727 mit Tod ab, und hinterließ N. Lord Cranborn, welcher im November des 1713 Jahres gebohren.

Salis-

Gichtberg, Johann, der Gichtberger Chr. 1. Sohn, wurde 1. Jänner 1600 geboren, und starb 1. Jänner 1650. Der Gichtberger Chr. Johann Gichtberg, Sohn des Chr. Gichtberger, wurde 1. Jänner 1600 geboren, und starb 1. Jänner 1650. Er war ein Mann, der sich durch seine Gelehrsamkeit, Tugend und Frömmigkeit auszeichnete, und sich durch seine Schriften, welche er verfertigte, ein unsterbliches Andenken stiftete. Sein Leben und Thaten sind in der Geschichte der Gichtberger Chr. Johann Gichtberg, Sohn des Chr. Gichtberger, wurde 1. Jänner 1600 geboren, und starb 1. Jänner 1650. Er war ein Mann, der sich durch seine Gelehrsamkeit, Tugend und Frömmigkeit auszeichnete, und sich durch seine Schriften, welche er verfertigte, ein unsterbliches Andenken stiftete. Sein Leben und Thaten sind in der Geschichte der

der Bischöfe, an allgemeinen Reichs- und Kreistagen, an Reichsversammlungen und Reichsdeputationen. Das jüngste Land-Mandat ist vom 1. Januar 1803, in welchem von Gesetzen, Ausgaben, Steuern, Abgaben, Zöllen, Mauthen und Ungeld die Rede ist, und worin auch die Landes-Freiheit bestätigt wird. Die Landes-Einkünfte betrugen 1802 an Gefällen 1,500,000 Gulden, an Steuern 1,000,000 Gulden, an Zöllen 100,000 Gulden, an Bergwerken 100,000 Gulden, an Salzwerken 1,000,000 Gulden, an Forsten 100,000 Gulden, an Jagden 100,000 Gulden, an Mauthen 100,000 Gulden, an Ungeld 100,000 Gulden, an Lotto 100,000 Gulden, an Lehen 100,000 Gulden, an Strafen 100,000 Gulden, an Zehenten 100,000 Gulden, an Ausständen 100,000 Gulden, an Interessen 100,000 Gulden, an Kapitalien 100,000 Gulden, an Kammergütern

Chaldäa, der zwischen 1707 und 1668, und Chaldäa, der zwischen 1668 und 1648 regierte. Ihnen folgte Chaldäa, der Sohn des Letztern, von 1648 bis 1633. (2) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der nach der Überlieferung 40 Jahre regierte. Seine Statthalter in Ostsyrien gründeten, wie wir annehmen dürfen, das Reich Adiabene. (3) Gregorius Barhebräus hat Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1633 bis 1613 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (4) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1613 bis 1594 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (5) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1594 bis 1575 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (6) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1575 bis 1556 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (7) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1556 bis 1537 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (8) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1537 bis 1518 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (9) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1518 bis 1499 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (10) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1499 bis 1480 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (11) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1480 bis 1461 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (12) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1461 bis 1442 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (13) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1442 bis 1423 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (14) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1423 bis 1404 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (15) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1404 bis 1385 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (16) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1385 bis 1366 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (17) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1366 bis 1347 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (18) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1347 bis 1328 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (19) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1328 bis 1309 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (20) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1309 bis 1290 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (21) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1290 bis 1271 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (22) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1271 bis 1252 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (23) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1252 bis 1233 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (24) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1233 bis 1214 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (25) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1214 bis 1195 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (26) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1195 bis 1176 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (27) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1176 bis 1157 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (28) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1157 bis 1138 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (29) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1138 bis 1119 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (30) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1119 bis 1100 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (31) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1100 bis 1081 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (32) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1081 bis 1062 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (33) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1062 bis 1043 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (34) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1043 bis 1024 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (35) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1024 bis 1005 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (36) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 1005 bis 986 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (37) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 986 bis 967 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (38) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 967 bis 948 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (39) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 948 bis 929 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (40) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 929 bis 910 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (41) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 910 bis 891 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (42) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 891 bis 872 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (43) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 872 bis 853 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (44) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 853 bis 834 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (45) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 834 bis 815 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (46) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 815 bis 796 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (47) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 796 bis 777 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (48) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 777 bis 758 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (49) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 758 bis 739 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (50) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 739 bis 720 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (51) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 720 bis 701 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (52) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 701 bis 682 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (53) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 682 bis 663 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (54) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 663 bis 644 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (55) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 644 bis 625 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (56) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 625 bis 606 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (57) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 606 bis 587 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (58) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 587 bis 568 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (59) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 568 bis 549 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (60) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 549 bis 530 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (61) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 530 bis 511 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (62) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 511 bis 492 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (63) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 492 bis 473 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (64) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 473 bis 454 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (65) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 454 bis 435 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (66) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 435 bis 416 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (67) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 416 bis 397 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (68) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 397 bis 378 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (69) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 378 bis 359 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (70) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 359 bis 340 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (71) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 340 bis 321 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (72) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 321 bis 302 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (73) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 302 bis 283 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (74) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 283 bis 264 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (75) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 264 bis 245 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (76) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 245 bis 226 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (77) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 226 bis 207 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (78) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 207 bis 188 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (79) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 188 bis 169 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (80) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 169 bis 150 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (81) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 150 bis 131 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (82) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 131 bis 112 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (83) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 112 bis 93 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (84) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 93 bis 74 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (85) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 74 bis 55 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (86) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 55 bis 36 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (87) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 36 bis 17 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben. (88) Georgs Vorgänger war Chaldäa, der Sohn des Vorigen, der 17 bis 2 regierte. Unter ihm gründete Gabriel, der Sohn des Vorigen, das Reich Hatra. Dieses Reich wurde von Trajan 116 n. Chr. erobert, aber bald wieder aufgegeben.

Gesangbuch, Taschentuch, Geld, ein paar Lebensmittel und das Neueste Gesetz zu lesen, bei sich hat, damit man in der Zwischenzeit nicht zu sehr gelangweilt wird. Ferner müssen alle, die sich in Gesellschaft befinden, ihre Gespräche so einrichten, daß sie auch von den Nebenstehenden gehört werden können, damit diese nicht, wie das Sprichwort sagt, Ohrenzeugen werden müssen. Ferner ist es Pflicht, daß jeder, der sich in Gesellschaft befindet, sich mit dem Nachbar zur Rechten und zur Linken unterhält. Jeder Mann muß sich ferner, wenn er eine Dame sieht, vor ihr verneigen und Komplimente machen, damit sie sich nicht beleidigt fühlt. Ferner muß jeder Mann, wenn er eine Dame sieht, sie ansprechen und sich nach ihrem Befinden erkundigen, damit sie nicht denkt, daß sie ihm gleichgültig ist. Ferner muß jeder Mann, wenn er eine Dame sieht, ihr Komplimente mach

Schule. Bischof Johann Lütz, Lizentiat der Theologie, Kanonikus zu Lüttich, Kanzler der Universität Löwen, Verfasser des Chronicon Belgicum, starb 1565 zu Löwen, wo dieses Kollegium gestiftet ist. Die Studenten, welche sich in demselben aufhalten, sind in Gestalt und Kleidung den Jesuiten gleich.

Englisches Haus, ein Gebäude in Augsburg, welches in Form großer Säle und Zimmer zu Versammlungen, Gastmählen, Bällen und dergl. dient. Es hat seinen Namen daher, weil es 1653 von Engländern, welche sich damals in Augsburg aufhielten, mit einem Aufwande, der damals in Deutschland ungewöhnlich war, erbaut worden ist. Es ist ein großes, schönes, aus Quadersteinen aufgeführtes Gebäude, das an einer Seite des Perlachplatzes, an der andern an die Jakobsgasse stößt. Die Fassade ist mit Pilastern und Fenstern von Sandstein geziert. Im Innern befindet sich der Saal, der dem Gebäude seinen Namen gegeben hat, ein großer, hoher, hell erleuchteter Raum, der mit Gemälden und Stuckarbeiten geziert ist. Die Gemälde sind von Johann Heinrich Schönfeld, einem Augsburger Maler, der 1667 nach Rom ging, wo er 1683 starb. Sie stellen Scenen aus der Geschichte der Römer dar, und zwar: Curtius, der sich in den Abgrund stürzt; Mucius Scävola, der seine Hand ins Feuer hält; Cäsar, der Pompejus' Haupt empfängt; Cäsar, der Cleopatra vor Augen stellt, wie Pompejus ermordet worden ist; Cäsar, der Cleopatra Geschenke macht; Cäsar, der Cleopatra in Ketten legt; Cäsar, der Cleopatra in Freiheit setzt; Cäsar, der Cleopatra krönt; Cäsar, der Cleopatra in Alexandrien einführt; Cäsar, der Cleopatra in Rom einführt; Cäsar, der Cleopatra wieder nach Alexandrien zurückführt; Cäsar, der Cleopatra und Antonius krönt; Cäsar, der Cleopatra und Antonius in Rom einführt; Cäsar, der Cleopatra und Antonius

in Wirklichkeit war Stolz auf die Vergangenheit verbunden. Denn auch Adam von Bremen und Helmold von Bosau waren Deutsche und Christen, und sie sahen in der Geschichte ihres Volkes und ihrer Kirche, in ihrer Vergangenheit und Gegenwart, in ihrer Gegenwart und Zukunft nicht zwei Dinge, sondern eine Einheit. Sie sahen auf das Vaterland und auf den Glauben und auf beide zugleich, und es gab für sie nur ein Vaterland, nämlich das Christi, in das ihre Heimat hineingehörte, und nur einen Glauben, nämlich den, der ihr Vaterland heiligte. Und wenn sie von Taufe zu einem Christen sprachen, dann meinten sie damit nicht nur die Taufe, durch die der Einzelne in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen wurde, sondern sie meinten damit auch, daß durch diese Taufe der Getaufte Deutschland, d. h. dem Land, in dem er geboren war, und dem Volk, dem er angehörte, geschenkt wurde. Und wenn sie von Deutschland sprachen, dann meinten sie damit nicht nur ihr Vaterland, sondern sie meinten damit auch, daß dieses Vaterland ein Land der Christen sei, ein Land, das Gott gehöre, ein Land, das Gott geschenkt worden sei, damit es ihm diene.

indem die Allodia der freyen Erbfolge nur auf die Mannspersonen eingeschränckt werde. b) So würden in vielen Urkunden die Salischen von denen übrigen Eigenthums-Gütern klärlich unterschieden, z. E. in der Schenckung Kayser Carls des grossen beym Lindenbrog in Glossar. da es heißt: Atque insuper in Honica duos mansos et dimidium, præter salicam terram; Antiquit. Fuldens. L. 3. trad. 28. Trado decem huobas in eadem (scilicet villa) sex cum mansionariis, et omni posteritate eorum, unam in Burcho, unam in Ovveheim, & Vineam, centum quinquaginta jugera terræ salicæ. Ob nun schon, was den ersten Grund anbetrifft, solcher nicht allerdings vor richtig zu halten, wie bald mit mehrern gezeiget werden soll; so hat es doch an und vor sich seine Richtigkeit, daß terra salica und Allodium nicht völlig einerley, sondern vielmehr die erstern vor eine Art des letztern zu halten, weil man solche sonsten bey Erzehlung anderer Höfe, Länder und Gebäude von diesen nicht würde unterschieden haben. 3) Wendelin in Glossario meinet, es wäre ein solches Gut Salisch, Salig oder Sälig genannt worden, welches ein homo Salicus besessen. Man wendet aber mit Recht hierwider ein, daß solche Personen mehrere Güter besessen, und man sie folglich insgesamt also nennen müssen; da doch angeführter massen bey Erzehlung ihrer Besitzungen nur einige diesen Nahmen führen. 4) Du Fresne in Glossario V. *Lex Salica*, hält davor, es wären die Salischen Güter dergleichen, die anfänglich denen Salicis hominibus gegeben worden, daß sie dargegen Kriegs-Dienste verrichten solten, und weil die Weiber zu deren Leistung nicht tüchtig wären, hätten sie auch keine Erbfolge darinnen haben können. Welcher aber keine Gründe zu Bestärckung dieser Meynung anführet, sondern sich bloß auf seine Dissert. 17. ad *Joinvillum* beruffet. 5) Wollen wir von derer ihrer Meynung urtheilen, welche nach dem Anführen des du Fresne in Glossar. V. *Sala*, wollen, daß die Salischen Güter ihre Benennung von Sala publica, welches ein zu denen Gerichten gewidmetes Haus heisse, empfangen, und dadurch solche Güter angezeiget würden, welche denen in dem Sala publica gehaltenen Gerichten unterworffen gewesen, und nach denen dabey üblichen Gesetzen beurtheilet worden. Sintemahl du Fresne c. l. auch wegen dieser Muthmassung und deren weitern Anführung sich auf gedachte 17. Dissertation ad *Joinvillum* beruffet. 6) Wachter in Glossar. V. Sal-Land, erkläret dieselben folgender massen. Gleichwie von denen Anführern der Deutschen Völcker die denen Soldaten eingegebene Länder Allodia von Lot, sors, weil sie durch das Looß ihnen ausgetheilet worden, genannt; so wären solche auch mit einem andern Nahmen bona salica, Sold-Güter, von selen, welches so viel, als übergeben, eingeben, hiesse, benahmet worden, und wären also die Allodia und terræ salicæ einerley, bey welchen, als Besoldungs- und Belohnungs-Gütern der Soldaten, die Weiber keine Erbfolge haben können. So wie nun ferner nachgehends durch allodium, das erstlich ein Soldaten-Gut (terra militaris) bedeutet, ein jedwedes väterliches Gut angezeiget worden; so wäre auch nach und nach ein jedwedes väterliches Gut, welches eine Salische, das ist, eine jedwede freye Person unter denen Francken besessen, terra salica genannt worden. Und habe auf diese letztere Bedeutung Marculfus Lib. II. form. 12. sein Absehen gerichtet, wenn er es als eine gottlose Gewohnheit angegeben, daß bey den väterlichen Gütern (terra paterna) die Schwestern nicht mit denen Brüdern erbeten: denn daß sie sonsten in denen Soldaten-Gütern (fundis militaribus) nicht erbeten, wäre keine gottlose, sondern eine gerechte Gewohnheit. Allein es bleiben auch bey dieser Meynung noch viele Zweifel übrig. Denn a) würde folgen, daß die Salischen Güter anfänglich von sellan, selle, tradere, hernach von den Salischen Besitzern genannt worden, und also nach Veränderung der Umstände auch einen gantz unterschiedenen Grund der Benennung erhalten hätten. b) So wäre bey Anführung so vieler Güter in denen Urkunden, worunter vermuthlich ebenfals sehr viele ererbet gewesen, es unnöthig gewesen, diese und jene Güter ins besondere Salisch zu nennen, und sie dadurch von andern väterlichen Erb-Gütern (allodiis paternis) zu unterscheiden. c) So musten bey denen Francken alle freye Leute (liberi homines) wegen jedweder eigener Güter, ja wenn sie gleich nicht einmahl Ländereyen besassen, entweder in Person mit zu Felde ziehen, oder, nach Beschaffenheit ihres Vermögens, an Gelde etwas zu den Heerzügen beytragen, folglich hätte Marculfus in so weit niemals Ursache gehabt, die Ausschliessung der Töchter vor eine gottlose Gewohnheit auszugeben, wenn ihm nicht vermuthlich die Römischen Sitten oder eine vermeinte natürliche Unbilligkeit zu dieser Benennung Anlaß gegeben hätten. Zu geschweigen, d) daß diese angegebene Erklärung von der Beschaffenheit der terræ salicæ ebenfalls mit nichts weiter, als mit dem Salischen Gesetze, und daß solche daselbst auch allodiale genannt wird, bestärcket wird, von welcher Sorte wir so gleich handeln wollen. 7) Joach Vadianus de obscur. Allemann. verborum significat. beym Goldast Tom. 2. Rer. Allemann. p. 60. bejahet, daß solches freye Lehn-Güter, die nehmlich bey Veränderung der Besitzer keinem Ehr-Satz oder Lehn-Waare bezahlen dürffen, gewesen. Diesem tritt auch Struv. c. l. bey. Weil er aber in der Ausführung selber eine gantz andere Erklärung von diesen Gütern, als wie Vadianus, beybringet; so wollen wir solche, ohne uns bey der mit nichts erwiesenen Vadianischen Meynung aufzuhalten, ins besondere untersuchen. Er träget nehmlich mit vielen andern, und ins besondere auch mit dem Schiller, der fast gleiche Gedancken heget, die Sache ungefehr folgender massen vor. Wie der Fränckische Staat ordentlich eingerichtet worden; so hätten die Francken ihren Anführern und Königen gewisse Cronen-Güter oder Domanien, (bona fiscalia) angewiesen. Wenn nun jemanden wegen besonderer Verdienste etwas von diesen Gütern ohne Dienstleistung geschenckt worden; so wären solches Salische Güter genannt worden. Gleichwie nun bey denen Lehn-Gütern Treue und Dienste geleistet werden müssen, die allodia hingegen einer völligen freyen Verfügung überlassen gewesen; so wären die Salischen Güter gleichsam eine Mittel-Gattung gewesen, von

Wenn man über diese Worte nachdenkt, und über die Gefahr, in der Jesus Christus sich befand, da sie ihn fingen, und über sich die Worte, die er sprach, so kann man sich nicht enthalten, zu sagen, daß Jesus Christus, da er sie sprach, sich in der Gesellschaft, worin sich die Menschen befinden, und in der Lage, worin sie sich befinden, gekannt habe. Er kannte sie, und wußte, daß sie nicht gut waren. Er wußte, daß sie nicht gut waren, weil er wußte, daß sie nicht gut werden wollten. Er wußte, daß sie nicht gut werden wollten, weil er wußte, daß sie nicht gut werden konnten. Er wußte, daß sie nicht gut werden konnten, weil er wußte, daß sie nicht gut werden durften. Er wußte, daß sie nicht gut werden durften, weil er wußte, daß sie nicht gut werden sollten. Er wußte, daß sie nicht gut werden sollten

erweiset. (Siehe auch Wachter in Glossar. v. Sal) mithin hat man die zu solchen Königlichen Wohnungen gehörigen Güter ebenfalls gar füglich Salisch nennen können. Wie es denn gleicher Ursachen halben an und vor sich nicht unwahrscheinlich ist, daß man die Hof-Bediente (officiers de la maison du Roi) salicos geheissen, obgleich die beym Mabillon. de Re Diplom. Lib. 6. n. 93 befindliche Urkunden von 860, womit Struv. c. 1. diese Bedeutung zu erweisen gedencket, solche noch nicht hinlänglich bestätiget. Denn da die gantze Sache, welche diese Urkunde in sich enthält, in Italien vorgegangen, und der Albrecht oder Adalbert, welcher daselbst salica persona genannt wird: quod proprium, (lauten die Worte) de Domino imperatore ad salicam personam ad Albertum potestative traditum & investitum, die streitigen Güter in Italien besessen (Res proprietatis suæ, quas habere visus fuit in finibus Italiæ, Tusciæ, Spoleti & Romaniæ) so kan es auch gar leicht seyn, daß dieser Adalbert in Francken gewesen, oder nach dem Salischen Gesetze gelebet, und in dieser Absicht salica persona benahmet worden, massen aus der Urkunde gar nicht zu ersehen, daß dieser Adalbert eine Hofbedienung gehabt, oder mit dem vorherbenannten Stallmeimeister (Comite stabuli) Adalbert, eine Person gewesen. Sonst findet man auch in denen Urkunden gewisse Salische Knechte angeführet, z. E. in Polypt. Monast. S. Emerani beym Pertzgiesser p. 959. Ad Chesinpurum 28. & dimidiam. Singuli solvunt avenæ 6 modios, & 1. souma vini & duos pullos &c. Ob sie nun ihren Nahmen daher erhalten, daß ihnen Salische Ländereyen eingegeben gewesen, (denn daß es bey denen Klöstern nicht gantz ungewöhnlich gewesen, daß sie die vormahligen Salischen Güter hernach denen Bauern eingethan, kan man schlüssen aus der Stelle des Cæsarius ad Registr. Prumiens. beym Leibnig c. l. p. 450. sciendum vero est, quod salica terra nostre apud Marreche ultra Mosellam libre nostra est, & dominus de Hages vel aliquis suorum decimam ibi requirere non attentabit, utrum nos eam ipsi colamus, vel eam hominibus colendam tradamus) oder weil sie zu der Sala oder dem Hofe gehörige Knechte gewesen, ist ungewiß, weil α) Salisch alles dasjenige, was zu dem Hofe des Herrn in dieser und jener Absicht gehöret, geheissen. Ferner wird solches annoch bestärcket, β) weil die von dieser terra salica vorhandene Verordnungen sehr wohl mit der Natur derer zu dem Stamm-Hause gehörigen Güter übereinkommen, sintemahl, da solche zu dem Flor und dem Unterhalt der Familie dieneten, es sehr billig war, daß die Töchter, als durch welche solche in fremde Hände gebracht worden, keine Erbfolge darinne hatten. γ) So stimmen die übrigen Deutschen Gesetze, wenn sie auf gleiche Art die Töchter ab aviatica hereditate, a terra paterna, ab alode paterna, u. s. w. ausschlüssen, mit dieser Erklärung sehr wohl überein, wie alsdenn durchgehends in allen unbeweglichen ererbten oder Stamm-Gütern die Töchter ausgeschlossen werden. Hingegen ist es ungegründet, daß nach dem Salischen Gesetze die Töchter auch in denen unbeweglichen Gütern, wenn es nur keine Salische gewesen, die Erbfolge solten gehabt haben. Denn in eben dem Tit. 72. Legis Salicæ nach der Wendelinischen und Eccardischen Ausgabe wird ausdrücklich die terra salica hernach alode terræ genannt. Und noch deutlicher erhellet solches aus der Formula hereditaria in append. *Marculf.* n. 49. pag. 463. omnibus non habetur incognitum, quod, licut Lex Salica continet, de res meas, quod mihi ex alode parentum meorum obvenit, apud germanos tuos, filios meos, minime in hereditate succedere patebas. Wodurch denn zugleich deutlich angezeiget wird, daß allodia und Salische Güter einander nicht entgegen gesetzt, sondern diese eine Art von jenen seyn, und die unbewegliche zum Hofe oder Stamm-Hause, und also zu der Familie Aufnahme und Unterhalt gewidmete Güter unter sich begreiffen, in beyden aber die Töchter von der Erbfolge ausgeschlossen gewesen. Es hält Heineccius in Element. Jur. Germ. Lib. II. Tit. 1. §. 14 zwar um deswillen diese eben ausgeführte Meynung von der Beschaffenheit der Salischen Güter nicht vor wahrscheinlich, weil alsdenn kein hinreichender Grund anzugeben wäre, warum die Töchter von deren Erbfolge ausgeschlossen gewesen, sintemahl die vom Eccard angeführte nicht glaubig wären, nehmlich, daß a) diejenigen, welche das väterliche Haus geerbet, auch hätten etwas haben müssen, wovon sie solches erhielten; b) So hätten nicht die Töchter, sondern die Söhne, die Kriegsdienste leisten müssen; c) So hätten die Töchter, wenn sie in andere Familien geheyrathet, daselbst ihren Unterhalt gefunden. Denn hierwider könne eingewandt werden: a) So sehe man auch heutiges Tages, daß einer das väterliche Haus erlangte, ohne gewisse salicas terras dabey zu bekommen, und daß solches dennoch nicht leicht übern Haufen fiele; b) So gehöre die zweyte Ursache nicht sowohl zu denen Salischen, als zu denen Lehn-Gütern; c) Der dritten Ursache zu Folge hätten die Töchter von der väterlichen Erbschafft gar nichts empfangen müssen. Es lassen sich aber diese Zweiffel leicht heben, und auch die Eccardischen Gründe, in so fern es zu unserm Vorhaben dienet, rechtfertigen. Denn a) so muste billig derjenige, welcher das Stamm-Haus erbete, auch die zu Erhaltung desselben, und der darinnen wohnenden Familie gewidmete Güter behalten, weil sonsten das blosse Gebäude ihm wenig, das Aufnehmen der Familie zu befördern, würde geholffen haben. b) So wurden die Kriegs-Dienste in denen damahligen Zeiten nicht bloß von denen Lehn-, sondern hauptsächlich von denen eigenthümlichen Gütern geleistet, und lag allerdings denen Söhnen eine grössere Last, als denen Töchtern, ob. c) Weil das mehreste Vermögen der Francken und anderer Deutschen Völcker in unbeweglichen Gütern bestand, so war zu ihrer Absicht genug, wenn solches bey der Familie und denen männlichen Erben blieb, und brauchten sie also nicht bey denen beweglichen Sachen die Töchter ebenfalls von der Erbfolge auszuschlüssen. Wiewohl es überhaupt zu der gegenwärtigen Sache nichts thut, zu untersuchen, warum die Deutschen die Weiber von denen Salischen Gütern ausgeschlossen. Genug, daß sie solche überhaupt

von den ererbten unbeweglichen Gütern ausgeschlossen, und also auch bey denen Salischen, als ebenfalls unbeweglichen Familien-Gütern, ein gleiches verordnet haben. Besiehe Buri ausführliche Erklärung des in Deutschland üblichen Lehn-Rechts. Siehe auch oben den Artickel: *Salici*.

Salische Knechte, siehe Salische Güter.

Salisches Recht, siehe Salisches Gesetz.

Salisch Recht, siehe Saal-Recht, im XXXIII Bande, p. 21. u. f. ingleichen Salisches Gesetz.

SALIS COMMUNIS CALCINATIO. Machet Kohlen glühend und setzet einen Topf, der aber im geringsten nicht geglättet ist, hinein, thut eine Unze, oder etwas mehr oder weniger Meersalz darein, und decket den Topf wohl zu. Es wird prasseln und zu einem Pulver werden. Dieses Prasseln wird Verpuffen, Decrepitatio, genannt. Wenn dieses aufhöret: so thut noch einmahl eben so viel Saltz wiederum in den Topf, und fahret also fort, bis ihr eine gnugsame Menge davon habt. Der Topf aber muß immerfort glühend seyn. Wenn es nicht mehr prasselt: so nehmet es vom Feuer, und thut es in eine Flasche, welche sehr wohl zugestopffet werden muß, daß es nicht von der Lufft feuchte werden kan. Man füllet damit kleine Säckgen an, welche warm auf den Nacken geleget werden, daß es durch die offenen Schweißlöcher die allzugrosse Feuchtigkeit des Gehirns an sich ziehe. Es wird auch zu verschiedenen Chymischen Arbeiten gebraucht. Das Prasseln, das sich bey dem Saltze zuträgt, indem es an das Feuer kömmt, wird von der Feuchtigkeit, die in ihm ist, verursachet. Denn nachdem diese dünne gemacht worden, treibet sie mit Gewalt, und wenn sie allzuenge Löchergen findet: so treibet sie die Theile des Saltzes von einander, und machet sich also einen Weg. Denn alles, was sehr dichte ist, und allzuenge Löchergen (Poros) hat, das giebt auch bey der Calcination ein solches Geräusche, als das Glas und die Muscheln. Wenn ihr zwölf Unzen Saltz verkalchet; so bekommet ihr eilftehalbe Unzen wieder. Wollet ihr euch des also zubereiteten Saltzes bedienen: so müsset ihr frisch kalcinirtes nehmen. Einzig und allein die feuchte Lufft güsset gleichsam dasjenige wiederum darauf, was das Feuer ausgetrieben hatte. Wenn ihr es aber lange Zeit aufbehalten wollet: so muß es in einer sehr wohl zugestopfften Flasche geschehen. Weil dieses Saltz gantz und gar keine Feuchtigkeit bey sich führet: so verzehret es auch die Wässerigkeit weit eher, als das rohe Saltz. Es wird warm auf den Nacken gelegt, daß es die Schweißlöcher öffne, und die Ausdünstung besser und leichter geschehen könne. Damit es stärcker würcke; kan man Weinsteinsaltz dazu thun.

SALIS COMMUNIS CRYSTALLI DULCES, siehe *Crystalli Salis Communis dulces*, im VI B. p. 1782.

SALIS COMMUNIS OLEUM, UNDE CRYSTALLI DULCES, *Schræderi*, siehe Saltzöl, oder Saltzgeist, von welchem süsse Crystallen kommen, Schröders.

SALIS COMMUNIS OLEUM RUBRUM, *Schræderi*, siehe Saltzöl (rothes) Schröders.

SALIS COMMUNIS SPIRITUS, *P. A. R.* siehe Saltzgeist, nach der verbesserten Augspurgischen Apothekerordnung.

SALIS COMMUNIS SPIRITUS COAGULATUS, siehe *Crystalli Salis communis dulces*, im VI Bande, p. 1782.

SALIS COMMUNIS SPIRITUS COROLLATUS, *Schræderi*, siehe Saltzgeist (coralliſirter) Schröders.

SALIS COMMUNIS SPIRITUS, UNDE CRYSTALLI DULCES, *Schræderi*, siehe Saltzöl, oder Saltzgeist, von welchem süsse Crystallen kommen, Schröders.

SALIS COMMUNIS SPIRITUS DIURETICUS VITRIOLATUS, *Schræderi*, s. Saltzgeist (vitrioliſirter und Harntreibender) Schröders.

SALIS COMMUNIS SPIRITUS DULCIS COMPOSITUS, *Hartmanni* ex Schræd. siehe Saltzgeist (zusammengesetzter süsser) Hartmanns aus dem Schröder.

SALIS COMMUNIS SPIRITUS DULCIS SOLVENS AURUM, *S. Clossæi ex Schræd.* siehe Saltzgeist (süsser) welcher Gold auflöset, S. Clossäi aus dem Schröder.

SALIS COMMUNIS SPIRITUS VIRIDIS, *Sennerti ex Schræd.* siehe Saltzgeist (grüner) Sennerts aus dem Schröder.

SALIS COMMUNIS SPIRITUS VITRIOLATUS DIURETICUS, *Schræderi*, siehe Saltzgeist (Vitrioliſirter und Harntreibender) Schröders.

SALIS CORNU CERVI TINCTURA, *Mongeti*, siehe *Tinctura Salis Cornu Cervi*, Mangeti.

SALIS CRYSTALLI, siehe Saltzcrystallen.

SALIS DULCIFICATUS SPIRITUS, *P. A. R.* ist unter dem Artickel, Saltzgeist, nach der verbesserten Augspurgischen Apothekerordnung, zu lesen.

SALIS ESSENTIA, *Conrad. Khunrath.* siehe Saltzextract, Conrad Khunraths.

SALIS EXTRACTIO, *Conrad. Khunrath*, siehe Saltzextract, Conrad Khunraths.

SALIS FLORES, siehe *Flores Salis*, im IX Bande, p. 1306. u. ff.

SALIS FLOS, siehe Saltzblume.

SALIS INSULA, Insel, siehe Sal.

SALIS LIQUOR, siehe Saltzsaltz (flüchtiges).

SALIS MARE, siehe Todtes Meer.

SALIS MERCATUS, siehe Salz-Schanck.

SALIS MERCURIUS, siehe Saltzquecksilber.

SALIS NITRI CRYSTALLI, siehe *Crystalli Salis Nitri*, im VI Bande, p. 1783.

SALIS NITRI FERMENTUM, siehe Salpeterferment.

SALIS NITRI FLORES, *Mynsicht.* siehe Salpeterblumen, Mynsichts.

SALIS NITRI OLEUM, siehe Salpeteröl.

SALIS NITRI SPIRITUS, *P. A. R.* siehe Salpetergeist, nach der verbesserten Augspurgischen Apothekerordnung.

SALIS NITRI SPIRITUS DULCIS, ſiehe Salpetergeiſt (ſüſſer).

SALIS NITRI TERRA FOLIATA, ſiehe *Terra foliata Salis Nitri*.

SALIS NITRI TINCTURA, ſiehe Salpetertinctur.

SALIS OLEUM CIRCULATUM, ſiehe Salz-Oel.

SALIS PHLEGMA, ſiehe Salzſalz (flüchtiges.)

SALIS QUINTA ESSENTIA, ſiehe Quint-Eſſenz des Salzes, im XXX. B. p. 307.

Saliſſa, Ort, ſiehe Saliſa.

SALIS SAL VOLATILE, ſiehe Salzſalz (flüchtiges).

SALISSO, eine ehemahlige Stadt im obern Deutſchlande, am Rhein, zwiſchen der Stadt Bingen gegen Mittag und der Stad Boppart. Ortelius hat ſie mit der Stadt Seltz confundiret, die doch weit gegen Mittag von ihr entlegen iſt. Baudrands Lex. Geogr. P. II. p. 153. Cellarius in Not. Orb. Antiq. T. I. L. II. C. III. ſect. 8. §. 101.

SALIS SPIRITUS, *Lemery*, ſiehe Salzgeiſt, Lemery.

SALIS SPIRITUS, *Schroederi*, ſiehe Salzgeiſt, Schröders.

SALIS SPIRITUS COMPOSITUS, *Unzeri & Agricolæ* ex *Schroedero*, ſiehe Salzgeiſt, (zuſammengeſetzter) Unzers und Agricolä aus dem Schröder.

SALIS SPIRITUS DULCIFICATUS, *P. A. R.* iſt unter dem Artickel, Salzgeiſt, nach der verbeſſerten Augſpurgiſchen Apothekerordnung, nachzuſehen.

SALIS SPIRITUS DULCIS, *Schræderi*, ſiehe Salzgeiſt, (ſüſſer) Schröders.

SALIS SPIRITUS ESSENTIALIS, *S. Cloſſai* ex *Schroed.* ſiehe Salzgeiſt (weſentlicher) S. Cloſſäi aus dem Schröder.

SALIS TINCTURA, *Conrad Khunrath*, ſiehe Salzextract, Conrad Khunraths.

Saliſubſulus, iſt ein Beyname des Mars, welchen er von Salio und Subſilio hat, und bemercket er ſolches Gottes Unbeſtändigkeit im Kriege, daher er denn auch einerley mit deſſen Beynamen bey dem Homer, dem ἀλλοπρόσαλλος, ſeyn ſoll. Pacuv. in Fragm. Catull. Carm. XVII. v. 6. Gyrald Syntagm. X. pag. 317.

SALIS VECTIGAL, ſiehe Salz-Licent.

SALIS VENDITIO, ſiehe Salz-Schanck.

SALIS VITRIOLI PILULÆ, ſiehe *Pilulæ ex Sole Vitrioli*, im XXVIII Bande, p. 310.

SALITIO, war bey den Römern eine Ubung vor die junge Soldaten oder Reuter, da ſie nemlich ſo wol zur rechten als lincken Hand mit einer Stange oder mit bloſſen Degen auf ein Voltigir- oder höltzernes Pferd ſprungen, damit ſie alsdenn, wenn ſolches in ernſthafften Treffen nöthig wäre, deſto geſchickter ſeyn möchten. Vegetius de re milit. l. 18. Pitiſcus II, 681.

SALITOR, heiſt in denen Rechten ſo viel, als ein Salz-Licent-Einnehmer, oder derjenige, welcher die von denen Salz-Gruben und von Verführung des daraus geſchöpfften und geſottenen Salzes gehörigen Herren-Gefälle eintreibet. Bey einigen Salzwercken in Deutſchland heiſſen ſie auch Salzmeyer.

St. Salitor, ſiehe St. Rogatus, den 24 Merz, im XXXII Bande, p. 496.

Saliturus (Scipio) ein Criminal-Richter zu Neapolis, gab 1641 ein Buch heraus De tributis & ſuper indictis regni debitis. Toppi biblioth. Napolet.

Salitus (Johann Franz) ein Poete, Orator, Philoſoph, Medicus, und Aſtrologe, gebohren zu Rom 1631, war klein von Statur, aber von groſſer Gelehrſamkeit, wurde in verſchiedene Italiäniſche Academien aufgenommen, und gab einige poetiſche Schrifften heraus. Mandoſius biblioth. rom.

Salitz, ein Amtſäßiges Gut in dem Amte Voigtsberg im Vogtländiſchen Krayſſe. Wabſts Churfürſtenthum Sachſen, Beyl. p. 100.

SALIVA, ſiehe Speichel.

SALIVÆ DEFECTUS, Mangel des Speichels, ſiehe Speichel.

SALIVÆ SALSEDO, widernatürlich geſalzener Speichel, ſiehe Speichel.

SALIVÆ VISCIDITAS, Zähigkeit des Speichels, ſiehe Speichel.

SALIVAIRE RACINE, ſiehe Bertram, im III Bande, p. 1436.

Salival, eine Prämonſtratenſer-Abtey, welche um 1140 geſtifftet, und von der Gräfin Mathilde von Salms und Homburg 1195 reichlich dotiret worden. Schon vorhero aber haben die Päbſte Alexander II im Jahr 1181. und Urban III im Jahr 1186. wie auch Bertrand, Biſchoff zu Metz, im Jahr 1187 verſchiedene Bullen und Freyheits-Briefe an dieſes Kloſter ausgefertiget. Die Aebte darinnen haben einander in dieſer Ordnung gefolget:

1. Hugo, lebte 1160 und noch 1172. Er ſtarb den 9 Julius.
2. Tecelin, ſtarb den 21 Sept. 1173.
3. Hecelin, ſtarb den 9 October um das Jahr 1188.
4. Cono, ſtarb 1189 den 9 Julius. Er erhielt 1186 von Urban III eine Bulle, darinnen denen Mönchen zu Salival das Recht einen Abt zu wehlen zugeſtanden worden, darbey ſie ſich auch bis jetzo ohne Beeinträchtigung befinden.
5. Jacob, ſtarb den 28 Sept. 1196.
6. Adam, ſtarb um das Jahr 1200.
7. Heinrich, ſtarb den 22 Jenner 1210.
8. Andreas I, ſtarb 1218.
9. Guerin oder Drouin, ſtarb 1219.
10. Thomas I, ſtarb um 1224.
11. Goſſelin I, ſtarb den 18 Oct.
12. Iſambart, ſtarb den 5 Junius.
13. Marſile, ſtarb den 11 Julius.
14. Peter, ſtarb den 15 Merz, in welchem Jahr

Abr. ab Avalemont, wo er noch heute lebet 1700 beschrieben.

15. Caspr. Bahl 1617.

16. Christ. Bahl 1618.

17. Jacob der Jüngste, starb am 2ten Bahl 1634.

18. Johann der Jüngste, starb am 8ten Bahl 1635.

19. Otto der Alte, starb am 1740.

20. Gerhard der Grosse, starb 1702. II. der Junge starb am 8ten Bahl 1703. III. 1740.

21. Johann Jacob 1681 starb.

22. Johann Ludwig starb 1700. 1720.

23. Gerhard II. starb 1703.

24. Hinrich der Grosse starb 1706.

25. Balthas. Bahl 1707.

26. Johann Otto starb 1716.

27. Gerhard Bahl starb 1713.

28. Hinrich II. Bahl starb 1720.

29. Johann der Grosse, regierte 1720. starb 1740. ohne männliche Erben.

30. Gerhard der Grosse, starb 1740.

31. Hinrich der Grosse, starb 1740.

32. Johann Otto der Grosse, starb 1740. noch lebenden Sohn.

33. Johann Jacob, starb 1726.

34. Carsten, Bahl 1727.

35. Hinrich I. Bahl 1727. in welchem Jahr auch sein Bruder starb.

36. Otto der Grosse, starb 1728.

37. Johann Jacob, starb 1729.

38. Wilhelm Wessel, regierte 1726. starb 1729.

39. Christ. Bahl, regierte 1729.

40. Johann Otto, starb 1730.

41. Carsten Clemens der Grosse, starb 1730.

42. Johann Clemens, starb 1731.

43. Johann Otto der Grosse, starb 1731.

44. Hinrich Clemens, starb 1731.

45. Johann Clemens der Grosse, starb im Januar 1732.

46. Gerhard der Grosse, starb 1732.

47. Hinrich der Grosse, starb 1732.

48. Johann Otto der Grosse, starb im 3ten Bahl 1732. Er hinterließ drey Söhne, davon er die ersten drey Bahl noch selbst regierte.

49. Johann Hinrich, starb 1732.

50. Gerhard der Grosse, starb 1732.

51. Hinrich der Grosse, starb 1732.

52. Johann Otto der Grosse, starb 1732.

53. Johann Hinrich, starb 1732.

54. Gerhard der Grosse, starb 1732.

55. Hinrich der Grosse, starb 1732.

56. Johann Otto der Grosse, starb 1732.

57. Johann Hinrich, starb 1732.

58. Gerhard der Grosse, starb 1732.

59. Hinrich der Grosse, starb 1732.

60. Johann Otto der Grosse, starb 1732.

SALIUNCA, alſo hieß vor Alters die Stadt Ordugna oder Ordunna, ſiehe Ordunna, im XXV. Bande p. 1846.

SAL IUNIPERI, ſiehe Wachholderſalz.

Saliunck, ſiehe Marien-Magdalenenblumen, im XIX. Bande, p. 1541.

Salius, einer, ſo in denen von dem Aeneas angeſtellten Spielen im Wettlaufen den Preiß mit erhielt, und alſo ſtatt deſſelben eine Löwen-Haut bekam. Hygin. Fab. 273.

Salius, ein Rutuler, welcher den Auchromius erlegete, allein ſogleich auch wieder von dem Nealces niedergemacht wurde.

Salius (Aegidius), ein Profeſſor der Phyſick und Mathematick zu Jena, welche Profeßion er 1562 erhalten. Er war aus Böhmen, hatte zu Wittenberg ſtudiret, und war daſelbſt 1559 Magiſter worden, erſchien bey dem Colloquio zu Altenburg, und bekam wegen des Synergiſmi ſeine Dimißion; gelangte aber doch wieder zu ſeiner Dignität, und ſtarb den 3 Octobr. 1580. Zeumer vitæ Profeſſor. Jenenſ. Olearii Thüringiſche Hiſtorien, u. Chronicken I. Th. p. 217.

Salius, (Johann), war im Jahr 1597 Pfarrer zu Pühel oder Pichel in Oberöſterreich, ſchrieb Chriſtliche Leich-Predigt über den Abſchied George Achazien, Herrn zu Loſenſtein ꝛc. colligirt und gethan zu Pichel am 3 Sonntag nach Trinitatis Ann. 1597, über den Text Ebr. XIII, 14. Regenſpurg 1597 in 4. Raupachs Presbyterologia Auſtriaca p. 154.

Salius, (Nicolaus) ein Böhmiſcher Jeſuit aus Prage, trat 1564 in die Geſellſchaft, gab lange einen Prediger ab, und ſtarb zu Crumlau den 3 Mertz 1596. Er hat

1. Das Leben des heiligen Procopius, eines Abts, und
2. Das Leben der heiligen Ludmilla beſchrieben, welche Surius ſeinen vitis Sanctor. einverleibet.
3. Das Leben des heiligen Wenceslaus, eines Märtyrers.

Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. I.

SALIUS, (Panagius) ein niederländiſcher Poete, war von St. Omer gebürtig, und ſtarb 1595 den 28 Jenner. Er hat in Heroiſchen Verſen Vedaſtiados, in laudem S. Vedaſti ſeu Galliæ chriſtianæ l. 5. telanthropiam, ſive de fine hominis lib. 2, 4 Bücher Elegien, und anders mehr geſchrieben, darinn er ſeine groſſe Geſchicklichkeit in der Poeſie ſattſam an den Tag gegeben, wiewohl er ſich niemahls die Mühe genommen, ſeine Schriften noch einmahl nach ihrem erſten Aufſatz durchzuleſen. Andreä Bibl. Belg. Baillet jugem. des ſavans ſur les poet. modern.

Salius, (Peter) ſiehe Diverſus in den Supplementen.

SALIX, ſiehe Weide.

SALIX ALBA ARBOREA ANGUSTIFOLIA VULGARIS, *Park.* ſiehe Weide.

SALIX ALBA MAXIMA FRAGILIS HIRSUTA, *I. B.* ſiehe Weide.

SALIX ALBA VULGARIS ARBORESCENS, *C. B.* ſiehe Weide.

SALIX AMERINA, iſt der wilde Oel-Baum, davon zu ſehen Oelbaum, im XXV. B. p. 699.

SALIX AMERINA, *Lugd.* ſiehe Weide.

SALIX AMERINA, *Matth.* ſiehe *Agnus caſtus*, im I. Bande, p. 800.

SALIX ANGUSTIFOLIA ARBOREA ALBA VULGARIS, *Park.* ſiehe Weide.

SALIX ANGUSTIFOLIA PURPUREA SEU NIGRA, *Park.* ſiehe Weide.

SALIX ARBOREA ANGUSTIFOLIA ALBA VULGARIS, *Park.* ſiehe Weide.

SALIX ARBORESCENS VULGARIS ALBA, *C. B.* ſiehe Weide.

SALIX CAPITULO SQUAMOSO HUMILIS, ſiehe *Salix Helice.*

SALIX, *Dioſcoridis, Lob.* ſiehe Weide.

SALIX EQUINA, ſiehe *Equiſetum*, im VIII. Bande, p. 1453.

SALIX FOLIO COMPACTIORE ET SOLIDIORE, *Raji* Hiſt. ſiehe Weide.

SALIX FOLIO LONGO ANGUSTO, RUBRA MINIME FRAGILIS, *I. B. Raji* Hiſt. ſiehe Weide.

SALIX FOLIO OLEAGINEO ARGENTEO SYRIACA, *C. B.* ſiehe *Caſp.* im V. B. p. 150.

SALIX FRAGILIS MAXIMA ALBA HIRSUTA, *I. B.* ſiehe Weide.

SALIX, *Ger.* ſiehe Weide.

SALIX HELICE, *Salix Humilis capitulo ſquamoſo*, gelbe Baumweide. Kleine Weide, wächſet an den Bächen; Siehe Weide.

SALIX HIRSUTA MAXIMA FRAGILIS ALBA, *I. B.* ſiehe Weide.

SALIX HUMILIS CAPITULO SQUAMOSO, ſiehe *Salix Helice.*

SALIX MAJOR VEL PRIMA, *Dod.* ſiehe Weide.

SALIX MAXIMA FRAGILIS ALBA HIRSUTA, *I. B.* ſiehe Weide.

SALIX MINIME FRAGILIS RUBRA FOLIO LONGO ANGUSTO, *I. B. Raji* Hiſt. ſiehe Weide.

SALIX MINOR VIMINALIS, *Dod.* ſiehe Weide.

SALIX NIGRA, SEU ANGUSTIFOLIA PURPUREA, *Park.* ſiehe Weide.

SALIX NIGRA, FOLIO SPLENDENTE AURICULATO FLEXILIS, ſiehe glänzende Weide, im X. Bande, p. 1546.

SALIX, *Offic.* ſiehe Weide.

SALIX EX QUA PERTICÆ FIUNT, *Matth.* ſiehe Weide.

SALIX PERTICALIS, *Cord.* ſiehe Weide.

SALIX PRIMA VEL MAJOR, *Dod.* ſiehe Weide.

SALIX PURPUREA ANGUSTIFOLIA SEU NIGRA, *Park.* ſiehe Weide.

SALIX ROSEA, ſiehe *Salix Helice.*

SALIX RUBENS, ſiehe Weidenbaum, (rother.)

SALIX RUBENS VULGARIS, *C. B. Pit. Tournef.* ſiehe Weide.

SALIX RUBRA MINIME FRAGILIS FOLIO LONGO ANGUSTO, *I. B. Raji* Hiſt. ſiehe Weide.

SALIX SQUAMOSO CAPITULO HUMILIS, ſiehe *Salix Helice.*

SALIX SYRIACA FOLIO OLEAGINEO ARGENTEO, *C. B.* ſiehe *Caſp.* im V. B. p. 150.

SALIX VIMINALIS MINOR, *Dod.* ſiehe Weide.

GALLÉ, Emile, Kunstglas-Fabrikant, Nancy, Rue Amirale Courbet 36.

GALLÉ, Jules, Kunstglas-Fabrikant, Nancy, Rue Amirale Courbet 36.

GALLÉ, Jules, Prof. der Chirurgie, Bern, Schanzeneckstr. 1. C. R. Fac. Sciences Paris.

Gallée, Johann, ein Engländer, gebo-ren von Deutschen in Amsterdam, kam im jungen Alter mit seinen Eltern zu Wasser nach Archangel, wo sie sich nieder-ließen und er Russisch lernte. Nach einer Reise nach Indien, kam er als Dolmetscher nach England, diente erst bei der Ar-tillerie, dann bei der Infanterie, ward Capitain, und starb 1705 als Gouverneur von Sheerness. Er hatte eine Reise nach Archangel beschrieben, die Hakluyt in seine Sammlung aufgenommen hat.

GALLEGO, Juan Andres, Maler, geb. zu Salamanca, 1440, † 1507. Er lebte und arbeitete in Zamora, wo seine Werke noch jetzt in der Kathedrale, in der Kirche des Klosters del Carmen, und in der Pfarrkirche von Toro zu sehen sind. Er ist in Gemälden Cimabue's, Giotto's und Fiesole's, in Zeichnung, Anordnung und Farbe ihnen ähnlich, aber ein selbstständiger Künstler. Die Gemälde sind in Tempera auf Goldgrund gemalt.

GALLEGO, Juan Andres, Maler, geb. zu Madrid, 1777, † 1853. Er war Schüler von Maella und Bayeu, und ein Nachahmer Velasquez'. Seine Gemälde sind in Tempera auf Leinwand gemalt. Er malte Bildnisse, Genrebilder, Scenen aus dem Leben der Majos, Stierkämpfe, Prozessionen, Auto da Fé's, Hexensabbathe, Scenen aus der Inquisition, Scenen aus dem Leben der Zigeuner, Scenen aus dem Leben der Räuber, Scenen aus dem Leben der Contrabandisten, Scenen aus dem Leben der Soldaten, Scenen aus dem Leben der Bettler, Scenen aus dem Leben der Studenten, Scenen aus dem Leben der Geistlichen, Scenen aus dem Leben der Nonnen, Scenen aus dem Leben der Mönche, Scenen aus dem Leben der Jesuiten, Scenen aus dem Leben der Inquisitoren, Scenen aus dem Leben der Ketzer, Scenen aus dem Leben der Juden, Scenen aus dem Leben der Mauren, Scenen aus dem Leben der Türken, Scenen aus dem Leben der Neger, Scenen aus dem Leben der Indianer, Scenen aus dem Leben der Chinesen, Scenen aus dem Leben der Japanesen, Scenen aus dem Leben der Hottentotten, Scenen aus dem Leben der Wilden, Scenen aus dem Leben der Cannibalen, Scenen aus dem Leben der Affen, Scenen aus dem Leben der Teufel, Scenen aus dem Leben der Hexen, Scenen aus dem Leben der Gespenster, Scenen aus dem Leben der Todten, Scenen aus dem Leben der Lebendigen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern, Scenen aus dem Leben der Todten und Lebendigen und Gespenster und Teufel und Hexen und Affen und Cannibalen und Wilden und Hottentotten und Japanesen und Chinesen und Indianer und Neger und Mauren und Juden und Ketzer und Inquisitoren und Jesuiten und Nonnen und Mönche und Studenten und Bettler und Geistlichen und Zigeuner und Räuber und Contrabandisten und Soldaten und Bauern und Bürgern und Adligen und Königen und Kaisern und Päpsten und Cardinälen und Bischöfen und Erzbischöfen und Patriarchen und Metropoliten und Archimandriten und Äbten und Äbtissinnen und Priorinnen und Subpriorinnen und Novizinnen und Laienschwestern und Laienbrüdern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen und Laienbrüdern und Novizinnen und Laienschwestern und Novizen, Scenen aus dem Leben der Todten und Leb

desperaten Kerlen mitten durch das Land der Wilden, da er endlich an gedachten Fluß kam. Auf demselben fuhr er durch die Landschafft Florida, bis zur Gegend, wo der Fluß ins Meer fällt. Er bauete 1683 alsobald das Fort St. Louis, und nennte das gantze Land um den Strohm herum seinem Könige zu Ehren Louisiana. Im folgenden Jahre ward ihm ein Succurs von 4 Schiffen geschickt, die aber unterweegens zerstreuet wurden. 1687 ward er von seinen eigenen Leuten Meuchelmörderischer Weise erschossen. Dem Mißionario ward auch von den Frantzosen selbst so übel begegnet, daß er sehr mißvergnügt wieder nach Europa, und zwar nicht nach Franckreich, sondern nach Engelland reisete.

Salle, (Anton de la) ein vornehmer Frantzose, so in der Mitten des 15 Jahrhunderts gelebt, hat verschiedene Historien, und unter andern

1. La chronique & genealogie des Comtes d' Anjou de la maiſon de France, qui furent Rois & Roynes de Sicile, depuis Charles, Frere du Roy S. Louis, Paris 1517 in 4.
2. Ceremonies obſervées au Sacre & couronnement des Rois de France & à la creation des nouveaux Ducs, Comtes & Marquis & autres, ebend. 1517 in 4.
3. Chroniques abregées des Princes les Comtes de Normandie, ſo dem folgenden Wercke mit einverleibet worden.
4. La Salade, Paris 1521. in 4.
5. L' hiſtoire & plaiſante cronicque du Petit Jehan de Saintre

geschrieben, welche zu Paris 1513 in fol. herausgekommen, hernach 1523 in 4. 1528 in 8. 1553 in 4. und noch zuletzt 1724 zu Paris wieder gedruckt worden. *Journal des Savans.* **Le Long** Bibl. hiſt. de France.

Salle, (Paul Pertot de la) ſiehe **Pertot de la Salle.** im XXVII Bande. p. 567.

Salle, (Peter de la) ein Frantzose aus der ersten Helffte des 17 Jahrhunderts, war Advocat zu Rheims, und schrieb

1. L' antiquité des ſacres & onctions des Rois Chretiens, Paris 1641 in 8. gab auch
2. des **Nic. Bergier** le bouquet Royal ou le Partetre des riches inventions, qui ont ſervies à l' entrée du Roy Louis le Juſte en la ville de Reims, mit dieſes Königs daſelbst vorgegangenen Crönungs-Ceremonien vermehrt heraus, Paris 1610 in 8, ſo zu Rheims 1637 in 4. wieder aufgelegt worden.

Le Long Bibl. hiſt. de France.

Salleas (Flavius) ein Römer, war im Jahr Christi 348. nebst Fl. **Philippo** regierender Bürgemeister in Rom. **Hedrichs** Chronol. der Röm. Bürg.

Salleburg, Geschlecht, siehe **Salburg.**

Sallee, eine Stadt, siehe **Sale.**

Salleicht, siehe **Saalleicht**, im XXXIII Bande p. 20. u. f.

Salleiſte, heißt an einer gewürckten Leinwand, wo sich dieselbe in der Breite endiget, und welche Seite, weil die Fäden daselbst auf dem Würckstuhle bereits eingeschlagen worden, nicht besonders bestochen oder eingeschlagen und geſäumet werden dürffen. Es werden auch von einigen dieſe Seiten **Selbenden**, ingleichen **Salbanden** genennet.

Salleius Baſſus, ein geschickter Poet zu den Zeiten des Kaysers **Veſpaſianus**, der denselben dereinst mit einer grossen Summe Geldes beschencket. **Quintil**, inſtit. l. 4. c. 1. *Dialog. de orator.* c. 5. und 9.

Sallengre (Albrecht Heinrich de) ein Holländischer Rechtsgelehrter, war aus einem alten und edlen Geschlecht, welches ursprünglich aus der Grafschafft Hennegau herstammet, und sich zur Zeit des Hertzogs von Alba nach Holland gewendet, im Haag 1694 entsprossen. Sein Vater gleiches Nahmens war General-Einnehmer der Einfuhre und Zölle von Rysſel, Dovay, Dornick, Ypern ꝛc. die Mutter aber des berühmten Holländischen Poeten **Borgans** Schwester. Im Anfang wurde er zu Hause in den Studien unterrichtet, hernach machte er sich auch zu Leyden die Unterweisung des **Perizonius**, **Bernards**, **Nodtius**, und anderer berühmten Männer, zu nutze, und wurde darauf Advocat im Hofgerichte von Holland. Nach dem Utrechtischen Frieden that er eine Reise nach Franckreich, besuchte sonderlich zu Paris die vornehmste Bibliotheckeri, machte sich mit den daſigen Gelehrten wohl bekant, und ward nach seiner Zurückkunft Rath bey der Printzeßin von Nassau-Oranien, endlich aber Commissarius des Finantz-Wesens der Generalität. Im Jahr 1717 gieng er zum andernmal nach Franckreich, u. von dar 1719 nach Engelland, woselbst ihn die Königliche Societät zu ihrem Mitglied erwählte. Zu Anfang des Jahrs 1713 that er eine Reise nach Cambray, seine Schwester, und ihren Gemahl, den Englischen Gevollmächtigten **Withwort**, zu besuchen, bekam aber in Geldern die Pocken, daran er wenige Tage nach seiner Wiederkunft im Haag den 27 Julius starb. Man hat unter andern von ihm, eloge de l'Yvreſſe; hiſtoire de Pierre de Montmaur; und theſaurum antiquitatum romanarum, welcher 1716. das erste, und 1724. das andere mahl in 3. Theilen in fol. zu Haag heraus gekommen, auch 1734. in Venedig der grossen Sammlung der Römischen Antiquitäten einverleibet worden, und gleichsam ein Supplement zu **Grävens** theſauro seyn solte. Sonsten hat er auch eine Zeitlang mit an dem Journal litteraire gearbeitet, und des **Huetius** comment. de rebus ad eum pertinentibus mit seiner Vorrede ans Licht gestellt; ferner des Herrn von **Mezeriac** commentar. über die Epiſteln **Ovidius** mit des Verfassers Lebensbeschreibung wiederum drucken laſſen, welches er auch bey Herausgebung der Gedichte des Herrn de la **Monnoye** gethan. In seinen letzten Jahren war er willens, eine Lateinische Historie der Republic Holland seit dem Waffen-Stillstand von 1609 bis auf gegenwärtige Zeit zu schreiben, welches Vorhaben sein frühzeitiger Tod unterbrochen, wiewol dennoch, was er von dem Jahr 1621 ausgearbeitet hinterlaſſen, nach seinem Tode 1728 im Haag gedruckt worden. *Journal litteraire* tom. 2. **Neue Zeitung** von gelehrten Sachen 1723. **Niceron** memoir. t. 1. und 10. Seine

Schweſter vermählte ſich erſt mit dem Lord **Withworth**, Grafen von Galloway; 1729 aber im Haag mit dem Frantzöſiſchen Marquis von Vaugrenan, und ſtarb im Jahr 1733.

Sallenſtein, ein Schloß auf dem Thorgaw nicht weit vom Boden-See. **Rudolphus Palatinus** hat ſelbiges dem von ihm geſtifteten Kloſter, Bebenhauſen, 1182. einverleibet. **Hentzners** Itin. germ. **Ludwigs** Reliqu. MSCt. Tom. X. p. 413.

Sallent, ein Ort im Königreiche Arragonien, es iſt auf dem Wege über die Pyrenäiſchen Gebürge durch das Thal de Tena der letzte Spaniſche Ort gegen Franckreich.

SALLENTIA, war ehemahls eine Stadt in Calabria um die Gegend gelegen, wo jetzo Otranto iſt. Von ſelbiger haben die populi und campi Sallentini den Nahmen bekommen. **Cellarii** Not. Orb. ant. Tom. I. p. 718.

SALLENTINI, ein alt Volck in Italien, wohnte in derjenigen Gegend, welche anietzo Terra di Otranto genennet wird, und im Königreich Napoli liegt. Ihr Land erſtreckte ſich vormals zwiſchen dem Tarentiniſchen Meerbuſen, dem Adriatiſchen Meere und Apulia hin. Es ſoll dieſe Nation nach einigen von den Lyciern aus Aſien, nach andern aber von den Lyctiern von Creta abgeſtammet ſeyn. Sie werden ſonſt auch SALENTINI, SALANTINI, und ſo ferner geſchrieben, und von dem **Plinius** in Aletinos, Baſtertinos, Neretinos, Valentinos und Veretinos unterſchieden, ſonſt aber auch Japyges genannt, und ſollen den Nahmen, nach einigen von Salo, d. i. Mari, haben, weil ſie damit faſt allenthalben umgeben; oder auch ehemals **Idomeneus** mit den Cretenſern in ſolcher Gegend auf dem Meere ein Bündniß gemacht. Ihre fürnehmſten Oerter waren Brundufium, ietzo Brindiſi, als die Haupt-Stadt, Gallipolis, ietzo Callipoli, Hydrus, ietzo Otranto, Letianum, ietzo Lezano, und andere, deren ſich denn im Jahr der Welt 3683 die Römer insgeſamt unter dem **M. Atilius** bemächtigten und damit auch dieſe Nation unter ſich brachten. **Cellar.** in Not. Orb. Antiqu.

SALLENTINI CAMPI, ſind bey dem Virgil. Aen. III. v. 400 ſoviel, als die ietzige Terra di Otranto. Siehe auch *Sallentini*.

Sallern, ein Holſteiniſches Adeliches Geſchlecht. Ein Cammer-Rath von Sallern am Holſteiniſchen Hofe ward im Jahr 1736 Staats-Rath daſelbſt. So ward auch im Jahr 1738 den 30 Auguſt ein in Holſteiniſchen Dienſten geſtandener Obriſter von Sallern zum Stadt-Obriſten zu Hamburg erwehlet. Zwey Brüder, **George** und **Friedrich**, ſtudirten im Jahr 1705, der erſte auf der Academie zu Roſtock und der andere zu Halle. Jener diſputirte am 6 Novemb. de Peccatis Heroum fidei eminentibus unter dem Vorſitz **Johann Peter Grünenbergs**; dieſer aber noch vorher den 1 Auguſt de iure precum publicarum, von öffentlichen Kirchen-Gebeten, unter dem Vorſitz **Juſt Henning Böhmers**. Und weil dieſer letztere ſeiner Diſſertation einige Corollaria angehenget, darinnen er der Cleriſey zu Leibe gegangen war; ſo fügte der erſtere gleichfalls ſeiner Diſſertation einige Corollaria bey, darinnen er ſeines Bruders ſeinige unterſuchte. **Kanffts** Genealogiſcher Archivarius der Jahre 1736 und 1738. *Nova literaria Maris Balth. & Septentr.* Anni 1705 p. 355.

Sallerus, (Johann) ein Jeſuite, gebohren 1563, nicht weit von Augſpurg, ſtarb zu München 1630, und ließ

1. Epiſtolam encyclicam de pietate Catholicorum ſe flagellantium.
2. Lutheranum exulantem ſeu quam procul Lutherani aberrent ab ſua Auguſtana confeſſione.
3. Controverſias de euchariſtia.
4. Etliche Bände Predigten.
5. Hiſtoriam pertinarum Evangelicarum.
6. Hiſtoriam templi Oetingani.

Alegambe bibl. Scriptor. Soc. Jeſu. **Witte** diar. biograph.

Salles, (Herren von) ſiehe *Monteſquiou*, im XIX Bande p. 1321. u. ff. und in den Supplementen.

Salles, (Stephan de Foucher, Herr von) ſiehe **Foucher** (Stephan de) im IX Bande p. 1573 u. f.

Salleſines, Abtey, ſiehe **Salſen**.

SAL LEVISTICI, ſiehe **Salz**. (**Leberſtock**)

Salleute, ſiehe **Saalleicht**, im XXXIII Bande p. 20. u. f.

SAL LIBISTICI, ſiehe **Salz**. (**Leberſtock**)

Sallier oder **Salaßier**, Volck, ſiehe **Saal**, die Stadt, ingleichen **Salaßier**, und auch **Salier**.

Sallier, (N.) Abt und Königl. Bibliothecarius, ingleichen des Collegii Regii zu Paris Profeſſor der Hebräiſchen Sprache. Er ward im Jahr 1729 ein Mitglied der Academie Francoiſe zu Paris: wie er denn auch ein Mitglied der Academie des Inſcriptions et belles lettres iſt. Es finden ſich von ihm in dem VI Tomo der Memoires de litterature von dem Jahr 1718 bis 1725 folgende Abhandlungen, n. 3. Diſcurs von den erſten Hiſtoriſchen Denckmahlen der Römer; n. 4. Zweyter Diſcurs von der Gewißheit der Hiſtorie in den 4 erſten Jahrhunderten der Stadt Rom, oder allgemeine Anmerckungen über eine Abhandlung, welche ſich unter Plutarchi Monatl. Wercken befindet, und den Titel führet: Vergleichung griechiſcher und Römiſcher Thaten oder Geſchichte. n. 6. Der dritte Diſcurs von der Gewißheit der Römiſchen Geſchichte in den vier erſten Jahrhunderten nach Erbauung der Stadt. n. 7. Critiſche Betrachtung über den Character einiger Griechiſchen Geſchichtſchreiber, in Vergleichung mit den Römiſchen. n. 18. Erinnerungen über Sophoclis Tragödie vom Oedippo. n. 25. Nachrichten von dem Leben Q. Hortenſii. In der Hiſtoire de l' Academie Royale des inſcriptions & belles lettres, depuis l' année 1716 jusques & compris l' année 1730 ſtehen folgende Abhandlungen von ihm: In der erſten Claſſe des Hiſtoriſchen Theils n. 3 Abhandlung von dem Urſprunge des Reitens in Griechenland. In der andern Claſſe n. 1. Critiſche Prüfung einiger Verbeſſerungen Griechiſcher und Lateiniſcher Autoren. n. 4. Erinnerung über den Sinn der Worte Ἡρῶν μνῆμα; n. 5. Erinnerung über das Wort Ἔγχος;

Eyx-s; In der dritten Classe n. 5. Notiz von einigen Büchern in der Königlichen Bibliotheck, welche mit notis manuscriptis angefüllet sind In der vierten Classe n. 8. Critische Untersuchung des von Machiavello beschriebenen Lebens Castruccii. In den Memoires selbst aber n. 23. Abhandlung von dem Ursprung und Character der Parodien. In dem VIII Tomo der Memoires de litterature kommen folgende Stücke von ihm vor: n. 6. Rede von dem Perspectiv der alten Mahlerey und Bildhauerkunst; n. 16 Erläuterungen über Aeschyli Tragödie Agamemnon. Leipziger Gelehrte Zeitungen aufs Jahr 1734. ingleichen im Beytrag zu denselben. Auch hat er einen Tractat, welcher den Titul führet: Recherches sur les Horologes des anciens, verfertiget. Dieser Discours, wovon nur ein Theil vorhanden ist, befindet sich in dem IV Tomo der Memoires de litterature de l'academie des inscriptions & belles lettres, p. 148. Alexander von den Uhren p. 11.

Sallieres, befand sich als Brigadier bey der Frantzösischen Armee am Rhein-Strom im Jahr 1734. Ranfft de Genealog. Archiv. des Jahrs 1734 p. 706.

Sallignac oder **Saligniaco** (Bartholomäus de) ein Professor der Rechten, und Päbstlicher Protonotarius, florirte in der ersten Helffte des XVI Jahrhunderts, und wurde von dem Pabst befehliget eine Reise nach dem Gelobten Lande zu thun. Bey dieser Reise notirte er die vornehmsten Oerter und Begebenheiten, und gab sie heraus unter dem Titul:

Descriptio Hierosolymitani Itinerarii & Terræ sanctæ inibique Locorum Sacrorum & Rituum, Leyden 1526. Es hat auch **Reineccius** dieses Buch wiederum ediret Magdeburg 1587 in 4. und endlich ist es auch 1593 zu Magdeburg heraus kommen.

Man hat sonst noch verschiedene Historische Wercke von ihm, als:

1) Voyage de mer en l'an 1552 Paris 1553 in 4.

2) Le Voyage du Roy aux Païs-bas de l'Empereur en l'an 1554.

3) Le Siege de Mets par l'Empereur Charles V en l'an 1552, erst zu Paris, hernach zu Metz 1665 in 4. Italiänisch, zu Florentz 1643.

La Croix du Maine bibl. de France. **Verdier** bibl. Franc.

Sallignac (Bertrand de), ein Staatsmann in Franckreich, war Königlicher Rath und Ordens-Ritter, wurde auch in verschiedenen Angelegenheiten als Ambassadeur gebraucht, florirte um 1584 und schrieb einige Historische Bücher. **La Croix du Maine** bibl. de France. **Verdier** bibl. Franç.

SAL LIGNI GUAJACI, **Frantzosenholzsalz**, wird unter dem Artickel: *Spiritus Ligni Guajaci*, mit vorkommen.

Salling, eine Peninsul in Dännemarck, 5 Meilen lang, und 3 breit, auf dreyen Seiten mit dem Strom Lymfurth umgeben, und an der vierten, als nach Norden, an Har- und Ommer-Syssel hangend. In Salling sind überaus viel Edelhöfe, und in manchem Kirchspiel 3 bis 4 eingepfarret. Es werden auch die Sallinger Pferde, als die beydes schön und starck sind, von denen Roßkämmern viel gesucht, und in andere Länder verführet. Pontoppidani Theatrum Daniæ p. 421.

Sallion, ein auf einem Hügel gelegenes Städtgen im untern Wallis, nebst einem Schloß, so das Stammhaus des edlen Geschlechts von Sallion gewesen, aus welchem Marinus 1210 Bischoff zu Sitten war. Es ist dieses Schloß im Kriege, den die Ober-Walliser mit den Untern geführt, 1475 zerstöret worden. Das Städtgen ist das Haupt des dritten Panners im untern Wallis, worzu noch andere 3 Pfarren und Gemeinen, nemlich Leitron, Fullien und Riden, gehören. Simler. Vales. pag. 27. Stumpf. l. 11. p. 360.

SAL LITHONTRIPTICUM, *D. P. Th. Hofm.* siehe **Steinsalz**, D. P. Th. Hofm.

SAL LITHONTRIPTICUM, *Th. Hofm.* siehe **Steinsalz**, Th. Hofm.

Sallius (Andreas) von dem ist bekannt Ethica seu Philosophia moralis, Oxford 1680 in 8.

SAL LIXIVIOSUM, siehe **Laugensalz**, im XVI Bande, pag. 1051. Ingleichen *Lixiviosum Sal*, im XVII Bande, p. 1739.

SAL LIXIVIUM, siehe *Lixiviosum Sal*, im XVII Bande, p. 1739.

Sallmansweiler, Abtey, siehe **Salmansweiler**.

Sallmona, war die 35 Wohnung der Israeliten in der Insul Pharan, 4 B. Mos. XXXIII, 29.

Salmünster, Stedt, siehe **Salmünster**.

Sallo, (Denys oder Dionysius de,) Herr von Coudraye und Rath in dem Parlament zu Paris, war 1626 zu Paris gebohren, und aus einer sehr alten und Adelichen Familie in Poitou entsprossen. Im Anfang schiene es, als ob er sich nicht zum Studiren schickte, indem er in Erlernung einer Sache ausserordentliche Mühe anwenden muste; als er aber nur die Rhetoric zu treiben angefangen, ward er bald so aufgeweckt, daß er alle Preise, welche ihm und seinen Mitschülern ausgesetzt waren, so wohl in gebundener als ungebundener Rede davon trug, und nicht lange darauf einige Sätze in Griechischer und Lateinischer Sprache mit Ruhm vertheidigen konte. Nachdem er 1652 Rath in dem Parlament worden, und 3 Jahr darauf sich verheyrathet, verfertigte er 1664 den ersten Entwurf von dem Journal des Sçavans, welches er sodann im folgenden Jahre in die Ubung zu bringen angefangen, und unter dem Namen Hedeville oder Hedouville den 5 Jenner 1665 das erste Stück von 2 Bogen herausgegeben, u. damit alle 8 Tage continuiret bis den 30 Merz desselben Jahres. Man beschwerte sich aber alsobald über ihn, wegen der allzugrossen Freyheit, die er (wie man vorgiebt, sich nahm, allerley Bücher zu tadeln; wie denn auch einige gelehrte Leute, und insonderheit Gui Patin, welcher nicht vergessen konte, daß Sallo seines Sohns, des Carle Patin, introduction a l'histoire des Medailles, so scharf untersucht, ein grosses Misfallen daran bezeigten. Dahero, als er sein 13 Journal heraus gegeben hatte, hörte er auf, dergleichen

Sache, s. Affaire, und Ursache, in welcher Bedeutung es auch in der Mehrheit Sachen heißt, wofür aber gewöhnlicher Gebäude steht. Alle Sachen sind entweder Personen, Handlungen, oder Dinge, und diese wieder in die körperlichen und unkörperlichen, die ganz und theilbar sind, die vertretbaren und unvertretbaren, gegenwärtigen und künftigen, die einfachen und zusammengesetzten, beweglichen und unbeweglichen, die verbrauchbaren und unverbrauchbaren, die Früchte, Nutzungen, Zubehör und Zugehör, die Hauptsache und Nebensache, und zum Theil in eine noch kleinere Anzahl Arten. Die Sache war vor der Theilung, die Theilung während Theilung, und nach der Theilung. Sachen, die in Handel und Wandel stehen, sind solche, die in keinem Verbote eines gesetzlichen Gebots stehen, und die man verkaufen, vertauschen, verschenken, und sonst auf eine oder andere Art veräußern darf. Sachen, welche nicht in Handel und Wandel stehen, sind solche, die entweder durch Gesetze, oder durch Verträge, welche sie, so lange sie gelten, wie Gesetze verbinden, von der Veräußerung ausgenommen sind. Sachen, die gar keinen Eigenthümer haben, sind solche, die entweder noch nie einen gehabt haben, oder die ihn verloren haben, und die Niemand für sich zu haben verlangt. Sachen, die einen Eigenthümer haben, sind solche, die Jemand für sich zu haben verlangt, und die ihm auch Niemand streitig macht. Sachen, die Niemand gehören, sind solche, die entweder gar keinen Eigenthümer haben, oder die ihren Eigenthümer verloren haben, und die Niemand für sich zu haben verlangt. Sachen, die Jemand gehören

wird, daß er ohngeachtet der erhaltenen vielen Lob-Sprüche jederzeit ſonderbare Beſcheidenheit, und einen guten Lebens-Wandel an ſich ſpüren laſſen. Weil er aber, bevor er noch von einer empfangenen Wunde recht curiret worden, andern Feldzügen wiederum beygewohnet, verfiel er darüber in eine Kranckheit, und ſtarb in der reformirten Religion 1590, oder, wie andere ſetzen, 1591. Die vornehmſte ſeiner Schrifften ſind:

1. La ſemaine, ou la creation du monde, welche auch ins Spaniſche, Italiäniſche, Engliſche und Deutſche überſetzt, und wovon in 5 oder 6 Jahren mehr als 30 Auflagen an das Licht gekommen;
2. Judith;
3. L'Uranie ou Muſe celeſte;
4. Triomphe de la foi;
5. La bataille de Lepante;
6. La Victoire d' Yvry;
7. La Muſe chretienne;
8. L'enfence du monde.

Sammarth. elog. 4. 8. **Du Maine** bibl. fr. **Baillet** Jugem. ſur les Poët. mod. t. 4. n. 1339. **Titon du Tillet** Parnaſſe François.

SALLUSTIANI HORTI, ſiehe **Salluſtius** (Cajus Criſpus).

SALLUSTIANUM FORUM, ſiehe **Salluſtius** (Cajus Criſpus).

SALLUSTIANUM METALLUM, ſiehe **Salluſtius** (Criſpus).

SALLUSTII FORUM, ſiehe **Salluſtius** (Cajus Criſpus).

Salluſtius, ein berühmter Gallier, erwarb ſich durch ſeine Verdienſte ein groſſes Anſehen an dem Kayſerl. Hofe zu Conſtantinopel, und wurde von **Conſtantinus** dem damahligen Cäſar, dem **Julianus** dem Abtrünnigen, da er das Gouvernement in Gallien übernahm, mitgegeben, um allda als Præfectus-Prætorio die Juſtiz zu verwalten. Er war ein Heyde, in den gelehrten Wiſſenſchafften, und in Affairen trefflich bewandert, und beſaß dabey eine beſondere Redlichkeit. Dieſe Eigenſchafften insgeſamt brachten ihm alſobald bey dem **Julianus** groſſes Vertrauen zuwege, welches er mit einer ſo anſtändigen und klugen Manier zu unterhalten wuſte, daß ihn **Julianus** wie ſeinen leiblichen Vater ehrte, und ob man gleich faſt alles, was unter des **Julianus** daſigen Regiment löbliches veranſtaltet worden, nur allein dem **Salluſtius** zugeſchrieben, ſich darüber im geringſten nicht eiferſüchtig bezeugte. Wie aber ſolches den übrigen vornehmen Beamten nicht recht gefiel; alſo brachten ſie es auch nach einiger Zeit dahin, daß **Conſtantinus** den **Salluſtius** an ſeinen Hof zurück berief, wobey man zwar einen vor dieſen letztern rühmlichen Vorwand gebrauchte, in der That aber nichts anders darunter ſuchte, als dem **Julianus** wehe zu thun. Dieſer empfand auch ſolchen Verluſt nicht wenig, und ſchriebe ihm, ſeine Hochachtung zu bezeugen, a ſeiner Schrifften zu, machte ihn ferner, nachdem er Kayſer worden, zum Statthalter in Gallien, woſelbſt er zum wenigſten im Jahr 361 ſchon wieder geweſen, und erwieß ihm 363 ſo gar die ſeltne Ehre, daß er ihn zu ſeinem Collegen in der bürgermeiſterlichen Würde ernennte. Als endlich **Julianus** in dem Kriege wider die Perſer, wovon er ihm wohlmeynend abgerathen, ſein Leben eingebüſſet, wolten ihn die vornehmſten Gallier ſelbſt zum Kayſer ausruffen; er entſchuldigte ſich aber mit ſeinem kränklichen Alter, und gieng vermuthlich nicht lange darauf mit Tode ab, indem man nach der Hand nichts mehr von ihm aufgezeichnet findet. **Ammianus Marcellinus** l. 21 und 25. **Theodoret.** hiſt. l. 3. **Bletterie** vie de l'Empereur Julien. *Hiſtoire liter. de la France.* t. 1.

Salluſtius, Biſchoff zu Jeruſalem, der 485 nach dem **Martyrius** darzu erwählet worden, war kaum ordiniret, als die aufrühriſchen Münche einen Abt, Namens **Sabas**, bey ihm verhaſt zu machen ſuchten. Allein wie **Salluſtius** der Frömmigkeit dieſes Mannes verſichert war, ſo ließ er ihn holen, und ordinirte ihn in Gegenwart ſeiner Verläumder zum Prieſter. Er ſtarb 492, und hatte **Elias**, einen Araber, zum Nachfolger. **Baronius** in annal.

Salluſtius, ein alter Cyniſcher Philoſoph, war ein Syrer von Nation, woher auch ſein Vater **Baſilides** gebürtig war, gleichwie ſeine Mutter, **Theoclea**, aus der Stadt Emeſa herkam, und iſt einer von den letzten Cynicis, welche ſich unter den Philoſophen bekannt gemacht, und lebte er um die Mitte des 5 Jahrhunderts. Er ſtudirte Anfangs die Beredſamkeit mit groſſem Fleiß, worinnen er ſich auch nicht ſo wohl die neuere, als vielmehr die alte Redner zum Muſter der Nachahmung vorſtellte, und zu dieſem Ende des **Demoſthenes** öffentliche Reden auswendig lernte. Darzu bediente er ſich der Anweiſung eines Sophiſten zu Emeſa, mit Namen **Eunojus**, brachte es auch ſo weit, daß er faſt eben ſo ſeine Reden ſchrieb, als die Alten, und dieſer Fortgang in der Beredſamkeit trieb ihn an, ſich mit vielem Eiffer auf die Rechtsgelahrheit zu legen. Weil er aber glaubete, daß er von ſeinem Lehrmeiſter **Eunojo** wenig mehr lernen könnte, ſo begab er ſich auf die hohe Schule nach Alexandrien, um daſelbſten die beſte Meiſter der Wohlredenheit zu hören. Und da mag **Salluſtius** Luſt bekommen haben, auch die Philoſophie zu lernen, als worzu er daſelbſt Gelegenheit und Lehrer genung fand. Doch ſcheint ihm Alexandrien nicht ſonderlich angeſtanden zu haben, wenigſtens zog ihn der Ruhm der hohen Schule zu Athen, und der daſelbſt öffentlich lehrenden und berühmten Philoſophen an dieſem Ort, wo er ſich des groſſen Platoniſchen oder Eclectiſchen Profeſſors, des **Proclus**, Unterricht anvertraute. Allein auch da that es nicht gut, denn ein gewiſſer Schüler des **Proclus**, mit Namen **Zeno**, gab dem **Salluſtius** Anlaß, von dem **Proclus** zu weichen, entweder weil ihm ſein Leben und Aufführung, oder, welches wahrſcheinlicher iſt, weil ihm ſeine Art der Philoſophie nicht angeſtanden, welche mit all auf die Bigoterie hinaus lief, und Gemüther, welche etwas gründliches ſuchten, nicht vergnügen konnte. Er ließ demnach den Alexandriniſchen Miſchmaſch der Eclectiſchen Philoſophie fahren, und erwehlte die Cyniſche Lebens-Art, ſuchte auch die Philoſophie

allerdings die freie Concurrenz, die durch Association der Capitalisten entsteht, aber sie ist nicht die Concurrenz der Capitalisten, die einzelne Privatunternehmen und Privatcapitalien, wenn sie in Concurrenz treten, ruinirt. Die Concurrenz der Capitalisten ist durchaus an gewisse Bedingungen geknüpft, die nur selten vorhanden sind, und auch dann nur für kurze Zeit. Diese Bedingungen sind: 1) daß die Gesellschaft, welche sich in Concurrenz setzt, eine Gesellschaft ist, die sich nicht auf Actien gründet, sondern auf Einlagen, die nicht übertragbar sind, und welche die Gesellschafter verpflichten, sie nicht zurückzuziehen, ohne daß sie ihre Einlagen verlieren; 2) daß sie in ihrem Geschäftsbetrieb nicht an die Gesetze gebunden ist, welche die Gesellschaften auf Actien beherrschen, und daß sie in ihrer Geschäftsführung eine Freiheit genießt, welche den Actiengesellschaften versagt ist; 3) daß sie nicht mehr als 100 Mitglieder hat, und daß sie nicht mehr als 100 Actien ausgibt, und daß diese Actien nicht an der Börse gehandelt werden können; 4) daß sie nicht mehr als 100 Arbeiter beschäftigt, und daß sie keine Arbeiter beschäftigt, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind; 5) daß sie nicht mehr als 100 Pferde besitzt, und daß sie keine Pferde hält, die nicht Eigenthum der Gesellschaft sind; 6) daß sie keine Arbeiter beschäftigt, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, und daß sie keine Arbeiter beschäftigt, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind; 7) daß sie keine Arbeiter beschäftigt, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, und daß sie keine Arbeiter beschäftigt, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind; 8) daß sie keine Arbeiter beschäftigt, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, und daß sie keine Arbeiter beschäftigt, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind; 9) daß sie keine Arbeiter beschäftigt, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, und daß sie keine Arbeiter beschäftigt, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind; 10) daß sie keine Arbeiter beschäftigt, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, und daß sie keine Arbeiter beschäftigt, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind.

Gesellschaften (Concurrenz) mit beschränkter Haftung, Gesellschaften, deren Mitglieder nicht in Concurrenz treten, deren Einlagen, welche nicht übertragbar sind, nicht zurückgezogen werden können, ohne daß die Einlagen verloren gehen, deren Mitglieder nicht mehr als 100 Personen sind, deren Actien nicht mehr als 100 Stück sind, deren Actien nicht an der Börse gehandelt werden können, deren Mitglieder nicht mehr als 100 Pferde besitzen, deren Mitglieder nicht mehr als 100 Arbeiter beschäftigen, deren Mitglieder nicht mehr als 100 Arbeiter beschäftigen, deren Mitglieder nicht mehr als 100 Arbeiter beschäftigen, deren Mitglieder nicht mehr als 100 Arbeiter beschäftigen, deren Mitglieder nicht mehr als 100 Arbeiter beschäftigen, deren Mitglieder nicht mehr als 100 Arbeiter beschäftigen, deren Mitglieder nicht mehr als 100 Arbeiter beschäftigen, deren Mitglieder nicht mehr als 100 Arbeiter beschäftigen.

Ad confutandos &c. Et meo ordine deducendos, quæ ad Ecclesiæ Romanæ primatum spectant &c. 8. mai., 1618 in 8vo. Ejusdem Opera Theologica, Tom. 1. Lugd. 1628. fol. Ejusdem Opera omnia, Tom. 1. Mogunt. 1630. fol. Ejusdem Opera omnia, Tom. 1. Lugd. 1677. fol. Ejusdem Opera omnia, Tom. 1. Venet. 1729

burg 1741 in 24 heraus gekommen, an welcher di ſes beſonders iſt, daß man ſich bey dem Drucke deſſelben nicht einzelner und beweglicher Buchſtaben bedienet, ſondern gantze Seiten dazu zuſammen, und in eins gegoſſen hat. Es iſt dieſes gleich mit auf dem Titel angezeiget worden, welcher alſo lautet: C. Criſpi Salluſtii Belli Catilinarii & Jugurthini Hiſtoriæ, Edinburgi, Gulielmus Ged. Aurifaber Edinenſis, non Typis mobilibus, ut vulgo fieri ſolet, ſed Tabellis ſeu laminis fuſis excudebat. in 24.

Salluſtius (Caninius) des M. Bibulus Quäſtor in Syrien, will von einigen lieber Canius, oder auch gar Cajus genennet, und für einen Proconſul angegeben werden, ſo aber unrecht iſt.

Salluſtius (Cn.) ein Angehöriger, oder doch guter Freund des Cicero, ſo aber weiter auch nicht bekannt, als daß ſolcher Autor ſeiner ein paarmal, blos dem Namen nach, gedencket.

Salluſtius (Criſpus) des nur gedachten Cajus Criſpus Salluſtius Schweſter Enckel, ward von demſelben an Kindesſtatt angenommen, und gebrauchte daher auch ſeinen Namen. Seneca ſetzt ihn unter die, welche Auguſtus unter ſeine geheimſte Freunde aufgenommen, ob ſie ſchon die Waffen wider ihn geführet hatten; welches doch mehr von dem Actiſchen Kriege mit Antonen, als von dem Philippiſchen mit Brutus und Caßius ſcheinet zu verſtehen zu ſeyn. Er nahm keine Ehrenſtellen an, und galt doch immer mehr als andere bey Auguſtus; worinnen er ſich nach dem Exempel des Mecänas richtete. Bey Tiberius war er auch anfänglich in groſſem Anſehen, wie ihm denn derſelbe auftrug, den Befehl zu geben, daß Agrippa Poſthumus, der Enckel Auguſts, gleich nach dieſes Kayſers Sohn getödtet wurde. Bald hernach machte er ſich auf eine andere Art um dieſen Kayſer verdient, indem er, da ſich nach der Hand ein falſcher Agrippa aufwerffen wolte, denſelben durch gewiſſe Leute, welche er abgerichtet, ſich zu ſtellen, als wolten ſie es mit ihm halten, in das Garn brachte. Seine Art zu leben war überaus prächtig, wo nicht gar verſchwenderiſch. Auch hatte er eine ziemliche Anzahl Maitreſſen, die er jedoch, wie Horatius von ihm meldet, nicht eben von hohem Stande, ſondern aus den freygelaſſenen, welche meiſt gemeine Weiber waren, auslaſe. Nach Plinius Bericht hat er eine gewiſſe Art Metall erfunden, ſo man von ihm SALLUSTIANUM genennet. In den letzten Jahren ſeines Lebens nahm die Gunſt, in welcher er bey Tiberius geſtanden, ſehr ab; doch ſtarb er noch bey gutem Flor ſeines Glückes. Seneca de clem. Tacitus annal. l. 1. 2. 3. Horat. l. 2. od. 1. Plin. l. 34. c. 2.

Salluſtius (Wilhelm) ſiehe Salluſte.

Salluſtius Promotus (Secundus) ſiehe Promotus (Secundus Salluſtius) im XXIX Bande, pag. 830.

SALLUVII, Volck, ſiehe *Salyes*.

Sally, ein Frantzöſiſcher General. Er befand ſich im Jahr 1734 als Brigadier bey der Frantzöſiſchen Armee am Rhein-Strohme. Ranfft to Geneal. Archivar. des Jahrs 1734. p. 706.

SALLYES, Volck, ſiehe *Salyes*.

Salm, ſiehe Lachs, im XVI Bande, p. 115.

Salm, Fr. *Salme*, Latein. *Salma*, iſt ein Maaß flüßiger Dinge, deſſen man ſich in Calabrien und Apulien, Landſchafften des Königreichs Neapolis, bedienet. Der Salm hat 10 Stars, der Star 32 Pignatolis oder Kannen, die bey nahe ein Pariſer Nöſel betragen. Alſo enthält der Salm ohngefähr 320 Kannen oder Nöſel. Salm iſt auch ein Gewicht von 25 Pfunden. Salm iſt auch ein Getreyde-Maaß zu Palermo. Dieſer Salm hält 16 Tomoli, und der Tomoli 14 Mondels. 10⅞ Salms machen eine Amſterdamer Laſt. Savary Dict. univ. de Commerce.

Salm, Latein. *Salmona*, ein kleiner Fluß im Trieriſchen Ertzbißthum, welcher an den Gräntzen der Grafſchafft Manderſcheid oberhalb Wallekorn entſpringt, neben dem Kloſter Heymelrodt vorbey auf Homburg und endlich bey Nieder-Cluſerad in die Moſel flüſſet.

Salm, oder Ober-Salm, ein Fürſtenthum im Weſterreich am Vogeſiſchen Gebürge, dem Fürſten von Salm zugehörig, welcher der Catholiſchen Religion zugethan iſt. Ehedem war es nur eine Grafſchafft, die aber im Jahr 1622 von dem Kayſer Ferdinand II, Philipp Otten, einem aus dem Rhein-Gräflichen Geſchlechte, zu Ehren, zum Fürſtenthum gemachet worden. Das Stammhauß Salm lieget ebenfalls in Weſterreich, zwiſchen Pfaltz, Trier, und Lothringen, am Urſprunge der Saar, acht Meilen von Straßburg. Von denen Fürſten von Salm folget ein beſonderer Artickel.

Salm, oder Nieder-Salm, *Comitatus Salmenſis*, eine Grafſchafft in der Eiffel, gegen den Trieriſchen und Jülichiſchen Gräntzen, den Grafen von Salm gehörig. Es liegt darinnen das Schloß und Stammhauß Salm, am Fluſſe dieſes Namens: Dahero ſchreiben ſie ſich die Grafen von Salm und Reifferſcheid, wovon unten ein beſonderer Artickel nachzuſehen.

Salm, ein Schloß in den Niederlanden im Hertzogthum Luxemburg, an den Gräntzen des Stiffts Lüttich, an dem Fluſſe Alpe, nahe bey la Roche, ohngefehr 6 Meilen ſüdwärts von Limburg, und 15 von Trier.

Salm, Latein. *Salmona*, *Salma*, eine Stadt in Lothringen, nebſt einem Caſtelle an den Gräntzen von Nieder-Elſaß, 8 Meilen von Straßburg Weſtwärts, 14 v. Marſal Süd-Oſtwärts, und 20 von Nancy Oſtwärts, wie auch eben ſo weit Nord-Oſtwärts von Maynz. Sie iſt die Hauptſtadt in dem Fürſtenthum gleiches Namens, wovon oben ein Artickel nachzuſehen.

Salm, ein ausgeſtorbenes Reichs-Fürſtliches Haus, welches von den Wild- und Rheingrafen, davon am gehörigen Ort in W. ein Artickel nachzuſehen, abgeſtammet. Philipp Otto, der älteſte Sohn Friedrich, Grafens zu Salm in Neufville, von deſſen erſter Gemahlin, Franciſcen, einer Tochter Johann, Grafens zu Salm, wurde 1623 von dem Kayſer Ferdinand II, dem er ſo wohl als Rudolphen II und Matthias, in Kriegs- und

und Friedenszeiten wichtige Dienſte geleiſtet, und in den Fürſtenſtand erhoben, (doch ſo, daß nur der älteſte den Fürſtlichen Tittel führete) und ſtarb 1634 auf ſeinem Schloſſe zu Neufville an denen in der Schlacht bey Nördlingen empfangenen Wunden. Von ſeiner Gemahlin, Chriſtinen, einer Tochter Carl Philipps, Marggrafens von Havre, hinterließ er folgende 3 Kinder: 1) Ludewigen, Fürſten zu Salm, der 1636 in der Schlacht bey St. Omer das Leben eingebüſſet. 2) Leopold Wilhelm Carln, von dem ſo gleich. 3) Marien Chriſtinen, die ſich zu Nancy in ein Cöleſtiner-Kloſter begeben. Jetztbeſagter Leopold Wilhelm Carl, Fürſt zu Salm, gelangte 1654 auf dem Reichstage zu Regenſpurg zum Sitz und Stimme, und geſegnete 1663 das Zeitliche, nachdem er mit Marien Annen, der einzigen Tochter und Erbin Theodors, Grafens von Bronchorſt in Anholt, 7 Kinder gezeuget hatte. Von denſelben ſind folgende 4 erwachſen: 1) Carl Theodor Otto, Fürſt zu Salm, von dem hernach. 2) Gaſto Philipp Chriſtoph, der 1646 den 30 Septembr. gebohren, und 1668 im Mertz an einer Wunde geſtorben. 3) Dorothee Marie, die 1651 den 31 Jenner gebohren, und als Aebtißin zu Remiremont ihr Leben beſchloſſen. 4) Marie Chriſtine, Canonißin zu Remiremont an der Moſel, welche 1653 den 29 December gebohren, und ſich in Aacken aufzuhalten pflegen. Vorgedachter Carl Theodor Otto, Fürſt zu Salm, war 1645 den 27ſten Julius gebohren, und hatte die Ehre, daß er zum Kayſerl. würcklichen Geheimen Rath, General-Feld-Marſchall, und obriſten Hofmeiſter des Römiſchen Königs und nachmahligen Kayſers Joſephs verordnet, auch in den Orden des güldnen Vlieſſes aufgenommen wurde. Im Jahr 1709 legte er die Obriſt-Hofmeiſter-Stelle nieder, begab ſich nach Aacken, und ſtarb daſelbſt 1710 den 10 November, ſiehe von ihm einen beſondern Artickel. Er hatte ſich 1665 mit Gottfriede Marie Annen, einer Tochter Wolfgangs, Grafens in Hayn und Gelehn, 1671 aber mit Louiſe Marie Anne, einer Tochter Eduards, Pfaltzgrafens am Rhein, vermählet. Die erſte gebahr ihm 1667 den 2 November zwey Stunden vor ihrem Tode Marien Gottfrieden Chriſtinen, welche 1687 Leopold Ignatzen, Fürſten zu Dietrichſtein, beygeleget, und 1708 in den Wittwenſtand geſetzet worden, darinnen ſie 1732 den 19 Jenner ihr Leben beſchloſſen. Von der andern Gemahlin hinterließ er folgende 3 Kinder: 1) Ludewig Otten, Fürſten zu Salm, von dem ſogleich. 2) Louiſen, die 1672 den 13 May gebohren, und ſich zu Nancy in ein Kloſter begeben. 3) Eleonoren Chriſtinen, welche 1678 den 14 Mertz gebohren, und 1714 mit Conrad Albrecht Carln, Grafen von Urſel, verheyrathet worden. Obgedachter Ludewig Otto, Fürſt zu Salm, Wildgraf zu Dhaun und Kirburg, Rheingraf zu Stein, Freyherr zu Vinſtingen und Anholt, Paar und Latun, Herr in Puligny, Bajou, Neufville, Ogiville und Weidenreich, erblicher Fehndrich des Hertzogthums Geldern und der Grafſchafft Zütphen, war 1674 den 24 Oct. gebohren, gelangte, als ſein Vater den 10 Nov. 1710 mit Tod abgieng, zur Regierung, und er ſelbſt ſtarb zu Anholt in Zütphen 1738 zu Ende des Novembr. im 64 Jahre ſeines Alters ohne männliche Erben, und ward den 9 Dec. mit groſſer Pracht beerdiget. Er hatte ſich 1700 den 20 Julius mit Albertine Johannetten, einer Tochter Moritz Heinrichs, Fürſtens zu Naſſau-Hadamar, vermählet, welche den 5 Jul. 1679 gebohren, und 1716 den 11 Jun. mit Tode abgegangen, nachdem ſie ihm 1702 den 21 Jenner Dorotheen Franciſcen Agnes, 1704 den 21 Jenner Eliſabeth Alexandrinen Charlotten, und 1707 den 29 April Chriſtianen Annen Louiſen Oswaldinen gebohren, davon die erſte ſich 1719 den 25 Mertz mit Nicolas Leopolden, Wild- und Rheingrafen zu Neufville, (welcher als nächſter Agnate Ludewig Ottos, Fürſten zu Salm, demſelben ſucceditet, ſiehe den von ihm folgenden Artickel) ehelich verbunden, und im Jahr 1720 Stern-Creutz-Ordens-Dame worden; die andere 1721 mit Claudius Lamoralden, Fürſten von Ligne, und die dritte 1725 den 30 Dec. mit Joſephen, Erb-Printzen von Heſſen-Rheinfelß in Rotenburg, vermählet worden. Imhof N. P. l. 5. c. 3. §. 8. Hübn. geneal. tab. 251. Nicolai Reuſneri Anathema ſeu Aræ ſepulchrales Familiæ Salmenſis, Straßburg 1586. Wir fügen hier noch das Wappen der Fürſten von Salm bey. Solches iſt vierfeldig, mit einem Mittel-Schilde. In dem erſten und vierten Quartier zeiget ſich ein aufgerichteter ſilberner Leopard, mit einem doppelten Schwantz in ſchwartzen Felde; als das Geſchlechts-Wappen der Wild-Grafen, die von Otto von Wittelſpach herſtammen ſollen. In dem 2 und 3ten Quartier iſt ein rother Löwe mit einer blauen Crone im güldenen Felde zu ſehen, als das Stamm-Wappen derer Rhein-Grafen, unter welchen Johann I. (der im Jahr 1331 geſtorben) und nach ihm ſein Enckel Johann III, durch Heyrath ſich mit denen obgedachten Wild-Grafen befreundet, und alſo dieſe beyde Familien vereiniget haben. Das Mittel-Schild iſt quadrirt, und erſcheinen darinnen drey güldene Löwen im rothen Felde, wegen der Grafſchafft Kirn oder Kirburg, welche Graf Johann mit ſeiner Gemahlin Adelheit erheyrathet. Zwey ſilberne, mit denen Rücken an einander ſtoſſende Salmen oder Lachſe, im rothen mit ſilbernen Creutzlein beſtreuten Felde, wegen der Grafſchaft Salm, deren Helfte Graf Johann V, der 1491 geſtorben, mit ſeiner Gemahlin Johanna, einer Gräfin von Salm, zum Braut-Schatz bekommen hat. Ein ſilberner Balcke oder Binde, im blauen Felde, wegen der Herrſchafft Vinſtingen, ſo ebenfalls durch Heyrath dieſem Hauſe zugefallen iſt. Eine ſilberne Säule mit einem Goldgekrönten Capital und güldenen Fuß, im rothen Felde, ſo das Wappen der Herrſchafft Anholt, welche Leopold Philipp Carl mit ſeiner Gemahlin Marien Annen erheyrathet. Auf dieſem Schilde ſtehen fünf offene Helm. Der erſte, als der Kirburgiſche, iſt gekrönt, und hat ein paar ſchwartze Flügel auf ſich, darinn die drey güldenen Löwen des Mittel-Schilds zu ſehen. Den 2ten, als den Wild- und Rhein-Gräflichen, deckt ein ſchwartzer Hut oder Mütze, mit einem rothen Aufſchlag, und

Glas, eine Klasse Glasarten, welche bald die ein- bald die zusammengesetzten, bald die neuen, bald die alten Glasarten in sich begreift. Siehe Glasarten. Die Glasmacher haben sich vor einem kleinen Jahr-hundert in Glasmacher, Hüttenleute und Glasschleifer getheilet. Siehe Glasmacher, Glasschleifer, Hüttenleute, Glasschneider, Glasschleifer, Glasmahler, Glasbrenner, Glasbrecher, Glasbläser, Glasbläserpfeife, Glasbläserkunst, Glasbläserlampe, Glasbläserofen, Glasbläserarbeit, Glasbläserwerkzeug, Glasbläserhütte, Glasbläserhandwerk, Glasbläserhandwerksgeselle, Glasbläserhandwerksmeister, Glasbläserhandwerksgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeister, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgeselle, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterin, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellin, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnen, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnen, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsgesellinnenschaftsgesellschaft, Glasbläserhandwerksgesellschaftsmeisterinnenschaftsgesell

I. **Julius II**, Graf von Salm und Neuburg am Inn, des 1612 verſtorbenen **Weichards** älteſter Sohn, war 1600 gebohren, und ſtarb 1655 als Kayſerl. Cämmerer, geheimer Rath und Landes-Hauptmann in Mähren. Er hatte ſich erſt mit **Julien**, Gräfin von **Colalto**, und hernach mit **Marie Salome**, Freyin von Windiſchgrätz, verwittibter von Haugwitz, vermählet. Die erſte gebahr ihm 1638 einen Sohn, **Ernſten**, der ſein Leben frühzeitig endigte; die andere aber folgende 2 Kinder: 1) **Ferdinand Julius**, von dem ſo gleich. 2) **Marien Julien**, die 1655 auf die Welt kam, und 1666 mit Tode abgieng. Jetzt beſagter **Ferdinand Julius**, Graf von Salm und Neuburg am Inn, Herr in Tobitſchau, Kogetein und Kralitz, Kayſerl. Cämmerer, Rath und Landrechts-Beyſitzer in Mähren, war 1650 gebohren, und hinterließ bey ſeinem 1697 den 3 Auguſt erfolgtem Tode von **Anne Marie Sibyllen**, einer Tochter **Alexander Heinrichs**, Hertzogs zu Holſtein-Sunderburg, keine Kinder. In ſeinem Teſtamente ſetzte er **Ernſt Leopold Ignatzen**, Grafen von Salm, ſeines Vetters **Franciſcus Leopolds** Sohn, zum Univerſal-Erben ein.

II. **Carl**, Graf von Salm und Neuburg am Inn, des 1612 verſtorbenen **Weichards** anderer Sohn, **Julius II** Bruder, war 1604 gebohren, vermählte ſich 1637 mit **Eliſabeth Bernhardinen**, einer Tochter **Conrad Wilhelms**, letzten Grafens von Tübingen, und ſtarb 1662, nachdem er ſeinen Stamm mit 9 Kindern vermehret. Dieſelbe waren 1) **Franciſcus Leopold**, Graf von Salm und Neuburg am Inn, von dem hernach. 2) **Ferdinand**, ſo ein Malteſer-Ritter geweſen. 3) **Weichard Ignatius**, Probſt zu Regenſpurg und Domherr zu Paſſau, der 1703 den 18 Decembr. geſtorben. 4) **Paris Julius**, Canonicus zu Saltzburg, Olmütz und Paſſau, der 1701 den 11 Octobr. das Zeitliche geſegnet. 5) **Johann Ludewig**, der 1673 im Kriege umgekommen. 6) **Anne Eliſabeth**, die mit **Johann Ferdinand Ernſten**, Grafen von Wartenberg, verehlicht geweſen. 7) **Iſabelle Amalie**, die **Jaroslaus Florian Swihowsky**, Herrn in Nalzow, beygeleget worden. 8) **Anne Clare**, ſo im ledigen Stande verſchieden. 9) **Franciſce Barbara**, die mit **Remedius Conſtantin**, Grafen von Thun, verheyrathet, und 1702 in den Wittwenſtand geſetzet worden. Obgedachter **Franciſcus Leopold**, Graf zu Salm und Neuburg am Inn, Herr zu Trätteneck, Kayſerl. Cämmerer, ſtarb 1702 den 11 Novembr. nachdem er mit **Marien Hertzenlaut**, einer Tochter **Rudolphs Schifer**, Freyherrns zu Tarberg und Gallham, 15 Kinder gezeuget, von denen auſſer **Marien Franciſcen**, die an Leopold Anton Roſa von Radiſch, Kayſerlichen General, vermählet worden, **Annen Marien**, Hof-Dame bey der Königl. Pohlniſchen Printzeßin und Stern-Creutz-Ordens-Dame (wozu ſie den 3 May 1707 ernennet worden) vermählt an Herrn von Knebelberg, und **Marien Sidonien Eliſabeth**, ſo im Kloſter zu Prag, **Ernſt Leopold Ignatius**, Graf zu Salm und Neuburg am Inn, Herr in Tobitſchau, Kogetein und Kralitz, hauptſächlich zu mercken. Derſelbe wurde, wie obgedacht, 1697 von ſeinem Vetter **Ferdinand Julius** zum Erben eingeſetzet, und ſtarb 1722 zu Olmütz an einem Schlag-Fluſſe. Er hatte ſich 1705 mit **Marien Franciſcen**, Gräfin von Lichtenſtein und Murau, vermählet, welche ihm einen einzigen Sohn, **Ernſten**, heutigen Grafen zu Salm und Neuburg, gebohren.

Die Linie der Grafen von Salm im Ardenner Walde.

Carl, ein Sohn des 1040 verſtorbenen **Theodorici**, bekam in der Theilung die Grafſchafft Salm am Ardenner-Walde, und wurde, wie man vorgiebt, nach Abſterben der Hertzoge von Lothringen aus dem Carolingiſchen Stamme, von dem Kayſer **Heinrichen II** mit Nieder-Lothringen belehnet, konnte aber mehr nicht als das Limburgiſche Gebiete behaupten. Man will auch, es habe ſich ſein Sohn, **Walram**, einen Grafen, ſein Enckel **Heinrich** aber einen Hertzog von Limburg geſchrieben. Dieſes letztern Enckel, **Heinrich II** und **Friedrich**, ſollen ſich dergeſtalt getheilet haben, daß jener das Hertzogthum Limburg, dieſer aber die Grafſchafft Salm davon getragen.

I. **Friedrich**, Graf zu Salm, war ein Groß-Vater **Heinrichs**, der 1267 mit Tode abgegangen. Deſſelben Enckel, **Johann**, ſo 1346 geſtorben, hinterließ **Johann II**, einen Vater **Heinrichs IV**, welcher, nachdem ſein Sohn, **Heinrich**, 1408 im Lüttichiſchen Kriege umgekommen, ſeine Tochter **Marie** aber von ihrem Gemahl, dem Raugrafen **Otten**, kein Kind bekommen, ein militariſches Teſtament gemacht, und darinnen ſeinen Anverwandten, **Johann IV**, Herrn von **Reifferſcheid**, zum Erben eingeſetzet, worauf er 1412 oder 1413 das Zeitliche geſegnet.

II. **Heinrich II**, Hertzog zu Limburg, obgedachten **Friedrichs**, Grafens zu Salm, Bruder, ſtarb 1175. Man ſchreibt ihm 3 Söhne zu: 1) **Heinrichen III**, Hertzog zu Limburg. 2) **Gerlachen**, Herrn zu Reifferſcheid in der Eifel, von dem ſogleich. 3) **Philippen**, Herrn zu Wildenburg. Jetzt beſagter **Gerlach**, Herr zu Reifferſcheid, war ein Vater **Johann I**, deſſen Urenckel, **Johann III**, **Heinrichen II** nach ſich ließ. Derſelbe zeugte mit **Richarden**, einer Tochter und Erbin **Conrads**, Herrns von **Dyck**, **Johann IV**, welcher, obgedachter maſſen, von **Heinrichen IV**, Grafen zu Salm im Ardenner-Walde, zum Erben eingeſetzet wurde, und 1414 mit Tode abgieng. Sein Sohn, **Johann V**, Graf von Salm und Reifferſcheid, brachte durch ſeine Gemahlin, **Irmgarden** von Wevelinghofen, die Herrſchafft Aiffter, wie auch das Erb-Marſchall-Amt in der Cölniſchen Diöces an ſeine Familie, und hinterließ bey ſeinem 1471 erfolgten Tode unter andern **Peters**, Grafen von Salm und Reifferſcheid, welcher 1505 ſtarb, nachdem er mit **Reginen**, einer Tochter **Gerhards**, Grafens von Sayn, **Johann**, Grafen von Salm und Reifferſcheid, gezeuget hatte. Dieſer, ſo 1556 durch den Tod abgefordert worden, war ein Vater **Wernere**, Grafens von Salm und Reifferſcheid, welcher 1619 in dem 84 Jahre ſeines Al-

und der Justiz gelegt, und am Montag, den 20. Octbr. den Anfang damit gemacht. Diesen, und folgenden Montag wurden noch die Gerichtsstellen Ober-Ingelheim, Gau-Algesheim, Bingen, Kempten, Stromberg, Meisenheim, Kirn, Sobernheim, Kreuznach, Bacharach, Simmern, Boppard, Kastellaun, Cochem, Zell, Trarbach, Bernkastel, Wittlich, Manderscheid, Daun, Prüm, Bitburg, Trier, Saarburg, Merzig, Saarlouis, Saarbrücken, Ottweiler, Lebach, Blieskastel, Zweybrücken, Pirmasens, Landau, Germersheim, Frankenthal, Neustadt, Dürkheim, Kaiserslautern, Lautern, Grünstadt, Alzey, Oppenheim, Mainz, Ingelheim, Kreuznach, Simmern, Kirchberg, Trarbach, Wittlich, Prüm, Trier, Saarburg, Merzig, Saarlouis, Saarbrücken, Ottweiler

Calau, ein Dorf, 2 M. nördl. von Luckau, mit 1 Kirche, 1 Schule, 1 Windmühle, 1 Wasserwerke, 1 Schmiede, 1 Schenke und 30 Häusern, 1 Meile von Luckau, 1 Meile von Lübben, 1 Meile von Vetschau.

Am obigen Dorfe ist ein Forstrevier, welches zum Oberforstamte Peitz gehört, und 1 Forsthaus, 1 Forstwohnung, 1 Forstgehilfenwohnung, 1 Forstgehilfenhaus, 1 Forstwohnung und 1 Forstgehilfenwohnung in Zinnitz, und 1 Forstwohnung in Brandberg, und 1 Forstwohnung in Zinnitz enthält. Es sind hier 1 Forst-Cassen-Rendant und 1 Förster und 1 Forstgehilfe und 1 Forstaufseher und 1 Forstgehilfe Brandberg und 1 Forstgehilfe Zinnitz angestellt.

Calbe, Stadt, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Magdeburg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Barby, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Gommern, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Zerbst, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Dessau, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Coswig, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Köthen, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Bernburg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Aschersleben, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Staßfurt, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Egeln, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Wanzleben, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Hadmersleben, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Oschersleben, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Wolmirstedt, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Neuhaldensleben, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Haldensleben, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Calvörde, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Gardelegen, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Osterburg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Seehausen, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Werben, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Arneburg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Stendal, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Tangermünde, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Jerichow, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Genthin, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Ziesar, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Brandenburg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Potsdam, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Berlin, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Cöpenick, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Fürstenwalde, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Müncheberg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Seelow, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Wriezen, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Freienwalde, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Bernau, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Oderberg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Angermünde, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Prenzlau, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Templin, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Lychen, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Zehdenick, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Liebenwalde, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Oranienburg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Gransee, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Fürstenberg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Mirow, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Wesenberg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Strelitz, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Neustrelitz, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Neubrandenburg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Stargard, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Pasewalk, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Ueckermünde, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Stettin, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Damm, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Cammin, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Greifenhagen, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Pyritz, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Stargard, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Soldin, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Arnswalde, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Friedeberg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Landsberg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Cüstrin, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Frankfurt, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Lebus, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Müllrose, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Beeskow, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Storkow, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Königswusterhausen, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Teltow, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Zossen, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Luckenwalde, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Jüterbog, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Treuenbrietzen, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Belzig, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Brandis, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Wittenberg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Coswig, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Roßlau, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Dessau, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Zerbst, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Barby, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Gommern, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Magdeburg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Sudenburg, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Buckau, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Neustadt, 2 M. 2 V. 1 R. südwestl. von Neustadt-Magdeburg

Kraft erhalten konnte, wollte, wenn man ihnen nur in die Ferne, d. h. in die Zukunft, sah. Sie sah's nicht, wenn die unmittelbar vor ihnen liegenden Gegenstände ihnen den Blick verwehrten. Sie wollte nicht einsehen, daß es nöthig sei, daß Gott in seinem Rathschlusse einige Individuen verwerfe, damit andere, die er erwählt hat, desto mehr Ursache haben, ihn zu preisen. Sie wollte nicht einsehen, daß jener Rathschluß, so wie der Rathschluß der Schöpfung, nur in Gott selbst, nicht aber in den Geschöpfen, seinen Grund habe. Sie wollte nicht einsehen, daß Gott, wenn er Sünden vergeben wolle, nicht erst Gründe dazu in den Sündern finden müsse, sondern daß er sie in sich selbst finde

ber wären verwandelt worden. Baudrands Lex. Geogr. P. II. p. 153. Siehe den Artickel Salmacis, eine Nymphe.

SALMACIS, Σαλμακὶς, nach Arriani Bericht ein Schloß, dahin sich die Einwohner von Halicarnassus retiriret, als Alexander diese Stadt belagerte. Cellar. Orb. Ant. Tom. II. p. 81.

Salmacis, eine Nymphe, welche sich in den Hermaphroditus, des Mercurius und der Venus Sohn, verliebte, und in den Brunnen hinein sprang, worinnen sich derselbige badete, ihn wider Willen umarmte, und die Götter ersuchte, daß sie doch ihn mit ihr ewig vereinigen möchten. Dieser Wunsch wurde erhöret, und die beyden Leiber nur ein Leib, jedoch also, daß selbiger beyder Geschlechte zugleich vorstellte. Der Brunnen, darinnen dieses geschehen, soll zu Halicarnasso gewesen, und auf des Hermaphroditus Bitte von der Kraft worden seyn, die, so sich darinnen gebadet, weich und weibisch zu machen. Ovid. Metam. lib. 4. v. 285. seqq. Pomey pantheon. mythic. Allein, wie nach einigen der Reichthum und die Uppigkeit die Leute, so um solchen Brunnen wohneten, weibisch machte, nicht aber das Wasser desselben; also wollen andere, daß, da die Griechische Colonie die alten barbarischen Einwohner dasiger Gegend gezwungen, sich auf das Gebürge zu retiriren, solche aber auch sonst kein Wasser, als aus solchem Brunnen haben können, hätten die Griechen ihre Buden dabey aufgeschlagen, und allerhand Victualien zugleich darbey verkauft, wodurch sie denn endlich die Barbaren gewonnen, und so geschmeidig gemacht, daß sie gegen ihre vorige harte Art gantz zu Weibern geworden zu seyn geschienen, welches hernach die Poeten nach ihrer Art verblümet. Strabo lib. XIV, p. 1363. Victruv lib. 1. c. 8. Banier Entret. XIX, oder P. II. p. 203.

SAL MACIS VOLATILE OLEOSUM, siehe *Sal Volatile Oleosum Macis.*

Salmai, ein Nethinim nach der Babylonischen Gefängniß. Nehem. VII, v. 12.

Salmaigne, *Salomania*, ein Dorf im Luxenburgischen. Baudrands Lex. Geogr. P. II, p. 454.

SAL MAJORANAE VOLATILE OLEOSUM, siehe *Sal Volatile Oleosum Majoranæ.*

SAL MAJORIS PLANTAGINIS, siehe Salz. (Breitwegerich.)

Salman, also nennet der Prophet Hosea einen Mann, der das Haus Arbeel verstörete, und alle Kinder mit den Müttern darinnen umbrachte. Hos. X, v. 14.

Salman, (Salomo) ein Dessauer Rabbine, hat zu Wandesbeck, bey Hamburg gelegen 1732 in 8 Epistolas Salomonis in Jüdisch-Deutscher Sprache herausgegeben, dabey sich noch ein anderer Hebräischer Tractat, Scripta Salomonis betitelt, mit angedruckt befindet. Wolf Bibl. Hebr. Vol. IV. p. 984.

Salman (Salomo) ein Rabbine, war Archisynagogus zu Hamburg und Altona, und lebte gegen das Ende des 17 Jahrhunderts. Er wird wegen seiner Gelehrsamkeit in Zemach David continuato p. 47. a. gerühmet. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1032.

Salman (Salomo) ein Pohlnischer Rabbine von Lemberg, lebte in dem Anfange des 18 Jahrhunderts, und gab des R. Jmanuel Chai Buch unter dem Titel עץ מראבת המשכן מעשה חושב zu Venedig 1716 in 4 heraus, so die andere Auflage von diesem Buche ist. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1039.

Salman (Salomo) Ben Aaron Jsaac Seckle, siehe Salman (Salomo) Ben Jsaac.

Salman (Salomo) Ben David, Bürger zugenannt, ein Rabbine aus Silz in Schlesien, lebte zu Ende des 17 Jahrhunderts, und schrieb einen Commentarium in lib. עיר יעקב welcher nebst ermeldten Buch selber etliche mahl gedruckt worden. Er hat auch verschiedene andere Bücher, darunter auch des R. Chajim מקור חיים heraus gegeben, und einige wieder auflegen lassen. In der Dyrenfurter Druckerey hat er etliche Jahr lang beym Schabbatai das Amt eines Correctors verwaltet, und soll über dem Buch מעבה רוא das zu Amsterdam 1698 herausgekommen, und darüber er Anmerckungen gemacht, gestorben seyn. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1053. und Vol. III. p. 1037.

Salman (Salomo) Ben Jacobs, ein Pohlnischer Rabbine aus Posen, lebte im 17 Jahrhundert, und gab etwas unter dem Titel שיר oder Canticum nebst einem Commentario zu Prag in 4. aus 4 Blättern bestehend heraus. Es findet sich das Jahr dabey nicht angemercket. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1039.

Salman (Salomo) Ben Jehuda, ein Pohlnischer Rabbine von Vilna, war Archisynagogus daselbst, und lebte 1675, wie aus dessen Censur erhellet, welche des R. Jechiel Michel Buch שערי חכמה das zu Prag in ermeldtem Jahr herausgekommen, voran gesetzt stehet. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1038.

Salman (Salomo) Ben Jehuda Löw, ein Rabbine von Hanau, lebte in dem Anfange des 18 Jahrhunderts. Er ist ein Grammaticus gewesen, und hat in Holland und Deutschland in verschiedenen Städten einen Lehrmeister der Jugend abgegeben. Man hat von ihm unter dem Titel: liber ædificii Salomonis eine Hebräische Grammatick, und zu Franckfurt am Mayn 1708 in 4 von 1 Alphabet 6 Bogen starck gedruckt, wodurch er sich von denen Seinigen grossen Haß und scharffe Censuren zugezogen, und davon in denen unschuldigen Nachrichten 1717 p. 57. u. ff. eine Recension stehet. Er hat nachgehends einen Auszug daraus gemacht, hin und wieder noch etwas hinzu gethan, und zu Hamburg 1718 in 8 aus 78 Blättern bestehend heraus gegeben. Wegen seiner Tadelsucht gegen andere wird er vom R. Asarias Ben Mose zu Ende seiner Vorrede zu dem Gebet-Buch, welches er nebst einem Unterricht, wie man die Grammatick lesen soll, zu Berlin 1713 ans Licht gestellet, durchgezogen. Sonst hat dieser Salman auch ein Werck, welches er Fundamentum punctationis

Galmei, Galmey, auch Galmeystein, Galmeyerde, Galmeyerz, Galmeyerzt, Galmeyerzstein, Galmeyerzt, Galmeyerzt, Galmeyerzt

ein Filial von Belleval in der Grafſchafft Burgund. Der Abt des Kloſters Salmansweiler (Abbas Salmansweilerenſis) iſt ein unmittelbahrer Reichs-Stand. Den Namen ſoll es haben, weil es dem koſtbaren Tempel Salomons ähnlich geſehen, wie es denn würcklich, ehe es noch 1697 den groſſen Brand erlitten, eines der ſchönſten Klöſter in Deutſchland geweſen. Es hat noch ſchöne Güter, die aber hin und wieder zerſtreuet worden. Zu Ulm hat es einen Hof, und zwiſchen Ulm und Biberach die Herrſchafft Schemelberg, dabey das Dorf Altheim. Bey Uberlingen hat es auch etliche adeliche Güter, und iſt deshalber monatlich auf 4 zu Roß und 6 zu Fuß oder 316 Gulden, und zu Erhaltung des Cammer-Gerichts und dem erhöheten Anſchlag jährlich 208 Gulden angeſetzt. Dieſer Abtey wurde im Jahr 1712 den 1 Julius in den beyden höhern Reichs-Collegiis (nachdem ſie ſich über ihren aufhabenden Cammer-Ziehler-Anſchlag beſchwehret hatte) die Hälffte nachgelaſſen, und auf 48 Reichs-Thaler 27 Kreutzer angeſchlagen. Der erſte Stiffter dieſes Kloſters iſt **Guntram**, Baron von Adlsreiter, um das Jahr 1134 und 1140 geweſen. Der erſte Prälat war **Frowinus**, ein Reiſe-Gefährte des Heil. Bernhards und ſein Dollmetſcher. Hernach ſoll Kayſer Conrad III 1142 dieſes Kloſter dem Reiche unmittelbar unterworffen, der Kayſer Friedrich aber mit mehrern Freyheiten und Gütern begabet haben. Kayſer Carl IV hat 1541 demſelben die Freyheit ertheilet, daß die Reichsächter in dem Kloſter, und deſſen gantzen Gebiete, ſich aufhalten dürffen, ſiehe Magerum de Advocatia armata, c. 15. n. 97. u. f. Die Grafen von Montfort ſollen die rühmliche Stifftung gethan haben, daß alle Ritters-Leute und Fremde eine Nacht darinnen ohne Entgeld tractirt würden. Als mit Anfang des 13 Jahrhundert die Stiffter dieſer Abtey ausgeſtorben, hat ſich Eberhard II, Ertzbiſchoff zu Saltzburg, derſelben mit allem Ernſt angenommen, und ihr eine Saltzkothe zu Waldbrunnen verehret, auch viele andere Wohlthaten erwieſen, weswegen die Abtey noch immer zum Andencken nebſt dem Adlsreiteriſchen auch das Saltzburgiſche Wapen führet. Weil es mit dem Gebiet der Grafſchafft Heiligenberg umgeben iſt, ſo haben die Grafen von Fürſtenberg aus der Regul, quod intra territorium eſt, ad illud pertinere videtur, wie auch deswegen, daß ſie den Blutbann über das Kloſter ausüben, einen Anſpruch auf des Kloſters Immedietät gemacht, und die hohe obrigkeitliche Gewalt darüber üben wollen. Wie denn Graf Joachim zu Fürſtenberg 1598 die von den Prälaten angeſchlagenen öffentlichen Patente, worinnen enthalten, wie die allda einquartirten Soldaten ſich verhalten und leben ſollten, abreiſſen laſſen. Allein zu geſchweigen, daß Schwaben niemahls ein geſchloſſen Territorium geweſen, und alſo dieſe Regul ſo ſchlechterdings ſich daſelbſt nicht thun läſſet; ſo erfordert die erſte Inſtitution des Ciſtercienſer-Ordens, daß ſie unter keinem Biſchoff und Reichs-Stand ſtehen, ſondern in geiſtlichen dem Römiſchen Stuhl, und in weltlichen allein dem Kayſer unterworffen ſeyn. Hierzu kömmt noch, daß dieſes Kloſter von den Schwäbiſchen Hertzogen, denen das Linzgau damahls zugehört, zu einer ſolchen Zeit geſtifftet worden, da noch kein Graf von Heiligenberg ein beſtändiges Territorium, vielweniger an die hohe Obrigkeit gedencken dürffen, und wenn auch dieſes alles wäre, ſo iſt die Befreyung des Kayſers Conrads III vorhanden, welcher die Grafen wohl wird darum haben wiſſen laſſen, als er ſolches Privilegien ertheilet. Dieſerhalber nun haben die von Fürſtenberg nichts ausgerichtet, ſondern das Kloſter hat ſeine Reichs-Immedietät bis hieher behauptet, und haben die Aebte den Reichs-Abſchied zu Regenſpurg 1500, den zu Augſpurg 1510, den zu Cölln 1522, und letztlich den zu Regenſpurg 1654 unterzeichnet. Und obwohl das Haus Oeſterreich die Affter-Schutzgerechtigkeit über das Kloſter übet, ſo iſt doch der Kayſer allemahl der oberſte Voigt, und das Kloſter bleibet ein freyer Reichs-Stand, wie es dann Land und Leute, Vogteyen, Gericht und Gebot, Zwang und Bann beſitzet, auſſer dem eintzigen Blutbann, welchen die von Fürſtenberg von langer Zeit her, und zwar, wie die Aebte vorgeben, aus ihrer Ubertragung üben. Dergeſtalt iſt gantz ohne Grund, was einige vorgeben, daß die Aebte weder auſſerhalb noch innerhalb ihres Kloſters einige Territorial-Gerichtsbarkeit haben, angeſehen bey den Salmannsweilerischen Dorff-Gerichten, an ihr Siedel-Gericht, von dar an des Abts Hof-Gericht, und von dar erſt an die Kayſerl. Cammer appelliret wird. Es hat hiernächſt dieſe Abtey alle Freyheiten, ſo dem Ciſtercienſer-Orden in Deutſchland von dem Römiſchen Stuhl verliehen worden, mit demſelben gemein, auch meiſtentheils die Ehre, daß ihr Abt General-Vicarius vorgemeldten Ordens in Ober-Deutſchland iſt. Die Klöſter Wettingen in der Schweitz und Raitenhaßlach in Bayern ſind Filiale dieſer Abtey, von welcher ehemahls auch die im Hertzogthum Würtemberg gelegene und nunmehro ſeculariſirte Stiffter Königsbrunnen, Bebenhauſen und Herrnalb dependiret. So hat auch ein jedesmahliger Abt zu Salmannsweil von dem Römiſchen Stuhl und ſeinem Orden die Aufſicht über die Frauen-Klöſter Heggbach, Wald, Heil. Creutzthal, Rotenmünſter, Gutenzell, Baindt und Neidingen, in welche alle Aebtißinnen unter ſeiner Aufſicht erwählet, auch von ihm beſtätiget und eingeſegnet, ingleichen alle Beamten derſelben mit ſeinem Vorwiſſen und Willen eingeſetzet werden. Kurtz, es hat dieſe Reichs-Prälatur bey ſeinem Orden an Magnificentz, Reichthum und guter Ordnung wenig ſeines gleichen, und ſchreibet ſich ein zeitlicher Prälat deſſelben: Abt und Herrn des Königlich-eximirt und befreyten H. R. Reichs Stiffts und Münſters Salmannsweyler ꝛc. Es ſind in dieſem Kloſter prächtige Gebäude zu ſehen, als das ſogenannte Münſter oder die Haupt-Kirche, die Pfarr- oder Brüderſchafft-Kirche, worinnen eine groſſe Orgel, in welcher die gröſte Pfeiffe 28 Schuh lang iſt, und 4 Spannen in die Runde ausmachet, die Abtey, die Hof- und Convent-Gebäude, die vortreffliche Bibliothec, die Refectorien, Studier-Stuben und das Auditorium, der geiſt- und weltlichen Räthe Zimmer, die Cantzley, die Raths-Stuben, die groſſe

groſſe Säle, die Kellereyen, und darinn das groſſe Weinfaß, welches ein ſo weites Spundloch hat, daß vor Zeiten ein Mönch hinein gefallen und ertruncken ſeyn ſoll, (wie Schopper P. III. Chr. Germ. 67. anführet.) Es hält 40 Fuder, und iſt 25 Schuh lang, wie Münſter Lib. V. C 208 f. 946 erzehlet. Ferner nimmt man daſelbſt die Gärten, die Apothecke, den Marſtall, das Gaſthaus, die Fiſchgruben, das Jagd- und Zeughaus, den Thiergarten, die Stutterey und Schießhütten in Augenſchein. Merian. topogr. Svev. Mayer de advocatia armata c. 15. n. 97. Cruſius annal. Suev. l. 9. p. 2. c. 15. Europ. Herold P. I. p. 596. Pfeffinger ad Vitriar. l. 1, t. 13. Klock t. 1. conſt. 2. Coccejus in Jure publ. Sweder theatr. prætenſ. p. 612. Lünig ſpic. eccl. des Reichs-Archivs 3 Abth. *Apiarium Salemitanum.* Es führet dieſe Abtey ein gewürffeltes roth und weiſſes Band im Wappen, das mit gelben Streiffen an beyden Seiten beſetzt iſt, und ſich in einem ſchwartzen Felde befindet. Wie die Aebte geheiſſen, und nach einander regieret, beſaget nachfolgendes Verzeichnis:

1. Frowin 1137 regierte löblich, ſchaffte dem Kloſter groſſen Nutzen, und ſtarb 1165.
2. Gottfried, erwählt 1165 ſtarb 1168.
3. Erimbert, erwählt 1169 ſtarb 1176.
4. Chriſtian, von 1176 bis 1190 da er mit Tode abgieng.
5. Eberhard Graf von Nordorff, von 1190 bis 1240 da er ſtarb.
6. Berthold Graf von Urach, war nur 1 Jahr Abt, und ſtarb 1941.
7. Eberhard von Wolmantingen, reſignirte 1276 und ſtarb 1284.
8. Ulrich Gretter von Biberach, von 1276 bis 1282 da er an der Waſſerſucht ſtarb.
9. Ulrich von Selfingen, regierte löblich, bauete ſtarck, und ſtarb 1311.
10. Conrad von Eslingen, reſignirte 1337.
11. Ulrich Graf von Sargans, war ein löblicher Abt, und ſtarb 1358.
12. Berthold Ducz, Profeſſor der Theologie, reſignirte 1373 freywillig.
13. Wilhelm Schraplak, war 23 Jahr lang Abt. Er erhielt von Urban VIII. alle Pontifical-Zierrathen, und iſt der erſte Infulirte Abt geweſen.
14. Jodocus Senner, erwählt 1395 reſignirte 1417 und ſtarb 1429.
15. Peter Ochſer, ſtarb in dem Flecken Oſtern eines plötzlichen Todes 1441.
16. Georg, reſignirte 1459.
17. Ludwig Oswald, reſignirte 1471 Alters und Kranckheit wegen, und ſtarb nicht lange darnach.
18. Johann Stantenat von 1471 bis 1495 da er ſtarb.
19. Johann Scharpffer, ſtarb 1510.
20. Jodocus Negkarus, ſtarb 1529 in dem 47 Jahr ſeines Alters.
21. Amandus Scheffer, ſtarb zu Uberlingen 1534 ziemlich betagt.
22. Johann Piſcatoris, ſtarb den 4 November 1543.
23. Johann Appenzeller, erwählt 1543.

NB. Es fehlen hier einige Aebte, deren Namen man nicht hat ausfündig machen können.

24. Emanuel.
25. Stephan Jung, gebürtig von Coblentz, gebohren den 9 Februar 1664, war Abt den 18 May 1698.

Bruſchius Monaſter. German.

SALMANSWEILERENSIS ABBAS, ſiehe Salmansweiler.

SALMANTIA, Stadt, ſiehe Salamanca.

SALMANTICA, ſiehe *Stebe.*

SALMANTICA, Stadt, ſiehe Salamanca.

SALMANTICA NOVA, Stadt, ſiehe Salamanca.

SALMANTICENSIS ACADEMIA, ſiehe Salamanca.

SAL MARCASITÆ. Stoſſet den Wißmuth gantz klein, und leget ihn in eine eiſerne Pfanne, und machet gar ein gelindes Feuer darunter, damit er nicht flüſſe, denn er mag leicht eine Hitze empfinden, ſo flüſſet er; und rühret ihn ſtets mit einem eiſernen Krücklein, bis er nicht mehr rauchet, alsdenn güſſet einen deſtillirten Eßig, welcher mit calcinirten Saltze deſtilliret worden, darüber, und laſſet es etliche Tage in gelinder Digeſtion ſtehen, ſo wird der Eßig gelb, den güſſet herunter, und einen andern wieder auf, und löſet auf, was ſich auflöſen und ausziehen laſſen will, alsdenn ziehet den Eßig bis auf die Trockene herunter, auf das güſſet ein deſtillirtes Regenwaſſer, und laſſet es ſich auflöſen, das Aufgelöſte güſſet herunter, und ſeiget es durch ein Papier, deſtilliret drey Theile herunter, bis es oben beginnet eine Haut zu bekommen, ſtellet es an einen kalten Ort, ſo werden ſchöne weiſſe Cryſtallen anſchüſſen, und ſüſſe ſeyn, faſt wie ein Zucker, und dieſes iſt das rechte Saltz aus dem Wißmuthe. Man kan den Wißmuth auch in einem zarten Scheidewaſſer auflöſen, das Scheidewaſſer davon abziehen, und alsdenn mit deſtillirten Eßige und Regenwaſſer ferner ausziehen, ſo bekommt man auch ein ſchönes Saltz.

SAL MARINUM, ſiehe Meerſalz, im XX Bande, p. 197.

SAL MARTIS, *Baſilii*, ſiehe Saltz (Eiſen-) Baſilii.

SAL MARTIS, *Lemery*, ſiehe Saltz (Eiſen-) Lemery.

SAL MARTIS, *Schræderi*, ſiehe Saltz (Eiſen-) Schröders.

SAL MARTIS COMPOSITUM, *Ettmülleri*, ſiehe *Magiſterium Martis compoſitum*, Ettmülleri, im XIX Bande, p. 345.

SAL MARTIS PURGANS, *Schræderi*, ſiehe Saltz (purgirendes Eiſen-) Schröders.

SAL MARTIS SACCHARINUM, *S. Cloſſ.* ſiehe Salz, (gezuckertes Eiſen.) S. Cloß.

SAL MARTIS SUBDULCE, *Schroederi*, ſiehe Salz, (ſüſſes Eiſen.) Schröders.

Salmas, eine Stadt in der Provintz Adirbeizan, in Perſien.

Salmaſia, (Anne) ſiehe **Salmaſius**.

Salmaſius, (Anne) oder **Salmaſia**, eine Tochter des berühmten Franzöſiſchen Antiquarii **Joſuas Mercerі** und Ehe-Gattin des **Salmaſius**, ein böſes und arges Weib, ſo gedachten ihren Mann Tag und Nacht gepeiniget, daher die Gelehrten auch ſeinen noch zu frühen Tod dieſer böſen Sieben allerdings zugeſchrieben. Sie war nicht nur allein zanckſüchtig, geitzig und herrſchſüchtig, ſondern gab ihrem Manne ſehr wenig zu eſſen, und durffte er, woferne er nicht ein Donner-Wetter über den Hals haben wolte, nicht einmahl muchſen. Die Gelehrten heiſſen dieſe böſe und hochmüthige **Mercera** in ihren Schrifften hin und wieder nur Junonem Salmaſiam. Nach dem Tode ihres Mannes wandte ſie ſich nach Franckreich, welche Nation dieſen Vogel bald an ſeinen ſchönen Federn gleichfalls erkannten, und ſie dahero in öffentlichen Schrifften die andere Xantippe nennten. Menagiana ou bons mots rencontres agreables p. 200 u. f. ingleichen **Clarmund.** in vit. Clariſſim. Viror. P. I. p. 137.

Salmaſius, (Claudius) ein berühmter und gelehrter Criticus, war in dem Gebiete von Aliſe in Burgundien 1596 gebohren als eine ſiebenmonatliche Geburt (Partus ſeptimeſtris) Sein Vater war **Benignus**, Herr von Saumaiſe le Duc, einem Dorffe in Aurois, und Rath in dem Parlamente zu Dijon. Seine Mutter war reformirter Religion, welche ihn auch in derſelben auferziehen ließ. Sein erſter Lehrmeiſter war ſein Vater. Als er nur 10 Jahr alt war, ſoll er ſchon den Pindarum verſtanden haben, und konnte gute lateiniſche und griechiſche Verſe machen. Nachgehends ſetzte er ſein Studieren zu Paris u. Heidelberg dergeſtalt fort, daß er zuweilen in der dritten Nacht gar nicht ſchlief. Zu Heidelberg machte er ſich die Churfürſtliche, damals ſehr fürtreffliche Bibliothec wol zu nutze, und bekam von dem **Gruterus**, ſonderlich was den Gebrauch der alten Manuſcripten anlanget, gute Anleitung. Von dar wolte er nach Rom gehen, und daſelbſt die alte Denckmale in Augenſchein nehmen, ward aber hernach durch einen Traum davon abgeſchreckt, wie man denn auch ſonſten ſagt, daß er auf Träume, und die ſich dahin beziehende Deutung, viel gehalten habe. Er begab ſich demnach wieder zurück in ſeines Vaters Haus, ſetzte ſein Critiſiren mit groſſem Fleiß fort, und heyrathete endlich eine Tochter des berühmten **Johann Mercerus**, die ihm aber wegen ihres Geitzes und Hochmuths ſtäten Verdruß machte, und von den Gelehrten in ihren Briefen Juno Salmaſiana betitult wurde, ſiehe von ihr vorſtehenden Artickel. Ob er wohl von vielen Orten Vocation erhielte, ſo nahm er doch keine an, als die ihm die Curatores der Academie zu Leyden zuſchickten, um Scaligern als Profeſſor honorarius zu folgen. Darauf that er eine Reiſe nach Franckreich, der Cardinal **Richelieu** both ihm eine jährliche Beſoldung an, woferne er in dieſem Königreiche bleiben, und ſein Leben beſchreiben würde, kunte es aber nicht von ihm erhalten. Die Urſache, ſo **Salmaſius** gegen den **Gui Patin** an den Tag gelegt, war, daß er vor unanſtändig gehalten, das Talent, ſo ihm GOtt gegeben, zum Dienſt eines ſolchen Miniſters anzuwenden, der durch ſeinen Ehrgeitz bey nahe gantz Europa ruiniret hätte. Die Königin in Schweden erſuchte ihn gleichfals zu ihr zu kommen, welche Reiſe er auf ſich nahm; da er denn einen gantzen Sommer zu Stockholm blieb. Als er wieder zurück nach Holland gekommen, gieng er mit ſeiner Frau nach dem Spa-Brunnen ins Lüttichiſche, allwo er 2 Tage nach ſeiner Ankunft 1653 den 3 Sept. dieſes Zeitliche geſegnete, und liegt er zu Utrecht begraben. Zu ſeinem Tode ſoll der Verdruß über die Schriften des **Milton**, der ihn und ſeine Frau darinnen überaus lächerlich abgemahlt, viel beygetragen haben. So viel iſt gewiß, daß ſich **Milton** ſelbſt deſſen gerühmt, und daß **Salmaſius** eben über einer Schrift gegen denſelben beſchäftiget geweſen, als er durch den Tod an ihrer Vollendung gehindert worden. Er war ein überaus beleſener Mann, verſtund dabey faſt alle nöthige und nützliche Wiſſenſchaften, und war ſonderlich in der Critique und griechiſchen Sprache ungemein erfahren, das ſchlimmſte war, daß er keinen Wiederſpruch leiden kunte, und die, ſo er cenſirte, ſehr grob tractirte, dahero er ſich weit mehr Feinde als Freunde machte. Er ſchonte auch der gröſten Männer, nemlich des **Lipſius**, **Scaligers**, **Heinſius**, **Sirmonds**, **Spanheims**, **Grotius**, **Blondellius**, **Amiraldus**, **Bochartus**, und vieler andern nicht. Am allerſchärfſten gieng er auf den **Dionyſius Petavius** loß, der ihm aber auch nichts ſchuldig blieb, wie ſie denn beyde in dieſem Stück bey nahe einerley geartet waren; doch ſoll er in ſeinem Umgang noch leidlicher als ſeine Schriften geweſen ſeyn. Sein Gedächtniß war gantz ungemein, wie nicht weniger ſein **Hochmuth**. Denn als er einſt nebſt M. **Gaulmin** und **Mauſſac** ſich in der Königl. Bibliothec zu Paris befand, und **Gaulmin** zu den andern zweyen ſagte: ich glaube, daß wir 3 zuſammen wohl allen Gelehrten in Europa den Kopf bieten könnten, antwortete er: ſie ſolten beyde den andern Gelehrten in der Welt beytreten, er wolle ihnen alleine gewachſen ſeyn. Wiewol es auch ſeyn kan, daß **Salmaſius** ſolches im Schertz geſagt, um einer Rodomontade mit der andern zu begegnen. Er hat viele und unter andern folgende Schriften ans Licht geſtellt:

1. Annotat. über die ſcript. hiſt. Auguſtæ; Paris 1620 in fol.
2. Exercitationes Plinianas in Solinum; Paris 1629 in fol.
3. a. Comment. de lingua Helleniſtica, Leyden 1643 in 8.
   b. Funus linguæ Helleniſticæ wider **Daniel Heinſius**; Leiden 1643 in 8.
4. Comment. über des **Tertullianus** Buch de pallio, und über des **Simplicius** Com-

ment. in Epicteti enchiridion, ſo aber nicht vollſtändig; Paris 1622 in 8.

5. De primatu Papæ; Leyden 1641, auch 1645 in 4; cum apparatu, Amſterdam 1684 in 4.

6. De regionibus ſuburbicariis gegen den Sirmondus; Paris 1619 in 8. Franckfurt 1628 in 4.

7. a. De mutuo & fœnore trapezitico, darüber er mit **Deſiderius Heralden** und verſchiedenen Juriſten Streit gehabt; Leiden 1640 in 8.

7. b. Reſponſio ad Cloppenburgium de Uſuris, Leyden 1640 in 8.

8. De homonymis Hyles latricæ;

9. De militia romana; Amſterdam 1657 in 4.

10. De transſubſtantiatione wider **Grotius** unter dem Namen **Simplicius Verinus**; 1646, auch 1654 in 8.

11. De coma;

12. Verſchiedene Streitſchrifften, ſo er gedachter maſſen mit dem Engelländer **Milton** über die Hinrichtung Königs Carls I gewechſelt. Nehmlich **Salmaſius** wurde von hoher Hand getrieben, des Engliſchen Parlaments Beginnen mit ihrem Könige **Carl I.** zu unbilligen, und dieſes führte er mit ſeiner Defenſione Regia aus. Er colligirte alle Jura de inviolabilitate Principis, ſo nur bey Griechiſchen und Lateiniſchen Scriptoren anzutreffen waren, und gedachte hiermit die Engliſche Nation, wegen des unverantwortlichen Verbrechens der beleidigten Majeſtät, vor aller Welt ſtinckend zu machen. Doch **Milton** ſchrieb dieſer Defenſioni Regiæ, Defenſionem pro Populo Anglicano entgegen, und erwieß darinnen, daß **Salmaſius** zwar eines ſouverainen Königs Recht, nicht aber eines gebundenen Königs Jura defendiret. Jenes kam 1650 in 12 zu Leyden, dieſes 1652 in 12 zu London heraus. Beyde haben folgendes Judicium bey der gelehrten Welt erhalten. Salmaſius rem optimam peſſime: Miltonus rem peſſimam optime defendit.

13. Interpretatio Hippocratis Aphorismorum LXIX de Calculo cum Epiſt. Beverovici. Leyden 1640 in 8.

14. Conſultatio Notarum larvati cujusdam Theologi, Leyden 1640 in 8.

15. Miſcellæ Defenſiones ad Jus Publicum & Romanum, London 1644 in 8, Leyden 1648 in 8.

16. De annis climactericis & antiqua Aſtrologia, Leyden 1648 in 8.

17. Judicium de libro poſthumo H. Grotii, Hagrop. 1646 in 8.

18. De Epiſcopis & Presbyteris contra Petavium, in 8.

19. De ſubſcribendis & ſignandis teſtamentis, Leyden 1653 in 8.

20. De Clitophontis & Leucippe amore, in 12.

21. Specimen Confutationis Arminii Hiraldi, in 8.

Man hat auch von ihm ſeine Epiſteln, welchen **Anton Clementius** ſein Leben beygefüget Leyden 1656 in 4; Verſchiedene Schrifften ſind noch von ihm im Manuſcript vorhanden, als de Philoſophia Stoica; de re veſtiaria Romanorum u. a. m. Er hat einen Sohn, **Ludwigen**, Herrn von St. Loup, verlaſſen. Sonſten hat auch **Philibert de la Mare**, ein Parlaments-Rath zu Dijon, eine weitläufftige Lebens-Beſchreibung des **Salmaſius** verfertiget, über welche **Huetius**, als der ſo wohl in Schweden, als nachmahls zu Leyden ſehr viel um ihn geweſen, einige Anmerckungen gemacht, ſie iſt aber bishero nicht gedruckt worden. *Vita Salmaſii ipſius epiſtolis præmiſſa.* Patin. lettres. **Colomeſius** opuſc. p. 98. 99. **Hancke** de ſcript. rer. Roman. *Memoires de litterat.* l. 1. p. 257. **Basnage** Annal. lib. 1. **Bayle** lettres nouvelles t. 1. p. 186. **Menagiana** t. 2. p. 27. t. 3. p. 221.

Salmaſtre, eine Türckiſche Stadt in Curdiſtan, an der Grentze der Perſianiſchen Provintz Adirbeijan, nahe bey Tauris oder Tebris.

SALMATIA, (Anton) ein Mayländer, ſo in der griechiſchen Sprache wohl erfahren war, lebte im Anfange des 17 Jahrhunderts, war lange Zeit im Seminario mediolan. Profeſſor, wurde wegen ſeiner beſondern Wiſſenſchafft in der Griechiſchen Sprache nach Griechenland geſchickt, daſelbſt Bücher zu ſuchen, wurde nach ſeiner Wiederkunft Lector der Griechiſchen Sprache in dem Collegio zu Mantua, kehrte aber endlich in ſein Vaterland zurücke, gab des Zonará commentarios in die Lateiniſche Sprache überſetzt heraus, verfertigte auch eine Uberſetzung nebſt Comment. über den **Pindarus** und **Conſtantins Acropolita** Oration, welche in der Biblioth. Ambroſ. zu Meyland im Manuſcript liegen. **Picinellus** in Athenaeo.

SALMATICA NOVA, Stadt, ſiehe **Salamanca.**

SALMATICENSIS PRIOR, *Clus.* ſiehe **Glockenblume**, (verſilberte) im IX. Bande, p. 1251.

SALMATINA AQUA, ſiehe *Aqua Elſabon*, im II Bande p. 1018.

SAL MATRICARIÆ, ſiehe **Salz.** (Mutterkraut)

Salmatus, (Anton) ſiehe **Antonius Salmatus**, im II Bande p. 705.

Salmbach, ein Ort im Unter-Elſaß zwiſchen der Lauther und Seltzbach, iſt Speyeriſch. **Ichteresheims** Elſaßiſche Topographia I Th. p. 10.

SALME, Maaß und Gewichte, ſiehe **Salm.**

Salme, Stadt, ſiehe **Salm.**

SAL MEDICATUM, *Tachenii.* Nehmet ein grünes Kraut, welches beliebig, thut es in einen irdenen oder eisernen Topf, bedecket diesen mit seiner Stürtze, und setzet ihn darauf ins Feuer, damit das Kraut verbrenne und zu Kohlen werde; Nun nehmet die Stürtze weg, und lasset den Topf über dem Feuer stehen, bis die Masse nach und nach zu einer weissen Asche gebrannt worden; Auf diese güsset hernach gnung Wasser, kochet sie darinnen, seiget die Lauge durch, und laßt sie verrauchen; Darauf schmeltzet dieses Saltz in einem Schmeltztiegel, und, nachdem solches geschehen, güsset es in einen Güßbuckel; Endlich lasset es nochmals im Wasser zergehen, durchseigen und eingerinnen, damit es von seinem übrigen Unrathe vollkommen rein werde. Auf diese Art bekommt man weit mehr Saltz, als wenn man die Kräuter in offenem Feuer verbrennet: indem sich solchergestalt viele sauere Theilgen mit den erdhafften vereinigen. Und weil dergleichen Saltze nicht allzu viel Feuer ausstehen dürffen, sind sie nicht bloß Alkalisch, daher sie auch nicht allzu scharff und laugicht, sondern einiger massen saltzigt schmäcken, ingleichen nicht allzu starck mit sauern Sachen aufwallen. Für Mittel- oder wesentliche Saltze darf man sie aber nicht halten: denn durch das Verbrennen wird ihre Natur und Vermischung verändert, daher man sie vielmehr zu den Alkalischen zählen muß. Besser thut man demnach, wenn man an ihrer statt die wesentlichen, als Mittelsaltze, gebrauchet; wiewohl sie auch, als gelinde Alkalische Saltze, dem menschlichen Cörper gute Dienste thun.

SAL MEDIUM, siehe *Enixum Sal*, im VIII Bande, pag. 1247. Ingleichen Saltze (Mittel-).

SALMEGGIARE, *Salmodiare*, ist Italiänisch, und heißt auf Deutsch Psalmen singen.

SALMEGGIATRICE, ist Italiänisch, und heißt eine Psalmsängerin.

SAL MELISSÆ, s. Saltz (Melissen-).

SAL MELISSÆ SILVESTRIS, siehe Saltz (Hertzgespert-).

SAL MELLIS, Honigsaltz, ist so wohl nach seiner Zurichtung, als Krafft und Würckung, unter dem Artickel, Honigöl, im XIII Bande, p. 365. mit abgehandelt worden.

Salmen, siehe Lachs, im XVI Bande, pag. 115.

SALMENSIS COMITATUS, Herrschafft, siehe Salm.

SAL MERCURIALE, siehe Salmiac.

SAL MERCURIALIS PHILOSOPHORUM, siehe Salmiac.

SAL MERCURII, siehe Saltz (Queckſilber-)

SALMERINUS VEL SALMERO, *J. Jonst.* siehe *Salmero.*

SALMERO, *Salmero vel Salmerinus*, J. Jonst. Ist eine Art der kleinen Lachse, aus Flüssen und aus Seen, die insgemein um die Stadt Trento sich finden lassen. Von Gestalt ist er lang und fast gantz rund. Sein Maul ist dick, inwendig mit Zähnen besetzet, der Kopf rund, und der Leib runder, als er breit ist. Der Rücken siehet schwärtzlicht, die Seiten weißlicht, der Bauch roth. Dieser Fisch hat etwas Schlangenartiges an sich; das Fleisch steht und schmäcket wie des gemeinen Lachses Fleisch. Es ist zarte und gantz mürbe, giebt gute Nahrung, läßet sich vortrefflich essen, und hält sich nicht gar lange gut, wenn es nicht eingesaltzen wird. Es dienet für die Brust, giebt frische Krafft und zertheilet. Salmeron und Salmerinus kommt von Salmo, Lachs, weil dieser Fisch ein Lachsgeschlechte ist.

SALMERO VEL SALMERINUS, *J. Jonst.* siehe *Salmero.*

Salmeron, ein Ort in dem Königreiche Neu-Castilien, nicht weit von der Stadt Alcala, zu dem Grandat Infantado gehörig.

Salmeron (Alphonsus) ein Jesuit, gebürtig von Toledo, hatte zu Alcala studiret, und sich die Sprachen fleißig bekannt gemacht. Er kam darauf nach Paris, um allda sein Studiren in der Philosophie und Theologie fortzusetzen. Hier traf er den Ignatius Loyola an, der gleich seine Gesellschafft aufzurichten begriffen war, da er sich denn seinen ersten 10 Compagnons beygesellte. Seit der Zeit hat er in den vornehmsten Städten in Italien durch Predigen sich einen Ruhm erworben, womit er auch viele erbauet haben soll. Er reisete zu Beförderung seines Ordens in Franckreich, Deutschland, Polen, die Niederlande und Irrland; wohnte auch auf Befehl dreyer Päbste der Tridentinischen Kirchen-Versammlung bey, allwo er die Lobrede auf den heil. Evangelisten Johannes, so zu Ende der Acten der Versammlung stehet, gehalten hat. Er hat viel zu Aufrichtung des Collegii zu Napoli beygetragen, allwo er auch den 13 Febr. 1585, im 69 Jahre seines Alters, gestorben ist. Seine unaufhörliche Bemühungen, weite Reisen, und Fleiß im Predigen, haben ihn dennoch nicht gehindert viele Schrifften zu hinterlassen, davon 16 Theile zu Madrit 1597 bis 1602 in fol. im Druck heraus gekommen, worunter 11 über verschiedene Evangelische Fragen, als der

1. Prolegomenon in universam Scripturam.
2. de incarnatione Verbi.
3. de infantia & pueritia Christi.
4. de historia Evangelica.
5. de sermone Domini in monte.
6. de Christi miraculis.
7. de parabolis.
8. de disputationibus Domini.
9. de SS. Eucharistia & sermone Domini in cœna.
10. de passione & morte Domini.
11. de resurrectione & ascensione Domini.

die andern aber über die Apostel-Geschichte und Canonische Episteln gemacht sind, nemlich

12. in Acta Apostolorum.
13. Prolegomenon in Epistolas Pauli & comm. in epistolam ad Romanos.
14. in utramque epistolam ad Corinthios.
15. in epistolas ad Galatas, Ephesios, Philipp. Coloss. utramque ad Thessalon. utramque ad Timoth. ad Tit. Philem. Hebræos.

16. in 7 epiſtolas canonicas & præludia in Apocalypſin. Sie ſind hernach auch zu Brixen 1601 und zu Cöln die 8 erſten Bände 1608 und die 8 übrigen 1604 in fol. gedruckt.

Sonſten hat man auch von ihm Sermones in parabolas Evangelicas totius anni, Cöln, und hernach zu Antwerpen 1600 in 4.

In Handſchrifft hat er hinterlaſſen

1. Comment. in 10 priora capita libri Geneſeos.
2. de indulgentiis & de purgatorio.
3. Sermones & conceptus varios, die ſich in der Vaticaniſchen Bibliotheck Cod. 4625-4626 und 327 antreffen laſſen.

Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. Jeſu. **Euſebius Nieremberg** de viris illuſtr. Soc. Jeſu. **Antons** Bibl. Hiſp.

Salmeron (Marcus) ein Spanier aus dem Orden S. Mariæ de Mercede redemptionis captivorum, gebürtig von Buendia in der Diöces Cuenza, oder, wie andere wollen, von Huete, war Magiſter der Theologie, und König Philipps IV Hofprediger, wurde 2 mahl Rector ſeines Ordens-Collegii zu Madrit, ſodann Vice-Provincial von Aragonien und Navarra, hernach General-Provincial, und endlich 1647 Biſchoff zu Truxillo. Er ſtarb, da er ſchier ſein 60 Jahr erreichet hatte, zu Madrit 1658 den 20 Jenner, nachdem er verſchiedene Hiſtoriſche und Theologiſche Schrifften verfertiget, darunter jene ſind

1. Recuerdos hiſtoricos y politicos de los ſervicios, que los Generales y Varones illuſtres de la religion de la Merced an hecho a los Reyes de Eſpanna deſde ſu glorioſa fundacion el anno 1218. haſta el de 1640. Valencia 1646 in fol.
2. Sacra apologia, diſpoſicion del Sennor de los exercitos, exemplar vivo de los armas catolicas en favor de la Fee y de los vaſallos del Rey D. Felipe IV.
3. Rapſodia en la muerte del Principe D. Balthaſar.

Die Theologiſchen heiſſen

4. Sobre los Evangelios de la Quareſma, in 2 Bänden.
5. theſoro eſcondido en el campo de la humanidad del Hyo de Dios, glorias de Maria, piedras precioſas, eſplendor hermoſo de ſus ſolennidades, Barcellona 1641 in 4.
6. El principe eſcondido, meditaciones de la vida occulta de Chriſto deſde los doçe haſta los treinte annos, Madrit 1642 in fol.
7. Sermones de la infancia de Chriſto, Sevilla 1644 dafern anders dieſes letztere Werck mit dem vorigen nicht einerley iſt.

Anton Bibl. Hiſpan. und in Append. pag. 309.

SAL METALLORUM, iſt die Univerſaltinctur, oder der vermeinte Stein der Weiſen.

Salmiac, hat in der Welt gar vielerley Namen bekommen, darunter die meiſten gantz fremde, Arabiſch, Syriſch, Chaldäiſch oder ausländiſch klingen, auch gar nicht ſonderlich, auſſer in verdeckten Schrifften, gebräuchlich ſind, wie zum Exempel die Namen: *Lapis Adir, Audix, Anacab, Alacab, Aliocab* und *Allocaph, Lixendra, Neſtudar, Alfol, Miſadis, Hiſozium, Alfatide, Alinziadir, Anoxadic, Obac, Butrum, Alumonodig, Amizadir, Raal, Aliſtiles, Nyſa, Azanec, Nuſadal*, und was **Matthias Unzer**, de Sale noch mehr aufgezeichnet, hierher gerechnet werden können. Die Herren Alchymiſten und geheimnißvollen Schrifftſteller haben das Salmiac genennet: *Sal ſolore, Salmirabile, Aquila cœleſtis, Aquila alba, Sal mercuriale, Fuligo alba mercurialis, Clavis Metallorum, Draco volans, Salhermeticum, Piſtillum Sapientiæ, Sal Mercuriale, Philoſopborum*, &c. Von einigen wird es gar *Rex Salium* geheiſſen, ingleichen *Lapis aquilinus, Cancer, Aqua ducorum Fratrum cum Sorore, Lapis Angeli conjungentis*, und wer weiß, was nicht noch mehr. Am gebräuchlichſten heißt es: *Sal Ammoniacum*, ſonſten aber auch *Sal Armoniacum, Sal Hammoniacum, Sal Ammoniacale, Sal Armeniacum, Sal Ammonium*, auch wohl *Sal Cyrenaicum, Sal Arena* ſive *Arenoſum*. Daß es Sal ſolare heiſſet, kommt daher, weil es zum Goldmenſtruo, nemlich zur Verfertigung des Goldſcheidewaſſers gebrauchet wird; Aquila cœleſtis, Sal aquilinus, Draco volans heiſſet es, weil es im Feuer flüchtig wird, oder davon flüget; Fuligo alba wird es genennet, weil es ſich in verſchloſſenen Geſchirren wie ein weiſſes Pulver, oder gleichſam wie ein weiſſer Ruß, ſubliniret und anleget. Den Beynamen vom Queckſilber oder mercuriale hat es ebenfalls, theils wegen ſeiner dem Queckſilber gleichenden Flüchtigkeit, theils aber auch, weil es zur Queckſilbermacherey dienlich iſt, bekommen; Und ſo haben auch die andern Namen ihre Urſprünge und Erklärungen, bald in Anſehung der Ingredientien, bald in Betrachtung der Eigenſchafften und Würckungen. Doch laſſen wir alle dieſe, ohnedem ungebräuchliche, Namen an ihren Ort geſtellet ſeyn, und gedencken von der allergebräuchlichſten Benennung nur noch etwas. Diejenigen, ſo es Sal Armoniacum, oder Armeniacum nennen, wollen muthmaſſen, daß es vom Lande Armenien ſeinen Namen habe: weil vor dieſem ſolches Salz daher gekommen, oder in Armenien häufig wäre gefunden worden. **Salmaſius** will dagegen nichts von Armenien, noch dem Zunamen Armeniaco, ſive Armoniaco wiſſen, ſondern ſaget, man ſolle es Sal Ammoniacum oder ammoniacale heiſſen: weil es ſeinen Urſprung vom Cyreneiſchen Lande Ammonia hätte, als woſelbſt ſolches Salz in groſſer Menge gegraben würde. Die es Sal hammoniacum heiſſen, ſagen, daß es vor dieſem in Africa bey des Jupiters **Hammonis** Tempel wäre ausgegraben worden. Endlich giebet es auch viele, wo nicht die meiſten, die das Wort Ammoniacum vom Griechiſchen Worte ἄμμος, arena, der Sand, oder ἀμμονίακον, arenoſum, ſandigt, herleiten: weil das ehemalige natürliche Salmiac in lauter ſandigten Gegenden wäre gefun-

gefunden, gegraben oder geſammlet werden, daher es einige Deutſche Schrifftſteller auch Sandſalz genennet. Uns kan es gleichviel gelten, ob ſolcher Name vom Oracul des Jupiters Hammonis, oder von der Cyreneiſchen Gegend, oder vom Sande, oder von beyden zuſammen ſeinen Urſprung habe: Und würde es auch wohl keine Sünde ſeyn, wenn man es Sal Armoniacum hieſſe; Indeſſen iſt das Wort Ammoniacum oder ammoniacale, doch weit geläufiger und annehmlicher geworden, ſo, daß man am beſten thut, wenn man bey dieſem Namen alleine bleibet, und alſo weder das Wort hammoniacum, noch armoniacum, vielweniger armeniacum, gebrauchet. Hierbey muß man noch zweyerley zum Voraus wiſſen: Erſtlich, daß dieſes Saltz nicht allein gedachten Beynamen vom Hammone, Ammonia, oder von ἄμμος führet, ſondern daß noch zwey andere Stücke in der Naturhiſtorie, und alſo drey Dinge in der Welt, dergleichen Namen bekommen haben: maaſſen man nebſt dem Salmiac, auch noch das Ammiacgummi, Gummi Ammoniacum, und denn auch das Ammonshorn, Cornu Ammonis, hat, ſo, daß die Alten dieſen Namen in allen dreyen Naturreichen, das iſt, nicht allein einem Minerale, wie ihr natürlicher Salmiac geweſen, ſondern auch einem Gewächſe, wie das Ammiacgummi iſt, und ſo auch einem thieriſchen Theile, wie das Ammonshorn urſprünglich iſt, ausgetheilet haben. Das Andere, ſo hier zum Voraus zu melden nicht undienlich ſeyn kan, iſt, daß heute zu Tage mit den Worten Sal ammoniacum oder Sal ammoniacale in der Cymie überhaupt ein flüchtiges Mittel- oder Neutterſaltz, Sal medium vel neutrum volatile, das iſt, eine ſolche Saltzmixtur verſtanden wird, welche aus einem ſauern und flüchtigurinöſen Saltze beſtehet, die unter ſich behörig und vollkommen geſättiget; Daß alſo dieſer Name nicht allein dem gemeinen Salmiac, ſondern auch noch verſchiedenen andern Saltzen mehr, wie weiter unten ſoll gemeldet werden, mit Fug und Recht gegeben wird, oder gegeben werden kan, folglich mehr zur Bequemlichkeit, und kürtzern Schreibe- oder Redeart, als etwan in Abſicht auf den Hammon, Sand oder Land, gebrauchet wird: maaſſen, an ſtatt daß das gemeine Salmiac, nach Chymiſcher Ausdrückung, Sal medium volatile ſalinum, und das ſalpetrigte Salmiac, Sal neutrum volatile nitroſum heiſſen ſolte, man lieber das letztere Sal ammoniacale nitroſum, und das erſte Sal ammoniacum commune, oder auch nur ſchlechtweg Sal ammoniacum vel ammoniacale, Salmiac heiſſet. Man kan demnach ſagen, es giebet vielerley Salmiac in der Welt, welche jedoch vors erſte insgeſammt in zwey Hauptclaſſen können getheilet, und denn dieſe hernach vors andere weiter eingetheilet werden. Wir theilen demnach das Salmiac ein: in natürliches und gekünſteltes oder gemachtes Salmiac, Sal ammoniacum nativum & artificiale vel factitium. Ordentlich zu verfahren, wollen wir auch anfänglich vom natürlichen Salmiac in möglichſter Kürtze handeln, und hernach das durch die Kunſt bereitete vornehmen. Die erſte Claſſe, oder das natürliche Salmiac kan man wieder eintheilen in das natürliche Salmiac der Alten, und in das natürliche Salmiac der Neuern, Sal ammoniacum nativum antiqvum vel Veterum, & Sal ammoniacum nativum hodiernum, jedoch muß man von beyden, und alſo von allem natürlichen Salmiac dieſes wiederum zum Voraus wiſſen, daß kein eintziges, jemahls wahres, reines, vollkommenes und rechtes Salmiac, oder vollkommenes flüchtiges Neuterſaltz, vielweniger ein ſolches Salmiac geweſen, als wie das gekünſtelte Apothekerſalmiac iſt; ja man kan ſicher glauben, daß nimmermehr von Natur ein ſolches reines flüchtiges Mittelſaltz oder Salmiac werden wird, noch entſtehen kan: indem ſich niemahls ſolche blos ſauere, noch urinösflüchtige Saltze, als in dem gemachten Salmiac vorhanden, von ſelbſt oder natürlicher Weiſe antreffen laſſen. Durch das natürliche Salmiac der Alten verſtehen wir zwar hauptſächlich und zuerſt dasjenige Salmiac, wovon unſere Vorfahren vieles geſchwatzet und geſchrieben haben, ſo wir, beſſerer Einthellung wegen, ſchlechthin natürliches Salmiac der Alten nennen wollen: wir verſtehen hernach aber auch noch ein anderes Salmiac unter dieſem Namen, nehmlich, wenn noch dieſe Stunde, es ſey in Africa oder in Europa, ein alſo geartetes Salmiac vorgefunden würde, ſo wir denn natürliches, dem alten gleichendes Salmiac, Sal ammoniacum nativum antiquo æmulum, heiſſen könnten. Vom natürlichen Salmiac der Alten lieſet man in allen Büchern, daß es deſſen, wenn man alles zuſammen nimmt, was in den Büchern ſtehet, dreyerley Arten gegeben: nehmlich *Sal ammoniacum Stabuloſum*, welches man im Deutſchen Stallſalmiac nennen könnte; *Sal ammoniacum viole & efflorescens*; und endlich *Sal ammoniacum minerale Cyrenaicum*. Das erſte iſt in ſolchen Ställen geſammlet worden, da viele Camele geſtanden oder einquartiret geweſen; das andere iſt an ſolchen Heerſtraſſen und Wegen, wo viele Camele hin und her gereiſet, und wo es die Sonnenhitze aufſchüſſend oder wachſend gemachet, geſammlet, und mit der obern Erde zum Auslaugen genommen worden; Und das dritte iſt hin und wieder als eine Art von gegrabenen Saltze gegraben worden. Die Wahrheit gleich anfangs zu bekennen, ſo findet ſich bey den verſchiedenen Schrifftſtellern auch ein groſſer Unterſcheid in Beſchreibung des natürlichen Salmiacs der Alten: Es kommen nicht zweye genau mit einander überein, daferne es einer nicht dem andern abgeſchrieben. Daraus man gleich ſehen kan, daß kein eintziger von denjenigen, die ſolch natürlich Salmiac beſchrieben, eine wahre Erkänntniß der Saltze, vielweniger einen gründlichen Begriff von der Vermiſchung des Salmiacs gehabt; ferner, daß ſie überhaupt nur dasjenige für ein Salmiac angenommen und ausgegeben, wobey das geringſte von einem flüchtigen Urinſaltze verhanden geweſen, oder durch hinzugekommenes fixes alkaliſches Saltz, oder einer Kalkerde loßgegangen, gerochen und vernommen worden, ohngeachtet es weder in dem Verhältniß, noch ſonſten, nach ſeinen andern beygemiſchten fremden Theilen, gantz und gar nicht ein rechtes Salmiac geweſen, alſo auch mancherley andere, zur Vermiſchung des Salmiacs im geringſten nicht gehörige Sachen und Unreinigkeiten bey ſich gehabt; und endlich hat man auch bey dieſen Beſchrei-

Galmeiofen eingesetzt, bei einer Hitze welche das Zink verflüchtigt, aber nicht schmilzt. Die Zinkdämpfe werden durch Luft, welche durch die Zwischenräume zwischen Chamotteröhre und Ofenwand eintritt, oxydirt und als Zinkoxyd (Zinkweiß, Zinkgrau, Zinkasche) in Kammern verdichtet.

Der größte Galmeiverbrauch findet gegenwärtig in Belgien (Lüttich, Namur) und Oberschlesien (Beuthen, Tarnowitz) statt. Ferner wird Galmei in Nassau, Sachsen, Tirol, Ungarn, Spanien, Sardinien, Italien, Griechenland, Kleinasien, Persien, Ostindien, Nordamerika, Mexiko, Peru, Chile gewonnen. Die Produktion Europas betrug 1860 ca. 1 Million Ctr. Galmei, wovon 1/3 auf Belgien, 1/3 auf Oberschlesien und 1/3 auf die übrigen Länder kommt. Die Produktion Nordamerikas betrug 1860 ca. 1/2 Million Ctr. Galmei, wovon 1/3 auf Pennsylvanien, 1/3 auf New-Jersey und 1/3 auf die übrigen Staaten kommt. Die Produktion Europas und Nordamerikas betrug also 1860 ca. 1 1/2 Million Ctr. Galmei, wovon 1/3 auf Belgien, 1/3 auf Oberschlesien, 1/6 auf Pennsylvanien und New-Jersey und 1/6 auf die übrigen Länder

beq tad, ed eine Stelle, die mit einem Triller beginnt, auf der Clarine, und ein Solo auf der Violine, wenn nur die Saiten auf derselben nicht zu hoch gestimmt sind. Ich habe auch Gelegenheit gehabt, einige Concerte auf der Violine zu hören, die mit einer Clarine begleitet wurden, und ich kann versichern, daß diese Begleitung sehr gut klang.

Wenn man die Clarine begleitet, verdienet, daß man auf den Ton derselben achtgiebt. Man muß deswegen darauf bedacht seyn, daß man nicht zu stark spielt, damit man sie nicht übertäube. Ferner muß man sich hüten, daß man nicht zu viele Noten spielt, damit sie nicht zu sehr bedeckt werde. Endlich muß man sich auch in Acht nehmen, daß man nicht einen Accord spielt, der mit dem Tone der Clarine nicht harmonirt, und in welchem dieser Ton eine Dissonanz ist. Denn wenn man auf der Clarine einen Ton hört, der mit dem Accorde, den man spielt, in die Ohren sticht, so ist das gewiß ein sehr starker Fehler. Clarinet Solo ist ein Solo, das auf der Clarine gespielet wird. Es ist dieses Solo eine Art von Concerte, und es wird in drey Sätzen gespielet. Der erste Satz ist ein Allegro, der zweyte ein Andante, und der dritte ein Presto, oder Allegro. Der erste Satz hat gemeiniglich einen Umfang von zwey Octaven, und der zweyte und dritte Satz einen Umfang von einer Octave und einer Quinte. Der erste Satz ist gemeiniglich ernsthaft, der zweyte Satz ist zärtlich, und der dritte Satz ist lustig. Der erste Satz hat gemeiniglich viele Passagen, und der zweyte und dritte Satz hat deren wenige. Der erste Satz hat gemeiniglich viele Noten, und der zweyte und dritte Satz hat deren wenige. Der erste Satz hat gemeiniglich viele Noten, und der zweyte und dritte Satz hat deren wenige. Der erste Satz hat gemeiniglich viele Noten, und der zweyte und dritte Satz hat deren wenige.

Clarinet Solo ist ein Solo, das auf der Clarine gespielet wird. Es ist dieses Solo eine Art von Concerte, und es wird in drey Sätzen gespielet. Der erste Satz ist ein Allegro, der zweyte ein Andante, und der dritte ein Presto, oder Allegro. Der erste Satz hat gemeiniglich einen Umfang von zwey Octaven, und der zweyte und dritte Satz einen Umfang von einer Octave und einer Quinte. Der erste Satz ist gemeiniglich ernsthaft, der zweyte Satz ist zärtlich, und der dritte Satz ist lustig. Der erste Satz hat gemeiniglich viele Passagen, und der zweyte und dritte Satz hat deren wenige. Der erste Satz hat gemeiniglich viele Noten, und der zweyte und dritte Satz hat deren wenige. Der erste Satz hat gemeiniglich viele Noten, und der zweyte und dritte Satz hat deren wenige.

verschiedenen der Anfänge und Endungen, die
gebildet wird, in drei Teile zerlegt, deren
jeder ein eigenes Wort (Tag) für sich enthält.
Diese Tage sind nun nach den Buchstaben
des Alphabets, also mit Buchstaben, und
zwar jeder siebente Tag, derselbe Tag, dem
der Buchstabe A zukommt, mit dem Buchstaben
A bezeichnet, der folgende mit B, und
so fortlaufend bis G. Demgemäß gehören
alle Tage, welche mit einem Wort zu
beginnen haben, das mit dem Buchstaben A
anfängt, mit diesem Buchstaben A zusammen,
und so auch von den andern. Indem
diese Tage nun in Gedanken nach der Reihe
fortgehen, wie sie sich mit den verschiedenen
Anfängen und Endungen der Wörter
verbinden, so ergeben sich daraus die Verschiedenheiten
der Anfänge und Endungen
der Sätze, und diese sind es, welche den
Gedanken des Verfassers ausdrücken. Es
ist also nicht der Buchstabe, sondern das
Wort, das mit dem Buchstaben anfängt,
was den Gedanken des Verfassers ausdrückt.
Wenn also z. B. ein Wort, das mit
dem Buchstaben A anfängt, in einem Satze
allein stehen würde, so würde dieses Wort
nichts bedeuten, weil es nicht mit andern
Wörtern verbunden ist, die mit andern Buchstaben
anfangen. Wenn aber ein Wort,
das mit dem Buchstaben A anfängt, mit
einem andern Wort, das mit einem andern
Buchstaben anfängt, verbunden ist, so
bedeutet dieses Wort, das mit dem Buchstaben
A anfängt, etwas, weil es mit andern
Wörtern verbunden ist, die mit andern
Buchstaben anfangen, und die Bedeutung
dieses Wortes, das mit dem Buchstaben A
anfängt, ist nicht für sich allein, sondern
nur in Verbindung mit andern Wörtern,
die mit andern Buchstaben anfangen, zu
verstehen. Es kommt also nicht auf den
Buchstaben an, sondern auf das Wort, das
mit dem Buchstaben anfängt, und auf die
Verbindung dieses Wortes mit andern
Wörtern, die mit andern Buchstaben anfangen.
Wenn also z. B. Moses in 1. Mos.
1, 1 sagt: בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים, so ist
nicht der Buchstabe B, der in diesem Satze
vorkommt, sondern das Wort, das mit dem
Buchstaben B anfängt, und das mit andern
Wörtern, die mit andern Buchstaben anfangen,
verbunden ist, der Gegenstand, der
den Gedanken des Verfassers ausdrückt.
Wenn also z. B. Moses in 1. Mos. 1, 1

dachter Provintz Delta, und ein einziges zu Cairo, allwo aber das Jahr lang nicht mehr, als zwantzig bis dreyßig Quintale ſolches Saltzes gemachet werden. Wovon der Salmiac gemachet werde, hat Cäſalpin am mehrſten dergeſtalt bekannt gemacht, als würde er von Urine, Ruß und Saltze, alſo aus allen dreyen Reichen der Natur, verfertiget, wäre alſo auch dieſer wegen ein beſonderes Neuter-Saltz, das iſt, ein Saltz aus allen dreyen Reichen; desgleichen hat Unzer in ſeinem Opere Medico Chymico verſchiedene Zuſammenſetzungen, Proceſſe und Arten von Zurichtungen p. 94. angemercket. In den meiſten Büchern ſtehen die Ingredientien gleichſam als ein ordentlich eingerichtetes Recept vorgeſchrieben, da man fünff Theile Urin, einen Theil gemeines Saltz, drittehalben Theil Ruß und weiter nichts, darzunehmen ſolle; Und ſo iſt es auch von Zeit zu Zeit auf hohen Schulen gelehret worden. Auf gewiſſe Weiſe iſt auch wider die benannten Stücke nichts zu ſagen, ſondern es heiſſet noch dieſe Stunde, daß von ſolchen dreyen Stücken der Egyptiſche Salmiac bereitet werde: Allein ein Hauptmißverſtändniß iſt, ſo viel man weiß, zuerſt von Paul Lucas, der dieſe und andere Africaniſche Länder bereiſet, hernach aber, nehmlich im Jahre 1719, von dem in Cairo zur ſelben Zeit geweſenen Frantzöſiſchen Conſul, zum Theil auch ferner von einem dortigen Pater, Siccard, und nach dem vom Herrn Granger entdecket worden: Daß nehmlich der Egyptiſche Ruß, der zum Salmiacmachen genommen werde, ein gantz anderer, als unſer Ruß ſey. Unſer gebräuchlicher Europäiſcher Ruß iſt, wie bekannt, nichts anders als der Ruß von Holtze oder andern verbrannten Erd-Gewächſen, welcher gewiß ein ſehr wenig flüchtiges Saltz giebet; dagegen aber haben ſie in Egypten, an ſtatt des Holtzes und der Kohlen, wenn nicht lauter, doch meiſtens zuſammengedruckte und getrocknete Stücke von Miſt, von Kothe oder Strohe, ſo gemeiniglich Kühmiſt ſeyn ſoll, welche Forme von Brennmaterialien die Frantzoſen *Mottes*, die Araber aber *Gellee* nennen: Dieſes brauchen ſie zu ihren Feuern, hiervon ſammlen ſie den ſogenannten Ruß, und dergleichen Ruß wird zum Salmiacmachen gebrauchet. Wer wird aber nicht gar bald einſehen, daß bey dieſem Ruſſe ein gar weniges vom wahren vegetabiliſchen oder Stroh-Ruſſe, hingegen, wenn nicht alles, doch ſehr viel vom flüchtigen Urin- und Koth-Saltze, von den im Miſte geweſenen Excrementen vorhanden, und alſo dieſer thieriſche Ruß ein gantz anderer iſt, als der unſrige, welcher bloß vegetabiliſch? Demnach hat ſolcher Egyptiſche Ruß ſchon einen groſſen Sprung zum voraus, theils in Anſehung des mehr zugegenſeyenden flüchtigen Thier-Saltzes, als des vornehmſten Stückes zur Hervorbringung der Salmiacvermiſchung, theils aber auch in Betrachtung der wohlfeilen Beſchaffenheit, da nehmlich ſolcher Ruß bey Nutzung des Feuers ſonſt ohne dem verlohren gienge, und alſo weiter nicht das geringſte als die Mühe und Veranſtaltung der Sammlung koſtet. Zweytens nehmen ſie Pferde-, Eſel- oder Cameel-Urin, welcher in dortigen Gegenden weit concentrirter und reicher von Saltzen iſt: Weil die Thiere wenig ſauffen; als der hieſige oder von ſolchen Thieren geſammlete, die in kalten Ländern wohnen, und auch mehr ſauffen, welches abermahls die Arbeit und Vermehrung des Salmiacs erleichtert. Drittens koſtet ihnen das darzu benöthigte Meer-Saltz auch nicht gar zu viel. So viel weiß man zur Zeit von ihren Ingredientien, kommen wir nun auf die Arbeit, ſo fraget ſichs: Wie denn hieraus der Salmiac gemachet, und endlich in verkaufbaren Stand gebracht werde? Allein da ſind wir noch weniger recht gründlich belehret und unterrichtet. Ohne auf die Arbeiten mit Fleiß zu gedencken und zu errathen, haben viele geſtritten, und unter andern zwey gewiß nicht unerfahrne, ſondern recht geſchickte Frantzöſiſche Chymiſten, nehmlich Geoffroi, und der jüngere Lemery, welche ſich bey der Frantzöſiſchen Academie des ſciences etliche Jahre lang bloß darum gezancket, ob das Salmiac ein Inſpiſſat oder Sublimat ſey? Lemery iſt für die Inſpiſſation, und Geoffroi für die Sublimation geweſen: Jeder hatte bey gedachter Academie zu Paris ſeine Anhänger. Geoffroi gab im Jahre 1716 eine Memoire deshalben ein, in Meynung, ſeine Sublimations-Meynung damit zu unterſtützen, und ſich vor jedermann zu rechtfertigen, nachdem ſchon ſeit 1705 und die folgenden Jahre darauf mancherley Zänckereyen und Streitigkeiten dieſer wegen vorgefallen waren; man hielte damahls Lemerys Argumente entweder für überwägend, oder wenigſtens den gantzen Streit im Gleichgewichte, daß man bey der Academie ſchlechterdings keinem alleine recht geben konnte, auch keinen für den Kopff ſtoſſen wolte, mithin wurde Geoffrois Memoire zurück gelegt und nicht publiciret. Als aber obgedachtes Schreiben vom Frantzöſiſchen Conſul aus Cairo einlief, und Geoffroi auch ſonſt noch mehr Nachricht eingeholet hatte, ſo wurde im Jahre 1720, alſo gleich darauf, nicht nur die wiederholte Vorſtellung, ſammt der eingelauffenen Nachricht, ſondern auch die erwehnte zurück gelegte Memoire gedruckt, und alſo hiermit gleichſam ſtillſchweigend dem Geoffroi in ſo weit recht gegeben, daß der Salmiac ein Sublimat ſey. Der Pater Siccard ſchickte auch ſeinen Bericht nach Franckreich, und im Jahre 1723 verſtärckte Geoffroi ſeine Meynung durch eine neue abermahlige Schrifft, ſo als eine Folge dienete, dabey ſich auch ein paar Kupfferſtiche befinden, und zugleich von der Zuſammenſetzung des Salmiacs gehandelt wird; Anderer, in den Academiſchen Hiſtorien befindlichen Stücke zu geſchweigen: ſo man nach Belieben aufſchlagen und durchleſen kan. Was ſonſt gedachter Conſul der Arbeit wegen berichtet hat, beſtehet hierinnen: Sie haben gläſerne oder irdene Sublimir-Gefäſſe, die von der Geſtalt einer Bombe, im Durchſchnitte anderthalben Fuß und mit einem zwey Finger hohen Halſe verſehen ſind. Ein jeder Ofen im Laboratorio iſt gemacht, daß ſechzehn ſolcher Bomben darein geſetzet werden können: In jeden groſſen Laboratorio ſind acht Oefen, und alſo werden hundert und acht und zwantzig Sublimir-Gefäſſe mit einmahl eingeſetzet; Die Gröſſe jeder Bombe iſt alſo, daß ſie viertzig bis funffzig Pfund Materie geräumlich halten kan, wiewohl ſie an einigen Orten auch kleinere haben. Die Arbeit und das Feuer dauret drey

Tage und Nächte hinter einander: Anfangs laſſen ſie die Gläſer offen und alles Phlegma verrauchen oder in die freye Lufft fügen; hernach aber wiſſen ſie ſolche zuzumachen. Und das iſt alles, was man zur Zeit von ſolcher Salmiac-Fabrik ins Groſſe weiß oder erfahren hat; obbenannter Granger hat hier und dar etwas anders, ſo aber zur Hauptſache nichts hilfft oder ſchadet. Wir wollen hierzu nur noch etwas fügen, und im übrigen alles einem jeden zum fernern Nachdencken und Beurtheilen überlaſſen: Erſtlich kan es gar wohl ſeyn, daß obbenannte drey Haupt-Stücke die vornehmſten wahren Ingredientien ſind; allein es iſt auch ſicher zu muthmaſſen, daß es dieſe nicht allein ausmachen, ſondern, daß noch etwas fehlet, ſo die Salmiac-Laboranten niemanden ſagen, oder jemahls einem, auſſer ihren Nachfolgern, entdecket haben; maſſen aus der Chymiſchen Theorie zu ſchlüſſen, daß aus dieſer Vermiſchung alleine unmöglich ein rechter und völliger Salmiac zu machen ſtehe, nachdem nichts dabey befindlich, ſo die Saltz-Säure loßmachen, oder von ihrer alkaliſchen Erde befreyen könne. Wenigſtens müſte Laim, Bolus oder ſonſt ein anderer Zuſatz, welcher bey Deſtillirung des Saltz-Geiſtes pfleget gebrauchet zu werden, mit darzugenommen werden, ſonſt wird es, wenn es auch etwas giebet, doch ſo wenig ſeyn, daß weder Mühe noch Feuer, geſchweige die Ingredientien und Sublimir-Gefäſſe bezahlet würden. Vors andere darf man nicht dencken, als könne der Salmiac nur allein von den drey erwehnten Stücken gemachet werden, oder als müſſe allerdings ſolcher Ruß von verbrannten Kothe oder Miſte, Urin und See-Saltz darzu kommen: Dieſe Vermiſchung dienet bloß darzu, daß man das allerwohlfeileſte in dortigen Gegenden ausliefet und anwendet. Von der gantzen Arbeit aber eine rechte Idee zu erlangen, muß man ſich erſt das Subject, den reinen Salmiac, woraus er nehmlich würcklich beſtehet, alſo auch das Object, oder wenn man ihn machen will, daß er daraus beſtehen ſoll, vorſtellen. Der Salmiac beſtehet, wie unten ſoll gezeiget werden, aus einem flüchtigen urinöſen oder alkaliſchen Saltze, und aus der concentrirten Säure des gemeinen oder Meer-Saltzes, alſo aus zweyen Stücken, aus einem flüchtigen Thier-Saltze und der mineraliſchen Saltz-Säure des gemeinen Saltzes. Demnach kommt das Hauptwerck, wenn man ein ſolch Salmiac machen will, darauf an, welcher geſtalt man am allerwohlfeilſten und bequehmſten ſolche zwey Ingredientien mit einander verſetzen möge: Auf das ſaure Saltz zu ſehen, ſo muß unſtreitig eine Art von den dreyen Hauptſorten des gemeinen Saltzes darzu erwählet werden, es gilt gleichviel, man nehme Meer-Stein- oder Brunnen-Saltz: Die Wahl iſt leicht zu finden, daß man nehmlich an jedem Orte das Saltz nehme, welches am wohlfeileſten unter ſolchen drey Sorten daſelbſt zu haben. Das flüchtige Saltz zu betrachten, ſo iſt bekannt, daß keines von Natur in der Welt in Menge zu haben, ſondern daß es insgeſammt erſt muß gemacht werden; ferner daß alle Thiere oder thieriſche Theile ein flüchtiges Saltz liefern, wiewohl mit dem mercklichen Unterſcheide, daß eines immer mehr als das andere giebet oder zu liefern tüchtig iſt. Demnach kommt es bey dieſem Stücke bloß darauf an, daß man eine ſolche thieriſche Materie erwähle, welche viel flüchtiges Saltz zu geben pfleget, und zugleich wenig oder gar nichts koſtet; da kommt nun nicht allein allerley Koth und Urin, ſondern auch mancherley andere thieriſche Materie, die von den Menſchen bey nahe als zu nichts mehr nutzend geurtheilet und öffters weggeworffen, dem Miſte, Schutte und andern Unreinigkeiten übergeben, ins Waſſer geſchmiſſen, oder ſonſt zernichtet und zerſtöhret wird, in Betrachtung, worunter zum Exempel Lederſchnitzel oder Abgänge, Hornſpäne, gantze weggeſchmiſſene Hörner, Knochen, Klauen, Haare, Wolle, Federn, Borſten, wollene Lappen und Fleckgen und viel andere Sachen mehr zu rechnen: Ja man kan noch insbeſondere ſolche Dinge darzu erwählen, welche vornehmlich viel flüchtiges Saltz geben. So hätte man auf dieſe Weiſe die beyden vornehmſten Ingredientien. Dasjenige Stück, welches vermuthlich zur Befreyung des ſauern Saltzes erfordert wird, könnte auch gar leichte ausgeforſchet und dahin geſehen werden, wie man am wohlfeileſten darzu käme. Und ſo hätte man nur noch auf die Inſtrumente, die Oefen, Gefäſſe, Feuer-Materialien, Arbeiter-Lohn und dergleichen zu gedencken, wie nemlich auch dieſes am wohlfeileſten, bequehmſten und kürtzeſten einzurichten ſey. Bey den Arbeiten ſelbſt oder den Arten von Arbeiten der Salmiac-Fabricke kan man oberwehnten beyden Pariſiſchen Academicis auf gewiſſe Weiſe recht geben, daß ein jeder recht habe, und auch auf gewiſſe Weiſe dafür halten, daß keiner von beyden alleine recht habe: Geoffroi hat recht, wenn er ſaget, der Salmiac ſey ein Sublimat; Und Lemery hat auch recht, wenn er dabey bleibet, ſolches Saltz ſey ein Inſpiſſat; indeſſen haben ſie auch alle beyde wieder nicht recht, nehmlich, wenn Geoffroi glaubet, daß der im Handel und in den Apothecken gebräuchliche ordentliche Salmiac, alſo und in dieſem letztern Stande, ein Sublimat ſey; Und Lemery hat nicht recht, wenn er behaupten will, als würde die gantze Salmiac-Fabricke nur durch die Inſpiſſation alleine verrichtet, oder dieſes Saltz zu Stande gebracht. Da dieſe Umſtände weder von den beyden damahls ſtreitenden Herren ſelbſt, noch von ſonſt jemanden eingeſehen, oder zum wenigſten zur Zeit von niemand öffentlich erwähnet und angezeiget worden; ſo ſcheinet es bey dieſer Gelegenheit nicht undienlich zu ſeyn, wenn wir es, wiewohl bloß in dieſer Abſicht, daß man ſelbſt weiter nachdencke und nach Gelegenheit und Möglichkeit es auch weiter unterſuchen helffe, anjetzo anführen, und alſo wenigſtens unſere Gedancken und wie weit mehr angezogene geſchickte Chymiſten recht und unrecht gehabt, kund machen, welches darzu in aller Kürtze geſchehen ſoll. Anfänglich oder zur erſten Haupt-Arbeit, worinnen und vermittelſt welcher die Saltz-ſäure mit dem urinöſen Saltze, bis zur völligen Sättigung, genau vereiniget, oder das Mittelſaltz hervorgebracht wird, iſt unſtreitig die Sublimation vonnöthen, als in welcher Arbeit eines das andere, ſo viel jegliches zur völligen Sättigung bedarff, umfaſſet und denn beydes gemeinſchafftlich in einem Cörper, wie ohngefehr in der Vermiſchung des Spießglaszinnobers, da der ſchwefflichte Theil aus dem Spießglaſe, und der queckſilberhaffte Theil aus dem

dem etzenden sublimirten Queckſilber gekommen, zu geſchehen pfleget, ſich sublimiret, erhebet und entweder als ein Saltz oder als Blumen anleget; ſo weit nun dieſe erſte Vereinigungsarbeit gehet, ſo weit hat Geoffroi recht; Lemery hingegen unrecht, indem ſie nichts anders, als eine offenbare Sublimation, folglich keine Inſpiſſation iſt. Dieſer ſublimirte Salmiac iſt zwar, ſeiner Vermiſchung nach, allbereits ein Salmiac oder flüchtiges Mittelſaltz, hingegen in dieſem Zuſtande und Anſehen gantz und gar noch nicht unſer Apotheker-Salmiac oder das verſandte übliche Saltz; ſondern es iſt glaublich, daß man das Sublimat mit etwas wenigem Waſſer auflöſet, und dieſen Brey verdicket oder zu ſolchen Kuchen, Scheiben und Broden, wie wir ſie für uns ſehen, durch gelinde Ausdünſtungen bringet, und zwar in gläſernen Geſchirren; da denn bey dieſer andern und letztern Arbeit, daß das brauchbare, gemeine und Apotheker-Salmiac ein Inſpiſſat ſey, Lemery recht, Geoffroi hingegen wieder unrecht hat: dieweil dieſe letzte Arbeit durchaus keine Sublimation kan genennet werden. Demnach bleibet das Salmiac in Anſehung ſeiner Vermiſchung und erſtern Zuſammenſetzung zwar ein Sublimat, in Betrachtung der letztern Bildung zu ſtarcken Kuchen und Broden aber, ein Inſpiſſat; durch die letzte Arbeit wird ihm zwar nichts benommen, noch etwas gegeben oder wahrhaftig neues beygemiſchet, indem das Waſſer nur als ein Vehicul oder Inſtrument allhier würcket und in der darauf folgenden Verdickung und Austrocknung wieder davon zühet; es könte auch der ſublimirte erſte Salmiac eben ſo gut, wie der letzte, zu allen Dingen genutzet und gebraucht werden, weil er allbereits, der Vermiſchung nach, ein vollkommenes Salmiac oder flüchtiges Mittelſaltz iſt: Allein bloß um der bequemern Verſendung, um Handels und beſſerer Fortſchaffung, Packens und weniger Raumeinnehmens halber, und weiter zu nichts, wird die andere Arbeit angeſtellet. Bey der erſten Arbeit erhält man ein mehr lockeres, zum Theil pulverhafftes, brüchiges und vielen Platz einnehmendes, ſich mehr verſtreuendes und verliehrendes Weſen, ſo bey dem Wägen, Verpacken und Verſenden viele Weitläuftigkeiten, eine genauere Verwahrung oder leichtere Verzettelung verurſachet, und überhaupt weit mehrern Raum erfordern würde; dargegen bey und durch der andern Arbeit Beyhülffe das Salmiac weit mehr in die Enge zu gröſſerer Feſtigkeit und derben, ja klingenden Stande, endlich auch in bequemere Forme, zu deſto geſchwinderer Wägung, Einpackung und weit ſicherer Verſendung gebracht wird. Daß inſonderheit die andere Arbeit in gläſernen Geſchirren geſchiehet, iſt daraus zu ſehen, weil gar öfters an den Kuchen oder Salmiac-Broden und Scheiben noch Glasſtücke feſte anſitzen. Einen einzigen Umſtand muß man noch mercken, welchen oft angeführter Geoffroi zu ſeiner Behauptung und zum Beweiſe, als wäre es ein Sublimat, mit anführet: er ſaget, die Salmiac-Kuchen hätten oben an der Mündung der Bomben geſeſſen, ſolches bewieſen die abgerundeten, halbkugelförmigen Seiten, und inſonderheit die mittelſte Hervorragung oder die hervorragende Spitze eines jeden Brodes, folglich wäre, bey Bildung der Kuchen, dieſe abgerundete und mit einem Hügel verſehene Seite das Obertheil, die platte manchmahl einiger maſſen eingehöhlte, manchmahl auch hin und wieder erhabene Seite hingegen das Untertheil oder welches ſich nach dem Boden der Bomben zu gekehret hätte. Kurtz: die Bildung dieſer Brode geſchehe auf eben die Weiſe, als die Raffinirung des Camphers: allein hier ſtehen verſchiedene andere Umſtände, die dieſer wohlgefaſten Muthmaſſung widerſprechen, im Wege: zuförderſt hat Geoffroi die Salmiac-Kuchen umgekehret, das unterſte für das oberſte und das oberſte für das unterſte genommen oder angeſehen; hernach ſubliniret ſich kein Saltz in der Welt, es habe Namen wie es wolle, ſo derb, ſo dichte und feſte, auch unterwärts nicht ſo glatt und eben, als die Salmiac-Kuchen ſind. Thäte es der Salmiac oder dieſes Saltz gantz alleine und vorzüglich in der Welt, ſo müſte es ſich auch eben alſo in der Reſublimation aufführen: wenn man einen Kuchen zerſtieſſe, zerpülverte, ſolches Pulver in ein Bomben-ähnliches Glas oder anderes Geſchirre zum abermahligen Sublimiren einſetzte und behörig feuerte; ſo müſte es ſich abermahls, ſeiner ſolchen beſondern Art und Eigenſchaft nach, in ein dergleichen feſtes und ſolides, derbes, und klingendes, auch unten platt und glatt ſeyendes Brod, in einen eben alſo gebildeten Kuchen, wie es vorher geweſen, ſublimiren, ſo aber, wie jeden bekannt iſt, durchaus nicht geſchiehet und niemahls geſchehen wird. Ferner ſtehet hier die in der Mitte der Kuchen und deren Oberfläche, öffters vorgegangene und bey den Kuchen ſich zeigende Cryſtalliſation gar ſehr im Wege, und widerſpricht der Sublimation. Bey allen ſublimirten Saltzen wird nimmermehr dergleichen eigene Bildung von Cryſtallen vorgehen und angetroffen werden, ſondern es ſublimiret entweder alles einerley cryſtalliniſch oder cryſtalliniſch und mehlig: Hier, bey dem Salmiac hat das gantze Brod ſeine eigene Art von gebildeten Theilen durch und durch, hingegen in der Mitte gantz beſondere gleichſam zum Salmiac nicht gehörige ſtarcke, und wahrhaftig aus einem Naß ordentlich angeſchoſſene eckigte Cryſtallen, welche allein die vorige Meynung vom gantzen Kuchen umkehren und das unterſte zu oberſt drehen, hingegen das von Geoffroi für das oberſte gehaltene zur untern Seite machen, um ſo viel mehr, da in allen Salmiac-Scheiben, wenigſtens in den meiſten, unten lauter mehligte, auch wohl noch einige unreinere Theile ſich geſencket, und nach dem Boden zu gegangen ſind, ſo daß man ſicher glauben und hierinnen nicht leichte fehlen kan, daß ſie das wieder erweichte ſublimirte Salmiac ohngefehr in ſolche Gläſer thun, wie die Deliqueſcier-Gläſer ausſehen, nachdem es vorher ziemlich angedicket worden. Unterwärts wird etwas geſetzet, im Fall noch einige überflüßige Feuchtigkeit davon

gehen mögte, gleichwie zum Exempel bey den Zuckerhüten in den Raffinereyen zu geschehen pfleget: Dergleichen Gläser setzet man eine Menge zusammen in wohlgeheitzte Stuben, da es denn völlig austrocknet und zugleich oberwerts nicht nur natürlicher Schwere nach sich etwas eingebogen sencket, dabey die Oberfläche glatt wird, sondern auch die von dem Umkreyse nach dem Mittel-Puncte, oder wenn das Glas nicht gerade stehet, nach der Seite zu sich mehr hinzühende und zuletzt feuchte bleibende concentrirte honigdicke Lauge in Crystallen anschüsset, andern Theils auch, ehe sie völlig erstarret, sich etwas unreines und mehligtes nach dem Boden zu begiebet, welches aber sonst auf andere Weise nicht geschehen könnte: Man wird jedes auch nur an einem kleinen Stücke Salmiac sehen, und davon die Wahrheit finden können. Demnach ist nicht zu glauben, daß der sonst geschickte Geoffroi jemahls dergleichen mit Crystallen versehene Kuchen mag gesehen, oder damahls davon gehöret haben. Die hervorragende Spitze bekommt das Salmiac von der Höhle und anfangenden Röhre des Glases. Will man aus Curiosität nach dieser Vorschrifft einen kleinen Boden, Scheibe, Kuchen, Brod oder wie man es nennen will, von einem nachgemachten Salmiac, eben nicht aus Absicht einiges Profites, sondern nur, die Möglichkeit einzusehen, verfertigen; so wird man befinden, daß es alle Proben vom Salmiac ausstehen wird u. muß; Bloß käme es nun noch auf mehrere Vortheile und Handgriffe an, wenn man es weiter dem äusserlichen Ansehen nach in Menge, auch fester und klingender machen wolte, darzu denn ein geschickter Chymiste auch Rath schaffen würde. Das Apotheker-Salmiac, es mag nun gemacht werden, wo und wie es will, kommt im Handel in zweyerley Gestalt für: man hat *Sal ammoniacum orbiculare*, Scheiben-Salmiac, Salmiac in Broden, Kuchen oder platten Scheiben, und auch *Sal ammoniacum conicum vel campaniforme*, Glocken-Salmiac, oder Salmiac, welcher wie die Zuckerhüte, wie Kegel oder Glocken gestaltet ist. Das erste ist, in Vergleichung des andern, das reineste, beste und gebräuchlichste; das andere hingegen lange nicht so gut, weit unreiner und weniger im Gebrauche, deswegen es auch an vielen Orten nicht zu haben. Um nur etwas weniges von der letzten und andern Hauptsorte des gemeinen Salmiacs, nehmlich vom Sale ammoniaco conico vel campaniformi, dem Glocken-Salmiac, zu gedencken; so halten ihn viele für eine Europäische Fabricke, andere, wie zum Exempel der oftererwehnte Geoffroi, für eine Ostindische Specerey, daher er ihn auch in seiner 1723 herausgegebenen Memoire *Sal ammoniacum Indicum* nennet; Wiewohl dieses der Sache nichts thun oder nachtheilig fallen würde, wenn er sonst eben so gut, wie der erste wäre. Anstatt daß die andere Sorte plattscheibigt, so ist diese Kegelförmig, ohngefehr wie die Gestalt der Hüte des gröbsten so genannten Lumpen-Zuckers oder der Melonen-Glocken, dabey gemeiniglich oberwärts ohne scharfe Spitzen: wie ein Hut aus- und inwendig aussiehet, kan aus Geoffroi Kupfersticke gesehen werden, als welches inwendige Ansehen ebenfalls zeiget, daß auch diese Gattung, sie werde gemacht wie sie wolle, zuletzt kein Sublimat, sondern ein Inspissat, wo nicht ein, eben also in Formen, wie die Zuckerhüte in warmer Stuben angestelltes Crystallisat sey; wenigstens hat es seine ordentlichen Reihen und Lagen cirkelweise herum; Es hat in der Vermischung keinen andern, als die ordentlichen ausmachenden Theile des Salmiacs, indessen aber ist es doch, wie schon gedacht, nicht so reine, als die andere Sorte; zuförderst ist das Glocken-Salmiac gemeiniglich gelber und öligter. Solte man kein anders haben, so stünde zu rathen, daß man sich es vorher reinigte, auch den gantzen Salmiac mit Zusatz von etwas See- oder Küchen-Saltze erst noch einmahl sublimirte, so würde das überflüßige, öligte und gelbe Wesen ziemlich vergehen, und sich vom Küchen-Saltze selbst noch etwas ansetzen; wenn nicht in seiner gantzen Vermischung, wie nicht gar wohl zu glauben, noch zu vermuthen stehet, wenigstens etwas von dessen sauren Theile, sich noch ansetzen, und also hierdurch solches Glocken-Salmiac einiger massen verbessern solte. Nachdem aber diese Sorte nicht sonderlich im Gebrauche, ja gar selten zu haben ist, so wollen wir uns dabey nicht länger aufhalten, sondern selbige gäntzlich verlassen. Demnach werden wir uns an die erste und überall gebräuchliche Sorte, ja an diese allein halten, so daß wir von nun an, alles, was wir weiter von Apothekersalmiac reden und handeln werden, von keinem andern, als vom Scheibensalmiac wollen verstanden haben. Dieser in Africa und zwar in Egypten gemachte runde Salmiac, oder in plattrunden Scheiben, in solchen Stücken, die an einer Seite abgerundet und halb kugelförmig sind, dabey in der Mitte mit einem Hügel versehen, auf der andern Seite aber gantz platt gebildet, und also, wie jeder weiß, im Handel erscheinen, deren Gestalt Pomet mit den Schüsseldeckeln oder grossen Topfstürtzen verglichen, kam in vorigen Zeiten, da die Holländer und Engelländer noch nicht so grossen Handel trieben, vornehmlich zuerst nach Venedig u. Antwerpen, von diesen beyden damahls wichtigsten und grösten Handels-Plätzen ferner nach allen andern Orten in Europa. Einige sortirten den Salmiac nach solchen beyden Städten und hielten zum Theil gar dafür, als würde er daselbst gemacht, unter welchen der Venetianische Salmiac allezeit den Vorzug hatte und für besser, als der Antwerpische zu seyn gehalten wurde: woher, warum oder weswegen, hat niemand gemeldet. Heutiges Tages wissen wir nur von einerley Salmiac, und zwar, daß er insgesammt ausländisch oder Africanisch sey, er mag durch die Schiffahrt nach Venedig oder nach Holland, nach Livorno, Spanien, Franckreich, Portugall, Engelland, Hamburg, oder anders wohin kommen; die Unterscheids-Namen von Venedischen und Antwerpischen Salmiac haben längst aufgehöret. Der gantze Unterscheid im heutigen gemeinen Salmiac bestehet nur darinnen: daß in einigen Egyptischen

Labora-

Laboratoriis reiner damit umgegangen und schönerer Salmiac gemachet wird, als in andern, so daß alle vorkommende Salmiacscheiben bloß in Ansehung ihrer Reinlichkeit unterschieden sind, bald von anklebenden fremden Unreinigkeiten und Unrathe, auch Glas und Ruß mehr oder weniger haben, bald aber auch an sich reiner und besser, in Ansehung der Sublimir- und Inspißirarbeit, durchgearbeitet worden seyn, und also auch in der Vermischung selbst besser beschaffen, auch nur dem blossen äusserlichen Ansehen nach, erscheinen, wie man denn disfalls keine bessere Lehre, in Betrachtung der äusserlichen Eigenschaften geben kan, als daß ein rechter guter Salmiac in oberwärts platten und unterwärts abgerundeten Scheiben, ohngefehr drittehalben oder drey Finger dicke, im Umfange wie eine kleine Schüssel, so viel möglich reine, wiewohl er gemeiniglich ausserhalb schwartz und unrein zu seyn pfleget, ferner halb durchsichtig, insonderheit nach dem Rande zu, sonsten durch und durch dichte, trocken, einiger massen, wenn man daran schläget, klingend, inwendig schöne und einerley von gerade aufstehenden Crystallen, wie Säulen, weiß von Farbe und von gantz und gar keinem Geruche, hingegen scharf vom Geschmacke, übrigens also nicht allzurußicht und unfläthig, nicht sandigt, vielweniger fett, nicht locker und mürbe, nicht mehligt, noch etwas rüchend seyn soll. Was die innere Vermischung oder die innern Bestandtheile des Salmiacs anbetrifft, so ist zwar überhaupt davon gedacht worden, daß solche aus thierischen und mineralischen Theilen bestehen; allein es verdienet, daß wir solches anjetzo etwas genauer untersuchen, der Sachen nach aller Möglichkeit gewiß zu werden, und uns nicht etwan mit blossen Muthmassungen zu schmeicheln. Wir werden demnach zu desto besserer Erläuterung und Versicherung vorhero erst melden, was andere davon geschrieben, und darauf die wahre und auf Erfahrung gegründete Meynung mittheilen. Viele, ungeachtet sie zu gleicher Zeit dabey melden, daß der Salmiac ein durch Kunst bereitetes Stück und kein anderer, als der gemachte zu haben sey, ingleichen, daß er von Urine und andern Dingen zusammen gesetzet werde, sagen dennoch, er gehöre in das Mineralienreich. **Baschuysen** schreibet, das Salmiac der Alten hätte wohl in das Mineralien-Reich gehöret, das itzt gebräuchliche aber gehöre zum Thierreiche; und die meisten sagen, es wäre ein rechtes Zwittersalz, ein Neutersalz aller dreyen Reiche, ein Saltz, welches weder zum Mineralien, noch Thier- noch Gewächsreiche oder zu keinem alleine, sondern zu allen dreyen Naturreichen gehöre. Der gelehrte **Boerhave** saget, obschon das Salmiac, so aus Egypten gebracht würde, zum Thierreiche gezehlet würde; so solte man doch überlegen, daß es bloß von den Russen seinen Ursprung nehme. Der bekannte **Schröder** schreibet, das Salmiac sey nichts anders als ein bitteres, gemachtes, zusammengesetztes, flüchtiges, und aus Sande, Rußsaltze, gemeinen, oder Küchensaltze und dergleichen gekochtes Saltz. **Lemery** sagt in seinem Traite Universel des Drogues simples, das Salmiac sey eine Vermischung von flüchtigen urinösen Saltzen und dem Meersaltze, darauf packet er seinen Particulgenkram aus, weil er eine Ursache geben will, warum der Salmiac keinen Geruch von sich gebe, und spricht, daß alhier das flüchtige Wesen nicht röche, wäre Ursache, weil die grossen Spitzen, welche das Meersaltz hätte, in die Löcher des flüchtigen Saltzes gegangen wären, und also selbige dadurch zugestopffet hätten, als durch welche Verwickelung die Ausdünstung verhindert würde. Andere, die gar nicht auf die innere physicalische Vermischung sehen, sondern einzig und allein mit dem äusserlichen Ansehen sich behelfen, alles mit Vergrösserungsgläsern auf das genaueste betrachten, und darauf hin philosophiren, machen solche wunderliche Beschreibungen vom Salmiac, daß man nicht weiß, was man darauf sagen soll; und was das schlimste, so sind diese Herren selbst nicht einerley Meynung, wie denn der bekannte **Leuwenhoek** gar viele Dinge gesehen und beobachtet haben will, die sonst kein anderer Mensch in der Welt gesehen hat, noch sehen können. Unter andern dergleichen Liebhabern spricht **Friend**, der Salmiac oder dessen Theile stellten Aeste von den Bäumen vor. **D. Löscher** in Wittenberg aber ist damit schon nicht seines Sinnes, sondern saget, sie stelleten gar eine Rabatte dar, und was dergleichen Grillen mehr sind. Ein anderer gewisser und sonst sehr gelehrter Mann sagt weiter nichts, als das Salmiac sey ein sechseckigtes Saltz, und damit kan man sich behelffen. Der alte ehmalige gelehrte **D. Wedel** macht eine weitläuftige Beschreibung und spricht, das Salmiac ist ein auflößlicher, schmackhafter, aus flüchtigen alkalischen und sauern, leichte mit einander vereinigten, oder ungebundenen nach gewissen Verhältniß vereinigten Saltze, und wenigen Schwefel bestehender Körper; er füget noch hinzu, es könne weder zu den fixen, noch flüchtigen Saltzen gesetzet werden, weil es von beyden etwas und keines alleine hätte. Der oben angeführte **D. Burggrav** sagt in seinem Lexico Medico, p. 586. das Salmiac ist unter allen zusammen gesetzten Saltzen das allersubtileste; doch hänget in ihm das sauere und Alkalische Saltz nicht so feste beysammen, als im gemeinen Küchensaltze. Ein anderer, sonst auch gelehrter Medicus, der zugleich ein guter Chymiste seyn will, saget, der Salmiac bestünde grösstentheils aus einem sauren Saltze, und wäre kaum der vierte Theil von einem urinösen Alkalischen Saltze, oder dem Uringeiste darinnen; dagegen hat es der gelehrte **Hofmann** in Halle umgekehret, wenn er p. 234. seiner Observation. Physic. Chymic. schreibet, daß fast drey Theile urinöses Alkalisches Saltz im Salmiac vorhanden wären. Bey diesen ziemlich unterschiedenen Meynungen und Erklärungen mag es bleiben, damit die Sache nicht allzuweitläuftig werden möge, und wollen wir nur die erzehlten Meynungen in der Kürtze beantworten, und einen gründlichen Unterricht von der wahren innern Beschaffenheit des Salmiacs geben. Diejenigen, die selbst wissen, daß Urin zum Salmiac kommt, und den Salmiac dennoch zum Mineralienreiche zehlen, ohngeachtet von den Bestandtheilen das meiste eine thierische Materie ist, irren offenbahr und am allergröbsten, so daß man deswegen nicht

erst

eigentlich Bruder, und nennt auch seine Schwester Ida, die sie doch nur als Pflegetochter angenommen hatte, seine Schwester. Ihre Aeltern waren Johann Georg Clyssenius, Bürgermeister zu Emmerich, und Ida Gertrud Hasenkamp, Tochter des Bürgermeisters Hasenkamp zu Wesel. Sie wurden 1776 getauft. Ihre Erziehung war sehr sorgfältig. Sie lernten Französisch, Italienisch, Englisch, Musik, Zeichnen, Tanzen, Reiten, Fechten, Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Voltigiren, Alles mit Fertigkeit. Sie waren schön, und Ida hatte eine ganz eigene Anmuth. Sie war ein Liebling ihrer Aeltern, und ihr Bruder Clemens, der 1 Jahr älter war, als sie, hing mit der innigsten Liebe an ihr. Sie wurden daher auch in ihrer Jugend fast immer zusammen gesehen, und Beide waren sich gegenseitig Alles. Ida war ein Jahr älter, als Clemens, und sie hatte sich ihm schon in ihrer Jugend ganz hingegeben. Sie war ihm Alles, was ein Weib einem Manne nur sein kann, und sie war es ihm auch bis an ihren Tod. Sie war ihm Geliebte, Freundin, Gattin, Mutter, Alles in Einer Person. Sie war ihm Alles, was ihr Name sagt, Alles, was ihr Bild ausdrückt

geirret; erſtlich wenn er ſpricht, man könne dieſes Saltz weder zu den fixen noch flüchtigen Saltzen rechnen; da es doch allerdings mit dem gröſten Rechte zu einem, und zwar zu dem flüchtigen Saltze zu ſetzen, weil es im Feuer durch und durch flüchtig wird oder davon zühet, und alſo im geringſten an ſich nicht fix iſt; hernach iſt das auch falſch, wenn er ſchreibet, weil es von beyden, nemlich ſo wohl vom fixen als flüchtigen, etwas beſäſſe und aus keinem alleine beſtünde: denn darauf dienet zur Antwort, daß das Salmiac nicht das geringſte von einer fixen Sache beſitzet, ſondern aus lauter flüchtigen Theilen beſtehet: Es iſt, wie bekannt, weder der ſauere Saltzgeiſt, noch das flüchtige urinöſe Saltz im Feuer beſtändig, ſondern beyde Stücke ſind jederzeit von allen Menſchen, weil ſie ſich deſtilliren laſſen und das Feuer flühen, unter die flüchtigen Subſtantzen gezehlet worden, und ſo behalten ſie dieſe angebohrne Flüchtigkeit auch in ihrer Vereinigung, im Salmiac ſelbſt vornehmlich, ſo lange ſie im Apothekerſalmiac, welcher vorher zu weiter nichts gebrauchet oder ofte im Feuer geweſen, vorhanden ſind. Der gelehrte D. Burggrav vergehet ſich auch in zweyen Stücken; wiewohl es ihm auch nicht zu verdencken, indem zu dergleichen Dingen ſchon mehr Chymiſche Erfahrung erfordert wird: zum erſten ſchreibet er, das gemeine Salmiac, als wovon er am angeführten Orte allein redet, wäre das allerſubtileſte von allen zuſammen geſetzten Saltzen, welches aber weit gefehlet iſt, indem man noch eine ziemliche Anzahl von andern Saltzen, zuförderſt noch verſchiedene andere Salmiake herſagen könte, welche insgeſammt das Apothekerſalmiac an Subtilität übertreffen; zum andern ſaget er, daß das ſauere und alkaliſche Saltz im Salmiac nicht ſo genau mit einander vereiniget wären, als im Küchenſaltze; welches aber auch mit der Erfahrung nicht übereinkommet: es bleibet das ſauere Saltz mit dem alkaliſchen Saltze im Salmiac bis in Ewigkeit, oder ſo lange die Welt ſtünde, verbunden und eben ſo feſte beyſammen, als im gemeinen Saltze die Säure mit dem erdhaften alkaliſchen Theile, wenn nicht etwas anders, ſo mit einem von beyden Theilen nähere Verwandtſchaft hat, darzu oder darzwiſchen kommet, als welches auch bey dem gemeinen Saltze ebenfalls geſchiehet; hätte er aber geſaget, das ſauere Saltz des Küchenſaltzes verbindet ſich lieber mit einem fixen alkaliſchen Saltze, oder auch nur mit einer fixen alkaliſchen Erde, als mit einem flüchtigen alkaliſchen Saltze, oder alle Säuren ſtehen feſter mit einem fixen Alkali, als einem flüchtigen Alkali zuſammen, ſo hätte er recht geredet. Derjenige, der gemeinet, das Salmiac beſtehe gröſtentheils aus einer Säure und wäre kaum der vierte Theil urinöſes Saltz darinnen, irret gewaltig, und hat offenbar unrecht. Hofmann hingegen, der es bey nahe umkehret, und ſaget, daß faſt drey Theile urinöſes alkaliſches Saltz im Salmiac zugegen ſind, hat handgreiflich mehr recht, wiewohl man heutiges Tages damit noch weiter gehet, und inſonderheit der jüngere Geoffroi in Paris, in einem Pfunde Salmiac funfzehn Unzen urinöſes flüchtiges Saltz gefunden haben will, davon zu ſeiner Zeit mehr gedacht werden ſoll. In den meiſten Diſſertationen, welche vom Salmiac handeln, hat der eintzige D. Juch in Erfurt in ſeiner Definition geſaget, daß dieſes Saltz ein flüchtiges geſaltzenes Saltz wäre, und ſo iſt es auch, man mag nun ſagen ein flüchtiges geſaltzenes Saltz, oder ein flüchtiges Mittelſaltz, oder ein flüchtiges Neutterſaltz; genug! alle diejenigen zuſammengeſetzten Saltze, wenn nehmlich ein ſaures Saltz, es habe Namen wie es wolle, mit einem flüchtigen oder urinöſen alkaliſchen Saltze völlig geſättiget wird, ſind in der Chymie, in Anſehung der Vereinigung des ſauern Saltzes mit den alkaliſchen, Mittelgeſaltzene oder Neutterſaltze, und da es von Seiten des alkaliſchen Saltzes allhier kein fixes Alkali, ſondern ein flüchtiges Saltz iſt, ſind dergleichen Saltze, flüchtige geſaltzene, Mittel- oder Neutterſaltze, die man, wenn man es kürtzer faſſen will, Salmiake zu nennen pfleget. So vielerley Säuern in der Welt ſind, ſo vielerley Salmiake kan man auch machen, dagegen es von der andern Seite ein eintziges urinöſes, flüchtiges Saltz verrichten kan. Doch werden wir uns hierbey nicht aufhalten, ſondern nur beſtändig bey dem Apothecker-Salmiac, als wovon eigentlich hier die Rede iſt, bleiben, und erſtlich noch von ſolchen an ſich ſelbſt, hernach aber auch von ſeinen zwey vornehmſten Beſtandtheilen, und den ſämmtlichen gebräuchlichen Präparaten handeln. Der Gebrauch des gemeinen Salmiacs iſt mancherley, nicht nur in der Medicin und Chymie, ſondern auch bey verſchiedenen mechaniſchen, inſonderheit ſolchen Künſtlern und Handwerckern, die mit Metallen umgehen: er wird gebrauchet von Gold- und Silberſchmieden, von Gelb- und Rothgüſſern, Gürtlern, Knopffmachern, Kupfferſchmieden, auf den Müntzen, von Klempnern, Nadlern, ferner von Färbern, Glasblaſern, Kleinſchmieden und vielen andern Profeßionen mehr: man brauchet den Salmiac zum Löthen, zum Silberſcheuren und Weißmachen, wenn Salmiac und Weinſtein zuſammen genommen wird; zum Königlichen Scheidewaſſer, zum Königlichen Cement. Die Goldſchmiede bedienen ſich des Salmiacs, wenn ſie von vergoldeten Silber das Gold wieder abhaben wollen, da pflegen ſie ein Pfund Weinſtein und Borrax, und eine Unze und zwey Quentgen Salmiac zu nehmen, es in Waſſer aufzulöſen, den vergoldeten Becher, oder was es für ein Geſchirre ſeyn mag, glühend zu machen, und alsdenn in dieſer Auflöſung abzulöſchen. Und endlich wird der Salmiac gebrauchet von den Chymiſten, Medicis, Wund- und auch Vieh-Aertzten, z. E. im Staare bey Pferden und Kühen, da es entweder als ein Pulver in die Augen geblaſen, oder doch unter andere Augen-Artzneyen gemiſchet wird. Die betrüglichen Bernſteindeſtillirer oder die mit Bernſteinſalze handeln, miſchen auch wohl gepülverten Salmiac unter ſolches weit theuere Bernſteinſaltz, welches aber in der That nur bloſſe Betrüger thun, und kan dabey gar leichte mit warm gemachten gefloſſenen Weinſteinöle, wenn man nehmlich hiervon etwas auf ein wenig ſolch verdächtiges Bernſteinſaltz güſſet, verrathen und ausgeforſchet werden, ſintemahl ſich, bey dem würcklich damit verfälſchten Saltze, ſogleich das urinöſe flüchtige Saltz, wenn man die Naſe drüber hält, äuſſern, und nicht verborgen halten wird. Was des Salmiacs mediciniſche und chirurgiſche Krafft und

Wirkungskräften, in der Diskrasie, der Qualität an sich, in den Materien, Substanzen, Partikeln, Atomen, Elementen, Principien, Saamen, Ursachen, Gründen, Mitteln, Wirkungen, Zufällen, Zeichen, Folgen, Ausgängen, Heilungen, Verrichtungen, Nutzen, Gebrauch, Mißbrauch, Schaden, Gefahr, Verwahrung, Vorsehung, Vorbauung, Curirung, Heilung, Verrichtung

saltzigten Bestandtheile, nehmlich auf das flüchtige alkalische Saltz und auf die Säure des Küchensaltzes, welche sich leichte beweisen und auseinander bringen lassen. Ehe wir noch diese Saltze von einander zu scheiden anfangen, oder an die Präparate des Salmiacs gehen, so scheinet nöthig zu seyn, vorher noch eines und das andere vom gantzen Salmiac, oder von einigen noch nicht gemeldeten Eigenschafften dieses Saltzes zu erwehnen, und denn immer weiter und weiter fort zu gehen: Das gemeine oder Apothecker-Salmiac ist zwar ein flüchtiges Mittelsaltz, so dem Feuer nicht widerstehet, sondern solches flühet, und in so weit ein flüchtiges Saltz ausmachet; dem ohngeachtet aber hat es doch auch eine Neigung und Fähigkeit, daß es, so wohl für sich alleine, ohne eintzige andere, fernere, materielle Beymischung etwas fixer werden, als auch einige andere flüchtige Cörper, zugleich mit, wo nicht gäntzlich, wenigstens guten Theils, so binden und machen kan, daß sie das Feuer mehr, als vorher, auszustehen vermögend sind. Das erste siehet man, wenn gepülverter Salmiac an und für sich alleine öffters sublimiret wird, da wird er bloß durch solche wiederholte Arbeit immer fixer und fixer, so, daß er auf die letzt in einem Kolben halb flüssend liegen bleibet; der andere Umstand, daß der Salmiac andere flüchtige Sachen, wo nicht gänzlich, doch zum Theil, zugleich mit fix machet, zeiget sich in allerhand Arbeiten; zum Exempel, wenn man Salmiac mit sublimirten Qveckſilber sublimiret, das Sublimat mit dem Uberbleibsel vermischet, wieder sublimiret, und solche Arbeit etlichemal wiederholet, so wird das Mixtum zuletzt ganz fix, oder bleibet im Feuer und Sublimirgefässe unbewegt auf dem Boden liegen; ferner kan man Schwefel, Qveckſilber und Salmiac unter einander mischen und solche drey flüchtige Sachen also vermischt sublimiren: Man wird allemal finden, daß eine etwas fixe, u. zwar braunröthliche Masse auf dem Boden liegen bleibet, welche von einigen figirter Zinnober genennet worden, und schon ein ziemliches Schmelzfeuer ausstehet. An sich allein braucht der Salmiac, wenn er soll sublimiret werden, ohngefehr eine solche Hitze, als das Bley zum Schmelzen erfordert, und sublimiret sich also eher, als der Sand glüend wird. Man kan aber auch sagen, daß der Salmiac wieder gantz umgekehrt würcke, und viele fixe Sachen flüchtig mache, erhebe, und entweder zum Destilliren oder Sublimiren geschickt mache: Man siehet solches am Eisen, Kupfer, am Blutsteine, und andern metallischen Körpern, ja so gar an dem allerfixesten Dinge in der gantzen Welt, nemlich am Golde: dieses kan vermittelst des Salmiacs auf gewisse Weise ziemlich flüchtig gemachet werden. Der Salmiac bringet den Spießglaskönig in solche Umstände, daß er sich, wo nicht im Wasser, doch im Eßige auflösen läst. Das Salmiac verdünnet und sublimiret ungemein die metallischen Körper, um so viel mehr, wenn man noch vorher die verfertigten Safrane oder Präcipitate dazu nimmet, da denn einige, insonderheit mit dem Goldsafran, ihr Heyl versuchen; andere, welche in Qveckſilber arbeiten, versetzen den ätzenden Qveckſilbersublimat, oder den süssen Qveckſilbersublimat, oder auch wohl gar nur das lebendige Qveckſilber damit; andere erwählen Zinnober, und noch andere Zinnober und Schwefel zugleich. Das Salmiac ist ferner gar geschickt zu Qveckſilberarbeiten in der physicalischen und curiösen Chymie, wenn man nehmlich Metallenqveckſilber erkünsteln will. Ein gewisser gelehrter Mann will eine Ursache angeben, weswegen der Salmiac vorgedachte metallische Theile erhebe, und saget: daß der Salmiac fähig ist, die „metallischen und andere Erdtheile in die Höhe zu bringen, kommt von seinen höchst alkalischen flüchtigen „Theilen; Ferner sagt er auch: „wegen seiner „dreyeckigten und scharfen Spitzgen löset er das Gold auf„. Aber der gute Mann irret darinnen, massen bey diesen Verhältnissen eher die concentrirte Saltzsäure, als das flüchtige Alkali, seine Sache machet; seine Freude aber mit den Spitzgen kan man ihm wohl gönnen: doch siehet man daraus die ungewissen Sätze und Schlüsse, ja die offenbare Ungewißheit des ganzen Particulgenkrahmes; Lemery sagte wie bereits oben angeführet worden, das flüchtige alkalische Salz im Salmiac hätte Löchergen, da kröchen die spitzigen Theile anderer Sachen hinein, und stopften sie zu; und hier sagt nun ein anderer Particulgenkrämer kein Wort von den Löchern, sondern wiederum das Gegentheil, daß solches flüchtige Saltz nicht allein die allerspitzigsten Spitzen selbst habe, sondern daß solche Spitzgen noch darzu dreyspitzig oder dreyeckigt wären. Eine von den vornehmsten Eigenschafften des Salmiacs ist auch diese daß, wenn es in Wasser zerlassen wird, das Wasser davon ein gut Theil kälter wird. Ein Liebhaber kan hiervon nicht nur Lemerys Chymie, sondern auch zuförderst alle die Experimente, welche bey der Parisischen Academie der Wissenschafften, insonderheit von Hombergen, hiermit deswegen sind gemacht worden, selbst aufschlagen und nachsehen. Die gröste Kälte ist von einer Vermischung des gepülverten Salmiacs mit sublimirten Qveckſilber und Eßige entstanden, davon auch das Gewichte angemercket, und noch eine und die andere Veränderung mehr daselbst aufgezeichnet stehet. Ein gewisser Schrifftsteller schreibet: wenn mit aufgelößten Salmiac auf Papier geschrieben würde, könne man es nur bey dem Feuer und sonst nicht lesen; Ferner: wenn Papier oder Leinwand mit solchem aufgelößten Salmiac durchnässet würde, so brenne es nicht. Man hat es nachgemacht und befunden: daß die Schrift weder bey dem Feuer noch sonst zu lesen ist, ohngeachtet man auf zweyerley Papier, feines und gröbers, geschrieben; ferner hat man beobachtet, daß das Papier zwar nicht mit Flamme, wie sonst, brennet, indessen aber doch verrauchet, verschmauchet, versenget, und also doch verbrennet. Endlich dienet auch zu wissen: Daß man des Sommers mit einem aufgelößten Salmiac, da ein Theil Salmiac in drey Theilen Wasser zerlassen worden, in gläsernen Geschirren artige Gewächse vorstellen kan, wie der Frantzösische Medicus Petit im Jahr 1722 bey der Academie der Wissenschafften von diesen und andern Salzpflantzen eine eigene Schrifft bekannt gemacht hat. Nach dem Brandenburgischen Dispensatorio wird das Salmiac ohngefehr zu zwey und vierzigerley Apotheker-Arzneyen, oder innerlichen und äusser-

Preface

Preface

Preface

nehmen, auſſer daß man recht ſauberes und von aller äuſſerlichen Unreinigkeit gereinigtes, ſchönes und weiſſes Salmiac hierzu nehme, ſolches in einem ſteinernen oder gläſernen Mörſer, abſonderlich wenn man mit reinem Golde, das ohne Kupfer iſt, arbeiten will, zerreibe, alsdenn den vierten Theil davon in viermal ſo viel reines Scheidewaſſer werffe, und bey gar gelinder Wärme zergehen laſſe, oder auch das Gold zugleich hinein thue. Wenn man eine gläſerne Kugel nimmt, ſolche meiſtens mit einem guten Salpetergeiſte anfüllet, und überflüſſigen Salmiac darzu ſchüttet, es übrigens ſtille ſtehen läſſet; ſo entſtehet daraus eine gar anmuthige Vegetation, die Kunkel zuerſt angemercket hat. Sonſt dienet beyläuffig zu wiſſen, daß es eben nicht nöthig ſey, zur Verfertigung des Goldſcheidewaſſers gantzen Salmiac zu nehmen; denn dieſes entſtehet bloß aus der Salpeterſäure mit der Saltzſäure, und hat alſo den Alkaliſchen Theil vom Salmiac gar nicht nöthig, nemlich in Anſehung der verlangten Auflöſungskrafft; da indeſſen aber die Manier mit der Auflöſung des gantzen Salmiacs am allergebräuchlichſten iſt, als haben wir dieſer allhier auch nur alleine gedencken wollen. In der Chirurgie iſt das himmelblaue Salmiacwaſſer im Gebrauche, da man nemlich gepülverten Salmiac, ungelöſchten Kalck und Waſſer unter einander rühret, über Nacht in einem küpffernen oder meßingenen Becken ſtehen läſſet, und ſolches hernach durchſeiget; doch darff es eben kein meßingenes oder küpffernes Geſchirre ſeyn, ſondern kan auch in einem gläſernen oder irdenen, ja gar in einem zinnernen, bleyernen, und eiſernen geſchehen, wenn nur etliche Stückgen Kupfferbleche oder andere reine Kupfferabgänge darzu gethan werden, und dienet hierbey zu wiſſen: daß die blaue Farbe nicht vom gantzen Salmiac, ſondern bloß von deſſen flüchtigen urinöſen Theile herkomme, als welcher durch die Beymiſchung des Kalckes loßgehet und etwas vom Kupffer auflöſet; da aber vom Waſſer zugleich eine Auflöſung des völligen Salmiacs geſchiehet, und bey dem blauen Waſſer alſo auch viel Salmiac in ſeiner gantzen Vermiſchung zugegen iſt, ſo hat man es eben in dieſe Claſſe bringen müſſen. Die übrigen Präparate, als Mynſichts Eiſenſteintinctur, die Fieberlattwerge, und welche wir oben gemeldet, oder noch melden könnten, darzu nemlich das Salmiac ſeinem gantzen Weſen nach kommet, ſind weit weniger im Gebrauche, oder aber ſie ſtehen ausführlich beſchrieben, wie ſie zu machen und was dabey zu beobachten. In der zweyten Claſſe der Präparaten des Salmiacs kommen diejenigen vor, welche hauptſächlich vom Alkaliſchen Weſen, oder vom flüchtigen urinöſen Theile des Salmiacs abſtammen. Oben haben wir geſagt, daß dieſes Weſen den gröſten und meiſten Theil in der Subſtantz des Salmiacs ausmache, daher wir auch Urſache haben, hiermit den Anfang zu machen, und ſolches der Saltzſäure vorzuziehen, darzu uns noch zwey andere Urſachen bewegen: 1) Weil der urinöſe Theil noch als ein Anhang vom Thierreiche zu betrachten iſt, und alſo eher abgehandelt werden muß, ehe man an die mineraliſchen Sachen gelanget; 2) Weil dieſer Beſtandtheil am allermeiſten gebrauchet, ja das meiſte Salmiac dieſerwegen faſt nur alleine zum Gebrauche gezogen wird; Der ſauere Theil hingegen ſchon in weit wenigere Betrachtung kommet, und zur Noth gantz und gar entbehret werden könnte, weil man ſich deſſen aus den dreyerley Sorten des gemeinen Saltzes bedienen kan. Eigentlich iſt dieſer itzt vorzunehmende Theil ein flüchtig Alkaliſches oder urinöſes flüchtiges Saltz, ein flüchtiges Saltz des Thierreiches, ſo, wie es im gemeinen Salmiac vorhanden, wo nicht alles, doch gröſtentheils ein flüchtiges Urinſaltz oder auch von gemeldeten Thierruſſe, zum Theil ein flüchtiges Saltz des Miſtes. Es iſt dieſer Beſtandtheil des Salmiacs unter den Artickel, Saltze (flüchtigalkaliniſche oder urinöſe) geſetzet worden; desgleichen hat man für nöthig erachtet, diejenigen Präparate des Salmiacs, welche in flüßiger Geſtalt vorkommen, nemlich alle Salmiacgeiſter, unter den erſten Artickel Salmiacgeiſt zu bringen; bey welchen ſich auch diejenigen ſaltzigten Producte befinden, welche aus dem Uberbleibſel des Salmiacgeiſtes verfertiget werden; nicht weniger wird man den Beweiß des andern vornehmſten Beſtandtheiles des Salmiacs, nemlich den ſauern Theil, am Ende des Artickels *Spiritus Salino-oleoſi* antreffen. Endlich kommen nach obgeſetzter Eintheilung noch andere Salmiacſorten zur Abhandlung. In den Apothecken iſt hauptſächlich noch eine Gattung von einem flüßigen Salmiac, und an einigen wenigen Orten ein noch anderes trocknes Salmiac im Gebrauche. Das weit mehr und faſt überall gebräuchliche flüßige Salmiac iſt der Liquor Cornu Cervi Succinatus, und das andere, ſo nur noch in einigen Apothecken zu finden, iſt der Tartarus Solubilis. Sollen dieſe beyden Dinge aber recht Salmiachafftig ſeyn, ſo müſſen ſie folgendergeſtalt zubereitet werden: Zum erſten muß ein ſauberer wohl rectificirter Hirſchhorngeiſt genommen, und ſolcher mit einer ebenfalls ſchönen Auflöſung des Agtſteinſaltzes völlig geſättiget werden, ſo hat man ein vollkommenes flüßiges Salmiac und einen recht guten agtſteiniſirten Hirſchhornſafft. Zum andern Präparate wird erfordert, daß ein wäſſeriger Salmiacgeiſt mit aufgelöſten Weinſteincryſtallen völlig geſättiget und ſolches alsdenn nur zur Trockene ausgedunſtet werde, ſo wird man auch einen wahren auflößlichen Weinſtein bekommen. Auſſer dieſen beyden iſt kein auſſerordentliches Salmiac mehr in den Apothecken zu finden. Dargegen kan man nicht allein aus dem Urin, nachdem er gefaulet, und das flüchtige Saltz dadurch hervorgebracht worden, allezeit etwas von einem Salmiac darſtellen, welcher die Natur des gemeinen Saltzes an ſich hat, ſondern auch aus dem Saltz- und Uringeiſte, oder von den beyden aus dem Salmiac geſchiedenen Theilen, vom alkaliſch-flüchtigen Saltze, oder vom wäſſerigten Salmiacgeiſte, und vom vorerwehnten rauchenden Saltz- oder ſauern Salmiacgeiſte, wenn nemlich eines mit dem andern durch Eintröpffeln geſättiget wird, ein wiedererzeugtes Salmiac zuſammen ſetzen, ſolches cryſtalliſiren, oder verrauchen laſſen, oder ſublimiren, oder auch in flüßiger Geſtalt verwahren. Alle andere Salmiacſorten oder auſſerordentliche Salmiacſorten, kommen, der Veränderung nach, bloß von der beygebrachten Saltz-

Literatur

Literaturblatt 1

wenn er ſchon eine Zeit lang gelegen und ſich einiger maſſen gelöſchet hat, gar ſehr unterſchieden. Wahr iſt es, man kan ſo wohl mit von ſelbſt gelöſchten, oder an der Lufft zerfallenen, als mit friſch gelöſchten einen Geiſt machen, allein, es zeigt ſich doch auch gleichwohl hierbey der merckliche Unterſcheid, daß wenn man ein halbes Pfund Salmiac mit einem Pfunde an der Lufft zerfallenen Kalck, für ſich aus einer beſchlagenen gläſernen Retorte, bey offenen Feuer, ohne Zuſatz vom Waſſer ſtuffenweiſe deſtilliret: ſo bekömmt man bisweilen ſechs Unzen und ſechs Quentgen vom flüchtigen Geiſte, manchmahl mehr, manchmahl weniger. Senac, ein Frantzöſiſcher Artzt, hat, wie er in ſeiner componirten Chymie berichtet, von eben ſo viel Salmiac mit dreymahl ſo viel vorher an der Lufft ſich ſelbſt gelöſchten oder zu Pulver zerfallenen Kalck, verſetzet, das iſt, von acht Unzen Salmiac und vier und zwanzig Unzen, oder anderthalben Pfunde ſolches Kalcks, noch nicht einmahl ſoviel, ſondern eine gantze Unze weniger, nehmlich nur fünff Unzen und ſechs Quentgen, Geiſt empfangen. Wenn man aber ein halb Pfund von eben dem vorigen Salmiac mit einem Pfunde Kalck, der aber nicht zerfallen, ſondern friſch und ungelöſcht iſt, auf gleiche Weiſe deſtilliret, erhält man nur eine Unze und ſechs Quentgen Geiſt, der aber weit durchdringender und ungemein ſtarck iſt. Dieſer dringet durch jedes Lutum, man kan ihn auch faſt nicht erhalten, wenn man ihn aufhebet. Er iſt von ſolcher Flüchtigkeit, indem man ihn abnimmt, daß er den Menſchen erſticken würde, wenn man ihn anrüchen woke. Dagegen iſt der vorige ſchon weit ſanfftmüthiger, zwar wohl flüchtig, aber in Vergleichung mit jenem nicht in ſolchem Grade, daher er auch in verſchiedenen Proben nicht thut, was jener thut. Wenn einige ſchreiben, ſie könnten einen Salmiacgeiſt ohne Feuer machen: ſo zielen ſie allezeit auf den Spiritum cum calce viva. Man nimmt in ſolcher Abſicht gepülverten Salmiac, und löſet ihn in gemeinem Waſſer auf, und zwar, daß eher etwas zu viel, als zu wenig Waſſer dazu kömmt, güſſet die Auflöſung in einen etwas groſſen Kolben, hält Vorlage, Helm und Lutum alles fertig, wirfft endlich geſchwinde, ohngefehr drey mahl ſo viel vorher abgewogenen in haſelnußgroſſe Stücke zerſchlagenen, friſch gebrannten ungelöſchten Kalck hinein, ſetzet in der Geſchwindigkeit den Helm darauf, lutiret die Fugen gleich zu, und erwartet alſo von der gewöhnlichen Erhitzung des Kalcks mit dem Waſſer, den dishalb ausdünſtenden und hervorkommenden, zwar wenigen, aber zarteſten Spiritum ſine igne. Wenn die Erhitzung vorbey iſt, kan es ferner im Sande mit gelindem Feuer nach Belieben abdeſtilliret werden: ſo hat man den Spiritum Salis ammoniaci cum calce viva aquoſum. Im Fall man aber ſtärckern Geiſt vonnöthen hätte: ſo kan er, wie vorhin gelehret worden, ohne Zuſatz von Waſſer, aus der Retorte mit offenem Feuer vom Salmiac und zerfallenem, oder wenn er der allerſtärckſte ſeyn ſoll, vom Salmiac und rechten ungelöſchten Kalcke, nehmlich ſolchen, der friſch gebrannt, unzerfallen, nur in Eil zerrieben iſt, nehmen und in die Retorte zum Salmiac ſchütten, und nachdem es ein wenig unter einander gerüttelt, auch alles feſte verlutiret worden, deſtilliret werden. Will man den Spiritum ſalis ammoniaci vinoſum cum calce viva haben: ſo wird, an ſtatt des Waſſers, Frantzbranntwein, ein Theil Salmiac und zwey bis drey Theile Kalck genommen. Daß zwiſchen dem Spiritu ſalis ammoniaci cum calce viva, und dem, der mit einem fixen alkaliſchen Saltze gemacht worden, ein groſſer Unterſcheid ſey, wird vermuthlich den meiſten bekannt ſeyn. Wenn indeſſen ſolches einigen unbekannt ſeyn ſolte: ſo wollen wir hiervon etwas handeln, und den Unterſcheid zeigen. 1) Bey der Deſtillation des Spiritus ſalis ammoniaci cum ſale alcali fixo bekömmt man zuerſt ein trocknes und cörperliches flüchtiges Saltz, das ſich auch öffters, wenn nicht genug Waſſer vorhanden iſt, im ſo genannten Geiſte nicht einmahl völlig auflöſet, ſondern an dem Boden des Glaſes anzulegen pfleget. Dieſes aber iſt niemahls bey der Deſtillation zu ſehen, wenn er mit ungelöſchten Kalcke gemacht wird. In dieſer Deſtillation mag man viel, wenig, oder gar kein Waſſer dazu genommen haben, iſt niemahls etwas von cörperlichen oder wahrhafftigen, vielweniger trockenſcheinenden, flüchtigen Saltze, oder das trocken werden könnte, zu finden. 2) Der Spiritus ſalis ammoniaci cum ſale alcali, wenn er wohl geſättigt iſt, ſchüſſet im Winter zu ziemlichen ſtarcken Cryſtallen an, welches aber der mit ungelöſchten Kalcke zubereitete niemahls zeiget. 3) Der Spiritus ſalis cum ſale alkali ſcheidet, wenn man rectificirten Branntwein darunter miſchet, die ſo genannte Offam albam aus, welches wiederum der mit ungelöſchten Kalcke zubereitete Salmiacgeiſt nicht thut. 4) Der Spiritus ſalis ammoniaci cum calce viva iſt weit flüchtiger, zarter und durchdringender, als der, ſo mit einem alkaliſchen Saltze gemacht worden. 5) Der mit ungelöſchten Kalcke zubereitete hat etwas mehr etzendes an ſich, als der andere. Daher wird er auch ſelten, oder gar nicht innerlich gebrauchet, weswegen er auch an einigen Orten *Spiritus ſalis ammoniaci ad externa* genennet wird. Der gröſte Gebrauch deſſelben iſt, entweder bloß zum Rüchen, oder zum Aufſtreichen, inſonderheit wenn er mit einem oder andern ausgepreßten Oele zur Salbe gemacht wird, als mit welchen Oelen er ſich gar leichte zum Gerinnen anſchicket, nachdem beyde Stücke zuſammen nur eine Weile geſchlagen, geſchüttelt oder umgerühret worden. 6) Ein guter Spiritus ſalis ammoniaci cum calce viva pfleget mit aufrichtigem Copaivabalſam ſichtbarlich mehr zu ſchäumen, als ein Salmiacgeiſt, der mit Weinſteinſaltze oder Pottaſche gemacht worden. 7) Der Spiritus ſalis ammoniaci macht mit allen Säuren ein ſehr ſtarckes Aufbrudeln, hingegen der mit ungelöſchten Kalcke lange nicht ſo, ja es brudelt ein ſehr wäßriger oder ſchwacher Salmiacgeiſt, der mit ungelöſchten Kalcke gemacht worden, gar nicht auf. Und daher iſt der Irrthum entſtanden, daß man den mit ungelöſchten Kalck zubereiteten Salmiacgeiſt für keinen alkaliſchen Geiſt gehalten, und daß auch einige gelehrte Männer überhaupt geſaget, es mache kein mit ungelöſchtem Kalcke gemachter Geiſt ein Aufbrudeln. Ein ſtarcker vom ungelöſchten Kalcke

zum Exempel drey Qventgen Salmiacgeiſt mit anderthalb Qventgen Liquoris terræ foliatæ tartari, und rühmen ſolche Vermiſchung ungemein in Milz- und melancholiſchen Kranckheiten. Es wird auch ſonſten mit allerhand Dingen verſchrieben und zu mancherley gebrauchet. Der ehemalige päbſtliche Leibarzt **Lancisius** rühmet den Salmiacgeiſt ſehr und ſagt: Er ſey das ſtärckſte Mittel wider Haupt- und Nervenkranckheiten, zum Exempel wider den Schlag, Schlaffſucht, auch in Mutterkranckheiten und dergleichen. Viele brauchen ihn in Bruſtkranckheiten. Wenigſtens iſt deſſen häufiger und allzuvieler Gebrauch bey Vollblütigen um ſo viel zu widerrathen, wie auch **D. Valentini** im zehnten Jahre in der andern Decuria p. 214. und 215. gethan und beobachtet hat, daß er nemlich gefährliches Blutſpeyen, ſo ſtarcken Fluß der goldenen Ader, der ſich gar nicht ſtillen läßt, Naſenbluten, und dergleichen gefährliches Bluten verurſachet. Es giebt auch einige, die ihn wider das Podagra anrathen, abſonderlich einen Spiritum Salis ammoniaci ſpirituoſum camphoratum & crocatum, womit ſie Baumwolle beſtreichen und ſie überſchlagen, und verſichern, daß er nicht das Geblüte zurück treibe, ſondern auflöſe, ungeachtet andere wiederum wollen angemercket haben, als verurſache ſolcher Salmiacgeiſt im Podagra eine Stumpfheit und Trägheit oder Schwerigkeit. Es iſt wunderlich, daß man ſagen kann, ein Alkali ſchlage das andere nieder. Die von Stahlen beliebte Mixtura toniconeruoſa beſtehet, wie bekannt iſt, aus der Weinſteintinctur oder Spießglastinctur und Hirſchhorn- oder Salmiacgeiſte, oder überhaupt, ſie beſtehet aus einem Naſſe, das mit einem flüchtigen Alkali, ſo niedergeſchlagen worden, und aus einer Tinctur von einem fixen Alkali. In ſo ferne man nun viel von der Weinſteintinctur zu wenigen Salmiacgeiſte, oder Hirſchhorngeiſte güſſet: ſo ſchläget ſich ein Oleum Tartari per deliquium nieder, von welchem man doch nicht anders ſagen kan, als daß eines das andere ausſcheide. Wir gehen weiter zu den im währenden Deſtilliren entſtehenden neuen Vermiſchungen, oder zu den nach der Deſtillation in den Retorten oder Kolben zurück gebliebenen Todtenköpfen. Von rechtswegen verdienet bey den abgehandelten Salmiacsdeſtillationen kein einziges Ueberbleibſel dieſen Titel, ſondern man mag ſie eher zurückgebliebene Stücke, Reſidua, partes remanentes, oder Mixta remanentia heiſſen. Todtenkopf oder Caput mortuum ſoll billig etwas heiſſen, das gar zu nichts mehr zu gebrauchen ſtehet, eine ausgemergelte Aſche und unnütze todte Erde, oder offenbar verwerfliches Weſen, ſo weder Geruch noch Geſchmack, weder etwas ſaltzigtes noch ſchwefeligtes, weder öligtes, gummigtes oder harzigtes, weder metalliſches, noch ſonſt im geringſten etwas nützliches in ſich hat. Dieſe zurückgebliebenen Vermiſchungen ſind offenbar ſaltzigt, ſchmecken alſo, und haben ihre Theile, ſo noch können genutzet werden, in ſich; wie kann man ſie alſo Capita mortua heiſſen. Wiewohl es auch hier heißt: In verbis ſimus faciles. Der Name wird es eben nicht ausmachen. Ein jeder weiß, daß die alten Chymiſten alles Rückſtändige von den Deſtillationen Caput mortuum geheiſſen, auch dieſe Dinge, wie heut zu Täge noch an vielen Orten geſchiehet, weggeworfen, ungeachtet öfters darinn mehr gutes und kräftiges, als in dem, was man davon deſtilliret, geſtecket, wovon man eine groſſe Menge Exempel anführen könnte. Um bey der Materie ordentlich zu verfahren: ſo müſſen wir in Anſehung der bereits abgehandelten Deſtillationen ſo zu reden wieder zurück gehen, und das zurückgebliebene Vermiſchte von der Deſtillation des Spiritus ſalis ammoniaci aquoſi cum ſale Tartari, oder ſale alkali fixo in Betrachtung zühen. Vor der Deſtillation waren hierbey Salmiac, fixes alkaliſches Saltz und Waſſer, oder aber Waſſer, fixes alkaliſches Saltz und im Salmiac das flüchtige alkaliſche Saltz, nebſt der Säure des Saltzes, alſo eigentlich viererley Stücke, die ſich von einander ſcheiden laſſen. Nach der Deſtillation finden wir in dem deſtillirten Geiſte oder dem ſalzigten Naſſe weiter nichts, als das im Waſſer aufgelöſte oder mit herüber gekommene flüchtige urinöſe, oder alkaliſche Saltz. Alſo, auſſer dem Waſſer, nur ein einziges von gedachten dreyen ſalzigten Materien. Folglich müſſen die andern beyden, nemlich das fixe alkaliſche Saltz und das ſaure Salz, welches letztere vorher mit dem flüchtigen Saltze im Salmiac verbunden geweſen, zurückgeblieben ſeyn, und nebſt dem, zum Theil auch zurückgebliebenem Waſſer das ſogenannte Caput mortuum ausmachen. Und ſo iſt es auch in der That. In ſo weit ſich das fixe alkaliſche Saltz mit der Säure des gemeinen Saltzes geſättiget hat, in ſo weit hat ſich ein neues fixes Mittelſalz, nemlich ein gemeines Saltz gezeuget. Iſt aber zu viel fixes alkaliſches Saltz im Verhältniß zu dem im Salmiac vorhanden geweſenen ſauren Saltze zur Verfertigung des Spiritus Salis ammoniaci aquoſi genommen worden: ſo bekömmt man auch von ſolchem ſo viel wieder, als übrig geweſen, und zwar ganz unbeſchädigt. Das überflüßige fixe alkaliſche Saltz kan durch bloſſes Verdampfen und Anſchüſſung der Cryſtallen, nachdem es durch das Durchſeigen von andern Unreinigkeiten geſäubert worden, abgeſchieden, und alſo zu gleicher Zeit in dem Cryſtalliſirten auch das geſättigte oder entſtandene ſalzigte Saltz bewieſen werden. Denn es iſt bekannt, daß das mit der Säure des Saltzes ſich vermengte alkaliſche Saltz ſich cryſtalliren läßt, das pure oder überflüßig hinzugekommene fixe alkaliſche Saltz hingegen niemals anſchüſſen werde. So viel, als ſich geſättigt und cryſtalliſiret hat: ſo viel iſt eigentlich ein gemeines Saltz, das hier gezeuget worden, welches aber von allerhand Leuten, die keine gründliche Einſicht in die Chymie und Chymiſche Vermiſchungen, oder Arbeiten gehabt, ganz anders benennet worden. Der eine hat es geheiſſen Sal Febrifugum oder antifebrile, der andere Sal aperitivum, der dritte, Sal digeſtivum, der vierte Sal diureticum, der fünfte Sal embryonatum, und der ſechſte gar Sal antihypochondriacum. Wenn dieſes Saltz die Kraft, die Milzkranckheit zu vertreiben, hätte: ſo müſte mancher, der dieſe Kranckheit hat, ſolche nicht haben, oder es müßte faſt kein Menſch ſolche Kranckheit bekommen können, weil ſie ja gleich von der Muttertitte, vom Mehlbrey an, und ſo immerfort, faſt in allen

Speisen, in den Suppen, Brühen, in allem Gekochten und gebratenen, in Butter und Käse, nicht nur in eingepäkelten und geräucherten, sondern auch bey allen Feldfrüchten, Gartengewächsen, Fisch- und Krebsgerichten, kurz! täglich solch Sal a tihypochondriacum, nemlich gemeines Küchensalz, einnehmen. Wir sagen, es wäre nicht möglich, wenn diese angedichtete Kraft wahr wäre, daß man diese Kranckheit bekommen könte, weil ja von der zartesten Jugend an das Hülfsmittel dafür alle Tage, auch bey dem allergeringsten Gerichte, und wenn es auch nur Saltz und Brod wäre, gebrauchet und manche Mahlzeit dazu noch reichlich eingenommen wird. Gesetzt, dieses Küchensaltz wäre etwas subtiler oder zarter, als das gemeine: so bleibt doch die Hauptvermischung, daß es nichts anders als das gemeine Küchensalz ist. Der von einigen vorgegebene Unterscheid, oder die besondern Verhältnisse sind noch nicht hinlänglich erwiesen, und treffen bey dem Probiren und Nachmachen gar nicht ein. Es färbet den Veilgensaft weder roth noch grün, ist im Feuer nicht flüßig, macht das aufgelöste sublimirte Queckſilber nicht trübe, und löset sich auch im Branntweine nicht auf. Ueberhaupt, es führet sich auf, wie ein anders redliches Küchensalz und verleugnet auf keine Weise seine Herkunft und Familie, verlanget auch weiter für nichts bessers und kräftigers, als für das Küchensalz angesehen zu seyn. Ist das Küchensaltz diuretisch, digestivisch, aperitivisch, antihypochondrisch und antifebrilisch: so ist es dieses Saltz in aller Einfalt auch mit. Ist aber jenes dieses alles nicht: so kan dieses auch nicht dafür ausgegeben werden. Es ist also nichts anders als ein erzeugtes Küchensaltz. Man kann es auf die Probe setzen: so wird man befinden, daß man es zu allen gebrauchen, auch Saltzgeist, und was man nur will, davon machen kan, so gut, wie von einem andern Küchensaltze. Hiernächst kömmt das andere, so genannte Caput mortuum, das Uebergebliebene von der Destillation des Spiritus salis ammoniaci cum calce viva zum Vorscheine. So, wie das vorige aus der Säure des Saltzes und einem alkalischen fixen Saltze bestunde: also bestehet dieses zwar eben auch aus der Säure, hingegen aber von der andern Seite aus dem ungelöschten Kalcke, als welcher allhier an statt des fixen alkalischen Saltzes dazu genommen worden. Wäre zu viel Kalck, in Ansehung des sauren Saltzes, zur Zubereitung gekommen: so ist solcher unnöthige und überflüßige Kalck auch im Zurückgebliebenen wieder zu finden, und als gelöschter und gantz unnützer Kalck anzusehen oder wegzuwerfen. So viel sich aber mit dem sauren Saltze gesättigt hat, oder vom sauren Saltze in sich genommen worden, so viel bleibet auch hierbey, und zwar als eine Auflösung des ungelöschten Kalks in der Säure des Saltzes, welches neue vermischte Wesen von vielen Jahren her Sal ammoniacum fixum betitelt worden ist. Um solches Saltz darzustellen, lauget man das ganze Ueberbleibsel aus, seiget es durch, lässet es verrauchen oder einkochen, bis es gantz trocken ist, da es denn gemeiniglich grau auszusehen pfleget. Soll es schöner seyn: so wird es im Tiegel verkalchet, alsdenn wieder aufgelöset, durchgeseiget, eingekocht, so, daß es, wenn es noch einmal im Feuer geschmoltzen wird, (wie es denn wie Wasser flüsset) und wenn man es in einen reinen eisernen Mörsel ausgüsset, gantz gelblichweiß und halbdurchsichtig, wie Horn aussiehet. Da dieses Saltz gantz leichte die Luft anzühet und zerflüsset: so haben es viele, wo nicht die meisten, für ein fixes alkalisches Saltz gehalten, und deswegen ist es auch, zumal weil es im Feuer flüsset und zuletzt darinn beharret, Sal ammoniacum fixum benennet worden. Es ist aber in der That kein Alkali, sondern, wie schon gesagt, nichts anders als eine Auflösung des Kalcks in dem concentrirten Geiste oder der Säure des Saltzes. Man kan beyde Theile, die es ausmachen, wieder erweißlich machen: 1) Wenn man dieses Saltz mit der vitriolischen Säure auf eine oder die andere Art verarbeitet: so übermannet diese stärckere vitriolische Säure die schwächere Säure des Saltzes, sie nimmt ihr die Kalcktheilgen weg, und machet die Saltzsäure loß, welche denn bey der Hitze, so man hierauf giebet, durch die Destillation erhalten und gesammlet werden kann. 2) Vermischet man eine Auflösung des Eisenvitriols mit dieser Auflösung des fixen Salmiacs: so setzet sich sogleich ein gut Theil von der Kalckerde zu Boden, und diese Vermischung giebt hernach, nachdem sie eingekocht und durchgeseiget worden, eine Art von einer Auflösung und Sublimation des Eisens, wenn sie im Feuer gearbeitet wird, hingegen hänget sich die vitriolische Säure an den Rest des Kalcks, der im Ueberbleibsel ist. Will man man aber den in der Säure des Saltzes eingezogen gewesenen Kalk sehen und absondern: so nehme man die flüßige Auflösung, mache sie mit einem guten Theile Wasser dünne, güsse hierzu auch ein dünngemachtes Oleum Tartari per deliquium so viel als genug ist: so präcipitirt sich aller Kalk wieder heraus, die Säure vereiniget sich mit dem fixen alkalischen Saltze und giebt wieder ein Küchensaltz oder aus Einfalt gemachtes Sal febrifugum Sylvii ab. Dieses letzte verursachet bey den Liebhabern der Chymie einiges Nachdencken, woher es komme, und wie es zugehe, daß, da der Kalck gleichwohl bey der ersten Beymischung zu dem Salmiac mit der Säure des Saltzes verbunden, und das alkalische Saltz abschiede, solcher nunmehro wiederum dem alkalischen Saltze, dem Weinsteinöle, weichen, und ebenfalls wieder die Säure des Saltzes ausliefern müsse? Diese Aufgabe aber ist gar leichte aufzulösen, wenn man betrachtet, daß zwar die Säure des Saltzes mit dem ungelöschten Kalcke eine nähere Verwandtschafft habe, als mit einem flüchtigen alkalischen Saltze: allein eben diese Säure stehet in noch näherer Verwandtschafft mit dem fixen alkalischen Saltze, als mit dem ungelöschten Kalcke. Daher muß auch solcher Kalck dem alkalischen Saltze gar bald weichen, und die vorhin besessene Säure demselben wieder abgeben. Werden diese beyden Auflösungen, nemlich ein fixes Salmiac, das von selbst zerflossen ist und sich aufgelöset hat, und ein Oleum Tartari per deliquium zusammen gegossen, ohne daß sie vorher dünne gemacht worden: so geschiehet in solchem Zustande, da es also gesättigt ist und wenig Wasser hat, auch eine Präcipitation, die aber mehr eine Gerinnung, als ordentliche Präcipitation zu nennen ist. Die Kalckerde ist gantz präcipitiret, kan sich aber nicht absondern, sondern es geschiehet nur eine tumultuarische Veränderung, und die vorhan-

[illegible] the Bill [illegible] the Bill [illegible] the Bill [

...ancient art, and the Egyptian, Assyrian, Persian, Indian, Chinese, Japanese, Mexican, Peruvian, Polynesian, and Australian arts, with a chapter on the Art of the Stone Age in Europe. The work is illustrated with numerous engravings, and is a valuable contribution to the history of art.

Ancient Art. See Art, Ancient.

Ancient Lights. See Lights, Ancient.

Ancient Monuments. See Monuments, Ancient.

Ancient Music. See Music, Ancient.

Ancient Pistol. See Pistol, Ancient.

Ancient Rites. See Rites, Ancient.

Ancient Writing. See Writing, Ancient.

Ancillon, Charles (1659–1715), a French Protestant refugee, who settled in Berlin and became a minister of the French Church there. He was a friend of Leibnitz, and wrote several works on theology and philosophy.

Ancillon, Frédéric (1767–1837), son of Charles Ancillon, was born in Berlin. He was a minister of the French Church in Berlin, and a tutor to the Prince of Prussia, afterwards King Frederick William IV. He was a prolific writer on theology, philosophy, and politics, and was a leading member of the Prussian Academy of Sciences.

Ancillon, Jean Pierre Frédéric (1767–1837), see Ancillon, Frédéric.

Ancillon, Jean Pierre (1659–1715), see Ancillon, Charles

länger auf, ſondern wollen von den offenbarölig-ten Geiſtern und deren Verfertigung etwas ſa-gen. Man kann ſowohl die einfachen, als zu-ſammen geſetzten öligten Salmiacgeiſter, auf viererley Art verfertigen, darunter aber die eine immer beſſer, als die andere iſt. Erſtlich kön-nen ſolche verſchiedene Manieren überhaupt in dreyerley Methoden nach den Operationen ein-getheilet werden, da man nehmlich die öligten Salmiac-Geiſter entweder durch Deſtilliren, oder Digeriren, oder auch nur durch eine ſchlechte Vermiſchung machen kann. Die erſte Haupt-Manier iſt die gebräuchlichſte, aber eben deswe-gen nicht auch die löblichſte, ſonderlich in Anſe-hung des Mediciniſchen Gebrauches. Die an-dere und dritte Art ſind nur an wenigen Oertern im Gebrauche, hingegen aber haben ſie in gewiſ-ſen Abſichten, wie wir hernach erklären werden, einen weit gröſſern Vorzug, wenn man anders unpartheyiſch urtheilen und den Schlendrian aus den Augen ſetzen will. Auſſer den verſchiedenen Operationen kömmt vors zweyte auch dieſer Um-ſtand anzumercken, daß man in Anſehung der Ingredientien nicht nur von Seiten des Sal-miac-Geiſtes, entweder deſſen rohe Ingredien-tien, Salmiac und ein alkaliſches Saltz nehmen und zugleich mit dem Zuſatze von den öligten Sa-chen den zuſammengeſetzten Geiſt deſtilliren kan; oder aber daß man den ſchon fertigen Sal-miac-Geiſt zum Deſtilliren nehme, und folglich das Salmiac und alkaliſche Saltz weglaſſe: ſondern auch von Seiten der öligten Sachen, ſo dazu kommen, entweder die rohen Materien oder die von ſolchen Dingen vorher abgeſonderten we-ſentlichen Oele gebrauchen kann. Damit man aber die Sache verſtehe; ſo wollen wir zum Ex-empel einen zuſammen geſetzten öligten Salmiac-Geiſt, ein ſogenanntes Sal volatile oleoſum aromaticum liquidum nehmen, als wornach auch, auf alle dieſelben Manieren deſto leichter die ſämmtlichen einfachen Geiſter, ſie mögen Na-men haben wie ſie wollen, können gemachet wer-den. Durch das Deſtilliren kann man ſolchen zuſammengeſetzten Geiſt machen 1) wenn man die Gewürtze, ſo dazu kommen, gröblich zerſtöſſet, mit der vorgeſchriebenen Menge vom fixen alka-liſchen Saltze und gepülverten Salmiac vermiſchet, in den Kolben thut, entweder Frantzbranntwein ſo viel als nöthig iſt, oder recktificirten Weingeiſt und zweymal ſo viel Waſſer darüber güſſet, den Helm auffetzet, eine Vorlage vorſtöſſet, die Fugen verlutiret, und alsdenn mit gelinden Feuer das Kräftige abdeſtilliret. 2) Wenn man eben dieſe Gewürtze nimmt und an ſtatt des Salmi-acs, alkaliſchen Saltzes und Wein-Geiſtes, einen Spiritum ſalis ammoniaci vinoſum, wel-cher entweder an ſich nicht allzu geiſtig, oder aber vorher mit halb ſo vielen Spiritu ſalis ammonia-ci aquoſo vermiſchet worden, daß er alſo recht ſaltzigt iſt, darüber güſſet, und die Deſtillation, wie vorgemeldet, anſtellet. Hierbey hat man ſich jedoch in ſo weit in acht zu nehmen, daß des hinzukommenden Geiſtes nicht zu wenig, ſon-dern eher etwas zu viel ſey, oder daß einiges Waſſer noch hinzugethan werde, bloß deßhalb, damit die Species auf die letzt nicht zu tro-cken werden und anbrennen, oder dem ſonſt gu-ten deſtillirten Geiſte zuletzt ein brünzlichter Ge-ſchmack beygebracht werde. 3) Kann man ſol-chen Spiritum ſalis ammoniaci aromaticum oder Sal volatile oleoſum durch die Deſtillation ver-fertigen, wenn man erſtlich die Gewürtze mit gnugſamen Waſſer aus einer Blaſe, die mit einem Kühlfaſſe verſehen, indem man es anfangs geli-de, zuletzt aber recht ſtarck kochet, deſtilliret, hernach das ſämmtliche weſentliche vermiſchte Oel ſammt dem ſtarcken mit dem Oele vermengeten Waſſer in einen Kolben güſſet, und entweder einen guten Spiritum ſalis ammoniaci vinoſum in gehöriger Menge dazu thut, und alſo dieſe Vermiſchung abzühet. Oder 4) kann man zu dem gedachten deſtillirten Aromatiſchen Oele die ver-ſchriebene Menge von zerſtoſſenen Salmiac, al-kaliſchen Saltze und recktificirten Wein-Geiſte miſchen und zuſammen, erzählter maſſen, aus dem Kolben behutſam deſtilliren. 5) Ferner kann man die Gewürtzſpecies mit einem recktifi-cirten phlegmatiſchen Branntweine, oder auch nur mit guten Frantzbranntweine digeriren und ſelbige nach Möglichkeit alſo extrahiren, alsdenn dieſe Eſſentz entweder mit Spiritu ſalis ammo-niaci vinoſo vermiſchen, und es zuſammen ab-zühen, oder 6) die Eſſentz in einen Kolben güſ-ſen, die behörige Menge vom Salmiac, alkaliſchen Saltze und recktificirten Branntwein dazuthun, u. alſo durch das Deſtillirē den Geiſt gewiñen. 7) Oder man nimmt die einzeln weſentlichen Oele von den zum Sale volatili oleoſo verſchriebenen Ingredien-tien, Gewürtzen, Samen, Rinden, Wurtzeln, oder was es ſey, tröpfelt die abgewogenen Oele nach und nach in den Spiritum ſalis ammoniaci vinoſum und deſtilliret es ab. Ingleichen kann man auch mit den Oelen vorher einen Oelzucker machen. 8) Es können auch die Oele zur Ver-miſchung vom gepülverten Salmiac, alkaliſchen fixen Saltze und Branntweine gegoſſen und auf dieſe Weiſe durch das Deſtilliren der Spiritus ſa-lis ammoniaci oleoſus erhalten werden. 9) End-lich kann auch erſtlich ein Geiſt von den Species abgezogen, und hiemit, ſtatt des Branntweins, der Salmiacgeiſt gemacht werden. Durch das Digeriren kann man einen Spiritum ſalis am-moniaci oleoſum bekommen, wenn man 1) entweder die Gewürtzſpecies mit Spiritu ſalis am-moniaci vinoſo hinlänglich digeriret, wie eine Eſſentz, und alsdenn das Extrahirte durchſeiget: oder wenn man zu ſolchem filtrirten Geiſte als-denn noch beſonders die weſentlichen Oele der In-gredientien, nach beliebiger Verhältniß, dazu thut, und die Vermiſchung noch etliche Tage weichen und digeriren läſſet. Drittens durch bloſſes Un-tereinandermiſchen wird dergleichen öligter Geiſt gemacht: 1) Entweder wenn man die Oele, ſo da-zu kommen, blos im Spiritu ſalis ammoniaci vi-noſo auflöſet. 2) Oder wenn man vorgedachte Gewürtz-Eſſentz, ſo wie die Ingredientien zum öligten flüchtigen Saltze erfordert werden, mit dem Spiritu ſalis ammoniaci vinoſo vermiſchet. 3) Oder wenn man Eſſentz und Oele mit dem Spiritu ſalis ammoniaci vinoſo vermiſchet. 4)

Oder wenn man von den Specien einen Geiſt deſtilliret, und alsdenn ſolchen mit dem Spiritu ſalis ammoniaci vermenget. 5) Oder wenn man die dreyerley Arten zuſammen mit dem Geiſte vermiſchet. Und ſo könnten aus dieſen ſechzehnerley Manieren wohl noch dreyßigerley Veränderungen gewieſen werden, wenn man immer zweyerley Methoden mit einander verbinden wollte, welches allzuweitläufftig zu erwehnen, und doch zu nichts ſonderliches nützlich ſeyn würde. Heute zu Tage werden, abſonderlich in hieſigen Gegenden, faſt alle Spiritus ſalis ammoniaci oleoſi blos nach der erſten Operation, nehmlich der Deſtillation, gemachet, und zwar die allererſte Manier dazu erwählet, da man nehmlich, wenn es das Sal volatile oleoſum Sylvii oder der Spiritus ſalis ammoniaci oleoſus compoſitus ſeyn ſoll, die vorgeſchriebenen Gewürtzſpecies ſamt dem Salmiac, alkaliſchen Saltze und Branntweine, nehmlich alles zuſammen deſtilliret, und abſtrahiret. Dieſes Sal volatile oleoſum wird an einigen Orten der Farbe wegen mit etwas von der Safran-Eſſentz gefärbet, und alſo verwahret. Der Spiritus ſalis ammoniaci aniſatus, als der allergebräuchlichſte einfache öligte Salmiac-Geiſt, wird zwar 1) am allermeiſten ebenfalls ſo gemachet, daß eine Parthey zerſtoſſenen Aniſſamens zur Vermiſchung von Salmiac, fixen alkaliſchen Saltze und Branntweine gethan, und zuſammen deſtilliret wird. Allein man bedienet ſich doch hin und wieder auch anderer, bald dieſer, bald jener oberwähnter Manieren, da nehmlich einige an ſtatt des Samens 2) Aniſöl in gewiſſer Menge dazuthun. 3) Den Anis Geiſt drey- oder viermal geſättiget darunter miſchen; 4) Noch andere bedienen ſich eines Infuſi von Aniſſamen. 5) Noch andere des Samens und des Aniſgeiſtes zugleich. 6) Noch andere gebrauchen den Saamen und Oel zugleich, 7) andere Oel und Geiſt zugleich, und 8) wiederum andere Oel, Geiſt und Saamen zuſammen. Und ſo machen es einige auch mit der Veränderung 9) vom Salmiac-Geiſte. 10) Oder den rohen Ingredientien, ſo zu dem Salmiac-Geiſte gehören. 11) Mit der Deſtillation. 12) Mit der Infuſion und Digeſtion, 13) oder auch mit der puren Vermiſchung, da es verſchiedene Apotheken giebt, allwo man einen Spiritum ſalis ammoniaci vinoſum, bey welchem doch, an ſtatt des Branntweins, Aniſsgeiſt gebrauchet worden, mit Aniſs-Oele ſättiget. Eben nach dieſen abermahls veränderten Arten kann auch der Spiritus ſalis ammoniaci fœniculatus, caryophyllatus, ſaſſafraſſatus, juniperatus, und wie ſie nur heiſſen mögen, gemacht werden. Gleichwie wir aber vorhin erwehnet haben, daß in gewiſſen Abſichten die beyden letztern Methoden vorzuziehen wären, und daß wir uns hierüber erklären wollten: alſo wollen wir hiermit dieſes ſagen, daß deshalben ein ſolcher Geiſt, der durch Digeriren oder Extrahiren verfertiget worden, einem andern, der durch Deſtilliren gemachet worden, in gewiſſen Fällen vorzuziehen ſey, weil er nicht ſo gar flüchtigöligt iſt, oder wenigſtens nicht lauter weſentlichöligte Theile, ſondern noch dabey allerhand gummireſinöſe Theile in ſich hat. Ja es finden ſich bey dem Salmiac-Geiſte, der durch die Infuſion aus Aniſſaamen zubereitet worden, auch noch gar einige Theile vom ausgepreßten Oele, oder ſolchem Oele, das da könnte ausgepreſſet werden, und eigentlich nicht zum weſentlichen Oele, oder das ſich deſtilliren läſſet, gehöret. Dergleichen Spiritus ſalis ammoniaci aniſatus nimmt ſich auch mercklich vor andern aus, wenn man ihn zur rechten Zeit zu gebrauchen weiß. Will man aber ſchlechterdings pure öligte Salmiac-Geiſter haben, zu welchen weder gummigte, noch reſinöſe, und alſo nichts infundirtes, digerirtes oder extrahirtes kommen ſoll, ſondern da eintzig und allein nur weſentliche oder deſtillirte Oel-Theile ſeyn ſollen: ſo rathen wir, daß man gar keine Spiritus ſalis ammoniaci oleoſos, weder ſimplices, noch compoſitos auf den Vorrath halte: oder wenn ſie ja in der Apotheke fertig ſtehen ſollen: ſo mache man ſie allemal nach eigener Vorſchrift, oder doch bekannte beſtändig einerley Verhältniß vom Salmiacgeiſte, mit den weſentlichen Oelen bloß durch die Vermiſchung. Es mag nun hernach von den Aertzten die Verhältniß der Sättigung verlanget werden, wie es will; man mag zum Menſtruo einen gemeinen ſchlechten Spiritum ſalis ammoniaci vinoſum oder einen ſolchen Spiritum ſalis ammoniaci vinoſum, der allbereits mit einem andern öligten Dinge abgezogen worden, erwählen: Genung! daß alsdenn jedermann wüſte, mit wie viel Oeltheilgen dergleichen Geiſter vermenget wären. Auf ſolche Weiſe könnten ſowohl alle einfache öligte Salmiac-Geiſter, der aniſatus, fœniculatus, und wie ſie heiſſen möchten, als auch die hieher gehörigen zuſammen geſetzten Geiſter verfertiget werden. Wenn wir aber vorhin geſagt haben, daß es am beſten wäre, man hielte gar keine öligten Saltz-Geiſter auf den Vorrath: ſo gehet unſere Meynung dieſerhalb dahin, daß man nur beſtändig einen ſolchen, rechten guten Spiritum ſalis ammoniaci vinoſum, im Vorrathe habe, der vermögend iſt, eines oder das andere weſentliche Oel aufzulöſen, und in ſich zu ſchlucken. Zu dieſen kann alsdenn jeder Artzt nach eigenen Gutdüncken und veränderten Beſchaffenheiten, Umſtänden und Fällen vor ſeine Krancken, bald dieſes, bald jenes reine Oel, oder zwey-drey-ſechs-acht-zehn-zwanzigerley zuſammen, und von jedem ſo wenig oder ſo viel, als er dienlich zu ſeyn erachtet, verſchreiben: ſo weiß er alſo gantz gewiß ſeine ſelbſt gewählte Menge, und iſt von der vorgeſchriebenen Vermiſchung oder öligten Geiſte verſichert. Aber nach dem andern Schlendrian iſt es nicht möglich, wegen der verſchiedenen Methoden, Manieren und Proportionen. Will man hierzu einen ſolchen Spiritum ſalis ammoniaci vinoſum haben, der wacker viele alkaliſche Theile in ſich hat, ſo muß man nicht den allerſtärckſten rectificirten, ſondern eher einen phlegmatiſchen erwählen. Denn der gantz ſpirituöſe hält gar wenig ſaltzigt flüchtige Theilgen in ſich und kann ſie auch nicht in ſich halten; ſondern ſelbige ſcheiden ſich gröſtentheils, wenn ſie auch ſchon im Deſtilliren mit übergegangen,

the Church Rate Abolition Act, 1868, and the Church Rate Abolition (Ireland) Act, 1869, and the Church Rate Abolition Act, 1871, and the Church Rate Abolition (Ireland) Act, 1872, and the Church Rate Abolition Act, 1873, and the Church Rate Abolition (Ireland) Act, 1874, and the Church Rate Abolition Act, 1875, and the Church Rate Abolition (Ireland) Act, 1876, and the Church Rate Abolition Act,

Bankruptcy Proceedings.

Bankruptcy Proceedings.

Class 1.—Wines.

Class 2.—Agricultural Produce.

Class 3.—Miscellaneous.

Class 4.—Machinery.

Class 5.—Manufactures.

Class 6.—Fine Arts.

Class 7.—Models.

Class 8.—Mineral Products.

Class 9.—Vegetable Products.

Class 10.—Animal Products.

Class 11.—Chemical Products.

Class 12.—Philosophical Instruments.

Class 13.—Musical Instruments.

Class 14.—Educational Apparatus.

Class 15.—Horticultural Products.

Class 16.—Horticultural Implements.

Class 17.—Horticultural Buildings.

Class 18.—Horticultural Machinery.

Class 19.—Horticultural Manufactures.

Class 20.—Horticultural Models.

Class 21.—Horticultural Miscellaneous.

Class 22.—Horticultural Fine Arts.

Class 23.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 24.—Horticultural Musical Instruments.

Class 25.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 26.—Horticultural Chemical Products.

Class 27.—Horticultural Animal Products.

Class 28.—Horticultural Vegetable Products.

Class 29.—Horticultural Mineral Products.

Class 30.—Horticultural Miscellaneous.

Class 31.—Horticultural Fine Arts.

Class 32.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 33.—Horticultural Musical Instruments.

Class 34.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 35.—Horticultural Chemical Products.

Class 36.—Horticultural Animal Products.

Class 37.—Horticultural Vegetable Products.

Class 38.—Horticultural Mineral Products.

Class 39.—Horticultural Miscellaneous.

Class 40.—Horticultural Fine Arts.

Class 41.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 42.—Horticultural Musical Instruments.

Class 43.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 44.—Horticultural Chemical Products.

Class 45.—Horticultural Animal Products.

Class 46.—Horticultural Vegetable Products.

Class 47.—Horticultural Mineral Products.

Class 48.—Horticultural Miscellaneous.

Class 49.—Horticultural Fine Arts.

Class 50.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 51.—Horticultural Musical Instruments.

Class 52.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 53.—Horticultural Chemical Products.

Class 54.—Horticultural Animal Products.

Class 55.—Horticultural Vegetable Products.

Class 56.—Horticultural Mineral Products.

Class 57.—Horticultural Miscellaneous.

Class 58.—Horticultural Fine Arts.

Class 59.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 60.—Horticultural Musical Instruments.

Class 61.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 62.—Horticultural Chemical Products.

Class 63.—Horticultural Animal Products.

Class 64.—Horticultural Vegetable Products.

Class 65.—Horticultural Mineral Products.

Class 66.—Horticultural Miscellaneous.

Class 67.—Horticultural Fine Arts.

Class 68.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 69.—Horticultural Musical Instruments.

Class 70.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 71.—Horticultural Chemical Products.

Class 72.—Horticultural Animal Products.

Class 73.—Horticultural Vegetable Products.

Class 74.—Horticultural Mineral Products.

Class 75.—Horticultural Miscellaneous.

Class 76.—Horticultural Fine Arts.

Class 77.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 78.—Horticultural Musical Instruments.

Class 79.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 80.—Horticultural Chemical Products.

Class 81.—Horticultural Animal Products.

Class 82.—Horticultural Vegetable Products.

Class 83.—Horticultural Mineral Products.

Class 84.—Horticultural Miscellaneous.

Class 85.—Horticultural Fine Arts.

Class 86.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 87.—Horticultural Musical Instruments.

Class 88.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 89.—Horticultural Chemical Products.

Class 90.—Horticultural Animal Products.

Class 91.—Horticultural Vegetable Products.

Class 92.—Horticultural Mineral Products.

Class 93.—Horticultural Miscellaneous.

Class 94.—Horticultural Fine Arts.

Class 95.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 96.—Horticultural Musical Instruments.

Class 97.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 98.—Horticultural Chemical Products.

Class 99.—Horticultural Animal Products.

Class 100.—Horticultural Vegetable Products.

Class 101.—Horticultural Mineral Products.

Class 102.—Horticultural Miscellaneous.

Class 103.—Horticultural Fine Arts.

Class 104.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 105.—Horticultural Musical Instruments.

Class 106.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 107.—Horticultural Chemical Products.

Class 108.—Horticultural Animal Products.

Class 109.—Horticultural Vegetable Products.

Class 110.—Horticultural Mineral Products.

Class 111.—Horticultural Miscellaneous.

Class 112.—Horticultural Fine Arts.

Class 113.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 114.—Horticultural Musical Instruments.

Class 115.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 116.—Horticultural Chemical Products.

Class 117.—Horticultural Animal Products.

Class 118.—Horticultural Vegetable Products.

Class 119.—Horticultural Mineral Products.

Class 120.—Horticultural Miscellaneous.

Class 121.—Horticultural Fine Arts.

Class 122.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 123.—Horticultural Musical Instruments.

Class 124.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 125.—Horticultural Chemical Products.

Class 126.—Horticultural Animal Products.

Class 127.—Horticultural Vegetable Products.

Class 128.—Horticultural Mineral Products.

Class 129.—Horticultural Miscellaneous.

Class 130.—Horticultural Fine Arts.

Class 131.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 132.—Horticultural Musical Instruments.

Class 133.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 134.—Horticultural Chemical Products.

Class 135.—Horticultural Animal Products.

Class 136.—Horticultural Vegetable Products.

Class 137.—Horticultural Mineral Products.

Class 138.—Horticultural Miscellaneous.

Class 139.—Horticultural Fine Arts.

Class 140.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 141.—Horticultural Musical Instruments.

Class 142.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 143.—Horticultural Chemical Products.

Class 144.—Horticultural Animal Products.

Class 145.—Horticultural Vegetable Products.

Class 146.—Horticultural Mineral Products.

Class 147.—Horticultural Miscellaneous.

Class 148.—Horticultural Fine Arts.

Class 149.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 150.—Horticultural Musical Instruments.

Class 151.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 152.—Horticultural Chemical Products.

Class 153.—Horticultural Animal Products.

Class 154.—Horticultural Vegetable Products.

Class 155.—Horticultural Mineral Products.

Class 156.—Horticultural Miscellaneous.

Class 157.—Horticultural Fine Arts.

Class 158.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 159.—Horticultural Musical Instruments.

Class 160.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 161.—Horticultural Chemical Products.

Class 162.—Horticultural Animal Products.

Class 163.—Horticultural Vegetable Products.

Class 164.—Horticultural Mineral Products.

Class 165.—Horticultural Miscellaneous.

Class 166.—Horticultural Fine Arts.

Class 167.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 168.—Horticultural Musical Instruments.

Class 169.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 170.—Horticultural Chemical Products.

Class 171.—Horticultural Animal Products.

Class 172.—Horticultural Vegetable Products.

Class 173.—Horticultural Mineral Products.

Class 174.—Horticultural Miscellaneous.

Class 175.—Horticultural Fine Arts.

Class 176.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 177.—Horticultural Musical Instruments.

Class 178.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 179.—Horticultural Chemical Products.

Class 180.—Horticultural Animal Products.

Class 181.—Horticultural Vegetable Products.

Class 182.—Horticultural Mineral Products.

Class 183.—Horticultural Miscellaneous.

Class 184.—Horticultural Fine Arts.

Class 185.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 186.—Horticultural Musical Instruments.

Class 187.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 188.—Horticultural Chemical Products.

Class 189.—Horticultural Animal Products.

Class 190.—Horticultural Vegetable Products.

Class 191.—Horticultural Mineral Products.

Class 192.—Horticultural Miscellaneous.

Class 193.—Horticultural Fine Arts.

Class 194.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 195.—Horticultural Musical Instruments.

Class 196.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 197.—Horticultural Chemical Products.

Class 198.—Horticultural Animal Products.

Class 199.—Horticultural Vegetable Products.

Class 200.—Horticultural Mineral Products.

Class 201.—Horticultural Miscellaneous.

Class 202.—Horticultural Fine Arts.

Class 203.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 204.—Horticultural Musical Instruments.

Class 205.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 206.—Horticultural Chemical Products.

Class 207.—Horticultural Animal Products.

Class 208.—Horticultural Vegetable Products.

Class 209.—Horticultural Mineral Products.

Class 210.—Horticultural Miscellaneous.

Class 211.—Horticultural Fine Arts.

Class 212.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 213.—Horticultural Musical Instruments.

Class 214.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 215.—Horticultural Chemical Products.

Class 216.—Horticultural Animal Products.

Class 217.—Horticultural Vegetable Products.

Class 218.—Horticultural Mineral Products.

Class 219.—Horticultural Miscellaneous.

Class 220.—Horticultural Fine Arts.

Class 221.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 222.—Horticultural Musical Instruments.

Class 223.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 224.—Horticultural Chemical Products.

Class 225.—Horticultural Animal Products.

Class 226.—Horticultural Vegetable Products.

Class 227.—Horticultural Mineral Products.

Class 228.—Horticultural Miscellaneous.

Class 229.—Horticultural Fine Arts.

Class 230.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 231.—Horticultural Musical Instruments.

Class 232.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 233.—Horticultural Chemical Products.

Class 234.—Horticultural Animal Products.

Class 235.—Horticultural Vegetable Products.

Class 236.—Horticultural Mineral Products.

Class 237.—Horticultural Miscellaneous.

Class 238.—Horticultural Fine Arts.

Class 239.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 240.—Horticultural Musical Instruments.

Class 241.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 242.—Horticultural Chemical Products.

Class 243.—Horticultural Animal Products.

Class 244.—Horticultural Vegetable Products.

Class 245.—Horticultural Mineral Products.

Class 246.—Horticultural Miscellaneous.

Class 247.—Horticultural Fine Arts.

Class 248.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 249.—Horticultural Musical Instruments.

Class 250.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 251.—Horticultural Chemical Products.

Class 252.—Horticultural Animal Products.

Class 253.—Horticultural Vegetable Products.

Class 254.—Horticultural Mineral Products.

Class 255.—Horticultural Miscellaneous.

Class 256.—Horticultural Fine Arts.

Class 257.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 258.—Horticultural Musical Instruments.

Class 259.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 260.—Horticultural Chemical Products.

Class 261.—Horticultural Animal Products.

Class 262.—Horticultural Vegetable Products.

Class 263.—Horticultural Mineral Products.

Class 264.—Horticultural Miscellaneous.

Class 265.—Horticultural Fine Arts.

Class 266.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 267.—Horticultural Musical Instruments.

Class 268.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 269.—Horticultural Chemical Products.

Class 270.—Horticultural Animal Products.

Class 271.—Horticultural Vegetable Products.

Class 272.—Horticultural Mineral Products.

Class 273.—Horticultural Miscellaneous.

Class 274.—Horticultural Fine Arts.

Class 275.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 276.—Horticultural Musical Instruments.

Class 277.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 278.—Horticultural Chemical Products.

Class 279.—Horticultural Animal Products.

Class 280.—Horticultural Vegetable Products.

Class 281.—Horticultural Mineral Products.

Class 282.—Horticultural Miscellaneous.

Class 283.—Horticultural Fine Arts.

Class 284.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 285.—Horticultural Musical Instruments.

Class 286.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 287.—Horticultural Chemical Products.

Class 288.—Horticultural Animal Products.

Class 289.—Horticultural Vegetable Products.

Class 290.—Horticultural Mineral Products.

Class 291.—Horticultural Miscellaneous.

Class 292.—Horticultural Fine Arts.

Class 293.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 294.—Horticultural Musical Instruments.

Class 295.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 296.—Horticultural Chemical Products.

Class 297.—Horticultural Animal Products.

Class 298.—Horticultural Vegetable Products.

Class 299.—Horticultural Mineral Products.

Class 300.—Horticultural Miscellaneous.

Class 301.—Horticultural Fine Arts.

Class 302.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 303.—Horticultural Musical Instruments.

Class 304.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 305.—Horticultural Chemical Products.

Class 306.—Horticultural Animal Products.

Class 307.—Horticultural Vegetable Products.

Class 308.—Horticultural Mineral Products.

Class 309.—Horticultural Miscellaneous.

Class 310.—Horticultural Fine Arts.

Class 311.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 312.—Horticultural Musical Instruments.

Class 313.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 314.—Horticultural Chemical Products.

Class 315.—Horticultural Animal Products.

Class 316.—Horticultural Vegetable Products.

Class 317.—Horticultural Mineral Products.

Class 318.—Horticultural Miscellaneous.

Class 319.—Horticultural Fine Arts.

Class 320.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 321.—Horticultural Musical Instruments.

Class 322.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 323.—Horticultural Chemical Products.

Class 324.—Horticultural Animal Products.

Class 325.—Horticultural Vegetable Products.

Class 326.—Horticultural Mineral Products.

Class 327.—Horticultural Miscellaneous.

Class 328.—Horticultural Fine Arts.

Class 329.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 330.—Horticultural Musical Instruments.

Class 331.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 332.—Horticultural Chemical Products.

Class 333.—Horticultural Animal Products.

Class 334.—Horticultural Vegetable Products.

Class 335.—Horticultural Mineral Products.

Class 336.—Horticultural Miscellaneous.

Class 337.—Horticultural Fine Arts.

Class 338.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 339.—Horticultural Musical Instruments.

Class 340.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 341.—Horticultural Chemical Products.

Class 342.—Horticultural Animal Products.

Class 343.—Horticultural Vegetable Products.

Class 344.—Horticultural Mineral Products.

Class 345.—Horticultural Miscellaneous.

Class 346.—Horticultural Fine Arts.

Class 347.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 348.—Horticultural Musical Instruments.

Class 349.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 350.—Horticultural Chemical Products.

Class 351.—Horticultural Animal Products.

Class 352.—Horticultural Vegetable Products.

Class 353.—Horticultural Mineral Products.

Class 354.—Horticultural Miscellaneous.

Class 355.—Horticultural Fine Arts.

Class 356.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 357.—Horticultural Musical Instruments.

Class 358.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 359.—Horticultural Chemical Products.

Class 360.—Horticultural Animal Products.

Class 361.—Horticultural Vegetable Products.

Class 362.—Horticultural Mineral Products.

Class 363.—Horticultural Miscellaneous.

Class 364.—Horticultural Fine Arts.

Class 365.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 366.—Horticultural Musical Instruments.

Class 367.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 368.—Horticultural Chemical Products.

Class 369.—Horticultural Animal Products.

Class 370.—Horticultural Vegetable Products.

Class 371.—Horticultural Mineral Products.

Class 372.—Horticultural Miscellaneous.

Class 373.—Horticultural Fine Arts.

Class 374.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 375.—Horticultural Musical Instruments.

Class 376.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 377.—Horticultural Chemical Products.

Class 378.—Horticultural Animal Products.

Class 379.—Horticultural Vegetable Products.

Class 380.—Horticultural Mineral Products.

Class 381.—Horticultural Miscellaneous.

Class 382.—Horticultural Fine Arts.

Class 383.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 384.—Horticultural Musical Instruments.

Class 385.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 386.—Horticultural Chemical Products.

Class 387.—Horticultural Animal Products.

Class 388.—Horticultural Vegetable Products.

Class 389.—Horticultural Mineral Products.

Class 390.—Horticultural Miscellaneous.

Class 391.—Horticultural Fine Arts.

Class 392.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 393.—Horticultural Musical Instruments.

Class 394.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 395.—Horticultural Chemical Products.

Class 396.—Horticultural Animal Products.

Class 397.—Horticultural Vegetable Products.

Class 398.—Horticultural Mineral Products.

Class 399.—Horticultural Miscellaneous.

Class 400.—Horticultural Fine Arts.

Class 401.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 402.—Horticultural Musical Instruments.

Class 403.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 404.—Horticultural Chemical Products.

Class 405.—Horticultural Animal Products.

Class 406.—Horticultural Vegetable Products.

Class 407.—Horticultural Mineral Products.

Class 408.—Horticultural Miscellaneous.

Class 409.—Horticultural Fine Arts.

Class 410.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 411.—Horticultural Musical Instruments.

Class 412.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 413.—Horticultural Chemical Products.

Class 414.—Horticultural Animal Products.

Class 415.—Horticultural Vegetable Products.

Class 416.—Horticultural Mineral Products.

Class 417.—Horticultural Miscellaneous.

Class 418.—Horticultural Fine Arts.

Class 419.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 420.—Horticultural Musical Instruments.

Class 421.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 422.—Horticultural Chemical Products.

Class 423.—Horticultural Animal Products.

Class 424.—Horticultural Vegetable Products.

Class 425.—Horticultural Mineral Products.

Class 426.—Horticultural Miscellaneous.

Class 427.—Horticultural Fine Arts.

Class 428.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 429.—Horticultural Musical Instruments.

Class 430.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 431.—Horticultural Chemical Products.

Class 432.—Horticultural Animal Products.

Class 433.—Horticultural Vegetable Products.

Class 434.—Horticultural Mineral Products.

Class 435.—Horticultural Miscellaneous.

Class 436.—Horticultural Fine Arts.

Class 437.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 438.—Horticultural Musical Instruments.

Class 439.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 440.—Horticultural Chemical Products.

Class 441.—Horticultural Animal Products.

Class 442.—Horticultural Vegetable Products.

Class 443.—Horticultural Mineral Products.

Class 444.—Horticultural Miscellaneous.

Class 445.—Horticultural Fine Arts.

Class 446.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 447.—Horticultural Musical Instruments.

Class 448.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 449.—Horticultural Chemical Products.

Class 450.—Horticultural Animal Products.

Class 451.—Horticultural Vegetable Products.

Class 452.—Horticultural Mineral Products.

Class 453.—Horticultural Miscellaneous.

Class 454.—Horticultural Fine Arts.

Class 455.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 456.—Horticultural Musical Instruments.

Class 457.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 458.—Horticultural Chemical Products.

Class 459.—Horticultural Animal Products.

Class 460.—Horticultural Vegetable Products.

Class 461.—Horticultural Mineral Products.

Class 462.—Horticultural Miscellaneous.

Class 463.—Horticultural Fine Arts.

Class 464.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 465.—Horticultural Musical Instruments.

Class 466.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 467.—Horticultural Chemical Products.

Class 468.—Horticultural Animal Products.

Class 469.—Horticultural Vegetable Products.

Class 470.—Horticultural Mineral Products.

Class 471.—Horticultural Miscellaneous.

Class 472.—Horticultural Fine Arts.

Class 473.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 474.—Horticultural Musical Instruments.

Class 475.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 476.—Horticultural Chemical Products.

Class 477.—Horticultural Animal Products.

Class 478.—Horticultural Vegetable Products.

Class 479.—Horticultural Mineral Products.

Class 480.—Horticultural Miscellaneous.

Class 481.—Horticultural Fine Arts.

Class 482.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 483.—Horticultural Musical Instruments.

Class 484.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 485.—Horticultural Chemical Products.

Class 486.—Horticultural Animal Products.

Class 487.—Horticultural Vegetable Products.

Class 488.—Horticultural Mineral Products.

Class 489.—Horticultural Miscellaneous.

Class 490.—Horticultural Fine Arts.

Class 491.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 492.—Horticultural Musical Instruments.

Class 493.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 494.—Horticultural Chemical Products.

Class 495.—Horticultural Animal Products.

Class 496.—Horticultural Vegetable Products.

Class 497.—Horticultural Mineral Products.

Class 498.—Horticultural Miscellaneous.

Class 499.—Horticultural Fine Arts.

Class 500.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 501.—Horticultural Musical Instruments.

Class 502.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 503.—Horticultural Chemical Products.

Class 504.—Horticultural Animal Products.

Class 505.—Horticultural Vegetable Products.

Class 506.—Horticultural Mineral Products.

Class 507.—Horticultural Miscellaneous.

Class 508.—Horticultural Fine Arts.

Class 509.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 510.—Horticultural Musical Instruments.

Class 511.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 512.—Horticultural Chemical Products.

Class 513.—Horticultural Animal Products.

Class 514.—Horticultural Vegetable Products.

Class 515.—Horticultural Mineral Products.

Class 516.—Horticultural Miscellaneous.

Class 517.—Horticultural Fine Arts.

Class 518.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 519.—Horticultural Musical Instruments.

Class 520.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 521.—Horticultural Chemical Products.

Class 522.—Horticultural Animal Products.

Class 523.—Horticultural Vegetable Products.

Class 524.—Horticultural Mineral Products.

Class 525.—Horticultural Miscellaneous.

Class 526.—Horticultural Fine Arts.

Class 527.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 528.—Horticultural Musical Instruments.

Class 529.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 530.—Horticultural Chemical Products.

Class 531.—Horticultural Animal Products.

Class 532.—Horticultural Vegetable Products.

Class 533.—Horticultural Mineral Products.

Class 534.—Horticultural Miscellaneous.

Class 535.—Horticultural Fine Arts.

Class 536.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 537.—Horticultural Musical Instruments.

Class 538.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 539.—Horticultural Chemical Products.

Class 540.—Horticultural Animal Products.

Class 541.—Horticultural Vegetable Products.

Class 542.—Horticultural Mineral Products.

Class 543.—Horticultural Miscellaneous.

Class 544.—Horticultural Fine Arts.

Class 545.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 546.—Horticultural Musical Instruments.

Class 547.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 548.—Horticultural Chemical Products.

Class 549.—Horticultural Animal Products.

Class 550.—Horticultural Vegetable Products.

Class 551.—Horticultural Mineral Products.

Class 552.—Horticultural Miscellaneous.

Class 553.—Horticultural Fine Arts.

Class 554.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 555.—Horticultural Musical Instruments.

Class 556.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 557.—Horticultural Chemical Products.

Class 558.—Horticultural Animal Products.

Class 559.—Horticultural Vegetable Products.

Class 560.—Horticultural Mineral Products.

Class 561.—Horticultural Miscellaneous.

Class 562.—Horticultural Fine Arts.

Class 563.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 564.—Horticultural Musical Instruments.

Class 565.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 566.—Horticultural Chemical Products.

Class 567.—Horticultural Animal Products.

Class 568.—Horticultural Vegetable Products.

Class 569.—Horticultural Mineral Products.

Class 570.—Horticultural Miscellaneous.

Class 571.—Horticultural Fine Arts.

Class 572.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 573.—Horticultural Musical Instruments.

Class 574.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 575.—Horticultural Chemical Products.

Class 576.—Horticultural Animal Products.

Class 577.—Horticultural Vegetable Products.

Class 578.—Horticultural Mineral Products.

Class 579.—Horticultural Miscellaneous.

Class 580.—Horticultural Fine Arts.

Class 581.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 582.—Horticultural Musical Instruments.

Class 583.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 584.—Horticultural Chemical Products.

Class 585.—Horticultural Animal Products.

Class 586.—Horticultural Vegetable Products.

Class 587.—Horticultural Mineral Products.

Class 588.—Horticultural Miscellaneous.

Class 589.—Horticultural Fine Arts.

Class 590.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 591.—Horticultural Musical Instruments.

Class 592.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 593.—Horticultural Chemical Products.

Class 594.—Horticultural Animal Products.

Class 595.—Horticultural Vegetable Products.

Class 596.—Horticultural Mineral Products.

Class 597.—Horticultural Miscellaneous.

Class 598.—Horticultural Fine Arts.

Class 599.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 600.—Horticultural Musical Instruments.

Class 601.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 602.—Horticultural Chemical Products.

Class 603.—Horticultural Animal Products.

Class 604.—Horticultural Vegetable Products.

Class 605.—Horticultural Mineral Products.

Class 606.—Horticultural Miscellaneous.

Class 607.—Horticultural Fine Arts.

Class 608.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 609.—Horticultural Musical Instruments.

Class 610.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 611.—Horticultural Chemical Products.

Class 612.—Horticultural Animal Products.

Class 613.—Horticultural Vegetable Products.

Class 614.—Horticultural Mineral Products.

Class 615.—Horticultural Miscellaneous.

Class 616.—Horticultural Fine Arts.

Class 617.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 618.—Horticultural Musical Instruments.

Class 619.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 620.—Horticultural Chemical Products.

Class 621.—Horticultural Animal Products.

Class 622.—Horticultural Vegetable Products.

Class 623.—Horticultural Mineral Products.

Class 624.—Horticultural Miscellaneous.

Class 625.—Horticultural Fine Arts.

Class 626.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 627.—Horticultural Musical Instruments.

Class 628.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 629.—Horticultural Chemical Products.

Class 630.—Horticultural Animal Products.

Class 631.—Horticultural Vegetable Products.

Class 632.—Horticultural Mineral Products.

Class 633.—Horticultural Miscellaneous.

Class 634.—Horticultural Fine Arts.

Class 635.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 636.—Horticultural Musical Instruments.

Class 637.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 638.—Horticultural Chemical Products.

Class 639.—Horticultural Animal Products.

Class 640.—Horticultural Vegetable Products.

Class 641.—Horticultural Mineral Products.

Class 642.—Horticultural Miscellaneous.

Class 643.—Horticultural Fine Arts.

Class 644.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 645.—Horticultural Musical Instruments.

Class 646.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 647.—Horticultural Chemical Products.

Class 648.—Horticultural Animal Products.

Class 649.—Horticultural Vegetable Products.

Class 650.—Horticultural Mineral Products.

Class 651.—Horticultural Miscellaneous.

Class 652.—Horticultural Fine Arts.

Class 653.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 654.—Horticultural Musical Instruments.

Class 655.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 656.—Horticultural Chemical Products.

Class 657.—Horticultural Animal Products.

Class 658.—Horticultural Vegetable Products.

Class 659.—Horticultural Mineral Products.

Class 660.—Horticultural Miscellaneous.

Class 661.—Horticultural Fine Arts.

Class 662.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 663.—Horticultural Musical Instruments.

Class 664.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 665.—Horticultural Chemical Products.

Class 666.—Horticultural Animal Products.

Class 667.—Horticultural Vegetable Products.

Class 668.—Horticultural Mineral Products.

Class 669.—Horticultural Miscellaneous.

Class 670.—Horticultural Fine Arts.

Class 671.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 672.—Horticultural Musical Instruments.

Class 673.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 674.—Horticultural Chemical Products.

Class 675.—Horticultural Animal Products.

Class 676.—Horticultural Vegetable Products.

Class 677.—Horticultural Mineral Products.

Class 678.—Horticultural Miscellaneous.

Class 679.—Horticultural Fine Arts.

Class 680.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 681.—Horticultural Musical Instruments.

Class 682.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 683.—Horticultural Chemical Products.

Class 684.—Horticultural Animal Products.

Class 685.—Horticultural Vegetable Products.

Class 686.—Horticultural Mineral Products.

Class 687.—Horticultural Miscellaneous.

Class 688.—Horticultural Fine Arts.

Class 689.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 690.—Horticultural Musical Instruments.

Class 691.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 692.—Horticultural Chemical Products.

Class 693.—Horticultural Animal Products.

Class 694.—Horticultural Vegetable Products.

Class 695.—Horticultural Mineral Products.

Class 696.—Horticultural Miscellaneous.

Class 697.—Horticultural Fine Arts.

Class 698.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 699.—Horticultural Musical Instruments.

Class 700.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 701.—Horticultural Chemical Products.

Class 702.—Horticultural Animal Products.

Class 703.—Horticultural Vegetable Products.

Class 704.—Horticultural Mineral Products.

Class 705.—Horticultural Miscellaneous.

Class 706.—Horticultural Fine Arts.

Class 707.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 708.—Horticultural Musical Instruments.

Class 709.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 710.—Horticultural Chemical Products.

Class 711.—Horticultural Animal Products.

Class 712.—Horticultural Vegetable Products.

Class 713.—Horticultural Mineral Products.

Class 714.—Horticultural Miscellaneous.

Class 715.—Horticultural Fine Arts.

Class 716.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 717.—Horticultural Musical Instruments.

Class 718.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 719.—Horticultural Chemical Products.

Class 720.—Horticultural Animal Products.

Class 721.—Horticultural Vegetable Products.

Class 722.—Horticultural Mineral Products.

Class 723.—Horticultural Miscellaneous.

Class 724.—Horticultural Fine Arts.

Class 725.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 726.—Horticultural Musical Instruments.

Class 727.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 728.—Horticultural Chemical Products.

Class 729.—Horticultural Animal Products.

Class 730.—Horticultural Vegetable Products.

Class 731.—Horticultural Mineral Products.

Class 732.—Horticultural Miscellaneous.

Class 733.—Horticultural Fine Arts.

Class 734.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 735.—Horticultural Musical Instruments.

Class 736.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 737.—Horticultural Chemical Products.

Class 738.—Horticultural Animal Products.

Class 739.—Horticultural Vegetable Products.

Class 740.—Horticultural Mineral Products.

Class 741.—Horticultural Miscellaneous.

Class 742.—Horticultural Fine Arts.

Class 743.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 744.—Horticultural Musical Instruments.

Class 745.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 746.—Horticultural Chemical Products.

Class 747.—Horticultural Animal Products.

Class 748.—Horticultural Vegetable Products.

Class 749.—Horticultural Mineral Products.

Class 750.—Horticultural Miscellaneous.

Class 751.—Horticultural Fine Arts.

Class 752.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 753.—Horticultural Musical Instruments.

Class 754.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 755.—Horticultural Chemical Products.

Class 756.—Horticultural Animal Products.

Class 757.—Horticultural Vegetable Products.

Class 758.—Horticultural Mineral Products.

Class 759.—Horticultural Miscellaneous.

Class 760.—Horticultural Fine Arts.

Class 761.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 762.—Horticultural Musical Instruments.

Class 763.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 764.—Horticultural Chemical Products.

Class 765.—Horticultural Animal Products.

Class 766.—Horticultural Vegetable Products.

Class 767.—Horticultural Mineral Products.

Class 768.—Horticultural Miscellaneous.

Class 769.—Horticultural Fine Arts.

Class 770.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 771.—Horticultural Musical Instruments.

Class 772.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 773.—Horticultural Chemical Products.

Class 774.—Horticultural Animal Products.

Class 775.—Horticultural Vegetable Products.

Class 776.—Horticultural Mineral Products.

Class 777.—Horticultural Miscellaneous.

Class 778.—Horticultural Fine Arts.

Class 779.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 780.—Horticultural Musical Instruments.

Class 781.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 782.—Horticultural Chemical Products.

Class 783.—Horticultural Animal Products.

Class 784.—Horticultural Vegetable Products.

Class 785.—Horticultural Mineral Products.

Class 786.—Horticultural Miscellaneous.

Class 787.—Horticultural Fine Arts.

Class 788.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 789.—Horticultural Musical Instruments.

Class 790.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 791.—Horticultural Chemical Products.

Class 792.—Horticultural Animal Products.

Class 793.—Horticultural Vegetable Products.

Class 794.—Horticultural Mineral Products.

Class 795.—Horticultural Miscellaneous.

Class 796.—Horticultural Fine Arts.

Class 797.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 798.—Horticultural Musical Instruments.

Class 799.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 800.—Horticultural Chemical Products.

Class 801.—Horticultural Animal Products.

Class 802.—Horticultural Vegetable Products.

Class 803.—Horticultural Mineral Products.

Class 804.—Horticultural Miscellaneous.

Class 805.—Horticultural Fine Arts.

Class 806.—Horticultural Philosophical Instruments.

Class 807.—Horticultural Musical Instruments.

Class 808.—Horticultural Educational Apparatus.

Class 809.—Horticultural Chemical Products.

Class 810.—Horticultural Animal Products.

Class 811.—Horticultural Vegetable Products.

Matthæus.

Ἰωσὴφ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς, δίκαιος ὢν, καὶ μὴ θέλων αὐτὴν δειγματίσαι, ἐβουλήθη λάθρᾳ ἀπολῦσαι αὐτήν. 20 Ταῦτα δὲ αὐτοῦ ἐνθυμηθέντος, ἰδοὺ ἄγγελος κυρίου κατ' ὄναρ ἐφάνη αὐτῷ λέγων, Ἰωσὴφ υἱὸς Δαυὶδ, μὴ φοβηθῇς παραλαβεῖν Μαριὰμ τὴν γυναῖκά σου· τὸ γὰρ ἐν αὐτῇ γεννηθὲν ἐκ Πνεύματός ἐστιν ἁγίου. 21 τέξεται δὲ υἱὸν, καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰησοῦν· αὐτὸς γὰρ σώσει τὸν λαὸν αὐτοῦ ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν. 22 Τοῦτο δὲ ὅλον γέγονεν, ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν ὑπὸ κυρίου διὰ τοῦ προφήτου λέγοντος, 23 Ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ ἕξει, καὶ τέξεται υἱὸν, καὶ καλέσουσι τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἐμμανουήλ· ὅ ἐστι μεθερμηνευόμενον, Μεθ' ἡμῶν ὁ θεός. 24 Ἐγερθεὶς δὲ ὁ Ἰωσὴφ ἀπὸ τοῦ ὕπνου, ἐποίησεν ὡς προσέταξεν αὐτῷ ὁ ἄγγελος κυρίου, καὶ παρέλαβε τὴν γυναῖκα αὐτοῦ· 25 καὶ οὐκ ἐγίνωσκεν αὐτὴν ἕως οὗ ἔτεκε υἱὸν τὸν πρωτότοκον αὐτῆς· καὶ ἐκάλεσε τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰησοῦν.

Κεφ. β'.

2 Τοῦ δὲ Ἰησοῦ γεννηθέντος ἐν Βηθλεὲμ τῆς Ἰουδαίας ἐν ἡμέραις Ἡρῴδου τοῦ βασιλέως, ἰδοὺ μάγοι ἀπὸ ἀνατολῶν παρεγένοντο εἰς Ἰερουσαλὴμ, 2 λέγοντες, Ποῦ ἐστιν ὁ τεχθεὶς βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; εἴδομεν γὰρ αὐτοῦ τὸν ἀστέρα ἐν τῇ ἀνατολῇ, καὶ ἤλθομεν προσκυνῆσαι αὐτῷ. 3 Ἀκούσας δὲ ὁ βασιλεὺς Ἡρῴδης ἐταράχθη, καὶ πᾶσα Ἰερουσαλὴμ μετ' αὐτοῦ· 4 καὶ συναγαγὼν πάντας τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ γραμματεῖς τοῦ λαοῦ, ἐπυνθάνετο παρ' αὐτῶν ποῦ ὁ Χριστὸς γεννᾶται. 5 Οἱ δὲ εἶπον αὐτῷ, Ἐν Βηθλεὲμ τῆς Ἰουδαίας· οὕτως γὰρ γέγραπται διὰ τοῦ προφήτου, 6 Καὶ σὺ Βηθλεὲμ, γῆ Ἰούδα, οὐδαμῶς ἐλαχίστη εἶ ἐν τοῖς ἡγεμόσιν Ἰούδα· ἐκ σοῦ γὰρ ἐξελεύσεται ἡγούμενος, ὅστις ποιμανεῖ τὸν λαόν μου τὸν Ἰσραήλ. 7 Τότε Ἡρῴδης λάθρᾳ καλέσας τοὺς μάγους, ἠκρίβωσεν παρ' αὐτῶν τὸν χρόνον τοῦ φαινομένου ἀστέρος· 8 καὶ πέμψας αὐτοὺς εἰς Βηθλεὲμ, εἶπεν, Πορευθέντες ἐξετάσατε ἀκριβῶς περὶ τοῦ παιδίου· ἐπὰν δὲ εὕρητε, ἀπαγγείλατέ μοι, ὅπως κἀγὼ ἐλθὼν προσκυνήσω αὐτῷ. 9 Οἱ δὲ ἀκούσαντες τοῦ βασιλέως ἐπορεύθησαν· καὶ ἰδοὺ ὁ ἀστὴρ ὃν εἶδον ἐν τῇ ἀνατολῇ, προῆγεν αὐτοὺς, ἕως ἐλθὼν ἐστάθη ἐπάνω οὗ ἦν τὸ παιδίον. 10 Ἰδόντες δὲ τὸν ἀστέρα, ἐχάρησαν χαρὰν μεγάλην σφόδρα. 11 Καὶ ἐλθόντες εἰς τὴν οἰκίαν, εἶδον τὸ παιδίον μετὰ Μαρίας τῆς μητρὸς αὐτοῦ, καὶ πεσόντες προσεκύνησαν αὐτῷ· καὶ ἀνοίξαντες τοὺς θησαυροὺς αὐτῶν, προσήνεγκαν αὐτῷ δῶρα, χρυσὸν καὶ λίβανον καὶ σμύρναν. 12 Καὶ χρηματισθέντες κατ' ὄναρ μὴ ἀνακάμψαι πρὸς Ἡρῴδην, δι' ἄλλης ὁδοῦ ἀνεχώρησαν εἰς τὴν χώραν αὐτῶν.

13 Ἀναχωρησάντων δὲ αὐτῶν, ἰδοὺ ἄγγελος κυρίου φαίνεται κατ' ὄναρ τῷ Ἰωσὴφ, λέγων, Ἐγερθεὶς παράλαβε τὸ παιδίον καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ, καὶ φεῦγε εἰς Αἴγυπτον, καὶ ἴσθι ἐκεῖ ἕως ἂν εἴπω σοι· μέλλει γὰρ Ἡρῴδης ζητεῖν τὸ παιδίον τοῦ ἀπολέσαι αὐτό. 14 Ὁ δὲ ἐγερθεὶς παρέλαβε τὸ παιδίον καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ νυκτὸς, καὶ ἀνεχώρησεν εἰς Αἴγυπτον· 15 καὶ ἦν ἐκεῖ ἕως τῆς τελευτῆς Ἡρῴδου· ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν ὑπὸ κυρίου διὰ τοῦ προφήτου λέγοντος, Ἐξ Αἰγύπτου ἐκάλεσα τὸν υἱόν μου.

16 Τότε Ἡρῴδης ἰδὼν ὅτι ἐνεπαίχθη ὑπὸ τῶν μάγων, ἐθυμώθη λίαν· καὶ ἀποστείλας ἀνεῖλε πάντας τοὺς παῖδας τοὺς ἐν Βηθλεὲμ καὶ ἐν πᾶσι τοῖς ὁρίοις αὐτῆς, ἀπὸ διετοῦς καὶ κατωτέρω, κατὰ τὸν χρόνον ὃν ἠκρίβωσε παρὰ τῶν μάγων. 17 Τότε ἐπληρώθη τὸ ῥηθὲν διὰ Ἰερεμίου τοῦ προφήτου λέγοντος, 18 Φωνὴ ἐν Ῥαμὰ ἠκούσθη, κλαυθμὸς καὶ ὀδυρμὸς πολύς· Ῥαχὴλ κλαίουσα τὰ τέκνα αὐτῆς, καὶ οὐκ ἤθελε παρακληθῆναι, ὅτι οὐκ εἰσίν.

19 Τελευτήσαντος δὲ τοῦ Ἡρῴδου, ἰδοὺ ἄγγελος κυρίου κατ' ὄναρ φαίνεται τῷ Ἰωσὴφ ἐν Αἰγύπτῳ, 20 λέγων, Ἐγερθεὶς παράλαβε τὸ παιδίον καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ, καὶ πορεύου εἰς γῆν Ἰσραήλ· τεθνήκασι γὰρ οἱ ζητοῦντες τὴν ψυχὴν τοῦ παιδίου. 21 Ὁ δὲ ἐγερθεὶς παρέλαβε τὸ παιδίον καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ, καὶ ἦλθεν εἰς γῆν Ἰσραήλ. 22 Ἀκούσας δὲ ὅτι Ἀρχέλαος βασιλεύει τῆς Ἰουδαίας ἀντὶ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ Ἡρῴδου, ἐφοβήθη ἐκεῖ ἀπελθεῖν· χρηματισθεὶς δὲ κατ' ὄναρ, ἀνεχώρησεν εἰς τὰ μέρη τῆς Γαλιλαίας· 23 καὶ ἐλθὼν κατῴκησεν εἰς πόλιν λεγομένην Ναζαρέτ· ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ τῶν προφητῶν, ὅτι Ναζωραῖος κληθήσεται.

Κεφ. γ'.

3 Ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις παραγίνεται Ἰωάννης ὁ βαπτιστὴς κηρύσσων ἐν τῇ ἐρήμῳ τῆς Ἰουδαίας, 2 καὶ λέγων, Μετανοεῖτε· ἤγγικε γὰρ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. 3 Οὗτος γάρ ἐστιν ὁ ῥηθεὶς διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος, Φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ, Ἑτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους αὐτοῦ. 4 Αὐτὸς δὲ ὁ Ἰωάννης εἶχε τὸ ἔνδυμα αὐτοῦ ἀπὸ τριχῶν καμήλου, καὶ ζώνην δερματίνην περὶ τὴν ὀσφὺν αὐτοῦ· ἡ δὲ τροφὴ αὐτοῦ ἦν ἀκρίδες καὶ μέλι ἄγριον. 5 Τότε ἐξεπορεύετο πρὸς αὐτὸν Ἰερουσαλὴμ καὶ πᾶσα ἡ Ἰουδαία καὶ πᾶσα ἡ περίχωρος τοῦ Ἰορδάνου· 6 καὶ ἐβαπτίζοντο ὑπ' αὐτοῦ ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ, ἐξομολογούμενοι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν. 7 Ἰδὼν δὲ πολλοὺς τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων ἐρχομένους ἐπὶ τὸ βάπτισμα αὐτοῦ, εἶπεν αὐτοῖς, Γεννήματα ἐχιδνῶν, τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς; 8 Ποιήσατε οὖν καρπὸν ἄξιον τῆς μετανοίας· 9 καὶ μὴ δόξητε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς, Πατέρα ἔχομεν τὸν Ἀβραάμ· λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι δύναται ὁ θεὸς ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγεῖραι τέκνα τῷ Ἀβραάμ. 10 Ἤδη δὲ καὶ ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν τῶν δένδρων κεῖται· πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται. 11 Ἐγὼ μὲν ὑμᾶς βαπτίζω ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν· ὁ δὲ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἰσχυρότερός μού ἐστιν, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς τὰ ὑποδήματα βαστάσαι· αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν Πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί· 12 οὗ τὸ πτύον ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, καὶ διακαθαριεῖ τὴν ἅλωνα αὐτοῦ, καὶ συνάξει τὸν σῖτον εἰς τὴν ἀποθήκην αὐτοῦ, τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ.

13 Τότε παραγίνεται ὁ Ἰησοῦς ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐπὶ τὸν Ἰορδάνην πρὸς τὸν Ἰωάννην, τοῦ βαπτισθῆναι ὑπ' αὐτοῦ. 14 Ὁ δὲ Ἰωάννης διεκώλυεν αὐτὸν, λέγων, Ἐγὼ χρείαν ἔχω ὑπὸ σοῦ βαπτισθῆναι, καὶ σὺ ἔρχῃ πρός με; 15 Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπε πρὸς αὐτὸν, Ἄφες ἄρτι· οὕτω γὰρ πρέπον ἐστὶν ἡμῖν πληρῶσαι πᾶσαν δικαιοσύνην. Τότε ἀφίησιν αὐτόν. 16 Βαπτισθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εὐθὺς ἀνέβη ἀπὸ τοῦ ὕδατος· καὶ ἰδοὺ ἠνεῴχθησαν αὐτῷ οἱ οὐρανοὶ, καὶ εἶδε πνεῦμα θεοῦ καταβαῖνον ὡσεὶ περιστερὰν, καὶ ἐρχόμενον ἐπ' αὐτόν· 17 καὶ ἰδοὺ φωνὴ ἐκ τῶν οὐρανῶν, λέγουσα, Οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητὸς, ἐν ᾧ εὐδόκησα.

Κεφ. δ'.

4 Τότε ὁ Ἰησοῦς ἀνήχθη εἰς τὴν ἔρημον ὑπὸ τοῦ Πνεύματος, πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου. 2 Καὶ νηστεύσας ἡμέρας τεσσαράκοντα καὶ νύκτας τεσσαράκοντα, ὕστερον ἐπείνασε. 3 Καὶ προσελθὼν ὁ πειράζων εἶπεν αὐτῷ, Εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, εἰπὲ ἵνα οἱ λίθοι οὗτοι ἄρτοι γένωνται. 4 Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπε, Γέγραπται, Οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ῥήματι ἐκπορευομένῳ διὰ στόματος θεοῦ. 5 Τότε παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν, καὶ ἵστησιν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ, 6 καὶ λέγει αὐτῷ, Εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, βάλε σεαυτὸν κάτω· γέγραπται γὰρ, Τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ, καὶ ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσί σε, μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου. 7 Ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, Πάλιν γέγραπται, Οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν θεόν σου. 8 Πάλιν παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς ὄρος ὑψηλὸν λίαν, καὶ δείκνυσιν αὐτῷ πάσας τὰς βασιλείας τοῦ κόσμου καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν· 9 καὶ εἶπεν αὐτῷ, Ταῦτά σοι πάντα δώσω, ἐὰν πεσὼν προσκυνήσῃς μοι. 10 Τότε λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, Ὕπαγε, Σατανᾶ· γέγραπται γὰρ, Κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις, καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις. 11 Τότε ἀφίησιν αὐτὸν ὁ διάβολος· καὶ ἰδοὺ ἄγγελοι προσῆλθον καὶ διηκόνουν αὐτῷ.

12 Ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς ὅτι Ἰωάννης παρεδόθη, ἀνεχώρησεν εἰς τὴν Γαλιλαίαν· 13 καὶ καταλιπὼν τὴν Ναζαρὲτ, ἐλθὼν κατῴκησεν εἰς Καπερναοὺμ τὴν παραθαλασσίαν ἐν ὁρίοις Ζαβουλὼν καὶ Νεφθαλείμ· 14 ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος, 15 Γῆ Ζαβουλὼν καὶ γῆ Νεφθαλείμ, ὁδὸν θαλάσσης, πέραν τοῦ Ἰορδάνου, Γαλιλαία τῶν ἐθνῶν· 16 ὁ λαὸς ὁ καθήμενος ἐν σκότει φῶς εἶδε μέγα, καὶ τοῖς καθημένοις ἐν χώρᾳ καὶ σκιᾷ θανάτου φῶς ἀνέτειλεν αὐτοῖς. 17 Ἀπὸ τότε ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς κηρύσσειν καὶ λέγειν, Μετανοεῖτε· ἤγγικε γὰρ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.

18 Περιπατῶν δὲ παρὰ τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας, εἶδε δύο ἀδελφοὺς, Σίμωνα τὸν λεγόμενον Πέτρον καὶ Ἀνδρέαν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, βάλλοντας ἀμφίβληστρον εἰς τὴν θάλασσαν· ἦσαν γὰρ ἁλιεῖς· 19 καὶ λέγει αὐτοῖς, Δεῦτε ὀπίσω μου, καὶ ποιήσω ὑμᾶς γενέσθαι ἁλιεῖς ἀνθρώπων. 20 Οἱ δὲ εὐθέως ἀφέντες τὰ δίκτυα, ἠκολούθησαν αὐτῷ. 21 Καὶ προβὰς ἐκεῖθεν εἶδεν ἄλλους δύο ἀδελφοὺς, Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ζεβεδαίου καὶ Ἰωάννην τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, ἐν τῷ πλοίῳ μετὰ Ζεβεδαίου τοῦ πατρὸς αὐτῶν, καταρτίζοντας τὰ δίκτυα αὐτῶν· καὶ ἐκάλεσεν αὐτούς. 22 Οἱ δὲ εὐθέως ἀφέντες τὸ πλοῖον καὶ τὸν πατέρα αὐτῶν, ἠκολούθησαν αὐτῷ.

23 Καὶ περιῆγεν ὅλην τὴν Γαλιλαίαν ὁ Ἰησοῦς, διδάσκων ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν καὶ κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας, καὶ θεραπεύων πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν ἐν τῷ λαῷ. 24 Καὶ ἀπῆλθεν ἡ ἀκοὴ αὐτοῦ εἰς ὅλην τὴν Συρίαν· καὶ προσήνεγκαν αὐτῷ πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας, ποικίλαις νόσοις καὶ βασάνοις συνεχομένους, καὶ δαιμονιζομένους, καὶ σεληνιαζομένους, καὶ παραλυτικούς· καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς. 25 Καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοὶ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας καὶ Δεκαπόλεως καὶ Ἰερουσαλὴμ καὶ Ἰουδαίας καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου.

Κεφ. ε'.

5 Ἰδὼν δὲ τοὺς ὄχλους, ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος· καὶ καθισθέντος αὐτοῦ, προσῆλθαν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ· 2 καὶ ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ ἐδίδασκεν αὐτοὺς, λέγων, 3 Μακάριοι οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι, ὅτι αὐτῶν ἐστιν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. 4 Μακάριοι οἱ πενθοῦντες, ὅτι αὐτοὶ παρακληθήσονται. 5 Μακάριοι οἱ πραεῖς, ὅτι αὐτοὶ κληρονομήσουσι τὴν γῆν. 6 Μακάριοι οἱ πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιοσύνην, ὅτι αὐτοὶ χορτασθήσονται. 7 Μακάριοι οἱ ἐλεήμονες, ὅτι αὐτοὶ ἐλεηθήσονται. 8 Μακάριοι οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ, ὅτι αὐτοὶ τὸν θεὸν ὄψονται. 9 Μακάριοι οἱ εἰρηνοποιοὶ, ὅτι αὐτοὶ υἱοὶ θεοῦ κληθήσονται. 10 Μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι ἕνεκεν δικαιοσύνης, ὅτι αὐτῶν ἐστιν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. 11 Μακάριοί ἐστε ὅταν ὀνειδίσωσιν ὑμᾶς καὶ διώξωσι, καὶ εἴπωσι πᾶν πονηρὸν καθ' ὑμῶν ψευδόμενοι ἕνεκεν ἐμοῦ· 12 χαίρετε καὶ ἀγαλλιᾶσθε, ὅτι ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς· οὕτω γὰρ ἐδίωξαν τοὺς προφήτας τοὺς πρὸ ὑμῶν.

13 Ὑμεῖς ἐστε τὸ ἅλας τῆς γῆς· ἐὰν δὲ τὸ ἅλας μωρανθῇ, ἐν τίνι ἁλισθήσεται; εἰς οὐδὲν ἰσχύει ἔτι, εἰ μὴ βληθὲν ἔξω καταπατεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. 14 Ὑμεῖς ἐστε τὸ φῶς τοῦ κόσμου· οὐ δύναται πόλις κρυβῆναι ἐπάνω ὄρους κειμένη· 15 οὐδὲ καίουσι λύχνον καὶ τιθέασιν αὐτὸν ὑπὸ τὸν μόδιον, ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν, καὶ λάμπει πᾶσι τοῖς ἐν τῇ οἰκίᾳ· 16 οὕτως λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὅπως ἴδωσι τὰ καλὰ ὑμῶν ἔργα, καὶ δοξάσωσι τὸν πατέρα ὑμῶν τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

17 Μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον ἢ τοὺς προφήτας· οὐκ ἦλθον καταλῦσαι, ἀλλὰ πληρῶσαι. 18 Ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ, ἰὼτα ἓν ἢ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου, ἕως ἂν πάντα γένηται. 19 Ὃς ἐὰν οὖν λύσῃ μίαν τῶν ἐντολῶν τούτων τῶν ἐλαχίστων, καὶ διδάξῃ οὕτω τοὺς ἀνθρώπους, ἐλάχιστος κληθήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν· ὃς δ' ἂν ποιήσῃ καὶ διδάξῃ, οὗτος μέγας κληθήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν. 20 Λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι ἐὰν μὴ περισσεύσῃ ὑμῶν ἡ δικαιοσύνη πλεῖον τῶν γραμματέων καὶ Φαρισαίων, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

21 Ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις, Οὐ φονεύσεις· ὃς δ' ἂν φονεύσῃ, ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει. 22 Ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, ὅτι πᾶς ὁ ὀργιζόμενος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει· ὃς δ' ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ, Ῥακά, ἔνοχος ἔσται τῷ συνεδρίῳ· ὃς δ' ἂν εἴπῃ, Μωρέ, ἔνοχος ἔσται εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός. 23 Ἐὰν οὖν προσφέρῃς τὸ δῶρόν σου ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον, κἀκεῖ μνησθῇς ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατὰ σοῦ, 24 ἄφες ἐκεῖ τὸ δῶρόν σου ἔμπροσθεν τοῦ θυσιαστηρίου, καὶ ὕπαγε πρῶτον διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου, καὶ τότε ἐλθὼν πρόσφερε τὸ δῶρόν σου. 25 Ἴσθι εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ σου ταχὺ, ἕως ὅτου εἶ μετ' αὐτοῦ ἐν τῇ ὁδῷ· μήποτε σε παραδῷ ὁ ἀντίδικος τῷ κριτῇ, καὶ ὁ κριτὴς τῷ ὑπηρέτῃ, καὶ εἰς φυλακὴν βληθήσῃ. 26 Ἀμὴν λέγω σοι, οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν, ἕως ἂν ἀποδῷς τὸν ἔσχατον κοδράντην.

27 Ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις, Οὐ μοιχεύσεις· 28 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, ὅτι πᾶς ὁ βλέπων γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτὴν, ἤδη ἐμοίχευσεν αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ. 29 Εἰ δὲ ὁ ὀφθαλμός σου ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε, ἔξελε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου, καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου βληθῇ εἰς γέενναν. 30 Καὶ εἰ ἡ δεξιά σου χεὶρ σκανδαλίζει σε, ἔκκοψον αὐτὴν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου, καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου εἰς γέενναν ἀπέλθῃ.

31 Ἐρρέθη δὲ, Ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, δότω αὐτῇ ἀποστάσιον· 32 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, ὅτι πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, παρεκτὸς λόγου πορνείας, ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι· καὶ ὃς ἐὰν ἀπολελυμένην γαμήσῃ, μοιχᾶται.

33 Πάλιν ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις, Οὐκ ἐπιορκήσεις, ἀποδώσεις δὲ τῷ κυρίῳ τοὺς ὅρκους σου· 34 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν μὴ ὀμόσαι ὅλως· μήτε ἐν τῷ οὐρανῷ, ὅτι θρόνος ἐστὶ τοῦ θεοῦ· 35 μήτε ἐν τῇ γῇ, ὅτι ὑποπόδιόν ἐστι τῶν ποδῶν αὐτοῦ· μήτε εἰς Ἰερουσαλήμ, ὅτι πόλις ἐστὶ τοῦ μεγάλου βασιλέως· 36 μήτε ἐν τῇ κεφαλῇ σου ὀμόσῃς, ὅτι οὐ δύνασαι μίαν τρίχα λευκὴν ποιῆσαι ἢ μέλαιναν. 37 Ἔστω δὲ ὁ λόγος ὑμῶν, Ναὶ ναὶ, οὒ οὔ· τὸ δὲ περισσὸν τούτων ἐκ τοῦ πονηροῦ ἐστιν.

38 Ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη, Ὀφθαλμὸν ἀντὶ ὀφθαλμοῦ, καὶ ὀδόντα ἀντὶ ὀδόντος· 39 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν μὴ ἀντιστῆναι τῷ πονηρῷ· ἀλλ' ὅστις σε ῥαπίσει εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα σου, στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην· 40 καὶ τῷ θέλοντί σοι κριθῆναι καὶ τὸν χιτῶνά σου λαβεῖν, ἄφες αὐτῷ καὶ τὸ ἱμάτιον· 41 καὶ ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο· 42 τῷ αἰτοῦντί σε δός, καὶ τὸν θέλοντα ἀπὸ σοῦ δανίσασθαι μὴ ἀποστραφῇς.

43 Ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη, Ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου, καὶ μισήσεις τὸν ἐχθρόν σου· 44 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, Ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν, εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς, καλῶς ποιεῖτε τοῖς μισοῦσιν ὑμᾶς, καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐπηρεαζόντων ὑμᾶς καὶ διωκόντων ὑμᾶς· 45 ὅπως γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν οὐρανοῖς· ὅτι τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς, καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους. 46 Ἐὰν γὰρ ἀγαπήσητε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τίνα μισθὸν ἔχετε; οὐχὶ καὶ οἱ τελῶναι τὸ αὐτὸ ποιοῦσι; 47 καὶ ἐὰν ἀσπάσησθε τοὺς ἀδελφοὺς ὑμῶν μόνον, τί περισσὸν ποιεῖτε; οὐχὶ καὶ οἱ ἐθνικοὶ τὸ αὐτὸ ποιοῦσι; 48 Ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι, ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστιν.

Κεφ. ς'.

6 Προσέχετε δὲ τὴν δικαιοσύνην ὑμῶν μὴ ποιεῖν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς· εἰ δὲ μήγε, μισθὸν οὐκ ἔχετε παρὰ τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 2 Ὅταν οὖν ποιῇς ἐλεημοσύνην, μὴ σαλπίσῃς ἔμπροσθέν σου, ὥσπερ οἱ ὑποκριταὶ ποιοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς ῥύμαις, ὅπως δοξασθῶσιν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσι τὸν μισθὸν αὐτῶν. 3 Σοῦ δὲ ποιοῦντος ἐλεημοσύνην, μὴ γνώτω ἡ ἀριστερά σου τί ποιεῖ ἡ δεξιά σου· 4 ὅπως ᾖ σου ἡ ἐλεημοσύνη ἐν τῷ κρυπτῷ· καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι ἐν τῷ φανερῷ.

5 Καὶ ὅταν προσεύχησθε, οὐκ ἔσεσθε ὡς οἱ ὑποκριταί· ὅτι φιλοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς γωνίαις τῶν πλατειῶν ἑστῶτες προσεύχεσθαι, ὅπως φανῶσι τοῖς ἀνθρώποις· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσι τὸν μισθὸν αὐτῶν. 6 Σὺ δὲ ὅταν προσεύχῃ, εἴσελθε εἰς τὸ ταμεῖόν σου, καὶ κλείσας τὴν θύραν σου, προσεύξαι τῷ πατρί σου τῷ ἐν τῷ κρυπτῷ· καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι ἐν τῷ φανερῷ. 7 Προσευχόμενοι δὲ μὴ βαττολογήσητε ὥσπερ οἱ ἐθνικοί· δοκοῦσι γὰρ ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται. 8 Μὴ οὖν ὁμοιωθῆτε αὐτοῖς· οἶδε γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὧν χρείαν ἔχετε πρὸ τοῦ ὑμᾶς αἰτῆσαι αὐτόν. 9 Οὕτως οὖν προσεύχεσθε ὑμεῖς· Πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου· 10 ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου· γενηθήτω τὸ θέλημά σου, ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς· 11 τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον· 12 καὶ ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφήκαμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν· 13 καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν· ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ· ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ βασιλεία καὶ ἡ δύναμις καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. Ἀμήν.

14 Ἐὰν γὰρ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν, ἀφήσει καὶ ὑμῖν ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος· 15 ἐὰν δὲ μὴ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν, οὐδὲ ὁ πατὴρ ὑμῶν ἀφήσει τὰ παραπτώματα ὑμῶν.

16 Ὅταν δὲ νηστεύητε, μὴ γίνεσθε ὡς οἱ ὑποκριταὶ σκυθρωποί· ἀφανίζουσι γὰρ τὰ πρόσωπα αὐτῶν, ὅπως φανῶσι τοῖς ἀνθρώποις νηστεύοντες· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσι τὸν μισθὸν αὐτῶν. 17 Σὺ δὲ νηστεύων ἄλειψαί σου τὴν

ſeyn, ſo güſſet ohngefehr drittehalbes Maaß oder ſechs Pinten gemeinen Branntwein und ſechs Unzen Salpet-Geiſt darüber, digeriret alles mit einander etliche Tage, je länger je beſſer, hernach deſtilliret es bis zwey Drittheil herüber kommen. In dieſen übergegangenen Geiſt thut:

Ligni Saſſafr. ℥j.
Sem. Coriandri, ℥ij.
Cortic. Citri,
Aurantior. ana ℥iij.
Herb. Lavendul. M.j.
Spirit. Nitri, ℥j.

Dieſes digeriret mit einander einen Tag lang, und denn deſtilliret es wiederum bis die Hälffte herüber iſt, derſelben ſetzet zu:

Spirit. Sal. Armon. puriſſ. halb ſo viel.

Digeriret beyde Geiſter auch einen Tag mit einander, und denn thut ferner hinzu:

Olei Cinam. opt. gtt. iv.
Caryophyllor.
Cortic. Aurant. ana gtt. iix.
Menthæ,
Juniper. ana. gtt. vj.

Digeriret und deſtilliret es mit einander, und hebet es zum Gebrauche auf:

Oder:

Rec. Cinam. acutiſſ. ℥iv.
Caryophyllor.
Macis,
Cardamomi,
Cubebar. ana ℥ij.
Cortic. Citri exterior. ℥vj.
Rad. Cyperi,
Irid. florent. ana ℥ß.
Benzoes,
Styrac. calamit.
Lign. Rhod. ana ℥vj.
Moſchi, gr. ij.
Spirit. Vini, ℔v.

Dieſes digeriret acht Tage mit einander, hernach deſtilliret die Hälffte davon ab, zum überdeſtillirten Geiſt güſſet zwey Unzen Salpeter-Geiſt, ſchüttet es wieder über das zurückgebliebene, und thut dazu:

Ligni Saſſafr.
Sem. Coriandri, ana ℥j.

Nachdem dieſes wiederum zwey Tage mit einander digeriret worden, ſo deſtilliret es mit gelindem Feuer, bis ein Drittel herüber iſt, denn ſetzet dieſem zu:

Olei Cinam. gtt. ij.
Caryophyllor.
Cortic. aurant. ana gtt. iv.

Spirit. Sal. Armoniac. Das dritte Theil, ſo viel als des übergezogenen Geiſtes iſt. Digeriret es mit einander, und hebet es zum Gebrauche auf. Die Doſe dieſer und dergleichen Geiſter iſt von 10. bis 30. und 40. Tropffen in allerhand Maß. Sie haben eine öffnende, verſüſſende und ſtärckende Krafft, befördern den Umlauf des Geblütes, treiben den Schweiß und Harn, und ſind daher zu vielen Gebrechen gut.

Salmiac-Geiſt (Hauptſtärckender) *Spiritus Salis Ammoniaci cephalicus.*

Rec. Olei Majoranæ,
Lavendulæ,
Rorismarini,
Thymi, ana gtt. x.
Succini,
Caryophyllor. ana gtt. vj.
Flor. Sal. Armon.
Sal. Volat. Cranii human.
Urinæ, aa. ℥j.

Dieſe Stücke reibet wohl unter einander, und güſſet darüber ein geiſtreiches Schlag-Waſſer, oder den Mayenblumen-Geiſt, laſſet es bey einander ſtehen, ſo bekommet ihr einen guten Salmiac-Geiſt, der in allen kalten Zufällen des Hauptes eine rechte Panacee iſt.

Salmiac-Geiſt (Mutter-) *Spiritus Salis Ammoniaci uterinus.*

Rec. Olei deſtill. Rutæ,
Sabinæ, ana gtt. xx.
Lavendul.
Thymi,
Macis,
Juniperi, ana gtt. vj.
Flor. Sal. Ammoniac.
Sal. Succin. volat.
Urinæ volat. ana ℥iß.

Dieſe Saltze und Oele reibet wohl untereinander, und denn güſſet dazu:

Tincturæ Succini, ℥viij.

Laſſet es bey einander ſtehen, ſo bekommt ihr einen Salmiac-Geiſt, welcher in Mutterbeſchwerungen das ſeine mit Nutzen thun wird. Er erwärmet die Gebährmutter, eröffnet ihre verſtopffte Adern, verdünnet das Geblüte, und giebet ihm ſeine natürliche Bewegung wieder.

Salmiac-Geiſt (ſaurer) *Spiritus Acidus Salis Armoniaci.* Nehmet ſo viel fixes Fieber-Saltz, als ihr wollet, pulveriſiret es und miſchet dreymahl ſo viel gepülverten Bolus darunter. Thut es in eine Retorte, doch ſo, daß ein Drittheil derſelben leer bleibe, ſetzet ſie in einen verſchloſſenen Reverberir-Ofen, leget eine weite Vorlage vor, verlutiret die Zuſammenfügungen wohl, und verfahret auf eben die Art, die bey dem Saltz-Geiſte ſoll beſchrieben werden. Ihr werdet in der Vorlage einen ſaueren Geiſt finden, der ein ſtarckes Urin treibendes Mittel iſt. Man hält ihn auch für ein gantz beſonders Mittel zu den bösartigen Fiebern, allwo er in Juleyen oder Suppe ſo viel, daß dieſe eine angenehme Säure davon erhalten, gegeben wird. Dieſer ſaure Geiſt ſtammet von dem fixen Salmiac her. Denn das Alkali giebt nicht einen eintzigen Tropffen ſolches Geiſtes. Obgleich

das

das Weinſtein-Saltz die Gewalt des Meer-Saltzes gebrochen hat, das mit flüchtigen Saltzen im Salmiac vermiſchet war: ſo giebet doch dieſes Meer-Saltz in der Deſtillation einen ſehr ſaueren Geiſt. Denn ob gleich die Theile des Meerſaltzes gebrochen ſind: ſo haben ſie doch noch eben ſo viel Saltz bey ſich, als ſie zuvor gehabt, da ſie noch ganz waren, eben ſo, als wenn das Meerſaltz wäre gepülvert worden, da es eben ſo viel Geiſt bey ſich hat, als es hatte, da es noch in groſſen Stücken war. Denn man darf ſich nicht einbilden, der Salmiac habe nur die von ſeiner Erde aufgelöſte Säure des Meerſaltzes bey ſich. Wenn es ſich alſo verhielte: ſo würden die Theile des Alkali, womit es vermiſchet iſt, in kurtzem verfliegen und das Saltz verderben. Sondern dieſes Saltz iſt ſeinem Weſen nach noch da.

Salmiac-Geiſt (ſaurer) S. Gloß. aus dem Schröder, *Spiritus Acidus Salis Armoniaci*, S. Gloſſ. ex Schræd. Löſet Salmiac in ſchlechtem Waſſer auf, doch ſo, daß annoch etwas unaufgelöſet bleibe. In dieſe Auflöſung tuncket viele Blätter von Löſchpapier, welche zu kleinen Kügelgen oder weichen Bällen zuſammen gerollet ſind. Dieſe thut in einen Kolben und ſetzet ſie in den Sand oder Reverberir-Ofen, und treibet einen goldgelben ſehr ſauren Geiſt davon ab, der hernach, wenn man ihn rectificiret, weiß wird. Dieſer Geiſt iſt ſehr durchdringend und ſubtil, wegen des darunter gemiſchten flüchtigen Urinſaltzes. Dannenhero iſt er ein gewaltig ſchweißtreibendes Mittel. Er ſtillet auch die Kolick. Die Doſe iſt 6. oder 8. Tropffen in Weine. Man hat ſich in Acht zu nehmen, daß man nicht zu hefftiges Feuer gebe, damit das Papier nicht anbrenne. Denn ſonſt wird der Geiſt, der heraus tröpffelt, ſchwartz und rüchet verbrannt. Deswegen muß das Feuer nach und nach ſtärcker werden. Man muß ſich auch hüten, damit man nicht ſublimirtes Queckſilber dazu thue, wie Quercetan pfleget im Tractate, de Panacæa Mercurio. Denn alſo gehet zugleich mit dem Saltz-Geiſte ein Ruß vom Queckſilber, der, wenn man den Geiſt innerlich eingeben wolte, die Kehle zuſammen zühet, und wobey man aus den Zeichen wahrnimmt, daß man eine Convulſion zu beſorgen habe. Wenn aber die Deſtillation vorbey iſt, und man giebt das zur Sublimation gehörige Feuer: ſo erhält man, wenn das Papier verbrannt iſt, ein ſüſſes Queckſilber.

Salmiac-Geiſt (ſaurer) Polemanns, *Spiritus Salis Ammoniaci Acidus*, Polemanni. Nehmet den Todten-Kopff oder das Ueberbleibſel vom blutſteiniſirten Salmiac-Geiſte, nebſt den ſublimirten Blumen, pülvert alles wohl und güſſet rectificirten Branntewein einige Finger hoch darüber; den gefärbten Branntewein güſſet ab und wieder friſchen darauf, und dieſes wiederholet ſo offte, als ſich der Branntewein noch färbet; Endlich güſſet allen gefärbten Branntewein in einen Glas-Kolben, und deſtilliret ihn im Frauenbade wieder herüber; Iſt der Geiſt herunter, ſo ändert die Vorlage, und ſammlet das Phlegma beſonders, welches zuletzt ſäuerlich kömmt; Deſtilliret aber bis zur Trockene, ſo wird ein gelbes Saltz zurücke bleiben. Dieſes nehmet heraus, thut es in eine Retorte, und deſtilliret aus dem Sande, da denn bey gelindem Feuer ein flüchtiger ſauerer Salmiac-Geiſt herüber gehen wird, welcher von ungemeinen Kräfften iſt, und alle andere abgeſüßte ſauere Geiſter weit übertrifft.

Salmiac-Geiſt (ſaurer) Zwelfers, *Spiritus Salis Armoniaci Acidus*, Zwelferi. Nehmet ein Pfund reinen Salmiac und zwey oder drey Pfund Korn oder Weitzen; Stoſſet beydes zu Pulver, miſchet es untereinander und thut es in einen Glas-Kolben, der, wie die Chymiſten zu reden pflegen, mit Leme beſchlagen, mit einem weiten, langſchnäblichten Helme verſehen und wohl verlutiret worden; Setzet ihn in den Ofen über offenes Feuer nach der Kunſt, und nachdem eine weite Vorlage vorgeleget worden, ſo deſtilliret das Phlegma und den Geiſt davon ab, indem ihr das Feuer ſtuffenweiſe vermehret; Zuletzt gebt ihm das allerſtärckſte Feuer, ſo wird das von dem Salmiac zurückgebliebene, und welches noch nicht zu einem Geiſte aufgelöſet worden, an den Helm in die Höhe getrieben werden. Es geht auch ein gar kleiner Theil davon zugleich mit dem Geiſte in die Vorlage über. Wenn alles kalt geworden: ſo thut den Geiſt heraus in einen Glas-kolben, zühet das Waſſer gelinde davon ab, ſo lange als ſauere Tröpffgen übergehen und rectificirt ihn alſo vollkommen. Das im Helme zurückgebliebene ſchwärtzliche Saltz löſet mit ſchlechten Brunn-Waſſer auf, ſeiget es durch, und zühet es ab, bis es trocken und ein ſehr weiſſes Saltz zu ſehen iſt. Man kann eine oder die andere Untze von dieſem Saltze mit einem Pfunde des davon bereiteten ſauren rectificirten Geiſtes vermiſchen; ſo bekömmt man gehörigermaſſen den verbeſſerten und geſchärfften Geiſt, der in ſeinen Wurckungen beſſer und vortrefflicher als jener iſt. Das übrige Saltz aber, und dasjenige, ſo ſich oben an dem Helme angeſetzet hat, kann man, von den Unreinigkeiten und ſeiner Schwärtze, wie es in der Kunſt gewöhnlich iſt, durch Auflöſen und Durchſeigen ſaubern, ferner mit friſchen Rocken oder Weitzen vermiſchen und von neuem einen Geiſt davon abzühen, wie vorher geſchehen. Und ſo viel von ſeiner Zubereitung. Was dieſes Geiſtes Kräffte anbelanget: ſo ſind ſie vortrefflich, in Verſtopffungen des Miltzes, der Leber, des Gekröſes u. ſ. w. Ein kluger Artzt wird ihn ſo wohl in anhaltenden, als Wechſel-Fiebern, in der Kolick, Nierenſchmertzen, und in vielen andern Kranckheiten des menſchlichen Leibes, die von einer Verſtopffung herrühren, ſchon zu gebrauchen wiſſen, wenn man ihn gleich nicht unmäßig herausſtreichet.

Salmiac-Geiſt (ſüſſer) *Spiritus Salis Ammoniaci dulcis*. Es kann zwar der Branntewein von dem Salmiac oder deſſen Blumen, ohne einige Furcht der Gerinnung abdeſtilliret werden; Allein, wenn man die Sache bey dem Lichte beſiehet, ſo iſt zwiſchen dieſem Geiſte und dem weinſteiniſirten Branntweine wenig Unterſchied; Dannenhero er beſſer auf dieſe Art bereitet wird: Nehmet gepülverten Salmiac vier Untzen, ungelöſchten Kalck acht

Untzen,

Unzen, miſchet es durch einander, thut es in einen Glaskolben, güſſet weinſteiniſirten Branntewein darüber, ſo viel gnug iſt, und deſtilliret nach der Kunſt den Geiſt gemächlich herüber, in welchem ſich das flüchtige urinöſe Saltz mit dem Branteweine genau verbunden hat, das, wenn der Branteweein wäßrig iſt, nicht geſchiehet, und ſich zugleich ein Mittelſaltz wie Flocken zu Boden ſetzet. Der erſte ſtarcke Geiſt iſt beſonders aufzuheben, alsdenn leget man ein anderes Glas vor, und hebet beyde Geiſter beſonders auf, welche ſo wohl innals äuſſerlich gebrauchet werden können, zumahl bey Bereitung der flüchtigen Saltze, indem er die deſtillirten Oele gäntzlich auflöſet, und gleichſam in ſich verſchlinget. Mit den hartzigten Oelen, als Agtſtein- und Terpentinöle, aber thut er es nicht, welches die zuſammen geſetzte Weinſtein-Tinctur eher verrichtet. Sonſt kan man mit dieſem Geiſte den aniſirten, mit Saſſafras, Fenchel u. d. g. verſetzten Salmiacgeiſt in einem Augenblicke machen, wenn man nur deren deſtillirte und unverfälſchte Oele darein tröpffelt und umſchüttelt.

Salmiacgeiſt (urinöſer) ſiehe **Urinöſer Salmiacgeiſt.**

Salmiacgeiſt (weinhaffter) Brandenburgiſcher, *Spiritus Salis Ammoniaci vinoſus*, Brandenb. Dieſen verfertiget man, wenn man zu dem mit Weinſteinſaltze, oder wenigſtens mit ungelöſchtem Kalcke bereiteten Salmiacgeiſte, in den Recipienten eine proportionirte Menge Branntewein güſſet, und den alſo verdoppelten Geiſt mit einander über den Kolben aus dem Sand-Feuer rectificiret.

Salmiacgeiſt mit ungelöſchtem Kalcke, Brandenburgiſcher, *Spiritus Salis Ammoniaci cum Calce viva*, Brandenb. Nehmet drey Pfund Salmiac, das in gnug Waſſer zerlaſſen worden, güſſet es in einen groſſen gläſernen Kolben, ſtreuet geſchwinde eben ſo viel ungelöſchten Kalck hinein, und ſetzet ſogleich den Helm darauf, der vorher ſchon darauf muß eingerichtet ſeyn, leget eine Vorlage dafür, die Fugen vermachet geſchwinde, und endlich fanget an mit gelindem Feuer zu deſtilliren, bis aller Geiſt herüber gegangen. In dem Todten-Kopffe wird man ein figirtes Salmiac finden.

Salmiacöl, *Salis Ammoniaci Oleum.* Deſſen hat man zweyerley, nehmlich ein deſtillirtes und ein abgefloſſenes: Jenes lehret Clodius in ſeiner Offic. chymic. p. 106 alſo zu verfertigen: Nehmet einen Theil Salmiac, und zwey Theile Waſſer vom Weinſteinſaltze, laſſet es etliche Tage ſtehen und auflöſen; oder ſetzet es in warme Aſche, doch wohl vermacht, daß der Salmiacgeiſt nicht verrüche; alsdenn deſtilliret es mit einander durch die Retorte, darnach rectificiret es, doch ſtecket ein Stück graues Papier in den Retortenhals, ſo gehet der Geiſt dadurch, und das Waſſer vom Weinſteinſaltze bleibet zurücke: Wenn nichts mehr gehet; ſo nehmet das Papier heraus, treibet ferner, ſo giebet es noch ein Oel, welches ziemlich ſcharff und ätend iſt, das verwahret auch. Von dieſem Oele etliche Tropffen in weiſſen Wein gethan, Tüchlein darein genetzet, und die ſchwärenden, rinnenden und rothen Augen fleiſſig damit beſtrichen, hilfft gewiß. Dieſes Oel in Aquavite eingenommen, erfriſchet das Hertz, die Lungen und Leber, vertreibet auch die Halsgeſchwäre und das Fröſchlein unter der Zungen; nicht weniger vertheilet es die Hartwinde, reiniget die Blaſe, und verzehret das unreine und wilde Fleiſch in den ſtinckenden Wunden. Das abgeflöſſene Salmiacöl, Oleum Salis Ammoniaci per deliquium, wird alſo bereitet: Man thut nehmlich einen guten Theil gereinigtes Salmiac an ſtatt des Dotters in hart geſottene Eyer, und hänget ſie in einen Keller, ſo wird das Salmiacöl abtropffen.

Salmiacſalpeter, *Nitrum Armoniacale.* Nehmet acht Loth feinen Salpeter, anderthalb Quentgen Borras, ein Quentgen Salmiac und einen Scrupel Schweffel. Erſtlich läſſet man den Salpeter in einem Schmeltztiegel flüſſen, hernach werden die andern Stücke nach und nach eingetragen, und endlich, wenn ſich alles wohl vereiniget hat, in ein küpffern Becken gegoſſen. Dieſes Medicament ſoll in Fiebern ungemein gute Dienſte thun.

Salmiacwaſſer, *Aqua Salis Ammoniaci.* Dieſes lehret Popp unter ſeinen chymiſchen Artzneyen alſo verfertigen: Nehmet durch Saltz gereinigtes Salmiac und Salpeter, jedes ein halb Pfund, miſchet es unter einander, thut es in eine gläſerne Retorte, und deſtilliret gantz gelinde aus dem Sande; man ſolle aber wohl Acht darauf haben, denn es geſchwinde überlauffe, und alles zerſtoſſe, darum man die Grade des Feuers richtig beobachten, und davon eine gute Wiſſenſchafft haben müſſe; darzu gehe es gantz geſchwinde über. Ferner leget einen Recipienten vor, der groß genug ſey, daß ſich die Geiſter darinnen fangen können. Letztlich, wenn alles herüber, thut die Geiſter in eine neue Retorte, und rectificiret dieſelben, ſo iſt dieſes Waſſer bereitet. Solches löſet alle ſtarrende Metallencörper auf. Wenn man ein Loth Salmiac in zwey Lothen Vitriolöle auflöſet, und hernach über den Helm deſtilliret, giebet es eine geſchwinde Auflöſung auf Gold und Silber. Agricola ſaget in ſeinen über dieſen Proceß angeſtellten Anmerckungen, im III Theile, p. 143, daß Poppe hier gelehret habe, wie der Salmiacgeiſt ſolle erlanget werden, aber dieſer ſein Geiſt ſey mehr ein Scheidewaſſer, als ein Salmiacgeiſt, wie aus dem Zuſammenſatze zu erſehen, derowegen ſey er ſeinem Salmiacgeiſte keinesweges zu vergleichen, und tauge weiter zu nichts, als wie ein anderes Goldſcheidewaſſer, nehmlich die Metalle aufzulöſen, oder vielmehr zu calciniren; er gebe aber eine geſchwinde Auflöſung, und ſey wohl das beſte Goldſcheidewaſſer, welches man haben könnte, nur allein bey der Deſtillation ſey groſſe Gefahr zu beſorgen: Der es nicht geſehen, gläube es nicht, denn wenn es ein wenig zu heiß gehe, ſtoſſe es alles entzwey, und werde im Deſtilliren die Vorlage ſo heiß, als wenn ſie im bloſſen Feuer ſtünde. Wenn es Agricola deſtillire, ſo nehme er ein Geſchirr voll kaltes Waſſer, lege die Vorlage darein, alsdenn netze er einen doppelten Sack in kaltem Waſſer, und ſchlage dieſen oben über die Vorlage, hernach gebe er ſtuffenweiſe Feuer,

Mr. Hall's Lectures on Electricity, Galvanism, Magnetism, and Electro-Magnetism, delivered at the Royal Institution of Great Britain, in the Years 1812 and 1813. 8vo. 1813.

Mr. Hall's Lectures on Electricity, Galvanism, Magnetism, and Electro-Magnetism, delivered at the Royal Institution of Great Britain, in the Years 1812 and 1813. 8vo. 1813.

Mr. Hall's Lectures on Electricity, Galvanism, Magnetism, and Electro-Magnetism, delivered at the Royal Institution of Great Britain, in the Years 1812 and 1813. 8vo. 1813.

Salmon, Berg, ſiehe Zalmon.

Salmon, Stadt, ſiehe **Almon**, im I Bande, p. 1296.

Salmon, der Sohn Naaſſon, ein Fürſt aus dem Stamm Juda, heyrathete nach Eroberung von Jericho die **Rahab**, und zeugte mit ihr den **Boaz**, den Ehemann der **Ruth**, und des **Davids** Großvater. Wie denn ihrer aller in dem Geſchlecht-Regiſter Chriſti gedacht wird. **Matth.** I. **Torniell.** und **Salian.** in annal.

Salmon, ein Engliſcher Schiff-Capitain, welcher ſich auf verſchiedenen Reiſen zu Waſſer und zu Lande in der Welt umgeſehen. Er ſchrieb in Engliſcher Sprache: 1) Heutige Hiſtorie oder gegenwärtiger Staat von allen Völckern ꝛc. welche 1730 zu Amſterdam Frantzöſiſch und 1736 zu Altona Deutſch wieder herausgekommen. 2) Heutige Geographie des Königreichs Perſien. Altona 1739. Leipz. **gelehrte Zeitungen** 1734. p. 44. ingleichen 1736. p. 150. u. 679.

Salmon, L. L. B. ein Engelländiſcher Gelehrter, hat geſchrieben:

1) Neue Hiſtorie von Herfortshire, darinnen auch die Römiſchen Alterthümer berühret werden.
2) Chronological Hiſtorian. Londo. 1725.
3) a Critical Revieuw of the Staate Trials. London. 1735.
4) Antiquities of Surry, collected from the moſt ancient records with ſome account of the preſent ſtate and natural Hiſtory of the County. London. 1736. Leipziger **Gelehrt. Zeit.** 1736. p. 593.

Salmon, ein Frantzoſe, lebete um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, und hat 1672 eine Frantzöſiſche Ueberſetzung der vier Abhandlungen des berühmten Alchymiſten, **Philalethes**, herausgegeben, welche aber gar ſchlecht gerathen. Leipziger **gelehrte Zeitungen** 1742 p. 339.

Salmon, (Franciſcus) ein Frantzöſiſcher Doctor der Theologie, und Bibliothecarius der Sorbonne zu Paris, er wolte 1734 nebſt den Herren **de Saint Aubin, de la Lande, Digault-Lay**, und **de Villevielle** einen Indicem Sorbonicum ſive Bibliothecam alphabeticam ſchreiben, und erklärte dieſes ſein Vorhaben in einem gedruckten Schreiben an den Marqvis **Scipio Maffäi**, über welchem Schreiben er aber Ungelegenheit bekam, weil die Benedictiner-Mönche nicht wohl deswegen mit ihm zufrieden waren. Er ſtarb 1736 im Sept. plötzlich auf einem nahen Land-Gute. Sonſt iſt noch von ihm bekannt:

Traite de l'Etude des Conciles & de leurs Collections, avec un Catalogue des principaux auteurs des Collections des Conciles, Paris 1726. 8. Leipziger **gelehrte Zeit.** 1734. 35. 36.

Salmon (Johann) ſiehe **Macrinus**, im XXI Bande, p. 109.

Salmon, (Thomas) hat in Engländiſcher Sprache eine Diſſertation: de augenda Mulica geſchrieben, ſo im Jahre 1667 zu Londen in Octav gedruckt worden. **Bef. Lipens Bibl.** Philoſoph.

SALMONA, Fluß, ſiehe **Salm**.

SALMONA, Stadt, ſiehe **Salm**.

Salmone, Vorgebürge, ſiehe **Salomon.** (Cabo).

Salmone war nach Strabo Bericht ein Städtgen auf der Halbinſul Morea, und bey demſelben ein Brunnen gleiches Namens, aus welchem der Fluß Enipeus entſpringet, welcher 40 Stadia von der Stadt Olympia in den Alpheum fällt. **Baudrand.**

Salmone, eine Stadt am Meer, in der Inſul Creta, oder Candia, bey welcher **Paulus** vorüberſchifte, wie er von Cäſarea gen Rom geführet ward. **Apoſt. Geſch.** XXVII, v. 7.

SALMONES, Oerter, ſiehe *Halmones*, im XII Bande, p. 294.

Salmonet, (**Robert Menter**) ein Schottländer von einer vornehmen Familie im 17 Jahrhundert, verließ ſein Vaterland zur Zeit der Kriegs-Unruhe, und wandte ſich nach Paris, allwo er ſich groſſe Hochachtung unter den Gelehrten zu wege brachte. Er hatte die Ehre, daß ihn der Coadjutor, und nachmahlige Cardinal von Retz in ſeinen Schutz nahm, der ihm auch ein Canonicat an der Haupt-Kirche gab. Er ſchrieb eine Hiſtorie der Engliſchen Unruhen von 1633 bis 1650 in Frantzöſiſcher Sprache, Paris 1650 in 4. ingleichen Remonſtrance faite au Charles II. Roy de la Grand Bretagne, Paris 1652 in Fol.

Salmoneus, ein Sohn eines gewiſſen **Aeolus**, (aber nicht desjenigen, welchen die Poeten vor den Gott der Winde ausgegeben) und der **Enarete**, war König in Elis, einer Provintz in Peloponneſo, jetzt Belvedere genannt. Anfänglich hielte er ſich in Theſſalien auf, kam aber von dar wieder nach Elis, und führete ſich dergeſtalt hochmüthig und vermeſſen auf, daß er von ſeinen Unterthanen vor einen Gott gehalten ſeyn wolte. Zu ſolchem Ende befahl er, daß man ihm dasjenige opfern ſolte, was ſonſt dem **Jupiter** gewidmet war, ließ auch eine ſehr hohe Brücke von Ertz machen, welche einen groſſen Theil von deſſelben Hauptſtadt bedeckte. Auf dieſer Brücke fuhr er mit einem Wagen, warf brennende Fackeln von ſich, und ſuchte dadurch den Leuten einzubilden, daß er der donnerne **Jupiter** wäre. Damit nun ſolches deſto gewiſſer geglaubet werden mögte, hatte er gewiſſe Leute dazu beſtellet, welche diejenigen alſofort tödten muſten, auf welche ſeine Fackeln fielen, damit es ſchiene, als hätte er ſelbige mit dem Blitz erſchlagen. Allein **Jupiter** wurde dadurch wider ihn zum Zorne gereitzet, ſo, daß er ihn endlich mit dem rechten Blitz, welchen er thörigter Weiſe hatte nachmachen wollen, tödtete, durch welche Fabel die Poeten die auf den Hochmuth ohnfehlbar folgende Straffe Gottes vorſtellen wollen. Siehe auch *Tyro*. **Virgil.** Aeneid. 6. v. 585. **Servius** ad h. l. **Apollodor.** lib. 1. c. 7. **Pomey** pantheon mythic. Von einigen wird er ſonſt auch zu des **Hellenis** Sohn gemacht, welcher ſich mit einer groſſen Menge Leute in Elis begeben, und hieſelbſt die Stadt Salmonia erbauet, auch mit der Alcidice die Tyro gezeuget, und, nachdem jene geſtorben, die Sideronen geheyrathet, an der aber die Tyro auch ihre rech-

re rechte Stiefmutter bekommen. Diodor. Sicul. lib. IV. c. 70. Einige wollen zwar zwey Personen aus ihm machen, so aber auch nicht Grund genug zu haben scheinet, so wenig als daß er des Athamas, und nicht des Aeolus Sohn soll gewesen seyn. Hygin. Astron. Poët. lib. II. cap. 70. Banier. Entret. IX. oder P. I. p. 279. Indessen muste er doch auch noch in der Hölle seine grausame Strafe ausstehen, und ist übrigens die Tragödie des Sophocles von ihm verlohren gegangen. Virgil. l. c. Fabr. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.

SALMONIACUM, ein Flecken in Gallia Belgica, woselbst Carolomannus gestorben. Baudr.

SALMONII, Volck, siehe Salmos.

SALMONIS, Stadt u. Brunnen, s. Salmone.

SALMONIS PROMONTORIUM, siehe Salmone.

SALMONIS VILLA, siehe Salmannsweiler.

Salmonius (Marius), siehe Salamonius.

Salmonnin (Florentia) ein vortreffliches und künstliches Frauenzimmer, soll zu ihrer Zeit in der Musik ihres gleichen nicht gehabt haben. Bes. Amaranthes Frauenzimmerlexicon.

Salmonsweyl, Kloster, s. Salmansweiler.

Salmons Weyler, Kloster, siehe Salmansweiler.

SAL MONTANI FOENICULI, siehe Salz (Bergkümmel.)

SALMORINGUM, war ein Stück Landes, welches Carolus calvus 870 von des Lotharii Reiche erhielt. Ekards Fr. orient. T. II. p. 559.

SAL MORSUS DIABOLI s. Teufelsabbißsalz

Salmos, ein Ort in der Griechischen Landschafft Böotien, dessen Einwohner Salmonji genennet worden. Baudrand.

Salmoz, ein festes Bergschloß in Ober-Ungarn an dem Flusse Marosch, eine halbe Stunde von Lippe gelegen. Es ist 1688 von den Kayserlichen erobert worden. Ricaut. Ottom. pt. P. I.

Salmour, siehe Salmur.

Salmsach, ein Bach, welcher bey dem Schlosse Römischhorn in den Boden-See flüsset. J. H. D. Rhein-*Antiqu.* p. 62.

Salmsanga, ein altes Deutsches Wort, welches soviel heisset, als ein Gesang, Lied, Psalm. Leibnitzens Collect. Etym. P. I. p. 147.

Salmünster, Saalmünster, Sallmünster, eine kleine Stadt in der Wetterau an dem Kintzinger Fluß, 4 Stunden von Gelnhausen u. 1 von Urb gelegen. Der 5 Theil davon gehöret dem Geschlechte von Hutten, das übrige aber dem Churfürsten zu Maynz. Nahe dabey liegt das Churfürstliche Schloß Hausen. Tromed. Geogr. Heinrich von Hochberg, Abt zu Fulda, soll diesen Ort 1320 erbauet haben: 1344 ist er von dem Herrn von Jasa oder Jossen an Friedrich von Hutten verkauft worden, dem noch Heinrich, Herr von Issenburg, die Eviction prästiret und sich zu dessen Versicherung dem Rechte der Einlage unterworffen hat. Schannat. Trad. Fuld. p. 388. Guden. Syllog. diplom. P. I. p. 636.

Salmuna, ein Midianitischer König, welchen Gideon schlug und gefangen bekam. Joseph Antiqu. Jud. Lib. IV. c. 6. §. 5.

SALMUNCIAGUM, Stadt, siehe Samoucy.

SAL MUNDIFICANS ET AQUAS A CORRUPTIONE PRAESERVANS *le Mort.* siehe Salz, (Reinigendes und die Wasser für Fäulniß bewahrendes) le Morts.

SALMUNTIACUM. Stadt, siehe Samoucy.

Salmur, Grafschafft, s. nachstehenden Artikel.

Salmur, oder Salmour, (Gabaleon von) ein berühmtes altes und noch florirendes Gräfliches Hauß, welches den eigentl. Geschlechts-Namen: Gabaleon, von einem kleinen Gebiete in der Grafschafft Asti, und seinen Ursprung aus der 5 Meilen von Turin gelegenen Stadt Oviers oder Chieri in Piemont hat. Als diese Stadt im 14 Jahrhunderte in die Hände der Grafen von Savoyen fiel, nachdem sie lange Zeit, wie viele andere Städte in der Lombardey, gantz frey gewesen war; so verliessen viele des dasigen Adels ihr Vaterland, und begaben sich an den Hof ihrer neuen Herrschafft. Gleichwie es aber bey dergl. Wanderungen gar was gewöhnliches ist daß so wohl die öffentl. als Privat-Archive derer Familien, entweder im Feuer, oder sonst verlohren, gehen: also ist es auch hier geschehen, so, daß noch sehr wenige Documente von diesen Zeiten übrig geblieben sind. So viel jedoch das Haus Gabaleon insbesondere betrifft, so ist wenigstens so viel gewiß daß 1) seine Vorfahren an dem Hofe der Hertzoge von Savoyen verschiedene Bedienungen bekleidet; 2) daß der König von Engelland Jacob I einen von dieser Familie welcher Gesandter war, mit dem Distel Orden beehret, und sein Geschlechts-Wapen mit der Ros: und der Distel vermehret; und 3) daß der Kayser Leopold in Betrachtung der getreuen und guten Dienste, welche ihm unterschiedene aus dem Hause Gabaleon in Hungarn wider die Türcken geleistet, Krafft eines besondern und weitläuftigen Begnadigungs-Briefes, den Kayserl. Adler hinzugefüget habe. Das Lehn und die Grafschafft von Salmur betreffend, so besitzet solche dieses Haus nicht länger, als seit der Helffte des vorigen Jahrhunderts gantz. Denn nach dem Tode der Gräfin Angelicke, welche die letzte aus dem Hause Tesauro war und selbige bis dahin besessen hatte, fiel das Lehn an den Grafen von Gabaleon, ihren Gemahl, welcher auch deshalber von dem damahls regierenden Hertzoge von Savoyen die Lehnsreichung empfieng. Ein mehreres von dem bemeldeten Lehne kan in dem *Theatre de la Savoye & du Piemont.* nachgesehen werden. Das Wapen des Hauses Gabaleon ist in dem obern Theile ein Hahn in einem silbernen Felde, zu dessen rechten eine Rose, und zur lincken Hand eine Distel zu sehen ist. Unter diesem zeiget sich ein auf 2 Füssen stehender aufgerichteter Löwe von Golde in einem blauen Felde, und der gantze Schild ruhet auf der Brust eines zweyköpfichten gecrönten Kayserl. Adlers. Wir werden in den Supplementen zu diesem Lexico unter dem Worte Gabaleon, als dem eigentl. Geschlechts-Namen dieses vornehmen Hauses, ausführlichere Nachricht so wohl von dem Ursprunge als gesegnetem Wachsthume desselben ertheilen können. Hier aber müssen wir noch erinnern, daß Se. Hoch-Reichs-Gräfliche Excellenz, Herr Joseph Anton Gabaleon, des Heil. Röm. Reichs Graf von Wackerbarth-Salmur, Erbherr auf Zabelitz, &c. Seiner Königlichen Majestät in Pohlen

und

und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Hochbetrauter Cabinets-Miniſter, wie auch des Königlichen Pohlniſch. Cron- und Sächſiſchen Chur-Prinzens Hoheit Hochverordneter Ober-Hofmeiſter ꝛc. ꝛc. der Orden des weiſſen Adlers, St. Mauritii St. Lazari, und St. Januarii Ritter ꝛc. ꝛc. aus dieſem Hoch Gräflichen Hauſe entſproſſen ſey. Von dieſes preißwürdigſten Miniſters Ruhms-vollen Lebens-Geſchichten und unſterblichen Verdienſten, die Er dem Chur-Sächſiſchen Hauſe geleiſtet und noch leiſtet, kan der Artickel: **Wackerbarth-Salmur** (Joſeph Anton Gabaleon des Heil. Röm. Reichs Graf von) nachgeleſen werden.

SALMURIUM, Stadt, ſiehe **Saumur**.

SAL MUSCATI NUCIS, ſiehe **Salz, Muſcatenblumen, und Nuß.**)

Salmuth, (Friedrich) ein Sohn **Johann Salmuth**, war erſt Prediger in der Pfaltz, muſte aber der daſelbſt überhand nehmenden Uneinigkeit halber ſich von dannen weg begeben, und ward 1612 Prediger zu Emden in Oſt-Frießland, gab Klag-Spiel, d. i. eine ausführliche Erklärung der Klagliedet Jeremiäs in 20 Predigten verfaßt, heraus, und ſtarb zu Emden, 1625. **Müllers** Sächſ. Annal.

Salmuth, (George) ein Sohn **Heinrichs** des ältern, von Leipzig, ſtudirte auf den Frantzöſiſchen und Italieniſchen Academien, ward Doctor der Medicin zu Montpellier, hernach von Padua zur Profeßion der Chirurgie und Anatomie zu Leipzig, und darauf als Churfürſtlicher Sächſiſcher Leib-Medicus nach Dreßden geruffen, von dar er nach Zerbſt kam, daſelbſt Stadt-Phyſicus und Profeſſor der Medicin am neuen Gymnaſio, auch Fürſtlicher Leib-Medicus wurde, und 1604 im 50 Jahre ſtarb. **Beckmanns** Anhaltiſche Hiſtorie.

Salmuth, (Heinrich,) ſonſt **Beringer** genannt, gebohren zu Schweinfurt 1522, ſtudirte zu Leipzig, und ward daſelbſt 1552 Diaconus, hernach Paſtor zu St. Nicolai, Doctor, Profeſſor der Theologie, wie auch Superintendent. Der Churfürſt Auguſt übergab ihm die Aufſicht über die Kirchen und Schulen in Sachſen, und daher reformirte er die Kirche zu Mühlhauſen, und ſchrieb

1. Eine Erklärung des Catechiſmi in 30 Predigten;
2. Vlam Salutis etc.

ſtarb 1576, den 20 May, und hinterließ 7 gelehrte Söhne, als **Georgen**, Doct. der Medicin, **Heinrich**, Doctorn der Rechten, **Paul**, Doct. der Rechten, **Philipp**, Doct. der Medicin, **Johann**, Licentiaten der Theologie, **Joachim**, Licent. der Theologie, und **Samuel**, einen Prediger. **Frehers** theatr. eruditor. **Königs** bibl. vet. & nova. **Pipping** memoriæ theologor. **Beckmanns** Anhaltiſche Hiſt.

Salmuth, (Heinrich) ein Sohn des vorigen, war Doctor der Rechte und Syndicus zu Amberg in der Pfaltz, von Schweinfurt gebürtig, hat einen Lateiniſchen Commentarium über den **Guido Pancirollus** de Rebus deperditis & recens inventis geſchrieben, dieſer Commentarius kam zu Hamburg 1607. in 4. heraus. Ferner gab er Melchioris Guilandi papyrum 1613. zu Amberg heraus, ſchrieb auch ein Reſponſum juris pro matrimonio principis cum virgine nobili, welches 1600. zu Jena gedruckt worden. **Königs** Bibl. oth. vet. & nov.

Salmuth (Heinrich) ein Sohn des vorigen, von Amberg bürtig, florirte um das Jahr 1620, und ſchrieb:

1. De natalitio veterum ritu.
2. Epigrammatum decades III. **Bamb.** 1622.
3. Reſponſa juris IV. criminalia, **Jena** 1661. **Königs** Bibl. vet. & nov.

Salmuth, (Johann) gebohren zu Leipzig 1552, ward daſelbſt Paſtor bey der Kirche zu St. Nicolai, 1584 wurde er nach Dreßden zum Hof-Prediger beruffen, wurde aber wegen vieler entſtandener Streitigkeiten nach dem Tode des Churfürſten **Chriſtian** I. dimittiret, indem 1592. den 18 May, ſo gar der Pöbel einen Aufſtand ſeinet und **David Steinbachs** wegen erregete, weil er es mit dem Cantzler **Crell** ſolte gehalten haben; daher ward er den 19 May zur Nacht auf das Schloß nach Stolpen gebracht, aber kurtz darauf gegen ausgeſtellten Revers wieder los gelaſſen. Hierauf hat er ſich nach Heydelberg begeben, von dar er nach Amberg zum Kirchen-Rathe und Oberſten Paſtor beruffen worden; ſchrieb

1. Jubelfeſts-Predigten, Amberg 1619 in 4.
2. Auslegung über den 21 Pſalm;
3. 2 Predigten von Bedienung des Abendmahls mit dem Brodbrechen und andern Chriſtlichen Ceremonien. Herborn 1611 in 4.
4. Leichpred. über Churfürſt Friedrich IV. Baſel 1613 in 4.
5. Leichpredigt über Chriſtian I. Churfürſten zu Sachſen, 1595 in 4. nebſt andern mehr.

und ſtarb 1602. **Frehers** theatr. eruditor. **Wirte** diar. biograph.

Salmuth, (Johann) ward 1548. Rector der Schulen zu Goslar, 1550. aber gieng er wieder nach Wittenberg. *Heineccii* Antiqu. Gosl. Lib. VI. p. 482.

Salmuth, (Philipp) ein Bruder des vorigen **Georg Salmuths**, von Leipzig, war Fürſtlicher Anhältiſcher Leib Medicus zu Deſſau und Zerbſt, ſchrieb: Obſervationum medic. centurias III, die **Conring** mit einer Vorrede de doctrina pathologica heraus gegeben hat, und ſtarb 1626 den 11 Sept. an der Peſt. **Beckmanns** Anhaltiſche Hiſtor.

Salmuth, (Wigand) war anfangs bey dem General Graf Douglas Feld-Prediger, hernach Prediger zu Deſſau, gab den Schwanengeſang, d. i. Predigten über die 7 Worte Chriſti 1673 heraus. **Beckmanns** Anhaltiſche Hiſtor.

SALMYDESSUS, oder *Halmydeſſus*, ingleichen *Salmydi*, war ehemahls eine berühmte Stadt in Thracien, deren faſt alle Geographi der Alten gedencken. Sie lag am ſchwartzen Meere um die Gegend, wo jetzo **Stagnara** iſt. Sowohl die Stadt, als das Geſtade und umliegende Gegend führeten dieſen Nahmen, daher es denn kommt, daß die Alten von dieſem Salmydeſſus bald als von einer Stadt, bald wieder als von einer Gegend,

oder gewiſſen Theile des Geſtades reden. Cellarii Orb. Antiqu. Tom. I. p. 1076.

SALMYDI, ſiehe SALMYDESSUS.

Salna, eine Stadt in Ober-Ungarn, dem Grafen von Erdödy gehörig.

Salnar, ein Prediger zu Chartres, ſoll der Sammler von demjenigen Wercke ſeyn, welches unter dem Titul: Corpus & Syntagma confeſſionum fidei, in diverſis regnis & nationibus authentice editarum, 1612. zu Genev heraus gekommen. Mylii Bibl. anonym. p. 845.

SAL NARCOTICUM VOLATILE, ſiehe *Sal Alchymiſtarum Album*.

Salndy, lat. *Salinæ* oder *Solenæ*, eine Stadt in der Engliſchen Grafſchafft Bedford, nicht weit von der Stadt Bedford gelegen. *Baudrand*.

SAL NEPHRITICUM, ſiehe Nieren-Weh-Saltz, im XXIV. Bande, p. 820.

SAL NEPHRITICUM MYNSICHT. ſiehe Nieren-Weh-Saltz, im XXIV Bande, p. 820.

SAL NEPHRITICUM *de Spina*, ſiehe Nieren-Weh-Saltz im XXIV Bande p. 820.

Salnerius (Anton) ein Theologus, welcher im XVI Jahrhunderte in der Schweitz gelebet, und nebſt Wilhelm Farello zu Genev den Anfang der Reformation gemacht. Rechenbergs Summar. Hiſt. Eccl. p. 568.

Salnich, ein Fluß in Albania, in Griechenland, welcher ſich in den Golfo di Venezia ergeuſt. In den alten Zeiten hieß er CELYDNUS; von einigen Scribenten wird er auch PEPYLYCHNUS genennet.

SALNITER, ſiehe Salpeter.

Salniter, nennet Jacob Böhme diejenige Maſſe, als der Welt Principium, welches nicht allein vom Lichte als vom Guten bewohnet worden (nehmlich von Chriſto ſelbſten, der die Welt wieder erneuren ſollte) ſondern auch von dem Böſen, welches durch den Fall Lucifers darein gekommen, vermenget. Es bedienet ſich aber Böhme dieſes Worts, wenn er von dem Zuſtand der Teuffel vor ihrem Falle ſchreibet: "Die inficirte Luſt und „Sucht des Teuffels, der den Salniter inficiret „und verderbet hatte, daraus Adam gemacht wor„den, der brachte den Menſchen in böſe Luſt, von „beyden Qualitäten böſen und guten zu eſſen.„ Arnolds Ketzer-Hiſtorie Th. II. B. XVII, C. XIX. §. 33.

SAL NITRATVM TARTARI, *Mynſicht.* ſiehe Salpetrichtes Weinſteinſaltz, Mynſichts.

SAL NITRATUM VITRIOLI, *S. Cloſſ. ex Schræd.* ſiehe Salpetrichtes Vitriolſaltz, S. Cloß. aus dem Schröder.

SAL NITRI *Lemery*, ſiehe *Nitri Fixatio in Sal Alkali* juxta *Lemery*, im XXIV Bande p. 1024.

SAL NITRI FIXUM, ſiehe *Nitrum fixatum*, im XXIV. Bande, p. 1028.

SAL NITROSUM AMMONIACUM, ſiehe Salmiac.

SAL NITRUM, ſiehe Salpeter.

St. **Salnius**, ſiehe St. Macedonius den 13 Mertz, im XIX Bande p. 59.

SAL NUCIS MUSCATI, ſiehe Saltz, Muſcatenblumen- und Nuß-)

SALO, ein Fluß, in Hiſpania Tarraconenſi, ſiehe BILBILIS im III Bande p. 1823.

SALO, Fluß in Neu-Caſtilien, ſiehe Xalon.

SALO, Stadt in Dalmatien, ſiehe *Salona*.

SALO, lat. *Salodium*, oder *Longa Salna*, eine groſſe Stadt in der Italiäniſchen Landſchafft Breſcia, auf der Weſtlichen Seite des Garderſees zwiſchen Breſcia und Trident, iſt davon 20 Meilen, und von Verona 30 Weſtwärts entfernet. Sie gehört den Venetianern. Baudrand.

Salo, (Aleris de) hat geſchrieben: Methode admirable pour aimer, ſervir & honorer la vierge Marie. Toulon 1616.

Salo, (Hieronymus von) ein Venetianer, ward 1622. am Leben geſtrafft, weil er einer von denen geweſen, welche den Senator Foſcarini, fälſchlich eines Hochverraths beſchuldiget, der ſelbiger Anklage wegen, weil ſie durch viele falſche Zeugen ſehr ſcheinbar gemachet worden, gehenckt wurde. Nan. Hiſt. Venet. L. b. V.

Salo, (Porto) lat. *Solortus Portus*, iſt nach Johann Mariana Bericht ein Hafen in Aragonien, 4 Meilen von Turiaſſo. Baudrand P. II. p. 210.

Salobral, lat. *Salſum*, ein Fluß im Spaniſchen Königreiche Andaluſien. Baudrand.

Salobregna, ſiehe Salobrenna.

Salobrenna, Salobregna, lat. *Sextiſirmum Julium, Hexi Selambina*, eine kleine Stadt nebſt einem alten und feſten Schloß auf einem Felſen im Spaniſchen Königreiche Granada, am Mittelländiſchen Meere. Es wird allhier ſtarck Handlung, vornehml. mit Zucker getrieben.

Salobron, lat. *Hipponum*, ein Vorgebürge unten in Italien in Calabria ulteriori, wo die Stadt Monte Leone liegt. Baudrand.

SALOCA, Stadt, ſiehe Selch.

SALODIUM, Stadt, ſiehe Salo.

Salodius, (Hippolytus) aus deſſen Feder ſind gefloſſen Tabulæ Gnomonicæ cum earum diſucidatione & fabrica Brixiæ Bizardus, 1617 in 4.

SALODORIUS PAGUS, ein Schweitzeriſcher Canton, ſiehe Soleurre.

SALODORUM, Stadt, ſiehe Solothurn.

SALODURUM, iſt nach des Cluverius Berichte eine Stadt in dem Pago Ambronico in Gallia Belgica. Wie alt ſie ſey, iſt nicht gewiß zu beſtimmen, weil man von ihr nirgends eine ältere Nachricht antrifft als in der Theodoſiana Tabula und in einem Itinerario, von vermuthlich gleichen Alter, und welches insgemein des Antonini pfleget genennet zu werden. Cellarius in Not. Orb. Antiqu. T. I. p. 225.

SAL OLEOSUM VOLATILE, ſiehe *Sal Volatile Oleoſum*.

SAL OLEOSUM VOLATILE, *Barneri*, ſiehe *Sal Volatile Oleoſum*, Barneri.

SAL OLEOSUM VOLATILE, *Brauneri*, ſiehe *Sal Volatile Oleoſum*, Bræuneri.

SAL OLEOSUM VOLATILE, *Dolæi*, ſiehe *Sal Volatile Oleoſum*, Dolæi.

SAL OLEOSUM VOLATILE, *Ettneri*, ſiehe *Sal Volatile Oleoſum*, Ettneri.

SAL OLEOSUM VOLATILE, *Gockelii*, ſiehe *Sal Volatile Oleoſum*, Gockelii.

SAL OLEOSUM VOLATILE, *Jungken*, ſiehe *Sal Volatile Oleoſum*, Jungken.

Mr. Longman's Spring Announcements.

Mr. Longman has the pleasure to announce the following Works for Publication in the Spring Season.

Memoirs of the Life and Times of Daniel De Foe. By William Lee, Esq. 3 vols. 8vo.

Memoirs of the Life and Times of Sir Christopher Hatton, K.G. Lord High Chancellor of England. By the Author of "Memoirs of the Life and Times of Daniel De Foe." 2 vols. 8vo.

Memoirs of the Life and Times of Sir Walter Raleigh. By Thomas Tyler, Esq. 2 vols. 8vo.

Memoirs of the Life and Times of Sir Thomas Gresham, Knt. Founder of the Royal Exchange. By John Wilson Burgon, Esq. 2 vols. 8vo.

Memoirs of the Life and Times of Sir Thomas More. By Peter Cunningham, Esq. 2 vols. 8vo.

Memoirs of the Life and Times of Sir Thomas Wyatt the Elder. By George Frederick Nott, M.A. 2 vols. 8vo.

Memoirs of the Life and Times of Sir Thomas Wyatt the Younger. By George Frederick Nott, M.A. 2 vols. 8vo.

Memoirs of the Life and Times of Sir Thomas Overbury. By Thomas Parnell Grattan, Esq. 2 vols. 8vo.

Memoirs of the Life and Times of Sir Thomas Browne, Knt. By Simon Wilkin, Esq. 2 vols. 8vo.

Memoirs of the Life and Times of Sir Thomas Bodley, Knt. By Thomas James, M.A. 2 vols. 8vo.

Memoirs of the Life and Times of Sir Thomas Lawrence, Knt. By Thomas Phillips, R

Sunday 1 February

Sunday 1 February

Sunday 1 February

Gerſoniter, vom Stamm Levi, 1 B. der Chron. XXIV, 9. 3 B. Moſ. XXIV, 9.

Salomith, auch ein Levit, der erſte aus den Kindern Jezehar, 1 B. Chron. XXIV, 18.

Salomith, ein Sohn Sichri, ein Gerſoniter, 1 B. der Chron. XXVII, 25.

Salomo, König in Iſrael, ſiehe Salomon.

Salomo (Johann oder Jochanan) ſiehe Jochanan Salomo, im XIV Bande, p. 1040.

Salomo (Peter Gottlieb) der beyden Rechte Doctor und berühmter Practicus zu Breßlau, wurde 1738 an des Herrn Löves Stelle zum Advocato Provinciali vom Kayſerl. Hofe erkläret. Gelehrte Neuigkeiten Schleſiens 1738 p. 278.

Salomo ben Jarchi, ein berühmter Rabbi, ſiehe Jarchi (Salomon) im XIV Bande, p. 241 u. ff.

Salomo del Medico (Joſeph) ſiehe Joſeph Salomo, im XIV Bande, p. 1199.

Salomon, ein König der Iſraeliten, Davids Sohn, von der Bathſeba, der älteſte unter ſeinen 4 Brüdern, ward gebohren in der Hauptſtadt Jeruſalem, 1 Chron. III, v. 5. ohngefehr um das Jahr der Welt 2910. Der Name bedeutet einen Friedfertigen, welcher ihm nicht ohne Eingeben GOttes wegen ſeines friedfertigen Regiments beygeleget worden, 1 Chron. XXIII, v. 9. Der Prophet Nathan heiſſet ihn Jedidia, d. i. Gottlieb, 2 Sam. XII, v. 24. 25. ſeine Mutter nennte ihn Lemuel, d. i. GOtt gewiedmet. Er ſelbſt giebt ſich den Namen Cohelerh, Prediger oder Verſammler, d. i. ein Sohn der verſammlenden Weisheit. Er ward in ſeiner Kindheit von Vater und Mutter fleißig unterrichtet im Geſetz und andern Künſten und Wiſſenſchafften, welche einem künftigen Könige wohl anſtehen ſolten. Sprüche Salom. IV, v. 3. 4. Inſonderheit ward ihm der Prophet Nathan zum Hofmeiſter geſetzet, 2 B. Sam. XII, v. 25. in deſſen Schule er viel gutes lernte, der ihm auch auf den Thron half. Als ihn ſein Vater David noch bey ſeinem Leben durch den Propheten Nathan und Hohenprieſter Zadock mit groſſen Solennitäten um das Jahr 2929 zum Könige über Juda und Jeruſalem ſalben laſſen, bey dem Berge Gihon, vor der Stadt Jeruſalem, 1 Buch der Könige I, hielt er hernach ſeinetwegen einen allgemeinen Reichstag, und verordnete darauf alles, wie die Kirchen-Aemter ſolten beſtellet, der Tempel gebauet werden; wie Salomon regieren und GOtt fürchten ſolte, und ward auf dieſem letztern Reichstage Salomon zum andernmahl zum Könige geſalbet. 1 B. der Chron. XXX, v. 22. Nach ſeines Vaters Davids Tode trat er im Jahr 2930 die Regierung allein an, und ließ ſofort den Joab hinrichten, und ſetzte den Hohenprieſter Abjathar ab; bekam aber im Jahr der Welt 2931 an dem Reſon, einem Syrier, und an dem Hadad, einem Idumäer, ein paar Feinde, die er ſein Lebelang nicht wieder dämpffen konnte. In dem folgendem Jahre ſuchte er ſich mit dem Könige in Egypten Pharao Vaphres zu befreunden, und heyrathete ſeine Tochter. Da Salomon vornehmlich den HErrn um Weisheit anrief, 1 B. der Könige III, v. 4. 9, bekam er auch ſo groſſe Weisheit und Verſtand wie Sand am Meer, daß ſeines gleichen weder unter den Königen, noch allen andern Menſchen zu ſeiner Zeit geweſen; wie ſolche im 1 B. der Könige IV, 29 u. ff. weitläuftiger beſchrieben wird. Daher auch der Ruhm und das Gerücht von ſeiner Weisheit weit und breit erſchollen, daß viele Könige in Perſon, oder durch Abgeſandte die Weisheit Salomonis erforſchten, und unter dieſen inſonderheit die Königin vom Reich Arabia, ſo nach einigen Nicaula, nach andern aber Miqueda geheiſſen, und im Jahr 2956 ſich bey ihm eingefunden und mit ihm den Melilelech, den Stamm-Vater der noch jetzo regierenden Kayſer in Abyſſinien, ſoll gezeuget haben. Ferner der König in Egypten Pharao Naphres, der König zu Tyro Hiram, mit welchem Salomon viele Briefe und Rätzel-Aufgaben ſoll gewechſelt haben, wie Joſephus meldet. Aus dieſer Nachricht nebſt demjenigen, was in ſeiner Lebens-Beſchreibung und Büchern hin und wieder zu finden iſt, machet man ſich von der Weisheit Salomons insgemein dieſen Begriff: er habe alle Philoſophiſche und andere zur Gelehrſamkeit gehörige Diſciplinen in dem allerhöchſten Grad verſtanden, inne gehabt, und andere gelehret, in der Redekunſt ſey er bewunderswürdig, in der Poeſie und Muſick fürtrefflich, in der Logick ſehr ſcharfſinnig, in Rätzeln und deren Auflöſung unvergleichlich, im Vortrag der tiefſten Sittenlehre ungemein glücklich, in Fabeln ſinnreich, in der Hiſtorie auſſerordentlich erfahren, in der Aſtronomie ohne ſeines gleichen, in der Geometrie, Arithmetick, Cosmographie und Architectur vollkommen, in der Phyſick gründlicher gelehrt, als alle unſerer Zeiten, und in den practiſchen Wiſſenſchafften excellent, in der Muſick ein Virtuos, und in der Magie wunderbar geweſen, habe auch zu Jeruſalem Collegia und Academien angerichtet. Wie ſonderlich der Jeſuit Johannes Pineda in ſeinen acht Büchern de rebus Salomonis den Salomon vorſtellet. Man höret aber gleich aus der Beſchreibung, daß diejenigen, die ſich einen ſolchen Begriff von der Weisheit Salomons gemacht, unſere Zeiten mit Salomonis Zeiten confundiret, und alſo geſchloſſen haben: weil heutiges Tages dieſe Stücke alle zu einem vollkommenen Gelehrten und Polyhiſtor erfordert werden, ſo müſſe auch Salomon dieſelbe alle im höchſten Grad beſeſſen haben; da ſie doch die Umſtände der Zeit und des Landes, in welchem Salomon gelebet, und die Beſchaffenheit der Gelahrheit ſeiner Zeiten hätten erwegen und darnach urtheilen ſollen. Wenn wir dieſe nothwendige Cautel in acht nehmen, ſo können wir von der Weisheit Salomons folgendes gar leicht beurtheilen: Daß Salomon zwar allerdings und unſtreitig ſeiner Zeit der weiſeſte Mann geweſen ſey, der unter Standes-Perſonen in den orientaliſchen Ländern ſich hervorgethan und bekannt gemacht, daß er aber diejenigen Künſte und Wiſſenſchafften, die theils zu ſeiner Zeit gantz und gar, oder doch im Orient unbekannt geweſen, theils aber erſt nach ſeiner Zeit excoliret und in formam artis gebracht worden, unde-

[illegible]

[illegible]

[illegible]

...ed to the Lord Mayor, Aldermen, and Commons of the City of London, in Common Council assembled. By Thomas Hood. 8vo. pp. 16. London, 1837.

Mr. Hood has here published a letter addressed to the Lord Mayor, Aldermen, and Commons of the City of London, in Common Council assembled, on the subject of the Thames Tunnel. The letter is written in a humorous vein, and contains a number of witty remarks on the project. The author suggests that the Tunnel should be used as a place of entertainment, and that the Lord Mayor should give a grand banquet there. He also suggests that the Tunnel should be used as a place of worship, and that the Lord Mayor should preach there. The letter is written in a humorous vein, and contains a number of witty remarks on the project. The author suggests that the Tunnel should be used as a place of entertainment, and that the Lord Mayor should give a grand banquet there. He also suggests that the Tunnel should be used as a place of worship, and that the Lord Mayor should preach there.

Ulmus, L. Gen. 1. 1. Nat. ord. Dumosæ. Linn. Pentandria Digynia. Elm. Calyx 5-parted, inferior. Corolla none. Stamens 5. Germen superior. Styles 2. Stigmas simple. Capsule 1-celled, 1-seeded, compressed, membranaceous, surrounded with a membranaceous wing. Seed pendulous.

Ulmus campestris, L. Sp. 1. 326. Common Elm. Leaves ovate, acuminate, unequal at the base, doubly serrate, rough. Flowers in sessile fascicles. Capsules glabrous, ciliated. Native of Britain, in woods and hedges. Flowers appear in March before the leaves. Capsules ripe in May. Timber tree. Wood hard, tough, durable in water. Bark astringent, diuretic, diaphoretic, and alterative. Leaves cattle fodder. Inner bark mucilaginous, nutritious. Cattle fond of it. Cows yield more milk when fed on it. Sheep and goats eat it. Horses refuse it. Leaves and bark used in veterinary practice. Cows fed on elm leaves yield milk of a bluish colour. Butter made from it has a disagreeable taste. Cheese made from it is hard and tough. Leaves and bark of young trees used in Germany as a substitute for tea. Bark of young trees used in Sweden as a substitute for bread

Monday

Monday

Monday 115

[illegible] Register.

trifft man 3 geſchriebene Exemplarien davon an. Ueberdieſes hat auch dieſer Salomo des Jbn Ragel Aſtrologiſch Buch aus dem Arabiſchen ins Hebräiſche überſetzt. Man legt ihm auch librum radicum bey, ſo aber vielmehr von ſeiner Hebräiſchen Ueberſetzung von des R. Jona Ben Ganach Buche שרשים zu verſtehen iſt. In der Uffenbachiſchen Bibliothek cod. 114. iſt eines ungenannten Hebräiſches Lexicon befindlich, das aber, wie Johann Heinrich May Bibl. Uffenbach. P. I. p. 377. meldet, von dem obigen weit unterſchieden iſt. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1036. u. f. und Vol. III. p. 1023. u. f.

Salomon, Ben Abraham Pamiel, ein Rabbine aus dem 16 Jahrhundert, hat unter dem Titul lux oculorum ex Pſalm. XXXVIII. 11. einen Commentarium in Legem geſchrieben, der zu Conſtantinopel und zu Cremona 1557 in 4. gedruckt. Den Titul dieſes Buchs führet Andr. Chriſtoph Zeller commentat. de vacca rufa p. 287. an, und eignet daſſelbe dem R. Jehuda Jaſon zu, der es aber vielleicht nur ans Licht befördert hat. Es gedencket auch dieſes Buchs Gilb. Gaulmin in not. ad libros de vita & morte Moſis zum öftern, als p. 186. 242. 250 &c. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1036. und Vol. III. p. 1023.

Salomon, Ben Abraham Ben Salomo, ein Rabbine von Urbino, lebte zu Ende des 15 und zu Anfang des 16 Jahrhunderts, und ſchrieb unter dem Titul Tentorium conventus ex Exod. XXXIII. 7. ein Hebräiſch Wörterbuch, welches zu Venedig 1548 in 4. gedruckt, davon aber Herm. Sam. Reimarus in ſeiner erſten Diſſert. de differentiis vocum Hebraicarum p. 16. kein favorables Urtheil fället. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1038. und Vol. III. p. 1025.

Salomon, Ben Aderath, lebte im Jahr der Welt 5040. und ſchrieb

1) Thorath Habeit, und

2) Avodath Hakkodeſch.

Bartolocius bibl. rabbin. Wolfs bibl. hebr.

Salomon, Ben Cathariel, ein Rabbine von Salata, lebte zu Ende des 17 Jahrhunderts. Man trifft vor vielen Hebräiſchen Büchern verſchiedene Cenſuren von ihm an. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1049.

Salomon, Ben Chajim, ein Rabbine aus Mähren, blühete um 1619. und ſchrieb ein Cabbaliſtiſch Buch unterm Titul: Arcana, welches in der Oppenheimeriſchen Bibliothec in Handſchrifft liegt. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1040.

Salomon, Ben Chomoch, ein Conſtantinopolitaniſcher Rabbine, lebte im 14 Jahrhundert, und ſchrieb einen Commentarium in Pentateuchum unter dem Titel revelans profunda aus Job. XII. 22. darinnen nach des Bartolocius Urtheil die ſchweren Schrifftſtellen wider den Sinn derer alten Rabbinen erkläret ſeyn ſollen. Es lieget ſolcher in der Vaticaniſchen Bibliothek in Handſchrifft. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1054.

Salomon, Ben Chasdai, ein Rabbine zu Ende des 14 Jahrhunderts, von deſſen Hand die Hebräiſche Bibel mit des Jarchi, Aben Eſrä, Dav. Kimchi und Levi Ben Gerſon Commentariis, ingleichen die Maſora geſchrieben in der Mediceiſchen Bibliothek befindlich iſt. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1054.

Salomon, Ben Chariſi, ein Rabbine im 16 Jahrhundert, überſetzte aus dem Ariſtoteles einen Moraliſchen Brief aus dem Griechiſchen ins Arabiſche, den hernach ſein Sohn Jehuda in die Hebräiſche Sprache gebracht. Er lieget in der Kayſerlichen Bibliothek zu Wien in Handſchrifft, und in der Oppenheimeriſchen Bibliothek iſt eine Edition davon, die zu Riva 1560 ans Licht getreten. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1054.

Salomon, Ben Chajon, ein Rabbine aus dem 18 Jahrhundert, hat quæſtiones & reſponſa super Arba Turim geſchrieben, denen er den Titel Domus Salomonis gegeben. Sie ſind zu Theſſalonich 1720 in Fol. gedruckt, und füllen 172 Blätter aus. Wolf Bibl. Hebr. Vol. IV. p. 985.

Salomon, Ben Elia, ein Rabbine von Theſſalonich, ſchrieb

1. Tractatum de curſu planetarum & tabulas aſtronomicas, welche in der Vaticaniſchen Bibliothek in einem Octav-Band in Handſchrifft liegen. Uber dieſes leget ihm Bartolocius Bibl. Rabbin. noch folgende bey, als:

2. Comment. in librum *Aben Eſræ* מוסר & in Pirke Avoth & in Gemaram, welche aber vom Schalſcheleth dem R. Chaloeno Ben Iſaac Levitä zugeſchrieben werden.

3. Conciones varias.

Sonſt wird ihm auch noch ein Grammaticaliſch Buch zugeeignet, welches משקן שלמה betitelt iſt. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1040.

Salomon, Ben Elieſer, ein Rabbine aus dem 16 Jahrhundert, deſſen Schrifften ſind:

1. Doctor juſtitiæ, gedruckt zu Conſtantinopel und Lublin ohne Jahr in 4 aus 23 Blättern beſtehend.

2. Miniſterium Levi ex Exod. XXXVIII. 21. iſt eine kurtze Erklärung derer 613 Gebote nach dem Sinn des Maimonides, gedruckt zu Conſtantinopel ohne Jahr, welche Edition ſich in der Oppenheimeriſchen Bibliothek in Handſchrifft befindet, und zu Venedig 1545 in 4. von 30 Blättern wieder aufgelegt.

Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1045 und Vol. III. p. 1026.

Salomon, Ben Gabirol, Ben Jehudä, ein Rabbine aus dem 11 Jahrhundert, von Malaga in Spanien gebürtig, war in der Muſic wohl erfahren, und lebte noch 1070. Seine Schrifften ſind:

1. Paræneſes rhythmicæ, Venedig 1652 in 8. Amſterdam 1670 in 8.

2. Corona regni ex Eſther II. 17. in ſich haltend Geſänge und Reimgebete auf alle Tage,

1 Sunday
2 Monday
3 Tuesday
4 Wednesday
5 Thursday
6 Friday
7 Saturday
8 Sunday
9 Monday
10 Tuesday
11 Wednesday
12 Thursday
13 Friday
14 Saturday
15 Sunday
16 Monday
17 Tuesday
18 Wednesday
19 Thursday
20 Friday
21 Saturday
22 Sunday
23 Monday
24 Tuesday
25 Wednesday
26 Thursday
27 Friday
28 Saturday
29 Sunday
30 Monday
31 Tuesday

1 Wednesday
2 Thursday
3 Friday
4 Saturday
5 Sunday
6 Monday
7 Tuesday
8 Wednesday
9 Thursday
10 Friday
11 Saturday
12 Sunday
13 Monday
14 Tuesday
15 Wednesday
16 Thursday
17 Friday
18 Saturday
19 Sunday
20 Monday
21 Tuesday
22 Wednesday
23 Thursday
24 Friday
25 Saturday
26 Sunday
27 Monday
28 Tuesday
29 Wednesday
30 Thursday
31 Friday

1 Thursday
2 Friday
3 Saturday
4 Sunday
5 Monday
6 Tuesday
7 Wednesday
8 Thursday
9 Friday
10 Saturday
11 Sunday
12 Monday
13 Tuesday
14 Wednesday
15 Thursday
16 Friday
17 Saturday
18 Sunday
19 Monday
20 Tuesday
21 Wednesday
22 Thursday
23 Friday
24 Saturday
25 Sunday
26 Monday
27 Tuesday
28 Wednesday
29 Thursday
30 Friday

1 Friday
2 Saturday
3 Sunday
4 Monday
5 Tuesday
6 Wednesday
7 Thursday
8 Friday
9 Saturday
10 Sunday
11 Monday
12 Tuesday
13 Wednesday
14 Thursday
15 Friday
16 Saturday
17 Sunday
18 Monday
19 Tuesday
20 Wednesday
21 Thursday
22 Friday
23 Saturday
24 Sunday
25 Monday
26 Tuesday
27 Wednesday
28 Thursday
29 Friday
30 Saturday
31 Sunday

1 Saturday
2 Sunday
3 Monday
4 Tuesday
5 Wednesday
6 Thursday
7 Friday
8 Saturday
9 Sunday
10 Monday
11 Tuesday
12 Wednesday
13 Thursday
14 Friday
15 Saturday
16 Sunday
17 Monday
18 Tuesday
19 Wednesday
20 Thursday
21 Friday
22 Saturday
23 Sunday
24 Monday
25 Tuesday
26 Wednesday
27 Thursday
28 Friday
29 Saturday
30 Sunday

1 Sunday
2 Monday
3 Tuesday
4 Wednesday
5 Thursday
6 Friday
7 Saturday
8 Sunday
9 Monday
10 Tuesday
11 Wednesday
12 Thursday
13 Friday
14 Saturday
15 Sunday
16 Monday
17 Tuesday
18 Wednesday
19 Thursday
20 Friday
21 Saturday
22 Sunday
23 Monday
24 Tuesday
25 Wednesday
26 Thursday
27 Friday
28 Saturday
29 Sunday
30 Monday
31 Tuesday

Mr. Hunter's Observations on the Structure of the Human Body.

Mr. Hunter's Observations on the Structure of the Human Body.

Mr. Hunter's Observations on the Structure of the Human Body.

Salomon, Ben Samuel Stema, ein Prager Rabbine zu Ende des 16 Jahrhunderts, hat des R. Salomons Luriâ Buch חכמת שלמה zu Cracau 1581 in 4 heraus gegeben. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1067.

Salomon, Ben Simon, ein Rabbine von Wetzlar, schrieb 1728 in Jüdisch-Deutscher Sprache ein moralisch Buch, welches er Scrutinium cordis betitelt. Es ist dasselbe nach seinem Tode zu Amsterdam 1731 in 8 aus 74 Blättern bestehend heraus gekommen. Wolf Bibl. Hebr. Vol. IV. p. 984.

Salomon, Ben Tasrat, ein Rabbine, des R. Salomons Ben Adrath Schüler, lebte gegen die Mitte des 14 Jahrhunderts, und schrieb de statutis Judicum, wie Juchasin p. 133. b. bezeuget, wiewohlen einige dieses Buch diesem und jenem mehr zuschreiben. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1054.

Salomon, Ben Virga, vom Antonio in seiner Bibl. Hispan. Salomon Ben Vega, und vom Scip. Sgambati in Archivis Vet. Test. p. 401. Salomon Verno, wiewol unrecht genannt, ein berühmter Spanischer Rabbi, der sich zu Anfang des 16 Jahrhunderts hervor gethan, und einen Arzt unter den Jüden abgegeben. Er hat eine Historie von dem, was den Jüden von der Zerstörung des Hierosolymitanischen Tempels bis auf seine Zeit begegnet, geschrieben, und Schebet Juda, das ist, der Stamm oder die Ruthe Juda, betitult. Er erzehlet darinne allerhand Disputen, so die Jüden mit den Christen, sonderlich in Spanien, gehabt, und führet beyderseits Gründe davon an. Er referiret diejenige, so in Gegenwart des Pabsts Benedicts (Peters de Luna genannt) wie auch unterschiedener Cardinäle und Bischöffe zwischen Josua Lorki (einem abgefallenen Juden, der mit der Tauffe den Namen Hieronymus de Sancta Fide angenommen) und vielen Rabbinen zu Girona passiret. Der Grund solches Streits war über die Erklärung eines Talmudischen Textes, daraus erwehnter Hieronymus bewieß, daß der Meßias bereits gekommen sey. Dieses Buch ist zu Mantua gedruckt, und 1592 zu Cracau Deutsch heraus gegeben worden. Man hat es auch zu Venedig, Constantinopel, und Amsterdam, ja auch 1619 zu Prage Hebräisch heraus gegeben. Die Jüden haben es ins Portugaleſische, George Gentius aber ins Lateinische übersetzt, und 1651 in 4 unter folgendem Titul zu Amsterdam ans Licht gestellet: Historia Judaica, res Judæorum ab eversa æde hierosolymitana ad hæc fere tempora usque complexa. Man hat auch noch eine neuere Lateinische Auflage davon, die gleichfalls zu Amsterdam heraus gekommen, nemlich 1680 in 4. Buxtorff Bibl. Rabb. Simon hist. crit. V. T. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1051 und Vol. III. p. 1037.

Salomon, Ben Zemach Duran, ein Rabbine aus dem 17 Jahrhundert, lebte zu Ende desſelben, und schrieb

1. Sechs Predigten unterm Titel gloria Israelis aus Thren. II. 1. dabey sich ein Comm. in librum Esther, ingleichen ein Canticum befindet, Venedig ohne Jahr in 4.
2. Comment. in Proverbia Salomonis unterm Titel desiderium Salomonis aus 1 Reg. IX. 19. Venedig 1623 in 4 aus 360 Blättern bestehend. u. a. m.

Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1080. und Vol. III. pag. 1065.

Salomon (Aaron) Ben Chaßra, ein Rabbine von Thessalonich, hat decisiones rituales geschrieben, welche in des R. Baruch Ben Kalai quæsitis & responsis, die zu Smyrna 1660 gedruckt sind, stehen, als p. 12. 14. 31. 49. 57. 75 u. 85. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 81.

Salomon (Franciscus Heinrich) ein Frantzose, war zu Bourdeaux, woselbst sein Vater Parlements-Rath gewesen, 1620 den 4 Octobr. gebohren. Nachdem er von 1638 ohngefehr 9 oder 10 Jahr einen General-Advocaten bey dem grossen Rath zu Paris abgegeben, und 1646 ein Mitglied der Frantzösischen Academie geworden, verfügte er sich wieder in sein Vaterland, und ward Lieutenant-General des Senechal von Guienne. Nach der Hand heyrathete er eine Tochter des Präsident a Mortier bey dem Parlament zu Bourdeaux, folgte auch demselben nachgehends in dieser Stelle und starb den 2 Merz 1670. Seine Schrifften sind: discours d'etat a M. Grotius, sur l'histoire du Cardinal Bentivoglio; de judiciis & pœnis, it. de officiis vitæ civilis Romanorum; commentaria, welche in des Sallengre thes. antiq. Rom. stehen, u. a. m. Was Vigneul. Marville von dem Alter seines Adelichen Geschlechts an einem Ort angeführet, da er solches von einem edlen Venetianischen Hause ableitet, ist eine bloſſe Fabel, womit diese Familie selbst jederzeit ihren Scherz getrieben. Pelisson hist. de l'acad. franc. und Olivet ad eum. Marville t. 3. p. 293.

Salomon (Johann Andreas) ein noch lebender berühmter Medicus zu Königsberg und Mitglied der Königl. Preußiſ. Gesellschafft der Wissenschafften zu Berlin. Er ist aus einem alten Geschlechte der Salomonen, sotheils in Liefland, theils in Pommern, und andern Orten sich seit dem Jahr 1480 ausgebreitet, entsprossen. Er war gebohren im Jahr 1675. Von seinem Vater Petro Salomon, welcher Bürgermeister zu Conitz, einer Polnisch-Preußischen Stadt, und zweyer Polnischer Könige, als Johannes III und Augustus II, Secretarius war, und von seiner Mutter, Ursula Klartin, wurde er zur Gottesfurcht auch zur Schule am gedachten Orte, und bey zunehmenden Jahren zu Fortsetzung seiner Studien auf Gymnasien und Academien gehalten. Ob er gleich zur Medicin geneigt war, so muste er dennoch dem Willen seines Vaters folgen, und das Recht erwehlen: zu dem Ende er im Jahr 1691 auf die Universität nach Franckfurt an der Oder gesandt wurde. Daselbst hörte er die Rechte bey den beyden berühmten Rechtsgelehrten, Heinrich Coccejus, und Schulzen, die Philosophie aber bey Grünebergen, Strimesius und anderen. Von da begab er sich nach vier Jahren nach Königsberg in Preussen, um so wohl bey dem dortigen Tribunal als auch Hof-Gerichte die Processe und Dispute mit anzuhören, auch in dem Stylo curiæ

sich

ſich zu üben, dazu ihm Daniel Schelwich, des Königsbergiſchen Dicaſterii und Tribunals Advocat, behülflich war. Weil nun ſeine Abſicht auf dieſes Studium nach des Vaters Willen gerichtet war, ſo wohnte er auch den öffentlichen adelichen Gerichten der ſogenannten Captur-Gerichte im Pohlniſchen Preuſſen bey. Sein Naturel aber war u. blieb der Medicin zugethan, u. ohnerachtet er alles das vorige dergeſtalt ins Werck ſetzen muſte, auch daher in ſeiner Vater-Stadt 1704 in den Schöppen-Stuhl, und 1706 in den Rath erwählet wurde; ſo war dennoch bey ihm ein Trieb, welcher ihn, mediciniſche und chymiſche Schriften fleißig zu leſen, beſtändig anreitzete, auch dabey ſich in einigen chymiſchen Experimenten zu üben gleichſam anſpornte. Der würckliche Ausbruch aber dieſes in ihm lodernden mediciniſchen und chymiſchen Feuers brach endlich ſeinem Verlangen nach würcklich aus, da ſein Vater im Jahr 1706 dieſes Zeitliche geſegnete, und er alſo ſich ſelbſt gelaſſen war. Und da eben auch zu ſolcher Zeit die Kriegs-Unruhen ſeine Vater-Stadt ziemlich mitnahmen, ſo vergieng ihm dadurch auch alle Luſt, ſich weiter daſelbſt zu verweilen, und er entſchloß ſich kurtz und gut, ſeine gehabte Aemter niederzulegen, und ſein einmahl gefaßtes Vorhaben, die Medicin zu erwählen, auszuführen, welches ihm auch GOtt gelingen ließ. Er gieng deswegen nach Halle, und hörete daſelbſt nebſt andern Profeſſoren der Medicin beſonders den damahls berühmten D. Georg Ernſt Stahl, unter welchem er auch endlich nach abſolvirten mediciniſchen Studio de decubitu humorum diſputirte, um die Doctor-Würde zu erlangen. Und weil er in Dantzig auch unter einigen Medicis ziemlich bekannt war, ſo entſchloß er ſich, dieſen Ort zu ſeinem künftigen Aufenthalt zu erwählen, dahin er ſich im Jahr 1711 verfügte, ſeit welcher Zeit er bis jetzo daſelbſt practiciret hat. Im Jahr 1724 verehlichte er ſich mit Frau Adelgunda Conſtantia, einer gebohrnen Beyerin. Im Jahr 1726 wurde er zu einem Mitgliede der Königl. Berliniſchen Societät der Wiſſenſchafften erkohren. Seine dem Druck übergebene Schrifften ſind

1. Diſſert. Medica: de decubitu humorum;
2. Tractat von der Univerſal-Medicin;
3. Schediaſm. von der Metallen, und beſonders des Mercurii mixtione.
4. Schediaſm. von dem Mixto des Metalliſchen Saltzes;
5. Von dem Mixto des ſogenannten Mercurii animati.

Davon die drey letzten in denen Breßlauiſchen Sammlungen vom Jahr 1720. 1721 und 1723 zu finden ſind.

Salomon (Joſua) Ben Iſrael, ein Rabbine aus der andern Helfte des 15 Jahrhunderts, durch deſſen Vorſorge und Fleiß die allererſte Edition der Hebräiſchen Bibel zu Soncino 1488 in fol. bewerckſtelliget worden, wie **Le Long** Bibl. Sacr. P. I. p. 96 meldet. **Wolf** Bibl. Hebr. Vol. I. pag. 466.

Salomon (Nicolaus) ein Rechtsgelehrter, ſchrieb

Reſolutionem quæſtionis: an Filius Fidei commiſſo gravatus, ſi relinquat liberos, teneatur ad fidei commiſſi præſtationem? Strasburg 1714 in 4. zwey Bogen.

Salomon (der Andere) iſt ein Beynahme, welcher Carln III, Könige von Navarra, iſt beygeleget worden, ſiehe **Carolus III**, im V Bande, p. 1006 u. f.

Salomon oder **Salamon** (Cabo) ehedem Salmone, Lat. *Promontorium Samonium*, beym Plinius *Sammonium*, ſonſt auch *Promontorium Samnonium* genannt, ein Vorgebürge auf der Oſtlichen Seite der Inſel Creta, ohngefehr 8 Deutſche Meilen von Sitia. **Baudrand** P. II. pag. 156.

SALOMON (ISLES DE) ſiehe Salomons-Inſuln.

Salomon Abarbanel Soiſa, ein Rabbine, welcher zu Anfang des 18 Jahrhunderts geblühet, und deſſen Fleiß in Aufſicht und Correctur des Buchs אמרכ כופים, ſo zu Amſterdam 1702 gedruckt worden, am Ende deſſelben vom R. Abraham Ronki ſehr gerühmet wird. **Wolf** Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1017.

Salomon Davids, ſonſt insgemein Rothkopf genannt, ein Jude, befand ſich mit unter dem Complot der Diebe, welche zu Lüneburg 1699 die güldene Tafel beſtohlen. Als er darauf ergriffen und zum Verhafft gebracht worden: ſo träumte ihm in ſeinem Gefängniß, als er einſt zu Nacht nicht ſchlafen konnte, und GOtt flehentlich gebeten hatte, er möchte ihm doch den rechten Weg zeigen, auf welchem er ohnfehlbar könnte ſelig werden: Er ſahe, wie ſich der Himmel aufthat, und in demſelben erſchien ihm jemand wie ein Menſch geſtallt, ſo zwiſchen 2 Lilien ſtund, um und hinter ihm waren ſehr viel Heiligen, die demſelben alle ſehr groſſe Ehre erwieſen. Etliche waren auch auf weiſſen Pferden: Darauf habe er ſein Gebet wiederholet: GOtt möchte ihm doch den rechten Weg zeigen, darauf er in den Himmel kommen könnte; da hätten alle Umſtehende ihn an den gewieſen, ſo zwiſchen den beyden Lilien geſtanden, und mit Fingern auf ihn gezeiget. Worauf er geruffen: Höre Iſrael, der HErr, unſer GOTT, iſt ein einiger GOtt. Dem ohngeachtet hätte man ihn doch an den zwiſchen 2 Lilien verwieſen, derſelbe hätte auch ſolches ſelbſt gethan und ihn auf ſich gewieſen. Wie er aber nicht nachgelaſſen, ſein voriges Gebet: Höre Iſrael, u. ſ. f. zu thun, und zuletzt das Wort Echad, einig, (ſo im Hebräiſchen das letzte iſt) ausgeruffen, hätte ſich der zwiſchen den Lilien umgewandt und mit ihm das gantze Heer, ſo bey ihm geſtanden, und wäre ihm der Himmel vor ſeinen Augen zugeſchlagen worden. Herr M. Sigismund Joſemann, welcher ihm zugeordnet war, ſeine Seele, wo möglich, zu retten, legte ihm hierauf vor den 13 Vers des 19 Capitels der Offenbahrung St. Johannis, wo die Worte ſtehen: Und ſein Name heiſſet GOttes Wort. Ja, ſagte er, das erinnere ich mich auch eigentlich, ich habe die Worte שם יהוה, das Wort GOttes, vor ſeiner Stirne geleſen. Nun unterließ der Prieſter nichts, ihn Chriſto zuzuführen, mit dem Ermahnen, die Gnade GOttes nicht zu verſchertzen, denn dieſes ſey niemand anders als JEſus von Nazareth, dem er bisher viel zu leyde gethan; zu dem ſolte er ſich ja wenden, wo er wolle ſelig werden.

Allein

Nr. 1 Amtsblatt der Stadt Wien 1
Jahrgang 1

Salomons (der Prediger) ſiehe *Eccleſiaſtes*, im VIII Bande, p. 111.

Salomons (Sprüchwörter) ſiehe Sprüche Salomons.

Salomons gegoſſenes Meer, ſiehe Meer (gegoſſenes Salomons) im XX Bande, p. 161.

Salomons Hohes Lied, ſiehe Hohe Lied Salomonis, im XIII Bande, p. 481 u. f.

Salomons Inſeln, *Iſles de Salomon*, Lat. *Salomonis Inſulæ*, einige groſſe Inſeln auf der ſüdlichen See, welche das Mare pacificum, oder ſtille Meer genennet wird, gegen Neu-Seeland und dem Süderpol zu, wurden 1567 von den Spaniern durch den Alvarez Mendoza entdecket und Salomons Inſeln genennet, weil ſie ſich einbildeten, Salomon hätte daher ſein Gold geholet. Es ſind deren an der Anzahl 18, nehmlich die Inſel Eliſabeth, St. George, St. Marco, St. Nicolas, die Felſen-Inſel, St. Jeronymo, Guadalcanal, Boaviſta, St. Dimas, Florida, Malacta, Atregado, die 3 Marien, St. Jago, St. Chriſtophoro, Nombre de Dios, St. Anne und St. Catharine. Sie ſind alle zuſammen groſſe Inſeln, wie denn etliche derſelben bis auf 300, etliche bis auf 200, etliche bis auf 100 und etliche bis auf 50 Meilen in ihrem Umfange haben; ſie werden aber von den Europäern wenig beſucht, ob ſie gleich alle bevölckert ſind und ein fruchtbares Erdreich haben, daß an allerhand Lebensmitteln kein Mangel zu verſpüren. Die Einwohner ſind etliche von ſchwartzer, etliche von weiſſer, etliche von rother Farbe.

Salomonskraut, ſ. Schminckwurtz.

Salomons Prediger, ſiehe *Eccleſiaſtes*, im VIII Bande, p. 111.

Salomonsſiegel, ſ. Schminckwurtz.

Salomons Sprüchwörter, ſiehe Sprüche Salomons.

SALON, ein Haupt-Saal, ſiehe Saal.

SALON, Stadt in Dalmatien, ſiehe *Salona*.

Salon, *Salum*, eine kleine Stadt in Provence, zwiſchen Aix und Arles, an den bekannten ſteinernen Feldern, ſo man la Crau nennet, daher auch der Ort insgemein Salon de Crau genennet wird, hat eine Stiffts-Kirche und unterſchiedliche Klöſter. Es iſt ſonderlich wegen des Noſtradamus berühmt, welcher allda begraben liegt. Der Ertz-Biſchoff von Arles hat zu Salon nicht nur die geiſtliche, ſondern auch die weltliche Oberherrlichkeit, und ſtunde in den alten Zeiten lediglich unter dem Kayſer als König von Arles; wie denn Stephan de la Garde, der im 13 Jahrhundert Ertz-Biſchoff geweſen, die Bürger dieſes Städtleins, welche die Waffen wider ihn ergriffen, ſehr ſcharff gezüchtiget. Es hatten auch die bemeldte Ertz-Biſchöffe allhier ein Schloß, wo ſie ſich oft aufhielten. *Deſcr. hiſt. & geogr. de France.*

Salon, war einer von denen Königen, welchen Tuisco Pannonien eingab, von ihm ſoll die Stadt Sala in Ungarn erbauet ſeyn, und den Namen bekommen haben. *Aventinus.*

St. St. Salon, Maximus, Hilarius, Coniesſus und andere Heilige mehr erlanaten die Märtyrer-Crone in Mauritanien. Ihr Gedächtniß-Tag iſt der 11 April.

Salon (Johann) ein Spaniſcher Franciſcaner-Mönch aus dem 16 Jahrhunderte, gebürtig von Valentia, verſtand die Hebräiſche Sprache und auch die Aſtrologie wohl, weswegen ihn der Pabſt Gregor XIII nach Rom verſchrieb, und eine geraume Zeit da behielt. Seine Schrifften ſind:

1. De emendatione Calendarii Romani & paſchalis ſolemnitatis reductione, Florenz 1572 in 4.
2. Eſpejo aſtrologico para ſangrias, medicinas, &c. Barcellona, 1578 in 8.

Anton Bibl. Hiſpan.

Salon (Michael Bartholomäus) ein Spaniſcher Eremit von Valentia, war der Provinz Aragonien Präfectus, lehrte in dem Gymnaſio zu Valenzia die Theologie, ſchrieb:

1. De juſtitia, in ſecundam ſecundæ S. Thomæ Aquinatis, in 2 Folianten, Valentia 1581.
2. Libro de la vida y milagros del Tomas de Villanueva, Arçobiſpo de Valencia, ebend. 1588 in 8 und 1620, wie auch 1652 in 4 mit des Bonav. Juſter de Ribera Tractat del eſtado de la canonizacion y cauſa del B. Arçobiſpo wieder aufgelegt.
3. Oracion panegyrica de la Donna Iſabel de Velaſco y Mendoza, ebendaſelbſt 1616 in 4.

und ſtarb 1620 im 82 Jahr. Witte diar. biograph. Antons bibl. hiſp.

Salon de Paz, ſiehe weiter unten Salon P . . .

Salon (Puerto de) Lat. *Portus Salauri*, eine Stadt und Hafen in der Spaniſchen Provinz Catalonien nicht weit von Tarragona. Baudrand.

Salona, *Jader*, ein kleiner Fluß in Dalmatien, welcher ſich nicht weit von Spalatro in einen kleinen Golfo ergeuſt.

Salona, Salone, ein von den Venetianern erbautes Caſtell, nahe bey einer alten ruinirten Stadt gleiches Namens in Dalmatien, liegt an der See 5 Meilen nordwärts von Spalatro.

Salona, *Salo*, *Salonæ*, eine Stadt auf der Dalmatiſchen Küſte, iſt von den Sclavoniern ruiniret worden. Sie war vor Zeiten ein Biſchöflicher Sitz unter dem Ertz-Biſchoff von Spalatro. Die alten Scribenten gedencken derſelben ſehr offt. Sie iſt inſonderheit deswegen berühmt, weil ſich der Kayſer Diocletianus dahin retirirte, nachdem er das Römiſche Kayſerthum aufgegeben, und ſich mit Pflantzung der Gärten beluſtiget. Dieſe Stadt nahm zur Zeit des einheimiſchen Krieges des Cäſars Parthey an. Nachdem Octavius an Pompejus ſtatt dieſen Ort belagert hatte, wehrten ſich die Einwohner, welche meiſt aus Römiſchen Bürgern beſtunden, dermaſſen, daß, ehe ſie ſich ergeben wolten, ſie lieber ihre Sclaven auf freyen Fuß ſtellten, und ſelbi-

Crown Copyright reserved.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Salon de Paz (Marcus), ein Rechtsgelehrter, von Burgos aus Alt-Caſtilien, lebte 1565, practicirte zu Valladolid, und ſchrieb

1) Ad leges Taurinas inſignes commentarios, Valladolid 1568, in fol.

2) Conſilia, ſo nach ſeinem Tode zu Medina 1576, in fol. herausgekommen, und nebſt des Baldoa conſiliis zu Neapolis 1631 wieder aufgeleget worden.

Antons bibl. hiſp.

Salonticus, ſiehe Salondicus.

SALOPIA, Stadt, ſiehe Shrewsbury.

SALOPIA, Stadt, ſiehe Shrops.

SAL ORBICULARE AMMONIACUM, ſiehe Salmiac.

Salorne, Marckt-Flecken, ſiehe Salurno.

SALOSSUM, Stadt, ſiehe Selz.

SAL OSTRACIENSE, ſiehe Sodomitiſches Salz.

Salp, ſiehe *Sal Anatron.*

SALPA, ſiehe Stockfiſch.

SALPA PALUS, ſiehe Andotio im II Bande, p. 154.

SAL PARIETARIÆ, ſiehe Salz (Peters-Kraut.)

SAL PARONYCHIÆ, ſiehe Salz (Nagel-Kraut.)

SAL PARTUM PROMOVENS, *Th. Hofm.* ſiehe Salz, die Geburt zu befördern, Th. Hofmanns.

SAL PASTORIS BURSÆ, ſiehe Täſchel-Krautſalz.

Salpe, lat. *Salapia*, iſt eine kleine Stadt in der neapolitaniſchen Landſchaft Capitanata, nicht weit von dem Ausfluß des Ofanto, in das apuliſche Meer, und an den Gräntzen der Provintz Bari gelegen. Sie hat einen abſonderlichen Biſchof, und iſt ſchon bey den Alten bekannt geweſen.

Salpe (Lago di) ſiehe Andotio im II. B. p. 154.

SAL PECTORALE, *Mynſicht*, ſiehe Bruſt-Salz im IV B. p. 1679.

SAL PENTAPHYLLI, ſiehe Salz, (Fünffingerkraut.)

SAL PEREGRINANTIUM IN MARI, *Hartmanni*, iſt das Pulver wider die Seekranckheit, davon im XXIX Bande, p. 1401. nachzuſehen.

SAL PEREGRINORUM, ſiehe Pulver wider die Seekranckheit, in XXIX Bande, p. 1401.

SAL PERLARUM, ſiehe Perlenſalz, im XXVII B. p. 500.

SAL PERLARUM *Riverii*, ſiehe Perlenſalz Rivers, im XXVII B. p. 500.

SAL PERSICARIÆ, ſiehe Salz, (Flöh-Kraut.)

Salperwico (Euſtachius de) ein vertrauter Freund, und beſtändiger Gefährte, des Arnoldi, Baldnini, eines Flandriſchen Grafens, Sohn. Ludewigs Reliqu. MSC. Tom. VIII. p. 488.

SAL contra PESTEM, ſiehe Salz (Peſt-)

Salpeter, wird im Lateiniſchen nicht allein *Nitrum* oder *Sal Petræ*, ſondern auch *Sal Nitrum*, *Sal Terræ*, *Sal Sulphuris* vel *Sulphureum*, *Hermes*, *Baurach*, *Sal Anderone*, *Anatron*, *Cabalator*, *Balſilio*, *Aqua Ignis*, *Cerberus chymicus*, *Serpens terrenus*, *Spiritus Mundi Retinaculum*, *Sal Catholicum*, *Sal Infernalis*, *Draco* und *Sal Hermaphroditicus* genannt. Die alten Griechen haben es zum Theil ſchlecht hin φλέγμον geheiſſen. Im Deutſchen nennet man es entweder Salpeter oder Salniter, welche beyde Namen gebrochen Lateiniſch ſind, da nehmlich die Endigung der letzten Sylbe nur etwas deutſch gemachet worden. Viele Namen ſeyn mehr deutend, als Anatron, Baurach, Hermes, Sal Sulphuris, Sal Sulphureum, Draco, Sal Infernalis, Sal Teriæ &c. indem man allerhand andere Dinge auch ſo heiſſet, weswegen man dieſe Wörter lieber nicht gebrauchen ſoll; Dahingegen ſeyn die Benennungen Sal Petræ, Sal Nitrum, oder Nitrum alleine, heut zu Tage die gebräuchlichſten im Reden und Schreiben, alle übrige kommen ſelten, oder gar nicht vor. Sal Petræ, Felſen- oder Stein-Salz wird es genennet, nicht nur weil es dem Stein-Saltze und Berg-Cryſtallen von auſſen ähnlich ſiehet, ſondern auch daher, weil gar viel ſolches nitröſen Saltzes zwiſchen den Steinen und Mauern hervorwächſet, oder erzeuget wird. Ueber das Wort Nitrum iſt unter den Gelehrten noch allerhand Uneinigkeit: Denn einige wollen es vom hebräiſchen Worte Nether, Nitrum, oder von dem Verbo Nathar, ſolvere, ſive diſſolvere, auflöſen, herleiten; andere von νίζω, weil es eine abwaſchende und reinigende Kraft habe; wieder andere von Niteo, in Anſehung ſeiner reinigenden und ſeifenhaften Würckung, als worauf auch die Stellen beym Jeremia am 2 Cap. 22 Vers, und in Sprüchwörtern Salomonis 25 Capitel, 20 Verſe zielen; oder von Nitore, weil deſſen Cryſtallen ſo glänzen; wieder andere von νίζειν, lavare, waſchen, weil es reinige; die meiſten aber ſagen: das lateiniſche Wort Nitrum, oder das griechiſche νίτρον käme von der egyptiſchen Provintz Nitria her, weil man vor dieſem daſelbſt viel Salpeter, und zwar, wenn der Nilus abgelaufen oder abgetrocknet wäre, geſammlet hätte. Die Wörterunterſucher mögen dieſen Streit ausmachen, wir wenden uns vielmehr zur Unterſuchung der Sache ſelbſt. Es giebt unter den Gelehrten auch noch drey andere Streitfragen, welche unſere Materie angehen: die eine betrifft den Umſtand, zu was vor einem Naturreiche der Salpeter mit Recht zu rechnen ſey? die andere hält in ſich: ob der Salpeter natürlich ſey oder nur durch die Kunſt hervorgebracht werde. Und die dritte: wie vielerley Salpeter man habe? bey dem erſten Puncte will es

der

Marriage Act, 1823, and the Marriage Act, 1836, and the Acts amending the same, and to make provision for the registration of marriages solemnized in the said chapels, and for the registration of the said chapels, and for other purposes relating thereto," 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 1.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 1, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 2, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 3, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 4, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 5, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 6, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 7, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 8, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 9, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 10, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 11, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 12, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 13, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 14, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 15, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 16, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 17, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 18, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 19, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 20, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 21, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 22, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 23, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 24, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 25, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 26, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 27, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 28, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 29, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 30, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 31, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 32, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 33, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 34, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 35, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 36, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 37, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 38, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 39, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 40, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 41, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 42, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 43, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 44, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 45, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 46, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 47, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 48, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 49, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 50, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 51, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 52, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 53, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 54, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 55, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 56, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 57, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 58, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 59, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 60, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 61, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 62, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 63, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 64, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 65, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 66, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 67, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 68, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 69, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 70, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 71, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 72, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 73, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 74, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 75, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 76, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 77, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 78, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 79, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 80, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 81, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 82, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 83, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 84, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 85, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 86, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 87, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 88, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 89, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 90, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 91, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 92, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 93, enacts that the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, shall be read and construed as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been passed at the same time as the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75, and as if the Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, had been therein recited and referred to instead of the Act 3 & 4 Will. IV. c. 75.

The Act 6 & 7 Will. IV. c. 85, s. 94, enac

Gerard, John. *The Herbal or General Historie of Plantes*. London: John Norton, 1597.

Gerard, John. *The Herbal or General Historie of Plantes*. London: John Norton, 1633.

Gerard, John. *The Herbal or General Historie of Plantes*. London: John Norton, 1636

[illegible] [illegible] [illegible] [

the Sun's rays, and the Earth's rotation, which
causes the Sun to appear to move round the
Earth, are the two principal causes of the
phenomena of the seasons. The Sun's rays
are the cause of heat, and the Earth's rotation
causes the Sun to appear to move round the
Earth. The Sun's rays are the cause of heat,
and the Earth's rotation causes the Sun to
appear to move round the Earth. The Sun's
rays are the cause of heat, and the Earth's
rotation causes the Sun to appear to move
round the Earth. The Sun's rays are the
cause of heat, and the Earth's rotation causes
the Sun to appear to move round the Earth.
The Sun's rays are the cause of heat, and the
Earth's rotation causes the Sun to appear to
move round the Earth. The Sun's rays are

Nicolai, Christoph Friedrich, a German bookseller and author, was born at Berlin in 1733. He was the son of a bookseller, and was educated at the gymnasium of the Grey Convent in his native city. He then entered his father's business, and in 1758 established a bookseller's shop in Berlin, which soon became one of the most important in Germany. He was a friend of Lessing, Mendelssohn, and Gleim, and was himself a voluminous author. His principal works are a satirical romance, entitled *Sebaldus Nothanker* (1773–76), and a *Description of Berlin and Potsdam* (1769–87). He died at Berlin in 1811.

Nicolai, Otto, a German composer, was born at Königsberg in 1810. He studied at the Berlin Academy of Music, and afterwards travelled in Italy, where he produced several operas. In 1841 he was appointed conductor of the Vienna Court Opera, and in 1847 he founded the Philharmonic Concerts in that city. His most popular work is the opera *The Merry Wives of Windsor* (1849). He died at Berlin in 1849.

Nicolai, Philipp, a German Lutheran theologian and hymn-writer, was born at Mengeringhausen in 1556. He was educated at the universities of Erfurt and Wittenberg, and was appointed pastor of Wildungen in 1583. He was a zealous opponent of the Calvinists, and published several controversial works. He is chiefly remembered as the author of the hymns *Wachet auf, ruft uns die Stimme* and *Wie schön leuchtet der Morgenstern*. He died at Hamburg in 1608.

Nicolas, Sir Nicholas Harris, an English antiquary and historian, was born at Ilminster in 1799. He was educated at Eton and Christ Church, Oxford, and was called to the bar in 1827. He published numerous works on historical and genealogical subjects, including *The Chronology of History* (1833), *The Battle of Agincourt* (1832), and *The Privy Purse Expenses of Elizabeth of York* (1830). He died at Boulogne in 1848.

Nicolay, Nicholas de, a French traveller and geographer, was born at Lyons in 1517. He was appointed geographer to Henry II. of France, and accompanied the French ambassador to Constantinople in 1551. He published an account of his travels in the Levant, entitled *Les Navigations, Peregrinations et Voyages faicts en la Turquie* (1567). He died at Paris in 1583.

Nicolay, Nicholas de, a French traveller and geographer, was born at Lyons in 1517. He was appointed geographer to Henry II. of France, and accompanied the French ambassador to Constantinople in 1551. He published an account of his travels in the Levant, entitled *Les Navigations, Peregrinations et Voyages faicts en la Turquie* (1567). He died at Paris in 1583.

Nicolay, Nicholas de, a French traveller and geographer, was born at Lyons in 1517. He was appointed geographer to Henry II. of France, and accompanied the French ambassador to Constantinople in 1551. He published an account of his travels in the Levant, entitled *Les Navigations, Peregrinations et Voyages faicts en la Turquie* (1567). He died at Paris in 1583.

Mr. Ellis's paper is a valuable contribution to the literature of the subject, and will be found of great service to those who are engaged in the study of the Polynesian languages.

The Rev. Dr. Codrington, who has also made a special study of the Melanesian languages, said that he had found Mr. Ellis's paper very interesting, and he thought that the Society was to be congratulated on having received it. He had himself found the Melanesian languages very difficult to deal with, and he was glad to see that Mr. Ellis had come to the conclusion that the Melanesian languages were not Polynesian languages. He thought that Mr. Ellis had made out a very strong case for the existence of a Melanesian family of languages, and he hoped that he would continue his researches in the Melanesian languages, and would publish the results of his studies.

Mr. Ellis, in reply, said that he was glad to find that his paper had been received with so much favour, and he thanked the Society for the kind manner in which they had received it. He had found the Melanesian languages very difficult to deal with, and he was glad to see that Dr. Codrington had come to the conclusion that the Melanesian languages were not Polynesian languages. He thought that Dr. Codrington had made out a very strong case for the existence of a Melanesian family of languages, and he hoped that he would continue his researches in the Melanesian languages, and would publish the results of his studies

...

Mr. Ellis's paper, which was read at the meeting of the Royal Society on March 15, 1888, is entitled "On the Flow of Water from Orifices in Thin Plates and Short Tubes." The author's object was to determine the coefficient of discharge for orifices in thin plates and short tubes, and to ascertain the law of variation of this coefficient with the head of water. The experiments were made with a view to the improvement of the water-supply of Cambridge. The water was supplied from a reservoir on the hill, and the pressure was regulated by a valve. The orifices were placed in the bottom of a cylindrical vessel, and the water was collected in a measuring tank. The coefficient of discharge was found to vary with the head, and the law of variation was determined. The results are of practical importance for the design of water-supply systems.

Mr. Ellis's paper, which was read at the meeting of the Royal Society on March 15, 1888, is entitled "On the Flow of Water from Orifices in Thin Plates and Short Tubes." The author's object was to determine the coefficient of discharge for orifices in thin plates and short tubes, and to ascertain the law of variation of this coefficient with the head of water. The experiments were made with a view to the improvement of the water-supply of Cambridge. The water was supplied from a reservoir on the hill, and the pressure was regulated by a valve. The orifices were placed in the bottom of a cylindrical vessel, and the water was collected in a measuring tank. The coefficient of discharge was found to vary with the head, and the law of variation was determined. The results are of practical importance for the design of water-supply systems.

Mr. Ellis's paper, which was read at the meeting of the Royal Society on March 15, 1888, is entitled "On the Flow of Water from Orifices in Thin Plates and Short Tubes." The author's object was to determine the coefficient of discharge for orifices in thin plates and short tubes, and to ascertain the law of variation of this coefficient with the head of water. The experiments were made with a view to the improvement of the water-supply of Cambridge. The water was supplied from a reservoir on the hill, and the pressure was regulated by a valve. The orifices were placed in the bottom of a cylindrical vessel, and the water was collected in a measuring tank. The coefficient of discharge was found to vary with the head, and the law of variation was determined. The results are of practical importance for the design of water-supply systems.

Mr. Bentley's List of New Works.

Mr. Bentley's List of New Works.

Mr. Bentley's List of New Works.

Bekanntmachung

Nr. 1 Wiener Zeitung Amtsblatt 1

Salpeter (Spießglas-) siehe Spießglas-Salpeter.

Salpeter (Stahl-) siehe Salpeter.

Salpeter (Violen-) siehe Salpeter.

Salpeter (Vitriol-) siehe Vitriol-Salpeter.

Salpeter (Weinstein-) siehe Weinstein-Salpeter.

Salpeter (wesentlich gemacheet) siehe Salpeter.

Salpeter (zusammengesetzter giftetreibender) s. *Nitrum Alexipharmacum compositum*, im XXIV Bande, p. 1027.

Salpeter der Alten, siehe *Anetrum*, im II Bande, p. 92.

Salpeterberg, ein Berg in Africa, der seinen Namen von dem vielen Salpeter hat, so er giebt. Zu beyden Seiten dieses Berges schiest der Fluß Sarbelis vorbey. Dappers Beschr. von Africa.

Salpeterblumen, Mynsichts, *Flores Nitri*, seu *Solis Nitri*, Mynsicht. Löset zubereiteten Salpeter in Rosenwasser auf; hernach thut ihn in einen neuen unglasurten Topf, setzet ihn an einen frischen Ort, und lasset ihn einige Tage daselbst stehen, bis sich die Salpeterblumen durchzwingen, und äusserlich an dem Topf ansetzen. Diese kehret mit gröbten Fleisse mit einem Hasenpfotgen davon ab, und hebet sie, ohne weitere Zubereitung, zum Gebrauche auf. Sie haben grossen Nutzen in den Ungarischen und andern hitzigen bösartigen Fiebern. Sie stillen alle Entzündungen, und heilen den rauhen Schlund und die Hitze der daran liegenden Theile, besonders wenn sie schwartz zu werden anfangen. Uber dieses hat dieses Medicament eine grosse Kraft, die übermäßige Hitze des Hertzens, Magens, der Lungen, Leber, des Miltzes, der Nieren und der Blase zu verbessern, treibet auch den Stein aus, und befördert den verhaltenen Urin. Die Dose ist ein halbes, bis gantzes Quentgen, in einem dazu eingerichteten Naß.

Salpetercrystallen, *Nitrum Crystallisatum*. Nehmet zehen oder zwölf Pfund Salpeter, lasset diesen in gnugsamen Wasser zergehen, setzet es in die Sonne, daß sich es auskläre, güsset das Lautere ab, und lasset es, bis ein Häutgen oben auf schwimmet, ausrauchen. Setzet hernach das Gefäß, ohne Umrühren, sachte in einen Keller, damit Crystallen anschüssen, und verfahret also, bis alle Crystallen aufgesammlet sind. Wobey dieses zu mercken, daß nach der letzten Crystallisirung ein Saltz übrig bleibet, welches, gleich dem gemeinen Küchen- oder Steinsaltze, die Speisen abzuwürtzen, gebrauchet wird. Die ersten Crystallen sind ein wohlgereinigter Salpeter, welcher nachmals zwey- oder dreymal in Wasser zergehen kan, wodurch denn das Seesaltz gäntzlich davon abgewaschen wird. Dieser gereinigte Salpeter eröffnet, schläget die gährenden Feuchtigkeiten nieder und kühlet solchergestalt; auch treibet er den Urin, und wird in anhaltenden Fiebern, wider den Samenfluß und andere Kranckheiten von zehen Gran, bis zu einem Quentgen, auf einmal gebrauchet.

Salpeterferment, *Solis Nitri Fermentum*. Hofmann schreibet in seinem Clav. Schroeder. v. einem Fermente, damit man an allen Orten Salpeter machen könnte, und saget, wer diese Kunst wisse, der könne ohne grosse Kosten die gantze Welt durchreisen: denn wenn er nur eine gemeine Erde nähme, und dieselbe mit diesem Salpeterferment beschwängerte, und aus der also beschwängerten Erde den Salpeter heraus kochte, und reinigte, hernach das Ferment und die Erde wiederum in die Lufft legete, und wie vorhin damit verführe: so werde er Salpeter genung machen, und viel Geld daraus lösen können. Das Ferment bestehe aus Saltze, Urine, Pferde-Küh-Schaaf- oder dergleichen Viehmiste, und Eisenschlacken.

Salpetergeist, *Spiritus Nitri*, sonst auch Salpetersäure, *Acidum Nitri*, genannt. Von den feuchten oder flüßigen und nassen Präparaten des Salpeters hat man zum Voraus zu mercken: daß ihrer bey weiten nicht so viel sind, als der trockenen; ferner, daß dazu noch verschiedene unnöthig sind, und endlich, daß man zur Noth nur ein eintziges in der Apothekerchymie bedürffe, die andern alle aber gantz füglich entbehren könnte. Das vornehmste, unentbehrlichste und beste nasse Präparat des Salpeters ist der Salpetergeist, die vom crystallinischen Salpeter abgesonderte salpetrigte Saltzsäure, oder der flüssende Salpeter, dieweil in selbigem alle kennbaren Eigenschafften des Salpeterwesens vorhanden, und mit jedem fixen Alkali gar leichte zum crystallinischen Saltze kan wieder einverleibet werden, als von welchem allen unter dem Artickel Salpeter zur Gnüge gemeldet worden. Gleichwie der Salpeter ein fixes Mittelsaltz ist, welches sich auch in grosser Glut in seiner Vermischung an und vor sich selbst, wo nicht beständig, doch sehr lange unterhält, zwar wie Wasser flüsset, aber deshalb doch immer im gröbten Gewichte völliger Salpeter verbleibet: also ist auch hieraus von selbst zu schlüssen, daß dieses Saltz an und vor sich selbst sich nicht destilliren lasse, folglich durch blosses Feuer auch nicht scheidbar oder zertrennlich ist. Dieserwegen ist es zu bewundern, daß der ehemalige sonst gelehrte D. Ettmüller sich hierinn so sehr vergangen und gerade hin gesagt, der Salpeter lasse sich an sich selbst destilliren. Denn er schreibet: Nitrum per se destillatum, totum abit in spiritum, das ist, man kan den gantzen Salpeter, alleine und ohne Zusatz zu lauter Geist destilliren. Zwar möchte Ettmüller mit dem übrigen gantzen Hauffen zu entschuldigen seyn, indem vor Stahlen noch niemand einen rechten Begriff von des Salpetergeistes Destillation gehabt hat: Allein es haben doch die andern alle zum wenigsten so viel eingesehen und wahrgenommen, daß der Salpeter an und vor sich alleine keinen Geist gebe. Sie haben nicht einmal gesagt, daß der Salpeter nur etwas Geist gebe, geschweige daß jemand anders erwehnet hätte, daß der gantze Salpeter ohne Zusatz in einen Geist destillirte. Man hat demnach wohl vor langen Zeiten einen Salpetergeist destilliren können, aber doch niemals den rechten Begriff gehabt, auf was Weise solcher Geist destillire, warum, oder auf was für Weise die Salpetersäure vom alkalischen fixen Saltze loßge-

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu erlernen, kann sich melden bei Schlossermeister Wilhelm Hoffmann.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu erlernen, kann sich melden bei Schlossermeister Wilhelm Hoffmann.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu erlernen, kann sich melden bei Schlossermeister Wilhelm Hoffmann.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu erlernen, kann sich melden bei Schlossermeister Wilhelm Hoffmann.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu erlernen, kann sich melden bei Schlossermeister Wilhelm Hoffmann.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu erlernen, kann sich melden bei Schlossermeister Wilhelm Hoffmann.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu erlernen, kann sich melden bei Schlossermeister Wilhelm Hoffmann.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu erlernen, kann sich melden bei Schlossermeister Wilhelm Hoffmann.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu erlernen, kann sich melden bei Schlossermeister Wilhelm Hoffmann.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu erlernen, kann sich melden bei Schlossermeister Wilhelm Hoffmann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ludwig Bamberger.
Verlag von Otto Janke in Berlin.
Druck von Gebrüder Kröner in Stuttgart.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Bernoulli (Daniel), a celebrated mathematician, born at Groningen, in 1700, was the son of John Bernoulli, professor of mathematics at Basle, and nephew of James Bernoulli, professor of mathematics at the same place. He was educated by his father, and at the age of 13 was admitted to the degree of master of arts. He was intended for the profession of a merchant, but his father, perceiving his genius for mathematics, changed his destination, and placed him under the tuition of his brother Nicholas, who was professor of logic at Basle. He afterwards studied medicine at Heidelberg, Strasburg, and Venice, and in 1724 he published a dissertation on respiration, which gained the prize of the academy of sciences at Paris. In 1725 he was appointed professor of mathematics at Petersburg, and in 1733 he returned to Basle, where he was appointed professor of anatomy and botany, and afterwards professor of natural philosophy. He died in 1782, at the age of 82. He was a member of the academies of sciences of Paris, Petersburg, Berlin, London, Bologna, and Basle. He published a number of dissertations on various subjects, which gained the prize of the academy of sciences at Paris, and also a treatise on hydrodynamics, which was published in 1738, and contains the first attempt to reduce the motion of fluids to calculation. He also published a treatise on the vibrations of musical strings, and another on the motion of the planets. He was the author of the principle of the conservation of vis viva, which is known by his name.

Bernoulli (John), a celebrated mathematician, born at Basle, in 1667, was the son of James Bernoulli, professor of mathematics at Basle, and brother of Nicholas Bernoulli, professor of logic at the same place. He was educated by his father, and at the age of 13 was admitted to the degree of master of arts. He was intended for the profession of a merchant, but his father, perceiving his genius for mathematics, changed his destination, and placed him under the tuition of his brother Nicholas, who was professor of logic at Basle. He afterwards studied medicine at Heidelberg, Strasburg, and Venice, and in 1724 he published a dissertation on respiration, which gained the prize of the academy of sciences at Paris. In 1725 he was appointed professor of mathematics at Petersburg, and in 1733 he returned to Basle, where he was appointed professor of anatomy and botany, and afterwards professor of natural philosophy. He died in 1782, at the age of 82. He was a member of the academies of sciences of Paris, Petersburg, Berlin, London, Bologna, and Basle. He published a number of dissertations on various subjects, which gained the prize of the academy of sciences at Paris, and also a treatise on hydrodynamics, which was published in 1738, and contains the first attempt to reduce the motion of fluids to calculation. He also published a treatise on the vibrations of musical strings, and another on the motion of the planets. He was the author of the principle of the conservation of vis viva, which is known by his name.

Mr. Justice Buller, in the case of Lord Abergavenny v. Bromley, 2 Bos. & Pull. 430, said, "I am of opinion that the plaintiff is entitled to recover. The question is, whether the defendant has done any act which amounts to a waiver of the notice to quit. I am clearly of opinion that he has not. The mere circumstance of his having continued in possession after the notice to quit, and having paid rent, is not sufficient to amount to a waiver. The rent was paid and received on account, and not in satisfaction of the notice to quit. The defendant has done no act which can amount to a waiver of the notice to quit

Mineralogie, die Lehre von den Mineralien, d. h. den natürlich vorkommenden, unorganischen Körpern, welche die feste Erdrinde bilden. Sie beschäftigt sich mit der Untersuchung ihrer äußern Gestalt, ihrer innern Struktur, ihrer physikalischen Eigenschaften und ihrer chemischen Zusammensetzung, mit ihrer Entstehung und ihren Umwandlungen, mit ihrer Verbreitung und ihrer Gewinnung. Sie ist eine Naturwissenschaft, die sich auf Chemie, Physik, Geologie und Bergbaukunde stützt und ihrerseits wieder für diese Wissenschaften und für die Technik von großer Bedeutung ist. Die Mineralien sind entweder einheitliche Stoffe, Elemente oder Verbindungen, oder Gemenge solcher. Die einheitlichen Stoffe sind meist kristallisiert, d. h. sie haben eine regelmäßige, von ebenen Flächen begrenzte Gestalt, die Kristallform, die sich aus der innern Struktur ableitet. Diese ist eine gesetzmäßige Anordnung der kleinsten Teilchen, der Moleküle, die ihrerseits wieder aus Atomen bestehen. Die Kristallform ist für jeden einheitlichen Stoff charakteristisch, und man kann daher aus ihr auf die Natur des Stoffes schließen. Die Kristallformen werden nach ihrer Symmetrie in sechs Kristallsysteme eingeteilt, die sich wieder in 32 Klassen gliedern. Die Kristallsysteme sind: 1) das reguläre System, 2) das hexagonale System, 3) das tetragonale System, 4) das rhombische System, 5) das monokline System, 6) das trikline System. Die Kristallformen sind entweder einfache Formen, die von gleichartigen Flächen begrenzt werden, oder Kombinationen solcher. Die Kristalle sind oft verzerrt, d. h. die Flächen sind ungleich groß, aber die Winkel, die sie miteinander bilden, sind konstant. Zwillinge sind Verwachsungen zweier Kristalle nach einem bestimmten Gesetz. Die Kristalle sind oft durchsichtig oder durchscheinend, oft auch undurchsichtig. Sie haben eine bestimmte Farbe, einen bestimmten Glanz, eine bestimmte Härte, ein bestimmtes spezifisches Gewicht, eine bestimmte Spaltbarkeit, einen bestimmten Bruch, eine bestimmte Strichfarbe, eine bestimmte Lichtbrechung, eine bestimmte Doppelbrechung, eine bestimmte Pleochroismus, eine bestimmte Absorption, eine bestimmte Fluoreszenz, eine bestimmte Phosphoreszenz, eine bestimmte Thermolumineszenz, eine bestimmte Piezoelektrizität, eine bestimmte Pyroelektrizität, eine bestimmte Magnetismus, eine bestimmte Radioaktivität, eine bestimmte Leitfähigkeit für Elektrizität, eine bestimmte Leitfähigkeit für Wärme, eine bestimmte Ausdehnung durch Wärme, eine bestimmte Schmelzbarkeit, eine bestimmte Löslichkeit in Säuren, eine bestimmte Löslichkeit in Wasser, eine bestimmte Löslichkeit in Alkalien, eine bestimmte Löslichkeit in organischen Lösungsmitteln, eine bestimmte Verwitterung, eine bestimmte Umwandlung, eine bestimmte Pseudomorphose, eine bestimmte Paragenese, eine bestimmte Entstehung, eine bestimmte Verbreitung, eine bestimmte Gewinnung, eine bestimmte Verwendung, eine bestimmte Bedeutung für die Technik, eine bestimmte Bedeutung für die Wissenschaft, eine bestimmte Bedeutung für die Kunst, eine bestimmte Bedeutung für die Religion, eine bestimmte Bedeutung für die Mythologie, eine bestimmte Bedeutung für die Geschichte, eine bestimmte Bedeutung für die Literatur, eine bestimmte Bedeutung für die Philosophie, eine bestimmte Bedeutung für die Medizin, eine bestimmte Bedeutung für die Pharmazie, eine bestimmte Bedeutung für die Landwirtschaft, eine bestimmte Bedeutung für die Forstwirtschaft, eine bestimmte Bedeutung für die Jagd, eine bestimmte Bedeutung für die Fischerei, eine bestimmte Bedeutung für die Schiffahrt, eine bestimmte Bedeutung für den Handel, eine bestimmte Bedeutung für die Industrie, eine bestimmte Bedeutung für die Landwirtschaft, eine bestimmte Bedeutung für die Forstwirtschaft, eine bestimmte Bedeutung für die Jagd, eine bestimmte Bedeutung für die Fischerei, eine bestimmte Bedeutung für die Schiffahrt, eine bestimmte Bedeutung für den Handel, eine bestimmte Bedeutung für die Industrie.

of the Royal Astronomical Society.

of the Royal Astronomical Society.

Vol. XXXIII. No. 2.

Vol. XXXIII. No. 2.

Parochialia

Parochialia

Parochialia

erſtlich ein Regen, folglich etwas, das einem Blitze gleichet, und endlich etwas, wie ein Schlag. Man kan auch einen ſüſſen Salpetergeiſt auf nachfolgende Art verfertigen: Man thut Salpeter in eine Retorte mit einer Röhre, leget eine Vorlage daran mit einem Vorſtoſſe, ſo bäuchig iſt, thut in die äuſſerſte Vorlage den beſten Recktificat, güſſet alsdenn auf den in der Rohrretorte ſich befindlichen Salpeter, Vitriolöl in gehöriger Menge, und deſtilliret gelinde: ſo zühen ſich die Dämpfe, als der allerzarteſte Salpetergeiſt in den Branntwein, der gröbere Salpetergeiſt aber bleibt in dem bäuchigten Vorſtoſſe hängen. Dieſer hat vor andern nicht nur in der Medicin etwas voraus, ſondern auch in zarten Auflöſungen der Metalle etwas beſonders, da doch kein Corroſiv bey ihm befindlich iſt.

Salpetergeiſt, **nach der verbeſſerten Augſpurgiſchen Apothekerordnung**, *Spiritus Salis Nitri*, P. A. R. Nehmet gereinigten Salpeter ein Pfund und drey Pfund gemeinen Bolus, vermiſchet es genau mit einander, und machet, wenn es euch beliebet, mit Waſſer Kügelgen daraus, und trocknet dieſe. Deſtilliret ſie hierauf aus einer wohl verwahrten Retorte, deren dritter Theil leer geblieben iſt, in eine weite Vorlage, mit Feuer, das ſtuffenweiſe vermehret worden, bis die anſehnliche Röthe in der Vorlage abnimmt, und keine Geiſter mehr übergehen. Er wird mit groſſen Nutzen gebrauchet, die Hitze der Fieber, und den Durſt zu ſtillen, die Bräune zurückzuhalten, und die Colic zu lindern.

Salpetergeiſt, Brandenburgiſcher, *Spiritus Nitri*, Brandenb. Nehmet ein Pfund reinen und gepülverten Salpeter, und zwey Pfund gepülverte Ziegelſteine. Miſchet beydes untereinander und thut es in eine ſteinerne oder gläſerne wohl beſchlagene Retorte, gebet ſtuffenweiſe Feuer, und deſtilliret nach der Kunſt in eine groſſe Vorlage, worinnen ein wenig ſchlechtes Waſſer iſt, bis alle Röthe nachläſſet und ſich der Geiſt ſetzet. Nachdem die Gefäſſe erkaltet, güſſet ihn aus, und rectificiret ihn aus dem Saude. **Blumentroſt** ſchreibet dieſem Geiſte in ſeiner Haus- und Reiſeapotheke, p. 367. eine erwärmende, eröffnende, zertheilende und durchdringende Krafft zu, welche den Urin und Schweiß treibe, und die Aufwallung des ſaltzigten Geiſtes im Geblüte ſtille; daher er in giftigen und hitzigen Fiebern gebrauchet werde, indem er dem Gifte widerſtehe und ſolches vom Hertzen treibe. Im hitzigen Seitenſtechen ſoll er auch gut ſeyn; In der Colic zertheile er die Winde, dämpfe die Aufgährung der Säfte, und ſtille die Schmertzen augenſcheinlich; In der Waſſerſucht zerſchneide er die rohen Säfte, und treibe ſie durch den Urin; Auch zertreibe und zermalme er den Blaſenſtein; In der Bräune thue er mercklich gut, wenn er mit Prunellenwaſſer vermiſchet, warm zum Gurgeln gebrauchet werde; Endlich ſey er ein heilſames Mittel in den Fiſteln, welche er mit Wegebreit- und Salomonisſiegelwaſſer vermiſchet, und damit gewaſchen, gewiß ausheile. Er werde gebrauchet von fünf Tropfen, bis zu einem halben oder gantzen Scrupel; in der Colic ſteige man bis zu einem halben Qventgen und drüber. Die Maſſe, worinnen er zu nehmen, könnten unterſchiedlich ſeyn: in giftigen Fiebern könne man ihn mit Theriack- oder Bezoar-Cardobenedicten-Erdrauch- oder Citronenſchalenwaſſer wohl vermiſchet, bis zu einem halben Scrupel, oder in dem Seitenſtechen mit Endivien-, Sauerampfer- oder Erdbeerwaſſer geben. Vor dem Gebrauche dieſes Geiſtes müſſe man den Leib vorher gebührlich durch Clyſtire und andere Mittel öffnen. Dieweil aber dieſer Salpetergeiſt ungemein etzend, ſcharf und beiſſend iſt; Als ſoll er innerlich gar nicht, äuſſerlich aber vorſichtig gebrauchet werden.

Salpetergeiſt, **Kesleri aus dem Schröder**, *Spiritus Nitri*, Kesleri ex Schræd. Nehmet gebrannte Alaune und Salpeter, von einem ſo viel, als vom andern, miſchet es unter einander und deſtilliret es durch die Retorte. Der berühmte Hofmann hält von dieſem, und dem keslerischen Salpetergeiſte mit Schwefel nicht wenig.

Salpetergeiſt, **Lemery**, *Spiritus Nitri*, Lemery. Pulveriſiret und vermiſchet zwey Pfund gereinigten Salpeter mit ſechs Pfund trocknen Thone. Thut es zuſammen in eine groſſe töpfferne oder gläſerne wohlverlutirte Retorte, und leget ſelbige in einen verſchloſſenen Reverberierofen. Stoſſet eine weite Vorlage vor und gebet vier oder fünf Stunden gantz gelindes Feuer, damit ihr alles Phlegma davon bekommet, welches tropffenweiſe übergehen wird. Wenn ihr nichts mehr tröpfien ſehet, vermehret ſodenn das Feuer allmählig bis auf den andern Grad. Die herübergehenden Geiſter werden die Vorlage mit weiſſen Wölckgen anfüllen. In dieſer Hitze fahret zwey Stunden lang fort, und von dar vermehret ſie auf die allerſtärckſte Stuffe, und fahret immer mit ſolchem Feuer fort, wenn rothe Dünſte zum Vorſchein kommen, bis ſich gar nichts mehr ſehen läßt. Innerhalb vierzehn Stunden wird dieſe Arbeit zu Ende gebracht ſeyn. Wenn die Gefäſſe kalt ſind: ſo nehmet den Leim ab, und güſſet den Salpetergeiſt in eine töpfferne Flaſche, und verſtopffet ſelbige mit Wachs. Mit dem Salpetergeiſte werden die Metalle aufgelöſet, unter den Scheidewaſſern iſt er der erſte, und alle andere dergleichen Waſſer haben ihre freſſende Kraft vom Salpeter, der mit in ihren Compoſitionen iſt. Man könnte, wie es auch einige für gut befinden, zu einem Theile Salpeter vier Theile Thon miſchen, wenn man daraus den Salpetergeiſt zühen will: aber auf die oben vorgeſchriebene Art wird man beſſer und leichter verfahren. Denn die Erde thut hier weiter nichts, als daß ſie nur zwiſchen den Theilen des Salpeters iſt, damit dieſes Saltz auseinander gedehnet werde, und das Feuer leichter in daſſelbe würcken und die Geiſter von ihm ablöſen könne. Und daher iſt es etwas vergebenes, wenn man mehr Thon dazu nehmen will, als hierzu erfordert wird. Ueberdieſes macht eine allzugroſſe Menge Erde die Geiſter nur ſchwach, und verhindert, indem der Geiſt damit zugleich Platz findet, den er einnehmen kan, daß er nicht in ſo groſſer Menge übergehet, als er über eben die Retorte würde übergegegangen ſeyn, wenn man weniger Thon dazu gebrauchet hätte. Das Phlegma güſſet man weg, weil es den Geiſt ſchwach machet. Der weiſſe Dampf kömmt von dem flüchtigen Theile des Salpeters her; dieſer macht einen

Mr. Hamilton Fyfe, who has been for some time in Paris, has published a pamphlet on the Paris Exhibition of 1855, which is said to be very interesting.

Mr. Hutt
Mr. Hutt

Mr. Hutt

Mr. Hutt

Mary Queen of Scots
Elizabeth I

Mary Queen of Scots
Elizabeth I

Mary Queen of Scots
Elizabeth I

Mr. Hall's Lectures on Schools and Schoolmasters.

Mr. Hall's Lectures on Schools and Schoolmasters.

Mr. Hall's Lectures on Schools and Schoolmasters.

in einem Gläslein, und brauchet ihn bey vorfallender Gelegenheit.

Salpeter zum Seitenſtechen, wird nach Baldwin Clods, Offic. Chymic. p. 150 Vorſchrifft alſo verfertiget:

Rec. Sal. Nitri, ℔ß.
Tartari crudi, ℔i.

Deſtilliret es ſechs mahl über den Helm; Die Doſe iſt ein halber bis gantzer Scrupel, in Brunnenwaſſer, früh, Nachmittags, Abends und mitten in der Nacht zu nehmen. Es würcket durch den Urin, und nicht durch Stuhlgänge: weil dergleichen Geſchwüre durch den Urin müſſen ausgeführet werden.

SALPETRA, ſiehe **Salpeter**.

SAL PETRÆ, ſiehe **Salpeter**.

SAL PETRÆ SPUMOSUM AMARUM CATHARTICUM. Es hat ſich **Johann Chriſtian Glaſer** in einer zu Erfurt 1724 gehaltenen Diſputation bemühet, das bisher unter dem Namen Aphroniter genungſam bekannte Saltz, ſo ſich gemeiniglich zwiſchen dem Gebürge an alten mulmigten Steinen anzuſetzen pfleget, etwas genauer zu unterſuchen. Zu dieſer Arbeit hat er beſonders dasjenige erwählet, das ohnweit Jena, bey dem ſo genannten Teufelsloche, auf dem Wege nach Wöllnitz zu, an einer gewiſſen Sorte von Geſteinen, die vorher vom Regen, oder Thau feuchte worden, in gnugſamer Menge befindlich iſt. Nicht nur mit dieſem allein, ſondern auch zugleich mit den Steinen, an welche es ſich anlegt, und mit dem dabey befindlichen Waſſer hat er ſehr viele, und theils recht mühſame Proben mit vielen aus allen dreyen Reichen hergenommenen Körpern angeſtellet, welche er nach der Länge ausführlich beſchreibet. Nach dieſem unterſuchet er ſie nach ihrem Zuſammenhange mit den Urſachen ziemlich weitläuftig, aber ſehr gründlich, und zeiget die Urſachen derjenigen Dinge, ſo in die Sinne gefallen, mit allem Fleiß. Endlich beweiſet er auch daraus, daß dieſes Saltz meiſtens aus erdigt alkaliniſchen, und etwas wenigern ſauervitrioliſchſchwefeligten und wäſſerigten Theilgen (Principiis) beſtehen müſſe. Dannenhero habe es die Krafft, die ſchleimigen Feuchtigkeiten anzugreiffen, ſie dünne zu machen und aus dem Cörper zu führen. Dieſes letztere thue es theils durch den Stuhlgang, und hier würcke es faſt noch beſſer, als das Ebshamerſaltz, indem gemeiniglich ein Quentgen zwey Stühle machten; theils durch den Urin, und ſolches um ſo viel mehr, wenn es etwan verhindert wird, daß es nicht durch den Stuhlgang ausführen kan. Es ſey dannenhero vermögend, in verſchiedenen Kranckheiten, welche zum Beſchluſſe nach einander angeführet werden, nicht geringe Würckung zu thun. In dem Anhange wird gezeiget, daß die von Stahlen ehemahls bewieſene Auflöſung des Eiſens in einem puren Alkali auch mit dieſem Saltze gar leicht zu erhalten ſey, wobey zugleich mit angeführet wird, wie man verfahren müſſe. Sonſt erinnert **Glaſer** noch mit allem Fleiſſe in dieſer Diſputation, daß dieſes, ſonderlich um Jena herum befindliche Saltz mit Unrecht von den alten und neuen Schrifftſtellern Aphroniter wäre genennet worden, weil aus deſſen Theilen und den vielen damit gemachten Proben offenbahr erhelle, daß es gar nicht das allergeringſte Kennzeichen des gemeinen Salpeters bey ſich führe, und folglich auch dieſen Namen im geringſten nicht verdiene.

SAL PETRÆ URINARIUM, ſiehe *Bornebus*, im III Bande, p. 482.

Salpetrichtes Fußbad, ſiehe *Balneum Nitroſum pro Pedibus, Mynſichti*, im III Bande, p. 244.

Salpetrichter Salpeter, *Nitrum Nitratum*. Nehmet vier Loth wohlgereinigten Salpeter, Salpetergeiſt, ſechs Loth, laſſet es zuſammen etliche Stunden digeriren und hernach ausrauchen, ſo bleibet ein ſehr weiſſes Saltz übrig, welches von drey bis zwantzig Gran, ſtatt der Salpeterküchelgen, eingegeben wird.

Salpetrichtes Spießglaspulver, Stahls, ſiehe *Pulvis Antimonialis Nitroſus*, Stahlii, im XXIX Bande, p. 1447.

Salpetrichtes Vitriolſaltz, S. Cloß. aus dem Schröder, *Sal Vitrioli Nitratum*, S. Cloſſ. ex Schræd. Nehmet ein Pfund Vitriol und eben ſo viel gereinigten Salpeter, miſchet beydes unter einander, und thut es in einen feuerfeſten Topf; dieſen bedecket mit ſeiner Stürtze, und ſetzet ihn ſieben bis acht Stunden in glühende Kohlen. Die zurückgebliebene Materie laſſet in gemeinem Waſſer aufkochen, bis ſie völlig zergangen, ſeiget ſie durch, und laſſet die Feuchtigkeit davon verrauchen, bis ſich oben auf ein Häutgen ſetzet; denn traget es in Keller, und laſſet Brechcryſtallen davon anſchüſſen; deren gebet von einem, bis zu zwey Scrupel und einem Quentgen, in der Cacherie, Waſſerſucht, Steinbeſchwerungen, Erſtickungen der Mutter, und verhaltener Monathzeit. Den Vitriol reiniget man: indem man ihn in warmen Waſſer auflöſet, und, wenn ſolches noch warm iſt, eine Hand voll Küchenſaltz darein wirfet, wovon ſich die Unreinigkeit zu Boden ſetzet; Darauf ſeiget man das Waſſer durch, läſſet den dritten Theil davon verrauchen, und den Vitriol zu Cryſtallen anſchüſſen. Bey dieſem Proceſſe erinnert der berühmte **Hofmann**, daß niemand meynen dürfe: als ob dergleichen bereitete Saltze dem Scheidewaſſer gleich kämen; ſondern ſie hätten allerdings in der Cacherie, Waſſerſucht, verhaltener Monathzeit, und Erſtickung der Gebährmutter, ihren vortrefflichen Nutzen. Will man dieſes Saltz auf eine andere Manier verfertigen, und drey Theile auserleſenen Salpeter, und einen Theil auserleſenen Vitriol nehmen; hernach beydes in einem Schmeltztiegel zuſammen ſchmeltzen, das Geſchmeltzte auflöſen, durchſeigen, und wiederum gerinnen laſſen; So bekömmt man D. Möbſens weiſſes **Fiebersaltz**, *Sal Antifebrile album*, Mœbii. Nimmt man aber drey Theile ungariſchen Vitriol und einen Theil Salpeter, und läſſet erſtlich durch die Retorte das wilde ſchädliche Gas verflügen; hernach löſet man das Ueberbleibſel auf, ſeiget es durch, und läſſet es wiederum gerinnen; So erhält man deſſen Schweißtreibendes **Brechſaltz**, *Sal Emeticodiaphoreticum*.

Salpetrichtes Weinſteinſalz, Mynſichts, *Sal Tartari Nitratum*, Mynlicht. Nehmet Weinſteinſaltz, Salpeter mit Schwefel zubereitet, jedes, ſo viel beliebet. Löſet

beydes

Ale, Pale, Bitter, Stout, and Porter Brewers
Alexander Wm. & Co. Ltd. Engineers, Millwrights, Boiler Makers, Iron & Brass Founders, Bridge Builders, Steel Roofing Contractors, Hydraulic Engineers, Dock Gate Makers, Steam Hammer Makers, Steam Pump Makers, Steam Crane Makers, Steam Engine Makers, Steam Boiler Makers, Steam Pipe Makers, Steam Valve Makers, Steam Gauge Makers, Steam Whistle Makers, Steam Trap Makers, Steam Separator Makers, Steam Condenser Makers, Steam Feed Water Heater Makers, Steam Superheater Makers, Steam Economiser Makers, Steam Air Heater Makers, Steam Coal Pulverising Plant Makers, Steam Ash Handling Plant Makers, Steam Coal Handling Plant Makers, Steam Weighing Machine Makers, Steam Hoist Makers, Steam Winch Makers, Steam Capstan Makers, Steam Windlass Makers, Steam Davit Makers, Steam Boat Builders, Steam Launch Builders, Steam Yacht Builders, Steam Tug Builders, Steam Barge Builders, Steam Lighter Builders, Steam Dredger Builders, Steam Hopper Barge Builders, Steam Ferry Boat Builders, Steam Passenger Boat Builders, Steam Cargo Boat Builders, Steam Tanker Builders, Steam Oil Tanker Builders, Steam Refrigerated Cargo Boat Builders, Steam Fishing Boat Builders, Steam Trawler Builders, Steam Drifter Builders, Steam Whaler Builders, Steam Sealer Builders, Steam Pilot Boat Builders, Steam Lifeboat Builders, Steam Rescue Boat Builders, Steam Salvage Boat Builders, Steam Diving Boat Builders, Steam Survey Boat Builders, Steam Research Boat Builders, Steam Training Ship Builders, Steam Naval Vessel Builders, Steam Warship Builders, Steam Destroyer Builders, Steam Cruiser Builders, Steam Battleship Builders, Steam Aircraft Carrier Builders, Steam Submarine Builders, Steam Minesweeper Builders, Steam Gunboat Builders, Steam Torpedo Boat Builders, Steam Coastguard Vessel Builders, Steam Customs Vessel Builders, Steam Police Vessel Builders, Steam Fire Boat Builders, Steam Ambulance Boat Builders, Steam Hospital Ship Builders, Steam Mail Boat Builders, Steam Passenger Ferry Builders, Steam Cargo Ferry Builders, Steam Car Ferry Builders, Steam Train Ferry Builders, Steam Paddle Steamer Builders, Steam Screw Steamer Builders, Steam Turbine Steamer Builders, Steam Reciprocating Steamer Builders, Steam Compound Steamer Builders, Steam Triple Expansion Steamer Builders, Steam Quadruple Expansion Steamer Builders, Steam Condensing Steamer Builders, Steam Non-Condensing Steamer Builders, Steam Surface Condensing Steamer Builders, Steam Jet Condensing Steamer Builders, Steam Evaporative Condensing Steamer Builders, Steam Air Cooled Condensing Steamer Builders, Steam Water Cooled Condensing Steamer Builders, Steam Oil Cooled Condensing Steamer Builders, Steam Gas Cooled Condensing Steamer Builders, Steam Refrigerated Condensing Steamer Builders, Steam Ice Cooled Condensing Steamer Builders, Steam Brine Cooled Condensing Steamer Builders, Steam Ammonia Cooled Condensing Steamer Builders, Steam Carbon Dioxide Cooled Condensing Steamer Builders, Steam Sulphur Dioxide Cooled Condensing Steamer Builders, Steam Methyl Chloride Cooled Condensing Steamer Builders, Steam Freon Cooled Condensing Steamer Builders, Steam Air Conditioning Plant Makers, Steam Refrigerating Plant Makers, Steam Ice Making Plant Makers, Steam Brine Cooling Plant Makers, Steam Ammonia Cooling Plant Makers, Steam Carbon Dioxide Cooling Plant Makers, Steam Sulphur Dioxide Cooling Plant Makers, Steam Methyl Chloride Cooling Plant Makers, Steam Freon Cooling Plant Makers, Steam Air Cooling Plant Makers, Steam Water Cooling Plant Makers, Steam Oil Cooling Plant Makers, Steam Gas Cooling Plant Makers, Steam Refrigerated Cooling Plant Makers, Steam Ice Cooling Plant Makers, Steam Brine Cooling Plant Makers, Steam Ammonia Cooling Plant Makers, Steam Carbon Dioxide Cooling Plant Makers, Steam Sulphur Dioxide Cooling Plant Makers, Steam Methyl Chloride Cooling Plant Makers, Steam Freon Cooling Plant Makers, Steam Air Conditioning Plant Makers, Steam Refrigerating Plant Makers, Steam Ice Making Plant Makers, Steam Brine Cooling Plant Makers, Steam Ammonia Cooling Plant Makers, Steam Carbon Dioxide Cooling Plant Makers, Steam Sulphur Dioxide Cooling Plant Makers, Steam Methyl Chloride Cooling Plant Makers, Steam Freon Cooling Plant Makers, Steam Air Cooling Plant Makers, Steam Water Cooling Plant Makers, Steam Oil Cooling Plant Makers, Steam Gas Cooling Plant Makers, Steam Refrigerated Cooling Plant Makers, Steam Ice Cooling

Salsdorff, ein Dorff in dem Westphälischen Creyse in dem so genannten Söster-Börse gelegen, bey welchem ein gutes Salzwerck befindlich ist.

SALSE, suche Tuncke.

SAL SEGRETUM AMMONIACUM, siehe Salmiac.

SAL SEDATIVUM VOLATILE, siehe *Sal Acbymiſtarum Album.*

Salſedon, gab heraus Elogia Ludovici XIV, Paris 1681 in fol.

SALSEDO SALIVÆ, widernatürlich gesalzener Speichel, siehe Speichel.

Salſekraut, siehe *Alliaria*, im I. Bande, p. 1258.

Salſen, oder Salleſines, lat. *Salſines* oder *Salſinia*, eine vormahls Benedictiner- nunmehro und seit 1154 Cistercienser-Abtey in Braband an der Sambre nahe bey Namur gelegen, ist von denen Grafen zu Namur 1111 erbauet, und von Innocentio II im Jahr 1130 eingeweihet worden, und ist dem Abt zu Molines unterworffen. Die Aebtißinnen darinnen sind folgende gewesen.

1. Ida 1130, starb 1158 oder 1157. Sie soll mit in die Zahl der Heiligen seyn gesetzet worden.
2. Berta, starb 1182 oder 1195.
3. Hawidis I, starb 1290 oder 1201, den 8 Apr.
4. Agnes von Warnant, starb 1205 oder 1228.
5. Margaretha Fax, starb 1218.
6. Margaretha, starb den 23 Sept. 1233.
7. Imana oder Himana, eine Schwestet des Ertz-Bischoffs zu Cölln, Conrads, muste 1256 wegen entstandener Aufruhr zu Namur mit allen Kloster-Fräuleins sich von dannen retiriren, und ward 1261 Aebtißin zu Flines.
8. Hawidis, starb 1282.
9. Ida von Longchamps, starb den 26 April 1285.
10. Clementia von Bertinchamps, starb 1300 den 16 Sept.
11. Ermengard Lonescamps oder von Longchamps, starb 1328.
12. Johanna Maulenge, starb 1331.
13. Ida, starb 1342.
14. Joya, starb 1356.
15. Elisabeth von Dompiere, starb 1370.
16. Elisabeth von Bertinchamps oder Longchamps, starb 1388 oder 1386.
17. Johanna, starb 1405.
18. Johanna del Tour oder Destour, starb 1422.
19. Maria Muzet oder Muzot oder Mazin von Fumale, hat noch 1440 gelebet.
20. Mathildis Matiel, starb um 1450.
21. Johanna von Sanſelle oder Senſeille, starb 1452.
22. Aleydis von Wallion, starb 1485.
23. Johann Smalken, starb 1512.
24. Catharina Smalken, starb 1524, oder 1526.
25. Margaretha Wigart oder Wingarde, starb 1553.
26. Maria Nays, oder Aise, starb 1559.
27. Anna von Noirmont, genannt von Juplen, starb 1580.
28. Anna von Hempnes, oder Hemptune, genannt von Wagines, starb 1590, oder 1598.
29. Anna von Godefriaux, von 1598, starb 1627.
30. Margaretha Moniot 1636, ist auch vielleicht in diesem Jahre gestorben.
31. Johanna Daros, starb den 4 Septembr. 1655 oder 1653, als sie 19 Jahr regieret.
32. Maria von Herschamp, starb den 14 oder 15 Febr. 1669.
33. Alix oder Elisabeth Dacos, starb den 1 oder 2 Febr. 1688.
34. Humbelina Jonniaux, starb den 13 Jenner 1711.
35. Gerhardina, oder Maria Bona Coust, lebte noch 1723.

Sammarthani Gallia Christ. Tom. III. p. 601 bis 603. und in addit.

Salſen (bittere) siehe den Titul, bittere Salſen, im III B. p. 1992.

Salſenampf, siehe *Acetoſa ſcutata*, im I B. p. 298.

Salſendorn, siehe *Berberis*, im III Bande, p. 1201.

Salſenike, ein District in Litthauen, in welchen Heinrich von Plötze oder Plezko, Groß-Comtur des deutschen Ordens, und 150 Brüder im Jahr 1311 mit einer mächtigen Armee einfielen, und es verwüsteten. Dusburg in Chronic. Pruſſ. P. III. c. 306.

SALSEPAREILLE, siehe Sarſaparille.

Salſes, oder Salces, Stadt siehe Salces.

SALSETA, Insul, siehe Salſete.

Salſete, Salſette, Salzette, lat. *Salſeta*, eine kleine Insel des Indianischen Meeres in Asien, nicht weit von Goa, der Kron Portugall gehörig. Sie hat ungefehr 7 Italiänische Meilen in Umkreiß, ist überaus fruchtbar, absonderlich an Zucker-Rohr, Früchten und Reiß. Die Jesuiten besitzen den besten Theil dieser Insel.

Salſette, Insul, siehe Salſete.

Salſifiß, heist der Bocksbart, davon zu sehen *Barba Hirci*, im II B. p. 386.

SAL SILICUM, siehe Salz. (Kieselstein.)

SAL SILVESTRIS MELISSÆ, siehe Salz. (Herzgespert.)

SAL SIMPLEX THERIACALE, siehe Theriaksalz, (einfaches.)

SALSINES, Cistercienser-Abtey, siehe Salſen.

SALSINIA, Abtey, siehe Salſen.

SALSIRORA SIVE RORELLA, *Cord.* Hist. siehe Sonnenthau.

Salſitz, ein Schriftsäßiges Gut in dem Stift Naumburg und Zeitz unter das Amt Naumburg und Zeitz gehörig. Wabſte Hist. Nachr. des Churf. Sachs. Beyl. p. 111.

Salſo, lat. *Gelas*, beym Virgil und Ovidius *Gela* und beym Ptolomäus *Himera*, einer der grösten Flüsse in Sicilien, welcher im Val di Demona entspringet, und sich zwischen der kleinen

nen Stadt Alicate durch 2 Einflüsse ins Mittelländische Meer ergeust.

Salso, (Lago) See, siehe Andoria im II B. p. 154.

SAL SODOMITICUM, siehe Sodomitisches Salz.

SALSOL, siehe *Alkali*, im I B. p. 1226.

SALSOLA, siehe *Kali*, im XV Bande, p. 120.

SALSOLÆ GENUS, IN HORTIS ISGARUM VULGO, *Cæsalp.* siehe *Kali* im XV B. p. 120.

SAL SOLARE, siehe Salmiac.

SAL SOLIS, *Basilianum* ex *Schræd.* siehe Salz, (Gold-) Baslerisches aus dem Schröder.

Salsona, Stadt, siehe Solsona.

SAL SPICÆNARDI, siehe Spickenarden-Salz.

SAL SPLENETICUM, *Mynsicht.* siehe Salz (Milz-) Mynsichts.

SAL SPUMOSUM PETRÆ AMARUM CATHARTICUM, siehe *Sal Petræ spumosum amarum cathartcum.*

SAL STABULOSUM AMMONIACUM, siehe Salmiac.

Salstadt, eine kleine Stadt in der Provintz Upland in Schweden, an dem Botheischen Meer-Busen gelegen. Es ist ein vortreffliches Königliches Lust-Schloß daselbst, und der gantze Ort bestehet fast aus lauter Lust-Häusern.

SAL STANNI, *Lemery*, siehe Zinnsalz, Lemery.

SAL STOMACHALE VOLATILE, *Linkii*, siehe Salz, (flüchtiges Magen-) Linkens.

SAL STOMACHICUM, *Mynsicht.* siehe Salz (Magen-) Mynsichts.

SAL STOMACHICUM ESURINUM, *Dolæi*, siehe Salz, (Magen- und Hunger-) Doldi.

SAL STOMACHICUM VOLATILE OLEOSUM, siehe *Sal Volatile Oleosum Stomachicum.*

SAL STOMACHICUM VOLATILE OLEOSUM ANTIFEBRILE, *Kœnig.* siehe *Sal Volatile Oleosum Antifebrile Stomachicum*, Kœnig.

SAL SUBDULCE MARTIS, *Schræderi*, siehe Salz, (süssen Eisen-) Schröders.

SALSUBIUM, wird auch der Flecken Castro Caro genennet, von welchem der Artickel Caro (Castro) im V Bande, p. 903. zu lesen. Baudrand P. II. p. 154.

SAL SUBLIMATUM URINÆ, siehe Urin-Salz. (sublimirtes)

SAL SUCCINATUM CORNU CERVI, siehe Salz (agtsteinisirtes Hirschhorn-)

SAL SUCCINI VOLATILE, siehe Salz, (flüchtiges Agtstein-)

SAL SUCCINI VOLATILE, *Lemery*, siehe Salz (flüchtiges Agtstein-) Lemery.

SAL SUCCINI VOLATILE DEPURATUM, siehe Salz. (gereinigtes flüchtiges Agtstein-)

SALSUGO, siehe Salzwasser.

SALSULÆ, Stadt, siehe Salces.

SAL SULPHUREUM, heisset auch der Salpeter, von welchem an seinem Orte.

SAL SULPHURIS, siehe Schwefel-Salz. Sonst wird auch der Salpeter *Sal Sulphuris* genennet.

SAL SULPHURIS, *Lemery*, siehe Schwefelsalz, Lemery.

SAL SULPHURIS, *Poppii*, siehe Schwefelsalz, Popps.

SALSUM, Fluß, siehe Salado.

SALSUM, Fluß, siehe Salobral.

SALSUM MARE, siehe Salz-Meer.

SAL SYMPHYTI, siehe Schwargwurz-Salz.

SAL SYMPHYTI MAIORIS, siehe Salz. (Beinwellen-)

SALT, siehe Salz, (gemeines).

Salt, (Onuphrius) ein Spanischer Jesuit, aus dem 16 Jahrhundert, ist einer von denen ersten mit gewesen, welche zu las Cuevas de Cannarte, nachdem die Societät in Aragonien wieder eingeführet worden, ihre Wohnung genommen haben. Er hat geschrieben

1) Vida de San Onofre Hermitanno, so aus 100 Capiteln bestehet.
2) Origen y fundacion de la Orden de nuestra Sennora de los Servitas.

Anton Bibl. Hispan.

Salta, eine Colonie der Spanier in der Landschaft Chaco, in der Americanischen Provintz Paraguay, in welcher etwas Gold gefunden wird.

SAL TABERI, siehe *Sal Alembrot.*

SAL TANACETI, siehe Salz, (Reinfarn-)

SALTANTES ROSEOLÆ, siehe Rosenflecke, im XXXII B. p. 908.

SALTARELLA, oder *Saltarello*, ist Italiänisch, und heisset in der Music eine Bewegungsart, so allezeit im Sprunge gehet, und fast durchgehends im Tripeltact geschiehet, da das erste Tempo jeden Tacts mit einem Puncte ausgedrücket wird. Man saget auch: in saltarello; wenn drey Viertel gegen eine Minimam, als im $\frac{3}{2}$ Tacte; oder drey achtel Noten gegen ein Viertel: wie im $\frac{3}{4}$ Tacte, insonderheit, wenn die erste Note jeder Tact-Zeit einen Punct hat, gemacht werden. Also sind die Forlanes de Venise, die Siciliennes, die englischen Giquen, und andere lustige Täntze, deren Melodie hüpfend und im Sprunge gehet, gemacht. Bes. Bross. Diction. p. 119. Es heisset auch ein kurtzer Tantz also, welcher bey uns Deutschen der Nachtantz genennet wird, weil er mehrentheils, oder vielmehr rechtswegen kürtzer, als der Vor-Tantz seyn soll und muß.

SALTARELLI, ist Italiänisch, auf lateinisch heist es *Subsilia*, ingleichen *ligna subsultantia*, und werden die Böckgen in Clavicymbeln, welche, wenn das Clavier gespielet wird, in die Höhe springen und gleichsam tantzen, also genennet.

Saltarelli, (Simon) ein Dominicaner, war zu Florentz um das Jahr 1262 aus einem adelichen Geschlecht entsprossen, und begab sich nach einiger Vorgeben eben an demjenigen Tag in den Orden, da er sich an ein reiches florentinisches Frauenzimmer verheyrathen sollte. Er ward hierauf 1311 Provincial, und bald hernach auch General-Procurator seines

Ordens

Ordens in Rom, in welchem Amt er ſich ſo wohl verdient machte, daß er von dem Pabſt Johann XXII 1317 zum Biſchoff von Parma, und 1323 zum Ertz-Biſchoff von Piſa ernennet wurde, welche letztere Stadt damahls durch die Uneinigkeit der Guelfen und Gibellinen ungemein zerrüttet war. Ob er nun ſchon von dem Kayſer Ludewig dem Bayer, weil er den von ihm eingeſetzten Pabſt Nicolaus V nicht für rechtmäßig erkennen wolte, abgeſetzt ward, und deswegen nach Florentz entweichen muſte, ſo gelangte er doch endlich wieder zu ſeiner geiſtlichen Würde, wie dieſes Kayſers Armee in Italien geſchlagen, und der Gegen-Pabſt gefangen geſetzt war. Er ſtarb den 23 Septembr. 1342 im 80 Jahre ſeines Alters und hinterließ

1. Acta Piſis in cauſa *Petri Corbarii* Antipapæ.
2. Apologias pro ſummo Pontifice contra Ludovicum Bavarum, wie **Alcamura** meldet.

Echard bibl. ſcript. ord. Præd. Tom. I. p. 611. und Tom. II. p. 484. **Ughell.** Ital. Sacr. Tom. II. und III.

Saltarelli (Simon) ein Vetter des vorherſtehenden gleiches Nahmens, und ebenfalls ein Dominicaner. Er wurde von dem Pabſt Urban VI zum Biſchoff von Comachio gemacht, nachdem er einige Jahre vorher Magiſter S. Palatii geweſen.

SALTARELLO, ſiehe *Saltarella*.

SAL TARENTINORUM, ſiehe *Tarentinorum Sal*.

SALTARE ODARIA, ſiehe *Odarium*, im XXV Bande, p. 441.

Saltarienſis (Heinrich) ſiehe *Henricus Saltarienſis*, im XII Bande, p. 1561.

SALTARIUS, oder *Saltuarius*. Bey denen Römern ward dadurch ein Knecht angezeiget, deſſen Amt darinnen beſtund, daß er die Aufſicht über die Früchte eines Guts und über die Gräntzen hatte. Lib. 10. §. 4. ff. de inſtruct. vel inſtrum. legat. **Corraſius** Lib. V. Miſcellan. c. 21. n. 4. An andern Oeten aber, z. E. in l. cum quæritur. ff. de leg. 3. und in l. inſtrumenta. ff. de fund. inſtr. wird durch dieſes Wort ein Hüter oder Wächter verſtanden, welcher darauf zu ſehen hatte, daß nicht jemand von denen Nachbarn ſich entweder eines Stücke Feldes, oder derer darauf befindlichen Früchte anmaſſete. **Briſſonius.** Nachgehends aber ward in Italien, und vornehmlich unter denen Longobarden ein gewiſſer noch unter den Sculdais ſtehender Richter oder Beamter darunter verſtanden, L. Longobard. Lib. I. Tit. 25. l. 50. De ſervo fugace & advena homine, ſi in alia *judiciaria* inventus fuerit, tunc decanus aut ſaltarius, qui in loco ordinatus fuerit, comprehendere eum debeat, & ad ſculdaſium ſuum perducat. Et ipſe ſculdaſius judici ſuo conſignet, & ipſe judex poteſtatem habeat, eum inquirendi, unde ipſe eſt. Auch kan man dieſe Subordination aus dem Tit. 14. l. 7. c. l. abnehmen. De omnibus *judicibus*, quando in exercitu ambulandi neceſſitas fuerit - mittant - *homines ſex* - & de minoribus *decem* - *Sculdaſius* - *tres* - & de minoribus hominibus dimittant *quinque*. *Saltarius*, qui caballum *unum* tollat, & de hominibus minimis - unum. Woraus man zugleich erkennet, daß ein Saltarius mit in den Krieg gegangen, und Leute unter ſich gehabt. Es hatte auch die Gerichtbarkeit mit über die Wahrſager ꝛc. Lib. 2. Tit. 38. l. 2. Si quis judex aut Sculdais, aut Saltarius, vel decanus, de loco, ubi arioli aut ariolæ fuerint, neglexerit a modo intra tres menſes eos *inquirere* & invenire &c. Ob er auch über die Forſte und Waldung geſetzet geweſen, ſo daß er Achtung geben müſſen, daß kein Schade geſchehe, und kein Nachbar auf des andern Grunde und Boden das Seine ſuchte, wie etwan dergleichen Aſſaph beym Könige Arthaſaſtha, (Neh. 2. v. 8.) war; kan man nicht erweiſen, wiewohl der Name ſolches anzuzeigen ſcheinet, indem Saltus auch in denen mittlern Zeiten in denen öffentlichen Urkunden gebräuchlich geblieben. So wird z. E. in dem Tabulario Derveſ. Monaſter. beym **du Freſne** h. v. das Maſt-Geld Saltus debitum genannt: Secundum morem regionis conſvetum *ſaltus debitum* (pro paſcendis porcis) perſolvant. **Popma** de Operibus Servor. p. 99. **Pignorius** de Servis p. 569. **Guther** de Officiis Dom. Auguſt. 3. 18. *Pitiſcus*. Siehe auch den Artickel **Forſtgraf**, im IX Bande, p. 1525.

SAL TARTARI, ſiehe **Weinſtein-Salz**.

SAL TARTARI EXTEMPORANEUM, ſiehe **Weinſtein-Salz**.

SAL TARTARI FIXUM, ſiehe **Weinſtein-Salz**.

SAL TARTARI NITRATUM, *Mynſicht.* ſiehe **Salpeterichtes Weinſtein-Salz**, Mynſichts.

SAL TARTARI VOLATILE, ſiehe **Weinſtein-Salz** (flüchtiges.)

SAL TARTARI VOLATILE, *Lemery*, ſiehe **Weinſtein-Salz** (flüchtiges) Lemery.

SAL TARTARI VOLATILE, *Tackenii*, ſiehe **Weinſtein-Salz** (flüchtiges) Tackens.

Saltaſch, eine Stadt in der Engelländiſchen Provintz Cornwall, am Fluſſe Tamer, ohngefehr 6 Meilen von Plymouth in Devonſhire, beſtehet aus 3 Straſſen, und liegt auf dem Abhange eines rauhen Hügels, ſo, daß die Straſſen durch jeden Regen von allem Unflath geſäubert werden. Dieſe Stadt wird durch einen Bürgermeiſter und 9 Rathsherren regieret. Der Marckt, welcher alle Sonnabende daſelbſt gehalten wird, iſt ziemlich gut. Es wird allda ein groſſer Malz- und Bier-Handel getrieben.

SALTATIO, ſiehe **Ball**, im III Bande, p. 230. ingleichen Tantzen.

SALTATIO ARMATA, ſiehe *Pyrrhicha*, im XXIX Bande, p. 1850.

SALTATIO BACCHICA, ſiehe *Pyrrhicha*, im XXIX Bande, p. 1850.

SALTATIO CANARIENSIS, ſiehe *Canarie*, im V Bande, p. 506.

SALTATIO CRETICA, ſiehe *Pyrrhicha*, im XXIX Bande, p. 1850.

SALTATIO DIONYSIACA, ſiehe *Pyrrhicha*, im XXIX Bande, p. 1850.

SALTATIO GADITANA, ſiehe Tantzen.

ter dem Vorsitz D. Christoph Langhansen gehalten worden. Königsberg. 1733. 1734.

6. Progr. I. & II. de genuina lectione & vera explicatione dicti Rom. IX, 5. Christomachis oppositum,

deren das erstere am Weyhnachts-Fest 1734; das andere 1735 am Oster-Fest herausgekommen.

7. Progr. de fratribus Christi κατα σαρκα 1737.

8. Introduct. in omnes libros sacros, tum V. tum N. T. ad usum studiosæ juventutis, cum præfat. de necessariis quibusdam studii exegetico-biblici subsidiis. in 4.

Er hat auch des D. Georg Friedrich Rogall pro Loco Prof. Theol. ordin. geschriebene Diss. de Auctoritate & Antiquitate interpunctionis in N. T. 1734 abdisputiret.

SAL THERIACALE COMPOSITUM EX VIPERIS, *Zvvelferi*, siehe Theriacksaltz, (zusammen gesetztes aus den Nattern) Zwelfers.

SAL THERIACALE SIMPLEX, siehe Theriacksaltz, (einfaches)

SAL THERMARUM CAROLINARUM, siehe Carlsbad, im V Bande, p. 865. u. ff.

Salthga, ein alter Pagus oder Gau, dessen Lage unbekannt, jedoch setzet ihn Abel in den Deutschen und Sächs. Alterthüm. II Theil p. 321. in das Verzeichniß der Gaue in Nieder- und Ober-Sachsen, Westphalen, Holland, Frießland und Wendland.

Saltholm, eine kleine zu Dännemarck gehörige Insul, welche zwischen Schonen und Amack liegt, und in der Länge etwa eine deutsche Meile, in der Breite aber kaum halb so viel austrägt. Sie ist mit Sandbäncken umgeben, und fast gar nicht bewohnt.

SALTIBUS DIVINÆ DOMUS (DE FUNDIS REI PRIVATÆ ET) ist die Aufschrifft des 65. Titels aus dem XI. Buche des Justinianischen Codicis, und handelt von denen Kayserlichen Hof- und Cammer-Gütern und Wäldern.

SALTIBUS REI DOMINICÆ (DE FUNDIS ET) ist die Aufschrifft des 66. Titels aus dem XI Buche des Justinianischen Codicis, und handelt von denen Kayserlichen Hof- und Cammer-Gütern und Wäldern.

Salti compositi, ist ein Italiänisches und in der Musick gebräuchliches Wort, bestehet aus vier geschwinden Noten, und dreyen Sprüngen.

SALTIGA, Stadt, siehe *Südmiglia*.

Saltina, ein kleiner Fluß im Land Wallis, welcher im simpeler Berge entspringet, und durch das Simpeler Thal heraus unterhalb Brieg in den Rhodan fällt. Es gehet eine auf 3 Bogen gelegte steinerne Brücke darüber. Simler. Vales. p. 15.

Salto, siehe Sprung.

Salto, Fluß, siehe Turano.

Salton, (Lords) siehe Fraser, im IX Bande p. 1763; vornehmlich aber in denen Supplementen unter diesem Worte.

Salto Passo, eine Art der Sprünge von Pferden. Hierbey muß das Pferd zwischen jeden Sprung einen Schritt fortgehen, wodurch es zu dem folgenden Sprunge Odem hohlen kan; deßwegen hierzu nicht so grosse Kräffte als zu Capriola und Groppata vonnöthen sind, dahero auch nicht so hoch zu halten ist. Diese Sprünge sind sonst in ihren Eigenschafften den Capriolen und Groppaten von der Arth gantz gleich, und in derselben beyder Manier zu gebrauchen, ausser daß etliche zwischen beyden Sprüngen, nicht nur einen, sondern mehr Schritte verrichten lassen, womit sie aber dem Worte Passo widersprechen. Pinter von der Aue im Pferde-Schatz. p. 340.

SAL TORMENTILLÆ, siehe Tormentillsaltz.

Salto Semplice, ist ein Italiänisches Wort, und bedeutet in der Musick einer Sylbendehnung durch ein springendes Intervallum. Bes. Printzens Compendium Signat. & Modul. vocal. p. 50.

SAL TRINITATIS HERBÆ, siehe Saltz. (Freysamkraut)

Saltsberg, eine kleine Stadt in der Norwegischen Provintz Aggerhuß, am Flusse Dromme, nahe bey Christiania.

SALTUARES, sind kleine Insuln an dem Fluß Nymphäus in Latien, welche, nach dem Zeugnis des Plinius L. II. c. 95) also genennet werden, weil sie auf die Stösse oder Bewegungen der Tantzenden beweget werden Baudrand in Lex. Geograph. P. II. p. 155.

SALTUARIUS, siehe Forstgraf, im IX Bande, p. 1525; ingleichen *Saltarius*.

SALTUATIM, ist lateinisch, und heißt bey der Musick sprungsweise.

SALTUENSES, die Wiesen-Pachter. In den Rechten heissen Saltuenses eigentlich diejenigen, welche zu denen Landgütern gleichsam verbannet, oder denenselben eigenthümlich zugeschlagen waren. l. 1. C. de fugit. colon lib. 11. l. 13. C. qui milit. non poss.

SALTUENSES FUNDI, siehe *fundi saltuenses*, im IX Bande p. 2316.

SALTUENSIBUS ET EMPHYTEUTICIS (DE FUGITIVIS COLONIS, PATRIMONIALIBUS) ist die Aufschrifft des 63. Titels aus dem XI Buche des Justinianischen Codicis, und handelt von denen flüchtigen Land-Erbzins- und andern auf denen Kayserlichen Hof- und Cammer-Gütern befindlichen Leuten.

SALTUENSIBUS ET EMPHYTEUTICIS ET CONDUCTORIBUS EORUM (DE FUNDIS PATRIMONIALIBUS.) ist die Aufschrifft des 61. Titels aus dem XI Buche des Justinianischen Codicis, und handelt so wohl von denen Kayserlichen Hof- und Cammer-als Erbzins-Gütern, und denen darauf befindlichen Pachtern.

SALTUENSIUM ET EMPHYTEUTICORUM FUNDORUM (DE MANCIPIIS ET COLONIS PATRIMONIALIUM ET) ist die Aufschrifft des 62. Titels aus dem XI Buche des Justinianischen Codicis, und handelt von denen auf den Kayserlichen Hof- und Cammer- wie auch Erbzins-Gütern befindlichen Knechten und andern darzu gehörigen Bauers-Leuten.

Saltukofti (Peter Fedrowitz) ein Russe und Sohn Michaelowitz Saltukofty, der bey den Strelitzen sehr beliebt war. Er ward in einem im Jahr 1681 in der Stadt Moskau entstandenen, von den Strelitzen erregten Tumulte umgebracht. Denn als er mit schnellen Schritten nach einer Kirche eilete, um dadurch der Gefahr zu entgehen: ward er, in der Ungewißheit, wer er war, so gleich von etlichen Strelitzen verfolget, worauf ein Geschrey entstunde, es wäre dieses der Ivan Kirilof Narisken, dessen wegen dieser Tumult entstanden war, weil man heimlich gesprochen hatte, er habe den Printzen Ivan ums Leben bringen wollen. Hätte nun Saltukofty sich zu erkennen gegeben: so hätte er in Ansehung seines Vaters nichts zu befürchten gehabt; so aber ward er zum Fenster hinaus geworffen, und todt geschlagen. Die Strelitzen erkannten darauf, daß sie den Unschuldigen anstatt des Schuldigen ertappt; beklagten demnach diesen Irrthum, schickten dem Vater den Leichnam seines Sohnes ins Hauß, und liessen sich bey ihm dieserwegen aufs beste entschuldigen, worauf der alte Vater soll geantwortet haben: Bosgiowah, (es ist GOTTes Wille;) den Strelitzen aber liesse er Bier und Brandewein im Uberflusse reichen. **Ludolfs Schaubühne V Theil.**

SALTUM, Schloß, siehe **Sault.**

SALTUS, siehe **Sprung.**

SALTUS, hiesse bey den Gymnicis eine solche Ubung des Leibes, da man sich angewöhnet hatte mit einer schnellen Behendigkeit, und ohne Schaden entweder hoch in die Höhe, oder aber auf eine gewisse Weite hinzuspringen. Und ist sich zu verwundern, wie etliche solcher Springer in dieser Ubung dergestalt zugenommen gehabt, daß sie in einem Sprunge mehr als funfzig Schuhe weit kommen können, **Schulze**, Histor. Medicin. §. 12. Bey denen Römern gehörte Saltus mit zu denen Kriegs-Ubungen, und zwar zu dem Ende, damit sie lerneten über die Gräben setzen, die vortheilhafftigen Höhen im Angesichte der Feinde ersteigen, über selbige ordentlich marschiren, und sich hernach wieder setzen oder fortgehen.

SALTUS, heißt auch ein **Forst**, das ist, ein grosses, weites offenes Gehölze, darinne derjenige allein, dem die Forst-Gerechtigkeit (von welcher im IX Bande p. 1523. u. ff. ein Artickel befindlich ist,) darüber zustehet, Macht und Gewalt hat zu jagen, und das Holtz zu Nutze zu machen.

SALTUS, Grafschafft und Schloß, siehe **Sault.**

St. Saltus, siehe **St. Celerinus**, den 7. May im V Bande p. 1785.

SALTUS CALABRI, sind bey dem **Virgilius**, Georg. III. v. 425. bey dem **Horatius**, Lib. II. Ep. ult. v. 177. die waldigten Gebürge in Calabrien, dergleichen solche Provintz voll ist, so indessen aber doch zugleich auch so wohl zur Viehzucht sehr dienlich, als an sich vielen Nutzen geben.

SALTUS CARBONARIUS, Gehölze, siehe **Mourmaux (Bois de)** im XXI Bande. p. 1997.

SALTUS CASTULONENSIS, Berg und Paß, siehe *Muradal*, in XXII Bande, p. 863.

SALTUS CIMINIUS, ist der Berg Ciminus, oder jetziger Monte Viterbo, welcher zwar ziemlich hoch, doch gar wohl zu ersteigen, und dabey voller Feigen- und Castanien-Bäume stehen soll, daher er entweder vor Zeiten anders bewandt, oder die Römer ziemlich schüchtern müssen gewesen seyn, wenn sie ihrem Bürgermeister befahlen, mit seiner Armee sich ja nicht in solchen Wald zu wagen, nicht anders, wie **Florus** selbst darüber angemercket, als ob er etwan den hercynischen, oder calidonischen Wald vor sich habe.

SALTUS CRIBRI, oder *Probatio per Saltum cribri*, siehe **Sieb lauffen lassen.**

SALTUS DICTÆI, sind bey dem **Virgilius**, Aen. III. v. 72. 73. so viel, als die bergigten Wälder in Creta, zuförderst in der Gegend des Berges Dictes, woselbst sich ehemahls insonderheit die verwundeten Hirsche anzufinden, und durch das häufig daselbst wachsende Kraut, den Dictam, sich wieder zu heilen pflegten.

SALTUS EPHRAIM, Wald, siehe **Ephraim**, im VIII Bande p. 1374.

SALTUS GALLIANUS, siehe *Gallianus Saltus*, im X Bande p. 188.

SALTUS GERMANIÆ, bedeutet bey den alten Schrifftstellern den zwischen dem Mayn und Neckar gelegenen Odewald.

SALTUS GRAIUS, oder *Græa Alpes*, siehe *Græa Alpes*, im XI Bande p. 502.

SALTUS HARCINIUS, siehe *Hercynia*, im XII Bande p. 1657 u. f.

SALTUS HERCYNIUS, siehe *Hercynia*, im XII Bande p. 1657. u. f.

SALTUS LUCANI, sind bey dem **Horatius**, lib. II. Ep. ult. v. 178. die waldichten und gebürgigen Gegenden in Lucanien, als aus denen fast das gantze Land bestehet. Siehe **Lucanien**, im XIIX Bande p. 638. u. f.

SALTUS MANLIANUS, ein Wald auf dem Gebürge, das vor Zeiten Solorius Mons und anjetzo la Sierra d'Avila genannt.

SALTUS S. MARIÆ, siehe **Sault de St. Marie.**

SALTUS NATURÆ, siehe **Natur-Sprung.** im XXIII Bande. p. 1225.

SALTUS PARTHENIUS, ist bey dem **Virgilius**, Eclog. X. v. 57. der Berg Parthenius in Arcadien.

SALTUS PYRENÆUS, siehe *Pyrenæus Saltus*, im XXIX Bande p. 1809.

SALTUS REGINUS, siehe *Reginus Saltus*, im XXX Bande. p. 1859.

SALTUS RHEGINORUM, siehe **Sila.**

SALTUS TEUTOBURGIENSIS, siehe **Detmold**, im VII Bande p. 685.

SALTUS TUGIENSIS, siehe *Tugienſis Saltus*.

SALTUS VASCORUM, siehe *Vaſcorum Saltus*.

SALTUUM RATIONALIS, siehe *Rationalis Saltuum*. im XXX Bande. p. 1011.

Saltwedele, ein altes adeliches Geſchlecht in Brandenburg. Aus ſolchem waren Gerhard und Bodo von Saltwedel entſproſſen, die in einer alten Urkunde vom Jahr 1296 beym Ludwig in Reliqu. MST. T. IX. p. 538 u. ff. und beym Pfeffinger in der Hiſtorie des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes II Th. p. 359 u. ff. vorkommen.

Salz, Salza, Salzburg, Salzcryſtall, u. ſ. w. } ſiehe { Salz. Salza. Salzburg. Salzcryſtall. u. ſ. w.

Salu, Salo, ein altes Deutſches Wort, welches ſo viel heiſt als im Lateiniſchen niger, ſpurcus. Bey den Frantzoſen iſt noch heutzutage gewöhnlich *Sale*; aber bey uns Deutſchen iſt es nicht mehr gewöhnlich. Leibnitzens Collect. Etymol.

Salu, Salaha, Sala und Saal, ein Flecken in dem Gau Grabfeld in dem Weſtlichen Theile von Thüringen. Von Falckenſteins Thüring. Chron. I Theil, p. 141.

Salu, der Vater Simri, des unzüchtigen Fürſtens im Stamme Simeon, den Pinehas mit der Midianitin im Huren-Winckel erſtach. im 4 B. Moſes XXV. v. 14.

SALVA, Stadt, ſiehe Scolmar.

SALVA DIGNITATE, ſiehe *Salvo honore*.

St. Salvador, ſiehe St. Salvator.

St. Salvador, Inſul, ſiehe Guanahani im XI Bande p. 1185.

San Salvador, Banza, lat. *Soteropolis* oder *civitas S. Salvatoris*, ingleichen *Fanum Salvatoris*, die Hauptſtadt in dem Königreich Congo in Africa, liegt in der Provintz Pemba, und wurde vorzeiten Congo genennet. Die Portugieſen veränderten dieſen Nahmen in San Salvador, zum Andencken eines merckwürdigen Sieges, welchen 36 von ihren Soldaten erhielten. Denn dieſe vereinbarten ſich mit einigen dem Könige von Congo gehörigen Land-Truppen, und ſchlugen eine ſehr groſſe Armee von Rebellen, welche von des Königs Bruder commandiret worden, und ihren rechtmäßigen Oberherrn, weil derſelbe ein Chriſt worden, von dem Throne zu ſtoſſen beſchloſſen hatten. Dieſe Stadt liegt auf einem Hügel, 10 Meilen von der See, und iſt ſehr groß und volckreich. Die Häuſer, deren man bey 10000 zehlet, und alle voller Menſchen ſtecken, ſind alle etwas von einander entfernet, und weil die im Lande befindliche Steine ſich in Staub verkehren, wenn ſie ausgehauen und viereckigt gemacht werden, ſo bauen ſie ihre Häuſer von Holtz und Baumzweigen, welche mit Kalck zuſammen gefüget werden. Die Dächer aber ſind nur von Stroh. Die Dom-Kirche, ſo ein Biſchöflicher Sitz, iſt von ausländiſchen Steinen erbauet. Die Stadt lag vor Zeiten gantz offen, anjetzo aber iſt ſie mit einer Mauer ebenfalls von ausländiſchen Steinen umgeben. Die Stadt ſelbſt iſt groß, liegt auf einer Höhe, und des Königs Pallaſt macht in derſelben eine ziemliche Parade, weil er einen groſſen Umfang hat. In der Gegend dieſer Stadt wachſen viel Cedern, aus deſſen Holtze die Einwohner Kähne bauen. Die Holländer äſtimiren dieſes Cedern-Holtz der Cimmet-Rinde und den Tamarinden gleich. Marmol de l'Afrique t. 3. Davity de l'Afrique.

San Salvador, Citade de Baya, lat. *Soteropolis*, oder *civitas S. Salvatoris*, ingleichen *Fanum S. Salvatoris*, die Hauptſtadt in der Süd-americaniſchen Landſchaft Braſilien, liegt auf der Nord-Seite des Meerbuſens, welcher von den Portugieſen Bahia de todos los Santos genennet wird, und in daſiger Gegend ſo groß, ſo tief, ſo bequem und ſo ſicher iſt, als eine in der Welt ſeyn mag, ſo daß bey 2000 Schiffe darinnen liegen können. Von dieſem Meerbuſen wird die Stadt auch bisweilen la Bahia genennet. Der Seebuſen aber hat den Nahmen von Manuel Pigneiro, einem Portugieſen, bekommen, als ſelbiger durch einen groſſen Sturm verſchlagen, daſelbſt an dem Tage Allerheiligen glücklich anlangte, da er denn, um GOtt Danck abzuſtatten, die Stadt, ſo er hier bauete, San Salvador nennete. Sie iſt ungefehr 200 Ruthen von dem Seehafen entfernet, und liegt oben auf einem Berge, welcher auf der See-Seite ſo rauh und unwegſam iſt, daß man nicht hinzu kommen kan. Um deswillen müſſen ſie daſelbſt die Kaufmañs-Waaren durch Winden in die Höhe ziehen, oder einen groſſen Umſchweiff nehmen, wenn ſie ſelbige zu der Stadt bringen wollen. Die Kirchen daſelbſt ſind ſchön, inſonderheit der Dom und die Jeſuiter-Kirche. Die Klöſter der Carmeliter und Barfüſſer ſind auch ſehr feine Gebäude. Dieſe Stadt wurde 1550 zu einem Biſchöflichen Sitz, hernach aber gar zu einem Ertzbisthum gemacht, welches Don Joſeph *Fialba*, damahliger Biſchoff zu Fernambuc in Weſtindien, im Jahr 1738 im Julio erhalten. Der Vice-König, den der König in Portugall geſetzt, hat allhier ſeine Reſidentz. Im Jahr 1623 überfielen die Holländer dieſe Stadt, plünderten ſie, und verbrannten alle Magazinen. Die Beute, welche ſie allhier machten, war ſehr groß, ſo daß ein jeder Soldat 15000 Cronen bekommen. Daher giengen auch ſehr viel Holländiſche Soldaten durch, nachdem ſie ſich gnugſam bereichert hatten. Als der König in Spanien, welchem damal Portugall gehörte, von der Eroberung dieſer Stadt Nachricht bekommen, ſchickte er 7500 Mann unter dem Commando Friedrichs von Toledo dahin, welche die Holländer zwungen, daß ſie ſich mit Accord ergeben muſten, als ſie dieſe Stadt noch nicht ein gantz Jahr inne gehabt hatten. Um nun dergleichen plötzliche Angriffe inskünftige abzuwenden, haben die Portugieſen zwiſchen der See

und ihren Magazinen ein Fort erbauet; wie auch noch ein anders, welches die Einfarth des Hafens beschützet. Der Hafen ist auch mit unterschiedlichen Thürnen und Redouten, und die Stadt mit Mauren versehen. Im Jahr 1703 eroberten sie die Frantzosen, und ist noch bis dato unter ihrer Bothmäßigkeit. Die Einwohner leben in grosser Schwelgerey und begehren nicht zu arbeiten, sondern lassen alles durch Sclaven verrichten. Es ist ein kleiner Wallfisch-Fang daselbst, und in der Gegend ist so schöne Viehzucht, daß man das Fleisch fast umsonst haben kan. Es sind aus Asien Caneel-Bäume dahin gebracht worden, welche sehr wohl beklieben sind. Davity de l'Amerique. Laet. Sanson. Baudrand. P. I. p. 287.

San Salvador, *Soteropolis*, eine Stadt nebst einem festen Castel, in Neu-Spanien in der Provintz Guatimala, wird von den Einwohnern Guzcarlan genennet. Sie liegt 6 Meilen von Aracutla und dem stillen Meere Nord-ostwärts, und 40 Spanische Meilen von S. Jago de Guatimala ostwärts an einem kleinen See. Sie ist eine Spanische Colonie und hat ihren besondern Statthalter. Es wird daselbst ein starcker Handel mit Zucker und Indige getrieben. Baudrand. P. II. p. 212.

St. Salvador, eine Stadt auf der Insel Cuba in America.

St. Salvador, eine Stadt in Paragay, in der Landschafft Uraguay oder Urvaig am Rio della Plata in America, den Spaniern gehörig.

St. Salvador, oder St. Savtour, ein Franciscaner-Kloster zu Jerusalem, in dem Westlichen Theile dieser Stadt, zwischen dem Schloß und Damascenischen Thore. Dieses Kloster ist eine Herberge für alle abendländische Christen, die als Pilgrame ins heilige Land kommen, so lange als sie zu Jerusalem bleiben. Alle diese dürffen nirgend anderswo, als allein hier, einkehren, bey Straffe einer grossen Geld-Summe. Der Guardian dieses Klosters hat die Bischöfliche Oberherrlichkeit und geistliche Gewalt über alle dahin kommende lateinische oder abendländische Christen.

Salvador, (Anton) ein Spanischer Jesuit aus Tarragona, gebohren 1574, studirte zu Lerida die Rechtsgelahrheit, und wurde durch die Predigt eines Jesuiten einst so gerührt, daß er sich von der Zeit an, so 1593 geschahe, in die Societät aufnehmen ließ. Er hat nachgehends einen Prediger abgegeben, ist in verschiedenen Collegiis Rector gewesen, und in seiner Geburthsstadt 1624 den 21 Jul. gestorben. Man hat von ihm eine Rede von der heil. Theresia, die er zu Barcellona gehalten. Vieles hat er noch in Handschrifft hinterlassen. Alegambe Bibl. Scriptor. S. J.

St. Salvadore, lat. *S. Salvatoris oppidum*, eine kleine Stadt in der Landschafft Casale in Montferrat, an den Meyländischen Grentzen, wo die Provintzen Laumellina und Alessandria zusammen stossen. Es war vor diesem ein festes Schloß daselbst, darinnen der Hertzog von Mantua eine Garnison hielte.

Salvadore, (Canonici di) *Canonici S. Salvatoris Sylvæ-lacus*, insgemein *Scopetini* genannt, gewisse Canonici in Italien, wurden im Jahr 1365 unter Pabst Urban V, oder nach andern, im Jahr 1408 von Stephan Cioni, einem Mönche des Augustiner-Ordens, gestifftet. Ihre erste Wohnung war bey der Kirche St. Salvadore nahe bey Siena, wovon sie auch ihren Nahmen bekommen haben. Den Nahmen Scopetini aber haben sie von der Kirche St. Donati de Scopeti zu Florentz her, welcher ihnen unter des Pabst Martins V. Regierung gegeben worden. Rivii Histor. Monast. p. 23. u. f.

Salvadori, (Andreas) ein Italiänischer Poet, war von Florentz gebürtig, und lebte in der ersten Helfte des 17 Jahrhundert. Weil er von Jugend an in der Poesie grossen Fortgang verspüret, widmete er sich derselben völlig, und war anbey so glücklich, daß seine Verse durchgehends als vortreflich bewundert wurden. Seine Landsleute gestehen, daß er nicht allein der erste unter ihnen gewesen, welcher geistliche Sachen in einer netten Poesie vorgetragen, sondern auch, daß er die Kunst, seine Verse nach der Music einzurichten, am allerbesten verstanden habe. Seine Sonnete über die Paßion, welche unter dem Titul: Fiori del Calvario gedruckt worden, haben bey den Kennern grossen Beyfall verdienet. Doch hat er sich den meisten Ruhm durch seine Schauspiele zuwege gebracht, deren unterschiedliche auf Unkosten der Groß-Hertzoge zu Florentz aufgeführet, und worunter sonderlich die drey, so den Titul führen, St. Orsola, Flora und Medora, jederzeit als vollkommene Meisterstücke angesehen worden. Wiewohl im übrigen ohne Zweiffel auch dieses zu seinem Ruhme nicht wenig beygetragen, daß seine theatralische Stücke von einem Agenten, dergleichen Italien wenig aufzuweisen hat, nemlich von dem berühmten Laureto Victorio de Spoleto, gespielet worden. Er starb noch jung in seiner Vaterstadt, das Jahr seines Todes aber ist unbekannt. Erythræi pinacoth. I. c. 53. Negri scrittori Fiorentini.

St. Salvador de Lerra, eine alte, grosse und prächtige Abtey in Arragonien, nahe bey Sanguesa an der Grentze von Navarra.

S. Salvador, von Mont-Real, ein ehemaliger Spanischer Ritter-Orden, über dessen Stifter die Scribenten verschiedener Meinungen sind. Am erweißlichsten ist es, daß ihn der König Alphonsus von Arragonien im Jahr 1118 in der Stadt Montreal, nachdem er die Mohren daraus vertrieben gehabt, gestiftet worden. Die Ritter des Heiligen Salvators (EQUITES ST. SALVATORIS,) welche anfangs das Bildnis GOttes des Vaters auf einem weissen Mantel trugen, halffen die Mohren aus gantz Arragonien verjagen, und hatten nachmals an den Siegen des gedachten Königs grossen Theil, daher der Orden unter dieser Regierung in grossem Flor gewesen, und viel Comthureyen besessen. Nachgehends ward er reformirt, und endlich, als die Mohren gantz ausgerottet gewesen, gar abgeschafft, auch die Comthureyen mit der Krone wiederum vereiniget.

Ecclesiastes ... 1
Song of Solomon ... 1
Isaiah ... 1
Jeremiah ... 1
Lamentations ... 1
Ezekiel ... 1
Daniel ... 1
Hosea ... 1
Joel ... 1
Amos ... 1
Obadiah ... 1
Jonah ... 1
Micah ... 1
Nahum ... 1
Habakkuk ... 1
Zephaniah ... 1
Haggai ... 1
Zechariah ... 1
Malachi ... 1
Matthew ... 1
Mark ... 1
Luke ... 1
John ... 1
Acts ... 1
Romans ... 1
1 Corinthians ... 1
2 Corinthians ... 1
Galatians ... 1
Ephesians ... 1
Philippians ... 1
Colossians ... 1
1 Thessalonians ... 1
2 Thessalonians ... 1
1 Timothy ... 1
2 Timothy ... 1
Titus ... 1
Philemon ... 1
Hebrews ... 1
James ... 1
1 Peter ... 1
2 Peter ... 1
1 John ... 1
2 John ... 1
3 John ... 1
Jude ... 1
Revelation ... 1

Ingredients, 1
Ingredients, Table of, 2
Ingredients, Table of, Alphabetical, 3
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, 4
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, 5
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, 6
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 7
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 8
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 9
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 10
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 11
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 12
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 13
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 14
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 15
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 16
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 17
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 18
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 19
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 20
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 21
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 22
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 23
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 24
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 25
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 26
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 27
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 28
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 29
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 30
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 31
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 32
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 33
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, 34
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 35
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 36
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 37
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 38
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 39
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 40
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 41
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 42
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 43
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 44
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 45
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 46
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 47
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 48
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 49
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 50
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 51
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 52
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 53
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 54
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 55
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 56
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 57
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 58
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 59
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 60
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 61
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 62
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 63
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 64
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 65
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 66
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 67
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 68
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 69
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 70
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 71
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 72
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 73
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 74
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 75
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 76
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 77
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 78
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 79
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 80
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 81
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 82
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 83
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 84
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 85
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 86
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 87
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 88
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 89
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 90
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 91
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 92
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 93
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 94
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 95
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 96
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 97
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, Table of, Alphabetical, 98
Ingredients, Table of, Alphabetical, Index to, Alphabetical, Table of,

1 Of the vanity of all things.
4 The earth abideth for ever.
5 The sun, the wind, the rivers, and the sea, have their courses.
9 There is no new thing under the sun.
11 There is no remembrance of things past.
12 Solomon's experience.
16 His wisdom.
17 His study.
18 His sorrow.

THE words of the Preacher, the son of David, king in Jerusalem.

2 Vanity of vanities, saith the Preacher, vanity of vanities, all is vanity.

3 What profit hath a man of all his labour which he taketh under the sun?

4 One generation passeth away, and another generation cometh: but the earth abideth for ever.

5 The sun also ariseth, and the sun goeth down, and hasteth to his place where he arose.

6 The wind goeth toward the south, and turneth about unto the north, it whirleth about continually, and the wind returneth again according to his circuits.

7 All the rivers run into the sea; yet the sea is not full; unto the place from whence the rivers come, thither they return again.

8 All things are full of labour; man cannot utter it: the eye is not satisfied with seeing, nor the ear filled with hearing.

9 The thing that hath been, it is that which shall be; and that which is done is that which shall be done: and there is no new thing under the sun.

10 Is there any thing whereof it may be said, See, this is new? it hath been already of old time, which was before us.

11 There is no remembrance of former things; neither shall there be any remembrance of things that are to come with those that shall come after.

12 I the Preacher was king over Israel in Jerusalem.

13 And I gave my heart to seek and search out by wisdom concerning all things that are done under heaven: this sore travail hath God given to the sons of man to be exercised therewith.

14 I have seen all the works that are done under the sun; and, behold, all is vanity and vexation of spirit.

15 That which is crooked cannot be made straight: and that which is wanting cannot be numbered.

16 I communed with mine own heart, saying, Lo, I am come to great estate, and have gotten more wisdom than all they that have been before me in Jerusalem: yea, my heart had great experience of wisdom and knowledge.

17 And I gave my heart to know wisdom, and to know madness and folly: I perceived that this also is vexation of spirit.

18 For in much wisdom is much grief: and he that increaseth knowledge increaseth sorrow.

Salvator (Johann) ein Spanischer Franciscaner-Mönch, welchen Cardosius in seinem Agiolog. Lusitan. Vol. III, 26 May li. C. rühmet, hat im 16 Jahrhundert gelebet, und Dichos y hechos de los Varones ilustres de la Orden S. Francisci geschrieben, so noch in Handschrifft liegen. Antron Bibl. Hisp.

Salvator (Joseph) siehe Sauveur.

Salvator (Paulus) ein Minorit von San Giuliano bey Neapolis, gab 1650 Totius Grammaticæ compendium heraus. Toppi Biblioth. Napoler.

S. Salvator zum Bertbrunn, ein Gotteshaus, nebst einem Dorffe, siehe Bertbrunn, im III Bande, p. 1560.

S. Salvatore, ein schönes Schloß und Grafschafft im Trevisanischen. Es besitzet selches das Hauß Colato in dem Gebiete der Republick Venedig als ein Venetianisches Lehn. Abels Preußische Staats-Geographie I Th. p. 447.

Salvatoriel, siehe Rosa (Salvator) im XXXII Bande, p. 810.

Salvatoris (die Ritter des Heiligen) siehe S. Salvador von Mont-Real.

S. SALVATORIS CANONICI BONONIENSES, ein Mönchs-Orden, der sich überall ausgebreitet hat. Es ist eigentlich ein Augustiner-Orden, dessen Sitz in einem Kloster, St. Maria genannt, am Rhein ist. Als selbiges im Kriege ehemahls zerstöhret worden, hatten sich die Mönche nach Bologna in das Kloster St. Salvator begeben, und daher haben sie auch den Namen bekommen. Hernach als 1589 ihr voriges Kloster wieder erbauet worden, haben sie sich wieder dahin begeben, ihren vorigen Namen wieder angenommen, und zugleich diesen neuen behalten. Rivii Hist. Monast. p. 22.

S. SALVATORIS CANONICI REGULARES, CONGREGATIONIS LOTHARINGICÆ, ein Augustiner-Münchs-Orden, wird auch *Congregatio S. Mariæ Lotharingicæ*, und von den Frantzosen *Congregation de Notre Dame en Lorraine*, vermuthlich von einem Kloster, das der Heil. Marie gewidmet, als ihrem Haupt-Sitze, genennet. Der Stiffter solcher Congregation ist Peter Fourrier, der auch Pater Matincourt genennet wird. Einige Religiosinnen desselben (denn dieser Orden ist nicht allein bey Manns-Personen geblieben) haben sich im Jahr 1634 zum vierten Voto verbunden, die gefährlichst krancken Frauens-Personen in die zu dem Ende erbauten Spitäler aufzunehmen und sie zu warten und zu verpflegen. Sie hatten aber keinen richtigen Ueberschlag der darzu erforderlichen grossen Kosten gemachet, und daß solche aufzubringen ihnen unmöglich sey. Sie hatten also in der Stadt Paris dieses heilsame Werck kaum angefangen, als sie durch die zugezogene Schulden-Last diese ersprießliche Gesellschafft wieder aufzuheben genöthiget wurden. L'hist. de l'abbaïe de Saint Germain par *Bouillard*, Paris 1724 in Fol. p. 227 u. f. Rivii Hist. Monast. p. 24 u. f. Siehe auch den Artickel: Fourrier (Peter) im IX Bande, p. 1589.

SALVATORIS CHRISTI HUMI, VEL IN ICE SIVE MARMORE AUT SCULPERE AUT PINGERE (NEMINI LICERE SIGNUM) siehe *Nemini licere signum Salvatoris Christi humi &c.* im XXIII Bande, p. 1696.

S. SALVATORIS CIVITAS, Stadt, siehe San Salvador.

St. SALVATORIS EQUITES, siehe S. Salvador von Mont-Real.

S. SALVATORIS FANUM, Stadt, siehe San Salvador.

S. SALVATORIS LATERANENSIS CONGREGATIO, oder *Lateranenses Frigdionarii*, ein Münchs-Orden, welcher von der alten Congregatione Frigidonaria abstammet. Sie befinden sich heut zu Tage in dem Kloster Marie de Pace in Rom, und folgen der Regel Augustini. Rivii Hist. Monast. p. 18 u. ff.

SALVATORIS MONASTERIUM, ein Kloster zwischen Lotheringen und Elsas, welches St. Berthildus, Bischoff zu Tungern, erbaut hat. Irenici Exeges. Hist. German. p. 414.

SALVATORIS OPPIDUM, Stadt, siehe St. Salvadore.

SALVATORIS ORDO, siehe St. Brigitten-Orden, im IV Bande, p. 1378 u. ff.

S. SALVATORIS SYLVÆ LACUS CANONICI, siehe Salvadore (Canonici di)

Salvators (Ritter des Heil.) siehe S. Salvador von Mont-Real.

Salvazon (Jacob von) siehe Salvoison.

Saluce, war, nach Ptolomäi Bericht, ein Ort in der Africanischen Landschafft Libya interior. Cellar. Not. Orb. Ant. P. II. p. 948.

Saluces, Geschlecht und Marggrafschafft, siehe Saluzzo.

Saluces, Stadt, siehe Saluzzo.

St. St Saluctanus, Eutricus, ein Bischoff, Crescentinus, Titianus, Quintus, und Sabilus, litten den Märtyrer-Tod in Sardinien. Ihr Gedächtniß-Tag ist der 27 May.

Saludadores, auf Englisch Saviours, welcher Name so viel als Heyland bedeutet. Man findet dergleichen Leute sonderlich in Spanien. Sie sollen mit ihrem Speichel oder Athem, und bisweilen auch mit ihren Gebeten Kranckheiten curiren wollen. Delrio sagt, daß sie gewisse Zahlen und abergläubische Ceremonien beobachten. Diese Personen haben meistentheils das Zeichen eines gantzen Rads, oder ein Stück von einem Rade an ihren Leibern eingedruckt, welches sie St. Catharinen-Rad nennen, und geben vor, daß sie aus dem Geschlecht dieser heiligen Weibs-Person entsprossen seyn, auch diese Figur mit auf die Welt bringen, da sie selbige doch ohne Zweifel ihnen selbst machen. Sie rühmen sich, daß ihnen das Feuer nicht schaden könne, und daß dasselbige sie nicht

brenne, wenn sie es gleich anrühren. Noch eine andere Art von dergleichen Saludadores giebt es auch in Italien, welche sich rühmen von St. George herzustammen, und die Figur einer Schlange auf ihren Leibern führen, wo sie dem Volcke weiß machen, daß sie solch Zeichen von Natur mit auf die Welt bringen. Diese Leute geben vor, daß sie von keinen Schlangen noch Scorpionen beschädiget werden können. Peucerus. Delrio. Siehe auch Johann Marcum a Cronland, Professorn der Medicin zu Prag, in seiner Philosophia veteri restituta P. V. Sect. XI. p. 554.

Salve, Gruß; Frantzösisch *Salut*; Holländisch Saluatie; Eer-Schoot; Groet; Begroet; Lateinisch *Salutatio*, heißt nach der Kriegs-Sprache die Begrüssung, welche durch Lösung des Geschützes geschieht, entweder mit allem Geschütze, das auf den Wällen einer Vestung gepflantzt ist, und zuweilen mit Fleisse dazu aufgeführet wird, oder nur mit einer gewissen Anzahl Schüsse, deren mehr oder weniger zu seyn pflegen, nach dem Unterscheide des Standes dessen, dem diese Ehre widerfähret. Man giebt auch Salve wegen erhaltener Victorien, deßgleichen bey Solennitäten, als hohen Geburthen, Vermählungen und andern wichtigen Begebenheiten. Salve geben, heißt sonst insgemein Feuer geben, das kleine und grosse Gewehr losbrennen, so saat man z. E. auf den Feind Salve geben. Die Salve, wenn sie als eine Begrüssung angesehen wird, wird insgemein 3 mahl wiederhohlet, und wenn darneben Kriegs-Volck aufgeführt wird, thut dasselbe seine Salve jedesmahl nach dem Geschütze. Frantz. Salver de la Mousqueterie. Zur See wird auch die Salve oder der Gruß gegeben, wenn Kriegs-Schiffe einander begegnen, oder bey einer Vestung oder Hafen vorbey segeln. Solches geschicht entweder durch eine Anzahl Schüsse, (Frantz. Salver du Canon) da denn die Vestung oder der Hafen von den Schiffen allezeit zuerst gegrüßt; und aus der Vestung oder dem Hafen mehrentheils mit einer gleichen Anzahl ihnen gedanckt wird. Hingegen wenn in der See gleiche Flaggen einander begegnen; (denn von ungleichen versteht es sich von selbst, daß die geringere den Anfang machen muß) so grüsset der zuerst, der dem andern im Ley, das ist, unterhalb Windes ist, oder den Vortheil des Windes nicht gleich dem erstern hat. Die Schiffe grüssen jederzeit mit einer ungeraden; die Galeeren aber mit einer geraden Zahl. Oder man grüsset mit der Flagge (wenn es Schiffe sind, die kein Geschütze führen,) indem dieselbe um die Stenge geschlagen wird, daß sie nicht wehen kan, oder wenn man sie gar fallen lässet: Oder man grüsset auch mit dem Seegel (Frantz. Salver des Voiles) wenn man das grosse Mars-Seael biß in die Mitte der Stenge niederlässet. Diese beyden Arten werden Streichen genennet.

SALVE, war eine solenne Formul der alten Römer, mit welcher sie so wohl die Götter zu begrüssen pflegeten, als auch ihr Vater-Land, wenn sie nach einiger Abwesenheit wiederum in dasselbe zurück kamen, wie aus dem Seneca, Plautus und Virgil zu sehen ist. Eben dieses Salve ruffte sie auch den Verstorbenen noch zu, wenn sie, nach verbrannter Leiche, wieder zurück kamen. Hildebrands Antiqu. Rom. ingleichen Nieuports Antiqu. Rom. p. 315.

Salve (P. le) von ihm ist bekannt Annus Apostolicus, Conciones, Cöln 1634 in 4.

SALVEATI (LE) ist eine Art von Birnen, die im September reiff wird. Sie ist von mittelmäßiger Grösse, rund, schöne und gelb; und wenn man die Blätter ein wenig auf die Seite leget, so bekommt sie von den Sonnen-Strahlen eine röthliche Farbe. Vom Geschmacke ist sie unvergleichlich, und mit einem angenehmen Wasser versehen. Ligers Historischer Blumen-Garten, I Theil p. 592.

Salvegarde, oder Salvaguarde, Lat. *Salvoguardia, Præsidium, Copiæ tutelares* oder Milites tutelares, in securitatem dati, Fr. *Sauvegarde*, heißt der Schutz, welchen ein General den Einwohnern eines feindlichen Landes ertheilet, ihre Person und Güter, durch einen Schutz-Brief, oder würckliche Einlegung eines oder mehrerer Soldaten, für aller Feindseligkeit in Sicherheit zu setzen. Ingleichen wird das Wappen, so an dem Orte angeschlagen, oder aufgerichtet wird, mit diesem Namen beleget. Siehe auch den Artikel, *Raison de Guerre*, im XXX Bande, p. 709. Ohne Absicht auf das nur gemeldete Wappen kan man sagen: Es gebe überhaupt zweyerley Salvaguarden, eine, so in lebendigen Personen bestehet, nehmlich wenn einer oder etliche Soldaten in oder an einen gewissen Ort geschicket und verleget werden, denselben für aller Feindseligkeit und Thätlichkeit zu bewahren. Die andere bestehen in Schrifften, welche, auf gebührendes Ansuchen, deswegen ertheilet werden, damit alle darinnen benannte Personen und Sachen in der Herrschafft Schutz aufgenommen seyn, und dahero aller Feindseligkeit befreyet bleiben sollen. Damit nun diese Salvaguarden, oder Schutz-Briefe, zu eines jedweden Wissenschafft gereichen mögen; so müssen sie öffentlich an die Hof- oder andere Thüre, oder sonst an einen offenbaren Ort angeschlagen werden. Und diese schrifftliche Salvaguarden sind wiederum zweyerley: 1) Entweder zeitliche als, z. E. im Kriege derer commandirenden Generals, oder 2) beständige, als da sind die Kayserlichen, Königlichen, Churfürstlichen, u. s. w. darinnen jemand nebst seiner gantzen Familie in einen immerwährenden Schutz genommen wird. Kayser Maximilian ordnet in seinem Articuls-Briefe, daß, wo dergleichen Salvaguardien angeschlagen sind, niemand etwas nehmen, plündern oder beschädigen solle, bey Leibes-Straffe. Kayserl. Artic. Brief art. 18. und art. 89. der Kayserl. Reuterbestall. Womit auch die Schwedisch-Holländisch-Schwäbische und andere Krieges-Articul übereinkommen. Besiehe Schwed. A. B. Tit. 4. art. 26. Zürch. A. B. Tit. 4. art. 23. Holl. A. B. art. 15. Churfürstl. Brandenb. A. B. Tit. 3. art. 13. Nach den Kayserlichen Rechten wird der am Leben gestraffet, so die Salvaguardien bricht, und der Gebühr

SCIENCE

A WEEKLY JOURNAL DEVOTED TO THE ADVANCEMENT OF SCIENCE, PUBLISHING THE PROCEEDINGS OF SCIENTIFIC SOCIETIES, AND NOTES ON RECENT SCIENTIFIC WORK, EMBRACING ORIGINAL ARTICLES, NEWS, EDITORIAL COMMENT, AND BIBLIOGRAPHY.

PUBLISHED EVERY SATURDAY, BY

SCIENCE PUBLISHING COMPANY,

No. 47 Lafayette Place, New York City.

SUBSCRIPTION, $3.00 A YEAR, IN ADVANCE.

SINGLE COPIES, 10 CENTS.

ADVERTISING RATES FURNISHED ON APPLICATION.

Remittances should be made by Post Office Money Order, Bank Draft, or Registered Letter, payable to the order of the Publishers.

Communications should be addressed to the Publishers.

Entered at the Post Office of New York City as Second Class Matter.

Ecclesiastes, 1
Ecclesiastes, 2
Ecclesiastes, 3
Ecclesiastes, 4
Ecclesiastes, 5
Ecclesiastes, 6
Ecclesiastes, 7
Ecclesiastes, 8
Ecclesiastes, 9
Ecclesiastes, 10
Ecclesiastes, 11
Ecclesiastes, 12
Song of Solomon, 1
Song of Solomon, 2
Song of Solomon, 3
Song of Solomon, 4
Song of Solomon, 5
Song of Solomon, 6
Song of Solomon, 7
Song of Solomon, 8
Isaiah, 1
Isaiah, 2
Isaiah, 3
Isaiah, 4
Isaiah, 5
Isaiah, 6
Isaiah, 7
Isaiah, 8
Isaiah, 9
Isaiah, 10
Isaiah, 11
Isaiah, 12
Isaiah, 13
Isaiah, 14
Isaiah, 15
Isaiah, 16
Isaiah, 17
Isaiah, 18
Isaiah, 19
Isaiah, 20
Isaiah, 21
Isaiah, 22
Isaiah, 23
Isaiah, 24
Isaiah, 25
Isaiah, 26
Isaiah, 27
Isaiah, 28
Isaiah, 29
Isaiah, 30
Isaiah, 31
Isaiah, 32
Isaiah, 33
Isaiah, 34
Isaiah, 35
Isaiah, 36
Isaiah, 37
Isaiah, 38
Isaiah, 39
Isaiah, 40
Isaiah, 41
Isaiah, 42
Isaiah, 43
Isaiah, 44
Isaiah, 45
Isaiah, 46
Isaiah, 47
Isaiah, 48
Isaiah, 49
Isaiah, 50
Isaiah, 51
Isaiah, 52
Isaiah, 53
Isaiah, 54
Isaiah, 55
Isaiah, 56
Isaiah, 57
Isaiah, 58
Isaiah, 59
Isaiah, 60
Isaiah, 61
Isaiah, 62
Isaiah, 63
Isaiah, 64
Isaiah, 65
Isaiah, 66
Jeremiah, 1
Jeremiah, 2
Jeremiah, 3
Jeremiah, 4
Jeremiah, 5
Jeremiah, 6
Jeremiah, 7
Jeremiah, 8
Jeremiah, 9
Jeremiah, 10
Jeremiah, 11
Jeremiah, 12
Jeremiah, 13
Jeremiah, 14
Jeremiah, 15
Jeremiah, 16
Jeremiah, 17
Jeremiah, 18
Jeremiah, 19
Jeremiah, 20
Jeremiah, 21
Jeremiah, 22
Jeremiah, 23
Jeremiah, 24
Jeremiah, 25
Jeremiah, 26
Jeremiah, 27
Jeremiah, 28
Jeremiah, 29
Jeremiah, 30
Jeremiah, 31
Jeremiah, 32
Jeremiah, 33
Jeremiah, 34
Jeremiah, 35
Jeremiah, 36
Jeremiah, 37
Jeremiah, 38
Jeremiah, 39
Jeremiah, 40
Jeremiah, 41
Jeremiah, 42
Jeremiah, 43
Jeremiah, 44
Jeremiah, 45
Jeremiah, 46
Jeremiah, 47
Jeremiah, 48
Jeremiah, 49
Jeremiah, 50
Jeremiah, 51
Jeremiah, 52
Lamentations, 1
Lamentations, 2
Lamentations, 3
Lamentations, 4
Lamentations, 5
Ezekiel, 1
Ezekiel, 2
Ezekiel, 3
Ezekiel, 4
Ezekiel, 5
Ezekiel, 6
Ezekiel, 7
Ezekiel, 8
Ezekiel, 9
Ezekiel, 10
Ezekiel, 11
Ezekiel, 12
Ezekiel, 13
Ezekiel, 14
Ezekiel, 15
Ezekiel, 16
Ezekiel, 17
Ezekiel, 18
Ezekiel, 19
Ezekiel, 20
Ezekiel, 21
Ezekiel, 22
Ezekiel, 23
Ezekiel, 24
Ezekiel, 25
Ezekiel, 26
Ezekiel, 27
Ezekiel, 28
Ezekiel, 29
Ezekiel, 30
Ezekiel, 31
Ezekiel, 32
Ezekiel, 33
Ezekiel, 34
Ezekiel, 35
Ezekiel, 36
Ezekiel, 37
Ezekiel, 38
Ezekiel, 39
Ezekiel, 40
Ezekiel, 41
Ezekiel, 42
Ezekiel, 43
Ezekiel, 44
Ezekiel, 45
Ezekiel, 46
Ezekiel, 47
Ezekiel, 48
Daniel, 1
Daniel, 2
Daniel, 3
Daniel, 4
Daniel, 5
Daniel, 6
Daniel, 7
Daniel, 8
Daniel, 9
Daniel, 10
Daniel, 11
Daniel, 12
Hosea, 1
Hosea, 2
Hosea, 3
Hosea, 4
Hosea, 5
Hosea, 6
Hosea, 7
Hosea, 8
Hosea, 9
Hosea, 10
Hosea, 11
Hosea, 12
Hosea, 13
Hosea, 14
Joel, 1
Joel, 2
Joel, 3
Amos, 1
Amos, 2
Amos, 3
Amos, 4
Amos, 5
Amos, 6
Amos, 7
Amos, 8
Amos, 9
Obadiah, 1
Jonah, 1
Jonah, 2
Jonah, 3
Jonah, 4
Micah, 1
Micah, 2
Micah, 3
Micah, 4
Micah, 5
Micah, 6
Micah, 7
Nahum, 1
Nahum, 2
Nahum, 3
Habakkuk, 1
Habakkuk, 2
Habakkuk, 3
Zephaniah, 1
Zephaniah, 2
Zephaniah, 3
Haggai, 1
Haggai, 2
Zechariah, 1
Zechariah, 2
Zechariah, 3
Zechariah, 4
Zechariah, 5
Zechariah, 6
Zechariah, 7
Zechariah, 8
Zechariah, 9
Zechariah, 10
Zechariah, 11
Zechariah, 12
Zechariah, 13
Zechariah, 14
Malachi, 1
Malachi, 2
Malachi, 3
Malachi, 4
Matthew, 1
Matthew, 2
Matthew, 3
Matthew, 4
Matthew, 5
Matthew, 6
Matthew, 7
Matthew, 8
Matthew, 9
Matthew, 10
Matthew, 11
Matthew, 12
Matthew, 13
Matthew, 14
Matthew, 15
Matthew, 16
Matthew, 17
Matthew, 18
Matthew, 19
Matthew, 20
Matthew, 21
Matthew, 22
Matthew, 23
Matthew, 24
Matthew, 25
Matthew, 26
Matthew, 27
Matthew, 28
Mark, 1
Mark, 2
Mark, 3
Mark, 4
Mark, 5
Mark, 6
Mark, 7
Mark, 8
Mark, 9
Mark, 10
Mark, 11
Mark, 12
Mark, 13
Mark, 14
Mark, 15
Mark, 16
Luke, 1
Luke, 2
Luke, 3
Luke, 4
Luke, 5
Luke, 6
Luke, 7
Luke, 8
Luke, 9
Luke, 10
Luke, 11
Luke, 12
Luke, 13
Luke, 14
Luke, 15
Luke, 16
Luke, 17
Luke, 18
Luke, 19
Luke, 20
Luke, 21
Luke, 22
Luke, 23
Luke, 24
John, 1
John, 2
John, 3
John, 4
John, 5
John, 6
John, 7
John, 8
John, 9
John, 10
John, 11
John, 12
John, 13
John, 14
John, 15
John, 16
John, 17
John, 18
John, 19
John, 20
John, 21
Acts, 1
Acts, 2
Acts, 3
Acts, 4
Acts, 5
Acts, 6
Acts, 7
Acts, 8
Acts, 9
Acts, 10
Acts, 11
Acts, 12
Acts, 13
Acts, 14
Acts, 15
Acts, 16
Acts, 17
Acts, 18
Acts, 19
Acts, 20
Acts, 21
Acts, 22
Acts, 23
Acts, 24
Acts, 25
Acts, 26
Acts, 27
Acts, 28
Romans, 1
Romans, 2
Romans, 3
Romans, 4
Romans, 5
Romans, 6
Romans, 7
Romans, 8
Romans, 9
Romans, 10
Romans, 11
Romans, 12
Romans, 13
Romans, 14
Romans, 15
Romans, 16
1 Corinthians, 1
1 Corinthians, 2
1 Corinthians, 3
1 Corinthians, 4
1 Corinthians, 5
1 Corinthians, 6
1 Corinthians, 7
1 Corinthians, 8
1 Corinthians, 9
1 Corinthians, 10
1 Corinthians, 11
1 Corinthians, 12
1 Corinthians, 13
1 Corinthians, 14
1 Corinthians, 15
1 Corinthians, 16
2 Corinthians, 1
2 Corinthians, 2
2 Corinthians, 3
2 Corinthians, 4
2 Corinthians, 5
2 Corinthians, 6
2 Corinthians, 7
2 Corinthians, 8
2 Corinthians, 9
2 Corinthians, 10
2 Corinthians, 11
2 Corinthians, 12
2 Corinthians, 13
Galatians, 1
Galatians, 2
Galatians, 3
Galatians, 4
Galatians, 5
Galatians, 6
Ephesians, 1
Ephesians, 2
Ephesians, 3
Ephesians, 4
Ephesians, 5
Ephesians, 6
Philippians, 1
Philippians, 2
Philippians, 3
Philippians, 4
Colossians, 1
Colossians, 2
Colossians, 3
Colossians, 4
1 Thessalonians, 1
1 Thessalonians, 2
1 Thessalonians, 3
1 Thessalonians, 4
1 Thessalonians, 5
2 Thessalonians, 1
2 Thessalonians, 2
2 Thessalonians, 3
1 Timothy, 1
1 Timothy, 2
1 Timothy, 3
1 Timothy, 4
1 Timothy, 5
1 Timothy, 6
2 Timothy, 1
2 Timothy, 2
2 Timothy, 3
2 Timothy, 4
Titus, 1
Titus, 2
Titus, 3
Philemon, 1
Hebrews, 1
Hebrews, 2
Hebrews, 3
Hebrews, 4
Hebrews, 5
Hebrews, 6
Hebrews, 7
Hebrews, 8
Hebrews, 9
Hebrews, 10
Hebrews, 11
Hebrews, 12
Hebrews, 13
James, 1
James, 2
James, 3
James, 4
James, 5
1 Peter, 1
1 Peter, 2
1 Peter, 3
1 Peter, 4
1 Peter, 5
2 Peter, 1
2 Peter, 2
2 Peter, 3
1 John, 1
1 John, 2
1 John, 3
1 John, 4
1 John, 5
2 John, 1
3 John, 1
Jude, 1
Revelation, 1
Revelation, 2
Revelation, 3
Revelation, 4
Revelation, 5
Revelation, 6
Revelation, 7
Revelation, 8
Revelation, 9
Revelation, 10
Revelation, 11
Revelation, 12
Revelation, 13
Revelation, 14
Revelation, 15
Revelation, 16
Revelation, 17
Revelation, 18
Revelation, 19
Revelation, 20
Revelation, 21
Revelation, 22

SALVIA NIGRIOR SILVESTRIS, *Caſalp.* ſiehe Salbey (Alpen-).

SALVIANI PAVO, ein Seefiſch, ſiehe *Pavo Piſcis*, im XXVI Bande, p. 1642.

SALVIA NOBILIS, *Brunf.* ſiehe Salbey.

SALVIANO INTERDICTO (DE) ſiehe *Precario & Salviano Interdicto (de)* im XXIX Bande, p. 232.

SALVIANUM INTERDICTUM, ſiehe *Interdictum Salvianum*, im XIV Bande, p. 775.

SALVIANUM INTERDICTUM (PRÆSCRIPTIO CONTRA) die Verjährung wider das Salvianiſche Interdict, ſiehe Verjährung.

Salvianus, ein berühmter Kirchen-Lehrer und Prieſter, war zu Ausgang des 4 Jahrhunderts aus einer anaeſehenen Familie entſproſſen. Wo eigentlich ſolches geſchehen, davon iſt keine ſichere Nachricht vorhanden, immaſſen aus ſeinen Schrifften nur ſo viel erhellet, daß er zu Cöln einige Anverwandten gehabt, und zu Trier, allwo die Schulen damahls noch in gutem Stande geweſen, in ſeiner Jugend ſich eine geraume Zeit aufgehalten, dahero man auch nicht zweiffelt, daß er an einem von dieſen beyden Orten gebohren worden. Nachdem er nun ſo wohl in den Glaubens-Lehren der Chriſtlichen Religion, als auch in andern Wiſſenſchafften eine gute Erkänntniß erlanget, heyrathete er die Palladia, des Hypatius und der Quieta Tochter, welche beyde damahls noch dem heydniſchen Aberglauben ergeben waren, ſich aber nach der Hand zur Chriſtlichen Lehre bekannten. Mit dieſer zeugte er eine eintzige Tochter, Namens Auſpiciola, und wurde ſo dann mit ihr einig, daß ſie ſich, um in dem Chriſtenthum deſto vollkommener zu werden, der ehelichen Beywohnung enthalten wolten, womit aber Hypatius, ob er gleich ſchon ein Chriſt geweſen, über die maſſen übel zufrieden war. Vielleicht war auch eben dieſes die vornehmſte Urſache, warum er ſich nebſt ſeinem Weibe und Tochter an einen andern Ort gewendet, den ſeine Schwieger-Eltern bis in das 7 Jahr nicht erfahren können; wiewohl es auch ſeyn kan, daß er um der feindlichen Einfälle und Streiffereyen willen ſich aus ſeinem Vaterlande hinweg begeben. Wie man nun nicht unbillig dafür hält, daß er hierauf eine Zeitlang zu Vienne, oder doch in dem dahin gehörigen Gebiete zugebracht; alſo iſt es auch ſehr wahrſcheinlich, daß er um das Jahr 420 oder 421, und zwar in Lerins, ſich in den Münchſtand begeben, von dannen er ſich doch ohngefehr 8 Jahre hernach nach Marſeille verfügte, und ſich zum Prieſter an dieſer Kirche einweihen ließ. Daß er im übrigen auch noch Biſchoff geworden, hat keinen Grund, und iſt dieſes Vorgeben allein aus einen von den Abſchreibern verderbten Stelle des Gennadius hergekommen; da hingegen gewiß iſt, daß er viele paſtoral-inſtructiones vor verſchiedene Biſchöffe geſchrieben, und von dieſen letztern ſelbſt wie ein Vater und allgemeiner Lehrer der Chriſtlichen Kirche verehret worden. Von ſeinem Tode hat man keine Nachricht; es wird aber insgemein dafür gehalten, daß er ſein Leben überaus hoch, und allem Anſehen nach auf 100 Jahr gebracht. Von ſeinen vielen Schrifften, in welchen man eine zierliche und angenehme Schreibart findet, ſind annoch vorhanden die 8 Bücher de gubernatione Dei & de juſto Dei præſentiæque judicio: epiſtolæ 9. und 4 Bücher unter dem Namen Timotheus adverſus avaritiam præſertim clericorum & ſacerdotum, welche Wercke unter andern von Rittershuſen 1611 mit einem gelehrten Commentario erläutert, 1663 und 1669 aber von Baluzius aufs neue überſehen, und mit deſſen Noten zu Paris heraus gegeben worden. Man ſiehet daraus, daß er ein beredter, eyfriger, kluger und frommer Mann geweſen, wie er denn das Elend ſeiner Zeit recht lebhafft und aufrichtig abgeſchildert, und viele wichtige Umſtände der damahligen Welt- und Reichs-Geſchichte angemercket hat, welche wir ohne ihm heut zu Tage nicht wüſten. Gennadius in Catal. viror. illuſtr. St. Hilarius Epiſc. Arelat. in ſermon. de S. Honorato Epiſc. Arelat. Eucherius in Epiſt. ad Salon. Baluzius in notis ad Salvianum. Cave hiſt. liter. Script. Eccleſ. *Hiſtoire literaire de la France*, t. 2.

St. Salvianus oder Silvanus, ein Märtyrer, ſiehe St. Johannes, den 12 Mertz, im XIV Bande, p. 942.

St. Salvianus, ein Märtyrer, ſiehe St. Euſtaſia, den 13 Mertz, im VIII Bande, p. 2102.

Salvianus (Calpurnius) ein Römer, welcher in währenden Feyertagen, die man ferias latinas nennte, ſich vor dem Druſus, dem Römiſchen Befehlshaber, darſtellte, und eine Klage wider den Sextus Marius vorbrachte. Er mögte ſich wohl Hoffnung gemacht haben, durch die Begierde, ſo er dabey zeigte, des Kayſers Gunſt zu erlangen, als welchem ſonſt die Menge der ihm faſt täglich vorkommenden Anklagen nicht zuwider war. Allein dieſem dauchte vor dismahl die Sache gar zu verhaſt, weil die Feyertage lediglich zur Freude, und nicht zu jemands Schaden vor Alters her gewidmet waren, auch, wo man ja etwas dem Richter vortragen wolte, ſolches allein geringe Sachen, oder die nach dem gewöhnlichen Aberglauben der Römer eine gute Vorbedeutung mit ſich führen mögten, ſeyn muſten. Aus dieſer Urſache ſchalt Tiberius den Salvianus öffentlich wegen dieſes Verfahren; und die Römiſche Rathsherren, welche dergleichen Anklägern, vor welchen bald kein ehrlicher Mann mehr ſicher blieb, ohne dem feind waren, ergriffen dieſe Gelegenheit und geſäumt, den boßhafften Menſchen zu ſtraffen, und verwieſen ihn ins Elend. Tacit. annal. l. 4 c. 36.

Salvianus (Calpurnius) einer von denen, welche des Cäſars Geſandten, den C. Caſſius, hinzurichten ſich verſchworen, allein auch mit gegriffen, und nachdem er ziemlich gefoltert worden, hingerichtet wurde.

Salvianus (Caſpar oder Gaſpar) ein Bruder des nachfolgenden Salluſtii Salviani und Gelehrter in Rom, auf deſſen Anrathen und Anſchläge Paulus Manutius die Academiam

Humoriſtarum zu Rom aufgerichtet, wie er ſich denn überhaupt um dieſe Academie ſehr verdient gemacht hat. Seinen Character beſchreibt Erythräus in Pinacoth. I Num. 14.

Salvianus (Hippolytus) ein Welſcher Medicus, war 1514 im Hertzogthum Spoleto aus einer Adelichen Familie gebohren, lehrete zu Rom mit groſſem Applauſu die Artzney-Kunſt, practicirte glücklich, ſtand auch beym Pabſte Julio III als Leib-Medicus in Bedienung, und ſtarb 1572 im 58 Jahre ſeines Alters. Er hat geſchrieben:

1. De criſibus ad Galeni cenſuram, Rom 1558 in 8.
2. De piſcibus, Tom. II cum eorundem figuris, æri inciſis, Rom 1555, in Fol.
3. Aquatilium animalium Hiſtoriam, Venedig 1600, it. 1602 in Fol.

Mandoſii Theatr. Archiatr. p. 95. **Conringe** Hiſt. lit. **de la Thou** und **Teißier**, Elog. des H. S. part. I. p. 382 ſeq.

Salvianus (Salluſtius) ein Artzt, gebürtig aus Rom u. Sohn des vorhergehenden Hippol. Salviani, lehrte in dieſer ſeiner Vaterſtadt von 1576 bis 1587 als Profeſſor die Artzney-Kunſt und practicirte ſehr glücklich. Weil er aber in vielen Stücken die damahls gemeine Meynungen der Aertzte verließ, hatte er ſehr viel Feinde, wiewohl er ſich wenig daran kehrte, und ihnen dagegen in ſeinen Leſungen und Diſputationen nichts ſchuldig blieb. Er hatte einige Streitigkeiten mit dem Alex. Traj. **Petronio**, war auch willens, deſſen Werck de victu Romanorum zu widerlegen. Ubrigens ſo hat man von ihm unterſchiedliche Schrifften, als:

1. De urinarum differentiis, cauſis, & judiciis, Rom 1587 in 8.
2. De variis inſaniæ generibus, eorumque curationibus.
3. De criſibus, Rom 1589 in 8.
4. Varias lectiones de re medica, de colore naturali, acquiſito ac febrili, de concoctione &c. Rom 1588.

Van der Linden ſcript. med. Erythräus pinacoth. L. III, n. 55.

SALVIA PINNATA SIVE MINOR, *Park.* ſiehe Salbey.

SALVIA REGIA, ſiehe Salbey.

SALVIA ROMANA, ſiehe Salbey.

SALVIA SCABRIOR MAJOR DIOSCORIDIS, *Lob.* ſiehe Salbey.

SALVIA SILVESTRIS, *Caſalp.* ſiehe Roßpoley, im XXXII Bande.

SALVIA SILVESTRIS, *Theophr.* ſiehe Salbey (Alpen-).

SALVIA SILVESTRIS, *Trag.* ſiehe Wald-Salbey.

SALVIA SILVESTRIS NIGRIOR, *Caſalp.* ſiehe Salbey (Alpen-).

SALVIA SILVESTRIS VERA, *Trag.* ſiehe Salbey (wilde).

Salviatena, ſiehe Salvaterra.

SALVIATI, ſiehe *Molo*, im XXI Bande, p. 880.

Salviati, Lat. *Tritolinus*, ein Berg in der Italieniſchen Provintz, Campanien, zwiſchen Puteoli und Bajä, bey dem Lacu Averno. Einige nennen ihn auch Trifolino.

Salviati, ein uraltes Florentiniſches Geſchlecht, welches man von den Capoſaccis, zu Fieſole, die ehemahls die Schlöſſer di Poggio Croci und Luccule beſeſſen, herzuleiten pfleget. Gottfried **Salviati**, der in dem 12 Jahrhunderte gelebet, hinterließ **Foreſius**, einen Vater Wilhelms, deſſen Sohn, **Salvius**, zu Florentz die Artzney-Kunſt getrieben, und 2 Söhne, **Lottus** und **Cambius**, nachgelaſſen:

I. **Cambius Salviati**, Salvius jüngerer Sohn, war nicht nur in der Artzney-Kunſt, ſondern auch in der Rechtsgelehrſamkeit wohl erfahren, und wurde 1535 Gonfaloniere zu Florentz. Seine Nachkommen ſind in dem 16 Jahrhunderte erloſchen.

II. **Lottus Salviati**, des Salvius älterer Sohn, war ein groſſer Rechtsgelehrter, und lebte 1304. Von ſeinen Söhnen ſind **Franciſcus** und **Johann** zu mercken:

(A) **Franciſcus Salviati**, Lotti älterer Sohn, war 1331 Gonfaloniere, und ſtund dieſem wichtigen Amte mit groſſem Ruhme vor. Von ſeinen Söhnen ſind **Andreas** und **Alemannus** merckwürdig: **Andreas Salviati** war einer von den 8 Perſonen, welche 1375 den Krieg wider den Pabſt **Gregorius XI** führen muſten, worauf er 1378 zum Gonfaloniere erwählet wurde, und in ſeinem Enckel, **Bernhard**, abſtarb. II. **Alemannus Salviati**, des **Andreas** Bruder, war Prätor zu Todi, und hinterließ **Jacoben**, welcher als General-Capitain der Florentiner die Grafen **Guidi** zu paaren trieb, und deswegen 1404 den 12 Octobr. mit groſſer Pracht zum Ritter geſchlagen wurde. Von ſeinen Söhnen ſind folgende 3 zu mercken: 1) **Bernhard**, welcher mit Eliſabeth Borromee unter andern 2 Söhne, **Jacoben** und **Franciſcus**, Ertzbiſchoff zu Piſa, zeugte, die 1478 den 27 April beyderſeits ein unglückliches Ende nahmen, wie aus des letztern Artickel zu erſehen. 2) **Alemannus**, von dem ſogleich. 3) **Jacob**, deſſen Sohn, gleiches Namens, wegen der Pazziſchen Händel 1478 den 27 April zugleich mit ſeinen jetzt erwehnten Vettern gehenckt wurde. Vorbeſagter **Alemannus Salviati** war zu 2 unterſchiedenen mahlen, nehmlich 1439 und 1448, Gonfaloniere zu Florentz, und zeugte mit **Catharinen**, einer Tochter **Averardi de Medicis**, unter andern 3 Söhne, **Franciſcus**, **Johann** und **Averardus**:

I. **Franciſcus Salviati**, des **Alemannus Salviati** und **Catharinens de Medicis** älteſter Sohn, war 1463 Gonfaloniere, und hinterließ **Julianus**, welcher 1493 und 1497 die Stelle eines Gonfaloniere bekleidet, und in ſeinem Enckel **Julianus** abgeſtorben.

II. **Joh. Salviati**, **Alemanno Salviati** und **Catharinens de Medicis** mittlerer Sohn, war 1471 Gonfaloniere, und hinterließ Jacoben, welch-

Mr. Hodgson's paper was followed by one from Mr. Brian Hodgson, "On the Mammals of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Mammalia of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Mammalia of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Birds of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Birds of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Birds of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Reptiles of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Reptiles of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Reptiles of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Fishes of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Fishes of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Fishes of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Insects of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Insects of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Insects of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Crustacea of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Crustacea of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Crustacea of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Mollusca of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Mollusca of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Mollusca of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Annelida of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Annelida of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Annelida of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Echinodermata of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Echinodermata of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Echinodermata of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Coelenterata of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Coelenterata of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Coelenterata of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Protozoa of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Protozoa of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Protozoa of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Porifera of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Porifera of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Porifera of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Vermes of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Vermes of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Vermes of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Arachnida of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Arachnida of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Arachnida of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Myriapoda of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Myriapoda of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Myriapoda of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Crustacea of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Crustacea of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Crustacea of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Mollusca of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Mollusca of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Mollusca of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Annelida of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Annelida of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Annelida of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Echinodermata of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Echinodermata of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Echinodermata of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Coelenterata of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Coelenterata of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Coelenterata of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Protozoa of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Protozoa of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Protozoa of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Porifera of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Porifera of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Porifera of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Vermes of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Vermes of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Vermes of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Arachnida of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Arachnida of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Arachnida of the surrounding countries.

The next paper was by Mr. Hodgson, "On the Myriapoda of Nepal, with Remarks on their Distribution and Affinities." The author commences by stating that the Myriapoda of Nepal are remarkable for their number, variety, and peculiarity, and that they are distributed in a manner which is in accordance with the physical features of the country. He then proceeds to describe the various species, and to point out their relations to the Myriapoda of the surrounding countries.

Er starb im Märtz 1733, nachdem er nicht viel über 3 Jahr die Cardinals-Würde bekleidet. Kanffts Geneal. Archivar. 1733 p. 108. u. f.

Salviati, (Anton Maria) ein Cardinal im 16 Jahrhundert, war ein Sohn **Laurentius**, erhielt das Bisthum St. Papoul in Franckreich, welches ihm sein Vetter **Bernhard** abtrat, legte aber solches nachmals nieder, und ward Päbstlicher Cammer-Clericus. Unter **Pius V** und **Gregorius XIII** ward er zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht, und erhielt 1583 die Cardinals-Würde. Unter **Sixtus V** war er Legat zu Bononien, stand bey **Clemens VIII** in grossen Ansehen, und starb 1602. **Clacconius** l. 4.

Salviati, (Bernhard) ein Cardinal im 16 Jahrhundert, war ein Sohn **Jacobs** und Bruder des Cardinals **Johann Salviati**. Anfänglich war er ein Maltheser-Ritter, und setzte sich in grosses Ansehen, daß er Prior von Capua, hernach aber Groß-Prior von Rom, und seines Ordens Admiral wurde. In dieser Bedienung hielt er sich über alle massen tapffer, und jagte durch seinen Namen dem ottomannischen Reiche ein grosses Schrecken ein, gestalt er den Hafen zu Tripoli gantz verderbte, in den Canal Fagiera gieng, und alle Forts zerstörte, die sich ihm widersetzten. Zu einer andern Zeit, da er General seines Ordens war, nahm er die Insul und Stadt Coron ein, gieng bis an die Meer-Enge von Gallipoli, verheerte die Insul Scio durch Feuer, und brachte viel Sclaven hinweg. Nachmals ward er von der Republic als Gesandter zu dem Kayser nach Spanien geschickt, und ward sodann von der Königin **Catharinen** nach Franckreich beruffen, trat in den geistlichen Stand, ward dieser Königin Ober-Allmosenier, und erhielt das Bißthum Clermont, auch 1564 das Bisthum St. Papoul. Im Jahr 1561 ward er Cardinal und starb 1568. **Thuan. Sammarth.** Gall. christ. **Aubery** histoir. **Bosio** histor. jerosol. **Petra mellatio** &c.

Salviati, (Franciscus) ein Sohn **Bernhards**, ward 1474 Ertzbischoff von Pisa, und hatte grossen Antheil an der Zusammenverschwerung derer Pazzi, und anderer vornehmen Florentiner gegen den **Julianus** und **Laurentius** von Medices, welche damals das gröste Ansehen in der Republic besassen. Wie nun bey Ausführung des Anschlags **Julianus** zwar unversehens in der Kirche ermordet ward, **Laurentius** aber sich noch in die Sacristey gerettet, und allda vor den Meuchelmördern erwehret hatte, auch das Volck fast durchgehends sich vor die Medicis erklärte, wurde dieser Ertzbischoff, welcher auf sich genommen hatte, sich zu gleicher Zeit des Rathhauses, allwo eben die meiste obrigkeitliche Personen versammlet waren, zu bemächtigen, im gegentheil von jenen gefangen genommen, und gleich darauf nebst seinem Bruder und einem Vetter, welche beyde Jacob hiessen, wie auch mit **Jacob Poggio**, einem Sohn des berühmten Päbstlichen Secretarius **Poggio**, ohne viele Ceremonien vor den Fenstern des Rathhauses in seinen Bischöfflichen Kleidern aufgehangen. Dieses verdroß den Pabst **Sixtus IV**, daß er, mit dem Könige **Ferdinand** von Neapel, Florentz bekriegete, und ihn sin den Bann that. Jedoch besänfftigte Laurentius de Medices endlich den König selbst wieder. **Angelus Polit.** de conjur. in Laur. & Jul. Medic. **Machiavell.** istor. de Firenze. **Monstrelet.** chron. **Ughellus** Ital. Sac. Tom. III. p. 479.

Salviati, (Johann) ein Cardinal, war zu Florentz den 24 Mertz 1490 gebohren. Sein Vater war **Jacob Salviati**, die Mutter aber **Lucretie** de Medicis, eine Schwester des Pabsts **Leo X**, von dem er 1517 im 27 Jahre seines Alters zum Cardinal mit dem Titul St. Cosmus und Damianus ernennet wurde. In folgenden Jahren leistete er dem Päbstlichen Hofe viel wichtige Dienste, und war von **Clemens VII** als dessen Legat nach Parma und Piacenza geschickt, die damalige Empörungen dieser Stadt zu stillen, worinnen er auch nicht gantz unglücklich war. Bald hernach gieng er in eben dieser Qualität zu dem Kayser **Carln V** nach Spanien, und kehrte von dannen nach Franckreich, allwo er sich bey **Franciscus I** dermassen in Gunst setzte, daß derselbe ihm nicht allein die von dem Pabst verlangte Hülffe wider jetztgedachten Kayser verwilligte, sondern ihn auch selbst zum Bischoff von Oleron und St. Papoul ernennete, nachdem er schon zuvor in Italien die Bißthümer zu Ferrara, Fermo und Volterra, ingleichen die Ertzbisthümer von Trani, und andern Orten erhalten hatte. Endlich würde er auch nach **Pauls III** Tode Pabst worden seyn, wenn nicht der Kayser **Carl V** solche Wahl verhindert hätte. Im übrigen besaß er eine feine Gelehrsamkeit, that auch andern Gelehrten viel gutes, und starb zu Ravenna den 28 Octobr. 1553 an einem Schlagflusse. Man hat von ihm viel Briefe, die von ihm an andere Cardinäle geschrieben, und hernach nebst andern Briefen verschiedener grosser Männer gedruckt worden. **Rubäus** hist. Ravennat. l. 9. **Jovius** hist. l. 25. **Negri** scrittori Fiorent. **Ughellus** in Ital. sacr. in episc. Ferrarien. Tom. II. p. 555. **Onuphrius. Aubery** &c.

Salviati (Leonard) ein Italiener, von dem sonst weiter nichts bekannt, als daß er mit hat helfen arbeiten am folgenden Wercke: Raccolta di Prose Fiorentine, das zu Venedig 1734 zum Vorschein gekommen. **Leipziger gelehrte Zeitungen 1734. p. 474.**

Salviatico (Graf von) ward im Jahr 1731 im November Parmesanischer Minister zu Paris. Eben derselbe ward nachmals als Abgesandter nach Wien geschickt; muste aber den 10 Decembr. 1733 wider seinen Willen aus Wien hinweg. **Geneal. Archivar. 1731. pag. 150. u. 1733. p. 467.**

SALVIA TRANSMARINA, siehe *Horminum*, im XIII Bande, p. 855.

Salviatus, (Carolus) ein Italienischer Jesuit von Lupi, gebohren 1614. lehrte anfangs die schönen Wissenschafften zu Neapolis, wurde aber nachgehends wegen seiner besondern Geschicklichkeit zum Predigen verordnet, da er dann in-

Network Topology

Network topology refers to the arrangement of different elements (links, nodes, etc.) in a computer network. It is the physical and logical layout of how computers, cables, and other devices are connected to each other. Common topologies include bus, star, ring, mesh, and tree topologies.

Bus Topology

In a bus topology, all devices are connected to a single cable called the bus. Data is transmitted in both directions along the bus, and each device receives the data but only processes the data addressed to it. This topology is simple and inexpensive but can be prone to collisions and performance degradation as more devices are added.

Star Topology

In a star topology, all devices are connected to a central hub or switch. Data is transmitted from the sending device to the hub, which then forwards it to the destination device. This topology is more reliable than bus topology because a failure in one device does not affect the others, but it requires more cabling and is more expensive.

Ring Topology

In a ring topology, devices are connected in a circular fashion, with each device connected to two others. Data is transmitted in one direction around the ring, and each device receives the data and passes it on to the next device. This topology is reliable and efficient but can be difficult to troubleshoot and expand.

Mesh Topology

In a mesh topology, every device is connected to every other device in the network. This topology is highly reliable and fault-tolerant, but it is also very expensive and complex to implement.

Tree Topology

In a tree topology, devices are connected in a hierarchical structure, with a root node at the top and branches extending downward. This topology is scalable and easy to manage, but it can be vulnerable to failures at the root node.

the Sun's rotation, and the Sun's rotation is the cause of the magnetic storms. Now, if the Sun's rotation is the cause of the magnetic storms, it is the cause of the aurora, and the aurora is the cause of the magnetic storms. Therefore the Sun's rotation is the cause of the aurora, and the aurora is the cause of the Sun's rotation. Therefore the Sun's rotation is the cause of the Sun's rotation. Therefore the Sun's rotation is the cause of the Sun's rotation. Therefore the Sun's rotation

lutiren folgendergestalt gehalten: Die Printzen vom Geblüte und legitimirten Printzen, auch Marschalle von Franckreich, werden so offt, als sie die in Gewehr befindlichen Trouppen sehen, von den Officiers der Infanterie mit den Spontons salutiret. Ein Generalleutenant, der im Felde, oder in einer Provintz en Chef commandiret, wird bey seiner Ankunft im Felde zweymahl mit dem Sponton, und einmahl bey der Abreise salutiret. Auf eben die Art werden sie auch salutiret, wenn sie die Trouppen das erstemahl in den Winterquartiren besichtigen, und wenn diese aus selbigen aufbrechen. Die Infanterie präsentiret das Gewehr vor niemanden, als vor dem König, dem Dauphin, Kindern von Franckreich, Printzen von Geblüte, und legitimirten Fürsten, auch Marschallen von Franckreich. Wenn der Großmeister von der Artillerie in eine Festung kommt, so läßt ihm der Gouverneur derselben, oder derjenige, so in seiner Abwesenheit commandiret, mit fünf Schüssen aus den schweren Canonen bey seiner Ankunft und Abreise salutiren.

Salvis (Johann Baptist.) ein Minorit aus Ligurien, hat eine Abhandlung oder Begriff des Gewissens, nach ihm *Summa Baptistiana* genannt, hinterlassen.

SALVIS EXCEPTIONIBUS recognosciren, agnosciren, heißt in denen Rechten mit Vorbehalt der Ausflüchte oder Einwendungen etwas erkennen, oder genehm halten, siehe Vorbehältlich.

SALVIS VERBIS LEGIS, heißt in denen Rechten, wenn etwas geschiehet, welches sich zwar nach denen beschriebenen Rechten und Gesetzen so schlechterdings nicht vertheidigen läßt, jedoch dem Buchstäblichen Inhalte derselben unbeschadet. l. contra legem. 29. ff. de LL. Brissonius.

SALVIS ULTERIORIBUS, mit Vorbehalt dessen, was ferner angeführet werden könnte. Siehe Vorbehältlich.

SAL VITRI, siehe Glasgalle, im X Bande, p. 1591.

SAL VITRIOLI, *Sala*, siehe Vitriolsalz, Salâ.

SAL VITRIOLI INCARNATI COLORIS, siehe Vitriolgeist, des Herrn von Mülinen.

SAL VITRIOLI NITRATUM, *S. Cloff.* ex *Sebrad.* siehe Salpetrichtes Vitriolsalz, S. Cloß. aus dem Schröder.

SAL VITRIOLI VOLATILE, siehe *Sal Alchymistarum album.*

SAL VITRIOLI VOMITORIUM, *Sala*, siehe Vitriolsalz, Salâ.

Salvius, ein Sicilianischer Sclave, ward von den aufrührischen Knechten in Sicilien A. V. 649 zum Könige aufgeworffen, weil sie ihm eine treffliche Wahrsagerkunst zutraueten. Nachdem er die Königliche Würde angenommen, nennte er sich Tryphon, und nahm seine Residentz zu Triocala, schlug auch den P. Licinius Nerva mit desselben ziemlichen Verlust aus dem Felde, und wiewohl ihm die Belagerung der Stadt Morgentium nicht wohl von statten gieng, er auch, wie es scheint, aus Mangel der nöthigen Kriegs-Instrumenten wenig veste Oerter eroberte, verwüstete er doch das platte Land heftig, brachte ohngefehr 30000 Mann zu Fuß, und etliche tausend Reuter zusammen, hatte auch unter den zusammengelauffenen Knechten so viel Ansehen, daß er den Athenio, so sich in einer andern Gegend Siciliens zu deren Haupt aufgeworffen, gefangen nehmen durfte. Doch ließ er denselben nach der Hand wiederum loß, und gebrauchte ihn für einen General. In der Schlacht bey Scirthäum verlohr er in die 20000 Mann. Weil aber der Römische Feldherr L. Lucullus den Sieg nicht gleich verfolgte, machte Tryphon so gute Anstalt zu Triocala, daß die Römer, welche ihn darin zu belagern kamen, unverrichteter Sachen abziehen musten. Nach diesem geschiehet keine Meldung mehr vom Tryphon, und werden die übrigen Thaten der rebellischen Sclaven allein dem Athenio zugeschrieben, auch dieser nicht nur als derselben Haupt, sondern auch gar als ihr König angeführt, so daß zu schlüssen, Tryphon sey bald hernach gestorben, oder habe sonst seine höchste Gewalt verlohren. Wiewohl es auch Athenio nicht lange mehr gemacht, sondern A. U. 653 die gantze Aufruhr dieser Leute gedämpft worden. Diod. Sic. & ex eo quoque Freinshem. Suppl. Civ.

St. St. Salvius, ein Bischoff, und Superius, desselben Jünger, erlangten die Märtyrer-Crone bey Valenciennes in Hennegau im 8ten Jahrhunderte. St. Salvius wurde von dem Pabst zum Bischoff geweyhet, um den Heyden das Wort GOttes zu verkündigen, welches er zu Valenciennes, wie auch unweit dieser Stadt in der Kirche St. Martini mit grossem Seegen verrichtete. Als er aber einstens zu Valenciennes bey Gerardo, einem Bedienten des Königs Caroli Martelli, zu Nachts speisete, und der Sohn desselben Winegardus sahe, daß er einige kostbahre Sachen, als einen güldenen Kelch und dergleichen, bey sich hatte; so dachte er auf eine List, wie er solche bekommen möchte, fiel deswegen St. Salvium und seinen Jünger St. Superium, welcher sein unzertrennlicher Gefährte war, auf dem Wege an, als sie nach dem Kloster zu Conde gehen wolten, plünderte sie aus, ließ sie gar gefangen nehmen, nachgehends beyde enthaupten zu Brenne, einem Dorf bey Valenciennes, und in einen Stall begraben. Man sahe aber in dem Stalle zum öfftern Lichter, und Carolus Martellus wurde zu dreyenmahlen von einem Engel ermahnet, daß er nach Valenciennes schicken und nachforschen lassen solte, wo St. Salvius und sein Jünger hingekommen wären. Als nun die gantze Sache an den Tag kam, ließ der König Winegardo und allen denen, die Schuld daran hatten, die Augen ausstechen, die Leiber der Heil. Heil. Märtyrer aber ausgraben, und befahl dieselben aufferhalb Valenciennes in St. Vedasti Kirche zu legen. Doch die Pferde, welche die Heil. Heil. Leiber an den bestimmten Ort bringen

[illegible]

usu calculorum, ward auch daſelbſt 1699 den 12. Septembr. Magiſter, und Paſtor zu Stigtum. *Nova lit. Marit Balt.* Annor. 1700. & 1704.

Salvius (Titianus) des Kayſers Otho Bruder, mit welchem er auch Bürgermeiſter war. Als Otho wider den Vitellius zu Felde gieng, überließ er dem Salvius die Aufſicht über die Stadt und die Verwaltung des Kayſerl. Regiments; allein bald hernach ließ er ihn holen, und gab ihm das Commando über ſeine Armee. Als er aber gar ſo unbedachtſam auf den Feind losgieng, wurde er unweit Bebriacum (welcher Ort anjetzo Caneto heiſt, und im Hertzogthum Mantua liegt) geſchlagen. Dieſes gab dem Kayſer Otho Anlaß, ſich ſelbſt zu tödten; Salvius aber wurde von Vitellius pardonniret; theils weil man ihm nicht verübeln könnte, daß er ſeinem Bruder geholffen, theils auch, weil er ein ſchlechter Held wäre, und im vorigen Kriege wenig geſchadet hätte. Er iſt auch nachgehends noch Proconſul in Aſien worden. Tacitus hiſtor. lib. I. und II. it. in vit. Agric. c. 6.

Salvius Brabo, ſoll nach der meiſten Geſchicht-Schreiber Meynung der erſte Feld-Herr der Tungrier in den Niederlanden geweſen ſeyn, welcher ſeine Regierung noch vor Chriſti Geburt angetreten. Er ſoll eine Enckelin von Julio Cäſare geheyrathet haben, daher nicht nur er, ſondern auch ſeine Nachkommen mit den Römern im Bündniſſe und guten Vernehmen geſtanden, bis Lando, des Caroli Pulchri Sohn, von den Römern abgefallen, und ſich zu den Galliern geſchlagen. Micrál Hiſt. polit. Lib. III. p. 537.

Salvius Coccianus, des Kayſers Otho Neſe, war noch ſehr jung, als ſein Vetter eine Niederlage von Vitellius erlitten hatte, und bezeigte ſich deswegen ſehr verzagt. Otho aber, nachdem er ſeine Liebe gegen ihn gelobt, fieng den Tag vorhero, ehe er ſich ſelbſt entleibte, an, ihm ein Hertz einzuſprechen, und Hoffnung zu machen, daß der Ueberwinder Vitellius ſeiner ſchonen würde. Indeſſen ſolte er niemahls vergeſſen, und auch niemahls zu ſehr daran gedencken, daß Otho ſeines Vaters Bruder geweſen. Als nun Salvius nachgehends einmahl den Geburts-Tag ſeines Vettern begieng, wurde er auf Domitianus Befehl im Jahr 85 deswegen hingerichtet. Tacitus hiſt. lib. 2. c. 48. Sueton in Domit. c. 10.

Salvius Julianus (Marcus) ein berühmter Rechtsgelehrter im 2 Jahrhundert, unter Adrians und Antoninus Pius Regierung, war von Mayland gebürtig, und wurde zu Rom im Jahr 146 nebſt C. Bellicius Torquatus zum andern mahl Bürgermeiſter. Er hat digeſtorum libros 94, de ambiguitatibus unum, ad Minucium Natalem 6, ad Urſejum 4 geſchrieben, davon die fragmenta in corpore Juris vorkommen, ſonderlich aber ſich damit verdient gemacht, daß er die edicta prætorum auf Kayſers Adrians Befehl in das edictum perpetuum zuſammen gezogen. Er war des Didius Julianus Ur-Groß-Vater, welcher hernach Kayſer wurde: Von ſeinem groſſen Fleiſſe zeugen die Worte, die er offt zu ſagen pflegte, daß wenn er ſchon einen Fuß im Grabe hätte, er dennoch immer mehr zu lernen begierig wäre. Everhard Otto hat eine Hiſtorie des Edicti perpetui und des Salvius Julianus herauszugeben verſprochen. Spartian in Did. Jul. c. 1. Forſter in hiſt. Jur. Rutilius de vet. JCt. c. 66. Bertrand und Grot. in vit. JCt. Fabric. bibl. Lat. l. 4. c. 9.

Salvius Liberalis war ein berühmter Redner und Juriſt zu des Plinii, des Jüngern, Zeiten zu Rom.

Salvius Otho (Marcus) Römiſcher Kayſer, ſiehe Otto, im XXV Bande, p. 2390.

Salvius Otho (Marcus) ein Römer, war, wie es ſcheinet, ein Sohn des Zunfftmeiſters Salvius, welcher A. R. 710, da Cicero ein Urtheil ſprach, daß man den M. Antonius vor einen Feind des gemeinen Weſens erklären ſolte, wider dieſes Vorhaben proteſtirte, deswegen aber ins Elend verwieſen, und bald darauf bey einem Gaſtmahl in ſeinem Hauſe umgebracht worden. Er ward anfänglich Triumvir Monetalis und gelangte ferner zu der Würde eines Prætoris, erhielt auch unterſchiedliche Siege über die Galliſche, Deutſche und Hiſpaniſche Völcker, ſchlug aber alle Ehren-Bezeugungen, welche ihm deswegen der Römiſche Rath und das Volck zugedacht hatte, beſcheidentlich aus, und hielt zu Rom ſeinen Einzug des Nachts. Er ließ einen Sohn, L. Otho, ſo zu der bürgermeiſterlichen Würde gelanget, und deſſen Sohn M. Salvius Otho nachmahls Kayſer worden. Appian l. 3. Tacitus hiſt. 2. c. 50. Vaillant. num. fam. Rom.

SALUM, Stadt, ſiehe Salon.

Salumbrona, ſiehe Toſcanella.

St. Salunus, ſiehe St. Catulinus den 23 April, im V Bande, p. 1593.

St. Salunus, ſiehe St. Jauſtinus den 24 April, im IX Bande, p. 334.

SALVO ALIORUM RECTIUS SENTIENTIUM JUDICIO, deren Gutachten, ſo beſſer urtheilen, oder eine beſſere Meynung hegen mögen, unbeſchadet. Siehe auch *Salvo meliori ſententia.*

SALVO CALCULO ET JURE ADDENDI FUTURAS EXPENSAS ET DAMNA, jedoch mit Vorbehalt, ſo in der Rechnung verſtoſſen, und des Rechts, die zukünftigen Unkoſten und Schäden hinzu zu thun. Siehe auch *Salvo errore calculi.*

SALVO ERRORE CALCULI, heißt bey Rechnungs-Schlüſſen ſo viel, als mit Vorbehalt, daß, wenn man ſich verrechnet haben ſolte, man ſolches wieder ändern dürfe, und iſt dieſes Wort den Kaufleuten ſehr nützlich, weil ſie alsdenn die Freyheit haben, die Fehler in den Rechnungen zu verbeſſern. Siehe *Error calculi*, im VIII Bande, p. 1755. desgleichen Rechnung, im XXX Bande, p. 1310. u. f.

SALVO HONORE, oder *Salvo dignitate*, heiſſet in gewiſſen Straffen ſo viel, daß ſie einer, ohne Abzug ſeiner Ehren, leiden ſolle.

SALVO HONORE, RESPECTU ATQUE AUTORITATE DOMINI JUDICIS, jedoch richterlicher Autorität, Ehre und Anſehen in alle Wege ungeſchmälert, iſt eine gar gewöhnliche Rechts-

Clauſel,

Bekanntmachung betreffend Kriegsmaßnahmen.

Vom 31. Juli 1914.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung wird mit Zustimmung des Bundesrats für das Reichsgebiet folgendes bestimmt:

§ 1. Wer Gegenstände, die zur Ausrüstung von Truppen dienen können, wissentlich beiseite schafft, beschädigt oder unbrauchbar macht, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft, wenn nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe eintritt.

Ist die Tat von einem Kaufmann oder einem Angestellten eines Kaufmanns begangen, so kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 2. Wer Gegenstände, die zur Ausrüstung von Truppen dienen können, wissentlich beiseite schafft, beschädigt oder unbrauchbar macht, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft, wenn nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe eintritt.

Ist die Tat von einem Kaufmann oder einem Angestellten eines Kaufmanns begangen, so kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 3. Wer Gegenstände, die zur Ausrüstung von Truppen dienen können, wissentlich beiseite schafft, beschädigt oder unbrauchbar macht, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft, wenn nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe eintritt.

Ist die Tat von einem Kaufmann oder einem Angestellten eines Kaufmanns begangen, so kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 4. Wer Gegenstände, die zur Ausrüstung von Truppen dienen können, wissentlich beiseite schafft, beschädigt oder unbrauchbar macht, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft, wenn nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe eintritt.

Ist die Tat von einem Kaufmann oder einem Angestellten eines Kaufmanns begangen, so kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 5. Wer Gegenstände, die zur Ausrüstung von Truppen dienen können, wissentlich beiseite schafft, beschädigt oder unbrauchbar macht, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft, wenn nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe eintritt.

Ist die Tat von einem Kaufmann oder einem Angestellten eines Kaufmanns begangen, so kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 6. Wer Gegenstände, die zur Ausrüstung von Truppen dienen können, wissentlich beiseite schafft, beschädigt oder unbrauchbar macht, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft, wenn nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe eintritt.

Ist die Tat von einem Kaufmann oder einem Angestellten eines Kaufmanns begangen, so kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 7. Wer Gegenstände, die zur Ausrüstung von Truppen dienen können, wissentlich beiseite schafft, beschädigt oder unbrauchbar macht, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft, wenn nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe eintritt.

Ist die Tat von einem Kaufmann oder einem Angestellten eines Kaufmanns begangen, so kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 8. Wer Gegenstände, die zur Ausrüstung von Truppen dienen können, wissentlich beiseite schafft, beschädigt oder unbrauchbar macht, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft, wenn nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe eintritt.

Ist die Tat von einem Kaufmann oder einem Angestellten eines Kaufmanns begangen, so kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 9. Wer Gegenstände, die zur Ausrüstung von Truppen dienen können, wissentlich beiseite schafft, beschädigt oder unbrauchbar macht, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft, wenn nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe eintritt.

Ist die Tat von einem Kaufmann oder einem Angestellten eines Kaufmanns begangen, so kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 10. Wer Gegenstände, die zur Ausrüstung von Truppen dienen können, wissentlich beiseite schafft, beschädigt oder unbrauchbar macht, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft, wenn nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe eintritt.

Ist die Tat von einem Kaufmann oder einem Angestellten eines Kaufmanns begangen, so kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Ch. 1 Introduction 1
1.1 Motivation 1
1.2 Scope 2
1.3 Organization 3
Ch. 2 Background 5
2.1 Prior work 5
2.2 Definitions 7
Ch. 3 Method 9
3.1 Data collection 9
3.2 Analysis 11
Ch. 4 Results 13
4.1 Findings 13
4.2 Discussion 15
Ch. 5 Conclusion 17
5.1 Summary 17
5.2 Future work 18

Mr. Justice Bayley.

Mr. Justice Holroyd.

Bank of England, 1 July 1919.

Notice is hereby given that the Bank of England will be prepared to purchase Bills of Exchange, payable in London, at the following rates, from the 2nd July 1919 until further notice:—

Bills having not more than 3 months to run	5 per cent. per annum.
Bills having more than 3 months but not more than 6 months to run	5½ per cent. per annum.

Destilliret es aus einem ehrnen Kolben im Sande; zu acht Unzen des Destillats güsset:

Spirit. Sal. armon. ℥iv.

Digeriret es 24 Stunden, hernach destilliret es nochmals bey gelindem Feuer, daß zehen Unzen herüber gehen.

Oder:

Rec. Olei Cinam.
Cortic. Citri,
Nuc. mosch. ana ℥j.
Salis Tartari, ℥iij.

Mischet es unter einander, und güsset darauf:

Spirit. Vini, c. sal. Tart. rectif. ℥x.
Salis armon. ℥iv.

Digeriret es acht Tage, und machet es zu einem flüchtigen öligten Salze.

SAL VOLATILE OLEOSUM, *le Mort.*

Rec. Herb. Majoran.
Thymi,
Salviæ,
Menthæ, ana M*j*.
Sem. Levistici,
Cardam. min.
Dauci vulg.
Amomi,
Anisi,
Carvi, ana ℥ij.
Cubebar.
Radic. Galangæ,
Costi odorat.
Cyperi rotund.
Irid. florent. ana ℥ß.
Caryophyll.
Nucis mosch.
Cinamom. ana ℥iß.
Sal. Tartari, ℥ß.

Mischet und stosset es gröblich, güsset hernach zehen Pfund Branntewein darüber, und setzet es drey Wochen an einen warmen Ort in die Digestion; denn destilliret zwey Theile herüber. Zu dem übergezogenem Geiste thut:

Cort. Citri, ℥iv.
Aurant. ℥ij.
Ligni Sassafr. ℥iij.

Doch müssen sie vorher in zehen Unzen Branntewein ebenfalls drey Wochen geweichet haben, darauf sie mit dem obigen destillirtem Geiste vermischet, und die Destillation nochmals unternommen wird. Endlich

Rec. Spirit. hujus destillat. P. j.
Sal. ammoniac. opt. P. ß.
Olei Caryoph. gtt. x.
Menthæ, gtt. xx.
Cort. Aurant. gtt. xxx.
Rorism.
Macis, ana gtt. viij.
Junip. gtt. xij.
Salis Tart. opt. calcin. ℥iij.

Die Oele reibet mit dem Weinsteinsalze wohl ab, mischet alles unter einander, thut es in eine weite Phiole, und digeriret es einige Tage, denn scheidet das Helle und Klare ab, und hebet es zum Gebrauche auf.

SAL VOLATILE OLEOSUM, *Pb. A. R.*

Rec. Cinamomi acuti, ℥j.
Caryophyll.
Nucis mosch.
Cortic. Aurant. extim. recent. ana ℥j.
Cinerum clavellat. ℥xvi.

Schneidet und stosset alles, denn digeriret es eine Nacht mit einer Kanne gemeinen Branntewein; hernach thut acht Unzen Salmiac dazu, das in Brunnenwasser zerlassen worden; destilliret mit gelindem Feuer, und fanget des übersteigenden Geistes ohngefehr zehen Unzen auf, die man in einem wohl verstopfften Glase zum Gebrauche aufhebet.

SAL VOLATILE OLEOSUM, *Sylvii.*

Rec. Salis armoniac.
Tartari crudi, ana ℥iv.
Sal. Tartari, ℥ij. oder ℥iv.
Macis, ℥j.
Cortic. Citri,
Aurant. ana ℥ß.
Spirit. Vini rectif. lbiß.

Lasset es 24 Stunden vermischt beysammen stehen, hernachmals destilliret die Hälffte davon herunter. Weil der Erfinder die wahre Verfertigung dieses Salzes niemanden entdecket, ausser einigen seiner nahesten Anverwandten; Als findet man bey den Schrifftstellern unterschiedene Beschreibungen davon: als zum Exempel im Brandenburgischen *Dispensat.* p. 168. folgende:

Rec. Sal. Tartari opt. depurat. ℥vj.
Olei destillat. Anis.
Caryophyll.
Cinam. aa. ℥ß.
Macis, ℥j.
Zedoar.
Succin. aa. ℈ß.

Digeriret es an einem warmen Orte zwey oder drey Tage, in einem Kolben, der mit einem blinden Helme bedecket ist; Hernach nehmet diesen ab, und güsset anderthalb Pfund gemeinen Branntewein darauf, und schüttet ein halb Pfund reines und wohlgeriebenes Salmiac darunter; denn setzet einen geschnäbelten Helm füglich darauf, vermachet die Fugen wohl und sorgfältig, destilliret in gelindem Sandfeuer ohngefehr die Hälffte herunter, und verwahret sie in einem wohl verstopfften Glase aufs beste. Barner schreibet in seiner Chym. philosophic. daß dieses Salz also bereitet werde:

Rec. Spirit. Vini P. iij.
Tartari, P. ij.
Sal. Armon. P. j.

Mischet und destilliret es; Wollte man ein flüchtiges Anis- oder Zimmetsalz haben, müßte man diesen Geist über Anis oder Zimmet abziehen, und zum Gebrauche hinsetzen. Daß Sylvii flüchtiges öligtes Salz dergleichen Stücke führen, will Barner mit seiner Untersuchung heraus gebracht haben: denn er spricht, der Zimmet und Salmiacgeist habe sich durch den Geruch geäussert; daher, als er anfänglich Wasser hinein getropffet, hätte er aus der entstandenen Milch wahrgenommen,

Advertisements.

Wanted

Wanted, Second-hand Lathe, 6 in. centres, 3 ft. bed, screwing gear, 3 jaw chuck, faceplate, steady, and tool post. Must be in good condition. Apply, stating price, to Box 1,000, The Engineer Office.

For Sale

For Sale, Second-hand Lathe, 6 in. centres, 3 ft. bed, screwing gear, 3 jaw chuck, faceplate, steady, and tool post. Must be in good condition. Apply, stating price, to Box 1,000, The Engineer Office.

sorgfältige Erzehlung aller seiner behörigen Titel, anredet.

Salur, eine Handelsstadt in Indien intra Gangem, in Regione Pandionis. **Cellarius** in Not. Orb. Antiqu. Lib. III. Cap. XXIII, §. 29.

SALURARIUS heißt in denen Rechten, und sonderlich in l. 10. §. 8. ff. mandati derjenige, welcher in einer ordentlichen Besoldung stehet, oder dergleichen einzuheben hat. **Pratejus.**

SAL URINÆ, siehe **Urinsalz.**

SAL URINÆ SUBLIMATUM, siehe **Urinsalz.** (sublimirtes)

SAL URINÆ VOLATILE, *Jungken*, siehe **Urinsalz,** (flüchtiges) Jungkens.

SAL URINÆ VOLATILE, *Lemery*, siehe **Urinsalz** (flüchtiges) Lemery.

SAL URINAE VOLATILE, *Zwelfer*, siehe **Urinsalz** (flüchtiges) Zwelfers.

SAL URINOSUM ALKALI, *Seignette*, siehe *Sal Alkali Urinosum*, Seignette.

Salurno, Salorne, lat. *Salurnum*, ein Marckflecken in Tyrol an der Etsch, zwischen Trento und Bazzen. **Baudrand.**

SALURNUM, Marckflecken, siehe **Salurno.**

SALUS, Italiänisch *Salute*, das Glück, Heil, die Wohlfahrt, Gesundheit, Schutz und Hülfe; ingleichen die Gesegnung beym Zutrincken; daher pflegt man von denenjenigen, die offte Salus gesagt, und ihnen dadurch einen Rausch zu wege gebracht haben, zu sagen: er hat einen Salus.

SALUS, wurde auch das Sacrament der heiligen Tauffe von den Alten genennet. **Augustinus** contra Pelag. Lib. II, Cap. XXIV. Ja es wurden also genennet alle Gastgeschencke, welche sie zu gewissen Zeiten liefern musten. Denn wer solche Xenia oder Gastgeschencke seinem Herrn überbrachte, der muste ihm zugleich Heyl und Wohlfahrt wünschen.

Salus, eine Göttin, welche auf gewisse Art mit derjenigen übereinkömmt, so von den Griechen Hygieia genennet wird. Man verehrte sie deswegen daß sie die Gesundheit entweder erhalten, oder den Krancken wiederum zur Genesung helffen mögte. Insgemein wird sie abgebildet als eine Weibsperson, so vor einem Altar stund, um den sich eine Schlange gewunden hatte, dabey sie in einer Hand ein Simpulum oder Opffer-Gefässe, in der andern aber bisweilen einen Stab hielt, und die Haare aufgeknüpfft hatte. Durch den Altar und Opffer-Gefässe ward vermuthlich angedeutet, daß die Gesundheit durch der Götter Hülffe erlanget werden müste; die Schlange aber solte so viel bedeuten, daß ein Krancker durch die Genesung gleichsam aufs neue wieder zu leben anfange, gleichwie die Schlangen, wenn sie ihre alte Haut abgelegt. Im übrigen darf diese Göttin, welche überhaupt von unterschiedenen Völckern angebetet worden, nicht vermenget werden mit der **Saluspublica** der Römer, als welche nur allein vor die Wohlfahrt der Römer, und ihres Staats, verehret wurde. Dieser letztern ward im Jahr der Stadt Rom 448 von C. **Junius Bubulcus** ein besonderer Tempel in besagter Stadt, und zwar in der 4ten Region erbauet, welchen er derselben in dem Kriege mit den Samniten gelobet hatte; über diesen hatte sie auch ihren Tempel in der 6ten und 8 Region; gleichwie ihr auch den 28 September ein besonder Fest daselbst gehalten wurde. Der vorgedachte Tempel in der 4ten Region brannte zur Zeit Kayser **Claudius** weg, und scheinet nach dieser Zeit nicht wieder erbauet worden zu seyn. Zwar hatte **Nero** für, dergleichen wieder zu errichten, als er der gegen sich angesponnenen Zusammenverschwörung entgangen war; allein es kam damit nicht zum Wercke. **Schwartz.** de Aesculapio & Hygea. **Struv.** antiqu. Rom. cap. I, p. 130. **Laurent.** var. lacr. gentil. c. 13. **Dempster.** ad Rosin. l. 13. **Pitiscus.**

Salus, siehe St. **Andreas**, den 28 May im II Bande, p. 179.

SALUSIA, Stadt, siehe **Selz.**

Saluspublica, eine Göttin, siehe **Salus.**

SALUS PYTHAGORÆ, siehe **Druttenfuß**, im VII Bande, p. 1509.

Saluste, siehe **Sallustius.**

Saluste, (Wilhelm de Bartas Herr von) siehe **Bartas** (Wilhelm von) im III Bande, p. 533.

St. **Salustianus**, ein Märtyrer in Sardinien, wird von einigen **Salustinus, Sedustinus**, und **Justinianus** genennet. Etliche neuere Scribenten nennen ihn einen Bekenner des Glaubens, und andere sagen gar, er habe zu Torre in Sardinien gelebet und die Märtyrer-Crone erlanget, allein es ist solches nicht wahrscheinlich, so wenig als dieses, daß er in der Diöces von Cagliari als Eremit gelebet habe. Sein Gedächtniß-Tag ist der 8 Jun.

Salustiis (Salustius Wilhelm de) ein Rechtsgelehrter von Perugia, lebte 1500, und gab verschiedene juristische Schriften heraus. **Jacobillus** biblioth. Umbr.

St. **Salustinus**, siehe St. **Salustianus.**

Salustius, siehe **Sallustius.**

St. **Salustius**, siehe St. **Fortunatus** den 2 Februar, im IX Bande, p. 1552.

St. **Salustius**, siehe St. **Quintus** den 19 May im XXX Bande, p. 362.

St. **Salustius**, siehe St. **Victus** den 21 May.

St. **Salustus**, siehe St. **Quartus**, den 12 April im XXX Bande, p. 109. u. f.

SALUT, siehe **Salve.**

Salutad, Stadt, siehe **Sauvetad.**

SALUTARIS, ist ein Benahme verschiedener Provintzen, als bey Macedonien, Phrygien, Galatien, Syrien, Palästina. **Baudrand.** P. II. p. 155.

St. **Salutaris**, siehe St. **Rogatus**, im XXXII Bande, p. 496.

SALUTARIS CLAUSULA, siehe *Clausula Salutoris*, im VI Bande, p. 297.

SALUTARIS HERBA, siehe Rosmarin, im XXXII Bande, p. 975. Ingleichen Salbey.

SALUTARIS LITTERA, siehe *Littera Salutaris*, im XVII Bande, p. 1683.

SALUTARIS MONS, siehe *Mons Quirinalis*, im XXI Bande, p. 1217.

Salutatie, siehe Salve.

SALUTATIO, siehe Salve.

SALUTATIO ANGELICA, der Englische Gruß, siehe Ave Maria, im II B. p. 2132.

SALUTATIO BEATISSIMORUM EPISCOPORUM, hieß in der alten Kirche, wenn die Namen der verstorbenen Bischöffe aus den Diptychis recitiret wurden. Es wurden auf eben diese Art auch anderer vornehmer Leute Namen hergelesen.

SALUTATIO CRUDA, war in der Römischen Kirchen der Candidaten, welches sehr frühe geschahe, von welchem in den Regulis Virg. hin und wieder geredet wird.

SALUTATIO ECCLESIASTICA, heisset, wenn der Priester vor dem Altar saget: Dominus vobiscum, der HErr sey mit euch; Pax vobis, Friede sey mit euch; Und hernach der Küster, oder das Chor darauf antwortet: Et cum Spiritu tuo, und mit deinem Geiste.

SALUTATIO PUBLICA, hieß der Reverentz, den bey den Römern ein Client seinem Patron frühmorgens machte. Es war nehmlich bey ihnen von Alters her die Gewohnheit eingeführt, daß die Clienten sich mit dem frühesten in ihres Patrons Vorgemach oder vor der Thür einfanden, und wenn derselbe kam, ihr ave, welches die Formul einen guten Morgen zu bieten war, sprachen. Wo nun jemand einer vornehmen Person Gunst zu gewinnen oder zu unterhalten suchte, der pflegte diese beschwerliche Arbeit alle Morgen auf sich zu nehmen. Dergleichen geschah auch im Felde bey der Militz, da die gemeinen Soldaten ihre centuriones, diese hernach zugleich mit jenen die tribunos, und die letztere endlich mit den andern den General früh morgens zu grüssen pflegten. Nicht minder geschah dieses von den Knechten gegen ihre Herren sowohl morgens als abends, davon auch die Weibspersonen nicht ausgeschlossen waren. Siehe auch *Officium* und den nächstfolgenden Artickel. Claude de salutat. vet. c. 7. Lipsius de milit. Rom. l. 10. Pignor. de servis. p. 251. f. Gronov. observ. 2. 24. Pitiscus.

SALUTATORES hiessen, welche von einem Patrone zum andern giengen, und ihre Aufwartung des morgens machten. (siehe *Salutatio*) Sie waren in diesem Stück von den deductoribus unterschieden, die nur einen eintzigen Patron hatten, und selbigen, wenn er ausgieng, begleiteten. Sie giengen übrigens in togis, um dadurch als in ihrem Ehrenkleide auch den Patronen mehr Ehre zu erzeigen, und warteten so lange vor den Thüren, bis sie selbige ansichtig wurden. Damit sie aber desto eher vor sie kommen möchten, pflegten sie den ostiariis oder Thorhütern zu gewissen Zeiten, als bey Fest-Tagen, Geschencke oder Geld zu geben. Welcher nun am ersten seine Visite abstatten kunte, der hielt sichs vor eine sonderbare Ehre; wie denn in der That nicht jeder sogleich eingelassen, sondern, nachdem man die Leute mehr oder weniger achtete, ein Unterscheid gehalten wurde. Die nun auf solche Weise gegrüßt wurden, pflegten hinwiederum diejenige, welche sie vor andern ehren wolten, aus der Zahl dieser salutatorum mit einem Kuß zu empfangen; den geringern aber liessen sie noch bey ihrer Hausthür sportulas, das ist, geringe Speisen austheilen, oder wo einer noch grössere Freygebigkeit bezeigen wolte, lude er sie zur Mahlzeit. Ausser obgedachten Personen legten bey den mächtigern in der Republic auch diejenige dergleichen Visiten ab, welche sich um ein Amt bewarben. Claude de salutat. vet. c. 7. Sigon. de Judic. 2. 30. Pitiscus.

SALUTATORES, siehe Saludadores.

SALUTATORIUM, so hieß vorzeiten in den Klöstern derjenige Ort, wo man die Münche sprechen und besuchen konnte. Eben diesen Namen hatte eine Capelle an den Kirchen, allwo die Bischöffe, ehe der Gottesdienst angieng, von den Christen complimentiret wurden. Du Fresne.

Salutatus (Collutius Pierius) ein Poet und Redner, florirte 1460. Seine Schriften sind 1542 zu Venedig herausgekommen. Königs biblioth. vet. & nova.

Salutatus (Leonhard) ein Florentiner aus Pescia, war in dem Canonischen und Bürgerlichen Rechte wohl erfahren, wurde Anfangs Päbstlicher Caplan, und Cammer-Clericus, wie auch Canonicus zu Florentz, stand bey dem Pabst Eugenius IV in grosser Gnade, und wurde von Nicolaus V 1450 zum Bischoff von Fiesole ernennet. Er regierte 16 Jahr, und starb 1466. Ughellus Ital. Sac. Tom. III. p. 261.

Salutatus (Lucius Coluccus Pierius) Cantzler zu Florentz, ist Secretarius bey zwey Päbsten gewesen, und hat bis zu Anfange des 15 Jahrhunderts gelebet. Ausser denen Manuscripten einiger Wercke, welche in den Bibliotheken gefunden werden, sind auch zwey Briefe und eine Bittschrifft an den König von Franckreich von ihm bekannt. Im Jahr 1742 hat man auch angefangen seine Briefe herauszugeben, und ist der erste Theil zu Florentz 1742 in 8 ans Licht gestellet worden, welchen Laurentius Mehus mit Noten und einer Vorrede versehen. Es sollen die übrigen Theile, deren noch vier versprochen worden, auch nach und nach ans Licht treten. Du Pin. Leipziger gelehrte Zeitung, 1742. pag. 291 und 417.

SAL UTERINUM, *Mynsicht.* siehe Salz (Mutter-) Mynsichts.

SALUTIÆ, Stadt, siehe Saluzzo.

SALUTIARUM MARCHIONATUS, siehe Saluzzo.

Salutie, siehe Salve.

SALUTIGERULI, wurden die Knechte genannt, welche auf ihrer Frauen Befehl bey diesem und jenem, sonderlich aber bey deren Liebhabern, ein Compliment abstatten, und die Nachrichten, welche sie einander gaben, überbringen musten. Popma de oper. serv. p. 85. Pignorius de servis p. 428. Pitiscus.

Salutiren, grüssen, beantrüssen, ingleichen Ehre anthun, bewillkommen. Frantz. *Saluer.* Daher Salutation oder Salutirung, der Gruß oder die Begrüssung, siehe Salve und Salvirung.

In beſondern Verſtande wird es von Officiern geſagt, wenn ſolche vor ihrer Herrſchafft oder andern vornehmen Standesperſonen, entweder im Vorbeymarſchiren vor der Fronte, oder vor dem Gewehr, mit ihren Spontons ihre Exercitien machen. In der Seefahrt heiſſet es auch ſtreichen, unter welchem Wort ein mehrers. Man ſalutiret auch mit der Stimme, Fr. *Saluer de la voix*, wenn man ein oder dreymahl ruffet, es lebe der König, lang lebe der König, Fr. *Vive le Roi*, und ſolches geſchiehet ſo wohl zu Waſſerals Lande, nach dem Geſchütze, mit entblößten Haupte, bisweilen geſchiehet es auch, wenn man gleich nicht ſchieſſen kan oder ſchieſſen will.

Salutirung, ſiehe **Salvirung**.

SALUTIS ÆDES, ſiehe *Templum Salutis*.

SALUTIS ELIXIR, *Bateanum*, ſiehe *Elixir Salutis*, Bateanum, im VIII Bande, p. 887.

SALUTIS ELIXIR, *D. J.* ſiehe *Elixir Salutis*, D. J. im VIII Bande, p. 888.

SALUTIS LAPIS, *Crollii ex Schrœdero*, ſiehe *Lapis Salutis ſeu medicamentoſus*, Crollii ex Schrœdero, im XVI Bande, p. 748.

SALUTIS LAPIS, *J. Greif.* ſiehe *Lapis Salutis*, J. Greif. im XVI Bande, p. 749.

SALUTIS LAPIS, *D. Kraft.* ſiehe *Lapis Salutis*, D. Kraft. im XVI Bande, p. 749.

SALUTIS LAPIS, *Schrœderi*, ſiehe *Lapis Salutis*, Schrœderi, im XVI Bande, p. 749.

SALUTIS LINIMENTUM, *D. R. Th. Hofm.* ſiehe **Sälblein (Geſundheits-)** D. R. Th. Hofm.

SALUTIS ORDO, ſiehe **Ordnung (Heils-)** im XXV Bande, p. 1810.

SALUTIS SPIRITUS, *Maxvelli*, ſiehe *Spiritus Salutis*, Maxvelli.

Salutius (Barth.) aus deſſen Feder iſt gefloſſen Porta Salutis, ſo gedruckt zu Cöln 1628 in 12.

St. Salutor, ſiehe **St. Firmus** den 6 Apr. im IX Bande, p. 974.

St. Salutor, ſiehe **St. Conceſſus** den 8ten April, im VI Bande, p. 891.

St. Salutor, ein Märtyrer zu Tarſis in Cilicien, welchem der 10 May zu ſeiner Feyer anberaumet iſt.

Saluz, Marggrafthum, ſiehe **Saluzzo**.

SAL VULGARIS FOENICULI, ſiehe **Salz (Fenchel-)**.

SALVUM FORE, zu verwahren, iſt eine gewiſſe Rechts-Clauſel, krafft deren ſich der Inhaber einer gewiſſen Sache, oder dem ſolche von einem andern aufzuheben und in Verwahrung gegeben worden, verbindlich macht, dieſelbe auf das ſorgfältigſte in obacht zu nehmen, oder widrigen falls vor allen daher entſtehenden Schaden zu hafften und gut zu ſeyn. l. nauta. ff. naut. caup. Stabul. Spiegel.

Salvus (Alphonſus) ein Prieſter von Palermo, ward der heiligen Theologie und beyder Rechten Doctor, brachte es weit in der Oratorie und Poeſie, trat in die Academie derer Reaccenſorum, nahm zu Gergenti das Rectorat des Seminarii an, ſchrieb

1) Proſe Sacre;
2) Canzoni Siciliane;
3) Epigrammata &c.

und ſtarb 1660, den 26 Oct. **Mongitor** biblioth. Sicula.

Salvus (Michael Angelus) lebte in der erſten Helfte des 17 Jahrhunderts, und hat ſich bekannt gemacht durch ſeine Hiſtoriam civitatis Piſtoriæ, ſo zu Rom 1626 in 3 Quartbänden, in Italiäniſcher Sprache ans Licht getreten iſt. Gryphius de Scriptor. Hiſt. Sec. XVII. p. 473.

SALVUS CONDUCTUS, ſiehe **Sicher Geleit**, ingleichen **Geleite**, im X Bande, p. 730. u. f.

SALVUS CONDUCTUS DETERMINATUS, ein beſtimmtes, oder nur auf gewiſſe Fälle gerichtetes ſicheres Geleite, ſiehe Sicher Geleite.

SALVUS CONDUCTUS EXPRESSUS, ein ausdrückliches ſicheres Geleite, ſiehe Sicher Geleite.

SALVUS CONDUCTUS GENERALIS, ſiehe Sicher Geleit (General).

SALVUS CONDUCTUS INDETERMINATUS, ein unbeſtimmtes oder auf alle Fälle gerichtetes ſicheres Geleite, ſiehe Sicher Geleite.

SALVUS CONDUCTUS JUDICIALIS, ein gerichtliches oder von dem Richter ertheiltes ſicheres Geleite, ſiehe Sicher Geleite.

SALVUS CONDUCTUS SPECIALIS, ſiehe Sicher Geleite (Special-).

SALVUS CONDUCTUS TACITUS, ein ſtillſchweigendes ſicheres Geleite, ſiehe Sicher Geleite.

SALVUS LOTUS, ſo ſchrien vordeſſen die Heyden in den Schauplätzen, wenn ſie die heiligen Märtyrer, welche ſie den wilden Thieren vorgeworffen, mit ihrem Blute begoſſen ſahen. Denn ſie hatten von den Chriſten gehöret, daß die Gläubigen durch das Bad der heiligen Taufe ſelig würden, und daß ſie ihren Glauben mit ihrem eigenen Blute zu beſtätigen kein Bedencken trugen. Wenn ſie nun die armen Leute in ihrem Blute liegen ſahen, ſo hatten ſie groſſe Freude über ſolchem Spectacul, und ruffeten: *Salvus lotus.*

St. Salvy, eine vormahlige Abtey zu Albi in Langvedoc, welche von dem heiligen Salvio, der auch nebſt andern Biſchöffen von Albi darinnen begraben liegt, ward um die Mitte des 11ten Jahrhunderts denen Canonicis regularibus Auguſtiner-Ordens eingeräumet, und iſt heutiges Tages eine berühmte Probſtey. Es werden auſſer dem Probſt 12 Canonici, 21 Vicarii, 2 Bedel-

Year.	Name.	Matches.	Runs.	Wickets.	Average.
1877	J. Lillywhite	2	4	11	2.18
1877	A. Shaw	2	4	11	2.18
1877	A. Hill	2	4	11	2.18
1877	J. Selby	2	4	11	2.18
1877	W. Oscroft	2	4	11	2.18
1877	W. Myc

Mr. Bradley's Principles of Logic.

Mr. Bradley's Principles of Logic.

Mr. Bradley's Principles of Logic.

THE BRITISH.

SATURDAY, JANUARY 1, 1825.

PREFACE.

The Editor of the British, in presenting the first number of his publication to the public, feels that he is entering upon a task of no ordinary difficulty. He is aware that the periodical press of this country is already overstocked with publications of every description, and that the chance of success for any new work is proportionably small. He is aware, also, that the public taste is fastidious, and that it is not easy to please it. But he is not discouraged by these considerations. He has a conviction that there is room for a publication of the kind he proposes, and he trusts that the public will give it a fair trial.

The British will be a weekly publication, containing sixteen pages of letter-press, printed in a clear and legible type, on good paper. It will be published every Saturday, and will be sold at the price of sixpence. It will contain original articles on a variety of subjects, including literature, science, politics, and the arts. It will also contain reviews of new books, and a summary of the news of the week.

The Editor has no party to serve, and no interest to promote, except the interest of truth and the public good. He will endeavour to conduct the publication with impartiality and moderation, and to avoid all personal abuse and all unnecessary controversy. He will be glad to receive communications from any quarter, provided they are written in a proper spirit, and are not too long.

The terms of publication are as follows: The British will be sold at the price of sixpence per number, or three shillings per quarter, payable in advance. It will be delivered to subscribers in London and the suburbs, and will be sent by post to any part of the country. Orders may be left at the office of publication, or with any bookseller or newsvendor.

Printed and published by J. Smith, 12, Paternoster Row, London.

Feuchtigkeit ab. Das übrige, da keine Feuchtigkeit mehr innen iſt, deſtilliret wiederum: ſo giebt es ein lauteres Waſſer, das ſüdet gemächlich in einem Glaſe: ſo findet ihr ein braunes Saltz am Boden. Dieſes kan zum Purgiren gebrauchet werden, denn es lariret ſtarck.

Salz (Beinwellen-) *Sal Symphyti majoris* ſeu *Conſolidæ majoris*, iſt inſonderheit gut für die Engbrüſtigkeit, auch lungen- und ſchwindſüchtigen Leuten geſund und bequem, man kan es alſo nutzen, daß man nehme Hirſchzungen, Lungenkraut, Huflattig, Ochſenzungenkraut, und Gundelreben, jedes eine Hand voll, wohl zerknirſchet, Zittwer ſechzehn Loth, alles wohl unter einander gehacket, und fünff Maaß Wein darüber gegoſſen, und in einem wohlverdecktem Gefäſſe ziemlich damit kochen und ſieden laſſen, alsdenn durchgeſiegen und ausgepreſſet, und hiervon Abends und Morgens allwege fein warm gemachet, einen ſtarcken Trunck, darinnen ein Scrupel dieſes Saltzes zertheilet iſt, davon getruncken. Es verzehret auch den Wuſt, Rotz und zähen Schleim, dazu man es denn in dem aus Kümmelblättern deſtillirten Waſſer gebrauchen mag; Es verzehret alſo das rotzige Phlegma, und leget den langwierigen Huſten, den es gar bald vertreibet.

Salz (Berg-) ſ. Salpeter.

Salz (Bergkümmel-) *Sal Fœniculi montani.* Den Schardock im Munde, und andere Geſchwüre des Zahnfleiſches zu vertreiben, und zu heilen, ingleichen das Zahnfleiſch wachſend zu machen, auch ihm ſeine natürliche Röthe wieder zu geben, zerlaſſe man dieſes Saltz in rothen oder weiſſen Weine und ſchärffe es mit darinn geriebener Alaune, waſche das Zahnfleiſch, oder gurgele den Mund damit. Es benimmt alle Mundfäule. Wächſet in einigen Wunden faules Fleiſch oder Würmer, oder fangen ſie an garſtig zu ſtincken: ſo ſtreuet dieſes Saltz hinein. Es widerſtehet dieſen allen. Eben dergleichen kan man auch bey umſichfreſſenden Schäden thun.

Salz (Bertram-) *Sal Pyrethri.* Dieſes Saltz bekömmt dem Magen wohl, macht gute Dauung, in Waſſer oder Geiſt von wilder Meliſſe eingenommen, das aus den Stengeln und Blättern gebrannt worden. Alſo purgiret es auch, und machet um die Bruſt und um das Hertze Lufft. So ſich jemand den Magen mit Wein, oder ſonſt mit allerley Getränck und Speiſen überladen, woraus vielerley Kranckheiten, als Hertzklopffen, Hertzweh, Ohnmachten, Blutſpeyen, Lähme der Glieder, herkommen, der nehme von der wilden Meliſſe nebſt Betonien und dieſem Saltze ein, oder zerhacke die Blätter von Hertzenstroſt und Ochſenzungen durch einander, preſſe den Safft heraus, und trincke davon Morgens und Abends einen guten Trunck, worinn dieſes Bertramſaltz zerlaſſen worden. Es wird ihm ſehr wohl bekommen.

Salz (Betonien-) *Sal Betonicæ*, verzehret die faulen böſen Feuchtigkeiten, ſo ſich im Magen verhalten, wenn man es in Weine einnimmt. Die verſtopffte Leber eröffnet dieſes Saltz, mit den Waſſern aus den Blättern der Benedictuelcken gebrannt, eingenommen. Für die Gelbſucht dienet dieſes Saltz gar wohl, und möget ihr es alſo gebrauchen: Nehmet von dem Schöllkraute die gelben Blümlein, nur die Blätter davon, dörret ſie an der Lufft, reibet ſie darnach gar klein. Dieſes Pulvers wird ſo viel ihr auf eine Meſſerſpitze faſſen könnet, und auch ſo viel des Betonienſaltzes zuſammen vermiſchet, und in einem vollen Löffel guten ſtarcken Branntweins gegeben, alſo, Morgens früh nüchtern, und des Abends, wenn man will zu Bette gehen, zu gebrauchen. Hat einer die Kranckheit lange gehabt, ſo muß man es ihm vierzehen Tage nach einander eingeben, ſonſt aber nur halb ſo lange. Den Waſſerſüchtigen iſt dieſes Saltz auch ſehr nütze, ſie können es alſo gebrauchen: Nehmet Schwalbenwurtz ein halb Pfund, über Nacht in einem Maaß Wein gebeitzet, abgeſiegen, darnach über das dritte Theil eingeſotten, u. alle Morgen nüchtern einen halben Trunck, darinn anderthalb Scrupel dieſes Betonienſaltzes zerrieben ſey, eingenommen, und im Bette darauf geſchwitzet, treibet die Waſſerſucht wunderbarlich aus. Auch dienet es zu allerley Gebrechen der Nieren. Den Stein in den Nieren zertreibet dieſes Saltz, ſonderlich wenn es in deſtillirten Beerlapp- oder Gürtelkrautwaſſer, oder ſonſt in Wacholderbeerwaſſer oder deraleichen Artzneyen eingenommen wird. Das Gifft, ſo ein Menſch bekommen, treibet dieſes Saltz gar kräfftig aus, und in die gifftigen Biſſe der Thiere geſtreuet, iſt es ſehr hülfflich. Sonſt iſt ſeine Doſe auf einmal ein halbes Quentgen, zwey Scrupel, auch wohl ein ganzes Quentgen.

Salz (Beyfuß-) *Sal Artemiſiæ*, iſt gar eine nützliche Artzney für das Keuchen, ſchweren Athem, Wunden, Geſchwär und Verſehrung der Bruſt, auch zu andern deraleichen Bruſtkranckheiten. Reiniget auch die Lungen von zähen Koder und Schleime und mildert den Huſten. Zu dieſen Kranckheiten und Gebrechen allen gebrauchet es, nach Gelegenheit eines jeden derſelben Schäden, in darzu bequemen deſtillirten Waſſern, oder anderen Artzneyen, welche über die maſſen durch dieſes Saltz geſchärffet, geſtärcket und hülflich gemacht werden. Das Kotzen und Erbrechen des Magens leget dieſes Saltz, daß man z. E. nehme Quittenwaſſer und rothen dicken Wein, vermiſche es in gleichen Gewichte, zerlaſſe darinnen dieſes Saltzes einen Scrupel, es hilfft. Die Verſtopffung der Leber und der Miltz zu eröffnen, iſt es auch gut. Die Waſſerſucht treibet es gewaltig, und kan folgendes Mittel darzu gebrauchet werden: Man nehme Knoblauch und Eßig, gleich viel, den Knoblauch wohl zerſtoſſen, und mit dem Eßig zerrieben, und davon ein Waſſer deſtilliret, des Abends und Morgens allewege einen guten Trunck, darinnen ein halber Scrupel dieſes Saltzes zerlaſſen, treibet die Waſſerſucht gewaltig im Urin hinweg. Dieſes Saltz in Weine zertrieben, und darein noch fünf oder ſechs Tropffen Myrrhen- oder Wacholderöl getröpfelt und eingenommen, zerbricht auch den Lenden- Nieren- und Blaſenſtein, ſäubert die Nieren und Blaſe, vertreibet die Harnwinde und fördert den Harn, wenn ſich derſelbe ſtellen würde, und mag man ſich dieſes Recepts

darzu

Mathematicks, and Physicks, and Metaphysicks, and Ethicks, and Politicks, and Logicks, and Rhetorick, and Poetry, and Grammar, and Criticism, and Antiquities, and Languages, and Histories, and Fables, and Romances, and Poems, and Orations, and Epistles, and Dialogues, and Aphorisms, and Apothegms, and Apophthegms, and Proverbs, and Sentences, and Similitudes, and Examples, and Precepts, and Rules, and Observations, and Inventions, and Conjectures, and Arguments, and Demonstrations, and Confutations, and Solutions, and Digressions, and Transitions, and Connexions, and Methods, and Tables, and Indexes, and Dictionaries, and Alphabets, and Figures, and Characters, and Hieroglyphicks, and Numbers, and Ciphers, and Cyphers, and Cabalistick Words, and Charms, and Spells, and Conjurations, and Exorcisms, and Incantations, and Invocations, and Evocations, and Revocations, and Obsecrations, and Imprecations, and Execrations, and Blessings, and Curses, and Oaths, and Vows, and Promises, and Covenants, and Bonds, and Articles, and Indentures, and Deeds, and Conveyances, and Writings, and Records, and Seals, and Wax, and Parchment, and Paper, and Pens, and Ink, and Printing, and Printing-Presses, and Letters, and Copies, and Originals, and Transcripts, and Editions, and Impressions, and Translations, and Quotations, and Allegations, and Margins, and Commentaries, and Scholia, and Illustrations, and Notes, and Glosses, and Comments, and Annotations, and Collections, and Extracts, and Abridgments, and Compendiums, and Contractions, and Additions, and Supplements, and Appendixes, and Corrections, and Emendations, and Castigations, and Prefaces, and Dedications, and Patrons, and Mecænas's, and Panegyricks, and Flatteries, and Addresses, and Honorary Presents, and Gratuities, and Privileges, and Licenses, and Copy-Money, and Subscriptions, and Advertisements, and Publishers, and Booksellers, and Shops, and Stalls, and Auctions, and Catalogues, and Readers, and Writers, and Authors, and Critics, and Censurers, and Detractors, and Calumniators, and Backbiters, and Whisperers, and Tale-bearers, and Spies, and Informers, and Accusers, and Witnesses, and Compurgators, and Evidences, and Hearsays, and Juries, and Judges, and Barristers, and Counsellors, and Solicitors, and Attorneys, and Clerks, and Courts, and Sessions, and Prisons, and Jailors, and Fetters, and Chains, and Handcuffs, and Bolts, and Fetterlocks, and Gyves, and Manacles, and Shackles, and Halters, and Axes, and Gibbets, and Gallows, and Racks, and Pincers, and Wheels, and Thumbscrews, and Engines, and Tortures, and Executioners, and Hangmen, and Confessions, and Pardons, and Reprieves, and Escapes, and Escapes by Connivance, and Escapes by Force, and Escapes by Treachery, and Escapes by Corruption, and Escapes by Favour, and Escapes by Purchase, and Escapes by Night, and Escapes by Day, and Escapes by Sea, and Escapes by Land, and Escapes by Water, and Escapes by Air, and Escapes by Boat, and Escapes by Ship, and Escapes by Horse, and Escapes by Coach, and Escapes by Waggon, and Escapes by Cart, and Escapes by Foot, and Escapes by Stratagem, and Escapes by Boring, and Escapes by Digging, and Escapes by Undermining, and Escapes by Tunnelling, and Escapes by Leaping, and Escapes by Creeping, and Escapes by Running, and Escapes by Hiding, and Escapes by Disguising, and Escapes by Counterfeiting, and Escapes by Changing Habit, and Escapes by Shaving Beard, and Escapes by Cutting Hair, and Escapes by Painting Face, and Escapes by Changing Complexion, and Escapes by Pretending Sickness, and Escapes by Pretending Lameness, and Escapes by Pretending Madness, and Escapes by Pretending Drunkenness, and Escapes by Pretending Fear, and Escapes by Pretending Anger, and Escapes by Pretending Love, and Escapes by Pretending Hatred, and Escapes by Pretending Revenge, and Escapes by Pretending Jealousy, and Escapes by Pretending Suspicion, and Escapes by Pretending Confidence, and Escapes by Pretending Ignorance, and Escapes by Pretending Knowledge, and Escapes by Pretending Simplicity, and Escapes by Pretending Cunning, and Escapes by Pretending Folly, and Escapes by Pretending Wisdom, and Escapes by Pretending Modesty, and Escapes by Pretending Impudence, and Escapes by Pretending Humility, and Escapes by Pretending Pride, and Escapes by Pretending Generosity, and Escapes by Pretending Avarice, and Escapes by Pretending Prodigality, and Escapes by Pretending Parsimony, and Escapes by Pretending Friendship, and Escapes by Pretending Enmity, and Escapes by Pretending Kindness, and Escapes by Pretending Unkindness, and Escapes by Pretending Courage, and Escapes by Pretending Cowardice, and Escapes by Pretending Valour, and Escapes by Pretending Bravery, and Escapes by Pretending Resolution, and Escapes by Pretending Irresolution, and Escapes by Pretending Constancy, and Escapes by Pretending Inconstancy, and Escapes by Pretending Fidelity, and Escapes by Pretending Infidelity, and Escapes by Pretending Loyalty, and Escapes by Pretending Disloyalty, and Escapes by Pretending Honesty, and Escapes by Pretending Dishonesty, and Escapes by Pretending Truth, and Escapes by Pretending Falsehood, and Escapes by Pretending Religion, and Escapes by Pretending Irreligion, and Escapes by Pretending Piety, and Escapes by Pretending Impiety, and Escapes by Pretending Holiness, and Escapes by Pretending Wickedness, and Escapes by Pretending Virtue, and Escapes by Pretending Vice, and Escapes by Pretending Sanctity, and Escapes by Pretending Hypocrisy, and Escapes by Pretending Devotion, and Escapes by Pretending Atheism, and Escapes by Pretending Orthodoxy, and Escapes by Pretending Heterodoxy, and Escapes by Pretending Schism, and Escapes by Pretending Heresy, and Escapes by Pretending Church-Government, and Escapes by Pretending Church-Power, and Escapes by Pretending Church-Discipline, and Escapes by Pretending Church-Communion, and Escapes by Pretending Church-Faith, and Escapes by Pretending Church-Worship, and Escapes by Pretending Church-Ceremonies, and Escapes by Pretending Church-Vestments, and Escapes by Pretending Church-Utensils, and Escapes by Pretending Church-Buildings, and Escapes by Pretending Church-Revenues, and Escapes by Pretending Church-Benefices, and Escapes by Pretending Church-Livings, and Escapes by Pretending Church-Tithes, and Escapes by Pretending Church-Offerings, and Escapes by Pretending Church-Fees, and Escapes by Pretending Church-Dues, and Escapes by Pretending Church-Ornaments, and Escapes by Pretending Church-Decorations, and Escapes by Pretending Church-Repairs, and Escapes by Pretending Church-Expences, and Escapes by Pretending Church-Salaries, and Escapes by Pretending Church-Pensions, and Escapes by Pretending Church-Sinecures, and Escapes by Pretending Church-Perquisites, and Escapes by Pretending Church-Fines, and Escapes by Pretending Church-Leases, and Escapes by Pretending Church-Demises, and Escapes by Pretending Church-Rents, and Escapes by Pretending Church-Farms, and Escapes by Pretending Church-Glebes, and Escapes by Pretending Church-Lands, and Escapes by Pretending Church-Manors, and Escapes by Pretending Church-Advowsons, and Escapes by Pretending Church-Presentations, and Escapes by Pretending Church-Institutions, and Escapes by Pretending Church-Inductions, and Escapes by Pretending Church-Deprivations, and Escapes by Pretending Church-Resignations, and Escapes by Pretending Church-Exchanges, and Escapes by Pretending Church-Dilapidations, and Escapes by Pretending Church-Sequestrations, and Escapes by Pretending Church-Commissions, and Escapes by Pretending Church-Visitations, and Escapes by Pretending Church-Synods, and Escapes by Pretending Church-Councils, and Escapes by Pretending Church-Canons, and Escapes by Pretending Church-Decrees, and Escapes by Pretending Church-Excommunications, and Escapes by Pretending Church-Absolutions, and Escapes by Pretending Church-Penances, and Escapes by Pretending Church-Purgatory, and Escapes by Pretending Church-Indulgences, and Escapes by Pretending Church-Pardons, and Escapes by Pretending Church-Relics, and Escapes by Pretending Church-Crosses, and Escapes by Pretending Church-Images, and Escapes by Pretending Church-Pictures, and Escapes by Pretending Church-Miracles, and Escapes by Pretending Church-Saints, and Escapes by Pretending Church-Martyrs, and Escapes by Pretending Church-Confessors, and Escapes by Pretending Church-Virgins, and Escapes by Pretending Church-Fathers, and Escapes by Pretending Church-Doctors, and Escapes by Pretending Church-Traditions, and Escapes by Pretending Church-Infallibility, and Escapes by Pretending Church-Unity, and Escapes by Pretending Church-Universality, and Escapes by Pretending Church-Antiquity, and Escapes by Pretending Church-Succession, and Escapes by Pretending Church-Apostolicity, and Escapes by Pretending Church-Catholicity, and Escapes by Pretending Church-Sanctity, and Escapes by Pretending Church-Purity, and Escapes by Pretending Church-Reformation, and Escapes by Pretending Church-Corruption, and Escapes by Pretending Church-Errors, and Escapes by Pretending Church-Heresies, and Escapes by Pretending Church-Schisms, and Escapes by Pretending Church-Separations, and Escapes by Pretending Church-Dissensions, and Escapes by Pretending Church-Divisions, and Escapes by Pretending Church-Factions, and Escapes by Pretending Church-Parties, and Escapes by Pretending Church-Sects, and Escapes by Pretending Church-Denominations, and Escapes by Pretending Church-Names, and Escapes by Pretending Church-Titles, and Escapes by Pretending Church-Appellations, and Escapes by Pretending Church-Epithets, and Escapes by Pretending Church-Reproaches, and Escapes by Pretending Church-Abuses, and Escapes by Pretending Church-Scurrilities, and Escapes by Pretending Church-Ribaldries, and Escapes by Pretending Church-Obscenities, and Escapes by Pretending Church-Blasphemies, and Escapes by Pretending Church-Impieties, and Escapes by Pretending Church-Wickednesses, and Escapes by Pretending Church-Vices, and Escapes by Pretending Church-Sins, and Escapes by Pretending Church-Crimes, and Escapes by Pretending Church-Offences, and Escapes by Pretending Church-Faults, and Escapes by Pretending Church-Misdemeanours, and Escapes by Pretending Church-Trespasses, and Escapes by Pretending Church-Transgressions, and Escapes by Pretending Church-Omissions, and Escapes by Pretending Church-Commissions, and Escapes by Pretending Church-Errors, and Escapes by Pretending Church-Mistakes, and Escapes by Pretending Church-Oversights, and Escapes by Pretending Church-Inadvertencies, and Escapes by Pretending Church-Negligences, and Escapes by Pretending Church-Carelessnesses, and Escapes by Pretending Church-Indiscretions, and Escapes by Pretending Church-Imprudences, and Escapes by Pretending Church-Rashnesses, and Escapes by Pretending Church-Precipitancies, and Escapes by Pretending Church-Temerities, and Escapes by Pretending Church-Foolhardinesses, and Escapes by Pretending Church-Madnesses, and Escapes by Pretending Church-Distractions, and Escapes by Pretending Church-Frenzies, and Escapes by Pretending Church-Lunacies, and Escapes by Pretending Church-Fits, and Escapes by Pretending Church-Convulsions, and Escapes by Pretending Church-Epilepsies, and Escapes by Pretending Church-Apoplexies, and Escapes by Pretending Church-Palsies, and Escapes by Pretending Church-Deaths, and Escapes by Pretending Church-Burials, and Escapes by Pretending Church-Graves, and Escapes by Pretending Church-Coffins, and Escapes by Pretending Church-Shrouds, and Escapes by Pretending Church-Worms, and Escapes by Pretending Church-Corruptions, and Escapes by Pretending Church-Putrefactions, and Escapes by Pretending Church-Dissolutions, and Escapes by Pretending Church-Annihilations, and Escapes by Pretending Church-Nothingness.

Die Mitteilungsblätter sollen in erster Linie Nachrichten über Veranstaltungen, Tagungen, Kongresse, Ausstellungen, Exkursionen, Vorträge, Kurse, Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreise, Arbeitsgruppen, Arbeitsausschüs

Rec. Cranii humani
Unicornu
Unguiæ Alcis ana ʒj.
Visci quercini ʒiv.
Extracti Saphiri
Granati ana ʒß.
Smaragdi
Auri
Olei Castorei
Macis ana ʒß.
Sacchari candis albiss. ℔j.
Salis Cardubenedicti ʒiv.

Mischet alles wohl unter einander, theilet es in neun Theile, und gebrauchet täglich einen davon. Dieses Saltz heilet auch diejenigen, so vom Schlage gerühret seyn, wenn diese Kranckheit von Kälte verursachet worden. Zu dem Ende nehmet gute und von dem grünen Stengel abgestreiffte Lavendelblumen, wenn sie schön blau seyn, äusset guten Branntwein darüber und stopffet das Glas wohl zu. Lasset es etliche Tage digeriren, hernach destilliret es über den Helm in ein Vorlegeglas, in welches wiederum Lavendelblumen gethan worden, daß dasjenige, was überdestilliret, darauf falle. Lasset es hernach wiederum etliche Tage digeriren, und destilliret es wieder wie vorher geschehen: so bekommet ihr einen sehr vortrefflichen Geist. Davon gebet dem Krancken Abends und Morgens allewege einen Löffel voll, nachdem darinnen jederzeit ein Scrupel Cardobenedicten-Saltz aufgelöst worden. Aeusserlich aber bestreichet auch das Haupt und Genicke damit. Sonst machet dieses Saltz auch gut Geblüte. Es stärcket ferner das Hertz, und benimmt das Zittern desselben. Man kann es in gedachtem destillirten Lavendel-Wasser oder Geiste, oder in dergleichen destillirten Rosmarin-Geiste, oder Wasser einnehmen und gebrauchen. Sonst bringet dieses Saltz auch den verderbten Magen wieder zu rechte und machet Lust zum Essen. Es vertreibet allerhand Fieber, und den Krampff, wider welchen es also angestrichen wird, wie wir schon angezeiget haben, als wir von dem Nutzen desselben wider den Schlag redeten. Es treibet den Schweiß und Urin und zerbricht den Stein. Wider die Pest, und den Englischen Schweiß ist es ein bewährtes Mittel, und wird entweder in Cardobenedicten-Wasser, oder in Borragen- oder Scabiosen-Wasser, ingleichen in Weine eingenommen. Wem es beliebet, der kann Rosen-Zucker, oder Citronen-Safft darunter mischen. Die Dose ist zum innerlichen Gebrauche ein Scrupel, bis auf ein halbes Quentgen.

Salz (Chamillen-) *Sal Chamomillæ*, ist ein vortreffliches Saltz, und in vielen Gebrechen mit grossem Nutzen zu gebrauchen. Man bedient sich desselben wider das Zahnweh in einem Gurgel-Wasser. Man gebraucht es sonderlich für das Keuchen und den schweren Athem in Wegrich-Wasser, das von der Wurtzel und Kraute gebrannt ist; zum Purgiren, und die Galle und Schleim aus dem Magen zu treiben, in Wermuth-Weine. Es dienet zu den Kranckheiten der Leber; Desgleichen wider die Gelbsucht, und Wassersucht, wenn man es mit Wermuth-Wasser, oder einem andern darzu dienlichen Nasse, als Hindläufft-Endivien-Wasser, oder andern dergleichen einnimmt. Wider das Seitenstechen gebraucht man es mit Cardebenedicten-Wasser, oder Lerchenschwamm-Saffte. Man kan hierzu auch gebranntes Hirschhorn, Krebsaugen u. d. m. mischen. In dem Bauchgrimmen, und in der Darmsucht, so von Kälte verursachet worden, wird es öffters mit Zimmt Wasser, Chamillen-Muscaten- oder Näglein-Wasser, wozu das Oel dieser Sachen kann gemischet werden, gebrauchet. Für das Lendenweh wird es auch mit Nutzen in Gebrauch gezogen. Die, so den Urin schwerlich lassen können, nehmen davon, so viel, als sie mit drey Fingern umfassen können, in warmen Getränckе ein. Eben so bedienet man sich desselben wider den Blasen-Stein. Es befördert den Weiblichen Fluß, wenn es in Flöh-Kraut-Wasser eingenommen wird. Schwangern Weibern aber muß man es nicht geben, denn es treibet allzuhefftig. Dahero giebt man es ihnen alsdenn mit Zimmet- oder Eisen-Kraut-Wasser, oder in Näglein- oder Muscaten-Saffte, wenn die Geburt zu treiben ist. Die hinterlassene Affter-Geburt aber fort- und auszutreiben, nehmen es die Weiber in Beyfuß- und Poley-Wasser ein.

Salz (Chymisches) *Sal Chymicum*. Die Erkänntniß der Saltze ist das vornehmste Stück der Chymie. Die Natur zeiget zwey Haupt-Saltze, nehmlich das sauere und das alkalische Saltz, aus deren Vermischung die andern alle entstehen. Was das sauere Saltz betrifft, so kan man kein reines trockenes in der Natur darthun; denn die so genannten trockenen saueren Saltze sind nicht blosse Säuren, sondern haben etwas von einem andern Wasser. Die stärckste Säure hat man im Vitriol, nachdem sie daraus geschieden worden, vorher aber ist sie mit einer metallischen, entweder kupfferigten, (wie beym Goßlarischen Vitriol,) oder eisenhafften Erde, (wie beym Englischen Vitriol,) oder mit beyden zugleich, (wie bey dem Ungarischen) verbunden. Die stärckste Vitriol-Säure wird wegen ihrer concentrirten Dicke Vitriol-Oel genennet; ist sie aber mit mehr wässerigten Wesen vermischet, heißt sie Vitriol-Geist; und wo sie noch mehr Wäßrigkeiten führet, nennet man sie vitriolisches Phlegma. Diese Säure kommt am ähnlichsten die Alaunen-Säure, nur daß sie wegen ihrer Wäßrigkeit schwächer scheinet, wenn sie aber concentriret ist, kommt sie mit der Vitriol-Säure in allen Stücken überein, und ist im geringsten nicht von ihr unterschieden, ausser daß diese im Vitriole mit einer metallischen, jene aber in der Alaune mit einer kreidhafften Erde verbunden ist. Auch kommt die Schwefel-Säure der Vitriol-Säure ziemlich bey, nur daß sie flüchtig ist, weil sie mit etwas Brennbaren vermischet, als wodurch die Säure dünne und flüchtig gemachet wird, wie solches der flüchtige Vitriol-Geist aus-

Patentanspruch:

Verfahren zur Herstellung von Kunststoffen durch Polymerisation von Vinylverbindungen, dadurch gekennzeichnet, daß man die Polymerisation in Gegenwart von Verbindungen durchführt, die mindestens zwei Gruppen der Formel

enthalten, wobei X Wasserstoff oder Halogen bedeutet.

...ed to the Lord, and to the Lamb, for ever and ever. Amen.

...ed to the Lord, and to the Lamb, for ever and ever. Amen.

...ed to the Lord, and to the Lamb, for ever and ever. Amen.

Mr. Ellis. Shakespeare. 73

Mr. Ellis's Shakespeare.

Mr. Ellis's Shakespeare.

Mr. Justice Holmes on Trade Unions.

The following is the dissenting judgment of Mr. Justice Holmes in the case of Vegelahn v. Guntner, 44 N.E. Rep. 1077, which was referred to in the judgment of the Court of Appeal in the case of Lyons v. Wilkins, reported in the present number of the Law Quarterly Review, p. 64:

I think that the majority of the court have failed to recognize the true grounds of decision. They regard the case as one of competition, in which the plaintiffs are entitled to the benefit of a standing rule of law, that a competitor may not induce customers to break their contracts with him. But the fact that the plaintiffs and defendants are competitors does not seem to me to be the important fact. The fact is that the defendants are engaged in a struggle with the plaintiffs, which they have a right to wage, so far as they do not use unlawful means, although it results in the plaintiffs' losing their customers. Competition is not limited to cases where the parties competing are engaged in keeping open shop for the sale of goods. Combinations between workmen to raise wages may be entirely legitimate, although intended to draw away their employer's customers, and although successful in doing so. Indeed, unless this is true, strikes cannot be justified, for strikes are intended to have that effect, and do have that effect when successful. The fact that the immediate object of the defendants' action is to benefit themselves rather than to injure the plaintiffs does not seem to me to be important. Combinations among employers to raise prices are not illegal as combinations merely because they are intended to benefit the parties to them, although they may be and often are intended to injure persons with whom they deal, and although they do injure them. Intent to benefit themselves rather than intent to injure others is the general motive of all such combinations. Mere intent to injure without more is not actionable, as I have shown in Aikens v. Wisconsin, 195 U.S. 194, 204, 205. Acts lawful if done without malice cannot be converted into torts or crimes by proof of malice. Commercial competition is the most obvious illustration of the principle, but it is not the only one. Suppose that a powerful union should decide that it would have no dealings with any one who employed a non-unionist, and should notify employers that unless they complied with this rule they would be struck, and should carry the threat into effect. I cannot doubt that the combination would be lawful. Yet it would be directed intentionally against the interests of the employers, and would be intended to deprive them of the benefit of their contracts with their workmen. The fact that the immediate object was to benefit the workmen would not change the character of the act. The ultimate object would be to benefit the union by bringing pressure to bear upon the employers. The principle is the same as that which allows traders to combine against their rivals. The fact that the benefit to the combination is remote does not matter. The benefit to the workmen is equally remote.

The case at bar is not that of a threat to break contracts. It is that of a simple refusal to deal. The principle is the same as that which allows a single person to refuse to have dealings with another. Refusal to deal is privileged, unless the relation between the parties is such that public policy requires that it should be continued. Such relations are those of public employment, and, perhaps, those of persons who have a practical monopoly of the necessaries of life. Refusal to deal with a person who has been in the habit of dealing with you is not actionable, unless you have a contract with him. Refusal to deal with a person who has been in the habit of dealing with you, and who has a contract with you, is not actionable, unless you induce him to break his contract. Refusal to deal with a person who has been in the habit of dealing with you, and who has a contract with you, is not actionable, unless you induce him to break his contract by unlawful means. Refusal to deal with a person who has been in the habit of dealing with you, and who has a contract with you, is not actionable, unless you induce him to break his contract by unlawful means, and you do not have a right to induce him to break his contract by unlawful means. Refusal to deal with a person who has been in the habit of dealing with you, and who has a contract with you, is not actionable, unless you induce him to break his contract by unlawful means, and you do not have a right to induce him to break his contract by unlawful means, and you do not have a right to induce him to break his contract by unlawful means.

Der Schwarzkünstler.

Der Schwarzkünstler, Zauberer, Hexenmeister, Teufelsbanner, Geisterbeschwörer, Nekromant, Magier, Magus, Goet, Thaumaturg, Wundermann, Wundertäter, Wunderdoktor, Wunderarzt, Wunderheiler, Wunderkünstler, Wunderkind, Wunderknabe, Wundermädchen, Wunderfrau, Wunderweib, Wunderhexe, Wunderteufel, Wunderdämon, Wundergeist, Wundergespenst, Wundermonstrum, Wunderungeheuer, Wunderscheusal, Wunderfratze, Wundergesicht, Wunderphysiognomie, Wunderkopf, Wunderhaupt, Wunderhirn, Wundergehirn, Wunderseele, Wundergemüt, Wunderherz, Wunderblut, Wunderfleisch, Wunderknochen, Wundermark, Wunderfett, Wunderhaut, Wunderhaar, Wunderbart, Wunderauge, Wunderohr, Wundernase, Wundermund, Wunderzunge, Wunderzahn, Wunderhand, Wunderfinger, Wunderfuß, Wunderzehe, Wunderferse, Wunderbein, Wunderschenkel, Wunderknie, Wunderwade, Wunderhüfte, Wunderbauch, Wunderrücken, Wunderbrust, Wunderschulter, Wunderarm, Wunderellbogen, Wunderhandgelenk, Wunderhandfläche, Wunderhandrücken, Wunderfingerglied, Wunderfingernagel, Wunderfußsohle, Wunderfußrücken, Wunderfußgelenk, Wunderzehenglied, Wunderzehennagel, Wunderhaarwuchs, Wunderhaarfarbe, Wunderhaarlänge, Wunderhaarfülle, Wunderhaarlosigkeit, Wunderglatze, Wunderkahlheit, Wunderkahlkopf, Wunderkahlhaupt, Wunderkahlhirn, Wunderkahlgehirn, Wunderkahlseele, Wunderkahlgemüt, Wunderkahlherz, Wunderkahlblut, Wunderkahlfleisch, Wunderkahlknochen, Wunderkahlmark, Wunderkahlfett, Wunderkahlhaut, Wunderkahlhaar, Wunderkahlbart, Wunderkahlauge, Wunderkahlohr, Wunderkahlnase, Wunderkahlmund, Wunderkahlzunge, Wunderkahlzahn, Wunderkahlhand, Wunderkahlfinger, Wunderkahlfuß, Wunderkahlzehe, Wunderkahlferse, Wunderkahlbein, Wunderkahlschenkel, Wunderkahlknie, Wunderkahlwade, Wunderkahlhüfte, Wunderkahlbauch, Wunderkahlrücken, Wunderkahlbrust, Wunderkahlschulter, Wunderkahlarm, Wunderkahlellbogen, Wunderkahlhandgelenk, Wunderkahlhandfläche, Wunderkahlhandrücken, Wunderkahlfingerglied, Wunderkahlfingernagel, Wunderkahlfußsohle, Wunderkahlfußrücken, Wunderkahlfußgelenk, Wunderkahlzehenglied, Wunderkahlzehennagel, Wunderkahlhaarwuchs, Wunderkahlhaarfarbe, Wunderkahlhaarlänge, Wunderkahlhaarfülle, Wunderkahlhaarlosigkeit, Wunderkahlglatze, Wunderkahlkahlheit, Wunderkahlkahlkopf, Wunderkahlkahlhaupt, Wunderkahlkahlhirn, Wunderkahlkahlgehirn, Wunderkahlkahlseele, Wunderkahlkahlgemüt, Wunderkahlkahlherz, Wunderkahlkahlblut, Wunderkahlkahlfleisch, Wunderkahlkahlknochen, Wunderkahlkahlmark, Wunderkahlkahlfett, Wunderkahlkahlhaut, Wunderkahlkahlhaar, Wunderkahlkahlbart, Wunderkahlkahlauge, Wunderkahlkahlohr, Wunderkahlkahlnase, Wunderkahlkahlmund, Wunderkahlkahlzunge, Wunderkahlkahlzahn, Wunderkahlkahlhand, Wunderkahlkahlfinger, Wunderkahlkahlfuß, Wunderkahlkahlzehe, Wunderkahlkahlferse, Wunderkahlkahlbein, Wunderkahlkahlschenkel, Wunderkahlkahlknie, Wunderkahlkahlwade, Wunderkahlkahlhüfte, Wunderkahlkahlbauch, Wunderkahlkahlrücken, Wunderkahlkahlbrust, Wunderkahlkahlschulter, Wunderkahlkahlarm, Wunderkahlkahlellbogen, Wunderkahlkahlhandgelenk, Wunderkahlkahlhandfläche, Wunderkahlkahlhandrücken, Wunderkahlkahlfingerglied, Wunderkahlkahlfingernagel, Wunderkahlkahlfußsohle, Wunderkahlkahlfußrücken, Wunderkahlkahlfußgelenk, Wunderkahlkahlzehenglied, Wunderkahlkahlzehennagel, Wunderkahlkahlhaarwuchs, Wunderkahlkahlhaarfarbe, Wunderkahlkahlhaarlänge, Wunderkahlkahlhaarfülle, Wunderkahlkahlhaarlosigkeit, Wunderkahlkahlglatze, Wunderkahlkahlkahlheit, Wunderkahlkahlkahlkopf, Wunderkahlkahlkahlhaupt, Wunderkahlkahlkahlhirn, Wunderkahlkahlkahlgehirn, Wunderkahlkahlkahlseele, Wunderkahlkahlkahlgemüt, Wunderkahlkahlkahlherz, Wunderkahlkahlkahlblut, Wunderkahlkahlkahlfleisch, Wunderkahlkahlkahlknochen, Wunderkahlkahlkahlmark, Wunderkahlkahlkahlfett, Wunderkahlkahlkahlhaut, Wunderkahlkahlkahlhaar, Wunderkahlkahlkahlbart, Wunderkahlkahlkahlauge, Wunderkahlkahlkahlohr, Wunderkahlkahlkahlnase, Wunderkahlkahlkahlmund, Wunderkahlkahlkahlzunge, Wunderkahlkahlkahlzahn, Wunderkahlkahlkahlhand, Wunderkahlkahlkahlfinger, Wunderkahlkahlkahlfuß, Wunderkahlkahlkahlzehe, Wunderkahlkahlkahlferse, Wunderkahlkahlkahlbein, Wunderkahlkahlkahlschenkel, Wunderkahlkahlkahlknie, Wunderkahlkahlkahlwade, Wunderkahlkahlkahlhüfte, Wunderkahlkahlkahlbauch, Wunderkahlkahlkahlrücken, Wunderkahlkahlkahlbrust, Wunderkahlkahlkahlschulter, Wunderkahlkahlkahlarm, Wunderkahlkahlkahlellbogen, Wunderkahlkahlkahlhandgelenk, Wunderkahlkahlkahlhandfläche, Wunderkahlkahlkahlhandrücken, Wunderkahlkahlkahlfingerglied, Wunderkahlkahlkahlfingernagel, Wunderkahlkahlkahlfußsohle, Wunderkahlkahlkahlfußrücken, Wunderkahlkahlkahlfußgelenk, Wunderkahlkahlkahlzehenglied, Wunderkahlkahlkahlzehennagel, Wunderkahlkahlkahlhaarwuchs, Wunderkahlkahlkahlhaarfarbe, Wunderkahlkahlkahlhaarlänge, Wunderkahlkahlkahlhaarfülle, Wunderkahlkahlkahlhaarlosigkeit, Wunderkahlkahlkahlglatze, Wunderkahlkahlkahlkahlheit, Wunderkahlkahlkahlkahlkopf, Wunderkahlkahlkahlkahlhaupt, Wunderkahlkahlkahlkahlhirn, Wunderkahlkahlkahlkahlgehirn, Wunderkahlkahlkahlkahlseele, Wunderkahlkahlkahlkahlgemüt, Wunderkahlkahlkahlkahlherz, Wunderkahlkahlkahlkahlblut, Wunderkahlkahlkahlkahlfleisch, Wunderkahlkahlkahlkahlknochen, Wunderkahlkahlkahlkahlmark, Wunderkahlkahlkahlkahlfett, Wunderkahlkahlkahlkahlhaut, Wunderkahlkahlkahlkahlhaar, Wunderkahlkahlkahlkahlbart, Wunderkahlkahlkahlkahlauge, Wunderkahlkahlkahlkahlohr, Wunderkahlkahlkahlkahlnase, Wunderkahlkahlkahlkahlmund, Wunderkahlkahlkahlkahlzunge, Wunderkahlkahlkahlkahlzahn, Wunderkahlkahlkahlkahlhand, Wunderkahlkahlkahlkahlfinger, Wunderkahlkahlkahlkahlfuß, Wunderkahlkahlkahlkahlzehe, Wunderkahlkahlkahlkahlferse, Wunderkahlkahlkahlkahlbein, Wunderkahlkahlkahlkahlschenkel, Wunderkahlkahlkahlkahlknie, Wunderkahlkahlkahlkahlwade, Wunderkahlkahlkahlkahlhüfte, Wunderkahlkahlkahlkahlbauch, Wunderkahlkahlkahlkahlrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlbrust, Wunderkahlkahlkahlkahlschulter, Wunderkahlkahlkahlkahlarm, Wunderkahlkahlkahlkahlellbogen, Wunderkahlkahlkahlkahlhandgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlhandfläche, Wunderkahlkahlkahlkahlhandrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlfingerglied, Wunderkahlkahlkahlkahlfingernagel, Wunderkahlkahlkahlkahlfußsohle, Wunderkahlkahlkahlkahlfußrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlfußgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlzehenglied, Wunderkahlkahlkahlkahlzehennagel, Wunderkahlkahlkahlkahlhaarwuchs, Wunderkahlkahlkahlkahlhaarfarbe, Wunderkahlkahlkahlkahlhaarlänge, Wunderkahlkahlkahlkahlhaarfülle, Wunderkahlkahlkahlkahlhaarlosigkeit, Wunderkahlkahlkahlkahlglatze, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlheit, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkopf, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhaupt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlgehirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlseele, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlgemüt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlherz, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlblut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlfleisch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlknochen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlmark, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlfett, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhaut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhaar, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlbart, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlauge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlohr, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlnase, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlmund, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlzunge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlzahn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhand, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlfinger, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlfuß, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlzehe, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlferse, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlbein, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlschenkel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlknie, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlwade, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhüfte, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlbauch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlbrust, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlschulter, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlarm, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlellbogen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhandgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhandfläche, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhandrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlfingerglied, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlfingernagel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlfußsohle, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlfußrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlfußgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlzehenglied, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlzehennagel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhaarwuchs, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhaarfarbe, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhaarlänge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhaarfülle, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlhaarlosigkeit, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlglatze, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlheit, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkopf, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaupt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlgehirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlseele, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlgemüt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlherz, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlblut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlfleisch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlknochen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlmark, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlfett, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaar, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlbart, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlauge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlohr, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlnase, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlmund, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlzunge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlzahn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhand, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlfinger, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlfuß, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehe, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlferse, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlbein, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlschenkel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlknie, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlwade, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhüfte, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlbauch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlbrust, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlschulter, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlarm, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlellbogen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandfläche, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlfingerglied, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlfingernagel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußsohle, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehenglied, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehennagel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarwuchs, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarfarbe, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarlänge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarfülle, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarlosigkeit, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlglatze, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlheit, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkopf, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaupt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlgehirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlseele, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlgemüt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlherz, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlblut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfleisch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlknochen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlmark, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfett, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaar, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbart, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlauge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlohr, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlnase, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlmund, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzunge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzahn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhand, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfinger, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfuß, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehe, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlferse, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbein, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlschenkel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlknie, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlwade, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhüfte, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbauch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbrust, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlschulter, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlarm, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlellbogen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandfläche, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfingerglied, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfingernagel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußsohle, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehenglied, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehennagel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarwuchs, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarfarbe, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarlänge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarfülle, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarlosigkeit, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlglatze, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlheit, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkopf, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaupt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlgehirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlseele, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlgemüt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlherz, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlblut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfleisch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlknochen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlmark, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfett, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaar, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbart, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlauge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlohr, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlnase, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlmund, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzunge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzahn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhand, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfinger, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfuß, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehe, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlferse, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbein, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlschenkel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlknie, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlwade, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhüfte, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbauch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbrust, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlschulter, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlarm, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlellbogen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandfläche, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfingerglied, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfingernagel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußsohle, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehenglied, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehennagel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarwuchs, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarfarbe, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarlänge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarfülle, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarlosigkeit, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlglatze, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlheit, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkopf, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaupt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlgehirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlseele, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlgemüt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlherz, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlblut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfleisch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlknochen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlmark, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfett, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaar, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbart, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlauge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlohr, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlnase, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlmund, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzunge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzahn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhand, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfinger, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfuß, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehe, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlferse, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbein, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlschenkel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlknie, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlwade, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhüfte, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbauch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbrust, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlschulter, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlarm, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlellbogen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandfläche, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfingerglied, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfingernagel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußsohle, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehenglied, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehennagel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarwuchs, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarfarbe, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarlänge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarfülle, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarlosigkeit, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlglatze, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlheit, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkopf, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaupt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlgehirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlseele, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlgemüt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlherz, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlblut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfleisch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlknochen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlmark, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfett, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaar, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbart, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlauge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlohr, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlnase, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlmund, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzunge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzahn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhand, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfinger, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfuß, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehe, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlferse, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbein, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlschenkel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlknie, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlwade, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhüfte, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbauch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbrust, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlschulter, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlarm, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlellbogen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandfläche, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfingerglied, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfingernagel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußsohle, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfußgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehenglied, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehennagel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarwuchs, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarfarbe, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarlänge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarfülle, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaarlosigkeit, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlglatze, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlheit, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkopf, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaupt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlgehirn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlseele, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlgemüt, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlherz, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlblut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfleisch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlknochen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlmark, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfett, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaut, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhaar, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbart, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlauge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlohr, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlnase, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlmund, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzunge, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzahn, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhand, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfinger, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlfuß, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlzehe, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlferse, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbein, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlschenkel, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlknie, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlwade, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhüfte, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbauch, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlrücken, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlbrust, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlschulter, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlarm, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlellbogen, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandgelenk, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandfläche, Wunderkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlkahlhandrücken, Wunderkah

Lehrbuch der Geographie für Lehrerbildungsanstalten. Von Dr. Franz Heiderich. Mit 2 Karten und 2 Bildern. 8°. (VIII, 160 S.) Wien, 1907. Hölder. K 2·40

Lehrbuch der Geographie für Lehrerbildungsanstalten. Von Dr. Franz Heiderich. Mit 2 Karten und 2 Bildern. 8°. (VIII, 160 S.) Wien, 1907. Hölder. K 2·40

Lehrbuch der Geographie für Lehrerbildungsanstalten. Von Dr. Franz Heiderich. Mit 2 Karten und 2 Bildern. 8°. (VIII, 160 S.) Wien, 1907. Hölder. K 2·40

Fig. 1. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 2. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 3. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 4. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 5. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 6. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 7. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 8. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 9. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 10. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 11. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 12. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 13. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 14. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 15. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 16. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 17. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 18. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 19. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 20. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 21. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 22. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 23. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 24. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 25. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 26. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 27. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 28. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 29. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 30. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 31. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 32. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 33. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 34. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 35. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 36. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 37. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 38. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 39. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 40. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 41. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 42. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 43. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 44. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 45. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 46. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 47. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 48. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 49. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 50. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 51. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 52. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 53. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 54. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 55. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 56. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 57. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 58. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 59. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 60. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 61. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 62. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 63. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 64. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 65. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 66. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 67. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 68. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 69. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 70. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 71. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 72. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 73. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 74. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 75. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 76. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 77. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 78. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 79. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 80. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 81. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 82. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 83. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 84. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 85. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 86. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 87. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 88. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 89. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 90. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 91. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 92. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 93. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 94. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 95. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 96. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 97. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 98. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 99. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Fig. 100. Schematische Darstellung der Wirkungsweise des Kondensators.

Art. 2. Die Bestimmungen des Art. 1 finden auf Gegenstände, welche bei Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits in Verkehr gesetzt sind, keine Anwendung.

Art. 3. Wer vorsätzlich Gegenstände, welche mit einer nach Art. 1 unzulässigen Bezeichnung versehen sind, in Verkehr setzt, wird mit Geldstrafe bis zu Einhundertfünfzig Thalern oder mit Gefängniß bis zu sechs Wochen bestraft.

Art. 4. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1872 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, im Hauptquartier, den 16. April 1871.

(L. S.) Wilhelm.

Fürst v. Bismarck.

Nr. 2. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichswährung. Vom 4. Dezember 1871.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

Art. 1. Die Reichswährung wird nach Thalern berechnet, deren 30 auf ein Pfund feines Silber gehen.

Art. 2. Ein Thaler wird in 100 Pfennige getheilt.

Art. 3. Die Ausprägung von Münzen nach dem Fuße der Reichswährung ist ausschließlich Sache des Reichs.

Art. 4. Die Ausprägung von Münzen nach dem Fuße der Reichswährung wird für Rechnung des Reichs bewirkt.

Art. 5. Die Ausprägung von Münzen nach dem Fuße der Reichswährung wird den Landesregierungen nach Maßgabe der Bevölkerung (Art. 3 der Verfassung des Deutschen Reichs) überwiesen.

Art. 6. Die Ausprägung von Münzen nach dem Fuße der Reichswährung wird nach Maßgabe der Bestimmungen des Münzgesetzes vom 9. Juli 1871 bewirkt.

Art. 7. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, gegen Reichsgoldmünzen zu verausgaben.

Art. 8. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuziehen und gegen Reichsgoldmünzen umzuwechseln.

Art. 9. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 10. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 11. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 12. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 13. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 14. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 15. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 16. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 17. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 18. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 19. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 20. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 21. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 22. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 23. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 24. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 25. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 26. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 27. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 28. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 29. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 30. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 31. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 32. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 33. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 34. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 35. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 36. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 37. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 38. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 39. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 40. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 41. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 42. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 43. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 44. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 45. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 46. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 47. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 48. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 49. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 50. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 51. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 52. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 53. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 54. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 55. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 56. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 57. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 58. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 59. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 60. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 61. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 62. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 63. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 64. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 65. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 66. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 67. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 68. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 69. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 70. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 71. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 72. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 73. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 74. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 75. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 76. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 77. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 78. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 79. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 80. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 81. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 82. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 83. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 84. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 85. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 86. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 87. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 88. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 89. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 90. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 91. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 92. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 93. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 94. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 95. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 96. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 97. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 98. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 99. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 100. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 101. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 102. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 103. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 104. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 105. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 106. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 107. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 108. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 109. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 110. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 111. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 112. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 113. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 114. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 115. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 116. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 117. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 118. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 119. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 120. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 121. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 122. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 123. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 124. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 125. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 126. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 127. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 128. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 129. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 130. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 131. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 132. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 133. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 134. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 135. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 136. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 137. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 138. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 139. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 140. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 141. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 142. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 143. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 144. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 145. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 146. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 147. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 148. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 149. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 150. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 151. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 152. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 153. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 154. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 155. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 156. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 157. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 158. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 159. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 160. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 161. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 162. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 163. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 164. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 165. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 166. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 167. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 168. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 169. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 170. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 171. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 172. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 173. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 174. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 175. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 176. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 177. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 178. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 179. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 180. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 181. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 182. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 183. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 184. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 185. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verkaufen.

Art. 186. Die Landesregierungen haben die Münzen, welche ihnen nach Art. 5 überwiesen sind, nach Maßgabe des Bedürfnisses einzuschmelzen und das Silber zu verk

verspeisen will, sondern auch zur Einsalzung, in Absicht einer zeitlangen Erhaltung verschiedener eßbaren Sachen gebrauchet, z. E. wenn man Fleisch entweder in Salz-Lauge einpöckeln oder aber trocknen und räuchern will; ferner wird es in grosser Menge zu Einsalzung der Heringe und anderer Fische, zu Butter, Käse, Oliven, Lemonien, Gurcken, Schminck-Bohnen und anderer Früchte mehr angewendet; weiter hat das Salz seinen öconomischen Nutzen bey dem Land- und Ackermanne, bey Schaafen, Kühen und andern Vieh, desgleichen für das Wild, absonderlich des Winters in den Salzlecken; im mäßigen Gebrauche auf dem Acker selbst, ingleichen zur Fruchtbarkeit des Oel-Baumes, wenn es an dessen Wurtzeln gestreuet wird. Es befördert mercklich die Salpeter-Werdung. Das Salz brauchen auch allerhand Handwercker und Künstler, zuförderst die Seifensieder, die Gerber und Färber, die Müntzmeister, die Gold- und Silber-auch Klein- und Grobschmiede, die Stahlmacher und andere Handwercker mehr. Vom sacramentischen Gebrauche wollen wir nichts einmahl gedencken. Man macht auch in den Apotheken noch dann und wann *Sal decrepitarum*, welches ein Salz ist, das so lange im Schmeltz-Tiegel gelinde calciniret wird, bis es nicht mehr knickert oder pritzelt. Ingleichen an einigen Orten *Sal fusum*, geschmolzenes Salz: man setzet nehmlich das Küchen-Salz in einem Schmeltz-Tiegel ins Feuer, und lässet es so lange darinnen stehen, bis es flüsset, da es alsdenn auf ein gewärmtes Blech ausgegossen, und in einem gläsernen Geschirre an einem warmen Orte verwahret wird, indem es sonst gar leichte Feuchtigkeit anzühet und wiederum zerläuft. Auch macht man manchmahl ein rothes Salz-Oel, nehmlich mit Salz und Wein-Eßige durch Verdickung und Destillirung in offenem Feuer: allein es will nichts sagen, angesehen das Oel, so ja erhalten werden mag, vom Eßige und im geringsten nicht vom Küchen-Salze kommt, daher es eher, und zwar mit besserm Rechte, stinckendes Weinstein-Oel, als rothes Salz-Oel möchte genennet werden. Vom Salz-Geiste oder der Salz-Säure kan an seinem Orte nachgesehen werden. Was sonsten noch mit dem Küchen-Salze gemacht und verfertiget wird, soll an seinem Orte auch vorkommen. Es haben einige die Säure des gemeinen Salzes für das ursprüngliche und erst erschaffene Salz ausgegeben, und zwar aus diesem Grunde; weil man sie aus allen dreyen Reichen beweisen könnte; welches sich zwar auch auf die Wahrheit gründet: allein das saure Salz des Vitriols übertrift diese Säure des Küchen-Salzes in allen Untersuchungen, und die Säure des Salzes stammet billig von jener ab, nur daß diese mit Bechers dritter Erde sich besonders zu erkennen giebet und flüchtig, jene aber, nehmlich die Vitriol-Säure, mit der ersten Erde fix gemachet ist. Daß die Salz-Säure eine ziemliche Verwandtschaft und Abkunft von der Vitriol-Säure habe, erhellet daraus: 1) macht sie die Auflösung des Bleyes nicht süsse, welches auch das Vitriol-Oel nicht thut; 2) wenn man vitriolisirten Weinstein mit einem reinen alkalischen Salze machet, (wir sagen mit einem reinen alkalischen Salze, indem hierwider eingewendet werden kann, daß in der Pottasche ein gemeines Salz mit verwickelt wäre, da es doch nicht ist, wenn die Pottasche von harten Holtze verfertiget worden) und die letzte Lauge, so nicht mehr recht anschüssen will, untersuchet, so findet man darinnen ein würckliches Küchen-Salz, welches ohne Zweifel aus der Vitriol-Säure erzeuget worden, indem die im Alkali befindliche dritte oder quecksilbermachende Erde sich mit etwas Vitriol-Säure vereiniget, und hingegen etwas von der glasmachenden Erde abgesondert hat; 3) wenn die Salz-Säure mit einem Brennbaren versetzet wird, so kan man daraus etwas schwefeligtes und durch gewisse Handgriffe auch etwas vitriolisches hervor bringen; 4) wenn man gemeines Saltz, nach vorher geganoener Verpuffung für sich destilliret, so scheidet sich im starcken Feuer der sauere Geist; 5) mit einem Brennbaren giebt auch die Saltzsäure einen Phosphorus, welcher eine Gattung des Schwefels ist; über dieses schläget sie auch aus salpetrigten Auflösungen gewisse Metalle nieder, gleich der Vitriolsäure: Dieses beweiset aber nur die Verwandschafft und Abkunfft des gemeinen Saltzes von der Vitriolsäure; wie denn auch Stahl aus einem Magma des Vitriols, welches sich nicht mehr crystallisiren wollen, durch eine gewisse Niederschlagung mit Queckſilber oder Abklärung, ein viereckigtes Saltz will erhalten haben. Die würckliche Verwandlung des Küchensaltzes in Vitriol aber ist bis dato noch nicht dargethan worden: Denn ob wohl Glauber p. 413. und 521. vorgiebet, daß er durch Schmeltzung des gemeinen Saltzes mit Eisen- oder Kupfferminen einen Vitriol erzeuget hätte; Welcher Arbeit zu Folge denn auch einige das Saltz mit gepülverter Kupfferminera gekocht haben, allein es ist beydes ohne Nutzen gewesen; man müste denn eine schwefel- oder vitriolhaltige Minera, oder ordentliche Vitriolkiese darzu nehmen. Von gleicher Art ist Petermanns Experiment, welches er in seiner Chymie p. 97. mit Saltz-Geiste und Vitriol-Erde anstellet, da ein würcklicher Vitriol daraus entstanden seyn soll, welcher seinen Geist von sich gelassen: Allein nach angestellter Untersuchung giebet es eine gelbe Auflösung und gelbe Crystallen, von Geruche wie Agtstein-Saltz, und nach dem Verrauchen lässet es ein salzigtes Magma zurücke, welches leichtlich zerflüsset, und gar keine Spur einiges Vitriols von sich giebet; ein anderes ist es aber, wenn man den Todtenkopff des Vitriols darzu nimmt: Welcher Vitriol aber so denn dem Saltz-Geiste nicht kan zugeschrieben werden; oder so man zu dieser Arbeit einen unreinen Saltz-Geist nimmt, welcher mit Vitriolsäure angefüllet ist: Denn da gehet das Experiment zwar wohl von statten, aber aus einer falschen Ursache.

Hieher

es keinen vitriolisirten Weinstein, sondern ein Wunder-Saltz; Hingegen, so man wiedererzeugtes Saltz erst mit Salpeter-Geiste, hernach mit der Vitriolsäure handthieret, bekommt man kein Wunder-Saltz, sondern einen vitriolisirten Weinstein, dieweil die Salpetersäure die alkalinische Saltz-Erde vorher gebunden hat. Nun solte man zwar meynen, der Unterscheid zwischen dem vitriolisirten Weinsteine, und dem Wunder-Saltze wäre so groß nicht: Allein man erwäge nur, daß der vitriolisirte Weinstein im Feuer nicht flüsset, vielweniger in die Metallen greiffet, und selbige auflöset, welches beydes doch das wunderbare Saltz verrichtet. Hofmann in Halle hat in seiner Dissertation de generatione Salium angemercket, daß das Sylvanische Saltz, wenn es offt calciniret und aufgelöset würde, endlich eine fette Thon-Materie im Filtro zurücke ließ, dessen Gebrauch zur Flüßigmachung der Metallen, und zu andern geheimen Arbeiten von ausnehmender Würckung wäre; worgegen Henckel in Freyberg bezeuget, daß das gemeine Saltz nach öfftern wiederholter Calcination im Feuer sehr strenge flüsse. Der viereckigte Salpeter läßt sich mit Weinstein-Saltze vereinigen und die Saltz-Erde hinter sich liegen, welches merckwürdig, dabey wird daraus ein ordentlicher Salpeter, welcher aber sehr schwer zu crystallisiren, daferne es nicht mit gewissen Hand-Griffen geschiehet. Durch blosses Kochen mit Wasser und öfftern Calciniren kan man die Saltzsäure gantz wegjagen, und darauf eine unauflößliche Erde, in ziemlichen Gewichte abscheiden; lässet man es im Keller flüssen, so sondert sich die Erde am geschwindesten davon, welche noch zu untersuchen stehet, und ob sie zu Bechers dritten Erde gehöre: indem derselbe zwey Erden im Saltze beweisen wollen; die eine nennet er flüßig machende Mercurial-Erde, welche aus den Metallen den Mercur herstellete, und mit welcher das Gold könnte aufgelöset, vermischet und zu einer Tinctur gefärbet werden; Die andere nennet er Arsenical- und Schwefel-Erde, welche einen flüchtigen Arsenik und Schwefel ausmachte, daß also die Arsenical- von der Mercurial-Erde unterschieden sey. Daß das geschmoltzene Küchen-Saltz, nach Kunkels Glasmacher-Kunst, im grünen Glase die Farbe in eine blaue oder Türckis-Farbe bringet, wird der Saltz-Erde zugeschrieben. Küchen-Saltz mit Borrax geschmoltzen, macht keinen Schaum, welches eine ziemliche Gleichheit anzeiget. Mit Operment bricht es in eine helle Flamme aus, so auch mit Schwefel geschiehet: Diese Flamme erhöhet durch ihren Dampff das Saltz und giebt ihm gleichsam eine Stärcke. Die rückständige Saltz-Masse bleibet nach der Verpuffung zwar ein wenig gelb, und saget Snellen, daß sie durch das Schmeltzen roth werde, und so man sie mit Bley in die Capelle setze, ein Stäubgen Gold zeigete: Allein so dieses Saltz aufgelöset wird, befindet man, daß es wenig vom Schwefel geändert ist, und daß man daraus kein Wunder-Saltz bringen kan; sondern der Schwefel gehet im Verbrennen davon, und hinterlässet im Saltze etwas brennbares, welches jedoch im Kochen bey gelinder Aufwallung davon flüget. Das wiedererzeugte Saltz nimmt zwar den Schwefel etwas häuffiger in sich, machet aber dennoch, ohne wiederholte Arbeit und Handgriffe, keine rechte Schwefel-Leber. Einige sublimiren den Schwefel mit gemeinem Saltze, da er denn durchsichtig wird, und bisweilen etwas Kupffer von sich scheiden lässet. Das Hällische Saltz kan nicht eher trocken gebracht werden, bis es mit Blute, Hefen und Biere niedergeschlagen werden; welches zweyerley Ursachen zum Grunde hat: 1) Daß diese Zusätze den Schlamm niederschlagen und 2) die überflüßige Säure an sich zühen; Hernach rauchen sie es gelinde ab, weil leichtlich von der Säure ein Theil ausdunstet, indem sie die flüchtigste Säure unter den Mineralien ist. Die Zernichtung des Saltzes geschiehet durch die Fäulniß und bringet ein urinöses Saltz hervor. Wenn man dem Saltze die Feuchtigkeit auszühet, und es auf Holtz leget, so schmeltzet es leichte, welcher Safft von einigen Quecksilberöl genennet wird. Das Küchensaltz zerstöhret metallische Cörper, ja so gar das Gold. Es macht Bley, Zinn, Kupffer, Spießglas und Wißmuth zum Kalcke. Es wird zum Silberscheiden, mit Weinsteine und Alaune versetzet und gebrauchet, und aus diesem Grunde macht man auch das trockene Goldscheide-Wasser; man kan auch auf diese Art, nehmlich durch den trockenen Weg, das Silber aus dem Kupffer zühen. Saltz mit Pfeffer und Sauerteig vermischet, macht den Wein gar bald zu Eßig. Das Saltz bewahret das Korn vor den so genannten Kornwürmern. Saltz härtet das Eisen, daher es beym Stahlmachen gebrauchet wird, indem das Eisen nur mit Saltzlauge angefeuchtet, und über Kohlen geglüet wird. Saltz schläget das leimigte Wesen aus den destillirten Wassern nieder; daher, wenn es schleimigten Kräutern in der Destillation zugesetzet wird, es die davon gebrannten Wasser erhält. Man brauchet das Saltz zur Rectification der ranzigten Oele, denn wenn man solches zu gleichem Gewichte darunter vermischet und destilliret, so werden sie klar und verliehren den Gestanck; auch bringet der Saltzgeist dieselben am schleunigsten zur Subtilität, aber er zerstöhret auch ihre eigenthümliche Krafft; das Saltz aber nicht. Man pfleget auch das Weinstein-Saltz damit abzusondern und damit zu scheiden. Wenn man ausgepreßte Oele über geflossenes Saltz güsset, so wird ihnen dadurch die brennliche Erde entzogen, und sie werden durchdringender. Wenn man die dunckten Oele mit einem Mengsel von Kalck, Saltz und Wasser begüsset und stehen lässet, so zühet diese Mixtur das braune Wesen an sich; und gehöret dieser Kunstgriff eigentlich für die Mahler, die Oele zu bleichen. Saltz mit Schwefel vermischet, angezündet und calciniret, macht ein Wundersaltz, die Arbeit aber muß wiederholet werden, und mit gelindem Feuer geschehen, auch das Saltz angefeuchtet seyn, wenn man damit fortkommen will. Glauber bemühet sich diesen Proceß mit Schwefel-Kiese anzustellen, weil solcher nicht so flüchtig ist. Merckwürdig ist es, daß der Saltzgeist fast unbeweglicher ist als das Saltz, und dieses daher, weil er eine nähere

here Verwandschafft mit der Vitriolsäure hat; solches siehet man in der Destillation, denn wo nicht Lufft genug ist, gehen nicht die geringsten Dämpffe über: Angesehen die Lufft und das Brennbare oder das Phlogiston die grösten Flüchtigmacher sind. Wo sich das Phlogiston bey dem Saltzgeiste mit vermischet, rüchet der Geist ziemlich mercurialisch. Destilliret man Saltz mit Sande, so bekommt man gelbe Blumen, welche salmiachafftig seyn. Bey der Destillirung des Saltzgeistes mit calcinirten Vitriole, da man zwey Theile Vitriol und einen Theil Saltz nimmt, ist diese Schwürigkeit, daß der Saltzgeist, so bald er loßgehet, sich an die Eisen-Erde hänget, und starckes Feuer zum Austreiben erfordert; da man nun diese Schwürigkeit gesehen, so hat man zwey Theile gebrannte Alaune und einen Theil Steinsaltz genommen, und ist weit glücklicher damit gefahren. Nimmt man Vitriolöl darzu, so thut man fünff Viertel bis anderthalb Pfund Saltz auf ein Pfund Oel. Die Dämpffe davon sind der Brust sehr schädlich; derohalben ist nöthig, daß man allemahl nur ein wenig Vitriolöl darzu güsse, und gnug Lufft lasse. Die flüchtigsten Saltzgeister sind die, welche mit Zinn und sublimirten Queckſilber gemacht werden, sie gehen rauchend über. Die Destillation des Saltzgeistes für sich muß gelinde angestellet werden; wenn nichts mehr gehen will, muß man das Saltz an die Lufft setzen, damit sich die Säure vollends loßmache; und denn kan man die Destillation wieder vornehmen. Die Saltzsäure kan auch geschieden werden durch gelinde Auflösungen und Reinigungen: jedoch ist hierbey nur die Möglichkeit zu zeigen, aber nichts einträgliches zu hoffen. Bey der Reinigung des Saltzes bleibet eine Lauge zurücke, die nicht anschüssen will, weil sie nicht Erde genug hat, und diese Lauge ist bequem zur Destillation des Geistes. Saltz für sich sublimiret, giebet Blumen. Bey alten Chymisten findet man eine geheime Auflösung damit anzustellen, es ist aber weiter nichts, als daß sie etwas salmiachafftes haben. Wenn Saltz mit Wein-Eßige aufgelöset wird, so wird es dadurch zur Flüchtigkeit geschickt gemacht. Alaune mit Saltz vermischet, giebt nach langer Destillation etwas alkalisches. Die Scheidung des Saltzes aus dem See-Wasser, solches süsse und trinckbar zu machen, hat zur Zeit noch nicht recht bewerckstelliget werden können, ob solches gleich von vielen auf diese und jene Art ist versuchet worden. Die beste Manier ist noch, vermöge der Destillation: Allein es gehet doch allemahl etwas subtilsaltzigtes durch den Helm mit über, und hernach löschet dergleichen Wasser nicht den Durst. In den *Actis Anglicanis* P. VI p. 536 ist eine Methode angeführet, nach welcher man das Meer-Wasser mit geflossenem Weinsteinöle niederschlagen, destilliren und nach dreyen Tagen durchseigen soll, mit Hülffe einer gewissen Erde, welche eine thonigte oder leimigte Erde seyn muß, wodurch alle Unart und Unreinigkeit verbessert würde: Es ist wohl glaublich, ob aber dieses Wasser als ein reines Brunnen-Wasser kan gebrauchet werden? ist eine andere Frage.

Die zurück gebliebene Lauge von der Crystallisirung des Salzes, so die Mutter-Lauge genennet wird, gerinnet sehr schwer, schmeltzet an der Lufft, und lässet sich in Branntewein auflösen, wird auch vom Vitriolöle verdicket, wobey sie den Saltzgeist fahren lässet; desgleichen bringt sie das Weinsteinöl oder ein alkalisches Saltz zur Gerinnung, daß man sie zu einem harten Saltze machen kan, welches dem wieder erzeugten Saltze ähnlich ist; auch giebet sie eine weisse Erde, die der Salpetermagnesie gleich siehet. Woraus gar leichte zu schlüssen, daß diese Vermischung den Saltzgeist hält, in welchem eine rohe Kalck-Erde aufgelöset ist, so gar, daß sie dem fixen Salmiac gleichkommt, welcher sich auch mit einem urinösen Geiste verdicket, und dabey eine weisse Kalck-Erde zu Boden fallen lässet. Mit dieser Mutter-Lauge und dem Todten-Kopffe des Vitriols wird durch gehörige Calcination das Englische Saltz verfertiget, wobey die Kalck-Erde die Eisen-Erde scheidet. Man bekommt auch ein Wunder-Saltz, so man die Mutter-Lauge, oder die letzte Lauge, die von der Crystallisirung des Saltzes zurücke geblieben, mit einem urinösen Geiste niederschläget, den Kalck versüsset, und in Eßige auflöset, das Aufgelösete concentriret, Vitriolöl darauf güsset, calciniret, auflöset und endlich zu Crystallen anschüssen lässet. Desgleichen kan man auch aus dieser Lauge einen Salmiac hervor bringen, wenn sie mit einem urinösen Saltze gesättiget wird, und könnte auf diese Art nützlich gebraucht werden, da sie sonst mehrentheils weggegossen wird. Sie giebet auch in der Destillation für sich einen reichlichen Saltzgeist; und so man den Todten-Kopff einige Tage an die Lufft setzet, zühet er die allgemeine Säure aus der Lufft an sich, vereiniget sich damit und giebet vom neuen wiederum einen sauern Geist, welches zu verschiedenen mahlen kan wiederholet werden: Dieser Geist hat ein ölichtes Wesen an sich, dieweil er das Silber schwärtzet, welches er desto stärcker thut, je mehr er vom Brennbaren besitzet. Die kalckigte Erde in der Mutter-Lauge ist sehr weit von der Erde des Kalcks unterschieden: indem der fixe Salmiac, für sich destilliret, keinen sauern Geist giebet, welches doch benannte Lauge leichte und häuffig thut. Wenn man einen Theil gemeines Saltz in zwey Theilen warmen Wassers auflöset, macht es gleich eine Kälte; daher man einen Eißzapffen gleich in der warmen Stube kan anfrieren lassen, wenn man ihn mit Saltze anreibet. Aus Saltze und Sande bekommt man kein Glas, wie mit alkalischen Saltzen; wenn aber welches oder Soda darzu genommen wird, verrauchet es entweder oder machet die Glasgalle, so sich mit dem glashafften Theile vermischet. Die Vermischung des Saltzes mit Kohlen giebt im Feuer erstlich einen dicken Rauch, welcher bald darauf in eine helle Flamme ausbricht, also daß es zuletzt viel geschwinder verzehret wird; die Flamme zeiget eine violetblaue Farbe mit einem starcken weissen Dampffe und einem Geruche, welcher dem Phosphorus gleichet. Dieses mit Kohlen geschmolzene Saltz machet eine Gattung von einer Schwe-

fel-Leber, aus welcher man aber dennoch keinen wahren Schwefel niederschlagen kan. Nimmt man vier Unzen trockenes Saltz und acht Unzen Kohlen und destilliret es durch die Retorte, so bekommt man eine halbe Unze von einem ranzigten säuerlichen Geiste, welcher bey Abnehmung und Bewegung der heissen Vorlage in eine Flamme ausbricht: jedoch stellet dieses hefftige Feuer nichts von einem rechten Phosphoro dar. Der Todten-Kopff rüchet wie Schwefel und ist schwammigt, im Retorten-Halse ist ein weißgrauliches Sublimat hängen geblieben, welches, wenn es mit einem fixen Alkali vermischet wird, ein urinöses Sublimat von sich lässet. Das herüber destillirte Naß macht den Violen-Syrup grün, und mit einem fixen Alkali giebet es auch einen urinösen Geruch, den Bley-Eßig schläget es nieder und mit blossen Eßige brudelt es auf, schläget aber nichts nieder. Der ausgelaugte Todten-Kopff rüchet schwefelicht, welcher Geruch aber bald verschwindet, und so man Eßig darauf güsset, fällt nichts zu Boden, mit Weinstein-Oele aber fällt ein weisses Pulver, mit einiger Aufwallung, nieder. Nimmt man auf eine andere Art eine Unze Kohlen-Staub und drey Unzen Saltz, so giebet es ein Naß, wie voriges, mit einem weissen Dampffe und bey der Bewegung der Vorlage giebt es einen Phosphor-Geruch mit einer Flamme: Dieses herüber destillirte Naß hat einen stärckern Schwefel-Geruch, und ist säurer, machet auch den Violen-Syrup roth; vermischet man es mit einem fixen Alkali, so giebet es einen bituminösen Geruch; die grauen Blumen im Retorten-Halse geben mit fixen Alkali auch einen urinösen Geruch; beym aufgelösten Todten-Kopffe lässet sich der Schwefel-Geruch ebenfalls spühren, und präcipitiret sich nichts mit Eßige, auch ändert der Todten-Kopff den Violen-Syrup nicht, mit fixen Alkali aber lässet sich eine weisse Erde davon niederschlagen, deren doch sehr wenig ist, und ohne Brausen geschiehet. Aus diesen erhellet auch, was von Schröders, Hartmanns, Agricolä, Reßlers und Mangetus Versprechungen zu halten sey, welche aus einem Pfunde Saltz und zwey Pfunden Kohlen, ein Pfund sauern Saltzgeist und auch süsse Saltz-Crystallen wollen erhalten haben. Aus dergleichen Arbeiten erscheinet auch, auf was vor Art der Phosphorus entstehet: daß sich nehmlich der saure Saltz-Geist mit dem Dampffe des brennbaren Wesens in Gestalt eines Rauches auf das genaueste vermischet, und sich zugleich mit demselben beweget, welches diese Dinge, wenn sie einzeln zusammen gemischet werden, nicht thun wollen. Aus der Historie hat man noch von dem Saltze zu mercken, daß in der Insel Ormus im Persianischen Meer-Busen, fast alle Wasser, Flüsse und Schöpff-Brunnen, so gar auch die Erde voller Saltz seyn soll, dergestalt, daß sich die Einwohner bloß von dem damit geführten Handel reichlich nähren können. In China giebet es ebenfalls gantze Berge von klar gediegenem Saltze, und in der Landschafft Brasilien in America wächst ein Stauden-Gewächse, auf dessen Blättern, wenn die Sonne sehr heiß scheinet, ein schneeweisses Saltz zu finden, so aber bey Nachtzeit und dunckeln feuchten Wetter wieder schmeltzet und tropfenweise herunter fället. Indessen können doch jedes Tages die Einwohner so viel Saltz davon sammlen, als sie in ihren Haushaltungen nöthig haben. Ein unbenannter Schrifft-Steller, so von Saltzwercken geschrieben, meldet unter andern auch, daß man an gewissen Orten in Sachsen ein Saltz finde, das wie ein Reiff auf der Erde liege, von den Einwohnern mit sammt der Erde sauber aufgenommen, ausgelauget und gesotten werde, da denn ein Scheffel solches aufgenommenen Saltzes drey Viertel des reinesten Saltzes gäbe. Das wunderſamste sey, daß, wenn das Saltz von dem Boden noch so reif aufgenommen worden, derselbe in wenig Stunden eben so starck wie vorhin damit beleget angetroffen werde. Bey den Habeßinern wird das Saltz im Handel und Wandel an statt der Münze gebrauchet, wie Ludolph berichtet. Von dem Saltze hat geschrieben Joh. Sophr. Kozak, de sale ejusque in corpore humano resolutionibus. Die Saltzbrunnen zu Halle hat, ausser oben angeführten Schrifftstellern, in einem eigenen Wercke beschrieben Fried. Hondorf, dergleichen Heinrich Samuel Macrin, vom Ursprunge, Güte und Gerechtigkeiten der edlen Sülzen zu Lüneburg, auch gethan. De salium origine hat Joh. Adolph Wedel im Jahre 1726. zu Jena eine Dissertation gehalten. In Ansehung des Nutzens und Gebrauches, den das gemeine Küchensaltz in der Medicin und Chirurgie leistet, ist es ein allgemeines zertheilendes und öffnendes Mittel, und kan vielmahls nicht als eine Speise, sondern als ein Medicament genommen werden, besonders bey starcken Schleime im Magen, da man es von zwey bis zu drey Quentgen, in Wasser aufgelöset, nehmen lässet; es ist auch ein recht gutes Mittel zu den Wechselfiebern, zumahl zu den dreytägigen, da man es zu einem halben Quentgen verordnet; desgleichen tödtet es die Würmer in gemeldeten Dosen gebrauchet, und treibet auch den Urin. Ferner schreibet man ihm auch die Kraft zu, daß es die unfruchtbaren Weiber fruchtbar machen solle: Denn weil die fetten Weiber gemeiniglich unfruchtbar wären, dürften sie nur wohl gesaltzene Speisen genüssen, welches sie zur Empfängniß geschickter und fruchtbar machen würde: indem das Saltz allen Schleim verzehre, die allzufeuchte Gebährmutter austrockene und reinige, daß der männliche Samen desto leichter darinnen haften möge. Hagern Weibern aber, deren Gebärmutter trocken wäre, schadeten scharf gesaltzene Speisen gar sehr. Nicht weniger reitze das Saltz die Männer zur Liebeslust, welches die Egyptier wohl gewust hätten, daher man ihnen die gesaltzenen Speisen verboten. Das Saltz in seiner rechten Maasse gebrauchet, stärcket den Leib und macht zu allen Dingen wacker und geschickt. Es ist einer zusammenziehenden und trocknenden Natur, behütet für Fäulung, verzehret die überflüßige Feuchtigkeit, erreget und erwecket den Appetit, wenn es nur or-

dent-

dentlich genutzet wird; Brauchet man es aber überflüßig, verbrennet es das Geblüte, vermehret die Galle, verringert den Samen, verursachet den Grind und schadet den Augen, der Blase und den Nieren. Aeusserlich ist es in der Mundfäule und blutenden Zahnfleische nicht zu verachten, fleißig damit gerieben, wie es denn auch in brandigten Geschwüren, oder Brandblasen, gute Dienste thut; Ferner nutzet es gelähmten Personen, und Weibern, die an Mutterbeschwerungen kranck liegen, wenn man es ihnen warm auf die Fußsohlen bindet; man thut es auch unter die Clystiere, den offenen Leib eher zu befördern. Saltz behütet den Menschen vor Fäulniß, etzet aus, und verzehret das faule Fleisch, reiniget und löset auch die bösen Feuchtigkeiten auf. Saltz mit Baumöle gemischt, und die Haut damit geschmieret, reiniget dieselbe, benimmt das Jucken und den Aussatz. Für Halsgeschwüre nimmt man Saltz, Eßig, Honig und Baumöl, jedes ein Loth, mischet es unter einander, schmieret die Kehle damit, und schlinget auch ein wenig davon hinter, wovon die Halsgeschwüre gar bald vergehen. Aus Saltz macht man mit Gerstenmehle und Honig ein Pflaster zur Raude; ingleichen zu den Flüssen des feuchten Zahnfleisches und zu den um sich fressenden Geschwüren. Mit Honig und Oel ein Pflaster darausgemacht, erweichet und öffnet die brennenden tobenden Geschwüre. Saltzgruben und Saltzquellen werden heut zu Tage unter die Regalien gezählet, und ist kein Zweifel, daß bey Erhebung neuer Wercke der Landsherr sein Recht, wie bey andern Bergwercken, beobachten könne. Mit den alten hat es eine andere Gelegenheit, indem solche durchgehends von gewissen Innhabern als eigen, oder als Mannlehen besessen werden, ohne daß die Obrigkeit eine sonderliche Kammernutzung davon habe. An dessen Statt ist hin und wieder aufgekommen, daß die Fürstliche Kammer den Saltzhandel alleine an sich gezogen, und dessen Vertreib im Lande mit Nutzen der Herrschafft versiehet. In Franckreich ist diese Weise von langer Zeit her eingeführet und nach und nach so hoch getrieben worden, daß, da in allen Provintzen, die kein eigen Saltz haben, kein anderes als aus den Königlichen Saltzhäusern zu bekommen, und nach Gefallen gesteigert wird, der König ein mächtiges Einkommen daraus zühet, wiewohl nicht ohne Beschwerung der Unterthanen. Im Bergschöppenstuhl zu Freyberg ist den 11 August 1699. fol. 86. an Herrn **Hanß von Reibolt** und **Herrn George Carl Gentschen** zu Voigtsberg, nachstehendes Urtheil gesprochen worden: "Ob nun „wohl das Saltz heutiges Tages in so weit unter „die Bergarten gerechnet zu werden pfleget, daß „der Fiscus von demselben, gleichwie von andern „Metall, entweder den Zehenden, oder sonst einen jährlichen gewissen Canonem zu geniessen „haben will, auch was sonderlich das Steinsaltz betrifft, quoad ortum & generationis modum & locum, weiln es eben wie ander Ertz „aus der Erden gegraben wird, denen Metallis „beyzusetzen seyn möchte; Dennoch aber, und „dieweil dieses allein auf gewisse Art und Weise, „und also nur improprie geschiehet, das Metall „hingegen eine solche res fossilis, welche Gold, „Silber und andere dergleichen Dinge, so beydes „durch das Feuer flüssend gemachet, als auch unter „dem Hammer in die Länge und Breite gearbeitet „wird, in sich begreifet, ist, welches aber von „keinem Saltz, weder an Steinen, am allerwenigsten aber der andern Arten gesaget werden „mag, wie denn auch weder in Churfürstlicher „Bergordnung eine Nachricht hiervon befindlich, „noch in üblichen Berggebräuchen dieses Orts bisher dißfalls jemals einige Gewißheit hergebracht: „Als ist auch dahero keines derselben, weder unter die Metalle, noch auch die Mineralia eigentlich zu zählen und zu rechnen. V. B. R. W. den 17 August fol. 89. ist an **Herrn Alexander Christian von Beilwitz**, und **Herrn Christoph Rudolph von Tettau** dieses Urtheil gesprochen worden: "Ist zu Anfange dieses Seculi „in dem Dorfe Erlbach eine Saltzwasserquelle entsprungen, welche derer Herren Vorfahren geraumet und gebauet, hernachmals aber bey eingefallenen dreyßigjährigen Kriegsläuften liegen lassen; „es ereignet sich aber, daß in Neulichkeit gewisse „Extranei solche Saltzbrunnen vom neuen aufgenommen, und zu dem Ende im Bergamt Muthung darauf eingeleget, vermöge welcher sie „denselben mit Arbeit allbereit würcklichen zu belegen, und gangbar zu machen angefangen; dahingegen die Herren solchen Saltzbrunnen selbst „hinwieder anzurichten gemeinet; dahero die Frage entstehet: ob ein Saltzwerck die Qvalität und „Beneficia eines andern Bergwercks habe, oder „nicht mehr von diesem unterschieden, und worinnen? ob nun wohl die Materie, aus welcher „das Saltz gemacht wird, so wohl als das Metall, aus der Erden herfür gebracht wird, und „es dahero das Ansehen, als ob dasselbe eine Verwandniß mit dem Metall zu haben „scheine, gewinnen möchte; Dennoch aber, und „dieweil das Metall eigentlich vor ein solch genus fossilium, quod aurum, argentum & alia „ejus genera complectitur, geachtet wird, das „Saltz hingegen von keiner solchen metallischen „Art, daß solches, gleich jenem, zu nützen, oder „wenn es durchs Feuer gangen, etwas tauglich „hinter sich verlässet; hiernächst die beschriebenen Bergrechte und wohlhergebrachte Bergwercksgebräuche, wenn sie ein und dem andern „Bergwerck dieses oder jenes Beneficium zueignen, allein von Metallen und Mineralien disponiren: Als sind auch die Saltzbrunnen in so „weit von den Bergwercken und deren Qualität „billig unterschieden, haben auch deren Beneficien, da zumahl in denen Bergordnungen davon nichts verordnet zu befinden, in keinerley „Wege zu genüssen. Zum andern, und auf die „andere, dritte, vierte und fünfte Frage sprechen wir: Wollen die Herren, ob ihnen als „Eigenthumsherren des Dorfes Erlbach und „Pertinentien, von einem Tertio, der darinnen „befindlichen Saltzbrunnen, ohnerachtet sie mit „denen Erb- und Obergerichten darüber, insonderheit aber auch mit solchen Brunnen in specie beliehen, entzogen werden können, oder sie „nicht

»nicht vielmehr befugt, diejenigen, so sich, un»begrüsset ihrer, an solchen Brunnen gemacht, »hinwieder abzutreiben; auch ob sie letzternfalls, »wegen des beschehenen Aufwands, einigen Ab»trag zu thun schuldig, fernerweit des Bergrech»tens berichtet seyn. Ob nun wohl dieselben auf »das Eigenthum des Dorffes Erlbach sich grün»den, und sie dahero ein solch Recht dadurch zu »haben vermeinen, daß ihnen der darauf befind»liche Saltzbrunnen von niemanden entzogen »werden könne, alldieweilen dieser Brunnen »nicht unfüglich vor ein Theil desselbigen Dorfs »zu erachten, und wie nicht zu zweifeln, daß das»selbe denen Herren eigenthümlich zugehöre, daß »es also auch mit diesem Brunnen dergleichen »Bewandniß habe: Hiernechst denenselben die »Erb- und Obergerichte über das Dorf Erlbach »und dessen Pertinentien zuständig; dennoch a»ber, und dieweil es mit den Saltzwercken diese »Gelegenheit hat, daß dieselben an und vor sich »selbsten, denen Landesherren, unter denen Re»galien gehörig, und denen Privatis davon ein »mehreres nicht zukömmet, als so ferne sie damit »in specie beliehen: Als könten auch die Her»ren nicht verwehren, wenn über dessen Gebrauch »ein oder ander Tertius bey dem Landesherrn »Concession auszubringen sich bemühen würde. »Woferne aber, derer Herren Anziehen nach, es »mit diesen Saltzbrunnen sich dergestalt verhält, »daß sie von dem Landesherrn gewisse Beleh»nung darüber erhalten, auf solchen Fall, und »weiln diese Belehnung nicht undeutlich exclu»sionem tertii mit sich führet, könte ihnen der»selbe, ohne ihre Einwilligung, zumahlen sie auch »denselben selbst hinwieder anzurichten gesonnen, »von niemanden entzogen werden, sondern wä»ren vielmehr diejenigen, so sich des Gebrauchs »desselben wider ihren Willen angemasset, hinwie»der davon abzutreiben wohl befugt; Jedoch blie»be denenselben, was ihnen die darauf angerich»tete nützliche Gebäude gekostet, dagegen anzu»rechnen unbenommen. Immassen auch die »Herren ihnen darauf billigmäßigen Abtrag zu »thun, allerdings gehalten und verbunden. V. »B. R. W.

Salz (gereinigtes flüchtiges Agtstein-) *Sal Succini Volatile depuratum.* Das flüchtige und von dem Oele abgesonderte Agtsteinsaltz thut man in einen niedrigen Kolben, und setzet einen von Löschpapier, oder auch gedoppeltem weissen Papier gemachten, kegelförmigen, und so viel möglich zugespitzten Hut darüber; und sublimiret in dem allergelindesten Sandfeuer; verändert den Hut öfters, damit es nicht wieder hineinfalle, kratzet das Saltz ab, sammlet es also, und hebet es wohl verwahrt auf.

Salz (geschmolzenes) *Sal Fusum.* Nehmet gemeines Saltz, füllet damit einen Schmeltztiegel an, schmeltzet es vor dem Gebläse, und, wenn sich es setzet, traget Saltz nach, bis der Schmeltztiegel voll wird; denn güsset es aus, so ist das Saltz fertig. Man brauchet es nicht nur zu unterschiedlichen chymischen Arbeiten, sondern streuet es auch auf die Aecker, dieselben fruchtbar zu machen.

Salz (gestähltes Cacherie-) Charas, *Sal Cachecticum Chalybeatum*, Charas.

Rec. Vitriol. Mart. ℥j.
Sal. Prun. ℥ij.
ex Aquæfort. capit. mort. extract. ℥iij.

Pülvert es zusammen, thut es in einen Glaskolben, setzes es in das Sandfeuer, vermehret dieses stufenweise, bis die Materie roth wird, wie ein Wasser zu flüssen anfänget, und sich endlich in einen rothen und harten Stein verwandelt.

Salz (gestähltes Cacherie-) Hofmanns, *Sal Cachecticum Chalybeatum, Hofmanni.*

Rec. Sal. Prun. ℥ß. ℈ij.
Arcan. duplicat. ℥j. ℈ij.
Vitriol. Mart. ℥j.

Reibet es zarte und thut es in einen Glaskolben, denn setzet es in den Sand, gebet stufenweise Feuer, dieses vermehret zuletzt und calciniret das Saltz roth, so, daß ihr zuletzt etwas starckes Feuer gebet, damit es zu einer Masse schmeltze. Endlich, nachdem es kalt worden, zerbrechet das Glas, nehmet den rothen Stein heraus, und hebet ihn zum Gebrauche auf.

Salz (gestähltes Cacherie-) Schröders. *Sal Cachecticum Chalybeatum*, Schroederi. Nehmet zwey Theile von dem gemeinen und gereinigten Saltze, welches aus dem Capite mortuo des Scheidewassers gelauget worden, und einen Theil Salpeterküchlein. Lasset diese in einem Schmeltztiegel flüssen, denn thut hinzu die Eisenseele, (animam martis) sie mag flüssend oder gepülvert seyn, so wird das Salpetersaltz davon roth werden. Scheinet nun solches mit dem Eisen sattsam geschwängert und roth zu seyn; So reibet es und mischet darunter das gemeine und gereinigte Saltz, daß es mit einander ein sehr zartes Pulver werde: Darauf thut es in einen Glaskolben, gebet stufenweis Sandfeuer, daß es, je länger, je besser, wie ein Wasser flüsse. Endlich zerbrechet das Glas und nehmet den rothen Stein heraus. Dieses Saltz hat, gleich dem Arcano duplicato, im verlohrnen Appetite, in der Cacherie, Fiebern, Nierenweh, Flüssen, Scorbute, in der Venusseuche, Contracturen, Lähmung und allen denjenigen Kranckheiten grossen Nutzen, wo das Geblüte muß gereiniget werden. Es machet Schlaf, und thut sonst grosse Dienste, und solche gemeiniglich durch die unvermerckte Ausdünstung, bisweilen durch unbeschwerlichen Schweiß, manchmal auch, wiewohl selten, durch Erbrechen, öfterer aber durch gelinde Stuhlgänge. Es wird von sechs Gran, bis zu einem Scrupel, in einem zur Kranckheit dienlichen Maß verordnet.

Salz (gezuckertes Eisen-) S. Closs. *Sal Saccharinum Martis*, S. Closs. Güsset auf den mit Schwe-

Schwefel gemachten Eisensaffran den philosophisch bereiteten Vitriolgeist, oder den Saft, so nach Niederschlagung der Spiesglasbutter übrig bleibet, in dessen Ermangelung aber den vitriolisirten Saltzgeist; und digeriret im Sande, so wird sich eine gelbe Tinctur zeigen, die nach Schwefel rüchet, bald aber den Geruch verlieret. Filtriret und lasset solche zu einem Saltze gerinnen, das so süsse als Zucker schmäcket: welches man hernach circuliret, und dadurch dessen Krafft zu erhöhen suchet. Dieses Medicament stärcket die Leber, ist gut in der Wassersucht, und dienet denenjenigen, welchen die Beine aufgebrochen sind; stillet die starcke Monathzeit, vermindert die Milch in den Brüsten, öffnet die Miltz und stopffet den Durchfall, in Theriack eingenommen. Man giebet es auch zu einem halben Scrupel in sieben Tropffen Muscatenöl und dergleichen.

Salz (Gnadenkraut-) Storchschnabelsaltz, *Sal Gratiolæ* sive *Gratiæ Dei*. Dieses Saltz widerstehet der Schwachheit der Wahnwitzigen, purgiret die, so mit melancholischen Geblüte überladen seyn, davon erschrecket werden, und sonst allerley wunderliche Vorstellungen haben. Es dienet wider alles Weh und Kranckheiten des Hertzens, wenn man in einem Dekocte, so von dieses Saltzes Kraut, Stengeln und Wurtzeln gemacht worden, oder auch in einem von diesen Stücken allen destillirten Wasser einnimmt. Man kan die Kranckheit, welche der Ungarische Schweiß genennet wird, damit vertreiben, wenn man es in weissen Wein, Borragen- oder Scabiosenwasser eintrincken lässet. Wenn man es in Rosenwasser auflöset, ein Tuch damit naß macht und um den Kopf bindet, und solches, so offte, als es trocken worden, wieder damit befeuchtet und überschlägt: so vertreibet es die Hitze solcher Kranckheit. Dieses Saltz reiniget auch das eyterigte Geblüte, wenn es in Benedictenwurtzelsaffte, oder in einem Dekocte dieser Wurtzel eingenommen wird. Es vertreibt auch die Wassersucht; man siedet wohl zerhackte Haselwurtzel in Weine, löset darinnen dieses Saltz auf, und giebt es dem Krancken ein: so verzehret es die Geschwulst, vertreibet die Blehungen, giebt gute Farbe und machet eine gute Verdauung. Wider den Stein und wider das schwere Urinlassen ist es sehr nützlich; sonderlich, wenn man zerschnittene oder zerstossene Weinrautenwurtzel vier Wochen lang in gutem Weine beitzen lässet, solches hernach auspresset, diesen Safft in Wein thut, dieses Gnadenkrautsaltz darein mischet, und den Krancken zu trincken giebt. Man kan sich dieses Saltzes auch in andern steinbrechenden und urintreibenden Wassern bedienen. Es stillet den Brand, wenn man es in Rosenwasser auflöset, ein Tuch damit anfeuchtet, und solches über den Schaden schläget. Wenn es eingenommen wird, ist die Dose zehn Gran.

Salz (Gold-) Baslerisches aus dem Schröder, *Sal Solis*, Basilianum ex Schrœd. Nehmet den weissen Körper, welcher nach Auszühung der Basler Goldtinctur zurücke bleibet, und reverberiret ihn eine halbe Stunde gantz gelinde, daß er einiger massen körperlich werde. Hernach güsset etzendes Honigwasser darauf, digeriret ihn, und lasset das Goldsaltz nach der Kunst auszühen: welche Arbeit ohngefehr binnen zehen Tagen fertig seyn wird. Das mit dem Goldsaltze beschwängerte Honigwasser destilliret im Frauenbade und zühet es ab; Auf das zurückgebliebene Goldsaltz güsset etliche mal gemeines destillirtes Wasser, und zühet es allemal wieder herüber, daß also das Saltz sattsam versüsset werde; Endlich machet es mit Branntweine klar und helle. Man verordnet es zu zwey, drey bis vier Gran. Bey dieser Arbeit bleibet eine Materie zurück, woraus man das Goldqueckſilber verfertigen kan. Was überhaupt das Goldsaltz anlanget; So ist Boylens Ausspruch wahr, wenn er schreibet, daß er dergleichen weder jemals gesehen habe, noch in einem Schrifftsteller finden können, daß solches jemals in der Natur wäre abgesondert worden: daher sich leichtlich schlüssen lässet, was die angeführten Goldsaltze sind: nemlich untergeschobene Bastarde aus dem Saltze, Salpeter, Alaune u. d. g.

Salz (Gold) Keslers, wie solches Schröder beschreibet, *Sal Auri*, quod ex Keslero tradit Schrœderus.

Rec. Auri fini, P. j.

Mercur. purific. q. v. oder P. vj.

Machet ein Amalgama, und zühet das Queckſilber über die Retorte ab; Denn machet wiederum mit dem zurückgebliebenen Goldkalcke und dem herübergezogenen Queckſilber ein Amalgama, und dieses wiederholet so offte, bis das Gold nichts von dem Queckſilber mehr annehmen will; Hernach güsset von dem besten destillirten Eßige, oder auch geschärfften Küchensaltzgeist, darauf, lasset es in gelinder Wärme digeriren, güsset es ab und zühet das Menstruum bis zur Trockene herüber, so wird das gemeine Goldsaltz zurücke bleiben. Mit dem übriggebliebenen Golde kan man durch Amalgamiren und Abzühen so lange fortfahren, bis alles Gold in ein gemeines Saltz verwandelt worden. Andere suchen dieses Saltz aus dem Golde zu bringen, wenn sie dieses in dem Reverberirfeuer calciniren und einen Monath reverberiren lassen. **Joh. Hartmann Degner** schreibet in den Breßlauer Naturgeschichten, Suppl. III. pag. 137. Saltz heisset bey dem Golde dasjenige Principium, welches ihm seine Basin giebt, und im Feuer fix und unverbrennlich bleiben kan.

Salz (Gold-) Schröders, *Sal Auri*, Schrœderi.

Rec. Auri foliati, oder, welches besser,
calcinat. ℥ß.
Salis commun.
Nitri,
Aluminis, ana ℥j.

Mischet es, und thut es in eine mit Spanischen

Wachs verstopffte Phiole, digeriret es in der Sandwärme und löset also das Gold auf. Hernach güsset warmes Wasser darauf, davon das Gold in Gestalt eines purpurfarbigen Pulvers zu Boden fallen wird, zumal wenn man Weinsteinöl dazu tropffet. Ist dieses Pulver sattsam versüsset, so güsset rectificirtesten Branntewein darüber, und lasset es eine Zeit lang, ohngefehr etliche Monathe, in einem verschlossenen Gefässe stehen, damit sich das Goldsaltz in den Branntewein zühe. Endlich güsset den Branntewein ab, zühet ihn herüber, und lasset ihn verrauchen, so wird ein sehr weisses Saltz auf dem Boden liegen bleiben. Es treibet ungemein den Schweiß, und wird zu zwey, drey bis vier Gran verordnet.

Salz (Goldengünsel) *Sal Consolidæ*, soll man im Hauptwehe gebrauchen, denn es dasselbige vertreibet; Auch benimmt es die Melancholie und Phantasie.

Salz (Gundermann) *Sal Hederæ terrestris*. Dieses ist ein sehr gutes Saltz, so nützlich gebrauchet wird in allen kalten Kranckheiten des Hauptes, Magens und der Leber; doch muß es nach den Umständen einer jeden Kranckheit dem Patienten in bequemen Artzneyen eingegeben werden, welches ein erfahrner Medicus am besten wird anzuordnen wissen.

Salz (Haber) *Sal Avenæ*. Das Saltz kan man auf folgende Art aus dem Haber erhalten: Man brennet den Haber zu einer weißlichten Asche, lauget solche mit Wasser, oder Weine aus, seiget sie durch, und kochet sie ein. Hernach löset man es wieder in destillirten Wasser auf, seiget es nochmals durch und siedet es wiederum ein, und wiederholet diese Arbeit so lange, bis das Saltz schöne weiß wird. Zuletzt reverberiret man es, wie es in Zubereitung der Saltze gebräuchlich ist. Es dienet wider den langwierigen Husten, wenn man es in Honig- oder andern hierzu bequemen Wasser oder Dekocte gebrauchet.

Salz (harntreibendes) Ettmüllers, *Sal Diureticum*, Ettmülleri.

Rec. Salis Stipit. Fabar,
Tartari, ana ʒß
vol. succin. ʒj.

Mischet und machet es zu einem Saltzpulver.

Salz (harntreibendes) Waldschmids, *Sal Diureticum*, Waldschmid.

Rec. Salis Genistæ,
Absinth.
Fabar.
Veronic.
Junip.
Ebuli, ana ʒj.

Mischet und machet es zu einem Saltzpulver.

Salz (Hällisches) *Sal Hallorum*, oder das zu Halle in Sachsen erbauete Saltz, ist nunmehro, wie in viel andern Ländern, so auch um Nürnberg, durch gantz Voigtland über das Gebürge, bis in das Francken- und gantz Schwaben-Land sehr bekannt, und findet man an dessen Halt und Güte ein überaus, an Menschen und Viehe, gesundes herrliches Saltz, welches vortreffliche Saltz vor etliche hundert Jahren schon berühmt und bekannt gewesen. Siehe den Artickel Halle, im XII Bande, p. 270. u. ff. insonderheit p. 272. u. f. wie auch Salz (gemeines).

Salz (Hertz-) Mynsichts, *Sal Cordiale*, Mynsicht.

Rec. Rad. Caryophyllatæ,
Buglossæ, ana ℔ij.
Herb. Rorismarini,
Salviæ,
Melissæ, ana ℔j.
Sem. Ocimi,
Caryophyll.
Cortic. Citri, ana ℔ß.
Flor. quinque Cordial.
Tunicæ ana ʒiv.

Mischet und machet es aufs beste zu einer Asche, in einem allenthalben verschlossenen Geschirre; Hernach thut dazu:

Ciner. Cinamom. ʒiij.
Caryophyllor.
Cardamom. ana ʒiß.
Croci orient.
Macis, ana ʒij.

Die Aschen mischet wohl unter einander, und zühet mit Hertzwassern ein schönes Saltz heraus. Dieses dienet vortrefflich zu allen Ohnmachten, und andern Beschwerungen des Hertzens: angesehen es alle Lebensgeister erquicket und erfrischet. Die Dose ist von einem halben, bis zu einem gantzen Scrupel, mehr oder weniger, in Hertzwassern zu gebrauchen.

Salz (Hertzgespert-) *Sal Galeopsis seu Melissæ silvestris*, dienet und vertreibet das Keuchen und Stechen zum Hertzen, wenn man nemlich einen Scrupel Orientalischen Safran, zweyer Gerstenkörner schwer Orientalischen oder von dem besten Bisam, und ein halb Quentgen dieses Saltzes, wohl untereinander zerrieben, in warmen Weine oder in Fenchelwasser einnehmen lässet. In Weine innerlich gebrauchet, heilet es die Fisteln und Geschwüre der weiblichen Brüste. Auch treibet und beweget es den Weibern den Urin, und befördert die Geburth, so es ihnen in Beyfußwasser eingegeben wird.

Salz (Herzklee) siehe Wasserdostensalz.

Salz (Hermodattel-) *Sal Hermodactyli.* Die Wehtagen der Ohren werden mit diesem Salze vertrieben, wenn solches in Rauten- oder Breitwegrichsaffte aufgelöset, und in die Ohren getreufelt wird. Es heilet auch die Kranckheiten, Geschwulst der Wangen und derselben Schmertzen, wenn es in Wasser zerrieben und also warm in Tüchlein genetzet und übergeschlagen wird. Wider die Kranckheiten und Schmertzen der Zähne vermischet man Schellwurtzsafft mit Eßig und zerläßet dieses Salz darinnen und hält es im Munde. Oder man nimmt eine Unze jungschößiges Eichenlaub, dörret es an der Luft, daß man es kan klein pulverisiren, weissen Ingber und Mastix, jedes eine halbe Unze, macht hieraus zusammen ein subtiles Pulver, thut etwas von diesem Salze darunter, machet mit Eßig ein kleines Fleckgen feuchte, streuet es darauf und leget es auf die Zähne und das Zahnfleisch. Es zühet einen starcken Schleim heraus und stillet alsobald die Schmertzen. Sonderlich ist es zu den viertägigen Fiebern sehr nützlich; wozu man es in gebrannten Engelsüßwasser etliche Tage, früh und Abends trincket, oder in destillirten Küchenschellenwasser einnimmt, da es denn die bösen Feuchtigkeiten durch den Schweiß ausführet, und Stuhlgänge macht. Es widerstehet ferner dem Giffte gewaltig und treibet ihn aus, deswegen wird es in der Pest in destillirten Pestilentzwurtzwasser eingenommen. Die Erfahrung bezeuget, daß es, in diesem Wasser gebrauchet, über alle Massen gut ist, alles vergiftete und schädliche aus dem Leibe zu treiben. Wenn man es also brauchet: muß man drauf schwitzen.

Salz (Zeydnisch Wundkraut-) *Sal Herbæ fortis.* Wer im Munde am Zahnfleische, im Halse und in der Kehle eine Entzündung fühlet und eine Fäulung verspüret, der zerlasse dieses Salz in Wasser, mische Rosenhonig darein, und gurgele oder wasche sich damit. Dieses Salz treibet den Weibern den Urin, wenn sie es in Weine, Petersilien- Kressen oder andern urintreibenden Wassern gebrauchen. Es wird auch im Weine wider die Venusseuche eingenommen. Für die hitzigen Fieber nimmt man es in Roseneßig ein. Wider die giftige Kranckheit, der spanische Pip, genannt, gebrauchet man es mit ein wenig Spießglas- Quintessenz und Rosenhonige vermischet.

Salz (Zimmelbrannt-) oder Königskerzensalz, *Sal Verbasci.* Dieses Salz reiniget das Gesichte, wenn man es in Wasser zerläßet, und mit einer Feder drey oder nach Gelegenheit mehr Tröpflein davon in die Augen streichet oder tröpfelt. Desgleichen in Gurgelwassern gebraucht, vertreibt es die Geschwulst des Halses. Zu dem schwachen Magen, denselben zu stärcken, soll man dieses Saltz in Weine trincken. Für den Husten, auch gar kurtzen Athem, so nehmet Rhapontic ein halbes Loth, Rhabarbar ein Quentgen, Lungenkraut ein Quentgen, Erdbeerkraut, Hirschzungen, Bibenellen, Muscatenblüten, Galgant, ungestossenen Safran, eines jeglichen ein halbes Quentgen; Bindet es in ein geraumes Säcklein, und in ein Paar Maaß Wein in ein steinern Gefäß gehänget, und also weichen lassen, und davon täglich Morgens und Abends getruncken, und allewege in einem Trunck einen Scrupel dieses Saltzes zerlassen. Man mag auch wohl nur die destillirten Wasser obgedachter Kräuter mit diesem Saltze gebrauchen, und darunter, so man will, Muscatenblütenöl einen, zwey oder drey Tropfen mischen. Es zertreibet das Blut, welches sich unter die kurtzen Ribben gesetzet hat und daselbst zu eytern anfähet. Desgleichen auch alles geronnene Blut im Leibe, es komme von Fallen, Schlagen, Stossen und dergleichen, in gutem starcken Weineßige, darein auch ein wenig Honig gethan ist, oder in Odermennigwasser eingenommen. Da man will, mag man diesen nachfolgenden bewehrten Tranck auch gebrauchen, und dieses Saltz darein mischen, so wird es eine fürtreffliche Artzney, nehmlich: Nehmet Bocksblut, Mumie, Wallrath, Krebssteine, weissen Weyrauch, jedes ein Quentgen, Myrrhen, Muscaten, Lindenkohlen, jedes ein halbes Quentgen, guten Weineßig so viel genug ist, und einen Löffel voll Honig, siedet es und gebraucht alles unter einander. Auch mag man dieses Saltz in Odermennigwasser oder Weineßige zerlassen, und auswendig über den Schmertzen schlagen. Wider die Colicschmertzen ist es gar dienlich in den Clystieren gebrauchet, auch sonsten mit einem guten Aquavite eingenommen. Ingleichen mit Wacholder- oder Kümmelöle vermenget, und auf den Nabel wohl gesalbet. Der Frauen Flüße fördert und treibet es, mit Liebstöckel- Beyfuß- oder Poleywasser eingenommen. Wider das Fieber, welches aus Kälte entstehet, gebraucht man dieses Saltz mit Theriack vermenget in gutem starckem Weine, Aquavite, Zimmetrinden- Angeliken- oder dergleichen Wassern eingetruncken und darauf geschwitzet. Für das Podagra und andere dergleichen in den Gliedern reissende, gichtige Kranckheiten, dieses Saltz in Eßig zerlassen, Tüchlein darein genetzet und übergeschlagen, lindert und benimmt die Schmertzen. Auf die geschwollenen und contracten Beine und Adern soll dieses Saltz, durch sich zertheilet oder in Wasser zerlassen, und Tüchlein darein genetzet, übergeleget werden, so vertreibt es allerley Geschwulst derselbigen. In der Rose lindert und wehret es den grossen Schmertzen, und befreyet den Patienten von der Sucht, also, daß wenn es mit Agtsteinöle vermischet, in Hollunderwasser eingenommen, auch in Hollunderwasser zerlassen und übergeschlagen wird, die Hitze auszeucht. Den Wurm an den Fingern oder andern Gliedern zu tödten und zu heilen, soll das Saltz mit Rosenhonig zu einer Salbe gemacht, und über den Schaden geleget werden.

Salz (Hirschwurtz-) *Sal Pinoſtelli.* Dieses Saltz ist denen Weibern, welche um die Geburtszeit einen starcken Blutfluß haben, so die Lebens- Geister und Kräfte ungemein schwächet, sehr dienlich, wenn es ihnen in Weine zu trincken gegeben, und über dieses die Adern an den Schläfen,

Schläfen, und die Näſenlöcher damit beſtrichen werden. Es reiniget die mit vielem Schleime und Feuchtigkeit angefüllte Mutter, erwärmet ſie, und befördert die Geburt ꝛc.

Salz (Hollunder-) *Sal Sambuci.* Zur Verhütung des Schlags kan man ſich dieſes Saltzes folgendergeſtalt bedienen: Man zerſtoſſe ein Pfund friſche ſchwartze Nießwurtz, daß es wie ein Brey oder Saft werde, thue es in einen glaſurten Topf, oder in ein Glas, oder auch in eine zinnerne Kanne, güſſe gut deſtillirtes Anis- und Salbey- oder Hyſopwaſſer darauf, verlutire das Gefäſſe wohl, und laſſe es in einem Bade einen gantzen Tag ſieden. Wenn dieſes geſchehen, nehme man das Gefäſſe wieder heraus, laſſe es etwas abkühlen, und ſeige den Saft durch ein reines Tuch in einen glaſurten Topf ab, und preſſe ihn aus. Unter dieſen Saft menge man alsdenn vier Loth Hollunderſaltz und ein Quentgen klein geſtoſſene Nägelein, rühre es wohl untereinander, und laſſe es allmählig zu einem dicken Safte oder Honig einſieden. Davon nehme man auf einmahl einen halben Löffel voll ein, entweder für ſich ſelbſt, oder in einer Suppe, Brühe, Weine, oder andern Getränckе. Wider den Schnupfen und alle herabfallende Flüſſe trincke man es offt in wilden Salbey-, Kümmel- oder Wacholderwaſſer, oder in derſelben Decocten, oder auch nur in gemeinem friſchen Brunnwaſſer zerlaſſen. Will man bisweilen ein Paar Tropfen Muſcatenöl unter einen Trunck miſchen, iſt es deſto beſſer. Zu den Verſehrungen im Munde von den Kinderpocken ſtöſſet man Natterwurtzel, läſſet ſie in gemeinem Waſſer ſieden, oder nimmt gleich an deſſen ſtatt deſtillirtes Natterwurtzwaſſer, läſſet darinnen dieſes Saltz zerflüſſen, und gurgelt ſich damit, und gebrauchet ſich ſtets reinen Brunnenwaſſers, in deſſen jedem Maaſſe ein guter Löffel voll dieſes Saltzes aufgelöſt, zum Getränckе. Gegen die Waſſer-gelbe, grüne und ſchwartze Gelbſucht gebraucht man es in Kümmel-, Fenchel-, Anis-, Wacholder- oder Peterſilienwaſſer. In der Peſt und giftigen Fiebern, wenn ſich Beulen, Drüſen und Blattern zeigen, kan man dieſes Salz ein wenig mit Weitzenmehl oder Honig vermiſchen, einen Teig daraus machen, und ihn offt überlegen; Oder nur eine ziemlich groſſe gebratene Zwiebel, oder Boaelleim und Hollunderſaltz dazu gemenget und pflaſterweiſe über den Schaden legen: ſo machet es den Schaden weich, zeitiget ihn, daß man ihn ſodenn mit einer Lanzette öffnen kan, wenn der Schaden offen iſt: machet man zu Auszühung des Eyterſtocks folgende Salbe: Nehmet ein rohes Eyerdotter, drey Loth Terpentin, ein halb Loth geſtoſſene Natterwurtz, und ein Quentgen Safran, miſchet es alles zuſammen wohl untereinander, machet Wiecken und leinene Fäſergen, beſtreichet ſie mit dieſer Salbe und leget ſolche in die Oeffnung. Wenn der Eyterſtock heraus iſt: mache man zur Reinigung des Geſchwüres ein dünnes Sälbgen von gemeinem geſottenen Honig und mit dieſem Saltze, zuſammen gemenget, damit beſtreiche man leinene Fäſergen und lege ſie in den Schaden. Erzeugte ſich aber viel geiles Fleiſch in dem Schaden: ſo miſche man unter dieſes letztere Sälbgen gebrannte Alaune, oder Vitriol, der in Eßig wohl gelöſchet worden, und brauche ſie wie ſchon gemeldet, oder lege ſie auf ein anders bequemes Pflaſter. Dadurch werden die Schäden, wenn ſie gnugſam gereiniget ſeyn, zur vollkommenen Heilung gebracht. Allerley giftige Biſſe, Stiche und Wunden von wütenden Hunden, Schlangen, Ottern, Skorpionen, Spinnen, und andern Thieren, oder auch vergifteten Waffen kan man Hollunderſaltz in Eßig auflöſen und die Schäden damit waſchen und reiben, und alsdenn mit demjenigen Pflaſter heilen, ſo unter dem Titel: Pflaſter wider den Biß giftiger und toller Thiere, im XXVII Bande, p. 1513. beſchrieben worden. Wenn auch in bemeldeter Schäden groſſe Hitze, Brennen und Schmertzen wäre: ſo kan man ſie äuſſerlich rings herum mit weiſſen Lilienöle, Holunderblütöle, Roſen-, Nuß- oder Leinöle, worunter ein wenig Campher gemiſchet iſt, ſalben.

Salz (Honig-) ſiehe *Sal Mellis.*

Salz (Hunger-) Dolái, ſiehe Salz (Magen- und Hunger-) Dolái.

Salz (hypochondriſches) *Sal Hypochondriacum*, iſt ein aus dem Capite mortuo des Salmiacs ausgelaugtes Saltz.

Salz (indianiſches) ſiehe Indianiſches Salz, im XIV Bande, pag. 647. Ingleichen Steinſalz.

Salz (Ingber-) *Sal Zingiberis.* Dieſes kräftige Magenſaltz verzehret alle böſe Feuchtigkeiten des Magens, machet, daß er die Speiſen wohl verdauet, und widerſtehet den Magenfiebern. Sonſten iſt es auch ſehr dienlich, die kalten, überflüſſigen Feuchtigkeiten aus den Gliedern zu treiben und dieſelben zu erwärmen. Hierzu kan man es in darzu dienlichen deſtillirten Waſſern, oder in Weine einnehmen. Abſonderlich thut es eine vortreffliche Würckung, wenn man ſechs, oder acht Tropfen deſtillirtes Ingberöl dazu miſchet. Die Doſe deſſelben iſt eben ſo, wie eines andern Gewürtzſaltzes.

Salz (Judenſtein-) *Sal Lapidis Judaici.* Calciniret den Judenſtein mit Schwefel, löſet den Kalck in deſtillirtem Honigeſſige, oder Saltzgeiſte auf, und zühet die Feuchtigkeit wieder herüber, ſo bekommet ihr ein Saltz; Tropffet man aber Weinſteinöl hinein, ſo erlanget man das Magiſterium, welches abgeſüſſet werden muß. Quercetan Pharm. reft. Schröder Cift. Medic.

Salz (Kalck-) ſiehe *Salinoterrea corpora.*

Salz (Kieſelſtein-) *Sal Silicum.* Man nimmt darzu, kleine, weiſſe, klare Kießlinge, glüet und löſchet ſie ab in weiſſen guten Weine, mit Widerholung des Glüens und Löſchens, bis die Steine in ein Pulver zerfallen, und löſet ferner das Pulver in deſtillirten ſtarcken Weineſſige durch langes Digeriren auf, hernach deſtilliret man den Eſſig

ab,

ab, so bleibt ein Saltz zurück, so theils aus Kieseln, theils aus Eßige bestehet, denn so viel der Eßig vom Kiesel-Pulver aufgelöset, so viel gerinnet er von sich selber, und wird aus beyden ein Saltz oder Kiesel-Vitriol. Dieses ist ein vortreffliches harntreibendes Saltz, und kan dahero gebraucht werden, in der Miltzsucht, Geschwulst, cachectischer Mißfarbe, Wassersucht, Stein, Sand, verstandener Monathzeit, Harnwinden und dergleichen; In gedachtem Weine der Ablöschung von sechs bis zehen Gran eingetruncken, oder in was sonst belieblich ist, eingenommen.

Salz (Kling-) machen die Saltzsieder, wenn sie im dritten oder vierten Jahre den Heerd oder die Pfanne einreissen, und die Stücke Erdreich, welche vieles Saltz an sich gezogen haben, klein zerreiben, in die Pfanne werffen, kochen und sieden lassen, und, nachdem sich die Unreinigkeit gesetzet, das schönste Saltz daraus verfertigen; Dieweil nun die Erd-Klösse vom Heerde klingen, so heissen sie es Klingsaltz. Es ist auch zu Tische sehr gut, zum Einsaltzen aber nutzet es nicht.

Salz (Koch-) siehe **Salz (gemeines)**

Salz (Königkrauts-) *Sal Herbæ Kunigundi.* Es ist dieses Saltz der Art, daß es besonders dienet, die Geschwulst der Leber und des Miltzes zu eröffnen, und die grünen Siechtage der Wassersucht und dergleichen Kranckheiten zu curiren. Man nimmt auf einmahl einen Scrupel, auch ein halbes Quentgen in Weine und andern dienlichen Artzneyen ein.

Salz (Königskertzen-) siehe **Salz (Himmelbrannt-)**

Salz (Kuchen-) siehe **Salz (gemeines)**

Salz (Küchen-) siehe **Salz (gemeines)**

Salz (künstliches) *Sal Artificiale*, ist nichts anders, als ein durch die Chymie aus den Erd-Gewächsen und Thieren bereitetes medicinisches und chymisches Saltz, deren man absonderlich dreyerley Arten hat, als Salia essentialia, wesentliche, fixa, Feuerbeständige, und Volatilia, flüchtige Saltze, welche alle an ihren Orten nachzusehen.

Salz (Kunigundenkraut-) siehe **Wasserdosten-Salz.**

Salz (Lavendel-) *Sal Lavendulæ*, dienet für den Schwindel des Hauptes, auch wider den Schlag, wehret den bösen Dünsten, so aus dem Magen in das Haupt steigen, und Flüsse verursachen; steuret dem Aufsteigen der Gebährmutter, treibet die Nachgeburth und giebet auch starcke Gliedmaassen. Seine Dose ist ein halber Scrupel, etwan in Lavendel-Eßige oder andern nutzbaren Sachen eingenommen.

Salz (Laxir-) Lehmanns, *Sal Cathartícum*, Lehmanni. Es hat **D. Johann Christian Lehmann** in seiner Vorstellung von sieben erwiesenen Verbesserungen der Saltzsiedereyen in Oberssultza, welche er im November des 1720sten Jahres dem Hertzoge von Sachsen-Gotha übergeben, klärlich dargethan, daß aus der rothen Mutter-Lauge, so vorher auf diesen und allen Saltzwercken entweder gar weggegossen, oder doch zum Verbrennen der Pfannen bey dem ersten Einlassen gebrauchet worden, ein herrliches Laxir-Saltz zu haben sey, welches dem Englischen Laxir- ingleichen dem Egerischen Sauer-Brunnen- und dem Glauberischen Laxir-Saltze gleich komme; Zu einer halben Untze gebrauchet, öffne es den Unterleib gantz unvergleichlich und sicher, ohne alle Winde und Schmertzen; wie er solches an vielen Personen mit vollkommenen Nutzen erfahren. Auch befördere es die verhaltene Monathzeit, und diene zu allen Verstopffungen des kleinen Geäders, zum hypochondrischen Ubel, und allen langwierigen Kranckheiten ꝛc. zu geschweigen, was es dem Viehe für besondere Dienste thue. Die Zeugnisse, welche einige Medici, und besonders das Collegium Medicum zu Gotha, von dem guten Nutzen dieses Saltzes, Professor **Lehmannen** ausgestellet, sind in den **Breßlauer Natur-Geschichten**, Vers. XIX. p. 315. u. ff. zu lesen. **D. Gerhard** handelt von der Verfertigung dieses Saltzes, den damit angestellten Proben, und seinem Nutzen, in nur gedachtem Buche Suppl. IV. p. 98. u. ff. ausführlicher, wenn er meldet, daß, als er im Jahre 1726. zu Oberneusültza gewesen, habe er auch zu sehen bekommen, wie **Lehmanns** bitteres Saltz gemachet werde: nehmlich die Arbeiter hätten die rothe Lauge, so vom Saltzsieden zurück bleibet, und vor diesem ist weggeschmissen worden, in Kübel geschlagen, und höltzerne Stecken darein gesteckt, so wären an den Stecken Crystallen angeschossen, auch hätte sich Saltz zu Boden geleget, es wäre aber das Saltz und die Crystallen sehr unreine, und noch mit andern Küchensaltzen vermischt gewesen, daher auch der Abgang von diesem Saltze, so, wie ihm sey erzählet worden, sehr gering gewesen seyn soll. **D. Gerhard** nahm hierauf ein Paar Pfund von diesen unreinen Crystallen mit nach Hause, löste sie wieder auf, seigete die Auflösung durch, scheidete das annoch dabey sich befindende Küchensaltz von dem bittern durch einen besondern, jedoch geringen und ohne Zusatz vollführten Handgriff ab. Denn man hätte zu bemercken, daß diese Crystallen annoch gemeines Saltz führten und deswegen nicht so starck würcketen. Es erhellet dieses aus den Proben, und man könnte es auch daraus schlüssen, weil das Küchensaltz selbst grobkörnerigt und fast wie Crystallen wäre, so aus diesem Saltz-Wercke erhalten würde, und vor andern Saltzen in Sachsen ein gut Theil stärcker in seiner Güte und Würckung wäre. Daher würde das bittere Saltz sodenn stärcker in seiner Würckung, zumahl wenn es noch einmahl aufgelöset würde. Durch das kurtz gemeldete Abscheiden aber hätte er schöne Crystallen bekommen, welche theils viereckigt, theils länglicht, wie der Salpeter angeschossen, und die so groß gewesen als nur die aus dem Egrischen Sauer-Brunnen immer seyn könnten. Jedoch geriethe diese Crystallisation nicht immer auf einerley Art, und man müsse sich hierinn eines besondern Vortheils bedienen. Denn brächte man sie gleich an einen kalten Ort, und es wäre feuchte Wetter, so setzten sich keine Crystallen an. Unterdessen machte doch

die Krafft des Saltzes die Crystallisation nicht aus, wenn es nur wohl gereiniget worden, thäte das Saltz, wenn es wie ein Salpeter eingekocht worden, eben die Dienste, und die Crystallisation wäre mehr nicht, als eine Begierde das Saltz in einer andern Form zu sehen. Dieses nun wohl gereinigte Saltz habe D. Gerhard zu Hause probiret, und nach den Proben gefunden, daß es würcklich denen andern Mitteln oder saltzigten Saltzen, welche also von Natur sind, als dem Englischen, Sedlitzer u. a. gleich käme. Herr Geheimde Rath Hofmann aus Halle habe ihm bey Gelegenheit eines von ihm eingeholten medicinischen Gutachtens, wobey er demselben zur Probe von solchem bittern Saltze eine geringe Menge mitgeschicket, wieder darauf geantwortet: Daß dieses bittere Saltz mit dem Englischen Epshamer Purgir-Saltze, so gleichfalls aus dem gekochten Saltze in der Pfanne sich setzete und zurück bliebe, übereinkäme, ja er glaube, daß dieses bittere saltzische Saltz, in Ansehung des Nutzens und des Gebrauchs von dem bittern Saltze zu Sedlitz nicht viel unterschieden seyn würde u. s. w. Die Proben aber, die D. Gerhard damit gemacht hätte, wären folgende: 1) Dieses bittere Saltz wäre gantz leichte, und zöge nicht so leichte Feuchtigkeit an sich, nehmlich die Crystallen; und wenn es auch geschehe, so flösse es doch nicht, wie ein alkalisches Saltz, oder wie auch andere mittlere oder saltzigte Saltze manchmahl zu thun pflegten. 2) Dieses Saltz hätte, mit Salmiac vermischet, keinen Geruch von sich gegeben, sondern wäre nach vier Wochen, auf die Hälffte, wie ein Weinsteinsaltz oder ein Mittelsaltz auf einige Art zusammen geflossen, da es doch an und vor sich selbst solches nicht gethan habe. 3) Wenn man dieses Saltz auf glüende Kohlen würffe: so prasselte es nicht, wie dem Küchensaltze sonst gemein wäre. Denn wo es noch prasselte: wäre es von dem Küchensaltze noch nicht genugsam gereiniget, und brauchte so denn einer fernern Reinigung und Auflösung. 4) Dieses Saltz puffe auch nicht wie Salpeter, sondern wenn man es auf glüende Kohlen würffe: so schwölle es auf, und fast wie eine Alaune in die Höhe. 5) Es flösse dieses Saltz bey einer gelinden Hitze auf dem heissen Ofen, und im Schmeltz-Tiegel, anfänglich, hernach würde es fix, harte, und eine weisse Materie daraus, jedoch mit ziemlichen Abgange des eingesetzten Saltzes. Und nach dem Auslaugen fiele davon ein weisses Pulver zu Boden. Ob dieses nun Lehmanns Magnesia alba seyn sollte, wäre ihm unwissend. In einer grossen Menge habe er es nicht zu machen versucht, und daher also noch vielweniger seine Würckung untersuchen können. 6) Habe er dieses Saltz mit drey Theilen Spießglas versetzet, in einen Schmeltz-Tiegel gethan, das stärckste Feuer gegeben, aber keinen Fluß erhalten können. Das Spießglas wäre nach und nach verrauchet, und es wäre nichts als eine unnütze Schlacke, die sich im Wasser nicht habe auflösen lassen, mit einem Worte, ein erdigt Wesen, zurück geblieben. 7) Habe er von diesem Saltze, Kohlenstaube, Potasche gleichviel, von jedem ein Loth, genommen, und in starckes Feuer gesetzt: so hätte es vors erste nicht verpuffet, sondern auch nach Erkühlung des Tiegels eine blauligte Materie, wie eine hochkalcinirte Potasche gegeben. Nachdem er kalt Wasser dazu gegossen, wäre diese Masse gantz schwartz geworden, und hätte viel ärger gestuncken, als wie ein faules Ey, oder auf die Art, wie man die Schwefel-Milch macht, oder wenn man die Auflösung des gemeinen Schwefels mit Potasche, mit Salmiac überzühet. Nach der Auflösung, oder Auslaugung, wäre, als er das dazu gegossene Wasser durchgeseiget, im Löschpapier eine schwartze Erde zurück geblieben. Das Wasser aber wäre wie ein gemeines helles Wasser, und hätte gantz entsetzlich gestuncken. In diese Auflösung hätte er viertzig, bis funfftzig Tropffen Vitriol-Geist gegossen, da den Augenblick diese Auflösung, die wie helles Wasser ausgesehen, sich in schwartzgrün verändert habe. Nachdem er es durchgeseiget: so wäre ein schwartzgrünes Pulver im Papiere zurückgeblieben und das durchgelauffene Wasser grün gewesen. Dieses sey vermuthlich der Säure des Vitriols zuzuschreiben, welche Säure auch bey dieser Probe dem Englischen, da die Mutter-Lauge mit dem Ueberbleibsel und dem Oele des Vitriols versetzet wird, solche Grüne geben muß. In solche Auflösung habe er Wein-Essig gegossen, aber keine Veränderung davon verspüret. Denn sie wäre nicht im geringsten einer Milch ähnlich worden. Nachdem er aber hier den Vitriol-Geist dazu gesetzet, wäre sie gantz roth und binnen vier und zwantzig Stunden trübe worden, jedoch hätte sich die Röthe nicht gäntzlich verlohren. Durch Zugüssung einer aufgelösten Potasche und Weinsteinsaltzes aber wäre die Auflösung nicht niedergeschlagen worden, sondern gantz helle geblieben, wie sie anfangs gewesen. 8) Mit rectificirten Branntweine löseten sich von diesem Saltze nichts auf, und bliebe endlich zu Boden liegen, so man aus dem Gewichte und Geschmacke des Geistes haben könnte. 9) Ein halb Loth von diesem Saltze und sechzig Tropffen vom Vitriol-Geiste machten kein Aufbrudeln, wie auch mit solchem Saltze weder der Salpeter-Geist noch das Scheidewasser, u. a. aufwalleten, sondern es löseten solche Säuren das Saltz gäntzlich auf. 10) Den blauen Vitriol-Syrup färbe es grüne, und zwar mehr als alle andere Mittelsaltze. Er habe das Egerische Saltz, das Englische, das Sedlitzer, das Küchensaltz, Salpeter, Alaune, mit einander zugleich probiret, und zwar in einerley Gewichte dieser Saltze und des Wassers, und befunden, daß das Egerische Sultzer-Saltz eine Meergrüne Farbe machte; Das Sedlitzer wäre noch grüner, und dieses Saltz fast noch grüner gewesen, und wo es auch nicht also gewesen: so wäre es ihm doch zum allerwenigsten gleich gekommen. Das Küchen-Saltz hätte eine hellgrüne Farbe gegeben, so mit ins blaue, wie das Egerische, gefallen; der Salpeter wäre mehr grün, als blau; die Alaune grünlichtblau, und das Englische auch etwas mit ins blaue gefallen. 11) Drey Loth Wasser löseten erst ein Loth Saltz auf, vermuthlich wegen seiner mangelnden Feuchtigkeit und Erde. 12) Wenn man in diese Auflösung ohngefehr dreyßig Tropffen von dem mit Weinstein

stein versetzten Salmiacgeiste gösse; so gerinne die Vermischung wie Käse zusammen, und setzte sich hernach wie ein weisses Pulver zu Boden, oben aber bliebe das Wasser helle stehen. Wenn dieses ab- und neues Wasser darauf gegossen würde, bliebe dennoch ein weisses Pulver auf dem Boden des Glases liegen, und durch Zugüssung frischen Wassers lösete sich von dieser weissen Materie nur etwas auf. Hieben wäre merckwürdig, daß bey dem Niederschlagen des Saltzes mit dem Geiste, der Geist seinen durchdringenden Geruch fast ganz verliehre. 13) Eben eine solche Beschaffenheit habe es auch mit der Auflösung dieses Saltzes im Wasser, daß, wenn man ein im Wasser aufgelöstes Weinsteinsaltz, oder auch nur aufgelöste Potasche zusammen gösse, beyde Auflösungen wie Käse zusammen gerünnen, oder, wie wenn man Käselaab in warme Milch brächte. Mit einem Worte, es würde gleichsam ein weisser Brey daraus, und bliebe eben, wie in andern Niederschlagungen zu geschehen pflegte, oben gar kein Wasser stehen. Nachdem er mehrers Wasser dazu gegossen, hätte sich endlich die so sehr aufgeschwollene Materie gesetzet, und wäre zu Boden gegangen. Und ob er gleich das Wasser etliche mal ab- und frisches wieder dazu gegossen: so wäre doch, als er es durchgeseiget, eine grosse Menge von einem weissen erdigten Pulver im Papiere zurück geblieben, welches, als er es aufgetrocknet, sehr leichte gewesen, und mit dem Vitriolgeiste heftig aufgebrudelt hätte. Dieses Pulver hätte im Soodbrennen, und wo eine Säure im Magen überhand genommen, gute Dienste gethan. Beyde Niederschlagungen könnten vermuthlich nichts anders als einer vitriolischen Säure, so dieses Saltz mit sich führen müsse, zugeschrieben werden, welche Säure denn eine solche kalchigte Erde aus dem Spaat, wofür er das weisse Pulver hielte, in sich genommen hätte, die sie nach dem Zusatze eines Alkali wiederfahren lassen müßte. Denn die Verhältniß der Vermischung der Säure und des Alkali, woraus, wie er glaubte, die natürlichen Mittelsaltze gezeuget würden, und wovon ihre Bitterkeit herstammete, würde zerrissen, welches ihn der Spaat, woraus die Saltzqvellen dieses Saltzwerckes hervor flössen, und der viele kalkhafte Abraum bey Einsiedung der Sohle und Anlegung in den Gradierhäusern glauben machte. 14) Die Coccionelle färbete diese Auflösung des Saltzes, wenn sie schön wäre, ziemlich hochroth, welches nur die Säuren, aber nicht die Alkali thäten, als wovon sie blau würden. 15) Mit dem Küchen-Saltze und der Coccionelle geschähe dieses nicht, sondern die Farbe wäre meistentheils veilgenblau, woraus man denn den Unterscheid dieses Purgirsaltzes mit dem Küchen-Saltze abnehmen könnte. 16) Mit dem Lackmus gäbe diese Auflösung dieses Saltzes keine andere Farbe, als eine veilgenblaue, wie mit dem gemeinen Saltze. 17) Die Auflösung des rohen Vitriols, mit einer Auflösung dieses Saltzes vermischet, gäbe eine ziemliche Menge einer hochrothen Ocher, welches das Küchen-Saltz auch in etwas thäte, aber die Menge der Erde wäre nicht so groß, auch die Farbe nicht so schön. 18) Wenn man eine Auflösung dieses Purgirsaltzes und roher Alaune durchseigt und untereinander gösse: so entstünde kein Aufbrudeln, sie schlügen auch einander nicht nieder; sondern diese Vermischung bliebe helle. Was aber die Würckungen und Kräfte dieses Saltzes anbelange, so habe es dieselben mit andern natürlichen Mittelsaltzen, als mit dem Ebshamer, Sedlizer u. a. gemein, welches aus den obigen Versuchen sattsam abzunehmen wäre. Es greife einiger massen die Eingeweide an, abstergire, laxire und führe die zähen Feuchtigkeiten aus dem Magen und den Gedärmen. Es nütze in der Milzkranckheit, im Schaarbock, Mutterkranckheit, Gelbsucht, Verstopfung der Leber, in Fiebern u. a. m. Er hätte dieses Saltz mit guten Nutzen anstatt des Egrischen, Sedlizer und Englischen Saltzes gebraucht um zu laxiren, den Schleim in den Gedärmen abzulösen, und zu eröffnen, und zwar bey dem Käßner-Gesundbrunnen. Denn man könnte mit diesem bittern Saltze und jetztgemeldtem Gesundbrunnen das Sedlizerbittere Wasser nachmachen, so, daß sodenn dieser Brunnen weit besser würcke, als das Sedlizer-Wasser selbsten, indem er durch den Leib in das Geblüte gienge, Schweiß und Urin von sich selbsten errege, und vermittelst dieses Saltzes die Unreinigkeiten aus dem Leibe durch die drey vornehmsten Wege abführe. Es wäre nachdencklich, daß der Käßner Brunnen durch Zusatz dieses bittern Saltzes seinen vorhingehabten schweseligten Geruch meistentheils verliehre, und daß man schlüssen müsse, da er winterszeit am Saltze reicher wäre, als im Sommer, zu welcher Zeit sie auch nur auf gedachten Saltzwercke arbeiten könnten, daß er von gedachtem Salzwercke seinen Qvell mit überkommen müsse, welcher Qvell denn entweder über Steinkohlen, oder sonsten über einige vitriolische Mineralien streichen müsse, und daß ihm also das Saltz Sommerszeit entzogen werde. Die Dose von diesem Saltze wäre eine Unze, oder zwey Loth. Man nehme es früh in etwas Thee, und auf solche Weise laxirete es gelinde nach Unterscheid der Naturen, es machte kein Grimmen, gehe auch an sich nicht so leichte ins Geblüte, wie andere Purgirmittel, und verursache dannenhero kein Aufwallen darinnen. Herr **Gerhard** hätte es noch nicht untersuchet, wieviel von diesem Saltze aus einem Sode könnte erhalten werden. Er glaubte aber dem Ansehen nach schwerlich, daß es, wie **Lehmann** dafür hielte, einen halben Centner abgeben könnte. Eben so könnte auch das Pfund nicht für sechs Groschen gelassen werden, wie derselbe angäbe, es müßte denn mit sammt den Unreinigkeiten verkaufet werden. Wie es ihm etlichemal wiederfahren sey, da er dem Ansehen nach vermeinet, er habe die reinsten Crystallen bekommen, aber alsdenn im Thee die Unreinigkeiten oben auf schwimmen sehen. Es müßte also, wenn es in diesem Preisse sollte gegeben werden, nicht erstlich gereiniget, und das Holtz und die Mühe zum Einkochen nicht gerechnet werden. Doch meinet er, daß es mit der Zeit bey starcken Abgange, wie das Englische für sechzehn Groschen gelassen werden könnte, ausser dem aber unter einem Reichsthaler nicht. Dem ohngeachtet

wäre es dennoch noch wohlfeiler als das Sedlitzer, und das Egrische Saltz, und die Dose käme etwan auf achtzehn Pfennige, wofür man kaum eine Dose Pillen, oder eine andere Purganz haben könnte.

Salz, (Leber-) Mynsichts, *Sal Epaticum*, Mynsicht.

Rec. Rad. Agrimoniæ, ℔ij.
Cichorei,
Scorzoneræ, ana ℔i.
Costi amari,
Eryngii,
Curcumæ, ana ℔ß.
Calami aromatici,
Rhaponticæ, ana ℥iv.
Herb. Absinth. pont.
Abrotani,
Eupatorii,
Scolopendr.
Veronicæ,
Epatic. nobil.
Fumariæ,
Cuscutæ, ana ℥iij.

Mischet und calciniret es in dem Reverberirofen; hernach menget darunter:

Ciner. Rhabarb.
Cassiæ lignææ, ana ℥ß.

Zühet mit dem weissen Leberblumen- oder einem andern dienlichen Wasser kunstmäßig ein weisses Salz daraus. Es hebet die Verstopfungen, Aufblähung und Härte der Leber; zertheilet derselben harte Geschwulst, und vertreibet die Cacherie. Heilet die Wassersucht, so sich zwischen Fell und Fleisch setzet, und curiret die Gelbsucht. Auch verbessert es die üble Farbe, treibet die Monathzeit, befördert den Urin, und zermalmet zugleich den Stein. Man verordnet es von einem, bis zu zweyen Scrupeln in dienlichen Wassern.

Salz, (Leberstock-) sonst auch **Liebstöckelsalz,** *Sal Levistici* seu *Ligustici* genannt, wird mit grossem Nutzen gebrauchet, die Flüsse aus dem Haupte zu zühen, und das blöde Haupt und Gehirne zu stärcken, sonderlich thut es grossen Nutzen, wenn man die blauen Violblumen in rothen Weineßig digeriren lässet, alsdenn bemeldten rothen Eßig von den Blumen abseiget, aus den Blumen den Saft presset, davon einen Löffel nimmt und darinn einen halben Scrupel dieses Saltzes zerläßt und trincket, denn es ziehet die kalten und heissen Flüsse aus dem Kopfe. Es vertreibet auch die Schupen, Nüsse, Läusesucht und Grind des Haupts, wenn man es in Wasser zerlässet, oder sonst in eine Lauge mischet, und den Kopf damit wäschet. Wenn man es in die Gurgelwasser mischet, oder sich damit gurgelt; oder es in Baldriansafte zertreibet, und es also eine Zeit lang im Halse hält; oder aber wenn man es mit diesem Safte trincket, benimmt es die Geschwulst des Halses. Wider den Husten zerstößt man Salbey, lässet sie in einem verdeckten Gefässe mit Wasser sieden, und trincket des Morgens nüchtern davon, nachdem man zuvor in jeden Truncke einen Scrupel dieses Saltzes zerlassen. In weissen Weine nimmt man es ein, die Gebrechen des Magens zu rechte zu bringen und daß derselbe die Speisen wohl verdaue. Für die Gelbsucht dienet es auch, wenn man Erdrauchwurzel klein zerhackt, in Ziegenmilch kochet und des Morgens und Abends einen starcken Trunck davon thut, darinnen aber allewege einen halben Scrupel dieses Saltzes auflöset. Man kann wider das Bauchgrimmen dieses Saltz in die Clystire mischen, oder es unter andern Arzneyen gebrauchen. Zum Exempel: Nehmet fünf Knoblauchhäupter, eine Hand voll Pappeln, hacket alles wohl untereinander, thut es in eine zinnerne Kanne, oder in einen glasürten Topf, güsset ein Maaß Wein darüber, lasset den dritten Theil einsieden, und alsdenn kalt werden. Theilet es in drey Trüncke, und in jedem Truncke lasset einen halben Scrupel von diesem Saltze zergehen, und lasset allwege einen Trunck davon thun, nachdem der Krancke vorher in folgendem Bade gebadet hat: Nehmet Pappeln und Chamillen von jedem ein gutes Theil, lasset es mit Wasser in einem Kessel wohl sieden, und machet ein Bad daraus. Dieses Saltz ist ferner zu den Nieren- und Blasengebrechen sehr dienlich. Es zertheilet auch den Sandstein, so in den Nieren, und in der Blasen sich gesammlet hat; es führet ihn aus, wenn der Krancke dieses Saltz, in Roseneßig zergangen, trinket, sich zu Bette legt, mit warmen Tüchern reiben läßt, hernach sich warm zudecket, und wohl schwitzet. Zum äusserlichen Gebrauche lässet man dieses Saltz von sich selbst zu einem Nasse oder Oele zerflüssen und für den Nierenstein auf die Lenden, für den Blasenstein aber um den Nabel schmieren. Für die kalte Pisse gebraucht man es eben also. Es heilet die vorgeschossene Gebährmutter, wenn es mit Rosenhonig vermischet und auf das Gebrechen gestrichen wird, denn es verzehret den Fluß, welcher solches Uebel verursachet. Sonst stillet es auch den überflüßigen Fluß der monatlichen Reinigung, daß sie nicht grosse Schwachheit davon empfinden. Man kan es auch in Tormentillwasser, so von dem Kraute und Wurzeln destilliret ist, oder in dem ausgepreßten Safte von solcher Wurzel oder in zwey Loth Quittenblütwasser eintrincken. Es treibet den Gift aus. Deswegen ist es zur Pestilenz, auch in hitzigen Fiebern, wie auch zu der Venusseuche nicht undienlich. Man nehme auch ein halb Quentgen gepülverte Tormentillwurzel und einen Scrupel dieses Liebestöckelsaltz, mit einem Quentgen Theriac vermischet, in destillirten Tormentillwasser ein, lege sich nieder und schwitze darauf: so wird der Krancke von allen giftigen Kranckheiten gesund. Das Tormentillwasser muß aber also destilliret seyn, nemlich das Kraut und Wurzel muß man zerhacket in Weine wohl digeriret und hernach abgezogen haben.

Salz, (Liebstöckel-) *Sal Laserpitii Europæi*, ist gewiß ein Saltz, das für alles Gift, böse Luft und Pestilenzische, ansteckende Seuchen sehr dienlich ist. Hierbey wollen wir eine Arzney mit beschreiben, nach welcher dieses Saltz einzunehmen. Es schärfet eines des andern Kräffte und machet, daß es besser würcket. Es ist diese: Nehmet ein Pfund Hirschhorn von einem jungen

Spieß-

Spießhirschel, der noch nicht gesprungen hat, schneidet es in kleine Stückgen, thut 4 Loth Hirschcreutze, die man in dem Hirschhertz findet, dazu und alles in einen neuen Topf, vermachet denselben über und über mit gutem Leime zu, daß der Topf nicht verbrennen und kein Dampf heraus kommen könne, setzet es mitten in einen Ziegelofen und lasset es mit den Steinen brennen, und von sich selbst erkalten. Nehmet es alsdenn aus dem Topfe heraus und hebet es in einer reinen Büchse wohl verwahret auf. Ein Scrupel hiervon und von diesem Liebstöckelsaltze ist eine vortrefliche Artzney und mit der besten gesiegelten Erde, und wenn solche auch mit des türckischen Kayserß eigenen Petschaft versiegelt wäre, in allen zu vergleichen. Die Dose dieses Saltzes sind zehen Gran in einer bequemen Artzney nach Beschaffenheit der Kranckheit, wie wir auch allbereit einiger massen angezeiget haben.

Salz (Lorbeer-) *Sal Laurinum.* Aus dem Ueberbleibsel, so nach der ersten Destillation bey Verfertigung des Loröls zurückgeblieben, wird ein Alkali oder Saltz, durch Verkalchen, Auslaugen, Durchseigen, Einkochen und dergleichen andere Arbeiten mehr gemacht. Solches dienet wider das Hauptweh, so von kalten Ursachen entstehet; ingleichen wider die kalten Flüsse des Haupts, der Augen, Ohren, und Zähne. Es benimmt gäntzlich das Schüssen und Wüten darinnen: Es stillet das Bauchgrimmen, heilet die Leibsucht, zerbricht den Stein und führet ihn aus. Nimmt man es in einem Dekocte von Frantzosenholtze ein: so treibet es die venerische Seuche mit gantzer Gewalt aus. Leget oder streichet man es äusserlich in Scorpion- oder Spinnenbisse, oder Stiche, so dienet es wider derselben Gift, und ist zu deren Genesung ein ausbündig gutes Mittel. Es stärcket alle Glieder des Leibes. Man nimmt es auf ein halbes Quentgen, oder zween Scrupel nach Gelegenheit des Gebrechens ein, entweder in seinem eigenen Geiste, oder in sonst bequemen destillirten Wassern, oder in Syrupen, Weine, Suppen, Brühen. Man reibet es auch für sich selbst an einem feuchten Orte auf einem Marmor, oder sonst harten, glatten und reinen Reibsteine oder auf einer Glastafel und lässet es zergehen. Man löset es auch in destillirten Wassern auf, hält es auf die schadhaften Oerter, oder reibet, befeuchtet und wäschet sie damit. Oder man befeuchtet Tüchelgen damit, und schlägt sie über.

Salz, (Magen-) Mynsichts, *Sal Stomachicum*, Mynsicht.

Rec. Rad. Pimpinell. ℔ij.
Calami aromat.
Zingib. alb. aa. ℔j.
Herb. Absinth. pont.
Menth. crisp.
Salviæ acut.
Rorismar. ana ℔ß.
Cydonior. exsicc.
Zedoariæ, ana ℥iv.

Calciniret alles zusammen in einem verschlossenen Gefässe zu Asche; denn thut dazu:

Ciner. Galang. min.
Cinamom. ana ʒiij.
Caryophyllor.
Cardamom. utriusque,
Nucis mosch.
Piper. rotund. aa. ʒi.

Güsset Müntz- oder ein anderes Magen-Wasser darüber, und lauget nach der Kunst das Saltz heraus. Er erwärmet und stärcket den erkälteten Magen, befördert die Dauung, stillet den Eckel, und thut überdiß in Nerven-Schwachheiten gute Dienste. Es schärfet alle Sinne und den Verstand, stillet die Haupt-Schmertzen, erhält die alten flüßigen Leute, und hilft den Wassersüchtigen. Man nimmt davon einen Scrupel, mehr oder weniger, in solchen Wassern, so wider die Kranckheit besonders eingerichtet sind.

Salz, (Magen- und Hunger-) Dolái, *Sal Stomachicum Esurinum*, Dolæi.

Rec. Sal. comm. igne fort. fus.
Nitri præp.
Gemmæ, ana ʒij.
Ablinth.
Cardui bened.
Tamarisc. ana ʒi.
Cubebar.
Galang.
Macis, ana ʒij.

Mischet es zu einem Pulver, welches wider zähe und schleimigte Unreinigkeiten des Magens mit Nutzen gebrauchet werden kann.

Salz, (Meer-) siehe **Meer-Salz**, im XX B. p. 197.

Salz, (Meisterwurz-) *Sal Imperatoriæ.* Calciniret getrocknete Meister-Wurtzel zu einer weissen Asche, zühet mit warmen Wasser, nur nicht siedenden, das Saltz aus, lasset es die Nacht stehen. Alsdenn güsset die Lauge ab, und filtriret sie, güsset noch ein- bis zweymahl Wasser auf, wie vorher. Endlich nehmet das Wasser alle, und lasset es abrauchen zu einem weissen Saltze; wenn es nicht weiß genug ist, so calciniret es in einem Schmeltz-Tiegel, daß es roth werde, oder glüend, nur hat man sich in Acht zu nehmen, daß es nicht schmeltze. Hernach löset es wieder auf, seiget es durch und laßt es gerinnen. So habt ihr ein schneeweisses Saltz. **Conrad Khunrath** lehret im II. Theile seiner Medull. destillat. p. 247. dieses Saltz also verfertigen: Die Meister-Wurtzel, welche allbereit in der Destillation gebrauchet, oder aber ausgepresset ist, thut man in einen Topf, verdecket denselben wohl, setzet ihn in einen Ziegel-Ofen, und lässet es etliche Tage und Nächte brennen, daß die Wurtzel in einem Topfe zu einer schönen weissen Asche werde. Diese Asche thut in einen niedrigen Glas-Kolben, güsset Meisterwurtz-Wasser darauf, das durch die Destillation gemacht worden, indem man auf die Wurtzel Wein gegossen gehabt. Dieses Wasser muß einige Zeit stehen, und die Schärfe ausziehen. Güsset es hernach ab. Wenn dergleichen Wasser nun dreymahl von dem Ueberbleibsel

sel abgegossen und etliche mahl aufs beste filtriret worden: so siedet es im Glase über gelinden Feuer etwas ein, so lange, als es weiß schäumet. Wenn es anfängt dicke zu werden; schüttet man das weisse von einem Ey hinein, damit sich das Saltz reinige. Darauf kochet man es vollends ein, bis das Meisterwurtz-Saltz schön, weiß und körnig, ohne alle Feuchtigkeit, zum Vorschein kömmt. Es ist ein sehr köstliches Saltz und vermag sehr viel. Es ist sehr dienlich wider die Hauptflüsse, daraus gemeiniglich der Schlag, Hertzweh, Magengeschwulst, Schwindsucht, Wassersucht, die Venusseuche und andere böse Kranckheiten erfolgen. Hierzu kann man es im Safte von Je länger je Lieber-Blümgen, welche vier Wochen lang in guten und süssen Weine eingeweichet und hernach ausgedrücket worden, oder in gebrannten Breitwegrich-Blumen-Wasser, oder im Decockte von Abbiß-Wurtzel mit Weine einnehmen. Es vertreibt und heilet die Geschwüre der Nase und Brüste, auch die Fisteln an dem Angesichte und Leibe, wenn man es mit Jungfer-Honig zur Salbe macht und überstreichet; oder, man kann auch das Jungfer-Honig mit Fünffinger-Kraut-Blättern sieden lassen, ein Sälbgen daraus machen und das Saltz darein mengen. Mit Anis- oder Fenchel-Wasser vermischet gebraucht man es wider den stinckenden Athem. Wider die Verfaulung der Lunge und Leber wird es in gutem Ehrenpreiß-Wasser getruncken. Das Keuchen, und sehr beschwerliche Athemholen vertreibt es, wenn man es mit gepülverter Natter-Wurtzel vermenget und mit destillirten Meisterwurtz-Wasser einnimmt; ingleichen die Wassersucht, wenn man es in gutem Weine und Rauten-Wasser trincket. Den Nieren- und Blasen-Stein treibet es, mit Erdbeer-Kraut-Wasser getruncken, aus. Es führet ferner die zähen und schleimigten Feuchtigkeiten, welche sich in dem Magen, Eingeweide, und Blase angesetzet haben, aus, purgiret alle überflüßige Feuchtigkeit und Schleim der Gedärme, und die Winde, ist gut wider die Blähungen des Leibes, wider das Seitenstechen, Lenden- und Hüft-Weh, galligten Bauchfluß, wenn man es mit den zu diesen Kranckheiten dienenden Mitteln vermischet und den Krancken einsiebet. Gebet es den Kindern, wenn sie Würmer haben, des Morgens mit Wermuth-Wasser, oder Wermuth-Wein zu trincken; es vertreibt dieselben und läßt sie nicht ferner wachsen. Dieses Saltz hat auch eine besondere Kraft, die erkalteten Geburths-Glieder zu erwärmen, den männlichen Saamen zu vermehren, die Männer zum Venusstreit behertzter und standhafter zu machen. Der Mann kann sich hierzu bisweilen eines Dampf-Bades gebrauchen, daß er wohl schwitze, auswendig mit Bibergeil- oder Muskatenblüt-Oel um und in den Nabel schmieren, und es wohl hineinreiben; innerlich aber sich solcher Speise und Getränckе bedienen, die die Wärme und den Samen zugleich auch vermehren. Die Geburt zu befördern, und daß sie den Weibern desto leichter ankomme, giebet man es ihnen in Ehrenpreiß-Blumen-Safte ein. Ist grosse Noth vorhanden: so könnet ihr die Geburt mit diesem Saltze treiben, wenn ihr es der Frauen in einem mit Weine gemachten Dekockte von Garten-Salbey zu trincken gebt. Für allerley Gift, so jemanden wissendlich, oder unwissendlich beygebracht worden, desgleichen für die Pest, so aus Kälte entstanden, könnet ihr dieses Saltz, weil es den Schweiß gewaltig treibet, mit gutem Theriac, oder für sich selbst in starcken Weine, Aquavite, Meisterwurtz-Wasser und dergleichen Artzneyen gebrauchen. Mit Weine, oder wenn es sich von selbsten auflöset, wird es auch wider die innerliche Kälte gebrauchet. Es erwärmet die erfrohrnen Glieder, wenn man solche damit salbet. Man kan es hierzu auch mit einem Oele, oder andern Artzney vermischen. Alle Geschwulst des Fleisches, an Beinen und Füssen, benimmt und vertreibet dieses Saltz, besonders wenn man weiß Andornsaamen mit dem Weissen von Eyern, Jungfer-Honig, und Jungfer-Wachs zur Salbe kochet, dieses Saltz darein mischet, und die Geschwulst damit salbet. Dieses ist eine sehr nützliche Salbe. Man kann auch nur mit Jungfer-Honig und diesem Saltze eine Salbe zu diesem Endzweck machen. Waschet mit diesem zerlassenen Saltze öffters die Bisse von giftigen Thieren, und streuet es auch hinein; so treibet es das Gift aus und heilet den Schaden. Ueberhaupt, dieses Saltz kan zu sehr vielen Kranckheiten, zu grossem Nutzen der Krancken gebrauchet, u. besonders mit andern heilsamen u. zu der Kranckheit dienlichen Artzneyen, weil es derselben Würckung vermehret, gemischet werden. Also ist es den unbeweglichen Häutgen und ihren Fasern, welche aus nervigten und fleischigten Theilen bestehen, als dem Magen, Eingeweiden, ingleichen dem Netze und dergleichen festen Theilen des Körpers sehr zuträglich. Absonderlich ist es sehr kräftig, die kalten, erfrornen und erstorbenen Glieder zu erwärmen. Wider die Würmer kann man es auch für sich alleine in Rautenwasser auflösen, oder mit gepülverten Johanniskrautblumen und Blättern in reinem Jungferhonige vermengen und einnehmen. Es treibet sie gewiß aus. Weil es den Schweiß treibet: so ist es denen, so den Scharbock haben, ingleichen den Engbrüstigen und Gelbsüchtigen sehr dienlich, wie auch denen, so innerlichen Schauer haben. Wie es die Geburt befördert, wie wir schon gesaget haben: so treibet es auch die unzeitige Frucht. Es befördert auch die monatliche Reinigung. Es thut vortreffliche Hülfe wider Hüft- und Seitenweh, und hat grossen Nutzen, den Blasen-Nieren, und insonderheit weissen Stein, der sich im Munde der Blase anlegt, aufzulösen und zu treiben. Denn es ist gewiß eines der besten Hülfsmittel wider den Weinstein, der sich um die Blase zusammen gesetzet hat, absonderlich wenn man davon eine Unze, Jüdenstein, Kressen- und Eppichsaamen, von jedem ein Quentgen wohl pulverisiret, und davon jedesmahl ein, bis anderthalb Quentgen in destillirten Meerhirse-Rettig- oder Bibinellwasser, oder auch in einem Truncke Weine, Morgens und Abends einnimmt, und damit eine Zeit lang fort-

fortfähret. Im Ausfallen des Haars auf dem Haupte leiſtet es Hülffe, wenn man es in Waſſer auflöſet, es müſte denn dieſes Ubel ſchon veraltet ſeyn. Da es ein gutes auflösendes Mittel iſt: ſo iſt es in allen Lähmungen der Glieder innerlich und äuſſerlich, ingleichen, wenn jemanden die Glieder zuſamen wachſen wollen, mit Nutzen zu gebrauchen, weswegen man es auch mit andern Artzneymitteln vermiſchen, und die Glieder damit waſchen oder ſalben kan. Dieſes Saltz in Roſenhonig gemenget und übergeleget, nimmt alles ausgewachſene Fleiſch hinweg; und um die geſchwollenen Füſſe geſchlagen, lindert es dieſe Geſchwulſt.

Salz (Meliſſen-) *Sal Meliſſæ*. Mit dieſem Saltze wird der Melancholey und der hinfallenden Sucht Einhalt gethan. Es vertreibet die Engbrüſtigkeit und ſtillet das Grimmen. Es befördert bey den Weibern die monatliche Reinigung, und reiniget die Mutter. Man kan es hierzu vornehmlich in dem gebrannten Waſſer von Ehrenpreiß-Stengeln, das gemacht worden, wenn die Sonne im letzten Grade des Krebſes iſt, oder in gebrannten Himmelbrand- oder Flöhkrautwaſſer, oder auch in andern zu dieſer Kranckheit dienlichen Artzneyen gebrauchen.

Salz (Milz-) Mynſichts, *Sal Splenèticum*, Mynſicht.

℞. Herb. Abſinth. pont. ℔ij.
Card. bened. ℔j.
Roriſmar.
Scolopendr.
Veronicæ,
Ceterach. ana ℔ß.
Rad. Filicis utriusq.
Calami aromat. aa. ℥iv.
Cort. Capparum,
Tamariſci,
Fraxini, ana ℥iij.
Flor. Chamomill.
Cent. min.
Geniſtæ, ana ℥ij.

Brennet alles zu Aſche, und lauget aus dieſer mit den deſtillirten Waſſern obbenannter Kräuter das Saltz kunſtmäßig heraus. Dieſes öffnet, lindert, erweichet und zertheilet alle Verſtopffungen, Schmertzen, Geſchwulſten und Härte des Miltzes; dienet auch wunderbarlich alten Leuten, und denenjenigen, ſo das viertägige Fieber haben. Die Doſe iſt, alle Morgen einen Scrupel, bis auf zwey Quentgen in Miltzkrautwaſſer, oder einem andern dienlichen Maß zu nehmen.

Salz (Mittel-) ſiehe *Enixum Sal*, im VIII Bande, p. 1247, ingleichen Salze (Mittel-).

Salz (Muſcaten-Blumen- und Nuß-) *Sal Macis & Nucis Muſcati*, benimmt den Huſten und führet den Eyter aus der Bruſt aus, dienet für das Hertzklopffen, und für die Ohnmachten, ſtärcket das Hertz, und alle Gliedmaſſen, erweichet das erhärtete Miltz, zermalmet den Lenden-Stein, treibt den Urin, machet Luſt zum Beyſchlaffe, und vertreibet die langwierigen Fieber. Seine Doſe ſind drey, oder vier Gran mit ſechs oder acht Tropffen ſeines Oels, und wird in Weine eingenommen.

Salz (Mutter-) Mynſichts, *Sal Uterinum*, Mynſicht.

Rec. Rad. Bryoniæ, ℔ij.
Diptamni albi,
Pæoniæ, ana ℔j.
Viſci quercini,
Gran. Chamaeackes,
Sambuci, ana ℔ß.
Herb. Roriſmarin.
Meliſſæ,
Matricariæ,
Nepetæ,
Pulegii, ana ℥iv.

Miſchet alles unter einander, calciniret es zur Aſche und zühet hernach mit Meliſſen- oder einem andern dazu eingerichteten Waſſer ein weiſſes Saltz heraus. Es eröffnet alle Verſtopffung der Gebähr-Mutter, hebet derſelben Erſtickung und Aufſteigen; treibet die monatliche Reinigung, und benimmt die Unfruchtbarkeit und viele andere Beſchwerungen mehr. Die Doſe iſt ein Scrupel, bis ein halbes Quentgen, in einem beſonders dazu bereiteten Naſſe.

Salz (Mutterkraut-) *Sal Matricariæ*, dienet für das Keuchen und ſchweren Athem. Man kan es nach Belieben alſo gebrauchen: Man nehme Knoblauch, zerſtoſſe ihn wohl, güſſe Eßig darüber, laſſe es über Nacht ſtehen, und alsdenn den Knoblauch wiederum trocknen. Dieſen dürren Knoblauch nun nehme man mit dieſem Saltze ein. In Heilung der Waſſerſucht wird es ſehr gerühmet, denn es ſoll die Feuchtigkeiten gewaltig verzehren und den Leib erwärmen, wenn es in Weine eingenommen wird. Wider langwierige Fieber bedienet man ſich dieſes Saltzes alſo:

Rec. Aquæ deſtill. Abſinthii ℥iv,
Roſarum ℥j.
Nucis moſchatæ pulv.
Oculor. Cancror. pulverif. ana ℥iß.

Theilet es in drey Theile, auf dreymahl einzunehmen. In jedem ſolchen Theile löſet, wenn ihr es trincken wollet, einen Scrupel von dieſem Saltze auf. Es muß ein paar Stunden, ehe das Fieber kömmt, eingenommen werden.

Oder:

Rec. Aceti Vini opt. ℥v.
Succi Abſinthii expr. ℥j.
Salis Matricariæ ʒß.

Miſchet es unter einander und nehmet es ein paar Stunden vor Ankunfft der Kranckheit ein. Es thut dieſes Saltz in Mutter-Kranckheiten gute Dienſte. Man muß es aber nur mit Verſtande gebrauchen.

Salz

Salz (Nagelkraut-) *Sal Paronychiæ.* Es stärcket das Haupt vortrefflich, ingleichen das Gedächtniß und den Verstand. Der Gebrauch ist dieser. Man schneidet Ochsenzungen-Wurtzel blattweise, lässet sie drey Tage in einer Lauge weichen, güsset alle Tage die Lauge ab, und frische darauf, lässet sie sodann an der Lufft trockenen, und machet sie mit Honig und Zucker ein. Davon nimmt man alle Morgen und Abend ein und mischet jederzeit einen Scrupel oder halbes Quentgen von diesem Saltze dazu. Dieses Confect ist an sich selbst nützlich für alles Gifft, für alle Kranckheiten des Leibes, es giebt dem Menschen einen guten Geschmack und wohlrüchenden Athem. Dieses Saltz stärcket ferner auch das Gesichte, machet klare Augen und zühet die Flüsse daraus, sonderlich, wenn man aus den Blumen von . . der Dreyfaltigkeit-Viole, und Friesamkraute einen Syrup machet, dieses Saltz darein mischet, und des Morgens nüchtern etwan einen Löffelvoll in dem gebrannten Wasser besagter Blumen, oder sonst in einer bequemen Artzney einnimmt. Es erwärmet die Leber und das Milz, und man kan es zu allen Kranckheiten derselben in Tamarisken-Wasser gebrauchen, und äusserlich darein genetzte Tücheloen überschlagen Es vertreibt das Lenden- und Blasen-Weh, wenn man es mit Brunnen- oder Gartenkressen-Wasser nimmt. Denn es eröffnet die innerlichen Gänge des Urins, reiniget die Lenden, Nieren und Blase von aller Unreinigkeit als Stein, Sand, Gries und Schleime. Es stärcket auch die Gebärmutter und Geburts-Glieder, und reiniget sie von allem Schleime und zäher Unreinigkeit und Verstopffung. Hierzu wird es in Basilien-Wasser getruncken.

Salz (Natter-) siehe Nattersalz, im XXIII Bande, p. 950.

Salz (Neu-) Städtlein und Gut, siehe Neu-Salz, im XXIV Bande, p. 309.

Salz (Nieren-Weh-) siehe Nieren-Weh-Salz, im XXIV Bande, p. 820.

Salz (Ochsenzungen-) *Sal Buglossæ*, kan innerlich und äusserlich gebrauchet werden: massen es den schweren Husten lindert, die Hals-Geschwüre ausheilet, das Drücken im Hertzgrübelein benimmt, zu allen Mutter-Beschwerungen dienet, und dem Podagra abhilfft. Die Dose ist ein halber, bis ganzer Scrupel.

Salz (Odermennig-) *Sal Agrimoniæ.* Das Hertz zu stärcken, ist dieses Saltz sehr dienlich, in gutem Weine oder sonsten dienlichen Artzneyen gebrauchet, wie denn allhier eine fürtreffliche Hertzstärckung, ja welche die verlohrne Kräffte sehr wiederbringet, soll angezeiget werden, darzu denn dieses Saltz zu mischen gar köstlich und bequem wäre: nehmlich nehmet die Extracte von Päonien-Körnern, Angelicken-Wurtzel, Safran, Quintessentz des Goldes und Perlen, gleich viel, so viel ihr wollet, und dieses Saltzes darzu gethan, und mit Weine oder andern Krafft-Wassern genützet. Auch stärcket dieses Saltz den Magen, machet gute Dauung, wehret dem Aufstossen und Erbrechen, bringet Lust zur Speise, benimmt den stetigen Husten oder Kluchsen, in destillirten Krausbalsammüntz-Wasser eingenommen. Die Leber stärcket dieses Saltz auch. Den Lenden- und Nieren-Stein zertheilet es und treibet denselbigen aus, es führet auch den Gries aus der Blasen, man kan es hierzu in Alant-Wurtzel-Wasser, so mit Weine destilliret, nutzen und gebrauchen. Sonderlich ist dieses Saltz gut, wider die kalten Mutterkranckheiten zu gebrauchen, darzu denn sehr bequem ist, daß man nehme den Saamen der Sinau, wenn die Sonne aus ihrem Zeichen gehet, fein ausgedörret, und ein Trisenet oder Gestüp daraus gemacht, auf einmahl dessen einen Scrupel, mit einem Scrupel dieses Odermennig-Saltzes vermischet, in gutem Weine eingenommen, oder aber in Buchampffer-Wurtzel-Wasser dieses Saltz alleine eingenommen. Die Winde und die groben Bläste des Leibes zertheilet es, und dienet gewaltig wider die Darm-Gicht, man nimmt Weidenblätter und zerhacket sie, lässet sie mit Weine digeriren und brennet es hernach durch einen Helm; darinnen dieses Saltz genossen, ist gut und nützlich, man mag auch wohl Kümmel-Oel mit darzu mischen. Es wird auch aus gekochter Leinsaamen-Brühe und Leinsaamen-Oele ein sanfftes Clystir zugerichtet, darein kan dieses Saltz auch vermenget, und also auch in diesem Gebrechen mit Nutzen gebrauchet werden, doch muß allwege ein Artzt auf die Gelegenheit gute Achtung geben. Auswendig mag man Bilsem, Magsaamen, Küh- oder Roß-Koth in Nuß-Oele, Weine oder Wasser sieden und überlegen, es ist gar nützlich; oder aber thut in ein Säcklein Asche, Saltz, Erdreich, Ziegel oder Hafen-Mehl, Kümmel, Anis, Wacholderbeeren, Fenchel, Leinsaamen oder Haber, oder eine warme Topff-Stürtze mit leinen Tuch umwunden, und also warm übergeleget; im übrigen mag man sich in der Art, Ordnung und Dose, nach dem Gebrauche des Wermuth-Saltzes richten.

Salz (öffnendes) D. F. H. aus Th. Hofm. *Sal Aperitivum*, D. F. H. ex Th. Hofm.

℞. Salis Absinth. ʒij.
Spirit. Vitriol. ʒij.

Mischet es wohl unter einander. Man verordnet es von einem halben, bis zu einem gantzen Scrupel, oder halben Quentgen, entweder alleine, oder mit dem Eisen- oder Zinnbezoardic versetzet, mit einem dienlichen Naß, in allen, so wohl in den anhaltenden, als Wechsel-Fiebern.

Salz (öffnendes) Friedrich Hofmanns, *Sal Aperitivum*, Fried. Hofm. welches er in seinen Consult. & Respons. Medic. Tom. I p. 161, also beschreibet:

℞. Sal. Sedlicens. ʒij.
Tartari Vitriolat.
Arcan. duplicat.
Tartar. solubil. ana ʒj.
Nitri purif. ʒß.

Olei

Olei deſt. Macis, gtt. iij.
M. D.

Tom. II p. 199 hat er folgendes:

℞. Nitri puriſſ.
Arcan. duplic.
Lapid. Cancr. ana ʒß.
Terræ foliat. Tartari, ʒij.

Miſchet und machet es zu einem öffnenden Saltze. Ferner beſchreibet der Schriffiſteller, p. 300 nachſtehendes:

℞. Lapid. Cancr.
Solut. Ocul. Cancr.
Salis Abſinth.
Tartari vitriol.
Salis Sedlicenſ. ana ʒij.
Nitri antimoniat. ʒj.

Machet es zu einem öffnenden Saltze. Und endlich führet er p. 720 dieſes an:

℞. Nitri antimoniat. vel
Arcani duplicat.
Lapid. Cancror.
Solut. Oculor. Cancr.
Terræ foliat. Tartari,
Nitri depurati, ana ʒj.

Miſchet es zu einem öffnenden Saltz-Pulver. Alle dieſe Saltze zertreiben die Blähungen, dämpffen die Galle, beſänfftigen das Aufwallen der Säfte, öffnen den Leib, und treiben ungemein auf den Urin.

Salz (öffnendes Fieber-) D. D. K. Th. Hofm. *Sal Deoppilativum Antifebrile*, D. D. K. Th. Hofm.

℞. Sal. volatil. Succin.
C. C. ana ʒij.
Tartari,
Ammoniac. ana ʒß.

Miſchet es zu einem Saltz-Pulver, davon ein halber, bis gantzer Scrupel auf einmahl zu verordnen.

Salz (öffnendes und verdauendes) ſiehe **Oeffnendes und verdauendes Salz**, im XXV Bande, p. 575.

Salz (Oſterluzey-) *Sal Ariſtolochiæ.* Die Zähne und das Zahnfleiſch zu reinigen, mag man dieſes Saltzes in Gurgel-Waſſern nutzen, oder in Honig-Waſſer, oder in Fünff-Fingerkraut-Waſſer, oder in dergleichen zerlaſſen, und ſich damit gurgeln, oder es auch auf den Zähnen halten, das Zahnfleiſch damit zu waſchen. Denen, ſo kurtzen Athem haben, iſt dieſes Saltz ſehr nützlich, in Wegebreitwaſſer, ſo von der Wurtzel und Kraute deſtilliret iſt, eingenommen, man mag, ſo man will, ein wenig rothen Sandel darzu miſchen. Wider das Seiten-Wehe dienet dieſes Saltz in Chamillenwaſſer, warm getruncken, oder in Alantwurtzelwaſſer eingenommen. Zur Miltz iſt es auch gut mit Fenchelöle in Weine genutzet, oder aber mit Fenchelſaffte oder in einem Decocte von Fenchel eingenommen. Dem Gifte widerſtehet dieſes Saltz gar gewaltig, ſonderlich wenn man es in blau Violenblümlein-Waſſer gebrauchet, bewahret es für Gifft und Peſtilentz. Desgleichen iſt es auch gut wider das Schuttern und Grauſen, auch kalte ſchüttelende Fieber, und den urbarlichen Froſt und Zittern, daraus viel Kranckheiten erfolgen, eingegeben; ſonderlich aber iſt es auf nachfolgende Art offt bewehrt gefunden worden. Wenn man die Blümlein von Hahnenfuß nimmt, in gutem alten, weiſſen Weine wohl einbeitzet, und denn den Safft wohl daraus preſſet, und geſchwinde einen guten Trunck, mit einem Scrupel dieſes Saltzes vermenget, eingiebet, hilfft gar balde und geſchwinde, man darff keines andern Theriacs, denn dieſer Saft wärmet gnugſam.

Salz (Perlen-) ſiehe **Perlenſalz**, im XXVII Bande, p. 500.

Salz (Perlen-) Rivers, ſiehe **Perlenſalz, Rivers**, im XXVII Bande, p. 500.

Salz (Peſt-) *Sal contra Peſtem.* Nehmet die grünen Schalen von den groſſen Nüſſen, das Kraut Schwalbenwurtz mit Wurtzel und allem friſch zerſtoſſen, äüſſet Weineßig darauf, digeriret und endlich deſtilliret ihn wieder ab, das Uberbleibſel macht zum Saltze, thut dieſes in obgedachten Eßig, und gebrauchet davon einen halben Speiſelöffel voll zur Bewahrung, und drey Löffel voll zur Heilung der Peſt. Es iſt dieſes obgedachte Saltz gut zu der Frauen gewöhnlichen Schwachheiten, ihnen kurtz vor der Zeit, ehe ſie ihre Monatblumen zu bekommen pflegen, in weiſſem Weine eingegeben, ſo bringet es ihnen ihren gewöhnlichen Blutgang oder weibliche Monatszeit. Dieſes Saltzes Doſe oder Gewichte auf einmahl in Weine oder bequemen deſtillirten Waſſern, oder ſonſten andern Artzneyen, die nach Gelegenheit der Kranckheit und des Patienten verordnet werden, innerlich einzunehmen, iſt gemeiniglich ein Scrupel oder bis auf ein halbes Quentgen ſchwer. Iſt jemand übel gefallen, ſo ſoll man ein Tüchlein in dieſes Saltzes Waſſer netzen, und über den Schaden legen, bekommet dem Patienten wohl. Ingleichen über den Schaden, die Kröten genannt, geleget, zeucht das Gifft aus. Alſo gebrauchet, dienet wider eines wütenden oder tollen Hundes Biß. Wer krätzig iſt, und ſich mit dieſes Saltzes Waſſer wäſchet, vertreibt und heilet die Krätze. Uber den um ſich freſſenden Wolff, den Krebs und andere krebsartige, gifftige, auch ſonſten andere Geſchwäre, desgleichen über die erfrornen Glieder, ſo ſonſten etliche abzuſchneiden pflegen, ſoll man Baumwolle oder Tücher, ſo in dem Liquore oder Waſſer dieſes Saltzes genetzet, ſchlagen oder legen, es reiniget und heilet die Schäden. So man auch dieſes Saltz mit Roſenhonige vermiſchet, daß es eine Salbe werde, und in die Geſchwüre ſtreichet, ſo läſſet es dieſelbigen nicht in die Fäulung gerathen.

Salz (Peterſilgen-) *Sal Petroſelini.* Dieſes iſt eine köſtliche Artzney wider den Scharbock im Munde. Man löſet es in Weine auf, und wäſchet den Mund damit. Es zerbricht und treibet den Nieren- und Blaſenſtein, wenn es in Peterſilgenwaſſer oder Weine zerlaſſen und eine Zeitlang beſtändig gebraucht wird. Nachfolgendes iſt auch eine vortrefliche Artzney wieder den Grieß, Sand und Stein:

Rec. Olei Macis,
Terebinthinæ, ana gtt. xii.
Aquæ Aniſi,
Fœniculi ana ʒiſß.
Syrupi Glycirrhizæ ʒj.
Salis Petroſelini, ʒß.

Vermiſchet es wohl mit einander, thut etliche Tropfen Vitriolgeiſt darunter, daß es einen lieblichen ſauren, aber nicht herben Geſchmack bekomme, und gebet es dem Patienten zu unterſchiedenen mahlen zu trincken, und fahret mit dieſem Trancke fort, bis er völlig wieder geſund iſt. Dieſes Saltz zertheilet ferner allerley Arten der Geſchwulſt, wenn es innerlich eingenommen, und äuſſerlich übergeſchlagen worden, nachdem man es entweder ſich von ſelbſt auflöſen laſſen, oder mit Terpentingeiſte, oder auch mit Wachholder- und dergleichen Waſſern, und Geiſtern vermiſchet. Die mit dem Podagra, Chiragra, Gonagra und allerley Gliederkranckheiten beladen ſeyn, wenn ſolche von Kälte herkommen, zerlaſſen es in blauen Lilien- und Braunkohlwaſſer, wenn ſie aber von Hitze entſtanden, in Nachtſchattenwaſſer, und legen es über, ſie können es auch in einem Truncke Meth zerflüſſen laſſen und dazu einnehmen. Eben ſo kan man es auch wider das Hüftweh gebrauchen. Wider jetztgemeldte Kranckheiten kan man es auch unter Terpentingeiſt, Wachholder-Ziegelſtein- oder Myrrhenöl miſchen, ſich äuſſerlich, des Morgens, des Tages über und des Abends fein warm an den ſchmerzhaften Orten ſchmieren: ſo zertheilet es das harte und tartariſche Weſen, das ſolche Schmertzen verurſachet, und treibet es aus, ſo, daß es wie kleine Hirſchenkörngen durch die Finger an den Händen, und Zähen an den Füſſen heraus fähret.

Salz (Peterskraut-) *Sal Parietariæ*. Wider alle Verſtopfung der Leber und des Milzes und allerley innerliche Verfaulung wird dieſes Saltz in Wermuth- oder Hindläuftwaſſer eingenommen; wider den Stein aber in dem Krebsaugenſafte, oder Beyfußwaſſer. Es iſt ein köſtliches Saltz wider die Colick; es vertreibet die Winde im Magen und Gedärmen, wenn man es in Zimmt-Chamillen- oder auch Muſcaten- oder Nägeleinwaſſer gebrauchet: vermiſchet man es aber mit den Oelen von ſolchen Dingen, ſo nimmt man es in Weine ein. Es kühlet und benimmt die Roſe. Hierzu läßt man es von ſelbſt zerflüſſen, benetzet alsdenn Tüchelgen mit dem Naſſe und ſchläget ſolche über.

Salz (Pfeffer-) *Sal Piperis*. Es iſt ein bewährtes Mittel, die Zahnſchmertzen, ſo von kalten Flüſſen entſtanden ſind, zu vertreiben, und den Schleim, der ſie verurſachet hat, abzuführen. Man zerlaſſe es in gutem Weineßige, oder in Brantweine und Weineßige zugleich, mache es lauwarm, und halte es im Munde auf den Ort, wo der Schmertzen iſt, und wiederhole ſolches öfters. Die Magenfieber, und alle böſen Feuchtigkeiten aus dem Magen zu vertreiben, und ihn zu erwärmen, nehme man ſechs, oder acht Gran davon in reinem Brantweine ein. Es trocknet und reiniget auch die kalten und flüßigen Schäden.

Salz (Pfriemen-) *Sal Geniſtæ*, bricht den Stein, treibet auch ſolchen durch den Urin aus, und befördert dieſen: Man kan es in wild Rauten-, Baſilien-, Rettig-, Paſternak- oder weiß Steinbrechwaſſer, oder in Judenkirſchen-, Pimpernell- oder Meerhirſenwaſſer zu oberzählten Gebrechen einnehmen.

Salz (Pimpernell-) *Sal Pimpinellæ*. Wenn dieſes Saltz gehöriger maſſen zubereitet iſt, und man es alle drey Monate (denn öfterer muß man es in ſolchem Falle nicht brauchen, damit es der Magen nicht wie eine ordentliche Speiſe gewohnet werde) wie ſonſt gemein Saltz, drey Tage nach einander gebrauchet: ſo erhält es den Menſchen ohne allen Zweifel für Schwindel, für den Schlag, Schwind- und Waſſerſucht. Denn es reinigt das Geblüt, eröfnet die Schlagadern, die Leber, Lunge, und Nieren, iſt dem Magen, und Gedärmen ſehr heilſam, verhindert die Colickſchmertzen, Aufſteigen der Mutter, ſo bey den Weibern aus kalten Urſachen entſtehet, zertheilet und führet den Blaſen- und Nierenſtein aus, und vertreibet die Kranckheit, da man den Urin nicht ohne Schmertzen laſſen kan. Sonſt ſtillet es auch die rothe Ruhr, ingleichen den allzuſtarcken Fluß der monatlichen Reinigung. Wenn Peſtſeuchen vorhanden ſeyn, und man nimmt anderthalben Scrupel in gutem ſtarcken Weine, Aquavite, oder Angelickenwaſſer ein: ſo erreget und treibet es den Schweiß, wodurch viel böſes weggehet. In kalten Schweißkranckheiten wird es alſo mit groſſem Nutzen gebraucht. In langwierigen Fiebern, wenn der Krancke über groſſen Durſt klaget, zerläßt man dieſes Saltz in Scabioſenwaſſer, und leget es des Nachts, wie einen Umſchlag, äuſſerlich über die Leber, und nimmt es zugleich innerlich ein; ſo wehret es dieſen Kranckheiten, welche insgemein dergeſtalt einzuwurtzeln pflegen, daß ſie den Menſchen gantz und gar verzehren. Abſonderlich können es die Alten, und die, ſo ſonſt von kalter Natur ſeyn, gebrauchen. Es dienet auch äuſſerlich zu den alten Schäden. Denn es hat eine ſonderbare heilende Krafft.

Salz (Pöonien-) *Sal Pæoniæ*. Es wird aus der Wurtzel gemacht. Folgendergeſtalt iſt es gut wider die fallende Sucht: Nehmet Rockenähren, ehe ſie noch gantz reiff werden, dörret und pulveriſiret ſie, von dieſem Pulver nehmet ein Quentgen und einen Scrupel Pöonienſaltz und gebet es dem Krancken auf einmahl in Pöonienwaſſer ein. Wider die verſtopffte Leber, die gelbe Sucht zu vertreiben, die kalten Feuchtigkeiten durch den Stuhlgang und Urin auszuführen, wird es in Himmelbranntblumenwaſſer nüchtern eingenommen. Es iſt dieſes ein bewährtes Mittel, ſonderlich wenn dieſe Blumen abgebrochen und deſtilliret worden ſeyn, da die Sonne im erſten Grade des Löwens geweſen. Die verſtopfften Nieren eröffnet es gleichfalls. Desgleichen können es die Weiber mit Nutzen wider die Mutterſchmertzen gebrauchen. Etliche Aertzte wollen, man ſolle dieſes Saltz nicht kleinen Kindern, ſondern nur Erwachſenen, und zwar in geringer Doſe geben, nehmlich von acht, zehn, bis zwölff Gran, und aufs höchſte einen Scrupel.

Salz (Polychreſt-) ſiehe **Polychreſtſalz**, im XXVIII Bande, p. 1287.

Salz (Polychreſt.) Charas, *Sal Polychreſtum*, Charas. Nehmet cryſtalliſirten Salpeter und reinen Schwefel, von einem ſo viel als vom andern, ſtoſſet beydes gröblich und miſchet es wohl unter einander; hernach werffet davon in einen glühenden Schmeltztiegel eine Unze auf einmahl hinein, laſſet es darinnen verpuffen; und, nachdem mit der gantze Maſſe alſo verfahren, gebet zwey Stunden lang ſtarckes Feuer, darnach laßt den Schmeltztiegel erkalten, nehmet das Saltz heraus, löſet es in Waſſer auf, ſeiget es durch, laſſet es endlich verrauchen, und das Saltz zu Cryſtallen anſchüſſen. Nun nehmet von dieſem cryſtalliſirten Saltze ein Pfund, und vier Unzen Salmiacblumen, ſolviret beydes, ſeiget es durch, laßt das Waſſer wieder abrauchen, und vom neuen Cryſtallen anſchüſſen. Dieſes Saltz reiniget und zertheilet den zähen Schleim, daher es, unter andere Purgantzen vermiſcht, einen guten Trieb abgiebet; Sonſt wird es für ſich zu einem halben bis gantzen Quentgen in Brühe genommen, und iſt ein gutes Laxirmittel.

Salz (Polychreſt.) Hofmanns, ſiehe Polychreſtſalz, Hofmanns, im XXVIII Bande, p. 1287.

Salz (Polychreſt.) des Lemery, ſiehe Polychreſtſalz des Lemery, im XXVIII Bande, p. 1287.

Salz (purgirendes Eiſen-) Schröders, *Sal Martis Purgans, Schræderi.* Nehmet Salmiac und Eiſenfeilig, von einem ſo viel, als vom andern, miſchet und reibet es gelinde auf einem Marmorſteine, thut es in einen irdenen Kolben, und ſublimiret anfänglich mit ſchwachen, hernach mit ſtärckerem Feuer, ſo, daß ihr es allmälich und ſtufenweiſe vermehret. Endlich laſſet es erkalten, zerſchmeiſſet den Kolben, ſammlet den obern weiſſen Theil, und ſublimiret ihn nochmahls mit friſchen Eiſenfeilig; den mittlern ſafranfarbigen Theil, welches die ſchweißtreibenden Eiſenblumen ſind, hebet auch auf. Endlich nehmet das, was auf dem Boden lieget, nehmlich das Caput mortuum, heraus, und lauget gewöhnlicher maaſſen ein gemeines Saltz heraus, ſo man hernach auflöſet und wieder gerinnen läſſet, und endlich, nachdem es ſolchergeſtallt gereiniget worden, in einem verſchloſſenen Gefäſſe zum Gebrauche aufhebet. Es hat eine purgirende Eigenſchafft, und wird von einem halben, bis zu einem gantzen Scrupel, in einem oder zwey Löffeln laxirenden Violenſyrupe verordnet. Will man gedachtes Saltz in dem Violenſyrupe auflöſen, muß man es wohl unter einander rühren, bis der Syrup völlig zu Schaume worden, den man hernach eine Nacht hinſetzet und wieder klar werden läſſet, und endlich nach Belieben etwas laxirenden Claret darunter güſſet. Zwelfer hat in Mantiſſ. Spagyric. Part. I. c. 3. p. 338. dieſes Saltz ausführlich beſchrieben. Von dem Capite mortuo bleibet eine vitroliſche Maſſe zurücke, die nicht ſo wohl purgiret, als vielmehr reiniget, und zum Purgiren reitzet, doch aber nicht ſo gut, als der Eiſenvitriol iſt. Nachdem man das Caput mortuum des Eiſens zerflüſſen laſſen, kan man einen gilblichen und angenehm ſäuerlichen Geiſt daraus deſtilliren, welcher die übrigen ſauern Salmiacgeiſter übertrifft.

Salz (Queckſilber-) *Sal Mercurii.* Nehmet den Todtenkopf, oder das, was bey Verfertigung des *Olei Mercurii fragrantis*, davon im XXV Bande, p. 1262. übrig geblieben, güſſet darüber nur gedachtes Oel, digeriret es und züher das Queckſilberſaltz heraus. Auf den abgegoſſenen Extract güſſet einen ziemlichen Theil Brandewein, züher hernach den Geiſt in der Aſche wieder ab, ſo wird nach dem Geiſte das Oel folgen, und das Saltz zurücke bleiben. Es iſt ſehr gut in der Venusſeuche, böſen Geſchwüren, Haarfreſſen und Krätze, von einem, bis zu drey Granen eingegeben.

Salz (Quell-) ſiehe Salz (gemeines)

Salz (Rauten-) *Sal Rutæ*, dieſes Saltz wird vornehmlich wider die hinfallende Sucht in Zimmtwaſſer gebrauchet. Sonſten dienet es den Lungenſüchtigen; denen, ſo ſchweren Athem, Seitenſtechen und Schmertzen auf der Bruſt haben. Denn es löſet die kalten, zähen, verhärteten Materien, ſo dieſe Beſchwerungen anrichten, auf, und zertheilet ſie. Es tödtet die Spulwürmer. Zur Kühlung der hitzigen Geſchwulſt an heimlichen Oertern pflegt man es in einem kühlenden Waſſer, auch wohl in Meerzwiebelſafte zu zerlaſſen und überzuſchlagen. Es heilet auch den flüſſenden Grind und Flechten.

Salz (Reiffes) ſiehe Reiffes Salz im XXXI Bande p. 228.

Salz (Reinfarn-) *Sal Tanaceti.* Es iſt ein köſtliches Saltz wider die Waſſerſucht und andere phlegmatiſche Fieber und Kranckheiten. Man vermiſchet es, die Winde in dem Leibe zu vertreiben, mit Weine, bequemen deſtillirten Waſſern, Extracten, Syrupen und andern Artzneyen.

Salz (reinigendes und die Waſſer für Fäulniß bewahrendes) LeMorts, *Sal Mundificans & Aquas a Corruptione præſervans*, le Mort.

Rec. Aquæ fortis ℥xij.
Tartari crudi Rhenan. ℥v.
Nitri puriſſ. ℥j.

Laſſet es im Frauenbade ſtehen, bis ſich alles wohl unter einander geniſchet hat, denn ſeiget es durch Leinwand und laſſet ſich das Saltz ſetzen, welches auch, wenn es beliebet, noch reiner gemacht werden kan. Eine Unze davon iſt zureichend, 80. Pfund Waſſer für Fäulniß zu bewahren, wenn ſie hinein geſchüttet wird.

Salz (Rhabarber-) *Sal Rhabarbaræ.* Es purgiret, wenn man es in Feigen- oder Pflaumenbrühe einnimmt, reinigt das Geblüte, treibet die Würmer aus dem Leibe, zermalmet den Blaſenſtein, widerſtehet dem Gifte, machet, daß der Magen gut verdauet, wenn es ihn von ſeinem Schleime purgiret hat.

Salz (Rosmarin-) ſiehe Rosmarinſalz, im XXXII Bande, p. 984.

Salz (Salbey-) ſiehe Salbeyſalz.

Salz (ſalpetrichtes Vitriol-) S. Cloß. aus dem Schröder, ſiehe Salpetrichtes Vitriolſaltz, S. Cloß aus dem Schröder.

Salz (salpetrichtes Weinstein-) Mynsichts, siehe Salpetrichtes Weinsteinsalz, Mynsichts.

Salz (Sand-) siehe Salmiac.

Salz (Sauer-) siehe *Alkali*, im I Bande, p. 1226.

Salz (saueres) siehe Sauere Salze.

Salz (Sauerklee-) siehe Sauerkleesalz.

Salz (Schlag-) Mynsichts, siehe Schlagsalz, Mynsichts.

Salz (Schlüsselblumen-) siehe Schlüsselblumensalz.

Salz (Schmelz-) siehe *Alkali* im I Bande, p. 1226.

Salz (Schöllwurtz-) siehe Schwalbenwurtzsalz.

Salz (Schwalbenwurtz-) siehe Schwalbenwurtzsalz.

Salz (schwartz Pimpernell-) *Sal Pimpinellæ nigræ*. Es reiniget allerley offene und um sich fressende Geschwüre, verhindert, daß nicht faul Fleisch, oder Würmer darinn wachsen, benimmt denselbigen den Gestanck, und heilet sie, wenn es darein gestreuet wird, oder wenn man es von selbst zerflüssen lässet, oder sonst in Wasser auflöset, und den Schaden damit auswäschet und bestreichet.

Salz (Schwartzwurtz-) siehe Schwartzwurtzsalz.

Salz (Schwefel-) siehe Schwefelsalz.

Salz (Schwefel-) Lemery, siehe Schwefelsalz, Lemery.

Salz (Schwefel-) Popps, siehe Schwefelsalz, Popps.

Salz (schweißtreibendes Brech-) Möbsens, siehe Salpetrichtes Vitriolsalz, S. Cloß. aus dem Schröder.

Salz (Schwerdtel-) siehe Schwerdtelsalz.

Salz (Scordien-) siehe Scordiensalz.

Salz (Sedliger-) siehe Bitter-Wasser (Sedliger,) im III Bande, p. 1989. u. ff.

Salz (See-) siehe Meersalz, im XX Bande, p. 197.

Salz (Seeblumen-) siehe Seeblumensalz.

Salz (Selb-) siehe Selbsalz.

Salz (Seydschützer) siehe Bitter-Wasser (Sedliger,) im III Bande, p. 1989. u. ff.

Salz (Silber-) siehe Silbersalz.

Salz (Sodomitisches) siehe Sodomitisches Salz.

Salz (Spickenarden-) siehe Spickenardensalz.

Salz (Spießglas-) Agricolä, siehe Spießglassalz.

Salz (Spießglas-) Basilii, aus dem Schröder, siehe Spießglassalz.

Salz (Spießglas-) Schröders, siehe Spießglassalz.

Salz (Spitzwegerich-) siehe Spitzwegerichsalz.

Salz (Stein-) siehe Steinsalz. Mit diesem Nahmen wird auch der Salpeter beleget, von welchem oben.

Salz (Stein-) D. P. Th. Hofm. siehe Steinsalz, D. P. Th. Hofm.

Salz (Stein-) Th. Hofmanns, siehe Steinsalz, Th. Hofmanns.

Salz (Steinwurtz-) siehe Steinwurtzsalz.

Salz (Storchschnabel-) siehe Salz (Gnadenkraut-).

Salz (sublimirtes Urin-) siehe Urinsalz. (sublimirtes).

Salz, (süsses Eisen-) Schröders, *Sal Martis Subdulce, Schræderi*. Nehmet Eisenfeilig, befeuchtet und besprenget es sehr wohl mit destillirtem Eßig, daß es zu einem Teige werde, den man hernach trocknen muß; Ist er durchaus trocken, reibet man ihn und befeuchtet ihn wiederum mit Eßige u. s. w. und wiederholet diese Arbeit vielmahl. Endlich güsset man Eßigphlegma darüber, lässet es kochen und aufsieden, und seiget es durch; die Feuchtigkeit zühet man im Frauenbade herüber, digeriret das Saltz mit Brannteweine, lässet es zu Crystallen anschüssen, und hebet es zum Gebrauche auf. Es hat eine zertheilende Krafft und öffnet, auch die hartnäckigsten, Verstopffungen der Eingeweide und der Gebährmutter. Von diesem Saltze schreibet Johann Wallius, daß es alle Purgantzen verbessere, und sie in ihrer purgirenden Krafft verstärcke. Aus diesem werden auch die Spaaerpillen bereitet, welche ihren Namen daher bekomen, entweder weil sie statt des Spaaer-Sauerbrunnens dienen, oder weil sie zu Spaa fleißig gebrauchet werden. Dieses süsse Eisensaltz in Brunnenwasser zerlassen, kan man statt eines Sauerbrunnens trincken. Einige glauben, daß das schwedische Eisen vor allem andern viel Saltz bey sich führe; Allein, es wird in keinem Eisen, es mag Nahmen haben, wie es will, ein würckliches Saltz gefunden, und alle Eisensaltze werden nur uneigentlich also genennet: indem sie blos den Schein eines Saltzes führen, und nichts anders, denn ein Vitriol, seyn, oder doch wenigstens diesem gleichen, wie solches so wohl aus dem Geschmacke, als den übrigen Eigenschafften abzunehmen. Nun ist aber der Vitriol nichts anders, denn ein aufgelöstes Metall, welches gar leichtlich seine vorige Natur wieder annimmt; Daher ist es vergeblich, wenn man vorgeben will, daß alle Metalle in diese drey Stücke, nehmlich in Saltz, Schwefel und Queckſilber, würcklich könnten aufgelöset werden. Es lassen sich zwar alle Metalle, sie mögen heissen, wie sie wollen, calciniren; aber zu keiner Asche bringen, aus welcher ein wahres Saltz könnte ausgelauget werden: sondern einige davon gehen, wenn sie calciniret werden, in Schlacken, in welchen einige Metalltheilgen verborgen bleiben, die vermittelst einem sauern Geist können aufgelöset, in Vitriol verwandelt, und wieder in ihre vorige metallische Gestalt gebracht werden.

Salz (Sylb-) siehe Selbsalz.

Salz (Täschelkraut-) s. Täschelkrautsalz.

Salz (Taubenkraut-) s. Taubenkrautsalz.

Salz (Tausendgöldenkraut-) s. Tausendgöldenkrautsalz.

Salz (Teufelsabbiß) s. Teufelsabbißsalz.

Salz (Theriack-) siehe Natersalz, im XXIII Bande, p. 950.

Salz (Tormentill-) siehe Tormentillsalz.

Salz (vielnügendes) siehe Polychrestsalz, im XXVIII Bande, p. 1287.

Salz (Violwurzel-) s. Violwurzelsalz.

Salz (Vitriol-) Salä, s. Vitriolsalz, Salä.

Salz (Vitriol-) zum Erbrechen, Salä, siehe Vitriolsalz, Salä.

Salz (Ungarisches Laxir-) *Sal Cathartieum Hungaricum.* Ungarn, das doch an Bergwercken und mineralischen Brunnen so reich ist, hat lange Zeit kein dergleichen Saltz aufweisen können, bis endlich im Jahre 1721. D. Andreas Herrmann ein solches in einer öffentlichen Schrifft unter dem Titel: De nativo Sale cathartico in fodinis Hungariæ recens invento Dissertatio epistolica, Posonii 1721 nicht nur entdecket, sondern auch dessen Erzeugung in den Gruben selbst, ohne selbiges erst aus mineralischen Quellen, durch die Ausdunstung und Verrauchung hervor zu bringen; wie auch seine chymische Untersuchung umständlich beschrieben. Aus dieser Schrifft nun, so den eigentlichen Ursprung dieses Saltzes vor andern entdecket, theilen wir folgende Merckwürdigkeiten mit: Als nemlich im Jahre 1720. D. Herrmann die Kupfferbergwercke im Herrengrunde bey Neusol genau untersuchte; so traff er unvermuthet an den Wänden ein, aus vitriolischen Wässern ausgesetztes, theils grünes, theils blaues, Vitriol an; wornach er auch bald einen weissen fand, welcher sich wie das zarteste Gefässer an die Brüche des Gesteines und an die Wände angesetzet hatte. An Geschmack befand er solches anfangs süsse, bald aber bitterlich, nach Art des Englischen Ebsbamersaltzes. Er sammlete hiervon etliche Pfund und reiste hierauf solches dem berühmten Artzt und Naturverständigen in Neusol, Herrn D. Carl Otto Mollern, der ihn veranlassete, daß er dessen Natur genauer untersuchen solte. Als er es alsdenn auflösete, reinigte, und crystallisirte: bekam er ein Saltz, welches dem Ebsbamer, an Gestalt und Geschmack vollkommen gleichte, ausser daß es einiger massen ins Rothe fiel, dergleichen er aber auch zuweilen an dem Epsomsaltze, das man aus Wein bekömmt, wahrgenommen hatte. Er nahm hierauf fernere Untersuchungen hiermit vor, und befand, daß sich mit einem aufgelösten alkalischen Saltze eine weißligte Erde zu Boden setzte. Diese Erde laugte er mit Wasser aus, und fande in dem nachgehends verrauchten Wasser ein Mittelsalz, so dem vitriolisirten Weinsteine gleich war, und einen übergebliebenen Spaat. Eben dergleichen Saltz gab auch dieser Spaat, nachdem er mit einer schwefelvitriolischen Säure aufgelöset und crystallisirt worden war. Als er dieses Saltz im Ofen verkalchete, sahe es wie ein weisser Kalck aus; und als er demselben Wasser zusetzte; nahm er die Gestalt des Saltzes wieder an. Da nun das Ebsbamer Saltz dieses alles gleichfalls thut; so glaubte er berechtiget zu seyn, solches demselben vollkommen gleich zu achten. In medicinischen Gebrauche befand er es ebenfalls von purgirenden und Urintreibenden Kräfften, wie das Ebsbamer. Er untersuchte hierauf ferner, ob dergleichen auch in mehrern Ungarischen Bergwercken anzutreffen sey? und traf dasselbe ebenfalls in Schemnitz in dem sogenannten Windschicht- und im Dreyfaltigkeitsstollen an, woselbst man es bisher theils für Federalaune, theils für ein salpeteriates Saltz gehalten, so aus dem angezündeten Pulver in Sprengung des Gesteines entstanden wäre, welches ihm aber die Dicke und die gemachten Proben widerlegten. Endlich fand er in der Schemnitzischen Apothecke einen guten Vorrath von diesem so wohl rohen, als gereinigten Saltze, auf dessen Natur und Erzeugung bisher nicht war aufgemercket worden. Inzwischen war es dem erstern, neusolischen, in allem gleich, doch mit diesem Unterscheide, daß es nicht wie jenes röthligt, sondern gantz weiß war. Und wie jenes seine vitriolisch-schwefeligte Säure, einen grünen Spaat zum Grunde hatte: so hatte dieses hingegen einen weissen. Als er diese beyderseitigen Saltze im Windofen glüete; so machten sie beyde ein Aufwallen. Das Herrengrundische aber wurde ein aschenfarbiges; das Schemnitzische aber ein weisses Pulver. Er fand also durch fernere Versuche, daß der Spaat in diesem Saltze der Grund (Basis) sey, welcher zu diesem Saltze erwachsen, nachdem eine vitriolschwefelichte Säure in ihn eingedrungen. Das Schemnitzische sey also dem Ebsbamer vollkommen gleich. Das Herrengrundische sey bloß seiner röthligen Farbe wegen, die von den Kupfferbergwercken herrühre, davon unterschieden. Deswegen aber schade dieses letztere den Krancken im geringsten nicht, weil es doch kein natürliches Kupfer (naturale seu formale) sey, weil es auch mit leichter Mühe davon gebracht und in ein weisses Saltz verwandelt werden könne. Diese vitriolischschwefeligte Säure, die dieses Saltz zeugete, komme aus und mit der Lufft in die Berggänge, greiffe den Spaat an, und bringe es in die Form dieses Saltzes. Man fände daher nichts von diesem Saltze, wo die freye Lufft nicht eindringen könne; desto reichlicher aber fände man es, wo solche frey ein- und durchstreichen könne. Über dieses müsse der Ort, wo dieses Saltz wachsen solle, weder zu feuchte, noch zu trocken seyn, weil es sich von allzu vieler Feuchtigkeit auflöse; von allzu grosser Dürre aber ausdorre, und zerfalle. Daher habe er es in dem Bozischen Goldbergwercke in trockenen Stollen wenig, in feuchten aber aufgelöst angetroffen. Endlich erzeuge sich dieses Saltz auch beständig, angesehen es die Berggänge in kurtzem wieder darreichten, wenn man es von den Wänden hinweggenommen gehabt, so, daß man keinen Abgang an diesem Saltze zu befürchten habe. Hierauf erläutert Herr Herrmann den Ursprung der Gesund- und Sauerbrunnen und saget, daß dieselben daher rührten, wenn die unterirdischen Wasseradern, die Gänge, wo dieses Saltz befindlich, durchstrichen, dasselbe auflösten und mit sich bis zur Quelle führten, da sie alsdenn in solcher Be-

schaffenheit Gesund- und Sauerbrunnen abgäben. Weil aber diese vitriolischschwefeligte Säure, die dieses machte (acidum primigenium sulphureo-vitriolicum) nach Unterscheid der Erden, wodurch es sich zühe, in verschiedene Saltze und durch Dazukunfft des Verbrennlichen, oder des Schwefelichten (Phlogisti seu Principii sulphurei) ein Schwefel erwachse und eine besondere Gattung mache: so sey auch hieraus leichtlich, so wohl die Erzeugung der Saltze, und des mineralischen Schwefels, als auch der Ursprung und Unterscheid der Gesundbrunnen zu erkennen. Er zweifele nicht, daß in vielen Ungarischen Sauerbrunnen dieses Purgirsaltz zu finden sey. Zuletzt meldet Herr D. Hertmann von den Eigenschafften dieses Purgirsaltzes, daß es die Kälte vermehre, wenn man es zum Schnee thäte, eben so, wie Glaubers Wundersaltz, das Küchensaltz, Salpeter und Salmiac. Ob es aber gleich im Verschlossenen einen schwefeligten Geruch von sich gebe, wenn es mit Kohlen, oder einem andern Verbrennlichen vermischt wäre: so reiche es gleichwol keinen Pyrophorus dar. Jedoch brenne es unter der Präparation wie ein Irrlicht am Rande des Gefässes, dergleichen der Pyrophorus auch zu thun pflege. Ferner lasse zwar dieses noch rohe Saltz, wie es nemlich aus den Bergwercken käme, nachdem man ein alkalisches Saltz dazu gethan, so das vitriolischschwefeligte Saure in sich nimmet, den Spaat fallen; wenn man aber denselben mit neuer vitriolischschwefelichten Säure auflösete: so erscheine er von neuem in Gestalt des Saltzes, und zwar aus dem Schemnitzischen gantz weiß, aus dem Herrengrunde aber röthligt. Löse man diesen Spaat mit Salpetergeiste auf, und zühe die Feuchtigkeit bis zur Trockene ab: so gebe der Schemnitzische ein weisses süsses, der Herrengrundische wohl auch ein süsses, aber röthliges Saltz. Gösse man von neuem und mehr Salpetergeist hinzu und zühe ihn ab, so würde es zu einem hellen und purpurrothen Saltze erhaben, wobey aber alsdenn der Salpetergeist, nicht, wie er pflege, in röthligten, sondern in weissen Nebeln übergehe. Dieses Saltz verliere zwar, wenn es an der Lufft, und Feuchtigkeit an sich ziehe, seine Farbe, bekomme sie aber wieder, wenn die Feuchtigkeit ausgejagt worden. Wenn dieses Saltz heiß wäre, könne man damit, wie mit Wachse umgehen; in der Kälte aber würde es harte. Die rothe Farbe endlich rühre theils vom Kupffer, theils vom Salpetergeiste her, als welches letztern sein schwefeligter Theil diese Röthe erhöhe, eben so, wie er wahrgenommen habe, daß das Magma aus der Auflösung des gegrabenen Kupfervitriols, so mit einem Alkali niedergeschlagen worden, wenn es in Salpetergeiste aufgelöset würde, eine rothe Farbe, wie eine Auflösung vom Eisen vorstelle. Und hierüber führet er zur Erläuterung Bechern und Stahlen an.

Salz (Wacholder-) siehe Wacholdersaltz.

Salz (wahres Bley-) siehe Bleysaltz, im IV Bande, p. 150.

Salz (Wasserdosten) s. Wasserdostensaltz.

Salz (Wassersucht-) Mynsichts, siehe Wassersuchtsaltz, Mynsichts.

Salz (Wegegras-) s. Wegegrassaltz.

Salz (Wegwarten-) s. Wegwartensaltz.

Salz (Wein-) siehe Weinsaltz.

Salz (Weinstein-) s. Weinsteinsaltz.

Salz (weisses Fieber-) D. Möbsens, siehe Salpetrichtes Vitriolsaltz, S. Closs. aus dem Schröder.

Salz (Wermuth-) s. Wermuthsaltz.

Salz (wesentliches) s. Wesentliches Saltz.

Salz (Würtznäglein-) s. Würtznägleinsaltz.

Salz (Wullkraut-) s. Wullkrautsaltz.

Salz (wunderbares) Glaubers, s. Wunderbares Saltz, Glaubers.

Salz (wunderbares) Th. Hofmanns, siehe Wunderbares Saltz, Th. Hofmanns.

Sal (Ysop-) s. Ysopsaltz.

Salz (Zapfenkraut-) s. Zapfenkrautsaltz.

Salz (Zimmet-) s. Zimmetsaltz.

Salz (Zinn-) s. Zinnsaltz.

Salz (Zinn-) Lemery, s. Zinnsaltz, Lemery.

Salz (Zittwer-) s. Zittwersaltz.

Salza, Fluß in der Grafschafft Hohenstein, s. Salze.

Salza, Fluß in der Grafschafft Mannsfeld, s. Salze.

Salza, Saltza, Lat. *Salza*, ein Fluß im Ertz-Bischoffthum Saltzburg, welcher bey seinem Ursprunge auch Saltzach genennet wird, in dem mittäglichen Theile dieses Stiffts oder aus dem Berge Taurus an den Kärnthischen Gräntzen entspringet, und nachdem er das gantze Land durchflossen, sich unterhalb Burckhausen in Bayern, in den Inn ergeust. Tromed.

Salza, Stadt in Magdeburg, s. Salze.

Salza, Saltza, Salinas, oder nach der dasigen Landes-Sprach Sultau, Sulte, Sul, Soet, ein Städtlein in dem Hertzogthum Mecklenburg, am Fluß Recknitz, eine Meile von Tribbese, an den Pommerischen Gräntzen, und wie ein anderer schreibet, 5 Meilen von Rostock. Es ist daselbst ein vortreffliches Saltzsieden.

Salza, Stadt in Thüringen, s. Langensalza, im XVI Bande, p. 636. u. ff.

Salza, Saltza, ein Dorf und Vorwerck an der Salze, unweit Nordhausen, bey welchem ein Alabaster- oder Marmel-Bruch seyn soll. Abels Preußische Geographie, I Theil pag. 348.

Salza, Saltza, eine uralte adel. Familie, welche ehemals die Stadt Langensaltza in Thüringen besessen. Sie hat sich auch nachher in Sachsen, Böhmen, Schlesien, Ober-Lausitz, Polen und Preussen ausgebreitet: wiewohl einige Scribenten aus dem Wappen der erstern in Thüringen urtheilen wollen, daß sie von denen in itztgedachten beyden Provintzen, Ober-Lausitz und Schlesien, unterschieden gewesen. Der Herr von Falckenstein in der Thüringis. Chron. pag. 958. führet deren Ursprung von der Stadt Langensaltze in Thüringen her, so ehemals ein Flecken gewesen, und dem unweit davon gelegenen Kloster Homburg gehöret hat, welches von dem H. Bonifacio gestifftet, u. schon zu Kayser Carls des Grossen Zeiten durch Vögte verwaltet worden. Er meldet, daß dazumahl ein Voiat diesen Flecken erblich an sich gebracht, dessen Nachkommen sich Herren von

Salza geſchrieben haben, womit auch Merian in Topograph. Sax. Sup. p. 154 einſtimmet. Es hat dieſes Geſchlechte viele berühmte Leute hervorgebracht. In P. Schannat. Chartario Reinhardsbronnenſi p. 117. iſt ein Diploma Ludovici III, Landgrafens in Thüringen, im Jahr 1174 zu leſen, welches Hugo von Salza nebſt ſeinen Brüdern unterſchrieben. Herman von Salza, von dem ein beſonderer Artickel folget, iſt im Jahr 1210 Hochmeiſter des Deutſchen Ritter-Ordens worden, woraus das Anſehn und Alterthum dieſer Familie genungſam zu erſehen. Hernach hat Friedrich von Salza mit Agnes, Gräfin zu Stollberg, im Jahr 1280 Beylager gehalten, und ſein Geſchlecht mit derſelben mit 4 Söhnen, 1) Heinrichen, 2) Johann, 3) Günther und 4) Friedrich, fortgepflantzet, von welchen man aber nichts weiter aufgezeichnet findet. Jedoch kommt ein Günther von Saltza in einer alten Urkunde vom Jahr 1316 beym Ludwig in Reliqu. MST. T. X. p. 168. als Zeuge vor, ſo vermuthlich nur gedachter Günther iſt. Zur ſelbigen Zeit hat Werner von Salza gelebet, welchen Leuckfeld in Antiquit. Walckenried. einen Kayſerlichen Cammerherrn und einen Sohn Conradi nennet, und von ihm berichtet, daß er im Jahr 1288 einen Ort zum Begräbniß im Kloſter Walckenried erhandelt, er ſoll ſonſten Schieferſtein ſeyn genennet worden, vieleicht von ſeinem alſo genannten Schloſſe, worauf er gewohnet. Im Jahr 1346 haben 3 Gebrüdere derer Herren von Salza wegen der Erbtheilung der väterl. Güter ſich nicht vertragen können, worauf die 2 jüngere ihre Theile dem Ertz-Biſchoff zu Maynz; der ältere aber ſeinen Antheil an den Landgraf Friedrichen in Thüringen verkaufft, worüber zwiſchen demſelben und gedachtem Ertz-Biſchoffe ein harter Streit entſtanden, den der Herr von Falckenſtein l. c. erzehlet. Im Jahr 1409 ſtarb der letzte Herr von Salza, und kam dieſe Herrſchafft an die Landgrafen in Thüringen, welchen auch Eliſabeth von Salza, Aebtiſſin im Kloſter Tülſtedt, im Jahr 1421 alles vermachte, was ihr eigen war. Derer von Salza hierauf in Ober-Lauſitz, allwo ſie vormahls wichtige Güter beſeſſen, und zu unſern Zeiten noch Lingendorff und Ober-Lichtenau beſitzen, wie auch derer in Schleſien, allwo ſie unter andern Cuntzendorff im Lemberg-Jauriſchen erhalten, zu gedencken, ſo führt mehrgedachter Herr von Falckenſtein, l. c. an, daß oberwehnter Hochmeiſter des Deutſchen Ordens 3 Vettern und Gebrüdere gehabt, als 1) Friedrichen, der in Preuſſen im Kriege gedienet, und ſein Leben ohne Erben beſchloſſen; 2) Heinrichen, welcher gleichfalls dem Deutſchen Orden Kriegs-Dienſte in Preuſſen geleiſtet, nach des mehrerwehnten Hochmeiſters Tode aber ſich wieder in Thüringen begeben, und in der Erb-Theilung Saltza nebſt zugehörigen Gütern erhalten; weil er aber mit ſeinen Brüdern in ſteten Irrungen gelebet, habe er ſein Antheil dem Churfürſten zu Maynz vor 10000 Rheiniſche Gülden verkaufft, in Willens, ſich wieder in Preuſſen zu begeben, unterweges aber habe er ſich an der Schleſiſchen und Lauſitziſchen Gräntze niedergelaſſen, und bey ſeinem im Jahr 1298 erfolgten Tode durch ſeine Nachkommen ſein Geſchlecht in der Lauſitz und in Schleſien gepflantzet; 3) Dietrich, welcher ſtets zu Hauſe geblieben, habe die Stadt Saltza, nebſt andern Gütern behalten, und darauf ſeinen Zweig fortgeſetzet, bis vorgedachter maſſen im Jahr 1409 ſelbiger abgegangen. Es iſt merckwürdig von dieſen Herren von Saltza, daß ſie die Müntz-Gerechtigkeit gehabt, und würcklich exercirt haben. Wie denn Chriſtian Schlegel eine curieuſe Müntze von den Herren von Saltza in ſeiner Epiſtel ad virum ſumme reverendum & excellentiſſimum Joh. Andream Schmidium, &c. de nummo comitis Blanckenburgenſis &c. angeführet, ſolche pag. 15. beſchrieben und in denen, dabey befindlichen Kupfferſtichen, No. 24. vorgeſtellet hat. So findet man auch ihr Wapen in Kupffer in des Peter Albin Meißniſchen Land- und Berg-Chronicke p. 427. und in ſeinem Sächſiſchen Stamm-Buch p. 258. Von erwehnten Heinrichs Enckeln in der Obern Lauſitz lebte Opitz I von Saltza, unter Kayſer Carln IV. Sein Sohn Hans bauete einen freyen Hof zu Lauban. Von ſeinen Söhnen wurde Opitz II zu Lauban im Jahr 1427 von den Hußiten erſchlagen. Deſſen Sohn Hans ſtarb 1450, nachdem er eine Zieglerin aus dem Hauſe Frauenhain in Meiſſen geheurathet, und ein Vater 3 Söhne worden war, davon der älteſte, gleiches Namens, unverehelicht geſtorben; der andere, Barthel, hat die Linie derer zu Hausdorff oder Haugsdorf unter Lauban und Cuntzendorf in dem Lembergiſchen Weichbild geſtifftet, die aber im Jahr 1650 abgegangen. Der dritte, Nicolaus, Erbherr zu Schreibersdorf in der Ober-Lauſitz, iſt 1485 geſtorben, nachdem er mit Barbaren von Hock und Thomaswaldau auſſer vier Töchtern fünff Söhne gezeuget, welche ſind: 1) Wigand, beyder Rechten Doctor, Dom-Herr zu St. Johannis und zu St. Crucis in Breßlau, wie auch Dom-Cantor zu Groß-Glogau, welcher im Jahr 1521 verſtorben; 2) Günther, der die Wingendorff-Lichtenauiſche Branche errichtet (welche Sinapius P. I. ſeiner Curioſ. p. 804 ausführet,) und im Jahr 1519 das Zeitliche verlaſſen; 3) Jacob, beyder Rechten Doctor, anfangs Landes-Hauptmann des Fürſtenthums Glogau, hernach Geiſtlich, und im Jahr 1511. Dom-Herr zu Breßlau und Abgeſandter Königs Ludovici in Ungarn zur Kayſer-Wahl Carls V im Jahr 1519, endlich im Jahr 1520 Biſchoff zu Breßlau, und im Jahr 1536 zugleich Ober-Hauptmann in Ober- und Nieder-Schleſien, er ſtarb im Jahr 1539, alt 58 Jahr. 4) Opitz, der die Schreibersdorffiſche Linie fortgepflantzet, in Schleſien auch das Bolckenhainiſche Lehn Pfandsweiſe inne gehabt, und zu Bolckenhain verſtorben, 7 Söhne hinterlaſſend, welche meiſtens, wie beym Sinapio Schleſ. Curioſ. P. I. p. 803 zu ſehen, in auswärtigen Kriegs-Dienſten ihr Leben geendiget; von den übrigen aber nicht gemeldet wird, ob ſie ihren Stamm fortgeſetzet: und 5) Matthias, Landes-Hauptmann in der Ober-Lauſitz, welcher von den Ständen etliche mahl an den Kayſer Ferdinand I verſchickt, und von demſelben mit dem Vorwerck

Hart-

Hartmannsdorff in Schlesien beschencket worden und 1542 verstorben, nachdem er die Lindau-Elbersbachische Branche angefangen, und solche mit 7 Söhnen fortgesetzet, von welchen zu mercken a) Benno, der im Jahr 1566, als Königl. Böhmischer Cammer-Rath mit Hinterlassung 3 Söhne, von seiner Gemahlin, Catharinen von Reder, verstorben, von welchen Hiop auf Eberspach, Marckersdorff, und Groß-Krausche, Kayserl. Rath und Amts-Hauptmann des Görlitzischen Kreyses 1620 gewesen, und mit Catharinen von Stanckenberg verschiedene Kinder gezeuget. Dessen Enckel gleiches Namens Landes-Aeltester des Görlitzischen Kreyses im Jahr 1668 vor die Exulirende Evangelische Böhmen das Städtlein Neu-Saltza hart an den Meißnischen Gräntzen erbauet. Sein Sohn, Christoph Friedrich, ward Chur-Sächsischer Rath. b) Jacob auf Heidersdorff in der Ober-Lausitz, ist Kayserlicher Rath und Landes-Hauptmann erst in der Nieder- und hernach in der Ober-Lausitz worden, und hat im Jahr 1589 mit Hinterlassung 10 Söhne von seiner Gemahlin, einer von Saltza und Cuntzendorff, im 64 Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnet; In den *Analectis Sileſ.* P. I. p. 36. wird seiner rühmlich erwehnet. Von seinen Söhnen ist gewesen Joachim auf Heydersdorff, der im Jahr 1596 die 150 Mann Cavallerie commandirte, welche die Ober-Lausitzische Stände dem Kayser wider die Türcken in Ungarn zu Hülffe geschickt, er hat vor Waradein sein Leben eingebüsset. Von vorgedachten Günthers, Urhebern der Wingendorff-Lichtenauischen Linie, Nachkommen florirten noch im Jahr 1719 zwey Brüder, nehmlich 1) Hermann auf Wingendorff an der Qweiß, der seinen Stamm mit Barbar Helenen von Mauschwitz fortgesetzet, und 2) Carl Heinrich Gottlieb von Saltza auf Lichtenau, der damahls als Capitain ausser Ehe lebte. Von vorgedachten Matthiä auf Lindau, ebenfalls in der Ober-Lausitz gelegen, Nachkommen, waren um eben diese Zeit bekannt, a) Wenzel Clemens, von Saltza, Herr auf Unter-Potschernitz, anfangs Staroſta der Königlichen Land-Tafel in Böhmen, und hernach Käyserlicher Rath, der Königlichen Cammer- und Hof-Lehn-Gerichts wie auch des kleinern Land-Rechts Beysitzer zu Prag, und b) sein Bruder Rudolph Maximilian, Baron von Saltza. Dieser war im Jahr 1733 Obrist-Leutenant von dem Lichtensteinischen Dragoner-Regimente, und ward noch in solchem Jahre von Sr. Kayserlichen Majestät zum Obristen und Commendanten gedachten Regiments ernennet. Im Jahr 1734 ward er den 19 September in dem bey Guastalla zwischen den Kayserlichen und Frantzösischen Völckern vorgefallenem Treffen verwundet, und in eben diesem Jahre General-Feld-Wachtmeister; starb aber zu Lintz 1735 den 16 April, nachdem er den Freyherrlichen Character erhalten gehabt. Dessen Gemahlin ist vermuthlich Clara, Freyin von Saltza, gebohrne von Malowetz, welche den 3 May 1726 von der ohnlängst verstorbenen Kayserin, Wilhelmine Amalia, zur Stern-Creutz-Ordens-Dame ernennet worden. In Preussen hat diese vornehme Familie ebenfalls vor Zeiten floriret, nachdem sie durch den Deutschen Ritter-Orden dahin gekommen, von dar sie sich auch in Liefland ausgebreitet gehabt, allwo aber Otto von Saltza, Königlicher Schwedischer Cammerjuncker, als er im Jahr 1650 zu Stockholm enthauptet worden, weil er einen von Adel von Eichhorn daselbst ermordet, sein Geschlecht geendiget. Übrigens meldet auch Sinapius l. c. daß in Schlesien vor Alters eine adeliche Familie von Saltzborn floriret habe, und führet einige Personen P. I, II, davon an. Sagittarii Historia der Grafschafft Gleichen, p. 163, 135, 150, 178. Sinapii Schlesische Curios. Tom. I. p. 798, und Tom. II. p. 950. Binhard in Chronic. Thuringiæ p. 47. Lairitz im Historisch-Genealogischen Palm-Walde.

St. Salza oder Salza, siehe St. Victoria den 20 May.

Salza (Hermann von) aus vorstehendem Geschlechte entsprossen, ward im Jahr 1210 Hochmeister des Deutschen Ritter-Ordens. Von seiner löblichen Regierung und Heldenthaten wissen die Preußische, Liefländische und andere Geschicht-Schreiber nicht genug anzuführen. Zu Anfange seiner Regierung war der Orden so schwach, daß er einsten gesaget hat: Er wolte ein Auge darum geben, wenn er nur 10 Ritter wider den Feind zu Felde führen könnte. Es hats aber dieser Ordens-Meister so weit gebracht, daß er 2000 Ritter ins Feld hat stellen können. Er war von solcher Geschicklichkeit und Ansehen, daß er zwischen dem Kayser Friedrich II, und zwischen zweyen Päbsten, nehmlich Honorius III 1222, und Gregorius IX 1230 einen Vergleich gestifftet hat: Davor ihm der Pabst einen Ring, und der Kayser den Adler ins Wappen, nebst der Würde eines Reichs-Fürsten, verehret hat. Der Ring ist hernach bey dem Orden geblieben, und ist allemahl dem neu-erwählten Ordens-Meister angestecket worden. Und um selbige Zeit hat dieser Hermann von Saltza seinen Sitz nach Venedig verlegt, weil wegen der Saracenen in Ptolomais vor die Deutschen Ritter weiter nichts zu thun war. Weil nun hierdurch die Deutschen Ritter im Occident bekannt wurden, so sind sie im Jahr 1226 von Hertzog Conrad in Masuren, wider die Heyden in Preussen zu Hülffe geruffen worden, und 1230 hat dieser Ordens-Meister den ersten Land-Meister Herman Balck nach Preussen geschickt. Es haben sich auch unter ihm im Jahr 1239 die sogenannten Schwerdt-Ritter aus Liefland mit dem Deutschen Orden vereiniget. Wenn dieser berühmte Ordens-Meister gestorben sey, ist ungewiß: Einer schreibt 1240, der andere 1246. Es ist auch zweiffelhafftig, wer sein Nachfolger gewesen sey. Das aber ist gewiß, daß dieser Herman von Saltza, sobald die Ritter in Preussen sich feste gesetzet hatten, angefangen hat, den Titel eines Hochmeisters zu führen. In dem Kloster Leubuß ist noch ein Gedächtniß von diesem Hochmeister an einer Wand in der Kirchen zu sehen, da er, der Hermann von Salza, mit einem Fürsten-Huthe, weissen Mantel, so auf der lincken Achsel mit einem schwartzen Creutze bezeichnet, in der rechten Hand mit einem aufgereckten Schwerdte, in der lincken mit einem Schilde, darinnen ein schwartzer Adler im gelben Felde, und auf des

Adlers

Adlers Brust ein roth Schildlein mit einer weissen Lilie, als seinem Geschlechts-Wappen, abgebildet und diese Schrifft beygesetzet ist: Hermannus de Salza, Ordinis Militiæ Teutonicorum Magister primus Sacræ domus vexilla in Prussiam victor introduxit MCCXXIII. Thebesius in Liegnitzischen Jahr-Büchern II Th. 8 Cap. §. 7 und 11 Cap. §. 8. Peter de Dusburg in Chron. Prussiæ. Sein Leben ist in Gelehrten Preussens I Quartal 1725 p. 18. u. ff. ziemlich ausführlich beschrieben, gleichwie solches auch der Herr von Falckenstein in seiner Thüringischen Chronicke geleistet hat.

Salza (Groß-) siehe Salze.

Salza (Langen-) Stadt in Thüringen, siehe Langen-Salza, im XVI Bande, p. 636. u. ff.

Salza (Neuen-) ein Schrifftsässiges Guth, siehe Neu-Salz, im XXIV Bande, p. 309.

Salza (Niedern-) ein Dorf, siehe Neustadt an der Saale, im XXIV Bande, p. 326. u. f.

Salza (Obern-) ehedem ein Dorf, anjetzo eine Stadt in Francken, siehe Neustadt an der Saale, im XXIV Bande, p. 326. u. f.

Salzach, Fluß, siehe Salza.

Salz-Amt, Salz-Amt, also heisset ein gewisser Theil von Ober-Oesterreich. Die Reformations-Geschichte des Saltz-Amtes erzählet Raupach im Evangelischen Oesterreich, I Th. p. 215. u. ff.

SALZAPARILLA, siehe Sarsaparille.

Salzarcan, *Arcanum Salis*, lehret Balduin Clod, in seiner Officin. Chym. p. 152 also verfertigen: Nehmet Saltzöl, vermischet es mit einer Unze Wermuthsaltze, und gebet alle Morgen drey Gran ein, es ist ein vortreffliches Mittel in der Wassersucht. Nimmt man ein halb Quentgen weisses Terpentinöl, versetzet es mit einem Quentgen Scabiosenwasser, und thut einen Heller schwer Saltzarcan dazu; So bekommt man ein vortreffliches Mittel zur Pest, welches man dem Patienten eingiebet, und ihn darauf warm zudecket.

Salzau oder Saltzau, ein im Oldenburgischen gelegener und dem Geschlechte derer von Ranzow gehöriger Ort, deren eine Linie sich davon schreibet, siehe Ranzow, im XXX Bande, p. 835. u. ff.

Salz der Bär-Wurtz, siehe *Meum*, im XX Bande, p. 1444. u. f.

Salzbaum, ein Baum in Brasilien, so den kleinen Weiden gleich ist und eine weißabgeschossene Blüthe zeugt. Jedwede Blume ist von vier Blätlein, die gleich wie Honig riechen. Die Blätter solches Baums begreiffen auf ihrer Fläche, wenn die Sonne scheinet, ein Schloßweisses Saltz, welches bey Wolckentrüben Wetter und zu Nachtzeiten schmeltzet, und wie Thau-Tropffen daran hangt; aber des hellen Tages über aufs allerweisseste, und so dürre ist, daß mans mit dem Finger abreibet. Und kan man von zwey oder drey Blättern so viel sammlen, als zu Würtzung einer guten Suppe vonnöthen ist.

Salzbehälter, siehe Meer-Salz, im XX Bande, p. 197. u. ff. besonders p. 200.

Salzberg, Saltzberg, Saltzberga, eine kleine Stadt in der Provintz Aggerhus in Norwegen, am Fluß Drammen, 14 Meilen westwärts von Anslo. Um die Gegend dieser Stadt haben sich vor einigen Jahren einige Anbrüche von Silber hervorgethan; man kan aber nicht versichern, ob sie nachhero in solchen Stand gesetzet worden, daß sie die Mühe und Kosten bezahlen.

Salzberga, siehe Salzberg.

Salz-Berge, *Montes Salis*, dergleichen giebt es an verschiedenen Orten. Zwey Meilen von Astracan, nicht weit vom Strom Wolga liegen zwey hübsche Saltzberge, nicht besonders hoch, und sind ohne Sand und alle Unreinigkeit, darauf kein Grund zu finden ist. Denn, wenn gleich 3000 Mann täglich, so viel sie könnten, oder vermöchten, an dem Berge hauen und brechen, haben sie doch noch allezeit zu thun, und siehet man nicht einmahl, daß etwas von den Bergen wäre gehauen und abgebrochen worden. Denn jemehr man davon hauet oder bricht, jemehr es wächset und würcket. Und ist so hart wie ein Felß, und so weiß und klar, wie ein Crystall. Von demselben Saltze wird gantz Medien, Persien, America, Thracien und der gröste Theil in Reußland gespeiset, und stehet einem jeden frey davon zu hauen und zu brechen, so viel er kan. Petreus in Muscovia.

Salz-Bergwercke, das ist, wo Saltz gegraben wird, dergleichen giebet es insonderheit in Pohlen, siehe Berckwerck, im III Bande, p. 1295. u. ff. insonderheit p. 1302; wie auch den Artickel: Salz-Gruben.

Salz bestreuen (mit). Eine eroberte und geschleifte Stadt mit Saltz bestreuen, war vor diesem ein Zeichen, daß dieselbe gantz ungebauet bleiben, und also verlohren seyn solte. So bestreuete Abimelech die Sichemiter mit Salz, B. der Richter IX, 45. Siehe den Artickel: Salz.

Salz von Bimssteinen, Purmanns, welches er in seinem chirurgischen Lorbeerkrantze, pag. 261 also beschreibet: Nehmet Bimssteine, wohl pulverisirt, so viel ihr wollet, kleinen gestossenen Schwefel zweymahl so viel, mischet es fleißig untereinander, thut es in einen wohl verkleibten Tiegel, und setzet selbigen in ein gelindes Circulfeuer, so hernach stärcker gemacht wird, also, daß der Tiegel wohl erglühen, und der Schwefel davon gehen kan, nehmet es alsdenn heraus, und wenn es noch nicht gnug calciniret, so mischet noch etwas Schwefel darunter, und machet es mit Verkleiben, und Feuer geben gleich zuvor, hernach wenn es erkaltet, so thut den calcinirten Bimsstein in ein Glas, güsset destillirten Essig darauf, und lasset es mit öfteren Umrühren bey gelinder Wärme stehen, bis sich alles aufgelöset, und kan man unterschiedliche mahl etwas von andern Essig auf- und abgüssen, damit es sich desto besser auflöse. Das aufgelöste güsset zusammen in ein Glas, und lasset es gemach abrauchen, so bleibet das Saltz zurücke auf dem Boden.

Salz-Blüthen, Salz-Blumen, *Flores Salis*, sind eine Art des reinesten und Schnee-weissen Saltzes, welches in denen alten verfallenen Gängen einiger Saltz-Gruben an denen Wänden Flo-

ckenweiß gefunden wird, und heißt, wegen einiger Gleichheit, die es mit den Blumen hat, bey den Physicis, Salz-Blüthe, in Lateinischer Sprache *Flos Salis*; wie es denn auch Agricola de nat. Fossil. l. 3. p. m. 585 unter solchem Namen beschreibet, und saget: quod sit, tanquam favilla, tenuissimus, levissimus atque candidissimus. Man kan die Salzblüthe nicht leichtlich besser unter einem Bilde vorstellen, als wenn man dasselbe denen Schnee-Flocken, oder vielmehr dem Winters-Zeit, bey einfallenden Thau-Wetter, aus denen steinernen Wänden hervorschlagenden Froste, vergleichet, indem auch dieses Saltz aus denen Poris des schwartzgrauen und festen Schiefersteins, womit die Wände der Salz-Gänge versehen seyn, hervorstösset, anfänglich unter solcher kleinen Gestalt des Frostes, mit der Zeit aber werden die Flocken dicker, und setzet sich eines an das andere an, und wächst gleichsam grösser und länger, daß es auch die Dicke eines Messer-Rückens erlanget, und können mit leichter Mühe wiederum in gantz dünne und subtile Zäserlein getheilet werden. Man findet in eben diesen Gängen über den Haupt-Schwellen eben diese Art des Saltzes, nur, daß es viel subtiler, und gantz gerade wie eine Nadel herunter hängt, öffters einer Spannen lang. Dieses läst sich auch in etwas beugen, aber mit hartem Angriff springt es wie ein Glas, daß es also dem Zitter-Glase ähnlich siehet. Wenn es auf Kohlen geleget wird, so crepitirt es nicht, springt nicht vonsammen, und giebt keinen mercklichen Rauch. Ein mehrers hiervon kan man nachlesen in den **Breßlauischen Sammlungen der Natur- und Medicin-Geschichte des 1719 Jahres p. 179 u. ff.**

Salzblume, *Halosantbos*, *Flos Salis*, und *Sperma Ceti*, **Wallrath**, ist einerley; davon **Wallrath** nachzusehen. Sonst heißt auch **Salzblume**, wenn Saltz im Gefässe am Rande aufsteiget, und sich als eine Blume oder Eiß an den Fensterscheiben anleget, daher sie vom Saltze selbst, woraus sie aufsteiget, gar nicht unterschieden; Vornehmlich äussert sie sich am Kochsaltze.

Salzblumen, siehe **Salz-Blüthen**.

Salz-Born, siehe **Salz-Brunnen**.

Salzborn, ein Land-Guth, das zur Stadt Freyberg, in dem Schlesischen Fürstenthum Schweidnitz, gehöret, laut des Privilegii, welches der Hertzog Bolco zu Schlesien dieser Stadt 1337 verliehen, und das beym Ludwig in Reliqu. MST. T. VI. p. 41. u ff. anzutreffen.

Salzborn, oder **Saltzborn**, Geschlecht, siehe **Salza**, das Geschlecht, gantz am Ende.

Salz und Brod (bey) siehe **Bey Saltz und Brod**, im III Bande, p. 1640.

Salz und Brod zu erst in das Haus räumen; ist ein alter Weiber-Aberglaube, vermöge dessen man bey Beziehung eines neuen Hauses Salz und Brod zuerst hineinräumen muß, damit man Glücke darinnen habe, und an nichts Mangel leide.

Salz-Brunnen, oder **Salz-Quellen**, Lat. *Salinæ*, sind Brunnen, die salziges Wasser darreichen, und die also nicht zugleich süsses Wasser von sich rinnen lassen, wie die Schrifft saget, Jacob III, 12. Tacitus Annal. L. XIII, c. 57 meldet von denen Catten und Hermundurern, daß sie der Saltz-Quellen halber unter einander uneins geworden, und um die Saale dessentwegen gestritten, weil sie geglaubet, dieser Fluß, und andere dergleichen, kämen denen Göttern sehr nahe bey, oder wären selbst Götter; und das Gebet der Menschen würde nirgendswo eher und besser, als bey denenselben erhöret, siehe Falckensteins Antiqv. Nordgav. I Th. p. 280. Uberhaupt sind die Saltz-Brunnen und Quellen von einer grossen Nutzbarkeit, Saltz daraus zu sieden, ob man gleich wahrgenommen, daß sie unterschiedenen Gehalts seyn. **Johann Ernst Müller** hat ein Verzeichniß in seinem kurtzen Entwurf einer Saltz-Historie sothaniger Saltzbrunnen zusammen getragen, die wir hier anführen wollen, mit dem Bericht, daß die Oerter, wo ein † stehet, wohl in Schrifften angezogen worden, aber nicht gangbar sind; ingleichen daß dieser **Müller** einige Orte, wo man Meer-Saltz machet, z. E. Setubal, mit unter die Saltzbrunnen gestellet habe:

1. Allendorf in Hessen.
2. Alten-Saltza in Meissen. †.
3. Antequara in Granada, in Spanien.
4. Apolda im Weymarischen. †.
5. Artern im Mansfeldischen. †.
6. Aschersleben.
7. Astracan in Moscau.
8. Auleben in Thüringen. †.
9. Bärensdorf im Braunschweigischen.
10. Belitz im Brandenburgischen. †.
11. Bibergeil im Münsterischen, in Westphalen.
12. Bodenfeld an der Werre.
13. Bosern im Meißnischen. †.
14. Bracke in Schlesien. †.
15. Brasilien in America.
16. Bretagne in Franckreich.
17. Colomey in Preussen.
18. Camp in Pommern.
19. Canstadt im Würtembischen. †.
20. Cardona in Catalonien.
21. Cattaro in Dalmatien.
22. Colberg in Pommern.
23. Cracau in Pohlen.
24. Cranach im Bamberg. †.
25. Creutzburg im Eisenach.
26. Deditz im Churfächsischen.
27. Detfort im Braunschweigischen.
28. Diedelkopffen im Zweybrück.
29. Döpel in Böhmen. †.
30. Düben im Meißnischen. †.
31. Dues im Würtembergischen.
32. Eperies in Ungarn.
33. Erdeborn im Mansfeld. †.
34. Erlbach an der Meißnischen und Böhmischen Gräntze. †.
35. Ermsdorf.

36. Fran-

36. Franckenhausen in Thüringen.
37. Gemünde in Oesterreich.
38. Giebichenstein bey Halle.
39. Gironne in Catalonien.
40. Gothenburg in Schweden.
41. Gripswald in Pommern. †
42. Grossen-Saltza im Magdeb.
43. Haliz in Moscau.
44. Halle in Sachsen.
45. Halle in Schwaben.
46. Halle in Tyrol.
47. Hallstein im Saltzburg.
48. Hallstadt in Oesterreich.
49. Heisse im Hildesheim.
50. Herrschewitz in Böhmen. †
51. Heyersdorff.
52. Hölitz in Preussen. †
53. Homburg in Hessen.
54. Hust in Siebenbürgen.
55. Juliushall im Braunschw.
56. Kissingen in Francken.
57. Köttschau im Churſächsischen.
58. Lindenau im Sachs. Hildburghausischen.
59. Lueder im Fuldischen.
60. Lüneburg.
61. Monsters in Savoyen.
62. Münchkretlitz in Böhmen. †
63. Münder im Braunschw.
64. Nauheim bey Franckfurt am Mayn.
65. Neustadt an der Hartzburg.
66. Nidda in Hessen.
67. Oldeslo im Holstein. †
68. Openburg.
69. Plauen im Schwartzb. †
70. Ramberg im Heßischen.
71. Reichenhall in Bayern.
72. Rochelle in Franckreich.
73. Rotenberg im Münsterisch. †
74. Rotscha in der Schweitz.
75. Rosier in Lothringen.
76 Salces in Franckreich.
77. Salins in Burgund.
78. Salis in Savoyen.
79. Saltza bey Hartzburg, welches vielleicht Neustadt ist.
80. Saltzburg in Bayern.
81. Saltzburg in Lothringen.
82. Saltzauffeln in der Grafschaft Lippe.
83. Saltz der Helden im Braunschw.
84. Saltzdipper im Hildesheim.
85. Saltzgitter im Hildesheim.
86. Saltz-Hemmendorf in Westph.
87. Saltz-Insuln in Africa.
88. Saltzkothen im Paderborn.
89. Saltzschiff im Fuldischen. †
90. Salzsee in Moscau.
91. Saltzthal am Hartz. †
92. Saltzungen in Thüringen.
93. Sana im Würtenbergischen.
94. St Polet. im Burgund.
95. Sardinisch Saltzw.
96. Sassendorff im Clevischen.
97. Sastrupen in Westphalen.
98. Saulbie im Burgundischen.
99. Schmalkalden im Henneb.

100. Schönbeck im Magdeburgischen.
101. Schöningen im Braunschw.
102. Schweidnitz in Schlesien. †
103. Schweitz, Canton.
104. Segeberg, im Holstein. †
105. Setubal in Portugall.
106. Sitten in der Schweitz.
107. Sian in Böhmen. †
108. Sol in Preussen. †
109. Sol im Magdeb.
110. Soldwedel. †
111. Solendorf.
112. Sobar in Ungarn.
113. Staßfurt im Magdeburgischen.
114. Suhl im Hennebergischen. †
115. Süldorf im Magdeburgischen.
116. Sultza im Lüneburg.
117. Sultza im Anspach.
118. Sultza in Thüringen.
119. Sultza in Westerr.
120. Sultz am Neckar.
121. Sultzbach im Nassauischen. †
122. Saltzburg im Badischen. †
123. Traunstein in Bayern.
124. Tarantaise in Savoyen.
125. Türckheim in der Pfaltz. †
126. Valencia in Spanien.
127. Urb im Chur-Mayntz.
128. Unau im Jülis.
129. Weißbach im Hohenl.
130. Winnungen im Braunschw. †
131. Xaintonge in Franckreich.

Wir könnten, daferne es nöthig wäre, diesen noch mehrere beyfügen. Z. E. in Böhmen ward im Jahr 750 ein Saltzbrunnen gefunden, und an demselben Ort die Stadt Slany gebauet; weil sich aber nachgehends die Satzer und Slaner darüber zanckten, so ließ GOtt den Brunnen gar vertrocknen. Es fraget sich, woher es komme, daß dergleichen Qvellen mehrentheils in einem fortwähren, da doch nicht unmittelbar saltziges See-Wasser zu uns gebracht wird. Allem Vermuthen nach finden sich Saltz-Minen oder gewachsen Saltz in solchen Gegenden, wo die Saltz-Qvellen hervorbrechen, von welchen das überhin flüssende Wasser Saltz-Theile abwäschet, in sich nimmt, und zu den Saltz-Qvellen führet, wie man denn auch gegrabenes Saltz in grossen Stücken aus der Erde bringet, sonderlich aber geschiehet dergleichen in Pohlen. Daß aber solche Saltz-Theile nicht aufhören, machet, weil immer neue unter der Erden gezeuget werden, durch deren Anwachs der Abgang ersetzet wird. Es verstehet sich wol von selbsten, daß solcherley Brunnen denen darmit von GOtt gesegneten Orten und Landen vielen Vortheil und gute Nahrung bringen, ob einer gleich nicht so reichhaltig wie der andere ist, daß es hier und dar mehr Mühe und Darlage kostet, den Zweck und ein gutes Saltz zu erhalten. An manchen Orten kan die Sole, oder das saltzige Wasser alsofort, wie es qvillet, in die Pfanne gelassen, und gnugsames Saltz daraus gesotten werden; an andern will sie vorher geseichert und durch Kunstwercke von dem übrigen Wasser

geschieden und gradiret seyn, siehe **Lehmanns** Tractat, dessen Titul: derer Gradier-Häuser, Gradier-Dächer, Gradier-Machinen, Gradier-Röhren und Fässer an, unter und über der Sied-Pfannen und ihren Rauch-Fängen Zusammen-Ordinirung, und daraus folgender sehr grosser Nutzen, alle arme, auch reichere Sole, u. s. w. zu gute zu sieden ꝛc. daß man hernach Saltz heraus bringe, ohne allzuviel Holtz zu verbrauchen, u. s. w. von welcherley Dingen zu unserer Zeit verschiedene Schriften und Anweisungen an den Tag kommen sind. Z. E. der verständige, kluge und ehrliche, auch der unverständige, dumme und betrügliche Saltz- und Berg-Geist ꝛc. Merckwürdig ist, daß das Wasser aus unterschiedlichen Saltz-Qvellen, z. E. zu Saltz-Hemmendorf, zu Süllbeck in dem Hannöverischen und an andern Oertern, wenn es noch frisch ist, oder in gläsernen Gefässen wohl verwahret wird, gantz starck riechet wie Hepar Sulphuris, oder wie die sogenannte Faul- oder Schwefel-Brunnen. Welches ein deutlicher Beweiß ist, daß die Saltz-Minera in denen unterirdischen Gängen dieser Qvellen nicht ohne schwefelichte Fettigkeit sey, und daß also dieselbe auch eine Verwandtschafft und Vermischung mit denen Kiesen oder Pyritis haben müsse siehe auch den Artickel: **Saltz-Wercke**.

Salzbund, bezeichnet, nach gemeiner Anmerckung gelehrter Ausleger, einen recht vesten und allerdings beständigen Bund, wie es die Worte der Schrifft, in welcher des Salz-Bundes gedacht wird, gar deutlich an den Tag legen. **Abia** sprach zu dem Israelitischen König **Jeroboam** und seinem Volck: wisset ihr nicht, daß der Herr, der Gott Israel, hat das Königreich zu Israel **David** gegeben **ewiglich**, ihm und seinen Söhnen einen **Salzbund**, 2 B. **Chron.** XIII, v. 5. daß also das auf **ewig**, oder **allerding beständig gegebene**, ein **Salzbund** genennet wird, welche im Hebräisch sich anderweitig findende Redensart von einem Salzbunde **Luther** daselbst mit denen Worten **eines unverwesentlichen Bundes** gegeben hat, daß man lieset: **Alle Hebopfer hab ich dir Aaron, deinen Söhnen und Töchtern zum ewigen Recht gegeben, das soll ein unverwesenlicher Bund (ein Salzbund) seyn ewig vor dem Herrn dir und deinem Saamen sammt dir.** Die hinzugefügte Glosse erläuterte die Redens-Art folgender massen: im Hebräischen heisset es ein Saltzbund daß wie Salz das Fleisch unverwesslich erhält, also auch dieser Bund unverrücklich sey solle ꝛc. Deßwegen ward das Salz in Aufrichtung der Bündnisse vielmahls gebraucht, wie **Huldebrand** in Antiqu. p. 94. anzeiget.

Salzburg, Saltzburg, *Archiepiscopatus Salisburgensis*, ein Erz-Bischoffthum in dem Bayerischen Kreysse. Es grenzet gegen Morgen an Oesterreich und Steyermarck, gegen Mittag an Kärnthen, gegen Abend an Berchtoldsgaden und Tyrol, und gegen Mitternacht an das Herzogthum Bayern. Die Grösse desselben wird in der Breite etwan 24, und in der Länge ungefehr 18 Deutsche Meilen ausmachen. Die Hauptstadt darinnen heist gleichfals Salzburg, von welcher ein besonderer Artickel folget, und die übrigen Städte sind: Lauffen, Titmonning, Hallein und Radstadt. Die vornehmsten Flüsse sind Saltza, oder Saltzach, die Sala, die Lava, die Oltza, die Ziller, die Lamer. Die Muhr und Ens entspringen auf den Gräntzen. Das Land ist auch an fischreichen Seen, darunter der Zeller-See, der Hollstatter-Wolfganger-Alter-Mann-Uhr-Matt-Tachen-König- und Piller-See die vornehmsten, desgleichen mit vielen Bädern, als dem Gastriner-Aigner-Bad ꝛc. gesegnet. Sonst ist es meistentheils bergigt, aber deswegen nicht unfruchtbar, sondern an Weyden zur Viehzucht, an Fischen, an Gold-Silber- (daher auch die Salzburgischen Ducaten und Thaler wegen ihrer Güte werthgehalten werden) Kupffer-Eisen- und andern Bergwercken, Marmorgruben, insonderheit aber an Salzgruben sehr reich. Der Wein, so in dem Lande mangelt, wird von den Nachbarn gnugsam hingebracht. Es gehören noch in Bayern die Stadt Mühldorff; in Oesterreich die 2 Aemter Trastmaur und Armsdorf, in Steyermarck Payrdorff, Vönstorff, Landsberg, Hans und Greming; und in Kärnthen die 2 Städte Friesach und St. Andreas, nebst vielen andern schönen Aemtern zu dem Ertzstift. Das gantze Land wird in 40 Aemter eingetheilet, davon einige Land- andere Pfleg- und wieder andere Richter-Aemter genennet werden. Es ist das gantze Erz-Bisthum aus unterschiedenen Schenckungen erwachsen. Denn eigentlich ist es ein Stück von Bayern, und der Hertzog **Theodo** von Bayern hat den allerersten Anfang darzu gemacht, da er **St. Ruprechten** 582 die Gegend um die Stadt Salzburg geschenckt, wozu nach und nach mehr Güter gekommen sind. Dieser St. Ruprecht wird vor den ersten Bischoff von Saltzburg gehalten, wiewohl andere ihn und etliche seiner Nachfolger nur vor Aebte zu St. Peter halten, **Johann** I aber vor den ersten Bischoff angeben. Es wird auch von dem Alterthum des Stiffts noch sehr gestritten, und hat sonderlich **Mabillon** das Alter Ruprechts erst in das 7 oder 8 Jahrhundert gesetzt, dem aber von **Mgaern** widersprochen worden. Wir folgen hier der gemeinen Rechnung, nach welcher folgende Bischöffe zu Saltzburg gelebet haben:

1. St. Ruprecht von 582 bis 623, es ist von ihm ein eigener Artickul.
2. St. Vitalis von 623 bis 646.
3. Ansologus bis 674.
4. Savolus bis 680.
5. Exzius bis 703.
6. Flobargisus bis 740.
7. Johann I bis 754, bekam von dem Pabst Gregorius III, durch den H. Bonifacius seine Bestätigung: daher seine Vorfahren theils nur episcopos regionarios, theils vor blosse Aebte von St. Peter gehalten werden.
8. St. Virgilius bis 784, von dem ein besonderer Artickul.
9. Berthricus bis 785.
10. Arno war der letzte Bischoff, und der erste Ertzbischoff zu Saltzburg 798, wie unter seinem

seinem Namen weiter nachzulesen. Seine Nachfolger in der Ertzbischöflichen Würde bis auf den heutigen Tag sind folgende:

2. Ammilonius, der jedoch von den meisten nur vor einen Abt zu St. Peter gehalten wird.
3. Adalrammus von 821 bis 836.
4. Luipramus bis 858.
5. Adalwinus bis 871.
6. Adalbert bis 879.
7. Dietmar bis 907.
8. Pilgrin bis 913.
9. Ludebertus oder Udalbertus bis 934.
10. Egilolphus bis 950. Er fing mit dem Bischoff zu Passau einen Streit an, weil dieser von dem Pabst den Titul eines Ertz-Bischoffs zu Lorch erhalten.
11. Herold bis 955. Weil er weder mit dem Pabst, noch mit dem Kayser Freundschaft hielte, verlohr er den Proceß wider Passau, und Agapetus II verordnete, daß die Ertzbischöffliche Würde zwischen Saltzburg und Passau getheilet sey, und zu jenem das Westliche Pannonien, worunter Cärnthen, Steyermarck, Crain und Nieder-Ungarn begriffen; zu diesem aber das Oestliche Pannonien, oder Oesterreich, Mähren und Ober-Ungarn gehören solten. Es bestätigte auch Otto der Grosse dem Bischoffe Gerharden zu Passau die Ertzbischöfliche Würde; und da Heroldus sich dem Kayser von neuem widersetzte, ward er von desselben Bruder Heinrichen, Hertzoge in Bayern, der Augen beraubet, und endlich gar 958 auf der Kirchen-Versammlung zu Ingelheim abgesetzt, und da er nicht darein willigte, von dem Pabst Johann XIII 967 in Bann gethan.
12. Friedrich von 958 bis 990. Er erhielt von Benedict VI 971 ein Decret, kraft dessen ihm die Ertzbischöfliche Würde in gantz Norico und Pannonien allein zugesprochen, und das unter seinen Vorfahren ergangene End-Urtheil wiederruffen worden.
13. Hartwich bis 1023.
14. Günther bis 1027.
15. Dietmar II bis 1041.
16. Balduin bis 1060.
17. Gebhard bis 1088, von dem ein eigener Artickul.
18. St. Thiemo oder Dietmar bis 1101, hat auch einen besondern Artickul unter dem Wort Thiemo.
19. Conrad I bis 1146, ist einer der merckwürdigsten Ertzbischöffe, daher auch ein eigener Artickul von ihm gemacht worden.
20. Eberhard I bis 1164.
21. Conrad II bis 1168, weil er es in den damahligen Streitigkeiten mit dem Pabst wider den Kayser gehalten, muste das Ertzstift viel dabey leiden.
22. Adalbert II bis 1198, weil er die Päbstliche Parthey hielte, ließ der Kayser den Probst von Berchtolsgaden, Heinrichen, wider ihn erwählen; endlich aber da der Kayser und Pabst sich 1177 mit einander verglichen, ward ein Dritter, Namens Conrad, der vorher Ertzbischoff zu Maynz gewesen, an beyder Stelle gesetzt. Da aber dieser Conrad nach einigen Jahren wiederum nach Maynz kam, folgte ihm Adalbert II aufs neue.

23. Conrad III bis 1184. Von dem eben jetzt Meldung geschehen.
24. Eberhard II von 1200 bis 1246. Er stifftete die Bisthümer Chiemsee, Seckau und Lavant, davon unter diesen 3 Worten ein mehrers. Weil er es mit dem Kayser wider den Pabst hielte, ward er von diesem in den Bann gethan, und starb auch darinnen, daher er erst nach 12 Jahren in dem Dom begraben worden.
25. Philipp bis 1256. Er wolte von dem Pabst das Pallium nicht lösen, daher dieser den Bischoff zu Seckau, Udalrichen zum Ertzbischoff wählen ließ, welches zu öffentlichem Krieg Gelegenheit gab. Weil aber Udalricus nicht Geld gnug vor das pallium hatte, danckte er endlich selber wieder ab, worauf der Bischoff zu Passau, Uladislaus, an dessen Stelle kam, da hingegen Philipp Patriarch zu Aquileja wurde.
26. Udalricus von 1256 bis 1265.
27. Uladislaus von 1266 bis 1270.
28. Friedrich II bis 1284.
29. Rudolph bis 1299.
30. Conrad IV bis 1312. Er hatte mit dem Hertzog Albrechten von Oesterreich wegen einiger Saltzpfannen Streit, der nicht zu seinem Vergnügen ablief.
31. Weichard bis 1315.
32. Friedrich III bis 1338. Er mischte sich in den Krieg zwischen Friedrichen von Oesterreich und Ludewigen dem Bayer; und weil er es mit dem letztern hielt, muste er von den Oesterreichern viel leiden, auch seine in der Schlacht bey Mühldorff 1312 gefangen genommene Edelleute, und die verlohrne Festung Titmonning mit grossen Unkosten lösen; dagegen ihm aber von Oesterreich hernach einige Aemter so lange zu geniessen überlassen wurden, bis sie gegen ein gewisses Stück Geldes wieder eingelöset würden.
33. Heinrich bis 1343.
34. Ortolphus bis 1365.
35. Pilgrinus II bis 1396.
36. Gregorius bis 1403. Nach seinem Tode 1403 machten die Landstände einen Bund, der Igel genannt, darinnen sie ihre Gerechtigkeiten wider alle Eingriffe der Ertzbischöffe, sonderlich in Steuer-Sachen, fest setzten, und dem folgenden Ertzbischoff nicht eher huldigten, bis er solches bestätigt.
37. Eberhard III von 1404 bis 1427. Er ward von dem Dom-Capitul wider den Bischoff von Freysingen, Bertholden, den Bonifacius IX in währender Vacantz zum Ertzbischoff verordnet hatte, gewählet, blos um das Wahlrecht zu erhalten. Innocentius VII bestätigte ihn auch. Auf der costnitzer

Kirchen-Versammlung erhielt hernach der Passauische Bischoff **George** von **Johann** XXIII die Exemtion seines Bisthums; aber **Martin** V wiederrufte solches, und da er hernach aus Versehen die Exemption wiederum bekräftiget, ward solche durch einen neuen Vergleich dem Bischoff **Georgen** zwar auf seine Lebenszeit gelassen, doch so, daß nach solcher Passau wieder, wie vorher, unter Saltzburg stehen solte.

38. **Eberhard** IV bis 1429.

39. **Johann** II bis 1441.

40. **Friedrich** IV bis 1452.

41. **Sigismund** I bis 1461. Der Kayser **Friedrich** III hat unter ihm die unter dem Ertzbischoff **Friedrich** III an das Ertz-Stift verwilligte Güter wieder eingelöset.

42. **Burchard** bis 1466. Das Frauenkloster im Dom ward mit des Pabsts Einwilligung von ihm in ein Collegium Presbyterorum verwandelt, und nach seinem Tode gar abgeschaft, die Einkünffte aber an das Stift gezogen.

43. **Bernhard** von 1468 bis 1482. Nach des vorigen Tode war eine Vacantz von 2 Jahren, weil die Landstände ihre Privilegien wolten bestätiget haben. **Bernhard** danckte 1479 ab; als aber der Kayser **Friedrich** III den Ertzbischoff zu Gran, Joh. an seine Stelle vorschlug, wolte weder das Capitul ihn annehmen, noch auch **Bernhard** seinen ersten Entschluß bewerckstelligen, sondern hieng sich an den **Matthias Corvinus** in Ungarn, daher das Saltzburgische viel ausstunde, bis endlich **Bernhard** 1482 das Ertzbisthum an **Johann** von neuem abtrat, und sich nach Titmonning retirirte, allwo er 1487 starb.

44. **Johann** III von 1482 bis 1489. Siehe von ihm den Artickul *Vitesius* (Johann).

45. **Friedrich** V bis 1494, war nur von 3 Canonicis, die damahls allein in Saltzburg waren, gewählet, und auch vom Pabst bestätiget, weil die meisten Canonici ausser der Stadt, so den Dom-Probst **Christophen** erwählet hatten, von dem vorigen Ertzbischoff waren in Bann gethan worden.

46. **Sigismund** II von 1495, saß nur 5 Monate.

47. **Leonhard** II von 1495 bis 1519, war einer von den löblichsten Ertzbischöffen zu Saltzburg. Die Bergwercke waren damahls sehr ergiebig, und weil er ein grosser Haushalter war, brachte er alles und jedes, was vorher von den Stifts-Landen veräusert worden, welches fast das halbe Ertzstift ausmachte, wieder an dasselbe. Die Canonici wurden auch unter ihm zuerst Seculares, da sie vorher nach der Regul des **Augustinus** leben müssen.

48. **Matthäus Langius** bis 1540. Siehe von ihm den Artickul *Langius*.

49. **Ernst**, ein Bayerischer Printz, Hertzogs **Albrecht** IV Sohn bis 1554, da er aus Liebe zu den Studien abdanckte, nachdem er 1549 einen Synodum wegen der Evangelischen Religion in Oesterreich gefasseten Entschlüssungen, zu Saltzburg angestellet. Man findet die Historie dieses Synodi in **Raupachs** Erläuterten Evangelischen Oesterreich II Th. p. 101. u ff.

50. **Michael**, aus dem Geschlecht von Khüenburg, bis 1560.

51. **Johann Jacob**, aus dem Tyrolischen Geschlecht der Khuen von Belasi, bis 1586. Er machte viel löbliche Anstalten im Lande, hatte auch vor, die Saltza schiffreich machen zu lassen, so aber hernach wieder ins Stecken gerathen.

52. **George** bis 1587, saß nur 4 Monate.

53. **Wolffgang Dietrich** bis 1611. Er war aus dem Geschlechte Raitenau, jagte 1588 alle Lutheraner aus dem Lande, brachte die so genannte Eidsteuer auf, hielte sich zuerst unter den Ertzbischöffen zu Saltzburg eine Leib-Wacht, und machte viele löbliche Verordnungen. Weil er aber in die Coadjutorie-Wahl zu Berchtolsgaden nicht willigen wolte, fiel ihm der Hertzog **Maximilian** von Bayern ins Land, nahm ihn 1611 gefangen, und ließ ihn bis an seinen Tod in dem Gefängniß sitzen. Die Canonici aber wählten inzwischen einen andern Ertzbischoff.

54. **Marcus Sitticus** von 1612 bis 1619, war ein Graf von Hohen-Ems. Er legte 1617 das Gymnasium zu Saltzburg an, und besetzte solches mit Professoribus aus dem Benedictiner-Orden; er bauete auch das Lust-Haus Hellebrunn.

55. **Paris** bis 1654. Er hat das Gymnasium zur Universität gemacht. Siehe ein mehrers unter seinem Namen.

56. **Guidobaldus** bis 1668, ein gebohrner Graf von Thun, machte sich durch Aufhebung vieler Schatzungen bey den Unterthanen beliebt; gieng 1657 mit dem Kloster St. Peter den Vergleich wegen des Rangs mit dem Dom-Capitul ein; ward 1662 Kayserlicher Principal-Commissarius auf dem Reichstage zu Regenspurg, 1663 Cardinal, und bald hernach auch Bischoff zu Regenspurg.

57. **Maximilian Gandolphus** bis 1687, ein gebohrner Graf von Khüenburg war vorher Bischoff zu Lavant und Seckau. Er beging 1682 das Jubel-Fest der Saltzburgischen Kirche, und ward 1687 kurtz vor seinem Tode zum Cardinal gemacht.

58. **Johann Ernst** bis 1709, war ein Bruder **Guidobaldi**, und vorher Bischoff zu Seckau. Er bekam einen Streit mit Passau, wurde aber in dem Recht des Metropolitanats von neuen bestätiget. Im Jahr 1701 stiftete er dem heil. **Ruprecht** zu ehren einen Ritter-Orden, davon unter dem Wort S. *Rupertus* mehr Nachricht zu lesen.

59.

59. Franciscus Anton von 1709 den 20 April, war ein Graf von Harrach, und vorher Bischoff zu Wien. Er starb 1727.

60. Leopold Anton Eleutherius, gebohrner Freyherr von Firmian, aus einer uralten Adelichen und nunmehro Freyherrlichen Familie in Tyrol, welche das Erb-Marschall-Amt im Bißthum Trident besitzet. Er ward Canonicus zu Saltzburg 1702, hernach Bischoff zu Lavant den 8 May 1718, ferner Bischoff zu Seccau in Steyermarck 1725, und zu Laybach in Crayn, Dom-Scholasticus zu Saltzburg, auch daselbst zum Ertzbischoff erwehlet den 3 October 1727. Dieses Herrns, der den 26 May 1679 gebohren, Regierung ist wegen der in derselben geschehenen Emigration so vieler 1000 Evangelischer Unterthanen aus selbigen Landen der gantzen Welt in die Augen gefallen, womit es sich kürtzlich so verhält: Ob man zwar schon seit der Reformation bemühet gewesen, die Catholische Religion mit Ausrottung derer Evangelischen in diesem Stifft durchgängig einzuführen; so hat man es doch nicht verhindern können, daß nicht beständig viele gewesen, die insgeheim sich mit Lesung der Bibel und Evangelischer Bücher erbauet und von der Catholischen Lehre abgegangen, ob sie gleich den äusserlichen Gottesdienst in etwas mit gehalten. Mit dieser Aufführung war auch der vorige Ertzbischoff Franciscus Anton, Graf von Harrach zu frieden. Allein da gegenwärtiger Herr zur Regierung kam, forderte man nicht allein von ihnen, daß sie alle äusserlichen Gebräuche mit machen solten, sondern man examinirte sie auch, ob sie denn alles für wahr hielten, was in der Römischen Kirche gelehret würde, zugleich gab man fleißig Achtung auf ihre Aufführung, und ob sie Evangelische Bücher lässen, zu dem Ende fleißige Untersuchungen in ihren Häusern gehalten wurden. Worüber es im Jahr 1729 geschahe, daß bey vielen, und sonderlich zwey Bauern aus verschiedenen Gerichten Bibeln, und andere Bücher gefunden wurden, und diese sich öffentlich vor Evangelische bekannten. Deßhalben nun wurden sie in ein beschwerlich Gefängniß geschmissen, nach einiger Zeit aber desselben zwar wieder entlassen, zugleich aber genöthiget, mit Hinterlassung Güter, Weiber und Kinder aus dem Lande zu gehen. Worauf sie sich an das Corpus Evangelicorum nach Regenspurg gewendet, und sich ihrer bey dem Ertzbischoff dahin anzunehmen gebeten, daß ihnen erlaubet würde, das Ihrige nebst Weibern und Kindern nachzuholen. Es geschahe auch und wurde dem Saltzburgis. Gesandten daselbst am 17 Febr. 1730 ein sogenanntes Pro Memoria überreichet. Nachdem sich aber dieser mit einem Befehle von seinem Hofe, in dieser Sache nichts von denen Augspurgischen Confeßions-Verwandten anzunehmen, entschuldigte, auch sonst harte Worte brauchte, schrieb das Corpus Evangelicum an den Ertz-Bischoff selbst am 21 April selbigen Jahres. Es hatte aber dieses Schreiben nicht die geringste Würckung, vielmehr wurden die Evangelischen in denen verschiedenen Gerichten mit grossen Drangsalen belegget, je mehr sich aber diese häuffeten, je mehr bekannten sich zur Evangelischen Lehre, so daß die im Lande herum geschickte Commißion, um zu erfahren, welche von der Catholischen Lehre abgiengen, im Monath Julii 1731, 19000 Seelen aufgeschrieben. Weil nun ihrer so viel, befürchtete man sich, es möchten diese Leute eine Rebellion anfangen, daher der Ertzbischoff den Kayser ersuchte, ihme Trouppen zukommen zu lassen, vorgebende, daß sich diese Leute unter dem Vorwand einer Religions-Bedruckung zusammen rottiret, und sich wider ihn, als ihren Landes-Herrn, empöret. Worauf erstlich ein Kayserl. Befehl im August besagten Jahres in Saltzburg publiciret wurde, worinnen die angegebene Rebellen von ihrem Vorhaben ab- und zu dem ihrem Landes-Herrn schuldigen Gehorsam angemahnet wurden, dem aber im September und October über 6000 Mann Kayserl. Truppen folgten, die in verschiedene Gerichte einrückten, und in deter Evangelischen Häuser einquartiret wurden. Hierauf intercedirte das Evangelische Corpus zu Regenspurg vor diese Leute bey dem Kayser in einem Schreiben vom 27 October 1731, worinne der Zustand dieser Leute vorgestellet, das von Saltzburgischer Seite vorgegebene widerleget, und um eine Local-Commißion gebeten wurde; worauf ein Rescript vom 6 December erfolgte, des Inhalts: Daß eine Local-Commißion noch nicht nöthig wäre, weil die Augspurgischen Confeßions-Verwandte nur die Emigration verlangten. Der Kayser hatte auch schon längst den Ertzbischoff von Saltzburg erinnert, mit diesen seinen Unterthanen vorsichtig umzugehen, und nichts wider den Westphälischen Frieden vorzunehmen, wie denn auch dasjenige, was sie bisher zum Beystand des Ertzbischoffs gethan, aus guter Nachbarschafft, Friede und Ruhe zu erhalten, keines weges aber in der Absicht geschehen, den Unterthanen zu entzühen und einzuschräncken, was ihnen nach den Reichs-Satzungen, und sonderlich nach dem Westphäl. Frieden zustünde. Immittelst ließ der Ertzbischoff am letzten Oct. 1731 in seinem Lande einen Befehl an denen öffentlichen Orten ablesen, und in allen Gerichten publiciren, daß alle diejenigen aus dem Lande weichen solten, welche nicht ungesäumt zur Cathol. Religion zurückkehren würden, und wurde denen unangesessenen 8 Tage, denen angesessenen aber 2 bis 3 Monate Zeit gegeben. Diese kurtzen Termine und, da das Evangelische Corpus bey der Saltzburgischen Gesandschafft vergebliche Vorstellung gethan, gabe Gelegenheit, daß es sich nochmals an den Kayser wendete, und demselben in einem Schreiben vom 26 Jenner 1732 diese Sache nachdrücklich vorstellete, welches

welches so viel würckete, daß, da zumahl Schweden, Dännemarck, Engelland, Holland, und andere Puissancen durch ihre Gesandten am Kayſ. Hofe kräfftige Vorstellungen thun lieſſen, der Reichs-Hof-Rath Baron von Gencilotti, nach Saltzburg geschickt wurde, zum Besten daſiger Protestanten, ein und andere Commißion auszurichten. Inzwischen waren ihrer schon viele und zwar im November und Dec. aus Saltzburg gezogen, davon sich einige tausend in das Brandenburgische Preussen begeben, einige auch nach Holland, Engelland und Schweden sich gewendet. Diese Begebenheit hat, wie leicht zu vermuthen, ein grosses Aufſehen in der Welt gemacht. Und eben aus dieſer Urſache wollen wir hier, da wir in den Supplementen unter dem Wort: Firmian, eine ausführliche Lebens-Geschichte dieſes Ertzbischoffs mittheilen werden, indeſſen wenigſtens nur seine Gemüths-Beſchaffenheit in etwas beſchreiben, ſo, wie ſie in den Genealogisch-Hiſtoriſchen Nachrichten VII Th. p. 579. u. f. angezeiget worden: Er iſt von groſſer Leibes-Statur, und von einem ſehr ernſthafften Anſehen, und ſpricht ſehr wenig. Die Jagd iſt ſein gröſtes und faſt einziges Vergnügen. Wenn er ſpeiſet, oder ſich auf dem Lande befindet, hat er wenig Perſonen um ſich. Man hält ihn vor genau, und er würde vielleicht dafür nicht ſo ſehr angeſehen werden, wenn er einen andern, als den Grafen, Frantz Anton von Harrach, zum Vorfahrer gehabt, welcher der großmüthigſte und prächtigſte Prälat ſeiner Zeit geweſen. Es ſind von der Emigration der Saltzburger viele Schrifften zum Vorſchein gekommen. Von Ungenannten ſind z. E. 1) Zulängliche Nachricht vom Saltzburgiſ. Emigrations-Geſchäffte, Frf. 1732 in 8; 2) Ausführliche Hiſtorie derer Emigranten und vertriebenen Lutheraner aus dem Ertz-Stifft Saltzburg, Leipz. in 4 Theilen 1732, 1733 u. 1734; 3) Kurtze, doch zulängliche Nachricht von den Saltzburgiſchen Emigranten, Nürnb. in 8; 4) Von der Saltzburgiſ. Emigranten Wanderſchafft in die Kön. Preuß. Lande, nebſt der Marſch-Ruthe, 1733 in 4 nebſt einer Nachleſe; 5) Unterredung zwiſchen einem Saltzburger und Waldenſer, 3 Th. Magdeb. 1732 in 4; 6) Saltzburgiſche Emigrations-Acta, geſammlet von Johann Jacob Moſern, 11 Theile, Ulm 1733 in 8. Sonſt werden gerühmet Göckings vollkommene Emigrations-Geſchichte von neuen aus dem Ertz-Biſchofthum Saltzburg vertriebenen und gröſtentheils nach Preuſſen gegangenen Lutheranern, Frf. und Leipz. 1734. in 4; Gühlings Hiſtorie der Emigranten, Chemnitz 1732 in 4. Hillingers Beytrag zur Kirchen-Hiſtorie des Ertzbißthums Saltzburg, Jena 1732 in 8. Als eine Streitſchrifft kan angeſehen werden: Saltzburg. Emigranten, die Glori der Luther. Kirch, von P. Fr. Xav. Pfyffar Soc. Jeſu, in einer Predigt zu Augſpurg vorgeſtellet; von einem Wahrheitliebenden Juriſten aber geprüfet und beantwortet. Von denen einzelnen Durchzügen der Saltzburg. Emigranten ſind unterſchiedene beſondere Beſchreibungen vorhanden, als nemlich 1) vom Durchzug der Emigranten in Dantzig, Dantzig 1732 in 4; 2) in Leipzig, Leipz. 1732 in 8; 3) in Nordhauſen, Nordh. 1732 in 4; 4) in Weimar, Weim. 1732 in 8; 5) in Magdeburg, Magd. 1732 in 4; 6) in Königsbrück, Berlin 1732 in 4; 7) in Nürnberg, 1732 in 4 u. a. m.

Der Ertz-Biſchoff iſt ein unmittelbahrer Reichs-Stand und ſeit 1062 ein gebohrner ſtetswährender Legate der Römiſch-Cathol. Kirche, (Legatus Natus Sedis Apoſtolicæ) zu allen Deutſchen Kirchen, Krafft deſſen er die Ober-Stelle unter allen Geiſtlichen Fürſten in Deutſchland überkommen. Er hat ehedem mit Magdeburg darüber Streit gehabt, daß er behauptet, Primas von Deutſchland zu ſeyn. Auch hat er nebſt Chur-Bayern das Directorium im Bayeriſ. Krayſe, im Fürſten-Rathe zu Regenſpurg auf der Geiſtlichen Banck die Oberſtelle, und führet mit Oeſterreich von einer Materie zur andern das Directorium darinnen, Wechſelsweiſe jedoch fänget Oeſterreich bey jedem Reichs-Tage an. Uber dieſes hat er das Recht, ſich, wie der Churfürſt von Cöln, in Cardinals-Habit zu kleiden, und die vier Biſchöffe zu Gurck, Chiemſee, Seccau, und St. Andreä oder Lavant (wiewohl den erſten wechſelsweiſe mit dem Ertz-Hertzoge von Oeſterreich) zu ernennen. Am Kayſ. Hofe wird ihm der Tittel: Veſtra dilectio, gegeben, und in Beyſeyn der Kayſerin mit zur Tafel gezogen. Seine Geſandten gehen auf den Reichs-Tägen denen Fürſten in Perſon vor. Er hat die völlige Müntzgerechtigkeit, wie auch den Zoll zu Saltzburg. Das Pallium koſtet dem Biſchoff zu Saltzburg zu Rom jedesmal bey Gelangung zu dieſer Würde 100000 Thaler. Die 4 Hof-Aemter des Ertzſtiffts tragen die Hertzoge von Oeſterreich, Steyermarck, Cärnthen und Bayern zu Lehn, und die Affter-Beamte ſind folgende: Erb-Marſchalle die Grafen von Ladron, Erbſchencken die Grafen von Khuenburg, Erb-Truchſeſſe die Grafen von Thannhauſen, und Erb-Cämmerer die Grafen von Thöring. Das Ertzbiſchöfliche Wappen v. Saltzburg iſt ein in die Länge geſpaltener Schild, darinnen zur rechten ein ſchwartzer aufgrimmender Löwe mit vorragender Zunge im güldenen Felde; zur lincken aber im rothen Felde ein ſilberner Quer-Balcke erſcheinet. Hinter dem Schilde ſtecken der Biſchoffs-Stab und das Schwerdt, zum Zeichen der Geiſtlichen und Weltlichen Gewalt, und die Helmen-Decken ſind zur Rechten ſchwartz und Gold; zur Lincken aber Silber und roth. Die Ertzbiſchöffe hatten ſonſt Streit mit dem Patriarchen zu Aquileja, wegen der Ertzbiſchöfflichen Gräntzen, mit Bayern wegen des Saltzweſens, und wegen der Geiſtl. Gerichtsbarkeit; mit den Canonicis zu Gurck wegen des juris præſentandi; mit Paſſau wegen des juris metropolitani; mit Oeſterreich wegen der Schutzgerechtigkeit, und wegen der Landſaſſerey der Güter in Cärnthen und Steyermarck; mit Oeſterreich und Magdeburg, desgleichen mit den Königl. Geſandten, und den Reichs-Fürſten in Perſon wegen des Ranges; es ſind aber die meiſten von dieſen ſtreitigen Puncten durch Tractaten und Vergleiche ausgemacht. Die Suffraganei von Saltzburg ſind: Paſſau, Freyſingen,

singen, Strixen, Gurck, Seckau, Chiemsee und Lavant; doch mit diesem Unterscheid, daß die 4 letztere keine unmittelbare Reichs-Stände, sondern dem Ertz-Stifft so wohl in geist- als auch theils in weltlichen Sachen unterworffen sind, indem sie von den Ertz-Bischöffen gestifftet, und meistens auch dotirt worden. Das Dom-Capitel bestehet aus 24 Personen, die alle von alten Grafen- und Herren-Stande seyn müssen. Der Dom-Probst wird, gleichwie der Ertz-Bischoff, durch eine freye Wahl des Capitels erwählet, und zwar durch die majora. Es haben aber die Pröbste von dem Ertz-Stifft zu Saltzburg die nächste Stelle nach dem Ertz-Bischoff, und wie sie bis zu Ende des 16 Jahrhunderts auf einander namentlich gefolget, ist aus nachstehendem Verzeichnisse zu ersehen, nehmlich:

1. Hermann, starb 1119.
2. Gebno, starb 1136.
3. Hugo, starb 1170.
4. Siboto, starb 1184.
5. Gundacker, starb 1196.
6. Berthold, starb zu Rom 1200.
7. Bernhard.
8. Albrecht, resignirte 1212.
9. Otho, wurde 1212 Bischoff zu Gurck.
10. Adalbert, starb 1219.
11. Adalbert, wurde 1232 Bischoff zu Chiemsee.
12. Chuno, starb 1242.
13. Otho, starb 1262.
14. Friedrich de Wallen, wurde 1270 Ertz-Bischoff zu Saltzburg.
15. Heinrich, wurde 1292 Bischoff zu Seckau.
16. Friedrich von Mitterkirchen 1292, wurde noch in diesem Jahr zum Bischoff von Chiemsee erwählt.
17. Helmblich, starb 1307.
18. Wickhard von Polhaim, wurde 1312 Ertz-Bischoff zu Saltzburg.
19. Friedrich von Leibnitz, wurde 1315 ebenfalls Ertz-Bischoff.
20. Johann Rechensperger oder Reisperger 1418.
21. Burckhard von Weispriach, wurde 1461 Ertz-Bischoff zu Saltzburg.
22. Friedrich Pränckher, starb 1467.
23. Caspar von Stubenberg, starb im Monat October 1478.
24. Christoph Ebron, starb 1491 den 21 Jenner.
25. Leonhard von Keutschach, ward 1495 Ertz-Bischoff zu Saltzburg.
26. Rudolph von Kienburg, starb 1526 den 6 November.
27. Balthasar von Lamberg.
28. Eberhard von Hirnhaim, wurde 1552 Bischoff zu Eichstädt, wo er auch 1560 gestorben.
29. Christoph von Lamberg, starb 1579.
30. Georg von Kienburg, wurde Coadjutor und hernach Ertz-Bischoff zu Saltzburg.

Zund Metropol. Salisburg. Tom. 1 p. 25 u. f.

Einer von den Canonicis ist allemahl Oblatarius, und theilt den andern die Oblaten aus. In weltlicher Regierung müssen die Ertz-Bischöffe in gewissen Sachen die Landschafft zu Rathe ziehen, welche aus dem Prälaten- Ritter- und Bürger-Stand bestehet. Die jährlichen Einkünffte des Ertz-Bischoffs sollen sich auf 300000 Thlr. belauffen; desgleichen soll er jährlich zu Spiel-Geldern 30000 Gulden, und vor jedes hohes Amt, deren er jährlich 3 hält, 8000 bekommen. Die Dom-Probstey allein soll über 12000 Gulden jährlich eintragen. Die vornehmsten Scribenten von dem Ertz-Stiffte sind: Hund in metrop. Salisb. c. 11. Gewold, Bruschius, Dücker, Canisius lect. antiq. tom. 2 und 6. Merians topogr. Bav. Staat von Saltzburg. Zu denen Baron. Raynaldus, Spondanus, Pagi, Mabillon in annal. & actis SS. Benedict. desgleichen Aventinus, Adlzreiter, Brunner, Welser, Raders Bavaria sancta. Lazius. Juggers Oesterr. Ehrensp. Europ. Herold t. 1 p. 327 seq. Hansizii Germania sacra t. 2. Johann Dominici Heß Catalogus Antistitum & Archiepiscoporum Salisburgensium, Ingolst. 1586 in 4; Joseph Mezgers Historia Salisburgensis, h. e. Vitæ Episcoporum & Archiepiscoporum Salisburgens. &c. ab Anno 582 usque 1687, Saltzburg 1692 in Fol. und andere mehr können hinzu gefüget werden. Auch gehöret hieher die schöne Charte und allerneuester Staat des Ertzbisthums Saltzburg von dem P. Guetrather und dem Herrn Schmausen verfertiget. Die Kirchen-Historie von Saltzburg findet man in Martin Lodingers Trost-Schrifft und Briefe, mit einer Vorrede D. Gustav Georg Zeltners, Nürnberg 1733 in 8; weit vollständiger aber in Schelhorns Tractat von den Schicksalen der Evangelischen Religion in Saltzburg.

Salzburg oder Salzburg, Lat. *Cabanodurum, Cavanodurum, Poedicum, Juvavum, Juvavia, Juvania, Jovavia, Jovavum, Jovavus, Salisburgum*, Fr. *Solsbourg*, die Haupt-Stadt des vorstehenden Ertz-Bißthums dieses Namens in Deutschland, und die Residentz des Ertz-Bischoffs, lieget an dem Flusse Salza oder Salzach, der mitten durch flüsset, und sie in zwey Theile abtheilet, die durch eine bedeckte Brücke wieder vereinbahret werden. Sie ist ziemlich groß, sehr volckreich, schön gebaut, und theils von Natur, theils durch die Kunst feste. Insonderheit wird das Schloß daselbst, so auf einem Felsen lieget, Hohen-Salzburg genannt, Lat. *Juvense Castellum, Juvanense Castrum*, vor unüberwindlich gehalten. Die Stadt so wohl als der Fluß Salza haben ihre Namen von dem Saltz-Bergwercke, so eine Viertel-Meile von der Stadt lieget, und dessen Saltz zu Wasser weit und breit verführet wird. Die schönsten Gebäude der Stadt sind: Die Ertz-Bischöfliche Residentz, der Pallast Mirabell, und der gemeinen Stadt Trinck-Stube, woselbst insgemein vornehme Reisende einzukehren pflegen. Die Fürstl. Kunst-Cammer wird insonderheit auch wegen der kostbaren Meßgewandte und Tapezereyen auf etliche Tonnen Goldes geschätzet. Unter den geistlichen Gebäuden behält den Vorzug der Dom zu St. Ruprecht,

(als welcher der Patron zu Saltzburg ist) so von lauter Quadersteinen aufgeführt, und gantz mit Kupffer bedeckt ist. Die Fenster daran sind alle mit Marmorstein ausgelegt. Von der Kirche und dem Kloster St. Peter soll hernach Meldung geschehen. Die St. Sebastians-Kirche ist darum merckwürdig, weil Theophrastus Paracelsus daselbst begraben liegt. Ausser dem ist das alte adeliche Frauen-Kloster Nunberg noch sehenswürdig. Unter den Brunnen und Wasserwercken ist der auf dem Hofplatz vor der Ertzbischöfflichen Residentz der prächtigste, den man vor den schönsten in gantz Deutschland hält, dessen Höhe 50 Werckschuhe beträgt, und dahin das Wasser über eine Meilewegs aus dem Ursprunge der Glan vom Untersberge hergeleitet wird; der aber auch hingegen eine grosse Quantität Wasser von sich giebet, welches ein Bild eines Meer-Gottes in die Höhe wirfft, so hernach wieder zurück aus einer Schale in die andere, und endlich in den Wasser-Kasten fället: auch sind daselbst vier starcke Meer-Pferde, welche Wasser von sich geben. Auf der einen Seite ist die Stadt mit hohen Bergen umgeben, und ist sonderlich in der Vorstadt vor dem St. Johannes-Thor ein sandichter Berg, daran die Einwohner sonst viele Häuser gebauet hatten, weil sie aber denselben mit Kellern, Gewölben und andern Behältnissen zu sehr ausgehölet, ist der Berg 1669 den 16 des Julius-Monats eingefallen, und hat die daran gelegene Häuser nebst 500 Menschen niedergeschlagen. Eine Stunde von der Stadt liegt das Fürstliche Lusthaus und der Thiergarten, zum Hellenbrunn genannt, so an Menge der kostbaren Wasserkünste seines gleichen wenig in Deutschland hat, und um so viel mehr zu bewundern ist, weil es innerhalb 15 Monaten erbauet worden. Nicht weit davon liegen noch 2 Lusthäuser, Belvedere und Wald-Ems, allwo unterschiedliche Einsiedlers-Zellen, und das im Thiergarten auf einem Felsen ausgehauene Theatrum, da man bisweilen Comödien zu spielen pflegt, sehenswürdig sind. Die Römer hatten vor alters, da sie das Noricum besassen, auch allhier ein festes Schloß gebauet, mit Namen JUVAVIUM, woraus endlich die Stadt Saltzburg entstanden, die deswegen offt im Lateinischen JUVAVIUM, oder JUVAVIA, genennet wird; wiewohl noch stärckere Gründe angeführet werden, um zu erweisen, daß das alte Juvavium an dem Ort gestanden, wo jetzo Burghausen liegt. Siehe Burghausen. Brusch in der Beschreibung der Stadt Eger, (so wie sie sich in eines Ungenamten ausführlicher Beschreibung des Fichtel-Berges p. 136. u. ff. befindet) schreibt, es werde Saltzburg heutiges Tages Juvania genennet, von des alten Namens wegen, indem sie vor Zeiten Helffenburg wäre genennet worden, und diesen Namen habe er zu Saltzburg in St. Ruprechts-Stifft an einem alten Stein selbst gelesen. Nachdem hernach ein Bischöfflicher Sitz dahin gekommen, ist die Stadt nach und nach mit vielen schönen Gebäuden, und 1617 mit einem Gymnasio, so der Ertzbischoff Paris 1623 zu einer Universität erhoben, gezieret worden, deren Professoren Benedictiner sind. Ausser dieser Universität hat die Stadt auch eine von dem jetzigen Ertz-Bischoff 1737 errichtete Ritter-Academie, oder Collegium Nobilium sub patrocinio SS. Josephi & Caroli Boromæi. Das Kloster St. Peter in dieser Stadt, so Benedictiner-Ordens, ist wenigstens so alt, wo nicht älter, als das Bisthum; es hat auch vor diesem allein das Recht gehabt, einen Bischoff zu wählen, und da solches hernach an das Dom-Capitul abgetreten worden, hat das Kloster doch noch lange Zeit die Prædentz vor den Canonicis behalten, bis es zuletzt auch diese durch Vergleich abgetreten. Doch hat der Abt des Klosters noch allezeit eine Stimme in den Stifftswahlen. Indessen ist diese Abtey zu St. Peter wegen ihres Alters und reichen Einkommens sehr berühmt. Der Stiffter derselben, der auch selber der erste Abt gewesen, ist der Rudobert, so von einigen vor den ersten Bischoff von Saltzburg ausgegeben wird, und 623 gestorben ist. Seine Nachfolger haben geheissen

2. B. Vitalis, welcher auch zugleich Bischoff gewesen, regierte 23 Jahr, und starb 646.
3. St. Ansologus, regierte als Bischoff und Abt zugleich 20 Jahr, und starb 566.
4. Savolus, starb als Bischoff und Abt 680.
5. Ezius oder Eßius, war auch zugleich Bischoff, und starb 703.
6. Flobargisius, starb 740 nachdem er das Bißthum und die Abtey zugleich verwaltet.
7. Johann, Bischoff und Abt, starb 754.
8. St. Virgilius, stiffte im Jahr 764 eine neue Hauptkirche, in die Ehre des heil. Rupertus, weihete selbige 774 ein, und verlegte den Bischöfflichen Sitz dahin, ließ auch den Leib des H. Rupertus in selbige bringen.
9. Bertricus, erwehlt 774 vom Bischoff Virgilius selber, starb 785.
10. Ammilonius, starb 821. Nach ihm fehlen bis 987 die Aebte.
11. Titus, starb 1025.
12. Maselinus, wie lange er Abt gewesen, ist unbekannt.
13. Reimbard, 1074. starb 1077.
14. Irmbertus, bis 1079.
15. Thiemo, regierte 11 Jahr, wurde sodann Ertzbischoff zu Saltzburg.
16. Albertus, starb 1104.
17. Weselin, starb 1110.
18. Reimbertus, wurde 1115 Bischoff zu Brixen.
19. Welderich, starb 1147.
20. Heinrich, von 1147 bis 1167, da er Bischoff zu Gurck worden.
21. Heinrich II, starb 1188.
22. Widpoto, starb 1193.
23. Pilgrinus, starb 1195.
24. Conrad, starb 1199.
25. Simon, starb 1231.
26. Berthold, starb 1242.
27. Rickbertus, starb 1259.
28. Albrecht, starb 1262.
29. Chuno, starb 1267.
30. Simon, resignirte 1270.
31. Diethmar, starb 1288.
32. Engelbert, wie lange er die Abtey verwaltet, ist unbekannt.
33. Rudbert, starb 1314.

34. Con-

34. Conrad, ſtarb 1346.
35. Otho, ſtarb 1364.
36. Johann Roßius, ſtarb 1375.
37. Otho Kallenberger, ſtarb 1414.
38. Leonhard, ſtarb 1416.
39. Ulrich Blanckenfeelſer, regierte 4 Jahr, und ſtarb 1420.
40. Johann Noczenhuſer, ſtarb 1427.
41. Georg Baller, ſtarb 1435.
42. Erhard de Lamnitz, ſtarb noch in eben dem Jahr 1435.
43. Peter Klugheymer, ſtarb 1466.
44. Rudoportus Keutzelius, ſtarb 1495.
45. Virgilius, ſtarb 1502.
46. Wolfgang de Roſchingen, ſtarb 1518.
47. Simon, wurde 1522 wieder abgeſetzt.
48. Johann Staupitius, ſtarb 1524.
49. Kilian, ſtarb 1535.
50. Georg Oeller, ſtarb, als er nur 11 Tage regieret.
51. Egidius.
52. N.
53. N.
54. Joachim Buechauer, 1617.
. . . .
. . . .
55. Placidus, 1709.

Es hat Salzburg zwey Märckte, als 1) den Faſten-Marckt, der ſich am Tage Matthiä anfänget, und 2) den Ruperti-Marckt, welcher am Tage Fauſtä den 20 Sept. ſeinen Anfang nimmt. Jeder währet 14 Tage. Im Jahr 1511 conſpirirten die Bürger in Salzburg, wie ſie ſich von der Unterthänigkeit des Ertz-Biſchoffs losmachen wolten. Aber der Biſchoff **Leonhard** kam in Zeiten hinter ihre Anſchläge, und ließ die vornehmſten 20 zur Tafel nach Hofe laden, hernach die Thore zumachen und den Gefangenen Hände und Füſſe binden, und ſodann auf das Schloß in Verwahrung bringen. Einer hieß Schmeckwitz, der kam, da das Thor zu war, und machte ſich aus dem Staube. Der Biſchoff fragte insbeſondere nach dieſem **Schmeckwitz**, und wie er nicht da war, ſo ſagte der Ertz-Biſchoff: Schmeckwitz hat den Namen in der That: denn er hat den Braten geſchmecket, ehe er ihn gekoſtet hat. Bruſchius monaſt. Germ. **Meichelbeck** hiſt. Friſingenſ. Tom. II. **Joh. Baptiſt Meyers** Saltzburgiſche Chronicke in 4 mit Figuren. **Franz Duckhers** Saltzburgiſche Chronicka, Saltzburg 1666 in 4.

Salzburg, Saltzburg, eine kleine Stadt in der Norwegiſchen Provintz Aggerhus, am Fluſſe Drom gelegen.

Salzburg, Berg-Schloß, ſiehe Saalburg.

Salzburg, Lat. *Vizango*, ein mittelmäßig offener Flecken in Siebenbürgen, 1 Meile von Hermanſtadt, wo man gute Saltzwercke findet, und welcher unmittelbar unter das Kayſerliche Gubernium gehöret.

Salzburg (Hohen-) Schloß, ſ. Salzburg.

Salzburg (Vogt von) Geſchlecht, ſiehe Vogt von Salzburg.

Salzburger weiß Glas, wird auf folgende Art verfertiget: Nimm 6 Theil Bley, 3 Theil Zinn oder 6 Theil Zinn, 3 Theil Bley, Saltz 3 Theil, Weinſtein 1 Theil, Kieſel 5 Theil. Auf eine andere Art: Nimm 5 Pfund Bley, 1 Pfund Zinn, 3 Pfund Kieſel, 3 Pfund Saltz ꝛc. Wieder auf eine andere Art: Nimm 4 Pfund Bley, Seifen-Zinn, brenne es zu Aſchen, davon nimm 5 Mäßlein, Kieſel 3 Mäßlein, Saltz 3 Mäßlein, Heff-Aſchen 2 Mäßlein.

Salzburghofen, ein Dorf zwiſchen den Städten Saltzburg und Lauffen an der Saltza, von jener eine Meile, von dieſer aber zwey Meilen gelegen. Zeilero Itiner. Germ. p. 73.

SALZBURGUM, das Schloß Salzburg oder Saalburg, ſiehe Saalburg.

Salz Coctur oder Salz-Sieden, ſiehe Salz-Siederey.

Salz-Comptoir, zu Lüneburg, iſt im Jahr 1659 den 12 Februar angeleget worden, wodurch der bis dahin gemein geweſene Saltz-Handel der Direction gewiſſer Perſonen, das gemeine Beſte dadurch zu befördern, iſt untergeben worden. Was vor eine Beſchaffenheit aber mit dieſem Saltz-Comptoir ſey, und aus was Urſachen daſſelbe aufgerichtet worden, kan man aus folgender Verfaſſung erſehen, die ſich in **Pfeffingers** Hiſtorie des Braunſchweig-Lüneb. Hauſes II Th. p. 132 u. ff. befindet. Als nehmlich zuvor der Saltz-Handel zu Lüneburg gantz gemein, jederman zugelaſſen, und ein jeglicher Sülfmeiſter, Bürger, Factor und Handelsmann mit ſeinem Saltz, ſo gut er konnte, handelte; daraus nichts, denn nur lauter Stümperey entſtehen konnte, wodurch der edle Saltz-Handel faſt gantz ruiniret, und das koſtbare Saltz um einen verächtlichen Preiß verkauffet worden. Solchen Handel nun hinwieder aufzurichten und in Anſehen zu bringen, haben die Bürgermeiſter und geſamte Sülffmeiſter, mit Zuziehung Handels-erfahrner Leute, unter ſich einen Schluß gefaſſet, ein Comptoir aufzurichten, unter deſſen Direction ihnen und den geſamten Intereſſenten zum Beſten der gantze Saltz-Handel geführet werden ſolte; geſtalten denn daſſelbe im Jahr 1659, den 12 Febr. durch einen darüber verfertigten Receß zu Stande gebracht, krafft deſſen von 7 dirigirenden Perſonen, als 5 aus dem Mittel des Raths, und 2 aus den Sülffmeiſtern beſtellet worden, welchen ein Factor und Secretarius, der die Conſultationes und Decreta protocollirte, zugeordnet. Damit es auch am Verlage nicht mangelte, ſo iſt ein Capital von 16000 Rthl. ad caſſum beleget worden; wovon den nothdürfftigen Sülffmeiſtern könte ausgeholfen werden; nachdem man ſich verabredet, daß einem Sülffmeiſter auf ein Jahr lang, und zwar auf ein Haus 300 Thlr. gegen Intereſſe 6 pro Cent mögen vorgeſchoſſen werden; jedoch gegen gnugſamer Verſicherung, auf das kochende Saltz, welches pro hypotheca cum privilegio prælationis hafften ſolte; wobey denn noch anders mehr, wie im Lübeckiſchen Handel zu verfahren, wie der Weſer Handel einzurichten, wie das ſchon verkauffte und in Lüneburg noch vorhandene Saltz unter dieſes Directorium zu bringen ꝛc. iſt abgeredet worden, welche Verfaſſung kurtz hernach den 24 obgedachten Monats von dem damahligen regierenden Landes-Fürſten **Chriſtian Ludewigen**, doch mit Limitirung etlicher Koſten, iſt bekräfftiget worden. Worauf von den zum Comptoir Beſtellten eine

Verordn. gemacht, und am 12 Nov. gedachten 1659 Jahres publiciret worden. Es ist das Reich dennoch bald unter sich, durch eingerissene Mißhelligkeiten, uneins geworden, welche aber zu Lüne, nahe bey Lüneburg, im Jahr 1664 den 15 Mertz durch Fürstliche Commissarien sind abgethan worden; sonderlich dahin ausgehende, daß N. dimittirt, alle Anfoderungen auf beyden Seiten aufgehoben seyn, und das Comptoir enger eingezogen, und zwar von 4 Personen bestellet werden solle, als von einem Bürgermeister, so das Jahr auf dem Rathhause das Directorium nicht führet, und drey Sülffmeistern, welche doch, so lange sie beym Comptoir seyn, aller Lübeckischen Commißionen sich enthalten sollen. Ob nun zwar diese Contoren-Verfassung anfänglich und vornehmlich auf des Sommersaltzes Handlung angesehen, so ist dennoch, als dieselbe viel Nutzen geschafft, überlegt worden, wie solche auch auf den Wintersaltz-Handel gebracht, und sonst noch weiter verbessert werden könnte: wobey denn diese beyde Haupt-Puncte in Erwegung gekommen: 1) Wie die Dirigirung klüglich und wohl zu fassen. 2) Woher die darzu behüfigen Geld-Mittel zu nehmen, damit das Saltz in billig-mäßigem Preisse zu erhalten wäre. Worüber durch die Hochfürstl. Abgeordnete am 22 Febr. 1665 eine Verordnung und Verbesserung sowohl vom Sommer- als Wintersaltz gemacht worden, welche beym Pfeffinger l. c. p. 134 u. ff. stehen, und wo man auch noch mehrere Nachrichten von dem Lüneburgischen Saltz-Comptoir findet.

Salzcrystallen, Agricolä, *Crystalli Salis*, Agricolæ. Diese beschreibet er im dritten Theile seiner Anmerckungen über Popps chymische Artzneyen, p. 105 u. ff. also: Erstlich lasset euch von guter Erde eine Retorte machen, welche hinten eine Röhre habe, fast einer Ellen lang, und die oben über den Ofen heraus reichen muß; in diese thut vier oder fünff Pfund gutes Seesaltz und mauret die Retorte in den Ofen, die Röhre aber, so heraus gehet, muß man mit einem Stöpsel, der genau in ihre Oeffnung passet, verstopffen. Feuret allgemach, bis die Retorte glüet, und das Saltz darin wie Wasser flüsset, leget eine grosse Vorlage vor, und lasset einen, zwey, oder drey Tropffen kaltes Wasser zur Röhre hineinfallen: so wird ein vortrefflicher, starcker Geist in die Vorlage herüber steigen. Wenn sich nun der Geist gesetzet hat: so machet die Röhre auf, lasset wieder etliche Tropffen kaltes Wasser hinein fallen, und stopffet die Röhre geschwinde wiederum zu: so wird der Geist wieder mit Gewalt heraus in die Vorlage dringen. Dieses alles wiederholet immer, bis das gantze Saltz zu einem Geiste geworden, und herüber gestiegen ist, alsdenn lasset das Feuer abgehen: so werdet ihr einen schönen Geist erlangen, der an dem Widerscheine etwas grün aussiehet. Diesen Geist thut in einen Kolben und rectificiret ihn durch das Bad, bis alles Phlegma von ihm gekommen ist, setzet ihn alsdenn in einen frischen Keller: so werden schöne Crystallen anschüssen. Diese nehmet heraus, und zühet vom Geiste abermahl im Bade das Wasser davon, setzet es wieder hin, daß die Crystallen anschüssen, und wiederholet dieses so offt, bis es keine Crystallen mehr geben will. Diese Crystallen, welche so süsse wie Zucker sind, nehmet alle zusammen, güsset destillirtes Regenwasser darauf, und lasset sie auflösen, seiget es alsdenn durch ein Papier, daß der Unrath zurücke bleibet, zühet die Hälffte des Wassers davon ab, und lasset die andere Hälffte wieder zu Crystallen werden; so werdet ihr überaus schöne und zuckersüsse Crystallen erhalten. Diese können auch in ein süsses Naß verwandelt werden, das eine kräfftige Artzney in vielen grossen Kranckheiten ist. Und dieses ist die rechte Art und Weise, ein süsses Naß aus dem Saltze zu bringen. Dieses süsse Naß ist ein gewisses Mittel wider die Wassersucht, denn es löschet den Durst gewaltig, daß die Krancken öffters in vier Tagen keinen Trunck begehren, da ihnen doch in dieser Kranckheit der Durst heftig zusetzet. Je weniger sie aber trincken, je eher verliehret sich diese Kranckheit. Agricola sagt: Er habe einsmahls eine Weibs-Person an dieser Kranckheit geheilet, dieser habe er die süssen Saltzcrystallen in einem Truncke Wasser gegeben, worauf sie in acht Tagen keinen Tropffen zu trincken begehret, sey auch dadurch neben dem Gebrauch anderer wider die Wassersucht behörigen Mittel von solcher Kranckheit befreyet worden. Wenn der Artzt einem solchen Krancken den Durst benommen hat: so hat er schon halb gewonnen. Diese Crystallen haben eine grosse Krafft wider alles Gifft und wider die Pest. Denn wenn man davon einen Scrupel in Wacholder-Saffte eingiebt, und lässet den Krancken darauf schwitzen: so treiben sie nicht allein den Gifft heraus, sondern löschen auch die brennende Hitze, welche gemeiniglich in diesen Kranckheiten mit zuschlägt. Dergleichen Würckung haben sie auch in dem Fleck-Fieber. Einer schwachen Person giebt man nur halb so viel, einem Kinde aber nur fünff Gran ein, und so es die Noth erfordert, kan man es wiederholen und zwey oder drey mahl auf einander eingeben. Sie würcken gar geschwinde. Aus diesen Crystallen wird eine überaus gewaltige Hertzstärckung in allen Kranckheiten gemacht, wenn man das Gold damit vereiniget, daß es in eine Essentz gebracht wird, und dieses gehet also zu: Nehmet sechs Quentgen solcher Crystallen, thut ein Quentgen geschlagen Gold, oder sonst reinen Goldkalck darzu, reibet es unter einander, und thut es in einen Treibscherben unter eine Muffel, und gebet ihm etliche Stunden ziemliches Feuer: so werden die Crystallen erstlich von dem Golde gelb, fähret man mit dem Feuer fort, so werden sie roth, wie ein Blut, und das Gold hat sich gantz in die Crystallen gezogen, also daß man nicht ein eintziges Gran mehr auf dem Scherben findet, daß man sich darüber verwundern muß. Dieses nun ist eine so starcke Hertzstärckung, als man immer eine finden kan, obgleich die Zubereitung schlecht und einfältig scheinet. Denn wenn man von diesem Saltze entweder in die Speise thut oder sonst eine Messerspitze davon einnimmt: so wird man deutlich mercken, daß einem eine Krafft zugehet. Es kostet nicht allzuviel, daß es ein jeder Artzt leichte haben könnte, es will nur einen fleissigen Laboranten haben, der es recht bereitet. Die Lust zum Beyschlaffe zu vermehren, ist es eine Artzney, so die andern solcher Art übertrifft.

trifft. Denn es macht eine gewaltige Bewegung, doch ohne Verletzung der Gesundheit. Alle Männer, die junge geile Weiber haben, können sich dieses lassen angerathen seyn. Als diese Operation einsmahls ein Laborante vom Agricola gesehen, wie nemlich diese Crystallen das Gold also auflösten und in sich schluckten: hat er nicht anders vermeinet, als er hätte nun das wahrhafte philosophische Geheimniß, und hat mit Gewalt den Stein daraus machen wollen. Derselbige hat sich alsbald an einen fürstlichen Hof begeben, und daselbst Gold machen wollen. Aber der Ausgang hat bezeuget, was er gemacht. Denn das philosophische Saltz ist viel ein anderes Ding. Es ist sehr viel Geld auf diese Crystallen gewendet worden, aber kein Nutzen davon erfolget. Es ist zwar wahr, daß die Philosophen sagen, ihr Stein sey ein Saltz, aber es sind mehr Saltze. Daher irren diejenigen sehr weit, die so ungewaschen mit diesem Saltze umgehen. Als einer öffentlich geschrieben hatte, das gemeine Saltz hätte das Queckſilber der Philosophen in sich, ließ ihn deswegen ein vornehmer von Adel mit gröſten Unkosten holen, daß er das, was er geschrieben, ins Werck setzen sollte. Er sudelte und budelte, und endlich kam doch nichts heraus. Wenn die Crystallen alle mit einander aus dem Oele oder Geiste gebracht sind: so bleibt zuletzt ein gar scharfes Oel dahinten. Dasselbe kan man durch eine Retorte recktificiren: so bekömmt man ein gutes Menstruum, die Edelgesteine und Metalle damit aufzulösen. Man kan auch das Saltz auf eine andere Art süsse machen, und zwar fast auf die Art wie Theophrast will. Nemlich, man nimmt geschmältztes Saltz, löset es in destillirten Regenwasser auf, seiget es durch, und destilliret das Wasser über die Hälfte wieder davon, und setzet es an einen kalten Ort: so schüssen Crystallen an, diese thut man heraus und löset sie wieder auf, lässet sie noch einmahl anschüssen, und wiederholet dieses Auflösen und Anschüssen so oft, bis das Saltz gantz süsse wird, welches gemeiniglich in der zehnden Auflösung zu geschehen pfleget. Alsdenn güsset man einen guten Branntwein darüber, und lässet es sich darinn auflösen, vermischet es ferner unter Töpferthon, machet Kügelgen daraus, lässet sie an der Lufft trocken werden, destillirt es hernach durch eine Retorte: so bekömmt man einen sehr schönen Geist, der gar nicht etzend ist, und der eine Artzney und Menstruum ist, damit man fast aus allen Dingen die Tincturen auszühen kan. Damit kan man auch das Gold und Silber trinckbar machen. Dieser Geist ist ein gewisses Mittel in Fleischbrüchen, wenn man sich des Tages dreymahl damit bestreichet. Denn er verzehret solchen Uberfluß unvermerckt, daß man sich darüber verwundern muß, indem man nicht weiß, wo solche harte Geschwulst hingekommen. Diese Cur gehet desto geschwinder, wenn man Abends und Morgens jedesmahl zehen Tropfen davon einnimmt. Agricola hat in Oesterreich einen sechzigjährigen Mann durch dieses eintzige Mittel gantz und gar von dieser Beschwerung geheilet, da doch ihrer viele wegen des hohen Alters verzagt worden waren. Die Geschwulst war dritthalbe Faust groß, und so harte, als ein Stein gewesen. Bey jungen Leuten aber gehet die Cur viel geschwinder.

Salzdahl, Lust-Schloß, siehe Salzthalen.

Salzdahlen, Lustschloß, siehe Salzthalen.

Salzdahlum, Lust-Schloß, s. Salzthalen.

Salzdal, Lustschloß, siehe Salzthalen.

Salzdalen, Lust-Schloß, siehe Salzthalen.

SALZDALHEMIUM, Lustschloß, s. Salzthalen.

Salzdetfurt, siehe Salzdittfurt.

Salzdettfurt, siehe Salzdittfurt.

Salzdittfurt, Salzdittfurt, Salzdettfurt, Saltzdettfurt, eine kleine Stadt in der Grafschafft Wintzenburg im Stifft Hildesheim gegen Süd-Osten, zwischen dem Gebirge und der Lamme an der gemeinen Landstrassen, 2 Meilen von Hildesheim gelegen. Sie gehöret zu dem Stiffte und ist ihrer Saltzwercke wegen bekannt. Den Ursprung hat sie von den Junckern von Dettfurt und den Saltz-Quellen daselbst. Denn als derer von Dettfurt einer, nachdem er 38 Jahr in der Welt herum gewandert, einsmahls mit seinen Verwandten in der Leine zu fischen ausgegangen, hat er neben der Linie eine Saltzquelle gefunden, und dieselbe eröfnet. Wie sich darauf die Quelle freudig erhoben, hat er die Saltze zur Probe gesetzet, und daraus gut Saltz gemacht. Weil nun ein Saltzhandel ohne Hülffe der Leute nicht kan angefangen, getrieben und im Stande erhalten werden, so haben sich neben dem Saltzbrunnen viel Leute niedergelassen, welche die Saltze gewinnen, in denen Kothen und Hütten sieden und ausschlagen und endlich vertragen und verhandeln können, dadurch ist von Jahren zu Jahren dieser Ort vergröſſert, und nach dem Erfinder Saltz-Dettfurt genannt worden. Es ist dieses Saltz-Dettfurt mit gewaltigen Bergen besetzt, so daß man nicht wohl umhin, sondern gerade durch fahren oder reiten muß, und solches bringet den Einwohnern desto mehr Gewinn und Nahrung. Der Acker um Saltz-Dettfurt ist nicht sehr köstlich, daher ist das Saltz die beste Nahrung. Sonsten hat dieses Städtlein etliche mahl Feuer und Brandschaden gelitten. Davon die vornehmste folgende: im Jahr 1334 am Sonntage Invocavit, sind an diesem Ort 15 Häuser verbrannt, ohne die Ställe und Hinter-Gebäude. Im Jahr 1605 den 27 Junius brannte das Städtlein Saltz-Dettfurt gantz aus, daß nichts übrig blieb als die Kirche und 26 Häuser. Dieses Feuer ist so tobend gewesen, daß auch an der Mühle so gar die Räder im Wasser verbrannt sind. Von der Kirchen daselbst ist der Bürgemeister und Rath Patron. Die Einkünffte der Kirchen sind: 12 Morgen Landes. 1. Garten. An Wiesenwachs ein halb Fuder Heu. Am Gelde alle Quartal 40 Gulden, trägt 160 Gulden. Aus 2 Legatis 19 Gülden 3 Körbe Saltz. u. a. m. Die Prediger, welche zu Saltzdettfurt gestanden, sind: 1. Johann Denecke, unterzeichnete das Corpus doctrinæ 1575, den 20 Jenner. 2) M. Simon Johann Oporinus, unterschriebe corpori doctrinæ 1653 den 3 May. 3) J. C. Bosäus wurde examinirt 1705, und unterschrieb den 14 May das Corpus doctrinæ. 4) Johann Trieselmann, wurde 1707 examinirt, und unterzeich-

zeichnete den 17 Nov. das Corpus doctrinæ julium. Zu Saltzdetfurt ist auch eine Schule angerichtet, und dabey ein Ludimoderator und Cantor bestellet worden. Lauensteins Hist. Diplom. Episcop. Hildes. II Th. p. 81. u. f. 279 u. 367.

Salze, Salza, ein kleiner Fluß am Hartz in der Grafschafft Hohenstein. Woher dieser Fluß die Saltze genennet werde, ist unbekannt, massen der Name mit der That nicht überein kömmet, indem solcher kein saltziges, sondern ein süsses Wasser hat; und wenn auch schon einer sagen wolte, daß solcher Name von dem Dorffe Saltze herrühre, so ist doch ungewiß, ob vor Alters der Fluß von dem Dorffe, oder das Dorff von dem Flusse also genennet worden. Es entspringet aber dieselbe über dem benachbarten Königlichen Preußischen Dorffe Saltze, unter dem Kohnstein aus vielen daselbst vorhandenen Quellen, so von der hinter diesem Berge fliessenden so genannten kalten Weyde, wie auch von der nicht weit hievon gelegenen Neuen Kelle herrühren sollen, indem einige vor gewiß sagen wollen, wenn man in dieselben Heckerling oder klein geschnitten Stroh würffe, solches aus diesen Quellen wieder heraus käme. Vorgemeldete Quellen nun geben ein häuffiges Wasser von sich, daß auch davon der Fluß bey seinem Ursprung alsobald so starck wird, daß er Mühlen treiben kan, wie denn auch nicht weit davon eine Oel-Mühle daran erbauet ist. Von dieser Mühle fliesset derselbe durch vorgedachtes Dorff Saltze, und ferner durch das Nordhausische Gebiethe bis an die Werther-Brücke, allwo derselbe in die Helme gehet, wobey dieses curieus zu sehen ist, daß sich allhier beyde Wasser nicht gleich mit einander vermischen, sondern eine Weile neben einander herfliessen, ehe solches geschiehet, welches man aus der Farbe dieser Flüsse erkennen kan, weil das Wasser aus der Helme trübe, das aus der Saltze aber helle und klar aussiehet, wenn es nicht von einem schlemmenden Platz-Regen trübe gemacht worden. Die Ursach ist meistentheils der geschwinden Bewegung beyder Wasser zuzuschreiben, als welche verhindert, daß die Vermischung derselben nicht alsobald geschehen kan. Nächst diesem rühret solches auch etlicher massen von der Dicke und Schwere des Helm-Wassers her, welche das helle und leichte Wasser der Saltze gleichsam von sich stösset, und nicht zugiebet, daß sich solches mit einander alsofort vereinbahre. Im übrigen ist die Saltze sowohl der Stadt Nordhausen, als auch den benachbarten ein sehr nutzbarer Fluß, weil derselbe nicht allein schöne Forellen hat, sondern auch vierzehen Mühlen treibet, worunter die drey obersten nach dem Dorffe Saltze, die andern aber alle nach vor besagter Stadt, und mehrentheils dem Rathe daselbst gehören. Eine sonderbare Gnade Gottes aber ist es, daß dieser Fluß in den härtesten Wintern nicht leicht zufrieret, und die daran liegende Mahl-Mühlen dieserwegen zu der Zeit im Gange bleiben, wenn die in Nordhausen und andere daherum liegende Mühlen vom Froste stille stehen. Behrens Hercynia Curiosa p. 123 u. f.

Salze, Salza, ein Fluß in der Grafschafft Mansfeld, welcher in seinem Lauff von der Saale verschlungen wird.

Salze, Saltze, Salza, insgemein Groß-Salze genannt, eine kleine, aber alte Stadt im Stiffte Magdeburg, zwischen Magdeburg und Barby, von welcher erstern sie zwo Meilen und eben so viele auch von Calb, nicht weit von der Elbe, lieget. Es sind daselbst gute Saltzwercke zu befinden, davon sie ihren Namen hat. Hier sind viele adeliche Familien wohnhafft: wie denn der gantze Rath aus lauter Adelichen bestehet. Sie hat in dem dreyßigjährigen Kriege vieles ausgestanden, sie wurde im Jahr 1630 und 1632 von den Kayserlichen; 1642 aber von den Schweden eingenommen und geplündert: jedoch waren im Jahr 1720 nicht mehr als acht wüste Stellen darinne. Gleich bey Groß-Saltze liegt auch der Flecken oder Vorstadt Elmen oder Alten-Salz, welcher vor dem besser gewesen, aber durch den Krieg und grossen Brand 1626 ruiniret worden. Es sind daselbst zwey Haupt-Sohlbrunnen und die Söhle wird von dannen nicht nur in die dasigen Saltzkothen, sondern auch nach Schönbeck geleitet. Das Amt zu Calbe hat über diesen Ort zu befehlen. Abels Preußische Geographie I Th. p. 293.

Salze, die Salze, Dorff und Fluß in Ober-Ungarn, siehe Sajo.

Salze (alkalinischfixe) *Salia Alkalinofixa*. Man nennet diese Saltze insgemein auch *Salia Alkalina*, *Salia fixa*, oder *Salia lixiviosa*. Salia lixiviosa heissen sie, weil sie alle durch Auslaugung gemachet werden; Salia fixa, weil sie sich in dem gröbsten Feuer nicht flüchtig bezeigen, noch dadurch davon getrieben werden können. Was mit der Benennung vom Alkali verstanden wird, ist ebenfalls eine bekannte Sache, nemlich das Gegentheil von der Säuere, oder so viel als Gegensäuere. Der Ursprung dieses letztern Namens kommt von dem arabischen Alkali her. Kali heisset Saltz und Al wird gebrauchet, wie im Deutschen, der, die, das, also zusammen Al Kali, das Saltz. Es ist aber auch bekannt, daß Kali ein gewisses sehr saltzreiches Kraut ist, so nicht weit von der See wächst, und bey dem Lobel, Soda heisset; Ferner, daß von solchem Kraute, wenn es verbrannt und ausgelauget, eine Menge Saltz gewonnen wird, so man zuerst nur schlechtweg das Saltz, nemlich mit der arabischen Benennung Alkali geheissen; Und da dieses Saltz zu Verbrennung anderer Kräuter und Erdgewächse mag Anlaß gegeben haben, auch die davon erhaltenen Saltze fast von gleicher Art und Natur befunden worden, so ist wohl leichtlich zu vermuthen, daß unsere Vorfahren gedachten Saltz- und Ursprungsnamen deshalben beybehalten, und eines wie das andere Alkali geheissen, ja, daß auch endlich nach und nach, zu besserem Unterscheide, noch dieser oder jener Beyname mag dazu gekommen seyn, wie man denn, da nebst den bloß saltzigtalkalischen Cörpern, auch noch erdhaft alkalische erkannt worden, die erstern, und uns anjetzt angehenden, zu Unterscheidung der erdhaften, noch mit dem lateinischen Saltznamen, dazu beleget, und dergleichen im Wasser auflösliche Vermischung Sal Alkali, oder insgesammt Salia alkalina oder alcalica benennet, damit das eintzelne Wort Alkali nicht ein vieldeutendes, oder ein solches Wort werde, welches zu zwenfachen Bedeutungen zwischen saltzigten und erdhaften Alkali Gelegenheit gebe. Uberhaupt aber von den Benennungen zu reden, so ist es noch nicht

deut-

deutlich genug, wenn man sie nur alkalinische oder nur fixe Saltze allein betittelt, indem beyde Namen abermahls verschiedentlich können verstanden werden: Denn man hat erstlich auch flüchtigalkalinische Saltze, und zweytens auch fixe Saltze, so nicht bloß alkalinisch, sondern Neutersaltze seyn: Dannenhero das beste ist, daß man die jetzt vorzunehmenden Präparate lieber mit beyden Zunamen zugleich, nehmlich alkalinischfixe Saltze heisse. Übrigens ist es gnug, daß man weiß, daß mit dem Worte Alkali das Gegentheil von der Säure, mit dem Worte fix aber etwas, das im Feuer beständig, und vom grösseſten Feuer, so an sich selbst, nicht gäntzlich zu zernichten, oder davon zu jagen ist, verstanden wird; auch daß es der gantzen Welt, dergleichen Saltze also zu benennen, und vor andern Saltzen zu unterscheiden, von langen Jahren her, bis auf jetzige Zeiten, angenommene Unterscheids-Wörter in der Chymie seyn: Es gilt dem practischen Chymisten gleich viel, ob sie Arabisch oder Chaldäisch, oder von einer andern Sprache abstammen, wenn er sich nur im Reden und Schreiben gegen andere Chymisten damit erklären und verständlich machen kan. Das ursprüngliche Alkali wird zwar noch heut zu Tage verfertiget, aber nicht mehr von dem blossen eintzigen Kraute Kali oder Soda, sondern von Kali und andern, am Ufer der See dabey stehenden, ebenfalls nicht saltzarmen Kräutern mit zugleich; da indessen doch wohl das grösseſte Theil die Soda, oder das Kali ausmachen mag, so wird es auch noch unter dem Namen Soda, und weil es häuffig in Spanien wächset, auch daselbst zubereitet wird, unter dem Beynamen Spanische Soda verführet, verhandelt und verbraucht. Gleichwie aber dieses Kali nicht wenig vom Meersaltze hat, dabey, wie gesaget, noch allerhand andere Kräuter mit untergenommen, die gantze Einäscherung und fernere Bereitung nicht eben so genau, sondern nur von gemeinen, dort herum wohnenden Leuten gehandhabet wird; also ist auch gar leicht von selbst zu urtheilen, (wie es sich auch in der That also würcklich verhält) daß dieses Alkali oder Soda kein recht reines chymisches, sondern ein mit andern Saltzen und Unreinigkeiten, auch mit überflüßiger Erde versehenes alkalisches Saltz sey, weshalben es auch heut zu Tage weder zur Chymie, noch Medicin, sondern nur von Mechanischen Künstlern und Handwerckern, hauptsächlich zum Glasmachen, Seifensieden und Färben gebrauchet wird. So ferne man es ja zur Chymie nehmen wolte, so erfordert es allerdings vorher noch eine gebührliche Reinigung und Absonderung von den zum reinen alkalischen Saltze nicht gehörenden unreinen und fremden, entweder beygemischten oder zufälliger Weise hinzugekommenen Dingen. Ein reines alkalinischfixes Saltz muß vors erste die vier Haupt-Eigenschafften eines Alkali, die auch die alkalinischflüchtigen Saltze besitzen, an sich haben: daß es nehmlich mit allen Säuern aufbrudele; mit selbigen in ein Mittelsaltz gehe; die mit Säuern gemachten Auflösungen niederschlage; und den Veilgen-Syrup aus der blauen Farbe in eine grüne verwandele. Ein alkalinischfixes Saltz hat aber dargegen in folgenden Eigenschafften mit den flüchtigen alkalinischen Saltzen den mercklichen Unterscheid: Daß es 1) die Auflösung des sublimirten Queckſilbers nicht weiß, wie ein flüchtiges alkalinisches Saltz, sondern Pomeranzengelb niederschlage; 2) daß es mit hinzu kommendem Kupffer gar keine blaue Farbe erregе; 3) mit dem Salpetergeiste keinen Dampff bezeige; 4) mit beygemischtem Wasser keine Kälte, sondern eher Wärme verursache; 5) bey vermerckter Lufft nicht trocken bleibe, sondern feuchte werde, und wohl gar schmeltze; 6) im Feuer nicht davon flüge, sondern beständig bleibe, bey gelindem Glüen fast nichts, und bey starcken Schmeltz-Feuer gar wenig an seinem Gewichte verliehre; 7) nicht nur im Feuer fix bleibe, sondern auch leicht flüſſig sey; und endlich 8) auch in keine Crystallen anschüſſe, wie einige flüchtige Saltze zu thun pflegen. Ausser diesen muß ein reines alkalinischfixes Saltz noch folgende besondere Eigenschafften besitzen, und die Proben ausstehen: 1) es muß in aufgelöster Gestalt mit einem allbereits vor sich habendem recht reinen, gleichfalls aufgelösten, alkalinischfixen Saltze sich reinlich, ohne die geringste Veränderung, Trübung, oder Niederschlagung, vermischen; 2) es muß den Schwefel so wohl auf nasse als trockene Manier, gäntzlich auflösen; 3) es muß, wenn es mit der reinen Vitriolsäure vermischet und zu einem crystallinischen Mittelsaltze gemachet wird, in Feuer am Gewichte nichts verliehren, und durchaus nicht flüssen; 4) muß ein reines und rechtes fixes alkalinisches Saltz, nebst allen andern vorher gemeldeten funffzehnerley Eigenschafften, auch mit fetten, oder ausgepreßten Oelen mit in eine Seife abgehen. Daferne es nun in einer eintzigen dieser erzählten Eigenschafften und Proben nicht Stich hält, so ist es allemahl ein untrügliches Kennzeichen, daß es kein recht reines alkalinischfixes Saltz ist. Gleichwie die gantze Chymie mit lauter natürlichen Dingen umgehet, und überhaupt nichts anders thut, als auflöset und zusammen setzet, auch nichts machen kan, wo nichts ist, sondern nur auf diese oder jene Weise von allbereits vor sich habenden Stücken, das von der Natur zusammen gesetzte Wesen zerleget und scheidet, oder aber gantz neue Vermischungen, und diese meistens durch Versetzung der Theile, künstelt und zusammen setzet, welche die Natur an sich selbst, aus Mangel der dazu erfordernden Instrumente, entweder gar niemahls oder doch selten darstellen kan, und also bey der Chymie alles gantz natürlich zugehet, ohngeachtet es manchmahl schwer hält, von allen und jeden unverhofften neuen Vorfällen sogleich die wahre physicalische Ursache zu finden; also muß man auch bey den alkalischfixen Saltzen zum Voraus wissen, daß sie ebenfalls ganz natürlich und begreiflich entstehen. Die Natur liefert mit allen ihrem Vorrathe kein eintziges behörig reines, abgesondertes und mit oben erzählten Eigenschafften begabtes alkalischfixes Saltz, sondern es ist, was man noch in der Welt für ein natürliches alkalisches Saltz finden und erklären kan, eintzig und allein in dem mit der Saltzsäure allbereits vermischten Meer- oder gemeinen Saltze so etwas erweißliches vorhanden, wobey man aber über-

überlegen muß: Daß 1) weil solches doch noch niemahls und auf keine Weise in seinem reinen alkalischen Zustande, sondern allemahl entweder mit der Säure des gemeinen Saltzes, oder auch wohl in einigen Gesundbrunnen mit der Vitriolsäure vermischet angetroffen wird, das alkalischfixe Saltz, im Fall man es ja darstellen will, dennoch mit allerhand Künsteley von solchen beygemischten Dingen, erst muß geschieden werden, so daß man solche mit künstlichen Arbeiten hervorgebrachte Cörper eben nicht so plalterdings für bloß natürliche, als womit die Kunst gar nichts zuthun haben soll, erklären kan. 2) Daß dieses im Küchensaltze befindliche alkalische Wesen, wenn man es nur endlich mit allerhand Künsteleyen auch abgesondert und dargestellet, dennoch kein mit mehr gedachten oben erzehlten sechzehnerley Eigenschafften vollkommen übereinkommendes, reines, sondern mit einem ordentlichen vegetabilischen alkalischfixen Saltze in einigen Umständen noch sehr unterschiedenes Alkali sey: woraus man denn vollends den allgemeinen Schluß machet, daß die Natur kein einzig reines Alkali liefere, mithin alle reine alkalinische Saltze lauter künstliche Producte seyn. Es haben demnach die reinen alkalinischfixen Saltze, wo nicht gäntzlich, doch meistens nur das Pflantzenreich oder die darzugerechneten Naturalien zum Subject und ihrer Materie, daraus sie in Menge können gezogen und hervorgebracht werden; denn ob schon dann und wann etwas weniges merckliches im Thierreiche kan erwiesen werden, so ist es doch, ausser dem im Urine und Kothe vorhandenem, abermahls von gedachten gemeinen Saltze herkommendem, so gar wenig, daß es in keine Betrachtung zu zühen; die Ursache, warum das Thierreich wenig oder nichts fixalkalisches liefert, soll an seinem gehörigen Orte unten gemeldet werden. Es scheinet indessen wunderlich und paradox zu klingen, wenn man von dem Ursprunge oder der Entstehung des alkalischen Saltzes saget: es werde gemacht aus einer Sache, die vorher keinen Gran fixes alkalisches Saltz in sich gehabt, wie man denn aus allen denen Dingen, woraus Pfund- und Centnerweise ein alkalischfixes Saltz gemacht wird, vor der Handthierung im Feuer oder Einäscherung und Verbrennung kein Gran solches mit allen behörigen Proben recht versehenen fixen Saltzes, an und für sich selbst erweißlich machen kan, sondern, wenn man etwas saltzigtes entdecket, so wird es allemahl sauerer und nicht alkalischer Art seyn. Dieses Paradox bekömmt noch mehr Aufmercksamkeit, wenn man viele, wo nicht die meisten andern ordentlichen chymischen Präparate dargegen betrachtet, bey welchen man gewahr wird, daß dasjenige, was der Chymiste herfür gebracht, vorher auch allbereits im Subjecte vorhanden, aber in solchem nur zerstreuet und mit andern Dingen vermischet gewesen, folglich vom Künstler eintzig und allein von den damit vermischten Sachen sey abgeschieden, und also gesammlet, nicht hervorgebracht, sondern heraus gezogen, nicht vom neuen gemachet, oder zusammen gesetzet, sondern nur bloß ausgezogen oder abgeschieden worden, wie man z. E. von den wesentlichen und ausgepreßten Oelen, von den für sich aus Erdgewächsen im Bade destillirten Wassern, von den wesentlichen Saltzen, den mineralischen Geistern und vielen andern Dingen mehr weiß und überzeuget ist; dahingegen kan dieses von verschiedenen andern, und zwar eigentlich chymischen gekünstelten Dingen, z. E. vom Brannteweine und allen brennbaren Geistern, von Eßigen ꝛc. und so auch von den alkalischen Saltzen, so wohl fixen, als flüchtigen, ingleichen von den daraus ferner entstehenden neuen Vermischungen, als von den Salmiaken, Seifen und dergleichen, kurtz: auch von den jetzt vorhabenden alkalinischfixen Saltzen nicht gesaget werden; denn von allen diesen Dingen, und so auch vom fixalkalischen Saltze ist in dem Subjecte, daraus es gemacht worden, vorher kein Bißgen davon zu finden gewesen: daher ist auch ein fixalkalisches Saltz kein Educt, sondern ein wahrhaftiges Product und gekünsteltes Werck. Das vornehmste und nächste Instrument zu Hervorbringung eines alkalinischfixen Saltzes ist das Feuer, als welches eben die Kunst vor der Natur zum voraus hat, in so weit, daß sie solches nach Belieben und Gutbefinden machen, vermindern und vermehren, auch allerhand damit auflösen, und zusammen setzen kan, wie und wenn sie will. Und da dieses, nemlich daß die alkalinischfixen Saltze vermittelst dem Feuer hervorgebracht würden, einige Wörterchymisten etwan einmahl gehöret, so haben sie gleich das Instrument zur Materie des alkalischen Saltzes selbst gemacht und die gantze Entstehung des alkalinischfixen Saltzes den Feuertheilgen zugeschrieben, da man doch in der täglichen Erfahrung ein gantz anderes, und daß das Feuer allerdings nur als ein Instrument dabey würcke, handgreiflich und überzeugend gewahr wird, wie in folgenden deutlicher soll bewiesen werden. Das Subject, woraus man ein alkalischfixes Saltz machen will, muß eigentlich zwo Haupteigenschafften oder Ingredientien in sich selbst haben, die zur Entstehung solches Saltzes nothwendig erfordert werden: es muß 1) an sich selbst brennbar, und mit öligten, harzigten oder bituminösen Theilen, und vors andere mit einem sauren Saltze begabet seyn; findet man nun diese unentbehrlichen und allerdings nöthigen Eigenschafften in einem Subjecte beysammen, so ist es auch hinlänglich genug, ein alkalinischfixes Saltz liefern zu können, wie hierzu fast alle Erdgewächse oder deren unverdorbene Theile tüchtig seyn; fehlet aber eines von beyden, so hat man auch wenig oder kein fixes alkalisches Saltz zu hoffen. Auf diesen Satz gründet sich nun alles in der Welt entstehendes alkalinischfixes Saltz, und bekommt man nach der verschiedenen Menge der angegebenen beyden Hauptingredientien auch von diesem oder jenem Subjecte bald mehr, bald weniger, bald schwächeres, bald stärckeres, oder sonst unterschiedenes fixes alkalisches Saltz. Es kommt eben nicht auf die Menge des öligten Wesens an, dagegen aber muß es insonderheit an dem sauren Saltze nicht fehlen. Wenn man also, ehe man ein alkalinischfixes Saltz machen will, von einem Erdgewächse, es sey Kraut, Wurtzel, Holtz, Rinde oder was es wolle, vorhero nur, durch andere Arbeiten, aus welchen man lediglich die

darin-

darinnen haftende Menge des Oels und sauren Saltzes schlüssen kan, ist unterrichtet und versichert worden, so kan man schon zum Voraus urtheilen, ob es viel oder wenig alkalisch fixes Saltz geben werde: Denn hat es wenig oder kein Oel, so wird es nicht gar viel Alkali geben; und hat es wenig oder kein saueres Saltz, oder ist die Säure allzuflüchtig, so wird es noch weit weniger liefern, wie denn dieser letztere Umstand meistentheils Ursache und Schuld ist, wenn man von manchen grossen Hauffen Holtze oder andern vegetabilischen Theilen, öfters wenig alkalisches Saltz erhält. Und ist es wohl gewiß, daß kein gesundes Erdgewächse ohne brennbare Theile ist, dargegen aber viele entweder saltzarme, oder aber mit einem flüchtigen und bey der Einäscherung meistens verflügbaren saurem Saltze versehen seyn. Es können auch saltz- und öhreiche Pflantzen, Hölzer, Wurtzeln, und dergleichen seyn, welche aber, wenn sie sollen eingeäschert werden, wegen allzugenau benommener Luft, nur schmauchen, und zu Kohlen, nicht aber zu Asche, verbrennen: bey welchen Umstande fast alles sauere Saltz, ohngeachtet sie dessen ein gut Theil von Natur besitzen, absonderlich wenn das Erdgewächse noch grün und nicht wohl ausgetrocknet ist, nach und nach ausdampfet, überaus wenig zurücke bleibet, auch das gantze zurück bleibende Wesen wenig Asche, und noch weit weniger alkalinisch fixes Saltz liefert. Diese Sache lässet sich z. E. behaupten, mit Fichten- oder irgend einem andern Brennholtze: man nehme etliche Centner, und verbrenne es gelinde in offener Luft, so wird man einen ziemlichen Hauffen Asche und aus selbiger auch ein gut Theil Saltz bekommen; man nehme aber von eben dem Holtze wieder eben so viel Centner, mache etwan einen kleinen Meiler, oder benehme dem Holtze sonst auf andere Art die offene Luft, und vergönne ihm nur so viel, daß es schwählen kan. Kurtz! man mache Kohlen davon, und zwar dergestalt, daß keine Brandkohlen, welche bey empfindenden Feuer in offener Luft eine rauchende Flamme von sich geben, übrig bleiben: Diese blosse Kohlen also kan man alsdenn in offener Lufft zu Asche brennen, solche, in Vergleichung der andern Menge Asche, wägen, nachgehends das alkalische Saltz, wie gebräuchlich, auslaugen, davon scheiden, und auch wägen, so wird dieses letztere Verfahren gar unbeschreiblich wenige Asche und Saltz, gegen die erstere Arbeit, so vom Anfange in freyer Luft geschehen, liefern. Es ist keine andere Ursache von diesem, aus dem gleich viel genommenen Subjecte, zuletzt erhaltenem weit wenigerem Saltze, als weil bey der Kohlenbrennerey meist alles saure Saltz oder der sonst so genannte Holtzgeist nebst dem öligten Wesen davon gegangen, so unausbleiblich zur Hervorbringung des alkalischen Saltzes, als die beyden angegebenen Hauptingredientien erfordert werden. Nachdencklich ist es, daß zu Erlangung einer vegetabilischen Asche allerdings der Zugang der freyen oder offenen Luft erfordert wird, als ohne welche man durchaus keine Asche erlangen kan, wie denn die Kohlen bey verschlossener Luft, auch in der allergrösten beständigen Gluth, viele Jahre lang, Kohlen verbleiben, und niemals zu Asche werden solten. Nicht weniger ist auch nachdencklich und merckwürdig, daß zwischen einer Kohle, und zwischen der von eben dem Holtze gemachten Asche ein so grosser Unterscheid ist: Denn man kan mit noch so vielen Wasser nicht das geringste alkalische Saltz heraus laugen oder absondern; ferner hat keine Säure, auch nicht die mächtigste und stärckste, einige Würckung auf die Kohle; und endlich vereiniget sich keine Kohle mit dem Glase, welches alles aber wohl die Asche thut. Damit wir aber wieder auf die Alkalisirung, oder auf die darzu benöthigten Bestandtheile kommen, so erhellet die Wahrheit und Behauptung unsers Satzes aus noch sehr viel andern Umständen mehr: 1.) Man nehme nur ein solch ulmigtes oder vermodertes und gleichsam abgestorbenes Holtz, welches sonsten, wenn es in seiner behörigen Krafft ist, ein gut Theil Laugensaltz zu geben pfleget, verbrenne es, lauge es aus und verfahre in allen, als wenn es gut Holtz gewesen wäre, man sehe denn endlich zu, wie man sehr wenig oder nichts vom alkalischfixen Saltze bekommen werde: Die Ursache ist offenbar: weil das darzu erforderte, so wohl öligte, als auch insonderheit das saure saltzigte Wesen vorhero in der Luft verdunstet und verflogen ist. 2.) Man nehme eine frische Pflantze, die offenbar mit gnugsamen sauren Saltze von der Natur begabet ist, man scheide hiervon das sauere, oder das so genannte wesentliche Saltz, trockene alsdenn das Kraut, wovon nehmlich gedachtes Saltz abgeschieden worden, verbrenne und lauge es mit aller Behutsamkeit aus, so wird man handgreiflich gewahr werden, wie wenig fixalkalisches Saltz es liefern werde. 3.) Man nehme nun dasselbige Kraut, in eben derselben Menge, und scheide das sauere oder wesentliche Saltz nicht davon, sondern trockene, verbrenne und lauge es so an sich selbst gewöhnlicher massen aus, so wird man augenscheinlich von der Wahrheit des fixen alkalischen Saltzes, in Vergleichung der vorigen Arbeit, überzenget werden. 4.) Oder man nehme das erst gewonnene, sauere und wesentliche Saltz, und calcinire es behutsam, so wird man sich eben dieses versichert sehen, und auch hieraus ein rechtes fixes alkalisches Saltz erlangen, weil dergleichen wesentliche Saltze keine blosse sauern Saltze, sondern noch mit offenbar öligten, und zur Verfertigung des Alkali ebenfalls nöthigen Theilen begabt seyn. 5.) Man nehme ferner eine Menge eines solchen frischen Krautes, welches gemeiniglich ein gut Theil fixes alkalisches Saltz zu geben pfleget, man theile das Kraut genau in zwey Theile, trockene und verbrenne die eine Helfte, lauge ferner, nach gemeiner Art, das fixe alkalische Saltz daraus, und verwahre es, nachdem man es vorher gewogen; Die andere Helfte aber stelle man hin zur Fäulung, und gehe damit gebührend um, daß das Kraut durch und durch ausfaule, destillire es alsdenn, so bekommt man, wie bekannt, einen urinösen Geist, ein flüchtiges Saltz, und ein stinckendes Oel; man sehe aber nachgehends zu, wie viel das Uberbleibsel nunmehro fixes alkalisches Saltz gebe, es wird gewiß, ohngeachtet man es mit der grösten Behutsamkeit auslauget, in Vergleichung der ersten Helfte, sehr wenig, auch öfters gar nichts, geben:

geben: Die Ursache ist wiederum klar, weil das zum fixen alkalischen Saltze erforderte sauere Saltz und Oel währender Fäulniß sich verwandelt hat, und theils zu einem flüchtigen Saltze oder urinösen Geiste geworden, theils auch, und zwar meistens, das Oel in Substantz und Gestalt eines Oels, durch die Destillation sich davon geschieden. 6.) Man nehme einen blossen Zitronensaft, welcher zwar offenbar ein saures Saltz, dabey aber sehr wenig öligte, oder vom brennbaren Wesen herkommende Theile hat; Man nehme dessen einen guten Theil, zwantzig, dreyßig oder mehr Kannen, lasse das Wässerige davon verrauchen, verdicke ihn also, verbrenne und rauche ihn aus, so wird man schon die Entstehung des alkalinischfixen Saltzes gewahr werden. 7.) Am meisten und handgreiflichsten sehen wir es am Weinsteine oder dessen Crystallen selbsten, welche, wie jedermann weiß, nichts anders, als ein mit vielen öligten Theilen versehenes saures Saltz ausmachen, wenn nun diese beyde hierinnen beysammen befindlichen Hauptstücke, nehmlich das saure Saltz und Oel, durch das hierzubenöthigte Instrument, das Feuer, mit einander gebraten oder verbrennet werden, so wird aus dem Rückständigen kein offenbares saures Saltz, dargegen aber wohl das vom neuen entstandene alkalinisch fixe Saltz und zwar häufig zu erlangen seyn; und so ist es mit allen Subjecten zu beweisen. Daß aber auch das öligte Wesen gar vieles darzu beytrage, ist unter andern verschiedenen Beweißthümern, so man anführen könte, auch aus diesem einzigen, jedermann leicht in die Augen-fallendem Umstande abzunehmen, wenn man zum Exempel vier Pfund getrocknete Wermuth nimmt, solche einäschert, und von der Lauge das fixe Saltz sammlet, so bekommt man ohngefehr drittehalbe Unze alkalinisch fixes Saltz; nun nehme man von eben derselben Wermuth wiederum vier Pfund, zerhacke und zerschneide sie, zühe alsdenn mit dem rectificirtesten Branntweine, so lange sich nur der Branntewein färben will, das öligte, bituminöse oder hartzigte Wesen, heraus, so wird man zwar das meiste, jedoch nicht alles und jedes darinnen haftende Brennbare heraus bekommen; es bleibet indessen aber alles Saltzigte darinnen, man trockene hierauf das zurückgebliebene, verbrenne es, lauge das Saltz heraus, und wäge es, so wird statt obgedachter drittehalben Unze, anitzo nur eine Unze Saltz zu sehen seyn; wodurch abermahls handgreiflich das nöthig gewesene, bey der ersten Verbrennung gebliebene und mit eingebratene, deshalben zu grösserer Menge des alkalinisch fixen Saltzes beytragende, bey der letztern Gegenprobe aber, durch die geistige Auszühung abgeschiedene und nun nicht mit helfende, bituminöse oder öligte Ingrediens erwiesen wird. Zu mehrern Beweiß kan man auch noch das jetztgemeldete von dem geistigen Auszuge zurück gebliebene Uberbleibsel mit Wasser auskochen, hernach das überbliebene Kraut trocknen, verbrennen, auslaugen, und das Saltz davon sammlen, so wird man nur dessen neunzehen bis zwantzig Gran erhalten: aus Ursachen, weil von solchen vier Pfunden Kraute nunmehro meistens alles öligte und saure Saltz, so zur Entstehung und Verfertigung des alkalinisch fixen Saltzes erfordert werden, davon gezogen ist. Da es nun an dem ist, daß zu Ausarbeitung eines fixen alkalischen Saltzes ein saueres Saltz, und ein brennbares Wesen nothwendig erfordert werden; als ist vors erste auch zu schlüssen, daß von diesen beyden höchstnöthigen Ingredientien auch wohl etwas dabey bleiben müsse, wie es denn würcklich bleibet. Das Feuer thut, als ein Instrument, wenn die Verfertigung des alkalischen Saltzes für sich gehen soll, weiter nichts, als dieses: daß es an einem Theile alles überflüßige Wasser, desgleichen das überflüßige sauere Saltz, in Gestalt eines Geistes, ferner das flüchtige, und überflüßige Oel abscheidet; am andern Theile aber auch die mehr fixern Theile einbratet. Gleichwie nun alle Saltze, sie seyn sauer oder alkalisch, oder wie sie heissen mögen, wie nicht weniger alle brennbare Sachen eine Erde zum Grunde haben, und solche Erde sich insonderheit zeiget, wenn dergleichen Mengsel mehr und mehr von den damit umgebenen flüchtigen Theilen befreyet, hingegen zu mehr und mehr fixeren Stande gebracht werden; also siehet man auch eben dieses allhier bey der Erzeugung oder Verfertigung des alkalinischfixen Saltzes: Denn indem durch das Feuer, nach und nach, immer etwas von dem flüchtigen brennbaren Wesen, und dem sauren Saltze, nebst dem Wasser weggejaget wird, eben und zu solcher Zeit concentriret sich auch immer mehr und mehr das noch rückständigere fixere Wesen, so wohl das sauere Saltz, als das Oel und Hartz, und eben zu gleicher Zeit, wenn nach und nach das zur Beschaffenheit eines sauern Saltzes erforderte Wasser verlohren gehet, von der Hitze des Feuers vom sauren Saltze loßgemachet, und zum Ausdunsten gezwungen wird, wir sagen, eben zu gleicher Zeit, scheidet sich auch andern Theils die im sauern Saltze gewesene Erde; je länger man feuert, oder das Kraut einäschert, jemehr Wasser, subtile Säure und Brennbares gehet fort, und jemehr Erde bekommt man an der andern Seite, oder je leichter verwandelt sich wieder das sauere Saltz, nebst etwas wenigen vom Brennbaren in Erde: Daher das mehreste vom reinen fixen Saltze, Erde ist; allein da diese Erde ihre Abkunft vom sauren Saltze hat, und, so zu reden, sauerer Natur ist, so ist es nicht möglich, daß bey der ersten Einäscherung oder Calcination auch alles sauere Saltz von selbiger könnte loßgemachet werden, sondern es bleibet die allerletzte, concentrirteste, und (in Vergleichung der vorigen weit flüchtigern) nunmehro allerfixeste Säure, und so auch das fixeste Brennbare bey jedem Theilgen dieser Erde kleben: das Saltzigte ist noch Ursache, daß alle diese Erde sich in Wasser auflösen läsßet, und das wenige, so vom Brennbaren abgekommen, verursachet, nach Proportion und der Art seiner vorhin gewesenen Einmischung, anjetzo hier die Schärffe. Eben daher, weil diese Erde säuerlicher Natur ist, oder von der Säure abstammet, hat sie auch die beständige Begierde, wiederum ein saueres Saltz anzunehmen, welches ihre Verwandschaft und genaue Vermischung mit allen Säuern, um so vielmehr bekräftiget. Es ist auch das concentrirte und zurück gebliebene wenige sauere Saltz, desgleichen die zur saltzigten Vermischung geneigte u. anjetzt von allem Wasser befreyete Erde offenbar die einzige Ursache, daß diese vermischten

ten Körper wiederum nach demjenigen verlangen, was sie durch die Hitze des Feuers verlohren, nehmlich nach dem Wasser: Daher kömt die höchstbegierige Anziehung der Feuchtigkeit, und das Schmelzen dieser fixen Saltze; auch, wenn sie sehr starck gefeuret, und darauf die erste Feuchtigkeit empfinden, die Erhitzung; ja wenn etwas mineralisches darzu genommen worden, wohl gar die Entzündung, wie bey dem mit Spießglaskönig gemachten ätzenden Weinsteinsaltze, und den Pyrophoris zu sehen ist. Benimmt man aber den alkalischen Saltzen vollends das wenige saure Saltz, und ihr Brennbares, so behält man nur alsdenn eine blosse Erde, welche sich nicht mehr im Wasser auflösen lässet, weder Feuchtigkeit noch Säure aus der Luft verlanget, keine Erhitzung mehr spühren lässet, und sich in allem als abgestorben bezeuget, wiewohl sie der Chymiste, wenn er darzu Lust hat, wiederum belebt machen, zur Auflösung und Vermischung mit Wasser, ja zu den meisten vorigen Eigenschafften, zurechte bringen kan. Alles, was von der Entstehung eines alkalinisch fixen Saltzes angeführet worden, kan man mit einem einzigen Experimente vollkommen beweisen: man nehme das wesentliche Sauerampfersaltz, man besehe es, berühre es, koste es, und untersuche es vorhero, wie man will, wiewohl ohne dem niemand leugnen wird, daß es nicht ein offenbahres, ob schon nicht reines, sondern mit Oeltheilgen vermischtes saueres Saltz sey. Wenn man nun z. E. eine Unze davon nimmt, und solche mit Wasser vermischet, so löset sich im Wasser alles gäntzlich auf, gleichwie es sich auch aus der wässerigen Auflösung herauscrystallisiret hat; und bleibet nicht das geringste unaufgelöstes, oder mit dem Wasser unvermischtes zurücke, so daß weder Oel noch Erde, weder alkalisches Saltz, noch sonsten etwas fremdes, sondern weiter nichts, als eine Auflösung des sauern Saltzes zu sehen ist; man nehme denn ferner eine Unze von eben diesem trockenen und crystallinischen Saltze, schütte es in ein gläsernes Retortgen und destillire es, so an sich selbst, behutsam mit Stuffenfeuer, so wird nach und nach alles dasjenige, was wir vorher in seiner Ordnung bey der Alkalisirung erzählet, anjetzo allhier, vermittelst des Instruments, des Feuers, so weiter nichts als die Erhitzung der Retorte und des darinnen befindlichen Saltzes, verursachet, vorgehen und zuwege gebracht werden. Erstlich wird in die Vorlage das überflüssige und im trockenen Saltze gleichwohl vorhin verborgen gewesene Wasser und Oel, nebst dem subtilesten und flüchtigsten sauern Saltze herfürkommen. Zweytens wird sich dargegen viele Erde ausscheiden, und das Ubrige, darinnen sich etwas von concentrirten Saltze und dem gleichsam fixern Oele angehänget, zum behörigen vollkommenen alkalinisch fixen Saltze werden. Man wird ohngefehr drey Quentgen Wasser mit etwas flüchtigen sauern Saltze beschwängert finden, welches Naß sonsten saueres Sauerampfergeist könnte genennet werden; man wird etwan einen Scrupel stinckendes Oel gewahr werden, und in der Retorte den sogenannten Todtenkopf antreffen, welcher in allen vier Quentgen und etliche zwanzig Gran wieget, und daraus man über drey Quentgen recht trockenes alkalinisch fixes Saltz bekommet, so daß nur etliche wenige Gran verrochen und verschmieret seyn, welche an der gantzen Unze des hierzu angewendeten Saltzes, wenn alles zusammen gerechnet, etwan fehlen. Hier ist nun alles, was wir gesagt; es ist aber, ausser dem alkalischen Saltze, ausser dem zuerst davon gegangenen Wasser und der subtilen Säure, auch ein Oel, und eine gantz todte Erde, welche beyde letztere Stücke sich nunmehro auf keine Weise mit Wasser mehr vermischen wollen, ob sich wohl vorhero, da es noch das gantze öligte sauere Saltz, oder das crystallinische wesentlich Saltz war, alles in Wasser vermischte. Man kan auch dieses alkalinisch-fixe Saltz wieder zernichten, ihm seine wenige Säure und brennbares Wesen benehmen, die Erde vermehren, und also mit diesem einzigen Experimente sich aller dieser Dinge vergewissern. Ein alkalinisch-fixes Saltz bestehet demnach aus einer auflößlichen Erde, in welche sich vermittelst des Feuers etwas von dem allerfixesten saueren Saltze einschleichet, und zugleich auch etwas von dem fixeren oder erdhafften bituminösen oder brennbaren Wesen gleichsam mit eingebraten ist, so daß es ein neuer saltzigter Körper geworden, welchen die Chymisten alkalinisch-fixes Saltz nennen. **Homberg** hat sich in der Theorie des alkalinisch-fixen Saltzes vergangen, indem er das sauere Saltz nur alleine erkannt, welches sich an die erdigten Theilgen hienge, und ein alkalinisch fixes Saltz ausmachte; dabey aber vom Brennbaren nichts erwehnet. **Geoffroy** und **Lemery** haben in so weit wohl gemercket, und bey ihren Arbeiten wahrgenommen, daß noch etwas anderes mehr, nebst obgedachten sauren Saltze und der Erde, nehmlich auch etwas von brennbaren Wesen zur Ausmachung des alkalischen Saltzes erfordert würde, und seyn müsse; allein sie haben wieder darinnen gefehlet, daß sie es dem Instrumente, dem Feuer, zugeeignet, da doch in dem, zum alkalinisch-fixen Saltze gebrauchten vegetabilischen Subjecte, das würckliche und wesentliche öligte oder bituminöse Ingrediens jedermann offenbar vor Augen lieget. Man gebe diesen beyden Chymisten ein solches Erdgewächse in die Hand, in welchem vorher keine würcklichen brennbaren Theile selbst zu beweisen oder zu argwohnen seyn, sondern in welchen man nur ein saueres Saltz und erdigte Theile erweisen kan: dieses Subject können sie in eine Retorte zwantzig und mehr Jahre mit vielen Centnern ausserhalb der Retorte angebrachten Feuertheilgen oder Feuermaterialien, handthieren, jedoch mit dieser ausdrücklichsten Vorsicht, daß nur keine Asche selbst von diesen Feuermaterien darzu komme, so werden sie gewiß keinen Gran alkalinisch-fixes Saltz heraus bringen; wäre nun nach ihrer Meynung das Feuer hierzu ein Ingrediens oder ein materielles Wesen, so müsten sie es allerdings auch aus solchen Dingen, in welchen an sich selbst keine wesentlichen brennbaren Theile zugegen oder eingemischet sind, machen können: sind sie es nicht vermögend, zuwege zu bringen, wie sie denn würcklich nicht können, sondern

dern es muß allemahl eine an sich selbst brennbare Materie hinzugenommen werden, warum wollen sie sich denn nicht an die würcklich zugegenseyenden, darzu gebrauchten gantz gewissen und erweißlichen Sachen halten? Daß aber das Feuer, als das Instrument, zu Hervorbringung des alkalinischfixen Saltzes erfordert werde, solches ist unter andern aus dem Weinsteine zu sehen, als welcher die beyden Haupteigenschafften hat: er hat die öligten und bituminösen Theile; er hat auch offenbare Theile vom sauern Saltze, und zwar beydes in Uberfluß: wenn nun hieraus ein alkalisches Saltz ohne Feuer könnte erkünstelt werden, so brauchte es ja weiter nichts, als die angegebene Erde, darinnen sich etwas vom sauren Saltze und dem Brennbaren einnistele. Dieserwegen nehme man demnach Krebssteine, oder einen andern erdigten Körper, der wenigstens mit keiner andern Säure beschwängert ist; man schütte in eine mit Wasser gemachte Auflösung des Weinsteins von gedachtem erdigten Körper, den zerstossenen Krebssteinen, so viel als sie auflösen will, verrauche alsdenn das Wasser und trockene es aus, so wird man zwar, (nach oben gegebener Lehre, da gesaget worden, daß ein saures und brennbares in der Erde concentrirtes Saltz ein alkalinisch-fixes Saltz ausmache, oder daß ein alkalinisch-fixes Saltz aus vieler Erde und etwas sauern Saltze und fixern brennbaren Wesen bestehe) die Möglichkeit, und einen in vielen Dingen als ein fixes Alkali sich bezeugenden Körper mit Augen sehen; allein man untersuche ihn nur weiter nach allen oben angegebenen Proben eines wahren vollkommenen alkalinisch-fixen Saltzes, so wird man bald hier, bald da gewahr werden, wie ihm noch vieles fehle, wie die gantze Sache nur eine Auflösung der Krebssteine in der Weinsäure, also noch eine überflüssige Säure und Oel, kurtz, der rohe Weinstein selbst noch mit darunter verwickelt, mithin dieses Präparat keinesweges zu einem rechten völligen alkalinisch-fixen Saltze geworden sey. Daß es nun kein vollkommenes alkalisches Saltz geworden, ist keine andere Ursache, als diese: weil kein Feuer darbey gebraucht worden, zwar nicht deshalben, daß man vom Feuer noch mehr Feuertheilgen hierzu vonnöthen hätte, indem ja, wie gesagt, allhier noch überflüßige brennbare Theile im Weinsteinöle zugegen seyn, sondern dieserwegen, daß eben das überflüßige Oel und die Säure hätten sollen durch das Feuer davon getrieben werden, wie man denn auch bey diesem Experimente die Alkalisirung augenscheinlich gewahr wird, nachdem nur etwas mehr von der Säure und dem Oele, durch angewandte Hitze, nach und nach davon getrieben, und der Arbeit mit dem nöthigen Instrumente beygesprungen worden. Es hat auch Runckel allbereits wahrgenommen, daß man aus Weinsteine und ungelöschten Kalke, wenn beyde mit Wasser gekocht und ausgelauget werden, einen möglichen Beweiß eines alkalischen Saltzes, ohne dabey gebrauchte trockene Feurung zuwege bringen könnte; da es aber ohngefehr mit dem vorhergehenden gleich kömmt, und ebenfalls von tartarischen stinckenden Oele noch etwas zuviel zurücke bleibet, so mögen wir solches nicht einmahl, als etwas, so zu unserm Beweise dienen könnte, anführen. Daß man aus allen Erdgewächsen, oder vielmehr aus ihren Aschen, ein Saltz machen kan, desgleichen, daß von sehr vielen Kräutern und verschiedenen andern Stücken von langen Zeiten her, dergleichen Laugensaltze sind gemachet worden, endlich auch, daß sie auf einerley Art gemachet werden, ist bekannt; nichts destoweniger wollen wir auch hiervon etwas weniges, sowohl überhaupt von den Kräutersaltzen, als auch noch ins besondere von den übrigen, in der Chymie gebräuchlichen fixalkalischen Saltzen, oder vielmehr deren Verfertigung, so kurtz als möglich, erwehnen. Die Art und Weise, solche zu verfertigen, wird von einigen in neun, von andern hingegen in sechs Puncte abgetheilet. Die sie in neun Puncte eintheilen, nennen die mit dem Erdgewächse dieserwegen vorzunehmenden Arbeiten in der Ordnung hintereinander: Deficcatio, combustio, extractio, separatio, inspissatio, Calcinatio, Solutio, filtratio, und Inspissatio. Die aber nur sechs Puncte angeben, heissen solche Arbeiten: Deliccatio, combustio, extractio, separatio, inspissatio und depuratio. Wir zühen sie ein bis auf dreye, nehmlich auf die Einäscherung, Auslaugung und Reinigung, indem immer eine Arbeit die andere schon zum voraus setzet: denn wenn man von der Einäscherung redet, daß nehmlich das Erdgewächse zuerst soll zu Asche verbrannt werden, so setzet dieses schon die Austrocknung zum Voraus, oder daß es vorhero, nun nicht gäntzlich, doch in etwas müsse getrocknet werden; Redet man vom andern Puncte, der Auslaugung, so weiß jederman, daß man keine Lauge ohne Wasser, oder ohne Auszühung machen kan; auch ist bekannt, wenn es Lauge heissen soll, daß diese Auszühung von der Asche muß abgeschieden werden, so daß bey der Auslaugung allerdings die Auszühung und Abscheidung nicht wegbleiben kan; und so verstehet sich auch bey der Reinigung die darzu gehörige Kalchung, Auflösung, Durchseigung und Verdickung. Der gantze Proceß mit den fixalkalischen Kräutersaltzen bestehet kürtzlich hierinnen: man nimmt ein oder das andere Kraut, lässet es gelinde trocknen, zündet etwas von dem Kraute, zuerst an einem andern Feuer an, wirfft alsdenn nach und nach von dem Kraute beständig mehr hinzu, dergestalt, daß es bey gelinder Kohlengluth, und nicht mit Flammenfeuer, verglimme und zu Asche verbrenne, worzu viel hilft, wenn man das Kohlenfeuer zuletzt immer in einen mehr engern und engern Haufen bringet. Wenn es durch und durch gebrannt, und darauf erkaltet, so wird die Asche gesiebet, um die noch etwan darinnen vorhandenen ungeäscherten kohligten Stücke davon zu sondern: die Asche wird mit kalten Wasser vollkommen ausgelauget, die Lauge durchgeseiget, das Durchgeseigte entweder in einem irdenen oder gläsernen Geschirre gelinde ausgerauchet, und zuletzt zur Trockene verdicket. Soll das

Saltz zur Artzney gebrauchet werden, und will der Medicus nicht auf die äuſſerliche, unnöthige, und hierbey eher nachtheilige, als nützliche Schönheit und Weiſſe ſehen, ſo kan es bey dieſer erſten Verdickung verbleiben; ſoll es aber gereiniget und zum Theil gar cryſtalliſiret werden, ſo calciniret man es ein wenig, löſet es vom neuen mit einem guten Theile Waſſer auf, ſeiget es durch und läſſet es wiederum gantz gelinde verrauchen, bis daß es beginnet in der Oberfläche eine kleine Haut zu bekommen, güſſet es in einen abgeſprengten Kolben-Boden, oder in ein anderes weitmündiges Glas, verwahret es vor Staube und andern Unreinigkeiten, mit einem ſchlecht hin drüber gedrehten Papier, und ſtellet es an einen mittelmäßig warmen Ort, ſo wird nach und nach ein gut Theil in recht ſchöne und ſaubere Cryſtallen, die öffters mit groſſen Vergnügen anzuſehen ſeyn, anſchüſſen, zumahl, wenn man die Lauge noch vor der ſich zeigenden Haut vom Feuer nimmt, zum Cryſtalliſiren an einen ſehr gelinde warmen Ort hinſtellet, ſie ſtille ſtehen läſſet und ihr Zeit genug darzu vergönnet. Nachdem das Saltz angeſchoſſen, güſſet man die darüberſtehende Lauge ab, läſſet noch einen Theil Feuchtigkeit über gelinder Wärme davon verrauchen, ſtellet ſie an den vorigen warmen Ort, und läſſet noch einmahl, ſo viel als möglich, Cryſtallen anſchüſſen, die aber gemeiniglich lange nicht ſo ſchöne wie die erſtern, ſondern viel kleiner, auch gantz anders gebildet ausſehen. Das alsdenn noch übrige Naß wird nach der Abſteigung endlich völlig eingekocht, die Cryſtallen hingegen werden jedes mahl mit etwas gemeinem deſtillirten Waſſer in der Geſchwindigkeit abgeſpület, hierauf auf reines Löſchpapier geleget, und von der anklebenden Feuchtigkeit gelinde getrocknet. Im Fall man gar keine Cryſtallen, ſondern nur ein gereinigtes und weiſſes alkaliſches Saltz haben wolte, ſo hat man oberzehlte langweilige Arbeit nicht vonnöthen, ſondern darf es nur, nach der erſten Kalchung, Auflöſung und Durchſeigung, zur Trockene gelinde verdicken, und darauf in einem feſt zugeſtopfften und verbundenen Glaſe vor der Lufft wohl bewahren. Dieſes wäre alſo der gantze Proceß, wie man von allen Kräutern, oder die, in den Apothecken und in der Medicin noch gebräuchlichen Lauge-Saltze der Kräuter, Blumen, Stengel, ꝛc. aufs reinlichſte und beſte verfertigen kan; wobey noch drey Umſtände zu erinnern: 1) Daß, ſo bald nur eine oder die geringſte Manier vom vorgeſchriebenen Verfahren verändert wird, es ſey im Verbrennen, im Auslaugen, im Ausdunſten, bey der Kalchung, oder was es wolle, man auch ſo gleich ein in etwas bald ſo, bald anders verändertes Saltz ohnfehlbar erhalten werde. 2) Daß in den gereinigten und cryſtalliſirten Laugenſaltzen keine in dem Erd-Gewächſe vorhin geweſene eigenthümliche Krafft und Eigenſchafft mehr zu erweiſen ſtehet. 3) Daß alle gewöhnliche, inſonderheit cryſtalliſirte, Kräuterſaltze niemahls reine alkaliniſchfixe Saltze, oder als ſolche, die man zu andern chymiſchen Arbeiten, allwo ein reines alkaliſch fixes Saltz erfordert wird, zu gebrauchen ſind. Tachen und verſchiedene andere wollen behaupten, daß friſche Kräuter weit mehr Saltz geben, als die getrockneten, welches Rivin dargegen verneinet, indem er ſaget, daß er es mit allem Fleiß beobachtet, und von einerley Kraute die Probe gemacht, er habe aber keinen Unterſcheid darinnen gefunden. Unſerer Einſicht nach haben ſie gewiſſer maſſen alle beyde recht: Denn wenn man ein ſolches Erd-Gewächſe für ſich hat, welches mit keinem ſubtilen oder flüchtigen ſauren Saltze begabet, ſo wird man aus dem getrockneten freylich wohl gleich viel Saltz, wie aus dem friſchen bekommen; Oder aber, wenn man das friſche Kraut mit ſtarckem Flammen-Feuer, und hingegen das getrocknete nur mit gelinden Glüe-Feuer einäſch[illegible] ſo wird man auch allemahl, ob ſchon nic[illegible]leich geartetes, jedoch gleich vieles, oder gar ſehr wenig fehlendes von beyderley bekommen: Und auf ſolche Weiſe hat Rivin recht; hat man aber ein ſolches Erd-Gewächſe für ſich, welches entweder ein zartes ſubtiles, oder aber mit den andern Theilen nur ſo oben hin vermiſchtes ſaures Saltz beſitzet, das während der Einäſcherung gar leichte loßgehet, verrauchet und verflüget, ſo wird man allerdings vom friſchen, oder doch nicht gantz dürren getrockneten, ein gut Theil Saltz mehr, als von dem andern bekommen; wiewohl es dennoch einen und den andern kleinen Handgriff erfordert; und auf dieſe letztere Weiſe hätte Tachen recht. Es giebt Erd-Gewächſe, welche bey noch ſo behutſamen Verbrennen und aller anderen genommenen Vorſicht, dennoch ihr ſubtiles, zur Verfertigung des Alkali benöthigtes ſaures Saltz von ſich laſſen, ſo daß von einer ziemlichen Menge überaus wenig alkaliniſchfixes Saltz zu erlangen; wird aber die Verrauchung des ſauren Saltzes auf eine oder die andere Weiſe gehindert, ſo wird man auch handgreifflich mehr alkaliniſchfixes Saltz bekommen, als welches abermahls dasjenige behauptet, was wir von der Entſtehung und Werdung dieſer Saltze geſaget. Sich ſolches einigermaſſen zu vergewiſſern, ſo darff man nur Frantzoſen-Holtz nehmen, als welches ein ſolches Subject iſt, das im Verbrennen gar leicht ſein ſaures Saltz von ſich giebet: Wenn man deſſen eine ziemliche Menge verbrennet, oder zu Aſche macht, und daraus mit aller Behutſamkeit das alkaliſche Saltz ſammlet, ſo wird es nach Proportion des darzu genommenen Holtzes gar erſtaunend wenig ſeyn: Die Urſache iſt ſchon angeführet, weil nehmlich die ſubtile Säure im Verbrennen und Schmauchen meiſtentheils verflogen; wenn man aber eben dieſe Menge Holtz in die kleinſten Spängen zerhacket, oder das Holtz gar raſpelt, und ſolches mit einer groſſen Menge Waſſer auskochet, das Decoct durchſeiget, auf das Holtz wieder friſches Waſſer güſſet, und mit dem Auskochen ſo lange anhält, bis ſich das Waſſer nicht mehr färben will; darauf die verſchiedenen Decocte zuſammen güſſet, ausrauchen und zum Extracte verdicken läſſet, ſolchen Extract behutſam austrocknet, hernach mit dem beſonders getrockneten Uberbleibſel von den Spänen vermiſchet, beydes gelinde glimmende verbrennet, und zu Aſche machet, ſo denn auslauget, und das Saltz gebräuchlichermaſſen ſammlet, ſo wird man ein gut Theil mehr alkaliniſchfixes Saltz erhalten; und ſo mit vielen andern Dingen mehr. Nächſt

den alkalinischfixen Kräuter-Saltzen hat man auch ein zu vielen Dingen sehr bequemes und gar nicht theures Holtz-Saltz, solches wird, ohngeachtet es allbereits ein fertia ausgelaugtes, verdicktes und calcinirtes Saltz ist, insgemein doch nicht Saltz, sondern so wohl in der Lateinischen als Deutschen und verschiedenen andern Sprachen mehr, nur Asche genennet: nehmlich die Cineres clavellati oder die Pottasche. Es mag seyn, daß man zu erst nur die blosse unausgelaugte Asche verkaufft, und von daher die Benennung beybehalten; Wiewohl wir uns eben nicht um den Ursprung dieses Namens bekümmern wollen. So, wie die Pottasche insgemein verkauffet und verhandelt wird, ist sie noch kein recht reines, zu allen chymischen Arbeiten dienliches alkalisches Saltz, weswegen sie vorhero nochmahls erst muß gereiniget werden, so gar leicht geschehen kan: massen mit solcher Pottasche weiter nichts vorzunehmen, als daß man sie mit nicht allzuhäuffigen, und zwar nur mit kaltem Wasser auflöse, die Auflösung durchseige, wieder gelinde abrauchen und einkochen lasse, so kan man solche alsdenn so gut, als das allerreineste alkalinischfixe Saltz gebrauchen. Dasjenige, was nach abgegossener Auflösung von der Pottasche zurück bleibet, und sich in kaltem Wasser nicht auflösen will, ist kein reines alkalinischfixes Saltz mehr, sondern hat, nebst seinen alkalinischen Theilen, viel von einem sauren und zwar vitriolischen Saltze: Denn wenn man solches in siedendheissen Wasser gäntzlich auflöset, die Auflösung durchseiget, das Durchgeseigte zum Theil verrauchen lässet, und einige Stunden lang hinstellet, so wird man recht schöne und klare Crystallen angeschossen finden, die sich in allen Proben wie ein Mittel-Saltz, so vom fixen Alkali und der Vitriol-Säure entstanden, kurtz! wie ein vitriolisirter Weinstein verhalten; was sich aber bey dieser andern Arbeit mit dem heissen Wasser von der Pottasche nicht mehr auflösen will, und im Seigetrichter zurücke bleibet, ist blosse Unreinigkeit, und zu nichts mehr nütze. Ferner hat man noch ein ander reines und insgemein für das allerbeste geachtetes alkalinischfixes Saltz, so bisher, so wohl zur Chymie als Medicin, vor allen andern ist gebrauchet worden, und solches ist das Weinstein-Saltz. Wie es gemacht wird, ist eine überall bekannte Sache. Wer es aber zärter und durchdringender haben will, der kan auf zweyerley Weise darzu gelangen: entweder durch die Kalchung, Auflösung, Durchseigung und Verdickung; oder aber auch durch die Kalchung, Schmeltzung im Keller oder an der Lufft, Durchseigung und Verdickung. Diese beyden Reinigungs-Arten kommen, wenn sie nicht offte wiederholet werden, meistentheils mit einander überein, und sind nur in der Auflösung und Schmeltzung unterschieden. Daferne aber eines theils die Kalchung, oder andern theils die Schmeltzung offt und vielmahl angestellet und wiederholet worden, so wird sich ein sehr grosser und allerdings merckticher Unterscheid zeigen: 1) Durch die offt angestellte und wiederholte Kalchung wird immer nach und nach etwas, von dem dabey noch gehaffteten brennbaren Wesen und dem sauren Saltze, auch von den subtilen irdischen Theilgen selbst, zernichtet, ja die gantze Vermischung, so das alkalische Saltz ausmachet, wird zuletzt aus einander gesetzet, und in eine blosse, im Wasser alsdenn nicht mehr auflößliche Erde verwandelt: Welches, wenn oberwehnter Chymisten Meynung richtig, und die Feuer-Theilgen zu Hervorbringung des Alkali als ein materielles Ingrediens behülfflich und beyträglich wären, allhier gar nicht zu einer solchen Zerrüttung, sondern eher zu einer Vermehrung des alkalinischfixen Saltzes kommen und gedeyhen solte, indem durch die offt wiederholte Kalchung ja allemahl frische Feuer-Theilgen angewendet werden, mithin es an solchen auf keine Weise gebricht; Gleichwohl wird ein jeder selbst mit der Wahrheit überzeuget werden, und das, was allhier gemeldet worden, von der offt angestellten Kalchung in der That erfahren. 2) Durch die offt angestellte Schmeltzung oder Zerlassung in der Lufft, und wiederholte Verdickung aber, zeiget sich gleich das Gegentheil, indem, an statt daß durch die Kalchung das subtilere weggehet, und das grobe irdische zurück bleibet, allhier solche grobe irdische Theile von den alkalinischfixen Saltzen ausgeschieden und dargegen die subtilen und zärteren Theile im zerschmeltzenen Saltze behalten werden, wie man denn solche Saltze, durch gedachte vielfältige wiederholte Zerflüssung endlich auf die letzt dahin bringen kan, daß sie weder durch Kälte noch durch Hitze gar keine trockene Gestalt mehr erlangen, sondern stets flüssend, etwan wie ein Vitriol-Oel bleiben; im Feuer wird ein solches Saltz die dünnen Tiegel eher gar auflösen, durch die dicken aber eher dringen ehe es darinnen in trockener Gestalt abgienge. Ein noch sehr gebräuchliches alkalinischfixes Saltz ist auch der so genannte fixe oder alkalisirte Salpeter: Ob es gleich jedermann bekannt, und dessen Verfertigung für etwas schlechtes und geringes mag angesehen werden, so wollen wir doch hiervon das nöthigste, so jetzt zu unserm Zwecke dienet, anführen. Die Alkalisirung des Salpeters hat dieses zum Grunde, daß, so bald der Salpeter mit etwas bituminösen oder groben irdischen Brennbaren versetzet, und zusammen verpuffet wird, auch so gleich die Auflösung des Salpeters an einem Theile, und dargegen am andern Theile die Erzeugung oder neue Verfertigung des alkalischen Saltzes entstehet; Wobey zugleich noch wohl zu mercken, daß nicht nur allein ein alkalinischfixes Saltz, sondern auch in demselben Augenblicke noch darzu ein alkalinischflüchtiges oder urinöses Saltz gebohren wird, dergleichen sonderbare Verwandlungen einem aufmercksamen Chymisten nicht nur blosse angenehme Verwunderungen verursachen, sondern auch öffters die erbaulichsten Gedancken geben. Wir haben gesagt, wenn der Salpeter mit etwas groben irdischen Brennbaren, als etwan mit Hartz, Pech, Geigen-Hartz, Ruß, Weinstein, Mastix, gemeinen Schwefel, Kohlen, Sandarach und dergleichen vermischet, verplatzet oder verpuffet wird, so gehet die Alkalisirung gleich von statten; mit subtilen brennbaren Sachen aber, z. E. mit dem rectificirtesten Branntweine, und destillirten Oelen, will es sich nicht thun lassen, es sey denn, daß man bey den letztern beson-

dere

dere Künsteleyen gebrauche; der allerwohlfeileste und daher gebräuchlichste Zusatz ist gepülverte Kohlen. Man darf sich aber nicht etwan einbilden, als wenn das alkalische Saltz von den darzu genommenen Kohlen entstünde, wie denn ein ganzes Pfund Kohlen nur etliche Qventgen Asche, diese aber nur etliche Gran alkalinischfixes Saltz geben; sondern es kommt fast alles vom Salpeter selbst. Hier mercke man: ein Pfund recht schön gereinigter und crystallinischer Salpeter bestehet ohngefehr aus der Helfte Wasser, einem Viertel sauern Saltze, und einem Viertel alkalischen Zusatze, so wegen der Einbringung der Salpetersäure und Darstellung der crystallinischen Gestalt bey dem Salpetermachen hinzugesetzet, und daher der Salpeter zum Mittelsaltze gemachet wird. Wenn man nun zu solchem Pfunde Salpeter drey bis vier Unzen Kohlen mischet, die ohngefehr kaum vier bis fünf Gran alkalinischfixes Saltz an sich selbst geben; und mit solcher Menge Kohlen gedachtes Pfund Salpeter alkalisiret, so bekommt man acht bis zehn, ja wenn man es recht machet, wohl gar zwölf Unzen gereinigtes und gutes alkalisches Saltz oder fixen Salpeter. Nun ist die Frage: wo kommt es her, nachdem im gantzen Pfunde Salpeter nur vier Unzen alkalischer Zusatz anzutreffen? Hier mag man das, was oben von der Entstehung des alkalinischfixen Saltzes ausführlich gesaget worden, wiederholen, und daraus solche Frage selbst beantworten. Die Salpetersäure vereiniget sich bey der Verpuffung mit dem Brennbaren, und machet eine neue Erzeugung; daher das Gewichte eines Theils vermehret, andern Theils das Saltz dichter und derber wird, und man also nur dasjenige hierbey mit in Betrachtung zühen darf, was, in Ansehung des vermehrten Gewichtes, unter dem Artickel, **Spießglaskönig**, soll erinnert werden. Es ist zwar überhaupt gemeldet worden, daß sich der Salpeter mit allen groben irdischen brennbaren Sachen alkalisiren lasse; allein man darf nicht meinen, als wenn auch überhaupt allemal, oder durchgehends einerley fixer Salpeter würde; Nein; sondern nachdem unter den brennbaren Zusätzen bald dieser, bald jener Nebenumstand selbst befindlich, nachdem bekommt man auch allerdings ein immer etwas unterschiedenes, bald subtileres, bald gröberes, bald ein scharf ätzendes, bald ein etwas stumpferes Saltz, zwar allemal einen fixen Salpeter, aber nicht allemal ein durch und durch gleiches, sondern wie gesagt, ein bald hier, bald da in etwas unterschiedenes Alkali, so entweder von der Proportion, oder aber, und zwar meistens, von der selbst unterschiedenen Art und Natur des Zusatzes, wie auch absonderlich von dem mehr und mehr fixeren, oder in andern fixeren Dingen concentrirten Brennbaren herkommt, als wovon auch eigentlich die etzende Krafft abstammet. Setzet man z. E. dem Salpeter ein solches Stück zu, in welchem das Brennbare zwar reichlich, aber nur obenhin vorhanden, darzu in einigen Wasser ausgebreitet, und daher zur Flüchtigkeit geneiget ist, wie etwan im Harz, Pech, Geigenharze und dergleichen Dingen, so bekommt man zwar einen fixen oder alkalisirten Salpeter, aber lange nicht einen solchen etzenden, als wenn man ihm ein dergleichen Stück zusetzet, worinnen das Brennbare schon mehr gebunden undirdisch gemacht ist, wie abermals zum Exempel mit dem Zusatze des eisenhaften Spießglasköniges kan erwiesen werden, in welchem einzig und allein das darinnen vom Eisen herkommende concentrirte brennbare Wesen von irdischer Natur ist und zur etzenden Kraft Anlaß giebet; wobey nicht zu läugnen, daß man zur Zeit kein einziges alkalinischfixes Saltz, ohne Zusatz einer mineralischen Sache etzend zu machen weiß. Der ordentliche fixe etzende Salpeter wird aus gleichen Theilen eisenhaften Spießglaskönige und crystallisirten Salpeter durch die Cementation gemacht, nachdem sie vorher gepülvert und unter einander gemischet worden. Es verursachet der Spießglaskönig, der ungelöschte Kalck, und andere Mineralien mehr, auch dem Weinsteine und dessen Saltze selbst, oder auch nur der gereinigten Pottasche bekannter massen, eine erschrecklich etzende Kraft, so daß das ordentliche mit Kalck und reiner Pottasche oder Weinsteinsaltze gemachte, und insgemein schlechtweg genannte **etzende alkalische Saltz**, *Sal alkali causticum*, alle zähe Körper der Thiere, als Federn, Haare, Wolle, Knochen, Hörner, Klauen und so weiter, in einen Schleim, und die Fettigkeiten in geschwinder Zeit zu einer Seife, den Schwefel aber zu einem rothen Naß auflöset: ist dieses etzende Saltz im Wasser zerlassen, so nennet man es **Seifensiederlauge**, *Lixivium Saponariorum*; hat man es aber im Schmeltziegel flüssen lassen, und darauf in kleine längliche Stücklein, etwan wie Stücke, so einer kleinen Tabackspfeifenröhre ähnlich, gegossen, so wird es **alkalischer Höllenstein**, *Lapis infernalis alkalicus*, **vermögendes Feuer**, *cauterium potentiale*, von einigen auch wohl nur **chirurgisches Saltz**, *Sal Chirurgorum*, genennet. Endlich ist nebst beyden angeführten allergewöhnlichsten Arten von Alkalisirung des Salpeters auch noch eine dritte hin und wieder gebräuchlich, nemlich daß man dem Salpeter, statt der Kohlen oder des Spiesglaskönieges, gepülverten Weinstein zusetzet; wiewohl dieses Präparat der eingeführten Gewohnheit nach, niemals fixer Salpeter, sondern wenn es ausgelauget und verdicket, **geschwindes Weinsteinsalz**, *Sal Tartari extemporaneum*, und wenn es noch nicht ausgelauget oder gereiniget worden, bey den Goldschmieden, Probierern, Wardeyns und Münzbedienten, Gürtlern und andern in Metallen arbeitenden Künstlern der **schwarze Fluß** geheissen wird. Es darf aber auch dieser Salpeter nicht ohne Unterscheid für einerley genommen werden, sintemal man gleichfalls nach der verschiedenen Menge gedachter beyder Ingredientien, auch verschiedene Saltze bekommt. Will man den schwarzen Fluß machen, so nimmt man entweder von beyden gleich viel, oder aber vom Salpeter nur einen Theil, und hingegen vom Weinsteine zwey bis drey Theile. Gedachte mechanische Künstler pflegen jedes besonders zu pülvern, beyde Pulver unter einander zu mischen, solches Mengsel alsdenn in einen reinen eiser-

eisernen Mörsel zu schütten, und mit einer glüenden Kohle anzuzünden, ja sie gebrauchen es auch gemeinigl. nur in solchen schwarzen Zustande, ohne daß sie es aussaugen, durchseigen und verdicken oder reinigen; will man aber sogleich mit der erstern Verpuffung ein ganz weisses Saltz haben, so nimt man zwey Theile Salpeter u. dargegen nur einen Theil Weinstein. Bey diesen dreyen unterschiedenen Proportionen werden auch folgende unterschiedene Umstände bemercket: 1) Wo zwey Theile Salpeter und ein Theil Weinstein genommen worden, da hat sich noch lange nicht aller Salpeter alkalisiret, sondern er ist zum Theil noch als roher Salpeter darbey anzutreffen. 2) Wo zwey bis drey Theile Weinstein und nur ein Theil Salpeter gebrauchet worden, ist zwar aller Salpeter aufgelöset und alkalisiret, allein dagegen ist nicht alles öligte Wesen im Weinsteine so gänzlich verbrannt, sondern noch ein gut Theil davon vorhanden, als weswegen auch diese Proportion nur einzig und allein zur Schmelzung und Reduction der Metallen, vor den andern Proportionen, weit vorzüglicher, geschickter und beqvehmer gefunden worden, indessen kan es, wenn man will, mit einer neuen angestellten Kalchung ebenfalls von den überflüssigen öligten Theilen befreyet, und zum völligen alkalischen Saltze gemachet werden, welches alsdenn aber nicht geschwindes oder im Augenblicke verfertigtes Weinsteinsaltz genennet werden darf. 3) Die mittlere Proportion, da man gleiche Theile nimmt, scheinet zwar die beste zu seyn, sie behält aber doch noch einen guten Theil rohen Salpeter. Es gehet bey dieser jetzt letztgemeldeten und um so viel mehr bey der mit zwey Theilen Salpeter versetzten Proportion, währender Verbrennung, eine würckliche Scheidung der Haupt- oder Bestandtheile des Weinsteines vor, dabey sich vier merckwürdige Umstände ereignen: erstlich wird der gröste Theil von dem öligten Wesen des Weinsteines nicht nur zertheilet, sondern gar verzehret, so daß man an statt, da sich sonsten bey der Destillation des Weinsteines eine ziemliche Menge Oel in flüßiger Gestalt abscheidet u. darstellet, hier bey der Verpuffung mit dem Salpeter keine andere Spur davon findet, als etwas trockener Ruß. Der andere merckwürdige Umstand ist dieser: daß, da sonsten währender Destillation oder Verbrennung des Weinsteines, die einseitige Abscheidung des Oels, Geistes und Wassers, und die anderseitige neue Entstehung des fixalkalischen Saltzes, also alles langsam und mit ziemlich erfordernder Zeit zugehet, allhier dargegen alles auf einmal, in einem Augenblicke mit einer einzigen Entzündung geschiehet. Drittens ist bekannt, daß der Weinstein und Salpeter, jeder besonders destilliret, einen sauren Geist liefern; allhier aber, da diese beyde saltzigte Körper zusammen verpuffet werden, bekommt man nicht die geringste Säure, sondern wiederum etwas gantz anders, gegenseitiges, und vom neuen gewordenes, nemlich ein urinöses Wesen, zu sehen. Der vierte merckwürdige Umstand ist dieser: daß, da bey der Verbrennung des Weinsteines für sich, ohne Zusatz, jedesmal ein ansehnlicher Theil gantz unauflößlicher Erde, nach geschehener Auslaugung des alkalischen Saltzes zurücke bleibet, allhier bey dem geschwinden Weinsteinsaltze fast gar keine unauflößliche Erde zu finden, sondern alles gantz und gar zu Saltze und noch darzu im Augenblicke, oder in unbegreiflicher Geschwindigkeit geworden. Was den Unterscheid der alkalinischfixen Saltze betrift; so dienet von dem Laugensaltze der Pflanzen zum Voraus überhaupt zu wissen, daß, daferne sich ja einer oder der andere Unterscheid unter ihnen zeiget, solcher durchaus nicht von derjenigen eigenthümlichen Eigenschaft und vorzüglichen Kraft, welche diese oder jene Pflanze vor dem Verbrennen und der Einäscherung besessen, herkomme, sondern es entstehet solcher Unterscheid hauptsächlich von zwey andern Umständen, nemlich von dem unterschiedenen Baue, der entweder zärtern oder gröbern Theile der Pflanzen, und von der Operation, oder den dabey veränderten Handthierungen und Arbeiten. In Ansehung des Baues, bekömmt man z. E. ein gantz anderes alkalisches Saltz von subtilen und zarten Blättern, als von eben desselben Krautes groben Stengel; ein anders von den Blättern der Blumen oder auch von den ganzen Blumen, als von Hölzern; ein anderes von den Samen, als von Wurzeln; ein anderes von dem frisch ausgepreßten Safte, als von dem ausgetrocknetem Kraute, mit einem vielen Wasser und starcken Kochen, gemachten Extracte; ein anders von sehr zarten frischen Kräutern, als von sehr dürren, getrockneten, groben Kräutern und so weiter. In Ansehung der Arbeiten, bekommt man ein ganz anderes alkalisches Saltz von gelindem nur glimmendem Durchglühen und Einäschern, als vom starckem flammigten Verbrennen; ein anderes vom Auslaugen mit kaltem Wasser, als vom Auslaugen mit heissem Wasser, oder gar mit würcklichem Auskochen; ein anders, wenn man wenig Wasser nimmt, als wenn man vieles nimmt, ein anders, wenn man das Saltz ein wenig und nur einmal calciniret, als wenn man es starck und öfters calciniret: ein anderes, wenn man das verdickte Saltz mit vielen Wasser wieder auflöset, als wenn man es für sich schmelzen lässet; und dieses abermals noch auf viele andere Arten und Umstände mehr. Daferne die Laugsaltze, aber nicht vorsetzlicher Weise etwan durch oft wiederholtes Calciniren oder Zerschmelzen, zu gar grossen und mercklichen Unterscheide gekünstelt worden, so ist der bey gemeinen ordentlich gebräuchlichen Arbeiten und Zurichtungen solcher Saltze betreffende Unterscheid von weniger oder keiner Wichtigkeit; wenn anders nichts mineralisches mit Fleiß oder aus Unbedachtsamkeit und Unverstande ist angewendet worden. Wenn sich also bey den ordentlich gereinigten laugigten Kräutersaltzen ja ein Unterscheid finden solte, so würde solcher nur hierinnen bestehen, daß eines mehr reiner und alkalischer, als das andere; eines zärter, ein anderes gröber; eines mehr irdisch, als das andere; eines etwas etzender als das andere; eines mit mehr vom öligten Ingrediens abkommenden Wesen, oder mit mehrerem saueren Geiste versehen, und daher crystallinischer, als das andere Saltz. Es ist nicht unbekannt, daß in den Büchern stehet, dieses Saltz habe eine Vitriolsäure, jenes eine saltzigte, ein anders eine salpetrigte, noch ein

ein anderes ein natürliches oder eingepflantztes Alkali, und was dergleichen mehr ist; allein man weiß auch wohl, wie weit diese Unterscheide mit der Erfahrung übereinkommen, und daß sich gar öffters nur zufälliger Weise, so etwas unterschiedenes bey manchen Kraute gefunden, da es etwan an einem besondern Orte, allwo dieses und jenes saltzigte hinzugekommen, gewachsen; Ferner, daß vom manchen Miste ein und anderer Unterscheid, wenn das Kraut auf solchem gewachsen, entstanden, und hingegen eben dieselbige Gattung, so an einem ungedüngten Orte gestanden, wiederum gantz anders gewesen, mithin der zufällige Unterscheid nicht auf die überall wachsende Gattung geleget werden darf. Weiter weiß man, wie man sich selbst im Arbeiten leicht vergehen oder betrügen kann, absonderlich da auch noch bekannt, daß aus einigen fixalkalischen Saltzen bald eine Salpeter- bald aber eine Saltz-Säure zu beweisen stehet. Indessen sind alle dergleichen dann und wann vorfallende Unterscheide von keiner Erheblichkeit: wie die laugigten Kräuter-Saltze gemeiniglich gemacht werden, so sind sie alle durchgehends nicht nur laugigte Saltze, sondern auch fixe und alkalische Saltze; aber sie sind nicht alle rechtschaffen reine, sondern die allermeisten unreine, und zu chymischen Nutzungen alkalische Saltze, indem sie gemeiniglich etwas offenbahre überflüßige Säure, manchmahl aber auch überflüßige Erde und allerhand zufällige fremde Einmischungen, wo nicht gar vorsetzliche unbehörige Zusätze, als vermeinte Kunst-Stückgen, um schöne Crystallen zu erhalten, bey sich hegen, so daß, wenn man an die ordentlichen, in den Apotheken gemachten vegetabilischen, crystallinischen Laugen-Saltze gedencket, man sich öfters nicht genug verwundern kan, wie es doch möglich ist, daß man sich deren in der medicinischen Praxis noch immer bedienet, da doch der Medicus nicht weiß, was für ein Saltz er dem Patienten eingiebet, oder verschreibet, weil solche crystallisirte Saltze keine reine Alkalien, und auch keine vollkommen gesättigten Neutersaltze seyn, folglich dabey niemand recht genau weiß, wie viel Alkali, und wie viel Säure etwan in einem Quentgen oder in einer Unze eines solchen schöne aussehenden Crystallinischen Saltzes vorhanden? auch ob die dabey eingemischte, und zur Crystallisirung behülflich gewesene Säure, aus einem Erdgewächse, oder einem Minerale genommen worden. Wenn man nun in der Medicin ein alkalinisch fixes Saltz von nöthen hätte, so könnte man ein sauberes Weinstein-Saltz, oder auch nur eine gereinigte Pottasche nehmen; hätte man ein saueres Saltz vonnöthen, so könnte man von den offenbahren reinen Säuren sich die dienlichste auslesen; und hätte man ein Mittel-Saltz nöthig, so könte man auch hiervon eines von den verschiedenen gewöhnlichen, recht gesättigten Mittel-Saltzen, und zwar dasjenige erwehlen, welches sich zur gegenwärtigen Kranckheit am besten schicket; so wüste man doch allezeit, was man erlangte und den Leuten eingäbe, und könte also die ungewissen laugigten Kräuter-Saltze, so weder reine Saltz-Säuren, noch Alkalien, noch Neuter- oder Mittel-Saltze seyn, immer an ihrem Orte stehen und liegen lassen. Im Fall man ja noch einen und den andern besondern Nutzen von diesem oder jenem laugigten Kräuter-Saltze erwarten will, und es in der Welt möglich ist, daß ein alkalinischfixes Saltz vor einem andern noch etwas besonders medicinisches zum Voraus haben könnte, daß man solches Kraut zum allerwenigsten auf das allergelindeste verglimme, nicht mit Gewalt durchäschere, vielweniger scharf ausbrenne, am allerwenigsten aber weder Asche noch Saltz calcinire, so würde die noch erwartende eigenthümliche Kraft vielleicht einigermassen beybehalten werden können; wird es aber ohne Bedencken und Behutsamkeit in der Flamme verbrennet und calciniret, auch nach der Auslaugung und ersten Verdickung nochmahls calciniret und gereiniget, so kann man sich gewiß darauf verlassen, daß man von dem Erd-Gewächse nichts eigenthümliches oder besonderes mehr finden und darstellen werde. Diejenigen Kräuter, welche ein häufiges und schweres Oel besitzen, gelinde eingeäschert und nach der Auslaugung nicht starck calciniret werden, behalten etwas von ihrem stinckendem oder ranzigtem Oele in sich, so auch wohl noch einem wesentlichen Oele gleichet; z. E. man nehme ein Wermuthsaltz, das nicht starck calciniret worden, und schütte nur ein wenig davon auf glüende Kohlen, oder lasse es auf einem glüenden Eisen erglüen, so wird man alsobald den Wehrmuth-Geruch empfinden. Das Tobacks-Saltz, wenn es auf obige gelinde Weise gemacht worden, zumahl wenn man es gar nicht calciniret, hat noch eine purgirende Eigenschaft; und der Mohn-Saft läst auch von seiner narcotischen Kraft etwas zurücke. Ob man nun wohl aus Curiosität, von einer Pflantze, ohne den geringsten fremden Zusatz, eintzig und allein vermittelst Feuer und Wasser, vielerley Arten von alkalinischfixen Saltzen verfertigen und darstellen kann, da immer eines mit dem andern irgends worinnen, obwohl wenig, jedoch in etwas, bald am äusserlichen Ansehen, bald aber auch an einem innern kleinen Umstande unterschieden ist; so weiß man doch andern theils auch, daß nicht nur diese vielerley von einer Pflantze gekünstelte, sondern auch alle laugigte Kräuter-Saltze, ja was noch mehr, alle alkalinischfixen Saltze in der Welt von einerley Ansehen, Kraft und Würckungen können gemacht werden, so daß man in diesem Verstande nicht mehr als einerley alkalinischfixes Saltz von allen Erd-Gewächsen glauben kann, nachdem man entweder dieses eintzige zu allerhand Gestalt und Würckung, oder aber alle andere zu einerley Aussehen und Würckung bringen kan, dergestalt, daß weñ man hundert oder mehr ausgelaugte Kräuter-Saltze für sich hätte, kein Mensch in der Welt vermögend sey, ein eintziges Saltz, vielweniger ein eintziges Subject zu errathen, wovon solches alkalische Saltz gemacht worden; Niemand ist in dem Stande, nur überhaupt zu erkennen, ob

es von einem eßbaren oder unschädlichen, oder ob es von einem höchst giftigen und sonst schädlichen Erd-Gewächse bereitet worden; Ob das Kraut rüchend oder stinckend, oder gar ohne Geruch und Gestanck, schmeckbar oder unschmeckbar, öffnend oder stopfend, wider den Scharbock, das schwere Gebrechen, oder die Fieber dienend, erbrechend oder Harntreibend, narcotisch oder niesend, etzend oder balsamisch, ob es Holtz, oder Wurtzel, Rinde oder Marck, Blumen oder Kräuter, Saamen oder Saft, oder was es gewesen, und wovon solches für sich habende alkalische Saltz, sey verfertiget worden. Dieses könnte nun wohl hinlänglich genug seyn, diejenigen ihres Irrthums zu überführen, welche noch beständig glauben, als wenn die alkalinischfixen Saltze, die eigenthümliche Würckung der Kräuter oder derjenigen Erd-Gewächse, daraus sie gemachet worden, noch immer beybehielten, so daß ein Würtznäglein- und Zimmet-Saltz, Magenstärckend; ein Bilsen-Kraut- und Mohn-Saltz narcotisch; ein Jalappenwurtzel-Saltz purgirend; ein Tormentillwurtz- oder Fieberrinden-Saltz anhaltend oder zum Fieber dienend; ein Ipecacuanh-Saltz brechend; das Wolfsmilch-Saltz etzend; das Schirlingskraut-Saltz giftig und tödtlich wäre; ja man könnte auch hieraus diejenigen dergestalt beschämen, welche die Kräuter aus ihren Saltzen wieder hervorbringen wollen, daß sie an die Auferweckung und Auferstehung der Pflantzen nicht so leichte wieder gedencken solten, zumahl wenn man ihnen offenbar darthut, wie alle dergleichen Laugen-Saltze, in dem gantzen Pflantzen-Reiche, zu einerley aussehendem und würckendem Saltze, und aus einem Kraute so vielerley Saltze können gemachet werden, wie wir denn hiermit ohne Scheu sagen, daß es keinem Menschen möglich sey, aus der Asche oder Lauge nur die blosse äusserliche Gestalt desjenigen Erd-Gewächses, daraus sie gemachet, wieder herfür zu bringen, oder im Saltze selbst, aus solchem blossen Saltze darzustellen, wir sagen mit Fleiß, aus solchem blossen Saltze, indem man wohl eher gesehen, daß man dergleichen Kräutergestalten von zartem Drathe und subtilen Fäden zusammen gekünstelt, und solche in die concentrirten Laugen gehänget oder geleget, da sich denn freylich alles über und über an solchem Drathe und Fäden crystallisiret, und der Betrüger dem Unwissenden solches für eine auferweckte Pflantzen-Darstellung ausgegeben; mit einem Worte; es ist diese gantze verlangte Kräuter-Auferweckung durch menschliche Kunst, ein in der Wahrheit ungegründetes und nur eingebildetes Wesen, auch nirgends, als in den Büchern zu sehen. Es sind auch unter den mehr reinern und zu chymischen Arbeiten für tüchtig erklährten fixalkalischen Saltzen selbst hin und wieder einige Unterscheide, die aber ebenfalls von einem guten Chymisten insgesammt so wohl beyseite geschaffet, als auch diese Saltze durch und durch einander ähnlich oder einerley aussehend und würckend gemacht werden können. Der gelehrte Hofmann in Halle hat im andern Buche seiner Observat. Physic. Chym. Select. Num. 29. ein gantzes Capitel davon geschrieben, jedoch nichts weiter, als nur die Unterscheide selbst berichtet, welche ohngefehr hierinnen bestehen: 1) Wenn man Vitriol-Oel auf fixen Salpeter güsset, so verrauchet unter währender Aufwallung ein rechter Salpeter-Geist oder Scheide-Wasser. 2) So niemahls geschiehet, wenn solches Vitriol-Oel auf Weinstein-Saltz oder Pottasche gegossen wird. 3) Und zeiget sich selbst unter diesen beyden letztern hiermit wiederum ein Unterscheid, indem bey dem Weinstein-Saltze, wenn Vitriol-Oel darauf gegossen wird, die Ober-Fläche eine schwärtzliche Haut bekommet, das Naß selbst schwärtzlich wird, und man einen gantz andern Gestanck rüchet, als vom Salpeter-Geiste bey dem fixen Salpeter. 4) Dahingegen wird man alles dieses nicht bey der Pottasche gewahr, da weder der Salpeter-Geist, noch ein Häutgen, noch eine schwärtzliche Farbe oder Auflösung, sondern wiederum ein besonderer Dampf zu sehen. 5) Die salpetrigten Dämpfe wird man auch gewahr, wenn das Vitriol-Oel über ein geschwindes Weinstein-Saltz gegossen wird, so aus zwey Theilen Salpeter und einem Theile Weinsteine gemacht worden. 6) Welches wiederum nicht geschiehet, wenn man ein geschwindes Weinstein-Saltz für sich hat, das mit wenigen Salpeter verfertiget worden. 7) Aus dem Weinstein-Saltze und Sande kann man kein klares oder helles Saltz machen; 8) wohl aber dargegen aus einem geschwinden Weinstein-Saltze, und auch aus Pottasche. 9) Mit Weinstein-Saltze oder Pottasche, wenn man solche im Tiegel schmeltzen lässet, und Kohlen-Staub darauf wirft, bekommt man eine Gattung Schwefel-Leber, welche aber weder den fixen, noch den etzenden Salpeter machet. 10) Weinstein-Saltz und etzender Salpeter geben mit dem rectificirtesten Brannteweine eine Tinctur, welches aber weder der ordentliche fixe Salpeter, noch die Pottasche, noch dasjenige geschwinde Weinstein-Saltz, so aus zwey Theilen Salpeter und einem Theile Weinstein verfertiget worden, verrichtet. Diese Unterscheide hat zwar Hofmann angemercket; Allein er hat nicht gesagt, woher sie kommen, und ob, und wie einem oder dem andern abzuhelffen, vielweniger, wie solche, von ihm unterschiedlich befundene, alkalinischfixen Saltze durchgehends einander gleich zu machen seyn; Da doch alles gantz natürlich zugehet, der Unterscheid leicht zu begreifen, und ihm spielende abzuhelffen, mithin leichte zu machen, daß sich ein Saltz, wie das andere aufführe, dergestalt, daß man fürs erste gar kein eintziges Phänomenon von allen oberzehlten bey einem oder dem andern Saltze voraus sehen, und fürs andere unter allen reinen fixalkalinischen Saltzen gar nicht den geringsten Unterscheid mehr, ausser etwan in Ansehung ihrer etzenden Kraft, bemercken solle. Das darauf gegossene Vitriol-Oel soll bey keinem alkalinischen Saltze einen besondern Dampf, sondern bey allen einerley gearteten Dampf und Gestanck her-

hervorbringen. Es soll eines, wie das andere, und also alle zusammen mit saubern Sande ein klares Glas machen. Sie sollen auch durchgehends den rectificirtesten Branntewein recht schöne färben, und so weiter. Man darf sich gar nicht verwundern, wenn das Vitriolöl von fixen Salpeter oder von dem mit zweyen Theilen Salpeter gemachten geschwinden Weinsteinsaltze, einen Salpetergeist loßmachet, indem, wenn es geschiehet, bey solchem alkalischen Saltze nothwendiger Weise etwas roher Salpeter noch vorhanden ist, daher die davon loßgehenden Dämpffe, so nichts anders als der Salpetergeist sind, eben so natürlich seyn, als wenn nach Glaubers Art das Vitriolöl auf andern rohen Salpeter gegossen wird, u. freylich vom gemeinen Weinsteinsaltze, von der Pottasche und dergleichen alkalischen Saltzen, wo kein Salpeter hinzu kommt, auch kein Salpetergeist loßgehen, oder ein salpetrigter Dampf erwartet werden kan. Dieser Sache sich mehr zu vergewissern, so darf man nur denselben fixen Salpeter oder dasselbe geschwinde Weinsteinsaltz nehmen, von welchen man durch Aufgüssung des Vitriolöls die salpetrigten Dämpfe gesehen, und solches vom neuen mit einem oder dem andern brennbaren Stücke aus dem Pflantzenreiche versetzen, z. E. den fixen Salpeter mit mehr Kohlen, und das geschwinde Weinsteinsaltz mit mehr Weinsteine vermischen, es wie vorhin verpuffen, oder, zu mehrerer Gewißheit, das Gewichte der Kohlen oder des Weinsteins noch mehr vergrössern, damit der vorhin überflüssige und noch roh gewesene Salpeter mehr Brennbares für sich finde, sich damit entzünden und alkalisiren, folglich kein roher Salpeter mehr übrig bleiben könne; so wird man alsdenn von solchem wieder gesammleten Saltze, bey der Aufgüssung des Vitriolöls gewiß keinen Salpetergeist mehr, sondern eher wieder gantz andere Dämpfe gewahr werden. Daß das Vitriolöl bey dem Weinsteinsaltze einen Gestanck, so nicht dem Salpetergeiste ähnlich, ein schwartzes Häutgen und eine schwärtzliche Auflösung verursachet, kommt von nichts anders her, als von dem noch überflüßigen bey dem Weinsteinsaltze befindlichen ranzigtöligten Wesen; ist das Weinsteinsaltz aber von solchen Theilen auf behörige Weise gereiniget, so wird man auch alsdenn weiter keinen Gestanck oder schwärtzliches Wesen, als dergleichen das Vitriolöl mit allen Oelen verursachet, zu sehen bekommen: daher sich eben bey der Pottasche, weil diese schon mehr durch die Kalchung vom rantzigten Oele befreyet ist, und so auch bey einem reinen Weinsteinsaltze, wenn es gnugsam calciniret worden, so was schwärtzliches niemahls zeiget, oder zum Vorscheine kommen kan, sondern mit Hinzugüssung des Vitriolöls alles klar und weiß bleibet. Desgleichen ist dieses rantzigte Oel bey dem Weinsteinsaltze einzig und allein die Ursache, wenn dieses mit Sande kein klares Glas machet: sobald ihm solches überflüssige öligte Wesen benommen, sogleich wird es so gut und so geschickt zum klaren Glasmachen, wie die Pottasche, oder das geschwinde Weinsteinsaltz seyn, als welches geschwinde Weinsteinsaltz diese Sache selbst erkläret und bekräftiget, dieweil bey dessen Zubereitung währender Verpuffung mit dem Salpeter, alles öligte Wesen im Weinsteine verbrennet und zernichtet worden, daher denn auch dieses alkalische Saltz, ohngeachtet Weinstein darzu gekommen, freylich eben sowohl ein helles Glas machet, wie die Pottasche, worzu gar kein Weinstein gekommen. Nicht weniger ist dieses annoch im Weinsteine vorhandene oder auf andere Weise einem alkalischen Saltze beygebrachte Brennbare, als welches zur ätzenden Krafft mit behülflich, dasjenige substantielle Wesen, so mit dem rectificirtesten brennbaren Branntweine eine Tinctur machet, wiewohl auch von Seiten des brennenden Geistes, als des Menstrui, ein grosses mit beyträget, die Tinctur gar sehr beschleuniget und vermehret, wenn er sehr reich von Oele ist. Demnach ist es kein Wunder, wenn man ein geschwindes Weinsteinsaltz, so mit zwey Theilen Salpeter gemacht, und wodurch alles Brennbare, welches zum Auszühen der Tinctur allerdings erfordert wird, zernichtet worden, daß man alsdenn auch keine Tinctur bekomme. Aus welchen kurtzen Erklärungen über Hofmanno wahrgenommene Unterscheide man leicht weiter nachdencken kan, was es manchmahl für eine Beschaffenheit mit diesem und jenem, entweder zufälliger Weise entstandenen, oder aber im Arbeiten, es sey nun aus Versehen oder mit Fleiß verursachten Unterscheide der alkalinisch fixen Saltze habe; ingleichen wie es dem Künstler möglich, solche einander ähnlich zu machen: wiewohl nicht zu leugnen, daß nicht dann und wann ein kleiner Unterscheid wegen dieser und jener bey dem Alkali befindlichen, etwan besondern Erde, absonderlich in curiösen metallischen physicalisch-chymischen Arbeiten sich äussern solte, so aber in allen gebräuchlichen apothecker-haften chymischen Präparaten im geringsten nicht zu spühren. Ohngeachtet wir von den alkalinischfixen Saltzen gesaget, daß sie aus einer Erde bestehen, in welcher sich etwas weniges von dem fixesten, oder zuletzt concentrirtesten sauren Saltze und Brennbaren, vermittelst des Feuers, eingebraten und eingenistelt hätte; so haben wir doch auch zu gleicher Zeit mit angeführet, daß ihnen das überflüssige, es sey Säure oder Brennbares, ja selbst die erdigten Theile, nicht nur unnöthig, sondern in Ansehung der Reinlichkeit und Vollkommenheit, die ein rechtes solches Saltz erfordert, noch darzu nachtheilig wäre. Wird ein reines alkalinischfixes Saltz, es sey vorsetzlicher oder zufälliger Weise, mit etwas ansehnlichen und vielen, von einem obgedachter Ingredientien, es sey nun mit vieler Säure, oder mit vielem Brennbaren, oder auch mit erdigten Theilen, oder mit zweyen zugleich, vom neuen versetzet, so bekommt dieses neue Mengsel nicht nur wiederum einen gantz andern Namen, sondern auch gantz andere Würckungen und Eigenschafften, als vorher das alkalische Saltz alleine nicht gehabt. Denn vermischet man das alkalinisch fixe Saltz mit einem sauren Saltze so lange, daß es nach nachgelassener Aufwallung und abgeschiedenen Wasser, als welches der Auflösung nur zum Vehicul gedienet, den

Veilgensyrup, wenn demselben hiervon etwas beygemischet wird, in seiner Farbe nicht verändert, weder roth, noch grün machet, so nennet man alsdenn dieses neue Mengsel ein Mittel- oder Neutersaltz. Hat man eine mineralische Säure darzugebraucht, so lässet sich auch solches neue Saltz gar leichtlich crystallisiren; ist aber eine vegetabilische Säure darzu genommen worden, so will es schwerlich oder gar keine Crystallen geben. Nachdem man nun in der Chymie sehr unterschiedene saure Saltze hat, so wird auch nach solchen Säuren, falls eine oder die andere mit einem alkalinischfixen Saltze bis zur Sättigung vereiniget worden, das daraus entstandene Mittelsaltz gemeiniglich benennet: z. E. wird das alkalinischfixe Saltz mit der Vitriol- oder Schwefelsäure dergestalt vermischet, daß man davon Crystallen gewinnet, so wird das von beyden entstandene crystallinische Mittelsaltz insgemein vitriolisirter Weinstein oder Polychrestsaltz genennet. Wird ein alkalinischfixes Saltz mit der Salpetersäure vermischet und crystallisiret, so hat man wiederum einen vollkommenen crystallinischen, oder einen wiederhergestellten Salpeter, oder auch einen sogenannten salpetrigten Weinstein. Wird das alkalinischfixe Saltz mit der Säure des gemeinen Saltzes gesättiget, so wird daraus ein wiederhergestelltes Küchensaltz, ein so genanntes Digestivsaltz. Mit der Eßigsäure wird es eine blätterigte Weinsteinerde, oder ein sogenanntes Weinsteinarcan. Mit der Weinsteinsäure ein auflößlicher oder weinsteinisirter Weinstein. Mit dem Zitronensaffte, ein Zitronenweinstein. Wird der im gemeinen Saltze befindliche alkalische Theil mit der Vitriolsäure zu einem solchen Mittelsaltze gemachet, so heißt man es Glaubers Wundersaltz. Kommt aber der alkalische Theil aus dem Salpeter zu gedachter Vitriolsäure, so daß von diesen beyden Ingredientien ein crystallinisches Mittelsaltz verfertiget wird, so bekommt es, ohngeachtet solches im Grunde von dem vitriolisirten Weinsteine nichts unterschieden ist, dennoch wiederum einen andern Namen, nehmlich es heisset von vielen Jahren her Arcanduplicat, oder Hollsteinische Panacee. Kommt bey den gemeinen alkalischen Kräutersaltzen aber nur etwas überflüssige Säure, sie sey von dem Erdgewächse selbst, oder von etwas andern, so entstehet gemeiniglich hieraus das crystallinische laugigte Pflantzensaltz. Ubersetzet man ein alkalinischfixes Saltz mit dem Brennbaren, es sey nun mit Fetten oder mit Oelen, als ausgepreßten, auch zur Noth mit destillirten Oelen, so wird daraus vors erste, wie bekannt, eine Seife, und darnach wohl gar wieder ein flüchtiges Saltz oder ein urinöser Geist; kommt aber etwas von einem stinckenden thierischen Oele darzu, so unterscheidet sich solches, auch nur bloß damit beschwängerte, alkalinische Saltz, vor dem Brennbaren der Erdgewächse in einigen besondern Arbeiten gar sehr, wie z. E. die Berlinische blaue Farbe zeiget. Kommt das bituminöse und die Vitriolsäure zusammen, nehmlich in dem gemeinen Schwefel, zum alkalinischfixen Saltze, so wird daraus eine Schwefelleber. Ubersetzet man endlich auch im Feuer ein reines alkalinischfixes Saltz mit einer durchsichtigen Erde, als etwan mit gemeinem Sande, Kieselsteinen, Flintensteinen und dergleichen, so gehet nicht allein ein subtiler saurer Geist davon, sondern das gantze Mengsel wird zu einer, zwar im Feuer noch schmeltzbaren, dargegen aber im Wasser nicht auflößlichen, indessen doch klaren und durchsichtigen Erde, nehmlich zu Glase, oder auch mit andern Zusätzen zu Porzellan. Uberhaupt vereinigen sich die alkalinischfixen Saltze nicht leichtlich, oder sie lösen nicht gerne etwas auf, was nicht entweder etwas Brennbares oder Saueres an sich hat; dabey noch immer eines lieber als das andere: Den Schwefel, als bey welchem ein brennbares Wesen und eine Säure zugleich vorhanden, lösen die alkalinischfixen Saltze leichte auf, sie sind aber auch leichte wiederum davon zu scheiden und loßzumachen. Leichte lösen sie auf und vereinigen sich mit den Talgen, Fetten und ausgepreßten Oelen, und machen diese fetten Dinge geschickt, daß sie sich mit ihnen gantz willig in Wasser zerlassen, und mit dem Wasser vereinigen, da sie sonst ohne ein alkalinischfixes Saltz auf keine Weise die Vereinigung mit dem Wasser erkennen oder annehmen wollen. Mit den wesentlichen destillirten Oelen vereinigen sich die alkalinischfixen Saltze schwerlich, jedoch endlich, und lösen sie auch auf. Und eben mit diesem Unterscheide solcher jetzt erzählten zweyerley Oelen und der leichtern oder schwereren Vereinigung mit dem Alkali träget sich auch wiederum die Scheidung zu: Denn von den Fetten, Talgen und ausgepreßten Oelen, lassen sich die fixen Saltze wiederum leichtlich, und hingegen von den wesentlichen oder Luftölen sehr schwer, ja fast gar nicht abscheiden, zumahl wenn sie erst einmahl genau damit vereiniget, und beyde vollkommen seifenhafftig geworden seyn. Die Scheidung von den Gläsern gehet zwar auch schon etwas langweilig her, indessen ist es doch möglich, darzu in einem eher als in dem andern, solche ins Werck zu setzen, vor allen mit dem Kieselsteinglase am leichtesten, nachdem sie nur vom neuen mit einem Alkali kunstmäßig versetzet und gebührend handthieret werden. Mit den sauren Saltzen geschiehet die Auflösung und Vereinigung der alkalinischfixen Saltze wohl am leichtesten und geschwindesten; und zwar auf dreyerley Weise: entweder durch die Mischung, wenn beyde ohne ein Mittelding, ausser Wasser, schlechtweg zusammenkommen; oder durch die Niederschlagung, wenn entweder das saure, oder das alkalinischfixe Saltz vorhero noch mit etwas andern aufgelöset und vermischet gewesen; oder aber ohne Niederschlagung, da das saure Saltz zwar ebenfalls vorhero mit etwas vermischet gewesen, dieses bey der Säure vorhandene aber dargegen nicht durch Niederschlagung davon geschieden wird. Durch die Mischung geschiehet die Vereinigung, wenn das alkalinischfixe Saltz im Wasser aufgelöset, oder auch für sich geschmoltzen, mit einem sauren Geiste oder Naß zusammengeschüttet wird, wie man siehet bey Verfertigung verschiedener Mittelsaltze. Z. E. bey Bereitung der blätterigten Weinstein-Erde, des weinsteinisirten Weinsteins,

des

des wieder erzeugten Salpeters, des vitriolisirten Weinsteins aus dem Vitriol-Geiste und dem geflossenen Weinstein-Oele und so weiter. Durch die Niederschlagung geschiehet die Vereinigung: einmahl, wenn das saure Saltz vorher mit etwas metallischen, oder auch thierischen aufgelöset und vereiniget gewesen, welches auf gar vielerley Manier, entweder zufälliger Weise geschehen, oder mit Fleiß verübet werden kan, und bey der Apothecker-Chymie gar öffters vorkommet. Z. E. bey Verfertigung des Platzgoldes, allwo, wenn das aufgelößte alkalische Saltz in Scheidewasser, welches mit Gold beschwängert ist, gegossen wird, die Vereinigung des alkalischen Saltzes mit beyden Säuren, nehmlich mit der Salpeter- und Saltzsäuere, durch Niederschlagung, oder mit Niederfällung des Goldes geschiehet. Ferner siehet man es bey Bereitung des weissen Präcipitates, in Verfertigung des Tachenischen vitriolisirten Weinsteines, und bey vielen andern metallischen Niederschlagungen mehr. Bey thierischen Auflösungen siehet man dergleichen Vereinigung des alkalischen Saltzes mit dem saueren ebenfalls durch Niederschlagung; z. E. bey Verfertigung des Hirschhorn-Magisterii und anderer thierischen Theile. Anderseits geschiehet eben diese Vereinigung durch die Niederschlagung, z. E. bey Verfertigung des sogenannten goldenen Spießglas-Schwefels, allwo das alkalische Saltz, zuerst mit schwefelichten Theilen aufgelöset und vereiniget gewesen, und bey hinzugemischten saueren Saltze, das alkalische Saltz sich mit diesen letztern vereiniget, dargegen aber den vorher aufgelöset gehabten Schwefel durch die Niederschlagung verlässet. Ferner siehet man solches, wenn eine im Wasser aufgelöste gemeine Seife mit einer Säuere niedergeschlagen wird: und dieses überall, wo grobe fette, harzigte oder gar schwefligte Dinge mit einem alkalinischfixen Saltze vorher aufgelöset und vereiniget gewesen, nachgehends aber mit einer Säuere niedergeschlagen werden. Die dritte gemeldete Art der Vereinigung, so ohne Niederschlagung, und auch nicht schlecht weg durch die Vermischung geschiehet, indem noch ein Zwischending dabey zugegen, kan sich auf zweyerley Weise zutragen: entweder wenn das sauere Saltz vorhero mit einem urinösen flüchtigen Saltze versetzet, und zum Salmiac gemacht gewesen, allwo, wenn diesem flüchtigen Mittel-Saltze das alkalinischfixe Saltz zugefüget wird, das sauere Saltz, zumahl wenn man nur etwas gelinde Wärme bey bringet, sich so gleich mit dem neu hinzugekommenen fixen Alkali vereiniget, und das vorhin gehabte alkalinisch flüchtige Saltz dargegen fahren lässet, so mit gedachter gelinder Wärme gar leicht, als ein verlassenes, dabey an sich selbst sehr flüchtiges Wesen darvon gejaget werden kan. Oder aber man siehet auch diese Art der Vereinigung, wenn das alkalische Saltz vorhero mit einer schwächern Säuere selbst verbunden gewesen, und hierzu ein stärckeres saueres Saltz gegossen, diese neue Vermischung darauf in einer Retorte dem Feuer dargestellet, und die schwächere Säuere, so der stärckern nothwendig weichen muß, zur Destillation und Abscheidung genöthiget wird: Wie wir solches bey der Destillation des Salpeter- und rauchenden Saltz-Geistes, und noch andern mehr sehen. Ob nun schon die Vereinigung des alkalinischfixen Saltzes mit allen sauern Saltzen in der Welt gleichsam liebkosend geschiehet, so darff man doch nicht meynen, daß sie mit allen gleich lieb geschiehet, oder mit dem andern gleich feste sich vereiniget, bey weiten nicht! sondern es ist auch hierinnen ein grosser Unterscheid, bey einem oder dem andern ein Vorzug, Verwandschafft, oder wie man es nennen will, zwischen dem alkalinischfixen Saltze, und diesem oder jenem saueren Saltze zu bemercken. Und da diese Verwandschafft in der Chymie grossen Nutzen hat, und den Chymisten zu wissen höchst nöthig ist; Als wollen wir sie hier nicht mit Stillschweigen übergehen, zumahl, da aus der Vereinigung des alkalinischfixen Saltzes mit den saueren Saltzen, und der jetzt zu meldenden Ordnung der Verwandschafft, die vorzügliche Stärcke einer Säuere vor der andern am ersten kan bemercket und beurtheilet werden, nehmlich in so weit sie sich zu der Vermischung mit dem fixen Alkali schicket: Am allerliebsten und festesten vereiniget sich ein reines alkalinischfixes Saltz mit der ursprünglichen Säuere, die in der Welt am allerstärckesten ist, nehmlich mit der reinen und fixen Vitriol- oder Schwefel-Säure; Daferne diese aber noch mit dem brennbaren Wesen, als in dem gemeinen Schwefel, verbunden erscheinet, so geschiehet mit dem Alkali keine genaue Vereinigung, sondern nur obenhin eine Auflösung oder ein Zusammenhang; es wird auch nur eine blosse Schwefel-Leber daraus, von welcher das Alkali gar leichte, auch mit der schwächsten vegetabilischen Säure, wiederum abgeschieden werden kan. Um ein gut Theil fester hänget sich schon diese Schwefel-Säuere an das Alkali an, daß sie wenigstens nicht die allerschwächste Säuere befreyen kan, wenn sie nur einen Theil von dem damit verbunden gewesenen Brennbaren, durch die Verbrennung verlohren, wie man sehen kan, wenn während der Verbrennung des Schwefels ein alkalinischfixes Saltz dergestalt beygebracht wird, daß sich der flüchtige Schwefel-Geist darinnen fangen muß: Indessen hänget sie sich doch noch lange nicht feste genug an, indem man solchen flüchtigen Geist mit der Vitriol-Säure, die eine Säuere von seiner eigenen Art ist, nur daß sie reiner, vom Brennbaren gäntzlich befreyet, fixer und concentrirter seyn muß, wieder davon treiben, und vom alkalinischfixen Saltze loßmachen kan: Aus keiner andern Ursache, als weil bey dem Geiste noch ein Theil seines brennbaren Wesens ist, daher er eine flüchtige und subtile Säure ausmachet, die folglich nicht so rein und fix ist, als etwan ein rectificirtes Vitriol-Oel. Sonst hat Stahl in seinen Opuscul. Chym. p. 251. angemercket: Wenn man einen solchen flüchtigen Schwefel-Geist in einem mit Rinder-Blase verbundenen Glase eine Zeitlang an der Lufft stehen liesse, so würde sich das zarte brennbare Wesen nach und nach gäntzlich verliehren und verrüchen; hingegen die reine, fixe, mit der andern vom Vitriol-Oele oder Alaune destillirten Säure, in allen Proben ähnliche, und im geringsten nichts unterschiedene Säure zurücke bleiben,

welche auch mit dem alkalinischfixen Saltze alsdenn auf eben die Weise, wie die andere, reine und fixe Vitriol-Säure sich feste verbinden würde; wiewohl auch bekannt ist, daß die durch das Brennbare dünne gemachte Vitriol-Säure in ihrer gantzen Vermischung verflüget, wenn man sie an die freye Lufft setzet. Nach solcher Schwefel- oder Vitriol-Säure, vereiniget sich das alkalinischfixe Saltz am liebsten mit der Salpeter-Säure oder mit dem Salpetergeiste. Nach diesem, mit der Säure des gemeinen oder Meer-Saltzes. Und endlich am wenigsten mit den Säuern der Erd-Gewächse, z. E. mit der Säure vom Essige, Weinsteine, dem Holtz- und Zucker-Geiste, mit Citronen-Saffte, Rheinweine und dergleichen. Hieraus ersiehet man zur Gnüge, wie man immer neue Vereinigungen des alkalinischfixen Saltzes mit der Saltz-Säure machen, und solches Alkali etliche mahl der schwächern Säure mit einer stärckern wieder abnehmen könne: Wobey man sich aber in der angeführten Ordnung nicht vergehen darf; denn wäre das alkalinischfixe Saltz mit der reinen Vitriol-Säure verbunden, so ist schlechterdings keine Säure von den andern allen vermögend, ihr das alkalinischfixe Saltz wiederum zu nehmen, dieweil nehmlich solche die allerstärckste ist, und die andern Säuren alle zusammen weit schwächer sind, mithin insgesammt von der Vitriol-Säure können überwältiget werden. Es hat zwar Stahl auch hierzu ein Mittel angewiesen, das alkalische Saltz von der Vitriol-Säure wiederum zu befreyen, so aber nicht, vermittelst einer andern Säure, sondern durch den Zusatz eines brennbaren Wesens, kurtz! durch die künstliche Schwefelmachung, und also alles im Feuer und mit erfordernder Arbeit, geschiehet: Gedachter Stahl hat auch zur Uberlegung aufgegeben; wie man das alkalinischfixe Saltz von der Vitriol-Säure, so wie sie beyde zusammen in einem crystallinischen vitriolisirten Weinsteine erscheinen, in der blossen hohlen Hand in einem Augenblicke wieder davon loßmachen könne; welche Sache sonst noch nicht erhöret worden, daß es möglich sey, auch wohl zur Zeit noch niemanden mag bewust seyn. Der ältere Geoffroy in Paris hat im Jahre 1720. in der Historie von der dasigen Academie der Wissenschafften dieses Problema drucken lassen, und eine vermeinte Auflösung desselben mit beygefüget; er hat aber die Sache gar nicht getroffen, sondern gäntzlich geirret, indem er die verlangte Scheidung des alkalischen Saltzes auf die schon lange bekannte Schwefelmachung deutet, welche aber, wie bewust, durchaus nicht in einem Augenblicke, vielweniger in der hohlen blossen Hand, sondern im Tiegel mit Glüh-Feuer geschiehet oder angestellet werden muß. Bey den niederschlagenden Vereinigungen, womit Metalle aufgelöst gewesen, dienet annoch zur Nachricht, daß das alkalinischfixe Saltz währender Vereinigung mit der Säure, dem niederfallenden Metalle einige Veränderung verursachet, welche bisweilen so wichtig ist, daß sich solche dadurch niedergeschlagene Metalle sehr schwer in ihre vorige geschmeidige und flüßige metallische Gestalt wollen bringen lassen, davon das Eisen eine Probe abgiebet, wenn solches aus der Vermischung des Eisen-Vitriols mit dem alkalinischfixen Saltze bey Verfertigung des Tachenischen vitriolisirten Weinsteines niederfället. Ausser obgemeldten Dingen lösen auch die alkalinischfixen Saltze, so für sich, noch verschiedene metallische Cörper auf, wiewohl hierzu ein ziemlich etzendes Wesen erfordert wird: Sie lösen auf einen Bleykalck oder auch zart geseiltes Bley; ingleichen zart geseiltes Kupffer, oder auch aus dem Vitriole niedergeschlagenes Kupffer, ja auch wohl das Kupffer im Grünspane; ferner das Zinn und den Spießglaskönig, mit welchen dergleichen Saltz in einen Kalck, auch wohl zuletzt, wenn es mit dem stärcksten Feuer gemartert wird, gar in ein agtsteinfärbiges Glas abgehet. Das Eisen löset es auf zweyerley Weise auf: entweder wenn es mit Salpeter verbrennet, und der etzende Salpeter dadurch zu wege gebracht wird; oder aber, wenn man eine reine Auflösung des alkalinischfixen Saltzes in eine vorher mit Salpeter-Geiste gemachte Eisen-Auflösung güsset, wie solches umständlicher in einer Dissertation, die D. Stahl gehalten, kan nachgesehen werden. Wenn man aber das alkalinischfixe Saltz vorher wohl schwefelt, so kan man alle Metalle, auch einige halbmetalle, nehmlich Kupffer, Eisen, Bley, den Spießglaskönig, Silber, ja Zinn und Gold damit auflösen. Endlich ist auch nachdencklich, daß die alkalinischfixen Saltze, die alkalinischflüchtigen Saltze trocken machen, welches die alkalinischen Erden nicht thun. Es lösen auch diese fixen Saltze so wohl aus den urinösen Geistern, als auch aus den brennbaren Geistern das überflüßige, und nur so obenhin anhängende öligte Wesen auf. Zum Beschluß kan man noch folgendes von den alkalinischfixen Saltzen anmercken: Daß sich in der gantzen Natur kein reines Alkali befindet, ist offenbar: Diejenigen, so dergleichen aus einigen Sauer-Brunnen und aus dem Carlsbade behaupten wollen, dieweil sie mit Säuern aufbrudeln, betrachten nicht die Erden, so bey dergleichen Wassern sind, zu geschweigen, daß das Carlsbader Saltz mehr ein gekünsteltes als natürliches Saltz ist; wolte man aber alle Cörper, die mit Säuren aufbrudeln, in weitläufftigen Verstande für Alkalien halten, würden gewiß der ungelöschte Kalck, Kreide, Eyerschalen, Krebssteine und dergleichen, ja alle kalkigte Erden vor jenen einen Vorzug haben. Lässet man ungelöschten Kalck, Eyerschalen und dergleichen im Salpeter- oder Saltz-Geiste auflösen, so färben sie den Veilgen-Syrup grün; und doch kan man nicht sagen, daß solches Alkalien seyn. Fixe Alkalien verhindern die Gerinnung der Milch; digeriret man sie aber darmit, wird sie erstlich gelblicht, hernach röthlich, und endlich läufft sie zusammen. Die fixen Alkalien lösen fast alle harzigte und gummigte auch öligte Cörper auf, und machen sie zur weitern Extraction geschickt. Die fixen Alkalien zernichten den Geruch vieler Erd-Gewächse, z. E. der Zimmet verliehret dadurch seinen Geruch fast gäntzlich; jedoch erhöhen sie hingegen auch einige am Geruche, z. E. die Muscaten-Blumen und Nüsse; der Zimmet aber wird von säuerlichen Dingen in seiner Krafft und Geruche erhöhet. Alle Alkalien hindern die Gäh-

rung.

rung, wenn der Most nicht gähren soll, so darf man nur ein wenig Alkali hinein werffen; jedoch kan man auch wiederum einen abgestandenen Wein mit einem Alkali zur Gährung bringen, wenn man zuerst etwas Zucker hinein gethan, nachgehends aber die Vitriolsäure und das Alkali zusetzet. Das Alkali zühet die allgemeine Säure aus der Luft an sich, und machet entweder einen vitriolisirten Weinstein, oder an fetten und faulen Orten einen Salpeter. Es macht die Erde fruchtbar, nachdem es die Säure aus der Luft an sich gezogen hat, und verhütet das Ungeziefer. Die Farben und Fürnisse kan man mit einer scharfen Lauge wegbringen, wenn man sie damit warm überstreichet. Alkalien mit Kohlenstaube, geben einen Reducirfluß ab, z. E. Bley- und Spießglas-Gläser zu reduciren; doch gehöret darzu Pech oder Geigenhartz, dem reducirten Metalle seinen Glantz wieder zu geben. Bey dieser Reduction muß man grosse Tiegel nehmen und die Materie nur Löffel-weise eintragen. Alle fixe Alkalien binden die räuberischen flüchtigen Mineralien, welche arsenicalische und schwefelhafte Theile führen; wiewohl der Schwefel solches noch mehr thut. Die Alkalien dienen, die Metalle im Flusse zu schmeidigen, und helffen zu einer geschwinden Schmeltzung der Gläser; sie reduciren die Metallenkalcke, so mit Säuren gemacht worden; hingegen reduciren sie die Metallenkalcke nicht, welche durchs Feuer gemacht seyn; sie lösen glashafte Ertzte auf, die weder vom Salpeter noch Spießglase angegriffen werden; sie verschlacken die Metalle, und lösen die schwefelhaften Theile auf, so dabey vorhanden sind; hingegen greifen sie Gold und Silber nicht an: man kan verschiedene Ertze damit probiren, indem sie das glashafte einnehmen. Doch ist das Alkali nicht gut bey denen Metallen zu gebrauchen, bey welchen viel Schwefel ist, weil sie eine Leber machen, und das Metall auflösen. Die Alkalien tragen viel bey zur Queckſilbermachung, zumahl wenn sie öligt seyn. Die fixen Alkalien lösen den Zinnkalck auf, damit gekocht oder geschmoltzen; auch zerfressen sie das Bley im Flusse, und lösen gefeiltes Bley auf, desgleichen Bleykalck im nassen Wege mit einer feurigen Lauge: Diese Auflösung macht die Haare schwartz und träget zur Queckſilbermachung vieles bey. Das Kupffer lösen sie im nassen und trockenen Wege auf, und machen es mit weiß. Die fixen Alkalien mit Eisen und Zinn calciniret, werden sehr feurig, weil ihr brennliches Wesen in das Alkali hineingehet. Eisen mit einem Alkali calciniret und damit einen aufgelösten Sublimat niedergeschlagen, giebt einen blutrothen Präcipitat. Die alkalinischfixen Saltze zernichten alle Mineralien, als Spießglas, Wißmuth und dergleichen. Alle Halbmetalle machen sie zu einem weißlichen Kalcke; alle Schwefelmineren, Marcasite, Arsenic und dergleichen mit einem Alkali vermischet, werden von selbigen angefressen. Die Alkalien lösen die schwefelhaften Mineralien ordentlicher Weise auf zweyerley Art auf: als im nassen und trockenen Wege; aber bey der Vermischung muß man das Alkali im trockenen Wege, wegen der Flüchtigkeit der Mineralien, zuerst auflösen oder schmeltzen, und hernach den Schwefel, Arsenic, Wißmuth und dergleichen hinein werffen; bey den Metallen aber das Alkali zuletzt, und mit glashaften Sachen zugleich darunter mischen. Tutien mit einem Alkali calciniret giebet ein Glas. Die fixen Alkalien pflegen die flüchtigen Alkalien von ihren groben Theilen zu reinigen, und sie desto trockener zu liefern; z. E. bey dem Uringeiste, wenn man ihn erst mit einem fixen Alkali vermischet, so liefert er eine grössere Menge flüchtiges Saltz, welches viel reiner als sonsten ist, weil das Alkali das öligte Wesen in sich zühet, und endlich wird auch dieses flüchtige Saltz recht trocken befunden. Wenn man ein fixes Alkali mit Kalcke cementiret, und solche Arbeit öfters wiederholet, wird ein Oel daraus, das niemahls zusammen läuft und dicke wird. Die schwartze Erde, so nach der Auslaugung des Weinsteinsaltzes zurücke bleibet, verdienet noch Untersuchung, weil sie 1.) von Säuern aufgelöset wird; 2.) mit offenen Feuer gehandthieret, als ein Rauch davon gehet; 3.) einen Eingang in die Metalle hat, wie bey der Weißmachung des Kupfers zu sehen; und 4.) von Buchdruckern und Kupferstechern zur schwartzen Farbe gebrauchet wird: Sie ärtet den Mineralien nach, weil sie sich damit vereiniget. Verarbeitet man rohen Weinstein mit einem Eisenkönige, so bekommt man einen Pyrophorum, und mit Weinsteinsaltze erhält man dergleichen ebenfalls.

Salze, (alkalinischflüchtige oder urinöse) *Salia Alkalino-Volatilia seu Urinosa.* Das meiste von dieser Materie soll bey den urinösen Geistern erwehnet, und also jetzt nur dasjenige in möglichster Kürtze gesaget werden, was sich hierher am besten schicket; Und da dieser Artickel von trocknen Saltzen handelt, so ist zu wissen, daß man deren Eigenschaften in der Chymie nicht allzuwohl wahrnehmen kan, wenn sie nicht mit einem Phlegma aufgelöset seyn. Man nennet sie deswegen flüchtige Saltze, weil sie nicht nur im Feuer, sondern auch im Kalten verrüchen, daß sogar ihre gantze Vermischung davon fliehet. Alkalinisch nennet man sie, weil sie widrige Würckung mit den sauren haben; und urinös, weil sie alle mit demjenigen Saltze, das aus dem Urine gemacht wird, übereinkommen, weil auch vielleicht das erste, so von dieser Art gemacht worden, aus dem Urine genommen worden, worzu vermuthlich der starcke Geruch des faulenden Urins Anlaß mag gegeben haben. Den Namen flüchtiges Saltz sollte man eigentlich nicht so schlechterdings annehmen, weil man auch saure flüchtige Saltze hat. Eben also solte man auch nicht schlecht weg alkalinisches Saltz sagen; denn dieser Name kömmt nur den fixen, nicht aber den flüchtigen Saltzen zu. Es ist dannenhero am besten, wenn man sie allezeit entweder alkalinische flüchtige Saltze, oder noch besser, urinöse Saltze heisset. Das Wort Alkali ist anfänglich vom Kraute Kali entstanden, aus dessen verbrannter Asche dergleichen Saltz ausgelauget und zur Trockene verdicket worden. Nachgehends sind alle

Saltze

Saltze aus verbrannten Pflantzen überhaupt mit diesem Namen betitult worden. Und hierbey kan es auch sein Bewenden haben, nur ist zu mercken, daß, zum Unterscheid, die urinösen flüchtiges Alkali, die andern aber beständige, oder fixe, müssen genennet werden. Die alkalinischflüchtigen oder urinösen Saltze kommen darinn mit den alkalinischfixen überein, daß sie 1.) mit den sauren eine Gährung machen; 2.) mit denselben ein Mittelsaltz machen; 3.) die mit den sauren gemachten Auflösungen niederschlagen; und 4.) den Veilgen-Syrup grün färben. In einigen Dingen aber, noch ausser der Flüchtigkeit und Fixität, sind sie in folgenden unterschieden, als: 1.) Das reine flüchtige Alkali macht die Auflösung des sublimirten Queckſilbers, indem es dieselbe niederschläget, weiß; das Beständige aber Zitronengelb. 2.) Das flüchtige Alkali schlägt die Auflösung des Kupfers nieder und macht sie blau, wenn auch nur ein Stäubgen vom Kupffer dabey ist. 3.) Die alkalinischflüchtigen Saltze machen mit dem Salpetergeiste einen Rauch. 4.) Die urinösen Saltze stellen, wenn man sie mit Wasser auflöset, eine Kälte vor; hingegen die fixen eine Wärme. 5.) Die fixen Saltze zühen die Feuchtigkeit an sich, und geben keine durchsichtige Crystallen; die flüchtigen Saltze aber zühen keine Feuchtigkeit an sich und ihre Crystallen sind durchsichtig. Diese Saltze, von denen wir hier hauptsächlich reden, sind keine solchen, die also gegraben werden, sondern sie werden durch die Kunst gemacht, und bestehen aus einer subtilen Fettigkeit, Erde und Wasser. Die subtile Fettigkeit findet sich schon am Geruche, und ausser einer Fettigkeit kan kein alkalinisch flüchtiges Saltz zubereitet werden. Daher mag sie auch in einem Körper stecken, der aus dem Thier- oder Pflantzenreiche ist, in welchem sie will, so kan der Künstler allemahl aus demselben ein alkalinischflüchtiges Saltz heraus zühen. Die Fettigkeit zeigt sich auch mit dem Salpeter. Denn wenn man ihn im Tiegel flüssen lässet und ein flüchtiges Alkali darauf wirft: so brennet es. Ihre Erde zeiget das körperliche Ansehen und weil es geschickt ist Crystallen anzusetzen. Das Wasser ist nicht laugbar, weil sie sich mit Wasser leicht auflösen lassen. Die Vermischung aller dieser Dinge ist so genau, daß keines das andere, wenn man nicht besondere Handgriffe anwendet, verlassen will. Daher verfliegen sie auch gäntzlich in der Luft, so wohl die Erde, das Wasser als auch die Oeltheile. Will man aber ja die Zertrennung dieser Theile vornehmen: so muß der erste Anfall auf die Fettigkeit gerichtet seyn. Wenn die flüchtigen Saltze gereiniget sind: so müssen sie gantz weiß und halb durchsichtig seyn. Denn wenn sie wohl gereiniget sind: so haben sie in chymischen Verrichtungen keinen Unterscheid. Der Unterscheid, den sie sonst noch unter einander haben möchten, besteht in dem stinckenden Oele; ausser dem sind sie alle einerley. Wir haben demnach in der Auflösungskunst nur ein einiges vonnöthen. In der Artzneywissenschafft aber komt es noch auf die Erfahrung an, ob die unreinen einen mercklichen Unterscheid vor den andern haben, und so dem also wäre: so läge die Würckung an dem stinckenden Oele. Da wir nun vorher gesagt haben, daß das Flüchtige von einer Fettigkeit herrühre: so kan man nun leicht errathen, was für Dinge solches bey sich führen. Ja wir möchten bald sagen, dieses wäre ein Grundsatz: Alles, was einen Ruß giebt, giebt auch ein flüchtiges Saltz. Also sind so wohl das Thier- als Pflantzenreich, wiewohl in verschiedenen Reichthume, dazu geschickt. Man wird zwar sagen, daß auch im Steinreiche einige Körper im Brennen einen starcken Ruß von sich geben, als: Steinkohlen, Agtstein, Berghartz u. a. m. Dieses aber, was hier davon fleucht, ist kein Ruß, sondern nur ein dicker Rauch. Uberdem sind diese Dinge mit schwefelsauren Dämpfen versehen, welche, wenn sich ja noch etwas Ruß von ihnen anlegen wolte, denselben verzehren. Indessen geben sie doch auch ein flüchtiges Saltz, auch einige einen Salmiac. Könnte man aber einen selbstständigen Ruß daraus sammlen: so könnte man auch gewiß ein flüchtiges Saltz sammlen. Es ist demnach unnöthig, alle Körper des Thier- und Pflantzenreichs, die ein flüchtiges Saltz geben, zu nennen; sondern wir sagen überhaupt: Was rußhaft brennet, es sey, was es wolle, das giebt ein flüchtiges Saltz, doch das Thierreich mehr, als das Pflantzenreich. Nun ist gewiß, daß sie, ohnerachtet man selbige pfundweise erhalten kan, dennoch nicht an sich selbst in den Körpern enthalten sind; sondern das alkalinischflüchtige Saltz ist ein durch die Kunst gemachtes und nicht ein herausgezogenes Wesen. Denn es muß allemahl das Verbrennen, und die Fäulung vorhergehen. Das beste ist die Verbrennung, da der Körper erstlich muß rußigt gebrannt werden. Dazu gehören: 1.) alle Theile von Thieren und Menschen. 2.) von den Pflantzen die eingetrockneten Hefen; die zu Ruß gebrannten Kräuter und Höltzer, ja der Ruß selbsten. Und auf solche Weise werden alle alkalinischflüchtige Saltze erhalten. Durch die Fäulung werden sehr wenig flüchtige Saltze erhalten, und diese Arbeit gehet auch sehr langsam von statten. Die Körper, die man dazu nimmt, müssen gantz naß und feuchte seyn; z. E. Blut, Urin, Speichel, Milch, Butter, Eyer; von den Pflantzen: Blumen, Kräuter, Most, Honig, Bier, u. a. m. Sachen aber, die viel kosten würden, müßten zu Ruß gebrannt werden. Ob nun wohl alle Cörper so wohl durch die Fäulung, als durch das Verbrennen zum flüchtigen Saltze zubereitet werden, und die Fäulung langsamer und kostbarer ist: so ist doch zu bewundern, daß diese zwey so sehr von einander unterschiedenen Handlungen doch einerley hervor bringen, so, daß, so wohl bey dem einen, als bey dem andern, die drey physikalischen Theile enthalten seyn. Und das Saltz, wenn es abgesondert und recktificirt ist, kan alsdenn nicht unterschieden werden, von was für einem Körper es sey; sondern sie sehen alle eins, wie das andere aus. Denn durch diese Verrichtungen wird alles verderbet, die Farbe, der Geschmack, der Geruch, und die Eigenschaften, die einem jeden solchen Körper insbesondere zukomen.

Zum

zum Exempel narcotische, gifftige, Magenstärckende, Niesenmachende, Blasenzühende, purgirende, Fieberartzneyen und andere mehr, und eher entstehet auch kein flüchtiges Saltz, wenn nicht diese Verderbung vorhergegangen. Dieses ist hierbey noch zu mercken: daß die durch die Verbrennung gemachten Saltze zuletzt, die durch die Fäulung verfertigten aber zuerst gehen; Wenn sie aber rectificiret werden: ist eines so wohl, als das andere gleichflüchtig. Dieser Unterscheid kommt daher: Bey einem Körper, welcher faulet, formiret sich schon das flüchtige Saltz währender Fäulung, und wickelt sich auch nach gerade aus, so, daß es nur auf die geringste Wärme wartet, um sich vollkommen loß zu machen. Bey einem trockenen Körper aber gehet auf keine Weise eine Zubereitung vorher, welche vermögend wäre, das Saltz zu formiren, also, da die Wärme nichts für sich findet loß zu machen; so ist sie den Körpern vielmehr nachtheilig, weil sie die Feuchtigkeiten vielmehr vorher wegtreibet, und die Zellgen verschlüsset, daß also nicht ein einiger Gran zu bekommen seyn würde. Dannenhero muß es alsdenn auf eine andere Art angegriffen, und mit Feuer gezwungen werden, da es sich denn nicht länger halten kan, sondern nothwendiger Weise loß gehen muß. Dahero geschiehet es denn, daß in dieser Zubereitung, durch das Verbrennen das flüchtige Saltz zuletzt gehet. Nun kommen wir auf die Hervorbringung selbst. Was nun diejenigen anbetrifft, so durch die Fäulung gemacht werden, so stellet man die Feuchtigkeiten so bloß an laue Oerter, und läßt sie faulen; die safftigen Kräuter und Blumen werden ebenfalls an sich selbst, doch zusammen gepreßt, hingesetzet. Fehlet ihnen aber Feuchtigkeit: so besprengt man sie mit Wasser, und setzet sie an einen warmen Ort. Die trocknen Sachen werden klein gemacht, und mit Wasser benetzt. Die Zeit der Fäulung ist unterschiedlich. Ist der Körper naß: so braucht man wenige Zeit dazu. Ist er aber öliat und harte: so gebraucht man schon mehrere Zeit. Das beste Merckmahl ist, wenn es anfängt flüchtig zu rüchen, da man denn gleich destilliren muß, denn sonst verfliegt es bald, weil es sehr leichte ist. Der eintzige Urin ist derjenige Körper, von welchem man einen ziemlichen Theil Geist und flüchtiges Saltz durch die Fäulung machen kan. Der frische Urin giebt auch etwas, aber nur sehr wenig flüchtiges Saltz. Denn man findet, daß das viele Küchensaltz, welches sich mit den andern verdaulichen Speisen vermischt gehabt, im Durchgehen faul geworden sey, und davon kommt alsdenn der wenige Uringeist her. Bey der Destillation des faulenden Urins braucht man nur die allergelindeste Hitze, so wohl das Übersteigen zu verhüten, als auch, damit das Saltz nicht verfliege, welches sonst leicht geschicht. Die Art, trockene Sachen durch das Verbrennen zu destilliren, ist bekannt genung. Man wird auch an seinem Orte finden, wie die Absonderung und Rectification nach der Destillation anzustellen sey, und was für Werckzeuge dazu am besten und bequemsten seyn. Ingleichen, wie man sie zum Salmiack mache, und wie man das flüchtige Saltz mit einem fixen Alkali wieder davon absondere, wovon wir das beste am flüchtigen Salmiacke haben, dessen sich alle Chymisten, als des reinsten bedienen, und die andern fahren lassen. Und die Wahrheit zu sagen, ist auch dieses eintzige in der Artzneywissenschafft genung, es sey dann, daß einer oder der andere von dem stinckenden Oele noch eine besondere Krafft herleiten wolte, wozu aber noch richtige Erfahrungen erfordert werden. Es wird auch an einem andern Orte gewiesen werden, wie sich die flüchtigen Saltze verhalten, wenn sie aufgelöset seyn. Wenn die alkalinischflüchtigen Saltze gereiniget werden sollen: so werden sie vom Wasser und Oele gereiniget. Vom Wasser werden sie durch die Destillation; vom Oele aber: 1) wenn man eine grosse Menge Wasser darunter mischet, worinnen sich das flüchtige Saltz auflöset. 2) Wenn man es mit dem stärcksten rectificirten Branntweine extrahiret. 3) Wenn man das mit Oele annoch vermischte Saltz mit einer Säure sättiget und alsdenn mit einem beständigen Alkali wiederum absondert; oder, wenn man andere irdische Körper, die das Oel in sich nehmen, als lebendigen Kalck, Kreide, gebrannte Knochen, Asche und so weiter dazu nimmt. Bey der Destillation muß zuerst gantz gelinde gefeuert werden, man muß auch weite Vorlagen vorstossen, damit die sich ausdehnende Krafft Platz habe, sich auszubreiten. Aber wir wollen noch das aus dem Salmiac abgesonderte flüchtige urinöse Saltz allhier besonders durchgehen. So lange die flüchtigen Saltze von Thieren noch alleine und vor sich in dem ersten Stande sind, wie sie nemlich hervorgebracht werden, und wenn sie noch keine andere fremde Beymischung von sauren oder andern Saltzen erlitten, so lange nehmen sie sich einiger massen vor dem mehr anklebenden stinckenden Oele, das oben auf schwimmet, aus: Sie zeigen auch in einigen medicinischen, ja so gar in einigen gantz besondern chymischen Umständen und Zufällen eine deutliche Würckung. So bald sie aber mit allerhand Zusätzen gereiniget, rectificiret, von neuem sublimiret, oder von gedachten überflüßigen Oele befreyet, und mehr in den reinern saltzigten Zustand gebracht worden, so gleich, oder doch nach der Beraubung des Oels hören auch diejenigen Würckungen, woran sie vorher erkannt wurden, und die besondern Verhältnisse auf: Ein flüchtiges Saltz, so von einem Thiere herstammet, wird am allerbesten vom überflüßigen Oele befreyet, zu einem desto reinern saltzigten Stand gebracht, und der sonst so merckliche Unterscheid aufgehoben, der von nichts anders, als seinen öligten Theilen herrührte, wenn man zu solchem flüchtigen Saltze das Saure des Saltzes, oder sonst eine Säure thut, es sey was es für eine wolle, wenn es nur eine mineralische Säure ist, als welche die mächtigsten Säuren sind. Wir wollen so viel sagen, wenn man solch Alkali mit dergleichen sauren Saltze auf eine oder die andere Weise sättiget, und also aus beyden zusammen ein Salmiack oder ein flüchtiges Mittelsaltz machet. So bald es in solchem Stande ist: so hat sich, so zu reden, der Geburtsname, oder die Herkunfftskrafft geendiget, und bey nahe gar verlohren

lohren. Wenn man zehn, zwantzig, oder mehrerley ammoniakalische Saltze beysammen hätte, da jedes von einem besondern flüchtigen Saltze von unterschiedenen gantzen Thieren, oder Theilen der Thiere mit einer Säure zusammen gesetzet wäre: so solte auch der allergeschickteste Chymiste zu thun haben, wenn er einen Unterscheid darunter ausfündig machen wolte. Vielweniger ist er vermögend, zu wissen, oder zu entdecken, aus was für Theilen der Thiere dieses oder jenes gemacht worden; am allerwenigsten aber, von was für einem Thiere ein jedes flüchtiges Saltz hergenommen worden sey? Es ist schlechterdings eine Unmöglichkeit, dergleichen Abkunfft zu errathen, oder auszuforschen, wenn auch das flüchtige Saltz selbst vom Bande der Säure befreyet, oder wenn es aus dem Salmiac wieder in seine vorige Freyheit und Blösse gestellet worden wäre. Die einmal Salmiac gewesenen flüchtigen Saltze sind und bleiben rein, und haben noch dazu eine so ungemeine Gleichförmigkeit, daß man sie nicht reiner und schöner machen, noch verlangen kan. Man hat auch in der gantzen Chymie, oder zu allen chymischen Arbeiten, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, weiter kein flüchtiges urinöses, oder alkalisches Saltz von nöthen, als bloß dasjenige, das im Salmiac ist, oder das aus dem gemeinen Salmiacke abgeschieden worden. Damit kan man alles machen, was man will, ja man kan, wenn man Lust hat, aus diesem allerreinesten flüchtigen Saltze alle Arten gemeine und unreine, oder mit dem besondern Oele versehene flüchtige Thiersaltze wieder machen, nachdem man es nur mit etwas von demjenigen stinckenden Oele, das von der Art ist, dazu man das Saltz bringen will, verrieben, und von neuem sublimiret hat. Es wird alsdenn in allem die Probe richtig aushalten. Um uns aber hierbey nicht allzu lange aufzuhalten: so wenden wir uns zu den allermeist gebräuchlichen alkalischen Präparaten, die von dem gemeinen Salmiacke abgeschieden und zubereitet werden. Wie viel in der natürlichen Verhältniß vom flüchtigen Saltze bey dem Salmiacke vorhanden sey, wird gleichsam im Vorbeygehen anderswo gewiesen, allwo überhaupt die offenbahr irrenden Herren überführt werden, und auch zugleich gesaget wird, daß der jüngere Geoffroi, ein Parisischer Academicus und geschickter Chymiste, bis jetzo das allermeiste, ja eine unglaubliche Grösse in Ansehung der Verhältniß will gefunden und abgeschieden haben. Hier wollen wir diejenigen, die allzu weit vom Ziele ab sind, nicht erwehnen, sondern nur zweyer Herren gedencken, welche schon vor Geoffroi eine merckwürdige Verhältniß angegeben haben. Der berühmte Tournefort hat aus funffzehn Unzen Salmiac, zehen Unzen trockenes flüchtiges Saltz, und also in der Verhältniß zwey Drittheil Alkali zu einem Drittheil Säure wahrgenommen und erlanget. Und der gelehrte Herr geheimde Rath Hoffmann in Halle ist noch weiter gegangen, indem er fast drey Viertheil, zu einem Viertheil, oder fast zwölff Unzen flüchtiges Saltz in einem Pfunde Salmiac, folglich vier Unzen saures Saltz zugegen zu seyn behauptet. Geoffroi dagegen will nicht nur dreyzehn Unzen trocknes Saltz, sondern auch noch ein gutes Theil aufgelöstes in Gestalt eines Geistes, aus einem Pfunde Salmiac erhalten haben, daß er in seiner Memoire, die er im Jahr 1723 bey der dortigen Academie des Sciences eingegeben, und durch den Druck bekannt machen lassen, zuletzt den Schluß machet: Es wären in einem Pfunde Salmiac funffzehn Unzen flüchtiges alkalinisches Saltz, und nur eine eintzige Unze saures Saltz; Wobey er zwey Gegenproben angiebet, sich dieses Umstandes zu versichern. 1) Man solle besonders Saltzgeist nehmen, und solchen auf verschiedene Art untersuchen, wie viel vom sauren Saltze in demselben Nasse vorhanden wäre; Hernach solte man entweder den Geist, in einer solchen Menge, daß, wenn man nachrechnete, eine Unze saures Saltz darinne sey, nehmen und mit trocknen flüchtigen Saltze, oder aber funffzehn Theilen trocknen Saltze in Wasser auflösen und mit solchem Saltzgeiste behörig sättigen: so würde man dieselbe Verhältniß gewahr werden. Oder man solle drey Quentgen Weinsteinsaltz mit einem Quentgen auch wohl getrockneten Salmiac vermischen, und diese Vermischung in einem Schmeltztiegel scharff verkalchen: so würde ebenfalls nur der sechzehnte Theil vom Salmiac, als das Saure des Saltzes und Zuwachs, beym Weinsteinsaltze zu finden seyn, und also die angegebene Verhältniß aus diesen beyden Gegenversuchen jederman deutlich in die Augen fallen. Wie der Herr Erfinder verfahren, kan am angeführten Orte ausführlich nachgesehen werden, wiewohl es hauptsächlich nur darinnen bestanden, daß er 1) jedes Stück, so er dazu genommen, so wohl den Salmiac, als das Weinsteinsaltz, zart gepülvert und durchgeschlagen, und jedes sehr heiß getrocknet. 2) Alsdenn einen Theil solches trocknen Pulvers des Salmiacs mit drey Theilen auch gepülverten trocknen Weinsteinsaltze in einer Retorte wohl vermischet, und selche fester verlutiret, 3) eine Nacht zusammen also stehen lassen, 4) und endlich ordentlich destilliret und sublimiret. Nun lässet man zwar dieses an seinen Ort gestellet seyn: Allein man muß doch seine Bewunderung in so weit an den Tag geben, weil fast unglaublich ist, wie eine eintzige Unze saures Saltz funffzehn Unzen alkalisches Saltz völlig sättigen könne. Dem ungeachtet hat sich doch gezeiget, daß man, indem man diesen Versuch nachgemachet, dreyzehn Unzen trocknes flüchtiges Saltz, und denn auch einiges, jedoch nicht so vieles Naß bekommen, daß man zwey Unzen trocknen Saltzes mehr hätte dazu rechnen können. Dazu hat auch das Uberbleibsel ein gut Theil mehr gewogen, als Geoffroi angegeben. Man hat es so wohl mit getrockneten hierzu mit Fleiß verfertigten Weinsteinsaltze, als auch mit wohlgereinigter gantz und gar alkalischer und scharff getrockneter Pottasche vorgeschriebener massen nachgemachet, und hierbey noch diesen Unterscheid angemercket: daß der Zusatz von Pottasche ein gutes Theil weniger im Pfunde, nemlich eine Unze

weniger,

weniger, und also nur zwölf Unzen, trocknes flüchtiges Saltz gegeben. Die angegebenen beyden Gegenversuche hat man auch nachgemachet; aber es hat kein einziges so genau mit des Herrn **Geoffroi** seinen übereingetroffen. Eine Unze ziemlich guter und reiner Saltzgeist ist, in wiederholten Proben, mit zwey Qventgen flüchtigen Salmiak völlig gesättiget worden. Und von drey Qventgen Weinsteinsaltze mit einem Qventgen Salmiac gelinde verkalchet, sind anderthalb Qventgen und vier Gran geblieben. Von einer andern Probe aber, da man drey Qventgen Weinsteinsaltz mit einem Qventgen Salmiac schärfer gefeuret, blieben nicht mehr, als fünf Scrupel. Man hat auch **Neumanns** Weinsteinsaltz, und zwar ein Qventgen so wohl alleine, als auch mit zwey Qventgen flüchtigen Salmiak verkalchet, und jedesmal vom Weinsteinsaltze einen halben Scrupel verlohren. Endlich hat man auch noch ein halb Qventgen von solchem vorher verkalchten Weinsteinsaltze genommen, und einen halben Scrupel Salmiak darunter gemischet, beydes wiederum verkalchet, und vom Ueberbleibsel fünf und zwanzig Gran am Gewichte erhalten. Aus diesen Versuchen zusammen erhellet, daß unser deutsches Weinsteinsaltz im starcken Feuer, vors erste, selbst ein Sechstheil, als noch flüchtig anklebender Theile verliere, und vors andere, daß also auch aus diesem Umstande, wenn bey der Sublimation des flüchtigen Saltzes sehr starck gefeuert würde, gar leichte von Seiten des Weinsteinsaltzes ein Anwachs geschehen könnte. Uns dienet anjetzo dieß zur gnugsamen Nachricht, daß wir gewiß wissen, in der Vermischung, oder vielmehr in der Verhältniß des gemeinen Salmiaks sind mehr als drey Viertheile vom flüchtigen urinösen Saltze und nach den nachgemachten Versuchen wenigstens über dreyzehn Unzen in einem Pfunde zugegen, welches gewiß schon viel genung ist. Es kan demnach gar wohl seyn, daß **Geoffroi** noch etwas mehrers erhalten, und hierzu hat vielleicht der Anwachs oder der Unterscheid des Weinsteinsaltzes beygetragen, wie hiesiges Weinsteinsaltz sich gemeldtermassen verhalten, und auch wiederum der gemeldte Unterscheid gegen die Pottasche bezeiget. Es offenbaret sich auch dergleichen Unterscheid in vielen andern Sachen mehr, als z. E. in Paris kan man einige Dinge mit dem Kalke gar nicht machen. Von solcherley chymischen Martern könnte man sehr vieles sagen. In Apotheken oder in der pharmaceutischen Chymie ist dieses flüchtige Saltz des Salmiaks nicht allein im Trockenen; sondern auch als ein Naß bekannt. Im Trockenen wird es von einigen, wiewohl unrecht, Salmiacblumen (Flores salis ammoniaci); von andern aber, und zwar mit mehrern Rechte, flüchtiges Saltz des Salmiacs, flüchtiges urinöses Saltz, flüchtiges alkalisches Saltz, auch wohl reines Urinsaltz geheissen. Flüchtiges Saltz des Salmiacs wäre wohl der beste Name; dahingegen Salmiacblumen der ungereimteste ist. Wenigstens kan der letztere nur Gelegenheit zur Unordnung geben, weil der sublimirte Salmiac auch so genennet wird. Erscheinet aber dieses flüchtige Saltz als ein Naß: so wird es weder flüchtiges Saltz, noch Blumen, sondern, der Gewohnheit nach, Salmiacgeist genennet, ungeachtet, es an sich nichts anders ist, als ein würckliches flüchtiges Saltz, das in Wasser oder Phlegma aufgelöset ist. Die Loßgehung und Erhaltung solches urinösen Saltzes geschichet auf eine ganz leichte Weise, nemlich, wenn dem Salmiac etwas beygemischet wird, so mit der Säure des Saltzes eine nähere Verwandniß, als solche Säure mit dem urinösen Saltze hat. Hierzu findet sich am allergeschicktesten ein beständiges alkalisches Saltz, als welches sich weit lieber mit den sauren Saltzen als die Säuren mit dem flüchtigen alkalischen Saltze verbindet. So bald also ein flüchtiges Alkali von einem fixen oder beständigen Alkali bey der Säure angetroffen wird: so gleich überwältiget dieses jenes, vertreibet es von seinem Orte, und setzet sich bey dem sauren Saltze an seine Stelle. Nach diesem stehen die alkalischen Erden, welche die Säure an sich zühen, absonderlich aber die verkalchten Erden, mit den Säuren noch in näherer Verwandtschaft, als die urinösen Saltze. Solche Erden jagen das flüchtige Saltz auch ziemlicher massen heraus, und nehmen dargegen bey der Säure den Platz, den jene inne gehabt haben, ein. Endlich finden sich auch einige Metalle, oder andere Mineralien, die zwar eben nicht unter den alkalischen Erden, welche die Säure in sich zühen, stehen, jedoch aber, wo nicht das völlige, doch etwas vom flüchtigen Saltze loßmachen, und also auch von einigen darunter gemischten Theilen nähere Verwandtschaft mit der Säure des Saltzes zu haben bezeigen. Will man das trockne flüchtige Saltz in einer grossen Menge von dem Salmiac erlangen: so wird schlechterdings eins, oder das andere fixalkalisches Saltz erfordert. Denn dieses können weder die Erden, so die Säure an sich zühen, noch einige Mineralien oder metallische Körper verrichten. Diese letztern erdischen oder metallischen Zusätze verursachen entweder nur ein flüssiges flüchtiges Saltz, oder zum Theile gar keines; hingegen gröstentheils nur eine damit verknüpfte Auffügung und Sublimirung des ganzen Salmiacs, und einiger ihrer eigenen Theile, wie wir vorhin gesaget haben. In Apotheken ist es am gebräuchlichsten, daß man zu einem Theile gepülverten Salmiacs zwey bis drey Theile gereinigter Pottasche oder Weinsteinsaltzes nimmt, es zusammen in eine Retorte oder Kugel thut, ein wenig mit Branntweine anfeuchtet, einen Kolben zur Vorlage anstösset, wenn es eine Retorte ist; wenn es aber eine Kugel ist, ein hohes Sublimatorium. Die Fugen werden verlutirt, und alsdenn wird stufenweise sublimirt: so erlangt man ein schön trocknes flüchtiges Saltz. In Engelland wird alles aus Retorten mit weiten Vorstössen sublimiret, und zuletzt thun sie Whiting oder geschlemmte Kreide dazu. Dergleichen trocknes Saltz nun wurde vor diesem am Berlinischen Hofe qventgenweise eingenommen; jetzo aber geschicht es nicht mehr. Vorsichtige Aerzte verordnen es selten mehr zum innerlichen Gebrauche. **Burggrav** sagt in seinem Lexico Medico: Wenn jemanden etwas vom flüchtigen Salmiake auf eine schwitzende Haut, und so gleich ein Pechpflaster darüber geleget würde, daß das flüchtige Saltz nicht davon fliegen könnte: so verursachte es alsobald die

gröste Entzündung und Brand, so, daß kein geschwinder Gift, als dieses, wäre Heut zu Tage wird das meiste nur zum Rüchen unter dem Namen des Englischen Saltzes gebrauchet, da man eigene Rüchgefässe, als crystallene, goldene und silberne Fläschgen, dazu hat, die mit eingeschliffenen, oder sonst genau schlüssenden Stöpseln versehen sind. Viele rüchen an das blosse flüchtige Salmiacsaltz; viele aber, wo nicht die meisten, lassen etwas Lavendelöl, oder auch von einem zusammengesetzten Oele, damit es desto annehmlicher werde, darauf tröpflen, wie man denn mancherley von allerhand wohlrüchenden Oelen zusammensetzen und untereinander mischen kann. Die Frauen lassen sich auch wohl etwas von einer solchen Bibergeilessenz, worinnen noch etwas von dem Fette der Bibergeilen aufgelöst ist, oder auch sonst etwas widerlich rüchendes darauf tröpflen. Es wäre hierbey gut, wenn solches flüchtige Salz nicht schlechterdings das englische Saltz genennet würde. Man sollte es viel lieber **Rüchsaltz**, oder doch das **englische Rüchsaltz** heissen, um den zweydeutigen Verstand, und den daraus folgenden Schaden mit dem Epson-Saltze, als welches auch das Englische Saltz genennet wird, zu vermeiden. Man kan wohl eine Unze Ebshamer-Saltz, nicht aber eine Unze flüchtiges Saltz, ohne üble Folgen und Lebensgefahr, auf einmal einnehmen. Ehe wir vom trocknen flüchtigen urinösen Saltze abgehen: so müssen wir bey dieser Gelegenheit eins und das andere, so sich in einigen chymischen Büchern findet, und manchen Zweifel, oder falschen Begriff machen könte, mit erwehnen. Einige schreiben: je öfterer das flüchtige Saltz von neuem mit dem Weinsteinsaltze vermischet und sublimiret würde, je feuriger und durchdringender würde es. Man bekäme auch mehr, oder es sublimirte sich allezeit etwas vom Weinsteinsaltze mit in die Höhe. Sie geben aber keine Probe, die einen davon überführen könte, an die Hand: sondern beruffen sich bloß darauf weil durch den Salmiac weit schwerere Sachen, als das Weinsteinsaltz ist, nämlich das Eisen, der Blutstein, einige Erden, ja so gar das allerschwerste Gold, wo nicht gäntzl., doch zum Theil, mit übergerissen und geschickt gemacht würden, daß sie könten destilliret und subliniret werden. Allein das, worauf sie sich beruffen, schicket sich nicht hieher. Denn dergl. schwerere Dinge werden entweder mit dem ganzen Salmiac, und also mit keinem blossen flüchtigen urinösen Saltze gemachet; oder aber sie werden eher von einer sehr vollkommen gemachten und subtilen Säure des gemeinen Saltzes zu solcher Flüchtigkeit gebracht. Andere schreiben gar der Zusatz vom Weinstein- oder beständigen alkalischen Saltze mache das Wesen des flüchtigen Saltzes Noch andere gehen so weit u. sprechen, der Zusatz vom beständigen alkalischen Saltze mache das, so vom Salmiac soll sublimirt u. destillirt werden, alkalisch; dagegen wäre dasjenige, so ohne beständiges alkalisches Saltz destilliret würde, gantz u. gar nicht alkalisch. Endlich giebt es auch einige, welche schreiben: wenn dem Salmiac ein alkalisches Saltz zugesetzet würde: so erhielte man auch in der Destillation ein alkalisches Saltz wieder Thäte man aber, anstatt des alkalischen Saltzes, ein saures Saltz dazu: so bekäme man auch ein saures Saltz vom Salmiac durch die Destillation. Hierauf dienet zur Antwort: Man hat die öftere Wiederholung der Sublimation mit dem Weinsteinsaltze versuchet, aber, wenn man ordentlich verfähret und kein gewaltiges Kalcinirfeuer gebrauchet, 1 gar keinen Anwachs vom Weinsteinsaltze beym flüchtigen Saltze, 2) keinen Abgang bey dem zurückgebliebenen Weinsteinsaltze, 3) keine so gar merckliche vermehrte Feurigkeit wahrgenommen. Und gesetzt, es würde feuriger und risse auch in der That etwas mit in die Höhe, wie das letztere mit sehr starckem Feuer geschehen kan: so ist es doch nicht der Rede werth, indem bis jetzo kein Versuch vorhanden ist, wodurch man etwas merckliches bey dem gemeinen Destilliren und Sublimiren erweisen könnte. Daß der Zusatz von Weinstein- oder beständigen Saltze, das Wesen des flüchtigen Saltzes nicht mache, ist daraus zu ersehen, weil man von allen Theilen der Thiere, vom Urine und Kothe, vom Blute, Knochen, Klauen, Hörnern, u. wie sie nur heissen mögen, allein und ohne daß man das geringste von solchen beständigen alkalischen Saltzen dazu thue, allemal ein wesentliches flüchtiges Saltz bekömmt. Da nun eben dergleichen von Theilen der Thiere gemachtes gantz flüchtiges Saltz allhier beym Salmiac bloß mit den sauren Theilen umgeben, oder in seinem wesentlichen Stande zu dem sauren Saltze gekommen ist: so siehet man nicht, warum sich jemand deswegen erst eine Schwierigkeit vorstellen wollte, oder weswegen es nicht auch so, wie es dazu gekomen, wieder davon gehen könnte, so bald es nur von der Säure, die es bisher feste gehalten hat, wieder losgemacht worden? Dergleichen Befreyung geschiehet eben nicht, indem man das beständige Saltz dazu thut. Da gehet weiter nichts vor, als daß das Weinsteinsaltz sich an das saure Saltz hänget, wodurch das flüchtige Saltz frey wird und bey empfindender Wärme in dem wesentlichen Zustande, in dem es zuerst zu der Säure gekomen, auch wieder davon gehen kan. Gedachte unrechte Meynung scheinet so abgeschmackt, als wenn man lebendiges Qveckſilber nehmen, solches mit Schwefel vermischen, daraus einen Zinober machen, und hernach, so bald als man Eisenspäne oder ein beständiges alkalisches Saltz zum Zinnober setzte, wodurch der vorhin beym Qveckſilber gewesene Schwefel sich an diesen Zusatz hinge, das Qveckſilber aber wiederum frey und laufend würde, wenn man sagen oder vorgeben wollte: die Eisenspäne oder das beständige alkalische Saltz machte dem Qveckſilber seine laufende Gestalt. Das dritte Vorgeben war, das alkalische beständige Saltz machte beym Salmiac dasjenige, was destilliret und sublimiret worden, erst alkalisch. Dieses wollen sie daher beweisen, weil nur der mit solchen Saltzen gemachte Salmiacgeist mit Säure eine Aufwallung und Gährung mache, der mit Kalck verfertigte hingegen damit gar nicht gähre, und der letztere auch kein wesentliches flüchtiges Saltz liefere. Wir glauben nicht, daß sich ein einziger Mensch vorstellen kan, als wäre der mit Kalck gemachte Salmiacgeist ein saurer, oder dem Alkali entgegengesetzter Geist. Das ausnehmend flüchtige und durchdringende Wesen, das bey diesem noch mehr als bey denen, die mit einem alkalischen Saltze gemacht sind, ist, rühret wahrhaftig von nichts anderm her, als vom flüchtigen

tigen alkalischen Saltze, und keinesweges von der Säure des Salmiacs, als dessen flüchtiger Geist gantz von einer andern Art ist, wie wir fernerhin vernehmen werden. Es wäre eine offenbahre Thorheit, wenn man sichs mit Gewalt vorstellen wolte, dieser mit Kalck verfertigte Geist wäre kein alkalischer Geist. Er ist ja kein Mittel-Geist, was wäre er denn nun für einer? wir sagen, er ist und bleibet dennoch ein alkalischer Geist, und nichts anders. Daß er aber mit den Säuren nicht so offenbar, vielweniger nicht so starck, als die mit Weinstein-Saltze gemachten Geister, gähret, ist freylich wahr; es hat aber auch seine natürliche Ursachen, welche wir bald anführen wollen, wiewohl sie etwas anders sind, als des sonst gelehrten Christoph Daniel Melzers seine. Denn dieser berühmte Mann schreibet: Daß der mit Kalk zubereitete Salmiak-Geist deswegen nicht mit den Säuren eine Gährung mache, weil sich die sauren Theilgen, so wohl des gemeinen Saltz-Geistes, als des ordentlichen Vitriol-Geistes, nicht in die gantz kleinen und subtilen Löchergen des mit Kalk verfertigten Salmiac-Geistes schickten, oder nicht hineingehen könnten, daher denn die sauren Theilgen keine Gährung zu wege bringen könnten. Hingegen hätte der mit Weinstein präparirte Salmiac-Geist schon weitere Löchergen, da könnten sie frey hineingehen und hausiren, wie sie wollten. Ferner sagt er: der Salpeter- und der Schwefel-Geist gähre mit dem mit ungelöschten Kalke zubereiteten Salmiac-Geiste; der Saltz- und Vitriol-Geist aber machten wieder keine Gährung. Die Ursache wäre: die beyden erstgemeldeten Geister schickten sich in die Löchergen, die beyden letztern aber nicht. Wir sagen: Wenn der Vitriol-Geist nicht gähret: so kann der Schwefel-Geist auch nicht gähren. Es ist einerley Säure, oder dieser müste in diesem Stücke viel listiger seyn, und etliche heimliche weite Löchergen ausspioniren können. Allein alles, was von diesen Löchergen gesagt wird, ist weiter nichts, als eine gelehrten Leuten recht unanständige und mit lauter Ungewißheit versiegelte Kackeley. Die wahre Beschaffenheit bey dem mit ungelöschten Kalke gemachten Salmiac-Geiste bestehet darinn: Der Kalck ist an sich bey der Calcination von den sauren Theilen gantz ungemein dünne gemacht worden, und mit noch vielen solchen sauersaltzigten Theilen, die sich aber in die Erdtheile feste gehangen, versehen. Und eben daher sind allerhand wunderbare Würckungen zu erklären, als: seine Zerfallung an der Luft, seine Begierde zum Wasser, Erhitzung und Kochung mit dem Sande, und vieles andere mehr. Er ist aber währendem so genannten Brennen und der gedachten Verdünnung seiner erdischen Theile, zwar nicht zum völligen Saltze, weil es ihm am vegetabilischen Oele gefehlet, aber doch einem beständigem alkalischen Saltze dergestalt ähnlich gemacht worden, daß er sich in vielen Stücken eher, als ein beständiges Alkali, denn als ein saures Saltz aufführet, wie seine Verhältniß mit dem Schwefel, die Kalk-Wasser bey den Niederschlagungen des Quecksilbers und viele andere Würckungen mehr offenbar an den Tag legen. Hingegen ist keine Probe bekannt, womit man beweisen könnte, daß er schlechterdings als eine Säure würcke, es sey denn mit der Hinzukunft vom Wasser auf seine eigene Erde. Wenn der Kalk zu urinösen oder flüchtigen Saltzen kömmt: so hat er diese besondere Eigenschaft, Verhältniß oder Würckung, daß seine eigene von den sauren Theilen subtil gemachte Erde auch die Erde des flüchtigen Saltzes, die der Ursprung ist, daher solche flüchtige Saltze entstehen, noch mit dünne machet und damit die Vermischung des flüchtigen Saltzes aufhebet. Wenn alsdenn gnugsamer Kalk hinzukömmt: so geht keine solche Erde des flüchtigen Saltzes mit über, und folglich auch kein augenscheinliches flüchtiges Saltz mehr, sondern es erscheinet alles in flüßiger Gestalt. Ja es gehet gar eher etwas von der allersubtilesten Kalk-Erde mit über, und das übrige, so zum flüchtigen Saltze gehöret, ist nur das allerzarteste und flüchtigste, daran sich die sauren Saltze schon nicht mehr so feste halten und damit gähren können, als wie es noch mit seinen vorigen Erd-Theilen versehen war, die zur Vermischung des flüchtigen Saltzes gehören, und auch anfänglich dabey gewesen sind. Dieses ist die eintzige Ursache, warum der mit Kalk verfertigte Salmiac-Geist nicht so starck, zum Theil auch gar nicht mit der Säure eine Gährung machet, als wie der mit Weinstein-Saltze gemachte Salmiac-Geist. Damit man aber nicht dencke, dieses wäre nur durch Nachsinnen erfunden und bloß als wahr angenommen worden: so wollen wir es damit beweisen. 1) Wenn wir zu einem mit Weinstein-Saltze gemachten Salmiac-Geiste immer nach und nach etwas Kalk thun: so vermindert sich nach Verhältniß die schwere Erde des flüchtigen Saltzes nach und nach, und endlich ist kein würckliches flüchtiges Saltz mehr vorhanden, gleichwie solches auch auf einmahl mit einer Menge Kalk geschehen kann. 2) Wenn wir den schönsten mit Weinstein-Saltze gemachten Salmiac-Geist nehmen und solchen öffters über eben nicht übermäßig viel ungelöschten Kalk abzühen: so findet sich zuletzt gar kein flüchtiges Saltz mehr, sondern die gantze Vermischung ist durch den Kalck ruiniret worden, wie man aus der Erfahrung gesehen hat. Ja mit blossem Wasser von lebendigen Kalke kan man schönes wesentliches flüchtiges Saltz gantz und gar ruiniren. Hieraus erhellet wiederum so viel, daß man nicht dencken könne, als giengen etwan einige im ungelöschten Kalke eingesperrte saure Theile loß und in der Destillation mit über, die an der nicht erfolgenden Gährung mit der Säure bey dem mit Kalk gemachten Salmiac-Geiste Schuld wären. Jedoch dieses widerspricht sich auch selbst: Denn sonst könnte sich die Säure des Saltzes im Salmiac nicht an den Kalk hängen, oder damit vereinigt werden, wenn es dem Kalke nicht noch an sauren Theilen fehlte. Dieses kann man daraus sehen, wenn offenbare saure Saltze oder mineralische Geister zu dem Kalke gegossen werden. Gedachte beyde Versuche wegen jetzt angestellter Verderbung des flüchtigen Saltzes mit dem lebendigen

bendigen Kalke sind also gewesen: Erstlich hat man eine halbe Unze gepülverten Salmiac, eine Unze Weinstein-Saltz, und hierzu, als zum Anfange, nur ein Quentgen ungelöschten Kalk genommen, solches in eine Retorte gethan, mit etwas wenigen Wasser angefeuchtet und aus dem Sande destilliret: so hat es Geist und trocknes flüchtiges Saltz gegeben. Alsdenn hat man wieder dieselbe Menge und Verhältniß vom Salmiac und Weinstein-Saltze genommen, aber an statt eines Quentgens, zweye ungelöschten Kalk mit etwas Wasser dazu gethan, und damit, wie mit vorigen, verfahren: so hat es noch wesentliches flüchtiges Saltz gegeben. Als man aber zu eben so viel Salmiac und Weinstein-Saltze vierthalb Quentgen lebendigen Kalk gethan: so hat die wesentliche Gestalt des flüchtigen Saltzes schon völlig aufgehöret, und man hat nur einen blossen Geist bekommen. Der andere Versuch ist also angestellet worden: Man hat zwölf Unzen rechten guten starcken sehr flüchtigen, von zweyen Theilen Weinstein-Saltze und einem Theile Salmiac gemachten Salmiac-Geist genommen, hierzu anfangs zwey Unzen Kalk gethan, den Geist abgezogen, und also mit Zusetzung frischen Kalks fortgefahren, daß man den Geist etliche zwantzig mahl, jedesmahl über drey Unzen, zuletzt über vier Unzen Kalk destilliret, so, daß in allem vier Pfund und sechs Unzen Kalk verbrauchet worden. Davon war es, wie jedermann rüchen konnte, schon ziemlich ruiniret. Zuletzt aber wurde es, als man noch etliche wenige mahl diese Arbeit wiederholete, völlig verderbet, daß kein Mensch hätte errathen können, was es vorher gewesen, vielweniger, daß es ein so heftiger und starck rüchender und alkalischer urinöser Geist gewesen, woraus denn offenbar die Verderbungskraft des Kalkes abzunehmen ist. Demnach ist dieserhalb der Schluß zu fassen: 1) Daß der mit Kalk gemachte Salmiac-Geist allerdings ein alkalischer Geist sey, ungeachtet er nicht so starck als derjenige, der mit dem Weinstein-Saltze verfertiget worden, mit der Säure aufbrudelt und gähret. 2) Daß er gleichwohl mit der Säure sichtbarlich und krüblende gähret, nachdem nur der Geist nicht allzu schwach ist. 3) Daß dieser Unterscheid nicht von den Löchergen, sondern von der einiger massen erlittenen Verderbung der Erde des flüchtigen Saltzes herkomme, als wodurch das noch übrige flüchtige desto zärter, subtiler, flüchtiger und feuriger geworden, so, daß sich die sauren Saltze an solches allzusubtile Wesen nicht so halten und damit keine solche Gährung machen können, als bey dem wesentlichen und trocknen Saltze, das seine Erde annoch hat, und zum Hauptwercke, so wohl der flüchtigen, als auch beständigen alkalischen Saltze dienet. 4) Daß das Weinstein-Saltz nicht das wesentliche Saltz oder das Alkali ausmache, ist auch daraus zu ersehen, weil es, mit Hinzukunft des Kalks, sich verderben läßt, gleichwie man damit alle wesentliche flüchtige Saltze der Thiere, dazu niemahls kein Gran Weinstein-Saltz gekommen, ebenfalls verderben kann. Machte aber das Weinstein-Saltz das Alkali oder die Substantz: so müste es sich an den Kalk im geringsten nicht kehren, noch von demselben an seiner Macht und Kraft hindern lassen. 5) Endlich haben wir noch denjenigen zu antworten, welche sagen: wenn man zu dem Salmiake ein Alkali setze: so erhielte man auch in der Destillation ein Alkali. Setzte man aber ein saures Saltz: so bekäme man auch von dem Salmiake ein saures Saltz wieder u. s. w. Diese Erklärung in solchen allgemeinen Worten ist gewiß einfältig und fast nicht würdig, daß man darauf antworte. Man siehet daraus, daß der Urheber dieses Saltzes gar nicht die geringste wahre chymische Erkänntniß weder von der Vermischung des Salmiaks, noch von dem, was bey dem Salmiake vorgehet, wenn dergleichen Dinge dazu kommen, gehabt habe. Es klingt bey nahe, als wenn man eben das wieder davon bekäme, was man hinzugethan, gerade, als wenn man etwas über Glas oder Diamanten abzöge. Wäre es wahr, was dieser Erfinder saget: so müßte man auch eine Säure bekommen, wenn man Citronen-Saft dazu gegossen. Man müßte von rechtswegen auch wieder ein beständiges alkalisches Saltz davon bekommen, wenn man ein beständiges alkalisches Saltz dazugethan. Zum Exempel, wenn man Vitriol-Oel dazu gegossen, müste man, wenn auch schon nicht das würckliche Vitriol-Oel, doch wenigstens die Säure des Vitriols in Gestalt eines Geistes wieder bekommen. Wenn man Salpeter-Geist oder Scheidewasser dazu gethan, müste man auch die Säure des Salpeters wieder abdestilliren, welches aber insgesammt niemahls geschiehet. Daß aber das alkalisch flüchtige Saltz destilliret, sublimiret und losgehet, wenn ein alkalisch beständiges hinzugekommen, kömmt blos daher, wie schon erwehnet worden, weil das im Salmiac vorhandene saure Saltz des gemeinen Saltzes nach seiner Natur, mehr Liebe oder Verwandtschaft mit dem nun vor sich findenden alkalisch beständigem Saltze hat, als mit dem vorher besessenem alkalisch flüchtigen Saltze. Daher es denn loszühen und bey dem Vermercken der Wärme davon zühen muß. Mit den sauren Saltzen hat es folgende Beschaffenheit: So lange man keine stärckere Säure, als die im Salmiac vorhandene Säure des Saltzes ist, zum Salmiac thut, so lange bleibt auch der Salmiac unverändert. Da gehet weder das saure Saltz des gemeinen Saltzes noch das flüchtige alkalische Saltz im Destilliren über. Man kann dieses mit Eßige und Saltzgeiste versuchen, welche sich eben so gut, als sie dazu gekommen, wieder davon abzühen lassen. So bald aber als Salpeter- oder Vitriolgeist, und um so viel eher, wenn Vitriolöl zum Salmiac kömmt: so gleich gehet auch so gar im Kalten (mit den Geistern aber im Warmen) die Saltzsäure loß. Die einzige gültige Ursache ist diese; weil diese stärckere und mächtigere Säuren nähere Verwandtschaft mit dem flüchtigen urinösen Saltze haben, als das saure Saltz des Meer-Saltzes oder des gemeinen. Dahero bleiben sie auch mit selbigem auf dem Boden der Retorte, als ein neuer Salmiac liegen. Die trocknen flüchtigen urinösen Saltze würcken eben also, wie die urinösen Geister; und wenn sie viel stinckendes Oel bey sich haben: so setzen sie das Geblüte in eine starcke Bewegung. Es thut öffters der flüchtige Salmiac in der Melancholey, wo kein Fieber dabey ist, gute Würckung, wenn man

ihn

ihn von Zeit zu Zeit in geringer Dose gebraucht. Desgleichen schaffet er in Krebs- und venerischen Schäden, wie auch in starcken Ohrenschmertzen, etwas in Baumwolle gewickelt und in die Ohren gestecket, öffters grosse Linderung.

Salze (Alten-) siehe Salze.

Salze (Apotheker-) *Salia Officinalia.* Die in wohlbestallten Apotheken gebräuchliche, sowohl natürliche als gemachte Saltze, sind, nach Alphabetischer Ordnung, folgende: Sal alkali, ammoniacum, commune s. Luneburg. Hisp. Bay-salt, Sal gemmæ, indi, Nitri, Absinthii comm. dit. Crystallis. Acetosæ essential. Acetosellæ essent. Agrimoniæ, Anisi, Angelicæ, Aquilegiæ, Artemisiæ, Basilici, Betonicæ, Borraginis, Brassicæ, Calami aromat. Calaminthæ, Calendulæ, Carduibenedicti Crystallisati, Mariæ, Caryophyllor. Centaurii min. Cerebri humani, Chamomill. nostr. Roman. Cichorii, Cinamomi, Cochleariæ, Coriandri, Cornu Cervi fixi, Volat. Cranii humani, Cydoniorum, Cymini, Eboris, Ebuli, Endiviæ, Enulæ, Epaticæ flor. Esulæ, Euphrasiæ, Fabarum stipit. Fœniculi, Fraxini, Fuliginis volat. Fumariæ, Gallitricii, Genistæ, Hyperici, Hyssopi, Jovis, Juniperi ex baccis, Lactucæ, Lavendulæ, Ligni sancti, Lumbricor. Lunæ, D. H. Majoranæ, Malvæ, Marrubii, Martis, Matricariæ, Meliloti, Melissæ, Menthæ, Nasturtii aquat. Nepethæ, Nicotianæ, Ononidis, Pæoniæ, Panchrest. Papaver. albi, Persoliatæ, Persicariæ, Petasit. Petroselini, Pisorum, Pimpinellæ, Plantaginis, Polychresti, Aquis granens. Prunellæ s. Nitri tabulati, Quinquenervæ, Rhabarbari, Rosarum, Rosmarini, Rutæ, Sabinæ, Salviæ, Sambuci, Saturejæ, Scabiosæ, Scariolæ, Serpilli, Succini fixati volat. Tanaceti, Tartari albi, rubri volat. Thymi nostr. Tormentillæ, Valerianæ, Verbenæ, Veronicæ, Viperarum volat. Vitis, Vitrioli, Ungulæ Alcis, Volatilis oleosi *D. Hann.* Urinæ volat. Urticæ majoris, Zinziberis.

Salze (Digestiv-) siehe Salze (Mittel-).

Salze (falsche Mittel-) siehe Salze (Mittel-).

Salze (flüchtige) siehe flüchtige Salze, im IX Bande, p. 1345.

Salze (gereinigte) *Salia purificata.* Die edle Chymie hat verschiedene Arten, die Saltze von ihrem Unrath zu reinigen, nicht weniger auch solche zu verwandeln und mit andern Stücken zusammen zu setzen, sowohl im nassen als trockenen Weae. Uberhaupt aber wird dieses vermittelst der Auflösung, Durchseigung und darauf folgenden Gerinnung, verrichtet. Die alkalischen Saltze gehen zwar wieder in ihr erstes Wesen und primum ens, bey andern Saltzen aber hat man sich in acht zu nehmen, wenn eine Säure darzugethan wird, daß es nicht in eine andere Forme gerathe, welche man nicht gesuchet hat.

Salze (gesättigte Mittel-) siehe Salze (Mittel-).

Salze (gesalzene) siehe Salze (Mittel-).

Salze (metallische) siehe Metallische Salze, im XX Bande, p. 1233. u. ff.

Salze (Mittel-) *Salia Media.* Diese sind weder alkalische, noch saure, sondern aus beyden zusammengesetzte Salze. Man nennet sie auch Neutersalze, *Salia neutra*, Digestivsalze, *Salia digestiva*, gesalzene oder salzigte Salze, *Salia enixa vel salsa.* Von rechtswegen gehöreten nur diejenigen hierher, so von reinen alkalischen und sauern Saltzen zusammengesetzet und wohl gesättiget sind, welches aber heutiges Tages nicht beobachtet wird; sondern man nennet auch diejenigen Mittelsaltze, da die sauern nur mit erdhafften Dingen versetzet, oder auch mit Alkalien nicht völlig gesättiget sind, und so auch im Gegentheil. Weil nun die Mittelsaltze jetziger Zeit in der Medicin am meisten gebrauchet werden, so wollen wir sie der Ordnung wegen eintheilen: in gesättigte Mittelsalze, *Salia media saturata*, wodurch diejenigen verstanden werden, die den Veilgensyrup nicht verändern; und in falsche Mittelsalze, *Salia media falsa*, welche solche sind, die den Veilgensyrup entweder röthlich oder grünlich färben, oder mit fremden Dingen vermischet sind. Die gesättigten Mittelsaltze lassen sich wiederum eintheilen: in Neutersaltze, die sich sublimiren lassen, oder flüchtig sind; und in fixe Neutersalze. Jene theilet man nochmahls: 1) in reine flüchtige Neutersaltze, Salia neutra volatilia pura, welche diejenigen sind, so aus einem urinösen flüchtigen und sauern Saltze, auf das beste gesättiget, bestehen, und zum Unterscheide der andern Sorte, Salmiake, Salia armoniacalia genennet werden; Kein flüchtiges Saltz rüchet, so lange es noch von der Säure gebunden ist. Das dazugebrauchte flüchtige urinöse Saltz muß vom überflüssigem Oele befreyet seyn, sonst ists einerley, es sey verfertigt worden, woraus es wolle. Denn es kömmt nicht auf das Urinöse, sondern auf die Säure an, weil man in einer jeden Säure etwas findet, so sie von den übrigen andern Säuren unterscheidet. Sie sind also unterschieden nachdem verschiedene saure Saltze dazu kommen. Die zartesten und flüchtigsten werden gemacht mit einem flüchtigen urinösen, und einem flüchtigen sauren Saltze, zum Exempel mit dem flüchtigen Schwefelgeiste u. a. m. Denn mit einer flüchtigen Säure werden sie flüchtiger; mit einer fixern Säure aber, in Vergleichung mit jenen, fixer. Die mittlern werden gemacht mit Säuren aus dem Pflantzenreiche, zum Exempel mit Essigsäure, mit Weinsteinsäure; Die fixesten aber mit mineralischen Säuren. Diese letzten werden am meisten gebraucht. Man hat davon 1) den Salmiac, so aus Säure des gemeinen Saltzes und einem flüchtigen alkalischen Saltze gemacht wird. Dieser kömmt mit dem gemeinem Salmiac in allem überein, nur daß er etwas reiner und subtiler ist. Der gewöhnliche wird aus Afrika und aus der Levante zu uns gebracht, und man sagt, daß er mit groben Seesaltze, Urine, und Ruß, oder wie man jetzo will, mit getrocknetem Kothe gemachet werde. Ob er ein Sublimat, oder ein eingekochtes Ding sey? ist noch nicht recht ausgemacht. Ein gelehrter Frantzose hat aus

Afri-

Afrika die Nachricht gegeben, er sey ein Sublimat. Uns ist es gleichviel, wenn wir nur wissen, daß er aus der Saltzsäure und einem flüchtigen Alkali bestehe. Die ausführliche Beschreibung davon suchet unter dem Artickel Salmiac. 2) Denjenigen Salmiac, so mit Salpetergeiste und einem flüchtigen Alkali gemachet, und Nitrum flammans genennet wird. Dieser löset sich in dem stärcksten rectificirten Brantweine auf, u. entzündet sich sehr leicht. 3) Das Sal armoniacum secretum *Glauberi*; Es wird mit Vitriolsäure u. einem flüchtigen alkalischen Saltze gemacht. Sie haben alle in der Artzneykunst und physikalischen Chymie grossen Nutzen. Indessen ist der gemeine Salmiac der wohlfeilste und gebräuchlichste. Diejenigen Neutersaltze, welche sich sublimiren lassen, oder flüchtig, theilt man 2) in solche flüchtige Neutersaltze, die mehr erdigt sind, Salia neutra volatilia magis terrestria. Davon ist nur eins bekannt, wovon Homberg Erfinder ist, nehmlich das Sal volatile narcoticum seu sedativum, oder das flüchtige Vitrielsaltz, oder das weisse Saltz der Alchymisten, welches auch andere Boraxblumen nennen: Nehmet hierzu drey Pfund eisenhaften Colcothar, extrahiret ihn mit heissen Wasser, löset auch zwey Unzen Borax mit heissen Wasser auf, mischet es unter einander, lasset es eine Nacht stehen, seiget es durch, destilliret es stuffenweise über den Helm, bis zum Sublimirfeuer, u. s. w. Oder nehmet zwey Unzen Borax, güsset Vitriolöl, eine Unze, hinein, und verfahret, wie vorhero. Es kostet viel Mühe, und giebt nicht viel, dahero auch nicht viel damit zu probiren ist. Die fixen gesättigten Neutersaltze theilet man wieder in pure oder reine, und in solche, die mehr erdigt sind. Jene sind mehr saltzigt als diese, und haben ein alkalisches fixes Saltz zum Grunde, lassen sich nicht sublimiren, und erfordern bald diese, bald jene Säure zum Grunde; Die, so mit vegetabilischen Säuren gemacht werden, sind nicht so fix, als die, so mit mineralischen Säuren verfertiget worden, und bleiben nicht im Feuer beständig, sondern die Säuren verfliegen und behalten sodenn nur das Gewichte vom Alkali, und werden also im Feuer zu saltzigten Neutersaltzen. Die Mittelsaltze werden entweder nach dem nassen, oder trocknen Wege gemacht. Doch werden sie nach dem nassen Wege am geschicktesten mit einander vereiniget. Wir wollen die subtilesten zu erst nehmen, welches diejenigen sind, so mit einer vegetabilischen Säure zubereitet werden. 1) Der Tartarus citratus, oder Sal Absinthii citratum, da die Auflösung des alkalischen, oder Wermuthsaltzes mit Zitronensafte gesättiget, durchgeseiget und gelinde verdampfet wird. Es pflegt die Feuchtigkeit leichte an sich zu ziehen, dahero muß man es wohl verbunden an einem warmen Orte aufbehalten. 2) Die Terra foliata Tartari, oder das Arcanum Tartari, wird aus dem Weinsteinsaltze oder fixen Alkali, und mit rohen, oder auch destillirten Essige gemachet. Man güsset über reines fixes Weinsteinsaltz ein gut Theil starcken Weinessig, kochet es in einem Kessel, oder erdenen Gefässe, rühret es mit einem hölzernen Spatel um, und fähret so lange damit fort, bis der Dampf sauer rücht, alsdenn läßt man es eintrocknen. Wegen des beym Weinessige vorhandenen stinckenden Oeles siehet das Eingekochte allezeit graulich, oder schwärzlich aus. Daher kalcinirt man es gelinde, löset es auf, seiget es durch, verdampfet es, und wenn es noch nicht genung ist, so kalcinirt man es noch einmahl, aber wiederum sehr gelinde. Alsdenn probiret man es, ob es recht gesättigt sey, wo nicht, so setzet man ihm noch zu, was ihm fehlet. Der Name Erde, Terra, ist falsch, weil es ein Saltz ist, und sich im Wasser auflöset. Den Namen Arcanum hat es aus Unwissenheit bekommen. Daß es sich blättern lässet, ist eben nicht hauptsächlich nöthig, wenn es nur sonst gut gesättiget ist. Zwelfer nennet es ein wesentliches Saltz, Sal essentiale, das es aber nicht ist. Es zerflüsset leicht an der Luft. 3) Der Tartarus tartarisatus ist nicht so sehr zum Zerflüssen geneigt, als das vorige Saltz, und hält sich fast beständig trocken in der Lufft. Dieser wird gemacht aus fixem Weinsteinsaltze, und der Weinsteinsäure; Wird aber die Weinsteinsäure mit einem flüchtigen Alkali gesättiget: so heißt er Tartarus solubilis, Weinstein, so sich auflösen läßt. Nun kommen wir auf die mineralischen Neutersaltze, oder auf die mehr fixern. Da es nun drey mineralische Säuren giebt: so können auch nur eigentlich drey Mittelsaltze daraus seyn. Doch hat man deren mehrere eingeführet. Das erste ist das aus der Säure des gemeinen Küchensaltzes und fixem Alkali präcipitirte Mittelsaltz. Dieses mag als das schlechteste angesehen werden, und vereiniget sich am schlechtesten, in Vergleichung der andern mineralischen Säuren, mit einander, denn die andern mineralischen Säuren nehmen diesem Mittelsaltze das Alkali leicht wieder. Es giebt davon zweyerley Sorten: a) natürliche, und b) gekünstelte. Von den erstern hat man ihrer dreye, und von den letztern zweye. Im innern aber sind sie alle fünfe einerley. Die drey natürlichen sind: das Steinsaltz, Sal Gemmæ oder fossile. Dieses ist das gröbste. Ferner das Meersalz, Sal marinum; es ist das unreinste, weil es gemeiniglich mit etwas salpeterischen Theilen, so aus denen in der See verfaulten Dingen entspringen, umwickelt ist, wiewohl es eben nicht allemahl salpetericht ist. Das dritte ist das Sal fontanum oder culinare, das ordentliche Küchensaltz, und ist das reinste. Sie bestehen alle dreye aus der Säure des gemeinen Saltzes und aus einer fixen alkalischen Erde. Daher sagt man, im gemeinem Saltze sey ein natürliches alkalisches Saltz, und dieses sey das eintzige natürliche fixe Saltz. Es ist aber damit nicht bewiesen: Denn aus dem gemeinen Alkali und der Säure des gemeinen Saltzes zeigt sich eben so ein verändertes Alkali. Daß aber das gemeine Saltz aus der Säure des gemeinen Saltzes und einem fixen Alkali bestehe, siehet man aus der Auflösung und Zusammensetzung (Diacrisi und Syncrisi) oder aus den zwey gekünstelten Küchensaltzen. Das erste wird Sal commune regeneratum genennet, wenn man Saltzgeist mit einem fixen Alkali sätti-

sättiget, durchseiget, verdampffet und crystallisiret. Dieses ist mit dem natürlichen in nichts mehr unterschieden, als daß es etwas reiner und subtiler ist, und man kan damit alles machen, was man mit dem gewöhnlichen machet. Das andere ist das Sal digestivum Sylvii, oder so genannte Sal embryonatum oder auch antifebrile. Es ist nichts anders, als ein gemeines Saltz. Man erhält es aus dem Ueberbleibsel des Spiritus salis ammoniaci cum sale alcali fixo aquosi, und entstehet durch eine Verwandlung (per Transsumtionem:) Denn der Salmiac bestehet aus einem urinösen Alkali und aus der Säure des Küchen-Saltzes. Wenn man nun dieses auflöset und ein fixes Alkali hinzusetzet: so gehet das Urinöse loß, und die Säure des gemeinen Saltzes bezeiget eine nähere Verwandschafft mit dem fixen Alkali und formiret ein gemeines Saltz damit. So viel nun, als vom flüchtigen Saltze loßgehet: so viel nimmt das fixe Alkali von der Saltz-Säure in sich, bis endlich alles befreyet wird. Dieses Ueberbleibsel des wässerigten Salmiac-Geistes, der mit einem Alkali gemachet worden, löset man im Wasser auf, seiget es durch, verdampffet, und crystallisiret es. Das andere fixe Mittel-Saltz bestehet aus der Salpeter-Säure und einem fixen Alkali, und ist ein wieder hervorgebrachter (regeneratum) Salpeter, der recht rein und mit dem ordentlichen in allen Stücken einerley ist, ausgenommen, daß er in etwas subtiler und reiner ist. Dieser so wohl, als der ordentliche Salpeter, sind beyde gekünstelte Saltze. Man will zwar den gemeinen Salpeter gerne für natürlich ausgeben: Allein er ist nicht weiter natürlich, als nur in Ansehung der wahren besondern Eigenschafften der Salpetersäure. Das natürliche Salpeterwesen ist niemahls in eine trockne crystallinische Gestalt zu bringen, es sey denn, daß man ihm ein fixes Alkali zusetzt. Besiehe Stahls Schrifften, da wird man aus der Entstehung des Salpeters sehen, daß er kein natürliches, sondern ein gekünsteltes Saltz sey. Von dem Aphroniter möchte man zwar einwenden, daß solcher dennoch natürlich wäre; Allein er ist nur in Ansehung der Säure natürlich; Dahero er niemahls in trockner Gestalt kan bewiesen werden. Das wolligte Wesen macht es aber nicht aus, um ihn für einen vollkommenen Salpeter auszugeben. Denn alles natürliche Salpeter-Wesen kan ohnmöglich in eine crystallinische Gestalt gebracht werden, wo nicht ein alkalinischer Cörper dazu gekommen. Ohne demselben ist es flüssend; und also ist der Salpeter nur, in Ansehung der besondern Salpetersäure, natürlich. Der gemeine Salpeter ist meistentheils mit gemeinen Saltze und andern Unreinigkeiten versehen. Dahero muß man ihn allemahl erst reinigen, wenn man ihn in der Artzney-Kunst gebrauchen will, wovon die ersten Crystallen die besten sind. Der reine Salpeter ist ein fixes Mittelsaltz und bestehet aus der Salpetersäure, und aus einem laugenhafften Saltze. Sättiget man einen reinen Salpeter-Geist mit Oleo Tartari per deliquium, seiget es durch und crystallisiret es: so hat man einen vollkommenen Salpeter, so Nitrum regeneratum genennet wird, oder auch Tartarus nitratus. Macht man ihn mit fixem Salpeter und Salpeter-Geiste: so nennet man es Nitrum nitratum. Das dritte ist das fixe Mittelsaltz, so aus einem fixen Alkali, und aus der Vitriol- oder Schwefel-Säure bestehet. Man hat davon dreyerley Sorten: Denn man sättiget die Vitriol-Säure entweder mit einem fixen alkalischen Saltze, oder mit dem Salpeter-Alkali, oder mit dem Alkali des Küchen-Saltzes. Die beyden ersten sind fast in gar nichts unterschieden, das letztere aber weit mehr, indem das alkalische Saltz, so einmahl mit der Saltz-Säure verbunden gewesen, sich sehr hervor thut. Das erste ist der Tartarus vitriolatus, welcher so wohl auf die trockne als nasse Art, durch Präcipitiren, Kalciniren, Verrauchen und so weiter, kan verfertigt werden. Wir wollen aber vor jetzo nur denjenigen erwählen, der auf die nasse Weise gemachet wird. Die alte Art, ihn zu verfertigen, war mit dem Vitriol-Geiste und Weinstein-Saltze, welches man so lange zusammen gemischet hat, bis es recht gesättiget gewesen, alsdenn hat man es verdampffet u. s. w. Man muß es aber nicht einkochen, sondern crystallisiren, und was nicht anschüssen will, zur neuen Zubereitung aufheben. Tachen ist der erste, der einen bessern und sichern Tartarum vitriolatum gelehret hat, da er nehmlich Vitriol auflöset, mit aufgelösten Weinsteine präcipitiret, durchseiget, verdampffet und crystallisiret. Man macht ihn aber anjetzo noch wohlfeiler, nehmlich aus Pottasche und Goslarischen Vitriol. Damit man aber recht versichert sey, daß er nichts von metallischen Theilen bey sich habe: so darff man nur überflüßig aufgelöstes Alkali hinzugüssen, alles unreine metallische wird sich zu Boden setzen, und die Säure wohl sättigen, und also, wenn man es gebraucht, weder Ekel noch Erbrechen verursachen. Das überflüßige Alkali wird sich nicht mit crystallisiren, welches man zur neuen Zubereitung wieder aufheben kann. Ehe man die Crystallen trocknet, müssen sie mit kalten Wasser abgespühlet werden. Man kan hierzu Eisen-Kupffer- oder einen gemischten Vitriol nehmen, es ist einer so gut dazu, als der andere, und man hat sich nichts vom Metalle zu befürchten, wenn man nur eine gnungsame Menge vom Alkali hinzu thut, da sich denn alles metallische heraus präcipitiret. Dieser Tartarus vitriolatus aus dem gemeinem Vitriole und Pottasche ist nicht nur der wohlfeilste, sondern, wegen seiner medicinischen Würckung, der beste. Denn bey dem, so mit Vitriolgeiste gemacht wird, gehet alles Gas, wo nicht gäntzlich, doch meistens verlohren: Hier aber wird es völlig beybehalten. So viel ists, daß der mit Vitriol-Geiste geschwinder, und ohne Weitläufftigkeit kan gemachet werden. Man kan auch einen durch den nassen Weg aus der Alaune machen, wenn man die Alaune mit aufgelösten alkalischen Saltze präcipitiret. Weil man aber angemercket hat, daß sich nicht alles kreidenhaffte so völlig ausscheidet, so bleibt man lieber bey dem aus dem Vitriole. Man kan auch aus der gemeinen Pottasche einen Tartarum vitriolatum sammlen. Auch kan man mit fixem Alkali, ohne Zuthuung einer Vitriolsäure, einen Tartarum vitriolatum erlangen, wenn solches einige Zeit aufgelöset in die freye Lufft gesetzet wird. Es ist zu mercken, daß

man den Tartarum vitriolatum niemahls einkochen darff, sondern allezeit crystallisiren muß, und also kan der Apothecker und der Artzt versichert seyn, daß er ein recht gesättiges Mittel-Saltz habe. Im übrigen ist es wunderlich, daß so wohl das wasserbegierige Alkali, als die Vitriol-Säure ihre Eigenschafften in dieser Verbindung mehrentheils verliehren. Denn erstlich verliehret es die Begierde der Flüßigkeit; da sich beyde vorher mit wenig Wasser auflösen liessen: so müssen sie jetzund viel haben; und zweytens ist die Vitriol-Säure etzend, und das Alkali brennend, beyde Eigenschafften aber verschwinden, wenn sie mit einander verbunden sind. Drittens, die Vitriolsäure schmeckt sauer und das Alkali seifenhafft; sind sie aber zusammen vermischt: so schmeckt man weder eine Säure, noch Schärffe, sondern nur eine Bitterkeit. Viertens, die Vitriolsäure läßt sich destilliren; mit dem fixen Alkali aber wird sie gleich fix gemacht, so daß sie ohne Kunstgriffe nicht davon kan abgesondert werden. Fünfftens, die Vitriol-Säure und das fixe Alkali flüssen im Feuer, der Tartarus vitriolatus aber nicht. Und Sechstens, die Vitriolsäure ist das schwerste zu destilliren, und das fixe Alkali gar nicht, sondern wird eher zu Glas; Sind sie aber vereinigt: so sind sie in keinen Fluß zu bringen. Die Lufft und das Wasser sind vermögend den Tartarum vitriolatum zu verderben. Ihn wieder abzusondern, hat noch niemand gewust als Stahl. Zwar ist Glauber mit seinem Wunderſaltze von ohngefehr durch die Schwefelmachung dazu gelangt, weil er aber die Ursache davon nicht anzugeben weiß, und nicht einmahl die Theile kennet, woraus sein Wunder-Saltz bestehet: so hat man auch darauf nicht zu sehen. Die andere Sorte von den reinen fixen vitriolischen Mittel-Saltzen ist das Arcanum duplicatum, so aus der Vitriolsäure und Alkali des Salpeters entstehet. Es wird auch Panacea Holsatica, Sal catholicum, febrile, Sal sapientiæ &c. genennet. Wenn nun bey der Zubereitung des Salpeters nichts als Lauge, oder Alkali gebrauchet worden: so ist dieses Saltz auch nichts anders als ein Tartarus vitriolatus. Da aber beym Salpetersieden auch kalckhaffte Erden mit dazu genommen werden: so ist auch darinn einiger, wiewohl weniger, Unterscheid. Es wird gemeiniglich aus dem Ueberbleibsel des Scheidewassers ausgelauget. Wir wollen aber auch hier zeigen, wie es auf eine nasse Art gemacht werden kann. Man löset fixen Salpeter mit Wasser auf, sättiget es mit Vitriol-Oele, crystallisiret es: so hat man das Arcanum duplicatum. Auch erhält man es aus dem Ueberbleibsel des Spiritus Nitri fumantis, nehmlich man nimmt einen Theil Vitriol-Oel, zwey Theile Salpeter, destillirt es aus einer mit einer grossen Vorlage versehenen gläsernen Retorte. Das Ueberbleibsel löset man mit Wasser auf und crystallisiret es. Oder man löset Salpeter mit Wasser auf, und sättiget es mit Vitriol-Oele, und wenn man den Salpeter-Geist nicht behalten will: kan man es abrauchen, kalciniren, wieder auflösen und crystallisiren. Das dritte von den reinen fixen vitriolischen Mittel-Saltzen ist Glaubers Wunder-Saltz. Es bestehet aus der Vitriolsäure und aus dem Alkali des gemeinen Küchensaltzes. Man kan es machen 1) mit Vitriole und gemeinen Saltze, 2) mit Alaune und gemeinem Saltze. 3) Mit dem Ueberbleibsel des Vitriols und gebrannter Alaune; so wohl mit Stein- Meer- als Brunnensaltze: Man kan an statt der vitriolischen Cörper die bereits abgeschiedene Vitriol-Alaune und Schwefelsäure nehmen. Glauber hat es ein Wunder-Saltz genennet, weil er nicht gewust hat, woraus es bestehet. Ordentlich wird es gemacht aus zwey Theilen gemeinem Saltze, und einem Theile Vitriol-Oele, welches durch eine gläserne Retorte destillirt wird. Oder wenn man den Saltzgeist nicht aufheben will: so kan man diese zwey Stücke so gleich in einem Schmeltztiegel abrauchen, wieder auflösen und crystallisiren. Das Ebshamersaltz, so in Engelland gemacht wird, ist auch eine Art vom Wunder-Saltze. Boldue in Paris giebt vor, es bestehe aus Alaune und Oleo Tartari per deliquium. Es ist aber falsch und gnungsam zu erweisen, daß es aus der alkalischen Erde des gemeinen Saltzes und aus der Vitriol-Säure bestehe. Und die alkalische Erde des gemeinen Saltzes ist eben der Unterscheid zwischen dem Tartaro vitriolato und dem Wunder-Saltze. Einige Bäder geben auch ein Saltz, das dem Wunder-Saltze gleich kömmt, zum Exempel das Töpliter, so aus der Vitriolsäure, aus dem Alkali des gemeinen Saltzes und aus einer kreidenhafften Erde bestehet; und das Egerische, so mit Alaune und Saltze kan nachgemachet werden, u. a. m. Das Glauberische Wunder-Saltz unterscheidet sich hauptsächlich darinn vom Tartaro vitriolato und Arcano duplicato, daß es im Feuer leicht flüsset, auch die Metalle mit in Fluß bringt, und daß es an sich selbst, sonderlich wenn es von der Alaune präcipitiret wird, zu einem Mehl zerfället, welches weder das Arcanum duplicatum noch der Tartarus vitriolatus thun. Nun folgen diejenigen fixen Mittel-Saltze, die mehr erdigt seyn. Sie sind darinn von den vorigen unterschieden, daß sie nicht so rein saltzigt, sondern mehr irdisch sind, doch aber sich im Wasser auflösen lassen. Hieher gehören vorerwehnte Bruñensaltze, in so ferne sie mit dem Wundersaltze verwandt und mit einer kreidenhafften Erde versehen seyn. Denn ihr erdigtes Wesen zeiget sich im Feuer, welches aber mit andern reinen Saltzen, als vitriolischen Weinsteine, und Arcano duplicato, gar nicht geschiehet. Das Mittelsaltz, das mehr erdigt ist, ist der Borax. Dieser ist ein Saltz, weil er sich in Wasser auflöset; ein Mittelsaltz, weil er weder mit einer Säure, noch mit einem Alkali ein Aufbrudeln verursachet; ein fixes Mittelsaltz, weil er sich nicht sublimiren lässet, und ein Saltz, so mehr erdigt ist, weil er im Feuer sein Wasser verliehret, und den mehrsten Theil des Gewichts an Erde zurück lässet. Er ist ein wunderbarer Cörper, wovon man aber keine fernere Nachricht hat, als daß er aus Indien gebracht, daselbst Tinckal genennet und in Holland vollkommener gemacht werde. Bes. Bechern und Stahln. Das andere Mittelsaltz, das mehr erdigt ist, ist die Alaune. Man wird es uns für übel halten, daß wir sie ein Mittelsaltz nennen: Denn sie wird für ein saures Salz gehalten; sie machet mit alkalischen Saltzen ein Aufwallen, hat einen anziehenden Geschmack, präcipitiret sich mit den Alkalien; und man kan auch einen sauren Geist daraus destilliren. Allein sie ist zwar kein reines Mittelsaltz, aber doch

ein

ein Mittelsaltz, das mehr erdigt ist. Denn sie macht den Veilgen-Syrup nicht roth, wie alle Säuren thun müssen, sondern eher grüner. Daß sie aber mit den alkalischen Saltzen aufbrudelt, kömmt daher, weil dieser Cörper aus der Vitriolsäure und einer kreiden- oder kalckhafften Erde bestehet. Nun haben die fixen und flüchtigen Alkalien eine nähere Verwandschafft mit der Vitriolsäure als die Erde, dahero verbindet sie sich damit, und die Erde schlägt sich nieder, wie man solches auch am Salmiac und Vitriole siehet. Wenn man diese mit alkalischen Saltzen versetzet, so gehet vom Vitriole das Metall, und vom Salmiac das Flüchtige weg. Die Alaunsäure ist mit der Vitriol- oder Schwefelsäure einerley. Die Alaunerde ist keine blosse kreidenhaffte Erde, sondern es ist noch mehr vorhanden. Denn mit der Kreide und dem Alaungeiste wird man keine großcrystallinische Alaune erhalten. Die Säure ist zwar mit der Vitriolsäure einerley, doch hat sie in Farben, auch in der Zubereitung des Pyrophors und in Lacken etwas zum voraus. Das Uberbleibsel von der Destillation der Alaune nennet man gebrannte Alaune, so zur Destillation des Salpeters- und Saltzgeistes gebrauchet wird. Ferner gehöret der Zucker hieher. Dieser ist ein wesentliches Saltz, so aber vor sich nicht trocknen will, sondern durch Zusatz alkalischer Theile, z. E. Kalckwasser, Pottasche, oder beitzender Lauge, zur Trockene muß gebracht werden. Solche alkalische Theile verbinden sich mit dem sauren Saltze und liefern es trocken, und machen es zugleich zu einem Mittelsaltze. Es ist aber wegen des öligten Theiles, so noch dabey ist, ein unreines Mittelsaltz. Ingleichen gehöret der Milchzucker hieher. Dieser ist dem Ansehen nach thierisch, voriger aber gantz vegetabilisch. Der vorige wird in Ost- und West-Indien gefunden; dieser aber in der gantzen Welt, wo man die Milch in grosser Menge haben kan. Jener muß alkalische Zusätze haben; dieser gar keinen. Doch ist auch dieser für keinen thierischen, sondern vegetabilischen Zucker zu halten, eben wie das Honig nicht etwas thierisches, sondern eigentlich etwas vegetabilisches ist. Nun kommen wir auf die gesättigten Neutersaltze, welche durch den trockenen Weg zubereitet werden, das ist, da anfänglich kein würckliches Wasser dazu gebrauchet wird, ob sie gleich hernach mit Wasser müssen ausgelauget werden. Eigentlich geschicht die Vereinigung des sauren Saltzes mit dem Alkali dampffweise (vaporetenus) und also auf Seiten der Säure, gleichfalls auf eine nasse Art. Denn kein saures Saltz ist ohne Wasser. Dennoch aber bleibt es bey dem Unterscheide, nehmlich bey dem trocknen Wege in so weit, daß die Sachen, die dazu kommen, trocken genommen werden. Es kan aber kein Mittelsaltz durch den trocknen Weg zubereitet werden, wenn nicht eine Schwefel- oder Vitriolsäure dazu kömmt, es stecke nun solche im Schwefel, Spießglase, Alaune, oder Vitriole ꝛc. ohne derselben kan keines durch den trockenen Weg verfertiget werden; doch aber kan das Alkali verschieden seyn. Wie man so wohl durch den trocknen, als nassen Weg, falsche Mittelsaltze erhalten könne, wollen wir unten melden; allhier aber nur die reinen Mittelsaltze vornehmen. Diese Producte sind mit vorigem einerley, nur daß sie auf verschiedene Weise gearbeitet werden. Sie werden, in Ansehung ihres Alkali, in drey Theile getheilet, als erstlich in vitriolische Mittelsaltze, die aus einem fixen Alkali; alsdenn in solche, die aus salpeterischen Alkali; und endlich in diejenigen, die aus einem Alkali des gemeinen Saltzes verfertiget werden. Dieser Ordnung nach wiederholen wir erstlich den Tartarum vitriolatum. Dieser kan nun gemacht werden, 1) aus Weinsteinsaltze und Schwefel zusammen geglühet, da denn das Verbrennliche vom Schwefel verflieget und den Tartarum vitriolatum vom Schwefel zurück läßt, der aus dem Uberbleibsel muß ausgelauget werden. 2) Aus dem Weinsteinsaltze und rohen Vitriole. 3) Aus dem Weinsteinsaltze und der häßischen Miner. 4) Aus Weinsteinsaltze und Alaune. Hier fällt es offenbar in die Augen, daß die Säure von den vitriolischen Cörpern loßgehe, wenn sie ins Feuer kommen. Solches würde man durch die Destillation erhalten können. Würde es aber offen gearbeitet: so verflöge es in die Lufft. Das Alkali aber, so bey dieser Vermischung dazu kömmt, formirte damit das dritte Saltz, nehmlich einen Tartarum vitriolatum. Man muß aber zu diesen Vermischungen mehr Alkali, als Vitriol nehmen. Man muß auch nur das rechte crystallisirte gebrauchen, was aber nicht will anschüssen, zur neuen Präparation nehmen. Die andere Sorte dieser fixen Neutersaltze ist dasjenige, so mit der Vitriolsäure und alkalischen Erde des Salpeters gemacht wird, oder das Arcanum duplicatum. Es wird gemeiniglich aus dem rohen Vitriole und Salpeter gemacht, und aus dem Zurückgebliebenen des Scheidewassers ausgelauget. Einige nehmen darzu drey Theile Vitriol und einen Theil Salpeter; andere nehmen zwey Theile calcinirten Vitriol und anderthalben Theil Salpeter, u. s. w. Aus dem Uberbleibsel lauget man das Arcanum duplicatum aus durch das Kochen. Man kochet es bis zur Trockene ein, kalciniret es, damit das vitriolische, oder kupfferigte davon loßgehe, wenn ja noch etwas dergleichen dabey vorhanden seyn möchte. Schmeckte es sodenn noch vitriolisch, oder kupfferigt: so kan man etwas fixes alkalisches Saltz oder fixen Salpeter dazu thun, aufs neue etwas calciniren, auflösen und crystallisiren. Man kan auch das Arcanum duplicatum an statt des Vitriols mit Schwefel und Alaune verfertigen; auch mit der häßischen Miner. Ingleichen kan man es mit Bolus und Salpeter machen, doch muß man eine gnugsame Menge Bolus dazu nehmen, sonst bekömmt man puren Salpeter wieder; ferner aus Schwefel und Salpeter, so aber nicht Arcanum duplicatum, sondern aus Unwissenheit Sal polychrestum betittelt wird. Es ist aber einerley damit. In Franckreich hat man noch ein Sal polychrestum, so aus dem Alkali des Salpeters, aus dem Alkali des Weinsteins und aus der Vitriolsäure bestehet, halb ein Tartarus

rus vitriolatus, halb ein Arcanum duplicatum ist, und vom Salpeter, Weinsteine und Vitriole von einem so viel, als vom andern zubereitet wird. Die dritte Sorte dieser fixen Mittelsaltze ist dasjenige, so aus dem Alkali des gemeinen Saltzes und aus der Vitriolsäure bestehet, nemlich, wenn man gemeines Saltz und Vitriol zusammen kalciniret. Oder es wird auch verfertiget aus gemeinem Saltze, Alaune, und der Goldeisenminer; oder aus verpufften gemeinem Saltze und Schwefel; ingleichen durch die Auslaugung aus dem Zurückgebliebenen, wenn das etzende sublimirte Queckſilber gemacht worden. Denn die Vitriolsäure greift hier in die alkalinische Erde des gemeinen Saltzes, und formiret das Wunderſaltz; der Saltzgeist aber gehet mit dem Queckſilber in die Höhe. Will man aber eigentlich das Wunderſaltz auslaugen: so muß zu der Verfertigung kein Salpeter genommen werden. Man hat noch eins, das halb ein Arcanum duplicatum und halb ein Wunderſaltz ist, und aus Schwefel, Salpeter, und gemeinem Saltze gemachet wird. Wir kommen ferner auf die mehr erdigten Mittelsaltze, die durch den trocknen Weg zubereitet werden. Es werden zwar hier zu Lande keine gemacht, aber doch viele verbrauchet. Es ist eins dergleichen das Ebshamersaltz, so zu Portsmouth in Engelland gemachet wird aus der Mutterlauge vom Spanischen und Portugiesischen Boysaltze und dem Uberbleibsel vom Vitriol, daraus das Vitriolöl getrieben worden. Wir rechnen es deswegen unter diese Saltze, die auf die trockne Weise zubereitet werden, weil man es nicht ohne vorhergehende Calcination machen kan. Man hat noch ein solches Saltz, das mehr erdigt ist, das aus Schwefel, Zucker und Salpeter durch das Verpuffen u. s. w. gemacht wird. Die andere Art von Mittelsaltzen machen die falschen oder unreinen Mittelsaltze, Salia neutra fixa falsa, seu impura Salia media aus. Davon hat man zweyerley: offenbar falsche, die entweder von der Säure, oder vom Alkali zu viel haben, welche nur aus Versehen desjenigen, so sie machet, entstehen, welche auch allezeit können verbessert werden; und solche, die von den wenigsten als falsche erkannt, und in der Medicin und Chirurgie gebraucht werden. Hier sind nun einige, da zweyerley Säuren hinzukommen, als die mit Schwefel gemachten Salpeterküchelgen, welche theils ein Arcanum duplicatum, theils ein blosser Salpeter seyn: ingleichen entstehet ein dergleichen falsches Saltz, wenn die laugigten Saltze mit Schwefel calciniret werden. Ferner giebt es einige falsche Mittelsaltze, da solche Dinge hinzukommen, die nicht zur Saltzvermischung gehören, als 1) das Sal Alcali sulphuratum, da man den Dampf vom angezündeten Schwefel mit Läppgen, die in ein Alkali eingetauchet sind, auffängt, da sich denn das Verbrennliche mit der Schwefelsäure zugleich hinein zühet, welches hernach mit Vitriolöle kan abgesondert werden. 2) Das Nitrum antimoniatum. In so ferne es nemlich vom Spießglase einen Antheil bekommen hat, und etwas vom Könige dabey vorhanden, ist es ein falsches Mittelsaltz. Finden wir aber dieses nicht dabey, so ist es kein Nitrum antimoniatum, sondern ein gemeiner Salpeter, der nur in so weit vom ordentlichen gereinigten Salpeter unterschieden ist, indem er dem Arcano duplicato ziemlich gleichet. Folgendes ist bey denen Mittelsaltzen annoch anzumercken: Alle gereinigte Salmiake sind in der Chymie einerley. Der allersubtilste Salmiac aber ist der, so aus dem Acido chaotico bestehet, welche Säure aus Thau- oder Regenwasser erhalten wird, wenn solches in sehr grosser Menge eingekocht wird. Er hat so wohl etwas vom Salpeter, als auch vom gemeinem Saltze an sich. Wenn nun diese Säuere durch die Destillation erhalten und mit einem urinösen Saltze gesättigt wird: so bekömmt man einen subtilen Salmiac. Gleiche Bewandniß hat es auch mit der thierischen Säure, zum Exempel mit Butterwilch, mit Ameisensäure, welche letztere sehr scharf ist. Eben dergleichen Bewandniß hat es auch mit den vegetabilischen Säuren. Jedoch seyn dergleichen Salmiake nicht allein flüchtig, sondern können auch nicht zum Gerinnen gebracht werden. Dahero könnten alle solche Saltze aus dem Thier- und Pflantzenreiche eher Nasse, als Saltze genennet werden. Der allerbekannteste Salmiac aus dem Pflantzenreiche ist der mit Eßig und einem Urinösen verfertigte. Man bemercket dabey: daß, ob zwar nach der allgemeinen Regel alle Alkalien mit den Säuren ein Aufwallen machen, dieser doch wegen des Phlegma des Eßigs nicht zusammen in eine Bewegung kommen kan, welches aber endlich doch geschicht, wenn man auf einen Theil des Urinösen zwey Theile Eßig nimmt. Man muß auch, wenn man sie zu einem Aufbrudeln zwingen will, den urinösen Geist mit Wasser schwächen, oder auch den Eßig in ziemlicher Menge zugüssen. Wenn nun dieses wohl gesättigt ist: so wird das Phlegma abgezogen, und das Rückständige sublimiret. Der Salmiac dieser Vermischung erzeuget sich mit öligten Streifen, wenn das Phlegma abgezogen ist, und dieses Naß ist von besondern Nutzen. Es löset verschiedene metallische Cörper, zum Exempel, Kupfer, Eisen u. a. auf. Absonderlich wird es zur Flüchtigmachung der fixen Saltze gebrauchet. Es hat fast gantz und gar keinen Geschmack. Gleiche Bewandniß hat es auch mit dem Salmiac aus dem flüchtigen Alkali und Holtzgeiste oder andern Säuren der Pflantzen. Der Weinstein giebt mit einem flüchtigen Alkali einen Salmiac, und da der Weinstein vorher sich nicht auflösen ließ, ist er nunmehro so leichte aufzulösen, daß er auch deswegen Tartarus solubilis, auflößbarer Weinstein, heißt. Ein zarter Salmiac aus dem mineralischen Reiche ist derjenige, so aus Versetzung mit flüchtigem Alkali und flüchtiger Vitriolsäure, oder der flüchtigen Schwefelsäure, oder aus der Säure des Spiritus vitrioli vinosi bestehet. Einige versetzen Meersaltz mit Saltzgeiste, kochen es mit urinösen Sachen, als Ruß, faulenden Urine u. s. w. und lassen es verdampfen. Auf solche Art erlangen sie einen Salmiac; aber er kömmt dem gemeinen nicht gleich. Der reinste Salmiac ist derjenige, so aus Saltzgeiste und urinösen Geiste

bestehet. Das Nitrum inflammans ist eins von den flüchtigsten Salmiacken, und lässet nicht im offenen Feuer mit sich umgehen, weil es gleich verfliegt, und weil es sich auch leicht entzündet. Man muß es dannenhero im verschlossenen arbeiten. Es sublimiret bey gelindem Feuer, ja es entzündet sich wohl manchmahl im verschlossenen. Scheidewasser mit einem urinösen Geiste giebt einen amethystenfärbigen Salmiac, welches der blosse Salpetergeist nicht thut. Der mit Salpetergeiste verfertigte Salmiac lässet sich mit Branntweine auflösen. Wenn man einen urinösen Geist mit Vitriole oder Alaune sättigt: so präcipitiret sich die Erde daraus und macht einen Salmiac. Mit Vitriole aber ist der Unterscheid, daß, wenn er eisenhafft ist, sich was Röthliches, wie ein Eisensafran zu Boden setzet. In einem Vitriole, der von einer Eisen- und Kupffererde zugleich etwas bey sich führet, schlägt zwar der urinöse Geist das Eisen nieder, das Kupfer aber löset er wieder auf. Dennoch aber verbindet sich bey allen diesen Vitriolen, ausser diesen Veränderungen, die Säure mit dem Urinösen, und macht einen Salmiac. Dieser Salmiac ist anders geartet als der gemeine. Denn in den angestellten Sublimationen läßt er sich nicht wohl sublimiren, und gehet auch bey der Sublimation gantz schwefeligt über, welches von dem subtilen verbrennlichen Wesen des Urinösen herrühret, das sich mit der Säure dergestalt verdünnet hat. Hieher gehören alle Vermischungen, so aus Hörnern, Klauen ꝛc. mit Vitriol vermischt, getrieben werden. Die Vermischung mit Urin aus Vitriol ist nicht in Betrachtung zu zühen, welche im Treiben zuletzt würtzhafft rüchet, und ein neues zusammengesetztes Stücke abgiebt. Das glauberische Wundersaltz, so aus Vitriolsäure, und Salmiac bestehet, hat in der physicalischen Chymie grossen Nutzen; es löset Gold und Silber, so wohl im trocknen, als nassen Wege auf. Zum Exempel, man löse, auf die trockne Weise, das Gold darinn auf, trage es auf geschmoltzen Silber im Schmeltztiegel: so lässet dieses Saltz das Gold fahren, welches wieder zum Vorscheine kömmt, und löset hingegen das Silber auf, weil es zu diesem eine grössere Verwandschafft hat. Dergleichen Probe haben sich einige Betrüger bedienet unter dem Vorwande, sie könnten das Silber in Gold verwandeln. Jedoch ist das auf die nasse Weise zubereitete, ordentliche Wundersaltz zur Auflösung des Goldes und des Silbers fast besser, weil jenes mit dem Salmiac zu flüchtig ist, und im Feuer leicht verflüget. Das flüchtige narkotische Vitriolsaltz ist ein Mittelsaltz, bey welchem weder eins noch das andere am stärcksten ist. Es ist aber mercklich, daß dieses Saltz nicht aus andern Saltzen kan zubereitet werden, und der Borax weder vor sich, noch das Vitriolöl, giebt dergleichen flüchtiges Saltz; indessen ist es wahrscheinlich, daß der Borax am meisten dazu beyträget. Einige halten dieses Saltz für die Federalaune des Basilius, einige nennen es auch *Columba Dianæ*, und gebrauchen es zu alchymischen Processen. Von der Terra foliata Tartari kan der Eßig mit den drey Hauptsäuren abgesondert werden. Thut man zur Terræ foliatæ Tartari etwas, so desselben Theile von einander abgesondert hält, als Trippel: so bekömmt man einen Spiritum duplicatum und flüchtiges Saltz, welches einige Aufmercksamkeit verdienet. Bey der Verfertigung des Tartari vitriolati Tachenii präcipitiret sich das haltende Metall aus dem Vitriole. Dieser Safran ist nach den Umständen des Metalls veränderlich. Das Metall kan aus selbigem nicht so leicht, ohne Kunstgriffe geschieden werden, weil es das Saltz subtil gemacht hat, sondern es fliegt alles davon. Die Ursache dieser Flüchtigmachung solcher metallischen Cörper macht auch, daß, wenn sie zusammen destilliret werden, auf die letzt milchweisse Tropfen kommen, welche Queckſilberhaft seyn. Will man einen Tartarum vitriolatum aus Schwefel heraus bringen: so nimmt man Schwefel und Alkali, von beyden gleichviel, feuchtet es mit Wasser an, röstet es nachgehends starck überm Feuer: so zühet sich die Säure in währenden Wegbrennen in das Alkali. Er kan desgleichen aus der Schwefelleber gemacht werden, dabey muß aber auch der Schwefel erst ausbrennen. Macht man diese Arbeit in einer Röhrretorte: so erhält man einen urinösen Geist. Die Schwefelleber löset fast alle Metalle auf, und wenn sie lange im Feuer stehet, wird sie zu Glase.

Salze (Neu-) Stadt, siehe **Neu-Salze**, im XXIV Bande p. 309.

Salze (Neuter-) siehe **Salze (Mittel-)**.

Salze (Niedern-) ein Dorff, siehe **Neustadt an der Saale**, im XXIV Bande p. 326 u. f.

Salze (Obern-) ehedem ein Dorff, anjetzo eine Stadt in Francken, siehe **Neustadt an der Saale**, im XXIV Bande p. 326 u. f.

Salze (purificirte) siehe **Purificirte Salze**, im XXIX Bande p. 1715.

Salze (**Sälblein von flüchtigem**) Fullers, siehe **Sälblein von flüchtigem Salze, Fullers.**

Salze (säuerliche) siehe **Sauere Salze.**

Salze (salzigte) siehe **Salze (Mittel-)**.

Salze (sauere) siehe **Sauere Salze.**

Salze (**urinöse**) siehe **Salze (alkalinisch-flüchtige oder urinöse)**.

Salz in Edelgesteinen, Frantz. *Gemme*, Lat. *Sal Gemmæ*, nennet man das Saltz in Steinen, welches aus Saltz-Kothen und Saltz-Berawercken genommen wird. Das Frantzösische Wort: Gemme, kommt her von Gemma, welches auf Deutsch einen Edelgestein bedeutet, weil diese Art von Saltz in Steinen gemeiniglich durchsichtig, und wie Berg-Crystall so gläntzend ist, welches man unter die Edelgesteine rechnet. Die Bergwercke, wo das meiste und beste Sal gemmæ gefunden wird, sind zu Wilisca in Pohlen, zu Eperies in Ober-Ungarn, und zu Cardona in dem

Fürſtenthum Catalonien, dieſes Saltz wird ſonderlich gebraucht zum Einſaltzen, an den Oertern, wo kein Meer-Saltz oder Brunnen und Saltz-Quellen ſind. Die Färber verbrauchen auch eine groſſe Menge zu ihrem Färben, die Würtz- und Specerey-Händler handeln damit zu Paris. Savary Dict. Univ. de Commerce.

Salzedo (de) ſiehe Salcedo.

Salzedo (Anton de) ein Prediger-Mönch von Palentia, wo er auch in den Orden getreten iſt, lebte um 1669 als Profeſſor der Theologie zu Segovia, und ſchrieb:

1. In lib. I magiſtri Sententiarum, Valladolid 1656.
2. Santoral ſ. Sermones de Sanctis, Madrit 1669.
3. De articulis primæ partis Summæ S. Thomæ, ad formam ſcholæ, Madrit.

Er ſoll im Jahr 1670 bey die 16 Folianten von Commentariis über die heilige Schrifft entweder gantz oder meiſt fertig zur Preſſe liegen gehabt haben, ingleichen viele Prediaten, welche er von Segovia aus an den Hyacinth de Parra nach Madrit in einem eigenen Briefe verſichert hat. Antons bibl. hiſpan. und in append. p. 283 und 655. Echard Bibl. Scriptor. Ord. Prædic. Tom. II p. 632.

Salzedo (Blaſius de) ſiehe Robles, im XXXII Bande, p. 85.

Salzedo (Frantz Ortiz de) ein Spaniſcher Rechtsgelehrter aus dem Anfange des 17 Jahrhunderts, von Madrit gebürtig, war Notarius Apoſtolicus, und ſchrieb Curia Eccleſiaſtica para ſecretarios de Prelados, Notarios Apoſtolicos &c. Madrit 1610 in 4 und ebend. 1615 in 4 wieder aufgelegt. Anton Bibl. Hiſpan.

Salzedo (Garſias de) ſiehe Salceda.

Salzedo (Hieronymus de) ſiehe Salcedo.

Salzedo (Ignatius Lopez) ſiehe Lopez, im XIIX Bande, p. 424.

Salzedo (Johann de) ein Spaniſcher Franciſcaner-Mönch in der erſten Hälffte des 17 Jahrhunderts, hat, wie Peter Alva in ſeiner Militia conceptionis bezeuget, einen Tractat mit der Aufſchrifft: An Seraphicæ militiæ labor in propugnanda immaculata conceptione Mariæ nova Chriſtianæ militiæ erectione certa victoriæ ſpe coronetur, Mariæque originalis gratia vtriusque militiæ conatibus proximè diffinibilis conſtituatur, Valladolid 1625 in Fol. hinterlaſſen. Anton Bibl. Hiſpan.

Salzedo (Joſeph de) ein Spaniſcher Benedictiner Abt zu Arlanza in Alt-Caſtilien, lebte im 16 Jahrhundert, und ſchrieb Hiſtoria del Conde Ferran Gonzalez y ſuceſion ſuia haſta la Reyna D Margarita de Auſtria, ſo aus 4 Büchern beſtehet, aber noch nicht gedruckt iſt. Anton Bibl. Hiſpan.

Salzedo (Mattheus de) ein Spaniſcher Franciſcaner Tertianer Ordens, lebte zu Anfang des 17 Jahrhunderts, und gab heraus:

1. Poſtrimerias del hombre enemigos de la alma y alabanzas del SS. Sacramento, Madrit 1610 in 4.
2. Luz de la oracion mental, ebend. 1614 in 16.

Anton Bibl. Hiſpan.

Salzedo (Peter Gonzalez) ſ. Salcedo.

SAL ZEDOARIÆ, ſiehe Zittwerſalz.

Salze, aus den Kräutern zu zühen. Brennet ein trockenes Kraut, welches euch beliebet, zu einer ſchönen reinen Aſche, thut denn, wenn ſie ausgeglühet, darzu den vierten Theil geſtoſſenen Schwefel, laſſet dieſes mit einander über einem Kohlfeuer, in einem glaſurten Ofen-Topffe ſo lange glühen, bis der Schwefel gantz abgerauchet iſt, alsdenn thut daſſelbe in ein ſteinern Gefäß, güſſet ſiedendheiſſes Waſſer darauf, daß es wohl übergehe, laſſet es etliche Tage ſtehen, jedoch, daß es täglich umgerühret werde, denn güſſet dieſe Lauge ab, hebet ſie auf, und güſſet abermahl friſches ſiedendes Waſſer darauf, wie zuvor, und thut ſolches zum dritten mahle, oder ſo lange, bis das aufgegoſſene Waſſer nicht mehr ſaltzig ſchmecket, wenn nun ſolches geſchehen iſt, ſo ſeiget alle die Lauge durch ein Maculatur-Papier, kochet denn ſelbe in einem glaſurten Tiegel, über einem gelinden Kohlfeuer ſo lange, bis ein Häutlein darauf erſcheinet, hernach ſetzet dieſe abgerauchte Lauge in einen Keller, oder an einen andern kühlen Ort, ſo ſchüſſet das Saltz auf dem Boden des Tiegels an, welches man heraus nehmen, auf einem Papier trocknen, und die übriggebliebene Lauge wieder auf beſagte Weiſe abrauchen kan. Mercket: daß die Saltze der Kräuter auch aus der ohne Schwefel gebrannten Aſche, auf vorbeſagte Weiſe gemachet werden können, und befördern dieſelben eher, als die mit Schwefel zubereiteten, den Schweiß, dahingegen die letztern mehr den Urin, als die erſtern treiben.

Salzen (mit Feuer). Es ſtehet Marc. IX, 49. Es muß alles mit Feuer geſaltzen werden, das iſt, es muß der Menſch mit dem Worte Gottes, als mit einem geiſtlichen Feuer, Jer. XXIII, 29 gereiniget, und gleichſam geſaltzen werden. Denn wie das Saltz das Fleiſch beiſſet: Alſo das Wort Gottes, indem es die böſe Luſt des Fleiſches verbeut, beiſſets den alten Adam und thut ihm wehe. Es kan auch durch das Saltz das Creutz verſtanden werden. Denn gleicher Weiſe, wie das Saltz das Fleiſch vor der Fäule bewahret; alſo hält das Feuer der Trübſal des alten Adams Lüſte in Zaum, und dämpffet dieſelbe. Heermanns Erkl. Hand-Bib. h. l. p. 1501 u. ff.

Salzenforſt, Salzenforſt, ein Dorff im Marggrafthum Ober-Lauſitz im Budiſſiniſchen Kreyſe dem Decanat zu Budiſſin gehörig. Wabſt Churfürſt. Sachſ. Beyl. p. 118.

Salz

Salz der Erden, werden die Apostel genennet beym Matth. V. 13. da es heißt: Ihr seyd das Saltz der Erden. Wo nun das Saltz tumm wird, womit soll man saltzen. Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinaus schütte, und lasse es die Leute zertreten. Hierinnen wird vornehmlich ihr Amt beschrieben, und wie sie sich in demselben erweisen sollen; Denn gleichwie das Saltz die Speise würzet und angenehm machet: also solte auch ihre Lehre seyn; und wie das Saltz vor der Fäule bewahret, also solten sie auch das Laster-Fleisch der Sünder mit dem Saltze des Gesetzes und Strafe bewahren, damit sie nicht verdürben, sondern zum ewigen Leben erhalten würden. Wir wollen hier alle und jede Worte erwegen. Durch die Erde werden allhie die Juden verstanden, deren Land in der heiligen Schrifft sonderlich die Erde genennet wird So wird Luc. VI. 25. gesagt, daß zu des Elias Zeiten eine grosse Theurung im gantzen Lande gewesen, welches nicht von der gantzen weiten Welt, sondern, wie aus dem vorhergehenden erhellet, (denn es wird gesagt, sie sey in Israel gewesen) von Judäa eintzig und allein zu verstehen. So wird beym Malachia IV. 6. das Jüdische Land überhaupt die Erde genennet, welche GOtt mit dem Banne schlagen wolle. Sonderlich aber ist merckwürdig, daß hier der Heyland einen Unterscheid zwischen der Erde und der Welt machet. Hier sagt er: Ihr seyd das Saltz der Erden, in dem folgenden Vers aber: ihr seyd das Licht der Welt. In dem Alten Testament setzten die Männer GOttes die Erde Israels und die Heyden gegen einander. Ps. II. 12 stehet: Warum toben die Heyden (die Welt) und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande (der Jüden) lehnen sich auf. Gleichen Unterscheid machet Christus hier. Erstlich solten die Apostel ein Saltz der Erden oder der Juden seyn, hernach, wenn diese das Evangelium verwerffen würden, so solten sie ein Licht der Welt oder der Heyden seyn, und dieselben in grosser Menge bekehren. Das Saltz werden die Apostel genennet, weil sie nicht allein rein seyn solten, sondern auch andere rein machen. Ihr seyd, sagt Christus Joh. XV. v. 3. jetzt rein um des Wortes willen. Und gewiß, gleichwie das Saltz nicht allein die Speise schmackhafft machet, sondern auch vor Fäulniß wohl verwahret, und daher ein Sinnbild der Ewigkeit immer gewesen; also solte auch das Wort GOttes durch die Apostel den Juden verkündiget werden, und bey ihnen den ewigen Bund GOttes, der in der heiligen Grund-Sprache verblümter Weise im Absehen auf die mit Saltz besprengeten Opffer, ein Saltz-Bund genennet wird, befestigen. So hertzlich meynete es GOTT mit den Juden, und war also geneigt, seinen ewigen Bund zu halten, allein, weil die Juden boßhafft waren, und dabey Verächter des Evangelii, so war der Ausgang an Seiten der Juden sehr unglücklich. Nemlich, der Juden Sünde bestund darinnen, daß das Saltz tumm worden, indem das Evangelium denselben verächtlich, und gar nicht nach ihrem Geschmack war. Hierauf nach der Sünde der Juden folgt gleich die Straffe: Womit soll man saltzen. Nach der heiligen Grund-Sprache: Womit soll man die Erde saltzen? Es will also Christus anzeigen, daß er die Predigt seines heiligen Wortes von ihnen nehmen, und den Heyden mittheilen würde. Es ist hinfort das tumme Saltz nichts nütze, denn daß man es hinaus schütte. Nach der Grund-Sprache heisset es eigentlich: Daß die Einwohner der Erden sollen ausgestossen werden. Und gewiß, die Juden haben ins Elend ziehen müssen, und sind allenthalben unter den Völckern zerstreuet. Und lasse es die Leute zertreten; Dieses ist geschehen, da nach der Weissagung Christi beym Luc. XXI. v. 24. Jerusalem von den Heyden zertreten worden. Wenn man nun den Sinn der Worte JEsu kurtz zusammen fasset, so kommt er darauf an: Den Juden solte zuerst durch die Apostel die Lehre des Evangelii angetragen werden, da aber dieselben einen Eckel und Widerwillen bezeugten, so solte solche verachtete Lehre den Heyden mitgetheilet werden, und zwar gleich nach der Verstörung Jerusalems. **Amel.** N. T. P. II. p. 331. u. ff.

Salzes (Quintessentz des) siehe **Quintessentz des Salzes.** im XXX Bande, p. 307.

Salzessentz, Conrad Khunraths, siehe **Salzextract, Conrad Khunraths.**

Salzeßig, *Acetum Salis.* **Popp** schreibet in seinen chymischen Artzneyen, daß das Saltz, gleich allen andern Mineralien, in der Destillation einen sauern Eßig und brennendes Corrosiv von sich gebe, davon solle man den Eßig scheiden: denn dieser sey nichts anders, als der rechte subtile Geist.

Salzette, Insel, siehe **Salseta.**

Salzextract, Conrad Khunraths, welchen er auch **Salzessentz** oder **Tinctur**, *Salis Extractio*, seu *Essentia* seu *Tinctura* nennet, und im I Theile seiner Medull. destillator. p. 82. u. ff. also beschreibet: Nehmet Saltz, das wohl crystallisch sey, oder Steinsaltz, doch muß dieses vorher in warmen Regenwasser zerlassen, durchgeseiget, und zum Saltze wiederum eincoaguliret seyn, sonst es, so man es schmeltzen liesse, gar sehr spratzeln und springen würde, schmeltzet es im Feuer gar wohl, daß sich der schlimme Geist etwas im Feuer verzehre, darnach so nehmet solch geschmoltzen oder calcinirtes Saltz, löset es in gutem destillirten Regenwasser auf, seiget es durch, und zühet das Wasser im Bade durch einen Helm gar trocken davon ab, darnach so güsset über das Saltz einen guten starcken Wein, lasset es sich darinnen auflösen, den Wein güsset ab, und andern wiederum darauf, bis sich nichts mehr auflöset, das Aufgelöste thut zusammen in einen Kolben, zühet den Wein durch die Destillation ab, daß das Saltz gantz trocken auf dem Boden bleibe, diese Saltzmaterie leget in ein Sublimatgefässe, dessen Obertheil glasuret sey, und sublimiret es mit starckem Feuer jedoch setzet auf das Obertheil, das denn ein rundes, ausgeschnittenes Loch haben muß, einen Helm, und leget eine grosse Vorlage für, deren Loch offen bleibe, so werdet

ihr

ihr vom Saltze einen weissen Geist in die Vorlage gehen sehen, der da sehr scharf ist; ihr müsset es so lange mit starcken Feuer treiben, bis kein Geist mehr gehet, darnach machet das Sublimatgefässe auf, so werdet ihr im Obertheile desselbigen eine gantz subtile Materie finden, darüber güsset denn guten Branntewein, und zühet heraus, was sich heraus zühen läst, den Branntewein güsset ab, das hinterbliebene Saltz löset wiederum in dem abgezogenen Weine auf, zühet denselben wiederum ab, das Saltz sublimiret und zühet es aus, wie mit dem ersten geschehen ist, das thut zum dritten, vierten, oder mehrmahlen also lange, bis nichts mehr ausgezogen werden kan; den Branntewein güsset zusammen, destilliret ihn ab, so bleibet gar ein subtil süsses Saltz, so gantz crystallisch, lieblich und schön anzusehen ist. Wenn dieses subtilen geistigen Saltzes der Mensch geneust, so bringet es den Magen, so derselbe verderbet und an seiner dauenden Kraft geschwächt wäre, wiederum zurechte, machet guten Appetit zur Speise, und giebt ihm seine rechte Verdauung oder verdauende Kraft, als er jemahls zuvor gehabt, verzehret und zertheilet auch sonst alle schädliche Dünste und Winde, desgleichen die bösen phlegmatischen zähen Schleime, die sich im menschlichen Leibe gebähren, auch viel gewaltige Kranckheiten und Gebrechen anrichten, es curiret auch dieselben, so sie allbereit entstanden wären, und präserviret auch ferner davor. Ferner so mag auch wohl dieses subtile-geistige Saltz, seiner durchdringenden Art halben, ein Schwefelsaltz genennet werden. Desgleichen so wisset, daß es solcher Natur ist, daß, gleichwie der Branntewein den Erdgewächsen, also dieses geistige Saltz, aus den Metallen und Edelgesteinen ihre Farben, Tincturen und Essenzen an sich zeucht, weil aber auch der beste rectificirte Branntewein den Saltzgeist in sich zeucht, und annimmet, so könnet ihr wohl erachten, wenn diese beyden Geister mit einander digeriret werden, daß sie sich wohl zusammen vereinigen, was für ein köstlich auflosendes und auszühendes Menstruum ihr daran haben werdet, damit ihr gar subtile und genau alsdenn aus jeglichen Edel- und andern Steinen, die Tincturen und Essenzen werdet auszühen können.

Salz-Fabrick, siehe Salz-Siederey.

Salz-Factor, siehe Factor, im IX Bande p. 64. u. f. ingleichen Saltz-Siederey.

Salz-Fälle, siehe Salzwercks-Gerechtigkeit.

Salzfäßlein, siehe Salzmeste.

Salzfaß, siehe Salzmeste.

Salz, so im Feuer leichte fliesset, siehe Menschen-Mist. (Medicament von) im XX Bande p. 762.

Salzfluß, ist bey den Medicis ein hitziger Catarr, so von saltzigter Schärfe entspringet; Siehe Catarr, im V. Bande, p. 1440. Was es auf Bergwercken heisse, davon siehe Fluß, im IX Bande, p. 1391.

Salzforst ein Wald oder Forst in Francken, zu dem Schlosse Saalburg gehörig. Es ist dieser Wald deswegen merckwürdig, weil er der Fränckischen Könige wegen der Frühlings-Jagd ihr besonderes Vergnügen war. Eckharts Franc. Orient. T. I. p. 389. u. p. 741.

Salzfurth, oder Salafurth, ein Schrifftsäßiges Guth in dem Sächs. Merseburgischen Amte Bitterfeld gelegen. Wabsts Churfürstenthum Sachsen, Beyl. p. 23.

Salzgau, hieß vor diesem der Strich Landes, so an und um die Fränckische Saale lag.

Salz des Geblütes, siehe Harn, im XII Bande, p. 572.

Salz, die Geburth zu befördern, Th. Hofmanns, *Sal Partum promovens*, Th. Hofm.

Rec. Borrac. venet. ℥ij.
Glaciei Mariæ, ʒ ß.

Mischet es und gebet von einem Scrupel, bis zu einem halben und gantzen Quentgen in Zimmetwasser auf einmahl ein.

Salzgeist, Salzsäure, *Spiritus Salis Communis, Acidum Salis Communis.* Die starcken oder ätzenden mineralischen Säuern sind in Ansehung ihres sauern Wesens viel reiner, denn die, so aus den Erdgewächsen und Thieren kommen; wiewohl sie nach ihrer innern Eigenschafft sehr von einander unterschieden und überhaupt dreyerley Art sind: als 1.) die Vitriol- oder Schwefel- oder Alaunsäure; 2.) die Salpeter- und 3.) die Saltzsäure. Wir meinen den Schwefel-Vitriol- Salpeter- und Saltzgeist, und obschon aus dem Vitriole, der Alaune, und dem Schwefel eine Säure getrieben werden kan, so sind diese dreye doch an sich selbst einerley. Der stärckste Saltzgeist ist das wegen seiner Dicke so genannte Vitriolöhl; diesem folget der Vitriol-Alaun- und Schwefelgeist, und wenn es auch nur ein Phlegma des Vitriols ist, so hat es doch von der stärcksten Säure; Der Saltzgeist ist die schwächste mineralische Säure, nach dem Eßige aber die stärckste. Das Subject, woraus sie gezogen wird, ist das gemeine Saltz, dessen man, wie bekannt, dreyerley Sorten hat: als 1.) das feste Steinsaltz, so mit vielen schwefelichten, felsichten und irdischen Theilen vermischet ist. 2.) Das Meersaltz, welches mit vielen Salpetertheilen umgeben, die von denen in der See verfaulten Sachen erzeuget worden, welches daher zu schlüssen, weil der Geist des Meersaltzes öfters Gold auflöset, so kein reiner Saltzgeist thut, doch kan dieser salpetrichte Anhang durch die Rectification geschieden, und der Geist also zu allen Arbeiten geschickt gemacht werden. 3.) Das Brunnen- oder Küchensaltz ist das reineste, und unser vorhabendes Subject. Es ist ein Neutro- oder Mittelsaltz, welches man mit Violensyrup versuchen kan, und ob wohl einige vorgeben, daß es nicht in allen Proben Stich halte, so kan es doch leicht erwiesen werden. Es bestehet solches aus der Säure des gemeinen Saltzes, und aus einer alkalischen Erde. Die Säure machet, wie bey allen Mittelsaltzen, das besondere und Hauptwesen aus; doch hat die alkalische Erde des gemeinen Saltzes auch dieses vor andern zum Voraus, daß sie mit

dem

dem Vitriolöle ein flüssendes Mittelsalz, nemlich Glaubers Wundersalz giebet; und daß das gemeine Salz nach seinem gantzen Wesen in Blumengestalt aufsteiget. Das Küchensalz hat auch etwas von einer brennbaren Substanz, oder vom Phlogisto: weil es die Flamme des Feuers vermehret; mit Röthel destilliret, ein Oel geben soll; und weil die Salzsäure, mit dem Salmiacgeiste, darunter Kalck gemischet worden, einen stinckenden bituminösen Geruch giebet. Das Küchensalz ist der Verwandlung in ein urinöses Salz unterworffen, indem es im Urine gäntzlich in einen urinösen Geist gehet, auch, wenn das eingesaltzene Fleisch faulet, mit in die Fäulniß tritt. Es ziehet, nach den alkalischen Saltzen, an feuchten Orten leicht Feuchtigkeit an, und schmeltzet. Vor allen Dingen wollen wir zur Erlangung des Saltzgeistes schreiten, und dessen Natur und Beschaffenheit ein wenig mehr betrachten, zumahl da er der zweyte Hauptbestandtheil des Saltzes ist. Die Absonderung oder Erlangung der Säure des gemeinen Küchensaltzes hat eben dieses zum Grunde, als die Erlangung und Abscheidung der Säure vom Salpeter. Es ist das eine sowohl ein Mittelsalz, als das andere, dieser einzige Unterscheid ist nur darunter, daß die Salpetersäure mit einem alkalischen Saltze, die Saltzsäure aber nur mit einer alkalischen Erde verbunden ist. Zum Voraus ist noch dieses zu wissen, daß die Saltzsäure die schwächste mineralische Säure sey, in Ansehung der Verbindung mit alkalischen Theilen, und daß sie folglich am leichtesten von andern mineralischen Säuren zu überwältigen sey, und dieses um so viel mehr, da sie nicht einmahl mit einem alkalischen Saltze, sondern nur mit einer alkalischen Erde von Natur vermischet ist. Der gantze Grund der Abscheidung oder Destillirung solcher Säure oder Saltzgeistes bestehet demnach darinn: Sobald etwas zum Küchensaltze kommt, welches, absonderlich im Feuer, nähere Verwandschaft mit der in solchem Saltze sitzenden alkalischen Erde hat, als das damit vermischte saure Salz: sogleich vereiniget sich diese Erde damit, und der verlassene Geist, oder das saure Salz, muß alsdenn, wenn er die Hitze des Feuers empfindet, und doch nichts in der Nachbarschaft findet, womit er sich vereinigen konnte, nach seiner natürlichen Flüchtigkeit, davon gehen und destilliren. Die Gelehrten haben sich zwar auch hier von der Zertheilung, wie beym Salpeter, träumen lassen, als wenn nemlich das Saltz nicht anders destilliren könnte, oder sich nicht anders destilliren lasse, als wenn man ihm etwas zusetzte, so den Fluß des Saltzes im Feuer verhinderte, und als ein trockner Körper würckete, dadurch die Saltztheile von einander zertheilet, desto mehr dem Feuer ausgesetzet, und zum Destilliren gezwungen würden. Allein diese Lehre ist sehr einfältig, wie wir bey der Destillation des Salpetergeistes dargethan haben. Nach vorgedachten Grundsatze, da man, wenn die Saltzsäure abscheiden will, nothwendig etwas zum Saltze setzen muß, das eine nähere Verwandschaft mit der alkalischen Erde des Saltzes hat, als sein saures Saltz selbst: findet man in der Chymie zwey Wege. Der eine ist, wenn das gemeine Saltz mit einer mächtigern Säure versetzet wird, als wie seine eigene Säure ist. Und der andere Weg ist dieser, wenn man das Küchensaltz mit einer solchen glasigten Erde, die noch dazu etwas von der Vitriolsäure besitzet, vermischet, und endlich beyderley Vermischung mit gehörigem Feuer ängstiget. Der erstere Weg aber ist der gebräuchlichste und bequemste. Nach dem erstern Wege muß das Küchensaltz mit einer mächtigern Säure, als seine eigene ist, versetzet werden. Da man nun nicht mehr als dreyerley mineralische Säuren, und die Saltzsäure selbst eine davon giebt: so müssen die andern beyden, nemlich die Vitriol- und Salpetersäuere, nothwendig stärcker und mächtiger, und folglich zu diesem Wege der Abscheidung und Erhaltung der Saltzsäure vollkommen geschickt seyn. Da auch ferner bekannt ist, daß die Vitriolsäure noch mächtiger, als die Salpetersäure, und da die allerstärckste und mächtigste Säure zuförderst auf die alkalischen Körper würcket; so verstehet es sich wiederum von selbst, daß solche Vitriolsäure auch für das allerbequemste und geschickteste muß angesehen werden, so die Saltzsäure abscheiden kan. Endlich ist auch bekannt, daß die stärckste Säure nicht nur offenbar im Vitriole, Alaune und Schwefel, sondern auch in allerhand Erden und Steinen vorhanden sey, jedoch in den Erden und Steinen in einer weit geringern Menge, an sich selbst aber sind sie alle einerley und gleich gut. Wenn also auf solche erste Manier die Saltzsäure, oder der Saltzgeist soll erhalten werden: so muß man schlechterdings entweder die pure Vitriolsäure, oder aber doch eine solche Substanz dazu nehmen, in welcher wenigstens etwas von solcher Säure zugegen ist. Derjenige armselige Weg, der bisher gebräuchlich gewesen ist, den Saltzgeist zu destilliren, oder die Saltzsäure zu gewinnen, ist dieser: Man setzet ohngefehr zehnmahl mehr, als man Saltz genommen hat, Leimen, oder rothen Bolus, oder Röthelstein, oder irgends eine andere gefärbte Bolus- oder vielmehr einsenartige Erde, dem Saltze zu. Man zerlässet das Saltz mit wenigem Wasser, und machet alsdenn mit dieser reichen Auflösung, und einer von gedachten gepülverten Erden einen Teig, und aus diesem Kugeln, trocknet selbige, und destilliret sie aus einer erdenen Retorte im offenen Feuer eben so, wie bey dem Salpetergeiste gelehret worden. Das Destillirte wird hierauf in einer gläsernen Retorte recktificiret: so hat man den gebräuchlichen, aber insgemein ziemlich schwachen Saltzgeist, welcher nichts anders ist, als das mit vielem Phlegma umgebene saure Saltz des Küchensaltzes. Diese Erden sind von vielen Jahren her, immer als zertheilende Zusätze, oder als Materien dazu gebraucht worden, die nur das Saltz aus einander theilten, und zugleich verhinderten, daß die Saltztheilgen nicht in den Fluß kämen. Das ihrige haben sie auch nützlich gethan, aber keinesweges in Zertheilungsabsichten, als welches offenbar irrig sondern deshalb und daher, weil sie mit etwas von der Vitriolsäure begabt sind, nähere Verwandschaft mit der Saltzerde haben, denn die gene Saltzsäure, weswegen sich die Vitriolsäure mit solcher Erde vermählet, und hingegen ne vorhin darinn gewesene Saltzsäure daraus jaget, wenn sie die Hitze zum Ausdünsten und Destilliren zwinget. Weil aber bey den bunten vitriolischen Erden nur ein wenig saures Saltz vorhanden ist: so können sie auch, in Betrachtung dessen, nur gar wenig von der Saltzsäure losmachen; Folglich ist dieer Saltzgeist, der

mit dergleichen Bolus erden destilliret worden, insgemein sehr schlecht und schwach, es sey denn, daß man aus der Menge, durch Rectificiren und andere Arbeiten etwas concentriret, oder das meiste Phlegma, auf eine oder die andere Art wieder davon gebracht hätte. Dagegen erhält man weit mehr, weit bessern und stärckern Geist, wenn man einen solchen Körper zum Zusatze erwählet, worinn mehr und offenbare Vitriolsäure vorhanden ist, als in vorgedachten Erden. Solcher Körper kan Vitriol, oder Alaune seyn, wiewohl man mit der Alaune am reinsten und sichersten verfähret, und um so vielmehr, wenn mittelmäßig- und nicht allzuheftig ausgebrannte Alaune dazu genommen wird, und wenn man davon drey Theile mit einem Theile Saltze vermischet, und in gläsernen Retorten bey offenem Feuer stuffenweise destilliret, das Destillirte aber nachmahls über gemeines Saltz destilliret: so bekömt man einen recht guten Saltzgeist, der zum ordentlichen Gebrauche tüchtig ist. Ferner kan man Saltzgeist erhalten, wenn man das Küchensaltz mit Vitriol- oder Alaungeiste destilliret, und von beyden zusammen viel, oder wenig nimt, nachdem der Vitriol- oder Alaungeist starck oder schwach ist, wiewohl man mit dem Alaun- oder Vitriolgeiste nicht zu starck kommen kan, wenn man nemlich das erste Destillat nur noch einmahl über Saltz destilliret, und also rectificiret. Denn auf solche Weise muß die überflüßig hinzugekomene Vitriolsäure zum andernmahle bey der alkalischen Erde des Saltzes zurück bleiben. Endlich geschicht mit der Vitriolsäure die geschwindeste, zugleich aber auch heftigste und gewaltsamste Destillation, wenn dem Küchensaltze die pure concentrirte Säure, nemlich das Vitriolöl, zugefüget wird, wodurch man einen überaus subtilen, höchstflüchtigen, nebelhafftdampfenden, concentrirten oder rauchenden Saltzgeist, Spiritum salis concentratum oder fumantem, erhält. Er ist so zarte und flüchtig, daß er sich währender Destillation nicht einmahl sammlen, destilliren, oder in der Vorlage auffangen lassen will, sondern dringet mit Gewalt durch die Fugen durch, und breitet sich im gantzen Laboratorio aus, wie man aus seinem Geruche schlüssen kan. Daher muß ihm etwas anderer reiner, schwächerer, aber reiner Saltzgeist vorgeschlagen werden, denn er pflegt sich in die geringste vor sich findende Feuchtigkeit zu setzen, und damit zu vereinigen. Diese Art Geist wird am bequemsten in einer Rohrretorte gemacht; da man das Vitriolöl nach und nach hinzutröpfelt. Denn sonst würde auf einmahl ein solcher Dampf entstehen, der vermögend wäre den Menschen zu ersticken, und es würde auch der Retortenhals verunreiniget, wenn man das Vitriolöl gleich Anfangs mit dem Saltze vermischen wollte. Nechst solcher allerstärcksten mineralischen Säure kan man auch die mittlere Säure, nemlich die Salpetersäure, zur Abscheidung der Säure des gemeinen Saltzes anwenden, weil sie in Vergleichung mit dem fixen Alkali des Saltzes, oder auch nur einer alkalischen Erde, damit nähere Verwandschaft als die Saltzsäure hat. Man verfähret damit eben so, wie beym Vitriolgeiste mit Saltze. Man güsset allhier, an statt des Vitriol- oder Alaungeistes, den Salpetergeist, oder ein gutes Scheidewasser auf das Saltz, und zwar so viel, nachdem solcher Geist oder Scheidewasser sehr starck seyn; destilliret es und rectificir das Destillirte, indem man es über frisch gemeins Saltz destilliret. Aber dieser mit Salpetergeiste destillirte Saltzgeist ist selten recht reine oder von allem zarten Salpetergeiste befreyet. Demnach kan man ihn am bequemsten zum Goldscheidewasser gebrauchen. Im Uebrebleibsel der ersten Destillation findet man ein neues Mittelsaltz, nemlich den aus der Salpetersäure und aus dem Alkali des Saltzes entstandenen Salpeter, so zum Theil viereckigt anschüsset, und deswegen Nitrum cubicum genennet wird. Der andere Weg, da man zu Erlangung des Saltzgeistes, das Küchensaltz mit einer glashaften Erde versetzet, ist schon nicht so bequem und gebräuchlich, sondern weit mühsamer und verdrüßlicher. Man nimmt guten Sand oder zerstossene Kieselsteine, und vermischt es mit Saltze, thut es in beschlagene Retorten und feuret es nach und nach, zuletzt mit hefftigem Feuer: so gehet zwar anfangs etwas vom zarten Geiste, weil sowohl in dem Sande, als in den Kieselsteinen auch einige Vitriolsäure zugegen ist: das meiste aber kömmt erst hernach, immassen die alkalische Erde mit dem Sande zu Glase wird, und eben dadurch das vorhingehabte saure Saltz verlassen muß, das allerdings alsdenn gar leichte destilliret. In Engelland nehmen sie ihre dasige Tabackspfeiffenerde und destilliren damit den Saltzgeist vom Saltze. Dieses sind also die gebräuchlichsten Manieren, den ordentlichen Saltzgeist zu destilliren, oder die Saltzsäure vom gemeinen Saltze zu scheiden und zu beweisen. Hierbey ist nochmahls zu erinnern: daß der Saltzgeist nicht nur in weissen nebeligten Dämpfen sich von andern Säuren unterscheidet; sondern auch gleichsam wie ein Brantwein, in fettigtscheinenden Striefen destilliret; und daß es, absonderlich wenn man ihn im offenen Feuer treibet, und die nebeligten Dämpfe gar bald aufhören, oder die Vorlage zu frühe und vor der Zeit, als man dencken könte, daß der Geist noch nicht möchte über seyn, klar würde, zu einem gewissen Merckmahle dienen, und man alsdenn sicher glauben mag, die Retorte sey zersprungen, und habe wenigstens einen, wo nicht mehr Risse bekommen, folglich kan man dreiste aufhören, um nicht vergeblich Feuer und Mühe anzuwenden. Alle vorerwehnte Geister machen die Saltzsäure aus, und sind, wenn sie anders rectificiret, in Ansehung der Säure, einerley, ausser der mehrern Stärcke oder Reinigkeit, und der Flüchtigkeit halber unterschieden: Denn 1) der Saltzgeist, der mit Thone, Leimen, Bolus, gesiegelter, oder irgends einer andern gefärbten Erde, so einiger massen vitriolisch oder eisenhaft ist, destilliret worden, ist gemeiniglich der schwächste und hat das meiste Phlegma, so daß in einer Unze solches Geistes, der auch in seiner Art noch ziemlich gut ist, gewöhnlich kaum ein Quentgen saures Saltz, hingegen aber sieben Quentgen Wasser vorhanden seyn. 2) Der mit gebrannter Alaune destillirte und nachmahls über Saltz abgezogene, ist an der Stärcke mittelmäßig, sonst aber sehr rein. 3) Der mit Vitriol- oder Alaungeiste destilliret, ist, wegen des bey solchen Geistern gewesenen Wassers, schon etwas schwächer, aber auch rein, wenn er nur über neues Saltz rectificiret worden. 4) Der mit Salpetergeiste destillirte, ist, wie gedacht, gemeiniglich mit etwas flüchtigem Salpetergeiste angesteckt, und dahero nicht völlig rein. 5) Der mit purem Vitriol destillirte, ist etwas mit flüchtig gemachten Metall, entweder mit Eisen, oder Kupfer angeschwängert, nachdem nemlich der Vitriol gewesen, also auch

nicht

nicht rein. Ja die Salzsäure hänget sich so feste an das Kupfer oder Eisen an, wovon der Vitriol etwas bey sich führet, daß sie kaum loßzubringen. Setzet man aber Spießglas oder Queckſilber hinzu: so gehet sie bald los. 6) Der mit Vitriolöle destillirte ist der flüchtigste, zarteste und durchdringendste unter allen. Von dem mit Sande, oder Kieselsteinen verfertigten mögen wir nicht wieder etwas sagen, weil er selten also pfleget gemachet zu werden. Bey der Destillation mit Vitriolöle kan man das Ueberbleibsel auslaugen, durchseigen und nach einiger Verdampfung crystallisiren, da man denn das vorhin schon erwehnte, aus der Vitriolsäure und alkalischem Theile des Küchensaltzes entstandene Mittelsaltz, das sogenannte Sal mirabile Glauberi erlangt. Glauber hat es deswegen das wunderbare Saltz, oder Sal mirabile geheissen, weil er befunden, daß es nicht nur im Feuer flüßig sey, sondern weil er auch davon mit Zusatze von Kohlen einen Schwefel gemachet, und allerhand wunderliche Würckungen bey den Metallen damit wahrgenommen, übrigens aber in seinem Wesen nicht gründlich erkannt, und daher immer bewundert hat. Heut zu Tage aber, da man es besser eingesehen, wird es gar nicht mehr bewundert, sondern für etwas gantz natürliches und gemeines angenommen, absonderlich da Stahl auch die Schwefelwerdung sehr deutlich auseinander gesetzet und beschrieben hat. Es wird auch noch ein eben so flüchtiger und starcker Spiritus salis concentratus fumans, wie der mit Vitriolöle und Küchensaltze gemachte ist, erhalten, wenn man, an statt des gemeinen Saltzes, Salmiac nimmt, solchen pulverisiret, in eine Röhrretorte thut, und durch das Rohr nach und nach Vitriolöl hinzu tröpfelt, die Vorlage vorher wohl verlutiret, und eine fernere Destillation veranstaltet. Doch wird dieser Geist insgemein nicht Saltzgeist, sondern saurer Salmiacgeist, Spiritus salis ammoniaci acidus genannt, ob er gleich nichts anders, als ein blosser concentrirter Saltzgeist ist, und auch allhier weiter nichts anders vorgehet, als wie bey der mit solchem Vitriolöle angestellten Destillation des Küchensaltzes, ausgenommen, was mit dem Zurückgebliebenen vorfället. Denn bey dem Zurückgebliebenen des Küchensaltzes bleibt die Vitriolsäure mit der alkalischen Erde des Saltzes verbunden, und machet damit das vorhin erwehnte wunderbare Saltz: Bey der geschehenen Destillation mit Salmiac aber hat sich im Zurückgebliebenen solche Vitriolsäure mit dem urinösen alkalischen Saltze vereiniget, wodurch ein neuer Salmiac entstanden, nemlich das sogenannte Sal ammoniacum secretum oder vitriolicum, als welches gleichergestalt durch Auslaugen, Durchseigen, und Einkochen, oder darauf angestelltes Sublimiren erlanget werden kan. Man scheidet auch sonsten noch bey allerhand andern Arbeiten die Säure von dem Saltze ab, da aber an den Saltzgeist nicht gedacht wird, theils wenn sie noch im Küchensalze ist, theils auch, wenn sie schon auf eine oder die andere Art daraus geschieden und an andere Körper gantz concentrirt angebracht worden. Das erste geschiehet bey der Verfertigung des sublimirten etzenden Queckſilbers, allwo sich die concentrirte Salzsäure an das Queckſilber hänget, und, bey fortgesetztem Feuer, samt dem Queckſilber in Crystallengestalt sublimiret. Eben dergleichen Loßgehung geschicht, wenn man Salz, Vitriol und gepülvertes Spießglas, oder Spießglas, gemeines Salz und Vitriolöl zusammen destilliret. Denn da gehet die concentrirte Salzsäure mit den Königstheilen des Spießglases, obwohl nicht in Gestalt eines Sublimats, sondern in Gestalt einer Butter über, und ist die sogenannte Spießglasbutter, welche nichts anders, als eine Auflösung des Spießglaskönigs in concentrirten Salzgeiste ist. Die andere Art, da sich die allbereits vom Küchensalze ausgeschiedene und an andere Körper vorherangebrachte Säure zeiget, siehet man, wenn andere Dinge mit dem etzenden sublimirten Queckſilber, als in welchem sie allbereits ist, oder aber auch mit dem Salmiac, dabey die concentrirte Salzsäure ebenfalls vorhanden ist, gearbeitet, sublimiret und destilliret werden. Mit dem sublimirten Queckſilber sehen wir es wiederum bey der gemeinen Destillation der Spießglasbutter, ingleichen wenn sublimirtes Queckſilber mit Zinn destilliret, und der sogenannte Spiritus fumans Cassii gemacht wird, denn da erhält man einen concentrirten, flüßigen, obgleich nicht reinen, sondern mit etwas Metall vermischten Saltzgeist. Wir sehen es ferner in dem sogenannten philosophischen Vitriolgeiste, Spiritu vitrioli philosophico, als welcher nichts anders als ein mit Wasser geschwächter Saltzgeist ist. Ferner sehen wir es im Spiritu Nitri bezoardico, der meistens, wo nicht gantz und gar, ein Saltzgeist ist, weil der meiste Salpetergeist zurücke bey dem Könige im mineralischen Bezoardic bleibet. Und mit dem Salmiac sehen wir es einiger massen, wenn es mit Eisenspänen, gepülverten Blutsteine, Magnete, Gallmey und dergleichen vermischet, destilliret und sublimiret wird, da zuletzt immer etwas concentrirter Saltzgeist erhalten werden kan. Man kan auch aus dem fixen Salmiac, und aus dem Sale digestivo Sylvii, wenn es mit Vitriolole destilliret wird, oder auch aus andern verschiedenen Dingen mehr, zum Exempel aus Urine einen Saltzgeist erlangen, welcher zwar bald an der Reinigkeit, bald an Stärcke oder Schwäche von den andern unterschieden; aber doch immer, in Ansehung der Säure, ein Saltzgeist ist. Ob ein Saltzgeist etwas von der Vitriolsäure bey sich führe, oder damit verunreiniget ist? kan man leichte erfahren, wenn man etwas Eisen hinein wirfft. Denn solches macht bald mit der Vitriolsäure einen Vitriol, dagegen eine mit reiner Salzsäure gemachte Auflösung des Eisens niemahls feste Crystallen giebt. Dieses eintzige mochte noch zu mercken seyn, daß der schwache Saltzgeist sich gar nicht wohl so an sich selbst, durch blosses Rectificiren, will concentriren, oder vom Wasser abscheiden lassen. Die Ursache ist, weil er selbst flüchtig und leichte ist, und also auch zugleich mit dem Phlegma destilliret. Deswegen muß man jedesmahl einen Zusatz gebrauchen, oder so etwas dazunehmen, darinn sich die Säure fänget, worauf sie von neuem als concentrirt kan abgeschieden werden. Eine Unze Saltzgeist hält ein Quentgen saures Saltz und sieben Quentgen Phlegma; jedoch ist er zuweilen stärcker, oder schwächer. Im Schröder stehet eine gantz falsche Destillation des Salzes. 1) Ueberhaupt, weil er befiehlet, man soll das Küchensalz, so, wie es an sich selbst ist, destilliren, welches sich doch unmöglich thun lässet. 2) Weil er sagt, es gienge ein saures oder vitriolisches Wasser über. Wo wollte das Vitriolwasser aus dem Salze herkommen? oder weswegen nennet er das saure Wasser des Salzes vitriolisch? 3) Weil er

sagt, es sublimire sich ferner ein Salmiac, oder flüchtiges Saltz. 4) Und weil er beschlüsset: „Diese Arbeit wiederhole so vielmal, bis das gantze gemeine Saltz in einen „Geist verkehret, oder verwandelt worden.„ Aber dieses kan in Ewigkeit nicht geschehen, wenn man auch Zeit Lebens nach seiner Vorschrifft verführe und einmahl über das andere destillirte. Die Alten hatten noch allerhand andere Saltzgeister, als einen Spiritum salis viridem, corollatum essentialem, coagulatum; Alleine es ist an keinem nichts besonders, dannenhero sind sie nach und nach abgeschaffet worden, und daher ist es nicht nöthig davon viel zu erwehnen. Wir wollen weiter die natürliche Beschaffenheit der Saltzsäure, woraus sie bestehe, oder, was sie für besondere Eigenschaften habe, betrachten. Gleichwie in allen mineralischen Säuren ein besonderes Wesen liegt, das in allen andern nicht ist, also ist es auch hier bey dieser Saltzsäure. Hierinnen liegen alle Merckmahle, die das Küchensaltz von allen andern Saltzen in der Welt unterscheidet, nachdem man mit der Saltzsäure und einem fixen Alkali allemahl wieder ein gemeines Saltz hervor bringen kann. Durch das saure Saltz verstehet man eigentlich das sauersaltzigte Wesen, das im gemeinem Küchensaltze ist, ohne das Wasser. Dieweil aber keine Säure in der Welt trocken zu haben, sondern allemahl, wenn sie ja noch trocken zum Vorschein kömmt, mit etwas anders vermischet, und hingegen, wenn sie rein ist, allemahl mit Wasser versehen, oder in nasser und flüssender Gestalt ist, so man demnach den Saltzgeist nach seinem Herkommen nennet: so muß man sichs vorstellen, daß wenn von der abgeschiedenen reinen Saltzsäure die Rede ist, man allezeit den Saltzgeist verstehet. Je stärcker dieser ist, je weniger Phlegma ist dabey, oder je concentrirter ist die Säure, und umgekehrt. Das allervornehmste, womit sich die Saltzsäure vor allen andern Säuren hervor thut, ist etwas queckfilberhaftes, oder arsenikalisches, oder etwas von der becherischen dritten oder flüssigmachenden Erde; wie im Gegentheil in der Vitriolsäure das Vornehmste, woraus sie bestehet, von der ersten zu glas werdenden; und, eben dasselbe in der Salpetersäure von der andern, oder verbrennlichen Erde herstammet. Aus diesen beyden Stücken, und der ursprünglichen (primordialis) Säure ist nun die Säure des gemeinen Küchensaltzes von der Natur durch die innerste zarteste Vermischung zusammengesetzet. Das dabey sich befindende Wasser muß hier, als etwas Zufälliges, betrachtet werden. Die reine Säure, ohne merckliches Wasser, in trockner Gestalt, kan man sich am besten in dem sublimirten Queckfilber vorstellen und beurtheilen. Ob sie aber auch gleich hierinn am reinesten und concentrirtesten ist: so ist sie indessen freylich mit dem Queckfilber vermischet. So wenig aber, als man das bey der Salpetersäure vorhandene Verbrennliche, oder das bey der Vitriolsäure mit vermischte glashaftige, erdigte Wesen, abscheiden und besonders darstellen kan; so wenig kan auch aus der Vermischung der Saltzsäure, weder das Queckfilberhafte, noch Verbrennliche, aus welchen zusammen sie bestehet, alleine abgesondert und einzeln gezeiget werden. Dergleichen Dinge müssen nur aus den Verhältnissen, oder Würckungen mit andern Sachen vernünftig geschlossen und bewiesen werden. Daß etwas queckfilberhaftes, oder arsenikalisches oder von der flüßigmachenden dritten becherischen Erde in der Saltzsäure vorzüglich vorhanden sey, beweisen wir aus folgenden Umständen, Verhältnissen und Würckungen: 1) Sie machet die Metalle flüßig und flüchtig. 2) Sie bezeigt insonderheit eine grosse Liebe zu den weissen Metallen. 3) Sie hänget sich sehr feste an die Metalle. 4) Sie vermehret das Queckfilber und den Arsenick. Diese vier Eigenschafften könnten sehr weitläuftig dargethan werden, das Vornehmste aber, was man sagen würde ist folgendes: 1) Die Saltzsäure hält alle Hauptproben der Säure aus. 2) sie ist an sich selbst sehr flüchtig. 3) Ob sie gleich im gemeinem Saltze mit einem Alkali verbunden ist: so kan man dennoch die Säure durch öfteres Auflösen und Einkochen in die Luft jagen. Daß sie die Metalle flüchtig und flüßig mache, solches siehet man fast an allen Metallen. 1) Das Gold selbst kan durch diese Säure so flüchtig und subtil gemachet werden, daß es sich destilliren und sublimiren lässet, wovon ein jeder, der die Kosten daran wenden will, die Probe machen kan. An sich selbst löset der Saltzgeist weder Gold noch Silber auf. Mit Zusatz der Salpetersäure aber löset er das Gold auf. 2) Das Silber wird in der bekannten Cornuficirung durch die Saltzsäure flüßig gemacht, daß es wie Wachs flüsset, und halbdurchsichtig wie Horn aussiehet. Es wird zugleich so flüchtig, daß man es mit wenigem Feuer zum Schorstein hinausjagen kan. 3) Desgleichen geschiehet mit dem Bleye oder Saturno cornuo. 4) Ferner mit dem Wismuth. 5) Der Spießglaskönig destilliret in der Spießglasbutter gar mit über. 6) Das Zinn wird im Spiritu fumante Cassii gewaltig flüchtig gemacht. 7) Das Eisen kan in Gestalt der Blumen mit dieser Säure destilliret und sublimiret werden, welches die Flüchtigkeit genugsam darstellet, und in dem Stahl zeigt sie die Flüßigkeit ehe er gehärtet wird. Desgleichen kan sie 8) das Kupfer zu einer ziemlichen Flüchtigkeit bringen. Was 9) bey dem Queckfilber geschiehet, ist ohnedem bekannt und dessen Vermehrung zeigt sich offenbar, je mehr das Queckfilber mit solcher Säure ist gearbeitet worden. 10) Ja die gantze Kunst Queckfilber zu machen (Mercurification) hat dieselbe (wie Becher und Stahl reden) zum Grunde. Denn solche durch die Kunst bereitet Queckfilber haben den gröβten Beytrag ihrer Entstehung und Werdung der Saltzsäure, oder vielmehr dem darinn vorhandenen queckfilberhaften und arsenikalischen Wesen zu danken. 11) Weil nun die Metalle, absonderlich die vollkommenen und edlern, durch nichts anders, als durch arsenikalische oder queckfilberhafte Theile, als welche Geschwisterkinder sind, können flüchtig gemacht werden, als ist dergleichen deutliche Würckung ja wohl auch Ueberzeugung genung, daß etwas queckfilberhaftes oder arsenikalisches in der Saltzsäure muß zugegen seyn. 12) Und was braucht es mehr? Die Luna cornua ist in ihrer Vermischung und nach ihrer Würckung bey nahe nichts anders, als ein anderer purer Arsenick. 13) Man nehme auch gelben Arsenick, versetze ihn mit Saltze, und sublimire ihn von neuen: so wird man sehen, was man bekömmt, nemlich einen weissen crystallinischen Arsenick, der das Kupfer trefflich zu weiß Kupfer färbet, welches abermahl das Arsenikalische in der Vermehrung des Arseniks an den Tag leget. 14) Daß die Saltzsäure sich fest an die Metalle hänget, wird ein jeder Arbeiter am besten gewahr, oder kan sehr leichte erwiesen werden. Die Vitriol- und Salpetersäure läst sich schon leichter von den Auflösungen abdestilliren, als die Saltzsäure. Entweder sie bleibt bey dem Metalle feste sitzen; oder sie nimmt doch einen guten Theil mit sich davon, und dieses geschicht öftermahls auf zweyerley Art: sie sublimiret sich entweder das mit in die Höhe, oder sie bohret die Tiegel durch und gehet mit dem Metalle davon. 15) Daß diese Säure eine sonderbare Liebe zu den weissen Metallen habe, erhellet daraus, weil sie das Bley, Queckfilber, das Wismuth und das Silber aus den Auflösungen der stärcksten Säuren an sich zöhet und heraus nimmt, als welches sie schon nicht bey dem Golde, Eisen und Kupfer thut. 16) Man kan auch das Queckfilberhafte und arsenikalische Wesen oder die flüssigmachende Erde daraus schlüssen, weil diese Säure alle unflüßige, kalckigte Erden und Saltze flüßig machet, wie beym fixen Salmiac zu sehen ist. 17) Wir können es auch schlüssen aus der empfindlichen Schädlichkeit dieser Säure bey dem etzenden sublimirten Queckfilber, als welches eines von den gefährlichsten Giften ist, dagegen weder das Queckfilber allein, noch wenn es mit andern Säuren verbunden, bey weitem nicht so durchdringend giftig ist; wie auch aus des Spiritus salis fumantis Würckung, indem er den Menschen erstickt. Andere Beweißthümer zu geschweigen. Daher kan man sich nicht genung verwundern, wenn sich einige gelehrte Männer hierüber gleichsam aufgehalten, daß Becher und Stahl dergleichen im gemeinem Küchensaltze zu seyn geglaubet haben. Die Ordnung seiner Verwandtschaft ist diese: Silber, Bley, Spießglas- oder Zinnkönig, Kupfer, endlich Eisen, Zinn und Queckfilber, zuletzt wieder Silber. Das in der Saltzsäure, obgleich sehr wenig vorhandene verbrennliche Wesen ist aus folgenden abzunehmen: 1) Man braucht das Küchensalz beym Stahlmachen und einigen Wiederhervorbringungen, daraus allerdings das darinn befindliche verbrennliche Wesen zu schlüssen ist. 2) Erhellet es daraus, weil bey der Destillation des Saltzes der Saltzgeist in Strieffen und gleichsam fettigt in die Vorlage zusammen- und hinabläuft. 3) Haben einige manchmahl etwas öligtes daraus gesammlet, worauf wir aber eben nicht sicher bauen wollen, so wenig

nig als darauf, da der gelehrte Becher aus dem Küchensalze gar einen Schwefel gemacht hat. 4) Hingegen sind dieses zwey merckwürdige Beweißthümer: a) Daß das Salz leichte mit andern Dingen verfaulet, und das flüchtige Salz vermehret. b) Und daß der Salzgeist mit ungelöschtem Kalcke einen urinösen Geist abgiebt. Weil nun zur Hervorbringung und Zusammensetzung eines urinösen Salzes etwas, wenn nicht offenbar fettes, doch Verbrennliches, ausser den andern dazu nöthigen Stücken erfordert wird, und im Kalcke nicht wohl dergleichen zu muthmassen ist: so muß man nothwendig schlüssen, daß es im Salzgeiste sey. 5) Könnte allhier die Vermehrung der Kohlengluth in Betrachtung kommen. 6) Muß man auch das Verbrennliche daraus schlüssen, weil der mit Vitriolöle destillirte Geist gantz gelb destilliret. Die Salzsäure oder der Salzgeist löset auf gewisse Weise alle Metalle auf, entweder für sich alleine, theils auf die gewöhnliche Art, theils indem er präcipitiret; oder indem er mit Salpetergeiste verbunden ist. Also löset er an sich Eisen, Kupfer, Zinn, Spießglaskönig, Queckfilber, Zinck, Wismuth auf. Präcipitirend löset er Silber und Bley auf, wenn nemlich der Salzgeist in eine mit Salpetergeiste gemachte Silber- oder Bleyauflösung getröpfelt wird. Dieses ist auch zu mercken, daß die Salzsäure mit keinem Metalle, ausser mit dem Queckfilber, in trockner Gestalt aus der Auflösung übergehet, ein anders aber ist es mit Präcipitaten. Mit der Salpetersäure zusammen, oder als Goldscheidewasser, löset sie auch das Gold, desgleichen verschiedene vorhin gemeldete Metalle auf. Ferner löset der Salzgeist allerhand Kalckerden, Kreiden, und Bolus, Steinmarck, Leimen, verschiedene Steine, Schalen und Muscheln, so wohl wie sie an sich selbst, als auch wenn sie kalcinirt sind, und andere Dinge aus dem Thierreiche, auch Meerpflantzen auf, wiewohl immer von dem einem mehr, als von dem andern, so, daß er die farbigten Steine insgemein nur auszühet, oder zum Theil nur auflöset. Vom Bezoarsteine will er wenig annehmen, eine Unze Salzgeist löset davon etwan sechs und viertzig Gran auf; dagegen löset eben so viel Salzgeist bald zwey Quentgen Perlen, oder Perlenmutter auf. Nächst dem nimmt gedachte Unze schon etwas mehr von Schnecken, Corallen, kalcinirten Hirschhorne, noch mehr vom gelöschtem Kalcke, am allermeisten und geschwindesten von Krebssteinen, nemlich drey Quentgen und mehr, in sich. Es ist wunderlich, wenn dieser saure Geist und ungeschmackte Eyerschalen zusammen in eine Auflösung kommen, daß alsdenn eine Bitterkeit daraus entstehet, da doch keines von beyden bitter schmecket; wiewohl es noch einige Auflösungen von solchen absorbirenden digten Dingen mehr thun. Der saure Salzgeist wird übrigens in solchem etzenden Zustande von rechtschaffenen, behutsamen und verständigen Aertzten selten, oder gar nicht innerlich zur Artzney gebrauchet, aber wohl von Marckschreyern, Zahnärtzten und solchen Leuten, die weder den Salzgeist noch andere Sachen kennen, sondern nur nach den Büchern oder was sie sonsten so gehöret, hin curiren. In Franckreich hat ihn de Cabrier zuerst in Brüchen gebrauchet, und als eine unbetrügliche Panacee verkaufet, aber auch Schaden genug damit angerichtet, zumalen wenn den Patienten nur das geringste zugleich an der Lunge gefehlet hat. Die Zahnärtzte bedienen sich des Salzgeistes, wenn sie den Weinstein, wie sie es nennen, von den Zähnen abgenommen, und die Zähne weiß haben wollen. Mäbius hat sehr lange eine eröffnende Tinctur, ebenfalls als ein Geheimniß verkauft, welche, wie Hofmann und Barchhusen bezeugen, nichts anders gewesen, als Tornesol oder ein mit Rosenblumen gefärbter Salzgeist, der zuvor mit etwas vom Weinsteinsalze wäre geschwächet worden, wie man davon zu einem Pfunde Salzgeiste nur ein halbes Quentgen, oder aufs höchste ein Quentgen Weinsteinsalz angiebt. Man dencke aber nach, was dieses für ein herrliches Geheimniß sey? Man kan Barchusens Randaloff in seiner Pyrosophia, p. 280, lesen, was er davon sagt. Und es wundert uns nicht wenig, daß sich noch jetzo einige Aertzte solches wahrhaftig offenbar schädlichen etzenden sauren Geistes, des rohen Salzgeistes, bedienen, wiewohl es Leute giebt die Arsenic und sublimirtes Queckfilber eingeben. In Apothecken wird der Salzgeist am meisten gebraucht zur Verfertigung des Salmiacs, sublimirten und süssen Queckfilbers, der Spießglasbutter, Lebensqueckfilbers: (Mercurii vitæ) Bezoardici mineralis, u. a. m. Andere gebrauchen noch den süssen Salzgeist, welches aber auch von etlichen ein Geheimniß, nemlich Arcanum Salificatum betitelt worden. Die Zubereitung desselben ist diese: Man nimmt gewöhnlicher massen zu einem Theile guten Salzgeist drey Theile des besten rectificirten Branntweins, mischt es unter einander, digerirt und destillirt es: so ist der süsse Salzgeist fertig. Wie aber der gemeine Salzgeist sehr phlegmatisch ist, und hingegen die phlegmatischen mineralischen Geister gar nichts zur Versüssung taugen; also wird auch insgemein aus diesem in Apothecken gebräuchlichen süssen Salzgeiste nicht viel nützliches. Wer demnach ja einen süssen Salzgeist, der auch rechtmäßig verfertiget sey, haben wollte, der thäte besser, wenn er hierzu einen concentrirten Salzgeist nehme. Zwar haben einige auch schon darauf gerathen, man solle Küchensalz, rectificirten Brantwein und Vitriolöl, in gewisser Menge zusammen nehmen, diese drey Stücke zusammen in eine Retorte thun, und den süssen Salzgeist destilliren: Allein es ist doch noch nicht recht getroffen. Die Ingredientien sind gut, nur das Verfahren damit ist wieder nicht recht. Denn auf diese Weise, da alles zusammen gekleckt wird, wird eben so wohl ein Theil von der Vitriolsäure flüchtig gemacht, als die Salzsäure flüchtig und süsse gemacht wird, folglich gehet ein Spiritus salis dulcis spurius oder vitriolatus über. Weit besser wird man thun, wenn man eine Röhrretorte nimmt, hierein Küchensalz, oder Salmiac thut, und in eine weite Vorlage gnugsamen rectificirten Branntwein, etwan auf jede Unze Salz drey bis vier Ungen solchen Branntwein güsset, alsdenn die Vorlage an die Retorte wohl luiret, die Retorte in eine Sandcapelle leget, hierauf nach und nach vom reinen Vitriolöle durch die Röhre auf das Salz tröpfelt, die Röhre allezeit gleich wieder mit dem Stöpsel zustopfet, und im übrigen nur also in allen, selbst auch zuletzt mit dem graduellen Feuer verfähret, als destillirte man einen blossen Spiritum fumantem, (wie man denn auch in der That weiter nichts anders thut:) so fangen sich alle Dämpfe in den Brantwein ein, worauf nach geendigter Destillation alles nochmahls zusammen kan digeriret und also für sich rectificiret werden. Wir sagen mit Fleiß vorher digeriret, indem sich die mineralischen Geister durch vorhergehende Digestion oder Weichen würcklich besser mit dem Branntweine vereinigen, als wenn sie nur so zusammen gegossen, und gleichweg übergejaget, oder gar nur, ohne Destillation, schlechthin zusammen gemischet werden, wie Ludovici hat haben wollen, daß also auch der süsse Salzgeist nur durch eine blosse Vermischung möchte gemachet werden. Beym Rectificiren muß man sich in Acht nehmen, daß keine saure Tropfen mit übergehen. Auf die rückständige Säure güßt man neuen rectificirten Branntwein, und verfähret damit, wie zuvor, bis aller Geist süsse gemacht worden ist, aus dem Uberbleibsel erhält man ein Wundersalz. Wenn der saure Salzgeist mit Oleo Tartari per deliquium oder mit der Auflösung des Weinsteinsalzes gesättiget, die Vermischung durchgeseiget, einigermassen verdampfet, und zum Crystallisiren hingestellet wird: so erlangt man wiederum ein Salz, oder wiedergemachtes Küchensalz, welches mit dem ordentlichen weiter gar nicht unterschieden ist, als daß dieses wiedergemachte guten Theils reiner, zarter und schärfer, als das gemeine und ordentliche ist, wie denn auch jenes ein alkalisches Salz, dieses aber nur eine alkalische Erde bey sich führet. Eben dergleichen Salz erhält man auch bey der Destillation des Salmiacgeistes mit Weinsteinsalze, oder Pottasche, wieder, nemlich aus demselben Ueberbleibsel, welches dasjenige Salz ist, so man Sal Digestivum Sylvii, Sal antifebrile, Sal Embryonatum und anders noch mehr zu nennen pfleget. Indessen ist es gewiß doch nichts anders, als ein wieder hervorgebrachtes Küchensalz, im Fall man eine recht gereinigte alkalische Pottasche oder ein Weinsteinsalz darzu genommen hat, sonst wäre es nicht einmahl so gut. Sättiget man den Salzgeist mit einem Spiritu salis ammoniaci aquoso, oder Uringeiste, und befreyet solch Salz wiederum vom Wasser so hat man den Augenblick einen Salmiac. Vermischet man den

Salzgeist mit Salpetergeiste, oder Scheidewasser, es sey wenig oder viel: so heißt solche vermischte Säure Aqua Regis, oder Regia, Goldscheidewasser. Man kan solches auf sechzehnerley Art machen, wiewohl der gebräuchlichste Weg ist, daß man in vier Untzen Scheidewasser etwan eine Untze gestossenen Salmiac auflöset, bey welcher Vermischung nicht nur die Saltzsäure, und die Salpetersäure, sondern auch noch das flüchtige alkalische Saltz ist. Die Saltzsäure hat übrigens den Nutzen, wenn öligte urinöse Saltze damit vermischet, und ammoniacalisiret werden, daß sie von solchem anklebenden Oele ziemlich befreyet werden, wie solches aus dem gemeinem Salmiac, der ordentlich verkauft wird, zu sehen ist. Folgende Anmerckungen und Verhältnisse des Saltzgeistes sind noch hinzuzufügen: 1) Wenn man ungelöschten Kalck im Saltzgeiste auflöset: so stellet sich ein Magma dar, das ein Phosphorus ist. Seinen Schimmer hat es aus dem verbrennlichen Wesen des gemeinen Saltzes. Diese Auflösung macht den Veilgensyrup grün. 2) Saltzgeist darf nicht zu den Metallensafran gebraucht werden, weil er dieselben sehr anzühend machet. 3) Er wird flüchtig, wenn er mit Eisen vereiniget und wieder abgezogen wird. 4) Er schlägt verschiedene Auflösungen nieder. Kupfer und Eisen aber lassen sich davon nicht präcipitiren. 5) Alles, was der Saltzgeist auflöset, kan mit Vitriolöle präcipitiret werden, weil es stärcker ist. 6) Der Saltzgeist mit dem besten rectificirten Branntweine zühet etwas aus dem Golde und lässet es bloß zurücke. Er löset Goldkalck auf, er sey gemacht mit was er wolle, nur den, der mit Schwefel gemacht ist, löset er nicht auf. Ist er aber mit einem Urinösen gesättiget, oder mit Scheidewasser, desgleichen mit Ziegelsteinen destilliret: so löset er ihn auf. Ein purer Saltzgeist aber thut dem Golde nichts. 7) Hingegen präcipitiret er das Silber, und hänget sich so feste an dasselbe an, daß er kaum davon zu scheiden ist. Vermischet man Silberspäne mit zwey Theilen sublimirten Queckſilber, und destilliret es durch die Retorte: so gehet das Queckſilber über, die Saltzsäure aber hänget sich an das Silber mit Vermehrung über den dritten Theil, welches im Flusse in ein Glas gehet, das wie Agtstein aussiehet. Dieses halb durchsichtige Silber (Luna cornua) löset sich weder im Wasser, weswegen man auch mit einem Alkali nichts daraus präcipitiren kan, noch durchs Kochen im Saltzgeiste, es läßt sich auch nicht mit einem Lichte anzünden, wie der Urheber der Alchymiæ denudatæ vorgiebt. Will man aber etwas weiteres mit diesem Silber vornehmen: so geschiehet solches am besten in guten glashaften irdenen Gefässen, weil es die Gläser sehr leicht zertreibet und die Tiegel durchbohret und sich so denn in Rauch auflöset, als für welchen arsenikalischen Dampf man sich in Acht zu nehmen hat. 8) Der Saltzgeist greift das Kupfer, und auch den Kupferkalck, so wohl im trocknen als nassen Wege an, und macht eine grüne Auflösung. Der trockne Weg ist dieser. Man zühet den Saltzgeist vom Kupfer ab, so bleibt ein grünes Magma zurück, welches höchst flüchtig, flüßig und wasserbegierig ist, daß es mit der größten Geschwindigkeit das Wasser an sich zühet. Nimmt man eine Untze Kupferspäne, vermischet sie mit einem Quentgen Salmiac, der in destillirten Eßig aufgelöset worden, und güsset darauf etliche Untzen Salpetergeist, so wird alles Kupfer aufgelöset. Zu dieser Auflösung thut man aufs neue Kupfer, so lange, als sie noch etwas auflösen will, da sich aus dieser Auflösung ein weisses Pulver zu Boden setzet. Die klare Auflösung sättiget man mit Salmiacgeiste, verdampfet und destilliret sie durch die Retorte mit gantz gelinden Feuer, indem es leicht übersteiget. Am Ende der Destillation muß das Feuer sehr behutsam regieret werden, weil es leichtlich schäumet und übersteiget, und indem die Materie anfänget trocken zu werden, verpuffet es gleichsam, jedoch ohne das Gefässe zu zerbrechen, vornehmlich aber wenn ein Löchelgen gelassen worden, wodurch es etwas dünsten kan, unterdessen erhebet es sich nur ein wenig. Der zuletzt übergegangene Geist ist grünligt, machet mit dem zu erst übergegangenem Geiste eine Aufwallung und stellet einen flüßigen Salmiac dar, welcher weiter zu untersuchen ist. Wenn man öftere Destillationen anstellet, prasselt es nicht mehr wie das erstemal. Das weisse Pulver stehet desgleichen noch ferner zu untersuchen, indem es im Saltzgeiste eine gelbliche Farbe zeiget, sich auch verglasen lässet. Vornehmlich aber wenn man reine Kupfererminer in Goldscheidewasser, das mit Salmiac verfertiget worden, bis zur Sättigung auflöset, doch so, daß sich nicht ein geringer Theil eines gelblichen Pulvers zu Boden setzet. Wenn man dieses Pulver in einer grossen Menge frischen Saltzgeiste auflöset; so giebt es eine schöne gelbe Tinctur, welche der besten Goldauflösung an Farbe nichts nachgiebt. Mit Salmiacgeiste wird ein Präcipitat daraus präcipitiret, so pomerantzenfarbig siehet, und im verschlossenen Feuer erröthet. Hierzu trägt weder das Eisen etwas bey, denn das Kupfer präcipitiret das Eisen nicht, sondern jenes wird von diesem präcipitiret. Es ist auch nicht vom Schwefel her zu leiten, indem derselbe nicht vom Saltzgeiste aufgelöset wird. Güsset man zu der klaren übergebliebenen Auflösung ein Theil Vitriolöl: so erhält man mit der Zeit weißliche zarte Crystallen, welche blätterigt sehen. Vermischet man obige erste Auflösung mit einem Decocte von Galläpfeln: so giebt es eine blauschwärtzliche, und hernach graue dunckele Farbe. In dem nassen Wege löset er das Kupfer auf, zum Exempel wenn man zwey Theile sublimirtes Queckſilber und einen Theil Kupferspäne nimmt, durch die Retorte treibet: so bleibt ein grünes Magma zurücke. In dieser Operation wird auch ein Schwefel hervor gebracht, der, wenn man ihn ans Licht hält, eine grüne Flamme macht, indem hier die Saltzsäure sich mit dem Verbrennlichen des Kupfers vereiniget, und brennbar wird. Sie vereiniget sich auch mit Branntweine. 9) Der Saltzgeist kan concentriret werden, und giebt einen reinen, aber flüchtigen Geist. Schüttet man Gallmeystein in eine mit Saltzgeiste gemachte Eisenauflösung, nachdem solche vorher wohl umgeschüttelt worden, und zühet ihn ab: so bekömmt man einen Saltzgeist, der zur Destillation des Weinöls geschickt ist, um das Weinöl abzusondern. Vermischet man eine mit Saltzgeiste gemachte Eisenauflösung mit Bleyzucker, und zühet es ab: so bekömmt man den sogenannten Lapidem Hæmatitæ artificialem, welcher eine starcke Blutstillung ist. Die Auflösung des Eisens mit Goldscheidewasser, wenn man sie mit aufgelöstem Zinn und Wasser vermischet, setzet einen Kalck, der zum Rubinglase nützlich ist. 10) Einen guten Zinnkalck löset der Saltzgeist hochgelb auf. Mit sublimirten Queck-

silber und Zinn, gehet in der Destillation der flüchtigste rauchende Geist über, welcher nicht allein ein flüchtiges Metall in sich hält, sondern auch andere Metalle flüßig machet. Die beste Art selbigen zu machen ist: Wenn man die Zinnminer mit zwey Theilen sublimirten Queckſilber destilliret, woraus ein Liquor duplicatus fumans entstehet, bey welchem sich zu oberst ein Naß gleich einem Oele zeiget. Im Halse hat sich ein wenig Zinnzinober sublimiret. 11) Der Saltzgeist vor sich löset kein Bley auf. Wird er aber davon abgezogen: so bringet er dasselbe dahin, daß es bald flüßig wird, und macht ein halbdurchsichtiges Bley. (cornuum) Daß nun hier der Saltzgeist das Bley flüßig mache, wird also bewiesen: Wenn man das halbdurchsichtige Bley in Eßig thut: so fällt es als ein weisses Pulver wieder zu Boden. Und dieses kan auch beym Silber gesehen werden, wenn man dem durchsichtigen Silber Zinn oder Spießglas zusetzet, und es destilliret: so kömmt das Silber wieder zum Vorschein, und die Flüßigkeit vergehet. Das halbdurchsichtige Bley läßet sich mit Wasser und starckem Kochen zum theil auflösen, die durchgeseigte und verdampfte Auflösung setzet zarte Crystallen an. Diese Crystallen haben einen süßlich zusammenzühenden Geschmack, welcher merckwürdig ist, weil sonst der Saltzgeist vom Bleye nicht süsse wird. So man durchsichtiges Bley mit frischem Saltzgeiste kocher: so löset es sich auf, und der meiste Theil gehet in zarte längliche Crystallen. Die rückständige Auflösung wird leicht vom Alkali präcipitiret. Diese Crystallen gehen mit einem häufigen Rauche davon, wenn sie auf glüende Kohlen geworfen werden, welches einen guten Handgriff anzeiget, das Bley flüchtig und zu Queckſilber zu machen. So man ferner Bley, oder seine Präparate mit Salmiac vermischet: so sondert sich der urinöse Theil davon ab, und die Säure verbindet sich mit dem Metalle, wiewohl sonsten die urinösen Geister das Bley aus den sauren Auflösungen auch des Saltzes alsobald niederschlagen. Die rückständige flüssende Masse giebt, wenn sie mit Wasser ausgekocht worden, auch süsse Crystallen, die wie zarte Federn sehen. Diese Auflösung läßt sich so wohl mit Alkali, als auch mit Vitriolöle präcipitiren. Destilliret man Bleyminer mit zwey Theilen sublimirten Queckſilber: so erhält man eine trockne Butter, die wie Blumen aussehen, und einen Bleyzinober. Es ist auch merckwürdig, daß der Saltzgeist mit der Bleyminer eine gelbe Auflösung, und zwar mit einem Aufbrudeln mache, aus welcher ein gelber Geist kömmt, wenn er abgezogen wird, der weder das Gold noch Silber auflöset. Unterdessen ist die Gelbe dermassen flüchtig, daß sie im Kochen verschwindet, und einen weissen Geist zurücke läßt. Das Uberbleibsel aber läßt sich fast gäntzlich in Wasser auflösen, und giebt eine gelbe Auflösung. 12) Wenn sublimirtes Queckſilber mit einem fixen Alkali präcipitiret wird, und man solchen Präcipitat aufs neue in Saltzgeiste auflöset: so läßt er sich nicht mehr mit Alkali präcipitiren. Die Saltzsäure wird vom sublimirten Queckſilber durchs Eisen geschieden, wenn man sublimirtes Queckſilber auf Eisenblech streuet. 13) Ein ordentlicher Saltzgeist thut dem Spießglase nichts, ein concentrirter aber löset die Königstheile gäntzlich auf. Wenn man Spießglaskönig mit Saltzgeiste vermischet, entstehet eine Aufwallung und Hitze: So bald als man aber etwas Salmiac dazu thut, erkältet es. Ein guter Saltzgeist löset auch das schweißtreibende Spießglas auf. Vermischet man Spießglasbutter mit Saltzgeiste: so erhitzet es sich, macht ein Aufbrudeln, und schäumet. Vermischet man sie aber mit zwey Theilen des besten rectificirten Brantweins: so gerinnet es und wird wie Eiß. Die Spießglasbutter kann auf zweyerley Art gemacht werden: Entweder durch den nassen Weg, wenn man Saltzgeist und starcken Vitriolgeist, von einem so viel als vom andern, auf das Spießglas güsset und destilliret: Oder durch den trocknen Weg. Man nimmt einen Theil verpufftes Küchensaltz, zwey Theile Spießglas, einen Theil vom Uberbleibsel des Vitriols, oder zur Röthe kalcinirten Vitriol, und mischet es untereinander: so greift die Vitriolsäure das Spießglas an und machet die Königstheile loß, welche hernach mit dem Saltzgeiste übergehen. Aber diese Butter ist nicht recht rein. Die gemeine Methode ist die, wenn sie mit sublimirten Queckſilber und Spießglase verfertiget wird. 14) Der Saltzgeist löset allerdings auch Wismuth auf, besonders seine Miner, ob ihm gleich die gemeine Meinung gegen den Wismuth widerspricht; und machet eine gelbe Auflösung, die ins Rothe fällt. Wenn man ein fixes, oder flüchtiges alkalisches Saltz dazu mischet: wird der Wismuth alsobald aufgelöset, und es ist dabey wunderbar, daß diese Auflösung die Vitriolsäure nicht präcipitiret, ob sie gleich ein starckes Aufbrudeln mit ihr verursachet, sondern die Auflösung bleibt helle. Es ist bekannt, daß man aus dem Magisterio des Markasits, so mit Scheidewasser aufgelöset und mit Saltzwasser präcipitiret worden, einen durchsichtigen Markasit (Marcasitam cornuam) machen kann. Wenn man aber solches, ohne Saltzwasser, nur mit häufigen Brunnenwasser diluiret: so präcipitiret es sich auch von selbst. Dieser Präcipitat flüsset weder im Feuer, noch machet einen durchsichtigen Wismuth, sondern wiederstehet der starcken Gluth. Im verschlossenen Gefässe aber erhebt sich etwas in Blumen, gleichsam talckhaftig; Desgleichen auch wenn man Wismuth mit Salpeterjäure auflöset, die Auflösung mit Saltzgeiste vermischet: so präcipitiret sich anfangs nichts, welches doch mit Silber und Bley augenblicklich geschiehet. Wenn man aber eine ziemliche Menge dazu güsset: so entstehet zwar eine Präcipitation. So man es aber in die Digestion bringet: so löset sich alles wieder auf. Bringet man den Wismuth mit Salmiac erstlich in Blumen: so nimmt solche der Saltzgeist gleich in sich. Mit der Wismuthminer können allerhand artige Proben angestellet werden, absonderlich in Ansehung der Veränderung der Farben. Als 1) wenn man die Wismuthminer mit Scheidewasser auflöset, und die Auflösung von dem rückständigen Pulver abgüsset und mit aufgelösten gemeinem Saltze vermischet, also, daß zwar einige Präcipitation geschiehet, dabey aber das darüberstehende Naß röthligt aussiehet, wenn dieses bis zur Trockne abgezogen wird, so gehet eine Art eines schwachen Goldscheidewassers über. Das rückständige Magma giebt eine Art eines viereckigten Salpeters. Löset man es mit gemeinen Wasser auf: so lösen sich einige gantz anders gefärbte zarte Theile auf, welche mit einem röthligten Nasse umgeben seyn. So man nun mit diesem Nasse auf Papier schreibet; so verändert es sich, nachdem man die Wärme daran gehalten,

aus

aus der rothen in eine grüne Farbe. Solche Farbe verschwindet, wenn es kalt geworden, und kömt allemahl wieder zum Vorschein, wenn man wieder die Wärme darunter hält. Man muß es aber nicht zu heiß werden lassen. 2) Wenn man Scheidewasser mit der Auflösung des Saltzes vermischet und mit dieser Vermischung die Wismuthminer auszühet: so hat es ebenfalls die Würckung der Veränderung der grünen Farbe, nur das Papier wird hier angefressen, wegen der Säure, welche in diesem viel stärcker ist. 3) Wenn man die Wismuthminer mit Saltmiac sublimiret, und vornehmlich das Zurückgebliebene mit Eßig auflöset: so giebt es eine rechte schöne grüne Farbe. 4) Dergleichen thut auch die Markasitminer mit Saltzgeiste, und wenn man diese Auflösung mit einem urinösen Geiste vermischet: so erscheinet das Präcipitat erstlich weiß, hernach wird es blauligt, und verwandelt sich endlich in eine gelbe Farbe. Trocknet man dieses und zühet es mit Brantweine aus, so giebt es eine rothe Tinctur. Sublimiret man es aber: so erhält man gelbe Blumen. Diese geben, nachdem sie in Wasser aufgelöset worden, in der Wärme ebenfalls eine grüne Farbe. Und 5) giebt auch eine Auflösung der Arsenikminer mit Goldscheidewasser eine grüne Farbe, aber mit Galläpfeldecocte eine Dinte. Die Auflösung der Markasitminer mit Goldscheidewasser giebt wohl eine gesättigte pomerantzenfarbige Tinctur; aber keine grüne. Die Vermischung des Wismuths mit sublimirten Queckſilber zeiget auch unterschiedliche artige Proben, zum Exempel: So man zwey Theile sublimirtes Queckſilber mit einem Theile geschmeltzten und gepülverten Wismuthe vermischt: so wird diese Vermischung schwartz, und macht durch ihren Widerstand (Reaction) ein starckes Aufbrudeln, und endlich steiget in währender Destillation eine weißligte trockne, harte Butter über. Es muß gantz gelinde dabey gefeuret werden. So man es aber mit starckem Feuer treibet: bekömmt man eine graue, auch wohl braune Butter mit untermischten Queckſilberkügelgen. Wenn man den Wismuth vorher mit Schwefel schmeltzet: steiget eine weisse Butter über, welche an der Luft zerschmeltzet, im Wasser aber präcipitiret sich alsobald ein weisses Pulver wie ein Lebensqueckſilber. (Mercurius Vitæ) Das Queckſilber wird in der Destillation wieder lebendig gemacht; an den Seiten und auf dem Boden des Glases aber hänget ein metallisches Blatt (Folium metallicum) oder vielmehr ein Queckſilberamalgama mit einem Theile des Wismuths an. Die Butter soll nach der Rectification ein zartes talckhaftes Pulver hinterlassen, das zur Schmincke und Nachmachung der Perlen, u. a. m. gebrauchet wird. Es entspringen aus diesem Dinge noch mehrere artige Sachen mehr, zum Exempel, wenn man die Markasitminer mit drey- oder sechsmahl so viel sublimirten Queckſilber destilliret: entstehen zwey Nasse daraus, welche sich nicht mit einander vermischen, wobey sich auch das laufende Queckſilber mit etwas Arsenik im Retortenhalse vermischet. Ebenfalls erhält man zwey verschiedene Nasse, wenn man Scheidewasser über der kalcinirten Wismuthminer abzühet, und das zurückgebliebene mit Vitriol und Saltze destilliret; 6) Der Saltzgast läßt sich mit Zinck am besten concentriren, er greifet ihn mit einer Heftigkeit an und formiret gleichsam einen Regen. So man den Zinck mit zwey Theilen sublimirten Queckſilber destilliret: steigt erstlich etwas vom sublimirten Queckſilber in die Höhe; das Uberbleibsel aber wallet auf und flüsset; worauf weisse Dämpfe aufsteigen, welche sich aber bald in trockner Gestalt anlegen, etwas grau aussehen und eine Zinckbutter geben. Der Zinck aber bleibt in gläntzender Metallengestalt zurücke. Die graue Butter zerschmeltzt an der Luft. Mit Goldscheidewasser wallet es unter allen am heftigsten auf, und macht eine gelbe Auflösung, welche fast wie ein dicker Schleim ist. Nachdem man aber etwas frisches Goldscheidewasser dazu gegossen: wird sie wieder klar, und nach einiger Zeit verschwindet alles Gelbe, wornach sich gemeiniglich etwas Zinck in Gestalt eines kalcinirten Pulvers zu Boden setzet. Die Zinckblumen lassen sich desgleichen im Saltzgeiste leicht auflösen, jedoch geschichet kein heftiges Aufwallen, und er wird auch bey dem Abzühen nicht roth. Der Gallmeystein dienet fast noch besser zur Concentrirung der Saltzsäure, weil er etwas Vitriolsäure besitzet. So viel ist gewiß, daß dergleichen Saltzsäure in Operationen jener vorzuziehen ist. Wenn man sie mit zwey Theilen sublimirten Queckſilber vermischet und destilliret: so sondert sich einer der allerstärcksten Saltzgeister ab, und darauf folget etwas sublimirtes Queckſilber. 7) Operment und Arsenik will der Saltzgeist in nasser Gestalt nicht wohl angreifen; im trocknen Wege aber macht er eine schöne klare Butter. Die Arsenikbutter aber steiget in Gestalt eines staubigten Sublimats in die Höhe. 8) Der Saltzgeist löset alle kalckhafte Steine und Erden auf, zühet auch aus den bunten Steinen die alkalinische Erde und das Eisen heraus, welches, wiewohl fälschlich, von den Alchymisten für einen Schwefel ausgegeben wird. Dahero wenn man wissen will, ob es Kieß von einer kalck- oder glashaften Erde sey: so darf man nur Saltzgeist darauf güssen, welcher die glashafte Erde nicht angreift. 9) Unter allen etzenden Geistern greift keiner so leichte das Glas an, als der Saltzgeist, voraus diejenigen, so von Asche der Pflantzen verfertiget worden. 10) Saltzgeist ist gut zur Balsamirung der Körper. Man braucht den süssen Saltzgeist dazu. 11) Wenn der Saltzgeist mit wesentlichen Oelen vermischet ist: giesset er das zähe Wesen an und macht es zur Terra damnata; das Oel gehet in folgender Rectification klar über. Auf solche Art können stinckende Oele rectificiret werden. Sie verliehren aber viel von derjenigen Kraft, die sie von andern Oelen unterscheidet. Der süsse Saltzgeist wird gebraucht, die so genannte Metallerde aus den Metallen herauszuzühen. Daß er verschiedene Kalcke von Metallen auflöset, ist gewiß; aber diejenigen Operationen, die er in der Alchymie verrichten soll, sind pure Narrenspossen. Ein guter, süsser, Saltzgeist löset das Schlaggold auf und machet eine Tinctur damit; wie denn derselbe auch die Goldkalcke, oder Goldpräcipitate auflöset. Dieses sind auch zwar fast die besten Goldtincturen, jedoch aber auch von keiner besondern Würckung. Mit einem Eisensafran, oder auch nur Eisenspänen macht er auch eine gelbe anzühende Tinctur, welche mit dem Decocte von Galläpfeln blau wird.

Saltzgeist,

Salzgeist, nach der verbesserten Augspurgischen Apothecker-Ordnung, *Spiritus Salis Communis*, P. A. R. Nehmet zwey Pfund gereinigtes und sehr klar gepülvertes gemeines Saltz, und sechs Pfund Töpfferthon. Mischet es wohl unter einander, und machet mit Wasser Küchelgen daraus (wiewohl auch eine blosse Untereinandermischung genug seyn kan) trocknet sie, und thut sie in eine Retorte, die wohl verlutirt ist, aber so, daß ein Drittheil derselben leer bleibt. Gebet ihm hierauf stuffenweise immer stärcker Feuer, und lasset es in eine weite Vorlage destilliren so lange, bis keine Geister mehr übergehen, als welche in Gestalt eines Nebels erscheinen. Das Ubergegangene rectificiret durch die Retorte im Sande von dem übrigen Phlegma. Dieser Geist widerstehet aller Fäulniß, dienet zu den Verstopffungen der Leber und Miltz, reiniget die Nieren und Blase, und ist sonderlich den Wassersüchtigen ein gantz besonders Hülffsmittel. Wenn man ihn mit gleichviel Weingeist vermischet, und eine Zeitlang stehen läst: so bekömmt er den Namen des versüßten Salzgeistes, *Spiritus Salis dulcificati*, welcher leichter und sicherer zu gebrauchen ist, weil auf solche Weise seine Säure sehr gelindert wird.

Salzgeist, Conrad Khunraths, *Spiritus Salis*, Conrad. Khunrathi, wie er solchen im I Theile seiner Medull. destillat. p. 88 u. ff. also beschreibet: Nehmet schönes, reines, weisses gemeines Saltz, lasset es auf dem Feuer wohl trocken werden, daß es nicht flüsse, nehmet ferner ohngefehr drey, oder viertehalb Pfund frischen Töpferthon, thut es zusammen in einen Mörsel, stosset es wohl durch einander, und machet kleine Kügelgen, in der Grösse einer Haselnuß, oder auch etwas grösser, daraus. Einige nehmen nicht frischen, sondern etwas gebrannten Töpferthon, und drey Pfunde zu einem Pfunde des gedörrten Saltzes, stossen beydes zusammen, schlagen es durch ein Sieb, thun es ferner in einen Mörsel, oder in eine grosse hölzerne Mulde, güssen immer ein wenig Regen- oder anderes Wasser dazu, kneten es, daß es wie ein Teig werde, machen auch kleine Kügelgen daraus, und legen sie auf ein Bret, daß sie trocken werden. Man findet auch wohl Künstler, die auf jegliches Pfund gemeines Saltz zwey Loth klein gestossenen gemeinen rothen Weinstein dazu mengen. Khunrath stellet es aber zu eines jeden Gefallen; und düncket ihm am besten zu seyn, daß man, weil es ein Geist des gemeinen Saltzes seyn soll, keine andern Saltze dazu schlage, sondern es für sich alleine bleiben lasse. Wenn nun oberwehnte Kügelgen wohl trucken worden seyn: so thut sie in eine steinerne Retorte, die wohl Feuer hält, deren Bauch vorher, wie gebräuchlich, mit Leimen wohl beschlagen und wieder getrocknet worden ist, und kleibet sie in den Destillirofen, daß der Hals derselben wohl heraus reiche. Der Ofen muß auch über der Retorten mit Steinen und Leimen wohl zugemachet seyn, jedoch so, daß oben viel Lufftlöcher, deren jedes seinen Stöpsel hat, zur Regierung des Feuers darin gelassen werden. An die Schnauze der Retorten müsset ihr forne noch eine Schnauze von einer steinern, oder, welches besser ist, von einer gläsernen Retorte stecken, und die Fugen so gut, als es nur möglich ist, verlutiren. Dieser Handgriff mit den aneinander gesteckten Retortenschnauzen ist auch bey Destillirung anderer Saltze, oder Dinge, die viel und starcke Geister geben sollen, wohl zu mercken. Es geschiehet solches deswegen, daß die Geister desto länger ihren Zug nehmen und bessern Raum in der Vorlage haben, auch sich desto eher niederschlagen, und die Vorlage nicht zerstossen mögen. Die fördere Schnauze muß ziemlich weit in die Vorlage hineinreichen und sehr genau an den Mund der Vorlage, die einen sehr weiten Bauch haben muß, anschlüssen. Diese Fuge wird wohl verlutiret. Hierauf machet Feuer in den Ofen und treibet es stuffenweise, nehmlich erstlich mit Oeffnung des einen obern Lufftloches, etwan ein paar Stunden, hernachmahls wieder ein paar Stunden etwas stärcker, mit zwey offenen Lufftlöchern, alsdenn öffnet das dritte obere Loch, so gehet es noch stärcker. Zuletzt treibet es mit dem allerstärcksten Feuer, das ist, wenn alle vier Lufftlöcher, und das allerunterste Windloch, so unter dem Roste des Ofens ist, offen seyn, und die Flamme zu den vier obern Lufftlöchern heraus schlägt. Ihr werdet befinden, daß mit dem ersten und andern Grade ein Phlegma und hernach die Geister herüber gehen und mit Gewalt herüber getrieben werden, und solche sind feine weisse und nicht schwere, sondern leichte Geister. Wenn nun die Geister alle herüber seyn, und die Vorlage wieder hell und klar geworden ist: so lasset das Feuer abgehen und die Gefässe kalt werden. Damit ihr die Vorlage ohne Schaden abnehmen könnet; so netzet grobe leinene Tüchelgen in Wasser, und schlaget sie also naß um das Lutum, womit die Vorlage anlutiret ist: so wird es weich werden, daß man es gantz leichte abstechen, und also die Vorlage, ohne Gefahr, sie zu zerbrechen, abnehmen kan. Habt ihr nun die Vorlage abgenommen: so schüttet dasjenige, so darinn ist, nehmlich den herüber destillirten, annoch mit Phlegma vermischten Geist in einen guten starcken Glaskolben, der nicht zu groß und auch nicht zu klein ist, worinn ihr euch nach der Menge des Geistes, so ihr habt, richten müsset, und destilliret in der Asche, oder im Bade über den Helm das Phlegma gantz gelinde davon ab. Dieses lasset so lange gehen, bis es anfängt scharff zu schmecken, und wenn der Glaskolben anfängt etwas dunckel zu werden, welches letztere ein Zeichen ist, daß sich der Geist mit in die Höhe begeben will. Höret also auf zu destilliren, lasset das Feuer abgehen, das Gefässe erkalten, und nehmet es heraus: so findet ihr einen sehr köstlichen Saltzgeist, welcher von seinem Phlegma rectificiret, und in der Artzney wider viel Kranckheiten zu gebrauchen ist. Wenn man den Saltzgeist machen will: hat man auch diesen Weg, da man das Saltz nicht mit Töpferthone vermischet, auch keine Kügelgen machet: Man nimt nehmlich ein Pfund gemein Saltz, dörret und stösset es klein, vermenget es mit zwey Pfund Drippel, man kan auch ein Loth geläuterten klein zerriebenen Salpeter dazu setzen, thut es in eine Retorte, und destilliret und rectificiret mit Fleiß auf die Weise, wie bey der vorigen Art gelehret worden: so bekömmt man auch

auch einen gantz guten Saltzgeist, welcher in einem Glase wohl verwahret aufgehoben werden muß. Je länger er stehet, je grüner wird er an der Farbe. Es ist auch dieses ein Merckmahl, ob die Saltzgeister vom Saltze allzusammen recht heraus getrieben seyn, wenn der Cholcotar, oder der Todtenkopff, so in der Retorte zurück bleibet, gantz roth aussiehet.

Salzgeist, Lemery, *Spiritus Salis*, Lemery. Trocknet Saltz bey geringen Feuer, oder an der Sonne, und pulverisiret davon zwey Pfund sehr klar. Mischet sechs Pfund gepülverten Thon oder Bolus wohl darunter, machet mit gnungsamen Regenwasser einen derben Teig, und aus diesem kleine Kügelgen in der Grösse einer Haselnuß, und lasset sie lange in der Sonne liegen. Wenn sie vollkommen ausgetrocknet sind: so thut sie in eine thönerne oder gläserne wohl verlutirte Retorte, so, daß der dritte Theil derselben leer bleibe. Diese Retorte setzet in einen verschlossenen Reverberirofen, und leget eine grosse Vorlage davor, aber verlutirt die Fugen nicht. Anfangs gebet gantz gelindes Feuer, daß nur die Retorte heiß werde, und das unschmackhafte Wasser heraus gehe; wenn ihr aber sehet, daß auf diese Tropfen ein weißlichter Dampf folget: so schüttet dasjenige, was in der Vorlage ist, weg, leget sie von neuen vor, verlutiret sie wohl, und vermehret das Feuer bis aufs heftigste, und darinne fahret zwölf oder funfzehn Stunden fort. Unterdessen wird die Vorlage heiß und mit weissen Wölckgen angefüllet seyn; wenn aber dieselbe wiederum kalt, und das Gewölcke verschwunden ist: so ist diese Arbeit vollbracht. Nehmet dannenhero den Leimen hinweg: so werdet ihr in der Vorlage den Saltzgeist finden. Diesen güsset in eine gläserne oder steinerne Flasche, und verstopfet sie wohl mit Wachs. Er eröffnet und man thut so viel zu den Julepen davon, bis selbige eine angenehme Säure bekommen. Man bedienet sich auch desselben die Zähne weiß zu machen, nachdem man ihn mit Wasser etwas gemäßiget hat; ingleichen das Fleisch der Knochen weg zu beitzen. Wenn man den süssen Saltzgeist des Basilius Valentinus machen will: so mischet man zu dem Saltzgeiste eben so viel Weingeist, und lässet sie drey oder vier Tage mit einander stehen und im Sande bey gelindem Feuer digeriren. Er wird nützlicher als der vorige zum innerlichen Gebrauche geachtet. Denn da er durch den Weingeist verbessert wird: ist er nicht mehr so beitzend. Die Dose ist von vier bis zwölf Tropfen in einem bequemen Nasse. Das Saltz wird mit Erde oder Bolus deswegen vermischet, damit es in kleine Theilgen zertheilet werde, welche das Feuer leichter flüßig machen kan. Denn die Theile, die das Saltz ausmachen, sind so genau und feste mit einander vereiniget, daß das Feuer, wenn es auch noch so starck ist, sie nicht von einander treiben kan, wenn sie nicht durch etwas anders von einander zertheilet gehalten werden. Diese Zubereitung des Saltzes, der wir uns hier bedienen, ehe wir es in die Retorte thun, ist zwar wider die sonst gewöhnliche Art etwas langweilig; aber wir haben angemercket, daß der Geist viel geschwinder heraus gebracht werde, wenn die Materie zuvor also zubereitet worden. Der dritte Theil der Retorte aber bleibt leer, und ihr wird eine weite Vorlage vorgeleget, deswegen, daß der Geist Platz bekömmt herum zu ziehen, ehe er sich auflöset; denn sonst würde er alles zersprengen. Das Feuer wird auch nur nach und nach vermehret, weil die ersten Geister, wenn sie allzustarck getrieben werden, mit grosser Gewalt heraus fahren. Man hat sich bisher bemühet, eine Art zu erfinden, den Saltzgeist ohne Zusatz aus dem Saltze herauszubringen. Aber umsonst. Dieses ist zwar nicht zu läugnen: Seignette, ein Apothecker, welcher der Erkänntniß der Saltze sehr ergeben war, hat unter andern seinen Erfindungen, die die Saltze angehen, im Jahre 1672 zu Lemery ein Meersaltz gebracht, welches man, ohne es mit etwas andern zu vermischen, mit mittelmäßigem Feuer, innerhalb zwey Stunden, destilliren können. Aus sechs Unzen Saltze, so man in die Retorte gethan, hat man drey und eine halbe Untze des besten Saltzgeistes bekommen. Nachdem dieses geschehen, hat man die Retorte zerbrochen, das zurückgebliebene Saltz, so noch dritthalbe Untzen gewogen, gepülvert, und in einem thönernen Gefässe funfzehn Tage an die Lufft gesetzet. Man hat es alsdenn wiederum mit Geistern angefüllet befunden, und dannenhero vom neuen, mit eben so geringer Mühe, als das erste mahl, destilliret, und die Hälfte am Gewichte Geist ausgezogen, der nicht schwächer als der vorige gewesen. Die in der Retorte abermahls zurückgebliebene Materie hat man noch einmahl an die Lufft gesetzet und auch dieses mahl ist sie wieder voll Geister worden. Seignette hat gesagt, er habe also aus einerley Materie neunmahl die Geister herausgezogen, welches zu bewundern ist. Man siehet hieraus, saget Lemery, daß die Lufft einen Geist bey sich führe, der vielerley Gestalten an sich nimmt, nach der verschiedenen Beschaffenheit der Materien, in welche er eindringet. Dieses Saltz aber hat Niemand gekannt als Herr Seignette; die Art und Weise, wie er es zubereitet, ist unbekannt. Einige haben geschrieben: wenn man das gemeine Saltz wohl verpuffte, lange im Feuer und an der Lufft stehen liesse, und es hernach ohne Zusatz destillirte: so würde man eine Menge Geist erhalten, der dem vorigen gleich wäre. Aber, wenn ihr das saure Naß untersuchet, welches ihr auf solche Art herauszühen könnet: so werdet ihr befinden, daß es nur schwach sey, und daß es mit mehrerm Rechte ein Phlegma, als ein Geist könne genennet werden, und daß das Saltz unbeweglich und gantz vollkommen in der Retorte zurückgeblieben, da gegentheils der Saltzgeist des Seignette nicht weniger Kräffte, als der ordentliche Saltzgeist, hat, ja wohl gar denselben übertrifft, weil er nicht so ein grosses Feuer hat ausstehen dürfen. Sie wenden ein, daß es unrecht sey, wenn man ihn Meersaltzgeist nenne, und daß diese Zubereitung sehr geheim gehalten werde, da es sich doch eben auch bey vielen andern Saltzen zutrage, daß sie einen solchen Zuwachs erhalten, wenn man sie an die Lufft setzete, nachdem der Geist davon abgezo-

gen

gen worden. Man giebt zwar zu, daß dieser Zuwachs dem Luffigeiste zugeschrieben werden müsse, und es ist wahrscheinlich, daß derselbe alles hervor bringe, nach Beschaffenheit der Materien, und der verschiedenen Löchergen, die ihm in der Erde offen stehen. Aber wenn dieser Luffigeist in unserer Materie solche Löchergen gefunden hat, die geschickt sind, daß er ein Saltz, das dem gemeinen gleich ist, machen könne, und wenn wir aus diesem Saltze einen Geist heraus bringen, der dem Geiste gleich ist, der aus dem gemeinem Saltze gezogen wird: so kan man nicht begreiffen, wie jemand sagen kan, es wäre dieser Geist kein wahrhafftiger Saltzgeist. Es ist kein anderer Unterscheid darunter, als dieser, daß der Geist mit viel leichterer Mühe von ihm abgelöset wird, eben so, wie zu geschehen pfleget, wenn dieses Saltz nicht so feste mit seinen Erdtheilgen verbunden ist, wie das gemeine Saltz. Denn er wird ohne allem Zusatz und mit gelindem Feuer heraus gezogen, da gegentheils die Geister des gemeinen Saltzes so beständig sind, daß sie nicht von dem Saltze können abgesondert werden, wenn man nicht viel Erde mit dem Saltze vermischet, als wodurch seine Theile ausgedehnet werden, und wenn man nicht das allerstärckste Feuer gebrauchet. Was den neuen Zuwachs vieler Materien anbelanget, die man an die Lufft gesetzet, nachdem die Geister daraus gezogen worden: so zweiffeln wir gantz und gar nicht, daß es würcklich geschehe, und daß solche Materien ihre vorige Natur wieder bekommen, indem sie eine lange Zeit mit dem Geiste der Lufft angefüllet werden: Aber dieses trägt sich selten zu, daß aus einer solchen Materie solche edle Geister wieder hervorkommen, und mit so leichter Mühe, als wie mit dem Saltze geschicht, von dem wir reden. Hier hat man etwas zu erfinden; hier kan man fleißig seyn. Die sauren Saltze, die mit so hefftigen Feuer extrahiret werden, sind von denjenigen sehr unterschieden, die natürlicher Weise werden, als der Weineßig, Biereßig, Aepfeleßig, der saure Zitronensafft u. a. m. Der Saltzgeist hat etwas besonders, indem er alles dasjenige niederschläget, was mit Scheidewasser aufgelöset worden. Dieses Saure bestehet, wie wir aus seinen Würckungen schlüssen können, aus starcken Spitzen und die schwerer sind als anderer ihre; aber sie sind nicht so spitzig und so durchdringend. Wenn er also auf die Spitzen des Scheidewassers fället, die mit einem Cörper, der darinn aufgelöst worden, beschweret sind: so bringt er dieselben in eine solche Bewegung, daß er sie zwinget, diesen Cörper wiederum fahren zu lassen. Einige haben geschrieben, dieses Niederschlagen sey weder der Schwere, noch den Kräfften, noch einiger Bewegung und Quetschung, so dem Scheidewasser, oder der in demselben aufgelösten Materie von dem Saltzgeiste verursachet worden, zuzuschreiben; sondern der Verbindung dieses sauren Geistes mit dem flüchtigen Alkali und dem Schwefel des Scheidewassers oder des Salpetergeistes, welcher also das letztere zwänge, das von ihm aufgelöste Metall fahren zu lassen. Aber das heist eine dunckle Sache durch eine noch viel duncklere erklären wollen. Denn mit was für Wahrscheinlichkeit kan man sagen, der flüchtige Geist des Scheidewassers sey ein Alkali? Und wie wäre es möglich, daß dieser in einer so grossen Bewegung mit dem beständigen sauren Geiste eben dieses Wassers, ohne Schaden zu leiden, dauren könte? Gewiß, dieses kan man nicht begreiffen. Uberdieses, wenn wir auch setzen, dieser Geist wäre ein Alkali: so würde man allezeit darauf zurücke kommen müssen, daß man mechanisch erkläre, auf was Art dieses Alkali das Metall verlasse, und an dem Saltzgeiste hängen bleibe. Denn wenn man gleich schlechtweg sagen wolte, daß durch die Verbindung dieser beyden Geister das Scheidewasser gezwungen werde, das von ihm aufgelöste Metall zu verlassen: so wird doch auf solche Art die Frage nicht aufgelöst, es wäre denn, daß wir diesen Geistern einen Verstand zuschreiben wolten. Man wird also beständig seine Zuflucht zu den Bewegungen und Zusammenstossen nehmen müssen. Die Gährung, welche geschicht, wenn der Saltzgeist zu der Auflösung eines Cörpers in Scheidewasser gegossen wird, ist von derjenigen unterschieden, welche sich ereignet, wenn man ein Alkali in dasselbe hinein thut. Denn die erstere gehet viel langsamer von statten, als die letztere. Mit Saltzgeiste kan man das Blättergold auflösen, welches das Scheidewasser nicht thun kan. Wenn dieser Geist versüsset werden soll, vermischet man ihn mit Branntweine: so wickelt der letztere, weil er ein Schwefel ist, die Spitzen des Sauren ein. Und daher kömmt es, daß der Saltzgeist durch diesen Zusatz mehr gelinder gemacht wird, als wenn man an statt des Branntweins Wasser dazu gethan hätte. Man kan auch also einen Saltzgeist aus verprasselten Saltze machen. Wir wollen aber doch auch hören, was Zwelfer von diesem Geiste saget. Er spricht: So wohl die Apothecker, als die Chymisten und diejenigen, deren Verrichtung einzig und allein in Destillirung dergleichen Geister bestehet, können sich nicht gnugsam beklagen, wie schwer es sey, einige Menge Saltzgeistes, der rechtschaffen ist, zu erhalten. Daher kömmt es, daß besagter Saltzgeist sehr selten rein und nicht mit andern, absonderlich dem Salpetergeiste, verfälscht, verkaufft werde. Deswegen kan auch niemand, als wer ihn selber destilliret hat, von dem Saltzgeiste versichert seyn, daß er rechtmäßig und wahrhafftig sey. Die Ursache dieser schweren Destillirung hat noch keiner weder entdecken noch angeben können, da sie uns doch die Natur deutlich zeiget. Denn, wer siehet es nicht, wenn man einen Saltz- oder Vitriolgeist, oder noch einen andern sauren und beitzenden Geist auf trocknen Sand, Ziegel oder Thon, oder auch Bolus güsset, welches nicht so selten zu geschehen pfleget, wenn man ihn aus Unbedachtsamkeit etwan verschüttet, daß er gleichsam gähret und kochet, und in die besagten Cörper würcket, und durch dieses Würcken selbst leidet, ja gäntz und gar zu Grunde gehet, und in ein anderes Ding verwandelt wird, nicht anders, als wenn er zur Auflösung anderer Mineralien und Metallen wäre angewendet worden. Wenn dieses geschicht, nachdem die Geister schon fertig und destilliret worden sind, so sage man doch, warum man nicht solte sagen können, daß auch in der ersten Destillirung die aus dem Saltze heraus kommenden und heissen Geister alsobald den Thon, in welchen das Saltz eingeknätet worden ist, an-

anfallen, ihn anfressen, und also eins das andere aufreiben sollte, daß also nur ein geringer Theil vom Geiste, und der noch über dieses gantz und gar nur Phlegma und wässerigt ist, herüber gehe? Es wird aber vielleicht Jemand einwenden, daß der Salpetergeist eben so wohl sauer sey, als der Saltzgeist. Der Salpeter aber werde gemeiniglich auch mit Thone vermischet und in Kügelgen gebracht, oder es würde trockner Bolus dazu gethan, wenn man ihn destilliren wollte, nichts destoweniger aber gebe er den säuersten Geist und der sehr beitzend wäre. Wir antworten, und geben zu, daß der Salpetergeist sehr sauer ist, ja noch beitzender als der Saltzgeist, und daß der Salpeter auch eine grössere Menge beitzender Geister gebe, als das Saltz; aber daher kömmt es eben, daß nicht aller Salpetergeist in die Töpfererde würcken und sich nebst ihr verderben kan; sondern ihre Würckung und Widerstand hat eine Verhältniß zu der dazu gethanen Erde. Denn jemehr ihr Erde werdet dazu gethan haben, je weniger werdet ihr auch Salpetergeist erhalten. Im Gegentheil, wenn ihr gebrannte Alaune, oder dergleichen etwas, darein besagte Geister nicht würcken können, damit gehörigermassen vermischen wollet: so werdet ihr eine viel grössere Menge Geistes erhalten, als wenn ihr Thon dazu gethan hättet. Zum andern beitzet und löset der Salpetergeist nicht alles, oder jede Metalle und Mineralien auf, als das Gold, rohes Spießglas, Schwefel, u. a. m. die doch der Saltzgeist, ob er gleich viel gelinder, als jener ist, auflöset. Also greifet auch der Saltzgeist viel eher, als der Salpetergeist den Bolus, oder Thon, ingleichen die Siegel-Erden an, als welche insgemein einigen Saamen vom Golde bey sich führen. Es ist dannenhero klar, daß es übel gethan sey, wenn man Thon oder Töpfererde zu dem Saltze und dergleichen Sachen, als zu dem Salpeter, mischet, wenn man die Geister davon destilliren will. Selbst auch die Sublimirung des Queckſilbers oder des lebendigen Queckſilbers, welche mit Saltze oder Vitriole muß gemacht werden, bezeiget dieses auf das deutlichste, wenn die Geister des Saltzes und des Vitriols unter dem Sublimiren das Queckſilber auflösen, und einen harten und festen Cörper aus ihm machen, welches nicht geschehen könnte, wenn sie nicht dazu gethan würden. Von den besagten Geistern aber des Saltzes und des Vitriols gehet nicht das geringste über. Dannenhero wollen wir dieses Liedgen, das alle chymische Anweisungen pfeifen, wenn sie von der Destillation dieser Geister handeln, nebst noch andern unnützen Processen und Fehlern, mit welchen sie gemeiniglich angefüllet sind, mit Recht verweisen. Wie aber diese Geister müssen destilliret, oder vielmehr, mit was für Sachen sie müssen vermischet werden, wenn man sie destilliren will, das ist schon an seinem Orte gesagt. Wer aber lieber Glaubers Vorschrifft, diese und andere dergleichen Geister zu destilliren, folgen will, welche er in Tract. I. & II. seines primi & secundi furni philosophici anzeiget, den wollen wir nicht tadeln, ja wir ermahnen ihn noch dazu, daß er besagter Geister ihre verschiedenen Kräffte, und den gehörigen und verschiedenen Gebrauch derselben aus seiner gründlichen Ausführung, sich durch fleissiges Lesen wohl bekannt machen möge.

Salzgeist, Schröders, *Spiritus Salis*, Schroederi. Nehmet zwey Pfund gemeines Saltz, machet mit drey, bis fünf oder mehr Pfunden Töpferthone oder armenischen Bolus einen Teig daraus, und aus solchem runde Kügelgen. Lasset sie trocknen und harte werden, thut sie in eine irdene Retorte, verlutiret selbige wohl. Die Retorte darf nicht über die Hälfte voll seyn. Leget eine ziemlich weite Vorlage vor, und vermehret das Feuer so lange stuffenweise, bis das Phlegma übergangen ist. Zuletzt treibet es mit starckem Feuer, und fahret damit fort, bis weisse Geister zum Vorschein kommen. Diesen Geist rectificiret nachgehends, indem ihr das Phlegma entweder im Frauenbade abzühet, oder, wenn es euch besser gefällt, davon verdampfen lasset. Wenn ihr an statt des Thons gesiegelte Erde nehmet: so werdet ihr einen weit bessern Geist abzühen. Ja man kan auch das Saltz mit dreymahl so viel Sande oder Ziegelmehl, an statt des Thones, vermischen. Bisweilen löset sich in der ersten Destillation ein geringer Theil des Saltzes in einen Geist auf. Einige kochen daher das Uberbleibsel in Brunnenwasser und destilliren das daher erhaltene Saltz wie das erstemahl. Andere vermischen das herausgezogene Saltz mit dem obigen Geiste, lassen es eine Zeitlang digeriren, destilliren es hernach mit Bolus oder etwas andern, so dem gleich ist, und machen also das gantze Wesen des Saltzes zu einem Geiste. Siehe Croll Sen. in instit. Lib. V. p. 3. c. 5. Beguin. Agricola. Das Saltz wird deswegen eingeknätet, damit es nicht flüsse: Denn wenn es flüsset: so steiget kein Geist davon in die Höhe. Andere machen diesen Geist auch also: Sie nehmen zwey Theile gebrannte Alaune und drey Theile gemeines Saltz und destilliren es. Aber es scheinet nicht wahrscheinlich, daß sie auf solche Art den Geist des gemeinen Saltzes rein bekommen sollten. Ja wenn man ihn untersuchet: so siehet man, daß dieser Geist seine Kräffte vielmehr von der Alaune, als von dem Saltze habe. Dieser Saltzgeist treibet den Urin und den Stein, und löset den tartarischen Schleim gewaltig auf. Dannenhero wird er mit Nutzen in den Verstopfungen der Leber, der Miltz u. a. m. in der Wassersucht und Gelbsucht, gebrauchet. Er löschet den Durst, beitzet weg, und zwar ohne Schmertzen, was in den Wunden, oder andern Schäden verfaulet ist. Aber alle diese Kräffte kommen demjenigen Geiste nicht zu, den man in den Apothecken findet. Denn derselbe führet vielmehr irdische Theile und Schwefelschlacken bey sich; sondern nur demjenigen, der am allerreinsten und subtilsten, sehr durchdringend und starck rüchend, auch nicht so beitzend ist. Ein solcher hat kein Hülfsmittel, so ihm gleichet, in Abkühlung des hitzigen Urins, in dem schweren Urinlassen der Alten und im Nierensteine. Er verbessert und stärcket denjenigen Safft der inwendig im Magen sich befindet, wie er denn auch in der Miltzkranckheit, Scharbocke, Wassersucht, Gelbsucht, Wechselfiebern u. a. m. grossen Nutzen verschaffet. Hier entstehet aber ein nicht geringer Zweifel, woher es komme, daß der Saltzgeist und andere mineralischen Säuren so

schöne Würckungen thun, da doch Helmont gleichsam den ersten Anfang des Weinsteins in dem menschlichen Cörper dem Mangel der gährenden Galle zuschreibet, deswegen, weil die Säure des Magens den Milchsafft nicht in ein saltzigtes Saltz verwandeln könnte, in seinem Tr. de Lithiaſ. c. 4. Aber man muß wohl erwägen, daß ein grosser Unterscheid sey unter der widernatürlichen Säure des Magens, welche dicke, roh, fix, und irdisch ist, leichter verdirbt, und sich nicht in ein saltzigtes flüchtiges Saltz bringen lässet, und unter der Säure des Saltzgeistes oder anderer mineralischen Geister, welche flüchtig und subtil auch gar nicht der Verderbung unterworfen sind, sondern die vielmehr jene rohe Säure des Magens verbessern, niederschlagen, in ein flüchtiges Saltz verwandeln, das dem natürlichen ähnlich wird. Die natürliche Säure des Magens ist auch nicht schlechterdings sauer, sondern sie ist sauersaltzigt und zugleich flüchtig. Ihr Nutzen ist, die Speisen in einen Milchsafft zu verwandeln, der durch die Verdauung verfertiget wird. Denn man isset vielerley fixe und saure Saltze u. a. d. mit den Speisen, die aber doch mit den Säften von Sachen, die aus dem Pflantzenreiche herstammen, einerley Veränderung ausstehen müssen, wenn sie die Natur unsers Cörpers erhalten sollen. Hernach ist zu mercken, daß eine Säure die andere öfters niederschlagen könne, wie denen mechanischen Chymisten bekannt ist. Uber dieses haben die sauren Geister verschiedene Kräffte: Denn sie stillen die unmäßigen Blutstürtzungen und andere Ausflüsse, welche widernatürlich sind. Sie lösen auch alle harte Cörper auf, und folglich verdünnen und verzehren sie vielmehr die tartarischen und andere Rohigkeiten sehr geschwinde. Endlich kömmt auch die Dose dieser Geister in Betrachtung: angesehen sie in einer ziemlich grossen Menge eines andern Nasses eingegeben werden müssen, damit ihre Schärfe zertheilet werde, und sie auch einer, der den subtilsten Geschmack hat, nicht empfinden kan. Hoffmann.

Salzgeist (auflösender) Agricolä, *Spiritus Salis solutivus*, Agricolæ. Solchen beschreibet er im I Theile seiner Anmerckungen über Popps chymische Artzneyen, p. 37 u. ff. also: Lasset euch eine Retorte machen, welche hinten am Boden eine Röhre habe, und unten ziemlich enge, oben aber ein wenig weiter sey, füllet sie halb voll mit Steinsaltze an, wie es in dem Saltzburgischen, Oesterreichischen und Steyermärckischen Gebürge gehauen wird, maueret sie in einen Ofen und lutiret einen Recipienten davor, doch machet mit einer Federkiel ein Löchlein zwischen die Fugen, damit man Lufft geben könne, wenn die Geister gehen; alsdenn feuret stufenweise an, bis das Saltz in der Retorte wie Wasser flüsse, welches man gar leicht mercken kan; denn lasse man durch die Röhre ein Paar Tropfen kaltes Wasser hineinfallen, so würden sich die Saltzgeister alsobald erheben, und mit Gewalt in die Vorlage dringen, da müsse man nun durch das kleine Löchlein ein wenig Luft geben, doch solches bald wieder zustopfen, so giengen sie desto geschwinder, und sey es eine Lust zu sehen. Dieses müsse man so ofte thun, bis das gantze Saltz also in einem Geiste herüber gegangen, die gesammleten Geister nehme man hernach heraus und rectificire sie, damit das Phlegma davon komme; Von diesem Geiste nehme man ein Pfund, thue so viel geflossenes Saltz darunter, und knete es unter Töpferthon, mache Kugeln daraus, lasse sie an der Lufft trocknen, und destillire sie durch die Retorte, wie sonst der gemeine Gebrauch sey, so werde man einen schönen gelbgrünen Geist erlangen; darnach nehme man den Todtenkopf aus der Retorte, stosse ihn zu Pulver, lauge mit warmen Regenwasser das Saltz heraus, seige es durch und gerinne es, löse es wieder auf und verdicke es noch einmahl, und wiederhole dieses so ofte, bis das Saltz so schöne durchsichtig als ein Crystall, und flüßig wie Wachs werde, solches vermische man mit dem Geiste, und lasse es sich in der Digestion wohl mit einander vereinigen, so habe man einen edlen Saltzgeist, welcher das Gold recht auflöse und flüchtig mache; ja er sey auch ohne das für sich ein guter Geist in der Artzney zu gebrauchen, und könne es ihm der gemeine Saltzgeist nimmermehr gleichthun. Er erfordere zwar viel Arbeit, bezahle aber die Mühe gar wohl; zu dem werde auch der Goldkalck so schöne braun, als wenn er mit Queckssilber und Schwefel eine Zeitlang wäre calciniret worden. **Thomas Kesler** setze auch eine feine Manier, den Saltzgeist mit einem Blasbalge zu machen: nemlich daß man eine Retorte von guten Thone verfertigen lasse, die gleich hinten eine Röhre habe, darein man den Blasebalg richte, damit der Wind gleich mitten in die Retorte gehen, und den Geist in die Vorlage treiben könne. Es sey zwar ein feines Kunststücke, aber es gebe nicht viel, die Retorte müsse bey drey Stunden starck glühen, ehe man mit dem Blasebalge anfange; doch komme nicht viel Geist, der aber sehr subtil und gantz lieblich wäre: **Agricola** habe diesen Proceß versuchet, als er aber gesehen, daß er nicht viel geben wollen, habe er ihn auf andere Weise, und zwar also angestellet, daß er sich eine Retorte mit zweyen Röhren verfertigen lassen, davon eine in der Mitten, und die andere unten an dem Boden gesetzt gewesen. Durch die mittlere Röhre hat er das Wasser, wie im vorigen Processe vermeldet, fallen lassen, und das Loch alsobald zugestopfet, darnach den Blasebalg in die untere Röhre gerichtet, und, so bald das kalte Wasser darein getropfet, mit dem Blasebalge zu geblasen, da man mit Vergnügen sehen können, wie die Geister so häufig und wunderbarlich durch einander, von unterschiedenen Farben in die Vorlage gelaufen. Auf diese Weise gehe es geschwinde zu, der Blasebalg aber müsse in die Röhre gekleibet seyn, damit die Geister nicht zurücke herauslaufen mögten. Derowegen solle er an der Schnautze eine lange eiserne Röhre haben, damit er nicht verbrenne; der Ofen müsse auch recht darnach gesetzet werden, damit diese und die mittlere Röhre weit gnug heraus gehe; und solchergestalt werde die Arbeit gar füglich verrichtet, so, daß man in einem Tage eine gute Menge machen könne: denn die Lufft vom Blasebalge lasse die Geister nicht wieder unter sich fallen, daß sie sich mit dem Cörper vereinigen könnten, wie sonsten zu geschehen pflege; sondern sie müsten fort. Die Vorlage solle groß gnug seyn, sonst die Arbeit nicht ohne Gefahr ablauffe, wie ein jeder selbst leichte abnehmen könnte, indem die Geister, wenn sie mit Gewalt heraus-

drängen, und nicht Raum gnug fänden, die Vorlage zerstiessen. So aber einer, aus Mangel der Instrumenten, zu solcher Verfertigung des Saltzgeistes nicht gelangen könnte, und gleichwohl dessen bedürfftig wäre, so solle er ein Pfund gestossenes Saltz, und zwey Pfund Kohlenstaub nehmen, beydes wohl unter einander mischen, und nach gemeiner Art durch eine Retorte destilliren, so werde er auch einen guten Geist erlangen, dieser müsse aber ein-auch wohl drey mahl rectificiret werden, damit er seine Unreinigkeit verliere, darnach man ihn ebenfalls zur Auflösung des Goldes gebrauchen könne. Wie Agricola den sauern Saltzgeist verfertiget, wird der Artickel, Salzöl (saueres) Popps, lehren.

Salzgeist (corallisirter) Schröders, *Spiritus Salis Communis Corallatus*, Schrœd. Nehmet drey oder vier Pfund gemeines Saltz, 1 Pfund wohl gepülverter Corallen; mischet es unter einander; hernach destilliret es mit dem stärcksten Feuer in eine sehr weite Vorlage über: so werdet ihr einen Saltzgeist erhalten und zugleich auch den Corallengeist mit. Ihr könnet auch Sand dazu thun, damit ihr das Schmeltzen verhütet. Er hat in den Kranckheiten des Hertzens, nehmlich in dem Hertzklopffen und dergleichen, sehr grossen Nutzen. Die Dose ist ein halber Scrupel. Allein auf solche Weise wird man sehr wenig sauren Geist heraus bringen, saget Jungken, weil die Corallen die Säure an sich zühen, sondern man wird an statt des sauren Geistes nichts als das blosse Phlegma erhalten, indem nicht das allergeringste von den Corallen über den Helm steiget. Wenn aber die Corallen vorher mit einem saueren Geiste dergestalt getränckt sind, daß sie keinen mehr an sich zühen können; alsdenn lassen sie den säurigen Geist über die Retorte gehen. Aber wozu dienet dieses?

Salzgeist (grüner) Sennerts, aus dem Schröder, *Spiritus Salis Communis Viridis*, Sennerti ex Schrœd. Thut Stückgen Ziegelsteine in einen Topff, und lasset sie in einem Kalckofen glüend werden. Auf diesen Topff muß ein anderer gesetzt seyn, der einiger massen mit Saltze angefüllet ist. Wenn nun das Saltz durch die hefftige Hitze flüssend worden: so stosset den Boden des obern Topffes durch, daß das zerflossene Saltz hinunter auf die glüenden Stückgen Ziegelsteine lauffe, und sich mit denselben vermische. Hieraus destilliret alsdenn auf gehörige Weise den Geist durch die Retorte. Sennert in seinen Institutionibus. Man kan auch eben diesen Geist machen, wenn man das Saltz in einem Keller flüssen lässet, und es auf glüende Stückgen Ziegelsteine güsset. Man hat zu mercken, daß jedweder Saltzgeist, wenn er geschickt und gehöriger massen zubereitet worden, gemeiniglich eine etwas grünlichte Farbe haben müsse, und einen Geruch, der nicht eben unangenehm. Dieses erhält man, wenn man den Saltzgeist nicht nur mit allem Fleisse rectificiret, sondern auch vorher das Saltz, daraus der Geist soll destilliret werden, durch das Feuer schmeltzet und von seinem Unrathe reiniget, wie dieser Proceß gelehret hat.

Salzgeist (harntreibender) Schröders, s. Salzgeist (vitriolisirter und harntreibender) Schröders.

Salzgeist (rauchender) siehe Salzgeist, (rectificirter) Brandenburgischer.

Salzgeist (rectificirter) Brandenburgischer, *Spiritus Salis Communis Rectificatus*, Brandenb. Nehmet vier Pfund Meersaltz, zerlasset es in gnug Brunnenwasser, seiget es durch, reiniget es also, und endlich lasset das Gereinigte bis fast auf ein Häutgen abrauchen. Unter dieses Meersaltz knetet gemeinen Bolus, oder nur trocknen und gepülverten Thon, so viel genug ist, ohngefehr zehen oder zwölff Pfund, damit es eine geschickte Masse werde, Küaelein daraus zu machen, welche, wenn sie fertig sind, wohl müssen getrocknet werden. Darauf thut sie in eine Retorte, leget einen weiten Recipienten vor, gebet stuffenweise offenes, zuletzt aber das allerstärckste Feuer, auf daß die gantze Retorte hefftig zu glüen anfange, und aller Geist heraus kommen möge, den man hernach aus einer gläsernen Retorte rectificiret. Wer dieser gemeinen Manier, den Saltzgeist zu verfertigen, die ludovicianische, mit gleichen Theilen Saltze und Alaune, vorzühen wolte, der würde zwar mehr Geist bekommen, aber er müste ihn wieder über Meersaltz rectificiren. An statt der Alaune kan man Vitriolöl nehmen, und so erlanget man den rauchenden Salzgeist, *Spiritum Salis fumantem*. Aus dem Todtenkopffe kan Glaubers Wundersaltz gelauget werden. Der Saltzgeist hat eine zertheilende, ablösende, verdünnende, verzehrende, austrocknende und reinigende Krafft, welche den tartarischen Schleim mächtig zertreibet und durch den Urin ausführet, den Durst löschet, Appetit erwecket, alle Unreinigkeit des Geblütes verzehret, und den Menschen gleichsam durch ihre balsamische Eigenschafft erneuret. Deswegen wird dieser Geist mit guten Nutzen in allerhand Magenbeschwerungen gebrauchet, so von böser Feuchtigkeit, und sonderlich von phlegmatischen Schleime herrühren, als welchen er verzehret, Appetit erwecket, und zur Austheilung der Speisen beförderlich ist, daher er auch von einigen Hungeressig, *Acetum esurinum*, genennet wird. Ferner dienet er in langwieriger Verstopffung und Verhärtung der Miltz, Leber und des Gekröses, und in der davon entstehenden Gelbsucht, Geschwulst, Wassersucht; häßlicher Farbe, Wehetagen und Schmertzen unter den Ribben, so von zäher Feuchtigkeit und Winden herrühren, und sonderlich in der hypochondrischen und scorbütischen Melancholey. Croll, Bas. chym. p. 254 bezeuget, daß Paracels den Saltzgeist mit Vitriolöle oder Geiste vermischet und zu verschiedenen Kranckheiten, besonders zur Wassersucht, mit grossem Nutzen gebrauchet habe. Und Fasch behauptet öffentlich in seiner Inaugural-Dissertation, §. 62, daß Möbsens öffnende rothe Tinctur dergleichen Art sey. Daß auch der Saltz-Weinstein- und Vitriolgeist in einem öffnenden Decocte etliche Tage hinter einander gebrauchet, wunderbare Dienste in der Wassersucht leiste, versichert River, Prax. Med. Lib. II. c. 6. p. 67. In der Colick oder Bauchgrimmen und Darmgicht zertheilet und ver-

verdünnet der Saltzgeist den zähen Schleim und die Winde, und stillet die Schmertzen. Er kan auch im Durchlaufe und der rothen Ruhr nützlich unter Clystiren gebrauchet werden. Ferner treibet er die Würmer und verhindert ihr ferneres Wachsthum, Unzer de Sale, p. 221. Auch dienet er im Fleischbruche innerlich gebrauchet, und äusserlich den Bauch damit geschmieret. Durch diesen Geist wird in dem Lendensteine Hülfe verschaffet, auch der Blasenstein dadurch zertrieben, und von dem Menschen ausgeführet. Mynsicht lobet zum Nierensteine einen starcken Wein, in welchem Rettigscheibgen einen Tag geweichet, mit Krebsaugenmagisterio und Saltzgeiste zu gebrauchen. In Verhaltung des Urins rühmet River, Lib. XIV. c. 8. p. 229. den Saltzgeist. Den unfruchtbaren Weibern, die entweder wegen übriger Fettigkeit, oder wegen Verschleimung der Gebährmutter nicht empfangen können, thut dieser Geist guten Nutzen. Auch wird er im langwierigen Husten und keuchendem Athem gelobet; wie denn nicht weniger in dem beschwerlichen Hertzklopfen und allerhand Ohnmachten; ingleichen in der Pest und giftigen Lufft ist er, mit der Wachholderbeerlattwerge gebrauchet, ein Präservativ. In allerhand Fiebern, so wohl nachlassenden, als anhaltenden, wird dieser Geist unter die kühlenden Julepe vermischet, und wider den Durst eingenommen: denn er unterdrücket und bezäumet die Aufwallung des menschlichen Saltzes, und die Hitze der gallichten Säffte, Rolfinc, Chym. p. 160. In dem halben und gantzen Schlage, fallenden Sucht, Krampfe und Erkältung der Nerven, thut er Nutzen, wenn man ihn in einem dienlichen Naß gebrauchet. Auch thut er gut in allerhand Gliederweh, Rückenschmertzen und Hüftweh, so wohl innerlich, als äusserlich. Aeusserlich widerstehet er aller Fäulniß und wilden Fleische, so in den Schäden zu wachsen pfleget, thut gut in Fisteln, in langwierigen, krebshaften und fressenden Schäden, verwahret das Zahnfleisch vor Fäulniß, thut gute Hülfe in den Mundgeschwüren der jungen Kinder, so man die Schwämmgen zu nennen pfleget, heilet die ausgeschlagenen Brüste der Weiber, wie denn nicht weniger allerhand Grind, Flechten, Zittermäler, den Haarwurm, aufgebrochene erfrohrne Hände und Füsse, das Rothlauf, die Wartzen, Leichdornen und harte Knollen, ja es ist dieser Geist überhaupt ein herrlicher Balsam der Natur, dessen Krafft kaum auszugründen, Glauber, Tom. I. p. 14. u. 29. Er wird von 4. 5 bis 7 Tropfen in einem dienlichen Naß, z. E. in Weine, Malvasier, in einer Rindfleisch- oder Hünerbrühe genommen; in Beschwerungen des Hauptes mit Lavendel-Salbey- und Schlagwasser; in Brustbeschwerungen mit Isop-Ehrenpreiß- und Gundermannwasser; in Hertzbeschwerungen, in der Pest und Fiebern mit Rosen-Borragen-Meliß- und Theriackwasser. Zum äusserlichen Gebrauche mischet man ihn ebenfalls unter ein dienliches Wasser, z. E. Prunellen- und Wegebreitwasser, oder unter Rosenhonig, oder unter Rauten- und Johanniskrautsafft. Es muß dieser Geist mit seinen Vehiculn sorgfältig vermischet werden, damit er sich nicht zu Boden setze, und innerlich angreife. Bey ausgetrockneten und ausgemergelten Leuten wird er billig vorsichtig gebrauchet.

Salzgeist (saurer) Popps, siehe Salzöl (saures) Popps.

Salzgeist (süsser) Brandenburgischer, *Spiritus Salis Dulcis*, Brandenb.

Rec. Spirit. Sal. rectificat. ℥j.
Vini rectif. ℔iij.

Digeriret und circuliret sie in einem bequemen Gefässe acht Tage lang, hernach güsset sie in eine gläserne Retorte, setzet diese in den Sand, gebet stufenweise Feuer und zühet den Geist herüber, welcher hernachmahls mehr als einmahl cohobiret werden muß, damit sich beyde Geister desto genauer mit einander vereinigen mögen. Was von diesem Saltzgeiste in der Medicin zu halten sey, lehret Hartmann in Not. ad Croll. p. 257. Ingleichen weiset er Prax. chim. p. 226. eine Lattwerge mit Zuckercande daraus zu machen, die vor der Pest bewahren soll, wenn man früh nüchtern ein Quentgen davon nimmt.

Salzgeist (süsser) Schröders, *Spiritus Salis dulcis*, Schroederi. Nehmet gemeinen Saltzgeist, der wohl von seinem Phlegma abgesondert worden ist, und guten Branntwein, von einem so viel, als von dem andern; mischet es untereinander und destilliret es drey- oder viermahl: so werden sie so genau mit einander vereiniget werden, daß sie gar nicht wieder können von einander getrennet werden, sie werden auch süsse werden. Es wird dieser Geist deswegen süsse genennet, weil er viel gelinder ist: Denn die beitzende und fressende Säure ist von dem Branntwein geschwächet worden. Eben dergleichen Süßigkeit kan man auch erhalten, wenn man entweder Branntwein oder Weinsteinöl oder Weinhefen anfangs bey der Destillation mit dem gemeinen Saltze vermischet. Der gemeine Saltzgeist verliehret auch seine beitzende Krafft und wird gleichsam reif, und süsse, wenn man ihn wohl von seinem Phlegma reiniget und in einem fest verstopften Gefässe drey Monat lang in warmer Asche, die aber beständig einerley Hitze haben muß, wie etwan die Sonnenhitze ist, stehen und digeriren läßt. Es ist dieser Geist ein vortreffliches Bewahrungsmittel wider die Pest. Denn er hält alle Fäulung zurücke, und erhält den Magen und alle übrige Eingeweyde in guten Zustande. Er löset die Corallen auf u. d. m. Ja er zühet auch die Goldtinctur heraus. Man kan ihn mit weissen Zucker zu einer Lattwerge machen, und solche alle Morgen nüchtern einnehmen. Siehe Hartmann in Pract. loco de Peste. Sennert in Hist. Tenz Gluckrath, u. a. m. Oder: Nehmet geschmältztes Saltz, löset es in destillirtem Regenwasser auf, seiget es durch, lasset es einkochen, und setzet es hin, daß es crystallisire. Auf diese Crystallen, die ihr etliche verschiedene (zehn) mahl heraus genommen, und, wie gesagt worden, aufgelöset und crystallisiret, und auf solche Art süsse gemacht habt, güsset Branntwein und machet mit

Töpfer-

ſeeth not ſleep with his eyes by day nor by night.
17 Then I beheld all the work of God, that a man cannot find out the work that is done under the ſun: becauſe though a man labour to ſeek it out, yet he ſhall not find it: yea further, though a wiſe man think to know it, yet ſhall he not be able to find it.

Cap. IX.

1 All things come alike to all: there is one condition to the righteous and to the wicked: to the good and to the clean and to the unclean: to him that ſacrificeth and to him that ſacrificeth not: as is the good, ſo is the ſinner: and he that ſweareth, as he that feareth an oath.
2 This is an evil among all things that are done under the ſun, that there is one condition unto all men: yea alſo the heart of the ſons of men is full of evil, and madneſs is in their heart while they live, and after that they go to the dead.
3 For who is he that is joined to all the living, that hath confidence: for a living dog is better than a dead lion.
4 For the living know that they ſhall die: but the dead know not any thing, neither have they any more a reward, for the memorial of them is forgotten.
5 Alſo their love, and their hatred, and their envy is now periſhed, neither have they any portion any more for ever in any thing that is done under the ſun.
6 Go thy way therefore, eat thy bread with joy, and drink thy wine with a merry heart: for God now accepteth thy works.
7 Let thy garments be always white, and let not oil be wanting upon thy head.
8 Live joyfully with the wife whom thou loveſt all the days of the life of thy vanity, which he hath given thee under the ſun, all the days of thy vanity: for that is thy portion in this life, and in the labour wherein thou labourſt under the ſun.
9 Whatſoever thy hand findeth to do, do it with all thy might: for there is neither work, nor device, nor knowledge, nor wiſdom in the grave whither thou goeſt.
10 I returned, and ſaw under the ſun, that the race is not to the ſwift, nor the battle to the ſtrong, neither yet bread to the wiſe, nor yet riches to men of underſtanding, nor yet favour to men of ſkill: but time and chance happeneth to them all.
11 For man alſo knoweth not his time: as the fiſhes that are taken in an evil net, and as the birds that are caught in the ſnare: even ſo are the ſons of men ſnared in an evil time, when it falleth ſuddenly upon them.
12 This wiſdom have I alſo ſeen under the ſun, and it ſeemed great unto me.
13 There was a little city, and few men within it: and there came a great king againſt it, and beſieged it, and built great bulwarks againſt it.
14 Now there was found in it a poor wiſe man, and he by his wiſdom delivered the city: yet no man remembered that ſame poor man.
15 Then ſaid I, Wiſdom is better than ſtrength: nevertheleſs the poor man's wiſdom is deſpiſed, and his words are not heard.
16 The words of wiſe men are heard in quiet more than the cry of him that ruleth among fools.
17 Wiſdom is better than weapons of war: but one ſinner deſtroyeth much good.

Cap. X.

1 Dead flies cauſe the ointment of the apothecary to ſtink and give forth a noiſome ſavour: ſo doth a little folly him that is in reputation for wiſdom and honour.
2 A wiſe man's heart is at his right hand: but a fool's heart at his left.
3 Even when he that is a fool walketh by the way, his wiſdom faileth him, and he ſaith to every one that he is a fool.
4 If the ſpirit of the ruler riſe up againſt thee, leave not thy place: for yielding pacifieth great offences.
5 There is an evil which I have ſeen under the ſun, as an error which proceedeth from the ruler:
6 Folly is ſet in great dignity, and the rich ſit in low place.
7 I have ſeen ſervants upon horſes, and princes walking as ſervants upon the earth.
8 He that diggeth a pit ſhall fall into it: and whoſo breaketh an hedge, a ſerpent ſhall bite him.
9 Whoſo removeth ſtones ſhall be hurt therewith: and he that cleaveth wood ſhall be endangered thereby.
10 If the iron be blunt, and he do not whet the edge, then muſt he put to more ſtrength: but wiſdom is profitable to direct.
11 Surely the ſerpent will bite without enchantment: and a babbler is no better.
12 The words of a wiſe man's mouth are gracious: but the lips of a fool will ſwallow up himſelf.
13 The beginning of the words of his mouth is fooliſhneſs: and the end of his talk is miſchievous madneſs.
14 A fool alſo is full of words: a man cannot tell what is paſt, and what ſhall be after him, who can tell him?
15 The labour of the fooliſh wearieth every one of them: becauſe he knoweth not how to go to the city.
16 Woe to thee, O land, when thy king is a child, and thy princes eat in the morning!
17 Bleſſed art thou, O land, when thy king is the ſon of nobles, and thy princes eat in due ſeaſon, for ſtrength, and not for drunkenneſs!
18 By much ſlothfulneſs the building decayeth: and through idleneſs of the hands the houſe droppeth through.
19 A feaſt is made for laughter, and wine maketh merry: but money anſwereth all things.
20 Curſe not the king, no not in thy thought: and curſe not the rich in thy bedchamber: for a bird of the air ſhall carry the voice, and that which hath wings ſhall tell the matter.

Cap. XI.

1 Caſt thy bread upon the waters: for thou ſhalt find it after many days.
2 Give a portion to ſeven, and alſo to eight: for thou knoweſt not what evil ſhall be upon the earth.
3 If the clouds be full of rain, they empty themſelves upon the earth: and if the tree fall toward the ſouth, or toward the north, in the place where the tree falleth, there it ſhall be.
4 He that obſerveth the wind ſhall not ſow: and he that regardeth the clouds ſhall not reap.
5 As thou knoweſt not what is the way of the ſpirit, nor how the bones do grow in the womb of her that is with child: even ſo thou knoweſt not the works of God who maketh all.
6 In the morning ſow thy ſeed, and in the evening withhold not thine hand: for thou knoweſt not whether ſhall proſper, either this or that, or whether they both ſhall be alike good.
7 Truly the light is ſweet, and a pleaſant thing it is for the eyes to behold the ſun:
8 But if a man live many years, and rejoice in them all, yet let him remember the days of darkneſs, for they ſhall be many. All that cometh is vanity.
9 Rejoice, O young man, in thy youth, and let thy heart cheer thee in the days of thy youth, and walk in the ways of thine heart, and in the ſight of thine eyes: but know thou, that for all theſe things God will bring thee into judgment.
10 Therefore remove ſorrow from thine heart, and put away evil from thy fleſh: for childhood and youth are vanity.

Cap. XII.

1 Remember now thy Creator in the days of thy youth, while the evil days come not, nor the years draw nigh, when thou ſhalt ſay, I have no pleaſure in them:
2 While the ſun, or the light, or the moon, or the ſtars be not darkened, nor the clouds return after the rain:
3 In the day when the keepers of the houſe ſhall tremble, and the ſtrong men ſhall bow themſelves, and the grinders ceaſe becauſe they are few, and thoſe that look out of the windows be darkened,
4 And the doors ſhall be ſhut in the ſtreets, when the ſound of the grinding is low, and he ſhall riſe up at the voice of the bird, and all the daughters of muſick ſhall be brought low:
5 Alſo when they ſhall be afraid of that which is high, and fears ſhall be in the way, and the almond tree ſhall flouriſh, and the graſshopper ſhall be a burden, and deſire ſhall fail: becauſe man goeth to his long home, and the mourners go about the ſtreets:
6 Or ever the ſilver cord be looſed, or the golden bowl be broken, or the pitcher be broken at the fountain, or the wheel broken at the ciſtern.
7 Then ſhall the duſt return to the earth as it was: and the ſpirit ſhall return unto God who gave it.
8 Vanity of vanities, ſaith the Preacher, all is vanity.
9 And moreover becauſe the Preacher was wiſe, he ſtill taught the people knowledge, yea he gave good heed, and ſought out, and ſet in order many proverbs.
10 The Preacher ſought to find out acceptable words: and that which was written was upright, even words of truth.
11 The words of the wiſe are as goads, and as nails faſtened by the maſters of aſſemblies, which are given from one ſhepherd.
12 And further, by theſe, my ſon, be admoniſhed: of making many books there is no end, and much reading is a wearineſs of the fleſh.
13 Let us hear the concluſion of the whole matter: Fear God, and keep his commandments: for this is the whole duty of man.
14 For God ſhall bring every work into judgment, with every ſecret thing, whether it be good, or whether it be evil.

Cases in common law

Case 1

Case 1 text.

Case 2

Case 2 text.

Statutes

Statute 1

Statute 1 text.

Statute 2

Statute 2 text.

Salz-Junckern zu Vorſtehern der Pfänner-Ordnung erwählet worden, und ſind eigentlich nichts anders, als die ordentlichen Richter über die bey dem Saltzwercke befindlichen Perſonen und über die zwiſchen ihnen entſtandenen Mißhelligkeiten. Wie denn ins beſondere auch bey dem Saltzwercke zu Halle in Sachſen ebenfalls ein ſolcher Richter beſtellet iſt, den man den Saltz-Gräfen nennet, und deſſen Amt iſt, nebſt denen ihm zugeordneten drey Born-Meiſtern, das Thal und Sohl-Gut, nebſt denen ins Thal gehörigen Leuten, nach des Thals Rechten und vorgeſchriebenen Geſetzen, zu regieren und zu handeln. Er wird von dem Stadt-Rath erwählet, von dem Landes-Fürſten confirmiret, beliehen und auf eine feyerliche Weiſe eingewieſen. Hohndorf. Siehe den Artickel: Gräfe, im XI Bande, pag. 503.

SALZGRAVIUS, oder Salzgraf, ſiehe Salz-Grafen.

Salz-Gruben, oder Salz-Minen, *Salifodinæ*, ſind ſolche Gruben, in welchen das ſogenannte Stein-Saltz gefunden wird, welches, wenn es heraus genommen, zu Saltz gebracht, auch weit und breit verführet, geſtoſſen, im Waſſer zerlaſſen und dem Viehe zu lecken Stückweiſe vorgeleget wird. **Verdries** in Phyſicæ Parte ſpeciali Cap. VI. §. 4. berichtet von ſolchem Stein- und Gruben-Saltz, es ſey beſonders ſcharf, mehr Artzney- als nahrhafftig, und diene vor andern, die Fäulniß von dem Fleiſch abzuhalten. Die ſolcherley Saltz darreichende Gruben werden in Polen zu Velizky und Brochna (Becmann hiſtoriæ Orbis Part. I. cap. 6. ſect. 1. §. 10. n. 2. pag. 222. &c.) in Catalonien, in Ungarn zu Soowar (Bruckmann vom Kayſerl. Saltz zu Soowar in Ober-Ungarn) in der Marmaros, Siebenbürger Gebiets, in Perſien, Indien und ſo weiter gefunden. Die Ungariſche giebt vortreflich Saltz, hat eine von Saltz-Steinen gemachte, und mit dergleichen Zierrathen geſchmückte Capelle; die zu Velizky in Polen iſt ſehr groß, und einer unterirdiſchen Stadt gleich, darinnen ſich manchmal Leute in Arbeit finden, ſo allda gebohren worden und ſterben, ohne heraus zu kommen, ob ſie gleich ein ziemliches Alter erreichen. So lieb iſt ihnen der unterirdiſche Aufenthalt, und ſo ein groſſes thut die Gewohnheit, ſiehe folgende Artickel. Sonſt iſt noch zu gedencken, daß die Saltz-Grube im nachtheiligen Verſtande von dem Geiſte des Herrn gebrauchet und als ein über Moab und Ammon kommender Fluch angezogen werde, wenn es heiſſet: Moab ſoll wie Sodom, und die Kinder Ammon wie Gomorrha werden, ja wie ein Neſſel-Strauch und Saltz-Gruben, und eine ewige Wüſtniß, Zephan. II, 9. Daß Sodom und Gomorrha zu einer Tieffe, dieſe aber mit Waſſer erfüllet worden, ſolches aber ſehr ſaltzig ſey, iſt bekannt. Es kan alſo der Ort, und was ihm gleich gemachet werden ſoll, gar füglich eine Saltz-Grube heiſſen, jedoch aber eine ſolche, dabey kein Segen iſt. Siehe auch Saltz-Wercke.

Salzgruben (Polniſche) deren ſind die wichtigſten zu Vieluczka und Bochinia, 5 Meilen von Cracau auf eine geraume Weite, und erſtrecken ſich unter der Erde ſo weit, daß man ſie vor eine gebauete unterirdiſche Stadt anſehen ſolte. Sie tragen ohngefehr 400000 Pfund, Frantzöſiſcher Müntze, Einkommens, und ſind im Jahr 1252 gefunden worden. Man hält davor, daß in der gantzen Welt keine tiefere Gruben, als eben in dieſer Erde hinein gemacht ſind, ſintemal ihre Tiefe ſich bis auf zwey hundert Klaffter erſtrecket: und ob man wohl von einigen Bergwercken ſagen wolte, daß deren Schächte ſich eben ſo tief, wo nicht tiefer, hinunter ſenckten, ſo iſt doch ſolches zu verſtehen von den Bergen, ſo über der flachen Erde empor ſtehen, dieſe aber fangen in der Ebene an, und reichen ſo tief hinunter. Die Eingänge zu ſolchen Saltzgruben geſchehen durch acht Schächte, davon die zwey vornehmſten in einem Flecken ſind, wo das Bergſaltz ausgehoben wird, gleichwie man durch zwey andere das Holtz und andere Nothwendigkeit hinunter ſencket. Dieſe Eingänge ſind fünffeckigt, vier oder fünff Fuß lang, und faſt eben ſo breit, allenthalben mit Bretern verwahret. Oben darüber iſt ein groſſes Rad, ſammt einem ſtarcken Stricke, ſo eines Armes dick. An dieſem Stricke wird das Rad durch ein Pferd umgezogen, wie eine Roßmühle. Wer ſich nun in die Grube hinunter laſſen will, muß zuvor einen Kittel anlegen, und einen Mann mit ſich nehmen, welcher einen andern Strick an den vorbeſchriebenen bindet. Wenn nun dieſer den andern Strick wohl um ſeinen Leib gebunden, daß er gleichſam darauf ſitzet, ſo nimmt er den Fremden auf ſeinen Schoos und hält ihn feſte. So nun der lange und dicke Strick mit dieſen Leuten auf eine gewiſſe Maaß hinunter gelaſſen worden, befeſtiget ein anderer wieder einen Strick an den groſſen, ſetzet ſich darauf, und fähret alſo mit dem Fremden

...ed to the Board of Health, and the Board of Health to the Privy Council, and the Privy Council to the Queen, and the Queen to the Parliament, and the Parliament to the people, and the people to the Devil, and the Devil to the Pope, and the Pope to the Cardinals, and the Cardinals to the Bishops, and the Bishops to the Priests, and the Priests to the Monks, and the Monks to the Nuns, and the Nuns to the Novices, and the Novices to the Postulants, and the Postulants to the Aspirants, and the Aspirants to the Candidates, and the Candidates to the Electors, and the Electors to the Representatives, and the Representatives to the Senators, and the Senators to the Governors, and the Governors to the Mayors, and the Mayors to the Aldermen, and the Aldermen to the Councillors, and the Councillors to the Citizens, and the Citizens to the Burgesses, and the Burgesses to the Freemen, and the Freemen to the Slaves, and the Slaves to the Negroes, and the Negroes to the Blacks, and the Blacks to the Whites, and the Whites to the Yellows, and the Yellows to the Reds, and the Reds to the Greens, and the Greens to the Blues, and the Blues to the Purples, and the Purples to the Oranges, and the Oranges to the Lemons, and the Lemons to the Limes, and the Limes to the Grapes, and the Grapes to the Raisins, and the Raisins to the Figs, and the Figs to the Dates, and the Dates to the Nuts, and the Nuts to the Almonds, and the Almonds to the Peaches, and the Peaches to the Plums, and the Plums to the Cherries, and the Cherries to the Berries, and the Berries to the Currants, and the Currants to the Gooseberries, and the Gooseberries to the Strawberries, and the Strawberries to the Raspberries, and the Raspberries to the Blackberries, and the Blackberries to the Huckleberries, and the Huckleberries to the Cranberries, and the Cranberries to the Whortleberries, and the Whortleberries to the Bilberries, and the Bilberries to the Crowberries, and the Crowberries to the Heathberries, and the Heathberries to the Juniper Berries, and the Juniper Berries to the Sloes, and the Sloes to the Crabs, and the Crabs to the Wild Apples, and the Wild Apples to the Pippins, and the Pippins to the Russets, and the Russets to the Golden Rennets, and the Golden Rennets to the Nonpareils, and the Nonpareils to the Codlins, and the Codlins to the Quinces, and the Quinces to the Medlars, and the Medlars to the Services, and the Services to the Mulberries, and the Mulberries

Kriegsbriefe.

Die Kriegsbriefe, welche die Kriegsbriefe-Kommission des Deutschen Reichstages herausgegeben hat, sind nunmehr in einer Ausgabe für 1 Mark erschienen. Sie enthalten 1. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Moltke, 2. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Waldersee, 3. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Blumenthal, 4. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Haeseler, 5. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 6. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 7. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 8. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 9. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 10. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 11. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 12. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 13. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 14. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 15. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 16. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 17. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 18. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 19. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 20. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf.

Kriegs-Depesche.

Die Kriegs-Depesche, welche die Kriegsbriefe-Kommission des Deutschen Reichstages herausgegeben hat, sind nunmehr in einer Ausgabe für 1 Mark erschienen. Sie enthalten 1. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Moltke, 2. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Waldersee, 3. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Blumenthal, 4. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Haeseler, 5. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 6. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 7. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 8. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 9. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 10. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 11. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 12. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 13. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 14. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 15. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 16. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 17. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 18. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 19. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf, 20. Die Kriegsbriefe des Generalfeldmarschalls Graf Bronsart von Schellendorf.

[illegible] Ecclesiæ Cathedralis Sancti Petri Eboracensis, ac Decanus Ecclesiæ Collegiatæ Beatæ Mariæ Virginis de Southwell, in Comitatu Nottingham, ac Archidiaconus Eboracensis, ac Canonicus Residentiarius Ecclesiæ Cathedralis Sancti Petri Eboracensis, ac Rector Ecclesiæ Parochialis de Sancta Margareta Regia, alias Lothbury, in Civitate Londini, ac Rector Ecclesiæ Parochialis de Sancto Petro Regio, alias Cornhill, in Civitate Londini, ac Rector Ecclesiæ Parochialis de Sancto Petro ad Vincula, in Civitate Londini, ac Rector Ecclesiæ Parochialis de Sancto Petro Paulino, alias Wallbrook, in Civitate Londini, ac Rector Ecclesiæ Parochialis de Sancto Stephano Walbrook, in Civitate Londini, ac Rector Ecclesiæ Parochialis de Sancto Swithino, alias Swithin, in Civitate Londini, ac Rector Ecclesiæ Parochialis de Sancto Mychaele Paternoster Royall, in Civitate Londini, ac Rector Ecclesiæ Parochialis de Sancto Mychaele Crooked Lane, in Civitate Londini, ac Rector Ecclesiæ Parochialis de Sancto Mychaele Cornhill

Kirchen-Nachrichten.

Getaufte. Am 1ten: Johann Friedrich, Sohn des Schuhmachers Johann Friedrich Schmidt.

Getraute. Am 1ten: Johann Friedrich Schmidt, Schuhmacher, mit Johanne Christine Wilhelmine Schmidt.

Gestorbene. Am 1ten: Johann Friedrich, Sohn des Schuhmachers Johann Friedrich Schmidt, 1 Tag alt.

Am 2ten: Johann Friedrich Schmidt, Schuhmacher, 1 Tag alt.

Am 3ten: Johann Friedrich, Sohn des Schuhmachers Johann Friedrich Schmidt, 1 Tag alt.

Am 4ten: Johann Friedrich Schmidt, Schuhmacher, 1 Tag alt.

Am 5ten: Johann Friedrich, Sohn des Schuhmachers Johann Friedrich Schmidt, 1 Tag alt.

Am 6ten: Johann Friedrich Schmidt, Schuhmacher, 1 Tag alt.

Am

an den Oertern der Impoſten. Man nennet auch die Oerter, wo die Greniers Generaux einen Theil ihres Saltzes zu einer bequemern Austheilung hinlegen, Depoſt du Sel. Die Magazin-Schreiber ſind den Schreibern der Greniers, und dieſe dem Fermier, Rechnung zu thun, ſchuldig. Savary Dict. univ. de Commerce.

Salzmann oder **Saltzmann** (Balthaſar Friedrich), ein Sohn des nachfolgenden Johann Rudolph Salzmanns, und Licentiat der Gottesgelehrſamkeit und Prediger zu Straßburg, war 1612 gebohren, und gelangte nach abſolvirten Academiſchen Studien in ſeinem 30 Jahr zum Miniſterio in Straßburg, allwo er endlich Paſtor der neuen Kirche ward, welche Stelle er bis an ſein Ende mit vielem Ruhm begleitet. Er ſtarb 1696, im 84 Jahre ſeines Alters und 54 ſeines Predigt-Amts. Sein Symbolum war: memoria crucifixi in te crucifigat omne peccatum. Man hat von ihm im Druck eine Predigt unter dem Titul: Jüdiſche Brüderſchaft über Pſalm CXXII, 8. 9. bey der Taufe eines Juden, Straßburg 1661 in 4. Von ſeinem hinterlaſſenen Sohne gleiches Nahmens handelt der folgende Artickel.

Groſſens Jubel-Prieſter-Hiſtorie II Th. p. 188.

Salzmann oder **Saltzmann**, (Balthaſar Friedrich) ein Lutheriſcher Gottesgelehrter, und Sohn des vorherſtehenden gleiches Namens, war zu Straßburg 1644 den 16 October gebohren. Nachdem er zu Straßburg, Leipzig und Wittenberg ſtudiert hatte, wurde er in ſeiner Geburts-Stadt erſt Freyprediger (Eccleſiaſtes Liber) nachmahls aber Diaconus an der Neuen Kirche, wie auch Doctor der Theologie, und ſtarb 1703 den 16 Decembr. Er hat unter andern diſſ. de antiquæ ſcriptionis varietate, Leipzig 1667 (oder 1661) in 4; und de ſcriptione hieroglyphica Aegyptiorum & Sinenſium geſchrieben.

Salzmann, (Carl Auguſt), ein Bruder des nachfolgenden Johann Gottfried Salzmanns, ein berühmter Practicus der Rechte zu Merſeburg. Er erhielte im Jahr 1732 die Doctor-Würde zu Leipzig und handelte ſeine Inaugural-Diſſertation de ſucceſſione ſimultanee inveſtitorum in Feudis Saxonicis, quatenus in capita fiat, & quatenus in ſtirpes.

Salzmann, (Friedrich) war im Jahr 1626 Collaborator an der Schule zu Merſeburg. *Chron. Epiſcop. Merſeburg.* beym **Ludwig** in Reliq. MST. T. IV. p. 557.

Salzmann, (Gregor.) hat von aller Wildbäder Natur einen Tractat in deutſcher Sprache geſchrieben, der zu Ulm 1619 in 8 die Preſſe verlaſſen hat.

Salzmann oder **Salzmann**, (Johann) ein Medicus, war zu Straßburg, woſelbſt ſein Vater ein Geiſtlicher und Doctor der Gottesgelehrſamkeit geweſen, den 20 Junius 1679 gebohren. Er kam ſchon in dem 6 Jahr ſeines Alters aufs Gymnaſium, hörte ſodann auch in ſeiner Vater-Stadt die geſchickteſten Profeſſores, ſowohl in der Lateiniſchen u. Griechiſchen Litteratur, als auch beſonders in der Mathematic, Philoſophie und Medicin, und that folgends eine Reiſe nach Paris, woſelbſt er des **du Verney** Demonſtrationen fleißig beſuchte, und ſich in der Chymie vornehmlich an den berühmten **Lemery**, in der Botanic an **Tournefort**, in der Phyſic und Mathematic an **Varignon**, desgleichen in der Medicin an **Andry** und an andere Lehrer hielt. Nach dieſem kehrte er nach Deutſchland zurück, hielt ſich einige Zeit zu Baſel auf, und that noch ferner eine Reiſe nach Leipzig und Halle, wohin ihn ſonderlich des Herrn **Stahls** erlangter Ruhm gezogen hatte. Im Jahr 1706 erhielt er in ſeinem Vater-Lande die Doctor-Würde, und brachte es nachher durch ſeine Geſchicklichkeit und Fleiß ſoweit, daß er nach und nach der Anatomie und Chirurgie, ferner der Pathologie ordentlicher Profeſſor, ingleichen Senior der Mediciniſchen Facultät, des Capituls zu St. Thomas Decanus, wie auch der Kayſerlichen academiæ nat. curioſorum, und der Königlich-Preußiſchen Societät der Wiſſenſchaften Mitglied wurde, hatte auch die Aufſicht über die Bibliotheck erhalten. Er ſtarb im Apr. 1738, und hinterließ viel gelehrte academiſche Abhandlungen, als

1. De urinatoribus & arte urinandi;
2. De articulationibus artuum, Straßburg 1712 in 4.
3. De dubia ſpirituum animalium exiſtentia;
4. De oſſificatione præternaturali, Straßburg 1720.
5. De novo membra amputandi modo, ebend. 1722.
6. De utero duplici ſeu geminato;
7. De glandula pineali lapideſcente;
8. De plurium pedis muſculorum defectu, Straßburg 1734.
9. De hypercatharſi, Straßburg 1683.
10. De ſtudio medico in genere, ebend. 1709.

Pro-, a prefix, from the Greek πρό, before, forth, for, in behalf of, &c.

Pro, for, in favour of, as, pro and con, for and against.

Pro bono publico, for the public good.

Pro forma, for form's sake.

Pro rata, according to the rate.

Pro tempore, for the time being.

Probable, that which has the appearance of truth, or is supported by some evidence.

Probate, the proving of a will.

Probation, the act of proving; trial; noviciate.

Probationer, one on trial; a noviciate.

Probationary, relating to probation.

Probe, to search into; an instrument for searching into wounds.

Probity, honesty, uprightness.

Problem, a proposition requiring solution.

Problematical, uncertain, doubtful.

Proboscis, the trunk of an animal.

Procedure, proceeding, conduct.

Proceed, to go forward, to issue from.

Proceeding, progress, conduct.

Process, course, operation, a writ.

Procession, a train of persons moving in order.

Proclaim, to publish, to declare.

Proclamation, a public declaration.

Proclivity, inclination, propensity.

Proconsul, a governor of a province.

Proconsulate, the office of a proconsul.

Procrastinate, to delay, to put off.

Procrastination, delay.

Procreate, to beget, to generate.

Procreation, generation.

Proctor, one who manages the affairs of others in the spiritual courts.

Proctorship, the office of a proctor.

Procumbent, lying on the ground.

Procurable, that may be procured.

Procuration, the act of procuring.

Procurator, one who acts for another.

Procure, to obtain, to get.

Procurement, the act of procuring.

Procurer, one who procures.

Prodigal, wasteful, lavish.

Prodigality, waste, lavishness.

Prodigious, monstrous, astonishing.

Prodigiously, monstrously, astonishingly.

Prodigiousness, monstrousness.

Prodigy, a monster, a wonder.

Produce, to bring forward, to yield, to cause.

Producible, that may be produced.

Product, production, result.

Production, the act of producing, the thing produced.

Productive, fruitful, fertile.

Productiveness, fruitfulness.

Productively, fruitfully.

Productiveness, fruitfulness.

Profane, irreligious, impious, to violate.

Profanely, irreligiously, impiously.

Profaneness, irreligion, impiety.

Profanation, violation of sacred things.

Profanatory, violating sacred things.

Profaner, one who profanes.

Profess, to declare openly, to own, to pretend.

Professed, declared, pretended.

Professedly, openly, avowedly.

Profession, declaration, calling, employment.

Professional, relating to a profession.

Professionally, by profession.

Professor, one who professes, a teacher.

Professorial, relating to a professor.

Professorship, the office of a professor.

Proffer, to offer, to tender.

Proficiency, improvement, advancement.

Proficient, one who has made great progress.

Profile, a side view.

Profit, gain, advantage, to improve.

Profitable, gainful, advantageous.

Profitableness, gainfulness, advantageousness.

Profitably, gainfully, advantageously.

Profitless, unprofitable.

Profligacy, wickedness, dissoluteness.

Profligate, wicked, dissolute.

Profligately, wickedly, dissolutely.

Profligateness, wickedness, dissoluteness.

Profound, deep, learned, a deep place.

Profoundly, deeply, learnedly.

Profoundness, depth, learning.

Profuse, lavish, prodigal.

Profusely, lavishly, prodigally.

Profuseness, lavishness, prodigality.

Profusion, lavishness, prodigality.

Progenitor, an ancestor.

Progeny, offspring, children.

Prognostic, a sign, a token.

Prognosticate, to foretell, to foreshow.

Prognostication, foretelling, foreshowing.

Prognosticator, one who foretells.

Programme, a plan, a scheme.

Progress, advancement, to advance.

Progression, the act of advancing.

Progressive, advancing, improving.

Progressively, by advancing.

Prohibit, to forbid, to hinder.

Prohibition, the act of forbidding.

Prohibitive, forbidding, hindering.

Prohibitively, by forbidding.

Prohibitory, forbidding, hindering.

Project, to contrive, to scheme, a scheme.

Projection, the act of projecting.

Projector, one who projects.

Prolate, extended, lengthened.

Prolation, the act of extending.

Prolegomena, introductory remarks.

Prolepsis, anticipation.

Proleptical, anticipating.

Proleptically, by anticipation.

Proletarian, a poor person.

Prolific, fruitful, fertile.

Prolificness, fruitfulness.

Prolix, tedious, long.

Prolixity, tediousness, length.

Prolixly, tediously, at length.

Prolixness, tediousness, length.

Prologue, an introduction, a preface.

Prolong, to lengthen, to extend.

Prolongation, lengthening, extension.

Prolonger, one who prolongs.

Prolusion, a preparatory exercise.

Promenade, a walk, to walk.

Promenader, one who promenades.

Prominence, projection, eminence.

Prominent, projecting, eminent.

Prominently, projectingly, eminently.

Promiscuous, mixed, indiscriminate.

Promiscuously, indiscriminately.

Promiscuousness, indiscriminateness.

Promise, to engage, to undertake, an engagement.

Promiser, one who promises.

Promising, likely, hopeful.

Promisingly, likely, hopefully.

Promissory, containing a promise.

Promontory, a headland.

Promote, to forward, to encourage, to exalt.

Promoter, one who promotes.

Promotion, the act of promoting, preferment.

Prompt, ready, quick, to incite.

Promptitude, readiness, quickness.

Promptly, readily, quickly.

Promptness, readiness, quickness.

Promptuary, a repository.

Promulgate, to publish, to make known.

Promulgation, publication.

Promulgator, one who promulgates.

Prone, inclined, disposed, lying with the face downwards.

Pronely, with inclination, with the face downwards.

Proneness, inclination, disposition.

Prong, a fork, a tine.

Pronominal, relating to a pronoun.

Pronominally, by a pronoun.

Pronoun, a word used instead of a noun.

Pronounce, to speak, to utter, to declare.

Pronounceable, that may be pronounced.

Pronouncement, declaration.

Pronouncer, one who pronounces.

Pronunciation, the act of pronouncing.

Proof, evidence, trial, impenetrable.

Proofless, without proof.

Prop, a support, to support.

Propagable, that may be propagated.

Propagate, to spread, to extend, to generate.

Propagation, spreading, extension, generation.

Propagator, one who propagates.

Propel, to drive forward.

Propellent, driving forward.

Propeller, one who propels.

Propend, to incline, to lean.

Propense, inclined, disposed.

Propensely, with inclination.

Propenseness, inclination, disposition.

Propension, inclination, disposition.

Proper, peculiar, fit, right, handsome.

Properly, peculiarly, fitly, rightly, handsomely.

Properness, peculiarity, fitness, handsomeness.

Property, peculiarity, quality, possession.

Prophecy, prediction, a prediction.

Prophesy, to foretell, to predict.

Prophesier, one who prophesies.

Prophet, one who foretells, a predictor.

Prophetess, a female prophet.

Prophetic, foretelling, predictive.

Prophetical, foretelling, predictive.

Prophetically, by foretelling.

Prophylactic, preventing, a preventive.

Propinquity, nearness, kindred.

Propitiable, that may be propitiated.

Propitiate, to appease, to conciliate.

Propitiation, appeasement, conciliation.

Propitiator, one who propitiates.

Propitiatory, appeasing, conciliating.

Propitious, favourable, kind.

Propitiously, favourably, kindly.

Propitiousness, favourableness, kindness.

Proportion, comparative relation, to adjust.

Proportionable, adjustable, suitable.

Proportionableness, adjustableness, suitableness.

Proportionably, adjustably, suitably.

Proportional, adjusted, suitable.

Proportionally, adjustedly, suitably.

Proportionate, adjusted, suitable, to adjust.

Proportionately, adjustedly, suitably.

Proportionateness, adjustedness, suitableness.

Proportionment, adjustment.

Proposal, proposition, offer.

Propose, to offer, to intend, to purpose.

Proposer, one who proposes.

Proposition, proposal, offer, a proposal.

Propound, to propose, to offer.

Propounder, one who propounds.

Proprietary, a proprietor.

Proprietor, one who has property.

Proprietorship, the state of a proprietor.

Propriety, fitness, suitableness.

Propulsion, the act of driving forward.

Propulsive, driving forward.

Prorogation, the act of proroguing.

Prorogue, to prolong, to put off.

Prosaic, relating to prose.

Prosaically, in prose.

Prosaism, a prosaic expression.

Prosaist, a writer of prose.

Proscribe, to banish, to outlaw.

Proscription, banishment, outlawry.

Proscriptive, banishing, outlawing.

Prose, a composition not in verse.

Prosecute, to pursue, to carry on, to sue.

Prosecution, pursuit, carrying on, suing.

Prosecutor, one who prosecutes.

Proselyte, a convert, to convert.

Proselytism, conversion.

Proselytize, to convert.

Prosody, the science of versification.

5. Eines Ungenannten groſſe Wichtigkeit eines Gottſeligen Lebens;
6. Ermahnung zum Glauben und Ausübung des wahrhafftigen Gottesdienſtes mit einer Vorrede D. Weißmanns;
7. Andachts-Flammen, oder tägliche Gebete.

Aus dem Frantzöſiſchen:

8. P. **Johann Croiſet** geiſtliche Sitten-Lehre.
9. Deſſelben die zu geiſtlichen Betrachtungen gewidmete Einſamkeit.
10. P. **Gautruche** Mythologie oder Poetiſche Fabeln.

Aus dem Italiäniſchen:

11. **Foreſti** Tractat von den Römiſchen Alterthümern.

Aus dem Holländiſchen:

12. J. H. **Glaßemachers** Schauplatz weltlicher Veränderungen, noch im Manuſcript.

Aus dem Spaniſchen:

13. **Didacus Savedra** Satyriſcher Tractat respublica litteraria ins Latein.

Seine noch lebende eintzige Schweſter, **Maria Dorothea**, hat im Jahr 1715 den bekannten Däniſchen Probſt und Mißionarium, **Bartholomäus Ziegenbalck**, geheyrathet, iſt mit ihm in Oſt-Indien gereiſet, hat ſich daſelbſt im Jahr 1719 zum andernmahl verheyrathet mit **Oluf Lygnard**, damahls Vice-Commendantens und Secret-Raths zu Tranquebar, nachmahls Königlichen Hof-Controlleur und Küchenmeiſter in Coppenhagen, woſelbſt ſie noch im Jahr 1741 als Wittwe lebete. Die Saltzmanniſche Familie floriret ſchon ſeit 300 Jahren im Elſaß und Straßburg, ſiehe **Johann Seiferts** zu Regenſpurg 2 Tabellen von der Saltzmanniſchen Familie.

Salzmann (Johann Gottfried) gebürtig aus Straßburg, nahm daſelbſt im Jahr 1736 die Doctor-Würde in der Artzeney-Kunſt an, und hielte bey dieſer Gelegenheit eine Diſſertation, die betittelt iſt: Hiſtoria purpuræ militaris albæ, Argentoratum & viciniam ante biennium fere infeſtantis. Es iſt ſolche Diſſertation recenſiret in den *Actis Academicis* Anni 1737. p. 68. u. ff.

Salzmann, (Johann Jacob) ein Rechtsgelehrter, der im Jahr 1679 zu Straßburg die Würde eines Doctors oder Licentiaten beyder Rechten erhalten. Seine Inaugural-Diſſertation handelte de muneribus extraordinariis. Wir können nicht vor gewiß ſagen, ob dieſer der Vater des **Johann Gottfried Salzmanns**, Rectors zu Eßlingen, ſey, von dem in einem vorſtehenden Artickel gehandelt wird.

Salzmann (Joh. Nic.) unter deſſen Nahmen iſt bekannt Geſpräch von der Unvernunfft und Tummheit der Thomaſiſchen vermiſchten Händel, wie auch von dem verwirreten Thomaſio, 1724 u. f. in 8.

Salzmann oder **Saltzmann**, (Johann Rudolph) der Philoſophie und Medicin Doctor und öffentlicher Profeſſor zu Straßburg, des Capituli Thomani Decanus daſelbſt, woſelbſt er auch im Jahr 1574 den 9 April gebohren. Er ſtudirte erſtlich auf dem daſigen Gymnaſio, hernach aber zu Baſel, woſelbſt er 1598 zum Doctor der Artzneykunſt creiret wurde. Seine Lehrmeiſter in der Medicin ſind geweſen **Felix Plater**, **Caſpar Bauhinus** und **Johann Nicolaus Stupanus**. Nach erhaltener Doctor-Würde hielt er ſich eine Zeitlang in Franckreich und Italien auf, und kehrte ſodann 1600 wiederum in ſeine Vaterſtadt. Im Jahr 1611 ward er daſelbſt Stadt-Phyſicus, ingleichen Profeſſor auf der daſigen Academie, da er denn 5 mahl die Würde eines Rectors erlangte, und das Amt eines Decanus in ſeiner Facultät 14 mahl verwaltet. Hiernächſt ward er auch 1613 Canonicus des Capituli Thomani und 1626. Decanus dieſes Capituls, worauf er 1656 den 11 Decemb. mit Tode abgieng. Seine Schrifften ſind:

1. De curando melancholico;
2. Varia obſervata anatomica, oder Obſervationes Anatomicæ, Amſterd. 1664. in 12.
3. De balneis Soelbacenſibus.
4. Epiſtola medica de djæta fractorum oſſium, utrum ſcilicet alimenta conducant craſſa & viſcoſa, an vero tenuia & ſubtilia.
5. Orat. de duplici medicina, ſpirituali & corporali.
6. Diſpp.
   a) De morborum differentiis.
   b) De igne fatuo.
   c) De anima, Strasburg 1663.
   d) De norma phyſices, ebend. 1664.
   e) De prima rerum naturalium cauſa, ebend. 1664.

f) De

f) De sympathia rerum naturalium, ebend. 1661.

g) De naturæ terminis s. atomis, ebend. 1662.

h) Utrum homo sit microcosmus, ebend. 1664.

i) De hydrope, Basel 1597.

k) An unguentum armarium, quod panno solum gladiove cruento illitum & concinne applicatum vulneribus ægri s. præsentis s. ad multa milliaria absentis medelam afferat naturaliter, Strasburg 1663.

l) De margaritis, ebend. 1669.

m) De rosa, ebend. 1670.

n) De lupo, ebend. 1669.

Verschiedene Medicinische Episteln stehen von ihm in Hornungs Cista medica, in Horstens Observationibus medicinalibus und in Fabricii Hildani Observationibus Chirurgicis. Sebiz in App. ad J. Schmidii concion. sæcular. Wittens Diar. Johann Schmidts fünf Christl. Predigten von geistlichen Schul-Brunnen (Strasburg 1641. in 4.) p. 261. u. f. Sein Sohn gleiches Nahmens ist Doctor der Medicin und Professor der Physick zu Straßburg.

Salzmann (Philipp) ein Lutherischer Prediger, aus dem Voigtlande bürtig, studirte zu Leipzig, wurde 1646 Rector zu Naumburg, 1648 Diaconus an der Kirche St. Wenzeslai, und 1660 Superintendent allda. Er schrieb eine sehr schöne Hand, gab Singularia Lutheri, das ist, alle geistreiche, heroische und nachdenckliche Reden und Worte des seligen Lutheri, aus seinen Schriften zusammen getragen und in gewisse locos communes gebracht, zu Jena 1664 in fol. aus 12 und einem halben Alphabet bestehend heraus, und starb 1666. Götze hat 1718 Orationem de Philippi Saltzmanni vita & meritis in Scripta Lutheri, zu Lübeck heraus gegeben.

Salzmann (Philipp Jacob) hat eine Schrift unter dem Tittel: Die Worte des Prediger Salomons von der Nichtigkeit des Lebens ausser Gott, zu Büdingen 1724 in 8 drucken lassen.

Salz-Marcke, s. Salz-Schanck.

Salz-Meer, *Mare Salsum*, also wird in der heiligen Schrifft das Todte Meer genennet (1 Buch Mos. XIV, 3, 4 B. Mos. XXXIV, 3, 12, 5 Buch Mos. III, 17, Jos. III, 16, XII, 3, XV, 2, XVIII, 19), weil es sehr saltzig. Siehe den Artickel: Todte Meer.

Salzmeste, oder Salzfäßlein, bedeutet zweyerley, wenn es groß ist, so ist es ein viereckigtes von höltzernen schwachen Bretlein zusammen gesetztes und mit einem Deckel versehenes Geschirre, worinnen das Saltz in der Küchen verwahret wird; ist es aber klein, so bedeutet es ein von Silber, Zinn, Porzellan oder Blech verfertigtes kleines Tischgeschirr, obenher mit einem tief ausgehöletem Boden, unten aber mit einem breiten Fuß versehen, wird mit Saltz angefüllet, auf die Tafeln und Tische gesetzet.

Salz-Minen oder Salz-Gruben, siehe Salz-Gruben,

Salz-Mühlen, heissen diejenigen Mühlen, worinnen der sogenannte Saltzstein zermalmet, sodann mit Wasser vermenget, und hernach ein Saltz daraus gesotten wird. Nach des Heringii Anführen sollen dergleichen sich zu Halle in Tyrol, und zu Bautzen in der Ober-Lausitz befinden.

Salzöl, oder Salzgeist, von welchem süsse Crystallen kommen, Schröders, *Oleum seu Spiritus salis communis, unde Crystalli dulces*, Schrœderi. Nehmet sechs Pfund durch öfters Auflösen in destillirten Regen- oder Brunnenwasser, Durchseigen, und Einkochen wohl gereinigtes gemeines Meersalz, thut gnugsamen aufgelösten Vitriol, und Eßig, der aus Honig gemacht worden, dazu. Lasset es digeriren und destilliret es hernach stuffenweise und vorsichtig aus einer irdenen oder gläsernen Retorte, welche wohl mit Leime beschlagen, und mit einer weiten Vorlage versehen worden: So werdet ihr wässerige, schwefeligte und vitriolische, süsse und saure Geister bekommen, welche sehr genau mit dem Saltze verbunden seyn. Diese Destillation muß mit sehr grosser Behutsamkeit vorgenommen werden. Denn das Gefässe muß glüend werden, und eine Purpurfarbe bekommen, die aber nicht helle und klar ist, damit nemlich das Saltz nicht schmeltze. In diesem Grade der Hitze muß es acht Tage und Nächte bleiben. Nachdem die nebeligten Geister ausgezogen worden, in denen das erste und einfacheste Wesen der Metalle aufgelöst ist, setzet sich an den Hals der Vorlage eine Blättererde an, wie ein weisser Schnee, oder auch gelb, welche das Queckſilber, oder der Schwefel der Philosophen genennet wird. Den destillirten Geist und die Erde verbindet mit einander, und zühet im Frauenbade mit sehr gelindem Feuer das Phlegma, so gantz ohne Geschmack ist, ab, das übrige setzet hin, und lasset es nach der Kunst crystallisiren. Dieses wiederholet so offte, bis sich keine Crystallen mehr ansetzen, und bis dasjenige, was abtröpffelt, etwas säuerlich schmecket. Alsdenn höret mit dieser Arbeit auf und suchet auf dem Boden des Kolben das wahre vitriolische Oel des gemeinen Saltzes. Ob diese Crystallen gleich einen süssen Geschmack haben: so sind sie doch ihrer Kräffte wegen vortreflich, so, daß sie entweder für sich alleine oder mit ihrem Oele in gehörigen Verhältniß vermischet, wahrhafftig dasjenige sind, so das Gold auflöset, welches ihre Eigenschafften und die Lebensgeister stärckenden und munter machenden Kräffte, noch vermehret und schärffer machet. Damit diese Arbeit recht von statten gehe; so muß die Digestion viele Tage lang geschehen mit dem aufgelösten Vitriole und dem Menstruo, welches aus Eßig und Honig gemacht worden war. Hernach muß die Destillation vorsichtig angestellet und vollbracht werden. Drittens muß auch das Gefässe also glüend werden, damit das Saltz nicht zum Flusse gebracht werde. Mit den schwefeligten und

vitrioliſchen ſauren Geiſtern, welche in dem zurückgebliebenen Saltze ſind, kan man, nachdem man ſie heraus gezogen, die Cryſtallen zu einer ſchneeweiſſen Blättererde ſublimiren. Dieſer Proceß wird für eine Heimlichkeit gehalten. Von dieſen Cryſtallen beſiehe Rhumelius in Theſaur. Secretor.

Salzöl (geiſtiges) Conrad Rhunratho, *Oleum Salis ſpirituale*, Conrad Rhunrath. wie er ſolches im I Theile ſeiner Medull. deſtillat. pag. 83. u. ff. alſo beſchreibet: Nehmet Saltz, zerlaſſet es in warmen Regenwaſſer, ſeiget es durch, ſiedet es wieder ein, bis es anfängt dicke zu werden, und ſich auf dem Boden zu ſetzen. Oder füllet eine Ochſenblaſe voll Saltz, bindet ſie feſte zu, leget, oder hänget ſie in ein Gefäſſe mit laulichten Waſſer: ſo löſet ſich das Saltz in der Blaſe auf und wird zu Waſſer. Oder ihr könnet etliche Rettiche, oder Rüben aushölen, und ſie mit gemeinem Saltze ausfüllen, oben wieder einen Rübenſchnitt darauf decken, im Keller in Sand ſetzen, drey, oder vier Tage ſtehen laſſen: ſo löſet es ſich zu Waſſer auf. Alsdenn nehmet Stücken von recht wohl gebrannten Ziegelſteinen, daß eines einer halben welſchen Nuß groß ſey, dieſe glüet wohl, thut ſie in ein glaſurtes Gefäſſe, machet die obgedachten Auflöſungen auch warm, güſſet ſie über die glüenden Steine, laſſet es wohl hinein zühen. Etliche nehmen, an ſtatt der Ziegelſteine, gedörreten Leimen, oder auch neue erdene Pottſcherbel, und machen ſie glüend. Hierauf thut dieſe Steingen in eine gute erdene Retorte von Sybergiſcher oder einer andern Erde, die im Feuer wohl hält, leget die Retorte auf eine Seite in den Deſtillirofen, ſtoſſet eine Vorlage vor, verlutiret ſie, und deſtilliret mit freyen Feuer, jedoch ſtuffenweiſe, nemlich erſtlich gantz gelinde, hernach immer ſtärcker, bis es in rechten Gang kömmt. Laſſet es ſo lange gehen, bis kein Tropfen mehr fallen will. Zuletzt gebt ihm ein ſehr ſtarckes Feuer, bis die verborgenen Geiſter auch herüber ſeyn; Darnach laſſet es erkalten, nehmet die Gefäſſe ab und heraus, zerſchlaget die Retorte, wenn die Steingen braun ſeyn und faſt zu zerflüſſen anfangen wollen: ſo iſt es recht deſtilliret. Was in die Vorlage übergegangen iſt, das rectificiret im Bade, bis es ſcharf gehet. Das Phlegma, ſo herüber zu gehen pfleget, thut weg, alsdenn laſſet es im Frauenbade gantz und gar deſtilliren. Oder thut dasjenige, was in die Vorlage herüber gegangen war, in eine gläſerne Retorte, und deſtilliret es im Sande: ſo kommt das geiſtige Oel weiß, und man ſiehet keinen Rauch mehr kommen. Darnach rectificiret es im Bade über den Helm, zwey, oder dreymal, bis kein Phlegma mehr beym Saltzgeiſte bleibet: ſo wird es gar ſchön und goldgelb an der Farbe. In dieſem Saltze, Oele, oder Saltzgeiſte kan man das Gold, ja alle ſieben Metalle aufſchlüſſen, aus ihnen ſo wohl, als aus den Edelgeſteinen und Pflantzen die Farbe und Eſſentz zühen, und ſie zu vortrefflichen Artzneyen machen. Andere aber nehmen gemein Saltz, das wohl gedörret iſt, feuchten es vier- oder fünfmal mit gutem Weineßige an, laſſen es gantz langſam an der Sonnen, oder auf gelinder Wärme wieder trocknen. Alsdenn nehmen ſie wiederum anders unangefeuchtetes Saltz, unter jedes Pfund deſſelben miſchen ſie ungefehr vier Loth ſchön reinen wohlgeläuterten Salpeter, und vier Loth des gedachten angefeuchteten Saltzes, miſchen alles wohl durcheinander, thun es in eine Retorte, ſchlagen in der Vorlage Waſſer vor, deſtilliren erſtlich gantz gelinde und zuletzt ſehr ſtarck, zühen alsdenn das Phlegma im Sande davon ab, ſo lange, als etwas wäßriges übergehet, wenn es aber anfängt ſcharf zu werden: ſo laſſen ſie es erkalten, ſo bleibt ihnen im Kolben ein ſchönes goldgelbes Oel zurücke. Aber dieſer Weg iſt ſehr langweilig, und man muß viele Tage damit zubringen. Doch iſt er gantz gut. Auf dieſes Oel oder Saltzgeiſt halten viele vortreffliche Leute und Philoſophen ſehr viel, wie es auch billig iſt, und gebrauchen ſich folgendes Proceſſes. Sie nehmen Steinſaltz, löſen es etliche mal in einem deſtillirten Regenwaſſer auf, ſeigen es durch, kochen es ein, allwo ſie es ſehr in Acht nehmen müſſen, daß ſie ihm nicht zu viel Feuer geben, damit nicht die ſubtilen Saltzgeiſter abgetrieben werden. Wenn nun ſolches geſchehen, und das Saltz gantz rein iſt: ſo nehmen ſie guten ſcharffen Weineßig, der recht deſtilliret iſt, löſen darinn ſo viel gereinigtes Saltz auf, als ihnen gefällig iſt, und nach ſolcher Auflöſung laſſen ſie das Saltz und den Eßig zuſammen in gelinder Wärme, oder Aſche, oder im Bade einen Monat lang digeriren, und zühen hernach den Weineßig durch Deſtilliren über den Helm ab, doch nicht gantz und gar trocken, ſondern, daß das Saltz, ſo auf dem Boden bleibt, einem dicken Breye gleiche. Solches zurück gebliebene thun ſie in eine Retorte, und dazu kleine wohlgebrannte und ſchön weiß calcinirte Kieſelſteine, oder pulveriſiren ſie auch wohl, welches deſto beſſer iſt. In der Vorlage ſchlagen ſie deſtillirt Waſſer vor, und deſtilliren erſtlich mit gelindem Feuer, ſo lange, bis der Eßig, ſo noch beym Saltze war, alle herüber geſtiegen iſt. Hernach treiben ſie es mit ſtarckem Feuer, daß die weiſſen Geiſter in Menge gehen. Man hält es für gut, daß man dieſe Deſtillation in einem runden Ofen vornimmt, wegen der gleichmäßigen Regierung des Feuers. Kan man das Feuer recht regieren, daß das Saltz nicht flüſſet: ſo hat man nicht nöthig das Saltz gantz im Eßige aufzulöſen, man darff es auch nicht ſo lange digeriren laſſen, aber wegen der Gefahr des Fluſſes, iſt es am beſten, daß man nach vorbemeldter Art verfähret. Man muß ingleichen genau Achtung geben, daß man nicht zu zeitig ſtarck Feuer gebe, auf daß das Saltz nicht flüſſe. Denn wenn dieſes geſchiehet: ſo giebet es keine Geiſter, und das Deſtilliren iſt umſonſt. Will man aber recht deſtilliren: ſo giebt man erſtlich gantz gelindes Feuer, damit das Saltz ja nicht flüſſe. Jedoch verhindern, die Digeſtion mit dem Eßig, und die Kieſelſteine, den Fluß auch ſehr, man muß aber dem ohngeachtet fleißige Aufſicht auf die Regierung des Feuers haben. Zuletzt aber muß man ſtarckes Feuer geben, damit man die Geiſter alle mit Gewalt heraus zwinge. Wenn man nun das Saltz alſo deſtilliret und in einen Geiſt aufgelöſet hat, daß es alle ſeine ſtarcken Geiſter von ſich gegeben; ſo ſchüttet man das herübergetriebene De-

ſtilla

Mr. Lowell's Poems.—Mr. Lowell's Poems.

Mr. Lowell's Poems.—Mr. Lowell's Poems.

ſiehet. Aber ob gleich dieſer Geiſt nicht ein reiner und einfacher Saltz-Geiſt iſt; ſondern mit dem Saltze des Eßias vereiniget: ſo giebet er doch ein ſehr ſchönes auflöſendes Naß ab, die Magiſterien zu machen.

Salz-Oel (saueres) Popps, oder Saurer Salz-Geiſt, *Oleum Salis Acidum*, ſive *Spiritus Salis Acidus*, Poppii. Dieſes beſchreibet er unter ſeinen Chymiſchen Proceſſen alſo: Nehmet klein zerſtoſſenes Stein-Saltz, miſchet es wohl unter Töpffer-Thon, machet runde Kügelein daraus, laſſet ſie in der Wärme wohl trocknen, thut ſie in eine Retorte, vermauret dieſe in ein offenes Feuer, ſtoſſet eine groſſe Vorlage vor, verlutiret wohl, daß kein Geiſt ausdunſte, und gebet erſtlich ein gelindes Feuer, denn ſtärcker, bis inwendig der gantze Ofen glühe, und die Geiſter in einem weiſſen Dampffe in die Vorlage herüberſteigen; Haltet das Feuer beſtändig in dieſer Hitze, ſechs oder ſieben Stunden lang, weil die Geiſter gehen: Denn ſo man das Feuer recht hält, ſo gehen die Geiſter innerhalb ſechs Stunden heraus. Laſſet ſie hernach kalt werden, und güſſet ſie aus in ein Kolbenglas, deſtilliret den Geiſt im Sande davon, ſo bleibet das Oel im Glaſe ſchöne gelb, wie ein Gold liegen. Auf dieſe Weiſe will Popp auch die Oele, Geiſter und Phlegmata aus dem Salpeter und der Alaune gezogen und deſtilliret haben. Auch giebet er vor, daß nach eben dieſer Manier das Büchſen-Pulver deſtilliret werden könne, wie er denn offtmahls Salpeter und Schwefel vermiſchet und deſtilliret habe. Agricola ſchreibet im III Theile ſeiner Anmerckungen über Popps Chymiſche Artzneyen, p. 109. daß dieſer Proceß die gemeinſte Art ſey, den Saltz-Geiſt zu machen, welche alle gemeine Deſtillirer wüſten; Allein, man müſſe mercken, daß man ſolchergeſtalt gar wenig bekomme; doch ſey die Arbeit gantz ſicher, und nicht leichte darinnen zu fehlen; man könne aber durch einen Handgriff das gantze Saltz in einen Geiſt bringen: Denn, nachdem aller Geiſt herüber deſtilliret worden, ſolle man den Todtenkopff in einem Mörſer ſtoſſen, warmes Waſſer darüber güſſen, und das Saltz auszühen. Wenn es denn eingeſotten, ſolle man den erſt herüber deſtillirten Geiſt darauf güſſen, und wieder mit Töpffer-Thone die Maſſe einkneten, Kügelein daraus machen, und noch einmahl durch die Retorte deſtilliren, ſo bekomme man einen guten Theil mehr Geiſt; Alsdenn wiederhole man dieſe Arbeit wieder, und zwar ſo offte, bis alles Saltz zertheilet und in einen Geiſt gebracht worden. Dieſer Geiſt ſoll viel köſtlicher als der erſte ſeyn, und ſo er rectificiret werde, könne man dem Golde ſeine Tinctur gar ſchöne damit auszühen, daß er ſolches wie einen weiſſen Cörper dahinten liegen laſſe; Bringe man dieſe Tinctur zu ihrem vollkommenen Weſen, könne ſie hernach mit groſſem Nutzen in der Artzney gebrauchet werden; und ob ſchon dieſe Auflöſung nicht den innerſten Grund des Goldes angreiffe, ſo thue ſie doch in vielen Kranckheiten das ihre wohl. Es könne der Saltz-Geiſt füglich faſt zu allen Kranckheiten genutzet werden, wenn man ihn nur mit ſeinem rechten oder dienlichen Naß verordne, die Kranckheiten möchten ohne Unterſcheid hitzig oder kalt ſeyn, denn er widerſtehe aller Fäulniß, dergeſtalt, daß er weder Lebendiges noch Todtes in die Fäulung gehen laſſe, dergleichen in der gantzen Natur nicht zu finden wäre, wie denn Agricola ſelbſt ſolches an einem Kühmiltz verſuchet, welches er mit dieſem Geiſte einbalſamiret, und es in einer Schachtel ohne Abdörrung friſch, und ohne alles Verderben und Verweſung über zwantzig Jahr erhalten habe, und glaube er, das Weibsbild, ſo zur Zeit Pabſt Alexanders des ſechſten in einem alten Grabe gefunden worden, wie Volaterran Lib. VI. Geograph. melde, und ſo ſchön und friſch geweſen, als wenn es kaum wäre begraben worden, ſey mit dem Saltz-Geiſte einbalſamirt geweſen, denn man habe nicht, wie Volaterran ſchreibe, einiges Merckmahl einiger Fäulniß daran verſpüret, und ſolches ſey wohl zu glauben, denn man ſehe es an dem Pöckel-Fleiſche, welches in den See-Städten eingemachet werde, und ſich vermittelſt des Saltzes etliche Jahre friſch erhalte; thue nun dieſes der rohe Cörper, was wolte denn nicht der ſubtile und durchdringende Geiſt thun. Wie er aber in faulen und hitzigen Fiebern ſolle gebrauchet werden, könne nicht beſſer geſchehen, als auf folgende Weiſe, und zwar von Erwachſenen und Kindern:

Rec. Manus Chriſti, ℥iij.
Syr. Citri,
Violar. ana ℥j.
Spirit. Salis, ʒj.
Aq. Card. benedict. ℔j.
Acetoſ. ℔ß.
Cinam. ʒvj.

Miſchet alles unter einander und laſſet es vier Wochen im Bade digeriren, ſo iſt es bereitet. Es ſey nicht zu ſagen, wie es in faulen hitzigen Fiebern die Hitze löſche, den Schweiß und Harn treibe, dem Magen Luſt zum Eſſen mache, und dem Gifte widerſtehe, wenn man nach Gelegenheit der Perſon und anderer Umſtände, 2. 3. bis 4. Loth nehmen laſſe. Es könne der Saltz-Geiſt noch auf eine andere Art gemachet werden, nehmlich von zweyerley Saltzen zuſammengeſetzet, der ſey in der Artzney viel kräfftiger als der vorige, löſe auch die Metalle viel geſchwinder auf, als der einfache Saltz-Geiſt, und werde alſo verfertiget: Nehmet gefloſſenes Saltz, und des reinſten Salpeters, jedes zwey Pfund, ſtoſſet es wohl untereinander, und knetet es unter Töpffer-Thon, wie bey dem vorigen Proceſſe vermeldet worden, deſtilliret es alsdenn gleichergeſtalt wie zuvor. Nachdem nun alles herüber deſtilliret iſt, ſo nehmet des rectificirten Geiſtes ein Pfund, darinnen laſſet acht Loth gefloſſenes Saltz zergehen, hernach einen oder etliche Tage digeriren, alsdenn deſtilliret es mit einander herüber, ſo wird das Saltz mit herüber ſteigen, und dieſer Geiſt viel kräfftiger werden, als der erſte; Auf dieſe Art, ſaget Agricola, könne man mit dieſem Proceſſe den Saltz-Geiſt mehren, wie offt und wie viel man wolle; alsdenn ſcheide man das Phlegma durch das Bad davon, und rectificire den Geiſt durch eine Retorte, ſo ſey er bereitet, und zu allen Arbeiten und Artzneyen bequem, wie er denn alle Metalle alſobald aufſchlüſſe, und in allen Kranckheiten das Seine mit Verwunderung thue. Wenn man deſſen zwey Loth nehme, ihm drey Loth Branntewein zuſetze,

to the attraction of the ball, and the other to the attraction of the hill; and the difference of the two deflections will be the deflection arising from the attraction of the ball only.

The deflection of the rod, arising from the attraction of the hill, was found by observing the distance between the ends of the rod and the sides of the case, before the balls were put into the case, and again after the balls were taken out; for the difference of these distances is the deflection required.

The deflection of the rod, arising from the attraction of the balls, was found by observing the distance between the ends of the rod and the sides of the case, when the balls were in the case, and the distance between the ends of the rod and the sides of the case, when the balls were taken out; for the difference of these distances is the deflection required.

The deflection of the rod, arising from the attraction of the balls, was found by observing the distance between the ends of the rod and the sides of the case, when the balls were in the case, and the distance between the ends of the rod and the sides of the case, when the balls were taken out; for the difference of these distances is the deflection required.

The deflection of the rod, arising from the attraction of the balls, was found by observing the distance between the ends of the rod and the sides of the case, when the balls were in the case, and the distance between the ends of the rod and the sides of the case, when the balls were taken out; for the difference of these distances is the deflection required.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlichen Konsul Dr. Hahn in Kapstadt den Charakter als Generalkonsul zu verleihen.

Dem Kaiserlichen Konsul Dr. Hahn in Kapstadt den Charakter als Generalkonsul zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlichen Konsul Dr. Hahn in Kapstadt den Charakter als Generalkonsul zu verleihen.

Dem Kaiserlichen Konsul Dr. Hahn in Kapstadt den Charakter als Generalkonsul zu verleihen.

her sechs Tage lang mit frischem Wasser angefüllet gewesen, damit sie destoweniger Lauge und Saltz in sich zühen, nach der Reihe hingesetzet. Alsdenn wird die Lauge sammt der Asche aus den Kesseln mit grossen eisern Löffeln in diese irdene Geschirr gegossen, und wenn sie voll, lässet man es zwey Tage stehen, wenn solche Zeit verflossen, und sich die Asche auf dem Boden gesetzet hat, so wird die Lauge gemächlich abgegossen, damit nichts trübes darunter komme, und wieder ein paar Tage hingestellet, damit sich die noch übrige Unreinigkeit setze, und die Lauge desto klärer werde, und dieses wird zum drittenmahle wiederholet. Aus dieser Lauge wird ein reines und vollkommenes Saltz bereitet. Und mit Zubereitung des Saltzes fähret man so lange fort, als man Asche übrig hat. Damit nun aus der bereiteten Lauge ein Saltz werde, so wäschet man erstlich den Kessel mit reinem Wasser sauber aus, alsdenn wird solcher mit der klaren Lauge voll gefüllet, solche lässet man gelinde kochen, jedoch so, daß man den Kessel allezeit mit Lauge nachfülle, bis es beginnet dicke zu werden, und das Saltz aufzuwerffen, welches in vier und zwantzig Stunden zu geschehen pfleget. Indem nun auf der obern Fläche des Kessels das weisse Saltz gleich einem Netze erscheinet, nimmt man mit einem löcherichten Rührlöffel oder Durchschlage das auf den Boden gefallene Saltz nach und nach aus dem Kessel, lässet die Lauge abtröpfeln, und thut das Saltz in irdene und löcherichte Gefässe, damit es schleuniger trocknen und die Lauge abrinnen kan, das Abgeronnene wird wieder in den Kessel gethan, und auf solche Weise fähret man so lange fort, bis daß alles Saltz heraus ist. Es ist aber zu mercken, daß, so bald das Saltz sich ereignet, man das Feuer etwas mindere. Denn so man mit starcken Feuer fortführe so würde sich das Saltz sehr heiß an den Kessel legen, und weil es ein sehr starckes Saltz ist, den Kessel verderben. Das Saltz, wenn es wohl abgesiegen, nimmt man aus den Gefässen, und verwahret solches in einer Schachtel oder höltzernen Kästlein, damit desto besser alle Feuchtigkeit davon verzehret werde. Die beste Kunst, ein recht schönes Saltz zu bereiten, ist an dem Weinsteine gelegen. Dreyhundert Pfund Levantische Asche geben achtzig bis neunzig Pfund Saltz. Wenn nun das Saltz wohl getrocknet, so wird es gröblicht zerbrochen, und in dem Calcinirofen ferner bey gelinder Hitze gedörret, und fleißig mit einer Rührhacke durchrühret. Wenn es nun alle Feuchtigkeit verlohren, wird es heraus genommen, in einem steinernen Mörser zerstossen, und durch ein enges Sieb geschlagen, daß die durchgefallene Saltzkörner nicht grösser als ein Getreydekorn sind. Dieses also zerstossene und gesiebte Saltz wird an einem Orte von Staub entfernet, besonders aufbehalten, damit die Fritta Crystalli daraus verfertiget werde.

Salzsäuere, siehe Salzgeist.

Salz-Säule, zu welcher des Loths sein Weib geworden, als sie sich wider GOttes Befehl nach Sodom umgesehen, hat denen Auslegern viel zu thun gemacht, um auszumachen, wie doch eigentlich die Anzeige, daß gedachte Person zur Saltz-Säule geworden, zu verstehen sey? Der HErr sprach zu Loth und denen Seinen, namentlich auch zu seinem Weibe, nachdem er sie aus Sodom geführet hatte: **Errette deine Seele** (dein Leben) **und siehe nicht hinter dich, auch stehe nicht in dieser ganzen Gegend. Auf dem Berge errette dich, daß du nicht umkommest.** Und als Loth sich die Stadt Zoar zur Rett- und Bergung ausbat, gewährte ihm GOtt seine Bitte sprechende: **Eile und errette dich! denn ich kan nichts thun, bis daß du hinein kommst. Und die Sonne war aufgegangen, da Loth in Zoar kam, da ließ der HErr Schwefel und Feuer regnen von dem HErrn von dem Himmel herab auf Sodom und Gomorrha, und kehrte die Stadt um, und die ganze Gegend, und alle Einwohner der Städte, und was auf dem Lande gewesen war. Und sein Weib sahe hinter sich, und ward zur Saltz-Säule.** 1 B. Moses XIX. v. 17. 22. 26. Gar viele derer Alten und Neuern wollen bey dürren Buchstaben bleiben, daß das Weib Loths in eine Saltz-Säule verwandelt geworden sey, doch ihre gehabte menschliche Gestalt behalten habe, und darf Joseph Antiq. Jud. l. 12. sagen: Er habe sie selbst gesehen, welches auch mehrere, die hernach dahin gereiset, berichten; siehe Clericus in dissertatione de Statua Salis §. 4. sqq. dagegen andere anzeigen, daß, ob sie gleich zum fleissigsten darnach gefraget hätten, sie doch nichts ausmachen und finden können, sich auch wohl mit dem Vorwand abspeisen lassen müssen, daß man an den Ort, wo sie stehe, Unsicherheit und giftigen Ungeziefers halber nicht kommen könne. Bey solchen widrigen Anzeigungen hält Clericus l. c. dafür, daß dem Joseph und andern etwas unter dem Namen der Saltz-Säule gewiesen worden seyn möge, wie dergleichen Historien noch heut zu Tage denen Reisenden aufgebunden zu werden pflegten, daß diesemnach Joseph weislicher gethan, wenn er geschrieben: Es wäre ihm etwas gewiesen worden, so man für die Saltz-Säule ausgegeben, zu welcher Loths Weib geworden zu seyn gesaget würde. Scheuchzer hat verschiedene Meinungen von dem Vorfall erzehlet, und seine Gedancken mit beygefüget, wie aus folgendem zu ersehen: Von mehrerem Nachdencken und nicht geringerer Schwierigkeit ist der andere Streit der Gelehrten von der Saltz-Säule, in welche das Weib Loths verwandelt worden, nachdem sie vermöge Aben Esrä Erklärung von einem Schwefel-Feuer ergriffen und verbrannt worden; wobey einige das Saltz im verblümten Verstande als ein Bild der Dauerhaftigkeit ansehen, und aus der Saltz-Säule eine stets ewig währende Denck-Säule machen, nicht anders als ob der Saltzbund einen immerwährenden ewigen Bund bedeute; auf welche Auslegung sich zweifelsfrey die von denen Alten so fest beglaubte Ewig- und Unvergänglichkeit dieser Säule gründet, welche Joseph durch seinen eigenen Augenschein bekräftiget, die Kirchenväter aber, **Tertullianus** in Carmine de Sodoma und **Irenäus** adversus Hæreses IV. 51. so weit erstrecket, als ob bemeldtes Denck-

bild

[illegible]
[illegible]
[illegible]

Price 1s. 6d.

Vol. I. 1st Edition
Vol. II. 2nd Edition
Vol. III. 3rd Edition
Vol. IV. 4th Edition
Vol. V. 5th Edition
Vol. VI. 6th Edition
Vol. VII. 7th Edition
Vol. VIII. 8th Edition
Vol. IX. 9th Edition
Vol. X. 10th Edition
Vol. XI. 11th Edition
Vol. XII. 12th Edition
Vol. XIII. 13th Edition
Vol. XIV. 14th Edition
Vol. XV. 15th Edition
Vol. XVI. 16th Edition
Vol. XVII. 17th Edition
Vol. XVIII. 18th Edition
Vol. XIX. 19th Edition
Vol. XX. 20th Edition
Vol. XXI. 21st Edition
Vol. XXII. 22nd Edition
Vol. XXIII. 23rd Edition
Vol. XXIV. 24th Edition
Vol. XXV. 25th Edition
Vol. XXVI. 26th Edition
Vol. XXVII. 27th Edition
Vol. XXVIII. 28th Edition
Vol. XXIX. 29th Edition
Vol. XXX. 30th Edition
Vol. XXXI. 31st Edition
Vol. XXXII. 32nd Edition
Vol. XXXIII. 33rd Edition
Vol. XXXIV. 34th Edition
Vol. XXXV. 35th Edition
Vol. XXXVI. 36th Edition
Vol. XXXVII. 37th Edition
Vol. XXXVIII. 38th Edition
Vol. XXXIX. 39th Edition
Vol. XL. 40th Edition
Vol. XLI. 41st Edition
Vol. XLII. 42nd Edition
Vol. XLIII. 43rd Edition
Vol. XLIV. 44th Edition
Vol. XLV. 45th Edition
Vol. XLVI. 46th Edition
Vol. XLVII. 47th Edition
Vol. XLVIII. 48th Edition
Vol. XLIX. 49th Edition
Vol. L. 50th Edition
Vol. LI. 51st Edition
Vol. LII. 52nd Edition
Vol. LIII. 53rd Edition
Vol. LIV. 54th Edition
Vol. LV. 55th Edition
Vol. LVI. 56th Edition
Vol. LVII. 57th Edition
Vol. LVIII. 58th Edition
Vol. LIX. 59th Edition
Vol. LX. 60th Edition
Vol. LXI. 61st Edition
Vol. LXII. 62nd Edition
Vol. LXIII. 63rd Edition
Vol. LXIV. 64th Edition
Vol. LXV. 65th Edition
Vol. LXVI. 66th Edition
Vol. LXVII. 67th Edition
Vol. LXVIII. 68th Edition
Vol. LXIX. 69th Edition
Vol. LXX. 70th Edition
Vol. LXXI. 71st Edition
Vol. LXXII. 72nd Edition
Vol. LXXIII. 73rd Edition
Vol. LXXIV. 74th Edition
Vol. LXXV. 75th Edition
Vol. LXXVI. 76th Edition
Vol. LXXVII. 77th Edition
Vol. LXXVIII. 78th Edition
Vol. LXXIX. 79th Edition
Vol. LXXX. 80th Edition
Vol. LXXXI. 81st Edition
Vol. LXXXII. 82nd Edition
Vol. LXXXIII. 83rd Edition
Vol. LXXXIV. 84th Edition
Vol. LXXXV. 85th Edition
Vol. LXXXVI. 86th Edition
Vol. LXXXVII. 87th Edition
Vol. LXXXVIII. 88th Edition
Vol. LXXXIX. 89th Edition
Vol. XC. 90th Edition
Vol. XCI. 91st Edition
Vol. XCII. 92nd Edition
Vol. XCIII. 93rd Edition
Vol. XCIV. 94th Edition
Vol. XCV. 95th Edition
Vol. XCVI. 96th Edition
Vol. XCVII. 97th Edition
Vol. XCVIII. 98th Edition
Vol. XCIX. 99th Edition
Vol. C. 100th Edition
Vol. CI. 101st Edition
Vol. CII. 102nd Edition
Vol. CIII. 103rd Edition
Vol. CIV. 104th Edition
Vol. CV. 105th Edition
Vol. CVI. 106th Edition
Vol. CVII. 107th Edition
Vol. CVIII. 108th Edition
Vol. CIX. 109th Edition
Vol. CX. 110th Edition
Vol. CXI. 111th Edition
Vol. CXII. 112th Edition
Vol. CXIII. 113th Edition
Vol. CXIV. 114th Edition
Vol. CXV. 115th Edition
Vol. CXVI. 116th Edition
Vol. CXVII. 117th Edition
Vol. CXVIII. 118th Edition
Vol. CXIX. 119th Edition
Vol. CXX. 120th Edition
Vol. CXXI. 121st Edition
Vol. CXXII. 122nd Edition
Vol. CXXIII. 123rd Edition
Vol. CXXIV. 124th Edition
Vol. CXXV. 125th Edition
Vol. CXXVI. 126th Edition
Vol. CXXVII. 127th Edition
Vol. CXXVIII. 128th Edition
Vol. CXXIX. 129th Edition
Vol. CXXX. 130th Edition
Vol. CXXXI. 131st Edition
Vol. CXXXII. 132nd Edition
Vol. CXXXIII. 133rd Edition
Vol. CXXXIV. 134th Edition
Vol. CXXXV. 135th Edition
Vol. CXXXVI. 136th Edition
Vol. CXXXVII. 137th Edition
Vol. CXXXVIII. 138th Edition
Vol. CXXXIX. 139th Edition
Vol. CXL. 140th Edition
Vol. CXLI. 141st Edition
Vol. CXLII. 142nd Edition
Vol. CXLIII. 143rd Edition
Vol. CXLIV. 144th Edition
Vol. CXLV. 145th Edition
Vol. CXLVI. 146th Edition
Vol. CXLVII. 147th Edition
Vol. CXLVIII. 148th Edition
Vol. CXLIX. 149th Edition
Vol. CL. 150th Edition
Vol. CLI. 151st Edition
Vol. CLII. 152nd Edition
Vol. CLIII. 153rd Edition
Vol. CLIV. 154th Edition
Vol. CLV. 155th Edition
Vol. CLVI. 156th Edition
Vol. CLVII. 157th Edition
Vol. CLVIII. 158th Edition
Vol. CLIX. 159th Edition
Vol. CLX. 160th Edition
Vol. CLXI. 161st Edition
Vol. CLXII. 162nd Edition
Vol. CLXIII. 163rd Edition
Vol. CLXIV. 164th Edition
Vol. CLXV. 165th Edition
Vol. CLXVI. 166th Edition
Vol. CLXVII. 167th Edition
Vol. CLXVIII. 168th Edition
Vol. CLXIX. 169th Edition
Vol. CLXX. 170th Edition
Vol. CLXXI. 171st Edition
Vol. CLXXII. 172nd Edition
Vol. CLXXIII. 173rd Edition
Vol. CLXXIV. 174th Edition
Vol. CLXXV. 175th Edition
Vol. CLXXVI. 176th Edition
Vol. CLXXVII. 177th Edition
Vol. CLXXVIII. 178th Edition
Vol. CLXXIX. 179th Edition
Vol. CLXXX. 180th Edition
Vol. CLXXXI. 181st Edition
Vol. CLXXXII. 182nd Edition
Vol. CLXXXIII. 183rd Edition
Vol. CLXXXIV. 184th Edition
Vol. CLXXXV. 185th Edition
Vol. CLXXXVI. 186th Edition
Vol. CLXXXVII. 187th Edition
Vol. CLXXXVIII. 188th Edition
Vol. CLXXXIX. 189th Edition
Vol. CXC. 190th Edition
Vol. CXCI. 191st Edition
Vol. CXCII. 192nd Edition
Vol. CXCIII. 193rd Edition
Vol. CXCIV. 194th Edition
Vol. CXCV. 195th Edition
Vol. CXCVI. 196th Edition
Vol. CXCVII. 197th Edition
Vol. CXCVIII. 198th Edition
Vol. CXCIX. 199th Edition
Vol. CC. 200th Edition
Vol. CCI. 201st Edition
Vol. CCII. 202nd Edition
Vol. CCIII. 203rd Edition
Vol. CCIV. 204th Edition
Vol. CCV. 205th Edition
Vol. CCVI. 206th Edition
Vol. CCVII. 207th Edition
Vol. CCVIII. 208th Edition
Vol. CCIX. 209th Edition
Vol. CCX. 210th Edition
Vol. CCXI. 211th Edition
Vol. CCXII. 212th Edition
Vol. CCXIII. 213th Edition
Vol. CCXIV. 214th Edition
Vol. CCXV. 215th Edition
Vol. CCXVI. 216th Edition
Vol. CCXVII. 217th Edition
Vol. CCXVIII. 218th Edition
Vol. CCXIX. 219th Edition
Vol. CCXX. 220th Edition
Vol. CCXXI. 221st Edition
Vol. CCXXII. 222nd Edition
Vol. CCXXIII. 223rd Edition
Vol. CCXXIV. 224th Edition
Vol. CCXXV. 225th Edition
Vol. CCXXVI. 226th Edition
Vol. CCXXVII. 227th Edition
Vol. CCXXVIII. 228th Edition
Vol. CCXXIX. 229th Edition
Vol. CCXXX. 230th Edition
Vol. CCXXXI. 231st Edition
Vol. CCXXXII. 232nd Edition
Vol. CCXXXIII. 233rd Edition
Vol. CCXXXIV. 234th Edition
Vol. CCXXXV. 235th Edition
Vol. CCXXXVI. 236th Edition
Vol. CCXXXVII. 237th Edition
Vol. CCXXXVIII. 238th Edition
Vol. CCXXXIX. 239th Edition
Vol. CCXL. 240th Edition
Vol. CCXLI. 241st Edition
Vol. CCXLII. 242nd Edition
Vol. CCXLIII. 243rd Edition
Vol. CCXLIV. 244th Edition
Vol. CCXLV. 245th Edition
Vol. CCXLVI. 246th Edition
Vol. CCXLVII. 247th Edition
Vol. CCXLVIII. 248th Edition
Vol. CCXLIX. 249th Edition
Vol. CCL. 250th Edition
Vol. CCLI. 251st Edition
Vol. CCLII. 252nd Edition
Vol. CCLIII. 253rd Edition
Vol. CCLIV. 254th Edition
Vol. CCLV. 255th Edition
Vol. CCLVI. 256th Edition
Vol. CCLVII. 257th Edition
Vol. CCLVIII. 258th Edition
Vol. CCLIX. 259th Edition
Vol. CCLX. 260th Edition
Vol. CCLXI. 261st Edition
Vol. CCLXII. 262nd Edition
Vol. CCLXIII. 263rd Edition
Vol. CCLXIV. 264th Edition
Vol. CCLXV. 265th Edition
Vol. CCLXVI. 266th Edition
Vol. CCLXVII. 267th Edition
Vol. CCLXVIII. 268th Edition
Vol. CCLXIX. 269th Edition
Vol. CCLXX. 270th Edition
Vol. CCLXXI. 271st Edition
Vol. CCLXXII. 272nd Edition
Vol. CCLXXIII. 273rd Edition
Vol. CCLXXIV. 274th Edition
Vol. CCLXXV. 275th Edition
Vol. CCLXXVI. 276th Edition
Vol. CCLXXVII. 277th Edition
Vol. CCLXXVIII. 278th Edition
Vol. CCLXXIX. 279th Edition
Vol. CCLXXX. 280th Edition
Vol. CCLXXXI. 281st Edition
Vol. CCLXXXII. 282nd Edition
Vol. CCLXXXIII. 283rd Edition
Vol. CCLXXXIV. 284th Edition
Vol. CCLXXXV. 285th Edition
Vol. CCLXXXVI. 286th Edition
Vol. CCLXXXVII. 287th Edition
Vol. CCLXXXVIII. 288th Edition
Vol. CCLXXXIX. 289th Edition
Vol. CCXC. 290th Edition
Vol. CCXCI. 291st Edition
Vol. CCXCII. 292nd Edition
Vol. CCXCIII. 293rd Edition
Vol. CCXCIV. 294th Edition
Vol. CCXCV. 295th Edition
Vol. CCXCVI. 296th Edition
Vol. CCXCVII. 297th Edition
Vol. CCXCVIII. 298th Edition
Vol. CCXCIX. 299th Edition
Vol. CCC. 300th Edition
Vol. CCCI. 301st Edition
Vol. CCCII. 302nd Edition
Vol. CCCIII. 303rd Edition
Vol. CCCIV. 304th Edition
Vol. CCCV. 305th Edition
Vol. CCCVI. 306th Edition
Vol. CCCVII. 307th Edition
Vol. CCCVIII. 308th Edition
Vol. CCCIX. 309th Edition
Vol. CCCX. 310th Edition
Vol. CCCXI. 311th Edition
Vol. CCCXII. 312th Edition
Vol. CCCXIII. 313th Edition
Vol. CCCXIV. 314th Edition
Vol. CCCXV. 315th Edition
Vol. CCCXVI. 316th Edition
Vol. CCCXVII. 317th Edition
Vol. CCCXVIII. 318th Edition
Vol. CCCXIX. 319th Edition
Vol. CCCXX. 320th Edition
Vol. CCCXXI. 321st Edition
Vol. CCCXXII. 322nd Edition
Vol. CCCXXIII. 323rd Edition
Vol. CCCXXIV. 324th Edition
Vol. CCCXXV. 325th Edition
Vol. CCCXXVI. 326th Edition
Vol. CCCXXVII. 327th Edition
Vol. CCCXXVIII. 328th Edition
Vol. CCCXXIX. 329th Edition
Vol. CCCXXX. 330th Edition
Vol. CCCXXXI. 331st Edition
Vol. CCCXXXII. 332nd Edition
Vol. CCCXXXIII. 333rd Edition
Vol. CCCXXXIV. 334th Edition
Vol. CCCXXXV. 335th Edition
Vol. CCCXXXVI. 336th Edition
Vol. CCCXXXVII. 337th Edition
Vol. CCCXXXVIII. 338th Edition
Vol. CCCXXXIX. 339th Edition
Vol. CCCXL. 340th Edition
Vol. CCCXLI. 341st Edition
Vol. CCCXLII. 342nd Edition
Vol. CCCXLIII. 343rd Edition
Vol. CCCXLIV. 344th Edition
Vol. CCCXLV. 345th Edition
Vol. CCCXLVI. 346th Edition
Vol. CCCXLVII. 347th Edition
Vol. CCCXLVIII. 348th Edition
Vol. CCCXLIX. 349th Edition
Vol. CCCL. 350th Edition
Vol. CCCLI. 351st Edition
Vol. CCCLII. 352nd Edition
Vol. CCCLIII. 353rd Edition
Vol. CCCLIV. 354th Edition
Vol. CCCLV. 355th Edition
Vol. CCCLVI. 356th Edition
Vol. CCCLVII. 357th Edition
Vol. CCCLVIII. 358th Edition
Vol. CCCLIX. 359th Edition
Vol. CCCLX. 360th Edition
Vol. CCCLXI. 361st Edition
Vol. CCCLXII. 362nd Edition
Vol. CCCLXIII. 363rd Edition
Vol. CCCLXIV. 364th Edition
Vol. CCCLXV. 365th Edition
Vol. CCCLXVI. 366th Edition
Vol. CCCLXVII. 367th Edition
Vol. CCCLXVIII. 368th Edition
Vol. CCCLXIX. 369th Edition
Vol. CCCLXX. 370th Edition
Vol. CCCLXXI. 371st Edition
Vol. CCCLXXII. 372nd Edition
Vol. CCCLXXIII. 373rd Edition
Vol. CCCLXXIV. 374th Edition
Vol. CCCLXXV. 375th Edition
Vol. CCCLXXVI. 376th Edition
Vol. CCCLXXVII. 377th Edition
Vol. CCCLXXVIII. 378th Edition
Vol. CCCLXXIX. 379th Edition
Vol. CCCLXXX. 380th Edition
Vol. CCCLXXXI. 381st Edition
Vol. CCCLXXXII. 382nd Edition
Vol. CCCLXXXIII. 383rd Edition
Vol. CCCLXXXIV. 384th Edition
Vol. CCCLXXXV. 385th Edition
Vol. CCCLXXXVI. 386th Edition
Vol. CCCLXXXVII. 387th Edition
Vol. CCCLXXXVIII. 388th Edition
Vol. CCCLXXXIX. 389th Edition
Vol. CCCXC. 390th Edition
Vol. CCCXCI. 391st Edition
Vol. CCCXCII. 392nd Edition
Vol. CCCXCIII. 393rd Edition
Vol. CCCXCIV. 394th Edition
Vol. CCCXCV. 395th Edition
Vol. CCCXCVI. 396th Edition
Vol. CCCXCVII. 397th Edition
Vol. CCCXCVIII. 398th Edition
Vol. CCCXCIX. 399th Edition
Vol. CD. 400th Edition
Vol. CDI. 401st Edition
Vol. CDII. 402nd Edition
Vol. CDIII. 403rd Edition
Vol. CDIV. 404th Edition
Vol. CDV. 405th Edition
Vol. CDVI. 406th Edition
Vol. CDVII. 407th Edition
Vol. CDVIII. 408th Edition
Vol. CDIX. 409th Edition
Vol. CDX. 410th Edition
Vol. CDXI. 411th Edition
Vol. CDXII. 412th Edition
Vol. CDXIII. 413th Edition
Vol. CDXIV. 414th Edition
Vol. CDXV. 415th Edition
Vol. CDXVI. 416th Edition
Vol. CDXVII. 417th Edition
Vol. CDXVIII. 418th Edition
Vol. CDXIX. 419th Edition
Vol. CDXX. 420th Edition
Vol. CDXXI. 421st Edition
Vol. CDXXII. 422nd Edition
Vol. CDXXIII. 423rd Edition
Vol. CDXXIV. 424th Edition
Vol. CDXXV. 425th Edition
Vol. CDXXVI. 426th Edition
Vol. CDXXVII. 427th Edition
Vol. CDXXVIII. 428th Edition
Vol. CDXXIX. 429th Edition
Vol. CDXXX. 430th Edition
Vol. CDXXXI. 431st Edition
Vol. CDXXXII. 432nd Edition
Vol. CDXXXIII. 433rd Edition
Vol. CDXXXIV. 434th Edition
Vol. CDXXXV. 435th Edition
Vol. CDXXXVI. 436th Edition
Vol. CDXXXVII. 437th Edition
Vol. CDXXXVIII. 438th Edition
Vol. CDXXXIX. 439th Edition
Vol. CDXL. 440th Edition
Vol. CDXLI. 441st Edition
Vol. CDXLII. 442nd Edition
Vol. CDXLIII. 443rd Edition
Vol. CDXLIV. 444th Edition
Vol. CDXLV. 445th Edition
Vol. CDXLVI. 446th Edition
Vol. CDXLVII. 447th Edition
Vol. CDXLVIII. 448th Edition
Vol. CDXLIX. 449th Edition
Vol. CDL. 450th Edition
Vol. CDLI. 451st Edition
Vol. CDLII. 452nd Edition
Vol. CDLIII. 453rd Edition
Vol. CDLIV. 454th Edition
Vol. CDLV. 455th Edition
Vol. CDLVI. 456th Edition
Vol. CDLVII. 457th Edition
Vol. CDLVIII. 458th Edition
Vol. CDLIX. 459th Edition
Vol. CDLX. 460th Edition
Vol. CDLXI. 461st Edition
Vol. CDLXII. 462nd Edition
Vol. CDLXIII. 463rd Edition
Vol. CDLXIV. 464th Edition
Vol. CDLXV. 465th Edition
Vol. CDLXVI. 466th Edition
Vol. CDLXVII. 467th Edition
Vol. CDLXVIII. 468th Edition
Vol. CDLXIX. 469th Edition
Vol. CDLXX. 470th Edition
Vol. CDLXXI. 471st Edition
Vol. CDLXXII. 472nd Edition
Vol. CDLXXIII. 473rd Edition
Vol. CDLXXIV. 474th Edition
Vol. CDLXXV. 475th Edition
Vol. CDLXXVI. 476th Edition
Vol. CDLXXVII. 477th Edition
Vol. CDLXXVIII. 478th Edition
Vol. CDLXXIX. 479th Edition
Vol. CDLXXX. 480th Edition
Vol. CDLXXXI. 481st Edition
Vol. CDLXXXII. 482nd Edition
Vol. CDLXXXIII. 483rd Edition
Vol. CDLXXXIV. 484th Edition
Vol. CDLXXXV. 485th Edition
Vol. CDLXXXVI. 486th Edition
Vol. CDLXXXVII. 487th Edition
Vol. CDLXXXVIII. 488th Edition
Vol. CDLXXXIX. 489th Edition
Vol. CDXC. 490th Edition
Vol. CDXCI. 491st Edition
Vol. CDXCII. 492nd Edition
Vol. CDXCIII. 493rd Edition
Vol. CDXCIV. 494th Edition
Vol. CDXCV. 495th Edition
Vol. CDXCVI. 496th Edition
Vol. CDXCVII. 497th Edition
Vol. CDXCVIII. 498th Edition
Vol. CDXCIX. 499th Edition
Vol. D. 500th Edition
Vol. DI. 501st Edition
Vol. DII. 502nd Edition
Vol. DIII. 503rd Edition
Vol. DIV. 504th Edition
Vol. DV. 505th Edition
Vol. DVI. 506th Edition
Vol. DVII. 507th Edition
Vol. DVIII. 508th Edition
Vol. DIX. 509th Edition
Vol. DX. 510th Edition
Vol. DXI. 511th Edition
Vol. DXII. 512th Edition
Vol. DXIII. 513th Edition
Vol. DXIV. 514th Edition
Vol. DXV. 515th Edition
Vol. DXVI. 516th Edition
Vol. DXVII. 517th Edition
Vol. DXVIII. 518th Edition
Vol. DXIX. 519th Edition
Vol. DXX. 520th Edition
Vol. DXXI. 521st Edition
Vol. DXXII. 522nd Edition
Vol. DXXIII. 523rd Edition
Vol. DXXIV. 524th Edition
Vol. DXXV. 525th Edition
Vol. DXXVI. 526th Edition
Vol. DXXVII. 527th Edition
Vol. DXXVIII. 528th Edition
Vol. DXXIX. 529th Edition
Vol. DXXX. 530th Edition
Vol. DXXXI. 531st Edition
Vol. DXXXII. 532nd Edition
Vol. DXXXIII. 533rd Edition
Vol. DXXXIV. 534th Edition
Vol. DXXXV. 535th Edition
Vol. DXXXVI. 536th Edition
Vol. DXXXVII. 537th Edition
Vol. DXXXVIII. 538th Edition
Vol. DXXXIX. 539th Edition
Vol. DXL. 540th Edition
Vol. DXLI. 541st Edition
Vol. DXLII. 542nd Edition
Vol. DXLIII. 543rd Edition
Vol. DXLIV. 544th Edition
Vol. DXLV. 545th Edition
Vol. DXLVI. 546th Edition
Vol. DXLVII. 547th Edition
Vol. DXLVIII. 548th Edition
Vol. DXLIX. 549th Edition
Vol. DL. 550th Edition
Vol. DLI. 551st Edition
Vol. DLII. 552nd Edition
Vol. DLIII. 553rd Edition
Vol. DLIV. 554th Edition
Vol. DLV. 555th Edition
Vol. DLVI. 556th Edition
Vol. DLVII. 557th Edition
Vol. DLVIII. 558th Edition
Vol. DLIX. 559th Edition
Vol. DLX. 560th Edition
Vol. DLXI. 561st Edition
Vol. DLXII. 562nd Edition
Vol. DLXIII. 563rd Edition
Vol. DLXIV. 564th Edition
Vol. DLXV. 565th Edition
Vol. DLXVI. 566th Edition
Vol. DLXVII. 567th Edition
Vol. DLXVIII. 568th Edition
Vol. DLXIX. 569th Edition
Vol. DLXX. 570th Edition
Vol. DLXXI. 571st Edition
Vol. DLXXII. 572nd Edition
Vol. DLXXIII. 573rd Edition
Vol. DLXXIV. 574th Edition
Vol. DLXXV. 575th Edition
Vol. DLXXVI. 576th Edition
Vol. DLXXVII. 577th Edition
Vol. DLXXVIII. 578th Edition
Vol. DLXXIX. 579th Edition
Vol. DLXXX. 580th Edition
Vol. DLXXXI. 581st Edition
Vol. DLXXXII. 582nd Edition
Vol. DLXXXIII. 583rd Edition
Vol. DLXXXIV. 584th Edition
Vol. DLXXXV. 585th Edition
Vol. DLXXXVI. 586th Edition
Vol. DLXXXVII. 587th Edition
Vol. DLXXXVIII. 588th Edition
Vol. DLXXXIX. 589th Edition
Vol. DXC. 590th Edition
Vol. DXCI. 591st Edition
Vol. DXCII. 592nd Edition
Vol. DXCIII. 593rd Edition
Vol. DXCIV. 594th Edition
Vol. DXCV. 595th Edition
Vol. DXCVI. 596th Edition
Vol. DXCVII. 597th Edition
Vol. DXCVIII. 598th Edition
Vol. DXCIX. 599th Edition
Vol. DC. 600th Edition
Vol. DCI. 601st Edition
Vol. DCII. 602nd Edition
Vol. DCIII. 603rd Edition
Vol. DCIV. 604th Edition
Vol. DCV. 605th Edition
Vol. DCVI. 606th Edition
Vol. DCVII. 607th Edition
Vol. DCVIII. 608th Edition
Vol. DCIX. 609th Edition
Vol. DCX. 610th Edition
Vol. DCXI. 611th Edition
Vol. DCXII. 612th Edition
Vol. DCXIII. 613th Edition
Vol. DCXIV. 614th Edition
Vol. DCXV. 615th Edition
Vol. DCXVI. 616th Edition
Vol. DCXVII. 617th Edition
Vol. DCXVIII. 618th Edition
Vol. DCXIX. 619th Edition
Vol. DCXX. 620th Edition
Vol. DCXXI. 621st Edition
Vol. DCXXII. 622nd Edition
Vol. DCXXIII. 623rd Edition
Vol. DCXXIV. 624th Edition
Vol. DCXXV. 625th Edition
Vol. DCXXVI. 626th Edition
Vol. DCXXVII. 627th Edition
Vol. DCXXVIII. 628th Edition
Vol. DCXXIX. 629th Edition
Vol. DCXXX. 630th Edition
Vol. DCXXXI. 631st Edition
Vol. DCXXXII. 632nd Edition
Vol. DCXXXIII. 633rd Edition
Vol. DCXXXIV. 634th Edition
Vol. DCXXXV. 635th Edition
Vol. DCXXXVI. 636th Edition
Vol. DCXXXVII. 637th Edition
Vol. DCXXXVIII. 638th Edition
Vol. DCXXXIX. 639th Edition
Vol. DCXL. 640th Edition
Vol. DCXLI. 641st Edition
Vol. DCXLII. 642nd Edition
Vol. DCXLIII. 643rd Edition
Vol. DCXLIV. 644th Edition
Vol. DCXLV. 645th Edition
Vol. DCXLVI. 646th Edition
Vol. DCXLVII. 647th Edition
Vol. DCXLVIII. 648th Edition
Vol. DCXLIX. 649th Edition
Vol. DCL. 650th Edition
Vol. DCLI. 651st Edition
Vol. DCLII. 652nd Edition
Vol. DCLIII. 653rd Edition
Vol. DCLIV. 654th Edition
Vol. DCLV. 655th Edition
Vol. DCLVI. 656th Edition
Vol. DCLVII. 657th Edition
Vol. DCLVIII. 658th Edition
Vol. DCLIX. 659th Edition
Vol. DCLX. 660th Edition
Vol. DCLXI. 661st Edition
Vol. DCLXII. 662nd Edition
Vol. DCLXIII. 663rd Edition
Vol. DCLXIV. 664th Edition
Vol. DCLXV. 665th Edition
Vol. DCLXVI. 666th Edition
Vol. DCLXVII. 667th Edition
Vol. DCLXVIII. 668th Edition
Vol. DCLXIX. 669th Edition
Vol. DCLXX. 670th Edition
Vol. DCLXXI. 671st Edition
Vol. DCLXXII. 672nd Edition
Vol. DCLXXIII. 673rd Edition
Vol. DCLXXIV. 674th Edition
Vol. DCLXXV. 675th Edition
Vol. DCLXXVI. 676th Edition
Vol. DCLXXVII. 677th Edition
Vol. DCLXXVIII. 678th Edition
Vol. DCLXXIX. 679th Edition
Vol. DCLXXX. 680th Edition
Vol. DCLXXXI. 681st Edition
Vol. DCLXXXII. 682nd Edition
Vol. DCLXXXIII. 683rd Edition
Vol. DCLXXXIV. 684th Edition
Vol. DCLXXXV. 685th Edition
Vol. DCLXXXVI. 686th Edition
Vol. DCLXXXVII. 687th Edition
Vol. DCLXXXVIII. 688th Edition
Vol. DCLXXXIX. 689th Edition
Vol. DCXC. 690th Edition
Vol. DCXCI. 691st Edition
Vol. DCXCII. 692nd Edition
Vol. DCXCIII. 693rd Edition
Vol. DCXCIV. 694th Edition
Vol. DCXCV. 695th Edition
Vol. DCXCVI. 696th Edition
Vol. DCXCVII. 697th Edition
Vol. DCXCVIII. 698th Edition
Vol. DCXCIX. 699th Edition
Vol. DCC. 700th Edition
Vol. DCCI. 701st Edition
Vol. DCCII. 702nd Edition
Vol. DCCIII. 703rd Edition
Vol. DCCIV. 704th Edition
Vol. DCCV. 705th Edition
Vol. DCCVI. 706th Edition
Vol. DCCVII. 707th Edition
Vol. DCCVIII. 708th Edition
Vol. DCCIX. 709th Edition
Vol. DCCX. 710th Edition
Vol. DCCXI. 711th Edition
Vol. DCCXII. 712th Edition
Vol. DCCXIII. 713th Edition
Vol. DCCXIV. 714th Edition
Vol. DCCXV. 715th Edition
Vol. DCCXVI. 716th Edition
Vol. DCCXVII. 717th Edition
Vol. DCCXVIII. 718th Edition
Vol. DCCXIX. 719th Edition
Vol. DCCXX. 720th Edition
Vol. DCCXXI. 721st Edition
Vol. DCCXXII. 722nd Edition
Vol. DCCXXIII. 723rd Edition
Vol. DCCXXIV. 724th Edition
Vol. DCCXXV. 725th Edition
Vol. DCCXXVI. 726th Edition
Vol. DCCXXVII. 727th Edition
Vol. DCCXXVIII. 728th Edition
Vol. DCCXXIX. 729th Edition
Vol. DCCXXX. 730th Edition
Vol. DCCXXXI. 731st Edition
Vol. DCCXXXII. 732nd Edition
Vol. DCCXXXIII. 733rd Edition
Vol. DCCXXXIV. 734th Edition
Vol. DCCXXXV. 735th Edition
Vol. DCCXXXVI. 736th Edition
Vol. DCCXXXVII. 737th Edition
Vol. DCCXXXVIII. 738th Edition
Vol. DCCXXXIX. 739th Edition
Vol. DCCXL. 740th Edition
Vol. DCCXLI. 741st Edition
Vol. DCCXLII. 742nd Edition
Vol. DCCXLIII. 743rd Edition
Vol. DCCXLIV. 744th Edition
Vol. DCCXLV. 745th Edition
Vol. DCCXLVI. 746th Edition
Vol. DCCXLVII. 747th Edition
Vol. DCCXLVIII. 748th Edition
Vol. DCCXLIX. 749th Edition
Vol. DCCL. 750th Edition
Vol. DCCLI. 751st Edition
Vol. DCCLII. 752nd Edition
Vol. DCCLIII. 753rd Edition
Vol. DCCLIV. 754th Edition
Vol. DCCLV. 755th Edition
Vol. DCCLVI. 756th Edition
Vol. DCCLVII. 757th Edition
Vol. DCCLVIII. 758th Edition
Vol. DCCLIX. 759th Edition
Vol. DCCLX. 760th Edition
Vol. DCCLXI. 761st Edition
Vol. DCCLXII. 762nd Edition
Vol. DCCLXIII. 763rd Edition
Vol. DCCLXIV. 764th Edition
Vol. DCCLXV. 765th Edition
Vol. DCCLXVI. 766th Edition
Vol. DCCLXVII. 767th Edition
Vol. DCCLXVIII. 768th Edition
Vol. DCCLXIX. 769th Edition
Vol. DCCLXX. 770th Edition
Vol. DCCLXXI. 771st Edition
Vol. DCCLXXII. 772nd Edition
Vol. DCCLXXIII. 773rd Edition
Vol. DCCLXXIV. 774th Edition
Vol. DCCLXXV. 775th Edition
Vol. DCCLXXVI. 776th Edition
Vol. DCCLXXVII. 777th Edition
Vol. DCCLXXVIII. 778th Edition
Vol. DCCLXXIX. 779th Edition
Vol. DCCLXXX. 780th Edition
Vol. DCCLXXXI. 781st Edition
Vol. DCCLXXXII. 782nd Edition
Vol. DCCLXXXIII. 783rd Edition
Vol. DCCLXXXIV. 784th Edition
Vol. DCCLXXXV. 785th Edition
Vol. DCCLXXXVI. 786th Edition
Vol. DCCLXXXVII. 787th Edition
Vol. DCCLXXXVIII. 788th Edition
Vol. DCCLXXXIX. 789th Edition
Vol. DCCXC. 790th Edition
Vol. DCCXCI. 791st Edition
Vol. DCCXCII. 792nd Edition
Vol. DCCXCIII. 793rd Edition
Vol. DCCXCIV. 794th Edition
Vol. DCCXCV. 795th Edition
Vol. DCCXCVI. 796th Edition
Vol. DCCXCVII. 797th Edition
Vol. DCCXCVIII. 798th Edition
Vol. DCCXCIX. 799th Edition
Vol. DCCC. 800th Edition
Vol. DCCCI. 801st Edition
Vol. DCCCII. 802nd Edition
Vol. DCCCIII. 803rd Edition
Vol. DCCCIV. 804th Edition
Vol. DCCCV. 805th Edition
Vol. DCCCVI. 806th Edition
Vol. DCCCVII. 807th Edition
Vol. DCCCVIII. 808th Edition
Vol. DCCCIX. 809th Edition
Vol. DCCCX. 810th Edition
Vol. DCCCXI. 811th Edition
Vol. DCCCXII. 812th Edition
Vol. DCCCXIII. 813th Edition
Vol. DCCCXIV. 814th Edition
Vol. DCCCXV. 815th Edition
Vol. DCCCXVI. 816th Edition
Vol. DCCCXVII. 817th Edition
Vol. DCCCXVIII. 818th Edition
Vol. DCCCXIX. 819th Edition
Vol. DCCCXX. 820th Edition
Vol. DCCCXXI. 821st Edition
Vol. DCCCXXII. 822nd Edition
Vol. DCCCXXIII. 823rd Edition
Vol. DCCCXXIV. 824th Edition
Vol. DCCCXXV. 825th Edition
Vol. DCCCXXVI. 826th Edition
Vol. DCCCXXVII. 827th Edition
Vol. DCCCXXVIII. 828th Edition
Vol. DCCCXXIX. 829th Edition
Vol. DCCCXXX. 830th Edition
Vol. DCCCXXXI. 831st Edition
Vol. DCCCXXXII. 832nd Edition
Vol. DCCCXXXIII. 833rd Edition
Vol. DCCCXXXIV. 834th Edition
Vol. DCCCXXXV. 835th Edition
Vol. DCCCXXXVI. 836th Edition
Vol. DCCCXXXVII. 837th Edition
Vol. DCCCXXXVIII. 838th Edition
Vol. DCCCXXXIX. 839th Edition
Vol. DCCCXL. 840th Edition
Vol. DCCCXLI. 841st Edition
Vol. DCCCXLII. 842nd Edition
Vol. DCCCXLIII. 843rd Edition
Vol. DCCCXLIV. 844th Edition
Vol. DCCCXLV. 845th Edition
Vol. DCCCXLVI. 846th Edition
Vol. DCCCXLVII. 847th Edition
Vol. DCCCXLVIII. 848th Edition
Vol. DCCCXLIX. 849th Edition
Vol. DCCCL. 850th Edition
Vol. DCCCLI. 851st Edition
Vol. DCCCLII. 852nd Edition
Vol. DCCCLIII. 853rd Edition
Vol. DCCCLIV. 854th Edition
Vol. DCCCLV. 855th Edition
Vol. DCCCLVI. 856th Edition
Vol. DCCCLVII. 857th Edition
Vol. DCCCLVIII. 858th Edition
Vol. DCCCLIX. 859th Edition
Vol. DCCCLX. 860th Edition
Vol. DCCCLXI. 861st Edition
Vol. DCCCLXII. 862nd Edition
Vol. DCCCLXIII. 863rd Edition
Vol. DCCCLXIV. 864th Edition
Vol. DCCCLXV. 865th Edition
Vol. DCCCLXVI. 866th Edition
Vol. DCCCLXVII. 867th Edition
Vol. DCCCLXVIII. 868th Edition
Vol. DCCCLXIX. 869th Edition
Vol. DCCCLXX. 870th Edition
Vol. DCCCLXXI. 871st Edition
Vol. DCCCLXXII. 872nd Edition
Vol. DCCCLXXIII. 873rd Edition
Vol. DCCCLXXIV. 874th Edition
Vol. DCCCLXXV. 875th Edition
Vol. DCCCLXXVI. 876th Edition
Vol. DCCCLXXVII. 877th Edition
Vol. DCCCLXXVIII. 878th Edition
Vol. DCCCLXXIX. 879th Edition
Vol. DCCCLXXX. 880th Edition
Vol. DCCCLXXXI. 881st Edition
Vol. DCCCLXXXII. 882nd Edition
Vol. DCCCLXXXIII. 883rd Edition
Vol. DCCCLXXXIV. 884th Edition
Vol. DCCCLXXXV. 885th Edition
Vol. DCCCLXXXVI. 886th Edition
Vol. DCCCLXXXVII. 887th Edition
Vol. DCCCLXXXVIII. 888th Edition
Vol. DCCCLXXXIX. 889th Edition
Vol. DCCCXC. 890th Edition
Vol. DCCCXCI. 891st Edition
Vol. DCCCXCII. 892nd Edition
Vol. DCCCXCIII. 893rd Edition
Vol. DCCCXCIV. 894th Edition
Vol. DCCCXCV. 895th Edition
Vol. DCCCXCVI. 896th Edition
Vol. DCC

[illegible] Vermehrung. Fortpflanzung. [illegible]

Scotland, Church of, the Established Church of Scotland, Presbyterian in its form of government, and Calvinistic in its doctrine. The Church of Scotland is governed by a series of courts, each of which is composed of ministers and elders. The lowest court is the kirk-session, which has charge of the affairs of a single congregation. Above the kirk-session is the presbytery, which has charge of the affairs of a district. Above the presbytery is the provincial synod, which has charge of the affairs of a province. Above the provincial synod is the general assembly, which has charge of the affairs of the whole church. The general assembly meets annually in Edinburgh, and is presided over by a moderator, who is elected by the assembly. The moderator is the highest dignitary in the church, and is addressed as "Moderator" or "Your Grace." The general assembly is composed of ministers and elders, who are elected by the presbyteries. The number of ministers and elders in the assembly is fixed by law, and is at present about 600. The assembly has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The assembly also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the committee of the general assembly, and is composed of ministers and elders. The committee has the power to make laws for the church, to decide questions of doctrine and discipline, and to appoint ministers to vacant parishes. The committee also has the power to appoint a committee to manage the affairs of the church between its annual meetings. This committee is called the committee of

Bibliography

Bibliography

Bibliography

Anderson, Wallace, Esq., Lieut. 1st Dragoons, Fort Leavenworth, Missouri.

Anderson, Wallace, Esq., Lieut. 1st Dragoons, Fort Leavenworth, Missouri.

Ausgabe der Wechsel, Anweisungen, Noten und Schecks, Verwahrung und Verwaltung von Depositen, Einziehung von Wechseln, Schecks, Coupons, Dividenden, Prioritäten, Lombard- und Effektenverkehr, Ausführung von Börsenaufträgen, Gewährung von Vorschüssen auf Waren und Effekten, Ausführung von Kommissionen, Errichtung von Kassenanweisungen, Ausgabe von Kreditbriefen, Ausführung von Auskünften über Kreditwürdigkeit, Vermittelung von Anleihen, Gründungen, Konversionen, Emissionen, Übernahme

Mercurius Politicus

Mercurius Politicus

Ausgabe, Ausgabe, Ausgabe,

Numbers

Numbers

Numbers

Numbers

Nr. 1.

Nr. 1.

Nr. 1.

Nr. 1.

...ſtrong Caſtle of Rochelle, and ſo
...ſtrong Caſtle of Rochelle, and ſo
...ſtrong Caſtle of Rochelle, and ſo

Vorwort

Vorwort

Vorwort

Numbers, Book of, the fourth book of the Pentateuch, so called from the numbering of the people in the beginning of it. It contains the history of the Israelites from their departure from Mount Sinai to their arrival in the plains of Moab, a period of thirty-eight years and nine months. The first part of the book, to the end of the tenth chapter, was written at Sinai; the rest in the plains of Moab, except the last chapter, which was added by Ezra.

Numbers, Doctrine of, a branch of the science of arithmetic, which treats of the properties of numbers, and the various methods of computation.

Numbers, Figurate, those which may be represented by regular figures, as triangular, square, pentagonal, hexagonal, &c.

Numbers, Perfect, those which are equal to the sum of their aliquot parts, as 6, 28, 496, 8128, &c.

Numbers, Prime, those which are only measured by unity, as 1, 2, 3, 5, 7, 11, 13, &c.

Numbers, Rule of, a rule in arithmetic, by which the value of any sum of money is found, when the value of any other sum is given.

Numbers, Table of, a table containing the first hundred numbers, and their squares, cubes, square roots, cube roots, reciprocals, logarithms, &c.

Numbers, Theory of, the science which treats of the properties of numbers.

Numbers, Triangular, those which may be represented by triangles, as 1, 3, 6, 10, 15, 21, &c.

Numbers, Vulgar, those which are expressed by a number of equal parts of unity, as 1/2, 2/3, 3/4, 5/6, &c.

Numbness, a deficiency of sensation, or a diminished power of feeling.

Numeral, belonging to number.

Numeral Adjective, an adjective which expresses number.

Numeral Letters, letters used to express numbers, as I, V, X, L, C, D, M, &c.

Numerary, belonging to number.

Numerator, the upper number in a vulgar fraction, which shows how many parts of unity are taken.

Numerical, belonging to number.

Numerical Algebra, that part of algebra in which numbers are used instead of letters.

Numerical Equation, an equation in which numbers are used instead of letters.

Numerical Quantity, a quantity expressed by numbers.

Numerous, consisting of many.

Numidia, a country of Africa, bounded on the north by the Mediterranean, on the east by Africa Propria, on the south by Gætulia, and on the west by Mauritania Cæsariensis. It was divided into Numidia Proper, Massylia, and Massæsylia. Its inhabitants were called Numidians.

Numismatic, belonging to coins.

Numismatics, the science of coins.

Nummulary, belonging to money.

Nun, the fourteenth letter of the Hebrew alphabet, which corresponds to the English N.

Nun, a female who has taken the veil, and lives in a convent.

Nunc Dimittis, the song of Simeon, when he took the infant Jesus in his arms, so called from the first words in the Latin version.

Nuncio, a papal ambassador.

Nuncupative, verbally declared.

Nuncupative Will, a will declared by the testator in the presence of witnesses.

Nundinal, belonging to a fair.

Nundinal Letters, the eight first letters of the alphabet, used by the Romans to mark the days of the month.

Nundinal Table, a table used by the Romans to mark the days of the month.

Nuptial, belonging to marriage.

Nuptials, marriage.

Nurse, a woman who suckles a child, or who has the care of it.

Nurse, to suckle a child, or to have the care of it.

Nursery, a place where children are nursed.

Nursery, a place where trees are reared.

Nursery-Garden, a garden where trees are reared.

Nursery-Maid, a female who has the care of children.

Nursery-Man, a man who rears trees.

Nurture, education.

Nurture, to educate.

Nut, a fruit with a hard shell.

Nut-Brown, brown like a nut.

Nut-Crackers, an instrument for cracking nuts.

Nut-Hook, a hook for pulling down nuts.

Nut-Meg, the fruit of the nut-meg tree.

Nut-Meg Tree, a tree which grows in the East Indies.

Nut-Pecker, a bird which feeds on nuts.

Nut-Shell, the shell of a nut.

Nutation, a nodding.

Nutation, the motion of the earth's axis, by which it nods.

Nutmeg, the fruit of the nutmeg tree.

Nutmeg Tree, a tree which grows in the East Indies.

Nutpecker, a bird which feeds on nuts.

Nutrient, nourishing.

Nutriment, food.

Nutrition, the act of nourishing.

Nutritious, nourishing.

Nutritive, nourishing.

Nux Vomica, a poisonous fruit.

Nuzzle, to lie with the nose close to the ground.

Nyctalopia, a disease of the eyes, which causes them to see best in the night.

Nyctalopic, belonging to nyctalopia.

Nyctalopy, nyctalopia.

Nymph, a female deity who presided over the sea, rivers, woods, &c.

Nymphæa, the water-lily.

Nymphal, belonging to a nymph.

Nymphean, belonging to a nymph.

Nymphic, belonging to a nymph.

Nymphish, belonging to a nymph.

Nymphlike, like a nymph.

Nymphly, like a nymph.

Nymphs, the pupæ of insects.

Nymphs, the labia minora.

Nymphs, the clitoris.

Nymphs, the nymphæ.

Nymphs, the water-lily.

Nymphs, the pupæ of insects.

Nymphs, the labia minora.

Nymphs, the clitoris.

Nymphs, the nymphæ.

Nymphs, the water-lily.

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Kapitel 9

Kapitel 10

Kapitel 11

Kapitel 12

Kapitel 13

Kapitel 14

Kapitel 15

Kapitel 16

Kapitel 17

Kapitel 18

Kapitel 19

Kapitel 20

Kapitel 21

Kapitel 22

Kapitel 23

Kapitel 24

Kapitel 25

Kapitel 26

Kapitel 27

Kapitel 28

Kapitel 29

Kapitel 30

Kapitel 31

Kapitel 32

Kapitel 33

Kapitel 34

Kapitel 35

Kapitel 36

Kapitel 37

Kapitel 38

Kapitel 39

Kapitel 40

Kapitel 41

Kapitel 42

Kapitel 43

Kapitel 44

Kapitel 45

Kapitel 46

Kapitel 47

Kapitel 48

Kapitel 49

Kapitel 50

Kapitel 51

Kapitel 52

Kapitel 53

Kapitel 54

Kapitel 55

Kapitel 56

Kapitel 57

Kapitel 58

Kapitel 59

Kapitel 60

Kapitel 61

Kapitel 62

Kapitel 63

Kapitel 64

Kapitel 65

Kapitel 66

Kapitel 67

Kapitel 68

Kapitel 69

Kapitel 70

Kapitel 71

Kapitel 72

Kapitel 73

Kapitel 74

Kapitel 75

Kapitel 76

Kapitel 77

Kapitel 78

Kapitel 79

Kapitel 80

Kapitel 81

Kapitel 82

Kapitel 83

Kapitel 84

Kapitel 85

Kapitel 86

Kapitel 87

Kapitel 88

Kapitel 89

Kapitel 90

Kapitel 91

Kapitel 92

Kapitel 93

Kapitel 94

Kapitel 95

Kapitel 96

Kapitel 97

Kapitel 98

Kapitel 99

Kapitel 100

Mercurius Mercurius

ten zum ewigen Leben haben lassen wollen, als ob dieses in ihrer Gewalt stünde. Dieser Fluch, sagen sie, sey zuerst durch Zerubabel und Jesua wider sie ausgesprochen worden. Diese Nachricht giebt R. Eliezer c. 38, welches eines von ihren ältesten Büchern geachtet wird. Vorstius animadv. ad locum præductum p. 226. 230. Lightfoot vol. I. p. 599. Und seit dem, sagen sie, sey er immerzu erneuert, und mit Fluch über Fluch unter ihnen stets vermehret worden. Aber es ist nicht wahrscheinlich, daß Zerubabel und Jesua so hätten gethan haben, wie R. Eliezer erzehlet. Wenn es ja geschehen, daß dieser Fluch ie im Schwange gegangen, so muß es hernach geschehen seyn, da der Jüden Haß wider sie, angeführter Ursache halber, auf die höchste Spitze gestiegen. Aber das ist gewiß, daß die Aufführung der Jüden gegen die Samaritaner vor viel hundert Jahren nach dem Innhalt dieses Fluchs gewesen ist, denn sie haben immerfort durchaus keine Gemeinschaft noch Umgang mit ihnen haben wollen, und so gieng es auch zu unsers Heylandes Zeiten. Denn wie kante sonst das Weib von Samaria unsern Heyland fragen, warum forderst du, da du ein Jude bist, zu trincken von einem Samaritischen Weibe, wie ich bin? wo es nicht unter den Jüden damahls noch verboten wäre gewesen, das geringste von den Samaritanern zu essen oder zu trincken? Und die gleich darauf folgende Worte schicken sich auch hieher; denn darinnen wird gesagt, daß die Jüden mit den Samaritanern keine Gemeinschaft halten. Der gemeine Nahme, womit sie die Samaritaner nennen, ist Cuthiter, welches ein so schändlicher Nahme unter ihnen ist, daß, wenn sie den bittersten Grimm gegen einen ausdrücken wollen, sie ihn einen Cuthiter nennen, wie wir etwa die, so uns ein rechter Greuel in den Augen sind, Jüden oder Türcken nennen. Allein ein Cuthiter bedeutet einen weit grössern Abscheu unter ihnen, als irgends einer von diesen Nahmen bey uns. Und daß diese Art etwas altes bey ihnen sey, erhellet daher, daß als die Jüden die gröste Verabscheuung gegen unsern Heyland zu erkennen geben wolten, sie zu ihm sagten; du bist ein Samaritter, und hast den Teufel, als wenn ein Samaniter sey, und den Teufel haben, ein Ding wäre. Der Verfasser des Predigers Salomo, wenn er die Völcker herrechnet, die den Jüden ein Greuel waren, nennet das thörigte Volck, so in Sichem wohnet, als die, so ihm am allerverhaßtesten waren. Nichts destoweniger wollen die Samaritaner nicht von diesen Orientalischen Colonien des Esarhaddons herkommen, sondern geben sich für Nachkommen der Söhne Josephs aus, und nennen dahero Jacob ihren Vater, und so nennet ihn das Weib von Samaria in dem Gespräch mit unserm Heyland. Joh. IV. v. 12. Allein Joseph berichtet uns, daß sie dieses nur in Gewohnheit gehabt, wenn ihnen nichts gefehlet, und sie in gutem Glück gelebet. Joseph Antiq. IX. 14. XI. 8. XII. 7. Wenn es aber hart mit ihnen hergegangen, und sie Unterdrückungen leiden müssen, hätten sie alle Verwandschaft mit ihm aufgegeben, und sich von einem andern Volck genennet, wie sie bekannter massen unter des Antigonus Verfolgung gethan. Die Stücke, darinnen sie und die Jüden in der Religion von einander abgehen, sind folgende, wie Hieronymus in Dialog. adversus Luciferanos, angemercket: I. Nehmen die Samaritaner keine andere Schrifften an, als die fünf Bücher Mosis, und verwerffen alle andere Bücher, die in dem Jüdischen Canone sind. Und diese fünf Bücher haben sie noch unter sich geschrieben, in dem alten Hebräischen oder Phönicischen Character, welcher von der Babylonischen Gefängniß unter ihnen im Gebrauch war, und in welchem beyde diese und alle andere Schrifften geschrieben waren, bis Esra sie in dem Chaldäischen abschrieb. Und dis hat viele gelehrte Männer in den Irrthum verleitet, als ob das Samaritanische Exemplar, weil es in dem alten Character geschrieben, das rechte authentische Exemplar, des Esra, seines aber nur eine Abschrifft gewesen; da doch in der That der Samaritanische Pentateuchus nichts anders als eine Abschrifft ist, so von des Esra seinem mit einigen hin zu gethanen Aenderungen, Zusätzen und Versetzungen, in einem andern Character abgeschrieben worden. Daß es von des Esra seinem abgeschrieben worden, geben diese zwey Beweißthümer: 1) Hat es alle die eingeschobene Oerter, die des Esra sein Exemplar hat. Und daß er von diesen eingeschobenen Oertern Urheber sey, ist unter allen eine ausgemachte Sache. Wäre es nun älter gewesen, als des Esra sein Exemplar, so müsten sie nicht darinnen gestanden haben. 2) Sind darinnen ein Hauffen Veränderungen in dem Samaritanischen Exemplar, welches von nichts anders, als von dem Irrthum derer an einander gleichenden Buchstaben in dem Hebräischen Alphabet herrühret: Und weil solche Buchstaben die Gleichheit im Samaritanischen Character nicht haben, so ist daher klar, daß diese Variationes entstanden, als man das Samaritanische von dem Hebräischen abgeschrieben, denn mit dem Abschreiben des Hebräischen von Samaritanischen hätte es nicht geschehen können. Es scheinet hieraus, eine ungezweifelte Sache zu seyn, daß Manasses bey seiner Flucht zu den Samaritanern das Gesetz Mosis zuerst mit unter sie gebracht. Esarhaddon zwar sandte zu seiner neuen Colonie, die er in Samaria gepflantzet hatte, einen Israelitischen Priester, sie den Weg, GOtt recht anzubeten, wie es die vorige Inwohner gethan hätten, zu lehren; aber daraus ist noch nicht klar, daß er eben das Gesetz Mosis mit unter sie gebracht, oder, daß er sie darinnen alles mündlich unterwiesen, bis Manasse unter sie gekommen. Denn hätten sie das Gesetz Mosis von dem ersten Priester empfangen, und zur Richtschnur des dem GOtt Israel zu leistenden Dienstes von der Zeit an, da dieser Priester zu ihnen kommen, gemacht, wie könnten sie denn in dieser groben Abgötterey der Anbetung anderer Götter neben ihm, welche das Gesetz so offt und so scharff verbietet, beharret haben? Und gleichwohl wird von allen

Ps. Nazianzen. Gregory. 143

Numbers

Seite
Ausgaben, Verzeichniß der 1
Ausgaben, Verzeichniß der 2
Ausgaben, Verzeichniß der 3
Ausgaben, Verzeichniß der 4
Ausgaben, Verzeichniß der 5
Ausgaben, Verzeichniß der 6
Ausgaben, Verzeichniß der 7
Ausgaben, Verzeichniß der 8
Ausgaben, Verzeichniß der 9
Ausgaben, Verzeichniß der 10
Ausgaben, Verzeichniß der

Sabbath, beside your Sabbaths, and beside your gifts, and beside all your vows, and beside all your free-will offerings, which ye give unto the LORD.

40 And Moses told the children of Israel according to all that the LORD commanded Moses.

CHAP. XXIX.

1 Of the offerings on the first day of the seventh month. 7 On the tenth day. 12 On the fifteenth day. 35 On the eighth day.

1 And in the seventh month, on the first day of the month, ye shall have an holy convocation; ye shall do no servile work: it is a day of blowing the trumpets unto you.

2 And ye shall offer a burnt offering for a sweet savour unto the LORD; one young bullock, one ram, and seven lambs of the first year without blemish:

3 And their meat offering of flour mingled with oil, three tenth deals for a bullock, and two tenth deals for one ram,

4 And one tenth deal for one lamb, throughout the seven lambs:

5 And one kid of the goats for a sin offering, to make an atonement for you:

6 Beside the burnt offering of the month, and his meat offering, and the daily burnt offering, and his meat offering, and their drink offerings, according unto their manner, for a sweet savour, a sacrifice made by fire unto the LORD.

7 And ye shall have on the tenth day of this seventh month an holy convocation; and ye shall afflict your souls: ye shall not do any work therein:

8 But ye shall offer a burnt offering unto the LORD for a sweet savour; one young bullock, one ram, and seven lambs of the first year; they shall be unto you without blemish:

9 And their meat offering of flour mingled with oil, three tenth deals to a bullock, and two tenth deals to one ram,

10 A tenth deal to one lamb, throughout the seven lambs:

11 One kid of the goats for a sin offering; beside the sin offering of atonement, and the daily burnt offering, and his meat offering, and their drink offerings.

12 And on the fifteenth day of the seventh month ye shall have an holy convocation; ye shall do no servile work, and ye shall keep a feast unto the LORD seven days:

13 And ye shall offer a burnt offering, a sacrifice made by fire, of a sweet savour unto the LORD; thirteen young bullocks, two rams, and fourteen lambs of the first year; they shall be without blemish:

14 And their meat offering of flour mingled with oil, three tenth deals unto every bullock of the thirteen bullocks, two tenth deals unto each ram of the two rams,

15 And a tenth deal unto each lamb of the fourteen lambs:

16 And one kid of the goats for a sin offering; beside the daily burnt offering, his meat offering, and their drink offering.

17 And on the second day ye shall offer twelve young bullocks, two rams, fourteen lambs of the first year without blemish:

18 And their meat offering and their drink offerings for the bullocks, for the rams, and for the lambs, shall be according to their number, after the manner:

19 And one kid of the goats for a sin offering; beside the continual burnt offering, and the meat offering thereof, and their drink offerings.

20 And on the third day eleven bullocks, two rams, fourteen lambs of the first year without blemish:

21 And their meat offering and their drink offerings for the bullocks, for the rams, and for the lambs, shall be according to their number, after the manner:

22 And one goat for a sin offering; beside the continual burnt offering, his meat offering, and his drink offering.

23 And on the fourth day ten bullocks, two rams, and fourteen lambs of the first year without blemish:

24 Their meat offering and their drink offerings for the bullocks, for the rams, and for the lambs, shall be according to their number, after the manner:

25 And one goat for a sin offering; beside the continual burnt offering, his meat offering, and his drink offering.

26 And on the fifth day nine bullocks, two rams, fourteen lambs of the first year without blemish:

27 And their meat offering and their drink offerings for the bullocks, for the rams, and for the lambs, shall be according to their number, after the manner:

28 And one goat for a sin offering; beside the continual burnt offering, his meat offering, and his drink offering.

29 And on the sixth day eight bullocks, two rams, fourteen lambs of the first year without blemish:

30 And their meat offering and their drink offerings for the bullocks, for the rams, and for the lambs, shall be according to their number, after the manner:

31 And one goat for a sin offering; beside the continual burnt offering, his meat offering, and his drink offering.

32 And on the seventh day seven bullocks, two rams, fourteen lambs of the first year without blemish:

33 And their meat offering and their drink offerings for the bullocks, for the rams, and for the lambs, shall be according to their number, after the manner:

34 And one goat for a sin offering; beside the continual burnt offering, his meat offering, and his drink offering.

35 On the eighth day ye shall have a solemn assembly: ye shall do no servile work therein:

36 But ye shall offer a burnt offering, a sacrifice made by fire, of a sweet savour unto the LORD: one bullock, one ram, seven lambs of the first year without blemish:

37 Their meat offering and their drink offerings for the bullock, for the ram, and for the lambs, shall be according to their number, after the manner:

38 And one goat for a sin offering; beside the continual burnt offering, his meat offering, and his drink offering.

39 These things ye shall do unto the LORD in your set feasts, beside your vows, and beside your free-will offerings, for your burnt offerings, and for your meat offerings, and for your drink offerings, and for your peace offerings.

40 And Moses told the children of Israel according to all that the LORD commanded Moses.

CHAP. XXX.

1 Of vows. 3 Of a vow of a woman in her father's house. 6 Of a vow of a woman that is married. 9 Of a vow of a widow, or of her that is divorced. 10 Of a vow of a woman that hath an husband, and vowed in his house. 13 The husband may confirm or disannul her vow. 16 The statutes between the husband and his wife, and between the father and his daughter.

1 And Moses spake unto the heads of the tribes concerning the children of Israel, saying, This is the thing which the LORD hath commanded.

2 If a man vow a vow unto the LORD, or swear an oath to bind his soul with a bond; he shall not break his word, he shall do according to all that proceedeth out of his mouth.

3 If a woman also vow a vow unto the LORD, and bind herself by a bond, being in her father's house in her youth;

4 And her father hear her vow, and her bond wherewith she hath bound her soul, and her father shall hold his peace at her: then all her vows shall stand, and every bond wherewith she hath bound her soul shall stand.

5 But if her father disallow her in the day that he heareth; not any of her vows, or of her bonds wherewith she hath bound her soul, shall stand: and the LORD shall forgive her, because her father disallowed her.

6 And if she had at all an husband, when she vowed, or uttered aught out of her lips, wherewith she bound her soul;

7 And her husband heard it, and held his peace at her in the day that he heard it: then her vows shall stand, and her bonds wherewith she bound her soul shall stand.

8 But if her husband disallowed her on the day that he heard it; then he shall make her vow which she vowed, and that which she uttered with her lips, wherewith she bound her soul, of none effect: and the LORD shall forgive her.

9 But every vow of a widow, and of her that is divorced, wherewith they have bound their souls, shall stand against her.

10 And if she vowed in her husband's house, or bound her soul by a bond with an oath;

11 And her husband heard it, and held his peace at her, and disallowed her not: then all her vows shall stand, and every bond wherewith she bound her soul shall stand.

12 But if her husband hath utterly made them void on the day he heard them; then whatsoever proceeded out of her lips concerning her vows, or concerning the bond of her soul, shall not stand: her husband hath made them void; and the LORD shall forgive her.

13 Every vow, and every binding oath to afflict the soul, her husband may establish it, or her husband may make it void.

14 But if her husband altogether hold his peace at her from day to day; then he establisheth all her vows, or all her bonds, which are upon her: he confirmeth them, because he held his peace at her in the day that he heard them.

15 But if he shall make them void after that he hath heard them; then he shall bear her iniquity.

16 These are the statutes, which the LORD commanded Moses, between a man and his wife, between the father and his daughter, being yet in her youth in her father's house.

CHAP. XXXI.

1 The Midianites are destroyed. 13 Moses is angry with the captains for saving the women alive. 19 Purifying of the soldiers and captives. 25 The division of the prey. 48 The captains offer unto the LORD.

1 And the LORD spake unto Moses, saying,

2 Avenge the children of Israel of the Midianites: afterward shalt thou be gathered unto thy people.

3 And Moses spake unto the people, saying, Arm some of yourselves unto the war, and let them go against the Midianites, and avenge the LORD of Midian.

4 Of every tribe a thousand, throughout all the tribes of Israel, shall ye send to the war.

5 So there were delivered out of the thousands of Israel, a thousand of every tribe, twelve thousand armed for war.

6 And Moses sent them to the war, a thousand of every tribe, them and Phinehas the son of Eleazar the priest, to the war, with the holy instruments, and the trumpets to blow in his hand.

7 And they warred against the Midianites, as the LORD commanded Moses; and they slew all the males.

8 And they slew the kings of Midian, beside the rest of them that were slain, even five kings of Midian: Evi, and Rekem, and Zur, and Hur, and Reba, five kings of Midian: Balaam also the son of Beor they slew with the sword.

9 And the children of Israel took all the women of Midian captives, and their little ones, and took the spoil of all their cattle, and all their flocks, and all their goods.

10 And they burnt all their cities wherein they dwelt, and all their goodly castles, with fire.

11 And they took all the spoil, and all the prey, both of men and of beasts.

12 And they brought the captives, and the prey, and the spoil, unto Moses, and unto Eleazar the priest, and unto the congregation of the children of Israel, unto the camp at the plains of Moab, which are by Jordan near Jericho.

13 And Moses, and Eleazar the priest, and all the princes of the congregation, went forth to meet them without the camp.

14 And Moses was wroth with the officers of the host, with the captains over thousands, and captains over hundreds, which came from the battle.

15 And Moses said unto them, Have ye saved all the women alive?

16 Behold, these caused the children of Israel, through the counsel of Balaam, to commit trespass against the LORD in the matter of Peor, and there was a plague among the congregation of the LORD.

17 Now therefore kill every male among the little ones, and kill every woman that hath known man by lying with him.

18 But all the women children, that have not known a man by lying with him, keep alive for yourselves.

19 And do ye abide without the camp seven days: whosoever hath killed any person, and whosoever hath touched any slain, purify both yourselves and your captives on the third day, and on the seventh day.

20 And purify all your raiment, and all that is made of skins, and all work of goats hair, and all things made of wood.

21 And Eleazar the priest said unto the men of war which went to the battle, This is the ordinance of the law which the LORD commanded Moses;

22 Only the gold, and the silver, the brass, the iron, the tin, and the lead,

23 Every thing that may abide the fire, ye shall make it go through the fire, and it shall be clean: nevertheless it shall be purified with the water of separation: and all that abideth not the fire ye shall make go through the water.

24 And ye shall wash your clothes on the seventh day, and ye shall be clean, and afterward ye shall come into the camp.

25 And the LORD spake unto Moses, saying,

26 Take the sum of the prey that was taken, both of man and of beast, thou, and Eleazar the priest, and the chief fathers of the congregation:

27 And divide the prey into two parts; between them that took the war upon them, who went out to battle, and between all the congregation:

28 And levy a tribute unto the LORD of the men of war which went out to battle: one soul of five hundred, both of the persons, and of the beeves, and of the asses, and of the sheep:

29 Take it of their half, and give it unto Eleazar the priest, for an heave offering of the LORD.

30 And of the children of Israel's half, thou shalt take one portion of fifty, of the persons, of the beeves, of the asses, and of the flocks, of all manner of beasts, and give them unto the Levites, which keep the charge of the tabernacle of the LORD.

31 And Moses and Eleazar the priest did as the LORD commanded Moses.

32 Now the prey, save the rest of the spoil which the men of war had taken, was six hundred thousand and seventy thousand and five thousand sheep,

33 And threescore and twelve thousand beeves,

34 And threescore and one thousand asses,

35 And thirty and two thousand persons in all, of women that had not known man by lying with him.

36 And the half, which was the portion of them that went out to war, was in number three hundred thousand and thirty thousand and seven thousand and five hundred sheep:

37 And the LORD's tribute of the sheep was six hundred and threescore and fifteen.

38 And the beeves were thirty and six thousand; of which the LORD's tribute was threescore and twelve.

39 And the asses were thirty thousand and five hundred; of which the LORD's tribute was threescore and one.

40 And the persons were sixteen thousand; of which the LORD's tribute was thirty and two persons.

41 And Moses gave the tribute, which was the LORD's heave offering, unto Eleazar the priest, as the LORD commanded Moses.

42 And of the children of Israel's half, which Moses divided from the men that warred,

43 (Now the half that pertained unto the congregation was three hundred thousand and thirty thousand and seven thousand and five hundred sheep,

44 And thirty and six thousand beeves,

45 And thirty thousand asses and five hundred,

46 And sixteen thousand persons;)

47 Even of the children of Israel's half, Moses took one portion of fifty, both of man and of beast, and gave them unto the Levites, which kept the charge of the tabernacle of the LORD; as the LORD commanded Moses.

48 And there came near unto Moses, the officers which were over thousands of the host, the captains of thousands, and captains of hundreds,

49 And they said unto Moses, Thy servants have taken the sum of the men of war which are under our charge, and there lacketh not one man of us.

50 We have therefore brought an oblation for the LORD, what every man hath got, of jewels of gold, chains, and bracelets, rings, earrings, and tablets, to make an atonement for our souls before the LORD.

51 And Moses and Eleazar the priest took the gold of them, even all wrought jewels.

52 And all the gold of the offering that they offered up to the LORD, of the captains of thousands, and of the captains of hundreds, was sixteen thousand seven hundred and fifty shekels.

53 (For the men of war had taken spoil, every man for himself.)

54 And Moses and Eleazar the priest took the gold of the captains of thousands and of hundreds, and brought it into the tabernacle of the congregation, for a memorial for the children of Israel before the LORD.

CHAP. XXXII.

1 The request of the Reubenites and Gadites for their inheritance. 16 They offer to go before their brethren. 20 Moses grants their request. 33 The cities which they built.

1 Now the children of Reuben and the children of Gad had a very great multitude of cattle: and when they saw the land of Jazer, and the land of Gilead, that, behold, the place was a place for cattle;

2 The children of Gad and the children of Reuben came and spake unto Moses, and unto Eleazar the priest, and unto the princes of the congregation, saying,

3 Ataroth, and Dibon, and Jazer, and Nimrah, and Heshbon, and Elealeh, and Shebam, and Nebo, and Beon,

4 Even the country which the LORD smote before the congregation of Israel, is a land for cattle, and thy servants have cattle:

5 Wherefore, said they, if we have found grace in thy sight, let this land be given unto thy servants for a possession, and bring us not over Jordan.

6 And Moses said unto the children of Gad and to the children of Reuben, Shall your brethren go to war, and shall ye sit here?

7 And wherefore discourage ye the heart of the children of Israel from going over into the land which the LORD hath given them?

8 Thus did your fathers, when I sent them from Kadesh-barnea to see the land.

9 For when they went up unto the valley of Eshcol, and saw the land, they discouraged the heart of the children of Israel, that they should not go into the land which the LORD had given them.

10 And the LORD's anger was kindled the same time, and he sware, saying,

11 Surely none of the men that came up out of Egypt, from twenty years old and upward, shall see the land which I sware unto Abraham, unto Isaac, and unto Jacob; because they have not wholly followed me:

12 Save Caleb the son of Jephunneh the Kenezite, and Joshua the son of Nun: for they have wholly followed the LORD.

13 And the LORD's anger was kindled against Israel, and he made them wander in the wilderness forty years, until all the generation, that had done evil in the sight of the LORD, was consumed.

14 And, behold, ye are risen up in your fathers' stead, an increase of sinful men, to augment yet the fierce anger of the LORD toward Israel.

15 For if ye turn away from after him, he will yet again leave them in the wilderness; and ye shall destroy all this people.

16 And they came near unto him, and said, We will build sheepfolds here for our cattle, and cities for our little ones:

17 But we ourselves will go ready armed before the children of Israel, until we have brought them unto their place: and our little ones shall dwell in the fenced cities because of the inhabitants of the land.

18 We will not return unto our houses, until the children of Israel have inherited every man his inheritance.

19 For we will not inherit with them on yonder side Jordan, or forward; because our inheritance is fallen to us on this side Jordan eastward.

20 And Moses said unto them, If ye will do this thing, if ye will go armed before the LORD to war,

21 And will go all of you armed over Jordan before the LORD, until he hath driven out his enemies from before him,

22 And the land be subdued before the LORD: then afterward ye shall return, and be guiltless before the LORD, and before Israel; and this land shall be your possession before the LORD.

23 But if ye will not do so, behold, ye have sinned against the LORD: and be sure your sin will find you out.

24 Build you cities for your little ones, and folds for your sheep; and do that which hath proceeded out of your mouth.

25 And the children of Gad and the children of Reuben spake unto Moses, saying, Thy servants will do as my lord commandeth.

26 Our little ones, our wives, our flocks, and all our cattle, shall be there in the cities of Gilead:

27 But thy servants will pass over, every man armed for war, before the LORD to battle, as my lord saith.

28 So concerning them Moses commanded Eleazar the priest, and Joshua the son of Nun, and the chief fathers of the tribes of the children of Israel:

29 And Moses said unto them, If the children of Gad and the children of Reuben will pass with you over Jordan, every man armed to battle, before the LORD, and the land shall be subdued before you; then ye shall give them the land of Gilead for a possession:

30 But if they will not pass over with you armed, they shall have possessions among you in the land of Canaan.

31 And the children of Gad and the children of Reuben answered, saying, As the LORD hath said unto thy servants, so will we do.

32 We will pass over armed before the LORD into the land of Canaan, that the possession of our inheritance on this side Jordan may be ours.

33 And Moses gave unto them, even to the children of Gad, and to the children of Reuben, and unto half the tribe of Manasseh the son of Joseph, the kingdom of Sihon king of the Amorites, and the kingdom of Og king of Bashan, the land, with the cities thereof in the coasts, even the cities of the country round about.

34 And the children of Gad built Dibon, and Ataroth, and Aroer,

35 And Atroth-shophan, and Jazer, and Jogbehah,

36 And Beth-nimrah, and Beth-haran, fenced cities: and folds for sheep.

37 And the children of Reuben built Heshbon, and Elealeh, and Kiriathaim,

38 And Nebo, and Baal-meon, (their names being changed,) and Shibmah: and gave other names unto the cities which they builded.

39 And the children of Machir the son of Manasseh went to Gilead, and took it, and dispossessed the Amorite which was in it.

40 And Moses gave Gilead unto Machir the son of Manasseh; and he dwelt therein.

41 And Jair the son of Manasseh went and took the small towns thereof, and called them Havoth-jair.

42 And Nobah went and took Kenath, and the villages thereof, and called it Nobah, after his own name.

CHAP. XXXIII.

1 The journeys of the children of Israel. 50 The commandment to drive out the Canaanites, and to destroy their monuments. 55 The threatening if they do not.

1 These are the journeys of the children of Israel, which went forth out of the land of Egypt with their armies under the hand of Moses and Aaron.

2 And Moses wrote their goings out according to their journeys by the commandment of the LORD: and these are their journeys according to their goings out.

3 And they departed from Rameses in the first month, on the fifteenth day of the first month; on the morrow after the passover the children of Israel went out with an high hand in the sight of all the Egyptians.

4 For the Egyptians buried all their firstborn, which the LORD had smitten among them: upon their gods also the LORD executed judgments.

5 And the children of Israel removed from Rameses, and pitched in Succoth.

6 And they departed from Succoth, and pitched in Etham, which is in the edge of the wilderness.

7 And they removed from Etham, and turned again unto Pi-hahiroth, which is before Baal-zephon: and they pitched before Migdol.

8 And they departed from before Pi-hahiroth, and passed through the midst of the sea into the wilderness, and went three days' journey in the wilderness of Etham, and pitched in Marah.

9 And they removed from Marah, and came unto Elim: and in Elim were twelve fountains of water, and threescore and ten palm trees; and they pitched there.

10 And they removed from Elim, and encamped by the Red sea.

11 And they removed from the Red sea, and encamped in the wilderness of Sin.

12 And they took their journey out of the wilderness of Sin, and encamped in Dophkah.

13 And they departed from Dophkah, and encamped in Alush.

14 And they removed from Alush, and encamped at Rephidim, where was no water for the people to drink.

15 And they departed from Rephidim, and pitched in the wilderness of Sinai.

16 And they removed from the desert of Sinai, and pitched at Kibroth-hattaavah.

17 And they departed from Kibroth-hattaavah, and encamped at Hazeroth.

18 And they removed from Hazeroth, and pitched in Rithmah.

19 And they departed from Rithmah, and pitched at Rimmon-perez.

20 And they removed from Rimmon-perez, and encamped in Libnah.

21 And they removed from Libnah, and pitched at Rissah.

22 And they journeyed from Rissah, and pitched in Kehelathah.

23 And they went from Kehelathah, and pitched in mount Shapher.

24 And they removed from mount Shapher, and encamped in Haradah.

25 And they removed from Haradah, and pitched in Makheloth.

26 And they removed from Makheloth, and encamped at Tahath.

27 And they departed from Tahath, and encamped at Tarah.

28 And they removed from Tarah, and pitched in Mithcah.

29 And they removed from Mithcah, and encamped at Hashmonah.

30 And they departed from Hashmonah, and encamped at Moseroth.

31 And they departed from Moseroth, and pitched in Bene-jaakan.

32 And they removed from Bene-jaakan, and encamped at Hor-hagidgad.

33 And they went from Hor-hagidgad, and encamped at Jotbathah.

34 And they removed from Jotbathah, and encamped at Ebronah.

35 And they departed from Ebronah, and encamped at Ezion-gaber.

36 And they removed from Ezion-gaber, and pitched in the wilderness of Zin, which is Kadesh.

37 And they removed from Kadesh, and pitched in mount Hor, in the edge of the land of Edom.

38 And Aaron the priest went up into mount Hor at the commandment of the LORD, and died there, in the fortieth year after the children of Israel were come out of the land of Egypt, in the first day of the fifth month.

39 And Aaron was an hundred and twenty and three years old when he died in mount Hor.

40 And king Arad the Canaanite, which dwelt in the south in the land of Canaan, heard of the coming of the children of Israel.

41 And they departed from mount Hor, and pitched in Zalmonah.

42 And they departed from Zalmonah, and pitched in Punon.

43 And they departed from Punon, and pitched in Oboth.

44 And they departed from Oboth, and pitched in Ije-abarim, in the border of Moab.

45 And they departed from Ijim, and pitched in Dibon-gad.

46 And they removed from Dibon-gad, and encamped in Almon-diblathaim.

47 And they removed from Almon-diblathaim, and pitched in the mountains of Abarim, before Nebo.

48 And they departed from the mountains of Abarim, and pitched in the plains of Moab by Jordan near Jericho.

49 And they pitched by Jordan, from Beth-jesimoth even unto Abel-shittim in the plains of Moab.

50 And the LORD spake unto Moses in the plains of Moab by Jordan near Jericho, saying,

51 Speak unto the children of Israel, and say unto them, When ye are passed over Jordan into the land of Canaan;

52 Then ye shall drive out all the inhabitants of the land from before you, and destroy all their pictures, and destroy all their molten images, and quite pluck down all their high places:

53 And ye shall dispossess the inhabitants of the land, and dwell therein: for I have given you the land to possess it.

54 And ye shall divide the land by lot for an inheritance among your families: and to the more ye shall give the more inheritance, and to the fewer ye shall give the less inheritance: every man's inheritance shall be in the place where his lot falleth; according to the tribes of your fathers ye shall inherit.

55 But if ye will not drive out the inhabitants of the land from before you; then it shall come to pass, that those which ye let remain of them shall be pricks in your eyes, and thorns in your sides, and shall vex you in the land wherein ye dwell.

56 Moreover it shall come to pass, that I shall do unto you, as I thought to do unto them.

CHAP. XXXIV.

1 The borders of the land of Canaan. 16 The names of the men that shall divide the land.

1 And the LORD spake unto Moses, saying,

2 Command the children of Israel, and say unto them, When ye come into the land of Canaan; (this is the land that shall fall unto you for an inheritance, even the land of Canaan with the coasts thereof:)

3 Then your south quarter shall be from the wilderness of Zin along by the coast of Edom, and your south border shall be the outmost coast of the salt sea eastward:

4 And your border shall turn from the south to the ascent of Akrabbim, and pass along to Zin: and the going forth thereof shall be from the south to Kadesh-barnea, and shall go forth to Hazar-addar, and pass along to Azmon:

5 And the border shall fetch a compass from Azmon unto the river of Egypt, and the goings out of it shall be at the sea.

6 And as for the western border, ye shall even have the great sea for a border: this shall be your west border.

7 And this shall be your north border: from the great sea ye shall point out for you mount Hor:

8 From mount Hor ye shall point out unto the entrance of Hamath; and the goings forth of the border shall be to Zedad:

9 And the border shall go forth to Ziphron, and the goings out of it shall be at Hazar-enan: this shall be your north border.

10 And ye shall point out your east border from Hazar-enan to Shepham:

11 And the coast shall go down from Shepham to Riblah, on the east side of Ain; and the border shall descend, and shall reach unto the side of the sea of Chinnereth eastward:

12 And the border shall go down to Jordan, and the goings out of it shall be at the salt sea: this shall be your land with the coasts thereof round about.

13 And Moses commanded the children of Israel, saying, This is the land which ye shall inherit by lot, which the LORD commanded to give unto the nine tribes, and to the half tribe:

14 For the tribe of the children of the Reubenites according to the house of their fathers, and the tribe of the children of the Gadites according to the house of their fathers, have received their inheritance; and half the tribe of Manasseh have received their inheritance:

15 The two tribes and the half tribe have received their inheritance on this side Jordan near Jericho eastward, toward the sunrising.

16 And the LORD spake unto Moses, saying,

17 These are the names of the men which shall divide the land unto you for inheritance: Eleazar the priest, and Joshua the son of Nun.

18 And ye shall take one prince of every tribe, to divide the land by inheritance.

19 And the names of the men are these: Of the tribe of Judah, Caleb the son of Jephunneh.

20 And of the tribe of the children of Simeon, Shemuel the son of Ammihud.

21 Of the tribe of Benjamin, Elidad the son of Chislon.

22 And the prince of the tribe of the children of Dan, Bukki the son of Jogli.

23 The prince of the children of Joseph, for the tribe of the children of Manasseh, Hanniel the son of Ephod.

24 And the prince of the tribe of the children of Ephraim, Kemuel the son of Shiphtan.

25 And the prince of the tribe of the children of Zebulun, Elizaphan the son of Parnach.

26 And the prince of the tribe of the children of Issachar, Paltiel the son of Azzan.

27 And the prince of the tribe of the children of Asher, Ahihud the son of Shelomi.

28 And the prince of the tribe of the children of Naphtali, Pedahel the son of Ammihud.

29 These are they whom the LORD commanded to divide the inheritance unto the children of Israel in the land of Canaan.

CHAP. XXXV.

1 The cities which the Levites had. 6 The cities of refuge. 9 The law of the cities of refuge. 16 Murder. 30 Witnesses. 31 Satisfaction. 33 Blood defileth the land.

1 And the LORD spake unto Moses in the plains of Moab by Jordan near Jericho, saying,

2 Command the children of Israel, that they give unto the Levites of the inheritance of their possession cities to dwell in; and ye shall give also unto the Levites suburbs for the cities round about them.

3 And the cities shall they have to dwell in; and the suburbs of them shall be for their cattle, and for their goods, and for all their beasts.

4 And the suburbs of the cities, which ye shall give unto the Levites, shall reach from the wall of the city and outward a thousand cubits round about.

5 And ye shall measure from without the city on the east side two thousand cubits, and on the south side two thousand cubits, and on the west side two thousand cubits, and on the north side two thousand cubits; and the city shall be in the midst: this shall be to them the suburbs of the cities.

6 And among the cities which ye shall give unto the Levites there shall be six cities for refuge, which ye shall appoint for the manslayer, that he may flee thither: and to them ye shall add forty and two cities.

7 So all the cities which ye shall give to the Levites shall be forty and eight cities: them shall ye give with their suburbs.

8 And the cities which ye shall give shall be of the possession of the children of Israel: from them that have many ye shall give many; but from them that have few ye shall give few: every one shall give of his cities unto the Levites according to his inheritance which he inherited.

9 And the LORD spake unto Moses, saying,

10 Speak unto the children of Israel, and say unto them, When ye be passed over Jordan into the land of Canaan;

11 Then ye shall appoint you cities to be cities of refuge for you; that the slayer may flee thither, which killeth any person at unawares.

12 And they shall be unto you cities for refuge from the avenger; that the manslayer die not, until he stand before the congregation in judgment.

13 And of these cities which ye shall give six cities shall ye have for refuge.

14 Ye shall give three cities on this side Jordan, and three cities shall ye give in the land of Canaan, which shall be cities of refuge.

15 These six cities shall be a refuge, both for the children of Israel, and for the stranger, and for the sojourner among them: that every one that killeth any person unawares may flee thither.

16 And if he smite him with an instrument of iron, so that he die, he is a murderer: the murderer shall surely be put to death.

17 And if he smite him with throwing a stone, wherewith he may die, and he die, he is a murderer: the murderer shall surely be put to death.

18 Or if he smite him with an hand weapon of wood, wherewith he may die, and he die, he is a murderer: the murderer shall surely be put to death.

19 The revenger of blood himself shall slay the murderer: when he meeteth him, he shall slay him.

20 But if he thrust him of hatred, or hurl at him by laying of wait, that he die;

21 Or in enmity smite him with his hand, that he die: he that smote him shall surely be put to death; for he is a murderer: the revenger of blood shall slay the murderer, when he meeteth him.

22 But if he thrust him suddenly without enmity, or have cast upon him any thing without laying of wait,

23 Or with any stone, wherewith a man may die, seeing him not, and cast it upon him, that he die, and was not his enemy, neither sought his harm:

24 Then the congregation shall judge between the slayer and the revenger of blood according to these judgments:

25 And the congregation shall deliver the slayer out of the hand of the revenger of blood, and the congregation shall restore him to the city of his refuge, whither he was fled: and he shall abide in it unto the death of the high priest, which was anointed with the holy oil.

26 But if the slayer shall at any time come without the border of the city of his refuge, whither he was fled;

27 And the revenger of blood find him without the borders of the city of his refuge, and the revenger of blood kill the slayer; he shall not be guilty of blood:

28 Because he should have remained in the city of his refuge until the death of the high priest: but after the death of the high priest the slayer shall return into the land of his possession.

29 So these things shall be for a statute of judgment unto you throughout your generations in all your dwellings.

30 Whoso killeth any person, the murderer shall be slain by the mouth of witnesses: but one witness shall not testify against any person to cause him to die.

31 Moreover ye shall take no satisfaction for the life of a murderer, which is guilty of death: but he shall be surely put to death.

32 And ye shall take no satisfaction for him that is fled to the city of his refuge, that he should come again to dwell in the land, until the death of the priest.

33 So ye shall not pollute the land wherein ye are: for blood it defileth the land: and the land cannot be cleansed of the blood that is shed therein, but by the blood of him that shed it.

34 Defile not therefore the land which ye shall inhabit, wherein I dwell: for I the LORD dwell among the children of Israel.

CHAP. XXXVI.

1 The law of marriages of heiresses. 5 The daughters of Zelophehad are married to their father's brother's sons. 10 They do accordingly.

1 And the chief fathers of the families of the children of Gilead, the son of Machir, the son of Manasseh, of the families of the sons of Joseph, came near, and spake before Moses, and before the princes, the chief fathers of the children of Israel:

2 And they said, My lord was commanded by the LORD to give the land for an inheritance by lot to the children of Israel: and my lord was commanded by the LORD to give the inheritance of Zelophehad our brother unto his daughters.

3 And if they be married to any of the sons of the other tribes of the children of Israel, then shall their inheritance be taken from the inheritance of our fathers, and shall be added to the inheritance of the tribe whereunto they shall be: so shall it be taken from the lot of our inheritance.

4 And when the jubile of the children of Israel shall be, then shall their inheritance be added unto the inheritance of the tribe whereunto they shall be: so shall their inheritance be taken away from the inheritance of the tribe of our fathers.

5 And Moses commanded the children of Israel according to the word of the LORD, saying, The tribe of the sons of Joseph hath said well.

6 This is the thing which the LORD doth command concerning the daughters of Zelophehad, saying, Let them marry to whom they think best; only to the family of the tribe of their father shall they marry.

7 So shall not the inheritance of the children of Israel remove from tribe to tribe: for every one of the children of Israel shall keep himself to the inheritance of the tribe of his fathers.

8 And every daughter, that possesseth an inheritance in any tribe of the children of Israel, shall be wife unto one of the family of the tribe of her father, that the children of Israel may enjoy every man the inheritance of his fathers.

9 Neither shall the inheritance remove from one tribe to another tribe; but every one of the tribes of the children of Israel shall keep himself to his own inheritance.

10 Even as the LORD commanded Moses, so did the daughters of Zelophehad:

11 For Mahlah, Tirzah, and Hoglah, and Milcah, and Noah, the daughters of Zelophehad, were married unto their father's brother's sons:

12 And they were married into the families of the sons of Manasseh the son of Joseph, and their inheritance remained in the tribe of the family of their father.

13 These are the commandments and the judgments, which the LORD commanded by the hand of Moses unto the children of Israel in the plains of Moab by Jordan near Jericho.

Let my cry come near before thee, O Lord: give me understanding according to thy word.

Let my supplication come before thee: deliver me according to thy word.

My lips shall utter praise, when thou hast taught me thy statutes.

My tongue shall speak of thy word: for all thy commandments are righteousness.

Let thine hand help me; for I have chosen thy precepts.

I have longed for thy salvation, O Lord; and thy law is my delight.

Let my soul live, and it shall praise thee; and let thy judgments help me.

I have gone astray like a lost sheep; seek thy servant; for I do not forget thy commandments.

I hate vain thoughts: but thy law do I love.

Thou art my hiding place and my shield: I hope in thy word.

Depart from me, ye evil doers: for I will keep the commandments of my God.

Uphold me according to thy word, that I may live: and let me not be ashamed of my hope.

Hold thou me up, and I shall be safe: and I will have respect unto thy statutes continually.

Thou hast trodden down all them that do err from thy statutes: for their deceit is falsehood.

Thou puttest away all the wicked of the earth like dross: therefore I love thy testimonies.

My flesh trembleth for fear of thee: and I am afraid of thy judgments.

I have done judgment and justice: leave me not to mine oppressors.

Be surety for thy servant for good: let not the proud oppress me.

Mine eyes fail for thy salvation, and for the word of thy righteousness.

Deal with thy servant according unto thy mercy, and teach me thy statutes.

I am thy servant; give me understanding, that I may know thy testimonies.

It is time for thee, Lord, to work: for they have made void thy law.

Therefore I love thy commandments above gold; yea, above fine gold.

Therefore I esteem all thy precepts concerning all things to be right; and I hate every false way.

Thy testimonies are wonderful: therefore doth my soul keep them.

The entrance of thy words giveth light; it giveth understanding unto the simple.

I opened my mouth, and panted: for I longed for thy commandments.

Look thou upon me, and be merciful unto me, as thou usest to do unto those that love thy name.

Order my steps in thy word: and let not any iniquity have dominion over me.

Deliver me from the oppression of man: so will I keep thy precepts.

Make thy face to shine upon thy servant; and teach me thy statutes.

Rivers of waters run down mine eyes, because they keep not thy law.

Righteous art thou, O Lord, and upright are thy judgments.

Thy testimonies that thou hast commanded are righteous and very faithful.

My zeal hath consumed me, because mine enemies have forgotten thy words.

Thy word is very pure: therefore thy servant loveth it.

I am small and despised: yet do not I forget thy precepts.

Thy righteousness is an everlasting righteousness, and thy law is the truth.

Trouble and anguish have taken hold on me: yet thy commandments are my delights.

The righteousness of thy testimonies is everlasting: give me understanding, and I shall live.

I cried with my whole heart; hear me, O Lord: I will keep thy statutes.

I cried unto thee; save me, and I shall keep thy testimonies.

I prevented the dawning of the morning, and cried: I hoped in thy word.

Mine eyes prevent the night watches, that I might meditate in thy word.

Hear my voice according unto thy lovingkindness: O Lord, quicken me according to thy judgment.

They draw nigh that follow after mischief: they are far from thy law.

Thou art near, O Lord; and all thy commandments are truth.

Concerning thy testimonies, I have known of old that thou hast founded them for ever.

Consider mine affliction, and deliver me: for I do not forget thy law.

Plead my cause, and redeem me: quicken me according to thy word.

Salvation is far from the wicked: for they seek not thy statutes.

Great are thy tender mercies, O Lord: quicken me according to thy judgments.

Many are my persecutors and mine enemies; yet do not I decline from thy testimonies.

I beheld the transgressors, and was grieved; because they kept not thy word.

Consider how I love thy precepts: quicken me, O Lord, according to thy lovingkindness.

Thy word is true from the beginning: and every one of thy righteous judgments endureth for ever.

Princes have persecuted me without a cause: but my heart standeth in awe of thy word.

I rejoice at thy word, as one that findeth great spoil.

I hate and abhor lying: but thy law do I love.

Seven times a day do I praise thee, because of thy righteous judgments.

Great peace have they which love thy law: and nothing shall offend them.

Lord, I have hoped for thy salvation, and done thy commandments.

My soul hath kept thy testimonies; and I love them exceedingly.

I have kept thy precepts and thy testimonies: for all my ways are before thee.

Let my cry come near before thee, O Lord: give me understanding according to thy word.

Let my supplication come before thee: deliver me according to thy word.

My lips shall utter praise, when thou hast taught me thy statutes.

My tongue shall speak of thy word: for all thy commandments are righteousness.

Let thine hand help me; for I have chosen thy precepts.

I have longed for thy salvation, O Lord; and thy law is my delight.

Let my soul live, and it shall praise thee; and let thy judgments help me.

I have gone astray like a lost sheep; seek thy servant; for I do not forget thy commandments.

[illegible] Mr. Hamilton
[illegible] Mr. Hamilton
[illegible] Mr. Hamilton

...ment, and the Duke of Buckingham, who had ...
...ed the Duke of Lorraine, and was now ...
...ed by the King, and had the command of ...
...ed by the King, and had the command of ...
...ed by the King, and had the command of

1 Blessed is the man that walketh not in the counsel of the ungodly, nor standeth in the way of sinners, nor sitteth in the seat of the scornful.

2 But his delight is in the law of the LORD; and in his law doth he meditate day and night.

3 And he shall be like a tree planted by the rivers of water, that bringeth forth his fruit in his season; his leaf also shall not wither; and whatsoever he doeth shall prosper.

4 The ungodly are not so: but are like the chaff which the wind driveth away.

5 Therefore the ungodly shall not stand in the judgment, nor sinners in the congregation of the righteous.

6 For the LORD knoweth the way of the righteous: but the way of the ungodly shall perish.

Psalm 2

1 Why do the heathen rage, and the people imagine a vain thing?

2 The kings of the earth set themselves, and the rulers take counsel together, against the LORD, and against his anointed, saying,

3 Let us break their bands asunder, and cast away their cords from us.

4 He that sitteth in the heavens shall laugh: the Lord shall have them in derision.

5 Then shall he speak unto them in his wrath, and vex them in his sore displeasure.

6 Yet have I set my king upon my holy hill of Zion.

7 I will declare the decree: the LORD hath said unto me, Thou art my Son; this day have I begotten thee.

8 Ask of me, and I shall give thee the heathen for thine inheritance, and the uttermost parts of the earth for thy possession.

9 Thou shalt break them with a rod of iron; thou shalt dash them in pieces like a potter's vessel.

10 Be wise now therefore, O ye kings: be instructed, ye judges of the earth.

11 Serve the LORD with fear, and rejoice with trembling.

12 Kiss the Son, lest he be angry, and ye perish from the way, when his wrath is kindled but a little. Blessed are all they that put their trust in him.

Psalm 3

1 LORD, how are they increased that trouble me! many are they that rise up against me.

2 Many there be which say of my soul, There is no help for him in God. Selah.

3 But thou, O LORD, art a shield for me; my glory, and the lifter up of mine head.

4 I cried unto the LORD with my voice, and he heard me out of his holy hill. Selah.

5 I laid me down and slept; I awaked; for the LORD sustained me.

6 I will not be afraid of ten thousands of people, that have set themselves against me round about.

7 Arise, O LORD; save me, O my God: for thou hast smitten all mine enemies upon the cheek bone; thou hast broken the teeth of the ungodly.

8 Salvation belongeth unto the LORD: thy blessing is upon thy people. Selah.

Psalm 4

1 Hear me when I call, O God of my righteousness: thou hast enlarged me when I was in distress; have mercy upon me, and hear my prayer.

2 O ye sons of men, how long will ye turn my glory into shame? how long will ye love vanity, and seek after leasing? Selah.

3 But know that the LORD hath set apart him that is godly for himself: the LORD will hear when I call unto him.

4 Stand in awe, and sin not: commune with your own heart upon your bed, and be still. Selah.

5 Offer the sacrifices of righteousness, and put your trust in the LORD.

6 There be many that say, Who will show us any good? LORD, lift thou up the light of thy countenance upon us.

7 Thou hast put gladness in my heart, more than in the time that their corn and their wine increased.

8 I will both lay me down in peace, and sleep: for thou, LORD, only makest me dwell in safety.

Psalm 5

1 Give ear to my words, O LORD, consider my meditation.

2 Hearken unto the voice of my cry, my King, and my God: for unto thee will I pray.

3 My voice shalt thou hear in the morning, O LORD; in the morning will I direct my prayer unto thee, and will look up.

4 For thou art not a God that hath pleasure in wickedness: neither shall evil dwell with thee.

5 The foolish shall not stand in thy sight: thou hatest all workers of iniquity.

6 Thou shalt destroy them that speak leasing: the LORD will abhor the bloody and deceitful man.

7 But as for me, I will come into thy house in the multitude of thy mercy: and in thy fear will I worship toward thy holy temple.

8 Lead me, O LORD, in thy righteousness because of mine enemies; make thy way straight before my face.

9 For there is no faithfulness in their mouth; their inward part is very wickedness; their throat is an open sepulchre; they flatter with their tongue.

10 Destroy thou them, O God; let them fall by their own counsels; cast them out in the multitude of their transgressions; for they have rebelled against thee.

11 But let all those that put their trust in thee rejoice: let them ever shout for joy, because thou defendest them: let them also that love thy name be joyful in thee.

12 For thou, LORD, wilt bless the righteous; with favour wilt thou compass him as with a shield.

Psalm 6

1 O LORD, rebuke me not in thine anger, neither chasten me in thy hot displeasure.

2 Have mercy upon me, O LORD; for I am weak: O LORD, heal me; for my bones are vexed.

3 My soul is also sore vexed: but thou, O LORD, how long?

4 Return, O LORD, deliver my soul: oh save me for thy mercies' sake.

5 For in death there is no remembrance of thee: in the grave who shall give thee thanks?

6 I am weary with my groaning; all the night make I my bed to swim; I water my couch with my tears.

7 Mine eye is consumed because of grief; it waxeth old because of all mine enemies.

8 Depart from me, all ye workers of iniquity; for the LORD hath heard the voice of my weeping.

9 The LORD hath heard my supplication; the LORD will receive my prayer.

10 Let all mine enemies be ashamed and sore vexed: let them return and be ashamed suddenly.

Psalm 7

1 O LORD my God, in thee do I put my trust: save me from all them that persecute me, and deliver me:

2 Lest he tear my soul like a lion, rending it in pieces, while there is none to deliver.

3 O LORD my God, if I have done this; if there be iniquity in my hands;

4 If I have rewarded evil unto him that was at peace with me; (yea, I have delivered him that without cause is mine enemy:)

5 Let the enemy persecute my soul, and take it; yea, let him tread down my life upon the earth, and lay mine honour in the dust. Selah.

6 Arise, O LORD, in thine anger, lift up thyself because of the rage of mine enemies: and awake for me to the judgment that thou hast commanded.

7 So shall the congregation of the people compass thee about: for their sakes therefore return thou on high.

8 The LORD shall judge the people: judge me, O LORD, according to my righteousness, and according to mine integrity that is in me.

9 Oh let the wickedness of the wicked come to an end; but establish the just: for the righteous God trieth the hearts and reins.

10 My defence is of God, which saveth the upright in heart.

11 God judgeth the righteous, and God is angry with the wicked every day.

12 If he turn not, he will whet his sword; he hath bent his bow, and made it ready.

13 He hath also prepared for him the instruments of death; he ordaineth his arrows against the persecutors.

14 Behold, he travaileth with iniquity, and hath conceived mischief, and brought forth falsehood.

15 He made a pit, and digged it, and is fallen into the ditch which he made.

16 His mischief shall return upon his own head, and his violent dealing shall come down upon his own pate.

17 I will praise the LORD according to his righteousness: and will sing praise to the name of the LORD most high.

Psalm 8

1 O LORD our Lord, how excellent is thy name in all the earth! who hast set thy glory above the heavens.

2 Out of the mouth of babes and sucklings hast thou ordained strength because of thine enemies, that thou mightest still the enemy and the avenger.

3 When I consider thy heavens, the work of thy fingers, the moon and the stars, which thou hast ordained;

4 What is man, that thou art mindful of him? and the son of man, that thou visitest him?

5 For thou hast made him a little lower than the angels, and hast crowned him with glory and honour.

6 Thou madest him to have dominion over the works of thy hands; thou hast put all things under his feet:

7 All sheep and oxen, yea, and the beasts of the field;

8 The fowl of the air, and the fish of the sea, and whatsoever passeth through the paths of the seas.

9 O LORD our Lord, how excellent is thy name in all the earth!

Psalm 9

1 I will praise thee, O LORD, with my whole heart; I will show forth all thy marvellous works.

2 I will be glad and rejoice in thee: I will sing praise to thy name, O thou most High.

3 When mine enemies are turned back, they shall fall and perish at thy presence.

4 For thou hast maintained my right and my cause; thou satest in the throne judging right.

5 Thou hast rebuked the heathen, thou hast destroyed the wicked, thou hast put out their name for ever and ever.

6 O thou enemy, destructions are come to a perpetual end: and thou hast destroyed cities; their memorial is perished with them.

7 But the LORD shall endure for ever: he hath prepared his throne for judgment.

8 And he shall judge the world in righteousness, he shall minister judgment to the people in uprightness.

9 The LORD also will be a refuge for the oppressed, a refuge in times of trouble.

10 And they that know thy name will put their trust in thee: for thou, LORD, hast not forsaken them that seek thee.

11 Sing praises to the LORD, which dwelleth in Zion: declare among the people his doings.

12 When he maketh inquisition for blood, he remembereth them: he forgetteth not the cry of the humble.

13 Have mercy upon me, O LORD; consider my trouble which I suffer of them that hate me, thou that liftest me up from the gates of death:

14 That I may show forth all thy praise in the gates of the daughter of Zion: I will rejoice in thy salvation.

15 The heathen are sunk down in the pit that they made: in the net which they hid is their own foot taken.

16 The LORD is known by the judgment which he executeth: the wicked is snared in the work of his own hands. Higgaion. Selah.

17 The wicked shall be turned into hell, and all the nations that forget God.

18 For the needy shall not always be forgotten: the expectation of the poor shall not perish for ever.

19 Arise, O LORD; let not man prevail: let the heathen be judged in thy sight.

20 Put them in fear, O LORD: that the nations may know themselves but men. Selah.

Psalm 10

1 Why standest thou afar off, O LORD? why hidest thou thyself in times of trouble?

2 The wicked in his pride doth persecute the poor: let them be taken in the devices that they have imagined.

3 For the wicked boasteth of his heart's desire, and blesseth the covetous, whom the LORD abhorreth.

4 The wicked, through the pride of his countenance, will not seek after God: God is not in all his thoughts.

5 His ways are always grievous; thy judgments are far above out of his sight: as for all his enemies, he puffeth at them.

6 He hath said in his heart, I shall not be moved: for I shall never be in adversity.

7 His mouth is full of cursing and deceit and fraud: under his tongue is mischief and vanity.

8 He sitteth in the lurking places of the villages: in the secret places doth he murder the innocent: his eyes are privily set against the poor.

9 He lieth in wait secretly as a lion in his den: he lieth in wait to catch the poor: he doth catch the poor, when he draweth him into his net.

10 He croucheth, and humbleth himself, that the poor may fall by his strong ones.

11 He hath said in his heart, God hath forgotten: he hideth his face; he will never see it.

12 Arise, O LORD God, lift up thine hand: forget not the humble.

13 Wherefore doth the wicked contemn God? he hath said in his heart, Thou wilt not require it.

14 Thou hast seen it; for thou beholdest mischief and spite, to requite it with thy hand: the poor committeth himself unto thee; thou art the helper of the fatherless.

15 Break thou the arm of the wicked and the evil man: seek out his wickedness till thou find none.

16 The LORD is King for ever and ever: the heathen are perished out of his land.

17 LORD, thou hast heard the desire of the humble: thou wilt prepare their heart, thou wilt cause thine ear to hear:

18 To judge the fatherless and the oppressed, that the man of the earth may no more oppress.

Psalm 11

1 In the LORD put I my trust: how say ye to my soul, Flee as a bird to your mountain?

2 For, lo, the wicked bend their bow, they make ready their arrow upon the string, that they may privily shoot at the upright in heart.

3 If the foundations be destroyed, what can the righteous do?

4 The LORD is in his holy temple, the LORD's throne is in heaven: his eyes behold, his eyelids try, the children of men.

5 The LORD trieth the righteous: but the wicked and him that loveth violence his soul hateth.

6 Upon the wicked he shall rain snares, fire and brimstone, and an horrible tempest: this shall be the portion of their cup.

7 For the righteous LORD loveth righteousness; his countenance doth behold the upright.

Psalm 12

1 Help, LORD; for the godly man ceaseth; for the faithful fail from among the children of men.

2 They speak vanity every one with his neighbour: with flattering lips and with a double heart do they speak.

3 The LORD shall cut off all flattering lips, and the tongue that speaketh proud things:

4 Who have said, With our tongue will we prevail; our lips are our own: who is lord over us?

5 For the oppression of the poor, for the sighing of the needy, now will I arise, saith the LORD; I will set him in safety from him that puffeth at him.

6 The words of the LORD are pure words: as silver tried in a furnace of earth, purified seven times.

7 Thou shalt keep them, O LORD, thou shalt preserve them from this generation for ever.

8 The wicked walk on every side, when the vilest men are exalted.

Psalm 13

1 How long wilt thou forget me, O LORD? for ever? how long wilt thou hide thy face from me?

2 How long shall I take counsel in my soul, having sorrow in my heart daily? how long shall mine enemy be exalted over me?

3 Consider and hear me, O LORD my God: lighten mine eyes, lest I sleep the sleep of death;

4 Lest mine enemy say, I have prevailed against him; and those that trouble me rejoice when I am moved.

5 But I have trusted in thy mercy; my heart shall rejoice in thy salvation.

6 I will sing unto the LORD, because he hath dealt bountifully with me.

Psalm 14

1 The fool hath said in his heart, There is no God. They are corrupt, they have done abominable works, there is none that doeth good.

2 The LORD looked down from heaven upon the children of men, to see if there were any that did understand, and seek God.

3 They are all gone aside, they are all together become filthy: there is none that doeth good, no, not one.

4 Have all the workers of iniquity no knowledge? who eat up my people as they eat bread, and call not upon the LORD.

5 There were they in great fear: for God is in the generation of the righteous.

6 Ye have shamed the counsel of the poor, because the LORD is his refuge.

7 Oh that the salvation of Israel were come out of Zion! when the LORD bringeth back the captivity of his people, Jacob shall rejoice, and Israel shall be glad.

Psalm 15

1 LORD, who shall abide in thy tabernacle? who shall dwell in thy holy hill?

2 He that walketh uprightly, and worketh righteousness, and speaketh the truth in his heart.

3 He that backbiteth not with his tongue, nor doeth evil to his neighbour, nor taketh up a reproach against his neighbour.

4 In whose eyes a vile person is contemned; but he honoureth them that fear the LORD. He that sweareth to his own hurt, and changeth not.

5 He that putteth not out his money to usury, nor taketh reward against the innocent. He that doeth these things shall never be moved.

Psalm 16

1 Preserve me, O God: for in thee do I put my trust.

2 O my soul, thou hast said unto the LORD, Thou art my Lord: my goodness extendeth not to thee;

3 But to the saints that are in the earth, and to the excellent, in whom is all my delight.

4 Their sorrows shall be multiplied that hasten after another god: their drink offerings of blood will I not offer, nor take up their names into my lips.

5 The LORD is the portion of mine inheritance and of my cup: thou maintainest my lot.

6 The lines are fallen unto me in pleasant places; yea, I have a goodly heritage.

7 I will bless the LORD, who hath given me counsel: my reins also instruct me in the night seasons.

8 I have set the LORD always before me: because he is at my right hand, I shall not be moved.

9 Therefore my heart is glad, and my glory rejoiceth: my flesh also shall rest in hope.

10 For thou wilt not leave my soul in hell; neither wilt thou suffer thine Holy One to see corruption.

11 Thou wilt show me the path of life: in thy presence is fulness of joy; at thy right hand there are pleasures for evermore.

Psalm 17

1 Hear the right, O LORD, attend unto my cry, give ear unto my prayer, that goeth not out of feigned lips.

2 Let my sentence come forth from thy presence; let thine eyes behold the things that are equal.

3 Thou hast proved mine heart; thou hast visited me in the night; thou hast tried me, and shalt find nothing; I am purposed that my mouth shall not transgress.

4 Concerning the works of men, by the word of thy lips I have kept me from the paths of the destroyer.

5 Hold up my goings in thy paths, that my footsteps slip not.

6 I have called upon thee, for thou wilt hear me, O God: incline thine ear unto me, and hear my speech.

7 Show thy marvellous lovingkindness, O thou that savest by thy right hand them which put their trust in thee from those that rise up against them.

8 Keep me as the apple of the eye, hide me under the shadow of thy wings,

9 From the wicked that oppress me, from my deadly enemies, who compass me about.

10 They are inclosed in their own fat: with their mouth they speak proudly.

11 They have now compassed us in our steps: they have set their eyes bowing down to the earth;

12 Like as a lion that is greedy of his prey, and as it were a young lion lurking in secret places.

13 Arise, O LORD, disappoint him, cast him down: deliver my soul from the wicked, which is thy sword:

14 From men which are thy hand, O LORD, from men of the world, which have their portion in this life, and whose belly thou fillest with thy hid treasure: they are full of children, and leave the rest of their substance to their babes.

15 As for me, I will behold thy face in righteousness: I shall be satisfied, when I awake, with thy likeness.

Psalm 18

1 I will love thee, O LORD, my strength.

2 The LORD is my rock, and my fortress, and my deliverer; my God, my strength, in whom I will trust; my buckler, and the horn of my salvation, and my high tower.

3 I will call upon the LORD, who is worthy to be praised: so shall I be saved from mine enemies.

4 The sorrows of death compassed me, and the floods of ungodly men made me afraid.

5 The sorrows of hell compassed me about: the snares of death prevented me.

6 In my distress I called upon the LORD, and cried unto my God: he heard my voice out of his temple, and my cry came before him, even into his ears.

7 Then the earth shook and trembled; the foundations also of the hills moved and were shaken, because he was wroth.

8 There went up a smoke out of his nostrils, and fire out of his mouth devoured: coals were kindled by it.

9 He bowed the heavens also, and came down: and darkness was under his feet.

10 And he rode upon a cherub, and did fly: and he was seen upon the wings of the wind.

11 He made darkness his secret place; his pavilion round about him were dark waters and thick clouds of the skies.

12 At the brightness that was before him his thick clouds passed, hailstones and coals of fire.

13 The LORD also thundered in the heavens, and the Highest gave his voice; hailstones and coals of fire.

14 Yea, he sent out his arrows, and scattered them; and he shot out lightnings, and discomfited them.

15 Then the channels of waters were seen, and the foundations of the world were discovered at thy rebuke, O LORD, at the blast of the breath of thy nostrils.

16 He sent from above, he took me, he drew me out of many waters;

17 He delivered me from my strong enemy, and from them which hated me: for they were too strong for me.

18 They prevented me in the day of my calamity: but the LORD was my stay.

19 He brought me forth also into a large place; he delivered me, because he delighted in me.

20 The LORD rewarded me according to my righteousness: according to the cleanness of my hands hath he recompensed me.

21 For I have kept the ways of the LORD, and have not wickedly departed from my God.

22 For all his judgments were before me, and I did not put away his statutes from me.

23 I was also upright before him, and I kept myself from mine iniquity.

24 Therefore the LORD hath recompensed me according to my righteousness, according to the cleanness of my hands in his eye sight.

25 With the merciful thou wilt show thyself merciful, with an upright man thou wilt show thyself upright;

26 With the pure thou wilt show thyself pure; and with the froward thou wilt show thyself unsavoury.

27 For thou wilt save the afflicted people: but wilt bring down high looks.

28 For thou wilt light my candle: the LORD my God will enlighten my darkness.

29 For by thee I have run through a troop: and by my God have I leaped over a wall.

30 As for God, his way is perfect: the word of the LORD is tried: he is a buckler to all those that trust in him.

31 For who is God save the LORD? or who is a rock save our God?

32 It is God that girdeth me with strength, and maketh my way perfect.

33 He maketh my feet like hinds' feet, and setteth me upon my high places.

34 He teacheth my hands to war, so that a bow of steel is broken by mine arms.

35 Thou hast also given me the shield of thy salvation: and thy right hand hath holden me up, and thy gentleness hath made me great.

36 Thou hast enlarged my steps under me, that my feet did not slip.

37 I have pursued mine enemies, and overtaken them: neither did I turn again till they were consumed.

38 I have wounded them that they were not able to rise: they are fallen under my feet.

39 For thou hast girded me with strength unto the battle: thou hast subdued under me those that rose up against me.

40 Thou hast also given me the necks of mine enemies, that I might destroy them that hate me.

41 They cried, but there was none to save them: even unto the LORD, but he answered them not.

42 Then did I beat them small as the dust before the wind: I did cast them out as the mire of the street.

43 Thou hast delivered me from the strivings of the people, and thou hast made me the head of the heathen: a people whom I have not known shall serve me.

44 As soon as they hear of me, they shall obey me: the strangers shall submit themselves unto me.

45 The strangers shall fade away, and be afraid out of their close places.

46 The LORD liveth; and blessed be my rock; and let the God of my salvation be exalted.

47 It is God that avengeth me, and subdueth the people under me.

48 He delivereth me from mine enemies: yea, thou liftest me up above those that rise up against me: thou hast delivered me from the violent man.

49 Therefore will I give thanks unto thee, O LORD, among the heathen, and sing praises unto thy name.

50 Great deliverance giveth he to his king; and showeth mercy to his anointed, unto David, and to his seed for evermore.

Psalm 19

1 The heavens declare the glory of God; and the firmament showeth his handywork.

2 Day unto day uttereth speech, and night unto night showeth knowledge.

3 There is no speech nor language, where their voice is not heard.

4 Their line is gone out through all the earth, and their words to the end of the world. In them hath he set a tabernacle for the sun,

5 Which is as a bridegroom coming out of his chamber, and rejoiceth as a strong man to run a race.

6 His going forth is from the end of the heaven, and his circuit unto the ends of it: and there is nothing hid from the heat thereof.

7 The law of the LORD is perfect, converting the soul: the testimony of the LORD is sure, making wise the simple.

8 The statutes of the LORD are right, rejoicing the heart: the commandment of the LORD is pure, enlightening the eyes.

9 The fear of the LORD is clean, enduring for ever: the judgments of the LORD are true and righteous altogether.

10 More to be desired are they than gold, yea, than much fine gold: sweeter also than honey and the honeycomb.

11 Moreover by them is thy servant warned: and in keeping of them there is great reward.

12 Who can understand his errors? cleanse thou me from secret faults.

13 Keep back thy servant also from presumptuous sins; let them not have dominion over me: then shall I be upright, and I shall be innocent from the great transgression.

14 Let the words of my mouth, and the meditation of my heart, be acceptable in thy sight, O LORD, my strength, and my redeemer.

Psalm 20

1 The LORD hear thee in the day of trouble; the name of the God of Jacob defend thee;

2 Send thee help from the sanctuary, and strengthen thee out of Zion;

3 Remember all thy offerings, and accept thy burnt sacrifice; Selah.

4 Grant thee according to thine own heart, and fulfil all thy counsel.

5 We will rejoice in thy salvation, and in the name of our God we will set up our banners: the LORD fulfil all thy petitions.

6 Now know I that the LORD saveth his anointed; he will hear him from his holy heaven with the saving strength of his right hand.

7 Some trust in chariots, and some in horses: but we will remember the name of the LORD our God.

8 They are brought down and fallen: but we are risen, and stand upright.

9 Save, LORD: let the king hear us when we call.

Psalm 21

1 The king shall joy in thy strength, O LORD; and in thy salvation how greatly shall he rejoice!

2 Thou hast given him his heart's desire, and hast not withholden the request of his lips. Selah.

3 For thou preventest him with the blessings of goodness: thou settest a crown of pure gold on his head.

4 He asked life of thee, and thou gavest it him, even length of days for ever and ever.

5 His glory is great in thy salvation: honour and majesty hast thou laid upon him.

6 For thou hast made him most blessed for ever: thou hast made him exceeding glad with thy countenance.

7 For the king trusteth in the LORD, and through the mercy of the most High he shall not be moved.

8 Thine hand shall find out all thine enemies: thy right hand shall find out those that hate thee.

9 Thou shalt make them as a fiery oven in the time of thine anger: the LORD shall swallow them up in his wrath, and the fire shall devour them.

10 Their fruit shalt thou destroy from the earth, and their seed from among the children of men.

11 For they intended evil against thee: they imagined a mischievous device, which they are not able to perform.

12 Therefore shalt thou make them turn their back, when thou shalt make ready thine arrows upon thy strings against the face of them.

13 Be thou exalted, LORD, in thine own strength: so will we sing and praise thy power.

Psalm 22

1 My God, my God, why hast thou forsaken me? why art thou so far from helping me, and from the words of my roaring?

2 O my God, I cry in the day time, but thou hearest not; and in the night season, and am not silent.

3 But thou art holy, O thou that inhabitest the praises of Israel.

4 Our fathers trusted in thee: they trusted, and thou didst deliver them.

5 They cried unto thee, and were delivered: they trusted in thee, and were not confounded.

6 But I am a worm, and no man; a reproach of men, and despised of the people.

7 All they that see me laugh me to scorn: they shoot out the lip, they shake the head, saying,

8 He trusted on the LORD that he would deliver him: let him deliver him, seeing he delighted in him.

9 But thou art he that took me out of the womb: thou didst make me hope when I was upon my mother's breasts.

10 I was cast upon thee from the womb: thou art my God from my mother's belly.

11 Be not far from me; for trouble is near; for there is none to help.

12 Many bulls have compassed me: strong bulls of Bashan have beset me round.

13 They gaped upon me with their mouths, as a ravening and a roaring lion.

14 I am poured out like water, and all my bones are out of joint: my heart is like wax; it is melted in the midst of my bowels.

15 My strength is dried up like a potsherd; and my tongue cleaveth to my jaws; and thou hast brought me into the dust of death.

16 For dogs have compassed me: the assembly of the wicked have inclosed me: they pierced my hands and my feet.

17 I may tell all my bones: they look and stare upon me.

18 They part my garments among them, and cast lots upon my vesture.

19 But be not thou far from me, O LORD: O my strength, haste thee to help me.

20 Deliver my soul from the sword; my darling from the power of the dog.

21 Save me from the lion's mouth: for thou hast heard me from the horns of the unicorns.

22 I will declare thy name unto my brethren: in the midst of the congregation will I praise thee.

23 Ye that fear the LORD, praise him; all ye the seed of Jacob, glorify him; and fear him, all ye the seed of Israel.

24 For he hath not despised nor abhorred the affliction of the afflicted; neither hath he hid his face from him; but when he cried unto him, he heard.

25 My praise shall be of thee in the great congregation: I will pay my vows before them that fear him.

26 The meek shall eat and be satisfied: they shall praise the LORD that seek him: your heart shall live for ever.

27 All the ends of the world shall remember and turn unto the LORD: and all the kindreds of the nations shall worship before thee.

28 For the kingdom is the LORD's: and he is the governor among the nations.

29 All they that be fat upon earth shall eat and worship: all they that go down to the dust shall bow before him: and none can keep alive his own soul.

30 A seed shall serve him; it shall be accounted to the Lord for a generation.

31 They shall come, and shall declare his righteousness unto a people that shall be born, that he hath done this.

Psalm 23

1 The LORD is my shepherd; I shall not want.

2 He maketh me to lie down in green pastures: he leadeth me beside the still waters.

3 He restoreth my soul: he leadeth me in the paths of righteousness for his name's sake.

4 Yea, though I walk through the valley of the shadow of death, I will fear no evil: for thou art with me; thy rod and thy staff they comfort me.

5 Thou preparest a table before me in the presence of mine enemies: thou anointest my head with oil; my cup runneth over.

6 Surely goodness and mercy shall follow me all the days of my life: and I will dwell in the house of the LORD for ever.

Psalm 24

1 The earth is the LORD's, and the fulness thereof; the world, and they that dwell therein.

2 For he hath founded it upon the seas, and established it upon the floods.

3 Who shall ascend into the hill of the LORD? or who shall stand in his holy place?

4 He that hath clean hands, and a pure heart; who hath not lifted up his soul unto vanity, nor sworn deceitfully.

5 He shall receive the blessing from the LORD, and righteousness from the God of his salvation.

6 This is the generation of them that seek him, that seek thy face, O Jacob. Selah.

7 Lift up your heads, O ye gates; and be ye lift up, ye everlasting doors; and the King of glory shall come in.

8 Who is this King of glory? The LORD strong and mighty, the LORD mighty in battle.

9 Lift up your heads, O ye gates; even lift them up, ye everlasting doors; and the King of glory shall come in.

10 Who is this King of glory? The LORD of hosts, he is the King of glory. Selah.

Psalm 25

1 Unto thee, O LORD, do I lift up my soul.

2 O my God, I trust in thee: let me not be ashamed, let not mine enemies triumph over me.

3 Yea, let none that wait on thee be ashamed: let them be ashamed which transgress without cause.

4 Show me thy ways, O LORD; teach me thy paths.

5 Lead me in thy truth, and teach me: for thou art the God of my salvation; on thee do I wait all the day.

6 Remember, O LORD, thy tender mercies and thy lovingkindnesses; for they have been ever of old.

7 Remember not the sins of my youth, nor my transgressions: according to thy mercy remember thou me for thy goodness' sake, O LORD.

8 Good and upright is the LORD: therefore will he teach sinners in the way.

9 The meek will he guide in judgment: and the meek will he teach his way.

10 All the paths of the LORD are mercy and truth unto such as keep his covenant and his testimonies.

11 For thy name's sake, O LORD, pardon mine iniquity; for it is great.

12 What man is he that feareth the LORD? him shall he teach in the way that he shall choose.

13 His soul shall dwell at ease; and his seed shall inherit the earth.

14 The secret of the LORD is with them that fear him; and he will show them his covenant.

15 Mine eyes are ever toward the LORD; for he shall pluck my feet out of the net.

16 Turn thee unto me, and have mercy upon me; for I am desolate and afflicted.

17 The troubles of my heart are enlarged: O bring thou me out of my distresses.

18 Look upon mine affliction and my pain; and forgive all my sins.

19 Consider mine enemies; for they are many; and they hate me with cruel hatred.

20 O keep my soul, and deliver me: let me not be ashamed; for I put my trust in thee.

21 Let integrity and uprightness preserve me; for I wait on thee.

22 Redeem Israel, O God, out of all his troubles.

Psalm 26

1 Judge me, O LORD; for I have walked in mine integrity: I have trusted also in the LORD; therefore I shall not slide.

2 Examine me, O LORD, and prove me; try my reins and my heart.

3 For thy lovingkindness is before mine eyes: and I have walked in thy truth.

4 I have not sat with vain persons, neither will I go in with dissemblers.

5 I have hated the congregation of evil doers; and will not sit with the wicked.

6 I will wash mine hands in innocency: so will I compass thine altar, O LORD:

7 That I may publish with the voice of thanksgiving, and tell of all thy wondrous works.

8 LORD, I have loved the habitation of thy house, and the place where thine honour dwelleth.

9 Gather not my soul with sinners, nor my life with bloody men:

10 In whose hands is mischief, and their right hand is full of bribes.

11 But as for me, I will walk in mine integrity: redeem me, and be merciful unto me.

12 My foot standeth in an even place: in the congregations will I bless the LORD.

Psalm 27

1 The LORD is my light and my salvation; whom shall I fear? the LORD is the strength of my life; of whom shall I be afraid?

2 When the wicked, even mine enemies and my foes, came upon me to eat up my flesh, they stumbled and fell.

3 Though an host should encamp against me, my heart shall not fear: though war should rise against me, in this will I be confident.

4 One thing have I desired of the LORD, that will I seek after; that I may dwell in the house of the LORD all the days of my life, to behold the beauty of the LORD, and to inquire in his temple.

5 For in the time of trouble he shall hide me in his pavilion: in the secret of his tabernacle shall he hide me; he shall set me up upon a rock.

6 And now shall mine head be lifted up above mine enemies round about me: therefore will I offer in his tabernacle sacrifices of joy; I will sing, yea, I will sing praises unto the LORD.

7 Hear, O LORD, when I cry with my voice: have mercy also upon me, and answer me.

8 When thou saidst, Seek ye my face; my heart said unto thee, Thy face, LORD, will I seek.

9 Hide not thy face far from me; put not thy servant away in anger: thou hast been my help; leave me not, neither forsake me, O God of my salvation.

10 When my father and my mother forsake me, then the LORD will take me up.

11 Teach me thy way, O LORD, and lead me in a plain path, because of mine enemies.

12 Deliver me not over unto the will of mine enemies: for false witnesses are risen up against me, and such as breathe out cruelty.

13 I had fainted, unless I had believed to see the goodness of the LORD in the land of the living.

14 Wait on the LORD: be of good courage, and he shall strengthen thine heart: wait, I say, on the LORD.

Psalm 28

1 Unto thee will I cry, O LORD my rock; be not silent to me: lest, if thou be silent to me, I become like them that go down into the pit.

2 Hear the voice of my supplications, when I cry unto thee, when I lift up my hands toward thy holy oracle.

3 Draw me not away with the wicked, and with the workers of iniquity, which speak peace to their neighbours, but mischief is in their hearts.

4 Give them according to their deeds, and according to the wickedness of their endeavours: give them after the work of their hands; render to them their desert.

5 Because they regard not the works of the LORD, nor the operation of his hands, he shall destroy them, and not build them up.

6 Blessed be the LORD, because he hath heard the voice of my supplications.

7 The LORD is my strength and my shield; my heart trusted in him, and I am helped: therefore my heart greatly rejoiceth; and with my song will I praise him.

8 The LORD is their strength, and he is the saving strength of his anointed.

9 Save thy people, and bless thine inheritance: feed them also, and lift them up for ever.

Psalm 29

1 Give unto the LORD, O ye mighty, give unto the LORD glory and strength.

2 Give unto the LORD the glory due unto his name; worship the LORD in the beauty of holiness.

3 The voice of the LORD is upon the waters: the God of glory thundereth: the LORD is upon many waters.

4 The voice of the LORD is powerful; the voice of the LORD is full of majesty.

5 The voice of the LORD breaketh the cedars; yea, the LORD breaketh the cedars of Lebanon.

6 He maketh them also to skip like a calf; Lebanon and Sirion like a young unicorn.

7 The voice of the LORD divideth the flames of fire.

8 The voice of the LORD shaketh the wilderness; the LORD shaketh the wilderness of Kadesh.

9 The voice of the LORD maketh the hinds to calve, and discovereth the forests: and in his temple doth every one speak of his glory.

10 The LORD sitteth upon the flood; yea, the LORD sitteth King for ever.

11 The LORD will give strength unto his people; the LORD will bless his people with peace.

Psalm 30

1 I will extol thee, O LORD; for thou hast lifted me up, and hast not made my foes to rejoice over me.

2 O LORD my God, I cried unto thee, and thou hast healed me.

3 O LORD, thou hast brought up my soul from the grave: thou hast kept me alive, that I should not go down to the pit.

4 Sing unto the LORD, O ye saints of his, and give thanks at the remembrance of his holiness.

5 For his anger endureth but a moment; in his favour is life: weeping may endure for a night, but joy cometh in the morning.

6 And in my prosperity I said, I shall never be moved.

7 LORD, by thy favour thou hast made my mountain to stand strong: thou didst hide thy face, and I was troubled.

8 I cried to thee, O LORD; and unto the LORD I made supplication.

9 What profit is there in my blood, when I go down to the pit? Shall the dust praise thee? shall it declare thy truth?

10 Hear, O LORD, and have mercy upon me: LORD, be thou my helper.

11 Thou hast turned for me my mourning into dancing: thou hast put off my sackcloth, and girded me with gladness;

12 To the end that my glory may sing praise to thee, and not be silent. O LORD my God, I will give thanks unto thee for ever.

Psalm 31

1 In thee, O LORD, do I put my trust; let me never be ashamed: deliver me in thy righteousness.

2 Bow down thine ear to me; deliver me speedily: be thou my strong rock, for a house of defence to save me.

3 For thou art my rock and my fortress; therefore for thy name's sake lead me, and guide me.

4 Pull me out of the net that they have laid privily for me: for thou art my strength.

5 Into thine hand I commit my spirit: thou hast redeemed me, O LORD God of truth.

6 I have hated them that regard lying vanities: but I trust in the LORD.

7 I will be glad and rejoice in thy mercy: for thou hast considered my trouble; thou hast known my soul in adversities;

8 And hast not shut me up into the hand of the enemy: thou hast set my feet in a large room.

9 Have mercy upon me, O LORD, for I am in trouble: mine eye is consumed with grief, yea, my soul and my belly.

10 For my life is spent with grief, and my years with sighing: my strength faileth because of mine iniquity, and my bones are consumed.

11 I was a reproach among all mine enemies, but especially among my neighbours, and a fear to mine acquaintance: they that did see me without fled from me.

12 I am forgotten as a dead man out of mind: I am like a broken vessel.

13 For I have heard the slander of many: fear was on every side: while they took counsel together against me, they devised to take away my life.

14 But I trusted in thee, O LORD: I said, Thou art my God.

15 My times are in thy hand: deliver me from the hand of mine enemies, and from them that persecute me.

16 Make thy face to shine upon thy servant: save me for thy mercies' sake.

17 Let me not be ashamed, O LORD; for I have called upon thee: let the wicked be ashamed, and let them be silent in the grave.

18 Let the lying lips be put to silence; which speak grievous things proudly and contemptuously against the righteous.

19 Oh how great is thy goodness, which thou hast laid up for them that fear thee; which thou hast wrought for them that trust in thee before the sons of men!

20 Thou shalt hide them in the secret of thy presence from the pride of man: thou shalt keep them secretly in a pavilion from the strife of tongues.

21 Blessed be the LORD: for he hath showed me his marvellous kindness in a strong city.

22 For I said in my haste, I am cut off from before thine eyes: nevertheless thou heardest the voice of my supplications when I cried unto thee.

23 O love the LORD, all ye his saints: for the LORD preserveth the faithful, and plentifully rewardeth the proud doer.

24 Be of good courage, and he shall strengthen your heart, all ye that hope in the LORD.

Psalm 32

1 Blessed is he whose transgression is forgiven, whose sin is covered.

2 Blessed is the man unto whom the LORD imputeth not iniquity, and in whose spirit there is no guile.

3 When I kept silence, my bones waxed old through my roaring all the day long.

4 For day and night thy hand was heavy upon me: my moisture is turned into the drought of summer. Selah.

5 I acknowledged my sin unto thee, and mine iniquity have I not hid. I said, I will confess my transgressions unto the LORD; and thou forgavest the iniquity of my sin. Selah.

6 For this shall every one that is godly pray unto thee in a time when thou mayest be found: surely in the floods of great waters they shall not come nigh unto him.

7 Thou art my hiding place; thou shalt preserve me from trouble; thou shalt compass me about with songs of deliverance. Selah.

8 I will instruct thee and teach thee in the way which thou shalt go: I will guide thee with mine eye.

9 Be ye not as the horse, or as the mule, which have no understanding: whose mouth must be held in with bit and bridle, lest they come near unto thee.

10 Many sorrows shall be to the wicked: but he that trusteth in the LORD, mercy shall compass him about.

11 Be glad in the LORD, and rejoice, ye righteous: and shout for joy, all ye that are upright in heart.

##

Bell, Andrew, a native of St. Andrews, Scotland, was born in 1753. He was educated at the University of St. Andrews, and in 1787 went to India as a chaplain in the service of the East India Company. He was appointed superintendent of the Madras Male Asylum, and there he introduced the system of education by which the elder boys teach the younger, which he had observed in practice among the children of the poor in Madras. He published an account of this system in 1797, and it was afterwards adopted in many schools in England. He died in London in 1832.

Bell, Benjamin, a native of Dumfriesshire, Scotland, was born in 1749. He was educated at the University of Edinburgh, and became a surgeon. He published a System of Surgery in six volumes, which was long a standard work. He died in Edinburgh in 1806.

Bell, Charles, a native of Edinburgh, Scotland, was born in 1774. He was educated at the University of Edinburgh, and became a surgeon. He published a number of works on anatomy and surgery, and was appointed professor of surgery in the University of Edinburgh. He died in 1842.

Bell, Henry, a native of Linlithgowshire, Scotland, was born in 1767. He was a millwright, and in 1812 built the first steamboat in Europe, the Comet, which plied on the Clyde. He died in 1830.

Bell, John, a native of Edinburgh, Scotland, was born in 1691. He was educated at the University of Edinburgh, and became a surgeon. He published a System of Surgery in seven volumes, which was long a standard work. He died in Edinburgh in 1780.

Bell, John, a native of Antermony, Scotland, was born in 1691. He was a traveller, and published an account of his travels in Russia, Persia, and China. He died in 1780.

Bell, John, a native of Edinburgh, Scotland, was born in 1763. He was educated at the University of Edinburgh, and became a surgeon. He published a number of works on anatomy and surgery, and was appointed professor of surgery in the University of Edinburgh. He died in 1820.

Bell, Robert, a native of Ireland, was born in 1800. He was educated at Trinity College, Dublin, and became a barrister. He published a number of works on law and history, and was appointed professor of history in Trinity College, Dublin. He died in 1874.

Bell, Thomas, a native of Newcastle-upon-Tyne, England, was born in 1792. He was educated at the University of Edinburgh, and became a surgeon. He published a number of works on anatomy and surgery, and was appointed professor of surgery in the University of Edinburgh. He died in 1880.

Bellamy, Edward, a native of Chicopee Falls, Massachusetts, was born in 1850. He was educated at Union College, Schenectady, New York, and became a journalist. He published a number of novels, the most famous of which is Looking Backward, 2000–1887, which described a utopian society. He died in 1898.

Bellamy, Joseph, a native of Cheshire, Connecticut, was born in 1719. He was educated at Yale College, and became a Congregational minister. He published a number of theological works, and was a friend of Jonathan Edwards. He died in 1790.

Bellarmine, Robert, a native of Montepulciano, Italy, was born in 1542. He was educated at the University of Padua, and became a Jesuit. He published a number of theological works, and was appointed professor of theology in the University of Louvain. He died in 1621.

Bellay, Joachim du, a native of Liré, France, was born in 1524. He was educated at the University of Poitiers, and became a poet. He published a number of poems, and was a friend of Pierre de Ronsard. He died in 1560.

Bellay, Jean du, a native of Glatigny, France, was born in 1492. He was educated at the University of Paris, and became a bishop. He published a number of theological works, and was appointed ambassador to England. He died in 1560.

Bellay, Martin du, a native of Glatigny, France, was born in 1495. He was educated at the University of Paris, and became a soldier. He published a number of memoirs, and was appointed governor of Piedmont. He died in 1559.

Bellay, William du, a native of Glatigny, France, was born in 1491. He was educated at the University of Paris, and became a soldier. He published a number of memoirs, and was appointed governor of Piedmont. He died in 1543.

Bellegarde, Jean de, a native of Dijon, France, was born in 1572. He was educated at the University of Paris, and became a Jesuit. He published a number of theological works, and was appointed professor of theology in the University of Paris. He died in 1634.

Bellegarde, Roger de, a native of Dijon, France, was born in 1563. He was educated at the University of Paris, and became a Jesuit. He published a number of theological works, and was appointed professor of theology in the University of Paris. He died in 1620

Nevill, Sir Edward, knight, 1st son of Sir Thomas Nevill, knight, by Elizabeth, daughter of Sir Edward Guldeford, knight, was born at Eridge, in the parish of Frant, in Sussex, in 1550, and succeeded his father in the manor of Eridge, and other estates in Sussex, in 1593. He was knighted by Queen Elizabeth, and was one of the gentlemen pensioners to her majesty. He married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Fane, knight, by whom he had issue Sir Thomas Nevill, knight, his heir, and Edward Nevill, esq. who married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Gresham, knight, and died without issue. Sir Edward died in 1594, and was buried at Frant.

Nevill, Sir Edward, knight, 2d son of Sir Thomas Nevill, knight, by Elizabeth, daughter of Sir Edward Guldeford, knight, was born at Eridge, in the parish of Frant, in Sussex, in 1552, and succeeded his father in the manor of Burgh, in the parish of Leeds, in Kent, and other estates in that county. He married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Fane, knight, by whom he had issue Sir Thomas Nevill, knight, his heir, and Edward Nevill, esq. who married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Gresham, knight, and died without issue. Sir Edward died in 1594, and was buried at Frant.

Nevill, Sir Edward, knight, 3d son of Sir Thomas Nevill, knight, by Elizabeth, daughter of Sir Edward Guldeford, knight, was born at Eridge, in the parish of Frant, in Sussex, in 1554, and succeeded his father in the manor of Burgh, in the parish of Leeds, in Kent, and other estates in that county. He married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Fane, knight, by whom he had issue Sir Thomas Nevill, knight, his heir, and Edward Nevill, esq. who married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Gresham, knight, and died without issue. Sir Edward died in 1594, and was buried at Frant.

Nevill, Sir Edward, knight, 4th son of Sir Thomas Nevill, knight, by Elizabeth, daughter of Sir Edward Guldeford, knight, was born at Eridge, in the parish of Frant, in Sussex, in 1556, and succeeded his father in the manor of Burgh, in the parish of Leeds, in Kent, and other estates in that county. He married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Fane, knight, by whom he had issue Sir Thomas Nevill, knight, his heir, and Edward Nevill, esq. who married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Gresham, knight, and died without issue. Sir Edward died in 1594, and was buried at Frant.

Nevill, Sir Edward, knight, 5th son of Sir Thomas Nevill, knight, by Elizabeth, daughter of Sir Edward Guldeford, knight, was born at Eridge, in the parish of Frant, in Sussex, in 1558, and succeeded his father in the manor of Burgh, in the parish of Leeds, in Kent, and other estates in that county. He married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Fane, knight, by whom he had issue Sir Thomas Nevill, knight, his heir, and Edward Nevill, esq. who married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Gresham, knight, and died without issue. Sir Edward died in 1594, and was buried at Frant.

Nevill, Sir Edward, knight, 6th son of Sir Thomas Nevill, knight, by Elizabeth, daughter of Sir Edward Guldeford, knight, was born at Eridge, in the parish of Frant, in Sussex, in 1560, and succeeded his father in the manor of Burgh, in the parish of Leeds, in Kent, and other estates in that county. He married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Fane, knight, by whom he had issue Sir Thomas Nevill, knight, his heir, and Edward Nevill, esq. who married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Gresham, knight, and died without issue. Sir Edward died in 1594, and was buried at Frant.

Nevill, Sir Edward, knight, 7th son of Sir Thomas Nevill, knight, by Elizabeth, daughter of Sir Edward Guldeford, knight, was born at Eridge, in the parish of Frant, in Sussex, in 1562, and succeeded his father in the manor of Burgh, in the parish of Leeds, in Kent, and other estates in that county. He married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Fane, knight, by whom he had issue Sir Thomas Nevill, knight, his heir, and Edward Nevill, esq. who married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Gresham, knight, and died without issue. Sir Edward died in 1594, and was buried at Frant.

Nevill, Sir Edward, knight, 8th son of Sir Thomas Nevill, knight, by Elizabeth, daughter of Sir Edward Guldeford, knight, was born at Eridge, in the parish of Frant, in Sussex, in 1564, and succeeded his father in the manor of Burgh, in the parish of Leeds, in Kent, and other estates in that county. He married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Fane, knight, by whom he had issue Sir Thomas Nevill, knight, his heir, and Edward Nevill, esq. who married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Gresham, knight, and died without issue. Sir Edward died in 1594, and was buried at Frant.

Nevill, Sir Edward, knight, 9th son of Sir Thomas Nevill, knight, by Elizabeth, daughter of Sir Edward Guldeford, knight, was born at Eridge, in the parish of Frant, in Sussex, in 1566, and succeeded his father in the manor of Burgh, in the parish of Leeds, in Kent, and other estates in that county. He married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Fane, knight, by whom he had issue Sir Thomas Nevill, knight, his heir, and Edward Nevill, esq. who married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Gresham, knight, and died without issue. Sir Edward died in 1594, and was buried at Frant.

Nevill, Sir Edward, knight, 10th son of Sir Thomas Nevill, knight, by Elizabeth, daughter of Sir Edward Guldeford, knight, was born at Eridge, in the parish of Frant, in Sussex, in 1568, and succeeded his father in the manor of Burgh, in the parish of Leeds, in Kent, and other estates in that county. He married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Fane, knight, by whom he had issue Sir Thomas Nevill, knight, his heir, and Edward Nevill, esq. who married Elizabeth, daughter of Sir Thomas Gresham, knight, and died without issue. Sir Edward died in 1594, and was buried at Frant.

Ambrose
Ambrosius Aurelianus
Amphibalus
Anglesey
Anglo-Saxon Chronicle
Anglo-Saxons
Anna
Annales Cambriae
Annales Rerum Anglicarum
Annals of Ulster
Anselm
Antonine Wall
Antonius Pius
Aquae Sulis
Arawn
Arbeia
Arbeia Antiquities Trust
Arbeia Roman Fort and Museum
Arbeia Society
Arbeia Trust
Arbeia Trust Ltd
Arbeia Trust Ltd.
Arbeia Trust Ltd.
Arbeia Trust Ltd.

Abbott
Abbott
Abbott

Index to Volume I
Index to Volume II
Index to Volume III
Index to Volume IV
Index to Volume V
Index to Volume VI
Index to Volume VII
Index to Volume VIII
Index to Volume IX
Index to Volume X
Index to Volume XI
Index to Volume XII
Index to Volume XIII
Index to Volume XIV
Index to Volume XV
Index to Volume XVI
Index to Volume XVII
Index to Volume XVIII
Index to Volume XIX
Index to Volume XX
Index to Volume XXI
Index to Volume XXII
Index to Volume XXIII
Index to Volume XXIV
Index to Volume XXV
Index to Volume XXVI
Index to Volume XXVII
Index to Volume XXVIII
Index to Volume XXIX
Index to Volume XXX
Index to Volume XXXI
Index to Volume XXXII
Index to Volume XXXIII
Index to Volume XXXIV
Index to Volume XXXV
Index to Volume XXXVI
Index to Volume XXXVII
Index to Volume XXXVIII
Index to Volume XXXIX
Index to Volume XL
Index to Volume XLI
Index to Volume XLII
Index to Volume XLIII
Index to Volume XLIV
Index to Volume XLV
Index to Volume XLVI
Index to Volume XLVII
Index to Volume XLVIII
Index to Volume XLIX
Index to Volume L
Index to Volume LI
Index to Volume LII
Index to Volume LIII
Index to Volume LIV
Index to Volume LV
Index to Volume LVI
Index to Volume LVII
Index to Volume LVIII
Index to Volume LIX
Index to Volume LX
Index to Volume LXI
Index to Volume LXII
Index to Volume LXIII
Index to Volume LXIV
Index to Volume LXV
Index to Volume LXVI
Index to Volume LXVII
Index to Volume LXVIII
Index to Volume LXIX
Index to Volume LXX
Index to Volume LXXI
Index to Volume LXXII
Index to Volume LXXIII
Index to Volume LXXIV
Index to Volume LXXV
Index to Volume LXXVI
Index to Volume LXXVII
Index to Volume LXXVIII
Index to Volume LXXIX
Index to Volume LXXX
Index to Volume LXXXI
Index to Volume LXXXII
Index to Volume LXXXIII
Index to Volume LXXXIV
Index to Volume LXXXV
Index to Volume LXXXVI
Index to Volume LXXXVII
Index to Volume LXXXVIII
Index to Volume LXXXIX
Index to Volume XC
Index to Volume XCI
Index to Volume XCII
Index to Volume XCIII
Index to Volume XCIV
Index to Volume XCV
Index to Volume XCVI
Index to Volume XCVII
Index to Volume XCVIII
Index to Volume XCIX
Index to Volume C
Index to Volume CI
Index to Volume CII
Index to Volume CIII
Index to Volume CIV
Index to Volume CV
Index to Volume CVI
Index to Volume CVII
Index to Volume CVIII
Index to Volume CIX
Index to Volume CX
Index to Volume CXI
Index to Volume CXII
Index to Volume CXIII
Index to Volume CXIV
Index to Volume CXV
Index to Volume CXVI
Index to Volume CXVII
Index to Volume CXVIII
Index to Volume CXIX
Index to Volume CXX
Index to Volume CXXI
Index to Volume CXXII
Index to Volume CXXIII
Index to Volume CXXIV
Index to Volume CXXV
Index to Volume CXXVI
Index to Volume CXXVII
Index to Volume CXXVIII
Index to Volume CXXIX
Index to Volume CXXX
Index to Volume CXXXI
Index to Volume CXXXII
Index to Volume CXXXIII
Index to Volume CXXXIV
Index to Volume CXXXV
Index to Volume CXXXVI
Index to Volume CXXXVII
Index to Volume CXXXVIII
Index to Volume CXXXIX
Index to Volume CXL
Index to Volume CXLI
Index to Volume CXLII
Index to Volume CXLIII
Index to Volume CXLIV
Index to Volume CXLV
Index to Volume CXLVI
Index to Volume CXLVII
Index to Volume CXLVIII
Index to Volume CXLIX
Index to Volume CL
Index to Volume CLI
Index to Volume CLII
Index to Volume CLIII
Index to Volume CLIV
Index to Volume CLV
Index to Volume CLVI
Index to Volume CLVII
Index to Volume CLVIII
Index to Volume CLIX
Index to Volume CLX
Index to Volume CLXI
Index to Volume CLXII
Index to Volume CLXIII
Index to Volume CLXIV
Index to Volume CLXV
Index to Volume CLXVI
Index to Volume CLXVII
Index to Volume CLXVIII
Index to Volume CLXIX
Index to Volume CLXX
Index to Volume CLXXI
Index to Volume CLXXII
Index to Volume CLXXIII
Index to Volume CLXXIV
Index to Volume CLXXV
Index to Volume CLXXVI
Index to Volume CLXXVII
Index to Volume CLXXVIII
Index to Volume CLXXIX
Index to Volume CLXXX
Index to Volume CLXXXI
Index to Volume CLXXXII
Index to Volume CLXXXIII
Index to Volume CLXXXIV
Index to Volume CLXXXV
Index to Volume CLXXXVI
Index to Volume CLXXXVII
Index to Volume CLXXXVIII
Index to Volume CLXXXIX
Index to Volume CXC
Index to Volume CXCI
Index to Volume CXCII
Index to Volume CXCIII
Index to Volume CXCIV
Index to Volume CXCV
Index to Volume CXCVI
Index to Volume CXCVII
Index to Volume CXCVIII
Index to Volume CXCIX
Index to Volume CC
Index to Volume CCI
Index to Volume CCII
Index to Volume CCIII
Index to Volume CCIV
Index to Volume CCV
Index to Volume CCVI
Index to Volume CCVII
Index to Volume CCVIII
Index to Volume CCIX
Index to Volume CCX
Index to Volume CCXI
Index to Volume CCXII
Index to Volume CCXIII
Index to Volume CCXIV
Index to Volume CCXV
Index to Volume CCXVI
Index to Volume CCXVII
Index to Volume CCXVIII
Index to Volume CCXIX
Index to Volume CCXX
Index to Volume CCXXI
Index to Volume CCXXII
Index to Volume CCXXIII
Index to Volume CCXXIV
Index to Volume CCXXV
Index to Volume CCXXVI
Index to Volume CCXXVII
Index to Volume CCXXVIII
Index to Volume CCXXIX
Index to Volume CCXXX
Index to Volume CCXXXI
Index to Volume CCXXXII
Index to Volume CCXXXIII
Index to Volume CCXXXIV
Index to Volume CCXXXV
Index to Volume CCXXXVI
Index to Volume CCXXXVII
Index to Volume CCXXXVIII
Index to Volume CCXXXIX
Index to Volume CCXL
Index to Volume CCXLI
Index to Volume CCXLII
Index to Volume CCXLIII
Index to Volume CCXLIV
Index to Volume CCXLV
Index to Volume CCXLVI
Index to Volume CCXLVII
Index to Volume CCXLVIII
Index to Volume CCXLIX
Index to Volume CCL
Index to Volume CCLI
Index to Volume CCLII
Index to Volume CCLIII
Index to Volume CCLIV
Index to Volume CCLV
Index to Volume CCLVI
Index to Volume CCLVII
Index to Volume CCLVIII
Index to Volume CCLIX
Index to Volume CCLX
Index to Volume CCLXI
Index to Volume CCLXII
Index to Volume CCLXIII
Index to Volume CCLXIV
Index to Volume CCLXV
Index to Volume CCLXVI
Index to Volume CCLXVII
Index to Volume CCLXVIII
Index to Volume CCLXIX
Index to Volume CCLXX
Index to Volume CCLXXI
Index to Volume CCLXXII
Index to Volume CCLXXIII
Index to Volume CCLXXIV
Index to Volume CCLXXV
Index to Volume CCLXXVI
Index to Volume CCLXXVII
Index to Volume CCLXXVIII
Index to Volume CCLXXIX
Index to Volume CCLXXX
Index to Volume CCLXXXI
Index to Volume CCLXXXII
Index to Volume CCLXXXIII
Index to Volume CCLXXXIV
Index to Volume CCLXXXV
Index to Volume CCLXXXVI
Index to Volume CCLXXXVII
Index to Volume CCLXXXVIII
Index to Volume CCLXXXIX
Index to Volume CCXC
Index to Volume CCXCI
Index to Volume CCXCII
Index to Volume CCXCIII
Index to Volume CCXCIV
Index to Volume CCXCV
Index to Volume CCXCVI
Index to Volume CCXCVII
Index to Volume CCXCVIII
Index to Volume CCXCIX
Index to Volume CCC
Index to Volume CCCI
Index to Volume CCCII
Index to Volume CCCIII
Index to Volume CCCIV
Index to Volume CCCV
Index to Volume CCCVI
Index to Volume CCCVII
Index to Volume CCCVIII
Index to Volume CCCIX
Index to Volume CCCX
Index to Volume CCCXI
Index to Volume CCCXII
Index to Volume CCCXIII
Index to Volume CCCXIV
Index to Volume CCCXV
Index to Volume CCCXVI
Index to Volume CCCXVII
Index to Volume CCCXVIII
Index to Volume CCCXIX
Index to Volume CCCXX
Index to Volume CCCXXI
Index to Volume CCCXXII
Index to Volume CCCXXIII
Index to Volume CCCXXIV
Index to Volume CCCXXV
Index to Volume CCCXXVI
Index to Volume CCCXXVII
Index to Volume CCCXXVIII
Index to Volume CCCXXIX
Index to Volume CCCXXX
Index to Volume CCCXXXI
Index to Volume CCCXXXII
Index to Volume CCCXXXIII
Index to Volume CCCXXXIV
Index to Volume CCCXXXV
Index to Volume CCCXXXVI
Index to Volume CCCXXXVII
Index to Volume CCCXXXVIII
Index to Volume CCCXXXIX
Index to Volume CCCXL
Index to Volume CCCXLI
Index to Volume CCCXLII
Index to Volume CCCXLIII
Index to Volume CCCXLIV
Index to Volume CCCXLV
Index to Volume CCCXLVI
Index to Volume CCCXLVII
Index to Volume CCCXLVIII
Index to Volume CCCXLIX
Index to Volume CCCL
Index to Volume CCCLI
Index to Volume CCCLII
Index to Volume CCCLIII
Index to Volume CCCLIV
Index to Volume CCCLV
Index to Volume CCCLVI
Index to Volume CCCLVII
Index to Volume CCCLVIII
Index to Volume CCCLIX
Index to Volume CCCLX
Index to Volume CCCLXI
Index to Volume CCCLXII
Index to Volume CCCLXIII
Index to Volume CCCLXIV
Index to Volume CCCLXV
Index to Volume CCCLXVI
Index to Volume CCCLXVII
Index to Volume CCCLXVIII
Index to Volume CCCLXIX
Index to Volume CCCLXX
Index to Volume CCCLXXI
Index to Volume CCCLXXII
Index to Volume CCCLXXIII
Index to Volume CCCLXXIV
Index to Volume CCCLXXV
Index to Volume CCCLXXVI
Index to Volume CCCLXXVII
Index to Volume CCCLXXVIII
Index to Volume CCCLXXIX
Index to Volume CCCLXXX
Index to Volume CCCLXXXI
Index to Volume CCCLXXXII
Index to Volume CCCLXXXIII
Index to Volume CCCLXXXIV
Index to Volume CCCLXXXV
Index to Volume CCCLXXXVI
Index to Volume CCCLXXXVII
Index to Volume CCCLXXXVIII
Index to Volume CCCLXXXIX
Index to Volume CCCXC
Index to Volume CCCXCI
Index to Volume CCCXCII
Index to Volume CCCXCIII
Index to Volume CCCXCIV
Index to Volume CCCXCV
Index to Volume CCCXCVI
Index to Volume CCCXCVII
Index to Volume CCCXCVIII
Index to Volume CCCXCIX
Index to Volume CD
Index to Volume CDI
Index to Volume CDII
Index to Volume CDIII
Index to Volume CDIV
Index to Volume CDV
Index to Volume CDVI
Index to Volume CDVII
Index to Volume CDVIII
Index to Volume CDIX
Index to Volume CDX
Index to Volume CDXI
Index to Volume CDXII
Index to Volume CDXIII
Index to Volume CDXIV
Index to Volume CDXV
Index to Volume CDXVI
Index to Volume CDXVII
Index to Volume CDXVIII
Index to Volume CDXIX
Index to Volume CDXX
Index to Volume CDXXI
Index to Volume CDXXII
Index to Volume CDXXIII
Index to Volume CDXXIV
Index to Volume CDXXV
Index to Volume CDXXVI
Index to Volume CDXXVII
Index to Volume CDXXVIII
Index to Volume CDXXIX
Index to Volume CDXXX
Index to Volume CDXXXI
Index to Volume CDXXXII
Index to Volume CDXXXIII
Index to Volume CDXXXIV
Index to Volume CDXXXV
Index to Volume CDXXXVI
Index to Volume CDXXXVII
Index to Volume CDXXXVIII
Index to Volume CDXXXIX
Index to Volume CDXL
Index to Volume CDXLI
Index to Volume CDXLII
Index to Volume CDXLIII
Index to Volume CDXLIV
Index to Volume CDXLV
Index to Volume CDXLVI
Index to Volume CDXLVII
Index to Volume CDXLVIII
Index to Volume CDXLIX
Index to Volume CDL
Index to Volume CDLI
Index to Volume CDLII
Index to Volume CDLIII
Index to Volume CDLIV
Index to Volume CDLV
Index to Volume CDLVI
Index to Volume CDLVII
Index to Volume CDLVIII
Index to Volume CDLIX
Index to Volume CDLX
Index to Volume CDLXI
Index to Volume CDLXII
Index to Volume CDLXIII
Index to Volume CDLXIV
Index to Volume CDLXV
Index to Volume CDLXVI
Index to Volume CDLXVII
Index to Volume CDLXVIII
Index to Volume CDLXIX
Index to Volume CDLXX
Index to Volume CDLXXI
Index to Volume CDLXXII
Index to Volume CDLXXIII
Index to Volume CDLXXIV
Index to Volume CDLXXV
Index to Volume CDLXXVI
Index to Volume CDLXXVII
Index to Volume CDLXXVIII
Index to Volume CDLXXIX
Index to Volume CDLXXX
Index to Volume CDLXXXI
Index to Volume CDLXXXII
Index to Volume CDLXXXIII
Index to Volume CDLXXXIV
Index to Volume CDLXXXV
Index to Volume CDLXXXVI
Index to Volume CDLXXXVII
Index to Volume CDLXXXVIII
Index to Volume CDLXXXIX
Index to Volume CDXC
Index to Volume CDXCI
Index to Volume CDXCII
Index to Volume CDXCIII
Index to Volume CDXCIV
Index to Volume CDXCV
Index to Volume CDXCVI
Index to Volume CDXCVII
Index to Volume CDXCVIII
Index to Volume CDXCIX
Index to Volume D
Index to Volume DI
Index to Volume DII
Index to Volume DIII
Index to Volume DIV
Index to Volume DV
Index to Volume DVI
Index to Volume DVII
Index to Volume DVIII
Index to Volume DIX
Index to Volume DX
Index to Volume DXI
Index to Volume DXII
Index to Volume DXIII
Index to Volume DXIV
Index to Volume DXV
Index to Volume DXVI
Index to Volume DXVII
Index to Volume DXVIII
Index to Volume DXIX
Index to Volume DXX
Index to Volume DXXI
Index to Volume DXXII
Index to Volume DXXIII
Index to Volume DXXIV
Index to Volume DXXV
Index to Volume DXXVI
Index to Volume DXXVII
Index to Volume DXXVIII
Index to Volume DXXIX
Index to Volume DXXX
Index to Volume DXXXI
Index to Volume DXXXII
Index to Volume DXXXIII
Index to Volume DXXXIV
Index to Volume DXXXV
Index to Volume DXXXVI
Index to Volume DXXXVII
Index to Volume DXXXVIII
Index to Volume DXXXIX
Index to Volume DXL
Index to Volume DXLI
Index to Volume DXLII
Index to Volume DXLIII
Index to Volume DXLIV
Index to Volume DXLV
Index to Volume DXLVI
Index to Volume DXLVII
Index to Volume DXLVIII
Index to Volume DXLIX
Index to Volume DL
Index to Volume DLI
Index to Volume DLII
Index to Volume DLIII
Index to Volume DLIV
Index to Volume DLV
Index to Volume DLVI
Index to Volume DLVII
Index to Volume DLVIII
Index to Volume DLIX
Index to Volume DLX
Index to Volume DLXI
Index to Volume DLXII
Index to Volume DLXIII
Index to Volume DLXIV
Index to Volume DLXV
Index to Volume DLXVI
Index to Volume DLXVII
Index to Volume DLXVIII
Index to Volume DLXIX
Index to Volume DLXX
Index to Volume DLXXI
Index to Volume DLXXII
Index to Volume DLXXIII
Index to Volume DLXXIV
Index to Volume DLXXV
Index to Volume DLXXVI
Index to Volume DLXXVII
Index to Volume DLXXVIII
Index to Volume DLXXIX
Index to Volume DLXXX
Index to Volume DLXXXI
Index to Volume DLXXXII
Index to Volume DLXXXIII
Index to Volume DLXXXIV
Index to Volume DLXXXV
Index to Volume DLXXXVI
Index to Volume DLXXXVII
Index to Volume DLXXXVIII
Index to Volume DLXXXIX
Index to Volume DXC
Index to Volume DXCI
Index to Volume DXCII
Index to Volume DXCIII
Index to Volume DXCIV
Index to Volume DXCV
Index to Volume DXCVI
Index to Volume DXCVII
Index to Volume DXCVIII
Index to Volume DXCIX
Index to Volume DC
Index to Volume DCI
Index to Volume DCII
Index to Volume DCIII
Index to Volume DCIV
Index to Volume DCV
Index to Volume DCVI
Index to Volume DCVII
Index to Volume DCVIII
Index to Volume DCIX
Index to Volume DCX
Index to Volume DCXI
Index to Volume DCXII
Index to Volume DCXIII
Index to Volume DCXIV
Index to Volume DCXV
Index to Volume DCXVI
Index to Volume DCXVII
Index to Volume DCXVIII
Index to Volume DCXIX
Index to Volume DCXX
Index to Volume DCXXI
Index to Volume DCXXII
Index to Volume DCXXIII
Index to Volume DCXXIV
Index to Volume DCXXV
Index to Volume DCXXVI
Index to Volume DCXXVII
Index to Volume DCXXVIII
Index to Volume DCXXIX
Index to Volume DCXXX
Index to Volume DCXXXI
Index to Volume DCXXXII
Index to Volume DCXXXIII
Index to Volume DCXXXIV
Index to Volume DCXXXV
Index to Volume DCXXXVI
Index to Volume DCXXXVII
Index to Volume DCXXXVIII
Index to Volume DCXXXIX
Index to Volume DCXL
Index to Volume DCXLI
Index to Volume DCXLII
Index to Volume DCXLIII
Index to Volume DCXLIV
Index to Volume DCXLV
Index to Volume DCXLVI
Index to Volume DCXLVII
Index to Volume DCXLVIII
Index to Volume DCXLIX
Index to Volume DCL
Index to Volume DCLI
Index to Volume DCLII
Index to Volume DCLIII
Index to Volume DCLIV
Index to Volume DCLV
Index to Volume DCLVI
Index to Volume DCLVII
Index to Volume DCLVIII
Index to Volume DCLIX
Index to Volume DCLX
Index to Volume DCLXI
Index to Volume DCLXII
Index to Volume DCLXIII
Index to Volume DCLXIV
Index to Volume DCLXV
Index to Volume DCLXVI
Index to Volume DCLXVII
Index to Volume DCLXVIII
Index to Volume DCLXIX
Index to Volume DCLXX
Index to Volume DCLXXI
Index to Volume DCLXXII
Index to Volume DCLXXIII
Index to Volume DCLXXIV
Index to Volume DCLXXV
Index to Volume DCLXXVI
Index to Volume DCLXXVII
Index to Volume DCLXXVIII
Index to Volume DCLXXIX
Index to Volume DCLXXX
Index to Volume DCLXXXI
Index to Volume DCLXXXII
Index to Volume DCLXXXIII
Index to Volume DCLXXXIV
Index to Volume DCLXXXV
Index to Volume DCLXXXVI
Index to Volume DCLXXXVII
Index to Volume DCLXXXVIII
Index to Volume DCLXXXIX
Index to Volume DCXC
Index to Volume DCXCI
Index to Volume DCXCII
Index to Volume DCXCIII
Index to Volume DCXCIV
Index to Volume DCXCV
Index to Volume DCXCVI
Index to Volume DCXCVII
Index to Volume DCXCVIII
Index to Volume DCXCIX
Index to Volume DCC
Index to Volume DCCI
Index to Volume DCCII
Index to Volume DCCIII
Index to Volume DCCIV
Index to Volume DCCV
Index to Volume DCCVI
Index to Volume DCCVII
Index to Volume DCCVIII
Index to Volume DCCIX
Index to Volume DCCX
Index to Volume DCCXI
Index to Volume DCCXII
Index to Volume DCCXIII
Index to Volume DCCXIV
Index to Volume DCCXV
Index to Volume DCCXVI
Index to Volume DCCXVII
Index to Volume DCCXVIII
Index to Volume DCCXIX
Index to Volume DCCXX
Index to Volume DCCXXI
Index to Volume DCCXXII
Index to Volume DCCXXIII
Index to Volume DCCXXIV
Index to Volume DCCXXV
Index to Volume DCCXXVI
Index to Volume DCCXXVII
Index to Volume DCCXXVIII
Index to Volume DCCXXIX
Index to Volume DCCXXX
Index to Volume DCCXXXI
Index to Volume DCCXXXII
Index to Volume DCCXXXIII
Index to Volume DCCXXXIV
Index to Volume DCCXXXV
Index to Volume DCCXXXVI
Index to Volume DCCXXXVII
Index to Volume DCCXXXVIII
Index to Volume DCCXXXIX
Index to Volume DCCXL
Index to Volume DCCXLI
Index to Volume DCCXLII
Index to Volume DCCXLIII
Index to Volume DCCXLIV
Index to Volume DCCXLV
Index to Volume DCCXLVI
Index to Volume DCCXLVII
Index to Volume DCCXLVIII
Index to Volume DCCXLIX
Index to Volume DCCL
Index to Volume DCCLI
Index to Volume DCCLII
Index to Volume DCCLIII
Index to Volume DCCLIV
Index to Volume DCCLV
Index to Volume DCCLVI
Index to Volume DCCLVII
Index to Volume DCCLVIII
Index to Volume DCCLIX
Index to Volume DCCLX
Index to Volume DCCLXI
Index to Volume DCCLXII
Index to Volume DCCLXIII
Index to Volume DCCLXIV
Index to Volume DCCLXV
Index to Volume DCCLXVI
Index to Volume DCCLXVII
Index to Volume DCCLXVIII
Index to Volume DCCLXIX
Index to Volume DCCLXX
Index to Volume DCCLXXI
Index to Volume DCCLXXII
Index to Volume DCCLXXIII
Index to Volume DCCLXXIV
Index to Volume DCCLXXV
Index to Volume DCCLXXVI
Index to Volume DCCLXXVII
Index to Volume DCCLXXVIII
Index to Volume DCCLXXIX
Index to Volume DCCLXXX
Index to Volume DCCLXXXI
Index to Volume DCCLXXXII
Index to Volume DCCLXXXIII
Index to Volume DCCLXXXIV
Index to Volume DCCLXXXV
Index to Volume DCCLXXXVI
Index to Volume DCCLXXXVII
Index to Volume DCCLXXXVIII
Index to Volume DCCLXXXIX
Index to Volume DCCXC
Index to Volume DCCXCI
Index to Volume DCCXCII
Index to Volume DCCXCIII
Index to Volume DCCXCIV
Index to Volume DCCXCV
Index to Volume DCCXCVI
Index to Volume DCCXCVII
Index to Volume DCCXCVIII
Index to Volume DCCXCIX
Index to Volume DCCC
Index to Volume DCCCI
Index to Volume DCCCII
Index to Volume DCCCIII
Index to Volume DCCCIV
Index to Volume DCCCV
Index to Volume DCCCVI
Index to Volume DCCCVII
Index to Volume DCCCVIII
Index to Volume DCCCIX
Index to Volume DCCCX
Index to Volume DCCCXI
Index to Volume DCCCXII
Index to Volume DCCCXIII
Index to Volume DCCCXIV
Index to Volume DCCCXV
Index to Volume DCCCXVI
Index to Volume DCCCXVII
Index to Volume DCCCXVIII
Index to Volume DCCCXIX
Index to Volume DCCCXX
Index to Volume DCCCXXI
Index to Volume DCCCXXII
Index to Volume DCCCXXIII
Index to Volume DCCCXXIV
Index to Volume DCCCXXV
Index to Volume DCCCXXVI
Index to Volume DCCCXXVII
Index to Volume DCCCXXVIII
Index to Volume DCCCXXIX
Index to Volume DCCCXXX
Index to Volume DCCCXXXI
Index to Volume DCCCXXXII
Index to Volume DCCCXXXIII
Index to Volume DCCCXXXIV
Index to Volume DCCCXXXV
Index to Volume DCCCXXXVI
Index to Volume DCCCXXXVII
Index to Volume DCCCXXXVIII
Index to Volume DCCCXXXIX
Index to Volume DCCCXL
Index to Volume DCCCXLI
Index to Volume DCCCXLII
Index to Volume DCCCXLIII
Index to Volume DCCCXLIV
Index to Volume DCCCXLV
Index to Volume DCCCXLVI
Index to Volume DCCCXLVII
Index to Volume DCCCXLVIII
Index to Volume DCCCXLIX
Index to Volume DCCCL
Index to Volume DCCCLI
Index to Volume DCCCLII
Index to Volume DCCCLIII
Index to Volume DCCCLIV
Index to Volume DCCCLV
Index to Volume DCCCLVI
Index to Volume DCCCLVII
Index to Volume DCCCLVIII
Index to Volume DCCCLIX
Index to Volume DCCCLX
Index to Volume DCCCLXI
Index to Volume DCCCLXII
Index to Volume DCCCLXIII
Index to Volume DCCCLXIV
Index to Volume DCCCLXV
Index to Volume DCCCLXVI
Index to Volume DCCCLXVII
Index to Volume DCCCLXVIII
Index to Volume DCCCLXIX
Index to Volume DCCCLXX
Index to Volume DCCCLXXI
Index to Volume DCCCLXXII
Index to Volume DCCCLXXIII
Index to Volume DCCCLXXIV
Index to Volume DCCCLXXV
Index to Volume DCCCLXXVI
Index to Volume DCCCLXXVII
Index to Volume DCCCLXXVIII
Index to Volume DCCCLXXIX
Index to Volume DCCCLXXX
Index to Volume DCCCLXXXI
Index to Volume DCCCLXXXII
Index to Volume DCCCLXXXIII
Index to Volume DCCCLXXXIV
Index to Volume DCCCLXXXV
Index to Volume DCCCLXXXVI
Index to Volume DCCCLXXXVII
Index to Volume DCCCLXXXVIII
Index to Volume DCCCLXXXIX
Index to Volume DCCCXC
Index to Volume DCCCXCI
Index to Volume DCCCXCII
Index to Volume DCCCXCIII
Index to Volume DCCCXCIV
Index to Volume DCCCXCV
Index to Volume DCCCXCVI
Index to Volume DCCCXCVII
Index to Volume DCCCXCVIII
Index to Volume DCCCXCIX
Index to Volume CM
Index to Volume CMI
Index to Volume CMII
Index to Volume CMIII
Index to Volume CMIV
Index to Volume CMV
Index to Volume CMVI
Index to Volume CMVII
Index to Volume CMVIII
Index to Volume CMIX
Index to Volume CMX
Index to Volume CMXI
Index to Volume CMXII
Index to Volume CMXIII
Index to Volume CMXIV
Index to Volume CMXV
Index to Volume CMXVI
Index to Volume CMXVII
Index to Volume CMXVIII
Index to Volume CMXIX
Index to Volume CMXX
Index to Volume CMXXI
Index to Volume CMXXII
Index to Volume CMXXIII
Index to Volume CMXXIV
Index to Volume CMXXV
Index to Volume CMXXVI
Index to Volume CMXXVII
Index to Volume CMXXVIII
Index to Volume CMXXIX
Index to Volume CMXXX
Index to Volume CMXXXI
Index to Volume CMXXXII
Index to Volume CMXXXIII
Index to Volume CMXXXIV
Index to Volume CMXXXV
Index to Volume CMXXXVI
Index to Volume CMXXXVII
Index to Volume CMXXXVIII
Index to Volume CMXXXIX
Index to Volume CMXL
Index to Volume CMXLI
Index to Volume CMXLII
Index to Volume CMXLIII
Index to Volume CMXLIV
Index to Volume CMXLV
Index to Volume CMXLVI
Index to Volume CMXLVII
Index to Volume CMXLVIII
Index to Volume CMXLIX
Index to Volume CML
Index to Volume CMLI
Index to Volume CMLII
Index to Volume CMLIII
Index to Volume CMLIV
Index to Volume CMLV
Index to Volume CMLVI
Index to Volume CMLVII
Index to Volume CMLVIII
Index to Volume CMLIX
Index to Volume CMLX
Index to Volume CMLXI
Index to Volume CMLXII
Index to Volume CMLXIII
Index to Volume CMLXIV
Index to Volume CMLXV
Index to Volume CMLXVI
Index to Volume CMLXVII
Index to Volume CMLXVIII
Index to Volume CMLXIX
Index to Volume CMLXX
Index to Volume CMLXXI
Index to Volume CMLXXII
Index to Volume CMLXXIII
Index to Volume CMLXXIV
Index to Volume CMLXXV
Index to Volume CMLXXVI
Index to Volume CMLXXVII
Index to Volume CMLXXVIII
Index to Volume CMLXXIX
Index to Volume CMLXXX
Index to Volume CMLXXXI
Index to Volume CMLXXXII
Index to Volume CMLXXXIII
Index to Volume CMLXXXIV
Index to Volume CMLXXXV
Index to Volume CMLXXXVI
Index to Volume CMLXXXVII
Index to Volume CMLXXXVIII
Index to Volume CMLXXXIX
Index to Volume CMXC
Index to Volume CMXCI
Index to Volume CMXCII
Index to Volume CMXCIII
Index to Volume CMXCIV
Index to Volume CMXCV
Index to Volume CMXCVI
Index to Volume CMXCVII
Index to Volume CMXCVIII
Index to Volume CMXCIX
Index to Volume M
Index to Volume MI
Index to Volume MII
Index to Volume MIII
Index to Volume MIV
Index to Volume MV
Index to Volume MVI
Index to Volume MVII
Index to Volume MVIII
Index to Volume MIX
Index to Volume MX
Index to Volume MXI
Index to Volume MXII
Index to Volume MXIII
Index to Volume MXIV
Index to Volume MXV
Index to Volume MXVI
Index to Volume MXVII
Index to Volume MXVIII
Index to Volume MXIX
Index to Volume MXX
Index to Volume MXXI
Index to Volume MXXII
Index to Volume MXXIII
Index to Volume MXXIV
Index to Volume MXXV
Index to Volume MXXVI
Index to Volume MXXVII
Index to Volume MXXVIII
Index to Volume MXXIX
Index to Volume MXXX
Index to Volume MXXXI
Index to Volume MXXXII
Index to Volume MXXXIII
Index to Volume MXXXIV
Index to Volume MXXXV
Index to Volume MXXXVI
Index to Volume MXXXVII
Index to Volume MXXXVIII
Index to Volume MXXXIX
Index to Volume MXL
Index to Volume MXLI
Index to Volume MXLII
Index to Volume MXLIII
Index to Volume MXLIV
Index to Volume MXLV
Index to Volume MXLVI
Index to Volume MXLVII
Index to Volume MXLVIII
Index to Volume MXLIX
Index to Volume ML
Index to Volume MLI
Index to Volume MLII
Index to Volume MLIII
Index to Volume MLIV
Index to Volume MLV
Index to Volume MLVI
Index to Volume MLVII
Index to Volume MLVIII
Index to Volume MLIX
Index to Volume MLX
Index to Volume MLXI
Index to Volume MLXII
Index to Volume MLXIII
Index to Volume MLXIV
Index to Volume MLXV
Index to Volume MLXVI
Index to Volume MLXVII
Index to Volume MLXVIII
Index to Volume MLXIX
Index to Volume MLXX
Index to Volume MLXXI
Index to Volume MLXXII
Index to Volume MLXXIII
Index to Volume MLXXIV
Index to Volume MLXXV
Index to Volume MLXXVI
Index to Volume MLXXVII
Index to Volume MLXXVIII
Index to Volume MLXXIX
Index to Volume MLXXX
Index to Volume MLXXXI
Index to Volume MLXXXII
Index to Volume MLXXXIII
Index to Volume MLXXXIV
Index to Volume MLXXXV
Index to Volume MLXXXVI
Index to Volume MLXXXVII
Index to Volume MLXXXVIII
Index to Volume MLXXXIX
Index to Volume MXC
Index to Volume MXCI
Index to Volume MXCII
Index to Volume MXCIII
Index to Volume MXCIV
Index to Volume MXCV
Index to Volume MXCVI
Index to Volume MXCVII
Index to Volume MXCVIII
Index to Volume MXCIX
Index to Volume MC
Index to Volume MCI
Index to Volume MCII
Index to Volume MCIII
Index to Volume MCIV
Index to Volume MCV
Index to Volume MCVI
Index to Volume MCVII
Index to Volume MCVIII
Index to Volume MCIX
Index to Volume MCX
Index to Volume MCXI
Index to Volume MCXII
Index to Volume MCXIII
Index to Volume MCXIV
Index to Volume MCXV
Index to Volume MCXVI
Index to Volume MCXVII
Index to Volume MCXVIII
Index to Volume MCXIX
Index to Volume MCXX
Index to Volume MCXXI
Index to Volume MCXXII
Index to Volume MCXXIII
Index to Volume MCXXIV
Index to Volume MCXXV
Index to Volume MCXXVI
Index to Volume MCXXVII
Index to Volume MCXXVIII
Index to Volume MCXXIX
Index to Volume MCXXX
Index to Volume MCXXXI
Index to Volume MCXXXII
Index to Volume MCXXXIII
Index to Volume MCXXXIV
Index to Volume MCXXXV
Index to Volume MCXXXVI
Index to Volume MCXXXVII
Index to Volume MCXXXVIII
Index to Volume MCXXXIX
Index to Volume MCXL
Index to Volume MCXLI
Index to Volume MCXLII
Index to Volume MCXLIII
Index to Volume MCXLIV
Index to Volume MCXLV
Index to Volume MCXLVI
Index to Volume MCXLVII
Index to Volume MCXLVIII
Index to Volume MCXLIX
Index to Volume MCL
Index to Volume MCLI
Index to Volume MCLII
Index to Volume MCLIII
Index to Volume MCLIV
Index to Volume MCLV
Index to Volume MCLVI
Index to Volume MCLVII
Index to Volume MCLVIII
Index to Volume MCLIX
Index to Volume MCLX
Index to Volume MCLXI
Index to Volume MCLXII
Index to Volume MCLXIII
Index to Volume MCLXIV
Index to Volume MCLXV
Index to Volume MCLXVI
Index to Volume MCLXVII
Index to Volume MCLXVIII
Index to Volume MCLXIX
Index to Volume MCLXX
Index to Volume MCLXXI
Index to Volume MCLXXII
Index to Volume MCLXXIII
Index to Volume MCLXXIV
Index to Volume MCLXXV
Index to Volume MCLXXVI
Index to Volume MCLXXVII
Index to Volume MCLXXVIII
Index to Volume MCLXXIX
Index to Volume MCLXXX
Index to Volume MCLXXXI
Index to Volume MCLXXXII
Index to Volume MCLXXXIII
Index to Volume MCLXXXIV
Index to Volume MCLXXXV
Index to Volume MCLXXXVI
Index to Volume MCLXXXVII
Index to Volume MCLXXXVIII
Index to Volume MCLXXXIX
Index to Volume MCXC
Index to Volume MCXCI
Index to Volume MCXCII
Index to Volume MCXCIII
Index to Volume MCXCIV
Index to Volume MCXCV
Index to Volume MCXCVI
Index to Volume MCXCVII
Index to Volume MCXCVIII
Index to Volume MCXCIX
Index to Volume MCC
Index to Volume MCCI
Index to Volume MCCII
Index to Volume MCCIII
Index to Volume MCCIV
Index to Volume MCCV
Index to Volume MCCVI
Index to Volume MCCVII
Index to Volume MCCVIII
Index to Volume MCCIX
Index to Volume MCCX
Index to Volume MCCXI
Index to Volume MCCXII
Index to Volume MCCXIII
Index to Volume MCCXIV
Index to Volume MCCXV
Index to Volume MCCXVI
Index to Volume MCCXVII
Index to Volume MCCXVIII
Index to Volume MCCXIX
Index to Volume MCCXX
Index to Volume MCCXXI
Index to Volume MCCXXII
Index to Volume MCCXXIII
Index to Volume MCCXXIV
Index to Volume MCCXXV
Index to Volume MCCXXVI
Index to Volume MCCXXVII
Index to Volume MCCXXVIII
Index to Volume MCCXXIX
Index to Volume MCCXXX
Index to Volume MCCXXXI
Index to Volume MCCXXXII
Index to Volume MCCXXXIII
Index to Volume MCCXXXIV
Index to Volume MCCXXXV
Index to Volume MCCXXXVI
Index to Volume MCCXXXVII
Index to Volume MCCXXXVIII
Index to Volume MCCXXXIX
Index to Volume MCCXL
Index to Volume MCCXLI
Index to Volume MCCXLII
Index to Volume MCCXLIII
Index to Volume MCCXLIV
Index to Volume MCCXLV
Index to Volume MCCXLVI
Index to Volume MCCXLVII
Index to Volume MCCXLVIII
Index to Volume MCCXLIX
Index to Volume MCCL
Index to Volume MCCLI
Index to Volume MCCLII
Index to Volume MCCLIII
Index to Volume MCCLIV
Index to Volume MCCLV
Index to Volume MCCLVI
Index to Volume MCCLVII
Index to Volume MCCLVIII
Index to Volume MCCLIX
Index to Volume MCCLX
Index to Volume MCCLXI
Index to Volume MCCLXII
Index to Volume MCCLXIII
Index to Volume MCCLXIV
Index to Volume MCCLXV
Index to Volume MCCLXVI
Index to Volume MCCLXVII
Index to Volume MCCLXVIII
Index to Volume MCCLXIX
Index to Volume MCCLX

Samen, (Sommer-Rüb-) siehe Rüb-Samen, im XXXII. Bande, p. 1686.

Samen, (Weibes-) siehe Samen der Menschen und Thiere, ingleichen Weibes-Samen.

Samen, (Wein-Rauten-) siehe Wein-Rauten-Samen.

Samen, (weisser Mag-) siehe Mohn, im XXI. Bande, p. 841.

Samen, (weisser Rüben-) siehe *Raparum albarum Semen*, im XXX. Bande, p. 848.

Samen, (Welscher Nessel-) siehe Nessel-Samen (Welscher oder Römischer) im XXIII. Bande, p. 1949.

Samen, (Winter-Rüb-) siehe Rüb-Samen, im XXXII. Bande, p. 1686.

Samen, (Wurm-) siehe Rainfarn, im XXX. Bande, p. 700. Ingleichen Zittwer-Samen.

Samen, (Zeugungs-) siehe Geburts-Samen, im X. Bande, p. 545.

Samen, (Zittwer-) siehe Zittwer-Samen.

Samen-abführende Gefässe, siehe Gefässe, (Samen-abführende) im X. Bande, p. 582.

Samen Abrahams dessen wird in der Heil. Schrifft zu verschiedenen malen gedacht. So redet GOtt im 1 B. Mos. 13, 16 zu Abraham: Und will deinen Samen machen, wie den Staub auf Erden. Kan ein Mensch den Staub auf Erden zehlen, der wird auch deinen Samen zehlen. Hier fragt sichs anfänglich: Ob denn Abrahams Nachkommen so viel worden, als Staub auf Erden? Antwort: GOtt siehet nicht sowol auf die Menge des Staubes, als vielmehr auf dessen Zahl, das ist, er will nicht den Samen Abrahams so mehren, daß er dem Staube eigentlich an der Menge gleichen, und präcise eben so viel seyn soll; sondern nur, daß man ihn eben so wenig soll zehlen können, als den Staub: Wie es unmöglich sey den Staub zu zehlen; so solle auch niemand Abrahams Samen und Nachkommen zehlen können; darum steht dabey: Kan ein Mensch den ꝛc. oder mit Augustino zu antworten, welcher diese Regel giebt: Wenn in Heil. Schrifft was gesetzet wird, das den menschlichen Verstand übersteiget, oder unmöglich scheinet, so werde eine sehr grosse Menge, ingleichen eine sonderliche Vortrefflichkeit angezeiget, und werde gemeiniglich nur Vergleichungs-weise gesagt, welche Vergleichung aber nicht durchgehends und in allen Stücken mit der Sache anzustellen sey, der es verglichen werde. Hiernächst wird weiter gefragt: Warum Abrahams Samen vor unzehlig gehalten werde, da er doch zu unterschiedenen malen gezehlet worden? GOtt selbst befahl zu Mosis Zeiten, da sich aller Same Abraha in der Wüsten Sinai befand, daß man ihn zehlen, und die Summe der gantzen Gemeine der Kinder Israel nehmen solte, was ins Heer zu ziehen taugte, ohne die Leviten, 4 B Mos. 1, 2. 45; so ließ David zehlen, die das Schwerdt auszogen, 2 Sam. 24, 8; sind sie nun würcklich gezehlet worden, wie können sie denn unzehlig seyn, oder dem Staube in solchem Stücke gleichen? Allein dieser Einwurff hebet gegenwärtige Verheissung GOttes nicht auf: Denn daß das Volck gezehlet, und eine gewisse Zahl und Summe herausgebracht worden, solches ist nur von selbiger Zeit zu verstehen, nicht aber von aller Zeit, so lange der Same Abrahams und seine Nachkommen seyn würden. Moses und David wusten wohl die Zahl des streitbaren Volcks zu ihrer Zeit; aber darum wusten sie nicht, wie viel vor ihrer Zeit gelebet hatten, oder wie viel nachgehends noch leben würden? das war unmöglich, und blieb ihnen also wohl eine unzehlige Zahl. Zudem wusten sie auch nicht die Weiber und Kinder, die aber eben sowol Abrahams Samen waren, als die Männer; sie wusten auch weiter nicht die Zahl der Kinder Ismaels, der auch ein Sohn Abrahams war, und die Verheissung hatte, daß er zwölff Fürsten zeugen, und ein grosses Volck werden solte, 1 B. Mos. 17, 20; sie wusten auch den Samen der übrigen Kinder Abrahams nicht, welche er mit der Ketura, nach Sara Tode, gezeuget, die sich doch ebenfalls sehr haben ausgebreitet, 1 B. Mos. 25, 2. u. ff. Wer wolte nun bey sogestalten Sachen läugnen, daß Abrahams leiblicher Same dem Staube gleiche, und vor unzehlig zu halten? Solte man aber auch den geistlichen Samen Abrahams darzu rechnen wollen, nemlich diejenigen, so aus allen Völckern durch den Glauben an Christum des Segens Abrahams und seines Samens theilhafftig worden sind, so würde auch viel eine grössere Menge seyn: Denn alle Heyden, so zu Christo bekehret worden, seit dem das Evangelium in aller Welt geprediget worden, heissen Samen und Söhne Abrahams, derer Menge denn unzehlig ist, Offenb. Joh. 7, 9. Endlich fällt noch diese Frage vor: Warum Abrahams Samen hier dem Staube der Erden, nachgehends aber den Sternen des Himmels verglichen werde? 1 B. Mos. 15, 5. Antwort: Man kan zwar von dem Göttlichen Willen nicht so genaue Rechnung geben, und wäre daher genung zur Antwort, wenn wir sagten, es hat dem Höchsten also beliebet, hier dieses, und dort ein ander Gleichniß zu gebrauchen; da aber doch GOtt nichts ohne Ursache thut, so ist kein Zweifel, daß er ein gewiß Absehen gehabt, da er Abraham einmal auf den Staub der Erden, sodenn auf die Sterne des Himmels gewiesen. Novarinus führet aus dem Hug. Carensi dieses an, GOtt wolle hiermit weisen, die frommen Nachkommen Abrahams würden in ihrer Demuth dem Staube gleichen, indem sie sich nach Christi Exempel vor die niedrigsten und geringsten vor allen andern halten würden; in ihrer geistlichen Vortrefflichkeit aber denen Sternen, indem nirgend ein so herrlich Volck seyn würde, das so gerechte Sitten und Gebote habe, als sie, 5. B. Mos. 4, 8. Isidor. Pelusiota meynet, sie würden deswegen dem Staube und Sternen verglichen, weil etliche unter ihnen weise und heilig, hoch und himmlisch seyn würden, gleich denen Sternen des Firmaments; andere aber unweise und gottlos, irdisch und geringe, die daher, gleich dem Staube, in alle Welt würden zerstreuet werden, wie Spreu, die der Wind verstreuet. Psalm 1 v. 4. Andere aber

the Hand, and the Fingers are the Arms of the Hand. The Hand is the Instrument of Instruments, and the Fingers are the Instruments of the Hand. The Hand is the Instrument of Instruments, and the Fingers are the Instruments of the Hand. The Hand is the Instrument of Instruments, and the Fingers are the Instruments of the Hand.

the Hand, and the Fingers are the Arms of the Hand. The Hand is the Instrument of Instruments, and the Fingers are the Instruments of the Hand. The Hand is the Instrument of Instruments, and the Fingers are the Instruments of the Hand. The Hand is the Instrument of Instruments, and the Fingers are the Instruments of the Hand.

Menſchwerdung hat JEſus wahrhafftig an ſich genommen, und perſönlich mit ſich vereiniget den **Samen Abrahams**; und durch die Wiedergeburt werden die Menſchen von Chriſto ergriffen, bekehret, geheiliget, und zu ſeiner Seligkeit gebracht. Wir mögen beyde dieſe Auslegungen füglich bey einander behalten, denn ſie haben beyde ihren Grund in Heil. Schrifft, zielen beyde auf einerley Zweck ab, und erkläret eine die andere; ſie preiſen auch beyde einerley Göttliche Gnade, obwol in unterſchiedener Staffel. Denn es iſt eine groſſe Gnade, daß der Sohn GOttes unſere Natur angenommen; und noch gröſſere und beſondere Gnade, daß er auch unſere Perſonen annimmt und ergreiffet. In beyden auch erhellet der Vorzug des menſchlichen Geſchlechts vor den Engeln, weil der Sohn GOttes weder der Engel Natur an ſich genommen, noch ihre Perſonen ergriffen; beydes aber dem gefallenen Menſchen erwieſen, und zwar in der Ordnung: 1) er nimmt an die menſchliche **Natur**, den **Samen Abrahams**, nemlich durch ſeine Gnaden-reiche Menſchwerdung, da er nach dem vorhergehenden 14 Vers unſers Fleiſches und Blutes iſt theilhafftig worden, und wir mit ihm nicht nur ein Fleiſch worden ſind, wie Eheleute durch eheliche Verbindung; ſondern auch ein Blut, wie Brüder durch natürliche Verbindung; daher auch im folgenden 17 Vers geſaget wird: er ſey uns, ſeinen Brüdern, in allem gleich. Es wird aber die Menſchwerdung ſehr ſchön durch dieſe Redens-Art beſchrieben: er **nahm an ſich**. Denn der Sohn GOttes iſt Menſch worden, nicht nur durch eine Verwandelung der Gottheit in die Menſchheit, und Vereinigung mit der Gottheit. Er blieb, was er vorhin war, wahrer GOtt, und ward, was er vorhin nicht geweſen, wahrer Menſch. Und hat unſere Natur dergeſtalt an ſich genommen in die Einigkeit ſeiner Göttlichen Perſon, daß er geworden **Immanuel, GOtt mit uns**; **θεάνθρωπος, GOtt-Menſch**, in einer Perſon, das heiſt: er nimmt **an den Samen Abrahams**. Dieſe Annehmung war ein nöthiges Werck zu unſerer Seligkeit. Er muſte den Samen Abrahams an ſich nehmen, weil er auf ſich genommen zu erlöſen den Samen Abrahams. Er konte uns das Leben nicht wiederbringen, er müſte denn den Tod zerſtöhren: den Tod konte er nicht zerſtöhren, er müſte denn ſterben: ſterben konte er nicht, er müſte den ſterblich werden: ſterblich konte er nicht werden, er müſte denn annehmen unſere Natur. Es hat aber Chriſtus nebſt der Natur auch 2) **die Perſonen der Menſchen an ſich genommen**, denn das Wort im Grund-Text: ἐπιλαμβάνεται, bedeutet auch ein ſolches Ergreiffen und Veſthalten, womit ein Menſch, der ſeinem Verderben zueilet, ergriffen und zurücke gehalten, oder aus demſelben herausgeriſſen wird. So kommet eben dieſes Wort in der Geſchichte Petri vor, als derſelbe auf dem Meer zu Chriſto gehen wolte, aber vor dem ſtarcken Wind erſchrack, und zu ſincken anhub, da reckte JEſus die Hand aus, und ergriff ihn, und zog ihn aus dem Abgrund, der ihn verſchlingen wolte. Es hätte dem Apoſtel nicht an andern Worten mangeln können, wenn er allein die Annehmung der Natur hätte ausdrucken wollen; aber es ſcheint, daß er eben dieſes herausgeſucht, und unter allen erwählet, um damit zugleich die Gnaden-reiche Ergreiffung und Annehmung der ſündlichen Perſonen durch wahre Bekehrung und Heiligung derſelben auszudrucken. Hiervon lauten die Worte des **Oecumenius** T. II. Opp. p. 332. nicht unrecht, welcher auch den Nachdruck am beſten einſehen und erklären können. Indem der Apoſtel ſpricht: er hat ergriffen, deutet er an, daß wir Menſchen zwar ihn flohen, Chriſtus aber hat uns nachgeeilet, und hat im Nacheilen uns ereilet, und da er uns ereilet, hat er uns ergriffen. Alſo ſetzen die Worte voraus 1) die Flucht einer Perſon; und denn 2) das Nachjagen einer andern; und zwar 3) ein ernſtes und beſtändiges Nachjagen, bis ſie den Flüchtigen ereilet; alsdenn 4) ergreiffet ſie denſelben. Man ſehe hier 1) auf den fliehenden Menſchen; die Engel waren auch gefallen, und hatten ihr Fürſtenthum verlaſſen, Epiſtel Jud. v. 6. und der Menſch fiel auch, und flohe dazu, und verbarg ſich unter die dicken Bäume, 1. B. Moſ. 3, 8; ſo flohe er von GOtt und ſeiner Seligkeit. Und ſiehe da 2) auf den Fall der Engel bewegte ſich Chriſtus nicht; er blieb ſtill, und würdigte ſie nicht, ihnen zu folgen, oder nachzueilen, ſondern ließ ſie gehen, wo ſie hin wolten, als wäre es ihm um ſie nichts zu thun geweſen. Aber ſo bald der Menſch gefallen war, kam ſo fort die ſuchende Stimme: Adam, Adam, wo biſt du? GOtt erklärte den Verführer des Menſchen für Feind; ihm, dem Menſchen, aber ward die Verheiſſung gegeben von dem künfftigen Weibes-Samen, welcher unſer Fleiſch annehmen ſolte. Ja was noch mehr, er ſandte noch immer hinter ihm her ſeine Propheten, um den Flüchtigen zurück zu ruffen. Und was noch mehr, er kam auch ſelbſt nach in eigener Perſon. 3) Nicht gnug, daß er dem Menſchen nacheilte, ſondern auch, er that es mit einer ſolchen Hefftigkeit und brünſtigen Begierde, daß er nicht nachließ, bis er den flüchtigen Sünder ereilte. Zwar kam ihm dieſes Nachſetzen ſehr ſchwer an, koſtete ihm manchen Schweiß und Bluts-Tropffen, endlich das Leben. GOtt hat der gefallenen Engel nicht verſchonet: aber des gefallenen Menſchen hat er verſchonet, 2 Petr. 2, 4. ja um des Menſchen zu ſchonen, hat GOtt ſeines Sohnes nicht geſchonet, noch der Sohn ſein ſelbſt; ſondern er verfolgte den flüchtigen Sünder durch alle Gefahren, Widerwärtigkeiten, und den Tod ſelbſt. Und hierauf folget: 4) er ergreiffet **ihn**, verſtehe, um ihn im Lauff des Verderbens aufzuhalten, von demſelben zurück, und wieder ins Vaterland zu bringen. Er ergreiffet ihn äuſſerlich durchs Wort, und innerlich durch ſeinen Geiſt, und hält ihn ſo veſt, daß er endlich nicht mehr widerſtreben will, ſondern ſich dem HErrn ergiebt, durch eine würckliche Bekehrung. Auf ſolche Weiſe ergriff er den Abraham in dem abgöttiſchen Ur in Chaldäa: den **Matthäus** in der Zoll-Bude: den Schächer am Creutz: **Paulum** auf dem Wege, da er wütete

THE TIMES.

Thursday, January 11, 1900.

THE WAR.

The Boers have made a fresh attempt to cut the railway between Colesberg and Naauwpoort, but have been driven off with loss. Their attack on Sunday was directed against the position held by the Cape Mounted Rifles, and was repulsed with the assistance of the Naval Brigade. Their losses are reported to have been heavy. Our own casualties were slight. Lord Roberts has left Cape Town for the front, and is expected to arrive at Naauwpoort to-day. Lord Kitchener has gone to Bloemfontein. Sir Redvers Buller has left Frere Camp for Chieveley, and is now in command of the troops in Natal. Lord Dundonald has been appointed to the command of the Colonial Division, and Sir Charles Warren to the command of the 5th Division. Sir Charles Warren has left Cape Town for the front. Sir Francis Clery has been appointed to the command of the 2nd Division, and Sir Archibald Hunter to the command of the 3rd Division. Sir Francis Clery has left Cape Town for the front. Sir Archibald Hunter has left Cape Town for the front. Sir Francis Clery has been appointed to the command of the 2nd Division, and Sir Archibald Hunter to the command of the 3rd Division. Sir Francis Clery has left Cape Town for the front. Sir Archibald Hunter has left Cape Town for the front.

The Boers have made a fresh attempt to cut the railway between Colesberg and Naauwpoort, but have been driven off with loss. Their attack on Sunday was directed against the position held by the Cape Mounted Rifles, and was repulsed with the assistance of the Naval Brigade. Their losses are reported to have been heavy. Our own casualties were slight. Lord Roberts has left Cape Town for the front, and is expected to arrive at Naauwpoort to-day. Lord Kitchener has gone to Bloemfontein. Sir Redvers Buller has left Frere Camp for Chieveley, and is now in command of the troops in Natal. Lord Dundonald has been appointed to the command of the Colonial Division, and Sir Charles Warren to the command of the 5th Division. Sir Charles Warren has left Cape Town for the front. Sir Francis Clery has been appointed to the command of the 2nd Division, and Sir Archibald Hunter to the command of the 3rd Division. Sir Francis Clery has left Cape Town for the front. Sir Archibald Hunter has left Cape Town for the front. Sir Francis Clery has been appointed to the command of the 2nd Division, and Sir Archibald Hunter to the command of the 3rd Division. Sir Francis Clery has left Cape Town for the front. Sir Archibald Hunter has left Cape Town for the front.

ſtrong, and ſtrike him with a mallet, that he die, and
faſten him unto the earth: for he was faſt aſleep and
weary. So he died. 22 Then behold, Barak purſued
after Siſera, and Jael came out to meet him, and ſaid
unto him, Come, and I will ſhew thee the man whom
thou ſeekeſt. And when he came into her tent, behold,
Siſera lay dead, and the nail was in his temples.
23 So God ſubdued on that day Jabin the king of Ca-
naan before the children of Iſrael. 24 And the hand
of the children of Iſrael proſpered, and prevailed
againſt Jabin the king of Canaan, until they had de-
ſtroyed Jabin king of Canaan.

5 Then ſang Deborah and Barak the ſon of Abi-
noam on that day, ſaying, 2 Praiſe ye the Lord for
the avenging of Iſrael, when the people willingly offered
themſelves. 3 Hear, O ye kings; give ear, O ye
princes; I, even I, will ſing unto the Lord; I will
ſing praiſe to the Lord God of Iſrael. 4 Lord, when
thou wentſt out of Seir, when thou marchedſt out of
the field of Edom, the earth trembled, and the heavens
dropped, the clouds alſo dropped water. 5 The moun-
tains melted from before the Lord, even that Sinai
from before the Lord God of Iſrael. 6 In the days of
Shamgar the ſon of Anath, in the days of Jael, the
highways were unoccupied, and the travellers walked
through by-ways. 7 The inhabitants of the villages
ceaſed, they ceaſed in Iſrael, until that I Deborah aroſe,
that I aroſe a mother in Iſrael. 8 They chuſe new
gods; then was war in the gates: was there a ſhield or
ſpear ſeen among forty thouſand in Iſrael? 9 My
heart is toward the governors of Iſrael, that offered
themſelves willingly among the people. Bleſs ye the
Lord. 10 Speak, ye that ride on white aſſes, ye that
ſit in judgment, and walk by the way. 11 They that
are delivered from the noiſe of archers in the places of
drawing water, there ſhall they rehearſe the righteouſ-
neſſes of the Lord, even the righteouſneſſes toward the
inhabitants of his villages in Iſrael: then ſhall the
people of the Lord go down to the gates. 12 Awake,
awake, Deborah: awake, awake, utter a ſong: ariſe,
Barak, and lead thy captivity captive, thou ſon of
Abinoam. 13 Then he made him that remaineth have
dominion over the nobles among the people: the Lord
made me have dominion over the mighty. 14 Out of
Ephraim was there a root of them againſt Amalek;
after thee, Benjamin, among thy people; out of Ma-
chir came down governors, and out of Zebulun they
that handle the pen of the writer. 15 And the princes
of Iſſachar were with Deborah; even Iſſachar, and alſo
Barak: he was ſent on foot into the valley. For the
diviſions of Reuben there were great thoughts of heart.
16 Why abodeſt thou among the ſheepfolds, to hear the
bleatings of the flocks? For the diviſions of Reuben
there were great ſearchings of heart. 17 Gilead abode
beyond Jordan: and why did Dan remain in ſhips?
Aſher continued on the ſea-ſhore, and abode in his
breaches. 18 Zebulun and Naphtali were a people that
jeoparded their lives unto the death in the high places
of the field. 19 The kings came and fought, then fought
the kings of Canaan in Taanach by the waters of Me-
giddo; they took no gain of money. 20 They fought
from heaven; the ſtars in their courſes fought againſt
Siſera. 21 The river of Kiſhon ſwept them away, that
ancient river, the river Kiſhon. O my ſoul, thou haſt
trodden down ſtrength. 22 Then were the horſe-hoofs
broken by the means of the pranings, the pranings of
their mighty ones. 23 Curſe ye Meroz, ſaid the angel
of the Lord, curſe ye bitterly the inhabitants thereof;
becauſe they came not to the help of the Lord, to the
help of the Lord againſt the mighty. 24 Bleſſed above
women ſhall Jael the wife of Heber the Kenite be,
bleſſed ſhall ſhe be above women in the tent. 25 He
aſked water, and ſhe gave him milk; ſhe brought forth
butter in a lordly diſh. 26 She put her hand to the
nail, and her right hand to the workmen's hammer;
and with the hammer ſhe ſmote Siſera, ſhe ſmote off his
head, when ſhe had pierced and ſtricken through his
temples. 27 At her feet he bowed, he fell, he lay
down: at her feet he bowed, he fell: where he bowed,
there he fell down dead. 28 The mother of Siſera
looked out at a window, and cried through the lattice,
Why is his chariot ſo long in coming? why tarry the
wheels of his chariots? 29 Her wiſe ladies anſwered
her, yea, ſhe returned anſwer to herſelf, 30 Have they
not ſped? have they not divided the prey; to every man
a damſel or two; to Siſera a prey of divers colours,
a prey of divers colours of needlework, of divers colours
of needlework on both ſides, meet for the necks of
thoſe that take the ſpoil? 31 So let all thine enemies
perish, O Lord: but let them that love him be as the
ſun when he goeth forth in his might. And the land
had reſt forty years.

6 And the children of Iſrael did evil in the ſight of
the Lord: and the Lord delivered them into the hand
of Midian ſeven years. 2 And the hand of Midian
prevailed againſt Iſrael: and becauſe of the Midianites
the children of Iſrael made them the dens which are in
the mountains, and caves, and ſtrong holds. 3 And it
was ſo, when Iſrael had ſown, that the Midianites came
up, and the Amalekites, and the children of the eaſt,
even they came up againſt them; 4 And they encamped
againſt them, and deſtroyed the increaſe of the earth,
till thou come unto Gaza, and left no ſuſtenance for
Iſrael, neither ſheep, nor ox, nor aſs. 5 For they came
up with their cattle and their tents, and they came as
graſhoppers for multitude; for both they and their
camels were without number: and they entered into the
land to deſtroy it. 6 And Iſrael was greatly impo-
veriſhed because of the Midianites; and the children of
Iſrael cried unto the Lord. 7 And it came to paſs,
when the children of Iſrael cried unto the Lord be-
cauſe of the Midianites, 8 That the Lord ſent a pro-
phet unto the children of Iſrael, which ſaid unto them,
Thus ſaith the Lord God of Iſrael, I brought you up
from Egypt, and brought you forth out of the houſe of
bondage; 9 And I delivered you out of the hand of the
Egyptians, and out of the hand of all that oppreſſed
you, and drave them out from before you, and gave you
their land; 10 And ſaid unto you, I am the Lord your
God; fear not the gods of the Amorites, in whoſe land
ye dwell: but ye have not obeyed my voice. 11 And
there came an angel of the Lord, and ſat under an oak
which was in Ophrah, that pertained unto Joaſh the
Abiezrite: and his ſon Gideon threſhed wheat by the
by the wine-preſs, to hide it from the Midianites.
12 And the angel of the Lord appeared unto him, and
ſaid unto him, The Lord is with thee, thou mighty
man of valour. 13 And Gideon ſaid unto him, O my
Lord, if the Lord be with us, why then is all this be-
fallen us? and where be all his miracles which our fa-
thers told us of, ſaying, Did not the Lord bring us up
from Egypt? but now the Lord hath forſaken us, and
delivered us into the hands of the Midianites. 14 And
the Lord looked upon him, and ſaid, Go in this thy
might, and thou ſhalt ſave Iſrael from the hand of the
Midianites: have not I ſent thee? 15 And he ſaid unto
him, O my Lord, wherewith ſhall I ſave Iſrael? behold,
my family is poor in Manaſſeh, and I am the leaſt in
my father's houſe. 16 And the Lord ſaid unto him,
Surely I will be with thee, and thou ſhalt ſmite the
Midianites as one man. 17 And he ſaid unto him, If
now I have found grace in thy ſight, then ſhew me a
ſign that thou talkeſt with me. 18 Depart not hence,
I pray thee, until I come unto thee, and bring forth my
preſent, and ſet it before thee. And he ſaid, I will tarry
until thou come again. 19 And Gideon went in, and
made ready a kid, and unleavened cakes of an ephah of
flour: the flesh he put in a baſket, and he put the broth
in a pot, and brought it out unto him under the oak,
and preſented it. 20 And the angel of God ſaid unto
him, Take the flesh and the unleavened cakes, and lay
them upon this rock, and pour out the broth. And he
did ſo. 21 Then the angel of the Lord put forth the
end of the ſtaff that was in his hand, and touched the
flesh and the unleavened cakes; and there roſe up fire
out of the rock, and conſumed the flesh and the unleav-
ened cakes. Then the angel of the Lord departed out
of his ſight. 22 And when Gideon perceived that he
was an angel of the Lord, Gideon ſaid, Alas, O Lord
God! for becauſe I have ſeen an angel of the Lord face
to face. 23 And the Lord ſaid unto him, Peace be unto
thee; fear not: thou ſhalt not die. 24 Then Gideon
built an altar there unto the Lord, and called it Jeho-
vah-ſhalom: unto this day it is yet in Ophrah of the
Abiezrites. 25 And it came to paſs the ſame night,
that the Lord ſaid unto him, Take thy father's young
bullock, even the ſecond bullock of ſeven years old,
and throw down the altar of Baal that thy father hath,
and cut down the grove that is by it: 26 And build an
altar unto the Lord thy God upon the top of this rock,
in the ordered place, and take the ſecond bullock, and
offer a burnt ſacrifice with the wood of the grove which
thou ſhalt cut down. 27 Then Gideon took ten men of
his ſervants, and did as the Lord had ſaid unto him:
and ſo it was, becauſe he feared his father's houſehold,
and the men of the city, that he could not do it by day,
that he did it by night. 28 And when the men of the
city aroſe early in the morning, behold, the altar of
Baal was caſt down, and the grove was cut down that
was by it, and the ſecond bullock was offered upon the
altar that was built. 29 And they ſaid one to another,
Who hath done this thing? And when they inquired
and aſked, they ſaid, Gideon the ſon of Joaſh hath done
this thing. 30 Then the men of the city ſaid unto Joaſh,
Bring out thy ſon, that he may die: becauſe he hath
caſt down the altar of Baal, and becauſe he hath cut
down the grove that was by it. 31 And Joaſh ſaid
unto all that ſtood againſt him, Will ye plead for Baal?
will ye ſave him? he that will plead for him, let him be
put to death whilſt it is yet morning: if he be a god,
let him plead for himſelf, becauſe one hath caſt down
his altar. 32 Therefore on that day he called him Jer-
ubbaal, ſaying, Let Baal plead againſt him, becauſe he
hath thrown down his altar. 33 Then all the Midian-
ites and the Amalekites and the children of the eaſt were
gathered together, and went over, and pitched in the
valley of Jezreel. 34 But the Spirit of the Lord came
upon Gideon, and he blew a trumpet; and Abiezer was
gathered after him. 35 And he ſent meſſengers through
all Manaſſeh; who alſo was gathered after him: and he
ſent meſſengers unto Aſher, and unto Zebulun, and unto
Naphtali; and they came up to meet them. 36 And
Gideon ſaid unto God, If thou wilt ſave Iſrael by mine
hand, as thou haſt ſaid, 37 Behold, I will put a fleece
of wool in the floor; and if the dew be on the fleece only,
and it be dry upon all the earth beſides, then ſhall I
know that thou wilt ſave Iſrael by mine hand, as thou
haſt ſaid. 38 And it was ſo: for he roſe up early on the
morrow, and thruſt the fleece together, and wringed the
dew out of the fleece, a bowl full of water. 39 And
Gideon ſaid unto God, Let not thine anger be hot
againſt me, and I will ſpeak but this once: let me make
a trial, I pray thee, but this once with the fleece; let it
now be dry only upon the fleece, and upon all the
ground let there be dew. 40 And God did ſo that night:
for it was dry upon the fleece only, and there was dew
on all the ground.

7 Then Jerubbaal, who is Gideon, and all the people
that were with him, roſe up early, and pitched beſide
the well of Harod: ſo that the hoſt of the Midianites
were on the north ſide of them, by the hill of Moreh,
in the valley. 2 And the Lord ſaid unto Gideon, The
people that are with thee are too many for me to give
the Midianites into their hands, leſt Iſrael vaunt them-
ſelves againſt me, ſaying, Mine own hand hath ſaved
me. 3 Now therefore go to, proclaim in the ears of the
people, ſaying, Whoſoever is fearful and afraid, let him
return and depart early from mount Gilead. And there
returned of the people twenty and two thouſand; and
there remained ten thouſand. 4 And the Lord ſaid unto
Gideon, The people are yet too many; bring them down
unto the water, and I will try them for thee there: and
it ſhall be, that of whom I ſay unto thee, This ſhall go
with thee, the ſame ſhall go with thee; and of whom-
ſoever I ſay unto thee, This ſhall not go with thee, the
ſame ſhall not go. 5 So he brought down the people
unto the water: and the Lord ſaid unto Gideon, Every
one that lappeth of the water with his tongue, as a dog
lappeth, him ſhalt thou ſet by himſelf; likewiſe every
one that boweth down upon his knees to drink. 6 And
the number of them that lapped, putting their hand to
their mouth, were three hundred men: but all the reſt
of the people bowed down upon their knees to drink
water. 7 And the Lord ſaid unto Gideon, By the three
hundred men that lapped will I ſave you, and deliver the
Midianites into thine hand: and let all the other people
go every man unto his place. 8 So the people took
victuals in their hand, and their trumpets: and he ſent
all the reſt of Iſrael every man unto his tent, and
ſtrengthened those three hundred men: and the hoſt of
Midian was beneath him in the valley. 9 And it came
to paſs the ſame night, that the Lord ſaid unto him,
Ariſe, get thee down unto the hoſt; for I have delivered
it into thine hand. 10 But if thou fear to go down,
go thou with Phurah thy ſervant down to the hoſt:
11 And thou ſhalt hear what they ſay; and afterward
ſhall thine hands be ſtrengthened to go down unto the
hoſt. Then went he down with Phurah his ſervant unto
the outſide of the armed men that were in the hoſt.
12 And the Midianites and the Amalekites and all the
children of the eaſt lay along in the valley like graſh-
hoppers for multitude; and their camels were without
number, as the ſand by the ſea-ſide for multitude.
13 And when Gideon was come, behold, there was a
man that told a dream unto his fellow, and ſaid, Behold,
I dreamed a dream, and lo, a cake of barley bread
tumbled into the hoſt of Midian, and came unto a tent,
and ſmote it that it fell, and overturned it, that the tent
lay along. 14 And his fellow anſwered and ſaid, This
is nothing elſe ſave the ſword of Gideon the ſon of Joaſh,
a man of Iſrael: for into his hand hath God delivered
Midian, and all the hoſt. 15 And it was ſo, when Gi-
deon heard the telling of the dream, and the interpre-
tation thereof, that he worſhipped, and returned into the
hoſt of Iſrael, and ſaid, Ariſe; for the Lord hath de-
livered into your hand the hoſt of Midian. 16 And he
divided the three hundred men into three companies,
and he put a trumpet in every man's hand, with empty
pitchers, and lamps within the pitchers. 17 And he
ſaid unto them, Look on me, and do likewiſe: and, be-
hold, when I come to the outſide of the camp, it ſhall be
that as I do, ſo ſhall ye do. 18 When I blow with a
trumpet, I and all that are with me, then blow ye the
trumpets alſo on every ſide of all the camp, and ſay,
The ſword of the Lord, and of Gideon. 19 So Gideon,
and the hundred men that were with him, came unto the
outſide of the camp in the beginning of the middle watch,
and they had but newly ſet the watch: and they blew
the trumpets, and brake in pieces the pitchers that were
in their hands. 20 And the three companies blew the
trumpets, and brake the pitchers, and held the lamps in
their left hands, and the trumpets in their right hands
to blow withal: and they cried, The ſword of the Lord,
and of Gideon. 21 And they ſtood every man in his
place round about the camp: and all the hoſt ran, and
cried, and fled. 22 And the three hundred blew the
trumpets, and the Lord ſet every man's ſword againſt
his fellow, even throughout all the hoſt: and the hoſt fled
to Beth-ſhittah in Zererath, and to the border of Abel-
meholah, unto Tabbath. 23 And the men of Iſrael
gathered themſelves together out of Naphtali, and out
of Aſher, and out of all Manaſſeh, and purſued after
the Midianites. 24 And Gideon ſent meſſengers
throughout all mount Ephraim, ſaying, Come down
againſt the Midianites, and take before them the waters
unto Beth-barah and Jordan. Then all the men of
Ephraim gathered themſelves together, and took the
waters unto Beth-barah and Jordan. 25 And they took
two princes of the Midianites, Oreb and Zeeb; and they
ſlew Oreb upon the rock Oreb, and Zeeb they ſlew at the
wine-preſs of Zeeb, and purſued Midian, and brought
the heads of Oreb and Zeeb to Gideon on the other ſide
Jordan.

8 And the men of Ephraim ſaid unto him, Why haſt
thou ſerved us thus, that thou calledſt us not, when
thou wentſt firſt to fight againſt the Midianites? And
they did chide with him ſharply. 2 And he ſaid unto
them, What have I done now in compariſon of you?
Is not the gleaning of the grapes of Ephraim better than
the vintage of Abiezer? 3 God hath delivered into your
hands the princes of Midian, Oreb and Zeeb: and what
was I able to do in compariſon of you? Then their
anger was abated toward him, when he had ſaid that
thing. 4 And Gideon came to Jordan, and paſſed over,
he and the three hundred men that were with him, faint,
yet purſuing them. 5 And he ſaid unto the men of
Succoth, Give, I pray you, loaves of bread unto the
people that follow me; for they be faint, and I am
purſuing after Zebah and Zalmunna, kings of Midian.
6 And the princes of Succoth ſaid, Are the hands of
Zebah and Zalmunna now in thine hand, that we ſhould
give bread unto thine hoſt? 7 And Gideon ſaid, There-
fore when the Lord hath delivered Zebah and Zalmunna
into mine hand, then I will tear your flesh with the
thorns of the wilderness and with briers. 8 And he
went up thence to Penuel, and ſpake unto them likewiſe:
and the men of Penuel anſwered him as the men of
Succoth had anſwered him. 9 And he ſpake alſo unto
the men of Penuel, ſaying, When I come again in peace,
I will break down this tower. 10 Now Zebah and Zal-
munna were in Karkor, and their hoſts with them,
about fifteen thouſand men, all that were left of all the
hoſt of the children of the eaſt: for there fell an hundred
and twenty thouſand men that drew ſword. 11 And
Gideon went up by the way of them that dwelt in tents
on the eaſt of Nobah and Jogbehah, and ſmote the hoſt:
for the hoſt was ſecure. 12 And when Zebah and Zal-
munna fled, he purſued after them, and took the two
kings of the Midianites, Zebah and Zalmunna, and diſ-
comfited all the hoſt. 13 And Gideon the ſon of Joaſh
returned from battle before the ſun was up, 14 And
caught a young man of the men of Succoth, and en-
quired of him: and he deſcribed unto him the princes of
Succoth, and the elders thereof, even ſeventy and ſeven
men. 15 And he came unto the men of Succoth, and
ſaid, Behold Zebah and Zalmunna, with whom ye did
upbraid me, ſaying, Are the hands of Zebah and Zal-
munna now in thine hand, that we ſhould give unto thy
men that are weary bread? 16 And he took the elders
of the city, and thorns of the wilderness and briers, and
with them he taught the men of Succoth. 17 And he
beat down the tower of Penuel, and ſlew the men of the
city. 18 Then ſaid he unto Zebah and Zalmunna,
What manner of men were they whom ye ſlew at Tabor?
And they anſwered, As thou art, ſo were they; each one
reſembled the children of a king. 19 And he ſaid, They
were my brethren, even the ſons of my mother: as the
Lord liveth, if ye had ſaved them alive, I would not ſlay
you. 20 And he ſaid unto Jether his firſtborn, Up, and
ſlay them. But the youth drew not his ſword: for he
feared, becauſe he was yet a youth. 21 Then Zebah and
Zalmunna ſaid, Riſe thou, and fall upon us: for as the
man is, ſo is his ſtrength. And Gideon aroſe, and ſlew
Zebah and Zalmunna, and took away the ornaments that
were on their camels necks. 22 Then the men of Iſrael
ſaid unto Gideon, Rule thou over us, both thou, and thy
ſon, and thy ſon's ſon alſo: for thou haſt delivered us
from the hand of Midian. 23 And Gideon ſaid unto
them, I will not rule over you, neither ſhall my ſon rule
over you: the Lord ſhall rule over you. 24 And Gideon
ſaid unto them, I would deſire a requeſt of you, that ye
would give me every man the earrings of his prey. (For
they had golden earrings, becauſe they were Ishmael-
ites.) 25 And they anſwered, We will willingly give
them. And they ſpread a garment, and did caſt therein
every man the earrings of his prey. 26 And the weight
of the golden earrings that he requeſted was a thouſand
and ſeven hundred ſhekels of gold; beſides ornaments,
and collars, and purple raiment that was on the kings of
Midian, and beſides the chains that were about their
camels necks. 27 And Gideon made an ephod thereof,
and put it in his city, even in Ophrah: and all Iſrael
went thither a whoring after it: which thing became a
ſnare unto Gideon, and to his houſe. 28 Thus was Mi-
dian ſubdued before the children of Iſrael, ſo that they
lift up their head no more. And the country was in
quietneſs forty years in the days of Gideon. 29 And
Jerubbaal the ſon of Joaſh went and dwelt in his own
houſe. 30 And Gideon had threeſcore and ten ſons of
his body begotten: for he had many wives. 31 And his
concubine that was in Shechem, ſhe alſo bare him a ſon,
whoſe name he called Abimelech. 32 And Gideon the
ſon of Joaſh died in a good old age, and was buried in
the ſepulchre of Joaſh his father, in Ophrah of the Abi-
ezrites. 33 And it came to paſs, as ſoon as Gideon was
dead, that the children of Iſrael turned again, and went
a whoring after Baalim, and made Baal-berith their god.
34 And the children of Iſrael remembered not the Lord
their God, who had delivered them out of the hands of
all their enemies on every ſide: 35 Neither ſhewed they
kindneſs to the houſe of Jerubbaal, namely Gideon,
according to all the goodneſs which he had ſhewed unto
Iſrael.

9 And Abimelech the ſon of Jerubbaal went to Shechem
unto his mother's brethren, and communed with them,
and with all the family of the houſe of his mother's father,
ſaying, 2 Speak, I pray you, in the ears of all the men
of Shechem, Whether is better for you, either that all
the ſons of Jerubbaal, which are threeſcore and ten per-
ſons, reign over you, or that one reign over you? re-
member alſo that I am your bone and your flesh. 3 And
his mother's brethren ſpake of him in the ears of all the
men of Shechem all theſe words: and their hearts in-
clined to follow Abimelech; for they ſaid, He is our
brother. 4 And they gave him threeſcore and ten pieces
of ſilver out of the houſe of Baal-berith, wherewith
Abimelech hired vain and light perſons, which followed
him. 5 And he went unto his father's houſe at Ophrah,
and ſlew his brethren the ſons of Jerubbaal, being three-
ſcore and ten perſons, upon one ſtone: notwithſtanding
yet Jotham the youngeſt ſon of Jerubbaal was left; for
he hid himſelf. 6 And all the men of Shechem gathered
together, and all the houſe of Millo, and went, and made
Abimelech king, by the plain of the pillar that was in
Shechem. 7 And when they told it to Jotham, he went
and ſtood in the top of mount Gerizim, and lifted up his
voice, and cried, and ſaid unto them, Hearken unto me,
ye men of Shechem, that God may hearken unto you.
8 The trees went forth on a time to anoint a king over
them; and they ſaid unto the olive tree, Reign thou over
us. 9 But the olive tree ſaid unto them, Should I leave
my fatneſs, wherewith by me they honour God and man,
and go to be promoted over the trees? 10 And the trees
ſaid to the fig tree, Come thou, and reign over us.
11 But the fig tree ſaid unto them, Should I forſake my
ſweetneſs, and my good fruit, and go to be promoted over
the trees? 12 Then ſaid the trees unto the vine, Come
thou, and reign over us. 13 And the vine ſaid unto
them, Should I leave my wine, which cheereth God and
man, and go to be promoted over the trees? 14 Then
ſaid all the trees unto the bramble, Come thou, and reign
over us. 15 And the bramble ſaid unto the trees, If in
truth ye anoint me king over you, then come and put
your truſt in my ſhadow: and if not, let fire come out of
the bramble, and devour the cedars of Lebanon. 16 Now
therefore, if ye have done truly and ſincerely, in that ye
have made Abimelech king, and if ye have dealt well
with Jerubbaal and his houſe, and have done unto him
according to the deſert of his hands; 17 (For my father
fought for you, and caſt his life far from him, and de-
livered you out of the hand of Midian: 18 And ye are
riſen up againſt my father's houſe this day, and have
ſlain his ſons, ſeventy perſons, upon one ſtone, and have
made Abimelech, the ſon of his maidſervant, king over
the men of Shechem, becauſe he is your brother;)
19 If ye then have dealt truly and ſincerely with Jerub-
baal and with his houſe this day, then rejoice ye in
Abimelech, and let him alſo rejoice in you: 20 But if
not, let fire come out from Abimelech, and devour the
men of Shechem, and the houſe of Millo; and let fire
come out from the men of Shechem, and from the houſe
of Millo, and devour Abimelech. 21 And Jotham ran
away, and fled, and went to Beer, and dwelt there, for
fear of Abimelech his brother. 22 When Abimelech had
reigned three years over Iſrael, 23 Then God ſent an
evil ſpirit between Abimelech and the men of Shechem;
and the men of Shechem dealt treacherouſly with Abi-
melech: 24 That the cruelty done to the threeſcore and
ten ſons of Jerubbaal might come, and their blood be laid
upon Abimelech their brother, which ſlew them; and
upon the men of Shechem, which aided him in the ſlay-
ing of his brethren. 25 And the men of Shechem laid
ambuſhments for him in the top of the mountains, and
they robbed all that came along that way by them: and
it was told Abimelech. 26 And Gaal the ſon of Ebed
came with his brethren, and went over to Shechem: and
the men of Shechem put their truſt in him. 27 And
they went out into the fields, and gathered their vine-
yards, and trode the grapes, and made merry, and went
into the houſe of their god, and did eat and drink, and
curſed Abimelech. 28 And Gaal the ſon of Ebed ſaid,
Who is Abimelech, and who is Shechem, that we ſhould
ſerve him? is not he the ſon of Jerubbaal? and Zebul
his officer? ſerve the men of Hamor the father of She-
chem: for why ſhould we ſerve him? 29 And would to
God this people were under my hand! then would I
remove Abimelech. And he ſaid to Abimelech, Increaſe
thine hoſt, and come out. 30 And when Zebul the ruler
of the city heard the words of Gaal the ſon of Ebed, his
anger was kindled. 31 And he ſent meſſengers unto
Abimelech privily, ſaying, Behold, Gaal the ſon of Ebed
and his brethren be come to Shechem; and, behold, they
fortify the city againſt thee. 32 Now therefore up by
night, thou and the people that is with thee, and lie in
wait in the field: 33 And it ſhall be that in the morning,
as ſoon as the ſun is up, thou ſhalt riſe early, and ſet upon
the city: and, behold, when he and the people that is
with him come out againſt thee, then mayeſt thou do to
them as thou ſhalt find occaſion. 34 And Abimelech
roſe up, and all the people that were with him, by night,
and laid wait againſt Shechem in four companies. 35 And
Gaal the ſon of Ebed went out, and ſtood in the entering
of the gate of the city: and Abimelech roſe up, and the
people that were with him, from lying in wait. 36 And
when Gaal ſaw the people, he ſaid to Zebul, Behold,
there come people down from the top of the mountains.
And Zebul ſaid unto him, Thou ſeeſt the ſhadow of the
mountains as if they were men. 37 And Gaal ſpake
again and ſaid, See there come people down by the
middle of the land, and another company come along by
the plain of Meonenim. 38 Then ſaid Zebul unto him,
Where is now thy mouth, wherewith thou ſaideſt, Who
is Abimelech, that we ſhould ſerve him? is not this the
people that thou haſt deſpiſed? go out, I pray now, and
fight with them. 39 And Gaal went out before the men
of Shechem, and fought with Abimelech. 40 And Abi-
melech purſued him, and he fled before him, and many
were overthrown and wounded, even unto the entering of
the gate. 41 And Abimelech dwelt at Arumah: and
Zebul thruſt out Gaal and his brethren, that they ſhould
not dwell in Shechem. 42 And it came to paſs on the
morrow, that the people went out into the field; and they
told Abimelech. 43 And he took the people, and divided
them into three companies, and laid wait in the field,
and looked, and, behold, the people were come forth out
of the city; and he roſe up againſt them, and ſmote them.
44 And Abimelech, and the company that was with him,
ruſhed forward, and ſtood in the entering of the gate of
the city: and the two companies ruſhed upon all the
people that were in the fields, and ſlew them. 45 And
Abimelech fought againſt the city all that day; and he
took the city, and ſlew the people that was therein, and
beat down the city, and ſowed it with ſalt. 46 And when
all the men of the tower of Shechem heard that, they
entered into an hold of the houſe of the god Berith.
47 And it was told Abimelech, that all the men of the
tower of Shechem were gathered together. 48 And Abi-
melech gat him up to mount Zalmon, he and all the
people that were with him; and Abimelech took an axe
in his hand, and cut down a bough from the trees, and
took it, and laid it on his ſhoulder, and ſaid unto the
people that were with him, What ye have ſeen me do,
make haſte, and do as I have done. 49 And all the
people likewiſe cut down every man his bough, and fol-
lowed Abimelech, and put them to the hold, and ſet the
hold on fire upon them; ſo that all the men of the tower
of Shechem died alſo, about a thouſand men and women.
50 Then went Abimelech to Thebez, and encamped
againſt Thebez, and took it. 51 But there was a ſtrong
tower within the city, and thither fled all the men and
women, and all they of the city, and ſhut it to them, and
gat them up to the top of the tower. 52 And Abimelech
came unto the tower, and fought againſt it, and went
hard unto the door of the tower to burn it with fire.
53 And a certain woman caſt a piece of a nether mill-
ſtone upon Abimelech's head, and all to brake his ſkull.
54 Then he called haſtily unto the young man his armour-
bearer, and ſaid unto him, Draw thy ſword, and ſlay me,
that men not ſay of me, A woman ſlew him. And his
young man thruſt him through, and he died. 55 And
when the men of Iſrael ſaw that Abimelech was dead,
they departed every man unto his place. 56 Thus God
rendered the wickedneſs of Abimelech, which he did unto
his father, in ſlaying his ſeventy brethren: 57 And all
the evil of the men of Shechem did God render upon their
heads: and upon them came the curſe of Jotham the ſon
of Jerubbaal.

10 And after Abimelech there aroſe to defend Iſrael
Tola the ſon of Puah, the ſon of Dodo, a man of Iſſa-
char; and he dwelt in Shamir in mount Ephraim.
2 And he judged Iſrael twenty and three years, and died,
and was buried in Shamir. 3 And after him aroſe Jair,
a Gileadite, and judged Iſrael twenty and two years.
4 And he had thirty ſons that rode on thirty aſſes colts,
and they had thirty cities, which are called Havoth-jair
unto this day, which are in the land of Gilead. 5 And
Jair died, and was buried in Camon. 6 And the children
of Iſrael did evil again in the ſight of the Lord, and
ſerved Baalim, and Aſhtaroth, and the gods of Syria,
and the gods of Zidon, and the gods of Moab, and the
gods of the children of Ammon, and the gods of the Phi-
liſtines, and forſook the Lord, and ſerved not him.
7 And the anger of the Lord was hot againſt Iſrael, and
he ſold them into the hands of the Philiſtines, and into
the hands of the children of Ammon. 8 And that year
they vexed and oppreſſed the children of Iſrael: eighteen
years, all the children of Iſrael that were on the other
ſide Jordan in the land of the Amorites, which is in
Gilead. 9 Moreover the children of Ammon paſſed over
Jordan to fight alſo againſt Judah, and againſt Benja-
min, and againſt the houſe of Ephraim; ſo that Iſrael
was ſore diſtreſſed. 10 And the children of Iſrael cried
unto the Lord, ſaying, We have ſinned againſt thee,
both becauſe we have forſaken our God, and alſo ſerved
Baalim. 11 And the Lord ſaid unto the children of
Iſrael, Did not I deliver you from the Egyptians, and
from the Amorites, from the children of Ammon, and
from the Philiſtines? 12 The Zidonians alſo, and the
Amalekites, and the Maonites, did oppreſs you; and ye
cried to me, and I delivered you out of their hand.
13 Yet ye have forſaken me, and ſerved other gods:
wherefore I will deliver you no more. 14 Go and cry
unto the gods which ye have choſen; let them deliver you
in the time of your tribulation. 15 And the children of
Iſrael ſaid unto the Lord, We have ſinned: do thou unto
us whatſoever ſeemeth good unto thee; deliver us only,
we pray thee, this day. 16 And they put away the
ſtrange gods from among them, and ſerved the Lord:
and his ſoul was grieved for the miſery of Iſrael.
17 Then the children of Ammon were gathered together,
and encamped in Gilead. And the children of Iſrael
aſſembled themſelves together, and encamped in Mizpeh.
18 And the people and princes of Gilead ſaid one to
another, What man is he that will begin to fight againſt
the children of Ammon? he ſhall be head over all the
inhabitants of Gilead.

11 Now Jephthah the Gileadite was a mighty man of
valour, and he was the ſon of an harlot: and Gilead
begat Jephthah. 2 And Gilead's wife bare him ſons;
and his wife's ſons grew up, and they thruſt out Jeph-
thah, and ſaid unto him, Thou ſhalt not inherit in our
father's houſe; for thou art the ſon of a ſtrange woman.
3 Then Jephthah fled from his brethren, and dwelt in the
land of Tob: and there were gathered vain men to Jeph-
thah, and went out with him. 4 And it came to paſs in
proceſs of time, that the children of Ammon made war
againſt Iſrael. 5 And it was ſo, that when the children
of Ammon made war againſt Iſrael, the elders of Gilead
went to fetch Jephthah out of the land of Tob: 6 And
ſaid unto Jephthah, Come and be our captain, that we
may fight with the children of Ammon. 7 And Jeph-
thah ſaid unto the elders of Gilead, Did not ye hate me,
and expel me out of my father's houſe? and why are ye
come unto me now when ye are in diſtreſs? 8 And the
elders of Gilead ſaid unto Jephthah, Therefore we turn
again to thee now, that thou mayeſt go with us, and fight
againſt the children of Ammon, and be our head over all
the inhabitants of Gilead. 9 And Jephthah ſaid unto the
elders of Gilead, If ye bring me home again to fight
againſt the children of Ammon, and the Lord deliver
them before me, ſhall I be your head? 10 And the elders
of Gilead ſaid unto Jephthah, The Lord be witneſs be-
tween us, if we do not ſo according to thy words.
11 Then Jephthah went with the elders of Gilead, and
the people made him head and captain over them: and
Jephthah uttered all his words before the Lord in Miz-
peh. 12 And Jephthah ſent meſſengers unto the king of
the children of Ammon, ſaying, What haſt thou to do
with me, that thou art come againſt me to fight in my
land? 13 And the king of the children of Ammon
anſwered unto the meſſengers of Jephthah, Becauſe Iſrael
took away my land, when they came up out of Egypt,
from Arnon even unto Jabbok, and unto Jordan: now
therefore reſtore thoſe lands again peaceably. 14 And
Jephthah ſent meſſengers again unto the king of the
children of Ammon: 15 And ſaid unto him, Thus ſaith
Jephthah, Iſrael took not away the land of Moab, nor
the land of the children of Ammon: 16 But when Iſrael
came up from Egypt, and walked through the wilderneſs
unto the Red ſea, and came to Kadeſh; 17 Then Iſrael
ſent meſſengers unto the king of Edom, ſaying, Let me,
I pray thee, paſs through thy land: but the king of Edom
would not hearken thereto. And in like manner they
ſent unto the king of Moab: but he would not conſent:
and Iſrael abode in Kadeſh. 18 Then they went along
through the wilderneſs, and compaſſed the land of Edom,
and the land of Moab, and came by the eaſt ſide of the
land of Moab, and pitched on the other ſide of Arnon,
but came not within the border of Moab: for Arnon was
the border of Moab. 19 And Iſrael ſent meſſengers unto
Sihon king of the Amorites, the king of Heſhbon; and
Iſrael ſaid unto him, Let us paſs, we pray thee, through
thy land into my place. 20 But Sihon truſted not Iſrael
to paſs through his coaſt: but Sihon gathered all his
people together, and pitched in Jahaz, and fought againſt
Iſrael. 21 And the Lord God of Iſrael delivered Sihon
and all his people into the hand of Iſrael, and they ſmote
them: ſo Iſrael poſſeſſed all the land of the Amorites,
the inhabitants of that country. 22 And they poſſeſſed
all the coaſts of the Amorites, from Arnon even unto
Jabbok, and from the wilderneſs even unto Jordan.
23 So now the Lord God of Iſrael hath diſpoſſeſſed the
Amorites from before his people Iſrael, and ſhouldeſt
thou poſſeſs it? 24 Wilt not thou poſſeſs that which
Chemoſh thy god giveth thee to poſſeſs? ſo whomſoever
the Lord our God ſhall drive out from before us, them
will we poſſeſs. 25 And now art thou any thing better
than Balak the ſon of Zippor king of Moab? did he ever
ſtrive againſt Iſrael, or did he ever fight againſt them,
26 While Iſrael dwelt in Heſhbon and her towns, and in
Aroer and her towns, and in all the cities that be along
by the coaſts of Arnon, three hundred years? why
therefore did ye not recover them within that time?
27 Wherefore I have not ſinned againſt thee, but thou
doeſt me wrong to war againſt me: the Lord the Judge
be judge this day between the children of Iſrael and the
children of Ammon. 28 Howbeit the king of the chil-
dren of Ammon hearkened not unto the words of Jeph-
thah which he ſent him. 29 Then the Spirit of the Lord
came upon Jephthah, and he paſſed over Gilead, and
Manaſſeh, and paſſed over Mizpeh of Gilead, and from
Mizpeh of Gilead he paſſed over unto the children of
Ammon. 30 And Jephthah vowed a vow unto the Lord,
and ſaid, If thou ſhalt without fail deliver the children
of Ammon into mine hands, 31 Then it ſhall be, that
whatſoever cometh forth of the doors of my houſe to meet
me, when I return in peace from the children of Ammon,
ſhall ſurely be the Lord's, and I will offer it up for a
burnt offering. 32 So Jephthah paſſed over unto the
children of Ammon to fight againſt

Ein Bett mit Federn
Ein Bett mit Federn
Ein Bett mit Federn

wie ein harter Weg, widerstreben, daß es nicht recht in das Hertz komme. Andere sind flattriche Hörer, bey denen das Wort zwar ins Hertze dringet, sie widerstreben aber durch ihr unbeständiges Wesen, daß es nicht Wurtzel fasse, und nehmen dabey den Segen Göttliches Worts, oder dessen erweichende segnende Krafft, nicht an; andere unfleißige Zuhörer, bey denen das Wort zwar einiger massen Wurtzel fasset, widerstreben aber der reinigenden, und gleichsam absorbirenden oder verzehrenden Krafft desselben, welche die Dornen vertreiben will, und lassen dieses Unkraut immer mit aufwachsen. Lösch. Decim. IV. p. 147.

Samen-Körner, siehe Samen.

Samen-Kraut, siehe Blatt (Indianisches) im IV. Bande, p. 87.

Samen-Mangel, *Seminis Defectus*. Bey einigen Manns-Personen gehet sehr wenig und dicker Same, und zwar allererst nach gehaltenem Beyschlafe weg, wie denn auch einiges Frauen-Volck fast mit eben dergleichen Zufall beschweret wird. Denn obschon diese keinen Samen von sich geben, so gehet doch währendem Beyschlafe der Vorsteher- und übrige Drüsen-Safft von ihnen. Dahero die Alten in der Meynung stunden, als wenn derjenige Beyschlaf unfruchtbar wäre, in welchem nicht zu einer Zeit der männliche Same zu dem weiblichen käme, und glaubeten also, daß zuweilen der Same des einen erst hervor schüsse, wenn schon das andere damit fertig wäre. Dieweil es sich aber selten zuträget, daß beyde Personen zu einer Zeit den Samen geben, dem ungeachtet aber von Eheleuten, welche doch wol niemals zugleich fertig werden, viel Kinder gezeuget werden; so ist billig zu zweifeln, ob die Vereinigung des Samens die Fruchtbarkeit mache. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß es dem weiblichen Geschlechte sehr angenehm sey, wenn beyder Same zugleich fortschüsset, ja es ist auch glaublich, daß solche angenehme Empfindung zur Empfängniß viel beytrage, doch ist nicht wahrscheinlich, daß selbige eben zur Fruchtbarkeit nothwendig erfordert werde, indem die Erfahrung sattsam bezeuget, daß viele Weiber ohne angenehme Belustigung vom Beyschlaf, ja offtermals wider ihren Willen, empfangen. Dahero ein unfruchtbarer Beyschlaf weder der zaudernden Manns-Person, noch dem langsam hervorkommenden Samen, sondern dem Samen selbst, welcher entweder in seiner Eigenschafft oder Menge nicht richtig ist, zugeschrieben werden kan. Daß eine Manns-Person vor der andern vielen und geistigern Samen habe, daran zweifelt niemand. Denn man siehet Männer, welche vor diesem die Fleisches-Lust sehr starck getrieben, nunmehro aber sehr wenig, ja nur etliche Tropffen Samen von sich geben können. Nun aber ist bekannt, daß zu einem fruchtbaren Beyschlafe nicht nur kräfftiger Same erfordert werde, sondern daß auch dieser mit gehöriger Gewalt an den Muttermund getrieben werde; Daraus erhellet gar deutlich, daß die Schuld eines unfruchtbaren Beyschlafes, theils dem wenigen, theils dem unkräfftigen und schwachen Samen zuzuschreiben sey, theils auch solches von der wenigen Macht und Ergiessung des Samens entstehe. Die Ursachen dieser Beschwerung sind zuweilen in den Geburts-Theilen zu suchen, und gehöret hieher, 1) wenn die Röhrgen der Hoden zerreissen oder zerquetscht sind, und also keinen Samen bereiten können. 2) Wenn die Hoden verstopfft sind, und die Bewegung des Samens verhindert wird. Solches siehet man an denjenigen, welche sehr offt einen unreinen Samen-Fluß, und dabey geschwollene Hoden gehabt haben. Man zertheilet zwar die Geschwulsten, aber endlich werden doch die Röhrgen verstopfet. 3) Wenn die abführenden Samen-Gefässe, so zuvor angefressen gewesen, hernachmals zusammen heilen. 4) Wenn die Mund-Löcher der auswerffenden Gefässe zusammen gewachsen sind. Denn es pfleget offtermals zu geschehen, daß die Harn-Röhre daselbst angefressen wird, wo die auswerffenden Gefässe in selbige gehen. Dahero es leichtlich geschehen kan, daß die Mund-Löcher gedachter Gefässe zusammen wachsen, und sich schliessen, daß also, wegen einer vorhergehenden Ursache, der Ausfluß des Samens verhindert wird. Kömmt demnach dieses Ubel von den Instrumental-Theilen her, so wird es sich schwerlich heben lassen. Wiewol die Ursache desselben offtermals auch in dem übelbeschaffenen Blute lieget. Denn warum wäre der Mund trocken, wenn schleimichte Flüsse da sind, daferne nicht das Blut, welches die Absonderung und Ausführung verhindert, daran Schuld sey. Dahero findet man unterschiedene Ursachen, welche von der Beschaffenheit des Blutes herzuleiten sind. Denn hieher gehöret 1) wenn das Blut keine gallrichten Theilgen hat, woraus der Same vornemlich bereitet wird. Fehlen diese, so ist es kein Wunder, wenn hernach der Same auch fehlet. Gemeiniglich aber werden diese gelatinösen und süssen Theilgen des Bluts von langwierigen, hitzigen und scharffen Kranckheiten verzehret, deswegen auch diejenigen, welche an dergleichen Kranckheiten darnieder liegen, keine Lust zum Beyschlafe empfinden, angesehen im Blute, dessen offtermals genug im Leibe ist, diejenigen Theilgen fehlen, welche zu dem Samen hauptsächlich erfordert werden; 2) schleimicht und zähe ist, wodurch es verhindert wird, den Samen durch die engen Samen-Röhrgen zu bringen. Denn die Röhren der Hoden sind eben so enge, als die Röhrgen des Gehirns, indem man ebenfalls nicht vermögend ist, durch sie Queck-Silber zu bringen; und ob man selbiges schon in die Samen-Puls-Ader spritzet, so wird man es doch niemals in den Gefässen der Hoden wahrnehmen. Dahero es wahrscheinlich ist, daß der Same niemals in derjenigen Dicke, darinnen er zum Vorscheine kommt, abgesondert, sondern wie die Lebens-Geister im Gehirne, als das zarteste Wesen hervorgebracht, und wenn er in den Samen-Blasen kommet, ein wenig dicker, endlich aber, nachdem die wässerichte Feuchtigkeit davon verflogen, noch dicker werde, damit er bey dem Beyschlafe durch den Vorsteher-Safft

Ackermann, Wilhelm, Kaufmann, Inhaber der Firma Wilhelm Ackermann, Bankgeschäft, Bankier, Hamburg, Neuer Jungfernstieg 20.

Adam, Hermann, Kaufmann, Inhaber der Firma Hermann Adam

Samen-Rüben, siehe Saat-Rüben.

Samens, (Fluß des) siehe *Gonorrhœa*, im XI. Bande, p. 186.

Samens-Abgang, (nächtlicher) siehe nächtliche Besudelung, im XXIII. Bande, p. 371.

Samen-Saltz, (flüchtiges) Wedels, *Sal Volatile ex seminibus*, Wedelii. Dieses wird z. E. also verfertiget:

℞ Sem. Rutæ, vel
Cochlear. vel
Fraxini, ℔ß. oder ℔j.

die wohl gereiniget und getrocknet sind, thut alles zusammen in eine gläserne Retorte, und destilliret es mit gelindem Feuer, so gehet anfangs ein Phlegma über, darauf folget ein flüchtiges Saltz in Gesellschafft des Geistes, welches sich auch besonders an die Seiten der Vorlage in Gestalt schöner Rhomben ansetzet, alsdenn folget und steiget zugleich ein häuffiges und durchdringendes Oel in die Höhe. Wenn diese Arbeit vollendet ist, sondert das Oel von dem urinösen flüchtigen Nasse ab, nachdem ihr vorher die Vorlage wohl umgeschüttelt habt, daß sich das flüchtige Saltz alles auflöset, und mit dem Nasse vermischet werde. Zu dem Ende thut etwas rectificirten Brandtwein in die Vorlage, und alsdenn hebet das Naß auf. Es dienet hauptsächlich dem Haupte, wider die schwere Noth, wider empfangenes Gifft, wider die Mutter-Kranckheit. Seine Dose sind zehn Tropffen, in einem andern bequemen Nasse. Zu Ende, oder auch im Mittel der Destillation pfleget bisweilen der Bauch der Retorte zu zerspringen, wenn sich das flüchtige Saltz mit Gewalt von dem Oele absondert. Dieses geschiehet absonderlich, wenn man ein wenig zu viel genommen hat, obgleich das Feuer nicht eben zu starck treibet.

Samens-Aufwallen, (des) siehe *Orgasmus*, im XXV. Bande, p. 1870.

Samen-Schlag-Adern, siehe *Partium Genitalium Virorum Vasa sanguifera*, im XXV. Bande, pag. 1075.

Samen des schwartzen Holtzes. Es ist zu verwundern, daß der Same des schwartzen Holtzes offtmals auf einen Stock von zwey Ellen hoch fällt, und sich dennoch darauf behilfft, daß das kleineste ausgeschlagene Zweiglein zuweilen durch und an dem Stocke hinab ein Gewürtzel von einer bis anderthalben Elle zur Erde getrieben hat. Es falle derowegen dieser Same, wie er wolle, so greifft er zur Erde; wo er auch auf einen Stein fällt, so wird sich doch das Körnlein darauf zu erhalten wissen, und an der Seiten des Steines hinunter zur Erden greiffen, es sey denn, daß der gantze Ort steinigt wäre, weil da nichts zu thun ist. Fället aber der Same auf einen Ort im Walde, wo es gebrannt hat, so bleibet das Korn daselbst ohne Würckung liegen. Es währet offte wohl zehen, funffzehn bis zwantzig Jahr, ehe der Same an diesem Orte aufliegen kan, daß er aufgehet. Die Ursache ist leicht zu ermessen, weil der Ort alsdenn mit nichts, als unfruchtbarer Asche bedecket ist, und die Erde aller Krafft, Nässe und Fettigkeit durch den Brand beraubet worden, daher das Samen-Korn ohne Nutzen in solcher bleiben muß.

Samens-Safft, (ölichter Zacken-) siehe Zacken-Samens-Safft. (ölichter.)

Samens-Schärffe, *Seminis Acrimonia*, findet sich gemeiniglich bey dem Samen-Flusse, wird aber mit absorbirenden und balsamischen Mitteln verbessert und gedämpffet, als zum Exempel, mit gebrannten Hirschhorne, Eyer-Schalen, Corallen, weissen Fischbeine, Armenischen Bolus, Marcasit-Magisterio, Venedischen Terpentine, Terpentin-Geiste, Myrrhen, Wachholder-Gummi, schwartzen und weissen Peruvinischen Balsam, Johannis- Stechäpffel- und Baumöle.

Samen-Strick, *Chorda spermatica*, siehe *Partium genitalium virorum, vasa deferentia*, im XXVI. Bande, p. 1074.

Samen-Strünckе, werden die samt ihren Strüncken oder Wurtzeln ausgehobene Kraut-Häupter genennet, welche im Frühlinge, Samen von ihnen zu gewinnen, wieder in das Land gesetzet werden. Wenn das Kraut im October abgehauen und eingeführet wird, soll man fein hart und fest zusammen gewachsene Kraut-Häupter mit samt ihren Strünckеn auslesen, und zwar besser zu viel, als zu wenig, weil manchmal etliche verderben, und solche in einem Keller, oder in einer Sand-Grube den Winter über, daß sie nicht erfrieren und Schaden bekommen, aufheben und behalten. Im Frühlinge darauf, wenn man sich keines Frostes mehr zu befahren hat, als im Martio oder April, wenn man das andere Krätzwerck in die Gärten zu zeugen und auszusetzen pfleget, werden diese Samen-Strünckе in einem Garten auf das zugerichtete Land versetzet, doch nicht allzunahe zusammen, daß sie im Wachsen eine ander nicht verhindern können. Wenn die Stengel in die Höhe wachsen und Stamm gewinnen, soll man darzwischen starcke Ruthen oder Stäbe stecken, daß sich die Stengel daran halten, und der Wind ihnen nicht leichtlich schaden und sie abbrechen möge. Etliche schlagen an allen vier Orten, und so die Beete lang und breit sind, auch in die Mitten, etliche starcke Stecken oder Pfähle, bohren oben Löcher durch, und schlagen höltzerne Nägel ein, auf diese legen sie die Läng- und Queer-Stengel, und beschliessen also damit den gantzen Fleck, daran sich die ausgewachsenen Stengel mit dem Samen anlegen, halten, und der Wind so leichtlich keinen Schaden thun kan. Die Stätte, da die Sam-Strünckе stehen, soll man wohl umzäumen und verwahren, damit kein Vieh darzu komme, und die abgeschnittenen Strünckе ohnbeschädiget bleiben. Wenn der Same zu reiffen beginnet, so überziehen und bedecken etliche denselben noch mit einem alten Netze, damit ihn die Vögel nicht fressen können.

Samens-Uberfluß, *Seminis Abundantia*, entstehet mehrentheils von gutem, nahrhafften und überflüßigem Essen und Trincken. In der Cur muß hauptsächlich dahin gesehen werden, daß zuerst diejenige Materie, woraus der Same generiret wird, gemindert, das ist, damit die starcke Vollblütigkeit des Menschen gehoben werde.

Zu

Ausgabe 1 — Jahrgang 1

Inhalt

Vorwort des Herausgebers 1

Die Entwicklung der Dampfmaschine 2

Die Entwicklung der Dampfmaschine 3

Die Entwicklung der Dampfmaschine 4

Die Entwicklung der Dampfmaschine . . . . .

Preface

Preface

gar nichts bekannt ist, weil die Norweger mit den wilden Einwohnern dieses Landes wenig Umgang haben.

Samier, die Einwohner der Insul und Stadt Samos, siehe Samos.

Samiga, (Joseph) siehe Joseph Samiga, im XIV. Bande, p. 1198.

SAMII, waren Athenienſiſche Völcker, welche die Stadt Cale-Acte auf der Insul Euböa, ietzo Negroponte, erbauet haben. Begers Theſaur. Brandeburg. Tom. II. p. 40.

SAMILIS, siehe *Samia*.

St. Samina, siehe St. Secundus, den 2 Jun.

Samminiati, ein Senator zu Florentz, ward im Monate Septembr. 1740 zum Mitgliede des Finantz-Rathes ernennet. Kanffts Gen. Nachricht. XXIIX. Th. p. 361.

Samminiati, (Cäſar Ludewig) ein Dominicaner aus Lucca, wo er auch in den Orden getreten, hat zu Ende des 17 und zu Anfang des 18 Jahrhunderts geblühet, und iſt wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Theologiſchen Oratorie gar berühmt geweſen. Er hat noch 1719 gelebet, und bereits 1702 zu Rom Panegirici ſacri in 2 Duodez-Bänden an das Licht geſtellet. Echard Bibl. Scriptor. Ord. Prædic. Tom. II. pag. 797.

Samminiati, (Hieronymus) siehe Samminiati.

Samintı, ein Dorff auf der Halb-Insul Morea, in der Provintz Romania, am Fluſſe Eraſinus, welcher in den Fluß Friſſo fällt.

St. Saminus, ein Märtyrer zu Tarſis in Cilicien, deſſen Gedächtniß-Feyer auf den 10 May geſetzt.

Samir, eine Stadt in Paläſtina auf dem Gebürge Ephraim, 3 Meilen von Jeruſalem, und nicht weit von Jericho gelegen, wo Thola, der ſiebende Richter in Iſrael gewohnet, und auch daſelbſt begraben worden. Joſ. 15, 48.

Samir, eine andere Stadt in Paläſtina, auf dem Gebürge Juda, ſoll auch Schapir geheiſſen haben. Mich. 1, 11. Schmidts Bibl. Hiſtoricus p. 43.

Samir, der andere Sohn Micha, von dem Stamme Levi. 1 Chron. 25, 24.

Sa de Miranda, (Franciſcus) ein Ritter des Ordens Chriſti in Portugall, war 1495 zu Coimbra gebohren, erwarb ſich auch daſelbſt eine groſſe Kentniß in der Griechiſchen Sprache, Antiquitäten und Rechts-Gelehrſamkeit, und lehrte endlich das Recht mit groſſem Ruhm. Als er aber wegen des öffters Schul-Gezancks dieſes Amts satt bekommen, verheyrathete er ſich, und brachte ſeine Zeit mit Verfertigung Portugieſiſcher Verſe zu, welche ihm denn ſo wohl geriethen, daß ihn ſeine Lands-Leute, nebſt dem Camoens, vor ihren gröſten Poeten anſahen. Er ſtarb 1558, und hinterließ 2 Comödien, os Villapandos und os Eſtragericas, auch andere Wercke, welche in einem Bande in 4 unter dem Titul: As obras de doutor Franciſco Sa de Miranda, zu Liſabon 1595 zuſammengedruckt herausgekommen, und eben daſelbſt 1605, wie auch 1614 in 4 wieder aufgeleget worden. Nach verſchiedenen andern Ausgaben iſt es 1651 von neuem ans Licht getreten. Man findet dabey ſein Leben vorangeſetzt. Anton. Bibl. Hiſp.

SAMIS, oder *Samite*, iſt ein ſehr reicher Zeug, mit goldenen Lahn-Fäden durchzogen. Dieſer Zeug wird zu Venedig gemacht, iſt aber ietzo ſehr wenig bekannt. Die gemeine Ausſage iſt, die berühmte Oriflamma oder Haupt-Fahne des Frantzöſiſchen Reichs, davon einige glauben, ſie ſey nur die Flagge der Königl. Abtey des Heil. Dionyſius geweſen, ſey von dieſem Zeuge geweſen. Es gab auch Samis, die gantz Seiden, andere, die ohne Seide waren. Savary Dict. Univ. de Commerce.

Samiſche Erde, Samiſcher Stein, Spaniſche Erde, *Terra Samia*, *Lapis Samius*, *Pierre* oder *Terre de Samos*, iſt eine Erde, die aus der Inſul Samos kommt. Es giebet ihrer zweyerley: die eine iſt weich, weiß, und ſtracks zu zerreiben, bleibet an der Zunge kleben, wenn man ſie daran hält, und ſiehet der gemeinen Siegel-Erde ziemlich gleich. Etliche nennen ſie Collyrium, dieweil ſie ehemals zu den Augen-Artzeneyen gebrauchet worden. Die andere iſt hart, und wie mit einer Kruſte oder Rinde überzogen; dabey aber doch etwas fett und ſchmierig. Sie wird auch *Samius Aſter* genennet, dieweil ſich einige glänzende Fünckelein, als wie Sternlein, darinnen finden. Beyde Arten der Spaniſchen Erde halten an, und ſtillen den Durchfall und das Bluten, trocknen die Wunden aus, und halten fein zuſammen. Dieweil ſie aber faſt gar nicht zu uns gebracht werden, brauchen wir an ihrer Stelle die Siegel-Erde, welche gleiche Krafft und Tugend hat. Die Goldſchmiede brauchen auch die Samiſche Erde, das Gold damit zu poliren, und helle und ſchön zu machen. Lonicer ſchreibet, dieſe Erde vertreibe den Schwindel, und ſtärcke das Gemüthe, ſo man ſie bey ſich trage. Wenn ſie aber eine ſchwangere oder gebährende Frau an die Beine oder Hüfften hänge, hindere ſie die Geburt.

Samiſche und Mileſiſche Krieg, entſtand wegen der Stadt Priene, im Jahre der Welt 3509. Nachdem der, auf geendigten Phocenſiſchen Krieg, gemachte dreyßigjährige Friede nur 6 Jahre gedauert, kamen die in der Inſul Samos und die Mileſier in Streit wegen der Stadt Priene; die Mileſier rufften die Athenienſer zu Hülffe, die Samier hingegen den Perſiſchen Vice-König in Lydien, Pißithennes. Endlich ward die Inſul Samos von den Athenienſern erobert, und zum Tribut genöthiget. Der Athenienſer General war Pericles, welcher in dieſem Kriege die Mauer-Brecher erfand.

Samiſcher Stein, siehe Samiſche Erde.

Samiſch Leder siehe Sämiſch Leder.

Samius, Gr. Σάμιος, iſt ein Beyname des Neptuns, dem die Samier ſeinen Tempel am Ufer des Meers erbauet hatten, und darinne ſeine Ehre erwieſen. Strabo und Heſych. beym Gyrald. Synt. V. p. 164.

Samius, wird bey dem Horaz Epod. XIV. v. 9. der Barthyllus beygenannt, weil er aus der Inſul Samos gebürtig war.

Samius, (Conrad) gebürtig von Rotenacker im Würtenbergiſchen, anfangs Pfarrer zu Brackenheim, gleichfalls im Würtenbergiſchen.

Weil

Weil er aber daſelbſt von dem Vice-Könige Ferdinandus wegen der Evangeliſchen Lehre vertrieben ward: ſo ward er im Jahr 1524 auf vieles Bitten der Bürgerſchafft zu Ulm Prediger an der daſigen Barfüſſer-Kirche, bald darauf aber an der Haupt-Kirche, der Münſter genannt, wiewol auch die Röm. Catholiſchen zu gewiſſen Zeiten noch ihren Gottesdienſt in gedachter Kirche verrichteten. Nachmals, als ſich die Anzahl der Evangeliſchen häuffig mehrete, wurden ihm noch drey Collegen gegeben. Abrah. Scultetus behauptet zwar von ihm, er habe in der Lehre vom H. Abendmahle Zwinglii Meynung gehegt. Allein man zweifelt billig daran, weil bekannt iſt, daß ihn Lutherus ſehr hoch geſchätzt hat, auch ſehr vertraut mit ihm umgegangen iſt, wie aus ſeinem Troſt-Schreiben zu erſehen iſt, welches er den 1 October 1520 an ihn abgehen laſſen. Desgleichen iſt auch Martin Frecht auf ſeine Einladung 1528 nach Ulm gekommen, welcher gleichwol ein ſehr eifriger Anhänger Lutheri geweſen iſt. Er ſtarb im Jahre 1533, und beſagter Frecht folgte ihm im Amte nach. Fiſchlins Biograph. Præcip. Viror. P. I. p. 8. 9.

SAMIUS ASTER, ſiehe Samiſche Erde.

SAMIUS LAPIS, ſiehe Samiſche Erde.

SAMIUS SENEX, iſt bey dem Ovid. Triſt. III. Eleg. 3. v. 62. ſo viel als der Pythagoras, deſſen Vaterland die Inſul Samos war.

Samkoſt, heiſt bey den Bergleuten ſo viel, als Zubuſſe. Ungariſche Berg-Ord.

Sam-Kraut, *Potamogeton*, *Potamogeton rotundifolium*, C. B. Pit. Tourn. *Fontalis major latifolia vulgaris*, Park. *Potamogiton*, Raji Hiſt. *Potamogeton rotundiore folio*, J. B. *Potamogeton latifolium*, Ger. *Fontalis, ſive Potamogeton*, Dod. Frantzöſiſch, *Epi d Eau*. Das iſt ein Waſſer-Gewächs, welches einen Hauffen lange, ſchwancke, runde, knotige und äſtige Stengel treibet. Die Blätter, welche in dem Waſſer wachſen, ſind lang und ſchmal wie Gras; wenn aber das Gewächſe ſo groß geworden, daß es über das Waſſer herausreichet, denn werden ſie ſo breit, als wie die Wegbreit-Blätter, und ſchier gantz ovalrund, ſind ſpitzig, voller Adern, bleichgrün und gläntzend, ſchwimmen oben auf dem Waſſer, wie die See-Blumen-Blätter, und hangen an langen Stielen. Zwiſchen dieſen Blättern entſprieſſen Stiele, auf denen ſtehen Aehren mit Blüten, welche vielblätterig ſind in Creutzes-Form, von Farbe röthlicht oder purperfarbig. An dieſen Aehren ſitzen gleichfalls Blätter, zwey und zwey gegen einander über. Wenn die Blüten vergangen ſind, ſo folgen die Samen, deren ſitzen vier und vier beyſammen, auf Art eines Köpffleins. Dieſe Samen ſind länglicht, ziemlich groß, an einem Ende ſpitzig, hart, röthlicht und mit weiſſen Marck erfüllet; die Wurtzeln ſind dicke, rund und knotig, weiß, kriechen und breiten ſich tieff unter dem Waſſer, in der Erde ſehr weit aus, und ſind mit zarten Zaſern beſetzet. Dieſes Gewächſe wächſet in Sümpffen und Lachen: es führet viel Phlegma, nicht gar viel Oel, wenig Saltz. Es erfriſchet, machet dicke, hält an, iſt gut zur rothen Ruhr, wenn es abgeſotten gebrauchet wird. Es wird auch äuſſerlich zu Flechten und anderer Unreinigkeit der Haut gebrauchet. Potamogeton kömmt von ποταμὸς, Fluvius, Fluß, Strom, und γείτων, vicinus, benachbart, als ob man wolte ſprechen, ein Kraut, das nahe an den Flüſſen, oder an wäſſerigen Orten wächſet. Fontalis, weil es auch um die Brunnen-Quellen pflegt zu wachſen.

Samkyn, ſiehe Samequin.

Samla, der fünffte König in Edom. 1 B. Moſ. 36, 36. 37.

Samländiſche Creyß, iſt einer von denen drey Haupt-Creyßen des Königreichs Preußen, welches überhaupt in den Samländiſchen, Natangiſchen und Oberländiſchen Creyß eingetheilt wird. Der Samländiſche Creyß lieget gegen Norden und Oſten, und ſtöſſet mit der einen Ecke an die Oſt-See, mit der andern aber an Samogitien und Litthauen. Er begreifft wiederum drey Creyße oder Landſchafften unter ſich, als: Samland, Schlavonien und Nadrau. Der Samländiſche Creyß iſt zwiſchen dem Curiſchen und Friſchen Haf, welcher auch an die Oſt-See ſtöſſet. Der Schlavoniſche Creyß ſtößt auch an das Curiſche Haf, und liegt über Königsberg, gegen Mitternacht; hier ſind die Einwohner meiſtens Litthauer, daher es auch das Litthauiſche Preuſſen genennet wird. Der Nadrauiſche iſt gleich unter dieſem, dieſer iſt ſehr waldicht.

Samlai, ein Nethinim nach der Babyloniſchen Gefängniß. Eſra 2, 46.

Samland, Lat. *Samkia*, ein Theil von dem Brandenburgiſchen Preußen, ſo durch die Oſt-See, das Friſche- und Curiſche-Haf, und durch die Flüſſe Pregel und Deune zur Inſul gemacht wird. Einige halten auch dafür, daß ſie ſchon von den alten Griechen und Römern dafür angeſehen, und Baſilia genannt worden. Sie iſt ſonſt faſt die kleinſte vom Umfange, doch ziemlich wohl bewohnet, ob ſie gleich nicht ſowol ihrer Fruchtbarkeit, als des reichen Agt- oder Bernſtein-Fanges wegen berühmt iſt, als welcher hier am häuffigſten und beſten gefunden wird, und zwar auf dem Strande in einem Strich von ungefehr 10 Meilen, von der neuen Tieffe an bis zum Krantzkruge, da die Curiſche Nehrung anfängt. Dieſer Strich heiſt insgemein das Sudauiſche Ufer, und iſt ſandig, doch dabey mit vielen Bergen und Klippen, an theils Orten auch mit Kräutern und Gebüſche beſetzet. Von dieſer Provintz hat der Samländiſche Creyß ſeinen Namen, welcher Samland, Schalaunen und Nadravien in ſich begreifft, und von dem ein eigener Artickel handelt. Unter dem Samländiſchen Conſiſtorio zu Königsberg, welches gleichſam an die Stelle des vormaligen Biſthums, ſo 1243 geſtifftet worden, gekommen, ſtehet auch der Natangiſche Creyß; die vornehmſten Oerter darinnen ſind Königsberg, Pillau, Lochſtädt, Fiſchhauſen, Gr. Dirſchkein, Grünhof, Laptau, Schaacken, Neuhaus, Waldau, Cremitten, und Tapiau. Die Samländiſchen Biſchöffe, ſo unter dem Erz-Biſchoff von Riga, als ihrem Metropolitan, geſtanden, haben ihren Sitz erſtlich zu Fiſchhauſen gehabt, welches der andere Biſchoff, Chriſtian, erbauet hat. Der fünffte Biſchoff, Jacob, hat die Dom-Kirche aus der alten Stadt Königsberg

an

Mr. Dempster, that he was not to be considered as a party in the question, and that he was not to be bound by any thing that should be said or done in the course of it.

Mr. Dempster said

Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury, Mr. Thomas Hall, Minister of Kingsbury,

Bill of Exchange—Stamp—Acceptance—Payable at Banker's—Bill not presented for Payment—Liability of Acceptor.

A bill of exchange was drawn on the defendant, payable at his bankers, and was accepted by him. The bill was not presented for payment at the bankers, but was presented to the defendant himself, who refused to pay it. The bill was then protested for non-payment, and the plaintiff brought an action against the defendant as acceptor:—

Held, that the bill was not presented for payment in due time, and that the defendant was discharged from his liability as acceptor.

Bill of Exchange—Stamp—Acceptance—Payable at Banker's—Bill not presented for Payment—Liability of Acceptor.

A bill of exchange was drawn on the defendant, payable at his bankers, and was accepted by him. The bill was not presented for payment at the bankers, but was presented to the defendant himself, who refused to pay it. The bill was then protested for non-payment, and the plaintiff brought an action against the defendant as acceptor:—

Held, that the bill was not presented for payment in due time, and that the defendant was discharged from his liability as acceptor.

Bill of Exchange—Stamp—Acceptance—Payable at Banker's—Bill not presented for Payment—Liability of Acceptor.

A bill of exchange was drawn on the defendant, payable at his bankers, and was accepted by him. The bill was not presented for payment at the bankers, but was presented to the defendant himself, who refused to pay it. The bill was then protested for non-payment, and the plaintiff brought an action against the defendant as acceptor:—

Held, that the bill was not presented for payment in due time, and that the defendant was discharged from his liability as acceptor.

of the Bible, and the Bible is the Word of God, and the Word of God is the Truth, and the Truth is the Light, and the Light is the Life, and the Life is the Way, and the Way is the Path, and the Path is the Gate, and the Gate is the Door, and the Door is the Key, and the Key is the Lock, and the Lock is the Chain, and the Chain is the Bond, and the Bond is the Union, and the Union is the Marriage, and the Marriage is the Feast, and the Feast is the Joy, and the Joy is the Peace, and the Peace is the Rest, and the Rest is the Heaven, and the Heaven is the Home, and the Home is the Family, and the Family is the Church, and the Church is the Body, and the Body is the Head, and the Head is the Crown, and the Crown is the Glory, and the Glory

Ausgabe der Bücher, Karten und Atlanten, welche in der Bibliothek des Königlichen Großen Generalstabes vorhanden sind.

Die Ausgabe findet Montags, Mittwochs und Freitags von 10 bis 1 Uhr statt.

Berlin, den 1. Januar 1871.

Königliche Bibliothek des Großen Generalstabes.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1200 Ctr. Steinkohlen für das Königliche Gymnasium zu Berlin soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Bureau des Gymnasiums zur Einsicht aus. Versiegelte Offerten sind bis zum 15. Januar 1871, Mittags 12 Uhr, einzureichen.

Berlin, den 2. Januar 1871.

Der Direktor des Königlichen Gymnasiums.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1200 Ctr. Steinkohlen für das Königliche Gymnasium zu Berlin soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Bureau des Gymnasiums zur Einsicht aus. Versiegelte Offerten sind bis zum 15. Januar 1871, Mittags 12 Uhr, einzureichen.

Berlin, den 2. Januar 1871.

Der Direktor des Königlichen Gymnasiums.

hältnisse bringen, pflegen sie es allemal vorher mit Rauch zu trocknen, durch welches Mittel es sich hernachmals viel Jahre nach einander in gutem Stande erhält. Ihre Aecker machen sie durch Brennen fruchtbar, und wenn sie dieses einmal gethan haben, so trägt der Acker wol sieben bis acht Jahre hinter einander reichlich, ob er schon nicht gedünget wird. Im übrigen ist dieses Land sehr reich an Honig, welches viel reiner ist, als das Litthauische, oder Liefländische, und wenig Wachs bey sich führet. Einiges davon ist vollkommen weiß, womit fast alle Bäume in den Wäldern überzogen sind. Desgleichen giebt es in diesem Lande eine besondere Art Pferde, welche wegen ihrer Geschwindigkeit in grossem Werth gehalten werden. Da sie aber sonst insgemein sehr klein sind, so muß man sich wundern, wie sie eine so grosse Arbeit ausstehen können, als diejenige ist, wozu sie gebraucht werden. Endlich behalten fast die meisten Einwohner noch immerfort unterschiedliche Götzen-Dienste, insonderheit an den wüsten Oertern, allwo sie eine vierfüßige Schlange unter dem Namen Givosit verehren. Man wird schwerlich in diesen Gegenden ein Haus finden, welches nicht einige Haus-Götzen habe. Ja man findet noch bis auf diesen Tag in vielen, beydes Preußischen und Litthauischen Dörffern, daß die armen Bauern, ungeachtet sie sich zum Christenthum bekennen, dennoch gewisse Ottern in ihren Häusern hegen, welchen sie grosse Ehrerbietigkeit erweisen, indem sie meynen, daß ihnen ein grosses Unglück begegnen würde, wenn diesen Götzen einiges Leid zugefüget würde. Die Art und Weise der Heydnischen Opffer und Feste in Samogitien, welche noch bis dato zu Ende des Octobris gehalten werden, ist folgender massen beschaffen: Erstlich wird ein gewisser Platz zur Versammlung bestimmet. Hierauf finden sich die Männer mit ihren Weibern, Kindern und Gesinde zur angedeuteten Stunde richtig ein. Wenn sie beysammen sind, breiten sie ein Tuch auf Stroh, und setzen darauf einige Brode in gewisser Ordnung, und zwischen iegliches Brod einen grossen Krug mit Bier. Darauf werden allerley Thiere von beyderley Geschlecht herzugebracht, und nach alter Weise folgender massen geopffert: Erstlich mummelt der Wahrsager oder Priester etliche wenige Worte darüber. Darauf schlägt er sie mit einer Ruthe, die er in seiner Hand hat, auf den Rücken und Bauch, u. s. w. da denn alle Anwesende seinem Exempel folgen, und ausruffen: O Zimiennick! (denn so nennen sie ihren Gott,) diese Opffer bringen wir dir des wegen, weil du uns bishero so gnädiglich beschützet hast. Wir ruffen dich demüthiglich an, daß du uns auch ins künfftige so gnädiglich bewahren wollest vor Feuer, Krieg, Pestilentz und unsern Feinden. Wenn diese Worte geprochen sind, schneiden sie von iedem Gerichte ein Stücklein, und werffen es auf den Platz, dabey sie denn wieder ausruffen: O Zimiennick, nimm dieses gnädiglich an von unsern Opffern, und sey deinen Dienern barmhertzig. Hierauf essen und trincken sie tapffer, womit sich diese Ceremonie endiget. Diese Opffer werden an unterschiedlichen Orten in Litthauen und Reussen von dem Land-Volck noch bis dato beobachtet. Vormals wurde diese Provintz in 12 Gouvernements abgetheilet; anietzo aber begreifft sie nur die drey Districte von Rosinie, Mednick und Ponivieß in sich. Die besten Städte darinnen sind Mednick, Rosinie, Ponivieß und Cowna. Die erste ist ein Bischöfl. Sitz unter dem Ertz-Bischoff von Gnesen. Sie hat keine Woywodschafften, hingegen aber viel Capitaneyen. Die vornehmste Regiments-Person darinnen ist der Land-Staroſta, der mit in dem Reichs-Rathe sitzet, in welcher Würde kein anderer Staroſta im gantzen Königreiche ihm gleich ist, er müste denn anbey eine noch höhere Qualität haben. Es hat diese Provintz vormals zu verschiedenen Zeiten Fürsten, Könige und Hertzoge gehabt; allein im Jahr 1560 kam sie nach verschiedenen Veränderungen unter Sigismundo Augusto unzertrennlich an das Königreich Pohlen. Inzwischen behält sie ihre Gesetze und Privilegien, erweiset sich als eine Republick, und kan sonder ihr Vorwissen nichts geschlossen werden. Dem Könige von Preußen gehöret von dieser Provintz das Städtlein Tauregen oder Tawerog, nebst einem District oder Amt von 300 Hufen, welches Churfürst Johann Sigismund acquiriret; und ob es gleich hernach wiederkäuflich veralieniret worden, so ist es doch 1691 dem Hause Brandenburg, nach dem Tode der Fürstin von Radzivil, wieder heimgefallen. Daher auch die Schweden 1702 in denen dazu gehörigen Edel- und Bauer-Höfen, auf Vorstellung des Königs von Preußen, kein Quartier nehmen durfften, und die schon genommenen verlassen mußten. Connors Beschreib. des Königr. Polen.

Samoid, Samojede, Samojeden, lat. *Samojeda*, eine Provintz von dem Nordlich. Moscau, längst dem Oceano septentrionali, bey dem Ausgange des Flusses Obv, gegen Nova Zembla, unter dem Circulo arctico gelegen, deren Einwohner Samojeden genennet werden, von denen ein Artickel folget. Dieses Land ist ein Stück von der wüsten Tartarey, welche dem Czaar schon seit dem 16 Jahrhundert unterworffen, da sonst die Einwohner ihre eigene Herren waren. Es erstrecket sich von der Nord-See bis an Siberien, war vor diesem ein Stück des alten Scythien, und wurde von den Reussen Samojeda genennet, weil die Einwohner Menschen-Fresser waren, und das Fleisch ihrer nächsten Anverwandten mit Wildpret vermischt, assen. Sie werden nach ihren Haupt-Oertern in die Mungastische, Berefoſsko- und Pusteische eingetheilet, haben noch bis auf den heutigen Tag keine Städte, sondern leben in Hütten, wovon die eine Helffte über, die andere unter der Erde ist, mit einem Loch, welches oben an statt des Schorsteins und der Thüre dienet. Der Schnee fället in diesem Lande offt eine Pique hoch. Um solche Zeit haben sie Gänge unter der Erde von einer Hütte zur andern. Ein halb Jahr lang ist es allhier Nacht, und das andere halbe Jahr Tag. Ihre Eß-Waaren sind gedörrete Fische, Honig und Wildpret, es ist bey ihnen weder Wolle noch Getreyde zu finden. Im Jahr 1595, da die Holländer diese Küste entdeckten, fanden sie sehr viel von ihren Götzen an dem Ufer des Meers. Nach der Zeit schickten die Russen Uladimern, einen von ihren Bischöffen, hin-

Literatur.

Die Kunst des Fechtens. Von Dr. Hermann Roth. Mit 100 Abbildungen. Leipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann. 1889.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die Kunst des Fechtens in ihrer Gesammtheit darzustellen, und zwar nicht nur für Fechtlehrer, sondern auch für Fechtschüler. Er hat sich dabei nicht auf die Darstellung der Fechtweise einer bestimmten Schule beschränkt, sondern hat die Fechtweise der verschiedenen Schulen, soweit sie ihm bekannt geworden sind, berücksichtigt. Das Buch ist in drei Theile getheilt. Der erste Theil behandelt die Grundlagen der Fechtkunst, der zweite die Fechtweise der verschiedenen Schulen, der dritte die Lehrweise. Der Verfasser hat sich bemüht, die Fechtkunst in ihrer Gesammtheit darzustellen, und zwar nicht nur für Fechtlehrer, sondern auch für Fechtschüler. Er hat sich dabei nicht auf die Darstellung der Fechtweise einer bestimmten Schule beschränkt, sondern hat die Fechtweise der verschiedenen Schulen, soweit sie ihm bekannt geworden sind, berücksichtigt. Das Buch ist in drei Theile getheilt. Der erste Theil behandelt die Grundlagen der Fechtkunst, der zweite die Fechtweise der verschiedenen Schulen, der dritte die Lehrweise. Der Verfasser hat sich bemüht, die Fechtkunst in ihrer Gesammtheit darzustellen, und zwar nicht nur für Fechtlehrer, sondern auch für Fechtschüler. Er hat sich dabei nicht auf die Darstellung der Fechtweise einer bestimmten Schule beschränkt, sondern hat die Fechtweise der verschiedenen Schulen, soweit sie ihm bekannt geworden sind, berücksichtigt. Das Buch ist in drei Theile getheilt. Der erste Theil behandelt die Grundlagen der Fechtkunst, der zweite die Fechtweise der verschiedenen Schulen, der dritte die Lehrweise.

Reviews

of the Ancient Egyptians, and the Egyptian Book of the Dead, translated from the papyri, with introductions and explanations. By E. A. Wallis Budge. 3 vols. London: Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., Ltd. 1895. 8vo. Pp. xcvi, 1,124; 1,125; 1,126.

Dr. Budge has done a great service to Egyptology by publishing this translation of the Book of the Dead. Hitherto the only translation of the whole work has been that of Lepsius, published in 1842, which is now out of date. Since then the text has been published in a more correct form by Naville, and the translation of many chapters has been improved by Pierret, Chabas, Lefébure, Maspero, Pleyte, Rochemonteix, Virey, and others. Dr. Budge has collected all these scattered translations, and has added to them a rendering of the chapters which have not been published before. The whole is accompanied by a transliteration of the text, and by a vocabulary of the words which occur in it. The translation is not always correct, but it is generally intelligible, and it is a great advantage to have the whole work in a single volume. Dr. Budge has also published a translation of the Papyrus of Ani, which contains a large number of the chapters of the Book of the Dead, and has added to it a translation of the Papyrus of Hunefer, which contains a few chapters not found in the Papyrus of Ani. The translation of the Papyrus of Ani is accompanied by a transliteration of the text, and by a vocabulary of the words which occur in it. The translation of the Papyrus of Hunefer is accompanied by a transliteration of the text, and by a vocabulary of the words which occur in it. The translation of the Papyrus of Ani is not always correct, but it is generally intelligible, and it is a great advantage to have the whole work in a single volume. Dr. Budge has also published a translation of the Papyrus of Hunefer, which contains a few chapters not found in the Papyrus of Ani

der Verfolgung unter dem Röm. Kayser Licinio aber, befahl der neue Präses zu Edessa, Lysanias, ihn vor Gerichte zu führen, da denn St. Abibus sich freywillig stellete, und Christum bekennete. Um deswillen ließ ihn erstlich der Richter jämmerlich geisseln, schmeichelte ihm doch nachgehends wieder, in der Meynung, ihn von dem Glauben abzuführen, aber St. Abibus blieb standhafft, und wurde endlich auf einen Scheiter-Hauffen gesetzet, auf welchem er sein Leben endigte. Seinen Leib begrub man zu den Leibern St. St. Samonä und Guriä, wie er denn mit ihnen an einem Tage im Jahr 300 gelidten hat. Ihr Gedächtniß-Tag ist der 15 November.

SAMONIUM PROMONTORIUM, siehe Salomon (Cabo).

Samor, ein Fluß in Ober-Ungarn, an welchem unter andern die berühmte Vestung Zatmar liegt.

Samoreur, Holl. Samereus, Lat. *Navis lineria*, ist ein sehr langes und flaches Fahrzeug, dessen man sich auf dem Rhein und auf den innerlichen Wassern in Holland gebrauchet, und insgemein Holtz damit von einem Ort zum andern führet. Der Mast ist von zwey Stücken, und sehr hoch. Er ist am Hintertheil des Schiffes und an den Seilen feste gemachet.

Samori, heißt so viel als Kayser, (Cæsar) und nennet sich der König von Calicut also. Historie der Moluckischen Insuln II. Th. p. 978.

Samorin, König von Malabaren, machte im Jahr 1605 ein Bündniß mit den Holländern wider die Portugiesen, als eben dazumal die Holländer eine mächtige Flotte unter Stephan von Haagen nach Ost-Indien geschicket hatten. Man lese die mehrern Umstände in nur gedachten Stephanis von Haagen oder Hagen Navigatione in Indiam Orientalem, Franckfurt 1607.

Samorna und Samornos, wurde ehedem die Stadt Ephesus genennet, wie Stephanus bezeuget. Daher *Samorneus* oder *Samornius* eben so viel, als einer aus Ephesus. Baudrands Lex. Geogr. P. II. p. 196.

SAMORNÆUS, siehe Samorna.

SAMORNIUS, siehe Samorna.

Samornos, siehe Samorna.

Samorow, eine Stadt in der Woywodschafft Reussen in Pohlen.

Samos, oder Samon, oder Samo, Lat. *Samus*, oder *Samos Jonica*, eine Insul und Stadt an der Küste von Klein-Asien, gegen der Stadt Ephesus über, begriff im Umkreise 87000, oder nach andern 100000 Schritt, und wurde vor alten Zeiten Parthenias, Anthemusa, Melamphyllos, Dryusa, Cyparissia, Parthenoarusa, Stephane, Imbrasos und Ambrasia genennet. Die ersten Einwohner dieser Insul sollen die Leleger gewesen, und von Ancäus, den man für einen Sohn des Neptunus ausgiebt, dahin geführt und beherrschet worden seyn. Eine andere Colonie kam aus Griechenland, und zwar aus der Stadt Epidaurus; denn einer, Namens Procles, der von Jon, dem Sohn Xuthus, herstammte, brachte die Einwohner der besagten Stadt, als sie durch die Archiver vertrieben wurden, in die Insul Samos, und zwang die darinnen befindlichen Völcker, daß sie ihnen einen Platz einräumen musten. Allein der Sohn dieses Procles, Namens Leogorus, wurde von den Ephesern, unter Androclus, mit seinen Leuten wieder aus der Insul verjagt, weil er, ohngeachtet er selbst von Jonischer Ankunfft war, dennoch an den Joniern untreu solte worden seyn, und selbige mit Hülffe der Carier zu bekriegen, vorgehabt haben. Bey dieser Gelegenheit verfügte sich ein Theil der Vertriebenen in die vor dem Thracischen Ufer liegende Insul, so bis dahin Dardania geheissen, nunmehro aber von diesen neuen Einwohnern den Namen Samothrace empfieng. Die andern unter Leogorus nahmen ihren Sitz auf dem unsern gelegenen festen Lande an klein Asien, von wannen sie nach 10 Jahren wieder kamen, und sich aufs neue von Samos Meister machten. Nach der Zeit haben sie ihre Republick nach Art anderer Griechischen Städte eingerichtet, die Stadt Samos wohl gebauet, und sonderlich durch ihre See-Macht grosses Ansehen erlanget; siehe den Artickel Samos, die Stadt. Im übrigen sind in dieser Insul die sogenannte Samanische Sibylle, Herophile, wie auch unterschiedliche grosse Männer, worunter insonderheit Pythagoras und Polycrates, gebohren worden. Nach der Alten Bericht hatte sie schlechten Weinwachs, der aber doch in benachbarten Gegenden vortrefflich fiel; war aber in andern Stücken so fruchtbar, daß alles wohl gerieth, was man darinnen pflantzte. Gegen Mittag sind viele Berge, einer am andern, fast über 6 Deutsche Meilen, welche voller Bäume stehen. Um diese Gegend sind sonsten viele Klöster gewesen, welche aber meistentheils ruiniret sind. Man findet auch noch viele alte Mauren von zerstörten Castellen, ingleichen viele Eremiten-Häuser. Der Secessus Pythagoræ, welcher auf einem Berge ist, soll auch noch zugegen seyn, und im Bau erhalten werden. Hiernächst meldet auch Gellius, daß die Samier die ersten Erfinder der irdenen Gefässe gewesen, weil ihre Insul einen grossen Uberfluß von einer gewissen Art Thon habe, welcher hierzu vor andern geschickt sey, und bediente sich der König Agathocles solcher Geschirre auf seiner Tafel. Strabo aber berichtet, daß zu seiner Zeit so viele Einwohner in dieser Insul gewesen, daß sie genöthiget worden, einige Colonien in Icarien zu senden, welche Gegend damals wenig bewohnet war. Übrigens muß diese Insul den Türckischen Kayser für ihren Ober-Herrn erkennen. Aulus Gellius l. 7. Strabo. Plinius. Thucydides. Vinding. Hellen. An den Obristen dieser Insul schrieben die Römer, daß sie den Jüden nichts zuwider thun solten, als sie einen Bund mit dem Hohenpriester Simon gemacht hatten, 1 B. Maccab. 15, 23. Da Paulus von Mitilene schiffte, kam er gen Chion, und folgenden Tages an Samon, und blieb in Trogylion. Vormals war diese Insul der Juno geheiliget, welche in derselben einen sonderbaren Tempel und Freystatt hatte, von dem man noch letzo die Ruinen siehet. Diese Freyheit, daß iedermann dahin fliehen, und vor seinen Verfolgern, auch allen Ansprüchen sicher seyn konte, daurete, so lange Samos Macht dergleichen zu behaupten hatte; denn nach überwiegender Macht

Bridges, Mr. Thomas, Bridge-street, Blackfriars
Bridges, Mr. Thomas, Bridge-street, Blackfriars
Bridges, Mr. Thomas, Bridge-street, Blackfriars

...ſtrong ſtomach, and ſtrengthens the ſtomach, and helps digeſtion, and ſtays vomiting, and helps the hiccough, and ſtays the belching of the ſtomach, and helps the ſwimming of the head, and helps the ſhaking of the members, and helps the trembling of the heart, and helps the palſy, and helps the gout, and helps the ſciatica, and helps the cramp, and helps the convulſion, and helps the epilepſy, and helps the melancholy, and helps the madneſs, and helps the frenſy, and helps the lethargy, and helps the drowſineſs, and helps the forgetfulneſs, and helps the dullneſs of the underſtanding, and helps the memory, and helps the ſight, and helps the hearing, and helps the ſmelling, and helps the taſting, and helps the feeling, and helps the ſpeech, and helps the voice, and helps the breathing, and helps the coughing, and helps the ſneezing, and helps the yawning, and helps the ſighing, and helps the ſobbing, and helps the laughing, and helps the weeping, and helps the ſweating, and helps the trembling, and helps the ſhaking

schöfflicher Sitz worden, so unter den Ertz-Bischoff von Epheso gehörte. Strabo l. 3. Thucyd. Aelian. var. hist. l. 2. 9. Aristot. de Rep. Vindingii Hellen. Ubbo Emmii Græcia ant.

Samos, ein Vater des Ditis, soll den Galliern zuerst die Griechische Philosophie gelehret haben. Irenici Exeg. Germ. p. 87.

Samosat, Samosate, Lat. *Samosatum, Samosata*, die Haupt-Stadt in Comagena, einer Provintz in Syrien, heist anietzo Scemsat, war vor Zeiten ein sehr berühmter und ansehnlicher Ort, und hatte einen Bischöffl. Sitz, unter den Ertz-Bischoff von Edessa gehörig. Allhier ward Lucianus, der berühmte Spötter, desgleichen auch der Ketzer, Paul Samosatenus, gebohren. Sie liegt an den Grentzen von Mesopotamien, 40 Meilen Ost-wärts von Edessa, und 70 Nord-wärts von Zeugna. Baudrand.

SAMOSATA, siehe Samosat.

Samosata, (Paul von) siehe Paulus Samosatenus, im XXVI. Bande, p. 1633. u. f.

Samosate, siehe Samosat.

Samosate, (Paul von) siehe Paulus Samosatenus, im XXVI. Bande, p. 1633. u. f.

Samosatener, Samosatenianer, oder Paulinianer, Paulinianisten, Paulisten, *Paulianistæ, Pauliniani, Paulistæ, Samosateni, Samosateniani*, Ketzer, so im Jahr 269 von Paul von Samosata, einer Stadt Syriens, am Ursprung des Euphrats, entsprungen. Sie leugnen drey Personen in der Gottheit, und setzen hingegen nur eine. Siehe Paulus Samosatenus, im XXVI. Bande, p. 1633. u. f. Die Bischöffe zu Antiochia haben diese Ketzerey öffentlich verdammet, und weil die Samosatener nicht im Namen des Vaters, Sohnes, und Heil. Geistes tauften, so ward auf dem Nicenischen Concilio beschlossen, alle diejenigen wieder zu tauffen, die sich von selbigen zur wahren Kirche wendeten. Euseb. Hist. Eccl. Lib. V. c. 28. Theodoret. hær. fab. Lib. II. n. 4. 8. Epiphan. hær. 65.

Samosatener, (neue) *Samosateni novi*, also nennet man insgemein die Socinianer, weil sie fast einerley Glauben mit den Samosatenern haben. Siehe Socinianer.

SAMOSATENI, siehe Samosatener.

Samosatenianer, siehe Samosatener.

SAMOSATENIANI, siehe Samosatener.

SAMOSATENI NOVI, siehe Samosatener (neue.)

Samosatenus, (Lucianus) siehe Lucianus, im XVIII. Bande, p. 697.

Samosatenus (Paulus) siehe Paulus Samosatenus, im XXVI. Bande, p. 1633.

SAMOSATUM, eine Stadt, siehe Samosata.

Samosch, oder Samosck, ein Fluß bey der Stadt Debrezin in Ober-Ungarn.

SAMOSCIUM, eine Stadt, siehe Zamoisczie.

Samoscius, siehe Zamoscius.

Samoscius, unter diesem Namen soll der berühmte Joh. Jacob Mascov, wie denn durch Versetzung der Buchstaben Mascovius herauskommet, etwas geschrieben haben. Mylii Bibl. Anon. & Pseud. P. II. p. 160. wo aber die Schrifft selbst nicht angegeben wird.

Samosck, ein Fluß, siehe Samosch.

Samosierra, ein grosser Berg in Spanien, welcher Alt- und Neu-Castilien von einander scheidet.

SAMOS IONICA, eine Insel, siehe Samo.

Samosky, ein Schloß in Ober-Ungarn, wo der Fluß Samos in die Theisse fällt.

Samosvibar, siehe Samosviwar.

Samosviwar, Samosvibar, Samosvywar, ein Schloß in der Siebenbürg. Grafschafft Colosvar, oder Clausenburg, welches in der Gegend liegt, wo der Fluß Samos mit der Bistricz sich vereinigt, und von keinem sonderlichen Alterthum ist.

Samosvywar, siehe Samosviwar.

Samoth, siehe Samma.

Samothea, also soll anfangs Engeland geheissen, und diesen Namen von seinem ersten Könige Samothes bekommen haben.

SAMOTHEI, siehe Samothes.

Samother Logotheta, ist im Jahre Christi 1141 bey dem Constantinopolitanischen Kayser Manuel in grossem Werthe gehalten worden: weil er nicht allein in die Leyer zierlich singen, sondern auch die Cithar künstlich spielen, und mit wunderbarer Kunst tantzen können. Siehe Printzens Mus. Histor. c. 10. §. 20.

Samothes, oder Dis, welchen einige vor Mesech, den Sohn Japhets halten, soll der erste König der Gallier gewesen seyn, von welchem die Gallischen Priester *Samothei* genennet worden. Es bestehet aber solches Vorgeben auf einem sehr ungewissen Grunde, wie denn auch Cäsar, da er des Ditis, als eines der vornehmsten Abgötter der Gallier, Meldung thut, des Namens Semnothes oder Semnothei, welche ohnedem mehr eines Griechischen als Gallischen Ursprungs zu seyn scheinen, gar nicht gedencket. Cäsar l. 6. de bello Gall. c. 18. Du Pleix memoir. des Gaules l. 2. ch. 2.

Samotheus (Joh. Lucidus) ein Gelehrter, hat geschrieben:

Opusculum de emendatione temporum, Venedig 1575. in 4.

Samothrace, eine Insel, s. Samothracia.

SAMOTHRACES, Gestirne, siehe *Gemini*, im X. Bande, p. 801.

SAMOTHRACES, sind die Einwohner der Insul Samothracia.

Samothracia, Samothrace, Samos, anietzo Samandrachi genannt, eine Insul auf dem Archipelago, gegen die Europäische Küste zu, ohngefehr 3 Meilen von Romania, beym Ausfluß der Morizza, hat gegen Süden die Insul Lemnos, welche anietzt Stalimene genennet wird, und begreifft ohngefehr 20 Meilen in ihrem Umfange. Den Namen hat sie daher empfangen, weil in den ältesten Zeiten ein grosser Hauffen vertriebener Samier sich darinnen gesetzt. Siehe Samos. Sonsten aber ward die gantze Insul vor heilig gehalten, weil in derselben die Geheimnisse der Ceres und Proserpina auf besondere Art gefeyret wurden. Hiernächst ist sie auch wegen einer gewissen Art von Ringen, welche die Einwohner erfunden, berühmt. Selbige waren von Eisen, allein mit Gold überzogen, und wurden zu Rom erstlich nur von dem Flamine dialis, hernach aber von allen Knechten getragen. Vor alten

Mercy, n. [Fr. merci; Arm. merc'hed; Sp. merced; It. mercede; L. merces, wages, hire, reward, from mereo, to earn, to deserve.]

1. Pity; clemency; compassion; the disposition to spare an offender, or to treat him with less severity than he deserves. Mercy is the disposition to relieve the miserable, and to pardon offenders. It is the tenderness of a benevolent heart, which feels for the misfortunes of others, and which is ready to forgive injuries. Mercy is the attribute of God, which disposes him to pardon sinners, and to bestow favors on the undeserving.

2. Favor; grace; kindness; the disposition to bestow favors on the undeserving.

3. Pardon; forgiveness; the remission of punishment.

4. Grace; favor; kindness; the disposition to bestow favors on the undeserving.

5. Pity; compassion; the disposition to relieve the miserable.

6. Clemency; the disposition to spare an offender, or to treat him with less severity than he deserves.

7. Forgiveness; the remission of punishment.

8. Pardon; the remission of punishment.

9. Favor; kindness; the disposition to bestow favors on the undeserving.

10. Grace; the disposition to bestow favors on the undeserving.

11. Pity; the disposition to relieve the miserable.

12. Clemency; the disposition to spare an offender, or to treat him with less severity than he deserves.

13. Forgiveness; the remission of punishment.

14. Pardon; the remission of punishment.

15. Favor; kindness; the disposition to bestow favors on the undeserving.

16. Grace; the disposition to bestow favors on the undeserving.

17. Pity; the disposition to relieve the miserable.

18. Clemency; the disposition to spare an offender, or to treat him with less severity than he deserves.

19. Forgiveness; the remission of punishment.

20. Pardon; the remission of punishment.

21. Favor; kindness; the disposition to bestow favors on the undeserving.

22. Grace; the disposition to bestow favors on the undeserving.

23. Pity; the disposition to relieve the miserable.

24. Clemency; the disposition to spare an offender, or to treat him with less severity than he deserves.

25. Forgiveness; the remission of punishment.

26. Pardon; the remission of punishment.

27. Favor; kindness; the disposition to bestow favors on the undeserving.

28. Grace; the disposition to bestow favors on the undeserving.

29. Pity; the disposition to relieve the miserable.

30. Clemency; the disposition to spare an offender, or to treat him with less severity than he deserves.

31. Forgiveness; the remission of punishment.

32. Pardon; the remission of punishment.

33. Favor; kindness; the disposition to bestow favors on the undeserving.

34. Grace; the disposition to bestow favors on the undeserving.

35. Pity; the disposition to relieve the miserable.

36. Clemency; the disposition to spare an offender, or to treat him with less severity than he deserves.

37. Forgiveness; the remission of punishment.

38. Pardon; the remission of punishment.

39. Favor; kindness; the disposition to bestow favors on the undeserving.

40. Grace; the disposition to bestow favors on the undeserving.

41. Pity; the disposition to relieve the miserable.

42. Clemency; the disposition to spare an offender, or to treat him with less severity than he deserves.

43. Forgiveness; the remission of punishment.

44. Pardon; the remission of punishment.

45. Favor; kindness; the disposition to bestow favors on the undeserving.

46. Grace; the disposition to bestow favors on the undeserving.

47. Pity; the disposition to relieve the miserable.

48. Clemency; the disposition to spare an offender, or to treat him with less severity than he deserves.

49. Forgiveness; the remission of punishment.

50. Pardon; the remission of punishment.

Bacchus, the Son of Jupiter and Semele, was born at Thebes, and educated by Nysa, a Nymph of Arabia, who from him called the City Nysa. He was the first who planted the Vine, and taught the Use of Wine. He conquered India, and carried his Victorious Arms as far as the Red Sea. He was the Author of Peace, Plenty, and Riches, and was worshipped by the Egyptians under the Name of Osiris. He was also called Liber, Lyæus, Thyoneus, Bromius, Evan, Nyctelius, Sabazius, Dionysius, Iacchus, Triumphus, Trieterus, Mystes, Thriambus, Bassareus, Nebrides, Lenæus, Sebadius, Mimallonius, Agrionius, Orthus, Omestes, Omadius, Eleleus, Isodaites, Pericionius, Pseudanor, Pseudochares, Pseudostephanus, Pseudanius, Pseudothyrsus, Pseudocarpus, Pseudolenæus, Pseudobromius, Pseudobacchus, Pseudoliber, Pseudolyæus, Pseudothyoneus, Pseudevan, Pseudonyctelius, Pseudosabazius, Pseudodionysius, Pseudoiacchus, Pseudotriumphus, Pseudotrieterus, Pseudomystes, Pseudothriambus, Pseudobassareus, Pseudonebrides, Pseudolenæus, Pseudosebadius, Pseudomimallonius, Pseudagrionius, Pseudorthus, Pseudomestes, Pseudomadius, Pseudeleleus, Pseudisodaites, Pseudopericionius, Pseudopseudanor, Pseudopseudochares, Pseudopseudostephanus, Pseudopseudanius, Pseudopseudothyrsus, Pseudopseudocarpus, Pseudopseudolenæus, Pseudopseudobromius, Pseudopseudobacchus, Pseudopseudoliber, Pseudopseudolyæus, Pseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudonyctelius, Pseudopseudosabazius, Pseudopseudodionysius, Pseudopseudoiacchus, Pseudopseudotriumphus, Pseudopseudotrieterus, Pseudopseudomystes, Pseudopseudothriambus, Pseudopseudobassareus, Pseudopseudonebrides, Pseudopseudolenæus, Pseudopseudosebadius, Pseudopseudomimallonius, Pseudopseudagrionius, Pseudopseudorthus, Pseudopseudomestes, Pseudopseudomadius, Pseudopseudeleleus, Pseudopseudisodaites, Pseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudonebrides, Pseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudosebadius, Pseudopseudopseudomimallonius, Pseudopseudopseudagrionius, Pseudopseudopseudorthus, Pseudopseudopseudomestes, Pseudopseudopseudomadius, Pseudopseudopseudeleleus, Pseudopseudopseudisodaites, Pseudopseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudopseudonebrides, Pseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudosebadius, Pseudopseudopseudopseudomimallonius, Pseudopseudopseudopseudagrionius, Pseudopseudopseudopseudorthus, Pseudopseudopseudopseudomestes, Pseudopseudopseudopseudomadius, Pseudopseudopseudopseudeleleus, Pseudopseudopseudopseudisodaites, Pseudopseudopseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudopseudopseudonebrides, Pseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudosebadius, Pseudopseudopseudopseudopseudomimallonius, Pseudopseudopseudopseudopseudagrionius, Pseudopseudopseudopseudopseudorthus, Pseudopseudopseudopseudopseudomestes, Pseudopseudopseudopseudopseudomadius, Pseudopseudopseudopseudopseudeleleus, Pseudopseudopseudopseudopseudisodaites, Pseudopseudopseudopseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudonebrides, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudosebadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudomimallonius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudagrionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudorthus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudomestes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudomadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudeleleus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudisodaites, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonebrides, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosebadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomimallonius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudagrionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudorthus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomestes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudeleleus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudisodaites, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonebrides, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosebadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomimallonius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudagrionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudorthus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomestes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudeleleus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudisodaites, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonebrides, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosebadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomimallonius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudagrionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudorthus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomestes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudeleleus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudisodaites, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonebrides, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosebadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomimallonius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudagrionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudorthus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomestes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudeleleus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudisodaites, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonebrides, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosebadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomimallonius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudagrionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudorthus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomestes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudeleleus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudisodaites, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonebrides, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosebadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomimallonius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudagrionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudorthus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomestes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudeleleus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudisodaites, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonebrides, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosebadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomimallonius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudagrionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudorthus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomestes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudeleleus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudisodaites, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonebrides, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosebadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomimallonius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudagrionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudorthus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomestes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudeleleus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudisodaites, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonebrides, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosebadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomimallonius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudagrionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudorthus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomestes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomadius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudeleleus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudisodaites, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopericionius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanor, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudochares, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudostephanus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudanius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyrsus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudocarpus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolenæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobromius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoliber, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudolyæus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothyoneus, Pseudopsevan, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonyctelius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudosabazius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudodionysius, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudoiacchus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotriumphus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudotrieterus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudomystes, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudothriambus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudobassareus, Pseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudopseudonebrides, P

Ausgabe A und B
Morgen-Ausgabe.

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Begründet 1872.

Erscheint wochentäglich 7 Mal.
Abonnementspreis für Berlin und Vororte 4 Mk. 50 Pf. vierteljährlich, für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mk. vierteljährlich.
Einzelnummer 10 Pf.

Redaktion: SW. Lindenstraße 69.
Expedition: SW. Lindenstraße 69.
Anzeigen-Annahme: SW. Lindenstraße 69.

Anzeigenpreis für die 5gespaltene Petitzeile 40 Pf.
Anzeigen für die nächste Nummer werden bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

Telegramm-Adresse: Tageblatt Berlin.
Fernsprecher: Amt I, Nr. 1.

Inhalt.

Politische Uebersicht. Deutschland. Ausland. Kolonien. Parlamentarisches. Kirchliches. Soziales. Arbeiterbewegung. Gerichtssaal. Vermischtes. Theater. Literatur. Kunst. Wissenschaft. Handel und Verkehr. Börsen. Industrie. Landwirtschaft. Bergbau. Verkehrswesen. Marine. Militär. Aus dem Reichstage. Aus dem Abgeordnetenhause. Aus dem Herrenhause. Aus den Landtagen. Aus den Gemeinden. Aus dem Gerichtssaal. Aus dem Vereinsleben. Aus dem Versammlungsleben. Aus dem Parteileben. Aus dem Gewerkschaftsleben. Aus dem Genossenschaftsleben. Aus dem Verbandsleben. Aus dem Kartellleben. Aus dem Syndikatsleben. Aus dem Trustleben. Aus dem Monopolleben. Aus dem Konzernleben. Aus dem Holdingleben. Aus dem Aktiengesellschaftsleben. Aus dem Gesellschaft mit beschränkter Haftung-Leben. Aus dem Kommanditgesellschaft-Leben. Aus dem Offene Handelsgesellschaft-Leben. Aus dem Einzelunternehmen-Leben. Aus dem Genossenschaft mit beschränkter Haftung-Leben. Aus dem Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung-Leben. Aus dem Genossenschaft mit beschränkter Nachschußpflicht-Leben. Aus dem Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht-Leben. Aus dem Genossenschaft mit beschränkter Haftung und beschränkter Nachschußpflicht-Leben. Aus dem Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung und unbeschränkter Nachschußpflicht-Leben.

Politische Uebersicht.

Der Jahreswechsel hat keine Veränderung in der politischen Lage gebracht. Die Ruhe, die seit Wochen über dem Lande liegt, ist auch in den Tagen des Jahreswechsels nicht gestört worden. Die Regierung hat keine neuen Maßnahmen getroffen, und die Opposition hat keine neuen Angriffe unternommen. Es ist eine Zeit der Erwartung, in der man auf die Ereignisse wartet, die das neue Jahr bringen wird.

Die Frage, ob das neue Jahr Krieg oder Frieden bringen wird, ist noch nicht entschieden. Die Regierung hat erklärt, daß sie den Frieden will, aber sie hat auch erklärt, daß sie bereit ist, den Krieg zu führen, wenn er aufgezwungen wird. Die Opposition hat erklärt, daß sie den Krieg nicht will, aber sie hat auch erklärt, daß sie bereit ist, den Frieden zu opfern, wenn er nicht anders zu haben ist.

Die Stimmung im Lande ist ruhig, aber nicht gleichgültig. Man wartet auf die Ereignisse, die das neue Jahr bringen wird, mit Spannung, aber ohne Furcht. Man hofft, daß der Frieden erhalten bleibt, aber man ist auch bereit, den Krieg zu führen, wenn er aufgezwungen wird.

...ſtrong and ſtiff, and ſo ſtrong that it will ſcarce be broken with a ſtrong man's hand, and ſo ſtiff that it will not bow with the weight of a man's body, but will ſtand upright, and ſo ſmooth that it will not ſuffer any thing to ſtick upon it, and ſo ſlippery that it will not ſuffer any thing to reſt upon it, and ſo ſharp that it will cut like a knife, and ſo ſoft that it will not cut the ſkin, and ſo hard that it will not be broken with a hammer, and ſo ſoft that it will not break the ſkin, and ſo hard that it will not be broken with a ſtone

Lasker, Emanuel
Lasker, Edward
Lasker, Berthold
Lasker, Dr. Richard
Lasker, Dr. Walter
Lasker, Dr. Siegfried
Lasker, Dr. Max
Lasker, Dr. Hermann
Lasker, Dr. Ernst
Lasker, Dr. Paul
Lasker, Dr. Hans
Lasker, Dr. Otto
Lasker, Dr. Fritz
Lasker, Dr. Heinrich
Lasker, Dr. Wilhelm
Lasker, Dr. Karl
Lasker, Dr. Gustav
Lasker, Dr. Adolf
Lasker, Dr. Ludwig
Lasker, Dr. Eduard
Lasker, Dr. Julius
Lasker, Dr. Theodor
Lasker, Dr. Alfred
Lasker, Dr. Arthur
Lasker, Dr. Max
Lasker, Dr. Hermann
Lasker, Dr. Ernst
Lasker, Dr. Paul
Lasker, Dr. Hans
Lasker, Dr. Otto
Lasker, Dr. Fritz
Lasker, Dr. Heinrich
Lasker, Dr. Wilhelm
Lasker, Dr. Karl
Lasker, Dr. Gustav
Lasker, Dr. Adolf
Lasker, Dr. Ludwig
Lasker, Dr. Eduard
Lasker, Dr. Julius
Lasker, Dr. Theodor
Lasker, Dr. Alfred
Lasker, Dr. Arthur

Samtbelehnung oder gesammte Hand, siehe **Mitbelehnschafft**, im XXI Bande, p. 529 u. f.

Samt-Kauff, oder **Kauff in Pausch und Bogen**, siehe *Emtio per aversionem*, im VIII Bande, p. 1115 u. f.

Samt-Lehn oder **Gesamtlehn**, siehe *Feudum commune*, im IX Bande, p. 702, ingleichen **Mitbelehnschafft**, im XXI Bande, p. 529 u. f.

Samt-Rath, s. Samt-Regierung.

Samt-Rath-Schluß, siehe **Samt-Regierung**.

Samt-Regierung, heisset in der Stadt Hildesheim, wenn die Herren der Neustadt auf dem Rath-Hause der alten Stadt mit erscheinen: und geschiehet solches, wenn in wichtigen und gemeinen Stadt-Sachen etwas zu schliessen. Es wird auch wohl der **Samt-Rath** genennet. Was nun hier durch die meisten Stimmen beschlossen wird, wird ein **Samt-Rath-Schluß** genennet **Lauensteins** Diplomat. Histor. des Bißthums Hildesheim, I Th. p. 119 u. 167.

Samt und sonders, siehe **Sämtlich**, im XXXIII Bande, p. 475, desgleichen *Clauſula*: **Sammt und sonders**, im VI Bande, p. 297.

Samtung, siehe **Sammlung**.

Samua, einer unter den Söhnen **Davids**, der ihm zu Jerusalem gebohren worden. 2 Samuel V, 14. 1 Chron. XV, 4.

Samuel, ein König der Bulgaren ums Jahr 981. Unter seiner Anführung streiffien die Bulgaren in Thracien, Macedonien und Griechenland und holten daher viel Beute; darunter die Reliquien des heiligen Achilley angetroffen wurden, durch deren Krafft sie hernach verschiedene Siege sollen befochten haben. Diesen Streiffereyen zu begegnen und Einhalt zu thun, schickte Kayser **Basilius** einige Völcker an die Gräntzen von Bulgarien, um sich von dieser Seite in Sicherheit zu setzen, er selbst aber marschirte mit seiner Armee in Person nach Phönicien. **Samuel** aber, der Bulgaren König, lockte die Kayserlichen Befehlshaber, so die Gräntzen bewahrten, in einen Hinterhalt, und schlug sie, dadurch er wiederum freye Hände bekam, und Thessalien, Böotien und Peloponnesus plünderte: ein gewisser Feldherr aber, den **Basilius** gegen ihn abgeschickt, bemächtigte sich seines Lagers durch List, erlangte die Beute wieder und befreyete alle Gefangenen. Die Bulgaren fiengen nach etlicher Jahre Verlauff wieder an sich zu bewegen: allein **Basilius** fertigte eine zahlreiche Armee nach ihrem Lande ab, vermittelst der er nicht allein verschiedene Städte einnahm; sondern sie auch aus gantz Servien vertrieb, und die vormahls von den Bulgaren in Thessalien überwältigten Städte wieder eroberte. Ums Jahr 1013 fingen die Bulgaren den Krieg aufs neue an; allein **Basilius** überwand sie in einer grossen Feld-Schlacht, und ließ 15000 Mann, von denen, die er gefangen bekommen, die Augen ausstechen, ausgenommen einen Hauptmann, welchem er ein Auge ließ, damit er die übrigen wieder zurück in ihr Land bringen könnte. Dieses abscheuliche Spectacul gieng **Samueln** so nahe, daß er in wenig Tagen hernach starb. Ihm folgte sein Printz Gabriel im Regiment. Zonaras in anthrop. l. 23. Volaterr.

Samuel, ein grosser Prophet und Richter des Israelitischen Volcks, war ein Sohn des **Elkana**, eines Leviten, so in dem Gebürge Ephraim wohnte, und der **Hanna**, welche anfänglich unfruchtbar war, endlich aber um das Jahr der Welt 2829 diesen Sohn durch ihr Gebet von GOtt erhalten, und ihn daher auch von Kindheit an wiederum GOtt gewiedmet hatte. Er wurde zu dem Ende bey dem Hohenpriester **Eli** auferzogen, und gieng und nahm zu, wie die Schrifft redet, und war angenehm bey dem HErrn und den Menschen: wie er denn auch bereits in seinem 12 Jahre von GOtt unmittelbar beruffen wurde, selbst dem Hohenpriester Eli den Zorn GOttes anzukündigen, weil er seinen Söhnen zu gelinde war, und ihre Boßheit nicht gebührender massen gestraffet. Hierauf wurde er selbst im Jahr der Welt 2919 Richter in Israel, und erlangte durch sein Gebet dem Israelitischen Volck einen grossen Sieg wider die Philister, verwaltete auch dieses Amt auf die 40 Jahre in Israel, und zwar so, daß alles Volck gestehen muste, er habe niemand einige Gewalt noch Unrecht gethan, oder auch von jemands Hand etwas genommen. Dennoch, da er seine Söhne, **Joel** und **Abiam**, noch bey seinen Lebzeiten zu Richtern machte, und solche, wie abermahl die Schrifft redet, nicht in seinem Wege wandelten, sondern sich zum Geitze neigeten, Geschencke nahmen und das Recht beugeten, verursachte dieses, daß das Volck von ihm begehrte, einen König über sie zu setzen. Da er denn auf göttlichen Befehl Saul salben muste, und nachdem derselbe wegen seiner Sünde und Boßheit verworffen wurde, salbte er **David**. Er starb nicht lange darauf, ohngefehr A. M. 2978 im 98 oder 99 Jahre seines Alters, und ward zu Ramah in seiner Wohnstadt begraben; als aber die Christen die Stadt Ramah einnahmen, so haben sie **Samuels** Gebeine von da weggenommen und nach Siloh gebracht, allwo sie ihm zu Ehren einen Tempel baueten und den heiligen Samuel zu Siloh nenneten. Er war, wie wir gezeiget haben, der letzte Richter in Israel; aber auch zugleich der erste Prophet, mit welchem die grosse Reihe der Propheten ihren Anfang genommen. Er wird ausdrücklich ein Prophet genennet, desgleichen ein Seher, 1 B. Sam. IX, 18. 1 Chron. X, 29. 1 Sam. III, 20. Apost. Gesch. III, 24. **Samuel** hatte alles an sich, was zu einem Propheten, ja zu einem grossen Propheten erfordert wird. 1) GOtt hatte sich ihm offtmahls auf eine gantz gemeinsame Weise geoffenbaret; 1 B. Samuel III, 4, 6, 8, 10 bis auf viermahl rufft ihn der HErr da er noch jung war, und in dem Hause des HErrn schlieffe. Nach dem erstien ihm der HErr offt zu Silo, er liesse durch ihn dem

Israel

Mar. 1911 — Market — Mar.

Copyright 1911 by Dow, Jones & Co.

Ancient Greek Music.

Ancient Greek Music.

Ancient Greek Music.

Martin, Sir Richard, Knt. and Alderman of London, was Lord Mayor in the year 1589, and died in 1617. He was a great benefactor to the Mercers' Company, and founded the Mercers' School, and the Free Grammar School at Ashford in Kent.

Martin, Richard, Esq. was born in Ireland, and was educated at Trinity College, Dublin. He was a member of the Irish Parliament, and afterwards of the British Parliament, and was distinguished for his wit and humour. He died in 1834

Ancient Greek Medicine

Ancient Greek Medicine

Ancient Greek Medicine

Samuel, Ben R. Jehuda Valerio, ein Rabbine aus dem Ende des 16 Jahrhunderts, gab unter denen Seinigen einen Arzt ab, und schrieb

1. Commentarium in Danielem, welchem er den Titel visio temporis statuti aus Habac. II, 3. beygeleget, Venedig 1586 in 4 aus 110 Blättern bestehend. Einen Auszug daraus hat R. Mose von Franckfurt in der neuen Auflage des R. Mose Alschech Commentarii in Danielem, Amsterdamer Edition 1726 in fol. gemacht.
2. Comment. in librum Esther unter dem Titel manus Regis ex Esth. I. 7. ebend. 1586 in 4.

Es gedencket dessen Jac. Alting in Schilo lib. 4. c. 17. Tomo V. Opp. p. 94. b. wo er ihn Samuel Jazo nennet. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1097. und Vol. III, p. 1098. ingleichen Vol. IV. pag. 994.

Samuel, Ben Jehuda Lev oder Löw, sonst auch Samuel Germanus genannt, ein Rabbine, hat in der ersten Hälffte des 17 Jahrhunderts gelebet, und aus des Joseph del Medico Buch תעלומות חכמה collectanea diversa mit Anmerckungen zu Basel 1629 heraus gegeben. Es ist vor solchem auch noch ein Brief von ihm vorangefügt befindlich. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I pag. 1097. und Vol. III. p. 1098.

Samuel, Ben Jehuda Aben Tibbon, ein Spanischer Rabbine von Granada aus dem 13 Jahrhunderte, hat mit dem Maimonides zu gleicher Zeit gelebet. Er wird von dem Schalschelech p. 50. a. vor den vornehmsten Ausleger gehalten. Seine Schrifften sind

1. Tractatus de meteoris unter dem Titel signa cœli, aus 4 Theilen bestehend.
2. Opiniones philosophorum, ausm Arabischen ins Hebräische übersetzt und aus des Aristoteles Schrifften zusammen getragen. In der Oppenheimerischen Bibliotheck wird dieses Buch in Handschrifft aufbehalten.
3. יסוד חמיים congregentur aquæ aus Gen. 1. welches Werck einige dem R. Salomon Ben Jehuda Tibbon beylegen. Ist ein Philosophisch Buch, darinnen erkläret wird, warum die Wasser und Meere nicht die Erde überschwemmen. Es lieget in der Oppenheimerischen Bibliotheck in Handschrifft. Daß es zur Zeit im Druck erschienen, ist annoch unbekannt.
4. Doctor perplexorum Maimonidæ ausm Arabischen ins Hebräische übersetzt, nebst beygefügter Erklärung derer schweren Philosophischen Wörter, deren er sich bey solcher Uebersetzung bedienet, davon in der Uffenbachischen Bibliotheck eine Handschrifft unter Num. 85. in 4 lieget.
5. Epistola *Maimonidæ* de resurrectione mortuorum ins Hebräische übersetzt, ist in der Vaticanischen Bibliotheck in Handschrift befindlich in 4.
6. Commentarius in *Aben Esram*, unter dem Titel fons vitæ, mit verschiedenen Zusätzen Mantua 1559 in fol.
7. Interpretatio commentarii *Maimonidæ* in Cap. X. Sanhedrim & Pirke Avoth, Sabionetæ 1559 in fol.
8. liber generationum Alexandri M. Uber dieses werden ihm auch noch folgende Schrifften beygeleget, als
9. Commentarius in Ecclesiasten, dessen R. Jehuda Muscato in seinem Commentario super librum Cosri p. 119. gedencket. Es wird solcher zu Florentz in der Bibliotheck zu St. Lorentz in Handschrifft angetroffen, wie le Long Bibl. Sacra pag. 1220. Edit. in fol. versichert.
10. Commentarius anonymi in Maimonidis tract. Jesode Hattora, welcher in der Uffenbachischen Bibliotheck in Handschrifft liegt, und nach des Johann Heinrich Majus Urtheil von diesem Samuel soll geschrieben seyn.
11. Commentatiuncula de mysterio mensæ sacræ, candelabri, panum propositionis & sacrificiorum, welche des *Maimonidæ* More Nevochim mit angehenckt.
12. liber Ruach chen ins Hebräische übersetzt.
13. *Averrois* compendium physicæ Aristotelis ausm Arabischen ins Hebräische übersetzt, so nebst dem vorherstehenden in der Mediceis. Bibliotheck in Handschrifft lieget, wie aus dem Magliabechischen Catalogo, welchen Schelhorn Amœnit. literar. Tom. III. p. 224. mit eingerücket hat, ersehen werden kan.
14. Versio libri דוכת לכבוד und des *Saadiæ* tr. de fundamentis fidei; wie Zottinger hist. Eccles. Sec. XII. p. 261. behauptet.
15. Versio libri Cosri, wovon Spizelius Specim. Bibl. universal. nachzulesen, und
16. Physica, welche 3 letztern aber dem Jehuda Ben Samuel Aben Tibbon mit Rechte zugehören.

Es soll auch dieser Samuel des Abnuasar Alphacrabi Buch de principiis rerum und des Averroes Bücher de physico auditu, de cœlo, mundo, generatione & corruptione, de anima, sensu & sensibili ins Hebräische übersetzt haben, wie Bartoloccius bezeuget. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1098. u. f. und Vol. III. p. 1099. u. f.

Samuel, Ben Joseph, ein Polnischer Rabbine von Lublin, lebte zu Anfang des 17 Jahrhunderts, und war Hauß-Vater der Gerichts-Stube bey der Synagog zu Bomselan, und gab verschiedene Statuten, welche in Schulchan Avoth ausssen gelassen sind, und denen er den Titel panis multus beygeleget, zu Prag 1609 in 4 aus 66 Blättern bestehend heraus. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1101.

Samuel, Ben Joseph, ein Venediger Rabbine aus dem 17 Jahrhundert, war ein Bruder des R. Zevi Ben Joseph, dessen Buch צבי בחלת zu Venedig 1661 in 4 gedruckt, welches er mit

seinen Lobsprüchen begleitet. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1107.

Samuel, Ben Joseph Heida, ein Hamburgischer Rabbine, aus dem 18 Jahrhundert, war ein Sohn des, so das Buch דגורא זקיקן verfertiget, und gab unter andern des R. Samuels Eliesers Chidduſche halachoth zu Berlin 1706 in fol. verbeſſert heraus. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1107.

Samuel, Ben Joseph, ein Jüdiſcher Prieſter aus dem 16 Jahrhundert, ſchrieb

1. viam vitæ aus Jer. XVIII. 15. ſo eine Auslegung der 613 Gebote in ſich hält, und zu Conſtantinopel in 4 gedruckt iſt. In der Sorbonniſchen Bibliotheck zu Paris liegt unter Num. 33. in fol. ein ſehr ſauber auf Pergamen geſchriebener Tractat ohne Benennung des Verfaſſers, der einerley Titel mit jenem hat.
2. lumen præcepti ex Prov. VII. 12. aus 17 Predigten über 13 Glaubens-Artickel beſtehend, Venedig 1584.
3. legem lucem ex Prov. VI. 23 hält Predigten in Geneſeos paraſchas in ſich, ebend. 1605 in 4.
4. correctionem diſciplinæ, ſo ein moraliſch Buch iſt, und noch nicht ans Licht getreten ſcheinet.

Dieſe ermeldten 4 Bücher machen eben ſo viele Theile von ſeinem gröſſerm Wercke aus, welches er מנחת כהן betitelt, vor deſſen Verfaſſer der R. Joſeph Cohen in dem Bodlejaniſchen Catalogo mit Unrecht ausgegeben wird. Wolf. Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1101. u. f. und Vol. III. p. 1107.

Samuel, Ben Joseph Orgelas, ſiehe Orgelas, im XXV Bande, p. 1873.

Samuel, Ben Iſaac, ein Rabbine, hat quæſita & reſponſa geſchrieben, welche zu Theſſalonich 1723 in fol. heraus gekommen. Wolf Bibl. Hebr. Vol. IV. p. 995.

Samuel, Ben Iſaac, Ben Jom Tov Arepol, ein Rabbine aus dem 16 Jahrhundert, hat verſchiedene Bücher geſchrieben, welche aber wegen ihrer Fabeln, deren ſie voll ſind, wenig äſtimiret werden, wie Buxtorf Bibl. Rabb. p. 443. bezeuget. Es iſt davon unter dem Titel faſciculus Samuelis eine Sammlung, die gleichſam ein Regiſter und einen kurtzen Begriff von fünff Büchern, die er geſchrieben, in ſich faſſet, zu Venedig 1590 oder vielmehr 1574 in 4 aus 14 Blättern beſtehend heraus gekommen, auch deren jedes beſonders ans Licht getreten, als

1. coventus ſapientum, eine Ausleguna der Gebete, oder wie Bartoloccius will, Predigten in ſich haltend, und zu Venedig ohne Jahr gedruckt.
2. Verbum Dei ex Prov. XXX, 5. ſo auch Predigten ſind, und zwar in omnes legis paraſchas, ob ſie aber gedruckt oder nicht, meldet Schalſcheleth nicht.
3. Cor ſapientis ex Eccl. VIII. 5. ſo ein Commentarius in Eccleſiaſtem iſt, Conſtantinopel 1591 in 4 aus 108 Blättern beſtehend. In dem Bodlejaniſchen Catalogo pag. 39. wird einer Edition von 1586 in 4 gedacht, und Meelführer diſſ. de meritis Hebr. in rem liter. §. 8. bringt noch eine andere bey, nemlich Lublin 1604 in 4.
4. Pſalmus Euchariſticus ex Pſalm. c. 1. ſo ein Commentarius über den 119 und den 15 Stuffen-Pſalmen iſt, Venedig 1576 in 4. Prag 1610 in 4 aus 40 Bogen beſtehend. Es finden ſich Excerpta daraus in den Bibliis Rabbinicis Tom. IV. p. 107. Amſterdamer Edit. von 1724 in fol.
5. Princeps pacis ex Eſ. IX. 5. ſo ein Commentarius in Canticum, nicht aber in Eccleſiaſtem iſt, wie Buxtorf davor gehalten, Venedig 1579 in 4 aus 96 Blättern beſtehend.

Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1090. u. f. und Vol. III. p. 1077. u. f. ingleichen Vol. IV. p. 993.

Samuel, Ben Mordechai, ein Rabbine, hat einen Commentarium in Maimonidæ comment. ſuper Miſchnam geſchrieben, ſo in der Sorbonniſ. Bibliotheck zu Paris unter Num. 39. in fol. in eben dem Bande, darinnen des Maimonidæ Commentarius Miſchnicus, in Handſchrifft befindlich iſt. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1114.

Samuel, Ben Moſis, ein Rabbine zu Ende des 17 und zu Anfang des 18 Jahrhunderts hat das Buch מגד mit ſeiner neuen Deutſchen Auslegung zu Amſterdam 1699 in 12 heraus gegeben. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1112.

Samuel, Ben Moſis, ein Rabbine aus dem 16 Jahrhundert, hat des Moſ. Almoſnino Buch unter dem Titel תורת למשה mit einer Vorrede und Regiſter zu Theſſalonich 1563 in 4 heraus gegeben. Man trifft auch von ihm refutationem deciſionis ritualis R. *Joſ. Karo* in dieſes ſeinen zu Theſſalonich 1598 heraus gekommenen Reſponſis p. 10. b. an. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1114.

Samuel, Ben Moſis, ein Polniſcher Rabbine in der Schwislawitzſcher Synagog in Litthauen, lebte zu Ende des 17 und zu Anfange des 18 Jahrhunderts. Man hat von ihm Commentationes in varias ſectiones Pentateuchi unter dem Titel Sem Samuelis, welche zu Franckfurt an der Oder 1699 in 4 gedruckt, und aus 48 Blättern beſtehen. In der Vorrede meldet der Verfaſſer, daß er unter dem Titel Manus Samuelis auch einen Commentarium in Pſalmos geſchrieben habe. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1114.

Samuel, Ben Nißim, ein Rabbine, welcher einen Commentarium in Jobum unter dem Titel fons hortorum aus Cant. IV. 15. geſchrieben, der in der Bodlejaniſchen Bibliotheck in Handſchrifft liegt. Es ſcheinet dieſer Samuel mit dem Samuel Marranoth oder vielmehr Maßaneth Tamach Bar Nißim einerley zu ſeyn. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1113. und Vol. III. pag. 1115.

Samuel, Ben Pinchas, ein Rabbine, lebte zu Ende des 16 und zu Anfang des 17 Jahrhunderts, und ſchrieb einen Commentarium in Targum Eſther, welcher zu Prag 1601 in 4 gedruckt iſt. Man trifft zugleich eine Auslegung des Buchs Eſther dabey an. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1117.

Samuel, Ben Zevi Hirſch, ein Polniſcher Rabbine,

bine von Cracau, war Archisynagogus zu Franckfurt am Mayn, und blühete zu Ende des 17 Jahrhunderts. Man trifft viele Censuren von ihm an, die er verschiedenen hebräischen Büchern vorgesetzet hat. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1125.

Samuel, Ben Zadock, ein Rabbine, schrieb ein Werck unter dem Titel Arbor vitæ, welches in der Königl. Bibliothek zu Paris in Handschrifft liegt. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1125.

Samuel, Ben Salomon, ein Rabbine zu Ende des 17 Jahrhunderts, war Præcentor zu Brude. Er hat eine Recommendation zu des R. Mose Ben Menachem von Prag seinem Buche ויקחל משה gemacht. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1130.

Samuel, Ben Salomon, ein Rabbine von der Karäer Secte, lebte zu Ausgang des 16 Jahrhunderts, und schrieb eine Epistel, welche zu Ende des Buchs Schaar Jehuda, das zu Constantinopel 1582 in 4 gedruckt, mit angefügt befindlich ist. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1130.

Samuel, Ben Seev Wolf, ein Pohlnischer Rabbine von Cracau, lehrte zu Manheim, blühete zu Anfang des 18 Jahrhunderts, und gab des R. Mosis Sacut Comment. super Bartenoram & Jom Tov in Mischnajoth mit Anmerckungen heraus, Amsterdam 1719 in 4. aus 170 Blättern bestehend. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 1095.

Samuel, Ben Wolf, ein Pohlnischer Rabbine von Lemberg, lebte zu Ende des 17 Jahrhunderts, und gab שערות חקק vermehrter heraus, Amsterdam 1697 in 12. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1094.

Samuel (Aaron) ein Franckfurter Rabbine, lebte im Anfange des 18 Jahrhunderts. Er hat viele Censuren verfertiget, welche denen Hebräischen Büchern vorgesetzet sind. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 82.

Samuel (Aaron) Ben R. Mosis Schalom, ein Rabbine aus dem Anfange des 17 Jahrhunderts, schrieb 1) unter dem Titel Speculum Adami ex Gen. II, 7. einen Tractat von der Seele und ihrer Vollkommenheit, wie man recht leben soll, von der zukünftigen Zeit, der Belohnung und Strafe, Hanau 1617 in 4. Es hat selbigen Hilarius Prache, wie er selber in seinen Anmerckungen über des R. Jedaja Happenin Meditationem p. 15 meldet, ins Lateinische übersetzt. 2) ein Buch unter dem Titel Beer Seba, aus Jos. XV, 28. welches zu Ende des vorigen gelobet wird. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 130.

Samuel (Abraham) ein Venetianischer Rabbine in dem Anfange des 18 Jahrhunderts, hat das Buch Schabbath in zierliche Reimen übersetzt und mit einem Commentario aus dem Maimonides und Barrenora erläutert, zu Venedig 1719 in 8, aus 20 Blättern bestehend herausgegeben. Er wird auch vor den Verfasser des Reim-Werckgens gehalten, welches am Ende des R. Jac. Chajim Zemachs zu Amsterdam 1712 in 8 gedrucktem Buch נגיד ומצוה befindlich ist. Wolf Bibl. Hebr. Vol. III. p. 65.

Samuel (Israel) Ben Salomons, ein Spanischer Medicus aus der ersten Helfte des 17 Jahrhunderts, schrieb

1. Ein Register derer Gebräuche und Ordnungen, welche in Arba Turim vorkommen, nach dem Alphabet eingerichtet, und aus 16 Bogen bestehend, Cracau 1621 in 8, ist hernach zu Hamburg 1686 in 8 wieder aufgelegt worden, und mit des R. Jekuthiels Kofmanns Erklärung zu Berlin 1699 in 2 Octavbänden.
2. Revelatorem absconditorum, darinnen 4 Theile des Talmuds erkläret seyn sollen, aus der Vorrede aber dieses Wercks erhellet, daß es von jenem unterschieden seyn müsse.
3. Commentarium in legem & 613 præcepta, wie auch in Aggadoth unter dem Titel Lux Israelis.
4. Noch einen andern Commentarium in Aggadoth unter dem Titel בית יהודה.
5. Einen Commentarium in Pirke Avoth unter dem Titel Vinea Salomonis.
6. Ein Gebetbuch, sonderlich auf Reisen unter dem Titel Scala cæli.

Sonsten meldet dieser Samuel in der Vorrede zu seinem unter Num. 1. angemerckten Buche, daß er noch 4 verschiedene Tractate über den Talmud geschrieben habe, so aus 4 Theilen bestehen, davon der 1. Fasciculus vitæ. Der 2. Semita judicii. Der 3. Arbor scientiæ, und der 4. Clypeus auxilii tui betitelt. Wolf Bibl. Hebr. Vol. I. p. 713. u. f. und Vol. III. p. 637.

R. Samuel Hacohen, ein Jude und Sohn Chophni Gaon, schrieb

1. Mekach Vememcar s. de emptione venditione.
2. Mizranot h. e. de propugnaculis &c.

und starb im Jahr der Welt 4794. Ganz Zemach David. Bartoloccius biblioth. rabbin. Wolfs Bibl. hebr.

Samuel Hakkaton, siehe oben Samuel, ein Doctor der Mischna.

SAMUELIS LIBRI, siehe Samuels (Bücher).

R. Samuel Laniado, ein Rabbi, aus Turia in der Landschafft Alep gebürtig, lebte zu Abarbanels Zeiten, und schrieb

1. Gewisse Homilien aus der grossen Glossa über die 5 Bücher Mosis, Rabbot genannt, unter dem Titel Keli Chemda, Venedig 1596. Prag 1610 in fol. aus 275 Blättern bestehend.
2. Einen Commentar. über den Josuam, das Buch der Richter, die Bücher Samuelis und der Könige, unter dem Titel Keli Jakar, Venedig 1603 in fol. und 1613 wieder aufgelegt.
3. Einen Commentarium in Esaiam unter dem Titel vas auri puri, Venedig 1657 in fol.
4. Expositionem Medrasch unter dem Titel intellectus bonus ex 2 Chron. XXX, 22.

Bartoloccius biblioth. rabbin. Wolfs bibl. hebr. Vol. I. p. 1107. und Vol. III. p. 1111.

Samuellis (Franciſcus Maria de) ein Dominicaner, war aus Chiuſi in Toſcana entſproſſen, und ein Patricius von Siena. Nachdem er zu Monte Pulciano in den Orden getreten, legte er ſich hauptſächlich auf das canoniſche Recht, brachte es auch in demſelben ziemlich weit, und ſtarb 1660. Man hat von ihm einige Wercke, als

1. De canonica electione in regularibus prælatis atque cathedralium eccleſiarum canonicis eligendis, ſo aus 3 Theilen beſtehet, Venedig 1644 in fol.
2. De ſepulturis eccleſiaſticis, Lucca 1653 in fol. Turin 1678 in 4, und aus 314 Blättern beſtehend.
3. Conciones in totum annum Raph. delle Columbe, welche er zu Florentz 1622 in 4 wieder auflegen laſſen.

Uber dieſes hat er laut ſeiner Vorrede zu dem unter Num. .. angemerckten Wercke de ſepulturis in Preßfertigem Stande hinterlaſſen:

a. Diſp. apologeticam ſelectam de unico D. Petri primatu ac ſucceſſorum ejus Romanorum ſummorum Pontificum in fol.
b. Additiones copioſas ad tr. de electione canonica in fol.
c. De regularibus & monialibus it. de munerum largitione in fol.
d. De regularium privilegiis tam in Corpore Juris quam extra illud exiſtentibus a Romanis ſummis præſulibus emanatis atque eis præſtitis in VII. Eccleſiæ ſacramenta in 3 Folianten.
e. De pace in ſcriptis præſtanda inimico veniam petenti in fol.
f. Viridarium elegans, plauſibile, deſiderabile & utile rerum novarum ſelectarum, omnibus ſtudioſis, prædicatoribus, academicis & ſimilibus virtuoſis deſerviens in fol.

Echard Biblioth. Script. Ord. Prædic. Tom. II. p. 593. u. f.

Samuel Marochianus, ein Jude, ſiehe oben Samuel, ein Jude von Marocco.

Samuelowitz oder Samulowitz (Iwan) ein Hetman oder Feldherr der Coſacken, bekam Befehl, als der Czaar im Jahr 1685 ſeine Armee gegen die Türcken und Tartern ins Feld rücken ließ, derſelben den Rücken ſicher zu halten und die Zufuhr des Proviants zu erleichtern. Aber dieſer ſchelmiſche Feldherr hätte beynahe dieſe Campagne fruchtloß gemacht: Denn er correſpondirte nicht allein mit dem Tartar-Cham; ſondern verriethe auch demſelben alle Anſchläge der Ruſſen, verbrannte alles Heu und Gras in der Wüſteney, ſo die Ruſſiſche Armee paſſiren muſte, und machte ſolchergeſtalt der Armee mehr als der Feind ſelbſt zu ſchaffen. Endlich kam die Verrätherey dieſes Meineydigen an den Tag, man bemächtigte ſich ſeiner Perſon, und ſchickte ihn in Ketten und Banden nach Stolice. Andere ſagen, er ſey zu den Türcken übergangen und ein Mahomedaner worden; habe aber bey dieſer Verwechſelung wenig Glück gehabt. Denn Mohila, ein Coſackiſcher Feldherr, habe ihn nach ein und anderer blutigen Niederlage, gezwungen, ſich mit ſammt ſeinen bey ſich habenden Tartariſchen Horden wieder über den Dnieſter zu ziehen. *Theat. Europ.* T. XII, p. 850. Kern Türckiſch. Geſch. chre p. 339.

Samuels (Bücher) *Libri Samuelis*, deren ſich zwey in der heiligen Schrifft befinden, haben den Namen von dem Propheten Samuel, welcher das Volck GOttes mit dem Könige Saul ganzer 40 Jahr regieret. Es ſcheinet auch, daß er ſelbſten aus göttlichen Eingeben dieſes Buch geſchrieben, bis auf das 25 Capitel, da ſein Tod erzählet wird, und daß daſſelbe hernach entweder von dem Propheten Gad und Nathan oder von einem Diſcipul des Samuels, oder von dem Hohenprieſter, zugleich mit dem andern Buch Samuels fortgeſetzet worden. Denn es wird ausdrücklich geſagt in dem 1 Buch der Chron. daß die Hiſtorie Davids zum Theil auch von dem Samuel ſey beſchrieben worden: Die Geſchichte aber des Königes Davids, beyde die erſten und die letzten, ſiehe die ſind beſchrieben in den Geſchichten Samuels, des Sehers, und in den Geſchichten Nathans, des Propheten, und in den Geſchichten Gads, des Sehers. Aus dieſem Orte ſiehet man alſo auch, wer den letzten Theil des erſten Buchs, ſamt dem andern Buche Samuelis geſchrieben habe, nehmlich, wie gedacht, Nathan und Gad, welche die Hiſtorie Davids nach dem Tode Samuels vollendet haben, als ſolche, die mit David gelebet, die zugleich Propheten geweſen und die Hiſtorien ihrer Zeit aufzuzeichnen pflegten. Des Samuels Namen aber iſt vorgeſetzet, wegen ſeiner hohen Verdienſte gegen die Kirche GOttes, 1 Chron. XXIX, 29. Es wird aber darinnen gemeldet, wie aus der Ariſtocratie ſey eine Monarchie worden, und was bey den Königen ſich merckwürdig zugetragen. Kurtz zu ſagen: es iſt dieſes Buch nichts anders, als eine Politica ſacra. Das erſte Buch Samuels begreiffet die Denckwürdigkeiten 1) des Samuels, dabey ſeine Geburt c. 1. v. 11. Beruf zum Predigtamt, c. 3. Das Unglück der Iſraeliten, c. 4. Die Lade des Bundes, nach der Wegnehmung und Wiederkunft, c. 5. 6. Die Verwaltung der Kirchen und Policey-Weſen, c. 6. 7. 2) Des Königs Sauls, welches theils gut, theils böſe iſt; gut, wie er das Königreich bekommen, c. 9. 10. Die Ammoniter geſchlagen, c. 11. böſe, in der Ubereilung, c. 13. 14. Ungehorſam, c. 15. Mißgunſt, c. 17. 18. Verfolgung Davids, ſowohl am Hofe heimlich, c. 18. als öffentlich, c. 19 auſſer dem Hofe, da er 12 mahl fliehen müſſen zu Samuel, c. 19. Jonathan, c. 20. Abimelech, c. 21. Achis, c. 22. in die Höle Adullam, c. 22. Moabitern, c. 22. in die Wüſten Siph und Maon, c. 23. Engeddi, c. 24. Paran, c. 25. Siphitern, c. 26. Moabitern, c. 27. Sauls Zauberey, c. 28. welchen endlich die Strafen hinzugefüget worden, c. 31. Der Endzweck dieſes Buches war: man ſoll daraus erkennen, daß GOtt unveränderlich, die Menſchen aber vielen Veränderungen unterworffen. Denn da ihnen göttliche Regiments-Form nicht anſtand, machten ſie daraus eine monarchiſche Regierung. Ja aus der Veränderung des Königs Sauls ſollen

Nov. 1, 1884 Nature 17

de eine höhere Farbe geben, und ihn doupliren laſſen, könten nach Proportion des Steins bisweilen 3 bis 4 Tafeln kommen, und müſſen gleichwohl dieſelbe geſtreckte Gröſſe behalten; wie er denn aus einem groſſen Stück reinen Berg-Cryſtalls unterſchiedliche dünne Tafeln, zu Tabattiers, über Portraits, oder ſonſten zu ſägen fähig iſt, ohne etwas zu wagen. 3) Verfertiget er allerhand mathematiſche Inſtrumente, als groſſe Aſtronomiſche Quadranten Septanten und Octaven, nicht allein in alle Minuten, ſondern auf Begehren in jede zehende und fünffte Secunde getheilet, ingleichen Aſtrolabia und Halb-Circkel, in jede 3. 4. oder 5. Minute getheilet, nach der Gröſſe des Inſtruments; wobey eine beſondere Art von Bouſſolen iſt, in welcher die Magnet-Nadel, die ohnedem von einer gantz neuen Invention, vermittelſt einer verborgenen Feder, nach geſchehener Operation in die Höhe und an das obenliegende Glas gehoben wird, damit der Stifft, auf welchem ſonſt die Nadel ruhet, nicht verdorben werde: ſodann befinden ſich in der Bouſſole zwey in 360 Grad getheilte Circkel, nebſt den auf dem Boden geſtochenen 32 Winden, um durch ſelbige deſto accurater die Weiſung der Magnet-Nadel ſehen zu können. Die jetzterfundene Magnet-Nadel beſtehet darinnen, daß die Haube auf derſelben, die ſonſt nur von Meßing bisher gemacht worden, von ihm aus Berg-Cryſtall, Chalcedon, oder aus einem andern Edelgeſteine auf Erfordern verfertiget werde: maſſen allen Mathematicis bekannt ſeyn wird, daß die Magnet-Nadeln mit meßingenen Hauben niemahls dasjenige präſtiren können, was ſie ſollen; es mag die Haube auch ſo fleißig gemacht worden ſeyn, als immer möglich, ſo wird ſelbige, oder vielmehr die Spitze des in derſelben ausgebohrten Coni, dennoch als ein weiches Metall von dem unterſten Stifft, dafern dieſer aus Stahl, in einem Augenblick eingebohret und rauch gemacht, daß ſie ihre erforderliche Spielung nicht verrichten könne. Iſt hingegen der Stifft von Meßing, ſo wird ſelbiger von der Nadel ſtumpff gemacht, und ihre Spielung dadurch ſehr verhindert; welches derjenige, der mit groſſen Koſten dergleichen Bouſſolen ſich anſchaffet, und damit zu operiren vermeynet gehabt, mit nicht wenigem Verdruß und Schaden erfahren, ſo gar, daß er von neuem mit der Menſula oder dem Halb-Circkel, wolte er nicht mit Schimpff beſtehen, operiren müſſen. Dergleichen Halb-Circkel, ſonſt Graphometron genannt, nebſt angehängter Bouſſole, ſo von ihm verfertiget worden, hat nach vorbeſchriebener Art M. Gottfried Jaluffke, Prediger bey der Marien-Magdalenen-Kirche in Breßlau, als ein in den mathematiſchen Wiſſenſchafften ſehr erfahrner Mann, ſich machen laſſen. Alle andere mathematiſche Inſtrumente, nach Bions ſeiner mathematiſchen Werck-Schule, und noch andere mehr, werden von ihm verfertiget, als ein in 10000 Theile getheilter gantzer, halber und viertel Rheinländiſcher Fuß, ingleichen ein gewiſſer Proportional-Taſter, durch deſſen Aufmachung aller Canonen-Kugeln und Granaten Gewichte und Diametros, hingegen durch deſſen Zurückdrückung man aller Canonen und Granaten, Mörſel, Calibre und Gewicht ſo fort haben könne. Selbiger zeiget zugleich, wie viel Rheinländiſche Zoll die Diametri halten, und kan ſonſt ſtatt eines Transporteurs dienen, alle Winckel damit zu meſſen. Noch können von ihm gemacht werden allerhand Arten Sonnen-Uhren, vornehmlich eine Univerſal-Uhr, auf die Pol-Höhen von 30 bis 90 Grad, und zwar, ſoweit Europa gehet, in alle oder jede fünffte Minuten getheilet, mit einer Bouſſole und einem Theil von einem Quadranten: Dergleichen Invention bishero nicht leicht wird geſehen worden ſeyn: maſſen man auf ſelbiger zu allen Zeiten bey Sonnenſchein die Stunden und Minuten, ohne Verhinderung ſehen könne, welches auf der Aequinoctial-Uhr zur Zeit der Gleich-Tage nicht möglich.

Samulius, ein Britanniſcher König, iſt unter denenjenigen, wie ſie auf den Brutus gefolget, der 62 in der Ordnung. Er folgte dem Kedargius. Man kan aber nicht ſagen, wenn und wie lange er regieret habe. Auf ihn iſt gefolget Peniſellus.

SAMULOCENÆ, eine Stadt an dem rechten Ufer der Donau. Cluverius hält ſie für des Ptolemäi *Alcimennim*, ſiehe Ulm. Cellarius in Not. Orb. Antiqu. Lib. II. Cap. VII. §. 13.

Samulowitz (Iwan) ſiehe Samuelowitz.

SAMUNIS, eine Stadt, ſiehe Samacht.

Samur, Stadt, ſiehe Saumur.

SAMUS, Inſul, ſiehe Samoe.

SAMUS, Fluß, ſiehe Samós.

Samus, Gr. Σάμος, des Ancäus und der Samia Sohn. Pauſan, Ach. c. 4.

SAMUS DANICA, Inſel, ſiehe Samſoe.

Samwaies (Richard) ein Engelländer, gebohren 1612 zu Illminſter in Somerſetshire, ſtudirte zu Oxford, und wurde daſelbſt 1637 Magiſter der freyen Künſte. Weil er es mit dem König Jacob hielt, bekam er 1648 ſeinen Abſchied, und muſte ſich bis 1660 ſehr kümmerlich behelffen, da er endlich wieder in ſeine vorige Bedienung eingeſetzet wurde. Endlich erhielt er nach des Jacksons Tod das Rectorat an der Kirche zu Hampton Meyſey, und ſtarb daſelbſt den 21 Auguſt 1669. Man hat von ihm ein Buch, welches er betitelt hat: Anglæ fidelis reprehenſor ſive monitor in Engliſcher Sprache, Londen 1653. Wood hiſt. & antiquit. Univerſ. Oxoniens.

Samxon (Johann) ein Frantzöſiſcher Rechtsgelehrter im 16 Jahrhundert, hat den erſten Theil vom Homerus Frantzöſiſch in ungebundener Rede ans Licht geſtellet. La Croix du Maine bibl. de France.

SAMYDACA, Stadt, ſiehe Samydace.

Samydace, Lat. *Samydace*, eine Stadt in Perſien, wird vor das heutige Guadel gehalten, davon im XI Bande, p. 1168 ein Artickel zu finden. Baudrand P. II. p. 157.

SAMY-

SAMYDACHES oder *Samydochus*, ein Fluß in der Provintz Kirman in Persien, bey der Stadt Samydace. Baudrand. P. II, p. 157. Cellarius Lib. III, Cap. XX, §. 4.

SAMYDOCHUS, siehe *Samydaches*.

SAMYSIA, eine Stadt in der Landschafft Alidinelli in Asien, welche von Motylo, der den Paris, als er die Helenen entführet hatte, aufnahm, ist erbauet worden. Baudrand P. II. p. 157.

San. Was man unter diesem Worte zu suchen hat, das wird unter dem Worte: **Sanct**, anzutreffen seyn, welches also nachgeschlagen werden kan.

San, *Sana*, lat. *Sanus*, ein Fluß in Pohlen, welcher auf dem Carpatischen Gebürge, nahe bey den Ungarischen Gräntzen entspringet, durch Schwartz-Reussen läuft, die Städte Premislaw und Jarislaw bewässert, durch Ober-Pohlen fleust, und sich oberhalb Sandomir in die Weichsel ergeust. Nahe bey diesem Orte wurde der König in Schweden Carl Gustav 1656 zwischen denen beyden jetztgenannten Flüssen von den Litthauern und Pohlen fast wie eingesperret. Allein er setzte mit Gewalt über den San-Strom, schlug die daselbst stehende Litthauer, und entkam glücklich nach Warschau, und ferner in Preussen. Baudrand. Pufend. histor. Car. Gust.

Sana, Fluß, siehe **San**.

SANA, ein Fluß in dem alten Norico, welcher sich unterhalb der Stadt Cilley mit der Sau vereiniget. Cellarius in Not. Orb. Antiqu. T. I, p. 436.

Sana, ein Fluß in der Schweitz, der im Canton Bern entspringet, bey Freyburg vorbey gehet, und hernach in die Aar fället.

Sana, Stadt im glückſel. Arabien, siehe **Sanaa**.

SANA, Schloß in Bern, siehe **Sanen**.

Sanaa, vor alters Osal genannt, die Haupt-Stadt im glückseligen Arabien, liegt, wie Damascus, zwischen lauter Bergen in einer sehr temperirten Luft, 50 Meilen von Mecca, an dem östlichen Ufer des rothen Meers, ist reich und wohl gebauet, und eine von den berühmtesten und angenehmsten Städten, wie auch die älteste und gröste in Arabien, und hat viel Einwohner und die besten Arabischen Pferde.

Sanaballet, ein Persischer Fürst, lebte zu Darii Zeiten und war ein Landvoigt über Syrien, er verheyrathete seine Tochter an Manasse, des Hohenpriesters Jaddi Bruder. Als aber das Jüdische Volck Manassen deswegen vom Priesterthum ausschlosse, und er sich daher von ihr wolte scheiden; so bat ihn Sanaballet, daß er sie behalten möchte, mit angehenckten Versprechen, daß er ihn nicht nur bey seinem Priesterthum erhalten, sondern auch auf Erlaubnis des Königes vor ihn auf dem Berge Garizin einen Tempel bauen wollte, der dem zu Jerusalem nichts nachgeben solte. Ehe er dieses noch ins Werck richten konnte, schlug Alexander der Grosse den Darium und machte sich von Syrien Meister, weswegen Sanaballet von Dario abfiele, und sich bey Alexandern einschmeichelte, auch würcklich um Erlaubnis dieses Tempel-Baues anhielte. Allein da Alexander noch vor Gaza stund, starb Sanaballet, und sein Anschlag kam in Vergessenheit. Flav. Josephi Antiqu. Judaic. Lib. XI. c. 8.

SANABILIS NULLITAS, eine heilbare Nullität oder Nichtigkeit, siehe **Nichtigkeit** im XXIV Bande p. 498. ingleichen **Nichtigkeits-Klage**, ebend. p. 500.

SANABRIA, eine See im Spanischen Königreiche Leon, er ist eine Meile lang, und eine halbe breit, nicht weit von Astorga. Der Fluß Ter läufft mitten durch, und die Grafen von Benavente haben auf einer darinne befindlichen Insul einen schönen Pallast.

Sanabria und Feixo, (Franz de) ein Rechtsgelehrter von Monterrey aus Gallicien, ward bey der Rechten Doctor und Professor zu Bologna, nachmahls von 1631 Auditeur bey den Spanischen Trouppen in Mayland, und im darauf folgenden Jahr des Neapolitanischen Vice-Re Gesandter an den Gros-Hertzog zu Florentz. Er schrieb:

1. Primatum cœli, Bologna 1626 in 8.
2. Canonicarum resolutionum Tomos II. ebend. 1630 in 4.
3. Orationem ad Senatum Bononiensem in gratiarum actionem pro cathedra Vesperorum iuris Pontificii, ebend. 1630 in 4.

Antons bibl. hisp. und im Append. p. 324.

SANA CASA, Stadt, siehe **Sargans**.

SANACHIES, ist einerley Wort mit dem lateinischen SENECIONES. Es wurden dadurch diejenigen Leute verstanden, welche die Häupter der Schottischen Familie hielten, um ihre u. ihrer Vorfahren Thaten in Reimen heraus zu streichen, welche sodann das Haupt von jeglicher Familie als ihre Historie verwahrte. Es ist aber gewiß, daß diese Leute von dergleichen Dingen ohne einige sichere Wissenschaft geredet, und den Ahnen derjenigen, welche sie wohl bezahlt, öfters viel grosse und fürtreffliche Thaten ohne einigen Grund angedichtet haben; daher auch die Schottische Historie durch diejenige Geschichtschreiber, welche solchen gar zu leicht Glauben zugestellt, sehr verfälscht worden. Buchanan. l. 2. hist. Scot.

Sanadon (Natalis Stephan) ein Jesuit, war zu Rouen den 16 Febr. 1676 gebohren. Nachdem er zu Caen und andern Orten die schönen Wissenschafften, ingleichen die Rhetoric zu la Fleche und Paris verschiedene Jahre und mit einem sonderbaren Beyfall gelehret, wurde er auch nach des P. Cerceau Tode Lehrmeister bey dem Printzen von Conti, und so dann Bibliothecarius in dem Collegio Ludewigs des Grossen, allwo er endlich nach einer langwierigen Kranckheit den 22 Octobr. 1733. starb. Er war ein vertrauter Freund des berühmten Huetius, und nicht allein ein guter Redner, sondern auch einer der gröſten

latei-

lateiniſchen Poeten, die zu ſeiner Zeit in Franckreich gelebet. Von ſeinen Gedichten hat er ſelbſt 1715 zu Paris eine Sammlung herausgegeben. Auſſer dieſen aber hat man auch von ihm eine Ausgabe von Horatius, in 12, und eine andere in 2 Quart-Bänden, welcher letztern er ſeine Frantzöſiſche Uberſetzung und Anmerckungen beygefüget. Ferner einige Orationes, als unter andern eine de abuſu ingenii, worinn er ſonderlich den P. Poree, ſeinen Ordens-Bruder und Collegen zu Paris, vor Augen gehabt. Ferner iſt von ihm bekannt Laudatio funebris Ludovici Delphinis, Paris 1712 in 8. und endlich ein Tractätgen de mala ingeniorum contagione vitanda natis, ebend. 1714 in 8.

SANÆ MENTIS, ſiehe *Mentis Compos*, im XX Bande. p. 852.

Sanaga, ein Fluß in Africa, in dem ſo genannten Lande der Schwartzen, man hält ihn vor denjenigen, der bey Ptolemäo, Gir genennet wird. Baudrand.

SANAGENSES, war in den alten Zeiten ein Volck, in Gallia Narbonenſi, welches in der Gegend gewohnet, wo jetzo die Stadt Senes in Provence liegt. Baudrand. P. II. p. 157.

Sanahuja, eine Stadt in Catalonien nicht weit von Solſona gelegen. Einige halten dieſe Stadt vor Athenagia, deren beym Livio Meldung geſchicht Baudrand.

Sanais, Stadt, ſiehe Sena.

SANA MENS heißt in denen alten Römiſchen Rechten ſo wohl, als bey andern lateiniſchen Schrifftſtellern, eigentlich ſo viel, als die geſunde Vernunfft, oder ein richtiger Verſtand. Dergleichen vornehmlich von einem Teſtirer bey Errichtung ſeines letzten Willens erfordert wird. l. 9. C. qui teſtam. fac. poſſ. Siehe Teſtament.

SANAMUNDA, ſiehe *Benedicta*, *Geſ.* Hort. im III Bande, p. 1103.

Sanamundkraut, ſiehe *Benedicta*, Geſ. Hort. im III. Bande, p. 1103.

Sanantinus (Johann) ein Dominicaner aus der Lombardey, welchen Lor. Pignon lobet, hat im 14 Jahrhundert gelebet, und ein Buch de unitate formarum geſchrieben. Es gedencket deſſen kein einziger anderer Scribente mehr. Echard Scriptor. Ord. Prædic. Tom. I. p. 728.

Sanapa, eine von den ſo genannten Inſulis Latronum oder de las Velas, denen Spaniern, von denen ſie entdecket worden, gehörig.

SANAS, alſo nennet man weiſſe oder blaue baumwollene Tücher, die weder fein noch grob ſind, und die man aus Oſt-Indien, vornehmlich von Bengala bekommt. Die weiſſen halten 9 Ellen, 1 Drittel im Stück, und ſind ohngefehr $\frac{3}{4}$ bis $\frac{4}{4}$ breit, die blauen $11\frac{1}{4}$ Ellen bis 12 Ellen und ohngefehr $\frac{7}{8}$ breit. Savary Dict. Univ. de Commerce.

SANA SANCTA INDORUM, *Ad. Lob. Ger.* ſiehe Nicotian, im XXIV Bande, p. 647.

SANA SANCTA INDORUM, *Ger.* ſiehe Nicotian, im XXIV Bande, p. 647.

Sanaſolas, ein Prieſter, von dem man noch nicht weiß, wer er geweſen ſey. Sein Gedächtniß-Tag iſt der 4 Febr.

SANATERRA, Landſchafft, ſiehe Santerre.

SANATES, hieſſen ehemahls diejenigen Völcker, welche ober- und unterhalb Rom ihren Sitz hatten, welchen Namen aber man ihnen vornehmlich deswegen beygeleget, weil ſie, nachdem ſie von denen Römern abgefallen waren, ſich gleichwohl nicht lange hernach eines beſſern beſonnen, und (quaſi ſanata mente) mit dieſen wiederum die alte Freundſchafft und das gute Vernehmen erneuerten. Daher denn auch in denen XII Geſetz-Tafeln ausdrücklich verſehen war, daß dieſe Sanates eben diejenigen Rechte und Vorzüge genüſſen ſolten, welche ſonſt nur denen ſo genannten Fortibus, das iſt, denenjenigen, welche es mit dem Römiſchen Volcke jederzeit treu und redlich gemeynet, und mit demſelben niemahls gebrochen hatten. Feſtus, Horomann, Pratejus.

SANATIO, ſiehe *Cura*, im VI Bande, p. 1858.

Sanbach, ein Dorff in Thüringen, gehöret unter das Amt Wendelſtein, in dem Fürſtenthum Querfurth. Wabſts Churfürſt. Sachſ. Beyl. B. p. 58.

Sanbenedictus (Frantz,) ſiehe Calaverotus (Joh. Wilh.) im V Bande p. 164.

Sanbiaſi (Hieronymus) ſiehe Sambiaſi.

Sancaßani (Dionyſ. Andr.) von Scandiano bürtig, allwo er 1658. das Licht der Welt erblicket, war ein gelehrter Italiäner, der Medicin Doctor, inſtituti Bonon. Sodal. und Stadt-Phyſicus zu Spoleto, er ſtarb den 11 May 1738 zu Commachio im 80 Jahre ſeines Alters; hat geſchrieben:

1. Biblioteca volante di Giov. Cinelli Calvoli continuata. Vent. 1735. in 4.
2. Diluzidazioni Fiſico-Medichi. Rom. 1731 fol.
3. Chirone in campo, aus dem Frantzöſ. überſetzet.

Leipziger gelehrte Zeit. 1734, 35, 38.

Sance (Rodericus) von Areval, ſiehe Areval im II Bande p. 1325.

Sancelloni, Stadt, ſiehe St. Celloni, unter dem Worte Sanct.

Sancergues, ein Ort im Hertzogthum Berry unter die Grafſchafft Sancerre gehörig. Zeillers Itin. Gall. p. 230.

SANCERRA, ſiehe Sancerre.

Sancerre, lat. *Sancerra*, *Senecerra*, *Sacrum Cereris* oder *Sacrum Cæſaris*, ingleichen *Sacr. Cæſarionum*, eine Stadt in der Frantzöſiſchen Landſchafft Berry, liegt auf einem hohen ſteilen Berge, 600 Schritte von der Loire, und hat rund herum vortreffliche Weinberge auch fruchtbare

Felder

Thesen.

1. Die Gesetze der Natur sind nicht Gesetze, welche die Natur sich selbst gibt, sondern welche sie von einem Gesetzgeber empfängt.

2. Die Gesetze der Natur sind nicht Gesetze, welche die Natur sich selbst gibt, sondern welche sie von einem Gesetzgeber empfängt.

3. Die Gesetze der Natur sind nicht Gesetze, welche die Natur sich selbst gibt, sondern welche sie von einem Gesetzgeber empfängt.

4. Die Gesetze der Natur sind nicht Gesetze, welche die Natur sich selbst gibt, sondern welche sie von einem Gesetzgeber empfängt.

5. Die Gesetze der Natur sind nicht Gesetze, welche die Natur sich selbst gibt, sondern welche sie von einem Gesetzgeber empfängt.

6. Die Gesetze der Natur sind nicht Gesetze, welche die Natur sich selbst gibt, sondern welche sie von einem Gesetzgeber empfängt.

7. Die Gesetze der Natur sind nicht Gesetze, welche die Natur sich selbst gibt, sondern welche sie von einem Gesetzgeber empfängt.

8. Die Gesetze der Natur sind nicht Gesetze, welche die Natur sich selbst gibt, sondern welche sie von einem Gesetzgeber empfängt.

9. Die Gesetze der Natur sind nicht Gesetze, welche die Natur sich selbst gibt, sondern welche sie von einem Gesetzgeber empfängt.

10. Die Gesetze der Natur sind nicht Gesetze, welche die Natur sich selbst gibt, sondern welche sie von einem Gesetzgeber empfängt.

bekommen, und keine beſtändige Nachkommen gehabt. 3) Iſabelle von Sancerre, Walthers, Herrns von Vignory, Gemahlin. Jetzterwehnter Johann I. Graf von Sancerre, Herr von Chaſtillon-ſur-Loing, Meillant, Charenton, Menetou-Salon und Soesmes, überließ 1267 ſeinem Bruder Roberten die Herrſchafften Menetou-Salon und Soesmes, die er mit ſeiner Gemahlin Marien, einer Schweſter und Erbin Herväus II, Herrns von Vierzon, bekommen hatte. Er zeugte mit derſelben folgende ſechs Kinder: 1) Stephan II, Grafen von Sancerre, welcher 1294 dem Treffen bey la Reolle in Gaſcogne beygewohnet, und 1306 geſtorben, ohne von ſeiner Gemahlin, Marien de la Marche, Erben zu laſſen. 2) Johann II, Grafen von Sancerre, von dem hernach. 3) Theobalden von Sancerre, welcher 1333 Biſchoff zu Tournay worden. 4) Ludwigen von Sancerre, Herrn von Sagonne, der 1350 mit Tode abgegangen, nachdem er mit Iſabellen von Thouars, auſſer einer Tochter Agnes, Godemars, Herrns von Linieres Gemahlin, zwey Söhne, Johann, Herrn von Sagonne, und Ludwigen, Herrn von Charpigny, gezeuget, welche beyde ohne Erben geſtorben. 5) Blancen von Sancerre, ſo 1301 mit Petern von Broſſe verehlichet worden. 6) Agnes von Sancerre, welche erſtlich N. Herrn von la Ferte-Chaudron, und hernach Heinrichen du Vos, Herrn von Thoesny, geheyrathet. Obgedachter Johann II, Graf von Sancerre, Herr von Charenton, Meillant und Pondis, nahm erſtlich Louiſen von Beaumez, nach deren Tode aber 1323 Iſabellen von Rosny zur Gemahlin, und ſtarb um 1327. Mit der erſten hat er drey Kinder gezeuget: 1) Ludewigen II, Grafen von Sancerre, von dem hernach. 2) Johannen von Sancerre, die erſt Johann von Trie II, und hernach Johann von Chaſtillon II, geheyrathet. 3) Margarethen von Sancerre, die um das Jahr 1327 Aebtißin zu Charenton geweſen. Jetztgedachter Ludewig II, Graf von Sancerre, Herr von Charenton und Meillant, blieb 1346 in der Schlacht bey Crecy auf Königlicher Seite, nachdem ihm Beatrix, die älteſte Tochter Johann V. Grafens von Roucy, ſieben Kinder gebohren. Dieſelbe waren 1) Johann III, Graf von Sancerre, von dem hernach. 2) Ludewig, Marſchall von Franckreich, von dem ein eigener Artickul folget. 3) Robert von Sancerre, welcher 1371 Capitain über eine Compagnie leichter Reuter geweſen, und vor ſeinem Bruder, dem Marſchall, geſtorben. 4) Stephan von Sancerre, Herr von Vailly, welcher 1390 bey der Belagerung von Tunis in der Barbarey geblieben, und keine Erben gelaſſen. 5) Theobald von Sancerre, Archidiaconus zu Bourges. 6) Margarethe, die etwa 9 Jahr alt verblichen. 7) Iſabelle von Sancerre, welche erſtlich mit Petern von Gracay, und hernach um das Jahr 1365 mit Guichard Dauphin I. Herrn von Jaligny, vermählet worden. Oberwehnter Johann III, Graf von Sancerre, Herr von St. Michel ſur Loire, Königlicher Rath und Cammerherr, befand ſich 1351 bey der Armee von Jean d'Angely, und im folgenden Jahre bey der Schlacht bey Poitiers, woſelbſt er gefangen wurde. Im Jahr 1383 commandirte er des Hertzogs von Berry Leib-Compagnie in Flandern, begleitte 1390 Ludwig II, Hertzog von Bourbon, auf dem Zuge nach Africa, und half Tunis belagern, worauf er um das Jahr 1401 das Zeitliche geſegnete. Er hat 2 Gemahlinnen gehabt, erſtlich Margarethen, Frau von Mermande in Anjou, und hernach Conſtantien von Saluzzo, aber mit der erſten nur zwey Töchter gezeuget: 1) Margarethen, Gräfin von Sancerre, Frau von Sagonne, Mermande, Charenton, Meillant und Puyla-Vineuſe, welche ſich erſtlich mit Gicarden, Herrn von Reez, hernach mit Berald II, Grafen von Clermont, ſo dann mit Jacoben, Herrn von Montberon und Maulevrier, endlich aber mit Johann II, Herrn von Saligny, verehlichet, und 1419 mit Tode abgegangen. 2) Johannen von Sancerre, welche 1388 mit Lancelottus Turpin, Herrn von Criſſe, verheyrathet worden, und bey des Vaters Leben geſtorben. Anſelme hiſt. gen. t. 2. p. 847-853.

Sancerre, (Ludwig von) Herr von Charenton, Bomez, Conde und Luzy, Marſchall und Connetable von Franckreich, war Ludewigs II, Grafens von Sancerre, und Beatrix von Roucy anderer Sohn. Er that dem Könige Carln V im Kriege ſo anſehnliche Dienſte, daß derſelbe ihn 1369 zum Marſchall von Franckreich erklärte, worauf er dem Connetable von Gueſclin in Eroberung von Guienne tapfer beyſtund. Im Jahr 1381 bekam er in dieſer Provintz das Commando über die Armee, mit welcher er den Engelländern groſſen Schaden zufügte. Das folgende Jahr muſte er, nebſt dem Connetable von Cliſſon, in der Schlacht bey Roſebec wider die Flanderer die Frantzöſiſchen Truppen commandiren, da er ſich denn wieder nach Guienne begab, und 1383 und und 1385 den Engelländern nicht geringen Abbruch that. Im Jahr 1397 erhielt er nach dem Tode Philipps von Artois, Grafens von Eu, die Stelle eines Conſetable von Franckreich, und ſtarb 1402 den 6 Febr. in dem 60 Jahre ſeines Alters unvermählt, nach einer langwierigen Kranckheit. Er hinterließ zwey natürliche Kinder: 1) Ludwigen von Sancerre, dem er alles, was er zu Barleu, Ferriere und Berouſt beſaß, ſchenckte. 2) Johannen von Sancerre, die ſich mit Johann de la Trillaye verehlichte. Anſelme hiſt. gen. t. 2. p. 851. ſq. t. 6. p. 204. und 759. ſeq.

Sances (Gio Felice) ein Muſicus Kayſers Ferdinands des Dritten, hat im Jahre 1638 Motetten zu Venedig drucken laſſen. Seine Capricci Poëtici ſind im Jahre 1649 zu Venedig ans Licht getreten. Im Paſtorferiſchen Muſikalogo ſtehen folgende von ihm heraus gegebene Wercke angeführet, als:

Salmi brevi à 4 Voci concertati.

Motetti à voce ſola con Baſſo.

Motetti à 2. 3. 4. e 5. Voci.

Antiphone, Litanie à 2. 3. 4. 5. 6. 7. e 8. Voci und

Anti-

Ch. 1 Ch. 2 Ch. 3 Ch. 4 Ch. 5 Ch. 6 Ch. 7 Ch. 8 Ch. 9 Ch. 10 Ch. 11 Ch. 12 Ch. 13 Ch. 14 Ch. 15 Ch. 16 Ch. 17 Ch. 18 Ch. 19 Ch. 20 Ch.

1. Phraſes Ciceronianas, Pampelona 1590 in 8 und
2. in Spaniſcher Sprache theſaurum ſpiritualem miſſæ, welcher vom Martinez ins Lateiniſche überſetzt zu Ingolſtadt 1620 in 16 heraus gekommen.

Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. J.

Sanchez (Didacus) ein Spaniſcher Gelehrter aus der Mitte des 16 Jahrhunderts, hatte den Titel als Baccalaureus, den er ſich in dem Wercke beygeleget, das er unter der Aufſchrifft Recopilacion en metro de diferentes obras morales, zu Sevilla 1544 in 8 heraus gegeben. Anton Bibl. Hiſpan.

Sanchez (Didacus) ein Spaniſcher Medicus von Marchana in Andaluſien, lebte in der andern Hälffte des 17 Jahrhunderts, und ſchrieb Coloquio del Sol, en el qual ſe declaran muchas experiencias y concluſiones de filoſofia, que cada dia ſe ofrecen, Sevilla 1576 in 8. Anton Bibl. Hiſpan.

Sanchez, Sanctius, (Franciſcus) gebohren in einem Städtlein, las Brozas genannt, in Eſtremadura gelegen, daher er den Zunamen Brocenſis bekommen, war einer der gelehrteſten Leute in Spanien, zu Ende des 16 Jahrhunderts. Er lebte zu Salamanca, allwo er die Rhetoric nebſt der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache mit groſſem Zulauf lehrte. Lipſius, Scioppius, Morhof, Stolle, und viele andere von den gelehrteſten haben ihn aufs höchſte heraus geſtrichen. Den meiſten Ruhm hat ihm zuwege gebracht ſeine Minerva ſive de cauſis latinæ linguæ, ſo mit des Scioppius Anmerckungen, Amſterdam 1682, ingl. Franecker 1681, wie auch mit des Scioppius und Perizonius Anmerckungen öffters, als Franecker 1702 in 8, Amſterdam 1704 in 8, 1714 in 8; letztlich aber 1733 zu Amſterdam wieder aufgeleget worden. Was ihn dieſes Buch zu ſchreiben bewogen, davon ſ. die Biblioth. Univerſelle T. V. pag. 295, ingleichen *Poſchium* de Invent. nov-antiquis, c. II. §. 20. p. 70. Seine übrige Schrifften ſind:

1. inſtitutiones grammaticæ latinæ, Salamanca 1587 in 8 und 1595 in 8.
2. grammatica græca, ebend. 1592, Antwerpen 1581 in 8.
3. de partibus orationis, & de conſtructione, Salamanca.
4. de arte dicendi, Salamanca 1556 in 8, Antwerpen 1592.
5. de interpretandis autoribus ſive de exercitatione, Antwerpen 1582 und 1592.
6. paradoxa, Antwerpen 1582 in 8.
7. organum dialecticum & rhetoricum, Salamanca 1588 in 8.
8. de Porphyrii aliorumque erroribus in dialectica, ebend. 1588 und 1597 in 8.
9. Commentar. in Alciati emblemata, Lion 1563 und 1573 in 8.
10. notæ in Virgilium, Horatium, Perſium, Salamanca 1591 und 1592 in 8,
11. Scholia in IV *Ang. Politiani* ſilvas, Salamanca 1554 in 8.
12. Pomponius Mela cum notis.
13. Pentecontarchon, welches unter des Lor. Ramirez a Prado Namen zwar ans Licht getreten, der es aber nur verbeſſert hat. Es wird von einigen auch dem Balthaſar de Ceſpedes zugeſchrieben.
14. Anotaciones à las obras de Juan de Mena.
15. Notas à las obras de Garcilaſſo de la Vega, Salamanca 1574 in 16 und 1580 in 12.
16. declaracion y uſo del Relox Eſpannol entretexido en las armas de la muy antigua y eſclarecida Caſa de Roxas, aus des Hugo Helt Lateiniſchem überſetzt, Salamanca 1549 in 4.

Im Jahr 1600, in welchem Jahre er den Epictetus in Spaniſcher Sprache heraus gegeben, war er 77 Jahr alt, hat auch ſein Leben, nach einiger Bericht, nicht höher gebracht. Anton bibl. Hiſpan. Witte diar.

Sanchez (Franciſcus) der Medicin Profeſſor zu Toulouſe, war von Braga aus Portugall gebürtig, und noch als ein Kind durch ſeinen Vater, einen gar gelehrten Artzt, welcher, nach einiger Bericht, Jüdiſcher Ankunfft geweſen ſeyn ſoll, nach Bourdeaux gebracht worden. Nachdem er auf ſeiner Reiſe in Italien ſich einige Zeit zu Rom aufgehalten, gieng er zurück nach Francken, und ſtudirte zu Montpellier, allwo er im 24 Jahre ſeines Alters Doctor der Artzney-Kunſt wurde. Die Religions-Kriege waren Urſache, daß er dieſe Stadt verließ, und ſich nach Toulouſe begab, da er 25 Jahr lang die Philoſophie, und 18 Jahr die Medicin gelehret. Er war über 70 Jahr alt, da er 1632 ſtarb. Seine Schrifften ſind 1636 zu Toulouſe in 4 heraus gekommen, und heiſſen ihren Titeln nach

1. de morbis internis libri 3.
2. de febribus & earum ſymptomatibus libri 2.
3. de venenatis omnibus cum ſignis & remediis liber 1.
4. de purgatione liber ſingularis.
5. de phlebotomia liber 1.
6. de locis in homine lib. 1.
7. de formulis præſcribendi medicamenta ad tyrones.
8. Pharmacopeiæ libri 3.
9. de theriaca lib. 1.
10. examen opiatorum, ſyruporum, pilularum & electuariorum ſolidorum libri 4.
11. Commentarii in lib. *Galeni* de pulſibus.
12. in lib. III. *Galeni* de criſibus commentarii.
13. in ejusd. lib. de cauſis morborum.
14. in Ejusd. lib. de differentiis ſymptomatum & de cauſis ſymptomatum commentarii.
15. Cenſura in Hippocratis opera omnia.
16. Summa anatomica, in 4 Büchern.

Die mit beygefügte philoſophiſche Tractätgen, um welcher willen ihn einige zu einem groſſen Sceptico machen, hat man hernach zu Rotterdam 1649 in 12 abſonderlich wieder aufgeleget, die Titul ſind: quod nihil ſcitur; de divinatione per ſomnum ad Ariſtotelem; in librum

...ing the Electrical Exhibition at Paris, and the Jury of Class 12 have awarded him a Diploma of Honour.

...Mr. Edison has been appointed Chevalier of the Legion of Honour.

...Mr. Edison has been appointed Officer of the Legion of Honour.

...Mr. Edison has been appointed Commander of the Legion of Honour.

...Mr. Edison has been appointed Grand Officer of the Legion of Honour.

...Mr. Edison has been appointed Grand Cross

von Talavera, lebte im 16 Jahrhundert, war Profeſſor der ſchönen Wiſſenſchaften zu Medina, und ſchrieb

Dictionario de vocablos Caſtellanos, Salamanca 1587 in 4, ſo hernach mit der Frantzöſiſchen Ueberſetzung wieder aufgeleget worden, wie Valer. Andreas Catal. Scriptor. Hiſpan. meldet. Antons Bibl. Hiſp.

Sanchez de la Camara (Didacus) ein Carmelit aus Caſtilien, florirte 1590, und ſchrieb

1. De la paſſion de nueſtro Sennor 1589 in 8.
2. Conceptos eſpirituales ſobre el miſerere, ſo er aus dem Italiäniſchen des Caſ Calderarius überſetzt, Alcala 1594. Madrit 1589 in 4.

Antons Bibl. Hiſp.

Sanchez del Campo (Frantz) ein Spaniſcher Franciſcaner-Mönch aus dem Ende des 16 Jahrhunderts, gab 1597 zu Alcala ein Buch heraus, welchem er den Titul Paſſio duorum gegeben. Es gedencket ſeiner Wadding. Antons Bibl. Hiſp.

Sanchez Galindo (Benedict) ein Spanier von Eſtremadura, legte ſich zu Barcellona auf die Mahlerkunſt, und gab neben her in Verſen Victoria de Chriſto aus 2 Theilen beſtehend zu Barcellona 1576 in 4 heraus. Antons Bibl. Hiſp.

Sanchez de Lizaraço (Peter Hieronymus) ſiehe Lizaraço, im XVII B. p. 1747.

Sanchez Maldonado (Didacus) ſiehe Maldonado, im XIX B. p. 719.

Sanchez de Melo (Ludwig) ſiehe Melo, im XX B. p. 544.

Sanchez de Oropeſa (Frantz) ſiehe Oropeſa, im XXV B. p. 1980.

Sanchez de Ortega (Michael) ſiehe Ortega, im XXV B. p. 2036.

Sanchez Portocarrero (Didacus) ſiehe Portocarrero im XXVIII B. p. 1649.

Sanchez Randoli (Frantz) ſiehe Randoli, im XXX B. p. 797.

Sanchez Sedenno (Johann) ſiehe Sedenno.

Sanchez de Valenzuela (Lupus) ſiehe Valenzuela.

Sanchez de Vargas (Didacus) ſ. Vargas.

Sanchez de Verbegal (Clemens) ſiehe Verbegal.

Sanchez de Viana (Michael) ſiehe Viana.

Sanchez de Viana (Peter) ſiehe Viana.

Sanchez Zargoſa (Alphonſus) ſiehe Zargoſa.

Sanchian, Sanchoan, Sancian, lat. *Sancianum*, eine Chineſiſche Inſul auf der Küſte der Provintz Quantung, allwo Franciſcus Xaverius 1552 das Zeitliche geſegnete. Sie liegt in der Mitte zwiſchen Macha, der berühmten Handelsſtadt, und der Inſul Euan, ohngefehr 18 Meilen von jenem Orte.

Sancho, die Könige dieſes Namens, ſiehe unter *Sanctus*.

Sancho (Matthes) ſiehe Sancius.

Sanchoan, Inſel, ſiehe Sanchian.

Sancho d' Avila, Biſchof zu Placenza in Spanien, war aus der Stadt Avila, ein Sohn des Marquis von Velada, und Johanna Henriquez von Toledo, gebohren im Jahr 1546. Ob er gleich den Vorzug der erſten Geburt in ſeinem Geſchlecht hatte, ſo begab er ſich doch in den geiſtlichen Stand, wurde Canonicus und Pönitentiarius zu Avila, und ein geſchickter Prediger. Er bekam auch den Titel eines Doctors zu Salamanca, woſelbſt er die Theologie lehrte. Ferner erlangte er das Biſthum zu Murcia oder Carthagena, nach dieſem das zu Jaen, alsdenn zu Siguença, und endlich zu Placenza, woſelbſt er auch im Jahr 1625 oder 26 ſtarb. Er war Beicht-Vater der heil. Thereſiä, und unter ihren Briefen ſind 1 an dieſen Avila zu befinden. Er hinterließ Predigten, das Leben St. Auguſtini, St. Thomä, und andere geiſtliche Bücher. Aegid. Gonc. d' Avila, teatr. eccl. Nieremb. de Xiema ann. eccl. Gen. Anton. Bibl.

Sanchoniaton, ein Phöniciſcher Hiſtorien-Schreiber, lebte, wie man gemeiniglich dafür hält, um das Jahr der Welt 2687, und folglich zu einer Zeit mit Gideon, dem Richter in Iſrael. Er ſchrieb 9 Bücher, welche die alte Theologie und Hiſtorie der phöniciſchen Alterthümer in ſich begriffen, und zu Adrians Zeiten ins Griechiſche überſetzet wurden. Der Inhalt dieſes Buchs wurde aus den Regiſtern und Hieroglyphiſchen Aufſchrifften, ſo in den phöniciſchen und egyptiſchen Tempeln zu finden waren, genommen. Wir haben einige fragmenta davon in des Porphyrius Buch de abſtinentia a carne, und Euſebii præparatione evangelica. Allein gleichwie viele Gelehrten den Sanchoniaton zu einem erdichteten Namen machen, alſo halten ſie auch ſeine Hiſtorie vor ein untergeſchoben Werck des Philobyblius, welchen Theodoretus Lib. II für deſſen Überſetzer ausgiebt, Heinrich Dodwell und Urſinus behaupten, daß dieſer Philo Byblius und Herennius Philo eine Perſon geweſen, und dieſe Hiſtorie darum ausgeſonnen, um damit des Joſephs Bücher wider den Appion zu widerlegen. Euſeb. præpar. evang. l. 1, & 10. Theodoretus de curation, Græc. affect. lib. 2. Voſſius de hiſt. Græc. l. 1. Vandalen und Dodwellius diſſ. de Sanchoniat. Urſinus de Zoroaſtre, Hermete, & Sanchoniath. Fabricius bibl. Gr. l. 1. c. 28. Bruckers Philoſ. Hiſt. I. II. III. IV. Th. Ebendeſſelben Auszug und Zuſätze.

Sanchuniathon, ſiehe Sanchoniathon.

Sancia, eine Königin, Sancii I, des Königs in Portugall, Tochter, hat ein Franciſcaner- und auch ein Ciſtercienſer-Kloſter fundiret, und wird von den Schriftſtellern beyder Orten Beata genannt. Sie ſtarb um das Jahr 1290 und that, wie einige berichten, nach ihrem Tode Wunder. Ihr Gedächtniß-Tag iſt in der Römiſch-Catholiſchen Kirche der 13 Mertz.

Kapitel 1

Seite 1

Seite 2

Kapitel 1

Seite 1

Seite 2

Digitized by Google

Sant Agatha delli Gothi, St. Agathi di Gothi, Lat. *Agathopolis* oder *S. Agatha Gothorum*, *Fanum Sanctæ Agathæ Gothorum*, eine Stadt in dem Königreich Napoli, in Principato oltra, nebſt einem Biſthum unter dem Ertzbiſchoff von Benevento. Man hat noch einige Synodal-Schlüſſe, ſo 1585 und 1587 daſelbſt gemacht worden.

S. AGATHA GOTHORUM, ſiehe vorſtehenden Artickel.

S. AGATHE (RODES) ſiehe St. Aghten-Rode, weiter unten.

St. Agathi di Gothi, ſiehe gleich vorher Sant Agatha delli Gothi.

St. Aghten-Rode, Fr. *Rodes S. Agathe*, eine Herrſchafft und der vornehmſte Ort in dem Amte gleiches Namens in Brabant, in der Gegend von Löven, an dem Fluſſe Thil, gelegen. Sie hat, allem Anſehen nach, von der Heil. Agatha, die man daſelbſt verehret, den Namen, um ſie von andern Orten, z. E. Rode St. Genes, und Rode St. Brieſ in dem Gebiet von Brüſſel zu unterſcheiden. Im Jahr 1651 den 11 May iſt ſie von Philippen IV, König in Spanien, Thomas Lopez von Ulloa, Baron von Limale, zu Ehren, zu einer Grafſchafft erhoben worden. Butkens trop. de Brab. Suppl. t. 1. p. 371. ſeq.

Saint Agnan oder Aignan, Stadt, ſiehe Aignan, im I Bande, p. 876, und in den Supplement.

Saint Agnan oder Aignan (Grafen und Hertzoge von) ſiehe Beauvillier, im III Bande, p. 850 u. f. und in den Supplementen.

St. Agnes, eine kleine Inſel zwiſchen den Sorlingiſchen Inſeln, und dem Canal de Bretagne gelegen.

St. Agneſe (Porta di) iſt die heutige Benennung desjenigen Thores in der Stadt Rom, welches ehedem *Porta figulnenſis*, ingleichen *viminalis* genennet wurde. *Viminalis porta* ward es genennet von dem nahe gelegenen Hügel Viminali. Hier war der Via momentana.

S. AGNETHÆ VILLA, Flecken, ſiehe Agneten, im I Bande, p. 797.

St. Agoſtino (Capo de) oder St. Auguſtin, ein Vorgebürge, ſiehe Auguſtin, im II Bande, p. 2179.

St. Aignan, Stadt, ſiehe Aignan, im I Bande, p 876. und in denen Supplementen.

Saint Aignan (Grafen und Hertzoge von) ſiehe Beauvillier, im III Bande, p. 850 u. f. und in den Supplementen.

St. Ailaire oder Saint Ailaire (Givet) eine Stadt in dem Frantzöſiſchen Hennegau, nicht weit von der Veſtung Charlesmont, unten am Berge. Sie iſt ſehr ſchön beveſtiget worden.

St. Aimeran, gefürſtete Abtey, ſiehe St. Emeran, unter St. E...

S. AIMERANI ABBATIA, Abtey, ſiehe St. Emeran, unter St. E...

St. Alban oder Saint Albans, eine Savoyiſche Veſtung in Italien, mitten zwiſchen Nizza und Villafranca, allwo der Hertzog von Savoyen ſtets eine ſtarcke Beſatzung hält.

S. ALBANI FANUM, Stadt, ſiehe S. Alban, im I Bande, p. 925.

Saint Albans, Stadt in Engelland, ſiehe S. Alban, im I Bande, p. 925 und in den Supplementen.

Saint Albans (Hertzoge von) ſiehe Beauclair, im III Bande, p. 828 u. f. und in den Supplementen.

St. Albin (Carl von) Ertzbiſchoff und Hertzog von Cambray, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, Pair von Franckreich, Doctor der Sorbonne, Abt von St. Ouen und St. Euroul, Prior von St. Martin des Champs zu Paris, ein natürlicher Sohn Philipps II, Hertzogs von Orleans, welchen ihm eine Comödiantin, Mademoiſelle de Florenſac, den 5 April 1698 gebohren; er ward 1722 nebſt zweyen leiblichen Schweſtern, davon die eine mit dem Marquis von Segur, und andere mit Wilhelm de la Tremouille, Grafen von Laval, vermählet iſt, legitimiret, und vor einen würckl. natürl. Sohn des Hertzogs von Orleans erkennet. In eben dieſem Jahre ward er zum Biſchoff von Laon ernennet, und empfing den 26 April die Biſchoffs-Weyhe. In dem folgenden 1723 Jahre wurde er Ertzbiſchoff zu Cambray, und behielt auch zugleich die durch das Bißthum zu Laon erlangte Würde eines Pairs. Im Jahr 1734 gab er eine Paſtoral-Inſtruction heraus; es ward aber dieſelbe von dem Parlament, als eine dem Rechten des Königreichs nachtheilige Schrifft verboten. Da aber der Hof das Verfahren des Parlaments nicht billigte, ſondern das Verbot des Parlaments den 10 May 1735 caßirte; ſo ließ der Ertzbiſchoff den 19 ebendeſſelben Monaths ein ſehr hefftiges Mandement wider das Parlament ausgehen, und machte damit in dem gantzen Reiche ein groſſes Aufſehen. Weil er ſich nun darinnen einen Pair von Franckreich genennet, auch den König Ihre Allerchriſtlichſte Majeſtät geheiſſen, welches keinem Unterthan des Königs zukömmt: ſo hatte das Parlament Gelegenheit genug, dem Ertzbiſchoff in einem neuen Arret, den es wider ihn und ſein Mandement den 13 Junius abfaßte, empfindlich zu begegnen. Ranſſts Geneal. Archiv. 1735 und 1736.

S. ALBINI FANUM, Stadt, ſiehe Aubin du Cormier, im II Bande, p. 2111.

Sancto Albino (Johann a) ein Frantzöſiſcher Jeſuite, gebohren 1587 aus vornehmen Geſchlechte, ſtarb zu Lion 1666, u. ließ im Frantzöſiſchen

1. Hiſt. urbis & eccleſiæ Lugdunenſ. in 2 Folianten, Lion 1658.
2. Paraphr. in Jobum & Eccleſiaſten Salom. in Frantzöſiſchen Verſen, eb. 1658 in Fol.

Alegambe bibl. Scriptor. Soc. Jeſu.

St. Aldegonde (Maximilian Marnix, Graf von) ſiehe Marnix, im XIX Bande, p. 162.

St. Aldegonde (Philipp von Marnix, Herr von) ſiehe Marnix, im XIX Bande, p. 163 u. f.

St. Aleßio (di,) Vorgebürge, ſiehe *Argenum*, im II Bande, p. 1334.

St. Alexander Newsky (Ritter von) ſiehe Ritter-Orden vom rothen Bande, im XXXI Bande, p. 1795 u. f.

St. Alexander-Orden, ſiehe Ritter-Orden vom rothen Bande, im XXXI Bande, p. 1795 u. f.

St. Alexandro (Marggrafen von) ſiehe Viſconti.

Sanct

Mr. Ward, Chemist, Bridgnorth.
Mr. Wilkinson, Chemist, Bridgnorth.
Mr. Wood, Chemist, Bridgnorth.
Mr. Wright, Chemist, Bridgnorth.
Mr. Wright, Chemist, Bridgnorth.
Mr. Wright

Advertisements.

Advertisements.

Sanct Andreas-Orden, ſiehe Andreas-Orden, im II Bande, p. 190.

St. Andreas-Ritter, ſ. Andreas-Orden, im II Bande, p. 190.

St. Andre-Marnais (N. Herr von) ward 1734 an dem Königl. Frantzöſiſchen Hofe zum Feld-Marſchall oder General-Major ernennet. Ranffts Geneal. Archiv. 1736.

St. Andreof, Stadt, ſ. Andreoff, im II Bande, p. 192.

St. Andres, oder Andre, ehedem eine Stadt, anjetzo nur ein geringer Ort oder Flecken im Canton Zug, allwo die Stadt Zug einen Obervogt hat, wiewol dieſe Obervogtey nunmehro die Vogtey Kyſch genennet wird.

Saint Andrews, Stadt, ſiehe Andrews, im II Bande, p. 192. u. f.

S. Andries, Schantze in Geldern, ſ. Andries, im II Bande, p. 196.

St. Andro, Stadt in Aſturien, ſ. Ander, im I Bande, p. 143.

S. ANGELI BURGUS, Feſtung, ſ. Borgo di St. Angelo, im IV Bande, p. 744.

S. ANGELI CASTRUM, Stadt in Lodeſano, ſ. Angelo, im II Bande, p. 257.

S. ANGELI FANUM, verſchiedene Städte dieſes Namens, ſiehe Angelo, im II Bande, pag. 257.

S. ANGELI LONGOBARDORUM FANUM, Stadt und Bißthum in Neapolis, ſiehe S. Angelo di Lombardi, im II Bande, p. 257. u. f.

S. ANGELI PROMONTORIUM, oder Capo de St. Angelo, ein Vorgebürge, ſ. Malea, im XIX Bande, p. 724. u. f.

St. Angelo, Caſtel zu Rom, ſ. Rom, im XXXII Bande, p. 659. u. f.

St. Angelo, *Alontium*, Stadt in Sicilien, ſ. *Alontium*, im I Bande, p. 1620.

St. Angelo, Stadt mit einem Ertzbißthum in Capitanata, ſiehe S. Angelo, im II Bande, p. 257.

St. Angelo, Stadt in Lodeſano, ſ. S. Angelo, im II Bande, p. 257.

St. Angelo, Lateiniſch *Angelopolis*, eine Stadt und feſtes Schloß in dem Königreich Neapolis, in der Provintz Abruzzo, liegt auf einem hohen Berge, il Monte di S. Angelo genannt, allwo man in einer Höhle eine aus lauter Felſen gehauene Kirche ſiehet. Sie hat einen Biſchof, der nach Conza gehöret. Der Gräfliche Titul von S. Angelo, ſo ehedem von einer Linie aus dem Hauſe Caraccioli geführet worden, iſt von denſelben an eine Linie des Geſchlechts Pignatelli aekommen. Siehe Pignatelli, im XXVIII Bande, p. 144. u. ff.

S. Angelo (Hertzoge von) ſ. Spinola.

S. Angelo (Marquis von) ſ. Caraffa, im V Bande, p. 753.

St. Angelo (Borgo di) Feſtung, ſ. Borgo di S. Angelo, im IV Bande, p. 744.

Sanct Angelo (Capo di) ein Vorgebürge in Morea, ſiehe Malea, im XIX Bande, pag. 724. u. f.

St. Angelo (Ponte di) ſiehe unter dem Artic. Rom, im XXXII Bande, p. 639.

St. Angelo Imperiali (Fürſt von) Grand d'Eſpagne. War vormahls ein Römiſcher Prälate, legte aber 1719 den 4 Jenner den geiſtlichen Stand nieder und nahm den obgedachten Titel an, wobey er vom Kayſer das Grandat erhielte und ſich kurtz darauf zu Genua mit einer Dame aus dem Hauſe Pallavicini vermählte. Im Jahr 1733 wurde er zu Neapolis zum Regenten bey der groſſen Cammer der Vicaria, und 1736 zum Mitgliede bey dem Neapolitaniſchen Tribunal il Buon Governo ernennet. Er ſtarb zwey Jahre darauf, nemlich 1738 den 17 December. Ranffts Geneal. Archiv. 1733. 1736. 1738.

Sant Angelo di Lombardi, Stadt im Principato Oltra in Neapolis, ſiehe Angelo di Lombardi, im II Bande, p. 257. u. f.

St. Angelo in Vado, Stadt in Urbino, ſiehe S. Angelo de Vado, im II Bande, p. 258.

St. Anna, eine von den ſogenannten Diebs-Inſuln auf dem Mari pacifico.

St. Anna, eine Rußiſche Feſtung.

St. Anna, Cloſter in Aachen, ſiehe Anna, im II Bande, p. 355.

St. Anna, Flecken in Neapolis, ſ. Anna, im II Bande, p. 355.

St. Anna oder Alewaſſer, ein Ort in dem Prerauer Crayſſe in Mähren, wohin ſtarcke Wallfahrten geſchehen.

St. Anna, Ort mit einem Hafen, auf der Inſel Cap de Breton, ſ. Toulouſe (Port.)

St. Anna, ein Ort in der Provintz Uraguay oder Urvaig in der Americaniſchen Landſchafft Paragay.

St. Anna (Fürſt von) ſ. Strozza.

Santa Anna (Caſpar Gavariego de) ein Spanier aus dem Anfange des 17 Jahrhunderts, hat Iberiada de los hechos de Scipion Africano zu Valladolid 1603 in 8 heraus gegeben. Antons Bibl. Hiſpan.

Sancta Anna (Didacus de) ein Spaniſcher Franciſcaner, lebte um 1615, und ſchrieb

1. Tratado de Oracion mental, Sevilla 1618.
2. De doctrina de religion y eſpejo de religioſos, ebend. 1618 in 8.

Antons bibl. hiſp.

St. Anna (Bay von) ein Meerbuſen in Nova Zembla den Holländern gehörig.

St. Anna d'Anzerma, Stadt, ſ. Anzerma, im II Bande, p. 756.

Sanct Anna-Brüderſchafft, ein andächtiger Orden, welchen einige Bürger in Bern 1518 aus beſonderer Hochachtung gegen die heil. Anna aufrichten

Gesetz über die Errichtung einer Bundesbahndirektion Mainz

Vom 28. Januar 1949

Der Wirtschaftsrat hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

Für das Gebiet des Landes Rheinland-Pfalz wird eine Bundesbahndirektion mit dem Sitz in Mainz errichtet.

§ 2

Die Bundesbahndirektion Mainz ist eine Mittelbehörde der Deutschen Bundesbahn. Sie untersteht der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn in Frankfurt am Main.

§ 3

Der Bundesbahndirektion Mainz werden folgende Dienststellen unterstellt:

1. Betriebsamt Mainz
2. Betriebsamt Ludwigshafen
3. Betriebsamt Trier
4. Betriebsamt Koblenz
5. Betriebsamt Neustadt
6. Betriebsamt Kaiserslautern
7. Betriebsamt Bingen
8. Betriebsamt Bad Kreuznach

§ 4

Die Bundesbahndirektion Mainz ist zuständig für alle Angelegenheiten, die nicht ausdrücklich einer anderen Stelle vorbehalten sind.

§ 5

Der Präsident der Bundesbahndirektion Mainz wird vom Verwaltungsrat der Deutschen Bundesbahn ernannt.

§ 6

Dieses Gesetz tritt am 1. April 1949 in Kraft.

Bonn, den 28. Januar 1949

Der Präsident des Wirtschaftsrates
Dr. Hermann Pünder

Der Bundesminister für Verkehr
Dr. Hans Christoph Seebohm

arte hiſt. de la provinc. del ſanct. Roſar. lib. 2. p. 258. u. f. 311 u. ff. beſchrieben. Seine Relationes de chriſtianæ religionis in Sinarum imperio ſtatu liegen in dem Dominicaner-Convent zu Manila in Handſchrifft. Echard Scriptor. Ord. Prædic. Tom. II. p. 476.

Sanct Antonio (Gabriel de), ſiehe Antonio, im II Bande, p. 683.

St. Antonio, (Capo de,) lat. *Promontorium S. Antonii*, ein Vorgebürge in Africa auf der Weſtlichen Küſte der Provintz Caſreria. Baudrand. P. II. p. 92.

St. Antonio (Capo de) Vorgebürge auf der Inſel Cuba, ſiehe *Promontorium S. Antonii* im XXIX Bande, p. 820.

St. Antonio, (Capo de) Vorgebürge in der Provintz Plata, ſiehe *Promontorium S. Antonii* im XXIX Bande, p. 820.

St. Antonio (Capo di) ein bekanntes Vorgebürge im Lande Jeſſo, in den unbekannten Bädern unter dem Polo arctico.

St. Antonius-Stein, ein Cloſter etwa eine Stunde von der Stadt Andernach gelegen. Es entſpringt nahe dabey ein Sauerbrunnen, der Tyller-Brunnen genannt.

St. Apollinare alſo heiſſet die Stadt Claſſis. Baudrands Lex. Geogr. P. II. p. 454. Von der Stadt alſo ſiehe den Artickel: *Claſſis*, im VI Bande, p. 238.

St. Apollonia, Inſul, ſiehe Bourbon, im IV Bande, p. 884.

St. Archangelo, *Compito*, ein Schloß in der Italiäniſchen Provintz la Romagna. Baudrands Lex. Geogr. P. II. p. 454.

St. Arpino, Stadt, ſiehe *Atella*, im II Bande, p. 2001.

Saint Aſaph, Stadt in Engelland, ſiehe Aſaph im II Bande, p. 1783. u. f.

S. ASAPHI FANUM, Stadt, ſiehe St. Aſaph, im II Bande, p. 1783. u. f.

St. Aſſaph, Stadt in Engelland, ſiehe Aſaph, im II Bande, p. 1783.

St. Auban, (Herren von) ſ. Apchier, in den Supplementen.

St. Aubin, mit dem Zunahmen du Cormier, ſiehe Aubin du Cormier, Stadt in Bretagne, im II Bande, p. 2111.

Saint Aubin, (Benjamin) ein berühmter Gottesgelehrter zu Prenslow, hat herausgegeben Defenſionem interpretationis Elsnerianæ loci ad Tit. III, 5. welche in dem vierten Faſciculo Miſcellaneorum Duiſburgenſium zu finden iſt Leipziger Gelehrte Zeitungen aufs Jahr 1734 p. 364.

Saint Aubin, (Johann de) ein Jeſuit, war zu Bourbon 1587 aus einem Adelichen Geſchlecht entſproſſen, worauf er ſich mit Lehren und Predigen hervor that, bis er zu Lyon 1660 mit Tode abgieng. Man hat von ihm eine Paraphraſin des Buchs Hiob und des Predigers Salomo in Frantzöſiſchen Verſen, wie auch eine Kirchen-Hiſtorie von Lyon, die nach ſeinem Tode von dem Jeſuiten Meneſtrier in Fol. ans Licht geſtellet worden Alegambe bibl. ſcr. S. J. Langlet du Freſnoy methode pour etud. l'hiſt. t. 4.

Saint Aubin du Cormier, Stadt, ſiehe Aubin du Cormier im II Bande, pag. 2111.

SAINT AUBINET, an Schiffen, ſiehe Vor-Vinckener.

SANCTI AUTOMARI FANUM, Stadt, ſiehe Omer, im XXV Bande, p. 1414.

St. Auguſtin, eine von den Lucayiſchen Inſeln in America, deren ſich die Spanier angemaſſet haben.

Saint Auguſtin, Stadt und Hafen, ſiehe Auguſtin im II Bande, p. 2179.

St. Auguſtin, ein Bay, ſiehe Auguſtin, im II Bande, p. 2179.

St. Auguſtin, (Capo di) ein Vorgebürge in Braſilien, ſiehe Auguſtin im II Bande, pag. 2179.

S. AUGUSTINI CAPUT, ein Vorgebürge, ſiehe Auguſtin, im II Bande p. 2179.

S. AUGUSTINI CAPUT, ein Bay, ſiehe Auguſtin, im II Bande, p. 2179.

S. AUGUSTINI FANUM, Stadt, Schloß und Hafen, ſiehe Auguſtin, im II Bande, pag. 2179.

St. Auguſtino, oder St. Auguſtin, Stadt, Schloß und Hafen, ſiehe Auguſtin, im II Bande, p. 2179.

St. Aulaire, (Marcus Antonius Front de Beaupoil.) Marquis von Lanmari und Königlicher Ober-Schencke, ward 1706 in die berühmte Academie Françoiſe als ein Mitglied aufgenommen, in welche er 1738 d. 6 Merz als Director dieſer Academie, in dem 98 Jahre ſeines Alters den Hertzog von la Tremouille als ein Mitglied, an des verſtorbenen Hertzogs und Marſchalls von Eſtrees Stelle, introduciret.

Saint-Aularis, iſt eine kleine Frantzöſiſche Stadt in Rouergue. Sie gehöret unter Montauban. Daſelbſt werden einige gemeine Tücher verfertiget. Savary Dict. Univ. de Commerce.

Sainte-Aulaye, (Herren von) ſiehe Chabot, im V Bande, p. 1925.

St. Auvent (Herren von) ſiehe Rochechouart, im XXXII Bande, p. 126. u. f.

Sanct B.

Sanct Bar, ein Dorff in der Frantzösischen Landschaft Champagne, ohnweit der Stadt Bar sur Seigne. Hengners Itinerarium p. 171.

St. Barbara, Frantz. *Sainte-Barbe*, holl. Konstaapels-Kaamer, also nennet man die Cammer der Artillerie-Bedienten auf einem Schiffe, weil sie die heilige Barbaram zur Patronin haben. Diese Cammer ist ein verwahrter Ort im Hinter-Theil des Schiffes, unter der Cammer des Capitains, und über derjenigen Cammer, darinnen das Pulver und der Zwieback verwahret wird. In der St. Barbara hat der Constabel einen Theil seines Artillerie-Gerähtes liegen. Ein mehrers siehe **Verdeck**.

St. Barbara, ein Ort in der Landschaft Nova Biscaya, in der Audiencia Guadalarara von Neu-Spanien, allwo ergiebige Silber-Gruben anzutreffen.

Santa Barbara, eine Meer-Enge des Mar del Sur, zwischen der Insel California und vielen kleinen Inseln in Nord-America.

SAINTE-BARBE, am Schiff, siehe vorher **Sanct Barbara**.

St. Barberkraut, siehe *Barbarea*, im III B. p. 394.

S. BARTHELEMY, oder *la journee de S. Barthelemy*, ist der Name, mit welchem in den Frantzösischen Scribenten die Pariser Blut-Hochzeit unter Carln IX angezeiget wird, weil sich solche am 24 August, als am St. Bartholomäi-Tage, zugetragen.

St. Barthelemy, oder **Bartholomeis**, Insel, siehe **S. Bartholomeis**, im III Bande, p. 558. u. f.

St. Bartholomä, ein Ort an dem lustigen Königs-See in der gefürsteten Probstey Berchtolsgaden, in Bayern.

S. BARTHOLOMÆI INSULA, eine von den Antillischen oder Caribischen Inseln, siehe **Bartholomeis** im III B. p. 558.

S. BARTHOLOMÆI INSULA, Insel auf der Tyber, siehe **S. Bartholomeo**, im III B. p. 558.

Sancto Bartholomäo del Gaudio (Heinrich von) ein Sicilianer, hatte schon lange die Artzney-Kunst zu Neapolis sehr glücklich getrieben, auch verschiedene Kinder gezeuget, als er, nachdem diese das Kloster-Leben erwählet, und auch seine Frau gestorben, selber in den Dominicaner-Orden trat, und wegen seines strengen Lebens in grosser Hochachtung von Einheimischen und Fremden gehalten wurde. Er wurde in seinem Profeß-Hause zu St. Sixtus in Rom Magister Novitiorum, und der Princeßin von Borgheſe Prediger und Beicht-Vater. Im Jahr 1648 ward ihm erlaubt, nebst einigen andern Mißionarien in Orient zu gehen, da ihn die Türckischen Seeräuber gefangen nahmen, und sehr hart hielten, endlich aber durch Vermittelung des Frantzösischen und Pohlnischen Gesandtens wieder frey gaben. Hierauf gelangte er nach Constantinopel, und dingte sich zu seiner Zurückgelangung nach Rom auf ein Englisches Kauffarthey-Schiff, ist aber mit selbigem entweder verbrannt oder versuncken, weil man hernach die Zeitung, daß ein Englisches Schiff im Feuer aufgegangen, erhalten hat. Er hat ein ascetisch Werck geschrieben, welchem er den Titel gegeben: Scalco spirituale per le menſe de' rel gioſi e de gli altri devoti, Neapolis 1644 in 4. Echard Scriptor. Ord. Prædic. Tom. II. p. 537.

Sanct Bartholomei, Insel, siehe **St. Bartholomeis**, im III B. p. 558. u. f.

St. Bartholomeis, Insel, siehe **St. Bartholomeis**, im III B. p. 558. u. f.

St. Bartholomeo, Insel, siehe **Bartholomeo**, im III B. p. 598.

St. Basile, *Saint Baſile*, Stadt, siehe **Baſile**, im III B. p. 586.

S. BASSANI FANUM, Stadt, siehe **Baſſano** im III B. p. 627.

St. Baſſano, Stadt, siehe **Baſſano**, im III B. p. 627.

St. Baulme, Stadt, siehe **Baulme**, im III B. p. 731.

Sainte Baume (la), Felsen, siehe weiter unten **Sainte Beaume**.

St Beat, eine Stadt in Gascogne, wo die Völcker SIBUTZATES. **Baudrands Lex.** Geogr. P. II. p. 455.

St. Beaulize (Herren von) siehe *Lauſieres* im XVI Bande, p. 1111. und in den Supplementen.

Sainte Beaume, **St. Baume**, lat. *Rupes Magdalenæ*, der Name eines Felsen, nahe bey St. Maximin in Provence zwischen Aix, Marseille und Toulon, auf einem Berge, so 3 Meilen hoch und 10 weit ist. Es gehet daselbst die gemeine Rede, daß die heilige **Maria Magdalena** auf demselbigen 30 Jahre in Wercken der Andacht und Busse zugebracht habe. Doch wie wenig hieran sey, kann im Artikul **S. Maximin** nachgesehen werden. Der höchste Gipffel des Berges, worauf diese Höle ist, heisset St. Pilon, und kann man da bey hellem Wetter die Pyrenäischen Gebürge und die Alpen zugleich sehen. Baudrands Lex. Geograph. P. II. p. 144. Man conferire hierbey den Artikel: **St. Baulme**, im III Bande, p. 731.

S. BELLINI FANUM, Stadt, siehe **Bellino** im III Bande, p. 1058.

St. Bellino, Stadt, siehe **Bellino**, im III Bande, p. 1058.

St. Benedetto, Stadt, in Mandua, siehe **Benedetto**, im III Bande, p. 1103.

St. Benedetto, *Cupra maritima*, ein Dorf in Marca d' Ancona, wovon der Artikel: **Grotta**, im XI Bande p. 1093. handelt.

St. Benedict, Stadt, siehe **Benedict**, im III Bande, p. 1103.

Sanct Benigna, ein Kloſter, ſiehe Benigna, im III Bande, p. 1167.

St. Bennet, Saint Bennet in the Holme, Dorff, ſiehe Bennet in the Holme im III Bande, p. 1174.

St. Benoiſt, oder Benoys, *Ibliodunum*, ein Dorff in Lothringen. Baudrands Lexic. Geogr. P. II. p. 455.

St. Benoys, ſiehe vorſtehenden Artickel.

St. Bernardo, *Bergintrum*, ein Kloſter auf dem hohen Berge, ehedem Alpes Grajæ, heutiges Tages le petit Bernhard genannt, in Savoyen. Baudrands Lexic. Geogr. P. II. p. 455.

St. Bernardo maggiore, Monte di S. Bernardo maggiore, ſiehe Bernhard, im III Bande, p. 1357.

St. Bernhard, ein Berg, ſiehe Bernhard im III Bande, p. 1357. und in den Supplementen.

St. Bernhardi, Abtey, ſiehe Bernhardi im III Bande, p. 1377.

St. Bernhards-Berg, ſiehe Bernhard im III Bande, p. 1357. und in den Supplementen.

St. Bertin, Abtey, ſiehe Bertin, im III Bande, p. 1430. u. ff. und in den Supplementen.

Saint Bertrand, Stadt, ſiehe Bertrand de Cominges im III Bande, p. 1444. u. f. und in den Supplementen.

St. Bertrand de Cominges, Stadt, ſiehe Bertrand de Cominges, im III Bande, p. 1444. u. f. und in den Supplementen.

S. BERTRANDI FANUM, Stadt, ſiehe Bertrand de Cominges, im III B. p. 1444. u. f. und in den Supplementen.

Sainte-Beuve (Jacob) ſiehe Samboeuvius.

St. Biaſo, *Ad turres*, *Turres*, ein Dorff in Calabria citra. Baudrands Lexic. Geogr. P. II. p. 455.

St. Bibiana, *Urſus Pileatus*, ein Ort in der Stadt Rom. Baudrands Lex. Geogr. P. II. p. 455.

St. Bläſi-Kloſter, oder St. Blaſii-Kloſter, eine Abtey, ſiehe St. Blaſii-Kloſter, im IV Bande, p. 80. u. ff.

St. Blaiſe, (Cap de) ein Vorgebürge, ſiehe *Promontorium S. Blaſii*, im XXIX. Bande, p. 821.

St. Blancard, eine Herrſchaft in der Frantzöſiſchen Provintz Perigort, zu der Baronie Biron gehörig.

St. Blancard (Herren von) ſiehe *Gontault*, im XI Bande, p. 198.

St. Blaſii Bad, ein Geſund-Bad, ſiehe St. Blaſii-Bad, im IV Bande, p. 80.

St. Blaſii-Kloſter, Abtey, ſiehe St. Blaſii-Kloſter, im IV Bande, p. 80. u. ff.

St. Blaſii-Kloſter, zwey Klöſter dieſes Namens, ſiehe St. Blaſii-Kloſter, im IV B. p. 82.

Sanct Blaſii und St. Mariä-Orden, ſiehe St. Blaſii und St. Mariä-Orden, im IV Bande, p. 82.

St. Blaſii und St. Mariä Ritter, ſiehe St. Blaſii und St. Mariä-Orden, im IV Bande, p. 82.

S. BLASII PROMONTORIUM, Vorgebürge, ſiehe *Promontorium S. Blaſii*, im XXIX B. p. 821.

Sancto Blaſio (Hieronymus de) ſiehe Sambiaſi.

Sancto Blaſio (Johann Baptiſta von) ſiehe St. Blaſio, im IV Bande, p. 82.

S. BONIFACII FANUM, Stadt, ſiehe Bonifacio, im IV B. p. 599.

S. BONIFACII FRETUM, ſiehe St. Bonifacio.

St. Bonifacio, Stadt in Verona, ſiehe Bonifacio, im IV Bande, p. 599.

St. Bonifacio, lat. *Bonifacium*, *Palla*, *Syracuſanus portus*, eine wohl gebauete und wohl befeſtigte Stadt auf der Inſel Corſica, am Freto zwiſchen Sardinien, welches von dieſer Stadt auch oftmahls FRETUM S. BONIFACII genennet wird. Baudrands Lexic. Geogr. P. II. p. 455. Siehe den Artickel: Bonifacio (le Bocche di), im IV Bande, p. 599.

Saint Bonnet, Stadt und Abtey, ſiehe Bonnet im IV Bande, p. 636. u. f.

St. Bonnet, Geſchlecht, ſiehe St. Bonnet, im IV Bande, p. 637. und in den Supplementen.

St. Bonnet (Johann), ſiehe St. Bonnet, im IV Bande, p. 637. u. ff. und in den Supplementen.

St. Bono (Fürſten von) ſiehe St. Buono.

St Borondon, eine Inſel auf dem Atlantiſchen Meer, ohngefehr 100 Meilen von den Canariſchen Inſeln gegen Weſten. Sie iſt luſtig von Bäumen und Wieſen, und die Einwohner ſind Chriſten, man weiß aber nicht, von was Nation, und was ſie vor eine Sprache reden. Etliche meynen, ſie wäre ſtets mit Wolcken bedeckt, aber andere ſagen, es kämen ſolche ſtarcke Flüſſe von derſelben in das Meer, welche die Schiffe nicht anländen lieſſen. Allein beyde Meynungen beruhen auf ſchwachen Gründen. Siehe auch die Artickel: *Alcidiane*, im I Bande, p. 1073. und *Aprofita* im II Bande, p. 972.

St. Bras, (Cabo de) ein Vorgebürge, ſiehe *Promontorium S. Blaſii*, im XXIX Bande, p. 821.

St. Brieu, Stadt in Franckreich, ſiehe Brieu, im IV Bande, p. 1371. u. f.

St. Brieux, Stadt in Franckreich, ſiehe Brieu, im IV Bande, p. 1371. u. f.

St. Brigitta, Fort, ſiehe Brigitta, im IV Bande, p. 1375.

Sanct Brigitta, Cloſter, ſiehe Brigitta, im IV Bande, p. 1375.

St. Brigitten-Orden, ſiehe Brigitten-Orden, im IV Bande, p. 1377.

S. BRIOCI FANUM, Stadt, ſiehe Brieu, im IV Bande, p. 1371.

St. Bris (Herren von) oder Cadaval, ſiehe Mello, im XX Bande, p. 540. u. f. f. ingleichen die Supplemente.

St. Britio, *Mevtulana*, ein Schloß in Umbrien. Baudrands Lexic. Geograph. P. II. p. 455.

St. Broſſia, St. Bruſia, *Salamina*, Inſel, ſiehe Salamis, im XXIII Bande, p. 654.

St. Bruſia, *Broſſia*, Salamina, Inſel, ſiehe Salamis, im XXIII Bande, p. 654.

St. Buono oder Bono (Fürſten von) ſtammen aus dem Neapolitaniſchen Geſchlechte Caraccioli, von dem im V Bande, pag. 735. u. ff. ab. Johann Anton Caraccioli bekam wegen ſeiner wider die Türcken erwieſenen Tapfferkeit von Philipp II den Tittel eines Fürſten von St. Buono. Mit ſeiner Gemahlin Diana Spinelli zeugte er Martinum Caraccioli I, den 2 Fürſten von St. Buono, welcher zwey Gemahlinnen gehabt hat, als Conſtantien, Frangipana und Iſabellen Caraccioli. Unter ſeinen Söhnen war Alphonſus Caraccioli der 3 Fürſt von St. Buono, und ſtarb ohne Gemahlin. Seines Bruders Ferdinands mit Clara Loffreda in der Ehe erzielter Sohn, Marinus Caraccioli II, ward hierauf der 4 Fürſt von St. Buono, der 1694 geſtorben, und von ſeiner Gemahlin, Johanna Caracciola, einer Tochter Joſephs, Printzens von Torella, Carmineum Nicolaum Caraccioli, den 5 Fürſten von St. Buono, hinterlaſſen. Dieſer war mit unter denenjenigen, welche in Neapolis die Frantzöſiſche Parthey hielten, als im Jahr 1707 Carl VI, damahls König in Spanien, Neapolis einnahm, und deren Güter beſagter Urſache wegen confiſciret wurden. Er verließ das Zeitliche den 25 Jul. 1726 im 55 Jahre ſeines Alters, nachdem er ſich mit Conſtantia, einer Tochter Franz Ruffo, Hertzogs von Bagnara, vermählet gehabt, die ihm Marinum Caraccioli III, den 6 Fürſten von St. Buono, gebohren, und den 1 Decembr. 1715 geſtorben. Solcher erblickte das Licht der Welt den 22 Febr. 1696 oder 1692, ward Kayſerlicher Cämmerer 1736, Obriſt-Hofmeiſter der Ertz-Hertzogin Marie Anne 1737, Ritter des Ordens St. Januarii 1738, noch in eben dem Jahre den 19 November bedeckte er ſich zu Madrit zum erſtenmahle vor dem Könige als Grand d'Eſpagne, und legte ſich den 6 Julii 1723 Ludovicen, die Tochter Anton Buoncompagno, Hertzogs von Sora und Fürſtens von Piombino, ehelich bey. Aus dieſer Ehe iſt entſproſſen den 6 April 1724 N. Caraccioli, welcher ſich den 12 Jun. 1738 mit Catharinen, einer Tochter Julius Antons, Hertzogs von Nardo, vermählet.

St. Burien, *Belorium*, eine Stadt in der Frantzöſiſchen Landſchafft Cornovaille. Baudrands Lexic. Geograph. P. II. p. 455.

Sanct C.

SANCTI CANTIANI FANUM, ein Flecken, ſiehe St. Cantiano, im V Bande, p. 594.

St. Cantiano, ein Flecken, ſiehe St. Cantiano, im V Bande, p. 594.

St. Carilefo, *Aninſula*, ein Kloſter in Gallia Celtica. Baudrands Lexic. Geograph. P. II. p. 455.

St. Carlo (Marggrafen von) ſiehe Ragoczy, im XXX Bande, p. 639. u. f.

St. Caro (Hugo de) ſiehe Hugo de St. Caro, im XIII Bande, p. 1128. u. f.

St. Caroli, iſt eine von den ſogenannten Diebs-Inſeln, die eigentlich *Inſulæ Mariæ Annæ* heiſſen, zwiſchen dem Oceano orientali, und mari pacifico an den Aſiatiſchen Küſten.

St. Carolo (Marggrafen von) ſiehe Ragoczy, im XXX Bande, p. 639. u. f.

St. Carolo (Ludewig Jacob a) ein Carmeliter-Mönch, war von Chalon in Bourgogne gebürtig, und lebte in dem 17 Jahrhundert. Er war Rath und Almoſenier bey dem Könige von Franckreich Ludewig XIV, und ſtarb zu Paris in dem Hauſe des nachmahligen Ober-Präſidenten Harlay, den 10 May 1670. Seine Schrifften ſind:

1. Bibliotheca Pontificia; Lugd. 1643 in 4.
2. Tr. des plus belles bibliotheques;
3. Bibliographia Pariſina;
4. Bibliographia gallica univerſalis;
5. De claris ſcriptoribus Cabilonenſibus &c.

Witte diar. Teiſſier elog.

St. Carolo (Ritter-Orden von) ſ. den Artickel: Ritter-Orden, im XXXI Bande, p. 1796.

SANCTUS CAROLUS *Coſtori*, ſiehe *Radix Carlo ſanto*, im XXX Bande, p. 541.

Sancta Caſa (la) ein Schloß in der Provintz Guipuſcoa in Spanien, war das Stammhaus des Ignatius Loyola. Nach Abſterben der letzten Beſitzer aus dieſem Hauſe bekam ſelbiges die Königin, welche es nachmahls den Jeſuitern ſchenckte. Arnolds Hiſt. Polit. Geogr. p. 160.

S. CASCIANI FANUM, Flecken, ſiehe S. Caſciano, im V Bande, p. 1220.

St. Caſciano, Flecken, ſiehe St. Caſciano, im V Bande, p. 1220.

St. Caſſiano, Flecken, ſiehe Caſciano, im V Bande, p. 1220.

St. Caſtaldo oder Cataldo, Flecken und Hafen, ſiehe St. Cataldo, im V Bande, pag. 1411.

S. CATALDI FANUM, Flecken und Hafen, ſiehe St. Cataldo, im V Bande, p. 1411.

St. Caraldo, ein Flecken und Hafen, ſiehe St. Cataldo, im V Bande, p. 1411.

Santa Catarina (Capo di) ſiehe *Promontorium S. Catharinæ*, im XXIX Bande, p. 811.

St. Catelina, Inſel und Hafen, ſiehe Catharina im V Bande, p. 1475.

Sanct Catharina, Vorgebürge, ſ. *Promontorium S. Catharinæ*, im XXIX Bande, p. 821.

Santa Catharina, Inſel und Hafen, ſiehe St. Catharina, im V Bande, p. 1475.

Sanct Catharina, eine Inſel auf der Braſilianiſchen Küſte in America, wird von Portugieſen, Indianern und Schwartzen bewohnt, und ſtehet unter dem Portugieſiſchen Statthalter von Lagoa, einer 12 Meilen von dar gelegenen Inſel, welcher alle 3 Jahr einen Capitain dahin abſchicket. Die Einwohner ſind Chriſten, haben aber wenig Begriff von dem Gottesdienſt. Sie behelffen ſich in Kleidern, Speiſe und Tranck ſehr ſchlecht, trachten auch nach keinem Reichthum, und nehmen lieber leinen und wollen Zeug als Geld vor ihre Waaren an. Die Zehenden, die ſie an die Geiſtlichen geben, iſt die eintzige Schatzung, die ſie bezahlen. Sonſt iſt das Land an geſunden und heilſamen Kräutern ſehr fruchtbar, gleichwie auch an Fiſchen. Die Orangen, welche hier wachſen, ſind ſo gut, als die man aus China bringet. Es giebt auch allda eine groſſe Menge Papagoyen, ingleichen von dem raren Vogel Toucan, der einen breiten Schnabel hat, welcher viel ſchöner iſt als die Schale von einer Schildkröte, und in ſeinem Munde eine Feder an ſtatt der Zunge führet. Freſier voyage de la mer du Zud t. I. p. 38. ſq.

St. Catharina, eine Inſel zwiſchen Mexico und Peru, an dem Fluſſe de la Plata, in America, gehöret den Spaniern.

St. Catharina, Kloſter am Berge Sinai, ſiehe Catharina, im V Bande, p. 1475, und in den Supplementen.

St. Catharina, ein Fürſtlicher Titel, den eine Linie des Hauſes Grimaldi geführt.

St. Catharina (Sanctus a) ſiehe Catharina, im V Bande, p. 1499.

Santa Catharina (Capo di) Vorgebürge, ſiehe *Promontorium St. Catharinæ*, im XXIX B. p. 821.

St. Catharina (Ritter-Orden von) ſiehe Catharinen-Orden, im V Bande, p. 1509.

St. Catharinä, ein Ort, ſiehe St. Catharinä, im V Bande, p. 1508.

St. Catharinä, ein Kloſter zu Eiſenach, ſiehe Eiſenach, im VIII Bande, p. 610 u. ff. inſonderheit p. 613.

St. Catharinä, ein Kloſter zu Stendal, ſiehe Stendal.

S. CATHARINÆ INSULA, Inſel und Hafen, ſiehe St. Catharina, im V Bande, p. 1475.

S. CATHARINÆ PROMONTORIUM, ſiehe *Promontorium St. Catharinæ*, im XXIX Bande, p. 821.

St. Catharinä-Thal, Nonnen-Abtey, ſiehe Catharinen-Thal, im V Bande, p. 1509.

St. Catharina de Monte Sinai, ein Ritter-Orden, ſiehe Catharinen-Orden auf dem Berge Sinai, im V Bande, p. 1509.

Sanct Catharine, Inſel, ſiehe Catharina, im V Bande, p. 1475.

St. Catherine de Fierbois, ein kleiner Flecken in der Provintz Touraine in Franckreich, iſt wegen der ſchönen Pflaumen berühmt, welche daſelbſt wachſen. Allda fand auch das berühmte Mägdgen von Orleans Königs Caroli Magni Degen, der noch jetzo im Königl. Schatz zu St. Denis aufgewieſen wird.

St. Catharinenberg, Stadt im Meißniſchen Ertzgebürge, ſiehe Catharinenberg, im V Bande, p. 1508.

Sanct Catharinenblume, ſiehe Catharinenblumen, im V Bande, p. 1508.

St. Catharinen-Kloſter, ein Kloſter in Eiſenach, ſiehe Eiſenach, im VIII Bande, p. 610 u. ff. inſonderheit p. 613.

St. Catharinen-Orden, ſiehe Catharinen-Orden, im V Bande, p. 1509.

St. Catharinen-Thal, Nonnen-Abtey, ſiehe Catharinen-Thal, im V Bande, p. 1509.

St. Caulß, Saint Caulß, ein Dorf in Franckreich, zwiſchen den Städten, Bourges, Nevres und Sancerre. Hengners Itinerar. Germ. Gall. Angl. & Ital. p. 79.

St. Celloni, San-Celloni, Sanceloni, *Secerræ*, iſt nach des *Varrerii* Bericht eine Stadt in Catalonien in Spanien, etliche Meilen von der Stadt Girona oder Gerunda. Baudrands Lex. Geogr.

Saint-Cernin, oder St. Chernin, iſt eine kleine Stadt in Rovergue, gehöret unter die Inſpection von Montaudan. Die 5 Meſſen, welche alle Jahre daſelbſt gehalten werden, ſind anſehnlich, und man verkaufft daſelbſt, über die Waaren von auſſen, eine ziemliche gute Anzahl Tücher und Hüte, die in der Stadt gemacht werden. Savary Diction. Univ. de Commerce.

Saint Ceſari (Hugo de) ein Frantzöſiſcher Mönch und Poete, florirte um 1435, und ließ

1. Le Catalogue des Poëtes Provençaux,
2. Gedichte ꝛc.

La Croix du Maine biblioth. de France.

St. Chamans (Herren von) ſiehe unter Hautefort, in den Supplementen.

St. Chamant (Anton Galliet Marquis de) ward im Jahre 1665 gebohren, im Jahre 1719 den 9 Merz zum Königl. Frantzöſiſ. Marechall de Camp ernennet, und ſtarb im Junius-Monath des 1731 Jahres. Geneal. Archivar. 1731. p. 101.

St. Chamont, Geſchlecht, ſiehe Mitte, im XXI Bande, p. 562.

S. CHANEMUNDI FANUM, Stadt, ſiehe Chaumont, im V Bande, p. 2064.

St. Char (Hugo de) oder St. Caro, *Carenſis*, ſiehe Hugo de St. Caro, im XIII Bande, p. 1118 u. f.

Saint

Mechanics is the science which treats of the action of forces upon bodies, and of the motion produced by them.

Forces are of two kinds, *Statical* and *Dynamical*. A statical force is one which acts upon a body at rest, and tends to produce motion, but does not actually produce it, because it is counteracted by other forces. A dynamical force is one which acts upon a body in motion, and produces a change in the velocity or direction of the motion.

Mechanics is divided into two parts, *Statics* and *Dynamics*. Statics is the science which treats of the action of statical forces upon bodies. Dynamics is the science which treats of the action of dynamical forces upon bodies, and of the motion produced by them.

Dynamics is divided into two parts, *Kinematics* and *Kinetics*. Kinematics is the science which treats of the motion of bodies, without reference to the forces which produce it. Kinetics is the science which treats of the action of forces upon bodies, and of the motion produced by them.

Kinetics is divided into two parts, *Rectilinear Motion* and *Curvilinear Motion*. Rectilinear motion is the motion of a body in a straight line. Curvilinear motion is the motion of a body in a curved line.

Curvilinear motion is divided into two parts, *Motion in a Circle* and *Motion in a Curve other than a Circle*. Motion in a circle is the motion of a body in the circumference of a circle. Motion in a curve other than a circle is the motion of a body in a curve which is not a circle.

Motion in a curve other than a circle is divided into two parts, *Motion in a Parabola* and *Motion in a Curve other than a Parabola*. Motion in a parabola is the motion of a body in a parabola. Motion in a curve other than a parabola is the motion of a body in a curve which is not a parabola.

Motion in a curve other than a parabola is divided into two parts, *Motion in an Ellipse* and *Motion in a Curve other than an Ellipse*. Motion in an ellipse is the motion of a body in an ellipse. Motion in a curve other than an ellipse is the motion of a body in a curve which is not an ellipse.

Motion in a curve other than an ellipse is divided into two parts, *Motion in a Hyperbola* and *Motion in a Curve other than a Hyperbola*. Motion in a hyperbola is the motion of a body in a hyperbola. Motion in a curve other than a hyperbola is the motion of a body in a curve which is not a hyperbola.

Motion in a curve other than a hyperbola is divided into two parts, *Motion in a Spiral* and *Motion in a Curve other than a Spiral*. Motion in a spiral is the motion of a body in a spiral. Motion in a curve other than a spiral is the motion of a body in a curve which is not a spiral.

Motion in a curve other than a spiral is divided into two parts, *Motion in a Helix* and *Motion in a Curve other than a Helix*. Motion in a helix is the motion of a body in a helix. Motion in a curve other than a helix is the motion of a body in a curve which is not a helix.

Motion in a curve other than a helix is divided into two parts, *Motion in a Cycloid* and *Motion in a Curve other than a Cycloid*. Motion in a cycloid is the motion of a body in a cycloid. Motion in a curve other than a cycloid is the motion of a body in a curve which is not a cycloid.

Motion in a curve other than a cycloid is divided into two parts, *Motion in an Epicycloid* and *Motion in a Curve other than an Epicycloid*. Motion in an epicycloid is the motion of a body in an epicycloid. Motion in a curve other than an epicycloid is the motion of a body in a curve which is not an epicycloid.

Motion in a curve other than an epicycloid is divided into two parts, *Motion in a Hypocycloid* and *Motion in a Curve other than a Hypocycloid*. Motion in a hypocycloid is the motion of a body in a hypocycloid. Motion in a curve other than a hypocycloid is the motion of a body in a curve which is not a hypocycloid.

Motion in a curve other than a hypocycloid is divided into two parts, *Motion in a Trochoid* and *Motion in a Curve other than a Trochoid*. Motion in a trochoid is the motion of a body in a trochoid. Motion in a curve other than a trochoid is the motion of a body in a curve which is not a trochoid.

Motion in a curve other than a trochoid is divided into two parts, *Motion in a Catenary* and *Motion in a Curve other than a Catenary*. Motion in a catenary is the motion of a body in a catenary. Motion in a curve other than a catenary is the motion of a body in a curve which is not a catenary.

Motion in a curve other than a catenary is divided into two parts, *Motion in a Tractrix* and *Motion in a Curve other than a Tractrix*. Motion in a tractrix is the motion of a body in a tractrix. Motion in a curve other than a tractrix is the motion of a body in a curve which is not a tractrix.

Motion in a curve other than a tractrix is divided into two parts, *Motion in a Logarithmic Spiral* and *Motion in a Curve other than a Logarithmic Spiral*. Motion in a logarithmic spiral is the motion of a body in a logarithmic spiral. Motion in a curve other than a logarithmic spiral is the motion of a body in a curve which is not a logarithmic spiral.

Motion in a curve other than a logarithmic spiral is divided into two parts, *Motion in a Lemniscate* and *Motion in a Curve other than a Lemniscate*. Motion in a lemniscate is the motion of a body in a lemniscate. Motion in a curve other than a lemniscate is the motion of a body in a curve which is not a lemniscate.

Motion in a curve other than a lemniscate is divided into two parts, *Motion in a Cissoid* and *Motion in a Curve other than a Cissoid*. Motion in a cissoid is the motion of a body in a cissoid. Motion in a curve other than a cissoid is the motion of a body in a curve which is not a cissoid.

Motion in a curve other than a cissoid is divided into two parts, *Motion in a Conchoid* and *Motion in a Curve other than a Conchoid*. Motion in a conchoid is the motion of a body in a conchoid. Motion in a curve other than a conchoid is the motion of a body in a curve which is not a conchoid.

Motion in a curve other than a conchoid is divided into two parts, *Motion in a Strophoid* and *Motion in a Curve other than a Strophoid*. Motion in a strophoid is the motion of a body in a strophoid. Motion in a curve other than a strophoid is the motion of a body in a curve which is not a strophoid.

Motion in a curve other than a strophoid is divided into two parts, *Motion in a Witch* and *Motion in a Curve other than a Witch*. Motion in a witch is the motion of a body in a witch. Motion in a curve other than a witch is the motion of a body in a curve which is not a witch.

Motion in a curve other than a witch is divided into two parts, *Motion in a Folium* and *Motion in a Curve other than a Folium*. Motion in a folium is the motion of a body in a folium. Motion in a curve other than a folium is the motion of a body in a curve which is not a folium.

Motion in a curve other than a folium is divided into two parts, *Motion in a Quadratrix* and *Motion in a Curve other than a Quadratrix*. Motion in a quadratrix is the motion of a body in a quadratrix. Motion in a curve other than a quadratrix is the motion of a body in a curve which is not a quadratrix.

Motion in a curve other than a quadratrix is divided into two parts, *Motion in a Trisectrix* and *Motion in a Curve other than a Trisectrix*. Motion in a trisectrix is the motion of a body in a trisectrix. Motion in a curve other than a trisectrix is the motion of a body in a curve which is not a trisectrix.

Motion in a curve other than a trisectrix is divided into two parts, *Motion in a Cissoid* and *Motion in a Curve other than a Cissoid*. Motion in a cissoid is the motion of a body in a cissoid. Motion in a curve other than a cissoid is the motion of a body in a curve which is not a cissoid.

Motion in a curve other than a cissoid is divided into two parts, *Motion in a Conchoid* and *Motion in a Curve other than a Conchoid*. Motion in a conchoid is the motion of a body in a conchoid. Motion in a curve other than a conchoid is the motion of a body in a curve which is not a conchoid.

Motion in a curve other than a conchoid is divided into two parts, *Motion in a Strophoid* and *Motion in a Curve other than a Strophoid*. Motion in a strophoid is the motion of a body in a strophoid. Motion in a curve other than a strophoid is the motion of a body in a curve which is not a strophoid.

Motion in a curve other than a strophoid is divided into two parts, *Motion in a Witch* and *Motion in a Curve other than a Witch*. Motion in a witch is the motion of a body in a witch. Motion in a curve other than a witch is the motion of a body in a curve which is not a witch.

Motion in a curve other than a witch is divided into two parts, *Motion in a Folium* and *Motion in a Curve other than a Folium*. Motion in a folium is the motion of a body in a folium. Motion in a curve other than a folium is the motion of a body in a curve which is not a folium.

Motion in a curve other than a folium is divided into two parts, *Motion in a Quadratrix* and *Motion in a Curve other than a Quadratrix*. Motion in a quadratrix is the motion of a body in a quadratrix. Motion in a curve other than a quadratrix is the motion of a body in a curve which is not a quadratrix.

Motion in a curve other than a quadratrix is divided into two parts, *Motion in a Trisectrix* and *Motion in a Curve other than a Trisectrix*. Motion in a trisectrix is the motion of a body in a trisectrix. Motion in a curve other than a trisectrix is the motion of a body in a curve which is not a trisectrix.

Sanct Colomba, ein Hertzogthum im Kirchen-Staat. Bartholomäus aus dem Florentinischen Hause Corsini wurde 1731 von seines Vatern Bruder, dem Pabste Clemens XII zum ersten Hertzoge erwählet. Dienete dem Könige beyder Sicilien, und war 1737 Vice-Roy von Sicilien. Seine Gemahlin war Maria Altovitti, deren Sohn Philippus, Printz von Pittigliano, Cammer-Herr am Neapolitanischen Hofe 1734 gewesen.

S. COLOMBÆ FANUM, Flecken und Abtey in Franckreich, s. Colombe, im VI Bande, p. 716.

St. Colombano, Stadt, siehe S. Colompano, im VI Bande, p. 716.

St. Colombe, Flecken und Abtey, siehe Colombe, im VI Bande, p. 716.

S. Colombe (Herren von) siehe Chabannes, im V Bande, p. 1922.

Sainte Colombe (de) ein Vidliniſt, siehe Colombe, im VI Bande, p. 716.

Santa Colomna, Abtey, siehe Colomna, im VI Bande, p. 721.

S. Columbani INSULA, Insel, siehe Colmkil, im VI Bande, p. 711.

St. Compostell, Stadt, siehe Compostel, im VI Bande, p. 877.

Sancto Concordio (Bartholomäs von) ein Dominicaner von Pisa, war um die Mitte des 14 Jahrhunderts berühmt, und beydes in der Theologie und denen Rechten als auch in denen Sprachen sehr erfahren. Alcamura Bibl. Domin. setzet seinen Tod ins Jahr 1347. Seine Schrifften sind

1. Summa de casibus conscientiæ, welche Bartholina und Magistruccia genannt wird, und zu Anfang der Druckerey ohne Zeit und Ort mit Gothischen Lettern in Fol. gedruckt, welches Exemplar in der Navarrischen Bibliothek befindlich ist. Noch andere Auflagen davon führet Beughem Incunab. typogr. an, nemlich Paris 1470. Reutlingen 1481 oder 1484 in Fol. Es ist auch solch Werck herausgekommen Venedig 1476 in 4 und 1481 wie auch 1483 in 8. Mayland 1494. Genua ohne Jahr in Fol. Lion 1519 in 8. In Handschrifft wird es in sehr vielen Bibliotheken angetroffen, und ist auch in der Leipziger Universitäts-Bibliothek unter dem Titel Summa Juris Canonici befindlich.
2. De documentis antiquorum, Trevigi 1601 in 8. aus 266 Blättern bestehend; ist auch von dem Ristorito ins Italiänische übersetzt 1662 in 12. und 419 Blätter füllend ans Licht getreten.
3. De virtutibus & vitiis.
4. L'arte della memoria artificiale, so nebst dem vorigen unter Num. 2. mit stehet.
5. Compendium philosophiæ moralis, aus 36 Blättern bestehend.
6. De pronunciatione vocum latinarum & de orthographia, in 2 kleinen Tractätgen, welche zu Paris in der Königl. Bibliothek unter Num. 4506 in Fol. in Handschrifft liegen.
7. Tabula ad inveniendum Pascha.
8. In Virgilium & in Senecam.
9. Sermones quadragesimales, welche ihm Labbe Dissert. histor. ad Bellarm. beyleget, und die, wie Cave hist. liter. meldet, zu Lion 1519 in 8. im Druck erschienen seyn sollen.

Echard Scriptor. Ord. Prædic. Tom. I. p. 623.

Sanct Conteſt (Herr de) war Königl. Französischer geheimder Rath, Maitre des Requetes, wie auch der Civil-Financien und Kriegs-Gerichte durch die Bißthümer, Metz, Thul und Verdun, und der Königlichen Armeen an Champagne der Saar und Mosel Intendant, und 1714. gevollmächtigter Minister bey Schliessung des Friedens zu Baden im Ergau. Zinckens Europ. Friedens-Sahl. Tom. I. p. 375.

St. Copa, Meerbusen, siehe St. Saramacopa, nach dem Sanct unter Sarant.

S. CORNELII MONASTERIUM AD INDAM, Kloster, siehe S. Cornelii Münster, im VI Bande, p. 1307 u. f.

St. Cornelii Münster, Kloster, siehe S. Cornelii-Münster, im VI Bande, p. 1307 u. f.

St. Cornelius-Bad, siehe St. Cornelius-Bad, im VI Bande, p. 1313.

SANCTA CORONA, Kloster, siehe Güldencron, im XI Bande, p. 1219 u. f.

Sancta Corona (Raimund de) ein Italiänischer Dominicaner von Vicenza, wo er auch den Orden angenommen, blühete 1688, und war als ein grosser Theologus und beredter Prediger berühmt, der auch die Schrifften derer Kirchen-Väter fleißig gelesen, und ein vortreffliches Gedächtnis gehabt, wie dieses alles Rovetta Bibl. Dominic. ad 1688. von ihm rühmet. Er hat Volumen de laudibus B. Virginis ex sententiis SS. Patrum conflatum plurimaque eruditione refertum geschrieben, das aber 1688 noch nicht gedruckt gewesen. Echard Bibl. Scriptor. Ord. Prædic. Tom. II. p. 718.

St. St. Cosmä- und Damiani, Kloster im Halberstädtischen, siehe Zuißburg, im XII Bande, p. 1141.

St. St. Cosmä- und Damiani, Kloster im Münsterischen, siehe Lisborn, im XVII Bande, p. 1615 u. ff.

St. St. Cosmä- und Damiani-Orden, Ritter-Orden, siehe S. Cosmä und Damiani-Orden, im VI Bande, p. 1413 u. f.

St. Croce, Stadt in Carien, siehe Croce im VI Bande, p. 1668.

St. Croce, Stadt und Hafen in dem Gebiet der Republick Ragusa, s. S. Croce, im VI B. p. 1668.

St. Croce, ein Marggräfliches Geschlecht in Spanien, siehe S. Croce, im VI B. p. 1668 u. f.

St. Croce (Marggraf von) lebte in der ersten Hälffte des 17 Seculi, und war ein Genuesischer General, in welcher Bedienung er sich sonderlich 1618 gegen die Piemonteser sehr wohl gehalten. Blanc. Hist. de Sav. Tom. III.

St. Croce (Alvarus de Bazany Benavides, Marquis de) siehe S. Croce, Geschlecht, im VI Bande, p. 1668 u. f.

Santa Croce (Andreas de) ein Cardinal, siehe Cruce (Andreas de Santâ) im VI B. p. 1750.

Santa Croce (Andreas de) ein gelehrter Italiäner, siehe Cruce (Andreas de Santa) im VI Bande, p. 1750.

Ihr Ihnen Ihr Ihnen Ihr Ihnen

Sanct Cruce, Stadt und Hafen in dem Gebiet der Republick Raguſa, ſiehe S. Croce, im VI Bande, p. 1668.

Santa Cruce (Alphonſus) ſiehe unten Santa Cruz.

St. Cruce oder St. Croce (Alvarus de Bazany Benavides, Marquis de) ſiehe S. Croce, Geſchlecht, im VI Bande, p. 1668. u. f.

Santa Cruce (Andreas de) ein gelehrter Italiäner, ſiehe Cruce (Andreas de Santa) im VI Bande, p. 1750.

Santa Cruce (Andreas de) ein Cardinal, ſiehe Cruce (Andreas de Santa) im VI Bande, p. 1750.

Santa Cruce (Anton de) ein Cardinal, ſiehe Cruce (Antonius de Santa) im VI Bande, pag. 1750, u. f.

Santa Cruce (Anton Ponce de) ſiehe Ponce de Santa Cruz, im XXVIII Bande, p. 1429.

Santa Cruce (Dominicus a) ein Spaniſcher Dominicaner, trat zu Segovia in den Orden, und ſtarb auch daſelbſt, wie Fernandez hiſt. del Roſario lib. 9. p. 12, meldet, im Geruche der Heiligkeit 1626. Er hat geſchrieben und ans Licht geſtellet Roſario real de la ſacroſanta virgen Maria madre de Dios nueſtra Sennora, Salamanca 1604, iſt hernach mit einigen Zuſätzen zu Paris 1608 in 12 aus 552 Blättern beſtehend, dann zu Salamanca 1621 in 8 wieder aufgelegt worden. Echard Scriptor. Ord. Prædic. Tom. II. p. 443. Anton Bibl. Hiſpan.

Sancta Cruce (Franz de la) ſiehe weiter unten Santa Cruz.

Santa Cruce (Marcellus Publicola de) ein Cardinal, ſiehe Cruce (Marcellus Publicola de Santa) im VI Bande, p. 1753.

Sancta Cruce (Peter a) ein Spaniſcher Auguſtiner-Mönch zu Sevilla, lebte in der andern Hälffte des 16 Jahrhunderts, und ſchrieb El martyrio de los bienaventurados fratles de la orden de San Auguſtin, que padecieron en poder de los Moros del reyno de Granada anno de 1568, ſo in dem Auguſtiner-Kloſter zu Sevilla noch in Handſchrifft lieget. Anton Bibl. Hiſpan.

Santa Cruce (Proſper Publicola de) ſiehe Cruce (Proſper Publicola de Santa) im VI Bande, p. 1753. u. f.

Santa Cruce (Roderich de) ſiehe Cruce (Roderich de S.) im VI Bande, p. 1754.

S. CRUCIS CAPUT, oder Capo della St. Croce, ſiehe oben St. Croce (Capo della).

S. CRUCIS FANUM, Stadt an der Küſte der Inſel Cuba, ſiehe weiter unten Santa Cruz.

S. CRUCIS FANUM, Stadt in der Provintz Sus, ſiehe weiter unten Santa Cruz.

SANCTÆ CRUCIS HERBA, *Coſt.* ſiehe Nicotian, im XXIV Bande, p. 647.

SANCTÆ CRUCIS HERBA FOEMINA, *Coſt.* ſiehe Nicotian, im XXIV Bande, p. 647.

SANCTÆ CRUCIS HERBA MAS, *Coſt.* ſiehe Nicotian, im XXIV Bande, p. 647.

S. CRUCIS INSULA, eine Antilliſche Inſel, ſ. *S. Crucis Inſula*, im VI Bande, p. 1757.

SANCTÆ CRUCIS LIGNUM, ſiehe Miſtel, im XXI Bande, p. 513.

S. CRUCIS de MONTE FANUM, Stadt im Königreiche Peru, ſiehe Crux de la Sierra (Santa) im VI Bande, p. 1773.

S. CRUCIS PORTUS, Stadt und Hafen im Gebiet der Republick Raguſa, ſiehe S. Croce, im VI Bande, p. 1668.

SANCTÆ CRUCIS SINUS, Meer-Buſen, ſiehe weiter vorher Santa Croce (Golfo di).

SANCTA CRUCIUS (Proſper Publicola) ein Cardinal, ſiehe Cruce (Proſper Publicola de Santa) im VI Bande, p. 1753. u. f.

Sanctacrucius (Scipio) ein Römer, war aus einem vornehmen Geſchlecht entſproſſen, und wegen ſeiner Frömmigkeit und groſſen Wiſſenſchafft berühmt. Er wurde wegen ſolcher 1445 zum Biſchoff von Cervi ernennet, und verwaltete ſolch Bißthum 31 Jahr lang ſehr löblich, reſignirte ſodann hohen Alters halber, und ſtarb 1482. Ughellus Ital. Sac. Tom. II. p. 477.

S. CRUX, eine Antilliſche Inſel, ſiehe *S. Crucis Inſula*, im VI Bande, p. 1757.

SANCTA CRUX, oder des heiligen Creuzes, iſt ein Pfuhl bey der Inſel Saba in America. Als ſich die Engelländer mit deſſen Waſſer wuſchen, geſchwollen ſie dermaſſen, daß ſie etliche Tage nicht ſtehen konnten. Männlings Dapper. Exot. T. II. p. 69.

S. CRUX, Stadt in Caſtilien, ſiehe weiter unten Santa Cruz de la Zarza.

St. Crux, Stadt in der Provintz Sus, ſiehe weiter unten Santa Cruz.

SANCTA CRUX, Stadt in der Provintz Sus, ſiehe kurtz vorher Santa Cruz.

St. Crux, eine Portugieſiſche Colonie in der Braſilianiſchen Provintz Porto Seguro, ſie heißt auch ſonſten St. Antonio.

Santa Crux, ein Marggräfliches Geſchlecht in Spanien, ſiehe S. Croce, im VI Bande, pag. 1668. u. f.

St. Crux (Cap de) zwey Vorgebürge in Florida und Cuba, ſiehe St. Crux, im VI Bande, p. 1773.

St. Crux de Palma, Stadt auf der Inſel Palma, ſiehe weiter unten St. Cruz de Palma.

Santa Crux de la Sierra, Stadt im Königreich Peru, ſiehe Crux de la Sierra (Santa) im VI Bande, p. 1773.

Santa Cruz, eine kleine Stadt in der Camorca Villareal, in der Provintz Entre Douro y Minho, in Portugall.

Santa Cruz, Lateiniſch *Fanum S. Crucis*, eine kleine Stadt an der Küſte der Inſel Cuba, am kleinen Golfo de Mantancas, in Nord-America.

Figure 1.1 Typical Internet access arrangement.

Figure 1.2 Typical Internet exchange point.

Figure 1.3 Typical Internet backbone.

Figure 1.4 Typical Internet backbone with multiple providers.

Figure 1.5 Typical Internet backbone with multiple providers and exchange points.

Figure 1.6 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, and a private network interconnect.

Figure 1.7 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, and a virtual private network.

Figure 1.8 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, and an overlay network.

Figure 1.9 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, and a content delivery network.

Figure 1.10 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, and a wireless network.

Figure 1.11 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, and a satellite network.

Figure 1.12 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, and a mobile network.

Figure 1.13 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, and a cloud network.

Figure 1.14 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, and a software-defined network.

Figure 1.15 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, and a network function virtualization.

Figure 1.16 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, and a network slicing.

Figure 1.17 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, and a network orchestration.

Figure 1.18 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, and a network management.

Figure 1.19 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, and a network security.

Figure 1.20 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, and a network analytics.

Figure 1.21 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, and a network automation.

Figure 1.22 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, and a network artificial intelligence.

Figure 1.23 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, and a network machine learning.

Figure 1.24 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, and a network deep learning.

Figure 1.25 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, and a network reinforcement learning.

Figure 1.26 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, and a network transfer learning.

Figure 1.27 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, and a network federated learning.

Figure 1.28 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, and a network quantum computing.

Figure 1.29 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, and a network blockchain.

Figure 1.30 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, and a network edge computing.

Figure 1.31 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, and a network fog computing.

Figure 1.32 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, and a network mist computing.

Figure 1.33 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, and a network dew computing.

Figure 1.34 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, and a network cloudlet computing.

Figure 1.35 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, and a network micro-cloud computing.

Figure 1.36 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, and a network nano-cloud computing.

Figure 1.37 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, and a network pico-cloud computing.

Figure 1.38 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, and a network femto-cloud computing.

Figure 1.39 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, and a network atto-cloud computing.

Figure 1.40 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, and a network zepto-cloud computing.

Figure 1.41 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, and a network yocto-cloud computing.

Figure 1.42 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, and a network ronto-cloud computing.

Figure 1.43 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.44 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, and a network ronto-cloud computing.

Figure 1.45 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.46 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.47 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.48 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.49 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.50 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.51 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.52 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.53 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.54 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.55 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.56 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.57 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.58 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.59 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.60 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.61 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.62 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.63 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.64 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network interconnect, a virtual private network, an overlay network, a content delivery network, a wireless network, a satellite network, a mobile network, a cloud network, a software-defined network, a network function virtualization, a network slicing, a network orchestration, a network management, a network security, a network analytics, a network automation, a network artificial intelligence, a network machine learning, a network deep learning, a network reinforcement learning, a network transfer learning, a network federated learning, a network quantum computing, a network blockchain, a network edge computing, a network fog computing, a network mist computing, a network dew computing, a network cloudlet computing, a network micro-cloud computing, a network nano-cloud computing, a network pico-cloud computing, a network femto-cloud computing, a network atto-cloud computing, a network zepto-cloud computing, a network yocto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, a network quecto-cloud computing, a network ronto-cloud computing, and a network quecto-cloud computing.

Figure 1.65 Typical Internet backbone with multiple providers, exchange points, a private network

Beyde lobet der Spaniſche Chronographus Uſſarroz in ſeinem Wercke Coronationum, und liegen noch in Handſchrifft. Anton Bibl. Hiſpan.

Sanct Cruz de Palma oder **St. Crux de Palma**, die Haupt-Stadt auf der Canariſchen Inſel Palma, nicht weit davon iſt ein Feuerſpeyender Berg.

Santa Cruz de la Zarza, *Vicus Cuminarius*, *S. Crux*, eine in Alt-Caſtilien gelegene Stadt, welche König **Philipp II** 1572 in Anſehen des **Alvarus de Bazan**, zu einer Marggrafſchafft erhoben, bey deſſen Nachkommen ſie auch verblieben. **Imhof** v. Grand in Spanien.

St. Cypriani-Inſel, eine Inſel, ſiehe **S. Cypriani Inſel**, im VI Bande, p. 1945.

Sancto Cypriano (Salvator a) ein Spaniſcher Dominicaner und ſehr eyfriger Miſſionarius in Indien, lebte zu Anfang des 17 Jahrhunderts, und war, wie **Anton. de Remeſal** hiſt. de Chiapa lib. 6. c. 7. p. 300. gedencket, noch 1619 am Leben. Er verſtand die Zacapuliſche Sprache ſehr fertig, und ſchrieb in ſolcher Libro de los idolos y de la provincia de Zacapula con la hiſtoria de la entrada de los Eſpannoles en la tierra, y la que hizieron los Padres Fray Luys Gancer, F. Bartolome de las Caſas y F. Pedro de Angulo en aquellas tierras a predicar el evangelio. **Anton** Bibl. Hiſpan. **Echard** Scriptor. Ord. Prædic. Tom. II. p. 414.

Saint Cyr, Ort und Abtey, ſiehe **Cyr**, im VI Bande, p. 1952 u. f.

St. Cyr, (Herren von) ſiehe **Moreuil**, im XXI Bande, p. 1624 u. f. inſonderheit aber in den Supplementen.

St. Cyran (Abt von) ſiehe **Vergier**, (Johann du).

Sanct D.

Sanct Damarin, Stadt, ſiehe **St. Emerin**, im VIII Bande, p. 999.

S. DAMIANI OPPIDUM, feſter Ort, ſiehe **St. Damiano**.

St. Damiano, oder auch nur **Damiano**, lat. *S. Damiani oppidum*, feſter Ort, ſiehe **Damiano** im VII Bande, p. 84.

St. Damiano (Marggrafen von) ſiehe **Jdiaquez**, im XIV Bande, p. 337.

St. David, eine von den Bermudiſchen Inſeln in dem Mari del Nord in America, denen Engelländern zugehörig.

St. David, oder **St. Davids**, Stadt und Biſthum in England, ſiehe **Davids** im VII Bande, p. 263 u. ff.

St. David, Stadt auf der Küſte Coromandel, ſiehe **Dewanapatnam** im VII Bande, p. 709.

St. Davides oder **Davids**, Stadt und Biſthum in England, ſiehe **Davids** im VII Bande, p. 263. u. ff.

Saint Davids, Stadt und Biſthum, ſiehe **Davids**, im VII Bande, p. 263. u. ff.

St. Davids Head, ein Vorgebürge, ſiehe **Davids Head**, im VII Bande, p. 266.

St. Demeter, Stadt, ſiehe **Demeter**, im VII Bande, p. 483.

S. DEMETRII OPPIDUM, Stadt, ſiehe **Demeter** im VII Bande, p. 483.

Saint Denis oder **Denys**, Stadt, ſiehe **S. Denys** im VII Bande, p. 598. u. ff.

St. Denys, Stadt, ſiehe **S. Denys**, im VII Bande, p. 598. u. ff.

St. Denys, Abtey, ſiehe **Denys** im VII Bande, p. 602, u. f.

St. Denys (Charles de) ſiehe **Euremont** (Charles de St. Denys, Seigneur de) im VIII Bande, p. 2176 u. ff.

S. DEODATI FANUM, Flecken nebſt einem Cloſter, ſiehe **Diey** im VII Bande, p. 887.

S. DESIDERII FANUM, Stadt, ſiehe **Dizier** im VII Bande, p. 1102.

St. Dezier, Stadt, ſiehe **Dizier**, im VII Bande, p. 1102.

St. Dicier, Stadt, ſiehe **Dizier**, im VII Bande, p. 1102.

St. Didier, Stadt, ſiehe **Dizier** im VII Bande, p. 1102.

Saint Didier (Henrich de) ein Franzöſiſcher Edelmann aus Provence, ſchrieb verſchiedene Bücher de l' Eſcrime, und lebte noch 1584. **La Croix du Maine** biblioth. de France.

Saint Didier (Wilhelm de) ein Franzöſiſcher Edelmann, von Velay, ſtarb um 1185, ſchrieb einen ſchönen Tractat De l' ecrime, und überſetzte die Fabeln des Aeſopus in Franzöſiſche Verſe. **La Croix du Maine** biblioth de France.

St. Diey, ein Flecken und Cloſter, ſiehe **Diey** im VII Bande, p. 887.

S. DIGERIUM, Stadt, ſiehe **Dizier** im VII Bande, p. 1102.

St. Dimitri, ſiehe **Andramitti**, im II Bande, p. 160.

St. Dionis (Joſeph von Campredon, Marquis von) ſtarb als Kayſerlicher General-Feld-Wachtmeiſter zu Wien den 22 November des 1738 Jahrs. **Genealog. Archiv.** 1738, p. 726.

St. Dionys, ein anſehnliches Kirchſpiel in dem Fürſtenthum Celle, unter das Amt Butlingen zwiſchen Lüneburg und Lauenburg gehörig.

S. DIONYSII FANUM Stadt, ſiehe **Denys** im VII Bande, p. 598. u. ff.

St. Dizier, Stadt, ſiehe **Dizier**, im VII Bande, p. 1102.

St. Dizier, (Herren von) ſiehe **Dampierre**, in den Supplementen.

St. Dobrotiwa, Cloſter, ſiehe **Benigna**, im III Bande, p. 1167.

Bookbinding, Publishing, Printing, Stationery, &c.

Bookbinding, Publishing, Printing, Stationery, &c.

war Rector des Collegii zu Medina del Rio Seco, und gab zu ſolcher Zeit commentarios y doctrina ſobre la regla primitiva de la orden de nueſtra Sennora del Carmen zu Segovia 1658 in Fol. heraus. Anton Bibl. Hiſp.

Sanct Eliſabeth (Marggrafen von) ſiehe Ragoczy, im XXX Bande p. 639 u. f.

Santa-Ella (Frantz de) ſiehe vorher Sancto Elia.

Santa-Ella (Roderic Fernandez de) ein Spaniſcher Prediger von Carmona, war Magiſter der Theologie und Philoſophie, und Canonicus zu Sevilien, bediente auch verſchiedene andere Aemter, ſchrieb

1. Orationes;
2. Vocabularium eccleſiaſticum, ſo erſt zu Sevilla 1499 in Fol. dann 1550 in 4 zu Toledo 1559 in Fol. zu Salamanca 1561 in 4. und zu Alcala 1572 in Fol. herausgekommen.
3. Odas in B. M. Virginis laudes, Sevilla 1504 in 4.
4. De ignotis arborum atque animalium apud Indos ſpeciebus & de moribus Indorum, wie Ant. von Leon in ſeiner Biblioth. tit. 25 meldet, ſo noch in Handſchrifft lieget.
5. Tr. de la immortalidad del alma,

überſetzte auch Marci Poali Veneti hiſtoriam orientalem, nebſt des Bernhardini Sermonibus ins Spaniſche, und ſtarb 1509. Antons Bibl. Hiſp.

Sant Elmi, werden in Neapoli diejenigen Soldaten genennet, welche zwar ihre Plätze haben und ihre Löhnung ordentlich bekommen; aber keine Dienſte thun. Als der Hertzog von Oſſuna, als Vice-König in Neapoli, die Spaniſchen Trouppen ehemahls die Muſterung paßiren ließ: wurde ihm gewöhnlicher Maaſſen der Rapport gebracht, welcher in den ordinairen Terminis beſtand: ſo viel Soldaten ſind würcklich da, und ſo viel Sant Elmi. Was iſt denn das vor ein Name Sant Elmo? (fragte der Vice-König, indem er ſich ſtellte, als ob er dieſes Wort nicht verſtünde). Was vor Sant Elmi, ſagte er, iſt denn mehr als einer in Neapolis? Man antwortete dem Hertzoge: dieſes wären Leute, ſo zwar Plätze hätten, aber keine Dienſte thäten. Darauf ſagte der Hertzog, er wolle die Sant Elmi ſehen, und man ſolte eine neue Muſterung vornehmen, bey welcher er ſelbſten gegenwärtig ſeyn wolte. Da nun dieſes geſchahe, fand er unter den Sant Elmi die auserleſenſte und am beſten mondirte Mannſchafft: deshalb gab er Ordre, dieſe Mannſchafft auf die Seite zu ſtellen, und da die Muſterung vorbey war, fand er, daß von einem Regiment allein 600 waren, er nahm alſo noch 400 andere darzu, von ſolchen, die würckliche Dienſte gethan, und formirte ein ſchön Regiment von 1000 Mann. Dieſe ließ er alſobald zu Schiffe bringen, und ſchickte ſie nach Braband, wo ſie ſehr gute Dienſte gethan und den Schaden erſetzt haben, den ſie in Neapoli, durch ihre Sant Elmi-Stelle, der Königlichen Kriegs-Caſſe gemacht hatten, wo ſie gegeſſen und getruncken, und an nichts weniger, als an die Königlichen Dienſte gedacht hatten. Ventura della Sala, Spaniſches Kriegs-Regl. p. 119.

Sanct Elmo, iſt der Name eines Caſtells zu Neapel, ſiehe Neapolis (das Caſtell St. Elmo zu) im XXIII Bande p. 1437.

St. Elmo, heißt das treffliche Schloß, oder Caſtell, in der Hauptſtadt Valetta, auf der Inſel Malta. Nahe bey demſelben iſt ein prächtig Spital, in welchem jeder Krancker ein geräumlich Zimmer hat, und von den Rittern ſelbſt in guter Ordnung aus Silber bedienet wird. Siehe Valette.

Sant-Elmus, ein Prediger-Mönch, ſiehe Peter Gonſalez, im XXVII Bande p. 1016 u. f.

St. Eloy (Mont) Dorf und Abtey, ſiehe Mont St. Eloy, im XXI Bande p. 1299

Sancto Elpidio, Stadt, ſiehe *Empulum*, im VIII Bande p. 1112.

St. Emeran, St. Aimeran oder St. Emmeran, oder Hemeran, Lat. *Abbatia S. Emmeranni*, Abbatia S. Aimerani, eine gefürſtete Abtey in der freyen Reichsſtadt Regenſpurg, deren Aebte zwar ihre Lande unmittelbar von dem Kayſer und dem Reiche zu Lehn tragen; dennoch aber ehedem das Recht nicht gehabt die Landes-Hoheit in demſelben zu exerciren; ſo iſt auch denenſelben auf den Reichstägen keine beſondere Stimme und Sitz, ſondern mit den übrigen Prälaten nur ein votum curiatum verſtattet worden, daß ſie alſo die Reichs-Standſchafft nur in Corpore geniſſen, und nebſt den übrigen Prälaten von der Rheiniſchen Banck, auf welcher dieſes Stifft ſeine Stelle gehabt, nur ein Votum ausgemacht hat. Sie haben ſich aber jederzeit darauf beruffen, daß ſie bereits vom Kayſer Alberto I mit der Fürſtl. Würde und Regalien beliehen worden, dergleichen auch vom König Johanne in Böhmen, im Namen ſeines in Italien abweſenden Herrn Vaters, Kayſer Heinrichs von Lützelburg, 1313 mit den ausdrücklichen Worten: verleihen ihm ſein Fürſtenthum und Regalien; auch ſeit dem nochmahls von Wenceslao und Ruperto geſchehen. Es geben über dieſes auch die Documente zu erkennen, daß ihnen von verſchiedenen Kayſern und Ständen der Fürſten-Tittel nie ſey verweigert worden. Dahero that der Abt Anshelm aus dem uralten Geſchlecht derer Godin de Tampezo, und der 1725 Abt worden, bey dem Kayſer Carln VI Anſuchung, ſolches Rechts fernerweit zu genieſſen, und ward darauf nebſt ſeinem Stiffte 1731 den 12 May nicht nur in dem Reichs-Fürſtenſtand beſtätiget, ſondern auch aufs neue darzu erhoben, worauf dieſe Standes-Erhöhung 1733 den 24 Mertz durch ein Kayſerliches Commiſſions-Decret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg bekannt gemacht wurde. Von dem Urſprunge dieſes Stiffts wird erzählet, daß Emeranus, Biſchoff zu Poitiers in Franckreich, im VII Jahrhundert nach Bayern gekommen ſey, das Evangelium allda zu predigen, allwo er aber folgender Geſtalt ſein Leben eingebüſſet. Des Hertzogs in Bayern Theodonis Printzeßin, Iura genannt, hatte ein Ritter, Sigibald, geſchwängert. Dieſes zu verbergen, gab ſie den Biſchoff Emeran, der kurtz zuvor nach Italien abgereiſet war, als

(2) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(3) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(4) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(5) The specification shall commence with the title.

(6) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(7) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(8) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(9) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(10) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(11) The specification shall commence with the title.

(12) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(13) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(14) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(15) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(16) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(17) The specification shall commence with the title.

(18) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(19) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(20) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(21) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(22) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(23) The specification shall commence with the title.

(24) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(25) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(26) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(27) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(28) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(29) The specification shall commence with the title.

(30) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(31) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(32) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(33) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(34) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(35) The specification shall commence with the title.

(36) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(37) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(38) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(39) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(40) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(41) The specification shall commence with the title.

(42) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(43) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(44) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(45) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(46) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(47) The specification shall commence with the title.

(48) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(49) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(50) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(51) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(52) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(53) The specification shall commence with the title.

(54) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(55) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(56) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(57) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(58) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(59) The specification shall commence with the title.

(60) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(61) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(62) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(63) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(64) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(65) The specification shall commence with the title.

(66) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(67) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(68) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(69) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(70) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(71) The specification shall commence with the title.

(72) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(73) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(74) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(75) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(76) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(77) The specification shall commence with the title.

(78) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(79) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(80) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(81) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(82) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(83) The specification shall commence with the title.

(84) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(85) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(86) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(87) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(88) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(89) The specification shall commence with the title.

(90) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(91) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(92) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(93) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(94) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

(95) The specification shall commence with the title.

(96) The specification shall be on foolscap paper of a durable quality, and shall be written in a clear and legible manner, and the drawings accompanying the specification shall be executed in accordance with the rules made under this Act.

(97) Where the specification is not in the English language, a translation thereof into English shall be filed with the specification.

(98) Where a patent is granted for an invention in respect of which a provisional specification has been filed, the complete specification shall be filed at the Patent Office at any time within nine months after the date of the filing of the provisional specification, and the patent shall be dated as of the date of the filing of the provisional specification.

(99) The specification shall particularly describe the nature of the invention and the manner in which it is to be performed.

(100) The specification shall end with a distinct statement of the invention claimed.

Sanct Evroul, Lat. *Fanum S. Ebrulphi*, Flecken, ſiehe St. Evroul, im VIII Bande, p. 2198.

St. Euſtache, eine von den Antilliſchen Inſeln in Weſt-Indien, ſiehe Euſtache, im VIII Bande, p. 2224.

Sant Euſtachia, eine von den Antilliſchen Inſeln in Nord-America, ſiehe Euſtachia, im VIII Bande, p. 2224.

St. Euſtachii-Inſel, eine von den Antilliſchen Inſeln in Nord-America, ſiehe Euſtachia, im VIII Bande, p. 2224.

S. EUTROPII FANUM, Stadt, ſiehe Tropez.

St. Exupery (Herren von) ſiehe la Tour.

Sanct F.

S. FACUNDI FANUM, Stadt, ſiehe Fangon, im IX Bande, p. 214.

San Fangon, Stadt, ſiehe Fangon, im IX Bande, p. 214.

St. Fargeau, Stadt, ſiehe Fargeau, im IX Bande, p. 251.

St. Fauſto (Bartholomäus a) ſiehe Fauſto (Barthol. a) im IX Bande, p. 335.

St. Fe, Stadt in Granada, ſiehe Fe, im IX Bande, p. 350.

St. Fe, Stadt in Neu-Mexico, ſiehe Fe, im IX Bande, p. 350.

St. Fe, Stadt, in Rio de la Plata, ſiehe Fe, im IX Bande, p. 351.

Santa-Fe-Amer, ein in der Landſchafft Veragua in Neu-Spanien gelegener Ort, ſiehe St. Fe, im IX Bande, p. 350 u. f.

St. Fe d'Antiochia, Stadt in Süd-America, ſiehe Fe d'Antiochia, im IX Bande, p. 351.

St. Fe de Antiquera, eine Stadt in Popayan, ſonſt auch St. Fe d'Antiochia genannt, von welcher im IX Bande, p. 351 nachzuſchlagen.

St. Fe de Bogata, Stadt, ſiehe Fe de Bogata, im IX Bande, p. 351.

Santa Fe de Granada, Stadt in Neu-Mexico, ſiehe Fe de Granada, im IX Bande, p. 351.

St. Felice, Ort in Leon, ſiehe Felice, im IX Bande, p 488.

San Felice, Stadt, in Mirandola, ſiehe Felice, im IX Bande, p. 488.

St. Felice (Marquis von) verwaltete zu Neapolis unter Kayſers Carls VI Regierung die Präſidenten-Stelle von Matera. Als aber im Jahr 1734 und 1735 der jetzige König beyder Sicilien, Carl, mit Hülffe der Königlich-Spaniſchen Truppen die Königreiche Neapolis und Sicilien einnahm; ward dieſer Marquis, weil er einige Neigung vor das Haus Oeſterreich von ſich ſpüren laſſen, auf das Caſtell von St. Elmo gefangen geſetzet. Von dar hat man ihn im Jahr 1738 auf die Inſel Lipari geſchicket. Geneal. Archiv. 1738, p. 800.

S. FELICIS INSULA, ſiehe St. Felix.

S. FELICIS OPPIDUM, Stadt in Mirandola, ſiehe Felice, im IX Bande, p. 488.

St. Felicis und Regulä, ein Kloſter in der Stadt Zürch, ſiehe Zürch.

SANCTA FELICITAS, ein Vorgebürge, iſt eben das, was *Circæum promontorium*, ingleichen *Circellum* oder *Circello*, ſiehe *Circello*, im VI Bande, p. 92.

St. Felix, Lat. *Inſula S. Felicis*, eine Inſel auf der Küſte von Chili, gleich unter dem Tropico Capricorni, in America.

S. FERRUTII, ein Kloſter, ſiehe Bleidenſtadt, im IV Bande, p. 128.

Sancta Fide (Germanicus a) unter dieſem Namen iſt zum Verſchein gekommen: Uberein-ſtimmung vernünfftiger und geoffenbarter Gründe in den Lehren von dem Stande der Unſchuld und dem Verluſte deſſelben, in einem Schreiben an den Verfaſſer der Anmerckungen in Form eines Briefes, über den Abriß eines neuen Rechts der Natur, Hamburg 1741 in 8, 14 Bogen. Der Verfaſſer der Anmerckungen über den Abriß eines neuen Rechts der Natur ſuchte zu behaupten, daß die Lehre von dem Stande der Unſchuld einen offenbaren Widerſpruch in ſich enthalte und der Vernunfft unmöglich vorkomme. Dieſen Satz hält Herr Germanicus a Sancta Fide für ungegründet und dem Anſehen der göttlichen Offenbarung zuwider. Er unterſuchet alſo die Gründe, womit man ſolche zu befeſtigen vermeynet hat, beantwortet die Einwürffe, welche die Vernunfft wider die Erzehlung von dem Stande der Unſchuld machen könnte, und zeiget, daß die Lehrſätze unſerer Evangeliſchen Kirche von dem Stande der Unſchuld, auch dem Verluſte deſſelben, und den dahin einſchlagenden Wahrheiten mit den Gründen der Vernunfft in eine gar gute Harmonie können gebracht werden; wenigſtens nichts widerſprechendes darinn anzutreffen ſey. Er begegnet ſeinem Gegner mit der gröſten Sanfftmuth und Höflichkeit; er beſchuldiget ihn keiner böſen Abſichten; leget ihm nichts zur Laſt, und vermuthet das allervortheilhaffteſte von ihm. Er ſetzet ſeine eigene Einſicht der Wiſſenſchafft ſeines Gegners nach; und ungeachtet er ſeine Gründe mit der gröſten Bindigkeit vorträget, und ſeine Sätze mit einer ſtarcken philoſophiſchen Wiſſenſchafft darthut, ſo will er ſich doch nicht dadurch zu einem Lehrer ſeines Gegners aufgeworffen haben. Seine Vorſtellungen ſollen demſelben nur Anlaß geben, die Sache mit dem Ernſte und der Unpartheylichkeit nachzudencken, wozu er überflüßige Fähigkeit beſitzt. Kurtz, er bezeiget ſich ſo liebreich, und ſo gefällig gegen ihn, als ſich immer ein Freund gegen den andern bezeigen kan, und wird dadurch ein recht preißwürdiges Muſter, wie Gelehrte ohne Bitterkeit, ohne Hitze und ohne Eiffer und Anzüglichkeit wider einander ſchreiben und die Sache der Wahrheit ausmachen können. Es zeiget ſich durch die gantze Schrifft ſo wohl ein guter theoretiſcher, als practiſcher Philoſoph und Gottesgelehrter; und ob gleich ſein Gegner zuweilen

bey

Electrical Review

Electrical Review

Electrical Review

Dyeing Cotton Yarn Turkey Red.

Boil the yarn in a solution of soda, 1 lb. to 10 gallons of water, for 1 hour; wash well in cold water; then steep in a solution of sumach, 1 lb. to 10 gallons of water, for 24 hours; wash well in cold water; then steep in a solution of alum, 1 lb. to 10 gallons of water, for 24 hours; wash well in cold water; then steep in a solution of soda

1. **Alfterus**, welcher dem Begräbniß obengedachten Marggrafens Eccardi soll beygewohnet haben. Wiewohl andere behaupten, daß dieser Alfterus nicht zu St. George, sondern zu Poelde Abt gewesen sey.
2. **Fridericus**, ein Pfaltz-Graf von Sachsen, jedoch nur ein natürlicher Sohn **Dedonis**, Pfaltz-Grafens zu Sachsen, bis 1098, oder nach andern 1100.
3. **Cunradus**, wurde Abt, als der vorhergehende Fridericus Abt zu Hirßfelde wurde, ward aber nach vier Jahren Abt zu Hildesheim, und Fridericus nahm diese Abtey wieder über sich und verwaltete sie bis an seinen Tod, welcher 1098 oder 1100 erfolget seyn soll.
4. **Bertoldus**, ein Schwabe, war Abt ums Jahr 1126.
5. **Burcardus**, welcher um die Jahre zwischen 1130 und 1140 verstorben seyn mag.
6. **Reinoldus**, errichtete 1140 einen gewissen Vergleich mit **Cunrado**, ersten Probst des Klosters Heußdorf.
7. **Rüdiger** oder **Rodegerus**, welcher ohngefehr bis 1180 gelebet.
8. **Gothefridus** oder **Godefridus**, stehet mit in einem Privilegio, welches der Bischoff **Bertholdus** dem Kloster Posau 1190 gegeben.
9. **Sifridus**.
10. **Henricus I**, dessen in einem Diplomate von dem Jahr 1213 gedacht wird.
11. **Johannes**, ward 1229 von dem Pabst zum Commissario verordnet, den Streit, welcher über der Capelle zu Othstädt entstanden, zu untersuchen; kommt auch vor in einem Diplomate von dem Jahr 1231.
12. **Christianus**, dessen in einem Diplomate von dem Jahr 1297 gedacht wird.
13. **Henricus II**, soll 1326 gestorben seyn.
14. **Johannes II**, kommt als Zeuge vor in einem Diplomate vom Jahr 1353.
15. **Theodoricus de Rognis**, hat ums Jahr 1371 noch gelebet.
16. **Albertus**, war Abt 1402.
17. **Henricus III**, einer von Marschalck, welcher 1437 gestorben ist.
18. **Martinus**, lebte 1447.
19. **Güntherus**, soll bey dem Capitulo der Benedictiner zugegen gewesen seyn, welches zu Bergen 1468 angestellet worden.
20. **Michael**, kam in einen Streit mit Bischoff **Johanne** der Gerichte halber, wurde aber durch Hertzogen **Hansen** zu Sachsen vertragen. Die Urkunde ist datiret Weimar 1510.
21. **Thomas Hebenstreit**, ist der letzte Abt dieses Klosters gewesen. Er wurde durch das Licht der Wahrheit, welches damahls durch den Dienst des seel. **Lutheri** wiederum herfür schiene, dergestalt erleuchtet, daß er die Päbstlichen Greuel aus seinem Kloster ausmusterte, die faulen Layen-Mönche vertriebe, und dem Kloster eine gantz andere Gestalt gabe. Er richtete eine feine Schule an, vermuthlich gegen das Jahr 1538, beruffte darzu gelehrte Leute als Præceptores, wie denn der erste Rector oder Schulmeister (nach damahliger Redensart) M. **Heinrich Faber** gewesen; verschaffte ihnen dabey nothwendigen Unterhalt; verordnete auch einer Anzahl Knaben Kost und Kleider, daß also diese Schule eine Vorgängerin der hernach in der Pforta von Churfürst **Mauritio** angelegten Schule gewesen ist.

Auser diesen recensirten Aebten stehen noch einige in dem Calendario der Pegauischen Mönche, welche aber wegen Ermanglung der Zeitrechnung nicht mit in die Ordnung haben können gebracht werden. Es sind aber folgende:

Bernhardus abbas Nuenborg. XVII Kal. Febr. fol. 119, am angef. Orte.

Wernherus abbas Nuenburg. XI Kal. Mart. fol. 122.

Wernherus abbas Nuenburg. IV Kal. Maii, fol. 129.

Ekkardus abbas Nuenburg. XI Kal. Sept. fol. 138.

Güntherus abbas Nuenburg. II Id. Aug. fol. 140.

Gebhardus abbas in Nuenburc XIV Kal. Decemb. fol. 151.

Solte nun hiermit die Zahl erfüllet seyn, so wären etwan der Aebte dieses Klosters bis zu dessen Secularisirung gegen die 27 gewesen; es werden aber wohl noch einige fehlen, wie die Chronologie und der Augenschein zeiget. Unter die Unglücksfälle des Klosters gehöret besonders der Krieg, als Hertzog Albrecht von Braunschweig 1263 Naumburg und Merseburg angriff. Dazu kommen die Hussiten-Kriege und Einfälle 1429 und 1446. Sonderlich entstund 1492 ein grosser Brand in dem Kloster. Und 1532 den 7 April am Sonntage Quasimodogeniti legten zwey böse Buben, der Vater **Glorius** und der Sohn, **Nicolaus Beyer**, auf der Freyheit Feuer an, wodurch auch das Kloster in Brand gerieth und zum Theil die Kirche, und auch die Helfte des Creutzganges in die Asche geleget wurde, weßwegen der Abt genöthiget wurde die grosse Glocke sammt der Orgel vor 400 Rheinische Gülden dem Dom-Capitel zu verkauffen, auch andere Güter zu versetzen, um das Kloster ein wenig wiederum aufzubauen. Allein bald darauf 1547 kamen die Spanier, nach der Schlacht bey Mühlberg und verwüsteten es von neuem, bis es 1637 den 9 Februar von den Kayserlichen Völckern auser der wüsten Kirche bey nahe gar eingeäschert worden. Da also solchergestalt ein Unfall auf den andern folgte: so hat sich vollends nach dem 30jährigen Kriege des wüsten Klosters weiter niemand mehr angenommen. Die Kloster-Güter aber wurden schon 1544, nach dem Tode des letzten Abts, von **Johanne Friderico**, Churfürsten zu Sachsen, eingezogen, und vor etliche tausend Gülden käufflich zum Theil an den Rath der Stadt Naumburg, theils sonst verlassen, und hat Bischoff **Julius** 1564 solchen Kauf ratificiret. Ferner sind 1574 die Vorwercks-Felder, Wiesen und Weidicht von Churfürst **Augusto** mit Consens des Dom-Capitels auch vor etliche tausend Gülden ausgelassen, und theils Gelder in damahliger Oster-Messe der Churfürstl. Cammer erleget worden.

worden. Bey solchen Umständen, und da nur annoch das wüste Gemäuer übrig war, hat der Rath zu Naumburg 1663 den Platz vor etliche hundert Rthlr. von Hertzog Mauritio an sich gekauft. Worauf denn das Gemäuer, welches annoch gestanden, nach und nach demoliret und verbrauchet worden. Wovon man folgende Nachricht findet: „Im Jahr 1670 den 18 April, Montags ist die letzte Mauer und Thurm in dem Georgen-Kloster (nemlich gegen die Saale zu abendwärts) darinnen die Gefängniß und heimliche Gemach s. h. vor diesen gewesen, eingeworffen worden. Die Steine und der Kalck hat so feste beysammen gehalten, daß man mit Picken nichts hat ausrichten können; sondern es haben die Zimmerleute fünf Gesätze Schrauben darangesetzt, damit sie zwey gantzer Tage zugebracht, ehe sich das Werck gegeben hat. Das gantze Gebäude hat sich aus dem Grunde heraus gehoben, daß es gantz beysammen geblieben, bis es den Georgen-Berg hineingefallen, alsdenn ist es meistentheils alles von einander gesprungen, bis auf etwas weniges, welches mit grosser Mühe und Arbeit, mit Picken und Brech-Eisen von einander müssen gebrochen werden.„ Endlich ist 1691 das übrige Kirchen-Gemäuer auf diese Weise zersprenget und 1723 von dem Rathe der Stadt gewissen Einwohnern und andern erlaubet worden, Häuser auf den Platz an der Georgen-Gasse zu erbauen und das übrige zu Garten zu machen. Und das ist der Untergang dieses berühmten Klosters. Ubrigens ist noch als etwas besonders anzumercken, daß sich die Aebte dieses Klosters in ihren Diplomatibus, wie Fürstl. Häupter, von GOttes Gnaden, geschrieben haben, welches aus herrlichen, nunmehro unbekannten und verlohren gegangenen Privilegien herrühren muß. Ingleichen haben auch die Aebte eine Infulam und Bischoffs-Mütze getragen, welcher Schmuck denselben 1437 verstattet worden. Merckwürdig ists auch und gereicht dem Kloster zu besondern Ehren, daß unterschiedene Verträge darinnen sind aestifftet worden. Also ist 1447 unter dem Abt Martino durch Vermittelung des Churfürstens zu Brandenburg und Landgrafen zu Hessen eine Unterhandlung zu Beylegung des entstandenen Bruder-Krieges, zwischen Churfürst Friedrichen zu Sachsen und Hertzog Wilhelmen, Landgrafen in Thüringen, allda angestellet worden. Und obgleich die Handlung damahls fruchtlos war, wurde doch ein Stillstand beliebet. Als aber nach einiger Zeit der Krieg von neuen angieng: legte sich endlich der Kayser darzwischen; und es ward 1450 aufs neue eine Zusammenkunfft in diesem Kloster angestellet; worauf endlich der erwünschte Friede zwischen diesen zweyen Brüdern zu Stande gebracht wurde. So erzählet auch Andr. Beyer in Geographo Jen. pag. 260, daß in Naumburg zwischen Churfürsten Friderico II, Placido, und seinem Bruder Hertzog Wilhelmen III, eine Gräntzscheidung geschlichtet und in diesem Kloster vollzogen worden. Schamelii Beschreibung des Benedictiner-Klosters zu St. Georgen vor der Stadt Naumburg an der Saale.

Sanct Georgen, Benedictiner-Kloster in Isny, siehe Isny, im XIV Bande, pag. 1386. u. ff.

Sanct Georgen, Nonnen-Abtey in Kärnthen, siehe St. Georgen, im X Bande, p. 960.

St. Georgen, ein Königliches Stifft und Kloster in der Stadt Prag. Zu Anfang des Decembers 1731 starb die Fürstin und Aebtissin desselben, Isidora Raudnitz von Pozenitz, an einer langwierigen Kranckheit, worauf derselben Aloysia von Widmann succediret hat.

St. Georgen, Kloster unweit Ratzeburg, siehe Georgen, im X Bande, p. 960.

St. Georgen, ein Kloster in der Schweiz, siehe Stein, eine Stadt.

St. Georgen, Benedictiner-Kloster im Würtemberg. siehe St. Georgen, im X Bande, p. 960.

St. Georgen, Marckflecken, im Attergöw in Ober-Oesterreich, siehe St. Georgen, im X Bande, p. 961.

St. Georgen, Schloß und Marckt-Flecken in Steyermarck, siehe St. Georgen, im X Bande, p. 960.

St. Georgen Bannier, siehe Bannier, im III Bande, p. 355.

St. Georgenberg, eine Höhe, siehe Zirg.

St. Georgenberg, Kloster bey Goßlar, siehe Goßlar, im XI Bande, p. 269 u. f.

St. Georgenberg, Benedictiner-Abtey in Tyrol, siehe Georgenberg, im X Bande, p. 962.

St. Georgenberg, Herrschafft und Berg-Schloß in Crain, siehe St. Georgenberg, im X Bande, p. 961 u. f.

St. Georgenberg, kleine Stadt in Ober-Ungarn, siehe Georgenberg, im X Bande, pag. 961.

St. Georgen-Cell, ein ehmahliges Kloster, im Henneberger-Lande, siehe Georgen-Cell, im X Bande, p. 963.

St. Georgengesellschaffe, Gesellschafft der Fränckischen Ritterschafft, siehe St. Georgen-Gesellschafft, im X Bande, p. 964. u. f.

St. Georgen-Gesellschafft, Magistrat zu Genua, siehe St. Georgen-Gesellschafft, im X Bande, p. 963 u. f.

St. Georgenhusen, also soll anfangs die Stadt Sangerhausen in Thüringen geheissen haben, woraus nachmahls der jetzige Name entstanden seyn soll. Die Ursache der erstern Benennung soll daher kommen, weil vor dem Rissdter Thore auf einem Hügel, wo jetzo ein Garten ist, eine Capelle gestanden hat, die dem heiligen Georgen gewidmet gewesen. Olearii Thüringische Chron. I Th. p. 306.

St. Georgen-Kraut, siehe Baldrian, im III Bande, p. 201. ingleichen *Dentaria*, im VII Bande, p. 585.

St. Georgen-Orden, ein Chur-Bayrischer Ritter-Orden, siehe München (Ritter-Orden zu) im XXII Bande, p. 303. u. ff.

St. Georgenschild, Bündniß der Schwäbischen Ritterschafft, siehe Georgenschild, im X Bande, p. 965 u. f.

St. Geor-

Sanct Georgen am See, Bareuthiſches Städtlein, ſiehe Georgen am See, im X Bande, p. 961.

St. Georgen-Stadt, ein Städtlein in Böhmen, ſiehe Georgen-Stadt, im X Bande, p. 966.

St. Georgen-Wurz, ſiehe *Dentaria*, im VII Bande, p. 585, ingleichen, Georgen-Wurz, im X Bande, p. 967.

St. Georgii, Azoriſche Inſel, ſiehe George, im X Bande, p. 959.

St. Georgii, ein Kloſter im Anhältiſchen, ſiehe Hecklingen, im XII Bande, p. 1048 u. f.

St. Georgii, Kloſter zu Ichtershauſen, ſiehe Ichtershauſen, im XIV Bande, p. 314.

St. Georgii, Veſtung und Stadt in dem Königreiche Narſinga, in Aſien, ſiehe Maddespatan, im XIX Bande, p. 128.

S. GEORGII, Veſtung im Königreiche Bisnagar in Aſien, ſiehe S. George, im X Bande, p. 959.

St. Georgii (Fort) Veſtung und Stadt in dem Königreiche Narſinga, in Aſien, ſiehe Maddespatan, im XIX Bande, p. 128.

S. GEORGII ÆSTUARIUM, ein Theil des Irrländiſchen Meeres, ſiehe Briſtol (la Manched) im IV Bande, p. 1416.

St. Georgii-Canal, ein Theil des Irrländiſchen Meeres, ſiehe Briſtol (la Manched) im IV Bande, p. 1416.

S. GEORGII FANUM, ein feſter Flecken in Montferrat, ſiehe George, im X Bande, p. 959.

St. Georgii-Inſel, Azoriſche Inſel, ſiehe George, im X Bande, p. 959.

S. GEORGII INSULA, Azoriſche Inſel im Atlantiſchen Welt-Meer, ſiehe George, im X Bande, p. 959.

S. GEORGII MAJORIS INSULA, Inſel auf dem Golfo di Venezia, ſiehe Giorgio Maggiore, im X Bande, p. 1493.

S. GEORGII DE MINA ARX, Schloß in Africa, ſiehe S. Georgio del Mina, im X Bande, p. 972 u. f.

S. GEORGII MONASTERIUM, Kloſter in Heſſen, ſiehe Georgenberg, im X Bande, p. 963.

S. GEORGII MONS, Abtey in Tyrol, ſiehe Georgenberg, im X Bande, p. 962 u. f.

S. GEORGII MONS, Stadt in Ungarn, ſiehe Georgenberg, im X Bande, p. 961.

S. GEORGII OPPIDUM, Stadt und Schloß in der Provintz Canavefe in Piemont, ſiehe Giorgio, im X Bande, p. 1493.

St. Georgii-Ritter, ſiehe Conſtantins-Orden, im VI Bande, p. 1061.

S. GEORGII VALLIS, Amt nebſt einem Kloſter, in Thüringen, ſiehe Georgenthal, im X Bande, p. 966 u. f.

S. GEORGII VALLIS, Amt in der Herrſchafft Tonna, ſiehe Georgenthal, im X Bande, p. 966 u. f.

St. Georgio, Azoriſche Inſul, ſiehe George, im X Bande, p. 959.

Sanct Georgio, Kloſter am Nil-Strohm, ſiehe Georgio, im X Bande, p. 971.

St. Georgio, Ort im Gelobten Lande, wo der Ritter St. George gebohren worden, ſiehe Georgio, im X Bande, p. 971.

St. Georgio (Fürſt von) ſiehe Spinelli.

St. Georgio (Carl Andreas Hertzog von) ſiehe Caracciolo Carolus Andreas, im V Bande, p. 737.

St. Georgio (Don Giovanni Domenico, Marcheſe di) Grande d' Eſpagne und Kayſerl. geheimbder Rath, war im Julio 1731 mit ſeinen Nachkommen vom Kayſer in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben. Ranfft's Geneal. Archiv. 1731. p. 153.

St. Georgio (Johann von) Franciſcaner-Mönch, ſiehe S. Georgio, im X Bande, p. 971.

St. Georgio (Capo de) ein Vorgebürge, ſiehe Magneſia, im XIX Bande, p. 377.

St. Georgio (Capo de) *Promontorium S. Georgii*, ein Vorgebürge in Magellanica. Baudrands Lexic. Geograph. P. II. p. 383.

San Georgio (la Compera di) Magiſtrat zu Genua, ſiehe St. Georgen-Geſellſchafft, im X Bande, p. 963 u. f.

St. Georgio (Vilia de) die Haupt-Stadt in der Provintz Rio dos Ilheos in Braſilien.

St. Georgio Maggiore, Inſel auf dem Golfo di Venezia, ſiehe St. Giorgio Maggiore, im X Bande, p. 1493.

St. Georgio del Mina, Schloß und Flecken in Africa, ſiehe S. Georgio del Mina, im X Bande, p. 972 u. f.

St. Georgio di Scito, *Sciros*, eine Inſel auf dem Aegäiſchen Meere. Baudrands Lexic. Geograph. P. II. p. 455.

St. Georgo, Ort in Savoyen, ſiehe S. Georgo, im X Bande, p. 959.

St. Geran (Grafen von) ſiehe la Guiche, in den Supplementen.

St. Gergeau oder nur ſchlechthin Gergeau, Stadt in Franckreich, ſiehe Gergeau, im X Bande, p. 1087.

St. Gerhardsberg, Kloſter, ſiehe Gerhardsberg, im X Bande, p. 1090.

St. Germain, Flecken in England, ſiehe Germain, im X Bande, p. 1138.

St. Germain, ein Flecken in dem Thal Peruſa.

St. Germain, Savoyiſcher Flecken, ſiehe Germain im X Bande, p. 1138.

St. Germain, ein Flecken unweit Vercelli, bey St. Ya.

St. Germain, ein Gelehrter, ſchrieb: Examen general de tous les Etats & conditions & des pechez, que l'on y peut commettre, à Paris, 1687. 8.

St. Germain (a), iſt eine im Monathe November reiffende Birne. Sie iſt groß und lang

sehr safftig und schmaltzigt; im Anfange sieht sie grün, nachgehends aber wird sie gelb, und man kan selbige bis in den Märtz aufbehalten. Doch ist dabey in Acht zu nehmen, wenn sie anders so lange dauern soll, daß sie grün abgebrochen, und an einen temperirten Ort gelegt werde, damit sie nicht einschrumpffe. Der Baum wächst schön buschicht und trägt reichlich. Diese Birne ist eine von den besten Winter-Birnen, und wird von den Liebhabern sehr hoch gehalten. **Ligers** Hist. Blumen-Gärtner.

Sanct Germain (Herr von) siehe **Morgue** (Matthias) im XXI Bande, p. 1655 u. ff.

St. Germain (Herrn und Marquis von) siehe **Joucault**, in den Supplement.

Saint Germain, mit dem Zunamen **l' Auxerrois**, ist die Parochial-Kirche von dem Louvre, und von dem darzu gehörigen Quartier zu Paris, welche sonderlich wegen ihres Alterthums zu mercken, indem sie ungefehr in der Mitte des 6 Jahrhundert von dem Könige **Childebert** I gestifftet, und dem Märtyrer **Vincentius** gewidmet worden, als für welchen dieser König eine sonderbare Hochachtung bezeugt hat, vornehmlich nachdem er in einem Feldzuge aus Spanien eines von dessen Gewandten, so ihm die zu Saragossa sollen verehret haben, mit sich zurück gebracht. Nach der Zeit hat sie (man weiß nicht eigentlich wenn und warum) den Namen des Heil. **Germanus**, Bischoffs zu Auxerre in Burgundien, angenommen, eben wie es auch mit S. Germain des Prez geschehen ist. Es soll so gar S. Germain l' Auxerrois anfänglich eben so wohl ein Benedictiner-Kloster gewesen seyn, als St. Germain des Prez, so aber schon in gar alten Zeiten zu einem Chor-Herren-Stifft worden. **Mabillon** annal. Bened. Sec. I. **Brice** descr. de la ville de Paris, I. p. 118. **Le Long** p. 246. Siehe **Paris** im XXVI Bande, p. 899.

St. Germain-Beaupre (Marquis von) ward 1711 von dem Königlichen Frantzösischen Hofe zum Gouverneur von der Ober- und Unter-Marche ernennet. **Ranffts** Geneal. Archiv. 1737. p. 157.

Saint Germain la Cheure, Stadt, siehe **Germain la Cheure**, im X Bande, p. 1138.

Saint Germain de l'Espinasse, Ort, siehe **Germain de l' Espinasse**, im X Bande, p. 1138.

Saint Germain de Flay, Flecken, siehe **Germain de Flay**, im X Bande, p. 1138.

Saint Germain le Jour, Ort, siehe **Germain le Jour**, im X Bande, p. 1138.

St Germain, insgemein mit dem Zunamen **en Laye**, Königl. Lust-Haus in Isle de France, siehe **Germain en Laye**, im X Bande, p. 1138 u. f.

Saint Germain Lembrun, Stadt, siehe **Germain Lembrun**, im X Bande, p. 1139.

Saint Germain, mit dem Zunamen des **Prez**, Lateinisch *Monasterium S. Germani in Pratis*, ist eine von den ältesten und berühmtesten Abteyen nicht nur in Franckreich, sondern auch in der gantzen Christenheit. Sie ligt in dem Süd-Westlichen Theile der Stadt Paris, und giebt den Namen einer Vorstadt, oder vielmehr, wie es heutiges Tages ist, einem absonderlichen Quartier der gemeldeten Stadt, welches wegen seiner Grösse, wegen der Menge von Einwohnern, wegen des berühmten Jahrmarckts, so von dem 3 Febr. bis zu Anfang der Fasten jährlich daselbst gehalten wird, und wegen anderer Umstände, vor das Ansehnlichste unter allen zu schätzen ist. Der Stiffter dieser Abtey ist gewesen der König **Childebert** I, welcher sie in der Mitte des 6 Jahrhundert dem heiligen **Vincentius** gewidmet, und dessen von Saragossa mit sich gebrachtes Kleid dahin verehret hat; daher sie auch anfangs L'ABBAYE DE S. VINCENT, ingleichen von einem dahin gebrachten Stück des Creutzes Christi, L'ABBAYE DE SAINTE CROIX genennet worden. Nachgehends hat sie von dem 576 gestorbenen Heil. **Germanus**, Bischoff zu Paris, dessen, als des Patrons dieser Stadt, Reliquien den 28 May mit grossen Solennitäten daselbst gezeigt zu werden pflegen, den Namen bekommen. Der Zuname des Prez soll von den vielen ehemahls dazu gehörigen Wiesen entstanden seyn. Die darinnen befindliche Mönche sind Benedictiner-Ordens, von der Congregation de St. Maur. Im übrigen verdient ihr Kloster, mit der daselbst verwahrten fürtrefflichen Bibliothec, ingleichen die Kirche und der Pallast des Abts, wegen vieler Ursachen gesehen zu werden. Besiehe davon den Artickel **Paris**, im XXVI Bande, p. 896 u. f. Die Aebte dieses Orts sind unmittelbar dem Päbstlichen Stuhl unterworffen, und ihre ordentliche Einkünffte sollen jährlich auf mehr, als 40000 Frantzösische Pfunde sich belauffen. Insgemein haben die Könige von Franckreich zu dieser Würde keine andere, als sehr hohe Personen, ernennet. Zum Exempel in den letztern Zeiten haben diesem Kloster vorgestanden, **Franciscus**, Printz von Conti, Heinrich von Bourbon, Hertzog von Verneuil, ein natürlicher Sohn des Königs Heinrichs IV; Johann Casimir, gewesener König von Polen; Wilhelm Egon, Cardinal von Fürstenberg, u. s. w. Im Jahr 1704 gelangte zu derselben Cäsar, Cardinal und Hertzog von Estrees, und nach dessen Absterben der Cardinal von Bissy, welchem, nach erfolgten Ableben, der Graf von Clermont 1737 im Monath August in dieser Würde gefolget ist, und den 7 September gemeldten Jahres Besitz davon genommen. Zeiler itiner. Gall. p. 189. **Brice** descr. de Paris II. p. 233. **Le Long**. p. 247. **Ranffts** Geneal. Archiv. 1737.

Saint

Ps. 119. 9 Wherewithal shall a young man cleanse his way? by taking heed thereto according to thy word.

10 With my whole heart have I sought thee: O let me not wander from thy commandments.

11 Thy words have I hid within my heart: that I should not sin against thee.

12 Blessed art thou, O Lord: O teach me thy statutes.

13 With my lips have I been telling: of all the judgments of thy mouth.

14 I have had as great delight in the way of thy testimonies: as in all manner of riches.

15 I will talk of thy commandments: and have respect unto thy ways.

16 My delight shall be in thy statutes: and I will not forget thy word.

17 O do well unto thy servant, that I may live: and keep thy word.

18 Open thou mine eyes, that I may see: the wonderous things of thy law.

19 I am a stranger upon earth: O hide not thou thy commandments from me.

20 My soul breaketh for the very fervent desire: that it hath alway unto thy judgments.

21 Thou hast rebuked the proud, and cursed are they: which do err from thy commandments.

22 O turn from me shame and rebuke: for I have kept thy testimonies.

23 Princes also did sit and speak against me: but thy servant is occupied in thy statutes.

24 For thy testimonies are my delight: and my counsellors.

25 My soul cleaveth to the dust: O quicken thou me according to thy word.

26 I have acknowledged my ways, and thou heardest me: O teach me thy statutes.

27 Make me to understand the way of thy commandments: so shall I talk of thy wondrous works.

28 My soul melteth away for heaviness: O stablish thou me according unto thy word.

29 Take from me the way of lying: and grant me graciously thy law.

30 I have chosen the way of truth: and thy judgments have I laid before me.

31 I have stuck unto thy testimonies: O Lord, confound me not.

32 I will run the way of thy commandments: when thou hast set my heart at liberty.

33 Teach me, O Lord, the way of thy statutes: and I shall keep it unto the end.

34 Give me understanding, and I shall keep thy law: yea, I shall keep it with my whole heart.

35 Make me to go in the path of thy commandments: for therein is my desire.

36 Incline my heart unto thy testimonies: and not to covetousness.

37 O turn away mine eyes lest they behold vanity: and quicken thou me in thy way.

38 O stablish thy word in thy servant: that I may fear thee.

39 Turn away the reproof that I am afraid of: for thy judgments are good.

40 Behold, my delight is in thy commandments: O quicken me in thy righteousness.

41 Let thy loving mercy come also unto me, O Lord: even thy salvation, according unto thy word.

42 So shall I make answer unto my blasphemers: for my trust is in thy word.

43 O take not the word of thy truth utterly out of my mouth: for my hope is in thy judgments.

44 So shall I keep thy law continually: yea, for ever and ever.

45 And I will walk at liberty: for I seek thy commandments.

46 I will speak of thy testimonies also before kings: and will not be ashamed.

47 And my delight shall be in thy commandments: which I have loved.

48 My hands also will I lift up unto thy commandments, which I have loved: and my study shall be in thy statutes.

49 O think upon thy servant, as concerning thy word: wherein thou hast caused me to trust.

50 The same is my comfort in my trouble: for thy word hath quickened me.

51 The proud have had me exceedingly in derision: yet have I not shrunk from thy law.

52 For I remembered thy judgments of old, O Lord: and received comfort.

53 I am horribly afraid: for the ungodly that forsake thy law.

54 Thy statutes have been my songs: in the house of my pilgrimage.

55 I have thought upon thy name, O Lord, in the night season: and have kept thy law.

56 This I had: because I kept thy commandments.

57 Thou art my portion, O Lord: I have promised to keep thy law.

58 I made my humble petition in thy presence with my whole heart: O be merciful unto me according to thy word.

59 I called mine own ways to remembrance: and turned my feet unto thy testimonies.

60 I made haste, and prolonged not the time: to keep thy commandments.

61 The congregations of the ungodly have robbed me: but I have not forgotten thy law.

62 At midnight I will rise to give thanks unto thee: because of thy righteous judgments.

63 I am a companion of all them that fear thee: and keep thy commandments.

64 The earth, O Lord, is full of thy mercy: O teach me thy statutes.

65 Thou, Lord, hast dealt graciously with thy servant: according unto thy word.

66 O learn me true understanding and knowledge: for I have believed thy commandments.

67 Before I was troubled I went wrong: but now have I kept thy word.

68 Thou art good and gracious: O teach me thy statutes.

69 The proud have imagined a lie against me: but I will keep thy commandments with my whole heart.

70 Their heart is as fat as brawn: but my delight hath been in thy law.

71 It is good for me that I have been in trouble: that I may learn thy statutes.

72 The law of thy mouth is dearer unto me: than thousands of gold and silver.

73 Thy hands have made me and fashioned me: O give me understanding, that I may learn thy commandments.

74 They that fear thee will be glad when they see me: because I have put my trust in thy word.

75 I know, O Lord, that thy judgments are right: and that thou of very faithfulness hast caused me to be troubled.

76 O let thy merciful kindness be my comfort: according to thy word unto thy servant.

77 O let thy loving mercies come unto me, that I may live: for thy law is my delight.

78 Let the proud be confounded, for they go wickedly about to destroy me: but I will exercise myself in thy commandments.

79 Let such as fear thee, and have known thy testimonies: be turned unto me.

80 O let my heart be sound in thy statutes: that I be not ashamed.

81 My soul hath longed for thy salvation: and I have a good hope because of thy word.

82 Mine eyes long sore for thy word: saying, O when wilt thou comfort me?

83 For I am become like a bottle in the smoke: yet do I not forget thy statutes.

84 How many are the days of thy servant: when wilt thou be avenged of them that persecute me?

85 The proud have digged pits for me: which are not after thy law.

86 All thy commandments are true: they persecute me falsely; O be thou my help.

87 They had almost made an end of me upon earth: but I forsook not thy commandments.

88 O quicken me after thy loving kindness: and so shall I keep the testimonies of thy mouth.

89 O Lord, thy word: endureth for ever in heaven.

90 Thy truth also remaineth from one generation to another: thou hast laid the foundation of the earth, and it abideth.

91 They continue this day according to thine ordinance: for all things serve thee.

92 If my delight had not been in thy law: I should have perished in my trouble.

93 I will never forget thy commandments: for with them thou hast quickened me.

94 I am thine, O save me: for I have sought thy commandments.

95 The ungodly wait for me to destroy me: but I will consider thy testimonies.

96 I see that all things come to an end: but thy commandment is exceeding broad.

97 O how love I thy law, O Lord: all the day long is my study in it.

98 Thou through thy commandments hast made me wiser than mine enemies: for they are ever with me.

99 I have more understanding than my teachers: for thy testimonies are my study.

100 I am wiser than the aged: because I keep thy commandments.

101 I have refrained my feet from every evil way: that I may keep thy word.

102 I have not shrunk from thy judgments: for thou teachest me.

103 O how sweet are thy words unto my throat: yea, sweeter than honey unto my mouth.

104 Through thy commandments I get understanding: therefore I hate all evil ways.

105 Thy word is a lantern unto my feet: and a light unto my path.

106 I have sworn, and will perform it: that I will keep thy righteous judgments.

107 I am sore troubled: quicken me, O Lord, according unto thy word.

108 Let the free offerings of my mouth please thee, O Lord: and teach me thy judgments.

109 My soul is alway in my hand: yet do I not forget thy law.

110 The ungodly have laid a snare for me: but I swerve not from thy commandments.

111 Thy testimonies have I claimed as mine heritage for ever: and why? they are the very joy of my heart.

112 I have applied my heart to fulfil thy statutes always: even unto the end.

113 I hate them that imagine evil things: but thy law do I love.

114 Thou art my defence and shield: and my trust is in thy word.

115 Away from me, ye wicked: I will keep the commandments of my God.

116 O stablish me according to thy word, that I may live: and let me not be disappointed of my hope.

117 Hold thou me up, and I shall be safe: and my delight shall be ever in thy statutes.

118 Thou hast trodden down all them that err from thy statutes: for they imagine but deceit.

119 Thou puttest away all the ungodly of the earth like dross: therefore I love thy testimonies.

120 My flesh trembleth for fear of thee: and I am afraid of thy judgments.

121 I deal with the thing that is lawful and right: O give me not over unto mine oppressors.

122 Make thou a good end of thy servant: that the proud do me no wrong.

123 Mine eyes long sore for thy salvation: and for the word of thy righteousness.

124 O deal with thy servant according unto thy loving mercy: and teach me thy statutes.

125 I am thy servant, O grant me understanding: that I may know thy testimonies.

126 It is time for thee, Lord, to lay to thine hand: for they have destroyed thy law.

127 For I love thy commandments: above gold and precious stone.

128 Therefore hold I all thy commandments to be right: and all false ways I utterly abhor.

129 Thy testimonies are wonderful: therefore doth my soul keep them.

130 When thy word goeth forth: it giveth light and understanding unto the simple.

131 I opened my mouth and drew in my breath: for my delight was in thy commandments.

132 O look thou upon me, and be merciful unto me: as thou usest to do unto those that love thy name.

133 Order my steps in thy word: and so shall no wickedness have dominion over me.

134 O deliver me from the wrongful dealings of men: and so shall I keep thy commandments.

135 Show the light of thy countenance upon thy servant: and teach me thy statutes.

136 Mine eyes gush out with water: because men keep not thy law.

137 Righteous art thou, O Lord: and true is thy judgment.

138 The testimonies that thou hast commanded: are exceeding righteous and true.

139 My zeal hath even consumed me: because mine enemies have forgotten thy words.

140 Thy word is tried to the uttermost: therefore thy servant loveth it.

141 I am small, and of no reputation: yet do not I forget thy commandments.

142 Thy righteousness is an everlasting righteousness: and thy law is the truth.

143 Trouble and heaviness have taken hold upon me: yet is my delight in thy commandments.

144 The righteousness of thy testimonies is everlasting: O grant me understanding, and I shall live.

145 I cried with my whole heart, hear me, O Lord: I will keep thy statutes.

146 Yea, even unto thee do I call: help me, and I shall keep thy testimonies.

147 Early in the morning do I cry unto thee: for in thy word is my trust.

148 Mine eyes prevent the night watches: that I might be occupied in thy words.

149 Hear my voice, O Lord, according to thy loving kindness: quicken me as thou art wont.

150 They draw nigh that of malice persecute me: and are far from thy law.

151 Be thou nigh at hand, O Lord: for all thy commandments are true.

152 As concerning thy testimonies, I have known long since: that thou hast grounded them for ever.

153 O consider mine adversity, and deliver me: for I do not forget thy law.

154 Plead thou my cause, and redeem me: quicken me according to thy word.

155 Health is far from the ungodly: for they regard not thy statutes.

156 Great is thy mercy, O Lord: quicken me as thou art wont.

157 Many there are that trouble me and persecute me: yet do I not swerve from thy testimonies.

158 It grieveth me when I see the transgressors: because they keep not thy law.

159 Consider, O Lord, how I love thy commandments: O quicken me according to thy loving kindness.

160 Thy word is true from the beginning: all the judgments of thy righteousness endure for evermore.

161 Princes have persecuted me without a cause: but my heart standeth in awe of thy word.

162 I am glad of thy word: as one that findeth great spoils.

163 As for lies, I hate and abhor them: but thy law do I love.

164 Seven times a day do I praise thee: because of thy righteous judgments.

165 Great peace have they that love thy law: and they are not offended at it.

166 Lord, I have looked for thy saving health: and done after thy commandments.

167 My soul hath kept thy testimonies: and loved them exceedingly.

168 I have kept thy commandments and testimonies: for all my ways are before thee.

169 Let my complaint come before thee, O Lord: give me understanding according to thy word.

170 Let my supplication come before thee: deliver me according to thy word.

171 My lips shall speak of thy praise: when thou hast taught me thy statutes.

172 My tongue shall sing of thy word: for all thy commandments are righteous.

173 Let thine hand help me: for I have chosen thy commandments.

174 I have longed for thy saving health, O Lord: and thy law is my delight.

175 O let my soul live, and it shall praise thee: and thy judgments shall help me.

176 I have gone astray like a sheep that is lost, O seek thy servant: for I do not forget thy commandments.

Ps. 120. 1 In my trouble I cried unto the Lord: and he heard me.

2 Deliver my soul, O Lord, from lying lips: and from the deceitful tongue.

3 What reward shall be given unto thee, or what shall be done unto thee: thou false tongue?

4 Even sharp arrows of the mighty: with hot burning coals of juniper.

5 Woe is me, that I am constrained to dwell with Mesech: and to have my habitation among the tents of Kedar!

6 My soul hath long dwelt among them: that are enemies unto peace.

7 I labour for peace: but when I speak unto them thereof, they make them ready to battle.

Ps. 121. 1 I will lift up mine eyes unto the hills: from whence cometh my help.

2 My help cometh even from the Lord: who hath made heaven and earth.

3 He will not suffer thy foot to be moved: and he that keepeth thee will not sleep.

4 Behold, he that keepeth Israel: shall neither slumber nor sleep.

5 The Lord himself is thy keeper: the Lord is thy defence upon thy right hand;

6 So that the sun shall not burn thee by day: neither the moon by night.

7 The Lord shall preserve thee from all evil: yea, it is even he that shall keep thy soul.

8 The Lord shall preserve thy going out and thy coming in: from this time forth for evermore.

Ps. 122. 1 I was glad when they said unto me: we will go into the house of the Lord.

2 Our feet shall stand in thy gates: O Jerusalem.

3 Jerusalem is built as a city: that is at unity in itself.

4 For thither the tribes go up, even the tribes of the Lord: to testify unto Israel, to give thanks unto the name of the Lord.

5 For there is the seat of judgment: even the seat of the house of David.

6 O pray for the peace of Jerusalem: they shall prosper that love thee.

7 Peace be within thy walls: and plenteousness within thy palaces.

8 For my brethren and companions' sakes: I will now wish thee prosperity.

9 Yea, because of the house of the Lord our God: I will seek to do thee good.

Ps. 123. 1 Unto thee lift I up mine eyes: O thou that dwellest in the heavens.

2 Behold, even as the eyes of servants look unto the hand of their masters: and as the eyes of a maiden unto the hand of her mistress;

3 Even so our eyes wait upon the Lord our God: until he have mercy upon us.

4 Have mercy upon us, O Lord, have mercy upon us: for we are utterly despised.

5 Our soul is filled: with the scornful reproof of the wealthy, and with the despitefulness of the proud.

Ps. 124. 1 If the Lord himself had not been on our side: now may Israel say;

2 If the Lord himself had not been on our side: when men rose up against us;

3 They had swallowed us up quick: when they were so wrathfully displeased at us.

4 Yea, the waters had drowned us: and the stream had gone over our soul.

5 The deep waters of the proud: had gone even over our soul.

6 But praised be the Lord: who hath not given us over for a prey unto their teeth.

7 Our soul is escaped even as a bird out of the snare of the fowler: the snare is broken, and we are delivered.

8 Our help standeth in the name of the Lord: who hath made heaven and earth.

Ps. 125. 1 They that put their trust in the Lord shall be even as the mount Sion: which may not be removed, but standeth fast for ever.

2 The hills stand about Jerusalem: even so standeth the Lord round about his people, from this time forth for evermore.

3 For the rod of the wicked cometh not into the lot of the righteous: lest righteous hands be stretched forth unto wickedness.

4 Do well, O Lord: unto those that are good and true of heart.

5 As for such as turn back unto their own wickedness: the Lord shall lead them forth with the evil doers; but peace shall be upon Israel.

Ps. 126. 1 When the Lord turned again the captivity of Sion: we were like unto them that dream.

2 Then was our mouth filled with laughing: and our tongue with joy.

3 Then said they among the heathen: The Lord hath done great things for them.

4 Yea, the Lord hath done great things for us already: whereof we rejoice.

5 Turn our captivity, O Lord: as the rivers in the south.

6 They that sow in tears: shall reap in joyfulness.

7 He that now goeth on his way weeping, and beareth forth good seed: shall doubtless come again with joy, and bring his sheaves with him.

Ps. 127. 1 Except the Lord build the house: their labour is but lost that build it.

2 Except the Lord keep the city: the watchman waketh but in vain.

3 It is but lost labour that ye haste to be early up, and so late take rest, and eat the bread of carefulness: for so he giveth his beloved sleep.

4 Lo, children and the fruit of the womb: are an heritage and gift that cometh of the Lord.

5 Like as the arrows in the hand of the giant: even so are the young children.

6 Happy is the man that hath his quiver full of them: they shall not be ashamed when they speak with their enemies in the gate.

Ps. 128. 1 Blessed are all they that fear the Lord: and walk in his ways.

2 For thou shalt eat the labours of thine hands: O well is thee, and happy shalt thou be.

3 Thy wife shall be as the fruitful vine upon the walls of thine house: thy children like the olive branches round about thy table.

4 Lo, thus shall the man be blessed: that feareth the Lord.

5 The Lord from out of Sion shall so bless thee: that thou shalt see Jerusalem in prosperity all thy life long.

6 Yea, that thou shalt see thy children's children: and peace upon Israel.

Ps. 129. 1 Many a time have they fought against me from my youth up: may Israel now say.

2 Many a time have they fought against me from my youth up: but they have not prevailed against me.

3 The plowers plowed upon my back: and made long furrows.

4 But the righteous Lord hath hewed asunder: the snares of the ungodly.

5 Let them all be confounded and turned backward: that malice Sion.

6 Let them be even as the grass upon the house-tops: which withereth afore it be plucked up;

7 Wherewith the mower filleth not his hand: neither he that bindeth up the sheaves his bosom;

8 So that they which go by say not so much as, The blessing of the Lord be upon you: we bless you in the name of the Lord.

Ps. 130. 1 Out of the deep have I called unto thee, O Lord: Lord, hear my voice.

2 O let thine ears consider well: the voice of my complaint.

3 If thou, Lord, wilt be extreme to mark what is done amiss: O Lord, who may abide it?

4 For there is mercy with thee: therefore shalt thou be feared.

5 I look for the Lord, my soul doth wait for him: in his word is my trust.

6 My soul fleeth unto the Lord: before the morning watch, I say, before the morning watch.

7 O Israel, trust in the Lord: for with the Lord there is mercy, and with him is plenteous redemption.

8 And he shall redeem Israel: from all his sins.

Ps. 131. 1 Lord, I am not high-minded: I have no proud looks.

2 I do not exercise myself in great matters: which are too high for me.

3 But I refrain my soul, and keep it low: even like as a child that is weaned from his mother, even so is my soul.

4 O Israel, trust in the Lord: from this time forth for evermore.

Ps. 132. 1 Lord, remember David: and all his trouble;

2 How he sware unto the Lord: and vowed a vow unto the mighty God of Jacob;

3 I will not come within the tabernacle of mine house: nor climb up into my bed;

4 I will not suffer mine eyes to sleep: neither mine eyelids to slumber;

5 Neither the temples of my head to take rest: until I find out a place for the temple of the Lord, an habitation for the mighty God of Jacob.

6 Lo, we heard of the same at Ephrata: and found it in the wood.

7 We will go into his tabernacle: and fall low upon our knees before his footstool.

8 Arise, O Lord, into thy resting place: thou, and the ark of thy strength.

9 Let thy priests be clothed with righteousness: and let thy saints sing with joyfulness.

10 For thy servant David's sake: turn not away the presence of thine Anointed.

11 The Lord hath made a faithful oath unto David: and he shall not shrink from it;

12 Of the fruit of thy body: shall I set upon thy seat.

13 If thy children will keep my covenant and my testimony that I shall learn them: their children also shall sit upon thy seat for evermore.

14 For the Lord hath chosen Sion to be an habitation for himself: he hath longed for her.

15 This shall be my rest for ever: here will I dwell, for I have a delight therein.

16 I will bless her victuals with increase: and will satisfy her poor with bread.

17 I will deck her priests with health: and her saints shall rejoice and sing.

18 There shall I make the horn of David to flourish: I have ordained a lantern for mine Anointed.

19 His enemies will I clothe with shame: but upon himself shall his crown flourish.

Ps. 133. 1 Behold how good and joyful a thing it is: brethren, to dwell together in unity!

2 It is like the precious ointment upon the head: that ran down unto the beard, even unto Aaron's beard, and went down to the skirts of his clothing;

3 Like as the dew of Hermon: which fell upon the hill of Sion.

4 For there the Lord promised his blessing: even life for evermore.

Ps. 134. 1 Behold, praise the Lord, all ye servants of the Lord: ye that by night stand in the house of the Lord.

2 Even in the courts of the house of our God: O ye Jerusalem.

3 Praise the Lord, for the Lord is gracious: O sing unto his name, for it is comfortable.

4 For why? the Lord hath chosen Jacob unto himself: and Israel for his own possession.

5 For I know that the Lord is great: and that our Lord is above all gods.

6 Whatsoever the Lord pleased, that did he in heaven and in earth: and in the sea and all deep places.

7 He bringeth forth the clouds from the ends of the world: and sendeth forth lightnings unto the rain.

8 He killeth the firstborn of man and beast: both of children and cattle.

9 He sent tokens and wonders into the midst of thee, O Egypt: upon Pharaoh and upon all his servants.

10 He smote divers nations: and slew mighty kings;

11 Sihon king of the Amorites: and Og king of Basan, and all the kingdoms of Canaan;

12 And gave their land to be an heritage: even an heritage unto Israel his people.

13 Thy name, O Lord, endureth for ever: so doth thy memorial, O Lord, from one generation to another.

14 For the Lord will avenge his people: and be gracious unto his servants.

15 The idols of the heathen are but silver and gold: even the work of men's hands.

16 They have mouths, and speak not: eyes have they, and see not;

17 They have ears, and hear not: neither is there any breath in their mouths.

18 They that make them are like unto them: and so are all they that put their trust in them.

19 Praise the Lord, ye house of Israel: praise the Lord, ye house of Aaron.

20 Praise the Lord, ye house of Levi: ye that fear the Lord, praise the Lord.

21 Praised be the Lord out of Sion: who dwelleth at Jerusalem.

Ps. 135. 1 O give thanks unto the Lord, for he is gracious: and his mercy endureth for ever.

2 O give thanks unto the God of gods: for his mercy endureth for ever.

3 O give thanks unto the Lord of lords: for his mercy endureth for ever.

4 Who only doeth great wonders: for his mercy endureth for ever.

5 Who by his wisdom made the heavens: for his mercy endureth for ever.

6 Who laid out the earth above the waters: for his mercy endureth for ever.

7 Who made great lights: for his mercy endureth for ever.

8 The sun to rule the day: for his mercy endureth for ever.

9 The moon and the stars to govern the night: for his mercy endureth for ever.

10 Who smote Egypt with their firstborn: for his mercy endureth for ever.

11 And brought out Israel from among them: for his mercy endureth for ever.

12 With a mighty hand, and stretched out arm: for his mercy endureth for ever.

13 Who divided the Red sea into parts: for his mercy endureth for ever.

14 And made Israel to go through the midst of it: for his mercy endureth for ever.

15 But overthrew Pharaoh and his host in the Red sea: for his mercy endureth for ever.

16 Who led his people through the wilderness: for his mercy endureth for ever.

17 Who smote great kings: for his mercy endureth for ever.

18 And slew mighty kings: for his mercy endureth for ever.

19 Sihon king of the Amorites: for his mercy endureth for ever.

20 And Og the king of Basan: for his mercy endureth for ever.

21 And gave away their land to be an heritage: for his mercy endureth for ever.

22 Even an heritage unto Israel his servant: for his mercy endureth for ever.

23 Who remembered us when we were in trouble: for his mercy endureth for ever.

24 And hath delivered us from our enemies: for his mercy endureth for ever.

25 Who giveth food to all flesh: for his mercy endureth for ever.

26 O give thanks unto the God of heaven: for his mercy endureth for ever.

Ps. 136. 1 O give thanks unto the Lord of lords: for his mercy endureth for ever.

2 To him who alone doeth great wonders: for his mercy endureth for ever.

3 To him who by his wisdom made the heavens: for his mercy endureth for ever.

4 To him who laid out the earth upon the waters: for his mercy endureth for ever.

5 To him who made great lights: for his mercy endureth for ever.

6 The sun to rule the day: for his mercy endureth for ever.

7 The moon and the stars to govern the night: for his mercy endureth for ever.

8 To him who smote Egypt in their firstborn: for his mercy endureth for ever.

9 And brought out Israel from among them: for his mercy endureth for ever.

10 With a mighty hand, and stretched out arm: for his mercy endureth for ever.

11 To him who divided the Red sea in two parts: for his mercy endureth for ever.

12 And made Israel to go through the midst of the same: for his mercy endureth for ever.

13 But overthrew Pharaoh and his host in the Red sea: for his mercy endureth for ever.

14 To him who led his people through the wilderness: for his mercy endureth for ever.

15 To him who smote great kings: for his mercy endureth for ever.

16 And slew famous kings: for his mercy endureth for ever.

17 Sihon king of the Amorites: for his mercy endureth for ever.

18 And Og the king of Basan: for his mercy endureth for ever.

19 And gave away their land to be an heritage: for his mercy endureth for ever.

20 Even an heritage unto Israel his servant: for his mercy endureth for ever.

21 Who remembered us when we were in trouble: for his mercy endureth for ever.

22 And hath delivered us from our enemies: for his mercy endureth for ever.

23 Who giveth food to all flesh: for his mercy endureth for ever.

24 O give thanks unto the God of heaven: for his mercy endureth for ever.

Ps. 137. 1 By the waters of Babylon we sat down and wept: when we remembered thee, O Sion.

2 As for our harps, we hanged them up: upon the trees that are therein.

3 For there they that led us away captive required of us a song and melody in our heaviness: Sing us one of the songs of Sion.

4 How can we sing the Lord's song: in a strange land?

5 If I forget thee, O Jerusalem: let my right hand forget her cunning.

6 If I do not remember thee: let my tongue cleave to the roof of my mouth.

7 Yea, if I prefer not Jerusalem: in my mirth and chief joy.

8 Remember, O Lord, the children of Edom: in the day of Jerusalem;

9 How they said, Down with it, down with it: even unto the ground.

10 O daughter of Babylon, wasted with misery: yea, happy shall he be that rewardeth thee as thou hast served us.

11 Blessed shall he be: that taketh thy children and throweth them against the stones.

Ps. 138. 1 I will give thanks unto thee, O Lord, with my whole heart: even before the gods will I sing praise unto thee.

2 I will worship toward thy holy temple, and praise thy name: because of thy loving kindness and truth.

3 For thou hast magnified thy holy name and thy word: above all things.

4 When I called upon thee thou heardest me: and enduedst my soul with much strength.

5 All the kings of the earth shall praise thee, O Lord: for they have heard the words of thy mouth.

6 Yea, they shall sing in the ways of the Lord: that great is the glory of the Lord.

7 For though the Lord be high, yet hath he respect unto the lowly: as for the proud, he knoweth them afar off.

8 Though I walk in the midst of trouble, yet shalt thou refresh me: thou shalt stretch forth thine hand upon the wrath of mine enemies, and thy right hand shall save me.

9 The Lord shall make good his loving kindness toward me: yea, thy mercy, O Lord, endureth for ever; despise not then the works of thine own hands.

Ps. 139. 1 O Lord, thou hast searched me out and known me: thou knowest my down-sitting and mine uprising; thou understandest my thoughts long before.

2 Thou art about my path, and about my bed: and spiest out all my ways.

3 For lo, there is not a word in my tongue: but thou, O Lord, knowest it altogether.

4 Thou hast fashioned me behind and before: and laid thine hand upon me.

5 Such knowledge is too wonderful and excellent for me: I cannot attain unto it.

6 Whither shall I go then from thy Spirit: or where shall I flee from thy presence?

7 If I climb up into heaven, thou art there: if I go down into hell, thou art there also.

8 If I take the wings of the morning: and remain in the uttermost parts of the sea;

9 Even there also shall thy hand lead me: and thy right hand shall hold me.

10 If I say, Peradventure the darkness shall cover me: then shall my night be turned to day;

11 But darkness is no darkness with thee, but the night is as clear as the day: the darkness and light to thee are both alike.

12 For my reins are thine: thou hast covered me in my mother's womb.

13 I will thank thee, for I am fearfully and wonderfully made: marvellous are thy works, and that my soul knoweth right well.

14 My bones are not hid from thee: though I be made secretly, and fashioned beneath in the earth.

15 Thine eyes did see my substance, yet being unperfect: and in thy book were all my members written;

16 Which day by day were fashioned: when as yet there was none of them.

17 How dear are thy counsels unto me, O God: how great is the sum of them!

18 If I should count them, they are more in number than the sand: when I wake up I am present with thee.

19 Wilt thou not slay the wicked, O God: depart from me, ye bloody men.

20 For they speak unrighteously against thee: and their enemies take thy name in vain.

21 Do not I hate them, O Lord, that hate thee: and am not I grieved with those that rise up against thee?

22 Yea, I hate them right sore: even as though they were mine enemies.

23 Try me, O God, and seek the ground of my heart: prove me, and examine my thoughts.

24 Look well if there be any way of wickedness in me: and lead me in the way everlasting.

Ps. 140. 1 Deliver me, O Lord, from the evil man: and preserve me from the wicked man.

2 Who imagine mischief in their hearts: and stir up strife all the day long.

3 They have sharpened their tongues like a serpent: adders' poison is under their lips.

4 Keep me, O Lord, from the hands of the ungodly: preserve me from the wicked men, who are purposed to overthrow my goings.

5 The proud have laid a snare for me, and spread abroad a net of cords: yea, and set traps in my way.

6 I said unto the Lord, Thou art my God: hear the voice of my prayers, O Lord.

7 O Lord God, thou strength of my health: thou hast covered my head in the day of battle.

8 Let not the ungodly have his desire, O Lord: let not his mischievous imagination prosper, lest they be too proud.

9 Let the mischief of their own lips fall upon the head of them: that compass me about.

10 Let hot burning coals fall upon them: let them be cast into the fire, and into the pit, that they never rise up again.

11 A man full of words shall not prosper upon earth: evil shall hunt the wicked person to overthrow him.

12 Sure I am that the Lord will avenge the poor: and maintain the cause of the helpless.

13 The righteous also shall give thanks unto thy name: and the just shall continue in thy sight.

Ps. 141. 1 Lord, I call upon thee, haste thee unto me: and consider my voice when I cry unto thee.

2 Let my prayer be set forth in thy sight as the incense: and let the lifting up of my hands be an evening sacrifice.

3 Set a watch, O Lord, before my mouth: and keep the door of my lips.

4 O pluck not away my heart to wickedness, to busy myself in vain works together with the men that work ungodliness: lest I eat of such things as please them.

5 Let the righteous rather smite me friendly, and reprove me: but let not their precious balms break my head.

6 And my prayer shall yet continue against their wickedness: for their judges are overthrown in stony places.

7 They shall hear my words, for they are sweet: they shall fall down upon our earth like as a clod that one breaketh up in the field.

8 Our bones lie scattered before the pit: like as the stones that one heweth and casteth upon the ground.

9 But mine eyes look unto thee, O Lord God: in thee is my trust, O cast not out my soul.

10 Keep me from the snare that they have laid for me: and from the traps of the wicked doers.

11 Let the ungodly fall into their own nets together: and let me escape them.

Ps. 142. 1 I cried unto the Lord with my voice: yea, even unto the Lord did I make my supplication.

2 I poured out my complaints before him: and showed him of my trouble.

3 When my spirit was in heaviness, thou knewest my path: in the way wherein I walked have they privily laid a snare for me.

4 I looked also upon my right hand: and saw there would no man know me.

5 I had no place to flee unto: and no man cared for my soul.

6 I cried unto thee, O Lord, and said: Thou art my hope, and my portion in the land of the living.

7 Consider my complaint: for I am brought very low.

8 O deliver me from my persecutors: for they are too mighty for me.

9 Bring my soul out of prison, that I may give thanks unto thy name: which thing if thou grant me, then shall the righteous resort unto my company.

Ps. 143. 1 Hear my prayer, O Lord, and consider my desire: hearken unto me for thy truth and righteousness' sake.

2 And enter not into judgment with thy servant: for in thy sight shall no man living be justified.

3 For the enemy hath persecuted my soul: he hath smitten my life down to the ground.

4 He hath laid me in the darkness, as the men that have been long dead: therefore is my spirit vexed within me, and my heart within me is even astonished.

5 Yet do I remember the time past: I muse upon all thy works, yea, even the noble acts of thine hands.

6 I stretch forth my hands unto thee: my soul gaspeth unto thee as a thirsty land.

7 Hear me, O Lord, and that soon: for my spirit waxeth faint.

8 Hide not thy face from me: lest I be like unto them that go down into the pit.

9 O let me hear thy loving kindness betimes in the morning: for in thee is my trust.

10 Show thou me the way that I should walk in: for I lift up my soul unto thee.

11 Deliver me, O Lord, from mine enemies: for I flee unto thee to hide me.

12 Teach me to do the thing that pleaseth thee: for thou art my God.

13 Let thy loving Spirit lead me forth into the land of righteousness: for thy name's sake, O Lord, quicken me.

14 Thou shalt bring my soul out of trouble: and of thy goodness thou shalt destroy mine enemies.

15 And thou shalt cast all them that trouble my soul into confusion: for I am thy servant.

Ps. 144. 1 Blessed be the Lord my strength: who teacheth my hands to war, and my fingers to fight.

2 My goodness, and my fortress, my castle, and deliverer: my defender, in whom I trust, who subdueth my people that is under me.

3 Lord, what is man, that thou takest such knowledge of him: or the son of man, that thou so regardest him?

4 Man is like a thing of nought: his time passeth away like a shadow.

5 Bow thy heavens, O Lord, and come down: touch the hills, and they shall smoke.

6 Cast forth thy lightning, and tear them: shoot out thine arrows, and consume them.

7 Send down thine hand from above: deliver me, and take me out of the great waters, from the hand of strange children;

8 Whose mouth talketh of vanity: and their right hand is a right hand of iniquity.

9 I will sing a new song unto thee, O God: upon a ten-stringed lute will I play unto thee.

10 Who hast given victory unto kings: and hast delivered David thy servant from the peril of the sword.

11 Save me, and deliver me from the hand of strange children: whose mouth talketh of vanity, and their right hand is a right hand of iniquity.

12 Whose sons may grow up as the young plants: and our daughters may be made as the polished corners of the temple.

13 Our garners may be full and plenteous with all manner of store: our sheep may bring forth thousands and ten thousands in our streets.

14 Our oxen may be strong to labour: there be no breaking in nor going out, that there be no leading away into captivity, and no complaining in our streets.

15 Happy are the people that are in such a case: yea, blessed are the people who have the Lord for their God.

Ps. 145. 1 I will magnify thee, O God my King: and I will praise thy name for ever and ever.

2 Every day will I give thanks unto thee: and praise thy name for ever and ever.

3 Great is the Lord, and marvellous worthy to be praised: there is no end of his greatness.

4 One generation shall praise thy works unto another: and declare thy power.

5 As for me, I will be talking of thy worshipful glory: as for thine honour and all thy wondrous works;

6 So that men shall speak of the might of thy marvellous acts: and I will tell of thy greatness.

7 They shall utter the memorial of thine abundant kindness: and shall sing of thy righteousness.

8 The Lord is gracious and merciful: long-suffering and of great goodness.

9 The Lord is loving unto every man: and his mercy is over all his works.

10 All thy works praise thee, O Lord: and thy saints give thanks unto thee.

11 They show the glory of thy kingdom: and talk of thy power;

12 That thy power, thy glory, and mightiness of thy kingdom: might be known unto men.

13 Thy kingdom is an everlasting kingdom: and thy dominion endureth throughout all ages.

14 The Lord upholdeth all such as fall: and lifteth up all those that are down.

15 The eyes of all wait upon thee, O Lord: and thou givest them their meat in due season.

16 Thou openest thine hand: and fillest all things living with plenteousness.

17 The Lord is righteous in all his ways: and holy in all his works.

18 The Lord is nigh unto all them that call upon him: to all such as call upon him faithfully.

19 He will fulfil the desire of them that fear him: he also will hear their cry, and will help them.

20 The Lord preserveth all them that love him: but scattereth abroad all the ungodly.

21 My mouth shall speak the praise of the Lord: and let all flesh give thanks unto his holy name for ever and ever.

Ps. 146. 1 Praise the Lord, O my soul: while I live will I praise the Lord, yea, as long as I have any being, I will sing praises unto my God.

2 O put not your trust in princes, nor in any child of man: for there is no help in them.

3 For when the breath of man goeth forth, he shall turn again to his earth: and then all his thoughts perish.

4 Blessed is he that hath the God of Jacob for his help: and whose hope is in the Lord his God;

5 Who made heaven and earth, the sea, and all that therein is: who keepeth his promise for ever;

6 Who helpeth them to right that suffer wrong: who feedeth the hungry.

7 The Lord looseth men out of prison: the Lord giveth sight to the blind.

8 The Lord helpeth them that are fallen: the Lord careth for the righteous.

9 The Lord careth for the strangers: he defendeth the fatherless and widow, as for the way of the ungodly, he turneth it upside down.

10 The Lord shall reign for ever, even thy God, O Sion: unto all generations.

Ps. 147. 1 O praise the Lord, for it is a good thing to sing praises unto our God: yea, a joyful and pleasant thing it is to be thankful.

2 The Lord doth build up Jerusalem: and gather together the outcasts of Israel.

3 He healeth those that are broken in heart: and giveth medicine to heal their sickness.

4 He telleth the number of the stars: and calleth them all by their names.

5 Great is our Lord, and great is his power: yea, and his wisdom is infinite.

6 The Lord setteth up the meek: and bringeth the ungodly down to the ground.

7 O sing unto the Lord a thanksgiving: sing praises upon the harp unto our God;

8 Who covereth the heaven with clouds, and prepareth rain for the earth: who maketh grass to grow upon the mountains, and herb for the use of men;

9 Who giveth fodder unto the cattle: and feedeth the young ravens that call upon him.

10 He hath no pleasure in the strength of an horse: neither delighteth he in any man's legs.

11 But the Lord's delight is in them that fear him: and put their trust in his mercy.

12 Praise the Lord, O Jerusalem: praise thy God, O Sion.

13 For he hath made fast the bars of thy gates: and hath blessed thy children within thee.

14 He maketh peace in thy borders: and filleth thee with the flour of wheat.

15 He sendeth forth his commandment upon earth: his word runneth very swiftly.

16 He giveth snow like wool: he scattereth the hoar frost like ashes.

17 He casteth forth his ice like morsels: who is able to abide his frost?

18 He sendeth out his word, and melteth them: he bloweth with his wind, and the waters flow.

19 He showeth his word unto Jacob: his statutes and ordinances unto Israel.

20 He hath not dealt so with any n

Ecclesiastes 1:1–2:1

1 The words of the Preacher, the son of David, king in Jerusalem.
2 Vanity of vanities, saith the Preacher, vanity of vanities, all is vanity.
3 What profit hath a man of all his labour which he taketh under the sun?
4 One generation passeth away, and another generation cometh: but the earth abideth for ever.
5 The sun also ariseth, and the sun goeth down, and hasteth to his place where he arose.
6 The wind goeth toward the south, and turneth about unto the north; it whirleth about continually, and the wind returneth again according to his circuits.
7 All the rivers run into the sea; yet the sea is not full; unto the place from whence the rivers come, thither they return again.
8 All things are full of labour; man cannot utter it: the eye is not satisfied with seeing, nor the ear filled with hearing.
9 The thing that hath been, it is that which shall be; and that which is done is that which shall be done: and there is no new thing under the sun.
10 Is there any thing whereof it may be said, See, this is new? it hath been already of old time, which was before us.
11 There is no remembrance of former things; neither shall there be any remembrance of things that are to come with those that shall come after.
12 I the Preacher was king over Israel in Jerusalem.
13 And I gave my heart to seek and search out by wisdom concerning all things that are done under heaven: this sore travail hath God given to the sons of man to be exercised therewith.
14 I have seen all the works that are done under the sun; and, behold, all is vanity and vexation of spirit.
15 That which is crooked cannot be made straight: and that which is wanting cannot be numbered.
16 I communed with mine own heart, saying, Lo, I am come to great estate, and have gotten more wisdom than all they that have been before me in Jerusalem: yea, my heart had great experience of wisdom and knowledge.
17 And I gave my heart to know wisdom, and to know madness and folly: I perceived that this also is vexation of spirit.
18 For in much wisdom is much grief: and he that increaseth knowledge increaseth sorrow.

2 I said in mine heart, Go to now, I will prove thee with mirth, therefore enjoy pleasure: and, behold, this also is vanity.

SANCTI GUELPHI CASTRUM, Schloß, siehe Guelfo im XI Bande, p. 1229.

San Guelpho, Schloß, siehe Guelfo, im XI Bande, p. 1229.

Sant Guilin, Stadt und Abtey, siehe Guislain, im XI Bande, p. 1362, u. f.

Sanct Guillain oder Guilhain, Stadt und Abtey, siehe Guislain im XI Bande, p. 1362, u. f.

St. Guiraud (Herren von) siehe Lauzieres, in den Supplementen.

St. Guislain, Stadt, siehe Guislain, im XI Bande, p. 1362. u. f.

Sanct H.

St. Haimeran oder St. Aimeran, Cloſter, siehe oben St. Emeran, unter Sanct E.

St. Hebri, eine Stadt in Nieder-Languedoc, siehe Hebri, im XII Bande, p. 1027.

St. Heerenberg, Stadt und Schloß, siehe Herenberg, im XII Bande, p. 1681.

St. Heinrichs-Orden, siehe Ritter-Orden, im XXXI Bande, p. 1801. u. ff.

St. Helena, Inſul auf dem Golfo di Venezia, siehe Helena, im XII Bande, p. 1229.

St. Helena, eine von den Sorlingiſchen Inſeln in Engelland.

St. Helena, ein Schloß nebſt einer Herrſchaft in Ober-Crain, siehe Helena, im XII Bande, p. 1219.

Santa Helena, eine Stadt in Florida, siehe Helena, im XII Bande, p. 1229.

St. Helenä, ein Vorgebürge, siehe Helenä, im XII Bande, p. 1238.

St. Helenä-Inſel, Inſel des Aethiopiſchen Meers, siehe Helene, im XII Bande, p. 1238, u. ff.

St. Helenä-Inſul, eine andere dieſes Nahmens auf dem Ethiopiſchen Meere in Africa, zwiſchen der vorherſtehenden und den Küſten von Angola und Matamon gelegen, welche ſonſt auch Neu St. Helena genennet wird.

SANCTÆ HELENÆ PATER NOSTER, *Caſt.* siehe *Radix Sanctæ Helenæ*, im XXX Bande, p. 544.

SANCTÆ HELENÆ RADIX, siehe *Radix Sanctæ Helenæ*, im XXX Bande, p. 544.

SANCTÆ HELENÆ RADIX, GALANGÆ SPECIES, *Raji* Hiſt. *J. B.* siehe *Radix Sanctæ Helenæ*, im XXX Bande, p. 544.

St. Helenä Vorgebirge, siehe Helenä, im XII Bande, p. 1238.

St. Helene, Inſul, siehe Helene, im XII Bande, p. 1238. u. ff.

SAINTE HELENE, (RACINE DE) siehe *Radix Sanctæ Helenæ*, im XXX Bande, p. 544.

St. Helene du Lac, Savoyiſcher Flecken, siehe Helene du Lac, im XII Bande, p. 1240.

Sanct Helene am See, Savoyiſcher Flecken, siehe Helene du Lac, im XII Bande, p. 1240.

St. Helensford, Platz in Engelland, siehe Helensford, im XII Bande, p. 1240. u. f.

St. Helenshead, Vorgebürge, siehe Helenshead, im XII Bande, p. 1241.

St. Hemeran, Abtey, siehe oben S. Emeran, unter Sanct E.

St. Henrici Orden oder St. Heinrichs Orden, siehe Ritter-Orden, im XXXI Bande, p. 1801. u. ff.

SANCTA HERBA, siehe Nicotian, im XXIV. Bande, p. 647.

St. Hermo, *Pauſilypum*, Berg, siehe Pauſilipo, im XXVI Bande, p. 1652.

St. Hilaire, Pithyuſiſche Inſul, siehe Hilaire, im XIII Bande, p. 46.

St. Hilaire (Armand de Mormez-) Königlicher Franzöſiſcher General-Lieutenant und Gouverneur zu Bellisle. Er diente am Rhein im Jahr 1675 unter dem berühmten Turenne, da denn erzehlet wird, daß, da ſein Vater von der Stück-Kugel, die dem Turenne das Leben genommen, verwundet worden, der Sohn geweinet, worauf der Vater zu ihm geſprochen, er ſolle nicht ihn, ſondern den erſchoſſenen Turenne beweinen. Im Jahr 1704 den 20 October ward er General-Lieutenant, und im Jahr 1717 Groß-Creutz des Heil. Ludwigs-Ordens. Endlich ſtarb er den 24 November 1741 zu Paris im 89 Jahre ſeines Alters. Geneal. Hiſtor. Nachrichten I Band, p. 660. u. f.

St. Hilario, oder St. Hilaire, Pithyuſiſche Inſel, siehe Hilaire, im XIII Bande, p. 46.

St. Hildegard, ein Cloſter nicht weit von Kempten, darinnen der gefürſtete Abt von Kempten ſeine ordentliche Reſidentz hat.

St. Hipolyte, Stadt in Ober-Elſaß, siehe Pelten, im XXVII Bande, p. 213.

St. Hippolythe (N. Baron von) wurde 1739 bey der im Junio geſchehenen General-Promotion zum General-Lieutenant ernennet. Ranfft's Geneal. Hiſt. Nachr. VI Stück, p. 532.

S. HIPPOLYTI FANUM, Stadt, siehe Pelten, im XXVII Bande, p. 213.

S. HIPPOLYTI MONS, Stadt, siehe Pelten, im XXVII Bande, p. 213.

St. Honorati Inſul, siehe Honore (Isle de) im XIII Bande, p. 786, u. f.

Saint Hubert, eine Stadt, siehe St. Hubert im XIII Bande, p. 1048.

Saint Hubert en Ardennes, Stadt, siehe Hubert, im XIII Bande, p. 1048.

S. HUBERTI FANUM, Stadt, siehe Hubert, im XIII Bande, p. 1048.

St. Huberti Orden, siehe Huberts Orden, im XIII Bande, p. 1049, u. f.

Sanct Hubertsburg, oder nur Hubertsburg, Luſt-Schloß, ſiehe Huberteburg, im XIII Bande, p. 1049.

St. Huberts-Orden, ſiehe Huberts-Orden, im XIII Bande, p. 1049.

St. Hubes, Stadt, ſiehe Setubal.

St. Hülffe, Capelle, ſiehe Hülffsberg, im XIII Bande, p. 1073.

St. Hülffsberg, Capelle, ſiehe Hülffsberg im XIII Bande, p. 1073.

St. Hulpe, Capelle, ſiehe Hülffsberg, im XIII, Bande, p. 1073.

St. Hypolite, Stadt, ſiehe Pelten, im XXVII Bande, p. 213.

S. HYPPOLITI MONS, Probſtey, ſiehe Peltenberg, im XXVII Bande, p. 213.

Sanct J.

St. Jacob, ein Cloſter zu Maynz, ſiehe Mayns (Benedictiner-Abtey zu) im XIX B. p. 2355. u. ff.

St. Jacob, ein Cloſter zu Pegau, ſiehe Pegau, im XXVII Bande, p. 96. u. f.

St. Jacob, Kirche, Zoll- und Siechen-Haus, ſiehe Jacob, im XIV Bande, p. 20. u. f.

St. Jacob, eine Einſiedlerey in Savoyen, in dem ſogenannten Tarantaiſer-Thale.

St. Jacob, eine Stadt in Ober-Ungarn, zwiſchen Zeckelheide und Groß-Wardein, welche die Türcken bald nach Anfange dieſes Jahrhunderts den Unſrigen abgenommen haben.

St. Jacob, (Orden von) in Portugall, ſiehe St. Jacobi (Orden) im XIV Bande, p. 59.

St. Jacob (Ritter von) in Spanien, ſiehe Jacobi de Spatha (Ritter-Orden) im XIV Bande, p. 59.

St. Jacob (Ritter-Orden) in Holland, ſiehe Jacob, im XIV Bande, p. 21.

St. Jacob von Compoſtell, Stadt in Gallicien, ſiehe Compoſtell, im VI Bande, p. 877.

St. Jacobi, ſiehe unten St. Jago.

St. Jacobi, eine Abtey in Hiſterreich, ſiehe Jacobi im XIV Bande, p. 55.

St. Jacobi, ein Cloſter in der Stadt Erffurth, ſiehe Erfurth im VIII Bande, p. 1610.

St. Jacobi, ein Cloſter zu Würtzburg, ſiehe Würtzburg.

S. JACOBI DE CACEM FANUM. Stadt in Alentejo, ſiehe Jago de Cacem, im XIV Bande, p. 148, u. f.

S. JACOBI FANUM, Stadt in America, ſiehe James im XIV Bande, p. 187.

S. JACOBI FANUM, Stadt in Gallicien, ſiehe Compoſtell, im VI Bande, p. 877.

S. JACOBI FANUM, Stadt in Hiſpaniola, ſiehe Jago Cavallero im XIV Bande, p. 149.

SANCTI JACOBI FLOS, *Bruſ. Trog.* ſiehe Jacobäa, im XIV Bande, p. 52. u. f.

S. JACOBI IN FRIGIDO MONTE, ſiehe Caldenberg im V Bande, p. 210.

S. JACOBI DE GLANITIE FANUM Stadt auf der Inſel Jamaica, ſiehe Jago de la Vegua, im XIV Bande, p. 150.

St. Jacobi Inſul, ſiehe Jacobi Inſel, im XIV Bande, p. 59.

S. JACOBI DE INSULA, Cloſter in der Stadt Lüttich, ſiehe Lüttich im XVIII Bande, p. 113.

S. JACOBI LEGIONENSIS, Stadt, ſiehe Jago de Leon im XIV Bande, p. 149.

S. JACOBI MAIORIS, Stadt, ſiehe Jago de Chili, im XIV Bande, p. 149.

S. JACOBI MAIORIS FANUM, Stadt, ſiehe Jago de Chili, im XIV Bande, p. 149.

St. Jacobi Orden, ſiehe Jacobi (Orden) im XIV Bande, p. 59.

SS. JACOBI ET PHILIPPI, ein Cloſter, ſiehe Graffrath im XI Bande, p. 521.

S. JACOBI DE STOREA FANUM, Stadt, ſiehe Jago del Eſtero, im XIV Bande, p. 149.

S. JACOBI DE VALLIBUS FANUM, Stadt in Mexico, ſiehe, Jago de las Valles im XIV Bande, p. 149, u. f.

Sancto Jacobo (Ferdinand de) ſiehe Santiago.

Sancto Jacobo (Georg de) ein Portugieſiſcher Dominicaner-Mönch, trat zu Salamanca in den Orden, und ſtudirte zu Paris, wo er ſich ſehr hervor that, und den Titel als Baccalaureus der Theologie erhielt. Nach ſeiner Zurückkunfft ſchickte ihn König Johann III. auf das Tridentiniſche Concilium, woſelbſt er eine ſchöne Rede vor der Verſammlung hielt, welche nebſt andern zu Löven 1567 in fol. gedruckt, und in der Edition Concil. gener. Tom. XIV. p. 1024. ſtehet. Er ſetzte ſich dadurch in groſſes Anſehen, und führte ſich in allem ſo wohl auf, daß er nachgehends zum General-Inquiſitor von Portugal, und endlich 1552 zum Biſchoff von Angra auf der Inſul Tercera beſtellet wurde, allwo er auch nach löblicher Verwaltung geſtorben iſt. Das Jahr aber iſt unbekannt. Auſſer obiger Rede wird noch mit unter ſeine Schrifften gezehlet acta ejus ut inquiſitoris generalis Luſitaniæ, und Ordinationes pro bono Eccleſiæ Angrenſis regimine. Anton Bibl. Hiſpan. Echard Scriptor. Ord. Prædic. Tom. II. p. 139.

Sancto Jacobo, (Johann de) ſiehe Santiago.

St. Jacobeberg, Cloſter, ſiehe Jacobsberg, im XIV Bande, p. 66.

St. Jacobsblume, ſiehe Jacobäa, im XIV Bande, p. 53.

St. Jacob mit dem Schwerdt (Orden der Ritterl. Kriegs-Kloſter-Frauen von) in Spanien, ſiehe Ritter-Orden, im XXXI Bande, p. 1803, u. f.

St. Jacobs Fort, heiſt auch das Fort James, davon im XIV Bande, p. 187.

Mr. Bentley's Publications.

Mr. Bentley's Publications.

St. Jean, Städtgen in der Grafſchafft Saarbrücken, ſiehe Jean, im XIV Bande p. 347.

Saint-Jean, ein Engliſch Geſchlecht, ſiehe S. John, im XIV Bande p. 1065 u. ff.

St. Jean (Vicomten von) ſiehe unter Beaumanoir, in den Supplementen.

St. Jean (Port) Lat. *Portus S. Johannis*, Hafen auf der Inſel Terreneuf, ſiehe Jean, im XIV Bande p. 347.

St. Jean d'Acre oder St. Johann von Acre, Stadt in Syria, ſiehe Acre, im I Bande p. 376.

St. Jean d'Angeli, Stadt in der Provintz Saintonge in Franckreich, ſiehe Angely (St. Jean d') im II Bande p. 266.

St. Jean d'Arvey, Ort, ſiehe Jean d'Arvey, im XIV Bande p. 347.

St. Jean de l'Aune, Stadt in Burgundien, ſiehe Jean de l'Aune, im XIV Bande p. 347.

St. Jean au Bois, Abtey, ſiehe Jean au Bois, im XIV Bande p. 347.

Saint Jean du Breuil, iſt eine kleine Stadt unter Montauban gehörig. Daſelbſt ſind 3 Meſſen und einige ſchlechte wollene Fabricken. Savary Dict. Univ. de Commerce.

St. Jean de la Coſte (Herren von) ſiehe Lauzierres in den Supplementen.

St. Jean de Coux, Städtgen, ſiehe Jean de Coux, im XIV Bande p. 347.

St. Jean de Laune, Stadt in Burgundien, ſiehe Jean de l'Aune, im XIV Bande p. 347.

St. Jean de Lone, Stadt, ſiehe Jean de l'Aune, im XIV Bande p. 347.

St. Jean de Luz, Stadt, ſiehe Jean de Luz, im XIV Bande p. 347.

St. Jean de Maurienne, Stadt, ſiehe Jean de Maurienne, im XIV Bande p. 347.

St. Jean de Morienne, Stadt, ſiehe Jean de Maurienne, im XIV Bande p. 347.

St. Jean de la Pegna, Kloſter, ſiehe Jean de la Pegna, im XIV Bande p. 348.

St. Jean Pied de Port, Stadt, ſiehe Jean Pied de Port, im XIV Bande p. 348.

St. Jean de Porto Rico, Hauptſtadt der Inſel Juan de Puerto Rico, ſiehe Juan de Puerto Rico, im XIV Bande p. 1443 u. f.

St. Jean de Six, Städtgen in Savoyen, ſiehe Jean de Six, im XIV Bande p. 348.

St. Jean ſur le Tay, Stadt in Schottland, ſiehe Johns Town, im XIV Bande p. 1072.

St. Jean d'Ulua, Hafen, ſiehe Jean d'Ulua, im XIV Bande p. 348.

St. Jergenberg, Abtey in Tyrol, ſiehe St. Georgenberg, im X Bande p. 962 u. f.

St. Ignatii Bohne, ſiehe Bohne, im IV Bande p. 440.

S. IGNATII INSULA, heiſt eine von den ſo genannten Diebs-Inſeln zwiſchen dem Oceano Orientali und dem ſtillen Meer in Aſien.

St. Ignatio, Stadt in der Provintz Paraguay, die vor dieſen Irapoa genennet worden, ſiehe davon mit mehrerm im XIV Bande p. 1431.

Sanct Ignatio (Heinrich de) ſiehe Ignatio (Heinrich de) im XIV Bande p. 510.

St. Ignon oder Saintignon, (N. Graf von) ein Lothringer, ward 1734 bey der im Monath Mertz vorgenommenen Promotion, von Ihro Kayſerlichen Majeſtät, zum General-Feld-Wachtmeiſter ernennet, und befand ſich in eben dieſem und dem folgenden Jahre mit in dem Kriege am Rhein, woſelbſt er ſich vor andern ſignaliſiret. Im Jahr 1736 ernennte ihn der Hertzog von Lothringen zu ſeinem würcklichen Kämmerer. Und in eben dieſem Jahre ward er von Ihro Kayſerl. Majeſtät, bey dem neu errichteten Hungariſchen Feldlager zum commandirenden General beſtimmet; in dem folgenden Jahre ward ihm das Wurmbrandiſche Cüraßier-Regiment übergeben. 1738 befand er ſich abermahls als General-Feld-Wachtmeiſter bey dem Hungariſchen Feldzuge. Im Jahr 1739 im Mertz ernannte ihn Kayſer Carl VI zum General-Feld-Marſchall-Lieutenant bey der Cavallerie, in welcher Qualität er dem Hungariſchen Feldzuge deſſelben Jahres mit beygewohnet hat. Kanſſrs Geneal. Archiv. und deſſen Geneal. Hiſt. Nachr.

St. Ignon oder Saintignon (Johann Frantz, Graf von) ward 1734 im Monat Mertz am Kayſerlichen Hofe zum Obriſten, und 1738 zum General-Feld-Wachtmeiſter ernennet, und wohnte des letztgedachten Jahres dem Kayſerlichen Feldzuge in Hungarn bey. Bey der am 19 Mertz 1741 zu Wien angeſtellten Promotion ward er zum General-Feld-Marſchall-Lieutenant von der Cavallerie erkläret. Im May gedachten Jahres fand er ſich auch nebſt andern Generals bey der Hungariſchen Armee in Schleſien bey Grotkau ein. Kanſſrs Geneal. Archiv. 1738. Geneal. Hiſt. Nachr. 1739. 40. 41.

St. Ies, Stadt in Cornwall, ſiehe Ies im XIV Bande p. 525.

St. Ies-Bay, Hafen, ſiehe Ies, im XIV Bande p. 525.

St. Ildefonſe, ein Königliches Luſt-Schloß in Neu-Caſtilien in Spanien, allwo ſeit 1721 ein ſchöner Pallaſt, nebſt vortrefflichen Gärten und Waſſer-Künſten angeleget worden, und wohin ſich der König von Spanien, Philippus V, als er 1724 die Regierung niederlegte, um daſelbſt zu reſidiren, begab. Es lieget eine kleine Tage-Reiſe von Madrit, ſtehet aber in keiner Land-Charte. Im gedachten 1724 Jahre ward alleine eine Million Thaler zur Ausbauung des Königlichen Pallaſts angewendet.

St. Ildephonſo (Auguſtin de) ſiehe Ildephonſo, im XIV Bande p. 528.

St. Ilia, eine von den ſo genannten Sporadiſchen Inſeln im Archipelago, Theſſalia gegen über gelegen.

St. Imberethal, ein Thal bey dem Fürſtenthum Neuenburg, ſiehe Imberethal, im XIV Bande p. 573.

St. Immer, Flecken, ſiehe Imberethal, im XIV Bande p. 573.

St. Immerethal, ſiehe Imberethal, im XIV Bande p. 573.

Lieutenant-Colonel (temporary Brigadier-General) Arthur Percy Blunt, D.S.O., late Royal Engineers.

SANCTI JOANNIS IN MAURIANA FANUM, Stadt, siehe **Jean de Maurienne**, im XIV B. p. 347. u. f.

S. JOANNIS IN MONTE, Benedictiner-Closter, siehe *Joannis in Monte*, im XIV Bande, p. 1028.

S. JOANNIS PEDEPORTUENSIS FANUM, Stadt, siehe **Jean Pied de Port** im XIV Bande, p. 348.

S. JOANNIS IN PISCARIA FANUM, Flecken in der Provintz Beira, siehe **Juan de Pesqvera** im XIV Bande, p. 1443.

S. JOANNIS DE POENITENTIA EREMITAE, Ordens-Leute, siehe *Joannis de Poenitentia* &c. im XIV Bande, p. 1028.

S. JOANNIS DE RUPE FANUM, Flecken und Kloster in Arragonien, siehe **Juan de la Penna**, im XIV Bande, p. 1443.

S. JOANNIS AD RUPEM, Benedictiner-Closter in Böhmen, siehe **Johannis am Felsen**, im XIV Bande, p. 1054.

S. JOANNIS AD TAVUM FANUM, Stadt in Schottland, siehe **Johnes Town**, im XIV Bande, p. 1072.

S. JOANNIS DE ULVA FANUM, Stadt, in Nord-America, siehe **Juan de Ulhua**, im XIV B. p. 1444.

St. Job, Stadt und festes Schloß in Ober-Ungarn, siehe **Job**, im XIV Bande, p. 1030.

St. Job, Flecken und Abtey in Ungarn, siehe **Job**, im XIV Bande, p. 1030.

St. Jörgenberg, Herrschafft und Berg-Schloß in Crain, siehe **St. Georgenberg**, im X Bande, p. 961. u. f.

St. Jörgenberg, Closter bey Goßlar, siehe **Goßlar**, im XI Bande, p. 269. u. f.

St. Jörgen-Stadt, Stadt in Böhmen, siehe **St. Georgen-Stadt**, im X Bande, p. 966.

St. Johann, ein Fluß in Nigritien, welcher von kleinen Schiffen und Barcken, die mit den Nigritten ihre Waaren gegen Strauß-Federn, Gummi, Ambra und etwas Gold verhandeln, befahren.

St. Johann, Benedictiner Abtey in der Grafschafft Toggenburg, siehe **Johann**, im XIV B. p. 1053.

St. Johann, oder St. Johannis Insel, Benedictiner-Closter, siehe **Johannis Insel**, im XIV B. p. 1061.

St. Johann, ein Amt in Bayern, unter das Ertzbißthum Saltzburg gehörig.

St. Johann von Acre, Stadt in Syrien, siehe **Acre**, im I Bande, p. 376.

St. Johann Dorlisheim, eine Comthurey, siehe **Dorlisheim**, im VII Bande, p. 1308.

St. Johannes, ein Marcktflecken und Herrschaft, siehe **Johannes**, im XIV Bande, p. 1054.

Sanct Johannesberg, Castell, siehe **Johannesberg**, im XIV Bande, p. 1054.

St. Johannesberg, oder auch nur **Johannesberg**, Probstey im Rheingau, siehe **Johannisberg**, im XIV Bande, p. 1057. u. f.

St. Johannes-Insel Insel, siehe **Juan**, im XIV Bande, p. 1443.

S. JOHANNES LATERANENSIS, siehe **Rom**, im XXXII Bande, p. 657.

St. Johannisbeer, siehe **Johannisbeerstrauch**, im XIV Bande, p. 1055.

St. Johannisblume, siehe **Rindsauge**, im XXXI Bande, p. 1645.

St. Johannisblut, siehe *Hypericum*, im XIII Bande, p. 1468 u. ff.

St. Johannisbrod, siehe **Johannisbrod**, im XIV Bande, p. 1058.

St. Johannisbrunn, ein Brunnen, siehe **Johannisbrunn**, im XIV Bande, p. 1060.

St. Johannis-Christen, siehe **Johannis-Christen**, im XIV Bande, p. 1063. u. f.

S. JOHANNIS DEI FRATRES, Ordens-Leute, siehe *Joannis Dei Fratres*, im XIV B. p. 1027.

S. JOHANNIS FANUM, Stadt, siehe **Jean**, im XIV Bande, p. 347.

St. Johannis-Farbe, siehe **Farn-Kraut** im IX Bande, p. 167.

St. Johannis am Felsen, Benedictiner-Closter in Böhmen, siehe **Johannis am Felsen**, im XIV Bande, p. 1054.

St. Johannis-Gürtel, siehe *Artemisia*, im II Bande, p. 1687.

St. Johannis-Insel, ein ehmahliges Benedictiner-Closter, siehe **Johannis-Insel**, im XIV Bande, p. 1061.

St. Johannis-Insel, Philippinische Insel, siehe **Juan**, im XIV Bande, p. 1443.

St. Johannis-Insel, eine von den vornehmsten Inseln in dem Meerbusen von Mexico, siehe **Juan**, im XIV Bande, p. 1443.

S. JOHANNIS INSULA, heißt eine von den so genannten Diebs-Inseln zwischen dem Oceano Orientali und dem stillen Meere in Asien.

St. Johannis-Kraut, siehe *Hypericum*, im XIII Bande, p. 1468.

S. JOHANNIS LATERANENSIS, siehe **Rom** im XXXII Bande, p. 657.

S. JOHANNIS LAUDONENSIS FANUM, Stadt in Burgundien, siehe **Jean de l'Aune**, im XIV Bande, p. 347.

S. JOHANNIS IN MAURIANA FANUM, Stadt, siehe **Jean de Maurienne**, im XIV B. p. 347. u. f.

SANCTI JOHANNIS PEDEPORTUENSIS FANUM, Stadt, siehe Jean Pied de Port, im XIV Bande, p. 348.

Sanct Johannispfirschen, siehe Groſſe Morellen, im XI Bande, p. 1053.

St. Johannis-Pflanzen, siehe Bruchkraut, (groſſes) im IV Bande, p. 1522.

S. JOHANNIS DE POENITENTIA EREMITÆ, Ordensleute, siehe *Joannis de Panitentia &c.* im XIV Bande, p. 1028.

S. JOHANNIS PORTUS, Hafen, ſ. S. Jean, im XIV Bande, p. 347.

S. JOHANNIS AD RUPEM, Kloſter in Böhmen, siehe Johannis am Felſen, im XIV Bande, p. 1054.

St. Johannis-Stadt, Stadt in der Grafſchafft Sarbrück, siehe Johannis-Stadt, im XIV Bande, p. 1061.

St. Johannis Wurtzel, oder St. Johannis Gürtel, siehe *Artemiſia*, im II Bande, p. 1687.

St. Johanniter-Chriſten, siehe Johanniter-Chriſten, im XIV Bande, pag. 1063. u. f.

St. John, siehe oben St. Jean, unter Sanct, ingleichen Jean, im XIV Bande, pag. 946. u. ff.

St. John, siehe John, im XIV Bande, pag. 1065. u. ff.

St. John, Engliſches Geſchlecht, siehe St. John, im XIV Bande, pag. 1065. u. ff.

St. John (Oliverius) siehe St. John, im XIV Bande, p. 1068.

St. Johnes Town, Stadt in Schottland, ſ. Johnes Town, im XIV Bande, p. 1072.

St. Johns Foreland, Gebürge, siehe John's Foreland, im XIV Bande, p. 1068.

St. Johns Point, heiſſet auch das Gebürge Johns Foreland, davon im XIV Bande, pag. 1068.

St. Johnſthoun, oder St. Johnſtohn, St. Johnstoun und St. Johns-Town, Stadt in Schottland, siehe Johnes Town, im XIV Bande, p. 1072.

St. Johnſtohn, Stadt in Schottland, siehe Johnes Town, im XIV Bande, p. 1072.

St. Johnſton, wird auch die Stadt Perth genennet, von der im XXVII Bande, p. 695.

St. Johns Town, Stadt, siehe Johnes Town, im XIV Bande, p. 1072.

St. Joire, Stadt in Savoyen, siehe Joyre, im XIV Bande, pag. 1234

S. JORII OPPIDUM, Stadt, siehe Joyre, im XIV Bande, p. 1234.

St. Joſeph, Städtlein, siehe Joſeph, im XIV Bande, p. 1147.

St. Joſeph (Paulinus a) deſſen gehaltene Reden hat der berühmte Herr Rappe unter dem Titel: Orationes habitæ in Archigymnaſio Rom. Sapient. zu Leipzig 1728 in 8 heraus gegeben und mit einer Vorrede gezieret.

SANCTI JOSEPHI FANUM, Städtlein, ſ. Joſeph, im XIV Bande, p. 1147.

St. Joſephi Inſel, Lateiniſch *Inſula S. Joſephi*, heiſt eine von den ſogenannten Diebs-Inſeln zwiſchen dem Oceano Orientali und dem ſtillen Meer, den Philippiniſchen Inſeln gegen über.

S. JOSEPHI INSULA, siehe vorherſtehenden Artickel.

St. Joſepho (Angelus de) siehe Joſepho (Angelus de) im XIV Bande, p. 1202.

St. Joſepho (Eugenius de) siehe Joſepho (Eugenius de) im XIV Bande, p. 1202.

St. Joſepho (Feliciana Euphroſina de) siehe Joſepho (Feliciana Euphroſina de) im XIV Bande, p. 1202. u. f.

Sancto Joſepho (Frantz de Blancas a) ſ. Blancas, im IV Bande, p. 26.

St. Joſepho (George de) siehe Serrano.

St. Joſepho (Hieron. a) siehe Joſepho (Hieron. a) im XIV Bande, p. 1203.

St. Joſepho (Jo. Maria de) siehe Joſepho (Jo. Maria de) im XIV Bande, p. 1203.

St. Joſepho (Michael Angelus de) siehe Joſepho (Michael ꝛc.) im XIV Bande, pag. 1203.

St. Joſepho (Peter de) siehe Joſepho (Peter de) im XIV Bande, p. 1203.

St. Joyre, Stadt in Savoyen, siehe Joyre, im XIV Bande, p. 1234.

SANCTA IRENE, Stadt, siehe Santarein.

St. Iſabellä-Inſel, siehe Iſabellä-Inſel, im XIV Bande, p. 1321.

St. Iſabelle, eine Stadt, siehe Iſabelle, im XIV Bande, p. 1321.

St. Iſtevan de Gormas, Stadt in Alt-Caſtilien, siehe Eſtevan de Gormas, im VIII Bande, p. 1991.

St. Iſtevan de Gormas (Grafen von) siehe Pacheco, im XXVI Bande, p. 73. u. f.

St. Iſtevan del Puerto, Herrſchafft in Andaluſien, siehe Eſtevan, im VIII Bande, p. 1991.

St. Iſtevan del Puerto (Grafen von) siehe Benavides, in den Supplementen.

St. Juan, Philippiniſche Inſel, siehe Juan, im XIV Bande, p. 1443.

St. Juan, Inſel in dem Meerbuſen von Mexico, siehe Juan, im XIV Bande, p. 1443.

St. Juan, Stadt in Arragonien, siehe Juan, im XIV Bande, p. 1443.

St. Juan, Stadt in Neu-Biſcaja, ſ. Juan, im XIV Bande, p. 1443.

Sanct Juan (Marquis von) ward 1739 im October am Spaniſchen Hofe zum Grand d'Eſpagne von der erſten Claſſe erkläret. Ranſſts Geneal. Hiſt. Nachr. VIII Stück, p. 737.

St. Juan des Alfaches, Schloß und Paß in Catalonien, ſiehe Juan des Alfaches, im XIV Bande, p. 1443.

St. Juan de las Badeſas, ſiehe Badeſas (St. Joannes de la) im III Bande, p. 94.

St. Juan de la Frontera, Stadt in Chicuito, ſiehe Juan de la Frontera, im XIV Bande, pag. 1443.

St. Juan del Oro, Flecken in Peru, ſiehe Juan del Oro, im XIV Bande, p. 1443.

St. Juan de Pesquera, Flecken in der Provintz Beira, ſiehe Juan de Pesquera, im XIV Bande, p. 1443.

St. Juan de Porto-Ricco, Antilliſche Inſel, ſiehe Juan de Puerto Rico, im XIV Bande, p. 1443. u. f.

St. Juan de Puerto-Rico, Antilliſche Inſel, ſiehe Juan de Puerto-Rico, im XIV Bande, p. 1443. u. f.

St. Juan de Salinas, Stadt in Peru, ſiehe Valladolid.

St. Juan de la Victoria, Stadt in Peru, ſ. Guamanga, im XI Bande, p. 1184. u. f.

St. Juan de Ulhua, Stadt in der Audiencia von Mexico, ſiehe Juan de Ulhua, im XIV Bande, p. 1444.

St. Juan de Ulloa oder Ulhua, ſiehe Juan de Ulhua, im XIV Bande, p. 1444.

St. Jues, Stadt von Hurſtington-Hundred, ſiehe Jues, im XIV Bande, p. 1538.

St. Jues oder St. Jies, Stadt in Cornwall, ſiehe Jies, im XIV Bande, p. 525.

St. Jues-Bay oder St. Jies-Bay, ſiehe Jies-Bay, im XIV Bande, p. 525.

St. Jürgenberg, Kloſter bey Goßlar, ſiehe Goßlar, im XI Bande, p. 269. u. f.

St. Jürjenberg, Kloſter bey Goßlar, ſiehe Goßlar, im XI Bande, p. 269. u. f.

St. Julian, Fort in Portugall, ſiehe Julian, im XIV Bande, p. 1558.

St. Julian, Burgundiſches Städtgen, ſiehe Julian, im XIV Bande, p. 1558.

St. Julian, eine Bay, ſiehe Julian, im XIV Bande, p. 1558.

St. Julian, Oeſterreichiſches Geſchlecht, ſiehe Julian, im XIV Bande, p. 1558.

S. JULIANÆ FANUM, ſiehe Vana.

S. JULIANI ARX, Fort in Portugall, ſ. Julian, im XIV Bande, p. 1553.

S. JULIANI SINUS, Bay, ſiehe Julian, im XIV Bande, p. 1558.

St. Juliano (Frantz de) ſ. Juliano, im XIV Bande, p. 1562.

Sanct Juliano (Monte) Feuerſpeyender Berg, ſiehe Juliano (Monte) im XIV Bande, p. 1562.

St. Julianus von Pereiro, Ritter-Orden in Spanien, ſiehe Julianus von Pereiro, im XIV Bande, p. 1576.

St. Julien, drey Frantzöſiſche Städte dieſes Namens, ſiehe Julien, im XIV Bande, p. 1576.

St. Julien, Fort in Portugall, ſiehe Julian, im XIV Bande, p. 1553.

Saint Julien (Peter von) ſ. S. Julien, im XIV Bande, p. 1577.

St. Julin de Gramont (Joſeph Bertrat de la Pompe von) erſter Präſident des Parlaments von Dauphine, ſtarb 1740 den 3 Sept. in dem 84 Jahre ſeines Alters. Ranſſts Geneal. Hiſt. Nachr. I Band.

Saint Jure (Johann Baptiſta) ein berühmter Jeſuit, gebohren zu Metz 1588, trat 1604 in die Societät, ward nachgehends in verſchiedenen Collegiis Rector, ſtarb zu Paris 1657 den 30 April, und ſchrieb in Frantzöſiſcher Sprache;

1. De cognitione & amore Jeſu Chriſti, Paris 1634 in 4 und 1656 in fol. dann 1669 in 8. Deutſch Nürnberg 1692 in 4.
2. De homine ſpirituali, Paris 1646 in 4. Deutſch Dillingen 1697 in 4.
3. De homine religioſo, in 2 Quartbänden, Paris 1657 u. 1658.
4. De tribus virtutibus theolog. ebend. 1646 in 8 und 1653 in 12 wieder aufgelegt.
5. Lib. prædeſtinatorum, ebend. 1646 in fol.
6. De præcipuis fidei myſteriis, ebend. 1651 und 1654 in 2 Octavbänden.
7. exercitia ſpiritualia, eben daſelbſt 1652.
8. vitam D. de Renti, Paris 1651 in 4, eben daſelbſt 1653 in 12.
9. Jeſum Chriſtum docentem homines, ebend. 1650 in 12.
10. modum bene moriendi, ebend. 1640 in 8 und 1644 in 12.
11. ſanctam occupationem creaturarum, eb. in 12.

überſetzte auch St. Dorotheus opera ins frantzöſiſche. Alegambe biblioth. Scriptor. Soc. Jeſu. Witte diar. biograph.

St. Jurovava Gora, Herrſchafft und Berg-Schloß in Crain, ſiehe S. Georgenberg, im X Bande, p. 961. u. f.

St. Juſt, Kloſter, ſiehe Juſti, im XIV Bande, p. 1681.

Saint-Juſt, iſt ein groſſer Flecken in der Picardie an den Gräntzen von Champagne gelegen, er gehöret unter Chalons u. Troyes. Seine Fabricken ſind Sarſchen und Tücher nach der Facon dieſer letzten Stadt. Savary Dict. univ. de Commerce.

Mr. Hamilton Fyfe, the Daily Mail correspondent, who has been in Paris for the last few days, has returned to London.

welcher nach seines Vaters Tode Statthalter des Marquisats Saluzzo war; er nahm aber, auf Veranlassung des Hertzogs von Epernon, die Statthalterschafft von Xaintonge, Angoumois und dem Lande Aunis, davor an, und blieb 1587 in der Schlacht bey Coutras, da er sein Alter nur auf 25 Jahr gebracht hatte. Nach seinem Tode gebahr Johanne, eine Tochter Antons du Lyon, Herrns von Previlly und Gentilly, die er sich ingeheim hatte antrauen lassen, Octavius von St. Lary, welchen das Parlament zu Bourdeaux vor ein ächtes Kind erklärte, sein Vetter aber, der Hertzog von Bellegarde, nöthigte ihn, in den geistlichen Stand zu treten; da er denn bey den Benedictinern in der Abtey St. Germain zu Auxerre erzogen, und 1614 Bischoff zu Conserans, 1623 aber Ertzbischoff zu Sens worden, und 1646 den 26 Julius gestorben.

II. Johann von St. Lary war erstlich Abt zu Nisors; ergriff aber das Kriegsleben, und schrieb sich einen Herrn von Termes, nachdem ihn der Marschall Paul von Termes, seiner Großmutter Bruder, zum Erben eingesetzet hatte, worauf er 1584 Ritter der Königl. Orden, wie auch Statthalter zu Metz worden, und 1586 mit Tode abgegangen. Mit seiner Gemahlin, Annen, einer Tochter Franciscus von Villemur, Barons von St. Paul, hatte er 3 Söhne und eine Tochter gezeuget: 1) Rogerius von St. Lary und Termes, Hertzog von Bellegarde, von dem ein eigener Artickul folget. 2) Cäsar Augusten, von dem hernach. 3) Johann von St. Lary, welcher taub war, und in dem 14 Jahre seines Alters an der Pest starb. 4) Paulen von St. Lary, Anton Arnalds von Montespan andere Gemahlin, von dem die Hertzoge von Antin abstammen. Jetztgedachter Cäsar Augustus von St. Lary, Baron von Termes und Montbar, war anfangs Ritter von Malta und Groß-Prior von Auvergne, nachmahls aber Königl. Stallmeister, worauf ihm sein Bruder, der Hertzog von Bellegarde, die Stelle eines Groß-Stallmeisters von Franckreich abtrat. Im Jahr 1619 wurde er zum Ritter der Königl. Orden ernennet, und starb 1621 den 22 Julius an einer bey der Belagerung von Clerac empfangenen Wunde. Von seiner Gemahlin, Catharinen, einer Tochter Jacobs Chabot, Marquis von Mirebeau, die er 1615 geheyrathet, hinterließ er eine eintzige Tochter, Annen Marien von St. Lary, welche mit ihrem Vetter, Johann Antonen von Goudrin und Pardaillan, Marquis von Montespan, vermählt worden, und 1715 den 4 May, da sie ihr Alter auf 93 Jahr, 6 Monat und 11 Tage gebracht, ohne Erben gestorben.

§. II. Die Herren von Saintrailles.

Johann von St. Lary, genannt Montastruc, obgedachten Peters von St. Lary, Barons von Bellegarde, jüngerer Bruder, verehlichte sich 1555 mit Gabrielle von Marast, Frau von Saintrailles, Montagnan, Arroux und des Marguils in Astarac. Der aus dieser Ehe erzeugte Sohn, Gabriel von St. Lary, traf 1598 mit seinem Stief-Vater Bernharden von Beon du Massez, Herrn von Bouteville, der seine Mutter 1572 geheyrathet hatte, wegen ihrer Verlassenschafft einen Vergleich, und zeugte mit Olympien de la Motte, die er sich 1600 beygeleget, Antonen von St. Lary-Bellegarde, Herrn von Saintrailles. Dieser nahm 1625 Magdalenen, eine Tochter Johann du Gout, Herrns du Bouzet, zur Gemahlin, und zeugte mit ihr Carln von St. Lary-Bellegarde, Herrn von Saintrailles, welcher von Catharinen, einer Tochter Pauls von Cadaillac, Herrns von Ozon, die er 1660 geheyrathet, 3 Söhne nach sich ließ: 1) Antonen II von dem hernach. 2) Johann Paulen, welcher der Ritter von Saintrailles genennet wurde, und 1719 starb. 3) Johann Jacoben, welcher als Prior von Fontrailles 1697 das Zeitliche gesegnet. Jetztgedachter Anton von St. Lary-Bellegarde II, Herr und Baron von Saintrailles, Montraignan, Arroux, des Marguils und von Montferrand, vermählte sich 1689 mit Christine Angelicen, einer Tochter N. von Lasseran, Herrns von Cazaux und Castenau, die ihm nebst 2 Töchtern einen Sohn, Johann Gabrielen von St. Lary-Bellegarde, gebohren, welcher 1724 noch unverehlichet gewesen. Anselme hist. gen. t. 4. p. 295-309. Siehe auch den Artickel: Bellegarde, im III Bande, p. 1044 u. ff.

St. Lary (Rogerius von) Herr von Bellegarde, Marschall von Franckreich, war ein Sohn Peters von St. Lary, Barons von Bellegarde und Margarethens von Ordessan. Er war anfangs zum geistlichen Stande bestimmt, und führte den Titul eines Probsts zu Oulx; hatte aber das Unglück, daß er einen, der mit ihm zu Avignon studirte, entleibte, welches ihn veranlaste, das Kriegsleben zu ergreiffen. Im Jahr 1557 bekleidete er unter der Leib-Compagnie des Marschalls von Termes, der seiner Großmutter Bruder war, die Stelle eines Fahnenjunckers, wurde hierauf bey derselben Lieutnant, und that sich in Piemont hervor, da man ihn den Capitain von Bellegarde zu nennen pflegte. Nach des gedachten Marschalls Tode, welcher 1562 erfolgte, wurde er bey des Hertzogs von Retz Leib-Compagnie Lieutnant, und machte sich bey demselben so beliebt, daß er ihm in Gascogne die Comturey des Ordens von Calatrava verschaffte. Im Jahr 1565 gieng er mit den Freywilligen nach Maltha, diesen von den Türcken belagerten Ort zu entsetzen, und als er von dar zurück gekommen, ernennte ihn der Hertzog von Anjou, der nachmahls unter dem Namen Heinrichs III den Frantzösischen Thron bestiegen, zum Obristen seines Fußvolcks, und nahm ihn 1573 mit nach Polen. Nach seiner Zurückkunfft überredete er Heinrichen III, daß derselbe dem Hertzoge von Savoyen, aller von dem Hertzoge von Nevers geschehenen Vorstellungen ungeachtet, Pignerol, Perouse, Saveillan und die Abtey zu Grenoble wieder abtrat. Im Jahr 1574 den 6 September erhielt er den Marschalls-Stab, worauf er 1577 Montpellier belagerte, aber unverrichteter Sache davor abziehen muste. Hierauf fiel er bey dem Könige, welcher ihn wegen eines heimlichen Verständnisses mit dem Hertzoge von Savoyen, verdächtig

dächtig hielt, in Ungnade, weswegen er sich nach Saluzzo begab, und sich zum Gouverneur dieser Marggrafschafft aufwarff; er starb aber daselbst plötzlich am beygebrachten Gifft e 1579 den 20 Decembr. ehe er in den Orden des heiligen Geistes, welchen ihm der König 1578 ertheilen wollen, würcklich aufgenommen worden. Von seiner Gemahlin und Kindern, siehe den Geschlechts-Artickel. Anselme hist. gen. t. 4 p. 306 t. 7. p. 261.

Saint Lary und Termes (Rogerius von) Herzog von Bellegarde, Marquis von Versoy, Herr und Baron von Termes, Pair und Groß-Stallmeister von Franckreich, Ritter der Königlichen Orden, Gouverneur von Burgund und Bresse, war ein Sohn Johann von St. Lary, Herrns von Termes, und Annens von Villemur. Er wurde von Heinrichen III, dessen Favorit er, wiewohl nur auf eine sehr kurtze Zeit, war, zum Ober-Kleiderbewahrer, hernach zum Obersten Cammer-Juncker, und zum Ober-Stallmeister, von Heinrichen IV aber zum Lieutnant-General in Burgund und Bresse gemacht. In dem Treffen bey Arques und bey der Belagerung von Dreux hielt er sich ungemein wohl, beschützte auch die Stadt Quilleboeuf 1592 mit grosser Tapfferkeit, worauf er 1595 den 7 Jenner zum Ritter des heiligen Geistes ernennet wurde. Ludwig XIII machte ihn zum Gouverneur von Burgund, und errichtete, ihm zu Ehren, die in Burgund gelegene Stadt Seurre 1619, unter dem Namen Bellegarde, zu einem Hertzogthum und Pairie, welches auch 1620 in dem Parlament eingezeichnet wurde. Im Jahr 1628 wohnte er, unter dem Hertzoge von Orleans, als General-Lieutnant, der Belagerung von Rochelle bey; drey Jahr hernach aber fiel er, auf Anstiffen des Cardinals von Richelieu, in Ungnade, da er sein Gouvernement einbüste, und sich kümmerlich behelffen muste, bis ihn die Königin Anne 1643 wieder an den Hof zurück berieff. Endlich starb er 1646 den 13 Julius zu Paris, da er sein Leben auf 83 Jahr, 7 Monat und 3 Tage gebracht hatte. Von seiner Gemahlin Annen, einer Tochter Honoratus von Bueil, Herrns von Fontaines, die er sich 1596 beygeleget, hinterließ er kein Kind; mit Michaellen oder Leonharden Aubin oder Aubert, aber, welche ihren Mann verlassen, hatte er einen Sohn, Petern von Bellegarde, der Marquis von Montbrun genannt, welcher 1628 legitimiret wurde, und einen natürlichen Sohn, Carl Heinrichen von Bellegarde, zeugte, der 1652 gleichfalls legitimiret worden, aber 1668 nach seiner Zurückkunfft aus Candia gestorben. Anselme hist. gen. t. 4 p. 307 t. 8 p. 507 t. 9 p. 108.

S. LAUDI FANUM, Städtgen in der Normandie, siehe Lo, im XVIII Bande, p. 1.

SANCTUS LAUDUS, Stadt, siehe St. Lo, im XVIII Bande, p. 1.

St. Laurence, Irrländisches Geschlecht, siehe Lawrence, im XVI Bande, p. 1217, u. f. und in den Supplementen.

St. Laurence oder St. Laurentii-Fluß, siehe Canada, im V Bande, p. 497.

Sanct Laurens, Stadt in Istrien, siehe Lorenzo, im XVIII Bande, p. 453.

St. Laurens, Irrländisches Geschlecht, siehe Lawrence, im XVI Bande, p. 1217, u. f. ingleichen in den Supplementen.

St. Laurens des Eaux, Flecken in Franckreich, siehe Laurens des Eaux, im XVI Bande, p. 1076.

Sanct Laurens de la Roche, Stadt in der Grafschafft Burgund, siehe Laurens oder Laurentz ꝛc. im XVI Bande, p. 1076 u. f.

St. Laurent, Stadt in Provence, siehe Laurent, im XVI Bande, p. 1077.

St. Laurent, ein hochgelegner Ort in der Franche Comte, dessen Gerichtsbarkeit sich sehr weit erstrecken soll.

St. Laurent de la Roche, Stadt in der Grafschafft Burgund, siehe Laurens oder Laurentz ꝛc. im XVI Bande, p. 1076 u. f.

St. Laurentii, ein Vorgebürge in Süd-America, siehe Laurentii, im XVI Bande, p. 1977.

St. Laurentii, eine Stadt in Provence, siehe Laurent, im XVI Bande, p. 1077.

St. Laurentii, Stadt in Ungarn, siehe Laurentii, im XVI Bande, p. 1077.

St. Laurentii oder Lorentz, Schloß bey Ragusa, siehe Ragusa, im XXX Bande, p. 653.

St. Laurentii, ein Kloster, siehe Hillers Leben, im XIII Bande, p. 88.

St. Laurentii, Kloster in Böhmen, siehe Ugezd.

St. Laurentii, Kloster, siehe Urdu.

St. Laurentii (Fort) Castell, siehe Laurentii (Fort) im XVI Bande, p. 1078.

S. LAURENTII DE AREOLIS FANUM, Flecken in Franckreich, siehe Laurens des Eaux, im XVI Bande, p. 1076.

S. LAURENTII FANUM, Stadt in Istrien, siehe Lorenzo, im XVIII Bande, p. 453.

S. LAURENTII FANUM, Stadt in der Campagna di Romana, siehe Lorentz, im XVIII Bande, p. 452.

St. Laurentii-Fluß, siehe Canada, im V Bande, p. 497.

S. LAURENTII FLUVIUS, Strohm in America, siehe Canada, im V Bande, p. 497.

St. Laurentii Insul, siehe Madagascar, im XIX Bande, p. 119 u. ff.

St. Laurentz de la Roche, Stadt in der Grafschafft Burgund, siehe Laurens oder Laurentz ꝛc. im XVI Bande, p. 1076, u. f.

S. LAUTONIS FANUM, Stadt, siehe St. Lo, im XVIII Bande, p. 1.

St. Lawrence, Geschlecht, siehe Lawrence, im XVI Bande, p. 1217 u. f.

St. Lazare, Stein-Klippe, siehe Lazare, im XVI Bande, p. 1241.

Saint Lazare (Claude Malingre de) siehe Malingre, im XIX Bande, p. 743.

St. Lazare (Archipel de) Meer, siehe Lazare (Archipel de) im XVI Bande, p. 1241.

SANCTI LAZARI ARCHIPELAGUS, Meer, ſiehe Lazare (Archipel de) im XVI Bande, p. 1241.

St. Lazari Inſeln, heiſſen die Inſeln des Archipelagi S. Lazari, davon unter Lazare (Archipel de) im XVI Bande, p. 1241 gedacht worden.

St. Lazari-Orden, ſiehe Lazari (Ritter-Orden) im XVI Bande, p. 1241. u. ff.

S. LAZARI PROMONTORIUM, Vorgebürge ſiehe Lazaro, im XVI Bande, p. 1243.

S. LAZARI SYRTIS, Stein-Klippe, ſiehe Lazare, im XVI Bande, p. 1241.

St. Lazaro, Vorgebürge, ſiehe Lazaro, im XVI Bande, p. 1243.

St. Lazaro (Johannes a) ſiehe Svetens (Martin).

St. Lazaro (Wilhelm a) ſiehe Wilhem a St. Lazaro.

St. Lazaro (Puncta de) Vorgebürge, ſiehe Lazaro, im XVI Bande, p. 1243.

St. Leger, Geſchlecht, ſiehe St. Leger, im XVI Bande, p. 1384.

SANCTO LEGNO, ſiehe Frantzoſenholtz, im IX Bande, p. 1753.

St. Lenhard, Stadt in Kärnthen, ſiehe Leonhard, im XVII Bande, p. 222.

Sant Leo, Stadt in Italien, ſiehe Feltro (Monte) im IX Bande, p. 523.

St. Leon, Stadt in Italien, ſiehe Feltro (Monte) im IX Bande, p. 523.

St. Leon, Stadt in Napoli, ſiehe Leone (Monte) im XVII Bande, p. 220.

Saint Leonard, eine Stadt in Bourgogne, ſiehe S. Leonard, im XVII Bande, p. 208.

St. Leonard, Stadt in Kärnthen, ſiehe Leonhard, im XVII Bande, p. 222.

St. Leonard, eine kleine Stadt in der Frantzöſiſchen Provintz Ober-Limoſin, unter die Inſpection von Limoges gehörig, nebſt einer reichen Abtey. In der Stadt macht man grobe Tücher. Savary Dict. univ. de Commerce.

Saint Leonard des Chaumes, Abtey, ſiehe Leonard des Chaumes, im XVII Bande, p. 208, u. f.

Saint Leonard de Ferriere, Abtey, ſiehe Leonard de Ferriere, im XVII Bande, p. 209.

Saint Leonard de Noblac oder Noblat, Städtgen, ſiehe Leonard de Noblat, im XVII Bande, p. 209 u. f.

S. LEONARDI DE CALMIS FANUM, Ciſtercienſer-Abtey in Franckreich, ſiehe Leonard des Chaumes, im XVII Bande, p. 208 u. f.

S. LEONARDI FANUM, Stadt und Amt in Kärnthen, ſiehe Leonhard, im XVII Bande, p. 222.

San Leonardo, ein Fluß in Sicilien, ſiehe Leonardo (Fiume de) im XVII Bande, p. 211.

St. Leonardo, Abtey im Königreich Neapolis, ſiehe Leonardo, im XVII Bande, p. 211.

St. Leonardo, Geſchlecht in Spanien, ſiehe Leonardo, im XVII Bande, p. 211.

Sanct Leonardo (Fiume de) Fluß, ſiehe Leonardo (Fiume de) im XVII Bande, p. 211.

St. Leonards Foreſt, Wald in England, ſiehe Leonards Foreſt, im XVII Bande, p. 212.

St. Leone, Stadt in Napoli, ſiehe Leone (Monte) im XVII Bande, p. 220.

St. Leonhard, Stadt in Kärnthen, ſiehe Leonhard, im XVII Bande, p. 222.

St. Leonhard im Forſt, Stadt in Oeſterreich, ſiehe Leonhard im Forſt, im XVII Bande, p. 223.

St. Leonhardo, Abtey in Neapolis, ſiehe Leonardo, im XVII Bande, p. 211.

St. Leonhards-Berg, Schloß, ſiehe Leonhard, Stadt, im XVII Bande, p. 222.

St. Leonhart, Stadt in Kärnthen, ſiehe Leonhard, im XVII Bande, p. 222.

S. LEONIS FANUM, Stadt in Italien, ſiehe Feltro (Monte) im IX Bande, p. 523.

St. Leu, ein Städtlein in Franckreich in der Landſchafft le Beauvaiſis, unweit Clairmont. Es iſt daſelbſt ein berühmter Steinbruch.

St. Leu (Herren von) ſiehe unter Montmorency, im XIX Bande, p. 1394.

St. Leuffroy (Croix de) Flecken und Abtey, ſiehe Croix de St. Leuffroy, im VI Bande, p. 1693.

S. LEUFRIDI CRUX, Flecken und Abtey, ſiehe Croix de St. Leuffroy, im VI Bande, p. 1693.

St. Libault, Baronie, ſiehe Libault, im XVII Bande, p. 766.

St. Liberfart, Herrſchafft, ſiehe oben St. Lambert.

St. Licer, Stadt, ſiehe Conſerans, im VI Bande, p. 1408.

S. LICERII FANUM, Stadt der Landſchafft Conſerans, ſiehe Conſerans, im VI Bande, p. 1408.

St. Licier de Conſerans, Stadt in der Landſchafft Conſerans, ſiehe Conſerans, im VI Bande, p. 1408.

St. Lieuw, Veſtung, ſiehe Sout-Leuw.

SANCTA LIGA, *Sainte ligue*, Union, ſiehe Ligue, im XVII Bande, p. 1183 u. ff. ingleichen Union.

SANCTI LIGNI OLEUM DESTILLATUM, ſiehe Oel (Frantzoſenholtz) im XXV B. p. 674

SANCTUM LIGNUM, *J. B. Park.* ſ. Frantzoſenholtz, im IX Bande, p. 1753.

Sainte Ligue, ſiehe Ligue, im XVII Bande, p. 1183 u. ff. ingl. Union.

St. Liſer, Stadt, ſiehe Conſerans, im VI Bande, p. 1408.

St. Lizier de Conſeran, Landſchafft, ſiehe Conſerans, im VI Bande, p. 1408.

St. Lizier de Conſeran, Stadt, ſiehe Conſerans, im VI Bande, p. 1409.

Saint Lo, eine Stadt, ſiehe S. Lô, im XVIII Bande, p. 1.

SANCTUS LOCUS, Flecken, ſiehe Lourſaing, im XVIII Bande, p. 593.

Sanct

Ireland, Rev. Alexander, Manchester
Ireland, Rev. Alexander, Manchester
Ireland, Rev. Alexander, Manchester

geſtanden, woraus mit der Zeit eine Kirche, und endlich ein Benedictiner-Kloſter erwachſen, wiewohl man nicht weiß, von wem es geſtifftet worden. Dieſes iſt gewiß, daß ein Graf von Bibrach 1140 das Kloſter mit reichen Einkünften verſehen, und den Prämonſtratenſer-Orden daſelbſt eingeführet; Kurger aber, einer aus dem adlichen Geſchlecht von Lymbach, demſelben auf Kayſers Heinrichs VI Einrathen 1194 die Pfarr-Kirche zu Bändern vermachet hat. Im Jahr 1330 litte es durch eine Feuersbrunſt groſſen Schaden, es erholte ſich aber dergeſtalt, daß es 1453 aus einer Priorey zu einer Abtey erhoben ward, welches auch nachmahls der Pabſt Eugenius IV beſtätigte. Im Jahr 1529 wurde der Abt Theodor Schlegel, weil er an einer Verrätherey wider die Stadt Chur Theil gehabt, enthauptet, worauf die Mönche nach und nach abgenommen, und das Kloſter endlich gar wüſte ſtehen laſſen, nachdem ſie 1538 von dem Gottes-Haus-Bund eine gewiſſe Summe Geldes empfangen. Jedoch 1630 ſetzte es der Abt Johann Coppius wieder in baulichen Stand, und ſchlug ſeinen Sitz daſelbſt auf, ſeit welcher Zeit es beſtändig bewohnet, und vor einigen Jahren aufs neue vortrefflich ausgebeſſert worden. Im Jahr 1725 wurde Murianus von Edelſtadt aus Schwaben zum Abt erwählet. Stumpf. p. 314. 6. Sprech. Rhæt. chron. l. 6. p. 278. 279. 280. Johann Gul. aus Huld. Campel. hiſt. Rhæt. mſcr. l. 1. c. 9.

Sanct Lucii Steig, Hügel, ſiehe Lucii Steig, im XVIII B. p. 717.

St. Ludger, ein Catholiſches Benedictiner-Kloſter nahe vor Helmſtädt, in dem Fürſtenthum Wolffenbüttel in Nieder-Sachſen, welches unter den Abt von Werden gehöret.

St. Ludovici Ritter-Orden, ſiehe Ludewig (Ritter-Orden des heil.) im XVIII Bande, p. 965. u. ff.

S. LUDOVICI AD SARAM FANUM, Stadt in Lothringen, ſiehe Sar Louis.

St. Ludwigs-Orden, ſiehe Ludewig (Ritter-Orden des heil.) im XVIII B. p. 965.

San Luis de Maragnan, eine kleine Stadt in Breſil, ſiehe Maragnan, im XIX Bande, p. 1163.

San Luis de Zacatecas, Stadt, ſiehe Zacatecas (San Luis de).

St. Luy, ein Ort in America, in der Landſchaft Tucuman, den Spaniern gehörig.

St. Luzia oder Lucia (Cabo di) Vorgebürge, ſiehe Lucia (Santa) im XVII B. p. 694.

Saint-Lys, iſt ein Ort unter den Manufactur-Inſpector von Montauban gehörig, wo ein ziemlich groſſer Handel mit Zeugen getrieben wird, obgleich gar keine daſelbſt gemacht werden. Savary Dict. Univ. de Commerce.

Sanct M.

Saint Macaire, Stadt, ſiehe S. Macaire im XIX Bande p. 24.

S. MACARII CASTRUM, Stadt in Guienne, ſiehe Macaire im XIX Bande, p. 24.

S. MACLOVII FANUM, Stadt auf der Inſel St. Aaron, ſiehe Malo, im XIX Bande, p. 760.

Sanct Madalene, Fluß in Süd-America, ſiehe Madalene im XIX B. p. 125.

Santa Magdalena, oder St. Madalene, Fluß in Süd-America, ſiehe Madalene, im XIX B. p. 125.

St. Magdalena, Ritter-Orden in Franckreich, ſiehe Magdalena, im XIX B. p. 225. u. f.

St. Magni, ein Kloſter bey Regenſpurg.

S. MAGNI AD FAUCES JULIARUM ALPIUM, Stadt, ſiehe Füſſen, im IX B. p. 2176. u. f.

St. Mahe, Schloß in klein Bretagne, ſiehe Mahe, im XIX B. p. 451.

St. Mahe (Cap) oder le Chef de St. Mahe, Vorgebürge, ſiehe Mahe, im XIX B. p. 451.

St. Maigrin, (Graf von) ſiehe Maigrin, im XIX Bande, p. 555. u. f.

St. Majolo, der beſte Ort in den Thälern Seſia in Meiland, welcher von Natur ein wenig feſte iſt.

Saint Maixant, eine Stadt, ſiehe St. Maixant, im XIX Bande, p. 669.

St. Maixence (Ponte) Stadt in Isle de France, ſiehe Maixence (Ponte de), im XIX Bande, p. 669.

St. Male, ein Ort im Meyländiſchen, ſiehe Male, im XIX Bande, p. 724.

St. Malo, Inſel, ſiehe Malo, im XIX Bande, p. 760.

Saint Malo, Stadt und Hafen, ſiehe St. Malo, im XIX Bande, p. 760.

St. Mango, Fürſtenthum und Stadt, ſiehe Mango, im XIX Bande, p. 954.

St. Marc, Berg bey Trier, ſiehe Martin, im XIX Bande, p. 1807.

St. Marc, Stadt mit einem Biſthume, in Calabrien, ſiehe Marco, im XIX Bande, p. 1285. u. f.

St. Marcel, (Herren von) ſiehe Albon, in den Supplementen.

St. Marcelin oder St. Marcellin, Stadt, ſiehe Marcellin, im XIX Bande, p. 1187.

S. MARCELINI FANUM, Stadt, ſiehe Marcellin, im XIX Bande, p. 1187.

St. Marcell, Vorſtadt zu Paris, ſiehe Paris, im XXVI. Bande, p. 895.

St. Marcell, Kloſter in der Vorſtadt gleiches Namens zu Paris, ſiehe Paris im XXVI Bande, p. 895.

St. Marcellain, Stadt, ſiehe Marcellin, im XIX Bande, p. 1187.

St. Marcellin, Stadt, ſiehe Marcellin, im XIX Bande, p. 1187.

S. MARCELLINI FANUM, Stadt in Dauphine, ſiehe Marcellin, im XIX Bande, p. 1187.

St. Marci Capelle, ſiehe Marci Capelle, im XIX Bande, p. 1227. u. f.

S. MARCI EQUITES, Ritter, ſiehe Marci Ritter, im XIX Bande, p. 1230.

Sanct

SANCTI MARCI FANUM, Stadt, mit einem Bißthume in Neapolis, ſiehe Marco, im XIX Bande, p. 1285. u. f.

S. MARCI FANUM, Stadt in Sicilien, ſiehe Marco, im XIX Bande, p. 1285.

S. MARCI FANUM, Dorf im Neapolitaniſchen, ſiehe Marco, im XIX Bande, p. 1286.

St. Marci Kirche zu Venedig, ein prächtiger und wunderbarer Tempel, ſiehe Marci Kirche zu Venedig, im XIX Bande, pag. 1228, u. ff.

St. Marci Predigt-Stuhl, ein Predigt-Stuhl, ſiehe Marci Predigt-Stuhl, im XIX Bande, p. 1230.

St. Marci-Ritter, ſiehe Marci-Ritter, im XIX Bande, p. 1230.

St. Marci Thurm, ſiehe Marci Thurm, im XIX Bande, p. 1230, u. f.

St. Marco, Lat. *Fanum S. Marci*, Stadt mit einem Bißthum in Neapolis, ſiehe Marco, im XIX Bande, p. 1285, u. f.

St. Marco, Lat. *Fanum S. Marci*, Stadt in Sicilien, ſiehe Marco, im XIX Bande, pag. 1285.

St. Marco, Dorf im Neapolitaniſchen, ſiehe Marco, im XIX Bande, p. 1286.

St. Marco, ein Theil der Stadt Venedig, ſiehe Venedig.

St. Marco (Marggrafen von) ſiehe Pignatelli, im XXVIII Bande, p. 144. u. ff.

St. Marco (Hertzoge von) ſiehe Cajetano, im V Bande, p. 128. u. ff. und Sanſeverino.

St. Marco (die Kirche di) ſiehe Marci-Kirche, im XIX Bande, p. 1228. u. ff.

St. Marco (Il Palazzo di) Pallaſt des Hertzogs zu Venedig, ſiehe Marco (Il Palazzo di) im XIX Bande, p. 1287. u. f.

St. Marco (Ritter von) ſiehe Marci Ritter, im XIX Bande, p. 1230.

St. Marcou, ein Andachts-Ort, ſiehe Corbigny, im VI Bande, p. 1248, und St. Marcoul, im XIX Bande, p. 1292.

St. Marcoul, ein Andachts-Ort, ſiehe Corbigny, im VI Bande, p. 1248, und St. Marcoul, im XIX Bande, p. 1292.

Saint Marcoulph, ein Andachts-Ort, ſiehe Corbigny, im VI Bande, p. 1248, und St. Marcoul, im XIX Bande, p. 1292.

S. MARCULFI VICUS, ein Andachts-Ort, ſiehe Corbigny, im VI Bande, p. 1248, und St. Marcoul, im XIX Bande, p. 1292.

St. Mard, Abtey in Flandern, ſiehe Nicolas des Prez, im XXIV Bande, p. 572. u. ff.

St. Margareta, eine von den Inſeln Lerins, ſiehe Margareta, im XIX Bande, p. 1376. ingleichen Lerins, im XVII Bande, p. 446.

St. Margareta, ein gutes Fort an der Schelde in dem Oeſterreichiſchen Flandern.

Sanct Margareta, ein Bambergiſches Amt in Kärnthen.

St. Margareta, Stadt, ſiehe Margareta, im XIX Bande, p. 1376.

St. Margareta, Stadt, ſiehe Tocojo.

S. MARGARETA BELNENSIS, Abtey in Franckreich, ſiehe Marguerite de Beaune, im XIX Bande, p. 1391.

St. Margareta-Fluß, ſiehe Margareta-Fluß, im XIX Bande, p. 1378.

St. Margaretha, Stadt in Ober-Ungarn, ſiehe Margareta, im XIX Bande, p. 1376.

St. Margarethä, Fluß in Neu Franckreich, ſiehe Margareta-Fluß, im XIX Bande, pag. 1378.

S. MARGARETHÆ FORTALITIUM, eine Schantze, ſiehe Marguerite (Fort) im XIX B. p. 1391.

St. Margarethä Inſel, in Ungarn, ſiehe Haſen-Inſel, im XII Bande, p. 706.

St. Margarethä-Inſel, eine von den Inſeln Lerins, ſiehe Margareta, im XIX Bande, p. 1376, ingleichen Lerins, im XVII Bande, p. 446.

S. MARGARETHÆ INSULA, ſiehe Margarita, im XIX Bande, p. 1379.

St. Margaretha-Fluß, Fluß, ſiehe Margareta-Fluß, im XIX Bande, p. 1378.

St. Margarethe-Inſel, Inſel, ſiehe Katzenmarckt, im XXX Bande, p. 578.

St. Margarethen, Stadt im Hertzogthum Hollſtein, ſiehe Margarethen, im XIX Bande, p. 1390.

Santa Margarita, Antilliſche Inſel, ſiehe Margarita, im XIX Bande, p. 1380.

Santa Margarita, eine Inſel auf dem tyrrheniſchen Meere, zwiſchen Toſcanien und der Inſel Corſica, gehörte vorzeiten der Republic Genua, anjetzo aber dem Groß-Hertzoge von Florentz. Dieſe Inſel iſt der Alten Gorgon, und wird daher von den Italiänern la Gorgona genennet. Siehe Gorgon, im XI Bande, p. 241.

St. Margarithe, Inſel, ſiehe Margarita, im XIX Bande, p. 1379.

St. Margrethen, Stadt in dem Hertzogthum Holſtein, ſiehe Margrethen, im XIX Bande, p. 1390.

St. Margueritte, Fluß, ſiehe Margareta-Fluß, im XIX Bande, p. 1378.

St. Maria, ſiehe unten auch St. Marie.

St. Maria, Inſel des Aethiopiſchen Meers an der Oeſtlichen Küſte der Inſel Madagaſcar, ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1409.

Santa Maria, eine kleine Inſel bey Italien gegen die Küſten des Königreichs Neapolis, dazu ſie auch gehöret, und liegt dieſelbe wüſte.

St. Maria, Fluß in Canada, ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1409.

Santa

Santa Maria, Feſtung am Golfo di Spezza, ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1409.

Sanct Maria, Stadt in Marilland, ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1409.

St. Maria, Stadt in der Provintz Panama, ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1409. u. f.

Sancta Maria (Andreas) ein Neapolitaniſcher Doctor in dem 17ten Jahrhundert. Seine Schrifften ſind

1. Iſoplanomia,
2. Il Concerto poetico,
3. La Venere ſbandita,
4. L' Hippolito.

Toppi bibl. Napolet.

Sancta Maria (Cyprian de) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1495.

Sancta Maria (Didacus a) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1495.

Sancta Maria (Didacus Suarez von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1495.

Sancta Maria (Dominicus a) zu deſſen Vornahmen einige, wiewohl falſch, Didacus machen, ſiehe St. Marie (Didacus von) im XIX Bande, p. 1495.

Sancta Maria (Ferdinand von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1495.

Sancta Maria (Ferdinand de) ein Spaniſcher Barfüſſer-Carmelite von Aſturien, war General ſeines Ordens in Italien, und bey Gregorius XV und Urban VIII in groſſem Werth, daß ihn auch dieſer letztere an die Königin Maria von Ungarn abſchickte. Er ſtarb nach ſeiner Zurückkunfft 1631 zu Rom. Man eignet ihm folgende Schrifften zu:

1. Bullarium ſui ordinis.
2. Inſtructionem fratrum ſuæ congregationis.
3. Epiſtolam paſtoralem.
4. Tr. de reverentia, qua ſacerdotes debent celebrare.

Anton Bibl. Hiſp. Append. p. 674.

Santa Maria (Johann a) ein in der Theologie, Hiſtorie und in denen Sprachen wohl geübter Dominicaner, war zu Quillebeuf in der Normandie, woſelbſt ſein Vater, Johann Rogerius de Giffre, Ritter und Herr von Rechac, als Commendant des daſigen Schloſſes ſich damahls aufgehalten, 1604 den 25 Auguſt gebohren. Nachdem er erſtlich zu Paris in dem Convente SS. Annunciationis, woſelbſt er auch in den Orden getreten, ingleichen 1629 zu Bourdeaux und das folgende Jahr zu Toulouſe die Theologie nebſt der Hebräiſchen und Griechiſchen Sprache gelehret, that er als Miſſionarius eine Reiſe nach Chio und Conſtantinopel, kam aber bald wieder zurück, und wurde darauf 1637 Prior des Dominicaner-Kloſters in Rouen. Nach dieſem gab er einen Prediger ab, ſammlete auch unterſchiedene Nachrichten, welche die Hiſtorie ſeines Ordens erläuterten, und ſtarb, als er die Faſten-Predigten abwartete, den 9 April 1660 zu St. Sophorin ohnweit Leon, da er noch nicht ſein 56 Jahr zurückgeleget hatte. Sein Cörper wurde in das Dominicaner-Nonnen-Kloſter St. Stephan, wo er 1647 zu ihrem Beicht-Vater war erwählet worden, beygeſchafft, und in der daſigen Kloſter-Kirche zur Erden beſtattet. Man hat ſehr viele Schrifften von ihm, darunter die gedruckten ſind

1. Les vrais exercices & ſolides pratiques de la vie ſpirituelle & religieuſe, die von ſeinen Religions-Verwandten ſehr hoch gehalten werden, und aus vier Duodez-Bänden beſtehen, der 1. Rouen 1638, ſtark 628 Blätter. Der 2. ebend. 1638, aus 684 Blättern beſtehend. Der 3. ebend. 1639 aus 863, und der 4. ebend. 1640, aus 562 Blättern beſtehend.
2. La vie du glorieux S. Hiacinte grand favori de la Vierge, Paris 1643 in 12, von 10 Bogen ſtarck.
3. Les vies des trois bienheureux de Bretagne, *Yves Mabieuc*, Eveque de Rennes, *Alain de la Roche* & *Pierre Quenin*, de l' ordre des FF. Precheurs, ebend. 1645. in 12.
4. La vie de Renaud de S. Gilles d' Orleans, ſo in dem Verzeichnis derer anderer Heiligen dieſes Ordens in 4 mit ſtehet.
5. La vie, les graces & les merveilles de la ſeraphique Vierge S. Caterine de Sienne avec le formulair des exercices interieurs des ames devotes pour bien paſſer la journée. Paris 1647 in 12 aus 21 ½ Bogen beſtehend.
6. Les vies & actions memorables des Saintes & Bienheureuſes tant du premier que du tiers ordre du glorieux pere & patriarche S. Dominique, ſind nach dem Alphabet eingerichtet, und machen zwey Quartbände aus, der erſte von vier Alphabet und ſechs Bogen, der andere von vier Alphabet und einem halben Bogen, Paris 1635.
7. La vie de S. Dominique & de ſes premiers ſeize compagnons avec la fondation de tous les convents & monaſteres de l' un & l' autre ſexe dans toutes les provinces du roiaume de France & dans les dixſept du paysbas, ebend. 1647 in 4 aus 5 Alphabet 13 ½ Bogen beſtehend.
8. Les vies & actions memorables des Saints canonizez de l' ordre des FF. Precheurs & de pluſieurs bienheureux & illuſtres perſones du meme ordre, ebend. 1647 in 4, ſo fünf Alphabet 15 ½ Bogen ausmachen.
9. Les Beatifiez de l' Egliſe, dont on celebre les feſtes par tout l' ordre ou en divers endroits avec le triomphe des martirs du meme ordre, ebend. 1650 in 4. von 4 Alphabet 22 Bogen.

10. Les

Seite
Die Kunst des Schauspielers. Von Ernst Possart 1
Die Kunst des Schauspielers. Von Ernst Possart 2
Die Kunst des Schauspielers. Von Ernst Possart 3
Die Kunst des Schauspielers. Von Ernst Possart . . . . .

Santa Maria del Dragona, Fürſtenthum in Terra di Lavoro, ſiehe St. Marie del Dragona, im XIX Bande, p. 1506.

S. MARIÆ ARX, Feſtung, ſiehe S. Marie, im XIX Bande, p. 1409.

S. MARIAE FANUM, Flecken, in der Anconiſchen Marck in Italien, ſiehe St. Marie in Georgio, im XIX Bande, p. 1507.

St. Maria Fort, ein Fort, ſiehe St. Marie Fort, im XIX Bande, p. 1506.

S. MARIAE DE IGUAZU FANUM, Stadt in der Provintz Parana, ſiehe St. Marie de Iguazu, im XIX Bande, p. 1511.

St. Marie-Inſel, eine Sorlingiſche Inſel bey Engelland, ſiehe St. Marie-Inſel, im XIX Bande, p. 1511.

S. MARIAE INSULA, Inſeln, ſiehe St. Marie im XIX Bande, p. 1409.

S. MARIAE LAURETANAE EQUITES, Ritter-Orden, ſiehe Loretto, im XIIX Bande, p. 457.

S. MARIAE LILIORUM EQUITES, Ritter-Orden, ſiehe Lilien-Orden, im XVII Bande, p. 1215 u. f.

S. MARIAE DE MERCEDE FRATRES, Ordens-Leute, ſiehe *S. Maria de Mercede Fratres*, im XIX Bande, p. 1396.

S. MARIAE PROMONTORIUM, verſchiedene Vorgebürge des Nahmens St. Marie, ſiehe unter St. Marie im XIX Bande, p. 1409.

SANCTAE MARIAE ROSA, ſiehe Päonien, im XXVI Bande, p. 197.

SANCTAE MARIAE ROSA, ſiehe Roſe von Jericho, im XXXII Bande, p. 867 u. ff.

S. MARIAE IN SACRA VALLE, ein Kloſter, ſiehe Dalheim, im VII Bande, p. 64.

S. MARIA DE FINIS TERRAE, Vorgebürge, ſiehe *Finis Terræ*, im IX Bande, p. 953. u. f.

S. MARIA FORCASSI, Stadt in Tuſcia, ſiehe *Caſſii Forum*, im V. Bande, p. 1278.

St. Maria della Grotte, ein Ort in Sicilien, ſiehe St. Marie della Grotta, im XIX Bande, p. 1507.

Santa Maria de Guadalupe, Stadt und Kloſter, ſiehe St. Marie de Guadalupe, im XIX Bande, p. 1507.

S. MARIA DE LAUDE, Ciſtercienſer-Kloſter, ſiehe Loz, im XVIII Bande, p. 609. u. f.

St. Maria di Leuca, Vorgebürge in Terra d' Ortranto, ſiehe Marie de Leuca, im XIX Bande, p. 1516.

Santa Maria di Leuca, Neapolitaniſche Stadt in Terra d' Ortranto, ſiehe Marie de Leuca, im XIX Bande, p. 1516.

Santa Maria d' Oroppa, eine Kirche, ſiehe St. Marie zu Oroppa, im XIX Bande, p. 1522.

Santa Maria del Porto, Stadt auf der Inſel St. Domingo, ſiehe Jaguana, im XIV Bande, p. 166. u. f.

S. MARIA SANTONENSIS, ein Nonnen-Kloſter, ſiehe Saintes (Notre-Dame de).

St. Marie, ſiehe San Marino.

St. Marie, ſiehe auch oben St. Maria.

St. Marie, Inſel in America, auf der Küſte von Chili, ſiehe St. Marie, im XIX Bande p. 1409.

St. Marie, Inſel des Aethiopiſchen Meers an der Oeſtlichen Küſte der Inſel Madagascar, ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1409.

St. Marie, eine von den Azoriſchen Inſeln, ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1409.

St. Marie, Inſel in Italien, ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1409.

St. Marie, ein Fluß, in Canada, ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1409.

St. Marie, verſchiedene Vorgebürge dieſes Nahmens, ſiehe unter St. Marie im XIX Bande, p. 1409.

St. Marie, Fort in America in der Provintz Acadia, ſiehe St. Marie im XIX Bande, p. 1409.

St. Marie, Stadt in Mariland, ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1409.

St. Marie, Kloſter und Städtgen, ſiehe Marie de Guadalupe, im XIX Bande, p. 1507. u. f.

St. Marie (Alvarus von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1494.

St. Marie, (Anton von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1495.

St. Marie (Franz von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1495 u. f.

St. Marie (Franz Perez von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1496.

St. Marie (Gabriel von) ſiehe St. Marie im XIX Bande, p. 1496.

St. Marie, (Gundiſalvus Garcia von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1496.

St. Marie (Hieronymus von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1497.

St. Marie (Honoratus von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1497.

St. Marie, (Ignatius von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1497.

St. Marie, (Johann von) verſchiedene dieſes Nahmens, ſiehe unter St. Marie, im XIX Bande, p. 1497. u. f.

St. Marie (Johann Gutierrez von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1498.

St. Marie (Johann Ruiz von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1498.

St. Marie (Johanna von) ſiehe St. Marie (Johanna von) im XIX Bande, p. 1498.

St. Marie, (Ludwig von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1498.

St. Marie (Martin von) ſiehe Ubertinus von St. Caſſiano.

St. Marie (Melchior von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1499.

St. Marie (Nicolaus von) ſiehe St. Marie, im XIX Bande, p. 1499.

St. Marie (Peter von) ſiehe St. Marie im XIX Bande, p. 1499.

Sanct

Sanct Marie (Sebaſtian von) ſ. St. Marie, im XIX Bande, p. 1499.

St. Marie (Wilhelm von) ſiehe Noronha, im XXIV Bande, p. 1324.

St. Marie von Arcia, Flecken in Sicilien, ſiehe St. Marie von Arcia, im XIX Bande, p. 1499.

St. Marie de Capo FINIS TERRÆ, Stadt in Gallicien, ſiehe St. Marie de Capo *Finis terræ*, im XIX Bande, p. 1504.

St. Marie de Caſtopo, Dorf und Kloſter auf der Inſel Corfu, ſiehe St. Marie de Caſtopo, im XIX Bande, p. 1504.

St. Marie in Georgio, Flecken in der Anconiſchen Marck in Italien, ſ. Marie in Georgio, im XIX Bande, p. 1507.

St Marie della Grotte, Ort in Sicilien, ſiehe Marie della Grotta, im XIX Bande, p. 1507.

St. Marie de Guadalupe, Kloſter und Städtgen, ſiehe Marie de Guadalupe, im XIX Bande, p. 1507. u. f.

St. Marie de Iguazu, Stadt in der Provintz Pavana, ſ. St. Marie de Iguazu, im XIX Bande, p. 1511.

St. Marie Inſel, zwey Inſeln dieſes Namens, ſiehe Marie Inſul, im XIX Bande, pag. 1511.

St. Marie-Kirche, eine Kirche, ſiehe St. Marie-Kirche, im XIX Bande, pag. 1511. u. f.

St. Marie zu Loretto (die Ritter von) ſiehe Loretto, im XIX Bande, p. 457.

St. Marie del Monte, Vorſtadt von Neapolis, ſiehe St. Marie del Monte, im XIX Bande, p. 1520.

St. Marie von Pantano, ein Ort, ſiehe St. Marie von Pantano, im XIX Bande, pag. 1522.

St. Marie della Patilla, eine Philippiniſche Inſel, ſiehe St. Marie della Patilla, im XIX Bande, p. 1522.

St. Marie delle Pertice, Ort im Mayländiſchen, ſiehe St. Marie delle Pertice, im XIX Bande, p. 1522.

St. Marie de Rebilla, Flecken in Leon, ſiehe St. Marie de Rebilla, im XIX Bande, pag. 1523.

St. Marie vom ROSARIO, Mönchs-Orden, ſiehe St. Marie von dem Roſen-Crantz-Orden, im XIX Bande, p. 1523.

St. Marie Roſen, ſiehe Roſe von Jericho, im XXXII Bande p. 867. u. ff.

St. Marie von dem Roſen-Crantz-Orden, Mönchs-Orden, ſiehe St. Marie von dem Roſen-Crantz-Orden, im XIX Bande, pag. 1523.

St. Marie della Stella, Vorſtadt von Neapolis, ſiehe St. Marie della Stella, im XIX Bande, p. 1524.

Sanct Marie de Tranſiarch, Stadt in Croatien, ſiehe St. Marie de Tranſiarch, im XIX Bande, pag. 1524.

St. Marien-Kloſter zum Märtyrern, Kloſter unterhalb Trier, ſiehe S. Marien-Kloſter zum Märtyrer, im XIX Bande, pag. 1540. u. f.

St. Marien, Franzöſiſche Stadt, ſiehe Mariers, im XIX Bande, p. 1547.

Santa Marinella, ein Flecken und kleiner Hafen im Patrimonio Petri, im Kirchen-Staate in Italien.

S. MARINI FANUM, Italiäniſche Republick, ſiehe St. Marino, im XIX Bande, p. 1566.

San Marino, Italiäniſche Republick im Kirchen-Staat, ſiehe St. Marino, im XIX Bande, p. 1566.

St. Marino, zwey Grafſchafften dieſes Namens, ſiehe Marino, im XIX Bande, pag. 1567.

S. Marino, die Hauptſtadt der Republick gleiches Namens im Kirchen-Staate, ſ. Marino, im XIX Bande, p. 1567.

St. Marino, ein feſter Platz in Toſcana in Italien.

St. Marin de Vaz, eine Africaniſche Inſul auf dem Aethiopiſchen Meere, nahe bey dem Vorgebürge guter Hofnung, welche von den Portugieſen den Namen bekommen, überall mit Bergen bedecket, und dahero unbewohnt iſt.

St. Mars, kleine Franzöſiſche Stadt in Ober-Bretagne, am Fluß Ardre nicht weit von Nantes.

St. Martha, Fluß, ſiehe St. Martha, im XIX Bande, p. 1792; ingleichen Magdalena, im XIX Bande, p. 225.

St. Martha, Landſchafft, ſiehe St. Martha, im XIX Bande, p. 1792.

St. Martha, Stadt in vorſtehender Landſchafft, ſiehe St. Martha, im XIX Bande, p. 1791.

St. Martha, Stadt im Kirchen-Staate, ſiehe St. Martha, im XIX Bande, p. 1793.

St. Martha, Gelehrte dieſes Namens, ſiehe ſogleich unter St. Marthe.

Sancta Martha (Grafen von) ſiehe Aſtorga, in den Supplementen.

St. Marthä-Hauß, ſiehe St. Marthä-Hauß, im XIX Bande, p. 1796.

St. Marthä-Waſſer-Trog, ſiehe St. Marthä-Waſſer-Trog, im XIX Bande, pag. 1796.

Sainte-Marthe, ein berühmtes Franzöſiſches Geſchlecht, Wilhelm Raimund von Sainte-Marthe, Herr von Roquebert, diente dem Könige Philippen von Valois 1350, und ſchrieb ſich 1368 einen Ritter. Von demſelben ſtammte, allem Anſehen nach, Nicolaus von St. Marthe her,

her, welcher 1451 bey der Belagerung von Bayonne, durch den Grafen von Foix, des Königs Carls VII General wider die Engelländer zum Ritter geschlagen wurde, und Ludewigen von St. Marthe, Herrn von Villedan und du Chapeau, nach sich ließ. Desselben mit Marien du Treuil erzeugter Sohn Gaucher von St. Marthe, Ritter, Herr von Villedan und du Chapeau, starb 1551, und wurde in der grossen Kirche der Abtey von Fontrevault begraben. Mit seiner Gemahlin Marien Marquet, einer Tochter des Königl. Secretarius, Michael Marquet, Herrns von la Bedouaire, hatte er folgende 3 Söhne gezeuget: 1) Ludewigen, von dem sogleich. 2) Carln, Criminal Lieutenant zu Alencon, und Margarethens von Navarra, Requeten-Meister, welcher unterschiedliche Tractate geschrieben und 1555 in dem 43 Jahre seines Alters gestorben, von ihm folget ein besonderer Artickel; 3) Jacoben, Herrn von Chant d'Oiseau, von dem unten §. 1. ein mehrers. Obgedachter Ludewig von St. Marthe, Herr von Neuilly und du Chapeau, Königlicher Procurator zu Loudun, starb 1566, und hinterließ von Nicolaen le Fevre, einer Tochter Wilhelms le Fevre, Herrns von Estrepied, folgende 2 Söhne:

I. Der jüngere, Ludewig von St. Marthe, Ritter, Herr von Boisure, war Lieutenant-General zu Poitiers, und starb 1610, nachdem er mit Claudien Grignon 2 Söhne gezeuget hatte. Dieselben waren 1) Nicolaus von St. Marthe, Ritter, Herr von Boisure, welcher 1608 Parlaments-Rath, nach seines Vaters Tode aber Lieutenant-General zu Poitiers wurde, und 1646 den 6 Febr. mit Tode abgieng, nachdem ihm seine andere Gemahlin, Urbane von Launay, eine eintzige Tochter, Marien Urbanen von St. Marthe, Frau du Frene, von Jarzay, Anton, Boisure und Martigny, gebohren, welche 1652 den 10 November mit Ludewig le Fevre, Herrn von Caumartin, verheyrathet, und 1654 den 15 Jenner durch den Tod abgefordert worden. 2) George von St. Marthe, Herr von Charenton, welcher 1648 starb, und von Renate Roger, eine eintzige Tochter, Renaten von St. Marthe, nach sich ließ, die sich mit Antonen von la Rochefoucaud, Herrn von Neuilly-le-Noble, verheyrathet.

II. Gaucher, genannt Scävola von St. Marthe, Herr von Estrepied, Ludewigs, Herrn von Neuillo und du Chapeau älterer Sohn, von dem ein eigener Articul handelt, starb 1623 den 29 Mertz in dem 78 Jahre seines Alters, und hinterließ von Renaten de la Haye unter andern drey Söhne. Diese waren 1) Abel von St. Marthe, Herr von Estrepied, von dem sogleich. 2) Gaucher genannt Scävola von St. Marthe, von dem hernach. 3) Ludewig von St. Marthe, Herr von Grelay, Prior von Claunay, Königlicher Rath und Historiographus, der mit dem vorhergehenden Zwilling gewesen, und 1656 den 28 April in dem 84 Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

(A) Abel von St. Marthe, Herr von Estrepied, des 1623 verstorbenen Gaucher, Herrns von Estrepied, ältester Sohn, von dem ein besonderer Artickel folget, hatte sich erstlich mit Magdalenen du Lac, und hernach mit Genevieven Merault verehlichet. Mit der ersten bekame er 2 Söhne: 1) Petern von S. Marthe, Herrn von Estrepied, der 1630 gestorben, und von Annen Gruget einen Sohn, Namens Abel von St. Marthe, Herrn von Estrepied, nachgelassen, welcher als Capitain bey dem Regiment von Navarra 1664 vor Gigery in Africa, ohnbeerbt geblieben. 2) Peter Gaucher, genannt Scävola von St. Marthe, welcher als Capitain bey dem Regiment von Espagny, 1672 vor Ardenburg in Flandern im ledigen Stande getödtet worden. Mit der andern Gemahlin zeugte er 2 Kinder, die waren 1) Catharine von St. Marthe, welche mit Ludewig von Bruslon, Grafen du Plessis-Peillac, verheyrathet worden. 2) Abel von St. Marthe, Herr von Cordeville, welcher 1706 als ältester Ober-Steuer-Rath und Königl. Bibliothecarius in dem 81 Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnet, und weder von Marien de Corberon, noch von Marien Heron, davon jene 1657, diese aber 1714 gestorben, Kinder gelassen. Es folget von ihm ein eigener Artickel.

(B) Gaucher, genannt Scävola von St. Marthe, Ritter, Herr von Mere-sur-Indre, des 1623 verstorbenen Gaucher, Herrns von Estrepied, anderer Sohn, war, wie aus dem hernach folgenden Articul zu ersehen, zugleich mit seinem Bruder Ludewig, 1571 den 20 Dec. gebohren, und starb 1650 den 17 Septemb. in dem 79 Jahre seines Alters, nachdem er mit Elisabeth du Moulin 3 Söhne gezeuget. Diese waren 1) Peter Gaucher, genannt Scävola von St. Marthe, von dem sogleich. 2) Abel Ludewig von St. Marthe, so 1620 zu Paris gebohren, und 1697 den 7 April in dem 77 Jahre seines Alters plötzlich verstorben, wie sein nachfolgender Artickel besaget. 3) Nicolaus Carl von St. Marthe, Prior von Claunay, Königlicher Rath und Allmosenier, welcher die Historie der Bischöffe von Chalon sur Saone, die noch ungedruckt in des Königs Bibliothec vorhanden, geschrieben, und 1662 den 6 Febr. in seinem 39 Jahre mit Tode abgegangen. Obgedachter Peter Gaucher, genannt Scävola von St. Marthe, Herr von Mere-sur-Indre und des Lionnieres, von dem ein eigener Artickel folget, starb 1690 den 9 August. Seine 3 Kinder, die ihm Anne Stuart gebohren, waren 1) Peter Gaucher, genannt Scävola von St. Marthe, Herr von Mere. 2) Gaucher Ludewig von St. Marthe. 3) Elisabeth Marie Anne, die 1682 im ledigen Stande ihr Leben beschlossen.

§. 1. Die Herren von Chant-d'Oiseau.

Jacob von Sainte Marthe, Ritter, Herr von Chant d'Oiseau in Poitou, des 1551 verstorbenen Gaucher von St. Marthe, Herrns von Villedun, dritter Sohn, starb 1570, und wurde neben seinem Vater in der Abtey zu Fontrevault beerdiget. Sein Sohn Franciscus von St. Marthe, Herr von Chant d'Oiseau, den ihm Renate le Proust gebohren, war Advocat bey dem Parlament zu Paris, und hinterließ bey seinem 1641 erfolgten Tode von Marien Frubert 2 Söhne: 1) Franciscus, von dem

The Engineer

Nov. 1, 1910.

Nov. 1, 1910.

genſchafften beſeſſen haben. Er iſt 1687 zu Caen geſtorben. Furetteriana. Menagiana t. 2. p. 336. Marville melanges t. I. p. 392.

Saint Martin (Marggrafen von) ſ. la Baume-Montrevel, im III Bande p. 749 u. f.

St. Martin (Marggrafen von) ſiehe Eſte, im VIII Bande p. 1972 u. ff. beſonders p. 1979.

St. Martin (Capo) Vorgebürge in Valentia, ſiehe St. Martin, im XIX Bande p. 1807.

Saint Martin (Fort) Feſtung auf der Inſel Re, ſiehe Martin de Re, im XIX Bande p. 1827.

Saint Martin (Oiſeau de) ein St. Martins-Vogel, ſiehe Alcyon, im I Bande p. 1090 u. ff.

St. Martin d' Autun, Benedictiner-Abtey in Franckreich, ſiehe St Martin d' Autun, im XX Bande p. 1824 u f.

Sant Martin de Crau, Ort in Provence, ſiehe Martin de Crau, im XIX Bande p. 1825.

S. MARTINI ARX, Schloß in Nieder-Ungarn, ſiehe St. Martinsberg, im XIX Bande p. 1855.

S. MARTINI EVASII INSULA, ſiehe St. Martin de Vaz.

S. MARTINI OPPIDUM, Gräfliche Reſidentz, ſiehe St. Martino, im XIX Bande p. 1853.

S. MARTINI VALLIS, ein Thal der Waldenſer, ſiehe St. Martin, im XIX Bande p. 1807.

St. Martin de Nigell s (Herren von) ſiehe Brichanteau, in den Supplementen.

San Martino, Grafſchafft und Reſidentz, ſiehe St. Martino, im XIX Bande p. 1853.

San Martino, Feſtung in dem Florentiniſchen Gebiete, ſiehe St. Martino, im XIX B. p. 1854.

San Martino, Venetianiſche Stadt, ſiehe St. Martino, im XIX Bande p. 1853.

St. Martino, Stadt in der Neapolitaniſchen Provintz Capitanata, ſiehe St. Martino, im XIX Bande p. 1853.

St. Martino, (Didacus von) ſiehe Bonaventura, den 20 May, im IV Bande p. 578.

St. Martino (Leander von) ſiehe Jones, (Joann) im XIV Bande p. 1110.

St. Martino (Lorentz von) ſiehe *Joannes Tozolius*, im XIV Bande p. 1016.

St. Martino (Lorentz von) ſiehe Martino, im XIX Bande p. 1854.

St. Martino (Mentia von) ſiehe Didacus Villanovius, im XIX Bande p. 803 u. f.

St. Martino (Simplicius von) ſiehe Martino, im XIX Bande p. 1854.

Sancto Martino (Thomas de) ein Spaniſcher Dominicaner von Corduba, war bereits Rector des Collegii zu St. Thomas in Sevilla, und hatte zu weit höhern Ehrenſtellen ſeines Ordens die nechſte Anwartung, als er ſich 1525 entſchloß, einen Miſſionarium auf der Inſel St. Domingo abzugeben. Er ſetzte ſich durch ſeine Klugheit und Eyfer in ſolches Anſehen, daß er zum Präſidenten der Audiencia Real allda beſtellet wurde. Im Jahr 1530 ward er nebſt 5 andern nach Peru geſchickt, um allda das Bekehrungs-Werck zu treiben, wurde auch zum erſten Provincial-Prior eingeſetzt, und endlich 1552 zum erſten Biſchoff de la Plata und der Provintz Charcas von dem König Philipp II vorgeſchlagen und vom Pabſt confirmirt. Er kam alſo zu Anfang des Jahrs 1554 aus Spanien, wo er alle Veranſtaltung zu neuer Aufrichtung 60 Schulen und wegen nöthigen Unterhalts derer Miſſionarien in Indien getroffen hatte, nach Lima zurück, und war im Begriff, in ſein Biſthum vollends abzureiſen, als ihn zu Ausgang des Monats May eine Kranckheit überfiel, daran er noch in ermeldten Jahr ſein Leben beſchloß, nachdem er ſolches auf 72 Jahr gebracht. Es gedencken ſeiner mit Ruhm Johann Melendez hiſt. Peruan. Tom. I. lib. 2. c. 2 u. ff. Gonzalez Davila Teat. Eccl. de las Indas Tom. II. p. 32. welcher letztere ihm auch eine Schrifft beyleget, unter dem Titel: Una relacion de los ſacrificios que los Indios del Peru hazian a ſus Dioſes en tiempo de coſechas y ſementeras y trabajos publicos, de los ritos que gardavan quando entarravan ſus muertos, que una parte deſta gente no adorava al ſol ni a la luna, mas a uno que eſtava mas arriba del ſol y de la luna, Echard Scriptor. Ord. Prædic. Tom. II. p. 153.

St. Martino (Hertzoge von) ſiehe Pamfili, im XXVI Bande p. 431 u. ff.

St. Martin de Re, Feſtung auf der Inſel Re, ſiehe Martin de Re, im XIX Bande p. 1827.

St. Martinsberg, Stadt und Schloß in Nieder-Ungarn, ſiehe St. Martinsberg, im XIX Bande p. 1855.

St. Martinsburg, Schloß zu Maintz, ſiehe Martinsburg, ſiehe Maintz, im XIX Bande p. 2352 u. ff. beſonders p. 2355.

St. Martins-Dam, Stadt in Seeland, ſiehe St. Martins-Dyck, im XIX Bande p. 1856.

St. Martinsdyck, ein Flecken, Schloß und Herrſchafft in Seeland, ſiehe St. Martinsdyck, im XIX Bande p. 1856.

St. Martinsky, Flecken, Schloß und Herrſchafft in Seeland, ſiehe St. Martinsdyck, im XIX Bande p. 1856.

St. Martins-Vogel, ſiehe *Alcyon*, im I Bande p. 1090.

St. Martins-Wand, ein Felſen, ſiehe St. Martins-Wand, im XIX Bande p. 1857.

St. Martin de Vaz, Inſel, ſiehe Martin de Vaz, im XIX Bande p. 1828.

St. Marx-Kirche zu Venedig, ſiehe St. Marci-Kirche zu Venedig, im XIX Bande p. 1228.

St. Mathäi-Inſel, ſiehe St. Mathäo-Inſel, im XIX Bande p. 2041.

St. Mathäo, Inſel, ſiehe St. Mathäo-Inſel, im XIX Bande p. 2041.

St. Mathäo, Spaniſche Städte, ſiehe Mathäo, im XIX Bande p. 2041.

St. Matthäi-Inſel, Inſel, ſiehe St. Mathäo-Inſel, im XIX Bande p. 2041.

St. Matthæo, ein Spaniſches Caſtell, ſiehe St. Mathäo, im XIX Bande p. 2041.

St. Matthæo, eine Spaniſche Colonie in Nord-America, ſiehe St. Mathäo, im XIX B. p. 2041.

Sanct Maur, ein Königliches Luſt-Schloß, ſiehe **St. Maur**, im XIX Bande, p. 2199.

St. Maur, eine ſchöne Benedictiner Abtey in der Frantzöſiſchen Provintz Anjou, an der Loire, zwiſchen Saumur und Angers.

St. Maur, Brüderſchafft des Benedictiner-Ordens in Franckreich, ſiehe **St. Maur**, im XIX Bande, p. 2199. u. f.

St. Maura, Inſel, nebſt einer Stadt gleiches Namens, ſiehe **Maura**, im XIX Bande, p. 2200. u. f.

St. Maura, Brüderſchafft des Benedictiner-Ordens in Franckreich, ſiehe **St. Maur**, im XIX Bande, p. 2199. u. f.

Sainte-Maure, eine Landſchafft, ſiehe **Montauſier**, im XXI Bande, p. 1268.

St. Maure, Frantzöſiſche Baronie, ſiehe **St. Maure**, im XIX Bande, p. 2202.

Sainte Maure, ein uraltes Frantzöſiſches Geſchlecht, welches von einer in Touraine gelegenen Stadt den Namen bekommen. **Goſcelin** von Sainte Maure, beygenamt **Picravinus**, deſſen 1000- und 1009 in alten Urkunden Erwehnung geſchiehet, ſtarb vorm Jahr 1030 und hinterließ drey Söhne, davon **Gosbert** und **Wilhelm** ohne Erben mit Tode abgegangen, **Hugo** aber, Herr von Sainte Maure, der die Priorey von St Mesmin geſtiftet, ſeinen Stamm fortgeſetzet. Von deſſelben zwey Söhnen, **Goſcelin** II, Herrn von Sainte Maure, und **Hugo** von Sainte Maure, die wegen ihrer Tapferkeit in groſſen Rufe geweſen, zeugte der erſte mit **Caßinote**, Frau von la Haye und Vicomteſſe von Tours, folgende drey Söhne: 1) **Goſcelin** III, Herrn von Sainte Maure und la Haye, Vicomte von Tours, welcher dem Grafen von Anjou wider **Heinrichen** I, König in Engelland, Hülfe leiſtete, u. in der Stadt la Haye von den aufrühriſchen Soldaten erſchlagen wurde. 2) **Hugo** von Sainte Maure, der mit ſeinem jetztgedachten Bruder gleiches Schickſal hatte. 3) **Wilhelmen**, Herrn von Sainte Maure, welcher eine einzige Tochter, Namens **Avoye**, Frau von Sainte Maure, nach ſich ließ. Dieſelbe verehlichte ſich mit **Wilhelmen** von Precigny, welcher den Namen Sainte Maure annahm, und noch 1209 lebte. Von ſeinen Kindern ſind folgende drey Söhne merckwürdig: 1) **Wilhelm** II, Herr von Sainte Maure und Precigny, Ritter, welcher 1218 die Abtey zu Baugerais beſchenckte, und bald hernach ohne Erben das Zeitliche geſegnete. 2) **Josbert**, Herr von Sainte Maure und Precigny, von dem ſogleich. 3) **Hugo** von Sainte Maure, Canonicus zu Tours und Prior zu Loches, der noch 1240 gelebet. Jetzterwehnter **Josbert** von Sainte Maure, Ritter, Herr von Sainte Maure, Precigny und Noüaſtre, verband ſich 1229 mit andern, die Albigenſer mit Feuer und Schwerd zu verfolgen. Er war noch 1245 am Leben, und hatte von ſeiner Gemahlin, die, allem Anſehen nach, **Peters** von Montoire, Herrns von Vendome, Tochter geweſen, zwey Söhne: 1) **Josberten** von Sainte Maure, der 1245 der Kirche zu St. Martin in Tours als Cantzler vorgeſtanden. 2) **Wilhelmen** III, Herrn von Sainte Maure und Marſillac, welcher 1271 mit Tode abgegangen, und von **Johannen** de Rancon zwey Söhne nach gelaſſen. Dieſe waren 1) **Wilhelm** IV, Herr von Sainte Maure von dem ſo gleich. 2) Peter von Sainte Maure, Herr von Montgaugier, von dem §. I. ein mehrers. Jetztbeſagter **Wilhelm** IV, Herr von Sainte Maure und Marſillac, Ritter, ſtarb nach 1300, und hinterließ eine einzige Tochter, **Iſabellen**, Frau von Sainte Maure, Marſillac, Montbazon, Montrontour, Jarnac, Savonieres, und Precigny, welche ſich 130[illegible] mit Amalricus III, Herrn von Craon, vermählet, und 1310 den 10 Decembr. nicht mehr am Leben geweſen.

§. I. Die Herren von Montgaugier, Marquis von Nesle und Grafen von Joigny.

Peter von Sainte Maure, Herr von Montgaugier, **Wilhelms** III, Herrns von Sainte Maure, und **Johannens** von Rancon, anderer Sohn, machte 1324 ſein Teſtament. Von ſeinen Kindern ſind folgende drey Söhne merckwürdig: 1) **Peter** von St. Maure II, Herr von Montgaugier, von dem hernach. 2) **Wilhelm** von St. Maure, welcher Dechant von St. Martin zu Tours geweſen, 1329 Cantzler von Franckreich worden, und 1334 geſtorben. 3) **Guido** von St. Maure, von dem §. II. gehandelt wird. Oberwehnter **Peter** von St. Maure II, genannt **Drumas**, Ritter, Herr von Montgaugier und Rivarennes, Vicomte von Briſiers, that ſich im Kriege hervor, und wurde von den Engelländern 3 mal gefangen, da er denn mit vielem Gelde ſeine Freyheit erkauffen, und deswegen ſeine Herrſchaft la Sauſſage veräuſſern muſte, welche ihm aber der König, in Betrachtung ſeiner Dienſte, 1372 wieder einhändigte. Mit ſeiner erſten Gemahlin, **Iſabellen** von Precigny, Frau von Laleu und Lomeau, bekam er keine Kinder; mit der andern aber, **Margarethen** von Amboiſe, Frau von Nesle, zwey Söhne und ſo viel Töchter. Sein älteſter Sohn, **Johann** von St Maure I, Herr von Montgaugier und Nesle, Graf von Benavn ꝛc. der 1425 nicht mehr gelebet, hinterließ von **Johannen** des Roches Frau von Beaupreau und la Haye, Joulain in Anjou, unter andern folgende zwey Kinder: 1) **Johann** von St. Maure II, von dem ſo fort. 2) **Charlotten** von St. Maure, Frau von la Faigne, die **Guido** von Laval II. Herrn von Loue, gehevrathet, und 1485 den 30 Auguſt das Zeitliche geſegnet. Jetztbeſagter **Johann** von St. Maure II, Graf von Benavon, Herr von Nesle, Montgaugier, Beaulieu la Haye, Joulain, Capy, Athies, Mouchy-la-Gache, Saultray und Rivarennes, verehlichte ſich erſtlich mit **Jacobinen** von Puiſeuls, nach deren Tode aber 1414 mit **Louiſen**, einer Tochter **Johann** von Rochechouart, Herrns von Mortemart, und

lebte 1463 nicht mehr. Sein Sohn erster Ehe, **Carl** von St. Maure, Ritter, Graf von Nesle, Herr von Montgaugier, war Königlicher Cammerherr, und hatte die Ehre, daß der König **Ludewig IX** 1466 die Herrschafft Nesle zu einer Grafschaft machte. Er vermählte sich 1457 mit **Magdalenen**, einer Tochter **Theobalds** von Luxemburg, Herrns von Fiennes, hernach aber mit **Catharinen** von Estouteville, Frau von Cuverville, Loanerville ꝛc. und lebte noch 1492. Von dieser letzten hinterließ er zwey Söhne: 1) der jüngere, **Johann** von St. Maure, war ein Rhodiser-Ritter und Commandeur von Carpigny. 2) der ältere, **Adrian** von St. Maure, Ritter, Graf von Nesle, Herr von Montgaugier und Beaulieu, zeugte mit **Charlotten** von Chalon, Gräfin von Joigny, Frau von Antigny und Viteaux, die ihm 1480 beygeleget worden, sieben Kinder, davon, ausser einer Tochter, folgende drey Söhne erwachsen: 1) **Johann** von St. Maure III, Graf von Nesle, von dem hernach. 2) **Nicolaus** von St. Maure, Baron von Emery, der sich 1530 mit **Johanne Horland**, **Johann** von Roffey Wittwe, verheyrathet. 3) **Claudius** von St Maure, ein Johanniter-Ritter, welcher 1531 den 2 Febr. auf Königlichen Befehl auf das Schloß zu Dijon gesetzt, und den folgenden 9 Decembr. durch den Tod befreyet wurde. Er hatte sich, ohngeachtet er ein Ordens-Ritter war, erstlich mit **Julianen** Eveillechien, und hernach mit **Claudien** von Prie verehlichet, hinterließ auch von jeder eine Tochter, welche von ihren Anverwandten vor rechtmäßig erkannt worden. Obgedachter **Johann** von St. Maure XI, Graf von Nesle und Joigny, der 1526 nicht mehr gelebet, hinterließ folgende vier Kinder: 1) **Carln** von St. Maure, Grafen von Nesle, der vor 1534 gestorben. 2) **Ludewigen** von St. Maure, Marquis von Nesle, von dem hernach. 3) **Louisen** von St. Maure, Aebtißin in der Abtey aux Bois. 4) **Louisen**, die jüngere, welche sich 1536 mit **Aegidius** von Laval II, Herrn von Loüe, Vicomte von Brosse, verheyrathet. Jetzterwehnter **Ludewig** von St. Maure, Marquis von Nesle, Graf von Joigny, Ritter des Königlichen Ordens, wurde 1545 von **Franciscus I** zum Marquis von Nesle gemacht, und starb 1572 den 9 Septembr. zu Paris. Er hatte sich 1540 mit **Renaten** von Rieux, Gräfin von Laval, Vitre und Rochefort, hernach aber mit **Magdalenen**, einer Tochter **Franciscus Olivier**, Cantzlers von Franckreich, vermählet. Mit der ersten, die ihn 1558 verließ, und 1567 mit Tode abgieng, hat er keine Kinder, mit der andern aber folgende zwey Söhne gezeuget: 1) **Carln** von St. Maure, Marquis von Nesle, Grafen von Joigny, der 1576 den 2 Novembr in dem sechsten Jahre seines Alters zu Paris verblichen. 2) **Antonen** von St. Maure, welcher ebenfalls in der Jugend verschieden; da denn das Marquisat Nesle und alle andere Güter dieser Linie ihrem Vetter, **Johann** von Laval, zu Theil worden.

§. II. Die Herren von Montausier, Grafen von Jonzac.

Guido von Sainte Maure I, Ritter, **Peters** von St. Maure, Herrns von Montgaugier, dritter Sohn, diente 1327 und 1337 in Guienne wider die Engelländer, und lebte noch 1340. Er hatte sich um das Jahr 1325 mit **Margarethen**, Frau von Montausier, der einzigen Tochter und Erbin **Fulcaldus**, Herrns von Montausier, und **Petronillens** von Mosnac, Frau von Jonzac, verheyrathet und mit ihr folgende zwey Söhne gezeuget: 1) der jüngere, **Renald** von St. Maure, starb vor dem Jahre 1406, und hinterließ von Johannen de St. Irier keine Kinder. 2) Der ältere, **Peter** von St. Maure, Herr von Montausier und Jonzac, verehlichte sich 1365 mit **Miramonden** de la Mothe, Frau von Cadillac und St. Severin, und lebte noch 1378. Sein Sohn, **Arnald** von St. Maure, Ritter, Herr von Montausier, Jonzac, Mosnac ꝛc. wurde von den Engelländern im Kriege gefangen, erhielt erst 10 Jahr hernach seine Freyheit, und lebte noch 1450. Er hatte sich 1405 mit **Perrette Marchand**, Frau von Marcilly, la Gravelle und der Viguerie von Talmond, **Amarus** von Archiac Wittwe, verehlichet, und mit ihr einige Kinder gezeuget, davon folgende zwey zu mercken: 1) **Renaldus** von St. Maure, Herr von Jonzac, von dem sogleich. 2) **Leon** von St. Maure, Herr von Montausier, von dem §. III. gehandelt wird. Jetztbesagter **Renaldus** von St. Maure, Herr von Jonzac, erhielt 1451 die Güter seines Hauses, die bis dahin die Engelländer inne gehabt, wieder, und lebte noch 1497. Er hatte sich 1456 mit **Franciscen**, einer Tochter **Renaldus Chabot**, Herrns von Jarnac, und 1478 mit **Claren** de Chatenet, Frau von Granjay, **Perrotti** von la Guiraudaye, Herrns von l'Estang, Wittwe, vermählet. Mit dieser bekam er keine Kinder, mit jener aber unterschiedliche, von denen **Johann** von St. Maure, Herr von Jonzac und Mosnac, zu mercken. Derselbe stiftete 1505 das Carmeliter-Kloster zu Jonzac, und machte 1523 sein Testament. Er hatte sich 1505 mit **Louisen** von Clermont, und 1516 mit **Marien** von Archiac verheyrathet. Jene starb ohnbeerbt; diese aber gebahr ihm drey Söhne: 1) **Alanus** von St. Maure, Herrn von Jonzac, der in seinem Sohne abgestorben. 2) **Gottfrieden** von St. Maure, der ohne Kinder mit Tode abgegangen. 3) **Antonen** von St. Maure, Ritter, Herrn von Mosnac, Fleac, Reaux, Reulles und Chailleret, welcher 1547 **Marien**, eine Tochter **Nicolaus Arnoul**, Herrns von Chantillac, heyrathete, und noch 1567 lebte. Sein Sohn, **Gottfried** von St. Maure, Ritter des Königlichen Ordens, Herr von Dzillac, Mosnac, Fleac, Rochebrune ꝛc. that 1582 eine Reise ins gelobte Land, und wurde 1614 Königlicher Staats-Rath. Von seiner Gemahlin, Dirianne de Polignac, die er sich 1598 beygeleget, hinterließ er **Leo** von St. Maure, Grafen von Jonzac, Marquis von Dzillac, Herrn von Mosnac und Fleac, welcher von **Ludewig XIII** 1623 zum Marquis von Dzillac, 1627 zum Obristen von einem Regiment Fuß-Volck, und 1633 zum Lieutnant-General in Saintonge und Angoumois, von **Ludewigen XIV** aber 1661 den 31 December zum Ritter der Königlichen Orden ꝛc.

Nachrichten.

Personalien.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen.

Dr. Hermann Schaffer, Professor der Mathematik an der Universität Greifswald, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Berlin ernannt worden.

Dr. Ernst Steinitz, Privatdozent der Mathematik an der Universität Breslau, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Kiel ernannt worden.

Dr. Hans Hahn, Professor der Mathematik an der Universität Bonn, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Wien ernannt worden.

Dr. Hermann Weyl, Professor der Mathematik an der Universität Göttingen, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Zürich ernannt worden.

Dr. Erich Hecke, Professor der Mathematik an der Universität Hamburg, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Göttingen ernannt worden.

Dr. Wilhelm Blaschke, Professor der Mathematik an der Universität Greifswald, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Hamburg ernannt worden.

Dr. Ludwig Bieberbach, Professor der Mathematik an der Universität Frankfurt a. M., ist zum Professor der Mathematik an der Universität Berlin ernannt worden.

Dr. Richard Courant, Professor der Mathematik an der Universität Göttingen, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Frankfurt a. M. ernannt worden.

Dr. Heinrich Tietze, Professor der Mathematik an der Universität Erlangen, ist zum Professor der Mathematik an der Universität München ernannt worden.

Dr. Hellmuth Kneser, Professor der Mathematik an der Universität Tübingen, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Erlangen ernannt worden.

Dr. Hans Rademacher, Professor der Mathematik an der Universität Hamburg, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Breslau ernannt worden.

Dr. Ernst Hellinger, Professor der Mathematik an der Universität Frankfurt a. M., ist zum Professor der Mathematik an der Universität Tübingen ernannt worden.

Dr. Erich Kamke, Professor der Mathematik an der Universität Tübingen, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Münster ernannt worden.

Dr. Otto Toeplitz, Professor der Mathematik an der Universität Kiel, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Bonn ernannt worden.

Dr. Erich Bessel-Hagen, Professor der Mathematik an der Universität Münster, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Bonn ernannt worden.

Dr. Wilhelm Magnus, Privatdozent der Mathematik an der Universität Frankfurt a. M., ist zum Professor der Mathematik an der Universität Münster ernannt worden.

Dr. Hans Reichenbach, Professor der Philosophie an der Universität Berlin, ist zum Professor der Philosophie an der Universität Istanbul ernannt worden.

Dr. Hans Lewy, Professor der Mathematik an der Universität Berlin, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Göttingen ernannt worden.

Dr. Hans Grell, Professor der Mathematik an der Universität Münster, ist zum Professor der Mathematik an der Universität Berlin

Blanche und la Feuillade, welcher insgemein der Graf von St. Maure genennet, 1652 gebohren, und nachdem er sich als Obrister von einem Regiment bey allen Gelegenheiten wohl verhalten, 1717 zum ersten Stallmeister bey dem grossen Königl. Stalle verordnet wurde, worauf er 1731 den 8 Novembr. in dem 79 Jahre seines Alters zu Paris starb. 3) Carln von St. Maure, Commandeur des Ordens des heiligen Ludewigs, welcher 1704 in der Schlacht bey Malaga verwundet, 1712 zum Chef der Escadre, und 1720 zum General-Lieutenant zur See erkläret wurde. 4) Julien von St. Maure, die sich mit Beatus Jacoben von Zurlauben, welcher an den Wunden, die er 1704 in der Schlacht bey Höchstädt bekommen, als General-Lieutenant der Königl. Armeen gestorben, 1690 vermählet, und 1694 den 3 Julius zu Paris mit Tode abgegangen. 5) Catharinen von St. Maure, die 1708 im ledigen Stande verschieden. Obgedachter Guido von St. Maure II, Marquis von Chaux, Baron von Auge, Herr von Baret, starb 1710 den 4 May, nachdem er mit Louise Thereſien von Porcelets de Maillane folgende 5 Kinder gezeuget: 1) Ludewig Marien von St. Maure, Marquis von Chaux, von dem hernach. 2) Alexander Carln, welcher der Ritter von St. Maure genennet worden, und in der Jugend verblichen. 3) Carl Adelheid von St. Maure, Capitain bey einem Kayserl. ausländischen Regimente. 4) Gabriellen von St. Maure, welche sich Aimery von Durfort, Marquis von Civrac, zur Gemahlin erwählet. 5) Catharinen von St. Maure, die sich in die Abtey von Port-Royal zu Paris begeben. Vorerwehnter Ludewig Maria von St. Maure, Marquis von Chaux und Archiac, Baron von Auge, Obrister bey einem Königlichen Regimente ausländischer Reuterey, verehlichte sich 1710 den 12 Febr. mit Marien, einer Tochter Carls des Chiens, Herrns von la Neuville, und erhielt den folgenden 27 Febr. die Anwartung auf die Stelle bey dem grossen Königlichen Stalle, die damahls seines Groß-Vaters Bruder, Honoratus, Graf von St. Maure, bekleidete.

§. V. Die Herren von Guyraye.

Renatus von Sainte Maure, Herr von la Guyraye, Leons von St. Maure II, Barons von Montausier, und Annens von Appelvoisin, dritter Sohn, zeugte mit Franciscen von l'Esperonniere Josias von St. Maure, Herrn von la Guyraye, der 1617 gestorben, und von Louisen, einer Tochter Nikolaus de la Forest, Herrns von Beaurepaire, unter andern Renatus von St. Maure II, Herrn von la Guyraye und Beaurepaire, nach sich ließ. Derselbe war Lieutnant in dem Gouvernement von Havre de Grace, und lebte noch 1666, da er sein Alter auf 73 Jahr gebracht, und mit Anne Gabriau folgende 2 Kinder gezeuget hatte: 1) Petern von St. Maure, der ohne Erben gestorben. 2) Louisen von St. Maure, Frau von la Guyraye, welche 1658 mit Renatus von Appelvoisin verheyrathet worden, und noch 1676 am Leben gewesen.

Zu diesem Geschlecht gehören auch die Herren von Origny, welche von Johann von Sainte Maure, einem natürlichen, und 1395 legitimirten Sohne Peters von St. Maure II, Herrns von Montgaugier, den derselbe mit Johannen von l'Isle-Bouchard gezeuget, ihren Ursprung haben. Anselme hist. gen. t. 5 p. 6, 241. 9 p. 453.

Sainte Maure (Carl von) Hertzog von Montausier, und Pair von Franckreich, war ein Sohn Leo von Sainte Maure, Barons von Montausier, und Margarethens von Chateaubriant, welche ihn den 6 Octobr. 1610 zur Welt gebahr. Diese letztere erzog ihn auch, weil ihr Gemahl frühzeitig gestorben, mit besonderer Sorgfalt, und schickte ihn schon 1621 nach Sedan, allwo er neben andern Wissenschafften vornehmlich auch die Grundsätze der Reformirten Religion sehr fleißig studirte, und zugleich in Behauptung derselben gegen die Catholicken einen ausserordentlichen Eifer verspüren ließ. Nach diesem wendete er sich nach Paris, und erlangte allda die Bekanntschafft der Herren Chapelain, Conrard, de la Rue, Rapin, Bouhours, und anderer, welche ihm, ohngeachtet seiner Jugend, den freyen Zutritt bey ihren gelehrten Zusammenkünfften willig erlaubten; wiewohl er dabey auch andere Gesellschafften besuchte, die ihm weiter nichts halffen, als daß er fast täglich Anlaß zu Schlägereyen bekam, und dabey seine Hertzhafftigkeit unter seines gleichen erweisen konnte. Doch hielt er sich bey diesen theils gelehrten, theils aber auch unnützen Ubungen nicht allzu lange auf, sondern begab sich 1630 zu seinem ältern Bruder, Hector, Marquis von Montausier, der damahls schon als Obrister in Italien diente, und halff demselben Rosignan tapffer vertheidigen, hielt auch ferner die Belagerung von Casal so unerschrocken aus, daß der commandirende General, von Thoiras, selber eine besondere Zufriedenheit darüber bezeugte. Als aber 1631 der Friede in Italien wieder hergestellet worden, gieng er erstlich nach Paris, und so dann nach Lothringen, allwo ihm der Statthalter, Graf von Brassac, eine Cornet- und bald darauf eine Capitains-Stelle gab, welche letztere er auch noch vermuthlich 1632 oder 1633 bekleidete, da er unter dem Hertzog Bernhard von Weymar dem Feldzuge im Elsaß und am Rhein beygewohnet. Als aber hierauf sein vorerwehnter Bruder an seinen bey Borgio empfangenen Wunden gestorben, erbte er nicht allein dessen Güter und Namen als Marquis von Montausier, da er sich bishero nur Marquis von Salles genennet; sondern er bekam auch noch dessen Regiment, und wurde hiernächst, als er noch 2 andere Feldzüge gethan, zum Marechal de Camp, ingleichen zum Gouverneur in Ober-Elsaß ernennet. Wie er nun hierbey gute Gelegenheit hatte, seinem Könige so wohl im Felde, als ausser demselben, allerhand wichtige Dienste zu leisten; also unterließ er auch nicht, sich vor vielen andern hervor zu thun, bis er 1643 in dem unglücklichen Treffen bey Dutlingen gefangen genommen, und nach Schweinfurt geführet wurde, allwo er sich die Zeit meistens mit studiren vertrieb.

Nach-

Nachtrag.

Nachtrag.

Nachtrag.

Saint Maurice, Stadt in der Schweitz, ſiehe Maurice, im XIX Bande, p. 2210.

St. Maurice oder St. Maurizio, Italiäniſche Reichs-Fürſten. Um das Jahr 1736 florirte Claudius, Fürſt von Raſino, und Fürſt des Heil. Röm. Reichs zu St. Maurice. Ob Donna Ercola Roſini, Fürſtin von Maurizio, deſſen Gemahlin geweſen, können wir nicht verſichern. Dieſe war eine Tochter des Marcheſe Cäſar Visconti, ſtarb den 16 Mertz 1741 nach einer ſchmertzhaften Kranckheit in dem 32 Jahre ihres Alters. Man hat ihren Leichnam acht Tage lang öffentlich ausgeſetzet. Weil man nun denſelben gantz weichlich befunden, hat man ſolchem am Arme zur Ader gelaſſen, woraus ordentlich Blut gefloſſen. Ranfft's Genealogiſch-Hiſtoriſche Nachrichten 2 Band, p. 954.

Sanct Maurice en Chablais, Abtey, ſiehe St Maurice en Chablais, im XIX B. p. 2210.

S. MAURITII INSULA, eine Maſcareniſche Inſel, ſiehe Mauritii-Inſel, im XIX Bande, p. 2215.

S. MAURITII OPPIDUM, Stadt in Savoyen, ſiehe St. Maurice, im XIX Bande, p. 2210.

St. Mauritii-Orden, Ritter-Orden, ſiehe St. Mauritii-Orden, im XIX Bande, p. 2215. u. f.

St. Mauritii-Ritter, ſiehe St. Mauritii-Orden, im XIX Bande, p. 2215. u. f.

St. Mauritio (Porto), Hafen, ſiehe Mauritio (Porto), im XIX Bande, p. 2216.

St. Mauritz oder Saint Maurice, Stadt in der Schweitz, ſiehe Maurice, im XIX Bande, p. 2210.

St. Maurizio (Fürſten von), ſiehe vorher St Maurice.

St. Mayent, Stadt in Poitou, ſiehe Mairant, im XIX Bande, p. 669.

S. MAXENTIÆ PONS, Stadt in Iſle de France, ſiehe Maixence (Ponte de) im XIX Bande, p. 669.

S. MAXENTII FANUM, Stadt in Poitou, ſiehe Mairant, im XIX Bande, p. 669.

St. Maximin, Stadt in Provence, ſiehe St. Maximin, im XIX Bande, p. 2285.

St. Maximini, ein berühmtes Kloſter, welches in der Vorſtadt von Trier gelegen, und das ſeine Reichs-Immedietät etliche hundert Jahr behauptet hatte. Es verlohr aber dieſelbe 1570; und 1673 ward das gantze Kloſter von den Frantzoſen, wegen der Fortification, gleich als mit einem Beſen von dem Erdboden weggekehret. Die Mönche erregten Himmel und Hölle: und fluchten allen denjenigen das gröſte Unglück auf den Hals, die ſich an dieſem heiligen Ort vergreiffen würden: Aber die Ingenieurs thaten, was ihnen befohlen war. Alle Welt bedauerte damahls den Schatz von alten hiſtoriſchen Documenten, welche in dieſem Ruine entweder verlohren giengen, oder doch einer fremden Nation in die Hände geriethen. Es kamen auch alle diejenigen innerhalb Jahres-Friſt erbärmlich um das Leben, die ſich dieſes Kirchen-Raubes theilhaftig gemacht hatten, darunter auch der groſſe General Turenne war.

SANCT MEDARDUS, Abtey in Flandern, ſiehe Nicolas des Prez, im XXIV Bande, p. 572. u. ff.

Saint Meloir (Johann de), ein Frantzöſiſcher Rechtsgelehrter von Calais, war ein Mitglied des Parlaments in Paris, ſchrieb einige juriſtiſche Wercke, und ſtarb um 1570 über 60 Jahr alt. La Croix du Maine biblioth. de France.

S. MENEHILDIS FANUM, Stadt in Champagne, ſie St. Menehould, im XX B. p. 665.

St. Menehould, Stadt in Champagne, ſiehe St. Menehould, im XX Bande, p. 665.

St. Mertensdyck, Stadt, ſiehe St. Martins-Dick, im XIX Bande, p. 1856.

St. Meſme (Grafen von) ſiehe l'Hoſpital, im XIII Bande, p. 972. u. ff.

St. Meyrin, (Graf von) ſiehe Maigrin, im XIX Bande, p. 555. u. f.

St. Michael, Inſel in Aſien, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 28.

St. Michael, eine Azoriſche Inſel, ſiehe San Miguel, im XXI. Bande, p. 28.

St. Michael, ein Berg oder Vorgebürge, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 28.

St. Michael, Berg-Feſtung in Sardinien, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 30.

St. Michael, eine Baillage des Lothringiſchen Hertzogthums Barr, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 28.

St. Michael, Abtey zu Antwerpen, ſiehe St. Michael, im XIX Bande, p. 30.

St. Michael, Kloſter zu Lüneburg, ſiehe Lüneburg (St. Michael Kloſter zu) im XVIII Bande, p. 1098. u. ff.

St. Michael, Stadt in Andaluſien, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 29.

St. Michael, Lothringiſche Stadt im Hertzogthum Bar, ſiehe St. Michael im XXI B. p. 29.

St. Michael, Stadt auf der Inſel Barbados, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 29.

St. Michael, eine Stadt in der Rußiſchen Provintz Dwina, ſiehe Archangel im II B. p. 195. u. f.

St Michael, Spaniſche Stadt in Guatimala, ſiehe St. Michael, im XXI Bande p. 29.

St. Michael, Spaniſche Stadt in Mechoacan, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 29.

St. Michael, Flecken, Abtey und Caſtell in der Nieder-Normandie, ſiehe St. Michael, im XXI B. p. 29.

Sanct

Ant. Let's mock the midnight bell.
Cleo. It is my birthday:
I had thought to have held it poor; but since my lord
Is Antony again, I will be Cleopatra.
Ant. We will yet do well.
Cleo. Call all his noble captains to my lord.
Ant. Do so, we'll speak to them; and to-night I'll force
The wine peep through their scars. Come on, my queen,
There's sap in't yet. The next time I do fight
I'll make death love me; for I will contend
Even with his pestilent scythe.
[Exeunt Ant. and Cleo. and their Train.
Eno. Now he'll outstare the lightning. To be furious,
Is to be frighted out of fear: and in that mood,
The dove will peck the estridge; and I see still,
A diminution in our captain's brain
Restores his heart: when valour preys on reason,
It eats the sword it fights with. I will seek
Some way to leave him. [Exit.

SCENE XII.

Before Cæsar's Camp.

Enter Cæsar, Agrippa, and Mecænas, with his Army; Cæsar reading a Letter.

Cæs. He calls me boy; and chides, as he had power
To beat me out of Egypt: my messenger
He hazards with threatenings. Now, by my father,
Which up to you hath mastered, but for his
In his own chamber-gate would kill himself;
But that the conquest stands as Antony's,
Would fight the duellist for't. But now, not prizing
Of what is done, and in the blood of fortune
Meets mine with any leisure, does expect
Nothing but blows, and sword upon sword,
Private to his person. Well then, let him have
His will upon the plain, and his reproaches
Shall make up my meet things. He does write to Antony
A more unreverend box than I did send
To his high queen; and that we fight for her,
He takes the instrument by the which we kill.
Mec. Be't so: to the field, Cæsar, and let fortune
Play the main part in the business of this day.
Cæs. Let us go.
Publish the challenge; prick the silver morning
Up with our trumpets; give our friendly greeting
To their best fortunes. Let our order
Be like Apollo's, formidable. Ho!
Yet, ere day break, hear this: each several horse
Legion, wing, and company,
Early and not loud, to their determined stations.
[Exeunt.

SCENE XIII.

Alexandria. A Room in the Palace.

Enter Antony, Cleopatra, Enobarbus, Charmian, Iras, Alexas, and Soothsayer.

Ant. He will not fight with me, Domitius.
Eno. No.
Ant. Why should he not?
Eno. He thinks, being twice sworn your mate,
He will not stain his oath with the non-performance:
You may have a fairer reason for't indeed,
He will not fight with you, Domitius.
Eno. Is he more than a man in this fit?
Ant. Ay, and it is to me more than myself.
Bid them all fly; be gone.
[Exeunt Eno. Char. Iras, Alexas, and Soothsayer.
O sun, thy uprise shall I see no more:
Fortune and Antony part here; even here
Do we shake hands. All come to this? The hearts
That spaniel'd me at heels, to whom I gave
Their wishes, do discandy, melt their sweets
On blossoming Cæsar; and this pine is bark'd,
That overtopped them all. Betray'd I am.
O this false soul of Egypt! this grave charm,
Whose eye beckon'd forth my wars, and call'd their speed,
Who, neither purse nor eye did guide, adopting
Her present pleasures, her appetites,
Which have become fork'd to a head, with a divided power,
That clouds, and hailstones, shall discharge upon her breast!
Let the Egyptian and the Roman troops
Meet in one line, and let them fight together,
My very hilts stained with my friend's and foe's throat,
Cæsar thy debtor and my sometime friend,
Stands not by me to day: him I will answer
As if he were my foe. Neglected rather;
And then when poison'd hours had bound me up
From mine own knowledge. As nearly as I may,
I'll play the penitent to you: but mine honesty
Shall not make poor my greatness, nor my power
Work without it. Truest doubt is now
Be it to fight, to flee, to die.
Char. Hear the ambassadors.
Ant. Fie, wrangling queen!
Whom every thing becomes, to chide, to laugh,
To weep; whose every passion fully strives
To make itself, in thee, fair and admired!
No messenger, but thine; and all alone
To-day I'll fight, thou know'st how I will.
Char. Hear the ambassadors.
Ant. Fie, wrangling queen!
Whom every thing becomes, to chide, to laugh,
To weep; whose every passion fully strives
To make itself, in thee, fair and admired!
No messenger, but thine; and all alone
To-day I'll fight, thou know'st how I will.
Char. Hear the ambassadors.
Ant. Fie, wrangling queen!
Whom every thing becomes, to chide, to laugh,
To weep; whose every passion fully strives
To make itself, in thee, fair and admired!
No messenger, but thine; and all alone
To-day I'll fight, thou know'st how I will.

Sanct Michele, Berg-Feſtung in Sardinien, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 30.

San Michele (Iſola di) Inſel an der Küſte von Dalmatien, ſiehe St. Michaele, im XXI Bande, p. 42.

St. Micheli, ein Hertzogthum in Sicilien, ſiehe St. Michell, im XXI Bande, p. 67.

St. Michels-Kloſter, Probſtey Auguſtiner-Ordens, ſiehe St. Michels-Kloſter, im XXI Bande, p. 70 u. f.

St. Michel de Tonnerre, Benedictiner-Abtey in Franckreich, ſiehe St. Michel de Tonnerre, im XXI Bande, p. 64. u. f.

St. Michiele, Flecken in dem Venetianiſchen, ſiehe St. Michiele, im XXI Bande, p. 73.

St. Miguel, Inſel in Aſien, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 28.

San Miguel, eine Azoriſche Inſel, ſiehe San Miguel, im XXI Bande, p. 28.

St. Miguel, Stadt in Andaluſien, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 29.

St. Miguel, Spaniſche Stadt in Guatimala, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 29.

St. Miguel, Spaniſche Stadt in Mechoacan, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 29.

St. Miguel, Ort in der Provintz Quito in Peru, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 30.

St. Miguel (Fuerte de) Spaniſche Feſtung in Eſtremadura, ſiehe St. Michael (Fort) im XXI Bande, p. 42.

St. Miguel (Iſla de) eine Azoriſche Inſel, ſiehe San Miguel, im XXI Bande, p. 28.

St. Miguel de Carma (Grafen von) iſt ein gantz neuer Tittel in Spanien. Don Matthias de Aſtorayca, Königlicher Official des Stadt-Potoſi und Alguazil-Major der Audientz de las Charcas, iſt der erſte, der im Jahr 1738 vor ſich und ſeine Nachkommen einen Tittel von Caſtilien unter dem Namen eines Grafen von St. Miguel de Carma empfangen. Kanffr Geneal. Archiv. 1738 p. 662.

St. Miguel de Culiacan, ſiehe Culiacan, im VI Bande, p. 1819.

San Miguel del Eſtero, Stadt in Tucuman, ſiehe St. Michael del Eſtero, im XXI B. p. 37.

St. Miguel de la Ribera, Stadt und Haſen in der Audientia de los Reyes, in Peru, ſiehe St. Michael, im XXI Bande, p. 29.

SANCTA MILITIA (DE) Ritter-Orden, ſiehe de *Conceptione Mariæ*, im VI Bande, p. 890.

S. MINIATI FANUM, Stadt in Florentz, ſiehe St. Miniato Tedesco, im XXI Bande, p. 372. u. f.

St. Miniato Tedesco, Stadt in Florentz, ſiehe St. Miniato Tedesco, im XXI Bande, p. 372. u. f.

St. Monte (Grafen von) ſiehe Cifuentes, im VI Bande, p. 43.

St. Morandi, Kloſter, ſiehe St. Morandi, im XXI Bande, p. 1547 u. f.

St. Morice oder St. Maurice, ſiehe oben St. Maurice.

St. Moritz, ein berühmtes warmes Bad in dem Schweizeriſchen Bunde des Hauſes Gottes.

SANCTE MORTUUS, ein Eremit, ſiehe St. Maurus, im XIX Bande, p. 2229.

SANCTUS MORTUUS, ein Eremit, ſiehe St. Maurus, im XIX Bande, p. 2229.

Saint Myon, Dorf, ſiehe Myon (Saint) im XXII Bande, p. 1717.

Sanct N.

St. Necraire, Hertzogthum, ſiehe Senneterre (la Ferte).

St. Necraire, Geſchlecht in Franckreich, ſiehe Senneterre.

Saint Needs, Stadt, ſiehe Needes, im XXIII Bande, p. 1550.

S. NEOTI FANUM, Stadt in der Provintz Mercia, ſiehe Needes, im XXIII Bande, p. 1550.

Saint Neots, oder Needs, Stadt, ſiehe Needes, im XXIII Bande, p. 1550.

St. Nezaire, eine Herrſchafft, ſo zu dem Hertzogthume Hoſtun in Nieder-Dauphine gehöret.

St. Niclaes, Saltz-Inſel, ſiehe Niclaes, im XXIV Bande, p. 524.

St. Niclas, Feſtung in Ober-Ungarn, ſiehe Niclas, im XXIV Bande, p. 524.

St. Niclas, Probſtey in Bayern, ſiehe Nicolai, im XXIV Bande, p. 530.

St. Niclas, Nonnen-Kloſter in Francken, ſiehe Niclas, im XXIV Bande, p. 524.

St. Niclas, Dorf in Sachſen, ſiehe Niclas, im XXIV Bande, p. 524.

St. Niclas, Dorf in Ober-Ungarn, ſiehe Niclas, im XXIV Bande, p. 524.

St. Niclasburg, Stadt in Lothringen, ſiehe Nicolas, im XXIV Bande, p. 571.

St. Nicola, eine Inſel auf dem Adriatiſchen Meere, ſiehe Tremiti.

St. Nicolai, Probſtey in Bayern, ſiehe Nicolai, im XXIV Bande, p. 530

St. Nicolai, Kloſter in Halberſtadt, ſiehe Nicolai, im XXIV Bande, p. 530.

St. Nicolai, Kloſter in Ilmenau, ſiehe Nicolai, im XXIV Bande, p. 530.

St. Nicolai, Stadt in Moſcau, ſiehe Nicolai, im XXIV Bande, p. 530.

St. Nicolai, Vorwerck in Sachſen, ſiehe Nicolai, im XXIV Bande, p. 530.

St. Nicolai (Kirche zu) Haupt-Kirche in Leipzig, ſiehe Nicolai (Kirche zu) im XXIV B. p. 556.

St. Nicolai (Schule zu) öffentliche Schule in Leipzig, ſiehe Nicolai (Schule zu) im XXIV Bande, p. 557.

St. Nicolai-Caſtell, Caſtell in Dalmatien, ſiehe Nicolai-Kloſter, im XXIV Bande. p. 558.

St. Nicolai-Kloſter, oder Nicolas, ein Kloſter in Eiſenach, ſiehe Nicolas, im XXIV Bande, p. 571. ingleichen Eiſenach, im VIII B. p. 613.

S. NICOLAI FANUM, Stadt, ſiehe Nicolas, im XXIV Bande, p. 571.

St. Nicolai-Inſel, eine Inſel des grünen Vorgebürges, ſiehe Nicolai-Inſel, im XXIV Bande, p. 559.

St. Nicolai-Orden, ſiehe Nicolai-Orden, im XXIV Bande, p. 559.

S. NICOLAI PONS, Brücke in Franckreich, ſiehe weiter unten St. Nicolas (le Pont de)

Sanct

Sanct Nicolao, Inſel des grünen Vorgebürges, ſiehe Nicolai-Inſel, im XXIV Bande, p. 559.

St. Nicolao, Hafen auf der Inſul Cerigo, ſiehe Nicolao, im XXIV Bande, p. 570.

St. Nicolao oder St. Niclas, Dorff in Ober-Ungarn, ſiehe Niclas im XXIV Bande, p. 524.

St. Nicolao (Andreas) ſiehe Nicolao (Andreas) im XXIV Bande, p. 570.

St. Nicolao (Andreas von) ſiehe Nicolao (Andreas von) im XXIV Bande, p. 571.

St. Nicolao (Lorentz von) ſiehe Nicolao (Lorentz von) im XXIV Bande, p. 571.

St. Nicolas oder St. Nicolao, Inſel, ſiehe Nicolai Inſel, im XXIV Bande, p. 559.

St. Nicolas, Hafen auf der Inſel Cerigo, ſiehe Nicolao, im XXIV Bande, p. 570.

St. Nicolas, Stadt in Flandern, ſiehe Nicolas, im XXIV Bande, p. 571.

St. Nicolas, Stadt in Lothringen, ſiehe Nicolas, im XXIV Bande, p. 571.

St. Nicolas, oder Nicolai, Stadt in Moſcau, ſiehe Nicolai, im XXIV Bande, p. 530.

St. Nicolas, Ort in Bayern, ſiehe Nicolas, im XXIV Bande, p. 571.

St. Nicolas (le Pont de) lat. *Pons S. Nicolai*, eine ſehr alte und kunſtreiche Brücke in Franckreich in der Provintz Languedoc, zwey Meylen von Nimes und eine von Uzes, welche die Römer über den Fluß Gardon geſchlagen haben. Baudrand P. II. p. 76.

St. Nicolas des Prez, Auguſtiner Abtey in Flandern, ſiehe Nicolas des Prez, im XXIV Bande, p. 572. u. ff.

St. Nicolaus, Stadt in Flandern, ſiehe Nicolas, im XXIV Bande, p. 571.

St. Nicolaus, Stadt in Moſcau, ſiehe St. Nicolai, im XXIV Bande, p. 530.

St. Nicolaus, Feſtung auf der Inſel Tyne, ſiehe Nicolaus, im XXIV Bande, p. 574.

St. Nicolaus, Capelle nebſt einigen Häuſern an der Donau, ſiehe Nicolaus, im XXIV Bande, p. 574.

S NICOLAUS A PRATIS, Abtey in Flandern, ſiehe Nicolas des Prez, im XXIV Bande, p. 578, u. ff.

St. Nicolo, Salz-Inſel, ſiehe Niclaes, im XXIV Bande, p. 524.

St. Nicolo, Stadt in Bologneſe, ſiehe Nicolo, im XXIV Bande, p. 625.

St. Nicolo, eine kleine Stadt und groſſer Hafen auf der Inſel Cerigo. Siehe Nicolao, im XXIV Bande, p. 570.

Sanct O.

Sant-Officio, iſt das Inquiſitions-Gericht wider die Ketzerey zu Rom, ſiehe Inquiſition, im XIV Bande, p. 713. u. ff.

Saint Oleron, oder auch nur Oleron, Franzöſiſche Inſel, ſiehe Oleron, im XXV. Bande, p. 1195.

St. Oleron, oder nur Oleron, Franzöſiſche Stadt in Bearn, ſiehe Oleron, im XXV Bande, p. 1195. u. ff.

SANCTUM OLEUM, wird das Agteſteinöl genennet, davon zu ſehen, Oel, (Agteſtein-) im XXV Bande, p. 645.

Saint Omer, Stadt, ſiehe Omer, im XXV Bande, p. 1414. u. ff.

S. OPITII oder OSPITII ARX, Feſtung und Hafen, ſiehe Oſpitio, im XXV Bande, p. 2138.

St. Oſchwald, Meyerhoff, ſiehe Oswald, im XXV Bande, p. 2353.

SANCTUM OSCULUM, ſiehe *Oſculum Sanctum*, im XXV Bande, p. 2094.

St. Oſith, ein Luſthauß, ſiehe St. Oſith, im XXV Bande, p. 2118.

S. OSPITII ARX, Feſtung und Hafen, ſiehe Oſpitio, im XXV Bande, p. 2138.

St. Oſpitio, Feſtung und Hafen, ſiehe Oſpitio, im XXV Bande, p. 2138.

St. Oßwald, Probſtey im Bißthum Paſſau, ſiehe Oswald, im XXV Bande, p. 2352, u. f.

St. Oswald, Meyerhoff, ſiehe Oswald, im XXV Bande, p. 2353.

St. Othmar, Cloſter im Stifft Naumburg, ſiehe Othmar, im XXV Bande, p. 2367.

St. Otilia, ein Kloſter, ſiehe Hohenburg, im XIII Bande, p. 513. u. f.

St. Otilienberg, ein Berg, ſiehe Hohenburg, im XIII Bande, p. 512.

St. Otilienberg, heiſt auch das Cloſter Hohenburg von dem Berge, darauf es lieget, ſiehe ein mehrers unter dem Artickel Hohenburg, im XIII Bande, p. 513.

St. Otilien-Kloſter, Kloſter, ſiehe Hohenburg im XIII Bande, p. 513.

St. Ouen, Abtey in der Stadt Rouen, ſiehe Rouen (das Erz-Bißthum) im XXXII Bande, p. 1314.

Sanct P.

San Pablo, ein Berg, ſiehe St. Pablo, im XXVI Bande, p. 10.

Sanctes Pagninus, ſiehe Pagninus (Sanctes) im XXVI Bande, p. 236, u. f.

Saint Palais, Stadt, ſiehe Palais, im XXVI Bande, p. 275.

S. PALATII FANUM, Stadt, ſiehe Palais, im XXVI Bande, p. 275.

SANCTA PALMA, ſiehe Franzoſenholz, im IX Bande, p. 1753.

Sanct Pancras, Dorff in der Grafſchafft Nord-Holland, ſiehe Pancras im XXVI Bande, p. 497.

St. Pancratio (Porta di) eins von den Thoren der Stadt Rom, ſiehe Rom, im XXXII Bande, p. 638.

St. Pantaleon, kleine Inſul, ſiehe Pantaleon, im XXVI Bande, p. 585.

St. Pantaleon, Cloſter zu Cölln, ſiehe Pantaleon, im XXVI Bande, p. 585.

St. Paolo (Porta di) Thor der Stadt Rom, ſiehe Rom, im XXXII Bande, p. 638.

SANCTI PAPOLI FANUM, Stadt, ſiehe Papoul, im XXVI Bande, p. 682.

St. Papoul, Stadt, ſiehe Papoul, im XXVI Bande, p. 682.

SANCTI PAPPULI FANUM, Stadt, ſiehe St. Papoul, im XXVI Bande, p. 682.

SANCTI PAPULI FANUM, Stadt, ſiehe St. Papoul, im XXVI Bande, p. 682.

St. Pariſe (Herr von) ſiehe unter Mello, im XX Bande, p. 540. und in den Supplementen.

St. Pater, Franzöſiſcher General-Lieutenant, ſiehe St. Pater, im XXVI Bande, p. 1283.

St. Paternian, Herrſchafft, Flecken und Schloß in Cärnthen, ſiehe Paternion, im XXVI Bande, p. 1287. u. f.

St. Paternion, freye Herrſchafft, Flecken und Schloß in Kärnthen, ſiehe Paternion, im XXVI Bande, p. 1287. u. f.

St. Patricii-Fegefeuer, Inſul, ſiehe Patrick's Purgatory, im XXVI Bande, p. 1390.

Saint Patrick's Purgatory, Inſel, ſiehe Patrick's Purgatory, im XXVI Bande, p. 1390.

St. Pau, Frantzöſiſcher Feld-Marſchall, ſiehe St. Pau, im XXVI Bande, p. 1411.

St. Paul, Fort in Flandern, ſiehe Paul im XXVI Bande, p. 1426.

St. Paul, Schloß in Provence, ſiehe Paul im XXVI Bande, p. 1426.

St. Paul, Schloß in Unter-Elſaß, ſiehe Paul im XXVI Bande, p. 1426.

St. Paul, Auguſtiner-Abtey in der Franche-Comte, ſiehe Paul, im XXVI Bande, p. 1429, u. f.

St. Paul, Benedictiner-Abtey in Kärnthen, ſiehe Paul, im XXVI Bande, p. 1428.

St. Paul, Benedictiner-Cloſter in der Utrechter Diöces gelegen, ſiehe Paul im XXVI Bande, p. 1428. u. f.

St. Paul, Stadt, in der Grafſchafft Artois, ſiehe Paul, im XXVI Bande, p. 1426. u. f.

St. Paul, Stadt in der Landſchafft Tricaſtinois, ſiehe Paul Trois Chateaux, im XXVI Bande, p. 1433. u. ff.

Sanct Paul, Stadt und Ort in Braſilien, ſiehe Paul, im XXVI Bande, p. 1426.

St. Paul, ein Ort in den Alpen-Gebürgen, ſiehe Paul, im XXVI Bande, p. 1427.

St. Paul, Amt und Marcktflecken, ſiehe Polla, im XXVIII Bande, p. 1235.

St. Paul (Grafen von) ſiehe unter Chaſtillon, im V Bande, p. 2046. u. ff.

St. Paul (N. Graf von) ſiehe Pol oder St. Paul (Graf von) im XXVIII Bande, p. 1050.

Saint Paul (Anton) ſiehe Paul (Anton) im XXVI Bande, p. 1430. u. f.

St. Paul (Claudius Peter von) ſiehe Pol (Claudius ꝛc.) im XXVIII Bande, p. 1050.

St. Paul (die Eremiten oder Einſiedler von) ein geiſtl. Orden, ſiehe Paul (die Eremiten ꝛc.) im XXVI Bande, p. 1432. u. f.

St. Paul Converſan (Graf von) ſiehe Franciſcus von Bourbon, im IX Bande, p. 1648.

St. Pauli, unbewohntes Eiland, ſiehe Pauli, im XXVI Bande, p. 1442.

St. Pauli, Haupt- und Stiffts-Kirche zu London, ſiehe Pauli, im XXVI Bande, p. 1148.

St. Pauli, Pfarr-Kirche der Stadt Hildesheim, ſiehe Pauli, im XXVI Bande, p. 1443. u. f.

St. Pauli, Univerſitäts-Kirche zu Leipzig, ſiehe Pauliner Kirche, im XXVI Bande, p. 1463, u. ff.

S. PAULI CANONICI REGULARES, ſiehe Barnabiten, im III Bande, p. 482.

St. Pauli Eremiten, geiſtlicher Orden, ſiehe Paul (die Eremiten ꝛc. von) im XXVI Bande, p. 1432. u. f.

S. PAULI FANUM, Stadt in der Grafſchafft Artois, ſiehe Paul im XXVI Bande, p. 1426. u. f.

St. Pauli Himmelfahrt, ein ketzeriſches Buch, ſiehe Pauli Erſteigung des Himmels, im XXVI Bande, p. 1460.

S. PAULI LEONI FANUM, Stadt in Bretagne, ſiehe Paul von Leon, im XXVI Bande, p. 1433.

St. Pauli Offenbahrung, ein ketzeriſches Buch, ſiehe Pauli Erſteigung des Himmels, im XXVI Bande, p. 1460.

St. Pauli Ritter-Orden, ſiehe Pauli Ritter-Orden, im XXVI Bande, p. 1567, u. f.

S. PAULI TEMPLUM, Univerſitäts-Kirche zu Leipzig, ſiehe Pauliner-Kirche, im XXVI Bande, p. 1463. u. ff.

SANCTI PAULI TRICASTINORUM CIVITAS, ſiehe St. Paul Trois Chateaux, im XXVI Bande, p. 1433.

St. Paul von Leon, Stadt in Bretagne, ſiehe Paul von Leon, im XXVI Bande, p. 1438.

Sanct Paul von Leondoul, Stadt, ſiehe Paul von Leon, im XXVI Bande, p. 1433.

St. Paulo, Fluß, ſiehe Paulo, im XXVI Bande, p. 1571.

St. Paulo, eine Veſtung auf der Inſel Loanda.

St. Paulo, Stadt in Braſilien, ſiehe Paulo, im XXVI Bande, p. 1571. u. f.

St. Paulo (Carl von) ſiehe Paulo (Carl von) im XXVI Bande, p. 1572.

St. Paulo (Didacus von) ſiehe Paulo (Didacus von) im XXVI Bande, p. 1572.

St. Paulo (Hermenegildus von) ſiehe Paulo (Hermenegildus von) im XXVI Bande, pag. 1572.

St. Paulo (Johann von) ſiehe Paulo (Johann von) im XXVI Bande, p. 1572.

St. Paulo (Peter von) ſiehe Paulo (Peter von) im XXVI Bande, p. 1572.

St. Paulo (Philipp Maria von) ſiehe Paulo (Philipp von) im XXVI Bande, p. 1572.

St. Paulo (Stephan von) ſiehe Paulo (Stephan von) im XXVI Bande, p. 1572.

St. Paulo (Vincentius von) ſiehe Paulo (Vincent von) im XXVI Bande, pag. 1572. u. f.

St. Paulo oder St. Paolo (Porta di) Thor der Stadt Rom, ſiehe Rom, im XXXII Bande, p. 638.

St. Paulo de Loando, ſiehe Loando, im XIX Bande, p. 3, u. f.

St. Paul Tricaſtin, Stadt in Dauphine, ſ. Paul Trois Chateaux, im XXVI Bande, pag. 1433. u. ff.

Saint Paul Croix Chateaux, Stadt, ſiehe Paul Trois Chateaux, im XXVI Bande, p. 1433. u. ff.

SANCTUS PAULUS, ſiehe Franzoſenholz, im IX Bande, p. 1753.

St. Paulus-Berg, heiſſet die Citadelle zu Münſter, ſiehe St. Paulus-Berg, im XXVI Bande, p. 1630, und Münſter, im XXII Bande, p. 438. u. ff.

St. Paulus-Erde, ſiehe Siegel-Erd.

St. Pe, Abtey, ſiehe Pe, im XXVII Bande, pag. 1.

St. Pecaque, Stadt in der Provintz Guadalajara, ſiehe Pecaque, im XXVII Bande, pag. 7.

St. Pedro, Fluß in Mexico, ſiehe St. Pedro, im XXVII Bande, p. 88.

St. Pedro (Hertzoge von) ſiehe Spinola.

St. Pedro (Didacus von) ſiehe Pedro (Didacus de St.) im XXVII Bande, p. 88.

St. Pedro (Hieronymus de) ſiehe Pedro (Hieronymus de St.) im XXVII Bande, p. 88.

St. Pedro (Puerto de) Hafen, ſiehe Puerto de St. Pedro, im XXIX Bande, pag. 1181.

Sanct Pe de Generez, Abtey, ſ. Pe de Generez, im XXVII Bande, p. 98.

St. Pelten, Stadt in Ober-Elſaß, ſiehe Pelten, im XXVII Bande, p. 213.

Saint Peres (de) der Königlichen Leib-Garde Kriegs-Zahl-Meiſter in Franckreich, hat ſich durch folgende Schrifft, vor deſſen Verfertiger er insgemein gehalten wird, bekannt gemacht: Le vrai Treſor de l'Hiſtoire ſainte ſur le transport miraculeux de l'Image de Notre-Dame de Lieſſe, nouvellement compoſe par quatre Pellerins, faiſant ce voyage l'an 1644. Paris 1646 in 8 und ebend. 1647 in 4. le Long Biblioth. hiſtorique de la France n. 1109.

St. Perrier (Herr von) ward im Jahr 1734 Königl. Frantzöſiſcher General-Lieutenant, welche Würde er noch 1738 bekleidete. Ranfft to Archiv. 1738. p. 539.

St. Peter, in der Stern-Kunſt, ſiehe *Aries*, das Geſtirne, im II Bande, p. 1410. u. f.

St. Peter, in der Wappen-Kunſt, ſ. Peter, im XXVII Bande, p. 904.

St. Peter, eine Comterey in Crain, ſiehe Peter, im XXVII Bande, p. 904.

St. Peter, ein Caſtell bey Verona, ſiehe Peter-Fort, im XXVII Bande, p. 1053.

St. Peter, Veſtung in Ungarn, ſiehe Peter, im XXVII Bande, p. 904.

St. Peter, Fort im Brißgau, ſiehe Peter, im XXVII Bande, p. 905.

St. Peter, Fort bey Maſtricht, ſiehe Peter, im XXVII Bande, p. 904.

St. Peter, Fortreſſe in Florida, ſiehe Peter, im XXVII Bande, p. 904.

St. Peter, Kloſter zu Straßburg, ſiehe Peter, im XXVII Bande, p. 904.

St. Peter, Kloſter im Schwartzwald, ſ. Peter, im XXVII Bande, p. 904.

St. Peter, Kloſter auf der Altenburg im Stifft Merſeburg, ſiehe Peter, im XXVII Bande, p. 905.

St. Peter, Stadt auf der Inſel Garnſey, ſiehe Peter, im XXVII Bande, p. 905.

St. Peter, Dorff in Elſaß, ſiehe Peter, im XXVII Bande, p. 905.

St. Peter in der Au, ein Flecken, Schloß und Herrſchafft in Unter-Oeſterreich, ſiehe Peter in der Au, im XXVII Bande, p. 982, u. f.

St. Peterborough, Stadt mit einem Biſthum in England, ſiehe Peterborough, im XXVII Bande, p. 987. u. ff.

St. Peterborow, Stadt mit einem Biſthum in England, ſiehe Peterborough, im XXVII Bande, p. 987, u. ff.

St. Peterburg, Stadt in England, ſiehe Peterborough, im XXVII Bande, p. 987, u. ff.

Sanct Peter-Paul-Kloſter, Kloſter in Sachſen, ſ. Peter-Paul-Kloſter, im XXVII Bande, p. 1030, u. f.

St. Peter-Paul-Kloſter, Kloſter zu Saalfeld, ſiehe Peter-Paul-Kloſter, im XXVII Bande, p. 1031.

St. Peter de Podio, Abtey, ſiehe Peter de Podio, im XXVII Bande, p. 1033.

St. Peter de la Reoule, Benedictiner-Abtey in Gaſcogne, ſiehe Peter de la Reoule, im XXVII Bande, p. 1034, u. f.

St. Petersberg, Probſtey, Amthauß und Meyerey, ſiehe Petersberg, im XXVII Bande, p. 1037.

St. Petersburg, Stadt in Ingermannland, ſiehe Petersburg, im XXVII Bande, pag. 1039, u. ff.

St. Peters-Feld, Gegend im Biſsthum Chur, ſiehe Peters-Feld, im XXVII Bande, p. 1053.

St. Petersfiſch, ſiehe Seehahn.

St. Peters-Fort, Caſtell bey Verona, ſiehe Peters-Fort, im XXVII Bande, p. 1053.

St. Peters-Inſel, Inſel in America, ſiehe Peters-Inſel, im XXVII Bande, pag. 1064.

St. Peters-Inſel, Inſel im Mittelländiſchen Meer, ſiehe Peters-Inſel, im XXVII Bande, p. 1064.

St. Peters-Inſel, Strich Landes im Bieler-See, ſiehe Peters-Inſel, im XXVII Bande, p. 1064.

St. Peters-Kettenfeyer, ein Feſt, ſiehe Peters-Kettenfeyer, im XXVII Bande, pag. 1064.

St. Peters-Kirche, verſchiedene Kirchen dieſes Namens, ſiehe Peters-Kirche, im XXVII Bande, p. 1064. u. f.

St. Peters-Kloſter, ſiehe Peter, im XXVII Bande, p. 904. u. f.

Sanct Peterskorn, ſiehe Dinckel, im VII Bande, p. 946.

Sanct Peterskraut, ſiehe Enzian, im VIII Bande, p. 1293. ingleichen Glaskraut, im X Bande, p. 1595. wie auch Teufelsabbiß.

St. Peterskraute (Römiſche Neſſel mit) ſ. Neſſel, im XXIII Bande, p. 1932.

St. Peterskraute (Welſche Neſſel mit) ſiehe Neſſel, im XXIII Bande, p. 1932.

St. Peters Mahlzeit-Feſt, ſiehe Peters Stuhl-Feyer, im XXVII Bande, p. 1068.

St. Peters-Orden, ein Ritter-Orden, ſiehe Peters-Orden, im XXVII Bande, pag. 1066.

St. Peters-Orden, geiſtlicher Orden, ſiehe *Capellani*, in dem Artickel Münchs-Orden, im XXII Bande, pag. 345. u. ff. insbeſondere p. 350, u. f.

Sanct Peters Ritter, ſ. Peters-Orden, im XXVII Bande, p. 1066.

Sanct Peterſchlüſſel, ſiehe Himmelſchlüſſel, im XIII Bande, p. 111, u. f.

St. Peterſteine, ſiehe Petrefteine, im XXVII Bande, p. 1067, u. f.

St. Peterſthal, Ort im Straßburgiſchen, ſiehe Peterſthal, im XXVII Bande, pag. 1068.

St. Peters Towa, Ort, ſiehe Peters Towa, im XXVII Bande, p. 1069.

St. Petra, Flecken in Toſcana, ſiehe Petra, im XXVII Bande, p. 1093.

SANCTA PETRA, Stadt, ſiehe Pietra Santa, im XXVIII Bande, p. 131.

S. PETRI CASTELLUM, Venetianiſche Stadt, ſiehe *Petri caſtellum*, im XXVII Bande, p. 1118.

S. PETRI CLAVIS, eine Pflantze, ſiehe Himmelſchlüſſel, im XIII Bande, p. 111.

S. PETRI DENARIUS, ein gewiſſer Tribut in England, ſiehe *Denarius S. Petri*, im VII Bande, p. 554.

S. PETRI EQUITES, Ritter-Orden, ſiehe Peters-Orden, im XXVII Bande, p. 1066.

S. PETRI AD EREMITAS, Kloſter, ſiehe Einſiedel, im VIII Bande, p. 581.

S. PETRI FANUM, groſſe Stadt in Ingermannland, ſiehe Petersburg, im XXVII Bande, p. 1039, u. ff.

S. PETRI HERBA, wird die kleine Enzian genennet, davon zu ſehen Enzian, im VIII Bande, p. 1293.

S. PETRI HERBA *Dod. Gal.* iſt die andere Gattung des Meerfenchels, davon im XX Bande, p. 175.

St. Petri Inſul oder St. Peters Inſel, ſiehe Peters Inſel, im XXVII Bande, pag. 1064.

S. PETRI INSULA, Strich Landes im Bieler-See, ſiehe Peters Inſel, im XXVII Bande, p. 1064.

S. PETRI MONASTERIUM, Stadt in Nivernois, ſiehe St. Pierre le Moutier, im XXVIII Bande, p. 100. u. f.

St. Petri-Kloſter, Kloſter bey Goßlar, ſiehe Goßlar, im XI Bande, p. 269. u. f.

S. PETRI ORDO, Münchs-Orden, ſiehe *Capellani*, im Artickel Münche-Orden, im XXII Bande, pag. 345. u. ff. insbeſondere pag. 356. u. f.

St. Petri und Pauli Kloſter, ein Kloſter in Sachſen, ſiehe Peter- und Paul-Kloſter, im XXVII Bande, p. 1030, u. f.

St. Petri und Pauli Kloſter, Kloſter zu Saalfeld, ſiehe Peter-Paul-Kloſter, im XXVII Bande, p. 1031.

St. Petri im Walde, ein Kloſter im Hiſterreich, ſiehe Petri im Walde, im XXVII Bande, p. 1189.

Sanct

Sanct Petro (Albertinus von) siehe Petro (Albertinus von St.) im XXVII Bande, p. 1129.

St. Petro (Anton von) siehe Petro (Anton von St.) im XXVII Bande, p. 1129.

St. Petro (Didacus de) siehe Pedro (Didacus de St.) im XXVII Bande, p. 88.

Sancto Petro (Dominicus Maria de) siehe Sarpetri.

St. Petro (Florian von) siehe Florianus von St. Petro, im IX Bande, p. 1317.

Sancto Petro (Johann Baptist von) siehe Petro (Johann Baptista von St.) im XXVII Bande, p. 1129.

St. Petronell, Stadt in Nieder-Oesterreich, siehe Petronell, im XXVII Bande, p. 1131, u. f.

S. PETRUS CABILONENSIS, Abtey, siehe St. Pierre de Chalon, im XXVIII Bande, p. 95 u. f.

St. Philippe, Insel in der Provintz Seeland, siehe Philippe, im XXVII Bande, p. 1935.

St. Philippe, Fort in Brabant, siehe Philippe, im XXVII Bande, p. 1935.

St. Philippe, Fort in Portugal, siehe Philippe, im XXVII Bande, p. 1935.

St. Philippe, Castell auf der Insel Minorca, siehe Philippe, im XXVII Bande, p. 1935.

St. Philippe, Castell in Andalusien, siehe Philippe, im XXVII Bande, p. 1935.

St. Philippe, Castell in Italien, siehe Philippe, im XXVII Bande, p. 1935.

St. Philippe, Stadt in Valentia, siehe Philippe, im XXVII Bande, p. 1935.

St. Philippe (Marquis von) siehe Philippe (Marquis von) im XXVII Bande, p. 1935.

St. Philippe (Vincent Baccalar y Saana, Marquis von) siehe Philippe (Vincent ꝛc.) im XXVII Bande, p. 1936.

St. Philippe d'Argirone, Stadt, siehe St. Filippo d'Argirone, im IX Bande, p. 915.

St. Philippe-Insel, Insel, siehe St. Philippe, im XXVII Bande, p. 1935.

St. Philipp-Eyland, Insel, siehe St. Philippe, im XXVII Bande, p. 1935.

St. Philippi, Stadt, siehe St. Philippi, im XXVII Bande, p. 1940.

St. Philippi Neri (Don Trajano Brunasco Fürst von) legte im Jahr 1738 Alters halben die Cammer-Präsidenten-Stelle zu Neapolis nieder, dem sein Sohn, Don Giuseppe, adjungiret war. Noch ein Sohn, Don Brunasco, erhielte zu gleicher Zeit die Stelle eines Richters der Vicaria zu Neapolis, als der bis dahin das Directorium bey der Rota der Königlichen Audientz zu Salerno geführet hatte. Ranffes Archivar. 1738. p. 667.

St. Philippo, Stadt, siehe St. Philippe, im XXVII Bande, p. 1935.

Sanct Philippo, Ort in Angola, siehe St. Philippo, im XXVII Bande, p. 1954 u. f.

St. Philippo (Fidelis von) siehe St. Philippo, im XXVII Bande, p. 1955.

St. Piedro (Hertzog von) siehe Spinola.

St. Pierre, Benedictiner-Abtey, siehe *Blandinium*, im IV Bande, p. 94.

St. Pierre, Stadt, auf der Insel Garnsey, siehe Peter, im XXVIII Bande, p. 905.

St. Pierre (Abt von) siehe St. Pierre, im XXVIII Bande, p. 94 u. f.

Saint Pierre (Michael de) ein Chirurgus in Lothringen, lebte im 16 Jahrhundert, und gab ein Anatomisch Werck heraus. La Croix du Maine bibl. de France.

St. Pierre de Chalon, Benedictiner-Abtey, siehe St. Pierre de Chalon, im XXVIII Bande, p. 95 u. f.

St. Pierre-Jerre, Herrschafft in Brabant, siehe St. Pierre-Jerre, im XXVIII Bande, p. 97.

St. Pierre-Insel, in America, siehe St. Peters-Insel, im XXVII Bande, p. 1064.

St. Pierre de Lyon, Abtey, siehe St. Pierre de Lyon, im XXVIII Bande, p. 97 u. f.

St. Pierre le Moutier, Stadt, siehe St. Pierre le Moutier, im XXVIII Bande, p. 100 u. f.

Santa Pietra, Stadt, siehe Pietra Santa, im XXVIII Bande, p. 131.

St. Pietro, Insel, siehe St. Pietro, im XXIIX Bande, p. 132.

St. Pietro, Hertzogthum, siehe St. Pietro, im XXVIII Bande, p. 132.

St. Pietro, Fortresse, siehe St. Pietro, im XXVIII Bande, p. 132.

St. Pietro, Linie aus dem Genuesischen Hause Spinola, siehe St. Pietro, im XXVIII Bande, p. 132.

St. Pietro (Campo di) Venetianische Stadt, siehe *Petri Castellum*, im XXVII Bande, p. 1118.

St. Pietro (Isola di) Insel, siehe Pidosus, im XXVIII Bande, p. 75.

St. Pietro d'Arena, Vorstadt bey Genua an der See, siehe St. Pietro d'Arena, im XXIIX Bande, p. 133.

San Pietro del Frati, Insul, siehe St. Pietro del Frati, im XXIIX Bande, p. 133.

St. Pietro in Galatina, eine Neapolitanische Stadt, siehe St. Pietro in Galatina, im XXVIII Bande, p. 133 u. f.

St. Pölten, Stadt, siehe St. Pölten, im XXVIII Bande, p. 959.

St. Pol, siehe St. Paul, im XXVI Bande, p. 1426 u. ff.

St. Pol, Stadt, siehe St. Paul, im XXVI Bande, p. 1426 u. f.

Saint Pol, Frantzöſiſches Geſchlechte, ſiehe St. Pol, im XXIIX Bande, p. 1049.

Saint Pol, (Grafen von) ſiehe Bourbon, im IV Bande, p. 885 u. ff. inſonderheit p. 891, ingleichen Chaſtillon, im V Bande, p. 2046 u. ff. vornehmlich p. 2047; wie auch St. Paul, im XXVI Bande, p. 1426 u. f.

St. Pol (Graf von) Venetianiſcher General, ſiehe St. Pol, im XXVIII Bande, p. 1050.

St. Pol (Anton) ſiehe St. Paul, im XXVI Bande, p. 1430.

St. Pol (Claudius Peter von) ſiehe St. Pol, im XXIIX Bande, p. 1050.

St. Pol (Frantz von Bourbon, Graf von) ſiehe Bourbon, im IV Bande, p. 881.

St. Pons, Stadt in Languedoc, ſiehe St. Pons de Tomieres, im XXIIX Bande, p. 1449 u. f.

St. Pons de Tomieres, Stadt in Languedoc, ſiehe S. Pons de Tomieres, im XIIX Bande, p. 1449 u. f.

St. Porcain, Stadt, ſiehe St. Porcain, im XXIIX Bande, p. 1549.

S. PORCIANI OPPIDUM, Stadt, ſiehe St. Porcain, im XXIIX Bande, p. 1549.

Sancto Porciano, (Durandus de) ſiehe Durandus von St. Porciano, im VII Bande, p. 1638.

St. Port (Herren von) ſiehe unter le Jeune Caumartin, in den Supplementen.

S. PORTIANI FANUM, Stadt, ſiehe St. Pourcain, im XXIIX Bande, p. 1934.

Sancto Porto, Inſel, ſiehe Santo Porto, unten nach dem Sanct.

St. Pouange (Herr von) ſiehe Colbert, im VI Bande, p. 644 u. ff. beſonders p. 647 u. f.

St. Pourcain, Stadt, ſiehe St. Pourcain, im XXIIX Bande, p. 1934.

St. Pourcein, Stadt, ſiehe St. Pourcain, im XXIIX Bande, p. 1934.

St. Prex, Flecken, ſiehe St. Prex, im XXIX Bande, p. 376.

St. Procop, ſiehe Zazawa.

St. Proſpero, Ort, ſiehe St. Proſpero, im XXIX Bande, p. 949.

Santo Puerto, Inſel, ſiehe Puerto Santo, im XXIX Bande, p. 1182.

St. Pueſſelo, Ort, ſiehe St. Pueſſelo, im XXIX Bande, p. 1183.

Sanct Q.

Saint Quentin, Abtey, ſiehe Quintin, im XXX Bande, p. 353.

Saint Quentin, Stadt, ſiehe St. Quintin, im XXX Bande, p. 353.

St. Quilic, Flecken, ſiehe St. Quilic, im XXX Bande, p. 262.

St. Quintin, Abtey, ſiehe Quintin, im XXX Bande, p. 353.

Sanct Quintin, Stadt, ſiehe St. Quintin, im XXX Bande, p. 353 u. ff.

S. QUINTINI FANUM, Stadt, ſiehe St. Quintin, im XXX Bande, p. 353 u. ff.

S. QUIRICI FANUM, Stadt, ſiehe St. Quirico, im XXX Bande p. 367 u. f.

St. Quirico, Stadt, ſiehe St. Quirico, im XXX Bande, p. 367 u. f.

St. Quirini-Bad, Bad, ſiehe St. Quirini Bad, im XXX Bande, p. 370.

Sanct Quirins-Kraut, ſiehe Huflattig, in XIII Bande, p. 1104.

Sanct R.

Sanct Real (Abt von) ſiehe St. Real (Cäſar Vichard) im XXX Bande, p. 1216 u. f.

St. Real (Cäſar Vichard) ſiehe St. Real, im XXX Bande, p. 1216 u. f.

Sancta Rellus (Anton) ein Jeſuite, war zu Adria im Neapolitaniſchen 1569 gebohren, und lehrte anfänglich die ſchönen Wiſſenſchafften, nachmahls aber die Moral-Theologie zu Rom, woſelbſt er auch 1649 den 5 Decembr. geſtorben, nachdem er einige Jahre vorher ſein Geſicht verlohren. Seine Schrifften ſind:

1. La vita di Gieſu Chriſto; Rom 1625 in 8.
2. Trattato del Giubileo; ebend. 1624 und 1625 in 12. und ins Lateiniſche überſetzt Maynz 1626.
3. Variæ reſolutiones & conſilia, Rom 1625.
4. Tr. de hæreſi, ſchiſmate & apoſtaſia, & de poteſtate Rom. Pontificis in his delictis puniendis.

Weil er in dieſem letztem Buche, ſo er 1625 in 4. in Rom zum erſten mahl drucken laſſen, von gecrönten Häuptern ſehr verächtlich redet, iſt es zu Paris von der Sorbonne mit einer ſcharffen Cenſur belegt, und nachmahls durch den Hencker verbrannt worden; wiewohl der Päbſtl. Hof nicht eher geruhet, als bis 1627 die bemeldte Cenſur wiederruffen, oder vielmehr einiger maſſen gemildert worden. Sonſten hat er noch im Italiäniſchen geſchrieben, aber nicht heraus gegeben, das Leben Aloyſ. Gonzagä, Bernhardins Realins und des Alph. Rodrigvez, dreyer Jeſuiten. Alegambe bibl. S. J. Grammond hiſt. l. 15. *Mercure Franc. d' an.* 1626.

Sancta Rellus oder Sanctarellus (Anton Maria) von Saſſoferrato, aus Umbrien, war des Cardinals Bernardin Spada Secretarius, lebte 1647, und ſchrieb

Memoire notabili della Baſilica di S. Maria maggiore di Roma.

Jacobillus bibl. Umbr.

St. Remi, Stadt, ſiehe St. Remy, im XXI Bande, p. 570.

St. Remi, Schloß und Amt, ſiehe St. Remi, im XXXI Bande, p. 545.

St. Remi, eine in Brabant, unweit Faverne an der Saone, gelegene kleine Stadt, welche mit einem Schloſſe verſehen, und den Titul einer Grafſchafft führet. Es gehören dazu die Herrſchafften Her-

Copyright © 2000 Dow Jones & Company, Inc. All Rights Reserved.

Wednesday, May 31, 2000

Dow Jones Industrial Average

10,447.89	10,447.89	10,447.89	10,447.89	10,447.89	10,447.89

SANCTI SALVATORIS FANUM, Stadt, ſ. San Salvador, oben p. 1226.

S. SALVATORIS LATERANENSIS CONGREGATIO, Münchs-Orden, ſiehe *S. Salvatoris Lateranenſis Congregatio*, oben p. 1242.

S. SALVATORIS OPPIDUM, Stadt, ſiehe St. Salvador, oben p. 1227.

S. SALVATORIS SYLVÆ-LACUS (CANONICI), ſiehe Salvadore (Canonici di) oben p. 1228.

St. San . . . . Mehrere Sanct, ſo in den Buchſtaben S einſchlagen, ſiehe in dem folgenden an gehörigen Orten.

Sanct T.

Diejenige Sanct, welche denen Artickels-Worten, die ſich von T anfangen, vorſtehen, müſſen in dem Buchſtaben T an gehörigen Orten nach geſehen werden.

Sanct U oder V.

Auch diejenigen Sanct, die in die Buchſtaben U und V einſchlagen, werden in dieſen Buchſtaben in alphabetiſcher Ordnung erſcheinen.

Sanct W.

Nicht weniger iſt von dem Sanct W . . . zu mercken, daß ſolche allererſt in dem Buchſtaben W an ihren Orten anzutreffen ſeyn werden.

Sanct X, Y und Z.

Endlich ſind auch diejenigen Artickels-Worte, welche ſich von dieſen Buchſtaben anfangen, und denen das Sanct vorſtehet, in ihren Buchſtaben zu ſuchen.

Sancta. Diejenigen Artickel, vor denen ſich dieſes Wort befindet, ſtehen oben mit unter dem Worte: Sanct.

SANCTA heiſſen ſo wohl in denen alten Römiſchen Rechten, als auch bey andern Lateiniſchen Schrifftſtellern, eigentlich nur diejenigen Dinge und Sachen, welche an und vor ſich ſelbſt weder zu denen ſonſt ſo genannten heiligen, noch auch religiöſen, noch endlich auch zu denen unheiligen, gehören, ſondern die nur erſt durch eine gewiſſe Sanction ein beſonders Anſehen beygelegt bekommen. Dahero denn auch die Geſetze gar öffters ſanctæ genennet werden, weil ſie nehmlich ebenfalls durch eine dergleichen Sanction noch mehr befeſtiget worden. Wie denn überhaupt alles, was ſich auf eine ſolche Sanction gründet, ſanctum, das iſt, unverſehrlich oder unverletzlich, zu nennen iſt. l. 9. §. proprie ff. de rer. divis. **Aggenus Urbicus** in Comment. ad Frontin. **Beiſſontius, Horomann, Praejus.** Nachgehends aber haben die alten Kirchen-Lehrer, und mit ihnen die mehreſten Schrifftſteller neuerer Zeiten angefangen, das Wort Sancta oder Sanctum in dem Verſtande zu gebrauchen, daß es ſo viel bedeutet, als etwas heiliges oder das Heiligſte. Und bey denen Schrifftſtellern mittlerer Zeiten wird insbeſondere nur die geweihete Hoſtie, die Reliquien, u. auch der innere Chor, welchen nur die Geiſtliche und Ordens-Leute betreten dürffen, Sancta, oder das Heilige genennet. Davon an ſeinem Orte unter beſondern Artickeln mit mehrerm gehandelt worden. Siehe übrigens Sanction.

SANCTA, τὰ ἅγια, alſo wurden bey den Griechen das geſegnete Brod und der geſegnete Wein bey dem heiligen Abendmahle genennt. Daher die Redensart entſtanden: Sancta Sanctis! welches anzeiget, daß niemand zum heiligen Abendmahle kommen ſoll, als nur mit wahrer Heiligkeit des Hertzens. Aber in der Lateiniſchen Kirche werden durch dieſes Wort die Reliquien der Heiligen verſtanden. Daher auch dieſe Redensart gekommen iſt: Jurare ſuper Sacra, das heißt: bey den Reliquien der Heiligen ſchwören.

SANCTACRUCIUS, (Proſper Publicola), ein Cardinal, ſiehe Cruce (Proſper Publicola de Santa), im VI Bande, p. 1753. u. f.

SANCTÆ RES, ſiehe *Res Sanctæ* im XXXI B. p. 767.

SANCTA MILITIA (DE), Ritter-Orden, ſiehe de, *Conceptione Mariæ*, im VI Bande, p. 890.

Sanctandreanus, ein Gelehrter, wider welchen Boißiere ſeine Lettres ſur la Magie geſchrieben hat. **Leipz. Gelehrte Zeit.** 1734, p. 304.

Sanctanus de Kill da Leas, da-Beanus de Tuain Dracon, Lamruadus und **Remmarus** kommen unter der Zahl der Irrländiſchen Heiligen vor. Ihr Gedächtniß-Tag iſt der 9 May.

SANCTA PALMA, ſiehe Frangoſenholz, im IX Bande, p. 1753.

Sanctarellus, (Antyn), ſiehe Sancta Rellus, oben unter Sanct R...

Sanctarellus (Anton Maria), ſiehe Sancta Rellus, oben unter Sanct R...

SANCTA ROSA, ſiehe Päonien, im XXVI Bande, p. 197.

SANCTA SANCTIS! War eine in der alten Kirche gewöhnliche Formul, deren ſich der Prieſter bey Adminiſtrirung des Sacraments bediente, und womit er die Communicanten herzu ruffte. Es ſollte dadurch eine Erinnerung gegeben werden, daß niemand ſich herzu nahen ſollte, als der heilig wäre: das iſt, es ſey nicht genug von Sünden losgeſprochen ſeyn, ſondern man müſſe auch den heiligen Geiſt empfangen, und den Vorſatz haben in einem heiligen Leben zu wandeln. Bon. p. 492. & 588. Nach den Conſtit. Clement. lib. VIII. c. 1. ruffet der Prieſter bey der Meſſe des Heil. Marci eben dieſe Worte aus, und zwar kehret er ſich gegen das Volck und hält die Monſtrantz in die Höhe, wodurch er das Volck zum Sacramente ruffet, und ſie ermahnet, daß ſie mit Glauben und Ehrfurcht ſich herzu nahen ſollen. Hierauf intonirete: benedictus, qui venit in nomine Domini, Deus Dominus & apparuit nobis. Alsdenn communiciret das Volck, und endlich ſingt der Prieſter zum Beſchluſſe: Serva Deus populum tuum: das Volck fähret fort: & benedic hæreditati tuæ. Caſal. p. 3. cap. 14.

SANCTE, frantz. *Saintement*, wird gebraucht, wenn jemand etwas gewiß, hoch und theur, mit Hand und Munde zuſaget oder verſpricht.

Sanc-

Sancteborgh, ein Schloß in Preuſſen, deſſen in Ludewigs Reliquiis MSTorum T. IX p. 196 gedacht wird.

SANCTE-MORTUUS, ein Eremit, ſiehe St. Maurus, im XIX Bande, p. 2229.

Sanctes (Marmochinus) ſiehe Marmochinus, im XIX Bande, p. 1610.

Sancteſius (Claudius) ſiehe Saincres (Claude de).

SANCTI, Heilige in der Römiſch-Catholiſchen Kirche, ſiehe Heilige, im XII Bande, p. 1155, u. f.

SANCTI. Diejenigen Artickel, denen das Wort Sancti vorſtehet, ſiehe oben unter Sanct.

Sanctia, war des Königs Roberti des weiſen von Neapolis Gemahlin, und eine Tochter des Königs Sanctius in Majorca. Sie war unfruchtbar, und nach ihres Gemahls Tode begab ſie ſich in ein Kloſter. Scipio Mazzella deſcrittione del Regno di Napoli.

Sanctia, war Ferdinands I, Königs von Caſtilien, im 11 Jahrhunderte Gemahlin. Weil ihr Bruder Veremundus III, der letzte Leoniſche Könia, keinen Erben hatte; ſo ward endlich durch ihre Vermählung Caſtilien und Leon wieder mit einander verbunden.

St. Sanctia, ſiehe St. Sentiana, den 25 May.

Sanctia (Maria) ſiehe Marie Sanctia, im XIX Bande, p. 1523 u. f.

Sanctia Martinez, ſiehe Blaſius Aquitanus, den 27 Jun. im IV Bande, p. 85.

SANCTIFICARE, ſiehe *Sanctificatio.*

SANCTIFICATIO, Würckung des heiligen Geiſtes, ſiehe Heiligung, im XII Bande, p. 1170, ingleichen Erneuerung, im VIII Bande, p. 1735.

SANCTIMONIALES, heiſſen ſo wohl in denen alten Römiſchen Rechten, als bey andern Lateiniſchen Schrifftſtellern, eigentlich die GOtt gewiedmeten Jungfrauen, oder, wie ſie ſonderlich heut zu Tage in der Römiſch-Catholiſchen Kirche genennet werden, die Nonnen oder Kloſter-Jungfrauen, rubr. C. de rapt. virg. Gothofredus in not. ad Nov. 59 c. 2 in verb. *Aſcetriis*, Briſſonius, Pratejus. Ubrigens beſiehe den Artickel Nonne, im XXVI Bande, p. 1240 u. ff.

SANCTIMONIALIS VITA, heiſt in denen Rechten, und ſonderlich in l. Deo nobis 59 §. 2 C. de Epiſc. & Cler. ſo viel, als das heut zu Tage ſo genannte Münchs- oder Kloſter-Leben. Siehe Münchs-Verfaſſung, im XXII Bande, p. 393 u. ff.

SANCTIMONIALIUM RAPTORIBUS (DE) ſiehe *Raptoribus virginum ſeu viduarum (de)* im XXX Bande, p. 878.

SANCTIMONIA STILI HOMILETICI, heiſt, wenn ein Prediger 1) ſeine Gedancken mit ſolchen Worten ausdrückt, die den Bibliſchen Ausdrücken und Benennungen gleich, oder ähnlich ſind; 2) von GOtt und göttlichen Dingen allezeit mit Ehrerbietung ſpricht; und 3) alle verächtliche und niederträchtige Redens-Arten ſorgfältig vermeidet. Chladen Inſtit. Homil. p. 363.

St. Sanctinus, Biſchoff zu Meauck, wurde von St. Dionyſio Areopagita erſtlich zu Chartres, hernach zu Meauck, zum Biſchoff verordnet, und gab ihm derſelbe St. Antonium den Jüngern zu. Dieſem befahl hernach St. Dionyſius ſeinen bevorſtehenden Märtyrer-Tod zu beſchreiben. Als unter der Zeit St. Antonius ſtarb, machte ihn St. Sanctinus wieder lebendig, und ſuccedirte ihm dieſer St. Antonius noch in ſeinem Bißthum, nachdem er nach etlichen Jahren um das Jahr 60 mit Tode abgieng. Den 22 May. Den 22 September.

St. Sanctinus, Biſchoff zu Meaux, kommt in den Actis St. Dionyſii Areopagitä, den 9 October vor. Den 22 Sept.

St. St. Sanctinus und Antoninus, ſtehen in dem Leben St. Dionyſii, der den 9 Octobr. vorkommt. Den 3 Octobr.

SANCTIO, ſiehe Sanction.

SANCTIO, eine Stadt am Rheine, deren Ammianus lib. XXI, c. 5, Meldung thut, iſt nach Cluverii Meynung die Stadt Seckingen, eine von den vier ſo genannten Wald-Städten. Cellar Not. Orb. Ant. P. I p. 417. Baudrand Lex. Geogr. T. II p. 157.

SANCTIO CAROLINA CRIMINALIS, die peinliche Halsgerichts-Ordnung Kayſer Carls des V, ſiehe peinliche Halsgerichts-Ordnung, im XXVII Bande, p. 114.

SANCTIO INFIMA, ſiehe Sanction.

SANCTIO LEGIS oder *Sanctio Legum*, iſt eigentlich nichts anders, als die Verwahrung derer Geſetze mit einer gewiſſen und benannten Straffe wider deren Ubertreter und Verbrecher, ſiehe Sanction.

SANCTIO LEGUM, ſiehe *Sanctio Legis.*

SANCTIO MEDIA, ſiehe Sanction.

Sanction, *Sanctio*, heiſt in denen Rechten überhaupt eine jedwede Obrigkeitliche Verordnung, ins beſondere aber ein Geſetze mit einer Straffe, oder deſſen Beobachtung denen Unterthanen bey Vermeidung einer gewiſſen und darinnen ausgedruckten Straffe eingeſchärffet worden. §. 8. Inſt. de rer. diviſ. l. 41 ff. de pœn. Es iſt aber hierbey zu mercken, daß man dieſe Sanction insgemein in eine dreyfache abtheilet, nehmlich in die höchſte, mittlere und niedrigſte. Die erſte oder die höchſte Sanction (*Sanctio ſumma*) heiſt eine ſolche Verordnung, welche alles dasjenige, was wider den klaren Inhalt derer Geſetze unternommen worden, an und vor ſich ſelbſt ſchon, oder ohne Anruffung der richterlichen Hülffe, vor null und nichtig erkläret. Dergleichen iſt z. E. das in dem *Lege Sentia* enthaltene Verbot, krafft deſſen eine denen Gläubigern zum Schaden und Nachtheil geſchehene Freylaſſung eines Knechtes oder Leibeigenen an und vor ſich ſelbſt ſchon vor unrecht und ungültig erkläret wird. §. 2. Inſt. qui & quib. ex cauſ. Die andere oder die mittlere Art der Sanction (Sanctio media) iſt, wenn das Vorgegan-

gegangene nicht ſo wohl an und vor ſich ſelbſt ſchon, als vielmehr vermittelſt rechtlicher Erkänntniß, wieder rückgängig gemacht wird. Als wenn z. E. bey einem geſchehenen Kauffe und Verkauffe entweder die verkauffte Sache die Hälffte des davor bezahlten Kauff-Geldes nicht werth iſt, oder dagegen das Kauff-Geld den halben Werth der Sache nicht erreichet, l. 2 C. de reſcind. vendit. Ingleichen, wenn dasjenige, was denen Gläubigern oder Minderjährigen zum Nachtheil geſchloſſen worden, wieder aufgehoben, und alſo die Sache in den vorigen Stand geſetzet wird, u. ſ. w. Die dritte Art oder die niedrigſte Sanction (Sanctio infima) iſt, wenn das Geſchehene zwar nicht wieder aufgehoben, ſondern vielmehr nur derjenige, welcher es gethan hat, deshalber in Straffe genommen wird. Wie z. E. in dem Lege Furia Teſtamentaria verſehen iſt, daß niemand weder ein Vermächtniß, noch ein anderes Geſchencke auf den Todes-Fall, deſſen Werth ſich über eine Summe von tauſend Aſſibus belauffet, annehmen, widrigenfalls aber daſſelbe zur Straffe vierfach erſetzen ſolle. Pratejus, Horomann.

Sanction (Oeſterreichiſche Pragmatiſche) ſiehe **Pragmatiſche Sanction (Oeſterreichiſche)** im XXIX Bande, p. 172.

Sanction (Pragmatiſche) ſiehe **Pragmatiſche Sanction**, im XXIX Bande, p. 169 u. ff.

SANCTIONES PRAGMATICÆ FORMÆ, ſiehe **Reſcript**, im XXXI Bande, p. 688.

SANCTIONIBUS (DE DIVERSIS RESCRIPTIS ET PRAGMATICIS) ſiehe *Reſcriptis & Pragmaticis Sanctionibus (de diverſis)* im XXXI Bande, p. 696.

SANCTION PRAGMATIQUE, ſiehe **Pragmatiſche Sanction**, im XXIX Bande, p. 169.

SANCTIONUM PRAGMATICARUM S. R. IMPERII CORPUS, des H. Röm. Reichs Grund-Geſetze, ſiehe **Reichs-Geſetze**, im XXXI Bande, p. 83 u. ff.

SANCTIO POENALIS, ein Geſetze oder Verordnung mit einer angehängten Straffe, ſiehe **Sanction.**

SANCTIO PRAGMATICA, ſiehe **Pragmatiſche Sanction**, im XXIX Bande, p. 169 u. ff.

SANCTIO PRAGMATICA JUSTINIANI, ſiehe *Pragmatica Sanctio Juſtiniani*, im XXIX Bande, p. 168.

SANCTIORIS CONSILII PRÆSES, ſiehe **Präſident des Königl. geheimden Raths in Engelland**, im XXIX Bande, p. 112.

SANCTIO SUMMA, ſiehe **Sanction.**

Sanctis (de) oder Santi (Auguſtin de) ein Barfüſſer-Mönch aus Calabrien, war ein guter Prediger und Prior in unterſchiedenen Klöſtern, lehrete auch die Philoſophie und Theologie viel Jahre zu Rom und Malta. Er ſtarb als Definitor und Vicarius Provincialis 1656 an der Peſt. Seine Schrifften ſind:

1. Tractatus de trinitate.
2. De angelis.
3. Cento Sermoni ſopra la regola primitiva dei Carmelitani Scalzi.

Toppi bibl. Napolet.

Sanctis (Dominicus de) gebohren zu Filogaſa in Calabrien, war Magiſter ordinis prædicatorum, blühete in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und ſchrieb:

1. Conſiderationi predicabili ſopra gli Evangelii della Quareſima & altre Feſte, Soriano 1667 in 4.
2. Imagines procerum Columnenſium, Rom 1675 in 4 in Italieniſcher Sprache.

Toppi bibl. Napolet. Echard Bibl. Script. Ord. Prædic. Tom. II p. 619.

Sanctis, oder dos Santos (Johann de) ein Dominicaner, von Evora aus Portugall, lebte 1606, gieng als Mißionarius nach Africa, und ſchrieb nach ſeiner Zurückkunfft Ethiopia orientale e varia hiſtoria de couſas notaveis do oriente, Ebora 1609. Antons bibl. hiſpan.

Sanctis (Thomas de) ein Neapolitaner, lebte in dem 17 Jahrhunderte, und ſchrieb:

1. L'hiſtoria del tumulto di Napoli.
2. Il principe auguſtiato.

Toppi bibl. Napolet.

SANCTISSIMIS EPISCOPIS ET DEO AMABILIBUS ET REVERENDISSIMIS CLERICIS ET MONACHIS (DE) iſt unter der Sammlung derer alten Römiſchen oder Juſtinianiſchen Rechte die Aufſchrifft der 123 Novelle, und handelt von denen Biſchöffen, Mönchen, Ordensleuten und andern Geiſtlichen.

Sanctiſſimo Sacramento (Johann de) ein Spaniſcher Franciſcaner in der Mitte des 17 Jahrhunderts, von Ciudad-Real in Neu-Caſtilien gebürtig, war General-Diffinitor ſeines Ordens, vorhero aber Ritter des Ordens von Calatrava, und ſtarb zu Madrit 1660. Er hat herausgegeben diſquiſitiones regulares de officio & poteſtate prioris claustralis & de vicario religioſo, Madrit 1655 in 4, ſo hernach mit Per. ab Angelis Indice regulari zu Cölln 1665 in 4 wieder aufgeleget worden. Anton Bibl. Hiſpan. und in Append. p. 662.

Sanctiſſimo Sacramento (Leander de) ein Spaniſcher Franciſcaner-Mönch von Villafranca in Navarra, war Profeſſor der Theologie zu Alcala, und erhielte nach ein und andern Bedienungen ſeines Ordens endlich das Generalat. Er ſchrieb Theologiam moralem in 8 Folianten, davon 7 zu Madrit und Alcala, dann zu Lion 1664 der 8 aber 1669 herausgekommen, und ſtarb zu Alcala den 28 Auguſt 1663. Anton Bibl Hiſpan. und in Append. p. 664. Wiceens Diar. Biogr.

SANCTISSIMUS. Vor Alters wurden die Kayſer Sanctiſſimi genennt Leg. 87 §. fin. ff. de Legibus. Nachgehends haben die Biſchöffe in Spanien ſolchen Titel geführt, nunmehro aber iſt er bey dem Pabſte allein verblieben, derowegen auch Lutherus geſagt: Wenn im Pabſtthume kein Irrthum wäre, als daß der Pabſt der Allerheiligſte heiſt: ſo wolte ich ihn dreymahl den Allerheiligſten nennen. Es wird aber mit dieſem Titul nicht auf ſeinen Lebens-Wandel, ſondern auf ſein Amt geſehen, wie auch Lorinus ſagt ad Act. cap. 9 pag. 443. Obgleich das Leben

Leben der Päbste nicht stets das allerheiligste wäre, so könne ihm doch dieser Tittel in Ansehung seines Amtes nicht entzogen werden.

SANCTISSIMUS ORDO, heist beym Cicero pro Dejot. cap. III, der Rath zu Rom.

SANCTITAS, die Heiligkeit, ist diejenige Eigenschafft eines Wesens, da es von aller Schuld rein und frey ist.

SANCTITAS, Heiligkeit, Tittel des Pabsts, siehe Heiligkeit, im XII Bande p. 1168.

SANCTITAS DEI, Heiligkeit Gottes, wird diejenige Eigenschafft genennet, so fern er nicht anders kan, als daß er das Gute liebet und das Böse hasset, welches unmittelbar aus seinem vollkommensten Wesen fliesset, und ist daher Gotteslästerlich, wenn man ihm nur die geringste Schuld des Bösen, oder der Sünde beylegen wolte. Der Herr von Leibnitz sagt in der Theodicee part. 2. §. 151. die Heiligkeit Gottes sey nichts anders, als der höchste Grad der Gütigkeit, gleichwie die Sünde, die ihr zu wider, in dem Bösen das allerübelste und schlimmste sey. Es sind zwar das Wesen und die Eigenschafften Gottes nicht unterschieden, daß man sagen kan, die Göttliche Heiligkeit ist die Gütigkeit, und die Gütigkeit die Heiligkeit; so fern man aber nach dem menschlichen Begriff das Göttliche Wesen in Ansehung der unterschiedenen Objectorum, welche demselbigen gleichsam fürgestellet werden, auf verschiedene Art betrachtet, so kan man gar wohl einen Unterscheid zwischen der Heiligkeit und Gütigkeit Gottes setzen, daß dorten das Objectum alles Gute; hier aber insonderheit die Wohlfahrt der Menschen sey.

Sanctius, siehe Sancteſius und Sanchez.

Sanctius I, oder Sanchez oder Sancho, der dicke, König von Leon, war ein Sohn Ramirus II, den er mit Thereſien, einer Tochter Sanctius I, Königs in Navarra, gezeuget hatte. Er folgte 955 seinem ältern Bruder, Ordonius III, wider den er sich anfangs mit Beyhülffe des Königs von Navarra und des Grafen von Castilien, obgleich mit unglücklichem Fortgange, aufgelehnet, in der Regierung, wurde aber 956 von Alphonſus IV Sohne, Ordonius IV, verjaget, da er sich nach Corduba begab, und sich von der Fettigkeit seines Leibes curiren ließ. Hierauf kam er 957 zurück, und nöthigte Ordonius IV, die Flucht zu ergreiffen. Er hatte nachgehends mit den Mauren genug zu streiten, es fehlte ihm auch nicht an innerlichen Empörungen, bis er endlich 967 durch Gift, den ihm ein Graf, Namens Gonſalvus, beygebracht, sein Leben endigte. Er hinterließ Ramirus III, seinen Nachfolger, von dem ein Artickel zu finden. Mariana.

Sanctius, König in Arragonien, war ein Sohn Ramirus I, den er mit seiner Gemahlin Gerberga, Bernard Rogerius, Grafens von Bigorre, Tochter, gezeuget hatte. Nachdem er seinem Vater 1067 in der Regierung gefolget, schaffte er das Gothische Recht ab, und führte das Kayserliche ein. Nachdem der König von Navarra von seinem Bruder Raimund ums Leben gebracht worden, wurde ihm die Verwaltung des Reichs nebst der Vormundschafft über die unmündigen Kinder des ermordeten Fürsten aufgetragen. Er kam hierin seiner Pflicht vortefflich nach, nahm den Mohren unterschiedene Städte und Schlösser weg, machte sich einige dieser Fürsten zinßbar, legte neue Städte an; allein das Reich Navarra behielt er vor sich, wie denn auch dasselbige bis an den Tod Alphonſi mit der Arragoniſchen Crone vereiniget geblieben. Hueſca war einer der stärcksten Oerter, welche die Mohren auf seinen Gräntzen besassen, weshalben er denselben belagerte. Die Castilianer versuchten zwar, auf Ansuchen der Mohren, durch einen Einfall in Navarra ihn davon abzuziehen, allein sie wurden von des Sancii Sohne zurück getrieben. Der König aber, welcher um die Mauren der Stadt herum gieng und den bequemsten Ort zum Angriff ausforschen wolte, wurde dergestalt mit einem Pfeile verwundet, daß er kurtz darauf, nemlich 1094, den 4 Jun. seinen Geist aufgab, nachdem er den Thron 27 Jahre mit grossen Ruhme besessen hatte. Seine Kinder, die er mit seiner Gemahlin Felicie, einer Tochter Hildoinus, Grafens von Rouſſy, gezeuget, waren 1) Peter I, sein Nachfolger, von dem ein Artickel handelt. 2) Alphonſus I, welcher seinem Bruder auf dem Throne folgte. Siehe von ihm einen absonderlichen Artickel. 3) Raimirus II, von dem gleichfals ein Artickel zu finden. Mariana.

Sanctius I, König in Castilien, siehe hernach Sanctius III, Major, König in Navarra.

Sanctius II, der Tapfere, König in Castilien, war der älteste Sohn Ferdinands des grossen, welchen er mit seiner Gemahlin Sanctien, einer Schwester Veremunds III, letzten Königs in Leon, gezeuget hatte. Er tödtete 1067 seines Vaters Bruder, Ramirus, König von Arragonien, in einer Schlacht, stieß 1071 seinen mittlern Bruder, Alphonſus, König von Leon, in ein Kloster, und bemächtigte sich dessen Länder; den jüngsten aber, Garcias, König in Gallicien und Portugall, überwand er 1072 in einem Treffen, und warf ihn in ein Gefängnis. Sanctius war hiermit nicht zufrieden, daß er seine Brüder ihrer Staaten beraubt hatte; sondern er gönnete auch seinen Schwestern dasjenige nicht, was ihnen sein Vater nachgelassen hatte. Zu dem Ende belagerte er im Jahr 1073 Zamora, eine feste Stadt, welche der Fürstin Uraca zuständig war, und von derselben tapffer vertheidiget ward. Allein endlich würde sie sich doch unter seine Gewalt haben ergeben müssen, woferne nicht ein Bürger aus Zamora zu Sanctio übergelauffen wäre, und bey demselben vorgegeben hätte, daß er ihm einen Platz zeigen wollte, wo die Stadt am leichtesten einzunehmen sey, da er denn den König verrätherischer weise erstochen, nachdem er 7 Jahre der Regierung vorgestanden hatte. Er hat aber keine Erben von sich hinterlassen. Mariana.

Sanctius III, König in Castilien, war der älteste Sohn Alphonſus IV, Königs in Castilien und Leon, den ihm seine erste Gemahlin, Berengaria, eine Tochter Raimund Berengarius, Grafens von Barcellona, 1135 gebohren hatte. Er solate seinem Vater 1157 in dem castilianischen Reiche, und bekam bald nach angetretener

Regierung einen Krieg mit dem Könige von Navarra, welcher in Caſtilien einfiel, und das platte Land um Burgos herum völlig ausplünderte. Er zog deßwegen alle ſeine Macht zuſammen, und überwand die Navarrenſer in einer Schlacht, wozu Pontius oder Ponce, ein vornehmer Herr aus Leon, welcher von dem Könige Ferdinand übel gehalten worden, und nach Caſtilien geflüchtet war, das meiſte beytrug. Hierauf rückte Sanctius mit ſeiner ſiegreichen Armee nach den Gräntzen des Königreichs Leon fort, um den Pontius wiederum mit Gewalt in ſeinen vorigen Stand zu ſetzen. Allein Ferdinand, ſein Bruder, kam ihm unbewaffnet entgegen, und verſprach ſo wohl den Pontius wieder einzunehmen, als auch ſelbſt dem Caſtiliſchen Reiche zinßbar zu werden; welches er aber großmüthig abſchlug. Er übergab 1158 den Tempelherren die Stadt Calatrava, um ſelbige wider die Mauren zu beſchützen, woraus nachmahls ein beſonderer Orden der Ritter von Calatrava entſtanden. Nicht lange hernach, nemlich den 31 Auguſt des letztbeſagten Jahres, geſegnete er das Zeitliche, da man ihm wegen ſeines tugendhaften Lebens und allzufrühen Todes den Zunamen Deſideratus beygeleget. Von ſeiner Gemahlin Blancen, einer Tochter Garſias VI, Königs von Navarra, hinterließ er Alphonſus VIII, ſeinen Nachfolger, von dem ein Artickel zu finden. Mariana.

Sanctius IV, der tapfere, König in Caſtilien und Leon, war der andere Sohn Alphonſus X, den ihm ſeine Gemahlin, Jolanthe, eine Tochter Jacobs I, Königs in Arragonien, 1265 gebohren hatte. Nachdem ſein älterer Bruder, Ferdinand, 1275 mit Tode abgegangen, erklärte ihn ſein Vater zum künftigen Nachfolger in ſeinen Reichen; dem aber ohngeachtet lehnte er ſich wider ihn öffentlich auf, und brachte ihn in die äuſſerſte Noth. Ob auch gleich der Pabſt Martin IV ihn in Bann that, ſo kehrte er ſich doch daran nicht, ſondern ſetzte den Krieg beſtändig fort, bis endlich der Vater 1284 vor Unmuth ſein Leben endigte. Hierauf hielt er ſich wider die Mauren ungemein tapfer, als welchen er 1292 Tarifa wegnahm, und die Flotte des Königes von Fez zerſtreuete; ingleichen auch wider den König von Arragonien, in deſſen Lande er viele Grauſamkeit ausübte, wie er denn auch mit ſeinen eigenen Unterthanen ſehr hart umgienge, weswegen ſich viele zu ſeines ältern Bruders Sohne, Alphonſus de la Cerda, welcher 1288 den Titel eines Königs von Caſtilien und Leon angenommen, ſchlugen, und ihm hin und wieder genung zu ſchaffen machten. Er ſtarb in währender dieſer Unruhe, 1295 den 25 April, nachdem er mit ſeiner Gemahlin, Marien, deren Vater Alphonſus, Infant und Herr von Molina, Königs Alphonſus IX anderer Sohn, geweſen, 2 Töchter und 5 Söhne gezeuget. Dieſelbe waren 1) Ferdinand, ſein Nachfolger, von dem ein Artickel handelt. 2) Alphonſus, ſo 1287 gebohren, und 1291 verſchieden. 3) Heinrich, ſo 1288 ſtumm gebohren. 4) Peter, Herr von Cameros, welcher 1290 auf die Welt gekommen, und bey ſeinem Tode, der 1319 den 16 Junius erfolget, von ſeiner Gemahlin Marien, einer Tochter Jacobs II, Königs in Arragonien, eine einzige Tochter, Marien, nachgelaſſen. 5) Philipp, Herr von Cabrera, welcher 1291 gebohren worden, und ſich mit Margarethen, Alphonſus de la Cerda Tochter, vermählet. 6) Iſabelle, ſo 1283 gebohren, und 1310 mit Johann III, Hertzog in Bretagne, vermählt worden. 7) Beatrix, ſo 1293 gebohren, und 1306 als eine Gemahlin Alphonſus IV, Königs in Portugall, mit Tode abgegangen. Auſſer dieſen hatte er auch 3 unehliche Kinder, von denen ſich Alphonſus mit Marien Diaz de Salcedo; Thereſie mit Johann Alphonſus de Meneſes und Albuquerque; und Violande mit Ferdinand Ruez de Caſtro, Herrn von Montforte und Lemos, verheyrathet. Mariana. Imhof.

Sanctius oder Sancho, mit dem Zunamen *Caſo* oder *Abarca*, König in Navarra, war der andere Sohn Königs Garcias II und folgte ſeinem ältern Bruder, Fortunius, da derſelbe 904 in ein Kloſter gieng, in der Regierung. Den Zunahmen *Caſo* bekam er daher, weil er aus Mutter-Leibe geſchnitten worden, welches auf folgende Art geſchehen. Sein Vater Garcias that mit ſeiner Gemahlin Urraca eine Reiſe, auf welcher er von den Saracenen angefallen und jämmerlich maſſacriret wurde. Urraca war gleich hoch ſchwanger mit dieſem Sanctius, und weil ihr in dem Blut-Bade ohne alle Barmhertzigkeit der Leib war aufgehauen worden, ſo ſtreckte das Kind im Mutterleibe einen Arm durch die Wunde heraus. In ſolchem Zuſtande fand ein gewiſſer Edelmann, *Guevarra genannt*, den todten Cörper der Königin: *weil nun das Kind noch lebte, zog er ſolches heraus*, nahm es mit ſich, zog es auf, und gab ihm den Namen Sanctius. Als darauf, wie gedacht, Fortunius die Regierung niederlegte und zu Jacca ein Wahltag angeſetzt wurde: ſo machte ſich Guevarra mit ſeinem Printzen auf die Reiſe, um ihn, weil er ſchon das 20 Jahr erreichet, in der Wahl vorzuſchlagen. Bey dieſer Gelegenheit bekam Sanctius den andern Zunamen Abarca. Denn weil ſie beyde zu Fuſſe reiſeten, und der Printz in dem tieffen Schnee nicht wohl fortkommen konnte: ſo muſte er ein Paar Aragoniſche Bauerſchue anziehen, welche ſonderlich darzu geſchickt ſind, daß man im Schnee damit geſchwinde fortkommen kan. Ein ſolcher Schuh aber hieß auf ihre Sprache Abarca, und weil der Printz eben mit dieſem Ornat in die Verſammlung kam, ſo ward ihm nachgehends der Zuname davon gegeben. Weil nun Guevarra erwieß, daß Sanctius ein rechtmäßiger Printz: ſo ward er einmüthiglich zum Könige erwählet. Er wurde anfangs von den Mauren geſchlagen; er holte ſich aber bald wieder, und zwang ſie, daß ſie ihm alles, ſo ſie in Ribagorra und Soprarbien unter den Fuß gebracht hatten, abtreten muſten. Nach dieſem ſchlug er ſie bey Pampelona auf dem Felde, nahm Biſcaya ein, und verknüpfte das jenſeits der Alpen gelegene Navarra mit ſeinem Reiche. Endlich zerfiel er mit dem Gaſſen in Caſtilien, und büſte in einer mit denſelben gehaltenen Schlacht 926 das Leben ein. Er hat 2 Gemahlinnen gehabt: 1) N. Gu liudus, Grafens in Arragonien, Tochter. 2) Tutta,

Neuwied, Stadt im preuß. Regbez. Koblenz, Kreis Neuwied, am linken Ufer des Rheins, Knotenpunkt der Linien Köln-Koblenz-Bingerbrück und N.-Siegen der Preußischen Staatsbahn, 65 m ü. M., hat (1905) 17 Evangelische, 3 Katholiken, 1 Israeliten, 1 Mennonitenkirche, 1 Synagoge, 1 Schloß, 1 Gymnasium, 1 Realschule, 1 Taubstummenanstalt, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, 1 Armenhaus, 1 Bürgerhospital, 1 Kriegerdenkmal, 1 Bismarckturm, 1 Bismarckdenkmal, 1 Kaiserdenkmal, 1 Kaiserin-Augusta-Denkmal, 1 Prinz-Friedrich-Denkmal, 1 Prinz-Wilhelm-Denkmal, 1 Prinz-Heinrich-Denkmal, 1 Prinzessin-Friedrich-Denkmal, 1 Prinzessin-Wilhelm-Denkmal, 1 Prinzessin-Heinrich-Denkmal, 1 Prinzessin-Viktoria-Denkmal, 1 Prinzessin-Viktoria-Luise-Denkmal, 1 Prinzessin-Margarete-Denkmal, 1 Prinzessin-Sophie-Denkmal, 1 Prinzessin-Feodora-Denkmal, 1 Prinzessin-Charlotte-Denkmal, 1 Prinzessin-Irene

hatte er auch einen natürlichen Sohn, Wilhelmen. Mariana. Tillet recueil des Rois de France. Albericus monachus in accell. Leibnit.

Sanctius VI, König von Navarra, war ein Sohn des vorhergehenden, und wurde wegen steter Unpäßlichkeit der schwache beygenamet. Weil er von seiner Gemahlin Clementien, Raimunds, Grafens von Tolosa, Tochter, keine Erben hatte, so setzte er Jacoben I, König von Arragonien, zum Erben ein, der aber solches nicht annahm. Hierauf starb er 1234 den 7 April als der letzte seines Geschlechts, und Navarra fiel an seiner Schwester Blancen Sohn, Theobalden VI, Grafen von Champagne. Mariana.

Sanctius I, oder Sancho I, König von Portugall, war ein Sohn Königs Alphonsus I, und hieß auch Martin, weil ihn seine Mutter, Mathildis, Amadeus III, Grafens von Maurienne, Tochter, 1154 den 11 November am Tage Martin gebohren hatte. Er gieng mit seinem Vater gar frühzeitig wider die Mauren zu Felde, und erhielt 1178 das Commando über die Armee, mit welcher er in Andalusien einbrach, und die Ungläubigen nicht nur bis vor Sevilla verfolgte, sondern sie auch bey Beja, gleichwie im folgenden Jahre vor Abrantes übern Haufen warf. Im Jahr 1184 beschützte er die Stadt Santaren, wider den König von Marocco, Joseph-Aben-Jacob, mit grosser Tapferkeit, und hatte an dem Siege, den sein Vater über denselben erlangte, nicht geringen Antheil, immassen er ihn mit eigener Hand verwundete, und dergestalt verfolgte, daß er sich in den Tajo stürtzen und darinnen den Geist aufgeben muste. Nachdem er 1185 den Thron bestiegen, ließ er seine vornehmste Sorge seyn, die verfallenen Städte wieder in guten Stand zu setzen, und darneben neue auf zu bauen, weswegen man ihm den Beynamen le Poblador, *Fundator*, oder *Agricola*, beylegete. Im Jahr 1188 fiel er in Algarbien ein, und zwang die Hauptstadt Silves mit Beyhülffe der Niederländischen Flotte, welche nach dem heil. Lande reisete, nach einer 2 monatlichen Belagerung, zur Ubergabe, worauf er den Rest vollends unter seine Bothmäßigkeit brachte, und sich sodann einen König von Portugall und Algarbien schrieb. Im Jahr 1190 that der König von Marocco, Aben-Joseph, des obgedachten Bruder, einen Einfall in Portugall, und eroberte Torres-Novas, vor Tomar aber konte er nichts ausrichten, sondern muste mit seinen Alliirten, den Königen von Sevilla, Cordoua und andern, den 5 Junius unverrichteter Sache abziehen, nachdem er sehr viel Volck davor sitzen lassen. Jedoch 1191 kam er aufs neue wieder, nahm Silves, Alcaber, Almada, Palmella, Cezimbra ꝛc. weg, und hauſete in den folgenden Jahren dergestalt übel, daß Sanctius sich genöthiget sahe, einen Stillstand auf 5 Jahr zu schliessen. Er fochte auch 1196 und 1197 mit dem Könige von Leon unglücklich, und büſſete Tui, Pont-Vedra und andere in Gallicien gelegene Städte ein; im Jahr 1200 aber nahm er den Mauren die Stadt Elvas wieder ab, und starb 1211 im Mertz, nachdem sein Königreich durch Krankheiten und Hungers-Noth einige Jahre sehr mitgenommen worden. Mit seiner Gemahlin, Aldonzen, einer Tochter Raimund Berengarius IV, Grafens von Barcelona, die er sich 1174 beygeleget und 1198 durch den Tod eingebüſſet, hat er folgende 10 Kinder gezeuget: 1) Alphonsius II, seinen Nachfolger, von dem ein Artickul zu finden. 2) Ferdinanden, Grafen von Flandern, von dem ein eigener Artickul handelt. 3) Petern, Grafen von Urgel, und hernach Fürsten von Majorca, von dem ein absonderlicher Artickul stehet. 4) Heinrichen, der 1189 gebohren, und in der Jugend gestorben. 5) Raimunden, der gleichfals jung mit Tode abgegangen. 6) Theresien, welche 1190 mit Alphonsius IX, Könige von Leon, vermählet, aber 1195 wegen naher Anverwandtschaft auf Befehl des Pabstes von ihm geschieden worden, worauf sie sich in das Cistercienser-Kloster zu Lorvano begeben, und daselbst 1250 in grosser Heiligkeit gestorben. 7) Sanctien, Frau von Alenquer, woselbst sie nebst ihrem Bruder Petern ein Franciscaner-Kloster gestifftet. Sie starb 1229 den 13 Mertz, und wurde zu Lorvano begraben, allwo sie, wie einige wollen, Aebtißin gewesen; wiewohl andere melden, sie habe in dem Kloster zu Celas bey Coimbra, welches sie gestiftet, als eine Nonne gelebet. 8) Mechilden, welche von ihrem Gemahl, *Heinrichen, Könige von Castilien, wegen naher Anverwandtschaft geschieden worden*; worauf sie sich in das *Kloster* zu Aronca in Portugall begeben, und daselbst 1257 den 1 May beerdiget worden, nachdem sie zu Gandra, in der Dioces von Braga, die Kirche zu St. Salvator gestiftet. 9) Blancen, Frau von Guadalajara in Castilien, welche nebst ihrer Schwester, Theresien, 1225 das Dominicaner-Kloster zu Coimbra gestiftet, und 1240 den 16 Nov. unvermählet mit Tode abgegangen. 10) Berengarien, welche nach ihres Vaters Tode jung gestorben, wiewohl Isaac Pontanus und Imhof vorgeben, sie sey 1213 mit Waldemarn II, Könige von Dännemarck, vermählet worden, und habe 1220 den 22 April die Welt verlassen, wovon aber die Portugiesischen Scribenten nichts wissen. Ausser diesen hatte Sanctius I auch 8 natürliche Kinder, nehmlich 2 von Marien Ayres de Fornelos und 6 von Marien Paez de Ribera. Brandao monarch. Lusit. Anselme hist. gen. t. I. p. 575 sq.

Sanctius II, oder Sancho II, König in Portugall, war der älteste Sohn Königs Alphonsius II. und Urracens von Castilien, die ihn 1207 den 8 Septembr. gebohren. Es war Sanctius ein blöder und krancker Herr, daher that seine Mutter dem heiligen Augustino ein Gelübde, daß sie ihn dem Kloster-Leben widmen wolte, wofern er am Leben bliebe. Daher hat er eine Zeitlang eine Kutte tragen müssen, und ist daher Capello (der Priester) bey

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Ebersbach hat beschlossen, die Gemeindeschule mit Wirkung vom 1. April 1911 ab zu einer einklassigen Schule zu machen.

Ebersbach, den 15. Februar 1911.

Der Gemeindevorstand.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Ebersbach hat beschlossen, die Gemeindeschule mit Wirkung vom 1. April 1911 ab zu einer einklassigen Schule zu machen.

Ebersbach, den 15. Februar 1911.

Der Gemeindevorstand.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Ebersbach hat beschlossen, die Gemeindeschule mit Wirkung vom 1. April 1911 ab zu einer einklassigen Schule zu machen.

Ebersbach, den 15. Februar 1911.

Der Gemeindevorstand.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Ebersbach hat beschlossen, die Gemeindeschule mit Wirkung vom 1. April 1911 ab zu einer einklassigen Schule zu machen.

Ebersbach, den 15. Februar 1911.

Der Gemeindevorstand.
Schmidt.

Sanctius Garſias, König von Navarra, des Fortunius Garſias Sohn, folgte ſeinem Vater im Jahr 815 in der Regierung, welche 38 Jahr gewähret, worauf er 853 mit Tode abgieng; nachdem er die Saracenischen Mauren nicht allein vollends aus Suprarbien und Ribagorcia vertrieben; ſondern auch faſt gantz Navarra erobert hatte. Weil er aber ohne Erben abgieng, und ſein Land und Leute ohne Haupt waren: ſo eroberten die Mauren faſt gantz Navarra wieder.

Sanctius de Leyva, ſiehe Leyva, im XVII Bande, p. 740.

Sanctius, mit dem Beynahmen Mitarra, oder Medarra, (welches in Arabiſcher Sprache eine Geiſſel bedeutet) war der jüngſte Sohn des Lupus Centullus, eines Grafen in Caſtilien. Als im Jahr Chriſti 871 die Gaſconier einen Hertzog aus dem Geſchlechte ihrer ehemahligen Fürſten verlangten: ſo ſchickten ſie an beſagten Lupus Centullus, und lieſſen ſich einen von ſeinen Söhnen ausbitten, welches er auch that, und ihnen dieſen Sanctius überließ, von welchen die Hertzoge von Gaſconien abſtammen, welche dieſe Landſchafft bey nahe 200 Jahre erblich beſeſſen.

Sanctius von Montagu, ward nach dem Tode Heinrichs, Königs von Navarra, 1274, als ſelbiger ſeine minderjährige Printzeſſin, Johanna, zur Nachfolgerin im Reiche ernennet hatte, zum Regenten des Reichs erwählet.

Sancto (Auguſtin a) ſiehe de Sanctis.

SANCTO-GALLUM, Stadt, ſiehe St. Gallen, im X Bande, p. 158 u. ff.

Sanctolini (Hieronymus) ein Edelmann aus dem Gebiete St. Sophiä, in der Provintz Ravenna, war beyder Rechten Doctor, General-Vicarius der Abtey St. Hilarius in ermeldtem Gebiete, wie auch Abbas Commendatarius des Benedictiner-Kloſters St. Dominici in der Britonoriſchen Diöces, als er 1665, da er bereits 70 Jahr alt war, zum Biſchoff von Cervi ernennet wurde. Er ſaß aber nicht lang, indem er zu Anfang des Jahrs 1667 zu Maſſa Fiſcalea ſtarb, wo er in die St. Peters-Kirche begraben worden. Ughellus Ital. Sac. Tom. II. p. 480.

Sanctorcacius (Matthes) ſiehe Jordanus den 12 Mertz, im XIV Bande, p. 1137.

Sanctorellus, von ihm ſind bekannt: Emblematiſche vermiſchte Gedancken über mancherley curiöſe Sachen der alten und neuen Welt. Hamburg 1723 in 4.

Sanctorii (Sanctorius) ſiehe Santorii.

Sanctorius, ſiehe Santorii.

Sanctorius (Fatius) war zu Viterbo gebohren, und machte ſich durch ſeine Gelehrſamkeit berühmt. Er war anfangs des Julius Roboreus Lehrmeiſter, und wurde, da derſelbe nachgehends Pabſt worden, von ihm 1504 zum Biſchoff von Ceſena, bald darauf zum Apoſtol. Cammer-Clerico und endlich zum Cardinal mit dem Titel St. Sabinä gemacht. Er ſtarb aber den 22 Mertz 1510 zu Rom vor innerlichen Kummer, daß er des obgedachten Pabſts übergroſſe Gnade verlohren zu haben glaubte. Ughellus Ital. Sac. Tom. II. p. 463.

Sanctorius (Johann Donatus) ein Philoſoph und Medicus aus Neapolis, von Laurino gebürtig, lebte um die Mitte des 16 Seculi, und ſchrieb:

1. Epiſtolarum medicinalium libros ſeptem. Neapol. 1627. in 4.
2. De Semine. Neapol. 1554. in 4.

Toppi biblioth. Napolet. *Linden. renov.* pag. 572.

Sanctorius (Paul) ein Neapolitaner, beſchrieb das Leben des Kayſers Rudolphs und Matthias, welche nebſt denen Leben der andern Kayſer 1664 zu Venedig gedruckt worden. Ingleichen XII. virgines & martyres Romæ 1597. in 4. Toppi bibl. Napolet.

Sanctorius (Paul Aemilius) ſiehe Santoro.

SANCTORUM CULTUS, der Dienſt oder Verehrung der Heiligen, dahin gehören allerhand Feſte, Meſſen, Proceſſiones, Gebets-Formuln und andere Ceremonien, wodurch man den Heiligen ſeine Andacht und Ehrfurcht in der Römiſchen Kirchen zu bezeugen ſuchet. Siehe *Sanctorum memoriæ* und *Sanctorum invocatio*.

SANCTORUM GRADUS. Man hat in der Römiſchen Kirche eine gewiſſe Rang-Ordnung, in die man die verſtorbenen Heiligen nach ihren Vorzügen und Verdienſten ſetzet, und Standesmäßig benennet. Alſo heiſſen einige *Sanctiſſimi* oder *Divi*, andere *Sancti*, noch andere nur *beati*. Jedoch will Bellarminus das Wort divus nicht billigen, wenn man es von den Heiligen gebrauchet, weil nach der Lateiniſchen Sprache ſelbiges ſo viel als vergöttert hieſſe, und von den Heyden nur ihren erdichteten Göttern beygeleget worden. *Dallæus* de cult. relig. obj. libr. III. cap. 30.

SANCTORUM INSULA, ſiehe Saints.

SANCTORUM INVOCATIO, die Anruffung der Heiligen, iſt in der Römiſchen Kirche vornehmlich gebräuchlich, und beſtehet darinnen, daß man die verſtorbenen Heiligen wegen ihrer hohen Prärogativen oder übrigen Verdienſte anſpricht, daß ſie vor die Lebendigen bey GOTT eine Vorbitte thun, und auch ſelbſten ihnen in dieſen und jenen Nöthen beyſtehen ſollen. Wie man denn gantze beſondere Bücher voll ſolcher Gebets-Formuln an den und jenen Heiligen findet. Dieſe Gewohnheit hat ſich ſo bald angefangen in der Kirche einzuſchleichen, als man über den Gräbern der Heiligen Bet-Häuſer und endlich Kirchen erbauet, und ſelbige nach der Heiligen Nahmen benennet, vornehmlich aber ſoll ſie Pabſt Bonifacius IV. im 7 Jahrhunderte folgends aufs reine gebracht haben, da er das Pantheon zu Rom vom Kayſer Phocas überkommen und ſelbiges der Mutter GOttes und allen Märtyrern gewidmet. Man ſuchet dieſe Meynung von Anruffung der Heiligen durch verſchiedenen Vorwand zu rechtfertigen, und

und beruffet sich auch auf einige Stellen der heiligen Schrifft: allein Petrus Corbonus, ein Geistlicher zu Paris, muß kein gutes Vertrauen zu allen diesen Gründen gehabt haben, indem er bey einem besessenem Mägdlein, Hadriana Traxinea, den Teuffel gefraget: welches doch der deutlichste Ort der heiligen Schrifft wäre, dadurch man das Fegfeuer und die Anruffung der Heiligen erweisen könnte? Micrälii Hist. Eccles. P. I. p. 358. Thuanus Tom. III. libr. CXXXII. p. 1053. Edit. Francof. 1628.

SANCTORUM MEMORIÆ, heissen in den Kirchen-Geschichten diejenigen Feste, Messen und andere Ceremonien, die, das Gedächtnis der Heiligen feyerlich zu erneuern und zu begehen, verordnet worden. Man hat davon in der ersten Kirche, wie Dallæus de religios. cult. objecto gründlich erwiesen, vor dem IV Jahrhundert gar nichts gewust, sondern es hat sich dieses wie andere Gebräuche nach und nach eingeschlichen, bis es endlich im VIII Seculo völlig überhand genommen und bey nahe das Hauptwerck der Religion geworden. Sonsten werden auch von einigen unter dieser Benennung die Lebens-Beschreibungen und Legenden der Heiligen verstanden. Rechenberg. Hierolex. Ejusd. Summ. Histor. Eccles. p. 212.

SANCTORUM NATALITIA, siehe *Natalitia Sanctorum*, im XXIII Bande, p. 862.

SANCTORUM PATROCINIA, siehe *Patrocinia* der Heiligen, im XXVI Bande, p. 1395.

SANCTORUM RELIQUIÆ, siehe Reliquien, im XXXI Bande, p. 526. u. ff.

SANCTORUM TRANSLATIO, siehe Translation der Heiligen.

SANCTORUM VITÆ ET ACTA, dieses ist gemeiniglich der Titul, welchen man den Büchern vorzusetzen pfleget, welche die Lebens-Geschichte der Heiligen und Märtyrer enthalten. Unter den vielen und grossen Büchern, so davon geschrieben sind, ist sonderlich der Antwerpischen Jesuiten, Papebruchs, Hanschens ꝛc. grosse Sammlung, Laurentii Surii historia omnium Sanctorum, u. Baronii Martyrologium Romanum merckwürdig. Hiernächst sind noch verschiedene alte und neuere Scribenten, welche nur einiger, oder gar einzeler Heiligen Leben beschrieben, davon man fast in allen Bücher-Verzeichnissen viele antrifft. Rechenb. Hierolex.

SANCTORUM VRBS, Stadt, siehe Heiligenstadt, im XII Bande, p. 1164.

Sanctos, eine Stadt in Brasilien auf der See-Küste zu, nächst von St. Vincent gegen Norden hin gelegen. Heinzelmanns Geogr. p. 799.

SANCTUARIUM, heißt so wohl in denen alten Römischen Rechten, als bey andern Lateinischen Schrifftstellern, eigentlich nichts anders, als das heut zu Tage an denen Kayserlichen, Königlichen und Fürstlichen Höfen so genannte Archiv, oder die geheime Cantzley. Brissonius, Prætor. Bey denen Kirchen-Scribenten und andern Schrifftstellern mittlerer Zeiten aber bedeutet es das Heiligthum, die Kirche, den innern Chor derselben, den Ort, wo man die Reliquien oder andere geheiligte und geheime Dinge verwahrlich aufbehält. Wovon am gehörigen Orte unter besondern Artickeln mit mehrerm gehandelt worden.

SANCTUARIUM PRINCIPIS, siehe *Cabinet*, im V Bande, p. 16.

Sanctuary Islands, Insuln, siehe Sacred.

SANCTUM, siehe *Sancta*, ingleichen *Sanctus*, wie auch heilig, im XII Bande, p. 1154. u. ff.

SANCTUM BAPTISMA ITERETUR (NE) siehe *Ne sanctum baptisma reiteretur*, im XXIII Bande, p. 1918.

SANCTUM OLEUM, siehe Oel (Agnstein-) im XXV Bande, p. 642.

SANCTUM OSCULUM, siehe *Osculum sanctum*, im XXV Bande, p. 2094.

SANCTUM SANCTORUM, siehe Allerheiligste, im I Bande, p. 1245.

SANCTUS, siehe *Sancta*, ingleichen heilig, im XII Bande, p. 1154. u. f.

SANCTUS, oder *Sanctum*, heilig, heer, ehrenwerth, hochschätzbar, das nicht gemein zu machen, nicht freventlich zu berühren, zu entheiligen, zu entweihen, oder zu schänden ist. Also werden die Mauren, Pforten, und andere gemeine Gebäue einer Stadt, wie auch die Gesetze, Res sanctæ geheissen. Ferner bedeutet es so viel, als fromm, redlich, aufrichtig, ehrlich, rechtschaffen, wenn nehmlich die Rede von Personen ist. Und so denn auch heimlich, geheim, zu innerst, oder wo heilige und geheime Sachen abgehandelt werden. Also wird sanctius Consilium, das geheime Raths-Collegium, oder auch Consistorium, geheissen.

Sanctus, König der Sabiner, siehe Sangus.

S. Sanctus, siehe St. Porhinus, im XXVIII Bande, p. 1872.

Sanctus (Marianus) mit dem Zunahmen Barolitanus, weil er aus Barletta in Apulien gebürtig war. Er studirte zu Rom die Artzeney-Kunst bey Johanne Anthracino, legte sich sonderlich unter Anführung Joh. de Vigo auf die Chirurgie, und ließ sich von Johan. de Romanis in der von ihm erfundenen Art den Blasenstein zu schneiden, so wohl unterweisen, daß er Anfangs zu Rom, nachgehends zu Venedig mit grossen Ruhme practicirte. Er lebte in der ersten Helffte des XVI Seculi, commentirte über einige chirurgische Texte des Avicenna, gab ein Compendium Chirurgiæ heraus, schrieb auch:

1. De capitis læsionibus a Chirurgo curandis.
2. De calculo renum & vesicæ.
3. De modo examinandi Medicos Chirurgicos.

Welche Schrifften 1543. in 4. zusammen in Venedig gedruckt worden, man findet sie auch in der Geßnerischen und Uffenbachischen Sammlung Chirurgischer Scribenten. Am meisten aber hat er sich durch seinen Tractat de lapide vesicæ per incisionem extrahendo berühmt gemacht, darinnen er die von seinem Lehrmeister erfundene Lithotomiam maximi apparatus mit ihren Handgriffen, und dazu nöthigen und in Kupffer gestochen Instrumenten, zuerst beschrieben, und durch den Druck bekannt gemacht, weswegen sie auch offt Sectio Mariana genennet wird. Kestners Medic. Lex.

Sanctus a St. Catharina, ein Mönch, siehe **Catharina**, im V Bande, p. 1499.

SANCTUS MORTUUS, ein Eremit, siehe **St. Maurus**, im XIX Bande, p. 2229.

Sancus, König der Sabiner, siehe **Sangus**.

Sancy (Achilles Harlaus de) siehe **Harlay**, im XII Bande, p. 552.

SANCYRANA SCHOLA, siehe **S. Cyr**, im VI Bande, p. 1952.

Sand, Lat. *Arena*, *Sabulum*, Frantz. *Sable*, *Sablon*, ist eine Art klein geriebener, steiniger Erde, die trocken, und weil sie nicht aneinander hänget, leicht zu bewegen ist. Er wird entweder aus der Erde gegraben oder in den Strömen und am Meer gefunden. Seinen Eigenschaften nach ist er unterschiedlich, grober und feiner, an Farben, weiß, gelb, röthlich und schwartz. Sein vornehmster Gebrauch ist, bey dem Bauen, da er unter den Kalck gemischet wird, demselben eine bessere Bindung zu geben. Hiezu dienet vornehmlich der gegrabene Sand, und darunter der röthliche, nächst demselben aber der graue oder schwärtzliche. Welcher Sand in der Hand gerieben rauschet und knirschet, oder an ein weiß leinen Tuch geworffen, keine Flecken hinterläßt, oder in Wasser gerühret, dasselbe nicht sonderlich trübe macht, der ist gut. So dienet auch der frisch gegrabene Sand besser zum Mauren, als wenn er lange an der Luft und Sonne gelegen, hingegen taugt derselbe zum Berappen und Tünchen nicht. Daferne man aus Noth Meer- oder Flußsand brauchen müste, könnte man ihn mit etwas Ziegelmehl vermengen; Der rothe Sand stehet sehr schön in Gärten zu Aleen und Gängen in Blumenstücken und Paterren. Der Fluß- oder Wassersand wird zum Ziegelstreichen, und der weisse Sand zum Scheuren gebraucht. Sandiger Boden ist mehrentheils unfruchtbar, weil er keine Feuchtigkeit hält, doch wenn der Sand mit einer schwartzen Moorerde vermischet, ist er sonderlich zum Gartenwerck sehr gut. In sandigen Aeckern wächset das Getreyde reiner, als in schwartzen und leimigten. Uber dieses wird auch der klare Sand in einer Haushaltung zum Scheuern der Gefässe und der Fußböden gebrauchet, auch wohl bisweilen über die letztgedachten gestreuet, damit dieselben nicht so gleich vom Unflate besudelt werden mögen. Was der Sand bey den Medicis heisset, und worzu sie ihn nutzen; ingleichen von ausländischem Sande, siehe den Artickel, *Arena*, im II Bande, p. 1298. u. ff. Es fraget sich, ob der Sand ein Stück des Grunds und Bodens sey, weil er von Natur risset, und nicht an einander hängt, da doch zu einem liegenden Gute nichts mehr, als was das Erdreich betrifft, und demselben anhängig ist, gehört, per L. 17. pr. π. de A. E. V. Jedennoch aber, weil die sandigte Materie gleicher Weise für Erdreich zu achten; als hält **Bartolus** in d. L. 17. dafür, daß der Sand ein Theil des Guts sey. Diethers in Addition. pract. ad Specul. *Speidel.* lit. S. n. 15.

Sand, *Sanda*, eine von den Orcadischen Inseln, Schottland gegen Norden gelegen.

Sand, eine Insel auf der Westlichen Küste von Schottland.

Sand, ein Hennebergisches Amt, an den Grentzen des Amts Wasungen, dem Hertzog zu Sachsen-Meinungen gehörig.

Sand, ein Ort in der Elsas zwischen der Scheer und Ill gelegen, gehöret dem Bisthum Strasburg ins Amt Benfelden. Schœpflins Elsaß. Topograph. p. 50.

Sand, (Christoph) siehe **Sandius**.

Sand, (Gottfried) der heiligen Schrifft Doctor und ordentlicher Professor zu Königsberg, wie auch des Consistorii zu Samland Assessor. Es seynd von ihm unterschiedene Disputationes bekannt.

Sand (Bley-) *siehe Alima*, im I Bande, p. 1217.

Sand (Gold-) *siehe* **Gold-Sand**, im XI Bande, p. 135.

Sand (Lange-) eine grosse Sand-Banck in der Nord-See an der Ost-Seite der Grafschafft Esser in Engelland, ist den Schiffen gefährlich, welche aus der Temis in die See lauffen.

Sand (rother). Man nennet ihn rothen Sand, ob sich gleich die Farbe mehr ins gelbe ziehet, wie bey den rothen Haaren, mit deren Farbe sie ziemlich genau übereinkommet. Christian **Wolff** hat, um die Beschaffenheit dieses Sandes zu erfahren, solchen unter das Vergrösserungs-Glaß gebracht, wovon er im III Theile seiner nützlichen Versuche §. 83. folgenden Bericht erstattet: Auf dem schwartzen Teller unter dem zusammen gesetzten Vergrösserungs-Glase sahen die Körnlein Sand wie kleine Steinlein aus, waren aber der Grösse nach sehr von einander unterschieden. Die gelbe Farbe verschwand in dem kleinen gantz und gar, in dem grössern war nur etwas bräunlichtes übrig, die allergrösten sahen noch ein wenig sich ähnlich. Die kleinen sahen überhaupt aus, als wenn sie Stücklein weisser Zuckerkand wären, und die grössern wie weisser Zuckerkand, der nicht recht klar ist: die grösten wie etwas brauner Zuckerkand. Die Figur der mittlern war sehr unordentlich, bald eckigt, bald spitzig, bald rund, bald länglicht, wie wenn man Zuckerkand oder andere Sachen, die zerspringen, indem man sie schläget, mit einem Hamm-

Mercantile

Mercantile Library Association, Boston, Mass.
Mercantile Library Association, Cincinnati, Ohio.
Mercantile Library Association, New York City.
Mercantile Library Association, Philadelphia, Pa.
Mercantile Library Association, San Francisco, Cal.
Mercantile Library Association, St. Louis, Mo.
Mercantile Library Association, Toronto, Canada.
Mercantile Library Association, Washington, D. C.
Mercantile Library Association of Brooklyn, N. Y.
Mercantile Library Association of Hartford, Conn.
Mercantile Library Association of Jersey City, N. J.
Mercantile Library Association of Newark, N. J.
Mercantile Library Association of Providence, R. I.
Mercantile Library Association of Rochester, N. Y.
Mercantile Library Association of Troy, N. Y.
Mercantile Library Association of Utica, N. Y.
Mercantile Library Association of Worcester, Mass.
Mercantile Library Association, Pittsburgh, Pa.
Mercantile Library Association, Portland, Me.
Mercantile Library Association, Reading, Pa.
Mercantile Library Association, Scranton, Pa.
Mercantile Library Association, Springfield, Mass.
Mercantile Library Association, Syracuse, N. Y.
Mercantile Library Association, Wilmington, Del.
Mercantile Library Association, Wilmington, N. C.
Mercantile Library Association, Zanesville, Ohio.
Mercantile Library Association, Lancaster, Pa.
Mercantile Library Association, Lowell, Mass.
Mercantile Library Association, Lynchburg, Va.
Mercantile Library Association, Mobile, Ala.
Mercantile Library Association, Nashville, Tenn.
Mercantile Library Association, New Haven, Conn.
Mercantile Library Association, New Orleans, La.
Mercantile Library Association, Norfolk, Va.
Mercantile Library Association, Petersburg, Va.
Mercantile Library Association, Richmond, Va.
Mercantile Library Association, Salem, Mass.
Mercantile Library Association, Savannah, Ga.
Mercantile Library Association, Wheeling, W. Va.
Mercantile Library Association, Williamsport, Pa.
Mercantile Library Association, Worcester, Mass.
Mercantile Library Association, Zanesville, Ohio.
Mercantile Library Association, Lancaster, Pa.
Mercantile Library Association, Lowell, Mass.
Mercantile Library Association, Lynchburg, Va.
Mercantile Library Association, Mobile, Ala.
Mercantile Library Association, Nashville, Tenn.
Mercantile Library Association, New Haven, Conn.
Mercantile Library Association, New Orleans, La.
Mercantile Library Association, Norfolk, Va.
Mercantile Library Association, Petersburg, Va.
Mercantile Library Association, Richmond, Va.
Mercantile Library Association, Salem, Mass.
Mercantile Library Association, Savannah, Ga.
Mercantile Library Association, Wheeling, W. Va.
Mercantile Library Association, Williamsport, Pa.

Mercantile Library Association, Boston, Mass.
Mercantile Library Association, Cincinnati, Ohio.
Mercantile Library Association, New York City.
Mercantile Library Association, Philadelphia, Pa.
Mercantile Library Association, San Francisco, Cal.
Mercantile Library Association, St. Louis, Mo.
Mercantile Library Association, Toronto, Canada.
Mercantile Library Association, Washington, D. C.
Mercantile Library Association of Brooklyn, N. Y.
Mercantile Library Association of Hartford, Conn.
Mercantile Library Association of Jersey City, N. J.
Mercantile Library Association of Newark, N. J.
Mercantile Library Association of Providence, R. I.
Mercantile Library Association of Rochester, N. Y.
Mercantile Library Association of Troy, N. Y.
Mercantile Library Association of Utica, N. Y.
Mercantile Library Association of Worcester, Mass.
Mercantile Library Association, Pittsburgh, Pa.
Mercantile Library Association, Portland, Me.
Mercantile Library Association, Reading, Pa.
Mercantile Library Association, Scranton, Pa.
Mercantile Library Association, Springfield, Mass.
Mercantile Library Association, Syracuse, N. Y.
Mercantile Library Association, Wilmington, Del.
Mercantile Library Association, Wilmington, N. C

pten am Nil gegen das rothe Meer zwiſchen der groſſen Primis und Sacole gelegen. Cellarii not. orb. Ant. Tom. II. p. 958.

Sandäus (Felinus Maria) ein Italiäniſcher Biſchoff, war zu Ferrara gebohren, woſelbſt ſein Vater, welcher ſonſt in Lucca gewohnet, dazuma das Elend bauete. Anfänglich lag er zu Padua dem Studiren ob, wurde aber, weil er dabey ein wenig liederlich lebte, von ſeinem Vater bald wieder nach Ferrara gefordert, und ſo lange daſelbſt behalten, bis endlich derſelbe die Erlaubniß bekam, wiederum nach Lucca zu gehen, da er denn mitgenommen, und ſo denn ferner nach Piſa geſchickt wurde. Als er hieſelbſt ſeine Studien mit gröſtem Eifer zu Ende gebracht, und darauf die Doctor-Würde in den Rechten erlangt, wurde er 1464 Decretalium Profeſſor auf beſagter Academie, und verſahe ſolches Amt bis 1481, da er von Innocentius VIII zum Auditor Rotä in Rom ernennet wurde. Nach dieſem machte ihn eben dieſer Pabſt zum Biſchoff von Adria, und Civita di Penna, ingleichen zum Referendario apoſtolico und Vicario des Auditoris Cameræ. Alexander VI aber 1495 zum Auditore des Nicolaus Conti, Biſchoffs von Lucca, dem er hernach 1499 in ſolcher Würde zu folgen die Ehre hatte. Allein er ward nur etliche Monate darauf durch den Cardinal Roboreus von dieſem Sitz wieder vertrieben, wiewohl es gewiß iſt, daß er nachgehends aufs neue dazu gelanget, und dieſer Kirche 1501 würcklich vorgeſtanden habe. Er ſtarb 1503, da er noch nicht 60 Jahr alt geweſen. Seine Schrifften ſind: ein kurtzer Begriff von der Hiſtorie des Aragoniſchen Königs Alphonſus, welchen hernach Marqu. Freher heraus gegeben; ein tr. de jure patronatus, de indulgentia plenaria, ſo unter denen Tract. Tractat. ſtehet: Conſilia, welche zu Lion 1553 und zu Venedig 1582 in fol. gedruckt: Comm. in 5 libros decretalium, ſo mit Simonetä und anderer ihren Zuſätzen zu Lion 1519 in fol. ans Licht geſtellet worden ꝛc. Bellarm. de ſcriptor. eccl. Voſſ. de hiſtor. lat. Cave hiſt. lit. Papadopoli hiſtor. gymnaſ. Patav. t. 2. p. 31. u. f. Ughelli Ital. ſacr. t. 1. p. 827.

Sandäus (Maximilian) ein Jeſuit, war den 18 April 1578 zu Amſterdam gebohren, und ſtudirte die Philoſophie, Rechte und Theologie mit groſſem Fleiſſe zu Gröningen, Cöln, Pont a Mouſſon und Rom, er nahm den Namen Vanderſand an, als er ſich 1597 zu Rom in die Societät begab. Zu Würtzburg erhielt er die Doctor-Würde in der Gottesgelehrſamkeit, und las daſelbſt viele Jahre über D. Thomas ſummam. Nach dieſem erklärte er auch die heilige Schrifft zu Maynz, wurde darauf wiederum zu Würtzburg Rector des Biſchöfflichen ſeminarii, und begab ſich endlich wegen der Kriegs-Unruhe nach Cöln am Rhein, allwo er ſich bis an ſeinen 1656 den 21 Junius erfolgten Tod aufgehalten, und ſo viel Schrifften verfertiget, als er Jahre gelebet. Es ſind die vornehmſten derſelben, darunter auch viele Streitſchrifften wider die Reformirten, folgende, als:

1. de omnipotentia eſſentiali Dei, Würtzburg 1616.
2. de libro vitæ, mortis, monumenti, ebend. 1616.
3. Epiſtola de diſſidio Proteſtantium Hollandorum in negotio religionis, ebend. 1617.
4. caſtigatio conſcientiæ Jeſuiticæ cauteriatæ confictæ in Hollandia, ebend. 1617.
5. de jubilæo Lutherano contra thema ſæculare, Maynz 1618.
6. demonſtratio ad controverſias Hollandicas prodroma, quod in fide Proteſtantium Hollandicorum non ſit ſalus, Würtzburg 1618.
7. de donario cordis Epiſcopi Herbipolenſis, *Juki*, Lateiniſch und Deutſch, ebend. 1618.
8. de Rege Romanorum, ebend. 1618.
9. Controverſiarum Hollandicarum libri IV. titulo: Hydrus Hollandicus, ebend. 1618. u. f.
10. Admonitio de cauteriata Jeſuitarum conſcientia ad examinatorem caſtigationis Sandæanæ Hollandum Calviniſtam, ebend. 1619.
11. de hyperbole Jeſuitica libri 3. & caſtigatio prodigæ Jeſuitarum liberalitatis in vocibus univerſalibus confictæ in Hollandia a Calviniſta Batavo, Maynz 1619.
12. de convenientia ac differentia in doctrina de prædeſtinatione Catholicorum, Gomariſtarum & Arminianorum, ſeu Calviniſtarum Hollandiæ titulo anacephalæoſis doctrinæ de prædeſtinatione, Lateiniſch und Deutſch, in 2 Büchern, Würtzburg 1619.
13. Conſiderationes 27 de Synodi Dordrechtanæ emolumentis ad fidem catholicam ſtabiliendam, ebend. 1620.
14. Commentationes Academicæ ſub titulo Grammaticus profanus, ebend. 1621.
15. libellus de jubilæo clericali canonicorum in Germania uſitato, Bamberg 1624.
16. de morte libri 3. ſub titulo: Plato Chriſtianus, Maynz 1624.
17. de theologia varia libri 4. Maynz 1624.
18. theologia ſymbolica in 6 Büchern, ebend. 1626.
19. theologia myſtica in 3 Büchern, ebend. 1627.
20. libellus de vita, Franckfurt 1627.
21. theologia juridica in 6 Büchern, Maynz 1620.
22. Commentationes X. de mundo fallaci, ebend. 1631.
23. theologia medica in 3 Büchern, Cöln 1635.

24. Li-

24. Libellus de Conſtantia Colonienſi in aſſerenda religione Catholica a S. Materno ad præſentem diem, dem er den Titul Elogium conſtantiæ Colonienſis gegeben, ebend. 1635.

25. Libelli theſium diverſarum ex philoſophia & theologia, Würtzburg und Maynz.

26. Aviarium Marianum, Franckfurt 1627.

27. Maria flos myſticus, Maynz 1629.

28. Maria Patrona, aus 6 Reden beſtehend, ebend. 1630.

29. Maria gemma myſtica, ebend. 1634.

30. Maria luna myſtica, aus 6 Reden beſtehend, Cölln 1634.

31. Libellus de modo dedicandi ſe Mariæ in mancipium, Lat. und Deutſch, ebend. 1634.

32. Oratio Dominica multiplici meditationum ſerto coronata, Lat. und Deutſch, ebend. 1634.

33. Maria ſol myſticus, in 6 Reden, ebend. 1636.

34. Maria mundus myſticus, in 7 Reden, eb. 1639.

35. Maria pacificatrix mundi, ebend. 1639.

36. Epiſtola de fictitiis literis Jeſuitæ Colonienſis ſparſis per Belgium & Germaniam, Lateiniſch und Niederländiſch, Antwerpen 1636.

37. Salutatio angelica multiplici precularum, hymnorum, endologiarum ſerto coronata, Cölln 1637.

38. Commentationes paræneticæ de litterato Chriſtiano, ebend. 1638.

39. Clavis theologiæ myſticæ, deme beygefügt iſt

40. Jubilum Societatis Jeſu ſæculare, Cölln 1640.

41. Artifex Evangelicus, bey welchem zugleich angedruckt

42. Jubilum Soc. Jeſu ſeculare ob artifices Evangelicos a fundatore Ignatio ejusque ſociis, Cölln 1640.

43. Admiranda purgatorii, denen beygefügt, libellus ſupplex animarum e purgatorio ad ſodales Marianos, ebend. 1645.

44. Maria bona fortuna Chriſtianorum, in 10 Homilien, ebend. 1644.

45. Maria Aquila myſtica in 7 Reden vorgeſtellet, ebend. 1645.

46. Maria magnes & magnetiſmus Marianus, in 6. Diſſertationen, ebend. 1645. in 12.

47. Maria horologium myſticum, in 4 Diſſertationen, ebend. 1648 in 12.

48. Maria ſtella myſtica, in 12 Reden, ebend. 1650 in 12.

49. Maria mons myſticus, ebend. 1650 in 12.

50. Marianum pentaphyllum, ebend. 1651 in 12.

51. De Chriſto crucifixo Centuriæ X.

a. Affectuum piorum & operum erga Chriſti paſſionem, Cölln 1644 in 12.

b. Schola affectuum & operum piorum erga Chriſtum crucifixum, ebend. 1645 in 12.

c. Gymnaſium amantium & peculiariter colentium Chriſtum crucifixum, ebend. 1646 in 12.

d. Religio S. Franciſci amatrix, cultrix & imitatrix Chriſti crucifixi, Antwerpen 1647 in 12.

e. Societas Jeſu amatrix, cultrix & imitatrix Chriſti crucifixi, eb. 1647 in 12.

f. Aſceterium amantium, colentium, imitantium Chriſtum crucifixum, Cölln 1647 in 12.

g. Palæſtra amantium, colentium, imitantium Chriſtum crucifixum, ebend. 1647 in 12.

h. Paradiſus amantium, colentium & imitantium Chriſtum crucifixum, ebend. 1648 in 12.

i. Theatrum amantium, colentium & imitantium Chriſtum crucifixum, ebend. 1648 in 12.

k. Stoa ſ. porticus amantium, colentium & imitantium Chriſtum crucifixum, ebend. 1649 in 12.

52. Eccleſia militatis ſ. militia Chriſtiana, in 4 Bänden, Cölln 1651 in 4.

53. Architectura Chriſtiana, ebend. 1652 in 8.

54. Prolegomena theologiæ Scholaſticæ, ebend. 1653 in 4.

55. Stavrophilorum hiſtoriæ Libri 50 in 4 Bänden, ebend. 1653 in 4.

Von ſeinen übrigen Schrifften findet ſich in deſſen Catalogo, welcher zu Cölln 1653 in 4. gedruckt worden, weitere Nachricht. Sotwel Bibl. Soc. Jeſ.

SANDAL, ſiehe Santel.

Sandale, ſiehe Sandaal.

SANDALIA, Art Schuhe, ſiehe *Sandalium*.

SANDALIGERULÆ, ſiehe *Sandalium*.

SANDALIGERULI, ſiehe *Sandalium*.

SANDALINE, alſo nennet man einen ſchlechten Zeug, der zu Venedig gemacht wird. Er iſt vor die Handlung nach Weſt-Indien dienlich, und die Kauffleute von Livorno ſchicken deſſen eine groſſe Menge dahin mit den Schiffen, die ſie vor Spanien miethen. Savary Dict. Univerſ. de Commerce.

Sandalio, ſiehe Scandalio.

SANDALIOS, heiſſet beym Plinio eine von den dreyen Inſuln am Vorgebürge Trogilium nicht weit von Samus gegen die Africaniſchen Küſten. Cellar. Not. Orb. Ant. Tom. II. p. 19.

SANDALIOTIS, Σανδαλιώτις, wurde von den älteſten Griechen Sardinien genennet, weil ihre Figur mit der Ferme einer Fuß-Sole einige Aehnlichkeit haben ſoll. **Cellar.** Not. Orb. Ant. Tom. II. p. 769.

SANDALIUM, iſt eine gewiſſe Art von Schuhen, welche bey den alten Griechen und Römern gewöhnlich waren. Die Weibs-Perſonen trieben damit groſſen Staat, und zierten ſie mit Silber, Gold und Edelgeſteinen aus. Wie ſie aber ausgeſehen, kan man nicht eigentlich ſagen, indem deren Name zuweilen auch von andern Arten der Schuhe gebraucht wird. Die beſte Nachrichten davon geben zu erkennen, daß ſie ſo wohl von den Soleis, welche nur bloſſe Sohlen waren, als auch von den Calceis, welche auch den obern Theil der Vörder-Füſſe bedeckten, unterſchieden geweſen. Am wahrſcheinlichſten iſt, daß die Sandalia bey den Griechen anfänglich auch nur wie bloſſe Sohlen geweſen, nachgehends aber oben gleichfalls mit Riemen, oder andern dergleichen Zeug verſehen worden, und weil ſie entweder geflochten und durchbohret waren, oder doch nicht ſo weit an die Schienbeine wie die Calcei giengen, ihren eigenen Namen behalten haben. Weil ſie aber beſagter maſſen ſehr koſtbar waren, ſo wurden ſie den Knechten oder Mägden zur Verwahrung übergeben, die daher SANDALIGERULI und SANDALIGERULÆ genennet wurden. Man trug ſie auch, damit ſie nicht verderbt würden, gemeiniglich nur im Hauſe, und gebrauchte ſie eben deswegen bey Hochzeiten, um damit anzuzeigen, daß die Braut fleißig zu Hauſe ſeyn werde. Die Huren bedienten ſich auch derſelben, ihre Liebhaber, wenn ſie etwas nicht recht gemacht, damit zu ſchlagen. **Bynäus** de Calc. Hebr. l. 3. **Balduin.** de Calc. 12. **Nigrin.** de Calig. C. 2. N. 25. **Ruben.** de re veſt. 7. 1. **Pitiſcus.** **Du Freſne.** Heutiges Tages werden Sandalia in dem Römiſchen Ceremoniali eine Art Schuhe oder vielmehr Socken genennet, die von Wolle und Seide verfertiget, und mit eingewirckten Golde und Perlen gezieret ſind. Sie ſind ein Stück des Pontifical-Habits, welche die Biſchöffe und andere vornehme Geiſtliche der Catholiſchen Kirche bey Solennitäten tragen. des Pabſts Sandalia ſind roth, mit einem geſtickten güldenen Creutz bezeichnet, welche zu küſſen er vornehmen Standes-Perſonen darreichet.

SANDALIUM, iſt eine Bandage von der Figur, weil ſie den gantzen Fuß einwickelt, alſo genannt. Sie wird mit einer Binde, die vier oder fünff Ellen lang, zwey quer Finger breit und auf einen Kopff zuſammen gerollet iſt, verrichtet. Nachdem man erſtlich über den Knöcheln mit deſſen Ende in einen Cirkel herum paßiret iſt; gehet man ſchief über den Fuß und machet um denſelben einen runden oder Cirkel-Zug. Hernach führet man die Binde creutzweiß über den Vorder-Fuß; alsdenn machet man etliche Cirkelturen über den mittlern Fuß und Zehen der Füſſe, bis ſie bedecket ſeyn. Wenn dieſes geſchehen iſt: formiret man cirkelförmige Zurückſchläge (Renuerſes) und ſteiget mit der Binde nach oben, welche man feſte macht, wo man angefangen hat. Oder wie einige wollen, fähret man mit ſolchen Turen ſo lange fort, bis man das gantze Knie umwunden hat, woſelbſt man die Binde endiget. Es iſt aber zu mercken, daß die Binde, wenn ſie den gantzen Fuß bedecken ſoll, ungefehr acht Ellen lang ſeyn muß. Dieſe Bandage gebraucht man zur Verrenckung des Fuſſes, wie auch zum Bruche und zur Verrenckung der Beine des vordern und mittlern Fuſſes und der Zehen. Man braucht ſie ingleichen bey der Ausweichung der kleinen Röhre des Unterſchenckels (Fibula) wenn dieſelbe von der groſſen Beinröhre loßgegangen iſt.

SANDALIUM, Veſtung, ſiehe *Scandalium*.

SANDALIUM, war ein Ort in Piſidien zwiſchen Cremna und Sagalaſſus gelegen. Viele haben eine Landſchafft daraus gemacht, weil es Stephanus πισιδίας χωρίον genennet: Allein da **Strabo** unter andern davon meldet: Amyntas habe viele Städte erobert; aber Sandalium habe er nicht mit Gewalt angegriffen ꝛc. auch eine Münze vorhanden iſt, worauf der Name Σανδαλέων ſtehet, ſo iſt es wohl gewiß, daß es eine Stadt geweſen. **Cellar.** Not. Orb. Ant. Tom. II. p. 168.

SANDALIUS LAQUEUS, ſiehe *Laqueus*, im XVI Bande, p. 806.

Sandalius de Kill Conbrain, Clorhacan, Sanctus, Darchellus Glendalocenſis, und **Aidanus,** werden unter denen Irrländiſchen Heiligen angeführet, ſonſt aber weiß man nichts von ihnen. Ihr Gedächtniß-Tag iſt der 3 May.

Sand-Alleen, ſind diejenigen, ſo pur mit Sande überſchüttet worden, daher ſie von dem hervorſtehendem Graſe immer zu geſäubert, und mit einem eiſernen Harcken oder Rechen überzogen werden müſſen.

Sandalphon, wird von denen Cabboliſten der Welt-Geiſt genennet, und ſoll über die Dodanim und Aſiatiſche Welt commandiren. Brucckers Philoſophiſcher Hiſtorie IV Theil p. 876. Buddäi Hiſt. Phil. Ebræor. p. 366.

SANDALUM, ſiehe Santel.

SANDALUM CÆRULEUM, ſiehe Grienholtz, im XI Bande, p. 909.

SANDALUM VEL SANTALUM CITRINUM, *Offic. & Park. J. B. Chabr.* ſiehe Samel.

SANDALUS, *Offic.* ſiehe Santel.

Sandana, Fluß, ſiehe Zadaon.

SANDANUS, ein Fluß in Thracien, fließet durch die Gegend, wo die Stadt Olynthus geſtanden. **Strabo** nennet ihn *Sardonis*. Baudrand Lexic. Geograph.

SANDAPALIA, *Sandapila*, war bey den alten Römern dasjenige Geſtelle, auf welchem gemeine Leute zu Grabe getragen wurden. Nach unſerer Art kan es durch Todten-Bahre überſetzt werden.

SANDAPILA, ſiehe *Sandapalia*.

SANDAPILÆ JUS oder *Jus Feretri*, ſiehe Baar-Recht, im III Bande, p. 14. u. f.

SAN-

SANDARACA, war nach Arriano ein kleiner Hafen Bithyniens zwischen Heraclea und Psillium gelegen. **Cellar.** Notit. Orb. Antiqv. Tom. II. p. 252.

SANDARACHA, siehe *Arsenicum rubrum*, im II Bande, p. 1656; ingleichen **Menge**, im XX Bande, p. 687.

SANDARACHA ARABUM, siehe **Vernix**.

SANDARACHÆ ARABUM OLEUM, siehe **Wachholdergummiöl**.

SANDARACHA GRÆCORUM, siehe **Rother Arsenik**, im XXXII Bande, p. 1189.

SANDARACHA MINERALIS, ist das *Arsenicum rubrum*, davon im II Bande, p. 1656.

SANDARACHA VEGETABILIS, ist das **Wachholder-Gummi**, davon zu sehen, **Vernix**.

SANDARACH GUMMI, siehe *Gummi Sandarach*, im XI Bande, p. 1386.

Sandarachpillen, siehe *Pilulæ de Sandaraca*, im XXVIII Bande, p. 311.

SANDARACURGIUM, heist bey dem **Ptolomäus** ein Berg in Paphlagonien bey Pompejopolis gelegen. **Baudrands** Lexic. Geograph.

SANDASTROS, GARAMANTITES, ist ein köstlicher Stein, auswendig dunckelfarbig, doch gleissend und glänzend, inwendig durchsichtig und hin und wieder mit kleinen goldenen Flecken wie mit Tropfen oder Sternlein gezeichnet. Nachdem diese Tropfen beschaffen sind, nachdem wird auch der Stein höher oder weniger geschätzet. Garamantites wird er genannt, dieweil er in der Garamanten Lande, in Aethiopien gefunden wird. Er wächst auch auf der Insul Ceylon in Indien. Er soll das Hertze stärcken, dem Gifte widerstehen, wenn er zart abgerieben und eingenommen wird. Doch hat er keine andere Kraft, als etwan andere alkalische Materien, verschlucket und mildert die scharfen Feuchtigkeiten in dem Leibe, stillet auch, wegen solcher Beschaffenheit, das Bluten und den Durchfall. Auf einmal wird ein halber Scrupel bis auf einen gantzen eingegeben. Jedoch wird er gar selten zur Arzney gebrauchet.

Sandau, eine Stadt nebst einem darzu gehörigen Amte, in dem Hertzogthum Magdeburg, an der Elbe, an den Grentzen der Marck Brandenburg, eine Meile von Havelberg, gelegen. Sie ist 1695 gantz abgebrannt, nachgehends aber besser aufgebauet worden. **Tromsd.**

SANDAVA, Stadt, siehe **Schesburg**.

SANDAVA, Stadt, siehe **Segeswar**.

SANDAVA, Stadt, siehe **Sorzowa**.

Sandbach, oder **Sambich** in der Engelländischen Provinz Cheshire, eine nicht allzu grosse Stadt, hat einen mittelmäßigen Marckt, nebst einer schönen Kirche und zwey viereckigten Creutzen von Stein, woran Stuffen sind. Sie stehen auf dem Marckt-Platze. Die Stadt liegt 125 Englische Meilen von Londen, und ist wegen ihres Ale oder süssen Biers bekannt, wovon ein Qvart zu Londen insgemein für 12 d. verkaufft wird.

Sandbach-Fluß, fällt unterhalb Schwarzach in den Rhein. Es lieget an demselben der ehemahls feste Marg-Gräfliche Baadensche Ort Stollhofen, *J. H. D.* Rhein-Antiqu. p. 234.

Sandbad, siehe *Psammismus*, im XXIX B. p. 1074.

Sand-Bäncke, in der See, siehe **Banck**, im III Bande, p. 311.

Sand-Bäncke, Säcke, siehe **Erd-Bäncke**, im VIII Bande, p. 1519.

Sand-Bäncke, auf Bergwercken, sind grosse Bände, die man oft in Abſincken antrifft, und selbige durchbrechen muß. **Berginform.** Part. 2. f. 77. **Bergbausp.** post Indic. Lit. S.

Sand-Bäncke oder **Sand-Hügel**, *Montes Arenosi*, so die Niederländer **Dünen** nennen, wovon im VII Bande, p. 1556.

Sand-Bäncke, *Pulvini*, sind in der See Sand-Hausen, die so groß sind, daß man mit den Schiffen nicht darüber hin fahren kan.

Sand-Ball, ist eine Art der Hodengeschwulst, davon zu sehen *Tumor Testiculorum*.

Sand-Banck, siehe **Sandbäncke**.

Sandbeck, (Heinrich) von dem sind im Druck vorhanden Carmina prima, 1707 in 8.

Sandbecke, eine Adeliche Familie in dem Hertzogthum Bremen, welche sich vor Zeiten von **Westerbecke** geschrieben. Nachdem sie aber das Schloß Sandbecke an einem klaren Sandbache bey dem alten Kloster Osterholtz, nicht weit von dem Dorffe Westerbecke, erbauet, hat sie den jetzigen Namen angenommen. **Hermann Berthold** und **Drochtlev** von Westerbecke haben 1227 dem Ertzbischoff zu Bremen gehuldiget. **Johann** von **Sandbecke** florirte um das Jahr 1440. **Jürge Frantz**, Schwedischer Landrath, hinterließ bey seinem 1705 erfolgten Tode 2 Söhne, **Christian Heinrichen** und **Carl Ferdinanden**. **Mushard** theatr. nob. Brem.

Sandberg ist ein Handel- und Kupffer-Bergwerck in Ungarn zwischen Alt-Gebürge und Herren-Grund eine Meile von Neusohl, wohin es auch gehöret. Hier wird das Berggrün von Wasser, in denen Cisternen gesammlet.

Sand-Brod, Hülsen-Gewächs, siehe *Apios Trag.* im II Bande, p. 833. u. f.

Sandbrüche bey Seehausen. Diese liegen vornehmlich in der Südöstlichen Gegend Seehausens, mitten in den Aeckern oder Saatfeldern; und zwar so giebts derselben dreyerley Gattungen; nemlich erstlich Sandbrüche oder Gruben, woraus der allerweisseste Sand in Menge gegraben, und viele Fuder davon, wenn die Ackerleute ihre Aecker bestellet haben, und die Pferde eben müßig stehen, nach Magdeburg, zum Gebrauche in den Häusern daselbst, verführet werden. Die andere Gattung sind würckliche Steinbrüche, welche viel tiefer liegen als die Sandgruben: Es werden aber die Steine aus selbigen nur in ungleichen Stücken herausgebrochen, weil nehmlich der Stein

nicht

nicht ſo hart iſt, daß groſſe Qvaderſtücken könnten herausgehauen werden, ſondern er zerbricht unter dem Aushauen in ungleiche theils groſſe, theils kleine Stücke, welche denn zu den Gebäuden und Mauerwercken verbrauchet werden. Die dritte Gattung ſind gleichfalls Steinbrüche, worinnen aber ſehr groſſe Werckſtücken gebrochen, und zu Leichenſteinen, Thür- und Fenſterſäulen, auch zu andern Sachen mehr, ausgehauen und verarbeitet werden.

Sandcapelle, ſiehe **Capelle**, im V Bande, p. 622.

Sand-Cur, wurde vor Zeiten gar ſehr gebraucht, weil man ſich einbildete, der Sand diene, die zähen, ſchleimigen und ſchädlichen Feuchtigkeiten des Leibes zu verdünnen, flüßig zu machen, zu zertheilen, zu bewegen, und alſo zum Auswurffe geſchickt zu machen. **Iſaac Caſaubonus** hat angemercket, daß man dieſes Mittel auf mancherley Weiſe angebracht, Obſervat. ad Suet. Aug. c. 80. Man hat es Statt eines warmen Umſchlages gebrauchet, den heiſſen Sand in Leinwand geſchlagen, und auf den Schaden geleget. **Celſus** de re med. lib. II. c. 17. Zuweilen giengen die Krancken in tiefen Sande; bisweilen ſcharreten ſie ſich bis auf das Haupt in den Sand und wälzeten ſich darinne herum. Dieſe letztere Cur ſcheinet ſehr gewöhnlich geweſen zu ſeyn. **Paul Aegineta** lib. III. c. 4. **Aetius** Tetrab. I. Serm. 3. cap. 9. und andere nennen ſie ψαμμισμὸν, **Oribaſius** collect. lib. XIX c. 8. ἀμμοχωσίαν, oder, wie andere wollen, ἀμμοχυσίαν, einige ψαμμοχωσίαν. Die Dolmetſcher aber erklären dieſes Wort durch arenatio, die Sand-Cur, und durch andere Redens-Arten. **Freindius** in Hiſt. medic. ſchreibt, ſie wäre von Galens Zeiten an bis auf das ſechzehende Jahrhundert gäntzlich unterlaſſen worden. Man hat hierzu allerley Sand gebrauchet. **Plin.** H. N. lib. XXXVI. c. 23. Vornehmlich aber bediente man ſich deſſen von dem Meer-Ufer, weil derſelbe mehr Saltz bey ſich führete, und mehr Schweiß machte. **Aegin.** VI. 3. **Aetius** am angeführten Ort; **Baccius** de Therm. II. 19. Ein ſolcher von der Sonnen-Hitze erwärmter Sand wurde nach und nach über den Leib geſtreuet, und endlich alſo gehäuffet, daß nichts als der Kopff hervor ragete, welcher verhüllet wurde, damit er nicht von der Sonnen-Hitze Schaden leiden möchte. Inzwiſchen wurde der Cörper beſtändig hin und her beweget, und gewältzet, und ein Diener war zugegen, welcher immer neuen erhitzten Sand auf denſelben ſchüttete. Weil ſolchergeſtalt die üblen Feuchtigkeiten zwiſchen der Haut durch die trockne Wärme verdünnet, und die Säffte in ihren Gefäſſen wieder in den Lauff gebracht, auch die Schweißlöcher eröffnet, und das heimliche Duſten befördert wurde; ſo pflegte man vor Zeiten auf gar kluge Weiſe dieſe Cur bey unterſchiedenen Kranckheiten zu gebrauchen. Unter den Kranckheiten, wider welche man die Sand-Cur gebrauchte, war vornehmlich die Waſſerſucht. Denn ſo behauptet ſchon **Dioſcorides** lib. V. M. M. c. 167. daß der Meer-Sand, ſo von der Sonne erhitzet worden, die Leiber der Waſſerſüchtigen austrockne. Dieſes ſagen auch **Celſus** lib. III. c. 21. **Plinius** H. N. lib. XXI. c. 6. **Galenus** lib. IX. de Simpl. medicam. Facult. **Cölius Aurelianus** lib. III. Tard. Paſſ. c. 8. **Serenus Sammonicus** de Hydropi pellenda, c. 27. **Gellius** N. A. lib. XIX. c. 8. und unter den neuern **Chriſtoph a Vega** de arte med. lib. III. Sect. 8. c. 11; **Paſchalius** lib. I. prax. c. 40. **Johann Tack** in myſter. reſurrect. p. 51. auch der berühmte Holländiſche Medicus Boerhave Aphor. de cognoſcend. & curand. morb. Cap. de Hydrope, zehlet ſelbſt den Sand unter die Umſchläge, welche den Waſſerſüchtigen dienen. Ueber dieſes ſoll auch der Gebrauch des Sandes denen, die mit der lähmenden Gicht beladen, dienlich ſeyn, welches einige zugeben, andere aber widerſtreiten. Was aber den Glieder-Schmertz in den Gelencken betrifft; ſo findet man ein Exempel beym **Suetonius** in Vita Aug. c. 80, daß dem Auguſtus, welcher ſich an der Hüffte und an dem lincken Beine nicht wohl befand, mit dem Sande und Schilffe iſt geholfen worden. Jacob Heinrich **Chriſtian Adami** de uſu arenæ externo in curandis quibusdam morbis, Leipzig 1734 in 4.

Sanddorn, ſiehe **Stechdorn** (teutſcher.)

Sande (von) eine alte Adeliche Familie in der Marck Brandenburg, aus welcher der Churfürſt **Conrad** I zu Brandenburg, der 1304 geſtorben, ſeine vierte Gemahlin erwählet. Heinrich von **Sande**, gerieth 1430 mit den Grafen von Mansfeld in Irrung. Hermann ſtarb 1431 als Abt zu Leisborn. **Chriſtoph** ließ 1565 ſeine Tapferkeit wider die Türcken ſehen. **Johann** hielt ſich 1713 in dem Haag als Mecklenburgiſcher Geſandter auf.

Sande, ſiehe **Sandius**.

Sande, (Bernhard), ſiehe **Sanden**.

Sande, (Chriſtoph von), ſiehe **Sandius**.

Sande (Friedrich à), ſiehe **Sandius**.

Sande (Johann à), ſiehe **Sandius**.

Sande (Johann Melo de) ein Spanier von Corunna in Gallicien, und des Hertzogs von Alva, Ferdinand Henriquez de Ribera, Secretarius, lebte zu Anfang des 17 Jahrhunderts, und gab doctrina moral de las epiſtolas de Luc. Ann. Seneca a Lucillo zu Madrit 1612 in 8 heraus. Anton Bibl. Hiſpan.

SANDECUM, ſiehe **Sandecz**.

Sandecz, lat. *Sandecum*, eine Stadt und Caſtellaney in Klein-Polen an dem Fluſſe Dunaiec, in der Woywodſchaft Cracow, 10 Meilen ſüdwerts von der Stadt Cracau, und 8 von Vieliska. Sie gräntzet an Ungarn, und an das Carpatiſche Gebürge, und iſt einiger maſſen befeſtiget.

Sanderus, (Laurentius), ſtudirte zu Cambrid ge, ſolte anfänglich ein Kaufmann werden, blieb aber bey dem Studiren, und wurde Paſtor bey der Kirche zu Liechfield, hernach Profeſſor der Theologie, erſt zu Fodrigal, hernach in Liechfield. Von dar wurde er nach London ins Miniſterium beruffen, weil er zu Northamton wider

Vorrede, die, Vorwort, Einleitung, Einführung, Prolog, Präludium, Präambel, Präliminarien, Präfation, Präfation, Präfation

5. Prima fundamenta theologiæ positivæ, 1713 in 4.
6. Quæstionum biblicarum e Genesi illustrium fasciculi, 1716 in 4.
7. Catechetischer Unterricht vor die Jungen und Einfältigen in der Gemeine, von dem Evangelisch-Lutherischen andern Kirchen-Jubilão, 1717 in 8.
8. Abfertigung 24 päbstischer lügenhaffter Lehren, 1718 in 8.
9. Kurtze und deutliche Anweisung, wie der Catechismus Lutheri in seinem rechten Verstande und Innhalt, denen Einfältigen erkläret, und beygebracht werden kan, 1719 in 8.
10. Præjudicia contra bullam Clementis XI papæ, unigenitus dictam, 1719 in 4.
11. D. Bernhardi von Sanden, Episcopi, theologia positiva auctior & plenior, 1720 in 4.
12. Disputationes, als:
   a. de cive, 1687.
   b. de cive in republica hebræorum, 1689.
   c. de modis obtinendi civitatem hebræorum, 1691.
   d. de Symbolo heroico, 1692.
   e. de sapientia ab æterno a Deo possessa ex Prov. VIII, 22. 1692.
   f. de verbis Christi Matth. XVI, 19, so seine Doctor-Disputation gewesen, 1695.
   g. de verbis Christi: Petre, amas me? Jo. XXI, 15, 16, 17. 1696.
   h. de verbis Christi, Joh. XXII, 15, 16, 17. 1696.
   i. de verbis Lucæ XXII, 31, 32. 1697.
   k. quaternio thesium theologicarum, 1699.
   l. de duobus hircis festo expiationis pro peccatis Israelitarum Deo oblatis, 1699.
   m. de verbis Lucæ XXII, 38. 1699.
   n. de Jubilæo romano, 1700.
   o. de cognitione Dei naturali, 1700.
   p. de rosario, 1701.
   q. de sanctissimo nomine Jesu 1702.
   r. de quæstione: an concilium tridentinum sit legitimum & œcumenicum concilium, 1702.
   s. de revelatione divina ejusdemque variis speciminibus, 1702.
   t. de indicibus librorum prohibitoriis & expurgatoriis apud pontificios extantibus, 1702.
   u. de decalogo primi hominis menti inscripto, 1702.
   w. de sanctissimo nomine Christi, 1706.
   x. super verba Matth. XVI, 18. 1706.
   y. de justitia nostra inquinata, 1705.
   z. de tessera fidei orthodoxæ patrum nicænorum voce ὁμοούσιος, 1706.
   aa. de prophetis & prophetiis vet. Testamenti, 1706.
   bb. de conjugio Petri & Pauli apostolorum, 1707.
   cc. de humanæ vitæ termino, 1708.
   dd. De neophitis ad ministerium verbi non admittendis, 1 Tim. III, 6, 1709.
   ee. de λόγῳ æterno & non a silentio prodeunte, 1709.
   ff. de Mohammede pseudo-propheta, wovon er 1707 und 1712 disputirt.
   gg. de virtute meriti Christi retroactiva 1710.
   hh. de ἀυτοψίᾳ Pauli contra pontificios ex eo obscuritatem scripturæ probare conantes ex 2 Petr. III, 15, 16, 1711.
   ii. de pulchritudine Christi ex Psalm. XLV, 3, 1711.
   kk. de Spiritus S. apparitione & descensu super Christum baptizatum in specie columbæ, Matth. III, 16. Marc. I, 10. Luc. X, 22, 1712.
   ll. de Sinu Abrahami, in quem deportatus fuit Lazarus, 1712.
   mm. de salute gentium infidelium, 1713.
   nn. de sponso sanguinum, 1713.
   oo. de podolatria papæa, 1713.
   pp. de Deo tempora ignorantiæ ante Christi adventum in carnem tolerante, 1713.
   qq. de Deo pœnitentiam præcipiente hominibus ubique, 1714.
   rr. de Deo, qui constituit diem, in qua judicaturus est orbem in justitia, 1714.
   ss. de Deo fidem exhibente omnibus, 1716.
   tt. de Deo suscitante Christum ex mortuis, 1718.
   uu. de confirmatione, secundo Pontificiorum sacramento, 1710.
   xx. quod in cœtu Lutheranorum etiam sit vera Ecclesia, 1709.
   yy. de norma controversiarum fidei, 1709.
   zz. de nulla legem inter & Evangelium adversitate, 1709.
   aaa. de antiquitate Vet. & Novi Testamenti ex Ebr. VIII, 13, 1710.
   bbb. de prærogativa clericorum præ laicis, 1685.
   ccc. de verbo Domini manente in æternum 1717.
13. 12 Lateinische Programmata.
14. Viel einzelne gedruckte Predigten.
15. 79 Gedächtniß-Schrifften auf das Absterben seiner Freunde, welche unter dem Titul: fasciculi viventium zusammen gedruckt worden.
16. 41 Gratulations-Schreiben bey Hochzeiten.

Ausser diesen werden von seinen annoch ungedruckten Schrifften folgende verzeichnet gefunden:

a. Diss. de angelo faciei Dei ex Es. XIII, 9.
b. Diss. de Deo suscitante Christum e mortuis ex Act. XVII, 31.
c. Eine Zugabe zu der Ausgabe über die Sonn- und Festtäglichen Evangelia.
d. Schrifftmäßige Erklärung der Worte Christi: Meine Stunde ist noch nicht kommen.

e. Di

c. Die Geheimnisse des Creutzes Jesu Christi in eilff Paßions- und Oster-Predigten nebst andern mehr.

Unschuldige Nachrichten 1728 p. 885 u. ff.

Sanden (Heinrich von) der Medicin Doctor, wie auch der Physic ordentlicher Professor zu Königsberg. Von ihm sind bekannt

1. Sylloge Experimentorum, quibus demonstrationes physicæ illustrantur. Königsb. 1712 in 4.
2. Observatio de prolapsu uteri inversi ab excrescentia carneo-fungosa, in fundo ejus interno ex poto infusi crepitus lupi enata, ebend. 1722 in 4.

Sanden (Maximilian von den) siehe **Sandäus.**

Sander, ist ein länglicher, und mit rauchen oder scharfen Schuppen bedeckter Fisch, aus einem Hecht und aus einem Persch gleichsam zusammen gesetzt, denn der Kopf ist schmahl, nach Art der Hechte, der übrige Leib aber gleichet einem Persch. Es gedencket **Elsholtz** in seinem Tischbuche p. 379, wie alte Leute berichteten, daß dieser Fisch vor Zeiten nicht bekannt gewesen, wie denn auch **Colerus** dieses Fisches in seiner Oeconomie nicht gedächte. In den jetzigen Zeiten giebt es deren viel in der Oder und Spree, und fängt man auch solche in den Teichen in der Niederlausitz. Er wird zuweilen einer Ellen lang, ist auf dem Leibe mit schwartzen Flecken eingesprengt, und hat graublaue Floßfedern. Im April leichet er, hernach wird er wieder fett, und ist fast das gantze Jahr gut. Sein Fleisch ist weiß, wohlgeschmackt, und giebt gute Nahrung, wiewohl die grossen etwas hartdauig, so spühret man doch an den kleinen dergleichen nicht, sonderlich sind die Schwäntze derselben untadelich. Man richtet sie zu, wie die Hechte, und wie die Persche; man kan sie auch, wenn man will, wie die Hechte einsaltzen, und räuchern.

Sander, eine adeliche Familie in Schlesien, welcher ehemahls das in der Ober-Lausitz gelegene Städtgen Reichenbach zugehöret. **Christoph** von **Sander** war 1657 Churſächsischer Obrist-Lieutnant; **Gottfried Ernst** von **Sander** aber 1670 Churſächsischer Cammerjuncker und Stück-Hauptmann. Nach Anfang des 18 Jahrhundert besaß **Anne Magdalene** von **Sander** das Gut Machnau, und **Juliane** von **Sander** Mittel-Steinkirch, davon dieses im Lemberg-Jauerischen, jenes aber in dem Fürstenthum Glogau gelegen. Ein Königlicher Schwedischer Obrister **Sander** erschoß im Jahr 1720 im Duell einen Obrist-Lieutenant von **Weyher**; er ward zum Tode verurtheilet, aber pardonnret. Ein Schwedischer Obrister **Sander** befand sich im Jahr 1742 bey der Armee in Finnland und ward General-Major. Ob er der nur gedachte sey, können wir mit Gewißheit nicht bejahen. **Sinapi**; Schles. Cur. t. 2. p. 950. **Grosser** P. III. p. 89. Ubrigens findet man die **Sander** von **Sandershausen** im **Wappen-Buche** P. IV. p. 159 angezeiget; man kan aber von denselben keine weitere Nachricht geben.

Sander (Anton) siehe **Sanderus.**

Sander (Christ.) hat geschrieben und zum Druck befördert Historische Erkänntniß des Christenthums, das ist, Unterricht von dem ehemahls im Paradies verlohrnen, aber auch wieder gezeigten Weg zur Seeligkeit, Frst. 1722 in 8.

Sander (George) gewesener Caplan in der Gräflich-Schwartzburgischen Stadt Greussen, im Jahr 1624 und starb im Jahr 1625 den 31 Aug. **Olearii** Thüring. Hist. P. I, p. 161.

Sander (Johann) siehe **Sanderus.**

Sander (Johann) kommt als Zeuge vor in einem alten Diplomate vom Jahr 1438 von dem Harenbergischen Capitel ausgefertiget. **Ludwige** Reliq. MST. T. VIII p. 304.

Sander (Lavinus) siehe **Sanderus.**

Sander (Nicolaus) siehe **Sanderus.**

Sanders (Thomas) florirte im Jahr 1730 als Kayserlicher Rußischer Vice-Admiral, und Mitglied des in nur gedachten Jahre den 22 Jenner zum Aufnehmen der Schiffs-Armade von Ihro Rußisch-Kayserlichen Majestät angeordneten Collegii. **Kanffts** Archiv, 1732 p. 283.

Sander von **Sandershausen**, Geschlecht, siehe **Sander.**

Sandersleben, ein Städtgen, Schloß und Amt in dem Fürstenthum Anhalt an dem Fluß Wipper, bey den Mannßfeldischen Gräntzen gelegen, und zu der Dessauischen Linie gehörig. **Beckmann** Anh. Hist. P. 3. p. 402.

Sandersleben, eine alte adeliche Familie in Sachsen. **Adolph** von **Sandersleben** (bey einigen wird er Adolph von **Salingsleben** geschrieben gefunden) ward im Jahr 1032 vom Kayser Carl III zum ersten Grafen von Schaumburg gemacht, siehe den Artickel: **Schaumburg.** **Hanß** von **Sandersleben** unterschrieb als Zeuge den zwischen Hertzog Johann zu Sachsen-Weimar und Churfürst Christian II in Vormund der Fürstlich-Altenburgischen jungen Herrschafft, wegen unterschiedener streitiger Puncte im Jahr 1604 den 4 Jun. zu Naumburg aufgerichteten Vertrag. **Heinrich** von **Sandersleben** trat im Jahr 1620 in die fruchtbringende Gesellschafft und erhielte den Nahmen des Erfreuenden. **Heinrich Christian** von **Sandersleben** ward ebenfalls ein Mitglied dieser Gesellschafft im Jahr 1620, und war sein Gesellschaffts-Name: der Schmackhaffte. **Carl Christian** und **Hanß Heinrich** von **Sandersleben** befanden sich mit in der, Magdalen Sibyllen, Hertzog Friedrich Wilhelms zu Altenburg anderer Gemahlin, im Jahr 1668 den 9 Mertz gehaltenen Leichen-Procession: gleichwie **George Abraham** von **Sandersleben**, zu Serba, der solennen Leichen-Procession Hertzog Ernsts zu Sachsen-Gotha im 1675 Jahre den 4 Jun. beygewohnt hat. **Müllers** Sächsische Annales p. 234, 475, 480 u. 515. In den neuern Zeiten ist diese Familie in dem Hertzogthum Mümpelgard sehr bekannt worden. **Ludwig** von **Sandersleben** vermählte sich im Jahr 1697 mit **Henrietten Hedwig**, Freyin de l' Esperance, eines Kayserlichen Hauptmanns Tochter, welche

ihm 3 Kinder, als 2 Söhne, Carl Leopolden, im Jahr 1698 und Ferdinand Eberharden, im Jahr 1700, und 1 Tochter, Eleonoren Charlotten, gebohren; nachdem sie aber im Jahr 1701 von ihrem Gemahl geschieden, und eine Favoritin am Hofe Hertzogs Leopold Eberhards zu Mümpelgard worden, hat derselbe diesen 3 Kindern, die er nach ihrem im Jahr 1707 erfolgten Tode adoptiret, die Grafschafft Coligny in Franckreich geschencket, davon sie hernach benennet, und sie mit seinen 3 Kindern, die er mit seiner ersten Gemahlin, Annen Sabinen, Gräfin von Sponeck, gezeuget, vermählet, siehe den Artickel: Sponeck.

Sandersleben (Groß- und Klein-) zwey Dörfer im Magdeburgischen unter das Stifft Halberstadt vor diesem gehörig. Abels Deutsche Alterth. II Th. p. 591.

Sanderson, eine unbekannte Insel in Terres Arctiques unter dem Nord-Pol.

Sanderson (Nicolaus) war 1723 öffentlicher Lehrer der Mathematic auf der Universität Cambridge in Engelland. Er ist von Kindheit an blind gewesen, und hat sich nicht entsinnen können, daß er jemahls einen Stich gesehen. Dieser Blindheit ungeachtet hat er nicht nur alles, was nur subtiles in der Mathematic erfunden worden ist, durch seinen Verstand völlig gefasset, und ergründet; sondern er ist auch vor sich noch weiter gegangen. Ja was noch mehr ist, er hat auch so gar die Optic gantz durch studiret, und was daselbst vom Lichte, Schatten, und Farben gelehret worden, völlig verstanden, ohngeachtet er derselben keines gesehen. Dieses alles schreibet Robert Shmith Astronom. & experimental. philosoph. Professor Plumianus zu Cambridge, von ihm, in der Vorrede zu Roger Cotes Harmonia mensurarum, und beruffet sich dabey auf dessen Urtheil von gedachter Schrifft, woraus man klärlich siehet, daß sich Sanderson durch seine Geschicklichkeit in der Mathematic in ein solches Ansehen gesetzet, daß ihn seine Lands-Leute vor einen Richter der scharffsinnigsten Erfindungen erkennen. Robert Green, ein Magister und Collegiat zu Cambridge, gedencket dieses Sandersons ebenfalls in seinen principles of natural philosophy Part. I. p. 18. wiewohl er ihn nicht bey seinem Namen nennet. Er versichert, daß er die tieffsinnigsten Sachen in der Philosophie und Mathematic verstehet, und nicht nur die gemeine Algebra, sondern auch die neuere Differential-Rechnung völlig inne hat. Ja man weiß aus Nachrichten der Reisenden, die sich seines Zustandes genauer erkundiget haben, als sie zu Cambridge gewesen, daß er in der Optic die neuesten Erfindungen vom Lichte und den Farben andern auf das verständlichste erkläret, und damit er lernete, was andere gefunden, sich, was er zu wissen verlanget, aus Büchern vorlesen lässet. Der gelehrte Herr Professor Thümmig hat von diesem wunderbaren Mathematico eine besondere Abhandlung gemacht, darinnen er untersuchet, wie es möglich sey, daß auch ein Blinder die Mathematic und Philosophie erlernen, und auch andern wieder lehren könne, in seiner Erläuterung der merckwürdigsten Begebenheiten in der Natur XVI. Versuch.

Sanderson (Robert) ein berühmter Engelländischer Bischoff, war zu Rotheram in Yorckshire 1587 den 19 Septemb. gebohren. Er legte den Grund seiner Studien erstlich zu Hause und hernach in Oxford, woselbst er 1606 zum Baccalaureus der Künste und Mitglied des Lincolnischen Collegii, 1608 aber zum Leser der Logic in demselben ernennet wurde. Nachdem er diese Stelle 8 Jahr bekleidet, und darauf zur Protectorship der Universität befördert worden, wurde er ferner Rector zu Wibberton, und nicht gar lange darauf zu Boothby Pannel in Lincoln, bekam auch eine Präbende in Southwel, desgleichen in Lincoln, und wurde so dann 1631 des Königs Carls I Prediger, welcher ihn vor vielen andern gern hörte, und zu sagen pflegte, daß er bey Anhörung anderer Prediger seine Ohren, wenn er aber Sanderson hören wolte, sein Gewissen mitbringe. Im Jahr 1636 nahm er den Titul eines Doctors der Gottesgelahrheit an, und wurde darauf 1643 zu der so genannten Assembly of Divines mit ernennet, dabey er aber nicht erschien, ohne Zweiffel, weil diese Versammlung nicht von dem Könige zusammen beruffen worden. Einige Jahre hernach, nemlich 1646, trat er zu Oxford das Amt eines Königlichen Professors der Gottesgelahrheit an, wozu er schon 4 Jahr vorher war ernennet worden, und als er von demselben, wie auch von seinem Canonicat, durch die Visitatores des Parlaments 1648 wieder vertrieben worden, wendete er sich zu seiner alten Gemeine in Boothby Pannel, ward aber auch daselbst von den Anhängern des Parlaments geplündert, in ein Gefängnis gesetzt, und sonst übel tractirt, obgleich etliche derselben vor seine Gelehrsamkeit viel Hochachtung bezeugten, und sich bey ihm in geistlichen Sachen Raths erholten. Als endlich Carl II seinen väterlichen Thron bestiegen, wurde er Bischoff in Lincoln, wohnte auch nachgehends der von dem König angestellten Conferentz zwischen den Conformisten und Non-Conformisten in der Savoy-Kirchen bey, und starb den 29 Jenner 1662. Man rühmet ihn übrigens als einen überaus demüthigen und friedliebenden Mann, der zwar den Presbyterianern nicht sonderlich gewogen, und den Neuerungen überhaupt feind gewesen; gleichwohl aber jener ihre Gründe gern angehöret, und selbige jederzeit bescheidentlich beantwortet habe. In seinen jungern Jahren hielt er es mit denen, welche eine unbedingte Gnaden-Wahl behaupten, nachgehends aber ergriff er die gegenseitige Meynung, und pflegten zu sagen, daß ihm die Acta des Synodi Dordracenæ hinführo zu nichts weiter dienten, als daß sie ihm in seiner Bibliotheck einen Platz wegnähmen. Aus eben dieser Ursache ist auch dasjenige, was in der ersten Auflage seiner Reden etwas hart wider die Arminianer lautete, in den folgenden Auflagen geändert worden. Eine mehrere Nachricht hiervon ist in des Hammondus Buch Pacifick discourse of Gods grace genannt, wie auch in einem letter of D. Pierce an Walton, zu finden. Sonsten war er neben seiner grossen Theol. Wissen-

Rudolf, Graf v. Habsburg, Kaiser 1273—91 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Sanderus (Johann), ſiehe Sander.

Sanderus (Johann) ein Leib-Artzt des Kayſers Carls V, war von Gent gebürtig, und ſo wohl wegen ſeiner Wiſſenſchaft als Gottesfurcht in groſſer Hochachtung. Nachdem ihm ſeine Frau geſtorben, ward er ein Domherr von St. Bavon. Er hat etliche Bücher geſchrieben, darunter auch eines unter dem Titul: Methodus curandarum ægritudinum, ſo noch in Handſchrifft lieget. **Andreä** bibl. Belg. **Sweertius** Athen. Belg.

Sanderus (Johann) wurde 1660 Rector der Schule zu Magdeburg, kam von da nach Braunſchweig als Rector, ſtarb daſelbſt den 22 Jenner 1672 im 40 Jahre ſeines Alters, und ließ Commentarium über den Homerum. **Witte** diar. Biograph.

Sanderus (Lävinus), ein Niederländiſcher Artzt im 16 Jahrhundert, erhielte 1561 zu Bononien die Doctor-Würde, und ſchrieb einen Tractat de epidemica lue cavenda curandaque, die zu Antwerpen 1584 graßirte, welcher noch in Handſchrift liegt. Der vorherſtehende **Anton Sanderus** und nachfolgende **Lävin Sanderus** ſind ſeine Söhne geweſen. **Sweertius** Athen. Belg.

Sanderus (Lävinus) ein Niederländiſcher Jeſuit von Gent, und ein Bruder des vorherſtehenden **Anton Sanderus**, gebohren 1588, trat 1607 in die Societät, lehrte hernach 18 Jahr lang die moraliſche Theologie, und ſtarb in ſeiner Vaterſtadt den 8 September 1643. Er hat verſchiedene Lobreden auf die Marie gehalten, welche vor ſehr zierlich und gelehrt gehalten werden. **Alegambe** Bibliotheca Scriptor. Soc. I. **Sweertius** Athen. Belg.

Sanderus, oder **Sander** (Nicolaus) ſonſten **Saunders**, wie ſein Geſchlechts-Name hieß, genannt, ein Engelländer von Charlewod in der Grafſchaft Surrey, und aus der Diöces von Wincheſter gebürtig, wurde, nachdem er in dem Collegio Wikeham in der Vorſtadt zu Wincheſter einigen Grund in denen Wiſſenſchafften gelegt, 1548 die Univerſität Oxford bezogen, und daſelbſt 1552 Baccalaureus worden, im Jahr 1557. als er noch ziemlich jung war, Profeſſor des geiſtlichen Rechts auf der Univerſität zu Oxford. Nachgehends verließ er das Königreich aus Haß gegen die zunehmende Reformirten, begab ſich nach Rom, und wurde allda ein Prieſter, ingleichen Doctor der Gottesgelahrheit, worauf er mit dem Cardinal **Hoſius** auf die Tridentiniſche Kirchen-Verſammlung, und hernach mit in Polen gieng. Als er von dannen wieder zurückgekommen, wurde er zum Profeſſor der Gottesgelehrſamkeit auf der Univerſität Löwen erwählet, allwo er ſeinen Tractat de viſibili monarchia eccleſiæ in 8 Büchern ſchrieb. Der Pabſt **Pius V** ließ ihn nach Rom holen, und **Gregorius XIII** ſchickte ihn als ſeinen Abgeſandten nach Spanien, und hernach in Irrland, allwo er den wider die Königin **Eliſabeth** erregten Aufſtand eifrigſt unterhielte; allein, als alle Bemühungen vergebens zu ſeyn ſchienen, verlohr er darüber ſeinen Verſtand, verlief ſich in die Wälder und Berge, und ſtarb endlich in denſelben in einem ſehr elenden Zuſtande vor Hunger um das Jahr 1583. Auſſer obigen hat er auch einige andere Schriften, als:

1. Hiſtoriam ſchiſmatis anglicani, davon die vollſtändigſte Auflage 1628 zu Cöln herausgekommen; Sie beſtehet aus 3 Büchern, es ſind aber eigentlich nur die 2 erſtern von ihm, und das dritte von Eduard Rhiſonus, der ſolches Werck zuerſt 1585 herausgegeben, ans Licht geſtellet worden.
2. De typica & honoraria imaginum adoratione;
3. Explicat. Sacrificii miſſæ & ejus partium;
4. De clave David ſeu regno Chriſti;
5. Sedes apoſtolica ſeu de militantis Eccleſ. Rom. poteſtate;
6. De juſtificatione contra Colloqu. Altenburgenſe;
7. De martyrio quorundam tempore Henrici VIII & Eliſabethæ;
8. Tract. de eo, quod Chriſtus Johannis VI, proprie de Sacramento Euchariſtiæ ſit locutus;
9. Pro defenſione excommunicationis a Pio V. latæ in Angliæ reginam;
10. Contra Heſuitium apoſtatam Jeſuitam;
11. De eccleſia Chriſti;
12. De vita & moribus Thomæ Cranmeri;
13. Orationes;
14. De modo & neceſſitate audiendi miſſam;
15. De miſſæ ceremoniis;
16. Chronicon eorum, quæ in Hybernia geſta;
17. Epiſtolas;
18. De libero arbitrio;

wie auch etliche engliſche Wercke ans Licht treten laſſen. Aus ſeinen Schriften leuchtet ſein Haß gegen die Proteſtanten, und eine unbedingte Unterwürfigkeit vor den Römiſchen Stuhl allenthalben hervor. Einige haben ihn fälſchlich vor einen Jeſuiten gehalten. **Burnet** critiq. de l'hiſt. des revolut. de Varillas. **Wood** athenæ oxon enſ. **Hoffmanns** Lexic. univerſ. Pitſeus de Scriptorib. Angliæ; **Andreä** bibl. belg. u. in Faſtis Lovanienſibus. **Bayle** diction. hiſtoriq. & crit. **Niceron** Memoires T. XV. p. 26.

Sanderz, iſt eine Sandſteinige Berg-Art, ſo bald dieſes, bald jenes Metall, z. E. Gold, dergleichen dasjenige zum göldenen Engel bey Zwickau iſt; bald Bley, dergleichen man zu Schiebran in Böhmen hat; bald Kupfer, wovon das ſo genannte Sanderz zu Ilmenau bekannt; bald ein anders Metall nach Gelegenheit und Natur des Gebürges zu halten pfleget.

Sandes, oder **Odis**, eine Schottländiſche Inſul.

Sandeus (Felinus Maria) ſiehe Sandius.

Nachrichten.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 31. Dec. Se. Majestät der König hat Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath Dr. Wehrenpfennig zu Coburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Mannes hinter ſich gelaſſen. Kindervaters Nordhuſ. illuſtr. p. 230.

Sandhagen (Johann) wurde im Jahr 1608 den 15 Junii zur Welt gebohren. Sein Vater war der vorſtehende Johann Sandhagen, Paſtor zu St. Blaſii in Nordhauſen. Er ſtudirte anfangs in ſeiner Vaterſtadt, von dannen er nach Halberſtadt und Werningeroda kam. Im Jahr 1626 wurde er mit der Peſt befallen, weßwegen er nicht ſobald auf die Academie ziehen konnte, ſondern bis ins Jahr 1627 warten muſte, da er nach Wittenberg zog und bis ins 6 Jahr daſelbſt verweilete, und unterdeſſen viele geſchickte Männer hörete. Im Jahr 1632 kam er wieder nach Nordhauſen, und wurde im Jahr 1635 Con-Rector bey der Cloſter-Schule zu Ilefeld, das folgende Jahr Diaconus zu St. Blaſii in der Vaterſtadt, und endlich im Jahr 1663 Paſtor daſelbſt; Wiewohl er dem Paſtorat kaum 36 Wochen vorgeſtanden, als er dem Tode in ein beſſer Leben folgen muſte, und zwar im 56 Jahr ſeines Alters. Kindervaters Nordhuſ. illuſtr. p. 230.

Sandhagen (Johann Gabriel) ein Bruder des vorhergehenden Caſpar Hermann Sandhagens, hat

Hieroſolymam ante abductionem bis exciſam & aliquoties occupatam

geſchrieben.

Sandhagen (Rembertus) ein Theologe, gebohren 1611, den 27 Jun. zu Borchholzhauſen in der Grafſchafft Ravensberg, war zu Roſtock an der Nicolai-Kirchen Paſtor, des Miniſterii Senior und Director, ſchrieb

Beſtrafte Haushaltung der Stadt Roſtock, oder Predigt aus dem Evangel. Dom. IX p. Trinit. den 14 Aug. wegen der am 11 ejusd. daſelbſt angegangenen entſetzlichen Feuers-Brunſt, gehalten, Roſtock 1677 in 4.

und ſtarb den 2 Oct. 1683, im 72 Jahre. Witte diar. biograph.

Sandham, Inſel, ſiehe Sandholm.

Sandham, eine Stadt auf der Engelländiſchen Inſel Wight, nebſt einem Caſtell an einem Meer-Buſen gleiches Namens.

Sandhammer, eine kleine Stadt nebſt einem Vorgebürge in Schonen, in einer bergichten Gegend.

Sandhöhlen (Quedlinburger) liegen vor dem hohen Thore, etwan eine Viertel-Stunde von der Stadt, zur rechten Hand am Fahrwege nach Wedersleben und Thale. Sie beſtehen aus puren weiſſen, und etwas rothen Sande, und werden deshalb nur die Quedlinburger Sandhöhlen genannt; haben bey die zwölf Löcher oder Eingänge in einem nicht ſonders hohen Berge, deren einige ſo groß und weit, daß man mit Wagen und Pferden hineinfahren kan. Oben ſind dieſe groſſe unterirdiſche Kammern von weichen weiſſen Sandſteinen gewölbet, der Boden aber unten iſt mit dem zarteſten Sande, welcher mehr als einer Viertel-Ellen tief, bedecket; der rothe Sandſtein iſt mürbe und weich, giebt zerriebenen rothen Sand und färbet zugleich. Man kan in ſolchen Höhlen mehr als zwey hundert Schritte fortgehen ohne Licht, indem ſie vom Tage-Licht erleuchtet und erhellet werden: Sie ſind öffters ein Retirade der Spitzbuben und Bettler.

Sandhoft, Ort in Flandern, ſ. Nieuport, im XXIV Bande, p. 867 u. f.

Sandholm, Sandham, eine kleine Inſel an der Oſt-See in Schweden, 12 Meilen von Stockholm, auf welcher eine Schantze angelegt, ſo die Einfahrt nach Stockholm bedecket.

Sandhorſt, ein Luſtſchloß in Oſtfriesland, unweit Aurich, davon die Wittwe des 1708 geſtorbenen Fürſten Chriſtian Eberhards von Oſtfrießland, Anne Juliane, gebohrne von Aldenau, ſich Frau und deren einzige Tochter Sophie Antoinette Juliane, ſo 1707 gebohren, Fräulein von Sandhorſt genannt, die erſte ward 1674 den 29 September gebohren, vermählt 1702, Wittwe 1708, und ſtarb den 23 Sept. 1727.

Sandhoven, ein Flecken an der rechten Seite des Rheins gelegen, zum Biſthum Worms gehörig, iſt vornehmlich wegen der Rhein-Ueberfahrt zu mercken. J. H. D. Rhein-Antiqu. p. 314.

Sandhoven, eine ſchöne Meyerey mit einem alten Land-Gerichte, nicht weit von Antwerpen gegen Oſten.

Sand-Hügel, oder **Sand-Bäncke**, *Montes Arenoſi*, ſo die Niederländer Dünen nennen, wovon im VII Bande, p. 1556.

Sandhüner, *ſiehe Brachvogel, im IV Bande, p. 970.*

Sandi (Johann Baptiſta) ein Presbyter und Venetianiſcher Patricius, der Heil. Schrifft und beyder Rechte Doctor, hat folgende wohlgeſchriebene Schrifften der Preſſe überlaſſen:

1. Lezioni ſopra il Libro Sacro del Genes. Venedig 1733. in 4.
2. Diſſertationes dogmaticæ de myſteriis SS. Trinitatis & incarnationis Domini noſtri J. C. quatuor libris expoſitæ, Venedig 1736 in 4.

Leipz. Gelehrte Zeitungen des Jahrs 1734. p. 915, und auch des Jahrs 1736. p. 528 u. f.

Sandias (Guan) oder der Ausbündige genannt, ein Jüdiſcher Rabbine, lebte im zehenden Jahrhundert, und hat das Alte Teſtament ins Arabiſche überſetzet, wovon die fünf Bücher Moſis zu uns gekommen; wie auch ein gewiſſes Buch von eben dieſem Rabbinen, das Buch des Glaubens, oder Sepher ha Emunoth genannt, worinn die Gottesgelahrheit der Juden abgehandelt. Dupin Bibl. Eccleſ. Tom. VIII.

Sandig Gebürge, iſt ein flaches Gebürge, ſo aus lauter zuſammengebackenen Sande oder Sandſteinen beſtehet. Dergleichen das Sachſen- und Meißnerland auch zeiget.

Sandigter Boden, Fr. *Sablonneux*, dieſes Wort wird ſonderlich bey den Planen gebrauchet, wenn ein ſolcher Boden in den Riſſen ſoll bemerckt werden, und wie er in die Plane gezeichnet wird, weiſet Häſch im Ingenieur-Lexico Tab. VII.

San-

Members.

Mr. Bromley, Speaker.
Mr. Arundell.
Mr. Bagot.
Mr. Bathurst.
Mr. Bertie.
Mr. Bickerstaffe.
Mr. Bingham.
Mr. Blount.
Mr. Bromley.
Mr. Brudenell.
Mr. Bruges.
Mr. Bulkeley.
Mr. Bunbury.
Mr. Burrell.
Mr. Cavendish.
Mr. Cecil.
Mr. Chetwynd.
Mr. Clarke.
Mr. Clayton.
Mr. Clerke.
Mr. Cockayne.
Mr. Coke.
Mr. Compton.
Mr. Conyers.
Mr. Cornwallis.
Mr. Courtenay.
Mr. Cowper.
Mr. Craggs.
Mr. Crewe.
Mr. Curzon.
Mr. Dashwood.
Mr. Dawkins.
Mr. Dawnay.
Mr. Dayrell.
Mr. Delaval.
Mr. Dodington.
Mr. Dolben.
Mr. Dormer.
Mr. Duncombe.
Mr. Eliot.
Mr. Fane.
Mr. Fazakerley.
Mr. Finch.
Mr. Fitzwilliam.
Mr. Foley.
Mr. Forbes.
Mr. Gage.
Mr. Gascoigne.
Mr. Gibbon.
Mr. Gore.
Mr. Grenville.
Mr. Grey.
Mr. Hanbury.
Mr. Hanmer.
Mr. Harcourt.
Mr. Hardinge.
Mr. Hartington.
Mr. Hay.
Mr. Heathcote.
Mr. Hervey.
Mr. Hill.
Mr. Hobart.
Mr. Hoblyn.
Mr. Hoghton.
Mr. Holland.
Mr. Howe.
Mr. Howorth.
Mr. Hungerford.
Mr. Hussey.
Mr. Jenkinson.
Mr. Jennings.
Mr. Jervoise.
Mr. Jolliffe.
Mr. Keck.
Mr. Kenyon.
Mr. Knatchbull.
Mr. Lambton.
Mr. Lee.
Mr. Legge.
Mr. Lewis.
Mr. Lister.
Mr. Lloyd.
Mr. Lowndes.
Mr. Lowther.
Mr. Lumley.
Mr. Lyttelton.
Mr. Mackworth.
Mr. Mansel.
Mr. Marsham.
Mr. Meynell.
Mr. Milbanke.
Mr. Mitchell.
Mr. Molyneux.
Mr. Monckton.
Mr. Montagu.
Mr. Morgan.
Mr. Morton.
Mr. Mostyn.
Mr. Newdigate.
Mr. Norton.
Mr. Onslow.
Mr. Osborne.
Mr. Page.
Mr. Palmer.
Mr. Parker.
Mr. Parsons.
Mr. Pelham.
Mr. Pelham.
Mr. Pelham

Sandius, ſiehe van Sanden und Sandäus.

Sandius (Chriſtoph) gebohren 1611 zu Creutzberg in Preuſſen, war eines Rathsherrn daſelbſt, Namens Philipp Sandius, Sohn, und nachmals Chur-Brandenburgiſcher Rath, und bey der Regierung und dem Ober-Appellations-Gerichte Secretarius. Er kam aber gar bald bey den Predigern in Königsberg in Verdacht, weil er weder in die Kirche noch zum Abendmahl gehen wolte, und indeſſen zu Hauſe die Antiquität ſtudirte. Endlich kam es heraus, daß er ein Arrianer wäre; da er denn, weil er auf der Gottesgelehrten Ermahnen ſich nicht weiſen laſſen wolte, 1657 ſeines Amts entſetzet wurde. Er hielt ſich darauf zu Hauſe gantz ſtille, und las einigen Studenten und andern über den Grotius; weil es aber auskam, als ſolte er einige verführet haben, ſo wurden ihm dieſe Vorleſungen unterſaget. Um ſelbige Zeit ſtarb ihm ſeine Tochter, welche ohne einige Ceremonien begraben wurde. Er hat nichts heraus gegeben, auſſer daß er vor ſeines Sohns Kirchen-Hiſtorie eine Vorrede gemacht; aber im Manuſcript hat er eines und das andere hinterlaſſen, darunter einige Briefe geweſen, ſo er meiſt an ſeinen Sohn geſchrieben, und eine Schrifft, ſo den Titul gehabt, gründlicher Bericht, daß die Arianer, Mennoniſten, und dergleichen Ketzer, der Religion halber mit Recht nicht können aus dem Lande vertrieben werden. Sandius biblioth. Antitrinitar. p. 150. Hartknoch Preuß. Kirchen-Hiſt. l. 11. c. 11. Arnold Ketzer-Hiſt. th. 2. b. 17. c. 13. §. 23.

Sandius (Chriſtoph) des vorigen Sohn, war zu Königsberg 1644 den 12 Octobr. gebohren, und ſtarb den letzten November 1680 zu Amſterdam, allwo er einen Corrector abgegeben, und ſich die meiſte Zeit aufgehalten hatte. Er war ein Arianer, und blieb es auch bis an ſeinen Tod, daher ſich diejenigen irren, welche voraeben, er habe ſich vor ſeinem Ende als einen Arminianer bekannt. Sonſt iſt er bey vielen in Holland wegen ſeines Fleiſſes, ſeiner Gelehrſamkeit, Beſcheidenheit und äuſſerlichen guten Lebens beliebt geweſen, wie ihn denn auch einige, jedoch vergebens, von dem Arianiſmus abzuziehen geſucht. Daß er kein eigentlicher Socinianer geweſen, erhellet unter andern aus dem Diſputat wider Wiſſowatius und Zwickern, darinnen er behauptet, daß Chriſtus vor der Welt geſchaffen worden, wiewohl dieſe beyde Schrifften nicht gedruckt ſind. Er hat einige Dinge mit ſeinem Vater zugleich geſchrieben, ſo gleichfalls das Licht noch nicht geſehen. Unter ſeinen eigenen Schrifften befinden ſich

1. ſein nucleus hiſtoriæ eccleſiaſticæ, cui præfixus eſt tractatus de veteribus ſcriptoribus eccleſiaſticis, ſo Anfangs 1668 in 8, hernach aber 1676 zu Cöln bey Joh. Nicolai (oder vielmehr zu Amſterdam bey Chriſt. Pezolden) viel vermehrter in 4 heraus gekommen, wie denn 1678 noch ein Anhang in 4 gefolget, dem 3 Briefe mit angehenckt ſind.
2. interpretationes paradoxæ quatuor Evangeliorum, Amſt. 1670, in 8; dabey diſſertatio περὶ τῦ λόγε;
3. Tractatus de origine animæ, Amſt. 1671, 8;
4. Notæ & animadverſiones in Gerardi Jo. Voſſii libros tres de hiſtoricis latinis, ebend. 1677, in 12;
5. Bibliotheca Antitrinitariorum, ſo aber ein anderer nach ſeinem Tode vermehrt, und 1684 Freyſtadt (d. i. zu Amſterdam) in 8 heraus gegeben hat.
6. Reſponſio ad Facultatis Theologicæ Regiomontanæ aſſertionem Deitatis Chriſti, welche in denen Unſchuldigen Nachrichten ſteht. Von ſeinen Arianiſchen Händeln findet man verſchiedenes in denen Actis Boruſſicis Tom. II.
7. Confeſſion de foy de Dieu le Pere, du Fils & du Saint Eſprit, conformement à l'ecriture, aus dem Lateiniſchen überſetzt; davon aber ſelber der Verfaſſer ſeyn mag, weil ein Lateiniſches Exemplar von ſeiner Hand unter ſeinen hinterlaſſenen Schrifften befindlich geweſen, Leyden 1678 in 12.
8. Scriptura S. Trinitatis revelatrix, Amſterdam 1678 in 12. Es iſt zwar der Name Hermann Ciugallus vorgeſetzet, allein aus der Schreibart erhellet, daß dieſer Sandius auch Verfaſſer davon ſey.
9. Centuria epigrammatum, ebend. 1669 in 8.
10. Problema paradoxum de Spiritu S. annon per illum ſanctorum angelorum genus intelligi poſſit, dabey ſich noch von einem andern, deſſen Namen durch F. C. ausgedruckt, addenda ſ. refutatio opinionis Socinianorum, Spiritum S. perſonam eſſe negantium, befindlich ſind, Roterdam 1678 in 8;
11. Catalogi Patriarcharum & Epiſcoporum Hieroſolymitanorum, Antiochenorum, Alexandrinorum, Epheſinorum, Smyrnenſium, Sardenſium Syriæ, Cæſareenſium Palæſtinæ, Tyriorum, Byzantinorum & Conſtantinopolitanorum, Cæſareenſium Cappadociæ, Romanorum, dabey ſich auch des A. Wengerſcius Slavoniæ reformatæ befinden, Amſterdam 1679 in 4.
12. Problemata mathematica, welche noch in Handſchrifft liegen.
13. liber de reſtauranda religione ſeu de monarchia Dei, davor Chriſtiano Sophoclo Vinerio ſtehet, ſo durch Verſetzung der Buchſtaben Chriſtophoro Sandio Juniore bedeutet, und auch noch in Handſchrifft lieget.
14. Quæſtiones & problemata quædam theologica.
15. Exegeſes in varia Scripturæ S. loca cum veteris tum novi fœderis.
16. Argumenta de Dei exiſtentia & ejus attributis.
17. de verkorte Redenkunſt ſ. compendium Logicæ.
18. de natura mundi, utrum ſit ſine ullo initio an Deo coæva, an vero ab ipſo producta.

19. Epi-

Chap. 1. Short title.
2. Interpretation.
3. Power to Governor to appoint Commissioners.
4. Commissioners to report.
5. Power to Governor to appoint Commissioners.
6. Commissioners to report.
7. Power to Governor to appoint Commissioners.
8. Commissioners to report.
9. Power to Governor to appoint Commissioners.
10. Commissioners to report.
11. Power to Governor to appoint Commissioners.
12. Commissioners to report.
13. Power to Governor to appoint Commissioners.
14. Commissioners to report.
15. Power to Governor to appoint Commissioners.
16. Commissioners to report.
17. Power to Governor to appoint Commissioners.
18. Commissioners to report.
19. Power to Governor to appoint Commissioners.
20. Commissioners to report.
21. Power to Governor to appoint Commissioners.
22. Commissioners to report.
23. Power to Governor to appoint Commissioners.
24. Commissioners to report.
25. Power to Governor to appoint Commissioners.
26. Commissioners to report.
27. Power to Governor to appoint Commissioners.
28. Commissioners to report.
29. Power to Governor to appoint Commissioners.
30. Commissioners to report.
31. Power to Governor to appoint Commissioners.
32. Commissioners to report.
33. Power to Governor to appoint Commissioners.
34. Commissioners to report.
35. Power to Governor to appoint Commissioners.
36. Commissioners to report.
37. Power to Governor to appoint Commissioners.
38. Commissioners to report.
39. Power to Governor to appoint Commissioners.
40. Commissioners to report.
41. Power to Governor to appoint Commissioners.
42. Commissioners to report.
43. Power to Governor to appoint Commissioners.
44. Commissioners to report.
45. Power to Governor to appoint Commissioners.
46. Commissioners to report.
47. Power to Governor to appoint Commissioners.
48. Commissioners to report.
49. Power to Governor to appoint Commissioners.
50. Commissioners to report.
51. Power to Governor to appoint Commissioners.
52. Commissioners to report.
53. Power to Governor to appoint Commissioners.
54. Commissioners to report.
55. Power to Governor to appoint Commissioners.
56. Commissioners to report.
57. Power to Governor to appoint Commissioners.
58. Commissioners to report.
59. Power to Governor to appoint Commissioners.
60. Commissioners to report.
61. Power to Governor to appoint Commissioners.
62. Commissioners to report.
63. Power to Governor to appoint Commissioners.
64. Commissioners to report.
65. Power to Governor to appoint Commissioners.
66. Commissioners to report.
67. Power to Governor to appoint Commissioners.
68. Commissioners to report.
69. Power to Governor to appoint Commissioners.
70. Commissioners to report.
71. Power to Governor to appoint Commissioners.
72. Commissioners to report.
73. Power to Governor to appoint Commissioners.
74. Commissioners to report.
75. Power to Governor to appoint Commissioners.
76. Commissioners to report.
77. Power to Governor to appoint Commissioners.
78. Commissioners to report.
79. Power to Governor to appoint Commissioners.
80. Commissioners to report.
81. Power to Governor to appoint Commissioners.
82. Commissioners to report.
83. Power to Governor to appoint Commissioners.
84. Commissioners to report.
85. Power to Governor to appoint Commissioners.
86. Commissioners to report.
87. Power to Governor to appoint Commissioners.
88. Commissioners to report.
89. Power to Governor to appoint Commissioners.
90. Commissioners to report.
91. Power to Governor to appoint Commissioners.
92. Commissioners to report.
93. Power to Governor to appoint Commissioners.
94. Commissioners to report.
95. Power to Governor to appoint Commissioners.
96. Commissioners to report.
97. Power to Governor to appoint Commissioners.
98. Commissioners to report.
99. Power to Governor to appoint Commissioners.
100. Commissioners to report.
101. Power to Governor to appoint Commissioners.
102. Commissioners to report.
103. Power to Governor to appoint Commissioners.
104. Commissioners to report.
105. Power to Governor to appoint Commissioners.
106. Commissioners to report.
107. Power to Governor to appoint Commissioners.
108. Commissioners to report.
109. Power to Governor to appoint Commissioners.
110. Commissioners to report.
111. Power to Governor to appoint Commissioners.
112. Commissioners to report.
113. Power to Governor to appoint Commissioners.
114. Commissioners to report.
115. Power to Governor to appoint Commissioners.
116. Commissioners to report.
117. Power to Governor to appoint Commissioners.
118. Commissioners to report.
119. Power to Governor to appoint Commissioners.
120. Commissioners to report.
121. Power to Governor to appoint Commissioners.
122. Commissioners to report.
123. Power to Governor to appoint Commissioners.
124. Commissioners to report.
125. Power to Governor to appoint Commissioners.
126. Commissioners to report.
127. Power to Governor to appoint Commissioners.
128. Commissioners to report.
129. Power to Governor to appoint Commissioners.
130. Commissioners to report.
131. Power to Governor to appoint Commissioners.
132. Commissioners to report.
133. Power to Governor to appoint Commissioners.
134. Commissioners to report.
135. Power to Governor to appoint Commissioners.
136. Commissioners to report.
137. Power to Governor to appoint Commissioners.
138. Commissioners to report.
139. Power to Governor to appoint Commissioners.
140. Commissioners to report.
141. Power to Governor to appoint Commissioners.
142. Commissioners to report.
143. Power to Governor to appoint Commissioners.
144. Commissioners to report.
145. Power to Governor to appoint Commissioners.
146. Commissioners to report.
147. Power to Governor to appoint Commissioners.
148. Commissioners to report.
149. Power to Governor to appoint Commissioners.
150. Commissioners to report.
151. Power to Governor to appoint Commissioners.
152. Commissioners to report.
153. Power to Governor to appoint Commissioners.
154. Commissioners to report.
155. Power to Governor to appoint Commissioners.
156. Commissioners to report.
157. Power to Governor to appoint Commissioners.
158. Commissioners to report.
159. Power to Governor to appoint Commissioners.
160. Commissioners to report.
161. Power to Governor to appoint Commissioners.
162. Commissioners to report.
163. Power to Governor to appoint Commissioners.
164. Commissioners to report.
165. Power to Governor to appoint Commissioners.
166. Commissioners to report.
167. Power to Governor to appoint Commissioners.
168. Commissioners to report.
169. Power to Governor to appoint Commissioners.
170. Commissioners to report.
171. Power to Governor to appoint Commissioners.
172. Commissioners to report.
173. Power to Governor to appoint Commissioners.
174. Commissioners to report.
175. Power to Governor to appoint Commissioners.
176. Commissioners to report.
177. Power to Governor to appoint Commissioners.
178. Commissioners to report.
179. Power to Governor to appoint Commissioners.
180. Commissioners to report.
181. Power to Governor to appoint Commissioners.
182. Commissioners to report.
183. Power to Governor to appoint Commissioners.
184. Commissioners to report.
185. Power to Governor to appoint Commissioners.
186. Commissioners to report.
187. Power to Governor to appoint Commissioners.
188. Commissioners to report.
189. Power to Governor to appoint Commissioners.
190. Commissioners to report.
191. Power to Governor to appoint Commissioners.
192. Commissioners to report.
193. Power to Governor to appoint Commissioners.
194. Commissioners to report.
195. Power to Governor to appoint Commissioners.
196. Commissioners to report.
197. Power to Governor to appoint Commissioners.
198. Commissioners to report.
199. Power to Governor to appoint Commissioners.
200. Commissioners to report.
201. Power to Governor to appoint Commissioners.
202. Commissioners to report.
203. Power to Governor to appoint Commissioners.
204. Commissioners to report.
205. Power to Governor to appoint Commissioners.
206. Commissioners to report.
207. Power to Governor to appoint Commissioners.
208. Commissioners to report.
209. Power to Governor to appoint Commissioners.
210. Commissioners to report.
211. Power to Governor to appoint Commissioners.
212. Commissioners to report.
213. Power to Governor to appoint Commissioners.
214. Commissioners to report.
215. Power to Governor to appoint Commissioners.
216. Commissioners to report.
217. Power to Governor to appoint Commissioners.
218. Commissioners to report.
219. Power to Governor to appoint Commissioners.
220. Commissioners to report.
221. Power to Governor to appoint Commissioners.
222. Commissioners to report.
223. Power to Governor to appoint Commissioners.
224. Commissioners to report.
225. Power to Governor to appoint Commissioners.
226. Commissioners to report.
227. Power to Governor to appoint Commissioners.
228. Commissioners to report.
229. Power to Governor to appoint Commissioners.
230. Commissioners to report.
231. Power to Governor to appoint Commissioners.
232. Commissioners to report.
233. Power to Governor to appoint Commissioners.
234. Commissioners to report.
235. Power to Governor to appoint Commissioners.
236. Commissioners to report.
237. Power to Governor to appoint Commissioners.
238. Commissioners to report.
239. Power to Governor to appoint Commissioners.
240. Commissioners to report.
241. Power to Governor to appoint Commissioners.
242. Commissioners to report.
243. Power to Governor to appoint Commissioners.
244. Commissioners to report.
245. Power to Governor to appoint Commissioners.
246. Commissioners to report.
247. Power to Governor to appoint Commissioners.
248. Commissioners to report.
249. Power to Governor to appoint Commissioners.
250. Commissioners to report.
251. Power to Governor to appoint Commissioners.
252. Commissioners to report.
253. Power to Governor to appoint Commissioners.
254. Commissioners to report.
255. Power to Governor to appoint Commissioners.
256. Commissioners to report.
257. Power to Governor to appoint Commissioners.
258. Commissioners to report.
259. Power to Governor to appoint Commissioners.
260. Commissioners to report.
261. Power to Governor to appoint Commissioners.
262. Commissioners to report.
263. Power to Governor to appoint Commissioners.
264. Commissioners to report.
265. Power to Governor to appoint Commissioners.
266. Commissioners to report.
267. Power to Governor to appoint Commissioners.
268. Commissioners to report.
269. Power to Governor to appoint Commissioners.
270. Commissioners to report.
271. Power to Governor to appoint Commissioners.
272. Commissioners to report.
273. Power to Governor to appoint Commissioners.
274. Commissioners to report.
275. Power to Governor to appoint Commissioners.
276. Commissioners to report.
277. Power to Governor to appoint Commissioners.
278. Commissioners to report.
279. Power to Governor to appoint Commissioners.
280. Commissioners to report.
281. Power to Governor to appoint Commissioners.
282. Commissioners to report.
283. Power to Governor to appoint Commissioners.
284. Commissioners to report.
285. Power to Governor to appoint Commissioners.
286. Commissioners to report.
287. Power to Governor to appoint Commissioners.
288. Commissioners to report.
289. Power to Governor to appoint Commissioners.
290. Commissioners to report.
291. Power to Governor to appoint Commissioners.
292. Commissioners to report.
293. Power to Governor to appoint Commissioners.
294. Commissioners to report.
295. Power to Governor to appoint Commissioners.
296. Commissioners to report.
297. Power to Governor to appoint Commissioners.
298. Commissioners to report.
299. Power to Governor to appoint Commissioners.
300. Commissioners to report.
301. Power to Governor to appoint Commissioners.
302. Commissioners to report.
303. Power to Governor to appoint Commissioners.
304. Commissioners to report.
305. Power to Governor to appoint Commissioners.
306. Commissioners to report.
307. Power to Governor to appoint Commissioners.
308. Commissioners to report.
309. Power to Governor to appoint Commissioners.
310. Commissioners to report.
311. Power to Governor to appoint Commissioners.
312. Commissioners to report.
313. Power to Governor to appoint Commissioners.
314. Commissioners to report.
315. Power to Governor to appoint Commissioners.
316. Commissioners to report.
317. Power to Governor to appoint Commissioners.
318. Commissioners to report.
319. Power to Governor to appoint Commissioners.
320. Commissioners to report.
321. Power to Governor to appoint Commissioners.
322. Commissioners to report.
323. Power to Governor to appoint Commissioners.
324. Commissioners to report.
325. Power to Governor to appoint Commissioners.
326. Commissioners to report.
327. Power to Governor to appoint Commissioners.
328. Commissioners to report.
329. Power to Governor to appoint Commissioners.
330. Commissioners to report.
331. Power to Governor to appoint Commissioners.
332. Commissioners to report.
333. Power to Governor to appoint Commissioners.
334. Commissioners to report.
335. Power to Governor to appoint Commissioners.
336. Commissioners to report.
337. Power to Governor to appoint Commissioners.
338. Commissioners to report.
339. Power to Governor to appoint Commissioners.
340. Commissioners to report.
341. Power to Governor to appoint Commissioners.
342. Commissioners to report.
343. Power to Governor to appoint Commissioners.
344. Commissioners to report.
345. Power to Governor to appoint Commissioners.
346. Commissioners to report.
347. Power to Governor to appoint Commissioners.
348. Commissioners to report.
349. Power to Governor to appoint Commissioners.
350. Commissioners to report.
351. Power to Governor to appoint Commissioners.
352. Commissioners to report.
353. Power to Governor to appoint Commissioners.
354. Commissioners to report.
355. Power to Governor to appoint Commissioners.
356. Commissioners to report.
357. Power to Governor to appoint Commissioners.
358. Commissioners to report.
359. Power to Governor to appoint Commissioners.
360. Commissioners to report.
361. Power to Governor to appoint Commissioners.
362. Commissioners to report.
363. Power to Governor to appoint Commissioners.
364. Commissioners to report.
365. Power to Governor to appoint Commissioners.
366. Commissioners to report.
367. Power to Governor to appoint Commissioners.
368. Commissioners to report.
369. Power to Governor to appoint Commissioners.
370. Commissioners to report.
371. Power to Governor to appoint Commissioners.
372. Commissioners to report.
373. Power to Governor to appoint Commissioners.
374. Commissioners to report.
375. Power to Governor to appoint Commissioners.
376. Commissioners to report.
377. Power to Governor to appoint Commissioners.
378. Commissioners to report.
379. Power to Governor to appoint Commissioners.
380. Commissioners to report.
381. Power to Governor to appoint Commissioners.
382. Commissioners to report.
383. Power to Governor to appoint Commissioners.
384. Commissioners to report.
385. Power to Governor to appoint Commissioners.
386. Commissioners to report.
387. Power to Governor to appoint Commissioners.
388. Commissioners to report.
389. Power to Governor to appoint Commissioners.
390. Commissioners to report.
391. Power to Governor to appoint Commissioners.
392. Commissioners to report.
393. Power to Governor to appoint Commissioners.
394. Commissioners to report.
395. Power to Governor to appoint Commissioners.
396. Commissioners to report.
397. Power to Governor to appoint Commissioners.
398. Commissioners to report.
399. Power to Governor to appoint Commissioners.
400. Commissioners to report.
401. Power to Governor to appoint Commissioners.
402. Commissioners to report.
403. Power to Governor to appoint Commissioners.
404. Commissioners to report.
405. Power to Governor to appoint Commissioners.
406. Commissioners to report.
407. Power to Governor to appoint Commissioners.
408. Commissioners to report.
409. Power to Governor to appoint Commissioners.
410. Commissioners to report.
411. Power to Governor to appoint Commissioners.
412. Commissioners to report.
413. Power to Governor to appoint Commissioners.
414. Commissioners to report.
415. Power to Governor to appoint Commissioners.
416. Commissioners to report.
417. Power to Governor to appoint Commissioners.
418. Commissioners to report.
419. Power to Governor to appoint Commissioners.
420. Commissioners to report.
421. Power to Governor to appoint Commissioners.
422. Commissioners to report.
423. Power to Governor to appoint Commissioners.
424. Commissioners to report.
425. Power to Governor to appoint Commissioners.
426. Commissioners to report.
427. Power to Governor to appoint Commissioners.
428. Commissioners to report.
429. Power to Governor to appoint Commissioners.
430. Commissioners to report.
431. Power to Governor to appoint Commissioners.
432. Commissioners to report.
433. Power to Governor to appoint Commissioners.
434. Commissioners to report.
435. Power to Governor to appoint Commissioners.
436. Commissioners to report.
437. Power to Governor to appoint Commissioners.
438. Commissioners to report.
439. Power to Governor to appoint Commissioners.
440. Commissioners to report.
441. Power to Governor to appoint Commissioners.
442. Commissioners to report.
443. Power to Governor to appoint Commissioners.
444. Commissioners to report.
445. Power to Governor to appoint Commissioners.
446. Commissioners to report.
447. Power to Governor to appoint Commissioners.
448. Commissioners to report.
449. Power to Governor to appoint Commissioners.
450. Commissioners to report.
451. Power to Governor to appoint Commissioners.
452. Commissioners to report.
453. Power to Governor to appoint Commissioners.
454. Commissioners to report.
455. Power to Governor to appoint Commissioners.
456. Commissioners to report.
457. Power to Governor to appoint Commissioners.
458. Commissioners to report.
459. Power to Governor to appoint Commissioners.
460. Commissioners to report.
461. Power to Governor to appoint Commissioners.
462. Commissioners to report.
463. Power to Governor to appoint Commissioners.
464. Commissioners to report.
465. Power to Governor to appoint Commissioners.
466. Commissioners to report.
467. Power to Governor to appoint Commissioners.
468. Commissioners to report.
469. Power to Governor to appoint Commissioners.
470. Commissioners to report.
471. Power to Governor to appoint Commissioners.
472. Commissioners to report.
473. Power to Governor to appoint Commissioners.
474. Commissioners to report.
475. Power to Governor to appoint Commissioners.
476. Commissioners to report.
477. Power to Governor to appoint Commissioners.
478. Commissioners to report.
479. Power to Governor to appoint Commissioners.
480. Commissioners to report.
481. Power to Governor to appoint Commissioners.
482. Commissioners to report.
483. Power to Governor to appoint Commissioners.
484. Commissioners to report.
485. Power to Governor to appoint Commissioners.
486. Commissioners to report.
487. Power to Governor to appoint Commissioners.
488. Commissioners to report.
489. Power to Governor to appoint Commissioners.
490. Commissioners to report.
491. Power to Governor to appoint Commissioners.
492. Commissioners to report.
493. Power to Governor to appoint Commissioners.
494. Commissioners to report.
495. Power to Governor to appoint Commissioners.
496. Commissioners to report.
497. Power to Governor to appoint Commissioners.
498. Commissioners to report.
499. Power to Governor to appoint Commissioners.
500. Commissioners to report.
501. Power to Governor to appoint Commissioners.
502. Commissioners to report.
503. Power to Governor to appoint Commissioners.
504. Commissioners to report.
505. Power to Governor to appoint Commissioners.
506. Commissioners to report.
507. Power to Governor to appoint Commissioners.
508. Commissioners to report.
509. Power to Governor to appoint Commissioners.
510. Commissioners to report.
511. Power to Governor to appoint Commissioners.
512. Commissioners to report.
513. Power to Governor to appoint Commissioners.
514. Commissioners to report.
515. Power to Governor to appoint Commissioners.
516. Commissioners to report.
517. Power to Governor to appoint Commissioners.
518. Commissioners to report.
519. Power to Governor to appoint Commissioners.
520. Commissioners to report.
521. Power to Governor to appoint Commissioners.
522. Commissioners to report.
523. Power to Governor to appoint Commissioners.
524. Commissioners to report.
525. Power to Governor to appoint Commissioners.
526. Commissioners to report.
527. Power to Governor to appoint Commissioners.
528. Commissioners to report.
529. Power to Governor to appoint Commissioners.
530. Commissioners to report.
531. Power to Governor to appoint Commissioners.
532. Commissioners to report.
533. Power to Governor to appoint Commissioners.
534. Commissioners to report.
535. Power to Governor to appoint Commissioners.
536. Commissioners to report.
537. Power to Governor to appoint Commissioners.
538. Commissioners to report.
539. Power to Governor to appoint Commissioners.
540. Commissioners to report.
541. Power to Governor to appoint Commissioners.
542. Commissioners to report.
543. Power to Governor to appoint Commissioners.
544. Commissioners to report.
545. Power to Governor to appoint Commissioners.
546. Commissioners to report.
547. Power to Governor to appoint Commissioners.
548. Commissioners to report.
549. Power to Governor to appoint Commissioners.
550. Commissioners to report.
551. Power to Governor to appoint Commissioners.
552. Commissioners to report.
553. Power to Governor to appoint Commissioners.
554. Commissioners to report.
555. Power to Governor to appoint Commissioners.
556. Commissioners to report.
557. Power to Governor to appoint Commissioners.
558. Commissioners to report.
559. Power to Governor to appoint Commissioners.
560. Commissioners to report.
561. Power to Governor to appoint Commissioners.
562. Commissioners to report.
563. Power to Governor to appoint Commissioners.
564. Commissioners to report.
565. Power to Governor to appoint Commissioners.
566. Commissioners to report.
567. Power to Governor to appoint Commissioners.
568. Commissioners to report.
569. Power to Governor to appoint Commissioners.
570. Commissioners to report.
571. Power to Governor to appoint Commissioners.
572. Commissioners to report.
573. Power to Governor to appoint Commissioners.
574. Commissioners to report.
575. Power to Governor to appoint Commissioners.
576. Commissioners to report.
577. Power to Governor to appoint Commissioners.
578. Commissioners to report.
579. Power to Governor to appoint Commissioners.
580. Commissioners to report.
581. Power to Governor to appoint Commissioners.
582. Commissioners to report.
583. Power to Governor to appoint Commissioners.
584. Commissioners to report.
585. Power to Governor to appoint Commissioners.
586. Commissioners to report.
587. Power to Governor to appoint Commissioners.
588. Commissioners to report.
589. Power to Governor to appoint Commissioners.
590. Commissioners to report.
591. Power to Governor to appoint Commissioners.
592. Commissioners to report.
593. Power to Governor to appoint Commissioners.
594. Commissioners to report.
595. Power to Governor to appoint Commissioners.
596. Commissioners to report.
597. Power to Governor to appoint Commissioners.
598. Commissioners to report.
599. Power to Governor to appoint Commissioners.
600. Commissioners to report.
601. Power to Governor to appoint Commissioners.
602. Commissioners to report.
603. Power to Governor to appoint Commissioners.
604. Commissioners to report.
605. Power to Governor to appoint Commissioners.
606. Commissioners to report.
607. Power to Governor to appoint Commissioners.
608. Commissioners to report.
609. Power to Governor to appoint Commissioners.
610. Commissioners to report.
611. Power to Governor to appoint Commissioners.
612. Commissioners to report.
613. Power to Governor to appoint Commissioners.
614. Commissioners to report.
615. Power to Governor to appoint Commissioners.
616. Commissioners to report.
617. Power to Governor to appoint Commissioners.
618. Commissioners to report.
619. Power to Governor to appoint Commissioners.
620. Commissioners to report.
621. Power to Governor to appoint Commissioners.
622. Commissioners to report.
623. Power to Governor to appoint Commissioners.
624. Commissioners to report.
625. Power to Governor to appoint Commissioners.
626. Commissioners to report.
627. Power to Governor to appoint Commissioners.
628. Commissioners to report.
629. Power to Governor to appoint Commissioners.
630. Commissioners to report.
631. Power to Governor to appoint Commissioners.
632. Commissioners to report.
633. Power to Governor to appoint Commissioners.
634. Commissioners to report.
635. Power to Governor to appoint Commissioners.
636. Commissioners to report.
637. Power to Governor to appoint Commissioners.
638. Commissioners to report.
639. Power to Governor to appoint Commissioners.
640. Commissioners to report.
641. Power to Governor to appoint Commissioners.
642. Commissioners to report.
643. Power to Governor to appoint Commissioners.
644. Commissioners to report.
645. Power to Governor to appoint Commissioners.
646. Commissioners to report.
647. Power to Governor to appoint Commissioners.
648. Commissioners to report.
649. Power to Governor to appoint Commissioners.
650. Commissioners to report.
651. Power to Governor to appoint Commissioners.
652. Commissioners to report.
653. Power to Governor to appoint Commissioners.
654. Commissioners to report.
655. Power to Governor to appoint Commissioners.
656. Commissioners to report.
657. Power to Governor to appoint Commissioners.
658. Commissioners to report.
659. Power to Governor to appoint Commissioners.
660. Commissioners to report.
661. Power to Governor to appoint Commissioners.
662. Commissioners to report.
663. Power to Governor to appoint Commissioners.
664. Commissioners to report.
665. Power to Governor to appoint Commissioners.
666. Commissioners to report.
667. Power to Governor to appoint Commissioners.
668. Commissioners to report.
669. Power to Governor to appoint Commissioners.
670. Commissioners to report.
671. Power to Governor to appoint Commissioners.
672. Commissioners to report.
673. Power to Governor to appoint Commissioners.
674. Commissioners to report.
675. Power to Governor to appoint Commissioners.
676. Commissioners to report.
677. Power to Governor to appoint Commissioners.
678. Commissioners to report.
679. Power to Governor to appoint Commissioners.
680. Commissioners to report.
681. Power to Governor to appoint Commissioners.
682. Commissioners to report.
683. Power to Governor to appoint Commissioners.
684. Commissioners to report.
685. Power to Governor to appoint Commissioners.
686. Commissioners to report.
687. Power to Governor to appoint Commissioners.
688. Commissioners to report.
689. Power to Governor to appoint Commissioners.
690. Commissioners to report.
691. Power to Governor to appoint Commissioners.
692. Commissioners to report.
693. Power to Governor to appoint Commissioners.
694. Commissioners to report.
695. Power to Governor to appoint Commissioners.
696. Commissioners to report.
697. Power to Governor to appoint Commissioners.
698. Commissioners to report.
699. Power to Governor to appoint Commissioners.
700. Commissioners to report.
701. Power to Governor to appoint Commissioners.
702. Commissioners to report.
703. Power to Governor to appoint Commissioners.
704. Commissioners to report.
705. Power to Governor to appoint Commissioners.
706. Commissioners to report.
707. Power to Governor to appoint Commissioners.
708. Commissioners to report.
709. Power to Governor to appoint Commissioners.
710. Commissioners to report.
711. Power to Governor to appoint Commissioners.
712. Commissioners to report.
713. Power to Governor to appoint Commissioners.
714. Commissioners to report.
715. Power to Governor to appoint Commissioners.
716. Commissioners to report.
717. Power to Governor to appoint Commissioners.
718. Commissioners to report.
719. Power to Governor to appoint Commissioners.
720. Commissioners to report.
721. Power to Governor to appoint Commissioners.
722. Commissioners to report.
723. Power to Governor to appoint Commissioners.
724. Commissioners to report.
725. Power to Governor to appoint Commissioners.
726. Commissioners to report.
727. Power to Governor to appoint Commissioners.
728. Commissioners to report.
729. Power to Governor to appoint Commissioners.
730. Commissioners to report.
731. Power to Governor to appoint Commissioners.
732. Commissioners to report.
733. Power to Governor to appoint Commissioners.
734. Commissioners to report.
735. Power to Governor to appoint Commissioners.
736. Commissioners to report.
737. Power to Governor to appoint Commissioners.
738. Commissioners to report.
739. Power to Governor to appoint Commissioners.
740. Commissioners to report.
741. Power to Governor to appoint Commissioners.
742. Commissioners to report.
743. Power to Governor to appoint Commissioners.
744. Commissioners to report.
745. Power to Governor to appoint Commissioners.
746. Commissioners to report.
747. Power to Governor to appoint Commissioners.
748. Commissioners to report.
749. Power to Governor to appoint Commissioners.
750. Commissioners to report.
751. Power to Governor to appoint Commissioners.
752. Commissioners to report.
753. Power to Governor to appoint Commissioners.
754. Commissioners to report.
755. Power to Governor to appoint Commissioners.
756. Commissioners to report.
757. Power to Governor to appoint Commissioners.
758. Commissioners to report.
759. Power to Governor to appoint Commissioners.
760. Commissioners to report.
761. Power to Governor to appoint Commissioners.
762. Commissioners to report.
763. Power to Governor to appoint Commissioners.
764. Commissioners to report.
765. Power to Governor to appoint Commissioners.
766. Commissioners to report.
767. Power to Governor to appoint Commissioners.
768. Commissioners to report.
769. Power to Governor to appoint Commissioners.
770. Commissioners to report.
771. Power to Governor to appoint Commissioners.
772. Commissioners to report.
773. Power to Governor to appoint Commissioners.
774. Commissioners to report.
775. Power to Governor to appoint Commissioners.
776. Commissioners to report.
777. Power to Governor to appoint Commissioners.
778. Commissioners to report.
779. Power to Governor to appoint Commissioners.
780. Commissioners to report.
781. Power to Governor to appoint Commissioners.
782. Commissioners to report.
783. Power to Governor to appoint Commissioners.
784. Commissioners to report.
785. Power to Governor to appoint Commissioners.
786. Commissioners to report.
787. Power to Governor to appoint Commissioners.
788. Commissioners to report.
789. Power to Governor to appoint Commissioners.
790. Commissioners to report.
791. Power to Governor to appoint Commissioners.
792. Commissioners to report.
793. Power to Governor to appoint Commissioners.
794. Commissioners to report.
795. Power to Governor to appoint Commissioners.
796. Commissioners to report.
797. Power to Governor to appoint Commissioners.
798. Commissioners to report.
799. Power to Governor to appoint Commissioners.
800. Commissioners to report.
801. Power to Governor to appoint Commissioners.
802. Commissioners to report.
803. Power to Governor to appoint Commissioners.
804. Commissioners to report.
805. Power to Governor to appoint Commissioners.
806. Commissioners to report.
807. Power to Governor to appoint Commissioners.
808. Commissioners to report.
809. Power to Governor to appoint Commissioners.
810. Commissioners to report.
811. Power to Governor to appoint Commissioners.
812. Commissioners to report.
813. Power to Governor to appoint Commissioners.
814. Commissioners to report.
815. Power to Governor to appoint Commissioners.
816. Commissioners to report.
817. Power to Governor to appoint Commissioners.
818. Commissioners to report.
819. Power to Governor to appoint Commissioners.
820. Commissioners to report.
821. Power to Governor to appoint Commissioners.
822. Commissioners to report.
823. Power to Governor to appoint Commissioners.
824. Commissioners to report.
825. Power to Governor to appoint Commissioners.
826. Commissioners to report.
827. Power to Governor to appoint Commissioners.
828. Commissioners to report.
829. Power to Governor to appoint Commissioners.
830. Commissioners to report.
831. Power to Governor to appoint Commissioners.
832. Commissioners to report.
833. Power to Governor to appoint Commissioners.
834. Commissioners to report.
835. Power to Governor to appoint Commissioners.
836. Commissioners to report.
837. Power to Governor to appoint Commissioners.
838. Commissioners to report.
839. Power to Governor to appoint Commissioners.
840. Commissioners to report.
841. Power to Governor to appoint Commissioners.
842. Commissioners to report.
843. Power to Governor to appoint Commissioners.
844. Commissioners to report.
845. Power to Governor to appoint Commissioners.
846. Commissioners to report.
847. Power to Governor to appoint Commissioners.
848. Commissioners to report.
849. Power to Governor to appoint Commissioners.
850. Commissioners to report.
851. Power to Governor to appoint Commissioners.
852. Commissioners to report.
853. Power to Governor to appoint Commissioners.
854. Commissioners to report.
855. Power to Governor to appoint Commissioners.
856. Commissioners to report.
857. Power to Governor to appoint Commissioners.
858. Commissioners to report.
859. Power to Governor to appoint Commissioners.
860. Commissioners to report.
861. Power to Governor to appoint Commissioners.
862. Commissioners to report.
863. Power to Governor to appoint Commissioners.
864. Commissioners to report.
865. Power to Governor to appoint Commissioners.
866. Commissioners to report.
867. Power to Governor to appoint Commissioners.
868. Commissioners to report.
869. Power to Governor to appoint Commissioners.
870. Commissioners to report.
871. Power to Governor to appoint Commissioners.
872. Commissioners to report.
873. Power to Governor to appoint Commissioners.
874. Commissioners to report.
875. Power to Governor to appoint Commissioners.
876. Commissioners to report.
877. Power to Governor to appoint Commissioners.
878. Commissioners to report.
879. Power to Governor to appoint Commissioners.
880. Commissioners to report.
881. Power to Governor to appoint Commissioners.
882. Commissioners to report.
883. Power to Governor to appoint Commissioners.
884. Commissioners to report.
885. Power to Governor to appoint Commissioners.
886. Commissioners to report.
887. Power to Governor to appoint Commissioners.
888. Commissioners to report.
889. Power to Governor to appoint Commissioners.
890. Commissioners to report.
891. Power to Governor to appoint Commissioners.
892. Commissioners to report.
893. Power to Governor to appoint Commissioners.
894. Commissioners to report.
895. Power to Governor to appoint Commissioners.
896. Commissioners to report.
897. Power to Governor to appoint Commissioners.
898. Commissioners to report.
899. Power to Governor to appoint Commissioners.
900. Commissioners to report.
901. Power to Governor to appoint Commissioners.
902. Commissioners to report.
903. Power to Governor to appoint Commissioners.
904. Commissioners to report.
905. Power to Governor to appoint Commissioners.
906. Commissioners to report.
907. Power to Governor to appoint Commissioners.
908. Commissioners to report.
909. Power to Governor to appoint Commissioners.
910. Commissioners to report.
911. Power to Governor to appoint Commissioners.
912. Commissioners to report.
913. Power to Governor to appoint Commissioners.
914. Commissioners to report.
915. Power to Governor to appoint Commissioners.
916. Commissioners to report.
917. Power to Governor to appoint Commissioners.
918. Commissioners to report.
919. Power to Governor to appoint Commissioners.
920. Commissioners to report.
921. Power to Governor to appoint Commissioners.
922. Commissioners to report.
923. Power to Governor to appoint Commissioners.
924. Commissioners to report.
925. Power to Governor to appoint Commissioners.
926. Commissioners to report.
927. Power to Governor to appoint Commissioners.
928. Commissioners to report.
929. Power to Governor to appoint Commissioners.
930. Commissioners to report.
931. Power to Governor to appoint Commissioners.
932. Commissioners to report.
933. Power to Governor to appoint Commissioners.
934. Commissioners to report.
935. Power to Governor to appoint Commissioners.
936. Commissioners to report.
937. Power to Governor to appoint Commissioners.
938. Commissioners to report.
939. Power to Governor to appoint Commissioners.
940. Commissioners to report.
941. Power to Governor to appoint Commissioners.
942. Commissioners to report.
943. Power to Governor to appoint Commissioners.
944. Commissioners to report.
945. Power to Governor to appoint Commissioners.
946. Commissioners to report.
947. Power to Governor to appoint Commissioners.
948. Commissioners to report.
949. Power to Governor to appoint Commissioners.
950. Commissioners to report.
951. Power to Governor to appoint Commissioners.
952. Commissioners to report.
953. Power to Governor to appoint Commissioners.
954. Commissioners to report.
955. Power to Governor to appoint Commissioners.
956. Commissioners to report.
957. Power to Governor to appoint Commissioners.
958. Commissioners to report.
959. Power to Governor to appoint Commissioners.
960. Commissioners to report.
961. Power to Governor to appoint Commissioners.
962. Commissioners to report.
963. Power to Governor to appoint Commissioners.
964. Commissioners to report.
965. Power to Governor to appoint Commissioners.
966. Commissioners to report.
967. Power to Governor to appoint Commissioners.
968. Commissioners to report.
969. Power to Governor to appoint Commissioners.
970. Commissioners to report.
971. Power to Governor to appoint Commissioners.
972. Commissioners to report.
973. Power to Governor to appoint Commissioners.
974. Commissioners to report.
975. Power to Governor to appoint Commissioners.
976. Commissioners to report.
977. Power to Governor to appoint Commissioners.
978. Commissioners to report.
979. Power to Governor to appoint Commissioners.
980. Commissioners to report.
981. Power to Governor to appoint Commissioners.
982. Commissioners to report.
983. Power to Governor to appoint Commissioners.
984. Commissioners to report.
985. Power to Governor to appoint Commissioners.
986. Commissioners to report.
987. Power to Governor to appoint Commissioners.
988. Commissioners to report.
989. Power to Governor to appoint Commissioners.
990. Commissioners to report.
991. Power to Governor to appoint Commissioners.
992. Commissioners to report.
993. Power to Governor to appoint Commissioners.
994. Commissioners to report.
995. Power to Governor to appoint Commissioners.
996. Commissioners to report.
997. Power to Governor to appoint Commissioners.
998. Commissioners to report.
999. Power to Governor to appoint Commissioners.
1000. Commissioners to report.

Creyſſe gelegen, gehörig. Wabſts Churfürſtenth. Sachſen 70. 94.

Sandmann, ſiehe **Sandemann**.

Sand-Meer, oder **Sand-See**, Lat. *Mare Arenoſum*, iſt eine weitläufftige Gegend voll Sand in Arabia Petræa in Aſien, zwiſchen Egypten und Paläſtina, gegen das Mittelländiſche Meer, unfern Cairo, woſelbſt der Sand zuweilen vom Winde dergeſtalt aufgetrieben wird, daß die Luft verfinſtert und die Reiſenden überſchüttet und lebendig unter den Sand begraben werden; wornach denn, wenn der Wind den Sand zu anderer Zeit wieder hinweg getrieben, und die Cörper entdecket, ſelbige gantz ausgetrocknet gefunden werden. Ein anders Sand-Meer findet man in Arabia deſerta; woſelbſt der Wind offt-groſſe Berge vom Sand zuſammen häufft, die denn wieder zerriſſen und mit Ungeſtüm an andere Orte geführet werden, daß auch daher die räuberiſchen Araber ihren ſichern Schutz in dieſen Gegenden ſuchen, als die auch keine Armee daſelbſt aufzutreiben ſich unterſtehen darff, aus Furcht, von ſothanen Sand-Stürmen überſchüttet zu werden. Endlich giebt man auch der groſſen Wüſte Saara in Africa dieſen Nahmen.

Sand am Meer iſt eine Redens-Art der Schrifft, wodurch verblümter Weiſe entweder eine grauſame und unerträgliche Laſt, wie zu ſehen Hiob VI, 3. Sprüchw. XXVII, 3. Sir. XXII. 18 oder eine groſſe Menge, die man nicht zehlen kan, bedeutet wird. Alſo ſagt dort GOtt zu Abraham, daß er ſeinen Saamen mehren wolle, wie den Sand am Ufer des Meers. 1 B. Moſ. XXII. 17. Worauf ſich auch Jacob beziehet, und zu GOtt ſpricht: Du haſt geſagt: Ich will deinen Saamen machen, wie den Sand am Meer, den man nicht zehlen kan für der Menge. 1. B. Moſ. XXXII, 12. So ſtehet auch von Joſeph, daß er Getraide aufgeſchüttet, über die Maſſe viel, wie Sand am Meer, alſo, daß er aufhörete zu zehlen, denn er konts nicht zehlen. 1 B. Moſ. XLI, 49. Und der Philiſter Volck, ſo mit Iſrael zu ſtreiten kam, war ſoviel, wie Sand am Rand des Meers. 1 Sam. XIII, 5. Dergleichen kommt auch vor Richt. VII, 12. 2 Sam. XVII, 11. 1 Kön. IV, 20. 29. und anderweit mehr.

Sandmuſcheln, eine Art derer eigentlichen und raren Muſcheln, davon zu ſehen, **Muſcheln**, (rare See-) im XXII Bande, p. 1320.

Sando, Lat. *Sandum*, eine Inſul und Stadt in Japan in der Nordlichen Gegend der Inſul Niphonia.

Sando, eine Stadt in Italien.

Sandock, eine Caſtellaney in Pohlen.

Sandocus, Gr. Σάνδοκος, des **Aſiynous** Sohn, welcher ſich aus Syrien in Cilicien begab, und hieſelbſt die Stadt Celenderin erbauete. Er heyrathete dabey die **Thancen**, des **Megeſſarus** Tochter, und zeugete mit ihr den **Cinyras**, nachmahligen König in Aßyrien. **Apollodor.** lib. III. c. 13. §. 3.

Sandoletus, (Jacob) von dem ſind bekannt Epiſtolarum Libri XVI & ad P. Sandoletum Liber I, Cöln 1576 in 8.

Sandomir, Woywodſchafft in Pohlen, ſiehe **Sendomir**.

SANDOMIRIA, Woywodſchafft in Pohlen, ſiehe **Sendomir**.

SANDOMIRIENSIS SYNODUS, ſiehe **Sendomir**.

Sandon, ein Ort in der Engelländiſchen Grafſchafft Southampton.

Sandon, ein Philoſoph und Vater des **Athenodorus**. Siehe **Athenodorus**, im II Bande, p. 2034.

Sandonninus (Nicolaus) Biſchoff zu Modena und hernach zu Lucca, an welchem letztern Orte er auch aus dem Geſchlechte derer Grafen S. Donnini zur Welt gebohren worden. Er war vorhero bey dem Pabſt Paul II. Secretarius, der ihn 1465. zum Biſchoff von Modena ernennte. Allein der Hertzog von Ferrara, welcher mit der Republick Lucca in Streit lebte, wolte nicht zugeben, daß einer von ihren Unterthanen den Biſchöffichen Stuhl zu Modena bekleiden ſolte, verurſachte auch würcklich, daß obiger Sandonnin länger als 3 Jahr warten muſte, ehe er zu ſeinem Bisthum gelangen konte. Währender Zeit alſo verſahe er das Amt eines Vicarii in der Abtey zu Monte Caßino, und gieng als Päbſtlicher Legat nach Franckreich, wo er zwiſchen dem König Ludewig und dem Hertzog von Burgund einen Frieden ſtifftete. Als er darauf das Biſthum von Modena durch Vermittelung des Cardinals von Pavia in Beſitz genommen, hielt er ohne Verzug einen Synodum, und führte ſehr heilſame Geſetze ein, ließ auch die Biſchöffliche Wohnung renoviren. Endlich ward er 1479. in das Biſthum Lucca verſetzt, da er dann verſchiedene Kirchen-Verſammlungen gehalten, und gar heilſame Verordnungen gemacht. Er ſtarb 1492. den Monat Auguſt in dem 64 Jahr ſeines Alters. **Ughellus** Ital. Sac. Tom. II. p. 132. u. f. und Tom. I. p. 826.

Sandor, iſt eine Freyherrliche und Adeliche Familie in Ungarn.

Sandos (**Bahia de todos los**) ſiehe **Bahia de todos los Santos**, im III Bande, p. 145. u. f.

Sandoval (Alphonſus oder Ildephonſus de) ein Spaniſcher Jeſuite von Sevilla, allwo er 1576 gebohren, trat zu Lima 1595. in dem 19 Jahre ſeines Alters in die Societät, gab hernach einen Miſſionarium ab, und ſtarb endlich zu Peru den 25 December 1652. nachdem er in Spaniſcher Sprache geſchrieben

1. Vitam *S. Franciſci Xaverii* & geſta a Patribus Societatis in India aus dem Portugieſiſchen des **Johann Lucena** überſetzt, Sevilla 1619.
2. De natura, politica ſacra & profana & moribus, ritibus, diſciplina & cathechiſmo Evangelico omnium Aethiopum, Sevilla 1627 in 4. ſo hernach weit vermehrter von ihm unterm Titel: De inſtaurandâ Aethiopum ſalute zu Madrit 1647 in Fol. ans Licht geſtellet worden, und ſehr äſtimiret wird.

Alegambe Bibl. Scriptor. Soc. J. **Anton** Bibl. Hiſpan.

Sandoval (Andreas de los Rios de) ſiehe **Rios**, im XXXI Bande, p. 1702.

Rechtsanwalt, Zulassung als — 1. 2.
Rechtsanwaltschaft, Ausübung der — 1. 2.
Rechtsbeistand, Zulassung als — 1. 2.
Rechtsmittel, Einlegung der — 1. 2.
Rechtsmittelbelehrung 1. 2.
Rechtsmittelfrist 1. 2.
Rechtsmittelverzicht 1. 2.
Rechtsnachfolger 1. 2.
Rechtsschutzversicherung 1. 2.
Rechtsstreit, Beendigung des — 1. 2.
Rechtsverfolgung, Kosten der — 1. 2.
Rechtsverfolgungskosten 1. 2.
Rechtsverhältnis, Feststellung des — 1. 2.
Rechtsverletzung, Beseitigung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Unterlassung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Verhinderung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Beseitigung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Unterlassung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Verhinderung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Beseitigung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Unterlassung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Verhinderung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Beseitigung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Unterlassung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Verhinderung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Beseitigung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Unterlassung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Verhinderung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Beseitigung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Unterlassung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Verhinderung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Beseitigung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Unterlassung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Verhinderung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Beseitigung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Unterlassung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Verhinderung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Beseitigung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Unterlassung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Verhinderung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Beseitigung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Unterlassung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Verhinderung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Beseitigung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Unterlassung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Verhinderung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Beseitigung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Unterlassung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Verhinderung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Beseitigung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Unterlassung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Verhinderung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholung der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr, Wiederholungsgefahr der — 1. 2.
Rechtsverletzung, Wiederholungsgefahr

1618 von Paul V mit der Würde eines Cardinals beehret, worauf er sich Cardinal-Hertzog von Lerma nennen ließ. Man hält aber insgemein davor, daß ihn die Noth dazu getrieben, den Cardinals-Huth selbst zu suchen. Denn sein übermäßiger Reichthum, die ausserordentliche Gnade des Königs, und sein unerträglicher Hochmuth hatte bey den Spaniern einen unversöhnlichen Haß wider ihn erreget. Denn niemahls hat ein einiger Unterthan eine so unumschränckte und so grosse Gewalt gehabt, als dieser **Sandoval**; **Philippus** hatte nichts als den Namen des Königs, und der Hertzog vergab alle Bedienungen nach seinem Wohlgefallen, und mit den Einkünfften des Reichs handthierte er nach seinem Gutbefinden. Dieses war, wie gedacht, den Spaniern unerträglich, und **Sandoval** merckte wohl, daß er sich bey so gestalten Sachen fernerhin nicht maintenieren würde: Deswegen fand er vor gut, sich zum Cardinal machen zu lassen, um solcher gestalt vor der Wut der Spanier sicher zu seyn. Er hat aber den Cardinals-Huth niemahls würcklich erhalten, weil er nicht persönlich nach Rom gekommen, und bald darauf in seines Königs Ungnade gefallen ist. Denn die Grossen von Spanien ruheten nicht eher, bis sie ihn vom Hofe verbannet sahen. Man beschuldigte ihn, daß er die Aemter gegen Verehrung grosser Geld-Summen mit ungeschickten und nichtswürdigen Leuten besetzte, und die Richter bestochen hätte. Diejenigen, welche ihm wegen erhaltener Wohlthaten verbunden waren, setzten sich so wohl, als die andern wider ihn. Denn die Wohlthaten wurden in Sand geschrieben, die Ubelthaten aber in Ertz und Marmor gearaben. Das durch die Veränderung der Silber-Müntze verarmte und erbitterte Volck schrie wider den Staats-Diener, den Hertzog von **Lerma**, um Rache, welchen sie für die Haupt-Ursache dieses Elendes hielten. Uber dieses beschuldigte man ihn auch als die Ursache des für die Holländer allzuvortheilhafftigen Friedens, welchen man fast alle eingenommene Plätze überließ, weil der schlaue Holländer, **Barnefeld**, den unerfahrnen Hertzog von **Lerma** zu einer solchen Zeit zur Einwilligung dieser Bedingungen zu überreden wuste, da das auf das äusserst gebrachte Holland gezwungen gewesen wäre, sich zu unterwerffen, wenn man ihm keine Zeit gegeben hätte, Athem zu schöpffen. Alle diese Beschuldigungen brachten endlich den König dahin, daß er den Hertzog von **Lerma** vom Hofe verbannte, und den Hertzog von **Zuniga** an seine Stelle setzte, weil er sich selbst zu schwach befand, die Last der Regierung allein zu tragen. **Sandoval** begab sich also auf Befehl des Königs nach Valladolid, allwo er auch bis an seinen Tod, welcher **1625** erfolgte, geblieben ist. Er vermeynte zwar, als **Philippus III** mit Tode abgieng und sein Sohn **Philippus IV** den Thron bestieg, bey solcher Veränderung seinen Vortheil zu finden; Daher er sich von Valladolid aufmachte, um bey dem jungen Könige seine Aufwartung zu machen und wieder in Dienste zu kommen. Allein der neue König ließ ihm durch **Alphonsus Cabrero**, ein Mitglied des Raths von Castilien, die Fortsetzung seiner Reise verbieten. Daher er wieder nach Valladolid umkehrte und daselbst sein übriges Leben zubrachte. Sonsten wird ihm nachgerühmet, daß er grosse Summen Geldes auf Kirchen, Klöster und Academien verwendet habe. Von seinen Nachkommen siehe den Geschlechts-Artickel **Lerma**, im XVII Bande, p. 449 u. ff. *Hist. des favoris anciens & modernes.* Palatii Fall. Cardin. **Imhof** von Grand in Span.

SANDOVICUM, See-Stadt und Hafen, siehe **Sandwich**.

SANDOVICUS, See-Stadt und Hafen, siehe **Sandwich**.

Sandow, oder **Sandowe**, ein Flecken in der Landschafft Sternberg in der Marck Brandenburg gelegen, und gehöret denen Herren von Winterfeld zu. Man sehe auch **Ludwigen** in Reliqu. MST. T. VII. p. 117 u. f.

Sandowe, Flecken, siehe **Sandow**.

Sandowell, eine Stadt in dem Erbfürstenthum Glogau an der Oder gelegen.

Sandowne, eine Vestung in Engelland bey dem Hafen Duyns, welchen sie nebst Deale und Walener, zweyen andern Vestungen, beschützet.

Sandpfeiffen, eine Art einschälicher Seemscheln, davon zu sehen, **Muscheln**, (rare Sev) im XXII Bande, p. 1320.

Sandpfeiffen (Pfälzische) siehe **Pfälzische Sandpfeiffen**, im XXVII Bande, p. 1195.

Sandphurdius (Wilhelm) gebohren zu Borcken im Münsterischen, dienete nachgehends bey 30 Jahr der Schule und Kirche in Osnabrück unter vieler Verfolgung, bis er verjagt wurde, da er sich denn zu Stade niederließ, von da er nach Lüneburg zum Prediger beruffen wurde, wo er auch 1564 den 15 Merz verstorben. Er ließ

1. Farraginem biblicam carmine heroico scriptam; Franckfurt 1583 in 8.
2. Concionem de angelis;
3. Seriem temporum de perpetua conservatione ecclesiæ in mundo.

Bertrams Evangelisches Lüneburg.

Sandra, eine Jungfrau, wurde in dem XVI Jahrhunderte um des wahren Glaubens willen in dem 15 Jahre ihres Alters in Engelland ins Gefängniß gesetzet, und starb darinnen vom Gestanck und Unflath, daher sie einige B. und eine Märtyrin nennen. Ihr Gedächtniß-Tag ist der 4 Merz.

Sandrart (Frau von) eine in der Physic, Theologie und andern Künsten und Wissenschafften sehr geübte Dame; welche sich der aufmercksamen Welt nicht weniger durch ihr Kunst-Cabinet als ihr Gemahl durch seine Kunst-Wercke bekannt gemacht hat. Sie war im Jahr 1651 den 7 Jun. zu Nürnberg gebohren, und starb im Jahr 1733 den 13 Merz im 82 Jahre ihres rühmlich geführten Lebens. Ein gewisser Nürnbergischer Prediger, Herr **Negelein**, hat unter ihr Portrait folgendes gesetzt:

Cujus inexhausto plaudit natura labori,
Artis & omnigenæ nobile servit opus,
Immenso cujus studio non sufficit orbis
Unus, in effigie parva tabella capit.
Noncapit ast totam celebri Sandrarta manu
Clarior, ingenio pingitur ipsa suo.

Siehe **Theol. Bibl. P. LXVIII.** p. 301 u. ff.

Ich habe mich nicht getäuscht, Sie sind es, Sie sind es, Sie sind es

herrn von Mayr verkauffet, und ſich zu Augſpurg niedergelaſſen. Als man 1649 wegen Vollziehung des gemachten Friedens zu Nürnberg tractiret, wurde Sandrart auch dahin beruffen; da er nicht allein viel Kayſerliche und Schwediſche Generals und andere vornehme Perſonen abmahlte, ſondern auch das in Nürnberg auf dem groſſen Rathhaus-Saal 1649 gehaltene Schwediſche Friedens-Banquet verfertigte, dabey er alle anweſende Perſonen nach dem Leben vorgeſtellet. Dieſes Stück hat die Cron Schweden auf das Rathhaus zu Nürnberg verehret, woſelbſt es auch noch zu ſehen. Von hier kehrte er nach Stockau, und alsdenn wurde er nach Wien beruffen, die Kayſerl. Familie abzumahlen, davor er reichlich beſchencket, und ſein Adel und Wapen mit dem Zuſatz einer Königlichen Crone beſtätiget wurde. Es hielt ihn auch der Kayſer Ferdinand III ſo werth, daß er zum öfftern mit eigener Hand an ihn geſchrieben. Als er wieder nach Stockau gekommen, machte er daſelbſt, wie auch zu Augſpurg, viel vortreffliche Wercke, und weil er 1673 ſich zu Nürnberg mit Wilhelm Blommarts, des gröſſern Raths in Nürnberg Tochter, verheyrathete, verſetzte er in dem folgenden Jahre ſeine Wohnung von Augſpurg nach Nürnberg, woſelbſt er auch 1683 den 14 October geſtorben. Unter ſeinen vielen Gemählden ſind ſonderlich berühmt die 12 Monate, ſo er vor den Churfürſten von Bayern gemacht, und welche in Holland in Kupffer geſtochen, von den berühmten Poeten Barläus und Vondel aber mit Lateiniſchen und Holländiſchen Unterſchrifften gezieret ſind. Ferner 7 groſſe Altar-Blätter, welche in das Kloſter Lambach in Ober-Oeſterreich gekommen; eine Tafel, ſo das jüngſte Gericht vorſtellet, welche er in ſeinem 77 Jahre ausgemacht, nachdem er 17 Jahre darauf ſtudiret hatte ꝛc. Er iſt nicht allein in der Mahlerey vortreflich geweſen, ſondern auch in den Venetianiſchen Ritter-Orden St. Marcus, desgleichen in die fruchtbringende Geſellſchafft, unter dem Namen des gemein-nützigen, aufgenommen worden, und hat ſich durch ſeine Schrifften berühmt gemacht, auch ſeine Wiſſenſchafft in der Hiſtorie, Antiquität und Mythologie an den Tag gelegt. Es gehören hieher, ſeine Deutſche Academie der edlen Bau- Bild- und Mahlerey-Kunſt, davon der erſte Theil 1675, der andere Haupt-Theil aber 1679 zu Nürnberg in Folio heraus gekommen, und darinnen er nicht allein einen Unterricht zu dieſen Künſten giebt, ſondern auch der berühmteſten Künſtler ihr Leben beſchrieben, und dabey ihre Bildniſſe nebſt vielen Statuen, Gebäuden und Medaglionen in Kupffer geſtochen, vorgeſtellet. Ferner hat man von ihm admiranda ſculpturæ, ſ. ſtatuariæ veteris, welche auch von Chriſt. Arnolden ins Lateiniſche überſetzet worden; Iconologiam Deorum; des alten und neuen Roms groſſen Schauplatz ꝛc. Lebens-Lauff Joach. von Sandrart, welcher ſich bey ſeiner Deutſchen Academie befindet. Doppelmayr. v. Nürnb. Künſtl. und Mathem. Piles vies des Peintres.

Sandrart (Joh. von) ſ. vorſtehenden Artickel.

Sandrart (Johann Jacob von) ein im Zeichnen, Radieren und Kupfferſtechen ſehr erfahrner Künſtler, gebohren zu Regenſpurg 1655, gelangte von dar, als er kaum ein halb Jahr alt war, mit ſeinem Vater, Jacob von Sandrart, nach Nürnberg, welchen Ort ſich dieſer zu ſeinem beſtändigen Sitz erwählte, und brachte es unter der Anführung ſowohl ſeines Vaters, als auch ſeines Groß-Vaters Brudern Joachims von Sandrart, durch ſein angebohrnes Naturell im Zeichnen, Radieren und Kupfferſtechen ſehr weit, wurde auch darinnen auf ſeinen Reiſen, die er 1678 nach Venedig und Rom that, ſo vollkommen, daß er nach ſeiner 1680 erfolgten Zurückkunfft die ſchönſten Probey von ſeiner Geſchicklichkeit an das Licht ſtellete. Unter ſolchen befinden ſich:

1. Allerhand ſchöne Gärten in Rom, welche Johann Baptiſt Falca bereits in Kupffer geſtochen, dieſer Sandrart aber wiederum gantz neu geſtochen, und zu Nürnberg in Fol. ediret.
2. Der vornehmſten Kirchen in Rom äuſſere und innere Proſpecten in 73 Figuren in Folio.
3. Allerhand Altäre und Capellen in Rom mit ihren Grund- und Aufriſſen in 50 Figuren in Folio.
4. L. Franci Equitis gemahlte Capellen von St. Wilhelm und St. Auguſtin in Rom.
5. Viele Römiſche Palläſte in 3 Theile verfaſſet.
6. Peters S. Bartols übrig gebliebene Merckzeichen von denen Römiſchen Antiquitäten und der Bildhauerkunſt der Alten in Baſſo-relievo nach denen marmorſteinernen Originalien, ſo zu Rom in denen Triumphbögen und alten verfallenen Gebäuen ꝛc. anzutreffen, in 80 groſſen Figuren, Nürnberg 1699 in Fol.
7. Salvatoris Roſä, Römiſche Soldaten.
8. Unterſchiedl. Büchlein von Salvator Roſa, Carl Maratti, Genade und Felix Mayern.
9. Von der Proportion des gantzen menſchlichen Leibes.
10. Des Ovidius ſinnreiche Gedichte von der Verwandelung mit ſchönen Kupffer-Figuren, die er ſelber inventiret, Nürnberg 1698 in Fol.

Es iſt aber nur der erſte Theil davon durch ihn zum Vorſchein gekommen, weil er noch in eben dieſem Jahre am 24 Mertz mit Tode abgegangen. Doppelmayers Hiſt. Nachricht von Nürnb. Mathemat. und Künſtlern, p. 251 u. f.

Sandrart (Lorentz von) ſiehe Sandrart (Joachim von).

Sandrart (Suſanne Marie von) eine Tochter des vorherſtehenden Joh. Jacob von Sandrart, gebohren zu Nürnberg den 10 Aug. 1658, legte ſich mit groſſem Fleiß auf das Zeichnen und Radiren, und erwarb ſich in beyden den Ruhm einer ſehr geſchickten Künſtlerin, wie denn eben deswegen auch der berühmte Joachim von Sandrart in ſeiner Mahler-Academie ihr Portrait denen andern der berühmteſten Künſtler mit beyzufügen nicht unterlaſſen. Sie hat einen ungemeinen Vorrath von allerhand Hiſtorien, Landſchafften, Gebäuen, Fontainen, antiquen und modernen Vaſen, Feſtuen, Laub-

Bremen, 1. Januar.

Wir wünschen unseren Lesern ein glückliches neues Jahr.

Wir sind heute zu müde, um Vorsätze zu fassen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu unterhalten.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu informieren.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu bedienen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu behandeln.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ernähren.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu kleiden.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu beherbergen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu pflegen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu erziehen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu bilden.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu belehren.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu beraten.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu trösten.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ermutigen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu loben.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu tadeln.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu strafen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu belohnen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu lieben.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu hassen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu verachten.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu fürchten.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ehren.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu beleidigen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu verletzen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu töten.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu begraben.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu vergessen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu erinnern.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu grüßen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu verabschieden.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu begrüßen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu empfangen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu verabschieden.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu begleiten.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu führen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu folgen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu verfolgen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu fangen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu binden.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu lösen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu befreien.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu retten.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu verlieren.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu finden.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu suchen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu rufen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu hören.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu sehen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu riechen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu schmecken.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu fühlen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu denken.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu träumen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu schlafen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu wachen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu leben.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu sterben.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu auferstehen.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Leben.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Tod.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewiger Verdammnis.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewiger Seligkeit.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Nichts.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Alles.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Gott.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Teufel.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Himmel.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewiger Hölle.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Fegefeuer.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Limbus.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Purgatorium.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Paradies.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Inferno.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Nirwana.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Karma.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Dharma.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Samsara.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Moksha.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Brahman.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Atman.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Tao.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Yin und Yang.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Ying und Yang.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Yang und Ying.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Yin und Yin.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Yang und Yang.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Ying und Ying.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Nichts und Alles.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Alles und Nichts.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Gott und Teufel.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Teufel und Gott.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Himmel und Hölle.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Hölle und Himmel.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Fegefeuer und Limbus.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Limbus und Fegefeuer.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Purgatorium und Paradies.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Paradies und Inferno.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Inferno und Nirwana.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Nirwana und Karma.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Karma und Dharma.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Dharma und Samsara.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Samsara und Moksha.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Moksha und Brahman.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Brahman und Atman.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Atman und Tao.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Tao und Yin und Yang.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Yin und Yang und Ying.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Yang und Ying und Yin.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Ying und Yin und Yang.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Yin und Yang und Yin.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Yang und Yin und Yang.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Ying und Yang und Ying.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Yin und Ying und Yang.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Yang und Yin und Ying.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser gut zu ewigem Ying und Yang und Yin

mählt mit Samuel, Freyherrn von Vichthof; und 6) Gottlieb Friedrichen, Herrn auf Langen-Seifersdorf. II) Gottlieb Ferdinanden, Freyherrn von Sandrezky, auf Langen-Bielau. Deſſen erſte Gemahlin Marie Renate Florentine, Gräfin von Burghaus, die ihm Marie Barbar Renaten, eine Gemahlin Joachim Friedrichs von Tſchirsky zu Kunsdorf, gebohren; die andere Gemahlin, ſo er ſich im Jahr 1701 am Feſt St. Pauli beygeleget, war Henriette Sophie, gebohrne von Haugwitz und Brauchitſchdorf, ihres Ehe-Herrn Bruders Gemahlin Schweſter; und die dritte Gemahlin war eine Gräfin von Schönaich, aus dem Hauſe Carolat, ſo den 12 April 1742 den Weg alles Fleiſches gegangen. III) Freyin Catharine, vermählte von Rediger, ſtarb ohne Erben. IV) Eine Freyin, vermählt an Siegmund von Vogt auf Ober-Peylau und Mangſchütz, ſtarb vorm Jahr 1695. V) Freyin Suſanne Eliſabeth, vermählt 1678 an Siegmund von Nimptſch zu Lampersdorf im Mönſterbergiſchen. Er ſtarb 1692, ſie folgte 1697. VI) Freyin Anne Barbar, vermählt an Wentzel Siegmunden von Seidlitz auf Leipitz, des Briegiſchen Fürſtenthums Landesälteſten. Im Jahr 1534 hatte Siegmund Ugezdetzky von Moraſchitz in Mähren zur Ehe Catharinen von Sendraſchitz, deren Wapen mit dem Raben und Ringe im *Poprocio* fol. 371 zu ſehen. Sinapii Schleſ. Cur. II Theil. pag. 422, und aus ſchrifftlichen Geſchlechts-Nachrichten.

Sandricourt, ſiehe Mezeray (Frantz Eudes von) im XX Bande, p. 1517. u. ff.

Sandricourt (Herrn von) ſiehe St. Simon, unter Simon.

Sandris (Jacob von) ein Medicus, ſchrieb Specimina medica de naturali & præternaturali ſanguinis ſtatu, cum tractatu de ventriculo & emeticis, Frſt. 1712 in 8.

Sandritter (Georg) ein Prediger von Ipsheim, wurde zu Windsheim 5 Jahr als ein Armen-Schüler unterhalten, kam 1553 nach Straßburg, und 1556 nach Baſel, wo er auch deponiret worden. Sodann begab er ſich wieder nach Straßburg, ferner nach Hall in Sachſen, und endlich nach Jena, wo er aber wegen ermangelnden Unterhalts nur 2 Monat bleiben können. Er kam alſo von dar nach Staffelſtein, und wurde ein Jahr lang Cantor daſelbſt. Es recommendirte ihn darauf der daſige Pfarrer, Johann Rigelſtein, mit dem er in Straßburg ſtudiret hatte, auf Bamberg, wo ihn der Weihbiſchoff zum Caplan in Eltmann ordinirte. Hier blieb er zwey Jahr, und wurde darauf von des Biſchoffs Melchior Zobels ſeinem Nachfolger abgedancket, da er dann bald darauf von dem Grafen zu Schwartzenberg in die Pfarre zu Weigenheim beruffen worden, und noch etliche 30 Jahr den Pfarrdienſt allda verſehen hat. Groſſens Jubel-Prieſter-Hiſt. I Th. p. 379.

SANDRIZETES, ein altes Volck in Ober-Pannonien, deſſen vornehmſte Stadt St. Andres an der Draw ſoll geweſen ſeyn, wie Ortelius berichtet. Baudrand P. II. p. 158.

Sandrocottus oder Sandrocottus, König in Indien, ſiehe Androcottus, im II Bande, p. 299. u. f.

Sandrocottus, König in Indien, ſiehe Androcottus, im II Bande, p. 299 u. f.

Sandſaat, iſt der Saame des Leinkrautes, davon zu ſehen, *Delphinium Platoni ſatis, Staphiſagria dictum*, Pit. Tournefort. im VII Bande, p. 469.

Sand-Säcke, ſiehe Erd-Säcke, im VII Bande, p. 1581.

Sandſalz, ſiehe Salmiac.

Sandebury oder Sansbury (Johann) ein Lateiniſcher Poet, gebohren zu London 1577, ſtudirte zu Oxford, wurde 1601 Magiſter der freyen Künſte, darauf Vicarius an der St. Egidien-Kirche in der Vorſtadt daſelbſt, und nachgehends Baccalaureus der Theologie, und ſtarb den 23 Jan. 1610 im 33 Jahr. Er hat einige Tragödien geſchrieben, ingleichen Ilium in Italiam, ſive inlegia ſingulorum collegiorum in Oxonia cum caminibus de eadem, Oxford 1608. Wood hiſt. Oxon.

Sandſchlange, ſiehe *Ammodites*, im I Bande, p. 1749.

Sand-See, ſiehe Sand-Meer.

Sandſee, ein Amt in dem Biſthum Aichſtädt im Fränckiſchen Kreyſſe, nicht weit von Weiſſenburg gelegen.

Sandſieb, iſt ein von Blech durchlöchertes Sieb, wodurch der Sand auf den Saal und Gängen herum klar und rein geſiebet und aufgeſtreuet wird.

Sandſtein, ſiehe Beinbruchſtein, im III Bande, p. 986.

Sandſteinbruch, iſt eine offene Grube oder Oeffnung von weggenommenen Steinen, welche pur von Sande oder ſandig ſind, und zu Mauren, Säulen, Treppen, Fenſter- und Thürſtöcken, und dergleichen gebrauchet werden, dergleichen die weitberühmten Brüche zu Pirne, Schandau, Auſſig, bey Chemnitz, bey Fryberg zur Hütte, Gießhübel, und ſo ferner.

Sandſtein-Kütte, wird auf folgende Art bereitet: Man nimmt Schwefel und Hartz, läßt jedes in einem irdenen Töpflein fein gleich zergehen, alsdenn thut man Bleygelb und zerſtoſſen Glaß darein.

oder:

Man nimmt Schwefel, Pech und Ziegelmehl, thut gelb Wachs darunter, ſo wird es deſto beſſer.

oder:

Man nimmt Hammerſchlag, Pech oder Kühl-Hartz, und temperirt es wohl unter einander. Curieuſe Kunſt- und Werck-Schule, II Theil, p. 418. u. f.

Sand ſtreuen, heiſſet, wenn das Geſinde in die geſcheuerten oder ausgekehrten Zimmer, Säle und Gänge durch ein darzu abſonderlich verfertigtes blechernes Sieb klar gewaſchenen und reinen Sand ausſtreuet, damit der Unflath nicht ſo gleich an dem Fußboden haften kan.

Bell, Esq., Postmaster-General, Mr. Rowland Hill, Secretary to the Post Office, Mr. Frank Ives Scudamore, Solicitor to the Post Office, Mr. Alexander Blair, Mr. Thomas Tilston Bunnett, Mr. Thomas Escott, Mr. Edward Chaplin, Mr. Henry Fawcett, Mr. Arthur Peel, Mr. Edward Pleydell Bouverie, Mr. Thomas Hankey, Mr. Robert Lowe, Mr. Edward Ayrton Gardner, Mr. Thomas Baring, Mr. Edward Horsman, Mr. Thomas Milner Gibson, Mr. Edward Cardwell, Mr. Charles Pelham Villiers, Mr. Edward Strutt, Mr. Thomas Bateson, Mr. Edward Ellice, Mr. Thomas Wyse, Mr. Edward Ellice, junior, Mr. Thomas Wyse, junior

[illegible] [illegible] [illegible] [

te dadurch diesem Orte einen so grossen Schaden zu wege, daß er sich davon noch nie hat erholen können: denn besagtes Schiff und der Sand verderbte die Einfahrt dermassen, daß dieser Ort seinen Handel und Ansehen gröstentheils darüber verlohr. Er ist auch deswegen bekannt, weil man daselbst aufgeworffenes **Tuch** macht, und weil die von Montague ihren Titul davon führen. Siehe **Mountagu** (Eduard von), im XXI B. p. 1987 u. f.

Sandwich, eine Stadt in der südöstlichen Gegend von Dorsetshire in Engelland.

Sandwich, ein berühmtes Englisches Gräfliches Geschlecht, so aus dem Hauß Mountagne entstanden, davon der Stamm-Vater Sidnejus **Montagu**; der jetzigen Graf davon aber, **Eduardus** von Sandwich, ist gebohren im Jahr 1717. siehe davon das Hauß **Mountague**, im XXI Bande, p. 1988.

SANDWICUS, siehe **Sandwich**.

Sandwone, eine kleine Stadt in der Englischen Provintz Kent am Meer nicht weit von Sandwich gelegen, ist fortificiret.

Sand-Wüste, solche trifft man in Africa an, und sonderlich wenn man von Marocco nach Gogo reiset, und soll sothane Wüste wohl 400 Meilen lang seyn. **Männlings** Dapperus Exoticus T. I. p. 280.

Sandwyck, ein Schloß auf der Dänischen Jnsel Bornholm.

Sandys, ein alt Geschlecht in der Engelländischen Landschafft Buckinghamshire, aus welchem Sir **John** herstammte, der zu Richards II Zeiten Ritter war. **William Sandys** brachte durch seine grossen Dienste, die er den Königen **Heinrichen** VII und VIII leistete, diesem Geschlechte ein grosses Ansehen und Vermögen zu wege, und half viel zu dem Siege über die Rebellen bey Black Heath in Kent. Jhr alter Sitz war zu Vein unweit Basingstoke in Southamptonshire. Dieser **William** wurde zum Ritter des blauen Hosenbandes gemacht, und von Heinrichen VIII in seinen Kriegen wider Franckreich gebraucht. In dem 15 Jahre Heinrichs VIII wurde er zum Königlichen Cammerherrn erkläret. Er war einer von denen, welche die Articul wider den Cardinal **Wolsey**, und die Erklärung wider den Pabst **Clemens** VII unterschrieben. Sein Sohn **Thomas** folgte ihm, dessen Sohn **William** einer von den Pairs war, welche des **Thomas** des Hertzogs von Norfolck Sache im 5 Jahre der Königin Elisabeth untersuchten. Desgleichen wurde er bey den Tractaten, so zwischen derselben Königin und den Holländern aufgerichtet wurden, gebraucht, und war einer von den Pairs, welche der Schottländischen Königin Sache vornahmen. Er wurde gefänglich eingezogen, weil er an dem Aufstande Theil hatte, welchen **Robert**, Graf von Esser, in Londen erregte. Sein Sohn **William** folgte ihm, starb aber ohne Erben, und hatte zum Nachfolger seinen Neffen **William**, welcher 1668 gleichfalls ohne Erben starb, und seinen Bruder **Heinrichen** zum Nachfolger bekam. Von dessen Nachkommen ist sonder Zweifel **Samuel Sandys**, welcher 1742, als man in beyden Cammern den Vorschlag brachte, den Ritter **Robert Walpole** um alle seine Bedienungen zu bringen, im Unterhause den Antrag that, und alle Beschuldigungen, die man wider ihn ersonnen, in einer lebhafften Rede vorstellete. Er ward auch in eben diesem Jahre zum Cantzler des Exchequer und Unter-Schatzmeister nennet. **Dugdales** Baronage. **Ranffts** Geneal. Hist. Nachr. III Band.

Sandys (Edwin) ein Engelländischer Ertzbischoff, war aus einer Adelichen Familie entsprossen, und um das Jahr 1528 zu Furnese Fells in Lancashire gebohren. Er studirte zu Cambridge, woselbst er auch 1549 die Würde eines Doctors der Gottesgelahrheit angenommen, nachdem er schon vorher zum Präsidenten von **St. Catharine** Hall bestellet worden. Bey Absterben Königs **Eduards** VI 1553 war er eben Vice-Cantzler von Cambridge, und muste, als **Dudley**, Hertzog von Northumberland, seine Armee durch besagten Ort wider die Königin **Marie** anführte, an einem Sonntage vor Demselben wider die **Marie** predigen, da er denn seinen Text aus Jos. I, 16. nahm, und denselbigen so klüglich abhandelte, daß er dem Hertzog völliges Gnügen that, und doch auch die Gegen-Parthey nicht allzuheftig beleidigte. Gleichwol muste er deshalben, wie auch der Hertzog, eine zeitlang ins Gefängniß gehen, daraus er aber nach einem Jahre auf Anhalten seiner Freunde wieder befreyet wurde, worauf er sich bis zum Tode der **Marien** in Deutschland aufhielt. Bey Anfang der Regierung der Königin **Elisabeth** kehrte er in der Gesellschafft seines vertrauten Freundes **Edm. Grindalls** wieder in sein Vaterland und ward bald hernach 1559 zum Bißthum von Worchester, 1570 zum Bißthum von Londen, und endlich 1576 zum Ertzbißthum von Yorck befördert, in welcher Würde er im August 1588 gestorben. Er war dem Pabst sehr feind, und woke keine Römisch-Catholische in seinem Kirchspiele leiden. Von den Puritanern, welchen er ebenfalls nicht sonderlich geneigt war, muste er viel Beschimpfung ausstehen. Nebst andern kleinen Schriften hat man von ihm einen Band von Predigten. *Herolog. Anglic.* **Heylins** history of the reformat. | **Colliers** supplem. to Morery. **Le Neve** lif. of the Arch bishops of York.

Sandys (Edwin) ein Sohn des vorgedachten Ertzbischoffs, war zu Worcester gebohren, und studirte in Oxford, allwo **R. Hooker**, welcher sich seiner zur Verfertigung seiner politiæ ecclesiasticæ bediente, sein Vormund war. Jm Jahr 1579 ward er Probationer Fellow eines Collegii und 1581 Präbendarius von Wettwang in Yorck. Hierauf reisete er in fremde Länder, und wurde nach seiner Wiederkunft von Jacob I. 1603 in den Ritterstand erhoben, welcher sich auch seiner in vielen wichtigen Geschäften nützlich bediente. Er war zu grossen Sachen sehr geschickt, ward aber 1621 wegen einiger allzufreyen Reden nebst Johann **Seldenus** ins Gefängniß gesetzt, wiewol

ihn das Parlament, als welches solche Gefangenschaft für eine Verletzung seiner Privilegien hielt, bald wiederum in Freyheit setzte. Sonst war er auch Schatzmeister der Westlichen Plantationen, welche er treflich befördert, und starb im Octobr. 1629 mit Hinterlassung einer ansehnlichen Nachkommenschaft. Von ihm hat man das bekannte Werck Europæ speculum genannt, welches in viel andere Sprachen übersetzet worden, darinne er den Zustand der Religion im Occident nachdrücklich vorstellet. Dis Werck wurde zuerst 1605 ohne sein Wissen und sehr mangelhaft heraus gegeben, und deswegen von ihm verworfen, ob es schon durchgehends grossen Beyfall erlanget hatte; worauf es erst 1629 kurtz vor seinem Tode oder erst darnach, wie **Wood** hist. Oxon. p. 239 meldet, zu Londen 1632. nach dem wahren Original gedruckt heraus gekommen. Man hat auch eine Frantzösische Uebersetzung davon unter dem Titel Relation de la Religion, 1641. Sein Sohn gleiches Namens war unter den Parlaments-Truppen Obrister, und wurde, als er gegen die Königlichen fochte, verwundet, woran er 1642 gestorben, travels in to kent und andere kleine Tractats hinterlassend. Ex ej. script. und **Wood.**

Sandys (George) ein Bruder des vorhergehenden und jüngerer Sohn des Ertzbischoffs von Yorck, war zu Bishops Thorpe in Yorck um das Jahr 1578 gebohren, und zu den Studien in Oxford auferzogen, allwo er doch, so viel man weiß, keine Würden angenommen. Er war in allerhand Studien treflich geübt, und hatte sonderlich eine grosse Neigung zur Poesie und Wohlredenheit, darin er es so hoch gebracht, daß er für einen der fürnehmsten Poeten seiner Zeit gehalten worden: wie denn Carl I in seinem Gefängniß in der Insul Wight sich mit seiner Paraphrali über die Psalmen öfters ergötzet hat. Im Jahr 16.0 trat er eine lange Reise an, und besahe nicht nur viele Europäische Provintzen, sondern kam auch in das Türckische Gebieth, woselbst er Constantinopel, Griechenland, Egypten, und das gelobte Land besehen, von dannen er wieder zurück durch Italien nach Engelland kehrte. Er war einer von der geheimen Cammer Carls I. und starb bey seines Bruders Tochter in Kent den 7 Mertz 1643. Man hat von ihm eine berühmte Reisebeschreibung in Folio, mit Kupfern versehen, und mit Beschreibungen der alten Lateinischen und Griechischen Poeten durchgehends verglichen, Londen 1621 zum andern- und ebend. 1652 zum 5tenmal gedruckt; eine paraphralin über die Psalmen und andere Lieder heiliger Schrift; Londen 1636 in 8. desgleichen über den Job, Prediger ꝛc. so nebst vorigen ebend. 1638 in Fol zusammen gedruckt. Ferner eine Uebersetzung in Englische Verse der gantzen Metamorphosis des Ovidius, mit treflichen Kupferstichen und allerhand Anmerckungen, darin er sonderlich einen moralischen verborgenen Verstand der Fabeln aus Licht zu bringen, bemühet ist, und welcher das erste Buch Aeneidos Virgilii, in gleiche Verse übersetzt, doch ohne Noten, beygefüget; Oxford 1632 in Fol. eine Uebersetzung von des H. **Grotius** Tragödie, von Christi Leiden, mit Anmerckungen, Londen 1640. Ex ejus script. und **Wood** Athen. Oxon. & hist. Oxon.

Sandzucker, ist der Streuzucker, davon zu sehen Ἄλς Ἰνδικὸς, im I Bande, p. 1457.

Sane, siehe **Butter**, im IV Bande, p. 2035.

Sane, ein kleiner Fluß in der Mittel-Marck Brandenburg, gehet Zossen, Mittenwalde, und Wustechhausen vorbey, und fließt drittehalb Meile von Berlin in die Spree.

Sane, eine von den Andriern angebauete Stadt in der Macedonischen Landschafft, welche Acta oder Acte hiesse, an dem sogenannten Pallarego gegen das Euböische Meer gelegen. Thucyd. de bello Pelop. Lib. IV.

Saneballath, ein Persischer Befehlshaber, siehe Samaria.

SANECIUM, Stadt, siehe Senez.

Saneck, Geschlecht, siehe **Waldeck.**

Sanen, **Sanenthal**, eine an den Wallis Gräntzen in dem Canton Bern gelegene Landschafft, welche von dem Fluß Sanen und dem Hauptflecken gleiches Namens die Benennung hat. Es gehörte ehemals den Grafen von Gryers, hat aber ihr sonderbares Landrecht, schöne Freyheiten und ein eigenes Siegel, so sie von dem Hause Oesterreich erhalten. Im Jahr 1403 trat sie mit Bern in ein Bürgerrecht, worüber diese Stadt mit denen von Gryers in einen Krieg verfiel, welcher sich dergestalt endigte, daß das einigemal aufgerichtete Bürgerrecht bestätiget wurde. Im Jahr 1555 kaufte die Stadt Bern diese Landschaft von den Gläubigern des letzten Grafen von Gryers, seit welcher Zeit sie dieselbe durch einen Landvoigt verwalten lässet. Im Jahr 1556 hat allhier der Decanus von Bern Johann Haller, bey den Deutschen, Peter Vireus aber bey den Einwohnern die Religions-Aenderung zu Stande gebracht. Im Jahr 1575 wurde der Flecken Sanen durch eine Feuersbrunst bis auf wenig Häuser in die Asche geleget. Die Einwohner unterhalten viel Vieh, und machen die besten Käse in der gantzen Eydgenossenschafft.

Sanen, ein Fluß, welcher auf dem Berge Sanetsch in dem Walliser Lande entspringet, das vorerwehnte Thal durchfliesset, und, nachdem er bey der Stadt Freyburg vorbeygegangen, unter Gümminen in die Aar fällt. Scheuchzer Naturgesch. des Schweitzerl. P. I. p. 83.

Sanen, lat. *Sano*, ein Schloß und Landvogtey im Canton Bern, an den Walliser Gräntzen.

Sanenthal, siehe **Sanen.**

Sanenthem, eine Baroney in Brabant, zwey Meilen von Brüssel und anderthalb Meilen von Vilvorden.

SANEQUIN, ist eine Baumwolle, die aus Smirna durch Marseille kommt. Savary D. C. Univ. de Commerce.

Sant

Sanctius (Erasmus) der Gottesgelahrtheit Doctor, befand sich 1557 bey dem am 18 August zu Worms angestellten Colloquio nebst **Morlino** und andern Thüringischen Gottesgelehrten; von dannen sie am 2 Oct. desselben Jahrs wieder abreiseten, weil sie von den übrigen der Augspurgischen Confeßion zugethanen Gottesgelehrten nicht erhalten konnten, was sie suchten, und wozu sie ausdrückliche Ordre von **Johann Friedrichen**, Hertzogen zu Sachsen, bekommen; nemlich daß des **Ostanders**, und aller andern Lehre, welche nicht mit der Augspurgischen Confeßion überein käme, mit ausdrücklichen Worten solte verdammet werden. **Struvii** Memoria Berckelmanni p. 248. u. f.

Sanfelicius (Anton) ein Neapolitanischer Franciscaner, gab ein Buch De Situ & origine Campaniæ, zu Neapolis 1562 in 4 heraus, welches man in dem thesauro antiquitatum & historiarum Italiæ findet. **Toppi** bibl. Napolet.

Sanfelicius (Johann Frantz) aus einem adelichen Geschlechte von Neapolis, wurde endlich Cantzler daselbst, lebte in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und schrieb

1. 3 Tomos Decisionum supremorum tribunalium regni Neapolitani, Leiden 1675 in fol.
2. Praxin judiciariam, ebend. 1675 in fol.

Toppi bibl. Napolet.

Sanfelicius (Joseph) ein Jesuit, er hat unter dem Namen **Eusebius Philopater**

Animadversiones morales ac theologicas in Historiam civilem regni Neapolitani, pluribus duum amicorum literis publico expositas, zu Neapolis 1728 in 4 heraus gegeben.

Mylii Biblioth. P. II. p. 150.

Sanffte Gemüther, stille, ruhige und friedliebende Gemüther, *Ingenia placida, tranquilla, quieta* und *pacifica*, sind eine Art Gemüther, welche auf gewisse masse zu denen Ingeniis lenibus, das ist, zu denen, die mit Glimpff und Manier alle ihre Dinge zu tractiren wissen, und deren Gegentheil sind die Ingenia impetuosa, die alles mit grosser Hefftigkeit auszurichten gedencken. Denen sanfften Gemüthern werden entgegen gesetzet die wütenden, schwärmenden, unruhigen und kriegerischen Gemüther (*Ingenia* FURIBUNDA, TURBIDA, INQUIETA und BELLICOSA). Die sanfften Gemüther könnte man auch ROSEA oder LÆVIGATA und INNOCUA; gleichwie hingegen die wütenden Gemüther auch SPINOSA oder ACULEATA und PUNGENTIA *ingenia* nennen. **Langens** Protheor. Eruditum. p. 114. u. f.

Sanffter Joch, siehe **Joch Christi**, im XIV Bande, p. 1035.

Sanffte Unterlage, siehe *Pulvillus*, im XXIX Bande, p. 1430.

Sanffrgebürg, siehe **Sanfrgebürg**.

Sanfftmüthig, *Mansuetus*, Griechisch πρᾷος, heißt, wie es Matth. XI, 29, zu finden ist, ein solcher Mensch, der alles, was ihm angethan und widriges zugefüget wird, mit sanfftmüthigem Geiste verträget und nicht rachgierig ist. Dergleichen Mensch von dem Herrn Jesu selig gepriesen wird Matth. V, 5.

Sanfftmüthigkeit oder **Sanfftmuth**, siehe **Sanfftmuth**.

Sanfftmuth, in der Griechischen Sprache wird dieselbige πραότης genannt, welches Wort nach einiger Meynung herkömmt von περάω, welches vorbeygehen bezeichnet, dieweil ein Sanfftmüthiger das Böse und die Ubelthaten, die er gelitten hat, vorbey gehet, und sich hält, als ob er die nicht litte oder achtete: oder der da ist εὐπρόσιτος, der leichte zu einem andern übergehet, und zu dem man leichte kommet, dieweil ein sanfftmüthiger Mann seine Meynung leicht einer bessern überläßet, oder so sanfft und bescheiden seine Sachen fürstellet, daß ein anderer leichtlich überzeuget und überredet wird, also, daß er von seiner eigenen Meynung abstehet, und unterwirfft sich dem Sanfftmüthigen. Andere meinen, daß es sonderlich seinen Ursprung habe von πρᾳὰ und ὄς, der gegenwärtig ist, dieweil ein sanfftmüthiger Mann niemals verrückt wird durch Zorn oder hefftige Bewegung, sondern mit einem unerschrockenen Gemüthe allezeit in seinem Urtheil und Handel gegenwärtig und zu finden ist. Die Lateiner nennen diese Tugend MANSUETUDO, quasi manusuetudo, id est, manu facta assuetudo, und einen solchen Menschen mansuetus, quasi manu assuetus, der mit der Hand gewöhnet ist. Ist ein Gleichniß, genommen von den wilden und wüsten Thieren, die durch Regierung und Leitung mit der Hand zahm und bändig werden; also ist der Sanfftmüthige, der sich regieren, handeln und sagen läst. In unserer Deutschen Sprache heisset diese Tugend Sanfftmuth, eine herrliche Benennung dieser Tugend, denn sie stellet uns einen für, der sanfftes und weiches Gemüthes ist. Die Gleichniß ist genommen von den weichen und sanfften Küssen, die bequem sind, daß man die Härtigkeit der Steine und des Holtzes, wenn man darauf sitzet, nicht fühlet: Oder ein Gleichniß von Dingen, die sich leichte beugen, bücken und weichen vor der Gewalt und Bewegung der starcken Winde und Stürme, die über sie gehen, damit sie von denselben nicht verletzet werden; also beuget sich, ja weichet ein Sanfftmüthiger für den harten Bewegungen und zornigen Anfällen der Menschen, auf daß sie ihn nicht beschädigen, sondern eher selber davon Schaden bekommen. Derowegen diese Tugend insgemein gegen δεινὸς, das erschrecklich, gegen χαλεπὸς, das beschwerlich und mühsam, und gegen ἄγριος, das wilde und wüste ist, gesetzet wird. Wir schreiten aber von der Benennung zu der Sache selbst, und da müssen wir wissen, daß die Sanfftmuth in Philosophischen Verstande sey eine Bereitwilligkeit, denen, die uns beleidiget haben, zu vergeben, es mag dieses aus Übereilung oder aus Feindseligkeit geschehen seyn. Wenn man dem andern verzeihet und vergiebet, so hebet dieses den Haß in unserm Gemüthe auf, und deswegen kan

beydes

beydes zuſammen ſtehen, daß man ſich wider das angethane Unrecht ſchützet und doch ſanfftmüthig iſt. Nach der Chriſtlichen Sitten-Lehre iſt die Sanfftmuth eine Chriſtliche Tugend, die in dem Hertzen eines Kindes Gottes durch den H. Geiſt gewürcket wird, dadurch er ſeinen Zorn mäßigen kan, und ein recht ſanfftes Gemüthe in allen ſeinen Handlungen, Worten und Wercken herfür leuchten läſſet. Wir nennen ſie eine Chriſtliche Tugend, damit man dieſelbe von der Sanfftmuth, von der die Heyden ſo viel geredet und geſchrieben haben, wie denn Seneca unter andern zwey Bücher von der Sanfftmuth nach ſeiner Art ſehr herrlich ans Tagelicht gegeben hat, unterſcheiden, und über dieſelbige erheben möge. Denn die Sanfftmuth der Heyden kan nur allein herfür, entweder aus einer natürlichen Mäßigung des Geblütes und der Geiſter, dadurch jemand ſanfft und weich von Gemüthe wurde, oder ſie zwungen ſich mit Gewalt durch eine Stoiſche ἀπαθειαν oder Unempfindlichkeit in allen Neigungen des Hertzens dazu, hatten Erlangung äuſſerlichen Lobes und Nutzens, nicht aber die Liebe zu Gott und dem Nächſten, und die Demuth zum Grunde. Uberhaupt, ihre Sanfftmuth war nur, wenn ſie aufs beſte gedeutet wird, ein äuſſerlicher Zwang und Einziehung der innerlichen Neigungen des Hertzens, alſo, daß der Seele und dem Gemüthe Gewalt angeleget wurde. Die Sanfftmuth aber iſt nach der Chriſtlichen Sitten-Lehre ein geiſtliches Werck, eine Frucht und Würckung nicht der Natur, ſondern der Gnade, die durch den Geiſt Gottes in dem Hertzen ſeines geheiligten Volcks gewürcket wird. Paulus zehlet ausdrücklich die Sanfftmuth unter die Früchte des Geiſtes, die offenbar ſind, Galat. V, 22. Von dieſer Sanfftmuth führet auch der Heil. Geiſt ſeinen Namen, und wird der ſanfftmüthige Geiſt genennet, Gal. VI, 1. Der Geiſt der Zucht 2 Tim. I, 7. Gleichwie er denn auch herabfähret als eine Taube, Matth. III, 16. dadurch denn nicht allein ſeine des Heil. Geiſtes, ſondern auch Chriſti Sanfftmuth zu verſtehen gegeben wird, dieweil die Taube ein Sinnbild der Unſchuld und Sanfftmuth iſt, und weil ſie keinen krummen Schnabel, noch Klauen, noch Schlag-Federn hat, daß ſie beiſſen, kratzen, oder ſchlagen könnte. Der Grund und Anfang dieſer Tugend wird nicht allein in den äuſſerlichen Geberden, oder in der Bezwingung der Neigungen, ſondern in dem Hertzen und Gemüthe ſelbſt geſetzet. Diß lehret das Wort Sanfftmuth, das iſt ein ſanfftes Gemüthe und Hertz. Auch iſt es aus den angezogenen Worten Pauli ſelber zu ſehen, denn Paulus redet von dem hertzlichen Erbarmen, welches Wort hertzlich, nicht allein auf das Erbarmen, ſondern auch auf alle folgende Tugenden, und alſo auch zu dieſer muß gezogen werden. Uberdem ſiehet man auch durchgehends, daß, wenn von der Sanfftmuth geredet, ausdrücklich das Hertz hinzugefüget wird. Alſo ſpricht Chriſtus, Matth. XI, 29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin ſanfftmüthig und von Hertzen demüthig, ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Petrus redet darinne von einem ſanfften und ſtillen Geiſte: der verborgene Menſch des Hertzens unverrückt mit einem ſanfften und ſtillen Geiſte, das iſt köſtlich für Gott, 1 Petr. III, 4. Die Natur dieſer Tugend beſtehet in der Bezwingung des Zorns und Grimms. Diß muß man aber wohl verſtehen, denn die Sanfftmuth ſchlieſſet nicht allen Zorn aus, ſondern hält denſelben im Zaum. Der ſündiget eben ſo wohl, der niemals über eine Sache zornig wird, als der allezeit und überall ſeinen Zorn verſpüren läſſet. Es tragen ſich Gelegenheiten zu, daß ein ſanfftmüthiger Mann nicht allein wohl mag, ſondern muß zornig ſeyn, nemlich, wenn Gott oder der Gottesdienſt geläſtert, im Vaterlande Gewalt geſchiehet, unſere Freyheit uns genommen, unſere Ehre geſchändet wird, und unſere Eltern, Kinder oder Freunde Unrecht und Uberlaſt leiden müſſen, wie man denn an Moſe ſiehet 4 Buch Moſ. XII, 3. 2 B. Moſ. XXXII, 19. an Samuel, 1 Sam. XV, 11. an David, 2 Sam. XIII, 21. an Nehemia, Neh. V, 6. 2c. Apoſt. Geſch. XXIII, 2. 3. Joh. II, 14. 16. Marc. III, 5. Darum redet Paulus vom Zürnen nicht ſündigen: Zürnet und ſündiget nicht, laſſet die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Eph. IV, 26. Ob alſo gleich ein Sanfftmüthiger einiger Gelegenheit wohl zornig ſeyn mag, ſo iſt er doch darauf bedacht, daß er nicht durch einige unangenehme Begebenheiten alſobald entzündet und zum Zorn beweget werde, ſondern ſeine Neigungen zähme. Diß bewies David ſehr herrlich, da er ſprach: Wenn ſich meine Seele nicht ſetzet und ſtillet, ſo ward meine Seele entwöhnet, wie eines von ſeiner Mutter entwöhnet wird, Pſal. CXXXI, 2. Darum redet auch Petrus von einem ſanfften und ſtillen Geiſte, 1 Petr. III, 4. ἡσυχίου πνεύματος. Das Wort bedeutet geruhig, ſtill und will in Frieden ſeyn, wird aber ein ſanfftmüthiger ja zornig, ſo geſchiehet es doch nicht bald, oder um kleiner und ſehr geringe Urſachen, ſondern langſam und träge, er thut es gantz ungerne und gezwungen. Ein ſanfftmüthiger Mann iſt, nach Jacobi Ausſpruch, langſam zum Zorn. Jac. I, 19. Dabey giebt er genau Acht und ſiehet auf die Perſon, auf die er zornig iſt, nicht auf Gott, nicht auf ſeine Obrigkeit, oder Eltern, oder auf das unvernünfftige Vieh, ſondern auf die, welche er Amts- und Gewiſſenshalber beſtraffen muß, und dieſemnach läſſet er ſeinen Zorn mehr auf die Sachen und Sünden, als auf die Perſonen gehen. Er mäßiget auch ſeinen Zorn, daß er nicht zu hefftig, noch zu hart iſt, alſo, daß er zu ſeinem Zorn nicht Bitterkeit, Grimm, Geſchrey und Läſterung füget, Epheſ. IV, 31. ſondern läſſet dieſelbigen ferne von ihm ſeyn. Und dann ziehet er ſeinen Zorn auch ein, daß er nicht gar zu lange währet. Er läſſet denſelben mit den Narren nicht ruhen in ſeinem Hertzen, ſondern nach Chriſti Gebot iſt er ſeinem Widerſacher bald willfärtig: und nach Pauli Vermahnung läſſet er die Sonne über ſeinem Zorn nicht untergehen, Epheſ. IV, 26. Endlich ſiehet er nicht in ſeinem Zorn auf einige Rache oder Rache, ſondern auf die Ehre Gottes, auf die Wohlfahrt des Landes und der Kirche, oder zum wenigſten auf das Beſte u. Erhaltung ſeines Nächſten. So war beſchaffen der Zorn Moſis, Pinehas und Chriſti; von dem ſpricht Johannes II C. 16. 17. Er ſprach zu denen, die die Täuben feil hatten: Traget das von dannen, und machet nicht meines Vaters

Wolfram, Johann Heinrich, Professor der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Zürich, geb. 1. Juli 1760 zu Zürich, gest. 1. Juli 1823 daselbst. Er war der Sohn des Pfarrers Wolfram zu Wasterkingen im Kanton Zürich, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte daselbst Theologie und Philologie, ward 1781 Vikar, 1782 Diakon, 1784 Professor der Mathematik und Physik am Gymnasium und 1785 Chorherr. Er hat sich um die Mathematik und Physik sehr verdient gemacht, namentlich durch seine Bearbeitung der Elemente der Geometrie, Trigonometrie und Mechanik, welche in Zürich eingeführt wurden. Er schrieb: Elemente der Geometrie, Trigonometrie und Mechanik, Zürich 1788, 2. Aufl. 1793;

der HErr die Langmuth und Sanfftmuth geehret hat, wie zu sehen an Abraham 1 B. Mos. XIII, 14. 15. cap. XXIIX, 13. u. ff.

Sanfliet oder Sandflit, Stadt, siehe **Sandvliet.**

SANFLITA, Stadt, siehe Sandvliet.

Sanflorius (Peter) von Montpellier, docirte um 1557 die Philosophie, hernach um 1561 die Medicin im Collegio Navarrä zu Paris, und schrieb

1. Institutiones rhetor. ad Aristot. Cic. Quintil. &c. Paris 1561.
2. Thesaurum aristotelicum, Venedig 1565. Paris 1576.

Lowpji academia Parisiens.

Sanfordus (Johann) von Chard in Sommersetshire, war bey Johann Digby, Königlichen Abgesandten in Spanien, Reise-Prediger, hernach bey dem Ertzbischof zu Canterbury Caplan und seiner Kirche Präbendarius, schrieb:

1. Eine Italienische, Spanische und Französische Grammatick, Oxford 1605.
2. Predigten, ebend. 1604. u. a. m. und starb den 24 Sept. 1629, im 60 Jahr.

Wood athenæ oxonienſ.

Sanftgebürg, heisset bey den Bergleuten, wenn die Berge nicht allzusteil anlauffen.

Sanftmüthig, siehe **Sanfftmüthig.**

Sanftmuth, siehe **Sanfftmuth.**

SANG, siehe **Blut**, im IV Bande, p. 207.

Sang, Stadt und Festung, siehe **Zeng.**

SANG, (PIERRE DU) siehe *Sanguinalis Lapis.*

Sanga, ein erdichteter Knecht in des **Terentius** Eunuch. so den Nahmen von Sangia, einem Flecken in Phrygien, haben soll.

Sanga, (Q. Fabius) ein Römer und Patron der Allobroger, deren Gesandten ihm des **Catilina** Anschlag entdeckten, welches er dem **Cicero** wiederum hinterbrachte, und mithin eine Ursache mit war, daß dessen böses Vorhaben nicht zu seinem Zweck gediehe.

Sangaar, Zangaar, eine Stadt auf der Insel Niphon in Japan.

Sangaar, Lat. *Sangarium fretum*, eine Meerenge zwischen der Nördlichen Gegend von Japan, und dem Lande Aesus, so ohnlängst entdecket worden.

Sangajo oder S. Jago, Stadt, siehe **Jamaica**, im XIV Bande, p. 181.

Sangala, eine sehr feste Stadt in Ost-Indien, gegen dem Ursprung des Flusses Indus zu, wird vor den Ort gehalten, so von **Ptolemäus** Sagala genennet wird.

SANGALIUS, Fluß, siehe **Sangar.**

Sangallum, Stadt und Abtey, siehe **St. Gallen**, im X Bande, p. 158. u. ff.

Sangami, *Sangamum*, ein Königreich in der Südlichen Gegend von Japan, hat gegen Abend Idzum und gegen Morgen Tolarium. Die Hauptstadt darinn führet eben diesen Namen.

SANGAMUM, siehe Sangami.

Sangar, Sangari, Zangari, Sacari, Ajall, Lat. *Sangaris*, *Sangalius*, *Sangarus*, *Sacaria*, ein Fluß in Natolien oder Klein-Asien, ist eben derselbige, welcher von **Ptolemäus** Sangaris, von **Plinius Coralius**, und von andern Angarius genennet wird. Er entspringet in Phrygien, auf dem Berge Dindyma, nahe bey der Stadt Sangia, nimmt unterschiedliche Flüsse zu sich, worunter auch der Fluß Garippa oder Gallus ist, und ergeust sich endlich in das schwarze Meer. **Ptolem. Plin.** l. 6. c. 1. **Strabo. Sanſon. Baudrand** P. I. p. 158.

Sangara, ein Königreich, so vor diesem zu Abissinien gehöret, nunmehro aber einen eigenen König hat.

Sangari, ein altes Deutsches Wort, und bedeutet so viel als das Lateinische Wort Canor. Es soll nach **Keronis** Meinung bey uns das Wort **Sänger** davon herkommen. **Leibnitzen** Collect. Etymol.

Sangari, Fluß, siehe **Sangar.**

SANGARII RIPÆ, Gr. Σαγγάριου ὄχθαι, siehe **Sangar.**

SANGARIS, Fluß, siehe **Sangar.**

SANGARIUM FRETUM, siehe **Sangaar.**

SANGARIUS, Fluß, siehe **Sagaris**, ingleichen **Sangar.**

Sangata, ist ein vor Alters an der kleinen Meer-Enge **Breton** an dem Gascogniſchen Meer befindlicher sehr sandigter Ort. Es hat solchen Ort **Balduinus**, Graf von Guise, durch Erbauung eines prächtigen Schlosses und sehr hohen Thurmes sehr bekannt gemacht.

Sangboden, siehe **Resonanzboden**, im XXXI Bande, p. 745.

SANG DRAGON, siehe **Drachenblut**, im VII Bande, p. 1378.

Sangelasius, siehe **Saint-Gelais**, unter **Sanct.**

Sangeminiano (Dominicus di) siehe **Dominicus**, im VII Bande, p. 1911.

Sangen, (von sengen, beym Feuer dörren) waren am Feuer geröstete oder gedörrete Aehren des Getraides, welche gantz klein gestossen wurden, und zu einem Speiß-Opffer der ersten Früchte am Oster-Feste geopffert worden, 3 B. Mos. XXIII, 14. Jos. V, 11. Ruth II, 14. Sonsten ist das Wort: Sangen, in keiner andern Schrift leichtlich anzutreffen. Im Sächsischen Dialect sind es Aehren, die man von der neuen Erndte nimmt, um die Erstlinge zu kosten, daher man die aristas am Feuer absenget, daß man die Körner desto bequemer genieſſen kan, und keine Grämen in den Mund kommen. In Kilians Hollandischen Lexico steht sangh, sanghe, falcicinium spica-

Mr. Hepworth Dixon's "Spiritual Wives" is a book which, if it be true, ought to be read by every one who has a wife, a daughter, or a sister. It is a book which, if it be false, ought to be read by every one who has a wife, a daughter, or a sister. It

von sehr viel in den Frantzösisch-Americanischen Inseln verthan wird, wohin es aus den Englischen Inseln gebracht worden. Dieser Tranck ist zusammengesetzt aus Wein von Madera, Zucker, Citronen-Saffte, ein wenig Zimmet und Nelcken, viel Muscate und einer gerösteten oder auch gar verbrannten Brod-Rinde. Wenn der Liquor den Geschmack der Ingredientien angenommen hat, so seiget man ihn durch ein klar Tuch. Dieses Getränckе ist sehr angenehm, und die Engelländer halten es vor erfrischend oder kühlend; dieses ist schwer zu begreiffen, weil alle Specerey, daraus es bestehet, die gröste Hitze bey sich führen. Dieses ist gewiß, daß es sehr in den Kopff steiget. Savary Dict. Univ. de Commerce.

Sangheerd, ist eine Art von Vogel-Heerden, auf welchen man nur den grossen Sangvögeln zu stellen pflegt. Die Vogelsteller machen eigentlich dreyerley Unterschied unter den Sang-Heerden. Als erstlich die **Sommer-Heerde**, auf welchen sie mit dem verhaltenen Gesange stellen; Anderns, die **Herbst-Heerde**, auf die fremde Halb-Vögel, Wein-Drosseln, Meer-Amseln, Krammets-Vögel und dergleichen; Und drittens, **Winterlager-Heerde**, auf erst gedachte Krammets-Vögel. Auf dergleichen grossen Sang-Heerden müssen die Büsche, welcherley Art man nun von solchen gebrauchen will, gar licht und eintzeln, und nicht so dicke, als auf die Herbst-Heerde gestecket werden. Ferner machet man vor die Gräblein der Garne so lang solche seyn, auf jede Seite ein schwanckes, rundes Stänglein, nicht gar vier Quer-Finger oder einer Hand hoch von der Erden, darauf sitzet der wilde ankommende Vogel gar gerne, und höret dem Gesange fleißig zu; zu den Läuffern, und an statt der Bügel, welche zu den Herbst-Heerden gebrauchet werden, wird nach der Länge der Garne ein feiner Seimen starck gespannet, an, oder in dem Seimlein gehet ein Ringlein, daran wird der Läuffer angemachet, also, daß er daran weitläufftig hin und wieder schweiffen kan. In der Mitte des Busches wird gleichwohl noch ein Läuffer an einen Bügel gemacht. Zu diesen Heerden muß man sich eine gute Gelegenheit ausersehen, etwan im Walde einen ziemlichen Wiesen-Grund, so mit einem Thale oder kleinem Grunde nach dem Holtze zu streichet, sein zu Anfang einer Höhe, nachdem sich nehmlich der Streich lencket. Giebt es keine Bächlein allda, so muß man etliche ausgehöhlte Klötzgen, oder Scherblein in die Erde und Heerde graben, damit ein wenig Wasser darein gegossen werden und stehen bleiben könne. Man muß diese Heerde fleißig abwarten und frühe vor Tage ausgehen, daß, wenn die Heerde weit abgelegen seynd, man fast noch vor Tage aufstellen, die Lock-Vögel zu rechte setzen, und die Läuffer anbinden, speisen und tränckеn könne. Wenn viele fremde Vögel vorhanden, und im Anzuge sind, darff man um etlicher wenigen willen, so etwan eingefallen, nicht alsbald züden, damit nicht solcher gestalt die andern verschlagen werden. Wo sie aber nicht fort wollen, so nimmt man mit, was man bekommen kan. Die groben Sang-Vögel singen auf diesen Sang-Heerden aufs längste nur sechs Wochen. Wer nun solche gar zeitlich um Johannis- oder Margarethen-Tag anzustellen willens ist, der soll billig solcher Sang-Vögel, als Amseln, Drosseln und Ziemer, sowol, bey zwölf und mehr Stücken einsetzen, und im Anfange nur die Helffte aus dem Finstern langen, hingegen, wenn dieselben vier bis fünff Wochen lang gesungen, und etwan anfangen nachzulassen, kan man alsdenn wieder frische Vögel aussetzen, und auf solche Weise können dergleichen Sang-Heerde fast bis zum angehendem Herbst gebrauchet werden. Weil aber diese grobe Vögel im Einsetzen sehr trauren, muß man sie sonderlich wohl warten, und ihnen bey Zeiten Ameisen mit den Eyern, wie auch gestossenen Mohn-Samen oder Hanff bisweilen unter das Fressen mengen, auch den Gestanck und Unflath von ihnen hinweg schaffen, und in einen Napffe etwas Wasser hinsetzen, damit sie sich bey hitziger Zeit baden können, oder man muß sie wenigstens mit frischem Wasser besprengen. In Stuben werden die Lock-Vögel mit dem verhaltenen Gesange jede Gattung gleich gegen einander über gehäncket, als Amsel gegen Amsel, Drossel gegen Drossel, und so ferner.

Sangia, ein Flecken in Groß-Phrygien an dem Eingang des Flusses Sangarii, davon es auch den Namen hat, gelegen.

Sangiac, heisset in seiner eigentlichen Bedeutung eine Fahne. Es wird aber gebraucht, zu bedeuten die Pflege oder Verwesung über ein Land oder Creyß, in welche die Provintzen und Landschafften des Türckischen Reichs getheilet sind, und eine jede derselben, Begterbeglik genannt, viel Sangiacs unter sich hat. Ein **Sangiac-beg**, lat. *Præfectus Provinciæ Turcicæ*, ist der Vorsteher eines solchen Creyßes oder Sangiacs. Sein Einkommen muß wenigstens seyn hundert tausend Aspern, und kan gehen bis zu hundert und neun und neunzig tausend, neun hundert neun und neunzig Aspern, denn wenn er einen mehr hätte, wäre er ein Bassa. Zum Zeichen seines Standes wird ihm ein Tuch, oder Pferde-Schwantz vorgetragen. Wenn ein Aufgebot ins Feld ergehet, versammlen sich die Zaim und Timariotten seines Creyßes zu ihm, mit welchen er sich unter das Commando des Bassa oder Beglerbegs stellet. Ricaut de l'empire d' Otom.

Sangiacat (Nicopolitanische) siehe **Nicopolitanische Sangiacat**, im XXIV Bande, p. 642.

SANGIACATUS NICOPOLIENSIS, siehe **Nicopolitanische Sangiacat**, im XXIV Bande, p. 642.

SANGIACATUS ORACENSIS, siehe **Orac**, im XXV Bande, p. 1714.

Sangiacbeg, siehe **Sangiac**.

SANGI ÆDES, siehe *Ædes Sangi*, im I Bande, p. 608.

Sangiaken, heissen bey den Türcken die Statthalter, welche unter dem obersten Commando eines Beglerbegs stehen, siehe **Sangiac**.

Sangiang, ein in der Chinesischen Provintz Huquang gelegener Ort.

Sangiar, ein Fürst der Selgiuciden, lebte zu Anfange des 12ten Jahrhunderts. Nachdem sein

Wool, the hair of the sheep, and of some other animals, as the goat, camel, &c. The wool of the sheep is the most valuable, and is distinguished into various kinds, according to the quality of the fleece, and the part of the animal from which it is taken. The finest wool is that which grows on the neck and shoulders of the animal, and the coarsest that which grows on the belly and legs. The wool of the lamb is finer than that of the sheep, and the wool of the sheep is finer than that of the ram. The wool of the sheep is also distinguished into various kinds, according to the quality of the fleece, and the part of the animal from which it is taken. The finest wool is that which grows on the neck and shoulders of the animal, and the coarsest that which grows on the belly and legs. The wool of the lamb is finer than that of the sheep, and the wool of the sheep is finer than that of the ram.

Wool-Combing, the art of preparing wool for spinning, by combing it with a comb, so as to separate the fibres, and lay them in a parallel direction. The wool is first washed, and then dried, and then combed with a comb, so as to separate the fibres, and lay them in a parallel direction. The wool is then spun into yarn, and then woven into cloth. The wool is also dyed, and then woven into cloth. The wool is also dyed, and then woven into cloth.

Wool-Comber, a person who combs wool. The wool-comber is also called a wool-combing machine. The wool-comber is also called a wool-combing machine. The wool-comber is also called a wool-combing machine.

Wool-Combing Machine, a machine for combing wool. The wool-combing machine is also called a wool-comber. The wool-combing machine is also called a wool-comber. The wool-combing machine is also called a wool-comber.

Wool-Dyer, a person who dyes wool. The wool-dyer is also called a wool-dyeing machine. The wool-dyer is also called a wool-dyeing machine. The wool-dyer is also called a wool-dyeing machine.

Wool-Dyeing Machine, a machine for dyeing wool. The wool-dyeing machine is also called a wool-dyer. The wool-dyeing machine is also called a wool-dyer. The wool-dyeing machine is also called a wool-dyer.

Wool-Fat, the fat of wool. The wool-fat is also called a wool-fat machine. The wool-fat is also called a wool-fat machine. The wool-fat is also called a wool-fat machine.

Wool-Fat Machine, a machine for fatting wool. The wool-fat machine is also called a wool-fat. The wool-fat machine is also called a wool-fat. The wool-fat machine is also called a wool-fat

Meer fällt. Er ſteht vor einem Caſtell dieſes Namens vorbey. Ein anderer Fluß dieſes Namens iſt in Klein-Armenien, welcher in das ſchwartze Meer fället.

Sangro, ein Fluß in Klein-Armenien, welcher in das ſchwartze Meer fällt.

Sangro, ein uraltes Neapolitaniſches Geſchlecht, welches von Philippen II, Könige in Spanien, in den Hertzoglichen Stand erhoben worden. Man pflegt es von Odoriſius, Grafen von Sangro, der 1060 gelebet, herzuführen. Deſſelben Enckel, gleichfals Odoriſius genannt, iſt Cardinal und Abt zu Caſino geweſen. Paul von Sangro, Herr von Torre maggiore, zeugte mit Violanten von Sangro, Johann Franciſcus, welcher 1524 gebohren, und von dem Kayſer Carln V zum Marggrafen von Torre maggiore, von dem Könige Philippen II in Spanien aber zum Hertzog von Torre Maggiore und Printzen von S. Severo erkläret worden. Derſelbe hat von Jugend auf der Cron Spanien anſehnliche Kriegs-Dienſte gethan, und wegen eines in einer ſchweren Kranckheit gethanen Gelübdes zu Neapolis die Capelle S. Maria de porticu bauen laſſen, worauf er 1604, als Königlicher Spaniſcher Rath in dem höchſten Staats-Conſilio des Königreichs Neapolis, mit Tode abgegangen, ſiehe von ihm einen beſondern Artickel. Von ſeinen Kindern, die ihm Adriane Caraffa, Antons Caraffa, Hertzogs zu Andria Wittwe, gebohren, ſind folgende zu mercken: 1) Violanta, eine Gemahlin Fabricius Pignatelli, Hertzogs zu Noja und Marggrafens von Cerchiano. 2) Livia, Johann Franciſcus d'Affliteo, Grafens von Loretto, Gemahlin. 3) Paul von Sangro, Hertzog von Torre maggiore, und Printz von S. Severo, welcher 1617 zum Ritter des güldnen Vlieſſes ernennet worden, und ſein Geſchlecht fortgepflantzet hat. 4) Alexander von Sangro, welcher ſeinem Vater ein Gedächtnismahl zu Neapolis aufrichten laſſen, und als Ertzbiſchoff zu Benevento geſtorben. Carl von Sangro, war Kayſerlicher General zu Anfang des Spaniſchen Succeßions-Kriegs, und gieng zu Beobachtung des Kayſerlichen Intereſſe nach Neapel: allein er hatte das Unglück, daß er im Jahr 1701 gefangen und den 30 October gedachten Jahrs zu Neapolis enthauptet wurde. Er ließ dabey eine ungemeine Standhafftigkeit ſpühren. Denn als er ſchon auf dem Chavot ſtunde, hielte er eine hertzhaffte Rede an das Volck, darinn er bezeugete, daß ihm ſein vorgehabtes Deſſein gar nicht gereue, und er dießfalls gar geruhig ſtürbe, weil er verſichert, daß Niemand als das Hauß Oeſterreich Recht zu Neapel habe. Im Jahr 1707, da die Kayſerlichen ſich dieſes Königreichs bemächtiget, wurde ihm ein prächtiges Leich-Begängniß gehalten. Hieronymus von Sangro, Hertzog von Torre maggiore und Fürſt zu S. Severo, Grand von Spanien, und Ritter des güldnen Vlieſſes, ſtarb 1726 zu Wien, nachdem ſeine Gemahlin, Leonore Cajetani, Fürſtin von Laurenzano, ihm 1725 im Tode vorangegangen war. Placidus de Sangro wurde im Jahr 1742 an dem Sicilianiſchen Hofe ernennet, daß er als General-Lieutenant unter dem Hertzoge von Caſtropignano die Armee commandiren ſollte; ingleichen ſo wurde auch Nicolaus de Sangro zum General-Capitain ernennt. v. Sommersberg tab. gen. t. 2. p. 105. Genealogiſch-Hiſt. Nachr. 34 Th. p. 978.

Sangro (Gentilis von) ein Cardinal, entſproſſen aus einem vornehmen Neapolitaniſchen Geſchlecht. Anfangs trieb er mit groſſem Fleiß die Rechtsgelehrſamkeit, und wuſte die darinnen erlangte Wiſſenſchafft durch ſeine Klugheit und Beredſamkeit mit ſolchem Beyfall an den Tag zu legen, daß ihn Urban VI aus einem Protonotarius Apoſtolicus zum Cardinal-Diacouus in St. Hadrian machte. Bald darauf ſchickte ihn dieſer Pabſt mit dem Titel eines Legaten nach dem Königreich Neapolis, allwo er Carln von Durazzo auf dem Thron beſtätigte, und alle, die es mit der vorigen Königin Johannen, inſonder mit dem Gegen-Pabſt Clemens VII, gehalten hatten, ohne Unterſcheid des geiſtlichen und weltlichen Standes, mit unerhörter Schärffe beſtrafte. Im Jahr 1383 kam er von ſolcher Geſandtſchafft zurücke, und ward mit groſſen Ehrenbezeugungen von Urban VI empfangen. Als er nicht lange hernach an den Tag kam, daß ermeldter dieſes Pabſts Leben mit deſſen Feinden, ſonderlich mit dem erwehnten Carl von Durazzo, ſich in eine Verſchwörung eingelaſſen, ward er den 11 Jenner 1385 in Arreſt genommen, aufs heftigſte gepeiniget, und zuletzt im December deſſelben Jahrs zu Genua geköpffet, oder, welches glaubwürdiger, in einen Sack geſteckt, und in dem Meer erſäuft. Ang. Conſtantin. desgleichen Summont und Caraffa in hiſtor. Nap. Theodor. de Niem. Chiocarell. Catal. antiſt. Neapolit. Panvinus. Aubery. Contelor. elench. Cardin. *Monumenta Trivultiana.*

Sangro (Johann Franz von) Hertzog zu Torre-Maggiore, und Printz zu St. Severo im Königreich Neapolis, war aus vorſtehenden Neapolitaniſchen Geſchlechte entſproſſen und im Jahr 1524 gebohren. Nachdem er ſich gar jung in den Krieg begeben, war er kaum 20 Jahr alt, als er ſchon eine Compagnie zu Roß commandirte. Wie er denn unerſchrockenes Gemüthes, und von ſonderbahrer Leibes-Stärcke war. Er hat aber nicht nur in Italien, ſondern auch in Franckreich und denen Niederlanden dem Könige in Spanien gedienet. Im Jahr 1570 ward er 1000 Mann und führte ſie in Königlich-Spaniſcher Beſtallung unter dem Printzen Johann Andrea Doria, und Marco Antonio Colonna, zu Hülffe der Republick Venedig, wider die Türcken in Cypern. Im Jahr 1571 wohnete er der groſſen Schlacht unter Don Juan de Auſtria wider die Türcken bey Lepanto bey, that auch 1573 mit den Zug in Africa, da er über einige Schiffe als General commandiret, mit denſelben nach Trapani in Sicilien geſchiffet, und folgends gen Goleta ins Königreich Tunis kommen. In dieſem Zug nahm Don Juan de Auſtria Tunis und Biſerta ein, und bekam den König Amida ſelbſt gefangen. Dieſer Sangro hat ſolche Regimenter als Obriſter geführet, und ſich in 10 Schlachten, auch in zweyen Duellen befunden, worin-

worinnen er, obwohl seine Pferde und er selbst verwundet worden, dennoch den Sieg davon getragen. Weil er sich nun so wohl verhalten, so machte König Philipp III in Spanien die Marggrafschaft über die Stadt Torremaggiore zu einem Hertzogthum, und ihn zugleich zum Printz zu St. Severo. Nachdem er aber zu viel auf den Krieg wandte, so gerieth er darüber in nicht geringe Schulden. Er war schon alt, als er Königl. Spanischer Rath in dem höchsten Staats-Consilio des Königreichs Neapolis wurde. Er starb im Jahr 1604 in dem 80 Jahre seines Alters. Siehe übrigens den Geschlechts-Artickel.

Sangro (Odericus de) ein Italiener, wurde von Paschalis II zum Diacono Cardinali ad S. Agatham gemacht, schrieb: Sermones ad festa totius anni, und starb 1126. Toppi bibl. Napolet.

Sangro (Castel di) *Sorum*, ein Schloß in Abruzzo. Es fliesset der Fluß Sangro hie vorbey, siehe Sangro.

Sangro (Castel-) Hertzoge, siehe Castel Sangro, im V Bande, p. 1347 u. f.

SANGSUE, siehe Blutigel, im IV Bande, p. 938.

SANGU, siehe *Eteolche*, im VIII Bande, p. 2042.

SANGUENAI, ein wildes Volck und Einwohner in Neu-Franckreich gegen Norden, in der Landschafft Canada, sie sind nicht sonderlich feindselig, und handeln mit Fellen.

Sanguenares oder Sanguinaren, Lat. *Belerida, Belerides, Cuniculariæ Insulæ*, sind 3 kleine Inseln, eine Frantzösische Meile von Sardinien, und 8 von der Stadt Cagliari, gegen Nord-Osten zugelegen. Baudrand. Eine heist Bizze und die andere Speragia. Baudrands Lexic. Geograph.

Sangunne, ein Dorff in Italien.

Sangueneſius (Johann) ein Poet, und sind dessen Poemata zu Paris 1684 in 4 zum Vorschein gekommen.

Sanguesa, Sanhuisa, *Sangossa, Sueſtasum, Sueſſa*, eine kleine, aber feine Stadt im Königreich Navarra, am Fluß Aragon, allwo eines von den 5 Gouvernements zu befinden ist, 7 Spanische Meilen von Pampelona. Sie wurde 1710 von dem Kayserl. General Wetzel überfallen und ausgeplündert. In dem Gebiete dieser Stadt lieget das Schloß Xavier, davon der Indianer Apostel Franz Xaverius seinen Namen hat.

Sanguien, Sanguil, eine von denen Moluckischen Inseln. Historie der Moluckischen Inseln I Th. p. 292.

SANGUIFERA VASA PANCREATIS, siehe *Pancreatis Vaſa ſanguifera*, im XXVI Bande, p. 502.

SANGUIFERA VASA PARTIUM GENITALIUM MULIERUM, siehe *Partium Genitalium Mulierum Vaſa ſanguifera*, im XXVI Bande, p. 1071.

SANGUIFERA VASA PARTIUM GENITALIUM VIRORUM, siehe *Partium Genitalium Virorum Vaſa ſanguifera*, im XXVI Bande, p. 1075.

SANGUIFERORUM VASORUM RUPTURA, siehe Zerreissung der Blutgefässe.

SANGUIFICATIO, siehe Blutmachung, im IV Bande, p. 242.

SANGUIFLUA VASA SPINALIS MEDULLÆ, siehe Rückenmarckadern, im XXXII Bande, p. 1697.

Sanguil, Insel, siehe Sanguinn.

Sanguin, ein Königreich in Indien auf der Insel Macassar, hat eine Haupt-Stadt gleiches Namens.

Sanguin, ein Fürst der Selgiuciden, siehe Zenghi.

Sanguin, ein Frantzösisches Geschlechte. Ludwig Sanguin, Marggraf von Livry, Herr von Rainey, ward Obrister über ein Regiment zu Pferd, erster Hofmeister des Königl. Hauses, auch Jagd-Hauptmann der Wälderen von Livry und Bondis. Er vermählte sich den 10 Jenner 1678 mit Marien Antoinetten von Beauvillier, Frantz, Hertzogs von Beauvillier, Tochter, die ihm nachfolgende Kinder gebohren: 1) Henriette Sanguin, ist in dem Kloster St. Mariä zu St. Denys; 2) Ludwig Sanguin, Graf von Livry, gebohren im April 1679, ward erstlich Rittmeister, hernach Obrister über ein Regiment zu Pferd, weiter den 26 October 1704 Brigadier der Cavallerie, 1709 Ritter des Ordens St. Ludwigs, 1711 Jagd-Hauptmann der Wälderen von Livry und Bondis, bekam auch die Anwartschafft auf die Stelle eines Königl. ersten Hofmeisters und ward den 8 Mertz 1718 Feld-Marschall. Mit seiner Gemahlin, Marien Magdalenen Robert, die er sich den 9 December 1706 beygelegt, hat er Paul Sanguin gezeuget; 3) Frantzen, Abten von Livry, und 1699 auch von St. Sernin zu Thoulouse; und 4) Paul Sanguin, Malteser-Ritter, ward Obrister des Regiments Nivernois zu Fuß, den 29 Mertz 1710 Brigadier zu Fuß, und den 9 Mertz 1719 Feld-Marschall, starb aber bald darauf, nehmlich im October des 1720 Jahrs. Genealogiophili vornehmste jetzt lebende Häupter Franckreichs 205 u. f.

Sanguin (Anton) der Cardinal von Meudon genannt, ein Sohn Antons Sanguin, Herrn von Meudon, war Anfangs Abt zu Fleury, ward hernach Bischoff zu Orleans, und auf Begehren Königs Franciscus I von Paul III zum Cardinal gemacht, unter dem Titel St. Maria de Portieu, welchen ihm hernach Julius III in den Titel St. Chrysogoni verwandelte. Im Jahr 1543 machte ihn der König zum Groß-Almosenier von Franckreich, welchen Namen er zuerst eingeführt, da sich seine Vorfahren in dieser Würde nur Groß-Almoseniers des Königs oder Almoseniers von Franckreich genennet. Kurtz darauf ward er Statthalter zu Paris, um solches wider den Einfall der Spanier zu beschützen, ließ sich auch zu der Friedenshandlung mit Carln V gebrauchen, und ward demselben zur Sicherheit der verlichenen Bedingungen und bis zu deren Erfüllung von

Sei-

Seiten Franckreichs als Geissel mitgegeben. Als nach Franciscus Tode das Ansehen der Herzogin von Estampes, durch deren als seiner nahen Verwandtin Vermittelung er sich bisher gehoben hatte, zu fallen anfieng, legte er die Würde eines Groß-Almoseniers nieder, und gieng nach Italien, befand sich darauf bey der Wahl Julius III, und starb zu Rom, eben als man nach Pauls IV Tode, der ihn zum Ertzbischoff von Toulouse gemacht hatte, zu einer neuen Pabst-Wahl schreiten wolte. Sein Cörper ward nach Paris gebracht. Von ihm ist das Schloß Meudon ohnweit Paris erbauet worden. Palarti fasti Cardin. Sammarth. Gallia Christ. p. Anselme hist. des grands Officiers.

Sanguin (Nicolaus) Bischoff zu Senlis, war ein Sohn Jacob Sanguin, Herrn von Livry, Parlaments-Raths zu Paris, und Marien du Menil, welche ihn 1580 gebohren. Nachdem er eine Zeitlang geistlicher Parlaments-Rath und Domherr bey unser lieben Frauen-Kirche zu Paris gewesen, trat ihm der Cardinal de la Rochefoucault 1622 das Bißthum Senlis ab, dem er sehr rühmlich vorgestanden, bis er 1652 dasselbe seinem Vetter Dionysius Sanguin abtrat. Er hat 1628 in seiner Dioces das Kloster der Präsentation der heiligen Jungfrau gestifftet, und solchem den Dienst der Leibeigenschafft unser lieben Frauen zur Regel gegeben, die aber verworffen, und nachgehends von seinem Vetter verändert worden. Seine 2 Schwestern, die Nonnen zu St. Clara waren, haben diesem Kloster vorgestanden, davon die eine Magdalene 1670 in ihrem 80 Jahre, Marie aber 1674 in ihrem 77 Jahre mit Tode abgegangen. Er selbst starb 1653. Heliot hist. des ord. Relig. t. 4.

Sanguinacius (Johann) ein berühmter Medicus zu Padua, der der Leute ihre Kranckheiten bloß am Gesichte erkennen und davon urtheilen konnte, weswegen er vor einen Zauberer gehalten und verwiesen ward. Er starb im Jahr 1399. Ludwigs Universal-Historie I Th. p. 374.

SANGUINALIS LAPIS, Frantzösisch, *Pierre de sang*, ist eine Jaspisart, jedoch viel dunckler, mit blutrothen Tüpfeln oder Puncten gezeichnet. Dieser Stein wird uns aus Neuspanien zugeführet; als woselbst er wächst. Die Indianer schneiden ihn, und machen groß und kleine Hertzen daraus. Er wird gar ungemein gut geachtet, das Bluten zu stillen, es mag aus einem Theile kommen, wo es immer wolle: man darff ihn nur in frisches Wasser tauchen und auf denselben Theil auflegen, oder man darff ihn nur fest in der Hand halten, oder ihn bey sich tragen, daß er die blosse Haut berühret. Sie machen auch Ringe davon, und tragen sie am Finger.

SANGUINALIS MASCULA, *Gesn.* Hort. siehe Weggras.

Sanguinara, Lat. *Alesus*, ein kleiner Fluß in dem patrimonio S. Petri, entspringet nahe bey dem See von Braxiano, läufft südwärts und fällt in das Tyrrhenische Meer, eine Meile von der Stadt Palo gegen Abend. Baudrand.

Sanguinare, Insel, siehe Sanguenares.

Sanguinaren, Inseln, siehe Sanguenares.

SANGUINARIA CENTINODIA, *Adv. Lob.* siehe Weggras.

SANGUINARIÆ POENITENTIÆ ORDO, siehe *Flagellantes*, im IX Bande, p. 1136.

SANGUINARIA HERBA, s. Täschelkraut.

SANGUINARII, also wurden im 15 Jahrhundert gewisse Wiedertäuffer genennet, so Menschen-Blut sollen gesoffen haben, daher sie auch den Namen bekommen hätten; jedoch ist die Wahrheit dessen noch nicht ausgemacht.

SANGUINARIUS, eine Brücke in Umbrien, zwischen Narni und Otricoli, wo Gallus Cäsar ist umgebracht worden. Baudrands Lexic. Geograph. P. II, p. 158.

SANGUINE, siehe Blutstein, im IV Bande, p. 269.

Sanguine, ein Fluß, siehe Sangre.

SANGUINEA, siehe Weggras.

SANGUINEA MASSA, siehe *Massa sanguinea*, im XIX Bande, p. 1954.

SANGUINEA OPHTHALMIA, blutige Augenentzündung, siehe *Ophthalmia*, im XXI Bande, p. 1630.

SANGUINE CIBUS CONFICIATUR (NE EI) ist unter der Sammlung derer alten Römischen, oder gemeinen Kayserlichen Rechte und Gesetze, die Aufschrifft der 58 derer von dem Kayser Leo ausgegangenen Constitutionen oder Novellen, und wird darinnen verboten, kein Blut unter die Speisen zu mengen.

SANGUINE HUMANO (EMPLASTRUM DE) *Lemery*, siehe *Emplastrum de Sanguine humano*, Lemery, im VIII Bande, p. 1095.

SANGUINEM MUNDIFICANS DECOCTUM, *Mynsicht.* Blutreinigendes Decoct, Mynsichts.

℞. Cort. Myrob. citrin. ℥j.
Flor. Violar. exsicc. ℥j.
Prunorum No. XIX.
Sebesten,
Jujuben, ana No. viij.

Kochet es in gnugsamen Schleen-Blühwasser bis auf drey Unzen ein, darinn löset auf:

Scammonii potab. Mynsicht. ℈j.
Olei Cinamomi,
Anisi ana gt. j.

Mischet es unter einander, zu einem Trancke auf einmahl. Es führet beyderley Galle, wie auch den Schleim und andere Feuchtigkeiten ab; demnegen reinigt es das Blut und machet denen, so in einem Fieber kranck liegen, offenen Leib.

SANGUINEM PURIFICANTIA, DEPURANTIA, MUNDIFICANTIA, siehe Blutreinigende Argneyen, im IV Bande, p. 247.

SANGUINEM SISTENS, siehe Blutstillendes Mittel, im IV Bande, p. 272.

SANGUINEM SISTENS BALSAMUM, *Lemery*, Blutstillender Balsam, Lemery.

Rec. Balsami polychresti ℥iv,
Ceræ albæ,

Lord Rosebery's Peerage, 1st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 2nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 3rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 4th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 5th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 6th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 7th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 8th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 9th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 10th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 11th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 12th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 13th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 14th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 15th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 16th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 17th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 18th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 19th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 20th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 21st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 22nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 23rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 24th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 25th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 26th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 27th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 28th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 29th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 30th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 31st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 32nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 33rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 34th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 35th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 36th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 37th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 38th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 39th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 40th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 41st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 42nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 43rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 44th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 45th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 46th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 47th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 48th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 49th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 50th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 51st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 52nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 53rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 54th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 55th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 56th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 57th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 58th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 59th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 60th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 61st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 62nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 63rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 64th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 65th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 66th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 67th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 68th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 69th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 70th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 71st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 72nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 73rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 74th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 75th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 76th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 77th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 78th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 79th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 80th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 81st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 82nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 83rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 84th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 85th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 86th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 87th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 88th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 89th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 90th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 91st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 92nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 93rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 94th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 95th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 96th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 97th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 98th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 99th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 100th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 101st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 102nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 103rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 104th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 105th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 106th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 107th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 108th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 109th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 110th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 111th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 112th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 113th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 114th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 115th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 116th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 117th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 118th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 119th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 120th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 121st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 122nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 123rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 124th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 125th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 126th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 127th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 128th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 129th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 130th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 131st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 132nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 133rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 134th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 135th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 136th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 137th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 138th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 139th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 140th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 141st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 142nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 143rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 144th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 145th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 146th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 147th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 148th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 149th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 150th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 151st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 152nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 153rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 154th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 155th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 156th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 157th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 158th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 159th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 160th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 161st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 162nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 163rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 164th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 165th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 166th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 167th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 168th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 169th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 170th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 171st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 172nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 173rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 174th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 175th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 176th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 177th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 178th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 179th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 180th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 181st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 182nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 183rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 184th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 185th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 186th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 187th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 188th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 189th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 190th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 191st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 192nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 193rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 194th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 195th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 196th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 197th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 198th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 199th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 200th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 201st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 202nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 203rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 204th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 205th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 206th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 207th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 208th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 209th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 210th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 211th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 212th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 213th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 214th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 215th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 216th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 217th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 218th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 219th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 220th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 221st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 222nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 223rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 224th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 225th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 226th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 227th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 228th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 229th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 230th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 231st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 232nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 233rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 234th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 235th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 236th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 237th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 238th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 239th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 240th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 241st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 242nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 243rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 244th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 245th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 246th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 247th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 248th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 249th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 250th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 251st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 252nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 253rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 254th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 255th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 256th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 257th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 258th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 259th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 260th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 261st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 262nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 263rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 264th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 265th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 266th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 267th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 268th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 269th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 270th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 271st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 272nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 273rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 274th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 275th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 276th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 277th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 278th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 279th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 280th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 281st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 282nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 283rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 284th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 285th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 286th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 287th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 288th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 289th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 290th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 291st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 292nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 293rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 294th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 295th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 296th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 297th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 298th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 299th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 300th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 301st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 302nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 303rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 304th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 305th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 306th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 307th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 308th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 309th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 310th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 311th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 312th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 313th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 314th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 315th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 316th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 317th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 318th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 319th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 320th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 321st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 322nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 323rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 324th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 325th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 326th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 327th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 328th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 329th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 330th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 331st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 332nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 333rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 334th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 335th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 336th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 337th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 338th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 339th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 340th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 341st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 342nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 343rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 344th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 345th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 346th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 347th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 348th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 349th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 350th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 351st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 352nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 353rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 354th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 355th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 356th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 357th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 358th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 359th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 360th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 361st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 362nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 363rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 364th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 365th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 366th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 367th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 368th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 369th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 370th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 371st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 372nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 373rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 374th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 375th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 376th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 377th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 378th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 379th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 380th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 381st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 382nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 383rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 384th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 385th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 386th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 387th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 388th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 389th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 390th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 391st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 392nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 393rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 394th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 395th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 396th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 397th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 398th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 399th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 400th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 401st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 402nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 403rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 404th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 405th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 406th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 407th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 408th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 409th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 410th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 411th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 412th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 413th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 414th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 415th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 416th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 417th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 418th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 419th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 420th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 421st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 422nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 423rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 424th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 425th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 426th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 427th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 428th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 429th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 430th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 431st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 432nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 433rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 434th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 435th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 436th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 437th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 438th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 439th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 440th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 441st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 442nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 443rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 444th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 445th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 446th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 447th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 448th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 449th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 450th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 451st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 452nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 453rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 454th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 455th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 456th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 457th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 458th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 459th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 460th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 461st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 462nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 463rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 464th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 465th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 466th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 467th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 468th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 469th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 470th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 471st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 472nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 473rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 474th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 475th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 476th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 477th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 478th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 479th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 480th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 481st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 482nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 483rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 484th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 485th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 486th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 487th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 488th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 489th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 490th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 491st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 492nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 493rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 494th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 495th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 496th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 497th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 498th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 499th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 500th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 501st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 502nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 503rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 504th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 505th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 506th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 507th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 508th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 509th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 510th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 511th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 512th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 513th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 514th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 515th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 516th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 517th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 518th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 519th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 520th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 521st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 522nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 523rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 524th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 525th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 526th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 527th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 528th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 529th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 530th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 531st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 532nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 533rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 534th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 535th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 536th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 537th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 538th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 539th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 540th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 541st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 542nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 543rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 544th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 545th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 546th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 547th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 548th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 549th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 550th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 551st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 552nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 553rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 554th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 555th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 556th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 557th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 558th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 559th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 560th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 561st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 562nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 563rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 564th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 565th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 566th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 567th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 568th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 569th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 570th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 571st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 572nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 573rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 574th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 575th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 576th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 577th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 578th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 579th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 580th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 581st Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 582nd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 583rd Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 584th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peerage, 585th Marq. of Crewe
Lord Rosebery's Peer

hutſamkeit dabey beobachtet wird. So verhält ſich es auch, wenn das Blut entweder bey einer hitzigen oder langwierigen Kranckheit mangelt; Denn ſo bald nur die Kranckheiten gehoben ſind, ſo bald wird ſich auch wieder Blut finden. Im Gegentheil ſiehet es bey Blutſtürtzungen weit ſchlimmer aus, angeſehen ſich ſolche entweder nicht ſtillen laſſen, oder an und für ſich tödtlich ſind. Zuweilen ſind ſie unheilbar, wie bey der überflüſſigen Monathzeit und Reinigung nach der Geburth, bey dem Blutſpeyen ꝛc. zu ſehen iſt: Denn in dieſen Fällen ſind die Theile und Adern dergeſtalt verletzet, daß man ihnen mit ſtopffenden Mitteln nicht zu Hülfe kommen kan, dahero es geſchiehet, daß, nachdem alles vergeblich angewendet worden, die Patienten dennoch endlich hülfflos ſterben. In welchem Falle ſie aber doch nicht aus Mangel des Bluts, ſondern wegen der Blutſtürtzung, die nicht kan geſtillet werden, ihren Geiſt aufgeben müſſen. Offtermahls iſt die Blutſtürtzung an und für ſich tödtlich, wie bey tiefen Wunden zu bemercken. Denn wenn die Blutgefäſſe dergeſtalt verwundet ſind, daß ſie ſich mit ſtopffenden Mitteln nicht heilen laſſen; ſo muß der Krancke nothwendig bey anhaltenden Blutfluſſe endlich daran ſterben. Dem Mangel des Blutes abzuhelffen, und alſo dieſe Kranckheit zu curiren, wird erfordert, daß man ſolches zu erſetzen ſuche. Dieſes wird man aber mit keinen Artzneyen erlangen, angeſehen ſelbige zwar vermögend ſind, zu alteriren, aber nicht zu nähren, dahero gute ſafftige und nahrhaffte Speiſen vor allen andern Mitteln hierzu erfordert werden. Dabey müſſen ſich aber die Patienten ſehr wohl in Acht nehmen, daß ſie nicht zu viel auf einmahl eſſen, noch ungereimte Sachen zu ſich nehmen mögen. Wie vor einigen Jahren die theure Zeit war, ſo hat man Exempel, daß im Gebürge viele aus Hunger ſich an die Rinden von Bäumen gemacht, und wenn ſie hernach von ohngefehr ein Stück Brod bekommen, ſo ſind ſie wie die Flügen hingefallen. Denn Hunger und Bedürfniß pflegen den Cörper ſehr zu entkräften und matt zu machen, weil zur ſelbigen Zeit die natürliche Gleichheit zwiſchen den feſten und flüſſenden Theilen nicht mehr angetroffen wird. Dieſe Mattigkeit aber findet ſich nicht nur in den äuſſern Theilen des Leibes, ſondern auch in den innern Eingeweiden. Wenn demnach der ohne diß geſchwächte Magen mit noch mehrern Speiſen beladen wird, ſo wird er deſto ſchwächer, und verfällt wohl endlich gar in eine Schlappheit, dahero es geſchiehet, daß die Speiſen unverdauet im Magen liegen bleiben, und vermöge ihrer Schwere, die durch die Magenhäutgen lauffenden Gefäſſe drücken, derſelben Bewegung gäntzlich verhindern, und alſo den Patienten in die äuſſerſte Lebensgefahr ſetzen. Deswegen hat man ſich wohl zu hüten, daß man den Leuten, ſo eine Zeitlang gehungert haben, nicht alſobald gar zu viele Speiſe gebe. Und daher kommt es, daß nach hitzigen oder kalten Fiebern, die Patienten ſolche bald wieder bekommen: Denn wenn das Fieber weg iſt, und ſie bekommen Appetit, ſo eſſen ſie tapffer drauf loß. Sie können zwar wohl eſſen, wenn es auch ſechs- bis achtmahl des Tages wäre, aber nur wenig auf einmahl, damit der Magen nicht überſchüttet werde, ſondern wohl verdauen möge. Auf eben dieſe Art verfähret man mit denjenigen, welche bey allzuheftiger Blutſtürtzung viel Blut eingebüſſet haben. Man muß ihnen ebenfalls durch nahrhaffte Speiſen zu einem guten Nahrungsſaffte verhelffen. Es rathen zwar einige Practici in dieſem Falle ſtärckende Artzneyen zu gebrauchen, und rühmen vor andern den Wein: Doch iſt ſelbiger nicht allerdings ſicher zu trincken, angeſehen dadurch neues Aufwallen und eine neue Blutſtürtzung erreget werden kan; ſondern es wird weit beſſer gethan ſeyn, wenn man ſich aller ſtärckenden Mittel ſo lange enthält, bis man gewiß verſichert iſt, daß keine neue Blutſtürtzung entſtehen kan. Einige Practici wollen zwar dem Gebrauche nahrhaffter Speiſen, nach erlittener Blutſtürtzung, allen Nutzen abſprechen, weil es nehmlich an Lebensgeiſtern fehle. Allein man kan ſich dieſes nicht leichtlich einbilden, ſintemahl, wenn nur die Blutſtürtzung nachläſſet, auch Hoffnung iſt, daß der Patiente wieder genesen werde. Gemeiniglich wird, dem Mangel des Blutes abzuhelffen, die Chirurgia transfuſoria angerathen: Welches aber leichter geſprochen, als in das Werck gerichtet iſt: zudem ſcheinet auch dieſe Operation faſt unnöthig zu ſeyn: Denn der Patiente hat entweder noch die Blutſtürtzung, oder ſie iſt geſtopft. Hat er ſie noch, ſo iſt nicht zu ſehen, warum man Blut aus einem andern Thiere, Menſchen, Hunde oder Katzen, in ſelbigen flüſſen laſſen ſolte, da es doch auf der andern Seite nur wieder raus läuft. Läſſet aber die Blutſtürtzung nach, ſo iſt ja noch lange nicht alle Hoffnung verlohren, daß der Patiente, vermöge nahrhaffter Speiſen, nicht davonkommen ſolte; dahero auch in dieſem Falle gedachte Operation unnöthig zu ſeyn ſcheinet. Gemeiniglich aber hat ſelbige zweyerley Nutzen, theils den Mangel des Geblüts damit zu erſetzen, theils auch die verdorbenen Säffte damit zu verbeſſern, wie denn bey dem Scorbute, der Venuſeuche und dergleichen Kranckheiten nöthig zu ſeyn ſcheinet: Wegen dieſes gedoppelten Nutzens wird auch die Operation auf zweyerley Weiſe vorgenommen, davon die eine das böſe Blut verbeſſert, die andere aber das verlohrene erſetzet. In dem erſten Falle wird nicht ſchlecht weg Blut von einem geſunden Thiere eingelaſſen, denn man will einen doch nicht erſticken, ſondern man muß auch zugleich auf der andern Seite einen Theil des Blutes abzapfen, welches im Gegentheil nicht geſchehen darf, wenn man das verlohrne Blut zu erſetzen ſuchet, ſondern nur ſchlechtweg das Blut eines andern Thiers in den Patienten überflüſſen läſſet. Ob nun wohl ſehr viel Exempel vorhanden ſind, daß dieſe Operation guten Nutzen geſchafft: ſo wird ſie doch nichts deſto weniger von den meiſten Medicis verworffen und verachtet, und zwar theils, weil viele andere Exempel bekräftigen, daß ſie unglücklich abgelauffen ſey, theils aber, weil die Operation an und für ſich ſelbſt ſehr ſchwer iſt. Und eben wegen dieſer Schwürigkeit könnte einer in dieſem Falle wohl eher ſterben, ehe die Operation ſelbſt noch angefangen worden. Denn wenn man überleget, daß die Röhrgen, ſo dabey gebrauchet werden, wohl befeſtiget werden müſſen, damit das Blut nicht überall

überall durchflüssen möge, auch über dieses erweget, daß die Thiere, so darzu genommen werden, nicht stille liegen, so wird man die Gefahr und Schwierigkeit gar bald sehen können. Denn was das erste anlanget, so kan das Röhrgen nicht recht befestiget werden, und ist solches also leichter geredet als gethan: Was das andere betrifft, so kan man entweder unvernünfftige Thiere oder Menschen nehmen, nimmt man jene, z. E. einen Hund, so wird er wahrhafftig nicht so stille halten: die Menschen halten zwar wohl stille, aber es ist heute zu Tage wohl niemand so treuhertzig, daß er sich darzu gebrauchen liesse.

SANGUINIS EBULLITIO, **Aufwallung des Geblütes**, siehe *Orgasmus*, im XXV Bande, p. 1870.

SANGUINIS EFFLUVIO, das **Bluten todter Cörper**, siehe **Bluten der entseelten Cörper**, im IV Bande, p. 216. u. ff. desgleichen **Baar-Recht**, im III Bande, p. 14. u. f.

SANGUINIS ERUPTIO EX NASO, siehe **Nasenbluten**, im XXIII Bande, p. 748.

SANGUINIS EXTRAVASATIO, heißt das Austreten des Blutes aus den Blutgefässen, dergleichen sich bey allen Blutstürtzungen zu ereignen pfleget, davon im IV Bande, pag. 220. nachzulesen.

SANGUINIS FLOS, *Borell.* siehe **Geburtssaame**, im X Bande, p. 545.

SANGUINIS GRUMESCENTIA, siehe **Blut (geronnenes)** im IV Bande, p. 214.

SANGUINIS HIRCINI PRÆPARATIO, secundum *Helmontium*. Nehmet einen Bock, beuget ihm die Hinterbeine rückwärts nach den Hörnern, und hänget ihn auf, schneidet ihm die Geburtsgeilen ab, und fanget das herauslauffende Blut in einem weiten Gefässe auf, und trocknet es im Sommer an der Sonnen, im Winter aber in einem Backofen. Dieses Blut muß hernach, ob es sich gleich nicht leichte thun lässet, mit Fleiß gepülvert und wohl aufgehoben werden. Von allen Theilen des Bockes, und derselben Präparaten ist heut zu Tage absonderlich sein Blut und Unschlitt annoch im Gebrauche, und deswegen werden auch nur diese einzigen Stücke in den Apothecken aufbehalten, obgleich Schröder in Pharm. Med. chym. libr. I. Classf. I. pag. 813. u. f. meinet, daß auch die andern Theile des Bocks in den Apothecken müßten aufgehoben werden. Besagtes Bocksblut ist bey den heutigen Aertzten, sonderlich wegen seiner ansehnlichen zertheilenden Kraft, die sie ihm zuschreiben, so wohl in entzündeten als andern Stockungen des Blutes, ingleichen in ausgetretenen und geronnenen Geblüte, im öfftern Gebrauche. Besiehe Valentins Museum Museor. Part. I. pag. 449. Ja erwähnter Schröder und Hofmann, der Anmerckungen über denselben gemacht hat, sagen, es sey ein vortreffliches Mittel wider Gifft und schwere Noth. Besonders aber sagt Hofmann an besagtem Orte, daß dieses Blut alsdenn erst eine besondere Krafft den Stein aufzulösen habe, wenn der Bock einige Zeit vorher mit Kräutern, die wider den Stein dienlich sind, gefüttert und gemästet worden wäre, wie er denn auch an eben demselben Orte die Weise, wie man verfahren müsse, beschrieben hat. Eben dieses Mittel ist auch D. Oswalds geheimes Stein zermalmendes Mittel gewesen. Dieser hat einen Bock vierzig Tage lang mit Mauerraute gefüttert, und ihn vom Saufen abgehalten, daß er nur des Nachts das herabfallende Regenwasser lecken dürffen. Hernach hat er ihn geschlachtet, und das gantz gelinde getrocknete Blut den Krancken zur Zermalmung des Steins mit glücklichen Erfolg eingegeben. Wir zweifeln aber billig mit Hofmann in Clav. Schroeder. an besagten Orte, an der steintreibenden Krafft, so wohl des Bocksblutes, als des Urins, welcher letzterer solches auch thun soll, wie viele angeben, wenn er warm getruncken würde, gesetzt auch, ein solcher Bock habe sein Lebtage, oder wenigstens etliche Wochen, wie es einige haben wollen, anstatt des ordentlichen Getränckes, den allerbesten Wein gesoffen. Besiehe die Breßlauer Naturgeschichte, im Jahre 1721, Mens. April. Classf. IV. Artic. 11. Im übrigen scheinet es vielleicht aus einem falschen Vorurtheile der Alten hergekommen zu seyn, daß man diesem Blute eine so grosse Gewalt den Stein zu zermalmen zugeeignet und beygeleget habe, weil dieselben einmüthig geglaubet, der Diamant würde in warmen Bocksblute aufgelöset, besonders da Sperling in seiner Phys. Zoolog. Libr. II. c. 13. ex 2. §. 126. schlechterdings saget, daß es gantz und gar unmöglich sey, wenn nicht der Bock vorher mit auflösenden Kräutern, als Petersilge, und Roßkümmel, gefüttert worden, welche sein Blut verändern und zu einem Medicamente machen müßten, welches auch Franc. Rueus de Gemm. c. 15. p. 224. bekräfftiget. Ebenfalls ist es auch falsch, daß ein unächter Diomant, ohne diesen angewendeten Kunstgriff, das Bocksblut zu verändern, von einem jeglichen Blute dieses Thieres aufgelöset werde, wie Kircher libr. III. de Magnet. c. 3. p. 5. Kyper Institut. Physic. libr. V. c. 2. §. 7. Anselmus Boot de Gemmis libr. II. c. 4. p. 62. und andere vorgegeben haben.

SANGUINIS HIRCI SAL VOLATILE, siehe **Salz (flüchtiges Bocksblut)**.

SANGUINIS HUMANI BALSAMUM. Nehmet sechs Unzen Blut von einem gesunden Menschen, eine Unze vom stärcksten rectificirten Branntweine, lasset es digeriren, hernach destilliret es zweymal. Lasset es alsdenn wiederum in Pferdemiste anderthalben Monat lang digeriren, bis das Wasser seine rechte Farbe hat, nemlich bis das obere weiß, und das untere goldgelb aussiehet. Dieses sondert von jenem ab, als welches sehr gut zu den Lähmungen ist. Es ist auch sehr köstlich zu allen Gebrechen, die aus Hitze, oder Kälte entstanden sind, und bringet eines jeden schwache Natur wieder zu rechte. Es dienet ferner zu allen Gebrechen des Gehirns, des Gedächtnisses, und der Geister. Es treibet allen Gifft aus, macht weit um die Brust, heilet allerley Kranckheiten der Lungen, und zühet alle groben Feuchtigkeiten ohne Beschwerung heraus, reiniget das Geblüte, ist gut zu den Bauchflüssen, dem Lendenweh, und für

die verderbte Galle, mehret das Blut und den Saamen, öffnet die verstopfften Gefässe, und heilet die Kranckheiten der Nieren. Für allerley Fehler der Augen, für den Schlag, fallende Sucht, Schwindel, beständige Kopfschmertzen, wird es in einer Lattwerge eingenommen. Wenn einer die Sprache verlohren, dem giebt man es in gutem Branntweine ein, davon er wieder zu sich selbst kömmt, und wieder redet ohne Aberwitz. Nimmt ein alter Mann davon ein: so wird er so starck davon, daß er wohl dencken möchte, er wäre noch jung. Es erhält den Menschen bis zum Tode ohne einige Kranckheit. Und wer eine Kranckheit besorget, der trincke drey Morgen von diesem Wasser, so kan er vergewissert seyn, daß die vermuthete Kranckheit aussen bleiben werde. Wenn die Spannadern sich zurück gezogen haben: destillire man Menschenblut siebenmal, und bestreiche sie damit. Oder man vergrabe das Menschenblut in einem wohlverwahrten Glase neun Tage lang unter die Erde, oder in Pferdemist, destillire es hierauf durch den Helm: so kommt erstlich ein Wasser, darnach ein Oel, damit bestreichet man die Spannadern.

SANGUINIS HUMANI OLEUM. Nehmet Blut von einem gesunden Menschen, dem zur Ader gelassen worden, ein gut Theil, güsset Branntewein dazu, setzet es einen Monat lang in Pferdemist und lasset es mit einander faulen. Alsdenn destilliret es durch die Asche: so steigt mit dem Wasser ein Oel aus dem Blute herüber. Zühet im Bade den Branntwein und das Wasser davon ab bis auf die Fettigkeit. Diese rectificiret neunmal durch die Retorte in der Asche: so wird es ein schöner goldgelber Balsam oder Oel. Hiervon gebet einem, der die schwere Noth hat, alle Tage einen Scrupel mit Pönienwasser. Fanget im neuen Monde an und fahret damit dreyßig Tage fort, und endlich auch ein gantzes Jahr: so ist die Kranckheit aus dem Grunde gehoben.

SANGUINIS IMPURITAS, bedeutet alle Unreinigkeit des Geblütes.

SANGUINIS JURA, die Rechte der Bluts-Freundschafft oder Anverwandtschafft, siehe Nahe Anverwandtschafft, im XXIII Bande, pag. 449 u. ff.

SANGUINIS LINEA, siehe *Linea Sanguinis*, im XVII Bande, p. 1406.

SANGUINIS MASSA, siehe Blut, im IV Bande, p. 207. u. ff.

SANGUINIS MICATIO, siehe *Micatio*, im XXI Bande, p. 6.

SANGUINIS MISSIO, siehe Aderlaß, im I Bande, p. 493.

SANGUINIS MORBI, siehe *Morbi Sanguinis*, im XXI Bande, p. 1560.

SANGUINIS MOTUS, Bewegung des Geblütes, siehe davon unter dem Artickel, Blut, im IV Bande, p. 209.

SANGUINIS MOTUS FERMENTATIVUS, siehe *Micatio*, im XXI Bande, p. 6.

SANGUINIS MOTUS RAREFACTIVUS, siehe *Micatio*, im XXI Bande, p. 6.

SANGUINIS ORGASMUS, das Aufwallen des Geblütes, siehe *Orgasmus*, im XXV Bande, p. 1870.

SANGUINIS PERIODUS, siehe Blutkreis, im IV Bande, p. 241.

SANGUINIS POENA, siehe Todes-Straffe.

SANGUINIS PROFLUVIUM, siehe Blutfluß, im IV Bande, p. 220.

SANGUINIS RESTRICTIO, siehe *Restrictio Sanguinis*, im XXXI Bande, p. 826.

SANGUINIS SAL VOLATILE, siehe Salz (flüchtiges Blut-).

SANGUINIS SCREATU ET TUSSI (ROTULÆ IN) *Brunneri*, siehe *Rotulæ in Tussi & Sanguinis Screatu*, Brunneri, im XXXII Bande, p. 1986.

SANGUINIS SPUTUM, siehe Blutspeyen, im IV Bande, p. 262.

SANGUINIS SPUTUM (DECOCTUM CONTRA) *Ettmülleri*, Decoct zum Blutspeyen, Ettmüllers.

Rec. Rasur. Ligni Sant. rubr. ℥j.
Sassafras ℥ß.

Lasset es zwölff Stunden in acht Pfund schlechtem Wasser weichen, kochet es hierauf bis auf anderthalb Pfund ein. Hierzu thut:

Herbæ Heder. terrestr.
Com. Hyper.
Veron. ana M*ij*.
Sem. Fœnic. ℥vj.
Rad. Liquiritiæ ℥iij.
Passul. minor. ℥ij.

Kochet es wiederum, daß es ein Tranck werde, den man im Blutspeyen gebrauchen kan.

SANGUINIS SPUTUM (DECOCTUM CONTRA) *Timæi*, Decoct zum Blutspeyen, Timäi.

Rec. Rad. Symphiti major. ℥j.
Plantag.
Pimpinell. ana ℥iij.
Tormentill.
Altheæ,
Liquiritiæ, ana ℥iß.
Herb. Burs. Pastor.
Chærefol.
Prunellor.
Polygon.
Sanicul.
Consolid. major. ana M*j*.
Flor. Bellid. cum toto
Rosar. rubr.
Hyperici, ana M*ß*.

Zerschneidet alles und güsset darauf:

Aquæ ℔iv.
Succi Symphiti ℔iß.

Kochet es in einem zugedecktem Gefässe, und thut zu dem Durchgeseigten:

Oxymel

Oxymel. simpl. ʒiß.
Syrup. de Symph. Fernelii ʒiij.

Mischet es untereinander, daß es ein Dekokt werde, das wider das Blutspeyen zu gebrauchen.

SANGVINIS SPUTUM, (DECOCTUM CONTRA) WALDSCHMID. Decoct zum Blutspeyen, Waldschmieds.

Rec. Rad. Symphit. major. ʒiß.
Plantagin.
Pimpinell. ana ʒiij.
Tormentill. ʒß.
Altheæ,
Liquirit. ana ʒiij.
Herb. Burs. Pastor.
Pimpinell.
Prunell.
Polygon.
Chærefol.
Consolid. major.
Sanicul. ana M.j.
Flor. Rosar.
Hypericon.
Bellid. cum toto ana Mß.
Semin. Hypericonis ʒiij.

Zerschneidet alles, güsset Wasser darauf, kochet es, seiget es durch, machet das Durchgeseigte mit dem Weissen vom Eye klar und thut dazu:

Syrup. de Symphit. Fernel. ʒiij.
Altheæ ʒij.
Oxymell. simpl. ʒiß.

Daraus werde ein Tranck wider das Blutspeyen.

SANGUINIS SPUTUM, (DECOCTUM CONTRA) *Willisii*, Decoct zum Blutspeyen, Willis.

Rec. Santal. omnis generis ana ʒvj.

Güsset sieben Pfund Brunnen-Wasser darauf, lasset es zwölf Stunden stehen, kochet es bis das Drittheil davon verrauchet ist, und thut dazu:

Herb. Tussilagin.
Capill. Vener.
Pilosell.
Veron.
Flor. Hypericon. ana Mij.
Sem. Fœnic. ʒvj.
Liquirit. rasi. ʒß.
Passul. ßß.

Kochet es bis auf vier Pfund ein, und seiget es durch, daß es ein Tranck wider das Blutspeyen werde.

SANGUINIS SPUTUM, (DECOCTUM CONTRA) *Zvvelferi*, Decoct zum Blutspeyen, Zwelfers.

Rec. Rad. Acetosæ,
Bardanæ majoris.
Papaver. errat.
Pentaphylli,
Plantagin. min.
Tormentill. ana ʒj.
Cichorii Sylvestr. ʒiß.
Herbar. Hederæ terrestr.
Equiseti,
Plantagin. min.
Portulacæ,
Sanguisorbæ,
Virgæ aureæ ana Mjß.
Flor. Rosar. rubr.
Verbasci, ana Mj.
Papaver. errat. Mjß.
Baccar. Myrtillor. ʒß.
Capit. Papav. alb. cum seminib. No. V.
Ligni Santali rubri ʒvj.
Masticbes electi,
Olibani, ana ʒij.

Schneidet und stosset alles gröblicht und kochet es mit gnugsamen Wasser, bis das zurück gebliebene annoch sechs Pfund wieget. Seiget es sodenn durch, machet es helle, und thut, indem es annoch heiß ist, darein

Conserv. Rosar. rubr. ʒiij.
Papaver. erratici ʒij.
Flor. Cichor. ʒj.
Spiritus Vitrioli gtt. XV. vel XX.

Lasset es etliche Stunden digeriren, seiget es von neuem durch. Zu dem Durchgeseigten thut zwey oder drey Unzen von Zwelfers Corallen-Syrup und mischet es untereinander. Es ist ein Tranck für diejenigen, so Blut speyen, und für die, so die rothe Ruhr haben.

SANGUINIS TRANSFUSIO, siehe *Transfusio*.

SANGUINOLENTIA, siehe **Blutgierigkeit**, im IV Bande, p. 233.

SANGUINOLENTI LIBERI, blutende Kinder, heissen in denen Rechten solche Kinder, die nur erst von Mutter-Leibe gekommen, und daher noch blutroth sind, oder gar von Blute trieffen. Weil es nun zum öfftern geschahe, daß allzu arme und nothleidende Eltern ihre noch gantz bluttrieffenden Kinder entweder an abgelegene und einsame Oerter, oder auch auf die öffentlichen Strassen und Plätze der Stadt Rom hinlegten, dergleichen z. E. die Columna Lactaria war, (von welcher Festus p. 303. und Råvard in Conjectur. Lib. I. c. 17. p. 33. nachgelesen werden können) damit die vorbeygehenden sich derselben annehmen und ihnen den benöthigten Unterhalt verschaffen möchten, immittelst aber dergleichen arme Kinder bisweilen vor Hunger und Blösse umkamen; So ward endlich der Kayser Constantin bewogen, um dem daraus zu besorgenden Unheil vorzukommen, so gar armen und nothleidenden Eltern zu erlauben, daß sie ihre noch blutigen Kinder an jemand anders verkauffen mochten; jedoch mit dem ausdrücklichen Bedinge, daß, sobald entweder der verkauffende Vater, oder das verkaufte Kind selbsten, wenn es groß geworden, oder auch ein dritter dem Käuffer

das bezahlte Kauff-Geld wieder erſtatten könnte oder wolte, ſelbiges ſodenn wiederum frey ausgehen ſolte, und auf den Verweigerungs-Fall von Seiten des Käuffers, dieſen in rechtlichen Anſpruch nehmen möchte. l. 1. C. de patr. qui fil. diſtrax. Beſ. auch Zubern. in Digreſſ. Lib. II. c. 5. Ja damit es auch gar nicht einmahl eines ſolchen Verkauffs bedürffte; So verordnete eben bemeldeter Kayſer nicht lange hernach, daß man ſolchen armen Eltern die zu Verpflegung ihrer Kinder benöthigten Koſten aus der öffentlichen Schatz-Kammer reichen ſolte. l. 1. und 2. C. Th. de aliment. quæ inop. parent. e publ. pet. deb. Lib. XI. tit. 27.

SANGUINOLENTOS NUTRIENDOS ACCEPERUNT (DE INFANTIBUS EXPOSITIS, LIBERIS ET SERVIS, ET DE HIS, QU) iſt die Aufſchrift des 52 Titels aus dem VIII Buche des Juſtinianiſchen Codicis, und handelt von nur gebohrnen und vor Blute noch gantz trieffenden weggelegten Kindern, ſowohl freyer, als leibeigener Eltern, wie auch von denenjenigen, welchen man dieſelben zu ernähren gegeben.

SANGUINOLENTUS MICTUS, ſiehe *Mictus Sanguinolentus*, im XXI B. p. 88.

SANGUINUM ARBOR, war ein bey den alten Francken mit dem Opffer-Blut beſprengter und denen Göttern geheiligter Baum.

SANGUIS, ſiehe Blut, im IV Bande, p. 207. Sonſt wird dieſes Wort figürlicher Weiſe von den Gewächſen und Mineralien gemißbrauchet, Dornäus de Tranſmutat. Metallor. c. 17.

SANGUIS, bedeutet bey denen lateiniſchen Schriftſtellern überhaupt zwar eben ſo viel, als das Blut oder Geblüte, wovon an ſeinem Ort, und zwar im IV Bande, p. 207. 4 ff. bereits mit mehrerm gehandelt worden. In denen Rechten hingegen wird es gemeiniglich vor die Bluts-Freundſchaft, insbeſondere aber nur vor die Anverwandtſchaft von mütterlicher Seite hergebrauchet. l. 2. ff. und. cognat. l. vel ſi ſanguine. ff. de manum. vind. l. qui in adoptionem ff. de adopt. l. ſi adulterium. §. 1. ff. ad L. Iul. de adult. l. dotem. §. fin. ff. de caſtr. pecul. l. 8. ff. de R. I. l. 49. C. Th. de his, qui ſuper rel. cont. Cujacius Obſerv. Lib. XI. c. 26. und im Comment. ad l. vacantia. 4. C. de bon. vacant. Ubrigens beſiehe den Artickel Nahe Anverwandtſchaft im XXIII. B. p. 449.

SANGUIS ADUSTUS, ſiehe Schwermüthigkeit.

SANGUIS ANTIMONII, lieſet man bey dem Libav. Synt. Arc. chym. Lib. VIII. c. 21.

SANGUIS BILIOSUS, heiſt gallichtes Geblüte.

SANGUIS BOVIS, ſiehe Ochſe, im XXV B. p. 319.

SANGUIS CONGRUMATUS, ſiehe Blut, (geronnenes) im IV B. p. 214.

SANGUIS DANICUS, ſiehe *Ebulus*, im VIII Bande, p. 95.

SANGUIS DRACONIS, ſiehe Drachenblut, im VII B. p. 1377.

SANGUIS DRACONIS FACTITIUS, ſiehe Drachen-Blut, im VII B. p. 1377.

SANGUIS DRACONIS FINUS, ſiehe Drachen-Blut, im VII B. p. 1378.

SANGUIS DRACONIS HERBA, *Geſ. Hort.* ſiehe Grindwurtz, (rothe) im XI Bande, p. 963.

SANGUIS DRACONIS IN GRANIS, ſiehe Drachenblut, im VII B. p. 1378.

SANGUIS DRACONIS IN PANE, ſiehe Drachenblut, im VII B. p. 1378.

SANGUIS DUORUM FRATRUM, iſt das Drachenblut, von welchem im VII Bande, p. 1377.

SANGUIS FEBRIS, ſiehe *Catapotia majora vulgaris*, im V B. p. 1436.

SANGUIS FOECULENTUS, heiſt trübes und dickes Geblüte.

SANGUIS HERCULIS, ſiehe Bitterkraut, im III Bande, p. 1985. Ingleichen Safft.

SANGUIS HIRCINUS, ſiehe Bock, im IV B. p. 303.

SANGUIS HUMANUS, ſiehe Blut, im IV B. p. 207.

SANGUIS IBIDIS, ſiehe Brombeerſtrauch, im IV Bande, p. 1462.

SANGUIS Jeſu Chriſti, der Name eines Ritter-Ordens zu Mantua, wurde von Vincentius IV, dem Hertzoge dieſes Landes, 1608 dem Blute unſers Heylandes zu ehren, wovon man einige Tropffen zu Mantua haben will, geſtifftet. Der Hals-Schmuck iſt in Oval-Form gemacht, und hat dieſe Aufſchrift: Domine probaſti me. Ein Stück daran iſt breit, worauf ein Schmeltz-Tiegel im Feuer vorgeſtellet wird. An dem Ende hänget ein Oval, in welchem 2 Engel ſtehen, die einen gecrönten Kelch halten, mit 3 Tropffen Bluts und dieſer Beyſchrift: nihil ultra quæ ſit recepto. Poſſevin l. 8. Gonzaga f. 838. Maffeus in annal. Spon. l. 12. t. 2 f. 935 ſeqq. Gryph. Ritter-Orden.

SANGUIS MARTIS, ſiehe Porzelkraut, im XXVIII Bande, p. 1677. Mit dieſem Namen wird auch die Eiſentinctur beleget, ſo mit der blätterichten Weinſteinerde bereitet worden.

SANGUIS MARTIS MAGORUM, *Mentalb. Hort.* ſiehe *Aſarum*, im II B. p. 1787.

SANGUIS MELANCHOLICUS, heiſt ſchwarzes Geblüte.

SANGUIS MENSTRUUS, ſiehe *Menſes*, im XX B. p. 818.

SANGUIS MERCURII, ſiehe Eiſenkraut, im VIII Bande, p. 631.

SANGUIS MUSTELÆ, ſiehe Eiſenkraut, im VIII B. p. 631.

SANGUIS NIGER, ſ. Schwermüthigkeit.

SANGUISORBÆ FOLIIS PIMPINELLA SAXIFRAGA MINOR, *J. B.* ſiehe Pimpernell, im XXVIII B. p. 335.

SANGUISORBA MINOR, *J. B.* siehe **Pimpernell**, im XXVIII Bande, p. 338.

SANGUISORBA PIMPINELLA ITALICA MAIOR, *Offic.* siehe **Pimpernell**, im XXVIII Bande, p. 340.

SANGUISORBA PIMPINELLA MAIOR, *Matth. C. B.* siehe **Pimpernell**, im XXVIII Bande, p. 340.

SANGUISORBA ET PIMPINELLA MINOR, *Offic.* siehe **Pimpernell**, im XXVIII Bande, p. 338.

SANGUISORBA PIMPINELLA MINOR HIRSUTA ET LÆVIS, *C. B. Pit. Tournef.* siehe **Pimpernell**, im XXVIII Bande, p. 338.

SANGUIS PHILOSOPHORUM, wird bey dem Magisterio des Steins der Weisen der Mercurius genennet, **Libav.** Synt. A. Chym. l. 7. c. 8. **Ger. Dornäus** Tr. Artific. supernatur. c. 5. wo er zwar mit vielen dunckeln Beywörtern belegt wird, z. E. Sanguinis Leonis, vividis, Medullæ &c. Bes. **Libav.** Tom. II. Oper. und schlage im Register nach.

SANGUIS POMPILIUS, sind bey dem **Horatz** de arte Poet. v. 292. so viel, als die Calpurnii Pisones, welche ihr Geschlecht von dem Calpo, des Numä Pompilii Sohne, herleiten.

SANGUIS PURULENTUS, heißt **eyterichtes Geblüte.**

SANGUIS RHABARBARI, siehe **Rhabarbertinctur**, im XXXI Bande, p. 1054.

SANGUIS SALAMANDRÆ, heisset bey den Chymisten der rothe Geist, oder das Oel vom Salpeter.

SANGUIS SALINO-SULPHUREUS, siehe **Schwermüthigkeit.**

SANGUIS SATYRII, ist ein blutfarbiger Saft, welcher aus, mit Brode gestossenen, Knabenkraut-Wurtzeln, und nach einer langen Digestion, gleichsam in ein Blut-rothes Oel verwandelt wird. *Johnsonus* in Lex.

SANGUIS SEROSUS, heißt **wässeriges Geblüte.**

SANGUIS TAURI, siehe **Andorn**, im II Bande, p. 155.

SANGUIS TITANI, siehe **Gliedkraut**, im X Bande, p. 1660.

SANGUIS TITANUM, siehe **Brombeerstrauch**, im IV Bande, p. 1462.

SANGUISUGA, siehe (**Blutigel**) im IV Bande, p. 238. Ingleichen **Mutterkalb**, im XXII Bande, p. 1631.

SANGUIS VIRI RUFFI, ist der **Schwefel des Marcasits**, bes. **Libav**, de Ign. Natur. c. 20. und Apocal. Hermet. Part. prior. c. 15. **Johns.**

SANGUITERSA, Stadt in Provence, siehe **Senez.**

SANGUITERSA, Stadt in der Piccardie, siehe **Santerre.**

Sangvögel, siehe **Vogel.**

Sangus, oder welches nach der unterschiedlichen Schreibart auf eines ankömmt, **Sancus** oder **Sanctus**, soll der erste König der Sabiner gewesen seyn, den sie aber nach seinem Tode mit unter die Götter gesetzet. **Augustin.** de Civ. Dei Lib. XVIII. c. 19. Massen denn auch die gantze Nation von dessen Sohne, dem **Sabinus**, den Nahmen bekommen haben soll, und war er also bey solcher eben soviel, als bey denen Römern der Quirinus, und so ferne ihn auch diese mit verehreten, nemeten sie ihn entweder **Pistius**, oder auch **Dius Fidius. Cato** beym Dionys. Halicarn. lib. II. c. 6. **Lactant.** Inst. D. v. lib. I. c. 15. **Dionys. Halicarn.** lib. IV. c. 7. **Ovid.** Fast. lib. VI. v. 213. **Neapol.** über den Ovid. l. c. Doch aber hatten sie ihm auch unter seinem sabinischen Nahmen seine Capelle in der 4ten Region errichtet, so nicht ferne von der jetzigen Kirche di Sant' Andrea de Giesuiti gestanden haben soll. **Nardin** lib. IV. c. 6. p. 182. Und da er sonst auch **Sanctus Seino** auf einer alten Inscription genannt wird, hätte der gute **Justinus** Martyr lieber den Zauberer **Simon**, aus ihm machen wollen, so aber ein ziemlicher Irrthum ist. Beym **Neapol.** l. c. **Struv.** A. R. c. 1. p. 126. **Justin. Martyr.** beym Struv. loc. cit. **Sext. Ruf.** P. **Victor.** Fest. l. 14. **Propert.** l. 4. el. 10. v. 70. **Plin.** lib. 8. cap. 48. **Sil. Ital.** lib. 8. v. 421. **Varro** de L. L. lib. 4. **Cluver.** Ital. ant. lib. 2. Cap. 8. **Giraldus** Syntagm. histor. deor. gentil. l. 1. **Onuph. Cloyd.** Siehe die Articul *Sabus*, *Senones*, und **Simon** der Zauberer.

Sanguesko, ein Fürstliches Hauß, siehe **Sanguszko.**

Sanguszko, *Sanguszciorum*, oder *Sanguszkorum Princeps Domus*, ein Fürstliches Hauß in Litthauen, welches von **Lubarden**, Hertzogen von Lemberg und Wlodomir, abstammet und seinen ersten Ursprung aus Italien her hat. Nehmlich es haben sich die Feragolii von Argenta (*Feragolii ab Argentia*) aus Italien hinweg und sich im Jahr 1192 in Litthauen niedergelassen. Ein Nachkomme von diesen Feragoliis in Litthauen war **Virenes**, welcher anfangs Hof-Marschall an dem Hofe Troydeni, Großfürstens in Litthauen, war; von dessen Sohne aber, **Lauro**, da derselbe ins Kloster gieng, im Jahr 1283 das Groß-Fürstenthum erhielt. Er büssete im Jahr 1315 in einem Treffen mit den Preussen sein Leben ein, siehe den Artickel: **Virenes.** Sein Sohn, **Giedymin** (*Gediminus*) folgte ihm in gedachtem 1315 Jahre in der Regierung, ließ sich auch im Jahr 1320 zum Groß-Hertzog von Reussen ausruffen und blieb im Jahr 1328 vor Welau in einem Treffen, siehe den Artickel: **Gediminus**, in den Supplementen zu diesem Lexico. Er hatte 8 Söhne und 2 Töchter. Von diesen wurde **Anna** mit Casimir III, Könige in Pohlen; **Elisabeth** aber mit Wenzeln, Hertzogen in Masovien

Bremen, Freie Hansestadt, Land der Bundesrepublik Deutschland, 404 km², 663 000 E. Die Stadt B. liegt beiderseits der Weser, 60 km von deren Mündung in die Nordsee entfernt. Sie ist Sitz des Senats und der Bürgerschaft, Universität, Hochschule für Künste, Handelshochschule, Ingenieurschule, Seefahrtschule, Staatsarchiv, Staatsbibliothek, Kunsthalle, Übersee-Museum, Focke-Museum, Wallmuseum, Deutsches Schiffahrtsmuseum, Bremer Rathaus, Dom, Theater, Rundfunkanstalt, Börse, Handelskammer, Industrie- und Handelsbörse, Bremer Messe, Bremer Lagerhaus-Gesellschaft, Bremer Baumwollbörse, Bremer Wollkämmerei, Bremer Vulkan, Klöckner-Werke, Norddeutsche Hütte, Norddeutscher Lloyd, Deutsche Afrika-Linien, Hapag-Lloyd, Atlas-Werke, Borgward, Hansa-Lloyd, Bremer Kaffee-Gesellschaft, Jacobs, Kaffee Hag, Beck & Co., Brinkmann, Nordmende, Bremer Tageblatt, Weser-Kurier, Nordsee-Zeitung, Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank, Bremer Bank, Commerzbank, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Norddeutsche Landesbank, Bremer Landesbank, Bremische Landschaft, Ritterschaft, Deutsche Bundesbahn, Deutsche Bundespost, Deutsche Lufthansa, Flughafen Bremen, Bremer Straßenbahn, Bremer Hafen, Überseehafen, Industriehafen, Europahafen, Neustadthafen, Freihafen, Bremerhaven, Columbus-Center, Columbus-Bahnhof, Columbus-Kaje, Columbus-Terminal, Columbus-Hotel, Columbus-Cruise-Center, Columbus-Kongreßhalle, Columbus-Theater, Columbus-Kino, Columbus-Restaurant, Columbus-Café, Columbus-Bar, Columbus-Disco, Columbus-Sauna, Columbus-Schwimmbad, Columbus-Tennisplatz, Columbus-Golfplatz, Columbus-Reitstall, Columbus-Segelclub, Columbus-Yachthafen, Columbus-Tankstelle, Columbus-Werkstatt, Columbus-Waschanlage, Columbus-Parkplatz, Columbus-Garage, Columbus-Taxi, Columbus-Mietwagen, Columbus-Reisebüro, Columbus-Touristik, Columbus-Kreuzfahrten, Columbus-Seereisen, Columbus-Flugreisen, Columbus-Busreisen, Columbus-Bahnreisen, Columbus-Autoreisen, Columbus-Radreisen, Columbus-Wanderreisen, Columbus-Studienreisen, Columbus-Sprachreisen, Columbus-Kulturreisen, Columbus-Sportreisen, Columbus-Gesundheitsreisen, Columbus-Erholungsreisen, Columbus-Abenteuerreisen, Columbus-Expeditionsreisen, Columbus-Forschungsreisen, Columbus-Entdeckungsreisen, Columbus-Eroberungsreisen, Columbus-Kolonialreisen, Columbus-Missionsreisen, Columbus-Handelsreisen, Columbus-Geschäftsreisen, Columbus-Dienstreisen, Columbus-Urlaubsreisen, Columbus-Ferienreisen, Columbus-Pauschalreisen, Columbus-Individualreisen, Columbus-Gruppenreisen, Columbus-Familienreisen, Columbus-Seniorenreisen, Columbus-Jugendreisen, Columbus-Kinderreisen, Columbus-Babyreisen, Columbus-Hundereisen, Columbus-Katzenreisen, Columbus-Vogelreisen, Columbus-Fischreisen, Columbus-Insektenreisen, Columbus-Pflanzenreisen, Columbus-Steinreisen, Columbus-Mineralreisen, Columbus-Fossilienreisen, Columbus-Meteoritenreisen, Columbus-Kometenreisen, Columbus-Planetenreisen, Columbus-Sternenreisen, Columbus-Galaxienreisen, Columbus-Universumreisen, Columbus-Unendlichkeitsreisen, Columbus-Ewigkeitsreisen, Columbus-Nirwanareisen, Columbus-Paradiesreisen, Columbus-Himmelreisen, Columbus-Hölleneisen, Columbus-Fegefeuerreisen, Columbus-Limbusreisen, Columbus-Purgatoriumreisen, Columbus-Inferno-reisen, Columbus-Dantereisen, Columbus-Goethereisen, Columbus-Schillerreisen, Columbus-Lessingreisen, Columbus-Kantreisen, Columbus-Hegelreisen, Columbus-Marxreisen, Columbus-Engelsreisen, Columbus-Leninreisen, Columbus-Stalinreisen, Columbus-Trotzkireisen, Columbus-Mao-Tse-Tung-reisen, Columbus-Che-Guevara-reisen, Columbus-Castro-reisen, Columbus-Allende-reisen, Columbus-Pinochet-reisen, Columbus-Videlareisen, Columbus-Somozareisen, Columbus-Duvalierreisen, Columbus-Amin-reisen, Columbus-Bokassareisen, Columbus-Mobutureisen, Columbus-Hussein-reisen, Columbus-Khomeinireisen, Columbus-Arafatreisen, Columbus-Gaddafireisen, Columbus-Honeckerreisen, Columbus-Ceausescureisen, Columbus-Jaruzelskireisen, Columbus-Husakreisen, Columbus-Kadarreisen, Columbus-Titoreisen, Columbus-Enverreisen, Columbus-Dubcekreisen, Columbus-Gorbatschowreisen, Columbus-Jelzinreisen, Columbus-Schewardnadzereisen, Columbus-Kohlreisen, Columbus-Genscherreisen, Columbus-Waigelreisen, Columbus-Stoltenbergreisen, Columbus-Rühereisen, Columbus-Scharpingreisen, Columbus-Lafontainereisen, Columbus-Schröderreisen, Columbus-Fischerreisen, Columbus-Trittinreisen, Columbus-Künastreisen, Columbus-Merkelreisen, Columbus-Westerwellereisen, Columbus-Rösler-reisen, Columbus-Brüderlereisen, Columbus-Gysireisen, Columbus-Ramsauerreisen, Columbus-Seehofer-reisen, Columbus-Stoiberreisen, Columbus-Beckstein-reisen, Columbus-Huberreisen, Columbus-Wulffreisen, Columbus-Carstensreisen, Columbus-Althaus-reisen, Columbus-Milbradtreisen, Columbus-Platzeckreisen, Columbus-Wowereitreisen, Columbus-Ahlhaftreisen, Columbus-Beustreisen, Columbus-Böhmereisen, Columbus-Bouffierreisen, Columbus-Carstensreisen, Columbus-Dieterreisen, Columbus-Eichelreisen, Columbus-Fischerreisen, Columbus-Gabriel-reisen, Columbus-Hahnreisen, Columbus-Hartmannreisen, Columbus-Heilreisen, Columbus-Hermannreisen, Columbus-Hoffmannreisen, Columbus-Jahnreisen, Columbus-Kaiserreisen, Columbus-Kochreisen, Columbus-Krausereisen, Columbus-Lehmannreisen, Columbus-Meierreisen, Columbus-Müllerreisen, Columbus-Neumannreisen, Columbus-Ottoreisen, Columbus-Peterreisen, Columbus-Richterreisen, Columbus-Schmidtreisen, Columbus-Schneiderreisen, Columbus-Schulzreisen, Columbus-Wagnerreisen, Columbus-Weberreisen, Columbus-Zimmermannreisen.

Geschichte. Die Stadt B. wurde 787 von Karl dem Großen gegründet und 845 zum Erzbistum erhoben. Im Mittelalter war B. eine bedeutende Hansestadt. 1646 wurde B. Reichsstadt. 1806 wurde B. von Napoleon I. besetzt. 1810 wurde B. Hauptstadt des Departements Wesermündungen. 1815 wurde B. wieder Freie Hansestadt. 1866 trat B. dem Norddeutschen Bund bei. 1871 wurde B. Land des Deutschen Reiches. 1919 wurde B. Freistaat. 1933 wurde B. Gau der NSDAP. 1945 wurde B. von amerikanischen Truppen besetzt. 1947 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1949 wurde B. Freie Hansestadt. 1950 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1951 wurde B. Freie Hansestadt. 1952 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1953 wurde B. Freie Hansestadt. 1954 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1955 wurde B. Freie Hansestadt. 1956 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1957 wurde B. Freie Hansestadt. 1958 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1959 wurde B. Freie Hansestadt. 1960 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1961 wurde B. Freie Hansestadt. 1962 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1963 wurde B. Freie Hansestadt. 1964 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1965 wurde B. Freie Hansestadt. 1966 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1967 wurde B. Freie Hansestadt. 1968 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1969 wurde B. Freie Hansestadt. 1970 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1971 wurde B. Freie Hansestadt. 1972 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1973 wurde B. Freie Hansestadt. 1974 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1975 wurde B. Freie Hansestadt. 1976 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1977 wurde B. Freie Hansestadt. 1978 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1979 wurde B. Freie Hansestadt. 1980 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1981 wurde B. Freie Hansestadt. 1982 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1983 wurde B. Freie Hansestadt. 1984 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1985 wurde B. Freie Hansestadt. 1986 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1987 wurde B. Freie Hansestadt. 1988 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1989 wurde B. Freie Hansestadt. 1990 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1991 wurde B. Freie Hansestadt. 1992 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1993 wurde B. Freie Hansestadt. 1994 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1995 wurde B. Freie Hansestadt. 1996 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1997 wurde B. Freie Hansestadt. 1998 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 1999 wurde B. Freie Hansestadt. 2000 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2001 wurde B. Freie Hansestadt. 2002 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2003 wurde B. Freie Hansestadt. 2004 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2005 wurde B. Freie Hansestadt. 2006 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2007 wurde B. Freie Hansestadt. 2008 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2009 wurde B. Freie Hansestadt. 2010 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2011 wurde B. Freie Hansestadt. 2012 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2013 wurde B. Freie Hansestadt. 2014 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2015 wurde B. Freie Hansestadt. 2016 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2017 wurde B. Freie Hansestadt. 2018 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2019 wurde B. Freie Hansestadt. 2020 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2021 wurde B. Freie Hansestadt. 2022 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2023 wurde B. Freie Hansestadt. 2024 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2025 wurde B. Freie Hansestadt. 2026 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2027 wurde B. Freie Hansestadt. 2028 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2029 wurde B. Freie Hansestadt. 2030 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2031 wurde B. Freie Hansestadt. 2032 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2033 wurde B. Freie Hansestadt. 2034 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2035 wurde B. Freie Hansestadt. 2036 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2037 wurde B. Freie Hansestadt. 2038 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2039 wurde B. Freie Hansestadt. 2040 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2041 wurde B. Freie Hansestadt. 2042 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2043 wurde B. Freie Hansestadt. 2044 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2045 wurde B. Freie Hansestadt. 2046 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2047 wurde B. Freie Hansestadt. 2048 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland. 2049 wurde B. Freie Hansestadt. 2050 wurde B. Land der Bundesrepublik Deutschland.

Literatur.

Miscellen.

Ueber die Bedeutung der Kohlensäure für die Athmung der Pflanzen.

Von Dr. Th. Hartig.

Die Kohlensäure ist bekanntlich ein Gift für die Thiere, und ihre Anwesenheit in der Luft, welche zum Athmen dient, ist um so schädlicher, je mehr sie darin vorhanden ist. Ein Gehalt von 10 Prozent Kohlensäure in der Luft tödtet Thiere in kurzer Zeit, ein Gehalt von 5 Prozent macht sie krank, ein Gehalt von 2 Prozent ist noch nachtheilig, und ein Gehalt von 1 Prozent ist noch bemerkbar. Die Luft, welche wir ausathmen, enthält 4 Prozent Kohlensäure, und wenn wir in einem Zimmer, worin viele Menschen sich aufhalten, nicht mehr als 1 Prozent Kohlensäure in der Luft haben wollen, so müssen wir für jeden Menschen 25 Kubikfuss Luft rechnen, und diese Luft muss alle Stunden erneuert werden. Wenn wir in einem Zimmer, worin Menschen sich aufhalten, Licht brennen, so müssen wir für jede Kerze 100 Kubikfuss Luft rechnen, und diese Luft muss alle Stunden erneuert werden. Wenn wir in einem Zimmer, worin Menschen sich aufhalten, Licht brennen, so müssen wir für jede Kerze 100 Kubikfuss Luft rechnen, und diese Luft muss alle Stunden erneuert werden.

Ueber die Bedeutung der Kohlensäure für die Athmung der Pflanzen.

Von Dr. Th. Hartig.

Die Kohlensäure ist bekanntlich ein Gift für die Thiere, und ihre Anwesenheit in der Luft, welche zum Athmen dient, ist um so schädlicher, je mehr sie darin vorhanden ist. Ein Gehalt von 10 Prozent Kohlensäure in der Luft tödtet Thiere in kurzer Zeit, ein Gehalt von 5 Prozent macht sie krank, ein Gehalt von 2 Prozent ist noch nachtheilig, und ein Gehalt von 1 Prozent ist noch bemerkbar. Die Luft, welche wir ausathmen, enthält 4 Prozent Kohlensäure, und wenn wir in einem Zimmer, worin viele Menschen sich aufhalten, nicht mehr als 1 Prozent Kohlensäure in der Luft haben wollen, so müssen wir für jeden Menschen 25 Kubikfuss Luft rechnen, und diese Luft muss alle Stunden erneuert werden. Wenn wir in einem Zimmer, worin Menschen sich aufhalten, Licht brennen, so müssen wir für jede Kerze 100 Kubikfuss Luft rechnen, und diese Luft muss alle Stunden erneuert werden. Wenn wir in einem Zimmer, worin Menschen sich aufhalten, Licht brennen, so müssen wir für jede Kerze 100 Kubikfuss Luft rechnen, und diese Luft muss alle Stunden erneuert werden.

re Rath beſtund aus 23 Perſonen, und befand ſich dergleichen an allen Orten in Judäa, wo über 120 Familien oder Haußväter waren; zu Jeruſalem elbſt aber waren dergleichen 2 anzutreffen, davon das eine bey dem Eingang in den Vorhof, das andere aber bey dem Thor zu dem ſogenannten Berge des Tempels gehalten wurde. In dieſem kam man nicht täglich zuſammen, ſondern nur den andern und fünften Tag in der Woche, und zwar bald nach dem Frühe-Gebet, worauf ſie in der 6ten Stunde wiederum aus einander giengen. Sie richteten aber ſo wohl, als in dem groſſen Synedrio über alle civil- und criminal-Sachen, wie ſie denn auch ihre beſondere Gerichts-Bedienten und Schergen hatten. Das kleinſte Synedrium, welches von den Jüden nur Conſeſſus trium genennet wird, und an ſolchen Orten war, wo ſich nicht 120 Einwohner befanden, hatte eben die Tage zu ſeinen Zuſammenkünfften, es konten aber alle und jede, ſo gar auch unehliche und fremde wenn ſie nur eine Iſraelitiſche Mutter hatten, darein genommen werden. **Ikenii** Antiqu. Hebr. *Tractatus Talmudicus Sanhedrin.* **Joſeph** ant. jud. **Selden.** de ſynedriis Ebr. **Vorſt.** de ſynedriis. **Coccejus** ad tract. Talmud. Sanhedrin. **Schickhard** de jure regio p. 9. **Witſius** diſſert. de ſynedriis Ebr. miſcellan. ſacr. P. I. lib. 2. **Leydecker**, de rep. Hebr. t. 2. l. 8. c. 6. **Reland.** in antiq. ſacris vet. Ebræor. lib. 2. c. 8. &c.

Sanhedrin (das groſſe) ſiehe **Ober-Gerichte der Jüden**, im XXV Bande, p. 73.

Sanherib (ein Sohn des Königs **Salmanaſſer**, der nach ſeinem Vater König in Aßyrien ward, **Tob.** I, v. 18. zog mit einem groſſen Kriegsheer wider das Land Juda, nahm alle feſten Städte ein, II B. der **Könige** XVIII, v. 13. darum, daß der König **Hiskias** von ihm abgefallen war, ſchätzte das Land um 300 Centner Silbers, und 30 Centner Goldes, ſchickte darauf ſeinen Ertzſchencken **Rabſake** mit groſſer Heerskrafft vor Jeruſalem, **Eſaia** XXXVI, v. 2. welcher den Gott Iſrael gräulich läſterte, deswegen ein Engel vom Himmel in einer Nacht 185000 Mann in der Aſſyrer Lager erſchlug. **Sanherib** aber muſte mit Schanden wieder in ſein Land gen Ninive kehren. Dieſes mag auch ſehr wahrſcheinlicher weiſe die Geſchichte ſeyn, welche **Herodotus** von **Serbon**, einem Könige in Egypten, erzehlt, als Sanherib wider ihn Krieg geführt. Er ſchreibt nehmlich, es hätten die Feld-Mäuſe ſeiner gantzen Armee in einer Nacht alle Pfeil-Köcher, Bogen, Schilde und Zäume der Pferde dergeſtalt zernagt, daß ſie des morgenden Tages die Flucht plötzlich hätten ergreiffen müſſen. Nach eben dieſes Geſchichtſchreibers Nachricht ſoll in einem Egyptiſchen Tempel **des Sanheribs** Bild mit einer Maus in der Hand geſtanden haben, mit der Uberſchrifft: Laß den, der auf mich ſieht, frömm werden. **Burmanns** bibl. Wercke I Th. Nach dieſem erlittenen Verluſte ließ er eine groſſe Menge Jüden tödten, die in ſeinem Gebiethe wohnten, und ſtellete auch dem alten Tobias nach dem Leben, als er hörte, daß er die erſchlagenen Iſraeliten begrub; **Tob.** I, v. 21. 22. 24. ja er ſchrieb ſo gar dieſes Unglück ſeinen erzürnten Götzen zu, und wollte ihn derowegen durch die Aufopferung ſeiner eigenen Söhne wieder verſöhnen. Allein dieſe bekamen davon Nachricht und ſchlugen ihn in dem Tempel ſeines Abgottes, gleich da er ihn anbethete, ſelbſt todt. II **B. Kön.** XIX, v. 35. 37. Er regierte nicht länger als 3 Jahr, und lebte bis ins Jahr der Welt 3233.

Sanhuiſa, Stadt, ſiehe Sangueſa.

SANHUISA, ſiehe Sanguesa.

Sani, **Sanis**, **Sanaus**, Sanneus, war vormahls eine Stadt in Groß-Phrygien, zwiſchen den Städten Diocäſarea und Cybele. **Ptolemäus** und **Strabo** erwähnen dieſelbe; und **Plinius** benennet eine Gegend um dieſe Stadt mit gleichem Namen. **Baudrands** Lex. Geogr. T. II. p. 158. u. f.

Sani (Andreas) ſonſt auch von der Fröcken, oder **Roſenegg**, genannt, ſiehe Roſenegg im XXXII Bande, p. 905.

San jago, eine Gegend und Ort, in Spanien, ſiehe Sagjago, p. 177.

Sanjago, St. Sago de Compoſtella, *Fanum S. Jacobi*, Hauptſtadt in Gallicien, ſiehe Compoſtell im VI Bande, p. 877.

Sanicla, Stadt, ſiehe Senes.

Sanicio, Stadt, ſiehe Senes.

Sanicium, Stadt, ſiehe Senes.

Sanickel, Schernäckel, *Sanicula*, *Sanicla*, Dod. *Sanicula Officinarum*, C. B. Pit. Tournefort. *Sanicula ſive Diapenſia*, Ger. *Sanicula vulgaris ſive Diapenſia*, Park. *Diapenſia*, Brunf. Matth. *Sanicula Mas*, Fuchs. ſive *Diapenſia*, J. R. Raji Hiſt. *Sennicula*, *Ferraria minor*, *Conſolida minor* bey etlichen. Frantzöſiſch *Saniele*, iſt ein Kraut, das aus ſeiner Wurtzel einen Haufen breite, faſt gantz runde und harte Blätter hervor ſtöſſet, welche fünf mal zertheilt, ausgezackt, glatt, von Farbe und manchmal an dem Rande röthligt ſind, und auf langen Stielen ſitzen. Zwiſchen denſelben erheben ſich Stengel etwa eines Schuhes hoch, die ſind unten bey der Wurzel röthligt, und tragen kleine Blümgen auf ihren Spitzen, deren jedes aus 5 weiſſen oder rothen Blättergen beſtehet in Roſenforme. Wann dieſelbigen vergangen ſind: ſo werden aus den Kelchen runde Früchte. Dieſe beſtehen jede aus zwey Körnern, die an der einen Seite platt, und an der andern als wie ausgewölbt ſind, und ſind mit Spitzen beſetzet, womit ſie ſich an die Kleider hängen. Die Wurtzel iſt eben ziemlich dick, unten zäſerig, auswendig ſchwärtzligt und inwendig weiß. Dieſes Kraut wächſt in den Hölzern, an ſchattigten Oertern und ſtehet gern in fetten und feuchtem Lande. Es wird auch in Gärten fortgebracht, wenn der Same im Frühlinge in gute Erde an einen feuchten und ſchattigen Ort geſäet wird. Sein Geſchmack iſt bitter. Es führet viel Oel und weſentliches Saltz, und iſt eines der beſten Wundkräuter, deſſen ſich die Wundärtze faſt täglich in ihren Wundtränken und Pflaſtern bedienen. Daher iſt auch bey einigen das Sprichwort entſtanden: Demjenigen Wundarzte fehlt nichts, der Sanickel hat. Denn es heilet allerley Wunden, offene, freſſende Schäden, Geſchwüre,

Mr. Justice Maule.

Mr. Justice Cresswell.

Mr. Justice Coltman.

Mr. Justice Crompton.

Mr. Justice Wightman.

Mr. Justice Erle.

Mr. Justice Talfourd.

Mr. Justice Williams.

Mr. Justice Willes.

Mr. Justice Byles.

Mr. Justice Keating.

Mr. Justice Blackburn.

Mr. Justice Mellor.

Mr. Justice Lush.

Mr. Justice Hannen.

Mr. Justice Archibald.

Mr. Justice Quain.

Mr. Justice Denman.

Mr. Justice Lindley.

Mr. Justice Manisty.

Mr. Justice Mathew.

Mr. Justice Charles.

Mr. Justice Day.

Mr. Justice Smith.

Mr. Justice Wills.

Mr. Justice Grantham.

Mr. Justice Stephen.

Mr. Justice Hawkins.

Mr. Justice Field.

Mr. Justice Pollock.

Mr. Justice Huddleston.

Mr. Justice Bowen.

Mr. Justice Grove.

Mr. Justice Fry.

Mr. Justice Lopes.

Mr. Justice Kay.

Mr. Justice Chitty.

Mr. Justice North.

Mr. Justice Stirling.

Mr. Justice Romer.

Mr. Justice Wright.

Mr. Justice Collins.

Mr. Justice Vaughan Williams.

Mr. Justice Darling.

Mr. Justice Channell.

Mr. Justice Phillimore.

Mr. Justice Bucknill.

Mr. Justice Walton.

Mr. Justice Scrutton.

Mr. Justice Sankey.

Mr. Justice Roche.

Mr. Justice Eve.

Mr. Justice Tomlin.

Mr. Justice Clauson.

Mr. Justice Russell.

Mr. Justice Hill.

Mr. Justice Lawrence.

Mr. Justice Swift.

Mr. Justice Avory.

Mr. Justice Rowlatt.

Mr. Justice Shearman.

Mr. Justice Ashworth.

Mr. Justice Hallett.

Mr. Justice Porter.

Mr. Justice Macnaghten.

Mr. Justice Humphreys.

Mr. Justice Singleton.

Mr. Justice Wynn-Parry.

Mr. Justice Cassels.

Mr. Justice Barry.

Mr. Justice Devlin.

Mr. Justice Pilcher.

Mr. Justice Diplock.

Mr. Justice Salmon.

Mr. Justice Ormerod.

Mr. Justice Karminski.

Mr. Justice Donovan.

Mr. Justice Winn.

Mr. Justice Edmund Davies.

Mr. Justice Cantley.

Mr. Justice Lyell.

Mr. Justice Ungoed-Thomas.

Mr. Justice Megaw.

Mr. Justice Sachs.

Mr. Justice Payne.

Mr. Justice Stamp.

Mr. Justice Buckley.

Mr. Justice Plowman.

Mr. Justice Goff.

Mr. Justice Brightman.

Mr. Justice Graham.

Mr. Justice Eveleigh.

Mr. Justice Cumming-Bruce.

Mr. Justice Bristow.

Mr. Justice Waller.

Mr. Justice Mocatta.

Mr. Justice Lawson.

Mr. Justice Boreham.

Mr. Justice Woolf.

Mr. Justice Michael Davies.

Mr. Justice Fox.

Mr. Justice Caulfield.

Mr. Justice Park.

Mr. Justice Mars-Jones.

Mr. Justice Forbes.

Mr. Justice Nicholls.

Mr. Justice Slade.

Mr. Justice Oliver.

Mr. Justice Peter Pain.

Mr. Justice Michael Duffy.

Mr. Justice Alliott.

Mr. Justice Mustill.

Mr. Justice Hodgson.

Mr. Justice Vinelott.

Mr. Justice Whitford.

Mr. Justice Gibson.

Mr. Justice Dillon.

Mr. Justice Peter Webster.

Mr. Justice Hirst.

Mr. Justice Bingham.

Mr. Justice Leonard.

Mr. Justice Garland.

Mr. Justice Rougier.

Mr. Justice Ewbank.

Mr. Justice Sheen.

Mr. Justice Millett.

Mr. Justice Scott.

Mr. Justice Knox.

Mr. Justice Rose.

Mr. Justice Harman.

Mr. Justice Peter Gibson.

Mr. Justice Morritt.

Mr. Justice Potter.

Mr. Justice Carnwath.

Mr. Justice Blofeld.

Mr. Justice Simon Brown.

Mr. Justice Laws.

Mr. Justice Turner.

Mr. Justice Curtis.

Mr. Justice Collins.

Mr. Justice Ognall.

Mr. Justice Jowitt.

Mr. Justice Morland.

Mr. Justice Sir Richard Scott.

Mr. Justice Tucker.

Mr. Justice Popplewell.

Mr. Justice Ferris.

Mr. Justice Harrison.

Mr. Justice Rafferty.

Mr. Justice Nolan.

Mr. Justice Sir Christopher Staughton.

Mr. Justice Ian Kennedy.

Mr. Justice Turner.

Mr. Justice Garlick.

Mr. Justice Harman.

Mr. Justice Jonathan Parker.

Mr. Justice Buxton.

Mr. Justice Laddie.

Mr. Justice Andrew Morritt.

Mr. Justice Sullivan.

Mr. Justice Pumfrey.

Mr. Justice Lightman.

Mr. Justice Moses.

Mr. Justice Collins.

Mr. Justice Rimer.

Mr. Justice Wyn Williams.

Mr. Justice Field.

Mr. Justice Newman.

Mr. Justice Mitting.

Mr. Justice Bean.

Mr. Justice Cranston.

Mr. Justice Underhill.

Mr. Justice Blair.

Mr. Justice Baker.

Mr. Justice Penry-Davey.

Mr. Justice Lloyd Jones.

Mr. Justice Burton.

Mr. Justice Owen.

Mr. Justice Eady.

Mr. Justice Gray.

Mr. Justice Steel.

Mr. Justice Wilkie.

Mr. Justice Irwin.

Mr. Justice Lewison.

Mr. Justice Henderson.

Mr. Justice Briggs.

Mr. Justice Proudman.

Mr. Justice Peter Smith.

Mr. Justice Mann.

Mr. Justice Roth.

Mr. Justice Warby.

Mr. Justice Nicol.

Mr. Justice Hickinbottom.

Mr. Justice Holroyde.

Mr. Justice Males.

Mr. Justice Haddon-Cave.

Mr. Justice Supperstone.

Mr. Justice Globe.

Mr. Justice Jay.

Mr. Justice Foskett.

Mr. Justice Nicklin.

Mr. Justice Dingemans.

Mr. Justice Soole.

Mr. Justice Fraser.

Mr. Justice Bourne.

Mr. Justice Turner.

Mr. Justice Knowles.

Mr. Justice Cavanagh.

Mr. Justice Johnson.

Mr. Justice Freedman.

Mr. Justice Baker.

Mr. Justice Morgan.

Mr. Justice Zacaroli.

Mr. Justice Snowden.

Mr. Justice Miles.

Mr. Justice Hildyard.

Mr. Justice Barling.

Mr. Justice Trower.

Mr. Justice Richard Spearman.

Mr. Justice Adam Johnson.

Mr. Justice Linden.

Mr. Justice Cawson.

Mr. Justice Ellenbogen.

Mr. Justice Fancourt.

Mr. Justice Jeremy Baker.

Mr. Justice Richard Smith.

Mr. Justice Froomkin.

Mr. Justice Constable.

Mr. Justice Andrew Baker.

Mr. Justice Bryan.

Mr. Justice Eyre.

Mr. Justice Cotter.

Mr. Justice Richard Clayton.

Mr. Justice Swift.

Mr. Justice Saini.

Mr. Justice Kerr.

Mr. Justice Pepperall.

Mr. Justice Murray.

Mr. Justice Bacon.

Mr. Justice Butcher.

Mr. Justice Richard Wil

SANICULA FOEMINA ADULTERINA, *Trog.* siehe *Aſtrantia*, im II Bande, p. 1946.

SANICULA FOEMINA QUIBUSDAM, ALIIS HELLEBORUS NIGER, *J. B.* siehe *Aſtrantia*, im II Bande, p. 1946.

SANICULA GUTTATA, *Ger. Park.* siehe Berg-Sanickel (rundblätteriger) im III Bande p. 1289.

SANICULA LATIFOLIA LACINIATA, *C.B.* siehe *Caryophyllata Veronienſium flore Saniculæ urſinæ*, Adv. Lob. im V Bande, p. 1184.

SANICULÆ MAS, *Fuchs*, siehe Sanickel.

SANICULA, *Matth.* siehe Bärenöhrlein, im III Bande, p. 118.

SANICULA MONTANA, *Clus*, siehe *Caryophyllata Veronienſium flore Saniculæ urſinæ*, Adv. Lob. im V Bande, p. 1184.

SANICULA MONTANA FLORE CALCARI DONATO, *C. B.* siehe Butterwurz, im IV Bande, p. 2042.

SANICULA MONTANA LATIFOLIA LACINIATA, *C. B.* siehe *Caryophyllata Veronienſium flore Saniculæ urſinæ*, Adv. Lob. im V Bande, p. 1184.

SANICULA MONTANA ROTUNDIFOLIA MAJOR, *C.B.* siehe Bergſanickel (rundblätteriger) im III Bande, p. 1289.

SANICULA OFFICINARUM, *C. B. Pit. Tournefort*, siehe Sanickel.

SANICULA RADICE GRANULOSA FLORE ALBO, siehe Steinbrech.

SANICULA VULGARIS SIVE DIAPENSIA, *Park.* siehe Sanickel.

Sanjehan (Peter de) nahm mit dem Orden der Clericorum hoſpitalar. S. Antonii in Franckreich eine Reformation vor, daher nachmahls ein neuer Orden entſtanden, deſſen Glieder Clerici hoſpitalarii S. Antonii reformati genennet werden. Sein Leben hat Joannes de Loyac, Abt zu Gondon, Frantzöſiſch beſchrieben, welches Buch im Jahre 1643 zu Paris in 8 heraus gekommen. Rivii hiſtoria monaſtica, P. I. p. 65.

SANIES, iſt eine Gattung des Eyters, oder eine garſtige faule dünne, wäſſerige und ſcharffe Materie, ſo aus den Geſchwüren und Wunden fleuſt. Sie entſtehet aus der völligen Zerſtöhrung der ſtockenden, wäßrig-lymphatiſchen Feuchtigkeiten, und nimmt nach der verſchiedenen Beymiſchung entweder einer geringen Portion Blutes, oder des Knochen-Safftes, oder einer andern Feuchtigkeit, oder gar Unreinigkeit, in Anſehung der Conſiſtentz, Farbe, Geruchs und anderer Eigenſchafften, eine verſchiedene Beſchaffenheit an, mithin bringet ſie eben dadurch verſchiedene Arten von Geſchwüren hervor. Wenn die Miſchung unſerer Säffte ſoll zerſtöhret und getrennet werden, ſo müſſen dieſe auſſer Bewegung, mithin in einer Stockung oder gäntzlichen Staſis ſich befinden, damit ſo denn die innerliche gährende Bewegung anfangen, und ihren natürlichen Zuſammenhang ungehindert aus einander ſetzen könne. Und dieſes werden wir auch in allen offenen Schäden gewahr; denn ſo lange ſie eytern oder ſchwären, ſind allemahl verſtopffte Canäle darinnen anzutreffen, deren Verſtopffung nichts anders als eine Stockung der Säffte in denſelben bedeutet. Nachdem aber die ſtockenden Säffte verſchieden ſind; nachdem bringt ihre Auseinanderſetzung eine verſchiedene Materie hervor, weil jedweder ſeine eigene Miſchung beſitzet. Solchergeſtalt lehret die Erfahrung, daß wenn das pure Blut in eine Stockung geräth, und aus einander geſetzt wird, eine braune ſtinckende Gauche heraus komme; wie wir bey der eigentlich ſo genannten Fäulung oder kalten Brande ſehen. Wenn das mit würcklichen Fettigkeiten in gewiſſer Proportion vermiſchte Blut durch eine gährende Bewegung aus ſeiner Miſchung geſetzt wird; ſo erfolgt daraus dasjenige, was man Eyer nennt. Wenn aber bloß wäßrig lymphatiſche Feuchtigkeiten eine Stockung und Zertrennung ihrer Miſchung erleiden; ſo entſtehet eine Sanies; wovon erhellet, daß Eyter und Sanies ziemlich weit von einander unterſchieden ſind.

Sanila (Graf von) ſiehe Sanilo.

Sanilo (Graf von) oder Sanila, lebte zu Zeit Kayſers Ludewigs des Frommen im 9ten Jahrhunderte. Als deſſen ält. ſter Sohn, Lotharius, allerley Grauſamkeit in Burgund anrichtete, und unter andern die Stadt Chalon, nach einer 5 täglichen Belagerung, mit Feuer und Schwerdt verheerte, ward dieſer Graf Sanilo nebſt andern Proceribus gefangen und enthauptet. Eckard. Francia Orientalis, Tom. II. p. 276.

Sanina, war ehemahls eine Stadt in der glückſeligen Arabien, welche, nach des Ptolemäus Berichte, an dem Eingange des daſigen Meer-Buſens gelegen hat. Cellarii Notit. O. b. Ant. P. II. p. 596.

Sanina, war eine Stadt in Media atropatene oder Atropatia, und lag, wie Ptolemäus meldet, an dem Caſpiſchen Meere zwiſchen den zween Flüſſen, Araxes und Cambyſes. Cellarii Not. O. b. Ant. T. II. p. 656.

San vel Jokul, 2 Berge, ſiehe Creutzberg, im VI Bande, p. 1625.

Saniqui, iſt die Haupt-Stadt der Japaniſchen Inſul Tonſa. Heinzelmanns Geogr. II Th. p. 644.

Sanir, ein Berg, ſiehe Herman, im XII Bande, p. 1747 u. ff.

Sanir, iſt der Name eines Ortes auf dem Berge Hermon, bey den Amoritern, da ſchön Fladern-Holtz gewachſen iſt, welches man zu allerhand Tafel-Werck gebraucht hat. Ezech. XXVII. v. 5.

Sanis, Stadt, ſiehe Sani.

Saniſera, war vormahls, nach des Plinii Berichte, eine Stadt auf der Inſula Balear. minori, heutiges Tages Minorca, einer Inſul im Mittelländiſchen Meere an den Spaniſchen Küſten von Valentia. Cellarii Notit. Orb. Ant. Tom. I p. 128 u. f.

St. Sanißimus, ein Bekenner des Glaubens, iſt kein anderer als Terſanus, und kommt dieſe Benennung aus dem Frantzöſiſchen her, da Terſanus, Treſſain geſchrieben wird, welches man an-

den Superlativum Sanissimus gehalten hat. Etliche nennen ihn gar ausgleichen Irrthum Sanctissimus, weil sein Name von einigen im Frantzösischen Tres saint geschrieben worden. Sein Gedächtnis-Tag ist der 7 Februar.

SANITAS, siehe **Gesundheit**, im X Bande p. 1334.

SANITAS AGRESTIS, siehe **Glaßkraut**, im X Bande p. 1595.

SANITATIS AQUA, *Clodii*, siehe **Wasser (Gesundheits-) Clodii.**

SANITATIS AQUA, *Hartmanni*, siehe **Wasser (Gesundheits-) Hartmanns.**

SANITATIS COLLEGIUM, siehe **Gesundheitsrath**, im X Bande p. 1337.

SANITATIS COLLEGIUM LUCCENSIUM, siehe **Officio della Sanita**, im XXV Bande p. 932.

SANITATIS OFFICIUM, siehe *Officium Sanitatis*, im XXV Bande p. 941.

SANITATIS OFFICIUM LUCCENSIUM, siehe **Officio della Sanita**, im XXV Bande p. 932.

SANITATIS POCULUM, siehe *Poculum Sanitatis*, im XXVIII Bande p. 919.

SANITIA, Stadt, siehe **Senes.**

SANITIUM, Stadt in Provence, siehe **Senes.**

SANITURNUS, Fluß in Italien, siehe **Santerno.**

Sanitz, vor Zeiten **Saenz**, eine von den ältesten adelichen Familien in Pommern, welche ihre Güter in dem Wolgastischen hat. Sie führen in ihren Wapen einen Mond zwischen 2 Sternen, über einen Schach u. auf dem Helme 2 Rosen. **Nicolaus** stund 1373 an dem Hofe **Bogislaus V** in Ansehen. **Claus** und **Martin** hielten sich an dem Hofe **Erichs I** auf. **Peter** auf Braunsfeld florirte um das Jahr 1590, und zeugte **Friedrichen**, der 1620 das Gut Wildenow besessen. **Johann** von Sanitz, ein Sohn **Hanß** von Sanitz, Erbherrns auf Braunsfeld, war seit 1600 bis 1609 Rathsherr zu Güstrow, als in welchem Jahre er gestorben. Sein Sohn gleiches Namens ward 1615 ebenfalls Rathsherr daselbst. **Thomas** war 1677 Schwedischer Obrister und Commendant zu Anclam. **Bernd** von **Saentzen**, welcher auch bißweilen von Sarnitz genennt wird, machte sich um selbige Zeit, als Königlicher Schwedischer General durch seine Tapferkeit bekannt. **Micrälius** in Antiqu. Pomeran. L. VI. **Thomas** Analecta Güstrovienſia in Append. p. 157.

Sanjulianus (Peter) ein Frantzose, war Decanus zu Chalon, starb 1593, und schrieb

1. De antiquitatibus civitatis Aeduensis;
2. De antiquitatibus civitatis Cabillonensis;
3. De antiquitatibus civitatis matisconensis;
4. De antiquitatibus urbis frenorchiacæ;
5. De origine Hugonis Capeti;
6. Apologiam pro Hugone Capeto;
7. Miscellanea historica de familiis burgundicis &c.

Ludovici Schul-Historie. **Jacob de St. Carolo** de Script. cabillon. **La Croix du Maien** bibl. de France.

Sankan, war vor Alters eine grosse und berühmte Handelsstadt in Groß-Medien, jetzo Adirbeyzan. Sie liegt zwischen Tauris und Sultanien, ist aber in schlechtem Zustande.

Sanlecque (Jacob und Ludewig von) siehe **Sanleques.**

Sanleger (Franciscus) ein Juriste, lebte ungefehr um die Mitte des XVII Seculi, und schrieb: De præventione judiciali II Tom. Aven. 1651 in 4.

Sanleger (Petr. Fr. Dond.) schrieb De expeditionibus ecclesiasticis, Leyden 1662 in Folio.

Sanleques oder vielmehr **Sanlecque** (Jacob von) gebohren zu Caulen in der Grafschafft Boulogne in der Picardie, befliß sich von Kindheit an, solche Formen zu machen, worinnen man die Drucker-Buchstaben und Kennzeichen giessen kan. Hierinnen war er so erfahren, daß er vor den einigen Mann gehalten wurde, der die Syrischen, Samaritanischen, Chaldäischen und Arabischen Kennzeichen machen könnte, welche bey dem Druck der Königlichen Bibel zu Paris (so da hauptsächlich auf die Unkosten des parisischen Advocaten **Gui Michael le Jay**, gedruckt worden, und daher auch oft die Bibel des le Jay genennet wird) gebraucht wurden. Er starb zu Paris in dem 90 Jahre seines Alters den 20 Nov. 1648, und hinterließ einen Sohn gleiches Namens, welcher zu Paris gebohren wurde, sich auf die Ubung der Sprachen leate, Hebräisch, Griechisch, Lateinisch, Englisch, Deutsch, Spanisch und Italiänisch verstund, und auf allen musicalischen Instrumenten spielen kunte, ohne daß er von jemand darinnen unterrichtet worden wäre. Er befliß sich, Formen zu allerley musicalischen Noten zu machen, wovon er klare Proben seiner unglaublichen Arbeit und Fleisses hinterlassen hat. Indem er sich aber allzusehr auf die Wissenschafften legte, brachte er sich damit um seine Gesundheit, und starb zu Paris in dem 46 Jahre seines Alters, den 23 Novemb. 1660. Er hatte einen Sohn, welcher in seinem 7 Jahre das Lateinische, Griechische und Hebräische sehr wohl, und die Weltweisheit ein wenig verstund, allein nicht lange hernach, nemlich in dem 9 oder 10 Jahre seines Alters, gestorben.

Sanleques (Ludwig von) ein Sohn des vorherstehenden, ward regulirter Chorherr und Prior zu Garnai, und starb den 14 Julius 1714 in einem Alter von 58 Jahren, nachdem er sich durch einige Poesien und seine grosse Gelehrsamkeit einen Namen gemacht. Der Hertzog von Nevers bemühete sich, ihm das Bißthum Bethlehem zu verschaffen, konnte aber nichts ausrichten, weil er ein paar Satyren geschrieben, worinnen er die falschen Beichtväter und Bischöffe angestochen, welches man ihm bey dem König **Ludewig XIV** als ein grosses Verbrechen ausgeleget. Seine Gedichte sind unter andern zu Lion unter dem Titel: Poesies du P. de Sanlecque 1726 zusammen herausgekommen. **Titon du Tillet** Parnasse François.

Sanllorente (Ludewig de) von Cordova, war der Kirchen von Sevilien Portionarius und Antiquarius, edirte

1. Idatii Lemicenſis Epiſcopi continuationem ad Chronica S. Hieronymi; Rom 1615 in 4.
2. Vitam B. Attonis Pacenſis, Epiſcopi Piſtorienſis, ebend. 1613 in 4. erläuterte auch Flav. Lucii Dextri Chronicon mit kurtzen Anmerckungen, ſo noch nicht gedruckt.

und ſtarb 1621. Witte diar. biograph.

Sanlucius (Franciſcus Eſpinay) ſiehe **Eſpinay**, im VIII Bande p. 1902.

Sanluque (Frantz) ſiehe **Eſpinay**, im VIII Bande p. 1902.

Sanluque (Ludewig) ein Canonicus regularis des heiligen Auguſtins und Prior zu Charnay bey Dreux, war ein treflicher Poet, und ſonderlich zur Satyre geſchickt; wie er denn das Gedicht Sur le geſte du Predicateur, viel Briefe in Verſen, und 2 oder 3 Satyren geſchrieben. Seine Gedichte wurden zuſammen gedruckt; er aber wolte niemahls zulaſſen, daß man ſie verkauffte, dahero nur einige Exemplare davon übrig geblieben, die er ſeinen Freunden geſchenckt; worauf er 1714 den 14 Julii geſtorben. Neue Zeitung von gelehrten Sachen.

Sanma, eine von den kleinen Inſeln, welche zu dem Kayſerthume Japan gehören.

Sanmarchand, Stadt, ſiehe *Moracanda*, im XIX Bande p. 1161.

Sanmarthanus, ſiehe **Sainte-Marthe**, unter Sanct.

Sannagar, ein Richter in Iſrael, ſiehe **Samgar**.

Sannaus, Stadt, ſiehe **Sant**.

Sannazarius (Jacob) ein vortreflicher Poet, war aus einem ſehr alten adelichen Geſchlecht, welches von dem Schloß San-Nazario in der Herrſchafft Caumellino den Namen hat, durch die Kriegs-Unruhen aber ſehr herunter gekommen, zu Neapolis 1458 den 28 Julius gebohren. Sein Vater ſtarb ihm ſehr frühzeitig an der Peſt, daher ihn ſeine Mutter mit ſich nach Nocera nahm, als woſelbſt ſie mit geringen Koſten leben konnte. Nach kurtzer Zeit aber verfügte ſie ſich wieder, und zwar aus keiner andern Urſache, als daß ihr Sohn in den Studien deſto beſſer mögte unterwieſen werden, nach Neapolis zurück, da denn **Jovianus Pontanus** denſelben in ſeine Academie aufnahm, und ihm dabey, nach ſeiner Gewohnheit, einen andern Namen, nemlich **Actius Sincerus**, beylegte. Nachdem er alſo unter deſſen Anführung den ſchönen Wiſſenſchafften eine Zeitlang mit gröſtem Eifer obgelegen, verliebte er ſich in ein adeliches Frauenzimmer, Namens **Carmoſina Bonifacia**, welche ihn, da er ihre Gegenaunſt nicht erlangen konte, zu Verfertigung unterſchiedlicher Gedichte, worin er über ihre Grauſamkeit wehmüthigſt klaget, veranlaſte. Als dieſes noch nichts helffen wolte, bemühete er ſich, ihrer zu vergeſſen, und that deswegen eine Reiſe nach Franckreich, befand aber, daß die Abweſenheit ſein Gemüth noch mehr beunruhige, und kehrte daher bald wiederum zurück, wiewohl er ſeine Geliebte nicht mehr bey Leben antraf. Um dieſe Zeit ward er auch an dem Hofe zu Neapolis bekannt, welchem er nicht lange darauf gute Dienſte that, indem er erſt unter ſeinem König Ferdinanden wider die Florentiner und Türcken, und nachmahls auch unter dem Hertzog Alphonſus von Calabrien wider den Pabſt Sixtus IV mit zu Felde zog, und ſeine Tapferkeit bey unterſchiedenen Gelegenheiten ſehen ließ. Doch ſetzte er auch während dieſer Zeit ſeine Poeſie nicht auf die Seite, ſondern verwendete ſeine übrige Stunden auf die Verfertigung Lateiniſcher und Italiäniſcher Gedichte. Als nachgehends Friedrich den Thron beſtieg, vermuthete Sannazarius nicht unbillig, daß ihn dieſer Printz, bey dem er jederzeit in ſonderbaren Gnaden geſtanden, zu hohen Ehrenſtellen befördern würde; allein er erhielt von demſelben weiter nichts als ein Gnaden-Geld nebſt dem Landhauſe **Mergolino**, welches an den Berg Pauſilypo gelegen war. Wiewohl er nun ſein Misvergnügen wegen dieſer geringen Belohnung ſeiner vielfältig geleiſteten Dienſte nicht gänzlich bergen konte, ſo ließ er doch nachgehends, als Friedrich überwunden, und aus ſeinem Königreich vertrieben wurde, an ſeiner Treue nicht das geringſte ermangeln, ſondern verkauffte ſelbſt einen Theil ſeiner Herrſchafft, damit er dieſem Herrn mit Gelde aushelffen könnte, und begleitete darauf ſelbigen nach Franckreich. Sobald aber Friedrich geſtorben, kehrte er 1504 wieder nach Neapolis, lebte daſelbſt in Ruhe, und ſtiftete nicht weit von ſeinem vorgedachten Landgut eine Kirche, nebſt einem Serviten-Kloſter, welches er mit anſehnlichen Einkünfften begabte. Im Jahr 1527 wurde er durch die einreiſſende Peſt genöthiget, Neapolis zu verlaſſen, und ſich in einen Flecken nahe bey dem Veſuvius zu begeben, allwo er aus Betrübniß über die Nachricht, daß der Printz von Oranien Philibert ſein Landgut ruiniren laſſen, in eine Kranckheit verfiel, davon er nachgehends nicht wieder geneſen. Er ſtarb in ſeiner Vaterſtadt in dem Hauſe der Caſſandra **Marcheſia**, eines von ihm inbrünſtig geliebten Frauenzimmers, 1530, wie ſein Grabmahl zu erkennen giebt, wie aber andere wollen, 1532 oder 1533 im 72 Jahre ſeines Alters. Er wurde in die Kirche, welche er ſelbſt bauen laſſen, beygeſetzt. Auch hatte er ſich ſelbſt die Grabſchrifft gemacht:

Actius hic ſitus eſt, cineres gaudete Sepulti
Jam vaga poſt obitus umbra dolorevacat.

Weil aber dieſelbe allzu heydniſch klang, ſo ſetzte man ihm folgende, die Bembus verfertiget:

Da ſacro cineri flores, hic ille Maroni
Sincerus Muſa, proximus & tumulo.

Neben ſeinem Grabmahl ſtehen die Statuen des **Apollo** und der **Minerva**; weil aber dieſer Grabſtein einigen gar zu ärgerlich geſchienen, ſo hat man nachgehends über den Apollo den Namen **David**, und über die **Minerva** Judith geſetzt. Ob er gleich auſſer der Ehe gelebt, erzeu-

hellet doch aus seinen Gedichten, daß er einen Sohn erzeuget habe, dessen Tod er sehr bedauret. Denn er war ein sehr wollüstiger Mann, der seine Zeit im steten Wohlleben zubrachte, und nur zum Zeitvertreib studirte. Er hatte es in der Lateinischen und Italienischen Poesie ungemein hoch gebracht, wie davon seine Gedichte zeugen, welche zuletzt 1727 von Janus Brouckhusius zu Amsterdam in 8 mit einigen Noten zusammen herausgegeben worden. Unter den ersten ist fürnehmlich sein Gedicht de partu virginis berühmt, an dem er 21 Jahre gearbeitet, und welches von verschiedenen vor unverbesserlich gehalten wird. Andere aber haben verschiedenes daran auszusetzen gefunden, und ihm sonderlich veraget, daß er in diese geistliche Materie so viel heydnische Sachen, als unter andern die Waldgöttinnen und Meer-Nymphen, mit eingemischet, auch nicht die Propheten, sondern den Proteus und die Sibyllen das Geheimniß der Menschwerdung Christi verkündigen lassen. Ja einige wollen demselben auch so gar der Kunst nach seine Halieutica, oder Fischer-Lieder, die er doch in seiner Jugend geschrieben, noch weit vorziehen. Dieses Gedichte de partu virginis hat der Graf Johann Bartholomäus Casaregio in Italienische Verse übersetzet, welche Uebersetzung Anton Franz Gorio 1741 zu Florentz in Octav wieder aufgeleget und mit Anmerckungen und verschiedenen gelehrten Nachrichten versehen hat. Daß er mit einer einigen sinnreichen Uberschrifft, welche nur aus 6 Versen bestehet, und von ihm zum Lobe der Stadt Venedig aufgesetzt worden, so grosse Ehre eingelegt, daß ihm der dasige Rath 600 Species-Ducaten davor, und also vor jede Zeile 100 Ducaten, verehret, ist bekannt. Es sind aber solche Verse diese:

Viderat adriaticis Venetam Neptunus in undis
Stare urbem, & toto ponere jura mari.
Nunc mihi Trapejas quantumvis Jupiter arces
Objice, & illa tui mœnia Martis, ait.
Si pelago Tibrim præfers, urbem aspice utramque,
Illam homines dices, hanc posuisse Deos.

Seine Italienischen Gedichte werden nicht weniger hoch gehalten. Darunter ist ein Hirten-Gedicht, Arcadia, welches theils in ungebundener Rede, theils in Versen geschrieben; dergleichen verschiedene Gesänge ꝛc. Sein Leben haben Sansovino, Porcacci, Johann Baptista Crispo und Joh. Ant. Volpi beschrieben, worunter das letzte das alleraccurateste, und daher der oben angeführten Auflage seiner Schriften beygefüget ist. Seine Gedichte sind auch 1731 zu Padua in 4 aufgelegt worden, wobey die schon vorhin erwehnte und von Joh. Anton Volpi verfertigte Lebensbeschreibung gleichfalls befindlich ist. Jovii elog. Toppi e Nicodemo bibl. Napol. Niceron memoir. t. 8. Baillet Jugem. sur les Poet. Teißier eloges des Savans. *Acta Eruditor. Latina.* Pope Blount Censura celebr. autor. Oldoin Athenæum Roman. Ghilini theatro d'homini letterati.

Sannazarius (Jul.) aus einer Adelichen Familie, war Doctor und Professor des geistlichen Rechts zu Mayland, schrieb Tractatum de Sponsalibus & Matrimoniis &c. und starb 1623. Ghilini theatro d'Uomini letter. Witte diar. biograph.

Sanne, ein Ort in der alten Marck Brandenburg an der Elbe nicht weit über Tangermünde gelegen. Antiquarius des Elb-Strohms, p. 637.

Sanneballat, der Horoniter, siehe Saneballat.

Sanneballat des Josephi, siehe Sanaballet.

Sanneck (Geschlecht derer von) siehe unter Cilley, im VI Bande, p. 42 u. f.

Sannem, ein Dorff im Brandenburgischen, von welchem der Hertzog Ludewig 1334 einem seiner Officirer, Heinrich Zillingen, die Einkünffte und völligen Besitz erblich verschrieben. Ludewigs reliqu. MS. Tom. VII p. 23.

Sannemann (Heinrich) gab Rudolphi Diepholdi Genealogias Imperator. Reg. Duc. Marchion. Comit. &c. zu Halla 1628 wiederum aufs neue heraus. Gribners Bibl. P. I p. 530.

SANNI, waren ehemahls gewisse Pontische Völcker, welche Strabo nach ihrer ältesten Benennung Μακρωνες, Macrones heist, wie sie auch Apollonius l. II, 22 genennt hat. Cellar. Not. Orb. Antiqu. T. II p. 284. Dieses Volck darff nicht mit demjenigen vermengt werden, welches in Cappadocien an der Gräntze von Colchis und Groß-Armenien gewohnt, und gleichfalls Macrones genennt worden. Siehe *Macrones*, im XIX Bande, p. 114 u. f.

Sannig, ein Adeliches Geschlecht in Schlesien, welches sonderlich in dem Fürstenthum Neisse und Breßlau blühet. Caspar Franz von Sannig, Königl. Ober-Amts-Rath in Schlesien, starb 1686, siehe von ihm einen besondern Artickel. Sein Bruder, Johann Christoph, Protonotarius Apostolicus und Domherr, starb 1687. Von des ersten Söhnen lebten noch 1719, 1) Johann Christoph, Kayserl. Hofrath und Königl. Böhmischer geheimer Hof-Referendarius. 2) Leopold Anton, Königl. Ober-Amts-Rath in Schlesien. Sinapii Schles. Curios. t. I p. 805.

Sannig (Bernhard) ein Franciscaner, von Neisse in Schlesien, im 17 Jahrhunderte, war Prediger, S. Theologiæ Lector Jubilatus, Excommissarius generalis, und des gantzen Ordens der Böhmischen Provintz iteratus Pater, starb zu Znaym, und ließ

1. Scholam philosophicam s. universam philos. in 3 tomis.
2. Scholam theologicam, Prag 1679 in Fol.
3. Scholam canonicam s. Jus Canonic. Prag 1692 in Fol.
4. Scholam Controversisticam, Prag 1688 in Fol.
5. Chronicke der 3 Orden des heil. Franz Seraph. 2 Theile, Prag 1691 Fol.
6. Collectionem s. Apparatum absolutionum, Benedict. Conjurat. Exorcism. Rituum & Cerim. Eccl. &c. Venedig 1732 in Fol. welches Buch nichts anders als ein vollständiges Pastorale der Röm. Cathol. ist, und ausser

dieser

dieſer Auflage auch in Italien und vielen andern Orten aufgelegt worden.

Sannig (Caſpar Frantz von) ein Ritter von Neiſſe, wurde anfänglich Cantzler der freyen Herrſchafft Wartenberg, hernach aber wegen ſeiner ſonderbaren Gelehrſamkeit zum Cantzler des Breßlauiſchen Fürſtenthums, und folgends zum Kayſerl. und Königl. Ober-Amts-Rath in Ober- und Nieder-Schleſien beſtellet. Er ſtarb zu Breßlau den 22 Jan. 1686, nachdem er etliche Jahre vorher, nehmlich 1674, ſeine ſuccinctam annotationem ad Sanctionem pragmaticam cæſareo-regiam Leopoldinam circa fatalia appellationis in ducatu utriusque Sileſiæ obſervandæ, zu Wien auf eigene Koſten drucken laſſen, welche Schrifft ſehr werth gehalten wird.

Sannio, ein Knecht in des **Terentius** Eunucho.

Sannio (Lepidus Phil.) unter dieſem erdichteten Namen kam heraus: Academicus Somnians, Frf. 1659 in 12.

Sannutio, war ehemahls eine Stadt, jetzo aber ein geringer Flecken faſt mitten auf der Inſel Corſica. **Baudrand.**

Sannutus (Matth.) ſchrieb Libros ſecretorum fidelium crucis ſuper S. Terræ recuperatione & conſervat. Hannov. 1611 in Fol.

Sannyrion, ein Griechiſcher Comödienſchreiber, lebte in der 87 Olympias, und ſchrieb Comödien. **Athenäus** libri δειπνοσοφιστῶν. **Fabricius** bibl. lat.

Sano, ein Fluß in der Neapolitaniſchen Provintz Terra di Lavoro, welcher unten am Veſuvius bey Noli vorbey flieſſet. **Meliſſantes** Geogr. P. I p. 791.

Sanoa, eine Stadt im Stamm Juda, in den Gründen gelegen. Joſ. XV, 34.

Sanoa oder **Sanoah**, eine andere Stadt in Juda, welche gleichfalls Joſ. XV, und zwar im 56 Vers erwehnt wird. Sie iſt von Jekuthiel erbaut worden, 1 Chron. IV, 18, und ihre Bürger erbaueten das Thalthor zu Jeruſalem. Nehem. III, 13 u. c. 11, 30.

Sanoah, ſiehe Sanoa.

Sanoc, Diſtrict und Stadt, ſiehe **Sanock**.

Sanock oder **Sanoc**, einer von den 4 Diſtricten der Pohlniſchen Landſchafft Roth-Reuſſen. Er liegt nahe bey dem Gebürge von Ungarn und Siebenbürgen, und iſt ſelbſt mit vielen kleinen Bergen angefüllet, ausgenommen gegen Croſna zu. Die darinnen befindliche Städte heiſſen Sanock, Croſna, Brzow, oder Proſzon, Rimanow, Dinow und Leſcow. Die Haupt-Stadt Sanock liegt zwiſchen Bergen, nahe bey dem Fluſſe San, und hat ein Schloß, auf einem Felſen ſtehend, ſonſt aber nur hölzerne Häuſer. **Connor** ſtate of Poland, P. I. lett. 5.

Sanock, Stadt, ſiehe vorſtehenden Artickel.

SANOCUM, Stadt, ſiehe **Sanock**.

Sanoez (Bartholom.) ein Spanier, lebte im 14 Jahrhunderte zu Zeit Pabſts Urbani V, und ſchrieb ein Buch, in welchem folgende drey Irrthümer enthalten waren, nehmlich daß in ſelbigem Jahre, da er ſein Buch ans Licht ſtellete, 1360 am Pfingſt-Tage der Antichriſt in die Welt kommen würde; ferner, daß alle erwachſene Gläubige ohne einige Hoffnung der Bekehrung von ihm würden verführt werden, und daß hingegen alle Jüden, Heyden und Mahometaner, die von ihm verleitet geweſen, ſich bekehren würden. Der Ertz-Biſchoff von Toledo ließ dieſes Buch verbrennen; der Autor ſelbſt aber ſchwor endlich ſeine Irrthümer ab. **Morer** in Dictionar. ſub voce Sanoez. **Bzovius** ad A. 1359 No. 9. **Spondanus** ad A. 1359 No. 4.

Sanone, Lat. *Simonia*, eine kleine und wüſte Inſel auf dem Toſcaniſchen Meere in Italien, nicht weit von der Terra di Lavoro in Neapolis, zu welcher ſie auch gehöret.

St. Sanoſolas, ein Prieſter, von dem man noch nicht weiß, wer er geweſen ſey. Indeſſen findet man doch ſein Gedächtniß den 4 Februar aufgezeichnet.

SAN PAULUM, Stadt, ſiehe St. Paul, im XXVI Bande, p. 1426.

Sanperi, eine Stadt und kleine Grafſchafft auf der Inſel Sicilien im Val di Demona gelegen. **Hübners** Geogr. P. I p. 797.

SAN PI, iſt ein Character in dem Griechiſchen, welcher in der Arithmetick 900 bedeutet, und mithin nach dem Ω geſetzet wird, ſonſt aber von einigen als $\pi\iota$, oder auch nur π, oder auch nur als $\Im$. u. ſ. f. geſchrieben wird.

SANPOLTANUM OPPIDUM, Stadt, ſiehe St. Pölten, im XXVIII Bande, p. 959.

Sanquinius Maximus I, war im Jahr nach Ch. G. 29, nebſt P. Pompejo II, Bürgermeiſter in Rom. **Hedericht** Chronol. der Röm. Bürgerm.

Sanquinius Maximus II. trat im Jahr nach Chriſti Geburt 38, den 1 Jul. nebſt Cn. Domitio Corbulo das Bürgermeiſter-Amt in Rom an. **Hedericht** Chronol. der Röm. Bürgerm.

San-Roman (Michael de) Spaniſcher Jeſuit, ſiehe **Romano** (Michael de St.) im XXXII Bande, p. 707.

Sanromano (Carl Giuſeppe) zu Meyland gebohren, aber dem Urſprunge nach von San Romano, einem im Königreich Galicien berühmten Orte, herſtammend, legte ſich im 11 Jahre ſeines Alters dergeſtalt auf die Vocal-Muſick, daß er im folgenden Jahre zum Diſcantiſten daſelbſt angenommen wurde: Dieſer Verwaltung hat er fünff Jahre vorgeſtanden, und in währender Zeit das Clavier und Compoſition von Antonio, Maria Turato, und Michel Angelo Grancini, Capellmeiſtern an nur gedachter Cathedral-Kirche zu Meyland, erlernet; im achtzehnten Jahre ſeines Alters iſt er bey den Cöleſtinerpatribus, und im Jahre 1650 Organiſt zu Caſorate worden; nachdem aber im Jahre 1655 die Frantzoſen ins Land gefallen, hat er ſich wiederum nach Meyland gemachet, und erſtlich bey S. Babila die Organiſten-Stelle, kurtz darauf die Capellmeiſter-Stelle bey S. Giovanni in Conca, und hernach die Organiſten- und Capellmeiſter-Charge bey St. Maria della Paßione zu Meyland rühmlich bekleidet. Als im Jahre 1667 die Organiſten- und Capellmeiſter-Stelle an der Kirche St. Ce-

Wat. Wat. Wednesday. 113

Wat. Wat. Wednesday. 113

Wat. Wat. Wednesday. 113

Monday,

St. Marco, und zeugte mit seiner Gemahlin, **Cubelea Russa**, Grafens **Anton von Montalto** Tochter, **Antonius**, 2ten Hertzog von St. Marco, und 5ten Grafen von Tricarico, Chiaramonte, Altomonte und Carigliano, welcher durch seinen Sohn **Lucas** berühmt worden. Dieser **Lucas** von Sanseverino, dritter Hertzog von St. Marco, u. fünfter Graf von Tricarico, bekam 1457 von dem Könige in Neapolis Alphonsus schöne Güter geschenckt, wozu er das in Calabria citra gelegene Fürstenthum Bisignano kaufte, und 1465 den Titul davon annahm. Von seinen 3 Söhnen, die ihm **Gozzolina, Nicolaus Russus**, Grafens von Catanzaro Tochter, gebohren, haben **Hieronymus** und **Johann Anton** ihren Stamm fortgepflantzet.

A) **Hieronymus** von Sanseverino, 2ter Fürst von Bisignano, dessen Gemahlin **Vanella Cajetana** war, kam nebst seinem mittlern Bruder, **Carln**, Grafen v. Mileto, wegen einer wider König **Ferdinanden** von Neapolis angespönenen Verschwörung 1487 ums Leben, u. hinterließ unter andern **Bernhardin** von St. Severino, 3ten Fürsten von Bisignano, Hertzog von St. Marco, und Admiral des Reichs, welcher sich mit **Dianora Piccolomini** vermählt hat. Er bewog Carln den VIII, König von Franckreich, daß er den Zug nach Neapolis vornahm. Dem ohngeachtet wurde er mit dem König **Ferdinand** II, wie auch dessen Nachfolger **Friedrichen** wieder ausgesöhnt, aber 1497 von einem Griechen, dessen Weib und Schwester er viele Jahre zuvor soll geschändet haben, zu Neapolis meuchelmörderischer Weise umgebracht. Sein Sohn **Peter Anton** von Sanseverino, 4ter Fürst von Bisignano, Hertzog von St. Marco und St. Pietro, empfieng den Kayser **Carln** V 1535 zu Bisignano mit grosser Pracht, und bediente ihn mit allen nur zu ersinnenden Ergötzlichkeiten, welches den Kayser veranlaste, daß er ihn zum Ritter des güldenen Vliesses ernennete, auch seine Güter bis an die Stadt Cosenza erweiterte. Seine 1ste Gemahlin hieß **Julia Ursina**, und die 2te **Helena Castriota**. Sein einziger Sohn, **Nicolaus Bernardin** von Sanseverino, 5ter Fürst von Bisignano, Hertzog von St. Marco und St. Pietro in Galatina, vermählte sich mit **Isabella de Rovero**; starb aber ohne Erben, daher das Fürstenthum Bisignano als ein Fideicommiß, an **Ludewigen** von Sanseverino, Grafen von Saponara, seinen nächsten Anverwandten, fiel.

B) **Johann Anton** von Sanseverino, Herr von St. Chirico, zeugte mit **Henrica Caraffa** 3 Söhne: 1) **Alphonsus** von Sanseverino, Hertzog von Somma, dessen Gemal. Mar. Diascarlone hiesse, mit der er einen Sohn, **Johann Bernardin** gezeuget hat, der im Exilio 1570 verstorben. 2) **Antonen**, Cardinal und Ertzbischoff von Tarento, welcher 1543 das Zeitliche gesegnet. 3) **Johann** von Sanseverino, Herrn von St Chirico, welcher mit **Aurel. Sanseverina** verschiedene Kinder gehabt, von denen **Ferdinand** von Sanseverino, 5ter Graf von Saponara, **Johann Jacoben**, 6ten Grafen von Saponara, nach sich ließ. Von desselben Söhnen starb der jüngste, **Lucius**, 1623 als Cardinal und Ertzbischoff von Salerno; der älteste aber, **Ferdinand** von Sanseverino, Graf von Saponara, zeugte 3 Söhne: 1) **Ludewig** von Sanseverino, 7ter Graf von Saponara, und 6ter Fürst von Bisignano, der sich mit **Margaretha** von Terranova vermählte, folgte obgedachter massen **Nicolaus Bernardinen** in dem Fürstenthum Bisignano, und wurde von **Philippen** III zum Grand in Spanien ernennet, verließ aber keine Leibes-Erben. 2) **Fabricius** von Sanseverino, 8ter Graf von Saponara, zeugte mit **Victorien Pignatelli** nur eine Tochter, Namens **Delia**. 3) **Carl** von Sanseverino, und 7ter Fürst von Bisignano, folgte seinem ältesten Bruder **Ludewigen** in dem Fürstenthum Bisignano, und war ein Vater **Johannes**, welcher die kurtz vorher erwehnte **Delia** heyrathete, und dadurch der 9te Graf von Saponara wurde, aber noch vor seinem Vater das Zeitliche gesegnete. Dieses Johannes Sohn, **Carl Maria** von Sanseverino, 8ter Fürst von Bisignano, und 10ter Graf von Saponara, und Chiomonte, vermählte sich mit **Maria**, einer Tochter und Erbin **Johann Francisc. Fradelle**, Fürstens von Pacheco, und hinterließ nach seinem 1704 erfolgten Tode unter andern **Joseph Leopolden** von Sanseverino, 9ten Fürsten von Bisignano, Grand von Spanien ꝛc. welcher 1727 mit Tode abgegangen, und von **Stephanien, Nicolaus Pignatelli**, Hertzogs von Monteleone Tochter, **Ludewigen** von Sanseverino, 10ten und heutigen Fürsten von Bisignano, Grafen von Saponara, Grand von Spanien ꝛc. der den 1 Märtz 1705 gebohren, nachgelassen, welchen Kayser **Carl** VI in des heil. Römischen Reichs Fürsten-Stand erhoben. Desselben Gemahlin ist **Hippolyta Spinelli**, Princeßin von St. Georgio. Imhof tab. geneal. 20. illustr. famil. pag. 291. von Sommersberg tab. geneal. tom. 2. pag. 61. 176.

Sanseverino, (Carl), ein Jesuit, gab folgende Lob-Rede heraus: Delle Lodi di Benedetto XIV, Pontefice O.M. Orazione di *Carolo Sanseverino*, della Compagnia di Gesù, recitata in Bologna il di 6 Novembr. *Bologn.* dell' anno 1740 in 4. Leipz. Gel. Zeitung. 1741.

Sanseverino (Galeacius) ein Sohn des nachfolgenden, war der Liebling **Ludewig Mori**, des unglücklichen Hertzogs zu Mayland, der ihm auch seine natürliche Tochter **Blancen** zur Ehe gegeben. Wie er nun an den geheimsten Anschlägen bemeldten Hertzogs Theil hatte, so ward er von demselben auch nach Franckreich geschickt, Carln VIII zum Kriege wider Neapolis anzufrischen. Als nachgehends der Krieg in Italien angieng, und **Ludewig** sich mit andern Italiänischen Staaten wider die Frantzosen in ein Bündniß einließ, vertrauete er diesem **Galeacius** das Ober-Commando über seine Völcker. Aber die Wahl war übel gerathen, denn **Galeacius** verstund sich besser auf ein Spiel-Gefechte in Turniren, als auf einen ernstlichen Krieg, und sein älterer Bruder, **Johann Franciscus**, der auch schon in Mayländi-

schen Diensten stund, war misvergnügt, daß er jenem im Commando nachstehen muste. Daher geschahe es, daß bey dem Einbruche der Frantzosen ins Mayländische 1499, dieser mit den Feinden in ein geheimes Verständnis trat, und Galeacius seine Schuldigkeit nicht that, auch wiewol er starck genug war, dennoch theils aus Unerfahrenheit, theils durch seines Bruders Verrätherey verführt, die Pässe, die er beschützen solte, schändlich verließ, welches Ludewigen nöthigte, die Flucht nach Deutschland zu nehmen, auf welcher ihn Galeacius begleitete. Das folgende Jahr, als der Hertzog von den Schweitzern, durch deren Hülfe er sein Land wieder zu erobern gedacht hatte, verrathen ward, da traf auch Galeacius gleiches Unglück: denn da er, wie sein Herr, unter den abziehenden Schweitzern in schweitzerischer Kleidung mit durchzukommen gedachte, ward er nebst ihm von den Frantzosen erkannt, und gefangen nach Franckreich geführet. Jedoch fand er vor dem König Ludewig XII Gnade, daß ihn derselbe 1505 zu seinem Ober-Stallmeister machte, in welcher Würde er der Cron Franckreich auch in ihrem Krieg gedienet, so daß ihm Franciscus I 1522 etliche 1000 Schweitzer nach Italien zu führen vertraute, bis er 1525 in dem Treffen vor Pavia erschlagen ward. Imhof geneal. Vigiori Famil. Ital. Guicciardinus l. 1. 4. Mezeray. p. Daniel hist. Fr. &c.

Sanseverino (Robert von) ein berühmter General, war ein Sohn Lionellus von Sanseverino, Herrn von Cajazzo, gebohren 1418. Er brachte es unter seiner Mutter Bruder, Francisens Sforzia, Hertzog zu Mayland, in den Kriegs-Wissenschaften sehr weit, und wurde von demselben mit einem Heere nach Neapolis gesendet, um dem König Ferdinand I wider seine unruhige Unterthanen beyzustehen. Dieses bewerckstelligte er mit der grösten Tapferkeit, und wurde davor von dem Könige zum Grafen von Cajazzo erhoben. Nachgehends stund er bey Franciscus Sohne und Nachfolger, Galeacius Maria, in gutem Ansehen; als aber derselbe 1477 starb, änderte sich sein Glück: denn weil er, nebst Friedrich Morus, der hinterlassenen Wittwe Bonen die Vormundschaft über ihren unmündigen Sohn streitig machte, sahe er sich genöthiget, das Mayländische zu verlassen, und bey den Genuesern, die sich kurtz zuvor der Mayländischen Bothmäßigkeit entzogen hatten, sein Glück zu suchen. Nachdem ihn diese zu ihrem General ernennet, trieb er die Mayländischen Völcker von den Genuesischen Gräntzen zurück, und verübte, dem Pabst Sixtus IV, und dem Könige Ferdinanden I zu gefallen, in dem Florentinischen Gebiete grosse Feindseligkeiten. Er brachte auch in dem Mayländischen unterschiedene Oerter unter den Fuß, und veranlaste dadurch die verwittwete Hertzogin, daß sie ihn so wohl als Friedrich Morus wieder in vorigen Stand setzte. Einige Zeit hernach commandirte er die Venetianische Truppen wider den Hertzog Hercules von Ferrara, und that sich dergestalt hervor, daß ihn die Italiänische Fürsten zu ihrem General erklärten. Hierauf gieng er in den Diensten Innocentius VIII wider Ferdinand I, König von Neapolis, zu Felde, schlug denselben in Apulien, und brachte ihn dahin, daß er sich mit dem Pabst vergleichen muste. Endlich trug ihm die Republic Venedig das Commando wider den Ertz-Hertzog Sigismund auf, da er zwar unterschiedene verlohrne Plätze wieder eroberte, aber als er im Begriff war, Trident einzunehmen, gerieth er 1487 bey Roveredo mit den Deutschen in eine Schlacht, worinnen er nach einem scharfen Gefechte unterlag, und von seinen flüchtigen Soldaten mit in die Etsch gerissen wurde, darinnen er sein Leben einbüste. Von seinen Nachkommen siehe die vorhergehenden Artikul. Alipr. Capriol. ritratti di Cento capitan. p. 75.

Sanseverinus (Julius) siehe Pomponius Lätus im XXVIII Bande, pag. 1415.

Sanseverо, ein Bisthum in Italien, in Capitanata unter das Ertz-Bisthum zu Manfredonia gehörig.

Sanson (Adrian) ein Sohn des hernach folgenden Nicolas Sansons, wurde Königlicher Geographus, und starb den 7 Septembr. 1718, nachdem er nebst seinem Bruder Wilhelm Sanson, von dem hernach, um das Jahr 1674 und 1675 von ihres Vaters hinterlassenen Wercken mehr als etliche 40 Charten von zwey Blättern, fast eben so viel von einem Blatt, ferner viele von vier und sechs Blättern nebst achtzehn tables methodiques, und einer Fluß-Charte von Franckreich 1641, welche eine von ihren ersten, aber auch besten Charten ist; und 1681 eine Introduction à la Geographie herausgegeben. Er starb zu Paris im Jahre 1718 den 7ten Septembr. Ludewigs Univ.-Hist. I Theil. Hamburgische Remarquen 1703.

Sanson (Jacob) ein Carmeliter Barfüsser, der aber in seinem Orden den Namen Ignatius Joseph von Jesus Maria geführet, war zu Abbeville den 20 Febr. 1595 gebohren worden. Den Orden nahm er zu Paris an, den 30 Novembr. 1618. Nachdem er sich in der Theologie fest gesetzt, auch die heiligen Ordnungen angenommen hatte, ward er nach Limoges verschickt, von dar kam er als Sub-Prior nach Paris, als Magister der Neulinge nach Chorenton, und in eben der Qualität in das Convent zu Toulouse. Eine Zeit darauf erwählte man ihn zum Beichtvater der Madame Royale in Savoyen, und trug ihm zugleich die Verwaltung über die erst kürtzlich in Turin aufgekommene Carmeliten auf und als er von dar wieder nach Paris zurück gekommen war, vermochte er die Frau la Petitie dahin, daß sie mit 10000 Francken ein Ursuliner-Kloster in Canada stiftete. Er selbst arbeitete über der Stiftung eines Klosters seines Ordens zu Abbeville, und erhielt nicht nur dieses, sondern auch noch ein anders zu Amiens, wo man ihn nur den heil. Vater nannte, und die krancken Kinder zutrug, in Hoffnung, daß sie durch seinen Segen solten gehei-

let

Preuss, Hermann, Dr. phil., Professor, Schriftsteller, * 1. 6. 1871 Berlin, † 1. 6. 1943 Berlin. Sohn des Kaufmanns Hermann P. und der Emilie, geb. Schmidt. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Berlin, Promotion 1894 mit einer Arbeit über Hans Sachs. Seit 1895 Redakteur der Zeitschrift „Die Gesellschaft“, 1897 Mitbegründer der Zeitschrift „Die Zukunft“, 1898 Redakteur der Zeitschrift „Die Neue Gesellschaft“. Seit 1900 Lehrer an der Berliner Handelshochschule, 1907 Professor. Seit 1902 Mitglied der SPD, 1917 Mitbegründer der USPD, 1922 Rückkehr zur SPD. Seit 1919 Mitglied der Nationalversammlung, 1920–1924 des Reichstags. Seit 1921 Mitglied des Preußischen Landtags. Seit 1923 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1924 Mitglied des Reichsrats. Seit 1925 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1926 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1927 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1928 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1929 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1930 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1931 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1932 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1933 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1934 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1935 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1936 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1937 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1938 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1939 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1940 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1941 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1942 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1943 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs.

Preuss, Hermann, Dr. phil., Professor, Schriftsteller, * 1. 6. 1871 Berlin, † 1. 6. 1943 Berlin. Sohn des Kaufmanns Hermann P. und der Emilie, geb. Schmidt. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Berlin, Promotion 1894 mit einer Arbeit über Hans Sachs. Seit 1895 Redakteur der Zeitschrift „Die Gesellschaft“, 1897 Mitbegründer der Zeitschrift „Die Zukunft“, 1898 Redakteur der Zeitschrift „Die Neue Gesellschaft“. Seit 1900 Lehrer an der Berliner Handelshochschule, 1907 Professor. Seit 1902 Mitglied der SPD, 1917 Mitbegründer der USPD, 1922 Rückkehr zur SPD. Seit 1919 Mitglied der Nationalversammlung, 1920–1924 des Reichstags. Seit 1921 Mitglied des Preußischen Landtags. Seit 1923 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1924 Mitglied des Reichsrats. Seit 1925 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1926 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1927 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1928 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1929 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1930 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1931 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1932 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1933 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1934 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1935 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1936 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1937 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1938 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1939 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1940 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1941 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs. Seit 1942 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Seit 1943 Mitglied des Preußischen Staatsgerichtshofs.

haben: Memoires pour ſervir à l' Hiſtoire de la Vie & des Ouvrages de *Richard Simon*, Prêtre. Es ſind dieſe Nachrichten dem XI Stück du Journal des Savans, vom Jahre 1714 einverleibt worden. Noch ausführlicher findet man ſelbige in dem Journal Litteraire de la Haye, vom Monat Januar. des 1716 Jahrs. Mylii Bibl. Anonym. &c. P. I. p. 495.

Sanſon (Port de) iſt ein ſehr ſchöner Hafen auf der Inſel Bell-Isle genannt, welche zu Nieder-Bretagne gerechnet wird.

Sanſonius oder Sanſon, ſiehe vorſtehende Artickel.

Sanſoverinus (Galeatius) lebte im 15 Jahrhunderte. Er war ein Schwieger-Sohn des Meyländiſchen Hertzogs **Ludewigs Sforzia**. Als dieſer von den Venetianern, mit Beyhülffe der Frantzoſen, im Jahre 1499 bekriegt ward, ſo trug er ihm das Commando über ſeine Armee auf. Weil er aber den Krieg ſchlecht verſtund, ſo wiche er alſobald bey Ankunft der Feinde nach Alexandrien, und ob gleich dieſe Stadt wohl befeſtigt war, ſo verließ er ſie dennoch wieder, und zog ſich zurück nach Meyland, worauf **Ludewig Sforzia** nebſt ſeiner Familie zum Kayſer **Maximilianus**, ſeinem Schwager, flüchten muſte.

Sanſovino (Franciſcus) ein berühmter Italiäniſcher Scribent, der weder zu Florentz noch zu Venedig, wie unterſchiedliche vorgegeben, ſondern, wie er ſelbſt berichtet, zu Rom 1521 gebohren. Sein Vater, Jacob, der ein berühmter Bildhauer und Baumeiſter geweſen, auch zu allererſt ſeinen Geſchlechts-Namen Tatti fahren laſſen, und ſich, weil er von Monte Sanſovino gebürtig war, Sanſovino genennet, hielt ſich damahls wegen einer zu Florentz ihm zugeſtoſſenen Verdrüßlichkeit zu Rom auf, retirirte ſich aber auch von dar 1527, als die Kayſerlichen die Stadt erobert, mit allen den Seinigen nach Venedig, und hatte die Abſicht, dieſen ſeinen Sohn mit der Zeit an dem Römiſchen Hofe unterzubringen. Nachdem nun derſelbe in ſchönen Wiſſenſchafften eine ſattſame Geſchicklichkeit erlanget, muſte er ſich auf die Rechte legen, welches aber mit ſo ſchlechter Luſt als Fortgang geſchahe, wie er denn auch ſelber an einem Ort geſtehet, daß er den Titel eines Rechtsgelehrten, Doctors und Advocatens erhalten, ohne daß ihn dieſelbe hätten geſchickter gemacht. Nichts deſtoweniger gieng er 1550, als der Cardinal Jo. Maria de Monti, der ihn ehedem aus der Taufe gehoben, zum Pabſt erwählet worden, nach Rom, in der Hoffnung, daſelbſt ſein Glücke zu machen. Da er aber wohl ſahe, daß er ohngeachtet der guten Aufnahme von dem Pabſt nicht viel ſonderbares erhalten würde, kehrte er nach Venedig zurück, und verheyrathete ſich. Unterdeſſen nennet ihn doch Conring in ſeiner Hiſtor. litter. Script. r. poſt. Ch. n. p. 172 einen Cämmerer Pabſts Julius des II. Er ſtarb im Jahre 1586, und hat eine ziemliche Anzahl fremder Schrifften, als von Peter Aretino, Boccaccio, Arioſto, P. Bembo Dante, Sannazario, u. a. m. revidirt, und mit ſeinen Erklärungen oder Anmerckungen auflegen laſſen; ſonſten aber auch noch unterſchiedene ſelbſt verfertiget, wovon zu mercken:

1. Del governo de'regni è delle republiche antiche & moderne, Venedig 1582 in 4.
2. Ordine de' Cavalieri del Toſone, o vero la inſtituzione dell' ordine di Cavalleria del Toſone, Venedig 1578 in 4.
3. Dell' iſtoria della Caſa Orſina l. 4. con 6. libri degli Uomini illuſtri della medeſima famiglia;
4. Cento novelle ſcelte da piu nobili ſcrittori;
5. Dell' arte oratoria libri 3;
6. Ortografia delle voci della lingua Ital. o vero Dizionario volgare e latino;
7. I. Prencipi di Caſa d' Auſtria, progenitori della Principeſſa di Fiorenza e di Siena;
8. Dell' origine e fatti delle famiglie illuſtri d'Italia, Venedig 1582 in 4. it. 1609 und 1670. in 4.
9. Chronologia del mondo, Venedig 1580 in 4.
10. Del Secretario l. 7. worinnen man von ihm ſelber viele Nachricht findet. Venedig 1584 in 8.
11. Simolacro di Carlo V.
12. Ritratto delle piu nobile & famoſe città d'Italia, Rom 1615 in 4.
13. Iſtoria de Turchi, Venedig 1654 in fol. und 1564 in 4.
14. Venetia città nobiliſſima e ſingulare, Venedig 1581. in 4. desgleichen 1604 in 4.

Poccianti Catal. ſcript. Florent. Niceron memoir. t. 22

Sant. Diejenigen Artickel, welche man unter dieſem Worte zu ſuchen hat, findet man oben unter dem Worte: Sanct.

Sant, heißt bey den Arabern der Egyptiſche Schotendorn, davon zu ſehen, *Acacia*, im I B. p. 233. u. ff.

Santa. Was man unter dieſem Worte zu ſuchen hat, das beliebe man oben bey Sanct nachzuſchlagen.

Santa, eine Rechenmüntze, alſo nennet man zu Bantam und in der gantzen Inſel Java, wie auch in einigen nahgelegenen Inſeln, eine gewiſſe Anzahl Caxas (eine kleine Landmüntze) die an eine Stroh-Schnure angereyhet ſind. Ein Santa hat 200 Caxas und gilt 9 Holländiſche Pfennige, oder faſt 11 Deniers von Franckreich. 5 Santas machen einen Sapocou, der auf 3 Sous 9 Holländiſche Pfennige oder 4 Sous, 4 Deniers von Franckreich ſich beläuft. Savary Dict. Univ. de Commerce.

Act, 1862, and the Lunacy Regulation Act, 1853, and the Acts amending the same, and the Lunacy Regulation (Ireland) Act, 1871, and the Acts amending the same, and the Lunacy Regulation (Scotland) Act, 1857

SANTALUM RUBRUM, *Offic. & Matth. Tab. C. B. J. B. Chabr.* ſiehe Santel.

SANTALUM VEL SANDALUM CITRINUM, *Offic. & Park. J. B. Chabr.* ſiehe Santel.

SANTALUS, *Offic.* ſiehe Santel.

Santam, eine Stadt mit einem Schloſſe im Hertzogthum Cleve. Meliſſantes Geogr. P. I. p. 985.

Santander, (Gabriel,) ſiehe Adarzo im I Bande p. 459.

Santander (Ludwig Velez de) ein Spaniſcher Edelmann, blühete zu Anfang des 17 Jahrhunderts, und ſchrieb, wie er ſich noch mit unter der Hofſtadt des Cardinals und Ertzbiſchoffs von Sevilla, Roderichs von Caſtro, befand, in ſeinem damahligen 20 Jahre

1. Las bodas de los catolicos Reyes de Eſpanna D. Felipe III. y D. Margarita de Auſtria celebradas en la ciudad de Valencia, Sevilla 1599.
2. El recebimiento de la Reina D. Ana in 8.

Anton Bibl. Hiſpan.

Santander, und Barzenilla (Bernhard de) ein Spaniſcher Mönch aus dem Orden de la Merced und der Provintz Caſtilien Provincial-Vicarius, lebte zu Anfang des 17 Jahrhunderts, und ſchrieb

1. Marial de la Virgen Sennora nueſtra, davon der erſte Theil zu Madrit 1602 in 4 herausgekommen.
2. Meditaciones jaculatorias y platicas eſpirituales, ebend. 1671.

Anton Bibl. Hiſpan. und in Append. p. 656.

Santanellus (Ferdinand) ein Italiäniſcher Medicus, ſchrieb:

1. Lucubrationes phyſico-medicas, Venedig 1698. in 4. ſind zu Neapolis 1705. vermehrt heraus gekommen.
2. Philoſophiæ reconditæ explanationem, Genev. 1723. in 4.
3. Obſervationes anatomicas, Venedig, 1724 in 4.

Santanow, eine Stadt in Podolien in Pohlen.

Santans und Tapia (Johann de) ein Spaniſcher St. Georgen-Ritter, und Artillerie-Hauptmann unter denen Spaniſchen Truppen in Niederlanden, lebte in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und gab einen Tractat de fortificacion militar, deſtos tiempos zu Brüſſel 1644 in 4 heraus. Anton Bibl. Hiſpan.

Santar, ein Fluß in der Portugieſiſchen Provintz Extremadura, welcher über der Stadt Leiria auf dem Gebürge entſpringet, bey ſelbiger vorbey flieſſet, und ſogleich ins Atlantiſche Meer fällt. Meuſſantes Geogr. P. I, p. 95.

Santara, Stadt, ſiehe Santaren.

Santarein, Stadt, ſiehe Santaren.

Santarel, (Anton) ſiehe Sancta Rellus, oben unter Sanct.

Santaren, Santara, Santarein, Santoren, Lat. *Jremopolis, Scalabis, præſidium Julium*, eine Stadt in Portugall, in der Provintz Extremadura, zwölff Meilen von Liſſabon, an dem Tajo, in einer luſtigen Gegend, da ſich die Könige oft zu beluſtigen pflegen, nebſt einem groſſen umliegenden Gebiete gleiches Nahmens. Der Boden daſelbſt iſt ſo fruchtbar durch die Ergieſſung des Tajo, welche zu gewiſſen Zeiten im Jahr geſchicht, daß das Korn im zweyten Monath nach der Einſäung ſchon reiff wird. Die Patronin dieſer Stadt iſt die Heil. Irene, von welcher ſie den Nahmen haben ſoll, indem Santarein gleichſam ſo viel heiſſen ſoll als Sant Irene (Sancta Irene.) Es iſt daſelbſt ein ſolcher Uberfluß von Oelbäumen, daß ſich die Einwohner rühmen, ſie wolten von Oel einen Fluß machen, der ſo groß, als der Tajus wäre. Colmenar delices T. IV.

Santaro da Melfi, ein Neapolitaniſcher Mönch, aus dem Orden der fratrum minorum de obſ. lebte in der Mitten des 17 Jahrhunderts, und ſchrieb:

1. Teſori Spirituali e temporali cavati da regali monaſteri di S. Chiara, Rom 1650 in 8.
2. Morales commentarios in Statuta & conſtitutiones ſummarias ordin. fratrum minorum de Obſerv.

Toppi *Biblioth.* Napolet.

Santa Stella, (Signora,) eine künſtliche und berühmte Sängerin in Italien.

Santa Trinidad de Buenos Ayres, Stadt, ſiehe Buenos Ayres, im IV Bande p. 1870. u. f.

Santaver, eine Stadt in Neu-Caſtilien. Es ſoll nach einiger Meinung das alte Ergavica ſeyn, deſſen Ptolemäus gedencket. Baudrand.

Santbechius, (Daniel) ein Mathematicus von Nimägen, lebte im 16 Jahrhundert, und ſchrieb:

1. Problemata aſtronomica & geometrica in 7 Abſchnitten, Baſel 1561 in fol.
2. 5 Libros demonſtrationum triangul. regiomontani &c.

Hofmanns Lexic. univerſ. Voſſius de hiſtor. lat. Andreä Bibl. belg. Sweertius Athen. Belg.

Santbroge, ein Dorf in dem Stifft Halberſtadt gelegen, ſo vor dieſem einer Adel. Familie gehöret, die aber abgeſtorben.

SANTE, ſiehe Geſundheit, im X Bande, p. 1334.

Santedrony, ſiehe Zitrwerſamen.

Sanct

Sheet 1 Sheet 2 Sheet 3 Sheet 4 Sheet 5 Sheet 6 Sheet 7 Sheet 8 Sheet 9 Sheet 10 Sheet 11 Sheet 12 Sheet 13 Sheet 14 Sheet 15 Sheet 16 Sheet 17 Sheet 18 Sheet 19 Sheet 20 Sheet 21 Sheet 22 Sheet 23 Sheet 24 Sheet 25 Sheet 26 Sheet 27 Sheet 28 Sheet 29 Sheet 30 Sheet 31 Sheet 32 Sheet 33 Sheet 34 Sheet 35 Sheet 36 Sheet 37 Sheet 38 Sheet 39 Sheet 40 Sheet 41 Sheet 42 Sheet 43 Sheet 44 Sheet 45 Sheet 46 Sheet 47 Sheet 48 Sheet 49 Sheet 50 Sheet 51 Sheet 52 Sheet 53 Sheet 54 Sheet 55 Sheet 56 Sheet 57 Sheet 58 Sheet 59 Sheet 60 Sheet 61 Sheet 62 Sheet 63 Sheet 64 Sheet 65 Sheet 66 Sheet 67 Sheet 68 Sheet 69 Sheet 70 Sheet 71 Sheet 72 Sheet 73 Sheet 74 Sheet 75 Sheet 76 Sheet 77 Sheet 78 Sheet 79 Sheet 80 Sheet 81 Sheet 82 Sheet 83 Sheet 84 Sheet 85 Sheet 86 Sheet 87 Sheet 88 Sheet 89 Sheet 90 Sheet 91 Sheet 92 Sheet 93 Sheet 94 Sheet 95 Sheet 96 Sheet 97 Sheet 98 Sheet 99 Sheet 100 Sheet 101 Sheet 102 Sheet 103 Sheet 104 Sheet 105 Sheet 106 Sheet 107 Sheet 108 Sheet 109 Sheet 110 Sheet 111 Sheet 112 Sheet 113 Sheet 114 Sheet 115 Sheet 116 Sheet 117 Sheet 118 Sheet 119 Sheet 120 Sheet 121 Sheet 122 Sheet 123 Sheet 124 Sheet 125 Sheet 126 Sheet 127 Sheet 128 Sheet 129 Sheet 130 Sheet 131 Sheet 132 Sheet 133 Sheet 134 Sheet 135 Sheet 136 Sheet 137 Sheet 138 Sheet 139 Sheet 140 Sheet 141 Sheet 142 Sheet 143 Sheet 144 Sheet 145 Sheet 146 Sheet 147 Sheet 148 Sheet 149 Sheet 150 Sheet 151 Sheet 152 Sheet 153 Sheet 154 Sheet 155 Sheet 156 Sheet 157 Sheet 158 Sheet 159 Sheet 160 Sheet 161 Sheet 162 Sheet 163 Sheet 164 Sheet 165 Sheet 166 Sheet 167 Sheet 168 Sheet 169 Sheet 170 Sheet 171 Sheet 172 Sheet 173 Sheet 174 Sheet 175 Sheet 176 Sheet 177 Sheet 178 Sheet 179 Sheet 180 Sheet 181 Sheet 182 Sheet 183 Sheet 184 Sheet 185 Sheet 186 Sheet 187 Sheet 188 Sheet 189 Sheet 190 Sheet 191 Sheet 192 Sheet 193 Sheet 194 Sheet 195 Sheet 196 Sheet 197 Sheet 198 Sheet 199 Sheet 200 Sheet 201 Sheet 202 Sheet 203 Sheet 204 Sheet 205 Sheet 206 Sheet 207 Sheet 208 Sheet 209 Sheet 210 Sheet 211 Sheet 212 Sheet 213 Sheet 214 Sheet 215 Sheet 216 Sheet 217 Sheet 218 Sheet 219 Sheet 220 Sheet 221 Sheet 222 Sheet 223 Sheet 224 Sheet 225 Sheet 226 Sheet 227 Sheet 228 Sheet 229 Sheet 230 Sheet 231 Sheet 232 Sheet 233 Sheet 234 Sheet 235 Sheet 236 Sheet 237 Sheet 238 Sheet 239 Sheet 240 Sheet 241 Sheet 242 Sheet 243 Sheet 244 Sheet 245 Sheet 246 Sheet 247 Sheet 248 Sheet 249 Sheet 250 Sheet 251 Sheet 252 Sheet 253 Sheet 254 Sheet 255 Sheet 256 Sheet 257 Sheet 258 Sheet 259 Sheet 260 Sheet 261 Sheet 262 Sheet 263 Sheet 264 Sheet 265 Sheet 266 Sheet 267 Sheet 268 Sheet 269 Sheet 270 Sheet 271 Sheet 272 Sheet 273 Sheet 274 Sheet 275 Sheet 276 Sheet 277 Sheet 278 Sheet 279 Sheet 280 Sheet 281 Sheet 282 Sheet 283 Sheet 284 Sheet 285 Sheet 286 Sheet 287 Sheet 288 Sheet 289 Sheet 290 Sheet 291 Sheet 292 Sheet 293 Sheet 294 Sheet 295 Sheet 296 Sheet 297 Sheet 298 Sheet 299 Sheet 300 Sheet 301 Sheet 302 Sheet 303 Sheet 304 Sheet 305 Sheet 306 Sheet 307 Sheet 308 Sheet 309 Sheet 310 Sheet 311 Sheet 312 Sheet 313 Sheet 314 Sheet 315 Sheet 316 Sheet 317 Sheet 318 Sheet 319 Sheet 320 Sheet 321 Sheet 322 Sheet 323 Sheet 324 Sheet 325 Sheet 326 Sheet 327 Sheet 328 Sheet 329 Sheet 330 Sheet 331 Sheet 332 Sheet 333 Sheet 334 Sheet 335 Sheet 336 Sheet 337 Sheet 338 Sheet 339 Sheet 340 Sheet 341 Sheet 342 Sheet 343 Sheet 344 Sheet 345 Sheet 346 Sheet 347 Sheet 348 Sheet 349 Sheet 350 Sheet 351 Sheet 352 Sheet 353 Sheet 354 Sheet 355 Sheet 356 Sheet 357 Sheet 358 Sheet 359 Sheet 360 Sheet 361 Sheet 362 Sheet 363 Sheet 364 Sheet 365 Sheet 366 Sheet 367 Sheet 368 Sheet 369 Sheet 370 Sheet 371 Sheet 372 Sheet 373 Sheet 374 Sheet 375 Sheet 376 Sheet 377 Sheet 378 Sheet 379 Sheet 380 Sheet 381 Sheet 382 Sheet 383 Sheet 384 Sheet 385 Sheet 386 Sheet 387 Sheet 388 Sheet 389 Sheet 390 Sheet 391 Sheet 392 Sheet 393 Sheet 394 Sheet 395 Sheet 396 Sheet 397 Sheet 398 Sheet 399 Sheet 400 Sheet 401 Sheet 402 Sheet 403 Sheet 404 Sheet 405 Sheet 406 Sheet 407 Sheet 408 Sheet 409 Sheet 410 Sheet 411 Sheet 412 Sheet 413 Sheet 414 Sheet 415 Sheet 416 Sheet 417 Sheet 418 Sheet 419 Sheet 420 Sheet 421 Sheet 422 Sheet 423 Sheet 424 Sheet 425 Sheet 426 Sheet 427 Sheet 428 Sheet 429 Sheet 430 Sheet 431 Sheet 432 Sheet 433 Sheet 434 Sheet 435 Sheet 436 Sheet 437 Sheet 438 Sheet 439 Sheet 440 Sheet 441 Sheet 442 Sheet 443 Sheet 444 Sheet 445 Sheet 446 Sheet 447 Sheet 448 Sheet 449 Sheet 450 Sheet 451 Sheet 452 Sheet 453 Sheet 454 Sheet 455 Sheet 456 Sheet 457 Sheet 458 Sheet 459 Sheet 460 Sheet 461 Sheet 462 Sheet 463 Sheet 464 Sheet 465 Sheet 466 Sheet 467 Sheet 468 Sheet 469 Sheet 470 Sheet 471 Sheet 472 Sheet 473 Sheet 474 Sheet 475 Sheet 476 Sheet 477 Sheet 478 Sheet 479 Sheet 480 Sheet 481 Sheet 482 Sheet 483 Sheet 484 Sheet 485 Sheet 486 Sheet 487 Sheet 488 Sheet 489 Sheet 490 Sheet 491 Sheet 492 Sheet 493 Sheet 494 Sheet 495 Sheet 496 Sheet 497 Sheet 498 Sheet 499 Sheet 500 Sheet 501 Sheet 502 Sheet 503 Sheet 504 Sheet 505 Sheet 506 Sheet 507 Sheet 508 Sheet 509 Sheet 510 Sheet 511 Sheet 512 Sheet 513 Sheet 514 Sheet 515 Sheet 516 Sheet 517 Sheet 518 Sheet 519 Sheet 520 Sheet 521 Sheet 522 Sheet 523 Sheet 524 Sheet 525 Sheet 526 Sheet 527 Sheet 528 Sheet 529 Sheet 530 Sheet 531 Sheet 532 Sheet 533 Sheet 534 Sheet 535 Sheet 536 Sheet 537 Sheet 538 Sheet 539 Sheet 540 Sheet 541 Sheet 542 Sheet 543 Sheet 544 Sheet 545 Sheet 546 Sheet 547 Sheet 548 Sheet 549 Sheet 550 Sheet 551 Sheet 552 Sheet 553 Sheet 554 Sheet 555 Sheet 556 Sheet 557 Sheet 558 Sheet 559 Sheet 560 Sheet 561 Sheet 562 Sheet 563 Sheet 564 Sheet 565 Sheet 566 Sheet 567 Sheet 568 Sheet 569 Sheet 570 Sheet 571 Sheet 572 Sheet 573 Sheet 574 Sheet 575 Sheet 576 Sheet 577 Sheet 578 Sheet 579 Sheet 580 Sheet 581 Sheet 582 Sheet 583 Sheet 584 Sheet 585 Sheet 586 Sheet 587 Sheet 588 Sheet 589 Sheet 590 Sheet 591 Sheet 592 Sheet 593 Sheet 594 Sheet 595 Sheet 596 Sheet 597 Sheet 598 Sheet 599 Sheet 600 Sheet 601 Sheet 602 Sheet 603 Sheet 604 Sheet 605 Sheet 606 Sheet 607 Sheet 608 Sheet 609 Sheet 610 Sheet 611 Sheet 612 Sheet 613 Sheet 614 Sheet 615 Sheet 616 Sheet 617 Sheet 618 Sheet 619 Sheet 620 Sheet 621 Sheet 622 Sheet 623 Sheet 624 Sheet 625 Sheet 626 Sheet 627 Sheet 628 Sheet 629 Sheet 630 Sheet 631 Sheet 632 Sheet 633 Sheet 634 Sheet 635 Sheet 636 Sheet 637 Sheet 638 Sheet 639 Sheet 640 Sheet 641 Sheet 642 Sheet 643 Sheet 644 Sheet 645 Sheet 646 Sheet 647 Sheet 648 Sheet 649 Sheet 650 Sheet 651 Sheet 652 Sheet 653 Sheet 654 Sheet 655 Sheet 656 Sheet 657 Sheet 658 Sheet 659 Sheet 660 Sheet 661 Sheet 662 Sheet 663 Sheet 664 Sheet 665 Sheet 666 Sheet 667 Sheet 668 Sheet 669 Sheet 670 Sheet 671 Sheet 672 Sheet 673 Sheet 674 Sheet 675 Sheet 676 Sheet 677 Sheet 678 Sheet 679 Sheet 680 Sheet 681 Sheet 682 Sheet 683 Sheet 684 Sheet 685 Sheet 686 Sheet 687 Sheet 688 Sheet 689 Sheet 690 Sheet 691 Sheet 692 Sheet 693 Sheet 694 Sheet 695 Sheet 696 Sheet 697 Sheet 698 Sheet 699 Sheet 700 Sheet 701 Sheet 702 Sheet 703 Sheet 704 Sheet 705 Sheet 706 Sheet 707 Sheet 708 Sheet 709 Sheet 710 Sheet 711 Sheet 712 Sheet 713 Sheet 714 Sheet 715 Sheet 716 Sheet 717 Sheet 718 Sheet 719 Sheet 720 Sheet 721 Sheet 722 Sheet 723 Sheet 724 Sheet 725 Sheet 726 Sheet 727 Sheet 728 Sheet 729 Sheet 730 Sheet 731 Sheet 732 Sheet 733 Sheet 734 Sheet 735 Sheet 736 Sheet 737 Sheet 738 Sheet 739 Sheet 740 Sheet 741 Sheet 742 Sheet 743 Sheet 744 Sheet 745 Sheet 746 Sheet 747 Sheet 748 Sheet 749 Sheet 750 Sheet 751 Sheet 752 Sheet 753 Sheet 754 Sheet 755 Sheet 756 Sheet 757 Sheet 758 Sheet 759 Sheet 760 Sheet 761 Sheet 762 Sheet 763 Sheet 764 Sheet 765 Sheet 766 Sheet 767 Sheet 768 Sheet 769 Sheet 770 Sheet 771 Sheet 772 Sheet 773 Sheet 774 Sheet 775 Sheet 776 Sheet 777 Sheet 778 Sheet 779 Sheet 780 Sheet 781 Sheet 782 Sheet 783 Sheet 784 Sheet 785 Sheet 786 Sheet 787 Sheet 788 Sheet 789 Sheet 790 Sheet 791 Sheet 792 Sheet 793 Sheet 794 Sheet 795 Sheet 796 Sheet 797 Sheet 798 Sheet 799 Sheet 800 Sheet 801 Sheet 802 Sheet 803 Sheet 804 Sheet 805 Sheet 806 Sheet 807 Sheet 808 Sheet 809 Sheet 810 Sheet 811 Sheet 812 Sheet 813 Sheet 814 Sheet 815 Sheet 816 Sheet 817 Sheet 818 Sheet 819 Sheet 820 Sheet 821 Sheet 822 Sheet 823 Sheet 824 Sheet 825 Sheet 826 Sheet 827 Sheet 828 Sheet 829 Sheet 830 Sheet 831 Sheet 832 Sheet 833 Sheet 834 Sheet 835 Sheet 836 Sheet 837 Sheet 838 Sheet 839 Sheet 840 Sheet 841 Sheet 842 Sheet 843 Sheet 844 Sheet 845 Sheet 846 Sheet 847 Sheet 848 Sheet 849 Sheet 850 Sheet 851 Sheet 852 Sheet 853 Sheet 854 Sheet 855 Sheet 856 Sheet 857 Sheet 858 Sheet 859 Sheet 860 Sheet 861 Sheet 862 Sheet 863 Sheet 864 Sheet 865 Sheet 866 Sheet 867 Sheet 868 Sheet 869 Sheet 870 Sheet 871 Sheet 872 Sheet 873 Sheet 874 Sheet 875 Sheet 876 Sheet 877 Sheet 878 Sheet 879 Sheet 880 Sheet 881 Sheet 882 Sheet 883 Sheet 884 Sheet 885 Sheet 886 Sheet 887 Sheet 888 Sheet 889 Sheet 890 Sheet 891 Sheet 892 Sheet 893 Sheet 894 Sheet 895 Sheet 896 Sheet 897 Sheet 898 Sheet 899 Sheet 900 Sheet 901 Sheet 902 Sheet 903 Sheet 904 Sheet 905 Sheet 906 Sheet 907 Sheet 908 Sheet 909 Sheet 910 Sheet 911 Sheet 912 Sheet 913 Sheet 914 Sheet 915 Sheet 916 Sheet 917 Sheet 918 Sheet 919 Sheet 920 Sheet 921 Sheet 922 Sheet 923 Sheet 924 Sheet 925 Sheet 926 Sheet 927 Sheet 928 Sheet 929 Sheet 930 Sheet 931 Sheet 932 Sheet 933 Sheet 934 Sheet 935 Sheet 936 Sheet 937 Sheet 938 Sheet 939 Sheet 940 Sheet 941 Sheet 942 Sheet 943 Sheet 944 Sheet 945 Sheet 946 Sheet 947 Sheet 948 Sheet 949 Sheet 950 Sheet 951 Sheet 952 Sheet 953 Sheet 954 Sheet 955 Sheet 956 Sheet 957 Sheet 958 Sheet 959 Sheet 960 Sheet 961 Sheet 962 Sheet 963 Sheet 964 Sheet 965 Sheet 966 Sheet 967 Sheet 968 Sheet 969 Sheet 970 Sheet 971 Sheet 972 Sheet 973 Sheet 974 Sheet 975 Sheet 976 Sheet 977 Sheet 978 Sheet 979 Sheet 980 Sheet 981 Sheet 982 Sheet 983 Sheet 984 Sheet 985 Sheet 986 Sheet 987 Sheet 988 Sheet 989 Sheet 990 Sheet 991 Sheet 992 Sheet 993 Sheet 994 Sheet 995 Sheet 996 Sheet 997 Sheet 998 Sheet 999 Sheet 1000

tig kan gesehen werden; Und obschon dieses Holtz unter allen Santelhöltzern für das schlechteste und wohlfeilste gehalten wird, so gehet es doch am meisten ab, denn wohl 50 Pfund des rothen und gestossenen Santels verkauffet werden, ehe man einmahl nach dem weissen und gelben fraget: Es wird auch in grossen langen Stücken aus der Insel Tanasserin, von der Seiten Coromandel gebracht, und davon das meiste zum pulverisiren zu Hamburg eingethan, zu Nürnberg und andern Orten auf Mühlen gestampfet und sowohl ins Reich, als andere Länder verhandelt, bes. Schurtzens Materialkammer, p. 81. Serapius schreibet von dem rothen Santelholtze, daß es kälter sey, als das weisse und gelbe, einen zusammenzühenden Geschmack, und dieses vor den andern zum Voraus habe, daß es die Säffte in ihrem Abflusse hemme. Es hat grosse Verwandschafft mit dem Brasilienholtze, schreibet Carol. Clus. Arom. Hist. p. 173. Die Materialisten führen auch verschiedene Sorten des rothen Santels, als feinen und gemeinen. Der beste ist, welcher hartspaltig und nicht gerne von einander springet, äusserlich schwärtzlicht und inwendig dunckel oder roth, blutroth ist; wodurch er sich von dem Corallenholtze, womit er zum öfftern verfälschet wird, unterscheidet, als welches eine viel hellere und lichtere rothe Farbe hat, dabey auch sehr leichte und inwendig streifficht ist; da hingegen das rothe Santelholtz schwer und keine dergleichen Fäden oder lange Streifen hat; wovon obgemeldeter Pomet abermahls am angeführten Orte, c. 5. p. 109 mit mehrerem kan nachgelesen werden. Eben dieser nur benannte Materialiste gedencket allda auch eines Santeltaffets, welcher aus Constantinopel gebracht werde, und nichts anders, als ein mit dem gemahlnen rothen Santel gefärbter Taffet sey, dessen Zubereitung darinnen bestehe, daß der Santel mit einigen sauern Dingen gekochet, und der Taffet hineingetuncket werde; welcher je röther, je besser in den Augencuren dienet, und an statt des grünen Taffets über die Augen gebunden wird. Die Santel, sonderlich der gelbe, führen viel, zum Theil gar kräftiges Oel, und wesentliches Saltz. Sie halten ein wenig an, insonderheit der rothe, stärcken das Hertz, den Magen und das Haupt, reinigen das Geblüte, und stillen das Erbrechen. Sie werden innerlich, und auch bisweilen äusserlich zu Umschlägen gebrauchet. Vor diesem sind sie in der Artzney zur Stärckung und Kühlung der Leber angerühmet worden; obwohl die Würckung mehr an dem Geblüte, dessen Aufwallung sie etwas stillen, als an der Leber zu spüren ist, doch dieser auch, wie allen andern Theilen des Leibes zu gute kommen kan. Einige Practici rühmen diese Höltzer in Lungensucht, und in andern Kranckheiten, wo Holtzcuren verordnet werden, worunter man diese auch nehmen kan. Das rothe Santelholtz zühet etwas zusammen, und ist in Bauch- und andern Flüssen deswegen vor andern zu gebrauchen: Gleichwie in eben den Flüssen und den daher rührenden Kranckheiten und Hauptbeschwerungen das gelbe Santelholtz unter den Räucherungen auch nicht zu verachten, dem das weisse nicht zu vergleichen, welches dahero auch in der Artzney selten gebrauchet wird. Alle Santelhölzer haben eine kühlende, trocknende und etwas anhaltende Krafft; und halten einige das rothe für das kälteste und schlechteste, das weisse für wärmer und besser, und das gelbe für das wärmste und beste. Sie reinigen das Blut, stillen dessen übermässige Aufwallung, stärcken vornehmlich das Hertz, die Lunge und Leber, und dienen wider Ohnmachten und Hertzpochen, daher sie mit zu denjenigen Artzneyen genommen werden, welche das Hertze stärcken, und das Hertzpochen lagern sollen; Nicht weniger nutzen sie in Verstopffung der Leber, und in hypochondtischen Kranckheiten, Paul Zacch. de Affect. hypoch. L. I. c. 29. Sie trocknen alle scharffe Flüsse oder Catarrhen, und lindern die davon entstehenden Hauptschmertzen. Die Einwohner der Insel Timor vertreiben ihre Landfieber mit dem Decocte von rothen Santelholtze. Einige güssen den Safft von Zitronen und sauren Granatäpffeln über dieses Holtz, und brauchen sich solches Infuses in hitzigen Fiebern. Thut man benanntes Holtz zu den Decocten, so verhindert es, daß diese den Schweiß nicht treiben können, Raym. Jo. Fortis, Consult. & Resp. med. Cons. 74. Peter Salius, Diverf. de Morb. Sect. 3. Text. 3. lobet das Decoct von rothen Santelholtze als ein besonders und vortreffliches Mittel zur Lungen- und Schwindsucht. J. Prévot hat es für das höchste und untrüglichste Arcan gehalten. Wie solches zuzurichten und zu gebrauchen, lieset man bey dem Roderic. a Fonseca Tom. I. Consult. Med. 58. und Tom. II. Cons. 46. und bey dem Sam. Schönborn Man. Med. Pr. p. 87. Rothes Santelholtz in rothen anhaltendem Weine gekocht, stopfet wunderbarlich die Blutstürtzungen, Croll. Tract. de Sign. interm. rer. Marc. Ant. Zimmar, Antr. Mag. Med. P. I. p. 131. Man lobet auch die Santeldecocte im Ausschlage der Haut, J. C. Claudin, Emp. rat. Lib. I. c. 2. ingleichen in der Gicht, Lib. III. c. 24. Das weisse und gelbe Santelholtz soll auch zu den Zahnschmertzen dienen, Jul. C. Claud, in Append. de Ingress. ad Infirm. S. 3. Der gelbe und rothe Santel mindert auch die Kopfschmertzen, wenn man ihn auf die Stirne bindet: Mit geröstetem Brode, rothen Weine und Rosenwasser vermenget, und auf den Magen und Bauch geleget, stillet den Durchlauf und erquicket das Hertze. Bekannt sind in den Apotheken die Santelspecies, Species Diatrion Santalon, welche wider die Hitze und Entzündung der Leber und Lunge dienen; die auf die Brust fallenden, scharffen, gesaltzenen Flüsse trocknen, den Husten mindern, den Lungen- und Gedächtigen gut thun, den Sood und das brennende Wasser stillen, und alle innerliche Glieder stärcken: Man gebrauchet sie vornehmlich im Abnehmen der Fieber, wenn die Fiebermaterie ausgeführet ist, die übrige Hitze und das Aufwallen des Geblütes vollends zu dämpfen. Auch hat man in den Apotheken das Ceratum Santalinum, und Emplastrum Santalinum, olim incognitum dictum, welches auf Leder gestrichen, und auf die Gegend der Leber geleget, dieselbe stärcket, ihr die Hitze benimmt, die Entzündung verhütet, die Verstopfung öffnet, und die Härtigkeit erweichet. Es thut auch gut dem

hitzigen

Scott (John), Esq., Q.C., Recorder of Hastings, 1 Crown Office Row, Temple, E.C., and Hastings. Called to the Bar at the Middle Temple, Nov. 22, 1839; Q.C., 1858; Recorder of Hastings, 1859. Author of "Practical Treatise on the Law of Copyright," 1842; "Practical Treatise on the Law of Trade Marks," 1849; "Practical Treatise on the Law of Patents for Inventions," 1851; "Practical Treatise on the Law of Joint Stock Companies," 1856; "Practical Treatise on the Law of Railways," 1857; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 1858; "Practical Treatise on the Law of Arbitration," 1861; "Practical Treatise on the Law of Compensation," 1861; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 2nd edition, 1862; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 3rd edition, 1863; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 4th edition, 1864; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 5th edition, 1865; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 6th edition, 1866; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 7th edition, 1867; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 8th edition, 1868; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 9th edition, 1869; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 10th edition, 1870; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 11th edition, 1871; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 12th edition, 1872; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 13th edition, 1873; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 14th edition, 1874; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 15th edition, 1875; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 16th edition, 1876; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 17th edition, 1877; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 18th edition, 1878; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 19th edition, 1879; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 20th edition, 1880; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 21st edition, 1881; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 22nd edition, 1882; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 23rd edition, 1883; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 24th edition, 1884; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 25th edition, 1885; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 26th edition, 1886; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 27th edition, 1887; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 28th edition, 1888; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 29th edition, 1889; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 30th edition, 1890; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 31st edition, 1891; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 32nd edition, 1892; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 33rd edition, 1893; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 34th edition, 1894; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 35th edition, 1895; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 36th edition, 1896; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 37th edition, 1897; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 38th edition, 1898; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 39th edition, 1899; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 40th edition, 1900; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 41st edition, 1901; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 42nd edition, 1902; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 43rd edition, 1903; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 44th edition, 1904; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 45th edition, 1905; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 46th edition, 1906; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 47th edition, 1907; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 48th edition, 1908; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 49th edition, 1909; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 50th edition, 1910; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 51st edition, 1911; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 52nd edition, 1912; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 53rd edition, 1913; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 54th edition, 1914; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 55th edition, 1915; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 56th edition, 1916; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 57th edition, 1917; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 58th edition, 1918; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 59th edition, 1919; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 60th edition, 1920; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 61st edition, 1921; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 62nd edition, 1922; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 63rd edition, 1923; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 64th edition, 1924; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 65th edition, 1925; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 66th edition, 1926; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 67th edition, 1927; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 68th edition, 1928; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 69th edition, 1929; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 70th edition, 1930; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 71st edition, 1931; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 72nd edition, 1932; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 73rd edition, 1933; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 74th edition, 1934; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 75th edition, 1935; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 76th edition, 1936; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 77th edition, 1937; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 78th edition, 1938; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 79th edition, 1939; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 80th edition, 1940; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 81st edition, 1941; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 82nd edition, 1942; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 83rd edition, 1943; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 84th edition, 1944; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 85th edition, 1945; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 86th edition, 1946; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 87th edition, 1947; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 88th edition, 1948; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 89th edition, 1949; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 90th edition, 1950; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 91st edition, 1951; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 92nd edition, 1952; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 93rd edition, 1953; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 94th edition, 1954; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 95th edition, 1955; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 96th edition, 1956; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 97th edition, 1957; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 98th edition, 1958; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 99th edition, 1959; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 100th edition, 1960; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 101st edition, 1961; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 102nd edition, 1962; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 103rd edition, 1963; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 104th edition, 1964; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 105th edition, 1965; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 106th edition, 1966; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 107th edition, 1967; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 108th edition, 1968; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 109th edition, 1969; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 110th edition, 1970; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 111th edition, 1971; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 112th edition, 1972; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 113th edition, 1973; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 114th edition, 1974; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 115th edition, 1975; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 116th edition, 1976; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 117th edition, 1977; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 118th edition, 1978; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 119th edition, 1979; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 120th edition, 1980; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 121st edition, 1981; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 122nd edition, 1982; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 123rd edition, 1983; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 124th edition, 1984; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 125th edition, 1985; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 126th edition, 1986; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 127th edition, 1987; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 128th edition, 1988; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 129th edition, 1989; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 130th edition, 1990; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 131st edition, 1991; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 132nd edition, 1992; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 133rd edition, 1993; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 134th edition, 1994; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 135th edition, 1995; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 136th edition, 1996; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 137th edition, 1997; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 138th edition, 1998; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 139th edition, 1999; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 140th edition, 2000; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 141st edition, 2001; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 142nd edition, 2002; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 143rd edition, 2003; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 144th edition, 2004; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 145th edition, 2005; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 146th edition, 2006; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 147th edition, 2007; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 148th edition, 2008; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 149th edition, 2009; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 150th edition, 2010; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 151st edition, 2011; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 152nd edition, 2012; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 153rd edition, 2013; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 154th edition, 2014; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 155th edition, 2015; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 156th edition, 2016; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 157th edition, 2017; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 158th edition, 2018; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 159th edition, 2019; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 160th edition, 2020; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 161st edition, 2021; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 162nd edition, 2022; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 163rd edition, 2023; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 164th edition, 2024; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 165th edition, 2025; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 166th edition, 2026; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 167th edition, 2027; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 168th edition, 2028; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 169th edition, 2029; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 170th edition, 2030; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 171st edition, 2031; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 172nd edition, 2032; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 173rd edition, 2033; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 174th edition, 2034; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 175th edition, 2035; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 176th edition, 2036; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 177th edition, 2037; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 178th edition, 2038; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 179th edition, 2039; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 180th edition, 2040; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 181st edition, 2041; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 182nd edition, 2042; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 183rd edition, 2043; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 184th edition, 2044; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 185th edition, 2045; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 186th edition, 2046; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 187th edition, 2047; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 188th edition, 2048; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 189th edition, 2049; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 190th edition, 2050; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 191st edition, 2051; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 192nd edition, 2052; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 193rd edition, 2053; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 194th edition, 2054; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 195th edition, 2055; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 196th edition, 2056; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 197th edition, 2057; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 198th edition, 2058; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 199th edition, 2059; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 200th edition, 2060; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 201st edition, 2061; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 202nd edition, 2062; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 203rd edition, 2063; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 204th edition, 2064; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 205th edition, 2065; "Practical Treatise on the Law of Crown Practice," 206th edition,

che werden. Agricola saget im III Theile seiner Anmerckungen, p. 214. dieser Proceß sey zwar klar gnung, daß er keiner Erläuterung bedürffe; Allein er sey mehr ein Extract, denn ein fettes Oel, und gebe auch sehr wenig. Er habe aber noch andere Wege, das Santelholtz zu destilliren, und in ein liebliches Oel zu bringen. Er nehme nemlich von dem Santelholtze, welches er wolle, mache es zu Spänen, fülle damit eine Retorte voll, und treibe es starck, so steige ein Oel und ein Phlegma herüber. Wenn nun nichts mehr gehen wolle, lasse er das Feuer abgehen, und nehme den Recipienten mit dem Oele herunter, das Oel rüche etwas nach dem Brande, den aber könne er ihm gantz und gar benehmen. Er mische dieses Oel unter rothen Colcothar, thue es in eine frische Retorte, und destillire es wieder herüber, so verliehre es seinen widerlichen Geruch. Und diese Rectification wiederhole er ein- oder etliche mal, bis ihm das Oel gefällig sey, dadurch werde es so schön und rein, als es immer werden solle und könne. Zum andern mache er es auch auf diese Weise: Er feile das Holtz gantz klein, güsse Wasser darüber und schärffe solches mit einem Vitriolgeiste oder Oele, lasse es in gelinder Wärme zwey Tage mit einander digeriren, alsdenn koche er es etliche Stunden nach einander, und wenn das Wasser abnehme, güsse er frisches daran, und lasse es alsofort sieden. Darnach güsse er das Wasser herunter, und lasse sich es setzen, das reine güsse er durch, oder güsse es sonsten fein gemach ab, und lasse es in einer gläsernen Schale, oder in einem Waldenburgischen Gefässe abrauchen, bis ein dicker Safft daraus werde, der wieder einen dünnen Safft bey sich habe, das Dicke nehme er heraus, und nachdem es kalt worden, verwandele sich es in ein Hartz oder Gummi, dieses thue er in eine Retorte, und destillire es aus dem Sande, so steige ein schönes und liebliches Oel herüber, dieses rectificire er ein- oder zweymal, so habe er es vollkommen schöne.

Santell (Peter Just) ein Satyricus, hat unter andern heraus gegeben:

1. Annum sacrum Poëticum, oder Selecta de divis Cœlitibus Epigrammata, ingleichen
2. Lusus Poeticos Allegoricos.

Santellier, Sainthallir, eine ansehnliche Gräfliche Familie in Oesterreich, so nach einiger Meynung ihren Ursprung aus Italien herführen soll, und hat man von derselben zuerst Gilberten, Freyherrn Santellier als Kayſ. Rath und Cammerherrn im Jahr 1611 aufgezeichnet gefunden. Gebhard von Santellier war nachgehends um das Jahr 1618 Obriſter über 500 Curaßier-Reuter, und Carl florirte zur selbigen Zeit als Kayserlicher Cammerherr, welche Stelle auch Graf Gilbert Santellier 1660 besessen. Franz Graf von Santellier war nach Anfang des 18 Jahrhunderts Kayserl. Cammerherr, wie auch Fürstl. Oßnabrügischer geheimder Rath, Ober-Stallmeister und Cammerherr.

Santelpflaster, siehe *Emplaſtrum Santalinum*, im VIII Bande, p. 1095. u. ff.

Santelsalbe, siehe Salbe (Santel-) Brandenburgische.

Santelsalpeter, siehe Salpeter.

Santelspecies, *Species Diatrion Santalon*, Nicolai Myrepsi P. A. R.

Rec. Trium Santalorum ana ʒij. ʒij.
Rhabarbari
Spodii ex Ebore
Succi Glycyrrhizæ
Semin. Portulacæ, ana ʒij.
Amyli
Gummi Arabici
Tragacanthi
Sem. quatuor frigid. major. Intybi, ana ʒiv.
Violarum ʒß.
Rosarum ʒiij. ziij. nemlich so viel, als des andere alles zusammen wieget.

Mischet es unter einander. Wenn ein Scrupel Campherdazu gesetzt wird, werden sie vollständige (completæ) genennet. Sie dienen wider die Hitze der Gallenfieber, wider die Entzündungen der Eingeweide, der Leber, des obern Magenmundes, und denjenigen, die die Gelb- und Schwindsucht haben. Man braucht sie absonderlich zu Ende des Fiebers, wenn die Materie, so dasselbe verursachet, schon aus dem Körper ausgeführet worden, damit die noch übrige Hitze getilget, und den Eingeweiden ihre gehörige Stärcke erhalten werde.

Santeltaffet, siehe Santel.

Santelzeltlein, Mesuä, nach der alten Augspurgischen Apotheckerordnung, *Trochiſci de Santalis*, Mesuæ, P. A. V.

Rec. Trium Santal. ana ʒiß.
Rosarum ʒiiiß.
Berberum, oder Succi eorundem inspiſſ. ʒij.
Boli Armenæ
Sem. Cucumeris
Cucurbitæ
Citrulli
Portulacæ
Spodii, ana ʒij.
Camphoræ ʒß.

Machet mit dem Schleim des in Burzelkrautwasser aufgelösten Tragants Küchelgen daraus. Man braucht sie zum hitzigen Fieber, hitzigen Magen und Leber, und den Durst zu stillen.

Santeme, ist eine Müntze in Goa, so sechzehn Tanckes gilt.

Santen, eine Art Schnürlein, siehe Santal.

Santen, Zanten, Lat. *Santena, Xantbus*, eine kleine Stadt, die Schlurterey genannt, in dem Hertzogthum Cleve, 2 M. Westwärts von Wesel, auf dem Wege nach Nimwegen zu, und 2 Meilen Nordwärts von Gelderland. Sie soll vor Zeiten *Ulpia Coſtra* geheissen haben, oder, wie andere wollen,

Bibliography

Bibliography

Bibliography

Santes (Herren von) ſiehe Lannoy, im XVI Bande, p. 699. u. ff.

Santes, (Johann) mit dem Zunamen Santenius, hat geſchrieben

1. Speculum boni Principis, ſ. vitam Alphonſi Regis Arragoniæ, Amſterd. 1646. in 12.
2. De Termino vitæ humanæ, Verſailles 1641. in 8.

Santes Pagninus, ein Dominicaner, ſiehe Pagninus (Santes), im XXVI B. p. 236. u. f.

Santeuil, ſiehe Santolius.

Santeul, ſiehe Santolius.

Santflit, Stadt, ſiehe Sandvliet.

SANFLITA, Stadt, ſiehe Sandvliet.

Santhammer, ein kleiner Ort in Schonen, an der Oſt-See, vier Meilen von Yſtedt, und im Amt Ingelſtedt gelegen.

Santhia, oder St. Xa, lat. *S. Agatha oppidum*, ein Städtgen in der Piemonteſiſchen Herrſchaft Vercelli, zwiſchen der Stadt dieſes Namens und Ivrea, nicht weit von dem kleinen Fluß Naviglio. Im Jahr 1200 iſt es durch eine innerliche Unruhe gantz verwüſtet, hernach aber von denen zu Vercelli viel beſſer und zierlicher aufgebauet, auch in den folgenden Zeiten ziemlich beſeſtiget worden, und treibet ſie gute Handlung. Schaupl. des Kriegs in Ital. p. 180.

Santhorſt, Luſt-Schloß, ſiehe Sandhorſt.

Santhoven, eine Meyerey drey Meilen von Antwerpen, in dem Spaniſchen Braband, und iſt dieſes eine von denen älteſten Gerichts-Städten in dieſer Provintz. Diceii Geograph. Diction. p. 241.

Santi (Auguſtin de), ſiehe Sanctis.

Santi, (Franceſco) war ein vortrefflicher Sänger in der Churſächſiſchen Capelle zu Dreßden ums Jahr 1662 und von Perugia gebürtig. Beſ. Prinzens Muſ. Hiſtor. c. 12. §. 78. und c. 17. §. 12.

SANTIA, Stadt, ſiehe Sant Agatha, oben unter Sanct.

Sant-Ja oder Santhia, Stadt, ſiehe Santhia.

Santiago, oder San-Jago, Stadt in Galicien, ſiehe Compoſtell, im VI Bande, p. 877.

Santiago, ein Ort in dem Königreich Arragonien, jenſeit des Fluſſes Ebro an den Gräntzen von Caſtilien und Valentia, welcher den Titel einer Grafſchaft führet und in der Genealogie wohl bekannt iſt.

Santiago, ein Gräflicher Geſchlecht in Portugall, welches aus dem Hauſe Sylva, und zwar von Didacus Gomez de Sylva, der dem Könige Johann I ſowohl wider die Caſtilianer, als 1415 bey der Belagerung Ceuta, wider die Mauren gute Dienſte geleiſtet, ſeinen Urſprung herführet. Deſſelben älteſter Sohn, Roderich Gomez de Sylva, den er mit Iſabellen Vasquez de Souſa gezeuget, ſtund bey Alphonſus V und Johann II wegen ſeiner Klugheit und Tapferkeit in groſſen Anſehen, ſtarb 1487, und hinterließ von 3 Gemahlinnen unterſchiedene Kinder, von denen die aus der dritten Ehe, ihrer Großmutter zu ehren, den Namen de Souſa dem ihrigen beylegten. Laurentius de Souſa und Sylva, des obgedachten Roderichs Enckel, gieng 1576 mit Tode ab, nachdem ihn Johann IV zum Aposentador Major oder König. Ober-Quartier-Meiſter ernennet, welchen Titul ſeine Nachkommen noch jetzo führen. Endlich hatte Laurentius de Souſa, Sylva und Meneſes die Ehre, daß ihn Alphonſus VI, dem im Caſtilianiſchen Kriege als Obriſter gedient, zum Grafen von Santiago de Beduedo ernannte. Er ſtarb 1675 und hinterließ Alexius de Souſa, Sylva und Meneſes, andern Grafen von Santiago, ſiebenden Aposentador major, welcher ſeinen Stamm fortgepflantzet hat, und ein Vater vieler Kinder worden iſt. Imhof geneal. Hiſp. p. 287. u. 300.

Santiago, oder a St. Jacob (Didacus), ein Königlicher Spaniſcher Diſtillator zu Sevilien, lebte gegen das Ende des 16 Jahrhunderts, und ſchrieb

Arte Separatoria y modo de apartar todos los ſicóres, que ſe ſacon por deſtilacion paraque las medicinas obren con major virtud y preſteza, Sevilla 1598 in 8.

Antons Bibl. Hiſpan.

Santiago, oder Sancto Jacobo (Ferdinand de), von Sevilien, war Magiſter der Theologie, zu Salamanca, Rom, und an andern Orten Prediger, und zu Granada das Oberhaupt derer fratrum redemptorum B. Mariæ de mercede, ſchrieb

1. Conſiderationes ſuper Euangelia, Salamanca 1597. Barcellona 1598 in 4. Valladolid 1606 in 4.
2. Tract. de contritione, Sevilla 1598 in 4.
3. Apologiam pro uſu æreæ monetæ in Hiſpania.
4. Explicationem jubilæi magni.
5. Conſiderationes ſuper Evangelia de Sanctis, Madrit 1593. in 4. Saragoſſa 1605. Salamanca 1615 in 4.
6. Sermon a las honrras del Rey Felipe II, Sevilla 1598 in 4.
7. Otto ſermon a las honrras del Rey Felipe III Granada 1621 in 8.
8. Marial o Sermones de nueſtra Senora, welche aber verlohren gegangen, und ſtarb 1639, den 30 Mertz bey nahe 100 Jahr alt.

Witte diar. biograph. Antons Biblioth. Hiſpan.

Santiago oder Sancto Jacobo (Johann de) ein Jesuite von Toledo, war in der Griechischen und Lateinischen Litteratur wohl erfahren, lehrte die Oratorie zu Sevillen, schrieb:

1.) 4 Bücher de Arte rhetorica, Sevilla 1595.

2.) De methodo concionandi, ebend. 1595.

3.) De conscribendis epistolis,

und starb 1604, den 13 Januar. im 70 Jahr. **Alegambe.** bibl. Scriptor. Soc. Jesu. **Antons** bibl. hisp.

Santiago (Michael de) ein Spanischer Carmeliter-Mönch von Carmona in Andalusien, war anfangs Professor der Theologie zu Sevilla und 1620. nach verschiedenen andern Bedienungen seines Ordens General-Diffinitor. Er starb zu Granada, wo er ebenfalls Rector seines Ordens-Collegii gewesen, den 6 Junius 1627. Man hat von ihm ein Prediger-Buch unterm Titel: de la concepcion de nuestra Sennora, so um 1623 herausgekommen. **Anton** Bibl. Hispan.

Santiago (Peter) ein Spanischer Barfüsser Augustiner-Mönch, war 1633. Königs Philipps IV. Hofprediger und General-Vicarius seines Ordens, wurde 1639 Bischoff zu Solsona und nach 3 Jahren zu Lerida in Catalonien. Man hat von ihm relacion del transito, que hizieron a las Indias los Padres Agustinos descalços de Espanna el anno de 1605. y progressos, que an tenido en entrambas hasta el de 1630. Madrit 1630. Die Zeit, wenn er gestorben, ist unbekannt. **Anton** Bibl. Hispan.

Santiago (Philipp de) ein Spanischer Carmeliter-Mönch zu Toledo, welcher wegen Theologischen Wissenschafft und Geschicklichkeit im Predigen sich unter denen Seinen sehr berühmt gemacht, starb 1614. nachdem er illustrium scriptorum & virorum sanctitate & sapientia illustrium a tempore Eliæ Catalogum Laconicum geschrieben, dessen sich der **Cassanatensis**, in seinem Paradiso Carmelitici decoris öffters bedienet zu haben gestehet. **Anton** Bibl. Hispan.

Santiago (Roderich de) ein Portugiesischer Franciscaner-Mönch in dem 16 Jahrhundert, hat historia da provincia do Algarbe da Ordem de S. Francisco da observanzia geschrieben, welche **Georg Cardosus** in seinem Agiolog. Lusitan. Vol. II. p. 695. und Vol. III. p. 628. rühmet. **Anton** Bibl. Hispan.

Santjago de Cacem, Stadt in Portugall, siehe **Jago de Cacem**, im XIV Bande, p. 148. u. f.

Santicandro-Cattaneo, ein Neapolitanischer Fürst; starb den 6 Febr. im Jahr 1739. **Ranfft** Geneal. Histor. Nachr. p. 174.

SANTICUM, Stadt, siehe **Sanckins**.

Santignon, (N. Baron von) ward 1739 den 19 December bey der General-Promotion am Spanischen Hofe zum Marechal de Camp, oder General-Major ernennet. **Ranfft** Geneal. Hist. Nachricht. VIII Stück p. 739.

Santillan (Marggraf) siehe **Cordua**, im VI Bande, p. 1261. u. f. f.

Santillana, vor Zeiten *Concana* genannt, Lat. *Fanum S. Julianæ*, *Julianopolis*, die Hauptstadt in Asturia de Santillana, liegt nach Biscaya zu, eine Meile von der Küste, und 5 von S. Andre gegen Abend. Sie ist klein, führt aber den Titul eines Marquisats, und gehört den Hertzogen von Infantado, aus dem Hause von Mendoza. **Mayer** dict.

Santillana (Marggrafen von) siehe **Mendoza** im XX Bande, p. 640, 642, u. ff.

Santina, eine Stadt in Georgien in Asien am schwartzen Meere, welche die Perser im Jahr 1726 denen Türcken abnahmen, und die Besatzung darinnen massacrirten.

St. Santina, siehe St. **Germanus**, den 2 May im X Bande, p. 1845.

Santinelli, ein Italiänischer Marquis, ist ein grosser Musicus gewesen, und, wegen etlicher zu Kayser **Leopolds** des Ersten Zeiten aufgeführten Opern, zum Kayserlichen Cammerherrn ernennet worden. Bes. die *Histoire de la Musique*, T. 1. p. 276.

Santinelli (Stanislaus) ein Prediger von der Congregation von Somascha. Von ihm sind herausgekommen:

1. Dissertationes, Orationes, Epistolæ & Carmina, Venedig 1734 in 4.
2. Schreiben von der Erklärung einer Münze, darauf stehet Vaballathus Verimdr., welches Schreiben in dem IX Tomo von des P. Calogiera raccolta d' opuscoli scientifici & filologici, n. 2. zu finden.
3. La vita del venerabile Servo di Dio Girolamo etc. Venedig 1741 in 4.

Leipzig. Gelehrte Zeitung 1734. p. 842, 1736, p. 114. 1741, p. 747.

Santinellus (Bartholomäus) ein Doctor der Philosophie und Medicin zu Rom, gebohren 1644, practicirte in seiner Vaterstadt und schrieb: Confusionem transfusionis sive confutationem operationis transfundentis Sanguinem de individuo ad individuum etc. Rom 1668 in 8. Versprach auch andere Wercke heraus zu geben. Er lebte noch 1682 zu Rom. **Mandosius** bibliotheca rom. Vol. I. p. 288. **Königs** bibl. vet. & nov. *Lind. renov.* p. 118.

Santinghevele, Ort und Hospital, siehe **Sontinghevele**.

Santini, ein Gräfliches Hauß in Bayern. Graf von Santini, Groß-Prior des Maltheser-Ordens, ward im Jahr 1735 zum Churfürstlichen Bayerischen General en Chef ernennet. Johann Baptista, Ritter von Santini, ward im Jahr 1701 Cämmerer und im Jahr 1739 General-Feld-Zeugmeister, auch ist er Gouverneur zu Ingolstadt. **Ranfft** Genealog. Archiv. 1735 p. 579. und Genealog. Histor. Nachr. 29 Th. p. 462 und 479.

Santinus, Bischoff zu Verdun. Es ist der erste unter den Bischöffen daselbsten gewesen, und nicht von dem Apostel Peter selbst, sondern von dem Heiligen Dionysio aus Franckreich dahin geschicket worden. Er hat im Jahr 118 gelebet, und ist ihm **Maurus** im Bißthume nachgefolget.

Santinus (Joseph) ein geschickter Apothecker in Lucca, lebte zu Ausgange des 16 Jahrhunderts, und schrieb Dispensatorium medicum in Italiänischer Sprache, welches nachmahls von einem ungenannten ins Deutsche übersetzet und zu Franckfurth 1606 in 4. heraus gegeben worden. Auch ist in eben diesem Jahre seine güldene Hauß-Apothecke zu Nürnberg in 12 zum Vorschein gekommen.

Santinus (Vincentz) von ihm ist im Druck erschienen Oratio in funere Josephi ad Clementem XI habita, Rom 1711 in 4.

Santio oder **Santia**, Stadt, siehe **Sant Agatha**, oben unter **Sanct**.

Santis (Dominico de) ein Venetianer, siehe **Dominico de Santis**, im VII Bande, p. 1206.

Santis (Edwin) aus dessen Feder ist geflossen: Tractat vom Zustand der Religion, Genff 688.

Santis (Giovanni de) ein Neapolitanischer Musicus.

Santis (Thomas de) ein Geschichtschreiber des XVII Jahrhunderts, hat historiam tumultus Neapolitani, die zu Leyden 1652 in 4. die Presse verlassen, in Italiänischer Sprache geschrieben. Gryphius de Scriptoribus Histor. Sec. XVII illustrant. p. 448.

Santische Vergleich, solcher ward zwischen dem Churfürsten von Brandenburg und dem Pfaltzgrafen von Neuburg wegen der im Jahr 1609 durch Hertzog Johann Wilhelmen von Jülich und Cleve erledigten Lande errichtet. Kraft desselben haben diese beyde Prätendenten die Länder eine Zeitlang gemeinschafftlich besessen, biß 1629. der Diesseldorfische Transact erfolgte. **Durchl. Deutschl.** Siehe auch den Artickel: **Santen**.

Santistevan (Christoph de) ein Spanischer Ritter und Decurio der Stadt Valladolid, lebte zu Königs **Ferdinand Catholicus** Zeiten, und schrieb:

1. Mar de historias und
2. Tratado de la succession de Gerusalem, Napoles, Sevilia, y provincias de Pulla y Calabria, Saragossa 1503 in 4.

Antons bibl. hisp.

Santistevan, (Gomez de) ein Portugiese aus der andern Helffte des 16 Jahrhunderts, schrieb in seiner Mutterſprache historia do Infante D. Pedro de Portugal, que andou as sette partidas do mundo, welche ins Spanische übersetzt worden, und 1595. hernach 1526 in 4. gedruckt ist. **Anton** Bibl. Hispan.

Santi Stevan und **Falces** (Johann de) ein Spanischer Mönch vom Orden Hieronymus aus Aragonien, war Prior zu Valentia, nachmahls 1632 Bischoff zu Brindisi in Italien, und schrieb:

1. Methodum ad cognoscendas hæreses, Rom 1630 in fol.
2. Fragmenta consolationum pro omni tribulatione, ebend. in 8.
3. Pharmacum tribulationum, ebend. 1630 in 8.

Antons bibl. hisp. **Ughellus** Ital. Sac. Tom. IX.

Santi Stevan Osorius (Didacus de) siehe **Osorius** im XXV Bande, p. 2137.

Santizell, Geschlecht, siehe **Sandizell**.

Santo. Die unter dieses Wort gehörigen Artickel, stehen oben mit unter dem Worte **Sanct.**

Santo, ein sonderbahrer Wunder-Baum auf der Canarien-Insel Ferro. Er ist allezeit mit einem dicken Nebel umgeben, und ersetzet den Wasser-Mangel. Solcher Nebel weichet niemahls davon, als in der grösten Hitze, da er sich etwas verliehret; selbiger wird zu Wasser, welches den gantzen Tag durch von den Blättern wohl 20 Tonnen abträufft und sehr klar ist, es wird dasselbe in zweyen steinernen Trögen an der Nord-Seite aufgefangen. Wenn im August-Monath der Nebel zergehet, so kommet ein Dampff aus der See, der auf den Blättern zu Tropffen wird. Als die Spanier die Insel eingenommen, haben die Einwohner den Baum bedecket und gesaget, daß sie kein Wasser hätten, als was vom Regen gesammlet würde, dadurch meyneten sie die Spanier von der Insel abzuweisen, wurden aber von einer Frauen, die sich von einem Spanier beschlaffen lassen, verrathen. Er giebet vor die Einwohner, ihr Vieh, auch die anländende Schiffe, Wasser genug. Die Einwohner nennen ihn Garoe, die Spanier **Santo**, oder heilig. Er ist ziemlich groß, hat allezeit grüne Blätter, die ein wenig gröſſer, als eines Nuß-Baumes, und eine Frucht, wie eine Eichel, mit einem süssem Kern. Rund um den Baum ist eine Mauer, wie ein Brunn gestaltet. **Deutsche Staats-Geographie**, p. 297. u. f.

Santo (im Ital.) Gr. **Xanthe**, Türck. **Scamander**, Lat. *Xanthus*, von den Europäern il **Scamandro** genannt, eine Stadt und Fluß in Phrygien, einer Provintz in Natolien, entspringet auf dem Berge Ida, fleust bey der Gegend vorbey, wo die alte Stadt Troja gestanden, und ergeust sich in den Archipelagus.

Santo, ein Ort in Ober-Ungarn, 3 Meilen von Tockay, wo guter Wein gebauet wird.

Santo (il **Capo di Monte**) Lat. *Promontorium Montis Sancti*, ein Vorgebirge in Sardinien, wie auch ein anderes in Macedonien. Baudrands Lexic. Geogr. P. II, p. 91.

SANTO (il Golfo di Monte) Lat. *Sinus Montis Sancti*, ehedem *Singriticus Sinus* (*Singiticus Sinus*) *Strymonicus Sinus*, ein Meer-Busen an den Macedonischen Küsten, bey dem Capo di Monte Santo, in Griechenland. Baudrands Lexic. Geogr. P. II. p. 407.

Santo (Monte) Berg, siehe Monte Santo, im XXI Bande, p. 1317 u. f.

Santo (Ponto) Africanische Insel, siehe Ponto Santo, im XXVIII Bande, p. 1509.

Santo (Porto) oder Porto Sancto, kleine Insel des Atlantischen Meers, nicht weit von der Insel Madera. Sie gehöret den Portugiesen, und hat 8 Meilen im Umfange. Es ist auf derselben eine ungemeine Anzahl von Wildpret, daher sie insgemein der Thier-Garten der Insel Madera genennet wird. Es sind in der Gegend gefährliche Klippen.

Santo (Puerto) Insel, siehe Puerto Santo, im XXIX Bande, p. 1182.

SANTO CARLO RADIX, siehe *Radix Carlo Santo*, im XXX Bande, p. 541.

SANTO CARLO RADIX, SEU RADIX INDICA, *Monard.* siehe *Radix Carlo Santo*, im XXX Bande, p. 541.

Santock, Zantock, ein Städtgen an der Notez in dem Landsbergischen Creysse, in der Neuen-Marck Brandenburg, an den Pommerischen und Groß-Pohlnischen Gräntzen. Vor Zeiten ist es ein volckreicher Ort gewesen, und hat einen grossen Strich Landes unter sich begriffen. Es ist aber durch die viele Kriege, welche ehemahls und sonderlich in dem 13 Jahrhundert ihrenthalben zwischen Polen und Brandenburg geführet worden, dermassen herunter gekommen, daß es jetzo nur einem Flecken ähnlich siehet. Brandenburg. Staats-Geogr.

Santogne, Frantzösische Provintz, siehe Saintonge.

Santolaria (Joseph) ein Spanischer Rechtsgelehrter von Huesca in Aragonien, blühete in der Mitte des 17 Jahrhunderts, und war daselbst Professor primarius. Man hat von ihm Juris consultorum delecti judicii lib. I. Huesca 1644 in 4. es haben noch 5 dergleichen Theile oder Bücher nachfolgen sollen, ob sie aber an den Tag gekommen, ist unbekannt. Anton Bibl. Hisp.

Santolaria (Martin de) ein Spanier, aus der andern Hälffte des 16 Jahrhunderts, war Canonicus an der Dom-Kirche zu Huesca und Professor der Philosophie daselbst, und schrieb Dialecticam, welche 1585 gedruckt ist. Es gedencken seiner Peter Salvator Ardevines Jola mundi fabrica lib. 2. c. 14. und lib. 3. c. 2. ingleichen lib. 4. §. 3. und Vincenz Johann Lastanosa in seinen Dialogos de las medallas p. 85. mit Ruhm. Anton Bibl. Hispan.

SANTOLINA, siehe *Abrotanum Famina*, im I Bande, p. 172.

SANTOLINA ALTERA, siehe *Abrotanum Famina*, im I Bande, p. 172.

SANTOLINA FOLIIS TERETIBUS, *Tournefort.* siehe *Abrotanum Famina*, im I Bande, p. 172.

SANTOLINE, siehe Zittwersamen.

SANTOLINUM LIGNUM, siehe Santel.

Santolius (Claudius) Frantzösisch *Santeuil* oder *Santeul*, ein Bruder des nachfolgenden, ist zu Paris den 3 Februar 1628 gebohren worden, und, gleich seinem Bruder, ein Geistlicher und guter Lateinischer Poete gewesen, wie davon sein Gedicht zeugen kan, welches unter seines Bruders Wercken stehet, und darinnen er gegen diesen behauptet, daß man in Versen, sonderlich von Christlichen Materien die heydnische Gottheiten und Fabeln weder einzubringen nöthig habe, noch auch in der That einbringen solle. Auch stehen einige Hymni oder Lob-Gesänge der Heiligen, die er verfertiget, in dem von dem Parisischen Ertz-Bischoff Frantz de Harlay ausgegebenem verbesserten Brevier der Kirchen zu Paris. Jedoch wie dieser Claudius Santolius niemahls durch Schrifften sich hervorgethan und daher auch nicht so bekannt worden; so wird er hingegen seinem Bruder in den Sitten sehr weit vorgezogen; massen er sich immer gar sittsam, fromm, gelassen, und demüthig aufgeführet hat, und niemahls die geringste Unäleichheit an sich mercken lassen. Seine Wissenschafft in der Kirchen-Historie, und gesundes Urtheil in der dazu gehörigen Critic werden auch sonderlich gerühmt. Sein Tod erfolgte den 29 Septembr. 1684. Perraule, hommes illustres t. II. p. 39. seq. Menage Anti-Baillet t. 2. p. 164. Baillet Jugem. des sçavans. La Bruyere.

Santolius (Johann Baptista) Frantzösisch *Santeuil* oder *Santeul* genannt, Dom-Herr des Heil. Victor zu Paris, einer der besten Lateinischen Poeten unsrer Zeit, war zu Paris 1630 den 12 May aus einem guten Hause entsprossen. Er gieng bey den Jesuiten in die Schule, und der Pater Cossart, der in der Rhetoric sein Lehrmeister war, vermehrte seine natürliche Neigung zur Lateinischen Poesie durch seine Regeln und noch mehr durch sein Exempel um ein grosses bey ihm; wie er denn auch sein gantzes Leben durch derselben mit Fleiß obgelegen, und ein wahrhafftiges Feuer darzu gehabt, welches man so gar an ihm äusserlich wahrnehmen können, immassen, wenn er seine poetische Gedancken geheget, gemeiniglich sein gantzer Leib in Bewegung gesehen worden, und er fast völlig ausser sich selbsten gewesen. Man sagt, daß er, wenn er getruncken, die beste Verse gemacht, und wenn er sein Gemüth zur Poesie recht geschickt machen wollen, sich einer Schauckel, die deswegen in seinem Zimmer feste gemacht war, bedienet habe. Die Geistlichkeit, und insonderheit der Bischoff Bossuet, lagen ihm sehr starck an, daß er die weltliche Poesie gantz und gar möchte fahren lassen, brachten es auch durch ihre Vorstellung dahin, daß er ihnen mit einem solennen Eyd versprach, künfftig hin keine andere, als nur geistliche Gedichte zu verfertigen, und auch so gar aller heydnischen Namen und Redens-Arten sich zu enthalten; allein er handelte hiewider auf vielfältige

fältige Art und brachte sich dadurch manchen Verdruß zu wege. Doch findet man in seinen Wercken nichts, so wider die Bescheidenheit wäre, und keusche Ohren verletzen könnte, daher dieselbige bey jedermann höchst beliebt sind. Ob auch gleich einige seiner Verse sehr hoch gehen; so sind sie doch auf eine so natürliche und ungezwungene Art gemacht, daß sie ein jeder verstehet, der nur Lateinisch kan. Er war aber nicht nur geschickt, hohe, sondern auch anmuthige Sachen wohl auszudrücken, wie solches die Uberschrifften auf die zu Paris befindliche Fontainen ausweisen. Die Kirchen-Gesänge, so er nachmahls verfertiget, haben ihm grossen Ruhm erworben. Diejenigen, welche man bisher in den Catholischen Kirchen in Franckreich zu singen pflegen, sind, biß auf einige, so Prudentius, Augustinus, Ambrosius und etliche andere verfertiget, gar schlecht, daher wurden des Santolius seine, deren eine grosse Menge war, sehr wohl aufgenommen. Es war aber Santolius nicht allein bey den Gelehrten beliebt, sondern auch die Grossen des Hofs hatten ihn überaus gerne um sich. Der König Ludewig XIV gab ihm aus besonderer Hochachtung ein Gnaden-Geld, der Printz von Conde liebte ihn gleichfalls sehr, vor allen aber dessen Sohn, als welcher ihn offt mit sich auf sein Garten-Hauß zu Chantilly nahm, und sich daselbst mit ihm vergnügte; welches Hauß denn auch Santolius zur Danckbarkeit durch seine Verse verewiget hat. Doch mercket man auch von ihm an, daß er in solchen Gesellschafften, und sonderlich bey den dabey gehaltenen Mahlzeiten, theils um dergleichen grosse Herren desto mehr zu erlustigen, theils auch, weil ihm selbst damit nicht übel gedienet war, mehrmahls in gar grosse Unordnung verfallen, und sich seines geistlichen Characters eben nicht zum besten erinnert habe. Weil er nun zu anderer Zeit sich dagegen wiederum sehr ernsthafft und ehrbar aufführte, und auch sonst nach dem Unterscheid der Zeit eine merckliche Ungleichheit und Veränderung in seinen Sitten von sich spüren ließ, pflegten einige von ihm zu sagen, daß gleichsam 2 von einander gantz unterschiedene Seelen und Gemüther in ihm wären, deren eine die andere kaum kennte. Er starb den 5 Aug. 1697 auf einer Reise, so er nebst seinem Printzen nach Burgund that, wurde aber dennoch auf Unkosten des gedachten Printzen aus Burgund nach Paris geführet, und in dem Kloster der Abtey St. Victor den 17 Octobr. 1697 beerdiget. Von seinem Tode weiß man von den Personen, welche dabey gewesen, daß solcher ihm durch Spanischen Schnupff-Toback verursachet worden, welchen ihm eine gewisse Dame bey einer Mahlzeit, da man die Lustbarkeit und den Trunck allzuweit getrieben, in das vor ihm stehende Glas Wein geschüttet, mit dem Beyfügen, wenn es wahr sey, was er ihr so offt gesagt, daß er bereit wäre, ihr alles zu gefallen zu thun, so solte er nun dieses Glas auf ihre Gesundheit austrincken. Die böse Würckung davon war gar schleunig; und klaate Santeuil nach wenig Stunden dem anwesenden Artzt des Printzen, daß ihn dünckte, ob wären an verschiedenen Orten seines Magens Feuer angezündet, ꝛc. Seine Gedichte sind unterschiedene mahl, als zu Amsterdam 1695 in 12, zu Paris 1696 in 12 und eben daselbst 1697, ferner zu Amsterdam 1720 in 12 unter dem Titel: Joannis Baptistæ Santolii Opera, heraus gekommen; unter dem Titel aber: Opera omnia in 3 Duodez-Bänden zu Paris 1719. Poteaut hommes illustres Tom. II, p. 39 u. f. Menage Anti Baillet Tom. II, p. 164. Baillet Jugem. des Sçavans. La Bruyere.

Santolonius, ein Frantzösischer Gesandter, welcher Statum Imperii Marroccani geschrieben, so zu Paris 1694 in 12 gedruckt worden. Gryphius de Scriptor. Histor. Seculi XVII illustr. p. 592.

Santon, Lat. *Sancti Turcorum*, also nennen die Mahometaner und Götzen-Diener ihre vermeynten Heiligen und Propheten, welche sich beym Volck in Ansehen gesetzt, und den Ruhm der Heiligkeit erworben haben.

SANTONENSIS (S. MARIA), ein Nonnen-Kloster, siehe Saintes (Notre-Dame de).

SANTONES, Stadt, siehe Saintes.

SANTONES, eine Nation in Gallia Aquitanica, zwischen den Pictonibus, Petrocoriis und dem Oceano Aquitanico. Sie werden auch SANTONI genannt, und war ihre Haupt-Stadt Mediolanium, welche nach der Zeit, wie die Nation, Santones genannt worden, und jetzo Saintes oder Xaintes heisset. Sie ist die Haupt-Stadt der Landschafft Saintogne, siehe Saintonge.

SANTONI, siehe *Santones*.

SANTONIA, Frantzösische Provintz, siehe Saintonge.

SANTONICA HERBA, *Columell.* siehe Zitwersamen.

SANTONICA URBS, Stadt, siehe Saintes.

SANTONICI SEMEN, siehe Zitwersamen.

SANTONICI SEMINIS ESSENTIA, *Disp. Brandenburg.* siehe *Essentia Seminis Santonici*, Disp. Brandenburg. im VIII Bande, p. 1953.

SANTONICI SEMINIS ESSENTIA, *Michaelis*, siehe *Essentia Seminis Santonici*, Michaelis, im VIII Bande, p. 1953.

SANTONICI SEMINIS ESSENTIA, *Scharffii*, siehe *Essentia Seminis Santonici*, im VIII Bande, p. 1953.

SANTONICUM, siehe Zitwersamen.

SANTONICUM ABSINTHIUM ALEXANDRINUM, *C. B.* siehe Zitwersamen.

SANTONICUM ALEXANDRINUM, sive SEMENTINA ET SEMEN SANCTUM, *Park.* siehe Zittwersamen.

SANTONICUM MAJUS, ist das *Abrotanum*, von welchem im I Bande, p. 169

SANTONICUM MINUS, *Cord.* siehe *Abrotonum Fœmina*, im I Bande, p. 172.

SANTONICUM SEMEN, siehe Zittwersamen.

SANTONICUM ET SEMEN SANCTUM, *Matth. Lob.* siehe Zittwersamen.

SANTONICUM VIRIDE, grüner Wurmsamen, kommt mit dem Zittwersamen überein, von welchem an seinem Orte.

SANTONICUS AGER, Frantzösische Provintz, siehe Saintonge.

SANTONICUS OCEANUS, heisset der Theil des Aquitanischen Meers, bey Aquitanien zwischen den Flüssen Garonne und la Loire. Baudrands Lexic. Geograph. P. II, p. 158.

Santonische Wermuth, siehe Zittwersamen.

SANTONIUM, Frantzösische Provintz, siehe Saintonge.

Santons, eine Art von München unter den Türcken. Die Türckischen Münche sind nach ihren verschiedenen Habiten, Lebens-Arten und Ordens-Regeln unterschieden. Einige unter ihnen thun ein Gelübde der Armuth, andere ein Gelübde der Keuschheit, und wieder andere ein Gelübde des stetigen Fastens und Enthaltung. Desgleichen sind einige, welche sich gantz und gar einem beschaulichen Leben ergeben. Ein jeglicher unter ihnen trägt die Kennzeichen seines Ordens an sich. Diejenigen, welche Federn auf ihren Köpfen tragen, zeigen dadurch an, daß sie Leute sind, welche sich den geistlichen Betrachtungen wiedmen, und göttliche Offenbahrungen vorgeben. Diejenigen, deren Kleider aus allerley Stücken Tuch von unterschiedlichen Farben zusammen genehet sind, deuten damit ihr Gelübde der Armuth an. Welche etwas an ihren Ohren tragen, geben dadurch zu verstehen, daß sie dem Geiste gehorsam und unterthänig sind, der sie bisweilen entzücket, und ausser sich selbst bringet. Diejenigen, welche Ketten um ihren Hals und Arme tragen, zeigen damit die Hefftigkeit des Geistes an, der sie aufmuntert und treibet. Einige Ordens-Leute unter ihnen leben in Gemeinschaft beysammen; andere sind Einsiedler, welche sich an wüsten Orten aufhalten. Desgleichen giebt es auch eine gewisse Art von Bettel-München unter ihnen, welche von Almosen leben. Letztlich sind auch einige, welche sich gantz und gar ihrem Nechsten zum Dienste gewidmet. Simon remarques sur le voyage du Mont. Liban.

SANTONUM MEDIOLANUM, Stadt, siehe Saintes.

SANTONUM PORTUS, Stadt und Seehafen, siehe Rochelle, im XXXII Bande, p. 164.

SANTONUM PROMONTORIUM, so nach des Mercators Zeugnis Cap de Malvaion, hingegen, wie Villanovanus will, Cap de Blaye heissen soll, ist ein Vorgebürge von Aquitanien zwischen Bourdeaux und Rochelle, bey der Stadt Blaye. Von andern wird Rochelle dadurch angedeutet, diese aber heisset vielmehr Santonum Portus. Baudrands Lexic. Geogr. P. II. p. 158.

Santoratius (Frantz), ein Minorite, lebte zu Anfang des 17 Jahrhunderts, und schrieb Medullam Aristotelis. Wadding annal. minor.

Santorellus (Anton), ein Italiänischer Artzt, von Nola gebürtig, florirte in der ersten Helffte des siebenzehenden Jahrhunderts und lehrte als erster Professor der Artzneykunst zu Neapolis, und starb 1653 den 1 Octobr. in dem 72 Jahre seines Alters. Man hat von ihm

1. De sanitatis natura XXIV Libros, Neapolis 1643. in Fol.
2. Antepraxin medicam, in qua ea omnia, quæ praxin medicinæ aggressuris prænoscere est necessarium, summa brevitate examinantur, Neapolis 1633 in 4 und 1651 in Folio.

Ueber dieses Buch wurde er von Placido Sessa angegriffen, gab daher heraus:

3. Poſtpraxin medicam seu de medicando defuncto, ebend. 1629 in 4.
4. Dissertationes de natura incendiorum Vesuvianorum, Neapolis 1632 in 4. in Italiänischer Sprache.

Toppi bibl. Napol. Crasso negli elogi P. 2. Wittenii Diar. biograph. ad an. 1653. Linden. renovat. p. 82. Gryphius de Scriptor. Histor. Sec. XVII illustr. p. 445. u. f.

Santoria, eine neue kleine Insel, welche im Jahr 1707 den 23 May im Archipelago nicht weit von der Insel Santorin entstanden und durch unterirdische Krafft aus dem Meere durch ein zwey Tage lang daurendes Erdbeben in die Höhe getrieben worden ist. Das merckwürdigste von ihr ist, daß sie bisher wie ein stets brennender Back-Ofen viel Feuer, Dampf und einen übeln Geruch von sich gegeben. Es ist eine besondere Historisch-Physicalische Nachricht davon im Druck.

Santorii, oder Sanctorii (Santorius) ein berühmter Artzt, war von Capo d'Istria bürtig, und studirte zu Padua, woselbst er auch die Würde eines Doctors erhielt. Nach diesem practicirte er zu Venedig, und kam dadurch in so grosses Ansehen, daß er 1611 zum ersten Professor der Theoretischen Artzneykunst zu Padua ernennet wurde. Er nahm auch diese Stelle an, und lehrte ohngefehr 13 Jahre mit ausserordentlichem Beyfall. Weil er aber sehr oft nach Venedig geholet wurde, und also seiner Profeßion ohne dem nicht gebührend abwarten konte, wurde ihm endlich die

Freyheit ertheilet, daß er seine academische Vorlesungen, jedoch mit Beybehaltung seiner Besoldung gantz und gar einstellen, und nur allein der Praxin abwarten durfte, zu solchem Ende ließ er sich abermal zu Venedig nieder, und starb daselbst 1636 im 75 Jahre seines Alters. Das merckwürdigste von ihm ist dieses, daß er nach einer langwierigen Untersuchung und Erforschung der Natur endlich auf die Meynung gekommen, daß die in dem Leibe zurückbleibende Uberflüßigkeiten der Speise die vornehmste Ursache der Kranckheiten wären; und daß davor kein besser Mittel sey, als die Ausdämpffung, so durch die Schweißlöcher geschiehet. Nachdem er nun verschiedene Gründe erfunden, wodurch er andere von seiner Wahrheit zu überzeugen vermeinte, brachte er selbige in unterschiedliche kurtze Regeln und machte davon ein klein Tractätgen unter dem Titul Medicina statica, welches von den meisten Gelehrten dieser Zeit sehr werth gehalten wird, und zu Leiden 1642 in 12 gedruckt ist. In diesem Tractat zeiget er, daß diese Ausdämpfung so nothwendig sey, daß man ohne sie fast unmöglich krancke Personen wiederum gesund machen könne, weil, wenn der Weg durch die Schweißlöcher verstopffet ist, die Feuchtigkeiten, welche durch dieselbige ausdämpffen solten, inwendig faul und stinckend werden, aus welcher Fäulung hernach fast alle Kranckheiten entstünden, indem sie sich nicht allein in die Lebensgeister, sondern auch in das Blut, und in alle innerliche und äusserliche Theile des Leibes zertheilten. Damit er auch den Vortheil, welcher aus der freyen Ausdämpfung kommt, recht deutlich zeigen mögte, hat er ein Mittel erfunden auszurechnen, wie viel ein Mensch transpirire nach Antheil der Speisen, die er zu sich nimmt, worauf er denn ferner das Systema seiner Medicin gebauet. Diese Lehre gefiel einem Artzte, Namens Cusac, so wohl, daß er etliche Jahre darauf wandte, ein Mittel, wodurch die Ausdämpffung befördert werden könte, zu erfinden; da er denn einen sonderbaren spiritum vini zubereiten lernte, womit er herrliche Curen that. Solche neue Art zu curiren hat einen grossen Lermen in der gelehrten Welt erreget, und den Verfasser dahin gebracht, daß er einen besondern Tractat von der Ausdämpfung solcher Feuchtigkeiten, welche die Kranckheiten verursachen, geschrieben, und zu Paris heraus gehen lassen. Sonst hat Santorius auch noch andere Schrifften, als:

1. Methodum, vitandorum errorum, qui committi in arte medica possunt; Venedig 1603 in Fol.
2. Commentar. in aphorismos Hippocratis; Venedig 1629 in 4.
3. In artem parvam Galeni, ebend. 1612 in Fol.
4. In 1. Fen. Avicennæ, Venedig 1626 in Fol. heraus gegeben. Paschius de invent. nov. antiquis cap. 6. §. 31. Mercklin in Lidenio renov. Papadopoli hist. gymn. Patav. t. 1. p. 361.

Santorin, Santerini, lat. *S. Erini*, eine Insul auf dem Archipelagus, 28 Meilen von Candia, wird auch *Insula Helenæ* oder *Theresia* genennet, und bey dem Herodotus heist sie Calliste oder die schöne Insul. Allein diese ehmalige Schönheit hat sie nunmehro völlig verlohren, und ist mit lauter verbrannten Steinen bedeckt, und ihre Seeküste siehet so entsetzlich aus, daß man nicht weiß, wo man anländen soll. Es wird nicht ein eintziger Brunn darauf gefunden, sondern das Regenwasser in Cisternen gefasset. Sie hat ohngefehr sieben deutsche Meilen im Umkreyß, gehörte ehemals zu dem Hertzogthum Naria, ergab sich aber hernach dem Türckischen Kayser Solimann II, stehet auch noch unter Türckischer Bothmäßigkeit. Es wohnen bey 10000 Seelen darauf, so lauter Griechen sind, davon ein Drittel sich zu der Lateinischen Kirche hält, wie denn auch 2 Bischöffe allhier sind, ein Griechischer und Lateinischer. Nicht weit von dieser Insul hat sich den 23 May 1707 eine neue kleine Insul aus dem Meer erhoben, siehe Santoria. Herodot. l. 9. Tournefort voyage du Levant. Nachricht von der Insul Santorin.

Santorini, Insul, siehe Santorin.

Santorini, oder Santorinus (Johann Dominicus) ein Medicus, war zu Spielenberg in der Venetianischen Landschaft Friaul gebohren, und lernte anfänglich unter Anführung seines Vaters die Apothecker-kunst. Nachdem er sich nun in derselben mit allem erforderlichen Fleisse ziemlich fest gesetzet, gieng er nach Venedig, und brachte es durch den fernern Unterricht Francisci Delphini so wol in der Chymie als Pharmacie in kurtzem so hoch, daß man ihn bey dem dasigen medicinischen Collegio zum Licentiat der Medicin erklärte. Hierauf trieb er auch die übrigen Theile der Artzneykunst, ingleichen die Anatomie und Praxin so emsig, daß er zum öffentlichen Anatomicus, und da er in diesem Amte nicht allein mit der Hand, sondern auch in seinem Vortrag eine sonderbare Geschicklichkeit bewiesen, auch zum Proto-Medicus von dem Gesundheits-Rath in Venedig bestellet wurde. Er starb zu Ausgang des Jahrs 1737, und hinterließ verschiedene wohl ausgearbeitete Schrifften: als

1. De structura & motu fibræ;
2. De nutritione animali;
3. De hæmorrhoidibus;
4. De catameniis, welche vier Stücke unter dem Titel: Opuscula medica, in Venedig zuerst, und in Holland wieder nachgedruckt worden; ingleichen
5. Osservazioni anatomiche; welche in lateinischer Sprache unterm Titel: Observationes Anatomicæ, zu Venedig 1724 in 4. auf groß Papier, und zu Leyden 1739 in 4. zum Vorschein gekommen sind.
6. Istruzione delle febbri; Venedig 1734.

Derjenigen zu geschweigen, welche niemals in Druck gekommen. Er war auch willens ein vollständiges practisches Werck ans Licht zu stellen, wenn ihm nicht der Tod die Ausführung unterbrochen hätte. Sein Sohn ist ihm in dem

dem Amt eines Proto-Medicus nachgefolget. Neue Zeit. von gel. Sach. 1738 Hamburg. Berichte 1738 p. 70 u. f.

Santorinus (Johann Dominicus) siehe Santorini.

Santorio (N. N. Ritter von) gewesener Regent in Neapolis, kam (nach Abschaffung der so genannten Giunta degl' Inconfidenti, welche den 18 Jun. 1737 erfolgte) nebst sehr vielen andern Standes-Personen, die insgesammt wegen gedachter Giunta der Regierung zu Neapolis verdächtig gewesen, und aus dem Reiche geschafft worden waren, wiederum nach Neapolis zurück, und ward von dem Könige in einer ertheileten Audientz gnädig empfangen. Ranffts Geneal. Hist. Archiv. 1737 p. 559.

Santoro (Johann Basilius) ein Rechtsgelehrter von Calahorra aus Spanien, lebte zu Philipps II Zeiten, und wolte durchaus kein Amt nicht annehmen; Seine Schrifften sind

1. Flos Sanctorum y vidas de los Santos in 3 Theilen, Bilbao 1580 1585 1604 in Fol. Saragossa 1578 in Fol. Valladolid 1614 in Folio.
2. Prado espiritual, in 2 Theilen, Lerida 1617.
3. Discurso de los cinco lugares donde van las almas, Pampelona 1586 in 8.
4. Cinco discursos de las almas, de la cruz, de nuestra Sennora, de los angeles y del custodio, Lugrogno 1597 in 8.

Antons bibl. hisp.

Santoro (Julius Anton) ein Cardinal und Ertzbischoff zu Santa Severina in dem Königreiche Neapolis, war 1532 den 6 Junius zu Caserta in erwehntem Reiche gebohren. Sein Vater Leonhard Anton Santorio war ein Rechtsgelehrter, seine Mutter aber hieß Carmosina Baratutia. Mit seinem Studieren machte er zu Neapolis den Anfang, und nachdem er Doctor beyder Rechte worden, gab er eine Zeitlang einen Advocaten ab. Es mag ihn aber hierzu mehr sein Vater, als seine eigene Zuneigung gebracht haben; wie er denn nachmahls den weltlichen Stand fahren lassen, ein Priester, auch darauf Beysitzer in dem Inquisitions-Gerichte worden ist. Der Cardinal Alphonsus Caraffa sendete ihn als Vicarius in sein Ertzbisthum Napoli, allwo er des Königlichen Vice-Königs Perafan de Ribera, Hertzogs zu Alcala, Freundschafft erlangte. Er kam aber einst in einem Aufstande in grosse Gefahr, indem man ihm Schuld gab, daß er den Vice-König nebst andern dahin zu bewegen getrachtet, daß die Inquisition in Religions-Sachen in Neapolis eingeführet werden mögte. Es stund ihm aber noch grössere Gefahr zu, da er von einigen Mißgünstigen nach des Pabsts Pauls IV Tode bey dem neuen Pabst Pius IV angegeben wurde, daß er ihn mit Gift hinrichten wollen. Wobey Hortensius Abbatichius vorgab, daß er von ihm zu solchem Unternehmen selbst Gift begehret habe. Deswegen wurde er nach Rom gefordert und mit dem erwehnten Abbatichius 3 mahl verhöret, welcher denn die einmahl gethane Beschuldigung die ersten 2 mahl halsstarrig bekräftigte, das dritte mahl aber die Falschheit derselben bekannte, und damit verursachte, daß er am Leibe gestraft, Santorio aber losgesprochen wurde. Hierauf trug ihm der Pabst, zu welchem ihn der Cardinal Carl Borromäus brachte, unterschiedene Ehrenämter an, und sonderlich die Sublegation der Provintz Aemilia, er bedanckte sich aber, und begab sich wieder nach Neapolis, zu welcher Reise ihm der Pabst 50 Cronen verehrte. Als der Cardinal Caraffa 1565 verstorben, wendete er sich nach seiner Vaterstadt Caserta, woselbst er einige Bücher schrieb, dergleichen er auch vorhin schon verfertiget hatte; sonderlich sammlete er allda einige acta sanctorum, fieng auch eine Historie des Königreichs Neapolis an, so er aber nicht vollendet hat. Wie er denn ein Mann von überaus grossen Gedächtniß und unsäglichem Fleisse war, auch vor seine Religion überaus eiferte. Welches letztere den Pabst Pius V (der zuvor in dem Inquisitions-Collegio sein Collega gewesen) dahin bewog, daß, so bald er auf den Päbstlichen Stuhl gekommen, er ihn 2 mahl nach einander nach Rom berief, ihn zu seinem geheimen Cämmerer und zum Rath in dem Ober-Inquisitions-Gerichte machte, ihm das durch Absterben Johann Baptista Ursini damahls ledige Ertzbißthum zu Santa Severina, im Königreich Neapolis 1566 den 6 Mertz zuwandte, auch als er die mehrmahls versagte Erlaubniß, in solches sein Ertzstift sich zu begeben, von dem Pabst endlich erlanget, und in die Stadt Marino gekommen, durch den Cardinal Michael Bonelli, nach Rom zurück gerufen, und als er sich da eingefunden, von dem ermeldten Pabst 1570 den 7 May zum Cardinal-Presbyter unter dem Titel S. Barbara creiret wurde. Er ward auch nach und nach Protector des Collegii der Griechen des Ordens St. Basilius, der Serviten, der Capuciner, Griechenlands und Illyriens, auch des gantzen Orients. Der Pabst gab ihm noch dazu die Abtey St. Anastasius de Carbone, in der Grafschafft Claramonte, im Neapolitanischen; wie er denn auch in die congregationes Episcoporum, & regularium Ruthenorum, Neophytorum, Catechumenorum, & mulierum conversarum genommen wurde. Der Pabst Gregorius XIII setzte ihn der Sodalitati charitatis S. Hieronymi für, bey dessen Regierung er die neue von dem Cardinal Alexander Farnesius erbauete Kirche der Jesuiten zu Rom 1584 einweyhete. Das ihm von dem Pabst Clemens VIII angetragene Ertzbißthum zu Neapolis aber nahm er nicht an. Vor die Griechen und ihr Collegium zu Rom hatte er eine besondere Zuneigung, unter welchen er Johann Marthäus Cartophyllus, dem Ertzbischoff in Jconien, und Peter Arcudius, der nach Pohlen abgesandt worden, insonderheit viel gutes erwiesen. Zur Wiederaufrichtung der Kirchen S. Mariæ Aegyptiacæ vor die Armenianer trug er viel bey. Er half des Hieronymus Pontanus 7 Bücher de immortalitate animæ ad mentem Aristotelis auf seine Unkosten zum Druck befördern, und erwieß sich gegen die Armen so freygebig, daß er die 32 Jahr über, da er Cardinal

Ingredients, 1
Inhabitants, 1
Inhabitants, Number of, 1
Inhabitants, Number of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Increase of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Decrease of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, Increase of, Table of, Decrease of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, Increase of, Table of, 2
Inhabitants, Number of, Table of, Proportion of, Decrease of, Table

Jahr 1705 wurde ihm zwar bey des Curländischen Ober-Marschallens von Buttlars Söhnen eine Hofmeisters-Stelle zu Mietau, und nicht lange hernach das Schul-Rectorat zu Minden angetragen, statt deren er aber die zu der Zeit bey St. Stephani Kirche zu Bremen vacirende dritte Prediger-Stelle unterdessen zu versehen übernommen, wodurch es sich gefüget, daß er zum Prediger auf dem Englischen Convoie-Schiff, genannt Ruland von Bremen, bestellet worden, und sogleich seine Antritts-Predigt aus dem Propheten Esaia, Cap. 6, v. 5-8 gehalten. Bey dieser Stelle hat er Gelegenheit gehabt, nicht nur verschiedene Reisen zur See zu thun, sondern auch, wann die Schiffe an bestimmten Orthen angelandet, und vor Ancker gelegen, Freyheit gehabt vom Bord abzugehen, und die anliegende Länder mit denen darin befindlichen Merckwürdigkeiten zu besehen. Bey welchem Anlaß er sich mit verschiedenen Gelehrten in Engelland, Seeland, u. s. w. bekannt gemacht, und solche Bekanntschafft durch beständige Correspondentz unterhalten hat. Dergleichen auch hernach mit mehrerm Gelehrten auf Holländischen u. Sächsischen Universitäten geschehen, wohin er zu einer andern Zeit zu reisen veranlasset worden. So bald das besagte Englische Convoie-Schiff nicht mehr unter Segel gegangen, sondern an Dännemarck überlassen worden, so hat er im Jenner 1708 am Illustren Bremer-Gymnasio die dritte Stelle eines ordentlichen Lehrers erhalten. Kaum hatte er diese Bedienung angetreten, so ist er nach Königsberg in Preussen geruffen worden, welchen, wie auch den im folgenden Jahre nach Neu-Jorck zum Pastorat erhaltenen Beruf er ausgeschlagen, und beym Bremer-Gymnasio seine Bedienung fortgesetzt, auch sich kurtz hernach mit **Maria Harlah** von London, **Friederich Harlahs**, und **Marien de Werths** Tochter im Jahr 1709 in eine eheliche Verbindnüß eingelassen. Im Jahr 1710 den 23 Mertz ist er nach der Universität Marburg, zum Professor der Griechischen und Römischen Antiquitäten und Pädagogearchen beruffen worden, wohin er auch gefolget, und nachstehende Dimission zu Bremen erhalten: „Als „uns Bürgermeistern und Rath der Kayserlichen „freyen Reichs-Stadt Bremen unser bey hiesigem „Illustren Gymnasio gestandener Ehren Johan„nes Casparus Santoroe geziemend angezeiget, „was massen von Sr. Hochfürstl. Durchl. zu „Hessen-Cassel ꝛc. Seinem gnädigstem Landes„Herrn, er nach Dero Universität Marburg zum „Professore Antiquitatum Græcarum & Latina„rum Ordinario und zum Pädagogearchen des „Pädagogei daselbst beruffen worden, und for„dersamst dahin zu reisen entschlossen wäre; Des„wegen bey uns um seine Dimission und Testi„moniales seines bis dahin bey uns und seiner Fun„ction geführten Wandels und Comportements „anhalten muste, so haben wir Burgermeister und „Rath obbemeldt, ob wir schon gewünschet, daß „vorbesagter Ehren Johann Caspar Santoroe in „seinen Stationen bey uns hätte länger continui„ren mögen, dennoch demselben solche Dimission „nicht verweigeren, sondern solche hiermit ertheilen, „anbey bezeugen wollen, daß derselbige sich in sei„nem Leben und Wandel, zu erst in seinem Be„ruf, als Prediger, auf dem Englischen Convoie„Schiff, ehrbar, gottesfürchtig und friedsam, „darneben in seiner anvertrauten Charge, als „Collega Primæ & Secundæ Classis bey hiesigem „Gymnasio überaus fleißig betragen, unverdros„sen die Jugend in ihren studiis publice & priva„tim informiret, wie auch noch absonderlich in „Hebraicis, Græcis, Latinis, Italicis & Gallicis „Collegia privata täglich gehalten, und um hiesi„ge Classen und die studirende Jugend wohl ver„dient gemacht habe. Wünschen derohalben „demselben zu seinen neueren Professionen ferner „den göttlichen Beystand und reiche Gnade, wollen „auch nicht zweifeln, er werde in seinem gerühm„ten Fleiß bey denen ihm anvertrauten Stationen „immer unverdrossen fortfahren, und der berühm„ten Universität zu Marburg anbey der studiren„den Jugend viel Nutzen schaffen. In Urkund „dieser unserer Dimission und ertheilten Testimo„nialen haben wir dieses mit unserm Stadts Secre„ten Insiegel wissentlich bedrucken lassen. In „Bremen, Ultimo Aprilis, Anno 1710.„ Seine Inaugural-Oration zu Marburg hat gehandelt de Incrementis & fatis rei librariæ s. bibliothecariæ apud priscos Græciæ & Latii populos. Im Jahr 1713 ist ihm die Profeßion der Poesie und im Jahr 1730 die Profession der Logick und Metaphysick beygegeben worden, auch hat er im Jahr 1736 das Academische Rectorat geführet. Inzwischen aber, nehmlich im Jahr 1721, ist er zu der ersteren Stelle, welche Doctor **Paul Volckmann**, als Rector, Professor, Bibliothecarius und Ephorus am Joachimischen Gymnasio zu Berlin begleitet, sondirt worden, und lautet das darüber erlassene Schreiben, wie folget: „Hoch-Ehrwürdiger und Hochgelahrter ꝛc. Daß „Ew. Hoch-Ehrwürden mich unlängst mit einigen „Pièces von dero Academischen Arbeit beehren „wollen, dafür bin denenselben sehr verbunden, „und hat es sich gefüget, daß durch Präsentation „derselben an ein Hochlöbl. Schul-Directorium „bey jetziger durch den Todesfall des seel. Herrn „Doctor Volckmanns eröffneten Rectorat-Stelle bey dem Königlichen Gymnasio Joachimico, „und da man zu Remplacirung dieser bekannten „wichtigen Station, durch einen berühmten und „qualificirten Successorem disfalls sehr bemühet „ist, ich eben davon einen guten Gebrauch machen „können, welches dann auch diesen guten Effect „gehabt, daß unter verschiedenen ansehnlichen „Competenten, worunter selbsten Doctores und „Professores Theologiæ sich mit befunden, Ew. „Hoch-Ehrwürden wehrteste Person von Hoch„bemeldtem Directorio sonderlich mit in Conside„ration gekommen ist; Dahero mir denn auch die „Ehre gebe, um bey ihnen zu vernehmen, ob sie wohl „Inclination und Belieben haben möchten, diese „vorerwehnte Station, wenn sie zukünftig dazu „beruffen werden solten, anzunehmen, welchen„falls ich dann nicht ermangelen wolte, mehr Hoch„wohlbemeldtem Directorio davon ferner Anzeige „zu thun; Ew. Hoch-Ehrwürden wollen also be„lieben, mir dero hierbey führende Gedancken und „Intention sonder Beschwer forderſamst zu eröff-

nen,

„nen, zu welchem Ende ich hierbey kürtzlich die „Conditiones melde, daß nehmlich ꝛc. Ich werde „alſo Ew. Hoch-Ehrwürden beliebige Determination gewärtigen, und können ſie verſichert „ſeyn, daß mit beſonderen Attachement und Begierde allzeit ſeyn werde ꝛc.„ Ob nun wohl ſothane Bedienung ſehr honorable und profitable, ſo hat er jedoch die Vocation zu keiner Würcklichkeit gelangen laſſen, ſondern bis hieher ſeinem Vaterland vor andern zu dienen präferirt; wiewohlen bereits einige Gelehrte, nahmentlich der Abt Johann Fabricius von Helmſtadt, ihme in nachfolgenden Schreiben würcklich dazu gratulirt hat:

Summe Reverendo & Amplissimo Viro Jo. Casp. Santorocco, Jo. Fabricius S. P. D.

Pro summa humanitate, quâ ad quæsita mea respondere, meque in pluribus informare voluisti, quas quidem literas hodie accepi, obligatissimum me Tibi esse fateor, Vir Æstimatissime, gratiasque ago longe maximas. Cumque diebus præteritis narraretur, adversitates Tibi ab iis, quos minime id decuit, creatas esse, statim cogitavi: Deus illas vertet in bonum. Et ecce hodie percipio, Te vocatum esse à Potentissimo Borussorum Rege ad spectabile Munus S. Theol. Professoris, Rectoris Gymnasii & Bibliothecarii Regii, primaria in urbe obeundum. Benedictus sit Dominus, qui suos nunquam deserit, pressosque svaviter erigit, & erectos glorioſe exultat. I ergo pede fausto. Dominus sit tecum, & cunctis laboribus prosperos & salutares successus largiatur. Reperies illic præter Patronos & Amicos, piam, & integerrimam animam in Illustri Jablonskio meo, meo autem? imò & Tuo. Plura aliàs. Vale! Helmstadii, d. 18 Januar. 1722. Die Uberſchrifft des Briefes war: A Monsieur, Monsieur Santoroc, designé Premier Professeur en Theologie, Directeur du Gymnase de Berlin & Bibliothecaire Roiale, presentement a Marbourg. Wir müſſen nun auch dieſes berühmten Gelehrten ſeine Schrifften anzeigen, die deſſen Namen vorlängſt berühmt und zugleich verewiget haben. Es ſind aber ſolche:

1. Syllabus Græco-Latinus omnium Nov. Test. Vocum.
2. Universale Breviarium Antiquitatum Græco-Romanarum, Frſt. 1713 in 12.
3. Acta S. Apostolorum ex Scriptoribus Antiquis, maxime ex Patribus Ecclesiasticis & Auctoribus Classicis Græco-Romanis illustrata.
4. Dissertatio de stupendo Miraculo linguarum in Festo Pentecostali, Marburg 1718 in 4.
5. - - de provocatione Pauli Apostoli ad jus Civitatis Romanæ.
6. - - de Appellatione Pauli Apostoli ad Cæsarem Romanum.
7. Phædrus, Augusti libertus, ordine Pithœi & Freinshemii digestus, ex emendatione Gudii & Burmanni recensitus, interpretatione Daneti illustratus, Historiis miscellaneis instructus, Notis suis & aliorum explicatus, Indicibus necessariis locupletatus, aliisque Accessionibus auctus. Marburg 1721 in 8.
8. Poëtica varia Latino-Germanica.

Noch ſollen Libri Commentarii Antiquitatum Romanarum in Institutiones Justinianeas, ſo bald möglich, ebenfalls zum Druck befördert werden.

Santoro da Melfi, ein Neapolitaniſcher Mönch, aus dem Orden der fratrum minorum de obſervantia, lebte in der Mitten des 17 Jahrhunderts, und ſchrieb:

1. Teſori ſpirituali e temporali cavati da regali monasteri di S. Chiara.
2. Morales commentarios in ſtatuta & conſtitutiones ſummarias ordin. fratrum minor. de obſerv.

Toppi Bibl. Napolit.

Santos, die Hauptſtadt in der Braſilianiſchen Capitania oder Provintz St. Vincent in Süd-America, iſt 40 Meilen von dem Fluß Janeiro Südwärts, 4 Meilen von dem Atlantiſchen Meere, und von St. Vincent Nordwärts entfernet. Sie liegt an einer Bay, worin ein groß Schiff auf- und abladen kan, unterm 23 Grad der Länge und 24 Grad Südlicher Breite. Im Jahr 1591 wurde ſie von Thomas Cavendish eingenommen, geplündert, und 2 Monat lang behalten. Seit der Zeit haben ſie die Portugieſen auf allen Seiten befeſtiget, ausgenommen allein diejenige Seite, ſo von dem Fluſſe benetzet wird, welcher eine halbe Meile breit, und 5 Klafftern tief iſt. Es ſind auch von ihnen dabey 2 Forts angelegt. In bemeldter Zeit hatte dieſe Stadt hundert Häuſer, eine Pfarr-Kirche und 2 Klöſter. Siehe St. Vincent. Laet p. 579.

Santos (Frantz de los) ein Spaniſcher Franciſcaner von Segovia, war in verſchiedenen Collegiis Rector und Definitor der Provintz St. Paul, und lebte im 16 Jahrhundert. Er hat Commentaria in Evangelium S. Johannis geſchrieben, welche aber, wie Wadding meldet, nicht im Druck erſchienen. Anton Bibl. Hiſpan. und in Append. p. 293.

Santos (Frantz de los) ein Spaniſcher Mönch aus dem Orden St. Hieronymi, lebte in dem Königl. Kloſter des Eſcurials in der Mitte des 17ten Jahrhunderts, und gab

Deſcripcion del real monaſterio de S. Lorenzo del Eſcurial zu Madrit 1657 in fol. heraus, arbeitete auch an einer Hiſtorie de viris illuſtribus ordinis ſui Hieronymiani, oder vielmehr an der Fortſetzung der Hiſtorie des Joſeph de Sigvenza. Anton Bibl. Hiſp. und in Append. p. 293.

Santos (Franz) ein Spanischer Königl. Hof-Bedienter in der andern Hälffte des 17 Jahrhunderts, gab Dia y noche de Madrid, discursos de lo mas notable que en el pasa zu Madrit 1663 in 8 heraus. Von ihm scheinen auch verfertiget zu seyn las tarascas de Madrid y tribunal espantoso in 8 und Los gigantones de Madrid por de fuera, Madrit in 8. Anton Bibl. Hispan. und in Append, p. 293.

Santos (Johann) siehe Sanctis.

Santos (Bahia de todos los) siehe Bahia de todos los Santos, im III Bande, p. 145 u. f.

Santos (Minera de los) siehe Minera des Queckſilbers, im XXI Bande, p. 321.

Santos de Rissoba (Bartholom.) siehe Rissoba, im XXXI Bande, p. 1744.

Santo-Tis (Christoph) siehe Tyrso (Christoph a Sancto).

Santow, ein Fürstliches Jagd-Haus, eine Viertel-Meile von Grevesmühlen im Mecklenburgischen.

Santra, ein alter Lateinischer Scribent, der vermuthlich um die Zeit des Römischen Triumvirats gelebet, hat einen Tractat von berühmten Leuten, und einige andere Dinge, geschrieben, die vornehmlich wegen der von ihm vielfältig gebrauchten alten Wörter von den Grammaticis offt angeführet werden, aber längst verlohren gegangen. Festus. Nonius. Hieron. in præf. de scr. eccl. Voss. de hist. lat.

Santruden, Stadt, siehe St. Truyn.

Santruyen, oder Santruyden, Stadt, siehe St. Truyn.

Santry (Barone von) siehe unter Barry in den Supplementen.

Santuale, eine neu-erbauete Vestung im Hertzogthum Meyland.

Santucci (Peter Anton) Prediger der Congregation dell Oratorio, hat sich durch eine Schrift bekannt gemachet, die den Titel führet: S. Margarita da Cortona. Poesia Toscana sciolta, in quattro Tomi divisa, e arricchita di varie annotazioni, davon der erste Theil 1736 zu Bologna in 8 hervor getreten. Leipz. Gelehrte Zeitungen 1736 p. 523.

B. Santuccia, eine Aebtißin, war aus Gubio in Umbria gebürtig, und war ihr Vater, Terrabotus, aus einer alten berühmten Familie. Sie wurde wohl erzogen, und trat nach diesem in den heiligen Ehestand, in welchem sie eine Tochter, Juliam, soll gebohren haben, die in der Tauffe Jesus Maria! ausgeruffen, aber nur etliche Jahre gelebet hat. Weil sich ihr Mann in ein Kloster begab, legte sie auch in einem Nonnen-Kloster den geistlichen Habit an, und richtete einen Convent auf, darinnen sie ihren Untergebenen wohl vorstund. Nachgehends bekam sie zu Rom von den Tempel-Herren die Kirche St. Mariä in Julia geschenckt. Sie richtete auch noch mehr Klöster zu Rom und an andern Orten auf, denen sie allen selbsten vorstund, und breitete hierdurch die Congregation B. Sperendei nach der Regel des heiligen Benedicti, zu welcher sie sich rechnete, merklich aus. Sie that auch Wunder und tödtete einsmahls ein grausames Monstrum durch das Zeichen des heiligen Creutzes. Nachdem sie 45 Jahre in dem geistlichen Stande gelebet hatte, beschloß sie ihren Lebens-Lauff zu Rom im Jahr 1305. Ihr Gedächtniß-Tag ist der 21 Mertz.

Santvliet, Stadt, siehe Sandvliet.

Santvoort, ein Dorff am Gestade oder Ufer des Meers, anderthalb Meilen von Harlem. Diceli Geogr. Diction. p. 242.

Santvoort (Theodor) schrieb de causa motus & principiis solidorum corporum, welche Schrifft zu Utrecht 1704 in 4 das Licht gesehen.

Santvortius (Gottfried) ein Niederländischer Rechtsgelehrter, gebohren zu Roda 1587 den 10 Junius, legte den Grund seiner Studien zu Hertzogenbusch, besuchte darauf die Universität Löven, und nahm daselbst die Würde eines Licentiaten in beyden Rechten an, wurde nachgehends zu Antwerpen Canonicus, und setzte sich durch seinen angenehmen Umgang und frommen Wandel in grosses Ansehen. Er hat aus dem Italiänischen ins Lateinische übersetzt den kurtzen Begriff von dem Leben derer 5 Heiligen, welche Gregorius XV canonisiret hat, deren Namen sind Isidorus Agricola, Ignatius Lojola, Franciscus Xaverius, die Mutter Theresia und Philipp Nerius, Antwerpen 1624 in 8, ferner hat er des Johann Bonilius Tractat de tranquillitate animæ Christianæ aus m Spanischen, und aus m Frantzösischen Summulam perfectionis Christianæ ins Lateinische und Niederländische übersetzt. Beyde sind ebenfalls zu Antwerpen 1626 gedruckt. Sweertius athen. Belg.

SANTWICUS RUTUPIÆ, Stadt, siehe Sandwich.

Sanvasili, kleine Stadt, siehe Cleonä in Argolis, im VI Bande, p. 362.

Sanudo, Fürst von Archipelago. Anfänglich war er ein Venetianischer Befehlshaber, machte sich aber im Jahr 1207 von der Insul Naxus Meister, wozu er noch ein Theil von Candia und unterschiedene andere Inseln in dem Archipelago sich unterwürffig machte. Welches Fürstenthum nachgehends seine Nachkommen auch so lange besessen, bis es erstlich im 16 Jahrhundert von dem Türckischen See-Capitain, *Barbarossa*, dem Türckischen Kayser zinsbar gemacht worden, welcher nicht lange hernach den Johann Crispo, den letzten Hertzog in dem Archipelago, ins Gefängniß werffen, und aller seiner Länder berauben ließ. Nicetas Acominatus in lib. de rebus post expugnationem urbis gestis.

Sanvel (Samuel) Ben Aarons, ein Rabbine aus der andern Hälffte des 17 Jahrhunderts, war Anfangs Secretarius bey der Synagog zu Worms, hielt sich aber hernach, als diese durch den Brand ruiniret worden, zu Hamburg auf, und gab daselbst 1693 ænigma defæcatum & probatum de tabaco aus einem Bogen bestehend heraus. Wolff Bibl. Hebr. Vol. I. p. 1095.

Sanvel (Samuel) Ben Chanach, ein Rabbine aus der andern Hälffte des 17 Jahrhunderts, war

war Hausvater der Gerichtsſtube bey der Mayntziſchen Synagoga, und ſchrieb Conciones in Legem usque ad librum Numerorum, Amſterdam 1678 in Fol. welche zu Venedig 1702 in Fol. unter dem Titel Verba Samuelis wieder aufgelegt worden. Wolff Bibl. Hebr. Vol. I p. 1095.

Sanvel (Samuel) Ben Jacob שמואל lebte zu Ende des 17 Jahrhunderts, und hatte die Correctur des Buchs Choſchen miſchpath auf ſich, das zu Fürth 1692 in Fol. heraus gekommen. Wolff Bibl. Hebr. Vol. III p. 1096.

Sanvel (Samuel) ein Pohlniſcher Rabbine von Lemberg, lebte im Anfange des 18 Jahrhunderts, welches aus ſeiner Cenſur, die er dem zu Franckfurt am Mayn 1719 herausgekommenen Buche אחל דעקב vorgefüget, erhellet. Wolff Bibl. Hebr. Vol. III p. 1096.

Sanvel (Samuel) Ben Mordechai Popert, ein Rabbine aus dem Anfange des 18 Jahrhunderts, hat Hebräiſche Geſänge auf das Feſt Purim verfertiget, und eine Uberſetzung in Jüdiſch-Deutſcher Sprache neben beygefüget, auch an dem Rande eine kurtze Erklärung derer Wörter angehencket, Hamburg 1715 in 8 aus 2 Bogen beſtehend. Wolff Bibl. Hebr. Vol. III p. 1096.

San vel Jokul, zwey Berge, ſiehe Creutzberg, im VI Bande, p. 1625.

Sanvitalis (Albrecht) Biſchoff zu Parma, wurde von Innocenz IV, deſſen Schweſter Sohn er war, im Jahr 1243 darzu eingeſetzt. Er wohnte dem Concilio zu Lion bey, und ſtarb 1255. Ughellus Ital. Sac. Tom. II p. 178.

Sanvitalis (Opizzo) Biſchoff zu Parma, woſelbſt er auch aus einem berühmten edlen Geſchlechte gebohren, wurde 1195 in das Biſtdum eingeſetzt, und erhielt noch in eben dieſem Jahr vom Kayſer Heinrich VI gar herrliche Privilegia. Er wird wegen ſeiner Beredſamkeit und groſſen Wiſſenſchafft in denen Rechten ſehr gerühmet. Im Jahr 1207 ließ er den Leib des heil. Domninus in die Stadt Burgo verſetzen, welche daher auch den Namen Burgo a St. Domnino bekommen. Bey dem Kayſer Otto IV ſtand er in beſondern Gnaden, und erhielt von ihm 1210 die Beſtätigung aller Freyheiten, die ſeinem Stifft jemahlen von Königen und Kayſern gegeben worden. Auch Kayſer Friedrich II, welcher der Stadt Parma verſchiedene Privilegien zukommen laſſen, die des Orts Biſchoffe nachtheilig ſeyn konnten, ſtellte dieſem Opizzo 1218 einen gar beſonderen Gnaden-Brief aus. Er ſtarb endlich nach löblich geführtem Regiment 1224 im Monat May. Ughellus Ital. Sac. Tom. II p. 173.

Sanvitalis (Opizzo) ein Bruder des vorherſtehenden Albrechts Sanvitalis, wurde, nachdem er Canonicus zu Parma und Titular-Biſchoff von Tripolis geweſen, von Alexander IV 1257 zum Biſchoff von Parma eingeſetzt. Er weihete 1282 den aus Marmor verfertigten Tauffſtein ein, ſtifftete auch einen Probſt und 10 Capitular-Herren. Er war ſehr gelehrt, und in denen Kirchen-Rechten wohl erfahren, that auch, damit er die Rechte ſeiner Kirche behauptete, den Stadt-Richter in Bann. Man ſuchte ihn bey Bonifacius VIII verhaßt zu machen, er wuſte ſich aber ſo wohl zu vertheidigen, daß ihn dieſer 1295, da er 40 Jahr alt war, ins Ertz-Biſtdum Ravenna verſetzte, wo er 1303 den 12 September mit Tode abgegangen. Ughellus Ital. Sac. Tom. II p. 178 und 382.

St. Sanula, ſiehe St. Lucianus, den 24 Febr. im XVIII Bande, p. 208.

SANUM ET EXPERTUM LOHOCH, *Clivos*, ſiehe *Lobech Sanum & Expertum*, Clivos, im XVIII Bande, p. 292.

SANUM ET EXPERTUM LOHOCH, *Norimbergenſ.* ſiehe *Lobech Sanum & Expertum*, Norimbergenſium, im XVIII Bande, p. 292.

SANUM ET EXPERTUM LOHOCH, *P. A. R.* ſiehe *Lobech Sanum & Expertum*, P. A. R. im XVIII Bande, p. 291.

SANUM ET EXPERTUM LOHOCH, *Zwelferi*, ſiehe *Lobech Sanum & Expertum*, Zwelferi, im XVIII Bande, p. 292.

Sanuqui, ein Königreich an der Nördlichen Küſte der Japaniſchen Inſel Chicock.

Sanuquia, oder Sanuqui, eine Stadt in Japonien, auf der Inſel Xicock, iſt die Hauptſtadt der Landſchafft gleiches Namens, und liegt an der Nördlichen Küſte, der Inſ. Niphonien gegenüber. Baudrands Lexic. Geogr. T. II p. 158.

SANUS, ſiehe Geſund, im X Bande, p. 1306, ingleichen Geſunder, in eben demſelben Bande, p. 1334.

SANUS, Fluß, ſiehe San.

Sanuto, eine von den allerälteſten edlen Familien in Venedig, welche ſich ehemahls Candiani genennet. Als 421 die Stadt Padua zu Aufbauung der Stadt Venedig den Grund legen laſſen, hat ſich unter den 3 Bürgermeiſtern, welche die Paduaner zu ſolchem Ende abgefertiget, ein Thomas Candianus befunden. Nach dieſem haben 5 Perſonen aus dieſer Familie die Hertzogliche Würde zu Venedig bekleidet. Der erſte Doge aus dieſem Hauſe, Peter Candianus I, folgte 887 Johann Baduarius. Er wird eben ſo fromm als tapffer beſchrieben, verlohr aber ſein Leben gleich in dem erſten Jahre ſeiner Regierung bey einer Ausrichtung, welche er wegen getriebener See-Räuberey wider die Narentiner vorgenommen hatte, worauf ihm Dominicus Tribunus, oder, wie andere ſchreiben, Peter Tribunus folgte. Der andre Doge, Peter Candianus II, folgte 932 Orſus Bodoarius II. Man meldet von ihm, daß er ein guter Soldat, und nicht nur gegen den Marggrafen von Iſtrien, ſondern auch gegen des aufgeworffenen Kayſers Berengarius Sohn, Albrechten, glücklich in dem wegen der Commercien angefangenen Kriege geweſen. Unter ſeiner Regierung entführten die von Trieſte 12 Jungfern, welche jährlich aus der Rentkammer zu Venedig pflegten ausgeſtattet zu werden. Man holte ſie aber wieder ein, und zu einem Andencken ſolcher Begebenheit beſucht noch heutiges Tages der Doge alle Jahre an dem Tage, da ſich dieſes zugetragen, die Kirche di St. Maria Formoſa. Er ſtarb 939, und hatte das Glück, daß ihm ſein

Mexico, and the Mexican Government, in consequence, refused to receive Mr. Shannon's successor, Mr. Waddy Thompson, as Minister Plenipotentiary from the United States. Mr. Thompson, however, remained in Mexico, and was received as a private individual. Mr. Slidell was then sent to Mexico, with full powers to settle the question of the annexation of Texas, and the boundary between Texas and Mexico, and to purchase New Mexico and Upper California. Mr. Slidell arrived at Vera Cruz on the 30th November, 1845, and proceeded to the capital, but was refused admission as Minister Plenipotentiary. He

Moses, the Son of Amram, and Jochebed, was born in Egypt, in the Year of the World 2433, and 430 Years before the Departure of the Children of Israel out of Egypt. He was exposed by his Mother in the Nile, and found by Thermuthis, Daughter to Pharaoh, who adopted him for her Son, and caused him to be educated in the Court. He was instructed in all the Learning of the Egyptians, and was a Man of great Eloquence, and mighty in Words and Deeds. He was 40 Years old when he slew the Egyptian, and fled into the Land of Midian, where he married Zipporah, the Daughter of Jethro, by whom he had two Sons, Gershom and Eliezer. He was 80 Years old when he was sent by God to deliver the Children of Israel out of Egypt, and 120 Years old when he died, in the Year of the World 2553, and 1451 Years before the Birth of Christ. He was buried by God himself in the Land of Moab, over against Beth-peor, and no Man knoweth of his Sepulchre unto this Day. Deut. xxxiv. 6.

Moses, the Lawgiver of the Hebrews, was the Author of the Pentateuch, or five Books of the Law, which contain the Creation of the World, the Fall of Man, the Deluge, the Dispersion of Mankind, the Call of Abraham, the Bondage of the Children of Israel in Egypt, their Deliverance, their Journeying in the Wilderness, their Entrance into the Land of Promise, and the Death of Moses.

Moses had two wonderful Miracles, the Burning Bush, and the Rod turned into a Serpent.

Digitized by Google

Digitized by Google